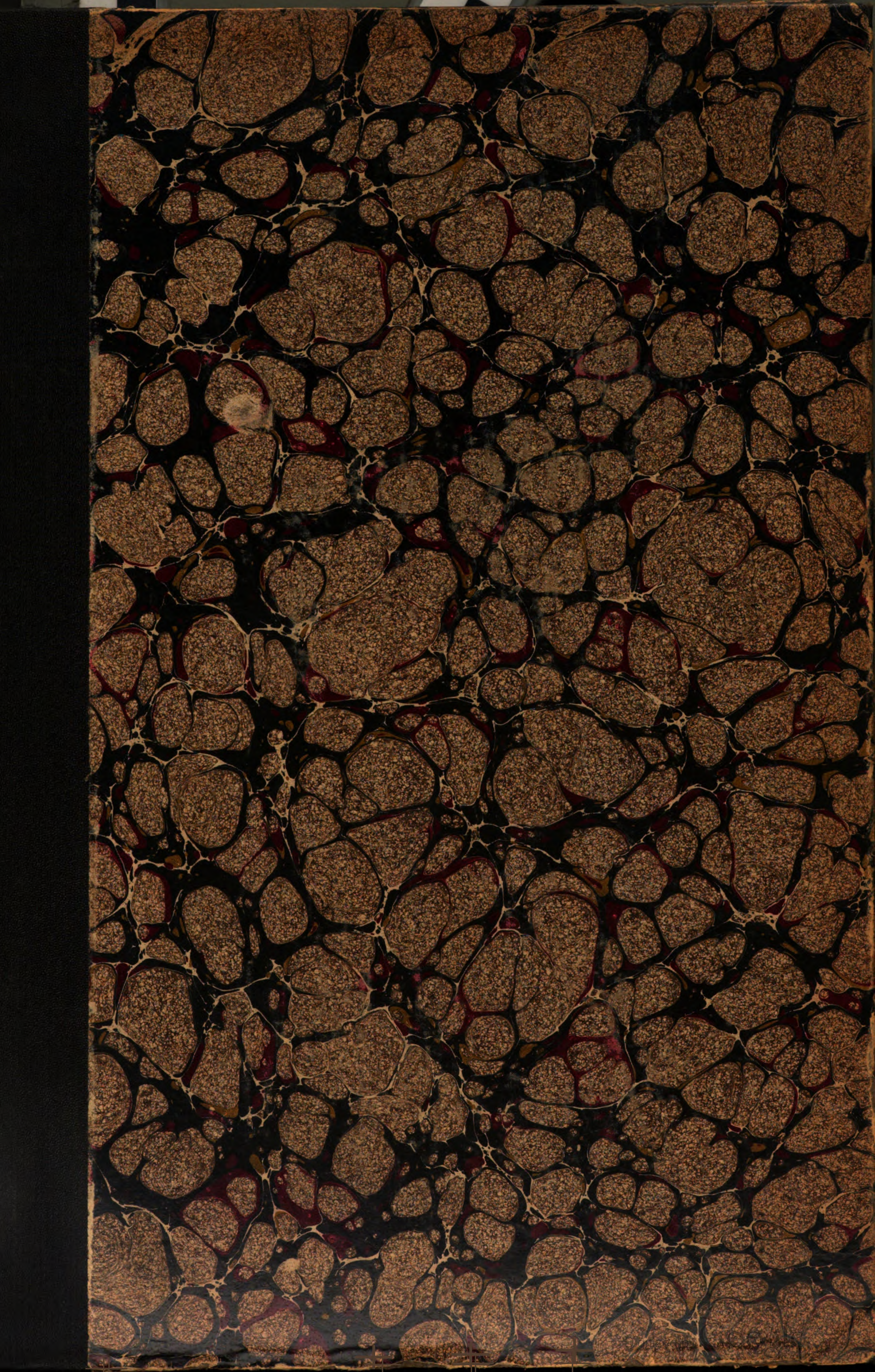



Digitized by Google



ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRAESIDENTEN

E. BLENCK.

DREIUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1903.

I. Abteilung.

Inhalt:

	Seite
Die Eisen- und Kohlengewinnung und die Krafterzeugung auf der Düsseldorfer Industrie-Ausstellung im Jahre 1902. Mit zwei Figurentafeln. Von Professor Dr. L. Francke, Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus	1—21
Aus der neuen Moststatistik des Jahres 1902	22
Nekrologe. [Wilhelm Hauchecorne — Ludwig Herrfurth. — Max Wirth. — Moritz Gumbinner. — Julius Klewitz. — Bernhard Danckelmann. — Richard Doergens. — Hermann Pfeiffer. — Josef von Jekelfalussy. — Max von Seydel. — Hermann Stolp. — Hans von Scheel. — Eugen Träger. — Gustav Voigt. — Arthur Geissler. — Oskar von Wobeser. — Wilhelm Starke.] Von E. Blenck	23—38
Bücheranzeigen. [Dr. E. J. Neisser, Die wirtschaftliche Entwickelung, Lage und Leistungsfähigkeit von Handel, Gewerbe und Industrie im Bezirke der Handelskammer zu Potsdam; besprochen von Dr. A. Petersilie. — N. Carlberg, Der Stadt Riga Verwaltung und Haushalt in den Jahren 1878-1900. In Veranlassung des 700jährigen Bestehens Rigas zusammengestellt; besprochen von F. v. Stern.]	39—40
Statistische Korrespondenz. (Die auf Preussen bezüglichen Artikel sind durch fette Schrift hervorgehoben.)	I—XXIV

Ergebnisse der Gewerbesteuer-Veranlagung in Preussen 1901. — I. — **Gruppierung der besseren Einkommen in Preussen 1901.** — II. — **Die zur Erzeugung elektrischen Stromes dienende Dampfkraft in Preussen 1902.** — III. — **Der Einfluss der Elektricitätserzeugung auf den Bau der Dampfmaschinen in Preussen. — Die evangelischen Taufen und Trauungen in Preussen 1901. — Die Ernteschätzung in Preussen 1902.** — IV. — **Neuere Veröffentlichungen des Königlich preussischen statistischen Bureaus.** — Hauptergebnisse der ungarischen Volkszählung vom Jahre 1900. — Schulärztliche Untersuchungsergebnisse in der Schweiz. — VI. — Die große indische Verbrecherkolonie. — VII. — **Die preussische Bevölkerung nach der Muttersprache.** — IX. — **Die wichtigsten Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung in Preussen 1902.** — X. — **Die Hauptergebnisse der Ergänzungssteuer-Veranlagung in Preussen 1902.** — XI. **Die preussischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1901. — Statistisches über die öffentlichen höheren Mädchenschulen in Preussen, 1901. — Zersplitterung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes in Preussen in den Rechnungsjahren 1896—99.** — XIII. — Die Körpergröße der französischen Wehrpflichtigen i. J. 1899. — XIV. — Die Sträflinge in der britisch-indischen Zuchthauskolonie auf den Andamaninseln. — XV. — **Flächenverlust der Privatforsten in Preussen.** — **Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Kalenderjahre 1902.** — XVII. — **Die genossenschaftlichen Verbandskassen. — Die Netto-Solleinnahmen und Sollausgaben der Provinzial- und Bezirksverbände im Jahre 1901.** — XVIII. — Hauptergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 31. Dezember 1900 — Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in England und Wales sowie in Preußen 1901. — Krankheiten und Todesfälle in einer tropischen Zuchtanstalt. — XX. — Landwirtschaft und Gewerbe in einer tropischen Ansiedelung. — XXII.

Besondere Beilage:

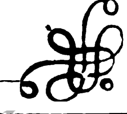
	Seite
Wirkliche und Mittelpreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Tiere in den bedeutendsten Marktorten der preußischen Monarchie während des Kalenderjahres 1902 bezw. des Erntejahres 1901/1902 . . . I—IV u.	1—84



Berlin 1903.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.





Man bittet die übrigen Seiten des Umschlages zu beachten.

Zeitschrift

des

Königlich preussischen statistischen Bureaus.

Herausgegeben von dem Präsidenten **E. Blenck.**

XLIII. Jahrgang.

Diese Zeitschrift, von welcher gegenwärtig **42 Jahrgänge** abgeschlossen vorliegen, hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche statistische Bureau als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Materiales über den preußischen Staat und seine einzelnen Teile;
2. gedrängte Mitteilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietsteile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Tatsachen zu Grunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige wichtiger literarischer Erscheinungen statistischen und staatswirtschaftlichen Inhaltes;
8. Nekrologe über Statistiker und Fachgelehrte.

Der Preis der Zeitschrift, welche von diesem Jahrgange an statt in Vierteljahrsheften in **zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfnis angepassten Abteilungen erscheinen wird,** beträgt bei einem auf 60 Bogen festgesetzten Umfange zehn Mark. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie von uns direkt bezogen werden. Einzelne Abteilungen werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge IV bis VIII zum Preise von je 6 Mark, IX und X zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge XI bis XXI sowie XXIII bis XXXVIII und XL bis XLII zum Preise von je 10 Mark, Jahrgang XXII (72 Bogen stark) von 12 Mark.

Mit dem XXX. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben; es ist auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Bei Überfülle des Stoffes werden der Zeitschrift „Ergänzungshefte" beigegeben, deren Preis sich nach dem Umfange richtet, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent der Zeitschrift verpflichtet ist.

Die sämtlichen Titel dieser Ergänzungshefte finden sich auf der dritten und vierten Seite des Umschlages verzeichnet.

Berlin SW. 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.

ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRAESIDENTEN

E. BLENCK.

DREIUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1903.



Berlin 1903.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.



Inhaltsübersicht.

I. Abteilung.

Seite

Die Eisen- und Kohlengewinnung und die Krafterzeugung auf der Düsseldorfer Industrie-Ausstellung im Jahre 1902. Mit zwei Figurentafeln. Von Professor Dr. L. Francke, Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus . . . . 1—21

Aus der neuen Moststatistik des Jahres 1902 22

Nekrologe. [Wilhelm Hauchecorne. — Ludwig Herrfurth. — Max Wirth. — Moritz Gumbinner. — Julius Klewitz. — Bernhard Danckelmann. — Richard Doergens. — Hermann Pfeiffer. — Josef von Jekelfalussy. — Max von Seydel. — Hermann Stolp. — Hans von Scheel. — Eugen Träger. — Gustav Voigt. — Arthur Geissler. — Oskar von Wobeser. — Wilhelm Starke.] Von E. Blenck . . . . 23—38

Bücheranzeigen. [Dr. E. J. Neisser, Die wirtschaftliche Entwicklung, Lage und Leistungsfähigkeit von Handel, Gewerbe und Industrie im Bezirke der Handelskammer zu Potsdam; besprochen von Dr. A. Petersilie. — N. Carlberg, Der Stadt Riga Verwaltung und Haushalt in den Jahren 1878-1900. In Veranlassung des 700jährigen Bestehens Rigas zusammengestellt; besprochen von F. v. Stern] . . . . 39—40

Statistische Korrespondenz (mit römischen Seitenzahlen).

(Die auf Preußen bezüglichen Artikel sind durch einen Stern hervorgehoben) . . . . I—XXIV

Seite

*Ergebnisse der Gewerbesteuerveranlagung in Preußen 1901 I
*Gruppierung der besseren Einkommen in Preußen 1901 II
*Die zur Erzeugung elektrischen Stromes dienende Dampfkraft in Preußen 1902 III
*Der Einfluß der Elektricitätserzeugung auf den Bau der Dampfmaschinen in Preußen IV
*Die evangelischen Taufen und Trauungen in Preußen 1901 . . . . „
*Die Ernteschätzung in Preußen 1902 . . . . „
*Neuere Veröffentlichungen des Königlich preußischen statistischen Bureaus VI
Hauptergebnisse der ungarischen Volkszählung vom Jahre 1900 . . . . „
Schulärztliche Untersuchungsergebnisse in der Schweiz „
Die große indische Verbrecherkolonie VII
*Die preußische Bevölkerung nach der Muttersprache IX
*Die wichtigsten Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung in Preußen 1902 X
*Die Hauptergebnisse der Ergänzungssteuer-Veranlagung in Preußen 1902 XI
*Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1901 XII
*Statistisches über die öffentlichen höheren Mädchenschulen in Preußen 1901 XII
*Brände in Preußen 1901 XIII
*Zersplitterung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes in Preußen in den Rechnungsjahren 1896-99 . . . . „
Die Körpergröße der französischen Wehrpflichtigen im Jahre 1899 XIV
Die Sträflinge in der britisch-indischen Zuchthauskolonie auf den Andamaninseln XV
*Flächenverlust der Privatforsten in Preußen XVII
*Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Kalenderjahre 1902 . . . . „
*Die genossenschaftlichen Verbandskassen XVIII
*Die Netto-Solleinnahmen und Sollausgaben der Provinzial- und Bezirksverbände im Jahre 1901 . „
Hauptergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 31. Dezember 1900 XX
Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in England und Wales sowie in Preußen 1901 . . . „
Krankheiten und Todesfälle in einer tropischen Zuchtanstalt . . . . „
Landwirtschaft und Gewerbe in einer tropischen Ansiedelung XXII

Besondere Beilage.

Wirkliche und Mittelpreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Tiere in den bedeutendsten Marktorten der preußischen Monarchie während des Kalenderjahres 1902 bezw. des Erntejahres 1901/1902. Auf Grund der Marktberichte von 165 preußischen Marktorten bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau . . . . I—IV u. 1—84

II. Abteilung.

Die Gehaltsverhältnisse der preußischen Volksschullehrer nach dem Lehrerbesoldungsgesetze vom 3. März 1897. Auf Grund der schulstatistischen Erhebung vom 27. Juni 1901 bearbeitet von Dr. A. Petersilie, Geh. Regierungsrat und Professor, Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus . . . . 41—106

Die Bewegung der Fideikommisse in Preußen vom Jahre 1901. Von Dr. F. Kühnert . . . . 107—112



III. Abteilung.

	Seite
Die Bäder und Heilquellen im preußischen Staate während der Jahre 1896 bis 1900. Auf Grund der Bäderberichte und sonstiger Nachrichten bearbeitet von Dr. Max Broesike, kommissarischem Mitgliede des Königlich preußischen statistischen Bureaus	113—171
Bücheranzeige: Professor Paul Langhans „Deutsche Erde, Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums allerorten und allerzeiten". — Besprochen von K. Brämer	172
Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1901. Von G. Evert, Ober-Regierungsrat und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus	173—232

Statistische Korrespondenz (mit römischen Seitenzahlen).

(Die auf Preußen bezüglichen Artikel sind durch einen Stern hervorgehoben) . . . . . XXV—XL

	Seite
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates April 1903	XXV
*Alter des Hochwaldes in Preußen	XXVI
*Die Hypothekenbewegung in Preußen 1895-1900	XXVII
*Die Besitzverhältnisse und Größe der Irrenanstalten 1900	XXVIII
*Die Geisteskranken in den Irrenanstalten Preußens 1900	„
*Verunglückungen beim Bergwerksbetriebe in Preußen 1901	„
*Statistisches Handbuch für den preußischen Staat	XXIX
Die Bevölkerung Österreichs nach Umgangssprache und Religionsbekenntnis	„
Arbeitszeit - Verlängerungen in den fabrikmäßigen Betrieben Österreichs 1896-1901	XXX
Die Bevölkerung der Stadt Warschau, 1882 bis 1901	XXXI
Das Münzwesen im Königreiche der Niederlande	„
Umlaufsmittel im Königreiche der Niederlande	XXXII
Niederländische Unfallversicherungs-Gesellschaften	XXXII
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Mai 1903	XXXIII
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Juni 1903	XXXIV
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Juli 1903	XXXVI
*Die vorzeitigen Heiraten in Preußen 1896-1901	XXXVII
*Die Dampffässer in Preußen 1902	XXXVIII
*Die Forsten Preußens 1900 nach Besitz- und Betriebsarten	XXXIX
*Die Bedeutung der preußischen Sparkassen für die Kreditgewährung im Jahre 1901	„
*Bevölkerungsbewegung in den preußischen Großstädten 1902	„
*Kalendermaterialien für das Jahr 1904	XL
*Zündende und kalte Blitzschläge im preußischen Staate 1885-98	„

IV. Abteilung.

Die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe in Preußen in den Jahren 1882 und 1895 nach Anzahl, Anbauflächen und Größenklassen. Mit einer graphischen Darstellung. Von Erich Petersilie, ständigem Hülfsarbeiter im Königlichen Literarischen Bureau des Staatsministeriums	233—286
Über Bedeutung und Aufgaben der Brandstatistik. Bericht an die IX. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts von E. Blenck	287—302
Zur internationalen Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik des Sparkassenwesens. Bericht an die IX. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts von Georg Evert	303—318
Die holländische Sprache in Preußen und die Niederländer im Verhältnisse zum Auslande. Von Karl Brämer	319—324
Die Hypothekenbewegung in Preußen während der Rechnungsjahre 1895 bis 1900. In amtlichem Auftrage bearbeitet von Dr. F. Kühnert, Regierungsrat und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus	325—402
Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1902	403—410

ZEITSCHRIFT

DES KÖNIGL. PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.

Herausgegeben von dem Präsidenten E. BLENCK.

XLIII. Jahrgang. Berlin. Verlag des Königlichen statistischen Bureaus. 1903.

Die Eisen- und Kohlengewinnung und die Krafterzeugung auf der Düsseldorfer Industrie-Ausstellung im Jahre 1902.

Von Prof. Dr. L. Francke,

Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.

Mit zwei Figurentafeln.

Inhaltsangabe.

1. Einleitendes.
2. Die Eisengewinnung.
3. Die Kohlenförderung.
4. Die Krafterzeugung.
a. Die Dampfkessel und Dampfmaschinen.
b. Die Generatorgas-Anlagen und die Explosionsmotoren.
c. Der elektrische Strom.

1. Einleitendes.

Die Weltausstellung zu Paris im Jahre 1900 hatte der deutschen Eisenindustrie nicht denjenigen Raum zur Verfügung zu stellen vermocht, welchen diese für unerläßlich hielt, um ihrer Bedeutung entsprechend daselbst auftreten zu können. Dieser Umstand bildete den Hauptanlaß, daß die berufenen Vertreter der Eisenindustrie in Rheinland-Westfalen den Entschluß faßten, die Pariser Ausstellung geschlossen nicht zu beschicken, sondern im Jahre 1902 in Düsseldorf eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung von Rheinland-Westfalen und benachbarten Bezirken zu veranstalten und gleichzeitig damit — infolge einer Anregung aus Künstlerkreisen — eine deutsch-nationale Kunstausstellung zu verbinden. Der Beschluß wurde in allen beteiligten Kreisen um so günstiger aufgenommen, als der erfolgreiche Verlauf der Düsseldorfer Gewerbeausstellung vom Jahre 1880 noch in guter Erinnerung stand. Nachdem sich die Behörden der Stadt sowohl wie die Bürgerschaft und die Künstler Düsseldorfs, schließlich auch die Staatsbehörden mit großer Einmütigkeit zustimmend geäußert hatten, von der Stadt mit bedeutenden Opfern ein sehr günstig gelegenes Gelände zur Verfügung gestellt und von den Beteiligten in kurzer Zeit eine ausreichende Bürgschaftssumme gezeichnet war, wurde mit allen Kräften an die Ausführung gegangen und die Ausstellung pünktlich am 1. Mai 1902 eröffnet. Dem angetragenen Ehrenpräsidium unterzogen sich nicht nur mehrere Staatsminister, sondern Se. Majestät der Kaiser und König hatte auch die Übernahme des Protektorates durch Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen genehmigt.

Was die Veranstalter erhofften und erstrebten, hat sich reichlich erfüllt. Die vorgeführten Erzeugnisse der rheinisch-westfälischen Gewerbtätigkeit haben von den inländischen wie ausländischen Besuchern eine aufrichtige und warme Anerkennung, ja Bewunderung gefunden und der günstige finanzielle Abschluß wird mancher rheinischen und westfälischen Gemeinde die Erfüllung eines im Interesse des Gemeinwohles lange gehegten Wunsches bringen.

Als man an der Hand des amtlichen Kataloges und des Ausstellungsplanes die einzelnen Gebäude und Anlagen der Düsseldorfer Ausstellung zu durchwandern und zu durchforschen sich anschickte, wurde man sofort darüber klar, daß der bei weitem größte Teil der Ausstellung dem Eisen, seiner Erzeugung, Verarbeitung und Verwendung gewidmet war, daß alle übrigen Gewerbzweige des Ausstellungsgebietes wesentlich hiergegen zurücktraten. Beruhte dies vor allem auf der Ausdehnung und Bedeutung, welche die Erzeugung und Verarbeitung des Eisens in Rheinland-Westfalen auf Grund des dortigen natürlichen Bodenreichtums sowohl wie des Fleißes seiner Bewohner und geistreicher Erfindungen nach und nach erlangt hat, so waren doch neben den hervorragenden Leistungen der anderen Gewerbzweige einige nicht in dem Umfange und der Art vertreten, wie es ihrer Bedeutung entsprochen hätte; hierher gehörte vor allem die einstmals nicht nur, sondern heute noch so hervorragende Textilindustrie jener Provinzen, für deren unzulängliche Vertretung auf der Ausstellung zwar manche Gründe angegeben wurden, die auf ihre Richtigkeit zu prüfen, indeß keine Gelegenheit war.

Über die hohe Bedeutung nun, welche Deutschland unter den Eisen erzeugenden Ländern nach und nach erlangt hat, gibt folgende Übersicht Auskunft. Die Roheisengewinnung betrug in den wichtigeren hierbei in Betracht kommenden Ländern:

in	1880 Millionen	1900 Tonnen
den Vereinigten Staaten von Amerika	3,89	14,10
Großbritannien	7,80	9,05
dem Deutschen Reiche mit Luxemburg	2,73	8,85
Rußland	0,45	2,85
Frankreich	1,72	2,70
Österreich-Ungarn	0,75	1,35
Belgien	0,62	1,02
Schweden	0,38	0,52
Spanien	0,05	0,29.

Neben der starken Steigerung der Roheisenerzeugung der die Spitze behauptenden Vereinigten Staaten fällt sofort diejenige Deutschlands in die Augen, welche an dritter Stelle steht und in den letzten zwanzig Jahren eine Zunahme auf über das Dreifache aufzuweisen hatte. Großbritannien, welches mit seiner Eisenherstellung ehemals sämtliche anderen Länder mit Einschluß der Vereinigten Staaten weit übertraf, ist an die zweite Stelle gedrängt und steht in Gefahr, demnächst auch von Deutschland überflügelt zu werden. Bei dem starken Aufschwunge der russischen Eisenerzeugung handelt es sich um eine Treibhauspflanze, welche gegenwärtig an den Folgen einer überstürzten Entwicklung zu leiden hat, die weniger durch die Schuld eines übertriebenen privaten Unternehmungsgeistes als durch eine beabsichtigte, wenn auch wohlwollende Förderung der Regierung entstanden ist. Die französiche Roheisengewinnung endlich hat neuerdings einen wesentlichen Antrieb durch die neuen Eisenerz-(Minette-)Funde im Departement Meurthe et Moselle erhalten, welche zu der Errichtung zahlreicher Hochöfen neuester und sehr leistungsfähiger Bauart Anlaß gegeben haben und einen schärferen Wettbewerb gegen die deutsche Eisenerzeugung in Aussicht stellen.

Da nun die Eisenindustrie in denjenigen Ländern, in denen sie heimisch ist und zugleich, wie in Deutschland, England, den Vereinigten Staaten, einen hervorragenden Zweig der nationalen Tätigkeit bildet, das gesamte Wirtschaftsleben in hohem Maße beeinflußt und auch die geschäftliche Lage der übrigen Gewerbzweige oft in Mitleidenschaft zieht, so war in Deutschland das Bestreben der Reichsregierung bisher stets darauf gerichtet, das günstige Gedeihen der Eisenindustrie, soweit es die Rücksicht auf die übrigen Gewerbzweige zuließ, nach Möglichkeit zu fördern. Gleichzeitig haben aber die Vertreter der deutschen Eisenindustrie, mit gründlichen Kenntnissen ausgestattet, niemals aufgehört, ihr eifrigstes Bemühen einzusetzen für die Vervollkommnung und Ausdehnung ihres wichtigen Gewerbes, so daß die Früchte dieser vereinten Bestrebungen nicht ausbleiben konnten. Die deutsche Eisenindustrie schwang sich zu einer immer höheren Stufe der Entwicklung empor, bis sie den hohen Grad der Vollendung erreichte, wovon die Düsseldorfer Ausstellung ein treues und glänzendes Spiegelbild geboten hat. Luden die Ausstellungspaläste Fr. Krupps, des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins, des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, der rheinischen Metallwarenfabrik, der Gutehoffnungshütte, des Vereins für die bergbaulichen Interessen, die großartige Industriehalle, die glänzende Maschinenhalle, die Pavillons der Dampfkesselfabriken Dürr & Comp. und L. & C. Steinmüller, der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft Lahmeyer & Comp., die Gebäude des Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins, der Eisenbahnfahrzeuge und viele andere durch ihre anmutige und charakteristische Form schon von außen zum Besuche ein, so wird jeder nur mit Hochachtung vor der Geistes- und Schaffenskraft, welche zur Herstellung der in ihnen aufgestellten Erzeugnisse hatten aufgeboten werden müssen, dieselben verlassen haben.

---

2. Die Eisengewinnung.

Die hohe Entwicklung, welche das deutsche Eisenhüttenwesen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts genommen hat, trug erheblich zu dem Aufschwunge bei, dessen sich unser Gewerbfleiß sowohl wie unser Verkehrswesen, ja unsere öffentliche Tätigkeit überhaupt nach und nach zu erfreuen hatten. Indem das Eisen auf Grund der ihm durch geschickte Bearbeitung verliehenen Eigenschaften Holz und Stein immer mehr verdrängte und fortgesetzt neue Verwendungsgebiete sich eroberte, nahm sein Verbrauch außerordentlich zu. Im deutschen Zollgebiete wurden seit der Mitte der 70er Jahre an Eisen verbraucht

im Jahrfünft	im ganzen Tonnen	auf den Kopf der Bevölkerung *kg*
1876-80	2 250 792	51,6
1881-85	3 378 267	74,2
1886-90	4 245 254	88,6
im Jahre 1891 ...	4 710 748	94,3
„ „ 1895 ...	5 434 177	104,1
„ „ 1900 ...	9 143 180	162,5.

Der Eisenverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung stieg in diesen 25 Jahren also auf über das Dreifache.

Bekanntlich ist das Eisen, welches in unseren Hüttenwerken erzeugt und in den Maschinenfabriken verarbeitet wird, kein Metall, sondern eine Legierung aus metallischem Eisen mit Kohlenstoff. Der Kohlenstoffgehalt bildet das entscheidende Merkmal für schmiedbares und für nicht schmiedbares Eisen. Letzteres ist leicht schmelzbar und wird schon längst in flüssigem Zustande hergestellt, während das schmiedbare Eisen ehedem nur in teigigem Zustande (durch die sog. Rennarbeit), später durch Puddeln als sog. Puddel- oder Schweißeisen erzeugt wurde. Die erst seit wenigen Jahrzehnten dank den Fortschritten der Feuerungstechnik bestehende Fähigkeit, sehr hohe Schmelztemperaturen zu entwickeln, führte zur Bereitung von Flußeisen, einem in geschmolzenem Zustande gewonnenen schmiedbaren Eisen, welches wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften schnell eine weit verbreitete Verwendung gefunden und namentlich das Schweißeisen wesentlich in den Hintergrund gedrängt hat. In welchem Grade ihm dies in Deutschland gelang, geht aus folgenden Angaben hervor. Es wurden in Deutschland mit Luxemburg verarbeitet

im Jahre	Schweißeisen 1 000 Tonnen	Flußeisen
1883	2 130,8	1 429,9
1884	2 158,4	1 502,0
1885	2 055,2	1 561,4
1886	1 891,6	1 805,6
1887	2 160,4	2 191,6
1888	2 205,3	2 385,1
1889	2 332,1	2 697,9
1890	2 194,2	2 921,0
1891	2 014,9	3 366,0
1892	1 885,3	3 641,9
1893	1 586,4	4 034,9
1894	1 540,4	4 659,4
1895	1 369,6	4 994,6
1896	1 521,0	6 019,8
1897	1 455,5	6 512,1
1898	1 480,9	7 318,3
1899	1 549,8	8 112,5
1900	1 347,7	8 372,5.

Während in diesen 18 Jahren die Schweißeisenerzeugung also um 36,75 v. H. abnahm, stieg diejenige von Flußeisen auf das Sechsfache; im Jahre 1883 bildete die verarbeitete Flußeisenmenge rund ²/₃ des Schweißeisens, 1900 wurde über sechsmal so viel Flußeisen wie Schweißeisen in Deutschland gewonnen. Eine besondere Erwähnung verdient die erheblich gesteigerte Anwendung von Handelseisen und von Platten und Blechen aus Flußeisen. Unter ersterem versteht man Façoneisen, Baueisen und Profileisen, also die vornehmlich zu Bauzwecken verwendeten Eisensorten; unter den Blechen ist Weißblech nicht mit enthalten. Es wurden in Deutschland (mit Luxemburg) erzeugt



im Jahre	Handelseisen aus Schweißeisen 1 000 Tonnen	Handelseisen aus Flußeisen 1 000 Tonnen	Platten und Bleche aus Schweißeisen 1 000 Tonnen	Platten und Bleche aus Flußeisen 1 000 Tonnen
1883	798,7	21,9	273,9	12,6
1884	881,8	35,4	252,6	24,2
1885	820,8	56,6	246,0	40,8
1886	840,7	69,2	231,3	69,9
1887	1 015,1	111,9	246,9	88,8
1888	1 036,3	191,6	239,4	140,6
1889	1 108,7	280,6	248,7	194,0
1890	1 027,4	307,9	231,3	186,3
1891	973,0	361,7	206,6	218,6
1892	887,3	515,2	177,7	252,6
1893	807,9	694,6	118,5	309,4
1894	820,7	875,0	111,2	354,3
1895	789,8	1 020,7	91,3	448,3
1896	887,7	1 332,5	99,4	566,8
1897	793,6	1 555,0	109,6	574,1
1898	829,9	1 858,4	108,3	659,0
1899	902,9	2 132,1	67,0	773,5
1900	748,7	2 013,1	55,1	773,8.

Hieraus geht ohne weiteres also eine sehr erhebliche Zunahme der Verwendung von Flußeisen sowohl zu Handelseisen wie zu Platten und Blechen hervor; während das Schweißeisen aus der Herstellung der letzteren fast ganz verdrängt wurde, ist dem Flußeisen dies bei dem Handelseisen zwar nicht gelungen, immerhin aber wurde 1900 fast dreimal soviel Handelseisen aus Flußeisen wie aus Schweißeisen erzeugt. Es ist bekannt, daß die großen Vorzüge des Flußeisens ihm neuerdings im Brückenbau Deutschlands eine umfangreiche Verwendung verschafft haben, da es auf dem ganzen Gebiete der eisernen Brückenkonstruktionen das ältere Schweißeisen allmählich zurückgedrängt hat, welches länger als ein halbes Jahrhundert die Alleinherrschaft im Brückenbau ausgeübt hatte. So sind die neuesten Meisterwerke auf diesem Gebiete in Deutschland, die Kaiser-Wilhelm-Brücke über das Wuppertal zwischen Remscheid und Solingen, die Rheinbrücken bei Bonn und Düsseldorf, die Moselbrücke zwischen Traben und Trarbach u. a. aus Flußeisen hergestellt, welche sich ebenso durch bisher bei Bogenbrücken nicht gekannte Spannungen wie durch Sicherheit, Schönheit und Leichtigkeit der Formen, verbunden mit verhältnismäßig geringem Materialaufwand, auszeichnen. Es ist ferner bekannt, daß man der Zulassung von Blechen aus Flußeisen zum Dampfkesselbau früher ablehnend gegenüberstand, daß neuerdings die Verwendung solcher Bleche zu dem genannten Zwecke aber allgemein stattfindet; das Schweißeisen ist auch hierbei von dem Flußeisen immer mehr verdrängt worden, seitdem es den deutschen Hüttenwerken gelingt, ein sehr gleichmäßiges und zuverlässiges Flußeisen zu erzielen. In hohem Maße haben hierauf kaiserliche und königliche Behörden insofern eingewirkt, als von ihnen strenge Prüfungsvorschriften für die Abnahme flußeiserner Erzeugnisse erlassen worden sind, da die preußische Eisenbahnverwaltung sowohl wie die kaiserl. Marineverwaltung gestattet haben, daß solche Teile von Eisenbahnwagen bzw. Schiffen, die bisher aus Schweißeisen angefertigt wurden, aus Siemens-Martin-Flußeisen hergestellt werden dürfen.

Das in Hochöfen durch Einschmelzen von Eisenerzen erzeugte Roheisen bildet die Grundlage der gesamten Eisenindustrie; eine andere Darstellungsart des Eisens im großen auf kaltem Wege, sei es durch den chemischen Prozeß oder durch Elektricität, ist wegen ihrer Unwirtschaftlichkeit wohl als aufgegeben zu betrachten. Über die Roheisenerzeugung Deutschlands (mit Luxemburg) liegen greifbare Angaben seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts vor, seitdem dieser Gewerbzweig schnell eine immer höhere Stufe der Entwicklung erreicht hat. Die ersten zusammenhängenden Mitteilungen dieser Art beziehen sich auf die 10 Jahre 1848-57 und sind in G. v. Viebahn's[1]) bekanntem Werke „Statistik des zollvereinten und nördlichen Deutschlands" enthalten. Der Verfasser macht selbst aber auf die Lücken, welche diesen Angaben anhaften, aufmerksam, so daß sie im ganzen als zu gering bemessen anzusehen sind. Hiernach betrug die Gewinnung von Roheisen im deutschen Zollvereine nach seiner Begrenzung vom Jahre 1834

im Jahre	Tonnen	im Werte von ℳ
1848	205 342	24 605 589
1849	192 136	21 747 345
1850	205 011	22 326 885
1851	222 833	23 161 209
1852	249 348	26 592 939
1853	300 761	35 921 013
1854	369 203	47 338 569
1855	419 970	54 987 825
1856	495 113	67 394 736
1857	524 591	67 227 954.

In diesen 10 Jahren ist die deutsche Roheisenerzeugung also sowohl der Menge wie dem Werte nach auf fast das Dreifache angewachsen. Eine ähnliche Steigerung fand im Jahrzehnt 1860-70 statt. Seit dem Jahre 1860 wurden nämlich im deutschen Zollverein über die Erzeugung der Bergwerke, Hütten und Salinen regelmäßig jährliche statistische Erhebungen angestellt, deren Ergebnisse in dem vom Centralbureau des Zollvereins herausgegebenen Tabellen veröffentlicht sind. Diese Angaben sind nachträglich vom Kaiserlichen statistischen Amte übersichtlich zusammengestellt worden, wobei Ungenauigkeiten und sonstige Mängel zu beseitigen gesucht wurden. Im übrigen sind diese Ziffern als der Wirklichkeit wesentlich näherkommend anzusehen als jene für die Zeit von 1848-57. Die Erzeugung Schleswig-Holsteins, welches am 15. November 1867, und diejenige Mecklenburgs, welches am 11. August 1868 in den Zollverein aufgenommen ist, wurde in den Zollvereinstabellen erst vom Jahre 1868 bezw. 1869 ab aufgeführt und konnte für die Vorjahre nicht ergänzt werden. Hiernach stellte sich die Roheisengewinnung im Deutschen Zollverein wie folgt:

im Jahre	1 000 Tonnen	im Werte von 1 000 ℳ
1860	529,1	52 287
1861	591,6	56 291
1862	696,3	62 505
1863	812,5	71 469
1864	904,7	76 515
1865	988,2	84 113
1866	1 046,9	86 175
1867	1 113,6	84 634
1868	1 264,4	92 906
1869	1 413,0	104 739
1870	1 391,1	106 365.

In diesem Jahrzehnt hat also die Roheisenbereitung Deutschlands weiter auf fast das Dreifache und ihr Wert auf das Doppelte zugenommen.

Nachdem nun seit der Schöpfung des neuen Deutschen Reichs die statistischen Erhebungen über den Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetrieb wesentlich erweitert und der statistischen Reichsbehörde übertragen worden waren, haben sie wesentlich an Vollständigkeit, Gleichmäßigkeit und Genauigkeit gewonnen. In den Angaben über die Gesamtbereitung von Roheisen sind folgende Gattungen desselben enthalten: die Masseln zur Gießerei, die Masseln zur Flußeisenbereitung (d. h. zur Bereitung von Bessemer- und Thomas-Roheisen, Spiegeleisen, Ferromangan und Ferrosilicium), die Masseln zur Schweißeisenbereitung (nämlich zur Bereitung von Puddel- und Herdfrisch-Roheisen),

[1]) Statistik des zollvereinten und nördlichen Deutschlands. In Verbindung mit den Herren Berghauptmann von Dechen, Professor Dr. Dove, Akademiker Dr. Klotzsch und Prof. Dr. Ratzeburg unter Benutzung amtlicher Aufnahmen herausgegeben von Dr. Georg von Viebahn, Geh. Oberfinanzrath. 3 Theile. Berlin, G. Reimer. 1858, 1862 und 1868.

ferner die Gußwaren erster Schmelzung (welche also unmittelbar aus dem Hochofen hergestellt werden), endlich das Bruch- und das Wascheisen. Unter Wascheisen versteht man bekanntlich das aus eisenhaltigen Schlacken in der Weise gewonnene Metall, daß diese Schlacken auf Pochwerken zerstampft und die leichteren Teile des Pochmehles durch fließendes Wasser abgeschwemmt werden. Die Gewinnung von Bruch- und Wascheisen ist vor 1877 nicht nachgewiesen und deshalb in den nachstehenden Angaben für jene Jahre auch nicht enthalten. Es betrug hiernach im Deutschen Reiche nebst Luxemburg die Erzeugung von Roheisen

im Jahre	1 000 Tonnen	zum Werte von 1 000 ℳ
1871	1 563,7	126 957
1872	1 988,4	222 342
1873	2 240,6	248 615
1874	1 906,2	161 122
1875	2 029,4	146 175
1876	1 846,4	114 841
1877	1 932,7	111 653
1878	2 147,6	114 582
1879	2 226,6	112 352
1880	2 729,0	163 390
1881	2 194,0	163 975
1882	3 380,8	195 708
1883	3 469,7	184 984
1884	3 600,6	172 640
1885	3 687,4	160 947
1886	3 528,7	142 266
1887	4 024,0	166 443
1888	4 337,1	191 320
1889	4 524,6	217 371
1890	4 658,5	267 580
1891	4 641,2	232 428
1892	4 937,5	229 296
1893	4 986,0	216 326
1894	5 380,0	231 570
1895	5 464,5	236 952
1896	6 372,6	299 660
1897	6 881,5	350 147
1898	7 312,8	378 752
1899	8 143,1	455 875
1900	8 520,5	551 146.

Deutschlands Roheisengewinnung stieg in diesen 30 Jahren also fast auf das Sechsfache, ihr Wert nahezu auf das Fünffache. Im ganzen hat sich die deutsche Roheisenerzeugung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf über das Vierzigfache gehoben. Zu einem Vergleiche mit den übrigen hierbei vornehmlich in Betracht kommenden Ländern möge die folgende Übersicht dienen. Es betrug die Roheisenerzeugung

im Jahre	im Deutschen Reiche mit Luxemburg	in Großbritannien und Irland[1])	in den Vereinigten Staaten[2])	in Frankreich[3])	in Belgien[4])
	1 000 Tonnen				
1875 . . .	2 029	6 467	2 056	1 448	542
1880 . . .	2 729	7 881	3 897	1 725	608
1885 . . .	3 687	7 534	4 109	1 631	713
1890 . . .	4 659	8 031	9 350	1 962	788
1895 . . .	5 465	7 826	9 597	2 004	829
1900 . . .	8 521	9 102	14 010	2 714	1 019.

In den letzten 25 Jahren zeigte die Eisenerzeugung Deutschlands demnach eine Steigerung auf über das Vierfache; diejenige Großbritanniens nahm um rund 50 v. H. zu; diejenige der Vereinigten Staaten wuchs auf das Siebenfache, die Frankreichs und Belgiens fast auf das Doppelte. Wir sehen also, daß bei dieser Gegenüberstellung Deutschland nach den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle steht und auf dem besten Wege ist, die britische Roheisenbereitung zu überflügeln.

[1]) *Statistical Abstract for the United Kingdom* (1 *ton* = 1 016 *kg*).

[2]) *Statistical Abstract of the United States* (1 *longton* = 1 016 *kg*).

[3]) *Statistique de l'Industrie Minérale.*

[4]) *Annuaire Statistique de la Belgique.*

Der großartigen Entwicklung der deutschen Eisenindustrie entsprechend hat auch die Eisenerzförderung hier nach und nach einen bedeutenden Umfang angenommen. Die Eisenerze sind heute die wichtigsten von allen Erzen, welche in Deutschland gewonnen werden, da sie an Menge wie an Geldwert am Ursprungsorte alle anderen weit überwiegen und außerdem zu umfangreichen Versendungen Anlaß geben. Deutschland und die Vereinigten Staaten sind bekanntlich die beiden einzigen Länder, welche so viel Eisenerze fördern, daß sie ihre eigene Eisenerzeugung damit selbst decken könnten. Während dies nun in den Vereinigten Staaten auch geschieht, führt Deutschland eine große Menge fremder Eisenerze ein, gibt dafür aber eigene Erze an das Ausland ab. Bei der Eisenerzförderung der Erde[1]) von gegen 60 Millionen Tonnen steht Großbritannien mit 12,6 Millionen an der Spitze; an zweiter Stelle folgt Deutschland mit 12,4 Millionen; die dritte Stelle nehmen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 12 Millionen ein, so daß diese drei Länder fast zwei Drittel der gesamten Eisenerzförderung decken; ihnen folgen Spanien mit 5,5 Millionen, Frankreich mit 3,8 Millionen, Rußland sowie Österreich-Ungarn, Schweden und Norwegen mit je 2 Millionen Tonnen, wogegen Belgien nur etwas über 0,2 Millionen, Italien noch nicht 0,2 Millionen, Cuba etwas über 0,15 Millionen und die übrigen Länder zusammen gegen 0,1 Million Tonnen fördern. Während die nordamerikanische Union nur geringe Mengen von Eisenerzen einführt, beträgt diese Einfuhr Großbritanniens etwas über 1/3, diejenige Frankreichs ungefähr die Hälfte, diejenige Belgiens aber mehr als 7/8 seines Bedarfes. Die Hauptlieferanten sind hierbei Spanien und Schweden; wie diese Länder auch den Hauptteil der Eisenerzeinfuhr Deutschlands bestreiten, läßt folgende Aufstellung ersehen. Deutschlands Einfuhr von Eisenerzen betrug

	1898	1899	1900
im ganzen	3 516 577 *t*	4 165 372 *t*	4 107 840 *t*
davon aus Spanien .	1 314 868 „	1 844 769 „	1 848 529 „
„ „ Schweden	1 446 842 „	1 476 743 „	1 437 555 „ .

Im Jahre 1900 machte die Einfuhr aus Spanien also 45,0 v. H., diejenige aus Schweden 35,0 v. H. der gesamten Eisenerzeinfuhr Deutschlands aus. Hierbei nehmen die Erze aus Spanien diejenigen deutschen Werke auf, welche phosphorfreie Erze verarbeiten, die schwedischen Erze dagegen dienen vornehmlich zur Anreicherung der Beschickung der einheimische phosphorhaltige Erze niederschmelzenden Hochöfen. Deutschlands Eisenerzausfuhr stellte sich im Jahre 1898 auf 2 933 734 Tonnen, 1899 auf 3 119 878 *t* und 1900 auf 3 247 888 *t*; dieselbe richtet sich fast allein nach Belgien und Frankreich; im Jahre 1900 erhielt ersteres 1 782 684 Tonnen oder 54,9 v. H., letzteres 1 428 267 Tonnen oder 44,0 v. H. der Gesamtausfuhr. Es handelt sich hierbei vornehmlich um die phosphorreichen Eisenerze (Minette) Lothringens und Luxemburgs.

Auch für die deutsche Eisenerzförderung liefert G. v. Viebahn in seiner „Statistik des zollvereinten und nördlichen Deutschlands" die ersten greifbaren Angaben. Danach betrug im deutschen Zollvereine nach seiner Begrenzung vom Jahre 1834

im Jahre	die Förderung von Eisenerzen Tonnen	im Werte von ℳ
1848	693 725	3 832 662
1849	662 037	3 754 308
1850	838 426	4 005 261
1851	791 991	3 872 892
1852	821 209	4 181 532
1853	903 236	5 023 002
1854	1 281 772	7 425 756
1855	1 377 014	8 337 276
1856	1 785 151	10 486 803
1857	1 962 054	11 654 001.

[1]) Vergl. Geh. Bergrath Prof. Dr. H. Wedding, „Das Eisenhüttenwesen auf der Pariser Weltausstellung 1900" in „Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes". Berlin, 1900.

In diesen zehn Jahren stiegen die Menge wie der Wert der Eisenerzförderung also auf das Dreifache; ähnlich verhielt es sich in dem Zeitraume von 1860-70, in welchem im deutschen Zollgebiete nach der Begrenzung von 1860 an Eisenerzen gefördert wurden

im Jahre	1 000 Tonnen	im Werte von 1 000 M
1860	1 400,8	7 826
1861	1 808,3	8 940
1862	2 216,0	10 804
1863	2 374,8	11 749
1864	2 620,0	12 964
1865	3 013,4	17 347
1866	2 996,0	17 144
1867	3 261,5	18 373
1868	3 634,3	19 388
1869	4 083,8	23 270
1870	3 839,2	24 113.

Der Wert stieg in dieser Zeit stärker als die Menge der Förderung; während ersterer sich auf über das Dreifache hob, vermehrte sich die letztere noch nicht ganz auf das Dreifache.

Was nun endlich die Zeit nach 1870 anlangt, so liegt hier der großen Entwicklung der deutschen Eisenindustrie entsprechend eine beträchtliche Steigerung der Eisenerzförderung vor. Bei den nachstehend mitgeteilten Mengen und Werten dieser Förderung handelt es sich nicht um das alljährlich geförderte rohe Haufwerk, sondern um das durch Scheidung oder trockne und nasse Aufbereitung fertig gestellte Erz. Hiernach betrug die deutsche Eisenerzförderung

im Jahre	1 000 Tonnen	im Werte von 1 000 M
1871	4 368,1	30 799
1872	5 895,7	42 372
1873	6 177,6	43 352
1874	5 137,5	28 594
1875	4 730,3	26 754
1876	4 712,0	23 624
1877	4 980,1	23 648
1878	5 462,1	26 317
1879	5 859,4	26 692
1880	7 238,7	34 454
1881	7 600,8	36 361
1882	8 263,2	39 182
1883	8 756,6	39 319
1884	9 005,8	37 543
1885	9 157,9	33 914
1886	8 485,8	29 643
1887	9 351,1	34 005
1888	10 664,3	39 961
1889	11 002,2	46 468
1890	11 406,1	47 829
1891	10 657,5	39 408
1892	11 539,1	41 280
1893	11 457,5	39 801
1894	12 392,1	42 178
noch: im Jahre	1 000 Tonnen	im Werte von 1 000 M
1895	12 349,6	41 076
1896	14 162,3	51 399
1897	15 466,0	60 088
1898	15 901,3	60 825
1899	17 989,6	70 170
1900	18 964,3	77 628.

Im Gegensatze zu dem Jahrzehnt 1860-70 ist in diesen 30 Jahren die Zunahme des Wertes der Förderung wesentlich hinter derjenigen der Menge zurückgeblieben; einer Steigerung der letzteren auf über das Vierfache steht eine Vermehrung des Wertes nur auf etwas über das Doppelte gegenüber.

Wenn nun bei den Eisenerzen noch mehr als bei der Kohle die Besorgnis obwaltet, daß in nicht allzu ferner Zeit eine Erschöpfung der deutschen Eisenerzgruben eintreten wird, so sind neuerdings im nördlichen Schweden gewaltige Vorräte von reichhaltigen Eisenerzen entdeckt worden, welche wegen ihres Phosphorgehaltes gerade für die auf die Verarbeitung phosphorreicher Erze vornehmlich eingerichtete deutsche Eisenindustrie besonderen Wert haben; sind dieselben bei den verhältnismäßig niedrigen Schiffsfrachtkosten auch billig und leicht heranzuschaffen, so wird ihr Bezug doch durch einen Ausfuhrzoll, den die norwegische Regierung für jede aus einem norwegischen Hafen verschiffte Tonne Erz soeben beschlossen hat, merklich verteuert.

Bei der deutschen Eisenerzförderung stehen die phosphorreichen Brauneisensteine oder sog. Minette-Erze, welche in Lothringen, Luxemburg, Oberschlesien und Hannover gewonnen werden, an der Spitze, da sie fast drei Viertel aller in Deutschland geförderten Eisenerze ausmachen; sodann kommen Magneteisenerz (in sehr geringer Menge), Roteisenerz (an der Lahn), Spateisenstein (Siegen), Toneisenstein (in geringen Beträgen), endlich Kohleneisenstein (bei Hörde in Westfalen) in Betracht. Wird der Mangangehalt der Eisenerze (Braun- und Spateisenstein) besonders geschätzt, weil er dem Eisen wertvolle Eigenschaften verleiht, so bildete der Phosphorgehalt der Eisenerze ehemals eine recht störende Beimengung, bis es auf Grund der Erfindung des Engländers Thomas gelang, durch das sog. basische Verfahren (Ausfütterung der Bessemer-Birne mit Kalk und Magnesia) dem Roheisen den Phosphor völlig zu entziehen und es dadurch für die Darstellung schmiedbaren Eisens geeignet zu machen. So wenig Nutzen diese Erfindung dem Heimatlande des Erfinders gebracht hat, einen so großen nationalen Gewinn hat Deutschland dadurch erzielt; einmal gelangte infolge dessen der Eisenerzbergbau und der Eisenhüttenbetrieb Lothringens und Luxemburgs schnell zu großer Blüte, anderseits erhielt die Eisenindustrie in Rheinland-Westfalen ein wichtiges Rohprodukt; endlich aber wurde auch der Landwirtschaft durch das Mahlen der Thomasschlacke ein wertvolles phosphorhaltiges Düngemittel geboten.

---

3. Die Kohlenförderung.

Den Grundstoff für die Erzeugung von Kraft in der Düsseldorfer Ausstellung bildete die seit Millionen von Jahren in dem Schoße der Erde aufgespeicherte Sonnenwärme, die Kohle. Dies bezieht sich ebenso auf die Dampfmaschinen, für deren Dampferzeuger die Kohle als Heizmittel diente, wie auf die Gasmotoren, da auch zur Herstellung von Leucht-, Generator-, Gichtgas usw. in erster Linie Kohlen nötig sind. Dagegen arbeiten die Petroleum-, Benzin-, Benzol-, Spiritusmotoren zwar ohne Anwendung von Kohle, indes ist das Benzol auch ein Nebenprodukt der Kokserzeugung und bei der Spiritus-Destillation ist Kohle als Heizmittel ebenfalls nötig. Ist nun der Gebrauch von Kohle wie auch von Spiritus zur Krafterzeugung in Deutschland insofern als wirtschaftlich günstig anzusehen, als beide im Lande selbst gewonnen werden, so trifft dies mit Bezug auf das Petroleum und seine Derivate deshalb nicht zu, weil fast das gesamte in Deutschland gebrauchte Petroleum vom Auslande eingeführt werden muß. Die Vereinigten Staaten von Amerika und Rußland sind hierbei die Hauptlieferanten, wie beide Länder denn auch bei der Petroleumerzeugung der Erde an der Spitze stehen; erzeugen daneben noch Österreich-Ungarn, Rumänien, Kanada, Niederländisch Indien, Britisch Ostindien, Japan und Deutschland Petroleum, so bleiben diese Gebiete doch weit hinter Nordamerika und Rußland zurück; in wiefern dies bezüglich Deutschlands der Fall ist, lassen ohne weiteres folgende Angaben erkennen. Die Gewinnung von Rohpetroleum betrug im Jahre 1900

in den Vereinigten Staaten	8 329 279	Tonnen (zu 1 000 *kg*),	
„ Rußland	9 833 820	„	„ ,
„ Deutschland	50 375	„	„ .

Deutschland muß unter diesen Umständen bei seinem großen Petroleumbedarfe also noch große Mengen davon einführen. In das deutsche Zollgebiet wird hauptsächlich raffiniertes Petroleum eingeführt, und zwar überwiegend aus den Vereinigten Staaten und Rußland, wobei die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten eine Neigung zur Abnahme, diejenige aus Rußland dagegen eine bedeutende Zunahme erkennen läßt. Rohpetroleum wird vornehmlich von Rußland geliefert; diese Einfuhr ist jedoch gering, wesentlich bedeutender diejenige von mineralischen Schmierölen, wie folgende Angaben dartun. Die Einfuhr in das deutsche Zollgebiet betrug im Jahre 1900

von	im ganzen	davon aus den Vereinigten Staaten	davon aus Rußland
	Doppelzentner		
1. Rohpetroleum	52 521	286	37 045
2. raffiniertem Petroleum	9 227 099	7 901 320	1 191 837
3. Rohnaphtha und leichten Petroleum-Destillaten	97 607	13 065	35 006
4. mineralischem Schmieröl	1 245 050	453 384	677 371.

Der Geldwert der im Gesamteigenhandel des deutschen Zollgebietes von rohem und raffiniertem Petroleum und leichten Petroleum-Destillaten eingeführten Menge belief sich im Jahre 1900 auf 71,37 Millionen Mark, der Wert der betreffenden Ausfuhr auf 4,65 Millionen Mark; hieraus ergibt sich ohne weiteres, welch große Geldsumme alljährlich für Petroleum von Deutschland an das Ausland abgeführt werden muß.

Ist es nun als ein wirtschaftlicher Nachteil anzusehen, daß das Deutsche Reich mit seinem Petroleumbedarf fast gänzlich vom Auslande abhängt, so müßte alles vermieden werden, diesen Nachteil noch zu vergrößern. Ein solcher Vorwurf haftet nun zwar den Petroleummotoren an, dennoch bleibt ihre hohe Bedeutung als Krafterzeuger deshalb bestehen, weil sie abgesehen von anderen Vorzügen einen wesentlich günstigeren thermischen Wirkungsgrad als die Dampfmaschinen aufweisen. Zu wünschen wäre, daß es gelänge, die Erzeugungskosten des Spiritus noch weiter herabzusetzen, damit er als Kraftmittel für Explosionsmotoren mit dem Petroleum günstiger in Wettbewerb zu treten vermag, zumal auch unsere Kohlenflötze in nicht allzu ferner Zeit ihrer völligen Erschöpfung entgegen gehen und dieser Umstand eine fortgesetzt näher tretende Bedrohung der auf der Dampfkraft aufgebauten Industrie und des Verkehrswesens bedeutet. Sind über den Zeitpunkt, wann die mineralischen Brennstoffe, insbesondere die Steinkohlen aufgezehrt sein werden, schon oftmals Berechnungen angestellt worden, so weichen sie in ihren Ergebnissen doch stark von einander ab, weil es an einer genauen Kenntnis der Vorräte an Kohlen auf der Erde noch fehlt. Einen wertvollen Beitrag zu dieser Frage hat vor kurzem der Geh. Bergrat Nasse[1]) geliefert, indem er bei seinen Untersuchungen von bestimmten, im Jahre 1890 angestellten amtlichen Ermittelungen über die Kohlenvorräte in den preußischen Steinkohlenbecken bezw. im Königreich Sachsen ausging. Die Steinkohlenvorräte Deutschlands werden hierbei folgendermaßen geschätzt:

an der Ruhr	auf 50,0	Milliarden Tonnen
„ „ Saar	„ 10,4	„ „
bei Aachen	„ 1,8	„ „
in Oberschlesien	„ 45,0	„ „
„ Niederschlesien	„ 1,0	„ „
im Königreich Sachsen	„ 0,4	„ „
in den übrigen deutschen Becken	„ 0,4	„ „
im ganzen	auf 109,0	Milliarden Tonnen.

[1]) Die Kohlenvorräthe der europäischen Staaten, insbesondere Deutschlands, und deren Erschöpfung von R. Nasse, Geh. Bergrath und Vortragender Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe. Berlin, 1893. Puttkammer & Mühlbrecht.

Hierzu kommen noch 5 Milliarden *t* Braunkohlen, welche auf 3 Milliarden *t* Steinkohlen veranschlagt werden können, wonach sich die Kohlenvorräte Deutschlands auf 112 Milliarden *t* Steinkohlen belaufen würden. Gleichzeitig wurde der Steinkohlenreichtum Großbritanniens auf 198, derjenige Frankreichs auf 18, derjenige von Österreich-Ungarn auf 17, der Belgiens auf 15 Milliarden *t* geschätzt, wonach die gesamten Vorräte der mitteleuropäischen Staaten 360 Milliarden *t* betragen würden. Die Erschöpfung dieser Kohlenvorräte würde nach den Ausführungen des genannten Verfassers zunächst in Österreich-Ungarn, Frankreich und Belgien, und zwar nach spätestens 500 Jahren, sodann in Großbritannien und zuletzt in Deutschland, hier vielleicht erst in 800—1 000 Jahren, eintreten. Nimmt man mit dem Verfasser an, daß sich die gegenwärtige Kohlenförderung der mitteleuropäischen Staaten von im ganzen 332 Millionen *t* bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts auf rund 500 Millionen steigern und alsdann unter Ausgleich des Ausfalls des einen Landes durch Mehrförderung des anderen auf dieser Höhe halten werde, so würde schon in rund 660 Jahren der Kohlenvorrat Mitteleuropas erschöpft sein.

Wenn wir hiernach die in Deutschland an der Spitze stehende Bergwerksförderung der Provinzen Westfalen und Rheinland bezw. der Oberbergamtsbezirke Dortmund und Bonn[1]) näher ins Auge fassen, so stellt sich sofort heraus, daß die Kohlenförderung daselbst diejenige von Erzen und anderen Bergwerkserzeugnissen erheblich übertrifft, so daß die rheinisch-westfälische Eisenindustrie ihren hohen Aufschwung und ihre Blüte in erster Linie dem reichlichen Vorhandensein vortrefflicher Steinkohlen und dann erst den dortigen Erzen verdankt; von letzteren muß für die rheinisch-westfälischen Hochöfen noch ein großer Teil herbeigeschafft werden, und zwar geschieht dies teils aus inländischen reicher ausgestatteten Bezirken, teils aber aus dem Auslande, wie oben bereits näher ausgeführt wurde. Es wurden gefördert im Jahre 1900

	im Oberbergamtsbezirk Dortmund Tonnen	im Oberbergamtsbezirk Bonn Tonnen
Steinkohlen	59 618 900,0	11 979 986,0
Braunkohlen	—	5 196 892,0
Mineralsalze	—	2 784,5
Erze	355 307,0	3 160 794,7
im ganzen	59 974 207,0	20 340 457,2.

Es ergibt sich also, daß die Kohlenförderung in den beiden genannten Oberbergamtsbezirken diejenige von sonstigen Bergwerkserzeugnissen erheblich überragt und daß namentlich im Oberbergamtsbezirke Dortmund die Erzförderung gegen die Kohlenförderung weit zurücktritt; die Kohlengewinnung macht hier 99,4 v. H. der gesamten Bergwerkserzeugung aus, dies ist im Oberbergamtsbezirke Bonn mit 58,9 v. H. der Fall.

Im Ruhrkohlenbecken allein betrug 1900 die Steinkohlenförderung mehr als die Hälfte der gesamten Steinkohlenförderung des Deutschen Reichs; während diese sich nämlich auf 109 225 000 Tonnen belief, betrug erstere 60 119 400 Tonnen oder 55,04 v. H. der Gesamtförderung. Welche hohe Bedeutung aber der Kohlen**absatz** des Ruhrkohlenbezirkes im Vergleich zu demjenigen der oberschlesischen und Saarkohlengruben besitzt, geht ohne weiteres aus dem Eisenbahnversand dieser drei wichtigsten Kohlenerzeugungsstätten Deutschlands hervor; dieser Versand betrug nämlich

[1]) Zu dem Oberbergamtsbezirke Dortmund gehört außer den westfälischen Regierungsbezirken Münster, Minden, Arnsberg noch der hannoversche Regierungsbezirk Osnabrück und ein Teil des rheinischen Regierungsbezirkes Düsseldorf, während zu dem Oberbergamtsbezirke Bonn der übrige Teil des Regierungsbezirkes Düsseldorf sowie die Regierungsbezirke Trier und Aachen gehören.

im Jahre	Ruhrkohlen	Oberschlesische Kohlen	Saarkohlen	im ganzen
		1 000 Doppelwagen		
1892 . . .	3 067	1 145	481	4 693
1893 . . .	3 246	1 197	456	4 899
1894 . . .	3 430	1 206	508	5 144
1895 . . .	3 468	1 289	532	5 289
1896 . . .	3 790	1 404	594	5 788
1897 . . .	4 065	1 454	634	6 153
1898 . . .	4 293	1 576	662	6 531
1899 . . .	4 561	1 679	691	6 931
1900 . . .	4 934	1 770	715	7 419
1901 . . .	4 830	1 790	708	7 328
1902 . . .	4 808	1 747	722	7 277.

Hatten alle drei Bezirke also eine wesentliche Zunahme in ihrem Kohlenabsatze zu verzeichnen, so belief sich im Jahre 1902 der Versand des Ruhrbezirkes allein auf zwei Drittel (66,07 v. H.) des gesamten Kohlenversandes.

Über die hohe Bedeutung, welche die Kohlengewinnung in dem Bergbaubetriebe Westfalens und Rheinlands einnimmt, belehrte uns auf der Düsseldorfer Ausstellung das großartige Gebäude, welches der „Kollektiv-Ausstellung des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund“ gewidmet war. Dem genannten Verein gehören gegenwärtig 106 Bergwerksunternehmungen mit rund 60 Millionen Tonnen Jahresförderung und gegen 240 000 Mann Belegschaft an; zur Zeit der Gründung des Vereins im Jahre 1858 betrug die Förderung rund 4 Millionen Tonnen mit 33 000 Mann Belegschaft. Die Aufgabe, die der Verein sich gestellt hat, besteht in einer Förderung der Interessen des Bergbaues im allgemeinen und derjenigen des Oberbergamtsbezirks Dortmund im besonderen; er verfolgt deshalb eingehend die den Bergbau berührenden wirtschaftlichen und technischen Vorgänge und wird auch von der Königlichen Staatsregierung zur Erstattung von Gutachten herangezogen. Auf der Düsseldorfer Ausstellung hat der Verein gemeinsam mit der „Westfälischen Berggewerkschaftskasse“ zu Bochum ein getreues Bild der rheinisch-westfälischen Bergwerksindustrie und ihrer Hülfsmittel geliefert und hierüber eine interessante, mit mehreren Plänen und zahlreichen Diagrammen ausgestattete Broschüre[1]) herausgegeben. Das hohe Fördergerüst, welches vor dem mit einer großen Kuppel gekrönten Ausstellungspalaste des genannten Vereins Aufstellung gefunden hatte, wies schon von weitem auf dessen Bestimmung hin. Es handelte sich hierbei zunächst um eine Darstellung der Lagerungs- und wirtschaftlichen Verhältnisse des Bergbaues in Nachbildungen, Modellen und Zeichnungen; sodann um eine Vorführung von Betriebsmaschinen der modernen Bergbautechnik in einer Größe und Leistungsfähigkeit, wie man sie bisher zum Teil noch nirgends zu sehen bekommen hatte; endlich um eine große Dampfkesselanlage, welche sechs Dampfkessel enthielt und den Dampf zum Betriebe der Maschinen in der bergbaulichen Ausstellung lieferte. Man sah hier Kohlenblöcke von außerordentlich großem Umfange aus den Gruben des Ruhrkohlenbezirkes, ferner Koks- und Briketts-Pyramiden, Streckenzimmerungen, Förder-, Wasserhaltungs-, Gebläse- und andere Bergwerksmaschinen; eine große Zahl von Modellen verschiedener Art, neben mehreren künstlerischen Gemälden zahlreiche Zeichnungen, statistische Tabellen und 36 Diagramme, welche die Förderungs-, Arbeiter-, Dampfmaschinen- und Absatzverhältnisse der rheinisch-westfälischen Gruben behandelten.

Da die niederrheinisch-westfälischen sowie die deutschen Steinkohlen überhaupt wegen ihres hohen Gasgehaltes zur direkten Hochofenbeschickung wenig geeignet sind, weil sie entweder leicht in Stücke zerspringen oder aber sich aufblähen, den Schacht verstopfen und das Windgebläse hindern, ist es notwendig, sie zu verkoken, wobei die gewonnenen Nebenprodukte für die Farbenindustrie und andere Zwecke noch eine nützliche Verwendung finden. Die Verkokung geschieht in Deutschland heute fast ausschließlich in sog. Otto'schen Koksöfen, nach dem Erfinder Dr. C. Otto benannt, dessen Ofenkonstruktionen nicht allein in Rheinland-Westfalen und in Deutschland, sondern auf der ganzen Erde eine weite Verbreitung gefunden haben. Im Ausstellungsgebäude des Vereins für die bergbaulichen Interessen befand sich eine lehrreiche Zeichnung einer solchen Koksofenanlage der Gesellschaft m. b. H., „Dr. C. Otto & Comp.“ zu Dahlhausen (Ruhr), welche aus 100 Unterfeuerungs-Koksöfen mit einer Vorrichtung zur Gewinnung von Nebenprodukten sowie einer Kesselanlage bestand. Das Unternehmen erzeugt jährlich 14 630 Tonnen Koks, 6 190 Tonnen Teer und 2 380 Tonnen schwefelsaures Ammoniak. Außerdem waren in einem besonderen Raume vier vollständige Koksöfen dieser Art ausgestellt, deren einzelne Teile leicht zugänglich waren, so daß die Bauart und der Betrieb dieser Öfen deutlich zu Tage traten.

Die rheinisch-westfälischen wie die deutschen Koks überhaupt erfreuen sich wegen ihrer hervorragenden Eigenschaften im Inlande und im Auslande eines großen Ansehens; sie dienen einerseits als wichtiger Tauschgegenstand zwischen dem rheinisch-westfälischen und lothringischen Eisenbezirke, indem von dort die Minette-Erze nach Rheinland-Westfalen gelangen, während von hier den lothringischen Eisenhütten die Koks geliefert werden; anderseits bilden sie ein wichtiges Ausfuhrerzeugnis namentlich nach Frankreich und Österreich-Ungarn, stärken auf diese Art allerdings den ausländischen Wettbewerb. Wie bedeutend die Sendungen von westfälischen Koks nach Lothringen und Luxemburg sind, ergibt sich aus einem Berichte des Direktors des „Westfälischen Kokssyndikats“ vom 9. Dezember 1902, wonach von diesem Syndikate nach dem Minette-Revier (also Lothringen und Luxemburg) im Jahre 1897: 2 536 900 *t*, 1898: 1 797 500 *t*, 1899: 2 783 500 *t*, 1900: 3 117 000 *t*, 1901: 2 744 000 *t* und 1902 rund 3 000 000 *t* Koks abgesetzt wurden. Diese bedeutenden Sendungen müssen ebenso wie die Gegensendungen von Minette-Erzen nach Rheinland-Westfalen bis heute größtenteils auf dem Eisenbahnwege ausgeführt werden; daß hierdurch den rheinisch-westfälischen Eisenhütten die Erze und der lothringischen Eisenindustrie die Koks wesentlich verteuert werden, liegt auf der Hand. Man hält deshalb schon lange auf beiden Seiten die Kanalisierung der Mosel für ein dringendes Bedürfnis, abgesehen davon, daß diese auch dem Weinbau, den Steinbruch- und anderen Unternehmungen an der Mosel erheblich zu statten kommen würde. Leider standen derselben bisher aber zwei wichtige Gegner gegenüber, nämlich die Großherzogl. luxemburgische Regierung und die Eisenindustrie an der Saar. Wie die erstere neuerdings zur Aufgabe ihres schroffen Widerspruches geneigter zu sein scheint, so würde man sich heute auch auf Seiten der Saarindustrie der Moselkanalisierung vielleicht freundlicher gegenüberstellen, wenn dieselbe im Anschlusse an die Herstellung des Mittellandkanals zur Ausführung gelangte. Letzteres scheint beschlossene Sache zu sein und es wäre erfreulich, wenn der lange gehegte Wunsch zweier wichtiger Wirtschaftsgebiete im Westen unseres Vaterlandes baldigst erfüllt und gleichzeitig deren gemeinsamer Anschluß an das große deutsche Kanalnetz dadurch zur Tatsache würde. Diesem Wunsche entspricht der Wortlaut einer Erklärung, welche in der Sitzung des „Centralvereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt“ am 5. Dezember 1902 in Berlin einstimmig gefaßt wurde und also lautet: „Der Centralverein erklärt, daß die Kanalisation der Mosel und der Saar zum Zwecke des Anschlusses der bedeutungsvollen südwestdeutschen Wirtschaftsgebiete an die Wasserstraßen des Rheingebiets nicht nur im Interesse einer

[1]) Berlin, Verlagsbuchhandlung von Julius Springer.

weiteren gedeihlichen Entwicklung der ersteren liegt, sondern auch den gewerbereichen Provinzen Rheinland und Westfalen zum größten Nutzen gereichen wird. Insbesondere aber wird die deutsche Fluß- und Kanalschiffahrt durch die Erschließung der Mosel und Saar für den Güterverkehr in hohem Maße gefördert werden. Der Centralverein erblickt in der Herstellung der Mosel- und der Saarkanalisation eine bedeutsame Aufgabe der Gegenwart und spricht den dringenden Wunsch aus, die Königlich preußische Staatsregierung möge mit den beteiligten Regierungen der Reichslande und des Großherzogtums Luxemburg in weitere Verhandlungen treten und die Ausführung des Unternehmens nach Kräften fördern."

Was nun die Gewinnung von Koks in Deutschland und deren Absatz nach dem Auslande anlangt, so haben beide nach und nach eine große Ausdehnung erfahren, wie nachstehende Ziffern dartun. Es betrug Deutschlands

im Jahre	Erzeugung von Koks in Tonnen	Ausfuhr
1891	6 712 000	1 354 298
1892	6 813 000	1 717 893
1893	7 099 000	1 902 424
1894	7 941 000	2 261 924
1895	8 201 000	2 293 328
1896	9 135 000	2 216 395
1897	9 960 000	2 161 886
1898	10 479 000	2 133 179
1899	11 442 000	2 137 985
1900	12 957 000	2 229 188.

Während sich die Kokserzeugung in diesem Jahrzehnt also verdoppelte, stieg auch die Ausfuhr nahezu ebenso stark; die letztere richtet sich vorzugsweise nach Frankreich und Österreich-Ungarn, demnächst nach Rußland, Belgien, der Schweiz und den Niederlanden; stark hat sie neuerdings besonders nach Rußland und der Schweiz zugenommen, während sie nach Frankreich und Belgien seit der Mitte des letzten Jahrzehnts nachließ. Deutschlands Einfuhr von Koks belief sich 1900 auf 512 690 *t*; sie ist also der Ausfuhr gegenüber gering und kam überwiegend aus Belgien.

Neben dem „Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund" hatte sich an der Bergbau-Ausstellung, wie bereits hervorgehoben, in wirksamer Weise die „Westfälische Berggewerkschaftskasse" beteiligt; ihr waren namentlich ein lehrreiches Modell des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbeckens im Maßstabe von 1 : 10 000 sowie recht wertvolle Flötz-, Profil-, Schichten- und Übersichtskarten — unter ihnen eine alte „Charte von Essen und Werden, angefertigt durch Honigmann 1806" — zu verdanken. Die Westfälische Berggewerkschaftskasse mit dem Sitze zu Bochum ist eine auf sehr alten Grundlagen beruhende Einrichtung und 1864 aus der Vereinigung der Märkischen und Essen-Werdenschen Berggewerkschaftskasse hervorgegangen. Die Anfänge der Märkischen Berggewerkschaftskasse sind auf die Bergordnung des Herzogs Wilhelm IV zu Kleve vom 27. April 1542 zurückzuführen, während die Essen-Werdensche Kasse nach den Bestimmungen der Kleve-Märkischen Bergordnung vom 29. April 1766 gegründet wurde. Der Westfälischen Berggewerkschaftskasse ist eine große Zahl von Anstalten und Unternehmungen unterstellt, darunter eine Bergschule, 21 bergmännische Fortbildungsschulen (Bergvorschulen), ein Laboratorium für Analysen von Wetterproben, Kohlen, Koks usw., eine Markscheiderei für Bearbeitung von Karten, eine magnetische und Wetter-Warte, eine Seilprüfungsstation u. a.

Endlich darf bei einer Betrachtung der niederrheinisch-westfälischen Kohlenförderung und ihrer Ausstellung in Düsseldorf jene private Vereinigung der Zechenbesitzer nicht übergangen werden, welche einen beherrschenden Einfluß auf die dortigen Erzeugungs- und Absatzverhältnisse ausgeübt hat und im Februar 1893 unter der Bezeichnung „Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat" zu dem Zwecke ins Leben trat, Förderung und Absatz der Steinkohlen derart zu regeln, daß auskömmliche Preise erzielt und starke Preisschwankungen vermieden werden. Das Kohlensyndikat hat unzweifelhaft ein sehr großes Verdienst insofern aufzuweisen, als es den langjährigen Übelstand der Zersplitterung des niederreinisch - westfälischen Kohlenbergbaues — bei dem Vorhandensein verhältnismäßig nur wenig großer Anlagen — in viele kleine und kleinste Unternehmungen, von denen manche kaum oder nur mit Schaden ihr wirtschaftliches Dasein fristen konnten, beseitigt und den überwiegenden Teil der Kohlenzechen zu einer gemeinsamen Förder- und Verkaufsgesellschaft vereinigt hat, um der bisherigen Verschleuderung des wertvollsten deutschen Kohlenschatzes wirksam entgegenzutreten. Ist dem Kohlensyndikat dieses im ganzen gelungen, so ist es von dem Vorwurf der Kohlenverschleuderung doch insofern nicht frei zu sprechen, als es nicht selten auch deutsche Kohlen dem ausländischen Verbraucher zu billigerem Preise als dem inländischen geliefert und dem fremden Wettbewerb dadurch Vorschub geleistet hat, eine Handlungsweise, deren sich, wie jeder weiß, auch andere Syndikate nicht minder schuldig gemacht haben. Der Hauptvorwurf, welcher aber dem Kohlensyndikate gemacht wird, besteht darin, daß es bei dem allgemeinen Niedergange der deutschen Gewerbtätigkeit im Jahre 1901 und später, die Kohlenpreise gewaltsam auf einer mit der allgemeinen Wirtschaftslage nicht zu vereinbarenden Höhe festgehalten und dadurch namentlich die ungünstige Lage des deutschen Eisengewerbes um ein Erhebliches verschärft habe. Die Folge war, daß viele der altbewährten Abnehmer des Kohlensyndikats sich seinem Einflusse durch Ankauf oder Erbohrung eigener Kohlengruben zu entziehen suchten, während gleichzeitig die außerhalb des Syndikats verbliebenen niederrheinisch-westfälischen Zechen dasselbe durch immerhin noch recht lohnende Preisunterbietungen um manche Lieferung gebracht haben. Wenn dies nun auch für die deutsche Volkswirtschaft nichts Beunruhigendes hat, so ist es um so mehr zu bedauern, daß ein Teil ehemaliger großer Abnehmer des Kohlensyndikats zu der Verwendung ausländischer Kohlen gedrängt worden ist. Die Lieferungen westfälischer Kohlen wurden nämlich sowohl von der Hamburg-Amerika-Linie wie von der Hamburg - südamerikanischen Dampschiffahrtsgesellschaft und der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft nicht erneuert. Die erstgenannte Linie ging zum Teil zu oberschlesischen, zum Teil zu englischen Kohlen über und die beiden anderen Gesellschaften beziehen nur noch englische Kohlen. Ist es auch erfreulich, daß es der oberschlesischen Kohle gelungen ist, in Hamburg Fuß zu fassen, so bedeutet der vermehrte Bezug englischer Kohlen für den Wettbewerb zwischen den deutschen und englischen Kohlen an unseren Meeresküsten einen um so schmerzlicheren Verlust, als er lediglich durch ein allzustarkes Wahrnehmen der Interessen eines heimischen Unternehmerverbandes verursacht ist.

Unter diesen Umständen hat das Vorgehen des Kohlensyndikats eine Frage wieder in den Vordergrund gedrängt, welche bereits nach dem Ausstande der Kohlenarbeiter in Westfalen im Jahre 1889 eifrig erörtert worden war, die Frage nämlich der Verstaatlichung unserer Kohlenbergwerke. Es lassen sich genug treffende Gründe für die Übernahme der gesamten Kohlenförderung seitens des Staates vorbringen, wie auch wichtige wirtschaftliche Interessen gegen eine solche sprechen. Wenn man aber erwägt, daß die Festsetzung des Preises des „Brotes" unserer Industrie, des Hauptkraftmittels des gesamten Verkehrs und des wichtigsten Heizstoffes der Bevölkerung in dem Belieben einer Vereinigung von wenigen privaten Interessenten ruht, welche im vorliegenden Falle über die Hälfte der gesamten Steinkohlenförderung des Deutschen Reiches vertreten, so erscheint es wohl erklärlich, daß die Freunde der Verstaatlichung unserer

Kohlenbergwerke neuerdings in der Öffentlichkeit ihre Ansichten wieder mit viel Erfolg vertreten haben. Die hervorragenderen Schriften, welche sich in der letzten Zeit mit dieser wichtigen Frage eingehender befaßt haben, mögen deshalb hier eine kurze Erwähnung finden. Zunächst sind es zwei Werke des bekannten Schriftstellers über bergbauliche Verhältnisse, H. v. Festenberg-Packisch, welcher schon in seinem 1886 erschienenen Buche „Der deutsche Bergbau"[1]) bemerkte, daß in Anbetracht der wichtigen Interessen, welche mit dem Betriebe des Bergbaues verbunden seien, die Frage wohl am Platze sei, ob sich der Staat dieser Interessen nicht in noch höherem Maße annehmen solle, als bisher geschehen, mit anderen Worten, ob nicht eine Verstaatlichung wenigstens einzelner Zweige der bergmännischen Tätigkeit aus Rücksicht auf das Allgemeinwohl geboten sei; es sprächen für eine derartige Maßregel bezüglich des preußischen Steinkohlenbergbaues ebenso gewichtige Gründe wie bezüglich der Verstaatlichung der Eisenbahnen. — Eingehender behandelt der Verfasser diesen Gegenstand dann in seinem Werke „Entwicklung und Lage des Deutschen Bergbaues"[2]), worin er dem Verstaatlichungsgedanken einen ganzen Abschnitt widmet und von dem Grundsatze ausgeht, daß wie für die Verstaatlichung der Eisenbahnen, auch für die Verstaatlichung der Kohlenbergwerke Gründe allgemeiner socialpolitischer und volkswirtschaftlicher Natur sprächen. Nach eingehender Erörterung dieser Gründe gelangt der Verfasser zu der Ansicht, daß die Verstaatlichung der Steinkohlenbergwerke doch der wirtschaftlich in jeder Beziehung vorzuziehende Ausweg aus den bestehenden Mißständen sei. Zu einem ähnlichen Ergebnisse, wenn auch auf anderem Wege, gelangt Dr. H. Wehberg in seiner Abhandlung über die Verstaatlichung der Bergwerke[3]), von der Anschauung ausgehend, daß der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit noch nie so groß gewesen sei wie in unseren Tagen, da die Arbeit die rechtlose Sklavin des Kapitals, die wirtschaftliche Tätigkeit ganzer Völker von den Launen verhältnismäßig weniger Kapitalisten abhängig geworden sei. Der Verfasser hofft darum, man werde wenigstens die Bergwerksbesitzer demnächst mit Abfindung „aus ihrem Besitze hinausbitten, um der Nation wieder zu geben, was ihr gehört".

Zwei gewichtige Stimmen gegen die Verstaatlichung der Bergwerke sind G. Gothein mit seiner Schrift „Sollen wir unseren Bergbau verstaatlichen?"[4]) und Dr. Hückinghaus mit einer Abhandlung über die Verstaatlichung der Steinkohlenbergwerke[5]). Ersterer meint, daß alle für das Verstaatlichungswerk bisher angeführten wirtschaftlichen Gründe hinfällig, alle anderen Gründe aber für denjenigen zutreffend und gut seien, welcher mit der heutigen Erwerbs- und Gesellschaftsordnung brechen und an ihre Stelle die socialdemokratische setzen wolle. Wer der Meinung sei, daß eine Ordnung, welche den Erwerbs- und Familiensinn negiere, aus Mangel an Triebkraft unhaltbar sei, müsse energisch gegen Pläne auftreten, die unaufhaltsam in den socialistischen Staat führten. Dr. Hückinghaus dagegen gelangt zu dem Ergebnisse, daß weder die Gefahren eines Ausstandes und die Lage der Kohlenbergarbeiter, noch die behauptete Nähe der Erschöpfung der Kohlenlagerstätten oder die Vergeudung der Kohlenschätze, noch auch die Kartelle der Bergwerksbesitzer als zwingende Gründe für die Umwandlung der Bergwerke in Staatseigentum angesehen werden könnten. So wenig hierfür Anhaltspunkte vorhanden seien, so sehr trete aber doch hervor, daß ein Wachsen der Aufgaben des Staates auch dem Kohlenbergbau gegenüber nicht bestritten werden könne.

Eine Stimme endlich, welche für die Verstaatlichung nur eines Teiles der Bergwerke, aber nicht der Kohlenbergwerke, sondern der Kalibergwerke eintritt, bildet das Werk „Bergbau und Bergbaupolitik" des Oberbergrats Prof. Dr. A. Arndt[1]), in dessen letztem Abschnitte als die wichtigste Frage, die sich auf dem Gebiete des Bergbaues vom socialpolitischen Standpunkte aufwerfen lasse, die Verstaatlichung hingestellt wird. Nach Anführung der Hauptgründe zu Gunsten der Verstaatlichung — nämlich Aufhören der wilden Konkurrenz der Bergwerke unter einander, vollständigere und rationellere Ausbeutung, bessere Entlohnung und minder anstrengende Beschäftigung der Grubenarbeiter —, meint der Verfasser, daß doch wohl noch überwiegendere Gründe gegen die Verstaatlichung sprächen. Es handle sich hierbei zumeist um die Kohlen- und Erzbergwerke; allein die Erzeugung derselben sei in Deutschland, wenn auch bedeutend, so doch nicht ausschlaggebend für den Weltmarkt; daraus folge, daß stets in erster Linie der Weltmarkt für die Preisstellung der Produkte und der Löhne der Arbeiter entscheidend sein werde. Auch wenn der Staat alle Kohlengruben Preußens besitzen würde, so werde er mit Rücksicht auf die internationale Konkurrenz doch nicht wesentlich nach anderen als den hergebrachten Grundsätzen die Bergwerke betreiben lassen können, falls diese mit den bisherigen Beträgen und ohne finanzielle Opfer ausgebeutet werden sollten. Nur die Verstaatlichung der Kalibergwerke dürfe vorerst eine praktische Bedeutung in Deutschland beanspruchen; denn hier besitze das Deutsche Reich das Monopol; hier sei seine Erzeugung im wesentlichen unabhängig vom Auslande.

Lassen sich genug Gründe ebensowohl für wie gegen den Übergang der Bergwerke, insonderheit der Kohlenbergwerke in den Besitz des Staates vorbringen, so handelt es sich gegenwärtig darum, ob die Mißwirtschaft in der privaten Ausbeutung unserer Kohlenschätze und die Klagen hierüber bereits einen solchen Umfang angenommen haben, daß die Staatsregierung sich bewogen fühlen sollte, nunmehr durch Übernahme der Kohlengruben in den Staatsbesitz einzugreifen. Die Notwendigkeit eines derartigen grundsätzlichen Einschreitens muß verneint werden; dennoch hat die preußische Staatsregierung — und mit ihr die Volksvertretung — das Vorliegen von Mißständen insofern ohne weiteres anerkannt, als sie ausgedehnte Kohlenfelder an der Emscher und Lippe im Werte von rund 58 Millionen Mark als Eigentum erworben hat, um in Zukunft sowohl gegen übertriebene Forderungen der privaten Unternehmerverbände für den Kohlenbedarf der staatlichen Verkehrsmittel und Werke gesichert zu sein, als auch um dem eigennützigen Vorgehen solcher Vereinigungen zu rechter Zeit ein Gegengewicht im Interesse des heimischen Gewerbfleißes bieten zu können. Die Bohrversuche

[1]) Der Deutsche Bergbau. Ein Gesammtbild seiner Entstehung, Entwicklung, volkswirthschaftlichen Bedeutung und Zukunft, mit Benutzung bester Quellenwerke zusammengestellt von Hermann v. Festenberg-Packisch. Berlin, 1886. Walther & Apolant.

[2]) Entwicklung und Lage des Deutschen Bergbaues mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse in Preußen. Von Hermann v. Festenberg-Packisch. Breslau, 1890. Verlag von Max Woywod.

[3]) Die Verstaatlichung der Bergwerke, ein Stück staatserhaltender, organischer Bodenreform. Von Dr. Heinrich Wehberg. Motto: „Gerechtigkeit aber erhöhet ein Volk." Bremerhaven und Leipzig, 1892. Verlag von Chr. G. Tienken.

[4]) Sollen wir unseren Bergbau verstaatlichen? Mit einem Anhang: Wie verbessern wir unsere Arbeiterverhältnisse? Von G. Gothein. Breslau, 1890. Verlag von Wilhelm Koebner.

[5]) Die Verstaatlichung der Steinkohlenbergwerke von Dr. Karl August Hückinghaus. Jena, 1892. Gustav Fischer. Die Schrift bildet das 5. Heft des 4. Bandes der „Staatswissenschaftlichen Studien", herausgegeben von Dr. Ludwig Elster, Professor an der Universität Breslau. Jena, 1893. Gustav Fischer.

[1]) Bergbau und Bergbaupolitik von Dr. Adolf Arndt, königl. preuß. Ober-Bergrat, Justitiar beim Oberbergamt und Professor an der Universität Halle. Leipzig, 1894. Verlag von C. L. Hirschfeld.

des Bergfiskus sowohl in Westfalen wie in Schlesien zur Aufschließung neuer Kohlenfelder weisen ferner nicht minder darauf hin, daß die Staatsregierung unter den obwaltenden Umständen eine weitere Vergrößerung ihres Besitzes an Kohlenbergwerken für geboten hält. Der Anteil des Fiskus an der Steinkohlenförderung im Deutschen Reiche war bisher nämlich wenig umfangreich, wie die folgenden Angaben ersehen lassen. Die Steinkohlenförderung im Deutschen Reiche betrug

durchschnittlich im Jahrzehnt	im ganzen Zahl der Werke	im ganzen Menge 1 000 Tonnen	darunter von staatlichen Werken Zahl der Werke	darunter von staatlichen Werken Menge 1 000 Tonnen	darunter von staatlichen Werken Anteil an der Gesamtförderung %
1881/90	456	59 366,0	25	10 143,4	17,09
im Jahre					
1891	424	73 715,7	25	11 558,9	15,68
1892	423	71 372,2	25	11 089,1	15,54
1893	415	73 852,3	25	10 888,6	14,74
1894	346	76 741,1	22	11 654,2	15,19
1895	329	79 169,3	22	11 988,1	15,14
1896	332	85 690,2	22	13 379,1	15,61
1897	333	91 055,0	22	14 139,7	15,53
1898	331	96 309,7	21	15 048,2	15,62
1899	331	101 639,8	22	15 496,6	15,25
1900	338	109 225,0	21	16 295,5	14,92.

In diesem zwanzigjährigen Zeitraume ist zunächst die Gesamtzahl der Steinkohlenbergwerke sowohl wie diejenige der staatlichen Werke (hauptsächlich wohl auf Grund von Zusammenlegungen) zurückgegangen, während gleichzeitig die geförderte Menge auf beiden Seiten beträchtlich zunahm. Sodann ergibt sich, daß der Anteil der staatlichen Steinkohlenförderung mit rund $^1/_7$ an der Gesamtförderung nicht nur ein verhältnismäßig geringer ist, sondern auch allmählich abgenommen hat. Dieser Anteil wird demnächst aber wohl infolge der oben erwähnten Maßregeln der preußischen Regierung wieder steigen, was auch im Interesse der Allgemeinheit zu wünschen ist.

Was nun die Gewinnung der Kohlen in Deutschland im allgemeinen anlangt, so bildet diese schon längst einen hervorragenden Zweig der nationalen Tätigkeit. Wie Großbritannien die hohe Entwicklung seiner Industrie in hervorragendem Maße seinem Kohlenreichtum verdankt, auch Belgiens Industrie nur mit Hülfe seiner ausgiebigen Kohlenlager zu ihrer heutigen Ausdehnung gelangt ist, so muß auch in Deutschland der hohe Aufschwung und die Blüte der gewerblichen Erzeugungskraft vornehmlich auf das reichliche Vorhandensein von Kohlen zurückgeführt werden. Die Kohle ist ein unentbehrliches Hülfsmittel unseres Gewerbfleißes und der wichtigste Betriebsstoff unserer Verkehrsmittel zu Wasser und zu Lande; sie darf also nicht verschleudert werden und ihre Förderung nicht lediglich als einträgliches Geschäft weniger Unternehmerkreise, sondern nur in dem Bewußtsein der großen Aufgaben erfolgen, welche ihr im deutschen Wirtschaftsleben zufallen. Ihrer Bedeutung gemäß hatte die Kohlengewinnung in Deutschland eine fortgesetzte Vermehrung aufzuweisen, dementsprechend wurde auf ihre statistische Feststellung stets eine besondere Sorgfalt verwendet, so daß die montanstatistischen Aufnahmen in Deutschland allen Anforderungen genügen; weniger war dies mit den Erhebungen des ehemaligen Deutschen Zollvereins in der Zeit vor 1871 der Fall, noch weniger mit denjenigen Ermittelungen, auf welche G. v. Viebahn[1]) seine Darstellung über die Montanerzeugung des Deutschen Zollvereins in den 50er Jahren zu gründen gezwungen war. Während G. v. Viebahn auf die Lücken der letzteren selbst aufmerksam macht, so daß die betreffenden Angaben im ganzen als zu klein bemessen angesehen werden müssen, hatten die Erhebungen des Jahrzehnts 1860-70 deshalb mit manchen Unvollkommenheiten zu kämpfen, weil sie auf den Ermittelungen beruhten, welche die einzelnen deutschen Bundesstaaten unternahmen; die hervorgetretenen Ungenauigkeiten hat man später allerdings so gut wie möglich zu ergänzen gesucht. Die Erhebungen im neuen Deutschen Reiche seit 1871 dagegen werden nicht mehr von den einzelnen deutschen Staaten, sondern seitens der statistischen Reichsbehörde durch Vermittelung der Bergbehörden angestellt. Hierbei ist als Förderung an Kohlen die gesamte innerhalb des Jahres zu Tage gebrachte Menge angesetzt, einschließlich der im eigenen Betriebe (zur Gasbereitung, Heizung usw.) von den Werken selbst verbrauchten Kohlen, soweit sie überhaupt absatzfähig waren, also nicht aus Kohlenschiefer, Waschabgängen usw. bestanden. Als Wert der Förderung dient der Verkaufswert am Ursprungsorte, und zwar derjenige der gesamten Förderung ohne Rücksicht darauf, ob die Kohlen im betreffenden Jahre auch wirklich abgesetzt worden sind oder nicht.

Es stellte sich nun die Stein- und Braunkohlenförderung im Deutschen Zollverein zunächst während der zehn Jahre 1848-57 nach G. v. Viebahn, wie folgt:

Jahr	Steinkohlen Menge Tonnen	Steinkohlen Wert Mark	Braunkohlen Menge Tonnen	Braunkohlen Wert Mark
1848	4 383 566	25 697 334	1 417 420	3 788 871
1849	4 583 750	26 586 150	1 504 685	3 969 597
1850	5 183 724	30 530 553	1 521 918	4 055 790
1851	5 675 454	32 159 268	1 734 175	4 706 880
1852	6 381 417	33 976 101	1 986 715	5 575 902
1853	7 086 305	38 680 356	2 385 796	7 009 347
1854	8 328 765	51 325 722	2 478 350	7 324 212
1855	9 865 580	68 484 555	2 721 973	8 056 470
1856	10 692 989	77 637 753	3 029 946	9 181 842
1857	11 279 266	82 735 851	3 587 855	11 270 796.

Sowohl bei den Steinkohlen wie bei den Braunkohlen vermehrte sich die Förderung in diesen zehn Jahren also auf über das Doppelte. In dem folgenden Jahrzehnt sodann verhielt sich dies bei den Steinkohlen ähnlich, wogegen die Gewinnung von Braunkohlen langsamer zunahm; es wurden nämlich im deutschen Zollgebiete nach der Begrenzung vom Jahre 1860 gefördert

im Jahre	Steinkohlen Menge 1 000 Tonnen	Steinkohlen Wert 1 000 ℳ	Braunkohlen Menge 1 000 Tonnen	Braunkohlen Wert 1 000 ℳ
1860	12 347,8	79 138	4 382,7	13 224
1861	14 133,0	80 781	4 622,3	13 305
1862	15 576,3	83 098	5 084,4	14 110
1863	16 906,7	85 469	5 459,5	15 184
1864	19 409,0	100 557	6 203,9	17 553
1865	21 794,7	120 529	6 758,1	19 784
1866	21 629,8	127 230	6 533,1	18 848
1867	23 808,1	137 414	6 994,8	20 051
1868	25 704,8	145 791	7 174,4	20 006
1869	26 774,4	155 785	7 569,6	21 052
1870	26 397,8	163 537	7 605,2	22 053.

Noch langsamer als in diesem Jahrzehnt nahm die Förderung von Braunkohlen gegenüber derjenigen von Steinkohlen in der späteren Zeit zu, in welche der Hauptaufschwung der deutschen Industrie fällt. Es wurden gewonnen

im Jahre	Steinkohlen Menge 1 000 Tonnen	Steinkohlen Wert 1 000 ℳ	Braunkohlen Menge 1 000 Tonnen	Braunkohlen Wert 1 000 ℳ
1871	29 373,3	218 351	8 482,8	26 213
1872	33 306,4	296 668	9 018,0	29 496
1873	36 392,3	403 645	9 752,9	34 627
1874	35 918,6	387 183	10 739,5	39 232
1875	37 436,4	297 485	10 367,7	36 885
1876	38 454,4	263 678	11 096,0	38 442
1877	37 529,6	216 972	10 700,3	35 921
1878	39 589,8	207 916	10 930,1	34 459
1879	42 025,7	205 703	11 445,0	35 227
1880	46 973,6	245 665	12 144,5	36 710

[1]) Vergl. Anmerkung auf Seite 3.

im Jahre	Steinkohlen Menge 1 000 Tonnen	Steinkohlen Wert 1 000 ℳ	Braunkohlen Menge 1 000 Tonnen	Braunkohlen Wert 1 000 ℳ
1881	48 688,2	252 252	12 852,3	38 122
1882	52 118,6	267 859	13 259,6	36 156
1883	55 943,0	293 628	14 499,6	39 007
1884	57 233,9	298 780	14 880,0	39 578
1885	58 320,4	302 942	15 355,1	40 378
1886	58 056,6	300 728	15 626,0	40 222
1887	60 334,0	311 077	15 898,6	40 201
1888	65 386,1	341 063	16 574,0	40 896
1889	67 342,2	385 080	17 631,0	44 349
1890	70 237,8	538 044	19 053,0	49 769
1891	73 715,7	589 518	20 536,6	54 166
1892	71 372,2	526 979	21 171,9	58 506
1893	73 852,3	498 395	21 573,8	55 023
1894	76 741,1	509 100	22 064,6	53 152
1895	79 169,3	538 895	24 788,4	58 011
1896	85 690,2	592 976	26 780,9	60 883
1897	91 055,0	648 939	29 419,5	66 251
1898	96 309,7	710 233	31 648,9	73 380
1899	101 639,8	789 449	34 204,7	78 450
1900	109 225,0	963 973	40 279,3	97 746.

Die wesentlich langsamere Förderung von Braunkohlen im Vergleich zu derjenigen von Steinkohlen bis zum Beginne der 90er Jahre erklärt sich daraus, daß die deutsche Braunkohle wegen ihrer meist erdigen Beschaffenheit und ihres hohen Wassergehaltes mit geringen Ausnahmen sich nur wenig zu längerer Lagerung und zur Versendung auf weite Strecken eignet und deshalb hauptsächlich für den Hausbrand und die Verfeuerung in den nahe bei den Erzeugungsstätten liegenden gewerblichen Unternehmungen Verwendung finden muß. Erst seitdem durch die Herstellung von Briketts der Braunkohle eine Form gegeben wird, welche sie in hohem Grade lager- und versandfähig macht, auch ihre Heizkraft gleichzeitig wesentlich erhöht, hat sich ihr Abbau mehr gehoben, so daß ihre Gewinnung in dem letzten Jahrzehnt 1891-1900 sofort auf das Doppelte stieg. Welche Höhe hierbei die Herstellung von Braunkohlenbriketts bereits erreicht hat, ergibt sich aus einer amtlichen Ermittelung[1]) in den preußischen Provinzen Brandenburg, Sachsen und Rheinland, im Königreich Sachsen, in Sachsen-Altenburg, Anhalt und Braunschweig, in welchen Bundesstaaten und Landesteilen zusammen 1897 bereits 3 835 000 *t*, 1898 weiter 4 314 000 *t*, 1899 aber 4 915 000 *t* Briketts erzeugt wurden.

Der Kohlenverbrauch ist in Deutschland gleichzeitig mit der Förderung erheblich gewachsen, wenn auch ein großer Teil der gewonnenen Kohlen alljährlich zur Ausfuhr gelangt. Der durchschnittliche Verbrauch von Stein- und Braunkohlen betrug nämlich im Deutschen Zollgebiete

im Jahrfünft	im ganzen Tonnen	auf den Kopf der Bevölkerung *kg*
1876-80	50 980 987	1 170
1881-85	65 764 402	1 445
1886-90	80 850 792	1 686
im Jahre 1891	96 537 031	1 932
„ „ 1896	113 970 902	2 152
„ „ 1900	149 804 018	2 662.

Der Verbrauch stieg innerhalb der letzten 25 Jahre im ganzen also auf das Dreifache und für den Kopf der Bevölkerung auf fast das 2½fache. Daß hieran der deutsche Gewerbfleiß hauptsächlich beteiligt war, ist aus dessen Aufschwung in den letzten 25 Jahren ohne weiteres zu schließen. Geben nun auch Verbrauchsberechnungen, welche wie die mitgeteilten nur aus der jährlichen Erzeugung des Verbrauchsgegenstandes und dem Unterschiede zwischen seiner Einfuhr und Ausfuhr berechnet werden, den wirklichen jährlichen Verbrauch nicht genau wieder, da weder die fortgesetzt stattfindenden Zugänge zu den Verbrauchsmengen, noch auch die Unterschiede zwischen den Lagervorräten am Anfange und am Schlusse des Jahres in Rechnung gezogen werden können, weil sie nicht bekannt sind, so nähert sich bei einem mehrjährigen Zeitraum der berechnete durchschnittliche Jahresverbrauch dem wirklichen doch desto mehr, je mehr Jahre dieser Zeitraum umfaßt.

Zum Schluß sei nun noch ein kurzer Vergleich angestellt zwischen allen bei der Kohlengewinnung hauptsächlich in Betracht kommenden Ländern. Auch hier stehen, wie wir dies oben bei der Eisenerzeugung gesehen haben, die Vereinigten Staaten von Amerika mit einer Förderung von 249 338 000 *t* (zu 1 000 *kg*) Stein- und Braunkohlen im Jahre 1900 an der Spitze; an zweiter Stelle folgt Großbritannien mit 228 784 000 *t*, an dritter Deutschland mit 109 225 000 *t* Steinkohlen und 40 279 300 *t* Braunkohlen. Alle übrigen Länder bleiben gegen die drei genannten erheblich zurück; so wurden in dem an vierter Stelle stehenden Frankreich im Jahre 1900 nur 32 587 000 *t* Steinkohlen und 683 000 *t* Braunkohlen gewonnen, d. i. also noch nicht ein Viertel der Förderung Deutschlands. Hinter Frankreich folgt bezüglich der Steinkohlengewinnung Belgien mit 23 352 000 *t*, während in Österreich-Ungarn 1899 zwar nur 12 694 000 *t* Steinkohlen, aber 26 045 000 *t* Braunkohlen gefördert wurden. Erheblich gestiegen ist die, wenn auch heute immer noch bescheidene Kohlenerzeugung Rußlands, welche sich von 3 493 000 *t* im Jahre 1881 auf 13 104 000 *t* Stein- und Braunkohlen im Jahre 1899 hob. Ebenso ist in Spanien die Kohlengewinnung neuerdings merklich gewachsen, indem 1900 hier 2 680 000 *t* Steinkohlen und 92 000 *t* Braunkohlen gefördert wurden.

---

4. Die Krafterzeugung.

Da es sich auf der Düsseldorfer Ausstellung um ein bedeutendes Kraftbedürfnis handelte, mußten große Kraftquellen eröffnet, leistungsfähige Maschinen zur Nutzbarmachung der Kraft aufgestellt und zweckmäßige Einrichtungen zu ihrer Übertragung geschaffen werden. Zur Lieferung von Kraft dienten Dampferzeuger und Generatorgas-Anlagen, zu ihrer Nutzbarmachung Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Explosions- und elektrische Motoren, während die Kraftübertragung durch den elektrischen Strom vermittelt wurde.

a. Die Dampfkessel und Dampfmaschinen.

Die Dampferzeuger hatten bei weitem den größten Teil der Kraft zu liefern und bildeten teils schon wegen ihrer großen Zahl, teils aber wegen der bei ihren verschiedenen Bauarten angewendeten geistreichen Konstruktionen, um eine möglichst günstige Ausnutzung des Brennstoffes und möglichst hohe Leistungen zu erreichen, Gegenstände großen Interesses. Man hatte den Dampfkesseln denn auch im ganzen sehr günstige Standorte angewiesen, wo sie leicht auffindbar waren und eine ihren Leistungen und Vorzügen entsprechende Würdigung gefunden haben. Im ganzen waren 39 Dampfkessel — ohne die Bootskessel in der Krupp-Halle sowie mehrere Modelle und zahlreiche große und kleine Kesselteile — in der Ausstellung vorhanden, von denen 26 Betriebsdampf lieferten, die übrigen aber nur Ausstellungsgegenstände bildeten und kalt standen. Weitaus die Mehrzahl der 26 geheizten Kessel war mit Dampf-Überhitzern ausgestattet, und wenn auch über die großen Vorteile des Dampf-Überhitzers — namentlich für die nassen Dampf liefernden

[1]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 10. Jahrg. 1901, II. S. 8.

Wasserröhrenkessel — kein Zweifel mehr besteht, so war doch ihre Bauart sowohl wie die Art ihrer Anbringung bei den einzelnen Dampfkesseln sehr verschieden.

Unter den 26 Betriebsdampf liefernden Kesseln befanden sich allein 20 Röhrenkessel (mit Einschluß der kombinierten Kessel). Läßt dieser hohe Anteil der Röhrenkessel mit 77 v. H. an der Gesamtheit der geheizten Kessel schon erkennen, daß diese Kesselart sich heute einer umfangreichen Verwendung erfreut, so ist es nicht minder bekannt, daß in den Dampfanlagen zur Elektricitätserzeugung die Röhrenkessel mit Vorliebe benutzt werden, wie auch in den sonstigen industriellen Unternehmungen diese Kesselart immer mehr Aufnahme findet. Man ersieht dies deutlich aus der Vermehrung, welche die Anzahl der Röhrenkessel in Preußen nach und nach erfahren hat. Von den feststehenden Dampfkesseln in Preußen, welche weit überwiegend in der Industrie Verwendung finden — ohne die in der Verwaltung des Landheeres und der Kriegsflotte befindlichen — waren nämlich

	zu Anfang 1879 überhaupt	v. H.	am 1. April 1902 überhaupt	v. H.
1. einfache Walzenkessel	3 916	12,08	1 458	2,02
2. Walzenkessel mit Siederohren	8 279	25,54	4 664	6,47
3. engröhrige Siederohrkessel	640	1,98	1 199	1,66
4. Flammrohrkessel	14 065	43,40	35 340	49,02
5. Flammrohrkessel mit Quersiedern	341	1,05	4 175	5,79
6. Heizröhrenkessel ohne Feuerbüchse	1 478	4,56	3 249	4,51
7. Feuerbüchsenkessel mit vorgehenden Heizröhren	1 287	3,97	10 244	14,21
8. Feuerbüchsenkessel mit rückkehrenden Heizröhren	218	0,67	677	0,94
9. Feuerbüchsenkessel mit Sioderöhren	885	2,73	3 043	4,22
10. Kessel anderer Bauart	1 302	4,02	8 049	11,16
nämlich: kombinierte Kessel mit Siederöhren	.	.	5 885	8,16
„ Heizröhren	.	.	1 897	2,63
„ Siede- und Heizröhren	.	.	99	0,14
anderer Art	.	.	168	0,23
zusammen	**32 411**	**100,00**	**72 098**	**100,00.**

Unter den Kesseln „anderer Bauart" sind zu Anfang 1879 „Röhrenkessel" nicht nachgewiesen worden. Im übrigen haben sowohl die einfachen Walzenkessel wie diejenigen mit Siederohren (Siedern) während der letzten 23 Jahre einen erheblichen Rückgang erfahren; dagegen weist neben der Zahl der Flammrohrkessel die der Siederöhren- und Heizröhrenkessel nicht nur der Zahl sondern fast durchgängig auch dem Anteile nach eine bedeutende Vermehrung auf. Deutlicher wird der letztere Vorgang durch folgende Zusammenstellung ersichtlich gemacht. Es waren in Preußen vorhanden

	zu Anfang 1879 überhaupt	v. H.	am 1. April 1902 überhaupt	v. H.
feststehende Röhrenkessel mit Siederöhren	1 525	4,71	10 127	14,04
„ Heizröhren	2 983	9,20	16 067	22,29
„ Siede- und Heizröhren	.	.	99	0,14
im ganzen	**4 508**	**13,91**	**26 293**	**36,47.**

Der Anteil der Röhrenkessel an der Gesamtheit der feststehenden Dampfkessel in Preußen stieg von 1879 bis 1902 also auf fast das Dreifache, und zwar bei den Siederöhrenkesseln allein fast genau auf das Dreifache, bei den Heizröhrenkesseln nicht ganz so stark. Die Röhrenkessel machen heute über ein Drittel aller feststehenden Dampfkessel aus; überlegen an Zahl sind ihnen nur die Flammrohrkessel, welche nahezu die Hälfte aller Dampfkessel in Preußen bilden und seit 1879 ebenfalls ansehnlich zugenommen haben.

Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig auf die erhebliche Vermehrung der Dampfkessel in Preußen überhaupt hingewiesen. Mit Ausschluß der Dampferzeuger in der Verwaltung des Landheeres und der Kriegsflotte sowie der Lokomotiven waren hier nämlich vorhanden:

am 1. Januar	Dampfkessel feststehende	bewegliche	auf Schiffen	im ganzen
1879	32 411	5 536	702	38 649
1884	39 646	8 229	1 091	48 966
1885	41 421	9 191	1 211	51 823
1886	42 956	10 101	1 312	54 369
1887	44 207	10 891	1 408	56 506
1888	45 575	11 571	1 451	58 597
1889	47 151	12 177	1 836	61 164
1890	48 538	12 822	2 046	63 406
1891	49 914	13 769	2 115	65 798
1892	51 470	14 706	2 246	68 422
1893	53 024	15 725	1 935	70 684
1894	55 605	14 880	1 934	72 419
1895	57 824	15 637	2 050	75 511
1896	58 945	15 975	2 078	76 998
1897	60 849	16 450	2 176	79 475
1898	63 482	17 213	2 267	82 962
am 1. April				
1899	65 889	18 701	2 404	86 994
1900	68 550	20 393	2 573	91 516
1901	70 832	21 465	2 630	94 927
1902	72 098	22 259	2 659	97 016.

Die Gesamtzahl der Dampfkessel (mit obigen Ausnahmen) hat also in den letzten 23 Jahren eine ununterbrochene Vermehrung erfahren. Dieselbe Erscheinung zeigt sich, wenn man die drei Hauptarten der Kessel gesondert betrachtet, auch bei den vornehmlich in der Industrie verwendeten feststehenden Dampfkesseln. Die beweglichen Dampfkessel, welche in den landwirtschaftlichen Betrieben bei weitem vorwiegen, lassen bei einer sonstigen stetigen Zunahme nur zu Anfang 1894 eine Verminderung erkennen, ein Vorgang, der hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß im Laufe des Jahres 1893 besonders zahlreiche bewegliche Dampfkessel (Lokomobilen) durch die Behörden als feststehende Anlagen genehmigt worden waren, weil sich ihre Wirksamkeit auf einen bestimmten Standort beschränkte, wodurch sich gleichzeitig für die Besitzer Erleichterungen bezüglich der Überwachung ergaben. Die Zahl der Dampfkessel auf Fluß- und Seeschiffen, d. h. derjenigen, welche den Dampf für die Fortbewegungsmaschinen der Schiffe liefern, hatte in den Jahren 1893 und 1894 einen Rückgang aufzuweisen und erst im Jahre 1898 den Stand von 1892 wieder erreicht bezw. übertroffen, einerseits wohl eine Folge der eigenartigen Betriebsverhältnisse, anderseits auch der Schwierigkeiten bei der Aufnahme dieser Kessel.

Was nun die 26 Dampfkessel anlangt, welche den Betriebsdampf in der Düsseldorfer Ausstellung lieferten, so war die Art ihrer Aufstellung insofern bemerkenswert, als sie in nur vier Gruppen erfolgt ist, da nicht weniger als 16 Kessel vereint in dem sog. Hauptkesselhause neben der Maschinenhalle, 3 dahinter in dem Gebäude für Braunkohlenfeuerung, 6 in dem Kesselhause der bergbaulichen Ausstellung und 1 Kessel in der Krupp-Halle aufgestellt waren. Der letztere lieferte den Betriebsdampf für eine hydraulische Vorrichtung zur Bewegung der in einer Panzerturm-Laffete der Krupp-Halle ruhenden 30,5 *cm* Küstenkanone. Der Kessel war ein sog. Schulz-Kessel und bestand aus einer großen Zahl enger gebogener Röhren, welche in einen Oberkessel mündeten und mit drei Unterkesseln verbunden waren, zwischen denen die beiden Feuerungsanlagen sich befanden. Mit einer Heizfläche von 200 *qm* und einer Rostfläche von 3,6 *qm* wurde ein Dampfdruck von nicht weniger als 25 Atmosphären erzielt.

Mit den 16 Betriebskesseln, welche in dem sogenannten Hauptkesselhause an der einen Längsseite der Maschinenhalle aufgestellt und von 12 verschiedenen Dampfkesselfabriken geliefert waren, hatte sich die rhei-

nisch-westfälische Dampfkesseltechnik ein würdiges Denkmal ihrer Leistungsfähigkeit gesetzt. Diese Kessel zeigten die neuesten Erfahrungen ebenso auf dem Gebiete des Dampfkesselbaues wie der Feuerungstechnik und boten dem Fachmann einen hervorragenden Gegenstand des Studiums dar, der wert erscheint, in Schrift und Zeichnung dauernd festgehalten zu werden. Es befanden sich unter ihnen allein 11 Röhrenkessel, ferner 3 Flammrohr- und 2 kombinierte Kessel; die letzteren bestanden aus je einem Flammrohr- und einem Röhrenkessel, so daß man sie auch noch zu den Röhrenkesseln hinzurechnen konnte. Die Kessel von denen 10 mit einem Überhitzer ausgerüstet waren, lieferten den Betriebsdampf mit einem Überdruck von 12 Atmosphären für diejenigen Dampfmaschinen in der Maschinenhalle, welche zur Erzeugung von elektrischem Strome dienten. Für diesen Zweck war eine unter den Fußboden verlegte Dampfleitung hergestellt, welche mit allen denkbaren Vorrichtungen gegen Wärmeverlust, Kondensation, Rohrbruch, Explosionsgefahr usw. versehen war und sich vorzüglich bewährt hat. Die Feuerung erfolgte durch Steinkohlen, wobei Planrost, Kettenrost und beweglicher Rost mit automatischer Kohlenzuführung vertreten waren. Die Kessel waren in zwei Reihen angeordnet, in der ersten Reihe 10, in der zweiten Reihe 6 Kessel; zwei Schornsteine in einer Höhe von je 58 *m* an jedem Ende des Kesselhauses leiteten die Verbrennungsgase fort und sorgten für den nötigen Zugwind. Das Speisewasser wurde von zwei Pumpstationen am Rhein zunächst in ein Sammelbecken und von da in drei Reinigungsanlagen geleitet. Die Kondensationsanlage war eine gemeinschaftliche und bestand aus zwei Apparaten, wobei der Dampf nach seiner Kraftwirkung in der Maschine zunächst in einen Entöler zur Abscheidung des mitgerissenen Schmieröls und sodann in den Kondensator gelangte; mittels einer großen Pumpenanlage wurde er den Kaminkühlern zugeführt, deren zwei nach dem System der Firma „Balcke & Comp." zu Bochum, und zwar ein hölzerner und ein eiserner, aufgestellt waren; der letztere war ein Apparat von ganz neuer Bauart mit Vermeidung jedes Holzteils. Das Kondensationswasser floß von den Kaminkühlern durch Rohrleitungen dem Sammelbecken zu, um von hier aus seinen Kreislauf von neuem zu beginnen. Über die besonderen Eigentümlichkeiten der Bauart der einzelnen Dampfkessel mögen die folgenden Angaben kurz Auskunft gewähren; zu ihrer Ergänzung sind zwei Doppeltafeln am Schlusse dieses Aufsatzes beigefügt worden, auf welchen die Bauart jedes Kessels durch eine Zeichnung (Längsschnitt) näher erläutert ist; hierzu genügten 13 Figuren, weil drei Fabriken je zwei Kessel geliefert hatten, welche eine gleiche oder wenig abweichende Bauart besaßen.

1. und 2. Zwei sog. Dürr-Kessel der „Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Comp." zu Ratingen bei Düsseldorf (Fig. 1 Tafel I). Jeder Kessel hatte eine Heizfläche von 196,7 *qm*; einer von ihnen war mit einem Überhitzer versehen, der eine Heizfläche von 30,5 *qm* aufwies. Jeder Kessel besaß zwei Oberkessel, welche durch geschweißte Stutzen mit der sog. Trennungskammer in Verbindung standen. Die letztere diente zur Aufnahme der Siederohre und außerdem zur Trennung des zu verdampfenden von dem dampfführenden Wasser. Diese Trennung erfolgte einerseits durch die in die Trennungskammer eingesetzte Scheidewand, welche die Kammer in zwei Hälften teilt, anderseits durch das in jedes einzelne Siederohr eingesetzte Speiserohr. Das Speisewasser wurde vorn in den rechten Oberkessel eingeführt, durchzog diesen von vorn nach hinten, trat durch den Verbindungsstutzen in den linken Oberkessel, durchströmte diesen von hinten nach vorn und gelangte erst von hier nach dem vorderen Teile der Trennungskammer und durch die einzelnen Speiserohre in die Siederohre. In diesen begann die eigentliche Dampfentwicklung; die Dämpfe stiegen in dem hinteren Teil der Kammer nach dem Oberkessel, durchzogen diesen bis zu dem Verbindungsstutzen nach dem zweiten Oberkessel und gelangten von hier in den Dom. — Die Siederohre waren an ihrem vorderen Ende mit einem aufgeschweißten, konisch abgedrehten Ringe versehen und mit diesem in die hintere Wand frei, ohne gerollt oder gewalzt zu werden, eingesetzt, wo sie durch den Wasser- bezw. Dampfdruck abgedichtet wurden. Das vollständige Freiliegen der hinteren Röhrenenden ermöglichte ein ungehindertes Ausdehnen der einzelnen Rohre, wodurch das Krummwerden der Rohre vermieden wurde. — Über die Form und die Anbringung des Überhitzers bei dem einen dieser beiden Kessel gibt der Längsschnitt Fig. 1 auf Tafel I ohne weiteres Auskunft.

3. Ein Wasserröhrenkessel der Dampfkesselfabrik „E. Willmann" zu Dortmund mit einer Heizfläche von 248,4 *qm* und einer Überhitzerfläche von 46,0 *qm* (Fig. 2 Tafel I). Der Kessel bestand aus zwei Oberkesseln, einem Siederöhrensystem und zwei Wasserkammern. Die letzteren sind bei dieser Art von Kesseln geschweißt und durch Vernietung mit den Oberkesseln verbunden, die Siederöhren in die Wasserkammern eingewalzt und ihre Verschlußdeckel eingeschliffen sodaß nur metallische Dichtung vorhanden ist. In der Verlängerung des Halses der vorderen Wasserkammer ist ein Wasserführungsrohr angebracht, um dem Speisewasser einen bestimmten Kreislauf zu geben und den Umlauf desselben auf das höchste Maß zu bringen. Damit das Röhrensystem sich frei ausdehnen konnte, war bei dem ausgestellten Kessel die hintere Wasserkammer auf Rollen gelagert. Der Überhitzer bestand aus schmiedeeisernen Schlangenrohren und befand sich unmittelbar unter den Oberkesseln; die Enden der Schlangenrohre mündeten in Kammern, welche mit dem Dampfraume der Oberkessel verbunden waren. Durch eine drehbare Klappe konnte der Überhitzer der Einwirkung der Heizgase ausgesetzt bezw. ihr entzogen werden.

4. Ein Wasserröhrenkessel System Gehre der „Rather Dampfkesselfabrik vorm. M. Gehre, Aktiengesellschaft" zu Rath bei Düsseldorf mit einer Gesamtheizfläche von 267,3 *qm*, einer benetzten Heizfläche von 236,3 *qm* und einer Überhitzerfläche von 31 *qm* (Fig. 3 Tafel I). Die beiden vollständig geschweißten Wasserkammern des Kessels waren mit dem Oberkessel durch Nietung verbunden. Zum Zwecke leichterer Ausdehnung war die hintere Wasserkammer auf Rollen gelagert. Die Wasserröhren waren nahtlose Stahlrohre mit Innenverschlüssen. Der Verbindungsstutzen der hinteren Wasserkammer war durch einen Einsatz derart nach oben verlängert, daß im Oberkessel abgeschiedener Schlamm vor dem Eintritt in die hintere Wasserkammer zurückgehalten wurde. Die vordere Wasserkammer von patentgeschützter Konstruktion war in Einzelkammern geteilt, welche unter sich und mit dem Dampfraum des Oberkessels durch Steigröhren in Verbindung standen. Eine besondere Eigentümlichkeit des Gehre-Kessels bildete der Dampfüberhitzer von patentierter Herstellung, welcher innerhalb des Rohrbündels des Kessels angeordnet, aus nahtlosen starkwandigen Stahlrohren bestand, die nach vorn leicht herausgezogen werden konnten, ohne daß ein Entfernen von Mauerwerk erforderlich war. Der Überhitzer konnte durch Füllen mit Wasser vom Dampfstrom ausgeschaltet werden.

5. und 6. Zwei Babcock & Wilcox Patent-Wasserrohr-Dampfkessel der „Deutschen Babcock & Wilcox Dampfkesselwerke Aktien-Gesellschaft" zu Oberhausen (Rheinland), und zwar ein Landkessel von 360 *qm* Heizfläche in Verbindung mit einem Babcock & Wilcox Patent-Dampfüberhitzer von 42 *qm* Heizfläche (Fig. 4 Tafel I) und ein Schiffskessel von 190 *qm* Heizfläche. Der Landkessel bestand aus zwei Oberkesseln und 18 Rohrsektionen zu je 10 Röhren, die am vorderen Ende mit den beiden Oberkesseln und unten durch einen gemeinschaftlichen, aus Schmiedeeisen ausgeführten Schlammsammler verbunden waren. Die beiden Oberkessel enthielten einen gemein-

schaftlichen schmiedeeisernen Dampfsammler. Die geneigt liegenden schmiedeeisernen Röhren waren an beiden Enden in vertikale, schlangenförmig gekrümmte Kammern eingewalzt; jedem Rohrende gegenüber befand sich ein Handloch, um das Rohr reinigen bezw. durch ein neues ersetzen zu können. Die Handlöcher wurden durch innere und äußere Deckel ohne Dichtungsmaterial geschlossen. Jedes Röhrenbündel mit seinen beiden Endkammern war einzeln mit dem Oberkessel vorn und hinten durch kurze Rohrstücke verbunden, um einen ungehemmten Umlauf des Wassers herbeizuführen; letzterer findet immer in ein und derselben Richtung statt, um das Absetzen von Kesselstein zu verhindern.

Der Überhitzer bestand aus schmiedeeisernen Kästen, die durch ein System U-förmig gebogener nahtloser Rohre mit einander verbunden waren. Der Kesseldampf gelangte in einen der Kästen, durchstrich das Rohrsystem und wurde in überhitztem Zustande dem anderen Kasten entnommen. Die Rohre waren in Gruppen von vieren angeordnet und durch Einwalzen mit den Kästen verbunden. Gegen Ausglühen wurde der Überhitzer dadurch geschützt, daß er jederzeit durch eine geeignete Rohrverbindung mit Wasser aus dem Kessel gefüllt werden konnte.

Der Schiffskessel bestand im wesentlichen aus einem System geneigt liegender Röhren, einem horizontal, senkrecht dazu liegenden Oberkessel und einem horizontalen Schlammsammler. Das Röhrensystem, welches die größte Heizfläche des Kessels bildete, war direkt über dem Roste angeordnet; die schachbrettartig gelagerten Röhren waren an beiden Enden in schlangenförmige Sektionskammern eingewalzt, welche mittels Rohrenden mit dem Oberkessel verbunden waren. Der Schlammsammler befand sich am tiefsten Punkte der Sektionskammern.

Die Heizung des Landkessels geschah durch eine Patent-Kettenrost-Feuerung von 6,32 *qm* Rostfläche; man beabsichtigt damit Heizerpersonal und Brennstoff zu sparen und eine rauchfreie Verbrennung zu erzielen. Die Kettenrost-Feuerung bestand aus einer endlosen, aus kurzen gußeisernen Roststabgliedern zusammengesetzten Kette, welche oben und unten durch in bestimmten Zwischenräumen angeordnete, in gußeiserne Seitenrahmen gelagerte Walzen unterstützt wurde. Die Seitenrahmen bildeten den eigentlichen Kettenrostwagen, der aus dem Feuerraum ausziehbar angeordnet war. Aus dem am vorderen Ende befindlichen Kohlentrichter gelangte der Brennstoff in der ganzen Rostbreite auf den Kettenrost, der durch ein regulierbares Stellwerk langsam durch den Verbrennungsraum hindurch geführt wurde, und zwar in einer Zeit, die zur vollkommenen Verbrennung der Kohle ausreichte.

7. Ein Großwasserraum-Wasserröhrenkessel der Aktiengesellschaft „Stahl & Eisen, vorm. Jul. Soeding & v. d. Heyde“ zu Hörde in Westfalen mit einer Heizfläche von 285 *qm* und einer Überhitzerfläche von 55 *qm* (Fig. 5 Tafel I). Zwei große Wasserkammern waren durch Verbindungsstutzen mit zwei Oberkesseln verbunden; zwischen den beiden Wasserkammern waren Wasserröhren angebracht, welche in die einander zugewandten Böden der Wasserkammern eingewalzt waren. Der Überhitzer lag zwischen den beiden hinteren Verbindungsstutzen und bestand aus einer Reihe schmiedeeiserner Schlangenrohre, die mit den auf dem Kessel liegenden beiden Sammelrohren verbunden waren.

8. Ein Zweiflammrohrkessel der „Rather Dampfkesselfabrik vorm. M. Gehre, Aktiengesellschaft“ zu Rath bei Düsseldorf mit einer wasserberührten Heizfläche von 100 *qm* und einer Überhitzerfläche von 38,5 *qm* (Fig. 6 Tafel I). Der Kesselmantel hatte eine Länge von 11 *m* und gewölbte Böden von 25 *mm* Stärke. Die Flammrohre bestanden im ersten Schusse aus Wellrohr von 10 *mm* Stärke; die übrigen Schüsse waren in der Längsnaht geschweißt, an den Enden umgeflanscht und mit Adamson'schen Versteifungen versehen. Die Heizgase bestrichen von der Planrost-Feuerung kommend, zuerst die beiden Flammrohre, sodann den Überhitzer, zogen von hier an der einen Seite des Kesselmantels nach vorn und auf der andern Seite zurück nach hinten in den Fuchs. Der unmittelbar hinter dem Kessel angeordnete Dampfüberhitzer bestand aus zwei geschweißten Sammelkästen, in welche die schlangenförmig gebogenen nahtlosen Mannesmann-Stahlrohre von 38 *mm* Durchmesser eingewalzt waren. Der Überhitzer war sowohl von den Heizgasen wie von dem Dampfstrome ausschaltbar. Nachdem die Heizgase die Flammrohre verlassen hatten, trafen sie auf eine Chamottewand, die sie zwang, über die Wand hinweg den Überhitzer zu bestreichen; da der Weg nach unten durch eine drehbare Klappe teilweise geöffnet bezw. geschlossen werden konnte, bestrich nur ein größerer oder kleinerer Teil der Heizgase den Überhitzer, so daß sich hierdurch die Überhitzertemperatur leicht regeln ließ. Die auf diese Weise erreichbare Dampftemperatur betrug bis zu 360° C.

9. Ein Einflammrohrkessel der „Cölnischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft“ zu Cöln-Bayenthal ohne Überhitzer mit einer Heizfläche von 94 *qm* (Fig. 7 Tafel II). Der Kessel war ein Großwasserraumkessel und als Seitwellrohrkessel ausgeführt. Der Mantel bestand nur aus fünf Schüssen, die aus je einem Blech angefertigt waren; die Längsnaht, welche oben lag, war hierdurch den Feuergasen entzogen. Die Mantellängsnaht hatte zweiundeinhalbfache Doppellaschennietung. Das Speiseventil war an der Stirnwand in einer für den Heizer bequem erreichbaren Höhe angebracht. Zur Verhütung der Rauchentwicklung war der Kessel mit einer mit Schlitzen versehenen Feuerbrücke ausgerüstet, so daß die sich entwickelnden Gase über der Feuerbrücke eine innige Mischung mit der stark erhitzten Sekundärluft erfuhren und eine vollständige und fast rauchfreie Verbrennung erreicht wurde. Der Kessel war auf Stühlen gelagert, welche auf Rollen standen, so daß die Stühle der Ausdehnung des Mantels ungehindert folgen konnten.

10. Ein Zweiflammrohrkessel von „L. Koch, Dampfkesselfabrik und Stahlgießerei“ zu Siegen-Sieghütte mit einer Heizfläche von 80 *qm* und einer Überhitzerfläche von 15 *qm* (Fig. 8 Tafel II). Während der Kessel in seiner äußeren Gestalt von derjenigen der gebräuchlichen Zweiflammrohrkessel nicht abwich, enthielt er einige besondere Eigentümlichkeiten, durch welche er sich wesentlich von jenen unterschied. Zunächst war die vordere Stirnwand in Form eines nach innen gewölbten am Umfange flachen, unversteiften Tellerbodens ausgeführt und mit dem Mantel durch einen besonders kräftigen, nach Art der Radbandagen gewalzten Winkeleisenring verbunden. Ebenso war die Verbindung der Böden mit den Flammrohren ausgeführt, nur daß der hintere Boden nicht mit Einhalsung sondern mit Aushalsung und Gußschutzring für die Nietung versehen war. Der Zweck dieser Ausführungen war, den ganzen Kesselmantel samt beiden Kopfplatten hydraulisch nieten zu können. Sodann bestanden die Flammrohrversteifungen aus kurzen Wellrohrschüssen mit nach innen gerichteten Wellen, welche den äußeren Flammrohrdurchmesser nicht beeinflußten; an den vorderen Enden waren die Flammrohre entsprechend der größeren Aushalsung der Kopfplatten erweitert, wodurch die Auswechslung der Flammrohre ohne Losnieten der Stirnplatte, Entfernung von Mauerwerk und Rohranschlüssen möglich wurde. Endlich aber hatte der Überhitzer eine eigenartige Anordnung erfahren, wie schon aus der Zeichnung hervorgeht; während er durch ein Gelenkrohr mit dem Kessel in Verbindung stand, war er durch geeignete Vorrichtungen zum Heben und Senken eingerichtet, wodurch er vollständig ausschaltbar, auf beliebig große Heizflächen einstellbar und gänzlich unabhängig vom Kesselbetriebe ausgeführt war. Dicht hinter den Flammrohren liegend, erhielt der Überhitzer die heißesten Gase und kam dadurch aufs beste

zur Geltung. Die Feuerung des Kessels bestand aus einer rauchverhütenden Planrostfeuerung mit selbsttätiger Luftregulierung und Vorwärmung von der Firma „J. A. Topf & Söhne" zu Erfurt.

11. Ein kombinierter Zweiflammrohr-Röhrenkessel oder sog. kombinierter Flammrohr-Rauchröhrenkessel der „Maschinenbauanstalt Humboldt" zu Kalk bei Cöln, ohne Überhitzer, mit einer Heizfläche von 203 *qm* (Fig. 9 Tafel II). Der Kessel besaß zwei getrennte Dampfräume und bestand aus einem Unterkessel von 5 200 *mm* Cylinderlänge und einem Oberkessel von 4 060 *mm* Länge; der Unterkessel besaß zwei Flammrohre (Wellrohre), deren jedes zum Zwecke eines besseren Wasserumlaufes mit zwei Galloway-Rohren versehen war; der Oberkessel enthielt 104 Rauchröhren von 95 *mm* Durchmesser. Die Verbindung von Ober- und Unterkessel erfolgte durch ein Dampfrohr am hinteren Ende und durch ein Speisewasserüberfallrohr, welches so angebracht war, daß das Wasser im Oberkessel, welches höher stand als der normale Wasserstand, in den Unterkessel fließen mußte. Im allgemeinen wurde nur der Oberkessel gespeist, jedoch war auch der Unterkessel mit einem Speiseventil versehen, um beide Kessel speisen zu können. Da Oberkessel und Unterkessel nur an einer Stelle mit einander verbunden waren, konnten sie sich unabhängig von einander ausdehnen. Die Flammrohre waren in den Längsnähten geschweißt, die einzelnen Stöße der Flammrohrschüsse mittels Adamson'scher Ringe zusammengenietet und gleichzeitig ausgesteift. Die Heizgase strichen zunächst durch die Flammrohre des Unterkessels, sodann durch die Rauchröhren des Oberkessels; von hieraus umspülten sie den Oberkesselmantel, fielen nach unten, umspülten den Mantel des Unterkessels in seiner ganzen Ausdehnung und gingen zum Fuchs. Um den von Wasser entblößten hinteren Boden des Unterkessels vor Überhitzung zu schützen, war er in seiner ganzen Ausdehnung mit einem hohlen Gußkasten bekleidet, welcher wiederum durch feuerfestes Mauerwerk geschützt war. Der Kessel war mit einem mechanisch angetriebenen Rost, einer sog. Sparfeuerung ausgerüstet, welche eine rauchlose Verbrennung und möglichst gute Ausnutzung der Kohle bezweckt. Die letztere wurde hierbei in einen oberhalb des Rostes befindlichen Trichter gehoben, aus welchem sie mittels eines durch Excenter bewegten Kolbens unausgesetzt auf den Rost geschoben wurde. Die Roststäbe wurden durch eine sich langsam drehende Daumenwelle wechselweise vorgeschoben und geschlossen zurückgeschoben, so daß der ganze Rost sich in einer fortwährenden langsamen Vorwärtsbewegung befand, wodurch die Kohle nach und nach bis zum Ende des Rostes gelangte und dort als Schlacke hinter der Rostbrücke hinabfiel. Ein Vorteil dieses Rostes besteht in der Möglichkeit, billigen Brennstoff (gewöhnliche Förderkohle) verfeuern zu können und nicht auf Kohle von gleichmäßiger Korngröße (Nußkohle) angewiesen zu sein.

12. Ein kombinierter Dampfkessel System Piedboeuf (Doppeldampfraumkessel) von „Jacques Piedboeuf, G. m. b. H." zu Aachen und Düsseldorf, ohne Überhitzer, mit einer Heizfläche von 268 *qm* (Fig. 10 Tafel II). Der Kessel bestand aus einem Dreiflammrohrkessel als Unterkessel, einem Heizröhrenkessel als Oberkessel mit einem darüber liegenden, von heißen Verbrennungsgasen umspülten Dampfsammler. Der Unterkessel war mit dem Oberkessel und dieser mit dem Dampfsammler am hinteren Ende durch einen Stutzen verbunden. Vor dem Stutzen war am Scheitel des Unterkessels an dessen Mantel eine Querwand dampfdicht angenietet, welche den Dampf des Unterkessels am Entweichen nach oben verhindert, während der Dampf mit seinem rasch zunehmenden Volumen den Wasserspiegel so lange herunter drückt, bis er einen Ausweg findet. Dieser wurde ihm vermittelst eines Apparates verschafft, welcher aus einem Schwimmer mit Ventil und Rohr bestand, der die Ableitung des Dampfes selbsttätig bewirkte und regelte. Sobald der Wasserspiegel auf dem festgestellten Stande angelangt war, hob der Schwimmer durch seinen Hebel und die auf diesem angebrachte Stange das auf letzterer sitzende Ventil unter Mitwirkung des Druckes der Wassersäule zwischen dem oberen und unteren Wasserspiegel. Der im Unterkessel erzeugte Dampf strömte nun ungehindert durch das Rohr direkt in den Dampfraum des Oberkessels. Die hinter der Querwand liegende Abteilung des Unterkessels ist stets mit Wasser gefüllt, sodaß eine Überhitzung der hinteren Stirnwand durch die den Flammrohren entsteigenden Heizgase unmöglich ist. Die Flammrohre waren in ihrem Vorderteile Morrisonrohre, in ihrem hinteren Teile glatte Rohre, durch Adamson'sche Ringe versteift und durch je ein Galloway-Rohr durchsetzt. Der Kessel besaß endlich eine Zugabsperrklappe, um das Einströmen kalter Luft in den Feuerraum bei Öffnung der Feuertür zu verhindern, sowie eine Luftlade zur Einführung vorgewärmter Sekundärluft hinter die Feuerbrücke.

13. Ein Wasserröhrenkessel System Alban von „Walther & Comp., Commandit-Gesellschaft auf Actien" zu Kalk bei Cöln mit einer Heizfläche von 150 *qm* und einer Überhitzerfläche von 30 *qm* (Fig. 11 Tafel II). Der Kessel bestand aus einer Anzahl geneigt liegender Sieaderöhren, welche an beiden Enden in je eine schmiedeeiserne geschweißte, durch Stehbolzen verstärkte Wasserkammer eingedichtet waren. Die Wasserkammern waren durch schmiedeeiserne Stutzen mit dem Oberkessel verbunden. Jeder Siederöhre lag in den beiden äußeren Wasserkammerwänden eine Reinigungsöffnung gegenüber, welche durch einen eisernen, konisch gedrehten Verschlußdeckel geschlossen wurde, der durch den Dampfdruck in die Reinigungsöffnung eingepreßt gehalten wurde. Durch diese Öffnung konnte jede Röhre nach Wegnahme der Verschlußdeckel im Innern bequem gereinigt werden. Der Rost lag unter dem höheren Ende des Röhrensystems, welches von den Heizgasen auf- und abwärts bestrichen wurde. Die Erwärmung und Verdampfung des in dem Röhrensystem befindlichen Wassers verursachte eine lebhafte Strömung, die das Wasser- und Dampfgemisch in den Oberkessel führte, wo der Dampf durch einen Entwässerungsapparat vom Wasser getrennt, seiner weiteren Verwendung trocken zugeführt wurde, während das Wasser der hinteren Kammer und durch diese den Siederöhren wieder zugeleitet wurde. Dieser Kreislauf ist dort am lebhaftesten, wo das Wasser am stärksten erhitzt wird, und bewirkt, daß in allen Teilen des Kessels fast gleichmäßige Temperatur herrscht, was dessen Haltbarkeit bedeutend erhöht. Eigentümlich war dem Kessel eine feststehende Rußabblase-Vorrichtung, welche zu beiden Seiten des Rohrsystems angebracht, durch einfaches Öffnen eines Ventils in Tätigkeit trat; hierbei reinigt der den sachgemäß angebrachten Düsen entströmende Dampf die Siederöhren vollständig von Ruß und Flugasche. Eine fernere Eigentümlichkeit des Kessels bildete die Zuführung sekundärer Luft durch die Feuerbrücke zum Zwecke der Rauchverminderung. Der Überhitzer bestand aus U-förmig gebogenen Röhren, lag zwischen Röhrensystem und Oberkessel und konnte, um außer Tätigkeit zu treten, aus den Heizgasen ausgeschaltet werden; der Dampf wurde durch ihn auf rund 300° C. erhitzt.

14. und 15. Zwei Wasserrohrkessel (Schnellumlaufkessel) der „Rheinischen Röhrendampfkessel-Fabrik A. Büttner & Comp., G. m. b. H." zu Ürdingen am Rhein, beide ohne Überhitzer; jeder Kessel besaß eine Heizfläche von 172 *qm* (Fig. 12 Tafel II). „Büttners Schnellumlauf-Einrichtung" besteht darin, daß das aus der vorderen Wasserkammer aufsteigende Gemisch von Wasser und Dampf in einer gegen das Kesselwasser geschlossenen Rinne ohne Stoß und ohne plötzliche Querschnittänderung dem hinteren Kammerhalse zugeführt wird. Das durch diesen dem Rohrsystem wieder zufließende Wasser hat infolge dessen eine Geschwindigkeit, die fast

ebenso groß ist wie die des Wasser- und Dampfgemisches im vorderen Kammerhalse. Dazu kommt in den Rohren noch der Auftrieb des Dampfes, so daß die Geschwindigkeit des Wassers auf einen sehr hohen Beharrungszustand gebracht wird. Man hat festgestellt, daß das Wasser in den Büttner-Schnellumlaufkesseln 800 mal umläuft, ehe es verdampft. Im mittleren, oben offenen Teil des Umlaufkanals löst sich der Dampf aus dem Wasser-Dampfstrom und geht seiner weiteren Verwendung entgegen. Im übrigen war die Bauart der beiden Kessel diejenige des Alban-Kessels; damit jedoch die Ausdehnung des Röhrensystems durch die Wärme ohne Gefahr für die Haltbarkeit des Kessels vor sich gehen konnte, war nur das hintere Ende des Kessels fest gelagert, während das vordere in Bändern, unabhängig vom Mauerwerk, an besonderen Säulen aufgehängt war. Die Entfernung des sich auf den Röhren ablagernden Rußes und der Flugasche geschah durch Abblasen mittels Dampfstrahles. Zu diesem Zwecke waren die zur Versteifung der Wasserkammern dienenden Stehbolzen durchbohrt; durch diese Öffnungen, welche gewöhnlich durch Deckel verschlossen sind, wurde das Abblaserohr eingeführt.

16. Ein Wasserrohrkessel der „Dampfkesselfabrik Petry-Dereux, G. m. b. H." zu Düren, Rheinland, mit einer Heizfläche von 223,3 *qm* und einer Überhitzerfläche von 80 *qm* (Fig. 13 Tafel II). Die Bauart des Kessels war diejenige eines Wasserkammerkessels; die geneigt liegenden, in senkrechter Richtung gegen einander versetzten Röhrreihen mündeten an jedem Ende in je eine große Wasserkammer, welche durch je einen Stutzen mit dem Oberkessel verbunden war. Der Oberkessel lag gänzlich außerhalb der Feuerzüge und war deshalb in seiner Dauerhaftigkeit unbegrenzt. Die Röhrenverschlüsse waren als metallisch dichtende Innenverschlüsse ausgeführt; hierbei hatte der Innendeckel die Form eines Napfes und war an seinem äußeren Rande federnd; dieser Rand kann den bei Erwärmung der Rohrwand eintretenden kleinen Formveränderungen folgen, so daß der Deckel im Betriebe nie undicht wird. Die Zugscheidewände zwischen den Röhrenreihen wurden nicht durch Eisenplatten, sondern durch feuerfeste Steine von besonderer Form gebildet. Der Überhitzer war nicht wie bei den meisten Kesseln dieser Art zwischen Oberkessel und Röhrenbündel sondern seitlich angeordnet und bestand aus schleifenförmig gebogenen, starkwandigen Rohren von geringem Querschnitt, welche in Kopfstücke mündeten, so daß der Dampf gezwungen ist, die von den Feuergasen bestrichenen Rohre nacheinander zu durchlaufen.

Die zweite Dampfkesselgruppe, welche zur Lieferung von Betriebsdampf diente, befand sich nur wenige Schritte hinter dem eben beschriebenen Hauptkesselhause und bildete einen Ausstellungsgegenstand des „Vereins für die Interessen der rheinischen Braunkohlenindustrie" zu Cöln; sie enthielt drei lediglich mit Braunkohlen geheizte Zweiflammrohrkessel, von denen je einen die „Aktien-Gesellschaft für Apparate- und Kesselbau vorm. F. C. Keller & Comp." zu Stolberg b. Aachen (mit 88 *qm* Heizfläche), die Dampfkesselfabrik „Petry-Dereux, G. m. b. H." zu Düren (mit 95 *qm* Heizfläche) und die Dampfkesselfabrik „Ewald Berninghaus" zu Duisburg (mit 100 *qm* Heizfläche) geliefert hatte. Die Dampfspannung betrug 8 Atmosphären. Während die Feuerungsvorrichtung des letztgenannten Kessels von der Firma selbst, welche den Kessel erbaut hatte, ausgeführt war, stammte diejenige der beiden ersteren Kessel von „J. A. Topf & Söhne" zu Erfurt bezw. der „Rheinischen Apparatebaugesellschaft, G. m. b. H." zu Brühl bei Cöln her. In allen drei Fällen handelte es sich um einen Schrägrost, dessen Stäbe mit Rücksicht auf eine wechselnde Korngröße der Kohle verstellbar eingerichtet waren. Zur Beschickung aller drei Roste wie zur Abfuhr der Asche, diente eine von der Aktien-Gesellschaft „J. Pohlig" zu Cöln ausgeführte sog. „Hunt'sche Ladevorrichtung", wobei die in einem Sammelbecken vor der Feuerungsanlage befindliche Kohle mittels einer Conveyerkette, einer endlosen Gelenkkette mit Bechern zwischen den einzelnen Gliedern, in einen Hochbehälter gehoben und von dort durch drei Füllschächte den drei Feuerungen zugeführt wurde. Die Feuerung konnte längere Zeit abgestellt und wieder in Gang gesetzt werden, ohne daß es nötig war, sie von neuem anzuzünden, eine Einrichtung, die im vorliegenden Falle deshalb von besonderer Wichtigkeit war, weil die Maschinen, denen diese Kesselanlage den Betriebsdampf lieferte — Walzenzugmaschinen, Dampfhämmer und Luftkompressoren in der Hauptmaschinenhalle — täglich nur einige Stunden im Betriebe waren. Der Schornstein war 43 *m* hoch und enthielt einen Staubfänger nach dem System v. Hadeln, wodurch eine fast rauchfreie Verbrennung erreicht wurde.

Die dritte große Dampfkesselgruppe, welche Betriebsdampf erzeugte, befand sich in dem Gebäude der Ausstellung des Vereins für die bergbaulichen Interessen und lieferte den Dampf in einer Spannung von 12 Atmosphären den dort vorgeführten Bergwerksmachinen; sie enthielt 6 kombinierte Dampfkessel, davon 4 nach dem System Tomson und 2 nach dem System Reichling, zwei Kesselarten, welche für stark schwankende Beanspruchung besonders geeignet erscheinen und deshalb vornehmlich im Bergbaubetriebe Verwendung finden. Von den 4 Tomson-Kesseln, welche nur in Einzelheiten von einander abwichen, waren je zwei von der Firma „L. & C. Steinmüller" zu Gummersbach (Rheinprovinz) und der Gewerkschaft „Orange" bei Gelsenkirchen hergestellt. Der Tomson-Kessel der Firma „L. & C. Steinmüller" bestand aus zwei Einflammrohrkesseln von je 4 *m* Länge mit seitlich gelagertem gewellten Feuerrohr, System Morrison, welche mit einem dahinter gelagerten Steinmüller-Kessel vereinigt waren. Der letztere setzte sich aus einem Röhrenbündel von 96 Röhren zu 5 *m* Länge, zwei geschweißten Wasserkammern und einem mit beiden Wasserkammern verbundenen Oberkessel von 6,5 *m* Länge zusammen. Jeder der Tomson-Kessel hatte eine Heizfläche von 170,4 *qm*, wovon auf die beiden Vorkessel 25,1 *qm* und auf den Röhrenkessel 145,3 *qm* entfielen. Die Rostfläche der beiden Vorkessel war 4 *qm* groß, ihre Wasser- und Dampfräume standen durch Rohre mit einander in Verbindung; aus dem Dampfdom strömte der Dampf mittels einer Rohrleitung nach dem Oberkessel des Röhrenkessels, aus dessen hinterem Ende die Dampfentnahme erfolgte. — Jeder der beiden Reichling-Kessel, welche von der Firma „Robert Reichling & Comp., Kessel- und Maschinenbau-Gesellschaft" zu Dortmund hergestellt waren, bestand aus einem Cornwall-Kessel und einem in derselben Ebene dahinter gelagerten Heizröhrenkessel mit einer Gesamtheizfläche von 165 *qm*. Beide Kessel waren unten im Wasserraum durch einen Stutzen und oberhalb durch einen Dampfsammler mit einander verbunden. In dem Hinterkessel erfolgte die Speisung. Da die Wasserräume beider Kessel nur unten eine Verbindung besaßen, lief das Wasser im Hinterkessel für sich um und dem Vorderkessel strömte aus dem Hinterkessel nur so viel Wasser zu, als dieser verdampfte. Zwischen den beiden Kesseln befand sich eine aus feuerfesten Steinen bestehende hohle Wand, deren unterer Teil als Klappe ausgebildet war zur Ein- und Ausschaltung eines unter dem Verbindungsstutzen angebrachten Überhitzers. Die Wand diente zur Zuführung von sekundärer vorgewärmter Verbrennungsluft und hatte den weiteren Zweck, die aus den Flammrohren tretenden Feuergase nach unten abzulenken und zu zwingen, auch die unteren Röhren des hinteren Kessels zu durchstreichen. Sämtliche 6 Kessel waren mit einer von der „Sächsischen Maschinenfabrik vorm. R. Hartmann" in Chemnitz hergestellten Leach-Feuerung versehen. Zur Reinigung des Speisewassers diente ein von der Firma „R. Reichling & Comp."

zu Dortmund erbauter Apparat. Die Kondensationsanlage war für sämtliche 6 Kessel eine gemeinsame und von der Firma „G. Brinkmann & Comp., G. m. b. H." zu Witten (Ruhr) hergestellt; die dazu gehörige Kühlanlage mit einem hölzernen Kühlturm war von der Firma „E. Blasberg & Comp." in Düsseldorf-Derendorf für eine Leistung von 180 *cbm* in der Stunde errichtet.

Wenden wir hiernach unsere Aufmerksamkeit auch denjenigen Dampfkesseln zu, welche lediglich Ausstellungsgegenstände bildeten und trocken standen, so mußte man diese in verschiedenen besonders für sie errichteten Gebäuden aufsuchen. Ihre größte Zahl war in dem sog. Trockenhause untergebracht, wo zunächst die Aktien-Gesellschaft „Stahl und Eisen, vorm. Jul. Soeding & v. d. Heyde" in Hörde in Westfalen, welche, wie oben gezeigt wurde, bereits einen Großwasserraumkessel im Hauptkesselhause im Betriebe vorgeführt hatte, Muster der von ihr hauptsächlich gebauten Kesselarten darbot, nämlich einen Cornwall-Kessel mit 80 *qm* Heizfläche, zwei stehende Heizröhrenkessel von 3 und 30 *qm* und zwei liegende Heizröhrenkessel mit ausziehbaren Röhren von 5 und 30 *qm* Heizfläche. Sodann war hier ein Großwasserraumkessel der „Rheinischen Röhrendampfkessel-Fabrik A. Büttner & Comp., G.m.b.H" zu Ürdingen von 200 *qm* Heizfläche nebst Überhitzer aufgestellt und daneben ein kleines zeitweise im Betriebe vorgeführtes Modell eines Schnellumlaufkessels System Büttner, von welcher Kesselart zwei im Hauptkesselhause sich im Betriebe befanden. Ferner wurden hier zwei Röhrenkessel der Dampfkessel-Fabrik „Walther & Comp., Commandit-Gesellschaft auf Actien" in Kalk bei Cöln von 127 *qm* und 32 *qm* Heizfläche uneingemauert vorgeführt, von denen der kleinere für die Königl. Fachschule in Siegen bestimmt und nach den Vorschriften des Direktors derselben mit Wasserkästen als Ersatz für die seitlichen Mauern sowie mit einem Apparat ausgerüstet war, um Ruß und Flugasche von den Siederöhren während des Betriebes selbsttätig zu entfernen. Endlich hatten die Firmen „Jacques Piedboeuf, G. m. b. H." zu Aachen und Düsseldorf einen Dreiflammrohrkessel von 120 *qm* Heizfläche und „K. & Th. Möller" in Brackwede einen Flammrohrkessel von 100 *qm* Heizfläche und 12$^1/_2$ Atmosphären Überdruck ausgestellt.

Die „Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik, vorm. Dürr & Comp." hatte in einem eigenen Gebäude, welches einem Kriegsschiffe nachgebildet war, einen Schiffskessel ihrer Bauart vorgeführt. Es ist bekannt, daß der Wasserrohrkessel System Dürr als Dampferzeuger auf Schiffen neuerdings eine immer größere Verbreitung gefunden hat. Dies bezieht sich ebenso auf die Fluß- wie auf die Seeschiffahrt und bei letzterer gleichmäßig auf die Handels- und Kriegsmarine. In der deutschen Marineverwaltung werden bekanntlich sehr strenge Anforderungen an die Schiffskessel gestellt und die einzelnen Systeme langer, peinlicher Probe unterworfen, ehe man sich zu ihrer Annahme entschließt; es ist deshalb eine besondere Empfehlung für den Dürr-Kessel, daß mit ihm bereits eine größere Zahl deutscher Kriegsschiffe ausgerüstet ist; aber auch in den fremden Kriegsflotten, vornehmlich in der englischen, erfreuen sich die Dürr-Kessel einer umfangreichen Verwendung. Die besonderen Vorzüge dieses Schiffskessels, welche namentlich in geringem Raumbedarfe, leichtem Gewicht, getrenntem Wasser- und Dampfumlauf, schneller Entwicklung eines trocknen Dampfes, leichter Ausbesserungsfähigkeit usw. bestehen, ließen sich auch an dem Kessel feststellen, welcher in dem genannten Gebäude als einer der 14 vorgeführt war, die von der obigen Firma für den großen Kreuzer „Prinz Heinrich" geliefert waren. Der Dürr'sche Schiffskessel ist ebenso wie der Landkessel dieser Firma, von denen zwei Kessel im Hauptkesselhause im Betriebe standen, ein Wasserrohrkessel mit Wasserumlauf nach dem Prinzip der Field'schen Rohre; er unterscheidet sich aber in der Ausführung insofern von dem Landkessel, als den Hauptanforderungen des Schiffbaues, Raum- und Gewichtsersparnis, Rechnung getragen werden muß. Die geneigt liegenden Wasserröhren sind am hinteren Ende geschlossen und mit dem vorderen offenen Ende in einer gemeinschaftlichen senkrecht stehenden Wasserkammer befestigt. Über der Wasserkammer ist ein Oberkessel als Dampfsammler angeordnet und mit letzterem ein Überhitzer verbunden, welcher nach demselben Grundsatze wie der Kessel selbst, d. h. mit inneren Wasserumlaufröhren, hergestellt ist. Die Feuerung befindet sich unter dem Rohrbündel und wird mit diesem zusammen von einer Blechummantelung eingeschlossen. Der Oberkessel lag bei dem in Rede stehenden Kessel quer, d. h. senkrecht zu dem Rohrbündel und war in seiner ganzen Länge mit der Wasserkammer verbunden. Diese Anordnung erfolgt hauptsächlich auf Kriegsschiffen, wo Gewichts- und Raumersparnis dieselbe bedingen. Der Überhitzer ist in den Kessel selbst eingebaut, bildet also einen nicht ausschaltbaren Bestandteil des Kessels; seine Rohre sind in den Mantel des querliegenden Oberkessels eingesetzt, liegen wagerecht in der Längsrichtung des Kessels und sind ebenso mit einem Konus wie die Siederohre in der Kesselwand befestigt.

Ebenfalls in einem eigenen Gebäude hatte die Firma „L. & C. Steinmüller" zu Gummersbach (Rheinprovinz) einen ihrer bewährten neuesten Wasserumlauf-Röhrenkessel, verbunden mit einem Steinmüller-Überhitzer zur Schau gestellt. Die seitliche Einmauerung war teilweise entfernt, um die innere Einrichtung des Kessels, die Führung der Heizgase und die Regulier- und Absperrvorrichtungen des Überhitzers erkennen zu lassen. Der normale Steinmüller-Kessel besteht im wesentlichen aus zwei Teilen, dem eigentlichen Dampferzeuger und dem mit diesem verbundenen, darüber liegenden Oberkessel. Der nach hinten geneigt liegende Dampferzeuger ist aus schmiedeeisernen Röhren zusammengesetzt, welche reihenweise vorn und hinten in schmiedeeiserne Wasserkammern eingewalzt sind. Der Oberkessel enthält zur Hälfte Wasser und steht mit dem darunter liegenden Röhrensystem vorn und hinten in Verbindung, so daß letzteres stets vollständig mit Wasser gefüllt ist. Der Rost befindet sich unter dem Röhrensystem. Nach dem Anheizen steigt das erwärmte Wasser mit den sich bildenden Dampfbläschen aus den Röhren sofort durch die vordere Wasserkammer in den Oberkessel, ohne jedoch mit dessen Wasser in Berührung zu kommen oder dasselbe aufzuwühlen. Von diesem in den Oberkessel eintretenden Wasser- und Dampfgemisch fließt ein großer Teil des Wassers durch ein nahe am Boden des Oberkessels angebrachtes Rohr sofort in die hintere Wasserkammer zurück; der Dampf mit dem Reste des Wassers wird dagegen in einen langen, horizontalen, im Oberkessel befindlichen Kasten geleitet, dessen Boden eine Anzahl Querschlitze besitzt. In diesem Kasten trennen sich die Wassertropfen vom Dampf, fallen vermöge ihrer Schwere auf den Boden desselben und vereinigen sich zu einer ruhig fließenden Verdampfungsfläche, aus welcher der Rest des Dampfes entweicht, ohne Wasser mitreißen zu können, während das dampffreie Wasser durch die Schlitze des Kastens auf den Wasserspiegel des Oberkessels zurückfällt und zusammen mit dem Speisewasser durch den hinteren Verbindungsstutzen den Röhren zufließt. Diese schwere dampffreie Wassersäule drängt das in dem Röhrensystem befindliche leichtere Gemisch von Wasser und Dampf vor sich her, wodurch ein starker, natürlicher und stoßfreier Wasserumlauf entsteht und der gesamte Wasserinhalt des Kessels, wie Versuche gezeigt haben, in wenigen Minuten an den Heizflächen der Röhren vorbeigeführt wird. Um einen Vergleich dieses in allen Teilen reiflich durchdachten Kessels mit dem ersten im Jahre 1874 angefertigten Steinmüller-Kessel anstellen zu können, war der letztere im Original neben dem ersteren in demselben Gebäude ausgestellt. Während der Kessel von 1874 in urwüchsiger

Weise aus Gasrohren, Rohrverbindungen und einem, einer Dampfheizung entnommenen Gußteil, das den Oberkessel darstellte, zusammengebaut war, ließ ersterer ohne weiteres die durch besondere Maschinen erfolgte saubere Arbeit seiner einzelnen Teile erkennen.

Der Steinmüller-Überhitzer besteht aus einer, in zwei oder mehr Teile geteilten schmiedeeisernen Dampfkammer, deren einzelne Abteilungen durch ein System U-förmig gebogener, nahtloser Stahlrohre mit einander verbunden sind. Jedes einzelne Rohr wird andauernd durch strömenden Dampf abgekühlt, wodurch ein Überhitzen und Aufplatzen desselben vermieden, eine große Betriebssicherheit und lange Lebensdauer gewährleistet und das Auswechseln eines Überhitzerrohrs wesentlich erleichtert ist.

Wenn wir nun auch einen kurzen Blick auf die zahlreichen Dampfmaschinen der Düsseldorfer Ausstellung werfen, so war hier nur Erfreuliches zu sehen; denn die Maschinen boten in ihrer Gesamtheit das Zeugnis einer vollendeten Durcharbeitung dessen, was sich bisher als gut und brauchbar bewährt hatte, während eigentlich neue Ideen, und zwar solche, die nur für die Zeit der Ausstellung berechnet, später bald wieder verschwinden, kaum zu entdecken waren. Verteilten sich die Dampfmaschinen auch über die ganze Ausstellung, so bildete ihr eigentliches Gebiet die Maschinenhalle; dennoch war die größte Dampfmaschine der Ausstellung, ja ihrer Art überhaupt, nicht in der Maschinenhalle, sondern in dem Gebäude des Bergbauvereins aufgestellt, eine liegende, viercylindrige, dreifache Expansionsmaschine zur Wasserhaltung mit einer größten Leistungsfähigkeit von 4 000 Pferdestärken, welche von der Firma „Haniel & Lueg“ zu Düsseldorf-Grafenberg für die Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft ausgeführt und im Stande war, 25 *cbm* Wasser in der Minute aus 500 *m* Teufe zu heben. Die Cylinder-Durchmesser dieser Maschine betrugen 0,95 *m* für den Hochdruck-, 1,5 *m* für den Mitteldruck- und 1,65 *m* für die beiden Niederdruck-Cylinder. Bei der Tandem-Anordnung lagen sich der Hoch- und der Mitteldruck-Cylinder gegenüber, je ein Niederdruck-Cylinder schloß sich auf jeder Seite an. Die Maschine war in der Ausstellung zeitweise im Betriebe und diente zur Wasserversorgung der großen Springbrunnen-Anlage vor der Industriehalle.

Die eng bei einander aufgestellten 26 Dampfmaschinen der Maschinenhalle, welche elektrischen Strom erzeugten und deshalb täglich mehrere Stunden im Betriebe waren, entfalteten hierbei alle Eigentümlichkeiten ihrer verschiedenen Bauarten und boten dem Beschauer ein außerordentlich fesselndes Bild gewerblicher Schaffenskraft. Man sah stehende und liegende Dampfmaschinen bunt durcheinander, letztere in größerer Zahl; die meisten arbeiteten mit überhitztem Dampf. Die liegenden Maschinen waren bei mehrfacher Expansion meist in Tandemform ausgeführt. Während bei den stehenden Maschinen die Schiebersteuerung vorherrschte, waren die liegenden fast sämtlich mit Ventilsteuerung versehen. Die größte Maschine der Maschinenhalle, welche alle anderen nicht nur durch ihre Bauart überragte, sondern auch durch große Formenschönheit und gediegene Ausführung sich auszeichnete, war eine stehende Dreifach-Expansionsmaschine der „Gutehoffnungshütte“ (Abteilung Sterkrade) mit einer größten Leistungsfähigkeit von 3 500 Pferdestärken und einem Überdruck von 12 Atmosphären. Die drei nebeneinander stehenden Cylinder hatten Durchmesser von 0,83 bezw. 1,40 und 2,05 *m*. Die Maschine war für das Elektricitätswerk in Essen bestimmt, wo sie später mit 70 ° C Überhitzung und Kondensation arbeiten sollte. Die zweitgrößte Maschine der Maschinenhalle war eine Zwillings-Tandemmaschine der Maschinenfabrik „Grevenbroich, vorm. Langen & Hundhausen“ zu Grevenbroich mit einer Leistung von 2 000 Pferdestärken und 10 Atmosphären Überdruck; jede Seite der Maschine konnte im Notfalle einzeln ohne die andere in Betrieb genommen werden. An dritter Stelle stand in bezug auf die Leistungsfähigkeit eine liegende Verbundmaschine der Firma „Haniel & Lueg“ zu Düsseldorf-Grafenberg mit einer größten Leistungsfähigkeit von 1 000 Pferdestärken. Bei den übrigen Dampfmaschinen der Maschinenhalle bewegte sich die Leistungsfähigkeit zwischen 650 und 30 Pferdestärken. Hervorgehoben sei, daß eine sog. Abwärmekraftmaschine sich nicht unter ihnen befand; dagegen waren drei de Laval'sche Dampfturbinen in der Maschinenhalle von der Maschinenbauanstalt „Humboldt“ zu Kalk bei Cöln ausgestellt, deren größte eine Leistung von 100 Pferdestärken besaß und mit einer Gleichstrommaschine der „Deutschen Elektricitätswerke“ zu Aachen gekuppelt war.

b. Die Kraftgasanlagen und die Explosionsmotoren.

Der höchste thermische Wirkungsgrad, d. h. das Verhältnis zwischen dem Wärmeäquivalent der geleisteten wirklichen Arbeit und dem Wärmewert des Brennstoffes, beträgt bei unseren vollkommensten Dampfmaschinen rund 13 v. H. und bei den in den kleineren Dampfbetrieben aufgestellten Maschinen sogar nur ungefähr halb so viel. Ist somit das Arbeiten unserer Dampfmaschinen ein sehr unwirtschaftliches, so sind ihre ungünstigen Eigenschaften damit noch nicht erschöpft, wenn man bedenkt, daß die an und für sich schon schlechte Wärmeausnutzung noch schlechter wird, je kleiner die Dampfmaschine ist, so daß sie für kleine Arbeitsleistungen nur unter ganz besonders günstigen Begleitumständen noch verwendbar erscheint. Dazu kommt, daß der Dampfkessel bei ungeschickter, unkundiger oder fahrlässiger Behandlung eine stete Gefahr für die in seiner Nähe befindlichen Menschen und Menschenwerke bildet, weshalb seine Aufstellung überall mit strengen polizeilichen Vorschriften verknüpft ist; daß endlich auch die Heizung des Kessels und die mit seinem Betriebe verbundene Rauchentwicklung manche Übelstände im Gefolge hat. Es ist bei dieser Sachlage nicht zu verwundern, daß man in technischen Kreisen fortgesetzt auf eine Verbesserung und Vervollkommnung unseres modernen Wärmemotors bezw. auf seine Ersetzung durch einen günstiger und sicherer arbeitenden Motor bedacht ist. Baut man trotzdem, daß man bereits zur Herstellung eines zweckmäßiger arbeitenden Motors gelangt ist, noch fortgesetzt neue Dampfmaschinen, so liegt der Grund einmal darin, daß es noch nicht gelungen ist, eine Wärmekraftmaschine für so beliebig hohe Leistungen, wie es die Dampfmaschine zuläßt, anzufertigen; daß ferner die Dampfmaschine an und für sich in ihrer heutigen Bauart einen verhältnismäßig hohen Grad von Betriebssicherheit besitzt, endlich aber, daß die Betriebsmittel der neuen Wärmekraftmaschinen den Heizstoff der Dampfmaschine an Wohlfeilheit bisher noch nicht erreicht hatten. Wenn nun auch die für die Dampferzeugung aufgewendete Wärme sich insofern noch weiter ausnutzen läßt, als man den Auspuffdampf bezw. das heiße Kondensationswasser für Heiz-, Koch- und ähnliche Zwecke zu verwenden im Stande ist, so hat dies für die Umsetzung der Wärme in Arbeit selbst insofern keine Bedeutung, als die für die Krafterzeugung aufgewendete Wärme verbraucht ist. Neuerdings sind nun die Bemühungen, die Wärme des Abdampfes bezw. des heißen Kondensationswassers für die Krafterzeugung noch weiter nutzbar zu machen, insofern von Erfolg gekrönt worden, als zwei deutsche Ingenieure, Behrend und Zimmermann, vermittelst der in dem Abdampf der Dampfmaschine enthaltenen Wärmemenge die Verdampfung einer anderen, bei niedriger Temperatur siedenden Flüssigkeit unternommen und den so gewonnenen Dampf zur Krafterzeugung wie den Wasserdampf verwendet haben. Die erste derartig praktisch brauchbare Maschine ist im Jahre 1899 im technischen Laboratorium der technischen Hochschule zu Charlottenburg von Professor Josse geprobt worden, wobei sich zeigte, daß mit Hülfe schwefliger Säure bei einer Kondensations-Dampfmaschine von 40 Pferde-

kräften Leistungsfähigkeit 56 v. H. der indicierten Leistung, also rund 22 Pferdekräfte, ohne Mehraufwand von Wasserdampf neu hinzugewonnen wurden. Nach diesen gelungenen Versuchen bildete sich eine „Abwärmekraftmaschinen-Gesellschaft", welche die neue Maschine in die Praxis einzuführen bestrebt ist. Zur Zeit ist eine Abwärmekraftmaschine in der technischen Hochschule zu Charlottenburg und eine andere in dem Kraftwerk Markgrafenstraße der Berliner Elektricitätswerke im Betriebe, welche dort allen Anforderungen genügen; für andere Verwendungsstellen befinden sich derartige Maschinen im Bau. Immerhin ist ihre Brauchbarkeit deshalb eine beschränkte, weil ungünstige Kühlwasserverhältnisse und andere Umstände störend einwirken; zu den letzteren gehört namentlich eine kurze Betriebszeit, da wirtschaftliche Vorteile nur bei einer langen Betriebszeit (10 und mehr Stunden am Tage) erzielt werden.

Einen weiteren Versuch, um die zur Erzeugung von Kraftdampf aufgewendete Wärme besser auszunutzen, bildet die Herstellung von Dampfturbinen, in denen der hochgespannte Dampf auf ein System von Schaufeln wirkt und eine Welle in schnelle Umdrehung versetzt. Trotz der wesentlichen Vervollkommnungen, welche die Dampfturbinen neuerdings erfahren haben, hat man die Dampfausnutzung einer guten dreifachen Expansions-Dampfmaschine durch sie noch nicht erreicht, diejenige einer zweistufigen allerdings überholt.

Einen wesentlichen Fortschritt zur Erhöhung des thermischen Wirkungsgrades der Wärmekraftmaschine bedeutet nun der Explosionsmotor, welcher eine Ausnutzung bis zu 20 v. H. der Gesamtwärme und in Gestalt des Diesel-Motors eine solche bis zu 30 v. H. gestattet, wenn der letztere auch noch den Mangel an sich trägt, daß er vorläufig nur für flüssigen Brennstoff brauchbar ist. Werden die Explosionsmotoren für verschiedene Betriebsmittel erbaut, so ist ihre Wirkungsweise doch bei allen dieselbe, indem das zur Kraftleistung dienende Gas zunächst von der Maschine angesaugt, sodann mit Luft gemischt, komprimiert und durch Entzündung zur Explosion gebracht wird, wonach es expandiert und schließlich auspufft. Dieser Kreislauf vollzieht sich bei jeder Gasmaschine ohne weiteres; bei den mit flüssigem Brennstoff (Petroleum, Benzin, Spiritus usw.) betriebenen Explosionsmotoren muß dieser vor dem Eintritt in den Cylinder erst vergast werden; nur bei dem Benzinmotor System Körting wird der Brennstoff dem Cylinder in zerstäubtem Zustande zugeführt und in diesem selbst vergast. Während also bei den mit flüssigen Brennstoffen betriebenen Explosionsmotoren die Maschine das Vergasen des Brennstoffes selbst übernimmt, muß für die Gasmaschine das Gas vorher bereitet werden mit einer Ausnahme, nämlich dem seit kurzem für das Kleingewerbe eingeführten Sauggasmotor, bei welchem die Maschine das für jeden Hub notwendige Gas aus einem Apparat, mit dem sie in unmittelbarer Verbindung steht, selbst bereitet und ansaugt.

Bei dem Betriebsgas sind die Gasmaschinen nicht mehr wie ehedem auf das Leuchtgas der Städte angewiesen, sondern alle Gase mit einem geringen Heizwerte können in ihnen vorteilhaft verwendet werden. Hierher gehört in erster Linie das sog. Generator- oder Kraftgas oder Dowson-Gas, mit einer Abart, dem in England besonders verwendeten Mond-Gas (nach Dr. Mond). Da auf der Düsseldorfer Ausstellung für die im Betriebe vorgeführten zahlreichen Gasmaschinen verschiedener Art große Mengen von Gas gebraucht wurden, waren daselbst zwei große Anstalten für die Herstellung von Generatorgas errichtet, welche sich aber in einem wesentlichen Punkte von einander unterschieden. Der Generatorprozeß bedient sich unseres wichtigsten und billigsten Heizstoffes, der Kohle, um daraus auf einfache Weise mit geringem Wärmeverlust ein Heizgas herzustellen, welches in der Gasmaschine zu Kraftzwecken verwertet wird; war man nun hierbei bisher auf die teuren gasarmen Kohlensorten, insbesondere Anthracit und Koks, angewiesen, so hat die Düsseldorfer Ausstellung zum ersten Male ein Verfahren geboten, bei welchem hierzu auch eine billige, heizarme Kohle mit Vorteil Verwendung finden kann. Die Generatorgas-Anlagen beruhen bekanntlich darauf, daß durch eine glühende Kohlenschicht in unausgesetztem Betriebe Luft und Wasserdampf geblasen wird. Eine derartige Generatorgas-Anlage unter Verwendung von Anthracit hatte die „Deutzer Gasmotoren-Fabrik" hinter ihrem Ausstellungsgebäude errichtet, um mit dem gewonnenen Gas ihre zahlreichen vorgeführten Gasmaschinen zu speisen. Eine zweite Generatorgas-Anlage befand sich nun neben dem Dampfkesselhause für Braunkohlenheizung und bildete wie dieses einen Ausstellungsgegenstand des „Vereins für die Interessen der rheinischen Braunkohlenindustrie" zu Cöln. Diese Generatorgas-Anlage war ebenfalls von der Deutzer Gasmotoren-Fabrik ausgeführt, unterschied sich aber von der ersteren dadurch, daß hier anstatt des Anthracits niederrheinische Braunkohle von einem verhältnismäßig geringen Heizwerte zur Gaserzeugung Verwendung fand und sich gut bewährte. Als erstes Unternehmen dieser Art besaß es für alle Braunkohlenreviere deshalb eine hohe Bedeutung, als es dieser Kohlenart einen völlig neuen Verwendungszweig eröffnete.

Das niederrheinische Braunkohlenrevier, welches sich in unmittelbarer Nähe von Cöln befindet, hat erst seit wenigen Jahrzehnten eine planmäßige Gewinnung seiner Kohle unternommen, neuerdings aber, dank den Bemühungen des „Vereins für die Interessen der rheinischen Braunkohlenindustrie", einen erheblichen Aufschwung genommen, welcher vornehmlich auf der Herstellung von Briketts beruht. Es wurden hier nämlich

im Jahre	Braunkohlen gefördert Menge 1 000 t	Wert 1 000 ℳ	bei einer mittleren Belegschaft von Köpfen
1891	841,4	1 435	1 773
1892	863,2	1 175	1 812
1893	1 022,3	1 530	1 890
1894	1 236,1	1 854	1 930
1895	1 648,1	2 085	2 631
1896	1 962,4	3 097	2 448
1897	2 257,5	3 434	2 962
1898	2 713,1	6 266	3 693
1899	3 927,3	7 839	4 526
1900	5 162,4	11 811	5 546.

Die Fördermenge ist in diesen zehn Jahren also unausgesetzt gestiegen und hat sich auf über das Sechsfache vermehrt, während der Wert der Förderung sogar auf das Achtfache zunahm. Da die gesamte Braunkohlenförderung im Deutschen Reiche sich 1891 auf 20 536 600 t und 1900 auf 40 279 300 t belief, betrug der Anteil des niederrheinischen Braunkohlenreviers an der Gesamtförderung im ersteren Jahre erst wenig über 4 v. H., im letzteren Jahre aber bereits nahezu 13 v. H. Durch die Verwendung der Braunkohle zur Erzeugung von Generatorgas würde sich also für das niederrheinische Revier ein neuer wichtiger Absatzweg eröffnen.

Bei dem Braunkohlen-Generatorgasbetrieb wird die ganze Braunkohle ohne Hinterlassung von brennbaren Rückständen durch Einblasen von Luft, mit oder ohne Beimengung von Wasserdampf je nach der Beschaffenheit der Kohle, in Heizgas umgewandelt, welches nach verhältnismäßig einfacher Reinigung, ohne daß weitere Apparate zur Gewinnung von Nebenprodukten aufgestellt werden müssen, unmittelbar zur Speisung des Motors dient. Die Apparate, aus denen die Braunkohlen-Generatorgas-Anlagen bestehen, sind 1. ein durch Patent geschützter Generator, der die Vergasung bewirkt; 2. der Kondensator; 3. der Gasbehälter und 4. der Motor, der sich durch ein besonderes, patentiertes Gasventil von den Motoren für Anthracit-Generatorgas unterscheidet. Die sonstige Anordnung der Anlage richtet sich nach der Beschaffenheit der

Kohle, welche zur Verwendung gelangt. Nach einem Bericht der Deutzer Gasmotorenfabrik erhält man bei Verwendung von Braunkohlen-Generatorgas zur Speisung von Gasmotoren insofern einen wesentlich vorteilhafteren Kraftbetrieb gegenüber der Verfeuerung von Braunkohle bei Dampfkessel-Anlagen, als die letzteren nur etwa 8 v. H., die Braunkohlen-Gasmaschinen hingegen 20 v. H. des Heizwertes der Kohle in Nutzarbeit umsetzen.

Da die Generatorgas-Anlagen nun für kleine Betriebe hauptsächlich wegen der Anschaffungskosten, der ständigen Wartung und des Raumbedarfes nur in seltenen Fällen in Frage kommen konnten, die Vorteile einer solchen Anlage aber gerade für den Kleinbetrieb aus vielen Gründen offen zu Tage liegen, stellt man für diesen seit kurzem Anlagen her, bei denen nicht durch Einblasen eines Luft- und Dampfgemisches in den Generator, sondern durch Einsaugen desselben das Heizgas erzeugt wird, und zwar entsteht diese Saugwirkung im Motor durch die Vorwärtsbewegung des Kolbens selbst. Der Gasmotor erzeugt sich hierbei also selbsttätig die für jede Arbeitsperiode erforderliche Gasmenge. Eine solche Sauggeneratorgas-Anlage, wie sie seitens der Deutzer Gasmotorenfabrik in ihrem Gebäude auf der Düsseldorfer Ausstellung für eine Leistung von 12 Pferdekräften vorgeführt wurde, bestand aus dem Generator, dem Reiniger und dem Motor. Der mit Anthracit beschickte Generator erzeugt durch die Berührung der durchstreichenden Luft mit dem glühenden Brennstoff das Kraftgas; der Reiniger scheidet die staubigen Bestandteile aus und kühlt das Gas gleichzeitig auf seine Verbrauchstemperatur ab; der Motor setzt das Gas in Arbeitskraft um. Während bei kleinen Dampfbetrieben die Nutzpferdestunde nicht unter 3 – 5 *kg* kostet, erzeugt man in einem guten Saug-Gasmotor die Nutzpferdestunde schon mit 0,5 – 0,6 *kg* Anthracit, ohne daß hierbei die mehr oder weniger sorgfältige Bedienung von Einfluß sein kann; denn jedes Kohlenteilchen, das in den Generator gelangt, setzt der Motor selbsttätig in Gas und damit in Betriebskraft um.

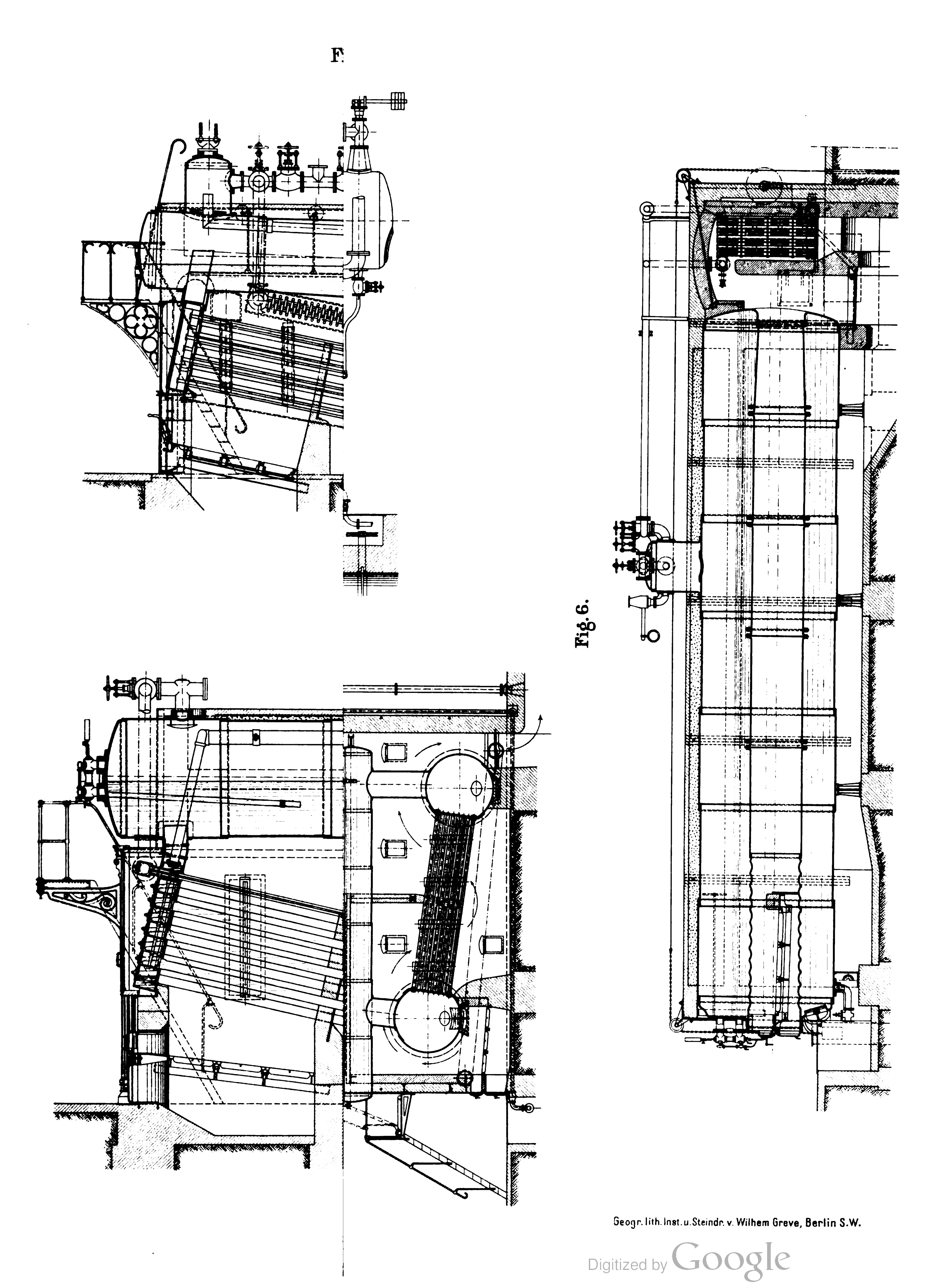
Endlich sei noch die seit wenigen Jahren erst eingeführte Verwendung der Gichtgase der Hochöfen zur Krafterzeugung in Gasmaschinen hervorgehoben, welche große Ersparnisse an Brennstoff in Aussicht stellt und deren Bedeutung auf der Düsseldorfer Ausstellung durch mehrere große Gasmotoren in besonderer Weise dargetan war. Bekanntlich wurden die Hochofengase ehemals nur zur Winderhitzung und – wie die Koksofengase – zur Heizung von Dampfkesseln für die Gebläsemaschinen und ähnliche Zwecke verwendet, während der Rest frei in die Luft entwich; neuerdings erkannte man aber, daß es weit zweckmäßiger sei, diese Gase unmittelbar in Gasmaschinen zur Krafterzeugung nutzbar zu machen. Nachdem die ersten Versuche mit kleineren Maschinen dieser Art gut gelungen waren, baute man größere, welche namentlich für den Betrieb von Gebläsemaschinen Verwendung fanden. Eine derartige in Belgien gebaute Gichtgasmaschine mit einer Leistungsfähigkeit von 600 Pferdestärken war auf der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1900 als die bis dahin größte zu sehen. In Deutschland ist man inzwischen aber wesentlich weiter gegangen, indem auf der Düsseldorfer Ausstellung eine von der Deutzer Gasmotorenfabrik erbaute Gichtgasmaschine mit einer Leistungsfähigkeit von 1 200 Pferdestärken vorgeführt wurde, welche mit einer von der „Gutehoffnungshütte" gebauten Gebläsemaschine gekuppelt war. Der Motor enthielt vier auf dieselbe Achse wirkende Cylinder, von denen je zwei sich gegenüber lagen, in demselben Rahmen gelagert waren und an denselben Kurbelzapfen angriffen; er wurde in der Ausstellung in Ermangelung von Gichtgas mit Generatorgas betrieben, welches aus der oben beschriebenen Generatorgas-Anlage neben dem Ausstellungsgebäude der Deutzer Gasmotorenfabrik bezogen wurde. Außer diesem großen Gichtgasmotor der Deutzer Gasmotorenfabrik waren noch mehrere kleinere, recht beachtenswerte Motoren derselben Art in der Ausstellung vorhanden. Prof. Dr. H. Wedding stellte fest, daß die Hochöfen Deutschlands mit einer Roheisenerzeugung von 8000 Millionen *kg* in ihren Gichtgasen etwa 500 000 Pferdestärken und die Hochöfen der ganzen Erde etwa 2 500 000 Pferdestärken liefern können; rechne man nun auch nur die Hälfte der Ausnutzung für Betriebsmaschinen, so ergebe sich doch, daß man durch Gichtgase ungefähr 1/20 der Gesamtdampfkraft des Deutschen Reiches ersetzen könne.

c. Der elektrische Strom.

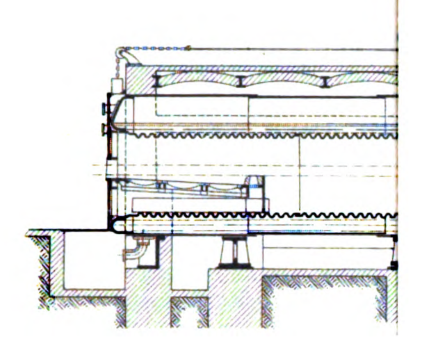
Der auf der Düsseldorfer Ausstellung erzeugte elektrische Strom hatte drei Hauptaufgaben zu erfüllen; einmal als Kraftübertragungsmittel zu dienen, sodann die Beleuchtung der Ausstellung im allgemeinen und bei festlichen Gelegenheiten im besonderen zu bewirken, endlich die Akkumulatoren der elektrischen Rundbahn bei Tage zu laden. Um allen diesen Zwecken gerecht zu werden, waren große Mengen elektrischen Stromes nötig, welche auf Grund entsprechender Einrichtungen in ausreichender Weise beschafft worden sind und der Ausstellung ein besonderes Gepräge verliehen haben. Der Bedarf der Ausstellung an Elektricität wurde von der „Elektrischen Centrale" in der Maschinenhalle geliefert, wo 29 Dynamomaschinen hierfür dienten und von 26 Dampfmaschinen, 1 Dampfturbine und 2 Gasmaschinen angetrieben wurden. Die starke Beteiligung der Dampfkraft an der Herstellung von Elektricität entspricht dem Vorgange, daß in Deutschland überhaupt der bei weitem größte Teil des erzeugten elektrischen Stromes durch Dampfkraft gewonnen wird, wogegen die Verwendung von Wasserkraft, Gasmaschinen und anderen Motoren erheblich zurücktritt. Eine Verwendung der verhältnismäßig billigen Betriebskraft des Wassers zu derartigen Zwecken wird in Deutschland schon durch die geringe Zahl von Wasserläufen mit stärkerem Gefälle – im Gegensatz zu den Gebirgsländern Italien, der Schweiz, Tirol – wesentlich eingeschränkt, so daß man genötigt ist, immer in erster Linie zur bewährten Dampfkraft als Kraftquelle zu greifen; vor allem bezieht sich dies auf Preußen, welches dafür in der günstigen Lage ist, daß der Reichtum an vortrefflicher Kohle der Entwicklung von Kraftdampf wesentlich zur Hülfe kommt. Unter diesen Umständen wird die alljährliche statistische Aufnahme der Dampfkraft in Preußen gleichzeitig dazu verwendet, die Nutzbarmachung dieser Kraft zur Gewinnung von Elektricität und die Fortschritte auf diesem Gebiete von Jahr zu Jahr zu verfolgen, wenn auch die hierdurch erzielten Angaben nur als Mindestzahlen zu betrachten sind. Hiernach dienten von den feststehenden und beweglichen Dampfmaschinen in den privaten und staatlichen Unternehmungen Preußens (mit Ausnahme derjenigen in der Verwaltung des Landheeres und der Kriegsflotte sowie der Lokomotiven) zur Erzeugung elektrischen Stromes

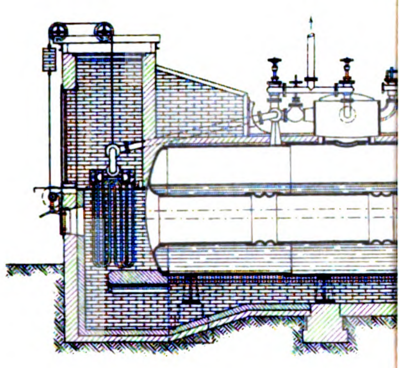
zu Anfang des Jahres	ausschließlich		gleichzeitig zu anderen Zwecken		im ganzen	
	Dampfmaschinen	Pferdestärken	Dampfmaschinen	Pferdestärken	Dampfmaschinen	Pferdestärken
1891 . . .	794	39 610	189	9 879	983	49 489
1892 . . .	998	55 396	262	13 691	1 260	69 087
1893 . . .	1 218	66 528	189	9 517	1 407	76 045
1894 . . .	1 459	84 598	320	16 866	1 779	101 464
1896 . . .	1 925	124 566	533	32 866	2 458	157 432
1897 . . .	2 186	149 096	651	42 839	2 837	191 935
1898 . . .	2 490	201 396	815	57 330	3 305	258 726
am 1. April						
1899 . . .	2 799	258 511	977	74 831	3 776	333 342
1900 . . .	3 169	318 979	1 100	84 335	4 269	403 314
1901 . . .	3 430	394 657	1 208	96 304	4 638	490 961
1902 . . .	3 669	470 854	1 259	102 551	4 928	573 405.

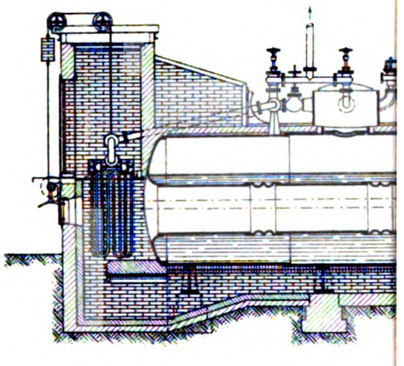
Während in diesem elfjährigen Zeitraume sowohl die Zahl



Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. Wilhem Greve, Berlin S.W.







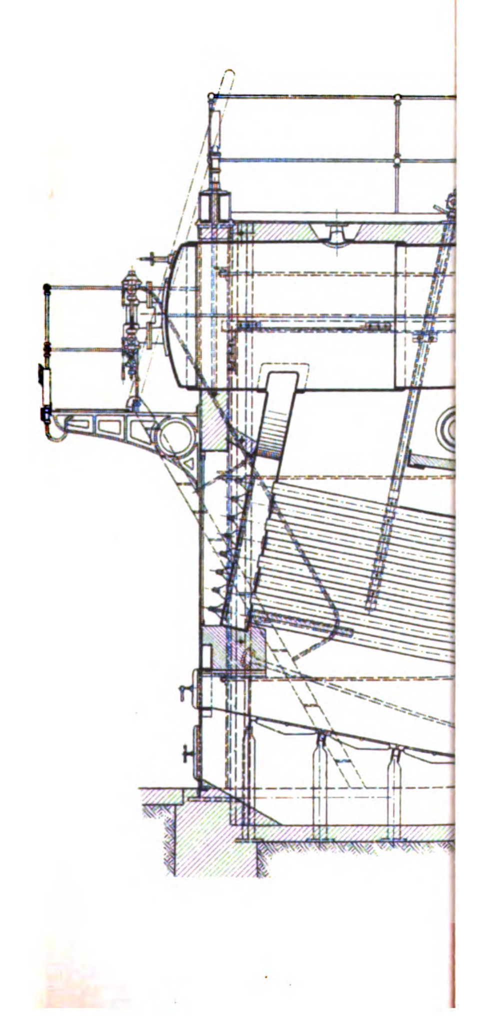


Fig. 10.

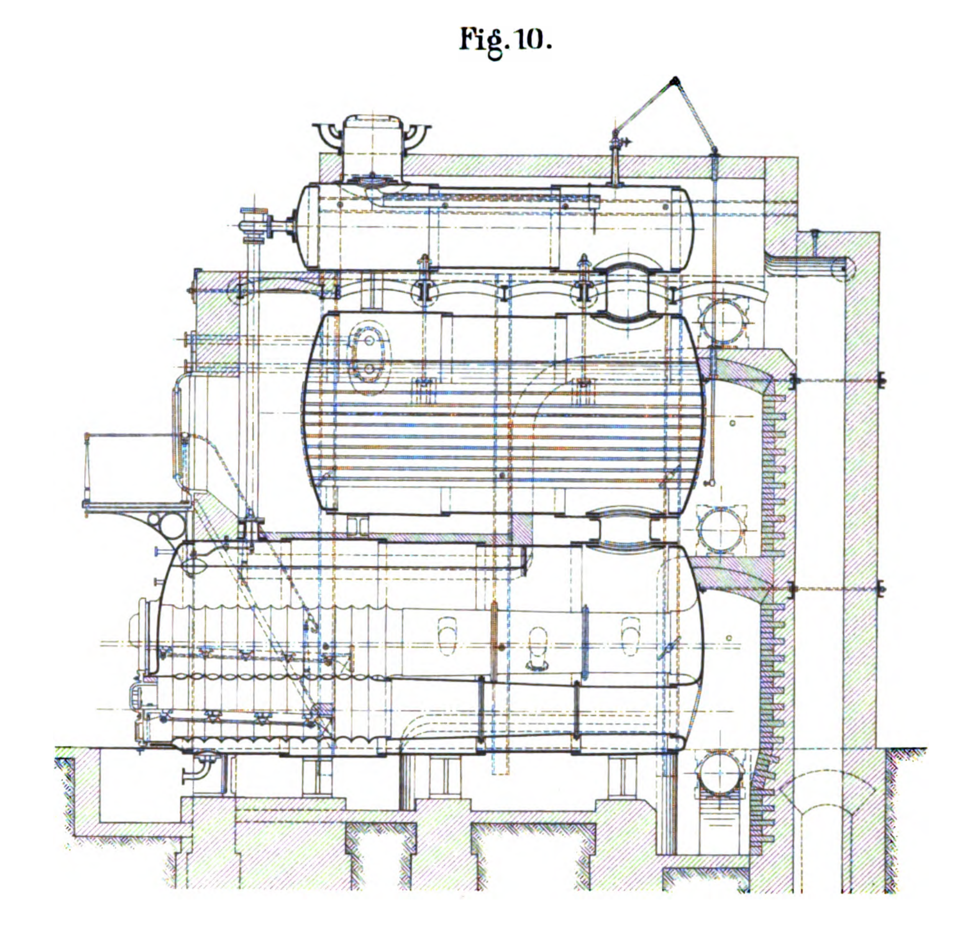
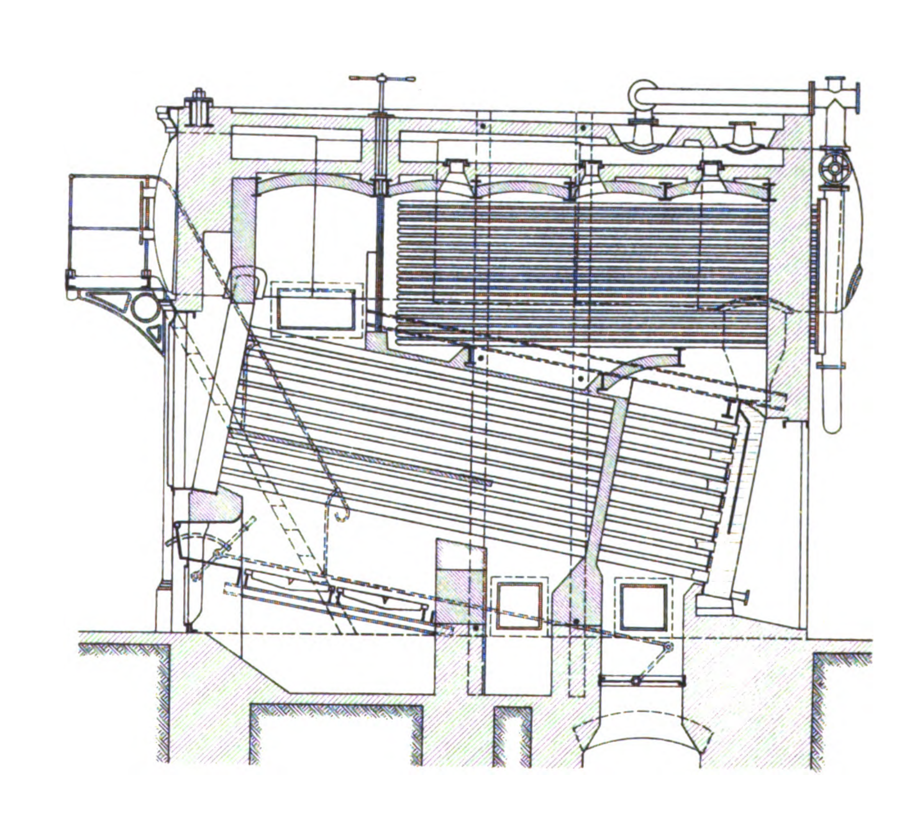


Fig. 13.



Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. Wilhelm Greve, Berlin S.W.

wie die Leistungsfähigkeit der zur Elektricitätserzeugung dienenden Dampfmaschinen ohne Unterbrechung stiegen, nahm erstere auf über das Fünffache, letztere sogar auf über das Zehnfache zu.

Der elektrische Strom, den diese Maschinen lieferten, wurde vorwiegend zur Beleuchtung, demnächst zur Krafterzeugung, endlich auch zu den verschiedensten sonstigen, namentlich elektrolytischen Zwecken gebraucht. Es bereiteten nämlich am 1. April 1902 Elektricität

für	Dampfmaschinen	mit Pferdestärken
Zwecke der Beleuchtung	3 624	206 328
„ des Motorenbetriebes allein	139	33 168
einen anderen Zweck	39	8 774
mehrere Zwecke zugleich	1 126	325 135
im ganzen . . .	**4 928**	**573 405.**

Von den für „mehrere Zwecke zugleich“ Elektricität herstellenden Dampfmaschinen dienten 1 086 Maschinen mit 315 589 Pferdestärken der Beleuchtung und Krafterzeugung, 40 Maschinen mit 9 546 Pferdestärken mehreren sonstigen Zwecken gleichzeitig.

In welchem Maße übrigens die Erzeugung von Elektricität durch Dampfkraft auf die Herstellung besonders großer und leistungsfähiger Dampfmaschinen ihren Einfluß ausübt, beweist der Umstand, daß am 1. April 1900 in Preußen 37 Dampfmaschinen für Elektricitätszwecke im Betriebe waren, welche mit einer höchsten Leistungsfähigkeit von 1 000 Pferdestärken und darüber arbeiteten, daß ihre Zahl im nächsten Jahre auf 50 und am 1. April 1902 auf 71, also in zwei Jahren fast auf das Doppelte stieg; unter der letzteren Zahl befanden sich allein 7 Dampfmaschinen mit einer Leistungsfähigkeit von je 4 000 Pferdestärken, welche in den „Berliner Elektricitätswerken“ Aufstellung gefunden haben.

Von den 29 Dynamomaschinen der elektrischen Centrale der Düsseldorfer Ausstellung lieferten 22 Generatoren Gleichstrom, 5 Drehstrom, 1 Gleich- und Drehstrom und 1 Wechselstrom. Mit der höchsten Spannung wurde der Wechselstrom erzeugt, nämlich mit 10 000 Volt; von dem Drehstrom wurden zwei Arten, solcher von 5 000 Volt und solcher von 2 000 Volt hergestellt, während die beiden Gleichstromarten Spannungen von 220 und 110 Volt aufwiesen. Zahlreiche Transformatoren sorgten für die Spannungsverminderung der ersteren beiden Stromarten, und zwar diente der Wechselstrom nach einer Transformierung auf 150 Volt lediglich zur Festbeleuchtung, der Drehstrom dagegen sowohl zu Kraft- wie Beleuchtungszwecken, nachdem er auf eine Spannung von 110 Volt gebracht war. Von den beiden Gleichstromarten bildete derjenige mit 220 Volt Spannung die Hauptanlage für die Kraft- und Lichtversorgung der Ausstellung, während derjenige von 110 Volt hauptsächlich für Beleuchtungszwecke benutzt wurde. Sehr bedeutend war die Zahl der Elektromotoren, welche für die verschiedenartigsten Zweige der Kraftlieferung auf der ganzen Ausstellung verteilt waren. Die elektrische Beleuchtung zerfiel in die Allgemeinbeleuchtung der Ausstellung, in eine solche für die Zwecke der einzelnen Aussteller und in die Nachtbeleuchtung. Die Allgemeinbeleuchtung wurde von rund 800 Bogenlampen der verschiedenen neuen Herstellungsarten und die Nachtbeleuchtung durch Glühlampen bewirkt, während den Ausstellern der Strom nach einem bestimmten Tarife gegen Bezahlung geliefert wurde. An der Erzeugung des gesamten elektrischen Stromes in der elektrischen Centrale der Maschinenhalle waren fünf Firmen beteiligt, nämlich die „Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft, vorm. W. Lahmeyer & Comp.“ zu Frankfurt a. M. mit 16 Generatoren, die „Deutschen Elektricitätswerke, Aktien-Gesellschaft, vorm. Garbe, Lahmeyer & Comp.“ zu Aachen mit 6, die Firma „Max Schorch & Comp., Aktien-Gesellschaft“ zu Rheydt mit 5, die Firmen „Helios, Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft“ zu Cöln-Ehrenfeld und „Ernst Heinrich Geist, Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft“ zu Cöln mit je einem Generator. Unter den 16 Dynamos der „Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft, vorm. Lahmeyer & Comp.“ befanden sich 2 für Drehstrom, 1 für Wechselstrom, 12 für Gleichstrom und 1 stellte Dreh- und Gleichstrom her; außerdem waren von dieser Firma nicht weniger als 114 elektrische Motoren mit zusammen 2 900 Pferdestärken und 29 Transformatoren zu 433 Kilowatt in der Ausstellung in Tätigkeit.

Ein Gebiet, auf welchem man anfangs nur zögernd der Kraftübertragung durch den elektrischen Strom näher trat und erst in den letzten Jahren von ihr einen umfangreicheren Gebrauch zu machen begonnen hat, bildet der Bergbau, während das diesem nahestehende Hüttenwesen schon verhältnismäßig frühzeitig sich die großen Vorzüge der elektrischen Kraftübertragung zunutze gemacht hat. Im Bergbau bildet die Fortleitung von Kraft durch Gestänge, Riemen- und Seilscheiben, Druckluft usw. heute noch vielfach die Regel, und es waren bis vor kurzem noch gewichtige Stimmen vorhanden, welche die Entwicklung der Elektrotechnik für noch nicht so weit vorgeschritten erklärten, um von jenen altbewährten Einrichtungen abzugehen und die Einführung der Kraftübertragung durch Elektricität ohne weiteres in einem Gewerbzweige als geraten anzusehen, wo das Wohl und Wehe vieler Menschen nicht nur, sondern auch der Bestand großartiger und schwieriger Menschenwerke von dem pünktlichen und regelmäßigen Arbeiten aller mechanischen Einrichtungen so erheblich abhängt. Auf diesem Gebiete nun enthielt die Düsseldorfer Ausstellung so hervorragende Leistungen, daß sie nur zur größten Anerkennung herausfordern konnten. Von den verschiedenen Zweigen der bergbaulichen Tätigkeit war es zunächst die Wasserhaltung, zu deren Bewältigung man außerordentlich leistungsfähige, durch Elektricität angetriebene Vorrichtungen sehen konnte; nicht weniger hervorragend waren sodann die vorgeführten elektrischen Maschinen für Förderzwecke, wobei es sich nicht nur um den Betrieb von einfachen Förderhaspeln und Grubenbahnen, sondern um Schachtfördermaschinen größter Leistungsfähigkeit handelte. Erwähnt sei endlich noch die Anwendung des elektrischen Stromes für den Antrieb von Ventilatoren bei der Wetterführung, von Kompressoren, von Gesteinsbohrmaschinen, zu Signal- und verschiedenen anderen Zwecken.

Die für die elektrische Rundbahn der Ausstellung von der Cölner Akkumulatorenfabrik „Gottfried Hagen“ gelieferten Akkumulatoren wurden, wie oben bemerkt, gleichfalls von dem in der elektrischen Centrale erzeugten Gleichstrome nach Bedarf bei Tage geladen, während die eigentliche Aufladung dieser Akkumulatoren des Nachts, nach 12 Uhr, aus dem städtischen Elektricitätswerke Düsseldorfs erfolgte. Die Bahn in einer Länge von 3,5 *km* besaß sog. Duplex-Wagen der Elektricitätsgesellschaft „Helios“ zu Cöln, welche leicht zu öffnen und zu schließen sind, und sich deshalb gleichzeitig sowohl für den Sommer- wie für den Winterdienst eignen. Der Akkumulatorenbetrieb der Bahn bewährte sich gut und da die Bahn recht zweckmäßig angelegt war, wurde sie eifrig benutzt.

Es mögen diese Angaben über die Verwendung der Elektricität auf der Düsseldorfer Ausstellung hier genügen; da deren Inanspruchnahme eine außerordentlich vielseitige, interessante und lehrreiche war, so würde eine eingehende Schilderung derselben einen längeren Aufsatz erfordern, welcher wegen seines überwiegend fachtechnischen Inhalts jedoch den Rahmen einer statistischen Zeitschrift weit überschreiten dürfte.

Aus der neuen Moststatistik des Jahres 1902.

Das Königliche statistische Bureau hat sich, den dieserhalb für das ganze Reich ergangenen Bestimmungen gemäß, im vorigen Jahre nach längerer Pause mit einer Erhebung der Mosternte befaßt, während in den Jahren 1899-1901 nur die mit Reben bestandene Fläche gelegentlich der jährlichen Anbauermittelung zur Aufnahme gelangte. Die Statistik umfaßt zunächst nur diejenigen Gemeinden, welche mehr als 20 *ha* Rebfläche im Ertrage stehen haben, und gibt neben der in Betracht kommenden Fläche den Mostertrag im ganzen und vom Hektar sowie den durchschnittlichen Preis für das Hektoliter Weinmost. Mit der Erhebung sind die Gemeindevorsteher betraut worden. Mittels der folgenden Übersicht werden die endgültigen Zahlen hier veröffentlicht. Ohne weiteres ist daraus ersichtlich, daß der von der Statistik in seinem Umfange und Ertrage erfaßte Weinbau der Gemeinden mit 20 und mehr *ha* Rebfläche über 5/6 (86 v. H.) der gesamten Fläche beträgt, daß also die Aufnahme, wenn man die Verhältnisse dieser Gemeinden (b.) auf sämtliche Gemeinden (a.) überträgt, die möglichst zutreffenden Zahlen bietet. An Zahl übertreffen natürlich die Gemeinden mit weniger als 20 *ha* Rebfläche die durch die Erhebung unmittelbar getroffenen erheblich.

Regierungsbezirke	Gemeinden mit Weinertrag a.	Gemeinden mit Weinertrag b.	Rebfläche mit Ertrag: *ha* a.	Rebfläche mit Ertrag: *ha* b.	Mostertrag nach der Aufnahme: von 1 *ha*: *hl*	Mostertrag nach der Aufnahme: Hektoliter	Mostertrag nach der Aufnahme: 1 *hl* wert: *M*
Potsdam . . .	15	—	52	—	—	—	—
Frankfurt . .	48	2	372	199,0	3,0	595	23,0
Posen	10	3	130	114,0	0,4	40	12,5
Breslau	1	—	2	—	—	—	—
Liegnitz . . .	67	9	1 273	961,5	4,7	4 492	13,8
Merseburg . .	76	12	732	451,9	3,5	1 563	18,3
Erfurt	4	—	9	—	—	—	—
Kassel	8	1	61	30,0	1,0	30	20,0
Wiesbaden . .	75	32	3 135	2 892,5	16,0	46 331	67,9
Koblenz . . .	253	123	8 424	7 628,8	27,5	209 867	36,9
Cöln	24	3	175	116,0	13,6	1 574	27,8
Trier	160	65	3 963	3 420,7	31,1	106 435	48,0
Aachen	3	—	8	—	—	—	—
zusammen	**744**	**250**	**18 336**	**15 814,4**	**23,5**	**370 927**	**43,5.**

Unter diesen Voraussetzungen beträgt die Menge gewonnenen Mostes im Jahre 1902 insgesamt 430 896 *hl*, welche einen Wert von 18 744 Tausenden *M* darstellen. Leider war, wie bekannt, das verflossene Jahr dem Wachstume nicht sonderlich günstig, da die kalte Witterung des Frühjahres die Rebe lange zurückhielt. Wenn die Befürchtungen im Westen sich nicht in vollem Umfange verwirklicht haben, ist dies dem langen schönen Herbste zu danken, der vieles gut machte. Für den Osten kam er zu spät, um die durch Nässe und Kälte zugefügten Schäden wieder auszugleichen; früh einsetzender Frost zerstörte zudem die letzten Hoffnungen.

Zu bemerken ist noch, daß der Ertrag der Rebfläche an Trauben aus der Tabelle nicht hervorgeht, da nur der gewonnene Most, nicht aber auch die geernteten „Speisetrauben" zur Kenntnis des Königlichen statistischen Bureaus gelangten.

Um einen weiteren Einblick zu gewähren, wie sich die Anbau- und Ertragsverhältnisse des Reblandes in den einzelnen in Betracht kommenden Kreisen gestalten, fügen wir nachstehende Übersicht derjenigen Kreise bei, in welchen die im Ertrage stehende Anbaufläche 10 und mehr *ha* beträgt. Auf die 24 Kreise mit unter 10 *ha* im Ertrage stehender Rebländereien entfielen zusammen nur 80,8 *ha*, die sich auf 36 Gemeinden verteilten.

Kreise	Im Ertrage stehende Fläche *ha*	Durchschnittl. Ertrag vom Hektar[1]) *hl*	Durchschnittl. Wert des Hektoliter[1]) *M*	Zahl der Gemeinden (Gutsbezirke) mit im Ertrage stehender Fläche: überhaupt	von unter 1 Hektar	von 1–5 Hektar	von 5–10 Hektar	von 10–50 Hektar	von 50 u. mehr Hektar
Jütb.-Luckenwalde	10,0	—	—	1	—	—	—	1	—
Zauch-Belzig	27,8	—	—	10	2	7	1	—	—
Züllichau-Schwieb.	269,1	2,5	30,0	25	7	11	1	5	1
Krossen	84,2	4,0	15,0	14	6	6	1	—	1
Kalau	13,6	—	—	4	—	2	2	—	—
Bomst	128,2	0,4	12,5	9	1	4	1	3	—
Grünberg	1 153,0	4,9	13,9	56	2	25	12	14	3
Freistadt	88,4	1,9	12,5	8	1	6	—	—	1
Sagan	31,5	—	—	3	1	—	—	2	—
Liebenwerda	14,3	—	—	3	—	2	—	1	—
Torgau	10,6	—	—	3	—	2	1	—	—
Schweinitz	136,2	4,0	25,0	9	2	2	3	1	1
Mansfelder Seekreis	71,0	1,0	15,0	7	3	2	1	—	1
Querfurt	209,3	5,3	17,7	25	4	11	4	6	—
Weißenfels, Land .	14,1	—	—	7	1	5	1	—	—
Naumburg	262,4	2,9	18,0	13	1	4	1	6	1
Hanau, Land . . .	36,4	1,0	20,0	3	1	—	1	1	—
Gelnhausen	21,0	—	—	2	—	1	—	1	—
Unterlahnkreis . . .	38,4	—	—	10	3	4	1	2	—
Sankt Goarshausen	642,7	10,2	43,5	18	1	2	4	7	4
Rheingaukreis . . .	1 966,1	19,4	73,1	20	—	—	2	1	17
Wiesbaden, Land .	418,5	7,6	46,0	16	1	2	4	7	2
Obertaunuskreis . .	12,8	—	—	3	1	1	—	1	—
Höchst	10,8	—	—	3	1	1	1	—	—
Frankfurt a. M., Stdt.	30,5	0	—	1	—	—	—	1	—
Koblenz, Stadt . . .	52,0	27,5	35,0	1	—	—	—	—	1
Koblenz, Land . . .	492,4	42,5	41,0	19	1	5	4	7	2
Sankt Goar	1 150,6	16,4	36,5	31	1	4	2	16	8
Kreuznach	2 878,8	27,4	27,8	61	4	10	4	23	20
Zell	953,7	38,9	44,0	18	—	—	2	9	7
Kochem	894,6	34,7	40,1	20	1	1	1	6	11
Mayen	133,5	31,4	43,1	17	2	9	2	4	—
Adenau	15,2	—	—	5	—	4	1	—	—
Ahrweiler	920,9	23,2	53,3	33	5	9	2	9	8
Neuwied	581,3	20,2	33,3	24	1	6	2	13	2
Meisenheim	350,4	11,5	24,4	24	2	8	4	9	1
Siegkreis	144,2	13,6	27,8	11	1	4	3	2	1
Bonn, Land	30,7	—	—	13	4	7	2	—	—
Wittlich	644,4	36,6	47,4	18	—	4	3	6	5
Bernkastel	1 365,1	36,5	50,8	21	—	—	—	8	13
Trier, Stadt	21,0	26,0	40,0	1	—	—	—	1	—
Trier, Land	1 182,8	27,4	46,3	57	4	12	7	26	8
Saarburg	609,9	19,3	40,3	31	2	5	9	12	3
Merzig	24,2	1,7	45,0	3	2	—	—	1	—
Saarlouis	40,0	—	—	9	1	5	2	1	—
Saarbrücken	10,0	—	—	4	—	4	—	—	—
Sankt Wendel . . .	58,6	4,9	21,3	14	3	8	2	1	—
zusammen . .	**18 255,2**	**23,5**	**43,5**	**708**	**73**	**205**	**94**	**214**	**122.**

[1]) berechnet nach den Angaben der Gemeinden (Gutsbezirke) mit mindestens 20 *ha* im Ertrage stehender Rebfläche.



Nekrologe.

Nachdem wir bereits im XL. Jahrgange dieser Zeitschrift des binnen weniger Wochen im Sommer 1900 erfolgten Todes zweier langjährigen Mitglieder des Königlichen statistischen Bureaus (des Geheimen Regierungsrats A. Freiherrn von Fircks und des Ober-Regierungsrats A. Schwietzke) gedacht, lassen wir, durch den Mangel an Raum an einer früheren Einreihung behindert, jenen Lebensbildern nunmehr die von fünfzehn im Jahrdritte 1900 bis 1902 verstorbenen Männern folgen, welche der Statistik direkt dienten oder ihr näher traten. Zugleich schließen wir die Nekrologe zweier im Februar bezw. März des laufenden Jahres durch den Tod uns und unserer Wissenschaft entzogenen Mitarbeiter an.

Von den uns im letzten Jahrdritte sowie im ersten Vierteljahre von 1903 entrissenen, neu von uns zu erwähnenden Jüngern und Freunden der Statistik waren sechzehn deutscher, einer ungarischer Nationalität. Elf von ihnen waren Juristen und Staatswissenschaftler, je zwei Mediziner bezw. Ingenieure, je einer Bergbaubeflissener bezw. Forstmann. Einer der Verstorbenen hatte die höchste Staffel des preußischen Staatsdienstes erklommen, ein anderer an der Spitze des statistischen Reichsamts gestanden; fünf waren Leiter von staatenstatistischen Bureaus, einer von einem städtischen statistischen Amte; zwei hatten preußische Fachakademien geleitet; sechs waren in z. T. hervorragenden staatlichen und schriftstellerischen Stellungen, einer in einer Handelskammer tätig gewesen.

Der jüngste von ihnen stand in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre; zwei waren in der ersten Hälfte des fünften Jahrzehnts, fünf zwischen sechzig und siebzig, acht zwischen siebzig und achtzig Jahre alt; einer hatte das neunundachtzigste Lebensjahr überschritten. Zwei der Verstorbenen gehörten zeitweise dem Königlichen statistischen Bureau als Mitarbeiter bezw. Lehrer am statistischen Seminar an; zwei wirkten außerdem bei unseren Veröffentlichungen mit, während je zwei von ihnen Mitglieder der preußischen statistischen Centralkommission bezw. des Internationalen Statistischen Institutes waren.

Wenn das letztere in der Berichtszeit noch eine weitere Anzahl von Verlusten seiner Mitglieder zu verzeichnen hatte, so möchten wir wegen der betreffenden Nekrologe auf die zweite und letzte Lieferung der Bände XI und XII des „*Bulletin de l'Institut International de Statistique*" (Rom 1899 und 1902) verweisen. Diese Lebensbilder betreffen: a) den am 23. Januar 1900 im Alter von 89 Jahren, 3 Monaten und 16 Tagen[1]) verblichenen früheren italienischen Finanzminister und Senator Francesco Ferrara (Ehrenmitglied des Instituts), b) den am 7. Februar 1900 im Alter von 60 Jahren verblichenen früheren Generaldirektor der indischen Statistik Sir William Wilson Hunter (Ehrenmitglied des Instituts), c) den am 8. April dslb. J. im 62. Lebensjahre zu Innsbruck verstorbenen Universitätsprofessor der Statistik und Verwaltungslehre Dr. Vincenz John, dessen berühmte „Geschichte der Statistik" leider ein Torso geblieben ist, d) den am 15. Juli dslb. J. im Alter von 72 Jahren heimberufenen russischen Geographen und Kartographen General der Infanterie Johann A. Strelbitsky, e) den am 8. August dslb. J. im 63. Lebensjahre zu Cambridge verschiedenen Professor der Moralphilosophie Henry Sidgwick, f) den am 21. September dslb. J., nahebei 59 Jahre alt, verstorbenen langjährigen Leiter des statistischen Bureaus der Stadt Krakau, Universitätsprofessor Dr. Joseph Kleczyński, g) den am 14. Oktober dslb J im 70. Lebensjahre verblichenen belgischen Hygieniker und Demographen Dr. med. Eugène Janssens, den Schöpfer der Gemeindestatistik von Brüssel, h) unseren berühmten am 8. Januar 1901, nahebei 85 Jahre alt, zu Paris verstorbenen früheren Landsmann Maurice Block, seit 1880 Mitglied des Instituts von Frankreich und Ehrenmitglied des Internationalen Statistischen Instituts, i) den am 5. April dslb. J. im 81. Lebensjahre zu Rom verblichenen Senator Angelo Messedaglia (Ehrenmitglied des Instituts) sowie k) den am 17. Oktober 1901 im 60. Lebensjahre zu Paris verstorbenen Staatswirt und Statistiker Adolphe Anthime Coste.

[1]) Er ist damit der älteste sämtlicher Männer, deren Verlust in der Berichtszeit wir zu beklagen haben.

Ferner haben der preußischen statistischen Centralkommission noch angehört: α. von 1892 bis zu seinem Tode auf Wahl des Abgeordnetenhauses der am 21. Juli 1900 im 67. Lebensjahre verstorbene Landrat des Kreises Luckau Freiherr von Manteuffel, β. von 1877 bis 1884 als Kommissar des Königlichen Finanzministeriums der am 14. April 1901 im 64. Lebensjahre verblichene Geheime Ober-Finanzrat a. D. Karl Merlecker, γ. von 1878 bis zum Mai 1881 als Kommissar des Königlichen Staatsministeriums der am 31. Juli dslb. J. im 69. Lebensjahre heimberufene Staatsminister a. D. D. Dr. Julius Robert Bosse, δ. von 1870 bis 1881 auf Wahl des Abgeordnetenhauses der am 8. September dslb. J. im 73. Lebensjahre zu Frankfurt a. M. verstorbene Staatsminister a. D. Dr. Johannes von Miquel, ε. von 1870 bis 1898 auf Wahl des Abgeordnetenhauses der am 5. September 1902 im 82. Lebensjahre abberufene Geheime Medizinalrat Professor Dr. Rudolf Virchow, ζ. von 1871 bis 1887 als Kommissar des Königlichen Unterrichts- usw. Ministeriums der am 3. Oktober dslb. J. im 89. Lebensjahre verstorbene Geheime Ober-Medizinalrat a. D. Dr. Hermann Eulenberg, η. von 1861 bis 1864 und 1870 bis 1883 als Vertreter des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten der am 26. Januar 1903 kurz vor Vollendung seines 76. Lebensjahres in Baden-Baden verblichene Kaiserliche Wirkliche Geheime Rat Wilhelm Jordan. Was die beiden vorgenannten preußischen Minister während ihrer Amtszeit für die Förderung und den Ausbau der Statistik insbesondere ihrer Dienstbereiche getan haben, gehört der Geschichte an; auch Rudolf Virchow ist stets ein warmer Freund unserer Wissenschaft gewesen.

Unter den Mitgliedern des II. Lehrganges des 1862 geschaffenen „theoretisch-praktischen Kursus zur Ausbildung in der amtlichen Statistik", des sog. statistischen Seminars, (1863 bis 1864) finden wir den am 28. Februar 1900 zu Heidelberg im Alter von 59 Jahren verstorbenen weitbekannten Rechtslehrer Geheimen Rat Professor Dr. Georg Meyer, im I. Lehrgang dieses Instituts (1862/63) den am 8. August 1900 zu Potsdam im 70. Lebensjahre verblichenen Geheimen Ober-Regierungsrat und vortragenden Rat an der Ober-Rechenkammer Theodor Reuscher, im X. Kursus des Seminars (1871/72) den als Mitglied der statistischen Centralkommission voraufgeführten damaligen Geheimen Regierungs- und Medizinal-Rat Dr. Eulenberg.

Endlich haben wir noch zweier, in der Berichtszeit abgeschiedenen Männer zu gedenken, welche unserer Wissenschaft näher getreten sind. Es sind dies der am 26. Januar 1901 zu Crefeld im 75. Lebensjahre abberufene Mitbegründer und langjährige Vorsitzende des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit Landtagsabgeordnete Ludwig Friedrich



Seyffardt, der die Armenstatistik in sachgemäßer Weise gefördert und sich in seinen „Erinnerungen“[1]) selbst ein Denkmal *aere perennius* gesetzt hat, und der am 16. April dslb. J. im Alter von 67 Jahren zu Neuchâtel verstorbene langjährige Direktor der dortigen Sternwarte Professor Dr. Adolf Hirsch, der sich als Mitglied des früheren Internationalen Statistischen Kongresses bei dessen Zusammenkünften, so insbesondere auf seiner V. Tagung zu Berlin (1863), um unsere Wissenschaft wohl verdient gemacht hat.

Es ist eine große Anzahl von Männern der Wissenschaft und Praxis, deren wir zu gedenken hatten und haben, und doch würden ihrer noch erheblich mehr sein, wenn wir unseren Überblick weiter, namentlich auf das Ausland ausgedehnt hätten.

Wir gehen nunmehr zu den einzelnen Lebensbildern der uns in den Jahren 1900 bis 1903 (1. April) entrissenen Mitkämpfer und Freunde über, indem wir sie, nach Maßgabe des uns vorliegenden Stoffes in mehr oder weniger ausführlicher Darstellung in üblicher Weise zeitlich aneinander reihen.

---

1. Wilhelm Hauchecorne.

Der am 15. Januar 1900 nach kurzem Leiden zu Berlin verstorbene Direktor der Königlichen Bergakademie und erste Direktor der preußischen Geologischen Landesanstalt, Geheimer Ober-Bergrat Dr. W. Hauchecorne hat auch der amtlichen preußischen Statistik während eines Zeitraumes von drei Jahrzehnten als Mitglied der statistischen Centralkommission seine Dienste geleistet.

Heinrich Lambert Wilhelm Hauchecorne ward, einer alten französischen Flüchtlingsfamilie entstammend, am 13. August 1828 als Sohn des Steuerrats Wilhelm Hauchecorne zu Aachen geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und trat, einer frühzeitig erwachten Neigung folgend, im November 1847 als Bergwerksbeflissener beim Oberbergamte zu Bonn ein. Nach Abschluß des praktischen Probejahres studierte er auf der Universität Berlin sowie auf der Bergakademie zu Freiberg i. S. und legte noch vor Ablauf der vorschriftsmäßigen Ausbildungsfrist seine Referendariatsprüfung mit einem Erfolge ab, daß ihm unmittelbar darauf die Leitung der gewerkschaftlichen St. Joseph-Kupfergrube am Fieneberg (im Kreise Neuwied) übertragen wurde. Im Januar 1856 auf seinen Antrag aus dem Staatsdienste entlassen, kehrte er zwei und ein halbes Jahr später in diesen zurück und rückte im November 1858 in die Stelle eines Berggeschworenen im Revier Mayen ein, wo er etwa zwei Jahre verblieb. Ein weiteres Jahr zum Zwecke der Vorbereitung für die Staatsprüfung bei dem Oberbergamte zu Bonn beschäftigt, ward er 1862 zum Bergassessor ernannt und ihm im Februar 1863 die Leitung der Handelsabteilung der Bergwerksdirektion zu Saarbrücken übertragen. Zu Anfang 1865 erfolgte seine Ernennung zum Berginspektor. Ein Jahr später wurde Hauchecorne auf das Vertrauen des damaligen Oberberghauptmanns Krug von Nidda hin als Hülfsarbeiter in das Handelsministerium gerufen, mit der Redaktion der Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen sowie der Stellvertretung des erkrankten Leiters der 1860 gegründeten Bergakademie (Lottner) als Lehrer an dieser Akademie betraut und nach dessen Tode am 22. September 1866 bei Ernennung zum Bergrate zum Direktor der Bergakademie berufen, neben sich als vortrefflichen wissenschaftlichen Berater und Helfer seinen früheren Lehrer, den Geologen Ernst Beyrich. In den Jahren 1870 und 1871 bei seiner vollendeten Kenntnis und Beherrschung der französischen Sprache längere Zeit in Elsaß-Lothringen bei der Civilverwaltung sowie als Mitglied der Grenzregulierungskommission tätig, wurde der Verstorbene 1873 zum Ober-Bergrat, 1875 zum ersten Direktor der drei Jahre vorher errichteten Geologischen Landesanstalt ernannt, 1876 durch die Beförderung zum Geheimen Bergrate, 1881 durch die Beilegung des Ranges der Räte III. Klasse und 1891 durch das Aufrücken zum Geheimen Ober-Bergrate mit dem Range eines Rates II. Klasse ausgezeichnet. Neben seinen beiden vorbezeichneten Ämtern bei der Bergakademie und der Geologischen Landesanstalt zu Berlin war und blieb W. Hauchecorne nebenamtlich Hülfsarbeiter im Handelsministerium und stand so bis zu seinem Tode in unmittelbarem Zusammenhange mit der preußischen Landes-Centralstelle für Berg-, Hütten- und Salinenwesen. Der statistischen Centralkommission gehörte er als Vertreter des Handelsministeriums bis zu seinem Heimgange an und beteiligte sich in der eifrigsten und verständnisvollsten Weise an ihren Arbeiten; desgleichen vertrat er seinen Dienstbereich im Centraldirektorium der Vermessungen im preußischen Staate sowie im Ausschusse zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Überschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten.

In allen seinen Ämtern war Hauchecorne, dem Beyrich auf geologischem Gebiete treu zur Seite stand, unausgesetzt bemüht, das Beste zu leisten. Die Bergakademie und die Geologische Landesanstalt verdanken ihm ihren Aufschwung. In dem neuen Heim in der Invalidenstraße zu Berlin gedieh unter der verständnisvollen Leitung des rastlosen Mannes, der in jedem Zweige der vielgliedrigen Tätigkeit der immer mehr heranwachsenden Doppelanstalt bis in die kleinsten Einzelheiten bewandert war, die Bergakademie zu einer Lehrstätte, die schnell den Vorsprung der älteren Lehranstalten einholte, die Geologische Landesanstalt aber zu einem wichtigen Gliede der allgemeinen Landeswohlfahrt. Die von Hauchecorne ins Leben gerufene, von Beyrich erprobte und umsichtig mitgeleitete geologische Aufnahme des preußischen Staatsgebietes im Maßstabe von 1 : 25 000 stellt ein für andere Staaten vorbildlich gewordenes Werk dar, mit dem der Name des Verstorbenen für immer verknüpft sein wird, und hatte zur Folge, daß er und Beyrich auf dem internationalen Geologen-Kongreß zu Bologna (1881) mit der für die deutsche Wissenschaft so ehrenvollen Aufgabe der Ausführung einer geologischen Karte von Europa im Maßstabe von 1 : 150 000 betraut wurden.

Neben seiner amtlichen Tätigkeit, auf die wir hier nicht näher eingehen können, fand Hauchecorne noch Zeit, sich an vielen wissenschaftlichen Unternehmungen zu beteiligen. Er war Vorsitzender der Deutschen Geologischen Gesellschaft, ferner der Gesellschaft für deutsche volkstümliche Naturkunde und gehörte noch verschiedenen wissenschaftlichen wie auch humanitären Gesellschaften und Vereinen als Mitglied des Vorstandes oder des Beirates an, so der Gesellschaft für Erdkunde, dem Internationalen Geographen-Kongresse, der Geologischen Landesanstalt für Elsaß-Lothringen, dem Vereine zur Beförderung des Gartenbaues usw.

Von seinen selbständigen Arbeiten haben wir anzuführen:

1. „Versuche und Verbesserungen bei dem Bergwerksbetriebe in Preußen während der Jahre 1863 bis 1867“, 2 Teile, (veröffentlicht in der Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Band 16 u. 17). Berlin 1868-69.
2. „Mittheilungen aus dem Laboratorium der Königl. Bergakademie zu Berlin“ (Zeitschr. für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Bd. 16.) Berlin 1868.
3. „Die Königl. Bergakademie in Berlin“ (Zeitschr. für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Bd. 17). Berlin 1869.
4. „Die kohlenführenden Bildungen in der Provinz Schonen und auf der Insel Bornholm“ (Zeitschr. für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Bd. 23). Berlin 1875.
5. „Die Gründung und Organisation der Königl. geologischen Landesanstalt für den preußischen Staat“ (veröffentlicht im Jahrbuche der Königl. preußischen geologischen Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin für das Jahr 1880). Berlin 1881.

[1]) Leipzig, Duncker & Humblot, 1900.



6. „Die gegenwärtige Lage der Edelmetallgewinnung der Erde" (veröffentlicht in den Verhandlungen der Kommission behufs Erörterung von Maßregeln zur Hebung und Befestigung des Silberwerts), Bd. II (Drucksachen), Berlin 1894.

Der im 72. Lebensjahre Verstorbene führte, seit dem 19. Juli 1865 mit Alwine Althaus, einer Tochter des Geheimen Bergrats Karl Ludwig Althaus, verheiratet, ein reichgesegnetes, glückliches Familienleben. An seinem Sarge standen neben der Witwe zwei Söhne (der eine Landgerichtsrat, der andere praktischer Arzt) mit ihren Frauen und zehn Enkelkindern.

Mit Wilhelm Hauchecorne ist ein hochbegabter, arbeitsfreudiger Mann von vornehmer Denkungsart, ein liebenswürdiger, geselliger Amtsgenosse, ein allbeliebter Lehrer, ein Vorgesetzter, der an den persönlichen Geschicken seiner Untergebenen wärmsten Anteil nahm, dahingeschieden, ein Mann, der sich durch seine eifrige Mitarbeit auf dem Gebiete der Statistik auch unser Gedenken gesichert hat.

---

2. Ludwig Herrfurth.

Als uns am 14. Februar 1900 die Kunde vom Tode des früheren Ministers des Innern, Staatsministers Herrfurth erreichte, trat lebendig vor unsere Seele, wie viel diesem durch die höchsten Gaben des Geistes und Herzens ausgezeichneten Manne die Entwickelung der preußischen amtlichen Statistik während der letzten drei Jahrzehnte zu verdanken gehabt hat.

Ernst Ludwig Herrfurth ward am 6. März 1830 zu Oberthau im Kreise Merseburg geboren, besuchte das Gymnasium zu Halle a./S. und lag während der Jahre 1848 bis 1851 in Jena und Berlin dem Studium der Rechte und Staatswissenschaften ob. Von 1858 bis 1873 war er, zunächst als Assessor, sodann als Regierungsrat bei der Königlichen Regierung zu Arnsberg tätig, wo er sich die ersten Sporen als Schriftsteller verdiente. Im Jahre 1873 als Hülfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen und hier sofort auch mit dem Referate für die statistischen Angelegenheiten betraut, erklomm er bei seinen vielseitigen hervorragenden Leistungen schnell die Staffeln der amtlichen Laufbahn vom vortragenden Rate (1873), als welcher er 1879 zum Geheimen Ober-Regierungsrat aufrückte, zum Ministerialdirektor (1881) und Unterstaatssekretär (1882) und übernahm sechs Jahre später (am 2. Juli 1888) nach dem Rücktritte des Ministers von Puttkamer in schwieriger Zeit die Leitung des Ministeriums. Fast während der ganzen Dauer jener großen preußischen Verwaltungsreform vom Jahre 1872 bis 1891 gehörte er dem Ministerium des Innern in einflußreicher, z. T. leitender Stellung an. Aus letzterer nahm er im grundsätzlichen Widerstreite zur steuerfiskalischen Auffassung Miquel's, insbesondere auf dem Gebiete der Kommunalsteuergesetzgebung, am 9. August 1892 seine Entlassung.

Eine Reihe wichtiger Gesetze, die mit der Verabschiedung der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 abschlossen, sind seiner Amtsführung zu verdanken. Als Unterstaatssekretär war Herrfurth zugleich Präsident der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, wie er denn auch den bedeutsamen Vorsitz in der auf Grund des Socialistengesetzes errichteten Reichskommission führte. Dem Abgeordnetenhause gehörte er von 1888 bis 1893 als Vertreter des Landtags-Wahlbezirkes Osthavelland-Spandau (Stadt), der preußischen statistischen Centralkommission von 1873 bis 1880 an.

Nach dem Austritte aus dem Staatsdienste lebte der Verstorbene, mit Arbeiten auf wissenschaftlichem und gemeinnützigem Gebiete beschäftigt, zuletzt auch mit der Industrie nähere Fühlung gewinnend, in Berlin. Bei seinem Tode war er Ehrenpräsident des Freiwilligen Erziehungsvereins für schulentlassene Waisen.

Mit statistischen Arbeiten, für welche er ein ganz besonderes Verständnis hatte, beschäftigte er sich — abgesehen von seiner bezüglichen amtlichen Tätigkeit —, wie das hierunter folgende Verzeichnis der seiner Feder entflossenen Veröffentlichungen ergibt, sehr eingehend, war auch ein sehr geschätzter Mitarbeiter an der „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus" und deren „Ergänzungsheften". Seine reichen Erfahrungen bei der Vorbereitung einzelner Gesetze legte er nach ihrem Zustandekommen in Erläuterungsschriften nieder, welche, in wiederholten Auflagen erschienen, die weiteste Verbreitung in amtlichen und wissenschaftlichen Kreisen fanden.

An selbständigen größeren Arbeiten von ihm haben wir anzuführen:

1. „Die Ausführung des Artikels 17 der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat vom 31. Januar 1850", Berlin 1872.
2. „Beiträge zur Statistik der Gemeindeabgaben in Preußen. Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet". Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus, Jahrgang XVIII (1878), S. 1—60.
3. „Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen", Berlin 1879. (Auch unter dem Titel: „Ergänzungshefte zur Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus", Heft VI.).
4. „Das Gesetz, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst vom 11. März 1879, nebst den Ausführungsverordnungen", Berlin 1879; dasselbe, 2. Aufl. 1884; 3. Aufl. 1888.
5. „Finanzstatistik der Kreise des preußischen Staates für das Jahr 1877/78", Berlin 1880 — gemeinsam mit C. Studt, (damaligem) Landrat und Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern bearbeitet. — (Auch unter dem Titel: „Ergänzungshefte zur Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus", Heft VII.)
6. „Die Heranziehung der Versicherungsgesellschaften zu den Gemeindeabgaben in Preußen", Berlin 1880.
7. „Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen", Berlin 1882. (A. u. d. T.: „Ergänzungshefte zur Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus", Heft IX.) [Hiervon ist die I. Abtheilung: „Die Belastung der preußischen Städte und Landgemeinden mit direkten Staatssteuern usw. im Jahre 1880/81" gemeinsam mit dem (damaligen) Geh. Regierungsrat und vortr. Rat im Ministerium des Innern E. von den Brincken[1]), die II. Abt. dagegen: „Statistik der Kreisabgaben im Jahre 1880/81" selbständig bearbeitet].
8. „Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen: Die Einnahmen und Ausgaben der preußischen Städte und Landgemeinden für das Jahr 1883/84" gemeinsam mit dem (damaligen) Regierungs-Assessor W. von Tzschoppe bearbeitet, Berlin 1884. (A. u. d. T.: „Ergänzungshefte zur Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus", Heft XVI.)
9. „Kommunalabgaben-Gesetz. Das Gesetz, betreffend Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Erhebung der auf das Einkommen gelegten direkten Kommunalabgaben vom 27. Juli 1885 usw.", Berlin 1885; dasselbe 2. Aufl. 1888.
10. „Die Kommunalabgabenpflicht der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und eingetragenen Genossenschaften in Preußen nach dem Gesetze vom 27. Juli 1885", systematisch dargestellt, Berlin 1886.
11. „Gemeindeabgabepflicht der Militärpersonen. Das Gesetz, betreffend die Heranziehung von Militärpersonen zu Abgaben für Gemeindezwecke vom 29. Juni 1886, erläutert", Berlin 1887.

[1]) 1895 verstorben. Siehe den Nachruf im XXXV. Jahrgange der Zeitschrift des Königl. preuß. stat. Bureaus, S. 96.



12. „Die kommunale Besteuerung der Feuerversicherungs-Policen und die Heranziehung der Feuerversicherungs-Anstalten zu den Feuerlöschkosten in Preußen", Berlin 1895.

Geht aus diesen Schriften die L. Herrfurth viel nachgerühmte hervorragende Begabung auf öffentlich rechtlichem Gebiete, insbesondere auf dem der Gemeindeverwaltung und des Versicherungswesens, hervor, so finden wir ihn daneben noch vielfach als Mitarbeiter an fachwissenschaftlichen Blättern. Viele und hohe Auszeichnungen wurden dem Verstorbenen zu teil, darunter kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Stern der Komture des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, bei seinem Abgange selbst das Großkreuz des Roten Adler-Ordens.

L. Herrfurth lebte seit 1858 in langjähriger glücklicher, aber kinderloser Ehe mit Molly, geb. von Ostrowska, einer Tochter des Rittergutsbesitzers von Ostrowski auf Kannawurf (Kreis Eckartsberga).

Der Verstorbene war ein treuer Diener seines Königs, von streng gerechtem Empfinden, menschenfreundlicher Gesinnung und hoher persönlicher Liebenswürdigkeit. Acht Jahre war es ihm noch vergönnt, im letzten allerdings in gewohnter Willensstärke gegen ein Herzleiden ankämpfend, jenes *otium cum dignitate* zu genießen, bis ihn, den noch nicht Siebzigjährigen, die Folgen eines Influenzaanfalles dahinrafften. Sein Name wird, wie im Königlichen Staatsdienste und in den weitesten Kreisen des Vaterlandes, so insbesondere an der statistischen Centralstelle des preußischen Staates stets hochgehalten werden.

---

3. Max Wirth.

Der am 18. Juli 1900 zu Wien im 79. Lebensjahre verstorbene volkswirtschaftliche Schriftsteller Max Wirth hat auch der amtlichen Statistik während einer Reihe von Jahren angehört.

Max Wirth wurde am 27. Januar 1822 in Breslau als Sohn des politischen Schriftstellers und Geschichtsschreibers Johann Georg August Wirth, der in der freiheitlichen Bewegung zu Anfang der dreißiger Jahre eine hervorragende Rolle spielte, geboren, war schon früh in Konstanz, wohin sein Vater 1836 übergesiedelt, literarisch tätig, studierte von 1839 bis 1843 in Heidelberg die Rechte und Staatswissenschaften, begleitete seinen in die deutsche Nationalversammlung gewählten Vater 1848 nach Frankfurt a. M. und wurde einer der Stenographen des dortigen Parlaments. Nach dem zwei Monate später erfolgten Tode seines Vaters setzte M. Wirth seine volkswirtschaftlichen Studien fort und war von 1852 bis 1862 in Dortmund, Wiesbaden und Frankfurt a. M. schriftstellerisch tätig. Er leitete 1852 und 1853 die „Westfälische Zeitung" in ersterem Orte, 1853 bis 1856 die „Mittelrheinische Zeitung" in Wiesbaden und gründete dann in Frankfurt a. M. den „Arbeitgeber" zur Vermittelung zwischen der Nachfrage und dem Angebote gewerblicher Arbeit. Zugleich errichtete er dort in Verbindung mit seinen Bruder Franz das erste deutsche Patentbureau, welches noch gegenwärtig unter der Leitung seiner Neffen besteht. Im Jahre 1856 erschien der I. Band seines bekanntesten Werkes „Die Grundzüge der Nationalökonomie", deren Geschichte behandelnd, dem 1859 der II. Band (die Grundzüge der Volkswirtschaftspflege), 1870 der III. Band (Handbuch des Bankwesens), 1873 der IV. Band (Beiträge zur socialen Frage) folgten. Die einzelnen Bände dieses hervorragenden Werkes erschienen in mehrfachen, der I. Band sogar in fünf Auflagen; der IV. Band wurde auch in das Französische übersetzt. Eine sehr umfassende Tätigkeit entwickelte der Verstorbene im volkswirtschaftlichen Kongresse, dessen Vorstand er angehörte. Politisch blieb er den ihn vom Vater überkommenen Anschauungen treu und trat 1859 in den Vorstand des auf Bennigsen's Anregung gegründeten Deutschen Nationalvereins.

Schon früh wandte sich M. Wirth der volkswirtschaftlichen Statistik und der Statistik überhaupt zu, für deren gleichmäßige Einrichtung in allen Staaten nach den Vorgängen in Belgien und Preußen auf Grund der Vorschläge des Internationalen Statistischen Kongresses er eifrig tätig war. Seine bezüglichen Arbeiten machten den Schweizer Bundesrat auf ihn aufmerksam, der ihn 1865 zur Leitung des „eidgenössischen statistischen Bureaus" nach Bern berief; diesem Bureau stand er bis 1873 vor und gab — neben einer Anzahl von Bänden der seit 1863 vom statistischen Bureau des eidgenössischen Departements des Innern herausgegebenen „Schweizerischen Statistik" — im Vereine mit einer Anzahl von schweizerischen Gelehrten und Staatsmännern — die „Allgemeine Beschreibung und Statistik der Schweiz" in drei Bänden (Zürich 1871-75) heraus. Auch wirkte er während seiner Amtstätigkeit in Bern wesentlich bei der Herausgabe der „Zeitschrift für schweizerische Statistik" mit.

Als der Verstorbene 1873 zur Weltausstellung nach Wien kam, ward er, den die engen schweizerischen Verhältnisse vielfach drückten, unschwer als Mitarbeiter für die „Neue Freie Presse" gewonnen, trat, nachdem er kurze Zeit die „Schlesische Presse" geleitet, am 1. Januar 1874 in die Redaktion jenes ersteren Blattes über und verblieb in ihr bis zu seinem Tode. Er konnte hier eine reiche Tätigkeit entfalten, schrieb eine große Reihe von Artikeln über die internationale Währungsfrage, über Geld- und Kreditwesen, über Handelspolitik und Handelskrisen, alles Gegenstände, die ihn schon früher beschäftigt hatten, sowie über den internationalen Geldmarkt. Daneben verfaßte er zahlreiche Feuilletons, die er 1884 in einer Auswahl unter dem Titel „Ernste und frohe Tage aus meinen Erlebnissen und Streifzügen" herausgab.

Etwa ein Vierteljahrhundert lang war er auch wöchentlicher Berichter des Londoner „Economist" über die finanziellen Verhältnisse des Wiener Platzes.

Von den zahlreichen selbständigen Werken Max Wirth's führen wir hierunter noch folgende an:

1. „Plan zu einer Regulirung des Arbeitsmarktes. Nebst Arbeitsstatistik", 2 Theile, Wiesbaden 1856. (Als Manuskript gedruckt.)
2. „Geschichte der Handelskrisen", Frankfurt a. M. 1858, 2. Aufl 1874, 3. Aufl. 1883, 4. Aufl. 1890.
3. „Geschichte der Handelskrisen im Jahre 1873", ebd. 1874 (aus Geschichte der Handelskrisen, 2. Aufl.).
4. „Die deutsche Nationaleinheit in ihrer volkswirthschaftlichen, geistigen und politischen Entwickelung an der Hand der Geschichte beleuchtet", Frankfurt a. M. 1859.
5. „Arbeitslohn und Staatshilfe. Eine Rede an die Versammlung der Arbeiter des Maingaues zu Rödelheim am 20. April 1863", Frankfurt a. M. 1863.
6. „Die Hebung der arbeitenden Klassen durch Genossenschaften und Volksbanken", Bern 1865.
7. „Illustrirter deutscher Gewerbekalender für die Jahre 1866 bis 1870", Weimar 1865-1869.
8. „Die sociale Frage", Berlin 1872 (a. u. d. T.: Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, Heft 156).
9. „Die Münzkrisis und die Notenbankreform im Deutschen Reiche", Köln 1874.
10. „Die österreichisch-ungarische Bankfrage", Referat, Wien 1875.
11. „Die Reform der Umlaufsmittel im Deutschen Reiche. Ein Nachtrag zur Geschichte der Handelskrisen", Frankfurt am Main 1875.
12. „Österreichs Wiedergeburt aus den Nachwehen der Krisis", Wien 1876.
13. „Kultur- und Wanderskizzen", Wien 1876.
14. „Die Krisis in der Landwirthschaft und Mittel zu ihrer Abhülfe", Berlin 1881.



15. „Das Geld. Geschichte der Umlaufsmittel von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart", Leipzig 1884 (a. u. d. T.: Das Wissen der Gegenwart, Bd. XXV).
16. „Ungarn und seine Bodenschätze. Statistisches Handbuch ungarischer Länderkunde nach amtlichen Quellen", Frankfurt a. M. 1885.
17. „Die Quellen des Reichthums mit Rücksicht auf Geschäftsstockungen und Krisen im internationalen Geld-, Kapital-, und Warenmarkt sowie auf die Agrar-, Kolonial- und Arbeiterfrage", Cöln 1886.
18. „Die Notenbankfrage in Beziehung zur Währungsreform in Österreich-Ungarn", Frankfurt a. M. 1893.

Gemeinschaftlich mit C. Braun gab M. Wirth heraus:

„Die Zinswuchergesetze vom Standpunkte der Volkswirthschaft, der Rechtswissenschaft und der legislativen Politik beleuchtet. Ein Wort an die deutschen Gesetzgeber", Mainz 1856.

Daneben erscheint M. Wirth auch als Mitarbeiter am „Staatswörterbuche von Bluntschli und Brater", an den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik" und an der „Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft und Kulturgeschichte".

Als Landwirt und Besitzer eines Weingutes bei Großwardein (Ungarn) beschäftigte er sich auch praktisch mit der Landwirtschaft und insbesondere mit der Hebung der durch die Phylloxera eingegangenen österreichischen und ungarischen Weinkultur.

Der Verstorbene war Ehrenmitglied der Royal Statistical Society und des Cobden-Clubs in London, korrespondierendes Mitglied des Vereins der arbeitenden Klassen in Preußen usw.

Er war seit 1871 verheiratet. Sein Tod erfolgte ohne längere Krankheit an Altersschwäche, nach vorhergegangenem Schlaganfalle. Der Verstorbene hinterließ außer seiner Witwe zwei Söhne, von welchen der eine Elektrotechniker ist, der andere beim Tode des Vaters noch studierte.

Max Wirth stand als Volkswirt zwischen der deutschen Freihandelsschule und der vom Vereine für Socialpolitik gestützten neuen Schule der Volkswirtschaft. Seinen doktrinären Überstürzungen steht sein unzweifelhaftes Verdienst gegenüber, die Wissenschaft gemeinverständlich und dadurch weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu haben. Sein Lebelang bewahrte er die Treue unserer Wissenschaft, deren Vertreter sich seiner stets dankbar erinnern werden.

---

4. Moritz Gumbinner.

Wer zu Anfang der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts den Abendvorlesungen oder, sagen wir besser, Vorträgen unseres Herrn Amtsvorgängers in der zweiten Entwickelungsstufe des statistischen Seminars beiwohnte, der konnte unter den zahlreichen Hörern der verschiedensten Berufs- und Altersklassen fast regelmäßig einen angehenden Vierziger, mittelgroß, schlank, mit geistvollen Zügen und klugen, goldbebrillten Augen bemerken, der den Ausführungen des Vortragenden mit ganz besonderer Teilnahme folgte und in der Besprechung oft das Wort ergriff. Wir meinen den am 9. August 1900 verstorbenen Dr. phil. Moritz Gumbinner, den hervorragenden Journalisten und langjährigen Mitarbeiter der Kölnischen Zeitung.

Moritz Julius Gumbinner wurde am 16. Februar 1829 zu Berlin geboren, besuchte hier das Gymnasium zum Grauen Kloster sowie das Friedrich Werdersche Gymnasium, wo er 1849 die Reifeprüfung bestand, und widmete sich auf der hiesigen Universität zunächst dem Studium der Rechte, sodann aber, durch besondere Umstände und Neigung bestimmt, neben den Staatswissenschaften insbesondere der Philologie, der Philosophie und Literaturgeschichte. Er war auf letzterem Gebiete ein eifriger Schüler von Rückert und Robert Prutz. Im Jahre 1852 legte er bei der philosophischen Fakultät zu Halle das Doktorexamen ab.

War Moritz Gumbinner schon als Student journalistisch tätig gewesen, so wandte er sich, nach Begründung eines eigenen Hausstandes im Jahre 1853, nunmehr ganz der Schriftstellerei und dem Zeitungswesen zu. Er gehörte zunächst der „Spenerschen Zeitung", sodann unter Julian Schmidt der bekanntlich todgeborenen „Berliner Allgemeinen Zeitung" (1863/64) an, bis er 1866 zur „Kölnischen Zeitung" kam, deren parlamentarisches Bureau er mit stets bewährter Zuverlässigkeit und außerordentlichem Geschick, bei allen Parteien des Parlaments, nicht minder aber auch in künstlerischen und literarischen Kreisen der Reichshauptstadt beliebt, bis 1895 leitete, wo er durch schwere Erkrankung gezwungen war, sein nicht leichtes Amt niederzulegen. Seine umfassende parlamentarische Tätigkeit ließ ihm, der bis in den Anfang der achtziger Jahre auch noch Theaterberichterstatter für mehrere Berliner Blätter war, keine Zeit zu selbständigen fachwissenschaftlichen Arbeiten. Mit ganz besonderer Vorliebe verfolgte er aber, der Engels eifrigster Schüler bis zu dessen Austritt aus dem Königlichen statistischen Bureau (1. April 1882) und auch mit uns in steter Verbindung blieb, bis in seine letzten Lebensjahre unsere Wissenschaft und ihre Entwickelung.

Der Verstorbene war Mitbegründer des Vereins „Berliner Presse" dem er von 1862-1871 und seit 1879 bis zu seinem Tode angehörte. Seine außerordentliche Liebenswürdigkeit und sein freundliches Entgegenkommen haben manchem jungen Mitarbeiter die Wege geebnet. Als er im Jahre 1899 sein siebzigstes Lebensjahr vollendete, nahmen die weitesten Kreise des Landes hieran Anteil.

Auch an äußeren Anerkennungen für seine Verdienste als parlamentarischer Berichterstatter und Schriftsteller fehlte es ihm nicht; ein preußischer, ein bayerischer und ein hoher spanischer Orden wurden ihm verliehen.

Er lebte in langjähriger glücklicher Ehe mit Ida von Hake. Dieser 1896 durch den Tod der Gattin getrennten Ehe entsprossen zwei Söhne, von denen nur der ältere (Dr. med. Julius Gumbinner) den Vater überlebte. Vor einigen Jahren von einem Schlaganfalle betroffen, erlag Moritz Gumbinner dessen Folgen.

Dem treuen Arbeiter, dem ehrenwerten und hochgeachteten Vertreter des Journalismus, dem Freunde der Statistik werden auch wir ein freundliches Andenken bewahren.

---

5. Julius Klewitz.

Mit dem Geheimen Regierungsrat a. D. Julius Klewitz schied am 28. November 1900 zu Erfurt ein Mann aus dem Leben, welcher der Statistik jahrelang praktisch und wissenschaftlich nahe gestanden und für sie bis zuletzt ein lebhaftes Interesse bekundet hat.

Julius Klewitz, einer altpreußischen Beamtenfamilie entstammend, welcher auch der bekannte Finanzminister von Klewitz angehörte, ward am 28. September 1811 im früheren, bald darauf von den Franzosen aus militärischen Gründen geschleiften Kloster Bergen bei Magdeburg, in dem sein Vater Friedrich Wilhelm Karl August Klewitz als Friedensrichter Dienstwohnung hatte, geboren, mitten im Kriegslärme, der zu dem weltgeschichtlichen Zuge Napoleons I. nach Moskau führte. Im Februar 1814 ward der Vater als provisorischer Stadtamtmann (ähnlich unserem jetzigen Landrate, jedoch mit Gerichtsbarkeit) nach Erfurt versetzt, wohin ihm die durch die Kriegswirren zurückgehaltene Familie erst im September desslb. J. folgen konnte. In Erfurt verlebte J. Klewitz, dessen Vater am 1. Januar 1816 zur neuerrichteten Königlichen Regierung dortselbst als Regierungsrat übertrat, denn auch seine Jugend- und Schulzeit, studierte sodann von Michaelis 1832 ab auf den Universitäten Halle (wo er 1834/35 zugleich seiner Militärpflicht genügte), zu Berlin und Bonn die Rechte und Staatswissenschaften, legte im Oktober 1835 die

Prüfung zum Auskultator ab und verlebte seine juristische Vorbereitungszeit zusammen mit dem späteren Oberlandesgerichts-Präsidenten Breithaupt in Havelberg. Im April 1838 zum Kammergerichts-Referendar ernannt, trat er im Oktober desselben Jahres bei der Regierung in Erfurt zur Verwaltung über. Nach abgelegter Staatsprüfung (April 1844) wurde Julius Klewitz im Sommer desslb. J. als Assessor zur Königlichen Regierung in Magdeburg übernommen, wo er vorzugsweise das Domänenfach bearbeitete. Der Mai 1851 brachte ihm die Rückkehr nach seinem lieben Erfurt, wo er sich zwei Jahre später mit Charlotte von Schmerfeld, einer Tochter des kurhessischen Ober-Zoll- und Ober-Postdirektors von Schmerfeld in Kassel, verheiratete. Im November 1852 zum Regierungsrat befördert, wurde er im Herbst 1858 als etatsmäßiges Mitglied zur Königlichen Regierung in Posen versetzt, wo er die schlimmen Jahre der polnischen Schilderhebung bis zum Jahre 1863 bei seiner königstreuen Gesinnung nicht ohne persönliche Gefahr durchlebte. Nach einem weiteren vierjährigen Aufenthalte in Minden, der für seinen Eintritt in das Gebiet der Statistik von Bedeutung war, gelang es ihm endlich im Jahre 1867 nach seiner „Heimat“ Erfurt zurückversetzt zu werden, wo er nun, im Jahre 1876 zum Geheimen Regierungsrat ernannt, bald nach seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum am 1. April 1886 in den wohlverdienten Ruhestand übergetreten, bis an sein Lebensende verblieb.

Von seiner Mutter, einer Tochter des Justizrats Weyhe zu Magdeburg, die er schon während seiner Gymnasialzeit verlor, in den Geist der deutschen Klassiker eingeführt, seinen Anlagen nach wie geschaffen zum technischen Berufe, dessen vorbildliche Verkörperung ihm in der Laufbahn eines Ingenieuroffiziers vorschwebte, folgte er doch einer alten Familienüberlieferung, indem er Jurist wurde, blieb aber, innerlich den Reichtum klassischer Weisheit mit dem Geiste wahren Christentums glücklich vereinigend, bei aller Hingebung an sein Staatsamt, stets den Musen treu. Machte er als Sekundaner und Primaner häufig Fußmärsche auch nach Weimar, wo er Karl August und den alten Goethe sah, so suchte er es als Student Joh. Gottfr. Seume in großen Fußreisen nachzutun, die ihn, den Anspruchslosen und Sprachgewandten, in den Jahren 1832 und 1833 nach Frankreich und Italien, später aber von Magdeburg und Erfurt aus, namentlich 1838 bis 1843, vielfach in den Harz und seinen lieben Thüringer Wald führten. Im Jahre 1848 ging der Verstorbene, selbst einen Ruf in das Parlament zu Frankfurt a. M. ablehnend, mit seinem Jugendfreunde Julius Jordan dorthin und war, was er nimmer vergaß, am 17. September Zeuge vom Tode des Fürsten Lichnowsky sowie des ihm persönlich bekannten Ministers A. von Auerswald, den er noch am Tage vorher vergeblich vor der ihm drohenden Gefahr gewarnt hatte. Das durch seinen Aufenthalt in den Ostmarken geweckte Interesse für die Deutschwerdung dieser Landesteile veranlaßte ihn noch im hohen Greisenalter, an den damaligen Oberpräsidenten von Posen, den späteren Staatsminister Grafen von Zedlitz und Trützschler, eine Denkschrift zu richten, in der er auf Grund seiner eigenen Erfahrungen eine straffe Polenpolitik in Verbindung mit der Ansiedelung eines deutschen Bauernstammes befürwortete.

Hatte sich J. Klewitz schon auf der Hochschule neben der Rechtskunde den Staatswissenschaften und der Statistik zugewandt, so brachte ihm, der das Aufblühen der letzteren, namentlich in den deutschen Landen und hier wieder in Preußen, lebhaft verfolgt hatte, eben der Aufenthalt in Minden die erwünschte Gelegenheit, seine wissenschaftlichen Kenntnisse auf dem Gebiete der Statistik praktisch in einer Weise zu betätigen, die ihm mehrfache Anerkennung eintrug. Insbesondere waren es die Aufgaben und Fragen der Bevölkerungsstatistik im weiteren Sinne einschließlich der Berufs- und Gewerbestatistik sowie der Topographie des Landes, welche ihn seitdem immer lebhafter in Anspruch nahmen, eine Seite seiner amtlichen und privaten Wirksamkeit, die uns mit dem Verstorbenen in direkte persönliche, beiderseits stets gepflegte Beziehung brachte.

Neben seiner praktischen und vielseitigen wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigten ihn, in verstärktem Grade nach seinem Eintritte in den Ruhestand, gemeinnützige Bestrebungen verschiedenster Art. Wo es galt, ein gutes Unternehmen zu fördern, war er stets bei der Hand, und jedem, ob arm oder reich, stand er mit Rat und Tat gern zur Seite. Mit selbständigen Veröffentlichungen ist der Verstorbene nicht hervorgetreten; dagegen benutzte er in weitem Maße Fachblätter und Zeitungen, um Anregungen im öffentlichen Interesse zu geben. Ehren und Anerkennungen wurden ihm reichlich zu teil; hohe preußische und auswärtige Orden schmückten seine Brust.

Julius Klewitz führte in langjähriger Ehe ein überaus glückliches Familienleben; seit dem Juli 1897 Witwer, hinterließ er zwei Söhne (beide höhere Reichs- bezw. Staatsbeamte) und eine Tochter. Das Wort einer Erfurter Zeitung, die einen Nachruf auf ihn brachte, „Erfurt hat wieder einen seiner Besten verloren!“ bestätigt, wie eng der Verstorbene mit dieser Stadt verwachsen war. Das ganze, durch Heimatgefühl und Kunstsinn verbundene Erfurt trauerte an der Bahre seines ältesten Bürgers. Auch wir trauerten und trauern mit ihm und legen nun diesen Kranz treuen Gedenkens auf das Grab eines lieben Freundes und Mitarbeiters.

---

6. Bernhard Danckelmann.

Einen schweren Verlust hat die preußische Forstverwaltung und mit ihr die amtliche Statistik des preußischen Staates durch den am 19. Januar 1901 erfolgten Tod des langjährigen Leiters der Forstakademie zu Eberswalde, Landforstmeisters Dr. jur. Danckelmann erlitten. Seine hervorragende Begabung, seine Arbeitskraft, sein unermüdlicher Arbeitseifer, sein lebhaftes Interesse für alle die Forstwissenschaft und Forstwirtschaft auch nur entfernt berührenden Fragen, haben ihm, wie anläßlich seines Todes vielfach öffentlich bekundet ist, einen wohlverdienten Ruf und Anerkennung weit über den Kreis seiner Fachgenossen hinaus in Preußen und ganz Deutschland erworben. Als Vorsitzender des Forstwirtschaftsrates und eifriger Teilnehmer an den Versammlungen deutscher Forstwirte sowie als Mitglied des preußischen Landes-Ökonomie-Kollegiums ist er einer der bedeutendsten und beliebtesten Vertreter des Forstfaches gewesen.

Bernhard Engelbert Josef Danckelmann ward am 5. April 1831 als Sohn eines preußischen Oberförsters zu Obereimer bei Arnsberg geboren, machte das Gymnasium zu Paderborn durch, erledigte die vorgeschriebene technische Vorbereitungszeit 1849/50 in der Oberförsterei Pölsfeld (im Kreise Sangerhausen) und studierte bis zum Herbst 1852 an der damaligen höheren Forstlehranstalt zu Neustadt-Eberswalde. Nach bestandener erster Prüfung war er vier Jahre lang Forstkandidat, benutzte von dieser Zeit, in die auch die Ableistung der einjährig-freiwilligen Dienstzeit fiel, aber drei Halbjahre zu rechts- und staats- sowie naturwissenschaftlichen Studien an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin; im übrigen wurde er während der Kandidatenzeit zu Taxations- und Verwaltungsarbeiten herangezogen, war auch vorübergehend Hülfsarbeiter des späteren Oberlandforstmeisters von Hagen. Im Herbst 1856 legte Danckelmann das forstliche Staatsexamen ab, ward als Oberförsterkandidat bis 1858 verschiedentlich in der Provinzial-Forstverwaltung beschäftigt, war sodann (im Jahre 1861 bereits zum Oberförster ernannt) drei Jahre lang Hülfsarbeiter bei der Centralforstverwaltung (damals im Finanzministerium, wobei er während dreier Monate auch den Oberforstmeister zu Posen vertrat) und übernahm 1862 die Verwaltung eines Reviers im Kreise Jülich. Bereits 1864 als Forstinspektor nach Potsdam berufen, ward er am 1. Oktober 1866 zum interimistischen Direktor der Forstakademie Eberswalde ernannt. Bald darauf

wurde er zum wirklichen Forstmeister, 1868 bei endgültiger Ernennung zum Direktor der Forstakademie zum Titular-Oberforstmeister, 1874 zum Oberforstmeister mit dem Range der Ober-Regierungsräte, 1880 zum Rate III. Klasse und 1896 zum Landforstmeister mit dem Range der Räte II. Klasse befördert. Seit 1871 war der Verstorbene im Nebenamte Direktor der preußischen Hauptstation des forstlichen Versuchswesens und damit Geschäftsführer des Vereins deutscher forstlicher Versuchsanstalten. Acht Versammlungen deutscher Forstmänner leitete er als erster bezw. zweiter, den Deutschen Forstverein als erster Vorsitzender. Dem Landes-Ökonomie-Kollegium gehörte er seit 1878 an. Als Bundesratskommissar lag ihm 1879 und 1883 im Reichstage die Vertretung der Holzzölle ob; der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuches gehörte er gleichfalls an. An der Reform der preußischen bezw. deutschen Forststatistik in den Jahren 1892 und 1893 war Danckelmann in hervorragender Weise beteiligt, und der Verfasser dieses Nachrufes muß die persönliche Liebenswürdigkeit des Verstorbenen bei den betreffenden in Eberswalde und hier geführten Verhandlungen besonders hervorheben.

An äußeren Ehrungen fehlte es dem Heimberufenen nicht. Im Jahre 1880 ernannte ihn die juristische Fakultät der Universität Bonn zum Ehrendoktor; zahlreiche hohe preußische, deutsche und außerdeutsche Orden wurden ihm verliehen.

Der Schwerpunkt der Bedeutung und wissenschaftlichen Tätigkeit Danckelmanns lag auf dem Gebiete der Forstpolitik und des Forstagrarrechtes. In diesen Fächern war er unbedingt die erste Autorität seiner Zeit; sie beide behandelte er ganz überwiegend in seinen Schriften, als deren bedeutendste das dreibändige Werk „Die Ablösung und Regelung der Waldgrundgerechtigkeiten“ (Berlin, Springer, 1880 bis 1888) zu nennen ist. Daneben erschienen 1882 „Gemeindewald und Genossenwald. Ein Beitrag zur Beurtheilung des preußischen Gesetzes über gemeinschaftliche Holzungen vom 14. März 1881“ (Berlin, ebenda), 1884 seine Abhandlung „Über die Grenzen des Servitutrechts und des Eigenthumsrechts bei Waldgrundgerechtigkeiten“ (Berlin, desgl.). Aus Veranlassung seiner Tätigkeit als Bundesratskommissar schrieb er 1883 zur Belehrung des Reichstages seine Waldschutzschrift „Die deutschen Nutzholzzölle“ (Berlin, ebenda). Neben jenem größeren selbständigen Werke und den genannten Gelegenheitsschriften finden sich viele Aufsätze und Mitteilungen Danckelmanns in der periodischen Fachliteratur. Den Gesamtinteressen seiner Wissenschaft diente er durch die 1867 erfolgte Begründung der „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen“ und des zwei Jahre später einsetzenden „Jahrbuches der preußischen Forst- und Jagdgesetzgebung“, die er beide bis zu seinem Tode fortführte. Aus dem Jahre 1870 ist noch zu erwähnen eine kleine Schrift über die Forstakademie Eberswalde von 1830 bis 1880 (Berlin, Springer).

Im forstlichen Unterrichtswesen vertrat der Verstorbene mit weithin anerkanntem Erfolge die Ausbildung an besonderen Fachschulen (Forstakademien) gegenüber den Bestrebungen, die Vorbereitung für den Forstverwaltungsdienst an die Universitäten zu verlegen.

Eine starke Erkältung warf den in seiner Gesundheit schier unantastbaren Mann aufs Krankenlager, von dem er, noch nicht 70 Jahre alt, nicht wieder erstehen sollte. An seinem Grabe trauerten mit seinen zahlreichen Angehörigen seine dankbaren Schüler und Verehrer, denen auch wir uns anschließen.

---

7. Richard Doergens.

Durch den am 5. Februar 1901 erfolgten Tod des Geheimen Regierungsrats Professors Dr. R. Doergens ist auch das Königliche statistische Bureau betroffen worden. Gehörte doch der Verstorbene dem Verbande des letzteren als Lehrer des statistischen Seminares sowie als Assistent des von 1848 bis 1886 mit dem Bureau verbunden gewesenen Königlichen meteorologischen Institutes eine zeitlang an, war er doch auch Mitarbeiter an den diesseitigen Veröffentlichungen.

Richard Doergens war am 14. Dezember 1839 zu Elberfeld geboren, genoß dort die erforderliche Vorbereitung und studierte als Abiturient der Provinzial-Gewerbeschule vom Herbst 1856 bis 1859 am damaligen Gewerbeinstitute Mathematik, Physik und Chemie. Kurze Zeit Assistent des Reisenden H. von Schlagintweit, berechnete er die von diesem in Verbindung mit seinen Brüdern Adolf und Robert 1854 bis 1857 in Indien und dem Himalaya gemachten trigonometrisch-hypsometrischen usw. Beobachtungen und wurde dann vom preußischen Unterrichtsministerium mit wissenschaftlichen Forschungen im Ostjordanlande betraut. Das Ergebnis dieser Reise ist aus zwei in den Bänden IX und XI der „Zeitschrift für Erdkunde“ veröffentlichten Abhandlungen ersichtlich, deren erste astronomische Ortsbestimmungen und barometrische Höhenmessungen in Syrien und Palästina enthält, während die andere genauere Angaben und Berechnungen der in jenen beiden Ländern 1860 ausgeführten barometrischen Höhenbestimmungen bringt. Der Palästinareise reihte sich eine vierjährige praktische Tätigkeit des Verstorbenen im Sternberger Kreise (Reg.-Bez. Frankfurt) sowie seine einjährig-freiwillige Dienstleistung beim Garde-Pionier-Bataillon an. Zu Anfang Oktober 1865 finden wir ihn als Hülfslehrer beim Gewerbeinstitute, im Mai 1866 als diätarischen, vom Beginne des folgenden Jahres ab als etatsmäßigen Assistenten am Königlichen meteorologischen Institute, und zwar folgte er hier dem Rufe seines Lehrers Heinrich Dove, des damaligen Leiters des preußischen meteorologischen Instituts. Zugleich übernahm Doergens am statistischen Seminar die technologischen Vorträge zur Vorbereitung und Ausnutzung der im Lehrplan des Seminars vorgesehenen gewerblichen Exkursionen. Im Juni 1874 schied Doergens im weiteren Verfolge seiner bereits 1869 erfolgten Ernennung zum Docenten an der Bauakademie, nachdem er 1873 auch in Göttingen als Doktor der Philosophie promoviert hatte, aus dem Königlichen statistischen Bureau aus und übernahm zugleich als Lehrer an der Gewerbeakademie wirkend, den Lehrstuhl der Geodäsie an der Bauakademie. — Bei der Vereinigung beider Anstalten zur technischen Hochschule (1882) trat Doergens bei dieser in die Abteilung für Bau-Ingenieurwesen ein. Unter ihm wurde die geodätische Sammlung der technischen Hochschule wesentlich ausgestaltet. Auch bereicherte er ersichtlich den Apparatenschatz des Feldmessers durch die Erfindung eines Entfernungsmessers. Am Feldzuge von 1870/71 nahm er als Ingenieurleutnant teil. Im Jahre 1892 wurde ihm das Rektorat der technischen Hochschule übertragen; seine Antrittsrede handelte über „Die Ursachen der heutigen socialen Mißstände“.

Aus der Zeit der Tätigkeit Doergen's am statistischen Bureau finden wir im XIII. Jahrgange der Zeitschrift (1873), S. 95 ff. noch eine Abhandlung über „Dimensionen des Erdsphäroids zwischen dem 46. und 56. Breitengrade“. Zu den Berichten über die Londoner Weltausstellung von 1876 und die Berliner Gewerbeausstellung von 1879 lieferte er die Beschreibung der geodätischen Instrumente. Im Jahre 1887 veröffentlichte er ein Buch über „Die Berechnung und Theilung der geradlinig benutzten Grundstücke“. Auch dem Kaiserlichen Patentamte gehörte er seit dessen Errichtung (1. Juli 1877) als nichtständiges Mitglied an.

Die üblichen Anerkennungen für seine vielseitig-verdienstliche Tätigkeit, in der ihm sein Lehramt stets obenan stand, blieben nicht aus; im Mai 1878 wurde er zum Professor ernannt; 1892 wurde ihm der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

Richard Doergens war seit dem Jahre 1874 verheiratet; sein Tod war ein unerwarteter. Er hinterließ außer seiner Witwe zwei Kinder.

Auch wir werden dem viel zu früh Heimberufenen, den wir als einen Mitarbeiter von hoher Begabung, strengster Pflichttreue und gewinnender Liebenswürdigkeit kennen und schätzen gelernt, ein ehrendes Andenken bewahren.

8. Hermann Pfeiffer.

Nach kurzem schweren Leiden ist in Darmstadt am 11. Februar 1901 der Geheimrat Dr. med. Hermann Pfeiffer, Vorsitzender der Großherzoglich Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik, im 71. Lebensjahre gestorben.

Ludwig Andreas Hermann Pfeiffer wurde am 26. August 1830 zu Darmstadt geboren, woselbst er eine Privatlehranstalt und das Gymnasium besuchte. Im Frühjahr 1848 bezog er zum Studium der Medizin die Landesuniversität Gießen, wo Liebig, Buff, Bischoff, Vogel, Wernher und von Ritgen seine Lehrer waren. Nach abgelegter Fakultätsprüfung im März 1854 zum Doktor der Medizin ernannt, trat er im Herbste desselben Jahres als Arzt beim Garnisonlazarett in Darmstadt ein, bestand 1856 die Prüfung für die Aspiranten des ärztlichen Staatsdienstes und wurde 1860 als Militärarzt in das 1. Großherzoglich Hessische Reiterregiment versetzt. Bereits im März 1863 gab er jedoch den Militärdienst auf und wurde Hospitalarzt in Darmstadt. Am 27. Dezember 1872 zum Kreisarzte des Kreismedizinalamtes Darmstadt I sowie zum Mitgliede der Obermedizinaldirektion befördert, wurde er 1877 bei der Neugestaltung des hessischen Medizinalwesens zum vortragenden Rate in der Ministerialabteilung für öffentliche Gesundheitspflege zu Darmstadt ernannt, welches Amt er bis zu seiner auf eigenen Wunsch am 28. Juni 1899 erfolgten Versetzung in den Ruhestand bekleidete. Seine Tätigkeit auf ärztlichem Gebiete, welche hier nicht im einzelnen gewürdigt werden kann, war eine außerordentlich vielseitige, eingehende und nutzbringende. Allgemein als besonders tüchtiger Arzt von seinen Kollegen, die ihn in schwierigen Fällen mit Vorliebe zu Rate zogen, geschätzt, erwarb er sich durch die unermüdliche und umsichtige Hingabe an seinen Beruf das feste Vertrauen der Kranken. Dabei erstreckte sich sein Interesse nicht minder auf die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft wie auf das ärztliche Vereinswesen, um welches er sich besonders als langjähriges, rühriges Mitglied des ärztlichen Centralausschusses für das Großherzogtum Hessen dauernde Verdienste erwarb. Die wichtigste Seite seines Wirkens betraf die Medizinalverwaltung: die Geschichte der Entwickelung des Gesundheitswesens seines Vaterlandes während des letzten Vierteljahrhunderts ist aufs engste mit seinem Namen verknüpft. Seine seltene wissenschaftliche Ausbildung, hohe Sachkenntnis und ungewöhnliche Erfahrung wurden auch für die Zwecke des Deutschen Reiches dienstbar gemacht, indem er dem Kaiserlichen Gesundheitsamte seit dessen Bestehen als außerordentliches Mitglied sowie der ständigen Kommission zur Bearbeitung der Pharmakopie behufs Feststellung des Textes des „Arzneibuches für das Deutsche Reich“ angehörte.

Männern von reicher Begabung pflegt ein Hauptschaffensgebiet nicht zu genügen. Pfeiffer hatte schon als junger Arzt gründliche medizinalstatistische Studien gemacht, die ihn 1857 und 1858 im Vereine mit anderen Ärzten den Versuch der Aufstellung einer Sterblichkeitsstatistik für Darmstadt unternehmen ließen. Obgleich das Ergebnis zunächst nur ein unvollständiges war, regte es doch zu regelmäßigen Ermittelungen und Zusammenstellungen der Todesursachen im Geschäftsbereiche der Landesstatistik an. Im Großherzogtume Hessen war bekanntlich unter dem 8. Januar 1861 „zur Beförderung der Landeskunde durch Sammlung, Bearbeitung und geeignete Veröffentlichung der für die Staatsverwaltung und die Wissenschaft dienlichen statistischen Nachrichten“ eine kollegialische Centralstelle für die Landesstatistik errichtet worden, in welche der Verstorbene am 26. September 1873 an Stelle des Großherzoglichen Obermedizinalrates Dr. Vix als ärztliches Mitglied berufen wurde. Hier verstand er es, sich durch Fleiß, Gründlichkeit und Gediegenheit seiner medizinalstatistischen Arbeiten so auszuzeichnen, daß er nach dem Tode des damaligen Altmeisters der Statistik, Geheimrates Welcker[1]) im April 1887 zum Vorsitzenden der Centralstelle ernannt wurde. An größeren, von ihm verfaßten bevölkerungs- und medizinalstatistischen Abhandlungen nennen wir besonders:

1. „Übersicht über die Sterbefälle und die Sterblichkeit in den Gemeinden des Großherzogthums Hessen in den Jahren 1863 bis 1874.“ In den „Beiträgen zur Statistik des Großherzogthums Hessen“, Band 15, Heft 2, Darmstadt 1877.

2. „Stand und Bewegung der Bevölkerung, Gesundheitsverhältnisse und Sterblichkeit in Darmstadt und Bessungen im Jahre 1876.“ In den „Beiträgen usw.“, Band 17, 1877.

3—7. „Beiträge zur Medizinalstatistik des Großherzogthums Hessen in den einzelnen Jahren 1877 bis 1881. In den „Beiträgen“, Band 20, Band 22, Heft 1 und 2, Band 23, Heft 2 und Band 25, Heft 3. 1880, 1881, 1882, 1883 und 1885.

8. „Übersichten über die Todesfälle und die Sterblichkeit in den Gemeinden, Kreisen und Provinzen des Großherzogthums Hessen in den Jahren 1875 bis 1894.“ In den „Beiträgen“, Band 45, Heft 3, 1901.

Außerdem erschienen von ihm noch zahlreiche kleinere Aufsätze und Untersuchungen statistischen Inhaltes in den „Mittheilungen der Großherzoglich Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik“ sowie in dem „Correspondenzblatt der ärztlichen Vereine des Großherzogthums Hessen.“ Alle diese Schriften legen Zeugnis von der wissenschaftlichen Bedeutung des Verstorbenen ab und trugen ihm die Anerkennung des In- und Auslandes ein. Auch im kleinen war er groß; gestützt auf eine genaue Kenntnis der Topographie seines Landes, erforschte er unermüdlich die hygienischen Verhältnisse einzelner Gemeinden nach den verschiedensten Richtungen mit bestem Erfolge. Stets bemüht, sein umfassendes Wissen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, besuchte er auch verschiedentlich Versammlungen von Fachgenossen, so unter anderen die internationalen hygienisch-demographischen Kongresse. Desgleichen nahm er wiederholt an den bekannten „Konferenzen der Vertreter der amtlichen Statistik des Deutschen Reichs und der Bundesstaaten“ teil, zuletzt noch im September 1899 an der bezüglichen Zusammenkunft in Rostock. Seiner Vorliebe für die Statistik entsprechend, verblieb er nach dem Ausscheiden aus seinem Hauptamte Vorsitzender der Großherzoglich Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik und beschäftigte sich mit Plänen zu deren Umgestaltung in ein statistisches Landesamt sowie mit den Vorarbeiten zu dem kürzlich erstmalig herausgegebenen „Statistischen Handbuche für das Großherzogthum Hessen“, bis ihn leider der Tod seinem verdienstvollen Wirken entriß. Letzteres fand seitens seines Landesherrn, der ihm das Komturkreuz II. Klasse des Verdienst-Ordens Philipps des Großmütigen verlieh und bei seinem Austritte aus dem Dienste zum Geheimrat ernannte, sowie von anderen Bundesfürsten, gelehrten Körperschaften und Vereinen durch mannigfache Auszeichnungen die gebührende Würdigung.

Pfeiffer war in glücklicher Ehe verheiratet, welche ein halbes Jahr vor seinem eigenen Hinscheiden durch den Tod seiner Lebensgefährtin getrennt wurde. Von sechs Kindern blieben ihm drei Söhne in angesehener Stellung. Der Verstorbene war ein Mann von tiefem Gemüte sowie großer Bescheidenheit; durch seine Herzensgüte gewann er alle, denen er näher trat. So starb er, betrauert von seinen Angehörigen, Freunden und Berufsgenossen, die ihn nie vergessen werden.

[1]) Siehe unseren Nekrolog des Geheimrats Welcker im XXVII. Jahrgange dieser Zeitschrift (1887), S. 266.



9. Josef von Jekelfalussy.

Ungarn hat durch den am 12. Februar 1901 erfolgten Tod des Ministerialrats Dr. J. Jekelfalussy einen seiner ersten Gelehrten, das Königlich ungarische statistische Landesbureau seinen zweiten Direktor nach kaum neun Jahren verloren.

Josef Jekelfalussy de Jekel- et Margitfalva ward, einer alten ungarischen Adelsfamilie entstammend, als Sohn eines Gutsbesitzers am 9. September 1849 zu Rimaszombat im ungarischen Comitate Gömös an der Rima geboren, hörte, nach dem Besuche des Gymnasiums seiner Vaterstadt, von 1869 bis 1871 auf der Universität Budapest die Rechte, die Staatswissenschaften und die Statistik (unter Keleti) und trat im letztgenannten Jahre noch vor vollständigem Abschlusse seiner Studien bei dem soeben neu errichteten Königlich ungarischen statistischen Landesbureau als Praktikant ein. Das juristische Doktorexamen sowie die Advokatenprüfung bestand er 1874 mit Auszeichnung. Im Jahre 1881 zum Ministerial-Sekretär, 1886 (noch nicht 37 Jahr alt) zum Titular-Sektionsrat, 1888 zum Sektionsrat und Vicedirektor des statistischen Landesbureaus befördert, wurde er Mitte Juli 1892, nach dem Ende Mai dieses Jahres erfolgten Tode Keletis[1]), als Ministerialrat dessen Nachfolger und ließ es sich in seiner leider noch nicht ganz neunjährigen Leitung der ungarischen statistischen Landes-Centralstelle angelegen sein, die unter seinem Amtsvorgänger begonnene Neuorganisation zur weiteren Durchführung und zum Abschlusse zu bringen. Es handelte sich dabei, nachdem er noch bei Lebzeiten Keleti's Gelegenheit gehabt, bei den ungarischen Volks- und Berufszählungen von 1880 und 1890 die Vorteile der Centralisation der Erhebung mit Erfolg auszunutzen[2]), besonders um die Reform der Statistik des auswärtigen Handels, um diejenige der landwirtschaftlichen Statistik, um die Ausdehnung des Zählkartensystems auf die Bewegung der Bevölkerung und die Strafrechtspflege sowie um vollständige Neugestaltung der Unterrichtsstatistik. Dazu kam, neben eingehenden historisch-statistischen Untersuchungen, die große ungarische Agrarenquête von 1895, deren Ergebnisse erst Ende 1901 abgeschlossen werden konnten.

J. von Jekelfalussy drängte auf eine vollständige Centralisation der ungarischen Statistik; er wollte sein Amt zu einer nie versagenden Centralstelle für die Zustandsschilderung des gesamten Landes machen zum Nutzen der großen Interessen seines wirtschaftlichen und socialen Fortschrittes, zum unentbehrlichen Ratgeber für alle Zweige des öffentlichen Lebens. Und er mühte sich nicht vergebens; das Gesetz XXXV vom Jahre 1897 trug seinem Wunsche volle Rechnung, wie er denn auch mit seiner Behörde im gleichen Jahre das neue, allen Fortschritten der modernen Technik Rechnung tragende Dienstgebäude des nunmehrigen „Königlich ungarischen statistischen Centralamtes“ bezog.

Neben seiner umfassenden amtlichen Tätigkeit nahm der Verstorbene am öffentlichen und wissenschaftlichen Leben seines Vaterlandes den lebhaftesten Anteil. Er war außerdem Mitglied der staatswissenschaftlichen Prüfungskommission an der Universität sowie des statistischen Landesrates; er gehörte dem Internationalen Statistischen Institute und einer Anzahl von fachwissenschaftlichen Vereinen an. Seit 1888 korrespondierendes, seit 1893 ordentliches Mitglied der Königlich ungarischen Akademie der Wissenschaften, die ihn schon 1883 durch einen Preis ausgezeichnet hatte, widmete er auch dieser hohen wissenschaftlichen Stelle seine Zeit nach Kräften. Von 1887 bis 1895 gab der Verstorbene mit seinem späteren Nachfolger Julius von Vargha ein treffliches „Handbuch der politischen Ökonomie und Statistik“ heraus, dem von 1889 ab das z. Z. im IX. Jahrgange der Neuen Folge vorliegende „Ungarische statistische Jahrbuch“ an die Seite trat. Seinem, 1896 aus Veranlassung der ungarischen Millenniumsfeier in fünf Sprachen erschienenen Werke „Der tausendjährige ungarische Staat und sein Volk“ sind wir bereits anderweitig[1]) gerecht geworden.

[1]) Siehe unseren Nekrolog Keleti's im XXXII. Jahrgange dieser Zeitschrift (1892), S. 278/9.

[2]) Siehe unseren Bericht über den VIII. Internationalen Kongreß für Hygiene und Demographie im XXXVI. Jahrgange dieser Zeitschrift (1896), S. 285 ff.

Von den sonstigen Arbeiten des Verstorbenen nennen wir noch:

1. „Die Berufsthätigkeit der Bevölkerung Ungarns nach der Zählung von 1880“ (Budapest 1882).
2. „Der Haushalt der ungarischen Gemeinden und ihre Ergänzungssteuern im Jahre 1881“ (ebd. 1883).
3. „Die Hauptergebnisse der ungarischen Gemeinde-Finanzstatistik“ (ebd. 1883), von der ungarischen Akademie der Wissenschaften gekrönt.
4. „Die ungarische Strafrechtspflege-Statistik in den Jahren 1873-80“ (ebd. 1883).
5. „Die ungarische demographische Statistik“ (ebd. 1884).
6. „Namens- und Wohnungsverzeichniß der Gewerbe- und Handelstreibenden Ungarns, auf Grund der zuletzt amtlich erhobenen gewerbestatistischen Daten unter Aufsicht des Kgl. ungarischen statistischen Landes-Bureaus verfaßt“, 2 Teile, (ebd. 1885).
7. „Bevölkerung der Länder der heil. Stephanskrone sammt Nachweisung des Gebietes, der Gebäude und Hausthiere. Mit Benutzung der Ergebnisse der im Jahre 1890 vollzogenen Volkszählung und anderer amtlicher Daten.“ (ebd. 1893).
8. „Die ungarischen Gefangenenanstalten in den Jahren 1872-86 (ebd. 1887).
9. „Die Ergebnisse der in den Ländern der ungarischen Krone am Anfange des Jahres 1891 durchgeführten Volkszählung. I. Theil. Allgemeine Demographie“ (ebd. 1893).

Als Beiträge des Verstorbenen zum Jahrgange XIII der von der k. k. statistischen Central-Kommission zu Wien herausgegebenen „Statistischen Monatsschrift“ (1887) möchten wir noch hervorheben:

10. „Ungarns Hausindustrie im Jahre 1884“,
11. „Ungarns Gewerbe- und Industriestatistik im Jahre 1885“ und
12. „Ungarns Mühlenindustrie im Jahre 1885.

Die Folgen der Überanstrengung, welche bei der Erfüllung aller Aufgaben unvermeidlich waren, blieben nicht aus. Dem Angriffe der Influenza, die ihn im Winter 1900/01 überfiel, vermochte sein geschwächter Körper nicht lange Stand zu halten. An seinem Grabe trauerten mit seiner Frau, einer geborenen von Podhorßky, seinen Kindern, seinen Schülern und Freunden die Vertreter der Statistik, denen auch wir uns anschließen.

---

10. Max von Seydel.

Auch der am 23. April 1901 nach langen schweren Leiden zu München im 55. Lebensjahre verstorbene Königlich bayerische Geheime Rat und ordentliche Professor der Rechte an dortiger Universität Dr. Max von Seydel hat in der praktischen Statistik vorübergehend eine leitende Stellung eingenommen.

Max Seydel ward am 7. September 1846 in Germersheim als Sohn des damaligen Majors, späteren Generalmajors Wilhelm Seydel geboren, besuchte von 1856 bis 1864 das Ludwigsgymnasium zu München, studierte die Rechte und Staatswissenschaften in München und Würzburg, promovierte, nachdem er 1868 in den üblichen Vorbereitungsdienst getreten, 1869 an letztgenannter Hochschule als Doktor der Rechte und legte 1871 das Assessorexamen (den Staatskonkurs) mit ausgezeichnetem Erfolge ab. Im Jahre 1872 in das Kultusministerium berufen, wurde er 1874 zum Bezirksamts-Assessor

[1]) Siehe Jahrgang XXXVI dieser Zeitschrift (1896), S 321/2.



ernannt, nach vier Jahren als Regierungs-Assessor an die Regierung von Oberbayern versetzt, schon ein Jahr darauf aber auf Grund eines Rechtsgutachtens über die Wucherfrage in das Staatsministerium des Innern berufen und zugleich als Nachfolger Georgs von Mayr mit der Leitung des diesem Ministerium damals unmittelbar unterstehenden statistischen Bureaus betraut. Im Jahre 1880 zum Regierungsrat befördert, wurde Seydel, der schon 1876 einen Ruf nach Dorpat abgelehnt und seit dem Jahre 1873 an der Kriegsakademie Staats- und Völkerrecht vorgetragen hatte, als Nachfolger Pögl's zum ordentlichen Lehrer für bayerisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht an der Universität München ernannt. Er schied damit aus seinen bisherigen Dienststellungen aus[1]) und widmete sich nunmehr vom Sommer 1881 ab mit hervorragendem Erfolge ausschließlich seiner neuen wissenschaftlichen und Lehrtätigkeit. Letztere mußte er schon im Jahre 1894 nach einem Schlaganfalle, 1897 infolge einer schweren Operation und vom Winterhalbjahr 1898/99 ab wegen des stetigen Fortschreitens seines Leidens (einer Arterienverkalkung) gänzlich aufgeben.

Was Max von Seydel als Rechtsschriftsteller geleistet hat, ist zu bekannt, als daß wir darauf hier noch näher eingehen sollten. Durch seine 1872 in der Tübinger Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft erschienene viel Staub aufwirbelnde Arbeit „Der Bundesstaatsbegriff", auf die er in späteren Schriften verschiedentlich zurückkam, machte er zuerst auf sich aufmerksam. Als seine Glanzleistung und ein Monumentalwerk deutscher Wissenschaft darf sein siebenbändiges „Bayerisches Staatsrecht" (erste Auflage 1884-93 in 6 Bänden, zweite Auflage 1896/97 in 4 Bänden) angesehen werden. Auch auf das staatswissenschaftliche, verwaltungsrechtliche und politische Gebiet erstreckten sich seine Untersuchungen. Als Statistiker ist er mit größeren selbständigen Arbeiten nicht hervorgetreten; dafür zeigen aber die Jahrgänge XI bis XIII der Zeitschrift des Königlich bayerischen statistischen Bureaus (1879 bis 1881) in verschiedenen Beiträgen, wie sehr ihr neuer Herausgeber es verstanden hat, in das Gesamtgetriebe auch dieser Dienststelle einzudringen und ihre Interessen zu fördern.

Wir verstehen Max von Seydel nur halb, wenn wir nicht auch noch einer Seite seines Geistes- und Seelenlebens gedenken, die ihm die letzten Tage des Daseins noch erleichtern half, seiner Schönheitsfreude und hohen dichterischen Begabung, deren klassische Erzeugnisse ihn in idealem Lichte erscheinen lassen und seiner Gattin, mit der er 1883 den Lebensbund eingegangen, das tröstlichste Gedenkzeichen an den Verstorbenen sein werden.

---

11. Hermann Stolp.

Das schon früh gewonnene und bei seinen zahlreichen socialpolitischen Arbeiten verwertete Interesse und Verständnis für die Statistik läßt uns auch den am 5. Juni 1901 zu Charlottenburg verstorbenen bekannten Schriftsteller Dr. phil. Hermann Stolp zu den Unserigen rechnen, zumal er dem Königlich preußischen statistischen Bureau selbst zu Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vorübergehend als wissenschaftlicher Hülfsarbeiter angehört hat.

Hermann Stolp wurde am 13. Januar 1829 zu Nauen als Sohn des Ziegeleibesitzers Carl Stolp geboren, besuchte, ursprünglich für den Kaufmannstand bestimmt, die dortige Bürgerschule, entschloß sich sodann zur akademischen Laufbahn, absolvierte das Köllnische Real-Gymnasium in Berlin und studierte hier die Rechte und Staatswissenschaften, letztere unter Wilhelm Dieterici, dem damaligen Direktor des Königlichen statistischen Bureaus. In Berlin legte er auch die beiden ersten juristischen Prüfungen ab, in seiner praktischen Beschäftigung beim Stadt- und Kammergericht allerdings mehrfach durch Krankheiten unterbrochen. Nach fünfjährigem Staatsdienste schied er aus diesem, erwarb dann im Jahre 1861 in Rostock den Grad eines Doktors der Philosophie auf Grund seiner Abhandlung „*De proprietate ex labore prodeunte*" und wandte sich nunmehr der schriftstellerischen Laufbahn zu. Er entfaltete dabei auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes und der Socialpolitik eine bis an sein Lebensende reichende rege Tätigkeit. Im Jahre 1862 gründete er in Gemeinschaft mit dem Buchhändler Trowitzsch in Frankfurt a./O. die „Deutsche Gemeinde-Zeitung", gab umfangreiche Sammlungen der Gemeindeverfassungen und Ortsgesetze heraus und schrieb über die einschlägigen Fragen in fachwissenschaftlichen Blättern. Nach Trowitzsch's Tode stand die Deutsche Gemeinde-Zeitung unter Stolp's redaktioneller und geschäftlicher Leitung in Berlin bis 1885, wo er das Blatt verkaufte.

Im Jahre 1866 erschien Dr. Stolp's erste selbständige Druckschrift: „Die Reform des Eigenthumsrechtes zur Lösung der socialen Frage oder Mammonismus und Socialismus" (Berlin und Leipzig, Ludwig Langguth). Diese Arbeit enthält die Grundlage für alle späteren Reformvorschläge des Verfassers; sie entwickelt in tiefem sittlichem Ernste und ebenso ruhiger wie sachlicher Erwägung logisch folgerichtig den Gedanken des Rousseau'schen *Contrat social* auf christlich-rechtlicher Grundlage, die nicht nur eine Beseitigung der Sklaverei, sondern auch des unbeschränkten sachlichen Besitz- und Eigentumsrechtes bedinge.

Als weitere Sondergebiete seines socialpolitischen Wirkens erkor sich der Verstorbene von den siebenziger Jahren ab die Wohnungs- sowie die Grund- und Bodenfrage. Im Jahre 1878 erschien von ihm „Die Begründung und Erhaltung des Bauernstandes oder die neue rechtliche Regelung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes. Ein Beitrag zur Lösung der socialen Frage" (Berlin, M. A. Niendorf)[1]), im Jahre 1884 „Die Reform des Eigenthumsrechtes als Grundlage der Socialreform" (Berlin, W. Issleib), im Jahre 1888 „Die Lösung der Wohnungsfrage unter Beseitigung des Haus-Herrenthums und der Mieths-Unterthänigkeit, oder die neue gesetzliche Regelung des städtischen und Wohnstätten-Grundbesitzes auf genossenschaftlichem Wege und im Geiste der Socialreform" (Berlin, Rosenbaum & Hart), im gleichen Verlage 1892 „Die Lösung der Wohnungsfrage oder ein eigenes Heim für Jedermann", eine kleine Flugschrift, in der Stolp auf dem Boden des geltenden Rechtes praktische Vorschläge zur Beseitigung der Wohnungsmißstände macht. Im Jahre 1894 folgte „Die Untrennbarkeit und die Durchführung der nothwendigen religiösen und socialen Reformen", eine Arbeit, in welcher der Verfasser den Kern der herrschenden socialreformerischen Gedanken kurz zusammenfaßte und lehrplanmäßig entwickelte. In der „Hilfe", jener bekannten Zeitschrift gleicher Richtung finden wir sodann ein Jahr später eine größere Arbeit Stolp's „Die neue Begründung und dauernde Erhaltung des Bauernstandes und gesammten landwirthschaftlichen Berufsstandes auf Grundlage des deutschen Rechts und mittels obligatorischer berufsgenossenschaftlicher Organisation". Seine letzte größere Gabe lautet „Verfall und Reform des Genossenschaftswesens und Eigenthumsrechts auf dem Gebiete der Landwirthschaft, des Wohnungswesens und des Gewerbebetriebes" (Charlottenburg, H. Simon).

Die Sachlichkeit und Gründlichkeit der von edelster Menschenliebe zeugenden Stolp'schen Schriften lenkten die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf den Verfasser, der jedoch alle Angebote einer Tätigkeit im politischen Parteidienste zurückwies und sich begnügte, an einflußreichen Stellen für seine

[1]) Seines ihm sechs Jahre im Tode vorangegangenen Nachfolgers Ludwig von Müller haben wir im XXXV. Jahrgange der Zeitschrift (1895) S. 95/96 gedacht.

[1]) 1887 neue Auflage unter dem Titel: „Die Begründung und Erhaltung des Bauernstandes oder die neue gesetzliche Regelung des landwirthschaftlichen Kleingrundbesitzes auf genossenschaftlichem Wege im Geiste der Socialreform."



Pläne zu wirken, denen u. a. der verstorbene Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums Dr. von Miquel ein großes Interesse entgegenbrachte. Auch das preußische Herrenhaus beschäftigte sich eingehend mit den Stolp'schen Reformvorschlägen über den Bodenbesitz.

Praktisch am wichtigsten war die Tätigkeit des Verstorbenen auf dem Gebiete des Gemeindewesens. Hier brachte er, namentlich durch die „Deutsche Gemeinde-Zeitung", bei allen Gelegenheiten die Wichtigkeit, Notwendigkeit und Durchführbarkeit seiner socialreformatorischen Gedanken in der Gemeindeverwaltung zum Ausdruck, insbesondere bezüglich der Wohnungsfrage. Gegen das großstädtische Wohnungselend, als die Ursache einer entsetzlichen Menge von moralischer und physischer Verkommenheit, kämpfte er mit allen Kräften an. Das kommunale Gebiet hielt er überhaupt für den geeigneten Ort, wo alle gesellschaftlichen Fragen der Neuzeit sich klären, alle Abhülfevorschläge ohne Gefahr zu großen Schadens praktisch erprobt werden könnten, und mit aufrichtiger Freude erfüllte es ihn, wenn er sah, wie die Gemeindeverwaltungen socialpolitische Aufgaben weiter und ernster erfaßten. Für die einschlägige Statistik hatte er in vergleichenden Zusammenstellungen viel getan.

Stolp war einer der Vorkämpfer des socialen Königtums auf christlicher Grundlage; die Grundpfeiler seiner socialpolitischen Lehre sind Christentum und Königtum. Dazu tritt die starke Hervorkehrung des genossenschaftlichen Grundsatzes. Er bekämpft den römischen Eigentumsbegriff aufs Schärfste und will ihn durch den deutschen Genossenschafts-Grundsatz ersetzt wissen. Hier knüpfte auch seine Beurteilung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches an.

H. Stolp verheiratete sich erst in seinem 43. Lebensjahre mit einer Tochter des Majors a. D. und Veteranen der Freiheitskriege Sello; ihn überleben außer seiner Witwe, der wir die Unterlagen für das vorstehende Lebensbild verdanken, eine verheiratete Tochter und drei Enkelkinder.

Mehrfach unternahm der Verstorbene den Versuch, seine Ideen in die Wirklichkeit zu übertragen, verkaufte eine bezügliche Niederlassung bei Nauen aber nach wenigen Jahren wieder und siedelte nach Charlottenburg über, wo er kurze Zeit nach dem Einzuge in das eigene Heim auf Westend starb. Vieljährige Kränklichkeit hat es verschuldet, daß er im tätigen Eintreten für Wohnungsgenossenschaften nur einzelne hülfsbereite Genossen fand; was ihm aber persönlich zu erringen und zu leiten mißlang, ist später in ähnlicher, mannigfach ausgestalteter Form zur erfolgreichen Tatsache geworden. Seinem Andenken zollen auch wir die gebührende Ehre.

---

12. Hans von Scheel.

Nachdem wir vor wenig über sechs Jahren an der Bahre des ersten Direktors des Kaiserlichen Statistischen Amtes Dr. Karl Becker gestanden[1]), wurden wir, soeben zur Teilnahme an der VIII. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts in der ungarischen Hauptstadt eingetroffen, am Abend des 27. September 1901 durch die Nachricht vom Tode seines Nachfolgers Dr. jur. et phil. Hans von Scheel überrascht, von einem Gefühle des Schmerzes bewegt, dem in der Eröffnungssitzung jener Tagung von berufenster Seite Ausdruck gegeben wurde. Bedeutete doch der Tod dieses Mannes, der dem statistischen Reichsamte fast ein Vierteljahrhundert angehörte, zehn Jahre lang an seiner Spitze stand, für unsere Wissenschaft überhaupt, insbesondere aber für die deutsche Reichs- und Staatenstatistik, für deren Ausbau und verständnisvolle Förderung er seine Kraft eingesetzt, einen schweren Verlust.

Als Sohn des damaligen Regierungsrats, späteren Ober-Regierungsrats in Posen Adolf Wilhelm von Scheel und seiner Gemahlin Mathilde Luise, Tochter des preußischen Staatsministers Grafen von Bülow, am 29. Dezember 1839 in Potsdam geboren, bezog **Hans von Scheel** nach dem Besuche der Landesschule in Pforta und des Gymnasiums in Hirschberg die Universität Halle zum Studium der Rechte und Staatswissenschaften. Nach dem ersten Halbjahre wandte er sich zwar der militärischen Laufbahn zu, kehrte jedoch — obwohl bald zum Offizier befördert — nach Verlauf von nicht ganz zwei Jahren zur Universität zurück und setzte seine Studien auf den Hochschulen zu Jena, Berlin und Halle fort. An letzterer promovierte er 1864 als Doktor der Rechte mit der Schrift über „Die Auffassung der Römer und ihrer Juristen vom Namen und der Natur des Geldes"[1]), in Jena zwei Jahre später als Doktor der Philosophie mit einer Dissertation „Über den Einfluß der Fruchtpreise auf die Bevölkerungsbewegung" und habilitierte sich 1867 als Privatdocent für Nationalökonomie und Statistik mit einer „Darlegung der wirthschaftlichen Prinzipien des *Corpus juris*"[2]). Im Jahre 1868 übernahm von Scheel das Sekretariat des Statistischen Bureaus Vereinigter Thüringischer Staaten in Jena unter Hildebrand, siedelte jedoch schon ein Jahr später als Lehrer der Nationalökonomie und des Landwirtschaftsrechts nach Proskau über, von wo er, während der Dauer des Krieges gegen Frankreich als Landwehrleutnant zu den Fahnen einberufen, 1871 einem Rufe als ordentlicher Professor der Staats- und Rechtswissenschaften nach Bern folgte. Dort verblieb er, 1873/74 mit dem Rektorate bekleidet, bis zu seinem Eintritte in das Kaiserliche Statistische Amt im April 1877.

In Bern entwickelte H. von Scheel eine fruchtbare Tätigkeit als social- und wirtschaftspolitischer Schriftsteller. In diese Zeit fallen seine Arbeiten über „Die Theorie der socialen Frage" (Jena 1871), über „Die sociale Frage" (Vortrag, Bonn 1873) sowie sein Gutachten „Über einige Fragen betreffend die Reform des Steuerwesens im Kanton Bern" (erstattet an die Finanzdirektion, Bern 1876). In seiner Rektoratsrede behandelte er „Die Frauenfrage und das Frauenstudium" (1874)[3]).

Im Mai 1877 ward der Verstorbene im Kaiserlichen Statistischen Amte zum Regierungsrat, 1882 zum Geheimen Regierungsrat ernannt und folgte, nach Karl Beckers Abgang, diesem am 1. Mai 1891 als Direktor des Amtes. Im April 1894 wurde er zum Geheimen Ober-Regierungsrat befördert, im Juli 1897 auch in die preußische statistische Centralkommission berufen. In treuer Pflichterfüllung, in unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit hat H. von Scheel die schon früh hervortretenden Anzeichen eines Nierenleidens nicht genügend beachtet, gegen das schließlich weder die jährliche Kur in Karlsbad, noch der Aufenthalt in Leutstetten, der Heimat seiner Gattin, Hülfe brachten. Ebendort, nahe am Starnberger See, wurde er an der Seite seiner ihm 1894 im Tode vorangegangenen Lebensgefährtin am 1. Oktober 1901 beigesetzt.

Bei bezw. nach seinem Eintritte in das Kaiserliche Statistische Amt, das damals namentlich mit der Handelsstatistik beschäftigt war, fielen dem Verstorbenen von den noch der Lösung harrenden Aufgaben des Amts die Preisstatistik und von der landwirtschaftlichen Statistik die Erntestatistik, die Statistik der Bodenbenutzung, die Viehzählungen sowie die Vorbereitung einer, später dem Kaiserlichen Gesundheitsamte zugewiesenen Viehseuchenstatistik zu. Hieran schlossen sich in den achtziger Jahren die zunächst von Preußen in Angriff genommene Kriminal- und die Krankenversicherungs-Statistik sowie die Vorbereitung der Volkszählung von 1880 und die Bearbeitung des bei der Berufs- und Gewerbezählung vom Jahre 1882 ge-

---

[1]) Siehe unseren Nachruf im XXXVI. Jahrgange dieser Zeitschrift, S. 305/6.

[1]) „*De pecuniae nomine ac natura quid senserint Romani et imprimis jurisconsulti.*" [2]) „*De corporis juris civilis principiis oeconomicis.*"
[3]) Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Band 22, S. 1—16.

wonnenen Stoffes. Als Direktor der statistischen Reichs-Centralstelle hat er nicht nur in wirksamster Weise an der Gesamtheit der Arbeiten seiner Behörde, an deren Entstehung und Durchführung teilgenommen, sondern, da die Öffentlichkeit die befruchtende und berichtigende Lebensbedingung für die Statistik ist, auf eine gemeinverständliche, sachgemäße und möglichst schnelle Kundgebung ihrer Ergebnisse ganz im Sinne Ernst Engel's hingewirkt. Der zwiefachen Art der vom Kaiserlichen Statistischen Amte vorzunehmenden Arbeiten entsprechend, hat H. von Scheel es sich insbesondere auch weit mehr als sein Amtsvorgänger angelegen sein lassen, das Einvernehmen und den Verkehr mit den statistischen Landesämtern zu stärken und zu pflegen. Die regelmäßigen jährlichen Zusammenkünfte der Vertreter der Reichs- und Landesstatistik entsprangen jener Notwendigkeit und zeitigten für die Vorbereitung und Ausführung aller größeren Erhebungen usw. die denkbar besten Erfolge.

Die Ansprüche, welche die verschiedenen, sich stets mehrenden Aufgaben des Kaiserlichen Statistischen Amtes an dessen Leiter insbesondere auf handels- und socialstatistischem Gebiete im weiteren Sinne stellten, waren nicht gering; sich hierin nicht die zur Selbsterhaltung nötige Schonung gegönnt zu haben, war zweifellos mit Schuld an seinem frühen Tode. Schon schwer krank vollendete er im Mai 1900 seine Schrift über „Die deutsche Volkswirthschaft am Schlusse des 19. Jahrhunderts“, in der er — einem im Reichstage laut gewordenen, vom Deutschen Kaiser noch besonders betonten Wunsche entsprechend — die wichtigsten Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezählung vom Jahre 1895 in einer kürzeren, gemeinverständlichen Form zusammenfaßte und durch Herbeiziehung weiteren Materials die statistische Darstellung dem Titel des Werkes gemäß abrundete.

Über „Die Stellung der Statistik als Theil der Verwaltung“ hat sich von Scheel in der IV. Auflage von Schönberg's „Handbuch der politischen Ökonomie“ (1898) in Übereinstimmung mit unserer eigenen Auffassung des Hauptzieles und der ersten Pflicht der amtlichen Statistik[1]), klar dahin ausgesprochen, daß die Statistik niemals Selbstzweck, sondern unentbehrliches Hülfsmittel für eine durch wohlgeordnete, auf das Notwendigste beschränkte Erhebungen zu gewinnende umfassende Erkenntnis des Zustandes sei. Hier mitzuwirken, sei Pflicht jedes Staatsbürgers, der Einwand der Belästigung haltlos. Die anderweitigen Ansprüche des Staates seien viel höhere und lästigere. Wenn er, dem die Zählkarte niemals genehm war, für eine gewisse Decentralisation der amtlichen Statistik durch die Schaffung von Provinzialbureaus eintrat, so verkannte er doch die Schwierigkeit der Durchführung einer solchen Maßregel, die wir für Preußen als einen bedauerlichen Rückschritt bezeichnen müßten, keineswegs.

Von den sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten des Verstorbenen in Buchform möchten wir hier nur noch erwähnen: „Eigenthum und Erbrecht“ (1877), „Erbschaftssteuer und Erbrechtsreform“ (desgl.) und „Unsere socialpolitischen Parteien“ (1878); im übrigen beziehen wir uns bezüglich seiner Übersetzungen wissenschaftlicher Werke, seiner zahlreichen Beiträge zu Sammelwerken und seiner vielen Aufsätze in fachwissenschaftlichen Zeitschriften auf die erschöpfende Übersicht der Schriften H. von Scheels im Anhange zum Vorworte des vierten Heftes des X. Jahrganges der „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ (1901), aus dem auch wir teilweise bei unseren vorstehenden tatsächlichen Mitteilungen geschöpft haben.

[1]) Siehe die Einleitung zu unserem Verwaltungsberichte über „Das Königliche statistische Bureau in Berlin beim Eintritte in sein neuntes Jahrzehnt“ im XXV. Jahrgange dieser Zeitschrift (1885), S. 1—40.

An Anerkennungen fehlte es dem Verstorbenen im Leben nicht; hohe Auszeichnungen und wissenschaftliche Ehrungen wurden ihm reichlich zuteil; die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen ernannte ihn um die Jahrhundertwende zum Ehrendoktor. Er war Ehrenmitglied und Mitglied zahlreicher fachwissenschaftlicher Vereine, lange Jahre auch Vorstandsmitglied der Berliner Humboldt-Akademie.

Hans von Scheel war eine nüchterne, praktische Natur, die sich nicht von der Phantasie fortreißen ließ; er behielt stets das Ganze im Auge; Nebensächliches und Kleinigkeiten lenkten ihn nicht ab. Er war ein lieber Kollege, seinen Untergebenen ein freundlicher, wohlwollender Vorgesetzter und Berater. Was der Verstorbene in treuester, jahrelanger Pflichterfüllung als Verwaltungsbeamter, was er als Mann der Wissenschaft vielfach bahnbrechend geleistet hat, sichert ihm einen festbegründeten Ruf über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus. Wir aber, denen er neben gemeinsamen Zielen des Schaffens durch Freundschaft näher verbunden war, werden ihn nimmer vergessen.

---

13. Eugen Träger.

Wenn der Schutz unserer Halligen in der Nordsee seit einem Jahrzehnte ernsthafter in das Auge gefaßt, die Sicherung jener Reste des alten nordfriesischen Festlandes und dessen Wiedergewinnung in die richtigen Bahnen geleitet und dauernd auf die Tagesordnung gesetzt ist, so verdanken wir dies nicht zum mindesten den ununterbrochenen, uneigennützigen Bestrebungen des am 12. November 1901 im 47. Lebensjahre dahingerafften Dr. Eugen Träger, eines Mannes, der sein Herzblut für die Erreichung jenes Zieles einsetzte.

Eugen Träger ward als dritter Sohn des ehemaligen Rittergutsbesitzer Friedrich Träger am 12. April 1855 auf einem Gute im Kreise Fraustadt (Posen) geboren, besuchte die Gymnasien zu Breslau und Wohlau und studierte auf den Universitäten zu Breslau und Kiel Sprachen, Geschichte und Geographie, zu denen während seines Aufenthaltes in Berlin und Dresden noch die Staatswissenschaften und die Statistik (unter Wagner, Meitzen und Böckh) traten. Im Jahre 1887 promovierte er in Kiel als Doktor der Philosophie mit einer Arbeit über „Die Volksdichtigkeit von Niederschlesien“ (mit Karten), vollendete sodann eine Studie über „Die geographische Lage Breslau's“, arbeitete vorübergehend am Kaiserlichen Statistischen Amte in Berlin (unter Becker) sowie desgleichen bei der Stadtbibliothek in Breslau, wo er eine historische Arbeit aus der Geschichte Friedrichs des Großen („Breslauisches Tagebuch von Joh. Steinberger, 1740-42“) in den Publikationen des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens herausgab, begann seine in der Folge so bedeutungsvoll gewordenen Studien über die Halligen der Nordsee, war eine Zeit lang auf dem Königlich sächsischen statistischen Bureau (unter Böhmert) tätig und wurde 1892 Assistent, später Kustos an der Bücherei des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg. Zur Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage — er verheiratete sich 1895 — folgte er, nach kurzer Beschäftigung als I. Sekretär der Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen in Berlin, einem Rufe an die Handelskammer in Potsdam, ward dann Sekretär der Großherzoglich hessischen Handelskammer zu Offenbach und schließlich Bibliothekar der Handelskammer zu Frankfurt a. M., wo er bald den Folgen einer früheren Rippenfellentzündung erlag, betrauert von seiner Frau, seinen beiden Töchtern, seinen Geschwistern und Freunden.

Bestimmend für die Untersuchungen und Arbeiten des Verstorbenen über die Halligen der Nordsee und damit für seine schriftstellerische Haupttätigkeit, der er seine gesamte dienstfreie Zeit widmete, war ein, später oft wiederholter Aufenthalt auf den nordfriesischen Inseln; er lernte die Halligen

kennen und gewann in jahrelangem Ringen um die Verkörperung seines Gedankens immer mehr die Überzeugung von der Notwendigkeit und Möglichkeit der Befestigung jener Inselreste und ihrer Benutzung als Stützpunkte für die Wiedergewinnung alten deutschen Landbesitzes. Seiner vielgenannten Schrift „Die Halligen der Nordsee" (Stuttgart 1892)[1]), die zunächst ergebnislos blieb, ließ er seinen der Deutschen Kaiserin gewidmeten Gedichts-Cyklus „Im Banne der Nordsee" (Kiel 1895 und 1897) folgen. In einer zweiten Schrift „Die Rettung der Halligen und die Zukunft der schleswig-holsteinischen Nordseewatten" (Stuttgart 1900) berichtete Träger über die bis dahin erzielten Erfolge und machte weitere Vorschläge. In der letzten Zeit war er auch für eine geologische Aufnahme der Watten tätig; er erlebte die Herstellung seiner für die Beurteilung der Sicherheit der eingedeichten Marschen so wichtigen „Bodenkarte der Marschen" aber nicht mehr.

Auch in fachwissenschaftlichen Zeitschriften wirkte er für die weitere Durchführung seines seitdem erheblich geförderten Gedankens und Lebenszieles. So berichtete er in Nr. 15 des LXXVIII. Bandes des „Globus" vom 20. Oktober 1900 über den „Fortschritt der Arbeiten bei den Halligen und auf den Watten Schleswig-Holsteins" eingehend, beleuchtete in Nr. 19 desselben Jahrganges und Blattes vom 23. Mai 1901 „Die geologische Erforschung der Nordseewatten" und gewährte uns im Bande 31 der Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinsche Geschichte einen Einblick in das „Erdbuch oder Vermessungsregister von der Hallig Hooge und Heinshallig mit den dabei befindlichen Schlickwatten von 1804".

Wenn es dem Verstorbenen auch nicht mehr vergönnt war und auch uns nicht vergönnt sein wird, die Vollendung jenes gewaltigen Werkes zu sehen, an das er einen guten Teil seines Lebens gesetzt, so wird doch dereinst mit der Wiedergewinnung dessen, was die See dem Friesenlande in Jahrhunderten entrissen, der Name des Heimgerufenen eng verknüpft, das Opfer, von dem er noch in seinen letzten Briefen sprach, kein vergebliches gewesen sein. Sein Name wird fortleben mit dem der Halligen, insbesondere mit Hooge, dessen Ehrenbürger er war.

14. Gustav Voigt.

Am gleichen Tage mit Eugen Träger schloß in Zürich ein Mann die Augen, der uns als erster Direktor des eidgenössischen statistischen Bureaus näher getreten ist und, obwohl nur kürzere Zeit der praktischen Statistik dienend, während eines langen und tätigen Lebens treu die Interessen unserer Wissenschaft wahrgenommen hat.

Gustav Voigt ward am 14. Juni 1829, aus einer alten Gelehrtenfamilie stammend, in Gießen geboren, siedelte mit seinem Vater 1834 nach Bern über, wo er das Gymnasium und die Hochschule besuchte (letztere zum Studium der Rechte und Staatswissenschaften) und legte im Jahre 1853 die Prüfung als Fürsprecher ab. Neben der alsbald aufgenommenen Anwaltspraxis war er Mitarbeiter an der Berner Zeitung. Von 1856 bis 1860 Bezirksprokurator des bernischen Mittellandes, wirkte er zugleich als Privatdocent der Rechte an der Berner Hochschule und war schriftstellerisch tätig. Im Jahre 1860 erschien von ihm ein erster Band des „Handbuches des schweizerischen Bundesrechts" (Solothurn). Im April desselben Jahres wählte ihn der Bundesrat zum Direktor des neu errichteten eidgenössischen statistischen Bureaus. Im Sommer 1860 nahm er auch noch zusammen mit G. Fr. Kolb an der IV. Tagung des Internationalen Statistischen Kongresses zu London teil und führte dann die auf den 10. Dezember gleichen Jahres angesetzte eidgenössische Volkszählung mit gutem Erfolge durch. Noch in der Bearbeitung der Ergebnisse dieser Erhebung begriffen[1]), erhielt er die Aufgabe einer Organisation des schweizerischen Brandversicherungswesens und der Aufstellung einer Brandstatistik für das letzte Jahrzehnt. Das Ergebnis dieser Arbeiten konnte Voigt schon 1862 in seinen „Mittheilungen über das Brandversicherungswesen in der Schweiz" (Bern 1862)[2]), vorlegen. Dem nur zum Teil gelungenen Versuche der Herstellung einer Statistik der Bevölkerungsbewegung in der Gesamtschweiz folgte im Sommer 1862 ein durch die Beteiligung der Schweiz an der Londoner Weltausstellung veranlaßter viermonatiger Aufenthalt des Verstorbenen als „eidgenössischen Kommissars" in London, nach dessen Ablauf er, auf Grund seiner Wahl zum ordentlichen Professor des Staatsrechts an der Universität Bern, sein bisheriges Amt aufgab. Wenn G. Voigt nun auch im Jahre 1864 seine Wahl als Mitglied der Centralkommission der damals neu errichteten schweizerischen statistischen Gesellschaft ablehnte und selbst nicht mehr statistisch schaffend wirkte, so hat er doch, wie oben schon angedeutet, bis zu seinem Tode, auch nachdem er 1870 als Staatsrechtslehrer an die Züricher Hochschule übergesiedelt war, seine Anteilnahme an der Weiterentwickelung der vaterländischen Statistik bei jeder Gelegenheit, insbesondere auch in seiner jahrelangen umfassenden Schriftstellerei — in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war er sogar Chefredakteur der „Neuen Züricher Zeitung" — mit Erfolg betätigt. Die Hebung des Ansehens der schweizerischen Statistik und des sie vertretenden eidgenössischen Bureaus war wesentlich sein Verdienst.

Von den Arbeiten Gustav Voigt's, die zugleich einen Einblick in seine vielseitige wissenschaftliche Tätigkeit bieten, möchten wir noch folgende anführen:

1. „Revision der Lehre von den eidgenössischen Konkordaten." Bern 1865. (Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Berner Juristenvereins").
2. „Beiträge zur Kritik und Geschichte der Administrativjustiz im Kanton Bern." Bern 1869. (Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Berner Juristenvereins").
3. „Zur Tessiner-Frage. Rechtserörterungen." Zürich 1889. (A. u. d. T.: Schweizerische Zeitfragen, Heft 18).
4. „Was nun? Ein Beitrag zur Lösung der Eisenbahnfrage." Zürich 1891. (A. u. d. T.: Schweizerische Zeitfragen, Heft 22).
5. „Der Nordostbahn-Streit". Zürich 1894.

Auch an dem 1867 in Paris erschienenen, umfassenden geschichtlich-statistischen Werke von A. Legoyt *„La Suisse"* war der Verstorbene in ziemlich erheblichem Umfange als Mitarbeiter beteiligt.

Was er für die Statistik und ihre Weiterentwickelung als Mann der Wissenschaft und Ausführung getan, sichert ihm auch bei uns ein ehrendes Gedenken.

15. Arthur Geissler.

Um die Mitternachtsstunde vom 4. zum 5. Februar 1902 wurde der Direktor des Königlich sächsischen statistischen Bureaus, Geheimer Regierungsrat Dr. med. Arthur Geissler, im 70. Lebensjahre fast unmittelbar aus der ihm so lieben amtlichen Tätigkeit durch einen Herzschlag abberufen.

Paul Ehregott Arthur Geissler war am 16. August 1832 zu Gränitz bei Freiberg im sächsischen Erzgebirge als Sohn des dortigen Pfarrers geboren. Nachdem er seine Kinderjahre im Vaterhause verbracht und in ihm auch den Vorbereitungs-

[1]) Siehe die Besprechung von Dr. von Woikowsky-Biedau im XXXII. Jahrgange der Zeitschrift (1892), S. 101.

[1]) Der erste von ihm herausgegebene Band erschien 1863, der zweite 1866, der dritte 1869 in den Bänden 1, 2, 8 und 11 der neu begründeten „Schweizerischen Statistik". — [2]) Band 3 derselben amtlichen Publikationsreihe.

unterricht genossen, bezog er 1846 das Gymnasium Albertinum zu Freiberg und ging, nachdem er die Reifeprüfung fünf Jahre später mit Auszeichnung abgelegt hatte, zur Landesuniversität Leipzig, um Medizin zu studieren. Er tat dies mit solchem Erfolge, daß er schon im Februar 1854 die Baccalaureatsprüfung, im Mai 1855 das *examen rigorosum* bestand und wenige Monate später die medizinische Doktorwürde erlangte. Seine Dissertation lautete *de coecitate crepusculari*.

A. Geissler wirkte demnächst zwanzig Jahre lang in der sächsischen Industriestadt Meerane als bewährter praktischer Arzt, der, durch diese Tätigkeit allein nicht befriedigt, sich bald wissenschaftlichen Fragen hygienischer und social-hygienischer Natur zuwandte. Insbesondere erweckten die socialen Verhältnisse der Weberbevölkerung von Meerane sein lebhaftes Interesse. Wenn auch nicht alle diese Untersuchungen von ihm wissenschaftlich ausgewertet wurden, so trugen sie doch dazu bei, die Tätigkeit des Verstorbenen außerordentlich vielseitig zu gestalten. Neben der ärztlichen Praxis war er Mitarbeiter verschiedener medizinischer Zeitschriften, stellte Beobachtungen über Wohnverhältnisse, über das Familienleben und die Lebenshaltung der Bevölkerung an und trieb Statistik. Von seinen Arbeiten aus jener Zeit nennen wir hier besonders die über: „Die Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse in Meerane von 1835 bis 1839“ sowie eine Abhandlung über „Pocken und Vaccination“.

Als im Jahre 1875 für das Königlich sächsische statistische Bureau die Mittel zur Berufung fachwissenschaftlicher Kräfte (für Volkswirtschafts-, Medizinal-, Gewerbe- und Landwirtschafts-Statistik) bewilligt waren, fiel, wie nach dem Angedeuteten nicht Wunder nehmen darf, auf Empfehlung des Königlich sächsischen Landes-Medizinalkollegiums die Wahl eines medizinischen Sachverständigen auf Arthur Geissler, der nun vom Beginne des Jahres 1879 an nicht nur im sächsischen statistischen Bureau die Bearbeitung der Medizinalstatistik übernahm, sondern auch sehr bald im Nebenamte als Protokollführer und Mitarbeiter für medizinische Statistik in das genannte Medizinalkollegium berufen wurde.

Weitere wichtige Aufgaben brachte ihm die Einführung der neueren socialen Gesetzgebung, insbesondere der Invaliditäts- und Altersversicherung, wo die Mitarbeit eines praktisch und wissenschaftlich erfahrenen ärztlichen Beraters unumgänglich wurde. Er erwies sich auch hier als der rechte Mann am rechten Orte.

Nachdem A. Geissler 1884 zum Medizinalassessor, 1887 zum Medizinalrat befördert worden, ward er im Jahre 1895 als Victor Böhmert's Nachfolger zum Direktor des Königlich sächsischen statistischen Bureaus berufen. Zunächst unter dem Titel eines Ober-Regierungsrats, später als Geheimer Regierungsrat hat er diese verantwortungsvolle Stellung sieben Jahre hindurch bekleidet. In die Zeit seiner Amtsführung fielen drei große Zählungen, die Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 sowie die Volkszählungen vom Dezember 1895 und 1900. Die Aufbereitungsarbeiten der letzteren zu beenden, war ihm leider nicht beschieden.

Von der umfassenden Geistesarbeit des Verblichenen zeugt eine große Reihe von Schriften, die sich ihrer Mehrzahl nach auf die wissenschaftliche Medizin, auf die Medizinalstatistik und die Statistik überhaupt, insbesondere die Bevölkerungsbewegung beziehen. Zu seinen ältesten Werken gehört die in zwei Teilen erschienene Abhandlung über „die Verletzung des Auges“, die er als Specialist für Augenkrankheiten in Verbindung mit Dr. Adolph Zander als Ratgeber für praktische Ärzte und Wundärzte (Leipzig und Heidelberg 1864) herausgegeben hat. Weitere fachwissenschaftliche, größtenteils in der Zeitschrift des Königlich sächsischen statistischen Bureaus abgedruckte Arbeiten A. Geisslers beziehen sich auf „die Farbe der Augen, der Haare und der Haut bei den Schulkindern Sachsens“ (Jahrgang 1876 a. a. O.), auf die „Farbenblindheit“, auf „die monatlichen Schwankungen der wichtigsten Todesursachen im Königreich Sachsen“ (Jahrgang 1879 ebenda), auf „den chronischen Alkoholismus nach der Statistik der sächsischen Krankenanstalten“ (Jahrgang 1883 a. a. O.), auf „alte Leute in Sachsen, ihre Lebensstellung und ihren Beruf“ (Jahrgang 1884 ebenda), „den Einfluß der Säuglingssterblichkeit auf die eheliche Fruchtbarkeit“, „die Sterblichkeit im ersten Lebensmonat“ (Jahrgang 1885 a. a. O.), „die Sterblichkeit und Lebensdauer der sächsischen Ärzte“, „die Geschlechtsverhältnisse der Geborenen“ (Jahrgang 1889 ebenda), „die Morbiditäts- und Mortalitätsverhältnisse der Sträflinge im Männerzuchthause zu Waldheim“ (veröffentlicht im XXV. Jahresberichte des Landes-Medizinalkollegiums über Medizinalwesen im Königreich Sachsen für das Jahr 1893), auf „die Sterblichkeit der Schulkinder in Sachsen“ und „die Geschlechtsverhältnisse bei Mehrlingsgeburten“.

Zu den bis zum Jahre 1894 ziemlich regelmäßig wiederkehrenden, gleichfalls in der Zeitschrift des Königlich sächsischen statistischen Bureaus seit 1877 veröffentlichten Schriften Geisslers gehörten seine Untersuchungen über die Bevölkerungsbewegung im Königreiche Sachsen, Berichte über die Morbidität und die Mortalität in den sächsischen Krankenhäusern, Berichte über das Impfwesen im Königreiche Sachsen u. a. In den letzten Jahren seiner Amtstätigkeit erschienen von ihm auf Grund der Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 in den Jahrgängen 1895-1897 der Zeitschrift des Königlich sächsischen statistischen Bureaus verschiedene Abhandlungen über Beruf und Gewerbe der sächsischen Bevölkerung; von seiner ersprießlichen Mitwirkung im Dienste der Invaliden- und Altersversicherung endlich zeugen wertvolle Untersuchungen über „das Alter der Invaliden“, „die Ursachen der Invalidität“ und „die Sterblichkeit der Invaliden- und Altersrentenempfänger“.

Reiche Anerkennungen durch die Verleihung hoher vaterländischer Orden wurden ihm zu teil; auch das Erinnerungskreuz für freiwillige Krankenpflege schmückte seine Brust. Seine Wahl zum Mitgliede des Internationalen Statistischen Instituts zeugt von seiner Wertschätzung in den Kreisen der Berufsgenossen.

Das Familienleben A. Geisslers hatte neben hellen und sonnigen Tagen auch recht viele dunkle aufzuweisen. In erster zehnjähriger glücklicher Ehe (1858-68) mit Amalie Auguste, geb. Stein, vermählt, mußte er seine Frau und zwei hoffnungsvolle Töchter der gleichen tückischen Krankheit erliegen sehen. Im Jahre 1874 schloß er mit Alma, geb. Müller, den zweiten Ehebund, dem eine Tochter und ein inzwischen auch zum Studenten herangereifter Sohn entsprossen, die nun mit der Mutter den geliebten Vater betrauern.

Der uns Allen viel zu früh Heimberufene, dessen gottergebenes, reines, fast kindliches Gemüt uns Alle fesselte, dessen Liebenswürdigkeit und Kollegialität viele der deutschen Amtsgenossen noch bei den letzten Beratungen der Reichs- und Landesstatistiker im Juni 1901 zu Schandau a./Elbe zu bewundern Gelegenheit hatten, dessen reiches Wissen wir gewiß immer und immer wieder vermissen werden, hat sich durch seines Herzens und Geistes Eigenschaften einen dauernden Platz in der Erinnerung aller Derer erworben, die ihm näher treten durften. Friede seiner Asche!

16. Oskar von Wobeser.

Am 16. Februar 1903 verschied zu Schöneberg bei Berlin nach langem Leiden im Alter von 77 Jahren der frühere Direktor des statistischen Bureaus der Stadt Altona, Oskar von Wobeser.

Am 16. Januar 1826 als Sohn des preußischen Premierleutnants a. D. August von Wobeser zu Altona im damaligen Herzogtume Holstein geboren, wandte sich der Verstorbene nach dem Besuche des dortigen Gymnasiums zunächst der militärischen Laufbahn zu, mußte sie aber wegen ungenügender Mittel wieder aufgeben und bezog 1847 die Landesuniversität Kiel zum Studium der Mathematik und Ingenieurwissenschaften. Der Krieg des Herzogtumes gegen Dänemark unterbrach seine Studien (24. März 1848); in seinem Verlaufe machte er neun Gefechte mit, rückte bis zum Premierleutnant auf, wurde bei Idstedt schwer verwundet und geriet in dänische Gefangenschaft. Nach seiner Heilung und Entlassung in das Herzoglich holsteinische Bundeskontingent übernommen, wurde er bei dessen Übergabe an den König von Dänemark (25. November 1851) als Ganzinvalide verabschiedet. Nach Beendigung seiner alsbald wieder aufgenommenen Studien trat O. von Wobeser 1852 als Ingenieurassistent bei der Tönning-Rendsburg-Flensburger Eisenbahn ein, ging von dort 1856 als Ingenieur zur Kaiserin Elisabeth-Westbahn, 1859 als Sektionsingenieur zur Kaiser Franz Joseph-Orientbahn; hier rückte er, 1862 von der Gesellschaft zu bautechnischen Studien nach England und Frankreich entsandt, 1863 zum Oberingenieur auf und wurde 1864 Oberbauinspektor, 1865 Direktor der Pesth-Losanczya-Eisenbahn-Gesellschaft. Die damaligen kriegerischen Verhältnisse brachten den erst nach Jahren wieder aufgenommenen Ausbau dieser Bahn zum Stocken; sämtliche Beamte wurden mit Abfindung entlassen, darunter der Verstorbene, der nun die Prüfung als preußischer Baumeister ablegte und als solcher zunächst 1868 bis 1870 den Bau der Eisenbahn Guben-Bentschen leitete, sodann aber auf eigene Rechnung den Bau mehrerer kleinerer nord-und mitteldeutscher Bahnen sowie von zwölf Forts bei Königsberg i. Pr. übernahm, letzteren mit finanziell wenig günstigem Erfolge. Nachdem er den Rest seines Vermögens von 1880 bis 1883 bei einem Fabrikunternehmen eingebüßt, sah er sich wieder auf seiner Hände und seines Geistes Arbeit angewiesen. Am 1. April 1884 ward O. von Wobeser in die durch den Übertritt des bisherigen Direktors zum diesseitigen Amte freigewordene Stellung des Vorstehers des statistischen Bureaus der Stadt Altona berufen, in welcher er, seit 1891 als Direktor, bis zum 1. Mai 1898 verblieb. Um diese Zeit ging er auf seinen Antrag wegen Kränklichkeit in den Ruhestand und verzog nach Charlottenburg, von wo er später nach Schöneberg übersiedelte.

Hatte der Verstorbene es sich angelegen sein lassen, die Altonaer Statistik auf dem hohen Stande, auf den sein Amtsvorgänger sie gebracht, zu erhalten und tunlichst noch weiter zu entwickeln, so hat er sich auch noch mehrfach als statistischer Schriftsteller betätigt.

Wir haben hier folgende unter seinem Namen erschienene kleinere Werke zu erwähnen:

1. „Statistik der Provinz Schleswig-Holstein“ (Altona 1887).
2. „Die Cholera. Statistische Skizze“ (ebd. 1892).
3. „Statistik der Reichstagswahlen von 1867-93 im VIII. und VI. schleswig-holsteinischen Wahlkreise“ (ebd. 1894).

Im vierten bis sechsten Jahrgange des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte (1894-1897) bearbeitete Oskar von Wobeser die Abschnitte über Straßenreinigung und -Besprengung, Abfuhr und Kanalisation sowie über Park- und Gartenanlagen. Endlich hat er noch für den 2. Teil des Verwaltungsberichtes der Stadt Altona für die Jahre 1863 bis 1888 die Abschnitte über Bevölkerung usw. geliefert. Der Schwerpunkt seines Wirkens und seiner wissenschaftlichen Tätigkeit gehörte jedoch der vorstatistischen Zeit an, wo er eine Reihe von in den Druck gelegten, ihm auch besondere Anerkennung einbringenden Broschüren über Organisation des Verwaltungs- und Baudienstes, über Expropriationsverfahren, über Ausführung von Eisenbahn-, Straßen-, Wasser- und Hochbauten, über Vergebung von Bauarbeiten, über Telegraphie usw. verfaßte.

O. von Wobeser war ein liebenswürdiger Kollege von umfassender fachlicher und allgemeiner Bildung, ein Mann, der selbst im schweren Kampfe mit dem Schicksale den Mut nicht verloren, sondern sich tapfer durchgekämpft hat. Möge ihm die Erde leicht werden! Der Trauer seiner Witwe und seiner beiden Kinder schließen wir uns an.

---

17. Wilhelm Starke.

Am 9. März 1903 starb zu Berlin nach kurzer Krankheit im achtzigsten Jahre seines reichgesegneten Lebens der Wirkliche Geheime Ober-Justizrat a. D. Dr. Wilhelm Starke, ein Mann, der, hochverehrt in den weitesten Kreisen, auf dem Gebiete der Rechtspflege und Statistik hervorragendes leistete, dabei aber der Kunst bis an sein Lebensende treu blieb.

Wilhelm Gustav Karl Starke wurde am 26. Februar 1824 zu Lauban in Schlesien als Sohn des damaligen Kreisrichters, späteren Oberlandesgerichtsrates in Breslau bezw. Geheimen Ober-Justizrates und vortragenden Rates im preußischen Justizministerium Wilhelm Friedrich Starke geboren, machte nach dem Besuche einer Privatschule das Friedrich Wilhelms-Gymnasium in Berlin durch und bezog zum Studium der Rechte schon im Herbst 1841 die Universität Berlin, wo er auch mit Ausnahme des Sommerhalbjahrs 1843, das er in Heidelberg zubrachte, verblieb. Im September 1844 bestand er das Auskultatorexamen und ward zunächst bei dem Berliner Kriminalgerichte, sodann beim damaligen Landgerichte Berlin beschäftigt. Im April 1846 legte er die zweite juristische Prüfung ab und arbeitete als Referendar beim Obertribunale, wiederum beim Berliner Kriminalgerichte sowie beim Stadtgerichte zu Lübben. Die Vorbereitungszeit wurde durch zwei größere Reisen Wilhelm Starke's nach dem Rheine und Italien unterbrochen. Nach bestandener großer Staatsprüfung wurde er im März 1849 zum Kammergerichts-Assessor und bereits zwei Wochen später zum Staatsanwaltsgehülfen in Görlitz, 1851 zum Staatsanwalt in Lauban ernannt, wo er bis 1869 tätig war und sich vielfach auch mit öffentlichen, namentlich städtischen Angelegenheiten beschäftigte. Von 1859 bis 1861 vertrat er den Kreis Lauban-Görlitz (Stadt und Land) im Abgeordnetenhause. Unter dem 3. Januar 1870 als Kammergerichtsrat nach Berlin versetzt, wurde er im September 1873 als Hülfsarbeiter ins Justizministerium berufen und unter dem 6. Dezember desselben Jahres zum Geheimen Justizrat und vortragenden Rat in diesem Ministerium ernannt. Hier rückte er nach drei Jahren zum Geheimen Ober-Justizrat auf und verblieb er bis zu seiner im Juli 1896 erfolgten Versetzung in den Ruhestand, aus letzterer Veranlassung durch den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Justizrat mit dem Range der Räte I. Klasse ausgezeichnet. Seit Ende August 1879 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste vertrat W. Starke auch das Justizministerium in der statistischen Central-Kommission als eines der eifrigsten Mitglieder dieser höchsten gutachtlich beratenden Behörde des preußischen Staates in statistischen Angelegenheiten.

Seine Tätigkeit auf dem Gebiete des preußischen Strafvollzuges und insbesondere Gefängniswesens hat dem Verstorbenen einen weit über Deutschlands Grenzen hinaus reichenden Namen verschafft; er galt hier unbestritten als erste Fachgröße, die es sich angelegen sein ließ, den neuesten humanitären Bestrebungen die berechtigte Anerkennung zu verschaffen. In diesem Sinne widmete er seine Kräfte auf unser Ersuchen auch seit 1888 alljährlich dem damals in veränderter Form wieder in das Leben getretenen „theoretisch-praktischen Kursus zur Ausbildung in der amtlichen Statistik“. Seine den Besuchen des Strafgefängnisses am Plötzensee sowie der Strafanstalt vorangehenden und nachfolgenden Vorträge über „Ge-

fängniswesen“ und „Kriminalstatistik“ gestalteten sich zu immer weitere Kreise anziehenden Glanzpunkten im Gefüge der bei jener Einrichtung mit in das Auge gefaßten Besichtigung größerer öffentlicher und privater Institute und Anstalten.

Wilhelm Starke trat, abgesehen von kleineren Aufsätzen in Fachblättern, zuerst als Schriftsteller über Gefängniswesen hervor in einem größeren Werke „Das belgische Gefängnißwesen, ein Beitrag zu den Vorarbeiten für die Gefängnißreform in Preußen“ (Berlin 1877); diesem folgten sein Ende August 1880 in der Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft zu Düsseldorf gehaltener Vortrag „Über die Arbeit der Gefangenen außerhalb der Gefängnißräume, insbesondere über die Beschäftigung derselben mit landwirthschaftlichen Arbeiten und die Errichtung von landwirthschaftlichen Kolonien für Gefangene“ (Plötzensee 1881) sowie „Die Ergebnisse der Strafrechtspflege im Königreich Preußen, einschließlich der zu den preußischen Oberlandesgerichtsbezirken Naumburg, Kassel, Celle, Cöln und Hamm gehörenden nicht preußischen Gebietsteile und im Bezirke des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts in Jena während des Jahres 1881, im Auftrage des Königl. preußischen Justizministeriums bearbeitet“. (A. u. d. T.: „Ergänzungsheft XIV zur Zeitschrift des Königl. preußischen statistischen Bureaus“.) Berlin 1883.

Dasjenige Werk aber, das die Bedeutung des Verstorbenen auf dem Gebiete der Statistik für immer gesichert hat, ist seine, gegen Ende des Jahres 1883 erschienene kulturgeschichtlich-statistische Studie „Verbrechen und Verbrecher in Preußen 1854-1878 (mit zwölf graphischen Tafeln)“. Es kam dem Verfasser in der Hauptsache darauf an, in dieser Arbeit die großen Gesichtspunkte darzulegen, welche bei einer Beurteilung menschlicher Verhältnisse stets zu Grunde gelegt werden müssen, wenn man die Mittel und Wege finden will, durch welche vorhandenen Notständen Abhülfe gewährt werden kann[1]). Die allgemeine Bewertung dieser bahnbrechenden Arbeit fand denn auch dadurch ihren überall freudig begrüßten Ausdruck, daß Wilhelm Starke auf Grund derselben seitens der juristischen Fakultät der Universität Göttingen zum Ehrendoktor ernannt wurde.

Auch bei den Bestrebungen zur Besserung der Lage entlassener Sträflinge war der Verstorbene mit größter Hingebung und Aufopferung tätig; er war dreißig Jahre lang Vorsitzender des Berliner Vereins zur Besserung der Strafgefangenen und wurde, als er im Dezember 1902 den Vorsitz niederlegte, zum Ehrenvorsitzenden des Vereins gewählt. Das Heimathaus für Töchter höherer Stände hat gleichfalls unter seiner Leitung und mit seiner Unterstützung einen bedeutenden Aufschwung genommen.

[1]) Siehe unsere Besprechung im XXIV. Jahrgange der Zeitschrift (1884), S. 316, sowie die Arbeit von J. Illing über „Die Zahlen der Kriminalität in Preußen für 1854 bis 1884“ im Jahrgange XXV der Zeitschrift, S. 73 ff., mit unserer redaktionellen Bemerkung auf S. 92.

Dem Bilde Wilhelm Starke's, das wir zu geben beabsichtigen, würde ein wesentlicher Zug fehlen, wenn wir seiner Liebe zur Kunst, namentlich zur Malerei, nicht gedenken wollten. Sie war es, die ihn in so mancher trüben Stunde erfrischte, die ihn in seine lieben Tiroler und Schweizer Berge begleitete, ihn mit dem sicheren Blicke für die Alpen Kunstwerke schaffen ließ, die zu bewundern, auch für den ihm weniger Nahestehenden, die Ausstellungen der Sektion Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins von Zeit zu Zeit Gelegenheit boten. Wiederholt haben wir uns in seinem schönen Heim in der Wilhelmstraße der oft überreichen Ergebnisse seiner Sommerreisen erfreut, deren Umfang und Bedeutung wohl daraus hervorgeht, daß er 36 dicke, wohlgeordnete Mappen zum Teil wunderbar schöner Aquarelle und Ölbilder hinterließ. *Nulla dies sine linea*! war schon sein Wahlspruch als Schüler; kein Wunder, daß er beim Abgange vom Gymnasium sich zunächst ganz der Malerei widmen wollte und nur dem Drängen seiner Eltern nachgab, welche die Wahl eines sicheren Lebensberufes von ihm forderten. — Und er verstand es nicht bloß, jene Kunstwerke mit Stift und Pinsel auf das Papier und die Leinwand zu bannen, er wußte uns auch in seinen wiederholten Vorträgen in seine reiche Gedankenwelt einzuführen, in oft humoristischer Schilderung über Berge, Täler und Seen bis zum Apennin und zur Adria zu geleiten. Wir lauschen noch den „Reiseerinnerungen eines Alpenveteranen“, mit denen er am 12. Oktober 1899 im 76. Lebensjahre jene Vorträge abschloß[1]).

Daß dem Heimgegangenen in seinem Berufe und in seiner schriftstellerischen Tätigkeit der Anerkennung und der äußeren Ehren Fülle zuteil wurde, brauchen wir nach dem schon mitgeteilten wohl nur anzudeuten; er war Ehrenmitglied und Mitglied einer großen Zahl vaterländischer und internationaler fachlicher und wissenschaftlicher Vereine; viele hohe in- und ausländische Orden schmückten seine Brust.

Aber auch des Lebens Herbheit sollte ihm nicht erspart bleiben. Im achtundzwanzigsten Lebensjahre verheiratet, verlor er seine Gattin schon nach nicht ganz sechsjähriger Ehe, einen sehr begabten hoffnungsvollen Sohn im Alter von zwanzig Jahren, seine Lieblingsschwester, die ihm nach dem Tode der Gattin den Haushalt führte, vor einer Reihe von Jahren. Er hinterließ zwei Töchter, die eine mit einem hohen Verwaltungsbeamten, die andere mit einem hohen richterlichen Beamten verheiratet, und eine Anzahl von Enkelkindern.

Auch wir werden dem lieben und verehrten Freunde, dem „alten eingefleischten Statistiker“, wie er sich noch kurz vor dem Weihnachtsfeste in einem hoffnungsvollen, auf ein weiteres Lebensjahrzehnt hindeutenden Briefe an uns nannte, mit allen Denen, die ihm auf dem Gebiete unserer Wissenschaft näher treten durften, jederzeit ein treues Gedenken bewahren.

[1]) Wir finden diese bemerkenswerten Vorträge W. Starke's in den Jahresberichten der Sektion Berlin des D. u. Ö. Alpenvereins für 1890, 1892, 1894, 1895 und 1899 meist wortgetreu veröffentlicht.

Unsere vorstehende Mitteilung über die Verluste, welche die Statistik im letzten Jahrdritte sowie im ersten Viertel des laufenden Jahres erlitten hat, war bereits abgeschlossen, als wir erfuhren, daß das Internationale Statistische Institut, dessen neuntem Zusammentritte wir im Herbste des Jahres in Berlin entgegensehen, inzwischen noch durch den Tod von vier werktätigen Mitgliedern betroffen worden ist. Es sind dies: der Professor der Nationalökonomie am *Columbia College* zu New York Richmond Mayo-Smith, der frühere Königlich italienische Botschafter und Senator, Generalleutnant Annibale Ferrero zu Florenz, der Professor der Rechte Dr. Zoltán Ráth zu Kaschau (Ungarn) und der frühere k. k. österreichische Gesandte Dr. Karl Ritter von Scherzer zu Görz (Küstenland), von denen die an zweiter und vierter Stelle Genannten dem Institute bereits seit dem November 1886, unser amerikanischer Fachgenosse seit dem Juli 1889 angehörten. Wir behalten uns vor, auf diese Verluste später zurückzukommen.

E. Blenck.



Bücheranzeigen.

Die wirthschaftliche Entwickelung, Lage und Leistungsfähigkeit von Handel, Gewerbe und Industrie im Bezirke der Handelskammer zu Potsdam. Mit 3 Kartogrammen und 8 Diagrammen. Bearbeitet im Auftrage der Handelskammer auf Grund amtlichen und privaten statistischen Materials von Dr. E. J. Neisser, wissenschaftlichem Hilfsarbeiter der Handelskammer. X und 134 Seiten 4°. Berlin 1903, Carl Heymanns Verlag.

Es ist kein Handelskammerbericht, was in dieser Veröffentlichung vorliegt, sondern eine besondere wirtschaftsstatistische Beschreibung des Gebietes der Handelskammer zu Potsdam, und zwar für den Umfang bis 1901. Ähnliche Beschreibungen von anderen Handelskammerbezirken lagen dem Verfasser als Muster nicht vor, höchstens daß einige sogenannte Kreisstatistiken, beispielsweise die vom Kreise Teltow, hier und da einen gewissen Anhalt für die Methode der Darstellung geben konnten. Was der Verfasser geschaffen hat, ist sonach sein eigenes Werk. Ist zwar der Gewinn, der aus der sehr umfänglichen und fleißigen Arbeit für die Erkenntnis der Zustände des Wirtschaftslebens hervorspringt, wie meistens bei derartigen örtlichen Beschreibungen, für sich nicht allzu groß — er wird wissenschaftlich durchschlagend in der Regel erst bei Zusammenfassung einer Anzahl von ähnlichen Arbeiten über die benachbarten Bezirke —, so ist doch die wissenschaftliche Methode, die der Verfasser bei seiner Darstellung beobachtet hat, die Art, wie er die Aufgabe angefaßt hat, durchaus anerkennenswert und in mehr als einer Beziehung vorbildlich. Der Handelskammer selbst aber wird man Dank wissen, daß sie die Einsicht von der Nützlichkeit derartiger Arbeiten durch Hergabe der Mittel zur Ausführung der vorliegenden betätigt hat. Es bleibt nur zu wünschen, daß andere und möglichst viele Handelskammern dem trefflichen Beispiele folgen; nur dadurch, nur durch eine gewisse Fülle gleichartiger Untersuchungen über möglichst viele Gebiete wird der Wissenschaft, der inneren Wirtschaftspolitik und dem praktischen Leben von Handel und Gewerbe ein rechter Nutzen zugeführt werden.

Dr. Neisser hat seine Darstellung auf den Umfang des Potsdamer Handelskammerbezirkes beschränken müssen, wie er bis zum Frühjahr des Jahres 1902 bestand; erst seit etwa Jahresfrist sind dem Bezirke die volks- und gewerbereichen Kreise Teltow und Niederbarnim an der Grenze der Reichshauptstadt und der Kreis Beeskow-Storkow zugeschlagen worden. Für dieses Zuwachsgebiet hat er nur anhangsweise die hauptsächlichsten Zahlenmerkmale über die gewerbliche Leistungsfähigkeit und Eigenart beibringen können. Der Verfasser hat viel Mühe gehabt, die statistischen Angaben zu beschaffen. Er beklagt es von seinem Standpunkte mit Recht, daß viele der einschlägigen Veröffentlichungen der amtlichen Statistik nicht oder inhaltlich nicht weit genug auf die Kreise herabgehen; er mußte deshalb meist die ihm notwendigen Zahlenunterlagen auf umständliche Weise aus den Akten der Behörden ausziehen. — Außer einer allgemeinen Charakteristik des Handelskammerbezirkes, die sich auf Fläche und Bevölkerung, die berufliche Gliederung der Bevölkerung und die Steuerkraft erstreckt, bringt die Arbeit eine Darstellung der gewerblichen und kommerziellen Verhältnisse, indem sie die gewerbliche Gliederung, die Arbeiterverhältnisse im allgemeinen, die Motorenbetriebe, dann im besonderen die einzelnen Industrie- und Handelszweige und endlich die Lohnverhältnisse und Lebensmittelpreise textlich und ziffermäßig vorführt, mehrere der vorbezeichneten Gegenstände durch Kartogramme und Diagramme außerdem näher beleuchtend.

Aus der Arbeit entnehmen wir zu deren Kennzeichnung einige allgemeine Gedanken. So belegt der Verfasser Zahlen den Satz, daß das platte Land nur da eine Volkszunahme zeigt, wo sich Gewerbe und Industrie entwickeln; er führt aus, wie die Schaffung von notwendigen Verkehrswegen auf die Hebung der Bevölkerung einwirkt; er zeigt die inneren Wanderungen in ihrer Richtung auf gewerbliche Mittelpunkte hin; in beruflicher Beziehung weist er auf gewisse allgemeiner bekannte Dinge hin, bemerkt aber zu der Entwickelung der Berufsbevölkerung in Handel und Verkehr außerdem sehr treffend, daß für diese Gruppe insbesondere in den weniger industriereichen Kreisen mit minder kaufkräftiger Bevölkerung ein starkes Mißverhältnis zwischen der Zunahme der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung bestehe, daß also nicht etwa bloß der Mitbewerb des von allen Teilen des Bezirkes leicht zu erreichenden Großberlins, sondern vor allem die im Vergleich zur Zahl der Konsumenten viel zu hohe Zahl der im Handel Erwerbstätigen an dem oft beklagten Rückgange des Kleinhandels die Schuld trage — eine Ansicht, die man getrost verallgemeinern und berufspolitisch dahin ergänzen darf, daß sich eben nicht so viel Leute auf den Handel werfen sollten. Eine sehr ansprechende Untersuchung über die Wohlstandsverhältnisse des Handelskammerbezirks führt Dr. Neisser an der Hand der Einkommen- und Ergänzungssteuerstatistik und der Gewerbesteuerveranlagung durch; ebenso gibt er an der Hand der Dampfmaschinen- bezw. Motorenstatistik eine gute Vergleichung der menschlichen und der mechanischen Arbeitskräfte. Zu dem bekanntermaßen sehr schwierigen Kapitel der Lohn- und Preisverhältnisse enthält der so betitelte Abschnitt der Arbeit anregende Betrachtungen, auch in methodischer Hinsicht, und reiche, mühsam zusammengetragene Zahlen. Den Standpunkt des Freihändlers verleugnet der Verfasser hierbei nicht, wenn er sagt: „Es steht außer Zweifel, daß eine Erhöhung des Eierzolles die Preise der Eier noch mehr hinauftreiben würde, da eine Unterbindung des über 116 000 Tonnen betragenden Imports die von der Landwirtschaft arg vernachlässigte Eierproduktion gewiß nicht steigern würde.“ Warum nicht? Wir sind anderer Ansicht und hätten gewünscht, daß der Verfasser diese und ähnliche mehr parteipolitischen Abschweifungen aus seiner sonst rein gegenständlich gehaltenen Arbeit fortgelassen hätte. So leicht darf man über die verwickelte Frage der Wirkungen des Zolles nicht hinweggehen, noch weniger aber sie, wie in dem „gewiß nicht“ liegt, als zweifellos gelöst betrachten. Die übrigens nur beiläufigen Ausführungen Neissers über die Zollwirkungen sind einseitig.

Im übrigen darf der einsichtsvollen, sehr fleißigen und geschickten Arbeit die Anerkennung nicht versagt werden. Möge sie zur Nachfolge anregen. **Dr. A. Petersilie.**

Der Stadt Riga Verwaltung und Haushalt in den Jahren 1878-1900. In Veranlassung des 700 jährigen Bestehens Rigas zusammengestellt und herausgegeben von N. Carlberg, Stadtsekretär. Mit einem Plan von Riga und Umgebung, zwei Kartogrammen sowie je einem Situationsplane des Kaiserparkes und des Schlachthauses. Riga 1901, Druck und Verlag der Müllerschen Buchdruckerei. Lex.-8°, XXXVIII und 518 S.

Im Jahre 1901 hat die alte livländische Hansastadt Riga ihr siebenhundertjähriges Jubiläum gefeiert. Der in ihr aus diesem Anlasse damals veranstalteten reichbeschickten und wohlgelungenen Gewerbeausstellung ist durch die Tagespresse mehrfach in anerkennender Weise Erwähnung geschehen. Hier sei n[illegible]ch eines auf Grund der vielseitigen Jahresberichte des [illegible] (Magistrates) bearbeiteten, zusammenfassenden um-[illegible] wertvollen Werkes für einen Zeitraum von [illegible] Mitwirkung einer größeren Anzahl



dort rühmlich bekannter Fachmänner von dem Sekretär der Dünastadt N. Carlberg herausgegeben worden ist.

Der erste Teil, welcher sich mit den Ausgaben beschäftigt, bringt Abhandlungen über die allgemeine Verwaltung, Finanzverwaltung, das Bauwesen, die Förderung von Handel, Gewerbe und Verkehr, die Polizei, Feuerwehr, Reinigung, Beleuchtung, das Medizinal- und das Sanitätswesen, die Rechtspflege, das Kirchenwesen, Schulwesen, die Wissenschaft und Kunst, Pensionen und einmalige Unterstützungen, das Armen- und Krankenwesen usw. Unter anderem gibt im Abschnitt über Wissenschaft und Kunst der über die Grenzen Livlands bekannte verdienstvolle Direktor des städtischen statistischen Bureaus, Alex. von Tobien, einen Überblick über die Geschichte, die Organisation und die Aufgaben dieses im Jahre 1866 ins Leben gerufenen statistischen Amtes der Stadt, welches seine Begründung der Anregung seines ersten Leiters, Friedrich von Jung-Stilling, verdankt und das trotz der in besonderen Reichsgesetzen und Reichsverhältnissen liegenden großen Schwierigkeiten eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat. — Der zweite Teil des Buches befaßt sich mit den Einnahmen und liefert Abhandlungen über Nutzung der Geldkapitalien, der Liegenschaften im Weichbilde der Stadt, der Stadtgüter und -Forsten, ferner über Einkünfte aus den verschiedenen Unternehmungen der Stadt, über Steuern, Gebühren usw. Die Schlußbetrachtungen verbreiten sich über die großen Aufgaben, welche noch der Lösung durch die rührige Rigaer Gemeindeverwaltung harren. Hierauf folgen 14 große von Alex. von Tobien entworfene Tabellen, welche sich auf die gesamte durch die Einführung der russischen Städteordnung bedingte Finanzgebarung Rigas für 1879-1898 sowie auf seine steuerpflichtigen Gewerbe-, Handels- und Verkehrsbetriebe nebst deren Besitzern, Geschäftsleitern, sonstigem Verwaltungspersonal und Arbeitern beziehen. Mit einem Namen- und Sachregister sowie einem Plane der Stadt Riga und deren Umgebung endet das Buch.

Einen weiten Leserkreis wird namentlich der einleitende Teil, eine sehr ansprechende statistische Darstellung über das Stadtgebiet, die Bevölkerung, den Handel und die Gewerbe, ebenfalls aus der Feder Alex. von Tobien's interessieren. — Danach umfaßt das Weichbild der Stadt Riga die ungewöhnlich große Gesamtfläche von 9 332 *ha*, welche bei den Großstädten in Rußland nur von derjenigen St. Petersburgs um 909 und im Deutschen Reiche allein von der Cölns um 1 777 *ha* übertroffen wird. Es belief sich die Bevölkerung Rigas nach der letzten Volkszählung vom 28. Januar 1897 für das neuerdings erweiterte Stadtgebiet auf 269 001 Köpfe, was gegen das Jahr 1881, in welchem allerdings noch die alte Stadtgrenze bestand, den bedeutenden Bevölkerungszuwachs von 89 890 Personen oder 50,19 vom Hundert ergibt. Es darf angenommen werden, daß die Einwohnerzahl Rigas zur Zeit sich auf ungefähr 300 000 Seelen stellt. Ganz besonders hat der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung der Stadt in den vier Jahren 1896-1899 die Bevölkerungsbewegung günstig beeinflußt, was aus der sehr erheblichen Zunahme der Eheschließungen und dem stark wachsenden Überschusse der Geborenen über die Gestorbenen — für 1896-1899 jährlich 7,87 auf je 1 000 Einwohner — hervorgeht. Diese letztere Erscheinung erklärt sich nicht aus einer Abnahme der Sterbefälle, sondern aus der zunehmenden Geburtenhäufigkeit. Wird hinsichtlich dieser Riga auch von den meisten Städten Deutschlands übertroffen, so zeichnet es sich doch im Vergleiche mit westeuropäischen Städten durch eine sehr geringe Zahl unehelicher Geburten aus; denn auf 100 Geborene kamen in den 4 Jahren von 1896-1899 durchschnittlich nur 8,37 Außer[illegible]eliche. Wohl aus diesem Grunde ist auch die Kindersterblich[illegible]e hohe. Bemerkenswert ist noch, daß nach den Ber[illegible] Tobien's der von 1881-1896 dur[illegible] wachs aus 64 466 Personen b[illegible] der Geburten über d[illegible]

Der Außenhandel Rigas ist in namhafter Steigerung begriffen und zwar die Einfuhr weit mehr als die Ausfuhr. Daß die Stadt neuerdings den Charakter eines bedeutenden Einfuhrhafens anzunehmen beginnt, während sie früher vorherrschend der Ausfuhr diente, erklärt sich aus ihrer zunehmenden industriellen Bedeutung, die einen steigenden Bedarf an ausländischen Rohstoffen und Halbfabrikaten bedingt. Von dem 1899 sich auf 63 355 661 Rubel beziffernden Gesamtwerte der nach Riga zur See eingeführten Waren entfielen auf Großbritannien 39,8, auf Deutschland 37,6 und auf Belgien 10,9 Hundertstel. In Wirklichkeit nimmt jedoch Deutschland die erste Stelle ein, weil ein nicht unerheblicher Teil der angeblich aus Holland und Belgien bezogenen Waren in Wirklichkeit aus Deutschland herstammt, welcher Umstand noch insofern an Bedeutung gewinnt, als der Warenbezug aus Deutschland seit 1866 beständig steigt, während derjenige aus Großbritannien in derselben Zeit stark zurückgeht. Dagegen befindet sich Großbritannien unter den Bestimmungsländern der Ausfuhr Rigas unbestritten obenan; denn von ihrem 1899 schon 77 375 554 Rubel erreichenden Gesamtwerte kamen auf Großbritannien 42,7, auf Deutschland 14,9, auf Holland 6,7, auf Belgien 15,1 und auf Frankreich 15,2 Hundertteile. Aber auch hierbei entspricht die Handelsstatistik nicht dem Sachverhalte, weil ein Teil der für Deutschland bestimmten Waren gleichfalls seinen Weg über Holland und Belgien nimmt, und diese beiden Länder deshalb als Empfänger verzeichnet werden. Im Ausfuhrhandel spielen sechs Artikel die Hauptrolle: an erster Stelle steht Holz, dann Flachs, weiter folgen Eier und Getreide, und endlich kommen noch Leinsaat und Hanf in Betracht. Während Riga als Getreideausfuhrplatz im Vergleiche mit seinen Nachbarhäfen seit 1896 an Bedeutung erheblich eingebüßt hat, ist es für die Eierausfuhr der wichtigste Platz des russischen Reiches geworden. Der Wert dieses letzteren Artikels überragt sogar noch denjenigen des Getreides für den Ausfuhrhandel. — Ferner ist es für die rasche Ausbreitung des Gewerbfleißes kennzeichnend, daß man 1884 in Riga 1 265 steuerpflichtige Gewerbebetriebe mit 23 854 Arbeitern, 1900 jedoch schon 2 136 solcher Betriebe mit 56 253 Arbeitern zählte. Hieraus sowie aus den einzelnen sonstigen Angaben geht das Anwachsen der Großbetriebe auf Kosten der Kleinbetriebe deutlich hervor, wenn diese auch noch gegenwärtig bei weitem vorherrschen. Außerdem wurden 5 979 steuerpflichtige Handels- und Verkehrsbetriebe festgestellt, unter denen allein 1 335 Betriebe der Beherbergung und Erquickung dienten! Es waren überhaupt 8 115 steuerpflichtige Handels-, Verkehrs- und Gewerbebetriebe mit 68 642 Erwerbstätigen vorhanden, die 174 juristischen und 6 534 physischen Personen gehörten. Leider fehlt es für Riga noch an einer systematischen Berufszählung. — Den Schluß der Einleitung bildet eine kurze Schilderung der Verfassung der Stadt Riga.

Das Werk, welches sich ähnlichen Veröffentlichungen über unsere großen Städte würdig anreiht, hat nach seinem Vorworte den Zweck, „in wissenschaftlicher Bearbeitung ein übersichtliches Bild des gesamten kommunalen Haushalts Rigas zu geben und Jedermann die Möglichkeit zu bieten, sich über alle Zweige des städtischen Haushalts mühelos zu orientieren". Man kann behaupten, daß dieses Ziel tatsächlich erreicht worden ist. Das Buch entwirft zugleich ein Bild ununterbrochener baltischer Kulturarbeit innerhalb des Rahmens der allgemeinen russischen Städteordnungen der Jahre 1870 und 1892. Der Leser wird der Schrift entnehmen, was sogar unter den Fesseln solcher Verfassungen eine von opferfreudigem Gemeinsinne getragene Selbstverwaltung zu leisten vermag. Den an diesem Unternehmen beteiligten Männern — außer dem Stadtsekretär N. Carlberg und dem Direktor Alex. von Tobien mehrere Stadträte und städtische Beamte — gebührt aber für ihre mühevolle Arbeit, durch die sie ihrer Vaterstadt an der Wende [illegible] siebenten zum achten Jahrhunderte des Bestehens einen [illegible] Denkstein gesetzt haben, alle Anerkennung.

F. v. Stern.

Statistische Korrespondenz.

Ergebnisse der Gewerbesteuer-Veranlagung in Preußen 1901. — In den neuesten „Mitteilungen aus der Verwaltung der direkten Steuern im preußischen Staate" [1]) findet sich eine Veröffentlichung der Ergebnisse der staatlichen Gewerbesteuer-Veranlagung für 1901, welche wir bei der großen Bedeutung der Steuer als Grundlage für die Gemeindebesteuerung im folgenden mit Rückblick auf einige Vorjahre, namentlich auf das erste Jahr der Veranlagung nach dem neuen Gewerbesteuer-Gesetze, aufführen.

Es entfielen Steuerpflichtige [2])

auf Klasse	1893 Zahl	1893 v. H.	1900 Zahl	1900 v. H.	1901 Zahl	1901 v. H.	Zunahme v. H. seit 1893	Zunahme v. H. seit 1900
I . . .	3 389	0,8	6 520	1,2	6 943	1,3	104,9	6,5
II . . .	8 854	2,0	10 229	1,9	10 577	2,0	19,5	3,4
III . . .	72 897	16,6	85 224	16,1	87 413	16,2	19,9	2,6
IV . . .	353 800	80,6	427 566	80,7	436 205	80,6	23,3	2,0
zus. . .	**438 940**	**100**	**529 539**	**100**	**541 138**	**100**	**23,3**	**2,2.**

Ferner betrug das Veranlagungssoll

in Klasse	1893 ℳ	1893 v. H.	1900 ℳ	1900 v. H.	1901 ℳ	1901 v. H.	Zunahme v. H. seit 1893	Zunahme v. H. seit 1900
I . . .	5 932 682	29,7	14 678 935	46,6	15 355 430	47,1	158,8	4,6
II . . .	2 595 684	13,0	3 091 742	9,8	3 195 898	9,8	23,1	3,4
III . . .	5 758 568	28,9	6 839 480	21,7	7 027 117	21,6	22,0	2,7
IV . . .	5 663 976	28,4	6 863 468	21,8	7 011 860	21,5	23,8	2,2
zus. . .	**19 950 910**	**100**	**31 473 625**	**100**	**32 590 305**	**100**	**63,4**	**3,5.**

Die Veranlagungsergebnisse waren hiernach, sowohl was die Zahl der Steuerpflichtigen wie das Veranlagungssoll betrifft, recht günstige. Insbesondere die Censiten der I. Klasse haben sich im Zeitraume 1893-1901 mehr als verdoppelt, während ihr Steuersoll sogar über das Anderthalbfache hinaus gestiegen ist. Diese zweifellos von einer günstigen Wirtschaftslage wesentlich beeinflußte Entwickelung spricht dafür, daß zahlreiche Betriebe der unteren Klassen in die höchste hineingewachsen sind. Zum Teil hat auch die Bestimmung des § 28 des Kommunalabgaben-Gesetzes, wonach seit dem 1. April 1895 die früher der Gewerbesteuer nicht unterworfenen Gewerbebetriebe des Staates, der Reichsbank, kommunaler und anderer öffentlicher Verbände, ferner Bergwerke, Gruben und Brüche sowie die landwirtschaftlichen Branntweinbrennereien dazu mit zu veranlagen sind, die Zunahme — namentlich des Veranlagungssolles — veranlaßt. Ferner bestätigt die Übersicht, daß die bei Erlaß des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes beabsichtigte stärkere Heranziehung der großen Betriebe zur Gewerbesteuer in wachsendem Umfange verwirklicht worden ist; denn die den Großbetrieb darstellenden Klassen I und II umfassen zwar zusammen nur einen verhältnismäßig geringen Teil der Steuerpflichtigen (1893 2,8, 1901 3,3 v. H.), tragen dagegen schon seit mehreren Jahren über die Hälfte der staatlich veranlagten Gewerbesteuer. Im Berichtsjahre haben sich in Folge des Rückganges der wirtschaftlichen Konjunkturen die Steuerpflichtigen und noch mehr das Steuersoll sowohl überhaupt wie bei der I. und IV. Klasse in schwächerem, bei der II. und III. jedoch offenbar durch Zurückfluten von Betrieben aus der I. bezw. II. Klasse in noch stärkerem Verhältnisse als im Jahresdurchschnitte 1893-1901 vermehrt; in diesem Zeitraume betrug nämlich die durchschnittliche jährliche Zunahme der Censiten in Klasse I 9,4, II 2,2, III 2,3, IV 2,7, überhaupt 2,7 und des Veranlagungssolls 12,6 bezw. 2,6, 2,5, 2,7 und 6,3 v. H.

Immerhin ist aber auch 1901 der Anteil der größten Betriebe an der Gesamtzahl der Gewerbesteuerpflichtigen und dem gesamten Veranlagungssolle noch etwas gestiegen. Der Durchschnitts-Steuersatz ist in der I. Klasse, wo die Steuer mit rund 1 v. H. des Ertrages bemessen wird, von 1 751 ℳ im ersten Veranlagungsjahre auf 2 251 ℳ i. J. 1900 in die Höhe gegangen. Im Berichtsjahre betrug er 2 212 ℳ, war also in diesem gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, aber immer noch um 461 ℳ höher als 1893. In den übrigen Klassen schließt die Besteuerung nach festen Mittelsätzen (300 bezw. 80 und 16 ℳ) jede erhebliche Steigerung des Durchschnitts-Steuersatzes aus.

Nachdem wir das Gesamtergebnis der staatlichen Veranlagung zur Steuer vom stehenden Gewerbe in Preußen besprochen haben, wollen wir weiter betrachten, wie sich die Censiten und das Steuersoll auf die einzelnen Provinzen verteilen.

Es betrug

in der Provinz	im Jahre	die Zahl der Steuerpflichtigen überhaupt	v. H. in Klasse I	II	III	IV	das Veranlagungssoll überhaupt Tausend ℳ	v. H. in Klasse I	II	III	IV
Ostpreußen	1893	12 278	0,4	1,9	17,7	80,0	459	13,5	14,5	37,6	34,5
	1901	14 720	0,7	1,5	18,0	79,8	601	21,6	11,2	35,6	31,5
Westpreußen	1893	13 213	0,4	1,6	19,3	78,7	492	13,3	13,1	39,3	34,3
	1901	15 019	0,6	1,7	18,6	79,1	616	20,5	12,0	36,4	31,1
Berlin .	1893	58 769	1,5	2,9	16,1	79,6	3 959	49,1	12,9	19,1	18,9
	1901	65 389	2,6	3,3	19,7	74,5	7 126	65,2	9,2	14,5	11,0
Brandenburg . .	1893	37 680	0,4	1,5	13,7	84,5	1 281	15,2	12,9	32,2	39,7
	1901	52 838	0,7	1,4	12,9	85,0	1 996	24,8	11,6	27,4	36,2
Pommern . .	1893	18 555	0,5	1,6	18,3	79,6	697	16,2	12,3	37,6	33,9
	1901	22 137	0,7	1,7	16,2	81,4	907	24,3	12,0	31,7	32,0
Posen . .	1893	13 470	0,3	1,6	16,4	81,8	461	10,6	13,4	37,8	38,2
	1901	15 932	0,5	1,3	15,6	82,6	592	19,8	10,8	33,7	35,7
Schlesien	1893	44 452	0,6	1,5	19,6	78,3	1 917	24,5	10,3	36,0	29,1
	1901	51 780	1,1	1,9	16,9	80,1	3 167	47,3	9,4	22,2	21,0
Sachsen .	1893	44 465	0,8	1,9	14,4	82,9	1 891	29,8	12,8	26,3	31,2
	1901	51 184	1,1	1,8	14,1	83,0	2 544	39,5	10,9	22,8	26,8
Schlesw.-Holstein	1893	21 757	0,4	1,6	14,0	84,0	750	14,4	14,3	32,4	39,0
	1901	27 472	0,6	1,3	13,2	84,9	1 011	23,8	10,5	28,7	36,9
Hannover	1893	32 684	0,7	1,9	15,0	82,5	1 303	25,8	12,8	28,4	33,1
	1901	42 629	0,8	1,6	13,2	84,3	1 917	35,5	11,2	23,2	30,1
Westfalen	1893	32 804	0,7	2,2	16,0	81,1	1 390	24,6	14,8	29,9	30,6
	1901	45 708	1,3	1,8	15,7	81,2	2 911	51,1	8,5	20,0	20,5
Hessen-Nassau .	1893	27 981	1,1	2,7	20,4	75,8	1 520	34,3	14,0	29,4	22,3
	1901	34 846	1,4	2,2	18,5	77,9	2 342	49,4	9,9	22,0	18,6
Rheinland . .	1893	80 832	0,8	2,1	17,4	79,6	3 831	30,5	13,4	29,3	26,9
	1901	101 484	1,7	2,0	17,1	79,2	6 860	51,7	9,0	20,4	18,8
im Staate [1])	1893	**438 940**	**0,8**	**2,0**	**16,6**	**80,6**	**19 951**	**20,7**	**13,0**	**28,9**	**28,4**
	1901	**541 138**	**1,3**	**2,0**	**16,2**	**80,6**	**32 590**	**47,1**	**9,8**	**21,6**	**21,5.**

Die zahlreichsten Gewerbesteuerpflichtigen enthält hiernach das Rheinland, demnächst in beträchtlichem Abstande Berlin, die wenigsten Ostpreußen, während hinsichtlich des Veranlagungssolles Berlin an erster und Posen — 1893 dagegen Ostpreußen — an letzter Stelle steht. In sämtlichen Provinzen haben sich im Zeitraume 1893 bis 1901 Censiten wie Steuersoll überhaupt — und zwar größtenteils sehr erheb… — vermehrt. Von den einzelnen Steuerklassen weist in allen Provinzen die I. … echt bedeutende Zunahme auf, so daß sich zu ihren Gunsten seit dem ersten Veranlagungsjahre überall der Anteil sowohl der Steuerpflichtigen wie des Steuersolles verschoben hat, am meisten, nämlich um mehr als das Doppelte, bei ersteren

---

[1]) Heft Nr. 43. — [2]) Mehrere Betriebe derselben Person werden als ein Gewerbe veranlagt; von mehreren Personen gemeinschaftlich betrieb- Gewerbe sind so zu besteuern, als wenn sie nur von einer Person betrieben würden.

[1]) ohne die hohenzollernschen Lande, für welche das Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 nicht gilt.



im Rheinlande (von 0,8 auf 1,7 v. H.), bei letzterem in Westfalen (von 24,6 auf 51,1 v. H.). In **Berlin**, im **Rheinlande** und in **Westfalen** entfiel im Berichtsjahre auf die I. Klasse bereits mehr, in **Hessen-Nassau** und **Schlesien** nicht viel weniger als die Hälfte des gesamten Veranlagungssolles dieser Provinzen. Von den übrigen Klassen hat gegen 1893 absolut nur die II. in Ostpreußen und Schleswig-Holstein eine geringfügige Verminderung der Censitenzahl, in Schleswig-Holstein auch des Steuersolles erfahren. Dagegen ist nach obiger Zusammenstellung in den meisten Provinzen der prozentale Anteil der Steuerpflichtigen in der II. und III. Klasse gesunken, in der IV. aber noch etwas gestiegen. Das Anteilsverhältnis des Veranlagungssolles der drei niederen Klassen hat in sämtlichen Provinzen abgenommen. Immerhin trugen aber auch noch im Berichtsjahre in Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schleswig-Holstein und Hannover die beiden untersten Klassen zusammen über die Hälfte des gesamten Steuersolles dieser Landesteile.

Von besonderem socialen Interesse ist die nachfolgende, die Gewerbesteuerpflichtigen in ihrer Vertheilung auf die Bevölkerung darstellende Übersicht, welche die vorangegangenen Zahlen zum Teil in anderem Lichte erscheinen läßt.

Es kamen Gewerbesteuerpflichtige aufs Tausend der Bevölkerung¹)

in der Provinz	im Jahre 1893 überhaupt	in Klasse I	II	III	IV	im Jahre 1901 überhaupt	in Klasse I	II	III	IV
Ostpreußen . . .	6,41	0,02	0,12	1,13	5,13	7,56	0,05	0,11	1,36	6,01
Westpreußen . .	9,35	0,04	0,15	1,71	7,45	9,81	0,06	0,16	1,83	7,76
Berlin	36,89	0,52	1,07	5,94	29,36	35,43	0,91	1,17	6,96	26,38
Brandenburg . .	14,50	0,06	0,21	1,99	12,25	17,27	0,11	0,25	2,22	14,69
Pommern . . .	12,40	0,06	0,20	2,27	9,88	13,85	0,10	0,23	2,24	11,28
Posen	7,75	0,02	0,12	1,27	6,33	8,48	0,04	0,11	1,33	7,00
Schlesien	10,46	0,07	0,16	2,05	8,19	11,19	0,12	0,21	1,89	8,96
Sachsen	17,01	0,14	0,32	2,45	14,10	18,22	0,21	0,33	2,57	15,11
Schlesw.-Holstein	17,90	0,07	0,29	2,50	15,04	20,17	0,12	0,26	2,67	17,12
Hannover . . .	14,40	0,09	0,27	2,15	11,87	16,72	0,13	0,27	2,21	14,10
Westfalen	13,09	0,09	0,28	2,09	10,62	14,44	0,19	0,26	2,27	11,72
Hessen-Nassau . .	16,60	0,18	0,45	3,39	12,58	18,43	0,27	0,41	3,40	14,35
Rheinland . . .	16,90	0,14	0,36	2,95	13,45	17,72	0,30	0,36	3,03	14,03
im Staate ²) . .	**14,59**	**0,11**	**0,29**	**2,42**	**11,76**	**15,92**	**0,20**	**0,31**	**2,57**	**12,83.**

Es ergibt sich also, daß ungeachtet des starken Anwachsens der preußischen Bevölkerung im Zeitraume 1893-1901 die Entwickelung aller Gewerbesteuerklassen im allgemeinen schneller als jene fortgeschritten ist. Ganz besonders offenbart sich dies in der I. Klasse, bei der in allen Provinzen auch im Verhältnisse zu ihrer Bevölkerung eine erhebliche Censitenzunahme eingetreten ist. Dagegen zeigt die II. Klasse in Ostpreußen, Posen, Schleswig-Holstein, Westfalen und Hessen-Nassau, die III. in Pommern und Schlesien und die IV. allein in Berlin einen Rückgang und außerdem die II. in Hannover und im Rheinlande einen Stillstand in der Bewegung. Insbesondere bei der Berliner Bevölkerung ist die verhältnismäßige Abnahme der Gewerbesteuerpflichtigen der untersten Klasse so bedeutend, daß sie zugleich die Gesamtziffer der dortigen Censiten, welche abweichend von derjenigen der übrigen Landesteile seit 1893 zurückgegangen ist, ungünstig beeinflußt. Zurückzuführen ist dies zweifellos nicht sowohl auf Abgaben der IV. an die höheren Klassen als auf die erdrückende Konkurrenz der Großbetriebe und nicht zum wenigsten der großen Warenhäuser. Demungeachtet ist Berlin überhaupt wie in den einzelnen Klassen von allen Provinzen noch bei weitem am stärksten mit Gewerbesteuerpflichtigen durchsetzt. Es folgen ihm erst in bedeutendem Abstande in den drei höchsten Klassen das Rheinland und Hessen-Nassau, in der untersten und überhaupt dagegen Schleswig-Holstein, während Ostpreußen und Posen überall die geringste Censitenbesetzung aufweisen.

¹) nach der Personenstands-Aufnahme zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer. — ²) ohne die hohenzollernschen Lande.

Gruppierung der besseren Einkommen in Preußen 1901. — Im Anschlusse an die vor einiger Zeit behandelte Gruppierung der mittleren Einkommen¹) bringen wir noch die besseren (über 3 000 ℳ) in mehreren Untergruppen zur Darstellung Es entfielen (physische) Censiten

in der Einkommensgruppe von über		aufs Tausend der Bevölkerung 1892	1896	1900	**1901**	Censitenzunahme seit 1892	seit 1900
I. 3 000 bis 6 000 ℳ	i. d. Städten .	12,39	12,26	13,68	**14,06**	1,67	0,38
	a. d. Lande . .	3,21	3,15	3,63	**3,79**	0,58	0,16
	überhaupt. . .	6,81	6,86	7,94	**8,22**	1,38	0,28
II. 6 000 bis 9 500 ℳ	i. d. Städten .	3,75	3,67	4,10	**4,18**	0,43	0,08
	a. d. Lande . .	0,62	0,59	0,70	**0,74**	0,12	0,04
	überhaupt . .	1,86	1,85	2,16	**2,22**	0,36	0,06
III. 9 500 bis 30 500 ℳ	i. d. Städten .	3,23	3,11	3,56	**3,64**	0,41	0,08
	a. d. Lande . .	0,43	0,41	0,51	**0,54**	0,11	0,03
	überhaupt .	1,54	1,51	1,82	**1,88**	0,34	0,06
IV. 30 500 bis 100 000 ℳ	i. d. Städten .	0,62	0,61	0,73	**0,76**	0,14	0,03
	a. d. Lande . .	0,09	0,08	0,11	**0,12**	0,03	0,01
	überhaupt . .	0,30	0,30	0,38	**0,39**	0,09	0,01
V. über 100 000 ℳ	i. d. Städten .	0,11	0,11	0,15	**0,16**	0,05	0,01
	a. d. Lande . .	0,02	0,02	0,02	**0,03**	0,01	0,01
	überhaupt . .	0,06	0,05	0,08	**0,08**	0,02	0,002
insgesamt über 3 000 ℳ	**i. d. Städten .**	**20,10**	**19,76**	**22,22**	**22,79**	**2,69**	**0,57**
	a. d. Lande . .	**4,38**	**4,25**	**4,98**	**5,21**	**0,83**	**0,23**
	überhaupt . .	**10,60**	**10,56**	**12,37**	**12,79**	**2,19**	**0,42.**

In allen Gruppen waren also im Verhältnisse zur Bevölkerung die besser gestellten Censiten in den Städten erheblich zahlreicher als in den Landgebieten. Am geringsten war der Unterschied zwischen Stadt und Land bei den Steuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 3 000 bis 6 000 ℳ; doch sind auch diese in der städtischen Bevölkerung schon annähernd viermal so häufig wie in der ländlichen vertreten. Hieraus ergibt sich, daß es in der Stadt im allgemeinen leichter ist, ein besseres Einkommen zu erlangen als auf dem platten Lande, wo die Bevölkerung zweifellos mit ungünstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen zu kämpfen hat. Die Censitenzahl zeigt in der ersten Hälfte des Jahrzehntes 1892-1901 ziemlich allgemein — auch in der IV. und V. Gruppe, wo es für 1896 zum Teil in der zweiten Dezimalstelle nicht mehr zum Ausdrucke kommt — eine absteigende Bewegung und erfuhr erst in der darauf folgenden günstigen Wirtschaftsperiode eine nicht unwesentliche Vermehrung. Diese war seit dem Bestehen der neuen Einkommensteuer in der untersten Gruppe überhaupt mit 1,38 bezw. in den Städten mit 1,67 und auf dem Lande mit 0,58 aufs Tausend der Bevölkerung absolut am bedeutendsten. Verhältnismäßig nahmen dagegen seit 1892 die Censiten in den beiden obersten Einkommensgruppen mehr als in den drei untersten zu, und zwar am meisten in der V. überhaupt mit 33,33 bezw. in den Städten mit 45,45 und auf dem Lande mit 50,00 v. H., also in den Landbezirken — wie auch in allen übrigen Gruppen — stärker als in den Städten und überhaupt.

Im Berichtsjahre war trotz der rückläufigen wirtschaftlichen Konjunkturen in sämtlichen Einkommensgruppen — ausgenommen überhaupt in der IV. und V. — die Censitenzunahme noch bedeutender als im Jahresdurchschnitte 1892-1901. Betrachten wir auch die Verteilung der auf je 1 000 Personen der Bevölkerung überhaupt sowie in Stadt und Land entfallenden Censiten mit besserem Einkommen auf die verschiedenen Einkommensgruppen, so finden wir 1901 allein über ³/₅, auf dem Lande sogar mehr als ⁷/₁₀ von ihnen in der I., rund 18, auf dem Lande dagegen nur 14 Hundertteile in der II., etwa 16, auf dem Lande 10 Hundertstel in der III., etwas über 3, auf dem Lande 2 v. H. in der IV. und nur 0,6, in den Städten aber 0,7 Hundertstel in der obersten Gruppe. Eine erhebliche Verschiebung des Censitenanteiles der einzelnen Gruppen hat im Zeitraume 1892-1901 nicht stattgefunden.

Was die Gruppierung der besseren Einkommen in den Stadt-

¹) Vergl. Seite LI der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1902 dieser Zeitschrift.



und den Landgebieten der **Provinzen betrifft**, so betrug im Jahre 1901 die Censitenzahl aufs Tausend der Bevölkernng

in der Provinz	in	in der Einkommensgruppe von . . . ℳ 3 000 bis 6 000	6 000 bis 9 500	9 500 bis 30 500	30 500 bis 100 000	mehr als 100 000	über 3 000 zus.
Ostpreußen	Stadt	12,32	3,52	2,45	0,32	0,03	**18,64**
	Land	1,97	0,36	0,25	0,03	0,01	**2,61**
Westpreußen	Stadt	12,39	3,17	1,97	0,23	0,03	**17,78**
	Land	2,18	0,45	0,32	0,05	0,003	**3,00**
Berlin		15,64	5,37	5,63	1,48	0,35	**28,47**
Brandenburg	Stadt	14,01	4,57	4,11	0,74	0,10	**23,53**
	Land	5,89	1,65	1,36	0,29	0,05	**9,23**
Pommern	Stadt	11,99	3,25	2,32	0,34	0,04	**17,94**
	Land	2,51	0,52	0,49	0,13	0,02	**3,68**
Posen	Stadt	11,01	2,91	1,60	0,18	0,02	**15,72**
	Land	1,16	0,26	0,27	0,10	0,02	**1,81**
Schlesien	Stadt	13,18	3,87	2,98	0,50	0,08	**20,61**
	Land	2,52	0,45	0,42	0,13	0,04	**3,55**
östl. Prov. zusammen	**Stadt**	**13,57**	**4,18**	**3,60**	**0,73**	**0,11**	**22,22**
	Land	**2,82**	**0,63**	**0,54**	**0,13**	**0,03**	**4,14**
Sachsen	Stadt	13,63	3,68	3,07	0,55	0,10	**21,03**
	Land	5,25	1,13	0,83	0,17	0,04	**7,40**
Schlesw.-Holst.	Stadt	14,20	3,80	2,52	0,38	0,05	**20,95**
	Land	6,67	1,01	0,64	0,11	0,02	**8,48**
Hannover	Stadt	14,99	4,18	3,12	0,48	0,09	**22,85**
	Land	5,18	0,86	0,44	0,07	0,01	**6,56**
Westfalen	Stadt	12,53	3,50	2,85	0,63	0,11	**19,63**
	Land	4,34	0,76	0,51	0,12	0,02	**5,75**
Hessen-Nassau	Stadt	21,27	6,94	6,98	1,65	0,39	**37,23**
	Land	3,03	0,48	0,30	0,05	0,02	**3,88**
Rheinland	Stadt	13,60	3,93	3,74	0,90	0,22	**22,39**
	Land	4,43	0,83	0,53	0,10	0,03	**5,92**
Hohenzollern	Stadt	31,47	8,58	6,08	1,19	—	**47,32**
	Land	9,16	1,08	0,34	0,05	0,02	**10,64**
westl. Prov. zusammen	**Stadt**	**14,52**	**4,17**	**3,67**	**0,78**	**0,17**	**23,32**
	Land	**4,71**	**0,84**	**0,54**	**0,10**	**0,02**	**6,22**
im Staate	**Stadt**	**14,06**	**4,18**	**3,64**	**0,76**	**0,16**	**22,79**
	Land	**3,79**	**0,74**	**0,54**	**0,12**	**0,03**	**5,21.**

Im Stadtgebiete weist hiernach in den beiden unteren Gruppen Hohenzollern, demnächst Hessen-Nassau und Berlin, in den drei oberen Hessen-Nassau, welcher Provinz in der III. Gruppe Hohenzollern, in der IV. und V. Berlin folgt, die stärkste, dagegen Posen, wenn man von Hohenzollern, wo überhaupt kein städtischer Steuerpflichtiger mit einem 100 000 ℳ übersteigenden Einkommen vorhanden war, absieht, in sämtlichen Gruppen die schwächste Censitenbesetzung auf.

Auf dem Lande steht in der untersten Gruppe ebenfalls Hohenzollern, sonst aber Brandenburg an erster Stelle, wogegen in den beiden niedrigsten Einkommensgruppen Posen, in der III. und IV. Ostpreußen und in der höchsten Westpreußen die wenigsten ländlichen Censiten enthält. Während im allgemeinen die städtische Bevölkerung um ein Mehrfaches stärker als die ländliche mit besser gestellten Censiten durchsetzt ist, sind die höchsten Einkommen in Posen auf Stadt und Land gleichmäßig verteilt und, wie bereits erwähnt, in Hohenzollern auf dem platten Lande allein vertreten. Hervorzuheben ist noch, daß in Berlin, im Stadtgebiete Hessen-Nassaus sowie in den Landbezirken Posens die Steuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 9 500 bis 30 500 ℳ zahlreicher als diejenigen der niederen Gruppe von über 6 000 bis 9 500 ℳ sind.

Die zur Erzeugung elektrischen Stromes dienende Dampfkraft in Preußen 1902. — Alljährlich wird bei Gelegenheit der Erhebung der Zahl der Dampfkessel, Dampfmaschinen und Dampffässer und ihrer Eigenschaften in Preußen seitens des Königlichen statistischen Bureau's die Anzahl derjenigen Dampfmaschinen festgestellt, welche zur Erzeugung von elektrischem Strome Verwendung finden. Bekanntlich wird in Preußen der bei weitem größte Teil des elektrischen Stromes durch Dampfkraft erzeugt; die diesjährige Ermittlung hat nun eine abermalige erhebliche Vermehrung der für diesen Zweck aufgestellten Dampfmaschinen und ihrer Leistungsfähigkeit ergeben, wie die folgende Übersicht erkennen läßt. Von den feststehenden und beweglichen Dampfmaschinen in Preußen mit Einschluß der auf Schiffen befindlichen Maschinen, welche nicht zur Fortbewegung des Schiffes dienen, aber mit Ausschluß der Dampfmaschinen in der Verwaltung des Landheeres und der Kriegsflotte und der Lokomotiven, wurden zur Erzeugung von Elektricität nutzbar gemacht

zu Anfang des Jahres	ausschließlich Dampfmaschinen	ausschließlich Pferdestärken	gleichzeitig zu anderen Zwecken Dampfmaschinen	gleichzeitig zu anderen Zwecken Pferdestärken	überhaupt Dampfmaschinen	überhaupt Pferdestärken
1891 . . .	794	39 610	189	9 879	983	49 489
1892 . . .	998	55 396	262	13 691	1 260	69 087
1893 . . .	1 218	66 528	189	9 517	1 407	76 045
1894 . . .	1 459	84 598	320	16 866	1 779	101 464
1896 . . .	1 925	124 566	533	32 866	2 458	157 432
1897 . . .	2 186	149 096	651	42 839	2 837	191 935
1898 . . .	2 490	201 396	815	57 330	3 305	258 726
am 1. April						
1899 . . .	2 799	258 511	977	74 831	3 776	333 342
1900 . . .	3 169	318 979	1 100	84 335	4 269	403 314
1901 . . .	3 430	394 657	1 208	96 304	4 638	490 961
1902 . . .	3 669	470 854	1 259	102 551	4 928	573 405.

Während in diesem elfjährigen Zeitraume sowohl die Zahl wie die Leistungsfähigkeit der zur Elektricitätserzeugung dienenden Dampfmaschinen ohne Unterbrechung stiegen, nahm erstere auf über das Fünffache, letztere sogar auf über das Zehnfache zu.

Der elektrische Strom, den diese Maschinen lieferten, wurde vorwiegend zur Beleuchtung, demnächst zur Krafterzeugung, endlich zu elektrolytischen und anderen Zwecken gebraucht, wie aus folgenden Angaben hervorgeht. Es erzeugten am 1. April 1902 Elektricität

für	Dampfmaschinen	mit Pferdestärken
Zwecke der Beleuchtung	3 624	206 328
„ des Motorenbetriebes allein . .	139	33 168
einen anderen Zweck	39	8 774
mehrere Zwecke zugleich	1 126	325 135
insgesamt	**4 928**	**573 405.**

Von den „für mehrere Zwecke zugleich“ Elektricität herstellenden Dampfmaschinen dienten 1 086 Maschinen mit 315 589 Pferdestärken der Beleuchtung und Krafterzeugung, 40 Maschinen mit 9 546 Pferdestärken mehreren sonstigen Zwecken gleichzeitig.

Die Verteilung der zur Elektricitätsgewinnung aufgestellten Dampfmaschinen auf die einzelnen preußischen Provinzen ist, wie leicht erklärlich, sehr mannigfaltig; die folgende Tabelle gibt über diese Verhältnisse Auskunft. Es wurden zur Erzeugung von elektrischem Strome am 1. April 1902 nutzbar gemacht

in den Provinzen	ausschließlich Dampfmaschinen	ausschließlich Pferdestärken	gleichzeitig zu anderen Zwecken Dampfmaschinen	gleichzeitig zu anderen Zwecken Pferdestärken	überhaupt Dampfmaschinen	überhaupt Pferdestärken
Ostpreußen	78	7 301	55	3 377	133	10 678
Westpreußen	90	8 827	22	1 442	112	10 269
Stadtkreis Berlin .	268	73 960	67	5 885	335	79 845
Brandenburg	299	47 907	122	9 449	421	57 356
Pommern	143	15 738	30	1 209	173	16 947
Posen	76	5 171	14	561	90	5 732
Schlesien	413	50 766	118	9 754	531	60 520
Sachsen	390	44 626	103	9 622	493	54 248
Schleswig-Holstein .	115	13 232	34	1 592	149	14 824
Hannover	190	20 318	92	9 914	282	30 232
Westfalen	543	53 443	176	16 622	719	70 065
Hessen-Nassau	201	27 901	101	7 615	302	35 516
Rheinland	861	101 524	321	25 408	1 182	126 932
Hohenzollern	2	140	4	101	6	241
zusammen . . .	**3 669**	**470 854**	**1 259**	**102 551**	**4 928**	**573 405.**

Daß hier die industriereiche Provinz Rheinland mit der größten Zahl der in Rede stehenden Dampfmaschinen an der Spitze steht, ist ebensowenig auffällig, wie der Umstand, daß Westfalen an zweiter und Schlesien an dritter Stelle folgen. Im übrigen übertrifft der Stadtkreis Berlin bezüglich dieser Dampfmaschinen und ihrer Leistungsfähigkeit die meisten anderen Provinzen, da außer den ge-

nannten drei nur noch Brandenburg und Sachsen mehr derartige Maschinen aufweisen als Berlin; aber in Bezug auf die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen steht Berlin nur hinter der Rheinprovinz zurück.

Der Einfluß der Elektricitätserzeugung auf den Bau der Dampfmaschinen in Preußen. — Daß die Erzeugung von Elektricität durch Dampfkraft auf die Bauart der Dampfmaschinen einen wichtigen Einfluß ausgeübt hat, ist bekannt; inwiefern sich nun dieser Einfluß auf die Herstellung besonders großer und leistungsfähiger Maschinen für die elektrischen Centralstationen und andere Zwecke geltend gemacht hat, läßt die alljährliche Erhebung der Dampfkraft in Preußen durch das Königl. statistische Bureau deutlich erkennen. Hiernach waren am 1. April 1900 bereits 37 Dampfmaschinen für Elektricitätszwecke im Betriebe, welche mit einer höchsten Leistungsfähigkeit von 1 000 Pferdestärken und darüber arbeiteten; ihre Zahl stieg am 1. April 1901 auf 50, und an demselben Tage 1902 wurden 71 derartige Dampfmaschinen in Preußen ermittelt, so daß deren Zahl im Verlaufe von zwei Jahren sich beinahe verdoppelte. Unter diesen 71 Dampfmaschinen befanden sich

23 zu je 1 000 Pferdestärken	9 zu je 1 500 Pferdestärken
2 „ „ 1 100 „	1 „ „ 1 648 „
4 „ „ 1 180 „	1 „ „ 1 700 „
12 „ „ 1 200 „	4 „ „ 1 900 „
1 „ „ 1 250 „	2 „ „ 2 000 „
1 „ „ 1 400 „	3 „ „ 3 000 „
1 „ „ 1 450 „	7 „ „ 4 000 „ .

Die stärkste Vermehrung gegen das Vorjahr hatten hierbei die Dampfmaschinen mit 1 200 Pferdestärken höchster Leistungsfähigkeit ergeben, indem sie von 1 auf 12 stiegen; im übrigen vermehrten sich die Maschinen mit 1 000 Pferdestärken um 5, diejenigen mit 1 500 Pferdestärken um 2, die mit 4 000 Pferdestärken um 1 gegen das Vorjahr, während 2 Maschinen mit 1 250 bezw. 1 450 Pferdestärken größter Leistungsfähigkeit neu hinzu kamen.

Die evangelischen Taufen und Trauungen in Preußen 1901. — Wie alljährlich, so sind auch für 1901 die von den Königlichen Konsistorien aufgestellten Listen über die in ihrem Amtsbereiche vorgekommenen Taufen und Trauungen im Königlichen statistischen Bureau mit der Anzahl der Lebendgeburten und bürgerlichen Eheschließungen verglichen worden. Dabei ergibt sich für das Jahr 1901 gegenüber 1900 folgendes Bild: Es kamen in Preußen vor

a) evangelische Taufen von Kindern	1900 überhaupt	1901 überhaupt	1900 von 100 Lebendgeborenen	1901 von 100 Lebendgeborenen
aus rein evangelischen Ehen	615 184	617 874	97,35	96,18
aus evangelischen Mischehen	33 917	34 545	94,89	94,96
evangelischer Mütter (unehel.)	53 716	53 460	85,95	84,89
b) evangelische Trauungen	überhaupt		von 100 bürgerl. Eheschließungen	
rein evangelischer Paare	163 717	161 388	93,45	93,52
evangelischer Mischpaare	11 811	11 359	91,69	91,94.

Da bekanntlich seit der Einführung weltlicher Standesbeamten und der Civilstandsregister ein gesetzlicher Zwang für kirchliche Taufen und Trauungen nicht mehr besteht, bietet die Häufigkeit dieser Handlungen einen wertvollen Gradmesser für die Lebendigkeit des kirchlichen Gefühls.

Aus den vorstehenden Zahlen geht hervor, daß die Tauf- und Trauziffern verhältnismäßig hoch sind und man im allgemeinen der alten Sitte treu geblieben ist, die Kinder taufen und die Neuvermählten kirchlich trauen zu lassen. Die Taufziffer, welche sich im Zeitraume 1895-1901 nahezu auf gleicher Höhe gehalten hat, würde sich zweifellos noch steigern, wenn nicht infolge der großen Lebensgefährdung der Neugeborenen viele Kinder stürben, bevor zu ihrer Taufe geschritten werden konnte. Erfreulich ist es, daß 1901 von 100 bürgerlich neuvermählten, rein evangelischen Paaren eine etwas größere Anzahl ihrer Ehe die kirchliche Weihe geben ließ als im Jahre zuvor.

Eine Ausnahme macht die Reichshauptstadt Berlin, in welcher sich nur zwei Drittel aller Paare kirchlich trauen ließen.

Die Ernteschätzung in Preußen 1902. — Nachdem im letzten Sommer die neuesten Anbauflächen der hauptsächlichsten Fruchtarten in Preußen durch Befragung der Gemeinde- und Gutsvorstände ermittelt worden sind, haben im November d. J. die von den Landwirtschaftskammern u. s. w. ernannten nahebei 5 600 Vertrauensmänner, welche auch über den Saatenstand zu berichten haben, ihre Ernteschätzungen dem Königlichen statistischen Bureau eingereicht. Jeder von ihnen hatte die Erträge anzugeben, welche in seinem Bezirke durchschnittlich vom Hektar der bestellten Fläche gewonnen sind. Auf Grund dieser Schätzungen und der in vorerwähnter Weise festgestellten Anbauflächen hat das Königliche statistische Bureau die Berechnung der geernteten Mengen wie in früheren Jahren ausgeführt.

Der diesjährige Anbau weicht von dem vorjährigen, der durch ungewöhnlich umfangreiche Auswinterungen beeinflußt wurde, bedeutend ab. Mit Winterweizen wurden 1902 1 036 935 ha (1901 660 099 ha), mit Winterroggen 4 628 701 (4 277 205), mit Klee 1 228 947 (1 125 107), mit Luzerne 87 772 ha (85 710) bestellt; das sind 376 836 bezw. 351 496, 103 840 und 2 062 ha oder 57,1, 8,2, 9,2 und 2,4 Hundertteile mehr als 1901. Dagegen blieben Sommerweizen mit 84 819 ha (1901 206 705) um 121 886 ha oder 51,0 v. H., Sommerroggen mit 69 148 ha (103 303) um 34 155 ha oder 33,1 v. H., Sommergerste mit 873 875 ha (1 050 988) um 177 113 ha oder 16,8 v. H., Hafer mit 2 722 777 ha (2 945 440) um 222 663 ha oder 7,6 v. H. und Kartoffeln mit 2 223 669 ha (2 292 367) um 68 698 ha oder 3,0 v. H. gegen das Vorjahr zurück. Auf diesen Ernteflächen war im Berichtsjahre der Ertrag bis auf die Kartoffeln durchweg reichlicher als 1901, so daß das Mehr der Erntemengen an Winterung noch beträchtlicher, das Weniger an Sommerung dagegen unbedeutender war, als man nach den Ernteflächen allein anzunehmen hätte; Hafer hatte sogar trotz geringeren Anbaues noch größeren Ertrag als im Vorjahre. Es wurden gewonnen

an	1901 überhaupt Tonnen	1901 durchschnittlich vom Hektar Kilogramm	1902 überhaupt Tonnen	1902 durchschnittlich vom Hektar Kilogramm	1902 gegen 1901 mehr (+) bezw. weniger (–) Tonnen	1902 gegen 1901 mehr (+) bezw. weniger (–) Hundertteile
Winterweizen	1 025 916	1 554	2 260 335	2 180	+1 234 418	+120,3
Sommerweizen	395 504	1 913	164 241	1 936	— 231 263	— 58,5
Winterroggen	5 719 324	1 337	7 035 035	1 520	+1 315 711	+ 23,0
Sommerroggen	93 874	909	68 406	989	— 25 467	— 27,1
Sommergerste	1 931 981	1 838	1 664 496	1 905	— 267 485	— 13,8
Hafer	4 746 536	1 611	4 902 672	1 801	+ 156 136	+ 3,3
Kartoffeln	33 997 923	14 831	29 652 288	13 335	—4 345 635	— 12,8
Kleeheu	3 533 388	3 140	5 935 406	4 830	+2 402 018	+ 68,0
Luzerneheu	407 676	4 756	498 312	5 677	+ 90 635	+ 22,2
Wiesenheu	10 430 493	3 192	12 696 695	3 883	+2 266 202	+ 21,7.

Seit 1893, dem ersten Jahre der berichtsbezirklichen Ernteermittelung, war die Fruchtbarkeit noch nie so bedeutend wie im Berichtsjahre für sämtliche Fruchtarten bis auf die Kartoffeln, deren Hektarertrag außer im Vorjahre noch 1893 mit 13 506 kg den diesjährigen um etwas übertraf, und bis auf Klee- und Luzerneheu, welches bis 1898 zusammen in einem Durchschnitte erhoben wurde, und dessen 1898er Hektarertrag von 4 943 kg über den diesjährigen von 4 886 kg noch hinausgeht. Der höchste Hektarertrag nach 1902 war an Winterweizen 1899 mit 1 997 kg, an Sommerweizen 1901 mit 1 913 kg, an Winterrogen 1898 mit 1 480 kg, an Sommerroggen 1894 mit 950 kg, an Sommergerste und Hafer 1899 mit 1 867 bezw. 1 724 kg und an Wiesenheu 1897 mit 3 799 kg berechnet worden. Doch wie zufriedenstellend auch der Menge nach die neue Ernte ausgefallen ist, dürfte doch die ungewöhnliche, anhaltend sonnenlose und naßkalte Witterung des Berichtsjahres die Güte und insbesondere den Stärkegehalt der Frucht beeinträchtigt haben. An Kartoffeln waren 7,1 v. H. erkrankt, welche Ziffer nur 1896 mit 9,9 v. H. übertroffen wurde.

Bei der besonderen Wichtigkeit, welche die Kartoffel für diejenigen ländlichen Distrikte hat, in welchen die Spiritusbrennerei und

Stärkefabrikation in umfangreichem Maße betrieben wird, geben wir für diese Gegenden nachstehend die Ertragsziffern kreisweise. Es wurden Tonnen Kartoffeln geerntet in den hierunter aufgeführten Kreisen

des R.-B. Königsberg:

Ortelsburg 108 954
Neidenburg 159 319
Osterode i. Ostpr. 145 304,

des R.-B. Gumbinnen:

Angerburg 39 089
Goldap 36 039
Oletzko 52 504
Lyck 62 879
Lötzen 45 016
Sensburg 66 150
Johannisburg 98 816,

des R.-B. Danzig:

Danziger Höhe 56 447
Dirschau 39 267
Preußisch Stargard . . . 86 583
Berent 109 276
Karthaus 135 625
Neustadt i. Westpr. . . . 94 046
Putzig 37 063,

des R.-B. Stettin:

Demmin 55 124
Randow 154 651
Greifenhagen 129 460
Pyritz 172 840
Saatzig 177 004
Naugard 130 977
Regenwalde 177 895,

des R.-B. Köslin:

Schivelbein 46 657
Dramburg 97 919
Neustettin 187 037
Belgard 132 312
Bublitz 45 901
Schlawe 138 187
Rummelsburg 81 297
Stolp (Land) 281 900
Lauenburg i. Pomm. . . . 111 955
Bütow 46 267,

des R.-B. Posen:

Schroda 131 994
Schrimm 136 756

noch des R.-B. Posen:

Obornik 159 629
Samter 178 637
Birnbaum 95 414
Schwerin a./Warthe . . . 74 727
Meseritz 132 469
Bomst 152 603
Schmiegel 97 152,

des R.-B. Bromberg:

Filehne 57 506
Czarnikau 99 020
Kolmar i. Posen 133 974
Wirsitz 182 177
Bromberg (Land) 146 475
Schubin 114 925
Strelno 61 210
Wongrowitz 156 871,

des R.-B. Breslau:

Namslau 81 523
Groß Wartenberg 110 641
Öls 137 003
Trebnitz 84 873

noch des R.-B. Breslau:

Guhrau 96 576
Wohlau 95 806
Neumarkt 93 385,

des R.-B. Liegnitz:

Grünberg 90 463
Freistadt 81 736
Sagan 78 729
Glogau 124 929
Lüben 65 114
Rothenburg i./O. L. . . . 81 213,

des R.-B. Oppeln:

Kreuzburg 104 926
Rosenberg i. O. Schl. . . 124 108
Oppeln (Land) 141 940
Groß Strehlitz 123 810
Tost-Gleiwitz 102 454
Rybnik 95 696
Ratibor 99 270
Kosel 77 995
Neustadt i. O. Schl. . . . 96 364
Falkenberg . . . . 65 077.

Über die in den einzelnen Provinzen geernteten Mengen gibt die folgende Tabelle Auskunft. Den diesjährigen Erntezahlen sind in ihr zur Vergleichung die der drei Vorjahre beigefügt.

Provinzen. — Staat.		Winterweizen	Sommerweizen	Winterspelz	Winterroggen	Sommerroggen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Kleeheu	Luzerneheu	Wiesenheu
		Tonnen zu 1000 kg										
Ostpreußen	1899	150 667	11 588	—	495 364	10 493	151 451	474 567	1 592 306	818 580	1 489	1 305 042
	1900	151 655	11 586	—	662 402	11 276	157 475	514 122	2 164 021	471 104	682	1 285 318
	1901	113 773	14 110	—	483 418	13 489	147 198	469 633	2 158 374	902 517	1 289	1 361 934
	1902	142 801	11 354	—	596 226	11 897	146 061	528 675	1 797 725	1 216 041	1 998	1 628 643
Westpreußen	1899	146 483	4 071	—	466 276	7 851	124 460	246 289	1 979 716	476 182	14 465	586 344
	1900	161 469	4 558	—	476 367	9 134	132 288	229 415	2 078 331	202 257	8 380	383 008
	1901	14 544	35 126	—	174 182	24 731	245 630	315 439	2 812 613	89 701	3 958	459 501
	1902	146 937	7 787	—	525 441	14 094	135 536	229 559	2 185 604	547 390	15 035	701 186
Brandenburg einschl. Berlin	1899	119 924	5 996	—	848 809	5 960	138 153	355 815	3 770 256	312 526	41 565	1 389 720
	1900	123 367	6 073	—	811 984	7 128	141 858	347 306	4 425 497	207 971	45 078	1 368 690
	1901	17 514	26 391	—	758 494	10 729	173 368	389 327	4 793 629	129 525	17 692	1 209 037
	1902	111 996	7 097	—	900 850	8 486	144 932	388 691	4 506 504	377 249	39 383	1 500 544
Pommern	1899	148 619	4 231	2	565 752	8 595	107 797	406 114	2 187 749	445 320	8 773	947 787
	1900	146 952	4 558	—	646 856	10 315	119 359	422 010	2 703 115	169 933	8 236	911 563
	1901	35 928	26 455	—	530 511	16 373	147 936	399 507	2 816 491	231 783	4 021	893 915
	1902	112 568	5 657	—	597 233	11 727	107 085	403 351	2 801 096	524 286	8 893	1 166 682
Posen	1899	155 275	4 715	—	848 004	2 313	176 733	223 647	3 370 885	360 296	24 529	742 886
	1900	153 552	4 848	—	704 299	2 890	162 923	181 425	2 865 000	190 940	15 480	509 893
	1901	14 967	19 465	—	443 128	11 648	219 981	249 104	4 399 122	62 439	9 212	600 158
	1902	123 310	9 648	—	962 514	5 575	181 364	208 082	4 184 742	466 613	24 057	868 479
Schlesien	1899	337 862	33 852	14	792 589	5 447	299 034	618 403	3 616 719	707 753	18 015	1 149 601
	1900	330 273	30 890	—	621 853	6 759	297 133	606 875	4 531 625	744 088	19 160	1 112 914
	1901	174 724	66 146	4	751 211	7 365	294 676	585 186	5 216 903	645 683	17 826	962 534
	1902	372 119	34 713	—	866 653	7 586	302 952	673 835	4 288 960	1 029 108	23 110	1 297 044
Sachsen	1899	383 913	33 236	190	525 752	2 307	335 025	440 897	2 614 004	249 709	156 833	835 770
	1900	410 053	37 241	87	472 880	2 851	348 123	460 641	2 845 651	307 397	170 291	832 764
	1901	151 971	125 715	58	531 233	2 285	365 872	453 881	3 355 867	239 103	163 283	670 211
	1902	421 995	49 956	71	578 215	2 351	369 001	513 146	2 989 038	321 856	186 263	827 269
Schleswig-Holstein	1899	131 419	884	—	237 142	841	104 266	345 599	348 681	112 920	64	623 171
	1900	128 686	790	—	238 442	924	112 128	376 297	338 362	89 928	182	682 229
	1901	9 301	11 676	—	229 816	1 331	155 169	425 370	387 339	146 257	—	743 368
	1902	113 615	2 169	—	246 279	1 295	104 808	387 755	354 337	154 808	306	744 480
Hannover	1899	188 228	5 085	—	633 545	1 806	37 914	400 305	1 783 231	241 271	14 776	1 402 976
	1900	208 639	6 553	—	661 388	2 174	39 577	463 610	1 622 002	221 933	15 109	1 542 531
	1901	106 323	37 970	—	691 679	2 159	48 649	492 657	2 111 703	250 663	16 461	1 432 657
	1902	210 015	13 912	—	669 244	1 765	38 575	477 352	1 798 334	274 580	16 660	1 551 143
Westfalen	1899	131 712	2 924	—	364 647	1 750	25 022	252 698	1 230 378	275 465	15 466	655 871
	1900	142 596	4 179	—	361 971	1 588	23 157	282 307	1 003 796	276 880	15 426	665 957
	1901	119 060	5 446	—	395 466	1 823	21 618	252 446	1 629 076	229 338	14 227	605 521
	1902	155 093	2 785	—	382 722	1 844	21 587	291 631	1 189 882	293 513	18 268	696 774
Hessen-Nassau	1899	124 973	2 113	—	221 975	1 017	46 761	263 997	1 153 848	217 806	25 372	775 536
	1900	128 520	2 201	—	215 005	1 175	45 608	262 669	925 702	226 635	32 138	801 358
	1901	95 392	8 069	—	244 333	811	47 204	251 517	1 467 974	182 928	24 054	726 008
	1902	145 901	2 972	—	249 803	787	46 707	289 651	1 236 578	232 979	28 302	805 331
Rheinland	1899	191 955	7 567	3 304	399 989	1 005	60 638	454 293	2 236 133	498 556	141 994	839 148
	1900	157 827	31 395	2 835	438 384	1 600	62 483	472 594	2 013 412	462 575	130 696	788 222
	1901	170 434	18 822	2 683	484 666	1 095	56 756	451 857	2 805 976	400 524	133 667	716 727
	1902	201 843	16 095	3 096	458 527	965	58 197	498 139	2 275 320	471 885	133 956	854 646
Hohenzollern	1899	2 071	111	19 074	1 231	43	9 190	13 265	50 756	26 674	1 754	48 182
	1900	1 926	191	17 666	1 290	54	7 870	12 377	47 892	23 787	2 065	50 292
	1901	1 985	113	17 343	1 187	30	7 924	10 612	42 856	22 924	1 986	48 922
	1902	2 142	96	19 281	1 328	34	7 691	12 805	44 168	25 098	2 081	54 474
Staat	1899	**2 213 101**	**116 373**	**22 584**	**6 401 075**	**49 428**	**1 616 444**	**4 495 889**	**25 934 662**	**4 743 058**	**465 095**	**11 302 034**
	1900	**2 245 515**	**145 063**	**20 588**	**6 313 121**	**57 868**	**1 649 982**	**4 031 048**	**27 564 406**	**3 505 428**	**462 923**	**10 934 739**
	1901	**1 025 916**	**395 504**	**20 088**	**5 719 324**	**93 874**	**1 931 981**	**4 746 536**	**33 997 923**	**3 533 388**	**407 676**	**10 430 493**
	1902	**2 260 335**	**164 241**	**22 448**	**7 035 035**	**08 406**	**1 664 496**	**4 902 672**	**29 652 288**	**5 935 406**	**498 312**	**12 696 695**

Unter den neueren statistischen Veröffentlichungen des Königlich preußischen statistischen Bureau's sind zwei Hefte des amtlichen Quellenwerkes der „Preußischen Statistik" (Verlag des Königl. statist. Bureaus) zu erwähnen, nämlich das Heft 142. II und das Heft 176. III. — Das Heft 142. II stellt die landwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe nach dem Stande vom 14. Juni 1895 dar, und zwar für die einzelnen Kreise des preußischen Staates. Waren die großen Hauptzahlen über die Landwirtschafts-Betriebe der kleineren Verwaltungsbezirke zwar bereits in der Reichsstatistik (Stat. d. Deutschen Reichs, N. F. B. 112) veröffentlicht, so hat das Königlich preußische statistische Bureau in dem genannten Hefte der „Preußischen Statistik" über diesen Gegenstand kreisweise nicht allein ungleich mehr Ausführliches gebracht, sondern namentlich auch die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe, d. h. die Wirtschaften, für deren Inhaber die Landwirtschaft der alleinige oder der Hauptberuf war, in ergiebiger Weise dargestellt. Damit ist ein wesentlicher und bedeutsamer neuer Zug in das statistische Bild von der preußischen Landwirtschaft gebracht. Die Benutzung des Zahlenwerkes ist durch Beigabe vieler Verhältniszahlen erleichtert. — Das Heft 176. III der „Preußischen Statistik" ist den öffentlichen Volksschulen Preußens gewidmet und enthält die einschlägigen Nachrichten nach dem Stande vom 27. Juni 1901, ebenfalls für die einzelnen Kreise, und zwar bei Unterscheidung der Stadt- und der Landschulen. Die Kreistabellen bringen durchweg auch die Summen für die Regierungsbezirke und für den ganzen Staat, wodurch dem Benutzer auch ein Gesamtüberblick an die Hand gegeben wird. Das Heft 176. III ist selbständig neben den beiden ersten Teilen, welche sich noch im Drucke befinden, zu benutzen.

Hauptergebnisse der ungarischen Volkszählung vom Jahre 1900. — Nach den vom Königlich ungarischen statistischen Centralamte veröffentlichten Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 auf den 1. Januar 1901[1]) wurden in den Ländern der ungarischen Krone 19 254 559 Personen ermittelt, d. h. 1 790 768 mehr als bei der Volkszählung vom Jahre 1890. Im letzten Jahrzehnte hat also die Bevölkerung Ungarns um 10,3 vom Hundert zugenommen, gegen 10,9 v. H. im vorletzten. Der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug 1890/1900 1 957 514 oder 11,2 v. H. der im Jahre 1890 gezählten Bevölkerung, so daß in dem abgelaufenen Jahrzehnte ein Wanderungsverlust von 166 746 Köpfen zu verzeichnen war.

Die Volksdichtigkeit Ungarns stellte sich zu Ende des Jahres 1900 durchschnittlich auf 59,3 Bewohner gegen 53,8 im Jahre 1890 auf dem Quadratkilometer. Das am stärksten bevölkerte Komitat war Varasd (bekannt unter dem Namen Warasdin) in Kroatien-Slawonien mit 109,2 Bewohnern; am schwächsten besiedelt waren die an der Ostgrenze Ungarns belegenen Komitate Csik (26,4) und Beszterce-Naszód (28,6) — bekannt unter dem Namen Bistritz — in Siebenbürgen sowie Maramaros (31,9) an der oberen Theiß.

Die aus 9 582 152 männlichen und 9 672 407 weiblichen Personen bestehende Gesamtbevölkerung Ungarns zeigt nur ein geringes Übergewicht des weiblichen Geschlechtes. Auf 1 000 Männer entfallen 1 009 Frauen gegen 1 015 im Jahre 1890. Zieht man die Civilbevölkerung allein in Betracht, so kamen auf 1 000 Männer im Jahre 1900 1 024 und zehn Jahre vorher sogar 1 028 Frauen.

Bei der Gliederung der Bevölkerung nach erwerbenden und nicht erwerbenden Altersgruppen kommen 35,6 v. H. der Gesamtbevölkerung auf das Kindesalter unter 15 Jahren, 56,8 v. H. auf das produktive Alter von 15 bis 60 Jahren und 7,6 v. H. auf die mehr als 60 Jahre alten Personen. Gegen 1890 zeigt sich eine Zunahme der letzten beiden Altersklassen.

Dem Familienstande nach zählte man in der gesamten Civil- und Militärbevölkerung Ungarns 7 744 648 oder 40,2 v. H. in der Ehe lebende Personen, 10 314 594 d. h. 53,6 v. H. Ledige, 1 176 843 oder 6,1 v. H. Verwitwete und 18 474 oder 0,1 v. H. gesetzlich Geschiedene. Im Vergleiche mit dem Stande vom Jahre 1890 hat sich die Zahl der Ledigen auf Kosten der Verehelichten vermehrt.

Die Verteilung der Gesamtbevölkerung nach dem Religionsbekenntnisse ergab 9 919 913 (= 51,5 v. H.) Römisch-Katholische — also mehr als die Hälfte sämtlicher Bewohner —, 2 815 713 (= 14,6 v. H.) Griechisch-Orientalische, 2 441 142 (= 12,7 v. H.) Evangelisch-Reformierte, 1 854 143 (= 9,6 v. H.) Griechisch-Katholische, 1 288 942 (= 6,7 v. H.) Evangelische der Augsburger Konfession, 851 378 (= 4,4 v. H.) Israeliten, 68 568 (= 0,4 v. H.) Unitarier und 14 760 (= 0,1 v. H.) zu anderen Konfessionen gehörende und außerhalb des Konfessionsverbandes stehende Personen. Das römisch-katholische Bekenntnis ist in Ungarn in den nordwestlichen und westlichen Teilen am meisten verbreitet, die beiden Riten des griechischen hingegen mehr in den östlichen und südöstlichen Teilen. Der Hauptsitz der evangelisch-reformierten Religion ist das Donau-Theiß-Becken und das linke Theiß-Ufer, während die Angehörigen der Augsburger Konfession besonders auf dem linken Donau-Ufer vorkommen. Die Israeliten wohnen größtenteils in den Städten sowie in einigen nordöstlichen Teilen von Oberungarn.

Von der Gesamtbevölkerung der Länder der ungarischen Krone sind bei der Volkszählung vom Jahre 1900 8 742 301 Personen mit magyarischer Muttersprache ermittelt, 2 799 479 mit walachischer, 2 135 181 mit deutscher, 2 019 641 mit slowakischer, 1 678 569 mit kroatischer, 1 052 180 mit serbischer und 429 447 mit ruthenischer, während 397 761 Personen eine andere Muttersprache angegeben hatten. Nur die magyarische Volkssprache hat seit 1890 entschieden an Boden gewonnen, da sich in dem genannten Jahre 42,8 gegen 45,4 v. H. der Bevölkerung im Jahre 1900 zu ihr bekannten. Im Jahre 1890 machten die Deutschen noch 12,2 v. H. der Bevölkerung aus, bei der letzten Zählung jedoch nur noch 11,1. Die Verhältniszahl der Slowaken ist von 11,0 auf 10,5 herabgesunken und die der Walachen von 14,9 auf 14,5 v. H.

Hinsichtlich des Bildungsgrades der Bevölkerung ergaben sich bei der letzten Volkszählung 9 596 383 Personen, die des Lesens und Schreibens kundig waren, d. h. 49,8 v. H. der Gesamtbevölkerung und 59,3 v. H. der mehr als 6 Jahre alten Bewohner. Berücksichtigt man nur die letzteren und nur die Civilbevölkerung, so ergibt sich, daß im Jahre 1900 59,0 v. H., im Jahre 1890 erst 50,6 v. H. lesen und schreiben konnten.

Im ungarischen Mutterlande stand die Volksbildung schon 1890 auf einer höheren Stufe, da schon im Jahre 1890 von den mehr als 6 Jahre alten Personen 53,2 v. H. zu lesen und schreiben verstanden, welches Verhältnis seither auf 61,2 v. H. angewachsen ist. In Kroatien-Slawonien ist diese Zunahme zwar schneller vor sich gegangen, blieb jedoch mit 32,3 bezw. 44,1 v. H. noch immer weit hinter den Verhältniszahlen des ungarischen Mutterlandes zurück.

Schulärztliche Untersuchungsergebnisse in der Schweiz[1]). — Im Jahre 1897 wurde in der Schweiz eine Zählung der schwachsinnigen, körperlich gebrechlichen und sittlich verwahrlosten Schulkinder ausgeführt, die in verschiedener Beziehung lückenhaft geblieben war. Um ausreichende und zuverlässige Feststellungen über abnorme Kinder zu beschaffen, wurde eine alljährlich stattfindende Untersuchung der in die Schule eintretenden Kinder durch die Schulärzte in 16 Kantonen angeordnet. In den Jahren 1899 und 1900 wurden zusammen 107 968 Kinder mit dem Ergebnisse untersucht, daß darunter 15 595 Kinder = 144 aufs Tausend als nicht völlig normal erklärt werden mußten. Davon waren 2 578 mit geistigen Gebrechen behaftet, und zwar waren blödsinnig 83, schwachsinnig in höherem Grade 552, in geringerem Grade 1 943. Die Zahl der Schwachsinnigen ist infolge sorgfältigerer Prüfung im letzten Berichtsjahre gegen das vorhergehende gesunken; dagegen blieb das Verhältnis der

[1]) Ungarische statistische Mitteilungen, neue Serie, Bd. 1, Teil 1, S. 11 ff.

[1]) Schweizerische Statistik. Jahrg. 1901.



körperlichen Gebrechen, die leichter festzustellen sind, in beiden Jahren annähernd das gleiche. Es litten daran in den Jahren 1899 und 1900 zusammen 12 906 Kinder, und zwar an Augenfehlern 6 895, an Gehörfehlern 2 032, an Fehlern der Sprachorgane 1 833, an Nervenkrankheiten 130 und an anderen Krankheiten 2 016; sittlich verwahrlost waren 111 Kinder. Von den 15 595 nicht normalen Kindern konnten 14 262 = 915 a. T. dem Unterrichte in der öffentlichen Volksschule folgen; für 1 333 = 85 a. T. wurde Überweisung an eine Specialklasse oder -anstalt angeordnet. Für ein Jahr von der Schule ausgeschlossen wurden 1899 367 und 1900 362 Kinder.

Die große indische Verbrecherkolonie. — Um in ihrem weiten Reiche nicht zu viele Todesstrafen wegen Aufruhrs und Mordes vollziehen zu müssen, unterhält die britisch-indische Regierung seit 1857 auf den Großandamanen (Nordandaman, durch die Stewartstraße davon getrennt Mittelandaman, südlich von der schiffbaren Andamanstraße Südandaman) eine riesige Verbrecherkolonie, über deren Ereignisse im Verwaltungsjahre vom April 1900 bis Ende März 1901 die Verwaltung einen Bericht[1]) erstattet hat.

Die Militärbesatzung, deren Ablösung im November erfolgt, stellt mit 148 Mann (2 Offizieren, 5 Sergeants, 12 Corporals, 2 Spielleuten, 121 Gemeinen, 1 Assistenzarzt und 4 Bhisties) das europäische Westriding-Regiment und mit 317 Mann der Nativinfanterie (3 Waffen-, 1 ärztlichen Offizier, 2 Suba-, 3 Jema-, 13 Havildars, 16 Naiks, 5 Trommlern, 267 Gemeinen, 6 Bhisties und 1 Lazarettgehülfen) das 8. Madrasregiment. Außerdem standen 29 Freiwillige auf der Liste. Von je 1 000 Mann der europäischen Truppen kamen 1899 und 1900 ins Krankenhaus 879 und 716, befanden sich durchschnittlich darin 45 und $30\frac{1}{5}$, starben $6\frac{2}{3}$ und $11\frac{1}{4}$, von je 1 000 Mann der eingeborenen Truppen beziehungsweise 714 und 622, $24\frac{1}{6}$ und $33\frac{3}{4}$, $14\frac{1}{6}$ und $23\frac{2}{5}$; das ist in Anbetracht des tropischen Klimas ein sehr günstiges Ergebnis.

Über die Gewässer führte das britisch-indische Kriegsschiff „Elphinstone" die Aufsicht und machte vier Reisen nach den Nikobaren, je eine zur Reparatur nach Calcutta, rund um die Andamanen, nach den ostwärts einsam liegenden Inseln Narcondum und Barren Island sowie nach Rangoon. Ein anderes Schiff besuchte Port Blair 4mal, und eine amerikanische Yacht berührte den Hafen. Der Postdampfer fuhr 34mal mit Reisenden und Waren nach Calcutta, Rangoon und Madras. Ein einziges Eingeborenenschiff trat während des Jahres in den Verkehr. — Die Marineabteilung der Verwaltung verfügt über 9 Dampfschiffe (launches), 13 Leichter, 1 Hebeboot, 68 Offizier-, Truppen- und Beamtenboote, 39 Last-, Dák-, Fähr- und Gefangenboote, 7 Dinghies, 3 Wasserboote und 30 Fischkähne. Bis auf ein altes Leichterschiff trat kein Verlust ein, wie denn auch Schiffbrüchige nicht gemeldet sind. Die Werft hatte an einer ziemlich großen Anzahl leichter Reparaturen sowie mehreren Neu- und Umbauten, darunter einer neuen Dampfbarkasse, genügende Beschäftigung. — Der Gesamtwert der Einfuhr, meistens Bedarfsgegenstände der Verwaltung, erreichte 919 746 Rupien gegen 881 881 im Vorjahre, die meistens aus Holz der Forstverwaltung bestehende Ausfuhr 169 723 R. gegen 248 205, die Schiffahrts- und Eintrittsabgaben 477 R. gegen 365.

Von der Militärpolizei wird berichtet, daß sie ihren schwierigen Dienst recht befriedigend geleistet habe, seitdem die Umordnung in Klassen-, d. h. Rassenkompanien vollendet ist. Es wurden 43 Rekruten gegen zuvor 82 in die Listen eingetragen, mit durchschnittlich 68 englischen Zoll Größe und 33 Zoll Brustumfang. Zu Ende des Verwaltungsjahres bestand die Polizei aus 600 Mann: 1 Europäer, 215 Sikhs, 181 Mohamedanern, 79 Punjabi-Hindus, 66 Dogras und 58 Hindustanern. Die Zahl der Vergehen, worunter kein wirkliches Verbrechen, sank von 55 auf 39. Von Zeit zu Zeit fanden Kompanieparaden an den Hauptquartieren statt, während Schießübungen mit den nicht als beste geltenden Gewehren dort und an den Außenstationen gelegentlich vorgenommen wurden; von 465 Mann, welche den Unterrichtsjahrgang zurücklegten, konnten 120 als Schützen bezeichnet werden. Den Unterricht in den Schulen besuchten aufs Tausend: in Englisch 40, in Urdu (der am stärksten verbreiteten Lagersprache, mit persischer Schrift) 126, in Nagri 58, in Unterklassen 272, in Abendschulen 252, an Außenstationen 137 und in den Moholarklassen 165; weder lesen noch schreiben konnten 226 Mann, 37 nur lesen, 112 Urdu sowie 225 eine andere Sprache lesen und schreiben.

Während des Jahres wurden 24 030 Botschaften gegen zuvor 27 014 bestellt und für private 256 Rupien eingenommen. Die Ponyanstalt kaufte 4 neue Tiere an und besaß zuletzt nach dem Eingehen eines Tieres an Enteritis 24 nebst einem Füllen; sie verausgabte 2 454 Rupien und behielt 103 R. Überschuß. Die Fähren, an Unternehmer jahrweise verpachtet, brachten für Dákgebühren 2 515 und die von Reisenden auf Dampfbarkassen an Sonntagen entrichteten Gebühren 15 R. ein. Pfandstellen ergaben 807 gegen zuvor 849 R. Die Bekleidungskosten der Polizei, für welche im Vorjahre graue Anzüge beschafft waren, betrugen 5 830, die Gesamtkosten für die Mannschaft 145 718 gegen vorher 145 930 Rupien. Das Magazin für Lebensmittel verwalten eingeborene Offiziere. — Der Wert gestohlener Sachen sank von 2 035 auf 1 186 (darunter von Freien 777) R., wovon 411 (289) gegen 486 R. wieder erlangt wurden.

Während der beiden letzten Jahre kamen 41 Mann der Polizeitruppe zu Tode und 62 zur Invalidität. Überhaupt gingen 1900/01 74 gegen zuvor 51 Mann ab. Auf je 1 000 Mann fielen in den Kalenderjahren 1899 1 648 und 1900 1 901 Aufnahmen ins Krankenhaus, $35\frac{6}{7}$ und $33\frac{1}{4}$ durchschnittlicher Krankenbestand, $9\frac{1}{4}$ und $14\frac{1}{5}$ Todesfälle im Krankenhause, letztere häufiger als bei den europäischen und seltener als bei den eingeborenen Soldaten.

Eine Übersicht der ermittelten Verbrechen und Vergehen sondert Freie und Sträflinge sowie Bürgschaft zulassende und nicht zulassende Straftaten, sämtlich ohne Reste der abzuurteilenden Sachen aus dem Vorjahre:

Behandlung	ohne Bürgschaft:			Bürgschaft zulassend:		
	Fälle	Freie	Sträfl.	Fälle	Freie	Sträfl.
gemeldet	77	10	93	59	29	61
verhaftet	.	10	65	.	29	59
zur Gerichtssitzung gewiesen	.	—	16	—	—	—
verurteilt vom Richter	.	4	14	.	14	14
desgl. vom Siedlungsbeamten	.	—	26	.	—	44
freigespr. (acquitted) vom Richter	.	2	1	.	8	—
desgl. vom Siedlungsbeamten	.	—	4	—	—	—
gestorben	—	—	—	4	—	1
entlassen (discharged)	.	4	2	.	7	—
b. Richter (magistrate) schwebend	1	—	2	—	—	—.

Außerdem wurden 13 Fälle mit Beteiligung von 13 Freien und 4 Sträflingen, sämtlich durch richterliche Verurteilung, nach Sondergesetzen aus 1861 und 1871 sowie den allgemeinen Vorschriften von 1876 für die Andamanen und Nikobaren entschieden.

Von den 77 obigen Fällen (gegen 72 vorjährige) betrafen: 2 den gemeinsamen Versuch der Rückkehr aus Verbannung in die Kolonie (mit 12 verhafteten und verurteilten oder in Verhandlung gebliebenen Personen), 6 Mord (5), 7 Mordversuch (6), 2 schwere Verletzung mit Absicht (2), 31 Diebstahl (24), 2 verbrecherischen Vertrauensbruch (2), 3 den Besitz entwendeten Eigentums (4), 1 Frevel mit Feuer, 21 Einbruch mit Diebstahl (6) und 2 Einbruch (1). Von den 72 Verurteilungen wegen eine Bürgschaft zulassender Vergehen erfolgten 2 für Erregung von Tumult, 1 für Ungehorsam gegen Befehle, 4 für falsche Beschuldigung, 48 für Entweichung, 3 desgl. mit Personenverletzung und 1 unter Besitz gestohlenen Eigentums, 2 für Weghindernisse, 1 für Tötung durch unbesonnenes oder nachlässiges Arbeiten, 1 für Anlaß zur Verletzung, 7 für Bedrohung, 1 für Unfug und 1 für Beschimpfung.

[1]) Report on the administration of the Andaman and Nicobar Islands and the penal settlement of Port Blair for 1900-1901. Calcutta 1901.

In Anbetracht des bedenklichen Vorlebens der Sträflinge ist das Verzeichnis der neu begangenen Straftaten nicht eben lang und schlimm. Die **Kriminaljustiz** hatte einschließlich der aus dem Vorjahre überkommenen Fälle insbesondere 43 zu entscheiden, in welche 49 freie Personen als Angeschuldigte verwickelt waren, gegen 55 mit 79 Personen im Vorjahre; davon wurden 31 gegen vorher 40 verurteilt. Von 2 290 Rupien Geldbuße kamen nur 274 ein, gegen 2 246 und 272 im Vorjahre. Das Geschworenengericht (sessions court) behandelte 13 schwere Fälle gegen 17 angeschuldigte Sträflinge, von denen 7 zum Hängen, 1 zur Verschickung (transportation) und 7 zu zeitweiligem Gefängnis verurteilt wurden.

Vor den **bürgerlichen Niedergerichten** sind 1900/01 3 Sachen wegen Eherechte und 41 Rechtsstreitigkeiten zu 4 708 Rupien Wert verhandelt worden, gegen durchschnittlich zusammen 79 Fälle mit 5 674 R. in den vier Vorjahren; 32 Fälle entschied der Richter zu Gunsten des Klägers, 5 des Verklagten. Das Obergericht wies 4 Berufungen ab und genehmigte 1. Ein Registeramt trägt Verträge in seine Bücher ein.

Außer einer englischen bestehen 7 in der Muttersprache der Kinder unterrichtende **Schulen**, an denen zu Ende des Jahres 6 Schulmeister, 16 Gehülfen und 5 Nählehrerinnen mit gutem Erfolge tätig waren. Von den Schülern entstammen 142 Knaben und 5 Mädchen freien, 57 und 35 strafgefangenen Eltern; durchschnittlich waren 189 Knaben und 40 Mädchen gegen zuvor 204 und 43 eingeschrieben und im Tagesmittel nur $7^1/_2$ vom Hundert abwesend. Ein Kurator verwaltet die Leihbibliothek. Ferner unterrichtet eine Gewerbeschule 83 Burschen gegen vorher 80, vorzugsweise in Zimmer- und Schmiedearbeit. Zweimal wöchentlich erteilt ein eingeborener Soldat (sepoy) an 90 Knaben Turnunterricht. Endlich besteht ein Waisenhaus.

Die **Sträflinge** selbst, deren Bergung und Beschäftigung alle Anstalten der Port Blair-Ansiedelung dienen, vermehrten sich von 11 464 auf 11 974 zu Ende des Verwaltungsjahres und der Durchschnittsbestand des Vorjahres von 11 448 auf 11 715, nämlich 9 174 männliche und 370 weibliche in Strafarbeit (labouring convicts), 1 821 und 350 in persönlicher Gewinnung des Unterhaltes (selfsupporters).

Laut Berichtes der Gesundheitsverwaltung sind die Leute der Regel nach reinlich und haben, wenn die See unzugänglich, genug Gelegenheit zum Baden. Auf allen größeren Stationen wird die Entwässerung des Bodens sorgsam überwacht. Die Wasserhaltung in Tanks entstammt dem Regen- und Oberflächenwasser sowie einigen seichten Brunnen; das in Lorrymore's Pfeifenkessel gekochte Trinkwasser findet man überall, wo eine Anzahl von Sträflingen arbeitet. Diese trinken jedoch filtriertes und gekochtes Wasser nicht ausschließlich, sondern löschen den Durst auch aus Quellen am Wege öfters so massenhaft, daß deren von menschlichen und anderen Abgängen verdorbenes Wasser akuten Durchfall herbeiführt.

Während des Kalenderjahres 1890 starben an Krankheiten 450 Sträflinge, und auf die fünf letzten Jahre trafen

	1896	1897	1898	1899	1900
a. durchschnittlich vorhanden:					
männliche Sträflinge	9 801	9 902	10 238	10 606	10 880
weibliche "	719	688	679	694	714
b. auf das Tausend:					
täglich im Krankenhause . . .	46,0	50,2	47,9	57,1	54,2
gestorben	21,1	25,8	25,3	40,5	38,8,

nachdem 1899 aufs Tausend 1 906 und 1900 2 036 als erkrankt aufgenommen waren. Außerhalb der Krankenhäuser starben 18 Sträflinge eines gewaltsamen Todes: 2 durch Selbstmord mittels Ertränkens und 5 durch Erhängen, 1 mutmaßlich durch Selbstmord, 1 durch Mord, 3 durch Ertrinken, 1 durch Unfall und 5 durch Erhängen auf gerichtliches Urteil.

Wie hoch stellen sich nun die **Kosten der Unterhaltung** dieser großen Anstalt? Nehmen wir die selbständige Forstverwaltung vorweg, so finden wir deren Einnahmen im Verwaltungsjahre bis Ende März 1900 gleich 260 597 und für das folgende gleich 277 886, ihre Ausgaben 140 942 und 140 136 Rupien; der Überschuß stellt die Ausbeute des Waldbesitzes dar. Die Kosten des Kriegsschiffes werden der Anstalt nicht zur Last geschrieben. Es bleiben alle übrigen Einnahmen mit 355 751 und 293 111, die Ausgaben mit 1 445 306 und 1 594 129 Rupien. Rechnet man nach der Verordnung vom 26. Juni 1893 den Sovereign als gesetzliches Zahlmittel = 15 Silberrupien, letztere mithin = 136,196 deutsche Pfennig, so beträgt der Zuschuß 1 483 935 bezw. 1 771 938 ℳ oder auf den Kopf eines Sträflings 129,443 und 147,982 ℳ deutschen Geldes. Im Verwaltungsberichte werden als Bruttokosten eines Sträflings 138,32 und 148,04, als Nettokosten 84,52 und 99,28 Rupien ausgesetzt.

Einnahme und Ausgabe stellen wir nun einzeln, soweit es der Ausweis erlaubt, einander gegenüber. Es betrug in Rupien:

bei den Posten	die Einnahme		die Ausgabe	
	1899/00	1900/01	1899/00	1900/01
Ertrag des Landes	39 137	36 250	3 228	3 271
Opium zum Kostenpreise	128	119	.	.
Stempelgebühren	4 755	4 119	—	238
Accise und Handelsabgaben . .	4 373	4 072	}	
Einkommensteuer	6 571	6 817	4	86
Strafgelder	1 502	2 002	}	
Chaulidari-Gebühren	6 853	6 396	.	.
Unterrichtsanstalten	2 178	2 140	5 423	5 391
Fährgelder	3 055	2 515	.	.
Fischereigebühren (conservancy)	1 240	1 196	.	.
Verschiedenes	12 513	11 905	4 145	3 858
Anstalt zu Port Blair:				
Gewerbebetrieb	19 625	16 449	}	
Verkauf von Erzeugnissen . . .	4 600	4 120	.	.
Vermietung von Sträflingen . .	51 549	46 962	.	.
Theegärten der Regierung . . .	57 664	41 108	25 189	30 387
Verkauf von Waren und Kauf .	71 064	72 257	458 746	585 268
Eigentum ohne Erben	4 824	4 904	.	.
von Eingeborenstaaten	62 652	28 132	.	.
Behandlung von Vieh	1 478	1 548	1 296	1 067.

Die sächlichen Ausgaben des Proviant- und Warenamtes während der beiden Jahre bestehen aus folgenden Einzelposten: Ankauf von lebendem Vieh 22 978 und 25 393, von Lebensmitteln 353 889 und 457 626, von Bier 2 500 und 3 025, von Palmwein (toddy) 1 805 und 858, Fourage für Pferde, Elefanten und Rindvieh ꝛc. 53 716 und 40 179, Brennöl 10 773 und 10 920, Verschiedenes 40 084 und 47 267 Rupien. Dazu kommen: Ankauf von Nutz-, Brennholz und Gurjunbalsam aus den Wäldern 138 399 und 145 166, Kleidung für Polizei und Sträflinge 42 293 und 37 945, Ankauf von Vorräten und Kohlen für die Dampferbarkassen ꝛc. 32 297 und 35 119, von Kesseln, Werkzeug und gewerblichen Vorräten 41 989 und 16 144, auf Rechnung des Proviantamtes bei indischen Händlern (baniahs) 838 und 902, Geräte (utensils) für Sträflinge 1 953 und 2 357, Arzneien und sonstige Heilmittel 6 826 und 3 680 Rupien.

Ganz vorwiegend persönliche Kosten erfordern die Ämter: Leitung zu Port Blair 128 978 und 138 222 (davon der chief commissioner and superintendent 29 073 und 35 303), das Gesundheitsamt 36 293 und 39 622 (davon der senior medical officer 11 819 und 15 698), das geistliche Amt 7 924 und 7 743 (der chaplain 7 364 und 7 157), das Verpflegungsamt 22 607 und 24 395 (der executive commissariat officer 6 600 und 8 237), das Registeramt 240 und 240, das Schatzamt 5 993 und 6 085, das Schiffsamt 23 906 und 22 429 (der mechanical engineer 6 106 und 4 800), die Gefängnisaufseher 26 965 und 24 573, die Polizei 145 930 und 145 718 (der commandant and district superintendent of police 9 394 und 9 110) Rupien.

Endlich gehören zu den Kosten der Gesamtanstalt: Verpflegungsgelder an eurasische und eingeborene Sträflinge 68 925 und 70 610, Überfahrtsgeld für Menschen (ankommende Sträflinge mit Begleitung und nach ihrer Heimat rückkehrende Entlassene) 42 111 und 50 638, Frachten für Verbrauchsgegenstände aller Art 79 782 und 122 283 (gestiegen infolge Beschaffung größerer Mengen von Waren und Schafen), Ausgabe für öffentliche Arbeiten 65 027 und 70 693 Rupien.

Die preußische Bevölkerung nach der Muttersprache. — Gelegentlich der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 ist die Sprachverschiedenheit der Gesamtbevölkerung in Preußen zum dritten, im Deutschen Reiche zum ersten Male ermittelt worden. In Preußen hatte die erste derartige Erhebung bereits im Jahre 1861 stattgefunden. Sie erstreckte sich indessen nicht wie die beiden folgenden in den Jahren 1890 und 1900 auf die Muttersprache des Einzelnen, sondern nur auf die Familiensprache der Haushaltung als solcher. Während ferner in die letzten beiden Aufnahmen sämtliche Fremdsprachigen einbezogen wurden, sind im Jahre 1861 nur die Polen, Masuren, Kassuben, Wenden, Litauer, Tschechen oder Mährer und Wallonen innerhalb der Civilbevölkerung unterschieden worden. Die Haushaltungs-Mitglieder, welche eine andere Volkssprache besaßen als das Familienhaupt, sind daher von der Aufnahme im Jahre 1861 ebenso wenig erfaßt wie die Fremdsprachigen unter der ¼ Million Köpfe starken Militärbevölkerung. Die Ergebnisse dieser ersten Zählung sind mithin weniger vollständig und mit denen der beiden folgenden nicht ohne weiteres vergleichbar.

Unter der am 1. Dezember 1900 ermittelten preußischen Bevölkerung von 34 472 509 Köpfen befanden sich 30 383 089 Personen mit deutscher, 3 878 310 Personen mit nichtdeutscher und 211 110 mit deutscher **und** einer anderen Muttersprache.

Verglichen mit den Ergebnissen der Volkszählung von 1890, kamen demgemäß auf das Tausend der Gesamtbevölkerung

am 1. Dezember 1890	880,2	Personen mit deutscher Muttersprache,
	115,1	„ „ nichtdeutscher „ und
	4,7	„ „ deutsch. u. einer and. Muttersprache,
dagegen am 1. Dezember 1900	881,4	Personen mit deutscher Muttersprache,
	112,5	„ „ nichtdeutscher „ und
	6,1	„ „ deutsch. u. einer and. Muttersprache.

Hieraus geht deutlich hervor, daß die Sprachenentwickelung in Preußen dem allgemeinen Gesetze folgt, nach welchem die großen Sprachgemeinschaften in der Regel die kleineren verdrängen. Die deutsch sprechenden Elemente haben an Boden gewonnen, die fremdsprachigen verloren. Allerdings ist die Zahl der fremdsprachigen Aus- und Einwanderer nicht bekannt. Sofern die erstere die letztere erheblich übertrifft oder umgekehrt, wird die Sprachenverschiebung der vorstehenden Übersicht in wesentlich anderem Lichte erscheinen. Vielleicht deutet die Tatsache, daß die Zahl der Personen mit deutscher **und** einer anderen Muttersprache von 4,7 vom Tausend der Bevölkerung im Jahre 1890 auf 6,1 im Jahre 1900 gestiegen ist, darauf hin, daß der Ausgleich der deutschen mit den fremden Sprachgemeinschaften sich erschwert hat.

Was nun zunächst die Verteilung nach dem Geschlechte innerhalb der einzelnen Sprachgruppen anbetrifft, so befanden sich

unter den Personen		am 1. Dezbr. 1890	am 1. Dezbr. 1900
mit deutscher Muttersprache	Männer	12 960 290	14 959 017
	Frauen	13 407 065	15 424 072
mit nichtdeutscher Muttersprache	Männer	1 665 619	1 897 247
	Frauen	1 782 964	1 981 063
mit deutscher und einer anderen Muttersprache	Männer	77 196	115 161
	Frauen	64 233	95 949.

Bei der deutsch- sowie der fremdsprachigen Bevölkerung überwiegt demnach ziemlich gleichmäßig das weibliche, bei der doppelsprachigen das männliche Geschlecht. Da die Muttersprache im Schoße der Familie erlernt wird und das heranwachsende Kind in Abwesenheit des erwerbstätigen Mannes der Pflege der Mutter überlassen ist, so ist im ersten Kindesalter das weibliche Element in höherem Maße spracherhaltend als das männliche. Später beginnt der Einfluß der Altersgenossen, der Schule und Kirche.

Gruppiert man die preußische Bevölkerung nach Volksstämmen, so ergibt sich das folgende Bild. Es sprachen

	am 1. Dezbr. 1900 Personen überhaupt	am 1. Dezbr. 1900 vom Tausend der Gesamtbevölkerung	am 1. Dezbr. 1890 Personen überhaupt	am 1. Dezbr. 1890 vom Tausend der Gesamtbevölkerung
1. deutsch	**30 383 089**	881,372	**26 367 355**	880,163
2. deutsch und eine andere Sprache	**211 110**	**6**,124	**141 429**	**4**,721
davon:				
deutsch und holländisch . . .	4 285	0,124	1 670	0,056
deutsch und friesisch	542	0,016	7 282	0,243
deutsch und dänisch oder norwegisch	3 842	0,112	2 529	0,084
deutsch und schwedisch . . .	470	0,014	295	0,010
deutsch und englisch	1 316	0,038	522	0,017
deutsch und französisch . . .	1 218	0,035	594	0,020
deutsch und wallonisch . . .	858	0,025	171	0,006
deutsch und italienisch . . .	666	0,019	125	0,004
deutsch und spanisch	119	0,003	39	0,001
deutsch und portugiesisch . .	43	0,001	19	0,001
deutsch und polnisch	164 221	4,764	103 112	3,442
deutsch und masurisch . . .	10 896	0,316	5 627	0,188
deutsch und kassubisch . . .	1 652	0,048	2 213	0,074
deutsch und wendisch	5 487	0,159	5 427	0,181
deutsch und mährisch	1 837	0,053	2 412	0,080
deutsch und tschechisch . . .	2 422	0,070	1 605	0,054
deutsch und russisch	679	0,020	173	0,006
deutsch und litauisch . . .	9 192	0,267	7 416	0,247
deutsch und ungarisch . . .	790	0,023	123	0,004
deutsch und eine andere fremde Sprache	575	0,017	75	0,003
3. eine nichtdeutsche Sprache	**3 878 310**	**112**,504	**3 448 583**	**115**,116
davon:				
holländisch	77 413	2,246	40 124	1,339
friesisch	20 640	0,599	45 187	1,508
dänisch oder norwegisch . .	136 793	3,968	138 135	4,611
schwedisch	5 485	0,159	5 836	0,195
englisch	10 398	0,301	10 039	0,335
französisch	7 827	0,227	6 346	0,212
wallonisch	11 750	0,341	10 972	0,366
italienisch	21 789	0,632	5 252	0,175
spanisch	754	0,022	682	0,022
portugiesisch	203	0,006	245	0,008
polnisch	3 063 490	88,869	2 765 101	92,301
masurisch	142 047	4,120	102 941	3,436
kassubisch	100 212	2,907	54 433	1,817
wendisch	64 225	1,863	65 254	2,178
mährisch	64 242	1,864	57 202	1,912
tschechisch	24 940	0,723	16 867	0,563
russisch	5 140	0,149	2 437	0,081
litauisch	106 230	3,081	117 637	3,927
ungarisch	4 415	0,128	1 587	0,053
eine andere Sprache	10 317	0,299	2 306	0,077
insgesamt . . .	**34 472 509**	**1 000**	**29 957 367**	**1 000.**

Unter den Personen mit einer „anderen Sprache" befinden sich 69 Armenier, 51 Bulgaren, 106 Finnen, 744 Vlaemen, 85 Galizier, 145 Griechen, 160 Japaner, 61 Letten, 561 Rumänen, 33 Ruthenen, 208 Serben u. s. w. Insgesamt wurden in Preußen 85 Sprachgemeinschaften ermittelt.

Von den rein fremdsprachigen Personen hat demnach im letzten Jahrzehnte absolut sowie im Verhältnisse zur Gesamtbevölkerung die Zahl der Friesen, Dänen und Norweger, Wenden, Litauer, Schweden und Portugiesen abgenommen.

Dagegen ist eine absolute Zunahme der rein Fremdsprachigen, wenngleich nicht überall auch im Verhältnisse zur Gesamtbevölkerung, während des letzten Jahrzehntes bei den Polen, den ihnen verwandten Masuren und Kassuben, den Mährern, Tschechen, Wallonen, Holländern, Italienern, Engländern, Franzosen, Russen, Ungarn und Spaniern erfolgt.

In der dritten Übersicht sind auch solche Sprachgemeinschaften nachgewiesen, deren Angehörige nicht zu der von alters her in

Preußen seßhaften Bevölkerung zählen, wie die Italiener, Engländer usw. Insofern spiegelt sich in den mitgeteilten Zahlen auch das Zusammentreffen der deutschen mit außerdeutschen Sprachgemeinschaften sowie den Weltsprachen auf dem preußischen Staatsgebiete wieder. Wie erfahrungsgemäß viele deutsche Auswanderer in der neuen Heimat ihre Volkssprache schnell aufgeben, so findet anscheinend auch eine verhältnismäßig rasche Aufsaugung der genannten fremdländischen Sprachminderheiten statt. Darauf deutet wenigstens neben der starken Zunahme dieser Doppelsprachigen von 0,012 v. H. im Jahre 1890 auf 0,030 v. H. im Jahre 1900 der Umstand hin, daß ein erheblicher Teil der Angehörigen ausländischer Zunge die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt (16,65 v. H.).

Was die Personen mit deutscher und einer anderen Muttersprache allgemein anbetrifft, so wird man annehmen dürfen, daß sie in Landesteilen, wo Neuansiedelungen Fremdsprachiger stattgefunden haben, mehr diesen Letzteren zuzurechnen sind, wie z. B. die deutsch und polnisch redenden Personen im industriellen Westen den Polen. Dagegen muß es dahingestellt bleiben, welchem Sprachstamme diese Personen in den seit vielen Generationen gemischten Sprachgebieten angehören.

Der Altersaufbau ganzer Völker wie einzelner Stämme ist infolge der größeren oder geringeren Belastung mit unproduktiven Altersklassen für ihre wirtschaftliche Lage vielfach maßgebend. Von den in Preußen seßhaften fremdsprachigen Volksstämmen sind die Polen, Masuren und Kassuben weit kinderreicher als alle anderen, während bei den im äußersten Norden des Staates wohnenden Friesen, Dänen bezw. Norwegern und Litauern der Anteil der höchsten Jahrgänge am größten ist. Diese drei Stämme scheinen sich daher durch besondere Langlebigkeit auszuzeichnen. Die mittleren Altersklassen von 20 bis 60 Jahren sind am stärksten besetzt bei den Tschechen und Wallonen, eine Erscheinung, die sich wesentlich durch den erheblichen Zuzug aus dem benachbarten Auslande erklärt.

Bezeichnet man mit Rücksicht auf die große Masse der handarbeitenden Bevölkerungsschichten die Altersklassen von 20 bis 60 Jahren als vollproduktiv, diejenigen von 15 bis 20 und von 60 bis 70 Jahren als nur teilweis produktiv, endlich diejenigen von 0 bis 15 und von über 70 Jahren als unproduktiv, so ergibt sich die weiter folgende Übersicht.

Vom Tausend der hierunter aufgeführten einzelnen Volksstämme standen am 1. Dezember 1900

	im Alter von Jahren					
	0 bis 15	15 bis 20	20 bis 60	60 bis 70	über 70	unbekannt
Deutsche	351,8	94,6	477,6	48,9	26,9	0,2
Friesen	274,6	79,3	497,1	86,7	62,3	—
Dänen od. Norweger	297,4	94,3	475,9	73,6	58,4	0,4
Wallonen	274,6	94,1	529,8	62,5	38,8	0,2
Polen	404,1	91,7	434,1	44,3	25,4	0,4
Masuren	412,3	79,7	422,5	53,0	32,4	0,1
Kassuben	427,3	95,3	398,4	47,7	31,1	0,2
Litauer	294,6	78,2	483,6	83,5	59,8	0,3
Wenden	313,5	83,6	499,4	65,8	37,4	0,3
Tschechen	255,4	105,1	582,7	38,1	18,3	0,4
Mährer	389,6	83,5	444,3	53,1	29,4	0,1.

Bezüglich des Religionsbekenntnisses ist daran zu erinnern, daß der evangelische Anteil von 642,0 auf 632,9 v. T. der Gesamtbevölkerung gesunken und der katholische von 342,3 auf 351,4 gestiegen ist, hauptsächlich infolge des Geburtenreichtums der slawischen Völkerschaften, des fortwährenden Austausches mit den anderen, insbesondere süddeutschen Bundesstaaten und der Zuwanderung meist katholischer Ausländer.

Innerhalb der einzelnen Volksstämme haben unbedeutend im letzten Jahrzehnte lediglich die evangelischen Friesen (3,5 v. T.), Dänen oder Norweger (0,1 v. T.), Wallonen (1,1 v. T.) und etwas stärker die Mährer (9,0 v. T.) zugenommen. Abgenommen haben dagegen die Evangelischen unter allen anderen in Preußen seßhaften Volksstämmen, und zwar die evangelischen Deutschen um 6,7 v. T., die Polen um 27,4 v. T., die Masuren um 9,5 v. T., die Kassuben um 19,0 v. T., die Litauer um 20,6 v. T., die Wenden um 50,5 v. T. und die Tschechen um 121,0 v. T.

Die römisch-katholische Kirchengemeinschaft hat, abgesehen von den Wallonen und Mährern, bei welchen 1890-1900 ein Rückgang von 1,4 bezw. 9,8 v. T. zu verzeichnen ist, bei sämtlichen Stämmen, zum Teil sehr erheblich, an Anhängern gewonnen. So hat sich die Zahl der katholischen Deutschen um 6,8 v. T. vermehrt, die der Friesen um 2,8, der Dänen oder Norweger um 1,0, die der Polen um 27,0, der Masuren um 8,0, der Kassuben um 19,1, der Litauer um 19,9, der Wenden um 49,6 und der Tschechen um 118,2 v. T. der Stammesangehörigen zugenommen.

Für den Osten der Monarchie ist dieses schnelle Vordringen des Katholicismus insofern bedeutungsvoll, als die Eindeutschung der evangelischen Fremdsprachigen leichter von statten geht als diejenige der katholischen.

Die wichtigsten Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung in Preußen 1902. — Nach der so eben im Königlichen statistischen Bureau abgeschlossenen Einkommensteuer-Statistik bezifferte sich

im Steuerjahre	die Gesamtzahl der Censiten	deren steuerpflichtiges Reineinkommen ℳ	deren Einkommensteuer ℳ
1892 auf	2 437 886	5 961 397 632	124 842 848
1901 „	3 649 188	8 854 182 261	186 888 684
1902 „	**3 702 047**	**9 036 016 525**	**188 837 843**
1902 gegen 1892	+ 54,32 v. H.	+ 51,58 v. H.	+ 51,26 v. H.
1902 gegen 1901	+ 3,09 v. H.	+ 2,05 v. H.	+ 1,04 v. H.

Seit dem Bestehen der neuen Einkommensteuer hat sich hiernach die Zahl der Censiten wie deren Einkommen und Steuer schon um etwas mehr als die Hälfte vermehrt. Auch von 1901 bis 1902 ist wiederum eine Zunahme eingetreten; jedoch war diese infolge Verschlechterung der wirtschaftlichen Konjunkturen sowohl bei der Censitenzahl wie namentlich bei dem Einkommens- und Steuerbetrage erheblich geringer als im Jahresdurchschnitte 1892-1902. Immerhin sind die Ergebnisse des Berichtsjahres noch als günstig anzusehen, zumal in diesem angesichts der schwierigen Wirtschaftslage von vielen Seiten bereits eine Verminderung des Ertrages der Steuer befürchtet wurde.

Unterscheidet man zwischen physischen und nicht physischen steuerpflichtigen Personen, so betrug zunächst der physischen Einkommensteuer-Censiten

mit Einkommen von		Zahl	v. H. der Bevölkerung	Einkommen Millionen ℳ	Einkommen durchschnittl. ℳ	Steuer Millionen ℳ	Steuer durchschnittl. ℳ
über 900 bis 3000 ℳ	1892	2 118 969	7,09	2 911,98	1 374,24	32,84	15,50
	1901	3 210 831	9,43	4 327,90	1 347,91	47,60	14,83
	1902	**3 309 696**	**9,58**	**4 459,89**	**1 347,52**	**49,04**	**14,82**
über 3000 ℳ	1892	316 889	1,06	2 792,35	8 811,75	81,95	258,61
	1901	435 696	1,28	4 048,16	9 291,24	120,53	276,63
	1902	**449 681**	**1,30**	**4 099,99**	**9 117,57**	**121,15**	**269,41**
über 900 ℳ insges.	1892	2 435 858	8,15	5 704,33	2 341,81	114,79	47,12
	1901	3 646 527	10,71	8 376,06	2 297,00	168,13	46,11
	1902	**3 759 377**	**10,88**	**8 559,88**	**2 276,94**	**170,19**	**45,27.**

In beiden Haupt-Einkommensgruppen ist mithin die Censitenzahl nicht nur überhaupt, sondern erfreulicherweise auch noch im Verhältnisse zur Bevölkerung im Berichtsjahre weiter gestiegen. Insgesamt haben die Steuerpflichtigen im Zeitraume 1892-1902 um 54,33 und 1901-02 um 3,09, ihr Einkommen um 50,06 bezw. 2,19 und ihre Steuer um 48,27 bezw. 1,23 v. H. zugenommen. Dagegen sind Durchschnittseinkommen und -steuer überall, insbesondere auch bei den Censiten mit Einkommen von mehr als 3 000 ℳ, bei welchen sie seit 1896 bis zum Vorjahre im Steigen begriffen waren, zurückgegangen. Es ergibt sich also, daß die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Zeit einen wesentlichen Einfluß auf die Höhe der „besseren" Einkommen ausgeübt haben.

Trennen wir ferner die Einkommen nach Stadt und Land, so finden wir physische Censiten



mit Einkommen von		in den Städten überhaupt	in den Städten vom Hundert der Gesamtzahl	in den Städten vom Hundert der Bevölkerung	auf dem Lande überhaupt	auf dem Lande vom Hundert der Gesamtzahl	auf dem Lande vom Hundert der Bevölkerung
über 900 bis 3 000 ℳ	1892 .	1 172 160	83,14	9,91	946 809	92,29	5,24
	1901 .	1 903 003	85,04	12,95	1 307 828	92,84	6,75
	1902 .	**1 978 876**	**85,11**	**13,16**	**1 330 820**	**92,79**	**6,82**
über 3 000 ℳ	1892 .	237 756	16,86	2,01	79 133	7,71	0,44
	1901 .	334 872	14,96	2,28	100 824	7,16	0,52
	1902 .	**346 339**	**14,89**	**2,30**	**103 342**	**7,21**	**0,53**
über 900 ℳ insgesamt	1892 .	1 409 916	100	11,92	1 025 942	100	5,68
	1901 .	2 237 875	100	15,23	1 408 652	100	7,27
	1902 .	**2 325 215**	**100**	**15,47**	**1 434 162**	**100**	**7,35.**

Bei aller Verschiedenheit der Verteilung der Einkommensteuerpflichtigen auf Stadt und Land hat hiernach im Berichtsjahre keine der beiden Einkommensgruppen eine Verringerung der Censitenzahl, sei es überhaupt oder im Verhältnisse zur Bevölkerung, erfahren. Insgesamt haben sich die Steuerpflichtigen 1892-1902 in den Städten bereits um 64,92, auf dem Lande dagegen um 39,79, von 1901 bis 1902 um 3,90 bezw. 1,81 v. H. vermehrt. Das Durchschnittseinkommen sank von 1901 auf 1902 bei der Gesamtheit der Steuerpflichtigen in den Städten von 2 616,81 auf 2 581,27, auf dem Lande von 1 788,91 auf 1 783,54 ℳ. Allein bei den städtischen Censiten der unteren Einkommensgruppe ist gegen das Vorjahr der durchschnittliche Einkommensbetrag um eine Kleinigkeit gestiegen, und zwar von 1 372,74 auf 1 372,76 ℳ, während er in derselben Gruppe auf dem Lande von 1 311,77 auf 1 309,99 und ferner bei den Steuerpflichtigen mit Einkommen über 3 000 ℳ in Stadtgebieten von 9 686,59 auf 9 486,31, in den Landbezirken von 7 978,14 auf 7 881,76 ℳ gefallen ist.

Seit 1896 ist aus der Einkommensteuer-Statistik auch die „veranlagte Bevölkerung", d. h. die Zahl der Censiten mit Einschluß der Haushaltungs-Angehörigen, ersichtlich. Sie betrug damals 29,30, i. J. 1901 34,75 und i. J. 1902 35,39 Hundertteile der Gesamtbevölkerung, insbesondere in den Städten 37,73 bezw. 44,02 und 44,86, auf dem Lande 23,52 bezw. 27,72 und 28,10 v. H. der dortigen Bevölkerung überhaupt. Berücksichtigt man auch noch die nach §§ 18 und 19 des Einkommensteuer-Gesetzes Freigestellten nebst ihren Angehörigen, so machte die Schicht der von einem Reineinkommen von mehr als 900 ℳ lebenden Personen im Jahre 1896 32,80, i. J. 1901 39,54 und i. J. 1902 bereits 40,34 v. H. der gesamten Bevölkerung, insbesondere 41,47 bezw. 48,95 und 49,92 v. H. der städtischen und 26,86 bezw. 32,40 und 32,96 v. H. der ländlichen Bevölkerung aus.

Nach den Ergebnissen der Veranlagung der physischen Censiten entfiel durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung

im Steuerjahre	ein steuerpflichtiges Einkommen von . . . ℳ überhaupt	in den Städten	auf dem Lande	ein Steuerbetrag von . . . ℳ überhaupt	in den Städten	auf dem Lande
1892 . . .	190,81	325,76	102,48	3,84	7,13	1,69
1901 . . .	245,95	398,57	130,14	4,94	8,61	2,15
1902 . . .	**247,74**	**399,30**	**131,04**	**4,93**	**8,53**	**2,15.**

Im Berichtsjahre ist mithin gegen 1901 noch eine geringe Steigerung des durchschnittlichen Einkommensbetrages eingetreten. Dagegen hat die steuerliche Belastung auf den Kopf der Bevölkerung in den Städten und überhaupt etwas abgenommen, während sie auf dem Lande unverändert geblieben ist.

Was schließlich die der Einkommensteuer unterliegenden nicht physischen Personen anlangt, so betrug

im Steuerjahre	deren Censitenzahl	ihr steuerpflichtiges Einkommen überhaupt ℳ	ihr steuerpflichtiges Einkommen durchschnittlich ℳ	ihre Einkommensteuer überhaupt ℳ	ihre Einkommensteuer durchschnittlich ℳ
1892 . . .	2 028	257 070 865	126 760,78	10 056 743	4 958,95
1901 . . .	2 661	478 124 483	179 678,50	18 761 584	7 050,58
1902 . . .	**2 670**	**476 131 693**	**178 326,48**	**18 644 359**	**6 982,91.**

Während hiernach die Zahl der steuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften gegen das Vorjahr noch um 9 = 0,34 v. H. gestiegen ist, hat sich ihr gesamtes Einkommen um 1 992 790 ℳ, also 0,42 v. H., und ihre Steuersumme um 117 225 ℳ, d. i. 0,62 v. H., also nicht gerade bedeutend, verringert. Dementsprechend sind auch Durchschnittseinkommen und -steuer, die bei den nicht physischen Censiten in der vorangegangenen Periode des wirtschaftlichen Aufschwunges stark in die Höhe gegangen waren, gesunken.

Die Hauptergebnisse der Ergänzungssteuer-Veranlagung in Preußen 1902. — Im abgelaufenen Jahre hat in Preußen eine neue Veranlagung zur Ergänzungssteuer für die Steuerjahre 1902/04 stattgefunden, deren wichtigste Ergebnisse wir im folgenden mit Rückblick auf die erste und die letztvorhergegangene Veranlagung aufführen.

Gemäß der im Königlichen statistischen Büreau bearbeiteten Ergänzungssteuer-Statistik bezifferte sich

nach der Veranlagung für die Periode	die Gesamtzahl der Ergänzungssteuer-Censiten	deren steuerpflichtiges Vermögen ℳ	deren Ergänzungssteuer ℳ
1895 . . . . . auf	1 152 332	63 857 171 354	31 045 836
1899/1901 . . „	1 227 583	70 042 198 554	34 183 121
1902/04 . . . „	**1 297 485**	**75 657 476 085**	**36 916 588**
1902 gegen 1895	+ 12,60 v. H.	+ 18,48 v. H.	+ 18,91 v. H.
1902 gegen 1899	+ 5,69 v. H.	+ 8,02 v. H.	+ 8,00 v. H.

Das Ergebnis der Neuveranlagung ist hiernach sowohl im Vergleiche zu 1895 wie namentlich zu 1899 ein sehr günstiges. Unterscheidet man die beiden Zeitabschnitte 1895-99 und 1899-1902, so haben sich in letzterem die Steuerpflichtigen wie deren steuerbares Vermögen und der finanzielle Ertrag schneller als in ersterem vermehrt. Es stieg nämlich von 1895 bis 1899 durchschnittlich jährlich die Censitenzahl um 18 813, das Vermögen um 1,55 Milliarden und die Steuer um 0,78 Million ℳ, dagegen im Jahresdurchschnitte 1899-1902 um 23 301 bezw. 1,87 Milliarden und 0,91 Million ℳ. Da das steuerpflichtige Gesamtvermögen prozental erheblich stärker als die Zahl der Censiten gewachsen ist, ist selbstverständlich auch das Durchschnittsvermögen der letzteren nicht unbedeutend gestiegen, und zwar von 55 416 ℳ i. J. 1895 auf 57 057 ℳ i. J. 1899 und 58 311 ℳ i. J. 1902. Wiewohl hiernach eine Neigung zur Konzentration des Besitzes unverkennbar ist, kann von einer eigentlichen „plutokratischen" Entwickelung nicht die Rede sein, weil zugleich die Steuerpflichtigen absolut sehr wesentlich und im Verhältnisse zur Bevölkerung nach Überwindung eines gewissen Rückschlages ebenfalls etwas zugenommen haben. Es kamen nämlich aufs Hundert der Bevölkerung i. J. 1895 3,74, i. J. 1899 3,72 und im Berichtsjahre 3,76 Ergänzungssteuer-Censiten. Ferner betrug das auf den Kopf der Bevölkerung entfallende steuerbare Vermögen i. J. 1895 2 072, i. J. 1899 2 124 und i. J. 1902 2 190 ℳ. Die „veranlagte Bevölkerung", d. h. die Zahl der Ergänzungssteuer-Censiten mit Einschluß der Haushaltungs-Angehörigen, ist überhaupt von 4 591 625 i. J. 1899 auf 4 772 815 i. J. 1902, also um 3,95 v. H. gestiegen, dagegen im Verhältnisse zur Gesamtbevölkerung weiter, nämlich von 13,92 auf 13,81 v. H. dieser, zurückgegangen. Letztere Abnahme erklärt sich dadurch, daß eine immer größere Anzahl von Haushaltungs-Angehörigen ohne eigenes steuerbares Vermögen nach Erlangung eines der Verfügung des Haushaltungsvorstandes nicht unterliegenden Einkommens steuerlich aus der elterlichen ꝛc. Haushaltung ausgeschieden ist.

Unterscheiden wir auch zwischen Stadt und Land, so finden wir Ergänzungs-Steuerpflichtige

im Jahre	in den Städten überhaupt	in den Städten v. H. der Bevölkerung	auf dem Lande überhaupt	auf dem Lande v. H. der Bevölkerung
1895	520 192	4,18	632 140	3,44
1899	569 596	4,08	657 987	3,46
1902	**616 917**	**4,10**	**680 568**	**3,49.**

Hiernach haben sich die städtischen Censiten 1895-1902 um 18,59, 1899-1902 um 8,31 v. H., die ländlichen dagegen nur um 7,66 bezw. 3,43 v. H. vermehrt. Infolgedessen ist der Anteil an der Gesamtzahl der im Staate zur Ergänzungssteuer Veranlagten auf dem Lande von 54,86 v. H. im Jahre 1895 auf 52,45 v. H. im Berichtsjahre gesunken bezw. in den Städten von 45,14 auf 47,55 Hundertteile gestiegen. Während es überhaupt in den Landbezirken mehr Ergänzungssteuer-Censiten als im Stadtgebiete gibt, sind sie in diesem trotz rückläufiger Bewegung im Verhältnisse zur Bevölkerung zahlreicher als in jenen, machen aber gleichwohl mit ihren Haushaltungs-Angehörigen zusammen auf dem Lande einen größeren Bruchteil der Gesamtbevölkerung (i. J. 1899 14,55, i. J. 1902

14,45 v. H.) als in den Städten (i. J. 1899 13,08, i. J. 1902 12,98 v. H.) aus. Ferner betrug das steuerbare Vermögen

im Jahre	in den Städten überhaupt Millionen ℳ	auf den Kopf der Censiten ℳ	auf den Kopf der Bevölkerung ℳ	auf dem Lande überhaupt Millionen ℳ	auf den Kopf der Censiten ℳ	auf den Kopf der Bevölkerung ℳ
1895	38 280,91	73 590	3 075	25 576,28	40 460	1 393
1899	43 361,44	76 127	3 105	26 680,76	40 549	1 403
1902	**47 581,43**	**77 128**	**3 165**	**28 076,04**	**41 254**	**1 438.**

Hier zeigt sich ebenfalls eine auffällige Verschiedenheit zwischen Stadt und Land, sowohl was die Gesamtsumme des steuerbaren Vermögens, wie dessen Durchschnittsbetrag auf den Kopf der Censiten und der Bevölkerung sowie die Zunahme betrifft. Letztere stellt sich beim Vermögen überhaupt in den Städten 1895-1902 auf 24,30, 1899-1902 auf 9,73 v. H., in den Landgemeinden und Gutsbezirken dagegen nur auf 9,77 bezw. 5,23 v. H. Der Umstand, daß das Durchschnittsvermögen der städtischen Censiten über dasjenige der ländlichen weit (im Berichtsjahr um 35 874 ℳ) hinausgeht, läßt darauf schließen, daß im Stadtgebiete die Ansammlung großer Vermögensmassen in einer Hand viel häufiger als in den Landbezirken vorkommt.

Das vorstehend aufgeführte steuerpflichtige Vermögen stellt keineswegs den gesamten Besitz aller Privatpersonen in Preußen dar. Zu den „besitzenden Klassen" gehören vielmehr auch sehr zahlreiche Personen mit Vermögen bis zu 6 000 ℳ, also von noch nicht steuerbarer Höhe (i. J. 1902 überhaupt 2 709 435, in den Städten 1 844 751, auf dem Lande 864 684, i. J. 1899 2 071 740 bezw. 1 414 157 und 657 583), sowie viele (i. J. 1902 überhaupt 297 388, in den Städten 71 827, auf dem Lande 225 561, i. J. 1899 282 649 bezw. 64 270 und 218 379) mit einem jenen Betrag übersteigenden Vermögen, die aber gleichwohl auf Grund der §§ 17 bezw. 19 des Gesetzes, weil sie kein steuerpflichtiges Einkommen haben oder aus besonderen persönlichen Befreiungsgründen (Witwen, Waisen u. s. w.) oder wegen beeinträchtigter Leistungsfähigkeit von der Ergänzungssteuer frei geblieben sind. Unzweifelhaft befindet sich in den Händen aller dieser Personen zusammen noch ein gleichfalls nach Milliarden zu bezifferndes Vermögen.

Unter Hinzurechnung jener ergänzungssteuerfreien Vermögen sowie der wegen unvollständiger Einschätzung der Besteuerung entgehenden Vermögensbeträge gelangt eine sehr vorsichtige Schätzung in der Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus[1]) bereits für 1899 auf eine Gesamtziffer des preußischen Privatvermögens von etwa 90 Milliarden Mark oder etwas darüber, eine Schätzung, die wir nach unseren eigenen Untersuchungen als keineswegs hoch ansehen können. Wir haben das gesamte Privatvermögen in Preußen vielmehr schon vor mehr als einem Jahrzehnte auf mindestens 100 Milliarden bemessen.

Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1901. — Bekanntlich wird die Einlagebewegung bei den Sparkassen verschieden gedeutet. Eine große Zunahme der Spareinlagen kann auf günstige wirtschaftliche Verhältnisse namentlich bei den „kleinen Leuten" hinweisen; sie kann aber auch dadurch entstehen, daß die wohlhabenden und Mittelklassen durch die Ungunst der Wirtschaftslage sich veranlaßt sahen, Kapitalien, die sie sonst in wirtschaftliche Unternehmungen gesteckt haben würden, auf die Sparkasse zu bringen, wo sie zwar nur geringe Zinsen abwerfen, aber sicher angelegt sind. Welche von beiden Erklärungen im einzelnen Falle zutrifft, ist schwer zu sagen. Einen gewissen Anhalt gibt die Bewegung der Sparkassenbücher, je nachdem die Vermehrung der kleinen oder die der größeren Konten überwiegt.

Am Schlusse des vorhergehenden Rechnungsjahres hatten die 1 510 Sparkassen, auf welche sich die Statistik des Jahres 1901 erstreckt, einen Bestand von 5 747,86 Millionen ℳ an Einlagen. Durch Zuschreibung von Zinsen kamen 175,98 Millionen, durch Neueinlagen 1 658,60 Millionen (im Vorjahre nur 1 402,57 Millionen) hinzu.

[1]) Jahrg. 1901 S. 229 ff.: Socialstatistische Streifzüge durch die Materialien der Ergänzungssteuer-Veranlagung in Preußen. Vom Ober-Reg.-Rat Evert.

Die Rückzahlungen mit 1 339,01 Millionen waren nur wenig größer als im Vorjahre mit 1 307,90 Millionen ℳ. Es ergibt sich daraus bei einem Schlußbestande von **6 243,43** Millionen für das Rechnungsjahr 1901 ein Gesamtzuwachs von 495,57 Millionen, wie er noch in keinem früheren Jahre erreicht war. Selbst die nächstbesten Jahre 1895 mit 345,91, sowie 1898 mit 318,39 Millionen, ferner 1897 mit 315,04 und 1896 mit 309,21 Millionen bleiben dahinter weit zurück.

An Sparkassenbüchern wurden im Berichtsjahre bei allen Kassen zusammen 1 277 926 ausgegeben und 907 623 zurückgenommen. Im ganzen verblieben 9 042 688 im Umlauf, 371 979 mehr als am Schlusse des Vorjahres, und zwar vermehrten sich

die Konten bis zu	60 ℳ	um	96 559	Stück	=	3,99 v. H.
„ „ von über 60 bis	150 „	„	29 779	„	=	2,25 „
„ „ über 150 „	300 „	„	22 156	„	=	1,86 „
„ „ „ 300 „	600 „	„	42 143	„	=	3,16 „
„ „ „ 600 „	3 000 „	„	142 633	„	=	7,05 „
„ „ „ 3 000 „	10 000 „	„	33 278	„	=	11,02 „
„ „ „	10 000 „	„	4 055	„	=	11,24 „
„ „ überhaupt einschl. der unbekannten Konten		„	371 979	„	=	4,29 „ .

Die ungewöhnlich große Zunahme der Einlagen beruht also auf einem bedeutenden Zugange gerade bei den größten, in der Regel nicht von sogenannten „kleinen Leuten" herrührenden Konten, während die bis zu 60 ℳ zwar auch noch eine ansehnliche, die von 60 bis 150 und namentlich die von 150 bis 300 nur eine verhältnismäßig unbedeutende Vermehrung aufweisen. Immerhin wuchsen auch diese kleinen und mittleren Konten merklich schneller als die Bevölkerung, für die man einen Zuwachs von rund 1 v. H. für jedes Jahr rechnen kann. Dieses Ergebnis ist um so günstiger, je enger der Spielraum für die Heranziehung neuer Sparer in einem Lande, wo bereits auf je vier Einwohner mehr als ein Sparkassenbuch entfällt, naturgemäß von Jahr zu Jahr werden muß.

Statistisches über die öffentlichen höheren Mädchenschulen in Preußen, 1901. — Nach den im Königlichen statistischen Bureau bearbeiteten Ergebnissen der letzten schulstatistischen Erhebung vom 27. Juni 1901 gab es im preußischen Staate 1901 213 öffentliche höhere Mädchenschulen mit 53 558 Schulkindern, welche bei Einschluß der festangestellten Handarbeits-Lehrerinnen von 2 291 vollbeschäftigten Lehrkräften (1 058 Lehrern und 1 233 Lehrerinnen), 286 Hülfslehrkräften mit lehramtlicher Befähigung (179 Lehrern und 107 Lehrerinnen) und 192 technischen Hülfslehrkräften (71 Lehrern und 121 Lehrerinnen) unterrichtet wurden. Dem gegenüber waren bei der Zählung von 1896 210 Schulen dieser Schulgattung mit 45 867 Kindern und einem Lehrpersonal (ohne die technischen Hülfslehrer) nachgewiesen worden, das sich aus 1 940 vollbeschäftigten Lehrkräften (985 Lehrern und 955 Lehrerinnen) und 203 Hülfslehrkräften mit lehramtlicher Befähigung (162 Lehrern und 41 Lehrerinnen) zusammensetzte. Die Erhebung von 1891 hatte dagegen 206 solcher Schulen mit einem Besuche von 44 935 Kindern ergeben, die von 1 789 vollbeschäftigten Lehrkräften (965 Lehrern und 824 Lehrerinnen) und 173 Hülfslehrkräften mit Lehramtsbefähigung (131 Lehrern und 42 Lehrerinnen) unterwiesen wurden. Hiernach hat sich die Zahl der öffentlichen höheren Mädchenschulen in dem zehnjährigen Zeitraume von 1891 bis 1901 zwar nur unerheblich, die Zahl der Schulkinder aber um 8 623 oder um 19,19 v. H. vermehrt; im Jahre 1901 besuchten durchschnittlich 251 Kinder eine Schule, 1891 aber nur 218. Freilich bleibt auch die höhere Gesamtzahl der Schulkinder, welche die Zählung von 1901 ergab, noch weit hinter der zurück, welche die privaten höheren Mädchenschulen in dem gleichen Jahre aufweisen (649 Schulen mit 73 440 Schulkindern).

Ein noch stärkeres Wachstum als bei den Schulkindern zeigt sich bei den vollbeschäftigten Lehrkräften, deren Zahl während desselben zehnjährigen Zeitraumes um 502, d. h. um 28,06 v. H. gestiegen ist. Es kommen daher jetzt nicht nur mehr vollbeschäftigte Lehrkräfte auf eine Schule (10,76 im Jahre 1901 gegen 9,24 im Jahre 1896 und 8,68 im Jahre 1891), sondern auch trotz der beinahe um ein Fünftel gewachsenen Gesamtzahl der Schulkinder weniger

Kinder auf je eine vollbeschäftigte Lehrkraft (23 im Jahre 1901 gegen 24 im Jahre 1896 und 25 im Jahre 1891). An dieser Zunahme der vollbeschäftigten Lehrkräfte sind die Lehrerinnen in stärkerem Maße beteiligt als die Lehrer: im Jahre 1891 wurden unter 100 Stellen für vollbeschäftigte Lehrkräfte nur 46,06 von Lehrerinnen eingenommen, im Jahre 1901 dagegen 53,83. Auch die Zahl der Hülfslehrkräfte mit Lehramtsbefähigung hat sich in beträchtlicher Weise vermehrt, während die der technischen Hülfskräfte einen bedeutenden Rückgang aufweist. Dieser Abnahme liegt das starke Anwachsen der festangestellten Handarbeits-Lehrerinnen zu Grunde.

Was das Bekenntnis der Schulkinder anlangt, so wurden die öffentlichen höheren Mädchenschulen von 42 196 evangelischen, 4 719 katholischen und 6 489 jüdischen Kindern besucht, am wenigsten also von den Katholiken. Auch unter den Schülern der höheren Knabenschulen und unter den Besuchern der Universität ist die Zahl der Evangelischen und Juden bekanntlich größer und die der Katholiken geringer, als man nach der Verteilung der Bekenntnisse auf die Bevölkerung erwarten sollte. Bei den öffentlichen höheren Mädchenschulen sinkt die Zahl der katholischen Schülerinnen so tief, daß sie noch hinter der Gesamtzahl der jüdischen zurückbleibt, eine Erscheinung, für die die sonst geltend gemachten Gründe nicht ausreichen, und die man wohl auf die Abneigung katholischer Eltern zurückzuführen hat, die Töchter den von Laien geleiteten Erziehungsanstalten anzuvertrauen.

Eine recht bedeutende Steigerung weisen die laufenden Unterhaltungskosten der öffentlichen höheren Mädchenschulen, mit Ausschluß der Kosten für Neu- und Erweiterungsbauten, während des verflossenen Jahrzehntes auf. Sie beliefen sich im Jahre 1891 im ganzen auf 5 009 868 M, stiegen bis zum Jahre 1896 auf 6 018 469 M und erreichten im Jahre 1901 den Betrag von 8 393 129 M. Es kamen sonach

auf je	1891	1896	1901
eine Schule	24 320 M	28 659 M	39 404 M
eine Schulklasse	3 093 „	3 475 „	4 415 „
ein Schulkind	111 „	131 „	157 „.

Von diesen Gesamtausgaben entfällt der größte Teil auf das Einkommen der Lehrkräfte, für welches im Jahre 1901 7 238 159 M verrechnet wurden (5 051 236 M im Jahre 1896 und 4 216 599 M im Jahre 1891), während die sächlichen Ausgaben außer den Baukosten sich auf nur 1 154 970 M beliefen (967 233 M im Jahre 1896 und 793 309 M im Jahre 1891). Das Diensteinkommen der vollbeschäftigten Lehrkräfte erforderte allein eine Summe von 6 500 399 M, das sind über 4/5 der gesamten persönlichen Kosten (4 827 348 M im Jahre 1896 und 4 017 770 M im Jahre 1891). Das durchschnittliche Diensteinkommen betrug

für	1891	1896	1901
vollbeschäftigte Lehrer	2 854 M	3 283 M	4 001 M
vollbeschäftigte Lehrerinnen	1 433 „	1 597 „	1 838 „;

das bedeutet für die ersteren eine Aufbesserung des Einkommens um über 40 und für die letzteren um über 28 v. H. während der jüngsten zehn Jahre.

Über die Lehrbefähigung der an den öffentlichen höheren Mädchenschulen angestellten Lehrer und Lehrerinnen, welche hier nach der höchsten erworbenen Lehramtsbefähigung zusammengefaßt sind, wird noch folgendes mitgeteilt: Von 183 Anstaltsleitern hatten 108 die Prüfung für das höhere Lehramt, 27 die für das geistliche Amt, 48 die Prüfung als Rektor bestanden. — Von den 27 Leiterinnen hatten 25 die Schulvorsteherinnen-Prüfung und 2 die Prüfung für den Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen abgelegt. — Unter den vollbeschäftigten Lehrern befanden sich 286 akademisch gebildete Oberlehrer (d. h. solche, die entweder die Prüfung pro fac. doc. oder beide theologische Prüfungen bestanden hatten); 67 Oberlehrer waren nur seminarisch vorgebildet. Von den ordentlichen Lehrern waren 10 akademisch und 341 seminarisch vorgebildet; sonstige vollbeschäftigte Mittelschullehrer und ihnen Gleichstehende (darunter die pro rectoratu Geprüften und die Theologen, welche nur eine Prüfung abgelegt hatten) zählte man 34; nicht vollbefähigte Lehrer (Elementarlehrer und solche, die nur die Befähigung für die Unterklassen besaßen) waren 108 vorhanden. — Unter den vollbeschäftigten Lehrerinnen befanden sich 32 mit dem Oberlehrerinnenzeugnis, 965 mit dem Befähigungszeugnis für den Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen, 31 mit dem Befähigungszeugnis für den Unterricht an Volksschulen und 2 mit dem Sprachlehrerinnen-Zeugnis.

Brände in Preußen 1901. — In vierteljährlichen Sendungen der Landräte und vieler Stadtbehörden empfängt das Königliche statistische Bureau Zählkarten der Ortspolizei-Behörden über die vorgekommenen Brände. Für das Kalenderjahr 1901 wurden 58 111 Brandzählkarten eingeliefert, darunter 209 zwiefach ausgestellte und 658 zur Beschreibung beschädigter Gebäude in umfangreichen Gehöften dienende. Über unschädlich verlaufene Schornsteinbrände berichteten 53 und über andere Brände ohne eigentlichen Schaden, welche aber Feuerlärm veranlaßt hatten, 238 Zählkarten. Nach Abrechnung aller dieser Berichte bleiben 56 953 gegen 49 468 auf das Jahr 1900 als Ausdruck der Besitzungen, auf denen entweder mindestens eine Mark Schaden oder die Verletzung eines Menschen durch Brand verursacht ist. Die Zahl der Brandfälle, also auch der Grundstücke, innerhalb deren ein Brand ausbrach oder von einer benachbarten Gemeinde (bezw. einem solchen Gutsbezirke) zuerst übertragen wurde, erreicht 53 496 gegen zuvor 46 193. Mithin sind 3 457 Besitzungen gegen 3 275 im Vorjahre durch Brände von anderen Stellen her beschädigt worden, auf je 1 000 Brände durchschnittlich 65 gegen 71. Daß sich das Verhältnis der Übertragung so niedrig stellt, ist auf die zunehmende Meldung ganz unbedeutender Schäden, welche gleichwohl für die Statistik eine Bedeutung besitzen, zurückzuführen. Aus diesem Grunde hat auch die wachsende Zahl der Brände bei geordneten Zuständen nichts Erschreckendes; aber wenn in Zeiten der Trübsal und Unordnung die Feuerbekämpfung lässig werden sollte, sind aus der Fahrlässigkeit im Umgehen mit Feuer, die unaufhörlich zuzunehmen scheint, ungeheure Verluste zu befürchten.

Auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilen sich die gemeldeten Brände und die von ihnen betroffenen Besitzungen, wie folgt:

Bezirke	Brände	Besitzungen	Bezirke	Brände	Besitzungen
Königsberg	2 207	2 471	Schleswig	2 755	2 813
Gumbinnen	550	619	Hannover	1 023	1 048
Danzig	971	1 008	Hildesheim	584	684
Marienwerder	823	891	Lüneburg	681	787
Stadt Berlin	11 539	11 570	Stade	359	380
Potsdam	5 372	5 489	Osnabrück	282	291
Frankfurt	1 375	1 469	Aurich	129	132
Stettin	1 100	1 227	Münster	112	117
Köslin	422	530	Minden	618	658
Stralsund	169	174	Arnsberg	1 488	1 561
Posen	1 081	1 174	Kassel	843	1 223
Bromberg	853	913	Wiesbaden	898	1 576
Breslau	2 491	2 513	Koblenz	362	451
Liegnitz	1 079	1 125	Düsseldorf	4 520	4 670
Oppeln	1 476	1 625	Cöln	2 888	2 948
Magdeburg	1 532	1 627	Trier	513	591
Merseburg	1 005	1 035	Aachen	1 079	1 167
Erfurt	284	361	Sigmaringen	33	35.

Zersplitterung des land- und forstwirthschaftlichen Grundbesitzes in Preußen in den Rechnungsjahren 1896-99. — In einer Abhandlung von Dr. F. Kühnert[1]) war der Eigentumswechsel ländlicher Grundstücke nach seiner Einwirkung auf den Umfang der von ihm betroffenen Besitzungen behandelt und die ungeteilt übergegangenen den abgezweigten Grundstücken gegenübergestellt. Die Abzweigungen können in doppelter Weise vor sich gehen. Entweder von einem Besitztum wird nur ein Teil abgetrennt und auf einen oder auch mehrere neue Erwerber übertragen, oder die Besitzung wird gänzlich aufgeteilt und geht zerstückelt in andere Hände über. Während es sich bei den Abtrennungen im allgemeinen lediglich um eine — unter Umständen nützliche oder gar notwendige — Verkleinerung des

1) Vergl. Jahrgang 1902 dieser Zeitschrift, S. 1—46.



Besitzthumes handelt, stellen die Zerstückelungen die bei zu weit gehenden Parzellierungen (Güterschlächterei ꝛc.) wirtschaftlich schädlich wirkende eigentliche Grundstücks-Zersplitterung dar. Soweit solche Aufteilungen in Stücke von mindestens 2 ha in Preußen stattfanden, ergeben sie sich aus nachfolgender Zusammenstellung. Es gingen vom Hundert aller im Jahresdurchschnitte 1896-99 vom Besitzwechsel betroffenen ländlichen Grundstücke von 2 ha an in andere Hand über

in der Provinz	abgezweigt insgesamt	und zwar durch Abtrennung überhaupt	Abtrennung mit Fläche von ha 2 bis 5	5 bis 20	20 und mehr	Zerstückelung überhaupt	Zerstückelung mit Fläche von ha 2 bis 5	5 bis 20	20 und mehr
Ostpreußen	22,36	11,08	6,65	3,81	0,62	11,29	5,99	4,56	0,74
Westpreußen	23,32	10,77	4,60	4,66	1,50	12,55	5,47	5,69	1,39
Brandenburg	20,25	9,92	6,10	3,09	0,78	10,34	6,20	3,54	0,60
Pommern	29,37	12,78	6,77	4,80	1,21	16,59	8,02	6,89	1,68
Posen	23,02	9,61	5,35	3,55	0,71	13,41	7,27	5,05	1,09
Schlesien	11,95	5,62	3,96	1,35	0,31	6,32	4,34	1,74	0,24
östl. Prov. zus.	**20,36**	**9,43**	**5,42**	**3,26**	**0,75**	**10,93**	**5,94**	**4,16**	**0,83**
Sachsen	29,45	5,72	3,73	1,39	0,60	23,73	15,14	6,88	1,71
Schleswig-Holstein	28,39	15,62	10,37	4,29	0,96	12,77	7,73	4,08	0,96
Hannover	22,75	11,33	8,00	2,76	0,57	11,42	7,67	3,13	0,62
Westfalen	13,08	7,55	5,37	1,74	0,44	5,52	3,14	2,07	0,31
Hessen-Nassau	29,60	1,21	0,82	0,34	0,05	28,39	20,69	7,26	0,44
Rheinland[1]	31,25	8,32	4,56	3,41	0,35	22,93	20,45	2,31	0,17
Hohenzollern	9,52	0,48	0,48	—	—	9,05	7,02	1,90	0,13
westl. Prov. zus.	**24,65**	**9,01**	**6,13**	**2,31**	**0,57**	**15,64**	**10,38**	**4,43**	**0,83**
im Staate	**21,93**	**9,27**	**5,68**	**2,91**	**0,68**	**12,65**	**7,56**	**4,26**	**9,83.**

Die Zerstückelungen waren hiernach im Westen der Monarchie verhältnismäßig weit zahlreicher als im Osten. Am häufigsten kamen sie in den Provinzen Hessen-Nassau, Sachsen und Rheinland vor. Von den Regierungsbezirken weisen die meisten in Form von Zerstückelung abgezweigten Grundstücke Wiesbaden mit 52,99, Koblenz mit 47,84, Erfurt mit 36,26, Magdeburg mit 22,77, Merseburg mit 20,02, Köslin mit 17,21, Bromberg mit 16,68, Stettin mit 16,28 und Kassel mit 16,02 v. H. der dort 1896-99 dem Eigentumswechsel unterworfenen Besitzungen auf. Die Zersplitterung des Grundbesitzes hat demnach in den Bezirken Wiesbaden, Koblenz und Erfurt eine recht bedenkliche Ausdehnung genommen. Da im Regierungsbezirke Koblenz in der Berichtszeit nur **ein** Grundstück durch Abtrennung, dagegen 365 durch Zerstückelung abgezweigt wurden, so kann dort letztere bei Grundstücks-Abzweigungen als die Regel angesehen werden. Nicht viel günstiger liegt das Verhältnis in Wiesbaden, wo in derselben Zeit auf 1890 Zerstückelungen nur 26 Abtrennungsfälle kamen. Am geringsten war die Grundstücks-Zersplitterung in den Provinzen Westfalen und Schlesien bezw. in den Regierungsbezirken Münster, wo nur 3,04, Düsseldorf, wo 3,31, Breslau, wo 5,40, Arnsberg, wo 5,78 und Liegnitz, wo 6,44 v. H. der Eigentumsübergänge von Zerstückelungen herrührten.

Während der Prozentsatz der Aufteilungen in Stücke von 5 und mehr ha im Osten und Westen ziemlich gleich war, zeigt die Gesamtheit der westlichen Provinzen in der Größenklasse von 2—5 ha, also der vielfach noch unselbständigen bäuerlichen Besitzungen, einen fast doppelt so hohen Anteil der in Form von Zerstückelung abgezweigten Grundstücke als die östlichen Provinzen zusammen. Namentlich häufig kamen in der untersten Besitzgruppe die Zerstückelungen in Hessen-Nassau, Rheinland und Sachsen vor, und zwar hauptsächlich in den Regierungsbezirken Koblenz mit 44,82, Wiesbaden mit 40,45 und Erfurt mit 23,22 v. H. der daselbst vom Besitzwechsel betroffenen Grundstücke, während sie in Magdeburg 14,67, in Merseburg 12,60, in Kassel 10,74, in Düsseldorf sogar nur 1,24 v. H. ausmachten. Von den östlichen Regierungsbezirken hat Stettin mit nur 8,68 v. H. das höchste Anteilsverhältnis der aus Zerstückelungen hervorgegangenen Besitzungen von 2—5 ha. Durch verhältnismäßig zahlreiche Aufteilungen in Stücke von 5—20 ha fallen insbesondere die Regierungsbezirke Wiesbaden mit 12,08 und Erfurt mit 10,39 v. H. der dortigen Eigentumsübergänge auf, wogegen in der Gruppe von 20 und mehr ha die Zerstückelungen — wie übrigens auch die Abtrennungen — durchweg sehr stark zurücktreten.

Was die verursachende Begründung der Zersplitterungen anlangt, so gingen vom Hundert aller landwirtschaftlichen Grundstücke von 2 ha an, welche in den Jahren 1896-99 den Besitzer wechselten, durch **Zerstückelung** infolge von Erbgang, Vermächtnis, Schenkung von Todeswegen sowie infolge Grundstücks-Überlassung bei Lebzeiten des Eigentümers an Abkommen, Stief- und Schwiegerkinder nur 2,28, durch **Zerstückelung** infolge von Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. dgl. dagegen 10,37, ferner durch **Abtrennung** zu Lebzeiten der Besitzer infolge von Grundstücksübergaben an Angehörige der gedachten Art[1]) nur 0,68, hingegen durch Abtrennung infolge Kaufes u. dgl. 8,59 in andere Hand über. Hiernach kann es nicht zweifelhaft sein, daß in Preußen im allgemeinen die Zersplitterung des ländlichen Grundbesitzes nicht sowohl durch Vererbung u. dgl. als vielmehr durch die entgeltlichen Eigentumsübertragungen an Fremde bewirkt wird.

Vererbungen ꝛc. unter vollständiger Aufteilung der Besitzungen kamen 1896-99 im ganzen Osten sehr selten, dagegen im Westen in der Rheinprovinz mit 20,74 und in Hessen-Nassau mit 19,60 v. H. aller dortigen Eigentumsübergänge recht häufig vor. In ersterer Provinz bezifferten sie sich im Bezirke Koblenz sogar auf 46,66, in letzterer im Bezirke Wiesbaden auf 43,34, ferner im Bezirke Erfurt auf 19,43, dagegen in Kassel auf nur 7,65 v. H. des gesamten Besitzwechsels daselbst, während im Bezirke Düsseldorf in der ganzen Berichtszeit überhaupt nur 3 aus Zerstückelungen infolge Erbfalles hervorgegangenen Grundstücke gezählt wurden.

Die in Kauffällen durch Zerstückelung abgezweigten Besitzungen waren besonders zahlreich in den Provinzen Sachsen mit 17,80 und Pommern mit 15,29 v. H. der dortigen Eigentumsübergänge, wogegen sie im Rheinlande nur 2,20 v. H. ausmachten. Von den Regierungsbezirken steht hinsichtlich der Zerstückelungen infolge Kaufes ꝛc. an erster Stelle Magdeburg mit 18,92 v. H.; es folgen Erfurt mit 16,82, Bromberg mit 16,37, Merseburg mit 15,99, Köslin mit 15,74, Stettin mit 15,11 und Lüneburg mit 14,10 v. H.

Aufs Hundert der überhaupt vorhandenen ländlichen Grundstücke von 2 ha an wechselten im Jahresdurchschnitte 1896-99 den Besitzer durch **Zerstückelung**: im Erbgange ꝛc. 0,15, infolge Verkaufes ꝛc. 0,69, dagegen durch bloße **Abtrennung**: bei Grundstücks-Übertragungen zu Lebzeiten der Eigentümer an Angehörige[1]) 0,05, in Kauffällen 0,57. Die Zersplitterungen sind also im Vergleiche zum vorhandenen Grundstücksbestande sowohl beim Erbgange wie beim Kaufe, wennschon ihr Anteil in den einzelnen Provinzen sehr verschieden ist, nicht bedeutend und erreichen nirgends hohe Ziffern, was insbesondere bezüglich der „Realteilungsgebiete" (Reg.-Bez. Wiesbaden, Koblenz und Erfurt) darauf zurückzuführen ist, daß in diesen die Pulverisierung des Grundes und Bodens schon sehr weit vorgeschritten ist und demgemäß im Verhältnisse zu der großen Menge der dort vorhandenen Besitzeinheiten die an sich sehr erhebliche Zahl der Zerstückelungen nicht besonders hoch erscheint, außerdem auch darauf, daß Grundstücksteile von unter 2 ha in unserer Statistik gar nicht erscheinen. Die künftige Miterhebung der letzteren wäre daher — wenigstens für den Westen der Monarchie — sehr erwünscht.

Die Körpergröße der französischen Wehrpflichtigen i. J. 1899. — In Frankreich wird alljährlich bei der Losziehung auch die Körpergröße der jungen Wehrpflichtigen in die Listen eingetragen. Aus diesem Material entstehen dann Übersichten, denen wir für die Jahresklasse 1899 die folgenden Ziffern entnehmen[2]).

Es waren im ganzen 324 334 Wehrpflichtige in den Listen enthalten, von welchen (abgesehen von 31 896, bei denen die Angabe fehlte) eine Größe besaßen

[1]) ohne rheinisches Rechtsgebiet.

[1]) Diese Grundstücksübertragungen an Abkömmlinge ꝛc. sind in der Statistik der **letztwilligen** Übertragung gleichgestellt. Letztere kann aber nur für die „Zerstückelungen", nicht auch für die „Abtrennungen" in Betracht kommen.

[2]) Vergl. Annuaire statistique de la France, 21. volume 1901.

a. von weniger als	154 cm	8 187	= 2,80	v. H.
b. „	154 bis 162 „	82 719	= 28,29	„
c. „	163 „ 166 „	87 523	= 29,93	„
d. „	167 „ 172 „	82 319	= 28,15	„
e. „	173 cm und mehr	31 690	= 10,84	„ .

Bekanntlich ist für die preußische Garde-Infanterie das gewöhnliche Mindestmaß 170 cm; doch muß mindestens die Hälfte der Garderekruten 175 cm und darüber groß sein. Nach unsern Begriffen wird man also als „groß" nur etwa die Angehörigen der obigen Gruppe e. anerkennen können, während die Gruppe d. die „mittelgroßen", Gruppe c. die „kleinen", Gruppe b. die „sehr kleinen" und Gruppe a. die „auffallend kleinen" Leute umfassen würde.

Danach gehörten fast drei Zehntel der französischen Jugend zu den „sehr kleinen", fast eben so viel zu den „kleinen" Leuten, so daß für die „Mittelgroßen" nur ein starkes Viertel und für die „Großen" ein starkes Zehntel übrig blieb. Die Durchschnittsgröße ist auf 1,646 m berechnet. In Wirklichkeit wird man sie wohl unbedenklich auf 1,65 m oder noch höher aufrunden können, da viele der jungen Leute noch nicht ihre volle Größe erreicht haben und gerade unter den günstigen Einflüssen des Wehrdienstes noch etwas wachsen werden. Für Deutschland liegen entsprechende Ziffern nicht vor. Im Durchschnitte wird man aber nach den Eindrücken, die der tägliche Augenschein gibt, die Körpergröße unserer männlichen Jugend etwas höher ansetzen können, obgleich der Unterschied weniger erheblich sein dürfte, als man häufig annimmt, und jedenfalls viel weniger erheblich ist als bei dem Brustumfange.

Betrachtet man die einzelnen Departements, so zeigt sich, daß die Größenverhältnisse um so günstiger sind, je stärker das germanische Blut vertreten ist, namentlich im Nordosten und Osten. Die meisten großen Leute gab es

im Dep. Oise	mit 24,36 v. H.	im Dep. Haute Savoie	mit 16,89 v. H.
„ „ Haute-Marne	„ 20,88 „	„ „ Marne	„ 16,65 „
im Territoire de Belfort	„ 19,28 „	„ „ Somme	„ 16,62 „
im Dep. Côte d'Or	„ 18,87 „	„ „ Doubs	„ 16,47 „
„ „ Aube	„ 18,62 „	„ „ Ain	„ 16,40 „
„ „ Ardennes	„ 18,42 „	„ „ Yonne	„ 16,37 „
„ „ Jura	„ 17,08 „	„ „ Aisne	„ 16,01 „ .

Besonders vorteilhaft heben sich also die alten Landschaften der Champagne und Burgund nebst Teilen von Isle de France und der Pikardie ab; dagegen ist das ganze westliche, mittlere und südliche Frankreich, auch die Normandie, in dieser Reihe unvertreten. Die wenigsten großen Leute gab es in den Departements

Tarn	mit 0,51 v. H.	Finistère	mit 3,45 v. H.
Hérault	„ 1,42 „	Côtes du Nord	„ 3,66 „
Morbihan	„ 1,90 „	Corrèze	„ 3,69 „
Gard	„ 2,46 „	Nièvre	„ 4,23 „
Landes	„ 2,46 „	Corse	„ 4,87 „ .

Namentlich einige südliche Gebiete sowie die Bretagne und Korsika stellen also auffallend wenig große Leute. In Corrèze war die Ziffer der unter 154 cm bleibenden, also auffallend kleinen, mit 10,69 fast dreimal so groß wie diejenige der die Mittelgröße überschreitenden von 173 cm und mehr. Oft zeigen sich bei Departements, deren Durchschnitt ungefähr derselbe ist, doch im einzelnen große, für den Ethnographen gewiß sehr interessante Verschiedenheiten. So entfielen z. B.

	auf die Gruppen a	b	c	d	e
in Corse	3,81	44,89	24,67	21,76	4,87
„ Hérault	1,67	38,53	53,36	5,02	1,42.

In Korsika gibt es also ungleich mehr große und mittelgroße Figuren als in Hérault, in welchem nicht nur die großen, sondern auch die mittelgroßen ungewöhnlich selten sind. Gleichwohl hat der in Hérault häufigste Typus, nämlich der der kleinen, immer noch eine größere Körperlänge als der in Korsika häufigste der „sehr kleinen". Solche Beispiele bestätigen auch, wie notwendig es in der Statistik ist, die vielfach noch zu sehr in den Vordergrund gestellte Betrachtung nach Durchschnitten durch die nach Gruppen zu ersetzen oder zu ergänzen.

Die Sträflinge in der britisch-indischen Zuchthauskolonie auf den Andamaninseln. — Nach dem jüngsten Jahresberichte über die große Anstalt von Port Blair[1]) setzten sich deren Bestand, Zu- und Abgang an Sträflingen während des Verwaltungsjahres 1900/01 folgendermaßen zusammen:

	Männer	Frauen	im Vorj.
a. anfänglicher Bestand am 1. April 1900	10 761	704	.
b. Zugang im Verlaufe des Jahres:			
aus den Andamanen und Nikobaren	13	5	.
empfangen aus Indien nebst Burma	1 219	75	.
entflohene aufs neue gefaßt	33	—	.
c. Abgang im Verlaufe des Jahres:			
nach Indien und Burma zum Urteilsspruche	96	2	.
entlassen nach Ablauf der Strafzeit	24	9	74
„ „ Zahlung der Geldbuße	2	—	2
„ wegen guter Aufführung ꝛc.	12	18	88
„ gemäß der 20 Jahre-Regel	151	5	194
desgl. bedingt nach der 25 Jahre-Regel	26	—	29
entwichen	35	—	.
gestorben	433	17	.
hingerichtet	6	—	.
d. Bestand am 31. März 1901	11 241	733	.

Entlassen wurden auf Befehl der Regierung: nach dem mark system 3 Unteroffiziere und Handwerker mit Verschickungszeit von weniger als einem Jahre gegen vorher 8, wegen hervorragender Handlungen des Edelsinnes 3 Mann und 1 Frau nach langjähriger Haft gegen vorher 2, wegen zerstörter Gesundheit 2 alte Invaliden unbedingt und 4 bedingungsweise desgleichen gegen vorher 34, endlich mit ihren Männern gemeinsam 17 Frauen ebenso gegen vorher 30. Von den Leuten, welche gemäß der 20 years' rule entlassen wurden, hatten 40 in Verschickung (transportation) je 16—19 und 28 je 21—28 Jahre, in Einsperrung (imprisonment) 57 je 21—30 Jahre zugebracht. Bei 18 nach der 25 years' rule zur Entlassung gekommenen Sträflingen hatte die Gefangenschaft je 26—28 Jahr gedauert. Leute, die wegen Aufstandes gegen den König verschickt wurden, dürfen jetzt erst nach 25 statt 20 Jahren entlassen werden.

Auf der Liste entwichener Sträflinge standen 102 zu Anfang des Jahres; davon wurden 7 wegen längerer denn siebenjähriger Abwesenheit als verschollen gestrichen und 3 wieder gefaßt. Neu gingen 30 zu Lande und 16 zu Wasser durch (5 nach Verurteilung auf 1—3 Jahre, 7 auf 3—7 Jahre, 34 auf längere Zeit); zurückgebracht wurden 41, so daß die Liste der Entwichenen mit 97 abschließt. Zwei Ausreißertrupps von 5 Mann aus Phönixbay und 7 aus Tea Gardens wandten sich nach der Labyrinthinsel Malay Tapu und schifften sich auf einem geraubten Andamanesenkahne nach der South Sentinel-Insel ein, von wo das Kriegsschiff 10 heimlieferte, nachdem die beiden anderen auf einem schnell erbauten Floße das Weite gesucht hatten. Die 6 übrigen Fälle mit je 2—3 Ausreißern sind einfacher Art, ebenso die 20 von Einzelflüchtlingen.

Neue Sträflinge kamen im Verwaltungsjahre 1900/01

der Befähigung nach:	aus Burma männl.	aus Calcutta ml.	aus Calcutta w.	aus Madras ml.	aus Madras w.
gut lesend und schreibend	141	72	—	47	—
etwas „ „ „	13	40	—	12	—
weder „ noch „	60	689	67	145	8.

Die aus Burma und Madras eingelieferten Personen entstammen den Gefängnissen dieser Provinzen, von den aus Calcutta kommenden: 231 denen Bengalens, 69 der Centralprovinzen, 22 der Besitzungen des Nizams, 15 Centralindiens, 351 der Nordwestprovinzen und 180 des Punjabs. Die Präsidentschaft Bombay ist unbeteiligt.

Abgesehen von 41 Männern und 1 Frau, welche man auf den Andamanen und Nikobaren selbst verhaftet hatte, verteilen sich die Verschickten nach dem Grunde der Verschickung, wie folgt: Mord 7 086 Männer und 709 Frauen, dacoity 2 261 und 1, Meuterei 67, Diebstahl 408 und 2, Entführung von Frauen und Kinderdiebstahl 40 und 2, Annahme gestohlenen Eigentums 89, Einbruch in ein fremdes Haus 233 und 2, Verursachung schwerer Verletzung 281 und 7, Räuberei (robbery) 354 und 1, Vergiftung 29

[1]) Vgl. S. VII—VIII der Statistischen Korrespondenz.

und 7, schändliche Aneignung von Eigentum 7, Witwenverbrennung 1, Brandstiftung 38 und 1, verbrecherische Eigentumsverletzung 88 und 1, Falschmünzens (forgery) 32, Tumult 19, Entweichung aus gesetzlicher Haft 10, Notzucht (rape) 93, unnatürliche Missetat 13, Gebrauch falscher Münzen 11, Krieg gegen die eingesetzte Obrigkeit eingeborener Staaten 8, Beherbergung entlaufener Gefangenen 9, Waffenbesitz ohne Erlaubnis 1, Beseitigung von Zeugnissen 6, absichtliche Gefährdung von Eisenbahn-Reisenden 10, Betrug 3, Erdrosselung (thagi), falsche Anschuldigung 2, — zusammen 11 200 Männer und 732 Frauen.

Die frühere Beschäftigung der männlichen Sträflinge war: Grundbesitzer 173, Ackerbauer 6 580, Tagelöhner 1 254, Händler 370, Handwerker 631, Diener der Regierung 229, Hausdiener 659, Weber 505, Bootsleute und Fischer 186, andere Bezeichnungen 614, ohne Beruf 32 und Beruf nicht angegeben 8, zusammen 11 241. Von den 733 Frauen waren nur 8 nicht verheiratet gewesen.

Das Glaubensbekenntnis der am Schlusse des Verwaltungsjahres vorhandenen Sträflinge war: Christen 40 Männer (darunter 1 Europäer und 4 Eurasier) und 2 Frauen, Mohamedaner 2 840 und 257, Hindu 6 447 und 456, Buddhisten 1 830 und 9, sonstige 84 und 9.

Die Strafdauer, zu welcher die 11 974 Leute verurteilt sind, beträgt bei 5 auf den Inseln verurteilten einen bis zwölf Monate und bei 11 ein bis zwei Jahre, ferner bei 1 Frau drei bis fünf, bei 1 765 Männern und 18 Frauen fünf bis zehn, bei 256 Männern über zehn Jahre; 9 204 Männer und 714 Frauen sind auf Lebenszeit verschickt, können aber nach zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren in ihre Heimat entlassen werden, wenn sie sich hinlänglich gut aufgeführt haben.

Von 5 männlichen und 1 weiblichen bedingungsweise entlassenen Personen starb 1 und erhielt 1 Erlaubnis zur Rückkehr nach Indien. Außerdem leben in der Ansiedelung 39 bedingt nach Indien entlassene Personen, denen gestattet wurde, dort zu bleiben.

Erlaubnis zur Heirat empfingen während des Jahres 4 Freie und 32 Sträflinge; 32 Gesuche mußten abgelehnt werden, teils wegen Verschiedenheit der Kaste, teils wegen Neigung der Frau zum Ehebruche, wegen schlechter Aufführung des Mannes ꝛc.

Die Erlaubnis, sich selbst zu unterhalten, empfingen 256 Männer (davon als Hausdiener 58, im Dienste der Regierung 23, Ackerbauer 109, Milch- und Geflügelhändler 11) und 71 Ehefrauen solcher Leute. Dagegen wurden 233 männl. und 56 weibl. gegen zusammen 352 im Vorjahre von der Liste gestrichen: wegen Todes 47 Männer und 5 Frauen, wegen Entweichung 1, wegen Entlassung aus der Verschickung 111 und 21, wegen Unfähigkeit zur Selbsterhaltung 18 und 4, mangels Nachfrage durch einen Beschäftiger 18 und 17, wegen Bestrafung 38 und 9 (gegen 65 im Vorjahre). Am Schlusse des Jahres verblieben als self-supporters 1 837 Männer und 353 Frauen, 23 und 11 mehr als am Beginne des Jahres. Die Männer breiten sich über 10 Dörfer des Norddistriktes (zu je 4 bis in Anikhet 162) und 25 des Süddistriktes (zu je 1 bis in Temple Ganj 134) sowie sechs (zu je 2 bis in Roß 72) und zwei Stationen (zu 10 bis in Navy Bay 44) aus, und zwar kommen

auf die Kreise	in Dörfern: Männer	Frauen	Knaben	Mädchen	in Stationen: Männer	Frauen	Mädchen
Wimberley Ganj	514	124	84	70	68	1	—
Haddo	50	16	6	11	71	7	1
Roß	—	—	—	—	74	9	—
Garacherama . .	237	45	26	23	44	—	—
Viper	769	151	104	89	10	—	—.

Ihren Unterhalt verschafften sie sich und ihren Angehörigen

als Ackerbauer	1 206 Männer,	252 Frauen,	329 Kinder
„ Barbiere	23 „	8 „	10 „
„ Handwerker sonst ꝛc. . . .	131 „	35 „	31 „
„ Händler	115 „	12 „	16 „
„ Diener	362 „	46 „	28 „ .

Unter die Handwerker nahmen wir auf: 21 Fischer, 5 Viehmäster, 5 Metzger, 10 mochies, 15 Kleinunternehmer (im Norddistrikte), 6 Grobschmiede, 5 Zinngießer, 3 Töpfer, 13 Säger, 10 Zimmerleute, 11 Schneider, 20 dhobies und 7 sweepers (Straßenfeger?), — unter die Händler: 56 Milch-, 11 Geflügelhändler, 22 baniahs (indische Händler) und (im Süddistrikte) 26 Krämer. Die Dienstboten verteilen sich auf die Forstabteilung mit 9, die Regierung mit 209, Einwohner mit 118 und selbsttätige Verschickte mit 26, wozu 19 Kinderfrauen (ayahs) kommen.

Von 11 715 durchschnittlich vorhandenen Sträflingen fanden ihre Beschäftigung: als Gefängnisdiener 1 118, beim Verpflegungsamte 162, in der Heilpflege 125, im Seewesen mit Werft 290, in den Forsten 706, beim Landbau 616, beim gewerblichen Betriebe der Ansiedlung 1 098, durch Anfertigung der Kleider für die Gefangenen 252 und in anderen geordneten Betrieben 3 642, — zusammen 8 009, ferner sich selbst erhaltend 2 238, in Krankenhäusern und aussätzig 666, in Nachheilung und arbeitsunfähig 802. Als Wärter in den Gefängnissen dürfen 12 vom Hundert angestellt werden; die wirkliche Zahl erreicht 9,45 gegen 7,77 v. H. im Vorjahre.

In der Anstalt kamen während des Jahres 1900/01 Verbrechen und Übertretungen vor: nach dem indischen Strafgesetz-Buche bei 49 selbsttätigen (self-supporters) und 244 gefangenen (labouring convicts), nach § 162 des Handbuches bei 277 und 3 013 Sträflingen. Die Gesamtzahl wuchs von 2 905 im Vorjahre auf 3 583, bei den Männern von 266 auf 313 und bei den Frauen von 105 auf 199 im Tausend durchschnittlich vorhandener Sträflinge. Bruch der Ordnung und Disziplin, Ungehorsam gegen Befehle, Faulheit und Nachlässigkeit bei der Arbeit sind die hauptsächlichsten Vergehen, letzteres auch unter den Weibern in der Weberei. Körperliche Züchtigung mußte an 99 gegen zuvor 147 Personen vollstreckt werden.

Für die Kettenstrafe ward das Aliporesystem der Armschienen und Eisenringe eingeführt. Die Zahl der Gefesselten stieg um 37 auf 383 zu Ende des Jahres, darunter: wegen Entweichung 74, Vorheuchelung von Krankheit 50, Diebstahls 43, Handgreiflichkeiten gegen Vorgesetzte (assault) 30, Verweigerung der Arbeit 19, Aneignung verbotener Gegenstände 18 usw.

Werden kräftige Männer mit geringem Unwohlsein auf unbestimmte Zeit in die Abteilung für leichte Arbeiten versetzt, so sollen sie nach neuer Bestimmung darin höchstens zwölf Tage bleiben und je nach Befund zu ihrer eigentlichen Pflicht, zu den Invaliden oder ins Krankenhaus abgeliefert oder aber wegen Heuchelei bestraft werden. In den Küchen ist ein Anschlag der erlaubten Gegenstände gemacht; alle übrigen sind verboten. Die Befugnisse der verschiedenen Beamten sind neuerdings übersichtlich festgestellt; Handschellen sollen sie als Strafe nicht auf längere Zeit als zwölf bezw. sechs Stunden hinter einander anlegen und täglich höchstens einmal erneuern lassen. Die Polizeioffiziere legten im letzten Jahre mehr Geldbußen als im Vorjahre auf.

Bestraft wurden insgesamt: mit Erhängen 6, mit außergewöhnlicher Einsperrung 22, mit körperlicher Züchtigung und Kettengang 47, mit über zehn bis zwanzig Hieben 21, zehn Hieben 31, mit Kettengang von über zwei Jahren 24, von zwei Jahren und weniger 15, von über sechs bis zwölf Monaten 43, von sechs Monaten und weniger 174, von drei Monaten und weniger 420, mit einsamer Haft 27 Männer und 8 Frauen, mit Verminderung der Kost 111, mit Verringerung des Grades 381 und 38, auf andere Weise 2 124 und 97, — zusammen 3 446 Männer und 143 Frauen.

Als gewöhnliche, einförmige Nahrung wird Reis mit Atta (Zugameisen?) reichlich verabreicht, bringt aber in den Gefängnissen bei ungenügender Abwechselung mit frischem Gemüse zuweilen Skorbut hervor, der das Zahnfleisch anschwellen macht und lockert, auch leichte Anämie erzeugt, meistens ohne Verbringung ins Krankenhaus. Die den Sträflingen gelieferten Gemüse sind Tapioka, Pisang, Gurken- und Pumkinarten, Malabar-Nachtschatten, Papika, Rettig, Roselle, Jerusalemer Artischocken, Yams, Brinjals, Wundklee, Lowki und Bataten. Zur Beköstigung sind vorgeschrieben: Reis für arbeitende Sträflinge 24 und für nicht arbeitende 20, Atta 20 und 16, indische Bohnen (dhali) 4 und 3, Kochbutteröl (ghee) 1, Salz 1/2, Gewürz 1/3, Tamarinde 1/3, Gemüse 8, Fisch viermal wöchentlich 20 und Dhai zweimal wöchentlich 12 Ounces zu 28,35 Gramm; sie kostet durchschnittlich (im Monat?) für einen Arbeiter 57 3/4 und für einen Nichtarbeiter 50 1/3 Annas zu 8,512 Pfennig Kaufwert (bei 15 Rupien im Sovereign).

Flächenverlust der Privatforsten in Preußen. — Bekanntlich hat die Erhebung über die Forsten vom Jahre 1900 ergeben, daß die Fläche des in Privathänden befindlichen Waldes nicht unbedenklich zurückgegangen ist. Seit dem Jahre 1883 betrug dieser Rückgang 4,1 v. H. im ganzen Staate. Aber in einzelnen Regierungsbezirken erreichte er einen weit größeren Umfang — Gumbinnen hatte 1900 nur 80,0, Marienwerder 80,9 v. H. des Bestandes von 1883 aufzuweisen —, und man war geneigt, diesen Verlust als ein bedenkliches Zeichen ungesunder Verhältnisse anzusehen, selbst wenn er durch die Zunahme der in öffentlichem Besitze befindlichen Waldungen im ganzen Staate und in Marienwerder mehr als ausgeglichen, in Gumbinnen fast ersetzt war.

Zur Beurteilung der wahren Lage muß indessen in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend sein, ob nicht diese Abnahme der Privatforsten nur durch den Übergang beträchtlicher Flächen in öffentlichen Besitz veranlaßt sei; daß also die eben angeführten Zahlen kein Zeichen für eine etwa eingetretene Devastation, sondern nur für eine Verschiebung im Besitzstande seien. Um diese wichtige Frage zu lösen, hat das Königliche statistische Bureau durch die Regierungspräsidenten sich die Nachrichten über diejenigen Flächen verschafft, welche während des genannten Zeitraumes aus Privatbesitz zu den Kron-, Staats-, Staatsanteils-, Gemeinde-, Stiftungs- oder Genossenschaftsforsten geschlagen worden sind. Der umgekehrte Vorgang wurde nicht in Rechnung gezogen, da es sich dabei um verschwindend kleine, vom Staats- ꝛc. Besitz in Privathände übergegangene Flächen handelt. Das Ergebnis dieser ergänzenden Untersuchung stellt in einzelnen Regierungsbezirken doch noch eine nicht unbedenkliche Abnahme des Forstlandes fest. Inwieweit freilich die weit schlimmere Verringerung des Wertes durch übertriebenes Abholzen älterer Bestände im Privatwalde stattgehabt hat, ist dadurch noch nicht festgestellt.

Von den 4 382 217 ha, welche die Privatforsten 1883 innerhalb des ganzen Staates bedeckten, sind 121 425 ha in öffentlichen Besitz übergegangen und wohl meist Waldfläche geblieben. Da jedoch die Gesamtfläche der Privatforsten im Jahre 1900 nur 4 201 197 ha einnimmt, so ist binnen 17 Jahren ein durch jene Besitzveränderung nicht erklärter Waldverlust von 59 595 ha = 14 vom Tausend der Sollfläche (4 260 792 ha) eingetreten; das heißt, um so viel haben die privaten Waldbesitzer mehr Forstland in andere Kulturgattungen übergeführt oder durch Käufer überführen lassen, als Ödland, geringes Ackerland ꝛc. durch Aufforstung in eine geeignetere Kulturgattung umgewandelt. Für die einzelnen Regierungsbezirke stellen sich entsprechend die als Wald in öffentlichen Besitz abgetretene Fläche und zweitens der gegen das danach verbliebene Soll anderweit entstandene Ab- oder Zugang an Fläche, wie folgt:

Regierungsbezirk	abgetreten: ha	Ab- oder Zugang: Tausendstel	Regierungsbezirk	abgetreten: ha	Ab- oder Zugang: Tausendstel
Königsberg . . .	2 619	— 92	Hannover . . .	81	+ 108
Gumbinnen . .	2 234	— 174	Hildesheim . . .	139	— 22
Danzig	7 521	+ 11	Lüneburg . . .	591	+ 32
Marienwerder .	37 821	+ 11	Stade	390	+ 179
Potsdam	9 338	— 63	Osnabrück . . .	93	+ 29
Frankfurt . . .	4 502	— 29	Aurich	—	— 146
Stettin	5 871	+ 32	Münster	81	+ 20
Köslin	8 761	+ 20	Minden	292	— 56
Stralsund . . .	45	+ 95	Arnsberg . . .	2 100	— 19
Posen	18 961	— 5	Kassel	407	— 105
Bromberg . . .	4 995	— 85	Wiesbaden . . .	73	— 58
Breslau	635	— 16	Koblenz	632	— 31
Liegnitz	2 953	+ 11	Düsseldorf . . .	2 019	— 47
Oppeln	523	— 28	Cöln	1 317	— 16
Magdeburg . .	1 148	+ 31	Trier	944	+ 49
Merseburg . . .	764	+ 95	Aachen	1 522	+ 22
Erfurt	241	+ 44			
Schleswig . . .	1 788	— 9	Sigmaringen .	24	+ 97.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen im Kalenderjahre 1902

In den Marktorten	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen (gelbe) zum Kochen	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Rind- von der Keule	Rind- vom Bauche	Schweine-	Kalb-	Hammel-	geräucherten Speck, inländischen	Eßbutter	Schweineschmalz, inländisches	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus Roggen	für 1 Schock Eier
	für 1000 Kilogramm											für 1 Kilogramm										
	Mark											Pfennig										
Königsberg i. Pr.	163	144	137	152	189	*237	*508	59,4	46,9	52,9	945	144	110	158	123	130	170	232	163	32	25	365
Danzig	163	139	129	143	171	*290	*300	*44,9	56,1	51,9	1 104	134	114	135	136	142	171	226	162	28	27	382
Köslin	150	144	142	149	*368	*368	*555	44,6	58,7	58,9	1 033	144	110	141	133	130	180	203	180	28	22	335
Bromberg	165	141	123	144	173	233	*504	35,8	57,8	61,2	1 071	135	123	140	140	140	189	207	178	29	25	320
Posen	162	137	121	148	213	256	353	*28,8	66	60,7	1 078	127	117	143	135	132	168	228	172	29	23	309
Gleiwitz	165	139	130	145	217	205	335	45,9	54,6	77,3	961	119	104	130	120	121	176	256	190	33	25	353
Breslau	157	136	128	141	160	191	340	*34,3	55,8	70,8	1 213	150	135	150	150	146	190	224	170	28	24	302
Görlitz	164	138	136	141	235	232	289	33,2	50,4	66,2	1 003	129	111	141	124	125	192	220	179	28	22	332
Frankfurt a./Oder	152	141	132	156	*280	*318	*416	40,8	55,7	59,1	976	136	116	146	141	130	186	221	174	34	25	370
Stettin	163	143	135	156	*319	*343	*448	*46,6	62	61,7	1 028	131	119	156	142	138	185	228	198	30	25	410
Stralsund	161	138	133	145	*277	*300	*669	*37,5	49,5	49,4	1 042	141	120	141	139	138	168	231	168	28	26	396
Berlin	164	143	138	164	*325	*369	*401	45	61,8	69,2	1 018	145	123	150	145	141	165	230	160	35	31	362
Magdeburg	159	144	150	157	211	267	262	57,2	59,2	77	1 020	150	125	147	137	140	163	229	160	31	27	366
Halle a./Saale	157	145	153	156	212	209	267	42,5	58,2	71,7	1 077	144	124	167	149	135	157	252	170	30	26	400
Kiel	163	146	140	162	208	225	407	*51,6	53,3	62,4	1 058	141	112	151	157	140	160	233	150	28	27	418
Hannover	160	144	158	163	278	238	263	47	49,5	63,6	1 150	138	126	138	141	128	163	227	170	28	27	355
Osnabrück	158	144	135	152	262	228	272	*56,2	55,1	61,6	1 183	133	123	140	130	127	167	199	170	28	26	355
Paderborn	158	143	144	159	246	246	253	49,4	56,9	62,2	1 230	140	127	131	128	128	170	232	190	30	24	406
Kassel	159	146	152	162	*287	*274	*351	42,5	53	71,5	1 227	157	138	172	145	135	174	237	173	30	26	430
Hanau	161	142	151	162	*222	*220	*331	*41,9	55,3	71,4	1 169	146	109	167	125	109	205	227	166	33	23	370
Koblenz	170	147	161	171	*259	*222	*282	*49,6	54,3	70	1 105	145	115	153	143	138	175	238	188	39	31	448
Neuß	159	137	.	152	248	236	364	*54,9	43,9	73	1 225	133	118	172	145	120	172	237	165	28	27	563
Aachen	165	146	140	162	275	280	400	62,4	70	80,4	1 285	155	114	185	162	143	170	240	180	31	24	538
Trier	166	151	.	174	286	260	303	47,7	58,4	66,5	.	152	140	158	152	148	186	218	181	37	29	480
Durchschnitt (ausschl. Trier):																						
Kalenderjahr 1902 . . .	**161**	**142**	**139**	**154**	**245**	**260**	**373**	**45,7**	**55,8**	**65,4**	**1 096**	**140**	**119**	**150**	**139**	**133**	**175**	**229**	**173**	**30**	**26**	**386**
„ 1901 . . .	161	140	143	141	242	263	393	49,4	62,7	71,9	1 069	138	118	141	135	131	165	230	164	30	26	385
Erntejahr 1901/2. . . .	**166**	**144**	**141**	**152**	**242**	**259**	**383**	**44,8**	**63,7**	**73,4**	**1 071**	**138**	**117**	**147**	**136**	**131**	**171**	**230**	**170**	**31**	**26**	**378**
„ 1900/1 . . .	155	141	144	139	240	262	399	50,5	56,7	67,4	1 070	137	117	136	134	131	158	230	158	30	26	379.

Zu der umstehenden Jahresübersicht für 1902 ist folgendes zu bemerken: Die Getreidepreise in Magdeburg sind in den ersten elf Monaten des Berichtsjahres von der Marktkommission aus den in der Magdeburgischen Zeitung vom Amtsrat Elsner veröffentlichten Getreidepreisen entnommen und verstehen sich „ab Station in der Umgebung Magdeburg's“; im letzten Monate dagegen entstammen sie den Mitteilungen der Magdeburger Getreidenotierungs-Kommission. — Die bei den Hülsenfrüchten und Eßkartoffeln mit * bezeichneten Beträge sind nicht Großpreise wie die übrigen, sondern aus kleinen Verkaufseinheiten berechnete Kleinhandelspreise. — Bei Hanau und Kassel bedeuten die Preisangaben für Rindfleisch allgemein Preise für Ochsen- bezw. Kuhfleisch.

Die Durchschnittspreise aus den 23 Marktorten für das Kalenderjahr 1902 zeigen gegen das Vorjahr beim Roggen und Hafer eine Preiserhöhung um 2 bezw. 13 *M*, während beim Weizen keine Veränderung und bei der Gerste ein Rückgang der Preise um 4 *M* zu verzeichnen ist. Von den Hülsenfrüchten sind gelbe Kocherbsen im Preise gestiegen, während weiße Speisebohnen und Linsen nachgegeben haben. Auch Eßkartoffeln waren im Kalenderjahre 1902 billiger als 1901; ebenso sind die Preise für Richtstroh und Heu zurückgegangen. Die Preise der verschiedenen Fleischsorten sind durchweg gestiegen. Beim Schweinefleische ist die Preissteigerung am bedeutendsten und beträgt in Stralsund 22, in Köslin 19, in Halle a./S. 18, in Magdeburg 17, in Kiel 15, in Königsberg i. Pr. 13, in Kassel 12, in Frankfurt a./O., Neuß und Trier je 11, in Bromberg und Hanau je 9, in Posen, Berlin und Hannover je 8, in Breslau und Osnabrück je 7, in Danzig, Görlitz und Stettin je 6, in Aachen 5 und in Paderborn 1 Pfennig; in Gleiwitz und Koblenz sind die Durchschnittspreise des Schweinefleisches dieselben wie im Kalenderjahre 1901. Die Preise für inländischen, geräucherten Speck und für inländisches Schweineschmalz sind in fast allen Marktorten erheblich gestiegen, während die Eßbutter und die Eier sich nur um ein geringes im Preise geändert haben. Zu erwähnen bleibt noch das auffallende Sinken der Preise für Mehl zur Speisebereitung aus Weizen und Roggen in Görlitz um 12 und 10 Pfennig, welches auf Änderungen bei der Preisfeststellung zurückgeführt wird.

Die genossenschaftlichen Verbandskassen (Centralkassen, Central-Kreditanstalten) unterscheiden sich, in der Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft sehr erheblich von den übrigen Centralgenossenschaften (Hauptgenossenschaften 2c.). Sie kommen darin dem Zustande ganz nahe, der dem eigentlichen Wesen und Ziele der Centralkassen entspricht, nämlich daß ihre Mitgliedschaft sich vorzugsweise aus Genossenschaften zusammensetzt, während die Einzelmitglieder ganz zurücktreten. Die mit der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse arbeitenden genossenschaftlichen Central-Kreditanstalten (Verbandskassen), von denen die Zusammensetzung der Mitgliedschaft bekannt ist (i. J. 1897 33, 1898 39, 1899 41, 1900 45, 1901 43), hatten

	1897	1898	1899	1900	1901
Mitglieder überhaupt	2 862	3 379	3 604	4 422	4 971,
davon waren					
Genossenschaften . . . . %	90,64	90,77	92,17	92,76	93,54
Korporationen u. dgl. . . . . . . %	0,63	0,62	0,64	0,70	0,77
Einzelmitglieder . . . . %	8,73	8,61	7,19	6,54	5,69.

Die Einzelmitglieder bilden hier mit 8,73 v. H. (1897) bis 5,69 v. H. (1901) einen so unerheblichen Bruchteil, daß dieser füglich nicht viel geringer sein kann, da ja die Vorstandsmitglieder der Centralgenossenschaften als Einzelpersonen deren Mitglieder, wenn auch nicht sein müssen, so doch meistens sind; bei vielen genossenschaftlichen Centralkassen kommen andere Einzelmitglieder als der Vorstand kaum vor. Umgekehrt ist der Anteil der Genossenschaften an der Mitgliederzahl sehr hoch und im Steigen begriffen, soweit dafür Spielraum gegeben ist.

Entgegengesetzt verhalten sich die übrigen Centralgenossenschaften. Die Art der Mitglieder ist bekannt von 10 solcher i. J. 1897, 19 1898, 19 1899, 21 1900, 25 1901. Diese zählten

	1897	1898	1899	1900	1901
Mitglieder überhaupt	1 337	1 736	2 071	2 840	4 770,
davon waren					
Genossenschaften . . . . %	30,74	34,30	35,49	34,61	34,00
Korporationen u. dgl. . . . . %	0,45	0,75	0,77	1,09	0,97
Einzelmitglieder . . . . %	68,81	64,86	63,74	64,30	65,03.

Der Zahl der Mitglieder nach sind beide Gruppen von Centralgenossenschaften zuletzt ungefähr gleich stark. Aber die Entwickelung und die Zusammensetzung der Mitgliedschaft nimmt bei beiden einen ganz entgegengesetzten Gang. Bei den Verbandskassen (Central-Kreditanstalten) wird der stark überwiegende Anteil der Genossenschaften an dem Mitgliederbestande wohl durch die Geschäftsbeziehungen zu der Preußischen Centralgenossenschafts-Kasse bedingt. Bei den übrigen Centralgenossenschaften finden sich dagegen verhältnismäßig viele Einzelmitglieder, weil größere Besitzer und Unternehmer die Mitgliedschaft bei Hauptgenossenschaften für Betrieb, Absatz, Bezug u. dgl. wohl lieber erwerben als bei kleinen örtlichen Genossenschaften mit ähnlichem Gegenstande des Unternehmens.

Die Netto-Solleinnahmen und Sollausgaben der Provinzial- und Bezirksverbände im Jahre 1901. — Nach Abzug sämtlicher Erstattungen sowie der eigenen Einnahmen der Provinzialanstalten und -Fonds aus Zinsen, Wirtschafts- und Arbeitsbetrieb u. dgl. stellen sich die Solleinnahmen der Provinzial- und Bezirksverbände für das Jahr 1901 auf Grund der Haushaltspläne und der von den Verwaltungen dazu gegebenen Erläuterungen, wie folgt. Es kamen auf

in	an ordentlichen Einn. Mark	ordentlichen Einn. v. H. sämtl. Einn.	an außerordentl. Einn. Mark	außerordentl. Einn. v. H. sämtl. Einn.	im ganzen Mark
Ostpreußen . .	4 483 375	90,80	454 100	9,20	4 937 475
Westpreußen . .	3 567 538	76,43	1 100 100	23,57	4 667 638
Brandenburg .	5 895 464	97,42	156 200	2,58	6 051 664
Pommern . . .	3 862 343	86,77	588 800	13,23	4 451 143
Posen	4 040 937	98,45	63 500	1,55	4 104 437
Schlesien	6 326 498	100,00	—	—	6 326 498
Sachsen	5 612 750	92,00	488 000	8,00	6 100 750
Schleswig-Holst.	3 668 960	69,71	1 593 889	30,29	5 262 849
Hannover . . .	6 816 430	83,47	1 350 000	16,53	8 166 430
Westfalen . . .	6 184 708	66,49	3 117 500	33,51	9 302 208
Kassel	2 805 328	95,65	127 668	4,35	2 932 996
Wiesbaden . .	2 807 600	85,59	472 700	14,41	3 280 300
Rheinprovinz .	11 074 800	100,00	—	—	11 074 800
Hohenzollern .	236 594	72,85	88 159	27,15	324 753.

Insgesamt hatten die höheren Kommunalverbände rund 67,4 Millionen *M* ordentliche und 9,6 Millionen *M* außerordentliche Einnahmen aufzubringen. Die außerordentlichen Einnahmen rühren in der Hauptsache aus Anleihen und Überschüssen der Vorjahre her. Die Zusammensetzung der ordentlichen Einnahmen ergibt die nachstehende Zusammenstellung. Es betrugen

in	die Staatsbeiträge aller Art Mark	die Staatsbeiträge aller Art v. H. der ord. Einn.	die Provinzial- bezw. Bezirks-abgaben Mark	die Provinzial- bezw. Bezirks-abgaben v. H. der ord. Einn.	die sonstigen Einnahmen Mark	die sonstigen Einnahmen v. H. der ord. Einn.
Ostpreußen . .	2 873 884	64,10	1 475 000	32,90	134 491	3,00
Westpreußen . .	1 851 601	51,90	1 555 792	43,61	160 145	4,49
Brandenburg .	2 897 072	49,14	2 916 000	49,46	82 392	1,40
Pommern . . .	2 120 198	54,90	1 350 000	34,95	392 145	10,15
Posen	2 070 315	51,23	1 785 500	44,19	185 122	4,58
Schlesien . . .	4 149 947	65,60	2 102 675	33,23	73 876	1,17
Sachsen	3 123 692	55,65	2 293 500	40,86	195 558	3,49
Schlesw.-Holst.	2 156 358	58,77	1 081 000	29,46	431 602	11,77
Hannover . . .	4 138 159	60,71	2 483 880	36,44	194 391	2,85
Westfalen . . .	3 246 397	52,49	2 445 500	39,54	492 811	7,97
Kassel	1 286 513	45,86	438 000	15,61	1 080 815	38,53
Wiesbaden . .	1 416 945	50,47	808 200	28,79	582 455	20,74
Rheinprovinz .	4 176 833	37,71	6 380 000	57,61	517 967	4,68
Hohenzollern .	162 553	68,71	73 000	30,85	1 041	0,44.

Die Staatsbeiträge wurden teils auf Grund gesetzlicher Verpflichtung, teils freiwillig gewährt. Erstere beruhten vornehmlich auf dem Dotationsgesetze vom 8. Juli 1875 und den entsprechenden Gesetzen für Hannover und Wiesbaden; sie beliefen sich bei den obenbezeichneten Verbänden im ganzen auf 35 609 973 *M*; die freiwilligen Staatsbeiträge erreichten dagegen nur die Summe von 60 494 *M*. Die gesamten Zuschüsse des Staates machten fast durchgängig über 50 v. H. der ordentlichen Einnahmen der höheren Kommunalverbände aus. Brandenburg blieb nur wenig hinter diesem Anteilsatze zurück, und bei Kassel und der Rheinprovinz lagen besondere Verhältnisse bezüglich der übrigen Einnahmequellen vor, auf die wir noch näher zurückkommen.

Eine weitere Einnahmequelle bilden die Zuschüsse von nichtstaatlicher Seite. Hier spielen die größte Rolle die Überschüsse der Provinzial-Hülfskassen der alten Provinzen. In den Bezirksverbänden der Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden entsprechen diesen Einnahmen die auf Grund der bestehenden Verträge zu leistenden Beiträge aus den Überschüssen des Leihhauses zu Kassel, der Leihbank zu Fulda sowie der Nassauer Landesbank. Von den Einkünften aus eigenem nutzbarem Vermögen kommen hier nur diejenigen in Betracht, welche den Landeshauptkassen unmittelbar zufließen und zur Befriedigung der ordentlichen Ausgaben des Kommunalverbandes wieder zur Verwendung gelangen. Den Hauptbetrag dieser eigenen Einkünfte liefern die zinsbar angelegten Kapitalien der Verbände nebst den Überschüssen aus Vorjahren. Die Reinerträge aus provinziellem Grundbesitze bilden dagegen nur einen verschwindend kleinen Anteilsatz dieser Einkünfte. — Besondere Erwähnung verdient die Einnahme des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Kassel aus den Zinsen des ständischen Schatzes im Betrage von 852 000 *M*. Dieser aus dem ehemals kurhessischen Staatsschatze gebildete Fonds ist dem Bezirksverbande durch Erlaß vom 16. September 1867 mit der Auflage überwiesen worden, die Zinsen zur Bestreitung der Ausgaben für die in ihm einzeln aufgeführten Zwecke zu verwenden. Letztere entsprechen aber den Zwecken, für deren Durchführung dem Provinzialverbande von Hannover durch das Gesetz vom 7. März 1868, dem Bezirksverbande des Regierungsbezirkes Wiesbaden durch das Gesetz vom 11. März 1872, den übrigen Kommunalverbänden durch das Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 §§ 1 und 2 jährliche Renten aus der Staatskasse überwiesen worden sind. — Die Gesamteinnahme aus Zuschüssen von nicht staatlicher Seite und aus eigenen Einkünften der Kommunalverbände, die wir in unserer Zusammenstellung als „sonstige Einnahmen" verrechnet haben, belief sich im Jahre 1901 auf 4 524 811 *M*.

Den Rest ihres ordentlichen Bedarfes mit 27 188 047 *M* mußten die höheren Kommunalverbände durch Umlagen decken. Der auffallend hohe Betrag für die Rheinprovinz mit 6,38 Millionen *M* erklärt sich dadurch, daß sich in ihm 3,158 Millionen *M* Abgaben zur Unterhaltung der früheren Bezirksstraßen befinden, eine Verpflichtung, welche in den übrigen Provinzen den Kreisen zur Last fällt. Bei Ostpreußen und Schlesien ist dagegen zu berücksichtigen, daß in dem angeführten Betrage die zur Deckung der Landarmenkosten erhobenen Abgaben nicht enthalten sind.

Von den gesamten ordentlichen Einnahmen der Provinzial- und Bezirksverbände im Jahre 1901 waren 52,94 v. H. aus Staatsbeiträgen, 40,35 aus Umlagen und 6,71 aus sonstigen Einnahmen aufzubringen.

Die gesamten Netto-Sollausgaben der höheren Kommunalverbände beliefen sich im Etatsjahr 1901 auf rund 77 Millionen *M*, von denen 66,2 Millionen *M* oder 85,93 Hundertteile auf die ordentlichen und 10,8 Millionen *M* oder 14,07 Hundertteile auf die außerordentlichen Ausgaben entfielen. Die Verteilung dieser Summen auf die einzelnen Verbände gestaltete sich folgendermaßen:

Es betrugen in	die ordentlichen Ausgaben *M*	v. H. der Gesamtausgaben	die außerordentlichen Ausgaben *M*	v. H. der Gesamtausgaben	die Gesamtausgaben *M*
Ostpreußen	4 423 375	89,59	514 100	10,41	4 937 475
Westpreußen . . .	3 557 638	76,22	1 110 000	23,78	4 667 638
Brandenburg . .	4 933 119	81,52	1 118 545	18,48	6 051 664
Pommern	3 862 343	86,77	588 800	13,23	4 451 143
Posen	4 040 937	98,45	63 500	1,55	4 104 437
Schlesien	6 304 823	99,66	21 675	0,34	6 326 498
Sachsen	5 612 750	92,00	488 000	8,00	6 100 750
Schleswig-Holst. .	3 668 960	69,71	1 593 889	30,29	5 262 849
Hannover	6 730 862	82,78	1 400 150	17,22	8 131 012
Westfalen	6 184 708	66,49	3 117 500	33,51	9 302 208
Kassel	2 805 328	93,59	192 000	6,41	2 997 328
Wiesbaden	2 680 300	81,71	600 000	18,29	3 280 300
Rheinprovinz . .	11 074 800	100,00	—	—	11 074 800
Hohenzollern . . .	299 039	92,08	25 714	7,92	324 753.

Teilt man die ordentlichen Ausgaben nach den wichtigsten Aufgaben ein, deren Erfüllung den oben bezeichneten Kommunalverbänden obliegt, so zeigt sich, daß erforderten

in	die Verwaltung des Verbandes *M*	das Wegewesen *M*	Meliorationen und landwirtschaftliche Zwecke *M*	das Landarmen- u. Korrigendenwesen einschl. der Fürsorge für Irre, Idiote, Epileptische, Taubstumme und Blinde *M*	die Fürsorgeerziehung Minderjähriger *M*	das Hebammenwesen *M*	sonstige wohltätige Zwecke *M*	die Förderung von Kunst und Wissenschaft *M*	die Beihülfe an die Kreise zur Durchführung der Kreisordnung *M*	die Verzinsung und Tilgung von Schulden *M*	sonstige Ausgaben *M*
Ostpreußen	216 752	2 085 144	157 440	1 357 856 [1])	39 450	11 100	52 043	28 524	240 000	210 343	24 723
Westpreußen	216 788	960 869	138 652	1 202 525	36 624	28 000	2 000	40 000	170 761	721 246	40 173
Brandenburg	334 405	2 107 625	121 400	1 942 373	44 300	21 806	33 450	7 200	285 859	—	34 701
Pommern	241 498	1 563 299	82 750	1 224 900	34 700	28 500	16 570	23 900	190 635	388 943	66 648
Posen	242 332	2 207 690	139 630	949 060	29 353	19 100	41 508	58 600	. [3])	328 434	25 230
Schlesien	196 220	3 056 993	157 700	1 122 073 [2])	124 000	63 390	22 552	105 950	345 453	455 431	655 061
Sachsen	358 473	2 665 210	168 372	1 541 520	100 000	30 340	35 552	26 500	204 255	465 400	17 128
Schleswig-Holstein . .	143 095	1 473 646	81 300	1 078 070	24 000	—	62 546	36 600	135 819	396 229	237 655
Hannover	431 599	2 975 390	246 452	1 340 262	43 334	75 825	48 946	61 590	284 076	1 108 257	115 131
Westfalen	350 308	2 669 930	293 400	1 659 340	52 400	12 000	39 182	30 750	194 874	748 774	133 750
Kassel	141 482	1 471 410	72 400	469 555	18 000	—	423 401	71 067	89 833	—	48 180
Wiesbaden	142 033	1 532 914	93 950	551 725	21 148	1 200	49 123	6 680	63 539	180 000	37 988
Rheinland	447 061	5 666 183	466 060	3 080 210	100 230	51 080	9 000	194 000	333 411	575 000	152 565
Hohenzollern	25 978	173 797	34 271	31 610	187	258	6 372	1 900	8 898	7 000	8 768
zusammen . . .	**3 488 024**	**30 610 100**	**2 253 777**	**17 551 079**	**667 726**	**342 599**	**842 245**	**693 261**	**2 547 413**	**5 585 057**	**1 597 701.**

Von den gesamten ordentlichen Ausgaben der höheren Kommunalverbände betrugen die Ausgaben für das Wegewesen 46,25 v. H., für das Landarmen- und Korrigendenwesen einschließlich der Fürsorge für Irre usw. 26,52 v. H., für die Verzinsung und Tilgung von Schulden 8,44 v. H., für die Verwaltung des Verbandes 5,27 v. H., für Beihülfe an die Kreise 3,85, für landwirtschaftliche Zwecke usw. 3,41, für die unter dem Titel „Sonstige Ausgaben" verrechneten Kosten 2,41, für wohltätige Zwecke 1,27, für Kunst und Wissenschaft 1,05, für die Fürsorgeerziehung Minderjähriger 1,01 und endlich für das Hebammenwesen 0,52 v. H.

[1]) ohne die Ausgaben der Kreise für das Landarmenwesen, welche auf 457 000 *M* veranschlagt waren. — [2]) ohne die Ausgaben des Landarmenverbandes der Provinz Schlesien für das Landarmen- und Korrigendenwesen, welche 1 859 100 *M* betrugen. — [3]) Die für diesen Zweck vereinnahmte Summe von 220 317 *M* ist zu den in §§ 4, 13, 14 und 20 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 angegebenen Zwecken verwendet worden.

Die außerordentlichen Ausgaben der höheren Kommunalverbände dienten mannigfachen Zwecken. Die Neu- und Umbauten von Provinzialanstalten sind in erster Linie zu nennen; sie erforderten fast 4 Millionen *M*. Für Eisenbahnen waren über $2^1/_2$ Millionen *M* erforderlich, wovon Westfalen allein 1,8 Millionen verausgabt hat. Die außerordentlichen Kosten für das übrige Wegewesen betrugen rund 1,86 Millionen *M*. Der Rest verteilt sich mit geringeren Beträgen auf die Verzinsung und Tilgung von Schulden, außerordentliche Zuschüsse für Provinzialanstalten, Hochbauten, Zwecke der Kunst und Wissenschaft usw.

Eine Vergleichung der Gesamtleistungen der höheren Kommunalverbände im Jahre 1901 ermöglicht die Schlußzusammenstellung, in welcher unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 berechnet ist, welcher Kostenbetrag auf den Kopf der Bevölkerung jeder einzelnen Provinz entfällt. Es kamen auf einen Einwohner

in	ordentliche Ausgaben Mark	Gesamtausgaben Mark	in	ordentliche Ausgaben Mark	Gesamtausgaben Mark
Ostpreußen . . .	2,22	2,47	Schleswig-Holstein ohne Lauenburg	2,75	3,94
Westpreußen . .	2,28	2,99	Hannover	2,60	3,14
Brandenburg .	1,59	1,95	Westfalen	1,94	2,92
Pommern . . .	2,36	2,72	Kassel	3,15	3,37
Posen	2,14	2,17	Wiesbaden	2,66	3,25
Schlesien . . .	1,35	1,36	Rheinprovinz . .	1,92	1,92
Sachsen	1,98	2,15	Hohenzollern. . .	4,48	4,86.

Bei sämtlichen obigen Aufstellungen ist übrigens in erster Linie auf die Vergleichbarkeit der Ziffern verschiedener Verbände geachtet und aus diesem Gesichtspunkte manche sonst vielleicht gebotene Änderung oder Umstellung unterlassen worden.

Hauptergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 31. Dezember 1900. — Nach den von der k. k. statistischen Centralkommission in Wien veröffentlichten Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1900[1]) wurden in den im österreichischen Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern 26 150 708 Personen, von denen 229 037 zum aktiven Militär gehörten, ermittelt, gegen 23 895 413 im Jahre 1890 und 22 144 244 im Jahre 1880. Über eine Million Bewohner zählte man nur in Galizien (7 315 939), Böhmen (6 318 697), Nieder Österreich (3 100 493), Mähren (2 437 706) und Steiermark (1 356 494); es folgen dann mit weniger als einer Million Köpfen Tirol und Vorarlberg (981 949), Ober Österreich (810 246), das aus Triest und Gebiet, Görz und Gradisca sowie aus Istrien bestehende Küstenland (756 546), die Bukowina (730 195), Schlesien (680 422), Dalmatien (593 784), Krain (508 150), Kärnten (367 324) und Salzburg (192 763).

Was die Bevölkerungsdichtigkeit betrifft, so entfielen im Jahre 1880 durchschnittlich im ganzen Staate 74 Personen auf 1 Quadratkilometer gegen 80 im Jahre 1890 und 87 im Jahre 1900. Verhältnismäßig am dichtesten bevölkert sind Nieder Österreich (156), Schlesien (132), Böhmen (121), Mähren (110), das Küstenland (95) und Galizien (93), während die Bukowina (70), Ober Österreich (67), Steiermark (60), Krain (51), Dalmatien (46), Kärnten (35), Tirol und Vorarlberg (33) sowie Salzburg (27) bedeutend unter dem Staatsdurchschnitte stehen.

Die natürliche Bevölkerungsvermehrung, welche sich aus dem Überschusse der Lebendgeborenen über die Gestorbenen ergibt, ist in den drei letzten Jahrzehnten immer merklicher über die tatsächliche hinausgegangen; sie betrug nämlich: 1870-1880 8,10 v. H., 1881-1890 8,81 v. H. und 1891-1900 11,11 v. H., so daß sich der Überschuß der Auswanderung über die Einwanderung für den gesamten Staat in dem ersten Jahrzehnte jährlich auf 0,31, in dem zweiten auf 0,90 und in dem dritten auf 1,67 v. T. des Anfangsstandes belief. Infolge dieser starken Vergrößerung des Auswanderungsüberschusses steht Österreich nunmehr in der ersten Reihe der Auswanderungsstaaten Europas.

Unter allen Nachbarstaaten der österreichischen Reichsratsländer war bisher, abgesehen von Ungarn, der Bevölkerungsaustausch mit dem Deutschen Reiche am regsten. Infolge der Ausbreitung der deutschen Industrie in der abgelaufenen Zählungsperiode ist jedoch an Stelle dieses Austausches eine Abwanderung aus Österreich getreten, da 1900 den 112 971 deutschen Reichsangehörigen in Österreich 371 022 Angehörige der Reichsratsländer in Deutschland gegenüberstanden.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 gab es in Österreich bei einer Gesamtbevölkerung von 26 150 708 Köpfen 16 211 272 oder 62,0 v. H. des Lesens und Schreibens Kundige, 753 074 oder 2,9 v. H. nur des Lesens Kundige und 9 186 362 oder 35,1 v. H. Analphabeten. Am ungünstigsten liegen diese Verhältnisse in Dalmatien, wo 76,6 v. H. der Bevölkerung weder lesen noch schreiben konnten; in der Bukowina waren es 70,4, in Galizien 63,8 und in dem aus Triest und Gebiet, Görz und Gradisca sowie Istrien bestehenden Küstenlande immer noch 44,9 v. H. Unter dem Staatsdurchschnitte stehen hinsichtlich der Analphabeten Krain (33,9 v. H.), Kärnten (31,4 v. H.), Steiermark (25,0), Schlesien (22,0 v. H.), Mähren (19,2 v. H.), Salzburg (18,2 v. H.), Böhmen (17,7 v. H.), Ober Österreich (17,4 v. H.), Tirol und Vorarlberg (16,7 v. H.) und Nieder Österreich (16,4 v. H.).

Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in England und Wales sowie in Preußen 1901. — Nach einer Mitteilung des englischen Oberstandesamtes wurden in England und Wales im Laufe des Jahres 1901, bei einer auf die Mitte dieses Jahres geschätzten Bevölkerung von 32 621 263 Seelen, 259 400 Eheschließungen, 929 807 Lebendgeburten und 551 585 Sterbefälle (ohne Todgeburten) zur Anzeige gebracht. Demnach entfielen auf 1 000 Einwohner 15,9 eheschließende Personen, 28,5 Lebendgeborene sowie 16,9 Gestorbene. In Preußen wurden während desselben Jahres 288 567 Eheschließungen, 1 260 379 Lebendgeburten sowie 713 675 Sterbefälle (ohne die Todgeburten) beurkundet, bei einer auf 34 777 869 Köpfe berechneten mittleren Bevölkerung. Es kamen somit hier 16,6 eheschließende Personen, 36,2 Lebendgeburten und 20,5 Sterbefälle auf das Tausend der Bevölkerung. Die Geburtsziffer ist hiernach in Preußen immer noch ganz erheblich höher als in England und Wales, während die Heiratshäufigkeit nur unwesentlich größer ist. Dagegen zeichnen sich England und Wales nach wie vor durch eine geringere Sterblichkeit aus. Demgemäß betrug der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle während des Jahres 1901 in England und Wales 11,6, in Preußen dagegen 15,7 vom Tausend der mittleren Bevölkerung.

Krankheiten und Todesfälle in einer tropischen Zuchtanstalt. — Ein ausführlicher Bericht über die Zustände und Begebenheiten in der großen Verschickungsanstalt des britischen Indiens zu Port Blair auf den Andamaninseln[1]) behandelt auch die Gesundheitsverhältnisse der Sträflinge. Sind die Bedingungen, unter denen die Sträflinge dort hausen, sicherlich ungünstig genug, so fallen die verhältnismäßig befriedigenden Kranken- und Sterbeziffern auf, und sie lassen sich vielleicht hauptsächlich dadurch erklären, daß viele alte, arbeitsunfähig gewordene Gefangene nach etwa 20—25 Jahren in die Heimat entlassen werden, sowie durch die Genehmigung, sich selbst zu ernähren, für etwa ein Fünftel der Verschickten.

Allerdings scheint die schwierige Gewöhnung an das Seeklima und die Veränderung gegen den Aufenthalt in den Provinzialgefängnissen Opfer von den neuen Ankömmlingen zu fordern: von 1 205 während des Kalenderjahres 1900 eingetroffenen starben in diesem selbst 28 oder 23 im Tausend, von 1 224 im Vorjahre eingetroffenen binnen einem Jahre der Anwesenheit aber 79 oder $64^1/_2$ im Tausend. Innerhalb einer Aufenthaltszeit von weniger als sechs Monaten starben 37 unter durchschnittlich 600, von sechs bis zwölf Monaten 42 unter 1 011, von einem bis zwei Jahren 75 unter 1 076 (im Tausend 70), von zwei bis drei Jahren 41 unter 889, von drei bis sieben Jahren 113 unter 4 369 (im

[1]) „Österreichische Statistik", LXIII. Band, 1. Heft.

[1]) Vgl. S. VII—VIII sowie XV—XVI der Statistischen Korrespondenz.



Tausend 26) und von über sieben Jahren 160 unter 3 649 durchschnittlich dahin gehörigen Sträflingen. Gemessen am Durchschnitte der Bestände zu Ende jedes Monates, stellte sich die Sterblichkeit ferner

bei den	Sträflinge 1899	Sträflinge 1900	gestorben 1899	gestorben 1900	aufs Tausend 1899	aufs Tausend 1900
neuen Sträflingen	664	587	45	28	68	48
alten Arbeitern . .	8 025	8 430	314	319	39	38
Selbsttätigen . . .	2 218	2 165	33	49	15	33
Invaliden	393	412	85	72	216	175
insgesamt	**11 300**	**11 594**	**477**	**468**	**42**	**41,**

immer einschließlich der Fälle gewaltsamen Todes. Im Norddistrikte starben während der beiden Jahre 324 und 315 oder aufs Tausend 43,23 und 41,39, im Süddistrikte beidemal 153 oder aufs Tausend 40,19 und 38,40. Alter und Geschlecht verteilen sich

auf Personen	der Bestand Ende 1900 männl.	der Bestand Ende 1900 weibl.	die Todesfälle 1900 männl.	die Todesfälle 1900 weibl.
unter 16 Jahre alt	23	—	—	—
16—40 „ „	6 747	494	285	14
40—60 „ „	3 734	211	155	2
über 60 „ „	615	20	12	—
zusammen	**11 119**	**725**	**452**	**16,**

auf das Tausend durchschnittlich vorhandener Männer 41 1/2 und Frauen 22 2/5.

Die **Krankenbewegung**, wobei 27 außerhalb der Krankenhäuser vorgekommene Todesfälle ungerechnet bleiben, ergibt sich aus folgenden Angaben:

a. überhaupt zu Anfang des Jahres 1900 vorhandene Sträflinge 10 748 männlichen und 702 weiblichen Geschlechts, hinzu gekommen 1 439 und 134, durchschnittlich am Leben 10 880 und 714;

b. im Krankenhause zu Anfang des Jahres 475 und 26, aufgenommen 22 319 und 1 290, entlassen 21 995 und 1 279, gestorben 427 und 14, verblieben 372 und 23 nach 1 835 und 107 Krankentagen, durchschnittlicher Krankenbestand 602 1/4 und 26 5/8;

c. Aufnahmen ins Krankenhaus 2 051 und 1 807, tageweis Durchschnittszahl der Kranken 55 1/8 und 37 1/3 (überhaupt 54,2 gegen 57,1 im Vorjahre) aufs Tausend der durchschnittlich vorhandenen Sträflinge.

Monatweise steigerten sich die Aufnahmen ins Krankenhaus vom Januar mit 1 353 bis zum Juni mit 2 777 und sanken in den drei letzten Monaten auf 1 646 bezw. 1 701 und 1 424 Fälle, auf das Tausend des Personenbestandes entsprechend 117, 240, 142, 147 und 123. Minder regelmäßig verlief der tägliche Krankenbestand: im Januar durchschnittlich 528, im Februar 573, im März 563, im Juni 799, im Oktober 536, im November 538 und im Dezember 488, auf das Tausend der Sträflinge beziehungsweise 45 1/2, 49 2/5, 48 1/2, 69, 46 1/5, 46 2/5 und 42. Todesfälle kamen im Mai mit 48 und im August mit 47 am häufigsten, im Oktober mit 27 und im Februar mit 29 am seltensten vor. Insonderheit die Sumpffieber nahmen seit Beginn der heftigen Südwestwinde und Regen im Mai zu, hielten bis zum September an und verminderten sich mit dem Regen im Oktober.

Die **Krankheiten** und ihre Folgen unterscheidet der Bericht in folgender Weise:

Arten	erkrankt 1899	erkrankt 1900	gestorben 1899	gestorben 1900
aussetzendes Fieber (intermittend) . .	13 730	13 439	34	1
wiederkehrendes und andauerndes Fieber		195		56
Anämie	141	130	30	41
Anfälle von Milzsucht (spleen)	65	80	4	2
Diarrhöe	432	567	31	49
Ruhr (dysentery)	1 855	1 712	176	112
Geschwüre	685	946	—	—
Verletzung, Wunden, Quetschung . . .	1 639	2 193	6	7
Brand (gangrene)	12	9	3	2
Gelbsucht	9	2	—	—
Atmungskrankheiten	831	956	41	60
Lungenschwindsucht	116	100	86	66
rheumatische Anfälle	362	346	2	2
alle übrigen Krankheiten	1 996	2 934	39	43
insgesamt	**21 873**	**23 609**	**452**	**441.**

Cholera und Pocken kamen nicht vor, während Skorbut die Aufnahme ins Krankenhaus nur 6 mal erforderte. Unter **Fieberkrankheiten** (malarial fevers) sind **alle** aus Malaria und ihren unmittelbaren Folgeerscheinungen entstandenen Fieber, wie Malaria und Kachexie ꝛc., enthalten, ausgenommen Erweiterung der Milz. Eine andere Aufstellung verzeichnet 102 Fälle (statt 100) für Lungentuberkeln, Tuberkulose, Phthisis und aus Tuberkeln entstandene Hömoptysis, trennt auch von den übrigen Erkrankungen der Atmungsorgane (956) die Lungenentzündung mit 126 Erkrankungen und 52 Todesfällen, wobei 829 oder 831 mit 9 Todesfällen hier verbleiben; in einer dritten Tabelle findet man für tubercle and pneumonia phthisis 110 aufgenommene und 72 gestorbene Personen. Ferner werden der Blutarmut (130) 188 ohne Tod verlaufene Fälle „allgemeiner Schwäche" angereiht sowie (statt 946) 1 383 Erkrankungen mit 1 Todesfall als „Abscesse, Beulen und Geschwüre aller Art" angegeben (ohne boils 1 108).

Aus dem Berichte der Heilabteilung entnehmen wir, daß eine sehr große Menge der Erkrankungen an Sumpffieber erfolgt, wenn die Leute sich der Witterung aussetzen und unter tropischer Sonne hart arbeiten; man verabfolgt das Jahr hindurch schwefelsaures Chinin, das im Vorjahre reichlich angekauft war, und Cinchonidin. Gegen die Meinung eines hochstehenden indischen Arztes, daß auf den Andamanen die Blutleere verursachenden Anchylostomen, welche sich leider auch in deutschen Bergwerken und Ziegeleien schlimm eingenistet haben, vorherrschen, wird bemerkt, daß der Rundwurm bei der Untersuchung anämisch Kranker selten und in zu geringen Mengen gefunden sei, um dem Leidenden erheblich zu schaden; die einen Monat währende Rundfahrt zur Volkszählung habe sehr wenig anämische Eingeborene zum Vorschein gebracht, welche vielmehr auf den Andamanen unter der Syphilis und auf den Nikobaren unter der Filariasis (einer Fadenwurmkrankheit) erschreckend leiden.

Epidemisch brach im April Influenza unter den Sträflingen aus, hielt sich drei Monate hindurch und nötigte zur Aufnahme von 634 Personen ins Krankenhaus, ohne Todesfälle zu veranlassen; milder kehrte sie im November wieder, mit 75 neuen Erkrankungen bis zum Schlusse des Jahres.

Die noch schwachen **genesenden Kranken** (convalescent gang) bleiben unter ärztlicher Fürsorge, solange sie zu harter Arbeit unfähig sind; ihre Zahl sank von 202 zu Beginn auf 188 zu Ende des Jahres, und durchschnittlich waren ihrer 246 gegen zuvor 277 3/5.

Als **invalid** wurden wegen Leidens an chronischer Unpäßlichkeit und körperlicher Schwäche 174 den früheren 456 hinzu erklärt. Von ihnen kamen 23 zur Entlassung aus der Gefangenschaft, 33 nach anderen Stationen und 73 zu Tode; ferner wurden 109 zur Arbeit und 17 anderweit aus dem invalid gang, das während des Jahres durchschnittlich 417 1/4 Mann umfaßte, abgegeben, so daß zuletzt 375 verblieben.

In der Ansiedelung für **Irrsinnige** und vom Irrsinn Genesende befanden sich 139 Sträflinge, und 42 kamen hinzu. Als geheilt wurden 11 entlassen, 2 von der Verschickung frei; zur Abteilung der Irren kamen 2, der Genesenden 14, und 13 starben. Ein besonderer Ausweis der Krankheitsformen im Port Blair-Asyl gibt folgende Zahlen:

a. Männer:	Bestand Ende 1899	hinzu kamen	geheilt	gebessert	gestorben	befreit	letzter Bestand
Wahnsinn (mania)	107	25	10	9	10	2	110
Melancholie	1	1	—	—	—	—	2
Geistesschwäche . .	10	—	—	2	1	—	9
Blödsinn (idioty) .	1	—	—	—	—	—	1
epileptischer Irrsinn	3	—	—	—	1	—	2
Haschischr. (charas)	1	—	—	—	—	—	1
ganga-Rauchen . .	13	—	1	1	—	—	12
aus Eingeweidefieber	3	—	—	—	1	—	2
b. Frauen:							
Manie	5	—	3	—	—	1	1
Geistesschwäche . . .	—	1	—	—	—	—	1.

Das Weibergefängnis hielt durchschnittlich 361 Personen und hatte täglich aufs Tausend $70^1/_7$ gegen zuvor 77 Kranke sowie $33^1/_4$ Todesfälle gegen $72^8/_9$; im Krankenhause blieben am Jahresschlusse 22.

Die Leprosenanstalt empfing zu ihrem bisherigen Bestande von 32 Aussätzigen noch 7, wogegen 1 aus der Gefangenschaft entlassen wurde und 1 starb.

Landwirtschaft und Gewerbe in einer tropischen Ansiedelung. — Die vielerlei Einzelheiten, welche der jüngste Bericht über die große Verschickungs- und Zuchtanstalt von Port Blair auf den Großandaman-Inseln mitteilt, laden zur auszüglichen Wiedergabe von Stellen, die sich auf wirtschaftliche Tätigkeit beziehen, ein. Allerdings sind die Arbeitskräfte der dortigen Niederlassung aus früheren Berufen her entweder für den Ackerbau oder für den Gewerbebetrieb geschult und großenteils von vorn herein geeignet, wenn auch ihre verbrecherischen Neigungen den Fleiß gehemmt haben mögen; aber die Verbindung von Leistungen, Kosten und Ernten, wie sie dem amtlichen Berichte mehrfach zu entnehmen ist, gewährt doch Aufschlüsse, welche vielleicht auch in deutschen Kolonien zur Beachtung anregen.

Gerodetes Land gab es zu Ende des Verwaltungsjahres 1900/01 insgesamt 74 123 Bighas oder 24 708 englische Acres gegen 24 893 zu Anfang; die Verminderung kommt teils auf Rechnung früherer ungenauer Ausmessungen, teils ward sie durch Rückkehr zum Dschangel verursacht. Auf Talländereien entfielen 7 817 Acres gegen vorher 5 685, auf abgerodetes Höhenland 4 699 gegen 7 037 (die Zahlen für Ende März 1900 sind wohl vertauscht), auf Weideland 10 592 gegen 10 683, auf Wege, Wasserbehälter, Dorflagen u. dgl. 1 600 gegen 1 488. Sie sollten 23 812 gegen zuvor 23 910 Rupien zu 136,196 Pfennig Rente bringen, und die baren Einkünfte erreichten 36 350 gegen 39 137 Rupien im Vorjahre.

Bebaut wurden 11 456 Acres zu 40,467 Ar gegen 11 448, nämlich seitens der Regierung 5 392, seitens freier und verschickter Ackerbauer mit Pachtzahlung 5 634 und rentenfrei 430. Am Schlusse des Jahres betrieben den Landbau 544 freie und 1 290 zum Selbsterwerbe zugelassene Leute in 1 683 Hütten. Die Abnahme um 71 bezw. 43 und 86 seit Anfang des Jahres beweist, daß der Beruf nicht sonderlich lohnt; indessen wird bemerkt, daß die Bewohner des zerstörten Dorfes Haddo Entschädigung empfingen. An Schulgeld bezahlten die Pächter 2 140 gegen 2 151 Rupien für ihre Kinder. Das Verpflegungsamt kauft von Unternehmern auf Vertrag frische Gemüse, dhaie und Milch; dagegen verkauft es den indischen Händlern (baniahs oder bunniahs) Vorräte aus seinen Magazinen.

Im Laufe des letzten Jahres erhielten 101 selbsttätige Sträflinge gegen zuvor 78 Erlaubnisscheine als Ackerbauer. Von ihnen kauften 28 Land bei Versteigerungen an; 32 empfingen die Bewilligung von Land pachtfrei auf drei Jahre und 41 zum Roden von Dschangelboden mit freier Kost und unentgeltlicher Lieferung der Werkzeuge. Überhaupt wurden an 118 Männer gegen 253 im Vorjahre Erlaubnisscheine für frisches Höhen- oder Reisland erteilt und die Übertragung von 1 163 pottahs genehmigt.

Am Schlusse des Berichtsjahres waren auf den Großandamanen 3 291 Zucht-, Schlacht- und Zugochsen, 3 719 Kühe, 4 638 Färsen und Bullkälber, 1 246 Büffel und Büffelkälber vorhanden. Von diesem Rindviehbestande gehörten der Regierung 1 852 und 11 042 den selbsttätigen Personen.

Das **Verpflegungsamt** (commissariat) hatte im täglichen Durchschnitte 1900/01 für die Beköstigung von 138 britischen, 315 eingeborenen Soldaten und 9 478 Sträflingen zu sorgen, empfing auf neun Reisen des Dampfers aus Calcutta für 542 223 Rupien Warenvorräte und verkaufte an die Baniahs für 31 422 gegen vorher 25 029, an das Polizeimagazin für 15 032 gegen 14 517 R. Die Preise des von Rangoon bezogenen Tafelreises, der Butter, indischen Bohne, Tamarinde und des Weizens stiegen, ebenso die der zahlreich herangeschafften Schafe. Aber das Amt betreibt auch eigene Unternehmungen.

Eine Mahlmühle lieferte in 101 Arbeitstagen 1 350 und eine andere in 100 Tagen 1 336 Tausende Pfund zu 453,59 g Mehl. Die Reisschälmühle ist bis zum Bedürfnis ihrer Tätigkeit unvollendet belassen. Die neue Eismaschine stellte 246 Tausende Pfund Eis für den Verkauf und für Lieferungen an die Krankenhäuser her.

Obgleich auf den Viehfarmen die Gesundheit sich etwas gebessert hat, verendeten im Laufe des Jahres doch 521 Schlacht-, 461 Mutterschafe, 217 Lämmer, 3 Widder, 26 Ziegen und 59 Zicklein. Ratschläge, welche der bengalische Obertierarzt Major F. Raymond bei seiner Untersuchung gegen Ende des Jahres erteilte, versprechen die große Sterblichkeit unter den Schafen und Lämmern zu vermindern; man muß jedoch in Betracht ziehen, daß auch alle in Burma benötigten Schlachthammel dort eingeführt werden. Bei durchschnittlich 468 Zuchtschafen wurden (neben 65 Zicken) 314 Lämmer geboren, von denen trotz beschwerlicher Aufsicht nur 97 am Leben blieben; zu diesen traten am Schlusse des Verwaltungsjahres 90 angekaufte. Man bezog ferner 2 515 Tiere aus Calcutta und 400 aus Madras: 2 501 Schlacht-, 406 Mutterschafe und 5 Widder. Von 1 572 geschlachteten Schafen wurden durchschnittlich $20^7/_8$ Pfund Todgewicht erzielt.

Die Meierei ergab 3 947 Rupien Nutzen, wovon 2 454 zu Neubeschaffungen verausgabt wurden. Ungeachtet der Verbesserung des Viehstapels reicht er für den Milchbedarf der Krankenhäuser nicht aus. Durchschnittlich gab eine Milchkuh 2 052 gegen zuvor 821 Pfund Milch her. Nur 2 Schlachtrinder und 1 Zugochse sind eingegangen. Am Ende des Jahres verblieben 4 Bullen, 173 Kühe und 289 Kälber auf der Farm. Das Bedürfnis an Fleisch deckten Rinderankäufe auf den Inseln mit Beiträgen aus der Meierei; die geschlachteten 452 Stück Rindvieh hatten durchschnittlich $193^4/_5$ Pfund Todgewicht.

Das **Landbauamt** berichtet, daß $416^2/_3$ Bigahs zu 13,378 Ar Sumpfland während des letzten Jahres geklärt, aber keine Gräben darin ausgeworfen sind. In Templegunj (Viperkreis) bereitete man 205 Bigahs jungfräulichen Waldes zum Ackerbau vor, an vier Orten des Süddistriktes ferner 120 Bigahs wieder aufgekommenen Dschangels (secondary jungle).

Zum Ersatze abgestorbener Bäume wurden rund 8 000 Kokosnußsetzlinge in sumpfigen Niederungen gepflanzt, außerdem 2 800 Nüsse in der Baumschule von North Corbyn's Cove ausgelegt, um neue Setzlinge zu erzeugen, — Arbeiten, für welche die nikobarischen Sträflinge ausschließlich verwendet werden. Zum Schutze vor den Verwüstungen durch Wildschweine hält man Pariahhunde in Rudeln, welche 282 jener Tiere zu 437 R. Fleischwert töteten. Früchte trugen 42 256 Bäume gegen 42 365 im Vorjahre, keine Frucht 64 596 gegen 65 362. An die Faktorei zu Viper wurden 316 472 Nüsse gegen vorher 406 317 abgeliefert, und die Bewegung in der Anstalt stellte sich:

Erzeugnis		1899/00 hergestellt	31. März 1900 vorrätig	neu hergestellt	zum Verbrauche	verkauft	zuletzt vorrätig
Öl . . .	Pfund	87 618	2 983	75 180	26 244	104	7 729
Ölkuchen	„	60 214	400	51 776	50 980	416	780
Bastseile .	„	25 128	10 468	22 657	26 139	433	6 553,

nachdem 947 Pfund Öl verloren und 43 139 ausgeführt waren.

Während des letzten Jahres pflanzte das Amt 2 825 Limonensetzlinge. Zuletzt standen 1 327 Bäume in Frucht und 3 418 nicht tragend, gegen 1 262 und 5 096 zu Anfang des Jahres. Aus den Früchten wurden 1 236 Pfund Saft gepreßt und 2 754 Pfund eingemacht, um dem Verpflegungsamte für die Sträflinge zu dienen, welche vor Skorbut geschützt werden sollen.

An Tamarindensetzlingen kamen 100 zum Anbau. Frucht trugen 701, keine 4 043 Bäume gegen 522 und 4 332 im Vorjahre. Die gesammelten 2 742 Pfund empfing das Verpflegungsamt.

Für die Theegärten, welche wie im Jahre zuvor $518^1/_2$ Acres umfaßten, war das Wetter außer den beiden Monaten Juni und Juli mit außergewöhnlichem Regen recht günstig. Alle wurden vier-



mal behackt und der große Garten zu Navy Bay noch dreimal beharkt, was bei den anderen unterbleiben durfte; man hofft, vermittelst der Harke die besten der verlassenen Flächen von Kalatang im nächsten Jahre vollenden zu können. Wo nötig, wurden die Gärten das Jahr hindurch mit Kuhmist und eingeführtem Ricinuskuchen (castor cake) gut gedüngt, von welchem letzterem Mittel Goplakabang 700 Maunds zu 37,324 kg empfing Auch wurden die Stauden hinlänglich ausgeputzt, und ein um acht Zoll weiter als im Vorjahre beschnittener Abschnitt von Navy Bay gedieh vorzüglich. Am Schlusse des Jahres befanden sich 6 570 neue Setzlinge, welche in Navy Bay an leeren Stellen eingepflanzt und sorgsam bejätet, behackt, auch nach Bedarf bewässert waren, zur Zufriedenheit.

Zwei Maunds Manipurithee aus der Makunpflanzung wurden zur Aufzucht von Setzlingen eingepflanzt, um in der nächsten Regenzeit leere Stellen zu füllen. Die beiden alten Baumschulen von Goplakabang benutzte man allein als blattliefernde Nebensache; sie wurden zwar beharkt, gesäubert und beschnitten, konnten aber während der Trockenzeit nicht bewässert werden, weil der Verwalter aus Mangel an Arbeitern nur die vorhandenen Drains offen zu halten vermochte. Die Samenschule von Kalatang gab, gut gewartet, sehr volle Blätter, lechzte jedoch am Schlusse des Jahres nach Regen.

In Goplakabang richtete wiederum Melthauschimmel (thread blight,? peronospora) großen Schaden an, wenn er auch minder schlimm als voriges Jahr empfunden ward; ausgerottet werden konnte der Parasit nicht, wurde aber kräftig bekämpft. In Kalatang trat er nicht so heftig wie früher auf und wurde auch den Sträuchern nicht so verderblich wie in Goplakabang.

Gegen 154 004 Pfund im Vorjahre fertigen Thees stellten die Manufakturen 1900-01 insgesamt 166 064 Pfund her, nämlich Orange Pekoe 107 645, Pekoe Souchong 26 317 und Bruchthee 32 102 Pfund. Die Herstellung eines Pfundes Thee kostete 62,63 Peis zu 0,7093 deutschen Pfennig Kaufwert (bei 15 Rupien im Sovereign) gegen 59,36 im Vorjahre. Die Theegärten nahmen 42 544 R. ein und verausgabten 54 167 gegen zuvor 58 942 und 47 610; aber in der erstgenannten Summe sind 24 578 R. für 43 240 Pfund nicht begriffen, die im März nach Madras und Rangoon versandt wurden. Am Schlusse des Jahres befanden sich 6 506 Pfund (nach Ortspreisen 3 969½ R. wert) gegen 4 593 auf Lager. — Die baren Ausgaben werden, wie folgt, beziffert: Gehalt und Nebengebühren der Verwalter 9 607, Schreiber 360, Maschinenheizer 1 080, Reisen und Frachten 69, sonstige (contingencies) 19 422, zusammen 30 537 R.; die Buchausgaben: arbeitende Sträflinge 20 473, Waren vom Verpflegungsamte 1 500, Holz vom Forstamte 1 657, zusammen 23 630 Rupien.

Vertragsmäßig empfing das Kommissariat für Madras 40 000 und das für Burma 52 800 Pfund Thee zum Preise von 6 Annas (= 72 Peis) gegen zuvor 71,04 Peis; neue Abschlüsse auf 106 864 und 38 136 Pfund lauten auf 5 Annas, also unter den Herstellungskosten des Berichtsjahres. Das heimische Verpflegungsamt zahlte für 2 800 Pfund Pekoe Souchon je 8 Annas; 28 925 Pfund (meistens Bruchthee) gingen nach Rangoon in Einpfundpaketen und in Kisten von 55 oder 60 Pfund zu 12 Annas Großpreis für Thee von Navy Bay und zu 7 Annas aus den beiden anderen Gärten. Nachschußthee galt im Bausch und Bogen 4 Annas.

Die beiden Faktoreien zu Navy Bay und Goplakabang, welche sämtlichen Thee zurecht machen, sind ausgestattet mit zwei Horizontalmaschinen von je 10 Pferdestärken, zwei Lokomotivkesseln zu je 12 Pfst., zwei 32zölligen Jackson'schen Schnell-Theewalzen usw.

Auf Kaffee- und Kakaogärten wurden 456 Bighas Land verwendet. Liberische Kaffeesträucher gab es 11 172 in Frucht und 11 493 nicht tragend gegen 11 714 und 11 357 im Vorjahre; 1 700 Setzlinge wurden neu gepflanzt. Die Ernte verminderte sich von 1 023 auf 899 Pfund. Gegen vorher 5 082 Kakaosträucher bestanden 1900-01: tragende 3 216 und nichttragende 1 650. Man erntete 66 gegen 41 Pfund.

Zu den vorhandenen, noch nicht ausgenutzten 9 204 Kautschukbäumen (Ceara rubber) trat kein Zuwachs.

Innerhalb des südlichen Distriktes waren am Schlusse des Jahres 940 Pisangsträucher (musa textilis) lebenskräftig, und im nördlichen wuchs die Zahl der Schößlinge von 127 940 auf 168 612. Aus den Fasern wurden 1 102 gegen vorher 1 240 Pfund Manilahanf hergestellt. Zur Stärkebereitung waren 8 Bighas mit Wurzelpflanzen bestellt, welche 4 750 Pfund Arrowroot ergaben; nach Ablieferung von 1 236 behielt das Amt 3 557 Pfund. — Mit Zuckerrohr waren 180 Acres gegen zuvor 138 bepflanzt.

Im Süddistrikte gewann man auf 30 (?) Bigahs 5 948 Pfund Kulthi, 9,56 aus einem Pfunde Samen gegen zuvor 13,52 oder auf einem Bigha 49,52 gegen 71,95 Pfund. Der Kreis Wimberley erntete auf 100 mit je einem Pfunde besäeten Bighas wegen heftigen Regens, der die volle Blüte vernichtete, nur 4 279 Pfund gegen 16 aus dem Pfunde Samen und 95 auf dem Bigha im Vorjahre. Der Anbau bleibt noch unbefriedigend.

Mit 27 Pfund Pfeffer (chillie) waren 37 Bighas gegen zuvor 29 auf 40 Bighas besäet; die Ernte betrug 4 116 Pfund gegen 1 805 im Vorjahre.

Ricinus kam nicht neu zur Aussaat; aber aus den vorhandenen Pflanzungen wurden 113 Pfund gesammelt. Die Presse lieferte 279 Pfund Öl.

Von 881 Bighas Obst- und Gemüsegärten erzielte das Amt 1 071²/₇ Tausend Pfund Früchte und frische Gemüse, welche bis auf die zur Aussaat bestimmten Erzeugnisse und eine an Private verkaufte geringe Menge den Arbeitersträflingen zugute kamen.

Auf den Weideflächen ersetzt man allmählich das hurrali- durch Guineagras mit befriedigendem Erfolge, indem die Flächen umgepflügt und neuer Samen aufgebracht wird; im letzten Jahre mangelte es dazu an Arbeitern, welche Klage an verschiedenen Stellen des Berichtes wiederkehrt. Unter solchem Anbau standen 609¾ Bighas, welche 145 Tons Gras ergaben. Während der trockenen Jahreszeit machte man in 20 Schobern 658 Tausend Pfund Heu, wovon das Verpflegungsamt für das Schlachtvieh und die Farmschafe 578⅓ Tausend Pfund empfing, während der Rest zum Futter des Viehstapels der Ansiedelung diente.

Die Rinderfarm der Ansiedelung hatte 135 Abgänge gegen 78 im Vorjahre. Sie nahm aus dem Milchverkaufe und der Stellung von Zugvieh 6 493 gegen vorher 6 309 Rupien ein, verausgabte aber für Getreide und Kuhankäufe 3 382 gegen 1 655 R. Nimmt man jedoch den Buchwert von 4 Annas auf den Arbeitstag eines strafgefangenen Arbeiters beim Grasschneiden usw., so vermindert sich der Ertrag auf 1 354 gegen 2 345 Rupien.

Laut Berichtes über die **Gefängnisse** wird der Wert aller 1900/01 daselbst hervorgebrachten Waren auf 385 055 Rupien gegen 351 529 der vorjährigen geschätzt. Zum früheren Bestande des Weibergefängnisses traten im Laufe des Jahres: neu nach den Andamanen verschickt 75, aus eigener Erwerbstätigkeit der Männer in die Strafarbeit zurück genommen 14 und aus häuslichen Diensten 18, freie Bewohner der Inseln verurteilt 5; dagegen schieden aus: durch Tod 12, durch Heirat 33, in häuslichen Dienst 29, nach Abbüßung örtlicher Verurteilung 5, mit ihrem Ehemann wieder vereinigt 7, freigelassen 6 und nach Indien zurückgekehrt 2. Es blieben am 31. März 1901 380 Weiber gegen zuvor 362 im Gefängnisse, darunter 27 als Aufseherinnen (petty officers).

In den Baumwoll-Webereien arbeiteten an 110 Webstühlen durchschnittlich 143,6 gegen zuvor 136,4 Frauen, und sie verbrauchten: 8 S.-Baumwollengarn 40 040, blaues derselben groben Nummer 1 594, rotes (Nrn. 20 und 40) 220 Pfund. Hieraus wurden hergestellt: 15 116 kurthas, 15 015 dhoties, 13 845 angochas, 554 saries (Lendentücher?), 3 535 Yards (zu 914,38 mm) weiße und 153 blaue eksuti, 940 Yards weiße und 351 blaue dosuti zum Kostenwerte von 17 677 gegen 27 975 Rupien des Preises, den der Bezug aus Indien gekostet hätte. Zieht man den Nennwert der Sträflingsarbeit und der örtlich gewonnenen Hülfsstoffe in Rechnung, so bleibt eine Ersparnis von 4 744 gegen vorjährig 1 848 R.

Die Musterweberei fertigte Waren für 3 166 R. im Verkauf und 587 in Fakturwert gegen 3 369 und 125 R. während des Vorjahres. Da für Baumwolle 546 R. aufgewandt waren und die Arbeitskraft von durchschnittlich 7,1 Frauen zu 269 R. einsteht, so betrug der Gewinn 2 938 R.

Die Deckenfaktorei mit 15 Webstühlen beschäftigte durchschnittlich 16,5 rüstige, 20,05 invalide Männer und 53,8 Frauen. Sie stellte 2 482 Lagerdecken (blankets) und 6 548 Deckenüberzüge mit einem Kassenaufwande von 13 519 und einem Anrechnungsbetrage für örtliche Stoffe sowie Sträflingsarbeit von 4 762 R. her, so daß eine Decke auf 3⁴/₅ und ein Überzug auf 1⁵/₈ Rupien zu stehen kam.

Als Schneiderinnen waren im täglichen Durchschnitte 10,2 gegen zuvor 6,4 Frauen beschäftigt. Sie lieferten für männliche Sträflinge 15 116 und für weibliche 442 kurthas, 48 Anzüge (suits) für Kinder, 21 für christliche Sträflinge, 8 für bestrafte Polizisten und 40 für Seeleute, 2 482 Decken und 6 548 Deckenüberzüge, 695 Aufsehergürtel (belts), 257 jangyas (Zwangsjacken?) für das Zellengefängniß und 24 für das Irrenhaus, ferner für ersteres 247 Handtücher, 100 Kappen und 250 langotas. Die Herstellung von 629 großen Röcken und 690 Khakiuniformen der Militärpolizei wurde mit 220 Rupien vergütet.

Die Salzfaktorei gewann 273 gegen vorjährig 318⁴/₅ Tausend Pfund Salz und gab davon an das Verpflegungsamt 240 gegen 242 Tausend Pfund ab.

Seitens der Regierungsfischerei-Abteilung wurden 172 792 Pfund Fische gefangen und bis auf eine geringe, an Privatpersonen verkaufte Menge den arbeitenden Sträflingen zur Nahrung gereicht. Von der Agentur der selbsttätigen Fischer bezog man nicht einen einzigen Fisch, weil deren Fang augenscheinlich nur den Bedarf der Dorf- und freien Bevölkerung deckte.

Für **öffentliche Arbeiten** waren 114 000 Rupien angewiesen und wurden einschließlich 29 796 für Ankäufe in London 84 846 R. verwendet, wovon 13 806 für nicht vorgesehenes Nutzholz. Außerdem kommen für Arbeiter 71 448 und für verbrauchtes Material 139 347 R. in Rechnung, ganz vorwiegend innerhalb des nördlichen Bezirkes. Eine unter den vorhandenen Bedingungen, namentlich dem Mangel an Arbeitskräften, äußerst schwierige Aufgabe — die Errichtung eines allgemeinen Gefängnisses zu Minute Bay (Kreis Garacherama) — konnte noch nicht begonnen werden. Für Reparatur von Militärbaracken wurden 347 R. gebraucht.

Zu sechs schon zu Anfang des Berichtsjahres besetzten Blöcken des Zellengefängnisses in Aberdeen konnte ein neuer fast vollendet und in den unteren Geschossen besetzt werden, wobei die Beseitigung eines Felsrückens große Schwierigkeiten machte; weil der Wall des Wasserbeckens sehr viel Ziegelsteine erforderte, mußte die Beendigung des Mittelturmes aufgeschoben werden. An dem Werke waren durchschnittlich 235 Leute tätig: mit 48 725 Tagen der Handarbeiter (coolies), 16 083 der Handwerker und 8 233 der Aufseher.

Die Werkstätten zu Phönix Bay beschäftigten 334 Sträflinge, Gießerei, Gerberei und Kalkbrennerei eingeschlossen. Für verschiedene Gewerbe erzieht man geeignete Sträflinge, darunter 13 Maschinistenlehrlinge, von denen mehrere sich so gut anstellten, daß man die freien Maschinisten und Heizer künftig ganz entbehren zu können hofft. Eine neue Stufe mit auszeichnender Kleidung wurde in Vormännern geschaffen, welche neben der ihnen zugewiesenen Arbeit die Aufsicht über ihre Riege führen. Der Schätzungswert aller Erzeugnisse stellt sich auf 108 125 gegen zuvor 91 431 R., davon 7 373 auf Privatbestellung (einschließlich aus der Seilfabrik), um 2 284 R. weniger als im Vorjahre, weil jetzt Privatpersonen sich mehr an das Forst- und das Verpflegungsamt zu wenden haben.

Die Gießerei erzeugte Waren für 6 397 R. gegen 3 983 im Vorjahre, darunter alles vom Schiffsamte für die Helling bestellte Eisenwerk. Der 4 Centner wiegende Dampfhammer bewährte sich sowohl für leichte wie für schwere Arbeit.

Von der Rundsäge wurden 87 702 Fuß Latten, Planken und Bretter sowie 4 807 Keile für das Schiffsamt geschnitten. Die Hobelmaschine glättete, spündete, nutete und kehlte 19 170 Fuß. Sehr nützlich machte sich die Bandsäge für den Bootsbau des Schiffsamtes sowie durch Anfertigung von Stuhlbeinen, Bänken und Karrenrad-Felgen; sie lieferte 22 531 laufende Fuß und 1 656 Sandalen.

Der Kalkbrennerei lag eine harte Aufgabe wegen der großen Bauten ob, und die Arbeiter mußten, um nicht zu erkranken, abgewechselt werden; 230 040 Kubikfuß Kalk gegen 157 320 vorher wurden gebrannt. Eine besondere Riege von Arbeitern sammelte Korallen und lud sie in Boote.

Vom Verpflegungsamte empfing die Gerberei 403 Rindshäute und 2 641 Schaffelle, die nach ihrer Bearbeitung an das Magazin zu örtlicher Verwendung weitergingen.

In der Rohr- und Seilfabrik waren 13 rüstige und 107 invalide Sträflinge beschäftigt. Den Wert der Erzeugnisse schätzt man auf 7 826 Rupien: Körbe, Stühle, Tischtafeln, Ruhesitze (lounges), Lehnen, Seilwerk, Matten, Netze, Siebe usw.

Die Schneidemühle zu Chatham steht auf Rechnung der öffentlichen Arbeiten unter der Leitung des Forstmeisters, und ihre vom Mechaniker zweimal monatlich nachgesehene Maschinerie hält ein beurlaubter Sträfling gut in Ordnung. Ein 25 Tons-Krahn fiel nach halbjährigem Gebrauche wegen Bruchstellen im Bau zusammen und wurde durch ein neues, von der Firma unentgeltlich hergestelltes Gerüst ersetzt. Während des ganzen Monates Februar lag die Mühle brach, weil das Holzdach des Feuerungs- und Kesselraumes durch Welleisenblech ersetzt wurde. Sie verbrauchte 4 685²/₃ Maßtonnen (zu 50 Kubikfuß = 1,415766 m³) und lieferte, durch Stockungen mehrfach behindert, 1 650⁵/₇ gegen vorjährig 1 934⁵/₇ Maßtonnen geschnittene Hölzer. Der von 55 auf 64 vom Hundert gestiegene Abfall diente als Feuerung in vollem Ersatze des Klafterholzes. An anderer Stelle wird bemerkt, daß diesmal viele sonst der Fäulnis ausgesetzte Hohlstämme zur Verarbeitung kamen. Die Einnahme betrug 13 803, die bare Ausgabe 6 114 sowie die Buchausgabe für Sträflingsarbeit und Holzkohle 8 726, daher der Verlust 1 034 R.

Das Brennen von Ziegelsteinen während der trockenen Jahreszeit konnte an 134 Arbeitstagen von durchschnittlich 467 Leuten betrieben werden. Es begann am 1. Januar mit 3 Brechwerken (pug mills) und 36 Formen; aber der Regenfall vom 19.—20. Januar vernichtete 5 Lakhs (von 100 Tausend Stück), und um den Schaden einzubringen, setzte man noch 12 Formen an. Ein weiterer Verlust von 3¹/₂ Lakhs entstand durch den Regen vom 13.—14. Februar, weshalb noch am 1. März die Arbeit auf 5 Brennöfen und 60 Formen ausgedehnt wurde; allein der Südwestmonsun setzte ein, und am 6. Mai zerfloß jeder Ziegelstein (kutcha brick) außer Dach, so daß abermals 3¹/₂ Lakhs verloren gingen. Gleichwohl ward das Formen unter Dach fortgesetzt, bis am 8. Juni der ganze Inhalt der Trockenschuppen gebrannt war. Nach Fortspülung von überhaupt 1 276 kamen zur Ablieferung: Steine erster Klasse 4 078, zweiter (pila bricks) 468 und Bruchsteine 215 Tausend.

Der Bericht des Arbeitsamtes schließt mit der Anführung nicht verrechneter Leistungen. Neue Brücken, Abzugskanäle oder Schleusen wurden nicht gebaut, aber die vorhandenen ausgebessert und ein Damm von 211 zu 10 mal 7 Fuß neu gebaut. In Dundas Point warf man einen neuen Wasserbehälter (tank) von 180 zu 70 mal 16 Fuß aus, während die alten Behälter und Brunnen gereinigt wurden. Soweit es die Arbeitskräfte erlaubten, ging die Verwaltung an die Reparatur der Wege, von denen 137¹/₂ Tausend Fuß mit frischer Aufschüttung rc. bedacht wurden; neu gebaut wurden 7 Straßen: 6 056 Fuß Länge von 17—18¹/₂ F. Breite, 4 620 F. Länge 10—12 F. breit und 2 760 F. Länge 6 ¹/₂ F. breit, dazu ein 6 867 F. langer Steg von 4 Fuß Breite.

Wirkliche und Mittelpreise

der

wichtigsten Lebensmittel

für Menschen und Tiere

in den

bedeutendsten Marktorten der preussischen Monarchie

während

des Kalenderjahres 1902 bezw. des Erntejahres 1901/1902.

Auf Grund der Marktberichte von 165 preussischen Marktorten

bearbeitet vom

Königlichen statistischen Bureau.



Berlin 1903.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.



Vorbemerkungen.

Nach der Anweisung des Ministers des Innern vom 27. September 1893 — I. A. 8 466 — kommen bei Feststellung der Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse nur diejenigen Sorten von Verpflegungsmitteln[1]) in Betracht, welche vorzugsweise für bürgerliche Haushaltungen gewöhnlich angekauft werden. Feinste Qualität sowie schlechte Ware sind von der Anschreibung auszuschließen.

Die Marktpreise von den vier Getreidearten, den Hülsenfrüchten, den Eßkartoffeln und dem Rauhfutter werden für je 100 *kg* erhoben. Der Veröffentlichung dieser Preise liegt jedoch aus Zweckmäßigkeitsgründen die Gewichtseinheit von 1 000 *kg* (1 Tonne) zu Grunde.

Die „Mittelpreise" sind in der vorliegenden Zusammenstellung gemäß obiger Anweisung aus den Summen der höchsten und niedrigsten Preise gewonnen. Abweichend hiervon werden die allmonatlich in der „Statistischen Korrespondenz" veröffentlichten „Durchschnittspreise" der wichtigsten Lebensmittel durch Berechnung des Durchschnittes aus den sämtlichen für die drei Sorten „gut, mittel, gering" gemachten Preisangaben ermittelt. Der Verschiedenheit der Ermittelungsart ist es zuzuschreiben, wenn die für das Kalenderjahr 1902 in der Übersicht III enthaltenen Mittelpreise von den in der „Statistischen Korrespondenz" am 24. Januar 1903 bekannt gegebenen Durchschnittspreisen etwas abweichen. Die diesmalige größte Abweichung beträgt beim Weizen und Roggen 2, bei der Gerste und beim Hafer 3, bei den Hülsenfrüchten 5, bei den Eßkartoffeln 2,1 und beim Rauhfutter 2,4 Mark, desgleichen bei den verschiedenen Fleischsorten 2, beim inländischen, geräucherten Speck 3, bei der Eßbutter 2 und bei den Eiern 16 Pfennig. Im allgemeinen sind die Unterschiede nur gering; es kann deshalb von der Ausdehnung der für die Preise der „Korrespondenz" mit den wichtigsten Marktorten angewendeten, etwas genaueren, aber auch umständlicheren und kostspieligeren Berechnungsart auf die Preise der „Zeitschrift" allenfalls verzichtet werden.

Im übrigen sei noch folgendes bemerkt:

1. Die am Schlusse eines jeden Monats nachgewiesenen Staatsmittelpreise sind die Mittel aus den Summen der höchsten und niedrigsten Preise der 165 Marktorte, mit Ausnahme der Spalten 18 bis 23 der Tabelle II, wo sie das Mittel aus den Summen der Durchschnittspreise darstellen.
2. Die Preise für ausländisches Getreide sind, soweit sich solche haben ermitteln lassen, bei den einzelnen Marktorten anmerkungsweise angegeben.
3. Die „höchsten Preise" bei der Gerste enthalten auch vielfach solche für Braugerste.
4. Die bei den Hülsenfrüchten und Eßkartoffeln mit † bezeichneten Preise sind nicht Großpreise wie die übrigen, sondern aus kleinen Verkaufseinheiten berechnete Kleinhandelspreise.
5. Bei den Eßkartoffeln sind in der Regel vom Monat Juli ab die Preise für neue Frucht nachgewiesen; im Monat Juni kommen diese nur vereinzelt vor.
6. Die in den Spalten 2 und 3 der Tabelle II angegebenen Großhandelspreise des Rindfleisches enthalten da, wo ein Großhandel nicht stattfindet, vielfach die Vorzugspreise, welche von Krankenanstalten, industriellen Werken usw. beim regelmäßigen Bezuge größerer Fleischmengen gezahlt werden.
7. Die in den Spalten 20 bis 22 der Tabelle II mit einem * versehenen Zahlen weisen die Preise nicht für Javareis und Javakaffee, sondern für andere Reis- und Kaffeesorten oder Javakaffeemischungen nach.

Während die preußische Marktpreisstatistik bezüglich des Getreides ursprünglich fast ausschließlich die Verhältnisse auf dem offenen Markte im Verkehre zwischen Erzeugern, Händlern und Verbrauchern im Auge hatte, sind hier im Laufe der wirtschaftlichen Entwickelung bekanntlich viele Veränderungen eingetreten. Insbesondere hat die Umwälzung in den Formen und in der Technik des Getreidehandels vielen offenen Getreidemärkten ihre Wichtigkeit genommen und die auf ihnen erzielten Preise ihrer Bedeutung größtenteils entkleidet, da sich der Verkehr zwischen Erzeugern und Abnehmern zumeist außerhalb des Marktes abspielt. Oft muß auf die Ermittelung von Preisen auf offenem Markte ganz verzichtet und die Preisbildung anderweitig, insbesondere durch Nachfrage bei den Getreidehändlern, auf der Börse usw. verfolgt werden. Daß gleichwohl die gegenwärtigen Ermittelungen immer noch einen wertvollen Beitrag zur Preisstatistik auch beim Getreide liefern, haben wir in der vorjährigen Besprechung näher dargetan. Wir geben nachstehend, wie schon in den Vorjahren, eine entsprechende Übersicht der gegenwärtigen Gestaltung. Die Preisfeststellung fand statt für folgende Marktorte:

I. beim Verkaufe auf öffentlichem Markte.

Provinz Ostpreußen. Memel und Tilsit (siehe auch Nr. III), Gumbinnen und Insterburg (bei dem letzten ohne Weizen).

Provinz Westpreußen. Elbing (nur für Hafer), Thorn und Konitz.

Provinz Brandenburg. Luckenwalde, Potsdam, Neu Ruppin, Küstrin, Landsberg a./Warthe (bei den vier letzten nur für Hafer), Fürstenwalde (ohne Weizen), Frankfurt a./Oder, Schwiebus (nur für Hafer), Sommerfeld, Guben (ohne Weizen) und Kottbus.

Provinz Pommern. Demmin (nur für Hafer), Anklam (nur für Roggen und Hafer), Stettin, Stargard i. Pomm., Köslin, Kolberg und Stolp i. Pomm.

Provinz Posen. Posen, Lissa, Rawitsch (siehe auch Nr. II), Krotoschin, Ostrowo, Schneidemühl (ohne Weizen), Bromberg (siehe auch Nr. III), Inowrazlaw und Gnesen.

Provinz Schlesien. Öls (siehe auch Nr. III), Brieg (siehe auch Nr. II), Schweidnitz und Glatz (siehe auch Nr. II und III), Grünberg i. Schles., Sagan, Glogau (siehe auch Nr. II),

[1]) Früher hieß es „von Lebensmitteln"; nach dem Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 30. April 1897 ist dieser Ausdruck durch den oben im Texte angegebenen ersetzt worden; der Grundsatz gilt also z. B. auch für Fourage.



Hirschberg i. Schles., Oppeln, Ratibor, Leobschütz, Neustadt i. Ob. Schles. und Neisse.

Provinz Sachsen. Salzwedel (siehe auch Nr. III).

Provinz Hannover. Göttingen.

Provinz Westfalen. Paderborn (ohne Gerste).

Provinz Hessen-Nassau. Wiesbaden (nur für Hafer).

Provinz Rheinland. Neuß (siehe auch Nr. II), Cöln, Trier (siehe auch Nr. IV) und Sankt Johann (nur für Hafer).

II. beim Verkaufe auf öffentlichem Markte nach Proben.

Provinz Posen. Rawitsch (siehe auch Nr. I).

Provinz Schlesien. Breslau (nach den Festsetzungen der Marktnotierungskommission), Brieg (siehe auch Nr. I), Schweidnitz und Glatz (siehe auch Nr. I und III), Striegau, Glogau (siehe auch Nr. I), Liegnitz und Jauer.

Provinz Sachsen. Langensalza (siehe auch Nr. III).

Provinz Rheinland. Kleve (festgestellt im Lokale des Börsenvereins), Goch, Crefeld (durch eine Marktkommission) und Neuß (siehe auch Nr. I).

III. durch Nachfrage bei den Getreidehändlern.

Provinz Ostpreußen. Memel und Tilsit (siehe auch Nr. I), Königsberg i. Pr., Braunsberg i. Ostpr. und Insterburg (bei dem letzten nur für Weizen).

Provinz Westpreußen. Elbing (ohne Hafer), Marienburg i. Westpr., Culm und Graudenz (in Graudenz auch bei Mühlenbesitzern).

Provinz Brandenburg. Schwedt a./Oder (auch beim Proviantamte), Eberswalde, Potsdam (ohne Hafer), Brandenburg a./Havel (auch bei Mühlenbesitzern und Landwirten), Rathenow, Neu Ruppin, Küstrin, Landsberg a./Warthe (bei den drei letzten ohne Hafer), Fürstenwalde und Guben (nur für Weizen), Schwiebus (ohne Hafer) und Spremberg.

Provinz Pommern. Demmin (ohne Hafer), Anklam (nur für Weizen und Gerste), Pasewalk, Stralsund (auch bei Mühlenbesitzern) und Greifswald.

Provinz Posen. Schneidemühl (nur für Weizen) und Bromberg (siehe auch Nr. I).

Provinz Schlesien. Öls (siehe auch Nr. I), Schweidnitz und Glatz (siehe auch Nr. I und II), Waldenburg i. Schles., Bunzlau, Lauban, Beuthen i. Ob. Schles. und Kattowitz.

Provinz Sachsen. Salzwedel (siehe auch Nr. I), Halle a./Saale (auch bei Landwirten und unter teilweiser Mithülfe der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen), Eisleben, Zeitz und Nordhausen (auch bei Mühlenbesitzern), Naumburg a./Saale (auch bei Landwirten), Langensalza (siehe auch Nr. II), sonst die übrigen ohne Magdeburg.

Provinz Schleswig-Holstein. Itzehoe (auch bei Maklern), Wandsbek (auch bei Verbrauchern), sonst die übrigen ohne Altona.

Provinz Hannover. Alle Marktorte ohne die unter I, IV und V genannten.

Provinz Westfalen. Paderborn (nur für Gerste), Witten (auch bei Landwirten), sonst die übrigen ohne Herford.

Provinz Hessen-Nassau. Kassel (auch bei Landwirten), Marburg, Fulda, Hanau und Wiesbaden (Wiesbaden ohne Hafer).

Provinz Rheinland. Elberfeld (bei einem Mühlenbesitzer), Sankt Johann (ohne Hafer), Aachen (nur für Gerste), sonst die übrigen ohne die unter I, II, IV und V genannten.

IV. durch die Getreidebörse.

Danzig, Berlin (durch die Marktkommission am Frühmarkt der Produktenbörse), Prenzlau, Görlitz, Gleiwitz, Hannover, Osnabrück, Emden, Homburg v. d. Höhe (unter Zugrundelegung der Preise der Getreidebörse zu Frankfurt a./Main), Frankfurt a./Main, Duisburg, Trier (siehe auch Nr. I) und Aachen (ohne Gerste).

V. in anderer Weise.

In Sorau i./Nied. Laus. erfolgte die Feststellung der Getreidepreise durch eine Kommission, bestehend aus zwei Magistratsmitgliedern und je einem Vertreter des Handels und der Landwirtschaft. Die Getreidepreise in Magdeburg sind in den ersten elf Monaten des Berichtsjahres von der Marktkommission aus den in der Magdeburgischen Zeitung vom Amtsrat Elsner veröffentlichten Getreidepreisen entnommen und verstehen sich „ab Station in der Umgebung Magdeburgs"; im letzten Monate dagegen entstammen sie den Mitteilungen der Magdeburger Getreidenotierungs-Kommission. In Altona werden die Getreidepreise von dem Inhaber einer Getreidefirma geliefert, welcher zu diesem Zwecke als städtischer Beamter angestellt und vereidigt ist und seine Notierungen auf die an der Hamburger Börse gemachten Erfahrungen gründet. Bei Klausthal bezeichnen die Getreidepreise den Durchschnitt aus den Preisen von Goslar und Osterode unter Hinzurechnung eines Zuschlages von 1 ℳ Transportkosten für 100 *kg*, während bei Neuwied die Getreidepreise des Marktortes Andernach nachgewiesen sind. In Herford erfolgt die Feststellung der Getreidepreise durch eine Kommission, die aus Vertretern des Handels und der Landwirtschaft besteht. Die in Sankt Johann ermittelten Marktpreise gelten auch für den Marktort Saarbrücken.

Nach der vorstehenden Zusammenstellung ergibt sich, daß die Getreidepreise in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien überwiegend beim Verkaufe auf öffentlichem Markte festgestellt wurden, während in den übrigen Provinzen die Preisermittelung zumeist durch Nachfrage bei den Getreidehändlern erfolgte. Die übrigen Arten der Preisfeststellung werden nur in verhältnismäßig wenig Marktorten zur Ausführung gebracht.

Inhaltsübersicht.

		Seite
I.	Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter	1—36
II.	Preise für andere wichtige Lebensmittel (verschiedene Fleischsorten, Butter, Eier, Mehl, Reis, Kaffee und Schweineschmalz)	37—72
III.	Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1901 und im Erntejahre 1901/02	73—77
IV.	Zusammenstellung von Mittelpreisen	78—84



I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Esskartoffeln und Rauhfutter.

Preis für 1000 Kilogramm in Mark.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Januar 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	183	174	142	131	140	129	156	142	†205	†192	†300	†260	—	—	†49,2	†34,8	—	—	70	50
2. Königsberg i. Pr.	172	150	153	130	145	120	165	136	200	150	†240	†240	†600	†600	56	50	52	37	60	40
3. Braunsberg i. Ostpr.	168	162	150	141	137	130	152	149	165	160	†300	†260	†600	†600	51	46	70	66	80	72
4. Tilsit	175	164	145	136	137	123	152	137	190	170	200	160	—	—	40	35	49	46	54	50
5. Gumbinnen	172	158	143	133	131	120	148	132	189	167	†300	†250	†500	†400	40	37,1	53,3	50	56	50
6. Insterburg	170	164	148	137	135	125	148	133	220	200	†300	†300	—	—	†50	†45	60	55	75	60
Preisgrenzen	**183**	**150**	**153**	**130**	**145**	**120**	**165**	**132**	**220**	**150**	**300**	**160**	**600**	**400**	**56**	**34,8**	**70**	**37**	**80**	**40**
Mittelpreise	**168**		**141**		**131**		**146**		**184**		**259**		**550**		**44,5**		**53,8**		**59,8**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	183	159	155	142	138	121	154	135	185	170	†280	†280	†300	†300	†45	†40	75	65	75	60
2. Elbing	—	—	—	—	114	114	152	136	†220	†170	†240	†180	†400	†300	†42,1	†33,3	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	175	165	160	150	135	130	150	145	†180	†160	†250	†250	†500	†500	36	30	70	70	80	75
4. Thorn	184	178	154	148	130	122	152	145	†240	†200	†280	†260	†300	†280	†50	†30	100	80	100	80
5. Culm	165	155	155	140	130	120	158	145	180	160	240	200	500	400	32	22	120	100	100	80
6. Graudenz	188	166	158	150	133	116	150	144	260	180	300	300	300	300	40	36	80	75	80	75
7. Konitz	—	—	163	150	138	130	156	132	220	180	300	200	400	300	40	34	105	90	105	90
Preisgrenzen	**188**	**155**	**163**	**140**	**138**	**114**	**158**	**132**	**260**	**160**	**300**	**180**	**500**	**280**	**50**	**22**	**120**	**60**	**105**	**60**
Mittelpreise	**172**		**152**		**127**		**147**		**193**		**254**		**363**		**36,5**		**82,9**		**80,7**	
Stadtkreis Berlin	**175**	**172**	**147**	**143**	**145**	**126**	**172**	**150**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†650**	**†200**	**50**	**35**	**80**	**66,6**	**92**	**60**
Mittelpreise	**174**		**145**		**136**		**161**		**325**		**375**		**425**		**42,5**		**73,3**		**76**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	180	172	143	140	140	128	150	132	260	250	240	220	360	340	42,5	37,5	62,5	57,5	60	50
2. Schwedt a./Oder	170	166	150	150	130	130	158	152	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†40	†40	72	70	66	65
3. Eberswalde	180	174	148	142	150	135	155	140	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†40	†36	75	75	75	75
4. Luckenwalde	160	155	140	135	150	150	160	150	†380	†320	†380	†320	†500	†400	36	34	60	53,3	70	60
5. Potsdam	170	168	140	135	150	150	160	150	280	240	280	240	340	250	45	32	75	58	80	56
6. Brandenburg a./Havel	166	154	142	136	136	132	164	142	250	220	280	220	430	360	38	30	55	45	75	50
7. Rathenow	160	158	142	138	140	135	150	143	240	200	260	220	220	200	36	30	58	54	65	50
8. Neu Ruppin	170	170	144	144	155	155	150	150	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†34	†30	60	60	56	56
9. Küstrin	170	146	150	140	144	126	150	134	†400	†350	†400	†350	†500	†450	44	36	80	74	70	60
10 Landsberg a./Warthe	170	160	148	140	140	128	152	142	†400	†300	†250	†250	†400	†400	30	28	75	70	75	70
11. Fürstenwalde	—	—	143	142	—	—	150	146	210	210	210	210	320	320	32	32	61	61	65	65
12. Frankfurt a./Oder	—	—	147	140	137	126	158	140	†300	†250	†360	†250	†480	†400	40	36	80	60	86	54
13. Schwiebus	175	168	139	136	130	122	148	138	200	200	240	220	300	300	34	30	77,5	75	70	60
14. Sommerfeld	—	—	146	142	—	—	150	142	250	240	240	220	400	300	36	28	66,5	60	75	70
15. Guben	174	159	147	137	—	—	154	144	†360	†300	†340	†280	†500	†300	40	34	66,6	60	90	70
16. Kottbus	167	167	147	141	140	140	155	148	†400	†260	†380	†260	†600	†300	†40	†36	60	60	80	80
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	178	165	145	136	140	135	145	130	†260	†200	†300	†200	†600	†400	†36	†30	75	60	80	70
18. Spremberg	175	175	144	144	160	160	156	155	†260	†260	†280	†280	†400	†400	38	36	80	80	75	75
Preisgrenzen	**180**	**146**	**150**	**135**	**160**	**122**	**164**	**130**	**400**	**200**	**400**	**200**	**600**	**200**	**45**	**28**	**80**	**45**	**90**	**50**
Mittelpreise	**167**		**142**		**140**		**148**		**277**		**280**		**386**		**35,5**		**65,9**		**68**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	175	175	140	140	128	128	150	150	220	200	240	220	520	500	30	30	60	58	70	68
2. Anklam	175	165	145	134	132	128	150	140	180	180	†250	†250	†500	†500	32	25	60	60	60	50
3. Pasewalk	180	176	144	140	150	130	150	140	295	240	295	240	400	320	45	35	75	60	80	66
4. Stettin	177	170	150	140	135	130	153	145	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†50	†38	86,7	75	70	55
5. Stargard i. Pomm.	178	172	146	143	130	126	148	142	†210	†200	†300	†250	†500	†400	†34	†28	75	70	70	66
6. Köslin	—	—	148	144	—	—	140	136	†500	†200	†400	†320	†700	†400	40	34	75	65	80	70
7. Kolberg	180	150	145	122	136	110	147	124	180	160	†400	†300	†600	†400	44	40	72	65	72	60
8. Stolp i. Pomm.	—	—	150	138	—	—	152	146	210	205	†500	†400	†600	†500	36	30	72	60	70	70
9. Stralsund	177	162	144	133	137	124	150	130	†280	†240	†300	†300	†700	†700	†40	†35	55	55	60	55
10. Greifswald	180	169	147	139	141	126	153	138	†300	†260	†400	†280	†800	†600	36	30	57,5	50	65	50
Preisgrenzen	**180**	**150**	**150**	**122**	**150**	**110**	**153**	**124**	**500**	**160**	**500**	**220**	**800**	**320**	**50**	**25**	**86,7**	**50**	**80**	**50**
Mittelpreise	**173**		**142**		**131**		**144**		**246**		**317**		**527**		**35,6**		**65,3**		**65,4**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	186	170	148	140	132	100	150	140	240	190	280	240	480	220	†32	†24	90	80	80	70
2. Lissa	174	162	143	132	127	117	148	130	240	200	240	200	500	300	36	24	80	70	80	70
3. Rawitsch	180	160	150	144	140	120	145	130	200	160	200	160	†500	†400	28	22	75	65	80	60
4. Krotoschin	175	165	145	140	125	115	143	132	180	150	190	160	340	300	28	22	95	85	80	60
5. Ostrowo	175	172	145	141	135	118	140	130	†220	†200	†240	†220	†500	†400	†30	†25	95	95	85	75
6. Schneidemühl	178	174	152	140	140	128	140	126	†260	†260	†380	†380	†580	†580	†36	†24	95	80	80	70
7. Bromberg	185	170	158	150	130	116	155	145	180	170	240	220	†600	†500	40	30	85	80	85	80
8. Inowrazlaw	177	150	154	137	134	111	153	132	†240	†220	†400	†350	†600	†500	†22	†18	100	90	90	80
9. Gnesen	178	165	147	135	142	116	145	128	185	165	†300	†300	†500	†500	26	22	100	90	100	90
Preisgrenzen	**186**	**150**	**158**	**132**	**142**	**100**	**155**	**126**	**260**	**150**	**400**	**160**	**600**	**220**	**40**	**18**	**100**	**65**	**100**	**60**
Mittelpreise	**172**		**145**		**125**		**140**		**203**		**261**		**461**		**27,2**		**86,1**		**78,6**	
Provinz Schlesien.																				
1 Öls	170	154	145	130	138	120	143	124	220	170	180	170	400	250	38	30	67	60	77	70
2. Breslau	[1]173	[1]150	149	133	142	115	147	127	175	135	195	185	480	200	†35	†27,5	73,3	66,7	88	76
3. Brieg	171	160	145	134	140	120	142	128	170	160	†250	†250	†550	†550	30	24	63	53	84	74
4 Schweidnitz	173	157	150	138	140	116	142	126	†240	†220	†240	†220	†600	†300	†30	†24	70	60	80	74
5. Striegau	176	162	149	139	146	121	140	130	†240	†200	†230	†200	†500	†340	†30	†22	80	70	88	82
6. Waldenburg i. Schles.	210	190	150	140	150	135	152	145	†280	†240	†300	†240	†400	†300	†36	†32	70	65	76	72

[1]) Sommerweizen 169—150. — Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 141—125 und Roggen 115—105.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Januar 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	175	160	155	135	137	119	142	119	240	230	†245	†240	†410	†390	32	20	62	57	72	67
8. Grünberg i. Schles.	174	173	147	141	128	120	146	140	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†38,5	†27,5	90	80	80	60
9. Sagan	—	—	146	143	—	—	150	140	†260	†220	†460	†380	†500	†400	†36	†30	70	67,5	85	80
10. Glogau	172	160	146	140	136	130	154	140	†300	†300	†200	†200	†320	†320	†30	†22	85	70	80	74
11. Bunzlau	173	172	149	144	144	134	144	136	260	220	260	200	480	220	30	20	70	70	86	80
12. Liegnitz	175	161	153	140	148	124	145	125	220	180	250	250	380	380	30	24	80	74	80	70
13. Jauer	177	167	152	146	143	120	150	130	240	200	240	200	500	300	30	25	80	70	80	70
14. Hirschberg i. Schles.	179	158	154	139	147	120	150	136	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†50	†40	72,5	67,5	75	70
15. Lauban	175	160	147	140	138	134	140	134	†320	†260	†300	†240	†600	†400	†50	†40	70	66,6	80	70
16. Görlitz	178	150	148	141	146	135	149	130	280	240	230	210	360	240	32	28	69	66	80	80
17. Oppeln	164	160	140	136	134	130	140	130	200	200	200	200	450	450	36	36	55	55	80	80
18. Gleiwitz	174	150	146	135	144	110	148	134	220	190	200	160	400	250	40	36	65	60	80	70
19. Königshütte i. Ob.Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†240	†220	†260	†240	†600	†500	†60	†60	90	70	80	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	150	150	130	150	120	150	135	200	170	190	170	360	260	40	40	80	60	80	60
21. Kattowitz	175	155	150	135	145	125	150	140	200	180	190	180	400	360	†42	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	166	156	143	139	135	115	134	128	260	210	280	240	500	400	†29	†20	53,3	45	80	60
23. Leobschütz	165	159	140	133	147	131	136	122	†260	†200	†360	†280	†500	†400	†38	†36	60	58	74	72
24. Neustadt i. Ob.Schles.	172	161	142	131	140	125	146	126	180	180	†300	†300	†500	†500	28	28	60	60	90	90
25. Neisse	172	163	144	136	134	122	140	126	240	200	230	200	450	300	28	24	50	40	78	66
Preisgrenzen	**210**	**150**	**155**	**130**	**150**	**110**	**154**	**119**	**320**	**135**	**460**	**160**	**600**	**200**	**60**	**20**	**90**	**40**	**90**	**60**
Mittelpreise	**168**		**142**		**132**		**138**		**224**		**244**		**412**		**33,1**		**66,5**		**76**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	175	160	145	135	160	138	165	140	270	260	250	240	260	250	†35	†20	63	60	83	82
2. Stendal	169	162	139	135	147	140	160	150	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†44	†38	71	60	86	80
3. Burg a./Ihle	170	160	143	138	155	145	160	145	240	170	300	200	320	200	50	30	60	50	90	50
4. Schönebeck	172	162	150	140	155	145	165	155	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†45	†45	60	60	80	80
5. Magdeburg	170	160	148	144	173	140	162	149	240	180	340	170	340	170	60	55	72	65	90	80
6. Oschersleben	170	160	148	145	178	150	160	153	220	220	220	220	400	400	50	50	60	60	70	70
7. Aschersleben	172	160	146	142	172	140	158	150	260	220	250	210	320	220	50	45	45	40	75	65
8. Quedlinburg	170	155	160	150	170	150	175	160	240	220	260	220	360	200	60	30	60	55	90	80
9. Halberstadt	167	156	145	141	169	140	166	152	218	185	300	250	460	240	55	50	75	65	100	90
10. Torgau	173	160	147	136	158	135	168	150	280	260	280	240	560	260	40	36	65	54	85	75
11. Wittenberg	175	165	146	140	160	135	164	140	280	220	280	220	500	300	40	40	62	60	85	85
12. Halle a./Saale	172	140	151	135	175	140	166	145	240	180	240	180	360	200	55	36	72	50	85	60
13. Delitzsch	166	162	146	142	158	154	166	153	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†55	†50	60	55	100	80
14. Eilenburg	175	155	148	135	158	130	168	145	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†45	†36	70	60	90	85
15. Eisleben	173	155	148	140	165	140	165	150	240	210	240	200	340	240	50	36	70	55	90	70
16. Sangerhausen	165	160	150	140	160	140	160	140	260	240	240	200	360	200	36	32	60	50	80	80
17. Merseburg	174	160	148	141	170	143	165	150	220	180	200	140	300	120	50	40	60	55	75	70
18. Weißenfels	175	160	152	140	165	140	165	149	300	200	300	200	400	300	55	50	70	60	100	90
19. Naumburg a./Saale	170	162	154	146	170	150	163	150	240	210	220	190	300	200	45	40	70	50	90	75
20. Zeitz	176	164	150	140	152	140	162	146	240	200	320	260	400	300	40	36	65	60	90	80
21. Nordhausen	168	155	150	140	160	150	160	140	240	200	220	180	360	240	40	35	60	55	80	70
22. Mühlhausen i. Thür.	164	156	150	142	160	140	156	130	†200	†160	†190	†180	†240	†190	†36	†30	56	50	66	60
23. Langensalza	168	152	152	140	160	140	166	142	†320	†280	†240	†220	†320	†260	†50	†32	64	58	76	72
24. Erfurt	170	155	158	145	175	140	170	148	280	200	280	180	360	180	60	40	66	56	88	78
Preisgrenzen	**176**	**140**	**160**	**135**	**178**	**130**	**175**	**130**	**350**	**160**	**400**	**140**	**560**	**120**	**60**	**20**	**75**	**40**	**100**	**50**
Mittelpreise	**164**		**145**		**153**		**156**		**238**		**243**		**316**		**43,3**		**60**		**80,2**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	180	160	145	130	140	125	150	135	220	200	†500	†400	†500	†450	70	50	60	50	70	55
2. Flensburg	176	166	146	138	152	138	160	140	230	230	210	210	290	290	50	45	45	45	65	60
3. Schleswig	178	166	150	138	154	142	160	148	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†60	†40	54	50	60	56
4. Kiel	170	165	145	130	145	130	155	145	200	180	230	190	440	400	[2])†55	[2])†45	60	56	76	72
5. Neumünster	172	160	143	130	140	128	150	144	220	200	260	220	440	400	55	30	70	60	70	60
6. Rendsburg	183	170	153	143	145	135	165	150	260	210	300	250	†600	†400	65	55	66	48	66	60
7. Itzehoe	174	156	146	134	150	138	158	148	†300	†280	†300	†280	†500	†380	†40	†35	52	46	62	56
8. Wandsbek	168	157	144	134	[1])159	[1])140	159	145	300	200	300	200	600	300	[3]) 55	[3]) 33	63	57	78	73
9. Altona	178	172	152	140	190	135	170	152	270	220	250	210	380	220	73,3	46,7	68	58	80	66
10. Mölln	173	165	140	134	136	130	153	145	220	180	220	200	—	—	50	45	52,5	47,5	60	50
Preisgrenzen	**183**	**156**	**153**	**130**	**190**	**125**	**170**	**135**	**300**	**180**	**500**	**190**	**600**	**220**	**73,3**	**30**	**70**	**45**	**80**	**50**
Mittelpreise	**169**		**141**		**143**		**152**		**231**		**272**		**419**		**49,9**		**55,4**		**64,8**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	166	158	146	138	180	140	175	152	300	250	270	210	340	200	46	38	65	59	80	70
2. Hameln	163	161	143	142	—	—	158	137	†280	†240	†300	†240	†320	†200	60	50	60	55	70	60
3. Hildesheim	164	160	144	140	156	136	157	150	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†70	†40	70	65	75	70
4. Goslar	170	155	155	140	160	135	160	140	†340	†260	†360	†280	†500	†300	70	50	90	80	100	90
5. Göttingen	163	156	149	144	161	143	153	142	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†54	†36	60	58	65	60
6. Klausthal	176	168	160	145	165	148	168	152	†360	†340	†380	†340	†480	†440	†60	†50	60	50	80	70
7. Celle	174	162	151	141	150	140	168	150	320	260	300	280	380	360	63	36	65	55	70	50
8. Lüneburg	—	—	142	134	140	130	154	140	—	—	—	—	—	—	40	28	55	50	68	50
9. Stade	180	162	160	132	130	126	165	150	†290	†240	†360	†260	†600	†460	†66,7	†53,3	65	60	70	60
10. Osnabrück	162	155	145	140	145	140	172	155	260	230	240	215	360	220	†60	†44	56	48	75	55
11. Emden	164	150	154	150	145	145	158	120	220	190	†230	†220	†380	†360	65	55	40	35	90	80
12. Leer	164	147	152	136	142	128	157	135	240	200	240	200	300	200	60	50	35	28	55	50
Preisgrenzen	**180**	**147**	**160**	**132**	**180**	**126**	**175**	**120**	**360**	**190**	**380**	**200**	**600**	**200**	**70**	**28**	**90**	**28**	**100**	**50**
Mittelpreise	**163**		**145**		**145**		**153**		**273**		**280**		**352**		**51,9**		**56,8**		**69,3**	

[1]) Braugerste 177—152. — [2]) Eierkartoffeln 70—65. — [3]) desgl. 61—39. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 174—150, Roggen 146—135, Gerste 144—110 und Hafer 148—134; in Rendsburg Weizen 178—168 und Gerste 138—128; in Altona Weizen 175—162, Roggen 145—139 und Gerste 134—122; in Hannover Gerste 135.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Koch-erbsen (gelbe)		Speise-bohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Januar 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	168	158	145	135	160	130	173	150	†265	†210	†290	†220	†450	†320	†70	†40	55	45	90	70
2. Minden	165	155	153	140	170	130	175	155	250	180	250	180	300	190	50	36	62	55	85	75
3. Herford	173	163	153	143	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†45	†40	50	48	60	55
4. Bielefeld	183	170	168	155	145	133	185	175	260	240	240	220	320	260	56,6	46,6	60	55	80	75
5. Paderborn	163	150	143	140	—	—	172	142	260	240	260	240	270	250	48	40	65	55	85	65
6. Soest	166	160	144	139	170	140	166	154	260	245	260	240	280	250	34	32	56	50	80	70
7. Hamm	165	150	140	125	135	120	180	165	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†50	†40	70	60	100	90
8. Dortmund	171	155	147	136	140	128	174	160	215	200	325	250	420	350	†56	†46	70	60	100	90
9. Bochum	167	160	142	136	135	126	167	155	268	248	308	245	373	290	53,3	49,3	72,5	70	95	87,5
10. Witten	180	150	160	126	146	116	166	136	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†60	†50	64	56	100	86
11. Hagen i. Westf.	185	160	160	140	170	140	175	155	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†60	†45	80	70	80	70
12. Iserlohn	—	—	—	—	—	—	—	—	270	270	245	245	330	330	†45	†45	56	56	70	70
Preisgrenzen	**185**	**150**	**168**	**125**	**185**	**116**	**185**	**128**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**100**	**70**	**32**	**80**	**45**	**100**	**55**
Mittelpreise	**164**		**144**		**143**		**161**		**257**		**262**		**336**		**47,4**		**60**		**80,4**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	163	158	150	140	160	145	165	148	†340	†260	†300	†255	†450	†285	50	40	70	60	90	78
2. Marburg	170	160	150	140	155	145	165	150	200	170	260	240	400	240	50	40	90	80	95	85
3. Fulda	160	155	150	140	160	130	155	143	†320	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	70	60	80	70
4. Hanau	167	155	145	135	160	143	170	150	†200	†170	†220	†190	†380	†260	†40	†32	70	60	92	82
5. Wiesbaden	180	155	143	130	175	145	172	156	270	240	260	210	340	210	45	35	76	62	108	92
6. Homburg v. d. Höhe	185	170	155	140	170	155	170	155	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†45	†40	80	70	100	95
7. Frankfurt a. Main	172	163	145	140	175	155	168	155	266	232	302	216	398	222	50	40	72	60	100	86
Preisgrenzen	**185**	**155**	**155**	**130**	**175**	**130**	**172**	**143**	**420**	**170**	**400**	**190**	**580**	**210**	**50**	**32**	**90**	**60**	**108**	**70**
Mittelpreise	**165**		**143**		**155**		**159**		**256**		**267**		**338**		**41,9**		**70**		**89,5**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	173	160	148	142	170	153	170	160	†280	†250	†240	†210	†400	†180	†48	†36	66	60	95	85
2. Kreuznach	168	162	141	137	161	152	180	165	320	280	300	260	320	240	60	50	66	60	96	84
3. Neuwied	175	140	140	120	165	135	170	153	†297	†227	†286	†243	†429	†310	†45	†40	70	60	95	85
4. Kleve	171	163	144	138	—	—	168	160	300	280	300	280	480	400	60	50	65	50	100	80
5. Goch	172	164	147	140	—	—	165	158	†300	†300	†280	†280	—	—	†55	†55	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	140	130	175	165	†340	†260	†340	†240	†500	†320	65	50	65	60	90	85
7. Crefeld	164	159	142	133	128	123	160	153	260	260	230	220	400	340	46	44	45	40	90	80
8. Duisburg	170	165	145	140	200	125	165	160	270	255	230	210	250	250	60	50	60	60	100	75
9. Essen	165	153	140	128	193	180	163	150	270	250	240	210	300	220	70	56	75	70	100	95
10. Düsseldorf	167	162	138	133	230	195	173	168	225	220	255	250	350	345	90	65	80	80	105	100
11. Elberfeld	170	165	148	143	203	185	153	150	†250	†240	†208	†205	†270	†270	†70	†50	70	62	100	90
12. Barmen	170	158	146	135	134	123	180	168	310	290	320	290	330	310	60	50	85	80	95	90
13. Solingen	180	170	170	150	170	140	160	160	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†80	†70	60	60	120	120
14. Neuß	164	159	140	133	—	—	160	148	260	230	250	230	400	390	†60	†40	54	48	88	78
15. München Gladbach	165	154	140	132	146	128	162	152	280	280	270	270	400	400	†50	†40	54	54	84	84
16. Mülheim a. Rhein	165	155	145	135	165	155	160	150	300	280	280	270	320	300	60	50	62,5	60	110	95
17. Cöln	160	160	140	140	—	—	170	162	272	248	257	207	365	245	50	44	60	53	108	86
18. Bonn	168	156	140	128	—	—	170	152	†360	†320	†320	†280	†360	†240	†62	†42	65	57	100	90
19. Trier	—	—	152	150	—	—	164	148	320	300	300	260	400	260	48	36	70	60	94	76
20. Saarbrücken / 21. Sankt Johann	200	180	180	160	200	180	175	160	†285	†240	†285	†240	†485	†300	†70	†60	80	70	110	100
22. Düren	160	153	140	125	160	150	160	152	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†48	†40	64	59	106	100
23. Aachen	165	160	145	138	140	140	165	160	310	240	320	240	500	300	56	40	100	60	110	90
24. Eupen	185	175	160	150	150	140	175	165	†240	†240	†230	†230	†300	†300	†60	†60	60	60	100	100
Preisgrenzen	**200**	**140**	**180**	**120**	**230**	**123**	**180**	**148**	**360**	**220**	**340**	**205**	**500**	**180**	**90**	**36**	**100**	**40**	**120**	**60**
Mittelpreise	**166**		**143**		**159**		**162**		**277**		**259**		**349**		**54,2**		**63**		**93,1**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Januar 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	183	150	153	130	145	120	165	132	220	150	300	160	600	400	56	34,8	70	37	80	40
westpreußischen "	188	155	163	140	138	114	158	132	260	160	300	180	500	280	50	22	120	60	105	60
Stadt Berlin	175	172	147	143	145	126	172	150	400	250	500	250	650	200	50	35	80	66,6	92	60
brandenburg. Marktorte	180	146	150	135	160	122	164	130	400	200	400	200	600	200	45	28	80	45	90	50
pommerschen "	180	150	150	122	150	110	153	124	500	160	500	220	800	320	50	25	86,7	50	80	50
posenschen "	186	150	158	132	142	100	155	126	260	150	400	160	600	220	40	18	100	65	100	60
schlesischen "	210	150	155	130	150	110	154	119	320	135	460	160	600	200	60	20	90	40	90	60
sächsischen "	176	140	160	135	178	130	175	130	350	160	400	140	560	120	60	20	75	40	100	50
schlesw.-holst. "	183	156	153	130	190	125	170	135	300	180	500	190	600	220	73,3	30	70	45	80	50
hannoverschen "	180	147	160	132	180	126	175	120	360	190	380	200	600	200	70	28	90	28	100	50
westfälischen "	185	150	168	125	185	116	185	128	340	180	380	180	500	190	70	32	80	45	100	55
hessen-nassau. "	185	155	155	130	175	130	172	143	420	170	400	190	580	210	50	32	90	60	108	70
rheinischen "	200	140	180	120	230	123	180	148	360	220	340	205	500	180	90	36	100	40	120	60
sämmtlichen Marktorte des Staates	**210**	**140**	**180**	**120**	**230**	**100**	**185**	**119**	**500**	**135**	**500**	**140**	**800**	**120**	**90**	**18**	**120**	**28**	**120**	**40**
Mittelpreise im Januar 1902	**167**		**143**		**142**		**151**		**245**		**263**		**383**		**42,1**		**64,6**		**77**	
" " " 1901	**150**		**139**		**143**		**135**		**239**		**261**		**399**		**49,2**		**52,7**		**67,3**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 188—175 bezw. 168—155, 185—130 und 185—170; in Bielefeld desgl. 183—173 bezw. 168—158, 145—135 und 185—175; in Dortmund desgl. 180—170 bezw. 153—143, 150—130 und 180—165; in Bochum desgl. 180—176 bezw. 154—149, 134 bis 126 und 176—168; in Iserlohn desgl. 190—175 bezw. 175—155, 150—140 und 190—178; in Hanau Weizen 175—168; in Frankfurt a. Main Weizen 183—171, Roggen 148—140 und Gerste 182—170; in Kreuznach Weizen 180—175, Roggen 145, Gerste 165 und Hafer 180—170; in Duisburg Weizen 178—170, Roggen 155 bis 142 und Hafer 165—160; in Essen alle vier Getreidearten 180—168 bezw. 163—148, 140—128 und 180—168; in Düsseldorf desgl. 182—172 bezw. 165—152, 235—145 und 180—165; in Elberfeld desgl. 180—173 bezw. 160—153, 130—125 und 170—158; in Solingen Hafer 180; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 170—160 bezw. 160—145, 170—160 und 170—160; in Aachen desgl. 185—165 bezw. 165—145, 190 und 170—160; in Eupen desgl. 180 bezw. 155, 145 und 170.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Februar 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	188	175	146	135	142	132	156	144	†205	†192	†300	†260	—	—	†51,3	†40,2	—	—	60	36
2. Königsberg i. Pr.	172	165	149	136	135	120	165	136	190	150	†240	†240	†500	†500	56	50	52	40	60	44
3. Braunsberg i. Ostpr.	169	165	150	141	137	130	152	149	165	160	†300	†260	†600	†600	45	40	70	66	80	72
4. Tilsit	180	166	150	137	140	127	151	136	200	167	200	160	—	—	40	35	49	46	54	50
5. Gumbinnen	177	165	143	135	134	123	152	136	189	178	†300	†250	†500	†400	42,9	37,1	53,3	50	60	54
6. Insterburg	170	164	145	138	135	125	152	137	220	200	†300	†300	—	—	†50	†45	55	52,5	65	65
Preisgrenzen	**188**	**164**	**150**	**135**	**142**	**120**	**165**	**136**	**220**	**150**	**300**	**160**	**600**	**400**	**56**	**35**	**70**	**40**	**80**	**36**
Mittelpreise	**171**		**142**		**132**		**147**		**185**		**259**		**517**		**44,4**		**53,4**		**58,3**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	184	161	153	139	138	124	157	138	180	165	†280	†280	†300	†300	†45	†40	70	60	75	60
2. Elbing	—	—	—	—	—	—	152	136	†220	†170	†240	†180	†400	†300	†42,1	†33,3	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	180	170	160	150	140	125	160	150	†180	†160	†250	†250	†500	†500	34	30	70	70	70	70
4. Thorn	182	178	154	150	130	122	153	144	†240	†200	†280	†260	†300	†280	†45	†30	90	80	90	80
5. Culm	165	155	150	140	130	120	158	145	180	160	240	200	500	400	32	20	120	80	100	80
6. Graudenz	188	174	158	152	133	116	155	140	260	180	300	300	300	300	40	36	80	75	80	75
7. Konitz	—	—	165	157	142	130	154	138	200	180	300	200	400	300	38	32	100	90	100	90
Preisgrenzen	**188**	**155**	**165**	**139**	**142**	**116**	**160**	**136**	**260**	**160**	**300**	**180**	**500**	**280**	**45**	**20**	**120**	**60**	**100**	**60**
Mittelpreise	**174**		**152**		**129**		**149**		**191**		**254**		**363**		**35,5**		**79,6**		**78,6**	
Stadtkreis Berlin	**175**	**172**	**150**	**145**	**146**	**128**	**172**	**154**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†600**	**†200**	**50**	**35**	**75**	**68,2**	88	**60**
Mittelpreise	**174**		**148**		**137**		**163**		**325**		**375**		**400**		**42,5**		**71,6**		**74**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	178	175	143	140	137	130	154	144	260	250	240	220	360	340	40	30	62,5	57,5	60	50
2. Schwedt a./Oder	170	170	150	150	130	130	158	158	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†40	†40	72	72	66	66
3. Eberswalde	182	174	149	144	150	145	155	148	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†36	†35	70	70	75	75
4. Luckenwalde	160	155	140	135	145	145	163	156	†380	†320	†380	†320	†500	†400	40	36	56,7	53,3	70	60
5. Potsdam	173	168	145	138	144	140	170	160	280	240	280	240	340	250	46	30	66	58	80	66
6. Brandenburg a./Havel	168	156	144	136	136	132	162	150	250	220	280	220	400	340	38	30	57	45	75	50
7. Rathenow	165	158	144	140	140	135	155	148	240	220	260	240	220	200	36	32	57	55	65	50
8. Neu Ruppin	170	170	144	144	150	150	150	150	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†32	†32	70	70	60	60
9. Küstrin	176	160	153	140	146	130	150	140	†400	†350	†400	†350	†500	†450	40	36	80	74	70	60
10. Landsberg a./Warthe	172	160	146	142	135	126	156	143	†400	†260	†250	†250	†400	†400	30	28	70	70	70	70
11. Fürstenwalde	—	—	143	143	—	—	156	146	210	210	200	200	250	250	34	34	75	75	70	70
12. Frankfurt a./Oder	—	—	147	142	138	135	164	148	†300	†250	†360	†250	†480	†400	40	34	75	60	80	64
13. Schwiebus	180	172	141	137	130	122	146	140	260	220	220	220	300	260	34	30	77,5	76	70	60
14. Sommerfeld	—	—	149	146	—	—	154	148	250	240	240	220	400	300	36	28	66,5	60	75	70
15. Guben	174	164	147	137	—	—	154	144	†360	†300	†340	†280	†500	†300	40	32	75	63,4	90	70
16. Kottbus	167	167	144	141	140	140	160	156	†380	†280	†360	†260	†600	†300	†40	†36	65	65	75	75
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	180	170	146	140	140	135	150	135	†260	†200	†300	†200	†600	†400	†40	†30	75	75	80	75
18. Spremberg	175	175	144	144	160	160	156	156	†260	†260	†280	†280	†400	†400	36	36	80	80	75	75
Preisgrenzen	**182**	**155**	**153**	**135**	**160**	**122**	**170**	**135**	**400**	**200**	**400**	**200**	**600**	**200**	**46**	**28**	**80**	**45**	**90**	**50**
Mittelpreise	**169**		**143**		**139**		**152**		**279**		**279**		**379**		**35,2**		**67,5**		**68,7**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	175	175	145	145	130	130	154	154	220	200	240	220	520	500	30	30	62	60	70	68
2. Anklam	180	170	146	141	135	128	150	145	200	180	†300	†250	†500	†500	34	28	60	60	60	60
3. Pasewalk	180	176	146	140	160	130	156	148	280	240	285	240	385	320	45	35	75	60	80	66
4. Stettin	180	172	152	146	140	132	160	150	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†50	†38	86,7	73,3	72,5	60
5. Stargard i. Pomm.	176	169	146	144	130	126	150	142	†210	†200	†300	†250	†500	†400	†36	†26	75	70	72	66
6. Köslin	—	—	150	146	—	—	144	136	†500	†200	†400	†320	†700	†400	46	32	75	65	80	60
7. Kolberg	180	155	148	124	140	115	150	125	180	160	†400	†300	†600	†400	48	40	72	65	72	65
8. Stolp i. Pomm.	—	—	150	142	—	—	154	148	210	205	†500	†400	†600	†500	36	26	70	65	70	65
9. Stralsund	177	165	144	134	138	125	152	138	†280	†240	†300	†300	†700	†700	†40	†35	55	55	60	55
10. Greifswald	181	171	150	140	141	126	155	140	†300	†260	†400	†280	†800	†600	36	30	55	47,5	65	50
Preisgrenzen	**181**	**155**	**152**	**124**	**160**	**115**	**160**	**125**	**500**	**160**	**500**	**220**	**800**	**320**	**50**	**26**	**86,7**	**47,5**	**80**	**50**
Mittelpreise	**174**		**144**		**133**		**148**		**246**		**319**		**526**		**36,1**		**65,3**		**65,8**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	182	175	148	140	130	115	154	140	240	190	280	240	480	220	†28	†20	90	80	80	70
2. Lissa	176	164	145	133	129	117	150	140	240	200	240	200	500	300	36	24	80	70	80	70
3. Rawitsch	180	160	150	144	140	120	150	144	200	160	200	160	†500	†400	24	20	75	65	80	60
4. Krotoschin	180	165	146	140	125	115	145	140	180	150	190	170	340	300	28	22	90	70	75	65
5. Ostrowo	177	172	147	143	135	120	140	134	†220	†200	†240	†220	†500	†400	†30	†25	95	95	80	75
6. Schneidemühl	182	178	150	144	134	128	140	130	†260	†260	†380	†380	†580	†580	†34	†24	80	80	80	70
7. Bromberg	185	170	158	152	130	116	155	145	180	170	260	220	†600	†400	40	30	85	80	85	80
8. Inowrazlaw	175	160	156	140	131	114	155	138	†240	†220	†400	†320	†600	†500	†20	†16	100	90	90	80
9. Gnesen	178	166	148	137	132	120	148	134	195	180	†300	†300	†500	†500	34	20	90	80	100	80
Preisgrenzen	**185**	**160**	**158**	**133**	**140**	**114**	**155**	**130**	**260**	**150**	**400**	**160**	**600**	**220**	**40**	**16**	**100**	**65**	**100**	**60**
Mittelpreise	**174**		**146**		**125**		**143**		**205**		**261**		**456**		**26,4**		**83,1**		**77,8**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	174	150	147	130	138	120	150	130	220	170	190	170	400	250	38	30	66	60	77	70
2 Breslau	[1]176	[1]150	150	134	142	115	150	134	175	135	195	185	480	200	†40	†24	70	66,7	84	76
3. Brieg	173	161	146	135	140	120	150	136	170	160	†250	†250	†550	†550	26	20	60	50	84	74
4. Schweidnitz	174	158	150	136	140	116	150	132	†240	†220	†240	†220	†600	†300	†30	†24	66	56	80	74
5. Striegau	178	162	150	139	146	121	150	135	†240	†200	†230	†200	†500	†340	†30	†22	80	70	88	82
6. Waldenburg i. Schles.	210	190	150	140	150	135	158	145	†280	†240	†300	†240	†400	†300	†32	†28	70	65	76	72

[1]) Sommerweizen 170—150. — Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 140—122, Roggen 112—100 und Gerste 98.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Februar 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	176	160	150	135	138	119	149	124	240	230	†245	†240	†410	†390	30	18	62	57	74	67
8. Grünberg i. Schles.	183	158	147	140	133	124	160	144	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†44	†27,5	90	75	90	60
9. Sagan	—	—	148	145	—	—	156	146	†260	†220	†460	†380	†500	†400	†36	†30	70	66	85	80
10. Glogau	180	170	148	144	136	120	151	144	†300	†300	†200	†200	†320	†320	†30	†22	75	65	82	74
11. Bunzlau	180	173	152	147	135	135	150	142	260	220	260	200	480	220	30	20	72	65	86	80
12. Liegnitz	175	161	153	137	148	124	150	130	220	180	250	250	380	380	30	24	80	74	80	70
13. Jauer	178	167	153	146	145	120	152	130	240	200	240	200	500	300	30	25	80	70	80	70
14. Hirschberg i. Schles.	182	158	155	140	147	120	152	140	†340	†260	†360	†290	†610	†490	†50	†40	72,5	67,5	75	70
15. Lauban	175	160	148	142	138	134	150	138	†320	†260	†300	†240	†600	†400	†50	†40	70	63,3	80	70
16. Görlitz	180	150	149	143	146	135	153	136	260	220	230	210	360	240	28	24	65	62	80	80
17. Oppeln	176	160	145	136	134	128	145	136	200	200	200	200	450	450	36	36	60	55	80	80
18. Gleiwitz	177	164	150	136	142	110	155	138	250	210	230	180	400	250	40	36	65	60	90	70
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†240	†220	†240	†180	†600	†500	†60	†60	90	70	80	80
20. Beuthen i. Ob. Schles.	190	140	155	135	150	120	160	145	200	170	190	170	360	260	40	38	70	60	80	60
21. Kattowitz	175	155	150	135	145	125	150	140	200	180	190	180	400	360	†42	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	170	160	145	141	135	118	148	134	260	210	280	240	500	400	†30	†26	50	45	80	58
23. Leobschütz	169	159	144	135	145	129	148	128	†260	†200	†360	†280	†500	†400	†40	†38	60	46	74	72
24. Neustadt i. Ob. Schles.	176	163	146	135	138	125	154	136	180	180	†300	†300	†500	†500	28	28	60	60	90	90
25. Neisse	180	165	146	136	135	124	148	136	240	200	230	200	450	300	30	24	50	38	74	66
Preisgrenzen	**210**	**140**	**155**	**130**	**150**	**110**	**160**	**124**	**340**	**135**	**460**	**170**	**610**	**200**	**60**	**18**	**90**	**38**	**90**	**58**
Mittelpreise	**170**		**144**		**132**		**144**		**225**		**243**		**413**		**32,9**		**65**		**76,7**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	180	160	145	135	160	130	170	140	300	270	250	240	260	260	†30	†26	64	63	84	82
2. Stendal	170	163	140	135	150	140	162	152	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†44	†38	71	67	86	75
3. Burg a./Ihle	172	164	144	140	160	150	170	150	230	180	300	200	320	220	50	30	64	50	90	55
4. Schönebeck	170	160	148	138	150	140	165	155	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†45	†40	60	60	80	80
5. Magdeburg	170	164	148	144	173	150	162	158	240	190	310	170	340	180	60	55	72	65	90	80
6. Oschersleben	171	166	150	148	170	155	165	158	240	240	300	300	500	500	40	40	70	70	85	85
7. Aschersleben	173	164	146	142	172	140	165	150	260	220	250	210	320	220	60	40	55	50	75	65
8. Quedlinburg	170	160	160	145	170	150	175	170	240	220	260	220	360	200	60	30	60	55	90	80
9. Halberstadt	168	157	147	141	171	145	166	158	227	193	300	250	460	240	55	50	75	65	100	90
10. Torgau	175	165	145	138	152	143	168	155	280	260	280	240	560	260	40	36	65	55	85	75
11. Wittenberg	175	165	146	140	160	135	166	140	280	220	280	220	500	300	40	40	62	62	85	85
12. Halle a./Saale	175	140	150	130	180	140	175	145	215	190	220	180	360	180	55	35	72	60	85	60
13. Delitzsch	174	164	148	142	150	146	170	162	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†55	†50	60	55	100	80
14. Eilenburg	178	158	148	135	160	132	170	150	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†40	†40	70	60	90	85
15. Eisleben	172	158	148	142	165	145	170	150	240	210	240	200	340	240	50	36	70	55	90	75
16. Sangerhausen	170	160	145	140	160	150	160	150	260	200	240	200	340	240	36	34	50	50	80	70
17. Merseburg	174	160	147	141	170	143	170	150	220	180	200	140	300	120	45	40	60	55	80	70
18. Weißenfels	176	164	152	140	165	140	168	156	300	200	300	200	400	300	55	50	70	60	100	90
19. Naumburg a./Saale	176	166	153	142	170	150	170	155	240	220	210	190	280	200	45	40	70	60	90	75
20. Zeitz	178	168	149	140	155	140	167	150	240	200	320	260	400	300	40	36	65	60	90	80
21. Nordhausen	170	160	150	140	160	150	164	155	240	200	220	180	360	240	40	35	60	55	80	70
22. Mühlhausen i. Thür.	168	156	150	140	160	144	160	150	†180	†160	†220	†160	†240	†180	†42	†30	60	50	68	62
23. Langensalza	170	160	150	140	162	140	168	156	†320	†280	†240	†220	†320	†240	†55	†30	64	55	76	60
24. Erfurt	175	155	158	145	175	140	170	150	280	200	280	180	360	180	60	40	66	50	88	78
Preisgrenzen	**180**	**140**	**160**	**130**	**180**	**130**	**175**	**140**	**350**	**160**	**400**	**140**	**560**	**120**	**60**	**26**	**75**	**50**	**100**	**55**
Mittelpreise	**167**		**144**		**153**		**160**		**240**		**246**		**320**		**43**		**61,3**		**80,7**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	180	160	145	130	150	135	160	140	220	200	†500	†400	†500	†450	70	50	60	50	70	55
2. Flensburg	179	168	146	138	151	138	162	140	230	230	210	210	290	290	50	50	45	45	65	65
3. Schleswig	180	168	150	138	160	148	160	148	†250	†240	†400	†300	†550	†400	†60	†50	54	50	60	56
4. Kiel	175	168	145	138	145	135	160	150	210	190	240	200	440	400	[2]) †55	[2]) †45	60	54	70	65
5. Neumünster	175	165	145	135	145	135	160	150	220	210	260	240	440	400	60	50	70	60	80	65
6. Rendsburg	180	168	153	140	148	138	163	150	260	210	300	250	†600	†400	65	55	66	48	66	66
7. Itzehoe	176	162	148	136	150	138	160	152	†300	†280	†300	†280	†500	†380	†45	†40	54	50	62	58
8. Wandsbek	169	158	145	135	[1]) 159	[1]) 140	162	147	300	200	300	200	600	300	[3]) 60	[3]) 38	63	58	78	73
9. Altona	180	172	154	140	190	135	174	154	270	220	250	210	380	220	73,3	46,7	68	60	84	70
10. Mölln	173	165	145	134	136	130	153	145	220	200	210	200	—	—	50	45	52,5	47,5	60	50
Preisgrenzen	**180**	**158**	**154**	**130**	**190**	**130**	**174**	**140**	**300**	**190**	**500**	**200**	**600**	**220**	**73,3**	**38**	**70**	**45**	**84**	**50**
Mittelpreise	**171**		**142**		**145**		**155**		**233**		**273**		**419**		**52,9**		**55,8**		**65,9**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	170	159	151	140	180	145	178	155	300	250	270	210	340	200	48	38	60	57	80	62
2. Hameln	165	163	145	143	136	134	161	158	†280	†240	†300	†240	†320	†200	60	50	50	45	60	50
3. Hildesheim	168	160	146	140	156	138	165	150	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†80	†48	70	60	75	70
4. Goslar	170	155	155	140	160	135	166	140	†340	†280	†400	†320	†500	†320	70	50	90	80	100	90
5. Göttingen	164	160	151	145	157	144	155	146	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†54	†36	60	58	65	60
6. Klausthal	176	168	160	145	165	148	171	152	†360	†340	†380	†340	†480	†440	†60	†50	60	50	80	70
7. Celle	180	168	153	143	150	140	172	160	320	260	300	280	380	360	58,5	40,5	63,5	58	70	60
8. Lüneburg	—	—	145	135	145	130	160	148	—	—	—	—	—	—	40	28	55	50	65	50
9. Stade	185	165	165	136	132	131	170	155	†290	†260	†360	†260	†600	†440	†66,7	†53,3	65	65	75	60
10. Osnabrück	162	157	147	140	145	140	172	172	270	230	240	210	360	220	†60	†48	56	52	75	65
11. Emden	163	159	154	150	145	145	162	130	220	190	†230	†220	†380	†360	65	55	40	35	90	80
12. Leer	163	150	154	136	145	130	161	140	230	200	240	200	300	200	60	50	36	28	55	50
Preisgrenzen	**185**	**150**	**165**	**135**	**180**	**130**	**178**	**130**	**360**	**100**	**400**	**200**	**600**	**200**	**80**	**28**	**90**	**28**	**100**	**50**
Mittelpreise	**165**		**147**		**145**		**158**		**275**		**284**		**352**		**52,9**		**56**		**69**	

[1]) Braugerste 177—152. — [2]) Eierkartoffeln 75—65. — [3]) desgl. 66—44. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 180—164, Roggen 150—136, Gerste 142—110 und Hafer 155—138; in Rendsburg Weizen 178—169 und Gerste 133—128; in Altona Weizen 175—162, Roggen 154—140 und Gerste 131—124; in Hannover Gerste 135.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Koch-erbsen (gelbe)		Speise-bohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Februar 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	170	158	146	135	160	130	173	155	†265	†210	†290	†220	†450	†320	†70	†40	55	44	90	70
2. Minden	170	155	153	142	170	135	175	165	250	180	250	180	300	190	50	38	62	50	80	65
3. Herford	173	163	153	143	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†45	†40	50	48	60	55
4. Bielefeld	185	173	168	158	145	133	188	175	260	260	230	230	270	270	56,6	46,6	65	60	80	75
5. Paderborn	162	155	144	136	—	—	173	160	260	240	260	240	270	250	50	42	70	65	85	65
6. Soest	170	161	146	138	180	148	176	160	245	235	260	240	280	260	36	32	56	50	80	70
7. Hamm	170	155	145	130	135	120	180	165	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†50	†40	70	60	80	60
8. Dortmund	173	163	148	140	142	130	175	165	215	200	325	250	420	350	†56	†46	70	60	100	90
9. Bochum	170	159	145	137	138	131	173	160	270	250	310	250	370	280	53,3	49,3	72,5	70	95	90
10. Witten	180	150	160	130	146	120	166	140	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†60	†50	64	56	100	90
11. Hagen i. Westf.	185	160	160	135	170	140	175	155	†255	†220	†240	†200	†380	†320	†60	†40	70	65	100	90
12. Iserlohn	—	—	—	—	—	—	—	—	270	270	245	245	330	330	†50	†50	56	56	70	70
Preisgrenzen	**185**	**150**	**168**	**130**	**185**	**120**	**188**	**128**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**190**	**70**	**32**	**72,5**	**44**	**100**	**55**
Mittelpreise	**166**		**145**		**145**		**165**		**256**		**262**		**334**		**48**		**60,2**		**79,6**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	166	158	150	140	163	145	173	155	†340	†260	†300	†255	†420	†285	45	40	70	58	86	75
2. Marburg	175	165	155	145	155	145	170	160	200	180	260	240	400	240	50	40	90	80	95	85
3. Fulda	170	160	150	145	160	140	165	150	†320	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	70	60	100	90
4. Hanau	170	158	145	130	163	145	175	160	†220	†170	†230	†190	†400	†260	†42	†32	70	60	90	85
5. Wiesbaden	183	165	145	130	175	145	176	165	270	240	260	210	340	260	65	35	78	65	110	86
6. Homburg v. d. Höhe	185	170	160	145	170	155	180	165	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†45	†40	75	70	100	95
7. Frankfurt a. Main	176	168	145	140	175	158	178	160	270	232	302	216	406	222	50	40	74	68	96	86
Preisgrenzen	**185**	**158**	**160**	**130**	**175**	**140**	**180**	**150**	**420**	**170**	**400**	**190**	**580**	**222**	**65**	**32**	**90**	**58**	**110**	**75**
Mittelpreise	**169**		**145**		**157**		**167**		**262**		**270**		**341**		**43,1**		**70,6**		**91,4**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	174	160	145	140	170	152	180	160	†280	†260	†240	†200	†400	†180	†46	†34	66	60	90	85
2. Kreuznach	175	170	143	138	170	163	180	173	320	280	300	260	320	240	65	60	68	62	92	86
3. Neuwied	175	160	140	128	160	145	180	160	†297	†265	†286	†243	†430	†306	†45	†40	70	60	95	85
4. Kleve	171	163	144	138	—	—	170	155	300	280	300	280	480	400	60	50	65	55	100	80
5. Goch	170	164	147	134	—	—	165	155	†280	†280	†240	†240	—	—	†55	†55	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	140	130	175	165	†340	†260	†340	†240	†500	†320	65	50	65	60	90	85
7. Crefeld	168	159	140	133	128	123	165	153	260	260	230	220	400	340	46	44	40	40	90	80
8. Duisburg	180	170	160	145	200	125	173	160	270	255	235	215	250	250	60	50	60	60	110	70
9. Essen	168	153	140	128	190	178	165	150	270	250	240	210	300	220	70	56	75	65	100	90
10. Düsseldorf	167	162	144	133	230	195	175	168	230	220	255	250	360	345	90	65	80	80	105	105
11. Elberfeld	170	165	148	143	203	185	160	158	†250	†250	†205	†200	†270	†270	†70	†50	70	62	100	90
12. Barmen	176	163	149	130	132	123	185	170	310	290	320	300	330	320	60	50	85	80	95	90
13. Solingen	185	175	170	150	170	140	170	170	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†80	†70	70	70	120	120
14. Neuß	168	159	140	133	—	—	165	148	250	230	240	230	400	390	†60	†40	54	48	88	78
15. München Gladbach	169	156	142	132	148	128	166	152	280	280	270	270	400	400	†50	†40	54	54	84	84
16. Mülheim a. Rhein	165	150	145	130	170	160	175	155	280	270	280	260	300	280	55	50	60	55	90	90
17. Cöln	161	161	—	—	—	—	168	162	270	252	246	208	362	255	50	44	56	50	108	84
18. Bonn	166	154	145	128	—	—	169	152	†360	†320	†320	†280	†380	†260	†62	†42	65	55	100	88
19. Trier	—	—	149	143	—	—	180	160	320	300	310	260	420	260	48	28	68	60	94	70
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	210	180	180	160	200	180	195	160	†365	†240	†340	†240	†500	†300	†70	†60	80	80	115	105
22. Düren	163	153	140	125	162	150	163	153	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†48	†40	63	53	106	100
23. Aachen	170	160	148	138	140	140	173	160	310	240	320	240	500	300	56	44	100	50	120	80
24. Eupen	185	175	160	150	150	140	175	165	†240	†240	†230	†230	†310	†310	†70	†70	60	60	100	100
Preisgrenzen	**210**	**150**	**180**	**125**	**230**	**123**	**195**	**148**	**365**	**220**	**340**	**200**	**500**	**180**	**90**	**28**	**100**	**40**	**120**	**60**
Mittelpreise	**168**		**143**		**159**		**166**		**278**		**258**		**350**		**54,6**		**62,9**		**92,5**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Febuar 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	188	164	150	135	142	120	165	136	220	150	300	160	600	400	56	35	70	40	80	36
westpreußischen "	188	155	165	139	142	116	160	136	260	160	300	180	500	280	45	20	120	60	100	60
Stadt Berlin	175	172	150	145	146	128	172	154	400	250	500	250	600	200	50	35	75	68,2	88	60
brandenburg. Marktorte	182	155	153	135	160	122	170	135	400	200	400	200	600	200	46	28	80	45	90	50
pommerschen "	181	155	152	124	160	115	160	125	500	160	500	220	800	320	50	26	86,7	47,5	80	50
posenschen "	185	160	158	133	140	114	155	130	260	150	400	160	600	220	40	16	100	65	100	60
schlesischen "	210	140	155	130	150	110	160	124	340	135	460	170	610	200	60	18	90	38	90	58
sächsischen "	180	140	160	130	180	130	175	140	350	160	400	140	560	120	60	26	75	50	100	55
schlesw.-holst. "	180	158	154	130	190	130	174	140	300	190	500	200	600	220	73,3	38	70	45	84	50
hannoverschen "	185	150	165	135	180	130	178	130	360	190	400	200	600	200	80	28	90	28	100	50
westfälischen "	185	150	168	130	185	120	188	128	340	180	380	180	500	190	70	32	72,5	44	100	55
hessen-nassau. "	185	158	160	130	175	140	180	150	420	170	400	190	580	222	65	32	90	58	110	75
rheinischen "	210	150	180	125	230	123	195	148	365	220	340	200	500	180	90	28	100	40	120	60
sämmtlichen Marktorte des Staates	**210**	**140**	**180**	**124**	**230**	**110**	**195**	**124**	**500**	**135**	**500**	**140**	**800**	**120**	**90**	**16**	**120**	**28**	**120**	**36**
Mittelpreise im Februar 1902	**169**		**144**		**143**		**155**		**246**		**264**		**383**		**42,3**		**64,4**		**77**	
" " " 1901	**152**		**140**		**144**		**137**		**241**		**262**		**396**		**51,2**		**54,7**		**68,9**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—175 bezw. 170—155, 190—130 und 188—170; in Bielefeld desgl. 185—175 bezw. 168—158, 145—135 und 188—178; in Dortmund desgl. 180—170 bezw. 158—145, 153—133 und 183—168; in Bochum desgl. 180—175 bezw. 158—153, 138—133 und 178—170; in Iserlohn desgl 195—178 bezw. 170—155, 150—138 und 190—178; in Hanau Weizen 180—170; in Frankfurt a. Main alle vier Getreidearten 185—172 bezw. 150—143, 183—175 und 173—168; in Kreuznach desgl. 180—175 bezw. 148—145, 175—170 und 175; in Duisburg Weizen 180 bis 170, Roggen 160—145 und Hafer 173—160; in Essen alle vier Getreidearten 183—168 bezw. 163—150, 140—128 und 185—173; in Düsseldorf desgl. 182—172 bezw. 170—152, 235—145 und 183—165; in Elberfeld desgl. 180—173 bezw. 160—153, 130—128 und 180—168; in Solingen Hafer 190; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 170—160 bezw. 160—150, 175—165 und 180—160; in Aachen desgl. 190—175 bezw. 170—155, 190 und 180—160; in Eupen desgl. 180 bezw. 155, 145 und 170.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat März 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	189	174	148	133	145	132	165	144	†205	†192	†300	†260	—	—	†54,5	†37,5	—	—	50	34
2. Königsberg i. Pr.	172	160	160	134	140	120	165	136	220	140	†235	†235	†500	†500	70	50	52	40	60	44
3. Braunsberg i. Ostpr.	169	165	150	141	137	130	152	149	165	160	†300	†260	†600	†600	45	40	65	60	80	72
4. Tilsit	183	169	147	137	146	131	153	139	210	175	200	160	—	—	42	35	49	44	54	50
5. Gumbinnen	177	169	143	135	134	126	152	140	200	178	†300	†250	†500	†400	45,7	40	53,3	51,7	62	60
6. Insterburg	180	174	148	139	140	125	152	137	220	200	†300	†300	—	—	†50	†45	55	50	65	60
Preisgrenzen	**189**	**160**	**160**	**133**	**146**	**120**	**165**	**136**	**220**	**140**	**300**	**160**	**600**	**400**	**70**	**35**	**65**	**40**	**80**	**34**
Mittelpreise	**173**		**143**		**134**		**149**		**189**		**258**		**517**		**46,2**		**52**		**57,6**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	186	162	154	141	138	125	154	140	180	160	†280	†280	†300	†300	†48	†42	65	60	65	60
2. Elbing	—	—	—	—	—	—	160	144	†220	†170	†240	†180	†400	†300	†42,1	†33,3	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	180	170	160	150	130	120	160	140	†180	†180	†250	†250	†500	†500	32	30	70	70	75	75
4. Thorn	182	178	154	149	132	122	152	146	†240	†200	†280	†260	†300	†280	†44	†30	90	70	90	70
5. Culm	165	155	150	140	130	120	158	145	180	160	240	200	500	400	32	20	120	100	100	80
6. Graudenz	186	170	157	151	133	116	152	146	260	185	300	300	300	300	40	30	80	75	80	75
7. Konitz	—	—	165	154	136	125	158	134	200	160	400	200	500	300	35	27,5	97,5	90	97,5	80
Preisgrenzen	**186**	**155**	**165**	**140**	**138**	**116**	**160**	**134**	**260**	**160**	**400**	**180**	**500**	**280**	**48**	**20**	**120**	**60**	**100**	**60**
Mittelpreise	**173**		**152**		**127**		**149**		**191**		**261**		**370**		**34,7**		**79,8**		**77**	
Stadtkreis Berlin	**176**	**171**	**150**	**146**	**146**	**130**	**172**	**153**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†600**	**†200**	**50**	**35**	**76,6**	**68,2**	**89**	**60**
Mittelpreise	**174**		**148**		**138**		**163**		**325**		**375**		**400**		**42,5**		**72,4**		**74,5**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	182	170	143	140	138	125	152	146	260	250	240	220	360	340	40	30	70	60	70	60
2. Schwedt a./Oder	170	170	150	150	140	130	158	158	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†40	†40	72	72	66	66
3. Eberswalde	182	170	150	144	150	140	155	145	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†35	†35	65	65	70	70
4. Luckenwalde	160	160	145	140	145	145	166	163	†380	†320	†380	†320	†500	†400	36	32	56,7	53,3	70	60
5. Potsdam	171	167	145	142	142	135	174	160	280	240	280	240	340	250	45	32	66	58	80	52
6. Brandenburg a./Havel	168	156	145	137	136	132	165	150	250	220	280	220	380	330	36	30	57	47	80	40
7. Rathenow	165	163	144	140	140	135	160	150	240	220	260	240	220	200	36	32	56	52	65	50
8. Neu Ruppin	170	170	150	150	160	160	160	160	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†30	†30	70	70	70	70
9. Küstrin	180	160	150	134	150	124	160	140	†400	†350	†400	†350	†500	†450	36	30	80	74	70	58
10. Landsberg a./Warthe	170	160	148	140	132	126	160	144	†400	†260	†250	†250	†400	†400	32	30	70	70	60	60
11. Fürstenwalde	—	—	146	143	140	140	160	146	210	210	200	200	250	250	34	32	70	70	70	70
12. Frankfurt a./Oder	167	160	146	140	—	—	160	148	†300	†260	†360	†300	†480	†400	38	32	75	60	80	50
13. Schwiebus	180	172	141	136	134	122	160	140	260	240	220	200	300	260	34	30	72	72	70	60
14. Sommerfeld	—	—	148	141	138	138	164	150	250	240	240	220	400	300	36	30	66,5	60	75	70
15. Guben	181	171	150	137	—	—	162	148	†360	†300	†340	†280	†500	†300	44	30	70	63,4	90	70
16. Kottbus	167	167	144	141	140	140	165	160	†400	†280	†400	†260	†600	†300	†40	†36	60	60	70	70
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	180	170	146	137	140	135	150	140	†260	†220	†300	†220	†600	†400	†40	†30	70	70	80	75
18. Spremberg	175	175	144	144	160	160	160	160	†260	†260	†280	†280	†400	†400	36	36	80	80	80	80
Preisgrenzen	**182**	**156**	**150**	**134**	**160**	**122**	**174**	**140**	**400**	**210**	**400**	**200**	**600**	**200**	**45**	**30**	**80**	**47**	**90**	**40**
Mittelpreise	**170**		**144**		**140**		**156**		**281**		**282**		**378**		**34,6**		**66,2**		**68**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	170	170	142	142	130	130	155	150	220	200	240	220	520	500	30	25	62	60	70	68
2. Anklam	180	170	144	141	134	128	152	145	200	200	†250	†250	†500	†500	35	28	65	65	60	60
3. Pasewalk	180	174	146	140	160	130	158	148	280	230	280	225	380	320	45	35	75	60	80	66
4. Stettin	178	169	148	144	138	132	164	150	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†50	†38	86,7	70	75	60
5. Stargard i. Pomm.	176	170	150	140	130	126	154	144	†210	†200	†300	†250	†500	†400	†36	†28	75	70	74	66
6. Köslin	—	—	150	146	140	138	152	140	†500	†220	†400	†320	†700	†400	44	36	75	60	80	60
7. Kolberg	180	155	148	126	140	115	150	128	180	160	†400	†300	†600	†400	46	42	72	60	72	60
8. Stolp i. Pomm.	—	—	150	146	—	—	156	150	210	205	†500	†400	†600	†500	36	30	75	60	72,5	58
9. Stralsund	177	164	145	135	139	125	153	138	†280	†240	†300	†300	†700	†700	†40	†35	55	55	60	55
10. Greifswald	181	170	148	139	140	128	158	143	†300	†200	†400	†280	†800	†600	36	30	52,5	47	65	50
Preisgrenzen	**181**	**155**	**150**	**126**	**160**	**115**	**164**	**128**	**500**	**160**	**500**	**220**	**800**	**320**	**50**	**25**	**86,7**	**47**	**80**	**50**
Mittelpreise	**173**		**144**		**134**		**149**		**244**		**316**		**526**		**36,3**		**65**		**65,6**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	180	170	148	135	130	116	156	142	220	180	280	240	480	240	†30	†20	90	80	80	70
2. Lissa	176	164	145	131	129	117	152	140	240	200	240	200	500	300	36	24	80	70	80	70
3. Rawitsch	180	160	148	140	140	120	148	140	200	160	200	160	†500	†400	26	22	75	65	80	60
4. Krotoschin	175	170	144	138	130	120	146	138	170	150	180	160	340	300	26	20	75	60	75	60
5. Ostrowo	177	174	147	140	135	121	141	135	†220	†200	†240	†220	†500	†400	†30	†25	85	85	75	70
6. Schneidemühl	181	179	150	144	134	128	140	130	†260	†260	†380	†380	†600	†600	†34	†24	80	80	80	65
7. Bromberg	183	170	158	148	132	116	155	140	180	170	240	200	†600	†400	40	30	85	75	85	75
8. Inowrazlaw	175	150	155	140	128	111	150	139	†240	†220	†400	†350	†600	†500	†24	†18	100	90	90	80
9. Gnesen	178	165	146	135	131	112	150	132	195	185	†300	†300	†500	†500	26	20	90	80	90	80
Preisgrenzen	**183**	**150**	**158**	**131**	**140**	**111**	**156**	**130**	**260**	**150**	**400**	**160**	**600**	**240**	**40**	**18**	**100**	**60**	**90**	**60**
Mittelpreise	**173**		**144**		**125**		**143**		**203**		**259**		**459**		**26,4**		**80,3**		**75,8**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	173	150	146	130	140	125	150	135	220	180	190	170	400	250	38	28	67	60	76	70
2. Breslau	176	153	150	131	142	115	150	135	175	135	195	185	480	200	†40	†20	66,7	63,3	80	76
3. Brieg	173	163	146	132	140	118	150	140	170	160	†250	†250	†550	†550	24	20	57	40	84	74
4. Schweidnitz	176	161	148	134	140	116	150	136	†260	†220	†240	†220	†600	†300	†30	†24	60	52	80	74
5. Striegau	178	164	150	137	146	119	150	140	†240	†200	†230	†200	†500	†340	†30	†22	75	64	88	78
6. Waldenburg i. Schles.	190	169	150	139	150	136	160	150	†300	†260	†300	†240	†500	†300	†30	†24	60	60	76	76

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 140—122, Roggen 112—100 und Gerste 100.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat März 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	177	161	150	130	138	123	149	134	260	230	†245	†240	†410	†390	30	25	62	57	74	69
8. Grünberg i. Schles.	182	177	145	139	147	122	160	145	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†38,5	†27,5	90	70	90	55
9. Sagan	—	—	148	148	—	—	156	150	†260	†220	†460	†380	†500	†400	†40	†30	67	54	90	80
10. Glogau	180	150	148	140	137	128	152	143	†300	†300	†200	†200	†320	†320	†30	†22	75	60	82	70
11. Bunzlau	180	178	151	145	135	130	150	146	260	220	260	200	480	220	30	18	68	67	84	80
12. Liegnitz	176	161	150	137	148	124	150	135	220	180	250	250	380	380	30	24	76	70	80	70
13. Jauer	178	169	150	140	145	125	150	135	240	200	240	200	500	300	30	25	80	70	80	70
14. Hirschberg i. Schles.	182	161	154	137	147	120	155	148	†340	†260	†360	†290	†610	†490	†50	†40	72,5	70	75	70
15. Lauban	178	164	148	142	138	134	150	146	†320	†260	†300	†240	†600	†400	†36	†28	66,6	63,3	80	70
16. Görlitz	180	152	146	138	146	134	153	138	240	220	230	210	360	240	26	24	60	57	75	75
17. Oppeln	164	160	140	136	134	130	142	136	200	200	200	200	450	450	36	36	60	60	80	80
18. Gleiwitz	176	166	148	136	142	110	160	148	250	210	230	180	400	250	40	36	65	55	90	80
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†240	†200	†220	†180	†600	†500	†60	†60	90	70	80	80
20. Beuthen i. Ob. Schles.	170	160	145	145	140	130	160	155	220	180	210	170	370	260	44	36	90	60	90	58
21. Kattowitz	175	155	150	135	145	125	160	140	200	180	190	180	400	360	†42	†40	70	60	80	65
22. Ratibor	170	164	145	140	135	118	150	144	260	220	300	260	500	400	†28	†22	—	—	78	58
23. Leobschütz	172	166	144	119	144	128	150	136	†260	†200	†360	†280	†500	†400	†40	†38	48	46	74	72
24. Neustadt i. Ob. Schles.	180	167	146	131	138	127	154	140	200	200	†300	†300	†500	†500	28	28	60	54	85	84
25. Neisse	180	171	146	138	135	120	148	138	240	200	230	200	450	300	28	22	48	36	74	66
Preisgrenzen	**190**	**150**	**154**	**119**	**150**	**110**	**160**	**134**	**340**	**135**	**400**	**170**	**610**	**200**	**60**	**18**	**90**	**36**	**90**	**55**
Mittelpreise	**170**		**142**		**133**		**147**		**228**		**244**		**415**		**32**		**65,7**		**76,5**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	180	160	145	135	160	140	170	130	270	270	260	250	260	240	†30	†20	64	62	83	81
2. Stendal	170	165	141	137	150	140	166	158	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†45	†32	71	62	86	73
3. Burg a./Ihle	172	165	146	144	165	155	170	160	250	180	300	200	320	220	30	20	60	60	82	60
4. Schönebeck	170	155	148	135	145	135	165	155	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†45	†40	60	60	80	80
5. Magdeburg	169	162	148	144	173	150	162	158	240	180	350	180	360	190	60	55	70	65	90	80
6. Oschersleben	172	168	150	146	170	150	165	160	220	220	280	280	360	360	30	30	70	70	80	80
7. Aschersleben	173	164	146	142	170	138	165	160	260	220	250	210	320	220	60	40	55	50	75	65
8. Quedlinburg	185	170	165	150	180	160	180	170	240	220	260	220	360	200	60	30	70	60	80	70
9. Halberstadt	168	158	147	141	169	140	165	158	223	187	300	250	460	240	60	50	75	65	100	90
10. Torgau	175	165	144	135	152	143	170	155	280	260	280	240	560	260	40	36	68	66	90	85
11. Wittenberg	175	165	146	141	165	135	170	160	280	220	280	220	500	300	40	40	62	62	85	85
12. Halle a./Saale	175	150	150	138	175	150	175	150	220	185	220	180	360	180	60	35	72	60	85	65
13. Delitzsch	174	168	148	140	150	146	174	166	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†50	†40	60	55	90	80
14. Eilenburg	178	160	148	140	160	132	170	150	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†50	†40	70	60	90	85
15. Eisleben	173	160	148	140	170	145	175	160	240	210	240	200	340	240	50	36	70	50	95	75
16. Sangerhausen	170	160	145	140	160	140	165	150	260	200	240	200	340	250	36	30	50	50	70	70
17. Merseburg	175	160	147	141	170	143	180	160	220	180	200	140	300	120	45	35	60	55	80	75
18. Weißenfels	176	164	152	140	165	140	170	157	300	200	300	200	400	300	55	50	70	60	100	90
19. Naumburg a./Saale	176	166	150	142	170	150	170	158	240	220	210	190	280	200	45	40	70	60	90	75
20. Zeitz	179	168	149	138	158	140	175	156	240	200	320	260	400	300	40	36	65	60	90	80
21. Nordhausen	165	155	148	135	160	145	170	158	240	200	220	180	360	240	40	35	60	55	85	70
22. Mühlhausen i. Thür.	170	140	150	140	176	140	164	150	†240	†200	†220	†180	†280	†180	†46	†30	60	50	68	62
23. Langensalza	170	160	150	142	162	144	170	158	†320	†280	†240	†220	†320	†260	†50	†35	60	50	76	60
24. Erfurt	175	155	158	140	175	140	170	150	280	200	280	180	360	180	60	40	60	42	88	72
Preisgrenzen	**185**	**140**	**165**	**135**	**180**	**132**	**180**	**130**	**350**	**180**	**400**	**140**	**560**	**120**	**60**	**20**	**75**	**42**	**100**	**60**
Mittelpreise	**167**		**144**		**154**		**163**		**241**		**246**		**316**		**41,7**		**61,3**		**80,1**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	185	175	150	140	150	135	160	145	220	200	†500	†400	†500	†450	70	50	60	50	70	55
2. Flensburg	179	170	146	140	151	138	166	144	240	235	225	225	290	290	50	50	45	45	65	65
3. Schleswig	180	168	150	138	150	138	162	150	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†60	†40	54	50	60	56
4. Kiel	175	168	148	140	150	135	160	150	210	190	240	200	440	400	[2] †55	[2] †45	60	54	72	68
5. Neumünster	174	165	145	135	145	139	162	150	220	200	260	240	440	400	60	40	70	60	80	60
6. Rendsburg	183	173	153	143	145	135	163	153	260	210	300	250	†600	†400	65	55	66	48	66	66
7. Itzehoe	180	164	152	138	156	138	164	154	†300	†280	†300	†280	†500	†380	†45	†36	56	52	64	58
8. Wandsbek	169	158	148	137	[1] 162	[1] 142	165	151	200	200	300	200	600	300	[3] 65	[3] 42	63	57	79	74
9. Altona	180	170	154	142	190	135	174	160	270	220	250	210	380	220	73,3	46,7	68	58	84	70
10. Mölln	173	165	145	138	143	133	158	145	220	200	210	200	—	—	50	45	58	47,5	60	50
Preisgrenzen	**185**	**158**	**154**	**135**	**190**	**133**	**174**	**144**	**300**	**190**	**500**	**200**	**600**	**220**	**73,3**	**36**	**70**	**45**	**84**	**50**
Mittelpreise	**173**		**144**		**146**		**157**		**234**		**275**		**419**		**52,2**		**56,1**		**66,1**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	170	160	151	146	180	145	178	160	300	250	270	210	340	200	48	38	60	53	76	60
2. Hameln	165	164	146	144	135	135	161	159	†280	†240	†300	†240	†320	†200	60	50	45	42	60	50
3. Hildesheim	168	162	148	142	156	138	165	154	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†70	†42	68	60	75	70
4. Goslar	173	155	155	140	160	135	166	145	†340	†280	†400	†320	†500	†320	70	50	90	70	100	80
5. Göttingen	167	162	151	146	161	144	161	150	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†54	†36	60	58	65	60
6. Klausthal	177	168	160	142	165	148	171	154	†360	†340	†380	†340	†480	†440	†55	†50	55	50	70	60
7. Celle	180	172	153	144	150	140	180	165	320	260	300	280	380	360	58,5	36	63,5	55	70	55
8. Lüneburg	—	—	145	135	145	135	166	150	—	—	—	—	—	—	40	28	55	50	65	40
9. Stade	184	166	165	140	132	130	170	160	†290	†240	†360	†260	†600	†440	†66,7	†53,3	66	60	80	60
10. Osnabrück	164	157	150	145	145	140	172	172	280	240	240	210	360	220	†56	†48	56	52	75	65
11. Emden	—	—	154	150	—	—	163	130	220	190	†230	†220	†380	†360	65	55	40	35	90	80
12. Leer	163	151	153	137	149	133	163	136	240	200	240	200	300	200	60	50	36	28	55	50
Preisgrenzen	**184**	**151**	**165**	**135**	**180**	**130**	**180**	**130**	**360**	**190**	**400**	**200**	**600**	**200**	**70**	**28**	**90**	**28**	**100**	**40**
Mittelpreise	**166**		**148**		**146**		**160**		**275**		**284**		**352**		**51,6**		**54,5**		**67,1**	

[1]) Braugerste 177—152. — [2]) Eierkartoffeln 75—65. — [3]) desgl. 71—48. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 178 bis 170, Roggen 148—136, Gerste 142—110 und Hafer 160—148; in Rendsburg Weizen 178—168 und Gerste 138—128; in Altona Weizen 175—160, Roggen 154—144 und Gerste 134—126; in Hannover Gerste 135.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat März 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	172	160	150	135	160	133	173	155	†265	†210	†290	†220	†450	†320	†70	†40	54	44	75	60
2. Minden	170	160	152	140	170	130	175	160	250	180	250	180	300	190	60	40	60	50	70	60
3. Herford	173	163	153	143	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†50	†45	50	48	60	55
4. Bielefeld	185	173	168	158	145	133	188	175	260	260	230	230	270	270	53,3	46,6	65	60	80	70
5. Paderborn	160	160	146	140	—	—	180	160	260	240	260	240	270	250	50	40	70	65	85	65
6. Soest	168	162	144	138	186	164	186	180	255	245	265	250	280	260	36	32	56	50	80	70
7. Hamm	170	155	145	130	135	120	180	165	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†36	†30	50	45	80	60
8. Dortmund	174	164	152	140	142	130	176	165	215	200	325	250	420	350	†56	†43	70	60	100	90
9. Bochum	169	161	144	138	138	131	173	160	270	250	300	270	370	290	53,3	49,3	72,5	70	95	90
10. Witten	180	150	160	130	146	120	174	140	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†60	†50	64	56	100	90
11. Hagen i. Westf.	185	160	155	130	175	140	175	155	†255	†220	†240	†200	†380	†320	†60	†40	70	65	100	90
12. Iserlohn	—	—	—	—	—	—	—	—	270	270	245	245	330	330	†50	†50	56	56	70	70
Preisgrenzen	**185**	**150**	**168**	**130**	**186**	**120**	**188**	**128**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**190**	**70**	**30**	**72,5**	**44**	**100**	**55**
Mittelpreise	**167**		**145**		**146**		**166**		**257**		**263**		**335**		**47,5**		**58,6**		**77,7**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	168	162	152	142	160	145	175	163	†340	†240	†300	†240	†420	†280	45	34	68	52	85	70
2. Marburg	175	165	155	145	160	150	175	165	200	180	280	260	420	260	50	40	80	70	90	80
3. Fulda	170	160	155	145	160	140	165	155	†320	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	80	70	90	80
4. Hanau	170	160	145	135	163	145	180	165	†230	†200	†230	†200	†400	†280	†42	†35	70	60	90	85
5. Wiesbaden	185	165	145	133	175	145	180	170	270	240	260	210	320	260	60	40	70	54	98	80
6. Homburg v. d. Höhe	185	170	160	145	170	155	185	170	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†45	†40	75	70	100	95
7. Frankfurt a. Main	177	171	148	141	175	155	178	163	270	232	302	214	406	222	50	40	74	56	94	76
Preisgrenzen	**185**	**160**	**160**	**133**	**175**	**140**	**185**	**155**	**420**	**180**	**400**	**200**	**580**	**222**	**60**	**34**	**80**	**52**	**100**	**70**
Mittelpreise	**170**		**146**		**157**		**171**		**263**		**273**		**343**		**42,9**		**67,8**		**86,6**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	174	165	147	142	170	160	180	175	†280	†260	†240	†200	†400	†180	†50	†36	62	60	90	82
2. Kreuznach	175	170	145	143	163	160	180	178	320	280	280	240	320	240	65	60	68	60	88	80
3. Neuwied	175	160	140	120	163	140	180	160	†297	†265	†286	†243	†430	†306	†45	†40	70	60	95	85
4. Kleve	177	169	153	141	—	—	190	160	300	280	300	280	480	400	60	50	60	50	100	80
5. Goch	178	164	150	138	—	—	180	160	†280	†280	†240	†240	—	—	†55	†55	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	140	130	180	167	†340	†260	†340	†240	†500	†320	70	60	65	55	90	85
7. Crefeld	168	163	140	135	128	123	165	160	260	260	230	220	400	340	46	44	40	40	90	80
8. Duisburg	175	165	155	145	200	125	175	165	270	255	235	215	250	250	60	50	60	60	110	70
9. Essen	168	155	145	128	190	178	165	153	270	250	240	210	300	220	70	56	70	65	95	90
10. Düsseldorf	167	162	144	140	230	195	175	170	230	225	255	250	360	355	60	35	80	80	105	105
11. Elberfeld	172	168	150	145	203	185	160	158	†250	†250	†200	†200	†270	†270	†73	†52	70	62	96	86
12. Barmen	178	160	149	140	133	123	185	170	310	290	320	300	330	320	60	50	75	70	90	85
13. Solingen	185	175	170	150	170	140	170	170	†270	†270	†240	†240	†450	†450	†80	†60	70	70	120	120
14. Neuß	168	161	140	135	—	—	165	155	250	250	240	230	400	390	†60	†40	54	48	88	78
15. München Gladbach	169	159	143	134	148	130	172	158	280	280	270	270	400	400	†50	†40	52	52	84	84
16. Mülheim a. Rhein	170	160	145	135	160	150	170	160	280	270	270	260	300	280	50	45	55	50	110	100
17. Cöln	—	—	139	138	—	—	174	167	271	252	245	208	362	255	50	44	55	49	108	81
18. Bonn	165	155	145	135	—	—	172	155	†360	†320	†320	†280	†380	†260	†62	†42	63	55	100	87
19. Trier	—	—	150	150	—	—	180	160	320	300	310	260	420	260	46	28	64	54	90	72
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	210	190	180	160	200	180	195	185	†365	†340	†340	†300	†500	†480	†70	†60	80	80	110	105
22. Düren	163	158	140	128	168	150	168	158	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†52	†40	60	50	106	95
23. Aachen	170	165	148	143	140	140	173	168	310	240	320	240	500	300	56	44	90	60	110	90
24. Eupen	185	175	160	150	150	140	180	170	†240	†240	†230	†230	†310	†310	†70	†70	60	60	100	100
Preisgrenzen	**210**	**155**	**180**	**120**	**230**	**123**	**195**	**153**	**365**	**225**	**340**	**200**	**500**	**180**	**80**	**28**	**90**	**40**	**120**	**60**
Mittelpreise	**170**		**145**		**159**		**170**		**279**		**258**		**355**		**53,5**		**61,2**		**92,1**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im März 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	189	160	160	133	146	120	165	136	220	140	300	160	600	400	70	35	65	40	80	34
westpreußischen "	186	155	165	140	138	116	160	134	260	160	400	180	500	280	48	20	120	60	100	60
Stadt Berlin	176	171	150	146	146	130	172	153	400	250	500	250	600	200	50	35	76,6	68,2	89	60
brandenburg. Marktorte	182	156	150	134	160	122	174	140	400	210	400	200	600	200	45	30	80	47	90	40
pommerschen "	181	155	150	126	160	115	164	128	500	160	500	220	800	320	50	25	86,7	47	80	50
posenschen "	183	150	158	131	140	111	156	130	260	150	400	160	600	240	40	18	100	60	90	60
schlesischen "	190	150	154	119	150	110	160	134	340	135	460	170	610	200	60	18	90	36	90	55
sächsischen "	185	140	165	135	180	132	180	130	350	180	400	140	560	120	60	20	75	42	100	60
schlesw.-holst. "	185	158	154	135	190	133	174	144	300	190	500	200	600	220	73,3	36	70	45	84	50
hannoverschen "	184	151	165	135	180	130	180	130	360	190	400	200	600	200	70	28	90	28	100	40
westfälischen "	185	150	168	130	186	120	188	128	340	180	380	180	500	190	70	30	72,5	44	100	55
hessen-nassau. "	185	160	160	133	175	140	185	155	420	180	400	200	580	222	60	34	80	52	100	70
rheinischen "	210	155	180	120	230	123	195	153	365	225	340	200	500	180	80	28	90	40	120	60
sämtlichen Marktorte des Staates	**210**	**140**	**180**	**119**	**230**	**110**	**195**	**128**	**500**	**135**	**500**	**140**	**800**	**120**	**80**	**18**	**120**	**28**	**120**	**34**
Mittelpreise im März 1902	**170**		**145**		**143**		**158**		**247**		**265**		**383**		**41,6**		**63,3**		**76,1**	
" " " 1901	**154**		**140**		**146**		**140**		**243**		**264**		**395**		**53,1**		**55,9**		**69,4**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—180 bezw. 173—160, 190—133 und 188—173; in Bielefeld desgl. 185—175 bezw. 168—158, 145—135 und 188—178; in Dortmund desgl. 175—165 bezw. 158—145, 153—133 und 183—170; in Bochum desgl. 180—175 bezw. 159—154, 138—132 und 178—170; in Iserlohn desgl. 185—170 bezw. 170—140, 150—140 und 195—180; in Frankfurt a. Main desgl 185—172 bezw. 150—141, 180—175 und 175—167; in Kreuznach desgl. 180—178 bezw. 150, 170—165 und 180; in Duisburg Weizen 175—165, Roggen 155—145 und Hafer 175—165; in Essen alle vier Getreidearten 183—170 bezw. 165—150, 140—128 und 185—173; in Düsseldorf desgl. 182—177 bezw. 170—157, 235—144 und 182—170; in Elberfeld desgl. 180—173 bezw. 163—155, 133—128 und 180—168; in Solingen Hafer 180; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 180—170 bezw. 155—145, 180—170 und 175—165; in Aachen desgl. 190—180 bezw. 170—160, 190 und 180—170; in Eupen desgl. 180 bezw. 155, 145 und 175.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat April 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	189	179	147	136	154	134	167	152	†205	†192	†300	†260	—	—	†49,2	†37,5	—	—	44	28
2. Königsberg i. Pr.	180	155	160	135	150	120	168	150	220	140	†235	†235	†500	†500	60	50	52	40	60	44
3. Braunsberg i. Ostpr.	169	165	150	143	130	120	156	151	165	160	†300	†260	†600	†600	40	36	65	60	80	72
4. Tilsit	185	174	145	138	151	133	165	141	220	185	200	160	—	—	42	37	48	44	54	48
5. Gumbinnen	181	169	145	135	143	126	156	140	200	189	†300	†250	†500	†400	42,9	40	53,3	48,3	62	58
6. Insterburg	180	174	145	137	148	125	160	142	220	200	†300	†300	—	—	†50	†45	50	50	65	55
Preisgrenzen	**189**	**155**	**160**	**135**	**154**	**120**	**168**	**140**	**220**	**140**	**300**	**160**	**600**	**400**	**60**	**36**	**65**	**40**	**80**	**28**
Mittelpreise	**175**		**143**		**136**		**154**		**191**		**258**		**517**		**44,1**		**51,1**		**55,8**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	187	166	154	137	136	120	158	145	180	160	†280	†280	†300	†300	†48	†40	65	60	65	60
2. Elbing	—	—	155	155	150	140	168	142	†220	†170	[illegible]	†180	†400	†300	†42,1	†33,3	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	175	165	160	150	130	125	160	150	†180	†160	†250	†250	†500	†500	32	30	80	75	70	70
4. Thorn	182	178	156	149	132	126	156	148	†240	†200	†280	†260	†300	†280	†45	†30	80	65	80	65
5. Culm	165	155	150	140	135	120	158	145	180	160	240	200	500	400	30	20	120	90	100	80
6. Graudenz	186	170	157	150	133	116	150	146	260	185	300	300	300	300	40	30	80	75	80	75
7. Konitz	—	—	165	155	138	125	162	142	180	160	300	200	500	300	32	26	100	85	95	80
Preisgrenzen	**187**	**155**	**165**	**137**	**150**	**116**	**168**	**142**	**260**	**160**	**300**	**180**	**500**	**280**	**48**	**20**	**120**	**60**	**100**	**60**
Mittelpreise	**173**		**152**		**130**		**152**		**188**		**254**		**370**		**34,2**		**78,9**		**75**	
Stadtkreis Berlin	**174**	**170**	**150**	**145**	**146**	**127**	**175**	**154**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†600**	**†200**	**50**	**35**	**76,6**	**68,2**	**95**	**66**
Mittelpreise	**172**		**148**		**137**		**165**		**325**		**375**		**400**		**42,5**		**72,4**		**80,5**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	175	168	146	137	135	115	150	144	260	250	240	220	360	340	40	30	70	60	70	60
2. Schwedt a./Oder	170	170	150	150	150	150	161	161	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†35	†35	72	60	66	60
3. Eberswalde	180	164	150	140	155	140	160	145	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†35	†35	65	65	70	70
4. Luckenwalde	160	160	145	140	145	145	166	165	†380	†320	†380	†320	†500	†400	36	30	56,7	50	70	60
5. Potsdam	170	166	144	141	141	135	175	160	280	240	280	240	340	250	45	30	72	60	80	50
6. Brandenburg a./Havel	168	156	143	135	134	132	165	147	250	220	280	220	370	330	40	28	57	47	80	40
7. Rathenow	165	163	142	140	140	135	160	150	240	220	260	240	220	200	36	28	56	54	65	55
8. Neu Ruppin	170	170	145	145	150	150	168	168	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†30	†30	60	60	60	60
9. Küstrin	174	160	150	134	150	134	166	146	†400	†350	†400	†350	†500	†450	38	30	75	65	70	60
10. Landsberg a./Warthe	170	160	144	140	132	126	156	150	†400	†260	†250	†250	†400	†400	30	26	65	65	60	60
11. Fürstenwalde	—	—	145	142	145	145	170	158	210	210	200	200	250	250	34	32	60	60	64	64
12. Frankfurt a./Oder	—	—	148	142	135	134	165	150	†300	†260	†360	†300	†440	†400	36	32	75	50	80	50
13. Schwiebus	180	172	140	135	132	122	160	147	240	240	220	200	300	280	32	28	72,5	70	70	60
14. Sommerfeld	—	—	142	141	135	130	163	152	250	240	240	220	400	300	36	32	66,5	50	75	70
15. Guben	181	171	149	137	—	—	162	150	†360	†300	†340	†280	†500	†300	48	32	70	56,6	90	80
16. Kottbus	167	167	144	141	140	140	172	155	†400	†240	†400	†240	†600	†300	†40	†36	60	60	70	70
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	180	170	143	137	140	135	150	140	†260	†200	†300	†220	†600	†400	†40	†30	70	70	80	75
18. Spremberg	175	175	144	144	160	160	160	160	†260	†260	†280	†280	†400	†400	36	36	80	80	80	80
Preisgrenzen	**181**	**156**	**150**	**134**	**160**	**115**	**175**	**140**	**400**	**200**	**400**	**200**	**600**	**200**	**48**	**26**	**80**	**47**	**90**	**40**
Mittelpreise	**169**		**143**		**140**		**158**		**279**		**281**		**378**		**34,1**		**63,5**		**67,3**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	160	160	140	140	125	125	150	150	220	200	240	220	520	500	30	25	62	60	70	68
2. Anklam	180	170	143	137	135	130	155	148	220	200	†250	†250	†500	†500	30	28	65	65	60	60
3. Pasewalk	180	170	145	141	165	130	156	152	270	230	280	220	380	320	45	30	60	50	74	60
4. Stettin	173	171	150	140	138	134	165	150	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†50	†38	86,7	63,3	75	55
5. Stargard i. Pomm.	176	170	142	140	130	124	154	146	†210	†200	†300	†250	†500	†400	†34	†26	70	65	76	70
6. Köslin	—	—	150	144	150	140	152	140	†500	†220	†400	†320	†700	†400	48	36	75	60	80	60
7. Kolberg	180	145	146	123	140	115	152	126	180	160	†400	†300	†600	†400	44	34	65	58	64	58
8. Stolp i. Pomm.	—	—	160	146	162	150	156	150	220	205	†500	†400	†600	†500	44	32	65	60	65	55
9. Stralsund	176	164	145	135	139	125	154	135	†280	†240	†300	†300	†700	†700	†40	†35	55	55	60	55
10. Greifswald	182	171	148	138	145	131	173	153	†300	†260	†400	†280	†800	†600	35	25	52,5	47	65	50
Preisgrenzen	**182**	**145**	**160**	**123**	**165**	**115**	**173**	**126**	**500**	**160**	**500**	**220**	**800**	**320**	**50**	**25**	**86,7**	**47**	**80**	**50**
Mittelpreise	**171**		**143**		**137**		**151**		**248**		**316**		**526**		**35,5**		**62**		**64**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	176	176	150	135	128	120	160	144	220	200	280	240	480	240	†30	†23	90	70	80	65
2. Lissa	176	164	142	131	127	115	150	140	240	200	240	200	500	300	34	26	80	60	80	70
3. Rawitsch	180	170	148	140	145	125	150	140	200	160	200	160	†500	†400	24	16	75	60	80	60
4. Krotoschin	180	165	144	138	130	120	145	138	160	140	190	170	340	300	26	20	70	60	70	60
5. Ostrowo	180	174	146	140	135	121	141	133	†200	†180	†220	†200	†500	†400	†30	†20	80	75	75	60
6. Schneidemühl	182	170	150	144	136	126	148	134	†260	†260	†380	†380	†600	†600	†34	†22	80	80	75	65
7. Bromberg	180	170	155	146	132	120	150	140	180	170	240	200	†600	†400	40	30	80	75	80	75
8. Inowrazlaw	175	160	150	140	126	113	149	135	†220	†200	†420	†380	†580	†500	†24	†18	100	90	90	80
9. Gnesen	178	165	144	134	132	114	150	130	205	190	†300	†300	†500	†500	28	20	85	80	90	80
Preisgrenzen	**182**	**160**	**155**	**131**	**145**	**113**	**160**	**130**	**260**	**140**	**420**	**160**	**600**	**240**	**40**	**16**	**100**	**60**	**90**	**60**
Mittelpreise	**173**		**143**		**126**		**143**		**199**		**261**		**458**		**25,3**		**77,2**		**74,2**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	176	150	145	130	138	125	149	135	220	180	190	170	400	250	32	24	60	55	74	68
2. Breslau	180	153	149	131	142	115	150	135	175	135	195	185	480	200	†40	†20	70	63,3	84	76
3. Brieg	176	163	144	132	138	116	150	140	170	160	†250	†250	†550	†550	26	20	55	40	84	74
4. Schweidnitz	179	161	148	134	140	116	150	136	†260	†230	†240	†220	†600	†300	†30	†24	56	52	80	74
5. Striegau	182	164	148	136	144	117	150	140	†240	†200	†230	†200	†500	†340	†30	†22	65	58	80	70
6. Waldenburg i. Schles.	190	164	150	132	150	133	160	145	†300	†260	†300	†240	†500	†300	†30	†28	60	55	76	70

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 125, Roggen 108 und Gerste 105.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat April 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	177	162	145	128	138	123	149	134	280	250	†280	†240	†410	†390	30	25	62	57	74	69
8. Grünberg i. Schles.	179	160	147	140	128	123	160	148	†300	†300	†300	†260	†500	†400	†38,5	†27,5	80	80	86	60
9. Sagan	177	177	146	145	137	137	154	148	†240	†220	†440	†400	†500	†400	†36	†34	60	50	90	80
10. Glogau	178	170	146	140	134	127	151	145	†300	†300	†200	†200	†320	†320	†30	†21	75	60	80	74
11. Bunzlau	180	178	150	142	130	130	150	145	260	220	260	200	480	220	26	18	67	67	80	78
12. Liegnitz	180	162	147	135	148	124	150	135	220	180	250	250	380	380	30	24	76	68	80	70
13. Jauer	188	169	150	140	145	125	151	135	240	200	240	200	500	300	25	20	80	70	80	70
14. Hirschberg i. Schles.	186	161	154	131	147	119	154	148	†340	†280	†360	†290	†610	†490	†50	†40	72,5	70	75	70
15. Lauban	180	164	143	138	138	134	150	146	†320	†280	†300	†260	†600	†450	†32	†28	63,3	60	80	70
16. Görlitz	180	152	143	136	144	134	152	136	240	200	230	180	360	240	30	24	56	55	75	75
17. Oppeln	164	160	140	136	134	130	148	140	210	210	200	200	450	450	36	30	60	50	80	80
18. Gleiwitz	180	168	149	138	142	110	155	147	250	210	230	180	400	250	40	36	65	55	90	70
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†220	†240	†200	†600	†500	†50	†40	90	90	90	90
20. Beuthen i. Ob. Schles.	170	140	145	140	143	140	155	150	210	200	200	170	360	240	50	32	60	60	100	60
21. Kattowitz	175	155	150	135	150	125	180	155	220	190	190	180	400	360	†42	†40	70	60	80	70
22. Ratibor	177	164	144	140	135	118	150	140	260	220	300	260	500	400	†26	†20	—	—	78	58
23. Leobschütz	178	166	139	131	144	128	150	136	†260	†200	†360	†280	†500	†400	†40	†34	44	42	70	68
24. Neustadt i. Ob. Schles.	182	167	144	131	138	130	148	134	200	200	†300	†300	†500	†500	28	28	50	50	80	80
25. Neisse	182	174	144	138	134	124	142	138	260	220	230	200	450	300	27	20	46	36	72	66
Preisgrenzen	**190**	**140**	**154**	**128**	**150**	**110**	**180**	**134**	**340**	**135**	**440**	**170**	**610**	**200**	**50**	**18**	**90**	**36**	**100**	**58**
Mittelpreise	**171**		**141**		**133**		**147**		**234**		**245**		**416**		**30,7**		**61,4**		**76,3**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	176	160	145	135	160	140	170	135	270	260	260	250	260	240	†30	†16	61	60	80	78
2. Stendal	170	165	140	136	150	140	166	159	†400	†300	†400	†300	†500	†400	†40	†30	70	60	84	70
3. Burg a./Ihle	173	170	146	144	165	155	170	160	240	180	320	200	350	220	30	20	60	60	90	55
4. Schönebeck	165	155	145	135	145	135	165	155	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†60	†30	60	60	80	80
5. Magdeburg	169	163	148	143	170	145	160	153	240	180	360	190	380	200	65	55	70	65	90	80
6. Oschersleben	168	165	148	144	165	148	165	155	210	210	200	200	300	300	25	25	60	60	80	80
7. Aschersleben	174	163	147	143	163	138	165	160	260	220	250	210	320	220	60	40	55	50	75	65
8. Quedlinburg	190	170	160	145	180	160	180	170	240	220	260	220	360	200	60	25	70	60	80	70
9. Halberstadt	167	153	144	138	162	138	164	156	218	185	300	250	460	240	60	55	75	55	100	80
10. Torgau	174	165	144	135	152	143	170	155	280	260	280	240	560	260	40	36	68	66	90	85
11. Wittenberg	175	165	146	141	165	135	170	160	280	220	280	220	500	300	40	40	60	56	85	85
12. Halle a./Saale	172	155	149	135	175	140	167	150	230	180	220	180	360	180	50	20	70	60	85	65
13. Delitzsch	176	168	146	140	150	146	174	170	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†50	†40	60	55	90	80
14. Eilenburg	177	160	151	139	160	130	170	150	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†50	†35	60	60	90	90
15. Eisleben	175	160	146	140	170	145	173	160	240	210	240	200	340	240	50	36	60	50	90	75
16 Sangerhausen	165	160	145	140	150	140	165	150	260	200	240	200	340	220	36	36	50	50	70	65
17. Merseburg	175	160	147	141	170	143	180	168	220	180	200	140	300	120	40	30	60	55	80	75
18. Weißenfels	176	163	150	137	165	140	168	157	300	200	300	200	400	300	55	50	70	60	100	90
19. Naumburg a./Saale	172	164	150	140	170	150	180	160	240	220	210	190	280	200	45	30	70	50	90	75
20. Zeitz	174	168	147	138	—	—	170	155	240	200	320	260	400	300	40	36	65	60	90	80
21. Nordhausen	165	155	148	135	160	140	170	158	240	180	220	180	360	240	40	35	60	55	80	70
22. Mühlhausen i. Thür.	172	156	152	140	165	140	170	150	†240	†180	†220	†180	†280	†200	†44	†30	60	50	60	50
23. Langensalza	168	160	150	140	160	140	170	156	†320	†280	†240	†220	†320	†260	†50	†35	60	50	76	60
24. Erfurt	175	155	156	140	175	140	178	150	290	200	280	180	360	180	60	40	54	42	82	72
Preisgrenzen	**190**	**153**	**160**	**135**	**180**	**130**	**180**	**135**	**400**	**180**	**400**	**140**	**560**	**120**	**65**	**16**	**75**	**42**	**100**	**50**
Mittelpreise	**167**		**144**		**153**		**163**		**240**		**244**		**315**		**40,5**		**59,5**		**79**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	185	175	160	150	155	145	175	160	240	220	†500	†400	†500	†450	70	50	60	50	70	55
2. Flensburg	180	170	155	142	153	138	169	146	250	240	225	225	290	290	55	50	45	45	65	65
3. Schleswig	180	168	152	140	154	142	160	148	†270	†250	†400	†300	†550	†400	†80	†60	54	50	60	56
4. Kiel	175	170	150	140	150	135	165	155	210	190	240	200	440	400	[2])†55	[2])†45	60	54	72	68
5. Neumünster	174	165	150	135	145	138	160	150	220	200	260	220	440	400	65	43	70	60	80	60
6. Rendsburg	183	165	158	143	145	135	165	153	260	220	280	240	†600	†400	65	60	66	48	66	66
7. Itzehoe	180	164	156	142	156	146	168	156	†300	†280	†300	†280	†500	†380	†45	†36	54	52	62	58
8. Wandsbek	174	161	147	137	[1])158	[1])137	166	153	300	200	300	200	600	300	[3]) 70	[3]) 50	62	57	80	76
9. Altona	180	170	162	142	190	135	178	160	270	220	250	210	380	220	73,3	46,7	64	58	80	70
10. Mölln	180	165	150	130	143	135	163	150	220	200	210	200	—	—	50	45	58	56	60	50
Preisgrenzen	**185**	**161**	**162**	**130**	**190**	**135**	**178**	**146**	**300**	**190**	**500**	**200**	**600**	**220**	**80**	**36**	**70**	**45**	**80**	**50**
Mittelpreise	**173**		**147**		**147**		**160**		**238**		**272**		**419**		**55,7**		**56,2**		**66**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	168	160	147	142	180	140	174	160	300	250	270	210	340	200	48	36	55	53	76	60
2. Hameln	165	164	146	144	135	135	162	161	†280	†240	†300	†240	†320	†200	70	50	55	50	60	50
3. Hildesheim	168	162	146	142	164	136	165	154	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†70	†36	65	50	75	70
4. Goslar	170	155	152	140	160	135	166	145	†340	†280	†400	†320	†500	†320	60	50	80	70	100	80
5. Göttingen	167	158	151	133	166	140	165	152	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†54	†36	65	58	65	63
6. Klausthal	178	169	158	142	168	148	175	155	†360	†340	†380	†340	†480	†440	†55	†50	55	50	80	60
7. Celle	180	172	153	144	150	140	180	165	320	260	300	280	380	360	51,5	31,5	58	52,5	65	55
8. Lüneburg	—	—	145	136	145	130	166	156	—	—	—	—	—	—	40	20	55	50	65	40
9. Stade	183	160	166	150	130	130	175	160	†290	†260	†360	†260	†600	†460	†66,7	†53,3	65	60	80	60
10. Osnabrück	164	159	150	145	—	—	—	—	300	240	240	220	360	225	†52	†48	60	52	70	65
11. Emden	170	170	153	150	152	142	165	136	220	190	†230	†220	†380	†360	65	55	40	35	90	80
12. Leer	161	150	151	137	150	134	164	144	240	200	240	200	300	200	60	50	36	28	55	50
Preisgrenzen	**183**	**150**	**166**	**133**	**180**	**130**	**180**	**136**	**360**	**190**	**400**	**200**	**600**	**200**	**70**	**20**	**80**	**28**	**100**	**40**
Mittelpreise	**166**		**147**		**146**		**161**		**277**		**284**		**353**		**50,3**		**54,1**		**67,3**	

[1]) Braugerste 177—152. — [2]) Eierkartoffeln 75—65. — [3]) desgl. 76—56. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 180—168, Roggen 149—138, Gerste 142—110 und Hafer 155—147; in Rendsburg Weizen 178—168, Roggen 153—143 und Gerste 135—125; in Altona Weizen 174—162, Roggen 154—144 und Gerste 134—124; in Hannover Gerste 135—133; in Osnabrück Gerste 150—130 und Hafer 180—165.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Koch-erbsen (gelbe)		Speise-bohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrig-ster	höchster	niedrig-ster	höchster	niedrig-ster	höchster	niedrig-ster	höchster	niedrig-ster	höchster	niedrig-ster	höchster	niedrig-ster	höchster	niedrig-ster	höchster	niedrig-ster	höchster	niedrig-ster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat April 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	173	160	150	135	160	133	173	160	†265	†210	†290	†220	†450	†320	†70	†40	54	44	75	60
2. Minden	170	160	153	140	170	130	175	160	250	180	250	180	300	190	56	36	60	50	70	60
3. Herford	173	163	153	143	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†50	†45	50	48	60	55
4. Bielefeld	185	175	168	158	148	135	190	178	260	240	230	230	280	240	53,3	50	65	60	80	75
5. Paderborn	160	160	145	140	165	150	180	160	250	230	250	230	250	240	50	36	70	65	85	65
6. Soest	170	162	144	138	190	164	180	174	250	235	260	245	280	260	36	32	56	50	80	70
7. Hamm	170	155	145	130	140	125	180	165	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†36	†30	50	45	80	60
8. Dortmund	175	155	153	138	142	128	177	163	215	200	325	250	420	350	†54	†41,2	70	60	100	90
9. Bochum	172	161	147	138	139	130	176	160	270	250	308	246	353	280	53,3	44	72,5	65	95	88
10. Witten	180	150	160	130	146	120	184	146	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†54	†46	64	56	100	90
11. Hagen i. Westf.	190	170	155	130	180	155	185	160	†255	†220	†240	†200	†380	†320	†60	†40	70	65	100	90
12. Iserlohn	—	—	—	—	—	—	—	—	270	270	245	245	330	330	†50	†50	56	56	70	70
Preisgrenzen	**190**	**150**	**168**	**130**	**190**	**120**	**190**	**128**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**190**	**70**	**30**	**72,5**	**44**	**100**	**55**
Mittelpreise	**168**		**145**		**149**		**168**		**255**		**261**		**331**		**46,4**		**58,4**		**77,8**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	168	160	151	145	160	140	175	165	†320	†240	†285	†240	†408	†280	42,5	32	66	52	82	68
2. Marburg	175	165	155	145	170	160	180	170	200	180	280	260	400	250	45	35	65	55	80	60
3. Fulda	170	165	155	150	160	140	165	160	†320	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	80	70	90	80
4. Hanau	175	160	150	135	160	140	175	165	†240	†200	†230	†200	†400	†280	†40	†33	68	60	88	77,5
5. Wiesbaden	185	165	150	133	175	145	180	170	270	240	260	210	320	260	60	40	70	62	100	76
6. Homburg v. d. Höhe	175	160	155	140	175	155	200	185	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†40	†35	70	65	90	80
7. Frankfurt a. Main	178	169	149	140	175	154	178	163	276	236	302	216	406	218	50	40	70	60	90	78
Preisgrenzen	**185**	**160**	**155**	**133**	**175**	**140**	**200**	**160**	**420**	**180**	**400**	**200**	**580**	**218**	**60**	**32**	**80**	**52**	**100**	**60**
Mittelpreise	**169**		**147**		**158**		**174**		**263**		**272**		**340**		**40,9**		**65,2**		**81,4**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	175	168	150	145	170	160	185	175	†280	†260	†240	†200	†400	†180	†50	†36	62	55	90	70
2. Kreuznach	175	170	148	143	165	163	178	170	320	280	280	240	320	240	65	60	66	60	78	68
3. Neuwied	175	163	145	133	163	140	180	163	†291	†267	†310	†240	†430	†306	†40	†35	70	60	75	70
4. Kleve	177	171	156	150	—	—	200	175	300	280	300	250	480	400	60	50	60	55	100	90
5. Goch	178	172	153	144	—	—	180	175	†280	†280	†260	†260	—	—	†55	†55	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	140	130	177	167	†340	†260	†340	†240	†500	†320	70	55	60	55	90	85
7. Crefeld	172	163	145	135	128	123	170	160	260	260	230	210	420	360	46	44	40	40	90	80
8. Duisburg	178	165	160	145	200	130	175	165	270	255	235	215	260	260	60	50	60	60	110	70
9. Essen	173	155	145	133	190	178	170	153	270	250	240	210	300	220	70	56	70	65	95	90
10. Düsseldorf	169	162	145	140	230	195	177	170	230	225	255	250	360	355	70	50	80	80	105	105
11. Elberfeld	173	170	150	145	203	185	160	158	†250	†250	†200	†200	†270	†270	†73	†52	66	58	92	82
12. Barmen	178	163	150	135	133	123	185	170	310	290	320	300	330	320	60	50	75	70	90	85
13. Solingen	190	180	170	150	170	140	170	170	†260	†260	†240	†240	†450	†450	†60	†40	70	70	120	120
14. Neuß	172	161	142	135	—	—	167	155	250	230	240	230	400	390	†60	†40	52	46	88	78
15. München Gladbach	174	160	145	135	148	130	172	164	280	280	270	270	400	400	†48	†38	52	52	84	84
16. Mülheim a. Rhein	170	155	150	135	165	155	175	165	270	260	290	280	320	300	60	54	45	40	100	90
17. Cöln	—	—	142	140	—	—	178	172	274	255	244	207	362	255	50	44	53	48	104	80
18. Bonn	168	155	145	135	—	—	180	158	†360	†320	†320	†280	†380	†260	†72	†42	63	53	97	85
19. Trier	—	—	—	—	—	—	190	170	300	270	280	240	380	240	48	34	70	56	84	60
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	210	190	180	160	200	180	195	185	†365	†340	†340	†300	†500	†480	†70	†60	80	80	110	105
22. Düren	168	158	140	128	168	155	170	163	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†52	†40	56	44	100	80
23. Aachen	175	165	150	143	140	140	178	168	310	240	320	240	500	300	60	44	90	60	110	90
24. Eupen	185	175	160	150	150	140	180	170	†230	†230	†220	†220	†310	†310	†70	†70	60	60	100	100
Preisgrenzen	**210**	**155**	**180**	**128**	**230**	**123**	**200**	**153**	**365**	**225**	**340**	**200**	**500**	**180**	**73**	**34**	**90**	**40**	**120**	**60**
Mittelpreise	**172**		**146**		**160**		**172**		**277**		**258**		**356**		**53,7**		**60,2**		**89,1**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im April 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	189	155	160	135	154	120	168	140	220	140	300	160	600	400	60	36	65	40	80	28
westpreußischen „	187	155	165	137	150	116	168	142	260	160	300	180	500	280	48	20	120	60	100	60
Stadt Berlin	174	170	150	145	146	127	175	154	400	250	500	250	600	200	50	35	76,6	68,2	95	66
brandenburg. Marktorte	181	156	150	134	160	115	175	140	400	200	400	200	600	200	48	26	80	47	90	40
pommerschen „	182	145	160	123	165	115	173	126	500	160	500	220	800	320	50	25	86,7	47	80	50
posenschen „	182	160	155	131	145	113	160	130	260	140	420	160	600	240	40	16	100	60	90	60
schlesischen „	190	140	154	128	150	110	180	134	340	135	440	170	610	200	50	18	90	36	100	58
sächsischen „	190	153	160	135	180	130	180	135	400	180	400	140	560	120	65	16	75	42	100	50
schlesw.-holst. „	185	161	162	130	190	135	178	146	300	190	500	200	600	220	80	36	70	45	80	50
hannoverschen „	183	150	166	133	180	130	180	136	360	190	400	200	600	200	70	20	80	28	100	40
westfälischen „	190	150	168	130	190	120	190	128	340	180	380	180	500	190	70	30	72,5	44	100	55
hessen-nassau. „	185	160	155	133	175	140	200	160	420	180	400	200	580	218	60	32	80	52	100	60
rheinischen „	210	155	180	128	230	123	200	153	365	225	340	200	500	180	73	34	90	40	120	60
sämtlichen Marktorte des Staates	**210**	**140**	**180**	**123**	**230**	**110**	**200**	**126**	**500**	**135**	**500**	**140**	**800**	**120**	**80**	**16**	**120**	**28**	**120**	**28**
Mittelpreise im April 1902	**170**		**144**		**144**		**159**		**248**		**264**		**383**		**41**		**61,7**		**74,9**	
„ „ „ **1901**	**161**		**143**		**150**		**145**		**244**		**266**		**396**		**53,1**		**58**		**70,8**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—180 bezw. 173—160, 190—133 und 188—173; in Bielefeld desgl. 185—175 bezw. 168—158, 148—138 und 190—180; in Dortmund desgl. 178—168 bezw. 160—150, 153—133 und 185—173; in Bochum desgl. 180—174 bezw. 156—152, 139—133 und 178—170; in Iserlohn desgl. 200—180 bezw. 185—170, 160—145 und 195—188; in Frankfurt a. Main desgl. 183—171 bezw. 150—141, 180—175 und 174—164; in Kreuznach Weizen, Roggen und Hafer 180 bezw. 150 und 180—175; in Duisburg desgl. 175—165 bezw. 160—145 und 175—160; in Essen alle vier Getreidearten 185—168 bezw. 165—150, 138—123 und 183—170; in Düsseldorf desgl. 184—177 bezw. 171—157, 235—145 und 184—170; in Elberfeld desgl. 178—170 bezw. 158—150, 133—128 und 175—165; in Solingen Hafer 180; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 180—165 bezw. 165—150, 180—170 und 180—170; in Aachen desgl. 190—180 bezw. 170—160, 190 und 180—170; in Eupen desgl. 180 bezw. 155, 145 und 175.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Mai 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	190	176	151	142	166	149	167	154	†205	†192	†300	†260	—	—	†49,2	†37,5	—	—	44	28
2. Königsberg i. Pr.	170	160	160	140	170	130	172	160	220	160	†235	†235	†500	†500	80	50	60	50	60	50
3. Braunsberg i. Ostpr.	173	169	153	146	136	129	160	156	165	160	†300	†260	†600	†600	40	36	69	64	82	74
4. Tilsit	188	176	150	136	154	138	167	145	215	188	200	160	—	—	42	37	48	44	54	48
5. Gumbinnen	184	174	148	138	143	134	164	148	200	189	†300	†250	†500	†400	48,6	40	50	48,3	60	50
6. Insterburg	185	179	150	139	145	133	164	150	220	200	†300	†300	—	—	†55	†45	55	50	65	55
Preisgrenzen	**190**	**160**	**160**	**136**	**170**	**129**	**172**	**145**	**220**	**160**	**300**	**160**	**600**	**400**	**80**	**36**	**69**	**44**	**82**	**28**
Mittelpreise	**177**		**146**		**144**		**159**		**193**		**258**		**517**		**46,7**		**53,8**		**55,8**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	188	168	157	141	136	122	164	143	180	160	†280	†280	†300	†300	†50	†40	65	60	65	60
2. Elbing	—	—	155	155	140	130	164	152	†230	†160	†240	†180	†420	†240	†50	†40	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	165	160	160	150	130	125	165	155	†180	†170	†250	†250	†500	†500	40	30	80	75	75	75
4. Thorn	182	178	156	148	132	125	156	148	†240	†200	†280	†260	†300	†280	†40	†28	75	60	80	60
5. Culm	165	155	150	140	135	120	160	145	180	160	240	200	500	400	36	20	120	90	100	80
6. Graudenz	185	170	155	150	125	116	150	146	240	180	300	300	300	300	46	38	80	75	80	75
7. Konitz	—	—	163	154	140	126	164	146	200	180	300	200	400	200	35	30	100	90	95	85
Preisgrenzen	**188**	**155**	**163**	**140**	**140**	**116**	**165**	**143**	**240**	**160**	**300**	**180**	**500**	**200**	**50**	**20**	**120**	**60**	**100**	**60**
Mittelpreise	**172**		**152**		**129**		**154**		**190**		**254**		**353**		**37,4**		**78,6**		**75,7**	
Stadtkreis Berlin	**173**	**171**	**151**	**149**	**146**	**129**	**184**	**158**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†600**	**†200**	**50**	**35**	**78,2**	**68,2**	**103**	**67**
Mittelpreise	**172**		**150**		**138**		**171**		**325**		**375**		**400**		**42,5**		**73,2**		**85**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	170	165	148	142	125	115	165	150	260	250	240	220	360	340	40	30	70	60	70	60
2. Schwedt a./Oder	180	180	150	150	150	150	165	160	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†40	†40	60	60	68	62
3. Eberswalde	178	168	153	144	155	145	170	145	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†45	†35	65	65	70	70
4. Luckenwalde	160	160	140	135	145	145	175	165	†380	†320	†380	†320	†500	†400	44	36	63,3	56,7	90	70
5. Potsdam	173	168	147	142	140	135	180	160	240	230	280	240	340	250	44	30	70	60	80	55
6. Brandenburg a./Havel	168	156	148	137	134	132	162	147	250	220	280	220	370	330	36	26	60	47	75	40
7. Rathenow	165	163	144	142	140	135	160	155	240	220	260	240	220	200	36	28	55	54	65	55
8. Neu Ruppin	170	170	148	148	150	150	164	164	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†38	†30	70	70	60	60
9. Küstrin	172	160	148	134	146	130	168	154	†400	†350	†400	†350	†500	†450	40	30	70	60	72	60
10. Landsberg a./Warthe	170	160	150	140	132	126	165	152	†400	†260	†250	†250	†400	†400	46	40	65	65	60	60
11. Fürstenwalde	—	—	148	145	—	—	170	160	210	210	200	200	250	250	40	34	55	55	60	60
12. Frankfurt a./Oder	—	—	149	145	—	—	170	150	†300	†260	†360	†300	†440	†400	52	30	80	50	84	60
13. Schwiebus	182	174	142	137	136	124	164	152	240	240	220	210	300	300	44	28	76	72	75	60
14. Sommerfeld	167	167	148	144	—	—	160	153	250	240	240	220	400	300	36	32	55	50	80	70
15. Guben	181	171	149	139	—	—	168	152	†360	†300	†340	†280	†500	†300	48	36	75	60	100	70
16. Kottbus	167	167	149	144	143	143	170	164	†400	†240	†400	†240	†600	†300	†38	†34	60	60	77,5	75
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	180	170	147	140	140	135	160	145	†260	†220	†300	†220	†600	†400	†40	†30	70	55	80	70
18. Spremberg	180	180	144	141	160	160	160	160	†260	†260	†280	†280	†100	†400	39	36	80	80	80	80
Preisgrenzen	**182**	**156**	**153**	**134**	**160**	**115**	**180**	**145**	**400**	**210**	**400**	**200**	**600**	**200**	**52**	**26**	**80**	**47**	**100**	**40**
Mittelpreise	**170**		**144**		**140**		**161**		**278**		**281**		**378**		**37**		**63,3**		**69**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	170	170	145	145	135	135	155	155	220	200	240	220	520	500	30	25	62	60	70	68
2. Anklam	180	170	145	141	135	130	162	150	220	220	†250	†250	†500	†500	32	24	65	65	60	60
3. Pasewalk	180	174	150	143	165	135	160	152	300	235	280	220	380	320	45	30	56	50	70	60
4. Stettin	180	177	155	148	140	130	170	162	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†50	†38	76,7	63,3	75	55
5. Stargard i. Pomm.	180	172	146	140	135	128	164	150	†210	†200	†300	†250	†500	†400	†50	†26	65	60	76	70
6. Köslin	—	—	156	144	—	—	160	148	†500	†240	†400	†320	†700	†400	46	36	75	60	80	65
7. Kolberg	185	155	155	118	145	115	175	130	190	160	†400	†300	†600	†400	42	36	62	58	62	58
8. Stolp i. Pomm.	—	—	152	146	—	—	160	150	220	215	†500	†400	†600	†500	40	32	60	55	70	55
9. Stralsund	178	166	150	136	139	126	159	142	†280	†240	†300	†300	†700	†700	†40	†35	55	55	60	55
10. Greifswald	184	173	154	143	147	132	176	160	†300	†260	†400	†280	†800	†600	32	26	52,5	47	65	55
Preisgrenzen	**185**	**155**	**156**	**118**	**165**	**115**	**176**	**130**	**500**	**160**	**500**	**220**	**800**	**320**	**50**	**24**	**76,7**	**47**	**80**	**55**
Mittelpreise	**175**		**146**		**136**		**157**		**253**		**316**		**526**		**35,8**		**60,1**		**64,5**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	180	180	147	140	130	120	165	150	210	190	280	220	480	240	†36	†25	80	70	75	65
2. Lissa	176	166	142	132	125	113	156	140	240	200	240	200	500	300	34	20	70	55	80	70
3. Rawitsch	180	170	148	142	135	115	160	144	200	160	200	160	†500	†400	20	16	75	65	90	60
4. Krotoschin	180	170	145	140	130	120	152	142	170	150	190	170	340	300	26	20	70	60	70	60
5. Ostrowo	183	179	145	141	135	117	151	141	†240	†230	†250	†240	†600	†500	†30	†25	75	75	75	65
6. Schneidemühl	—	—	150	144	136	126	160	140	†260	†260	†380	†380	†600	†600	†34	†22	80	80	70	65
7. Bromberg	182	170	155	145	132	120	150	140	180	170	260	200	†600	†400	40	30	80	70	80	70
8. Inowrazlaw	175	164	150	140	122	110	153	141	†220	†200	†400	†300	†600	†500	†20	†16	100	80	90	80
9. Gnesen	178	166	146	134	132	114	155	136	200	185	†300	†300	†500	†500	26	22	85	75	85	75
Preisgrenzen	**183**	**164**	**155**	**132**	**136**	**110**	**165**	**136**	**260**	**150**	**400**	**160**	**600**	**240**	**40**	**16**	**100**	**55**	**90**	**60**
Mittelpreise	**175**		**144**		**124**		**149**		**204**		**259**		**470**		**25,7**		**74,7**		**73,6**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	177	155	144	130	138	125	160	135	220	180	195	170	400	250	26	20	60	55	80	68
2. Breslau	180	157	148	132	142	115	159	138	175	135	195	185	480	200	†30	†25	70	63,3	92	80
3. Brieg	179	166	144	134	136	116	158	140	170	160	†200	†200	†400	†400	24	19	53	35	84	74
4. Schweidnitz	179	164	147	133	140	116	156	138	†260	†230	†240	†220	†600	†300	†30	†24	56	52	84	74
5. Striegau	182	168	148	138	142	117	157	140	†240	†200	†230	†200	†500	†340	†30	†22	63	55	76	70
6. Waldenburg i. Schles.	190	164	150	132	150	133	160	145	†300	†260	†300	†240	†500	†300	†30	†26	60	55	76	70

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 125, Roggen 117—112, Gerste 105 und Hafer 134.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Mai 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	179	162	145	130	138	123	149	134	280	260	†280	†260	†410	†390	30	25	62	57	74	69
8. Grünberg i. Schles.	182	179	147	140	128	124	160	150	†300	†300	†300	†260	†500	†400	†38,5	†27,5	95	80	90	70
9. Sagan	—	—	146	146	—	—	156	148	†240	†220	†440	†400	†500	†400	†36	†26	55	50	90	80
10. Glogau	185	174	146	142	132	127	160	150	†300	†300	†200	†200	†320	†320	†30	†22	75	60	84	75
11. Bunzlau	182	180	148	141	130	130	150	145	260	220	260	200	480	220	30	14	70	65	88	80
12. Liegnitz	182	168	148	136	148	124	158	135	220	180	250	250	380	380	30	24	72	68	80	70
13. Jauer	182	173	148	140	140	125	159	146	240	200	240	200	500	300	25	20	80	60	85	75
14. Hirschberg i. Schles.	186	165	153	138	147	120	154	148	†340	†280	†360	†290	†610	†490	†50	†30	72,5	65	75	70
15. Lauban	182	168	144	140	138	134	150	146	†320	†280	†300	†260	†600	†450	†32	†28	63,3	60	76	70
16. Görlitz	185	153	146	139	144	134	158	138	240	200	220	180	320	260	32	24	55	55	78	75
17. Oppeln	175	170	142	138	135	130	154	150	210	210	200	200	450	450	36	36	60	60	90	80
18. Gleiwitz	180	170	149	140	142	120	160	147	250	210	230	180	400	250	40	36	65	60	95	80
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†220	†240	†200	†600	†500	†40	†40	90	70	80	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	175	170	150	145	135	135	165	150	210	200	190	170	340	240	45	40	60	60	80	60
21. Kattowitz	190	170	150	135	150	125	180	155	220	190	190	180	400	360	†42	†40	70	60	90	80
22. Ratibor	177	171	143	143	135	118	154	142	260	220	300	260	500	400	†32	†20	—	—	75	55
23. Leobschütz	179	172	139	131	141	120	154	137	†240	†200	†340	†260	†500	†400	†36	†30	44	38	70	68
24. Neustadt i. Ob. Schles.	184	169	142	135	138	125	152	136	200	200	†300	†300	†500	†500	28	28	50	50	80	80
25. Neisse	182	177	143	138	134	126	154	140	260	220	230	200	450	300	26	18	44	35	70	64
Preisgrenzen	**190**	**153**	**153**	**130**	**150**	**115**	**180**	**134**	**340**	**135**	**440**	**170**	**610**	**200**	**50**	**14**	**95**	**35**	**95**	**55**
Mittelpreise	**175**		**142**		**132**		**150**		**234**		**242**		**409**		**29,9**		**60,7**		**76,8**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	180	155	152	138	160	140	175	138	320	270	250	240	260	260	†30	†16	60	60	78	78
2. Stendal	169	165	146	138	150	140	166	159	†400	†300	†400	†300	†500	†400	†40	†25	60	48	80	60
3. Burg a./Ihle	174	168	150	145	165	155	170	165	250	200	300	210	320	240	25	16	60	60	80	80
4. Schönebeck	175	160	155	140	150	140	175	160	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†60	†30	60	60	90	90
5. Magdeburg	170	164	152	144	175	140	166	153	240	190	360	190	380	200	70	55	70	65	90	80
6. Oschersleben	172	168	151	148	160	146	166	160	210	210	180	180	200	200	30	30	70	70	80	80
7. Aschersleben	174	164	150	145	160	138	170	160	260	220	250	210	320	220	60	40	55	50	75	65
8. Quedlinburg	190	170	170	145	170	155	180	170	240	220	260	220	360	200	60	25	70	60	80	70
9. Halberstadt	169	155	148	139	154	137	167	154	212	185	300	250	460	240	60	55	65	55	90	80
10. Torgau	174	165	146	138	150	140	170	155	280	260	280	240	560	260	40	30	68	66	90	85
11. Wittenberg	175	165	146	142	165	135	168	160	280	220	280	220	500	300	44	42	56	56	85	85
12. Halle a./Saale	172	158	150	138	165	135	163	145	250	180	220	185	360	180	40	20	70	50	85	65
13. Delitzsch	176	170	146	142	150	146	174	170	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†40	†35	60	50	90	80
14. Eilenburg	176	160	151	140	160	130	170	150	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†40	†30	60	60	90	90
15. Eisleben	173	160	149	140	—	—	178	160	240	210	240	200	340	240	50	26	65	50	90	70
16. Sangerhausen	165	160	150	140	150	140	170	160	260	200	240	200	340	220	45	35	60	60	70	65
17. Merseburg	175	160	147	141	170	143	180	168	220	180	200	140	300	120	40	30	60	50	80	75
18. Weißenfels	174	162	148	137	165	140	168	157	300	200	300	200	400	300	55	50	70	60	100	90
19. Naumburg a./Saale	174	166	150	139	170	150	170	160	240	220	210	190	280	200	40	30	60	50	85	70
20. Zeitz	174	167	148	140	—	—	174	160	240	200	320	260	400	300	40	36	70	60	90	80
21. Nordhausen	165	155	145	135	160	140	170	158	240	180	220	180	360	240	40	35	60	55	80	70
22. Mühlhausen i. Thür.	170	150	156	140	160	140	170	150	†245	†235	†220	†210	†280	†260	†48	†30	72	60	70	60
23. Langensalza	168	160	150	140	158	140	170	158	†320	†280	†240	†220	†320	†260	†50	†35	60	50	70	60
24. Erfurt	175	155	157	140	170	140	180	150	290	200	280	180	360	180	60	40	60	42	84	70
Preisgrenzen	**190**	**150**	**170**	**135**	**175**	**130**	**180**	**138**	**400**	**180**	**400**	**140**	**560**	**120**	**70**	**16**	**72**	**42**	**100**	**60**
Mittelpreise	**168**		**146**		**151**		**164**		**244**		**243**		**312**		**39,6**		**59,8**		**79,2**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	185	175	165	155	150	140	180	170	240	220	†500	†400	†500	†450	70	50	60	50	70	60
2. Flensburg	180	175	162	149	153	140	180	150	250	250	225	225	290	290	55	55	48	45	65	65
3. Schleswig	180	168	160	140	154	142	170	150	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†80	†60	52	48	62	58
4. Kiel	180	170	160	145	150	135	180	160	210	190	240	200	440	400	²) †55	²) †45	60	54	78	72
5. Neumünster	176	168	165	140	145	138	178	150	220	200	260	220	440	400	65	40	70	60	80	60
6. Rendsburg	185	170	165	148	143	133	175	155	260	220	280	240	†600	†400	65	60	66	48	66	66
7. Itzehoe	180	168	160	146	158	148	170	162	†300	†280	†300	†280	†500	†380	†46	†38	54	52	62	58
8. Wandsbek	177	165	147	137	¹)155	¹)136	168	154	300	200	300	200	600	300	³) 80	³) 56	63	57	80	76
9. Altona	180	170	166	148	190	135	188	162	270	220	240	200	360	220	93,3	40	64	58	80	70
10. Mölln	180	170	158	143	145	135	168	155	220	200	210	200	—	—	50	45	60	56	60	50
Preisgrenzen	**185**	**165**	**166**	**137**	**190**	**133**	**188**	**150**	**300**	**190**	**500**	**200**	**600**	**220**	**93,3**	**38**	**70**	**45**	**80**	**50**
Mittelpreise	**175**		**153**		**146**		**166**		**238**		**271**		**418**		**57,4**		**56,3**		**66,9**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	172	160	152	142	180	140	178	160	300	250	250	210	340	200	44	32	55	51	74	60
2. Hameln	168	166	148	146	140	133	172	163	†280	†240	†300	†240	†320	†200	52	46	50	45	50	45
3. Hildesheim	170	164	149	142	164	138	170	156	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†70	†36	56	44	76	70
4. Goslar	173	155	152	140	160	135	170	145	†340	†280	†400	†320	†500	†320	60	40	70	50	90	60
5. Göttingen	168	160	153	145	161	145	166	155	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†54	†36	67,5	60	67	65
6. Klausthal	179	169	158	142	168	148	180	158	†360	†340	†380	†360	†480	†440	†55	†50	60	50	80	60
7. Celle	180	172	156	148	150	140	185	165	320	260	300	280	380	360	45	24	55	50	65	55
8. Lüneburg	—	—	148	138	145	138	170	160	—	—	—	—	—	—	48	24	55	40	70	40
9. Stade	185	160	170	140	136	135	180	172	†290	†240	†360	†260	†600	†460	†66,7	†53,3	70	60	80	60
10. Osnabrück	167	159	157	145	—	—	—	—	300	240	240	210	320	215	†56	†44	60	54	72	60
11. Emden	180	180	158	153	142	142	164	145	220	190	†230	†220	†380	†360	65	55	40	35	90	80
12. Leer	170	153	159	139	150	133	166	144	240	200	240	190	300	200	60	50	36	28	55	50
Preisgrenzen	**185**	**153**	**170**	**138**	**180**	**133**	**185**	**144**	**360**	**190**	**400**	**190**	**600**	**200**	**70**	**24**	**70**	**28**	**90**	**40**
Mittelpreise	**169**		**149**		**147**		**165**		**276**		**283**		**351**		**48,6**		**51,7**		**65,6**	

¹) Braugerste 177—152. — ²) Eierkartoffeln 85—75. — ³) desgl. 86—62. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 183—170, Roggen 147—140, Gerste 142—120 und Hafer 160—147; in Rendsburg Weizen 180—170, Roggen 160—150 und Gerste 135—125; in Altona Weizen 176—162, Roggen 158—144 und Gerste 136—126; in Hannover Gerste 139—135; in Osnabrück Gerste 150—130 und Hafer 18[illegible]—165.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Mai 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	176	160	155	135	160	133	180	160	†265	†210	†290	†220	†450	†320	†70	†40	54	44	75	60
2. Minden	172	160	153	140	170	130	180	165	250	180	250	180	300	190	50	30	55	50	65	50
3. Herford	173	163	153	143	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†50	†45	55	53	65	60
4. Bielefeld	185	175	170	158	150	138	193	180	260	240	230	230	280	240	53,3	50	70	60	75	65
5. Paderborn	170	160	151	142	165	160	176	162	250	230	250	230	250	240	42	36	70	65	85	65
6. Soest	172	166	156	140	180	158	180	174	250	240	260	250	280	260	40	36	56	50	80	70
7. Hamm	175	160	153	138	145	130	190	175	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†50	†40	50	45	80	60
8. Dortmund	176	150	156	140	143	129	185	173	215	200	325	250	420	350	†54	†42	70	60	100	90
9. Bochum	176	164	154	143	139	130	181	169	275	255	308	246	363	288	46,7	44	70	65	90	88
10. Witten	180	150	164	130	146	120	184	156	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†50	†40	64	56	100	90
11. Hagen i. Westf.	190	170	155	140	180	160	185	170	†255	†220	†240	†200	†380	†320	†60	†40	70	65	100	90
12. Iserlohn	—	—	—	—	—	—	—	—	270	270	245	245	330	330	†45	†45	56	56	70	70
Preisgrenzen	**190**	**150**	**170**	**130**	**185**	**120**	**193**	**128**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**190**	**70**	**30**	**70**	**44**	**100**	**50**
Mittelpreise	**169**		**149**		**149**		**172**		**255**		**262**		**332**		**45,8**		**58,7**		**76,8**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	173	164	154	145	160	140	175	165	†320	†240	†300	†225	†420	†280	40	32	68	50	80	68
2. Marburg	180	170	160	150	170	160	180	170	240	200	280	260	380	240	40	30	60	50	80	70
3. Fulda	173	165	160	150	160	140	173	165	†340	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	80	70	90	80
4. Hanau	178	165	150	138	163	145	180	165	†240	†210	†230	†200	†400	†300	†35	†22	65	57	85	78
5. Wiesbaden	188	165	155	135	175	145	186	174	270	240	260	210	320	260	60	40	70	60	92	80
6. Homburg v. d. Höhe	185	170	160	145	170	155	185	170	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†40	†30	70	60	90	85
7. Frankfurt a. Main	180	172	155	143	170	150	185	163	276	236	302	214	406	214	50	40	70	58	90	72
Preisgrenzen	**188**	**164**	**160**	**135**	**175**	**140**	**186**	**163**	**420**	**200**	**400**	**200**	**580**	**214**	**60**	**22**	**80**	**50**	**92**	**68**
Mittelpreise	**173**		**150**		**157**		**174**		**269**		**272**		**340**		**38,5**		**63,4**		**81,4**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	180	170	152	148	170	160	190	175	†280	†240	†240	†190	†380	†170	†60	†34	60	55	90	70
2. Kreuznach	180	178	158	150	165	163	175	173	320	280	280	240	320	240	60	50	64	60	74	70
3. Neuwied	178	160	145	128	—	—	180	160	†304	†267	†284	†246	†430	†307	†40	†35	70	60	75	70
4. Kleve	183	173	166	150	—	—	200	178	300	280	300	250	480	400	60	55	60	55	100	90
5. Goch	178	170	159	150	—	—	185	175	†280	†280	†260	†260	—	—	†55	†55	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	140	130	177	167	†340	†260	†340	†240	†500	†320	75	65	60	55	90	85
7. Crefeld	176	167	150	140	135	125	180	170	260	260	230	220	400	340	48	44	50	45	90	80
8. Duisburg	180	170	160	150	200	130	180	165	270	255	230	210	260	260	60	50	60	60	110	70
9. Essen	178	160	153	133	190	178	178	158	270	250	230	210	300	220	70	56	70	65	95	90
10. Düsseldorf	177	169	155	141	230	195	188	172	230	225	255	250	360	355	60	50	80	80	105	105
11. Elberfeld	175	170	155	153	203	185	165	163	†250	†250	†203	†200	†270	†270	†73	†52	64	56	85	75
12. Barmen	183	170	160	145	135	120	190	175	310	290	320	300	330	320	60	50	75	70	95	90
13. Solingen	190	180	170	150	170	140	170	170	†260	†260	†240	†240	†450	†450	†60	†40	70	70	120	120
14. Neuß	176	167	150	137	—	—	175	160	250	230	240	230	400	390	†60	†40	52	46	88	78
15. München Gladbach	178	166	150	137	148	130	178	164	280	280	270	270	400	400	†48	†38	52	52	84	80
16. Mülheim a. Rhein	180	165	160	150	170	160	185	170	280	270	280	260	300	290	60	55	70	60	100	90
17. Cöln	174	174	146	146	—	—	183	175	275	256	245	207	350	255	50	40	54	48	98	80
18. Bonn	168	158	145	135	—	—	182	166	†380	†340	†320	†280	†380	†260	†72	†52	61	52	95	83
19. Trier	—	—	—	—	—	—	200	170	300	260	260	220	400	240	60	32	70	62	84	64
20. Saarbrücken / 21. Sankt Johann	210	190	180	160	200	170	195	185	†365	†340	†340	†320	†500	†480	†70	†60	80	80	110	105
22. Düren	176	165	148	130	170	155	180	165	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†48	†32	50	46	96	80
23. Aachen	180	170	160	145	140	140	183	173	310	240	320	240	500	300	64	40	90	60	110	90
24. Eupen	188	178	163	153	150	140	190	180	†230	†230	†220	†220	†310	†310	†70	†70	60	60	100	100
Preisgrenzen	**210**	**158**	**180**	**128**	**230**	**120**	**200**	**158**	**380**	**225**	**340**	**190**	**500**	**170**	**75**	**32**	**90**	**45**	**120**	**60**
Mittelpreise	**175**		**150**		**161**		**176**		**278**		**256**		**354**		**53,9**		**61,3**		**88,7**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Mai 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	190	160	160	136	170	129	172	145	220	160	300	160	600	400	80	36	69	44	82	28
westpreußischen „	188	155	163	140	140	116	165	143	240	160	300	180	500	200	50	20	120	60	100	60
Stadt Berlin	173	171	151	149	146	129	184	158	400	250	500	250	600	200	50	35	78,2	68,2	103	67
brandenburg. Marktorte	182	156	153	134	160	115	180	145	400	210	400	200	600	200	52	26	80	47	100	40
pommerschen „	185	155	156	118	165	115	176	130	500	160	500	220	800	320	50	24	76,7	47	80	55
posenschen „	183	164	155	132	136	110	165	136	260	150	400	160	600	240	40	16	100	55	90	60
schlesischen „	190	153	153	130	150	115	180	134	340	135	440	170	610	200	50	14	95	35	95	55
sächsischen „	190	150	170	135	175	130	180	138	400	180	400	140	560	120	70	16	72	42	100	60
schlesw.-holst. „	185	165	166	137	190	133	188	150	300	190	500	200	600	220	93,3	38	70	45	80	50
hannoverschen „	185	153	170	138	180	133	185	144	360	190	400	190	600	200	70	24	70	28	90	40
westfälischen „	190	150	170	130	185	120	193	128	340	180	380	180	500	190	70	30	70	44	100	50
hessen-nassau. „	188	164	160	135	175	140	186	163	420	200	400	200	580	214	60	22	80	50	92	68
rheinischen „	210	158	180	128	230	120	200	158	380	225	340	190	500	170	75	32	90	45	120	60
sämtlichen Marktorte des Staates	**210**	**150**	**180**	**118**	**230**	**110**	**200**	**128**	**500**	**135**	**500**	**140**	**800**	**120**	**93,3**	**14**	**120**	**28**	**120**	**28**
Mittelpreise im Mai 1902	**172**		**147**		**144**		**163**		**249**		**263**		**381**		**41,2**		**61,3**		**75**	
„ „ „ **1901**	**170**		**146**		**151**		**149**		**245**		**267**		**394**		**51,1**		**60,2**		**71,5**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 195—180 bezw. 173—160, 190—133 und 195—175; in Dortmund desgl. 181—170 bezw. 161—153, 153—135 und 190—180; in Bochum desgl. 183—177 bezw. 161—156, 139—133 und 184—177; in Iserlohn desgl. 200—175 bezw. 178—168, 150—138 und 200—185; in Frankfurt a. Main Weizen, Roggen und Hafer 184—171 bezw. 155—147 und 183—165; in Kreuznach desgl. 183—180 bezw. 158—155 und 180; in Duisburg desgl. 180—170 bezw. 160—150 und 180—165; in Essen alle vier Getreidearten 185—173 bezw. 163—150, 135—123 und 190—170; in Düsseldorf desgl. 184—179 bezw. 171—158, 235—145 und 188—172; in Elberfeld desgl. 183—173 bezw. 163—155, 133—128 und 183—175; in Solingen Hafer 180; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 185—170 bezw. 175—160, 185—175 und 190—180; in Aachen desgl. 190—180 bezw. 170—160, 190 und 190—170; in Eupen desgl. 183 bezw. 158, 145 und 185.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Juni 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	190	184	151	145	166	153	167	156	†205	†192	†300	†260	—	—	†49,2	†42,9	—	—	60	32
2. Königsberg i. Pr.	170	160	160	140	152	140	172	164	240	160	†235	†235	†500	†500	80	70	60	55	70	55
3. Braunsberg i. Ostpr.	173	169	153	146	136	129	160	156	165	160	†300	†260	†600	†600	40	36	69	64	82	74
4. Tilsit	186	177	147	139	151	138	163	143	215	180	200	160	—	—	42	37	48	44	54	50
5. Gumbinnen	184	177	145	138	143	134	164	152	200	189	†300	†250	†500	†400	48,6	42,9	50	46,7	56	46
6. Insterburg	185	179	148	134	145	130	168	154	220	200	†300	†300	—	—	†55	†45	50	50	65	55
Preisgrenzen	**190**	**160**	**160**	**134**	**166**	**120**	**172**	**143**	**240**	**160**	**300**	**160**	**600**	**400**	**80**	**36**	**69**	**44**	**82**	**32**
Mittelpreise	**178**		**146**		**143**		**160**		**194**		**258**		**517**		**49,1**		**53,7**		**58,3**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	185	160	157	142	132	118	160	139	170	160	†280	†280	†300	†300	†54	†42	70	60	60	50
2. Elbing	—	—	155	155	—	—	164	152	†240	†200	†240	†180	†420	†240	†50	†40	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	165	160	160	150	130	125	165	155	†180	†170	†250	†250	†500	†500	64	30	80	75	75	75
4. Thorn	182	179	154	148	132	124	156	150	†240	†200	†280	†260	†300	†280	†50	†28	70	60	70	60
5. Culm	170	165	150	140	135	120	160	150	180	160	240	200	500	400	42	20	120	90	100	80
6. Graudenz	182	164	152	144	125	116	150	145	240	170	300	300	300	300	48	35	80	75	80	75
7. Konitz	—	—	164	150	136	125	164	148	200	180	300	200	500	300	38	30	100	90	95	80
Preisgrenzen	**185**	**160**	**164**	**140**	**136**	**116**	**165**	**139**	**240**	**160**	**300**	**180**	**500**	**240**	**64**	**20**	**120**	**60**	**100**	**50**
Mittelpreise	**171**		**152**		**127**		**154**		**192**		**254**		**367**		**40,8**		**78,6**		**73,6**	
Stadtkreis Berlin	—	—	**152**	**149**	**146**	**130**	**183**	**160**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†600**	**†200**	**60**	**35**	**78,2**	**66,6**	**102**	**60**
Mittelpreise	—		**151**		**138**		**173**		**325**		**375**		**400**		**47,5**		**72,4**		**81**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	170	160	155	142	130	120	170	150	260	250	240	220	360	340	45	35	70	60	70	60
2. Schwedt a./Oder	180	180	150	150	150	150	170	165	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†50	†50	60	60	64	58
3. Eberswalde	176	170	153	148	155	140	170	155	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†55	†50	65	65	70	70
4. Luckenwalde	165	165	145	140	148	148	176	174	†380	†320	†380	†320	†500	†400	40	34	60	56,7	80	70
5. Potsdam	173	169	147	142	144	135	180	166	240	230	280	240	340	250	55	35	76	60	70	44
6. Brandenburg a./Havel	168	156	148	140	134	132	164	149	250	220	280	220	370	330	40	30	60	47	70	40
7. Rathenow	165	163	146	144	140	135	160	155	240	220	260	240	220	200	40	32	55	54	65	36
8. Neu Ruppin	165	165	150	150	150	150	170	170	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†46	†40	70	70	60	60
9. Küstrin	175	160	145	134	156	130	172	154	†400	†350	†400	†350	†500	†450	56	40	70	60	65	56
10. Landsberg a./Warthe	170	160	150	140	130	126	166	146	†400	†260	†250	†250	†400	†400	60	52	65	65	60	60
11. Fürstenwalde	—	—	148	147	—	—	172	165	210	210	200	200	250	250	56	44	60	40	60	50
12. Frankfurt a./Oder	—	—	150	145	—	—	176	160	†300	†260	†360	†300	†440	†400	75	40	70	45	80	45
13. Schwiebus	180	174	142	139	138	128	168	158	240	220	220	220	300	280	42	36	76	60	75	60
14. Sommerfeld	—	—	148	146	—	—	160	152	250	240	240	220	400	300	36	32	55	47	80	70
15. Guben	181	171	149	139	—	—	170	160	†360	†300	†340	†280	†500	†300	64	40	75	46,6	100	70
16. Kottbus	175	175	146	145	145	145	170	164	†400	†240	†400	†240	†600	†300	†52	†40	55	55	80	80
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	180	170	147	140	140	135	160	150	†260	†220	†300	†220	†600	†400	†40	†36	60	50	80	60
18. Spremberg	180	180	147	147	160	160	170	170	†260	†260	†280	†280	†400	†400	50	36	90	80	90	80
Preisgrenzen	**181**	**156**	**155**	**134**	**160**	**120**	**180**	**146**	**400**	**210**	**400**	**200**	**600**	**200**	**75**	**30**	**90**	**40**	**100**	**36**
Mittelpreise	**171**		**146**		**141**		**164**		**277**		**282**		**378**		**44,6**		**61,5**		**66,3**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	170	170	145	145	135	135	160	160	220	200	240	220	520	500	40	30	62	60	70	68
2. Anklam	180	172	145	140	135	132	165	156	180	180	†250	†250	†500	†500	50	25	65	65	60	60
3. Pasewalk	176	172	152	148	165	130	160	154	300	230	280	210	390	320	45	40	54	46	65	48
4. Stettin	—	—	156	151	140	136	170	160	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†62,5	†50	71,7	55	80	55
5. Stargard i. Pomm.	178	173	150	143	132	128	165	160	†220	†200	†300	†250	†500	†400	†58	†28	70	65	70	65
6. Köslin	—	—	160	150	—	—	164	156	†500	†240	†400	†320	†700	†400	70	38	70	55	80	50
7. Kolberg	185	160	155	130	145	120	175	150	190	180	†400	†300	†600	†400	70	40	62	50	62	50
8. Stolp i. Pomm.	—	—	156	150	—	—	170	155	220	215	†500	†400	†600	†500	60	30	68	50	68	50
9. Stralsund	178	167	153	140	139	127	163	150	†280	†240	†300	†300	†700	†700	†50	†40	55	55	60	55
10. Greifswald	181	170	153	141	143	130	176	160	†300	†260	†400	†280	†800	†600	50	26	52,5	47	60	50
Preisgrenzen	**185**	**160**	**160**	**130**	**165**	**120**	**176**	**150**	**500**	**180**	**500**	**210**	**800**	**320**	**70**	**25**	**71,7**	**46**	**80**	**48**
Mittelpreise	**174**		**148**		**136**		**161**		**250**		**315**		**527**		**45,1**		**58,9**		**61,3**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	—	—	144	135	128	125	165	144	210	190	280	220	480	220	†50	†28	80	60	75	45
2. Lissa	176	164	142	131	123	111	156	146	240	200	240	200	500	300	28	20	65	55	80	60
3. Rawitsch	180	170	146	140	135	125	163	153	200	160	200	160	†500	†400	30	18	75	55	90	60
4. Krotoschin	180	170	143	137	130	120	155	140	170	150	180	150	340	300	36	20	65	55	60	50
5. Ostrowo	183	175	145	135	130	118	152	144	†220	†180	†240	†180	†500	†300	†50	†30	70	65	75	50
6. Schneidemühl	—	—	150	144	136	126	160	146	†200	†200	†340	†340	†600	†600	†40	†30	86	80	76	60
7. Bromberg	180	166	150	138	128	120	148	140	180	170	260	220	†600	†400	40	30	75	48	75	45
8. Inowrazlaw	175	159	150	135	120	110	150	138	†220	†200	†400	†300	†500	†400	†30	†16	100	70	90	70
9. Gnesen	178	170	144	126	130	114	158	140	190	170	†300	†300	†500	†500	34	22	85	70	85	65
Preisgrenzen	**183**	**159**	**150**	**126**	**136**	**110**	**165**	**138**	**240**	**150**	**400**	**150**	**600**	**220**	**50**	**16**	**100**	**48**	**90**	**45**
Mittelpreise	**173**		**141**		**124**		**150**		**192**		**251**		**441**		**30,7**		**69,9**		**67,3**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	177	155	143	130	138	125	160	145	220	180	190	170	400	250	25	20	60	50	80	70
2. Breslau	180	156	147	130	142	115	157	141	175	135	195	185	480	200	†30	†25	66,7	56,7	92	84
3. Brieg	176	164	142	132	136	116	156	144	170	160	†200	†200	†400	†400	22	18	50	35	90	74
4. Schweidnitz	179	164	145	131	140	116	156	144	†260	†230	†240	†220	†600	†300	†32	†24	56	52	84	78
5. Striegau	182	166	147	134	142	117	158	146	†240	†200	†230	†200	†500	†340	†32	†20	58	53	82	76
6. Waldenburg i. Schles.	190	164	150	130	150	135	168	155	†300	†260	†300	†240	†500	†300	†30	†26	62	55	90	74

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 132—124, Roggen 109—103, Gerste 105 und Hafer 134.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Juni 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	179	164	145	130	138	123	149	134	280	260	†280	†260	†410	†390	30	25	62	57	74	69
8. Grünberg i. Schles.	180	162	147	139	—	—	160	154	†300	†300	†300	†260	†500	†400	†49,5	†27,5	80	60	90	60
9. Sagan	—	—	—	—	—	—	157	152	†240	†220	†440	†400	†500	†400	†32	†25	55	35	90	80
10. Glogau	177	177	145	140	—	—	157	150	†300	†300	†200	†200	†320	†320	†36	†20	65	55	84	70
11. Bunzlau	178	178	146	142	—	—	148	148	260	220	260	200	480	220	28	18	70	65	88	70
12. Liegnitz	182	168	146	135	148	124	158	140	220	180	250	250	380	380	30	24	72	68	100	70
13. Jauer	182	173	146	140	140	125	157	147	240	200	240	200	500	300	25	20	80	70	80	70
14. Hirschberg i. Schles.	186	163	152	133	147	120	160	148	†340	†280	†360	†290	†610	†490	†40	†30	70	60	75	70
15. Lauban	182	170	145	140	140	136	152	148	†320	†280	†300	†260	†600	†450	†40	†32	63,3	60	80	60
16. Görlitz	185	157	145	139	144	134	157	143	240	200	220	180	320	260	36	28	55	55	78	78
17. Oppeln	180	173	147	143	135	130	172	153	210	210	200	200	450	450	40	36	60	60	90	90
18 Gleiwitz	182	170	147	134	142	120	163	150	250	210	230	180	400	250	50	36	65	55	110	90
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†260	†240	†600	†500	†40	†40	90	90	80	80
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	175	150	140	140	140	165	160	220	200	200	170	340	260	50	40	80	70	105	70
21. Kattowitz	190	170	150	135	155	135	180	155	220	190	190	180	400	360	†42	†40	90	80	110	100
22. Ratibor	177	169	141	140	135	118	160	154	260	220	280	240	500	400	†40	†22	—	—	80	60
23. Leobschütz	—	—	138	132	—	—	156	142	†240	†200	†340	†260	†500	†400	†36	†30	40	38	70	68
24 Neustadt i. Ob. Schles.	184	173	144	133	140	123	152	140	200	200	†300	†300	†500	†500	30	30	50	50	80	80
25. Neisse	182	177	143	138	134	126	152	140	260	220	230	200	450	300	36	20	42	35	90	70
Preisgrenzen	**190**	**155**	**152**	**130**	**155**	**115**	**180**	**134**	**340**	**135**	**440**	**170**	**610**	**200**	**50**	**18**	**90**	**35**	**110**	**60**
Mittelpreise	**175**		**141**		**133**		**153**		**234**		**242**		**409**		**31,2**		**60,6**		**80,7**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	180	160	160	145	160	140	188	140	280	270	260	250	260	240	†40	†20	60	60	56	55
2. Stendal	169	165	147	140	150	140	174	162	†400	†300	†400	†300	†500	†400	†40	†25	60	48	80	50
3. Burg a./Ihle	172	168	152	148	160	150	170	165	250	200	320	200	360	220	25	20	60	60	80	70
4. Schönebeck	175	162	155	145	150	140	175	165	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†60	†30	60	60	90	90
5. Magdeburg	169	163	152	146	165	130	164	156	240	190	360	180	360	180	70	55	70	65	90	80
6. Oschersleben	168	167	148	146	168	152	170	165	200	200	220	220	300	300	40	40	60	60	80	70
7. Aschersleben	172	162	155	147	160	138	170	164	260	220	250	210	320	220	60	40	55	50	70	65
8. Quedlinburg	190	170	165	155	180	150	180	170	240	180	240	200	360	220	60	40	70	60	80	70
9. Halberstadt	168	157	148	143	152	135	173	158	208	180	300	240	460	240	65	55	70	50	90	80
10. Torgau	173	165	148	138	150	140	170	160	280	260	280	240	560	260	40	30	68	55	90	60
11. Wittenberg	175	165	155	143	165	135	170	160	280	220	280	220	500	300	50	46	56	56	85	60
12. Halle a./Saale	172	155	155	140	160	130	170	154	240	180	220	185	340	200	35	20	70	50	90	65
13. Delitzsch	174	170	152	142	150	146	174	170	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†40	†35	60	50	90	80
14. Eilenburg	176	160	157	140	153	133	170	155	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†40	†36	60	60	90	90
15. Eisleben	171	160	153	140	—	—	178	165	240	210	240	200	340	240	40	30	70	55	90	70
16. Sangerhausen	165	160	145	140	150	140	175	160	260	200	240	200	340	210	50	45	60	50	65	60
17. Merseburg	175	160	147	141	170	143	180	168	220	180	200	140	300	120	40	30	60	50	80	75
18. Weißenfels	174	162	156	137	165	140	170	159	300	200	300	200	400	300	55	35	70	50	100	65
19. Naumburg a./Saale	174	166	153	142	170	130	170	160	240	220	210	190	280	200	40	30	60	50	80	75
20. Zeitz	172	162	154	140	—	—	172	162	240	200	320	260	400	300	40	36	70	60	90	80
21. Nordhausen	165	155	153	135	160	130	170	160	240	180	220	180	360	240	40	35	60	55	80	70
22. Mühlhausen i. Thür.	170	150	156	140	160	130	176	150	†260	†250	†240	†220	†300	†260	†46	†32	72	60	60	55
23. Langensalza	170	160	152	140	160	140	170	160	†320	†280	†240	†220	†320	†240	†40	†30	64	52	76	60
24. Erfurt	175	155	157	140	165	140	180	150	290	200	280	180	360	180	60	40	64	48	86	75
Preisgrenzen	**190**	**150**	**165**	**135**	**180**	**130**	**188**	**140**	**400**	**180**	**400**	**140**	**560**	**120**	**70**	**20**	**72**	**48**	**100**	**50**
Mittelpreise	**167**		**148**		**149**		**167**		**242**		**244**		**316**		**40,6**		**59,2**		**75,8**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	180	170	160	150	150	140	180	170	240	220	†500	†400	†500	†450	70	50	60	50	70	60
2. Flensburg	180	175	162	156	153	140	180	165	250	250	225	225	290	290	60	55	50	48	65	65
3. Schleswig	180	168	164	152	154	142	174	162	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†90	†80	50	46	60	56
4. Kiel	180	170	160	150	150	140	180	170	210	190	240	200	440	400	[2]) †55	[3]) †45	57,5	54	71	66
5. Neumünster	175	165	165	155	150	138	175	160	220	200	260	220	440	400	70	45	70	60	80	60
6. Rendsburg	185	168	163	148	148	138	178	168	270	230	280	240	†600	†400	75	65	66	48	66	66
7. Itzehoe	180	168	160	152	158	148	178	166	†300	†280	†300	†280	†500	†380	†70	†45	54	48	62	46
8. Wandsbek	179	169	149	139	[1]) 156	[1]) 137	170	157	300	200	300	200	600	300	[2]) 80	[3]) 55	64	58	80	74
9. Altona	180	166	166	156	190	140	188	165	270	220	240	200	360	220	106,7	40	64	58	80	70
10. Mölln	178	170	160	153	145	138	170	163	210	200	210	200	—	—	50	45	60	58	60	40
Preisgrenzen	**185**	**165**	**166**	**139**	**190**	**137**	**188**	**157**	**300**	**190**	**500**	**200**	**600**	**220**	**106,7**	**40**	**70**	**46**	**80**	**40**
Mittelpreise	**174**		**156**		**148**		**171**		**238**		**271**		**418**		**62,6**		**56,2**		**64,9**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	174	166	157	146	180	145	185	168	300	250	250	210	340	200	60	33	55	52	76	60
2. Hameln	170	169	156	150	140	132	174	170	†280	†240	†300	†240	†320	†200	70	50	40	35	40	35
3. Hildesheim	170	165	150	145	164	142	172	163	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†70	†40	60	50	76	72
4. Goslar	173	160	153	140	160	135	170	150	†340	†280	†400	†320	†500	†320	60	40	60	50	80	70
5. Göttingen	169	163	155	150	161	144	173	160	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†54	†36	67	61	70	65
6. Klausthal	180	170	159	142	168	148	180	160	†360	†340	†380	†360	†480	†440	†55	†50	60	50	80	60
7. Celle	178	172	156	148	150	140	192	170	320	260	300	280	380	360	45	18	50	50	65	50
8. Lüneburg	—	—	160	140	—	—	175	162	—	—	—	—	—	—	48	24	55	50	70	45
9. Stade	190	177	170	160	136	135	190	175	†290	†220	†360	†260	†600	†460	†66,7	†53,3	70	66	70	60
10. Osnabrück	170	162	157	152	—	—	—	—	300	240	230	205	320	215	†56	†50	64	56	75	65
11. Emden	—	—	167	160	—	—	166	148	220	190	†230	†220	†380	†360	65	55	40	35	90	80
12. Leer	169	154	160	136	150	135	164	144	240	200	240	190	300	200	60	50	36	28	60	55
Preisgrenzen	**190**	**154**	**170**	**136**	**180**	**132**	**192**	**144**	**360**	**190**	**400**	**190**	**600**	**200**	**70**	**18**	**70**	**28**	**90**	**35**
Mittelpreise	**170**		**153**		**148**		**169**		**275**		**283**		**351**		**50,4**		**51,7**		**65,4**	

[1]) Braugerste 177—152. — [2]) Eierkartoffeln 80—70. — [3]) desgl. 86—61. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 185—170, Roggen 147—134, Gerste 142—120 und Hafer 163—150; in Rendsburg Weizen 175—165, Roggen 160—150 und Gerste 138—128; in Altona Weizen 175—168, Roggen 156—150 und Gerste 136—130; in Hannover Gerste 139; in Osnabrück Gerste 159—130 und Hafer 180—165.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Koch-erbsen (gelbe)		Speise-bohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Juni 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	175	163	155	138	160	135	180	160	†265	†210	†290	†220	†450	†320	†80	†50	54	44	75	60
2. Minden	175	160	160	140	170	130	180	170	250	180	250	180	300	190	60	40	62,5	50	60	50
3. Herford	173	163	153	143	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†58	†54	65	62	70	65
4. Bielefeld	185	175	173	160	150	140	193	183	260	240	240	240	280	240	60	50	80	65	75	65
5. Paderborn	—	—	156	147	—	—	182	150	250	230	250	230	250	240	50	40	70	65	85	65
6. Soest	172	166	166	154	180	158	186	174	265	245	270	250	280	260	46	40	56	50	80	70
7. Hamm	175	160	155	140	145	130	190	175	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†60	†50	50	45	65	50
8. Dortmund	178	164	162	150	143	129	185	173	215	200	325	250	420	350	†54	†44	85	60	100	80
9. Bochum	176	165	156	149	140	130	185	173	270	252	310	246	362	285	50,7	46,7	70	65	90	88
10. Witten	184	150	164	136	146	120	190	156	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†54	†40	64	50	100	70
11. Hagen i. Westf.	190	175	165	145	180	160	185	170	†270	†225	†225	†200	†300	†240	†56	†50	70	65	80	70
12. Iserlohn	—	—	—	—	—	—	—	—	270	270	245	245	330	330	†45	†45	56	56	70	70
Preisgrenzen	**190**	**150**	**173**	**136**	**185**	**120**	**193**	**128**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**190**	**80**	**40**	**85**	**44**	**100**	**50**
Mittelpreise	**171**		**153**		**148**		**173**		**257**		**262**		**325**		**51**		**60,8**		**73**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	172	164	158	148	160	145	180	168	†320	†240	†300	†225	†420	†285	40	25	64	50	76	66
2. Marburg	185	175	165	155	170	160	190	180	240	200	280	260	380	240	50	40	65	55	80	70
3. Fulda	173	168	160	155	160	140	180	175	†340	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	80	70	90	80
4. Hanau	180	165	163	145	160	145	185	173	†250	†210	†240	†200	†400	†280	†35	†28	62	57	85	50
5. Wiesbaden	188	168	160	140	175	145	190	179	270	240	260	210	320	260	65	40	68	64	90	70
6. Homburg v. d. Höhe	185	170	160	145	170	155	190	175	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†45	†40	70	65	90	85
7. Frankfurt a. Main	180	174	158	149	161	160	185	175	276	236	302	214	406	214	50	40	66	60	92	76
Preisgrenzen	**188**	**164**	**165**	**140**	**175**	**140**	**190**	**168**	**420**	**200**	**400**	**200**	**580**	**214**	**65**	**25**	**80**	**50**	**92**	**50**
Mittelpreise	**175**		**154**		**158**		**180**		**270**		**272**		**339**		**41,3**		**64**		**78,6**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	185	175	160	155	170	160	193	180	†280	†240	†240	†190	†380	†170	†60	†36	60	55	80	60
2. Kreuznach	180	175	160	155	165	160	180	178	320	280	280	230	320	240	60	50	68	60	72	64
3. Neuwied	180	163	155	140	—	—	180	165	†303	†293	†281	†243	†430	†307	†40	†35	70	60	75	70
4. Kleve	183	171	169	166	—	—	195	185	300	280	300	250	480	400	60	50	60	55	100	90
5. Goch	184	172	166	156	—	—	195	185	†280	†280	†260	†260	—	—	†55	†55	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	145	135	177	167	†340	†260	†340	†240	†500	†320	100	70	60	55	90	65
7. Crefeld	176	171	150	145	135	130	180	175	260	260	230	220	400	340	100	44	50	50	90	80
8. Duisburg	175	170	165	153	200	130	175	165	270	255	230	210	270	270	70	60	50	50	100	80
9. Essen	178	165	153	140	190	178	178	165	270	250	230	210	300	220	70	56	70	65	95	90
10. Düsseldorf	177	169	155	141	230	195	188	172	230	225	255	245	360	355	60	50	80	80	105	105
11. Elberfeld	175	173	158	155	203	185	165	163	†250	†250	†205	†200	†270	†270	†160	†140	64	56	85	75
12. Barmen	185	173	160	148	139	115	190	180	310	290	320	300	330	320	140	100	75	70	95	90
13. Solingen	190	180	170	150	170	140	170	170	†260	†260	†240	†240	†450	†450	†160	†50	70	70	120	120
14. Neuß	176	171	150	145	—	—	175	165	250	230	240	230	400	390	†60	†40	50	44	88	78
15. München Gladbach	180	170	154	142	150	130	182	170	280	280	270	270	400	400	†60	†42	52	48	80	75
16. Mülheim a. Rhein	180	165	155	145	175	160	190	175	280	270	270	260	300	280	55	50	40	40	90	70
17. Cöln	175	173	155	150	—	—	187	180	274	255	245	207	350	255	55	40	53	47	90	76
18. Bonn	170	158	152	135	—	—	190	168	†380	†340	†320	†280	†380	†260	†72	†52	60	52	93	80
19. Trier	—	—	—	—	—	—	230	190	300	270	260	220	400	240	60	40	68	60	90	44
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	210	190	180	160	195	185	200	190	†365	†340	†340	†320	†500	†480	†70	†60	80	80	110	100
22. Düren	176	170	153	140	173	155	182	173	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†64	†36	52	48	92	80
23. Aachen	180	175	160	150	140	140	183	178	310	240	320	240	500	300	70	44	90	60	110	90
24. Eupen	188	178	163	153	150	140	190	180	†230	†230	†220	†220	†300	†300	†65	†65	65	65	90	90
Preisgrenzen	**210**	**158**	**180**	**135**	**230**	**115**	**230**	**163**	**380**	**225**	**340**	**190**	**500**	**170**	**160**	**35**	**90**	**40**	**120**	**44**
Mittelpreise	**176**		**154**		**162**		**180**		**279**		**255**		**353**		**65,9**		**59,9**		**85,5**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Juni 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	190	160	160	134	166	129	172	143	240	160	300	160	600	400	80	36	69	44	82	32
westpreußischen „	185	160	164	140	136	116	165	139	240	160	300	180	500	240	64	20	120	60	100	50
Stadt Berlin	—	—	152	149	146	130	185	160	400	250	500	250	600	200	60	35	78,2	66,6	102	60
brandenburg. Marktorte	181	156	155	134	160	120	180	146	400	210	400	200	600	200	75	30	90	40	100	36
pommerschen „	185	160	160	130	165	120	176	150	500	180	500	210	800	320	70	25	71,7	46	80	48
posenschen „	183	159	150	126	136	110	165	138	240	150	400	150	600	220	50	16	100	48	90	45
schlesischen „	190	155	152	130	155	115	180	134	340	135	440	170	610	200	50	18	90	35	110	60
sächsischen „	190	150	165	135	180	130	188	140	400	180	400	140	560	120	70	20	72	48	100	50
schlesw.-holst. „	185	165	166	139	190	137	188	157	300	190	500	200	600	220	106,7	40	70	46	80	40
hannoverschen „	190	154	170	136	180	132	192	144	360	190	400	190	600	200	70	18	70	28	90	35
westfälischen „	190	150	173	136	185	120	193	128	340	180	380	180	500	190	80	40	85	44	100	50
hessen-nassau. „	188	164	165	140	175	140	190	168	420	200	400	200	580	214	65	25	80	50	92	50
rheinischen „	210	158	180	135	230	115	230	163	380	225	340	190	500	170	160	35	90	40	120	44
sämtlichen Marktorte des Staates	**210**	**150**	**180**	**126**	**230**	**110**	**230**	**128**	**500**	**135**	**500**	**140**	**800**	**120**	**160**	**16**	**120**	**28**	**120**	**32**
Mittelpreise im Juni 1902	**173**		**149**		**144**		**166**		**248**		**263**		**380**		**46,1**		**60,7**		**73,3**	
„ „ „ 1901	**170**		**144**		**148**		**149**		**244**		**267**		**394**		**49,4**		**60,9**		**69,9**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 195—180 bezw. 173—160, 190—135 und 190—175; in Bielefeld desgl. 185—175 bezw. 173—163, 150—140 und 193—183; in Dortmund desgl. 173—165 bezw. 158—150, 153—138 und 190—178; in Bochum desgl. 184—178 bezw. 162—156, 137—133 und 183—177; in Iserlohn desgl. 190—175 bezw. 170—150, 150—140 und 200—180; in Frankfurt a. Main Weizen, Roggen und Hafer 185 bis 171 bezw. 160—152 und 183—173; in Kreuznach desgl. 185—180 bezw. 158—155 und 180; in Duisburg desgl. 175—170 bezw. 165—153 und 175—165; in Essen alle vier Getreidearten 185—173 bezw. 163—150, 138—123 und 190—175; in Düsseldorf desgl. 184—179 bezw. 171—158, 235—145 und 188—172; in Elberfeld desgl. 180—173 bezw. 163—155, 135—130 und 183—175; in Solingen Hafer 180; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 185—170 bezw. 165—155, 190—180, und 190—180; in Aachen desgl. 190—180 bezw. 170—160, 190 und 190—180; in Eupen desgl. 183 bezw. 158, 145 und 185

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Koch-erbsen (gelbe)		Speise-bohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Juli 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	190	184	154	145	160	152	171	156	†205	†192	†300	†260	—	—	†76,1	†49,5	—	—	60	50
2. Königsberg i. Pr.	180	160	176	140	168	140	184	168	220	180	†235	†235	†500	†500	110	60	55	50	65	55
3. Braunsberg i. Ostpr.	169	162	160	153	143	131	168	162	165	160	†300	†260	†600	†600	61	58	66	62	80	72
4. Tilsit	190	177	182	140	169	140	178	150	215	190	200	160	—	—	50	37	48	40	54	44
5. Gumbinnen	188	177	170	138	151	134	180	156	200	189	†300	†250	†500	†400	100	51,4	48,3	46,7	46	41
6. Insterburg	185	179	160	137	145	135	180	150	220	200	†300	†300	—	—	†80	†50	50	50	46	45
Preisgrenzen	**190**	**160**	**182**	**137**	**169**	**131**	**184**	**150**	**220**	**160**	**300**	**100**	**600**	**400**	**110**	**37**	**66**	**40**	**80**	**41**
Mittelpreise	**178**		**155**		**147**		**167**		**195**		**258**		**517**		**65,3**		**51,6**		**54,8**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	180	163	160	141	147	121	172	141	180	160	†300	†300	†300	†300	†70	†40	65	55	55	35
2. Elbing	—	—	155	155	—	—	180	160	†240	†210	†280	†200	†340	†300	†100	†50	70	60	70	40
3. Marienburg i. Westpr.	155	150	160	150	140	125	160	145	†180	†150	†240	†200	†320	†300	35	30	80	70	60	55
4. Thorn	182	172	152	136	128	122	156	150	†240	†200	†280	†260	†300	†280	†60	†36	65	50	65	45
5. Culm	170	165	155	140	135	120	160	150	180	160	240	200	500	400	56	32	120	90	100	80
6. Graudenz	176	164	156	146	125	116	150	145	210	165	300	300	300	300	60	50	70	60	60	50
7. Konitz	—	—	165	157	136	127	184	160	200	180	300	200	500	300	54	45	100	90	100	80
Preisgrenzen	**182**	**150**	**165**	**136**	**147**	**116**	**184**	**141**	**240**	**150**	**300**	**200**	**500**	**280**	**100**	**30**	**120**	**50**	**100**	**35**
Mittelpreise	**168**		**152**		**129**		**158**		**190**		**257**		**339**		**51,3**		**74,6**		**63,9**	
Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	**150**	**133**	**193**	**163**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†600**	**†200**	**140**	**40**	**76,6**	**63,2**	**86**	**46**
Mittelpreise	—		—		**142**		**178**		**325**		**375**		**400**		**90**		**69,9**		**66**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	175	170	160	155	135	120	175	160	260	250	240	220	360	340	50	45	70	60	60	50
2. Schwedt a./Oder	180	180	150	150	150	150	180	170	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†60	†55	60	60	54	50
3. Eberswalde	176	170	158	146	155	140	178	160	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†80	†55	60	60	50	50
4. Luckenwalde	170	165	155	145	148	148	176	174	†380	†320	†380	†320	†500	†400	80	60	53,3	50	65	60
5. Potsdam	172	167	150	145	143	137	185	170	240	230	280	240	340	250	90	45	70	50	63	40
6. Brandenburg a./Havel	168	156	151	140	136	132	170	149	250	220	280	220	370	330	72	40	57	45	54	40
7. Rathenow	165	163	146	144	140	135	170	155	240	220	260	240	220	200	60	35	55	45	46	36
8 Neu Ruppin	165	165	152	152	160	160	170	170	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†55	†40	60	60	50	50
9. Küstrin	176	164	160	138	160	140	180	146	†400	†350	†400	†350	†500	†450	66	45	68	56	66	55
10. Landsberg a./Warthe	170	160	150	130	130	126	184	164	†400	†260	†250	†250	†400	†400	60	40	60	60	50	46
11. Fürstenwalde	—	—	149	147	—	—	176	166	210	210	200	200	250	250	100	56	50	50	50	50
12. Frankfurt a./Oder	—	—	156	148	—	—	190	160	†300	†260	†360	†300	†440	†400	80	60	70	40	72	36
13. Schwiebus	180	174	154	139	134	124	178	164	220	180	220	220	280	280	80	44	65	52,5	75	60
14. Sommerfeld	—	—	165	129	130	130	164	156	250	240	240	220	400	300	100	34	43	30	70	40
15. Guben	181	171	159	139	—	—	172	160	†360	†300	†340	†280	†500	†360	80	60	60	46,6	70	50
16. Kottbus	180	180	162	148	150	150	180	170	†400	†220	†400	†220	†600	†300	†80	†57,5	60	60	60	60
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	180	170	148	143	140	135	158	153	†240	†220	†300	†200	†600	†400	†80	†40	65	55	80	50
18. Spremberg	180	180	153	147	163	160	170	170	†260	†260	†280	†280	†400	†400	65	50	90	80	90	80
Preisgrenzen	**181**	**156**	**165**	**120**	**163**	**120**	**190**	**146**	**400**	**180**	**400**	**200**	**600**	**200**	**100**	**34**	**90**	**30**	**90**	**36**
Mittelpreise	**172**		**149**		**142**		**169**		**275**		**280**		**379**		**61,1**		**57,7**		**56,3**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	172	172	146	146	140	140	160	160	220	200	240	220	520	500	50	40	62	60	55	50
2. Anklam	178	170	150	140	140	130	180	160	180	180	†250	†250	†500	†500	55	45	60	50	60	40
3. Pasewalk	172	170	165	152	170	138	168	154	300	230	280	210	390	320	80	40	50	40	56	46
4. Stettin	176	176	162	160	—	—	175	165	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†100	†50	76,7	60	70	50
5. Stargard i. Pomm.	176	170	156	144	135	128	172	160	†220	†200	†300	†250	†500	†400	†72	†42	80	70	75	70
6. Köslin	—	—	170	152	—	—	172	156	†500	†240	†400	†320	†700	†400	84	50	65	50	60	45
7. Kolberg	185	160	155	132	145	120	170	150	180	160	†400	†300	†600	†400	76	60	54	50	55	50
8. Stolp i. Pomm.	—	—	170	165	—	—	175	162	220	215	†500	†400	†600	†500	85	50	60	55	60	50
9. Stralsund	175	160	154	141	147	131	167	151	†280	†240	†300	†300	†700	†700	†45	†40	55	55	45	40
10. Greifswald	179	167	158	147	156	143	185	169	†300	†260	†400	†280	†800	†600	60	35	52,5	47	52,5	45
Preisgrenzen	**185**	**160**	**170**	**132**	**170**	**120**	**185**	**150**	**500**	**160**	**500**	**210**	**800**	**320**	**100**	**35**	**80**	**40**	**75**	**40**
Mittelpreise	**172**		**153**		**140**		**166**		**249**		**315**		**527**		**58**		**57,6**		**53,7**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	—	—	150	120	—	—	165	150	210	190	280	220	480	220	†60	†40	70	60	55	45
2. Lissa	174	163	147	131	121	111	160	146	220	180	200	180	500	300	48	24	60	50	60	50
3. Rawitsch	180	170	154	140	140	130	170	155	200	160	200	160	†500	†400	40	28	60	50	70	46
4. Krotoschin	180	170	150	138	133	120	165	148	170	150	170	150	340	300	49	28	60	50	60	50
5. Ostrowo	180	176	152	143	130	122	164	152	†220	†180	†200	†180	†350	†250	†50	†40	65	60	60	50
6. Schneidemühl	181	179	152	144	135	125	164	146	†260	†260	†380	†380	†600	†600	†60	†30	75	70	70	50
7. Bromberg	176	166	155	138	125	120	150	140	180	170	280	220	†600	†400	70	30	55	48	53	45
8. Inowrazlaw	170	160	144	135	120	110	153	140	†240	†200	†400	†300	†500	†400	†40	†26	80	70	60	55
9. Gnesen	—	—	148	130	128	114	160	138	180	170	†300	†300	†500	†500	65	32	75	65	75	65
Preisgrenzen	**181**	**160**	**155**	**120**	**140**	**110**	**170**	**138**	**260**	**150**	**400**	**150**	**600**	**220**	**70**	**24**	**80**	**48**	**75**	**45**
Mittelpreise	**173**		**143**		**124**		**154**		**197**		**250**		**430**		**42,2**		**62,4**		**56,6**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	177	155	151	130	138	120	162	145	220	180	190	170	400	250	32	20	60	50	70	55
2. Breslau	180	156	156	133	142	115	167	145	185	135	195	180	480	200	†30	†25	60	50	70	60
3. Brieg	179	167	150	134	139	118	164	150	170	160	†200	†200	†400	†400	32	19	47	33	70	65
4. Schweidnitz	179	164	150	134	140	116	162	144	†260	†230	†240	†220	†600	†300	†60	†26	56	52	84	64
5. Striegau	185	168	155	140	142	117	165	149	†240	†200	†230	†200	†500	†340	†34	†24	58	50	100	60
6. Waldenburg i. Schles.	190	164	150	130	150	135	168	155	†300	†260	†300	†240	†500	†300	†56	†26	68	55	80	60

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 132 und Roggen 112.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Juli 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	184	164	155	130	138	123	160	134	280	260	†280	†260	†410	†390	40	25	62	57	74	69
8. Grünberg i. Schles.	—	—	158	140	—	—	172	160	†300	†300	†300	†260	†500	†400	†88	†38	80	50	80	50
9. Sagan	—	—	149	149	137	137	166	152	†240	†220	†440	†400	†500	†400	†50	†25	50	40	80	60
10. Glogau	—	—	156	135	—	—	166	154	†300	†300	†200	†200	†320	†320	†64	†30	60	55	78	56
11. Bunzlau	180	178	152	146	—	—	160	150	260	220	260	200	480	220	36	20	60	60	88	60
12. Liegnitz	182	168	153	135	148	124	165	140	220	180	250	250	380	380	30	24	72	68	100	70
13. Jauer	182	173	156	143	140	125	165	154	240	200	240	200	500	300	25	20	80	70	80	70
14. Hirschberg i. Schles.	186	164	159	139	147	120	160	152	†340	†280	†360	†290	†610	†490	†120	†40	60	50	75	65
15. Lauban	182	170	152	140	140	136	162	148	†320	†280	†300	†260	†600	†450	†60	†32	63,3	60	72	54
16. Görlitz	185	157	158	143	144	134	164	143	260	200	220	180	320	260	50	30	55	50	78	60
17. Oppeln	—	—	142	138	—	—	172	162	220	220	200	200	450	450	70	70	60	60	90	80
18. Gleiwitz	180	170	155	137	145	120	173	155	250	210	230	180	400	250	80	55	65	50	100	60
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†260	†240	†600	†500	†40	†40	90	70	80	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	160	160	140	160	130	180	165	220	180	200	160	340	240	80	40	70	50	100	60
21. Kattowitz	200	175	160	135	150	135	183	165	230	210	180	160	360	280	†80	†70	90	80	80	70
22. Ratibor	180	170	153	146	145	145	166	160	270	200	260	240	500	400	†48	†36	—	—	70	70
23. Leobschütz	—	—	—	—	—	—	168	150	†240	†200	†340	†260	†500	†400	†50	†32	40	38	70	68
24. Neustadt i. Ob. Schles.	190	175	154	135	140	123	160	146	200	200	†300	†300	†500	†500	50	40	50	50	80	80
25. Neisse	186	180	152	140	130	115	160	150	300	240	300	240	450	300	48	30	42	35	85	50
Preisgrenzen	**200**	**155**	**160**	**130**	**160**	**115**	**183**	**134**	**340**	**135**	**440**	**160**	**610**	**200**	**120**	**19**	**90**	**33**	**100**	**50**
Mittelpreise	**175**		**146**		**134**		**159**		**237**		**243**		**406**		**43,8**		**57,9**		**72,2**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	180	160	165	145	155	140	180	150	270	250	260	250	260	240	†40	†30	60	60	55	53
2. Stendal	170	165	149	142	150	140	178	170	†400	†300	†400	†300	†500	†400	†40	†30	60	40	60	45
3. Burg a./Ihle	180	170	160	150	160	150	180	170	250	200	320	180	360	220	60	20	55	55	60	60
4. Schönebeck	165	155	145	135	145	135	165	155	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†50	†30	60	60	80	80
5. Magdeburg	169	164	159	150	141	133	175	160	240	190	360	180	360	180	70	55	70	65	90	60
6. Oschersleben	170	167	156	155	—	—	172	165	210	210	220	220	250	250	60	30	70	70	65	65
7. Aschersleben	170	162	160	152	—	—	174	165	260	220	250	200	320	220	70	40	60	50	70	40
8. Quedlinburg	190	175	170	155	180	160	185	170	240	180	260	220	270	220	70	60	65	60	80	50
9. Halberstadt	170	159	155	143	—	—	176	162	210	180	300	240	460	240	130	70	65	50	90	55
10. Torgau	173	165	157	147	150	140	180	160	280	260	280	240	560	260	35	30	65	55	65	60
11. Wittenberg	175	165	156	145	165	135	175	165	280	220	280	220	500	300	60	52	56	56	70	62
12. Halle a./Saale	175	158	164	150	152	130	185	150	240	190	220	185	360	200	40	20	80	50	95	60
13. Delitzsch	176	170	158	148	150	146	180	170	†300	†280	†300	†280	†310	†320	†40	†35	60	50	90	80
14. Eilenburg	180	160	166	145	151	137	182	155	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†40	†40	60	60	70	70
15. Eisleben	172	160	162	146	—	—	182	168	240	210	240	200	340	240	50	35	70	55	85	60
16. Sangerhausen	170	160	145	140	150	140	180	170	260	200	240	200	340	240	70	50	60	60	50	50
17. Merseburg	175	160	164	141	170	140	180	168	220	180	200	140	300	120	60	34	55	45	80	60
18. Weißenfels	175	165	162	145	165	140	178	163	300	200	280	200	350	300	40	30	70	50	75	60
19. Naumburg a./Saale	173	167	162	147	160	130	175	164	240	220	210	190	280	200	40	30	60	50	80	56
20. Zeitz	176	166	169	150	—	—	180	162	240	200	320	240	400	300	40	36	70	60	90	70
21. Nordhausen	165	155	155	145	160	130	175	160	240	180	220	180	360	240	100	35	60	55	80	40
22. Mühlhausen i. Thür.	176	150	164	140	160	140	184	160	†240	†220	†240	†230	†300	†260	†80	†30	70	60	44	40
23. Langensalza	174	162	165	148	162	144	185	164	†320	†280	†240	†220	†320	†260	†80	†64	64	48	70	50
24. Erfurt	175	155	156	140	165	140	180	150	290	200	280	180	360	180	80	40	64	52	86	58
Preisgrenzen	**190**	**150**	**170**	**135**	**180**	**130**	**185**	**150**	**400**	**180**	**400**	**140**	**560**	**120**	**130**	**20**	**80**	**40**	**95**	**40**
Mittelpreise	**168**		**153**		**148**		**170**		**241**		**244**		**312**		**49,4**		**59,3**		**65,9**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	180	170	160	150	150	140	180	170	240	220	†500	†400	†500	†450	160	70	60	50	70	60
2. Flensburg	180	175	162	153	155	140	185	165	250	250	225	225	290	290	65	60	50	50	65	50
3. Schleswig	180	168	168	156	154	142	174	162	†260	†240	†400	†300	†500	†400	†90	†80	50	48	52	48
4. Kiel	180	165	165	150	150	140	185	170	210	190	240	200	440	400	[2]) †55	[2]) †45	58	54	55	44
5. Neumünster	175	170	165	157	151	143	180	160	220	200	260	220	440	400	84	40	60	50	60	40
6. Rendsburg	180	168	160	148	155	145	180	168	270	230	280	240	†600	†400	80	65	66	54	60	40
7. Itzehoe	180	166	160	152	158	148	180	170	†280	†260	†280	†260	†380	†360	—	—	44	42	48	46
8. Wandsbek	179	166	170	146	[1]) 154	[1]) 134	172	155	300	200	300	200	600	300	[3]) 75	[3]) 55	60	49	75	61
9. Altona	176	167	166	156	190	140	190	168	270	220	240	200	360	220	160	60	70	58	80	70
10. Mölln	178	170	168	153	148	140	180	165	210	200	210	200	—	—	100	40	60	58	50	40
Preisgrenzen	**180**	**165**	**170**	**146**	**190**	**134**	**190**	**155**	**300**	**190**	**500**	**200**	**600**	**220**	**160**	**40**	**70**	**42**	**80**	**40**
Mittelpreise	**174**		**158**		**149**		**173**		**236**		**269**		**407**		**76,9**		**54,6**		**56,7**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	174	168	160	152	180	145	185	170	300	265	250	210	340	200	120	40	54	48	74	45
2. Hameln	173	171	161	156	144	135	181	174	†280	†240	†300	†240	†320	†200	80	70	60	50	50	40
3. Hildesheim	170	165	158	146	164	142	176	163	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†130	†48	—	—	76	60
4. Goslar	173	160	153	140	160	135	170	150	†340	†280	†400	†320	†500	†320	80	40	60	40	60	40
5. Göttingen	171	166	164	152	161	145	181	168	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†54	†38	67	61	70	65
6. Klausthal	180	170	159	142	168	153	181	161	†360	†340	†380	†360	†480	†440	†55	†50	60	50	60	50
7. Celle	180	172	159	148	150	140	192	180	320	260	300	280	380	360	135	45	55	45	60	40
8. Lüneburg	—	—	168	152	—	—	180	168	—	—	—	—	—	—	48	24	55	50	70	40
9. Stade	185	176	170	160	145	144	190	175	†290	†280	†310	†260	†600	†400	†133,3	†106,7	70	60	80	60
10. Osnabrück	170	165	157	152	—	—	—	—	290	245	230	205	320	215	†70	†60	66	56	70	60
11. Emden	—	—	166	159	150	150	164	152	220	190	†230	†220	†380	†360	75	70	45	35	90	80
12. Leer	170	154	157	143	149	135	165	145	240	200	240	190	300	200	80	70	36	28	60	55
Preisgrenzen	**185**	**154**	**170**	**140**	**180**	**135**	**192**	**145**	**360**	**190**	**400**	**190**	**600**	**200**	**135**	**24**	**70**	**28**	**90**	**40**
Mittelpreise	**171**		**156**		**150**		**171**		**278**		**280**		**348**		**71,8**		**52,3**		**60,6**	

[1]) Braugerste 177—152. — [2]) Eierkartoffeln 70—60. — [3]) desgl. 81—61. — **Preise für ausländisches Getreide:** in **Gleiwitz** alle vier Getreidearten 182—170 bezw. 155—137, 145—120 und 173—155; in **Rendsburg** desgl. 180—170 bezw. 160—150, 148—138 und 175—165; in **Altona** desgl. 178—168 bezw. 156—150, 140—130 und 180—172; in **Hannover** Gerste 139; in **Osnabrück** Gerste 150—130 und Hafer 180—165.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
	Noch: Monat Juli 1902.																			
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	176	164	158	138	160	135	180	160	†265	†210	†290	†220	†450	†320	†200	†60	54	44	75	50
2. Minden	175	165	160	150	168	135	185	170	250	180	250	180	300	190	110	45	62,5	55	60	50
3. Herford	173	163	153	143	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†60	†56	68	65	70	65
4. Bielefeld	188	175	175	163	158	143	193	183	280	240	240	240	280	240	120	40	80	65	75	60
5. Paderborn	173	170	160	158	—	—	186	183	250	230	250	230	250	240	60	45	70	55	80	50
6. Soest	172	166	160	154	180	158	180	174	260	240	250	235	280	250	70	60	60	50	60	50
7. Hamm	175	160	155	140	145	130	190	175	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†100	†60	40	30	50	45
8. Dortmund	178	164	164	150	145	133	185	173	215	200	325	250	420	350	†65	†55	80	70	100	80
9. Bochum	176	165	155	147	140	130	184	173	270	251	305	241	363	288	80	46,7	72,5	65	90	88
10. Witten	186	156	164	136	146	120	190	160	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†84	†46	60	50	80	60
11. Hagen i. Westf.	190	175	165	150	180	160	185	170	†280	†240	†230	†200	†320	†250	†100	†80	80	80	70	50
12. Iserlohn	—	—	—	—	—	—	—	—	270	270	245	245	330	330	†100	†100	56	56	70	70
Preisgrenzen	**190**	**156**	**175**	**136**	**185**	**120**	**193**	**128**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**190**	**200**	**40**	**80**	**30**	**100**	**45**
Mittelpreise	**172**		**154**		**149**		**175**		**258**		**261**		**326**		**76,8**		**61,2**		**66,6**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	173	165	165	150	160	140	185	170	†320	†240	†300	†225	†420	†285	50	35	64	50	76	50
2. Marburg	190	180	170	160	175	165	195	185	250	200	280	260	380	240	55	45	65	55	60	45
3. Fulda	173	168	160	155	160	140	180	175	†340	†240	†360	†280	†360	†280	50	50	80	70	60	50
4. Hanau	180	168	155	140	160	145	190	175	†240	†210	†230	†200	†400	†300	†80	†27	62	52	60	50
5. Wiesbaden	188	168	160	143	175	145	192	184	270	240	260	210	320	260	120	60	64	48	92	42
6. Homburg v. d. Höhe	185	170	165	150	170	150	195	180	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†45	†40	65	60	75	70
7. Frankfurt a. Main	181	175	160	151	—	—	186	174	276	236	302	216	406	214	110	45	68	52	90	52
Preisgrenzen	**190**	**165**	**170**	**140**	**175**	**140**	**195**	**170**	**420**	**200**	**400**	**200**	**580**	**214**	**120**	**27**	**80**	**48**	**92**	**42**
Mittelpreise	**176**		**156**		**157**		**183**		**270**		**272**		**340**		**58**		**61,1**		**62,3**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	185	175	160	155	170	160	190	180	†280	†240	†240	†190	†380	†170	†80	†46	60	55	75	40
2. Kreuznach	178	173	155	148	170	160	180	178	340	300	300	260	360	260	60	50	64	60	60	50
3. Neuwied	180	160	153	143	—	—	185	168	†303	†277	†287	†249	†430	†307	†100	†35	70	60	75	70
4. Kleve	183	177	170	163	—	—	193	185	300	240	300	250	480	400	60	50	60	55	95	80
5. Goch	184	175	166	156	—	—	195	180	†280	†280	†260	†260	—	—	†55	†55	50	50	80	80
6. Wesel	180	170	155	145	145	135	177	167	†340	†260	†340	†240	†500	†320	80	60	60	55	90	65
7. Crefeld	176	171	150	145	135	130	180	170	260	260	230	220	400	340	90	50	45	45	80	60
8. Duisburg	175	165	160	150	180	133	175	165	270	255	230	210	270	270	90	80	50	50	80	50
9. Essen	178	165	153	140	190	178	178	165	280	250	230	210	300	220	120	56	65	60	90	85
10. Düsseldorf	179	170	155	148	230	195	188	188	230	225	250	245	360	355	100	80	50	45	80	50
11. Elberfeld	173	170	153	150	203	185	165	163	†250	†250	†200	†200	†270	†270	†90	†64	64	56	70	60
12. Barmen	185	173	160	148	144	128	190	178	310	290	320	300	330	320	80	70	70	65	95	90
13. Solingen	190	180	170	150	170	140	170	170	†260	†260	†240	†240	†450	†450	†50	†40	70	70	120	120
14. Neuß	176	171	150	145	—	—	175	165	250	230	240	230	400	300	†100	†40	48	44	68	58
15. München Gladbach	180	172	154	144	156	132	182	174	280	280	270	270	400	400	†100	†70	48	48	75	70
16. Mülheim a. Rhein	165	155	150	140	160	150	185	175	260	250	240	230	300	280	100	60	60	60	80	55
17. Cöln	176	176	—	—	160	160	188	180	274	256	244	205	348	250	130	50	51	45	90	50
18. Bonn	172	160	154	142	—	—	190	176	†380	†340	†320	†280	†380	†260	†140	†110	60	48	72	60
19. Trier	—	—	—	—	—	—	224	190	300	270	260	220	400	240	100	48	70	48	64	40
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	210	190	180	160	200	180	200	190	†365	†340	†340	†320	†500	†480	†110	†60	80	80	100	70
22. Düren	176	165	158	144	173	150	182	170	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†80	†60	52	48	84	70
23. Aachen	180	175	160	155	140	140	183	178	310	240	320	240	500	300	120	100	100	60	80	50
24. Eupen	195	185	173	163	155	145	190	180	†230	†230	†220	†220	†300	†300	†65	†65	65	65	70	70
Preisgrenzen	**210**	**155**	**180**	**140**	**230**	**128**	**224**	**163**	**380**	**225**	**340**	**190**	**500**	**170**	**140**	**35**	**100**	**44**	**120**	**40**
Mittelpreise	**176**		**154**		**161**		**180**		**278**		**255**		**353**		**76,1**		**58,3**		**73,2**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Juli 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	190	160	182	137	169	131	184	150	220	160	300	160	600	400	110	37	66	40	80	41
westpreußischen „	182	150	165	136	147	116	184	141	240	150	300	200	500	280	100	30	120	50	100	35
Stadt Berlin	—	—	—	—	150	133	193	163	400	250	500	250	600	200	140	40	76,6	63,2	86	46
brandenburg. Marktorte	181	156	165	129	163	120	190	146	400	180	400	200	600	200	100	34	90	30	90	36
pommerschen „	185	160	170	132	170	120	185	150	500	160	500	210	800	320	100	35	80	40	75	40
posenschen „	181	160	155	120	140	110	170	135	260	150	400	150	600	220	70	24	80	48	75	45
schlesischen „	200	155	160	130	160	115	183	134	340	135	440	160	610	200	120	19	90	33	100	50
sächsischen „	190	150	170	135	180	130	185	150	400	180	400	140	560	120	130	20	80	40	95	40
schlesw.-holst. „	180	165	170	146	190	134	190	155	300	190	500	200	600	220	160	40	70	42	80	40
hannoverschen „	185	154	170	140	180	135	192	145	360	190	400	190	600	200	135	24	70	28	90	40
westfälischen „	190	156	175	136	185	120	193	128	340	180	380	180	500	190	200	40	80	30	100	45
hessen-nassau. „	190	165	170	140	175	140	195	170	420	200	400	200	580	214	120	27	80	48	92	42
rheinischen „	210	155	180	140	230	128	224	163	380	225	340	190	500	170	140	35	100	44	120	40
sämtlichen Marktorte des Staates	**210**	**150**	**182**	**120**	**230**	**110**	**224**	**128**	**500**	**135**	**500**	**140**	**800**	**120**	**200**	**19**	**120**	**28**	**120**	**35**
Mittelpreise im Juli 1902	**173**		**152**		**145**		**169**		**249**		**262**		**376**		**60,2**		**58,8**		**64**	
„ „ „ **1901**	**168**		**141**		**146**		**149**		**244**		**268**		**393**		**56,9**		**60,2**		**68,5**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—180 bezw. 173—160, 190—137 und 190—175; in Bielefeld desgl. 188—178 bezw. 175—168, 158—148 und 193—183; in Dortmund desgl. 175—158 bezw. 157—150, 153—140 und 158—175; in Bochum desgl. 185—180 bezw. 168—163, 138—133 und 181—176; in Iserlohn desgl. 200—185 bezw. 170—155, 155—140 und 200—185; in Frankfurt a. Main Weizen, Roggen und Hafer 184—165 bezw. 159—152 und 186—169; in Kreuznach desgl. 180—175 bezw. 155—153 und 180; in Duisburg desgl. 175—165 bezw. 160—150 und 175—165; in Essen alle vier Getreidearten 185—173 bezw. 163—150, 143—125 und 188—173; in Düsseldorf desgl. 182—176 bezw. 171—157, 235—145 und 188—175; in Elberfeld desgl. 178—173 bezw. 163—155, 140—135 und 180—173; in Solingen Hafer 180; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 175—165 bezw. 155—145, 175—165 und 190—180; in Aachen desgl. 190—180 bezw. 170—160, 190 und 190—180; in Eupen desgl. 190 bezw. 168, 150 und 185.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Koch-erbsen (gelbe)		Speise-bohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat August 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	195	180	167	153	169	152	188	169	†205	†192	†300	†260	—	—	†65,3	†37,5	—	—	52	40
2. Königsberg i. Pr.	180	160	170	140	158	130	180	152	240	170	†235	†235	†500	†500	65	50	60	30	60	40
3. Braunsberg i. Ostpr.	169	162	158	147	143	131	183	180	165	160	†300	†260	†600	†600	56	50	66	60	50	42
4. Tilsit	192	144	186	113	174	119	195	141	220	185	200	160	—	—	48	38	42	35	46	40
5. Gumbinnen	188	169	175	108	157	120	184	156	200	189	†300	†250	†500	†400	62,9	45,7	48,3	46,7	42	41
6. Insterburg	—	—	180	119	120	110	200	170	220	200	†300	†300	—	—	†70	†40	50	44	67	46
Preisgrenzen	**195**	**144**	**186**	**108**	**174**	**110**	**200**	**141**	**240**	**160**	**300**	**160**	**600**	**400**	**70**	**37,5**	**66**	**30**	**67**	**40**
Mittelpreise	**174**		**151**		**140**		**175**		**196**		**258**		**517**		**52,4**		**48,2**		**47,2**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	183	130	164	111	147	114	179	140	180	170	†300	†300	†300	†300	†55	†40	65	45	40	35
2. Elbing	—	—	—	—	133	113	184	160	†225	†225	†280	†200	†420	†420	†50	†47	60	55	50	45
3. Marienburg i. Westpr.	170	150	165	140	140	120	180	180	†180	†180	†240	†200	†320	†300	35	30	75	40	65	40
4. Thorn	178	152	144	124	136	120	160	154	†240	†200	†280	†260	†300	†280	†44	†24	55	45	55	45
5. Culm	170	145	155	120	140	120	175	150	180	160	240	200	500	400	40	24	120	50	80	60
6. Graudenz	176	147	156	128	125	116	170	145	180	160	300	300	300	300	60	30	66	48	55	48
7. Konitz	—	—	168	100	166	120	206	160	220	180	400	200	500	200	60	30	90	50	90	55
Preisgrenzen	**183**	**130**	**168**	**100**	**166**	**113**	**206**	**140**	**240**	**160**	**400**	**200**	**500**	**200**	**60**	**24**	**120**	**40**	**90**	**35**
Mittelpreise	**160**		**140**		**129**		**167**		**191**		**264**		**346**		**40,6**		**61,7**		**54,5**	
Stadtkreis Berlin	**163**	**157**	**152**	**136**	**153**	**143**	**200**	**156**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†600**	**†200**	**80**	**25**	**75**	**41,6**	**71**	**46**
Mittelpreise	**160**		**144**		**149**		**178**		**325**		**375**		**400**		**52,5**		**58,3**		**58,5**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	150	140	140	125	140	130	185	160	260	250	250	220	360	340	45	40	70	60	50	40
2. Schwedt a./Oder	180	180	144	140	140	140	144	142	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†50	†50	45	45	52	52
3. Eberswalde	176	155	155	130	160	130	185	150	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†60	†40	40	40	50	50
4. Luckenwalde	165	165	145	140	140	140	180	145	†380	†320	†380	†320	†500	†400	40	32	46,7	40	60	50
5. Potsdam	170	150	150	133	145	136	190	150	240	230	280	240	340	250	50	30	68	40	64	36
6. Brandenburg a./Havel	156	150	144	130	136	134	170	145	250	220	280	220	370	200	60	36	40	32	50	30
7. Rathenow	165	150	142	136	150	135	180	140	240	220	260	240	240	200	50	32	45	30	44	36
8. Neu Ruppin	165	165	140	140	160	160	170	158	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†48	†38	60	60	50	50
9. Küstrin	175	150	145	130	156	134	180	160	†400	†350	†400	†350	†500	†450	50	32	60	54	60	44
10. Landsberg a./Warthe	170	150	152	130	130	126	190	140	†400	†260	†250	†250	†400	†400	40	34	44	40	50	40
11. Fürstenwalde	—	—	146	138	—	—	185	176	210	210	200	200	250	250	60	40	38	38	48	48
12. Frankfurt a./Oder	160	148	145	120	140	132	194	130	†300	†260	†360	†300	†440	†400	60	32	60	27,5	55	40
13. Schwiebus	180	170	152	129	136	126	190	178	180	180	220	200	300	280	70	36	52,5	40	60	50
14. Sommerfeld	—	—	141	129	—	—	142	140	250	240	240	220	400	300	68	50	30	26,5	50	40
15. Guben	182	172	147	137	—	—	180	170	†360	†300	†340	†280	†500	†360	56	40	40	30	65	50
16. Kottbus	167	156	153	137	150	150	188	150	†400	†280	†400	†240	†600	†300	†55	†40	40	40	70	70
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	180	170	143	137	140	130	170	153	†240	†200	†300	†200	†600	†400	†70	†40	60	36	50	45
18. Spremberg	180	180	153	153	163	163	170	170	†260	†260	†280	†280	†400	†400	70	50	90	70	70	70
Preisgrenzen	**182**	**140**	**155**	**120**	**163**	**126**	**194**	**130**	**400**	**180**	**400**	**200**	**600**	**200**	**70**	**30**	**90**	**26,5**	**70**	**30**
Mittelpreise	**165**		**140**		**142**		**165**		**275**		**281**		**376**		**47,1**		**46,6**		**51,1**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	176	176	142	142	150	150	175	175	220	200	240	220	520	500	84	45	46	40	50	45
2. Anklam	175	160	150	120	140	130	190	150	180	180	†250	†250	†500	†500	50	29	60	60	60	60
3. Pasewalk	180	150	163	130	170	138	170	140	300	230	280	210	390	320	60	40	50	36	54	40
4. Stettin	155	150	160	118	140	133	180	153	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†75	†35	70	35	70	50
5. Stargard i. Pomm.	160	140	154	120	128	120	180	130	†220	†200	†300	†250	†500	†400	†50	†28	80	65	75	65
6. Köslin	—	—	172	120	—	—	176	164	†500	†240	†400	†300	†700	†400	80	36	60	45	50	35
7. Kolberg	185	130	165	115	145	120	185	150	180	160	†400	†300	†600	†400	75	36	52	45	53	45
8. Stolp i. Pomm.	—	—	170	170	—	—	190	175	220	215	†500	†400	†600	†500	50	30	55	48	50	44
9. Stralsund	169	143	154	120	158	135	172	151	†320	†280	†300	†300	†650	†600	†45	†40	50	38	42	38
10. Greifswald	174	162	152	138	159	146	188	172	†300	†260	†400	†280	†800	†600	50	40	52,5	47	52,5	45
Preisgrenzen	**185**	**130**	**172**	**115**	**170**	**120**	**190**	**130**	**500**	**160**	**500**	**210**	**800**	**320**	**84**	**28**	**80**	**35**	**75**	**35**
Mittelpreise	**162**		**144**		**141**		**168**		**253**		**314**		**519**		**48,9**		**51,7**		**51,2**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	165	140	145	110	133	115	170	140	240	210	280	220	480	220	†35	†25	70	45	55	45
2. Lissa	173	145	138	110	121	105	180	125	220	180	200	180	400	200	48	28	60	30	60	45
3. Rawitsch	180	145	150	120	140	110	165	123	200	160	200	160	†500	†400	32	28	40	35	60	50
4. Krotoschin	180	150	140	120	135	125	185	130	180	160	170	150	340	300	42	30	60	45	60	50
5. Ostrowo	180	172	142	123	130	114	170	135	†240	†210	†200	†180	†400	†300	†35	†30	50	50	55	45
6. Schneidemühl	155	145	150	115	135	115	165	120	†260	†260	†380	†380	†600	†600	†50	†30	70	55	65	45
7. Bromberg	176	160	148	125	125	120	165	130	185	170	260	220	†600	†400	50	28	55	32	53	42
8. Inowrazlaw	174	135	150	110	120	112	165	143	†220	†200	†400	†350	†500	†450	†45	†30	80	40	60	40
9. Gnesen	158	138	150	110	130	108	185	120	175	170	†300	†300	†500	†500	48	24	70	40	65	40
Preisgrenzen	**180**	**135**	**150**	**110**	**140**	**105**	**185**	**120**	**260**	**160**	**400**	**150**	**600**	**200**	**50**	**24**	**80**	**30**	**65**	**40**
Mittelpreise	**160**		**131**		**122**		**151**		**202**		**252**		**427**		**35,4**		**51,5**		**51,9**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	177	140	148	120	138	122	162	120	220	180	190	170	400	250	32	24	60	30	60	45
2 Breslau	[1]168	[1]139	[2]146	[2]120	142	115	168	155	185	145	190	180	480	200	†60	†35	53,3	41,7	70	54
3. Brieg	179	150	144	126	139	114	166	122	170	160	†200	†200	†400	†400	40	28	45	27	70	50
4. Schweidnitz	179	155	152	132	140	116	165	133	†260	†230	†240	†220	†600	†300	†60	†34	56	40	70	56
5. Striegau	183	166	153	133	142	117	166	156	†240	†200	†230	†200	†500	†340	†40	†26	55	45	70	55
6. Waldenburg i. Schles.	190	164	150	130	150	132	168	152	†300	†260	†300	†240	†500	†300	†50	†40	68	64	65	60

[1]) alter Weizen 179—155. — [2]) alter Roggen 153—138. — Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 137—123, Roggen 113—105, Gerste 95 und Hafer 110—100.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat August 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	182	168	152	135	138	123	160	145	280	260	†280	†260	†410	†390	50	35	62	52	74	65
8. Grünberg i. Schles.	170	162	155	112	127	120	180	132	†300	†300	†300	†260	†500	†400	†77	†35	45	30	60	45
9. Sagan	174	162	143	137	133	133	[7]150	[7]144	†240	†220	†440	†400	†500	†400	†70	†40	30	30	58	40
10. Glogau	166	160	146	132	140	120	170	138	†300	†300	†200	†200	†320	†320	†62	†28	50	35	62	48
11. Bunzlau	180	160	152	120	133	133	175	122	260	220	260	200	480	220	60	30	60	30	70	60
12. Liegnitz	182	165	156	130	148	120	168	125	220	180	250	250	380	380	40	30	72	58	100	60
13. Jauer	182	150	153	130	142	120	168	125	240	200	240	200	500	300	40	30	70	60	70	60
14. Hirschberg i. Schles.	185	164	158	126	147	120	170	150	†340	†280	†360	†290	†610	†490	†105	†55	55	50	70	60
15. Lauban	182	165	150	135	140	136	168	158	†320	†260	†300	†260	†600	†400	†60	†40	63,3	50	64	50
16. Görlitz	185	145	147	126	—	—	166	150	260	220	340	200	360	260	50	40	50	36	55	46
17. Oppeln	160	156	132	128	134	126	[8]132	[8]124	210	240	200	200	450	450	50	44	60	60	70	70
18. Gleiwitz	180	156	154	130	145	125	172	120	250	220	230	170	400	300	70	45	60	35	76	54
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†260	†240	†600	†500	†40	†40	90	70	80	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	150	165	110	160	120	180	145	230	170	200	160	360	240	55	40	70	50	80	60
21. Kattowitz	200	175	160	135	150	135	183	165	230	210	180	160	360	280	†55	†50	90	80	75	65
22. Ratibor	[1]168	[1]156	[3]144	[3]138	134	107	[9]146	[9]120	280	200	300	200	500	440	†56	†36	—	—	70	56
23. Leobschütz	162	157	134	124	133	117	[10]130	[10]120	†240	†200	†340	†260	†500	†400	†60	†46	40	38	60	58
24. Neustadt i. Ob. Schles.	192	169	154	137	136	123	172	154	200	200	†300	†300	†500	†500	60	50	50	50	80	80
25. Neisse	[2]170	[2]150	[4]146	[4]128	[5]128	[6]110	[11]144	[11]116	300	240	300	240	450	300	48	36	40	30	60	50
Preisgrenzen	**200**	**139**	**165**	**110**	**160**	**107**	**183**	**116**	**340**	**145**	**440**	**160**	**610**	**200**	**105**	**24**	**90**	**27**	**100**	**40**
Mittelpreise	**168**		**139**		**131**		**150**		**238**		**246**		**408**		**46,5**		**51,8**		**62,9**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	185	150	150	130	155	130	190	130	270	260	270	250	260	240	†60	†24	41	40	52	51
2. Stendal	170	158	149	129	150	125	184	150	†400	†300	†400	†300	†500	†400	†44	†32	60	38	60	48
3. Burg a./Ihle	170	150	150	135	150	140	[12]150	[12]140	250	180	300	190	290	220	50	30	60	25	60	40
4. Schönebeck	172	142	162	132	150	130	185	140	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†60	†50	60	50	90	80
5. Magdeburg	172	150	157	136	165	135	182	175	240	190	340	180	360	180	65	50	65	50	65	60
6. Oschersleben	171	154	156	140	160	138	181	180	230	230	240	240	260	260	60	45	60	60	60	60
7. Aschersleben	172	150	159	134	160	131	180	145	240	220	260	200	320	200	50	40	60	40	70	40
8. Quedlinburg	190	150	165	150	180	145	190	180	240	180	260	220	270	220	60	50	40	35	60	50
9. Halberstadt	171	148	154	138	156	135	180	131	228	180	240	220	400	200	65	50	60	50	60	55
10. Torgau	175	150	155	135	150	140	[13]150	[13]120	280	260	280	240	560	260	70	30	65	50	65	60
11. Wittenberg	—	—	160	140	—	—	180	140	280	220	280	220	500	300	60	50	56	56	70	70
12. Halle a./Saale	185	150	162	140	160	130	192	150	240	190	220	185	360	200	60	35	65	45	70	60
13. Delitzsch	174	156	156	140	146	140	180	156	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†60	†50	60	30	60	50
14. Eilenburg	180	154	166	135	151	140	181	165	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†50	†50	40	40	70	70
15. Eisleben	172	145	162	135	—	—	188	170	240	210	210	200	340	240	70	45	65	40	75	55
16. Sangerhausen	170	155	160	140	150	140	190	140	260	200	240	200	340	240	60	50	50	45	60	50
17. Merseburg	175	147	167	140	170	140	190	155	220	120	200	140	300	120	60	55	50	40	70	60
18. Weißenfels	175	151	164	141	165	130	185	138	300	200	280	200	350	300	65	40	60	50	85	60
19. Naumburg a./Saale	175	164	165	151	180	140	180	160	240	220	210	190	280	200	40	35	60	50	65	63
20. Zeitz	180	145	166	140	150	135	185	135	240	200	300	240	400	300	45	36	70	35	90	50
21. Nordhausen	165	145	160	120	160	140	190	160	240	180	220	180	360	240	65	50	60	55	60	40
22. Mühlhausen i. Thür.	180	150	176	146	165	140	190	172	†240	†180	†240	†200	†280	†220	†50	†44	56	50	70	58
23. Langensalza	180	164	167	148	162	134	192	176	†320	†280	†260	†220	†320	†240	†40	†26	60	50	70	50
24. Erfurt	180	155	166	135	180	135	195	140	290	200	280	180	325	180	60	50	64	50	86	55
Preisgrenzen	**190**	**142**	**176**	**120**	**180**	**125**	**195**	**120**	**400**	**120**	**400**	**140**	**560**	**120**	**70**	**24**	**70**	**25**	**90**	**40**
Mittelpreise	**164**		**149**		**148**		**167**		**239**		**242**		**306**		**49,7**		**51,3**		**62**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	180	170	170	160	160	150	180	170	240	220	†500	†400	†500	†450	80	65	60	50	65	55
2. Flensburg	180	175	170	156	160	142	190	170	250	250	225	225	290	290	68	65	50	50	50	50
3. Schleswig	180	168	168	153	160	148	180	163	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†80	†70	50	48	54	50
4. Kiel	180	155	180	145	150	140	190	178	210	190	240	200	420	380	[14]†60	[14]†55	56	53	55	49
5. Neumünster	180	165	170	148	160	140	190	175	220	200	260	220	440	400	72	40	60	50	60	40
6. Rendsburg	180	168	175	150	160	150	193	170	300	240	280	240	†500	†300	70	60	60	48	60	60
7. Itzehoe	176	164	165	132	158	148	182	174	†270	†260	†240	†230	†320	†300	—	—	46	46	48	46
8. Wandsbek	179	166	168	154	[6]155	[6]136	176	163	300	200	300	200	600	300	[15]70	[15]40	54	47	63	58
9. Altona	—	—	165	130	190	145	190	175	270	240	240	200	320	210	60	60	72	46	80	64
10. Mölln	178	170	168	140	148	138	185	165	210	200	210	190	—	—	60	45	60	48	50	40
Preisgrenzen	**180**	**155**	**180**	**130**	**190**	**136**	**193**	**163**	**300**	**190**	**500**	**190**	**600**	**210**	**80**	**40**	**72**	**46**	**80**	**40**
Mittelpreise	**173**		**158**		**152**		**178**		**239**		**265**		**387**		**62,2**		**52,7**		**54,9**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	173	147	162	130	180	140	190	170	300	265	250	210	340	200	60	40	50	40	60	48
2. Hameln	170	152	155	138	150	142	184	179	†280	†240	†300	†240	†320	†200	50	40	50	50	60	60
3. Hildesheim	176	166	158	134	170	140	189	166	†260	†240	†280	†250	†280	†250	†60	†50	48	40	70	60
4. Goslar	175	148	160	135	160	135	190	140	†340	†280	†400	†320	†500	†320	70	50	60	40	60	40
5. Göttingen	178	146	165	135	161	138	188	170	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†60	†38	50	46	56	50
6. Klausthal	179	161	165	148	168	148	193	160	†360	†340	†380	†360	†480	†440	†80	†70	60	50	60	40
7. Celle	180	156	159	138	160	150	200	180	320	260	300	280	380	360	63	31,5	55	40	60	40
8. Lüneburg	—	—	168	136	—	—	180	140	—	—	—	—	—	—	60	40	55	35	50	40
9. Stade	183	165	172	150	146	136	190	175	†290	†240	†360	†260	†600	†400	†80	†53,3	70	45	80	50
10. Osnabrück	170	152	157	132	—	—	—	—	300	240	230	205	320	210	†70	†50	60	48	68	56
11. Emden	158	146	150	120	138	130	—	—	220	190	†230	†220	†380	†360	65	50	45	35	90	80
12. Leer	166	144	156	126	142	128	161	150	240	200	240	190	300	200	80	60	36	28	60	55
Preisgrenzen	**183**	**144**	**172**	**120**	**180**	**128**	**200**	**140**	**360**	**190**	**400**	**190**	**600**	**200**	**80**	**31,5**	**70**	**28**	**90**	**40**
Mittelpreise	**163**		**148**		**148**		**175**		**276**		**279**		**346**		**57,1**		**47,3**		**58**	

[1]) alter Weizen 177—171. — [2]) desgl. 188—180. — [3]) alter Roggen 153—139. — [4]) desgl. 154—144. — [5]) alte Gerste 124. — [6]) Braugerste 177—152. — [7]) alter Hafer 172—168. — [8]) desgl. 176—166. — [9]) desgl. 176—168. — [10]) desgl. 166—154. — [11]) desgl. 170—160. — [12]) desgl. 180—170. — [13]) desgl. 180—160. — [14]) Eierkartoffeln 70—60. — [15]) desgl. 76—46. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 182—155, Roggen 154—132, Gerste 146—120 und Hafer 172—120; in Rendsburg Weizen 175—170, Roggen 155—145 und Gerste 135—125; in Altona Weizen 178—167, Roggen 160—150, Gerste 143—134 und Hafer 182—172; in Hannover Gerste 140—133; in Osnabrück Gerste 150—130 und Hafer 180—165.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat August 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	176	163	158	130	160	143	180	160	†265	†210	†290	†220	†450	†320	†90	†50	60	44	60	50
2. Minden	175	160	160	135	168	135	185	175	250	180	250	180	300	190	70	40	55	45	58	47,5
3. Herford	[1]163	[1]148	143	138	143	138	—	—	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†80	†60	50	50	55	55
4. Bielefeld	190	178	180	168	158	145	193	180	280	240	240	240	280	240	80	50	65	42	65	50
5. Paderborn	169	168	155	120	142	120	180	162	250	230	250	230	250	240	60	48	60	50	60	50
6. Soest	174	164	163	150	180	158	184	178	260	240	260	255	280	265	80	60	60	50	75	60
7. Hamm	175	160	150	135	145	130	190	175	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†85	†60	45	35	60	55
8. Dortmund	177	160	145	120	145	133	180	168	215	200	325	250	420	350	†65	†55	80	70	90	80
9. Bochum	174	163	152	144	142	133	180	168	268	250	305	241	338	263	73,3	50,7	72,5	57,5	90	70
10. Witten	186	160	161	134	146	120	190	160	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†74	†64	60	50	70	60
11. Hagen i. Westf.	190	165	165	145	180	160	185	165	†300	†240	†240	†200	†340	†240	†95	†75	65	65	90	75
12. Iserlohn	—	—	—	—	—	—	—	—	270	270	245	245	330	330	†90	†90	56	56	70	70
Preisgrenzen	**190**	**148**	**180**	**120**	**180**	**120**	**193**	**160**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**190**	**95**	**40**	**80**	**35**	**90**	**47,5**
Mittelpreise	**170**		**148**		**147**		**177**		**259**		**262**		**325**		**68,5**		**56**		**65,2**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	180	150	165	140	160	140	190	175	†305	†240	†280	†225	†420	†285	60	45	64	35	80	50
2. Marburg	180	170	160	140	160	150	180	170	250	220	280	240	380	240	60	50	60	50	60	50
3. Fulda	180	145	165	140	160	140	180	140	†340	†240	†360	†280	†360	†280	60	60	80	70	60	50
4. Hanau	180	150	150	130	160	140	190	135	†260	†220	†240	†210	†400	†300	†65	†50	56	42	56	50
5. Wiesbaden	188	168	155	140	170	145	198	192	270	240	260	210	320	260	120	80	56	36	72	48
6. Homburg v. d. Höhe	175	160	150	135	170	155	165	150	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†100	†80	65	60	80	70
7. Frankfurt a. Main	175	158	150	140	175	135	185	148	283	240	302	234	388	214	90	70	60	38	90	56
Preisgrenzen	**188**	**145**	**165**	**130**	**175**	**135**	**198**	**135**	**420**	**220**	**400**	**210**	**580**	**214**	**120**	**45**	**80**	**35**	**90**	**48**
Mittelpreise	**169**		**147**		**154**		**171**		**273**		**272**		**339**		**70,7**		**55,1**		**62,3**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	180	165	150	140	170	153	185	152	†280	†240	†240	†190	†380	†170	†80	†53	46	40	56	50
2. Kreuznach	170	163	150	143	163	153	180	173	360	320	300	260	380	260	54	48	60	50	64	56
3. Neuwied	180	160	160	145	175	138	180	140	†300	†267	†284	†243	†430	†307	†80	†70	50	45	65	60
4. Kleve	183	163	169	138	—	—	[9]150	[9]140	300	260	300	260	480	400	60	50	60	50	90	80
5. Goch	[2]167	[2]161	[6]144	[6]131	—	—	[10]145	[10]125	†280	†280	†260	†260	—	—	†50	†50	50	40	80	80
6. Wesel	180	170	155	145	140	130	177	167	†340	†260	†340	†240	†500	†320	65	55	55	50	65	60
7. Crefeld	175	156	145	140	143	130	175	165	260	260	230	220	400	340	60	50	45	40	65	60
8. Duisburg	175	163	165	150	180	130	175	160	270	250	230	210	260	260	80	70	50	50	70	50
9. Essen	178	163	153	133	190	178	178	160	270	250	230	210	300	220	80	60	65	60	90	85
10. Düsseldorf	178	173	152	152	229	194	187	187	230	225	250	245	360	355	70	56	50	50	50	45
11. Elberfeld	170	165	150	145	203	185	170	165	†250	†250	†205	†200	†270	†260	†78	†56	48	40	60	50
12. Barmen	180	158	145	140	148	133	185	173	310	290	320	300	330	320	70	50	60	55	70	68
13. Solingen	180	160	160	140	170	140	170	170	†260	†260	†240	†240	†450	†450	†35	†30	70	70	70	70
14. Neuß	[3]158	[3]143	140	125	—	—	[11]135	[11]125	—	—	240	230	—	—	†84	†50	44	40	68	58
15. München Gladbach	[4]160	[4]150	[7]140	[7]128	156	138	182	174	280	280	270	270	400	400	†80	†60	48	40	70	70
16. Mülheim a. Rhein	175	155	140	125	180	160	175	160	260	250	260	230	300	270	90	60	47	32	70	60
17. Cöln	—	—	138	135	—	—	190	180	284	251	251	207	363	238	84	70	46	35	70	52
18. Bonn	172	160	154	142	—	—	190	173	†380	†340	†320	†280	†380	†260	†120	†75	56	40	72	55
19. Trier	—	—	154	148	—	—	216	140	340	280	300	260	400	260	90	44	62	40	52	34
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	210	190	180	160	200	180	200	190	†365	†340	†340	†320	†500	†480	†100	†70	80	80	100	75
22. Düren	[5]158	[5]148	[8]135	[8]123	165	150	179	170	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†64	†52	46	40	81	62
23. Aachen	180	158	145	138	140	140	183	140	310	240	320	240	500	300	100	60	100	60	70	50
24. Eupen	195	185	173	163	155	145	190	180	†220	†220	†210	†210	†290	†290	†65	†65	65	65	70	70
Preisgrenzen	**210**	**143**	**180**	**123**	**229**	**130**	**216**	**125**	**380**	**220**	**340**	**190**	**500**	**170**	**120**	**30**	**100**	**32**	**100**	**34**
Mittelpreise	**169**		**146**		**161**		**170**		**281**		**257**		**352**		**66,2**		**52,5**		**65,6**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im August 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	195	144	186	108	174	110	200	141	240	160	300	160	600	400	70	37,5	66	30	67	40
westpreußischen „	183	130	168	100	166	113	206	140	240	160	400	200	500	200	60	24	120	40	90	35
Stadt Berlin	163	157	152	136	155	143	200	156	400	250	500	250	600	200	80	25	75	41,6	71	46
brandenburg. Marktorte	182	140	155	120	163	126	194	130	400	180	400	200	600	200	70	30	90	26,5	70	30
pommerschen „	185	130	172	115	170	120	190	130	500	160	500	210	800	320	84	28	80	35	75	35
posenschen „	180	135	150	110	140	105	185	120	260	160	400	150	600	200	50	24	80	30	65	40
schlesischen „	200	139	165	110	160	107	183	116	340	145	440	160	610	200	105	24	90	27	100	40
sächsischen „	190	142	176	120	180	125	195	120	400	120	400	140	560	120	70	24	70	25	90	40
schlesw.-holst. „	180	155	180	130	190	136	193	163	300	190	500	190	600	210	80	40	72	46	80	40
hannoverschen „	183	144	172	120	180	128	200	140	360	190	400	190	600	200	80	31,5	70	28	90	40
westfälischen „	190	148	180	120	180	120	193	160	340	180	380	180	500	190	95	40	80	35	90	47,5
hessen-nassau. „	188	145	165	130	175	135	198	135	420	220	400	210	580	214	120	45	80	35	90	48
rheinischen „	210	143	180	123	229	130	216	125	380	220	340	190	500	170	120	30	100	32	100	34
sämtlichen Marktorte des Staates	**210**	**130**	**186**	**100**	**229**	**105**	**216**	**116**	**500**	**120**	**500**	**140**	**800**	**120**	**120**	**24**	**120**	**25**	**100**	**30**
Mittelpreise i. August 1902	**166**		**145**		**143**		**166**		**250**		**263**		**374**		**53,7**		**51,8**		**58,9**	
„ „ „ **1901**	**167**		**141**		**145**		**142**		**243**		**267**		**392**		**53,8**		**60,6**		**70,3**	

[1]) alter Weizen 180—162. — [2]) desgl. 181—175. — [3]) desgl. 176—171. — [4]) desgl. 180—172. — [5]) desgl. 174—165. — [6]) alter Roggen 163—156. — [7]) desgl. 152—144. — [8]) desgl. 153—142. — [9]) alter Hafer 210—180. — [10]) desgl. 185—175. — [11]) desgl. 175—165. — Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—180 bezw. 173—160, 190—143 und 190—165; in Bielefeld desgl. 190—180 bezw. 180—170, 158—148 und 193—183; in Dortmund desgl. 185—173 bezw. 165—153, 155—136 und 185—168; in Bochum desgl. 180—174 bezw. 159—153, 142—139 und 178—172; in Iserlohn desgl. 175—165 bezw. 160—135, 150—138 und 190—178; in Frankfurt a. Main desgl. 179—164 bezw. 158—146, 184—172 und 186—168; in Kreuznach desgl. 175—170 bezw. 155—153, 170 und 180; in Duisburg Weizen 175—163, Roggen 165—150 und Hafer 175—160; in Essen alle vier Getreidearten 183—165 bezw. 165—150, 145—133 und 183—165; in Düsseldorf desgl. 179—175 bezw. 169—156, 234—144 und 187—174; in Elberfeld desgl. 175—168 bezw. 160—153, 145—140 und 180—175; in Solingen Hafer 170; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 185—160 bezw. 145—130, 185—170 und 180—165; in Aachen desgl. 185—175 bezw. 170—160, 190 und 185—170; in Eupen desgl. 190 bezw. 168, 150 und 185.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat September 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	185	163	162	122	160	131	188	125	†205	†192	†300	†260	—	—	†76,1	†37,5	—	—	44	40
2. Königsberg i. Pr.	172	160	160	136	144	130	156	120	240	170	†235	†235	†500	†500	65	50	55	30	60	36
3. Braunsberg i. Ostpr.	156	149	138	127	129	117	130	125	170	160	†300	†260	†600	†600	56	50	45	40	50	40
4. Tilsit	166	140	143	109	131	116	140	117	210	155	200	160	—	—	45	38	42	35	44	38
5. Gumbinnen	172	144	120	100	123	114	148	112	200	189	†300	†250	†500	†400	68,6	45,7	43,3	36,7	42	40
6. Insterburg	150	144	140	119	140	110	140	120	220	200	†300	†300	—	—	†65	†40	60	44	56	46
Preisgrenzen	**185**	**140**	**162**	**100**	**160**	**110**	**188**	**112**	**240**	**155**	**300**	**160**	**600**	**400**	**76,1**	**37,5**	**60**	**30**	**60**	**36**
Mittelpreise	**158**		**131**		**129**		**135**		**193**		**258**		**517**		**53,1**		**43,1**		**44,7**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	157	114	136	101	130	103	140	120	—	—	†300	†300	†300	†300	†45	†35	45	40	40	35
2. Elbing	160	160	140	120	120	113	152	112	†240	†220	†280	†200	†400	†400	†55	†40	50	45	46	36
3. Marienburg i. Westpr.	160	150	140	130	130	130	140	130	†200	†170	†240	†200	†320	†300	66	32	50	50	50	40
4. Thorn	152	143	132	125	130	122	162	143	†240	†220	†280	†260	†300	†280	†36	†24	50	40	55	45
5. Culm	150	145	140	115	140	120	140	130	180	160	240	200	500	400	40	22	60	50	50	40
6. Graudenz	150	140	130	120	115	106	135	120	180	165	300	300	300	300	56	30	50	36	50	48
7. Konitz	—	—	135	105	145	120	200	124	200	180	400	200	500	300	35	28	70	50	65	55
Preisgrenzen	**160**	**114**	**140**	**101**	**145**	**103**	**200**	**112**	**240**	**160**	**400**	**200**	**500**	**280**	**66**	**22**	**70**	**36**	**65**	**35**
Mittelpreise	**148**		**126**		**123**		**139**		**196**		**264**		**350**		**38,9**		**49**		**46,8**	
Stadtkreis Berlin	**160**	**150**	**142**	**129**	**153**	**118**	**176**	**134**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†600**	**†200**	**50**	**25**	**55**	**40**	**73**	**47**
Mittelpreise	**155**		**136**		**136**		**155**		**325**		**375**		**400**		**37,5**		**47,5**		**60**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	148	130	130	115	130	110	140	130	260	250	240	220	360	340	42,5	37,5	60	50	40	35
2. Schwedt a./Oder	180	180	144	140	140	140	145	144	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†50	†50	45	45	52	52
3. Eberswalde	160	148	140	120	150	120	160	128	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†40	†35	40	40	50	50
4. Luckenwalde	160	155	140	135	140	140	156	146	†380	†320	†380	†320	†500	†400	40	36	50	43,3	60	50
5. Potsdam	152	146	140	129	140	126	165	145	250	230	280	240	340	250	48	30	56	37	65	35
6. Brandenburg a./Havel	156	148	140	126	136	134	155	140	250	220	280	220	300	200	40	32	35	32	50	30
7. Rathenow	148	145	137	133	145	135	140	130	240	220	260	220	240	200	36	32	36	30	44	36
8. Neu Ruppin	170	170	144	144	150	150	155	146	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†40	†34	60	60	50	50
9. Küstrin	150	136	140	126	140	120	150	132	†400	†350	†400	†350	†500	†450	40	36	54	36	46	38
10. Landsberg a./Warthe	160	150	136	130	140	120	140	130	†400	†260	†250	†250	†400	†400	36	32	40	38	50	40
11. Fürstenwalde	—	—	134	133	140	140	144	138	210	210	200	200	250	250	45	39	37	37	48	48
12. Frankfurt a./Oder	153	140	140	130	137	115	160	130	†300	†260	†360	†300	†440	†400	44	34	50	35	60	28
13. Schwiebus	174	154	136	125	134	122	180	138	200	180	200	200	300	280	40	32	35	35	55	40
14. Sommerfeld	144	144	132	127	136	124	146	130	250	240	240	220	400	300	50	48	30	26,5	50	40
15. Guben	169	159	142	132	—	—	149	139	†360	†300	†340	†280	†500	†360	40	32	40	30	60	50
16. Kottbus	156	156	141	133	150	150	146	135	†400	†240	†400	†200	†600	†300	†45	†40	40	40	70	70
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	165	150	140	130	135	125	135	125	†260	†200	†300	†200	†600	†400	†50	†35	40	30	50	40
18. Spremberg	180	180	141	141	160	160	155	155	†260	†260	†280	†280	†400	†400	40	40	40	40	60	60
Preisgrenzen	**180**	**130**	**144**	**115**	**160**	**110**	**180**	**125**	**400**	**180**	**400**	**200**	**600**	**200**	**50**	**30**	**60**	**26,5**	**70**	**28**
Mittelpreise	**156**		**135**		**136**		**144**		**275**		**278**		**374**		**39,5**		**40,9**		**48,7**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	160	160	138	138	145	145	150	140	220	200	240	220	520	500	50	30	46	40	50	45
2. Anklam	153	145	133	126	134	130	150	125	180	180	†250	†250	†500	†500	30	26	50	50	55	55
3. Pasewalk	156	146	137	130	160	130	152	138	300	230	280	210	390	320	40	35	45	36	52	40
4. Stettin	154	143	137	123	140	128	160	136	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†62,5	†35	51,7	43,3	70	50
5. Stargard i. Pomm.	157	142	136	126	132	120	144	126	†220	†200	†300	†250	†500	†400	†36	†28	60	50	60	55
6. Köslin	152	148	148	120	144	136	160	140	†520	†260	†420	†360	†760	†500	56	40	55	40	50	30
7. Kolberg	160	130	140	120	136	110	140	115	180	160	†400	†300	†600	†400	48	38	49	45	50	45
8. Stolp i. Pomm.	—	—	160	120	—	—	150	120	220	215	†500	†400	†600	†500	40	30	45	40	50	45
9. Stralsund	158	142	142	120	142	123	145	124	†320	†280	†300	†300	†625	†625	†45	†38	42	38	42	38
10. Greifswald	163	152	142	131	146	131	154	137	†300	†260	†400	†280	†800	†600	45	36	52	45	47,5	44
Preisgrenzen	**163**	**130**	**160**	**120**	**160**	**110**	**160**	**115**	**520**	**160**	**500**	**210**	**800**	**320**	**62,5**	**26**	**60**	**36**	**70**	**30**
Mittelpreise	**151**		**133**		**135**		**140**		**255**		**318**		**527**		**39,4**		**46,2**		**48,7**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	160	120	140	120	125	100	150	125	240	210	280	220	480	220	†30	†24	60	45	60	45
2. Lissa	160	140	131	108	116	102	136	120	220	180	200	180	500	300	36	26	40	30	50	40
3. Rawitsch	160	145	134	120	130	114	134	124	200	160	200	160	†500	†400	32	28	40	35	65	50
4. Krotoschin	170	146	133	124	125	115	130	120	170	150	170	150	340	300	36	30	45	35	60	50
5. Ostrowo	169	150	134	126	130	112	128	115	†220	†200	†200	†180	†400	†300	†32	†30	45	45	50	45
6. Schneidemühl	155	130	130	110	135	110	135	120	†300	†300	†400	†400	†700	†700	†40	†26	50	50	60	50
7. Bromberg	152	146	138	122	125	120	146	130	180	175	240	200	†600	†400	34	28	40	32	50	42
8. Inowrazlaw	155	126	126	108	120	105	155	124	†230	†200	†350	†200	†500	†450	†32	†28	45	40	45	40
9. Gnesen	162	132	130	106	156	100	[2]) 154	[2]) 105	—	—	†300	†300	†500	†500	36	22	45	35	50	40
Preisgrenzen	**170**	**120**	**140**	**106**	**156**	**100**	**155**	**105**	**300**	**150**	**400**	**150**	**700**	**220**	**40**	**22**	**60**	**30**	**65**	**40**
Mittelpreise	**149**		**124**		**119**		**131**		**208**		**241**		**449**		**30,6**		**42,1**		**49,6**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	158	135	135	120	132	115	132	115	220	180	190	170	350	250	36	20	40	30	50	45
2. Breslau	[1]) 166	[1]) 124	142	117	140	110	[3]) 134	[3]) 115	185	145	190	180	480	200	†50	†32	43,3	40	60	54
3. Brieg	156	146	136	126	132	112	130	118	170	160	†200	†200	†400	†400	40	34	42	27	54	40
4. Schweidnitz	168	145	142	128	138	111	134	120	†260	†230	†240	†220	†600	†300	†40	†34	46	40	62	56
5. Striegau	164	144	142	130	142	115	133	120	†240	†200	†230	†200	†500	†340	†40	†34	50	45	60	55
6. Waldenburg i. Schles.	190	164	150	130	150	132	168	160	†300	†260	†300	†240	†500	†300	†50	†40	68	64	65	60

[1]) alter Weizen 178—155. — [2]) alter Hafer 190—170. — [3]) desgl. 168—155. — Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 131—121, Roggen 114—90, Gerste 108—90 und Hafer 111—93.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat September 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	182	145	152	128	138	117	160	115	280	260	†280	†260	†410	†390	50	45	60	51	70	65
8. Grünberg i. Schles.	162	144	132	124	130	120	144	120	†300	†300	†300	†260	†500	†400	†55	†33	40	35	60	40
9. Sagan	159	159	135	134	—	—	140	132	†300	†220	†450	†400	†500	†400	†40	†30	—	—	—	—
10. Glogau	162	148	140	128	140	128	140	128	†300	†300	†200	†200	†300	†300	†36	†26	40	35	52	40
11. Bunzlau	163	158	140	125	142	120	128	120	260	220	260	200	480	220	40	34	35	30	70	40
12. Liegnitz	175	152	140	129	143	120	140	125	220	180	250	250	380	380	40	30	50	48	70	60
13. Jauer	165	142	140	125	140	115	135	115	240	200	240	200	500	300	40	30	70	50	70	50
14. Hirschberg i. Schles.	184	136	147	121	142	116	164	120	†340	†280	†360	†290	†610	†490	†70	†50	55	40	60	47,5
15. Lauban	166	150	142	133	138	125	124	120	†320	†260	†300	†260	†600	†400	†60	†44	50	41,7	56	40
16. Görlitz	167	142	140	121	137	120	134	120	260	220	310	190	360	200	40	40	40	36	50	46
17. Oppeln	160	145	130	126	130	120	124	114	240	240	200	200	450	450	50	50	40	40	70	70
18. Gleiwitz	172	140	142	120	140	110	134	110	230	200	230	170	400	300	55	45	45	35	70	60
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†240	†220	†600	†500	†60	†50	90	70	90	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	170	135	140	110	150	120	180	130	220	200	210	160	320	280	45	40	80	50	80	60
21. Kattowitz	190	165	155	140	150	135	165	140	230	200	190	170	360	280	†45	†40	90	80	80	70
22. Ratibor	158	145	134	130	127	107	125	114	300	200	300	200	500	400	†50	†36	40	36,7	64	56
23. Leobschütz	155	145	134	128	133	117	126	114	†240	†200	†340	†260	†500	†400	†50	†36	36	32	56	50
24. Neustadt i. Ob. Schles.	164	139	148	133	134	119	128	116	200	200	†300	†300	†500	†500	44	40	45	45	70	65
25. Neisse	160	136	144	130	128	110	126	115	300	240	300	240	450	300	42	36	40	25	60	50
Preisgrenzen	**190**	**124**	**155**	**110**	**150**	**107**	**180**	**110**	**340**	**145**	**450**	**160**	**610**	**200**	**70**	**20**	**90**	**25**	**90**	**40**
Mittelpreise	**156**		**134**		**128**		**131**		**239**		**246**		**405**		**41,9**		**47,1**		**58,9**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	160	145	140	130	150	130	160	125	270	260	250	250	260	240	†50	†30	40	40	51	50
2. Stendal	152	145	133	126	135	128	[2])150	[2])140	†400	†300	†400	†300	†500	†400	†45	†32	40	38	55	48
3. Burg a./Ihle	160	148	138	134	150	140	145	140	280	200	320	220	350	220	50	25	36	25	60	40
4. Schönebeck	152	136	142	130	140	130	150	135	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†50	†40	40	40	80	80
5. Magdeburg	150	144	142	136	165	130	178	134	240	190	340	180	340	160	55	50	55	40	70	60
6. Oschersleben	152	146	142	140	180	145	145	135	220	220	220	220	360	360	50	50	65	65	70	70
7. Aschersleben	150	138	141	132	168	130	177	131	240	220	260	200	320	200	50	32	45	28	70	45
8. Quedlinburg	165	150	155	145	160	145	160	145	240	180	260	220	270	220	50	40	50	40	60	50
9. Halberstadt	152	138	141	135	172	132	157	130	219	185	240	220	400	200	70	60	60	50	60	55
10. Torgau	160	145	144	135	150	140	150	120	280	260	280	240	560	240	50	40	55	50	65	60
11. Wittenberg	160	150	150	140	150	130	160	145	280	220	280	220	500	300	50	45	50	50	70	70
12. Halle a./Saale	155	135	147	138	165	140	160	130	240	190	220	200	360	200	60	34	65	40	75	60
13. Delitzsch	158	148	146	140	146	142	160	152	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†50	†40	35	30	60	50
14. Eilenburg	180	140	150	138	160	121	180	130	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†40	†35	40	40	70	70
15. Eisleben	160	135	146	135	160	130	150	135	240	210	250	200	340	240	50	40	60	35	75	55
16. Sangerhausen	160	140	145	135	145	135	135	130	260	200	240	200	340	240	50	40	40	40	50	45
17. Merseburg	165	142	155	138	170	140	185	140	180	120	200	140	300	120	50	40	50	40	70	60
18. Weißenfels	160	140	150	135	160	135	150	131	300	200	280	200	350	300	55	50	60	50	70	50
19. Naumburg a./Saale	162	147	155	140	170	140	180	110	220	200	200	190	280	200	50	40	65	45	70	60
20. Zeitz	155	140	150	135	156	130	185	130	240	200	300	240	400	300	45	35	50	35	70	50
21. Nordhausen	153	135	145	120	160	130	145	120	240	180	220	180	360	240	55	50	45	40	60	55
22. Mühlhausen i. Thür.	150	130	152	130	160	120	134	110	†220	†200	†240	†220	†300	†220	†58	†44	56	50	70	58
23. Langensalza	155	140	160	136	142	120	160	124	†320	†280	†240	†220	†300	†260	†50	†32	60	48	70	58
24. Erfurt	160	135	155	136	165	135	160	135	260	200	280	180	310	180	60	50	60	40	80	54
Preisgrenzen	**180**	**130**	**160**	**120**	**180**	**120**	**185**	**110**	**400**	**120**	**400**	**140**	**560**	**120**	**70**	**25**	**65**	**25**	**80**	**40**
Mittelpreise	**150**		**141**		**145**		**146**		**238**		**243**		**310**		**46,2**		**46,3**		**61,5**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	165	140	150	130	140	125	150	135	220	200	†500	†400	†500	†450	70	60	60	50	60	50
2. Flensburg	180	145	170	120	160	147	200	180	250	250	240	225	290	260	55	50	50	50	50	50
3. Schleswig	174	142	150	138	160	138	180	148	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†70	†60	46	42	50	46
4. Kiel	175	140	160	125	150	130	190	150	220	200	250	210	420	380	[4])†55	[4])†45	51	46	60	52
5. Neumünster	170	140	160	120	160	130	190	170	220	200	260	220	440	400	55	40	50	30	60	40
6. Rendsburg	173	153	170	153	140	130	190	170	300	260	280	240	†500	†300	70	60	54	42	54	54
7. Itzehoe	176	140	148	138	155	138	180	138	†270	†250	†250	†240	†270	†260	†45	†38	44	42	48	46
8. Wandsbek	175	161	162	147	[1])153	[1])136	175	148	300	200	300	200	600	300	[5]) 60	[5]) 40	50	45	63	58
9. Altona	160	135	162	130	190	140	190	135	270	240	240	200	320	210	66,7	46,7	60	42	72	54
10. Mölln	178	145	155	125	145	130	185	130	210	200	200	190	—	—	50	40	50	45	45	40
Preisgrenzen	**180**	**135**	**170**	**120**	**190**	**125**	**200**	**130**	**300**	**200**	**500**	**190**	**600**	**210**	**70**	**38**	**60**	**30**	**72**	**40**
Mittelpreise	**158**		**146**		**145**		**167**		**238**		**267**		**381**		**53,8**		**47,5**		**52,6**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	152	144	140	132	180	136	190	134	300	255	250	210	340	180	54	38	42	35	60	46
2. Hameln	150	149	137	134	145	132	167	138	†280	†240	†300	†240	†320	†200	50	40	50	45	50	50
3. Hildesheim	148	144	138	132	170	132	[3])146	[3])132	†260	†240	†280	†250	†280	†250	†70	†50	44	36	75	56
4. Goslar	158	135	146	130	160	135	180	130	†340	†280	†400	†320	†500	†320	70	50	60	40	60	40
5. Göttingen	148	140	145	133	152	140	186	125	†340	†320	†340	†300	†480	†280	†60	†45	50	46	56	50
6. Klausthal	167	150	159	143	168	148	193	150	†360	†340	†380	†360	†480	†440	†60	†50	60	50	60	40
7. Celle	162	156	144	138	160	130	200	140	320	260	310	280	380	360	63	36	45	40	55	40
8. Lüneburg	142	134	144	128	—	—	155	132	—	—	—	—	—	—	60	40	40	35	50	40
9. Stade	170	150	160	130	125	105	185	145	†290	†240	†360	†260	†600	†400	†66,7	†53,3	60	50	70	50
10. Osnabrück	157	147	142	132	132	127	142	132	300	240	230	205	320	210	†65	†55	56	50	56	48
11. Emden	158	128	147	120	137	129	142	120	220	190	†230	†220	†380	†360	60	45	40	35	80	70
12. Leer	156	123	143	124	138	124	150	116	240	200	240	200	300	200	70	50	36	28	60	50
Preisgrenzen	**170**	**123**	**160**	**120**	**180**	**105**	**200**	**116**	**360**	**190**	**400**	**200**	**600**	**180**	**70**	**36**	**60**	**28**	**80**	**40**
Mittelpreise	**149**		**138**		**141**		**151**		**275**		**280**		**345**		**54,2**		**44,7**		**54,7**	

[1]) Braugerste 177—152. — [2]) alter Hafer 184—150. — [3]) desgl. 192—178. — [4]) Eierkartoffeln 65—55. — [5]) desgl. 66—46. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 172—148, Roggen 144—125, Gerste 140—110 und Hafer 134—110; in Rendsburg Weizen 170—160, Roggen 150—140 und Gerste 135—125; in Altona Weizen 176—160, Roggen 156—140, Gerste 136—114 und Hafer 182—145; in Hannover Gerste 133.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat September 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	160	140	145	125	160	135	155	130	†265	†210	†290	†220	†450	†320	†80	†60	60	50	60	50
2. Minden	170	155	150	135	170	140	185	135	250	200	280	240	280	200	80	40	50	45	55	47,5
3. Herford	165	150	145	140	145	140	143	138	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†60	†50	60	50	60	54
4. Bielefeld	188	170	178	160	150	130	185	168	250	240	240	240	280	240	80	60	50	50	50	50
5. Paderborn	160	145	145	120	138	138	155	110	250	230	250	230	250	240	70	40	50	40	55	40
6. Soest	170	164	163	157	180	158	183	177	250	240	260	255	280	265	80	60	60	50	72	68
7. Hamm	155	140	140	125	140	125	155	140	†340	†300	†320	†280	†400	†340	†70	†60	50	45	60	55
8. Dortmund	165	153	145	120	140	125	170	144	210	190	320	240	330	270	†65	†55	80	70	90	80
9. Bochum	169	158	146	135	138	123	163	146	272	254	310	251	365	285	56	50,7	60	50	80	70
10. Witten	186	150	154	120	146	110	190	136	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†66	†50	60	50	70	50
11. Hagen i. Westf.	175	150	155	135	170	150	180	140	†300	†280	†260	†220	†300	†260	†60	†56	60	60	70	60
12. Iserlohn	—	—	—	—	—	—	—	—	280	280	220	220	260	260	†65	†65	50	50	60	60
Preisgrenzen	**188**	**140**	**178**	**120**	**180**	**110**	**190**	**110**	**340**	**190**	**380**	**220**	**500**	**200**	**80**	**40**	**80**	**40**	**90**	**40**
Mittelpreise	**161**		**143**		**143**		**156**		**260**		**266**		**310**		**61,6**		**54,2**		**61,1**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	155	142	145	133	160	140	190	135	†340	†220	†325	†210	†420	†260	45	34	48	35	70	52
2. Marburg	165	155	145	135	150	140	180	170	200	150	240	200	380	240	50	45	40	34	60	50
3. Fulda	150	145	150	135	150	140	145	135	†340	†240	†360	†280	†360	†280	50	50	80	60	60	50
4. Hanau	160	145	145	130	155	140	150	135	†260	†230	†240	†220	†380	†280	†60	†50	50	43	60	52
5. Wiesbaden	175	160	150	138	170	145	196	148	270	240	260	210	320	220	85	50	48	40	78	60
6. Homburg v. d. Höhe	175	160	155	140	170	155	160	145	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†70	†60	60	55	85	75
7. Frankfurt a. Main	159	156	146	137	175	135	180	142	283	240	302	234	380	208	80	50	50	42	74	58
Preisgrenzen	**175**	**142**	**155**	**130**	**175**	**135**	**196**	**135**	**420**	**150**	**400**	**200**	**580**	**208**	**85**	**34**	**80**	**34**	**85**	**50**
Mittelpreise	**157**		**142**		**152**		**158**		**267**		**269**		**331**		**55,6**		**48,9**		**63,1**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	170	160	150	140	167	140	185	145	†260	†240	†240	†190	†380	†220	†56	†40	46	44	56	50
2. Kreuznach	171	161	144	139	156	146	170	158	400	350	320	280	420	300	56	50	56	50	70	60
3. Neuwied	170	150	145	135	165	150	160	140	†303	†275	†284	†243	†407	†294	†55	†45	50	45	65	60
4. Kleve	171	166	150	138	—	—	[1]140	[1]130	300	260	300	260	480	440	55	45	50	45	90	80
5. Goch	170	161	142	131	—	—	138	130	†280	†280	†260	†260	—	—	†50	†50	40	40	80	80
6. Wesel	175	162	155	145	145	135	167	150	†340	†260	†340	†240	†500	†320	65	60	53	45	65	57
7. Crefeld	156	144	140	130	143	120	170	130	265	265	225	225	300	300	60	55	40	35	65	60
8. Duisburg	163	155	143	138	180	115	160	143	265	240	230	215	260	200	70	60	40	40	70	55
9. Essen	170	145	145	128	185	173	165	133	270	250	230	210	300	200	70	60	65	52,5	90	80
10. Düsseldorf	157	147	142	138	227	194	155	145	230	225	250	245	360	355	75	50	45	45	50	50
11. Elberfeld	168	160	145	140	203	185	150	140	†250	†240	†200	†195	†260	†240	†68	†56	48	40	60	50
12. Barmen	160	148	148	135	128	115	180	160	310	290	320	300	330	320	60	50	60	55	70	65
13. Solingen	170	150	150	140	170	140	140	140	†240	†240	†240	†240	†450	†450	†40	†30	50	50	70	70
14. Neuß	156	130	138	123	—	—	135	125	—	—	240	230	—	—	†60	†50	40	32	68	58
15. München Gladbach	160	150	140	128	156	138	140	125	280	280	270	270	400	400	†70	†50	40	40	70	70
16. Mülheim a. Rhein	165	150	145	135	160	150	175	160	270	250	270	230	300	280	70	45	40	40	75	60
17. Cöln	152	152	139	139	—	—	146	136	273	253	242	205	342	233	76	50	50	35	92	50
18. Bonn	153	142	140	124	—	—	150	137	†380	†340	†320	†280	†360	†240	†90	†55	44	36	66	54
19. Trier	—	—	152	150	—	—	200	132	320	240	300	220	350	210	56	32	56	40	68	44
20. Saarbrücken 21. Sankt Johann }	210	190	180	160	200	180	200	190	†365	†340	†350	†320	†500	†480	†80	†60	80	80	90	75
22. Düren	153	143	134	120	160	145	175	160	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†60	†40	40	40	64	60
23. Aachen	158	153	140	135	140	140	145	140	310	240	320	240	500	300	70	60	60	50	70	50
24. Eupen	190	180	168	158	150	140	185	175	†230	†230	†220	†220	†280	†280	†65	†65	60	60	70	70
Preisgrenzen	**210**	**130**	**180**	**120**	**227**	**115**	**200**	**125**	**400**	**225**	**350**	**190**	**500**	**200**	**90**	**30**	**80**	**32**	**92**	**44**
Mittelpreise	**161**		**142**		**157**		**153**		**280**		**258**		**345**		**57,3**		**47,7**		**66,1**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Septbr. 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	185	140	162	100	160	110	188	112	240	155	300	160	600	400	76,1	37,5	60	30	60	36
westpreußischen „	160	114	140	101	145	103	200	112	240	160	400	200	500	280	66	22	70	36	65	35
Stadt Berlin	160	150	142	129	153	118	176	134	400	250	500	250	600	200	50	25	55	40	73	47
brandenburg. Marktorte	180	130	144	115	160	110	180	125	400	180	400	200	600	200	50	30	60	26,5	70	28
pommerschen „	163	130	160	120	160	110	160	115	520	160	500	210	800	320	62,5	26	60	36	70	30
posenschen „	170	120	140	106	156	100	155	105	300	150	400	150	700	220	40	22	60	30	65	40
schlesischen „	190	124	155	110	150	107	180	110	340	145	450	160	610	200	70	20	90	25	90	40
sächsischen „	180	130	160	120	180	120	185	110	400	120	400	140	560	120	70	25	65	25	80	40
schlesw.-holst. „	180	135	170	120	190	125	200	130	300	200	500	190	600	210	70	38	60	30	72	40
hannoverschen „	170	123	160	120	180	105	200	116	360	190	400	200	600	180	70	36	60	28	80	40
westfälischen „	188	140	178	120	180	110	190	110	340	190	380	220	500	200	80	40	80	40	90	40
hessen-nassau. „	175	142	155	130	175	135	196	135	420	150	400	200	580	208	85	34	80	34	85	50
rheinischen „	210	130	180	120	227	115	200	125	400	225	350	190	500	200	90	30	80	32	92	44
sämtlichen Marktorte des Staates	**210**	**114**	**180**	**100**	**227**	**100**	**200**	**105**	**520**	**120**	**500**	**140**	**800**	**120**	**90**	**20**	**90**	**25**	**92**	**28**
Mittelpreise i. Septbr. 1902	**155**		**137**		**139**		**146**		**250**		**263**		**373**		**47,6**		**46,4**		**56,6**	
„ „ „ 1901	**163**		**139**		**143**		**138**		**243**		**267**		**388**		**47,8**		**61,1**		**72,5**	

[1]) alter Hafer 185—180. — Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—170 bezw. 173—150, 190—123 und 180—140; in Bielefeld desgl. 188—178 bezw. 178—168, 150—140 und 185—175; in Dortmund desgl. 175—163 bezw. 158—148, 145—124 und 165—150; in Bochum desgl. 174—160 bezw. 158—146, 140—131 und 162—155; in Iserlohn desgl. 190—165 bezw. 158—145, 145—128 und 185—170; in Frankfurt a. Main desgl. 178—167 bezw. 151—145, 185—168 und 183—153; in Kreuznach desgl. 180—175 bezw. 143, 165—160 und 175—170; in Duisburg Weizen 170—165, Roggen 158—145 und Hafer 160—143; in Essen alle vier Getreidearten 178—160 bezw. 165—143, 145—120 und 178—148; in Düsseldorf desgl. 179—175 bezw. 169—156, 234—144 und 185—174; in Elberfeld desgl. 175—165 bezw. 158—148, 135—125 und 170—155; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 175—155 bezw. 150—140, 170—155 und 180—165; in Aachen desgl. 180—170 bezw. 165—155, 190 und 175—165; in Eupen desgl. 185 bezw. 163, 145 und 180.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Oktober 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	169	156	128	122	139	131	135	124	†205	†192	†300	†260	—	—	†65,3	†49,2	—	—	44	40
2. Königsberg i. Pr.	170	136	148	124	144	120	144	120	210	150	†235	†235	†500	†500	66	50	52	30	60	44
3. Braunsberg i. Ostpr.	149	140	130	120	126	114	130	124	170	160	†300	†260	†600	†600	55	48	40	35	50	40
4. Tilsit	155	140	138	120	141	120	133	114	205	155	—	—	—	—	47,5	42	42	36	46	38
5. Gumbinnen	151	144	125	113	123	114	128	112	200	189	†300	†250	†500	†400	62,9	48,6	38,3	30	42	38
6. Insterburg	150	144	145	128	145	118	128	114	220	200	†300	†300	—	—	†70	†50	45	45	48	46
Preisgrenzen	**170**	**136**	**148**	**113**	**145**	**114**	**144**	**112**	**220**	**150**	**300**	**235**	**600**	**400**	**70**	**42**	**52**	**30**	**60**	**38**
Mittelpreise	**150**		**128**		**128**		**126**		**188**		**274**		**517**		**54,5**		**39,3**		**44,7**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	155	118	138	102	140	111	134	117	175	165	†300	†300	†300	†300	†48	†38	50	40	50	35
2. Elbing	—	—	130	125	113	113	140	120	†240	†220	†300	†220	†380	†380	†66	†40	50	32	54	36
3. Marienburg i. Westpr.	155	155	140	130	135	125	145	135	†200	†170	†240	†200	†320	†300	66	60	50	40	50	40
4. Thorn	152	144	132	125	128	122	152	140	†240	†200	†280	†220	†300	†270	†40	†26	50	40	55	45
5. Culm	145	140	130	115	125	120	140	130	180	160	240	200	500	400	40	24	60	45	50	40
6. Graudenz	152	134	132	110	135	100	140	120	170	160	300	300	300	300	56	40	40	36	50	40
7. Konitz	150	130	128	105	135	115	144	120	180	160	400	200	400	300	40	30	60	50	70	60
Preisgrenzen	**155**	**118**	**140**	**102**	**140**	**100**	**152**	**117**	**240**	**160**	**400**	**200**	**500**	**270**	**66**	**24**	**60**	**32**	**70**	**35**
Mittelpreise	**144**		**124**		**123**		**134**		**187**		**264**		**339**		**43,9**		**45,9**		**48,2**	
Stadtkreis Berlin	**154**	**150**	**139**	**136**	**144**	**116**	**172**	**133**	**†400**	**†250**	**†500**	**†200**	**†600**	**†200**	**50**	**30**	**53,2**	**41,6**	**75**	**47**
Mittelpreise	**152**		**138**		**130**		**153**		**325**		**350**		**400**		**40**		**47,4**		**61**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	150	120	130	126	141	100	134	132	260	250	240	220	360	340	42,5	37,5	60	50	40	35
2. Schwedt a./Oder	148	146	140	138	130	125	150	145	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†45	†40	45	43	52	52
3. Eberswalde	153	148	136	125	150	120	155	130	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†40	†35	40	40	50	50
4. Luckenwalde	155	155	140	135	140	140	154	145	†380	†320	†380	†320	†500	†400	40	34	53,3	50	60	50
5. Potsdam	149	146	136	132	140	134	165	145	270	240	260	240	340	260	50	30	50	38	60	36
6. Brandenburg a./Havel	152	150	136	126	136	130	145	132	250	220	280	220	250	150	38	30	35	32	50	30
7. Rathenow	147	143	137	133	145	135	135	130	240	220	240	220	220	200	36	32	38	30	45	36
8. Neu Ruppin	170	170	136	136	140	140	150	140	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†40	†34	60	60	50	50
9. Küstrin	152	134	135	124	136	120	155	140	†400	†350	†400	†350	†500	†450	40	30	40	30	50	36
10. Landsberg a./Warthe	155	150	135	130	136	120	148	136	†240	†200	†240	†200	†260	†220	30	28	40	40	50	40
11. Fürstenwalde	—	—	135	133	—	—	150	140	230	230	240	240	235	235	39	36	37	37	48	48
12. Frankfurt a./Oder	150	140	140	132	134	105	157	132	†300	†260	†360	†260	†440	†350	38	30	50	35	56	36
13. Schwiebus	160	153	132	124	130	122	146	138	200	200	240	200	280	280	36	32	35	35	50	35
14. Sommerfeld	147	142	135	131	140	127	146	135	250	240	240	220	400	300	48	32	30	26,5	50	40
15. Guben	169	155	142	132	139	129	152	139	†360	†300	†340	†280	†500	†360	40	36	40	30	60	50
16. Kottbus	156	156	141	138	150	150	152	146	†400	†240	†400	†220	†600	†300	†50	†40	40	40	70	70
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	160	150	137	130	135	125	135	125	†260	†200	†300	†200	†600	†400	†40	†36	40	30	50	40
18. Spremberg	160	160	141	141	147	147	150	150	†260	†260	†280	†280	†400	†400	44	40	40	40	70	70
Preisgrenzen	**170**	**120**	**142**	**124**	**150**	**100**	**165**	**125**	**400**	**200**	**400**	**200**	**600**	**150**	**50**	**28**	**60**	**26,5**	**70**	**35**
Mittelpreise	**152**		**134**		**133**		**143**		**271**		**278**		**359**		**37,5**		**40,6**		**49**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	150	150	135	135	135	135	148	140	220	200	240	220	520	500	30	30	44	38	50	45
2. Anklam	150	143	132	128	135	125	150	130	180	180	†250	†250	†500	†500	30	25	50	40	60	50
3. Pasewalk	147	144	133	130	140	130	150	136	300	230	280	210	390	320	40	35	42	34	52	40
4. Stettin	150	140	136	127	138	128	152	137	†350	†250	†400	†250	†500	†400	†45	†30	50	41,7	65	50
5. Stargard i. Pomm.	148	144	132	125	134	126	140	130	†240	†200	†300	†250	†500	†400	†32	†26	50	45	60	55
6. Köslin	152	148	148	128	144	136	160	140	†520	†260	†420	†360	†760	†500	44	28	55	40	50	40
7. Kolberg	152	125	140	115	135	110	144	115	180	160	†400	†300	†600	†400	48	36	49	40	50	45
8. Stolp i. Pomm.	—	—	140	120	—	—	150	130	220	215	†500	†400	†600	†500	36	28	50	42	60	42
9. Stralsund	149	138	135	120	136	119	140	124	†320	†280	†300	†300	†650	†600	†40	†30	42	38	45	35
10. Greifswald	160	148	141	128	146	131	149	130	†300	†260	†400	†280	†800	†600	45	30	52	45	48,5	45
Preisgrenzen	**160**	**125**	**148**	**115**	**146**	**110**	**160**	**115**	**520**	**160**	**500**	**210**	**800**	**320**	**48**	**25**	**55**	**34**	**65**	**35**
Mittelpreise	**147**		**131**		**132**		**140**		**253**		**316**		**527**		**34,4**		**44,4**		**49,4**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	152	140	134	110	130	110	150	125	240	210	280	240	480	220	†28	†22	55	45	55	45
2. Lissa	152	140	131	120	124	110	138	125	220	180	200	180	500	300	32	22	40	30	45	40
3. Rawitsch	158	146	136	128	140	128	138	130	200	160	200	160	†500	†400	30	26	30	25	65	50
4. Krotoschin	155	146	133	126	130	120	134	128	170	150	180	150	340	300	36	30	38	30	60	50
5. Ostrowo	156	150	132	128	130	115	132	125	†200	†180	†210	†180	†400	†300	†34	†30	40	40	55	50
6. Schneidemühl	153	140	130	120	130	120	135	124	†300	†300	†400	†400	†700	†700	†40	†30	50	40	60	40
7. Bromberg	152	140	135	120	132	110	148	130	180	165	260	220	†600	†400	34	28	40	32	50	42
8. Inowrazlaw	150	126	130	110	124	105	143	112	†240	†210	†400	†350	†500	†450	†24	†18	45	40	45	40
9. Gnesen	157	134	128	114	135	105	136	120	175	165	†300	†300	†500	†500	32	22	50	40	55	45
Preisgrenzen	**158**	**126**	**136**	**110**	**140**	**105**	**150**	**112**	**300**	**150**	**400**	**150**	**700**	**220**	**40**	**18**	**55**	**25**	**65**	**40**
Mittelpreise	**147**		**126**		**122**		**132**		**203**		**256**		**449**		**28,8**		**39,4**		**49,6**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	153	135	134	120	134	115	135	120	220	180	200	170	350	250	36	30	40	32	50	45
2. Breslau	156	124	138	120	142	115	140	119	185	145	190	180	480	200	†50	†32	43,3	40	60	54
3. Brieg	156	144	136	126	134	112	136	120	170	160	†200	†200	†400	†400	38	30	38	27	50	38
4. Schweidnitz	158	141	140	128	140	114	136	120	†240	†210	†230	†210	†550	†300	†40	†34	46	40	62	56
5. Striegau	158	144	141	130	142	115	140	124	†240	†200	†230	†180	†500	†340	†36	†30	45	40	60	52
6. Waldenburg i. Schles.	190	164	150	130	150	132	168	160	†300	†260	†300	†240	†500	†300	†50	†40	68	64	65	60

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 126—118, Roggen 102—92, Gerste 108—98 und Hafer 98—86.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Oktober 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien .																				
7. Glatz	160	145	142	127	133	117	135	115	280	260	†280	†260	†410	†390	50	45	60	40	70	65
8. Grünberg i. Schles.	159	150	135	128	130	120	150	136	†300	†300	†300	†260	†500	†400	†44	†30	45	40	80	44
9. Sagan	159	153	137	135	133	133	144	136	†300	†250	†450	†400	†500	†400	†36	†28	35	35	52	52
10. Glogau	158	150	140	132	148	130	140	134	†300	†300	†220	†220	†300	†300	†32	†24	45	37,5	48	38
11. Bunzlau	160	158	138	134	130	120	135	120	260	220	260	200	480	220	38	30	32	32	50	40
12. Liegnitz	158	140	138	126	142	123	136	125	220	180	250	250	380	380	40	30	50	48	70	60
13. Jauer	159	142	140	125	143	120	140	121	240	200	240	200	500	300	35	30	60	50	60	50
14. Hirschberg i. Schles.	162	135	143	125	147	121	140	126	†340	†280	†360	†290	†610	†490	†65	†50	45	40	52,5	47,5
15. Lauban	163	150	139	133	137	125	127	120	†320	†260	†300	†260	†600	†400	†50	†40	45	41,7	48	40
16. Görlitz	165	140	138	121	137	120	136	123	280	220	340	200	360	200	40	30	40	40	56	50
17. Oppeln	155	145	130	126	130	120	124	120	240	240	200	200	450	450	45	45	40	40	70	70
18. Gleiwitz	156	140	140	120	140	110	142	124	200	180	230	200	400	300	55	50	45	40	80	60
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†240	†220	†600	†500	†50	†50	80	60	90	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	170	130	140	120	150	120	145	133	230	200	210	180	320	290	55	40	80	60	80	70
21. Kattowitz	190	165	155	140	150	135	165	140	230	200	190	170	360	280	†45	†40	90	80	80	70
22. Ratibor	152	145	134	132	125	110	134	119	280	200	360	200	500	400	†50	†38	40	36,7	64	56
23. Leobschütz	151	142	139	128	139	121	132	118	†240	†200	†340	†260	†500	†400	†46	†36	36	32	56	52
24. Neustadt i. Ob. Schles.	152	141	146	133	140	119	132	118	200	200	†300	†300	†500	†500	44	40	45	45	60	60
25. Neisse	152	134	142	136	132	110	132	122	300	240	300	240	450	300	44	36	38	32	60	50
Preisgrenzen	**190**	**124**	**155**	**120**	**150**	**110**	**168**	**115**	**340**	**145**	**450**	**170**	**610**	**200**	**65**	**24**	**90**	**27**	**90**	**38**
Mittelpreise	**152**		**134**		**129**		**132**		**238**		**248**		**404**		**40,4**		**46,1**		**58,3**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	165	140	145	130	155	130	151	125	270	240	300	260	260	240	†40	†30	40	39	52	50
2. Stendal	150	145	136	126	140	128	150	140	†400	†300	†400	†300	†500	†400	†45	†35	45	38	55	48
3. Burg a./Ihle	150	145	138	135	150	140	145	140	320	220	360	240	320	220	40	20	36	25	60	40
4. Schönebeck	148	136	143	130	145	135	145	135	†260	†240	†280	†240	†320	†320	†40	†40	42	42	80	80
5. Magdeburg	150	144	142	136	156	133	150	136	230	180	340	170	320	160	55	50	50	40	75	60
6. Oschersleben	152	144	142	140	166	138	150	140	240	240	250	250	300	300	50	50	70	70	70	70
7. Aschersleben	147	138	144	132	165	130	2)142	2)134	260	220	260	180	340	200	55	32	35	28	60	40
8. Quedlinburg	160	150	155	145	165	145	160	150	240	180	260	220	270	220	60	40	50	40	70	60
9. Halberstadt	145	138	141	136	170	132	144	134	208	183	240	220	400	200	65	60	60	50	75	55
10. Torgau	152	140	143	136	150	130	150	130	280	260	280	240	560	240	45	40	55	40	65	60
11. Wittenberg	158	145	148	135	155	130	155	135	280	220	280	220	500	300	45	45	50	45	70	70
12. Halle a./Saale	150	135	148	135	165	130	150	135	240	200	240	200	300	180	60	35	65	37,5	70	55
13. Delitzsch	152	148	146	142	146	142	152	148	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†45	†40	35	30	60	50
14. Eilenburg	153	140	151	140	160	120	155	130	†300	†300	†300	†300	†440	†440	†40	†30	40	40	70	70
15. Eisleben	148	135	148	138	165	130	150	136	240	210	250	220	340	240	50	36	60	35	75	55
16. Sangerhausen	150	140	145	135	145	135	135	130	250	190	240	180	350	210	44	40	40	40	50	50
17. Merseburg	155	140	152	138	170	130	165	133	180	120	200	140	300	120	50	40	45	36	70	60
18. Weißenfels	152	139	151	138	160	135	145	131	300	200	280	200	350	300	55	35	55	40	65	50
19. Naumburg a./Saale	150	140	150	142	170	140	150	135	220	200	200	190	280	200	50	35	60	40	70	60
20. Zeitz	148	140	150	135	145	130	148	130	260	200	300	240	400	300	40	36	50	45	70	60
21. Nordhausen	145	130	145	130	150	130	135	120	240	180	220	180	360	200	55	50	50	40	60	55
22. Mühlhausen i. Thür.	150	120	152	130	140	120	132	110	†220	†200	†240	†220	†280	†240	†56	†36	56	50	60	50
23. Langensalza	147	136	156	144	140	122	150	125	†320	†280	†260	†220	†300	†240	†50	†32	60	48	70	58
24. Erfurt	153	135	155	136	170	130	150	135	260	200	280	190	310	190	60	40	56	40	80	50
Preisgrenzen	**165**	**120**	**156**	**126**	**170**	**120**	**165**	**110**	**400**	**120**	**400**	**140**	**560**	**120**	**65**	**20**	**70**	**25**	**80**	**40**
Mittelpreise	**145**		**141**		**144**		**141**		**241**		**247**		**300**		**44,2**		**45,5**		**61,6**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	165	145	150	130	145	130	145	130	220	200	†500	†400	†500	†450	70	60	50	45	60	50
2. Flensburg	180	135	170	120	160	130	165	125	250	250	250	240	240	240	50	50	50	50	50	50
3. Schleswig	154	138	150	134	160	138	150	134	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†60	†50	45	41	50	46
4. Kiel	150	135	155	125	140	125	185	145	240	220	260	220	400	360	4)†57,5	4)†50	49	45	59	49
5. Neumünster	150	135	140	120	145	135	145	130	240	200	260	220	440	400	50	38	50	40	60	40
6. Rendsburg	160	140	158	138	140	130	175	143	280	240	280	240	†500	†300	60	55	48	48	50	50
7. Itzehoe	150	133	145	129	146	136	145	136	†260	†240	†260	†240	†300	†260	†40	†35	44	44	48	46
8. Wandsbek	160	138	145	135	1)146	1)133	160	144	300	200	300	200	600	300	5) 60	5) 40	52	45	63	58
9. Altona	156	132	156	128	190	132	190	135	270	240	240	200	300	200	66,7	46,7	52	42	70	54
10. Mölln	160	135	140	125	135	120	145	130	210	200	200	190	—	—	50	45	50	45	45	40
Preisgrenzen	**180**	**132**	**170**	**120**	**190**	**120**	**190**	**125**	**300**	**200**	**400**	**190**	**600**	**200**	**70**	**35**	**52**	**40**	**70**	**40**
Mittelpreise	**148**		**140**		**141**		**148**		**238**		**270**		**374**		**51,7**		**46,8**		**51,9**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	154	146	146	132	180	136	156	134	300	255	250	210	320	180	56	42	45	37	62	50
2. Hameln	152	150	137	134	142	130	149	136	†280	†240	†300	†240	†320	†200	60	40	40	40	50	50
3. Hildesheim	149	144	140	134	170	130	3)145	3)132	†260	†240	†280	†250	†280	†250	†70	†48	40	32	65	50
4. Goslar	153	135	145	130	160	135	180	130	†340	†280	†400	†320	†500	†320	70	50	55	45	65	55
5. Göttingen	147	140	141	130	156	135	137	130	†340	†320	†340	†320	†480	†280	†53,5	†40	50	45	65	62
6. Klausthal	162	150	159	143	168	148	188	145	†360	†340	†380	†360	†480	†440	†60	†50	60	50	60	40
7. Celle	162	150	145	138	136	130	200	140	320	270	310	280	360	320	63	31,5	45	40	60	40
8. Lüneburg	142	134	142	128	142	130	146	132	—	—	—	—	—	—	60	32	40	35	50	40
9. Stade	170	150	160	125	126	125	170	135	†290	†240	†360	†260	†600	†400	†60	†46,7	70	60	80	50
10. Osnabrück	152	147	142	132	132	127	142	132	290	240	250	210	320	200	†72	†48	56	48	52	44
11. Emden	150	117	146	134	137	134	133	120	220	190	†230	†220	†380	†360	60	45	40	35	80	70
12. Leer	151	126	144	124	137	123	137	115	250	200	250	210	300	200	60	50	36	28	60	50
Preisgrenzen	**170**	**117**	**160**	**124**	**180**	**123**	**200**	**115**	**360**	**190**	**400**	**210**	**600**	**180**	**72**	**31,5**	**70**	**28**	**80**	**40**
Mittelpreise	**147**		**139**		**140**		**144**		**276**		**283**		**340**		**52,8**		**44,7**		**56,3**	

1) Braugerste 177—152. — 2) alter Hafer 174—135. — 3) desgl. 192—178. — 4) Eierkartoffeln 70—60. — 5) desgl. 66—46. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 160—146, Roggen 144—125, Gerste 140—110 und Hafer 142—124; in Rendsburg Weizen 175—165, Roggen 145—140 und Gerste 135—125; in Altona Weizen 172—160, Roggen 146—138, Gerste 118—114 und Hafer 180—145; in Hannover Gerste 133—128.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Oktober 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	158	140	145	125	160	135	150	130	†265	†210	†290	†220	†150	†320	†80	†55	60	50	60	50
2. Minden	165	150	150	138	170	120	150	138	250	200	280	240	280	200	60	40	56	47,5	60	45
3. Herford	165	140	148	140	160	148	160	148	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†60	†50	50	47,5	70	60
4. Bielefeld	180	165	170	153	140	128	178	160	260	240	260	260	320	240	80	53,3	60	50	60	50
5. Paderborn	156	140	146	120	—	—	148	114	260	240	260	240	260	240	60	45	45	40	50	40
6. Soest	154	148	146	140	163	143	160	150	245	240	250	245	260	245	52	48	60	50	75	70
7. Hamm	155	150	138	120	140	125	140	120	†340	†300	†340	†300	†400	†340	†60	†50	60	50	60	55
8. Dortmund	156	140	153	130	125	110	168	147	210	190	320	240	330	270	†75	†55	80	65	90	70
9. Bochum	170	160	150	135	135	123	159	146	268	249	310	251	365	285	56	50,7	60	50	80	70
10. Witten	180	146	154	126	140	110	164	126	†320	†280	†300	†260	†400	†300	†60	†50	60	50	64	50
11. Hagen i. Westf.	175	145	155	135	170	150	175	135	†280	†260	†260	†220	†320	†260	†60	†58	75	75	85	80
12. Iserlohn	—	—	—	—	—	—	—	—	280	270	250	245	300	250	†60	†60	60	50	60	60
Preisgrenzen	**180**	**140**	**170**	**120**	**170**	**110**	**178**	**114**	**340**	**190**	**380**	**220**	**500**	**200**	**80**	**40**	**80**	**40**	**90**	**40**
Mittelpreise	**156**		**142**		**140**		**148**		**258**		**272**		**312**		**57,4**		**56,3**		**63,1**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	150	142	143	133	160	140	145	134	†340	†260	†325	†250	†420	†285	50	36	50	36	76	64
2. Marburg	160	150	150	140	160	150	155	145	200	160	280	240	380	260	45	35	50	40	70	60
3. Fulda	150	145	150	140	160	140	146	134	†340	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	70	60	60	50
4. Hanau	156	145	148	135	155	143	153	140	†250	†220	†240	†210	†380	†260	†50	†38	50	42,5	65	55
5. Wiesbaden	173	155	148	138	163	135	160	144	270	240	260	210	320	220	60	47,5	56	46	76	64
6. Homburg v. d. Höhe	175	160	160	145	170	155	160	145	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†50	†45	55	50	75	70
7. Frankfurt a. Main	160	154	150	136	175	127	155	143	277	242	302	224	370	204	60	45	52	40	74	62
Preisgrenzen	**175**	**142**	**160**	**133**	**175**	**127**	**160**	**134**	**420**	**160**	**400**	**210**	**580**	**204**	**60**	**35**	**70**	**36**	**76**	**50**
Mittelpreise	**155**		**144**		**152**		**147**		**269**		**276**		**331**		**45,8**		**49,8**		**65,8**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	170	160	149	140	160	140	185	145	†260	†230	†240	†190	†340	†190	†52	†40	50	44	60	56
2. Kreuznach	169	164	149	144	159	154	155	144	400	340	320	280	420	300	56	50	60	50	70	60
3. Neuwied	170	115	155	140	175	155	165	145	†303	†275	†284	†243	†407	†296	†50	†45	45	40	50	45
4. Kleve	166	160	153	141	—	—	[1]140	[1]130	300	280	320	280	480	440	55	45	55	50	90	75
5. Goch	170	164	147	138	—	—	138	133	†280	†280	†260	†260	—	—	†40	†40	40	40	80	80
6. Wesel	175	155	150	140	142	132	155	145	†340	†260	†340	†240	†440	†280	65	55	50	45	65	57
7. Crefeld	154	144	140	130	123	115	136	130	260	260	230	220	400	340	60	55	40	40	70	60
8. Duisburg	150	150	143	140	200	120	140	140	265	240	230	220	260	200	70	50	40	40	70	55
9. Essen	158	143	140	128	185	168	145	133	270	250	250	210	280	200	75	65	60	52,5	85	78
10. Düsseldorf	157	147	142	138	227	194	155	145	235	225	250	245	360	355	70	52	50	45	60	50
11. Elberfeld	165	158	143	140	203	185	148	140	†240	†240	†210	†200	†240	†240	†68	†56	48	40	60	50
12. Barmen	158	145	148	135	125	113	175	155	310	290	320	300	330	320	70	50	55	45	70	60
13. Solingen	170	150	150	140	170	140	140	140	†240	†240	†240	†240	†450	†450	†40	†30	50	50	70	70
14. Neuß	154	130	140	123	—	—	135	125	270	260	240	230	310	300	†60	†50	36	32	68	58
15. München Gladbach	160	150	140	128	154	132	140	125	280	280	270	270	400	400	†60	†50	40	40	70	70
16. Mülheim a. Rhein	155	145	145	135	160	150	155	145	275	270	270	265	320	300	60	55	40	38	70	65
17. Cöln	150	150	139	139	—	—	143	137	264	238	258	209	343	240	60	50	48	40	74	50
18. Bonn	153	142	143	129	—	—	152	137	†380	†340	†340	†300	†380	†260	†70	†50	44	36	68	54
19. Trier	—	—	155	152	—	—	160	148	300	220	300	200	320	180	60	30	54	48	70	40
20. Saarbrücken / 21. Sankt Johann	210	190	180	145	200	175	200	155	†365	†340	†350	†340	†500	†480	†70	†50	75	75	90	70
22. Düren	149	143	138	124	155	140	135	128	†300	†300	†300	†300	†400	†400	†52	†40	42	40	62	60
23. Aachen	158	150	148	135	140	140	145	138	310	240	320	240	500	300	70	60	60	50	70	50
24. Eupen	180	168	168	158	145	135	170	160	†240	†240	†230	†230	†280	†280	†60	†60	50	50	70	70
Preisgrenzen	**210**	**130**	**180**	**123**	**227**	**113**	**200**	**125**	**400**	**220**	**350**	**190**	**500**	**180**	**75**	**30**	**75**	**32**	**90**	**40**
Mittelpreise	**158**		**143**		**156**		**146**		**279**		**263**		**339**		**54,8**		**47**		**65,1**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Oktober 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	170	136	148	113	145	114	144	112	220	150	300	235	600	400	70	42	52	30	60	38
westpreußischen "	155	118	140	102	140	100	152	117	240	160	400	200	500	270	66	24	60	32	70	35
Stadt Berlin	154	150	139	136	144	116	172	133	400	250	500	200	600	200	50	30	53,2	41,6	75	47
brandenburg. Marktorte	170	120	142	124	150	100	165	125	400	200	400	200	600	150	50	28	60	26,5	70	35
pommerschen "	160	125	148	115	146	110	160	115	520	160	500	210	800	320	48	25	55	34	65	35
posenschen "	158	126	136	110	140	105	150	112	300	150	400	150	700	220	40	18	55	25	65	40
schlesischen "	190	124	155	120	150	110	168	115	340	145	450	170	610	200	65	24	90	27	90	38
sächsischen "	165	120	156	126	170	120	165	110	400	120	400	140	560	120	65	20	70	25	80	40
schlesw.-holst. "	180	132	170	120	190	120	190	125	300	200	400	190	600	200	70	35	52	40	70	40
hannoverschen "	170	117	160	124	180	123	200	115	360	190	400	210	600	180	72	31,5	70	28	80	40
westfälischen "	180	140	170	120	170	110	178	114	340	190	380	220	500	200	80	40	80	40	90	40
hessen-nassau. "	175	142	160	133	175	127	160	134	420	160	400	210	580	204	60	35	70	36	76	50
rheinischen "	210	130	180	123	227	113	200	125	400	220	350	190	500	180	75	30	75	32	90	40
sämtlichen Marktorte des Staates	**210**	**117**	**180**	**102**	**227**	**100**	**200**	**110**	**520**	**120**	**500**	**140**	**800**	**120**	**80**	**18**	**90**	**25**	**90**	**35**
Mittelpreise i. Oktober 1902	**151**		**137**		**138**		**141**		**249**		**267**		**367**		**45,4**		**45,7**		**56,9**	
" " " 1901	**161**		**139**		**140**		**138**		**243**		**264**		**386**		**42,8**		**62,4**		**73,7**	

[1]) alter Hafer 180—175. — Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 185—170 bezw. 170—153, 180—125 und 165 bis 140; in Bielefeld desgl. 180—170 bezw. 170—160, 140—130 und 178—168; in Dortmund desgl. 178—163 bezw. 158—148, 145—123 und 165—145; in Bochum desgl. 180—168 bezw. 163—149, 135—131 und 159—153; in Iserlohn desgl. 190—170 bezw. 165—158, 138—130 und 175—160; in Frankfurt a. Main desgl. 176—163 bezw. 152—145, 175—158 und 180—143; in Kreuznach desgl. 173 bezw. 150—145, 160 und 155; in Duisburg Weizen 170—165, Roggen 150—145 und Hafer 155—140; in Essen alle vier Getreidearten 173—160 bezw. 155—140, 133—118 und 160—145; in Düsseldorf desgl. 179—170 bezw. 169—156, 234—144 und 185 bis 150; in Elberfeld desgl. 175—165 bezw. 158—138, 133—120 und 165—153; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 160 bis 150 bezw. 150—140, 170—160 und 160—150; in Aachen desgl. 180—170 bezw. 165—150, 190 und 175—150; in Eupen desgl. 175 bezw. 163, 140 und 165.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Koch-erbsen (gelbe)		Speise-bohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat November 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	163	156	136	122	142	131	135	124	†222	†189	†300	†260	—	—	†49,2	†42,9	—	—	40	34
2. Königsberg i. Pr.	164	136	146	125	140	120	140	120	300	180	†240	†240	†500	†500	60	50	55	35	60	36
3. Braunsberg i. Ostpr.	151	145	135	123	129	117	130	125	195	190	†300	†260	†600	†600	65	60	45	40	55	50
4. Tilsit	153	141	138	124	140	120	131	112	215	180	—	—	—	—	45	41	40	36	48	44
5. Gumbinnen	151	144	128	118	126	117	132	112	200	189	†300	†250	†500	†400	57,1	51,4	36,7	30	45	38
6. Insterburg	155	149	145	132	138	118	130	109	220	200	†300	†300	—	—	†57,5	†45	46	44	52	48
Preisgrenzen	**104**	**136**	**146**	**118**	**142**	**117**	**140**	**109**	**300**	**180**	**300**	**240**	**600**	**400**	**65**	**41**	**55**	**30**	**60**	**34**
Mittelpreise	**151**		**131**		**128**		**125**		**207**		**275**		**517**		**52**		**40,8**		**45,8**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	156	132	136	120	140	117	134	113	180	165	†300	†300	†300	†300	†44	†40	50	38	50	40
2. Elbing	—	—	125	125	113	113	132	100	†240	†220	†300	†220	†380	†380	†66	†46	45	32,5	58	40
3. Marienburg i. Westpr.	153	147	140	128	135	125	140	130	†190	†180	†240	†200	†320	†300	55	46	40	40	50	40
4. Thorn	152	145	132	125	128	123	146	137	†220	†200	†280	†270	†280	†270	†40	†28	50	40	55	45
5. Culm	145	140	130	115	125	120	140	130	180	160	240	200	500	400	50	28	60	40	50	40
6. Graudenz	150	130	130	101	135	105	140	122	175	160	300	220	300	220	60	40	40	36	45	40
7. Konitz	151	135	128	115	135	120	142	120	160	140	400	200	600	400	40	30	65	55	75	60
Preisgrenzen	**156**	**130**	**140**	**101**	**140**	**105**	**146**	**100**	**240**	**140**	**400**	**200**	**600**	**220**	**66**	**28**	**65**	**32,5**	**75**	**40**
Mittelpreise	**145**		**125**		**124**		**130**		**184**		**262**		**354**		**43,8**		**45,1**		**49,1**	
Stadtkreis Berlin	**155**	**149**	**139**	**133**	**145**	**119**	**172**	**136**	**†400**	**†250**	**†500**	**†200**	**†600**	**†200**	**50**	**30**	**55**	**40**	**76**	**48**
Mittelpreise	**152**		**136**		**132**		**154**		**325**		**350**		**400**		**40**		**47,5**		**62**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	148	120	130	125	133	120	135	126	260	250	240	220	360	340	42,5	37,5	60	50	40	35
2. Schwedt a./Oder	152	152	140	138	140	140	150	150	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†40	†40	43	43	52	52
3. Eberswalde	153	148	136	130	150	125	155	140	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†40	†35	40	40	50	50
4. Luckenwalde	155	155	140	135	140	140	154	145	†380	†320	†380	†320	†500	†400	40	34	56,7	53,3	60	50
5. Potsdam	148	146	134	131	139	132	160	140	280	250	270	250	340	260	45	32	47,6	38	56	40
6. Brandenburg a./Havel	152	150	137	126	136	130	146	135	250	220	280	220	250	150	36	28	35	32	50	30
7. Rathenow	145	143	137	133	145	135	140	130	240	220	300	240	240	200	36	34	36	31	45	40
8. Neu Ruppin	—	—	140	140	140	140	142	135	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†36	†30	60	60	50	50
9. Küstrin	148	136	136	122	140	122	150	140	†400	†350	†400	†350	†500	†450	34	30	50	42,5	60	40
10. Landsberg a./Warthe	150	140	136	128	140	130	146	130	†240	†200	†240	†200	†260	†220	32	28	40	40	50	40
11. Fürstenwalde	147	144	135	132	136	130	152	144	240	240	240	240	250	250	36	35	37	37	50	50
12. Frankfurt a./Oder	149	147	140	126	136	124	154	130	†300	†260	†300	†260	†440	†350	38	30	50	30	56	36
13. Schwiebus	158	152	132	124	130	122	146	137	220	190	280	240	280	260	36	32	37,5	35	50	40
14. Sommerfeld	150	150	132	129	139	133	146	140	260	250	240	220	400	300	40	40	30	26,5	50	40
15. Guben	165	155	142	132	139	129	152	142	†360	†300	†340	†280	†500	†300	40	36	40	30	65	50
16. Kottbus	150	150	140	132	143	140	150	140	†400	†250	†400	†240	†600	†300	†40	†40	33,5	32	70	65
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	160	150	137	127	135	125	135	125	†260	†200	†300	†200	†600	†400	†44	†36	35	30	50	40
18. Spremberg	165	165	141	141	160	160	155	155	†260	†260	†280	†280	†400	†400	50	44	40	40	70	70
Preisgrenzen	**165**	**120**	**142**	**122**	**160**	**120**	**160**	**125**	**400**	**190**	**400**	**200**	**600**	**150**	**50**	**28**	**60**	**26,5**	**70**	**30**
Mittelpreise	**150**		**134**		**136**		**143**		**273**		**282**		**359**		**36,9**		**40,6**		**49,8**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	150	148	133	132	135	135	145	132	220	200	240	220	520	500	30	30	44	38	50	45
2. Anklam	148	143	133	130	135	130	145	132	180	170	†250	†250	†500	†500	30	24	45	40	50	30
3. Pasewalk	149	146	134	130	150	130	150	136	300	220	280	205	390	310	40	35	40	32	52	40
4. Stettin	150	143	136	130	136	130	150	137	†350	†250	†400	†250	†500	†400	†50	†30	50	36,7	65	50
5. Stargard i. Pomm.	152	145	134	126	134	126	140	130	†240	†200	†300	†250	†500	†400	†30	†24	50	45	60	55
6. Köslin	152	148	132	128	150	140	144	136	†500	†240	†400	†360	†600	†400	38	30	55	40	50	35
7. Kolberg	156	128	140	115	135	110	145	116	180	160	†400	†300	†600	†400	42	36	46	40	52	45
8. Stolp i. Pomm.	—	—	136	128	138	134	150	128	220	215	†500	†400	†600	†500	32	28	45	44	55	45
9. Stralsund	148	138	134	122	138	125	149	126	†320	†280	†300	†300	†650	†600	†38	†28	45	40	45	40
10. Greifswald	156	144	140	128	146	131	146	129	†300	†260	†400	†300	†800	†600	36	30	52	42,5	52,5	42,5
Preisgrenzen	**156**	**128**	**140**	**115**	**150**	**110**	**150**	**116**	**500**	**160**	**500**	**205**	**800**	**310**	**50**	**24**	**55**	**32**	**65**	**30**
Mittelpreise	**147**		**131**		**134**		**138**		**250**		**315**		**514**		**33,1**		**43,5**		**48**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	152	132	132	110	127	115	146	130	240	210	280	240	480	220	†26	†22	55	45	55	45
2. Lissa	154	135	131	120	125	115	136	120	220	180	200	180	500	300	36	22	35	30	45	40
3. Rawitsch	156	145	136	123	140	125	138	122	220	180	200	160	†500	†400	30	28	30	25	60	50
4. Krotoschin	154	145	130	120	130	118	130	120	180	160	190	160	380	300	36	28	35	30	60	50
5. Ostrowo	156	150	133	124	140	115	132	120	†200	†180	†220	†200	†400	†300	†32	†30	40	35	55	50
6. Schneidemühl	148	140	132	120	130	120	136	124	†300	†300	†400	†400	†700	†700	†40	†24	45	30	55	40
7. Bromberg	150	140	132	120	132	110	146	130	165	160	260	220	†600	†400	42	24	40	32	50	42
8. Inowrazlaw	148	130	127	112	128	112	137	120	†220	†200	†400	†350	†400	†350	†24	†20	45	40	45	40
9. Gnesen	153	138	129	114	135	105	136	120	175	170	†300	†300	†500	†500	32	22	50	45	55	50
Preisgrenzen	**156**	**130**	**136**	**110**	**140**	**105**	**146**	**120**	**300**	**160**	**400**	**160**	**700**	**220**	**42**	**20**	**55**	**25**	**60**	**40**
Mittelpreise	**146**		**125**		**123**		**130**		**203**		**259**		**441**		**28,8**		**38,2**		**49,3**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	153	130	134	118	134	115	136	120	220	180	200	180	350	250	36	30	42	40	50	45
2. Breslau	157	122	138	115	142	117	136	115	185	145	210	180	480	200	†50	†32	43,3	40	60	52
3. Brieg	156	144	136	122	134	112	134	120	180	160	†200	†200	†400	†400	37	30	40	25	60	38
4. Schweidnitz	156	139	140	123	144	116	136	122	†250	†210	†250	†210	†550	†300	†40	†34	46	34	62	56
5. Striegau	158	141	141	125	142	117	138	125	†240	†230	†220	†180	†400	†240	†38	†32	45	40	56	52
6. Waldenburg i. Schles.	180	158	130	115	140	125	134	115	†300	†260	†300	†240	†500	†300	†44	†40	60	60	60	60

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 125—119, Roggen 100—88, Gerste 111—95 und Hafer 105—95.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat November 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	160	143	142	125	133	116	135	117	280	260	†280	†260	†410	†390	40	35	45	35	70	65
8. Grünberg i. Schles.	153	135	130	124	133	120	146	136	†300	†300	†300	†260	†500	†400	†44	†27,5	40	35	70	40
9. Sagan	159	154	138	132	137	130	142	136	†300	†250	†450	†400	†500	†400	†36	†28	34	34	50	50
10. Glogau	158	150	138	126	146	125	138	130	†300	†300	†220	†220	†300	†300	†34	†24	50	40	48	40
11. Bunzlau	162	150	140	130	130	120	132	120	260	220	260	200	480	220	36	30	32	30	52	40
12. Liegnitz	158	140	138	124	143	125	136	122	220	180	250	250	380	380	40	30	50	48	70	60
13. Jauer	158	141	135	125	143	122	136	120	240	200	240	200	500	300	30	25	60	50	60	50
14. Hirschberg i. Schles.	163	133	143	120	147	123	140	120	†340	†280	†360	†290	†610	†490	†55	†45	45	40	52,5	47,5
15. Lauban	163	150	138	130	137	125	130	126	†320	†260	†300	†260	†600	†400	†46	†36	45	41,7	48	40
16. Görlitz	165	137	138	117	137	120	136	121	260	220	340	200	320	200	40	30	40	40	56	56
17. Oppeln	150	140	132	128	125	115	128	124	240	240	200	200	450	450	45	45	40	40	70	70
18. Gleiwitz	158	140	140	123	140	110	138	124	200	180	230	200	400	300	55	45	55	40	80	60
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†240	†220	†600	†500	†60	†55	80	60	80	80
20. Beuthen i. Ob. Schles.	170	130	140	120	150	120	145	135	230	190	210	190	320	300	50	45	80	60	80	60
21. Kattowitz	190	160	155	140	150	135	165	140	230	200	190	170	360	280	†45	†40	90	80	80	70
22. Ratibor	152	146	135	132	125	110	134	124	260	200	360	200	500	400	†44	†36	40	36,7	64	56
23. Leobschütz	151	142	137	126	141	117	132	115	†240	†200	†340	†260	†500	†400	†44	†38	36	32	56	52
24. Neustadt i. Ob. Schles.	152	141	144	129	138	119	128	116	200	200	†300	†300	†500	†500	44	44	40	40	60	60
25. Neisse	154	138	142	130	132	110	128	116	280	220	280	220	450	300	44	36	30	28	56	50
Preisgrenzen	**190**	**122**	**155**	**115**	**150**	**110**	**165**	**115**	**340**	**145**	**450**	**170**	**610**	**200**	**60**	**24**	**90**	**25**	**80**	**38**
Mittelpreise	**151**		**132**		**129**		**130**		**237**		**248**		**399**		**39,4**		**45,2**		**58**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	163	140	140	130	155	130	152	130	270	260	280	260	260	250	†35	†30	41	39	54	53
2. Stendal	150	142	136	130	140	130	150	135	†400	†300	†400	†300	†500	†400	†45	†35	45	40	55	45
3. Burg a./Ihle	150	144	140	134	150	140	145	138	250	200	350	250	300	200	40	20	36	20	60	38
4. Schönebeck	146	136	140	130	145	135	150	135	†260	†240	†280	†240	†320	†320	†40	†40	45	45	80	80
5. Magdeburg	151	144	142	137	164	140	152	142	230	180	360	200	300	170	55	50	50	40	75	65
6. Oschersleben	152	140	146	142	170	140	150	142	210	210	240	240	360	360	45	45	70	65	70	70
7. Aschersleben	146	137	144	137	165	130	144	135	260	220	260	180	340	180	55	32	35	25	65	40
8. Quedlinburg	165	150	160	145	165	145	160	150	260	220	280	240	270	220	60	40	50	45	70	60
9. Halberstadt	146	138	143	137	172	133	147	136	208	182	300	220	400	200	60	55	60	50	75	60
10. Torgau	153	140	143	130	143	130	150	142	280	260	280	240	560	240	45	40	50	45	65	60
11. Wittenberg	160	145	148	132	160	135	155	135	280	220	280	220	500	300	45	45	45	45	70	70
12. Halle a./Saale	150	135	148	130	165	130	150	140	240	180	260	180	300	180	60	40	65	40	75	55
13. Delitzsch	152	142	146	140	144	140	152	146	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†45	†40	35	30	60	50
14. Eilenburg	152	135	151	135	160	122	151	135	†300	†300	†300	†300	†440	†440	†40	†35	45	45	70	60
15. Eisleben	148	135	148	135	165	135	150	136	240	210	250	220	340	240	50	36	55	35	75	55
16. Sangerhausen	145	140	145	140	150	135	140	130	260	200	240	200	340	200	45	40	40	40	55	55
17. Merseburg	152	134	152	129	170	125	155	125	180	120	200	140	300	120	50	40	40	34	65	60
18. Weißenfels	150	138	151	139	160	135	150	136	300	200	280	200	350	290	45	35	45	40	65	55
19. Naumburg a./Saale	150	133	154	140	170	130	148	130	240	210	200	190	280	220	50	35	50	40	70	60
20. Zeitz	148	138	148	138	155	135	150	135	260	220	300	200	400	240	40	36	50	45	70	60
21. Nordhausen	143	130	150	130	150	135	138	125	240	160	260	200	320	180	55	50	60	45	60	55
22. Mühlhausen i. Thür.	148	130	150	140	142	120	136	110	†200	†150	†230	†210	†270	†230	†50	†36	56	50	56	50
23. Langensalza	144	134	158	144	145	125	144	128	†320	†280	†280	†220	†300	†240	†50	†32	60	48	70	58
24. Erfurt	150	135	155	138	170	130	150	135	260	200	320	200	320	200	60	40	60	40	80	62
Preisgrenzen	**165**	**130**	**160**	**129**	**172**	**120**	**160**	**110**	**400**	**150**	**400**	**140**	**560**	**120**	**60**	**20**	**70**	**20**	**80**	**38**
Mittelpreise	**144**		**142**		**145**		**142**		**239**		**251**		**299**		**43,6**		**45,4**		**62,2**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	150	140	145	130	140	130	140	130	240	220	†500	†400	†500	†450	70	50	50	40	60	50
2. Flensburg	172	135	152	120	152	130	165	125	260	250	260	250	240	240	50	50	50	50	50	50
3. Schleswig	148	136	146	130	144	132	146	132	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†60	†50	44	40	50	46
4. Kiel	150	135	150	120	145	130	155	135	240	220	260	220	400	360	²)†57,5	²)†50	48	45	58	54
5. Neumünster	143	135	135	120	145	130	145	130	220	200	320	220	440	400	50	40	50	40	60	40
6. Rendsburg	160	150	153	140	143	133	158	148	280	240	320	280	†500	†300	60	55	50	36	52	50
7. Itzehoe	148	133	140	129	146	134	145	136	†260	†240	†280	†240	†280	†260	†45	†35	44	42	48	46
8. Wandsbek	150	138	144	137	¹)145	¹)133	157	144	300	200	300	200	600	300	³) 60	³) 40	50	45	62	58
9. Altona	152	134	156	132	190	130	185	135	270	240	270	240	300	200	73,3	40	58	46	72	54
10. Mölln	150	135	140	125	135	120	145	130	210	200	200	190	—	—	50	45	50	45	45	40
Preisgrenzen	**172**	**133**	**156**	**120**	**190**	**120**	**185**	**125**	**300**	**200**	**500**	**190**	**600**	**200**	**73,3**	**35**	**58**	**36**	**72**	**40**
Mittelpreise	**145**		**137**		**139**		**144**		**240**		**283**		**373**		**51,5**		**46,2**		**52,8**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	154	145	146	134	180	140	156	136	300	255	300	220	300	180	56	46	45	38	64	50
2. Hameln	150	148	139	138	135	130	140	137	†280	†240	†300	†240	†320	†200	60	40	40	40	50	50
3. Hildesheim	148	142	142	136	170	130	192	132	†260	†240	†280	†250	†280	†250	†70	†48	44	32	60	50
4. Goslar	153	135	145	130	160	135	160	130	†360	†280	†420	†340	†520	†320	70	50	55	45	65	55
5. Göttingen	148	143	141	136	156	140	137	130	†340	†320	†340	†320	†480	†280	†50	†37,5	50	45	65	62
6. Klausthal	163	150	154	143	168	148	160	145	†360	†340	†390	†370	†480	†440	†60	†50	50	40	60	50
7. Celle	158	150	145	140	136	130	200	140	320	280	360	320	340	320	63	31,5	45	40	60	40
8. Lüneburg	—	—	142	134	142	134	146	136	—	—	—	—	—	—	60	36	40	35	50	40
9. Stade	160	140	150	125	126	125	160	130	†290	†260	†340	†260	†600	†360	†66,7	†53,3	60	50	80	50
10. Osnabrück	152	145	142	132	132	122	145	132	290	220	270	220	300	200	†64	†48	56	44	52	46
11. Emden	145	123	147	127	132	130	132	110	220	190	†230	†220	†380	†360	60	45	40	35	80	70
12. Leer	147	123	147	124	137	125	133	116	250	200	250	200	300	200	60	45	34	28	60	50
Preisgrenzen	**163**	**123**	**154**	**124**	**180**	**122**	**200**	**110**	**360**	**190**	**420**	**200**	**600**	**180**	**70**	**31,5**	**60**	**28**	**80**	**40**
Mittelpreise	**146**		**139**		**140**		**143**		**277**		**293**		**337**		**52,9**		**43**		**56,6**	

¹) Braugerste 177—152. — ²) Eierkartoffeln 70—60. — ³) desgl. 66—46. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 160—150, Roggen 144—127, Gerste 140—110 und Hafer 138—124; in Rendsburg Weizen 175—165, Roggen 145—140 und Gerste 135—125; in Altona Weizen 172—162, Roggen 146—140, Gerste 118—116 und Hafer 180—145; in Hannover Gerste 128.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat November 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	157	140	146	125	160	135	145	130	†265	†210	†290	†220	†450	†250	†80	†55	60	50	60	50
2. Minden	165	148	150	140	170	120	150	140	280	240	280	240	260	220	58	50	60	50	60	50
3. Herford	165	135	145	130	150	135	150	133	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†60	†50	50	45	70	60
4. Bielefeld	160	140	145	130	140	122	160	130	260	240	300	260	320	240	63,3	50	60	56	60	50
5. Paderborn	155	145	144	130	144	122	144	120	260	250	260	250	270	260	58	48	45	40	50	40
6. Soest	166	160	146	140	170	160	160	150	260	245	260	235	280	240	50	48	60	50	70	60
7. Hamm	155	150	140	125	125	110	140	125	†340	†300	†360	†320	†400	†340	†65	†60	55	50	60	55
8. Dortmund	151	140	140	125	128	115	158	135	210	190	320	240	330	270	†75	†60	75	65	80	70
9. Bochum	168	156	146	137	133	121	160	144	270	250	320	251	363	290	60	50,7	60	50	80	70
10. Witten	174	146	154	126	140	110	154	126	†320	†280	†320	†280	†400	†300	†60	†50	60	46	64	56
11. Hagen i. Westf.	165	145	155	135	170	150	160	135	†260	†240	†250	†210	†290	†240	†60	†56	75	60	90	80
12. Iserlohn	155	147	140	125	—	—	140	140	270	250	255	235	240	220	†70	†60	56	50	70	55
Preisgrenzen	**174**	**135**	**155**	**125**	**170**	**110**	**160**	**120**	**340**	**190**	**380**	**210**	**500**	**220**	**80**	**48**	**75**	**40**	**90**	**40**
Mittelpreise	**154**		**138**		**138**		**143**		**260**		**277**		**306**		**58,2**		**55,3**		**62,9**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	150	143	144	135	160	140	145	134	†340	†240	†325	†250	†420	†285	60	36	48	36	74	60
2. Marburg	160	145	150	140	155	145	150	140	220	180	280	240	380	240	50	40	50	45	70	60
3. Fulda	150	145	145	140	160	140	148	134	†340	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	70	60	70	60
4. Hanau	155	143	148	135	155	145	153	140	†240	†220	†250	†210	†360	†240	†50	†45	47,5	40	65	57,5
5. Wiesbaden	170	155	145	138	155	135	154	146	270	240	260	210	320	220	65	50	52	46	76	66
6. Homburg v. d. Höhe	170	155	160	145	180	155	160	145	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†55	†50	55	50	80	70
7. Frankfurt a. Main	159	156	150	143	180	127	155	143	281	246	306	230	378	204	60	45	54	42	74	60
Preisgrenzen	**170**	**143**	**160**	**135**	**180**	**127**	**160**	**134**	**420**	**180**	**400**	**210**	**580**	**204**	**65**	**36**	**70**	**36**	**80**	**57,5**
Mittelpreise	**154**		**144**		**152**		**146**		**270**		**277**		**328**		**49**		**49,7**		**67,3**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	170	160	150	140	165	150	165	145	†260	†230	†260	†200	†360	†190	†60	†52	50	46	64	56
2. Kreuznach	168	163	148	144	160	153	150	145	360	300	310	260	400	280	60	50	60	50	70	60
3. Neuwied	168	140	148	130	160	130	155	135	†303	†275	†287	†249	†407	†296	†50	†45	45	40	50	45
4. Kleve	169	160	148	141	—	—	140	130	300	280	320	280	480	440	55	45	55	48	90	80
5. Goch	170	158	147	138	—	—	140	130	†280	†280	†260	†260	—	—	†40	†40	40	40	80	80
6. Wesel	175	160	150	140	142	132	155	145	†340	†260	†340	†240	†440	†280	60	40	50	45	65	60
7. Crefeld	154	145	141	133	123	118	136	130	260	250	250	230	500	400	60	55	40	40	75	65
8. Duisburg	170	165	155	145	180	120	158	140	265	240	230	220	260	200	70	60	40	40	70	55
9. Essen	155	143	140	128	180	168	145	130	270	250	280	230	280	200	75	65	60	58	83	78
10. Düsseldorf	157	147	142	138	227	194	155	145	245	235	250	245	360	355	70	60	50	50	60	60
11. Elberfeld	158	153	143	140	203	185	140	138	†240	†235	†240	†210	†240	†240	†75	†55	48	40	62	52
12. Barmen	160	145	149	135	128	115	170	150	310	290	320	300	330	320	70	50	55	50	70	60
13. Solingen	170	150	155	140	170	140	140	140	†240	†240	†240	†240	†450	†450	†40	†32	50	50	76	76
14. Neuß	154	130	140	124	—	—	135	125	270	260	250	230	310	300	†64	†50	40	32	68	58
15. München Gladbach	160	148	140	127	150	126	140	125	280	280	280	280	400	400	†60	†50	40	40	70	70
16. Mülheim a. Rhein	155	140	135	125	170	155	160	150	265	260	255	250	300	290	56	54	45	45	75	65
17. Cöln	150	150	138	138	—	—	145	138	265	246	265	227	342	245	66	50	44	35	80	52
18. Bonn	153	140	144	132	—	—	154	140	†400	†340	†390	†330	†380	†260	†73	†50	44	36	70	57
19. Trier	169	164	164	154	—	—	160	140	300	200	300	180	320	180	60	40	60	50	68	50
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	210	180	170	145	200	180	180	155	†365	†340	†350	†340	†500	†480	†80	†50	75	75	90	75
22. Düren	150	143	140	127	154	140	138	130	†300	†300	†300	†300	†400	†400	†64	†46	42	40	64	56
23. Aachen	155	150	148	140	140	140	143	135	310	240	320	240	500	300	70	60	60	50	60	50
24. Eupen	180	168	168	158	145	135	170	160	†220	†220	†210	†210	†270	†270	†60	†60	50	50	70	70
Preisgrenzen	**210**	**130**	**170**	**124**	**227**	**115**	**180**	**125**	**400**	**200**	**390**	**180**	**500**	**180**	**80**	**32**	**75**	**32**	**90**	**45**
Mittelpreise	**158**		**143**		**155**		**145**		**276**		**266**		**341**		**56,5**		**47,7**		**66,5**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Novbr. 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	164	136	146	118	142	117	140	109	300	180	300	240	600	400	65	41	55	30	60	34
westpreußischen "	156	130	140	101	140	105	146	100	240	140	400	200	600	220	66	28	65	32,5	75	40
Stadt Berlin	155	149	139	133	145	119	172	136	400	250	500	200	600	200	50	30	55	40	76	48
brandenburg. Marktorte	165	120	142	122	160	120	160	125	400	190	400	200	600	150	50	28	60	26,5	70	30
pommerschen "	156	128	140	115	150	110	150	116	500	160	500	205	800	310	50	24	55	32	65	30
posenschen "	156	130	136	110	140	105	146	120	300	160	400	160	700	220	42	20	55	25	60	40
schlesischen "	190	122	155	115	150	110	165	115	340	145	450	170	610	200	60	24	90	25	80	38
sächsischen "	165	130	160	129	172	120	160	110	400	150	400	140	560	120	60	20	70	20	80	38
schlesw.-holst. "	172	133	156	120	190	120	185	125	300	200	500	190	600	200	73,3	35	58	36	72	40
hannoverschen "	163	123	154	124	180	122	200	110	360	190	420	200	600	180	70	31,5	60	28	80	40
westfälischen "	174	135	155	125	170	110	160	120	340	190	380	210	500	220	80	48	75	40	90	40
hessen-nassau. "	170	143	160	135	180	127	160	134	420	180	400	210	580	204	65	36	70	36	80	57,5
rheinischen "	210	130	170	124	227	115	180	125	400	200	390	180	500	180	80	32	75	32	90	45
sämtlichen Marktorte des Staates	**210**	**120**	**170**	**101**	**227**	**105**	**200**	**100**	**500**	**140**	**500**	**140**	**800**	**120**	**80**	**20**	**90**	**20**	**90**	**30**
Mittelpreise im Novbr. 1902	**150**		**136**		**138**		**139**		**249**		**270**		**365**		**45,8**		**45,3**		**57,8**	
" " " 1901	**162**		**141**		**141**		**143**		**243**		**264**		**385**		**40,9**		**63,3**		**75,1**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 185—173 bezw. 170—153, 180—123 und 160—145; in Bielefeld desgl. 160—145 bezw. 145—134, 140—126 und 160—140; in Dortmund desgl. 178—163 bezw. 158—148, 145—123 und 165—144; in Bochum desgl. 174—159 bezw. 158—145, 133—121 und 163—146; in Iserlohn desgl. 175—168 bezw. 165—158, 135—128 und 165—155; in Frankfurt a. Main desgl. 176—166 bezw. 152—143, 176—163 und 157—141; in Kreuznach desgl. 175—173 bezw. 148, 170—160 und 150; in Duisburg Weizen 170—165, Roggen 155—145 und Hafer 158—140; in Essen alle vier Getreidearten 173—160 bezw. 153—140, 130—118 und 158—145; in Düsseldorf desgl. 179—170 bezw. 169—156, 234—144 und 168—150; in Elberfeld desgl. 170—163 bezw. 155—145, 125—120 und 160—145; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 160—150 bezw. 145—135, 175—160 und 165—155; in Aachen desgl. 180—170 bezw. 160—150, 190 und 160—150; in Eupen desgl. 175 bezw. 163, 140 und 165.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Dezember 1902.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	158	151	135	122	142	131	133	119	†200	†189	†300	†260	—	—	†59,8	†49,2	—	—	40	34
2. Königsberg i. Pr.	160	140	144	120	138	118	140	114	240	170	†240	†240	†500	†500	60	50	55	35	56	38
3. Braunsberg i. Ostpr.	145	134	128	120	126	114	128	123	170	160	†300	†260	†600	†600	55	48	40	35	45	40
4. Tilsit	153	140	137	120	140	120	127	109	230	195	—	—	—	—	48	42,5	40	36	48	42
5. Gumbinnen	151	144	130	120	126	117	124	112	200	189	†300	†250	†500	†400	62,9	51,4	36,7	33,3	46	44
6. Insterburg	150	144	138	129	135	117	126	113	220	200	†300	†300	—	—	†57,5	†47,5	48	46	56	50
Preisgrenzen	**160**	**134**	**144**	**120**	**142**	**114**	**140**	**109**	**240**	**160**	**300**	**240**	**600**	**400**	**62,9**	**42,5**	**55**	**33,3**	**56**	**34**
Mittelpreise	**148**		**129**		**127**		**122**		**197**		**275**		**517**		**52,7**		**40,5**		**44,9**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	155	124	132	113	140	117	128	104	180	150	†300	†300	†300	†300	†50	†42	45	38	45	35
2. Elbing	—	—	—	—	—	—	132	112	†240	†220	†300	†220	†380	†380	†68	†50	45	32	52	40
3. Marienburg i. Westpr.	155	145	130	125	140	120	130	125	†170	†150	—	—	†300	†280	60	46	40	40	45	30
4. Thorn	150	143	132	124	128	123	142	133	†220	†200	†280	†275	†280	†275	†50	†32	50	40	60	45
5. Culm	145	140	130	115	125	120	140	130	180	160	240	200	500	400	52	30	50	40	50	40
6. Graudenz	150	130	128	118	135	116	140	130	245	175	300	250	300	220	60	50	40	36	45	40
7. Konitz	150	140	120	112	135	125	142	120	200	160	400	200	400	200	40	30	65	50	65	50
Preisgrenzen	**155**	**124**	**132**	**112**	**140**	**116**	**142**	**104**	**245**	**150**	**400**	**200**	**500**	**200**	**68**	**30**	**65**	**32**	**65**	**30**
Mittelpreise	**144**		**123**		**127**		**129**		**189**		**272**		**323**		**47,1**		**43,6**		**45,9**	
Stadtkreis Berlin	**155**	**151**	**137**	**134**	**145**	**122**	**172**	**130**	**†400**	**†250**	**†500**	**†200**	**†600**	**†200**	**60**	**30**	**51,6**	**40**	**75**	**50**
Mittelpreise	**153**		**136**		**134**		**151**		**325**		**350**		**400**		**45**		**45,8**		**62,5**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	148	140	130	125	136	120	136	130	260	250	240	220	360	340	42,5	37,5	60	50	40	35
2. Schwedt a./Oder	152	152	138	137	140	140	150	150	†267	†267	†313	†313	†375	†375	†40	†40	43	42	52	52
3. Eberswalde	154	148	135	130	150	130	155	135	†260	†240	†340	†300	†300	†260	†40	†35	40	40	50	50
4. Luckenwalde	150	150	135	133	140	140	154	150	†380	†320	†380	†320	†500	†400	44	40	56,7	53,3	50	45
5. Potsdam	148	146	133	130	138	132	155	135	280	250	270	250	340	260	50	40	45	30	62	45
6. Brandenburg a./Havel	151	146	137	126	132	130	145	133	250	220	280	220	250	150	40	30	36	32	50	30
7. Rathenow	145	143	134	130	145	135	137	134	240	220	300	260	240	200	40	36	32	30	46	40
8. Neu Ruppin	—	—	140	140	140	140	140	135	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†40	†36	60	60	50	50
9. Küstrin	150	138	135	124	135	122	152	140	†400	†350	†400	†350	†500	†450	39	32	45	40	60	50
10. Landsberg a./Warthe	150	140	132	125	138	130	144	130	†240	†200	†240	†200	†260	†220	36	32	40	40	50	40
11. Fürstenwalde	—	—	134	130	136	136	150	146	240	240	240	240	250	250	36	36	37	37	50	50
12. Frankfurt a./Oder	150	148	128	125	135	125	150	130	†300	†260	†300	†260	†440	†400	40	34	40	30	52	20
13. Schwiebus	158	150	128	120	130	120	146	138	220	200	280	280	260	260	36	32	37,5	37,5	55	40
14. Sommerfeld	152	144	131	125	133	133	142	135	260	250	240	220	400	300	48	40	30	26,5	50	40
15. Guben	165	150	142	126	139	129	154	144	†360	†300	†340	†280	†500	†300	42	40	40	30	65	50
16. Kottbus	148	147	134	130	140	140	146	140	†400	†300	†400	†280	†600	†300	†40	†40	35	35	70	70
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	155	150	130	125	135	125	135	125	†260	†200	†300	†200	†600	†400	†44	†40	35	30	50	40
18. Spremberg	160	160	135	135	140	140	150	150	†260	†260	†280	†280	†400	†400	50	48	40	40	70	70
Preisgrenzen	**165**	**138**	**142**	**120**	**150**	**120**	**155**	**125**	**400**	**200**	**400**	**200**	**600**	**150**	**50**	**30**	**60**	**26,5**	**70**	**20**
Mittelpreise	**150**		**131**		**135**		**142**		**275**		**287**		**359**		**39,3**		**39,9**		**49,7**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	150	150	132	132	134	134	145	142	220	200	240	220	520	500	35	35	44	38	50	45
2. Anklam	147	143	131	128	135	130	141	130	180	170	†250	†250	†500	†500	34	28	50	45	40	40
3. Pasewalk	150	147	132	128	150	130	146	123	300	220	280	190	390	300	40	30	42	32	54	40
4. Stettin	148	144	135	128	135	126	148	135	†350	†250	†400	†200	†500	†350	†50	†30	50	41,7	65	45
5. Stargard i. Pomm.	150	146	132	126	132	126	136	128	†260	†200	†300	†280	†500	†400	†32	†28	50	45	60	52
6. Köslin	—	—	132	124	—	—	140	132	†500	†240	†400	†360	†600	†400	46	36	55	40	50	40
7. Kolberg	155	130	138	114	133	110	142	115	180	160	†400	†300	†600	†400	42	40	50	45	54	50
8. Stolp i. Pomm.	—	—	124	120	135	135	136	124	220	215	†500	†400	†600	†500	34	28	45	42,5	45	42,5
9. Stralsund	147	137	134	124	140	124	141	125	†320	†280	†300	†300	†650	†600	†38	†28	45	40	50	40
10. Greifswald	155	144	139	130	146	131	148	134	†300	†260	†400	†300	†800	†600	36	30	50	42,5	55	47,5
Preisgrenzen	**155**	**130**	**139**	**114**	**150**	**110**	**148**	**115**	**500**	**160**	**500**	**190**	**800**	**300**	**50**	**28**	**55**	**32**	**65**	**40**
Mittelpreise	**146**		**129**		**133**		**136**		**251**		**314**		**511**		**35**		**44,6**		**48,3**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	150	130	128	120	125	110	140	130	240	200	280	240	480	220	†35	†26	55	35	55	45
2. Lissa	152	135	125	118	124	114	135	115	220	180	200	180	500	300	36	26	35	30	45	40
3. Rawitsch	155	140	133	118	135	118	130	118	220	180	220	180	†500	†400	30	28	30	25	60	50
4. Krotoschin	152	143	125	120	125	115	124	120	170	150	180	160	400	360	40	30	35	30	60	50
5. Ostrowo	153	147	127	122	140	118	123	117	†200	†180	†220	†200	†400	†300	†32	†30	35	35	55	50
6. Schneidemühl	158	140	125	120	130	120	130	124	†300	†300	†400	†400	†700	†700	†40	†26	50	35	60	45
7. Bromberg	150	140	128	116	130	118	140	125	165	155	240	220	†600	†400	42	30	40	32	50	42
8. Inowrazlaw	147	130	125	109	130	109	140	124	†220	†180	†400	†350	†400	†350	†36	†24	45	40	45	40
9. Gnesen	152	136	122	111	136	115	135	118	175	160	†300	†300	†500	†500	32	24	45	40	55	45
Preisgrenzen	**158**	**130**	**133**	**109**	**140**	**109**	**140**	**115**	**300**	**150**	**400**	**160**	**700**	**220**	**42**	**24**	**55**	**25**	**60**	**40**
Mittelpreise	**145**		**122**		**123**		**127**		**200**		**259**		**445**		**31,5**		**37,3**		**49,6**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	148	130	127	115	134	115	137	115	220	180	220	180	350	250	36	30	42	40	50	45
2. Breslau	153	118	132	113	142	117	130	112	185	145	220	200	480	200	†45	†32	43,3	40	60	52
3. Brieg	150	140	128	118	132	110	128	116	180	160	†200	†200	†400	†400	37	32	40	30	60	48
4. Schweidnitz	154	135	133	118	144	118	132	118	†250	†220	†250	†230	†550	†300	†40	†34	40	34	62	56
5. Striegau	154	136	134	122	142	117	133	122	†240	†230	†220	†200	†400	†240	†38	†32	45	40	56	52
6. Waldenburg i. Schles.	160	138	140	119	140	118	140	119	†300	†260	†300	†240	†500	†300	†48	†40	54	50	57	56

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 124—116, Roggen 97—85, Gerste 116—90 und Hafer 101—87.

Preis für 1000 Kilogramm in Mark.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Dezember 1902.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	156	138	135	120	131	115	130	113	280	260	†280	†260	†410	†390	40	35	45	35	70	65
8. Grünberg i. Schles.	150	146	127	122	130	120	144	132	†300	†300	†300	†260	†500	†400	†44	†33	40	35	60	45
9. Sagan	153	153	133	133	—	—	142	132	†300	†250	†450	†400	†500	†400	†36	†32	34	34	—	—
10. Glogau	154	146	130	124	135	122	135	126	†300	†300	†220	†220	†300	†300	†36	†30	45	35	50	40
11. Bunzlau	152	150	130	125	128	118	120	120	260	220	260	220	480	220	40	30	29	29	54	42
12. Liegnitz	156	136	136	120	143	125	132	120	220	180	250	250	380	380	40	30	50	48	70	60
13. Jauer	152	140	132	120	143	122	130	120	240	200	240	200	500	300	40	30	60	50	60	50
14. Hirschberg i. Schles.	164	129	138	118	147	123	130	120	†340	†280	†360	†290	†610	†490	†50	†45	45	40	52,5	47,5
15. Lauban	162	148	132	126	137	130	130	124	†320	†260	†300	†260	†600	†400	†40	†36	45	40	48	40
16. Görlitz	160	130	131	114	140	119	132	119	260	200	340	200	320	200	44	36	40	40	56	56
17. Oppeln	150	140	128	120	130	120	124	120	240	240	200	200	450	450	45	45	40	40	70	70
18. Gleiwitz	155	145	135	124	140	110	132	120	200	180	230	200	400	300	55	50	50	40	90	70
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†240	†220	†600	†500	†50	†50	70	70	70	70
20. Beuthen i. Ob. Schles.	160	135	140	120	150	120	145	130	220	190	210	190	310	290	50	50	80	60	80	60
21. Kattowitz	190	160	155	140	150	135	165	140	230	200	190	170	380	320	†45	†40	70	60	70	60
22. Ratibor	148	143	133	132	125	110	128	120	260	200	360	200	500	400	†52	†38	36,7	26,7	64	56
23. Leobschütz	145	139	129	124	134	113	122	108	†240	†200	†340	†260	†500	†400	†46	†40	36	32	56	52
24. Neustadt i. Ob. Schles.	148	135	134	125	132	115	126	112	200	200	†300	†300	†500	†500	44	44	36	36	60	60
25. Neisse	144	136	130	126	128	110	123	116	280	220	280	220	400	300	46	40	30	28	60	50
Preisgrenzen	**190**	**118**	**155**	**113**	**150**	**110**	**165**	**108**	**340**	**145**	**450**	**170**	**610**	**200**	**55**	**30**	**80**	**26,7**	**90**	**40**
Mittelpreise	**147**		**128**		**128**		**127**		**237**		**251**		**399**		**40,4**		**43,2**		**58,1**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	153	140	136	130	145	120	151	130	270	250	300	260	260	250	†40	†30	41	40	55	53
2. Stendal	146	140	134	128	140	130	150	135	†400	†300	†500	†300	†500	†400	†45	†35	45	40	55	45
3. Burg a./Ihle	150	140	141	134	150	140	145	140	240	200	360	240	320	240	40	30	35	20	60	40
4. Schönebeck	146	136	140	130	150	140	150	140	†260	†240	†280	†240	†320	†320	†40	†40	45	45	80	80
5. Magdeburg	145	130	139	128	165	128	147	125	230	180	360	200	300	170	55	50	50	40	75	65
6. Oschersleben	146	144	150	145	168	140	145	140	220	220	300	300	360	360	40	40	65	65	70	70
7. Aschersleben	144	137	141	136	170	130	147	137	260	220	250	200	260	180	50	36	30	25	65	50
8. Quedlinburg	165	150	155	145	160	150	160	150	260	220	280	240	270	220	60	40	50	45	70	60
9. Halberstadt	144	138	141	136	171	133	151	137	207	175	300	270	400	200	60	55	60	50	75	60
10. Torgau	147	136	137	130	155	130	150	135	280	260	280	240	560	240	45	40	50	45	65	60
11. Wittenberg	155	144	143	130	155	135	155	135	280	220	280	220	500	300	45	45	45	45	70	70
12. Halle a./Saale	145	135	143	130	165	125	148	130	240	220	260	220	300	180	60	40	60	40	75	55
13. Delitzsch	142	138	142	132	144	140	152	148	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†45	†40	35	30	60	50
14. Eilenburg	147	135	143	130	160	128	150	135	†300	†300	†300	†300	†440	†410	†40	†35	45	45	70	60
15. Eisleben	145	135	143	138	165	140	150	138	240	210	250	220	340	240	50	40	52,5	47,5	75	55
16. Sangerhausen	145	135	145	140	150	140	140	130	240	190	220	190	350	220	45	45	40	40	60	60
17. Merseburg	145	134	144	129	165	125	145	125	180	120	200	140	300	120	50	40	40	34	65	60
18. Weißenfels	148	135	148	135	160	135	150	135	280	180	260	180	340	290	45	35	45	40	65	55
19. Naumburg a./Saale	146	134	145	137	170	130	148	134	240	220	220	200	280	180	50	35	50	40	70	60
20. Zeitz	146	136	142	132	150	132	150	134	240	210	250	200	350	220	40	36	50	45	70	60
21. Nordhausen	143	130	148	130	150	140	135	125	240	160	260	200	320	180	55	45	60	55	60	55
22. Mühlhausen i. Thür.	146	120	146	130	146	125	136	120	†230	†200	†270	†250	†280	†240	†50	†36	56	48	54	50
23. Langensalza	144	134	151	144	146	134	144	132	†320	†280	†280	†220	†300	†240	†50	†30	60	48	70	58
24. Erfurt	148	135	153	140	170	140	150	135	250	200	320	210	320	190	60	40	60	44	80	62
Preisgrenzen	**165**	**120**	**155**	**128**	**171**	**120**	**160**	**120**	**400**	**120**	**500**	**140**	**560**	**120**	**60**	**30**	**65**	**20**	**80**	**40**
Mittelpreise	**142**		**139**		**145**		**141**		**239**		**258**		**297**		**43,7**		**45,5**		**62,6**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	155	140	145	130	145	130	140	130	240	200	†500	†400	†500	†450	70	50	50	40	60	50
2. Flensburg	172	135	152	125	152	130	165	125	265	265	265	265	240	240	50	50	50	50	50	50
3. Schleswig	150	138	141	129	144	132	145	133	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†65	†55	43	40	50	46
4. Kiel	150	135	150	120	145	130	150	135	240	220	260	220	400	360	[2]) †58	[2]) †50	48	44	60	53
5. Neumünster	145	135	140	120	145	130	145	130	220	200	320	240	440	400	55	40	50	40	60	40
6. Rendsburg	160	148	153	140	143	133	160	145	280	250	300	260	†600	†300	60	50	50	36	52	52
7. Itzehoe	148	130	140	126	146	134	145	136	†260	†240	†280	†240	†280	†260	†48	†38	44	42	48	46
8. Wandsbek	150	138	144	137	[1]) 145	[1]) 133	157	144	300	200	300	200	600	300	[3]) 62	[3]) 42	53	47	69	61
9. Altona	154	136	156	130	190	130	160	135	270	240	270	240	300	200	73,3	46,7	60	48	76	60
10. Mölln	150	135	140	125	135	120	145	130	220	180	200	180	—	—	50	45	50	45	45	40
Preisgrenzen	**172**	**130**	**156**	**120**	**190**	**120**	**165**	**125**	**300**	**180**	**500**	**180**	**600**	**200**	**73,3**	**38**	**60**	**36**	**76**	**40**
Mittelpreise	**145**		**137**		**140**		**143**		**240**		**282**		**379**		**52,9**		**46,5**		**53,4**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	150	145	142	134	180	140	156	139	300	255	320	240	300	180	56	46	44	40	64	52
2. Hameln	149	146	140	138	138	135	145	137	†280	†240	†300	†240	†320	†200	60	40	50	50	70	60
3. Hildesheim	146	141	141	134	170	130	180	136	†260	†240	†280	†250	†280	†250	†70	†50	50	36	65	55
4. Goslar	152	132	145	128	160	135	160	128	†360	†280	†420	†340	†520	†320	70	50	55	45	65	55
5. Göttingen	147	142	144	136	161	140	140	131	†340	†320	†340	†320	†480	†280	†47	†40	50	45	65	62
6. Klausthal	161	148	153	140	168	149	159	144	†360	†340	†390	†370	†480	†440	†60	†50	50	40	60	50
7. Celle	158	150	145	139	136	130	156	140	320	280	360	320	340	320	58,5	40,5	45	40	60	40
8. Lüneburg	148	142	140	130	140	130	144	136	†350	†350	†400	†400	†500	†500	60	36	45	35	50	40
9. Stade	145	134	145	125	126	125	160	125	†290	†240	†360	†260	†600	†440	†66,7	†53,3	60	54	70	50
10. Osnabrück	150	145	142	132	132	122	145	137	300	220	290	240	320	200	†68	†50	56	48	56	44
11. Emden	144	132	144	134	137	134	131	100	220	190	†230	†220	†380	†360	60	45	40	35	80	70
12. Leer	144	122	145	124	138	126	131	112	240	200	250	200	300	200	55	45	34	28	60	50
Preisgrenzen	**161**	**122**	**153**	**124**	**180**	**122**	**180**	**100**	**360**	**190**	**420**	**200**	**600**	**180**	**70**	**36**	**60**	**28**	**80**	**40**
Mittelpreise	**145**		**138**		**141**		**141**		**282**		**306**		**355**		**53,2**		**44,8**		**58**	

[1]) Braugerste 177—152. — [2]) Eierkartoffeln 70—60. — [3]) desgl. 68—48. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 160 bis 150, Roggen 137—110, Gerste 140—110 und Hafer 130—120; in Rendsburg Weizen 173—163 und Roggen 145—135; in Altona Weizen 174—162, Roggen 146—139, Gerste 118—115 und Hafer 165—145; in Hannover Gerste 128.

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Dezember 1902.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	157	140	146	125	160	135	145	130	†260	†210	†260	†220	†320	†260	†80	†55	60	50	60	50
2. Minden	160	145	150	140	170	120	150	140	280	240	280	240	260	220	60	55	60	55	60	50
3. Herford	165	135	145	133	150	135	155	140	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†60	†50	55	40	60	45
4. Bielefeld	160	143	145	134	143	126	151	130	260	260	280	260	320	240	63,3	53,3	60	55	60	55
5. Paderborn	152	142	142	132	140	140	144	112	265	250	265	250	280	260	58	52	45	40	50	40
6. Soest	152	146	142	136	166	160	147	141	260	245	265	250	280	260	54	50	60	50	70	60
7. Hamm	150	130	135	115	130	115	130	110	†340	†300	†400	†360	†400	†340	†70	†65	55	50	60	55
8. Dortmund	151	140	140	125	128	115	155	133	210	190	320	240	330	270	†80	†60	75	65	80	70
9. Bochum	165	155	145	136	132	123	158	143	273	251	318	259	370	296	80	64	60	50	80	70
10. Witten	174	146	154	126	140	110	154	126	†320	†280	†340	†300	†400	†300	†60	†50	54	46	70	60
11. Hagen i. Westf.	165	145	155	135	170	150	160	135	†260	†240	†250	†210	†290	†240	†60	†56	75	60	90	80
12. Iserlohn	155	133	140	125	—	—	153	140	265	260	280	275	220	210	†72	†60	60	60	72	60
Preisgrenzen	**174**	**130**	**155**	**115**	**170**	**110**	**160**	**110**	**340**	**190**	**400**	**210**	**500**	**210**	**80**	**50**	**75**	**40**	**90**	**40**
Mittelpreise	**150**		**138**		**139**		**141**		**261**		**283**		**301**		**61,2**		**55,8**		**62,8**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	150	142	144	135	160	140	145	135	†340	†260	†360	†280	†420	†285	60	45	50	36	74	62
2. Marburg	155	145	150	140	155	145	150	140	220	180	280	240	380	240	55	45	50	45	70	60
3. Fulda	150	145	145	140	160	140	148	136	†340	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	70	60	70	60
4. Hanau	153	143	145	133	163	145	151	140	†240	†200	†250	†220	†360	†240	†50	†40	45	40	70	60
5. Wiesbaden	170	155	145	138	155	135	154	145	270	240	260	210	320	220	65	60	53	44	76	67
6. Homburg v. d. Höhe	175	160	160	145	175	160	160	145	†420	†300	†400	†280	†580	†320	†50	†45	60	50	80	70
7. Frankfurt a. Main	159	154	148	144	180	127	153	143	281	246	314	243	382	204	60	50	56	40	76	60
Preisgrenzen	**175**	**142**	**160**	**133**	**180**	**127**	**160**	**135**	**420**	**180**	**400**	**210**	**580**	**204**	**65**	**40**	**70**	**36**	**80**	**60**
Mittelpreise	**154**		**144**		**153**		**146**		**270**		**284**		**328**		**50,4**		**49,9**		**68,2**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	170	159	148	139	160	150	153	140	†260	†250	†260	†240	†360	†190	†60	†54	50	46	64	60
2. Kreuznach	169	164	150	144	168	163	146	141	360	300	320	280	400	280	60	50	60	50	70	60
3. Neuwied	165	145	145	130	160	138	150	138	†306	†278	†296	†254	†407	†296	†60	†50	45	40	50	45
4. Kleve	163	154	144	134	—	—	140	130	300	280	320	280	500	440	60	50	55	50	90	80
5. Goch	167	158	141	134	—	—	135	128	†280	†280	†260	†260	—	—	†40	†40	40	40	80	80
6. Wesel	170	155	150	140	138	130	155	145	†340	†260	†340	†240	†440	†280	64	48	50	45	65	60
7. Crefeld	154	144	140	130	126	118	140	130	260	260	290	280	400	340	60	55	40	40	75	70
8. Duisburg	158	153	145	140	180	120	150	140	265	240	260	240	260	180	70	60	40	40	70	55
9. Essen	153	140	138	125	180	168	140	128	270	250	300	250	280	200	76	65	60	55	83	75
10. Düsseldorf	157	147	142	138	227	194	155	145	245	240	250	245	250	245	80	70	60	60	50	50
11. Elberfeld	158	153	143	140	203	185	140	135	†240	†235	†270	†240	†240	†240	†80	†60	48	40	62	52
12. Barmen	160	148	148	134	128	115	165	153	310	290	320	300	330	320	80	60	55	50	70	64
13. Solingen	170	150	155	140	170	140	140	140	†240	†240	†240	†240	†360	†360	†40	†36	50	50	77	77
14. Neuß	154	130	137	124	—	—	135	125	270	260	250	230	310	300	†64	†54	38	34	68	58
15. München Gladbach	156	146	138	128	150	126	140	125	280	280	280	280	400	400	†68	†58	40	40	70	70
16. Mülheim a. Rhein	145	135	135	125	165	155	155	145	260	250	250	240	300	280	70	60	45	45	80	60
17. Cöln	150	150	140	139	—	—	141	139	265	243	278	242	348	245	66	56	38	30	74	52
18. Bonn	151	140	144	132	—	—	154	140	†400	†340	†400	†340	†380	†260	†78	†58	44	36	70	59
19. Trier	166	164	154	151	—	—	160	140	300	220	300	200	300	180	64	48	60	44	70	50
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	200	170	170	140	200	170	180	155	†365	†340	†360	†340	†500	†480	†80	†60	75	75	90	60
22. Düren	150	143	138	127	153	140	138	130	†300	†300	†300	†300	†400	†400	†72	†60	40	38	62	56
23. Aachen	155	150	145	140	140	140	140	135	310	240	320	240	500	300	76	60	60	50	80	60
24. Eupen	173	163	163	153	145	135	170	160	†220	†220	†210	†210	†260	†260	†60	†60	50	50	80	80
Preisgrenzen	**200**	**130**	**170**	**124**	**227**	**115**	**180**	**125**	**400**	**220**	**400**	**200**	**500**	**180**	**80**	**36**	**75**	**30**	**90**	**45**
Mittelpreise	**156**		**141**		**155**		**144**		**277**		**275**		**327**		**60,9**		**47,6**		**67**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Dezbr. 1902 der																				
ostpreußischen Marktorte	160	134	144	120	142	114	140	109	240	160	300	240	600	400	62,9	42,5	55	33,3	56	34
westpreußischen "	155	124	132	112	140	116	142	104	245	150	400	200	500	200	68	30	65	32	65	30
Stadt Berlin	155	151	137	134	145	122	172	130	400	250	500	200	600	200	60	30	51,6	40	75	50
brandenburg. Marktorte	165	138	142	120	150	120	155	125	400	200	400	200	600	150	50	30	60	26,5	70	20
pommerschen "	155	130	139	114	150	110	148	115	500	160	500	190	800	300	50	28	55	32	65	40
posenschen "	158	130	133	109	140	109	140	115	300	150	400	160	700	220	42	24	55	25	60	40
schlesischen "	190	118	155	113	150	110	165	108	340	145	450	170	610	200	55	30	80	26,7	90	40
sächsischen "	165	120	155	128	171	120	160	120	400	120	500	140	560	120	60	30	65	20	80	40
schlesw.-holst. "	172	130	156	120	190	120	165	125	300	180	500	180	600	200	73,3	38	60	36	76	40
hannoverschen "	161	122	153	124	180	122	180	100	360	190	420	200	600	180	70	36	60	28	80	40
westfälischen "	174	130	155	115	170	110	160	110	340	190	400	210	500	210	80	50	75	40	90	40
hessen-nassau. "	175	142	160	133	180	127	160	135	420	180	400	210	580	204	65	40	70	36	80	60
rheinischen "	200	130	170	124	227	115	180	125	400	220	400	200	500	180	80	36	75	30	90	45
sämtlichen Marktorte des Staates	**200**	**118**	**170**	**100**	**227**	**109**	**180**	**100**	**500**	**120**	**500**	**140**	**800**	**120**	**80**	**24**	**80**	**20**	**90**	**20**
Mittelpreise im Dezbr. 1902	**148**		**134**		**138**		**137**		**249**		**276**		**363**		**47,2**		**45,1**		**57,5**	
" " " 1901	**165**		**143**		**141**		**148**		**244**		**263**		**386**		**41,7**		**64,4**		**76,2**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 185—173 bezw. 168—153, 180—123 und 168—145; in Bielefeld desgl. 160—145 bezw. 145—134, 143—129 und 151—130; in Dortmund desgl. 190—173 bezw. 163—150, 148—125 und 165—144; in Bochum desgl. 170—156 bezw. 158—146, 134—123 und 158—146; in Iserlohn desgl. 170—160 bezw. 155—145, 145—135 und 160—155; in Frankfurt a. Main desgl. 175—160 bezw. 154—147, 178—166 und 155—143; in Kreuznach desgl. 173 bezw. 150, 170 und 145; in Duisburg Weizen 170—163, Roggen 150—145 und Hafer 150—140; in Essen alle vier Getreidearten 173—160 bezw. 153—140, 128—115 und 155—143; in Düsseldorf desgl. 179—170 bezw. 169—156, 234—144 und 168—150; in Elberfeld desgl. 173—163 bezw. 153—145, 128—123 und 155—145; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 155—145 bezw. 140—130, 170—160 und 165—155; in Aachen desgl. 180—170 bezw. 160—150, 190 und 160—150; in Eupen desgl. 168 bezw. 158, 140 und 165.

II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel, höchster	Rindfleisch im Großhandel, niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind-, höchster	Rind-, niedrigster	Schweine-, höchster	Schweine-, niedrigster	Kalb-, höchster	Kalb-, niedrigster	Hammel-, höchster	Hammel-, niedrigster	Ger. Speck, inländischer, höchster	Ger. Speck, niedrigster	Eßbutter, höchster	Eßbutter, niedrigster	Eier, höchster	Eier, niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Januar 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	90	140	110	120	80	110	100	190	170	240	170	400	350	29	23	43	275	305	190
2. Königsberg i. Pr.	104	70	150	100	160	140	160	120	140	120	180	160	260	220	460	400	29	24	48	240	380	170
3. Braunsberg i. Ostpr.	145	130	170	130	160	140	150	130	130	120	190	190	270	240	480	440	35	28	52	310	390	190
4. Tilsit	95	75	130	75	135	120	120	80	120	95	140	120	240	160	400	375	27	22	45	240	320	160
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	130	120	100	110	100	180	160	180	140	540	250	32	23	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	90	140	130	130	120	110	95	180	160	220	180	480	320	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**145**	**70**	**170**	**75**	**160**	**110**	**160**	**80**	**140**	**95**	**190**	**120**	**270**	**140**	**540**	**250**						
Mittelpreise	**100**		**117**		**137**		**119**		**113**		**168**		**210**		**408**		**31**	**24**	**46**	**271**	**350**	**172**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	140	110	140	140	150	130	150	120	180	170	260	200	520	440	29	28	50	280	360	170
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	220	520	480	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	140	110	150	130	120	100	120	120	180	180	260	240	400	360	30	20	51	280	375	170
4. Thorn	92	92	120	100	140	140	120	120	120	120	170	170	260	220	480	360	30	26	60	260	360	160
5. Culm	110	105	130	100	150	130	140	110	120	110	220	200	200	150	440	300	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	100	95	140	100	150	120	140	120	130	120	190	180	260	240	480	320	30	26	55	255	315	190
7. Konitz	96	96	140	100	140	120	140	100	120	100	160	150	240	180	460	400	30	22	40	260	320	180
Preisgrenzen	**120**	**90**	**140**	**90**	**150**	**120**	**150**	**80**	**150**	**100**	**220**	**140**	**260**	**150**	**320**	**300**						
Mittelpreise	**100**		**119**		**136**		**122**		**122**		**175**		**226**		**426**		**29**	**24**	**54**	**275**	**353**	**170**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**170**	**100**	**170**	**130**	**180**	**100**	**160**	**100**	**180**	**140**	**280**	**200**	**600**	**280**						
Mittelpreise	**96**		**135**		**150**		**140**		**130**		**160**		**240**		**440**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	160	130	120	100	120	110	180	160	240	220	560	480	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	200	180	560	400	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	160	140	120	150	140	180	180	260	220	600	480	28	22	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	200	180	240	200	400	400	33	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	96	170	140	180	140	170	140	160	140	180	160	240	180	640	320	38	26	55	250	310	160
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	140	140	120	140	130	180	180	250	200	520	400	30	25	50	200	280	180
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	180	160	260	200	480	400	30	28	55	230	350	165
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	160	160	240	220	520	480	28	22	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	140	100	160	140	140	120	140	120	200	180	240	160	480	360	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	90	150	140	140	120	130	110	180	180	200	160	440	400	35	28	50	200	320	180
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	140	120	120	120	120	180	180	240	220	520	440	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	94	84	140	100	160	130	160	110	140	100	200	160	260	180	520	360	33	24	40	*280	*310	160
13. Schwiebus	95	95	130	110	140	130	120	100	120	110	200	180	200	170	400	320	31	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	140	130	100	100	120	120	200	200	200	160	480	300	31	26	50	260	330	200
15. Guben	110	110	140	100	140	120	120	110	140	120	170	160	240	180	440	340	32	28	55	270	350	160
16. Kottbus	120	110	160	110	150	140	130	120	140	130	200	180	220	160	440	340	32	24	55	260	330	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	220	180	460	360	27	25	48	260	300	180
18. Spremberg	90	90	120	100	140	130	110	110	130	130	200	200	210	200	440	400	32	25	45	270	340	200
Preisgrenzen	**130**	**84**	**170**	**90**	**180**	**120**	**170**	**100**	**160**	**100**	**200**	**100**	**260**	**160**	**640**	**300**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**143**		**123**		**131**		**180**		**210**		**441**		**32**	**25**	**52**	**251**	**324**	**172**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	240	160	500	375	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	120	120	140	120	120	120	120	80	120	120	170	170	260	180	480	330	30	25	45	280	360	170
3. Pasewalk	132	98	160	110	140	130	130	120	140	120	180	150	260	220	540	440	30	25	50	280	385	155
4. Stettin	105	94	140	110	160	130	150	130	140	120	180	160	240	200	600	400	30	25	45	250	313	180
5. Stargard i. Pomm.	96	90	140	100	140	130	140	110	120	110	180	160	260	180	560	360	29	27	45	240	310	170
6. Köslin	105	95	150	100	140	130	140	120	140	120	180	180	200	160	570	330	28	22	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	170	480	300	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	90	85	120	90	140	110	150	100	120	90	200	160	220	160	540	300	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	140	130	160	160	240	200	600	420	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	100	160	100	140	130	140	110	120	110	180	160	230	180	540	420	32	29	45	290	*340	170
Preisgrenzen	**132**	**85**	**160**	**90**	**160**	**110**	**150**	**80**	**140**	**90**	**200**	**150**	**260**	**160**	**600**	**300**						
Mittelpreise	**103**		**125**		**134**		**127**		**121**		**172**		**210**		**454**		**32**	**27**	**48**	**257**	**319**	**169**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	140	130	130	120	130	120	170	160	260	200	480	380	29	22	47	260	330	175
2. Lissa	120	100	130	100	140	120	130	120	130	120	200	180	220	180	480	260	27	23	45	260	320	190
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	130	120	140	120	200	200	220	180	400	300	30	25	45	290	350	190
4. Krotoschin	110	100	140	110	140	120	120	100	120	100	180	160	240	200	360	260	34	24	36	260	330	170
5. Ostrowo	110	110	140	110	140	120	120	110	140	120	180	180	260	210	400	280	28	25	45	230	310	170
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	260	200	480	400	34	27	48	270	320	190
7. Bromberg	110	100	140	120	150	140	120	110	140	120	200	180	240	150	420	320	29	26	38	250	350	180
8. Inowrazlaw	100	90	160	100	160	140	160	140	120	100	200	180	220	200	400	380	32	26	45	280	380	175
9 Gnesen	110	100	150	110	160	140	140	130	150	140	180	160	260	220	480	440	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**150**	**100**	**200**	**160**	**260**	**150**	**480**	**260**						
Mittelpreise	**107**		**125**		**138**		**126**		**126**		**182**		**218**		**384**		**31**	**25**	**44**	**258**	**330**	**179**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	440	300	22	21	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	240	220	420	320	28	24	65	270	320	170
3. Brieg	90	90	120	110	140	120	120	110	140	120	200	180	200	180	480	360	34	24	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	220	190	440	340	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	140	130	120	110	120	120	200	180	240	180	400	320	32	25	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	110	120	110	150	140	120	120	160	140	200	180	260	220	380	340	29	27	45	220	290	190

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Januar 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	160	140	240	220	340	320	26	23	53	205	250	160
8. Grünberg i. Schl.	90	80	110	80	140	116	120	100	120	120	200	140	200	150	480	320	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	120	100	130	120	120	100	120	100	190	160	220	180	500	360	28	24	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	220	200	480	300	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	130	120	140	120	180	160	200	170	440	320	29	25	50	260	320	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	140	120	180	180	240	180	400	320	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	140	130	100	90	130	120	170	160	220	200	400	360	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	110	100	140	120	200	160	200	170	420	320	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	160	160	210	160	360	360	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	110	90	140	100	160	120	140	110	130	110	200	180	230	180	480	300	34	27	38	238	284	190
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	220	220	260	240	400	350	26	24	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	100	140	100	120	100	120	100	200	160	280	240	400	280	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	130	100	140	100	140	100	140	100	200	160	280	280	360	320	30	24	60	245	320	160
20. Beuthen i. Ob. Schl.	80	70	120	90	120	100	120	100	120	100	180	140	320	240	400	300	32	27	50	280	350	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	280	200	400	360	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	160	140	110	100	140	120	180	160	260	170	360	280	26	26	42	270	380	175
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	190	180	260	240	280	240	34	33	44	270	300	175
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	200	190	400	360	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	150	140	110	100	150	130	190	180	200	160	380	280	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**70**	**160**	**80**	**160**	**100**	**160**	**90**	**160**	**100**	**220**	**140**	**320**	**150**	**500**	**240**						
Mittelpreise	**103**		**117**		**134**		**115**		**127**		**181**		**217**		**365**		**29**	**25**	**48**	**257**	**324**	**170**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	100	120	100	140	120	120	100	140	130	200	180	250	180	420	300	26	23	45	185	220	190
2. Stendal	115	115	140	120	140	140	140	120	140	120	160	160	250	230	500	440	27	23	55	230	300	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	260	200	450	420	29	25	55	220	300	160
4. Schönebeck	—	—	140	140	160	140	120	120	140	140	160	160	260	240	500	400	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	104	96	160	120	150	130	140	120	150	130	160	160	240	200	480	360	32	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	140	140	160	140	160	160	140	120	140	140	160	160	240	240	480	480	36	28	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	160	140	140	130	140	130	180	170	260	240	580	420	28	26	59	225	300	175
8. Quedlinburg	140	130	160	130	160	150	150	140	140	130	180	160	260	240	600	440	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	160	140	170	120	140	130	180	160	260	240	500	480	36	34	60	280	360	158
10. Torgau	120	110	140	120	140	140	120	120	140	140	150	150	200	160	520	360	36	30	55	240	300	160
11. Wittenberg	120	110	160	115	160	140	130	110	140	130	165	155	220	170	560	460	31	29	55	230	315	160
12. Halle a./Saale	110	100	150	110	180	150	140	130	140	120	160	140	290	220	500	400	33	25	42	210	250	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	130	130	130	130	160	160	260	260	580	500	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	130	130	140	140	200	200	212	180	440	440	30	24	48	230	310	180
15 Eisleben	124	120	160	130	160	140	140	130	140	120	160	140	240	200	480	360	31	27	54	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	150	130	140	140	110	110	130	130	190	190	220	200	400	320	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	140	130	140	130	140	130	180	160	240	200	520	360	27	20	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	140	140	130	140	130	170	150	260	180	520	400	30	24	45	280	350	190
19. Naumburg a./Saale	116	107	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	210	180	520	380	32	25	60	245	307	170
20. Zeitz	120	100	140	120	160	140	140	130	140	130	200	160	220	180	480	340	27	25	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	150	140	120	110	120	110	180	160	240	180	480	360	34	33	50	190	280	180
22. Mühlhausen i. Th.	120	100	160	120	130	120	100	90	120	110	160	160	180	140	400	320	28	25	50	220	300	180
23. Langensalza	120	120	130	130	130	130	110	110	120	120	160	160	190	180	440	360	25	23	65	250	340	160
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	240	160	480	320	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**96**	**170**	**100**	**180**	**120**	**170**	**90**	**150**	**110**	**200**	**140**	**290**	**140**	**600**	**300**						
Mittelpreise	**116**		**135**		**145**		**127**		**132**		**166**		**219**		**443**		**30**	**26**	**52**	**245**	**322**	**168**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	140	130	150	130	140	130	180	160	250	210	500	450	24	23	45	260	310	130
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	170	170	250	230	570	510	28	28	52	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	150	130	150	130	160	140	160	140	260	240	500	460	27	27	50	250	290	150
4. Kiel	120	90	160	100	160	140	180	140	160	120	170	140	230	210	570	480	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	220	200	480	450	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	160	140	160	140	180	160	240	210	570	450	27	25	50	290	390	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	140	130	180	170	160	150	170	160	230	210	570	450	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	138	107	200	120	180	140	180	140	180	140	180	120	240	200	540	360	33	23	50	290	350	170
9. Altona	126	110	185	120	180	140	190	140	180	120	180	160	240	210	600	500	26	22	58	250	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	160	140	160	150	140	120	200	160	280	260	600	560	27	23	45	*170	*260	155
Preisgrenzen	**138**	**90**	**200**	**100**	**180**	**120**	**190**	**130**	**180**	**120**	**200**	**120**	**280**	**200**	**600**	**360**						
Mittelpreise	**118**		**142**		**144**		**152**		**141**		**163**		**231**		**509**		**28**	**25**	**51**	**252**	**318**	**153**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	150	120	150	120	140	110	170	150	240	200	540	360	28	27	65	230	310	170
2. Hameln	125	120	130	130	130	130	130	120	130	130	160	160	240	190	400	400	26	25	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	150	140	140	120	130	120	160	140	240	200	550	350	29	25	55	270	350	160
4. Goslar	120	115	150	130	160	140	150	130	160	130	200	180	260	240	480	440	29	25	44	250	300	190
5. Göttingen	140	130	150	130	160	150	130	120	140	130	180	170	240	220	540	420	28	26	45	240	285	175
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	160	120	130	120	180	180	240	220	500	400	28	25	48	360	400	180
7. Celle	120	120	160	130	140	130	150	140	130	130	180	160	200	180	500	375	28	24	55	240	320	170
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	130	180	160	140	130	180	160	250	160	550	353	34	26	55	260	300	170
9. Stade	118	104	150	100	160	140	180	130	150	130	180	140	240	200	400	400	28	26	45	240	305	180
10. Osnabrück	120	110	140	120	150	130	140	120	140	100	170	160	200	180	480	450	29	29	42	200	250	170
11. Emden	125	118	180	110	180	160	145	135	110	90	180	160	240	210	390	330	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	230	200	420	390	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**104**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**120**	**260**	**160**	**550**	**330**						
Mittelpreise	**119**		**134**		**143**		**139**		**125**		**165**		**218**		**434**		**29**	**26**	**50**	**241**	**309**	**168**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel, höchster	Rindfleisch im Großhandel, niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind-, höchster	Rind-, niedrigster	Schweine-, höchster	Schweine-, niedrigster	Kalb-, höchster	Kalb-, niedrigster	Hammel-, höchster	Hammel-, niedrigster	Ger. Speck, inländischer, höchster	Ger. Speck, niedrigster	Eßbutter, höchster	Eßbutter, niedrigster	Eier, höchster	Eier, niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee, mittlerer (roh)	Javakaffee, gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Januar 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	160	130	140	110	130	120	170	140	220	180	540	390	28	25	40	240	300	160
2. Minden	130	110	180	120	160	130	140	120	150	130	180	160	200	160	600	360	28	24	53	240	335	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	160	150	240	220	583	507	31	25	45	240	300	160
4. Bielefeld	—	—	130	120	150	130	130	120	140	120	170	160	220	210	450	360	26	26	50	240	280	160
5. Paderborn	124	122	140	120	140	130	130	120	130	120	180	160	260	190	660	420	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	160	140	140	140	140	140	160	160	250	220	462	429	31	27	50	240	300	170
7. Hamm	130	110	140	120	160	150	160	150	140	130	160	150	230	220	500	500	26	24	41	*235	*290	155
8. Dortmund	130	120	140	110	160	140	160	120	140	130	170	160	250	220	550	400	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	140	130	180	160	250	220	550	450	27	27	49	243	323	160
10. Witten	120	120	140	110	160	150	140	130	110	100	170	160	260	220	700	500	25	21	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	125	120	140	100	180	150	150	130	130	120	160	140	260	250	550	450	31	28	50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	600	600	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**100**	**180**	**130**	**160**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**160**	**700**	**360**						
Mittelpreise	**120**		**129**		**147**		**134**		**127**		**159**		**226**		**505**		**29**	**25**	**47**	**238**	**317**	**159**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	128	110	[1]180	[2]120	180	160	160	120	140	120	180	170	240	200	600	450	30	27	43	200	270	175
2. Marburg	[1]130	[2]118	[1]140	[2]128	160	140	140	120	140	130	180	180	210	160	540	420	32	26	56	230	270	130
3. Fulda	[1]130	[1]110	[1]160	[1]100	180	160	120	120	125	115	190	170	240	200	540	480	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]118	[1]112	[1]144	[2] 90	170	160	130	110	120	100	200	200	240	180	600	300	32	23	43	210	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	150	160	140	160	120	184	180	260	220	720	420	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1]150	[2]130	180	160	150	140	120	100	200	200	240	220	600	540	37	—	45	230	330	180
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	170	160	150	100	130	100	220	200	230	200	420	408	37	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**90**	**180**	**140**	**160**	**100**	**160**	**100**	**220**	**170**	**260**	**160**	**720**	**300**						
Mittelpreise	**122**		**135**		**165**		**133**		**123**		**190**		**217**		**503**		**34**	**27**	**49**	**243**	**320**	**161**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	150	100	160	150	150	120	140	120	180	170	260	220	762	348	39	30	60	225	290	190
2. Kreuznach	132	118	150	120	160	150	140	130	150	120	180	170	240	200	540	420	39	30	65	270	320	150
3. Neuwied	120	108	140	110	140	130	140	120	140	140	180	160	260	220	840	480	34	24	54	225	265	175
4. Kleve	125	120	140	110	160	150	150	140	140	120	160	140	200	190	720	450	26	19	31	200	220	150
5. Goch	—	—	130	120	160	160	140	140	140	140	180	180	220	180	600	450	28	—	39	180	270	160
6. Wesel	128	128	160	128	155	145	160	140	150	140	180	180	250	200	650	525	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	124	110	130	110	160	160	140	140	130	130	170	170	250	230	570	390	25	—	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	720	400	32	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	200	160	280	250	750	600	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	143	125	150	110	176	160	160	150	150	130	176	160	260	240	960	540	36	27	42	235	345	155
11. Elberfeld	114	100	160	100	180	160	150	130	140	100	160	140	270	220	480	330	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	160	[2]110	180	180	160	160	140	140	180	180	260	220	600	390	34	31	45	255	310	160
13. Solingen	130	120	140	120	170	170	140	130	140	120	170	170	250	250	540	390	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	120	175	170	230	210	750	630	28	28	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	120	140	110	180	170	160	150	140	130	170	150	230	210	720	600	34	29	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	130	128	140	120	170	160	150	140	160	150	170	160	250	240	660	480	28	27	37	215	290	165
17. Cöln	126	100	157	113	200	183	168	144	153	115	180	165	250	230	840	540	31	29	47	220	290	168
18. Bonn	140	130	160	110	165	155	160	140	130	120	160	160	280	240	540	480	36	26	49	220	290	160
19. Trier	—	—	160	130	160	150	140	130	150	140	180	160	260	180	720	400	35	29	45	230	330	170
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	140	100	150	110	160	160	140	140	140	120	180	180	260	240	600	400	35	27	50	310	390	160
																	35	27	50	310	390	140
22. Düren	108	108	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	230	200	840	480	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	140	120	180	100	180	180	180	140	160	120	180	140	270	220	780	600	35	24	50	250	310	180
24. Eupen	124	124	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	260	260	540	540	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**143**	**100**	**180**	**100**	**200**	**130**	**180**	**120**	**160**	**100**	**200**	**140**	**280**	**180**	**960**	**330**						
Mittelpreise	**122**		**131**		**166**		**144**		**136**		**170**		**236**		**578**		**32**	**27**	**47**	**234**	**303**	**163**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Januar 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	145	70	170	75	160	110	160	80	140	95	190	120	270	140	540	250	31	24	46	271	350	172
westpreußischen „	120	90	140	90	150	120	150	80	150	100	220	140	260	150	520	300	29	24	54	275	353	170
Stadt Berlin	120	72	170	100	170	130	180	100	160	100	180	140	280	200	600	280	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	130	84	170	90	180	120	170	100	160	100	200	160	260	160	640	300	32	25	52	251	324	172
pommerschen „	132	85	160	90	160	110	150	80	140	90	200	150	260	160	600	300	32	27	48	257	319	169
posenschen „	120	90	160	100	160	120	160	100	150	100	200	160	260	150	480	260	31	25	44	258	330	179
schlesischen „	130	70	160	80	160	100	160	90	160	100	220	140	320	150	500	240	29	25	48	257	324	170
sächsischen „	140	96	170	100	180	120	170	90	150	110	200	140	290	140	600	300	30	26	52	245	322	168
schlesw.-holst. „	138	90	200	100	180	120	190	130	180	120	200	120	280	200	600	360	28	25	51	252	318	153
hannoverschen „	140	104	180	100	180	120	180	120	160	90	200	120	260	160	550	330	29	26	50	241	309	168
westfälischen „	130	108	180	100	180	130	160	110	150	100	180	130	260	160	700	360	29	25	47	238	317	159
hessen-nassau. „	140	110	180	90	180	140	160	100	160	100	220	170	260	160	720	300	34	27	49	243	320	161
rheinischen „	143	100	180	100	200	130	180	120	160	100	200	140	280	180	960	330	32	27	47	234	303	163
sämtlichen Marktorte des Staates	**145**	**70**	**200**	**75**	**200**	**100**	**190**	**80**	**180**	**90**	**220**	**120**	**320**	**140**	**960**	**240**						
Mittelpreise i. Januar 1902	**111**		**128**		**145**		**130**		**129**		**172**		**221**		**456**		**30**	**26**	**49**	**249**	**321**	**167**
„ „ „ **1901**	**111**		**126**		**132**		**127**		**126**		**159**		**220**		**477**		**29**	**25**	**50**	**255**	**327**	**155**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel: höchster	Rindfleisch im Großhandel: niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck. inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Februar 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	90	130	110	120	80	110	100	190	170	220	180	350	250	29	23	43	270	295	190
2. Königsberg i. Pr.	104	70	150	100	160	140	140	120	140	120	180	160	260	220	460	380	29	25	43	240	380	170
3. Braunsberg i. Ostpr.	145	130	170	130	160	140	150	130	130	120	200	200	270	240	480	440	35	28	52	310	390	200
4. Tilsit	95	73	130	75	135	115	120	70	120	95	170	150	240	160	375	275	27	22	45	240	320	170
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	130	120	100	110	100	180	160	180	140	360	280	32	23	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	90	140	130	140	130	130	115	160	160	220	180	360	280	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**145**	**70**	**170**	**75**	**160**	**110**	**150**	**70**	**140**	**95**	**200**	**150**	**270**	**140**	**480**	**250**						
Mittelpreise	**100**		**117**		**136**		**118**		**116**		**173**		**209**		**358**		**31**	**25**	**45**	**270**	**348**	**175**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	110	90	140	100	140	140	150	120	150	140	180	170	240	200	520	400	29	28	50	280	360	160
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	220	520	480	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	140	100	140	130	120	80	120	120	180	180	240	220	360	360	30	19	51	280	375	170
4. Thorn	92	92	120	100	140	140	120	120	120	120	170	160	240	220	440	300	30	26	60	260	360	160
5. Culm	110	105	130	100	150	130	140	110	120	110	220	200	220	160	360	280	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	100	98	140	100	140	130	140	100	130	120	190	180	260	200	340	320	30	26	55	255	315	190
7. Konitz	96	96	140	90	140	120	140	100	120	100	160	150	240	180	420	400	30	22	40	260	320	180
Preisgrenzen	**110**	**90**	**140**	**90**	**150**	**120**	**150**	**80**	**150**	**100**	**220**	**140**	**260**	**160**	**520**	**280**						
Mittelpreise	**98**		**116**		**136**		**119**		**124**		**174**		**229**		**393**		**29**	**24**	**54**	**275**	**353**	**169**
Stadtkreis Berlin	**120**	**80**	**160**	**100**	**170**	**130**	**180**	**100**	**160**	**100**	**180**	**140**	**260**	**200**	**500**	**280**						
Mittelpreise	**100**		**130**		**150**		**140**		**130**		**160**		**230**		**390**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	160	130	120	100	120	110	180	160	240	220	480	360	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	200	200	440	440	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	160	140	120	150	140	180	160	240	220	480	480	28	22	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	200	180	240	200	400	400	32	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	96	170	140	180	150	180	140	170	140	180	160	240	180	520	320	38	26	55	250	310	160
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	130	140	120	140	130	180	180	240	200	440	400	30	25	50	200	280	180
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	180	160	240	200	440	400	30	28	55	230	350	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	160	160	240	220	400	400	28	22	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	140	100	160	140	140	120	140	120	200	180	240	160	500	400	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	140	110	140	100	130	120	180	180	220	200	400	360	35	25	50	200	320	180
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	120	120	180	180	240	220	440	400	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	94	84	140	100	160	130	160	110	140	110	200	160	260	180	440	340	33	24	40	*280	*310	160
13. Schwiebus	95	95	130	110	140	130	120	100	120	110	200	180	220	180	320	280	31	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	80	140	130	100	100	120	120	200	200	220	150	400	300	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	140	100	140	120	120	110	140	120	170	160	210	190	380	320	32	28	55	270	350	160
16. Kottbus	120	110	160	110	150	140	130	120	140	130	200	180	230	180	360	340	32	24	55	260	320	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	220	200	400	320	27	25	48	260	300	180
18. Spremberg	90	90	120	100	140	130	110	110	140	140	200	200	240	220	400	360	32	25	45	270	340	200
Preisgrenzen	**130**	**84**	**170**	**80**	**180**	**110**	**180**	**100**	**170**	**110**	**200**	**160**	**260**	**150**	**520**	**280**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**141**		**123**		**132**		**179**		**214**		**396**		**32**	**25**	**52**	**251**	**323**	**172**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	220	180	429	333	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	120	120	140	120	130	130	120	80	120	120	180	180	230	190	390	300	30	25	45	280	360	180
3. Pasewalk	132	98	160	110	140	130	130	120	140	120	180	150	240	220	480	400	30	25	50	280	385	155
4. Stettin	105	94	140	110	160	130	150	130	140	120	190	160	240	200	480	350	30	25	45	250	313	200
5. Stargard i. Pomm.	96	90	140	100	140	130	140	110	120	110	180	160	240	180	400	360	29	27	45	240	310	170
6. Köslin	105	95	150	100	140	130	140	120	140	120	180	180	240	170	480	330	28	22	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	180	390	300	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	90	90	120	90	140	120	120	90	120	90	200	155	220	170	375	285	35	30	50	270	300	170
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	140	130	160	160	240	210	420	390	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	100	160	100	140	130	140	110	120	110	180	160	220	180	520	390	32	29	45	290	*340	170
Preisgrenzen	**132**	**90**	**160**	**90**	**160**	**120**	**150**	**80**	**140**	**90**	**200**	**150**	**240**	**170**	**520**	**285**						
Mittelpreise	**103**		**125**		**135**		**125**		**121**		**173**		**211**		**390**		**32**	**27**	**48**	**257**	**319**	**173**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	140	130	130	120	130	120	170	160	260	220	440	300	29	22	47	240	300	170
2. Lissa	120	100	130	100	140	120	130	120	130	120	200	180	240	180	320	240	27	23	45	260	320	190
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	130	120	140	120	200	200	220	200	300	280	30	25	45	290	350	190
4. Krotoschin	110	100	140	100	140	120	120	90	120	100	180	160	240	220	300	260	34	23	37	270	340	170
5. Ostrowo	110	110	140	110	140	120	120	100	140	120	180	180	260	210	280	250	28	25	45	230	310	170
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	260	200	420	320	34	27	48	270	320	190
7. Bromberg	100	90	120	100	140	120	130	120	140	120	200	190	220	160	340	300	29	25	38	250	350	180
8. Inowrazlaw	100	90	160	120	160	140	160	140	120	100	200	180	220	200	320	260	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	110	100	150	110	160	150	140	130	150	140	180	160	240	200	360	280	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**90**	**150**	**100**	**200**	**160**	**260**	**160**	**440**	**240**						
Mittelpreise	**106**		**123**		**137**		**126**		**126**		**182**		**219**		**309**		**31**	**25**	**44**	**257**	**328**	**178**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	320	280	22	21	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	240	220	360	320	28	24	65	270	320	170
3. Brieg	90	90	120	110	140	120	120	110	140	120	200	180	200	180	400	300	34	22	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	210	360	300	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	140	130	120	110	120	120	200	180	260	200	360	300	32	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	110	120	110	150	140	120	120	160	140	200	160	240	200	400	340	29	27	45	220	290	190

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel: höchster	Rindfleisch im Großhandel: niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind-: höchster	Rind-: niedrigster	Schweine-: höchster	Schweine-: niedrigster	Kalb-: höchster	Kalb-: niedrigster	Hammel-: höchster	Hammel-: niedrigster	Ger. Speck, inländischer: höchster	Ger. Speck: niedrigster	Eßbutter: höchster	Eßbutter: niedrigster	Eier: höchster	Eier: niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl: Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Februar 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	160	140	240	220	340	320	26	23	53	205	250	160
8. Grünberg i. Schl.	90	80	110	80	140	116	120	100	120	120	200	140	230	180	360	300	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	120	100	130	120	120	100	120	100	180	160	230	210	400	320	29	25	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	220	220	340	260	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	130	120	140	120	180	160	230	200	360	300	29	25	50	260	320	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	140	120	180	180	220	200	400	300	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	140	130	110	90	130	120	170	160	220	200	400	360	28	23	*28	280	*350	150
14 Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	110	100	140	120	200	160	220	200	360	300	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	160	160	220	200	360	360	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	110	90	140	100	160	120	140	110	130	110	200	180	240	220	480	280	34	27	47	215	270	170
17. Oppeln	110	110	120	110	140	120	120	120	120	120	220	220	280	240	360	320	26	24	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	120	90	140	120	120	100	120	100	200	160	280	240	400	320	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i.O.S.	100	100	130	100	130	100	140	100	140	100	180	160	280	280	360	320	30	23	60	245	320	160
20. Beuthen i.Ob.Schl.	80	60	120	100	120	100	120	100	120	100	160	140	320	240	400	300	33	29	50	280	340	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	280	200	360	300	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	160	120	110	100	140	120	180	160	260	200	300	260	26	26	41	270	380	175
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	200	180	260	240	280	260	34	31	44	280	300	190
24 Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	220	200	320	300	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	150	140	110	100	150	130	190	180	230	180	320	280	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**60**	**160**	**80**	**160**	**100**	**160**	**90**	**160**	**100**	**220**	**140**	**320**	**180**	**480**	**260**						
Mittelpreise	**103**		**117**		**134**		**115**		**127**		**180**		**227**		**334**		**29**	**25**	**49**	**256**	**323**	**169**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	100	120	100	140	120	120	110	140	130	200	180	240	180	360	300	27	24	45	205	240	190
2. Stendal	115	115	140	120	140	140	140	120	140	120	160	160	250	230	480	440	27	23	55	230	300	140
3. Burg a./Ihle	110	100	140	140	140	140	140	120	140	140	180	160	260	220	420	380	24	21	50	200	300	175
4. Schönebeck	—	—	140	140	160	140	120	120	140	140	160	160	252	232	400	360	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	104	96	160	120	150	130	140	120	150	130	160	160	240	200	440	320	32	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	140	140	150	140	140	140	140	120	140	140	160	160	240	240	400	400	36	28	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	160	140	140	130	140	130	180	170	260	220	440	400	28	26	59	225	300	175
8. Quedlinburg	140	130	180	130	160	150	150	140	140	130	180	160	240	220	380	360	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	160	140	170	120	140	130	180	160	260	230	500	460	36	34	60	280	360	155
10. Torgau	120	110	140	120	140	140	120	120	140	140	150	150	220	180	440	340	37	30	55	240	300	160
11. Wittenberg	120	110	160	115	160	140	130	110	140	130	165	155	220	190	480	400	31	29	55	230	315	160
12. Halle a./Saale	110	100	150	110	180	150	140	130	140	120	160	140	300	200	480	360	30	24	42	220	250	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	130	130	130	130	160	160	260	260	500	440	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	130	130	140	140	200	200	220	212	440	400	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	124	120	160	130	160	140	140	130	140	130	160	150	260	200	400	360	31	27	54	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	150	130	140	140	110	110	130	130	190	190	240	200	360	340	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	140	130	140	130	140	130	180	160	240	200	440	400	27	20	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	140	140	130	140	130	170	150	280	220	440	360	30	24	45	280	350	190
19. Naumburg a./Saale	114	110	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	240	180	420	360	31	26	57	259	334	170
20. Zeitz	120	100	140	120	160	140	140	130	140	130	200	160	240	200	480	320	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	110	160	120	150	140	120	110	120	110	180	160	240	180	380	360	34	32	45	190	280	180
22. Mühlhausen i. Th.	120	100	160	120	130	120	100	90	120	110	160	160	180	160	360	320	27	25	44	220	280	180
23. Langensalza	120	120	130	130	130	130	110	110	120	120	180	180	200	180	360	320	26	23	65	250	340	180
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	240	180	360	320	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**96**	**180**	**100**	**180**	**120**	**170**	**90**	**150**	**110**	**200**	**140**	**300**	**160**	**500**	**300**						
Mittelpreise	**116**		**136**		**144**		**127**		**132**		**167**		**224**		**395**		**30**	**25**	**52**	**246**	**323**	**170**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	140	130	150	130	140	130	180	160	250	210	400	300	24	23	45	260	310	130
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	170	170	250	240	480	420	30	30	52	280	350	150
3. Schleswig	130	128	160	130	150	130	150	130	160	140	160	140	260	240	450	360	27	27	50	250	290	150
4. Kiel	120	90	160	100	160	140	170	130	160	120	170	140	250	230	480	420	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	230	200	450	420	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	180	140	160	140	180	160	250	210	480	360	27	25	50	290	390	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	140	130	180	170	160	150	170	160	230	220	480	420	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	138	107	200	120	180	140	180	140	180	140	180	120	250	200	540	360	33	23	50	290	350	170
9. Altona	126	110	180	120	180	140	180	140	180	120	180	160	260	260	600	429	27	22	58	250	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	160	140	160	140	140	120	180	160	280	260	580	530	27	23	50	*170	*260	170
Preisgrenzen	**138**	**90**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**130**	**180**	**120**	**180**	**120**	**280**	**200**	**600**	**300**						
Mittelpreise	**118**		**142**		**144**		**151**		**141**		**162**		**239**		**448**		**28**	**25**	**51**	**252**	**318**	**154**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	150	120	150	120	140	110	170	150	240	200	420	320	28	27	65	230	310	170
2. Hameln	125	120	130	130	130	130	130	130	130	130	160	160	240	200	480	380	26	25	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	150	140	120	120	130	120	160	140	240	200	420	360	29	25	55	270	350	160
4. Goslar	124	116	150	130	160	140	150	130	160	130	200	180	260	220	440	420	29	25	44	250	300	190
5. Göttingen	140	130	150	130	160	150	130	120	140	130	180	170	230	220	480	390	28	26	45	240	285	175
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	160	120	130	120	180	180	240	220	450	380	27	25	48	360	400	180
7. Celle	120	120	160	130	140	130	150	140	130	130	180	160	200	180	400	330	28	24	55	240	320	170
8. Lüneburg	130	120	160	120	140	130	180	140	150	130	200	160	230	180	400	333	34	28	50	260	300	170
9. Stade	118	104	160	100	160	140	180	130	160	130	180	160	250	200	400	400	28	26	45	240	305	180
10. Osnabrück	120	110	140	120	150	130	140	120	140	110	170	160	200	180	450	420	27	25	42	200	250	170
11. Emden	125	118	180	110	180	160	145	135	110	90	180	160	240	210	360	300	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	220	200	390	330	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**104**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**120**	**260**	**180**	**480**	**300**						
Mittelpreise	**120**		**135**		**143**		**138**		**127**		**166**		**217**		**394**		**28**	**25**	**49**	**241**	**309**	**168**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck inländischer höchster	Ger. Speck inländischer niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Februar 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	160	130	140	110	130	120	170	150	240	190	480	360	28	25	40	240	300	160
2. Minden	130	110	180	120	160	130	140	120	150	130	180	160	200	170	480	360	28	24	53	240	335	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	160	150	230	220	552	507	31	25	45	240	300	160
4. Bielefeld	—	—	130	120	160	130	130	120	140	130	160	150	220	200	390	360	28	26	50	240	280	160
5. Paderborn	124	122	140	120	140	130	130	120	130	120	180	160	260	190	480	420	30	24	55	270	430	190
6. Soest	130	108	140	130	160	140	140	130	140	130	160	160	250	220	400	375	31	27	50	240	300	170
7. Hamm	130	110	140	120	160	150	160	150	140	130	160	150	230	220	500	500	26	24	41	*235	*290	155
8. Dortmund	130	120	140	110	160	140	160	120	140	130	170	160	250	200	500	400	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	114	130	120	150	140	150	140	140	130	180	160	240	220	525	425	28	27	49	242	325	160
10. Witten	120	120	140	110	160	150	140	130	110	100	170	160	260	220	700	500	25	21	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	126	120	140	120	180	160	150	140	140	130	180	170	240	220	350	300	31	28	50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	600	600	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**110**	**180**	**130**	**160**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**170**	**700**	**300**						
Mittelpreise	**120**		**130**		**148**		**134**		**128**		**161**		**224**		**461**		**29**	**25**	**47**	**238**	**321**	**159**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	128	110	[1]) 180	[2]) 120	180	160	160	120	140	120	180	170	260	200	450	390	30	27	43	200	270	175
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1]) 140	[2]) 128	160	140	140	120	140	130	180	160	220	160	480	390	32	26	55	230	270	130
3. Fulda	[1]) 130	[1]) 110	[1]) 160	[2]) 100	180	160	120	120	125	115	190	170	240	200	480	360	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]) 118	[1]) 112	[1]) 144	[2]) 90	170	160	130	110	120	100	200	200	240	180	600	300	32	23	43	210	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	160	140	140	120	184	180	240	220	600	420	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1]) 150	[2]) 130	180	160	150	140	130	100	240	240	240	230	540	480	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	170	160	150	100	130	100	220	200	230	200	420	390	37	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**90**	**180**	**140**	**160**	**100**	**140**	**100**	**240**	**160**	**260**	**160**	**600**	**300**						
Mittelpreise	**122**		**135**		**166**		**133**		**122**		**194**		**219**		**450**		**34**	**27**	**49**	**246**	**320**	**161**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	150	100	160	140	150	120	140	120	180	170	260	220	600	348	39	30	60	220	295	190
2. Kreuznach	130	118	150	120	160	150	140	130	150	120	180	170	240	200	540	480	40	30	65	270	320	150
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	140	120	140	120	180	160	240	220	720	480	34	24	54	225	265	175
4. Kleve	125	120	140	110	160	140	150	140	140	120	160	140	240	190	540	420	26	22	32	200	220	150
5. Goch	—	—	130	120	150	150	140	140	140	140	180	180	260	200	540	420	28	—	38	180	260	160
6. Wesel	120	120	155	120	160	150	150	130	150	140	180	180	240	220	600	500	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	—	—	120	110	160	160	140	140	130	130	170	170	240	220	520	390	25	—	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	600	375	32	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	200	160	270	240	650	500	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	143	125	150	110	180	160	160	150	150	130	180	160	250	230	600	540	36	26	42	235	345	155
11. Elberfeld	110	100	160	90	190	160	140	120	140	90	160	140	270	240	450	330	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2]) 110	180	180	160	160	140	140	180	180	260	220	520	360	34	31	45	255	310	160
13. Solingen	130	120	140	120	170	170	130	120	140	120	170	170	240	240	480	360	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	175	170	230	210	630	570	28	28	39	215	250	165
15. München Gladbach	120	110	130	100	180	170	160	150	140	130	170	150	240	210	570	420	34	29	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	133	130	140	125	170	160	150	140	150	140	170	160	240	230	540	540	29	26	38	220	270	165
17. Cöln	122	100	152	112	197	178	160	143	155	113	180	165	240	230	720	600	31	29	49	226	302	165
18. Bonn	140	130	160	110	165	155	160	130	140	130	160	160	280	240	540	480	36	26	49	220	290	160
19. Trier	—	—	155	130	160	150	140	140	160	140	180	160	260	180	720	450	36	29	45	230	330	170
20. Saarbrücken }	140	100	150	110	160	160	140	140	130	110	180	180	260	230	600	400	35	27	50	310	390	160
21. Sankt Johann }																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	110	110	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	240	210	720	540	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	140	120	180	100	180	180	180	120	160	120	180	160	270	240	660	540	35	24	50	250	310	180
24. Eupen	120	120	140	120	180	180	120	120	120	120	180	180	260	260	540	540	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**143**	**100**	**180**	**90**	**197**	**140**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**140**	**280**	**180**	**720**	**330**						
Mittelpreise	**121**		**129**		**165**		**142**		**134**		**170**		**237**		**526**		**32**	**27**	**47**	**235**	**303**	**165**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Februar 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	145	70	170	75	160	110	150	70	140	95	200	150	270	140	480	250	31	25	45	270	348	175
westpreußischen „	110	90	140	90	150	120	150	80	150	100	220	140	260	160	520	280	29	24	54	275	353	169
Stadt Berlin	120	80	160	100	170	130	180	100	160	100	180	140	260	200	500	280	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	130	84	170	80	180	110	180	100	170	110	200	160	260	150	520	280	32	25	52	251	323	172
pommerschen „	132	90	160	90	160	120	150	80	140	90	200	150	240	170	520	285	32	27	48	257	319	173
posenschen „	120	90	160	100	160	120	160	90	150	100	200	160	260	160	440	240	31	25	44	257	328	178
schlesischen „	130	60	160	80	160	100	160	90	160	100	220	140	320	180	480	260	29	25	49	256	323	169
sächsischen „	140	96	180	100	180	120	170	90	150	110	200	140	300	160	500	300	30	25	52	246	323	170
schlesw.-holst. „	138	90	200	100	180	120	180	130	180	120	180	120	280	200	600	300	28	25	51	252	318	154
hannoverschen „	140	104	180	100	180	120	180	120	160	90	200	120	260	180	480	300	28	25	49	241	309	168
westfälischen „	130	108	180	110	180	130	160	110	150	100	180	130	260	170	700	300	29	25	47	238	321	159
hessen-nassau. „	140	110	180	90	180	140	160	100	140	100	240	160	260	160	600	300	34	27	49	246	320	161
rheinischen „	143	100	180	90	197	140	180	120	160	90	200	140	280	180	720	330	32	27	47	235	303	165
sämtlichen Marktorte des Staates	**145**	**60**	**200**	**75**	**197**	**100**	**180**	**70**	**180**	**90**	**240**	**120**	**320**	**140**	**720**	**240**						
Mittelpreise i. Febr. 1902	**111**		**128**		**145**		**129**		**129**		**173**		**224**		**408**		**30**	**26**	**49**	**249**	**321**	**168**
„ „ „ **1901**	**111**		**126**		**133**		**126**		**127**		**160**		**219**		**435**		**29**	**25**	**49**	**254**	**326**	**157**

[1]) Ochsenfleisch. – [2]) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gebr. (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat März 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	90	130	110	120	70	110	100	190	170	240	180	270	250	29	24	48	270	295	190
2. Königsberg i. Pr.	104	70	150	100	160	140	140	120	140	120	180	160	260	220	460	320	29	25	43	240	380	170
3. Braunsberg i. Ostpr.	145	130	170	130	160	140	130	110	110	100	180	180	250	220	380	320	35	28	52	310	390	190
4. Tilsit	93	73	130	70	135	115	120	65	120	95	170	150	240	180	350	300	27	22	45	240	320	160
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	130	120	100	110	100	180	160	220	140	300	240	32	23	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	90	140	130	130	120	120	110	160	160	240	180	320	280	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**145**	**70**	**170**	**70**	**160**	**110**	**140**	**65**	**140**	**95**	**190**	**150**	**260**	**140**	**460**	**240**						
Mittelpreise	**100**		**117**		**136**		**112**		**111**		**170**		**214**		**316**		**31**	**25**	**46**	**270**	**348**	**172**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	140	100	140	130	140	120	150	130	180	160	240	200	440	300	29	28	50	280	360	160
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	220	520	480	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	140	100	140	130	120	90	120	120	180	180	220	180	300	300	30	19	51	280	375	170
4. Thorn	92	92	120	100	140	140	120	120	120	120	160	160	240	220	360	260	30	26	60	260	360	160
5. Culm	110	105	130	100	150	130	140	110	120	110	220	200	240	180	320	240	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	100	98	140	100	140	130	120	100	130	120	190	180	260	200	320	280	30	25	55	255	315	190
7. Konitz	96	96	130	90	140	120	140	90	110	100	160	150	240	180	320	280	30	22	40	260	320	180
Preisgrenzen	**120**	**90**	**140**	**90**	**150**	**120**	**140**	**80**	**150**	**100**	**220**	**140**	**260**	**180**	**520**	**240**						
Mittelpreise	**100**		**116**		**135**		**116**		**122**		**173**		**219**		**337**		**29**	**24**	**54**	**275**	**353**	**169**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**160**	**100**	**170**	**130**	**180**	**100**	**160**	**100**	**180**	**140**	**260**	**200**	**480**	**260**						
Mittelpreise	**96**		**130**		**150**		**140**		**130**		**160**		**230**		**370**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	160	130	120	100	120	110	180	160	240	200	360	340	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	240	200	440	360	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	160	140	120	150	140	180	180	240	220	480	400	27	22	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	200	180	240	200	360	360	33	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	96	170	140	180	150	180	140	170	140	180	160	240	180	400	280	38	26	55	250	310	160
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	130	140	120	140	130	180	180	240	200	400	360	30	25	50	200	280	180
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	180	160	240	220	400	340	30	28	55	230	350	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	160	160	240	220	320	320	28	22	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	140	100	160	140	140	120	140	120	200	180	240	160	440	360	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	140	120	140	100	130	120	180	180	260	220	360	320	35	25	50	200	320	180
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	140	130	120	130	120	180	180	240	220	420	380	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	94	84	140	100	160	130	160	110	140	100	200	160	260	180	400	300	33	26	40	*280	*310	160
13. Schwiebus	95	95	130	110	140	130	120	100	120	110	200	180	230	180	300	260	33	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	80	140	130	120	100	120	120	200	200	240	160	360	280	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	140	100	140	120	120	110	140	120	170	160	240	190	340	280	32	28	55	270	350	160
16. Kottbus	120	110	160	110	150	140	130	120	140	130	200	180	230	190	360	320	32	24	55	280	320	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	240	200	320	280	27	25	48	260	300	180
18. Spremberg	90	90	120	100	140	130	110	110	140	140	200	200	220	220	320	320	32	25	45	270	340	200
Preisgrenzen	**130**	**84**	**170**	**80**	**180**	**120**	**180**	**100**	**170**	**100**	**200**	**160**	**260**	**160**	**480**	**260**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**142**		**124**		**132**		**180**		**219**		**351**		**32**	**25**	**52**	**252**	**323**	**172**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	220	180	333	250	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	115	115	140	120	130	120	120	80	120	120	180	170	240	180	330	255	30	25	45	280	360	175
3. Pasewalk	132	96	160	110	140	130	130	120	140	120	180	150	240	220	440	360	30	25	50	280	385	155
4. Stettin	105	94	140	110	160	140	150	130	140	120	190	160	260	210	440	340	30	25	45	250	313	200
5. Stargard i. Pomm.	96	90	140	100	140	130	140	110	120	110	180	160	260	180	400	320	29	27	45	240	310	170
6. Köslin	105	95	150	100	140	130	140	120	140	120	180	180	240	180	330	240	28	22	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	180	330	240	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	95	80	120	90	140	100	120	90	120	100	200	160	240	180	330	225	35	30	50	270	300	170
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	140	130	160	160	240	220	360	300	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	100	160	100	140	130	120	80	120	110	180	160	240	190	360	300	32	29	45	290	*340	170
Preisgrenzen	**132**	**80**	**160**	**90**	**160**	**100**	**150**	**80**	**140**	**100**	**200**	**150**	**260**	**180**	**440**	**225**						
Mittelpreise	**102**		**125**		**134**		**122**		**121**		**173**		**217**		**324**		**32**	**27**	**48**	**257**	**319**	**172**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	140	130	130	120	130	120	170	160	240	220	360	280	29	22	47	260	300	170
2. Lissa	120	100	130	100	140	120	130	120	130	120	200	180	260	220	300	240	27	23	45	260	320	190
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	130	120	140	120	200	200	260	200	280	260	30	25	45	290	350	190
4. Krotoschin	110	100	140	100	130	120	110	90	120	100	180	160	250	220	280	260	34	24	35	260	330	170
5. Ostrowo	110	110	140	110	130	120	120	110	140	120	180	180	260	210	280	260	28	25	45	230	310	170
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	260	200	340	280	34	27	48	260	300	190
7. Bromberg	100	90	120	100	130	120	130	120	130	120	200	180	240	180	320	260	29	25	38	250	350	180
8. Inowrazlaw	100	90	160	100	160	140	160	140	120	100	200	180	220	200	320	260	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	110	100	150	110	160	150	140	130	150	140	180	160	260	240	300	280	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**90**	**150**	**100**	**200**	**160**	**260**	**180**	**360**	**240**						
Mittelpreise	**106**		**122**		**135**		**126**		**126**		**182**		**230**		**287**		**31**	**25**	**44**	**257**	**324**	**178**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	280	220	22	21	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	240	220	340	280	28	24	65	270	320	170
3. Brieg	90	90	120	110	140	120	120	110	140	120	200	180	220	180	320	280	34	24	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	200	340	280	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	140	130	120	110	120	120	200	180	260	200	340	300	32	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	100	120	110	150	120	120	120	140	120	200	160	280	200	360	300	29	27	45	220	330	180

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel: höchster	Rindfleisch im Großhandel: niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind-: höchster	Rind-: niedrigster	Schweine-: höchster	Schweine-: niedrigster	Kalb-: höchster	Kalb-: niedrigster	Hammel-: höchster	Hammel-: niedrigster	Ger. Speck, inländischer: höchster	Ger. Speck: niedrigster	Eßbutter: höchster	Eßbutter: niedrigster	Eier: höchster	Eier: niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat März 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	160	140	240	220	340	320	26	23	53	205	250	160
8. Grünberg i. Schl.	90	80	110	80	140	116	120	100	120	120	200	140	230	160	340	260	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	120	100	130	120	120	100	120	100	180	160	240	190	320	280	29	25	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	250	220	300	240	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	130	120	140	120	180	160	240	180	320	260	29	25	50	260	320	180
12. Liegnitz	110	110	120	100	140	130	120	110	140	120	180	180	260	200	360	280	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	140	130	110	90	130	120	170	160	200	180	360	300	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	110	100	140	120	200	160	250	220	320	300	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	160	160	240	200	360	320	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	110	90	130	100	160	120	140	110	130	110	200	180	250	220	400	260	28	22	47	215	270	170
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	240	240	260	240	320	280	26	24	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	120	90	140	120	120	100	120	100	180	160	280	240	380	260	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	130	100	130	100	140	100	140	100	180	140	280	280	360	300	30	23	60	245	320	160
20. Beuthen i. O. Schl.	100	70	120	80	140	100	140	100	140	100	180	140	280	220	400	260	34	27	49	270	350	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	280	200	360	300	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	140	120	110	100	140	120	180	160	280	190	280	200	26	26	40	270	380	175
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	200	190	260	240	280	220	36	31	44	280	300	190
24. Neustadt i. O. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	220	220	300	300	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	150	140	110	100	150	130	190	180	250	180	320	240	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**70**	**160**	**80**	**160**	**100**	**160**	**90**	**160**	**100**	**240**	**140**	**280**	**160**	**400**	**200**						
Mittelpreise	**104**		**116**		**134**		**116**		**126**		**181**		**229**		**305**		**29**	**25**	**49**	**256**	**325**	**176**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	100	120	100	140	120	130	110	140	130	200	180	240	200	350	300	27	24	45	205	240	190
2. Stendal	115	115	140	120	140	140	140	120	140	120	160	160	250	230	440	340	27	23	50	240	295	140
3. Burg a/Ihle	120	120	140	140	140	140	120	120	140	140	180	180	230	220	320	300	30	24	50	215	300	190
4. Schönebeck	—	—	140	140	160	140	120	120	140	140	160	160	252	232	380	380	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	104	96	160	120	150	130	140	120	150	130	160	160	240	200	440	300	32	27	50	270	340	155
6 Oschersleben	140	140	160	140	150	150	160	120	140	140	160	160	240	240	400	360	36	28	60	250	350	180
7. Aschersleben	—	—	160	140	160	140	140	130	140	130	180	170	260	210	400	340	28	26	59	225	300	175
8. Quedlinburg	140	130	150	130	160	150	150	140	140	130	180	160	250	220	400	380	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	160	140	170	120	140	130	180	160	260	230	480	380	36	34	60	280	360	155
10. Torgau	120	110	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	240	180	360	300	38	31	55	240	300	160
11. Wittenberg	120	110	160	115	160	140	140	120	140	130	165	155	250	190	440	340	31	29	55	230	315	160
12 Halle a./Saale	110	100	150	110	180	150	140	130	140	120	160	140	280	200	450	360	33	25	42	220	250	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	130	130	130	130	160	160	260	260	400	360	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	140	130	140	140	200	200	240	200	400	340	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	124	120	160	130	160	140	150	130	140	120	160	150	280	200	400	300	29	27	54	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	150	130	140	140	110	110	130	130	190	180	240	200	300	280	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	140	130	140	130	140	130	180	150	240	220	400	340	27	20	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	140	140	130	140	130	170	150	260	200	400	360	30	24	45	280	350	190
19. Naumburg a./Saale	114	110	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	260	200	380	300	31	25	52	245	300	170
20. Zeitz	110	100	140	120	160	140	140	130	140	130	200	160	252	200	420	300	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	110	160	120	150	140	120	110	120	110	180	160	260	180	380	280	34	32	45	190	280	180
22. Mühlhausen i. Th.	110	100	140	110	140	130	120	110	120	120	170	170	200	160	340	280	26	23	45	225	280	180
23. Langensalza	120	120	130	130	130	130	130	130	120	120	180	180	200	180	340	280	26	23	65	250	340	180
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	240	180	360	300	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**96**	**170**	**100**	**180**	**120**	**170**	**110**	**150**	**110**	**200**	**140**	**280**	**160**	**480**	**280**						
Mittelpreise	**117**		**135**		**145**		**130**		**132**		**168**		**226**		**358**		**30**	**26**	**51**	**246**	**322**	**171**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	140	130	150	130	140	130	180	160	240	220	300	280	24	23	45	260	310	130
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	170	170	250	250	390	345	30	30	52	280	350	150
3. Schleswig	132	128	160	130	150	130	150	130	160	140	160	140	260	240	360	330	27	27	50	250	290	150
4. Kiel	120	90	160	100	160	140	170	130	160	120	170	140	240	230	360	330	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	130	130	160	140	230	200	390	330	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	180	140	160	140	180	160	240	220	420	315	27	25	50	290	390	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	160	140	180	160	160	150	170	160	230	210	420	330	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	138	107	200	120	180	140	180	140	180	140	180	120	250	200	540	300	33	23	50	290	350	170
9. Altona	126	110	180	120	180	140	180	140	180	120	180	160	260	215	500	375	27	22	58	250	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	160	140	160	140	140	120	180	160	280	240	550	380	27	23	50	*170	*260	170
Preisgrenzen	**138**	**90**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**130**	**180**	**120**	**180**	**120**	**280**	**200**	**550**	**280**						
Mittelpreise	**118**		**142**		**146**		**151**		**142**		**162**		**235**		**377**		**28**	**25**	**51**	**252**	**318**	**154**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	150	120	150	120	140	110	170	150	240	200	400	300	28	27	65	230	310	170
2. Hameln	130	125	130	130	130	130	130	120	130	130	160	160	240	210	340	320	26	25	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	150	140	140	120	130	120	160	140	240	200	400	280	29	25	55	270	350	160
4. Goslar	124	116	150	130	160	140	150	130	160	130	200	180	260	220	420	300	29	25	44	250	300	190
5. Göttingen	140	130	150	130	160	150	130	120	140	130	180	170	240	220	420	330	28	26	45	240	285	175
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	160	120	130	120	180	180	240	220	360	340	27	25	48	360	400	180
7. Celle	120	120	160	130	140	130	150	140	130	130	180	160	240	190	350	290	28	24	55	240	320	170
8. Lüneburg	130	120	160	120	150	130	200	140	150	140	200	180	240	180	375	316	34	26	50	260	300	170
9. Stade	118	104	160	100	160	140	180	130	150	130	180	160	250	200	300	300	27	26	45	240	305	180
10. Osnabrück	120	110	140	120	150	130	140	120	140	110	170	160	200	180	420	360	29	27	42	200	250	170
11. Emden	125	118	180	110	180	160	145	135	110	90	180	160	240	210	330	300	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	220	200	360	300	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**104**	**180**	**100**	**180**	**120**	**200**	**120**	**160**	**90**	**200**	**120**	**260**	**180**	**420**	**280**						
Mittelpreise	**120**		**135**		**144**		**139**		**127**		**167**		**220**		**342**		**29**	**26**	**49**	**241**	**309**	**168**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat März 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	160	130	140	110	130	120	170	150	220	180	420	300	28	25	40	240	300	160
2. Minden	130	110	180	120	160	130	140	120	150	130	180	160	240	170	480	270	28	24	53	240	335	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	160	150	220	210	507	390	29	23	45	240	300	160
4. Bielefeld	128	120	130	120	150	130	130	120	140	130	160	160	220	200	360	300	28	26	50	240	280	160
5. Paderborn	124	122	140	120	130	120	130	120	130	120	180	160	260	220	480	280	30	24	55	270	430	190
6. Soest	130	108	140	130	160	140	140	130	140	130	180	180	250	220	316	300	31	27	50	240	300	170
7. Hamm	130	114	140	120	160	150	140	130	140	130	160	150	220	210	300	300	26	24	41	*235	*280	155
8. Dortmund	130	120	140	110	160	140	160	120	140	130	170	160	240	200	500	330	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	122	112	130	120	150	140	150	130	150	140	180	160	240	210	500	350	27	26	47	243	323	160
10. Witten	120	120	140	110	160	150	140	130	120	110	170	160	230	210	450	350	25	21	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	126	120	140	120	180	160	150	140	140	130	180	170	240	220	350	300	31	28	50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	450	450	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**110**	**180**	**120**	**160**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**170**	**507**	**270**						
Mittelpreise	**121**		**130**		**147**		**132**		**129**		**163**		**221**		**376**		**29**	**25**	**47**	**238**	**320**	**159**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	128	110	[1]180	[2]120	180	160	160	120	140	120	180	170	240	200	450	360	32	27	43	200	270	170
2. Marburg	[1] 130	[2] 118	[1]140	[2]128	160	140	140	120	140	130	180	170	240	180	390	300	32	26	55	230	270	130
3. Fulda	[1] 130	[1] 110	[1]160	[2]100	180	160	120	120	125	115	190	170	240	200	420	360	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1] 120	[1] 112	[1]144	[2] 90	170	160	130	110	120	100	200	200	280	200	480	240	32	23	43	210	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	160	140	140	120	184	180	240	220	600	360	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1]150	[2]130	180	160	150	140	130	100	240	240	260	240	480	420	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	170	160	150	100	130	100	220	200	250	220	390	360	37	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**90**	**180**	**140**	**160**	**100**	**140**	**100**	**240**	**170**	**280**	**180**	**600**	**240**						
Mittelpreise	**122**		**135**		**166**		**133**		**122**		**195**		**229**		**401**		**34**	**27**	**49**	**246**	**320**	**160**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	150	90	150	140	150	110	140	120	180	170	260	220	480	360	39	30	58	225	295	190
2. Kreuznach	132	116	150	120	160	150	140	130	150	130	180	170	280	220	420	360	40	30	65	250	310	150
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	140	120	140	130	180	160	240	220	600	360	34	24	54	225	265	175
4. Kleve	125	120	140	115	160	140	160	150	140	130	160	150	220	200	420	330	26	19	32	200	220	155
5. Goch	—	—	130	120	150	150	140	140	140	140	180	180	250	200	420	360	28	—	38	180	260	160
6. Wesel	120	120	155	120	160	150	150	130	150	140	180	180	240	210	475	400	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	—	—	120	110	160	160	140	140	130	130	170	170	240	220	480	330	25	—	47	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	450	325	32	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	200	160	270	240	600	400	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	143	125	150	110	180	160	160	150	150	130	180	160	250	230	600	400	36	26	42	235	345	155
11. Elberfeld	110	100	160	90	190	160	150	130	140	100	160	140	270	240	420	300	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2]110	180	180	160	160	140	140	180	180	260	220	420	300	34	31	45	255	310	160
13. Solingen	120	110	130	110	170	170	140	120	140	120	170	170	240	240	390	325	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	175	170	230	230	540	450	28	28	39	215	250	165
15. München Gladbach	120	110	130	100	180	170	160	150	140	130	170	150	240	220	420	420	34	29	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	130	125	140	125	190	180	150	140	150	140	180	170	240	230	480	480	27	26	38	215	260	175
17. Cöln	120	86	152	110	200	178	160	141	155	118	180	160	240	230	660	420	31	29	49	220	290	164
18. Bonn	140	130	160	110	180	170	160	130	140	130	160	160	270	230	540	420	36	26	47	220	290	160
19. Trier	—	—	150	130	160	160	150	140	150	140	200	180	280	200	600	350	37	29	45	230	330	180
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	140	100	150	110	160	160	140	140	120	110	180	180	260	230	600	350	35	27	50	310	390	160
																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	110	110	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	240	180	462	392	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	140	120	180	100	180	180	180	140	160	120	180	160	270	230	660	360	35	23	50	250	310	180
24. Eupen	120	120	140	120	180	180	120	120	120	120	180	180	240	240	480	480	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**143**	**86**	**180**	**90**	**200**	**140**	**180**	**110**	**160**	**100**	**200**	**140**	**280**	**180**	**660**	**300**						
Mittelpreise	**120**		**128**		**167**		**143**		**134**		**172**		**237**		**441**		**32**	**27**	**46**	**234**	**301**	**166**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im März 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	145	70	170	70	160	110	140	65	140	95	190	150	260	140	460	240	31	25	46	270	348	172
westpreußischen „	120	90	140	90	150	120	140	80	150	100	220	140	260	180	520	240	29	24	54	275	353	169
Stadt Berlin	120	72	160	100	170	130	180	100	160	100	180	140	260	200	480	260	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	130	84	170	80	180	120	180	100	170	100	200	160	260	160	480	260	32	25	52	252	323	172
pommerschen „	132	80	160	90	160	100	150	80	140	100	200	150	260	180	440	225	32	27	48	257	319	172
posenschen „	120	90	160	100	160	120	160	90	150	100	200	160	260	180	360	240	31	25	44	257	324	178
schlesischen „	130	70	160	80	160	100	160	90	160	100	240	140	280	160	400	200	29	25	49	256	325	170
sächsischen „	140	96	170	100	180	120	170	110	150	110	200	140	280	160	480	280	30	26	51	246	322	171
schlesw.-holst. „	138	90	200	100	180	120	180	130	180	120	180	120	280	200	550	280	28	25	51	252	318	154
hannoverschen „	140	104	180	100	180	120	200	120	160	90	200	120	260	180	420	280	29	26	49	241	309	168
westfälischen „	130	108	180	110	180	120	160	110	150	100	180	130	260	170	507	270	29	25	47	238	320	159
hessen-nassau. „	140	110	180	90	180	140	160	100	140	100	240	170	280	180	600	240	34	27	49	246	320	160
rheinischen „	143	86	180	90	200	140	180	110	160	100	200	140	280	180	660	300	32	27	46	234	301	166
sämtlichen Marktorte des Staates	**145**	**70**	**200**	**70**	**200**	**100**	**200**	**65**	**180**	**90**	**240**	**120**	**280**	**140**	**660**	**200**						
Mittelpreise i. März 1902	**111**		**127**		**145**		**129**		**129**		**173**		**226**		**356**		**30**	**25**	**49**	**249**	**321**	**168**
„ „ „ **1901**	**110**		**126**		**133**		**126**		**127**		**161**		**220**		**363**		**29**	**25**	**49**	**253**	**326**	**157**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel: höchster (Preis für 100 kg in Mark)	Rindfleisch im Großhandel: niedrigster	Fleisch im Kleinhandel, Rind-: höchster (Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig)	Rind-: niedrigster	Schweine-: höchster	Schweine-: niedrigster	Kalb-: höchster	Kalb-: niedrigster	Hammel: höchster	Hammel: niedrigster	Ger. Speck inländischer: höchster	Ger. Speck: niedrigster	Eßbutter: höchster	Eßbutter: niedrigster	Eier: höchster	Eier: niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat April 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	90	140	110	110	60	120	100	190	170	240	180	270	240	31	25	45	280	315	190
2. Königsberg i. Pr.	104	70	140	100	160	140	140	100	140	120	180	160	260	220	360	220	29	25	43	245	380	170
3. Braunsberg i. Ostpr.	130	120	140	110	140	130	100	90	130	120	180	180	240	200	300	260	29	26	43	280	350	180
4. Tilsit	93	73	130	65	135	115	115	65	120	95	170	150	240	160	350	275	27	22	45	240	320	160
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	130	120	100	110	100	180	160	200	150	300	220	32	23	40	270	340	150
6 Insterburg	110	100	140	90	140	130	130	120	130	120	160	160	220	180	300	200	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**130**	**70**	**140**	**65**	**160**	**110**	**140**	**60**	**140**	**95**	**190**	**150**	**260**	**150**	**300**	**200**						
Mittelpreise	**98**		**111**		**134**		**104**		**117**		**170**		**208**		**275**		**30**	**25**	**44**	**268**	**345**	**170**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	140	100	140	130	140	80	150	130	180	160	240	200	320	240	29	28	50	280	360	160
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	180	300	260	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	130	100	130	120	120	40	120	110	180	180	220	180	260	220	30	19	51	280	375	170
4. Thorn	92	92	120	100	140	140	120	120	120	120	160	160	240	220	360	220	30	26	60	260	360	160
5. Culm	110	105	130	100	150	130	140	110	120	110	220	200	240	140	300	200	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	100	98	140	100	140	130	120	100	130	120	190	180	260	200	300	220	30	26	55	255	315	190
7. Konitz	96	96	140	90	140	120	140	90	120	100	180	160	240	200	280	220	29	25	40	260	320	160
Preisgrenzen	**120**	**90**	**140**	**90**	**150**	**120**	**140**	**40**	**150**	**100**	**220**	**140**	**260**	**140**	**360**	**200**						
Mittelpreise	**100**		**116**		**134**		**110**		**122**		**175**		**214**		**264**		**29**	**24**	**54**	**275**	**353**	**166**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**160**	**100**	**170**	**130**	**180**	**100**	**160**	**100**	**180**	**140**	**260**	**200**	**400**	**220**						
Mittelpreise	**96**		**130**		**150**		**140**		**130**		**160**		**230**		**310**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	140	130	120	100	120	110	180	160	240	220	320	300	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	200	200	360	300	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	160	140	120	150	140	180	180	240	200	320	320	27	22	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	200	180	240	200	320	280	32	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	100	170	120	180	150	180	140	180	140	180	160	260	180	400	240	38	26	55	250	310	160
6. Brandenburg a./H.	88	88	140	120	140	130	140	120	140	130	180	180	240	210	340	300	30	25	50	200	280	180
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	180	160	240	220	360	300	30	28	55	230	350	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	160	160	240	220	320	320	28	22	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	100	160	140	140	120	140	120	200	180	240	180	440	360	35	25	55	290	370	150
10 Landsberg a./W.	100	90	140	100	140	120	140	100	130	120	180	180	240	180	280	240	35	25	50	200	320	180
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	140	120	120	120	120	180	180	240	220	360	320	33	23	45	190	260	180
12. Frankfurt a./Oder	94	84	140	100	160	130	160	120	140	110	200	160	250	200	360	240	33	26	40	*280	*310	160
13. Schwiebus	95	95	130	110	140	130	120	110	120	110	200	180	230	200	280	220	31	22	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	80	140	130	120	110	120	120	200	200	240	200	320	240	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	140	100	150	130	125	115	150	130	180	170	240	200	320	260	32	28	55	270	350	165
16. Kottbus	120	110	160	110	150	140	130	120	140	130	200	180	250	190	360	240	33	24	50	270	340	190
17. Sorau i./Ndr.Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	260	220	320	260	27	25	48	260	300	190
18. Spremberg	90	90	120	100	140	130	110	110	140	140	200	200	240	220	300	260	32	25	45	270	340	200
Preisgrenzen	**130**	**84**	**170**	**80**	**180**	**120**	**180**	**100**	**180**	**110**	**200**	**160**	**260**	**180**	**440**	**220**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**142**		**124**		**133**		**180**		**222**		**308**		**32**	**25**	**52**	**251**	**324**	**173**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	220	180	273	214	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	170	170	240	190	270	240	30	25	45	280	360	180
3. Pasewalk	132	98	160	120	140	130	130	120	140	120	180	150	240	220	360	300	30	25	50	280	385	155
4. Stettin	105	94	130	110	180	130	150	130	140	120	190	180	240	210	400	280	30	25	45	250	313	200
5. Stargard i Pomm.	100	90	140	100	140	130	140	110	120	110	180	160	240	200	340	260	29	27	45	240	310	170
6. Köslin	105	95	150	100	140	130	140	120	140	120	180	180	240	180	300	210	28	22	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	190	255	210	30	28	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	95	80	120	80	140	120	120	100	130	100	200	160	240	200	285	200	35	30	50	270	300	170
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	140	130	160	160	230	220	315	270	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	100	160	100	140	130	120	100	120	110	180	160	220	190	330	255	32	29	45	290	*340	170
Preisgrenzen	**132**	**80**	**160**	**80**	**180**	**120**	**150**	**80**	**140**	**100**	**200**	**150**	**240**	**180**	**400**	**200**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**135**		**124**		**122**		**173**		**217**		**278**		**31**	**27**	**48**	**257**	**319**	**173**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	140	130	130	120	130	120	170	160	240	200	320	220	29	22	47	270	310	165
2. Lissa	120	100	130	100	140	120	130	120	130	120	200	180	240	200	260	200	28	23	45	260	320	190
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	140	120	140	120	200	200	260	220	280	200	30	25	45	290	350	190
4. Krotoschin	110	100	130	100	140	120	120	90	110	100	180	160	240	220	280	200	33	22	38	240	305	170
5. Ostrowo	110	110	150	120	130	120	140	120	140	120	180	180	260	210	280	240	28	25	45	230	310	180
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	180	260	200	300	260	34	27	48	260	300	190
7. Bromberg	110	100	140	120	150	140	140	130	140	130	200	180	240	160	320	230	29	25	38	230	330	160
8. Inowrazlaw	100	90	160	100	160	140	160	140	120	100	200	180	240	200	320	200	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	110	100	150	110	160	150	140	130	150	140	180	160	260	200	280	220	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**90**	**150**	**100**	**200**	**160**	**260**	**160**	**320**	**200**						
Mittelpreise	**107**		**125**		**138**		**129**		**126**		**183**		**225**		**256**		**31**	**25**	**44**	**253**	**321**	**177**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	170	240	200	22	21	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	240	220	300	220	28	24	65	270	320	170
3. Brieg	95	95	120	110	140	120	120	110	140	120	200	180	220	190	320	240	34	24	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	260	220	300	240	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	100	140	100	140	130	120	110	120	120	200	180	280	220	320	240	32	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	100	100	120	110	150	120	120	110	140	120	250	180	260	240	300	280	27	26	45	240	320	180

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel: höchster	Rindfleisch im Großhandel: niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer: höchster	niedrigster	Eßbutter: höchster	niedrigster	Eier: höchster	niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
											Noch: Monat April 1902.											
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	160	140	240	220	340	320	26	23	53	205	250	160
8. Grünberg i. Schl.	90	80	120	80	140	116	120	100	140	120	200	140	230	180	280	220	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	120	100	130	120	120	100	120	120	180	160	240	200	280	240	29	24	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	240	230	280	200	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	130	120	140	120	180	160	240	220	320	220	29	25	50	260	320	180
12. Liegnitz	110	110	120	100	140	130	140	120	140	120	180	180	260	200	320	260	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	140	130	110	90	130	120	170	160	260	180	260	240	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	110	100	140	120	200	160	240	220	280	240	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	160	160	240	200	340	240	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	110	80	130	100	160	120	140	110	130	110	200	180	250	220	320	240	28	21	35	193	274	170
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	240	240	260	240	320	280	28	24	55	280	360	200
18. Gleiwitz	95	85	120	90	140	120	140	120	140	120	180	160	280	240	360	280	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	130	100	130	100	140	110	140	120	180	140	260	220	340	320	30	27	60	245	320	150
20. Beuthen i. Ob. Schl.	110	80	120	80	140	100	140	90	140	100	160	140	280	220	300	200	34	27	49	280	340	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	280	200	300	240	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	140	120	110	100	140	120	180	160	260	180	240	200	26	25	40	270	380	175
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	200	190	260	240	240	180	32	28	46	280	320	190
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	230	230	260	220	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	150	140	110	100	150	130	190	180	240	200	260	220	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**80**	**160**	**100**	**160**	**90**	**160**	**100**	**250**	**140**	**280**	**170**	**360**	**180**						
Mittelpreise	**104**		**117**		**134**		**117**		**128**		**182**		**232**		**268**		**29**	**24**	**48**	**256**	**325**	**169**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	100	120	100	130	120	130	100	130	130	180	180	240	210	300	250	27	24	45	185	220	180
2. Stendal	115	115	140	120	140	140	140	120	140	120	160	160	250	240	400	280	29	23	55	230	300	140
3. Burg a./Ihle	120	120	140	140	140	140	120	120	140	140	180	180	260	220	300	280	28	25	50	235	380	180
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	250	250	360	300	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	104	96	160	120	160	130	150	120	150	130	160	160	240	200	360	260	32	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	140	120	140	140	160	160	240	240	300	300	32	28	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	160	140	140	130	140	130	180	170	260	200	360	300	28	26	59	225	300	175
8. Quedlinburg	140	130	150	130	160	150	150	140	140	130	180	160	260	240	360	300	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	160	140	170	120	140	130	180	160	260	240	400	320	36	34	60	280	370	155
10. Torgau	120	110	120	120	140	140	120	120	140	140	160	160	240	200	340	260	33	25	55	240	300	160
11. Wittenberg	120	110	160	115	160	140	140	120	140	130	165	155	240	190	360	280	31	29	55	230	315	160
12. Halle a./Saale	110	100	150	110	180	150	140	130	140	120	160	140	270	200	375	275	33	25	42	220	250	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	130	130	130	130	160	160	260	240	340	320	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	140	140	140	140	200	200	232	220	360	320	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	124	120	160	130	160	140	140	130	140	120	160	140	260	200	320	280	29	27	54	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	150	130	140	140	110	110	130	130	190	190	240	200	300	260	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	140	130	140	130	140	130	160	150	240	220	360	280	31	20	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	140	140	130	140	130	170	150	260	200	360	300	30	24	45	280	350	190
19. Naumburg a./Saale	114	110	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	252	200	320	260	31	25	54	264	320	170
20. Zeitz	110	100	140	120	140	130	140	130	140	130	200	160	250	200	340	260	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	110	160	120	150	140	120	110	120	110	180	160	260	220	300	260	34	32	45	190	280	180
22. Mühlhausen i. Th.	110	100	140	110	140	130	120	110	120	120	170	170	200	160	280	240	27	22	50	220	280	180
23. Langensalza	120	120	130	130	130	130	130	130	120	120	180	180	220	180	300	260	26	23	65	250	340	180
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	200	300	260	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**96**	**170**	**100**	**180**	**120**	**170**	**100**	**150**	**110**	**200**	**140**	**270**	**160**	**400**	**240**						
Mittelpreise	**116**		**134**		**143**		**130**		**132**		**167**		**230**		**308**		**30**	**25**	**52**	**247**	**326**	**170**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	140	130	150	130	140	130	180	160	240	220	300	270	24	24	45	260	310	140
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	170	170	240	240	315	300	30	30	52	280	350	150
3. Schleswig	130	128	160	130	150	130	150	130	160	140	160	140	260	240	360	300	29	27	50	250	290	150
4. Kiel	120	90	160	100	160	140	170	130	160	120	170	140	240	230	330	300	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	130	130	160	140	230	210	300	300	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	180	140	160	140	180	160	240	220	315	300	26	25	40	280	380	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	160	140	180	160	160	150	170	160	220	190	360	300	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	138	107	200	120	180	140	180	140	180	140	180	120	250	200	480	290	33	23	50	290	350	170
9. Altona	126	110	180	120	180	140	180	140	180	120	180	160	260	212	400	286	28	22	58	250	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	160	140	160	140	140	120	180	160	260	240	400	260	27	23	50	*170	*260	170
Preisgrenzen	**138**	**90**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**130**	**180**	**120**	**180**	**120**	**260**	**190**	**480**	**260**						
Mittelpreise	**118**		**142**		**146**		**151**		**142**		**162**		**232**		**323**		**28**	**26**	**50**	**251**	**317**	**155**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	150	120	150	120	140	110	170	150	240	200	330	270	28	27	65	230	310	160
2. Hameln	130	125	130	130	130	130	130	120	130	130	160	160	240	210	300	270	26	22	60	*180	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	150	140	140	120	130	120	160	140	240	200	320	280	29	24	55	270	350	160
4. Goslar	124	116	150	130	160	140	150	130	160	130	200	180	260	220	320	300	29	25	44	250	300	190
5. Göttingen	140	130	150	130	160	150	140	130	140	130	180	170	240	230	360	300	28	26	45	240	285	175
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	160	120	130	120	180	180	240	220	360	340	27	25	48	360	400	180
7. Celle	120	120	160	130	140	130	150	140	130	130	180	160	220	200	300	260	28	24	55	240	320	170
8. Lüneburg	130	120	160	120	150	140	180	150	150	140	200	180	240	180	333	261	34	26	50	260	300	170
9. Stade	118	104	150	100	160	120	180	140	160	130	180	160	250	200	300	300	27	26	45	240	305	180
10. Osnabrück	120	110	140	120	150	130	140	120	140	120	170	160	210	190	300	270	29	27	42	200	250	170
11. Emden	125	118	180	110	180	160	145	135	110	90	180	160	230	200	300	270	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	140	120	230	200	330	300	27	27	43	190	290	135
Preisgrenzen	**140**	**104**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**120**	**260**	**180**	**360**	**260**						
Mittelpreise	**120**		**135**		**143**		**140**		**128**		**168**		**220**		**303**		**29**	**25**	**49**	**240**	**309**	**168**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat April 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	160	130	140	110	130	120	170	150	220	180	330	240	28	25	40	240	300	160
2. Minden	130	110	180	120	160	130	140	120	150	130	180	160	250	200	300	270	28	24	53	240	335	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	160	160	230	210	390	351	29	23	45	240	300	160
4. Bielefeld	—	—	130	120	140	130	130	120	140	130	160	160	220	200	300	270	28	26	50	240	280	160
5. Paderborn	124	122	140	120	140	130	130	120	130	120	180	160	280	200	300	260	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	160	140	140	130	140	130	180	180	240	200	300	300	31	27	50	240	300	170
7. Hamm	130	114	140	120	160	150	140	130	140	130	170	160	220	200	300	300	26	24	41	*235	*280	155
8. Dortmund	130	120	140	110	160	140	160	120	140	130	170	160	240	200	450	300	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	150	140	180	160	240	210	400	300	27	26	45	243	323	160
10. Witten	120	120	140	110	160	150	140	130	120	110	170	160	230	210	400	250	25	21	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	126	120	140	120	180	160	150	140	150	140	180	160	240	220	350	300	31	28	50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	300	300	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**110**	**180**	**130**	**160**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**280**	**180**	**450**	**240**						
Mittelpreise	**121**		**130**		**147**		**133**		**139**		**164**		**222**		**315**		**29**	**25**	**46**	**238**	**317**	**159**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	128	110	[1]180	[2]120	180	160	160	130	140	120	180	170	260	210	360	300	32	27	43	200	270	170
2. Marburg	[1]130	[2]118	[1]140	[2]128	160	140	140	120	140	130	180	160	240	200	360	270	32	26	55	230	270	125
3. Fulda	[1]140	[1]120	[1]160	[2]110	180	160	130	130	130	120	200	180	260	220	360	300	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]120	[1]112	[1]144	[2] 90	170	160	130	110	120	100	200	200	260	200	420	240	32	23	43	210	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	160	140	140	120	184	180	250	210	420	300	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1]150	[2]130	180	160	150	140	130	100	240	240	250	240	420	360	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	170	160	150	100	130	100	220	200	250	230	372	360	37	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**90**	**180**	**140**	**160**	**100**	**140**	**100**	**240**	**160**	**260**	**200**	**420**	**240**						
Mittelpreise	**124**		**136**		**166**		**135**		**123**		**195**		**234**		**346**		**34**	**27**	**49**	**246**	**320**	**159**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	150	90	150	140	160	110	140	120	180	170	260	220	384	280	39	30	58	225	295	190
2. Kreuznach	136	118	150	120	160	150	140	130	150	120	180	170	280	200	390	360	40	30	65	260	330	150
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	140	130	140	130	180	160	250	240	480	300	34	24	54	225	265	175
4. Kleve	125	120	140	120	160	140	160	140	140	130	160	150	220	200	390	300	27	21	31	200	230	155
5. Goch	—	—	130	120	160	160	140	140	140	140	180	180	240	220	330	300	28	—	38	180	260	160
6. Wesel	120	120	150	120	160	150	145	125	150	140	170	170	230	210	425	350	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	—	—	120	110	160	160	140	140	130	130	170	170	240	230	420	330	25	—	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	400	300	32	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	220	180	270	250	450	350	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	143	125	150	110	180	160	160	150	150	130	180	160	250	230	480	360	35	26	42	235	345	155
11. Elberfeld	110	100	160	90	190	160	140	120	150	110	160	140	270	240	390	300	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2]110	180	180	160	160	140	140	180	180	260	220	390	300	34	31	45	265	320	160
13. Solingen	120	110	130	110	170	170	120	120	140	140	170	170	240	240	360	270	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	175	170	230	230	450	390	28	28	39	215	250	165
15. München Gladbach	120	110	130	100	180	170	160	150	140	130	170	150	240	220	360	360	34	29	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	130	125	140	125	180	170	160	150	160	150	180	170	260	240	500	480	27	26	38	220	260	165
17. Cöln	124	86	152	112	203	175	163	146	157	118	180	157	240	230	480	384	31	29	49	224	297	166
18. Bonn	140	130	160	110	180	170	160	140	150	130	170	170	270	230	480	360	36	26	47	220	290	170
19. Trier	—	—	160	130	160	160	160	150	160	140	200	180	280	200	500	300	38	33	48	220	340	180
20. Saarbrücken }	140	100	150	110	160	160	140	140	120	110	180	180	260	230	425	350	35	27	50	310	390	180
21. Sankt Johann }																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	112	110	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	240	220	438	323	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	140	120	180	100	180	180	180	140	160	120	180	160	260	230	420	360	35	23	50	270	300	180
24. Eupen	126	126	140	120	180	180	120	120	140	140	180	180	220	220	480	480	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**143**	**86**	**180**	**90**	**203**	**140**	**180**	**110**	**160**	**110**	**220**	**140**	**280**	**200**	**500**	**270**						
Mittelpreise	**120**		**129**		**167**		**143**		**137**		**173**		**238**		**385**		**32**	**28**	**47**	**235**	**303**	**167**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im April 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	130	70	140	65	160	110	140	60	140	95	190	150	260	150	360	200	30	25	44	268	345	170
westpreußischen „	120	90	140	90	150	120	140	40	150	100	220	140	260	140	360	200	29	24	54	275	353	166
Stadt Berlin	120	72	160	100	170	130	180	100	160	100	180	140	260	200	400	220	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	130	84	170	80	180	120	180	100	180	110	200	160	260	180	440	220	32	25	52	251	324	173
pommerschen „	132	80	160	80	180	120	150	80	140	100	200	150	240	180	400	200	31	27	48	257	319	173
posenschen „	120	90	160	100	160	120	160	90	150	100	200	160	260	160	320	200	31	25	44	253	321	177
schlesischen „	130	80	160	80	160	100	160	90	160	100	250	140	280	170	360	180	29	24	48	256	325	169
sächsischen „	140	96	170	100	180	120	170	100	150	110	200	140	270	160	400	240	30	25	52	247	326	170
schlesw.-holst „	138	90	200	100	180	120	180	130	180	120	180	120	260	190	480	260	28	26	50	251	317	155
hannoverschen „	140	104	180	100	180	120	180	120	160	90	200	120	260	180	360	260	29	25	49	240	309	168
westfälischen „	130	108	180	110	180	130	160	110	150	100	180	130	280	180	450	240	29	25	46	238	317	159
hessen-nassau. „	140	110	180	90	180	140	160	100	140	100	240	160	260	200	420	240	34	27	49	246	320	159
rheinischen „	143	86	180	90	203	140	180	110	160	110	220	140	280	200	500	270	32	28	47	235	303	167
sämtlichen Marktorte des Staates	**143**	**70**	**200**	**65**	**203**	**100**	**180**	**40**	**180**	**90**	**250**	**120**	**280**	**140**	**500**	**180**						
Mittelpreise i. April 1902	**111**		**127**		**145**		**129**		**130**		**174**		**227**		**308**		**30**	**25**	**49**	**249**	**321**	**168**
„ „ „ **1901**	**110**		**126**		**133**		**127**		**127**		**160**		**222**		**319**		**30**	**26**	**49**	**253**	**325**	**156**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Mai 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	90	140	110	110	60	120	100	190	160	220	180	240	240	31	25	45	280	315	190
2. Königsberg i. Pr.	106	70	140	100	160	140	140	100	160	120	180	160	260	220	340	280	33	25	43	240	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	130	120	140	110	140	130	140	120	130	120	180	180	220	200	280	240	29	26	43	280	350	180
4. Tilsit	95	73	140	70	140	115	120	65	130	95	180	150	220	180	325	300	27	22	45	240	320	160
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	130	120	90	110	100	180	160	240	180	280	230	32	23	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	90	140	130	130	120	130	120	180	160	240	200	310	240	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**130**	**70**	**140**	**70**	**160**	**110**	**140**	**60**	**160**	**95**	**190**	**150**	**260**	**180**	**340**	**230**						
Mittelpreise	**98**		**113**		**135**		**110**		**120**		**172**		**213**		**275**		**31**	**25**	**44**	**267**	**345**	**167**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	140	100	140	130	150	100	160	130	180	160	240	200	300	240	29	28	50	280	360	160
2. Elbing	100	85	140	90	140	120	140	80	140	120	180	160	240	220	280	260	26	21	59	260	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	130	100	130	120	100	40	120	120	180	180	220	180	260	240	30	19	51	280	375	170
4. Thorn	100	96	130	110	140	140	130	120	130	120	170	170	240	210	280	200	30	26	60	260	360	160
5. Culm	110	105	130	100	150	130	140	110	120	110	220	200	240	140	280	220	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	100	98	140	100	150	130	120	100	130	120	190	180	260	200	280	220	30	26	55	255	315	190
7. Konitz	98	98	140	90	150	120	140	100	140	120	180	160	240	200	280	240	30	25	40	260	320	200
Preisgrenzen	**120**	**85**	**140**	**90**	**150**	**120**	**150**	**40**	**160**	**110**	**220**	**160**	**260**	**140**	**300**	**200**						
Mittelpreise	**100**		**117**		**135**		**112**		**127**		**179**		**216**		**256**		**29**	**24**	**53**	**271**	**353**	**171**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**160**	**100**	**160**	**130**	**180**	**100**	**160**	**100**	**180**	**140**	**260**	**200**	**360**	**220**						
Mittelpreise	**96**		**130**		**145**		**140**		**130**		**160**		**230**		**290**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	140	130	120	100	120	110	180	160	240	220	340	320	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	220	200	340	300	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	160	140	120	150	140	180	180	240	220	360	320	27	22	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	200	180	240	220	320	320	32	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	96	170	120	180	150	170	140	160	140	180	160	260	200	400	250	38	26	55	250	310	180
6. Brandenburg a./H.	88	88	140	120	140	130	140	120	140	120	180	180	240	210	340	300	30	25	50	200	280	180
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	180	160	240	220	340	300	30	28	55	230	350	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	160	160	240	220	320	320	28	20	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	100	160	140	140	120	140	120	200	180	260	180	440	320	35	25	55	290	370	150
10 Landsberg a./W.	100	90	160	120	180	140	180	130	140	130	180	160	240	200	320	300	35	25	50	200	320	180
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	140	120	120	140	140	180	180	240	220	320	320	28	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	98	82	140	100	160	130	160	120	140	110	200	160	260	200	300	240	33	26	40	*280	*310	160
13. Schwiebus	95	95	130	110	140	130	120	100	130	110	200	180	260	200	260	220	31	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	120	90	140	130	120	110	120	120	200	200	260	180	280	240	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	140	100	150	130	125	115	150	130	190	170	260	210	280	240	32	28	55	270	350	175
16. Kottbus	120	110	160	110	150	140	130	120	140	130	200	180	250	190	300	260	33	22	50	270	340	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	100	140	140	120	120	140	120	200	180	260	200	280	260	27	25	48	260	300	190
18. Spremberg	90	90	120	100	120	120	110	110	140	140	200	200	240	230	260	240	32	25	45	270	340	200
Preisgrenzen	**130**	**82**	**170**	**90**	**180**	**120**	**180**	**100**	**160**	**110**	**200**	**160**	**260**	**180**	**440**	**220**						
Mittelpreise	**102**		**126**		**144**		**126**		**134**		**181**		**227**		**302**		**31**	**24**	**52**	**251**	**324**	**174**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	240	180	273	214	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	170	170	240	200	270	240	30	25	45	280	360	180
3. Pasewalk	132	98	160	110	140	130	130	120	140	120	180	150	240	220	360	300	30	25	50	280	385	160
4. Stettin	105	94	140	110	180	130	150	130	140	120	200	160	240	200	360	280	30	25	45	250	313	190
5 Stargard i. Pomm.	100	96	140	100	140	130	140	110	120	110	180	160	240	200	300	260	29	27	45	240	310	170
6. Köslin	110	100	150	100	140	130	140	120	140	120	180	180	260	180	270	210	28	22	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	180	270	210	33	27	45	250	340	170
8. Stolp i. Pomm.	100	90	120	90	140	120	130	100	130	100	190	160	240	200	240	210	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	140	130	160	160	230	200	300	285	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	100	160	100	140	130	120	100	120	110	180	160	240	190	300	270	32	29	45	290	*340	170
Preisgrenzen	**132**	**90**	**160**	**90**	**180**	**120**	**150**	**80**	**140**	**100**	**200**	**150**	**260**	**180**	**360**	**210**						
Mittelpreise	**104**		**125**		**135**		**124**		**122**		**172**		**218**		**271**		**31**	**27**	**47**	**257**	**319**	**172**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	140	130	130	120	130	120	170	160	240	220	260	220	29	22	47	240	300	165
2. Lissa	130	110	140	110	140	130	130	120	130	120	160	140	280	180	260	200	28	23	45	260	320	170
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	140	120	140	120	200	200	280	170	240	220	30	25	45	290	350	190
4. Krotoschin	110	100	140	110	140	120	120	100	110	100	180	160	240	200	220	180	33	24	36	250	315	170
5. Ostrowo	110	110	140	120	140	120	140	120	140	120	180	180	260	210	280	240	28	25	45	230	310	180
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	260	200	280	240	34	27	48	260	300	190
7. Bromberg	110	100	130	110	140	130	140	130	140	130	180	170	220	160	260	230	29	25	38	230	330	170
8. Inowrazlaw	100	90	140	100	160	140	160	140	120	100	200	180	240	200	280	240	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	110	100	150	110	160	150	140	130	150	140	180	160	240	220	280	260	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**130**	**90**	**150**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**150**	**100**	**200**	**140**	**280**	**160**	**280**	**180**						
Mittelpreise	**108**		**124**		**138**		**130**		**126**		**176**		**223**		**244**		**31**	**25**	**44**	**251**	**321**	**176**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	260	200	24	23	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	240	220	230	220	28	24	65	270	320	170
3. Brieg	95	95	120	110	140	120	120	110	140	110	200	180	240	180	300	240	26	24	46	200	320	160
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	260	200	280	240	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	100	140	100	140	130	120	120	140	120	200	180	280	200	300	240	32	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	100	100	120	110	150	120	120	110	140	120	250	180	260	240	320	300	27	26	45	240	320	180

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Mai 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	160	140	240	220	300	280	26	23	53	205	250	160
8. Grünberg i. Schl.	108	88	120	90	160	120	120	110	140	120	200	140	240	150	280	240	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	120	100	140	120	130	100	120	110	200	160	260	180	300	240	26	23	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	100	140	140	120	120	120	120	180	180	250	220	280	200	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	130	120	140	120	180	160	250	180	280	220	29	25	50	260	320	180
12. Liegnitz	110	110	120	100	150	130	140	130	140	120	200	180	280	200	260	220	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	125	110	130	110	160	140	120	110	140	120	180	170	280	220	300	280	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	110	100	140	120	200	160	250	210	260	240	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	160	160	250	200	280	200	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	100	80	130	100	160	120	140	110	130	110	200	180	260	210	320	220	27	21	35	193	274	170
17. Oppeln	110	110	120	110	130	130	120	120	120	120	240	240	300	280	300	280	28	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	96	85	140	100	140	120	140	120	140	120	180	160	280	220	320	240	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	130	100	130	100	140	110	140	110	180	140	240	200	340	300	30	27	60	245	320	150
20. Beuthen i. Ob. Schl.	110	90	120	100	120	100	130	100	130	100	160	140	280	240	240	200	38	28	44	270	340	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	280	200	280	220	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	140	120	110	100	140	120	180	160	280	180	300	220	27	26	40	270	380	175
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	200	190	260	240	200	180	34	28	46	280	320	190
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	240	220	240	220	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	140	130	110	100	150	130	190	180	250	160	240	220	31	23	50	260	340	170
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**90**	**160**	**120**	**160**	**100**	**160**	**100**	**250**	**140**	**300**	**150**	**340**	**180**						
Mittelpreise	**104**		**118**		**134**		**118**		**128**		**183**		**233**		**257**		**29**	**25**	**48**	**254**	**326**	**170**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	115	100	120	110	130	120	120	100	140	130	200	180	240	200	250	250	27	24	45	205	240	180
2. Stendal	115	115	140	120	140	140	140	120	140	120	160	160	250	230	320	280	27	23	50	240	300	140
3. Burg a./Ihle	140	120	140	140	140	140	120	120	140	140	180	180	260	210	320	300	28	23	45	220	360	180
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	250	250	320	300	29	23	45	295	390	180
5. Magdeburg	104	96	160	120	160	140	150	130	150	130	160	160	250	200	340	260	32	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	120	100	140	140	160	160	260	260	300	300	36	28	60	260	360	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	160	140	140	130	140	130	180	170	250	220	320	300	28	26	59	225	300	175
8. Quedlinburg	140	130	150	130	160	150	150	140	140	130	180	160	250	220	320	280	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	110	160	140	170	120	140	130	180	160	260	240	360	320	36	34	60	280	370	155
10. Torgau	120	110	140	120	140	140	120	120	140	140	170	160	260	190	300	260	33	25	55	240	300	160
11. Wittenberg	120	110	160	115	160	140	140	120	140	130	165	155	260	180	340	300	31	28	55	230	315	160
12. Halle a./Saale	110	100	150	110	180	150	160	140	140	120	160	140	280	200	375	250	28	25	42	240	280	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	130	130	130	130	160	160	260	260	320	320	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	140	140	140	140	200	200	240	220	360	320	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	124	120	160	130	160	140	150	130	140	130	160	140	280	220	300	260	30	26	54	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	150	130	140	140	110	110	130	130	190	190	260	200	280	260	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	140	130	140	130	140	130	180	150	260	200	340	300	31	20	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	140	140	130	140	130	170	150	260	220	340	300	30	24	45	280	350	200
19. Naumburg a./Saale	114	110	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	260	200	320	260	31	25	57	257	323	170
20. Zeitz	110	100	140	120	150	130	140	130	140	130	200	160	280	220	320	260	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	110	160	120	150	140	120	110	120	110	180	160	260	220	280	260	34	32	45	190	280	160
22. Mühlhausen i. Th.	110	108	140	100	140	130	120	110	120	120	170	170	240	180	280	240	28	24	50	220	280	180
23. Langensalza	120	120	130	130	130	130	130	130	120	120	180	180	220	190	280	260	26	23	65	250	340	180
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	200	280	260	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**96**	**170**	**100**	**180**	**120**	**170**	**100**	**150**	**110**	**200**	**140**	**280**	**180**	**375**	**240**						
Mittelpreise	**117**		**134**		**144**		**130**		**133**		**168**		**235**		**297**		**30**	**25**	**51**	**248**	**328**	**169**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	140	130	150	130	140	130	180	160	240	220	300	270	24	24	45	260	310	145
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	170	170	240	230	330	300	30	30	52	280	350	150
3. Schleswig	130	128	160	130	150	130	150	130	160	140	160	140	220	200	360	300	29	27	50	250	290	150
4. Kiel	120	90	160	100	160	140	180	130	160	120	170	140	240	220	330	300	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	130	130	160	140	230	210	330	300	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	180	140	160	140	180	160	240	220	360	300	27	25	40	280	380	140
7. Itzehoe	—	—	160	120	160	140	180	160	160	150	170	160	210	190	360	330	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	138	107	200	120	180	140	180	140	180	140	180	120	240	200	430	250	33	23	50	290	350	170
9. Altona	126	110	180	120	180	140	180	140	180	120	180	160	240	208	333	286	28	22	58	250	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	160	140	160	140	140	120	180	160	260	240	280	250	29	23	50	*170	*260	175
Preisgrenzen	**138**	**90**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**130**	**180**	**120**	**180**	**120**	**260**	**190**	**430**	**250**						
Mittelpreise	**118**		**142**		**146**		**151**		**142**		**162**		**225**		**315**		**29**	**26**	**50**	**251**	**317**	**154**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	150	120	150	130	140	110	170	150	240	210	300	260	28	27	65	230	310	165
2. Hameln	130	125	130	130	130	130	120	120	130	130	160	160	240	210	300	280	26	22	60	*180	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	150	130	140	120	140	120	160	140	240	220	320	280	29	25	55	270	350	160
4. Goslar	124	116	150	130	160	140	160	130	160	130	200	180	260	220	320	280	29	25	44	250	300	190
5. Göttingen	140	130	150	130	160	150	140	130	150	140	170	160	240	230	330	300	28	26	45	240	285	165
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	160	120	130	120	180	180	240	220	320	300	27	25	48	360	400	180
7. Celle	120	120	160	130	140	130	150	140	130	130	180	160	240	200	280	260	28	24	55	240	320	170
8. Lüneburg	130	120	160	120	150	140	180	150	150	140	200	180	240	180	333	273	34	26	50	260	300	170
9. Stade	120	104	150	100	180	130	180	130	160	130	180	160	220	200	300	300	27	26	45	240	305	180
10. Osnabrück	120	110	140	120	150	130	140	120	140	120	160	160	220	200	270	240	28	26	42	200	250	170
11. Emden	125	118	180	110	180	160	145	135	110	90	180	160	220	180	300	270	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	220	200	330	300	29	27	43	190	290	140
Preisgrenzen	**140**	**104**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**120**	**260**	**180**	**333**	**240**						
Mittelpreise	**120**		**135**		**144**		**140**		**129**		**166**		**220**		**294**		**29**	**25**	**49**	**240**	**309**	**168**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Mai 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	160	130	140	100	130	120	170	150	220	160	330	240	28	25	40	240	300	160
2. Minden	130	110	180	120	160	130	140	120	150	130	180	160	240	170	300	240	28	24	53	240	335	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	160	160	240	220	351	351	29	23	45	240	300	160
4. Bielefeld	—	—	130	120	150	130	130	120	140	130	160	160	220	190	270	270	28	26	50	240	300	160
5. Paderborn	124	122	140	120	140	120	130	120	130	120	180	160	260	200	280	260	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	160	140	140	130	140	130	180	180	220	180	316	300	31	27	50	240	300	170
7. Hamm	130	114	140	120	160	150	140	130	140	130	160	150	200	180	300	300	28	26	41	*235	*280	155
8. Dortmund	130	120	140	110	160	140	160	120	140	130	170	160	220	200	325	275	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	150	140	180	160	240	210	350	300	27	25	45	240	323	160
10. Witten	120	120	140	110	160	150	140	130	120	110	170	160	230	210	350	250	25	21	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	126	120	140	120	180	160	150	140	150	140	180	160	240	220	350	300	31	28	50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	300	300	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**110**	**180**	**120**	**160**	**100**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**160**	**351**	**240**						
Mittelpreise	**121**		**130**		**147**		**132**		**130**		**163**		**215**		**300**		**29**	**25**	**46**	**238**	**318**	**159**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	128	110	1)180	2)120	180	160	160	120	140	120	180	170	260	220	360	300	29	25	43	200	270	170
2. Marburg	1)138	2)126	1)148	2)136	160	140	140	120	140	130	180	180	260	180	330	270	32	26	55	230	270	140
3. Fulda	1)140	1)120	1)160	2)110	170	160	130	130	130	120	200	180	260	220	360	300	32	26	46	260	290	150
4. Hanau	1)118	1)112	1)144	2) 90	170	160	140	110	120	100	200	200	260	200	420	240	32	23	43	210	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	160	140	140	120	184	180	250	200	360	300	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	1)150	2)130	180	160	150	140	130	100	240	240	260	240	480	360	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	180	160	150	120	130	100	240	200	250	210	360	300	37	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**90**	**180**	**140**	**160**	**110**	**140**	**100**	**240**	**170**	**260**	**180**	**480**	**240**						
Mittelpreise	**125**		**137**		**166**		**136**		**123**		**198**		**234**		**339**		**34**	**26**	**49**	**242**	**306**	**161**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	150	100	160	140	160	130	160	130	180	170	260	220	360	288	39	31	58	235	295	190
2. Kreuznach	138	118	150	120	150	140	150	140	150	130	180	170	250	180	480	420	42	30	65	260	320	150
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	150	130	150	130	180	160	250	230	480	300	34	24	54	225	265	175
4. Kleve	130	125	140	125	150	140	160	140	140	130	170	160	220	200	360	330	27	22	32	210	230	165
5. Goch	—	—	130	120	160	160	140	140	140	140	180	180	220	180	330	300	28	—	38	180	260	160
6. Wesel	125	125	154	125	160	150	150	130	150	140	170	170	230	210	400	325	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	126	108	130	110	160	160	150	140	130	130	170	170	240	230	390	270	25	—	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	375	300	32	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	220	180	270	240	400	350	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	143	125	150	110	180	160	160	150	150	130	180	160	250	223	420	360	33	26	42	235	345	155
11. Elberfeld	120	110	160	100	190	160	150	140	150	110	160	150	270	240	360	300	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	2)110	180	180	160	160	140	140	180	180	250	210	420	330	34	31	45	265	320	160
13. Solingen	120	110	130	110	170	170	120	120	140	140	170	170	240	240	360	270	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	175	170	230	230	390	390	29	29	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	100	140	110	180	170	160	150	140	130	170	150	230	210	360	360	35	30	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	135	130	140	125	160	150	150	140	150	140	160	150	250	240	480	420	27	23	33	230	255	165
17. Cöln	126	86	154	115	200	180	169	146	162	117	177	158	240	230	480	384	31	29	48	222	297	160
18. Bonn	140	130	160	110	180	170	160	140	150	140	170	170	270	230	420	360	36	26	47	220	290	170
19. Trier	—	—	160	130	160	160	160	155	160	140	200	160	280	180	500	320	39	33	55	210	320	180
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	150	100	160	110	160	160	160	140	140	110	180	180	260	230	400	325	{ 35 / 35	27 / 27	50 / 50	310 / 310	390 / 390	180 / 180
22. Düren	112	110	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	240	160	415	323	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	140	120	180	100	180	180	180	140	170	130	180	160	250	220	420	300	29	23	45	255	370	180
24. Eupen	130	130	140	120	160	160	120	120	140	140	180	180	220	220	420	420	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**150**	**86**	**180**	**100**	**200**	**140**	**180**	**120**	**170**	**110**	**220**	**140**	**280**	**160**	**500**	**270**						
Mittelpreise	**122**		**130**		**165**		**146**		**139**		**172**		**232**		**373**		**32**	**28**	**46**	**235**	**305**	**167**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Mai 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	130	70	140	70	160	110	140	60	160	95	190	150	260	180	340	230	31	25	44	267	345	167
westpreußischen „	120	85	140	90	150	120	150	40	160	110	220	160	260	140	300	200	29	24	53	271	353	171
Stadt Berlin	120	72	160	100	160	130	180	100	160	100	180	140	260	200	360	220	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	130	82	170	90	180	120	180	100	160	110	200	160	260	180	440	220	31	24	52	251	324	174
pommerschen „	132	90	160	90	180	120	150	80	140	100	200	150	260	180	360	210	31	27	47	257	319	172
posenschen „	130	90	150	100	160	120	160	100	150	100	200	140	280	160	280	180	31	25	44	251	321	176
schlesischen „	130	80	160	90	160	120	160	100	160	100	250	140	300	150	340	180	29	25	48	254	326	170
sächsischen „	140	96	170	100	180	120	170	100	150	110	200	140	280	180	375	240	30	25	51	248	328	169
schlesw.-holst. „	138	90	200	100	180	120	180	130	180	120	180	120	260	190	430	250	29	26	50	251	317	154
hannoverschen „	140	104	180	100	180	120	180	120	160	90	200	120	260	180	333	240	29	25	49	240	309	168
westfälischen „	130	108	180	110	180	120	160	100	150	100	180	130	260	160	351	240	29	25	46	238	318	159
hessen-nassau. „	140	110	180	90	180	140	160	110	140	100	240	170	260	180	480	240	34	26	49	242	306	161
rheinischen „	150	86	180	100	200	140	180	120	170	110	220	140	280	160	500	270	32	28	46	235	305	167
sämtlichen Marktorte des Staates	**150**	**70**	**200**	**70**	**200**	**110**	**180**	**40**	**180**	**90**	**250**	**120**	**300**	**140**	**500**	**180**						
Mittelpreise i. Mai 1902	**112**		**128**		**145**		**131**		**131**		**174**		**227**		**298**		**30**	**25**	**49**	**249**	**321**	**168**
„ „ „ **1901**	**110**		**126**		**133**		**127**		**128**		**161**		**226**		**296**		**30**	**26**	**50**	**252**	**324**	**157**

1) Ochsenfleisch. — 2) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Juni 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	100	140	120	110	80	120	110	170	160	220	180	240	240	31	25	45	300	315	190
2. Königsberg i. Pr.	110	80	160	100	160	140	140	100	160	120	180	160	240	200	320	280	33	25	43	250	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	130	120	140	110	140	130	140	120	130	120	180	180	220	200	300	240	29	26	43	280	350	180
4. Tilsit	95	80	140	70	140	120	120	80	130	110	180	160	220	170	325	300	27	22	45	240	320	170
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	130	110	90	120	100	180	160	220	140	280	240	32	23	40	270	340	170
6. Insterburg	110	100	140	90	140	130	130	120	130	120	180	180	220	180	320	240	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**70**	**160**	**120**	**140**	**80**	**160**	**100**	**180**	**160**	**240**	**140**	**325**	**240**						
Mittelpreise	**100**		**115**		**136**		**112**		**123**		**173**		**201**		**277**		**31**	**25**	**44**	**272**	**345**	**172**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	140	100	140	130	150	120	150	130	180	160	240	200	320	240	29	28	50	280	360	160
2. Elbing	100	90	140	100	140	130	140	80	140	120	180	160	220	180	300	270	26	21	59	260	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	140	100	140	120	120	40	120	120	180	180	200	140	280	240	30	19	51	280	375	170
4. Thorn	100	100	130	110	140	140	130	130	130	130	170	170	220	190	320	240	30	26	60	260	360	160
5. Culm	120	110	140	110	150	130	160	120	130	120	220	200	200	150	300	240	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	105	98	140	120	150	140	140	100	140	130	200	180	260	200	280	260	30	23	55	255	315	190
7. Konitz	96	96	140	100	160	130	140	100	140	120	180	160	240	180	300	260	29	24	40	260	320	200
Preisgrenzen	**120**	**90**	**140**	**100**	**160**	**120**	**160**	**40**	**150**	**120**	**220**	**160**	**260**	**140**	**320**	**240**						
Mittelpreise	**102**		**122**		**139**		**119**		**130**		**180**		**201**		**275**		**29**	**23**	**53**	**271**	**353**	**171**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**160**	**100**	**160**	**120**	**180**	**110**	**180**	**110**	**180**	**140**	**260**	**200**	**360**	**220**						
Mittelpreise	**96**		**130**		**140**		**145**		**145**		**160**		**230**		**290**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	140	130	120	100	120	110	180	160	240	220	360	340	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	220	220	340	320	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	160	140	120	150	140	180	180	240	220	400	360	27	22	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	200	180	240	240	360	340	32	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	132	100	170	120	180	150	160	140	180	140	180	160	260	200	440	250	38	26	55	250	310	180
6. Brandenburg a./H.	88	88	140	120	140	130	140	120	140	130	180	180	240	220	360	340	30	25	50	200	280	180
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	180	160	240	220	340	340	30	28	55	230	350	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	180	180	240	220	320	320	30	25	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	140	100	160	140	140	120	140	120	200	180	240	200	360	300	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	160	120	180	140	180	130	140	130	180	160	200	180	360	340	35	25	50	200	320	180
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	140	120	120	140	140	180	180	240	220	380	340	28	23	40	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	100	86	140	100	160	130	160	120	140	120	200	160	240	180	320	270	33	26	40	*280	*310	160
13. Schwiebus	95	95	130	110	140	130	120	100	130	110	200	180	230	190	300	240	31	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	120	90	140	130	120	100	120	120	200	200	200	170	320	240	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	140	100	150	130	125	115	150	130	190	180	220	180	300	240	32	28	55	270	350	175
16. Kottbus	120	110	160	110	150	140	130	120	140	130	200	180	220	190	300	280	33	22	50	270	330	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	100	140	140	120	120	120	120	200	160	200	180	300	280	27	25	48	250	300	190
18. Spremberg	90	90	120	100	120	120	110	110	120	120	200	200	230	210	300	280	32	25	45	270	340	200
Preisgrenzen	**132**	**86**	**170**	**90**	**180**	**120**	**180**	**100**	**180**	**110**	**200**	**160**	**260**	**170**	**440**	**240**						
Mittelpreise	**103**		**125**		**144**		**126**		**133**		**181**		**217**		**322**		**32**	**25**	**51**	**251**	**324**	**174**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	220	180	273	250	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	170	170	240	180	300	240	30	25	45	280	360	180
3. Pasewalk	132	98	160	110	140	130	130	120	130	120	170	160	240	220	360	340	30	25	50	280	385	160
4. Stettin	105	94	140	110	180	140	150	130	140	130	200	180	240	210	360	280	30	25	45	250	313	200
5. Stargard i. Pomm.	100	96	140	100	140	130	140	110	120	110	180	160	240	200	320	280	29	27	45	240	310	170
6. Köslin	110	100	150	100	140	130	140	120	140	120	180	180	220	160	300	225	28	22	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	180	270	240	33	27	45	250	340	170
8. Stolp i. Pomm.	95	90	140	90	140	110	130	100	130	90	200	150	200	180	270	210	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	140	130	160	160	230	200	315	270	27	26	50	240	260	160
10. Greifswald	120	100	140	100	140	130	140	120	130	110	160	160	230	180	330	270	32	29	45	290	*340	160
Preisgrenzen	**132**	**90**	**160**	**90**	**180**	**110**	**150**	**80**	**140**	**90**	**200**	**150**	**240**	**160**	**360**	**210**						
Mittelpreise	**104**		**125**		**135**		**126**		**122**		**172**		**210**		**285**		**31**	**27**	**47**	**259**	**319**	**172**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	140	130	130	120	130	120	170	160	240	200	260	220	29	22	47	270	310	165
2. Lissa	130	110	140	110	140	130	130	120	130	120	160	140	220	160	280	220	28	23	45	260	320	170
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	140	120	140	130	200	200	230	200	240	220	30	25	45	290	350	190
4. Krotoschin	110	100	140	100	140	120	120	100	120	110	180	160	240	200	240	220	33	24	36	270	340	170
5. Ostrowo	110	110	140	120	140	120	140	120	140	120	180	180	260	200	280	240	28	25	45	230	310	180
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	130	150	120	140	120	220	200	260	200	300	240	33	27	48	260	300	190
7. Bromberg	110	100	140	120	150	140	150	140	150	140	200	180	240	160	280	240	29	25	38	230	330	170
8. Inowrazlaw	100	90	160	100	160	140	160	140	120	100	200	180	220	200	260	240	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	110	100	150	110	160	150	140	130	150	140	180	160	240	200	320	280	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**130**	**90**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**150**	**100**	**220**	**140**	**260**	**160**	**320**	**220**						
Mittelpreise	**108**		**126**		**139**		**132**		**129**		**181**		**215**		**254**		**30**	**25**	**44**	**257**	**324**	**176**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	160	280	220	24	23	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	240	200	240	220	28	24	65	270	320	170
3. Brieg	95	95	120	110	140	120	120	110	130	110	200	180	200	180	300	240	26	24	46	200	320	160
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	220	190	300	260	28	23	45	220	280	170
5. Striegau	120	100	140	100	140	130	120	120	140	120	200	180	240	180	320	260	32	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	104	120	110	150	120	120	110	140	120	200	180	260	220	320	300	27	26	45	240	320	180

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer höchster	Ger. Speck, inländischer niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Juni 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	200	140	240	220	300	280	26	23	53	205	250	160
8. Grünberg i. Schl.	108	80	120	90	160	120	120	90	140	120	200	160	200	150	300	240	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	120	100	140	130	120	100	120	100	200	180	200	160	300	240	28	24	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	100	140	140	120	120	120	120	180	180	220	200	300	260	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	130	120	140	120	180	160	210	170	300	260	29	25	50	260	320	170
12. Liegnitz	110	110	140	100	160	140	130	120	140	130	200	200	240	180	300	240	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	125	110	130	110	160	140	120	110	140	120	180	170	220	180	300	280	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	120	110	140	130	200	160	200	180	300	260	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	160	160	200	160	240	200	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	100	80	130	100	160	120	130	100	130	110	200	180	220	180	320	220	27	21	35	215	270	170
17. Oppeln	110	110	120	110	130	130	120	120	120	120	240	240	300	300	280	280	28	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	100	140	120	140	100	140	120	180	160	260	220	320	240	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O. S.	100	100	120	110	130	100	140	110	140	110	180	160	240	220	320	320	30	27	60	245	320	170
20. Beuthen i. Ob. Schl.	110	100	120	100	120	100	120	100	130	100	160	140	260	240	280	200	34	27	44	270	340	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	280	200	280	220	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	140	120	110	100	140	120	180	160	240	160	260	220	27	26	40	270	380	175
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	200	190	260	240	240	200	34	28	46	280	320	190
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	190	190	240	240	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	140	130	110	100	150	130	190	180	200	160	260	220	31	23	50	260	340	170
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**90**	**160**	**100**	**160**	**90**	**160**	**100**	**240**	**140**	**300**	**150**	**320**	**200**						
Mittelpreise	**105**		**118**		**134**		**117**		**128**		**184**		**212**		**266**		**29**	**24**	**48**	**255**	**326**	**170**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	100	120	110	140	120	140	120	140	130	200	180	240	200	300	250	28	24	45	200	240	190
2. Stendal	115	115	140	120	140	140	140	120	140	120	160	160	240	230	360	300	27	23	55	230	300	140
3. Burg a./Ihle	120	120	140	140	140	140	120	120	140	140	180	180	250	220	320	300	27	25	45	225	350	190
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	250	250	340	320	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	104	96	160	120	160	140	150	130	150	130	160	160	250	200	340	260	32	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	120	100	140	140	160	160	240	240	360	300	32	28	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	160	140	140	130	140	130	180	170	250	220	320	300	28	26	59	225	300	175
8. Quedlinburg	140	130	150	130	160	150	150	140	140	130	180	160	240	220	360	280	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	110	160	140	170	120	140	130	180	160	260	230	360	340	36	34	60	280	370	155
10. Torgau	120	110	140	120	160	140	140	120	140	140	180	160	220	180	340	280	33	25	55	240	300	160
11. Wittenberg	120	110	160	115	160	140	140	120	140	130	165	155	220	190	360	320	31	29	55	230	315	160
12. Halle a./Saale	110	100	150	110	180	150	160	140	140	120	160	140	300	200	350	250	30	26	42	240	280	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	130	130	130	130	160	160	260	260	340	320	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	130	130	140	140	200	200	220	200	360	340	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	124	120	160	130	160	140	140	130	140	130	160	150	260	220	320	280	31	25	54	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	150	130	140	140	110	110	130	130	190	190	280	220	300	260	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	140	130	140	130	140	130	180	160	260	200	360	300	31	20	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	140	140	130	140	130	170	150	260	220	340	300	26	24	45	270	320	200
19. Naumburg a./Saale	114	110	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	240	200	320	280	30	25	53	264	317	170
20. Zeitz	110	100	140	120	150	130	140	130	140	130	200	160	220	192	340	280	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	110	160	120	150	140	120	110	120	110	180	160	260	220	300	280	34	32	45	190	280	180
22. Mühlhausen i. Th.	110	108	140	100	140	130	120	110	120	120	170	170	240	180	300	260	28	25	50	220	280	180
23. Langensalza	120	120	130	130	130	130	130	130	140	140	180	180	220	210	300	280	26	23	65	250	340	180
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	200	300	260	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**96**	**170**	**100**	**180**	**120**	**170**	**100**	**150**	**110**	**200**	**140**	**300**	**180**	**360**	**250**						
Mittelpreise	**116**		**134**		**144**		**130**		**133**		**169**		**230**		**311**		**30**	**25**	**51**	**247**	**325**	**171**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	140	130	150	130	140	130	180	160	240	220	300	270	24	24	45	260	310	145
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	170	170	230	230	360	330	30	30	50	280	350	150
3. Schleswig	130	128	160	130	150	130	150	130	160	140	160	140	220	200	360	300	29	27	50	250	290	150
4. Kiel	120	90	160	100	160	140	180	140	160	120	170	140	230	210	360	330	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	130	130	160	140	220	190	330	330	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	180	140	160	140	180	160	220	200	360	315	27	25	40	260	360	140
7. Itzehoe	—	—	160	120	160	140	180	160	160	150	170	160	210	190	390	330	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	138	107	200	120	180	140	180	140	180	140	180	140	240	200	360	250	33	23	50	290	350	170
9. Altona	126	110	180	120	180	140	180	140	180	120	180	160	240	205	353	300	27	22	58	250	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	160	140	160	140	140	120	180	160	260	210	275	250	29	23	50	*170	*260	175
Preisgrenzen	**138**	**90**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**130**	**180**	**120**	**180**	**140**	**260**	**190**	**390**	**250**						
Mittelpreise	**118**		**142**		**146**		**152**		**142**		**163**		**218**		**323**		**28**	**26**	**50**	**249**	**315**	**154**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	150	120	150	130	140	110	170	150	240	210	320	260	28	27	65	230	310	165
2. Hameln	130	125	130	130	130	130	120	120	130	130	160	160	240	200	320	300	26	22	60	*180	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	150	130	140	120	140	120	160	140	240	200	320	280	29	25	55	270	350	160
4. Goslar	124	116	150	130	160	140	160	130	160	130	200	180	260	220	320	300	29	25	44	250	300	190
5. Göttingen	140	130	150	130	160	150	140	130	150	140	170	160	240	230	420	300	28	26	45	240	285	165
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	180	130	140	120	180	180	250	230	400	360	25	23	48	360	400	180
7. Celle	120	120	160	130	140	130	150	140	130	130	180	160	220	200	300	270	28	24	55	240	320	170
8. Lüneburg	130	120	160	120	150	140	180	150	150	140	200	180	220	180	333	300	34	28	50	255	290	180
9. Stade	120	104	160	100	160	140	180	130	160	120	180	140	220	200	300	300	27	26	45	240	305	180
10. Osnabrück	120	110	140	120	150	130	140	120	140	120	170	160	200	180	270	240	28	25	42	200	250	170
11. Emden	125	118	180	110	180	160	145	135	110	90	180	160	220	180	300	270	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	140	120	220	190	330	300	29	27	43	190	290	135
Preisgrenzen	**140**	**104**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**120**	**260**	**180**	**420**	**240**						
Mittelpreise	**120**		**135**		**144**		**141**		**129**		**166**		**216**		**309**		**28**	**25**	**49**	**240**	**308**	**168**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Juni 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	160	130	140	100	130	120	170	150	200	160	360	270	28	25	40	240	300	160
2. Minden	130	110	180	120	160	130	140	120	150	130	180	160	210	180	330	267	28	24	53	240	335	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	160	160	210	190	351	351	29	23	45	240	300	160
4. Bielefeld	—	—	130	120	150	140	130	120	150	130	160	160	200	180	300	270	28	26	50	240	300	160
5. Paderborn	124	122	140	120	130	120	130	120	130	120	180	160	260	180	360	280	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	160	140	140	130	140	130	180	180	220	180	316	316	31	27	50	240	300	170
7. Hamm	135	114	140	120	160	150	150	140	150	140	160	150	200	180	300	300	28	26	41	*235	*290	155
8. Dortmund	130	120	140	110	160	140	160	120	140	130	170	160	220	200	325	275	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	150	140	180	160	220	200	375	300	26	26	47	240	323	160
10. Witten	120	120	140	110	160	150	140	130	120	110	170	160	230	210	450	325	25	21	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	120	105	140	100	160	140	140	120	140	130	160	160	220	210	400	300	31	28	50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	300	300	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**135**	**105**	**180**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**160**	**450**	**267**						
Mittelpreise	**120**		**129**		**145**		**132**		**130**		**162**		**206**		**322**		**29**	**25**	**47**	**238**	**319**	**159**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	128	110	[1] 180	[2] 120	180	160	170	130	140	120	180	170	260	210	390	330	29	25	43	200	270	170
2. Marburg	[1] 140	[2] 126	[1] 150	[2] 136	160	140	140	120	140	130	180	170	220	180	360	300	32	26	55	230	270	140
3. Fulda	[1] 140	[1] 120	[1] 160	[2] 110	170	160	130	130	130	120	200	180	260	220	360	300	32	26	46	260	290	150
4. Hanau	[1] 118	[1] 112	[1] 144	[2] 90	170	160	140	110	120	100	200	200	260	180	420	240	34	23	44	210	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	160	140	140	120	184	180	240	200	360	300	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1] 150	[2] 130	180	160	160	140	130	100	240	240	260	240	480	420	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	180	160	150	100	130	100	240	200	230	200	312	288	37	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**90**	**180**	**140**	**170**	**100**	**140**	**100**	**240**	**170**	**260**	**180**	**480**	**240**						
Mittelpreise	**125**		**137**		**166**		**137**		**123**		**197**		**226**		**347**		**34**	**26**	**49**	**242**	**306**	**161**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	150	110	160	140	160	130	160	140	180	170	260	220	432	288	39	31	58	235	275	190
2. Kreuznach	138	118	150	120	150	140	150	140	150	130	180	170	260	180	480	420	40	30	65	250	320	150
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	140	120	140	130	180	160	250	240	480	300	34	24	54	225	265	175
4. Kleve	130	125	140	125	160	140	160	140	140	130	170	160	210	180	420	330	27	21	32	210	230	165
5. Goch	—	—	130	120	160	160	140	140	140	140	180	180	210	180	330	330	28	—	38	180	260	160
6. Wesel	128	128	154	128	160	150	150	130	150	140	170	170	230	200	425	375	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	122	110	130	120	160	160	150	150	130	130	170	170	230	210	360	300	25	—	50	231	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	425	300	31	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	220	180	260	240	400	350	27	27	42	230	312	170
10. Düsseldorf	145	127	150	110	180	160	160	150	150	130	180	160	250	240	480	360	33	26	42	235	345	155
11. Elberfeld	120	116	160	100	190	160	150	140	150	120	160	150	270	240	360	300	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2] 110	180	180	160	160	140	140	180	180	250	210	420	330	34	31	45	265	320	160
13. Solingen	120	110	130	110	170	170	140	140	140	140	170	170	240	240	390	300	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	175	170	230	230	480	390	29	28	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	100	140	110	170	160	160	150	140	130	170	160	230	200	360	360	35	30	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	130	128	140	130	160	150	160	150	140	130	160	150	240	230	420	420	27	23	33	250	270	170
17. Cöln	128	94	153	112	197	180	163	145	158	120	177	157	240	220	480	408	31	29	49	224	297	164
18. Bonn	140	130	160	110	180	170	160	140	150	140	170	170	270	230	480	360	36	26	47	220	290	170
19. Trier	—	—	160	140	160	150	160	140	160	140	200	180	250	180	500	300	39	32	55	230	320	170
20. Saarbrücken }	155	115	170	120	160	160	160	160	140	120	180	180	260	230	400	350	35	27	50	310	390	180
21. Sankt Johann }																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	112	110	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	230	160	438	346	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	140	120	180	120	180	180	180	140	170	130	180	160	240	210	480	300	29	24	45	255	370	180
24. Eupen	130	130	140	120	160	160	120	120	140	140	180	180	220	220	420	420	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**155**	**94**	**180**	**100**	**197**	**140**	**180**	**120**	**170**	**110**	**220**	**140**	**270**	**160**	**500**	**288**						
Mittelpreise	**123**		**132**		**164**		**147**		**139**		**173**		**229**		**387**		**32**	**28**	**46**	**237**	**305**	**167**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Juni 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	130	80	160	70	160	120	140	80	160	100	180	160	240	140	325	240	31	25	44	272	345	172
westpreußischen „	120	90	140	100	160	120	160	40	150	120	220	160	260	140	320	240	29	23	53	271	353	171
Stadt Berlin	120	72	160	100	160	120	180	110	180	110	180	140	260	200	360	220	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	132	86	170	90	180	120	180	100	180	110	200	160	260	170	440	240	32	25	51	251	324	174
pommerschen „	132	90	160	90	180	110	150	80	140	90	200	150	240	160	360	210	31	27	47	259	319	172
posenschen „	130	90	160	100	160	120	160	100	150	100	220	140	260	160	320	220	30	25	44	257	324	176
schlesischen „	130	80	160	90	160	100	160	90	160	100	240	140	300	150	320	200	29	24	48	255	326	170
sächsischen „	140	96	170	100	180	120	170	100	150	110	200	140	300	180	360	250	30	25	51	247	325	171
schlesw.-holst. „	138	90	200	100	180	120	180	130	180	120	180	140	260	190	390	250	28	26	50	249	315	154
hannoverschen „	140	104	180	100	180	120	180	120	160	90	200	120	260	180	420	240	28	25	49	240	308	168
westfälischen „	135	105	180	100	160	120	160	100	150	100	180	130	260	160	450	267	29	25	47	238	319	159
hessen-nassau. „	140	110	180	90	180	140	170	100	140	100	240	170	260	180	480	240	34	26	49	242	306	161
rheinischen „	155	94	180	100	197	140	180	120	170	110	220	140	270	160	500	288	32	28	46	237	305	167
sämtlichen Marktorte des Staates	**155**	**72**	**200**	**70**	**197**	**100**	**180**	**40**	**180**	**90**	**240**	**120**	**300**	**140**	**500**	**200**						
Mittelpreise i. Juni 1902	**112**		**128**		**145**		**131**		**131**		**175**		**218**		**311**		**30**	**25**	**49**	**249**	**321**	**168**
„ „ „ **1901**	**111**		**126**		**134**		**128**		**128**		**160**		**217**		**311**		**30**	**26**	**50**	**252**	**324**	**156**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Juli 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	100	140	120	110	80	120	110	170	160	200	180	240	240	31	25	45	300	315	190
2. Königsberg i. Pr.	110	80	160	100	160	140	140	100	160	120	180	160	240	180	360	300	33	25	43	240	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	135	130	140	110	140	130	140	120	140	120	180	180	220	200	360	320	29	26	43	280	350	180
4. Tilsit	100	80	140	70	130	120	120	80	140	110	180	160	210	160	325	300	27	22	45	240	320	170
5. Gumbinnen	90	86	130	100	140	130	120	100	120	100	180	160	190	150	300	250	34	25	45	260	340	160
6. Insterburg	110	100	140	90	140	130	130	120	130	120	180	180	220	180	320	280	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**135**	**80**	**160**	**70**	**160**	**120**	**140**	**80**	**160**	**100**	**180**	**160**	**240**	**150**	**360**	**240**						
Mittelpreise	**101**		**117**		**135**		**113**		**124**		**173**		**194**		**300**		**31**	**25**	**44**	**268**	**345**	**170**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	140	110	140	130	150	120	150	140	180	160	240	200	340	280	29	29	50	280	360	160
2. Elbing	100	90	140	90	140	120	130	80	140	115	180	160	220	180	360	320	33	21	59	260	380	170
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	130	110	150	140	130	80	130	120	180	180	220	200	360	300	30	19	51	280	375	170
4. Thorn	100	100	130	110	140	130	120	120	130	130	170	170	220	200	320	240	30	26	60	260	360	160
5. Culm	120	110	140	110	150	130	160	120	140	120	220	200	240	160	300	260	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	105	100	140	120	150	140	140	100	140	130	200	180	260	200	300	280	30	23	55	255	315	190
7. Konitz	98	98	140	100	150	120	140	100	130	120	160	150	220	180	320	300	31	26	40	260	320	200
Preisgrenzen	**120**	**90**	**140**	**90**	**150**	**120**	**160**	**80**	**150**	**115**	**220**	**150**	**260**	**160**	**360**	**240**						
Mittelpreise	**102**		**122**		**138**		**121**		**131**		**178**		**210**		**306**		**30**	**24**	**53**	**271**	**353**	**173**
Stadtkreis Berlin	**130**	**78**	**180**	**100**	**160**	**120**	**180**	**110**	**180**	**120**	**180**	**140**	**260**	**200**	**400**	**240**						
Mittelpreise	**104**		**140**		**140**		**145**		**150**		**160**		**230**		**320**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	140	130	120	100	120	110	180	160	240	220	400	380	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	240	240	400	400	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	160	150	120	150	140	180	180	240	220	420	400	27	23	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	200	180	240	220	360	360	32	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	94	170	120	180	150	160	120	180	140	180	160	260	200	480	260	38	26	55	250	310	180
6. Brandenburg a./H.	88	88	140	120	140	130	140	120	140	130	180	180	250	210	400	360	30	25	50	200	280	180
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	180	160	240	220	400	340	30	28	55	230	350	180
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	180	180	240	220	420	320	30	25	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	140	100	160	140	140	120	140	120	190	180	240	180	400	300	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	160	120	180	120	180	130	140	130	180	160	220	180	360	320	35	25	50	200	320	180
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	140	120	120	140	140	180	180	240	220	400	380	28	23	38	190	250	180
12. Frankfurt a./Oder	104	92	140	100	160	130	160	120	140	120	200	160	240	180	320	280	33	26	40	*280	*310	170
13. Schwiebus	95	95	130	110	140	130	120	100	140	120	200	180	240	180	320	300	31	23	45	250	310	210
14. Sommerfeld	—	—	100	90	140	130	100	100	120	120	200	200	200	160	360	280	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	140	100	150	130	125	115	150	130	200	180	280	190	320	280	32	28	55	270	350	175
16. Kottbus	120	110	160	110	150	140	130	120	140	130	200	180	230	190	340	300	33	22	50	270	330	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	100	140	140	120	120	140	120	200	160	200	180	320	280	27	25	48	250	300	190
18. Spremberg	95	90	120	110	130	130	110	110	120	120	200	200	230	220	320	300	32	25	45	270	340	200
Preisgrenzen	**130**	**88**	**170**	**90**	**180**	**120**	**180**	**100**	**180**	**110**	**200**	**160**	**280**	**160**	**480**	**260**						
Mittelpreise	**103**		**125**		**144**		**125**		**134**		**181**		**219**		**349**		**32**	**25**	**51**	**250**	**323**	**177**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	220	190	333	273	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	100	120	120	170	170	240	190	360	270	30	25	45	280	360	180
3. Pasewalk	132	98	160	110	140	130	130	120	130	120	170	160	240	220	440	380	30	25	50	280	385	160
4. Stettin	110	96	140	110	180	140	150	130	150	130	200	180	240	210	400	300	30	25	45	250	313	200
5. Stargard i. Pomm.	100	96	140	100	140	130	140	110	120	110	180	160	240	200	380	320	29	27	45	240	310	170
6. Köslin	110	100	150	100	140	130	140	120	140	120	180	180	240	170	330	240	29	23	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	180	330	270	33	27	45	250	340	170
8. Stolp i. Pomm.	100	90	120	90	140	120	130	100	130	100	200	150	220	180	290	240	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	140	130	160	160	240	210	360	330	27	26	50	240	260	160
10. Greifswald	120	100	140	100	140	130	140	120	130	110	160	160	250	180	360	300	32	29	45	290	*340	160
Preisgrenzen	**132**	**90**	**160**	**90**	**180**	**120**	**150**	**100**	**150**	**100**	**200**	**150**	**250**	**170**	**440**	**240**						
Mittelpreise	**104**		**124**		**136**		**127**		**123**		**172**		**215**		**325**		**31**	**27**	**47**	**259**	**319**	**172**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	150	130	130	120	140	120	170	160	240	180	300	240	29	22	47	270	310	170
2. Lissa	130	110	140	110	140	130	130	120	130	120	160	140	200	170	300	260	26	23	45	260	320	170
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	140	120	140	130	200	200	230	190	260	240	30	25	45	290	350	190
4. Krotoschin	120	100	130	100	140	120	120	100	120	100	180	160	220	200	250	220	35	24	36	240	305	170
5. Ostrowo	110	110	140	120	140	120	120	110	140	120	180	180	240	200	250	240	28	25	45	230	310	180
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	150	120	140	120	220	200	260	180	340	280	33	27	48	260	300	190
7. Bromberg	110	100	140	120	140	130	140	130	140	130	200	180	260	180	320	280	29	27	38	230	330	200
8. Inowrazlaw	100	90	160	100	160	140	160	140	120	100	200	180	220	200	260	240	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	120	100	160	110	160	150	140	130	150	140	190	170	220	200	320	280	34	28	47	220	280	190
Preisgrenzen	**130**	**90**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**150**	**100**	**220**	**140**	**260**	**170**	**340**	**220**						
Mittelpreise	**109**		**126**		**138**		**129**		**128**		**182**		**211**		**271**		**31**	**25**	**44**	**253**	**321**	**182**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	200	160	300	220	24	23	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	220	200	260	230	28	26	65	270	320	170
3. Brieg	95	95	120	110	140	120	120	110	130	120	200	180	200	170	300	260	26	24	46	200	320	160
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	220	180	300	280	28	23	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	110	140	130	130	120	140	120	200	180	240	180	340	280	32	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	104	120	110	150	120	120	110	140	120	200	180	260	200	320	280	27	26	45	240	320	180

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel, höchster	Rindfleisch im Großhandel, niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind-, höchster	Rind-, niedrigster	Schweine-, höchster	Schweine-, niedrigster	Kalb-, höchster	Kalb-, niedrigster	Hammel-, höchster	Hammel-, niedrigster	Ger. Speck, inländischer, höchster	Ger. Speck, niedrigster	Eßbutter, höchster	Eßbutter, niedrigster	Eier, höchster	Eier, niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Juli 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	115	105	140	100	160	140	120	100	140	130	200	180	230	210	300	280	26	23	53	205	250	160
8. Grünberg i. Schl.	100	90	120	80	160	114	120	100	140	120	200	160	200	140	300	280	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	120	100	140	120	120	100	120	100	200	180	200	160	340	300	28	25	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	100	140	140	120	120	120	120	200	200	210	200	320	260	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	130	120	140	120	180	160	200	180	300	280	29	25	50	260	320	170
12. Liegnitz	110	110	140	100	160	140	130	120	140	130	200	200	220	180	320	260	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	125	110	130	110	160	140	120	110	140	120	180	170	220	180	320	280	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	120	100	140	130	200	160	220	180	320	280	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	180	180	220	160	320	220	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	100	80	130	100	150	120	130	110	130	110	200	180	220	200	320	220	27	22	44	215	270	170
17. Oppeln	110	110	120	110	130	130	120	120	120	120	240	240	300	260	280	260	28	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	100	140	120	140	100	140	120	180	160	250	210	300	240	33	25	45	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	120	110	140	100	140	110	140	110	180	160	240	220	320	300	30	27	50	245	320	170
20. Beuthen i. Ob. Schl.	110	90	120	90	140	100	140	100	140	110	200	150	260	200	280	200	34	26	45	270	328	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	260	180	240	240	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	140	120	110	100	140	120	180	160	240	180	280	240	27	26	40	270	360	170
23. Leobschütz	120	100	140	110	140	120	110	100	120	110	200	180	260	240	240	220	34	28	46	280	320	185
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	190	180	280	240	30	23	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	140	130	110	100	150	130	190	180	180	160	280	240	31	23	50	260	340	190
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**80**	**160**	**100**	**160**	**100**	**160**	**100**	**240**	**150**	**300**	**140**	**340**	**200**						
Mittelpreise	**105**		**118**		**135**		**118**		**128**		**187**		**207**		**277**		**29**	**25**	**48**	**255**	**325**	**171**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	115	100	130	110	130	130	120	120	140	130	200	180	240	210	300	250	35	28	45	210	240	190
2. Stendal	115	115	140	120	140	140	140	120	140	120	160	160	250	230	360	300	28	23	50	250	305	140
3. Burg a./Ihle	120	120	140	140	140	140	120	120	140	140	180	180	260	220	360	320	27	26	50	250	360	190
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	140	120	140	140	160	160	250	250	360	360	29	23	45	290	380	180
5. Magdeburg	106	102	160	120	160	140	150	130	150	130	160	160	250	200	360	260	32	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	120	100	140	140	160	160	250	250	360	320	36	30	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	180	130	160	140	140	130	140	130	180	160	270	220	360	320	28	26	59	225	300	175
8. Quedlinburg	140	130	150	130	160	150	150	140	140	130	180	160	240	220	400	300	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	150	120	160	140	170	120	140	130	180	160	260	230	400	360	30	30	60	260	340	155
10. Torgau	120	110	140	120	160	140	140	120	140	140	180	160	230	180	360	320	33	26	55	240	300	160
11. Wittenberg	120	110	160	115	160	140	140	120	140	130	165	155	240	200	400	340	31	29	55	230	315	160
12. Halle a./Saale	110	100	150	110	180	150	160	140	140	120	160	140	280	200	380	300	30	26	42	240	280	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	140	140	140	140	180	180	260	260	360	360	29	27	40	240	320	180
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	130	130	140	140	200	200	220	200	400	400	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	124	120	160	130	160	140	140	130	140	130	160	140	260	220	340	300	31	27	54	260	340	160
16. Sangerhausen	—	—	150	130	140	140	110	110	130	130	190	190	260	220	320	300	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	140	130	140	130	140	130	180	160	240	200	380	340	31	20	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	110	150	140	140	130	130	120	170	150	260	210	360	300	26	24	45	270	320	200
19. Naumburg a./Saale	114	110	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	240	180	360	300	31	24	56	257	317	170
20. Zeitz	110	100	140	120	150	130	140	130	140	130	200	160	240	200	340	280	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	110	160	120	150	140	120	110	120	110	180	160	260	220	340	280	34	32	45	190	280	180
22. Mühlhausen i. Th.	112	110	140	100	140	130	120	110	120	120	170	170	240	220	320	280	25	25	50	220	280	180
23. Langensalza	120	120	130	130	130	130	130	130	140	140	180	180	240	220	320	300	26	23	65	250	340	180
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	220	320	280	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**180**	**130**	**170**	**100**	**150**	**110**	**200**	**140**	**280**	**180**	**400**	**250**						
Mittelpreise	**117**		**135**		**144**		**131**		**133**		**169**		**233**		**334**		**30**	**26**	**52**	**248**	**324**	**172**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	140	130	150	130	140	130	180	160	240	220	300	270	24	24	45	260	310	145
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	170	170	230	230	360	360	30	30	50	280	350	150
3. Schleswig	130	128	160	130	150	130	150	130	160	140	160	140	240	220	360	330	29	27	50	250	290	150
4. Kiel	120	90	160	100	160	140	180	140	160	120	180	160	220	200	390	360	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	150	120	140	120	140	130	135	130	160	140	220	200	330	330	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	180	140	160	130	180	160	230	200	390	330	27	25	40	260	360	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	160	140	180	160	160	150	170	160	210	200	420	360	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	138	107	200	120	180	140	180	140	180	140	180	140	240	200	400	260	33	23	50	290	350	170
9. Altona	130	110	180	120	180	140	180	140	180	120	180	160	229	215	375	300	27	22	58	250	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	160	140	160	140	140	120	180	160	240	210	330	250	29	23	50	*170	*260	175
Preisgrenzen	**138**	**90**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**130**	**180**	**120**	**180**	**140**	**240**	**200**	**420**	**250**						
Mittelpreise	**118**		**141**		**146**		**152**		**142**		**165**		**220**		**340**		**28**	**26**	**50**	**249**	**315**	**156**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	150	120	150	130	140	110	170	150	240	200	330	260	28	27	65	230	310	170
2. Hameln	130	125	130	130	130	130	120	120	130	130	160	160	240	210	340	340	26	22	60	*180	*260	160
3. Hildesheim	130	120	140	120	160	140	140	120	140	120	160	140	240	200	340	210	29	25	55	270	350	160
4. Goslar	124	116	150	130	160	140	160	130	160	130	200	180	260	220	360	300	29	25	44	250	300	190
5. Göttingen	140	130	150	130	160	150	140	130	150	140	170	160	240	230	420	390	28	26	45	240	285	165
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	180	130	140	120	180	180	250	230	400	360	25	23	48	360	400	180
7. Celle	120	120	160	130	140	130	150	140	140	130	180	160	230	200	350	280	28	24	55	240	320	170
8. Lüneburg	130	120	160	120	150	140	180	140	150	140	200	180	220	180	330	300	34	28	50	255	290	180
9. Stade	120	104	160	100	160	140	180	130	160	120	180	160	220	200	335	325	28	26	50	220	285	180
10. Osnabrück	125	115	140	110	150	130	140	120	140	120	170	160	200	160	300	270	27	26	42	200	250	170
11. Emden	125	118	180	110	180	160	145	135	110	90	180	160	210	180	360	330	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	140	130	220	190	360	300	29	27	43	190	290	135
Preisgrenzen	**140**	**104**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**130**	**260**	**160**	**420**	**210**						
Mittelpreise	**121**		**135**		**145**		**140**		**129**		**167**		**215**		**329**		**28**	**25**	**50**	**238**	**307**	**169**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Juli 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	150	120	160	130	150	100	130	120	170	150	200	160	360	270	28	25	40	240	300	160
2. Minden	130	120	180	120	160	130	140	130	140	120	180	160	240	180	360	300	28	26	53	240	335	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	170	170	210	200	428	390	29	23	45	240	300	160
4. Bielefeld	—	—	130	120	150	130	130	120	150	130	160	160	210	180	333	300	28	26	50	240	320	160
5. Paderborn	124	122	140	120	130	120	130	120	130	120	180	160	260	180	360	300	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	160	140	140	130	140	130	180	180	220	180	353	333	31	27	48	240	300	170
7. Hamm	140	114	145	125	160	150	160	150	150	140	160	150	220	200	250	250	26	26	41	*225	*270	155
8. Dortmund	130	120	140	110	160	140	160	120	140	130	170	160	220	200	325	275	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	150	140	180	160	230	210	400	325	26	26	49	240	323	160
10. Witten	120	120	140	110	160	150	140	130	120	110	180	160	230	210	450	325	25	21	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	130	110	140	110	180	110	150	120	150	130	180	180	240	200	420	300	31	28	50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	300	300	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**140**	**108**	**180**	**110**	**180**	**110**	**160**	**100**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**160**	**450**	**250**						
Mittelpreise	**121**		**130**		**145**		**134**		**130**		**165**		**211**		**334**		**29**	**25**	**47**	**237**	**319**	**159**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	132	112	[1]180	[2]120	180	160	160	130	140	120	180	170	260	200	390	360	29	25	43	200	270	170
2. Marburg	[1]140	[2]126	[1]150	[2]136	160	140	140	120	140	130	180	170	220	180	420	330	32	26	55	230	270	140
3. Fulda	[1]140	[2]120	[1]160	[2]110	170	160	130	130	130	120	200	180	260	220	360	300	32	26	46	260	290	150
4. Hanau	[1]118	[2]110	[1]144	[2]90	170	160	140	110	130	100	200	200	260	180	450	240	34	23	42	220	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	160	140	140	120	184	180	240	200	360	300	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1]150	[2]130	180	160	150	140	130	100	240	240	260	240	540	480	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	180	160	150	100	130	100	240	200	240	200	300	270	36	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**90**	**180**	**140**	**160**	**100**	**140**	**100**	**240**	**170**	**260**	**180**	**540**	**240**						
Mittelpreise	**125**		**137**		**166**		**136**		**124**		**197**		**226**		**364**		**34**	**26**	**49**	**243**	**306**	**161**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	102	150	110	160	140	160	130	160	140	180	170	250	220	480	264	39	31	58	235	295	190
2. Kreuznach	138	118	150	120	150	140	150	140	150	130	180	170	240	180	510	450	41	31	65	260	320	150
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	140	120	140	130	180	160	250	240	540	300	34	24	54	225	265	175
4. Kleve	130	125	140	125	160	150	160	150	160	140	170	160	250	190	450	360	27	21	32	200	240	155
5. Goch	—	—	130	120	160	160	140	140	140	140	180	180	240	200	330	330	28	—	38	180	260	160
6. Wesel	130	130	154	130	165	150	160	140	150	140	170	170	250	190	450	400	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	122	112	130	120	160	160	150	150	130	130	170	170	230	210	420	330	25	—	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	425	300	31	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	220	180	260	240	400	350	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	143	125	150	110	180	160	160	150	150	130	180	160	250	230	480	420	33	26	42	235	345	155
11. Elberfeld	120	116	160	110	190	160	150	140	140	110	160	150	270	240	360	300	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2]110	180	180	160	160	140	140	180	180	250	210	450	360	34	31	45	255	310	160
13. Solingen	120	110	130	110	170	170	140	140	140	140	170	170	240	240	360	270	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	175	170	230	230	450	450	29	28	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	100	140	110	170	160	160	150	140	130	160	150	240	210	390	360	35	30	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	135	130	145	130	170	160	160	150	150	140	170	160	240	220	420	420	27	23	33	270	275	165
17. Cöln	132	90	155	113	200	180	162	143	157	117	178	163	240	220	540	432	31	29	49	219	297	163
18. Bonn	140	130	160	110	180	170	160	140	150	130	180	180	270	230	480	450	36	26	47	220	290	170
19. Trier	—	—	160	130	160	140	160	140	160	140	200	180	240	180	530	350	40	32	55	230	320	180
20. Saarbrücken	155	120	170	130	160	160	160	160	140	120	180	180	260	230	500	400	35	27	50	310	390	180
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	112	110	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	240	200	462	415	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	130	120	170	100	180	180	170	140	170	120	180	160	230	210	480	420	29	24	45	255	370	180
24. Eupen	130	130	140	120	160	160	120	120	140	140	180	180	220	220	480	480	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**155**	**90**	**170**	**100**	**200**	**140**	**170**	**120**	**170**	**110**	**220**	**140**	**270**	**180**	**540**	**264**						
Mittelpreise	**123**		**132**		**165**		**147**		**139**		**173**		**231**		**413**		**32**	**28**	**46**	**237**	**306**	**167**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Juli 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	135	80	160	70	160	120	140	80	160	100	180	160	240	150	360	240	31	25	44	268	345	170
westpreußischen „	120	90	140	90	150	120	160	80	150	115	220	150	260	160	360	240	30	24	53	271	353	173
Stadt Berlin	130	78	180	100	160	120	180	110	180	120	180	140	260	200	400	240	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	130	88	170	90	180	120	180	100	180	110	200	160	280	160	480	260	32	25	51	250	323	177
pommerschen „	132	90	160	90	180	120	150	100	150	100	200	150	250	170	440	240	31	27	47	259	319	172
posenschen „	130	90	160	100	160	120	160	100	150	100	220	140	260	170	340	220	31	25	44	253	321	182
schlesischen „	130	80	160	80	160	100	160	100	160	100	240	150	300	140	340	200	29	25	48	255	325	171
sächsischen „	140	100	180	100	180	130	170	100	150	110	200	140	280	180	400	250	30	26	52	248	324	172
schlesw.-holst. „	138	90	200	100	180	120	180	130	180	120	180	140	240	200	420	250	28	26	50	249	315	156
hannoverschen „	140	104	180	100	180	120	180	120	160	90	200	130	260	160	420	210	28	25	50	238	307	169
westfälischen „	140	108	180	110	180	110	160	100	150	100	180	130	260	160	450	250	29	25	47	237	319	159
hessen-nassau. „	140	110	180	90	180	140	160	100	140	100	240	170	260	180	540	240	34	26	49	243	306	161
rheinischen „	155	90	170	100	200	140	170	120	170	110	220	140	270	180	540	264	32	28	46	237	306	167
sämtlichen Marktorte des Staates	**155**	**78**	**200**	**70**	**200**	**100**	**180**	**80**	**180**	**90**	**240**	**130**	**300**	**140**	**540**	**200**						
Mittelpreise i. Juli 1902	**113**		**128**		**145**		**132**		**132**		**176**		**219**		**333**		**30**	**26**	**49**	**249**	**320**	**169**
„ „ „ **1901**	**111**		**127**		**137**		**128**		**129**		**162**		**222**		**334**		**30**	**26**	**49**	**251**	**324**	**157**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat August 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	100	150	120	110	80	120	110	180	160	200	180	270	240	31	25	45	300	335	190
2. Königsberg i. Pr.	120	80	170	100	180	140	140	100	160	120	180	160	240	180	360	320	33	25	43	240	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	—	—	140	110	140	120	140	120	130	110	180	180	220	200	340	320	29	26	43	280	350	180
4. Tilsit	100	90	150	90	150	120	120	80	140	100	180	160	210	160	325	300	30	24	45	240	320	170
5. Gumbinnen	90	86	130	100	160	130	120	100	120	100	180	160	200	160	300	280	34	25	45	260	340	170
6. Insterburg	110	100	160	90	160	130	140	120	130	110	180	180	220	200	320	280	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**120**	**80**	**170**	**90**	**180**	**120**	**140**	**80**	**160**	**100**	**180**	**160**	**240**	**160**	**360**	**240**						
Mittelpreise	**97**		**122**		**142**		**114**		**121**		**173**		**198**		**305**		**32**	**25**	**44**	**268**	**348**	**172**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	130	110	140	120	150	140	150	130	160	140	180	160	240	200	400	320	29	29	50	280	360	170
2. Elbing	110	100	150	110	150	130	120	90	140	130	190	170	230	200	340	320	33	21	65	260	370	170
3. Marienburg i. Wpr.	96	95	130	130	150	130	160	80	140	100	180	160	220	200	340	280	30	19	51	280	375	170
4. Thorn	120	104	140	110	140	130	140	120	150	130	170	170	250	200	320	260	30	26	60	260	360	160
5. Culm	120	110	150	110	160	130	160	120	140	130	220	200	220	160	300	260	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	105	100	140	120	150	140	140	100	150	130	200	180	260	200	300	280	30	23	55	255	315	190
7. Konitz	110	110	140	100	160	140	140	120	160	140	200	180	240	200	340	300	30	24	40	260	320	200
Preisgrenzen	**130**	**95**	**150**	**100**	**160**	**130**	**160**	**80**	**160**	**100**	**220**	**160**	**260**	**160**	**400**	**260**						
Mittelpreise	**109**		**128**		**143**		**126**		**139**		**183**		**216**		**311**		**30**	**24**	**54**	**271**	**351**	**174**
Stadtkreis Berlin	**130**	**80**	**180**	**100**	**180**	**130**	**180**	**110**	**180**	**120**	**180**	**140**	**260**	**200**	**480**	**260**						
Mittelpreise	**105**		**140**		**155**		**145**		**150**		**160**		**230**		**370**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**168**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	120	110	180	120	160	140	140	120	160	140	200	180	240	220	440	400	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	160	140	160	160	120	120	140	140	160	160	240	240	440	440	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	120	108	160	140	160	160	160	120	150	140	180	180	240	220	440	440	27	23	60	260	340	180
4. Luckenwalde	120	120	140	140	160	160	140	120	140	140	200	200	240	220	400	400	33	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	100	180	120	180	150	170	130	180	150	180	160	260	200	480	290	38	26	55	250	310	180
6. Brandenburg a./H.	88	88	140	120	140	140	140	120	140	130	180	180	240	220	400	360	30	25	50	200	280	180
7. Rathenow	120	120	180	140	160	140	160	120	140	140	180	160	260	220	420	400	30	28	55	230	350	180
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	180	180	240	220	400	400	30	25	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	140	100	160	140	140	120	140	120	190	180	240	180	400	320	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	160	120	180	120	180	130	140	130	180	160	240	200	360	340	35	25	50	200	320	180
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	140	120	120	140	140	180	180	240	220	440	400	28	23	38	190	250	180
12. Frankfurt a./Oder	112	104	150	100	160	130	180	120	150	120	200	180	250	200	400	300	33	26	40	*280	*310	190
13. Schwiebus	100	100	140	120	140	130	140	110	140	120	220	180	240	200	320	300	31	23	45	250	310	210
14. Sommerfeld	—	—	140	100	140	130	120	100	140	120	200	200	240	190	400	300	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	150	100	150	130	125	115	150	130	200	180	230	210	340	300	32	28	55	270	350	175
16. Kottbus	130	110	160	110	150	140	130	120	140	130	240	180	240	210	360	320	31	22	50	320	360	190
17. Sorau i. Ndr. Laus.	100	96	120	100	140	140	120	120	120	120	200	160	240	200	360	300	27	25	48	260	300	180
18. Spremberg	96	96	130	110	130	130	110	110	120	120	200	200	240	240	340	340	32	25	45	270	340	200
Preisgrenzen	**130**	**88**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**100**	**180**	**120**	**240**	**160**	**260**	**180**	**480**	**290**						
Mittelpreise	**107**		**134**		**147**		**129**		**137**		**185**		**227**		**375**		**31**	**25**	**51**	**253**	**324**	**179**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	240	180	333	300	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	115	115	140	120	140	130	120	100	130	130	180	180	250	200	360	270	30	25	45	280	360	180
3. Pasewalk	135	98	160	110	140	130	140	120	130	120	180	160	240	200	440	380	30	25	50	280	385	170
4. Stettin	110	100	140	110	180	140	160	130	160	130	200	180	240	210	480	320	30	25	45	250	313	200
5. Stargard i. Pomm.	106	96	140	100	140	130	140	120	140	110	200	160	240	200	400	340	29	27	45	240	310	170
6. Köslin	110	100	150	110	160	140	140	120	140	120	180	180	240	180	360	270	29	25	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	200	360	300	33	27	45	250	340	170
8. Stolp i. Pomm.	110	90	150	100	160	120	140	100	140	120	220	160	220	180	300	270	35	30	50	270	300	180
9. Stralsund	110	110	160	120	180	140	150	130	150	140	180	180	240	220	360	330	29	27	50	220	260	180
10. Greifswald	120	100	140	110	140	140	140	120	130	120	180	180	250	210	360	330	32	29	45	290	*340	180
Preisgrenzen	**135**	**90**	**160**	**100**	**180**	**120**	**160**	**100**	**160**	**100**	**220**	**160**	**250**	**180**	**480**	**270**						
Mittelpreise	**106**		**128**		**143**		**129**		**128**		**180**		**219**		**343**		**31**	**27**	**47**	**257**	**319**	**179**
Provinz Posen.																						
1. Posen	115	100	140	110	160	140	150	120	150	130	180	160	240	200	320	260	29	24	47	260	300	170
2. Lissa	130	110	150	110	140	130	140	120	140	120	200	140	240	180	280	260	26	23	45	260	320	190
3. Rawitsch	120	120	140	110	140	130	140	120	140	130	200	200	220	200	280	260	30	25	45	290	350	190
4. Krotoschin	120	100	130	100	140	120	120	100	120	110	180	160	220	200	270	240	33	24	35	260	325	170
5. Ostrowo	110	110	140	120	140	140	120	110	140	120	180	180	240	200	300	270	28	25	45	230	310	180
6. Schneidemühl	130	110	170	120	160	120	160	120	160	120	220	180	260	180	360	300	33	27	48	260	300	190
7. Bromberg	115	110	160	140	160	150	160	150	180	160	200	200	230	180	320	280	29	25	38	230	330	170
8. Inowrazlaw	100	90	160	100	160	140	160	140	120	100	200	180	220	200	260	240	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	130	110	180	120	170	150	160	140	160	140	200	180	240	200	320	280	34	28	47	220	280	210
Preisgrenzen	**130**	**90**	**180**	**100**	**170**	**120**	**160**	**100**	**180**	**100**	**220**	**140**	**260**	**180**	**360**	**240**						
Mittelpreise	**113**		**133**		**144**		**135**		**136**		**186**		**214**		**283**		**30**	**25**	**44**	**254**	**322**	**183**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	220	160	320	260	24	23	38	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	220	200	300	250	28	26	65	270	320	170
3. Brieg	95	95	120	110	140	120	120	110	130	120	200	180	220	180	360	260	26	24	46	200	320	160
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	200	320	300	28	23	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	110	140	130	130	120	140	120	200	180	240	200	340	280	32	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	104	140	120	160	140	120	120	140	140	200	200	240	200	320	260	27	26	45	240	320	180

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat August 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	115	105	140	100	160	140	120	100	140	130	200	180	230	210	300	280	26	23	53	205	250	160
8. Grünberg i. Schl.	100	90	120	80	160	114	130	100	140	120	200	160	220	160	360	300	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	115	105	130	100	140	120	120	100	120	100	200	180	220	180	340	300	29	25	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	140	120	140	140	130	130	130	130	210	210	220	200	340	280	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	130	120	140	120	180	160	210	160	320	280	29	25	50	260	320	180
12. Liegnitz	110	110	140	100	160	140	130	120	140	130	200	200	240	200	320	280	29	23	42	270	340	160
13. Jauer	125	110	130	110	160	140	120	110	140	120	180	170	220	200	320	300	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	120	100	140	130	200	160	220	180	340	320	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	180	180	200	180	320	280	32	25	39	*220	*270	160
16. Görlitz	110	90	130	100	150	120	120	110	120	110	200	180	220	190	360	240	28	22	44	215	270	170
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	240	240	280	280	280	280	28	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	150	100	160	120	140	100	140	120	200	160	280	240	360	260	33	25	45	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	130	110	140	110	140	110	140	120	200	180	240	240	340	320	30	27	50	245	320	180
20. Beuthen i. Ob. Schl.	100	90	140	100	140	100	150	110	150	110	220	140	280	200	300	200	33	27	44	260	320	200
21. Kattowitz	115	115	140	120	140	120	140	130	140	120	180	180	260	180	240	240	27	23	45	250	300	185
22. Ratibor	105	105	110	100	140	120	110	100	140	120	180	160	240	200	300	260	27	26	40	270	350	170
23. Leobschütz	110	100	130	110	140	120	110	100	120	110	200	180	240	220	260	220	38	32	46	280	320	185
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	190	190	280	280	30	23	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	140	130	110	100	140	130	200	180	200	160	300	260	31	23	50	260	340	190
Preisgrenzen	**130**	**88**	**160**	**80**	**160**	**100**	**160**	**100**	**160**	**100**	**240**	**140**	**280**	**160**	**360**	**200**						
Mittelpreise	**105**		**120**		**137**		**119**		**129**		**190**		**214**		**295**		**29**	**25**	**47**	**253**	**321**	**172**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	120	110	130	120	140	140	120	120	140	130	200	200	240	220	330	300	35	28	45	205	240	190
2. Stendal	115	115	140	120	140	140	140	120	140	120	160	160	250	230	380	340	28	22	55	230	300	145
3. Burg a./Ihle	120	120	140	140	150	150	120	120	140	140	200	200	270	220	400	340	29	25	60	240	360	200
4. Schönebeck	—	—	160	140	160	160	160	140	150	140	200	200	260	250	400	400	29	23	45	290	380	200
5. Magdeburg	106	102	160	120	160	140	150	130	150	130	160	160	260	200	400	290	32	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	140	130	150	130	150	140	120	100	140	140	170	160	250	240	400	360	36	28	60	260	360	180
7. Aschersleben	—	—	180	130	160	140	140	130	140	130	180	160	270	220	400	320	28	26	59	225	300	175
8. Quedlinburg	140	135	150	130	180	160	150	140	145	135	180	160	240	220	400	320	30	23	64	260	320	190
9. Halberstadt	130	110	150	120	160	140	170	120	170	130	180	160	260	230	460	380	34	32	60	260	340	175
10. Torgau	120	110	140	120	160	140	140	120	140	140	180	160	230	200	380	340	32	26	55	240	300	160
11. Wittenberg	125	120	160	115	170	140	130	120	145	135	170	160	240	210	400	380	31	29	55	230	315	165
12. Halle a./Saale	120	100	160	110	180	150	180	140	160	120	180	140	290	220	400	350	30	26	42	240	280	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	140	140	140	140	180	180	260	260	400	400	29	27	40	240	320	180
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	130	130	140	140	200	200	260	220	400	400	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	124	120	160	130	160	140	140	130	140	130	170	150	280	220	360	320	30	26	54	260	340	170
16. Sangerhausen	—	—	150	130	150	140	120	110	130	130	200	190	260	220	320	300	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	160	130	140	130	140	130	200	160	260	240	440	360	31	20	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	110	150	140	140	130	130	120	170	150	260	240	400	320	26	24	45	270	320	200
19. Naumburg a./Saale	114	110	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	260	220	400	320	31	24	55	265	320	170
20. Zeitz	110	100	140	120	150	130	140	130	140	130	200	160	240	200	400	280	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	110	160	120	160	140	130	110	120	110	200	160	260	220	360	320	34	32	45	190	280	200
22. Mühlhausen i. Th.	140	130	180	130	160	150	130	120	130	120	180	180	240	220	360	320	27	24	50	220	280	200
23. Langensalza	120	120	130	130	150	150	130	130	150	150	180	180	220	220	340	320	26	23	65	250	340	200
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	220	380	300	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**110**	**180**	**130**	**180**	**100**	**170**	**110**	**200**	**140**	**290**	**200**	**460**	**280**						
Mittelpreise	**119**		**137**		**149**		**133**		**136**		**175**		**239**		**362**		**30**	**25**	**52**	**248**	**325**	**180**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	140	130	150	130	140	130	180	160	220	200	300	270	24	24	45	260	310	145
2. Flensburg	110	110	160	110	150	140	150	130	120	120	180	170	230	220	450	360	30	30	50	280	350	160
3. Schleswig	140	136	160	130	160	150	160	150	160	150	170	160	240	220	400	360	29	27	50	250	290	160
4. Kiel	120	90	160	100	160	140	180	140	160	120	180	160	220	210	420	390	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	150	120	140	130	140	130	135	135	160	140	220	200	390	360	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	200	130	180	140	180	140	160	130	180	160	230	200	420	360	27	26	40	260	360	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	160	140	180	160	160	150	170	160	220	210	450	390	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	138	107	200	120	180	140	180	140	180	140	180	140	240	200	420	270	33	23	50	290	350	170
9. Altona	130	110	180	120	190	140	180	140	180	120	200	160	230	210	400	333	27	22	58	250	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	180	140	180	140	140	120	200	160	240	220	390	310	29	23	50	*160	*255	175
Preisgrenzen	**140**	**90**	**200**	**100**	**190**	**130**	**180**	**130**	**180**	**120**	**200**	**140**	**240**	**200**	**450**	**270**						
Mittelpreise	**119**		**143**		**152**		**154**		**143**		**169**		**219**		**372**		**28**	**26**	**50**	**248**	**315**	**158**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	150	120	150	130	140	110	170	150	240	210	370	280	28	27	65	230	310	170
2. Hameln	140	134	140	140	160	140	140	130	140	130	180	180	260	220	400	360	26	25	60	*180	*260	160
3. Hildesheim	130	120	140	120	160	140	140	130	140	130	180	180	240	220	375	300	29	25	55	270	350	170
4. Goslar	124	116	150	130	160	140	160	130	160	130	200	180	260	240	360	320	30	27	44	250	300	190
5. Göttingen	145	135	150	140	180	160	140	130	150	140	180	170	240	230	420	360	28	26	45	240	285	185
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	180	160	140	140	200	180	250	230	500	400	25	23	48	360	400	200
7. Celle	140	140	180	140	150	150	150	140	140	140	200	200	240	210	350	310	28	24	55	240	320	200
8. Lüneburg	130	120	160	120	150	140	180	140	150	140	200	180	220	200	330	316	34	28	55	270	338	180
9. Stade	122	108	160	120	160	140	180	140	160	130	180	180	220	200	375	375	27	26	45	230	295	180
10. Osnabrück	125	115	140	110	150	130	140	120	140	120	180	160	200	180	330	300	27	26	43	200	250	170
11. Emden	127	122	200	120	180	160	150	140	110	90	180	160	220	180	360	330	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	140	130	230	190	360	330	29	27	43	190	290	140
Preisgrenzen	**145**	**105**	**200**	**110**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**130**	**260**	**180**	**500**	**280**						
Mittelpreise	**124**		**139**		**149**		**144**		**132**		**177**		**222**		**355**		**28**	**26**	**50**	**240**	**312**	**176**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat August 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	150	120	160	130	150	100	130	120	170	150	210	180	360	270	28	25	40	240	300	160
2. Minden	130	120	180	120	160	130	140	130	140	120	180	160	260	180	420	300	28	26	53	240	335	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	170	170	230	220	428	428	29	23	45	240	300	160
4. Bielefeld	130	124	140	120	160	130	140	120	150	130	170	160	220	190	360	330	28	26	50	240	320	160
5. Paderborn	124	122	140	130	130	120	130	120	130	120	180	160	260	180	360	300	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	180	150	140	130	140	130	180	180	230	190	375	375	31	27	48	240	300	170
7. Hamm	145	114	150	130	180	160	160	150	150	140	160	150	230	220	400	400	26	26	41	*225	*270	155
8. Dortmund	130	120	140	110	170	150	160	120	140	130	170	160	220	200	325	275	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	128	118	130	120	150	140	150	140	150	140	180	160	230	210	425	350	26	26	47	240	323	163
10. Witten	120	120	140	110	170	150	140	130	120	110	180	160	230	210	450	325	25	21	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	135	125	150	115	180	140	150	130	150	130	180	180	250	220	450	330	26	24	35	250	340	135
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	400	400	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**145**	**108**	**180**	**110**	**180**	**120**	**160**	**100**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**180**	**450**	**270**						
Mittelpreise	**123**		**132**		**150**		**135**		**130**		**165**		**219**		**368**		**28**	**25**	**45**	**241**	**317**	**157**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	140	120	[1]180	[2]120	180	160	160	130	140	120	180	170	260	220	420	360	29	25	43	200	270	170
2. Marburg	[1]140	[2]126	[1]150	[2]136	160	140	140	120	140	130	180	170	220	160	420	360	32	26	55	230	270	145
3. Fulda	[1]140	[2]120	[1]160	[2]110	170	160	130	130	130	120	200	180	260	220	420	360	32	26	46	260	290	150
4. Hanau	[1]120	[2]112	[1]150	[2]90	180	160	140	110	130	100	220	200	260	200	480	240	34	23	42	220	280	180
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	160	140	140	120	184	180	240	200	360	300	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1]150	[2]130	180	160	150	140	130	100	240	240	260	240	540	480	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	180	160	160	120	130	100	240	200	250	210	348	288	36	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**112**	**180**	**90**	**180**	**140**	**160**	**110**	**140**	**100**	**240**	**170**	**260**	**160**	**540**	**240**						
Mittelpreise	**126**		**138**		**166**		**138**		**124**		**199**		**229**		**384**		**34**	**26**	**49**	**243**	**306**	**165**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	102	150	110	150	140	160	130	160	140	180	170	250	220	528	288	39	31	58	235	295	190
2. Kreuznach	138	120	150	120	160	150	160	150	150	140	200	180	230	180	510	480	41	31	65	290	320	150
3. Neuwied	120	120	150	120	160	150	140	130	140	130	160	150	250	230	540	360	34	24	54	240	265	175
4. Kleve	130	125	140	125	170	160	160	150	140	130	170	160	250	210	450	390	25	19	32	200	235	155
5. Goch	—	—	130	120	160	160	140	140	140	140	180	160	240	200	390	360	28	—	38	180	260	160
6. Wesel	130	130	160	130	170	160	170	150	160	150	180	180	260	220	440	360	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	126	116	135	120	160	160	140	140	130	130	170	170	230	220	420	360	25	—	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	475	350	31	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	200	160	150	140	150	140	220	180	260	230	500	350	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	145	127	150	110	176	160	160	150	150	130	176	160	250	230	540	360	35	26	42	235	345	155
11. Elberfeld	120	116	160	110	180	160	150	140	140	110	160	150	270	240	360	300	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2]110	180	180	160	160	140	140	180	180	250	210	480	360	34	31	45	255	310	160
13. Solingen	120	110	125	115	170	170	140	140	140	140	170	170	240	240	360	270	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	175	170	250	250	480	480	28	27	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	100	140	110	180	170	160	150	140	130	170	160	240	220	450	390	34	29	40	240	300	165
16. Mülheim a. Rhein	140	135	145	130	190	180	170	160	160	150	180	180	250	230	370	330	27	25	38	260	270	175
17. Cöln	132	100	154	117	207	187	165	146	155	118	187	172	240	230	540	432	31	29	47	215	287	170
18. Bonn	140	130	160	110	185	175	165	145	150	130	190	190	270	230	480	450	36	26	47	220	290	170
19. Trier	—	—	160	140	160	160	160	160	160	140	200	180	240	160	600	375	37	30	50	230	320	185
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	155	120	170	130	180	160	160	160	160	120	180	180	260	230	500	400	35	27	50	310	390	180
																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	112	110	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	240	210	538	438	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	130	125	170	120	180	180	170	140	170	120	180	160	250	210	540	420	29	24	45	255	370	180
24. Eupen	132	132	140	120	160	160	120	120	140	140	180	180	220	220	540	540	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**155**	**100**	**170**	**110**	**207**	**140**	**170**	**120**	**170**	**110**	**220**	**140**	**270**	**160**	**600**	**270**						
Mittelpreise	**124**		**133**		**169**		**149**		**140**		**175**		**234**		**432**		**32**	**27**	**46**	**238**	**305**	**168**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im August 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	120	80	170	90	180	120	140	80	160	100	180	160	240	160	360	240	32	25	44	268	348	172
westpreußischen „	130	95	150	100	160	130	160	80	160	100	220	160	260	160	400	260	30	24	54	271	351	174
Stadt Berlin	130	80	180	100	180	130	180	110	180	120	180	140	260	200	480	260	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	130	88	180	100	180	120	180	100	180	120	240	160	260	180	480	290	31	25	51	253	324	179
pommerschen „	135	90	160	100	180	120	160	100	160	100	220	160	250	180	480	270	31	27	47	257	319	179
posenschen „	130	90	180	100	170	120	160	100	180	100	220	140	260	180	360	240	30	25	44	254	322	183
schlesischen „	130	88	160	80	160	100	160	100	160	100	240	140	280	160	360	200	29	25	47	253	321	172
sächsischen „	140	100	180	110	180	130	180	100	170	110	200	140	290	200	460	280	30	25	52	248	325	180
schlesw.-holst. „	140	90	200	100	190	130	180	130	180	120	200	140	240	200	450	270	28	26	50	248	315	158
hannoverschen „	145	105	200	110	180	120	180	120	160	90	200	130	260	180	500	280	28	26	50	240	312	176
westfälischen „	145	108	180	110	180	120	160	100	150	100	180	130	260	180	450	270	28	25	45	241	317	157
hessen-nassau. „	140	112	180	90	180	140	160	110	140	100	240	170	260	160	540	240	34	26	49	243	306	165
rheinischen „	155	100	170	110	207	140	170	120	170	110	220	140	270	160	600	270	32	27	46	238	305	168
sämtlichen Marktorte des Staates	155	80	200	80	207	100	180	80	180	90	240	130	290	160	600	200						
Mittelpreise i. Aug. 1902	**115**		**132**		**150**		**134**		**134**		**180**		**224**		**355**		**30**	**26**	**49**	**249**	**320**	**172**
„ „ „ **1901**	**112**		**128**		**139**		**129**		**129**		**164**		**234**		**350**		**30**	**26**	**49**	**250**	**322**	**160**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat September 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	100	160	130	110	80	120	110	180	170	220	180	300	270	31	25	50	300	360	210
2. Königsberg i. Pr.	120	90	160	100	180	160	140	100	160	100	180	160	240	200	360	320	33	25	43	240	380	170
3. Braunsberg i. Ostpr.	—	—	140	110	140	130	140	130	130	110	190	190	240	220	380	360	29	26	43	280	350	190
4. Tilsit	100	95	150	90	150	140	120	80	120	100	180	160	230	160	350	300	30	24	45	240	320	170
5. Gumbinnen	90	88	130	100	160	140	120	110	120	100	180	160	220	180	350	280	32	23	45	260	340	170
6. Insterburg	120	110	160	100	160	150	140	130	120	100	180	180	240	200	360	280	33	26	45	290	363	190
Preisgrenzen	**120**	**88**	**160**	**90**	**180**	**130**	**140**	**80**	**160**	**100**	**190**	**160**	**240**	**160**	**380**	**270**						
Mittelpreise	**101**		**122**		**150**		**117**		**116**		**176**		**211**		**326**		**31**	**25**	**45**	**268**	**352**	**183**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	150	110	140	130	150	130	150	140	180	160	260	200	400	360	29	29	50	280	360	160
2. Elbing	110	100	150	110	150	130	160	100	140	130	190	170	240	220	400	360	33	19	65	280	370	170
3. Marienburg i. Wpr.	96	95	130	120	150	130	160	100	140	120	180	160	220	200	280	260	30	19	51	280	375	170
4. Thorn	120	120	150	120	140	140	150	150	150	150	170	170	250	220	360	260	30	26	60	260	360	160
5. Culm	130	110	150	120	160	150	160	120	140	130	220	200	220	180	360	260	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	105	100	140	120	150	140	140	120	150	140	200	180	260	200	320	280	30	23	55	255	315	190
7. Konitz	100	100	140	100	140	120	140	100	140	130	200	180	240	200	340	320	24	20	40	260	320	200
Preisgrenzen	**130**	**95**	**150**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**150**	**120**	**220**	**160**	**260**	**180**	**400**	**260**						
Mittelpreise	**108**		**129**		**141**		**134**		**139**		**183**		**222**		**326**		**29**	**23**	**54**	**274**	**351**	**173**
Stadtkreis Berlin	**130**	**86**	**180**	**110**	**180**	**130**	**180**	**120**	**180**	**120**	**180**	**140**	**260**	**200**	**480**	**280**						
Mittelpreise	**108**		**145**		**155**		**150**		**150**		**160**		**230**		**380**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	120	110	180	120	160	140	140	120	160	140	200	180	260	220	440	400	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	160	140	160	160	120	120	140	140	180	180	260	260	480	480	35	25	60	280	360	200
3. Eberswalde	120	108	160	140	180	140	160	140	160	140	180	180	260	220	480	440	25	22	60	260	340	180
4. Luckenwalde	120	120	140	140	160	160	140	120	140	140	200	200	240	220	400	400	32	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	152	120	180	120	180	160	170	120	180	150	180	160	260	200	480	320	38	26	55	250	310	220
6. Brandenburg a./H.	88	88	160	120	160	140	140	120	140	130	180	180	240	220	460	400	30	25	50	200	280	180
7. Rathenow	130	120	180	140	180	140	160	120	140	140	180	160	260	240	440	420	30	28	55	230	350	165
8. Neu Ruppin	108	104	170	120	170	150	140	130	160	140	180	180	250	230	440	400	30	25	50	290	400	170
9. Küstrin	—	—	140	100	160	140	140	120	140	120	190	180	240	200	400	360	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	120	100	160	100	160	120	180	120	140	120	200	180	240	200	480	440	35	25	50	200	320	200
11. Fürstenwalde	120	120	140	120	160	140	140	120	140	140	180	180	240	220	440	400	28	23	38	190	250	180
12. Frankfurt a./Oder	114	106	160	120	160	140	180	130	150	120	200	180	260	200	440	320	35	23	40	*280	*310	190
13. Schwiebus	100	100	140	120	140	130	140	110	140	120	200	180	260	180	320	300	29	22	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	120	100	140	130	120	120	140	140	200	200	240	200	360	300	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	160	100	160	140	140	115	150	130	210	200	250	230	360	320	32	27	55	270	350	200
16. Kottbus	130	120	160	120	160	140	130	120	140	130	240	180	250	230	380	340	31	22	50	280	290	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	120	140	140	120	120	120	120	200	160	260	220	360	320	27	25	48	250	300	180
18. Spremberg	96	96	130	110	130	130	120	120	140	140	240	240	260	260	360	360	32	25	45	270	340	200
Preisgrenzen	**152**	**88**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**110**	**180**	**120**	**240**	**160**	**260**	**180**	**480**	**300**						
Mittelpreise	**112**		**136**		**150**		**132**		**139**		**190**		**236**		**396**		**31**	**24**	**51**	**251**	**321**	**183**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	140	130	150	100	130	100	200	180	260	180	333	300	34	30	40	*200	*240	190
2. Anklam	115	115	140	120	140	140	120	80	130	130	180	180	250	200	390	300	30	25	45	280	360	180
3. Pasewalk	135	100	160	110	140	130	140	120	140	120	180	160	260	210	460	420	30	25	50	280	385	170
4. Stettin	112	104	150	120	180	140	160	130	160	140	200	180	240	210	500	360	30	25	45	250	313	200
5. Stargard i. Pomm.	106	100	140	100	140	130	140	120	140	120	200	180	240	200	440	360	29	27	45	240	310	170
6. Köslin	110	100	160	100	160	140	140	120	140	120	180	180	240	180	360	300	28	23	55	280	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	170	160	180	160	240	200	360	315	33	27	45	250	340	170
8. Stolp i. Pomm.	110	90	130	90	160	120	140	100	140	100	200	160	240	180	345	285	35	30	50	270	300	180
9. Stralsund	110	110	160	120	180	140	150	130	150	140	180	180	260	240	390	360	29	27	50	220	260	180
10. Greifswald	120	100	140	110	140	140	140	120	130	120	180	180	260	220	420	330	32	29	45	290	*340	180
Preisgrenzen	**135**	**90**	**160**	**90**	**180**	**120**	**160**	**80**	**170**	**100**	**200**	**160**	**260**	**180**	**500**	**285**						
Mittelpreise	**107**		**127**		**145**		**128**		**134**		**181**		**226**		**366**		**31**	**27**	**47**	**256**	**319**	**180**
Provinz Posen.																						
1. Posen	120	100	140	110	160	140	180	140	160	140	180	160	260	200	300	260	29	24	47	260	300	170
2. Lissa	140	120	160	140	160	140	150	140	150	140	200	180	260	180	320	240	25	22	45	260	320	200
3. Rawitsch	130	130	160	130	150	130	150	130	150	130	200	200	260	220	300	260	30	23	45	290	350	190
4. Krotoschin	125	100	140	110	150	130	140	110	130	110	180	160	240	200	300	270	33	22	35	260	325	170
5. Ostrowo	110	110	140	120	140	140	120	110	140	120	180	180	240	200	300	260	28	25	45	230	310	180
6. Schneidemühl	130	120	170	140	150	140	150	140	150	140	220	200	260	200	400	300	33	27	48	260	300	190
7. Bromberg	130	120	160	140	160	140	160	150	160	150	200	200	260	180	320	300	29	25	38	230	330	180
8. Inowrazlaw	120	110	170	100	170	140	170	140	150	120	220	180	240	200	280	240	32	26	45	290	390	190
9. Gnesen	130	100	180	120	170	150	160	140	160	140	200	180	240	220	340	300	34	28	47	220	280	210
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**170**	**130**	**180**	**110**	**160**	**110**	**220**	**160**	**260**	**180**	**400**	**240**						
Mittelpreise	**120**		**141**		**148**		**143**		**141**		**190**		**226**		**294**		**30**	**25**	**44**	**256**	**323**	**187**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	320	280	24	23	38	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	240	200	300	280	28	24	65	270	320	170
3. Brieg	95	95	120	110	140	120	120	110	130	120	200	180	220	180	360	280	26	24	46	200	320	160
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	210	340	300	28	23	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	110	140	130	130	120	140	120	200	180	260	200	340	300	30	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	104	140	120	160	140	120	120	140	140	200	200	260	230	300	260	27	26	45	240	320	200

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel: höchster	Rindfleisch im Großhandel: niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind-: höchster	Rind-: niedrigster	Schweine-: höchster	Schweine-: niedrigster	Kalb-: höchster	Kalb-: niedrigster	Hammel-: höchster	Hammel-: niedrigster	Ger. Speck, inländischer: höchster	Ger. Speck: niedrigster	Eßbutter: höchster	Eßbutter: niedrigster	Eier: höchster	Eier: niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat September 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	120	105	150	100	160	140	120	100	140	130	200	180	230	210	360	280	26	23	53	205	250	170
8. Grünberg i. Schl.	120	90	140	100	160	120	140	120	140	140	200	160	260	200	360	300	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	120	110	140	100	140	120	140	110	130	110	200	180	240	210	400	320	29	25	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	140	120	140	140	130	130	130	130	210	210	250	220	340	280	30	24	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	120	160	130	140	120	140	120	190	160	240	180	340	300	27	25	50	260	320	170
12. Liegnitz	110	110	140	110	160	140	130	120	140	130	200	200	260	200	340	280	29	23	42	270	340	160
13. Jauer	125	110	130	110	160	140	120	110	140	120	220	170	220	200	320	300	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	130	110	140	140	120	120	140	140	200	160	230	170	360	340	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	140	100	140	130	120	110	140	120	200	180	230	180	360	320	32	25	39	*220	*270	190
16. Görlitz	120	100	140	110	150	140	140	120	140	130	200	190	240	210	400	300	30	21	56	222	270	195
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	260	240	280	280	280	280	28	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	116	90	150	100	160	120	140	120	140	120	200	180	280	260	340	300	33	25	45	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	140	100	140	120	140	120	140	120	200	180	280	240	360	360	28	25	50	245	320	190
20. Beuthen i. Ob. Schl.	120	110	150	100	140	120	140	120	140	120	220	180	280	200	320	260	31	25	44	250	328	200
21. Kattowitz	115	115	140	110	140	120	140	130	140	120	180	180	260	200	300	280	27	23	45	250	300	190
22. Ratibor	108	105	120	100	140	120	120	100	140	120	200	160	240	200	300	260	26	25	40	270	350	180
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	200	190	240	220	300	260	38	32	46	280	320	185
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	200	190	300	280	28	21	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	140	130	120	110	140	130	200	180	220	170	320	280	31	23	50	260	340	190
Preisgrenzen	**130**	**88**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**160**	**110**	**260**	**160**	**280**	**170**	**400**	**260**						
Mittelpreise	**108**		**124**		**138**		**123**		**131**		**194**		**226**		**313**		**29**	**24**	**48**	**253**	**322**	**176**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	120	120	140	120	140	140	130	110	140	130	200	200	250	220	360	300	35	28	45	185	220	200
2. Stendal	120	120	180	130	180	140	160	140	140	140	180	180	260	230	440	380	28	23	50	230	300	145
3. Burg a./Ihle	120	120	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	280	220	380	360	25	23	50	260	380	200
4. Schönebeck	—	—	180	160	160	160	160	140	150	140	200	200	260	250	400	400	29	23	45	290	380	200
5. Magdeburg	106	102	160	120	160	140	150	120	150	130	180	160	260	220	400	320	30	27	50	270	340	170
6. Oschersleben	150	150	180	150	160	160	160	140	150	150	180	180	260	260	440	440	36	28	60	260	360	200
7. Aschersleben	—	—	180	130	180	140	140	130	140	130	180	160	270	220	400	360	28	26	59	225	300	190
8. Quedlinburg	140	135	150	130	180	160	150	140	145	135	180	160	270	240	440	340	30	23	64	260	320	190
9. Halberstadt	130	115	150	120	180	160	180	140	170	140	200	180	260	240	500	440	34	32	60	260	340	175
10. Torgau	130	115	160	120	160	140	140	120	140	140	180	160	260	220	400	360	31	26	55	240	300	160
11. Wittenberg	125	120	165	115	170	140	130	120	145	135	170	160	260	230	460	400	31	29	55	230	315	165
12. Halle a./Saale	120	105	160	120	180	160	180	140	160	130	180	160	300	220	420	350	30	26	42	240	280	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	140	140	140	140	180	180	280	280	480	440	29	27	40	240	320	180
14. Eilenburg	—	—	140	120	160	140	140	130	140	140	200	200	280	240	480	400	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	124	120	160	130	170	140	140	130	140	130	170	150	280	240	400	360	30	26	54	260	340	170
16. Sangerhausen	—	—	150	140	150	150	120	120	130	130	200	200	280	240	360	320	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	160	150	140	130	140	130	200	180	280	240	440	380	27	22	50	290	380	170
18. Weißenfels	125	120	160	120	180	160	140	130	140	130	200	180	280	240	480	360	26	24	45	270	320	200
19. Naumburg a./Saale	114	110	150	120	150	140	140	130	130	120	190	180	260	220	420	380	31	24	53	260	320	190
20. Zeitz	110	100	150	120	160	140	140	130	140	130	200	160	270	220	400	320	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	110	180	120	160	150	130	120	130	110	200	180	280	220	400	360	34	32	43	190	280	190
22. Mühlhausen i. Th.	124	116	180	120	160	150	130	120	130	120	180	180	240	220	400	400	26	25	50	220	280	200
23. Langensalza	120	120	130	130	150	150	130	130	130	130	180	180	260	220	360	340	26	23	65	260	340	200
24. Erfurt	130	115	170	130	180	170	150	130	140	120	180	180	260	220	360	320	28	23	60	250	340	200
Preisgrenzen	**150**	**100**	**180**	**110**	**180**	**140**	**180**	**110**	**170**	**110**	**200**	**150**	**300**	**220**	**500**	**300**						
Mittelpreise	**121**		**143**		**156**		**136**		**137**		**181**		**250**		**393**		**29**	**25**	**51**	**248**	**325**	**184**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	150	120	140	130	160	140	150	140	180	160	260	230	390	360	24	24	45	260	310	145
2. Flensburg	120	110	180	110	160	150	160	140	140	120	200	180	270	230	450	405	30	30	50	280	350	180
3. Schleswig	140	136	160	130	160	150	160	150	160	150	180	160	260	240	400	360	29	27	50	250	290	160
4. Kiel	120	95	160	110	160	140	180	140	160	120	180	160	280	220	450	420	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	150	120	160	140	140	130	125	125	180	160	260	210	420	390	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	200	130	180	140	180	140	160	130	180	160	260	220	480	390	27	25	40	260	360	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	160	140	180	160	160	150	170	170	250	210	480	420	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	138	107	200	120	200	160	180	140	180	140	200	160	260	200	480	330	33	23	50	290	350	190
9. Altona	130	110	180	120	190	140	180	150	180	120	200	160	266	215	429	353	27	22	58	250	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	180	140	180	140	140	120	200	180	280	220	420	370	29	23	50	*160	*255	175
Preisgrenzen	**140**	**95**	**200**	**110**	**200**	**130**	**180**	**130**	**180**	**120**	**200**	**160**	**280**	**200**	**480**	**330**						
Mittelpreise	**120**		**145**		**156**		**157**		**144**		**176**		**242**		**410**		**28**	**26**	**50**	**248**	**315**	**162**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	150	130	150	130	140	120	170	160	240	210	420	300	28	27	65	230	310	170
2. Hameln	140	135	140	140	140	140	130	130	140	140	180	180	260	220	450	380	26	25	60	*180	*260	160
3. Hildesheim	130	120	140	120	160	140	140	130	140	130	180	180	240	200	425	300	29	25	55	270	350	170
4. Goslar	124	116	150	130	160	140	160	130	160	130	210	190	260	240	420	340	30	27	44	250	300	200
5. Göttingen	145	135	150	140	180	160	140	130	150	140	180	170	250	230	480	420	28	26	45	240	285	185
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	180	160	140	140	200	180	250	230	550	500	25	23	48	360	400	200
7. Celle	140	140	180	140	150	150	150	140	140	140	200	200	240	220	400	320	28	24	55	240	320	200
8. Lüneburg	130	120	160	120	150	140	180	140	150	140	200	180	250	220	425	330	34	28	55	275	338	180
9. Stade	120	108	150	100	160	140	180	140	150	130	180	160	260	220	400	400	27	26	45	230	295	180
10. Osnabrück	126	118	140	110	150	130	140	120	140	120	180	160	240	200	360	300	27	25	43	210	260	170
11. Emden	127	122	200	120	180	160	150	140	110	90	180	160	230	190	390	360	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	110	100	140	130	230	200	360	330	27	27	43	190	290	145
Preisgrenzen	**145**	**105**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**210**	**130**	**260**	**190**	**550**	**300**						
Mittelpreise	**124**		**138**		**148**		**144**		**133**		**177**		**230**		**390**		**28**	**26**	**50**	**241**	**312**	**178**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat September 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	150	120	160	130	150	110	130	120	170	160	260	180	420	330	28	25	40	240	300	160
2. Minden	140	120	180	130	160	140	160	140	140	130	180	160	240	200	480	330	28	26	53	240	325	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	180	170	230	220	507	468	29	23	45	240	300	160
4. Bielefeld	134	127	140	120	160	140	150	120	140	130	170	160	220	200	360	330	26	26	50	240	320	160
5. Paderborn	124	122	140	130	140	120	140	120	140	120	180	160	260	200	420	360	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	180	150	140	130	140	130	180	180	230	190	495	495	31	27	40	240	280	180
7. Hamm	140	114	150	130	170	150	170	160	140	130	160	150	230	220	425	425	24	24	41	*225	*270	155
8. Dortmund	130	120	140	110	180	160	170	150	140	130	170	160	220	200	350	300	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	128	118	140	130	160	150	160	150	150	140	180	170	230	220	450	375	26	26	49	240	324	163
10. Witten	120	120	140	110	170	160	140	130	130	110	180	160	230	210	550	350	25	21	45	210	*270	155
11. Hagen i. Westf.	135	125	150	120	180	160	180	160	150	140	180	180	230	220	400	400	26	24	35	250	340	135
12. Iserlohn	120	120	130	120	160	160	150	150	130	130	180	180	260	220	500	500	28	28	45	245	295	150
Preisgrenzen	**140**	**108**	**180**	**110**	**180**	**120**	**180**	**110**	**150**	**110**	**180**	**150**	**260**	**180**	**550**	**300**						
Mittelpreise	**123**		**134**		**156**		**145**		**133**		**171**		**222**		**418**		**27**	**25**	**45**	**240**	**313**	**160**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	140	120	[1]180	[2]130	200	160	180	140	160	140	180	170	260	240	450	390	29	25	44	200	270	175
2. Marburg	[1]140	[2]126	[1]150	[2]136	180	150	150	130	140	130	180	170	260	200	420	360	32	26	55	230	270	145
3. Fulda	[1]140	[1]120	[1]160	[2]110	170	160	130	130	130	120	200	180	280	240	420	360	32	26	46	260	290	150
4. Hanau	[1]122	[1]115	[1]150	[2]100	180	160	140	120	130	90	220	220	260	200	480	300	34	23	42	220	280	180
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	170	150	160	120	184	180	260	200	420	300	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1]150	[2]130	180	160	150	140	130	100	240	240	260	240	540	480	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	150	120	160	120	190	160	160	120	140	100	240	200	250	220	360	330	36	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**150**	**115**	**180**	**100**	**200**	**150**	**180**	**120**	**160**	**90**	**240**	**170**	**280**	**200**	**540**	**300**						
Mittelpreise	**128**		**140**		**171**		**144**		**128**		**200**		**241**		**401**		**34**	**26**	**49**	**243**	**306**	**166**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	102	150	110	160	150	160	150	150	130	180	160	250	220	648	360	39	31	58	240	295	190
2. Kreuznach	140	130	150	130	160	150	160	150	150	140	200	190	260	220	600	570	39	31	65	260	320	155
3. Neuwied	120	120	150	130	160	150	140	130	150	140	180	180	250	220	600	360	34	24	54	240	265	180
4. Kleve	130	125	140	125	170	160	160	150	150	130	180	170	240	220	480	420	25	19	32	200	235	155
5. Goch	—	—	130	125	180	180	140	140	160	160	200	200	260	220	510	390	28	—	38	180	260	140
6. Wesel	130	130	160	130	165	155	170	150	155	145	180	180	250	200	480	375	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	128	120	136	125	170	170	150	150	140	130	180	180	240	220	450	360	27	—	55	210	300	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	500	350	31	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	200	180	160	150	150	140	220	180	270	230	500	400	27	27	42	235	313	170
10. Düsseldorf	—	—	150	125	200	176	170	160	150	140	200	176	250	230	580	480	35	26	45	235	280	155
11. Elberfeld	120	116	160	110	180	160	160	150	140	100	180	160	260	240	360	300	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2]110	180	180	160	160	140	140	180	180	260	220	510	420	34	31	45	255	310	160
13. Solingen	130	120	130	120	180	180	150	150	140	140	180	180	240	240	540	360	30	28	45	280	380	170
14. Neuß	130	130	140	120	175	170	150	140	130	110	175	170	250	250	540	480	27	26	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	100	140	110	180	170	160	150	140	130	170	160	250	230	510	450	34	29	40	230	290	175
16. Mülheim a. Rhein	155	140	170	130	200	180	180	160	160	150	190	190	260	230	600	360	27	25	37	255	270	190
17. Cöln	136	96	159	120	207	187	173	155	155	120	183	172	250	230	600	480	31	29	49	229	297	171
18. Bonn	140	130	160	110	185	175	170	150	150	130	190	190	270	230	540	450	36	26	47	220	290	170
19. Trier	—	—	170	140	160	160	160	160	150	140	200	180	260	160	600	400	35	27	50	240	320	190
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	155	120	170	130	180	160	160	160	160	140	180	180	260	230	550	400	35	27	50	310	390	180
																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	112	110	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	260	210	546	508	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	130	120	180	120	180	180	180	160	170	120	180	160	260	210	600	480	29	24	45	255	370	180
24. Eupen	—	—	140	120	160	160	140	140	140	140	180	180	240	240	540	540	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**155**	**96**	**180**	**110**	**207**	**140**	**180**	**130**	**170**	**100**	**220**	**140**	**270**	**160**	**648**	**300**						
Mittelpreise	**125**		**136**		**173**		**154**		**141**		**181**		**239**		**480**		**31**	**27**	**47**	**237**	**303**	**170**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im September 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	120	88	160	90	180	130	140	80	160	100	190	160	240	160	380	270	31	25	45	268	352	183
westpreußischen „	130	95	150	100	160	120	160	100	150	120	220	160	260	180	400	260	29	23	54	274	351	173
Stadt Berlin	130	86	180	110	180	130	180	120	180	120	180	140	260	200	480	280	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	152	88	180	100	180	120	180	110	180	120	240	160	260	180	480	300	31	24	51	251	321	183
pommerschen „	135	90	160	90	180	120	160	80	170	100	200	160	260	180	500	285	31	27	47	256	319	180
posenschen „	140	100	180	100	170	130	180	110	160	110	220	160	260	180	400	240	30	25	44	256	323	187
schlesischen „	130	88	160	100	160	120	160	100	160	110	260	160	280	170	400	260	29	24	48	253	322	176
sächsischen „	150	100	180	110	180	140	180	110	170	110	200	150	300	220	500	300	29	25	51	248	325	184
schlesw.-holst. „	140	95	200	110	200	130	180	130	180	120	200	160	280	200	480	330	28	26	50	248	315	162
hannoverschen „	145	105	200	100	180	120	180	120	160	90	210	130	260	190	550	300	28	26	50	241	312	178
westfälischen „	140	108	180	110	180	120	180	110	150	110	180	150	260	180	550	300	27	25	45	240	313	160
hessen-nassau. „	150	115	180	100	200	150	180	120	160	90	240	170	280	200	540	300	34	26	49	243	306	166
rheinischen „	155	96	180	110	207	140	180	130	170	100	220	140	270	160	648	300	31	27	47	237	303	170
sämtlichen Marktorte des Staates	**155**	**86**	**200**	**90**	**207**	**120**	**180**	**80**	**180**	**90**	**260**	**130**	**300**	**160**	**648**	**240**						
Mittelpreise i. Sept. 1902	**117**		**135**		**153**		**138**		**136**		**184**		**233**		**384**		**30**	**25**	**49**	**249**	**319**	**176**
„ „ „ 1901	**112**		**128**		**143**		**129**		**129**		**167**		**234**		**376**		**30**	**26**	**49**	**250**	**322**	**163**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Oktober 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	100	160	130	110	90	120	100	180	170	240	200	360	300	31	25	45	290	350	210
2. Königsberg i. Pr.	120	80	160	100	180	160	140	100	140	100	180	160	260	220	460	320	33	25	43	240	380	170
3. Braunsberg i. Ostpr.	—	—	150	110	150	130	140	130	140	120	190	190	240	220	460	400	29	26	45	280	350	190
4. Tilsit	100	90	150	80	150	130	120	80	120	100	180	160	240	190	400	350	27	21	47	240	320	170
5. Gumbinnen	90	88	130	100	160	140	120	110	120	100	180	160	200	160	400	300	30	23	45	260	340	170
6. Insterburg	120	110	160	100	160	150	150	140	120	100	180	180	240	200	440	320	33	26	45	290	363	190
Preisgrenzen	**120**	**80**	**160**	**80**	**180**	**130**	**150**	**80**	**140**	**100**	**190**	**160**	**260**	**160**	**460**	**300**						
Mittelpreise	**99**		**122**		**150**		**119**		**115**		**176**		**218**		**376**		**31**	**24**	**45**	**267**	**351**	**183**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	150	100	140	130	170	120	150	130	180	160	260	220	440	400	25	23	50	280	360	160
2. Elbing	110	95	150	110	150	130	160	80	140	120	200	170	250	215	460	360	32	20	65	280	360	195
3. Marienburg i. Wpr.	96	95	130	130	150	140	160	120	140	120	180	160	220	200	360	280	30	19	51	280	375	170
4. Thorn	126	124	160	130	150	140	160	160	150	150	180	180	260	220	400	320	30	24	60	260	360	160
5. Culm	130	120	150	120	160	150	160	120	140	130	220	200	220	160	400	300	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	105	100	140	120	150	140	140	120	150	140	200	180	260	210	400	340	26	22	55	255	315	190
7. Konitz	100	100	140	100	160	140	140	100	140	130	200	180	220	180	420	360	26	20	40	260	320	200
Preisgrenzen	**130**	**95**	**160**	**100**	**160**	**130**	**170**	**80**	**150**	**120**	**220**	**160**	**260**	**160**	**460**	**280**						
Mittelpreise	**109**		**131**		**145**		**136**		**138**		**185**		**221**		**374**		**28**	**22**	**54**	**274**	**350**	**176**
Stadtkreis Berlin	**130**	88	**180**	**110**	**180**	**130**	**180**	**120**	**180**	**120**	**200**	**160**	**260**	**200**	**500**	**280**						
Mittelpreise	**109**		**145**		**155**		**150**		**150**		**180**		**230**		**390**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	120	110	180	120	160	140	140	120	140	120	180	160	260	240	560	400	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	160	140	160	160	120	120	140	140	180	180	260	260	560	520	35	25	60	280	360	200
3. Eberswalde	120	108	160	140	180	140	160	140	160	140	180	180	260	240	520	480	27	22	60	260	340	180
4. Luckenwalde	120	120	140	140	160	160	140	120	140	140	200	200	240	240	480	480	31	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	156	120	180	120	180	150	180	130	180	140	200	170	260	200	600	340	38	26	55	250	310	220
6. Brandenburg a./H.	88	88	160	120	160	140	140	120	140	120	180	160	240	200	480	480	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	130	130	180	140	180	140	160	120	140	140	180	180	260	240	520	460	29	25	55	230	350	180
8. Neu Ruppin	120	110	170	120	170	150	140	130	160	140	180	180	250	230	520	460	40	30	50	290	400	170
9. Küstrin	—	—	160	100	160	140	140	120	140	120	200	180	240	200	520	360	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	110	100	180	130	160	120	150	120	140	130	200	180	220	180	520	520	35	22	50	200	320	190
11. Fürstenwalde	120	120	140	120	160	140	140	120	140	140	180	180	240	220	520	440	28	23	38	190	250	180
12. Frankfurt a./Oder	114	102	160	120	160	130	180	130	150	120	200	160	260	180	480	340	35	23	40	*280	*310	200
13. Schwiebus	100	100	140	120	140	130	130	110	130	120	200	180	200	160	400	320	29	22	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	110	110	140	130	120	120	—	—	200	200	240	180	400	360	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	160	120	160	140	140	130	150	140	210	200	230	200	440	360	32	27	55	270	350	200
16. Kottbus	130	110	160	120	160	130	130	120	140	130	240	180	240	200	480	400	31	22	50	230	290	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	120	140	140	120	120	120	120	200	160	240	180	400	360	27	25	48	260	280	180
18. Spremberg	100	100	140	120	140	140	120	120	140	140	240	240	250	220	400	360	32	25	45	270	340	200
Preisgrenzen	**156**	**88**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**110**	**180**	**120**	**240**	**160**	**260**	**160**	**600**	**320**						
Mittelpreise	**112**		**139**		**150**		**132**		**138**		**189**		**227**		**451**		**32**	**24**	**51**	**248**	**319**	**183**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	140	130	150	100	130	100	200	180	260	180	429	333	34	30	40	*200	*240	190
2. Anklam	120	120	150	130	140	140	120	100	130	130	180	180	250	200	450	360	30	25	45	280	360	180
3. Pasewalk	135	100	160	110	140	130	140	120	140	120	190	160	240	240	520	520	30	25	50	280	385	170
4. Stettin	112	104	150	120	180	140	160	130	160	140	200	180	260	210	560	400	30	25	45	250	313	200
5. Stargard i. Pomm.	110	100	140	100	150	130	140	120	140	120	200	180	260	200	520	380	29	27	45	240	310	190
6. Köslin	110	100	160	100	160	140	160	120	140	120	180	180	240	180	420	330	27	22	55	280	340	180
7. Kolberg	120	110	160	100	160	140	140	120	140	120	180	160	240	180	450	360	33	27	45	250	340	170
8. Stolp i. Pomm.	110	100	140	90	160	110	140	100	140	110	200	160	240	180	390	300	35	30	50	270	300	180
9. Stralsund	110	110	160	120	180	140	150	130	150	140	180	180	250	230	450	390	29	27	50	220	260	180
10. Greifswald	120	100	140	110	150	140	130	120	130	120	180	180	260	220	480	360	32	29	45	290	*340	180
Preisgrenzen	**135**	**100**	**160**	**90**	**180**	**110**	**160**	**100**	**160**	**100**	**200**	**160**	**260**	**180**	**560**	**300**						
Mittelpreise	**110**		**130**		**145**		**130**		**131**		**182**		**226**		**420**		**31**	**27**	**47**	**256**	**319**	**182**
Provinz Posen.																						
1. Posen	120	110	140	110	160	140	180	140	150	120	180	160	260	200	400	280	28	24	47	260	340	175
2. Lissa	140	120	160	130	160	140	140	130	140	130	200	180	240	180	440	280	25	22	45	260	320	190
3. Rawitsch	130	130	160	130	150	130	150	130	150	130	200	200	240	190	400	280	30	23	45	290	350	190
4. Krotoschin	135	120	140	100	140	120	140	100	120	110	180	160	220	200	340	280	33	24	35	260	330	170
5. Ostrowo	110	110	140	120	140	120	140	120	140	120	180	180	230	200	320	300	28	25	45	230	310	180
6. Schneidemühl	130	120	170	140	150	140	150	140	150	140	220	200	260	220	440	380	33	27	48	250	300	190
7. Bromberg	120	110	160	120	160	140	160	150	150	140	200	200	260	180	360	300	27	25	38	230	330	180
8. Inowrazlaw	120	110	180	120	180	160	180	160	140	120	220	200	260	240	360	300	32	26	45	290	390	190
9. Gnesen	130	120	180	120	170	150	160	140	160	140	200	180	220	200	400	360	34	28	47	220	280	210
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**100**	**160**	**110**	**220**	**160**	**260**	**180**	**440**	**280**						
Mittelpreise	**121**		**140**		**147**		**145**		**136**		**191**		**222**		**346**		**30**	**25**	**44**	**254**	**328**	**186**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	320	280	23	22	38	210	280	160
2. Breslau	130	120	160	130	160	140	160	140	160	140	200	180	240	220	360	280	27	24	65	270	320	170
3. Brieg	95	95	120	110	140	120	120	110	130	120	200	180	210	180	440	320	26	24	46	200	320	160
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	200	400	340	28	23	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	110	140	130	130	120	140	120	200	180	240	180	380	320	30	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	106	140	130	160	150	140	130	140	140	250	230	260	230	300	260	27	26	45	240	320	200

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel, höchster (Preis für 100 kg in Mark)	Rindfleisch im Großhandel, niedrigster (Preis für 100 kg in Mark)	Fleisch im Kleinhandel: Rind-, höchster	Rind-, niedrigster	Schweine-, höchster	Schweine-, niedrigster	Kalb-, höchster	Kalb-, niedrigster	Hammel-, höchster	Hammel-, niedrigster	Ger. Speck, inländischer, höchster	Ger. Speck, niedrigster	Eßbutter, höchster	Eßbutter, niedrigster	Eier, höchster	Eier, niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee, mittlerer (roh)	Javakaffee, gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
			Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Oktober 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	120	110	150	110	160	140	120	100	140	130	200	180	230	210	400	380	26	23	53	205	250	170
8. Grünberg i. Schl.	120	106	140	120	140	120	140	120	140	140	200	180	240	150	400	300	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	120	115	140	110	140	120	130	110	130	120	200	180	240	180	400	340	29	25	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	140	120	140	140	130	130	130	130	210	210	230	200	440	300	30	24	50	240	300	160
11. Bunzlau	110	100	140	120	160	140	140	130	140	130	190	170	220	160	360	300	27	25	50	260	320	170
12. Liegnitz	110	110	140	110	160	140	130	120	140	130	200	200	240	200	380	300	29	23	42	270	340	180
13. Jauer	125	110	130	110	160	140	120	110	140	120	220	170	210	200	380	360	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	120	100	140	110	140	140	120	120	140	140	200	160	230	180	400	340	30	26	50	270	330	190
15. Lauban	—	—	140	100	140	130	120	110	140	120	200	200	220	160	400	340	32	25	39	*220	*270	190
16. Görlitz	120	100	150	110	150	140	140	120	140	130	200	180	240	200	440	300	26	22	42	220	300	190
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	240	240	280	280	400	340	28	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	114	96	140	100	140	100	140	100	140	100	200	180	280	260	440	320	33	25	45	290	380	190
19. Königshütte i. O. S.	100	100	140	100	140	120	140	120	140	120	200	180	280	240	400	400	26	25	50	245	320	190
20. Beuthen i. Ob. Schl.	120	110	130	110	140	120	140	130	140	130	200	200	280	260	400	320	31	25	45	250	320	200
21. Kattowitz	115	115	140	110	140	120	140	130	140	120	180	180	260	200	400	350	27	23	45	250	300	190
22. Ratibor	108	108	120	100	140	130	120	100	140	120	200	180	260	180	400	280	25	24	40	270	350	180
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	200	190	240	220	360	280	38	32	46	280	320	185
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	140	110	140	120	120	100	140	120	200	200	200	200	360	340	28	21	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	140	130	130	120	140	130	200	180	210	160	400	300	31	23	50	260	340	190
Preisgrenzen	**130**	**88**	**160**	**100**	**160**	**100**	**160**	**100**	**160**	**100**	**250**	**160**	**280**	**150**	**440**	**260**						
Mittelpreise	**110**		**125**		**138**		**124**		**132**		**196**		**221**		**355**		**29**	**24**	**47**	**253**	**323**	**177**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	120	120	140	120	140	140	120	120	140	140	200	200	250	200	400	300	34	28	45	200	240	200
2. Stendal	120	120	180	130	180	140	160	140	140	140	180	180	260	240	500	400	27	22	55	250	305	145
3. Burg a./Ihle	120	120	140	140	140	140	120	120	140	140	180	180	280	240	440	400	25	23	50	235	340	200
4. Schönebeck	—	—	180	160	160	140	150	140	150	150	200	200	270	240	400	400	29	23	45	290	380	200
5. Magdeburg	106	102	160	120	160	140	150	130	150	130	180	160	260	220	480	320	30	27	50	270	340	170
6. Oschersleben	140	140	150	140	150	150	120	120	140	140	160	160	260	260	480	480	32	28	60	250	360	180
7. Aschersleben	—	—	180	130	180	160	140	130	140	130	200	160	280	220	480	360	27	26	55	225	300	190
8. Quedlinburg	140	135	150	130	180	160	150	140	145	135	180	160	260	240	480	400	30	23	64	260	320	190
9. Halberstadt	130	115	150	120	180	160	180	140	170	140	200	180	260	240	520	480	30	30	60	260	340	175
10. Torgau	130	120	160	120	160	140	140	130	140	140	180	160	240	200	480	380	31	25	55	240	300	170
11. Wittenberg	125	120	165	115	170	160	130	120	145	135	170	160	260	200	520	440	31	29	55	230	315	165
12. Halle a./Saale	120	105	160	120	180	160	180	140	160	130	180	160	320	220	520	350	30	26	42	240	280	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	140	140	140	140	180	180	280	280	500	500	29	27	40	240	320	180
14. Eilenburg	—	—	140	130	160	150	140	140	140	140	200	180	260	200	440	400	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	124	120	160	130	170	150	140	130	140	130	180	160	280	240	480	360	30	26	54	260	340	185
16. Sangerhausen	—	—	150	140	150	150	120	120	130	130	200	200	280	260	440	380	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	160	150	140	130	140	130	200	180	260	220	520	400	27	22	50	290	380	170
18. Weißenfels	125	120	160	120	180	160	140	130	140	130	200	180	280	240	480	400	26	24	45	270	320	200
19. Naumburg a./Saale	124	120	160	120	160	140	140	130	130	120	200	180	260	200	480	400	30	24	54	260	327	190
20. Zeitz	110	100	160	120	160	140	140	130	140	130	200	180	270	220	450	340	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	110	180	130	170	150	140	120	140	120	200	180	280	240	440	400	34	32	43	190	280	200
22. Mühlhausen i. Th.	126	118	180	120	160	150	130	120	130	120	180	180	240	200	440	400	26	25	50	220	280	200
23. Langensalza	120	120	150	130	150	150	130	130	130	130	180	180	240	240	440	400	25	23	65	260	340	200
24. Erfurt	130	115	160	130	180	160	150	130	120	100	180	180	280	240	420	370	26	23	60	250	340	200
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**110**	**180**	**140**	**180**	**120**	**170**	**100**	**200**	**160**	**320**	**200**	**520**	**300**						
Mittelpreise	**121**		**143**		**156**		**136**		**136**		**182**		**248**		**431**		**29**	**25**	**51**	**248**	**324**	**185**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	150	120	140	130	160	140	150	140	180	160	250	230	450	420	24	24	45	260	310	145
2. Flensburg	120	120	180	120	160	160	160	140	140	140	200	200	260	260	480	450	30	30	50	280	350	180
3. Schleswig	140	136	180	130	160	150	160	150	160	150	180	170	260	240	480	440	29	27	50	250	290	160
4. Kiel	120	95	160	110	170	140	180	140	160	120	170	150	250	240	480	450	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	150	120	160	130	140	130	125	125	180	160	260	240	450	420	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	200	130	180	140	180	140	160	130	180	160	260	230	480	420	26	24	40	260	360	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	160	140	180	160	160	150	170	170	250	240	510	450	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	148	117	220	140	200	160	220	180	180	140	220	180	260	220	500	380	33	23	50	290	350	210
9. Altona	130	110	180	120	190	140	180	150	180	120	200	160	260	208	500	400	26	22	58	250	310	180
10. Mölln	132	120	160	120	180	160	180	160	140	120	200	180	280	260	600	400	29	23	50	*160	*255	175
Preisgrenzen	**148**	**95**	**220**	**110**	**200**	**130**	**220**	**130**	**180**	**120**	**220**	**150**	**280**	**208**	**600**	**380**						
Mittelpreise	**122**		**149**		**158**		**162**		**145**		**179**		**248**		**458**		**28**	**25**	**50**	**248**	**315**	**166**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	130	115	150	130	150	140	160	140	140	130	180	160	250	220	450	340	28	27	65	230	310	175
2. Hameln	140	135	140	140	140	140	130	130	140	140	180	180	260	220	470	460	26	24	60	*180	*260	160
3. Hildesheim	130	120	140	130	160	140	140	130	140	130	180	180	240	220	480	300	29	25	55	270	350	170
4. Goslar	130	110	150	130	170	150	150	130	150	130	210	190	260	240	480	400	27	23	44	250	300	200
5. Göttingen	145	135	150	140	180	160	140	130	150	140	180	170	250	230	510	450	28	26	45	240	285	180
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	180	160	140	140	200	180	250	230	600	550	25	23	48	360	400	200
7. Celle	140	140	180	140	150	150	150	140	140	140	200	200	240	220	425	350	28	24	55	240	320	200
8. Lüneburg	130	120	160	120	160	140	180	140	150	140	200	180	240	220	425	400	32	28	55	275	330	180
9. Stade	122	106	150	110	160	130	180	140	150	130	180	180	260	200	500	500	27	26	45	240	305	180
10. Osnabrück	126	118	140	110	150	130	140	120	140	110	180	160	220	200	390	330	27	26	43	210	270	170
11. Emden	127	122	200	120	180	160	150	140	110	90	180	160	230	190	420	390	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	110	100	140	130	230	200	360	330	27	27	43	190	290	145
Preisgrenzen	**145**	**105**	**200**	**110**	**180**	**120**	**180**	**120**	**150**	**90**	**210**	**130**	**260**	**190**	**600**	**300**						
Mittelpreise	**125**		**140**		**150**		**144**		**133**		**178**		**230**		**430**		**28**	**25**	**50**	**242**	**313**	**178**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Oktober 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	160	130	150	110	130	120	170	160	240	200	540	390	28	25	40	240	300	160
2. Minden	140	120	180	130	160	140	160	140	140	130	180	160	240	220	600	360	28	26	53	240	325	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	180	170	230	220	552	552	29	23	45	240	300	160
4. Bielefeld	134	127	140	120	150	130	150	120	140	130	190	170	220	210	450	390	26	26	50	240	320	180
5. Paderborn	124	122	140	130	140	130	140	130	140	130	180	160	260	220	520	360	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	180	150	140	130	140	130	180	180	240	220	600	600	31	27	40	240	280	180
7. Hamm	140	114	150	120	170	160	170	160	140	130	170	160	250	240	500	500	24	24	41	*225	*270	155
8. Dortmund	130	120	140	110	180	160	170	150	140	130	170	160	240	200	500	300	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	128	118	140	130	160	150	160	150	140	130	180	170	240	220	550	400	27	26	49	236	324	170
10. Witten	120	120	140	110	170	160	140	130	130	120	180	160	240	210	650	350	24	21	45	210	*270	155
11. Hagen i. Westf.	136	130	150	120	180	160	180	160	150	140	170	170	240	200	450	450	26	24	35	250	340	135
12. Iserlohn	120	120	130	120	170	170	140	140	130	110	170	170	260	220	500	500	35	31	45	270	320	170
Preisgrenzen	**140**	**108**	**180**	**110**	**180**	**130**	**180**	**110**	**150**	**110**	**190**	**160**	**260**	**200**	**650**	**300**						
Mittelpreise	**124**		**133**		**157**		**145**		**132**		**171**		**228**		**482**		**28**	**25**	**45**	**241**	**315**	**164**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	140	120	[1])180	[2])130	200	160	170	140	160	140	180	170	260	220	510	450	29	25	44	200	270	175
2. Marburg	[1])140	[2])126	[1])150	[2])136	180	150	150	130	140	130	180	180	210	180	480	420	32	26	55	240	280	155
3. Fulda	[1])140	[1])120	[1])160	[2])110	170	160	130	130	130	120	200	180	280	240	540	480	32	26	46	260	290	150
4. Hanau	[2])122	[1])116	[1])150	[2])100	180	160	140	120	120	90	220	200	260	200	540	300	34	23	43	220	280	175
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	170	150	160	120	184	180	260	240	480	360	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1])150	[2])130	180	160	150	140	130	100	240	240	250	240	540	480	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	150	120	160	120	190	160	160	120	140	100	240	200	250	210	390	360	36	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**150**	**116**	**180**	**100**	**200**	**150**	**170**	**120**	**160**	**90**	**240**	**170**	**280**	**180**	**540**	**300**						
Mittelpreise	**128**		**140**		**171**		**143**		**127**		**200**		**236**		**452**		**34**	**26**	**49**	**245**	**307**	**166**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	102	150	110	180	160	160	150	150	130	190	180	260	220	730	360	39	31	58	235	295	190
2. Kreuznach	140	118	150	120	160	150	150	140	150	140	180	160	260	180	660	540	39	30	55	285	320	155
3. Neuwied	120	120	150	130	160	150	140	130	150	140	180	180	250	240	720	420	34	24	54	240	265	180
4. Kleve	130	125	140	125	170	160	160	150	150	130	180	160	240	190	720	540	25	19	32	200	235	165
5. Goch	—	—	130	125	170	170	160	160	140	140	180	180	260	180	630	540	26	—	38	180	260	160
6. Wesel	130	130	160	128	160	150	170	150	155	145	180	180	250	220	650	500	31	30	43	210	250	180
7. Crefeld	124	116	136	120	170	160	150	150	140	130	180	170	230	220	480	390	25	—	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	720	400	29	26	46	230	275	180
9. Essen	140	120	150	120	200	180	160	150	150	140	200	160	280	250	600	400	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	—	—	160	135	200	176	170	160	150	140	200	176	250	230	600	420	30	26	50	220	280	160
11. Elberfeld	116	110	160	110	180	160	170	150	140	100	180	160	260	240	420	360	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2])110	180	180	160	160	140	140	180	180	260	220	600	450	34	31	45	255	310	160
13. Solingen	130	120	130	120	180	180	150	150	140	140	180	180	240	240	540	360	30	28	45	280	380	170
14. Neuß	130	130	140	120	175	170	150	140	130	110	175	170	250	250	720	570	27	26	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	100	140	110	180	170	170	160	150	130	180	160	240	220	600	540	33	28	40	230	290	170
16. Mülheim a. Rhein	150	145	170	145	200	180	170	160	150	145	190	190	260	240	660	420	27	25	39	260	270	190
17. Cöln	130	96	159	122	203	190	175	157	157	118	183	172	250	230	720	540	31	29	49	222	297	171
18. Bonn	—	—	165	120	185	175	180	170	150	130	190	190	270	230	570	510	36	26	47	220	290	180
19. Trier	—	—	160	140	160	160	160	160	160	140	200	180	240	180	700	400	34	26	56	210	280	190
20. Saarbrücken }	155	120	170	120	180	160	160	160	140	120	180	180	260	230	600	400	35	27	50	310	390	180
21. Sankt Johann }																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	112	110	140	120	180	180	150	150	140	140	180	180	240	220	780	600	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	130	120	180	120	200	200	180	160	160	120	180	160	260	230	720	540	29	23	45	255	370	180
24. Eupen	—	—	140	120	160	160	140	140	140	140	180	180	240	240	600	600	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**155**	**96**	**180**	**110**	**203**	**140**	**180**	**130**	**160**	**100**	**200**	**140**	**280**	**180**	**780**	**360**						
Mittelpreise	**124**		**136**		**173**		**156**		**139**		**178**		**238**		**555**		**31**	**27**	**46**	**237**	**300**	**172**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Oktober 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	120	80	160	80	180	130	150	80	140	100	190	160	260	160	460	300	31	24	45	267	351	183
westpreußischen „	130	95	160	100	160	130	170	80	150	120	220	160	260	160	460	280	28	22	54	274	350	176
Stadt Berlin	130	88	180	110	180	130	180	120	180	120	200	160	260	200	500	280	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	156	88	180	100	180	120	180	110	180	120	240	160	260	160	600	320	32	24	51	248	319	183
pommerschen „	135	100	160	90	180	110	160	100	160	100	200	160	260	180	560	300	31	27	47	256	319	182
posenschen „	140	110	180	100	180	120	180	100	160	110	220	160	260	180	440	280	30	25	44	254	328	186
schlesischen „	130	88	160	100	160	100	160	100	160	100	250	160	280	150	440	260	29	24	47	253	323	177
sächsischen „	140	100	180	110	180	140	180	120	170	100	200	160	320	200	520	300	29	25	51	248	324	185
schlesw.-holst. „	148	95	220	110	200	130	220	130	180	120	220	150	280	208	600	380	28	25	50	248	315	166
hannoverschen „	145	105	200	110	180	120	180	120	150	90	210	130	260	190	600	300	28	25	50	242	313	178
westfälischen „	140	108	180	110	180	130	180	110	150	110	190	160	260	200	650	300	28	25	45	241	315	164
hessen-nassau. „	150	116	180	100	200	150	170	120	160	90	240	170	280	180	540	300	34	26	49	245	307	166
rheinischen „	155	96	180	110	203	140	180	130	160	100	200	140	280	180	780	360	31	27	46	237	300	172
sämtlichen Marktorte des Staates	**156**	**80**	**220**	**80**	**203**	**100**	**220**	**80**	**180**	**90**	**250**	**130**	**320**	**150**	**780**	**260**						
Mittelpreise i. Oktbr. 1902	**117**		**136**		**153**		**139**		**135**		**184**		**232**		**435**		**30**	**25**	**48**	**249**	**319**	**177**
„ „ „ **1901**	**112**		**128**		**144**		**129**		**129**		**169**		**239**		**421**		**30**	**26**	**49**	**250**	**323**	**165**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel, höchster	niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind-, höchster	niedrigster	Schweine-, höchster	niedrigster	Kalb-, höchster	niedrigster	Hammel-, höchster	niedrigster	Ger. Speck, inländischer, höchster	niedrigster	Eßbutter, höchster	niedrigster	Eier, höchster	niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee, mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat November 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	90	120	90	140	110	110	80	110	90	180	170	240	220	360	330	31	25	45	290	350	210
2. Königsberg i. Pr.	120	90	160	100	180	160	140	100	130	100	180	160	260	220	460	380	33	25	43	240	380	170
3. Braunsberg i. Ostpr.	—	—	150	110	150	130	140	130	140	120	190	190	240	220	460	400	29	26	43	280	350	190
4. Tilsit	110	95	150	90	140	110	120	100	120	90	180	160	240	200	425	375	26	22	47	240	320	190
5. Gumbinnen	90	88	130	100	160	120	120	110	120	100	180	160	200	180	480	360	32	23	45	260	340	170
6. Insterburg	120	110	160	100	160	140	150	120	110	100	180	180	240	200	460	360	33	26	45	290	363	190
Preisgrenzen	**120**	**88**	**160**	**90**	**180**	**110**	**150**	**80**	**140**	**90**	**190**	**160**	**260**	**180**	**480**	**330**						
Mittelpreise	**101**		**122**		**142**		**118**		**111**		**176**		**222**		**404**		**31**	**25**	**45**	**267**	**351**	**187**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	130	100	160	100	140	120	170	120	150	130	180	160	260	220	480	440	25	23	50	280	360	160
2. Elbing	110	95	150	110	145	130	150	100	130	120	200	180	240	210	480	440	32	20	65	280	360	195
3. Marienburg i. Wpr.	96	95	130	130	150	140	160	100	140	120	180	160	240	200	480	340	29	19	51	280	375	170
4. Thorn	126	122	160	130	150	140	160	140	150	140	180	180	260	220	400	360	30	24	60	260	320	160
5. Culm	130	120	150	120	160	150	160	120	140	130	220	200	220	150	480	360	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	105	100	140	120	150	140	140	120	150	140	200	180	260	220	440	360	26	22	55	255	315	190
7. Konitz	100	100	140	110	140	130	140	100	140	130	200	180	240	180	440	400	24	19	40	260	320	200
Preisgrenzen	**130**	**95**	**160**	**100**	**160**	**120**	**170**	**100**	**150**	**120**	**220**	**160**	**260**	**150**	**480**	**340**						
Mittelpreise	**109**		**132**		**142**		**134**		**136**		**186**		**223**		**421**		**27**	**21**	**54**	**274**	**344**	**176**
Stadtkreis Berlin	**127**	**84**	**180**	**100**	**180**	**130**	**180**	**120**	**180**	**120**	**200**	**160**	**260**	**200**	**550**	**320**						
Mittelpreise	**106**		**140**		**155**		**150**		**150**		**180**		**230**		**435**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	120	110	180	120	150	140	130	110	130	110	180	160	260	240	560	540	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	160	140	160	160	120	120	140	140	180	180	240	240	600	600	35	25	60	280	360	200
3. Eberswalde	120	108	160	140	180	140	160	140	160	140	180	180	260	240	560	560	26	22	60	260	340	180
4. Luckenwalde	120	120	140	140	160	160	140	120	140	140	200	200	240	220	560	560	33	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	128	110	180	120	180	160	180	120	180	140	200	180	260	200	640	390	38	26	55	250	310	220
6. Brandenburg a./H.	88	88	140	120	160	140	140	120	140	120	180	160	240	200	520	480	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	130	130	180	140	160	140	160	120	140	140	180	180	260	240	520	520	29	25	55	230	350	180
8. Neu Ruppin	120	110	170	120	170	150	140	130	160	140	180	180	250	230	600	520	40	30	50	290	400	180
9. Küstrin	—	—	160	120	160	140	140	120	140	120	200	180	240	200	560	460	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	110	100	180	130	160	120	150	120	140	130	200	180	220	180	520	520	35	22	50	200	320	190
11. Fürstenwalde	120	120	140	120	160	140	140	120	140	140	180	180	240	220	600	520	28	23	38	190	250	180
12. Frankfurt a./Oder	110	96	150	120	160	130	170	130	140	120	200	180	240	180	600	400	35	23	40	*280	*310	190
13. Schwiebus	100	100	140	120	140	130	130	110	130	110	200	180	200	160	480	400	29	22	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	110	110	130	130	120	120	120	120	200	200	200	180	480	400	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	160	120	160	140	140	130	150	140	210	200	230	200	480	400	32	27	55	270	350	200
16. Kottbus	120	110	130	120	140	130	130	120	140	140	200	180	240	200	520	480	31	22	50	230	290	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	120	140	140	120	120	120	120	200	160	220	200	460	400	27	25	48	250	300	180
18. Spremberg	100	100	140	120	140	140	120	120	140	140	240	240	230	230	440	400	32	25	45	270	340	240
Preisgrenzen	**130**	**88**	**180**	**110**	**180**	**120**	**180**	**110**	**180**	**110**	**240**	**160**	**260**	**160**	**640**	**390**						
Mittelpreise	**110**		**138**		**148**		**131**		**136**		**189**		**223**		**507**		**32**	**24**	**51**	**248**	**321**	**185**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	140	130	150	100	130	100	200	180	240	180	500	375	34	30	40	*200	*240	190
2. Anklam	120	120	150	120	140	140	130	130	130	130	180	180	240	190	510	420	30	25	40	280	360	180
3. Pasewalk	135	100	160	120	140	140	140	120	140	120	190	160	240	240	520	520	30	25	50	280	385	180
4. Stettin	110	102	140	120	180	140	160	130	160	130	200	180	260	210	600	400	30	25	45	250	313	200
5. Stargard i Pomm.	110	106	140	120	150	140	140	130	140	130	200	180	260	200	560	400	29	27	45	240	310	190
6. Köslin	110	100	160	100	160	140	160	120	140	120	180	180	210	170	450	360	27	22	55	270	330	180
7. Kolberg	120	110	160	120	160	140	140	120	140	120	180	160	240	180	450	390	33	27	45	250	340	170
8. Stolp i. Pomm.	110	90	140	100	150	130	150	80	130	120	200	160	220	180	450	300	35	30	50	270	300	180
9. Stralsund	110	110	160	120	160	140	150	130	150	120	180	180	260	240	570	480	29	27	50	220	260	180
10. Greifswald	120	100	140	100	140	130	130	120	130	120	180	160	250	200	600	465	34	29	45	290	*320	165
Preisgrenzen	**135**	**90**	**160**	**100**	**180**	**130**	**160**	**80**	**160**	**100**	**200**	**160**	**260**	**170**	**600**	**300**						
Mittelpreise	**109**		**131**		**145**		**132**		**130**		**181**		**221**		**466**		**31**	**27**	**47**	**255**	**316**	**182**
Provinz Posen.																						
1. Posen	120	110	140	110	170	140	160	130	150	130	180	170	240	200	400	300	28	24	47	260	340	175
2. Lissa	140	120	160	120	160	140	140	120	140	120	180	160	210	170	500	400	25	22	45	260	320	190
3. Rawitsch	130	130	160	130	150	130	150	130	150	130	200	190	210	180	420	380	30	23	45	290	350	190
4. Krotoschin	120	100	140	100	130	120	120	100	120	100	160	140	230	200	400	320	32	23	45	260	325	170
5. Ostrowo	110	110	140	120	140	120	140	120	140	120	180	180	240	210	480	310	28	25	45	230	310	180
6. Schneidemühl	130	110	170	140	150	140	150	120	140	120	220	180	260	200	500	440	33	27	48	250	300	190
7. Bromberg	120	110	140	120	140	130	160	140	140	130	200	180	240	180	400	340	27	25	38	230	330	180
8. Inowrazlaw	120	110	180	120	180	160	180	160	140	120	220	200	260	220	440	340	32	26	45	290	390	190
9. Gnesen	130	120	180	120	170	150	160	140	160	140	200	180	240	220	440	400	34	28	47	220	280	210
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**100**	**160**	**100**	**220**	**140**	**260**	**170**	**500**	**300**						
Mittelpreise	**119**		**138**		**146**		**141**		**133**		**184**		**217**		**401**		**30**	**25**	**45**	**254**	**327**	**186**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	480	300	23	22	38	210	280	160
2. Breslau	130	120	160	130	160	140	160	140	160	140	200	180	240	220	440	320	27	24	65	270	320	170
3. Brieg	95	95	120	110	140	120	120	110	140	120	200	180	200	170	480	400	24	22	46	200	320	160
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	220	200	420	380	28	23	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	110	140	130	130	120	140	120	200	180	240	180	420	360	30	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	106	140	130	160	150	140	130	140	140	240	200	260	220	400	360	27	26	45	240	340	200

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat November 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	120	110	150	110	160	140	120	100	140	130	200	180	230	210	400	380	26	23	53	205	250	170
8. Grünberg i. Schl.	110	100	140	100	140	120	140	120	140	140	200	180	220	160	400	320	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	120	115	140	110	140	120	130	110	130	120	200	180	210	180	480	400	25	22	53	270	330	170
10. Glogau	88	88	140	120	140	140	130	130	130	130	210	210	220	200	440	400	28	24	50	240	300	160
11. Bunzlau	110	110	140	120	160	140	140	130	140	130	190	180	190	160	420	400	27	25	50	260	320	180
12. Liegnitz	110	110	140	110	160	140	130	120	140	130	200	200	240	190	440	340	29	23	42	270	340	180
13. Jauer	125	110	130	110	160	140	120	110	140	130	200	180	200	180	400	380	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	120	110	140	110	160	140	120	120	140	140	200	180	210	180	420	380	28	24	50	270	330	190
15. Lauban	—	—	140	100	140	130	120	110	140	120	200	180	200	165	460	380	32	25	39	*220	*270	180
16. Görlitz	120	100	140	110	150	140	140	120	140	130	200	190	220	200	480	300	26	22	45	221	280	195
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	240	240	280	280	460	360	28	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	106	90	120	100	140	110	120	100	120	100	180	160	280	260	550	500	33	25	45	290	380	190
19. Königshütte i. O. S.	100	100	130	100	140	110	140	120	130	110	200	180	280	280	480	400	26	25	50	245	320	190
20. Beuthen i. Ob. Schl.	120	105	130	110	140	110	140	130	140	130	200	200	280	280	400	360	32	29	44	270	330	200
21. Kattowitz	115	115	140	110	120	110	140	130	140	120	180	180	280	200	500	450	27	23	45	250	300	190
22. Ratibor	108	105	120	100	140	120	120	100	140	120	200	200	240	180	400	360	24	24	41	270	350	180
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	200	190	260	240	380	340	38	32	46	280	320	185
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	140	110	140	120	120	100	140	120	200	200	200	200	400	360	28	21	45	315	390	155
25. Neisse	120	110	140	105	140	130	140	120	140	130	200	180	200	160	440	380	31	23	50	260	340	190
Preisgrenzen	**130**	**88**	**160**	**100**	**160**	**110**	**160**	**100**	**160**	**100**	**240**	**160**	**280**	**160**	**550**	**300**						
Mittelpreise	**109**		**124**		**137**		**124**		**131**		**195**		**218**		**406**		**28**	**24**	**47**	**254**	**323**	**177**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	130	100	140	110	140	140	140	110	140	140	200	200	250	200	420	360	27	23	45	205	240	200
2. Stendal	120	120	180	130	180	140	160	140	140	140	180	180	260	240	520	480	28	22	50	240	300	145
3. Burg a./Ihle	120	120	140	140	140	140	120	120	140	140	180	180	260	220	480	440	29	25	50	260	360	200
4. Schönebeck	—	—	180	160	160	160	150	140	150	150	200	200	250	250	400	400	29	23	45	290	380	200
5. Magdeburg	106	102	160	120	160	140	150	130	150	130	180	160	260	220	500	400	27	25	50	270	340	170
6. Oschersleben	140	140	150	140	160	160	140	120	140	140	180	180	260	240	480	480	36	28	60	250	350	180
7. Aschersleben	—	—	180	130	180	160	140	130	140	130	200	180	280	210	540	480	27	26	55	225	300	190
8. Quedlinburg	140	135	150	130	170	160	150	140	150	140	180	160	260	240	520	440	30	23	64	260	320	190
9. Halberstadt	130	115	150	120	180	160	180	140	170	140	200	180	260	230	520	480	34	32	60	260	340	175
10. Torgau	130	120	160	120	160	140	140	130	140	140	180	160	240	200	540	440	31	25	55	240	300	170
11. Wittenberg	125	120	165	115	170	160	130	120	145	135	170	160	240	200	560	480	31	31	55	230	315	165
12. Halle a./Saale	120	105	160	120	180	160	180	140	160	130	180	160	320	220	520	450	30	26	42	240	280	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	140	140	140	140	180	180	280	280	600	600	29	27	40	240	320	180
14. Eilenburg	—	—	140	130	160	150	140	140	140	140	200	200	260	200	520	420	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	126	122	160	130	170	150	140	130	140	130	180	160	260	200	480	400	30	26	54	260	340	185
16. Sangerhausen	—	—	150	140	140	140	120	120	130	130	200	200	280	220	440	400	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	160	150	140	130	140	130	200	180	240	200	600	520	25	25	50	290	380	170
18. Weißenfels	125	120	160	120	180	160	140	130	140	130	200	180	260	220	520	400	26	24	45	270	320	200
19. Naumburg a./Saale	124	120	160	130	160	150	140	130	130	120	200	180	240	210	480	460	29	23	54	257	320	190
20. Zeitz	110	100	160	120	160	150	140	130	140	130	200	180	260	212	480	360	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	120	180	130	170	160	140	130	140	130	200	180	280	220	480	440	34	32	43	190	280	200
22. Mühlhausen i. Th.	126	118	180	120	160	150	130	120	130	120	180	180	220	200	440	440	26	25	50	220	280	200
23. Langensalza	120	120	150	130	150	150	130	130	130	130	180	180	240	220	480	440	25	23	65	260	340	200
24. Erfurt	130	115	160	130	180	160	150	130	120	100	180	180	260	240	440	400	26	23	60	250	340	200
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**110**	**180**	**140**	**180**	**110**	**170**	**100**	**200**	**160**	**320**	**200**	**600**	**360**						
Mittelpreise	**121**		**143**		**157**		**136**		**137**		**184**		**240**		**469**		**29**	**25**	**51**	**248**	**324**	**185**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	150	120	140	130	160	140	150	140	180	150	250	230	450	420	24	24	45	260	310	145
2. Flensburg	120	120	180	120	160	160	160	140	140	140	200	200	260	260	570	480	30	30	50	280	350	180
3. Schleswig	140	136	160	130	160	150	160	150	160	150	180	170	260	240	520	480	29	27	50	250	290	160
4. Kiel	120	95	160	110	170	140	180	140	160	120	180	150	260	245	540	480	28	27	55	250	320	153
5. Neumünster	120	100	150	120	140	120	140	130	125	125	180	160	250	240	540	480	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	200	120	180	140	180	140	160	130	180	180	250	230	540	435	26	24	40	260	360	180
7. Itzehoe	—	—	160	120	160	140	180	140	160	150	170	170	250	230	600	510	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	148	117	220	140	180	140	220	160	180	140	220	180	260	220	500	380	33	23	50	290	350	210
9. Altona	140	110	180	130	190	150	190	150	180	120	200	160	260	215	600	429	27	22	58	250	310	180
10. Mölln	132	120	160	120	180	160	180	160	140	120	200	180	280	260	600	550	29	23	50	*160	*255	180
Preisgrenzen	**148**	**95**	**220**	**110**	**190**	**120**	**220**	**130**	**180**	**120**	**220**	**150**	**280**	**215**	**600**	**380**						
Mittelpreise	**122**		**148**		**155**		**160**		**145**		**180**		**248**		**505**		**28**	**25**	**50**	**248**	**315**	**166**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	130	115	150	130	150	140	160	140	140	130	180	160	250	230	480	370	28	27	65	230	310	175
2. Hameln	140	135	150	140	140	140	130	130	140	140	180	180	260	220	480	450	26	24	60	*180	*260	165
3. Hildesheim	130	120	140	130	160	140	140	130	140	130	180	160	250	220	500	350	29	25	55	270	350	170
4. Goslar	130	110	150	130	170	150	150	130	150	130	210	190	260	240	520	440	27	23	44	250	300	200
5. Göttingen	145	135	150	140	180	160	140	130	150	140	180	170	240	230	570	450	28	26	45	240	285	175
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	180	150	140	140	200	180	250	230	600	550	28	25	48	360	400	180
7. Celle	140	140	180	140	150	150	150	140	140	140	200	200	230	200	500	400	28	24	55	240	320	200
8. Lüneburg	130	120	160	120	160	140	180	140	150	140	200	180	240	200	420	400	33	27	55	275	330	190
9. Stade	122	105	150	100	160	140	180	140	160	130	180	180	260	200	500	500	27	26	45	240	305	180
10. Osnabrück	126	120	140	110	150	130	140	120	140	110	180	160	210	200	420	390	26	26	43	200	260	170
11. Emden	127	122	200	120	180	160	150	140	110	90	180	160	240	190	480	450	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	110	100	140	130	240	200	450	330	27	27	43	190	290	155
Preisgrenzen	**145**	**105**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**210**	**130**	**260**	**190**	**600**	**330**						
Mittelpreise	**125**		**140**		**150**		**144**		**133**		**178**		**229**		**458**		**28**	**25**	**50**	**241**	**313**	**178**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel: höchster	Rindfleisch im Großhandel: niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind-: höchster	Rind-: niedrigster	Schweine-: höchster	Schweine-: niedrigster	Kalb-: höchster	Kalb-: niedrigster	Hammel-: höchster	Hammel-: niedrigster	Ger. Speck, inländischer: höchster	Ger. Speck: niedrigster	Eßbutter: höchster	Eßbutter: niedrigster	Eier: höchster	Eier: niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat November 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	160	130	150	100	130	120	170	160	240	200	600	450	28	25	40	240	300	160
2. Minden	140	120	180	120	160	140	160	130	150	130	180	160	240	190	600	480	28	26	53	240	325	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	180	180	240	230	583	583	29	23	45	240	300	160
4. Bielefeld	134	126	140	120	160	140	140	130	140	130	180	170	220	210	480	420	26	26	50	240	300	180
5. Paderborn	124	122	140	130	140	130	140	130	140	130	180	160	260	220	600	560	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	180	150	140	130	140	130	180	180	240	220	600	600	31	27	40	240	300	180
7. Hamm	128	114	140	120	160	140	160	150	140	130	170	160	240	220	550	550	24	24	41	*225	*270	160
8. Dortmund	130	120	140	110	180	160	170	150	140	130	180	160	240	220	500	450	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	128	118	140	130	160	150	160	150	130	130	180	170	240	230	550	475	27	27	47	236	324	170
10. Witten	120	120	140	110	170	160	140	130	130	120	180	160	240	220	700	450	24	21	45	210	*270	155
11. Hagen i. Westf.	115	100	135	125	160	150	150	140	150	140	170	160	240	220	600	550	26	24	35	250	340	135
12. Iserlohn	128	114	140	130	160	160	160	140	120	110	180	180	280	240	700	500	35	31	50	310	390	170
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**110**	**180**	**130**	**170**	**100**	**150**	**110**	**180**	**160**	**280**	**190**	**700**	**420**						
Mittelpreise	**121**		**133**		**154**		**142**		**132**		**172**		**231**		**547**		**28**	**25**	**45**	**245**	**321**	**165**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	136	110	1) 180	2) 130	180	160	160	130	160	130	180	160	260	220	600	510	29	25	44	200	270	175
2. Marburg	1) 140	2) 126	1) 150	2) 136	180	150	150	130	140	130	180	180	240	200	570	480	32	26	55	240	280	160
3. Fulda	1) 140	1) 120	1) 160	2) 110	170	160	130	130	130	120	200	180	280	240	540	480	32	26	46	260	290	150
4. Hanau	1) 126	1) 118	1) 150	2) 100	180	160	140	120	120	90	220	200	260	200	540	300	32	22	46	220	280	170
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	170	150	160	120	184	180	260	240	480	420	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	1) 150	2) 130	180	160	150	140	130	100	240	240	240	230	660	600	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	150	120	160	120	190	160	160	120	140	100	240	200	240	210	420	390	36	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**150**	**110**	**180**	**100**	**190**	**150**	**170**	**120**	**160**	**90**	**240**	**160**	**280**	**200**	**660**	**300**						
Mittelpreise	**127**		**140**		**169**		**141**		**126**		**199**		**237**		**499**		**34**	**26**	**50**	**245**	**307**	**166**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	102	150	100	180	150	160	120	150	120	190	160	260	220	720	432	39	31	58	225	285	190
2. Kreuznach	136	126	150	130	160	150	150	140	150	140	180	180	240	220	660	600	39	32	65	260	310	155
3. Neuwied	120	120	150	130	160	150	140	130	150	130	180	180	240	230	780	420	34	24	54	240	265	180
4. Kleve	130	125	140	125	170	160	160	150	150	130	180	160	220	200	840	660	25	19	32	200	235	165
5. Goch	—	—	130	125	170	170	160	160	140	140	180	180	220	180	720	660	26	—	38	180	260	160
6. Wesel	128	128	160	124	155	145	170	150	155	145	180	180	260	210	725	625	30	30	43	210	250	180
7. Crefeld	122	116	130	120	160	160	150	150	130	120	170	170	230	220	480	390	25	—	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	750	425	29	26	42	225	265	180
9. Essen	140	120	150	120	200	180	160	150	150	140	200	160	270	250	600	500	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	—	—	160	135	200	176	170	160	150	140	200	176	250	230	840	420	30	26	50	220	280	160
11. Elberfeld	116	100	160	110	180	160	170	150	140	100	180	160	270	240	450	360	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	2) 110	180	180	160	160	140	140	180	180	260	220	600	450	34	31	45	255	310	160
13. Solingen	130	120	140	130	180	180	140	140	120	120	180	180	240	240	480	360	30	28	45	280	380	160
14. Neuß	130	130	140	120	175	170	150	140	130	110	175	170	250	250	780	720	27	26	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	100	140	110	180	170	170	160	150	130	180	160	240	220	720	630	33	28	40	230	290	170
16. Mülheim a. Rhein	147	145	165	145	180	170	160	150	145	140	180	170	250	240	520	420	27	24	38	250	285	170
17. Cöln	134	98	159	118	202	188	172	152	157	118	182	173	250	230	840	600	31	29	49	219	297	170
18. Bonn	—	—	165	120	185	175	180	170	150	130	190	190	270	230	570	540	36	26	47	220	290	180
19. Trier	—	—	160	140	160	160	160	160	150	140	200	180	240	190	700	400	34	25	56	210	260	190
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann }	150	120	170	130	180	160	160	160	140	120	180	180	260	230	600	400						
20. Saarbrücken																	35	27	50	310	390	180
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	112	110	140	120	180	180	150	150	140	140	180	180	240	200	780	600	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	130	120	160	120	200	200	180	160	160	120	180	160	260	240	840	600	29	23	45	255	370	180
24. Eupen	—	—	140	120	160	160	140	140	140	140	180	180	240	240	600	600	32	29	38	200	240	160
Preisgrenzen	**150**	**98**	**170**	**100**	**202**	**140**	**180**	**120**	**160**	**100**	**200**	**140**	**270**	**180**	**840**	**360**						
Mittelpreise	**123**		**136**		**172**		**154**		**137**		**177**		**237**		**596**		**31**	**27**	**46**	**235**	**298**	**171**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im November 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	120	88	160	90	180	110	150	80	140	90	190	160	260	180	480	330	31	25	45	267	351	187
westpreußischen „	130	95	160	100	160	120	170	100	150	120	220	160	260	150	480	340	27	21	54	274	344	176
Stadt Berlin	127	84	180	100	180	130	180	120	180	120	200	160	260	200	550	320	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	130	88	180	110	180	120	180	110	180	110	240	160	260	160	640	390	32	24	51	248	321	185
pommerschen „	135	90	160	100	180	130	160	80	160	100	200	160	260	170	600	300	31	27	47	255	316	182
posenschen „	140	100	180	100	180	120	180	100	160	100	220	140	260	170	500	300	30	25	45	254	327	186
schlesischen „	130	88	160	100	160	110	160	100	160	100	240	160	280	160	550	300	28	24	47	254	323	177
sächsischen „	140	100	180	110	180	140	180	110	170	100	200	160	320	200	600	360	29	25	51	248	324	185
schlesw.-holst. „	148	95	220	110	190	120	220	130	180	120	220	150	280	215	600	380	28	25	50	248	315	166
hannoverschen „	145	105	200	100	180	120	180	120	160	90	210	130	260	190	600	330	28	25	50	241	313	178
westfälischen „	140	100	180	110	180	130	170	100	150	110	180	160	280	190	700	420	28	25	45	245	321	165
hessen-nassau. „	150	110	180	100	190	150	170	120	160	90	240	160	280	200	660	300	34	26	50	245	307	166
rheinischen „	150	98	170	100	202	140	180	120	160	100	200	140	270	180	840	360	31	27	46	235	298	171
sämtlichen Marktorte des Staates	**150**	**84**	**220**	**90**	**202**	**110**	**220**	**80**	**180**	**90**	**240**	**130**	**320**	**150**	**840**	**300**						
Mittelpreise i. Novbr. 1902	**117**		**135**		**152**		**138**		**134**		**184**		**229**		**481**		**30**	**25**	**48**	**249**	**319**	**177**
„ „ „ **1901**	**112**		**128**		**145**		**130**		**128**		**171**		**235**		**470**		**30**	**26**	**49**	**250**	**323**	**166**

1) Ochsenfleisch. — 2) Kuhfleisch.

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel, höchster	Rindfleisch im Großhandel, niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind-, höchster	Rind-, niedrigster	Schweine-, höchster	Schweine-, niedrigster	Kalb-, höchster	Kalb-, niedrigster	Hammel-, höchster	Hammel-, niedrigster	Ger. Speck, inländischer, höchster	Ger. Speck, niedrigster	Eßbutter, höchster	Eßbutter, niedrigster	Eier, höchster	Eier, niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Dezember 1902.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	95	90	120	100	120	110	100	80	100	90	200	170	240	220	400	360	31	25	45	290	350	210
2. Königsberg i. Pr.	116	90	160	100	180	160	140	100	140	100	180	160	260	220	520	380	33	25	43	240	380	170
3. Braunsberg i. Ostpr.	—	—	140	110	140	130	140	130	130	120	180	180	240	220	460	400	29	26	45	280	350	180
4. Tilsit	110	100	150	90	120	105	120	100	120	110	180	160	240	200	450	425	26	24	47	240	320	190
5. Gumbinnen	90	88	130	100	140	120	120	110	120	100	180	160	220	160	500	420	32	23	45	260	340	170
6. Insterburg	120	110	150	100	150	140	150	140	120	110	180	180	240	200	580	440	33	26	45	290	363	190
Preisgrenzen	**120**	**88**	**160**	**90**	**180**	**105**	**150**	**80**	**140**	**90**	**200**	**160**	**260**	**160**	**580**	**360**						
Mittelpreise	**101**		**121**		**135**		**119**		**113**		**176**		**222**		**445**		**31**	**25**	**45**	**267**	**351**	**185**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	160	110	130	120	170	130	150	130	180	160	260	220	600	440	25	23	50	280	360	160
2. Elbing	108	90	140	110	140	130	140	80	140	120	180	160	240	200	480	480	32	20	65	280	340	190
3. Marienburg i. Wpr.	96	95	130	130	150	140	170	120	140	100	190	160	240	200	540	440	29	19	51	280	375	170
4. Thorn	120	120	150	120	140	140	140	140	140	140	180	180	260	240	600	360	30	24	60	260	360	160
5. Culm	130	120	150	120	160	150	160	120	140	130	220	200	220	160	560	440	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	105	100	140	120	150	140	140	120	150	140	200	180	260	240	480	480	26	22	55	255	315	190
7. Konitz	110	110	140	100	140	120	140	100	140	130	180	170	220	180	480	400	29	20	40	260	320	200
Preisgrenzen	**130**	**90**	**160**	**100**	**160**	**120**	**170**	**80**	**150**	**100**	**220**	**160**	**260**	**160**	**600**	**360**						
Mittelpreise	**109**		**130**		**139**		**134**		**135**		**181**		**224**		**484**		**28**	**22**	**54**	**274**	**347**	**176**
Stadtkreis Berlin	**126**	**84**	**180**	**100**	**180**	**130**	**180**	**110**	**170**	**110**	**200**	**160**	**260**	**200**	**580**	**320**						
Mittelpreise	**105**		**140**		**155**		**145**		**140**		**180**		**230**		**450**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	120	110	180	120	150	140	130	110	130	110	180	160	260	240	560	540	29	25	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	160	140	160	160	120	120	140	140	180	180	240	240	640	560	35	25	60	280	360	200
3. Eberswalde	120	108	160	140	180	140	160	140	160	140	180	180	260	240	640	600	24	21	60	260	340	180
4. Luckenwalde	120	120	140	140	160	160	140	120	140	140	200	200	240	220	560	540	32	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	110	170	120	180	150	170	120	180	140	200	180	240	200	660	380	38	26	55	250	310	220
6. Brandenburg a./H.	88	88	140	120	160	140	140	120	140	120	180	180	240	200	520	520	30	25	50	200	280	180
7. Rathenow	130	130	180	140	160	140	160	120	140	140	180	180	260	220	520	500	29	25	55	230	350	180
8. Neu Ruppin	120	110	170	120	170	150	140	130	160	140	180	180	250	230	600	600	40	30	50	290	400	180
9. Küstrin	—	—	160	120	160	140	140	120	140	120	200	180	280	220	600	520	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	100	180	130	160	120	150	120	140	130	200	180	210	180	600	560	35	22	50	200	320	190
11. Fürstenwalde	120	120	140	120	160	140	140	120	140	140	180	180	240	220	600	600	28	23	38	190	250	180
12. Frankfurt a./Oder	106	96	150	110	160	130	170	120	150	120	200	180	240	200	600	450	34	23	40	*280	*310	190
13. Schwiebus	100	100	140	120	140	130	130	110	130	110	200	180	210	180	480	440	29	22	50	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	110	110	130	130	120	110	120	120	200	200	220	150	480	480	30	24	50	260	330	200
15. Guben	110	110	160	120	160	140	140	130	150	140	200	180	230	200	480	440	32	27	55	270	350	200
16. Kottbus	120	110	130	120	140	130	130	120	140	140	200	180	250	160	560	520	31	22	50	230	290	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	120	140	140	120	120	120	120	200	160	220	200	480	440	26	25	48	260	300	180
18. Spremberg	100	100	140	120	140	140	120	120	140	140	240	240	250	250	420	420	32	25	45	270	340	240
Preisgrenzen	**130**	**88**	**180**	**110**	**180**	**120**	**170**	**110**	**180**	**110**	**240**	**160**	**280**	**150**	**660**	**380**						
Mittelpreise	**110**		**138**		**148**		**130**		**136**		**189**		**225**		**531**		**32**	**24**	**51**	**248**	**321**	**186**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	140	130	150	100	130	100	200	180	240	170	500	429	34	30	40	*200	*240	190
2. Anklam	125	125	150	130	140	130	130	130	130	130	200	180	240	200	540	450	30	25	45	280	360	180
3. Pasewalk	135	100	160	120	140	140	140	120	140	120	190	170	240	240	560	520	30	25	50	280	385	180
4. Stettin	110	100	140	110	180	140	160	130	160	130	200	180	260	210	640	440	30	25	45	250	313	200
5. Stargard i. Pomm.	110	106	140	120	150	140	140	130	140	130	200	180	260	200	600	480	29	27	45	240	310	190
6. Köslin	110	100	160	100	160	140	160	120	140	120	180	180	240	170	480	420	27	22	55	270	330	180
7. Kolberg	120	110	160	120	160	140	140	120	140	120	180	160	240	180	510	450	33	27	45	250	340	170
8. Stolp i. Pomm.	120	100	140	90	160	130	140	110	140	120	200	160	220	160	450	330	35	30	50	270	300	180
9. Stralsund	110	110	160	120	160	140	150	130	150	120	180	180	260	240	585	570	29	27	50	220	260	180
10. Greifswald	110	100	140	100	140	130	130	120	130	120	180	160	240	200	600	540	34	29	45	290	*320	165
Preisgrenzen	**135**	**100**	**160**	**90**	**180**	**130**	**160**	**100**	**160**	**100**	**200**	**160**	**260**	**160**	**640**	**330**						
Mittelpreise	**110**		**131**		**145**		**133**		**131**		**182**		**221**		**505**		**31**	**27**	**47**	**255**	**316**	**182**
Provinz Posen.																						
1. Posen	120	110	140	110	170	150	160	140	150	130	180	170	240	220	440	300	28	24	47	240	300	190
2. Lissa	140	120	160	120	160	140	140	120	140	120	180	160	220	160	560	440	25	22	45	260	320	190
3. Rawitsch	130	120	160	110	150	120	150	120	150	130	200	180	210	180	460	400	28	21	45	290	350	190
4. Krotoschin	120	110	140	100	130	120	120	100	120	100	180	160	240	210	420	380	32	23	45	260	325	170
5. Ostrowo	110	110	140	120	140	120	120	120	140	120	180	180	240	210	600	500	28	25	45	230	310	180
6. Schneidemühl	120	110	170	140	150	140	150	140	140	120	200	180	260	200	560	500	33	27	48	250	300	190
7. Bromberg	107	100	140	100	140	120	160	130	140	135	160	150	240	180	480	400	27	23	38	230	330	180
8. Inowrazlaw	120	110	180	120	180	160	180	160	140	120	220	200	240	200	440	400	32	26	45	290	390	190
9. Gnesen	130	120	180	120	170	150	160	140	160	140	200	180	240	200	500	460	34	28	47	220	280	210
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**100**	**160**	**100**	**220**	**150**	**260**	**160**	**600**	**300**						
Mittelpreise	**117**		**136**		**145**		**139**		**133**		**181**		**216**		**458**		**30**	**24**	**45**	**252**	**323**	**188**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	560	450	23	22	38	210	280	160
2. Breslau	130	120	160	130	160	140	160	140	160	140	200	180	240	220	440	360	27	24	65	270	320	170
3. Brieg	95	95	120	110	140	130	120	110	140	120	200	180	200	170	480	440	24	22	46	200	320	160
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	220	200	440	400	28	23	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	110	140	130	130	120	140	120	200	180	220	180	440	380	28	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	106	140	130	160	150	140	130	140	140	200	180	240	200	400	360	29	26	45	240	340	200

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel, höchster	Rindfleisch im Großhandel, niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind-, höchster	Rind-, niedrigster	Schweine-, höchster	Schweine-, niedrigster	Kalb-, höchster	Kalb-, niedrigster	Hammel-, höchster	Hammel-, niedrigster	Ger. Speck, inländischer, höchster	Ger. Speck, niedrigster	Eßbutter, höchster	Eßbutter, niedrigster	Eier, höchster	Eier, niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee, mittlerer (roh)	Javakaffee, gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Dezember 1902.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	120	110	150	110	160	140	120	100	140	130	200	180	230	210	440	400	26	23	53	205	250	170
8. Grünberg i. Schl.	110	80	140	100	140	116	140	120	140	140	200	180	240	160	480	360	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	120	115	140	110	140	120	130	110	130	120	200	180	240	180	600	480	23	19	53	270	330	170
10. Glogau	110	110	140	120	140	140	130	130	130	130	210	210	220	200	520	400	28	24	50	240	300	160
11. Bunzlau	110	110	140	120	160	140	140	130	140	130	190	180	220	170	440	400	25	23	50	260	320	170
12. Liegnitz	110	110	140	110	160	140	130	120	140	130	200	200	240	180	460	340	29	23	42	270	340	180
13. Jauer	120	110	130	115	160	140	120	110	140	130	200	180	220	200	400	380	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	120	110	140	110	160	130	120	120	140	140	200	190	220	170	440	380	26	24	50	270	330	190
15. Lauban	—	—	140	100	140	130	120	110	140	120	200	180	240	150	480	420	32	25	39	*220	*270	180
16. Görlitz	120	100	140	110	150	140	140	120	140	130	200	190	250	180	520	320	25	21	42	221	280	190
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	240	240	280	280	460	460	28	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	92	120	100	140	100	120	100	120	100	180	140	280	260	540	520	33	25	45	290	380	190
19. Königshüttei.O.S.	100	100	130	100	130	110	130	110	140	110	200	180	280	240	520	480	26	25	50	245	330	170
20. Beuthen i.Ob.Schl.	110	105	130	110	130	110	140	130	140	130	200	200	280	280	400	360	31	29	44	270	340	200
21. Kattowitz	110	110	140	110	120	110	130	120	130	110	180	180	280	220	450	400	27	21	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	140	120	110	100	140	120	200	180	260	200	400	360	24	24	41	270	350	180
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	200	190	260	240	380	360	38	31	46	280	320	185
24. Neustadt i.Ob.Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	200	200	400	400	28	21	45	315	390	155
25. Neisse	120	110	140	105	140	130	140	120	140	130	200	180	200	170	440	400	31	23	50	260	340	190
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**100**	**160**	**100**	**160**	**100**	**160**	**100**	**240**	**140**	**280**	**150**	**600**	**320**						
Mittelpreise	**109**		**124**		**137**		**123**		**131**		**193**		**221**		**431**		**28**	**24**	**47**	**254**	**324**	**175**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	120	110	140	110	140	140	120	110	140	140	200	180	250	200	425	350	26	23	45	195	230	200
2. Stendal	120	120	180	130	170	130	160	130	150	120	200	160	260	240	520	500	27	22	55	240	300	145
3. Burg a./Ihle	120	120	140	140	140	140	120	120	140	140	180	180	260	220	480	480	29	23	50	250	360	200
4. Schönebeck	—	—	180	160	160	160	150	140	150	150	200	200	250	250	500	500	29	23	45	295	380	200
5. Magdeburg	106	102	160	120	160	140	150	130	150	130	180	160	260	220	500	420	29	28	50	270	340	170
6. Oschersleben	140	140	150	140	160	160	150	120	130	130	180	180	240	240	400	400	32	28	60	250	350	180
7. Aschersleben	—	—	180	130	180	160	140	130	140	130	200	180	270	210	540	480	27	26	55	225	300	190
8. Quedlinburg	140	135	150	130	170	160	150	140	150	140	180	160	250	240	560	480	30	23	64	260	320	190
9. Halberstadt	130	115	150	120	180	160	180	140	170	140	200	180	260	230	520	480	34	32	60	260	340	175
10. Torgau	130	120	160	120	160	140	140	130	140	140	180	160	240	170	580	520	31	25	55	240	300	170
11. Wittenberg	125	120	165	115	170	160	130	120	145	135	170	160	250	160	560	480	31	31	55	230	315	165
12. Halle a./Saale	120	105	160	120	180	160	180	140	160	130	180	160	300	200	560	480	28	26	42	240	280	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	140	140	140	140	180	180	280	280	600	600	29	27	40	240	320	180
14. Eilenburg	—	—	140	130	140	140	140	140	140	140	200	180	250	200	520	440	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	126	122	160	130	170	150	140	130	140	130	180	160	260	200	480	400	28	24	54	260	340	190
16. Sangerhausen	—	—	150	140	140	140	120	120	130	130	200	200	260	240	480	440	26	21	40	300	390	180
17. Merseburg	124	110	140	110	160	150	140	130	140	130	200	180	240	200	640	560	25	25	50	290	380	170
18. Weißenfels	125	120	160	120	180	160	140	130	140	130	200	180	260	240	520	400	26	24	45	270	320	200
19. Naumburg a./Saale	128	118	160	130	160	150	140	130	130	120	200	180	260	160	560	480	29	23	53	244	294	190
20. Zeitz	105	100	160	120	160	150	140	130	140	130	200	180	260	200	480	360	27	25	48	225	340	190
21. Nordhausen	130	120	180	130	170	160	140	130	140	130	200	180	260	200	480	460	34	32	43	190	280	200
22. Mühlhausen i. Th.	124	115	180	120	160	150	130	120	130	120	180	180	240	200	440	440	26	25	50	220	300	200
23. Langensalza	120	120	150	130	150	150	120	120	130	130	180	180	240	220	480	440	25	23	65	260	340	200
24 Erfurt	130	115	160	130	180	160	150	130	120	100	180	180	260	240	460	420	26	23	60	250	340	200
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**110**	**180**	**130**	**180**	**110**	**170**	**100**	**200**	**160**	**300**	**160**	**640**	**350**						
Mittelpreise	**121**		**143**		**156**		**136**		**136**		**183**		**236**		**485**		**28**	**25**	**51**	**247**	**324**	**185**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	150	120	140	130	150	140	150	140	180	150	250	230	450	420	24	24	45	260	310	145
2. Flensburg	120	120	180	120	160	160	160	140	140	140	200	200	260	250	600	570	30	30	50	280	350	180
3. Schleswig	140	136	160	130	160	140	150	130	160	140	170	150	260	240	540	500	29	27	50	250	290	160
4. Kiel	120	95	160	110	160	140	180	140	160	120	170	150	240	230	550	510	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	150	120	140	130	140	130	130	125	180	160	240	220	600	480	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	200	120	180	140	180	140	160	130	180	180	250	210	570	480	25	24	39	260	360	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	160	140	180	140	160	150	170	170	240	220	600	540	29	29	55	*170	*230	160
8. Wandsbek	141	110	200	120	200	130	200	140	170	130	200	160	260	220	600	480	33	23	50	290	350	210
9. Altona	130	110	180	130	190	140	190	150	180	120	190	160	260	210	600	500	26	21	58	250	310	180
10. Mölln	132	120	160	120	180	160	180	160	140	130	200	180	270	250	600	520	29	23	50	*160	*255	170
Preisgrenzen	**141**	**95**	**200**	**110**	**200**	**130**	**200**	**130**	**180**	**120**	**200**	**150**	**270**	**210**	**600**	**420**						
Mittelpreise	**121**		**146**		**154**		**156**		**144**		**175**		**241**		**536**		**28**	**25**	**50**	**248**	**315**	**165**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	130	115	150	130	150	140	160	140	140	130	180	160	250	230	500	400	28	27	65	230	310	175
2. Hameln	140	135	150	140	140	140	130	130	140	140	180	180	260	200	480	450	26	24	60	*180	*260	165
3. Hildesheim	130	120	140	130	160	140	140	130	140	130	180	160	240	220	600	400	27	25	55	270	350	170
4. Goslar	130	110	150	130	170	150	150	130	150	130	210	190	260	240	520	460	27	23	44	250	300	200
5. Göttingen	140	135	150	135	180	160	140	130	140	130	180	170	240	230	600	510	28	26	45	240	285	175
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	180	130	140	130	180	160	250	240	600	540	28	25	48	360	400	180
7. Celle	140	140	180	140	150	150	150	140	140	140	200	200	230	200	500	400	28	24	55	240	320	200
8. Lüneburg	130	120	160	120	160	140	180	140	150	140	200	180	240	180	462	360	33	27	55	275	330	200
9. Stade	130	108	160	120	160	140	180	140	160	130	180	160	240	200	500	500	26	26	45	240	305	180
10. Osnabrück	126	120	140	120	150	130	140	120	140	120	180	160	210	200	510	450	26	25	43	200	260	170
11. Emden	127	122	200	120	180	160	150	140	110	90	180	160	240	190	480	450	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	110	100	140	120	240	210	480	420	27	27	43	190	290	155
Preisgrenzen	**140**	**105**	**200**	**110**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**210**	**120**	**260**	**180**	**600**	**360**						
Mittelpreise	**126**		**141**		**150**		**143**		**132**		**175**		**227**		**482**		**28**	**25**	**50**	**241**	**313**	**178**

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel höchster	Rindfleisch im Großhandel niedrigster	Fleisch im Kleinhandel: Rind- höchster	Rind- niedrigster	Schweine- höchster	Schweine- niedrigster	Kalb- höchster	Kalb- niedrigster	Hammel- höchster	Hammel- niedrigster	Ger. Speck, inländischer höchster	Ger. Speck niedrigster	Eßbutter höchster	Eßbutter niedrigster	Eier höchster	Eier niedrigster	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Dezember 1902.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	160	130	150	100	130	120	170	160	240	200	630	480	28	25	40	240	300	160
2. Minden	140	120	180	120	160	140	160	130	150	130	180	160	240	190	600	480	28	26	53	240	325	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	180	180	240	230	583	583	29	23	45	240	300	160
4. Bielefeld	130	120	140	120	160	140	140	120	140	130	170	170	220	200	480	450	26	26	50	240	300	180
5. Paderborn	124	122	140	130	140	130	140	130	140	130	180	160	260	220	600	560	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	180	150	140	130	140	130	180	180	240	220	600	600	31	27	48	240	300	180
7. Hamm	128	114	150	120	160	140	160	150	140	130	170	160	240	220	600	600	25	24	41	*225	*270	160
8. Dortmund	130	120	140	110	180	160	170	150	140	130	180	160	240	220	500	450	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	128	118	140	130	160	150	160	150	140	130	180	170	240	230	600	550	27	27	49	237	325	180
10. Witten	120	120	140	110	170	160	140	130	130	120	180	160	260	220	700	500	24	21	45	210	*270	155
11. Hagen i. Westf.	115	100	135	125	160	150	150	140	150	140	170	160	240	220	600	550	26	24	35	250	340	135
12. Iserlohn	126	114	150	130	160	140	150	130	120	110	180	180	270	240	700	550	35	31	38	270	320	140
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**110**	**180**	**130**	**170**	**100**	**150**	**110**	**180**	**160**	**270**	**190**	**700**	**450**						
Mittelpreise	**121**		**133**		**153**		**141**		**132**		**172**		**231**		**564**		**28**	**25**	**45**	**241**	**315**	**163**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	136	110	[1])180	[2])130	180	160	160	120	150	120	180	160	260	220	600	540	29	25	44	200	270	175
2. Marburg	[1]) 140	[2]) 126	[1])150	[2])136	180	150	150	130	140	130	180	180	240	180	600	540	32	26	55	240	280	180
3. Fulda	[1]) 140	[1]) 120	[1])160	[2])110	170	160	130	130	130	120	200	180	280	240	600	540	32	26	46	260	290	150
4. Hanau	[2]) 124	[1]) 118	[1])150	[2])100	180	160	140	120	120	90	220	200	260	220	540	360	32	22	47	220	270	170
5. Wiesbaden	132	120	152	128	180	160	170	150	160	120	184	180	260	240	720	480	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1])150	[2])130	180	160	150	140	130	100	240	240	260	230	600	540	37	—	45	250	330	180
7. Frankfurt a. Main	150	120	160	120	190	160	160	120	140	100	240	200	250	210	432	408	36	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**150**	**110**	**180**	**100**	**190**	**150**	**170**	**120**	**160**	**90**	**240**	**160**	**280**	**180**	**720**	**360**						
Mittelpreise	**127**		**140**		**169**		**141**		**125**		**199**		**239**		**536**		**34**	**26**	**50**	**245**	**306**	**169**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	102	150	100	160	150	150	120	140	120	180	160	260	220	720	384	39	31	55	225	295	170
2. Kreuznach	134	118	150	120	160	150	150	140	150	140	180	180	240	190	660	600	39	32	65	260	310	155
3. Neuwied	120	120	140	130	160	150	140	130	130	120	180	180	240	230	780	420	33	24	53	235	265	180
4. Kleve	130	125	140	125	170	155	160	150	160	140	180	160	200	190	840	720	25	19	32	200	245	160
5. Goch	—	—	130	120	150	150	140	140	140	140	180	180	220	200	720	660	26	—	38	180	260	170
6. Wesel	128	128	160	124	150	140	165	145	150	140	180	180	260	210	775	700	30	30	43	210	250	180
7. Crefeld	122	116	130	120	160	160	150	150	120	120	170	170	230	220	480	450	25	—	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	•110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	850	450	29	26	42	225	245	180
9. Essen	140	120	150	120	200	180	160	150	150	140	200	160	280	230	600	500	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	—	—	160	135	200	176	170	160	150	140	200	176	250	230	840	480	30	26	50	220	280	160
11. Elberfeld	120	110	160	110	180	160	160	140	140	100	160	150	270	240	450	360	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2])110	180	180	160	160	140	140	180	180	260	220	600	450	34	31	45	255	310	160
13. Solingen	120	120	140	120	170	170	140	140	120	120	170	170	240	240	480	420	30	28	45	280	380	160
14. Neuß	120	120	130	110	160	160	150	140	130	110	160	160	250	250	900	840	27	26	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	100	140	110	180	170	170	160	150	130	180	160	240	220	720	720	33	28	40	230	290	170
16. Mülheim a. Rhein	144	142	160	150	160	160	150	150	140	140	160	160	235	230	550	550	27	23	38	250	285	170
17. Cöln	130	100	158	118	198	190	175	150	155	120	182	172	250	230	900	720	31	29	47	219	297	170
18. Bonn	—	—	165	120	185	175	180	170	150	130	190	190	270	230	570	540	36	26	47	220	290	180
19. Trier	—	—	160	135	160	160	160	140	150	140	200	180	240	180	750	350	34	25	56	210	260	190
20. Saarbrücken }	145	100	160	120	160	160	160	140	140	120	180	180	260	210	600	400	35	27	50	310	390	180
21. Sankt Johann }																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	112	110	140	120	180	180	150	150	140	140	180	180	240	200	900	600	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	140	130	170	100	200	200	180	160	160	120	180	160	270	240	900	750	29	23	45	255	270	180
24. Eupen	—	—	140	120	160	160	160	160	140	140	180	180	240	240	600	600	32	29	40	200	240	160
Preisgrenzen	**145**	**100**	**170**	**100**	**200**	**140**	**180**	**120**	**160**	**100**	**200**	**140**	**280**	**180**	**900**	**350**						
Mittelpreise	**122**		**134**		**168**		**153**		**136**		**175**		**235**		**627**		**31**	**27**	**46**	**234**	**294**	**170**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Dezember 1902 der																						
ostpreußisch. Marktorte	120	88	160	90	180	105	150	80	140	90	200	160	260	160	580	360	31	25	45	267	351	185
westpreußischen „	130	90	160	100	160	120	170	80	150	100	220	160	260	160	600	360	28	22	54	274	347	176
Stadt Berlin	126	84	180	100	180	130	180	110	170	110	200	160	260	200	580	320	35	31	60	270	372	160
brandenburg. Marktorte	130	88	180	110	180	120	170	110	180	110	240	160	280	150	660	380	32	24	51	248	321	186
pommerschen „	135	100	160	90	180	130	160	100	160	100	200	160	260	160	640	330	31	27	47	255	316	182
posenschen „	140	100	180	100	180	120	180	100	160	100	220	150	260	160	600	300	30	24	45	252	323	188
schlesischen „	130	80	160	100	160	100	160	100	160	100	240	140	280	150	600	320	28	24	47	254	324	175
sächsischen „	140	100	180	110	180	130	180	110	170	100	200	160	300	160	640	350	28	25	51	247	324	185
schlesw.-holst. „	141	95	200	110	200	130	200	130	180	120	200	150	270	210	600	420	28	25	50	248	315	165
hannoverschen „	140	105	200	110	180	120	180	120	160	90	210	120	260	180	600	360	28	25	50	241	313	178
westfälischen „	140	100	180	110	180	130	170	100	150	110	180	160	270	190	700	450	28	25	45	241	315	163
hessen-nassau. „	150	110	180	100	190	150	170	120	160	90	240	160	280	180	720	360	34	26	50	245	306	169
rheinischen „	145	100	170	100	200	140	180	120	160	100	200	140	280	180	900	350	31	27	46	234	294	170
sämtlichen Marktorte des Staates	**150**	**80**	**200**	**90**	**200**	**100**	**200**	**80**	**180**	**90**	**240**	**120**	**300**	**150**	**900**	**300**						
Mittelpreise i. Dezbr. 1902	**116**		**135**		**151**		**137**		**133**		**182**		**228**		**511**		**29**	**25**	**48**	**248**	**318**	**177**
„ „ „ 1901	**112**		**128**		**145**		**130**		**128**		**172**		**234**		**498**		**30**	**26**	**49**	**250**	**323**	**166**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

III. Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1902 und im Erntejahre 1901/02*).

Provinzen. — Marktorte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Preis für 100 kg Rindfleisch im Großhandel in Mark	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.											Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Provinz Ostpreussen.																								
1. Memel	177	141	145	152	†199	†280	—	†49,3	—	43,9	97	108	128	94	108	175	207	292	31	25	45	287	325	197
	178	139	142	147	†197	†280	—	†44	—	46,3	98	107	127	96	108	176	200	301	30	24	46	279	312	188
2. Königsberg i. Pr.	163	145	137	151	194	†237	†508	60,8	47,2	52,4	95	128	158	123	130	170	232	368	32	25	43	241	380	163
	165	142	135	151	173	†238	†517	61	47,5	52,5	89	131	150	134	135	166	235	369	30	25	45	241	380	161
3. Braunsberg i. Ostpr.	160	142	129	148	166	†280	†600	48,2	56,8	63,9	131	132	139	130	124	185	227	368	31	27	46	288	360	186
	162	143	131	146	161	†280	†600	45,5	64,8	76,3	131	138	141	128	124	183	241	373	32	26	49	300	377	183
4. Tilsit	167	140	137	143	195	180	—	41,1	43	48	91	109	129	99	112	164	202	345	27	22	46	240	320	170
	170	139	134	142	186	180	—	38,5	44,7	50	84	102	126	96	109	159	199	324	27	22	45	240	320	160
5. Gumbinnen	167	134	130	143	192	†275	†450	50,6	45,1	49,1	88	110	138	110	108	170	181	323	32	23	43	265	340	161
	168	138	128	141	173	†275	†450	43	48,1	50,4	88	106	135	107	103	170	178	318	31	23	40	269	340	153
6. Insterburg	166	141	131	141	210	†300	—	†52,2	50,2	56,5	108	120	141	131	117	173	210	337	33	26	45	290	363	177
	170	139	129	143	208	†300	—	†47,9	53,3	59,4	105	116	138	125	115	166	205	331	33	26	45	290	363	170
Provinz Westpreussen.																								
1. Danzig	161	139	128	142	171	†290	†300	†45	56,3	52,1	110	125	135	136	142	171	227	383	28	27	50	280	360	162
	167	144	129	144	170	†287	†300	†47,3	67,1	62,3	109	124	136	133	140	171	228	370	28	27	50	280	360	164
2. Elbing	160	143	123	146	†214	†230	†362	†48,3	56,5	56,1	100	121	134	113	130	168	221	395	29	21	64	277	372	171
	171	148	127	147	†206	†213	†344	†45,3	65	64,2	99	115	130	110	130	155	217	381	27	23	64	283	380	161
3. Marienburg i. Wpr.	161	147	130	150	†175	†236	†403	41,5	62,5	60,4	95	123	138	110	123	176	211	327	30	19	51	280	375	170
	165	150	131	150	†171	†248	†484	35,9	74,1	72,9	94	120	135	104	120	174	222	355	30	20	51	280	375	170
4. Thorn	168	142	127	149	†218	†269	†287	†37,1	62,3	64,2	106	124	140	132	133	170	230	334	30	26	60	260	357	160
	179	149	126	143	†217	†278	†303	†38,8	82,7	81,5	94	115	139	121	122	167	237	327	30	26	60	255	360	160
5. Culm	156	138	126	148	170	220	450	31,8	85,6	73,3	115	125	145	134	125	210	190	323	26	23	55	300	360	160
	161	145	127	148	170	241	450	30,7	107,5	90	109	117	140	127	121	203	196	314	25	23	55	300	360	160
6. Graudenz	164	141	121	143	198	295	293	43,8	62	62,5	101	126	141	122	135	188	235	328	29	24	55	255	315	190
	171	150	122	142	198	300	300	41,9	76,5	74,8	98	122	137	123	127	183	240	324	30	25	55	255	318	181
7. Konitz	143	143	132	151	183	275	375	35,8	80,5	79,9	100	118	136	120	126	172	211	345	29	22	40	260	320	192
	—	156	132	148	185	263	371	34,9	97	94,3	97	115	133	118	114	160	213	340	29	23	40	260	320	178
Stadtkreis Berlin	164	143	137	164	†325	†369	†402	47,1	62,6	70,1	101	136	150	144	140	165	231	370	35	31	60	270	372	160
	171	144	137	161	†325	†373	†423	50,8	72	75	97	133	146	140	134	159	234	357	35	31	60	270	372	156
Provinz Brandenburg.																								
1. Prenzlau	159	138	127	148	255	230	350	39,2	60,8	51,7	109	138	143	117	123	173	236	424	29	25	55	260	300	170
	167	141	128	145	255	230	350	42,1	61,3	57,5	105	130	141	110	115	170	235	423	29	26	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	169	146	140	156	†267	†313	†375	†43,8	56,7	58,2	—	138	148	120	140	167	227	447	35	25	60	280	360	187
	170	147	141	154	†267	†313	†375	†42,5	64,9	61,8	—	130	138	120	138	160	222	428	35	25	60	280	360	178
3. Eberswalde	166	142	143	153	†250	†293	†280	†42	55,4	60,8	106	138	160	138	147	179	236	458	27	22	60	260	340	168
	170	144	145	150	†250	†250	†292	†42,8	67,5	68,8	101	130	158	131	145	169	235	459	27	22	60	260	340	157
4. Luckenwalde	159	140	144	161	†350	†350	†450	39,8	53,6	62,1	118	128	148	124	140	194	228	407	32	22	60	*200	*260	130
	159	140	146	158	†350	†350	†450	40,7	55,3	66,9	116	120	140	120	140	183	232	402	32	22	60	*200	*260	132
5. Potsdam	162	140	139	163	250	259	296	42	56,2	58,1	119	149	165	152	158	175	223	408	38	26	55	250	310	187
	170	141	141	162	254	257	301	43,8	61,7	62,7	114	152	163	153	154	170	230	412	38	26	55	250	310	165
6. Brandenburg a./H.	157	138	134	151	235	250	305	36,8	44,5	50,4	88	132	141	130	133	178	225	412	30	25	50	200	280	177
	160	139	134	151	235	250	377	38,7	50,6	55,9	87	130	137	130	135	178	230	413	30	25	50	200	280	172
7. Rathenow	156	140	139	149	229	251	213	35,9	45,8	49,2	117	148	152	140	140	173	236	413	30	27	55	230	350	169
	160	140	139	149	223	248	213	36,6	52,4	54,4	110	140	149	140	140	167	237	407	30	28	55	230	350	165
8. Neu Ruppin	169	144	150	156	†350	†350	†550	†36,4	63,3	55,5	108	142	153	128	140	172	233	418	32	25	50	290	400	165
	162	143	151	155	†350	†350	†550	†36,3	62,9	55,2	106	140	150	125	135	163	233	399	33	26	50	290	400	160
9. Küstrin	158	139	137	152	†375	†375	†475	38,8	59,9	57,3	—	126	150	130	130	189	215	415	35	25	55	290	370	150
	161	139	139	150	†354	†359	†450	40	70,8	62,8	—	127	143	130	130	186	215	396	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	159	139	130	151	†304	†243	†360	35,8	55,7	54,6	98	136	143	139	131	180	207	403	35	25	50	200	320	184
	164	140	132	147	†331	†254	†400	35,8	67,5	64,6	95	125	143	136	128	177	214	402	35	27	50	200	320	172
11. Fürstenwalde	146	141	139	157	217	211	255	41,5	50,6	56,5	107	117	143	124	134	180	230	433	30	23	41	194	259	180
	—	142	139	153	217	207	278	42,1	58,9	60,8	100	110	136	120	131	180	233	433	32	23	44	198	268	180
12. Frankfurt a./Oder	151	140	131	154	†279	†316	†421	41,9	54,1	56,7	97	126	145	143	129	183	220	376	34	25	40	*280	*310	174
	159	142	134	152	†277	†308	†428	42,9	65,9	67,1	92	120	144	138	125	181	225	365	32	25	40	*280	*310	159
13. Schwiebus	170	136	128	154	215	225	284	37,8	57,3	58,3	97	124	135	115	121	191	204	324	31	23	45	250	310	193
	174	138	128	148	225	227	300	37,2	72,2	64,4	94	118	133	110	117	190	212	315	32	23	45	253	310	192
14. Sommerfeld	151	139	131	149	247	230	350	41,5	44,1	60	—	103	134	111	123	200	199	348	30	24	50	260	330	200
	161	143	135	147	245	230	345	38,2	57,7	66,5	—	95	132	104	120	193	204	348	31	25	50	258	328	197
15. Guben	170	141	134	155	†330	†310	†410	42,9	51,6	69,8	110	126	141	123	139	185	218	344	32	28	55	270	350	179
	170	141	135	150	†330	†310	†403	43,1	63	79,6	110	120	132	117	132	171	224	332	32	28	55	270	355	164
16. Kottbus	163	142	144	158	†327	†318	†450	†43,1	50,6	71,6	117	134	144	125	136	195	214	371	32	23	51	264	319	190
	167	144	142	156	†328	†323	†448	†42,3	62,1	75,9	115	135	144	125	135	188	217	357	32	25	53	267	334	188
17. Sorau i./Ndr. Laus.	168	139	135	143	†232	†253	†500	†40,7	53,6	62,1	98	112	137	117	125	181	214	347	27	25	48	257	298	183
	172	141	138	142	†233	†257	†500	†39,8	65,2	71,9	98	106	133	113	129	181	220	344	27	25	48	258	300	184
18. Spremberg	174	144	158	159	†260	†280	†400	43,4	67,5	75	94	117	133	113	134	213	232	348	32	25	45	270	340	207
	175	143	160	156	†251	†268	†400	41,2	76,7	75,8	90	110	129	110	131	198	229	341	31	25	45	274	340	198

*) Die Zahlen für das Kalenderjahr sind in gewöhnlichen, diejenigen für das Erntejahr in nautischen Ziffern gesetzt.

Noch: III. Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1902 und im Erntejahre 1901/02*).

Provinzen. — Marktorte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Preis für 100 kg Rindfleisch im Großhandel in Mark.	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.											Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Provinz Pommern.																								
1. Demmin	165	140	135	152	210	230	510	35,2	52,8	58,7	100	125	128	125	115	183	207	340	34	30	40	*200	*240	183
	168	141	132	146	210	230	510	34,3	56,7	64,6	102	125	124	125	115	179	214	338	34	30	40	*200	*240	179
2. Anklam	164	138	132	150	188	†252	†500	32,4	56,7	54,6	118	132	129	108	124	176	218	347	30	25	45	280	360	179
	168	139	131	146	195	†256	†500	32,5	61,3	56	116	130	124	101	120	174	222	348	30	25	45	280	360	173
3. Pasewalk	166	142	145	150	262	249	353	41,3	50	57,5	116	136	136	127	129	169	233	432	30	25	50	280	385	164
	172	143	144	149	218	251	346	41,4	61,1	67,5	115	135	134	124	129	163	238	424	30	25	50	280	385	155
4. Stettin	163	143	135	155	†319	†342	†448	†47,7	62,6	62	103	127	156	142	138	185	227	415	30	25	45	250	313	198
	169	146	135	152	†325	†350	†450	†48,7	74,4	64,8	100	125	153	140	135	175	230	414	29	25	45	250	313	188
5. Stargard i. Pomm.	163	139	129	147	†211	†276	†450	†34,9	63,3	66	99	122	137	128	122	178	222	389	29	27	45	240	310	175
	169	141	128	145	†204	†275	†450	†35,3	70	69	95	120	133	125	115	163	222	379	29	27	45	235	310	165
6. Köslin	150	144	142	150	†368	†368	†555	44,8	58,8	57,5	103	127	141	133	130	180	204	338	28	22	55	285	338	180
	162	144	140	142	†344	†360	†550	43,8	68,1	70	101	125	133	130	130	178	207	337	28	22	55	290	340	178
7. Kolberg	159	135	127	142	172	†350	†500	46	55,3	56,2	104	124	150	130	120	170	212	335	35	28	48	250	340	167
	165	134	130	139	172	†350	†500	46,3	62,8	58,6	100	120	148	130	110	169	215	327	37	30	53	250	340	163
8. Stolp i. Pomm.	—	146	142	152	215	†450	†550	37,6	55,5	56,5	96	110	133	116	117	179	203	309	35	30	50	270	300	171
	—	144	145	148	211	†450	†550	40,9	65,7	66,1	91	105	128	114	111	176	210	307	35	30	50	270	300	163
9. Stralsund	161	137	133	145	†277	†300	†669	†38,3	49,5	49,6	104	134	141	140	138	168	231	393	28	26	50	223	260	168
	165	137	130	141	†260	†105	†683	†38,8	54,4	56,3	100	130	130	140	137	166	235	387	27	26	50	223	260	167
10. Greifswald	167	142	139	155	†278	†342	†700	36	49,5	52,8	110	125	137	122	120	171	218	393	32	29	45	290	*337	170
	171	140	134	149	†248	†311	†700	36,3	50,5	55,3	110	128	132	121	118	163	221	379	31	29	45	290	*340	165
Provinz Posen.																								
1. Posen	161	135	121	147	213	256	353	†30	66,7	60,8	108	122	143	135	132	168	226	314	29	23	47	258	312	172
	172	142	123	145	209	255	357	†31,7	81,7	71,8	105	120	139	126	126	165	231	323	29	22	47	259	316	171
2. Lissa	161	132	118	141	210	205	392	30,3	54,4	60,4	120	128	138	129	129	175	208	314	26	23	45	260	320	186
	168	137	121	141	233	218	400	31,7	76,5	72,6	113	119	137	122	125	178	215	303	27	23	45	257	317	181
3 Rawitsch	165	139	130	142	183	182	†450	26,1	52,1	64	118	125	136	132	135	199	215	298	30	24	45	290	350	190
	171	145	131	141	188	186	†450	26,2	71	72,5	110	115	135	127	131	199	222	296	30	25	45	287	350	190
4. Krotoschin	165	136	124	140	162	170	327	29,5	56,2	60,2	110	120	130	110	111	168	220	281	33	23	37	258	325	170
	173	142	125	138	163	173	317	29,8	77,5	67,3	105	119	135	108	109	169	225	273	33	24	36	259	325	170
5. Ostrowo	169	138	126	137	†205	†212	†400	†31,5	63,8	61,7	110	129	131	121	130	180	228	310	28	25	45	230	310	178
	175	143	127	136	†205	†225	†446	†31	84,4	71,5	108	127	132	118	129	178	233	298	28	25	45	230	310	171
6. Schneidemühl	162	138	128	138	†268	†383	†630	†33,1	67,1	62,3	118	143	139	137	133	195	229	361	33	27	48	259	303	190
	177	145	133	137	†257	†367	†591	†32,7	86,5	71,9	115	135	135	131	130	186	230	344	34	28	48	267	313	186
7. Bromberg	165	141	123	143	173	233	†504	35,8	58,2	61,5	107	129	140	140	140	189	206	318	29	25	38	235	335	178
	172	148	124	141	171	231	†521	36,8	74,8	73,5	103	125	139	131	131	188	208	319	29	26	38	243	343	178
8. Inowrazlaw	156	135	118	141	†217	†360	†485	†24,5	71,7	65,2	102	135	155	155	117	196	219	303	32	26	45	283	383	180
	162	143	123	142	†219	†405	†539	†23,8	92,1	80,8	95	129	149	149	113	189	214	298	32	26	45	280	380	174
9. Gnesen	160	132	123	139	180	†300	†500	28,8	67,1	69,2	113	139	157	141	147	179	226	341	33	27	47	220	280	188
	171	139	124	138	177	†300	†500	28,5	84	84,2	105	130	152	135	145	169	232	345	32	26	46	220	280	172
Provinz Schlesien.																								
1. Öls	156	133	128	138	199	183	317	29,6	51,1	62,1	110	140	140	120	140	200	205	305	23	22	45	210	280	160
	162	138	132	138	205	182	333	30,7	63,9	72,6	110	140	140	120	140	200	206	298	23	22	50	210	280	160
2. Breslau	156	136	128	140	160	191	340	†34,6	55,6	70,6	121	145	150	150	146	190	225	304	28	24	65	270	320	170
	164	141	130	138	156	191	340	†33,5	68	82,4	120	145	148	148	144	190	231	299	29	24	65	270	318	172
3. Brieg	162	135	126	139	166	†217	†450	27,9	42,2	66,5	94	115	130	115	127	190	195	340	28	24	46	213	313	157
	168	140	129	139	167	†238	†513	26,4	54,3	77,1	92	115	130	115	128	165	199	340	32	24	45	230	305	153
4. Schweidnitz	162	138	128	139	†238	†230	†444	†33,4	50,8	70,1	105	125	130	130	130	190	218	329	28	24	45	220	280	170
	168	143	129	139	†243	†237	†450	†30	61,6	75,3	105	125	130	130	130	190	222	323	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	165	140	130	142	†223	†213	†403	†29,8	56,2	70,3	114	123	135	121	127	190	221	328	31	24	58	250	330	150
	171	144	133	141	†227	†215	†430	†30,1	68,5	81,8	114	120	133	117	123	184	228	327	32	25	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	178	139	140	152	†277	†270	†392	†36,5	61,7	68,8	106	123	144	122	138	201	237	323	28	26	45	235	319	188
	186	143	142	150	†268	†270	†371	†33,8	61,6	73	105	115	136	116	133	190	238	333	28	26	44	228	315	182
7. Glatz	165	138	128	137	262	†262	†400	33,8	54,9	69,8	109	123	140	108	133	172	225	333	26	23	53	205	250	163
	169	143	132	134	247	†251	†400	29	58,9	70	105	120	132	105	130	155	229	314	26	23	54	210	254	160
8. Grünberg i. Schl.	165	138	126	149	†285	†280	†450	†40	61,9	65,2	95	107	133	117	131	178	194	324	28	22	50	255	345	160
	170	143	129	146	†260	†280	†450	†38,6	83,8	73	87	97	129	105	123	172	195	319	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	162	142	135	147	†246	†422	†450	†35,1	48	72,6	108	115	129	114	116	183	206	353	28	24	53	270	330	170
	176	146	136	147	†243	†426	†450	†37,1	62,2	80,6	103	111	126	111	113	177	213	343	28	24	52	272	330	170
10. Glogau	165	140	132	146	†300	†205	†313	†30,9	56,1	63,7	90	123	140	124	128	194	219	323	30	25	50	240	300	160
	170	145	133	145	†300	†203	†357	†29,4	72,9	76,3	88	119	140	120	128	182	224	316	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	170	141	130	140	240	231	350	29,4	53,1	68,6	102	123	143	128	131	174	199	323	28	25	50	260	320	173
	177	145	133	142	239	230	349	27,3	68,1	81,6	100	120	139	121	130	170	211	321	29	25	50	260	320	168
12. Liegnitz	165	139	135	139	200	250	380	30,3	64,2	73,8	108	118	144	124	133	193	219	322	29	24	42	270	340	165
	171	143	135	137	195	250	373	28,8	71	75,4	104	112	138	120	131	184	226	312	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	166	141	132	140	220	220	400	28,1	67,5	68,3	116	120	145	110	129	178	209	333	28	23	*28	280	*350	150
	175	147	134	142	220	220	400	27,3	73,8	74,6	116	120	137	102	126	168	222	332	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	166	141	133	145	†306	†326	†547	†52,5	58,2	64,5	107	115	138	112	135	182	206	330	30	26	50	270	330	183
	171	146	135	145	†296	†331	†533	†51,2	68,3	70,6	105	110	134	106	131	180	213	323	30	27	50	270	330	180

*) Die Zahlen für das Kalenderjahr sind in gewöhnlichen, diejenigen für das Erntejahr in nautischen Ziffern gesetzt.

Noch: III. Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1902 und im Erntejahre 1901/02*).

Provinzen. — Marktorte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: Prov. Schlesien.																								
15. Lauban	167	140	135	141	†293	†278	†508	†40,8	56,5	61,9	—	110	135	108	123	174	199	330	32	26	40	*243	*305	168
	172	144	138	139	†294	†273	†508	†39,8	63,9	73	—	105	134	105	120	161	212	320	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	162	138	136	141	235	234	288	33,6	50,7	66,4	100	120	141	125	125	191	219	334	28	22	43	215	276	179
	168	144	141	143	246	215	343	32,7	62,2	77,6	96	118	140	120	123	188	229	321	34	27	40	245	318	178
17. Oppeln	159	135	129	138	221	200	450	43,1	52,3	77,5	110	115	137	120	120	238	273	330	28	25	55	280	360	200
	166	139	132	140	204	200	449	39,1	57,4	81,7	110	115	137	120	120	223	268	340	27	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	165	139	128	144	217	205	335	46,9	54	78,1	96	115	129	118	121	175	258	353	33	25	50	290	380	190
	168	141	129	146	217	200	331	40,3	63,1	81,9	94	117	129	121	123	176	253	320	33	25	54	290	380	190
19. Königshütte i.O.S.	—	—	—	—	†243	†231	†550	†50	79,2	75,8	100	116	120	125	125	177	255	360	29	25	55	245	321	170
	—	—	—	—	†243	†238	†550	†50,2	79,6	76,3	101	116	118	120	122	174	256	327	30	24	59	245	320	164
20. Beuthen i.Ob.Schl.	161	139	137	153	203	187	303	45,2	66,7	73,9	98	112	119	122	123	173	259	303	33	27	46	268	336	200
	165	142	137	151	189	181	311	42,6	63,1	71,6	91	107	113	113	115	155	252	294	34	27	47	275	340	197
21. Kattowitz	175	145	140	158	207	181	353	†45,3	75	76	112	123	128	131	129	180	236	321	27	23	45	250	300	183
	170	145	138	153	195	184	375	†45,3	68,3	75,2	110	120	130	130	130	180	238	303	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	162	139	124	139	238	268	450	†34,8	40,6	65,3	106	106	133	106	130	177	220	290	26	25	40	270	366	176
	168	142	130	138	239	263	450	†28,6	52,5	68,8	105	105	140	105	130	168	222	289	26	26	42	270	378	173
23. Leobschütz	159	133	131	135	†223	†307	†450	†40	41,3	64,1	114	129	134	105	115	193	245	267	36	31	46	279	315	186
	166	136	138	137	†228	†315	†453	†35,8	51,4	69	115	128	135	105	115	189	243	258	34	30	45	275	307	182
24. Neustadt i. Ob. Schl.	166	139	130	139	197	†300	†500	36,8	49,4	76	—	117	130	110	130	200	204	305	28	22	45	315	390	155
	171	140	132	137	188	†300	†500	31,1	56,4	80,8	—	115	130	110	130	200	208	304	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	164	139	125	135	247	239	373	32,9	37,4	64	111	120	138	112	138	187	192	303	31	23	50	260	340	178
	174	142	129	136	234	225	394	28,3	44,9	70,4	110	120	139	105	140	185	198	298	31	23	50	260	340	168
Provinz Sachsen.																								
1. Salzwedel	163	141	145	151	269	258	253	†31,3	52,4	64,5	110	119	133	118	136	193	223	322	30	25	45	199	234	192
	167	141	144	150	265	250	258	†29,2	60,3	72,9	108	114	132	115	135	185	227	322	28	24	45	197	233	186
2. Stendal	160	137	141	157	†344	†354	†450	†37,7	53,2	63,7	117	138	146	136	133	167	243	404	28	23	53	237	300	142
	163	138	143	156	†333	†388	†471	†40,6	59,2	72,7	115	129	138	130	130	160	242	381	27	23	54	237	300	140
3. Burg a./Ihle	162	143	152	156	223	266	274	32,1	47,2	62,5	118	139	141	121	140	178	240	375	28	24	50	234	346	189
	165	143	153	157	206	249	331	31,7	53,5	69,8	110	139	140	121	140	169	244	383	27	24	58	255	363	187
4. Schönebeck	156	141	142	156	†250	†253	†343	†43,8	53,9	82,1	—	151	150	132	143	177	250	387	29	23	45	293	381	188
	161	142	146	154	†248	†248	†350	†43,3	60,4	76,9	—	140	143	121	139	160	249	388	29	23	45	295	381	180
5. Magdeburg	159	144	152	157	211	267	262	57,3	59,5	76,7	102	140	147	137	140	163	229	367	31	27	50	270	340	160
	164	146	155	153	211	266	287	57,1	65,8	82,3	101	138	139	133	136	160	229	358	31	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	161	147	157	158	219	239	329	41,5	65,6	72,9	137	144	149	125	140	165	247	393	35	28	60	253	353	172
	165	147	160	155	212	245	344	42,5	63,3	74,2	136	143	143	118	138	160	249	391	36	28	60	251	351	162
7. Aschersleben	159	144	150	156	238	228	263	47,4	44,6	62,1	—	153	156	135	135	177	241	395	28	26	58	225	300	180
	166	145	154	157	238	231	272	51	47,7	66	—	150	148	130	133	167	243	398	28	26	59	215	300	156
8. Quedlinburg	169	155	161	168	223	242	263	48,8	55	70	136	142	160	145	138	170	241	398	30	23	64	260	320	167
	170	154	164	167	227	238	278	46	58,5	77,5	135	143	154	145	135	168	243	393	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	155	143	151	155	199	263	329	61,3	60,6	77,7	121	137	157	150	143	177	247	435	34	33	60	270	353	164
	160	143	152	155	198	269	347	58,8	63,1	89,4	120	139	148	139	135	167	248	419	36	34	60	278	361	157
10. Torgau	161	141	144	153	270	260	407	39,8	57,9	72,7	118	133	146	127	140	165	212	383	33	27	55	240	300	163
	165	143	146	157	270	260	410	41,1	61,2	80	115	130	142	122	140	157	214	374	35	29	55	240	300	143
11. Wittenberg	164	144	147	157	250	250	400	45,4	54,5	76,1	118	138	155	126	137	162	217	419	31	29	55	230	315	162
	168	144	149	157	250	250	400	44,8	59,6	81,5	115	137	149	124	135	159	220	413	31	29	55	230	315	159
12. Halle a./Saale	156	144	151	155	213	209	266	41,9	58,7	70,8	108	134	167	149	136	158	251	396	30	26	42	233	270	170
	158	143	155	154	202	206	270	41	62,5	73,6	105	127	164	140	130	148	246	384	31	25	42	208	251	166
13. Delitzsch	162	145	147	163	†290	†290	†330	†44,6	47,5	73,3	125	135	140	135	135	170	267	441	29	27	40	240	320	170
	169	145	153	165	†290	†290	†330	†47,5	56,9	85,8	124	135	139	131	131	162	260	432	29	27	40	240	320	162
14. Eilenburg	161	145	144	157	†270	†300	†485	†39,9	53,8	78,5	—	128	143	135	140	198	224	406	30	24	48	230	310	180
	166	145	144	156	†260	†300	†500	†45,5	63,3	82,7	—	125	140	132	140	199	228	413	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	158	145	152	160	225	224	290	43,4	55,4	74	122	145	153	136	134	158	240	364	30	26	54	260	340	166
	163	144	155	159	225	220	290	43,8	57,4	77,3	122	144	149	135	134	151	245	366	30	26	53	260	340	155
16. Sangerhausen	157	143	146	152	228	218	284	42,9	49	61,7	—	142	142	114	130	193	238	340	26	21	40	300	390	180
	163	143	149	152	225	220	284	41,5	52,9	65,2	—	140	136	109	129	183	233	335	26	21	40	300	390	174
17. Merseburg	160	145	154	162	181	170	210	43,1	49,5	70,6	117	125	143	135	135	175	231	416	28	21	50	290	380	170
	164	146	158	164	199	170	210	43,3	54,6	73,1	117	125	134	135	135	168	234	416	30	21	50	290	380	172
18. Weißenfels	161	146	150	156	248	243	336	47,7	57,3	77,9	118	134	153	135	133	170	242	390	28	24	45	274	333	197
	166	146	151	157	258	250	353	51,7	63	88,8	115	130	143	135	132	158	245	393	29	24	45	278	345	189
19. Naumburg a./Saale	161	148	155	159	226	200	241	40	55,4	73,1	115	130	147	135	125	163	222	382	31	24	55	256	317	177
	168	148	158	159	229	205	253	41,7	57,9	78,1	112	127	144	135	125	148	228	383	31	25	56	254	319	168
20. Zeitz	161	145	144	157	223	275	342	38,4	56,9	76,3	106	133	146	135	135	183	227	360	27	25	48	225	340	188
	168	147	149	157	220	283	350	38,3	60	80,8	106	130	140	135	134	177	229	358	28	25	48	225	340	180
21. Nordhausen	153	141	148	153	211	205	290	46,5	54,8	66	121	145	151	121	120	178	236	362	34	32	45	190	280	186
	159	144	153	151	212	200	293	42,7	57,7	71,9	120	140	144	115	114	168	233	359	34	33	48	190	280	180
22. Mühlhausen i. Th.	153	146	146	149	†210	†218	†250	†42,3	56,6	58,4	115	137	142	116	121	173	204	346	27	24	49	220	283	188
	162	149	153	151	†206	†211	†240	†40,7	54	57,9	111	128	136	107	114	163	202	338	27	24	49	215	292	175
23. Langensalza	158	149	145	157	†300	†235	†282	†42,8	55,9	65,6	120	133	138	126	129	178	215	352	26	23	65	253	340	187
	162	146	151	155	†300	†230	†290	†44,9	55	64,8	120	130	134	124	127	172	213	345	26	23	65	250	340	170
24. Erfurt	158	148	154	157	238	236	263	51,7	53,3	74,8	123	149	160	137	122	167	233	345	29	24	60	250	340	180
	162	149	156	156	242	231	265	51,8	55,8	76,5	123	150	155	135	125	160	227	338	30	25	60	250	340	170

*) Die Zahlen für das Kalenderjahr sind in gewöhnlichen, diejenigen für das Erntejahr in nautischen Ziffern gesetzt.

Noch: III. Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1902 und im Erntejahre 1901/02*).

Provinzen. — Marktorte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Prov. Schlesw.-Holstein.																								
1. Hadersleben . . .	167	147	142	155	221	†450	†475	66,5	52,7	60,4	118	128	135	143	138	169	232	352	24	24	45	260	310	141
	171	145	140	151	223	†442	†475	67,5	55,6	63,8	118	125	131	139	135	168	234	347	24	24	45	260	310	133
2. Flensburg	169	148	146	161	247	231	276	53,7	48	57,9	113	140	147	143	126	180	243	424	30	30	51	280	350	161
	171	146	144	154	235	208	303	51,5	45,9	62,1	110	135	144	140	120	176	247	406	29	29	52	280	353	154
3. Schleswig	165	147	147	156	†250	†350	†473	†64,6	47,9	53,7	133	146	146	145	152	158	240	400	29	27	50	250	290	154
	172	146	149	153	†245	†350	†473	†61,7	51,2	56,3	129	145	132	140	150	146	245	399	27	26	50	250	290	145
4. Kiel	163	146	141	162	208	225	407	†51,6	53,4	62,4	106	132	151	157	140	160	232	418	28	27	55	250	320	150
	167	144	140	156	195	215	420	†50	57,8	67,7	105	131	148	154	140	155	236	410	28	27	56	250	320	149
5. Neumünster . . .	162	143	142	157	211	248	420	51,1	56,3	59,8	110	138	131	135	128	157	222	400	28	25	47	310	370	135
	165	143	137	150	203	241	420	50,5	64,6	61,8	110	140	125	135	124	150	220	393	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	169	152	141	164	252	269	†463	62,3	53,2	60	125	155	151	159	148	172	228	410	27	25	42	271	371	157
	173	147	140	156	240	269	†500	62,7	55,3	62,8	125	150	147	155	146	166	234	411	27	25	47	283	383	156
7. Itzehoe	162	145	147	158	†274	†272	†367	†42,3	47,8	53	—	140	148	169	155	167	220	436	29	29	55	*170	*230	160
	168	143	147	152	†285	†289	†433	†40,9	48,6	53,7	—	140	141	173	154	163	222	433	29	29	55	*172	*244	160
8. Wandsbek	163	145	145	158	250	250	450	55,3	55	69,6	124	163	164	167	159	166	227	404	33	23	50	290	350	182
	167	143	150	152	253	253	435	53,8	58,3	73,5	121	156	155	157	154	152	230	392	33	23	50	290	350	170
9. Altona	164	149	163	167	249	229	279	65	58,3	71,3	119	151	163	163	150	174	231	424	27	22	58	250	310	165
	170	148	163	161	245	229	306	64,7	60,8	73,1	128	151	160	163	149	167	237	422	27	22	59	254	310	160
10. Mölln	164	143	136	154	206	201	—	49,6	52,5	48,8	126	140	157	157	130	178	253	427	28	23	50	*166	*258	172
	166	140	135	150	212	208	—	48,8	51,5	50,8	126	140	150	155	132	177	257	410	28	24	50	*178	*258	163
Provinz Hannover.																								
1. Hannover	160	145	161	164	277	240	263	48,5	49,7	62,9	115	133	138	141	128	163	226	358	28	27	65	230	310	170
	161	143	160	161	276	242	270	46,8	54,7	67,5	113	130	134	136	125	157	224	361	28	27	65	230	310	165
2. Hameln	160	144	137	158	†260	†270	†260	54,1	47,4	52,9	131	135	135	127	134	168	229	381	26	24	60	*183	*260	156
	163	144	135	153	†262	†269	†263	54,9	50,5	54,2	125	130	130	125	130	160	228	377	26	23	60	*186	*260	151
3. Hildesheim	159	143	150	159	†256	†285	†274	†59,8	50,9	67,3	125	131	147	132	130	161	225	364	29	25	55	270	350	164
	162	142	149	152	†260	†300	†280	†58	57,9	71,7	125	130	144	130	126	150	224	370	29	26	55	270	350	160
4. Goslar	157	144	148	155	†311	†360	†411	57,9	61,7	70,8	120	140	153	142	144	193	245	386	29	25	44	250	300	193
	161	145	148	150	†312	†347	†405	56,7	70,4	85,4	119	150	149	140	145	188	245	383	29	25	44	250	300	189
5. Göttingen	157	146	151	154	†330	†323	†387	†46	55,7	62,4	137	142	161	133	141	173	234	424	28	26	45	240	285	175
	161	145	151	149	†327	†320	†390	†45,4	60,4	63,8	135	140	153	129	138	171	235	421	28	26	45	240	285	171
6. Klausthal	167	151	158	165	†350	†368	†460	†55,6	52,9	61,7	—	135	145	153	132	183	236	444	26	24	48	360	400	185
	171	151	158	160	†342	†363	†466	†54,8	53,3	71,7	—	134	145	142	127	178	247	405	27	25	48	360	400	176
7. Celle	168	147	143	172	292	299	361	48,7	50,4	55,2	128	151	141	145	135	183	214	354	28	24	55	240	320	183
	169	146	145	166	290	290	370	47,3	54	58,1	120	143	135	144	132	165	215	359	28	24	55	240	320	168
8. Lüneburg	140	142	138	154	†350	†400	†500	40,2	46,7	51,2	125	140	144	163	144	188	212	361	34	27	53	265	312	178
	156	140	138	152	—	—	—	35,3	50,5	54,6	125	138	137	165	139	179	210	366	34	26	53	259	298	172
9. Stade	168	151	131	165	†268	†307	†513	†65	61,7	66	113	130	149	158	143	171	221	384	27	26	45	237	302	180
	172	151	132	164	†263	†308	†521	†65,8	62,6	68	111	127	149	155	138	165	222	359	28	26	45	239	304	173
10. Osnabrück	158	144	134	152	263	229	272	†55,9	54,6	61,2	118	128	140	130	128	167	198	355	28	26	42	202	254	170
	160	144	141	153	256	230	290	†53,9	53,6	65,4	115	130	138	130	127	164	198	359	29	27	42	198	246	169
11. Emden	152	148	140	141	205	†225	†370	58,3	37,9	81,7	123	151	170	142	100	170	211	355	30	24	40	220	340	170
	159	147	141	143	201	†225	†370	61,9	35,6	85	122	143	170	140	100	166	218	353	30	24	40	220	340	165
12. Leer	151	142	137	144	220	220	250	57,7	31,8	54,6	108	125	130	130	98	130	213	354	28	27	43	190	290	140
	155	141	137	145	219	219	250	57,9	31,6	53,5	108	125	130	130	95	127	209	344	28	27	43	190	290	132
Provinz Westfalen.																								
1. Münster	161	141	147	158	†237	†254	†374	†67,7	51,4	64	118	131	145	125	125	161	203	390	28	25	40	240	300	160
	165	141	145	160	†235	†251	†400	†62,5	45,3	72,7	118	130	143	124	125	155	208	380	28	25	43	243	303	154
2. Minden	163	147	150	164	224	230	243	52,3	54,5	59,7	121	151	147	137	138	170	209	399	28	25	53	240	332	155
	163	145	150	161	215	216	246	49	55,6	69,4	120	150	141	130	138	166	209	390	28	24	53	240	335	151
3. Herford	162	145	154	138	†270	†340	†430	†52,6	52,4	60,2	117	130	150	130	125	161	223	470	29	23	45	240	300	160
	167	147	160	133	†270	†340	†430	†47,5	50,4	58,8	117	130	149	130	125	158	224	463	31	25	45	240	300	160
4. Bielefeld	174	161	141	176	254	243	269	59	60,8	65,6	127	127	143	128	136	165	208	358	27	26	50	240	300	165
	178	159	142	178	253	238	276	53,5	60,7	70,2	125	126	140	125	135	161	208	353	28	26	50	240	295	158
5. Paderborn	158	142	144	156	246	246	253	48,7	56,9	62,7	123	132	131	128	128	170	231	408	30	24	55	270	397	190
	159	143	148	157	264	263	272	46,2	62,4	72	123	130	131	124	124	169	231	405	30	24	55	271	397	190
6. Soest	164	148	166	170	248	253	267	47,7	54	70,4	119	135	156	135	135	177	220	423	31	27	47	240	297	173
	163	142	162	164	245	248	268	41,5	52	73,3	119	135	153	138	138	168	231	416	31	27	50	240	300	168
7. Hamm	159	137	131	163	†320	†312	†397	†54,9	50,2	64	124	133	157	151	138	158	218	410	26	25	41	*230	*278	156
	160	137	130	169	†317	†300	†410	†47	52,3	78,8	121	130	155	148	137	156	219	408	27	25	41	*225	*284	154
8. Dortmund	161	142	132	166	205	285	357	†56,6	69,6	87,9	125	125	158	147	135	166	219	383	25	24	39	235	340	160
	163	144	134	165	210	288	390	†55,3	65,6	92,1	125	125	145	140	135	165	223	395	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	166	144	133	165	261	280	324	54,7	64,3	84,6	121	128	148	148	140	172	226	428	27	26	48	240	324	164
	165	140	132	163	261	275	324	53,2	67,5	88,4	120	125	145	145	140	168	230	417	27	26	48	241	326	160
10. Witten	166	144	130	159	†304	†281	†350	†55,3	56,7	77,9	120	125	159	135	116	168	226	459	25	21	45	210	*270	148
	166	144	132	155	†305	†276	†355	†56,8	58,4	87,5	120	125	154	135	115	162	229	454	25	21	45	210	*270	145

*) Die Zahlen für das Kalenderjahr sind in gewöhnlichen, diejenigen für das Erntejahr in nautischen Ziffern gesetzt.

Noch: III. Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1902 und im Erntejahre 1901/02*).

Provinzen. — Marktorte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Preis für 100 kg Rindfleisch im Großhandel in Mark	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.											Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: Prov. Westfalen.																								
11. Hagen i. Westf.	171	148	163	165	†253	†224	†308	†59,5	69	82,5	121	129	163	146	140	170	229	408	29	26	44	221	352	150
	175	149	161	163	†246	†219	†338	†57,1	73,1	80,4	122	124	159	140	132	161	233	376	31	28	50	203	360	160
12. Iserlohn	148	133	—	143	270	246	302	†60,9	55,5	67,4	120	127	140	128	107	146	243	456	34	29	44	265	324	139
	—	—	—	—	270	245	323	†57,3	56	72,5	120	125	130	120	100	130	240	467	35	28	44	260	320	138
Provinz Hessen-Nassau.																								
1. Kassel	159	146	151	162	†288	†274	†352	42,6	53,3	71,3	123	152	172	145	135	174	235	430	30	26	43	200	270	173
	163	146	151	158	†292	†275	†361	42,5	59,6	75,7	119	150	169	142	130	170	235	430	30	27	43	200	270	173
2. Marburg	167	150	156	167	201	259	316	45,2	59,3	70,2	130	140	155	133	135	176	206	409	32	26	55	233	273	143
	170	149	155	163	192	258	324	45,3	67,9	78,3	126	136	149	130	135	173	221	401	32	26	56	230	270	131
3. Fulda	160	149	149	156	†287	†320	†320	43,3	70,4	71,7	128	134	167	128	124	188	242	418	32	26	46	270	323	150
	162	146	147	152	†283	†320	†320	42	65	78,3	123	130	163	123	120	181	231	420	32	26	46	283	365	150
4. Hanau	162	142	152	162	†222	†220	†331	†42,5	55,4	70,3	117	120	167	125	110	205	227	386	34	23	43	215	279	166
	165	141	154	160	†216	†218	†336	†37,4	62,6	80,1	114	119	164	122	112	199	230	381	32	23	43	208	277	160
5. Wiesbaden	172	143	156	171	255	235	283	60,3	57,8	79,1	126	140	170	153	134	182	233	423	38	27	50	290	350	170
	173	140	162	166	255	238	295	53,1	65,2	90,8	126	140	163	150	131	182	236	455	38	27	50	290	353	165
6. Homburg v.d.Höhe	172	151	163	168	†358	†338	†450	†49	63,5	83,5	120	140	170	145	115	237	245	503	37	—	45	248	330	180
	174	150	165	169	†350	†330	†450	†43,5	70,4	92,7	120	140	169	146	113	220	251	508	37	—	45	240	330	173
7. Frankfurt a. Main	168	146	159	165	257	263	304	54,4	57,6	77,6	132	137	170	132	117	217	227	362	37	31	61	254	350	160
	170	144	160	164	253	258	311	50,6	67,1	85,3	128	135	166	126	115	212	230	359	37	31	61	254	350	158
Provinz Rheinland.																								
1. Koblenz	170	147	160	171	†259	†221	†281	†50	54,1	69,8	111	126	153	142	138	175	239	452	39	31	58	230	292	188
	171	145	161	167	†262	†220	†281	†46,8	59,3	83,5	111	125	151	137	135	173	242	452	39	30	59	226	286	187
2. Kreuznach	170	147	161	168	322	278	309	56,2	59,7	70,9	128	136	153	143	141	178	224	506	40	31	64	265	318	152
	170	144	159	164	294	263	275	58,4	63,3	79,7	127	135	148	138	137	173	221	508	40	30	66	256	318	149
3. Neuwied	164	140	153	162	†285	†266	†363	†48,5	56,5	69	117	130	148	133	137	172	239	503	34	24	54	231	265	177
	164	136	151	157	†282	†264	†368	†47,3	64	84,6	114	125	143	130	133	169	242	499	34	24	54	223	265	173
4. Kleve	170	150	—	162	287	286	448	54	55,1	88,8	126	131	156	152	138	163	211	495	26	20	32	202	231	158
	172	150	—	166	290	285	457	55,2	56,7	89,4	125	130	150	147	135	157	215	491	26	20	32	202	225	154
5. Goch	170	146	—	158	†282	†258	—	†50,4	46,3	70	—	126	161	143	142	182	216	456	28	—	38	180	261	159
	172	147	—	162	†278	†258	—	†55,9	50	61,7	—	125	155	140	140	175	217	463	28	—	38	185	261	157
6. Wesel	172	149	137	165	†300	†290	†398	63	54,9	75,2	126	141	155	149	147	177	227	497	31	30	45	210	250	180
	175	150	136	164	†303	†290	†410	64,6	57,3	83,5	126	142	151	145	145	173	228	506	31	30	46	210	250	177
7. Crefeld	162	140	127	158	260	231	373	54,4	42,1	76	119	123	161	145	130	171	228	407	25	—	50	228	282	160
	165	140	129	157	260	224	373	53,5	44,4	83,8	117	122	160	142	130	170	235	411	25	—	50	230	280	160
8. Duisburg	167	150	158	161	259	225	248	62,9	50,8	76	120	125	160	145	130	160	250	457	31	29	52	222	275	180
	169	149	162	162	259	225	256	61,9	57,9	85,6	120	125	160	145	130	160	250	450	32	30	55	220	280	178
9. Essen	161	138	182	156	260	230	254	67,6	64,1	88,6	130	135	178	148	145	190	255	479	27	27	42	230	313	170
	162	138	185	155	262	226	263	66,8	67,2	94	130	135	170	145	145	187	262	505	27	27	42	230	313	167
10. Düsseldorf	164	143	212	169	229	250	347	65,8	65	79,6	135	135	176	158	142	176	241	523	34	26	44	231	323	156
	166	141	214	169	223	252	360	67,7	75,2	97,3	133	133	170	153	139	167	248	547	35	27	42	235	345	155
11. Elberfeld	167	147	194	154	†246	†208	†260	†71,7	55	72,7	112	131	173	141	123	157	253	363	26	26	40	220	340	150
	167	145	195	153	†246	†203	†276	†70,6	64,2	88	111	128	172	143	125	151	251	367	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	166	145	127	174	300	310	325	64,6	66	80,9	—	130	180	160	140	180	237	438	34	31	45	258	313	160
	169	144	126	172	300	308	323	62,9	76,7	90,1	—	132	182	160	145	178	240	427	34	31	45	259	310	157
13. Solingen	174	155	155	159	†261	†240	†443	†53,9	62,5	100,3	120	125	173	136	134	173	241	385	30	28	45	280	380	148
	175	157	155	158	†284	†240	†450	†68,5	62,9	120	123	128	173	136	128	169	245	404	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	158	137	—	149	248	236	364	†55,3	44	73	123	123	171	145	120	171	238	561	28	27	39	215	250	165
	164	138	—	153	244	238	393	†55,4	47,3	81,3	120	120	173	145	120	169	231	515	28	28	39	215	250	165
15. München Gladbach	162	138	141	157	280	272	400	†55	47,2	76,5	116	123	173	158	136	163	227	491	34	29	40	237	297	161
	164	139	138	157	280	270	407	†51,6	50,2	82,3	120	123	173	155	135	160	226	491	34	29	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	159	140	161	165	268	260	295	59,3	48,9	81,3	136	141	172	154	147	171	241	480	27	25	37	241	272	172
	161	141	162	160	268	262	292	57,7	55,7	92,5	131	134	170	148	143	169	243	552	27	25	35	228	273	170
17. Cöln	161	141	160	164	261	232	300	57	46,8	78,7	111	135	192	157	137	173	236	573	31	29	48	222	295	167
	164	141	160	164	258	231	306	54	53,5	92,2	112	133	188	154	135	170	239	582	31	29	48	225	296	164
18. Bonn	157	140	—	163	†355	†313	†317	†65,5	51	77,3	135	137	175	157	139	177	252	484	36	26	47	220	290	170
	161	138	—	160	†343	†298	†316	†64,2	57	89,3	135	135	166	149	133	164	256	441	36	26	48	220	290	163
19. Trier	166	152	—	173	285	259	303	49,2	58,1	65,5	—	147	158	152	148	186	218	492	37	29	51	223	311	181
	—	150	—	171	295	263	329	45,9	63,1	79,4	—	146	157	148	146	180	220	501	36	29	47	225	322	176
20. Saarbrücken																			35	27	50	310	390	175
}	197	167	189	184	†345	†324	†474	†68,8	78,3	94,6	129	140	163	152	130	180	245	456	35	27	50	310	390	168
21. Sankt Johann	195	170	187	176	†303	†291	†418	†65,1	75,4	100,8	123	133	160	144	125	179	245	448	35	27	50	310	390	177
																			35	27	50	310	390	173
22. Düren	158	135	156	159	†300	†285	†460	†51,3	48	80,1	111	130	180	143	140	180	219	536	27	26	50	235	325	180
	161	135	158	156	†300	†280	†483	†48,8	55	95,9	109	130	180	140	140	175	221	515	27	26	50	235	325	175
23. Aachen	165	146	140	161	275	280	400	63,5	69,6	80,8	128	142	185	162	143	169	241	549	31	24	47	255	341	180
	168	146	143	165	274	279	400	56,8	80	100	130	140	180	158	142	165	243	533	34	24	49	257	329	178
24. Eupen	181	160	145	175	†231	†221	†293	†65	58,8	85	127	130	167	130	137	180	235	520	32	29	44	200	248	160
	181	157	145	174	†243	†229	†305	†58,4	60,8	94,2	125	130	175	130	137	180	242	505	32	29	45	200	250	160

*) Die Zahlen für das Kalenderjahr sind in gewöhnlichen, diejenigen für das Erntejahr in nautischen Ziffern gesetzt.

IV. Zusammenstellung von Mittelpreisen.

Monate. — Provinzen. Staat.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Preis für 100 kg Rindfleisch im Großhandel in Mark	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Fleisch im Kleinhandel: Schweine-	Fleisch im Kleinhandel: Kalb-	Fleisch im Kleinhandel: Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.											Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1. Provinz- und Staatsmittelpreise in den einzelnen Monaten des Jahres 1902.																								
Monat Januar 1902.																								
Prov. Ostpreußen	168	141	131	146	184	259	550	44,5	53,8	59,8	100	117	137	119	113	168	210	408	31	24	46	271	350	172
„ Westpreußen	172	152	127	147	193	254	363	36,5	82,9	80,7	100	119	136	122	122	175	226	426	29	24	54	275	353	170
Stadtkreis Berlin	174	145	136	161	325	375	425	42,5	73,3	76	96	135	150	140	130	160	240	440	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg	167	142	140	148	277	280	386	35,5	65,9	68	102	124	143	123	131	180	210	441	32	25	52	251	324	172
„ Pommern	173	142	131	144	246	317	527	35,6	65,3	65,4	103	125	134	127	121	172	210	454	32	27	48	257	319	169
„ Posen	172	145	125	140	203	261	461	27,2	86,1	78,6	107	125	138	126	126	182	218	384	31	25	44	258	330	179
„ Schlesien	168	142	132	138	224	244	412	33,1	66,5	76	103	117	134	115	127	181	217	365	29	25	48	257	324	170
„ Sachsen	164	145	153	156	238	243	316	43,3	60	80,2	116	135	145	127	132	166	219	443	30	26	52	245	322	168
„ Schlesw.-Holst.	169	141	143	152	231	272	419	49,9	55,4	64,8	118	142	144	152	141	163	231	509	28	25	51	252	318	153
„ Hannover	163	145	145	153	273	280	352	51,9	56,8	69,3	119	134	143	139	125	165	218	434	29	26	50	241	309	168
„ Westfalen	164	144	143	161	257	262	336	47,4	60	80,4	120	129	147	134	127	159	226	505	29	25	47	238	317	159
„ Hessen-Nassau	165	143	155	159	256	267	338	41,9	70	89,5	122	135	165	133	123	190	217	503	34	27	49	243	320	161
„ Rheinland	166	143	159	162	277	259	349	54,2	63	93,1	122	131	166	144	136	170	236	578	32	27	47	234	303	163
Staat im Januar 1902	**167**	**143**	**142**	**151**	**245**	**263**	**383**	**42,1**	**64,6**	**77**	**111**	**128**	**145**	**130**	**129**	**172**	**221**	**456**	**30**	**26**	**49**	**249**	**321**	**167**
„ „ „ 1901	**150**	**139**	**143**	**135**	**239**	**261**	**399**	**49,2**	**52,7**	**67,3**	**111**	**126**	**132**	**127**	**126**	**159**	**220**	**477**	**29**	**25**	**50**	**255**	**327**	**155**
Monat Februar 1902.																								
Prov. Ostpreußen	171	142	132	147	185	259	517	44,4	53,4	58,3	100	117	136	118	116	173	209	358	31	25	45	270	348	175
„ Westpreußen	174	152	129	149	191	254	363	35,5	79,6	78,6	98	116	136	119	124	174	220	393	29	24	54	275	353	169
Stadtkreis Berlin	174	148	137	163	325	375	400	42,5	71,6	74	100	130	150	140	130	160	230	390	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg	169	143	139	152	279	279	379	35,2	67,5	68,7	102	124	141	123	132	179	214	396	32	25	52	251	323	172
„ Pommern	174	144	133	148	246	319	526	36,1	65,3	65,8	103	125	135	125	121	173	211	390	32	27	48	257	319	173
„ Posen	174	146	125	143	205	261	456	26,4	83,1	77,8	106	123	137	126	126	182	219	309	31	25	44	257	328	178
„ Schlesien	170	144	132	144	225	243	413	32,9	65	76,7	103	117	134	115	127	180	227	334	29	25	49	256	323	169
„ Sachsen	167	144	153	160	240	246	320	43	61,3	80,7	116	136	144	127	132	167	224	395	30	25	52	246	323	170
„ Schlesw.-Holst.	171	142	145	155	233	273	419	52,9	55,8	65,9	118	142	144	151	141	162	239	448	28	25	51	252	318	154
„ Hannover	165	147	145	158	275	284	352	52,9	56	69	120	135	143	138	127	166	217	394	28	25	49	241	309	168
„ Westfalen	166	145	145	165	256	262	334	48	60,2	79,6	120	130	148	134	128	161	224	461	29	25	47	238	321	159
„ Hessen-Nassau	169	145	157	167	262	270	341	43,1	70,6	91,4	122	135	166	133	122	194	219	450	34	27	49	246	320	161
„ Rheinland	168	143	159	166	278	258	350	54,6	62,9	92,5	121	129	165	142	134	170	237	526	32	27	47	235	303	165
Staat im Februar 1902	**169**	**144**	**143**	**155**	**246**	**264**	**383**	**42,3**	**64,4**	**77**	**111**	**128**	**145**	**129**	**129**	**173**	**224**	**408**	**30**	**26**	**49**	**249**	**321**	**168**
„ „ „ 1901	**152**	**140**	**144**	**137**	**241**	**262**	**396**	**51,2**	**54,7**	**68,9**	**111**	**126**	**133**	**126**	**127**	**160**	**219**	**435**	**29**	**25**	**49**	**254**	**326**	**157**
Monat März 1902.																								
Prov. Ostpreußen	173	143	134	149	189	258	517	46,2	52	57,6	100	117	136	112	111	170	214	316	31	25	46	270	348	172
„ Westpreußen	173	152	127	149	191	261	370	34,7	79,8	77	100	116	135	116	122	173	219	337	29	24	54	275	353	169
Stadtkreis Berlin	174	148	138	163	325	375	400	42,5	72,4	74,5	96	130	150	140	130	160	230	370	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg	170	144	140	156	281	282	378	34,6	66,2	68	102	124	142	124	132	180	219	351	32	25	52	252	323	172
„ Pommern	173	144	134	149	244	316	526	36,3	65	65,6	102	125	134	122	121	173	217	324	32	27	48	257	319	172
„ Posen	173	144	125	143	203	259	459	26,4	80,3	75,8	106	122	135	126	126	182	230	287	31	25	44	257	324	178
„ Schlesien	170	142	133	147	228	244	415	32	65,7	76,5	104	116	134	116	126	181	229	305	29	25	49	256	325	170
„ Sachsen	167	144	154	163	241	246	316	41,7	61,3	80,1	117	135	145	130	132	168	226	358	30	26	51	246	322	171
„ Schlesw.-Holst.	173	144	146	157	234	275	419	52,2	56,1	66,1	118	142	146	151	142	162	235	377	28	25	51	252	318	154
„ Hannover	166	148	146	160	275	284	352	51,6	54,5	67,1	120	135	144	139	127	167	220	342	29	26	49	241	309	168
„ Westfalen	167	145	146	166	257	263	335	47,5	58,6	77,7	121	130	147	132	129	163	221	376	29	25	47	238	320	159
„ Hessen-Nassau	170	146	157	171	263	273	343	42,9	67,8	86,6	122	135	166	133	122	195	229	401	34	27	49	246	320	160
„ Rheinland	170	145	159	170	279	258	355	53,5	61,2	92,1	120	128	167	143	134	172	237	441	32	27	46	234	301	166
Staat im März 1902	**170**	**145**	**143**	**158**	**247**	**265**	**383**	**41,6**	**63,3**	**70,1**	**111**	**127**	**145**	**129**	**129**	**173**	**226**	**350**	**30**	**25**	**49**	**249**	**321**	**168**
„ „ „ 1901	**154**	**140**	**146**	**140**	**243**	**264**	**395**	**53,1**	**55,9**	**69,4**	**110**	**126**	**133**	**126**	**127**	**161**	**220**	**363**	**29**	**25**	**49**	**253**	**326**	**157**
Monat April 1902.																								
Prov. Ostpreußen	175	143	136	154	191	258	517	44,1	51,1	55,8	98	111	134	104	117	170	208	275	30	25	44	268	345	170
„ Westpreußen	173	152	130	152	188	254	370	34,2	78,9	75	100	116	134	110	122	175	214	264	29	24	54	275	353	166
Stadtkreis Berlin	172	148	137	165	325	375	400	42,5	72,4	80,5	96	130	150	140	130	160	230	310	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg	169	143	140	158	279	281	378	34,1	63,5	67,3	102	124	142	124	133	180	222	308	32	25	52	251	324	173
„ Pommern	171	143	137	151	248	316	526	35,5	62	64	102	124	135	124	122	173	217	278	31	27	48	257	319	173
„ Posen	173	143	126	143	199	261	458	25,8	77,2	74,2	107	125	138	129	126	183	225	256	31	25	44	253	321	177
„ Schlesien	171	141	133	147	234	245	416	30,7	61,4	76,2	104	117	134	117	128	182	232	268	29	24	48	256	325	169
„ Sachsen	167	144	153	163	240	244	315	40,5	59,5	79	116	134	143	130	132	167	230	308	30	25	52	247	326	170
„ Schlesw.-Holst.	173	147	147	160	238	272	419	55,7	56,2	66	118	142	146	151	142	162	232	323	28	26	50	251	317	155
„ Hannover	166	147	146	161	277	284	353	50,3	54,1	67,8	120	135	143	140	128	168	220	303	29	25	49	240	309	168
„ Westfalen	168	145	149	168	255	261	331	46,4	58,4	77,8	121	130	147	133	130	164	222	315	29	25	46	238	317	159
„ Hessen-Nassau	169	147	158	174	263	272	340	40,9	65,2	81,4	124	136	166	135	123	195	234	346	34	27	49	246	320	159
„ Rheinland	172	146	160	172	277	258	356	53,7	60,2	89,1	120	129	167	143	137	173	238	385	32	28	47	235	303	167
Staat im April 1902	**170**	**144**	**144**	**159**	**248**	**264**	**383**	**41**	**61,7**	**74,9**	**111**	**127**	**145**	**129**	**130**	**174**	**227**	**308**	**30**	**25**	**49**	**249**	**321**	**168**
„ „ „ 1901	**161**	**143**	**150**	**145**	**244**	**266**	**396**	**53,1**	**58**	**70,8**	**110**	**126**	**133**	**127**	**127**	**160**	**222**	**319**	**30**	**26**	**49**	**253**	**325**	**156**

Monate. — Provinzen. — Staat.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Speck, Geräuch. inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 1. Provinz- und Staatsmittelpreise in den einzelnen Monaten des Jahres 1902.																								
Monat Mai 1902.																								
Prov. Ostpreußen . . .	177	146	144	159	193	258	517	46,7	53,8	55,8	98	113	135	110	120	172	213	275	31	25	44	267	345	167
„ Westpreußen . .	172	152	129	154	190	254	353	37,4	78,6	75,7	100	117	135	112	127	179	216	256	29	24	53	271	353	171
Stadtkreis Berlin . . .	172	150	138	171	325	375	400	42,5	73,2	85	96	130	145	140	130	160	230	290	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg . .	170	144	140	161	278	281	378	37	63,3	69	102	126	144	126	134	181	227	302	31	24	52	251	324	174
„ Pommern	175	146	136	157	253	316	526	35,8	60,1	64,5	104	125	135	124	122	172	218	271	31	27	47	257	319	172
„ Posen	175	144	124	149	204	259	470	25,7	74,7	73,6	108	124	138	130	126	176	223	244	31	25	44	251	321	176
„ Schlesien	175	142	132	150	234	242	409	29,9	60,7	76,8	104	118	134	118	128	183	233	257	29	25	48	254	326	170
„ Sachsen	168	146	151	164	244	243	312	39,6	59,8	79,2	117	134	144	130	133	168	235	297	30	25	51	248	328	169
„ Schlesw.-Holst. .	175	153	146	166	238	271	418	57,4	56,3	66,9	118	142	146	151	142	162	225	315	29	26	50	251	317	154
„ Hannover	169	149	147	165	276	283	351	48,6	51,7	65,6	120	135	144	140	129	166	220	294	29	25	49	240	309	168
„ Westfalen . . .	169	149	149	172	255	262	332	45,8	58,7	76,8	121	130	147	132	130	163	215	300	29	25	46	238	318	159
„ Hessen-Nassau .	173	150	157	174	269	272	340	38,5	63,4	81,4	125	137	166	136	123	198	234	339	34	26	49	242	306	161
„ Rheinland . . .	175	150	161	176	278	256	354	53,9	61,3	88,7	122	130	165	146	139	172	232	373	32	28	46	235	305	167
Staat im Mai 1902	**172**	**147**	**144**	**163**	**249**	**263**	**381**	**41,2**	**61,3**	**75**	**112**	**128**	**145**	**131**	**131**	**174**	**227**	**298**	**30**	**25**	**49**	**240**	**321**	**168**
„ „ „ 1901	**170**	**146**	**151**	**149**	**245**	**267**	**394**	**51,1**	**60,2**	**71,5**	**110**	**126**	**133**	**127**	**128**	**161**	**226**	**296**	**30**	**26**	**50**	**252**	**324**	**157**
Monat Juni 1902.																								
Prov. Ostpreußen . . .	178	146	143	160	194	258	517	49,1	53,7	58,3	100	115	136	112	123	173	201	277	31	25	44	272	345	172
„ Westpreußen . .	171	152	127	154	192	254	367	40,8	78,6	73,6	102	122	139	119	130	180	201	275	29	23	53	271	353	171
Stadtkreis Berlin . . .	—	151	138	173	325	375	400	47,5	72,4	81	96	130	140	145	145	160	230	290	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg . .	171	146	141	164	277	282	378	44,6	61,5	66,3	103	125	144	126	133	181	217	322	32	25	51	251	324	174
„ Pommern	174	148	136	161	250	315	527	45,1	58,9	61,3	104	125	135	126	122	172	210	285	31	27	27	259	319	172
„ Posen	173	141	124	150	192	251	441	30,7	69,9	67,3	108	126	139	132	129	181	215	254	30	25	44	257	324	176
„ Schlesien	175	141	133	153	234	242	409	31,2	60,6	80,7	105	118	134	117	128	184	212	266	29	24	48	255	326	170
„ Sachsen	167	148	149	167	242	244	316	40,6	59,2	75,8	116	134	144	130	133	169	230	311	30	25	51	247	325	171
„ Schlesw.-Holst. .	174	156	148	171	238	271	418	62,6	56,2	64,9	118	142	146	152	142	163	218	323	28	26	50	249	315	154
„ Hannover	170	153	148	169	275	283	351	50,4	51,7	65,4	120	135	144	141	129	166	216	309	28	25	49	240	308	168
„ Westfalen	171	153	148	173	257	262	325	51	60,8	73	120	129	145	132	130	162	206	322	29	25	47	238	319	159
„ Hessen-Nassau .	175	154	158	180	270	272	339	41,3	64	78,6	125	137	166	137	123	197	226	347	34	26	49	242	306	161
„ Rheinland	176	154	162	180	279	255	353	65,9	59,9	85,5	123	132	164	147	139	173	229	387	32	28	46	237	305	167
Staat im Juni 1902	**173**	**149**	**144**	**166**	**248**	**263**	**380**	**46,1**	**60,7**	**73,3**	**112**	**128**	**145**	**131**	**131**	**175**	**218**	**311**	**30**	**25**	**49**	**249**	**321**	**168**
„ „ „ 1901	**170**	**144**	**148**	**149**	**244**	**267**	**394**	**49,4**	**60,9**	**69,9**	**111**	**126**	**134**	**128**	**128**	**160**	**217**	**311**	**30**	**26**	**50**	**252**	**324**	**156**
Monat Juli 1902.																								
Prov. Ostpreußen . . .	178	155	147	167	195	258	517	65,3	51,6	54,8	101	117	135	113	124	173	194	300	31	25	44	268	345	170
„ Westpreußen . .	168	152	129	158	190	257	339	51,3	74,6	63,9	102	122	138	121	131	178	210	306	30	24	53	271	353	173
Stadtkreis Berlin . . .	—	—	142	178	325	375	400	90	69,9	66	104	140	140	145	150	160	230	320	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg . .	172	149	142	169	275	280	379	61,1	57,7	56,3	103	125	144	125	134	181	219	349	32	25	51	250	323	177
„ Pommern	172	153	140	166	249	315	527	58	57,6	53,7	104	124	136	127	123	172	215	325	31	27	47	259	319	172
„ Posen	173	143	124	154	197	250	430	42,2	62,4	56,6	109	126	138	129	128	182	211	271	31	25	44	253	321	182
„ Schlesien	175	146	134	159	237	243	406	43,8	57,9	72,2	105	118	135	118	128	187	207	277	29	25	48	255	325	171
„ Sachsen	168	153	148	170	241	244	312	49,4	59,3	65,9	117	135	144	131	133	169	233	334	30	26	52	248	324	172
„ Schlesw.-Holst. .	174	158	149	173	236	269	407	76,9	54,6	56,7	118	141	146	152	142	165	220	340	28	26	50	249	315	156
„ Hannover	171	156	150	171	278	280	348	71,8	52,3	60,6	121	135	145	140	129	167	215	329	28	25	50	238	307	169
„ Westfalen	172	154	149	175	258	261	326	76,8	61,2	66,6	121	130	145	134	130	165	211	334	29	25	47	237	319	159
„ Hessen-Nassau .	176	156	157	183	270	272	340	58	61,1	62,3	125	137	166	136	124	197	226	364	34	26	49	243	306	161
„ Rheinland . . .	176	154	161	180	278	255	353	76,1	58,3	73,2	123	132	165	147	139	173	231	413	32	28	46	237	306	167
Staat im Juli 1902	**173**	**152**	**145**	**169**	**249**	**262**	**376**	**60,2**	**58,8**	**64**	**113**	**128**	**145**	**132**	**132**	**176**	**219**	**333**	**30**	**26**	**49**	**249**	**320**	**169**
„ „ „ 1901	**168**	**141**	**146**	**149**	**244**	**268**	**393**	**56,9**	**60,2**	**68,5**	**111**	**127**	**137**	**128**	**120**	**162**	**222**	**334**	**30**	**26**	**49**	**251**	**324**	**157**
Monat August 1902.																								
Prov. Ostpreußen . . .	174	151	140	175	196	258	517	52,4	48,2	47,2	97	122	142	114	121	173	198	305	32	25	44	268	348	172
„ Westpreußen . .	160	140	129	167	191	264	346	40,6	61,7	54,5	109	128	143	126	139	183	216	311	30	24	54	271	351	174
Stadtkreis Berlin . . .	160	144	149	178	325	375	400	52,5	58,3	58,5	105	140	155	145	150	160	230	370	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg . .	165	140	142	165	275	281	376	47,1	46,6	51,1	107	134	147	129	137	185	227	375	31	25	51	253	324	179
„ Pommern	162	144	141	168	253	314	519	48,9	51,7	51,2	106	128	143	129	128	180	219	343	31	27	47	257	319	179
„ Posen	160	131	122	151	202	252	427	35,4	51,5	51,9	113	133	144	135	136	186	214	283	30	25	44	254	322	183
„ Schlesien	168	139	131	150	238	246	408	46,5	51,8	62,9	105	120	137	119	129	190	214	295	29	25	47	253	321	172
„ Sachsen	164	149	148	167	239	242	306	49,7	51,3	62	119	137	149	133	136	175	239	362	30	25	52	248	325	180
„ Schlesw.-Holst.	173	158	152	178	239	265	387	62,2	52,7	54,9	119	143	152	154	143	169	219	372	28	26	50	248	315	158
„ Hannover	163	148	148	175	276	279	346	57,1	47,3	58	124	139	149	144	132	177	222	355	28	26	50	240	312	176
„ Westfalen	170	148	147	177	259	262	325	68,5	56	65,2	123	132	150	135	130	165	219	368	28	25	45	241	317	157
„ Hessen-Nassau .	169	147	154	171	273	272	339	70,7	55,1	62,3	126	138	166	138	124	199	229	384	34	26	49	243	306	165
„ Rheinland . . .	169	146	161	170	281	257	352	66,2	52,5	65,6	124	133	169	149	140	175	234	432	32	27	46	238	305	168
Staat im August 1902	**166**	**145**	**143**	**166**	**250**	**263**	**374**	**53,7**	**51,8**	**58,9**	**115**	**132**	**150**	**134**	**134**	**180**	**224**	**355**	**30**	**26**	**49**	**249**	**320**	**172**
„ „ „ 1901	**167**	**141**	**145**	**142**	**243**	**267**	**392**	**53,8**	**60,6**	**70,3**	**112**	**128**	**139**	**120**	**129**	**164**	**234**	**350**	**30**	**26**	**49**	**250**	**322**	**160**

Monate. Provinzen. Staat.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Preis für 100 kg Rindfleisch im Großhandel in Mark.	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Fleisch im Kleinhandel: Schweine-	Fleisch im Kleinhandel: Kalb-	Fleisch im Kleinhandel: Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	Javakaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.											Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 1. Provinz- und Staatsmittelpreise in den einzelnen Monaten des Jahres 1902.																								
Monat September 1902.																								
Prov. Ostpreußen . . .	158	131	129	135	193	258	517	53,1	43,1	44,7	101	122	150	117	116	176	211	326	31	25	45	268	352	183
„ Westpreußen . .	148	126	123	139	196	264	350	38,9	49	46,8	108	129	141	134	139	183	222	326	29	23	54	274	351	173
Stadtkreis Berlin . . .	155	136	136	155	325	375	400	37,5	47,5	60	108	145	155	150	150	160	230	380	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg . .	156	135	136	144	275	278	374	39,5	40,9	48,7	112	136	150	132	139	190	236	396	31	24	51	251	321	183
„ Pommern	151	133	135	140	255	318	527	39,4	46,2	48,7	107	127	145	128	134	181	226	366	31	27	47	256	319	180
„ Posen	149	124	119	131	208	241	449	30,6	42,1	49,6	120	141	148	143	141	190	226	294	30	25	44	256	323	187
„ Schlesien	156	134	128	131	239	246	405	41,9	47,1	58,9	108	124	138	123	131	194	226	313	29	24	48	253	322	176
„ Sachsen	150	141	145	146	238	243	310	46,2	46,3	61,5	121	143	156	136	137	181	250	393	29	25	51	248	325	184
„ Schlesw.-Holst.	158	146	145	167	238	267	381	53,8	47,5	52,6	120	145	156	157	144	176	242	410	28	26	50	248	315	162
„ Hannover	149	138	141	151	275	280	345	54,2	44,7	54,7	124	138	148	144	133	177	230	390	28	26	50	241	312	178
„ Westfalen	161	143	143	156	260	266	310	61,6	54,2	61,1	123	134	156	145	133	171	222	418	27	25	45	240	313	160
„ Hessen-Nassau .	157	142	152	158	267	269	331	55,6	48,9	63,1	128	140	171	144	128	200	241	401	34	26	49	243	306	166
„ Rheinland	161	142	157	153	280	258	345	57,3	47,7	66,1	125	136	173	154	141	181	239	480	31	27	47	237	303	170
Staat im September 1902	**155**	**137**	**139**	**146**	**250**	**263**	**373**	**47,6**	**46,4**	**56,6**	**117**	**135**	**153**	**138**	**136**	**184**	**233**	**384**	**30**	**25**	**49**	**249**	**319**	**176**
„ „ „ 1901	**163**	**139**	**143**	**138**	**243**	**267**	**388**	**47,8**	**61,1**	**72,5**	**112**	**128**	**143**	**129**	**129**	**167**	**234**	**376**	**30**	**26**	**49**	**250**	**322**	**163**
Monat Oktober 1902.																								
Prov. Ostpreußen . . .	150	128	128	126	188	274	517	54,5	39,3	44,7	99	122	150	119	115	176	218	376	31	24	45	267	351	183
„ Westpreußen . .	144	124	123	134	187	264	339	43,9	45,9	48,2	109	131	145	136	138	185	221	374	28	22	54	274	350	176
Stadtkreis Berlin . . .	152	138	130	153	325	350	400	40	47,4	61	109	145	155	150	150	180	230	390	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg . .	152	134	133	143	271	278	359	37,5	40,6	49	112	139	150	132	138	189	227	451	32	24	51	248	319	183
„ Pommern	147	131	132	140	253	316	527	34,4	44,4	49,4	110	130	145	130	131	182	226	420	31	27	47	256	319	182
„ Posen	147	126	122	132	203	256	449	28,8	39,4	49,6	121	140	147	145	136	191	222	346	30	25	44	254	328	186
„ Schlesien	152	134	129	132	238	248	404	40,4	46,1	58,3	110	125	138	124	132	196	221	355	29	24	47	253	323	177
„ Sachsen	145	141	144	141	241	247	300	44,2	45,5	61,6	121	143	156	136	136	182	248	431	29	25	51	248	324	185
„ Schlesw.-Holst.	148	140	141	148	238	270	374	51,7	46,8	51,9	122	149	158	162	145	179	248	458	28	25	50	248	315	166
„ Hannover	147	139	140	144	276	283	340	52,8	44,7	56,3	125	140	150	144	133	178	230	430	28	25	50	242	313	178
„ Westfalen	156	142	140	148	258	272	312	57,4	56,3	63,1	124	133	157	145	132	171	228	482	28	25	45	241	315	164
„ Hessen-Nassau .	155	144	152	147	269	276	331	45,8	49,8	65,8	128	140	171	143	127	200	236	452	34	26	49	245	307	166
„ Rheinland . . .	158	143	156	146	279	263	339	54,8	47	65,1	124	136	173	156	139	178	238	555	31	27	46	237	300	172
Staat im Oktober 1902	**151**	**137**	**138**	**141**	**249**	**267**	**367**	**45,4**	**45,7**	**56,9**	**117**	**130**	**153**	**139**	**135**	**184**	**232**	**435**	**30**	**25**	**48**	**249**	**319**	**177**
„ „ „ 1901	**161**	**139**	**140**	**138**	**243**	**264**	**386**	**42,8**	**62,4**	**73,7**	**112**	**128**	**144**	**120**	**129**	**169**	**239**	**421**	**30**	**26**	**40**	**250**	**323**	**165**
Monat November 1902.																								
Prov. Ostpreußen . . .	151	131	128	125	207	275	517	52	40,8	45,8	101	122	142	118	111	176	222	404	31	25	45	267	351	187
„ Westpreußen . .	145	125	124	130	184	262	354	43,8	45,1	49,1	109	132	142	134	136	186	223	421	27	21	54	274	344	176
Stadtkreis Berlin . . .	152	136	132	154	325	350	400	40	47,5	62	106	140	155	150	150	180	230	435	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg . .	150	134	136	143	273	282	359	36,9	40,6	49,8	110	138	148	131	136	189	223	507	32	24	51	248	321	185
„ Pommern	147	131	134	138	250	315	514	33,1	43,5	48	109	131	145	132	130	181	221	466	31	27	47	255	316	182
„ Posen	146	125	123	130	203	259	441	28,8	38,2	49,3	119	138	146	141	133	184	217	401	30	25	45	254	327	186
„ Schlesien	151	132	129	130	237	248	399	39,4	45,2	58	109	124	137	124	131	195	218	406	28	24	47	254	323	177
„ Sachsen	144	142	145	142	239	251	299	43,6	45,4	62,2	121	143	157	136	137	184	240	469	29	25	51	248	324	185
„ Schlesw.-Holst	145	137	139	144	240	283	373	51,5	46,2	52,3	122	148	155	160	145	180	248	505	28	25	50	248	315	166
„ Hannover	146	139	140	143	277	293	337	52,9	43	56,6	125	140	150	144	133	178	229	458	28	25	50	241	313	178
„ Westfalen	154	138	138	143	260	277	306	58,2	55,3	62,9	121	133	154	142	132	172	231	547	28	25	45	245	321	165
„ Hessen-Nassau.	154	144	152	146	270	277	328	49	49,7	67,3	127	140	169	141	126	199	237	499	34	26	50	245	307	166
„ Rheinland	158	143	155	145	276	266	341	56,5	47,7	66,5	123	136	172	154	137	177	237	596	31	27	46	235	298	171
Staat im November 1902	**150**	**136**	**138**	**139**	**249**	**270**	**365**	**45,3**	**45,3**	**57,3**	**117**	**135**	**152**	**138**	**134**	**184**	**229**	**481**	**30**	**25**	**48**	**249**	**319**	**177**
„ „ „ 1901	**162**	**141**	**141**	**143**	**243**	**264**	**385**	**40,9**	**63,3**	**75,1**	**112**	**128**	**145**	**130**	**128**	**171**	**235**	**470**	**30**	**26**	**49**	**250**	**323**	**166**
Monat Dezember 1902.																								
Prov. Ostpreußen . . .	148	129	127	122	197	275	517	52,7	40,5	44,9	101	121	135	119	113	176	222	445	31	25	45	267	351	185
„ Westpreußen . .	144	123	127	129	189	272	323	47,1	43,6	45,9	109	130	139	134	135	181	224	484	28	22	54	274	347	176
Stadtkreis Berlin . . .	153	136	134	151	325	350	400	45	45,8	62,5	105	140	155	145	140	180	230	450	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg . .	150	131	135	142	275	287	359	39,3	39,9	49,7	110	138	148	130	136	189	225	531	32	24	51	248	321	186
„ Pommern	146	129	133	136	251	314	511	35	44,6	48,3	110	131	145	133	131	182	221	505	31	27	47	255	316	182
„ Posen	145	122	123	127	200	259	445	31,5	37,3	49,6	117	136	145	139	133	181	216	458	30	24	45	252	323	188
„ Schlesien	147	128	128	127	237	251	399	40,4	43,2	58,1	109	124	137	123	131	193	221	431	28	24	47	254	324	175
„ Sachsen	142	139	145	141	239	258	297	43,7	45,5	62,6	121	143	156	136	136	183	236	485	28	25	51	247	324	185
„ Schlesw. Holst.	145	137	140	143	240	282	379	52,9	46,5	53,4	121	146	154	156	144	175	241	536	28	25	50	248	315	165
„ Hannover	145	138	141	141	282	306	355	53,2	44,8	58	126	141	150	143	132	175	227	482	28	25	50	241	313	178
„ Westfalen . . .	150	138	139	141	261	283	301	61,2	55,8	62,8	121	133	153	141	132	172	231	564	28	25	45	241	315	163
„ Hessen-Nassau .	154	144	153	146	270	284	328	50,4	49,9	68,2	127	140	169	141	125	199	239	536	34	26	50	245	306	169
„ Rheinland . . .	156	141	155	144	277	275	327	60,9	47,6	67	122	134	168	153	136	175	235	627	31	27	46	234	294	170
Staat im Dezember 1902	**148**	**134**	**138**	**137**	**249**	**276**	**363**	**47,2**	**45,1**	**57,5**	**116**	**135**	**151**	**137**	**133**	**182**	**228**	**511**	**29**	**25**	**48**	**248**	**318**	**177**
„ „ „ 1901	**165**	**143**	**141**	**148**	**244**	**263**	**386**	**41,7**	**64,4**	**76,2**	**112**	**128**	**145**	**130**	**128**	**172**	**234**	**498**	**30**	**26**	**49**	**250**	**323**	**166**

2. Monatliche bezw. jährliche Mittelpreise der Provinzen und des Staates im Erntejahre 1901/1902 und im Kalenderjahre 1902.

Provinzen. — Monate. Jahre.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Preis für 100 kg Rindfleisch im Großhandel in Mark.	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.											Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Provinz Ostpreussen.																								
Januar	168	141	131	146	184	259	550	44,5	53,8	59,8	100	117	137	119	113	168	210	408	31	24	46	271	350	172
Februar	171	142	132	147	185	259	517	44,4	53,4	58,3	100	117	136	118	116	173	209	358	31	25	45	270	348	175
März	173	143	134	149	189	258	517	46,2	52	57,6	100	117	136	112	111	170	214	316	31	25	46	270	348	172
April	175	143	136	154	191	258	517	44,1	51,1	55,8	98	111	134	104	117	170	208	275	30	25	44	268	345	170
Mai	177	146	144	159	193	258	517	46,7	53,8	55,8	98	113	135	110	120	172	213	275	31	25	44	267	345	167
Juni	178	146	143	160	194	258	517	49,1	53,7	58,3	100	115	136	112	123	173	201	277	31	25	44	272	345	172
Juli	178	155	147	167	195	258	517	65,3	51,6	54,8	101	117	135	113	124	173	194	300	31	25	44	268	345	170
Erntejahr 1901/02	**169**	**140**	**133**	**145**	**183**	**259**	**523**	**46,7**	**51,7**	**55,8**	**99**	**117**	**136**	**115**	**116**	**170**	**210**	**336**	**31**	**24**	**45**	**270**	**349**	**169**
August	174	151	140	175	196	258	517	52,4	48,2	47,2	97	122	142	114	121	173	198	305	32	25	44	268	348	172
September	158	131	129	135	193	258	517	53,1	43,1	44,7	101	122	150	117	116	176	211	326	31	25	45	268	352	183
Oktober	150	128	128	126	188	274	517	54,5	39,3	44,7	99	122	150	119	115	176	218	376	31	24	45	267	351	183
November	151	131	128	125	207	275	517	52	40,8	45,8	101	122	142	118	111	176	222	404	31	25	45	267	351	187
Dezember	148	129	127	122	197	275	517	52,7	40,5	44,9	101	121	135	119	113	176	222	445	31	25	45	267	351	185
Kalenderjahr 1902	**167**	**141**	**135**	**147**	**193**	**262**	**520**	**50,1**	**48,4**	**52,3**	**100**	**118**	**139**	**115**	**117**	**173**	**210**	**339**	**31**	**25**	**45**	**269**	**348**	**176**
Provinz Westpreussen.																								
Januar	172	152	127	147	193	254	363	36,5	82,9	80,7	100	119	136	122	122	175	226	426	29	24	54	275	353	170
Februar	174	152	129	149	191	254	363	35,5	79,6	78,6	98	116	136	119	124	174	220	393	29	24	54	275	353	169
März	173	152	127	149	191	261	370	34,7	79,8	77	100	116	135	116	122	173	219	337	29	24	54	275	353	169
April	173	152	130	152	188	254	370	34,2	78,9	75	100	116	134	110	122	175	214	264	29	24	54	275	353	166
Mai	172	152	129	154	190	254	353	37,4	78,6	75,7	100	117	135	112	127	179	216	256	29	24	53	271	353	171
Juni	171	152	127	154	192	254	367	40,8	78,6	73,6	102	122	139	119	130	180	201	275	29	23	53	271	353	171
Juli	168	152	129	158	190	257	339	51,3	74,6	63,9	102	122	138	121	131	178	210	306	30	24	53	271	353	173
Erntejahr 1901/02	**169**	**149**	**128**	**146**	**188**	**261**	**365**	**39,2**	**81,4**	**77,1**	**100**	**118**	**136**	**119**	**125**	**173**	**222**	**344**	**29**	**24**	**54**	**273**	**353**	**168**
August	160	140	129	167	191	264	346	40,6	61,7	54,5	109	128	143	126	139	183	216	311	30	24	54	271	351	174
September	148	126	123	139	196	264	350	38,9	49	46,8	108	129	141	134	139	183	222	326	29	23	54	274	351	173
Oktober	144	124	123	134	187	264	339	43,9	45,9	48,2	109	131	145	136	138	185	221	374	28	22	54	274	350	176
November	145	125	124	130	184	262	354	43,8	45,1	49,1	109	132	142	134	136	186	223	421	27	21	54	274	344	176
Dezember	144	123	127	129	189	272	323	47,1	43,6	45,9	109	130	139	134	135	181	224	484	28	22	54	274	347	176
Kalenderjahr 1902	**162**	**142**	**127**	**147**	**190**	**260**	**353**	**40,4**	**66,5**	**64,1**	**104**	**123**	**139**	**124**	**130**	**179**	**218**	**348**	**29**	**23**	**54**	**273**	**351**	**172**
Stadtkreis Berlin.																								
Januar	174	145	136	161	325	375	425	42,5	73,3	76	96	135	150	140	130	160	240	440	35	31	60	270	372	160
Februar	174	148	137	163	325	375	400	42,5	71,6	74	100	130	150	140	130	160	230	390	35	31	60	270	372	160
März	174	148	138	163	325	375	400	42,5	72,4	74,5	96	130	150	140	130	160	230	370	35	31	60	270	372	160
April	172	148	137	165	325	375	400	42,5	72,4	80,5	96	130	150	140	130	160	230	310	35	31	60	270	372	160
Mai	172	150	138	171	325	375	400	42,5	73,2	85	96	130	145	140	130	160	230	290	35	31	60	270	372	160
Juni	—	151	138	173	325	375	400	47,5	72,4	81	96	130	140	145	145	160	230	290	35	31	60	270	372	160
Juli	—	—	142	178	325	375	400	90	69,9	66	104	140	140	145	150	160	230	320	35	31	60	270	372	160
Erntejahr 1901/02	**171**	**145**	**137**	**161**	**325**	**373**	**423**	**50,8**	**72**	**75**	**97**	**133**	**146**	**140**	**134**	**159**	**234**	**357**	**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**156**
August	160	144	149	178	325	375	400	52,5	58,3	58,5	105	140	155	145	150	160	230	370	35	31	60	270	372	160
September	155	136	136	155	325	375	400	37,5	47,5	60	108	145	155	150	150	160	230	380	35	31	60	270	372	160
Oktober	152	138	130	153	325	350	400	40	47,4	61	109	145	155	150	150	180	230	390	35	31	60	270	372	160
November	152	136	132	154	325	350	400	40	47,5	62	106	140	155	150	150	180	230	435	35	31	60	270	372	160
Dezember	153	136	134	151	325	350	400	45	45,8	62,5	105	140	155	145	140	180	230	450	35	31	60	270	372	160
Kalenderjahr 1902	**164**	**144**	**137**	**164**	**325**	**369**	**402**	**47,1**	**62,6**	**70,1**	**101**	**136**	**150**	**144**	**140**	**165**	**231**	**370**	**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**160**
Provinz Brandenburg.																								
Januar	167	142	140	148	277	280	386	35,5	65,9	68	102	124	143	123	131	180	210	441	32	25	52	251	324	172
Februar	169	143	139	152	279	279	379	35,2	67,5	68,7	102	124	141	123	132	179	214	396	32	25	52	251	323	172
März	170	144	140	156	281	282	378	34,6	66,2	68	102	124	142	124	132	180	219	351	32	25	52	252	323	172
April	169	143	140	158	279	281	378	34,1	63,5	67,3	102	124	142	124	133	180	222	308	32	25	52	251	324	173
Mai	170	144	140	161	278	281	378	37	63,3	69	102	126	144	126	134	181	227	302	31	24	52	251	324	174
Juni	171	146	141	164	277	282	378	44,6	61,5	66,3	103	125	144	126	133	181	217	322	32	25	51	251	324	174
Juli	172	149	142	169	275	280	379	61,1	57,7	56,3	103	125	144	125	134	181	219	349	32	25	51	250	323	177
Erntejahr 1901/02	**166**	**142**	**140**	**151**	**277**	**279**	**381**	**40,3**	**63,2**	**65,1**	**102**	**125**	**141**	**124**	**132**	**178**	**225**	**387**	**32**	**25**	**52**	**251**	**324**	**171**
August	165	140	142	165	275	281	376	47,1	46,6	51,1	107	134	147	129	137	185	227	375	31	25	51	253	324	179
September	156	135	136	144	275	278	374	39,5	40,9	48,7	112	136	150	132	139	190	236	396	31	24	51	251	321	183
Oktober	152	134	133	143	271	278	359	37,5	40,6	49	112	139	150	132	138	189	227	451	32	24	51	248	319	183
November	150	134	136	143	273	282	359	36,9	40,6	49,8	110	138	148	131	136	189	223	507	32	24	51	248	321	185
Dezember	150	131	135	142	275	287	359	39,3	39,9	49,7	110	138	148	130	136	189	225	531	32	24	51	248	321	186
Kalenderjahr 1902	**163**	**140**	**139**	**154**	**276**	**281**	**374**	**40,2**	**54,5**	**59,3**	**106**	**130**	**145**	**127**	**135**	**184**	**222**	**394**	**32**	**25**	**51**	**250**	**323**	**178**
Provinz Pommern.																								
Januar	173	142	131	144	246	317	527	35,6	65,3	65,4	103	125	134	127	121	172	210	454	32	27	48	257	319	169
Februar	174	144	133	148	246	319	526	36,1	65,3	65,8	103	125	135	125	121	173	211	390	32	27	48	257	319	173
März	173	144	134	149	244	316	526	36,3	65	65,6	102	125	134	122	121	173	217	324	32	27	48	257	319	172
April	171	143	137	151	248	316	526	35,5	62	64	102	124	135	124	122	173	217	278	31	27	48	257	319	173
Mai	175	146	136	157	253	316	526	35,8	60,1	64,5	104	125	135	124	122	172	218	271	31	27	47	257	319	172
Juni	174	148	136	161	250	315	527	45,1	58,9	61,3	104	125	135	126	122	172	210	285	31	27	47	259	319	172
Juli	172	153	140	166	249	315	527	58	57,6	53,7	104	124	136	127	123	172	215	325	31	27	47	259	319	172
Erntejahr 1901/02	**169**	**141**	**134**	**146**	**242**	**314**	**524**	**39,9**	**62,5**	**62,9**	**103**	**125**	**134**	**125**	**122**	**171**	**222**	**364**	**31**	**27**	**48**	**257**	**319**	**170**

Noch: IV. Zusammenstellung von Mittelpreisen.

Provinzen. — Monate. Jahre.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 2. Monatliche bezw. jährliche Mittelpreise der Provinzen und des Staates im Erntejahre 1901/1902 und im Kalenderjahre 1902.																								
Noch: Prov. Pommern.																								
August	162	144	141	168	253	314	519	48,9	51,7	51,2	106	128	143	129	128	180	219	343	31	27	47	257	319	179
September	151	133	135	140	255	318	527	39,4	46,2	48,7	107	127	145	128	134	181	226	366	31	27	47	256	319	180
Oktober	147	131	132	140	253	316	527	34,4	44,4	49,4	110	130	145	130	131	182	226	420	31	27	47	256	319	182
November	147	131	134	138	250	315	514	33,1	43,5	48	109	131	145	132	130	181	221	466	31	27	47	255	316	182
Dezember	146	129	133	136	251	314	511	35	44,6	48,3	110	131	145	133	131	182	221	505	31	27	47	255	316	182
Kalenderjahr 1902	**164**	**141**	**135**	**150**	**250**	**316**	**524**	**39,4**	**55,4**	**57,2**	**105**	**127**	**139**	**127**	**126**	**176**	**218**	**369**	**31**	**27**	**47**	**257**	**319**	**176**
Provinz Posen.																								
Januar	172	145	125	140	203	261	461	27,2	86,1	78,6	107	125	138	126	126	182	218	384	31	25	44	258	330	179
Februar	174	146	125	143	205	261	456	26,4	83,1	77,8	106	123	137	126	126	182	219	309	31	25	44	257	328	178
März	173	144	125	143	203	259	459	26,4	80,3	75,8	106	122	135	126	126	182	230	287	31	25	44	257	324	178
April	173	143	126	143	199	261	458	25,8	77,2	74,2	107	125	138	129	126	183	225	256	31	25	44	253	321	177
Mai	175	144	124	149	204	259	470	25,7	74,7	73,6	108	124	138	130	126	176	223	244	31	25	44	251	321	176
Juni	173	141	124	150	192	251	441	30,7	69,9	67,3	108	126	139	132	129	181	215	254	30	25	44	257	324	176
Juli	173	143	124	154	197	250	430	42,2	62,4	56,6	109	126	138	129	128	182	211	271	31	25	44	253	321	182
Erntejahr 1901/02	**171**	**143**	**126**	**140**	**203**	**262**	**458**	**30,2**	**80,9**	**74**	**107**	**124**	**139**	**127**	**127**	**180**	**223**	**311**	**31**	**25**	**44**	**256**	**326**	**177**
August	160	131	122	151	202	252	427	35,4	51,5	51,9	113	133	144	135	136	186	214	283	30	25	44	254	322	183
September	149	124	119	131	208	241	449	30,6	42,1	49,6	120	141	148	143	141	190	226	294	30	25	44	256	323	187
Oktober	147	126	122	132	203	256	449	28,8	39,4	49,6	121	140	147	145	136	191	222	346	30	25	44	254	328	186
November	146	125	123	130	203	259	441	28,8	38,2	49,3	119	138	146	141	133	184	217	401	30	25	45	254	327	186
Dezember	145	122	123	127	200	259	445	31,5	37,3	49,6	117	136	145	139	133	181	216	458	30	24	45	252	323	188
Kalenderjahr 1902	**163**	**136**	**124**	**141**	**202**	**256**	**449**	**30**	**61,9**	**62,8**	**112**	**130**	**141**	**133**	**131**	**183**	**220**	**316**	**31**	**25**	**44**	**255**	**324**	**181**
Provinz Schlesien.																								
Januar	168	142	132	138	224	244	412	33,1	66,5	76	103	117	134	115	127	181	217	365	29	25	48	257	324	170
Februar	170	144	132	144	225	243	413	32,9	65	76,7	103	117	134	115	127	180	227	334	29	25	49	256	323	169
März	170	142	133	147	228	244	415	32	65,7	76,5	104	116	134	116	126	181	229	305	29	25	49	256	325	170
April	171	141	133	147	234	245	416	30,7	61,4	76,2	104	117	134	117	128	182	232	268	29	24	48	256	325	169
Mai	175	142	132	150	234	242	409	29,9	60,7	76,8	104	118	134	118	128	183	233	257	29	25	48	254	326	170
Juni	175	141	133	153	234	242	409	31,2	60,6	80,7	105	118	134	117	128	184	212	266	29	24	48	255	326	170
Juli	175	146	134	159	237	243	406	43,8	57,9	72,2	105	118	135	118	128	187	207	277	29	25	48	255	325	171
Erntejahr 1901/02	**170**	**143**	**133**	**142**	**230**	**245**	**417**	**34,7**	**64,8**	**75,6**	**104**	**118**	**134**	**116**	**127**	**180**	**226**	**315**	**29**	**25**	**48**	**257**	**326**	**170**
August	168	139	131	150	238	246	408	46,5	51,8	62,9	105	120	137	119	129	190	214	295	29	25	47	253	321	172
September	156	134	128	131	239	246	405	41,9	47,1	58,9	108	124	138	123	131	194	226	313	29	24	48	253	322	176
Oktober	152	134	129	132	238	248	404	40,4	46,1	58,3	110	125	138	124	132	196	221	355	29	24	47	253	323	177
November	151	132	129	130	237	248	399	39,4	45,2	58	109	124	137	124	131	195	218	406	28	24	47	254	323	177
Dezember	147	128	128	127	237	251	399	40,4	43,2	58,1	109	124	137	123	131	193	221	431	28	24	47	254	324	175
Kalenderjahr 1902	**165**	**139**	**131**	**142**	**234**	**245**	**408**	**36,9**	**55,9**	**69,3**	**106**	**120**	**136**	**119**	**129**	**187**	**221**	**323**	**29**	**25**	**48**	**255**	**324**	**172**
Provinz Sachsen.																								
Januar	164	145	153	156	238	243	316	43,3	60	80,2	116	135	145	127	132	166	219	443	30	26	52	245	322	168
Februar	167	144	153	160	240	246	320	43	61,3	80,7	116	136	144	127	132	167	224	395	30	25	52	246	323	170
März	167	144	154	163	241	246	316	41,7	61,3	80,1	117	135	145	130	132	168	226	358	30	26	51	246	322	171
April	167	144	153	163	240	244	315	40,5	59,5	79	116	134	143	130	132	167	230	308	30	25	52	247	326	170
Mai	168	146	151	164	244	243	312	39,6	59,8	79,2	117	134	144	130	133	168	235	297	30	25	51	248	328	169
Juni	167	148	149	167	242	244	316	40,6	59,2	75,8	116	134	144	130	133	169	230	311	30	25	51	247	325	171
Juli	168	153	148	170	241	244	312	49,4	59,3	65,9	117	135	144	131	133	169	233	334	30	26	52	248	324	172
Erntejahr 1901/02	**164**	**145**	**152**	**156**	**239**	**240**	**320**	**44,2**	**58,5**	**75,8**	**117**	**135**	**143**	**128**	**132**	**165**	**235**	**378**	**30**	**26**	**52**	**247**	**325**	**167**
August	164	149	148	167	239	242	306	49,7	51,3	62	119	137	149	133	136	175	239	362	30	25	52	248	325	180
September	150	141	145	146	238	243	310	46,2	46,3	61,5	121	143	156	136	137	181	250	393	29	25	51	248	325	184
Oktober	145	141	144	141	241	247	300	44,2	45,5	61,6	121	143	156	136	136	182	248	431	29	25	51	248	324	185
November	144	142	145	142	239	251	299	43,6	45,4	62,2	121	143	157	136	137	184	240	469	29	25	51	248	324	185
Dezember	142	139	145	141	239	258	297	43,7	45,5	62,6	121	143	156	136	136	183	236	485	28	25	51	247	324	185
Kalenderjahr 1902	**159**	**145**	**149**	**157**	**240**	**246**	**310**	**43,8**	**54,5**	**70,9**	**118**	**138**	**149**	**132**	**134**	**173**	**234**	**382**	**30**	**25**	**51**	**247**	**324**	**176**
Prov. Schlesw.-Holstein.																								
Januar	169	141	143	152	231	272	419	49,9	55,4	64,8	118	142	144	152	141	163	231	509	28	25	51	252	318	153
Februar	171	142	145	155	233	273	419	52,9	55,8	65,9	118	142	144	151	141	162	239	448	28	25	51	252	318	154
März	173	144	146	157	234	275	419	52,2	56,1	66,1	118	142	146	151	142	162	235	377	28	25	51	252	318	154
April	173	147	147	160	238	272	419	55,7	56,2	66	118	142	146	151	142	162	232	323	28	26	50	251	317	155
Mai	175	153	146	166	238	271	418	57,4	56,3	66,9	118	142	146	151	142	162	225	315	29	26	50	251	317	154
Juni	174	156	148	171	238	271	418	62,6	56,2	64,9	118	142	146	152	142	163	218	323	28	26	50	249	315	154
Juli	174	158	149	173	236	269	407	76,9	54,6	56,7	118	141	146	152	142	165	220	340	28	26	50	249	315	156
Erntejahr 1901/02	**169**	**145**	**145**	**154**	**234**	**271**	**418**	**55,5**	**55**	**62,6**	**119**	**142**	**143**	**151**	**141**	**162**	**237**	**402**	**28**	**25**	**51**	**253**	**319**	**153**
August	173	158	152	178	239	265	387	62,2	52,7	54,9	119	143	152	154	143	169	219	372	28	26	50	248	315	158
September	158	146	145	167	238	267	381	53,8	47,5	52,6	120	145	156	157	144	176	242	410	28	26	50	248	315	162
Oktober	148	140	141	148	238	270	374	51,7	46,8	51,9	122	149	158	162	145	179	248	458	28	25	50	248	315	166
November	145	137	139	144	240	283	373	51,5	46,2	52,3	122	148	155	160	145	180	248	505	28	25	50	248	315	166
Dezember	145	137	140	143	240	282	379	52,9	46,5	53,4	121	146	154	156	144	175	241	536	28	25	50	248	315	165
Kalenderjahr 1902	**165**	**147**	**145**	**160**	**237**	**273**	**401**	**56,6**	**52,5**	**59,7**	**119**	**144**	**149**	**154**	**143**	**168**	**233**	**410**	**28**	**26**	**50**	**250**	**316**	**158**

Provinzen. Staat. — Monate. Jahre.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 2. Monatliche bezw. jährliche Mittelpreise der Provinzen und des Staates im Erntejahre 1901/1902 und im Kalenderjahre 1902.																								
Provinz Hannover.																								
Januar	163	145	145	153	273	280	352	51,9	56,8	69,3	119	134	143	139	125	165	218	434	29	26	50	241	309	168
Februar	165	147	145	158	275	284	352	52,9	56	69	120	135	143	138	127	166	217	394	28	25	49	241	309	168
März	166	148	146	160	275	284	352	51,6	54,5	67,1	120	135	144	139	127	167	220	342	29	26	49	241	309	168
April	166	147	146	161	277	284	353	50,3	54,1	67,3	120	135	143	140	128	168	220	303	29	25	49	240	309	168
Mai	169	149	147	165	276	283	351	48,6	51,7	65,6	120	135	144	140	129	166	220	294	29	25	49	240	309	168
Juni	170	153	148	169	275	283	351	50,4	51,7	65,4	120	135	144	141	129	166	216	300	28	25	49	240	308	168
Juli	171	156	150	171	278	280	348	71,8	52,3	60,6	121	135	145	140	129	167	215	329	28	25	50	238	307	169
Erntejahr 1901/02	**163**	**145**	**145**	**154**	**273**	**283**	**352**	**53,2**	**53,2**	**66,6**	**120**	**135**	**143**	**139**	**127**	**164**	**223**	**372**	**29**	**26**	**50**	**240**	**309**	**166**
August	163	148	148	175	276	279	346	57,1	47,3	58	124	139	149	144	132	177	222	355	28	26	50	240	312	176
September	149	138	141	151	275	280	345	54,2	44,7	54,7	124	138	148	144	133	177	230	390	28	26	50	241	312	178
Oktober	147	139	140	144	276	283	340	52,8	44,7	56,3	125	140	150	144	133	178	230	430	28	25	50	242	313	178
November	146	139	140	143	277	293	337	52,9	43	56,6	125	140	150	144	133	178	229	458	28	25	50	241	313	178
Dezember	145	138	141	141	282	306	355	53,2	44,8	58	126	141	150	143	132	175	227	482	28	25	50	241	313	178
Kalenderjahr 1902	**160**	**146**	**145**	**158**	**276**	**285**	**349**	**54**	**50,1**	**62,3**	**122**	**137**	**146**	**141**	**130**	**171**	**222**	**377**	**28**	**25**	**50**	**241**	**310**	**172**
Provinz Westfalen.																								
Januar	164	144	143	161	257	262	336	47,4	60	80,4	120	129	147	134	127	159	226	505	29	25	47	238	317	159
Februar	166	145	145	165	256	262	334	48	60,2	79,6	120	130	148	134	128	161	224	461	29	25	47	238	321	159
März	167	145	146	166	257	263	335	47,5	58,6	77,7	121	130	147	132	129	163	221	376	29	25	47	238	320	159
April	168	145	149	168	255	261	331	46,4	58,4	77,8	121	130	147	133	130	164	222	315	29	25	46	238	317	159
Mai	169	149	149	172	255	262	332	45,8	58,7	76,8	121	130	147	132	130	163	215	300	29	25	46	238	318	159
Juni	171	153	148	173	257	262	325	51	60,8	73	120	129	145	132	130	162	206	322	29	25	47	238	319	159
Juli	172	154	149	175	258	261	326	76,8	61,2	66,6	121	130	145	134	130	165	211	334	29	25	47	237	319	159
Erntejahr 1901/02	**167**	**145**	**145**	**161**	**258**	**263**	**336**	**52,3**	**58,3**	**76,4**	**121**	**130**	**145**	**133**	**129**	**160**	**224**	**410**	**29**	**25**	**47**	**238**	**319**	**158**
August	170	148	147	177	259	262	325	68,5	56	65,2	123	132	150	135	130	165	219	368	28	25	45	241	317	157
September	161	143	143	156	260	266	310	61,6	54,2	61,1	123	134	156	145	133	171	222	418	27	25	45	240	313	160
Oktober	156	142	140	148	258	272	312	57,4	56,3	63,1	124	133	157	145	132	171	228	482	28	25	45	241	315	164
November	154	138	138	143	260	277	306	58,2	55,3	62,9	121	133	154	142	132	172	231	547	28	25	45	245	321	165
Dezember	150	138	139	141	261	283	301	61,2	55,8	62,8	121	133	153	141	132	172	231	564	28	25	45	241	315	163
Kalenderjahr 1902	**164**	**145**	**145**	**162**	**258**	**266**	**323**	**55,8**	**58**	**70,6**	**121**	**131**	**150**	**137**	**130**	**166**	**221**	**416**	**29**	**25**	**46**	**239**	**318**	**160**
Provinz Hessen-Nassau.																								
Januar	165	143	155	159	256	267	338	41,9	70	89,5	122	135	165	133	123	190	217	503	34	27	49	243	320	161
Februar	169	145	157	167	262	270	341	43,1	70,6	91,4	122	135	166	133	122	194	219	450	34	27	49	246	320	161
März	170	146	157	171	263	273	343	42,9	67,8	86,6	122	135	166	133	122	195	229	401	34	27	49	246	320	160
April	169	147	158	174	263	272	340	40,9	65,2	81,4	124	136	166	135	123	195	234	346	34	27	49	246	320	159
Mai	173	150	157	174	269	272	340	38,5	63,4	81,4	125	137	166	136	123	198	234	339	34	26	49	242	306	161
Juni	175	154	158	180	270	272	339	41,3	64	78,6	125	137	166	137	123	197	226	347	34	26	49	242	306	161
Juli	176	156	157	183	270	272	340	58	61,1	62,3	125	137	166	136	124	197	226	364	34	26	49	243	306	161
Erntejahr 1901/02	**168**	**145**	**156**	**162**	**263**	**271**	**342**	**44,9**	**65,1**	**83,1**	**123**	**136**	**164**	**134**	**122**	**191**	**233**	**422**	**34**	**27**	**49**	**243**	**316**	**159**
August	169	147	154	171	273	272	339	70,7	55,1	62,3	126	138	166	138	124	199	229	384	34	26	49	243	306	165
September	157	142	152	158	267	269	331	55,6	48,9	63,1	128	140	171	144	128	200	241	401	34	26	49	243	306	166
Oktober	155	144	152	147	269	276	331	45,8	49,8	65,8	128	140	171	143	127	200	236	452	34	26	49	245	307	166
November	154	144	152	146	270	277	328	49	49,7	67,3	127	140	169	141	126	199	237	499	34	26	50	245	307	166
Dezember	154	144	153	146	270	284	328	50,4	49,9	68,2	127	140	169	141	125	199	239	536	34	26	50	245	305	169
Kalenderjahr 1902	**166**	**147**	**155**	**165**	**267**	**273**	**337**	**48,2**	**59,6**	**74,8**	**125**	**138**	**167**	**138**	**124**	**197**	**231**	**419**	**34**	**26**	**49**	**244**	**311**	**163**
Provinz Rheinland.																								
Januar	166	143	159	162	277	259	349	54,2	63	93,1	122	131	166	141	136	170	236	578	32	27	47	234	303	163
Februar	168	143	159	166	278	258	350	54,6	62,9	92,5	121	129	165	142	134	170	237	526	32	27	47	235	303	165
März	170	145	159	170	279	258	355	53,5	61,2	92,1	120	128	167	143	134	172	237	441	32	27	46	234	301	166
April	172	146	160	172	277	258	356	53,7	60,2	89,1	120	129	167	143	137	173	238	385	32	28	47	235	303	167
Mai	175	150	161	176	278	256	354	53,9	61,3	88,7	122	130	165	146	139	172	232	373	32	28	46	235	305	167
Juni	176	154	162	180	279	255	353	65,9	59,9	85,5	123	132	164	147	139	173	229	387	32	28	46	237	305	167
Juli	176	154	161	180	278	255	353	76,1	58,3	73,2	123	132	165	147	139	173	231	413	32	28	46	237	306	167
Erntejahr 1901/02	**169**	**145**	**159**	**163**	**276**	**256**	**352**	**58,2**	**60,7**	**89,1**	**122**	**131**	**165**	**145**	**136**	**170**	**237**	**484**	**32**	**28**	**46**	**235**	**303**	**165**
August	169	146	161	170	281	257	352	66,2	52,5	65,6	124	133	169	149	140	175	234	432	32	27	46	233	305	168
September	161	142	157	153	280	258	345	57,3	47,7	66,1	125	136	173	154	141	181	239	480	31	27	47	237	303	170
Oktober	158	143	156	146	279	263	339	54,8	47	65,1	124	136	173	156	139	178	238	555	31	27	46	237	300	172
November	158	143	155	145	276	266	341	56,5	47,7	66,5	123	136	172	154	137	177	237	596	31	27	46	235	298	171
Dezember	156	141	155	144	277	275	327	60,9	47,6	67	122	134	168	153	136	175	235	627	31	27	46	234	294	170
Kalenderjahr 1902	**167**	**146**	**159**	**164**	**278**	**260**	**348**	**59**	**55,8**	**78,7**	**122**	**132**	**168**	**148**	**138**	**174**	**235**	**483**	**32**	**27**	**46**	**236**	**302**	**168**
Staat.																								
Januar	167	143	142	151	245	263	383	42,1	64,6	77	111	128	145	130	129	172	221	456	30	26	49	249	321	167
Februar	169	144	143	155	246	264	383	42,3	64,1	77	111	128	145	129	129	173	224	408	30	26	49	249	321	168
März	170	145	143	158	247	265	383	41,6	63,3	76,1	111	127	145	129	129	173	226	356	30	25	49	249	321	168
April	170	144	144	159	248	264	383	41	61,7	74,9	111	127	145	129	130	174	227	308	30	25	49	249	321	168
Mai	172	147	144	163	249	263	381	41,2	61,3	75	112	128	145	131	131	174	227	298	30	25	49	249	321	168
Juni	173	149	144	166	248	263	380	46,1	60,7	73,3	112	128	145	131	131	175	218	311	30	25	49	249	321	168
Juli	173	152	145	169	249	262	376	60,2	58,8	64	113	128	145	132	132	176	219	333	30	26	49	249	320	169
Erntejahr 1901/02	**168**	**144**	**143**	**153**	**246**	**264**	**384**	**45,1**	**62,2**	**73,3**	**112**	**128**	**144**	**130**	**130**	**172**	**228**	**382**	**30**	**26**	**49**	**249**	**322**	**166**
August	166	145	143	166	250	263	374	53,7	51,8	58,9	115	132	150	134	134	180	224	355	30	26	49	249	320	172
September	155	137	139	146	250	263	373	47,6	46,4	56,6	117	135	153	138	136	184	233	384	30	25	49	249	319	176
Oktober	151	137	138	141	249	267	367	45,1	45,7	56,9	117	136	153	139	135	184	232	435	30	25	48	249	319	177
November	150	136	138	139	249	270	365	45,3	45,3	57,3	117	135	152	138	134	184	229	481	30	25	48	249	319	177
Dezember	148	134	138	137	249	276	363	47,2	45,1	57,5	116	135	151	137	133	182	228	511	29	25	48	248	318	177
Kalenderjahr 1902	**164**	**143**	**142**	**154**	**248**	**265**	**376**	**46,1**	**55,3**	**67**	**114**	**131**	**148**	**133**	**132**	**178**	**226**	**386**	**30**	**25**	**49**	**249**	**320**	**171**

Noch: IV. Zusammenstellung von Mittelpreisen.

Wiederholung. — Provinzen. Staat. — Jahre.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel (Preis für 100 kg in Mark)	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl¹) zur Speisebereitung aus Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.											Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25

Noch: 2. Monatliche bezw. jährliche Mittelpreise der Provinzen und des Staates im Erntejahre 1901/1902 und im Kalenderjahre 1902.

Wiederholung d. Mittelpr. i. Erntej. 1901/02.																								
Prov. Ostpreußen	169	140	133	145	183	259	523	46,7	51,7	55,8	99	117	136	115	116	170	210	336	31	24	45	270	349	169
„ Westpreußen	169	149	128	146	188	261	365	39,2	81,4	77,1	100	118	136	119	125	173	222	344	29	24	54	273	353	168
Stadtkr. Berlin	171	145	137	161	325	373	423	50,8	72	75	97	133	146	140	134	159	234	357	35	31	60	270	372	156
Prov. Brandenburg	166	142	140	151	277	279	381	40,3	63,2	65,1	102	125	141	124	132	178	225	387	32	25	52	251	324	171
„ Pommern	169	141	134	146	242	314	524	39,9	62,5	62,9	103	125	134	125	122	171	222	381	31	27	48	257	319	170
„ Posen	171	143	126	140	203	262	458	30,2	80,9	74	107	124	139	127	127	180	223	311	31	25	44	256	326	177
„ Schlesien	170	143	133	142	230	245	417	34,7	64,3	75,6	104	118	134	116	127	180	226	315	29	25	48	257	326	170
„ Sachsen	164	145	152	156	239	246	320	44,2	58,5	75,8	117	135	143	128	132	165	235	378	30	26	52	247	325	167
„ Schlesw.-Holst.	169	145	145	154	234	271	418	55,5	55	62,6	119	142	143	151	141	162	237	402	28	25	51	253	319	153
„ Hannover	163	145	145	154	273	283	352	53,2	53,2	66,6	120	135	143	139	127	164	223	372	29	26	50	240	309	166
„ Westfalen	167	145	145	161	258	263	336	52,3	58,3	76,4	121	130	145	133	129	160	224	410	29	25	47	238	319	158
„ Hessen-Nassau	168	145	156	162	263	271	342	44,9	65,4	83,1	123	136	164	134	122	191	233	422	34	27	49	243	316	159
„ Rheinland	169	145	159	163	276	256	352	58,2	60,7	89,1	122	131	165	145	136	170	237	484	32	28	46	235	303	165
Staat i. Erntej. 1901/02	**168**	**144**	**143**	**153**	**240**	**264**	**384**	**45,1**	**62,2**	**73,8**	**112**	**128**	**144**	**130**	**130**	**172**	**228**	**382**	**30**	**26**	**49**	**249**	**322**	**166**
„ „ „ 1900/01	157	142	146	140	239	263	399	50,5	52,9	66,9	111	126	133	127	127	159	226	384	29	26	49	254	326	156
„ „ „ 1899/1900	150	144	143	136	225	254	407	51,1	37	55,7	111	125	129	126	125	156	221	384	29	25	49	253	325	153
„ „ „ 1898/99	162	141	144	139	222	257	418	50	37,7	50,8	111	126	135	125	125	164	215	362	32	25	49	257	333	158
„ „ „ 1897/98	191	143	149	148	217	260	404	54	42	53,5	110	125	134	122	123	163	214	354	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1896/97	156	121	130	130	204	261	378	50,5	41,5	53,5	109	124	122	118	120	153	214	349	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1895/96	147	121	128	122	202	269	380	42,5	38,5	46,5	111	125	122	121	121	157	208	344	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1894/95	135	118	124	122	211	261	405	53	39,5	52	113	127	129	121	122	169	207	359	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1893/94	142	125	140	157	226	248	458	44,5	56,5	87	107	121	131	114	117	173	225	352	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1892/93	157	139	143	149	231	256	462	45,5	48,5	75,5	.	123	133	115	120	175	227	374	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1891/92	220	217	168	157	253	280	461	75	49,5	58,5	.	127	130	117	124	174	223	354	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1890/91	205	181	164	156	229	281	440	65,5	44,5	53	.	129	134	119	125	183	219	360	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1889/90	189	168	164	164	225	287	458	45	59	60	.	122	139	112	116	187	220	343	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1888/89	182	152	146	144	217	296	468	57,5	59	71	.	114	118	101	109	163	217	328	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1887/88	164	121	126	117	199	273	450	47,5	41	63	.	112	114	99	107	161	209	326	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1886/87	164	131	132	119	208	271	446	43,5	50	60,5	.	115	117	100	109	166	207	320	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1885/86	157	137	136	138	211	285	417	41,5	41	58	.	118	120	101	112	170	211	326	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1884/85	164	144	145	142	228	297	407	49	38	55	.	119	119	103	114	172	214	331	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1883/84	184	152	152	147	241	308	445	49,5	45,5	67	.	120	122	102	115	179	224	325	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1882/83	185	143	143	133	235	307	448	64	39	60,5	.	118	128	102	114	185	230	331	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1881/82	224	181	163	156	246	309	455	46,5	63	78	.	114	127	98	108	180	229	325	.	.	.	.	.	.
Wiederholung d. Mittelpr. i. Kalenderj. 1902.																								
Prov. Ostpreußen	167	141	135	147	193	262	520	50,4	48,4	52,3	100	118	139	115	117	173	210	339	31	25	45	269	348	176
„ Westpreußen	162	142	127	147	190	260	353	40,4	66,5	64,1	104	123	139	124	130	179	218	348	29	23	54	273	351	172
Stadtkr. Berlin	164	144	137	164	325	369	402	47,1	62,6	70,1	101	136	150	144	140	165	231	370	35	31	60	270	372	160
Prov. Brandenburg	163	140	139	154	276	281	374	40,2	54,5	59,3	106	130	145	127	135	184	222	394	32	25	51	250	323	178
„ Pommern	164	141	135	150	250	316	524	39,4	55,4	57,2	105	127	139	127	126	176	218	369	31	27	47	257	319	176
„ Posen	163	136	124	141	202	256	449	30	61,9	62,8	112	130	141	133	131	183	220	316	31	25	44	255	324	181
„ Schlesien	165	139	131	142	234	245	408	36,9	55,9	69,3	106	120	136	119	129	187	221	323	29	25	48	255	324	172
„ Sachsen	159	145	149	157	240	246	310	43,8	54,5	70,9	118	138	149	132	134	173	234	382	30	25	51	247	324	176
„ Schlesw.-Holst.	165	147	145	160	237	273	401	56,6	52,5	59,7	119	144	149	154	143	168	233	410	28	26	50	250	316	158
„ Hannover	160	146	145	158	276	285	349	54	50,1	62,3	122	137	146	141	130	171	222	377	28	25	50	241	310	172
„ Westfalen	164	145	145	162	258	266	323	55,8	58	70,6	121	131	150	137	130	166	221	416	29	25	46	239	318	160
„ Hessen-Nassau	166	147	155	165	267	273	337	48,2	59,6	74,8	125	138	167	138	124	197	231	419	34	26	49	244	311	163
„ Rheinland	167	146	159	164	278	260	348	59	55,8	78,7	122	132	168	148	138	174	235	483	32	27	46	236	302	168
Staat i. Kalenderj. 1902	**164**	**143**	**142**	**154**	**248**	**265**	**376**	**46,1**	**55,8**	**67**	**114**	**131**	**148**	**133**	**132**	**178**	**226**	**386**	**30**	**25**	**49**	**249**	**320**	**171**
„ „ „ 1901	162	141	145	143	243	265	392	49,3	59,5	71,2	111	127	138	128	128	164	227	388	30	26	49	252	324	160
„ „ „ 1900	150	143	143	137	229	257	405	50,8	41,5	60,5	111	126	129	126	126	156	224	383	29	26	49	254	327	153
„ „ „ 1899	155	143	144	137	223	255	415	49,7	36,5	51,5	111	126	132	126	125	161	218	369	30	25	49	254	328	156
„ „ „ 1898	186	145	149	148	222	259	413	53,5	40,5	52,5	111	126	136	123	124	165	214	359	34	26	48	261	339	159
„ „ „ 1897	165	126	135	134	207	260	386	51,5	42	54,5	109	124	128	120	121	156	214	352	30	24	48	273	351	153
„ „ „ 1896	153	122	130	126	202	266	377	44,5	39,5	49	109	124	120	119	121	154	210	346	27	23	47	280	360	151
„ „ „ 1895	140	121	125	121	206	270	391	50	38,5	48,5	112	126	126	121	122	164	207	356	26	22	48	281	363	159
„ „ „ 1894	135	118	132	139	220	247	440	46	49	70	110	124	131	118	119	172	217	349	26	22	49	283	366	167
„ „ „ 1893	152	135	143	158	227	252	462	45,5	53,5	85,5	.	121	132	114	118	174	227	373	29	25	51	283	372	171
„ „ „ 1892	189	178	156	149	249	271	466	63,5	47,5	63	.	126	131	116	122	174	226	359	34	32	52	280	366	169
„ „ „ 1891	222	208	171	162	237	284	442	73,5	47	55,5	.	128	130	118	125	177	220	356	38	34	53	282	370	172
„ „ „ 1890	192	170	165	160	227	283	451	49,5	52,5	56	.	126	139	117	121	188	220	352	34	29	54	278	368	181
„ „ „ 1889	183	156	151	151	221	294	466	52,5	59,5	66,5	.	117	128	105	112	173	221	337	33	27	54	267	355	170
„ „ „ 1888	174	135	135	130	204	286	459	51,5	48,5	68,5	.	112	114	99	107	160	208	328	31	25	53	260	347	160
„ „ „ 1887	164	125	128	113	205	266	446	46	46	60,5	.	113	115	100	108	164	207	317	30	24	54	256	346	162
„ „ „ 1886	157	134	135	133	208	280	434	41	45,5	60	.	117	119	101	111	169	210	324	30	25	54	228	315	166
„ „ „ 1885	162	143	143	143	221	293	402	46	38,5	54,5	.	119	120	102	113	171	212	327	32	26	55	233	317	171
„ „ „ 1884	173	147	149	144	237	303	433	49	43	61,5	.	120	120	102	114	175	221	327	34	27	55	241	322	175
„ „ „ 1883	185	147	146	137	237	308	446	61,5	41	64,5	.	120	128	103	115	184	230	330	37	28	56	251	324	185
„ „ „ 1882	208	161	154	146	241	308	454	49,5	52	69	.	116	128	100	111	182	228	326	39	31	57	257	331	183

¹) Die für die Kalenderjahre 1882 bis einschl. 1893 angegebenen Mittelpreise beziehen sich auf Weizenmehl Nr. 1 bezw. Roggenmehl Nr. 1.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Ergänzungshefte zur „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus“:

XVII. Die Staats- u. Gemeindewahlen im preussischen Staate.
Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Georg Evert, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus. Mit 2 Tafeln graphischer Darstellungen. XXX und 180 S. Berlin, 1895. Preis 6 *M.*

XVIII. Die preussischen Eisenbahnen
in den Jahren 1886—1893, nebst Hinweisen auf die gleichen Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten sowie in Deutsch-Oesterreich. Mit 8 Tafeln kartographischer Darstellungen (in einem besonderen Umschlage).
Bearbeitet von Ernst Kühn, Rechnungsrath und Plankammer-Inspektor im Königlichen statistischen Bureau.
62 S. Berlin, 1897. Preis 3 *M* 60 ₰.
(Bildet inhaltlich die Weiterführung des Ergänzungsheftes XII mit Anhang.)

XIX. Verhandlungen des preussischen Versicherungsbeirathes vom 29. bis 31. März 1897.
Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern herausgegeben vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
52 S. Berlin, 1897. Preis 1 *M* 60 Pf.

XX. Die Verbreitung der venerischen Krankheiten in Preussen
sowie die Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Krankheiten.
Nach der statistischen Erhebung am 30. April 1900 und nach anderen Nachrichten im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet von **Professor Dr. A. Guttstadt**, Geh. Medizinalrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus. VI und 66 S. Berlin, 1901. Preis 2 *M.*

Verschiedene Veröffentlichungen.

Die preussischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1898
mit einer Nachweisung der **hauptsächlichsten Geschäftsergebnisse der einzelnen Sparkassen.**
Im amtlichen Auftrage bearbeitet von G. Evert, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus. Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus, Jahrgang 1900. 94 S. Berlin, 1900. Preis 2 *M* 60 ₰.

In dem Verlage von **Georg Reimer, Berlin W. 35.**, Lützowstraße 107/8 ist erschienen:

Krankenhaus-Lexikon für das Deutsche Reich.
Die Anstalts-Fürsorge für Kranke und Gebrechliche und die hygienischen Einrichtungen der Städte im Deutschen Reich am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts.
Nach amtlichen Quellen herausgegeben vom Geheimen Medizinalrath Professor Dr. A. Guttstadt, Mitglied des Königlich preußischen statistischen Bureaus.
60 Bogen Lexikon-Oktav. Preis solid gebunden *M* 10.—.
Dieses Hand- und Nachschlagebuch ist in dem auf Preußen bezüglichen Teile als eine neue Auflage des vom Königlichen statistischen Bureau im Jahre 1885 herausgegebenen und von demselben Verfasser bearbeiteten Krankenhaus-Lexikons für das Königreich Preußen anzusehen.

Viehstands- und Obstbaumlexikon vom Jahre 1900 für den preussischen Staat. Bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.

Jedes Heft ist einzeln zu beziehen.

I.	Provinz Ostpreußen	4,00 *M*	IX.	Provinz Hannover	2,60 *M*
II.	Provinz Westpreußen	2,00 „	X.	Provinz Westfalen	1,20 „
III.	Stadtkreis Berlin u. Provinz Brandenburg	2,80 „	XI.	Provinz Hessen-Nassau nebst Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont	1,80 „
IV.	Provinz Pommern	2,60 „	XII.	Provinz Rheinland	2,20 „
V.	Provinz Posen	3,00 „	XIII.	Hohenzollernsche Lande	0,40 „
VI.	Provinz Schlesien	4,80 „			
VII.	Provinz Sachsen	2,60 „			
VIII.	Prov. Schlesw.-Holst.	1,40 „			

Einige Hefte sind noch im Druck begriffen.

Vorläufige Ergebnisse

der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im Königreiche Preussen sowie in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont.
Herausgegeben vom Königlich preußischen statistischen Bureau.
XVIII und 66 Seiten. Berlin, 1901. Preis 3 *M* 20 Pf.

Alphabetisches Verzeichniss der deutschen Seehäfen

sowie

europäischer und aussereuropäischer Hafen-, Anlege- und Küstenplätze.
Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.
Dritte, völlig umgearbeitete Auflage.
XIV und 248 Seiten 8°. — Berlin, 1899. Preis 3 *M* 40 ₰.

„Gemeinde-Lexikon für das Königreich Preussen“

auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.
Da in diesem Werke alle zu einer Gemeindeeinheit gehörigen Nebenwohnplätze, sobald sie durch Namen, Lage oder sonstige besondere Bedeutung ausgezeichnet sind, **namentlich** und mit Angabe ihrer Wohnstellen und Bewohnerzahl **anmerkungsweise aufgeführt** sind, so bildet es ein möglichst vollkommenes, durch die vorbezeichneten Angaben besonders brauchbares **Ortschaftsverzeichnis** für den preußischen Staat und für die einzelnen Provinzen.

Heft	I.	Ostpreussen	*M* 6,00	Heft VIII.	Schleswig-Holstein	*M* 2,40
„	II.	Westpreussen	„ 3,00	„ IX.	Hannover	„ 4,20
„	III.	Berlin und Brandenburg	„ 4,60	„ X.	Westfalen nebst Waldeck und Pyrmont	„ 2,60
„	IV.	Pommern	„ 4,00	„ XI.	Hessen-Nassau	„ 2,60
„	V.	Posen	„ 4,60	„ XII.	Rheinland	„ 4,60
„	VI.	Schlesien	„ 7,60	„ XIII.	Hohenzollern	„ 0,40
„	VII.	Sachsen	„ 4,00	General-Register	(in zwei Bänden)	„ 16,40.

Bei Entnahme des ganzen Werkes (Ladenpreis wie vorstehend ohne General-Register *M* 50,60, mit General-Register *M* 67,00) tritt eine Preisermäßigung auf *M* 45,00 bezw. *M* 60,00 ein.

Statistisches Handbuch für den preussischen Staat.

Zu beziehen durch den Verlag des Königlichen statistischen Bureaus sowie durch jede Buchhandlung. Erscheinen sind von diesem Werke bisher:

Band I:	XVIII und 588 Seiten,	Berlin 1888,	Preis 5 *M*,	
„ II:	XVIII „ 641 „	„ 1893,	„ 5 „	
„ III:	XVIII „ 600 „	„ 1898	(nur noch gebunden vorhanden), Preis 6 *M*.	
„ IV:	XXII „ 685 „	„ 1903,	Preis 5 *M*, gebunden 6 *M*.	

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.



ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRAESIDENTEN

E. BLENCK.

DREIUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1903.

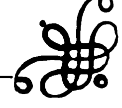
II. Abteilung.

Inhalt:

	Seite
Die Gehaltsverhältnisse der preußischen Volksschullehrer nach dem Lehrerbesoldungsgesetze vom 3. März 1897. Auf Grund der schulstatistischen Erhebung vom 27. Juni 1901 bearbeitet von Dr. A. Petersilie, Geh. Regierungsrat und Professor, Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus	41—106
Die Bewegung der Fideikommisse in Preußen im Jahre 1901. Von Dr. F. Kühnert	107—112

Berlin  1903.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.



Man bittet die übrigen Seiten des Umschlages zu beachten.

Zeitschrift

des

Königlich preussischen statistischen Bureaus.

Herausgegeben von dem Präsidenten **E. Blenck.**

XLIII. Jahrgang.

Diese Zeitschrift, von welcher gegenwärtig 42 Jahrgänge abgeschlossen vorliegen, hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. **Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche statistische Bureau als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Materiales über den preußischen Staat und seine einzelnen Teile;**
2. **gedrängte Mitteilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;**
3. **Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;**
4. **statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietsteile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;**
5. **Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Tatsachen zu Grunde liegen;**
6. **Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;**
7. **Anzeige wichtiger literarischer Erscheinungen statistischen und staatswirtschaftlichen Inhaltes;**
8. **Nekrologe über Statistiker und Fachgelehrte.**

Der Preis der Zeitschrift, welche von diesem Jahrgange an statt in Vierteljahrsheften in **zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfnis angepassten Abteilungen erscheinen wird,** beträgt bei einem auf 60 Bogen festgesetzten Umfange zehn Mark. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie von uns direkt bezogen werden. Einzelne Abteilungen werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge IV bis VIII zum Preise von je 6 Mark, IX und X zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge XI bis XXI sowie XXIII bis XXXVIII und XL bis XLII zum Preise von je 10 Mark, Jahrgang XXII (72 Bogen stark) von 12 Mark.

Mit dem XXX. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben; es ist auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Bei Überfülle des Stoffes werden der Zeitschrift „Ergänzungshefte" beigegeben, deren Preis sich nach dem Umfange richtet, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent der Zeitschrift verpflichtet ist.

Die sämtlichen Titel dieser Ergänzungshefte finden sich auf der dritten und vierten Seite des Umschlages verzeichnet.

Berlin SW. 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.



Die Gehaltsverhältnisse der preussischen Volksschullehrer

nach dem Lehrerbesoldungsgesetze vom 3. März 1897.

Auf Grund der schulstatistischen Erhebung vom 27. Juni 1901 bearbeitet

von **Dr. A. Petersilie,** Geh. Regierungsrat und Professor,

Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.

Inhaltsübersicht.

Einleitung.

I. Vergleichendes Gesamtbild der Verhältnisse vor und nach dem Inkrafttreten des Lehrerbesoldungsgesetzes.

II. Überblick über die Diensteinkommensverhältnisse der Volksschullehrer nach Einführung des Lehrerbesoldungsgesetzes in den Haupteinzelheiten für den ganzen Staat.

III. Die Diensteinkommensverhältnisse der Volksschullehrer in den Regierungsbezirken.

a) Durchschnittliche Einheitssätze von Grundgehalt, Alterszulage, Wohnungswert usw.

b) Abstufung der Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen.

IV. Abstufung des tatsächlichen Gesamtdiensteinkommens der Volksschullehrer.

a) Tatsächliches Gesamteinkommen in Abstufung nach dem Dienstalter der Stelleninhaber.

b) Tatsächliches Gesamteinkommen in Abstufung nach dem Lebensalter der Stelleninhaber.

c) Abstufung des Gesamteinkommens der Volksschullehrer in Vergleichung mit dem Einkommen der Bevölkerung.

Schlußwort.

Einleitung.

Das Lehrerbesoldungsgesetz vom 3. März 1897, amtlich bezeichnet als Gesetz, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen (G.-S. S. 25), und am 1. April 1897 in Kraft gesetzt, hat eine allgemeine rechtliche Grundlage für die Bemessung der Diensteinkommensbezüge der preußischen Volksschullehrer geschaffen und mit den Zuständen im preußischen Lehrerbesoldungswesen aufgeräumt, die früher mit Recht oftmals bemängelt worden sind. Zwar haben auch die Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes und mehr noch ihre tatsächliche Ausführung in manchen Punkten nicht die volle Zustimmung aller Beteiligten; aber das Gesetz bedeutet doch einen so gewaltigen Schritt nach vorwärts, daß selbst die Unzufriedensten den früheren Zustand gern der Vergangenheit angehören sehen.

Eine Darstellung der Wirkungen und der Ausführung des Gesetzes an der Hand der Statistik muß daher erwünscht sein, und sie ist ermöglicht durch die umfassende schulstatistische Erhebung vom 27. Juni 1901, die erste, die nach vierjähriger Wirkung des Gesetzes vorgenommen und im Königlichen statistischen Bureau in mühseliger Arbeit unter sorgfältigster Feststellung der einschlägigen Tatsachen durchgeführt worden ist. Die weit über den vorliegenden Gegenstand hinausreichenden Ergebnisse dieser Erhebung sind in dem Hefte 176 des amtlichen Quellenwerkes der „Preußischen Statistik" veröffentlicht, auf das daher wegen aller Einzelheiten verwiesen wird.

Die statistische Schilderung der derzeitigen Gehaltsverhältnisse der preußischen Volksschullehrer würde aber Fernerstehenden und weiteren Kreisen nicht vollständig verständlich sein, wenn ihnen nicht auch die Kenntnis der wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes zur Seite stände. Deshalb möge hier zunächst ein Abriß der Bestimmungen des Gesetzes folgen, welche zum Verständnisse der in dieser Abhandlung angewandten statistischen Unterscheidungen und Gruppierungen notwendig sind. Sie lauten:

§ 1. Die an einer öffentlichen Volksschule endgültig angestellten Lehrer und Lehrerinnen erhalten ein festes, nach den örtlichen Verhältnissen und der besonderen Amtsstellung angemessenes Diensteinkommen. Dasselbe besteht

1. in einer festen, ihrem Betrage nach in einer bestimmten Geldsumme zu berechnenden Besoldung (Grundgehalt),
2. in Alterszulagen,
3. in freier Dienstwohnung oder entsprechender Mietsentschädigung.

Auf Lehrer und Lehrerinnen, deren Zeit und Kräfte durch die ihnen übertragenen Geschäfte nur nebenbei in Anspruch genommen sind, findet diese Vorschrift keine Anwendung.

§ 2. Das Grundgehalt darf für Lehrerstellen nicht weniger als 900 ℳ, für Lehrerinnenstellen nicht weniger als 700 ℳ betragen.

Rektoren sowie solche erste Lehrer an Volksschulen mit drei oder mehr Lehrkräften, denen Leitungsbefugnisse übertragen sind (Hauptlehrer), erhalten nach Maßgabe der örtlichen und amtlichen Verhältnisse ein höheres Grundgehalt als die anderen an derselben Schule angestellten Lehrer.

§ 3. Die Besoldung der einstweilig angestellten Lehrer und Lehrerinnen sowie derjenigen Lehrer, welche noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, beträgt ein Fünftel weniger als das Grundgehalt der betreffenden Schulstelle. Jedoch darf die Besoldung der Lehrerinnen nicht weniger als 700 ℳ betragen.

Der Minderbetrag kann durch Beschluß des Schulverbandes auf einen geringeren Bruchteil beschränkt werden.

§ 4. Bei dauernder Verbindung eines Schul- und Kirchenamtes soll das Grundgehalt der Stelle entsprechend der mit dem kirchlichen Amte verbundenen Mühewaltung ein höheres sein, als in den §§ 1 und 2 bestimmt ist.

In dieses Grundgehalt sind auch die Einkünfte aus dem zur Dotation des vereinigten Amtes bestimmten Schul-, Kirchen- und Stiftungsvermögen einschließlich der Zuschüsse aus Kirchenkassen und von Kirchengemeinden sowie der sonstigen Einnahmen aus dem Kirchendienste einzurechnen. — — — — — — — — — — — —

§ 5. Die Alterszulagen sind nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse in der Weise zu gewähren, daß der Bezug nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste (§ 10) beginnt und daß neun gleich hohe Zulagen in Zwischenräumen von je drei Jahren gewährt werden.

§ 6. Die Alterszulage darf in keinem Falle weniger betragen als:

1. für Lehrer jährlich 100 ℳ, steigend von drei zu drei Jahren um je 100 ℳ bis auf jährlich 900 ℳ;
2. für Lehrerinnen jährlich 80 ℳ, steigend von drei zu drei Jahren um je 80 ℳ bis auf jährlich 720 ℳ.

§ 7. (Bestimmungen über den Anspruch auf Alterszulagen).

§ 8. (Desgl. über Einrichtung usw. gemeinsamer Alterszulagekassen).

§ 9. (Desgl. über den Beginn der Zahlung der Alterszulagen).

§ 10. (Desgl. über die Berechnung der Dienstzeit).

§ 11. (Desgl. über die Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen).

§ 12 bis 16. (Desgl. über Dienstwohnung usw.).

§ 17. (Desgl über die Beschaffung von Brennmaterial).

§ 18. (Desgl. über die Gewährung von Dienstland und Hausgarten).

§ 19. (Desgl. über die Naturalleistungen).

§ 20. Auf das Grundgehalt (§ 1, 2, 4) oder die nach § 3 gewährte Besoldung sind anzurechnen:

1. der Ertrag der Landnutzung (§ 18 Abs. 2 u. 5),
2. die sonstigen Diensteinkünfte an Geld oder Naturalleistungen,
3. das Brennmaterial (§ 17). Dasselbe wird ..... mit der Beschränkung angerechnet, daß das verbleibende Grundgehalt (§ 2) einschließlich der zu 1 und 2 angeführten Bezüge bei Lehrern nicht unter 840 ℳ, bei Lehrerinnen nicht unter 650 ℳ jährlich betragen darf. In gleicher Weise ist das Grundgehalt, von welchem die nach § 3 festzusetzende Besoldung gewährt wird, zu berechnen.

§ 21. (Vorschriften über die Zahlung des baren Diensteinkommens).

§ 22. Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen erhalten bei Versetzungen im Interesse des Dienstes aus der Staatskasse eine Vergütung für Umzugskosten unter Wegfall der von den Schulunterhaltungspflichtigen zu entrichtenden Anzugs- oder Herbeiholungskosten. — — — — — — — — — — — — — — — — — —

§ 23. (Vorschriften über das Gnadenquartal).

§ 24. (Desgl. über Belassung Hinterbliebener in der Dienstwohnung).

§ 25. (Desgl. über den Rechtsweg bei Streitigkeiten wegen des Diensteinkommens).

§ 26. (Desgl. über Streitigkeiten bei Auseinandersetzungen).

§ 27. I. Aus der Staatskasse wird ein jährlicher Beitrag zu dem Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen, und soweit er hierzu nicht erforderlich ist, zur Deckung der Kosten für andere Bedürfnisse des betreffenden Schulverbandes an die Kasse desselben gezahlt.

Der Beitrag wird so berechnet, daß für die Stelle eines alleinstehenden sowie eines ersten Lehrers 500 ℳ, eines andern Lehrers 300 ℳ, einer Lehrerin 150 ℳ jährlich gezahlt werden. Bei der Berechnung kommen nur Stellen für vollbeschäftigte Lehrkräfte in Betracht. — — — — — — — — — — — — — — — — —

II. Der Staatsbeitrag wird bis zur Höchstzahl von 25 Schulstellen für jede politische Gemeinde gewährt. — — — — — — —

III. In Schulverbänden, in denen der Staatsbeitrag für alle Schulstellen gewährt wird, ist er für einstweilig angestellte Lehrer und für Lehrer, welche noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, um 100 ℳ jährlich zu kürzen.

IV. Für diejenigen Lehrerstellen, für welche der Staat den Besoldungsbeitrag (Nr. I.) an den Schulverband gewährt, wird aus der Staatskasse ein jährlicher Zuschuß von 337 ℳ, für die Lehrerinnenstellen dieser Art ein jährlicher Zuschuß von 184 ℳ an die Alterszulagekasse des betreffenden Bezirks gezahlt und dem Schulverbande auf seinen Beitrag angerechnet. — — — — — — — — — — — —

V. (Abänderung von Gemeindegrenzen betreffend).

VI. Denjenigen politischen Gemeinden, denen nach den Bestimmungen zu I, II und IV am 1. April 1897 geringere Zahlungen aus der Staatskasse zu leisten sind, als ihnen nach den Vorschriften der Gesetze vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889 (G.-S. S. 240 u. 64) zustehen würden, wird der Ausfall durch Gewährung eines dauernden Zuschusses aus der Staatskasse insoweit ersetzt, wie dieser Ausfall den Betrag von zwei vom Hundert des Veranlagungssolls übersteigt, welches der Gemeindebesteuerung der Einkommen von mehr als 900 ℳ jährlich für das Jahr 1. April 1897/98 bei Anwendung der Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G.-S. S. 152) zu Grunde zu legen ist. — — — —

Zur Abrundung der nach Absatz 1 — — — zu gewährenden festen Zuschüsse sowie zur Gewährung solcher Zuschüsse an diejenigen unter den oben gedachten politischen Gemeinden und Schulverbänden, deren Steuerkraft im Vergleich mit den Volksschul- und Kommunallasten ihrer Mitglieder verhältnismäßig gering ist, wird ein Betrag von 250 000 ℳ verwandt. — — — — — — — — — — —

VII. Soweit in einem Jahre der für die Gewährung des Mindestsatzes der Alterszulagen erforderliche Bedarf hinter dem Staatszuschuß zurückbleibt, ist der Staatszuschuß entsprechend zu kürzen. Der Überschuß ist zur Unterstützung solcher Alterszulagekassen zu verwenden, in denen der Bedarf für die Gewährung des Mindestsatzes durch den Staatszuschuß nicht gedeckt wird. Soweit der Überschuß nicht hierzu Verwendung zu finden hat, ist er zur Unterstützung von leistungsunfähigen Schulverbänden bei Elementarschulbauten in den Staatshaushaltsetat einzustellen.

VIII. (Zahlbarmachung der Staatsbeiträge betreffend).

§ 28. (Übergangs- und Schlußbestimmungen). — — — — — —

Die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes endgültig angestellten Lehrer und Lehrerinnen sind hinsichtlich der für ihre Stelle neu getroffenen Bestimmungen und Besoldungsvorschriften zur Erklärung darüber aufzufordern, ob sie sich diesen unterwerfen oder bei der bisherigen Ordnung verbleiben wollen. Die Erklärung ist binnen vier Wochen nach Zustellung der Aufforderung schriftlich abzugeben und ist unwiderruflich. Wird keine Erklärung abgegeben, so wird die Unterwerfung unter die neue Ordnung angenommen. — — — —

Auf Grund der vorstehenden gesetzlichen Bestimmungen hat die Statistik ihre Unterscheidungen vorgenommen, indem sie die verschiedenen Einkommensbestandteile bezifferte, die Art der Aufbringung zerlegte, die Zeiträume des Bezuges der an die Dienstdauer geknüpften Gehaltsteile berücksichtigte, die einzelnen Lehrergruppen sonderte usw. Zum Teil sind die Zahlen über das aus dem Lehrerbesoldungsgesetze sich ergebende Bedürfnis hinaus noch weiter gegliedert, um gewisse Vergleichungen mit der Vergangenheit, für welche die Tatsachen anders gruppiert waren, zu ermöglichen.

Wie früher, so ist auch bei der letzten Erhebung die Sonderung der Städte von dem platten Lande durchgeführt, überall allerdings lediglich nach gemeinderechtlichen Grundsätzen, d. h. unter den „Städten“ sind die nach ihrer Gemeindeverfassung städtischen Gemeinden, unter „Land“ die nach der Landgemeindeordnung verwalteten Landgemeinden und Gutsbezirke zusammengefaßt. Das hat, wie nicht geleugnet werden soll, den Nachteil, daß hierbei die Unterscheidung der städtischen von den Landschulen nicht durchweg scharf und den wirtschaftlichen Verschiedenheiten entsprechend ausfällt. Große Landgemeinden, wie etwa Vororte der Großstädte, volkreiche Industrieorte mit Landgemeindeverfassung sind nach obigem Merkmale dem „Lande“ zugerechnet, obwohl sie in wirtschaftlicher Beziehung meist rein städtischen Charakter haben, und umgekehrt erscheinen kleine Ackerbürgerstädte, die sich eben nur gemeinderechtlich, nicht auch wirtschaftlich von den ländlichen Gemeinden unterscheiden, unter den Städten. Das Bild über die „Stadt-“ und die „Landschulen“ wird dadurch allerdings hier und da etwas getrübt. Aber die Statistik befindet sich dabei in einer gewissen Notlage: sie soll gruppieren, sie hat jedoch für die Gruppenbildung der „Städte“ und des „Landes“ immer nur gewisse feststehende und sicher erkennbare Merkmale, die, wie man sie auch immer wählt, die Grenzen der Gruppen nicht scharf auseinander halten lassen. Man könnte die Sonderung der „Städte“ vom „Lande“ beispielsweise auch einmal nach der Einwohnerzahl der politischen Gemeinden vornehmen, und man würde bei diesem Maßstabe (etwa bei Trennung der Gemeinden von über oder unter 2 000 Einwohnern) gewiß manche Verhältnisse in einer etwas veränderten statistischen Beleuchtung erblicken. Wäre diese aber die richtigere und weniger einwandfreie? Man wird das keinenfalls durchgängig



behaupten dürfen, wenn man bedenkt, daß die oft unter 2 000 Einwohner hinabgehenden kleinen Städte im Osten des Staatsgebietes ihrer ganzen geschichtlichen und wirtschaftlichen Stellung nach durchaus städtische Mittelpunkte darstellen; ihre Zusammenlegung mit gleich großen Landgemeinden würde zweifellos das statistische Bild wiederum trüben. Gleichwohl wird in dem Hefte 176 der Preußischen Statistik in einigen Punkten der Versuch gemacht werden und bei künftigen schulstatistischen Erhebungen vielleicht noch zu erweitern sein, andere als gemeinderechtliche Unterscheidungsmerkmale zur Geltung zu bringen. In der vorliegenden Abhandlung mußte davon abgesehen werden. Auch ohnedies weist sie so schwerwiegende Verschiedenheiten zwischen „Stadt" und „Land" nach, daß die Treue des statistischen Bildes im Ernste nicht bezweifelt werden kann.

Um Mißverständnissen zu begegnen, sei hier ausdrücklich noch bemerkt, daß die vorliegende Arbeit sich zwar durchweg auf die amtliche Statistik stützt, im übrigen aber lediglich einen privaten Charakter hat und weder mittelbar noch unmittelbar eine amtliche Bedeutung haben will.

I. Vergleichendes Gesamtbild der Verhältnisse vor und nach dem Inkrafttreten des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Der frühere und jetzige Zustand des preußischen Volksschulwesens wird durch folgende vergleichende Hauptzahlen veranschaulicht:

Im preußischen Staate gab es öffentliche Volksschulen

im Jahre	überhaupt	Zunahme auf 100	in den Städten	Zunahme auf 100	auf dem Lande	Zunahme auf 100
1886	34 016	.	3 718	.	30 298	.
1891	34 742	2,13	3 871	4,12	30 871	1,89
1896	36 138	4,02	4 242	9,58	31 896	3,32
1901	36 756	1,71	4 414	4,05	32 342	1,40.

Die Zahl der Lehrer- und Lehrerinnenstellen an diesen Schulen betrug, wenn, wie der Vergleichbarkeit halber notwendig, für die vor dem Lehrerbesoldungsgesetze bestehenden, durch dieses aber beseitigten sogenannten vollbeschäftigten Hülfslehrkräfte ebenfalls Stellen in Ansatz gebracht werden,

	überhaupt		in den Städten		auf dem Lande	
	für Lehrer	für Lehrerinnen	für Lehrer	für Lehrerinnen	für Lehrer	für Lehrerinnen
1886	57 902	6 848	18 322	4 097	39 580	2 751
1891	63 237	8 494	21 009	5 308	42 228	3 186
1896	69 132	10 299	23 304	6 596	45 828	3 703
1901	76 342	13 866	26 881	9 096	49 461	4 770;
die Zunahme betrug also auf 100						
von 1886-1891	9,21	24,03	14,67	29,56	6,09	15,81
„ 1891-1896	9,32	21,25	10,92	24,27	8,53	16,22
„ 1896-1901	10,43	34,63	15,35	37,90	7,93	28,81.

Die Lehrerschaft der öffentlichen Volksschulen bezog an gesamtem Diensteinkommen, und zwar

	die Lehrer	die Lehrerinnen	zusammen
überhaupt:			
1886	74 788 232 *M*	7 584 803 *M*	82 373 035 *M*
1891	91 461 763 „	9 943 109 „	101 404 872 „
1896	109 455 912 „	13 175 436 „	122 631 348 „
1901	145 120 532 „	20 404 842 „	165 525 374 „ ,
in den Städten:			
1886	29 962 488 „	4 982 212 „	34 944 700 „
1891	38 070 404 „	6 692 480 „	44 762 884 „
1896	47 282 462 „	8 984 671 „	56 267 133 „
1901	63 997 123 „	14 299 663 „	78 296 786 „ ,
auf dem Lande:			
1886	44 825 744 „	2 602 591 „	47 428 335 „
1891	53 391 359 „	3 250 629 „	56 641 988 „
1896	62 173 450 „	4 190 765 „	66 364 215 „
1901	81 123 409 „	6 105 179 „	87 228 588 „ ;

die Steigerung des gesamten Diensteinkommens betrug also auf 100

	die Lehrer	die Lehrerinnen	zusammen
überhaupt:			
von 1886-1891 .	22,29	31,09	23,10
„ 1891-1896 .	19,67	32,51	20,93
„ 1896-1901 .	32,58	54,87	34,98,
in den Städten:			
von 1886-1891 .	27,06	34,33	28,10
„ 1891-1896 .	24,20	34,25	25,70
„ 1896-1901 .	35,35	59,16	39,15,
auf dem Lande:			
von 1886-1891 .	19,11	24,90	19,43
„ 1891-1896 .	16,45	28,92	17,16
„ 1896-1901 .	30,48	45,68	31,44.

Schon dieses grob umrissene Bild läßt die gewaltigen Fortschritte gegen früher, die dem Lehrerbesoldungsgesetze zu danken sind, deutlich erkennen. Freilich waren die Zustände in älterer Zeit keineswegs befriedigend, und das Gesetz hatte mit vielen Übelständen aufzuräumen. Aber auch des verhältnismäßigen Fortschrittes darf man sich freuen, gleichviel, ob man ihn an sich groß genug findet oder nicht. Deutlicher wird dieser noch durch folgende Durchschnittszahlen: Das durchschnittliche Gesamteinkommen betrug, wenn für 1901 das volle Grundgehalt auch für die einstweilig besetzten Stellen angerechnet wird,

	für Lehrer		für Lehrerinnen	
	in den Städten	auf dem Lande	in den Städten	auf dem Lande
1886	1 635 *M*	1 133 *M*	1 216 *M*	946 *M*
1891	1 812 „	1 264 „	1 261 „	1 020 „
1896	2 029 „	1 357 „	1 362 „	1 132 „
1901	2 401 „	1 693 „	1 599 „	1 321 „ .

In den Durchschnitten sind freilich alle Abstufungen verwischt, und diese sind doch das eigentlich Kennzeichnende. Für 1896 und 1901, d. h. für die Jahre kurz vor und nach dem Inkrafttreten des Lehrerbesoldungsgesetzes, stellt sich die Abstufung des Gesamteinkommens der Volksschullehrer folgendermaßen: Von 1 000 Lehrkräften (bezw. Stellen) hatten

ein Gesamtdiensteinkommen von	Lehrer in den Städten 1896	Lehrer in den Städten 1901	Lehrer auf dem Lande 1896	Lehrer auf dem Lande 1901	Lehrerinnen in den Städten 1896	Lehrerinnen in den Städten 1901	Lehrerinnen auf dem Lande 1896	Lehrerinnen auf dem Lande 1901
unter 600 *M*	—	—	0,9	—	0,6	—	0,5	—
600— 650 „	—	—	7,2	—	8,5	—	3,8	—
651— 700 „	0,1	—	6,0	—	6,5	—	8,1	—
701— 750 „	1,3	—	29,8	6,5	11,1	0,9	10,0	7,1
751— 800 „	1,6	0,1	16,1	16,0	14,1	2,1	14,6	17,2
801— 850 „	4,4	0,5	23,1	19,2	10,0	11,6	40,3	41,1
851— 900 „	18,5	1,9	33,7	44,0	55,4	19,6	100,9	61,6
901—1 050 „	41,4	15,9	131,9	107,3	112,4	78,9	275,2	181,2
1 051—1 200 „	81,6	25,9	178,7	103,7	189,4	115,6	223,2	172,4
1 201—1 350 „	64,8	37,6	143,6	94,3	124,4	122,7	148,5	140,5
1 351—1 500 „	82,7	56,9	117,9	83,3	161,1	140,8	90,4	145,1
1 501—1 650 „	76,8	52,0	103,6	85,4	85,0	157,4	51,2	90,6
1 651—1 800 „	84,1	74,7	69,3	79,6	105,1	92,9	19,0	67,5
1 801—1 950 „	67,4	84,7	45,0	73,0	31,3	76,9	10,8	42,8
1 951—2 100 „	76,5	73,5	30,9	70,3	48,8	43,1	2,4	19,3
2 101—2 250 „	69,3	81,1	20,0	56,8	29,8	45,9	0,8	5,0
2 251—2 400 „	67,1	76,5	15,9	43,9	3,4	36,3	0,3	5,5
2 401—2 550 „	38,9	55,3	9,8	32,3	1,1	22,8	—	2,5
2 551—2 700 „	55,4	64,4	7,0	27,1	2,0	6,4	—	0,4
2 701—2 850 „	40,4	52,3	3,9	19,2	—	25,7	—	0,2
2 851—3 000 „	36,4	45,6	2,9	13,7	—	0,3	—	—
über 3 000 „	91,3	201,1	2,8	24,4	—	0,1	—	— .

Faßt man vorstehende Einzelstufen des gesamten Diensteinkommens der Übersichtlichkeit halber zu größeren Gruppen zusammen, so ergibt sich folgende Verschiebung von 1896 bis 1901: Von 1 000 Lehrkräften hatten folgendes Gesamtdiensteinkommen, nämlich

	Lehrer				Lehrerinnen			
	in den Städten		auf dem Lande		in den Städten		auf dem Lande	
	1896	1901	1896	1901	1896	1901	1896	1901
bis 900 M	25,9	2,5	116,8	85,7	106,2	34,2	178,2	127,0
901—1 200 „	123,0	41,8	310,6	211,0	301,8	194,5	498,4	353,6
1 201—1 800 „	308,4	221,2	434,4	342,6	475,6	513,8	309,1	443,7
1 801—2 400 „	280,3	315,8	111,8	244,0	113,3	202,2	14,3	72,6
2 401—3 000 „	171,1	217,6	23,6	92,3	3,1	55,2	—	3,1
über 3 000 „	91,3	201,1	2,8	24,4	—	0,1	—	—.

Hier tritt die Veränderung von 1896 auf 1901 sehr scharf hervor: von 1 000 städtischen Lehrern hatten 1896 457,3 ein Gesamteinkommen bis zu 1 800 M, 1901 nur noch 265,5, von 1 000 Landlehrern 1896 861,8, 1901 nur 639,2; von jenen sind unter 1 000 also rund 192, von diesen rund 222 in die höheren Einkommensstufen von über 1 800 M aufgestiegen. Ähnlich ist es bei den Lehrerinnen: von 1 000 städtischen Lehrerinnen hatten 1896 408,0 ein Gesamteinkommen bis zu 1 200 M, 1901 nur noch 228,7, von 1 000 Landlehrerinnen 1896 676,6, 1901 nur 480,6; von jenen sind unter 1 000 also rund 180, von diesen 196 in die Einkommensstufen von über 1 200 M aufgerückt. Innerhalb der einzelnen höheren Einkommensstufen hat überdies noch eine erhebliche Verschiebung nach oben stattgefunden. So stehen von 1 000 städtischen Lehrern 1901 mehr als 1896 in den Einkommensstufen von 2 101—2 400 M: 21,2, von 2 401—2 700 M: 25,4, von 2 701—3 000 M: 21,1, von über 3 000 M: 109,8; von 1 000 ländlichen Lehrern in denselben Stufen 64,8 bezw. 42,6, 26,1 und 21,6. Bei den Lehrerinnen ist eine ähnliche und teilweise noch stärkere Verschiebung nach oben eingetreten: von 1 000 städtischen Lehrerinnen stehen 1901 mehr als 1896 in den Stufen von 1 501—1 800 M: 60,2, von 1 801—2 100 M: 39,9, von 2 101—2 400 M: 49,0, von 2 401—2 700 M: 26,1, von 2 701—3 000 M und darüber: 26,1; von 1 000 ländlichen Lehrerinnen in denselben Stufen 87,9 bezw. 48,9, 9,4, 2,9 und 0,3. Das bedeutet zweifellos eine wesentlich bessere Gestaltung der Einkommensverhältnisse.

Die Fälle von niedrigstem Diensteinkommen betrafen 1896, abgesehen von einigen „Notlehrern" (pro loco Geprüften), welche als Nichtpädagogen kaum zu den Volksschullehrern zu rechnen sind und auch heute noch in Einzelfällen vorkommen, meistens Geistliche, welche neben ihrem geistlichen Amte auch das Schulamt mitversahen; auch solche sind heute noch anzutreffen; auf sie findet dann das Lehrerbesoldungsgesetz keine Anwendung. Dadurch erklärt es sich, daß, abgesehen von den durch einstweilige Anstellung bedingten, geringe Bruchteile der Lehrerschaft mit ihrem Diensteinkommen scheinbar unter den vom Gesetze vorgesehenen Mindestbeträgen zurückbleiben. Grundsätzliche Bedeutung hat das nicht, oder doch nur in dem befriedigenden Sinne, daß in Preußen selbst unter äußerst ungünstigen örtlichen Verhältnissen dennoch versucht wird, einigen wenigen Kindern den regelmäßigen oder notwendigsten Unterricht zu gewähren. Wenn ein Leuchtturmwärter oder ein Wallmeister in weltabgeschiedener Gegend oder ein Müller in einem entlegenen Gebirgstale ein halbes Dutzend Kinder, zum Teil die eigenen, deren Unterricht sonst unmöglich wäre, in den einfachsten Dingen unterweist, so ist das immer noch viel besser, als wenn sie sich ohne jede Schulung selbst überlassen blieben. Man hüte sich also, aus solchen besonderen Fällen, die in einem großen Staatsgebiete unvermeidlich sind, auf gesetzlich unzulängliche Lehrerbesoldungen oder auf mangelhafte Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes zu schließen. Die Statistik kann aber auch an diesen Tatsachen nicht vorbeigehen.

Die vorhergehende Vergleichung von 1901 mit 1896 nach Einkommensstufen ließ sich nur für die Gesamtzahl der Lehrkräfte durchführen, da die Unterscheidung von endgültig und einstweilig Angestellten 1896 noch nicht bestand. Erwünscht wird aber auch die nachstehende Auseinanderhaltung der Abstufungen für diese beiden Arten von Lehrern sein. Die Stufen des gesamten Diensteinkommens, wie es 1901 bezogen wurde, waren mit folgender Zahl von Lehrern besetzt:

Dienst-einkommens-stufen:	1. in den Städten:				2. auf dem Lande:			
	endgültig angestellte Lehrer	einstweilig angestellte Lehrer	endgültig angestellte Lehrerinnen	einstweilig angestellte Lehrerinnen	endgültig angestellte Lehrer	einstweilig angestellte Lehrer	endgültig angestellte Lehrerinnen	einstweilig angestellte Lehrerinnen
bis 750 M	—	—	1	7	—	283	10	23
751— 800 „	—	—	7	12	—	709	6	74
801— 850 „	—	13	34	72	—	896	6	188
851— 900 „	—	52	37	140	—	2 045	67	222
901— 950 „	—	116	67	115	219	1 607	79	134
951—1 000 „	—	109	100	174	210	1 574	144	168
1 001—1 050 „	5	174	110	131	346	1 071	202	119
1 051—1 100 „	19	151	208	226	712	886	196	77
1 101—1 150 „	91	103	142	74	1 091	579	179	39
1 151—1 200 „	106	176	242	151	1 021	493	219	105
1 201—1 350 „	618	314	828	280	3 851	646	534	130
1 351—1 500 „	1 210	259	1 086	168	3 919	116	620	69
1 501—1 650 „	1 324	14	1 392	38	4 156	12	432	—
1 651—1 800 „	1 887	24	844	—	3 880	2	322	—
1 801—1 950 „	2 229	12	682	15	3 600	2	204	—
1 951—2 100 „	1 951	9	392	—	3 466	2	92	—
2 101—2 250 „	2 146	4	417	—	2 807	1	24	—
2 251—2 400 „	2 044	2	330	—	2 169	—	26	—
2 401—2 550 „	1 483	2	207	—	1 595	—	12	—
2 551—2 700 „	1 723	2	58	—	1 339	—	2	—
2 701—2 850 „	1 401	1	234	—	947	—	1	—
2 851—3 000 „	1 221	—	3	—	678	—	—	—
3 001—3 300 „	1 642	—	1	—	705	—	—	—
3 301—3 600 „	1 571	1	—	—	329	—	—	—
3 601—3 900 „	868	—	—	—	127	—	—	—
3 901—4 200 „	425	—	—	—	29	—	—	—
4 201—4 500 „	528	—	—	—	11	—	—	—
4 501—4 800 „	94	—	—	—	4	—	—	—
4 801—5 100 „	67	—	—	—	1	—	—	—
über 5 100 „	201	—	—	—	2	—	—	—
zusammen	24 854	1538	7 422	1603	37 214	10 924	3377	1348.

II. Überblick über die Diensteinkommensverhältnisse der Volksschullehrer nach Einführung des Lehrerbesoldungsgesetzes in den Haupteinzelheiten für den ganzen Staat.

Wie ein Blick auf die Vorschriften des Lehrerbesoldungsgesetzes ergibt, sind die Besoldungsverhältnisse verschieden nach den Gruppen der Lehrer, und zwar sowohl nach der Art der Besetzung der Stellen mit endgültig oder einstweilig Angestellten wie nach der Art der Stellen mit und ohne Kirchenamt (vereinigte Kirchen- und Schulstellen), nach der Leitungsbefugnis des Inhabers, nach dem Geschlecht der Lehrkräfte usw. Die Hauptergebnisse der Erhebung vom Sommer 1901 nehmen daher folgende Unterscheidungen vor.

Nach Art und Besetzung der Lehrerstellen an preußischen Volksschulen sind ermittelt:

a) mit endgültig angestellten usw. Inhabern besetzte Stellen

für	in den Städten	auf dem Lande	zusammen
1. Rektoren u. Hauptlehrer ohne Kirchenamt	2 829	1 933	4 762
2. „ „ „ mit „	318	1 154	1 472
3. Inhaber verein. Kirchen- u. Schulstellen	1 270	10 193	11 463
4. sonstige Lehrer (ohne technische)	20 460	23 944	44 404
5. Lehrerinnen („ „)	6 657	3 338	9 995
6. technische Lehrer	8	—	8
7. „ Lehrerinnen	772	39	811
zusammen . . .	32 314	40 601	72 915;



b) mit einstweilig oder auftragsweise angestellten oder noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste stehenden Lehrkräften besetzte Stellen

für	in den Städten	auf dem Lande	zusammen
1. Rektoren usw. ohne Kirchenamt	14	6	20
2. „ „ mit „	29	1	30
3. Inhaber verein. Kirchen- u. Schulstellen	35	1 348	1 383
4. sonstige Lehrer (ohne technische)	1 465	9 580	11 045
5. Lehrerinnen („ „)	1 404	1 323	2 727
6. technische Lehrer	1	—	1
7. „ Lehrerinnen	199	26	225
zusammen	**3 147**	**12 284**	**15 431;**

c) unbesetzte Stellen

für	in den Städten	auf dem Lande	zusammen
1. Rektoren usw. ohne Kirchenamt	46	21	67
2. „ „ mit „	10	10	20
3. Inhaber verein. Kirchen- u. Schulstellen	19	126	145
4. sonstige Lehrer (ohne technische)	377	1 145	1 522
5. Lehrerinnen („ „)	64	44	108
zusammen	**516**	**1 346**	**1 862.**

Die einstweilige Besetzung erstreckt sich auf einen so ansehnlichen Bruchteil aller Stellen — in den Städten sind 8,75, auf dem Lande 22,65 v. H. aller Stellen einstweilig besetzt — daß, namentlich auch wegen des Fortfalls aller Alterszulagen für die unbesetzten Stellen, die tatsächlich zahlbar zu machenden Diensteinkommensbeträge im ganzen davon beeinflußt werden müssen. Wir sehen deshalb von einer Berechnung der „tatsächlichen“ Durchschnittsbeträge für das Diensteinkommen der vorstehend verzeichneten Lehrergruppen ab und führen hier nur die Gesamtbeträge an, um weiter unten die kurz gesagt „rechtlichen“ Durchschnitte anzugeben.

Das gesamte Diensteinkommen und dessen einzelne Bestandteile ist für 1901, wie folgt, ermittelt (in Mark):

A. Gesamtes Diensteinkommen

	in den Städten	auf dem Lande	zusammen
a) für endgültig usw. Angestellte:			
1. Rektoren usw. ohne Kirchenamt	9 990 331	4 944 997	14 935 328
2. „ „ mit „	925 795	3 085 360	4 011 155
3. Inh. verein. Kirch.- u. Schulst.	3 126 912	20 644 535	23 771 447
4. sonstige Lehrer (ohne techn.)	47 247 968	40 294 882	87 542 850
5. Lehrerinnen (ohne techn.)	11 411 187	4 657 878	16 069 065
6. technische Lehrer	26 740	—	26 740
7. „ Lehrerinnen	984 642	42 855	1 027 497
zusammen	**73 713 575**	**73 670 507**	**147 384 082;**
b) für einstweilig usw. Angestellte:			
1. Rektoren usw. ohne Kirchenamt	26 613	8 830	35 443
2. „ „ mit „	59 775	1 920	61 695
3. Inh. verein. Kirch.- u. Schulst.	44 505	1 448 550	1 493 055
4. sonstige Lehrer (ohne techn.)	1 711 211	9 198 865	10 910 076
5. Lehrerinnen (ohne techn.)	1 608 571	1 330 967	2 939 538
6. technische Lehrer	1 950	—	1 950
7. „ Lehrerinnen	200 753	26 335	227 088
zusammen	**3 653 378**	**12 015 467**	**15 668 845;**
c) für unbesetzte Stellen:			
1. Rektoren usw. ohne Kirchenamt	101 852	34 926	136 778
2. „ „ mit „	20 835	17 400	38 235
3. Inh. verein. Kirch.- u. Schulst.	30 050	162 981	193 031
4. sonstige Lehrer (ohne techn.)	568 769	1 256 372	1 825 141
5. Lehrerinnen (ohne techn.)	81 500	46 244	127 744
zusammen	**803 006**	**1 517 923**	**2 320 929**
Hauptsumme	**78 169 959**	**87 203 897**	**165 373 856.**

B. Bestandteile des Diensteinkommens

	in den Städten	auf dem Lande	zusammen
a) für endgültig usw. Angestellte:			
1. Rektoren usw. ohne Kirchenamt:			
Grundgehalt	5 103 624	2 747 800	7 851 424
Alterszulagen	3 518 639	1 662 856	5 181 495
Wert der Dienstwohnung	669 042	413 689	1 082 731
Mietsentschädigung	699 026	120 652	819 678,
2. Rektoren usw. mit Kirchenamt:			
Grundgehalt	552 867	1 880 595	2 433 462
Alterszulagen	288 822	979 630	1 268 452
Wert der Dienstwohnung	56 686	216 934	273 620
Mietsentschädigung	27 420	8 201	35 621,
3. Inhaber verein. Kirchen- u. Schulstellen:			
Grundgehalt	1 812 022	13 074 151	14 886 173
Alterszulagen	1 031 302	6 098 458	7 129 760
Wert der Dienstwohnung	152 797	1 447 673	1 600 470
Mietsentschädigung	130 791	24 253	155 044,
4. sonstige Lehrer (ohne technische):			
Grundgehalt	25 263 746	25 956 230	51 219 976
Alterszulagen	13 976 751	10 213 922	24 190 673
Wert der Dienstwohnung	325 374	2 904 355	3 229 729
Mietsentschädigung	7 682 097	1 220 375	8 902 472,
5. Lehrerinnen (ohne technische):			
Grundgehalt	6 960 908	3 188 507	10 149 415
Alterszulagen	2 507 407	963 725	3 471 132
Wert der Dienstwohnung	109 858	250 838	360 696
Mietsentschädigung	1 833 014	254 808	2 087 822,
6. technische Lehrer:			
Grundgehalt	12 650	—	12 650
Alterszulagen	10 290	—	10 290
Wert der Dienstwohnung	—	—	—
Mietsentschädigung	3 800	—	3 800,
7. technische Lehrerinnen:			
Grundgehalt	637 600	32 195	669 795
Alterszulagen	155 155	1 610	156 765
Wert der Dienstwohnung	520	160	680
Mietsentschädigung	191 367	8 890	200 257;
b) für einstweilig usw. Angestellte:			
1. Rektoren usw. ohne Kirchenamt:			
Grundgehalt	22 853	7 930	30 783
Wert der Dienstwohnung	1 800	540	2 340
Mietsentschädigung	1 960	360	2 320,
2. Rektoren usw. mit Kirchenamt:			
Grundgehalt	53 268	1 800	55 068
Wert der Dienstwohnung	5 120	120	5 240
Mietsentschädigung	1 387	—	1 387,
3. Inhaber verein. Kirchen- u. Schulstellen:			
Grundgehalt	39 375	1 291 503	1 330 878
Wert der Dienstwohnung	3 020	153 480	156 500
Mietsentschädigung	2 110	3 567	5 677,
4. sonstige Lehrer (ohne techn.):			
Grundgehalt	1 414 187	8 195 051	9 609 238
Wert der Dienstwohnung	23 227	776 052	799 279
Mietsentschädigung	273 797	227 762	501 559,
5. Lehrerinnen (ohne techn.):			
Grundgehalt	1 290 786	1 138 693	2 429 479
Wert der Dienstwohnung	10 794	65 631	76 425
Mietsentschädigung	306 991	126 643	433 634,
6. technische Lehrer:			
Grundgehalt	1 650	—	1 650
Wert der Dienstwohnung	—	—	—
Mietsentschädigung	300	—	300,
7. technische Lehrerinnen:			
Grundgehalt	154 276	20 890	175 166
Wert der Dienstwohnung	100	—	100
Mietsentschädigung	46 377	5 445	51 822;
c) für unbesetzte Stellen:			
1. Rektoren usw. ohne Kirchenamt:			
Grundgehalt	82 040	29 001	111 041
Wert der Dienstwohnung	8 912	3 715	12 627
Mietsentschädigung	10 900	2 210	13 110,
2. Rektoren usw. mit Kirchenamt:			
Grundgehalt	18 480	15 575	34 055
Wert der Dienstwohnung	835	1 825	2 660
Mietsentschädigung	1 520	—	1 520,



noch: B. Bestandteile des Diensteinkommens

noch: c) für unbesetzte Stellen:

	in den Städten	auf dem Lande	zusammen
3. Inhaber verein. Kirchen- u. Schulst.:			
Grundgehalt	26 385	147 414	173 799
Wert der Dienstwohnung .	1 930	15 517	17 447
Mietsentschädigung	1 735	50	1 785,
4. sonstige Lehrer (ohne techn.):			
Grundgehalt	456 750	1 106 522	1 563 272
Wert der Dienstwohnung .	4 410	93 211	97 621
Mietsentschädigung	107 609	56 639	164 248,
5. Lehrerinnen (ohne techn.):			
Grundgehalt	66 850	39 440	106 290
Wert der Dienstwohnung .	250	2 240	2 490
Mietsentschädigung	14 400	4 564	18 964.

Die vorstehenden Zahlenreihen sind in den Unterscheidungen angeordnet, wie sie im Lehrerbesoldungsgesetz gemacht werden, und veranschaulichen die tatsächlichen Diensteinkommensverhältnisse der Lehrerschaft an den öffentlichen Volksschulen, wie sie nach der Art der Anstellung der Lehrkräfte und nach ihrer sonstigen Gruppierung sowie nach den einzelnen Bestandteilen des Diensteinkommens im Sommer 1901 bestanden haben. Es ist das ein gedrängtes Gesamtbild von der praktischen Ausführung des Gesetzes, dessen vornehmste Bedeutung darin liegt, daß es das finanzielle Schwergewicht einer Reihe von gesetzlichen Vorschriften gleichsam zur Ziffer bringt, wenn auch nur ganz allgemein. Das statistische Gewicht der einschlägigen Bestimmungen in der Wirklichkeit läßt sich durch nachstehende Verhältniszahlen auf den kürzesten Ausdruck bringen.

Von je 100 Mark des gesamten Diensteinkommens entfielen:

bei	in den Städten auf: Grundgehalt	Alterszulage	Dienstwohnung	Mietsentschädigung	auf dem Lande auf: Grundgehalt	Alterszulage	Dienstwohnung	Mietsentschädigung
a) endgültig usw. angestellten								
1. Rekt. usw. ohne Kirchenamt	51,08	35,22	6,70	7,00	55,57	33,63	8,36	2,44
2. „ „ mit „	59,72	31,20	6,12	2,96	60,95	31,75	7,03	0,27
3. Inh. verein. K.- u. Schulst.	57,95	32,98	4,89	4,18	63,33	29,54	7,01	0,12
4. sonstigen Lehrern	53,47	29,58	0,69	16,26	64,41	25,35	7,21	3,03
5. Lehrerinnen	61,00	21,98	0,96	16,06	68,45	20,69	5,39	5,47
6. technischen Lehrerinnen .	64,75	15,76	0,05	19,44	75,13	3,76	0,37	20,74,
b) einstweilig usw. angestellten								
1. Rekt. usw. ohne Kirchenamt	85,87	—	6,77	7,36	89,81	—	6,11	4,08
2. „ „ mit „	89,11	—	8,57	2,32	93,75	—	6,25	—
3 Inh. verein. K.- u. Schulst.	88,47	—	6,79	4,74	89,16	—	10,60	0,24
4. sonstigen Lehrern	82,64	—	1,36	16,00	89,08	—	8,44	2,48
5. Lehrerinnen	80,24	—	0,67	19,09	85,55	—	4,93	9,52
6. technischen Lehrerinnen .	76,85	—	0,05	23,10	79,32	—	—	20,68.

Verfolgte das Gesetz, neben der grundsätzlichen Schaffung einer festen Rechtsordnung für das Lehrerbesoldungswesen, auch die Absicht, eine Einkommensverbesserung herbeizuführen, und hat es diese hauptsächlich in die mit den Dienstjahren steigenden Alterszulagen gelegt, so bieten die vorstehenden Verhältniszahlen im Abschnitte a) einen ungefähren Maßstab dafür, wie weit diese Absicht auf dem vom Gesetze eingeschlagenen Wege zu erreichen ist. Denn die Alterszulagebeträge werden auch künftig in einem ähnlichen Verhältnisse zu den Grundgehalts- und sonstigen Diensteinkommensbeträgen stehen wie gegenwärtig, wenn sie nicht grundsätzlich abgeändert werden.

Mit Rücksicht hierauf bleiben darum weiter die oben sogenannten „rechtlichen" Durchschnitte für die einzelnen Einkommensbestandteile und die verschiedenen Lehrergruppen zu betrachten. Diese sind, und deshalb nennen wir sie die „rechtlichen", zwar aus den gegenwärtig geltenden, aber durch amtliche Festsetzung begründeten Einheitssätzen für die Stellen und aus der Zahl der Stellen berechnet und deshalb ganz einwandfreie Durchschnitte von allgemeiner Bedeutung.

Es betrug für den ganzen Staat a) das durchschnittliche Grundgehalt, b) die durchschnittliche Alterszulage in Mark für die einzelnen Lehrergruppen, und zwar

für	in den Städten a)	b)	auf dem Lande a)	b)
1. Rektoren u. Hauptlehrer ohne Kirchenamt	1 813	185	1 421	149
2. „ „ „ mit „	1 760	144	1 629	129
3. Inhaber verein. Kirchen- u. Schulstellen	1 423	143	1 266	119
4. sonstige Lehrer ohne Kirchenamt	1 232	183	1 078	126
5. Lehrerinnen	1 045	122	953	100
6. technische Lehrer	1 589	173	—	—
7. „ Lehrerinnen	817	95	833	95.

Das Gesetz will, daß die Rektoren usw. ein höheres Grundgehalt erhalten; dem entsprechen die tatsächlichen Festsetzungen, wie vorstehende Durchschnittssätze erkennen lassen. Diese Erhöhung des Grundgehalts über den Mindestsatz hat nicht die gesetzliche Folge, daß auch die Alterszulage über den Mindestsatz erhöht werden müßte; tatsächlich hat aber auch hier in vielen Fällen eine nicht ganz unbeträchtliche Erhöhung des Satzes stattgefunden. — Ferner sollen die Stellen mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt ein erhöhtes Grundgehalt haben. Auch das trifft in der Hauptsache tatsächlich zu; die Ausnahme bei den Rektoren der Städte beweist nicht das Gegenteil, da Rektorenstellen mit Kirchenamt meist in den billigeren kleinen Städten vorkommen, wo das Grundgehalt aller Lehrer niedriger ist als in den großen Städten, und es sind auch nicht sehr viele Stellen. — Die Lehrer in den Städten stehen rund um 200 ℳ besser als die auf dem Lande, ein Betrag, der die Mehrkosten der städtischen Haushaltung kaum decken wird und nicht geeignet erscheint, die Landlehrer zur Landflucht anzuregen. — Sehr gleichmäßig sind die technischen Lehrerinnen in den Städten und auf dem Lande gestellt, was darin seinen Grund hat, daß technische Lehrerinnen auf dem Lande nur in großen stadtähnlichen Gemeinden vorkommen.

Die neben dem Grundgehalte und den Alterszulagen den Volkschullehrern noch zustehende freie Dienstwohnung oder die entsprechende Mietsentschädigung betrug im Durchschnitte und zwar a) bei Stellen mit Dienstwohnung, b) bei Stellen mit Mietsentschädigung, c) im Durchschnitte für beides (nach dem tatsächlichen Vorkommen) in Mark

für	in den Städten a)	b)	c)	auf dem Lande a)	b)	c)
1. Rektoren usw ohne Kirchenamt .	511	463	485	258	360	276
2. „ „ mit „ .	256	278	263	193	256	195
3. Inh. verein. Kirchen- u. Schulst .	209	236	221	140	188	141
4. sonstige Lehrer	248	387	378	135	226	152
5. Lehrerinnen	215	290	285	128	179	151
6. technische Lehrer	—	456	456	—	—	—
7. „ Lehrerinnen	155	251	251	160	228	226.

Werden diese Einkommensdurchschnitte unter Berücksichtigung der für Gewährung der Alterszulagen vorgesehenen Zeitabschnitte zusammengezogen, so bezieht an gesetzlichem Jahres-Diensteinkommen — etwaige hier und da vorkommende besondere Zulagen ausgeschlossen — im Staatsdurchschnitte in Mark

	im 4.-7. Dienstjahre	im 8.-10. Dienstjahre	im 14.-16. Dienstjahre	im 20.-22. Dienstjahre	im 26.-28. Dienstjahre	im 29.-31. Dienstjahre	nach dem 31. Dienstjahre
a) in den Städten:							
1. der Rektor usw. ohne K.-A.	2298	2483	2853	3223	3593	3778	3963
2. „ „ „ mit „	2023	2167	2455	2743	3031	3175	3319
3. „ Inh. e. verein. K.-u. Schst.	1644	1787	2073	2359	2645	2788	2931
4. ein sonstiger Lehrer . . .	1610	1793	2159	2525	2891	3074	3257
5. eine Lehrerin	1330	1452	1696	1940	2184	2306	2428
6. ein festang. techn. Lehrer	2045	2218	2564	2910	3256	3429	3602
7. eine festang. techn. Lehrerin	1068	1163	1353	1543	1733	1828	1923,
b) auf dem Lande:							
1. der Rektor usw. ohne K.-A.	1697	1846	2144	2442	2740	2889	3038
2. „ „ „ mit „	1824	1953	2211	2469	2727	2756	2985
3. „ Inh. e. verein. K.-u. Schst.	1407	1526	1764	2002	2240	2359	2478
4. ein sonstiger Lehrer . . .	1230	1356	1608	1860	2112	2238	2364
5. eine Lehrerin	1104	1204	1404	1604	1804	1904	2004
7. eine festang. techn. Lehrerin	1059	1154	1344	1534	1724	1819	1914.

Werden die während der ersten vier Jahre einstweiliger Anstellung niedriger bemessenen Bezüge nicht außer acht gelassen und zwar der Einfachheit halber durchweg um ein Fünftel ermäßigt (die wirkliche Ermäßigung beträgt aber nicht durchweg ein volles Fünftel), so läßt sich auf Grund der jetzigen tatsächlichen Verhältnisse der Ausführung des Gesetzes eine schematische Berechnung des gesetzlichen Diensteinkommens aufstellen, das die Lehrer in gewissen Zeiträumen von Dienstjahren insgesamt beziehen. Bei Zusammenfassung des derzeitigen Grundgehaltes, der steigenden Alterszulagen sowie des Wertes der freien Dienstwohnung bezw. der Mietsentschädigung empfängt in Mark

	in 10 Dienst-jahren	in 15 Dienst-jahren	in 20 Dienst-jahren	in 25 Dienst-jahren	in 30 Dienst-jahren	in 35 Dienst-jahren	in 40 Dienst-jahren
a) in den Städten:							
1. der Rektor usw. ohne K.-A. . .	21 697	35 407	50 597	67 267	85 602	105 232	125047
2. der Rektor usw. mit K.-A. . . .	19 044	30 887	43 882	58 029	73 472	89 923	106 518
3. derInh.e.verein. Kirch.-u Schst.	15 554	25 490	36 570	48 794	62 305	76 817	91 472
4. ein sonst.Lehrer	15 361	25 607	37 317	50 491	65 312	81 414	97 699
5. eine Lehrerin .	12 602	20 716	29 806	39 872	51 036	63 054	75 194
6. ein festangest. techn. Lehrer .	19 333	31 634	45 319	60 388	77 014	94 851	112861
7. eine festangest. techn. Lehrerin	10 110	16 590	23 830	31 830	40 685	50 205	59 820;
b) auf dem Lande:							
1. der Rektor usw. ohne K.-A.. . .	16 059	26 332	37 797	50 454	64 452	79 493	94 683
2. der Rektor usw. mit K.-A. . . .	17 168	27 836	39 536	52 268	66 161	80 957	95 882
3. derInh.e.verein. Kirch.- u.Schst.	13 301	21 764	31 179	41 546	52 984	65 255	77 645
4. ein sonst.Lehrer	11 694	19 356	28 026	37 704	48 516	60 210	72 030
5. eine Lehrerin .	10 457	17 177	24 697	33 017	42 237	52 157	62 177
7. eine festangest. techn. Lehrerin	10 028	16 463	23 658	31 613	40 423	49 898	59 468.

Die große Mehrzahl der gesamten Lehrerschaft gehört der Gruppe der „sonstigen Lehrer" (Nr. 4), d. h. der der einfachen Lehrer ohne Kirchenamt an. Setzt man deren Diensteinkommen = 100, um daran das Mehr oder Weniger des Einkommens der übrigen Lehrergruppen zu messen, so beziehen

	in den Städten		auf dem Lande	
	in 10 Dienst-jahren	in 35 Dienst-jahren	in 10 Dienst-jahren	in 35 Dienst-jahren
1. Rektoren usw. ohne K.-A.	141	128	137	132
2. „ „ mit „	124	110	147	134
3. Inh. ver. Kirchen- u. Schulst.	101	94	114	108
4. sonstige Lehrer (ohne K.-A.)	100	100	100	100
5. Lehrerinnen.	82	77	89	87
6. festangest. techn. Lehrer .	126	117	—	—
7. „ techn. Lehrerinnen	66	62	86	83.

Im ersten zehnjährigen Zeitraume wirkt die einstweilige Anstellung während der ersten vier und das Fehlen der Alterszulage in den nächsten drei Jahren merklich auf die Verhältniszahlen ein; mit den Jahren greift ein anderes Verhältnis Platz, vornehmlich unter der Einwirkung der Alterszulagen. In den ersten zehn Jahren hat ein städtischer Lehrer vom vereinigten Kirchen- und Schulamt kaum einen Vorteil, späterhin sogar einen Nachteil dem einfachen städtischen Lehrer gegenüber, es sei denn, daß er gleichzeitig eine Hauptlehrer- oder Rektorstelle inne hat; vereinigte Kirchen- und Schulstellen kommen meist nur in kleineren Städten mit niedrigen Grundgehalts- und Alterszulagesätzen vor. Bei den Landlehrern ist das Kirchenamt gleich anfangs von vorteilhafter Einträglichkeit, vollends wenn dem Inhaber auch Leitungsbefugnisse übertragen sind; auch späterhin bleibt ein ähnliches Verhältnis bestehen, nur daß jene Vorteile sich etwas vermindern. Nach einer Rektor- oder Hauptlehrerstelle zu streben, ist für jeden Lehrer lohnend, für den Landlehrer aber auch die Erlangung einer mit Kirchenamt verbundenen Stelle.

Die vorstehenden Angaben kennzeichnen durchweg nur die Verhältnisse im Staate als Ganzes. In den einzelnen Landesteilen finden sich mancherlei Abweichungen und Besonderheiten. Darauf soll weiter unten im III. Abschnitte zurückgekommen werden.

Über einzelne Diensteinkommens-Bestandteile mögen hier zur statistischen Beleuchtung der bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes noch einige ergänzende Nachrichten Platz finden

Auf das Grundgehalt sollen u. a. die Landnutzung und das Brennmaterial angerechnet werden. Es ist ermittelt, daß in den Städten der Wert der Landnutzung von 1 737,98 *ha* mit 114 864 *M* und auf dem Lande von 67 692,89 *ha* mit 3 111 057 *M* im Gesamtbetrage des Grundgehaltes steckt. — Die Feuerung wird in Holz und anderen Brennstoffen gewährt in den Städten an 390 Lehrer und 11 Lehrerinnen, auf dem Lande an 20 877 Lehrer und 328 Lehrerinnen; ihr tatsächlicher Wert ist mit 30 075 + 646 *M* bezw. auf 1 950 633 + 13 562 *M* ermittelt; aber er durfte nach den Vorschriften des Gesetzes nur mit 28 939 + 646 *M* bezw. mit 1 668 507 + 12 648 *M* auf das Grundgehalt angerechnet werden. In Wirklichkeit bezieht also die Lehrerschaft an Grundgehalt noch 284 176 *M* mehr als oben nachgewiesen ist, was ja nicht viel, aber doch etwas bedeutet.

Dienstwohnung wird gewährt

	in den Städten		auf dem Lande	
	an Lehrer	an Lehrerinnen	an Lehrer	an Lehrerinnen
im Schulgebäude	3 950	545	40 985	2 387
Wert der Dienstwohnung *M*	1230906	118 612	5895021	307 426
in gemieteten Räumen	100	22	1 275	67
Wert der Dienstwohnung *M*	23 627	3 980	137 948	7 097
und zwar mit Hausgarten . . .	1 544		31 254	
in einer Größe von *ha* . . .	125,63		3 658,76	
durchschnittlich *ha*	0,08		0.12.	

Dienstwohnung und Hausgarten bilden für die Wertfestsetzung ein untrennbares Ganzes; es mag aber angemerkt werden, daß ein Hausgarten von 0,08 *ha* in den Städten und von 0,12 *ha* auf dem Lande in Wirklichkeit doch immerhin einen bescheidenen besonderen Einkommensbestandteil ausmacht; er kann und wird in der Regel in hoher Kultur gehalten sein und wegen des unmittelbaren Zusammenhanges mit der Wohnung gewöhnlich auch nicht hohe Bestellungskosten verursachen. Um so auffälliger ist es, daß auf dem Lande — von den Städten soll nicht weiter die Rede sein — die zahlreich vorhandenen Dienstwohnungen mit Hausgarten durchweg erheblich niedriger bewertet sind als die entsprechende Mietsentschädigung. Letztere wird allerdings meist in den größeren Gemeinden und in einem baren Betrage gewährt; das mag die Erklärung der Erscheinung sein.

Die Verbindung von Kirchen- und Schulamt (§ 4 des Gesetzes) hat zu folgenden statistischen Feststellungen Veranlassung gegeben: Von den Schulstellen sind in den Städten 1 361 evangelische und 320 katholische, auf dem Lande 10 510 evangelische und 2 322 katholische mit einem Kirchenamte dauernd verbunden. Die Einkünfte aus der Dotation des vereinigten Amtes betrugen in den Städten bei den evangelischen Stellen 752 715 *M* und bei den katholischen 143 019 *M*, auf dem Lande bei den evangelischen 5 836 265 *M* und bei den katholischen 998 080 *M*, und diese Einkünfte aus der Dotation des vereinigten Amtes setzten sich im einzelnen zusammen

aus		in den Städten bei evang Stellen	bei kath. Stellen	auf dem Lande bei evang. Stellen	bei kath. Stellen
Einnahm. a. d. Schul-, Kirch.- u-. Stiftungsvermögen . .	m. ℳ	340 977	40 161	3 992 980	438 746
etwaig. Zuschüss. d. Kirchenkassen u. Gemeinden . . „	„	238 699	37 956	591 421	142 816
sonst. Einnahm. a. d. Kirchend. „	„	119 915	52 952	613 436	313 688
d. Nutzungswert des d. kirchl. Interessent. gehör. Ant. am Schul- od. Küsterhaus usw. „	„	53 124	11 950	638 428	102 830.

Das Grundgehalt der 1 361 evangelischen vereinigten Kirchen- und Schulstellen in den Städten betrug 2 032 043 ℳ, der 320 katholischen 483 692 ℳ; davon sind als Entschädigung für die größere Mühwaltung des kirchlichen Amtes über das Grundgehalt einfacher Lehrerstellen gewährt bei 1 360 evangelischen Stellen 466 360 ℳ, bei 320 katholischen Stellen 109 219 ℳ. Auf dem Lande war das Grundgehalt der 10 510 evangelischen vereinigten Kirchen- und Schulstellen auf 13 506 141 ℳ, das der 2 322 katholischen auf 3 144 159 ℳ festgesetzt, und davon waren in gleichem Sinne über das Grundgehalt einfacher Stellen gewährt bei 10 509 evangelischen 2 827 736 ℳ, bei 2 322 katholischen 652 780 ℳ.

Die Grundgehaltserhöhung bei vereinigten Kirchen- und Schulstellen stufte sich ab

mit Beträgen	in den Städten für evang. Stellen	für kath. Stellen	auf dem Lande für evang. Stellen	für kath. Stellen
bis 100 ℳ	72	25	1 100	299
101— 150 „	151	34	2 135	285
151— 200 „	169	43	1 883	340
201— 300 „	379	66	2 875	686
301— 400 „	222	58	1 086	305
401— 500 „	179	41	571	163
501— 600 „	81	20	304	101
601— 750 „	53	20	212	101
751—1 000 „	36	8	214	33
über 1 000 „	18	5	129	9
zusammen Stellen . . .	**1 360**	**320**	**10 509**	**2 322**
im Durchschnitt für eine Stelle ℳ	343	341	269	281.

III. Die Diensteinkommensverhältnisse der Volksschullehrer in den Regierungsbezirken.

a) Durchschnittliche Einheitssätze von Grundgehalt, Alterszulage, Wohnungswert usw.

Oben war schon angedeutet, daß die im vorigen Abschnitte vorgeführten Zahlen nur ein allgemeines Bild von den Besoldungsverhältnissen der Volksschullehrer geben; sie bezogen sich eben nur auf den ganzen Staat, und in den beigebrachten Durchschnitts- und Verhältniszahlen, so sehr sie als Gesamtmerkmale lehrreich sind, ist das Überdurchschnittliche und das Unterdurchschnittliche der verschiedenen Landesteile nicht mehr erkennbar. Gerade die Bezirksverschiedenheiten sind aber kennzeichnend sowohl für die Ausführung des Gesetzes wie auch für die ihr zu Grunde liegenden wirtschaftlichen und socialen Unterschiede von Landesteil zu Landesteil. Überdies begegnen diese Bezirksverschiedenheiten in weiten Kreisen einem lebhaften Interesse. Sie sollen daher in vorliegendem Abschnitte näher beleuchtet werden. Dabei kann freilich nicht wie im vorigen auf alle Einzelheiten eingegangen werden, insbesondere nicht auf die gesamten Geldbeträge der einzelnen Diensteinkommensbestandteile u. dgl. Es wird auch genügen, die Einheits- bezw. Durchschnittssätze für die Bezirke vorzuführen. Zwar sind auch in diesen die örtlichen Über- und Unterschreitungen verwischt, aber die Ausgleichungen vollziehen sich in den Bezirken doch bei viel knapperer Spannung der Grenzwerte, da in den Verwaltungsbezirken eine mehr einheitliche Festsetzung der Einkommensbestandteile von aufsichtswegen stattgefunden hat.

Zunächst möge hier ein Überblick über die vorhandenen Stellen der verschiedenen Lehrergruppen Platz finden. Es waren im Sommer 1901 Stellen vorhanden

im Reg.-Bez.	für Rektoren ohne K.-A.	für Rektoren m. K.-A.	für Inhaber verein. K.- u. Schst.	für sonstige Lehrer	für Lehrerinnen	für technische Lehrerinnen
			a) in den Städten[1])			
Königsberg . . .	90	24	47	476	174	33
Gumbinnen . . .	21	9	15	195	85	1
Danzig	43	4	6	335	171	11
Marienwerder . .	57	10	18	371	59	2
Berlin	249	—	—	2 587	1 488	154
Potsdam	149	9	104	1 503	338	70
Frankfurt	80	25	88	889	120	21
			noch: a) in den Städten			
Stettin	62	15	33	695	178	47
Köslin	26	—	10	347	70	8
Stralsund	11	1	18	132	52	7
Posen	111	14	60	699	114	1
Bromberg	67	8	22	425	42	—.
Breslau	181	30	72	1 034	367	80
Liegnitz	63	21	71	631	71	26
Oppeln	82	15	37	800	168	7
Magdeburg . . .	74	15	89	966	151	23
Merseburg . . .	58	23	147	939	146	62
Erfurt	23	4	36	331	68	22
Schleswig	152	17	42	901	345	96
Hannover	58	7	49	515	147	63
Hildesheim . . .	28	11	56	340	49	21
Lüneburg	21	5	19	247	39	11
Stade	17	7	9	183	11	4
Osnabrück . . .	10	2	23	127	72	11
Aurich	15	3	3	134	10	9
Münster	49	6	9	211	243	1
Minden	39	13	31	306	105	26
Arnsberg	191	7	14	1 151	643	41
Kassel	44	16	97	489	109	26
Wiesbaden . . .	64	17	62	646	227	19
Koblenz	29	9	17	210	117	4
Düsseldorf . . .	528	9	11	2 448	1 115	62
Cöln	107	1	—	595	606	—
Trier	30	—	1	181	145	2
Aachen	58	—	6	251	277	—
Sigmaringen . .	2	—	2	12	3	—;
			b) auf dem Lande			
Königsberg . . .	53	44	255	1 996	66	—
Gumbinnen . . .	20	33	81	1 790	23	—
Danzig	47	13	117	961	27	—
Marienwerder . .	73	18	137	1 682	8	—
Potsdam	69	29	1 152	1 257	175	28
Frankfurt	11	32	810	868	1	—
Stettin	10	24	692	565	4	1
Köslin	2	20	365	927	3	—
Stralsund	1	5	103	311	2	—

[1]) Die 9 Stellen für technische Lehrer sind hier fortgelassen.

im Reg.-Bez.	für Rektoren ohne K.-A.	für Rektoren mit K.-A.	für Inhaber verein. K.- u. Schst.	für sonstige Lehrer	für Lehrerinnen	für technische Lehrerinnen
			noch: b) auf dem Lande			
Posen	50	4	100	1 727	46	—
Bromberg	13	3	83	1 054	10	—
Breslau	67	81	499	1 684	53	2
Liegnitz	14	28	488	1 087	12	—
Oppeln	233	236	226	2 819	141	1
Magdeburg	7	52	873	702	37	—
Merseburg	15	63	932	736	12	—
Erfurt	2	28	403	247	9	—
Schleswig	69	93	340	2 084	163	2
Hannover	1	11	358	391	9	1
Hildesheim	—	13	578	247	17	—
Lüneburg	8	12	303	689	16	1
Stade	24	42	110	792	7	1
Osnabrück	6	14	72	470	48	—
Aurich	11	14	151	327	1	1
Münster	72	8	34	612	425	—
Minden	33	59	152	631	157	1
Arnsberg	301	27	136	1 754	738	10
Kassel	6	9	1 019	585	42	1
Wiesbaden	6	66	527	711	100	1
Koblenz	43	52	345	864	220	—
Düsseldorf	371	12	28	1 414	809	13
Cöln	133	—	1	688	394	1
Trier	92	7	96	1 253	642	—
Aachen	95	4	16	661	288	—
Sigmaringen	2	9	85	83	—	—.

Die statistische Feststellung der Durchschnitts-Einheitssätze hat nun für die Regierungsbezirke derart stattgefunden, daß die Summe aller Einheitssätze durch die Zahl der dafür in Betracht kommenden Stellen geteilt wurde. Das führt zu folgenden Durchschnittszahlen, welche sowohl einzeln für sich wie zusammengefaßt die Eigentümlichkeiten jedes Bezirkes sehr scharf kennzeichnen. Dabei sind die wenigen Stellen, auf die das Lehrerbesoldungsgesetz nicht Anwendung findet, notwendigerweise unberücksichtigt geblieben.

A. Durchschnittssätze des Grundgehaltes in Mark

des Reg.-Bez.	für Rektoren ohne K.-A.	für Rektoren mit K.-A.	für Inhaber verein. K.- u. Schst.	für sonstige Lehrer	für Lehrerinnen	für technische Lehrerinnen
			1. in den Städten			
Königsberg	1 466	1 671	1 409	1 041	881	747
Gumbinnen	1 783	1 860	1 490	1 045	799	700
Danzig	1 675	1 767	1 386	1 096	898	755
Marienwerder	1 498	1 665	1 354	1 066	843	800
Berlin	2 400	—	—	1 200	1 000	900
Potsdam	1 824	1 860	1 415	1 208	1 027	789
Frankfurt	1 754	1 811	1 399	1 138	888	710
Stettin	1 997	2 089	1 415	1 166	1 004	796
Köslin	2 195	—	1 530	1 124	868	713
Stralsund	1 786	—	1 442	1 122	873	721
Posen	1 556	1 664	1 436	1 126	947	700
Bromberg	1 499	1 638	1 278	1 114	879	—
Breslau	1 803	1 816	1 546	1 221	1 044	764
Liegnitz	1 654	1 792	1 530	1 134	930	775
Oppeln	1 742	1 827	1 480	1 167	942	829
Magdeburg	1 995	1 999	1 407	1 078	906	715
Merseburg	1 844	1 612	1 353	1 082	911	702
Erfurt	1 703	1 553	1 280	1 092	876	730
Schleswig	1 569	1 872	1 625	1 291	994	743
Hannover	1 958	1 795	1 474	1 316	1 072	965
Hildesheim	1 714	1 585	1 392	1 224	992	714
Lüneburg	1 755	1 550	1 571	1 192	987	707
Stade	1 456	1 721	1 524	1 139	991	750
Osnabrück	1 500	1 750	1 394	1 209	994	800
Aurich	1 653	1 917	1 446	1 230	1 010	839
Münster	1 503	1 907	1 369	1 313	997	800
Minden	1 679	1 696	1 441	1 262	992	846
Arnsberg	1 708	1 805	1 487	1 428	1 188	994

noch: A. Durchschnittssätze des Grundgehaltes in Mark

des Reg.-Bez.	für Rektoren ohne K.-A.	für Rektoren mit K.-A.	für Inhaber verein. K.- u. Schst.	für sonstige Lehrer	für Lehrerinnen	für technische Lehrerinnen
			noch: 1. in den Städten			
Kassel	1 903	1 673	1 348	1 257	1 070	806
Wiesbaden	2 550	1 542	1 352	1 440	1 219	916
Koblenz	1 619	1 567	1 403	1 292	959	975
Düsseldorf	1 828	1 850	1 610	1 418	1 182	886
Cöln	1 837	1 750	—	1 445	1 167	—
Trier	1 448	—	1 408	1 375	1 016	1 125
Aachen	1 587	—	1 374	1 345	1 060	—
Sigmaringen	1 380	—	1 400	1 323	1 080	—;
			2. auf dem Lande			
Königsberg	1 070	1 559	1 331	910	746	—
Gumbinnen	1 075	2 043	1 735	902	737	—
Danzig	1 201	1 460	1 311	1 157	812	—
Marienwerder	1 140	1 358	1 237	1 013	788	—
Potsdam	1 806	1 562	1 176	1 135	1 027	786
Frankfurt	1 341	1 417	1 149	960	900	—
Stettin	1 370	1 363	1 084	952	780	800
Köslin	1 004	1 316	1 096	904	707	—
Stralsund	1 150	1 473	1 239	932	875	—
Posen	1 151	1 439	1 216	1 004	818	—
Bromberg	1 388	1 497	1 162	1 005	800	—
Breslau	1 295	1 748	1 382	1 046	865	800
Liegnitz	1 436	1 840	1 444	1 064	861	—
Oppeln	1 379	1 676	1 366	1 065	908	800
Magdeburg	1 655	1 770	1 294	1 041	841	—
Merseburg	1 307	1 679	1 295	1 039	905	—
Erfurt	1 182	1 495	1 235	1 012	721	—
Schleswig	1 404	1 791	1 584	1 201	878	800
Hannover	2 100	1 663	1 300	1 098	944	800
Hildesheim	—	1 596	1 356	1 104	903	—
Lüneburg	1 513	1 629	1 323	1 032	978	780
Stade	1 343	1 659	1 441	1 070	1 000	1 000
Osnabrück	1 213	1 534	1 268	1 061	891	—
Aurich	1 335	1 663	1 475	1 054	1 000	800
Münster	1 377	1 573	1 370	1 216	922	—
Minden	1 381	1 531	1 335	1 142	876	800
Arnsberg	1 528	1 635	1 411	1 308	1 097	928
Kassel	1 783	1 425	1 195	1 095	883	1 000
Wiesbaden	1 842	1 409	1 158	1 082	939	750
Koblenz	1 377	1 527	1 233	1 097	862	—
Düsseldorf	1 600	1 781	1 486	1 336	1 053	873
Cöln	1 324	—	1 380	1 180	916	750
Trier	1 472	1 673	1 358	1 205	913	—
Aachen	1 216	1 459	1 311	1 101	806	—
Sigmaringen	1 083	1 295	1 164	1 029	—	—.

B. Durchschnittssätze der Alterszulagen in Mark

des Reg.-Bez.	für Rektoren ohne K.-A.	für Rektoren mit K.-A.	für Inhaber verein. K.- u. Schst.	für sonstige Lehrer	für Lehrerinnen	für technische Lehrerinnen
			1. in den Städten			
Königsberg	166	134	127	153	108	99
Gumbinnen	147	127	134	142	93	80
Danzig	171	158	135	171	116	80
Marienwerder	133	122	126	135	99	100
Berlin	200 bezw. 300	—	—	200 bezw. 300	100 bezw. 200	100 bezw. 120
Potsdam	182	132	139	187	121	93
Frankfurt	150	127	130	148	100	88
Stettin	171	125	123	162	127	113
Köslin	135	—	130	138	96	86
Stralsund	132	—	124	136	95	84
Posen	146	132	134	153	124	100
Bromberg	134	124	123	136	98	—
Breslau	187	144	143	178	146	99
Liegnitz	160	142	137	161	101	94
Oppeln	167	139	143	165	113	94
Magdeburg	174	147	149	174	112	85
Merseburg	166	142	144	161	109	81
Erfurt	167	123	131	155	109	88
Schleswig	207	172	156	183	113	90

noch: B. Durchschnittssätze der Alterszulagen in Mark

des Reg.-Bez.	für Rektoren ohne K.-A.	für Rektoren mit K.-A.	für Inhaber verein. K.- u. Schst.	für sonstige Lehrer	für Lehrerinnen	für technische Lehrerinnen
			noch: 1. in den Städten			
Hannover	192	143	144	188	144	104
Hildesheim . . .	169	157	158	168	113	80
Lüneburg	177	148	151	171	107	84
Stade	166	153	157	163	102	88
Osnabrück . . .	182	160	154	178	102	82
Aurich	165	153	150	163	107	103
Münster	179	180	157	177	116	80
Minden	177	167	166	176	113	86
Arnsberg	187	154	159	187	119	92
Kassel	182	143	143	176	121	100
Wiesbaden . . .	199	163	165	203	120	112
Koblenz	170	148	150	163	116	80
Düsseldorf . . .	186	163	168	187	103	89
Cöln	190	150	—	191	103	—
Trier	179	—	140	177	117	140
Aachen	185	—	142	186	102	—
Sigmaringen . .	140	—	130	138	110	—;
			2. auf dem Lande			
Königsberg . . .	105	103	100	101	85	—
Gumbinnen . . .	107	100	100	100	90	—
Danzig	105	104	101	101	97	—
Marienwerder . .	104	102	100	101	100	—
Potsdam	197	141	111	158	117	98
Frankfurt	125	111	104	109	90	—
Stettin	138	114	101	110	80	80
Köslin	100	102	100	100	80	—
Stralsund	120	120	103	105	95	—
Posen	105	100	105	101	82	—
Bromberg	120	107	100	102	90	—
Breslau	140	114	108	116	92	85
Liegnitz	133	123	116	118	93	—
Oppeln	136	125	125	131	104	80
Magdeburg . . .	143	129	113	129	94	—
Merseburg . . .	137	128	121	125	100	—
Erfurt	120	117	110	117	81	—
Schleswig	154	139	130	134	98	100
Hannover	180	159	136	139	102	100
Hildesheim . . .	—	153	138	144	100	—
Lüneburg	150	142	130	127	100	100
Stade	155	146	136	136	107	120
Osnabrück . . .	140	140	129	130	97	—
Aurich	118	114	113	113	100	100
Münster	158	140	135	150	107	—
Minden	165	159	162	162	106	80
Arnsberg	185	152	146	172	117	96
Kassel	163	138	124	129	100	100
Wiesbaden . . .	158	154	151	150	104	100
Koblenz	146	142	135	135	93	—
Düsseldorf . . .	157	156	155	159	97	89
Cöln	140	—	140	138	90	100
Trier	151	146	136	139	94	—
Aachen	133	120	125	126	85	—
Sigmaringen . .	120	120	119	120	—	—.

C. Durchschnittswerte der freien Dienstwohnung und der Mietsentschädigung in Mark

			1. in den Städten			
Königsberg . .	403	303	212	294	228	291
Gumbinnen . .	395	310	248	253	187	200
Danzig	429	343	258	339	268	155
Marienwerder .	307	280	247	247	184	180
Berlin	800	—	—	648	432	300
Potsdam	471	238	225	388	307	300
Frankfurt . . .	370	229	197	246	190	154
Stettin	500	255	173	335	279	292
Köslin	328	—	239	245	170	176
Stralsund . . .	273	—	204	227	170	192

noch: C. Durchschnittswerte der freien Dienstwohnung und der Mietsentschädigung in Mark

des Reg.-Bez.	für Rektoren ohne K.-A.	für Rektoren mit K.-A.	für Inhaber verein. K.- u. Schst.	für sonstige Lehrer	für Lehrerinnen	für technische Lehrerinnen
			noch: 1. in den Städten			
Posen	328	235	238	308	241	200
Bromberg . . .	363	306	252	271	223	—
Breslau	525	250	225	415	270	197
Liegnitz	374	269	220	313	232	244
Oppeln	413	236	242	332	243	269
Magdeburg . .	438	220	220	300	230	235
Merseburg . . .	350	193	190	284	227	164
Erfurt	390	150	143	295	211	237
Schleswig . . .	451	310	280	374	215	223
Hannover . . .	568	198	198	396	290	285
Hildesheim . .	394	224	220	300	213	225
Lüneburg . . .	431	222	255	315	229	178
Stade	389	300	252	302	176	140
Osnabrück . . .	321	300	244	279	204	227
Aurich	493	433	283	335	200	217
Münster	351	343	199	286	202	180
Minden	439	288	260	337	182	224
Arnsberg . . .	455	286	223	370	236	236
Kassel	483	217	191	347	222	285
Wiesbaden . .	613	300	295	521	452	361
Koblenz	366	276	254	339	219	263
Düsseldorf . .	506	376	295	383	262	227
Cöln	636	300	—	410	261	—
Trier	396	—	300	347	245	288
Aachen	418	—	245	372	258	—
Sigmaringen .	315	—	325	296	180	—;
			2. auf dem Lande			
Königsberg . .	182	210	167	107	78	—
Gumbinnen . .	154	202	186	100	83	—
Danzig	218	223	195	193	154	—
Marienwerder .	167	160	149	120	123	—
Potsdam	534	266	140	274	291	279
Frankfurt . . .	215	183	174	153	60	—
Stettin	247	151	122	122	81	105
Köslin	145	137	110	89	39	—
Stralsund . . .	180	171	132	114	100	—
Posen	179	175	152	148	129	—
Bromberg . . .	323	233	199	197	166	—
Breslau	255	183	142	135	99	150
Liegnitz	274	172	123	111	118	—
Oppeln	249	183	160	148	159	240
Magdeburg . .	290	188	138	149	128	—
Merseburg . . .	187	167	127	130	115	—
Erfurt	165	135	97	106	104	—
Schleswig . . .	269	203	166	154	82	160
Hannover . . .	350	268	152	128	158	160
Hildesheim . .	—	192	126	97	102	—
Lüneburg . . .	312	231	131	106	165	200
Stade	246	198	156	129	157	240
Osnabrück . . .	182	202	144	128	102	—
Aurich	233	215	156	139	80	200
Münster	232	215	131	172	145	—
Minden	259	217	190	168	121	250
Arnsberg . . .	338	230	178	238	180	172
Kassel	417	218	131	162	124	150
Wiesbaden . .	293	233	147	146	136	250
Koblenz	245	182	141	145	132	—
Düsseldorf . .	333	315	238	239	171	198
Cöln	206	—	150	165	141	150
Trier	254	203	123	157	132	—
Aachen	201	173	163	155	139	—
Sigmaringen .	175	175	156	140	—	—.

Aus den hier vorgeführten langen Reihen von Durchschnitts-Einheitssätzen vermag sich der Leser mit Leichtigkeit für jede Lehrergruppe in Stadt und Land und für jeden Dienstaltersabschnitt die kennzeichnenden Merkmale der einzelnen Regierungsbezirke zusammenzutragen und daran seine Gedanken

zu knüpfen. Nur beispielsweise mag für die beiden stärkstbesetzten Lehrergruppen, die Inhaber vereinigter Kirchen- und Schulstellen (mit Ausschluß der Rektoren), die hierunter kurz „Lehrer mit Kirchenamt“ genannt werden, und für die sonstigen Lehrer (ohne Kirchenamt) eine solche Zusammenfassung Platz finden. Für diese beträgt das durchschnittliche „rechtliche“ Jahreseinkommen nach Maßgabe der festgesetzten Einheitssätze — Grundgehalt, Alterszulage und Wohnung zusammengenommen — a) bei der endgültigen Anstellung, d. h. nach 4 bis einschließlich 7 Dienstjahren, und b) nach 31 Dienstjahren (Schluß der Steigerung durch Alterszulagen), und zwar

in den Reg.-Bezirken	in den Städten				auf dem Lande			
	für Lehrer mit Kirchenamt		für sonstige Lehrer		für Lehrer mit Kirchenamt		für sonstige Lehrer	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Königsberg .	1 621	2 764	1 335	2 712	1 498	2 398	1 017	1 926
Gumbinnen .	1 738	2 944	1 298	2 576	1 921	2 821	1 002	1 902
Danzig	1 644	2 859	1 435	2 974	1 506	2 415	1 350	2 259
Marienwerder	1 601	2 735	1 313	2 528	1 386	2 286	1 133	2 042
Berlin	—	—	1 848	4 248	—	—	—	—
Potsdam . . .	1 640	2 891	1 596	3 279	1 316	2 315	1 409	2 831
Frankfurt . .	1 596	2 766	1 384	2 716	1 323	2 259	1 113	2 094
Stettin	1 588	2 695	1 501	2 959	1 206	2 115	1 074	2 064
Köslin	1 769	2 939	1 369	2 611	1 206	2 106	993	1 893
Stralsund . .	1 646	2 762	1 349	2 573	1 371	2 298	1 046	1 991
Posen	1 674	2 880	1 434	2 811	1 368	2 313	1 152	2 061
Bromberg . .	1 530	2 637	1 385	2 609	1 361	2 261	1 202	2 120
Breslau . . .	1 771	3 058	1 636	3 238	1 524	2 496	1 181	2 225
Liegnitz . . .	1 750	2 983	1 447	2 896	1 567	2 611	1 175	2 237
Oppeln	1 722	3 009	1 499	2 984	1 526	2 651	1 213	2 392
Magdeburg .	1 627	2 968	1 378	2 944	1 432	2 449	1 190	2 533
Merseburg . .	1 543	2 839	1 366	2 815	1 422	2 329	1 169	2 294
Erfurt	1 423	2 602	1 387	2 782	1 332	2 322	1 118	2 171
Schleswig . .	1 905	3 309	1 665	3 312	1 750	2 920	1 355	2 561
Hannover . .	1 672	2 968	1 712	3 404	1 452	2 676	1 226	2 477
Hildesheim .	1 612	3 034	1 524	3 036	1 482	2 724	1 201	2 497
Lüneburg . .	1 826	3 185	1 507	3 046	1 454	2 624	1 138	2 281
Stade	1 776	3 189	1 441	2 908	1 597	2 821	1 199	2 423
Osnabrück . .	1 638	3 024	1 488	3 090	1 412	2 573	1 189	2 359
Aurich	1 729	3 079	1 565	2 732	1 631	2 648	1 193	2 210
Münster . . .	1 568	2 981	1 599	3 192	1 501	2 716	1 388	2 738
Minden	1 701	3 195	1 599	3 183	1 525	2 953	1 310	2 768
Arnsberg . . .	1 710	3 141	1 798	3 481	1 589	2 903	1 546	3 094
Kassel	1 539	2 826	1 604	3 188	1 326	2 442	1 257	2 418
Wiesbaden . .	1 647	3 132	1 961	3 788	1 305	2 724	1 228	2 578
Koblenz . . .	1 657	3 007	1 631	3 098	1 374	2 589	1 242	2 457
Düsseldorf . .	1 905	3 417	1 801	3 484	1 724	3 119	1 575	3 006
Cöln	—	—	1 855	3 574	1 530	2 790	1 345	2 587
Trier	1 708	2 968	1 722	3 315	1 481	2 705	1 362	2 613
Aachen	1 619	2 897	1 728	3 391	1 474	2 599	1 256	2 390
Sigmaringen .	1 725	2 895	1 619	2 861	1 320	2 391	1 169	2 249.

Diese Zahlenreihen bedürfen kaum weiterer Beleuchtung; sie sind an sich völlig verständlich.

b) Abstufung der Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen.

Geben die vorher mitgeteilten Durchschnitte der Einheitssätze aller Diensteinkommensbestandteile ein Bild von dem rechtlichen Jahresdiensteinkommen, so bleiben sie doch auch ihrerseits Durchschnitte, in denen die abweichenden oberen und unteren Schichten nicht ohne weiteres erkennbar sind, wennschon man hier und da aus der nur mäßigen Überschreitung der gesetzlichen Mindestsätze durch den Durchschnitt ohne weiteres ersieht, daß stellenweise überwiegend an diesen Mindestsätzen festgehalten ist, und umgekehrt. Hierbei kommen nur das Grundgehalt und die Alterszulage in Frage. Eingehender als die Durchschnittssätze dafür kennzeichnet die Abstufung dieser Einkommensbestandteile die tatsächliche Lage der Dinge, vollends wenn die Abstufung so dargestellt wird, daß die Stufen des einen Bestandteils mit denen des andern statistisch verbunden werden.

Diesem Zwecke dient die am Schlusse folgende größere Tabelle I, welche diese statistischen Gesichtspunkte für jeden einzelnen Regierungsbezirk bei Unterscheidung von Stadt und Land und der einzelnen Lehrergruppen zur Geltung bringt. Die große Ausführlichkeit dieser Tabelle gestattet hier kein erläuterndes Eingehen auf die einzelnen Bezirke. Wie ein solches etwa vorgenommen werden könnte, mag nur für den Staat im ganzen veranschaulicht werden, und zwar in folgender Weise:

1. Von 1 000 Stellen für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt hatten

ein Grundgehalt von	in den Städten	auf dem Lande	eine Alterszulage von	in den Städten	auf dem Lande
900 ℳ .	—	0,5	100 ℳ . .	2,1	115,8
901—1 000 „ .	—	23,0	101—110 „ . .	—	1,5
1 001—1 100 „ .	2,8	75,0	111—120 „ . .	46,0	101,0
1 101—1 200 „ .	33,4	127,0	121—130 „ . .	41,1	66,8
1 201—1 300 „ .	28,6	154,1	131—140 „ . .	38,6	169,4
1 301—1 400 „ .	65,8	168,4	141—150 „ . .	119,8	157,2
1 401—1 500 „ .	115,2	120,9	151—160 „ . .	108,6	130,6
1 501—1 600 „ .	95,7	140,8	161—170 „ . .	17,8	10,2
1 601—1 700 „ .	117,0	114,3	171—180 „ . .	123,6	113,8
1 701—1 800 „ .	151,5	43,9	181—190 „ . .	3,1	—
1 801—1 900 „ .	79,7	8,2	191—200 „ . .	462,1	130,6
1 901—2 000 „ .	91,9	14,3	201—250 „ . .	27,5	3,1
2 001—2 100 „ .	47,7	3,6	251—300 „ . .	9,7	— .
2 101—2 200 „ .	13,6	1,5			
2 201—2 300 „ .	16,7	1,0			
2 301—2 400 „ .	120,1	2,0			
2 401—2 500 „ .	5,9	1,0			
2 501—2 600 „ .	0,4	—			
2 601—2 700 „ .	2,1	—			
2 901—3 000 „ .	1,1	0,5			
über 3 000 „ .	10,8	— ;			

Anmerkung. Die Alterszulagen sind fast durchweg runde, mit 0 ausgehende Beträge; die Stufe 191—200 enthält beispielsweise nur Alterszulagen von 200 ℳ, und so ist es meist auch bei den übrigen mit der oberen Grenze.

2. Von 1 000 Stellen für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt hatten

ein Grundgehalt von	in den Städten	auf dem Lande	eine Alterszulage von	in den Städten	auf dem Lande
1 001—1 100 ℳ .	—	3,4	100 ℳ . .	5,6	199,1
1 101—1 200 „ .	—	24,0	101—110 „ . .	—	13,7
1 201—1 300 „ .	36,6	78,1	111—120 „ . .	202,8	280,7
1 301—1 400 „ .	62,0	117,6	121—130 „ . .	180,3	110,7
1 401—1 500 „ .	107,0	153,6	131—140 „ . .	135,2	155,4
1 501—1 600 „ .	138,0	170,8	141—150 „ . .	222,6	130,5
1 601—1 700 „ .	126,8	139,9	151—160 „ . .	143,7	59,2
1 701—1 800 „ .	185,9	115,9	161—170 „ . .	22,5	5,2
1 801—1 900 „ .	107,1	65,2	171—180 „ . .	53,5	41,2
1 901—2 000 „ .	67,6	41,2	181—190 „ . .	2,8	—
2 001—2 100 „ .	50,7	21,5	191—200 „ . .	31,0	2,6
2 101—2 200 „ .	22,5	14,6	201—250 „ . .	—	1,7.
2 201—2 300 „ .	16,9	18,0			
2 301—2 400 „ .	45,1	16,3			
2 401—2 500 „ .	11,3	6,9			
2 501—2 600 „ .	8,5	4,3			
2 601—2 700 „ .	5,6	4,3			
2 701—2 800 „ .	—	0,9			
2 801—2 900 „ .	2,8	—			
2 901—3 000 „ .	—	0,9			
über 3 000 „ .	5,6	2,6;			

Anmerkung. Die Alterszulagen sind fast durchweg runde, mit 0 ausgehende Beträge; die Stufe 191—200 enthält beispielsweise nur Alterszulagen von 200 ℳ, und so ist es meist auch bei den übrigen mit der oberen Grenze.

3. Von 1 000 vereinigten Kirchen- und Schulstellen für Lehrer hatten

ein Grundgehalt von	in den Städten	auf dem Lande	eine Alterszulage von	in den Städten	auf dem Lande
901—1 000 ℳ .	0,8	9,3	100 ℳ . .	9,1	402,3
1 001—1 100 „ .	12,1	192,5	101—110 „ . .	3,0	15,5
1 101—1 200 „ .	80,8	282,3	111—120 „ . .	188,8	288,9
1 201—1 300 „ .	191,8	208,8	121—130 „ . .	117,1	65,3
1 301—1 400 „ .	284,7	140,7	131—140 „ . .	212,2	113,7
1 401—1 500 „ .	191,1	71,7	141—150 „ . .	254,5	83,1
1 501—1 600 „ .	108,0	39,8	151—160 „ . .	138,2	16,7
1 601—1 700 „ .	70,2	21,0	161—170 „ . .	14,4	2,5
1 701—1 800 „ .	25,7	11,6	171—180 „ . .	46,1	9,7
1 801—1 900 „ .	16,6	8,9	181—190 „ . .	3,0	0,2
1 901—2 000 „ .	7,6	5,4	191—200 „ . .	13,6	2,1.
2 001—2 100 „ .	5,3	3,0			
2 101—2 200 „ .	2,3	1,4			
2 201—2 300 „ .	1,5	1,4			
2 301—2 400 „ .	—	0,9			
2 401—2 500 „ .	—	0,5			
über 2 500 „ .	1,5	0,8;			

Anmerkung. Die Alterszulagen sind fast durchweg runde, mit 0 ausgehende Beträge; die Stufe 191—200 enthält beispielsweise nur Alterszulagen von 200 ℳ, und so ist es meist auch bei den übrigen mit der oberen Grenze.

4. Von 1 000 sonstigen Lehrerstellen (ohne Kirchenamt) hatten

ein Grundgehalt von	in den Städten	auf dem Lande	eine Alterszulage von	in den Städten	auf dem Lande
900 ℳ .	1,4	159,9	100 ℳ . .	1,2	375,9
901— 950 „ .	1,3	6,9	101—110 „ . .	0,4	7,3
951—1 000 „ .	59,4	331,0	111—120 „ . .	47,1	212,7
1 001—1 050 „ .	55,7	96,4	121—130 „ . .	47,0	60,2
1 051—1 100 „ .	169,8	91,0	131—140 „ . .	42,2	113,4
1 101—1 150 „ .	26,1	46,8	141—150 „ . .	152,7	98,5
1 151—1 200 „ .	300,9	137,6	151—160 „ . .	124,0	47,9
1 201—1 250 „ .	38,8	14,0	161—170 „ . .	23,4	3,8
1 251—1 300 „ .	95,0	48,8	171—180 „ . .	103,6	41,5
1 301—1 350 „ .	27,9	18,1	181—190 „ . .	11,9	0,2
1 351—1 400 „ .	105,9	42,0	191—200 „ . .	417,2	38,6
1 401—1 450 „ .	38,6	1,6	201—250 „ . .	29,2	0,0
1 451—1 500 „ .	62,9	4,9	251—300 „ . .	0,1	— .
1 501—1 550 „ .	0,4	0,3			
1 551—1 600 „ .	14,3	0,3			
1 601—1 650 „ .	0,3	0,2			
1 651—1 700 „ .	0,5	0,1			
1 701—1 750 „ .	0,2	0,1			
1 751—1 800 „ .	0,3	—			
1 801—1 850 „ .	0,1	—			
über 2 000 „ .	0,2	— ;			

Anmerkung. Die Alterszulagen sind fast durchweg runde, mit 0 ausgehende Beträge; die Stufe 191—200 enthält beispielsweise nur Alterszulagen von 200 ℳ, und so ist es meist auch bei den übrigen mit der oberen Grenze.

5. Von 1 000 Stellen für Lehrerinnen hatten

ein Grundgehalt von	in den Städten	auf dem Lande	eine Alterszulage von	in den Städten	auf dem Lande
bis 700 ℳ .	0,7	12,3	80—100 ℳ . .	386,4	729,8
701— 750 „ .	3,2	9,1	101—110 „ . .	81,0	65,5
751— 800 „ .	46,1	133,1	111—120 „ . .	198,0	156,7
801— 850 „ .	18,7	48,3	121—130 „ . .	44,5	28,1
851— 900 „ .	138,9	331,6	131—140 „ . .	36,2	10,6
901— 950 „ .	36,0	63,2	141—150 „ . .	37,3	8,7
951—1 000 „ .	322,8	166,5	151—160 „ . .	33,8	0,6
1 001—1 050 „ .	54,2	34,4	191—200 „ . .	182,8	— .
1 051—1 100 „ .	120,8	73,4			
1 101—1 150 „ .	26,7	8,7			
1 151—1 200 „ .	154,1	118,4			
1 201—1 250 „ .	3,5	0,2			
1 251—1 300 „ .	66,0	0,2			
1 301—1 350 „ .	0,7	—			
1 351—1 400 „ .	2,4	0,4			
1 401—1 450 „ .	5,2	0,2			

Anmerkung. Die Alterszulagen sind fast durchweg runde, mit 0 ausgehende Beträge; die Stufe 191—200 enthält beispielsweise nur Alterszulagen von 200 ℳ, und so ist es meist auch bei den übrigen mit der oberen Grenze.

Die vorstehenden Übersichten sind schon sehr wertvolle Merkmale für die Gestaltung des Diensteinkommens der preußischen Volksschullehrer und die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes. Einen noch besseren Einblick in diese Verhältnisse gewährt jedoch die Nachweisung darüber, in welchem Umfange die verschiedenen Stufen von Grundgehalt und Alterszulagen miteinander verbunden sind, d. h. in welcher Häufigkeit hohe, mittlere oder niedere Sätze der einen Art dieser Einkommensbestandteile mit hohen, mittleren oder niederen Sätzen der anderen zusammentreffen. Damit erst erhält man einen fast vollkommenen Überblick über das tatsächliche Schwergewicht, das den verschiedenen Einheitssätzen in der Lehrerbesoldungsfrage zukommt. Um nicht zu weitläufig zu werden, beschränken wir uns bei den nachstehenden Übersichten auf gewisse zusammengezogene Gruppen der Einheitssätze.

1. Von 1000 Stellen für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt hatten

ein Grundgehalt von	überhaupt	und zugleich eine Alterszulage von 100 ℳ	101 bis 150 ℳ	151 bis 200 ℳ	über 200 ℳ
in den Städten					
bis 1 500 ℳ	245,8	0,4	112,8	120,8	11,8
1 501—2 000 „	535,9	0,4	109,7	416,4	9,4
2 001—2 500 „	204,0	0,6	20,2	176,9	6,3
über 2 500 „	14,3	0,7	2,8	1,1	9,7
zusammen . .	1 000	2,1	245,5	715,2	37,2,
auf dem Lande					
bis 1 500 ℳ	668,9	114,3	417,9	136,7	—
1 501—2 000 „	321,4	1,5	74,9	242,4	2,6
2 001—2 500 „	9,2	—	2,6	6,1	0,5
über 2 500 „	0,5	—	0,5	—	—
zusammen . .	1 000	115,8	405,9	385,2	3,1.

2. Von 1 000 Stellen für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt hatten

ein Grundgehalt von	überhaupt	und zugleich eine Alterszulage von 100 ℳ	101 bis 150 ℳ	151 bis 200 ℳ	über 200 ℳ
in den Städten					
bis 1 500 ℳ	205,6	—	177,5	28,1	—
1 501—2 000 „	625,4	2,8	445,1	177,5	—
2 001—2 500 „	146,5	2,8	101,4	42,3	—
über 2 500 „	22,5	—	16,9	5,6	—
zusammen . .	1 000	5,6	740,9	253,5	—,
auf dem Lande					
bis 1 500 ℳ	376,8	111,5	242,1	23,2	—
1 501—2 000 „	533,0	60,1	400,0	72,0	0,9
2 001—2 500 „	77,3	21,5	42,9	12,0	0,9
über 2 500 „	12,9	6,0	6,0	0,9	—
zusammen . .	1 000	199,1	691,0	108,1	1,8.

3. Von 1 000 vereinigten Kirchen- und Schulstellen für Lehrer hatten

ein Grundgehalt von	überhaupt	und zugleich eine Alterszulage von 100 ℳ	101 bis 120 ℳ	121 bis 150 ℳ	über 150 ℳ
in den Städten					
bis 1 200 ℳ	93,6	2,3	33,2	52,1	6,0
1 201—1 500 „	667,7	5,3	132,9	383,7	145,8
1 501—1 800 „	203,9	1,5	23,4	124,6	54,4
1 801—2 000 „	24,2	—	1,5	17,4	5,3
über 2 000 „	10,6	—	0,8	6,0	3,8
zusammen . .	1 000	9,1	191,8	583,8	215,3,
auf dem Lande					
bis 1 200 ℳ	484,2	266,5	141,4	72,9	3,4
1 201—1 500 „	421,2	108,4	137,0	154,8	21,0
1 501—1 800 „	72,3	19,0	19,7	28,0	5,6
1 801—2 000 „	14,3	4,1	4,6	4,6	1,0
über 2 000 „	8,0	4,3	1,7	1,8	0,2
zusammen . .	1 000	402,3	304,4	262,1	31,2.

4. Von 1 000 sonstigen Lehrerstellen hatten

ein Grundgehalt von	überhaupt	und zugleich eine Alterszulage von 100 ℳ	101 bis 120 ℳ	121 bis 150 ℳ	über 150 ℳ
in den Städten					
bis 1 200 ℳ	614,7	1,2	46,7	219,6	347,2
1 201—1 500 „	369,0	0,1	0,6	21,0	347,3
1 501—1 800 „	16,0	—	0,2	1,0	14,8
1 801—2 000 „	0,1	—	—	0,1	—
über 2 000 „	0,2	—	—	0,1	0,1
zusammen . .	1 000	1,3	47,5	241,8	709,4,
auf dem Lande					
bis 1 200 ℳ	869,7	374,3	213,2	233,0	49,2
1 201—1 500 „	129,4	1,5	6,7	38,7	82,5
1 501—1 800 „	0,9	0,1	0,1	0,4	0,3
1 801—2 000 „	—	—	—	—	—
über 2 000 „	—	—	—	—	—
zusammen . .	1 000	375,9	220,0	272,1	132,0.

5. Von 1 000 Lehrerinnenstellen hatten

ein Grundgehalt von	überhaupt	und zugleich eine Alterszulage von 80 bis 100 ℳ	101 bis 120 ℳ	121 bis 150 ℳ	über 150 ℳ
in den Städten					
bis 900 ℳ	207,7	137,6	63,9	6,2	—
901—1 050 „	413,0	71,6	106,9	51,7	182,8
1 051—1 200 „	301,6	140,9	67,8	59,2	33,7
1 201—1 300 „	69,5	30,7	37,9	0,9	—
über 1 300 „	8,2	5,6	2,6	—	—
zusammen . .	1 000	386,4	279,1	118,0	216,5,
auf dem Lande					
bis 900 ℳ	534,4	482,1	50,0	1,9	0,4
901—1 050 „	264,1	176,7	72,5	14,7	0,2
1 051—1 200 „	200,5	70,8	98,9	30,8	—
1 201—1 300 „	0,4	—	0,4	—	—
über 1 300 „	0,6	0,2	0,4	—	—
zusammen . .	1 000	729,8	222,2	47,4	0,6.

6. Von 1 000 Stellen für technische Lehrerinnen hatten

ein Grundgehalt von	überhaupt	und zugleich eine Alterszulage von 80 bis 100 *M*	101 bis 120 *M*	121 bis 140 *M*
in den Städten				
bis 700 *M*	254,6	254,6	—	—
701—800 „	312,4	262,9	41,3	8,2
801—900 „	302,1	284,6	17,5	—
über 900 „	130,9	116,5	8,2	6,2
zusammen	**1 000**	**918,6**	**67,0**	**14,4**,
auf dem Lande				
bis 700 *M*	138,5	123,1	15,4	—
701—800 „	507,7	430,8	76,9	—
801—900 „	246,1	215,4	30,7	—
über 900 „	107,7	61,5	46,2	—
zusammen	**1 000**	**830,8**	**169,2**	—.

In ähnlicher Weise kann man sich aus der Tabelle I für jeden Regierungsbezirk die Verhältniszahlen der einzelnen Lehrergruppen nach Stadt und Land berechnen und erhält dann einen ganz scharfen ziffermäßigen Ausdruck für die Lage der Lehrerbesoldung und die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes. Ohne Zweifel ergibt sich daraus, daß beispielsweise für die Lehrer ohne Kirchenamt auf dem Lande die Regierungsbezirke Köslin, dann Gumbinnen, Königsberg und Stralsund im ganzen die unvorteilhaftesten Verhältnisse haben (man beachte jedoch die Ausführungen unter IV. c!), die vorteilhaftesten dagegen die Bezirke Düsseldorf und Arnsberg; daß die Verhältnisse im Bezirke Frankfurt weniger günstig liegen als in den schlesischen Bezirken und annähernd denen der Bezirke Marienwerder, Posen, Bromberg und Erfurt gleichen, aber wieder auch besser erscheinen als die von Stettin usw. usw.

Weiter noch ein Beispiel, wie die Festsetzungen der Einheitssätze in einer Reihe von Dienstjahren auf den bezogenen Gesamtbetrag an Diensteinkommen nach Bezirken verschieden wirken, wie also das tatsächliche Schwergewicht der jetzigen Einheitssätze die Praxis, d. h. den Haushalt der Lehrer, nach den Landesteilen ungleich beeinflußt. Wir wählen hierfür die Regierungsbezirke Gumbinnen, Köslin, Schleswig und Düsseldorf und berechnen auf Grund der gegenwärtigen durchschnittlichen Einheitssätze die Gesamtbezüge an gesetzlichem Diensteinkommen in bestimmten Dienstzeiträumen. Da würde denn nach schematischer Berechnung, wobei für die ersten vier Dienstjahre die Einheitssätze der Einfachheit halber gleichmäßig um ein Fünftel gekürzt sind, im ganzen beziehen (Mark) in

	Gumbinnen	Köslin	Schleswig	Düsseldorf
a) in den Städten				
1. ein Rektor usw. ohne Kirchenamt				
in 10 Dienstjahren . .	20 479	23 617	19 205	22 031
„ 20 „ . .	46 963	53 167	46 029	51 323
„ 30 „ . .	78 298	87 172	79 684	86 753
„ 40 „ . .	113 161	124 417	118 307	126 647,
2. ein Rektor usw. mit Kirchenamt				
in 10 Dienstjahren . .	20 345	—	20 590	20 968
„ 20 „ . .	46 109	—	47 914	48 444
„ 30 „ . .	76 064	—	80 914	81 299
„ 40 „ . .	109 067	—	118 042	118 066,
3. ein Inhaber einer verein. Kirchen- u. Schulstelle				
in 10 Dienstjahren . .	16 392	16 665	17 994	18 030
„ 20 „ . .	38 060	38 515	42 036	42 456
„ 30 „ . .	64 150	64 655	71 226	72 426
„ 40 „ . .	93 456	93 915	104 160	106 428,
4. ein sonstiger Lehrer ohne Kirchenamt				
in 10 Dienstjahren . .	12 368	13 009	15 867	17 131
„ 20 „ . .	29 892	31 115	38 373	41 125
„ 30 „ . .	52 102	53 775	66 918	71 290
„ 40 „ . .	77 720	79 747	99 855	105 943,
5. eine Lehrerin				
in 10 Dienstjahren . .	9 350	9 838	11 462	13 593
„ 20 „ . .	22 186	23 290	27 168	31 329
„ 30 „ . .	38 091	39 910	46 603	52 464
„ 40 „ . .	56 228	58 834	68 750	76 071,
6. eine technische Lehrerin				
in 10 Dienstjahren . .	8 520	8 437	9 158	10 506
„ 20 „ . .	20 080	20 079	21 698	24 484
„ 30 „ . .	34 280	34 559	37 208	41 399
„ 40 „ . .	50 400	51 103	54 878	60 450;
b) auf dem Lande				
1. ein Rektor usw. ohne Kirchenamt				
in 10 Dienstjahren . .	11 628	10 871	15 854	18 255
„ 20 „ . .	27 342	25 561	37 512	42 609
„ 30 „ . .	46 587	43 551	64 252	72 144
„ 40 „ . .	68 400	63 941	94 688	105 447,
2. ein Rektor usw. mit Kirchenamt				
in 10 Dienstjahren . .	20 954	13 674	18 762	19 751
„ 20 „ . .	46 604	31 468	43 150	45 703
„ 30 „ . .	75 554	52 628	72 125	76 803
„ 40 „ . .	106 904	76 236	104 436	111 647,
3. ein Inhaber einer verein. Kirchen- u. Schulstelle				
in 10 Dienstjahren . .	17 973	11 394	16 490	16 326
„ 20 „ . .	40 383	26 654	38 150	38 526
„ 30 „ . .	66 093	45 214	64 100	65 841
„ 40 „ . .	94 203	66 174	93 170	96 876,
4. ein sonstiger Lehrer ohne Kirchenamt				
in 10 Dienstjahren . .	9 518	9 436	12 868	14 967
„ 20 „ . .	22 738	22 566	30 706	35 805
„ 30 „ . .	39 258	38 996	52 966	61 890
„ 40 „ . .	58 178	57 826	78 442	91 791,
5. eine Lehrerin				
in 10 Dienstjahren . .	7 814	7 103	9 126	11 552
„ 20 „ . .	18 894	17 123	21 862	26 896
„ 30 „ . .	32 944	29 783	37 832	45 441
„ 40 „ . .	49 154	44 363	56 154	66 314.

Die Berliner Verhältnisse mögen hier noch durch folgende Zahlen, die im übrigen nach denselben Grundsätzen berechnet sind, jedoch die besonderen Alterszulagesteigungen berücksichtigen, veranschaulicht werden. Es erhält (in Mark) nach Maßgabe der Einheitssätze des Jahres 1901 in Berlin

	ein Rektor	ein Lehrer	eine Lehrerin	eine techn. Lehrerin
in 10 Dienstjahren . .	30 241	17 803	15 720	13 484
„ 20 „ . .	70 513	44 555	38 110	31 001
„ 30 „ . .	118 584	79 106	65 164	50 201
„ 40 „ . .	174 151	121 153	92 484	69 401.

Das Diensteinkommen der Lehrer soll den örtlichen Verhältnissen bezw. der besonderen Amtsstellung angemessen sein. Daraus ergeben sich die Verschiedenheiten, die unsere Tabelle nachweist; sie sind im Gesetze und in den Verhältnissen begründet (vergl. unten zu IV. c.), womit nicht gesagt sein soll, daß die gesetzlichen Mindestbeträge, die teilweise die Richtschnur für die amtlichen Festsetzungen des Grundgehalts und der Alterszulagen abgegeben zu haben scheinen, den Wünschen und Ansprüchen der Beteiligten genügen. Das ist nicht der Fall, soviel die sehr lebhaften Bestrebungen in Lehrerkreisen wegen Erhöhung der Mindestsätze erkennen lassen. Ob diese verwirklicht werden können? Man wird seine Hoffnungen hierbei nicht allzuhoch spannen dürfen, wenn es nicht gelingt, die Schulunterhaltungspflicht von Grund aus auf einen anderen rechtlichen Boden zu stellen als bisher. Ein großer, wenn auch nicht neuer, aber heute noch fast ein umstürzlerischer Gedanke wäre es, die Volksschul-Unterhaltungspflicht, mindestens nach der Seite der persönlichen Ausgaben, vollständig loszulösen von den bisherigen Trägern und sie auf die breiten Schultern eines Verbandes, des Staates, zu legen. Der Gedanke mag etwas socialistischen Anstrich haben, und die z. Z. wohl unüberwindlichen Schwierigkeiten der Sache, die finanziellen und steuerrechtlichen so gut wie die politischen und konfessionell-kirchlichen, liegen auf der Hand. Wenn es aber einmal eine Zeit gibt, in der sich der Gedanke verwirklichen läßt, dann wird das die Zeit einer gleichmäßigeren Ordnung der Dinge werden, hoffentlich auch der Zufriedenheit der Beteiligten. Niemals aber wird dennoch die ausgleichende Gerechtigkeit in einer Gleichmacherei bestehen können.

IV. Abstufung des tatsächlichen Gesamtdiensteinkommens der Volksschullehrer.

Oben waren die Abstufungen der Einheitssätze der Diensteinkommensbestandteile nachgewiesen, und es war veranschaulicht, wie sich auf Grund der ermittelten tatsächlichen Einheitssätze das „gesetzliche" Diensteinkommen in verschiedenen Dienstaltersperioden stellt. Es bleibt nun noch die Frage zu beantworten, wie stark die Gesamteinkommensstufen im Sommer 1901 tatsächlich besetzt waren und wie die Stelleninhaber sich dem Dienst- bezw. Lebensalter nach auf die Stufen verteilten. Die am Schlusse folgenden Tabellen II und III enthalten die Hauptnachweisungen darüber für den preußischen Staat. Daraus im nachstehenden einige Hauptergebnisse.

a) Tatsächliches Gesamteinkommen in Abstufung nach dem Dienstalter der Stelleninhaber.

Die Tabelle II stellt dar, wie stark die Einkommensstufen mit Inhabern verschiedenen Dienstalters besetzt sind. Durch die tabellarische Verbindung von Einkommensstufen und Dienstaltersjahren ist gleichsam ein graphisches Bild der bestehenden Verhältnisse gegeben, insofern sich im Tabellenrahmen ein Band der größten Zahlenwerte von links oben nach rechts unten zieht. Die hohen Einkommensstufen werden nur von verhältnismäßig Wenigen schon in niedrigen Dienstjahren erreicht; wo es vorkommt, sind es, wie ausdrücklich festgestellt ist, entweder Lehrer in leitenden Stellen (Rektoren, darunter einige Geistliche bezw. akademisch gebildete Lehrer), oder es sind Inhaber von solchen Stellen, die mit reichlichem Schul- und Stiftungsvermögen oder mit besonders ertragreicher Landdotation usw. ausgestattet sind, sogenannte „gute Stellen". Umgekehrt sind die niedrigen Diensteinkommensstufen in den Spalten der höheren Dienstjahre ganz unbesetzt, wie die Vorschriften des Gesetzes es erwarten lassen; auch hier aber sind einige Fälle erkennbar, in denen die Lebensarbeit des Inhabers mäßig bezahlt bleibt; diese stehen hier gleichsam auf „verlorenem Posten"; es mag sich empfehlen, hier ausgleichend einzugreifen, und das geschieht auch im Wege der persönlichen Unterstützung usw.

Aus der Tabelle ersehen wir nun, daß die 26 392 städtischen bezw. 48 138 Landlehrer und die 9 025 städtischen bezw. 4 725 Landlehrerinnen — 452 bezw. 1 302 und 64 bezw. 44 unbesetzte Stellen scheiden aus der Rechnung aus — sich in nachstehender Weise dem Dienstalter nach verteilten, wobei dieses unter Berücksichtigung der §§ 9, 10 und 11 des Lehrerbesoldungsgesetzes festgestellt worden ist. Es standen von je 1 000

im	Lehrer in den Städten	Lehrer auf dem Lande	Lehrerinnen in den Städten	Lehrerinnen auf dem Lande
1. bis 4. Dienstjahre	58,1	224,8	177,7	285,3
5., 6. u. 7. Dienstjahre	103,0	108,5	212,9	196,6
8., 9. u. 10. „	121,7	91,5	124,4	92,3
11., 12. u. 13. „	107,6	79,8	101,6	81,1
14., 15. u. 16. „	107,5	86,0	77,3	68,4
17., 18. u. 19. „	109,9	84,0	81,3	70,7
20., 21. u. 22. „	86,7	76,0	70,0	60,3
23., 24. u. 25. „	69,6	57,2	58,0	51,6
26., 27. u. 28. „	59,3	43,9	42,4	32,8
29., 30. u. 31. „	45,9	35,5	23,0	23,7
32. bis 39. „	97,1	82,2	27,3	31,9
40. bis 49. „	32,2	29,4	4,1	4,9
50. Dienstjahre und darüber	1,4	1,2	—	0,1.

Die beiden ersten Zeilen bezeichnen sozusagen die jüngsten Ersatzjahrgänge der Lehrerschaft, die beiden letzten die Veteranen des Lehrerberufs. Jene würden noch zahlreicher besetzt sein, wenn der z. Z. der Erhebung bestehende Lehrermangel nicht dazu gezwungen hätte, eine Reihe von Stellen unbesetzt zu lassen; etwa drei Viertel von letzteren würden wohl mit den jüngsten Dienstjahrgängen einstweilig usw. besetzt worden sein, wenn genügend Anwärter vorhanden gewesen wären, während das vierte Viertel der z. Z. unbesetzten Stellen etwa die Zahl der Stellen bezeichnen mag, die wegen Todes usw. des bisherigen Inhabers und aus ähnlichen natürlichen Gründen, nicht aber wegen Lehrermangels am Erhebungstage noch keinen neuen Inhaber hatten; aus letzteren Gründen muß ja, das ist offensichtlich, allezeit eine Anzahl von Stellen unbesetzt sein. — Die Veteranen sind in bemerkenswert großer Anzahl vorhanden: unter der städtischen Lehrerschaft standen 849 Lehrer und 37 Lehrerinnen im 40. bis 49., 37 Lehrer im 50. und höheren Dienstjahre, unter der ländlichen Lehrerschaft wurden 1 415 Lehrer und 23 Lehrerinnen im 40. bis 49., 60 Lehrer und sogar 2 Lehrerinnen im 50. und höheren Dienstjahre ermittelt. Das sind, namentlich bei den Lehrern, sehr ansehnliche Bruchteile.

Nach dem Stande vom Erhebungstage (27. Juni 1901) hatten 3 449 Lehrer in den Städten oder 130,7 vom Tausend das Dienstalter von über 31 Jahren, in welchem die höchste (neunte) Alterszulage erreicht ist; auf dem Lande waren das 5 433 oder 112,8 v. T.; von den städtischen Lehrerinnen waren 283 oder 31,4 v. T., von den Landlehrerinnen 176 oder 37,2 v. T. in der gleichen Lage.

Die achte Alterszulage hatten 1 210 (45,9 v. T.) städtische und 1 709 (35,5 v. T.) Landlehrer erreicht, ferner 208 (23,0 v. T.) städtische und 112 (23,7 v. T.) ländliche Lehrerinnen.

Das für Erreichung der beiden höchsten Alterszulagen erforderliche Dienstalter hatten also zusammen 176,6 v. T. der städtischen, 148,3 v. T. der ländlichen Lehrer und 54,4 bezw. 60,8 v. T. der städtischen bezw. ländlichen Lehrerinnen. Das ist der Stand vom Sommer 1901 nach den Feststellungen, die zum ersten Male nach dem Inkrafttreten des Lehrerbesoldungsgesetzes vorgenommen sind. Wir glauben nicht, daß damit ein Maßstab auch für die Zukunft gegeben ist, können z. Z. aber ziffermäßig nicht entscheiden, ob die gleichartigen Verhältniszahlen in Zukunft gleich, höher oder niedriger sein werden.

Die Verhältniszahlen für die übrigen Alterszulagen sind unmittelbar aus den oben vorgeführten Zahlenreihen abzulesen. Auch sie aber stellen kaum den Beharrungszustand dar, der wohl überhaupt niemals eintreten wird. Dem steht statistisch schon die Tatsache entgegen, daß fortwährend Neugründungen von Lehrerstellen erfolgen müssen und erfolgen, Einziehungen von solchen aber so gut wie gar nicht vorkommen; für jede neue Lehrerstelle kommt statistisch — örtlich braucht das nicht zuzutreffen — immer eine Lehrkraft des jüngsten Dienstjahrganges in Frage, und wenn der Lehrermangel durch Gründung von Lehrerseminaren im Verhältnis der Bevölkerungszunahme hintenangehalten wird, so muß sich der Anteil der jüngsten Dienstjahresklassen an der Gesamtheit der Stelleninhaber von Jahr zu Jahr etwas heben. Bestände aber gar einmal ein Überfluß an männlichen Lehramtsanwärtern, so würde der sogenannte Beharrungszustand vermutlich auch noch durch Umwandlung von Lehrerinnen- in Lehrerstellen gestört werden.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die Stärke der Besetzung der Einkommensstufen in den verschiedenen Dienstaltersabschnitten, so erhalten wir folgendes Bild in einer übersichtlichen Zusammenfassung. Auf die Einkommensstufen (Gesamt-Diensteinkommen) verteilten sich in Tausendteilen jeder Dienstaltersgruppe, und zwar

Stufen des Gesamteinkommens		im 1.—4. Dienstj.	im 5.—7. Dienstj.	im 8.—16. Dienstj.	im 17.—25. Dienstj.	im 26.—31. Dienstj.	im 32. u. höheren Dienstj.
		die Lehrer in den Städten:					
bis 1 050	M	299,9	3,3	—	—	—	—
1 051—1 500	„	653,8	458,4	89,7	0,1	—	—
1 501—1 950	„	32,6	484,5	399,2	81,0	1,6	—
1 951—2 400	„	9,8	50,4	381,7	302,0	113,5	35,0
2 401—2 850	„	3,3	2,6	112,9	305,4	259,1	206,9
2 851—3 300	„	—	0,4	10,9	187,9	220,5	243,8
3 301—3 900	„	0,6	0,4	2,6	105,1	284,8	254,1
3 901—4 800	„	—	—	—	11,7	91,3	218,8
über 4 800	„	—	—	—	6,8	29,2	41,4;
		die Lehrer auf dem Lande:					
bis 1 050	M	747,0	140,3	11,5	—	—	—
1 051—1 500	„	251,3	747,0	489,7	60,3	—	—
1 501—1 950	„	1,5	110,9	381,2	480,1	221,0	73,0
1 951—2 400	„	0,2	1,2	106,2	330,1	396,9	396,2
2 401—2 850	„	—	0,2	9,7	104,2	249,6	322,6
2 851—3 300	„	—	0,2	1,5	22,7	100,0	140,9
3 301—3 900	„	—	0,2	0,2	2,4	29,5	60,8
3 901—4 800	„	—	—	—	0,2	3,0	5,9
über 4 800	„	—	—	—	—	—	0,6.

Stufen des Gesamteinkommens		1.—4. Dienstj.	5.—7. Dienstj.	8.—16. Dienstj.	17.—22. Dienstj.	23.—28. Dienstj.	29. u. höheres Dienstj.
		die Lehrerinnen in den Städten:					
bis 1 050	M	406,1	131,2	38,0	—	—	—
1 051—1 350	„	456,0	385,7	219,9	44,7	17,7	—
1 351—1 650	„	128,5	462,8	428,7	214,5	112,6	40,7
1 651—1 950	„	9,4	20,3	282,7	310,4	257,2	114,0
1 951—2 250	„	—	—	25,2	248,9	296,9	266,8
2 251—2 550	„	—	—	5,5	173,5	162,2	281,1
2 551—2 850	„	—	—	—	8,0	153,4	289,2
über 2 850	„	—	—	—	—	—	8,2;
		die Lehrerinnen auf dem Lande:					
bis 1 050	M	688,4	416,6	111,2	—	—	—
1 051—1 350	„	260,4	438,1	515,7	208,4	7,5	—
1 351—1 650	„	51,2	144,2	307,4	570,3	488,7	66,0
1 651—1 950	„	—	1,1	65,7	185,8	413,6	590,3
1 951—2 250	„	—	—	—	35,5	82,7	211,8
2 251—2 550	„	—	—	—	—	7,5	121,5
2 551—2 850	„	—	—	—	—	—	10,4.

So stellt sich die Besetzung der Einkommensstufen in den verschiedenen Dienstaltersgruppen dar; die Zusammenstellungen besagen: Von den Lehrern oder Lehrerinnen, die eine der angeführten Dienstaltersstufen erreicht haben, sind in ihrem gesamten tatsächlichen Diensteinkommen je so viele günstiger oder ungünstiger gestellt, als die betreffende Verhältniszahl der Einkommensstufe einen größeren bezw. geringeren Bruchteil von 1 000 ausmacht oder, wenn das Komma um eine Stelle nach links verschoben wird, von 100.

Will man aber erfahren, wie die gesamte Lehrerschaft bei ihrer gegenwärtig ermittelten Zusammensetzung nach Dienstjahren an den Einkommensstufen beteiligt ist, d. h. wie viel unter allen Lehrern oder Lehrerinnen in Anbetracht ihres Dienstalters ein mehr oder minder angemessenes Gesamtdiensteinkommen haben — wobei wir uns versagen, den Maßstab der Angemessenheit selbst zu bezeichnen — so erteilt darauf Antwort eine Rechnung, welche die Besetzung jeder Dienstaltersstufen in Verbindung mit jeder Einkommensstufe als Bruchteil von 1 000 ausdrückt. Diese Rechnung mag hierunter noch Platz finden. Unter je Tausend standen in den nachbezeichneten Dienstalters- und zugleich Einkommensstufen:

Stufen des Gesamteinkommens		1.—4. Dienstj.	5.—7. Dienstj.	8.—16. Dienstj.	17.—25. Dienstj.	26.—31. Dienstj.	32. u. höheres Dienstj.
		von den Lehrern in den Städten:					
bis 1 050	M	17,4	0,3	—	—	—	—
1 051—1 500	„	38,0	47,2	30,2	0,0	—	—
1 501—1 950	„	1,9	49,9	134,5	21,6	0,2	—
1 951—2 400	„	0,2	5,2	129,6	80,4	13,4	4,1
2 401—2 850	„	0,6	0,3	38,0	81,3	30,5	24,4
2 851—3 300	„	—	0,0	3,7	50,0	26,0	28,8
3 301—3 900	„	0,0	0,0	0,8	28,0	33,6	30,0
3 901—4 800	„	—	—	—	3,1	10,8	25,8
über 4 800	„	—	—	—	1,8	3,5	4,9;
		von den Lehrern auf dem Lande:					
bis 1 050	M	167,9	15,2	3,0	—	—	—
1 051—1 500	„	56,5	81,1	125,9	13,1	—	—
1 501—1 950	„	0,3	12,1	98,0	104,3	19,9	7,5
1 951—2 400	„	0,0	0,1	27,3	71,7	35,8	40,5
2 401—2 850	„	0,0	—	2,5	22,6	22,5	33,0
2 851—3 300	„	0,0	—	0,4	4,9	9,0	14,4
3 301—3 900	„	—	0,0	0,1	0,5	2,7	6,2
3 901—4 800	„	—	—	—	0,0	0,3	0,6
über 4 800	„	—	—	—	—	—	0,1;

Stufen des Gesamteinkommens		1.—4. Dienstj.	5.—7. Dienstj.	8.—16. Dienstj.	17.—22. Dienstj.	23.—28. Dienstj.	29. u. höheres Dienstj.
		von den Lehrerinnen in den Städten:					
bis 1 050	M	196,4	81,9	26,9	—	—	—
1 051—1 350	„	74,3	86,1	124,6	27,3	0,6	—
1 351—1 650	„	14,6	28,4	74,3	74,7	41,3	4,2
1 651—1 950	„	—	0,2	15,8	24,3	34,9	36,0
1 951—2 250	„	—	—	—	4,7	7,0	12,9
2 251—2 550	„	—	—	—	—	0,6	7,4
2 551—2 850	„	—	—	—	—	—	0,6;
		von den Lehrerinnen auf dem Lande:					
bis 1 050	M	72,1	27,9	11,5	—	—	—
1 051—1 350	„	81,0	82,1	66,7	6,8	1,8	—
1 351—1 650	„	22,8	98,5	130,1	32,5	11,3	2,2
1 651—1 950	„	1,7	4,3	85,8	47,0	25,8	6,2
1 951—2 250	„	—	—	7,6	37,7	29,8	14,5
2 251—2 550	„	—	—	1,7	26,3	16,3	15,3
2 551—2 850	„	—	—	—	1,2	15,4	15,7
über 2 850	„	—	—	—	—	—	0,4.

b) Tatsächliches Gesamteinkommen in Abstufung nach dem Lebensalter der Stelleninhaber.

Die Tabelle III behandelt die Einkommensverhältnisse in ganz ähnlicher Weise, wie soeben bezüglich des Dienstalters dargestellt wurde, unter dem Gesichtspunkte des Lebensalters der Lehrer und Lehrerinnen. Lebensalter und Dienstalter stehen allerdings in einer gewissen Beziehung zu einander, aber sie geben keineswegs dasselbe statistische Bild. Bei den Volksschullehrern entspricht des öfteren dem Lebensalter nicht auch das Dienstalter. Das ergibt sich teils aus einigen Vorschriften des Lehrerbesoldungsgesetzes, teils aus anderen Dingen mehr persönlicher Art, z. B. aus Berufsunterbrechungen, aus Übertritten in das Lehramt aus anderen Berufen, Berufsvorbildungen oder anderen Lehramtsstellungen, aus der früheren oder späteren Ablegung der ersten und noch mehr der zweiten Lehramtsprüfung u. dgl. m. Immerhin zeigt die Tabelle III, graphisch betrachtet, naturgemäß ein ähnliches Bild wie die Tabelle II. Hatte diese aber unmittelbare Beziehungen zur Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes und war sie somit vom Standpunkte der Gesetzgebung und der Verwaltung lehrreich, so fehlt der Tabelle III im wesentlichen das gesetzgeberische Gewicht; sie hat vorwiegend statistischen Wert und einigen Wert auch für die Verwaltung, die über ihren Inhalt ebenfalls unterrichtet sein muß. Die Tabelle III braucht deshalb nicht in der Ausführlichkeit besprochen zu werden wie ihre Vorgängerin. Man darf einen Auszug daraus vorwiegend auf die statistische Seite beschränken. In diesem Sinne mögen hier folgende Verhältniszahlen Platz finden, zunächst über das Lebensalter für sich. In der Tabelle III erscheinen auf den ersten Blick die Altersklassen seltsam gruppiert. Das ist geschehen, um die Vergleichung der Zahlen von 1901 mit denen von 1896 zu ermöglichen, die ihrerseits nach anderen, durch das Lehrerbesoldungsgesetz nicht beeinflußten Gesichtspunkten gruppiert waren. Eine solche Vergleichung möge deshalb hier auch folgen. Unter 1 000 Lehrkräften standen

im Lebensalter von	in den Städten: Lehrer 1896	1901	Lehrerinnen 1896	1901	auf dem Lande: Lehrer 1896	1901	Lehrerinnen 1896	1901
unter 20 Jahren . . .	0,7	0,0	5,8	2,5	1,3	2,7	13,8	13,3
20 bis unter 30 Jahren	260,7	256,5	290,3	333,8	382,6	395,8	406,7	461,6
30 „ „ 40 „	365,4	356,0	410,2	338,1	303,1	272,4	352,5	282,1
40 „ „ 50 „	196,2	221,2	201,2	219,1	149,3	187,6	150,2	169,5
50 „ „ 60 „	127,6	121,0	76,4	86,8	111,7	100,1	63,3	61,4
über 60 Jahren . . .	49,4	45,3	16,1	19,7	52,0	41,4	13,5	12,1.

Auf die Verschiebungen in der Altersverteilung der Lehrerschaft von 1896 bis 1901 näher einzugehen, liegt außerhalb des Rahmens unserer Darstellung; sie hängen jedenfalls nur teilweise mit dem Lehrerbesoldungsgesetze zusammen; andere Einflüsse, wie z. B. das Verhältnis der unbesetzten Stellen zu den besetzten, die stärkere Verwendung von Lehrerinnen gegen früher usw. sind mindestens ebenso wirksam gewesen.

Dagegen ist die Frage von weitergehender Bedeutung, wie sich die **Altersgruppen auf die Einkommensstufen verteilen**, d. h. etwa, wie die Arbeit der Volksschullehrer in den verschiedenen Lebensjahren bezahlt wird. Dafür mag folgende Zusammenstellung einen Überblick geben, in der die Altersgruppen möglichst, aber naturgemäß nur ungefähr an die Besoldungsgrundsätze des Lehrerbesoldungsgesetzes angepaßt sind: es bedeutet I. die Zeit bis einschließlich des 26. Lebensjahres, d. h. die ungefähr auf die einstweilige Anstellung und die alterszulagelosen Jahre entfallenden Lebensjahre, II. die Zeit vom beginnenden 27. bis einschl. 35. Lebensjahre, in denen etwa die drei ersten Alterszulagen bezogen werden, III. die Zeit vom 36. bis einschl. 44. Lebensjahre, auf die annähernd die vierte bis sechste Alterszulage fällt, IV. die Zeit vom 45. bis einschl. 50. Lebensjahre, welche im allgemeinen die siebente und achte Alterszulage bringen, V. die Zeit vom 51. bis 64. und VI. die Zeit vom 65. Lebensjahre aufwärts, die beide (V. und VI.) in der Regel im Genusse der neunten Alterszulage stehen. Es hatten in jeder dieser Altersgruppen

ein Gesamteinkommen von	I. (bis 26 J.)	II. (27 bis 35 J.)	III. (36 bis 44 J.)	IV. (45 bis 50 J.)	V. (51 bis 64 J.)	VI. (65 J. u. darüber)	zusammen
1. Lehrer in den Städten:							
bis 900 M	64	1	—	—	—	—	65
901—1 200 „	996	53	1	—	—	—	1 050
1 201—1 500 „	1 431	945	24	1	—	—	2 401
1 501—1 800 „	670	2 193	377	7	2	—	3 249
1 801—2 100 „	426	2 445	1 233	89	8	—	4 201
2 101—2 400 „	34	1 937	1 685	367	161	12	4 196
2 401—2 700 „	—	574	1 613	532	454	37	3 210
2 701—3 000 „	—	179	1 149	463	772	60	2 623
3 001—3 600 „	—	26	1 218	853	1 025	92	3 214
über 3 600 „	2	8	190	565	1 283	135	2 183
zusammen	**3 623**	**8 361**	**7 400**	**2 877**	**3 705**	**336**	**26 302,**
d. s. von je Tausend jeder Altersgruppe:							
bis 900 M	17,7	0,1	—	—	—	—	2,4
901—1 200 „	274,9	6,3	0,1	—	—	—	39,8
1 201—1 500 „	395,0	113,0	3,2	0,4	—	—	90,9
1 501—1 800 „	184,9	262,3	50,3	2,4	0,5	—	123,1
1 801—2 100 „	117,6	292,4	164,6	30,9	2,2	—	159,2
2 101—2 400 „	9,4	231,7	225,0	127,6	43,5	35,7	159,0
2 401—2 700 „	—	68,7	215,4	184,9	122,5	110,1	121,7
2 701—3 000 „	—	21,4	153,4	160,9	208,4	178,6	99,4
3 001—3 600 „	—	3,1	162,6	296,5	276,6	273,8	121,8
über 3 600 „	0,5	1,0	25,4	196,4	346,3	401,8	82,7;
2. Lehrer auf dem Lande:							
bis 900 M	3 801	125	4	2	1	—	3 933
901—1 200 „	8 066	1 717	21	5	—	—	9 809
1 201—1 500 „	2 106	5 251	1 153	19	3	—	8 532
1 501—1 800 „	411	3 078	3 830	655	73	3	8 050
1 801—2 100 „	13	1 278	3 187	1 185	1 280	127	7 070
2 101—2 400 „	—	447	1 884	1 086	1 426	134	4 977
2 401—2 700 „	—	66	804	651	1 288	125	2 934
2 701—3 000 „	—	17	294	351	868	95	1 625
3 001—3 600 „	—	5	84	215	668	62	1 034
über 3 600 „	—	1	8	22	136	7	174
zusammen	**14 307**	**11 985**	**11 269**	**4 101**	**5 743**	**553**	**48 138,**

ein Gesamteinkommen von	I. (bis 26 J.)	II. (27 bis 35 J.)	III. (36 bis 44 J.)	IV. (45 bis 50 J.)	V. (51 bis 64 J.)	VI. (65 J. u. darüber)	zusammen
Noch: 2. Lehrer auf dem Lande:							
d. s. von je Tausend jeder Altersgruppe:							
bis 900 M	264,0	10,4	0,3	0,5	0,2	—	81,7
901—1 200 „	560,3	143,3	1,8	1,2	—	—	203,8
1 201—1 500 „	146,3	438,2	102,3	4,5	0,5	—	177,2
1 501—1 800 „	28,5	256,8	340,0	156,3	12,7	5,4	167,2
1 801—2 100 „	0,9	106,6	282,8	282,8	222,9	229,7	146,9
2 101—2 400 „	—	37,3	167,2	259,1	248,3	242,3	103,4
2 401—2 700 „	—	5,5	71,4	155,3	224,3	226,0	60,9
2 701—3 000 „	—	1,4	26,1	83,8	151,1	171,8	33,8
3 001—3 600 „	—	0,4	7,4	51,3	116,3	112,1	21,5
über 3 600 „	—	0,1	0,7	5,2	23,7	12,7	3,6;
3. Lehrerinnen in den Städten:							
bis 800 M	17	5	4	—	1	—	27
801— 900 „	155	85	27	11	4	1	283
901—1 050 „	358	226	84	18	9	2	697
1 051—1 200 „	468	370	151	29	25	—	1 043
1 201—1 500 „	759	893	440	143	118	9	2 362
1 501—1 800 „	197	1 139	661	161	111	5	2 274
1 801—2 100 „	19	138	621	192	110	9	1 089
2 101—2 400 „	—	12	319	218	187	11	747
2 401—2 700 „	—	—	63	97	101	4	265
über 2 700 „	—	—	10	78	148	2	238
zusammen	**1 973**	**2 868**	**2 380**	**947**	**814**	**43**	**9 025,**
d. s. von je Tausend jeder Altersgruppe:							
bis 800 M	8,6	1,7	1,7	—	1,2	—	3,0
801— 900 „	78,6	29,6	11,4	11,6	4,9	23,3	31,3
901—1 050 „	181,5	78,8	35,3	19,0	11,1	46,5	77,2
1 051—1 200 „	237,2	129,0	63,4	30,6	30,7	—	115,6
1 201—1 500 „	384,7	311,4	184,9	151,0	145,0	209,3	261,7
1 501—1 800 „	99,8	397,2	277,7	170,0	136,4	116,3	252,0
1 801—2 100 „	9,6	48,1	260,9	202,8	135,1	209,3	120,7
2 101—2 400 „	—	4,2	134,0	230,2	229,7	255,8	82,8
2 401—2 700 „	—	—	26,5	102,4	124,1	93,0	29,3
über 2 700 „	—	—	4,2	82,4	181,8	46,5	26,4;
4. Lehrerinnen auf dem Lande:							
bis 800 M	88	14	9	2	—	—	113
801— 900 „	400	67	13	3	—	—	483
901—1 050 „	581	216	42	5	2	—	846
1 051—1 200 „	448	350	87	17	2	1	815
1 201—1 500 „	251	441	483	64	24	—	1 353
1 501—1 800 „	3	136	346	165	103	1	754
1 801—2 100 „	—	5	95	61	125	10	296
2 101—2 400 „	—	—	5	14	31	—	50
2 401—2 700 „	—	—	—	—	14	—	14
über 2 700 „	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	**1 771**	**1 229**	**1 080**	**332**	**301**	**12**	**4 725,**
d. s. von je Tausend jeder Altersgruppe:							
bis 800 M	49,7	11,4	8,3	6,0	—	—	23,7
801— 900 „	225,9	54,5	12,0	9,0	—	—	102,2
901—1 050 „	328,0	175,8	38,9	15,1	6,6	—	179,1
1 051—1 200 „	253,0	284,8	80,6	51,2	6,6	83,3	172,5
1 201—1 500 „	141,7	358,8	447,2	192,8	79,8	—	286,4
1 501—1 800 „	1,7	110,6	320,4	497,0	342,2	83,3	159,6
1 801—2 100 „	—	4,1	88,0	183,7	415,3	833,4	62,7
2 101—2 400 „	—	—	4,6	42,2	103,0	—	10,6
2 401—2 700 „	—	—	—	—	46,5	—	3,0
über 2 700 „	—	—	—	3,0	—	—	0,2.

Aus der für die einzelnen Altersgruppen angegebenen Zahl der Lehrer kann sofort abgelesen werden, welche Altersgruppe am stärksten vertreten ist, und aus den Verhältniszahlen dann weiter, wie diese Altersgruppe mit höherem oder niedrigerem Diensteinkommen entschädigt wird. Beispielsweise: Die III. Altersgruppe (36. bis 44. Lebensjahr) ist in den Städten die zweitstärkste, auf dem Lande die drittstärkste; dort haben unter Tausend davon ein Gesamteinkommen von 2 100 M und darunter rund 218, ein höheres Einkommen dagegen 782, — hier (auf dem Lande) finden sich schon in den Einkommensstufen von 1 800 M und darunter rund 444, in den höheren nur 556

unter Tausend; wer ein Einkommen von mehr als 2 100 ℳ für Landlehrer vom 36. bis 44. Jahre für gerechtfertigt erachtet, findet aus den Zahlen, daß rund 273 unter Tausend dieser Voraussetzung entsprechen. In ähnlicher Weise sind unsere Zahlenreihen nach den verschiedensten anderen Gesichtspunkten bequem zu benutzen. Man kann auch mehrere Altersgruppen zusammenfassen und sie dann mit den Einkommensstufen vergleichen, beispielsweise die Überfünfzigjährigen der Gruppen V und VI, denen in den Städten 4 041, auf dem Lande 6 296 Lehrer angehören; unter Tausend dieser Altersklassen haben dort 833 mehr als 2 700 ℳ Einkommen, hier nur 516 mehr als 2 400 ℳ.

c) Abstufung des Gesamteinkommens der Volksschullehrer in Vergleichung mit dem Einkommen der Bevölkerung.

Im I. Abschnitte war bereits ein Überblick über die Abstufung des gesamten Diensteinkommens der Volksschullehrer für den ganzen Staat gegeben. Dort waren die Ergebnisse der Schulstatistik von 1896 und 1901 verglichen. An dieser Stelle wollen wir nun noch eine andere Vergleichung, nämlich der Einkommensabstufung der Volksschullehrer und der Bevölkerung vornehmen. Man darf hoffen, daß sich hieraus ein lehrreicher Einblick in die sociale Bedeutung des Lehrerstandes ergeben wird. An sich ist die sociale Bedeutung unserer Lehrerschaft schon gesichert durch ihren Bildungsstand und wird es nach den neuen Lehrplänen für die Seminare vom 1. Juli 1901 künftig noch weit mehr sein. Bildung gibt in erster Reihe gesellschaftliche Macht. Aber, wie nun einmal die Menschen sind, sie gestehen der wirtschaftlichen Lage im gesellschaftlichen Getriebe mindestens eine ebenso große Bedeutung zu, und die sociale Stellung des durch seine Bildung gehobenen Lehrerstandes wird, von sonstigen persönlichen Eigenschaften abgesehen, sicherlich überall da noch gefestigter und höher einzuschätzen sein, wo die Einkommensverhältnisse das wirtschaftliche Ansehen des Einzelnen stützen; wo die Lehrerschaft mit ihrem Einkommen über die breiten Schichten der Bevölkerung hervorragt, wird sie im allgemeinen auch von höherer socialer Bedeutung sein.

Von diesem Gesichtspunkte betrachten wir noch kurz das Einkommen der Lehrerschaft und der Bevölkerung. Für die Vergleichung bietet die Statistik der Einkommensteuerveranlagung ausreichende Unterlagen, insofern sie die Censiten (physischen Personen) nach den Stufen der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer nachweist. Die Staatseinkommensteuer beginnt bei einem Einkommen von über 900 ℳ. Lehrerinnen mit Einkommen bis zu 900 ℳ, auch die (einstweilig angestellten) Lehrer mit diesem Einkommen müssen daher unberücksichtigt bleiben. Die Vergleichung der steuerlichen Einkommensstufen mit den besonderen der Lehrerschaft könnte allerdings dem Bedenken begegnen, daß jene das reine Einkommen nach Abzug von Schuldenzinsen, Lebensversicherung bis zu gewisser Höhe, bei Grundbesitz auch Abschreibungen usw., die schulstatistischen Lehrer-Einkommensstufen aber das Diensteinkommen ganz ohne Abzug darstellen. Demgegenüber mag bemerkt werden, daß diese Abzüge bei der Lehrerschaft immerhin nicht allzu bedeutend sein würden, und daß ferner das Diensteinkommen alle die Einkommensteile nicht mitumfaßt, die privater Natur sind (Nebenerwerb, Zinsgenuß usw.), und auch solche nicht, die tatsächlich vorhanden, aber auf das Diensteinkommen hier nicht angerechnet sind (besondere Zuwendungen, Teile des Brennmaterialwertes, Funktionszulagen usw.). Sind diese letzteren wohl auch nicht von großer Bedeutung, so sind sie doch ebenso gut vorhanden und leiten sich aus der lehramtlichen Stellung ab wie manche Nebeneinnahmen privater Natur. Auch die aufgeschobenen Einkommensteile, die im Ruhegehalt und der Hinterbliebenenfürsorge bestehen, sind wirtschaftlich und social beachtenswert.

Daneben darf nicht vergessen werden, daß das Diensteinkommen der Volksschullehrer von allen auf das Einkommen gelegten direkten Gemeinde-, Kreis- und Provinzialabgaben befreit ist, diese aber von dem Einkommen der nicht befreiten Bevölkerung getragen werden müssen, es also entsprechend vermindern. Mag also die Vergleichung der steuerlichen und der schulstatistischen Einkommensstufen nicht völlig einwandfrei sein, unberechtigt und wertlos ist sie nicht; sie verdient sehr wohl Beachtung.

Eine solche Vergleichung hätte aber keinen sonderlichen Nutzen, wenn sie für den ganzen Staat vorgenommen würde; sie muß vielmehr auf die Regierungsbezirke ausgedehnt werden und insbesondere die „Städte" und das „Land" unterscheiden. Damit nimmt sie freilich gleich einen großen Umfang an. Nichtsdestoweniger treten wir an sie heran. In der Tabelle IV sind die erforderlichen Zahlen bezirksweise zusammengetragen. Hier kann indessen nur an einigen Bezirken beispielshalber gezeigt werden, welchen Einblick in die wirtschaftlich-sociale Stellung des Lehrerstandes die Tabelle gewährt. Als Beispiele wählen wir, wie schon weiter oben einmal, die Regierungsbezirke Gumbinnen, Köslin, Schleswig und Düsseldorf, wobei wir die Einkommensstufen zu gewissen Gruppen zusammenfassen. Es entfielen

auf die Einkommensstufen	in den Städten: Censiten	Lehrer und Lehrerinnen	d. s. % der Censiten	auf dem Lande: Censiten	Lehrer und Lehrerinnen	d. s. % der Censiten
im Regierungsbezirke Gumbinnen						
901—1 500 ℳ . .	5 667	123	2,17	14 277	862	6,04
1 501—1 800 „ . .	1 437	68	4,73	2 335	320	13,70
1 801—2 100 „ . .	803	32	3,99	1 108	237	21,39
2 101—3 000 „ . .	1 626	62	3,81	1 690	69	4,08
3 001—3 600 „ . .	704	11	1,56	531	29	5,46
3 601—5 000 „ . .	237[1])	1	0,42	493	7	1,42
zusammen	**10 474**	**297**	**2,84**	**20 434**	**1 524**	**7,46;**
im Regierungsbezirke Köslin						
901—1 500 ℳ . .	7 293	148	2,03	9 438	484	5,13
1 501—1 800 „ . .	1 749	62	3,54	1 588	267	16,81
1 801—2 100 „ . .	963	66	6,85	693	209	30,16
2 101—3 000 „ . .	1 977	144	7,28	881	49	5,56
3 001—3 600 „ . .	718	10	1,39	—	—	—
3 601—4 500 „ . .	597	9	1,51	94[1])	1	1,06
zusammen	**13 297**	**439**	**3,30**	**12 694**	**1 010**	**7,96;**
im Regierungsbezirke Schleswig						
901—1 500 „ . .	53 725	436	0,81	42 405	1 066	2,51
1 501—1 800 „ . .	8 611	144	1,67	7 081	379	5,35
1 801—2 100 „ . .	5 169	197	3,81	3 901	408	10,46
2 101—3 000 „ . .	9 523	511	5,37	6 486	730	11,26
3 001—3 600 „ . .	3 345	151	4,51	2 200	86	3,91
3 601—5 500 „ . .	3 683[1])	79	2,15	2 059[1])	11	0,53
zusammen	**84 056**	**1 518**	**1,81**	**64 132**	**2 680**	**4,18;**
im Regierungsbezirke Düsseldorf						
901—1 500 „ . .	207 804	671	0,32	119 731	926	0,77
1 501—1 800 „ . .	20 499	609	2,97	10 659	468	4,39
1 801—2 100 „ . .	10 606	611	5,76	4 244	304	7,16
2 101—3 000 „ . .	20 449	1 307	6,39	7 168	634	8,84
3 001—3 600 „ . .	7 661	494	6,45	2 379	156	6,56
3 601—5 000 „ . .	8 861	388	4,38	1 364[1])	52	3,81
zusammen	**275 880**	**4 080**	**1,48**	**145 545**	**2 540**	**1,75.**

Diesen Übersichten darf, wie wir noch hervorheben wollen, auch nicht der Einwand entgegengehalten werden, daß etwa nur ausgesuchte Bruchteile der steuerlichen Bevölkerung zur Vergleichung herangezogen wären, oder daß die in den angeführten Einkommensstufen enthaltenen Censiten einen nicht ausreichend großen Teil der Gesamtheit der veranlagten Censiten bildeten. Das ist nicht der Fall; es sind die hier mit der Lehrerschaft verglichenen Censiten vielmehr von der Gesamtzahl der Censiten

[1]) unter Fortlassung der Stufen, in denen Lehrer nicht vorkommen.

im	in den Städten	auf dem Lande
Reg.-Bez. Gumbinnen . . .	85,66 %	97,68 %
„ „ Köslin	91,00 „	91,91 „
„ „ Schleswig	94,02 „	96,57 „
„ „ Düsseldorf. . . .	94,67 „	97,53 „ .

Das sind so große Bruchteile der Gesamtzahl, daß man sie in diesem Zusammenhange statistisch unbedenklich der steuerlichen Gesamtbevölkerung gleich setzen kann; denn was da noch an Hundert fehlt, ist, so bedeutsam die steuerliche und wirtschaftliche Leistung des Einzelnen sein mag, doch nicht geeignet, den wirtschaftlich-socialen Gesamtcharakter der Bevölkerung der Bezirke bemerkenswert zu ändern. Unsere Vergleichung steht also auf sehr sicherem statistischen Boden.

Was ergibt sich nun aus obigen Zahlenreihen? Die Lehrerschaft bildet nach ihrem Dienteinkommen Hundertteile von den Censiten

im Reg.-Bez.	in den Städten: mit Einkommen von 1 801 bis 2100 M	mit Einkommen von 2 101 bis 3 000 M	mit höherem Einkommen	auf dem Lande: mit Einkommen von 1 801 bis 2100 M	mit Einkommen von 2 101 bis 3 000 M	mit höherem Einkommen
Gumbinnen. . . .	3,99	3,81	1,28	21,39	4,08	3,52
Köslin	6,85	7,28	1,44	30,16	5,56	1,06
Schleswig	3,81	5,37	3,27	10,46	11,26	2,28
Düsseldorf	5,76	6,39	5,34	7,16	8,84	5,56.

Wer will angesichts dieser Zahlen leugnen, daß der Lehrerschaft durch ihr Diensteinkommen eine sehr ansehnliche wirtschaftlich-sociale Bedeutung in ihren Bezirken gesichert ist? Man verfolge dies nur durch die einzelnen Zahlenreihen, selbst in den Städten, wo man am ehesten ein Zurücktreten hätte erwarten können. Darauf nämlich kommt es vom staatsmännischen Standpunkte nicht an, daß eine breite Beamtenschicht, wie hier die Lehrerschaft, sich hoch über das Einkommen ihrer näheren Umgebung erhebt, sondern dann scheint mit der Bemessung ihres Diensteinkommens das Richtige getroffen, wenn letzteres für die Gegend ihrer Amtstätigkeit angemessen ist, d. h. wenn ihr wirtschaftlich eine Lebenshaltung gewährleistet ist, welche ihr sociales Ansehen in der Bevölkerung nicht herabdrückt. Daß aber die schon wegen ihrer gehobenen Bildung social einflußreiche Lehrerschaft durch ihre wirtschaftlichen Lebensbedingungen im Ansehen herabgedrückt sein sollte, wird man nach den vorgeführten Zahlen doch ganz gewiß nicht behaupten können. Und gerade in den Bezirken, wo über die Anwendung der Mindestsätze von Grundgehalt und Alterszulage am lautesten geklagt wird, sichert das Diensteinkommen der Lehrerschaft im Vergleich mit der gesamten wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung offensichtlich eine höhere wirtschaftlich-sociale Bedeutung als in anderen Bezirken mit gesteigerten Einheitssätzen jener Einkommensbestandteile. Alle Lebensbeziehungen sind nur verhältnismäßig zu werten.

Daraus ergibt sich dann auch der Schluß, daß die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes nicht deshalb bemängelt werden darf, weil in manchen Bezirken im wesentlichen und fast grundsätzlich an den gesetzlichen Mindestsätzen von Grundgehalt und Alterszulagen festgehalten worden ist. Es ist durch unsere Zahlen vielmehr sehr wahrscheinlich gemacht, daß die Ausführungsbehörden in jenen Bezirken, bei ganz richtiger Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesamtbevölkerung, die Gestaltung des Lehrerdiensteinkommens im allgemeinen schon auf Grund der Mindestsätze für geeignet halten durften, der Lehrerschaft unter der sie umgebenden Bevölkerung eine ansehnliche wirtschaftlich-sociale Bedeutung zu sichern. Die gesellschaftliche Wertschätzung der Lehrer wird in den Bezirken mit den Mindestsätzen durch ihr Diensteinkommen sicher nicht verkleinert, wenn sie mit solcher Stärke, wie wir sahen, unter den mittleren und höheren Schichten der steuerzahlenden Bevölkerung vertreten sind. Wie durch ihre Bildung, so ist die Lehrerschaft durch ihr Einkommen heute eine Säule von bedeutsamer Tragkraft im Aufbau der Gesellschaft; ihre wirtschaftlich-sociale Stellung ist zweifellos stärker, als man ohne unsere Statistik vielleicht geglaubt hat und als die Lehrerschaft selbst wohl im parteilichen Kampfe um Gehaltsverbesserungen zugeben will.

Schlusswort.

Im vorstehenden haben wir eine fast erdrückende Fülle von Zahlen vorgeführt, sie aber meist nur mit den notwendigsten Erläuterungen versehen können. Man müßte ein Buch schreiben, wollte man allen sich aufdrängenden und auch berechtigten Wünschen nach statistischer Aufklärung Befriedigung schaffen. Indessen wird durch die nach streng sachlichen Gesichtspunkten vorgenommene Gruppierung der Zahlen dem sachverständigen Beurteiler gleichwohl jede Handhabe zum richtigen Verständnis des Zahlenbildes geboten und ein weiteres kritisches Eindringen ermöglicht.

Die statistisch belegten Tatsachen führen zu folgendem allgemeinen Urteile:

1. Im Vergleiche mit der Zeit kurz vor (1896) und kurz nach dem Inkrafttreten des Lehrerbesoldungsgesetzes (1901) ist das gesamte Durchschnitts-Diensteinkommen für Lehrer rund um ein Viertel, für Lehrerinnen rund um ein reichliches Sechstel gestiegen, in den Städten etwas mehr, auf dem Lande etwas weniger; von der Begründung der festen Rechtsordnung des Lehrerbesoldungswesens abgesehen, ist auch die beabsichtigte Aufbesserung des Diensteinkommens der Lehrerschaft erreicht. Von 1896 bis 1901 stieg das Durchschnittseinkommen

für Lehrer . . . in den Städten um 18,33 % auf d. Lande um 24,76 %
„ Lehrerinnen „ „ „ „ 17,40 „ „ „ „ „ 16,70 „;
es betrug nämlich

		in den Städten	auf dem Lande
für Lehrer „ „ „	1896	2 029 M, „ „	„ 1 357 M
	1901	2 401 „ „ „	„ 1 693 „
für Lehrerinnen „ „ „	1896	1 362 „ „ „	„ 1 132 „
	1901	1 599 „ „ „	„ 1 321 „.

Die Steigerung des Diensteinkommens hat sich ferner so vollzogen, daß die niedrigeren Einkommensstufen jetzt sehr viel schwächer, die höheren stärker besetzt sind als früher, und das ist vorzugsweise die wohltätige Wirkung der Einführung der Alterszulagen. Es hatten ein gesamtes Diensteinkommen

	in den Städten 1896	in den Städten 1901	auf dem Lande 1896	auf dem Lande 1901
1. Lehrer:				
bis 900 M	2,59 %	0,24 %	11,68 %	8,57 %
901—1 200 „	12,30 „	4,18 „	31,06 „	21,10 „
1 201—1 800 „	30,84 „	22,12 „	43,44 „	34,27 „
1 801—2 400 „	28,03 „	31,59 „	11,18 „	24,40 „
2 401—3 000 „	17,11 „	21,76 „	2,36 „	9,23 „
über 3 000 „	9,13 „	20,11 „	0,28 „	2,43 „;
2. Lehrerinnen:				
bis 900 M	10,62 %	3,42 %	17,82 %	12,70 %
901—1 200 „	30,18 „	19,45 „	49,84 „	35,36 „
1 201—1 800 „	47,56 „	51,38 „	30,91 „	44,87 „
1 801—2 400 „	11,33 „	20,22 „	1,43 „	7,26 „
über 2 400 „	0,31 „	5,53 „	—	0,31 „.

Das sind die allgemeinsten und im Hinblick auf die Vergangenheit auch sehr erfreulichen Wirkungen des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Die Unterschiede zwischen Stadt und Land bestehen zu Recht; denn die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Lebensbedürfnisse sind andere in den Städten und andere auf dem Lande. Die angeführten Ziffern sind aber nicht dadurch allein, sondern auch durch die Art der Anstellung der Lehrkräfte

beeinflußt: in den Städten sind 5,83 % aller Lehrer einstweilig angestellt, auf dem Lande aber rund viermal so viel, nämlich 22,69 %, und diese Klasse von Lehrern verstärkt somit auf dem Lande mehr als in den Städten das Gewicht der niedrigeren Einkommensstufen; unter den städtischen Lehrerinnen sind 17,76 %, unter den ländlichen 28,53 % einstweilig angestellt.

2. Abgesehen von der Rechtsform der einstweiligen und der endgültigen Anstellung der Lehrkräfte und ihrer Einwirkung auf die Einkommensverhältnisse hat das Gesetz weiter feste Grundsätze für die Bestandteile des Diensteinkommens und sodann — ebenfalls unter dem Gesichtspunkte der Einkommensbemessung — eine scharfe Gliederung der Arten von Lehrerstellen geschaffen, oder vielmehr die in diesem Sinne früher bereits bestandenen Verhältnisse zu einer klaren Gestaltung gebracht. In der Schulstatistik fehlt es an vergleichbaren statistischen Unterlagen für die Zeit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes. Die Besonderheiten seiner Wirkungen können vielmehr nur für 1901 beleuchtet werden. Sie lassen sich nach zwei Gesichtspunkten kennzeichnen.

a) Das Gewicht der einzelnen Einkommensbestandteile — Grundgehalt, Alterszulage, Wohnung — im Haushalte der Lehrerbesoldung ist begreiflicherweise ganz verschieden bei endgültig und einstweilig Angestellten, da bei diesen die Alterszulage ganz fehlt. Es ist aber auch bei den Lehrergruppen ungleich, ebenso für Stadt und Land. Das ziffermäßige Verhältnis der Bestandteile ist für etwaige künftige Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen ein wichtiger Fingerzeig über die Richtung, in der solche zu erfolgen hätten: die darauf abzielenden Wünsche würden eine ganz verschiedene Befriedigung erfahren, je nachdem sie sich auf Veränderungen der Grundgehalts- oder der Alterszulagesätze richteten. Im Durchschnitte aller Gruppen von Lehrern bezw. Lehrerinnen entfielen von je 100 *M* des gesamten Diensteinkommens der

	Lehrer		Lehrerinnen	
bei fester Anstellung:	in den Städten	auf dem Lande	in den Städten	auf dem Lande
auf Grundgehalt	53,40	63,31	61,30	68,52
„ Alterszulage	30,70	27,48	21,48	20,53
„ Wohnung	15,90	9,21	17,22	10,95
u. zw.: Wert d. Dienstwohnung	1,97	7,22	0,89	5,34
Mietsentschädigung	13,93	1,99	16,33	5,61,
bei einstweiliger Anstellung:				
auf Grundgehalt	83,04	89,10	79,87	85,43
„ Wohnung	16,96	10,90	20,13	14,57
u. zw.: Wert d. Dienstwohnung	1,80	8,73	0,60	4,84
Mietsentschädigung	15,16	2,17	19,53	9,73.

Für die **unbesetzten** Lehrer- bezw. Lehrerinnenstellen setzten sich je 100 *M* des Einkommens ganz ähnlich zusammen, wie für die einstweilig besetzten, nämlich

	in den Städten	auf dem Lande	in den Städten	auf dem Lande
aus Grundgehalt .... mit	80,89	88,23	82,02	85,29
„ Wohnung .... „	19,11	11,77	17,98	14,71
u. zw.: Wert d. Dienstwohng. „	2,23	7,75	0,31	4,84
Mietsentschädigung . „	16,88	4,02	17,67	9,87.

Vom Standpunkte der Lehrerschaft und von dem der Schulunterhaltungspflichtigen muß hiernach jede etwaige Änderung des Grundgehaltes und der Alterszulagesätze der finanziellen Wirkung wegen ganz entgegengesetzt beurteilt werden.

b) Die Wirkungen des Gesetzes bezüglich der verschiedenen Arten von Lehrerstellen treten in der höheren oder niederen Einkommensfestsetzung scharf hervor. Das durchschnittliche Grundgehalt, berechnet aus den Einheitssätzen, stuft sich deutlich ab nach den verschiedenen Lehrergruppen: die Rektoren und Hauptlehrer mit Leitungsbefugnis haben die höheren Grundgehaltssätze; die Inhaber vereinigter Kirchen- und Schulstellen sind besser gestellt als die Inhaber einfacher Schulstellen, wovon nur die Rektoren ohne Kirchenamt in den größeren Stadtgemeinden eine leicht erklärliche Ausnahme machen; die Lehrerinnen stehen im Grundgehalt den Lehrern nach. Auch der durchschnittliche Einheitssatz der Alterszulagen entspricht tatsächlich dem vorgesagten einigermaßen, jedoch nicht ganz; das Gesetz unterscheidet hierbei indessen nur die Lehrer und die Lehrerinnen. Dasselbe gilt von den Wohnungswerten bezw. Mietsentschädigungen. Folgende Zahlen kennzeichnen diese Wirkungen des Gesetzes. Nach Maßgabe der durchschnittlichen Einheitssätze der drei Diensteinkommensteile bezieht an gesetzlichem Jahreseinkommen

	in den Städten		auf dem Lande	
	im 4.—7. Dienstj.	nach 31 Dienstj.	im 4.—7. Dienstj.	nach 31 Dienstj.
ein Rektor usw. ohne Kirchenamt	2 298 *M*	3 963 *M*	1 697 *M*	3 038 *M*
„ „ „ mit „	2 023 „	3 319 „	1 824 „	2 985 „
ein Inhaber einer vereinigten Kirchen- u. Schulstelle	1 644 „	2 931 „	1 407 „	2 478 „
ein sonstig. Lehrer (ohne Kirch.-A.)	1 610 „	3 257 „	1 230 „	2 364 „
eine Lehrerin	1 330 „	2 428 „	1 104 „	2 004 „
ein technischer Lehrer	2 045 „	3 602 „	—	—
eine technische Lehrerin	1 068 „	1 923 „	1 059 „	1 911 „.

3. Die **Ausführung des Gesetzes in den einzelnen Regierungsbezirken** hat nicht unbeträchtliche Verschiedenheiten im rechtlichen Jahreseinkommen der Lehrer herbeigeführt. Die ausführlichen Angaben über die durchschnittlichen Einheitssätze, die im Abschnitte IIIa vorgeführt wurden, lassen dies mit voller Sicherheit und auch dem Maße nach erkennen: ein Lehrer ohne Kirchenamt bezieht für 30 Dienstjahre beispielsweise in den Städten des Regierungsbezirkes Gumbinnen rund 37 % weniger gesetzliches Diensteinkommen als im Regierungsbezirke Düsseldorf; auf dem Lande beträgt der Unterschied für dieselbe Lehrergruppe sogar rund 58 %; bei den Lehrerinnen beziffert sich der gleiche Unterschied in beiden Fällen auf 38 %. Einzelne Regierungsbezirke weisen vorwiegend die gesetzlichen Mindestbeträge von Grundgehalt und Alterszulagen auf; in den meisten ist man in der Mehrzahl der Fälle, zum Teil sogar beträchtlich, über die Mindestsätze hinausgegangen.

4. Die Anwendung der Mindestsätze oder deren Steigerung bringt freilich, für sich genommen, manchen erheblichen Unterschied in dem wirklichen Diensteinkommen der Lehrer zuwege. Man sollte aber nicht vergessen, wie viel bedeutsamer im wirtschaftlich-socialen Leben ein **verhältnismäßig** gutes Einkommen ist als ein **absolut** hohes. Das verhältnismäßig gute Einkommen **hat** unsere Lehrerschaft, wie die Vergleichung mit der einkommensteuerpflichtigen Bevölkerung nachweist. **Die Lehrerschaft tritt unter der sie umgebenden steuerzahlenden Bevölkerung mittleren und besseren Einkommens mit solcher Stärke auf, daß ihr eine sehr ansehnliche wirtschaftlich-sociale Stellung in ihren Bezirken gesichert ist**, auch in den Bezirken, und vielleicht besonders da, wo das Diensteinkommen vorzugsweise nach Maßgabe der gesetzlichen Mindestbeträge von Grundgehalt und Alterszulagen festgestellt worden ist. Deshalb sind ganz allgemein erhobene Bemängelungen der Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes wegen Festhaltens an den gesetzlichen Mindestsätzen nicht berechtigt. Wo diese überwiegend angewendet sind, **durfte** das im Hinblick auf die wirtschaftliche Gesamtlage der Bevölkerung ohne Schädigung des Ansehens des Lehrerstandes geschehen. In dem Verhältnisse, wie die wirtschaftliche Gesamtlage von Landesteil zu Landesteil verschieden ist, müssen auch die Lehrerbesoldungen räumliche Unterschiede aufweisen; in dem Maße, wie jene sich etwa zeitlich ändern wird, werden voraussichtlich auch diese in Zukunft zeitlichen Wandlungen unterliegen.

(Folgen die Tabellen I—IV.)

Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preussen, 1901.

a) Im ganzen Staate.

(Tab. 1.) Einheitssätze[1]) des Grundgehalts.	Zahl der Stellen mit Alterszulagen von 100 ℳ	101 bis 110 ℳ	111 bis 120 ℳ	121 bis 130 ℳ	131 bis 140 ℳ	141 bis 150 ℳ	151 bis 160 ℳ	161 bis 170 ℳ	171 bis 180 ℳ	181 bis 190 ℳ	191 bis 200 ℳ	201 bis 250 ℳ	251 bis 300 ℳ	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
a) Für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.														
a) Stellenzahl.														
1. In den Städten.														
1 001—1 100 ℳ	—	—	4	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	8
1 101—1 200 „	—	—	49	15	10	17	2	—	3	—	—	—	—	96
1 201—1 300 „	—	—	11	19	10	25	10	1	3	—	3	—	—	82
1 301—1 400 „	—	—	5	12	25	28	45	6	33	—	35	—	—	189
1 401—1 500 „	1	—	17	13	14	48	41	14	71	7	71	7	27	331
1 501—1 600 „	1	—	12	17	12	58	55	8	28	—	68	16	—	275
1 601—1 700 „	—	—	9	13	14	46	42	2	48	1	159	2	—	336
1 701—1 800 „	—	—	12	6	16	54	96	11	65	1	173	—	1	435
1 801—1 900 „	—	—	4	4	2	11	7	—	36	—	165	—	—	229
1 901—2 000 „	—	—	3	1	5	16	6	6	45	—	174	8	—	264
2 001—2 100 „	1	—	5	7	1	7	5	3	19	—	89	—	—	137
2 101—2 200 „	—	—	1	—	—	4	—	—	—	—	34	—	—	39
2 201—2 300 „	1	—	—	4	—	6	1	—	1	—	35	—	—	48
2 301—2 400 „	—	—	—	3	1	15	1	—	—	—	307	18	—	345
2 401—2 500 „	—	—	—	3	—	1	—	—	1	—	12	—	—	17
2 501—2 600 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
2 601—2 700 „	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	6
2 901—3 000 „	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3
über 3 000 „	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	28	—	31
zusammen Stellen	**6**	—	**132**	**118**	**111**	**344**	**312**	**51**	**355**	**9**	**1 327**	**79**	**28**	**2 872**
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.														
1 001—1 100 ℳ	—	—	1,4	—	—	0,7	0,4	—	0,4	—	—	—	—	2,8
1 101—1 200 „	—	—	17,1	5,2	3,5	5,9	0,7	—	1,1	—	—	—	—	33,4
1 201—1 300 „	—	—	3,8	6,6	3,5	8,7	3,5	0,4	1,1	—	1,1	—	—	28,5
1 301—1 400 „	—	—	1,7	4,2	8,7	9,8	15,7	2,1	11,5	—	12,2	—	—	65,8
1 401—1 500 „	0,4	—	5,9	4,5	4,9	16,7	14,3	4,9	24,7	2,4	24,7	2,4	9,4	115,3
1 501—1 600 „	0,4	—	4,2	5,9	4,2	20,2	19,2	2,8	9,8	—	23,7	5,6	—	95,8
1 601—1 700 „	—	—	3,1	4,5	4,9	16,0	14,6	0,7	16,7	0,4	55,4	0,7	—	117,0
1 701—1 800 „	—	—	4,2	2,1	5,6	18,8	33,4	3,8	22,6	0,4	60,2	—	0,4	151,5
1 801—1 900 „	—	—	1,4	1,4	0,7	3,8	2,4	—	12,5	—	57,5	—	—	79,7
1 901—2 000 „	—	—	1,1	0,4	1,7	5,6	2,1	2,1	15,7	—	60,6	2,8	—	91,9
2 001—2 100 „	0,4	—	1,7	2,4	0,4	2,4	1,7	1,1	6,6	—	31,0	—	—	47,7
2 101—2 200 „	—	—	0,4	—	—	1,4	—	—	—	—	11,8	—	—	13,6
2 201—2 300 „	0,4	—	—	1,4	—	2,1	0,4	—	0,4	—	12,2	—	—	16,7
2 301—2 400 „	—	—	—	1,1	0,4	5,2	0,4	—	—	—	106,9	6,3	—	120,1
2 401—2 500 „	—	—	—	1,1	—	0,4	—	—	0,4	—	4,2	—	—	5,9
2 501—2 600 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	—	—	0,4
2 601—2 700 „	—	—	—	—	—	2,1	—	—	—	—	—	—	—	2,1
2 901—3 000 „	0,4	—	—	0,4	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	1,1
über 3 000 „	0,4	—	—	—	—	—	—	—	0,4	—	0,4	9,8	—	10,8
zusammen	**2,1**	—	**46,0**	**41,1**	**38,6**	**119,8**	**108,6**	**17,8**	**123,6**	**3,1**	**462,0**	**27,5**	**9,8**	**1 000**
a) Stellenzahl.														
2. Auf dem Lande.														
900 ℳ	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
901—1 000 „	43	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	45
1 001—1 100 „	91	1	43	4	6	2	—	—	—	—	—	—	—	147
1 101—1 200 „	76	2	102	23	30	8	5	—	—	—	3	—	—	249
1 201—1 300 „	7	—	28	60	140	32	22	—	11	—	2	—	—	302
1 301—1 400 „	4	—	18	24	122	92	27	4	29	—	10	—	—	330
1 401—1 500 „	2	—	2	9	22	47	50	2	41	—	62	—	—	237
1 501—1 600 „	—	—	2	8	5	61	59	3	26	—	112	—	—	276
1 601—1 700 „	2	—	—	1	4	51	66	10	68	—	21	1	—	224
1 701—1 800 „	—	—	2	1	1	8	27	—	29	—	18	—	—	86
1 801—1 900 „	1	—	—	1	—	—	—	—	12	—	2	—	—	16
1 901—2 000 „	—	—	—	—	—	2	—	1	4	—	17	4	—	28
2 001—2 100 „	—	—	—	—	—	3	—	—	2	—	2	—	—	7
2 101—2 200 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	3
2 201—2 300 „	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2
2 301—2 400 „	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	4
2 401—2 500 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
2 901—3 000 „	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
zusammen Stellen	**227**	**3**	**198**	**131**	**332**	**308**	**256**	**20**	**223**	—	**256**	**6**	—	**1 960**

*) Mit Ausschluß von 58 vollbeschäftigten Lehrern und 8 Lehrerinnen, die nicht nach der Besoldungsordnung des Gesetzes vom 3. März 1897 besoldet werden. — [1]) Es ist zu beachten, daß das Grundgehalt der oberen Grenze in jeder Stufe stets mit einbegriffen ist; die Stufe beispielsweise von 901 bis 1 000 ℳ umfaßt jedesmal das Grundgehalt von 1 000 ℳ mit. Es sind nur die Sätze von Grundgehalt gebracht, die tatsächlich vorkommen.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: a) Im ganzen Staate.

(Noch: Tab. 1.) Einheitssätze¹) des Grundgehalts.	Zahl der Stellen mit Alterszulagen von 100 ℳ	101 bis 110 ℳ	111 bis 120 ℳ	121 bis 130 ℳ	131 bis 140 ℳ	141 bis 150 ℳ	151 bis 160 ℳ	161 bis 170 ℳ	171 bis 180 ℳ	181 bis 190 ℳ	191 bis 200 ℳ	201 bis 250 ℳ	251 bis 300 ℳ	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Noch: a) für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.														
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.														
Noch: 2. Auf dem Lande.														
900 ℳ	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5
901—1 000 „	21,9	—	0,5	—	—	0,5	—	—	—	—	—	—	—	23,0
1 001—1 100 „	46,4	0,5	21,9	2,0	3,1	1,0	—	—	—	—	—	—	—	75,0
1 101—1 200 „	38,8	1,0	52,0	11,7	15,3	4,1	2,6	—	—	—	1,5	—	—	127,0
1 201—1 300 „	3,6	—	14,3	30,6	71,4	16,3	11,2	—	5,6	—	1,0	—	—	154,1
1 301—1 400 „	2,0	—	9,2	12,3	62,3	46,9	13,8	2,0	14,8	—	5,1	—	—	168,4
1 401—1 500 „	1,0	—	1,0	4,6	11,2	24,0	25,5	1,0	20,9	—	31,6	—	—	120,9
1 501—1 600 „	—	—	1,0	4,1	2,6	31,1	30,1	1,5	13,3	—	57,1	—	—	140,8
1 601—1 700 „	1,0	—	—	0,5	2,0	26,0	33,7	5,1	34,7	—	10,7	0,5	—	114,3
1 701—1 800 „	—	—	1,0	0,5	0,5	4,1	13,8	—	14,8	—	9,2	—	—	43,9
1 801—1 900 „	0,5	—	—	0,5	—	—	—	—	6,1	—	1,0	—	—	8,2
1 901—2 000 „	—	—	—	—	—	1,0	—	0,5	2,0	—	8,7	2,0	—	14,3
2 001—2 100 „	—	—	—	—	—	1,5	—	—	1,0	—	1,0	—	—	3,6
2 101—2 200 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	0,5	—	1,5
2 201—2 300 „	—	—	—	—	0,5	—	—	—	0,5	—	—	—	—	1,0
2 301—2 400 „	—	—	—	—	0,5	—	—	—	—	—	1,5	—	—	2,0
2 401—2 500 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	—	—	1,0
2 901—3 000 „	—	—	—	—	—	0,5	—	—	—	—	—	—	—	0,5
zusammen	**115,8**	**1,5**	**101,0**	**66,9**	**169,4**	**157,1**	**130,6**	**10,2**	**113,8**	—	**130,6**	**3,1**	—	**1 000**
b) Für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.														
a) Stellenzahl.														
1. In den Städten.														
1 201—1 300 ℳ	—	—	6	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	13
1 301—1 400 „	—	—	3	5	4	7	3	—	—	—	—	—	—	22
1 401—1 500 „	—	—	13	6	4	8	2	1	3	—	1	—	—	38
1 501—1 600 „	1	—	10	9	5	13	9	—	2	—	—	—	—	49
1 601—1 700 „	—	—	11	6	5	8	5	—	8	—	2	—	—	45
1 701—1 800 „	—	—	11	8	10	15	11	4	3	—	4	—	—	66
1 801—1 900 „	—	—	5	8	5	10	8	—	—	—	2	—	—	38
1 901—2 000 „	—	—	4	2	4	9	4	—	1	—	—	—	—	24
2 001—2 100 „	1	—	3	6	2	1	3	—	1	1	—	—	—	18
2 101—2 200 „	—	—	1	3	—	—	1	2	1	—	—	—	—	8
2 201—2 300 „	—	—	—	1	3	—	1	—	—	—	1	—	—	6
2 301—2 400 „	—	—	4	3	2	5	2	—	—	—	—	—	—	16
2 401—2 500 „	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	4
2 501—2 600 „	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	3
2 601—2 700 „	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2
2 801—2 900 „	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
über 3 000 „	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
zusammen Stellen	**2**	—	**72**	**64**	**48**	**79**	**51**	**8**	**19**	**1**	**11**	—	—	**355**
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.														
1 201—1 300 ℳ	—	—	16,9	16,9	2,8	—	—	—	—	—	—	—	—	36,6
1 301—1 400 „	—	—	8,5	14,1	11,3	19,7	8,5	—	—	—	—	—	—	62,0
1 401—1 500 „	—	—	36,6	16,9	11,5	22,5	5,6	2,8	8,5	—	2,8	—	—	107,1
1 501—1 600 „	2,8	—	28,2	25,4	14,1	36,6	25,4	—	5,6	—	—	—	—	138,0
1 601—1 700 „	—	—	31,0	16,9	14,1	22,5	14,1	—	22,5	—	5,6	—	—	126,8
1 701—1 800 „	—	—	31,0	22,5	28,2	42,3	31,0	11,3	8,5	—	11,3	—	—	185,9
1 801—1 900 „	—	—	14,1	22,5	14,1	28,2	22,5	—	—	—	5,6	—	—	107,0
1 901—2 000 „	—	—	11,3	5,6	11,3	25,4	11,3	—	2,8	—	—	—	—	67,6
2 001—2 100 „	2,8	—	8,5	16,9	5,6	2,8	8,5	—	2,8	2,8	—	—	—	50,7
2 101—2 200 „	—	—	2,8	8,5	—	—	2,8	5,6	2,8	—	—	—	—	22,5
2 201—2 300 „	—	—	—	2,8	8,5	—	2,8	—	—	—	2,8	—	—	16,9
2 301—2 400 „	—	—	11,3	8,5	5,6	14,1	5,6	—	—	—	—	—	—	45,1
2 401—2 500 „	—	—	—	—	2,8	2,8	5,6	—	—	—	—	—	—	11,3
2 501—2 600 „	—	—	2,8	—	2,8	2,8	—	—	—	—	—	—	—	8,5
2 601—2 700 „	—	—	—	—	2,8	—	—	—	—	—	2,8	—	—	5,6
2 801—2 900 „	—	—	—	2,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,8
über 3 000 „	—	—	—	—	—	2,8	—	2,8	—	—	—	—	—	5,6
zusammen	**5,6**	—	**202,8**	**180,3**	**135,2**	**222,6**	**143,7**	**22,5**	**53,5**	**2,8**	**31,0**	—	—	**1 000**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — ¹) desgl. die Anmerkung ¹) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: a) Im ganzen Staate.

(Noch: Tab. 1.) Einheitssätze[1]) des Grundgehalts.	Zahl der Stellen mit Alterszulagen von 100 ℳ	101 bis 110 ℳ	111 bis 120 ℳ	121 bis 130 ℳ	131 bis 140 ℳ	141 bis 150 ℳ	151 bis 160 ℳ	161 bis 170 ℳ	171 bis 180 ℳ	181 bis 190 ℳ	191 bis 200 ℳ	201 bis 250 ℳ	251 bis 300 ℳ	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Noch: b) für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.														
a) Stellenzahl.														
2. Auf dem Lande.														
1 001—1 100 ℳ	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
1 101—1 200 „	17	—	5	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	28
1 201—1 300 „	38	1	27	4	3	15	2	—	1	—	—	—	—	91
1 301—1 400 „	40	—	38	10	20	23	—	1	5	—	—	—	—	137
1 401—1 500 „	32	3	59	11	32	24	8	2	8	—	—	—	—	179
1 501—1 600 „	22	1	60	21	45	22	11	1	16	—	—	—	—	199
1 601—1 700 „	16	1	43	30	32	21	13	—	7	—	—	—	—	163
1 701—1 800 „	16	5	35	24	16	17	16	1	4	—	1	—	—	135
1 801—1 900 „	11	2	21	9	12	13	4	—	3	—	—	1	—	76
1 901—2 000 „	5	2	14	8	7	5	5	—	1	—	1	—	—	48
2 001—2 100 „	4	—	7	3	3	4	2	1	—	—	1	—	—	25
2 101—2 200 „	5	1	1	1	4	1	3	—	1	—	—	—	—	17
2 201—2 300 „	7	—	8	1	3	1	—	—	1	—	—	—	—	21
2 301—2 400 „	7	—	4	2	3	—	2	—	—	—	—	1	—	19
2 401—2 500 „	2	—	—	2	1	—	2	—	1	—	—	—	—	8
2 501—2 600 „	2	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5
2 601—2 700 „	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
2 701—2 800 „	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
2 901—3 000 „	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
über 3 000 „	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
zusammen Stellen	**232**	**16**	**327**	**129**	**181**	**152**	**69**	**6**	**48**	—	**3**	**2**	—	**1 165**
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.														
1 001—1 100 ℳ	2,6	—	0,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,4
1 101—1 200 „	14,6	—	4,3	—	—	5,2	—	—	—	—	—	—	—	24,0
1 201—1 300 „	32,6	0,9	23,2	3,4	2,6	12,9	1,7	—	0,9	—	—	—	—	78,1
1 301—1 400 „	34,3	—	32,6	8,6	17,2	19,7	—	0,9	4,3	—	—	—	—	117,6
1 401—1 500 „	27,5	2,6	50,6	9,4	27,5	20,6	6,9	1,7	6,9	—	—	—	—	153,6
1 501—1 600 „	18,9	0,9	51,5	18,0	38,6	18,9	9,4	0,9	13,7	—	—	—	—	170,8
1 601—1 700 „	13,7	0,9	36,9	25,8	27,5	18,0	11,2	—	6,0	—	—	—	—	139,9
1 701—1 800 „	13,7	4,3	30,0	20,6	13,7	14,6	13,7	0,9	3,4	—	0,9	—	—	115,9
1 801—1 900 „	9,4	1,7	18,0	7,7	10,3	11,2	3,4	—	2,6	—	—	0,9	—	65,2
1 901—2 000 „	4,3	1,7	12,0	6,9	6,0	4,3	4,3	—	0,9	—	0,9	—	—	41,2
2 001—2 100 „	3,4	—	6,0	2,6	2,6	3,4	1,7	0,9	—	—	0,9	—	—	21,5
2 101—2 200 „	4,3	0,9	0,9	0,9	3,4	0,9	2,6	—	0,9	—	—	—	—	14,6
2 201—2 300 „	6,0	—	6,9	0,9	2,6	0,9	—	—	0,9	—	—	—	—	18,0
2 301—2 400 „	6,0	—	3,4	1,7	2,6	—	1,7	—	—	—	—	0,9	—	16,3
2 401—2 500 „	1,7	—	—	1,7	0,9	—	1,7	—	0,9	—	—	—	—	6,9
2 501—2 600 „	1,7	—	—	1,7	—	—	0,9	—	—	—	—	—	—	4,3
2 601—2 700 „	1,7	—	2,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,3
2 701—2 800 „	—	—	—	0,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,9
2 901—3 000 „	—	—	0,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,9
über 3 000 „	2,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,6
zusammen	**199,1**	**13,7**	**280,7**	**110,7**	**155,4**	**130,5**	**59,2**	**5,2**	**41,2**	—	**2,6**	**1,7**	—	**1 000**
c) Für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.														
a) Stellenzahl.														
1. In den Städten.														
901—1 000 ℳ	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
1 001—1 100 „	2	—	7	3	2	—	—	1	1	—	—	—	—	16
1 101—1 200 „	1	—	36	27	19	18	3	2	1	—	—	—	—	107
1 201—1 300 „	1	1	73	37	67	42	24	2	7	—	—	—	—	254
1 301—1 400 „	3	—	65	25	98	105	43	9	24	1	4	—	—	377
1 401—1 500 „	3	2	35	33	40	61	51	3	19	1	5	—	—	253
1 501—1 600 „	2	1	22	12	29	45	26	1	1	1	3	—	—	143
1 601—1 700 „	—	—	8	8	14	32	21	—	6	—	4	—	—	93
1 701—1 800 „	—	—	—	5	7	13	9	—	—	—	—	—	—	34
1 801—1 900 „	—	—	—	2	3	11	3	1	2	—	—	—	—	22
1 901—2 000 „	—	—	2	1	—	6	—	—	—	1	—	—	—	10
2 001—2 100 „	—	—	1	1	—	4	1	—	—	—	—	—	—	7
2 101—2 200 „	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	3
2 201—2 300 „	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
über 2 500 „	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
zusammen Stellen	**12**	**4**	**250**	**155**	**281**	**337**	**183**	**19**	**61**	**4**	**18**	—	—	**1 324**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: a) Im ganzen Staate.

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

(Noch: Tab. 1.) Einheitssätze[1]) des Grundgehalts.	Zahl der Stellen mit Alterszulagen von 100 ℳ	101 bis 110 ℳ	111 bis 120 ℳ	121 bis 130 ℳ	131 bis 140 ℳ	141 bis 150 ℳ	151 bis 160 ℳ	161 bis 170 ℳ	171 bis 180 ℳ	181 bis 190 ℳ	191 bis 200 ℳ	201 bis 250 ℳ	251 bis 300 ℳ	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.														
Noch: 1. In den Städten.														
901—1 000 ℳ	—	—	0,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,8
1 001—1 100 „	1,5	—	5,3	2,3	1,5	—	—	0,8	0,8	—	—	—	—	12,1
1 101—1 200 „	0,8	—	27,2	20,4	14,4	13,6	2,3	1,5	0,8	—	—	—	—	80,8
1 201—1 300 „	0,8	0,8	55,1	28,0	50,6	31,7	18,1	1,5	5,3	—	—	—	—	191,8
1 301—1 400 „	2,3	—	49,1	18,9	74,0	79,3	32,5	6,8	18,1	0,8	3,0	—	—	284,7
1 401—1 500 „	2,3	1,5	26,4	24,9	30,2	46,1	38,5	2,3	14,4	0,8	3,8	—	—	191,1
1 501—1 600 „	1,5	0,8	16,6	9,1	21,9	34,0	19,6	0,8	0,8	0,8	2,3	—	—	108,0
1 601—1 700 „	—	—	6,0	6,0	10,6	24,2	15,9	—	4,5	—	3,0	—	—	70,2
1 701—1 800 „	—	—	—	3,8	5,3	9,8	6,8	—	—	—	—	—	—	25,7
1 801—1 900 „	—	—	—	1,5	2,3	8,3	2,3	0,8	1,5	—	—	—	—	16,6
1 901—2 000 „	—	—	1,5	0,8	—	4,5	—	—	—	0,8	—	—	—	7,6
2 001—2 100 „	—	—	0,8	0,8	—	3,0	0,8	—	—	—	—	—	—	5,3
2 101—2 200 „	—	—	—	—	—	—	1,5	—	—	—	0,8	—	—	2,3
2 201—2 300 „	—	—	—	—	1,5	—	—	—	—	—	—	—	—	1,5
über 2 500 „	—	—	—	0,8	—	—	—	—	—	—	0,8	—	—	1,5
zusammen	**9,1**	**3,0**	**188,8**	**117,1**	**212,2**	**254,5**	**138,2**	**14,4**	**40,1**	**3,0**	**13,6**	—	—	**1 000**
a) Stellenzahl.														
2. Auf dem Lande.														
901—1 000 ℳ	102	—	5	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	109
1 001—1 100 „	1 645	17	338	25	40	170	4	1	6	—	—	—	—	2 246
1 101—1 200 „	1 362	54	1 235	141	192	280	16	4	9	—	—	—	—	3 293
1 201—1 300 „	761	59	870	254	262	190	20	2	14	—	4	—	—	2 436
1 301—1 400 „	341	18	419	135	466	142	58	13	43	—	6	—	—	1 641
1 401—1 500 „	163	10	222	72	208	77	57	4	23	—	1	—	—	837
1 501—1 600 „	109	8	125	53	80	49	22	3	9	1	5	—	—	464
1 601—1 700 „	68	8	58	28	36	30	7	—	7	1	2	—	—	245
1 701—1 800 „	44	2	30	21	22	8	5	1	—	—	2	—	—	135
1 801—1 900 „	32	2	26	17	11	8	6	—	—	—	2	—	—	104
1 901—2 000 „	16	1	24	5	3	10	—	—	2	—	2	—	—	63
2 001—2 100 „	15	2	8	4	3	2	—	1	—	—	—	—	—	35
2 101—2 200 „	7	—	4	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	16
2 201—2 300 „	8	—	5	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	17
2 301—2 400 „	8	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
2 401—2 500 „	4	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
über 2 500 „	8	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9
zusammen Stellen	**4 693**	**181**	**3 370**	**762**	**1 326**	**970**	**195**	**29**	**113**	**2**	**25**	—	—	**11 666**
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.														
901—1 000 ℳ	8,7	—	0,4	0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	9,3
1 001—1 100 „	141,0	1,5	29,0	2,1	3,4	14,6	0,3	0,1	0,5	—	—	—	—	192,5
1 101—1 200 „	116,8	4,6	105,9	12,1	16,5	24,0	1,4	0,3	0,8	—	—	—	—	282,3
1 201—1 300 „	65,2	5,1	74,6	21,8	22,5	16,3	1,7	0,2	1,2	—	0,3	—	—	208,8
1 301—1 400 „	29,2	1,5	35,9	11,6	40,0	12,2	5,0	1,1	3,7	—	0,5	—	—	140,7
1 401—1 500 „	14,0	0,9	19,0	6,2	17,8	6,6	4,9	0,3	2,0	—	0,1	—	—	71,7
1 501—1 600 „	9,3	0,7	10,7	4,5	6,9	4,2	1,9	0,3	0,8	0,1	0,4	—	—	39,8
1 601—1 700 „	5,8	0,7	5,0	2,4	3,1	2,6	0,6	—	0,6	0,1	0,2	—	—	21,0
1 701—1 800 „	3,8	0,2	2,6	1,8	1,9	0,7	0,4	0,1	—	—	0,2	—	—	11,6
1 801—1 900 „	2,7	0,2	2,2	1,5	0,9	0,7	0,5	—	—	—	0,2	—	—	8,9
1 901—2 000 „	1,4	0,1	2,1	0,4	0,3	0,9	—	—	0,2	—	0,2	—	—	5,4
2 001—2 100 „	1,3	0,2	0,7	0,3	0,3	0,2	—	0,1	—	—	—	—	—	3,0
2 101—2 200 „	0,6	—	0,3	0,2	0,1	0,2	—	—	—	—	—	—	—	1,4
2 201—2 300 „	0,7	—	0,4	0,1	0,1	0,1	—	—	—	—	0,1	—	—	1,4
2 301—2 400 „	0,7	—	—	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,9
2 401—2 500 „	0,3	—	0,1	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5
über 2 500 „	0,7	—	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	0,8
zusammen	**402,3**	**15,5**	**288,9**	**65,3**	**113,7**	**83,1**	**16,7**	**2,5**	**9,7**	**0,2**	**2,1**	—	—	**1 000**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: a) Im ganzen Staate.

(Noch: Tab. 1.) Einheitssätze[1] des Grundgehalts.	Zahl der Stellen mit Alterszulagen von 100 ℳ	101 bis 110 ℳ	111 bis 120 ℳ	121 bis 130 ℳ	131 bis 140 ℳ	141 bis 150 ℳ	151 bis 160 ℳ	161 bis 170 ℳ	171 bis 180 ℳ	181 bis 190 ℳ	191 bis 200 ℳ	201 bis 250 ℳ	251 bis 300 ℳ	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
d) Für übrige Lehrer ohne Kirchenamt.														
a) Stellenzahl.														
1. In den Städten.														
900 ℳ	4	—	10	8	—	9	—	—	—	—	—	—	—	31
901— 950 „	—	—	23	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	30
951—1 000 „	6	10	712	227	181	140	23	—	25	—	—	—	—	1 324
1 001—1 050 „	2	—	195	136	134	646	41	36	49	—	3	—	—	1 242
1 051—1 100 „	12	—	64	619	398	1 070	320	262	206	232	602	—	—	3 785
1 101—1 150 „	2	—	12	5	8	184	34	120	96	—	120	—	—	581
1 151—1 200 „	1	—	16	21	172	928	1 610	53	637	—	3 266	—	2	6 706
1 201—1 250 „	—	—	4	3	—	165	33	1	32	2	332	292	—	864
1 251—1 300 „	—	—	6	2	20	108	453	23	282	23	1 188	11	—	2 116
1 301—1 350 „	1	—	1	1	7	58	64	25	225	9	203	27	—	621
1 351—1 400 „	—	—	—	8	3	71	153	—	343	—	1 765	17	—	2 360
1 401—1 450 „	—	—	—	1	—	1	—	—	126	—	732	—	—	860
1 451—1 500 „	—	—	3	8	4	8	14	2	284	—	1 078	—	—	1 401
1 501—1 550 „	—	—	1	—	—	1	5	—	1	—	—	—	—	8
1 551—1 600 „	—	—	—	2	—	4	7	—	1	—	—	305	—	319
1 601—1 650 „	—	—	—	—	2	1	3	—	1	—	—	—	—	7
1 651—1 700 „	—	—	—	3	—	5	2	—	—	—	—	—	—	10
1 701—1 750 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	5
1 751—1 800 „	—	—	2	2	—	2	—	—	1	—	—	—	—	7
1 801—1 850 „	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	3
über 2 000 „	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	4
zusammen Stellen ..	**28**	**10**	**1 049**	**1 047**	**940**	**3 402**	**2 763**	**522**	**2 309**	**266**	**9 294**	**652**	**2**	**22 284**
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.														
900 ℳ	0,2	—	0,5	0,4	—	0,4	—	—	—	—	—	—	—	1,4
901— 950 „	—	—	1,0	—	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	1,3
951—1 000 „	0,3	0,5	32,0	10,2	8,1	6,3	1,0	—	1,1	—	—	—	—	59,4
1 001—1 050 „	0,1	—	8,8	6,1	6,0	29,0	1,8	1,6	2,2	—	0,1	—	—	55,7
1 051—1 100 „	0,5	—	2,9	27,8	17,9	48,0	14,4	11,8	9,2	10,4	27,0	—	—	169,9
1 101—1 150 „	0,1	—	0,5	0,2	0,4	8,3	1,5	5,4	4,3	—	5,4	—	—	26,1
1 151—1 200 „	0,0	—	0,7	0,9	7,7	41,6	72,3	2,4	28,6	—	146,6	—	0,1	300,9
1 201—1 250 „	—	—	0,2	0,1	—	7,4	1,5	0,0	1,4	0,1	14,9	13,1	—	38,8
1 251—1 300 „	—	—	0,3	0,1	0,9	4,9	20,3	1,0	12,7	1,0	53,3	0,5	—	95,0
1 301—1 350 „	0,0	—	0,0	0,0	0,8	2,6	2,9	1,1	10,1	0,4	9,1	1,2	—	27,9
1 351—1 400 „	—	—	—	0,4	0,1	3,2	6,9	—	15,4	—	79,2	0,8	—	105,9
1 401—1 450 „	—	—	—	0,0	—	0,0	—	—	5,7	—	32,9	—	—	38,6
1 451—1 500 „	—	—	0,1	0,4	0,2	0,4	0,6	0,1	12,7	—	48,4	—	—	62,9
1 501—1 550 „	—	—	0,0	—	—	0,0	0,2	—	0,0	—	—	—	—	0,4
1 551—1 600 „	—	—	—	0,1	—	0,2	0,3	—	0,0	—	—	13,7	—	14,3
1 601—1 650 „	—	—	—	—	0,1	0,0	0,1	—	0,0	—	—	—	—	0,3
1 651—1 700 „	—	—	—	0,1	—	0,2	0,1	—	—	—	—	—	—	0,4
1 701—1 750 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	—	—	0,2
1 751—1 800 „	—	—	0,1	0,1	—	0,1	—	—	0,0	—	—	—	—	0,3
1 801—1 850 „	—	—	—	—	0,1	0,0	—	—	—	—	—	—	—	0,1
über 2 000 „	—	—	—	0,0	0,1	—	0,0	—	—	—	—	—	—	0,2
zusammen ...	**1,2**	**0,5**	**47,1**	**47,0**	**42,2**	**152,7**	**124,0**	**23,4**	**103,6**	**11,9**	**417,1**	**29,2**	**0,1**	**1 000**
a) Stellenzahl.														
2. Auf dem Lande.														
900 ℳ	5 462	5	60	7	5	2	—	—	—	—	—	—	—	5 541
901— 950 „	218	6	16	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	241
951—1 000 „	6 331	177	3 895	438	290	326	6	—	2	—	4	—	—	11 469
1 001—1 050 „	432	27	1 583	268	356	487	38	5	125	—	18	—	—	3 339
1 051—1 100 „	350	24	500	799	970	364	71	13	63	1	—	—	—	3 155
1 101—1 150 „	103	5	599	170	278	285	145	3	80	—	4	—	—	1 622
1 151—1 200 „	72	6	485	292	1 727	1 011	625	37	371	3	137	1	—	4 767
1 201—1 250 „	26	3	79	48	59	226	29	5	9	—	—	—	—	484
1 251—1 300 „	7	—	79	29	161	191	392	16	335	—	483	—	—	1 693
1 301—1 350 „	7	—	35	13	48	366	54	40	41	—	22	—	—	626
1 351—1 400 „	5	—	25	8	11	82	273	10	433	2	605	—	—	1 454
1 401—1 450 „	4	1	8	4	4	4	13	—	18	—	—	—	—	56
1 451—1 500 „	4	—	1	8	19	59	8	2	5	—	64	—	—	170
1 501—1 550 „	1	—	2	—	1	7	—	—	—	—	—	—	—	11
1 551—1 600 „	—	—	1	2	—	1	5	—	—	—	—	—	—	9
1 601—1 650 „	—	—	2	1	—	—	—	—	5	—	—	—	—	8
1 651—1 700 „	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
1 701—1 750 „	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
zusammen Stellen ..	**13 023**	**254**	**7 370**	**2 088**	**3 929**	**3 412**	**1 661**	**131**	**1 437**	**6**	**1 337**	**1**	**—**	**34 649**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: a) Im ganzen Staate.

(Noch: Tab. 1.) Einheitssätze[1]) des Grundgehalts.	Zahl der Stellen mit Alterszulagen von													Zusammen
	100 M	101 bis 110 M	111 bis 120 M	121 bis 130 M	131 bis 140 M	141 bis 150 M	151 bis 160 M	161 bis 170 M	171 bis 180 M	181 bis 190 M	191 bis 200 M	201 bis 250 M	251 bis 300 M	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Noch: d) für übrige Lehrer ohne Kirchenamt[2]).														
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.														
Noch: 2. Auf dem Lande.														
900 M	157,6	0,2	1,7	0,2	0,1	0,1	—	—	—	—	—	—	—	159,9
901— 950 „	6,3	0,1	0,5	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,9
951—1 000 „	182,7	5,1	112,4	12,6	8,4	9,4	0,1	—	0,1	—	0,1	—	—	331,0
1 001—1 050 „	12,5	0,8	45,7	7,7	10,3	14,1	1,1	0,1	3,6	—	0,5	—	—	96,4
1 051—1 100 „	10,1	0,7	14,4	23,1	28,0	10,5	2,1	0,4	1,8	0,0	—	—	—	91,0
1 101—1 150 „	3,0	0,1	17,3	4,9	8,0	8,2	4,2	0,1	0,9	—	0,1	—	—	46,8
1 151—1 200 „	2,1	0,2	14,0	8,4	49,8	29,2	18,0	1,1	10,7	0,1	4,0	0,0	—	137,6
1 201—1 250 „	0,8	0,1	2,3	1,4	1,7	6,5	0,8	0,1	0,3	—	—	—	—	14,0
1 251—1 300 „	0,2	—	2,3	0,8	4,7	5,5	11,3	0,5	9,7	—	13,9	—	—	48 9
1 301—1 350 „	0,2	—	1,0	0,4	1,4	10,6	1,6	1,2	1,2	—	0,6	—	—	18,1
1 351—1 400 „	0,1	—	0,7	0,2	0,8	2,4	7,9	0,3	12,5	0,1	17,5	—	—	42,0
1 401—1 450 „	0,1	0,0	0,2	0,1	0,1	0,1	0,4	—	0,5	—	—	—	—	1,6
1 451—1 500 „	0,1	—	0,0	0,2	0,6	1,7	0,2	0,1	0,1	—	1,9	—	—	4,9
1 501—1 550 „	0,0	—	0,1	—	0,0	0,2	—	—	—	—	—	—	—	0,3
1 551—1 600 „	—	—	0,0	0,1	—	0,0	0,1	—	—	—	—	—	—	0,2
1 601—1 650 „	—	—	—	0,0	—	—	—	—	0,1	—	—	—	—	0,2
1 651—1 700 „	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—	0,1
1 701—1 750 „	0,0	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	0,1
zusammen	**375,9**	**7,3**	**212,7**	**60,2**	**113,4**	**98,5**	**47,9**	**3,8**	**41,5**	**0,2**	**38,6**	**0,0**	—	**1 000**

(Noch: Tab. 1.) Einheitssätze[1]) des Grundgehalts.	Zahl der Stellen mit Alterszulagen von								Zusammen
	80 bis 100 M	101 bis 110 M	111 bis 120 M	121 bis 130 M	131 bis 140 M	141 bis 150 M	151 bis 160 M	191 bis 200 M	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
e) Für Lehrerinnen.									
a) Stellenzahl.									
1. In den Städten.									
bis 700 M	6	—	—	—	—	—	—	—	6
701— 750 „	20	1	2	3	—	—	—	—	26
751— 800 „	349	17	8	—	—	—	—	—	374
801— 850 „	98	37	13	—	4	—	—	—	152
851— 900 „	644	145	296	37	6	—	—	—	1 128
901— 950 „	86	105	98	3	—	—	—	—	292
951—1 000 „	396	217	331	130	7	56	—	1 484	2 621
1 001—1 050 „	99	—	117	41	124	59	—	—	440
1 051—1 100 „	198	124	191	73	15	106	274	—	981
1 101—1 150 „	40	—	—	67	28	82	—	—	217
1 151—1 200 „	906	3	232	—	110	—	—	—	1 251
1 201—1 250 „	28	—	—	—	—	—	—	—	28
1 251—1 300 „	221	9	299	7	—	—	—	--	536
1 301—1 350 „	1	—	5	—	—	—	—	—	6
1 351—1 400 „	3	—	16	—	—	—	—	—	19
1 401—1 450 „	42	—	—	—	—	—	—	—	42
zusammen Stellen	**3 137**	**658**	**1 608**	**361**	**294**	**303**	**274**	**1 484**	**8 119**
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.									
bis 700 M	0,7	—	—	—	—	—	—	—	0,7
701— 750 „	2,5	0,1	0,3	0,4	—	—	—	—	3,2
751— 800 „	43,0	2,1	1,0	—	—	—	—	—	46,1
801— 850 „	12,1	4,6	1,6	—	0,5	—	—	—	18,7
851— 900 „	79,3	17,9	36,5	4,6	0,7	—	—	—	138,9
901— 950 „	10,6	12,9	12,1	0,4	—	—	—	—	36,0
951—1 000 „	48,8	26,7	40,8	16,0	0,9	6,9	—	182,8	322,8
1 001—1 050 „	12,2	—	14,4	5,1	15,3	7,3	—	—	54,2
1 051—1 100 „	24,4	15,3	23,5	9,0	1,9	13,1	33,8	—	120,8
1 101—1 150 „	4,9	—	—	8,3	3,5	10,1	—	—	26,7
1 151—1 200 „	111,6	0,4	28,6	—	13,6	—	—	—	154,1
1 201—1 250 „	3,5	—	—	—	—	—	—	—	3,5
1 251—1 300 „	27,2	1,1	36,8	0,9	—	—	—	—	66,0
1 301—1 350 „	0,1	—	0,6	—	—	—	—	—	0,7
1 351—1 400 „	0,4	—	2,0	—	—	—	—	—	2,4
1 401—1 450 „	5,2	—	—	—	—	—	—	—	5,2
zusammen	**386,4**	**81,0**	**198,0**	**44,5**	**36,2**	**37,3**	**33,8**	**182,8**	**1 000**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60. — [2]) außerdem 9 festangestellte technische Lehrer.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: a) Im ganzen Staate.

(Noch: Tab. 1.) Einheitssätze[1]) des Grundgehalts.	Zahl der Stellen mit Alterszulagen von 80 bis 100 ℳ	101 bis 110 ℳ	111 bis 120 ℳ	121 bis 130 ℳ	131 bis 140 ℳ	141 bis 150 ℳ	151 bis 160 ℳ	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: e) für Lehrerinnen.								
a) Stellenzahl.								
2. Auf dem Lande.								
bis 700 ℳ	58	—	—	—	—	—	—	58
701— 750 „	42	—	1	—	—	—	—	43
751— 800 „	578	15	29	3	—	—	1	626
801— 850 „	213	10	4	—	—	—	—	227
851— 900 „	1 377	100	76	5	1	—	1	1 560
901— 950 „	278	2	5	12	—	—	—	297
951—1 000 „	450	98	184	17	—	33	1	783
1 001—1 050 „	103	15	37	6	—	1	—	162
1 051—1 100 „	172	51	64	21	31	6	—	345
1 101—1 150 „	1	—	3	28	9	—	—	41
1 151—1 200 „	160	15	332	40	9	1	—	557
1 201—1 250 „	—	—	1	—	—	—	—	1
1 251—1 300 „	—	—	1	—	—	—	—	1
1 351—1 400 „	1	1	—	—	—	—	—	2
1 401—1 450 „	—	1	—	—	—	—	—	1
zusammen Stellen	**3 433**	**308**	**737**	**132**	**50**	**41**	**3**	**4 704**
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.								
bis 700 ℳ	12,3	—	—	—	—	—	—	12,3
701— 750 „	8,9	—	0,2	—	—	—	—	9,1
751— 800 „	122,9	3,2	6,2	0,6	—	—	0,2	133,1
801— 850 „	45,3	2,1	0,9	—	—	—	—	48,3
851— 900 „	292,7	21,3	16,2	1,1	0,2	—	0,2	331,6
901— 950 „	59,1	0,4	1,1	2,6	—	—	—	63,2
951—1 000 „	95,7	20,8	39,1	3,6	—	7,0	0,2	166,5
1 001—1 050 „	21,9	3,2	7,9	1,3	—	0,2	—	34,4
1 051—1 100 „	36,6	10,8	13,6	4,5	6,6	1,3	—	73,4
1 101—1 150 „	0,2	—	0,6	6,0	1,9	—	—	8,7
1 151—1 200 „	34,0	3,2	70,6	8,5	1,9	0,2	—	118,4
1 201—1 250 „	—	—	0,2	—	—	—	—	0,2
1 251—1 300 „	—	—	0,2	—	—	—	—	0,2
1 351—1 400 „	0,2	0,2	—	—	—	—	—	0,4
1 401—1 450 „	—	0,2	—	—	—	—	—	0,2
zusammen	**729,8**	**65,5**	**156,7**	28,1	**10,6**	8,7	**0,6**	**1 000**

(Noch: Tab. 1.) Einheitssätze[1]) des Grundgehalts.	Zahl der Stellen mit Alterszulagen von 80 bis 100 ℳ	101 bis 110 ℳ	111 bis 120 ℳ	121 bis 130 ℳ	131 bis 140 ℳ	Zusammen	Zahl der Stellen mit Alterszulagen von 80 bis 100 ℳ	101 bis 110 ℳ	111 bis 120 ℳ	121 bis 130 ℳ	131 bis 140 ℳ	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
f) Für festangestellte technische Lehrerinnen.												
	a) Stellenzahl.						b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.					
1. In den Städten.												
bis 700 ℳ	247	—	—	—	—	247	254,6	—	—	—	—	254,6
701— 750 „	88	—	—	—	—	88	90,7	—	—	—	—	90,7
751— 800 „	167	3	37	8	—	215	172,2	3,1	38,1	8,3	—	221,6
801— 850 „	21	—	—	—	—	21	21,7	—	—	—	—	21,7
851— 900 „	255	6	11	—	—	272	262,9	6,2	11,3	—	—	280,4
901— 950 „	8	—	—	—	—	8	8,3	—	—	—	—	8,3
951—1 000 „	90	3	—	1	—	94	92,8	3,1	—	1,0	—	96,9
1 001—1 050 „	2	—	—	—	—	2	2,1	—	—	—	—	2,1
1 051—1 100 „	11	—	—	3	—	14	11,3	—	—	3,1	—	14,4
1 101—1 150 „	—	1	—	—	2	3	—	1,0	—	—	2,1	3,1
1 151—1 200 „	2	—	—	—	—	2	2,1	—	—	—	—	2,1
1 251—1 300 „	—	1	3	—	—	4	—	1,0	3,1	—	—	4,1
zusammen Stellen	**891**	**14**	**51**	**12**	**2**	**970**	**918,5**	**14,4**	**52,6**	**12,4**	**2,1**	**1 000**
	a) Stellenzahl.						b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.					
2. Auf dem Lande.												
bis 700 ℳ	8	—	1	—	—	9	123,1	—	15,4	—	—	138,4
701— 750 „	6	—	—	—	—	6	92,3	—	—	—	—	92,3
751— 800 „	22	1	4	—	—	27	338,5	15,4	61,5	—	—	415,4
801— 850 „	6	2	—	—	—	8	92,3	30,7	—	—	—	123,1
851— 900 „	8	—	—	—	—	8	123,1	—	—	—	—	123,1
951—1 000 „	4	—	1	—	—	5	61,5	—	15,4	—	—	76,9
1 151—1 200 „	—	—	2	—	—	2	—	—	30,8	—	—	30,8
zusammen Stellen	**54**	**3**	**8**	—	—	**65**	**830,8**	**46,1**	**123,1**	—	—	**1 000**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen

mit Grundgehalt[1]) von Mark | mit Alterszulagen von Mark

Es sind ermittelt Stellen

mit Grundgehalt[1]) von Mark | mit Alterszulagen von Mark

a) Für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.

I. Reg.-Bez. Königsberg.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	191 bis 200	zusammen
1 101—1 200	1	9	1	2	—	13
1 201—1 300	—	4	—	3	—	7
1 301—1 400	—	—	3	5	21	29
1 401—1 500	2	2	2	4	—	10
1 501—1 600	1	3	—	3	—	7
1 601—1 700	—	1	—	1	19	21
1 701—1 800	—	—	—	2	—	2
zusammen	4	19	6	20	40	89

2. Auf dem Lande:	100	121—130	141—150	zusammen
900	1	—	—	1
901—1 000	23	—	—	23
1 001—1 100	15	—	—	15
1 101—1 200	7	5	—	12
1 401—1 500	—	—	1	1
1 901—2 000	—	—	1	1
zusammen	46	5	2	53

II. Reg.-Bez. Gumbinnen.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	191 bis 200	zusammen
1 001—1 100	—	1	—	—	1	—	2
1 101—1 200	—	—	1	—	—	—	1
1 201—1 300	—	—	—	—	1	—	1
1 401—1 500	—	—	—	—	—	1	1
1 501—1 600	—	—	—	—	7	—	7
1 601—1 700	—	—	—	—	—	1	1
1 701—1 800	—	—	—	—	1	—	1
1 901—2 000	—	—	—	—	2	—	2
2 001—2 100	1	—	—	—	1	—	2
2 301—2 400	1	—	—	—	—	—	1
2 901—3 000	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	2	1	1	1	13	2	20

2. Auf dem Lande:	100	111—120	zusammen
901—1 000	11	—	11
1 001—1 100	1	4	5
1 101—1 200	—	2	2
1 701—1 800	—	1	1
1 801—1 900	1	—	1
zusammen	13	7	20

III. Reg.-Bez. Danzig.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	161 bis 170	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	2	—	—	—	—	2
1 401—1 500	1	—	—	7	3	11
1 501—1 600	1	—	—	—	—	1
1 601—1 700	—	2	—	—	17	19
1 701—1 800	—	1	—	—	—	1
1 801—1 900	2	—	3	—	—	5
2 001—2 100	—	—	2	—	—	2
2 101—2 200	—	—	1	—	—	1
zusammen	6	3	6	7	20	42

2. Auf dem Lande:	100	111—120	121—130	131—140	zusammen
901—1 000	1	—	—	—	1
1 101—1 200	34	1	—	—	35
1 201—1 300	1	—	—	1	2
1 301—1 400	1	6	1	—	8
1 701—1 800	—	1	—	—	1
zusammen	37	8	1	1	47

Noch: a) für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.

IV. Reg.-Bez. Marienwerder.

1. In den Städten:	111—120	121—130	131—140	141—150	zusammen
1 101—1 200	7	2	—	4	13
1 201—1 300	3	2	—	1	6
1 301—1 400	2	1	2	—	5
1 401—1 500	2	—	—	3	5
1 501—1 600	3	—	1	2	6
1 601—1 700	3	3	1	—	7
1 701—1 800	2	—	1	9	12
1 801—1 900	1	—	—	—	1
1 901—2 000	—	—	1	—	1
zusammen	23	8	6	19	56

2. Auf dem Lande:	100	111—120	121—130	141—150	zusammen
901—1 000	5	—	—	1	6
1 001—1 100	35	—	—	—	35
1 101—1 200	21	2	—	—	23
1 201—1 300	1	—	2	—	3
1 301—1 400	1	—	4	—	5
1 401—1 500	—	1	—	—	1
zusammen	63	3	6	1	73

V. Stadtkreis Berlin[2]).

Stadt Berlin:	191—200	251—300	zusammen
1 701—1 800	—	1	1
2 301—2 400	248	—	248
zusammen	248	1	249

[2]) Berlin, welches einer Alterszulagekasse nicht angeschlossen ist, gewährt seinen Lehrkräften folgende Einheitssätze an Alterszulagen: den Rektoren und übrigen Lehrern nach 7 Jahren 300 ℳ, 9 Jahren 200 ℳ, 11 Jahren 300 ℳ, 14 Jahren 200 ℳ, 17 Jahren 300 ℳ, 20 Jahren 200 ℳ, 23 Jahren 200 ℳ, 26 Jahren 300 ℳ, 29 Jahren 200 ℳ und nach 31 Jahren 200 ℳ; den Lehrerinnen: nach 3, 6 und 9 Jahren je 100 ℳ, nach 12, 15, 18, 21 und 24 Jahren je 200 ℳ; den technischen Lehrerinnen: nach 3, 6, 9, 12, 15 und 18 Jahren je 100 ℳ und nach 21 Jahren 120 ℳ.

VI. Reg.-Bez. Potsdam.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	201 bis 250	zusammen
1 101—1 200	1	—	1	1	1	—	1	—	—	5
1 201—1 300	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2
1 301—1 400	1	—	—	1	12	—	—	—	—	14
1 401—1 500	2	—	—	—	—	—	—	1	—	3
1 501—1 600	2	—	—	1	3	—	—	5	—	11
1 601—1 700	2	—	3	4	—	—	—	25	—	34
1 701—1 800	2	1	6	2	9	3	—	—	—	23
1 801—1 900	1	—	2	—	3	—	—	2	—	8
1 901—2 000	1	—	1	—	—	—	—	1	8	11
2 001—2 100	—	—	—	1	1	—	—	3	—	5
2 201—2 300	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
2 301—2 400	—	—	—	—	1	—	—	8	17	26
2 601—2 700	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
zusammen	12	1	14	12	31	3	1	45	25	144

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	201 bis 250	zusammen
1 201—1 300	—	—	1	—	—	—	1
1 301—1 400	1	—	—	1	5	—	7
1 401—1 500	—	1	2	—	8	—	11
1 501—1 600	—	—	—	1	2	—	3
1 601—1 700	—	—	1	—	5	1	7
1 701—1 800	—	—	—	2	10	—	12
1 901—2 000	—	—	—	2	14	4	20
2 001—2 100	—	—	—	—	1	—	1
2 101—2 200	—	—	—	—	1	1	2
2 301—2 400	—	—	—	—	3	—	3
2 401—2 500	—	—	—	—	2	—	2
zusammen	1	1	4	6	51	6	69

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen mit Grundgehalt [1]) von Mark / mit Alterszulagen von Mark

Noch: a) **für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.**

VII. Reg.-Bez. Frankfurt.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 101—1 200	—	—	1	—	—	—	1
1 201—1 300	—	—	1	—	—	—	1
1 301—1 400	—	—	1	—	4	—	5
1 401—1 500	—	—	—	—	2	—	2
1 501—1 600	4	1	5	—	—	—	10
1 601—1 700	—	1	8	—	1	—	10
1 701—1 800	2	—	2	—	33	1	38
1 801—1 900	—	2	—	—	—	—	2
1 901—2 000	—	—	2	5	—	1	8
2 001—2 100	1	—	—	—	1	—	2
2 201—2 300	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**7**	**4**	**21**	**5**	**41**	**2**	**80**

2. Auf dem Lande:	100	111—120	121—130	131—140	zusammen
1 001—1 100	—	1	—	—	1
1 101—1 200	—	1	—	1	2
1 201—1 300	—	2	1	1	4
1 301—1 400	1	—	—	—	1
1 501—1 600	—	2	—	—	2
1 601—1 700	—	—	—	1	1
zusammen	**1**	**6**	**1**	**3**	**11**

VIII. Reg.-Bez. Stettin.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	—	1	—	—	—	1
1 401—1 500	—	—	1	1	10	12
1 601—1 700	—	2	—	—	—	2
1 701—1 800	—	4	2	—	—	6
1 801—1 900	—	—	1	—	—	1
1 901—2 000	—	1	—	2	—	3
2 001—2 100	—	—	2	—	—	2
2 101—2 200	—	—	—	—	26	26
2 301—2 400	—	—	2	3	—	5
2 601—2 700	—	—	—	2	—	2
2 901—3 000	1	—	1	—	—	2
zusammen	**1**	**8**	**9**	**8**	**36**	**62**

2. Auf dem Lande:	111—120	121—130	141—150	zusammen
1 001—1 100	1	1	—	2
1 101—1 200	—	1	—	1
1 201—1 300	—	1	1	2
1 301—1 400	—	—	3	3
1 701—1 800	—	1	1	2
zusammen	**1**	**4**	**5**	**10**

IX. Reg.-Bez. Köslin.

	1. In den Städten:					2. Auf dem Lande:	
	100	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	zusammen	100	zusammen
901—1 000	—	—	—	—	—	1	1
1 001—1 100	—	—	—	—	—	1	1
1 201—1 300	—	—	—	1	1	—	—
1 301—1 400	—	—	—	1	1	—	—
1 501—1 600	1	—	—	—	1	—	—
1 601—1 700	—	1	—	—	1	—	—
2 001—2 100	—	4	3	1	8	—	—
2 201—2 300	—	—	3	—	3	—	—
2 301—2 400	—	—	1	4	5	—	—
2 401—2 500	—	—	3	1	4	—	—
2 601—2 700	—	—	—	2	2	—	—
zusammen	**1**	**5**	**10**	**10**	**26**	**2**	**2**

Noch: a) **für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.**

X. Reg.-Bez. Stralsund.

	1. In den Städten:				2. Auf dem Lande:	
	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	zusammen	111 bis 120	zusammen
1 001—1 100	1	—	—	1	—	—
1 101—1 200	—	—	—	—	1	1
1 401—1 500	1	—	2	3	—	—
1 501—1 600	1	—	—	1	—	—
1 701—1 800	1	—	—	1	—	—
1 901—2 000	—	1	1	2	—	—
2 001—2 100	—	1	—	1	—	—
2 201—2 300	—	1	—	1	—	—
2 301—2 400	—	—	1	1	—	—
zusammen	**4**	**3**	**4**	**11**	**1**	**1**

XI. Reg.-Bez. Posen.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 001—1 100	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
1 101—1 200	—	18	3	2	—	—	—	—	—	23
1 201—1 300	—	5	6	—	2	—	—	—	—	13
1 301—1 400	—	2	7	—	4	—	—	1	—	14
1 401—1 500	—	2	4	—	11	1	1	1	—	20
1 501—1 600	—	—	3	—	4	2	—	1	—	10
1 601—1 700	—	—	2	—	2	—	—	—	—	4
1 701—1 800	—	—	—	1	5	—	—	4	2	12
1 901—2 000	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
2 201—2 300	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
2 401—2 500	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8
2 601—2 700	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
über 3 000	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
zusammen	**1**	**28**	**25**	**3**	**29**	**3**	**1**	**7**	**14**	**111**

2. Auf dem Lande:	100	101—110	111—120	121—130	zusammen
1 001—1 100	22	—	2	—	24
1 101—1 200	12	1	6	2	21
1 201—1 300	3	—	—	—	3
1 301—1 400	1	—	—	—	1
1 401—1 500	—	—	—	1	1
zusammen	**38**	**1**	**8**	**3**	**50**

XII. Reg.-Bez. Bromberg.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
1 101—1 200	19	—	—	—	19
1 201—1 300	—	4	—	—	4
1 301—1 400	—	1	1	—	2
1 401—1 500	5	4	2	—	11
1 501—1 600	—	10	—	—	10
1 601—1 700	—	1	—	11	12
1 701—1 800	—	—	8	—	8
2 301—2 400	—	—	1	—	1
zusammen	**24**	**20**	**12**	**11**	**67**

2. Auf dem Lande:	100	111—120	121—130	zusammen
901—1 000	1	—	—	1
1 001—1 100	2	—	—	2
1 101—1 200	1	1	—	2
1 201—1 300	—	—	1	1
1 501—1 600	—	—	7	7
zusammen	**4**	**1**	**8**	**13**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen *) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen

mit Grundgehalt[1]) von Mark | mit Alterszulagen von Mark

Noch: a) für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.

XIII. Reg.-Bez. Breslau.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 001—1 100	—	—	—	—	—	—	1	—	1
1 101—1 200	—	—	—	1	—	—	—	—	1
1 201—1 300	—	1	—	6	1	1	—	—	9
1 301—1 400	—	—	—	2	3	—	1	—	6
1 401—1 500	—	—	1	1	—	2	—	—	4
1 501—1 600	—	—	—	4	—	—	—	1	5
1 601—1 700	1	—	—	11	—	—	—	1	13
1 701—1 800	1	—	—	2	6	—	—	1	10
1 801—1 900	—	—	—	2	1	—	—	127	130
1 901—2 000	1	—	—	—	—	—	—	—	1
2 001—2 100	—	—	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	**3**	**1**	**1**	**29**	**11**	**3**	**3**	**130**	**181**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	191 bis 200	zusammen
1 001—1 100	4	3	—	—	1	—	—	—	8
1 101—1 200	1	1	2	—	—	—	—	2	6
1 201—1 300	—	—	9	6	2	—	—	—	17
1 301—1 400	—	—	5	8	16	—	2	—	31
1 401—1 500	—	—	—	1	1	1	—	—	3
1 701—1 800	—	—	—	—	—	1	—	—	1
1 901—2 000	—	—	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	**5**	**4**	**16**	**15**	**20**	**2**	**3**	**2**	**67**

XIV. Reg.-Bez. Liegnitz.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	191 bis 200	zusammen
1 001—1 100	—	1	—	—	1	—	—	—	2
1 101—1 200	—	—	—	—	3	1	—	—	4
1 201—1 300	—	—	1	1	3	—	—	—	5
1 301—1 400	—	—	—	—	3	—	1	1	5
1 401—1 500	1	—	1	—	6	—	—	—	8
1 501—1 600	—	—	—	1	1	3	5	—	10
1 601—1 700	—	—	—	—	2	—	—	—	2
1 701—1 800	—	—	—	—	4	—	2	—	6
1 801—1 900	—	—	—	—	5	—	—	—	5
1 901—2 000	—	—	—	—	1	—	—	10	11
2 001—2 100	—	—	—	—	1	—	—	—	1
2 101—2 200	—	—	—	—	2	—	—	—	2
2 201—2 300	—	—	—	—	1	—	—	—	1
2 301—2 400	—	—	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**1**	**1**	**2**	**2**	**34**	**4**	**8**	**11**	**63**

2. Auf dem Lande:	100	121—130	131—140	141—150	zusammen
1 101—1 200	—	1	—	—	1
1 201—1 300	1	1	1	1	4
1 301—1 400	—	—	1	1	2
1 401—1 500	—	2	1	—	3
1 501—1 600	—	1	—	—	1
1 601—1 700	—	—	1	1	2
1 801—1 900	—	1	—	—	1
zusammen	**1**	**6**	**4**	**3**	**14**

XV. Reg.-Bez. Oppeln.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	201 bis 250	zusammen
1 101—1 200	1	—	—	—	—	—	—	—	1
1 201—1 300	—	—	2	1	—	—	1	—	4
1 301—1 400	—	2	1	—	2	4	—	—	9
1 401—1 500	—	1	2	2	2	—	—	—	7
1 501—1 600	—	—	1	1	1	1	—	—	4
1 601—1 700	—	1	—	2	1	3	—	—	7
1 701—1 800	—	2	9	6	—	11	2	—	30
1 801—1 900	—	1	—	—	—	—	—	—	1
1 901—2 000	—	—	—	—	—	3	—	—	3

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Es sind ermittelt Stellen

mit Grundgehalt[1]) von Mark | mit Alterszulagen von Mark

Noch: a) für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.

Noch: XV. Reg.-Bez. Oppeln

Noch: 1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	201 bis 250	zusammen
2 001—2 100	—	—	—	—	—	15	—	—	15
2 301—2 400	—	—	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	**1**	**7**	**15**	**12**	**6**	**37**	**3**	**1**	**82**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 001—1 100	8	1	2	—	—	—	—	—	11
1 101—1 200	—	—	63	9	1	—	—	—	73
1 201—1 300	—	—	3	37	3	3	—	—	46
1 301—1 400	—	—	—	9	5	2	—	1	17
1 401—1 500	—	—	—	2	5	5	2	3	17
1 501—1 600	—	—	—	—	1	14	3	—	18
1 601—1 700	—	—	—	1	1	27	14	3	46
1 701—1 800	—	—	—	—	—	1	1	2	4
1 901—2 000	—	—	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	**8**	**1**	**68**	**58**	**16**	**52**	**20**	**10**	**233**

XVI. Reg.-Bez. Magdeburg.

1. In den Städten:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 101—1 200	—	1	1	—	—	—	—	2
1 301—1 400	—	—	—	—	—	—	3	3
1 401—1 500	2	—	1	—	—	—	—	3
1 501—1 600	—	—	3	3	1	—	—	7
1 601—1 700	—	1	3	—	—	—	2	6
1 701—1 800	—	—	3	1	2	1	—	7
1 801—1 900	—	—	1	—	—	—	—	1
1 901—2 000	—	—	3	1	6	1	1	12
2 001—2 100	—	1	—	1	3	1	2	8
2 301—2 400	—	—	2	—	—	—	22	24
2 401—2 500	—	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	**2**	**3**	**17**	**6**	**12**	**3**	**31**	**74**

2. Auf dem Lande:	100	121—130	141—150	171—180	zusammen
1 401—1 500	—	1	—	—	1
1 601—1 700	1	—	2	—	3
1 701—1 800	—	—	2	1	3
zusammen	**1**	**1**	**4**	**1**	**7**

XVII. Reg.-Bez. Merseburg.

1. In den Städten:	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 101—1 200	—	1	1	—	—	—	2
1 201—1 300	—	—	1	—	2	—	3
1 301—1 400	—	1	1	1	—	—	3
1 401—1 500	—	1	2	—	—	1	4
1 501—1 600	—	2	2	—	—	—	4
1 601—1 700	1	—	3	1	1	—	6
1 701—1 800	—	4	3	3	1	—	11
1 801—1 900	—	—	—	1	—	—	1
1 901—2 000	—	—	—	—	7	1	8
2 001—2 100	—	—	—	1	—	—	1
2 101—2 200	—	—	1	—	—	—	1
2 201—2 300	—	—	—	—	1	—	1
2 301—2 400	—	—	2	—	—	9	11
zusammen	**1**	**9**	**16**	**7**	**12**	**11**	**56**

2. Auf dem Lande:	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
1 001—1 100	—	—	—	1	—	—	1
1 101—1 200	1	1	—	1	3	—	6
1 201—1 300	—	2	—	—	1	—	3
1 301—1 400	—	1	1	—	1	—	3
1 601—1 700	—	—	—	—	1	1	2
zusammen	**1**	**4**	**1**	**2**	**6**	**1**	**15**

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: a) für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.

XVIII. Reg.-Bez. Erfurt.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	171 bis 180	191 bis 200	zusammen	2. Auf dem Lande: 111 bis 120	zusammen
1 101—1 200	1	—	1	1	1	—	4	1	1
1 201—1 300	—	—	—	—	—	—	—	1	1
1 301—1 400	—	—	1	—	—	—	1	—	—
1 401—1 500	—	—	1	—	1	—	2	—	—
1 601—1 700	—	1	—	—	2	—	3	—	—
1 701—1 800	—	—	1	—	—	2	3	—	—
1 901—2 000	—	—	—	1	1	1	3	—	—
2 001—2 100	—	—	—	—	1	4	5	—	—
2 101—2 200	1	—	—	—	—	—	1	—	—
zusammen	**2**	**1**	**4**	**2**	**6**	**7**	**22**	**2**	**2**

XIX. Reg.-Bez. Schleswig.

1. In den Städten:	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	201 bis 250	251 bis 300	zusammen
1 201—1 300	—	1	—	—	—	—	—	1
1 301—1 400	—	6	4	—	—	—	—	10
1 401—1 500	2	3	32	7	10	7	27	88
1 501—1 600	1	—	2	—	4	14	—	21
1 601—1 700	—	—	3	—	—	—	—	3
1 701—1 800	—	—	1	—	27	—	—	28
2 001—2 100	1	—	—	—	—	—	—	1
zusammen	**4**	**10**	**42**	**7**	**41**	**21**	**27**	**152**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	6	2	3	3	2	—	—	—	16
1 301—1 400	6	3	7	6	1	1	1	2	27
1 401—1 500	1	1	—	3	5	—	2	8	20
1 501—1 600	—	—	—	—	1	—	—	—	1
1 601—1 700	—	—	—	—	—	—	4	1	5
zusammen	**13**	**6**	**10**	**12**	**9**	**1**	**7**	**11**	**60**

XX. Reg.-Bez. Hannover.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	191 bis 200	zusammen	2. Auf dem Lande: 171 bis 180	zusammen
1 101—1 200	—	1	—	—	1	—	—
1 301—1 400	—	—	2	—	2	—	—
1 401—1 500	—	—	3	15	18	—	—
1 701—1 800	1	—	4	—	5	—	—
2 001—2 100	—	—	—	—	—	1	1
2 201—2 300	—	—	—	32	32	—	—
zusammen	**1**	**1**	**9**	**47**	**58**	**1**	**1**

XXI. Reg.-Bez. Hildesheim.

1. In den Städten:	131—140	151—160	171—180	191—200	zusammen
1 301—1 400	—	1	—	—	1
1 401—1 500	—	4	4	—	8
1 501—1 600	—	1	4	—	5
1 601—1 700	1	—	—	—	1
1 701—1 800	—	5	2	1	8
1 801—1 900	—	1	—	—	1
1 901—2 000	—	2	1	—	3
2 501—2 600	—	—	—	1	1
zusammen	**1**	**14**	**11**	**2**	**28**

2. Auf dem Lande: (Nicht vorhanden.)

XXII. Reg.-Bez. Lüneburg.

1. In den Städten:	131—140	151—160	171—180	191—200	zusammen
1 501—1 600	—	—	—	7	7
1 701—1 800	—	9	1	1	11
1 901—2 000	1	—	—	—	1
2 001—2 100	—	1	—	1	2
zusammen	**1**	**10**	**1**	**9**	**21**

Noch: a) für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.

Noch: XXII. Reg.-Bez. Lüneburg.

2. Auf dem Lande:	131—140	151—160	zusammen
1 101—1 200	1	—	1
1 401—1 500	—	1	1
1 501—1 600	3	3	6
zusammen	**4**	**4**	**8**

XXIII. Reg.-Bez. Stade.

1. In den Städten:	141—150	151—160	171—180	zusammen
1 001—1 100	—	1	—	1
1 101—1 200	1	—	—	1
1 201—1 300	—	1	1	2
1 401—1 500	—	5	6	11
1 601—1 700	—	2	—	2
zusammen	**1**	**9**	**7**	**17**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	191 bis 200	zusammen
1 101—1 200	1	2	—	1	—	4
1 201—1 300	—	1	—	8	—	9
1 301—1 400	—	2	1	4	—	7
1 401—1 500	—	—	—	2	1	3
1 701—1 800	—	—	—	1	—	1
zusammen	**1**	**5**	**1**	**16**	**1**	**24**

XXIV. Reg.-Bez. Osnabrück.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 151—160	191—200	zusammen	2. Auf dem Lande: 131—140	zusammen
1 001—1 100	—	—	—	1	1
1 101—1 200	—	—	—	1	1
1 201—1 300	1	—	1	4	4
1 301—1 400	1	2	3	—	—
1 401—1 500	—	3	3	—	—
1 501—1 600	1	—	1	—	—
1 601—1 700	1	—	1	—	—
1 701—1 800	1	—	1	—	—
zusammen	**5**	**5**	**10**	**6**	**6**

XXV. Reg.-Bez. Aurich.

1. In den Städten:	131—140	141—150	151—160	171—180	zusammen
1 201—1 300	1	—	—	—	1
1 301—1 400	—	—	2	—	2
1 401—1 500	—	—	1	—	1
1 501—1 600	—	—	—	4	4
1 601—1 700	—	—	4	—	4
1 701—1 800	—	—	—	2	2
2 301—2 400	—	1	—	—	1
zusammen	**1**	**1**	**7**	**6**	**15**

2. Auf dem Lande:	100	111—120	131—140	151—160	zusammen
900—1 000	1	—	—	—	1
1 001—1 100	3	—	—	—	3
1 101—1 200	1	1	—	—	2
1 301—1 400	—	1	—	—	1
1 401—1 500	1	—	—	1	2
1 701—1 800	—	—	1	1	2
zusammen	**6**	**2**	**1**	**2**	**11**

XXVI. Reg.-Bez. Münster.

1. In den Städten:	131 bis 140	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	1	—	—	—	—	1
1 301—1 400	10	—	3	4	—	17
1 401—1 500	—	—	—	7	4	11
1 501—1 600	—	1	—	—	10	11
1 601—1 700	—	2	—	—	6	8
1 801—1 900	—	—	—	—	1	1
zusammen	**11**	**3**	**3**	**11**	**21**	**49**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: a) für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.

Noch: XXVI. Reg.-Bez. Münster.

2. Auf dem Lande:	111—120	131—140	151—160	171—180	zusammen
1 001—1 100	—	1	—	—	1
1 101—1 200	3	5	1	—	9
1 201—1 300	—	20	1	—	21
1 301—1 400	—	5	—	3	8
1 401—1 500	—	—	6	18	24
1 501—1 600	—	—	1	8	9
zusammen	**3**	**31**	**9**	**29**	**72**

XXVII. Reg.-Bez. Minden.

1. In den Städten:	131 bis 140	151 bis 160	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	zusammen
1 101—1 200	—	—	1	—	—	1
1 301—1 400	1	1	3	—	1	6
1 401—1 500	1	1	1	—	1	4
1 501—1 600	—	5	1	—	2	8
1 601—1 700	—	1	—	—	3	4
1 701—1 800	—	—	1	1	—	2
1 801—1 900	—	—	9	—	1	10
1 901—2 000	—	2	—	—	—	2
2 201—2 300	—	1	—	—	1	2
zusammen	**2**	**11**	**16**	**1**	**9**	**39**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 101—1 200	2	—	1	3	—	1	7
1 301—1 400	—	6	—	1	12	1	20
1 401—1 500	—	—	—	1	—	1	2
1 601—1 700	—	—	—	—	1	—	1
1 701—1 800	—	—	—	—	1	—	1
1 801—1 900	—	—	—	—	1	—	1
2 201—2 300	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**2**	**7**	**1**	**5**	**15**	**3**	**33**

XXVIII. Reg.-Bez. Arnsberg.

1. In den Städten:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	201 bis 250	zusammen
1 201—1 300	2	2	2	—	—	—	6
1 301—1 400	—	—	2	4	—	—	6
1 401—1 500	1	—	8	14	10	—	33
1 501—1 600	—	—	3	9	20	—	32
1 601—1 700	—	—	3	11	21	1	36
1 701—1 800	—	1	—	28	25	—	54
1 801—1 900	—	—	—	—	5	—	5
1 901—2 000	—	1	—	2	1	—	4
2 001—2 100	—	—	—	1	—	—	1
2 301—2 400	—	—	—	—	6	—	6
2 401—2 500	—	—	—	1	3	—	4
über 3 000	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	**3**	**4**	**18**	**70**	**92**	**1**	**188**

2. Auf dem Lande:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	11	4	7	—	6	2	30
1 301—1 400	1	1	18	—	7	2	29
1 401—1 500	1	3	24	1	16	43	88
1 501—1 600	—	—	3	2	5	109	119
1 601—1 700	—	—	9	—	1	12	22
1 701—1 800	—	—	—	—	—	6	6
1 801—1 900	—	—	—	—	—	2	2
1 901—2 000	—	—	—	—	—	3	3
2 001—2 100	—	—	—	—	1	1	2
zusammen	**13**	**8**	**61**	**3**	**36**	**180**	**301**

Noch: a) für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.

XXIX. Reg.-Bez. Kassel.

1. In den Städten:	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 101—1 200	—	1	1	—	—	—	—	2
1 201—1 300	—	—	—	—	—	—	2	2
1 301—1 400	—	—	1	—	—	4	—	5
1 401—1 500	—	1	—	—	—	—	—	1
1 501—1 600	—	1	—	—	—	—	4	5
1 601—1 700	—	—	—	—	1	—	—	1
1 701—1 800	—	—	5	—	—	—	3	8
1 801—1 900	—	—	—	1	—	—	—	1
1 901—2 000	—	—	—	1	—	—	—	1
2 001—2 100	1	—	—	—	—	—	1	2
2 101—2 200	—	—	—	—	—	—	2	2
2 301—2 400	—	—	—	—	—	—	14	14
zusammen	**1**	**3**	**7**	**2**	**1**	**4**	**26**	**44**

2. Auf dem Lande:	111—120	141—150	171—180	191—200	zusammen
901—1 000	1	—	—	—	1
1 501—1 600	—	—	—	1	1
1 701—1 800	—	1	—	—	1
1 901—2 000	—	1	1	—	2
2 201—2 300	—	—	1	—	1
zusammen	**1**	**2**	**2**	**1**	**6**

XXX. Reg.-Bez. Wiesbaden.

1. In den Städten:	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	201 bis 250	zusammen
1 201—1 300	1	—	—	—	—	1
1 301—1 400	2	—	2	4	—	8
1 401—1 500	—	—	—	1	—	1
1 501—1 600	1	—	1	1	2	5
1 601—1 700	—	—	1	2	1	4
1 701—1 800	—	1	2	1	—	4
1 801—1 900	—	—	—	1	—	1
1 901—2 000	—	—	—	1	—	1
2 101—2 200	—	—	—	6	—	6
2 201—2 300	4	—	—	—	—	4
über 3 000	—	—	1	—	28	29
zusammen	**8**	**1**	**7**	**17**	**31**	**64**

2. Auf dem Lande:	141—150	191—200	zusammen
1 101—1 200	1	—	1
1 201—1 300	1	—	1
1 301—1 400	1	—	1
2 001—2 100	1	—	1
2 101—2 200	—	1	1
2 901—3 000	1	—	1
zusammen	**5**	**1**	**6**

XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.

1. In den Städten:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 301—1 400	1	—	—	—	—	—	1
1 401—1 500	1	5	2	2	—	—	10
1 501—1 600	—	5	—	—	—	—	5
1 601—1 700	—	—	—	—	1	8	9
1 801—1 900	—	—	—	—	4	—	4
zusammen	**2**	**10**	**2**	**2**	**5**	**8**	**29**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen *) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt ¹) von Mark | mit Alterszulagen von Mark

Noch: a) für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.

Noch: XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	zusammen
1 101—1 200	—	3	—	—	—	—	3
1 201—1 300	3	5	2	—	—	—	10
1 301—1 400	—	11	4	2	1	1	19
1 401—1 500	—	2	1	—	—	—	3
1 501—1 600	—	1	2	2	—	—	5
1 601—1 700	—	—	1	—	1	1	3
zusammen	3	22	10	4	2	2	43

XXXII. Reg.-Bez. Düsseldorf.

1. In den Städten:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	—	1	1	—	—	—	—	2
1 301—1 400	3	1	2	—	—	—	—	6
1 401—1 500	—	2	6	—	—	—	3	11
1 501—1 600	—	23	31	1	5	—	6	66
1 601—1 700	—	20	14	—	26	1	25	86
1 701—1 800	—	—	18	—	10	—	89	117
1 801—1 900	—	—	—	—	18	—	19	37
1 901—2 000	—	—	—	—	25	—	100	125
2 001—2 100	—	—	—	—	—	—	78	78
zusammen	3	47	72	1	84	1	320	528

2. Auf dem Lande:	100	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	—	1	—	—	—	—	—	1
1 301—1 400	—	48	38	—	—	1	—	87
1 401—1 500	1	5	7	3	1	1	—	18
1 501—1 600	—	—	40	45	1	6	—	92
1 601—1 700	1	—	7	40	9	53	3	113
1 701—1 800	—	—	1	23	—	23	2	49
1 801—1 900	—	—	—	—	—	11	—	11
zusammen	2	54	93	111	11	95	5	371

XXXIII. Reg.-Bez. Cöln.

1. In den Städten:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	191 bis 200	zusammen
1 101—1 200	1	—	—	—	—	1
1 201—1 300	2	—	—	—	—	2
1 301—1 400	—	5	6	—	—	11
1 401—1 500	—	2	1	—	—	3
1 501—1 600	2	—	—	—	1	3
1 701—1 800	—	—	—	4	18	22
1 801—1 900	—	—	—	—	9	9
1 901—2 000	—	—	—	—	56	56
zusammen	5	7	7	4	84	107

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
1 001—1 100	1	—	—	—	—	1
1 101—1 200	6	—	4	—	—	10
1 201—1 300	1	2	69	9	—	81
1 301—1 400	3	—	25	1	1	30
1 401—1 500	—	—	1	2	1	4
1 501—1 600	—	—	—	4	1	5
1 601—1 700	—	—	—	2	—	2
zusammen	11	2	99	18	3	133

Noch: a) für Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt.

XXXIV. Reg.-Bez. Trier.

1. In den Städten:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 301—1 400	1	—	—	—	3	4
1 401—1 500	3	2	—	—	8	13
1 501—1 600	—	—	1	—	1	2
1 701—1 800	—	—	—	—	1	1
1 801—1 900	—	—	—	5	—	5
1 901—2 000	—	—	—	4	—	4
zusammen	4	2	1	9	13	29

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 001—1 100	1	—	1	—	—	—	2
1 101—1 200	2	9	2	—	—	—	13
1 201—1 300	1	—	3	—	—	—	4
1 301—1 400	—	2	13	—	—	—	15
1 401—1 500	—	2	24	1	1	1	29
1 501—1 600	—	—	1	—	6	—	7
1 601—1 700	—	1	10	1	5	—	17
1 701—1 800	—	—	2	—	—	—	2
2 001—2 100	—	—	2	—	—	—	2
2 301—2 400	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	4	15	58	2	12	1	92

XXXV. Reg.-Bez. Aachen.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 001—1 100	1	—	—	—	—	—	—	1
1 201—1 300	—	1	1	1	1	—	—	4
1 301—1 400	—	1	—	—	2	6	—	9
1 401—1 500	—	—	1	—	2	5	—	8
1 501—1 600	—	—	—	—	—	—	6	6
1 601—1 700	—	—	—	—	—	—	29	29
zusammen	1	2	2	1	5	11	35	57

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 001—1 100	27	3	3	—	—	—	33
1 101—1 200	7	3	2	1	—	—	13
1 201—1 300	8	4	14	2	3	5	36
1 301—1 400	—	1	1	4	—	2	8
1 401—1 500	—	1	4	—	—	—	5
zusammen	42	12	24	7	3	7	93

XXXVI. Reg.-Bez. Sigmaringen.

	1. In den Städten: 131—140	1. In den Städten: zusammen	2. Auf dem Lande: 111—120	2. Auf dem Lande: zusammen
1 001—1 100	—	—	1	1
1 101—1 200	—	—	1	1
1 301—1 400	1	1	—	—
1 401—1 500	1	1	—	—
zusammen	2	2	2	2

b) Für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.

I. Reg.-Bez. Königsberg.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	1	3	—	—	—	4
1 301—1 400	—	2	—	—	—	2
1 401—1 500	1	—	—	—	—	1
1 501—1 600	1	4	—	—	—	5
1 601—1 700	—	2	—	—	—	2
1 701—1 800	1	—	1	1	1	4
1 801—1 900	—	—	1	—	—	1
2 001—2 100	—	1	—	—	—	1
2 101—2 200	1	—	—	—	—	1
2 301—2 400	—	—	—	2	—	2
zusammen	5	12	2	3	1	23

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — ¹) desgl. die Anmerkung ¹) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark | mit Alterszulagen von Mark

Noch: b) **für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.**

Noch: I. Reg.-Bez. Königsberg.

2. Auf dem Lande:	100	111—120	141—150	zusammen
1 101—1 200	1	—	—	1
1 201—1 300	13	—	—	13
1 301—1 400	8	—	—	8
1 401—1 500	4	1	—	5
1 501—1 600	2	—	1	3
1 601—1 700	3	—	1	4
1 701—1 800	1	—	—	1
1 801—1 900	1	—	—	1
1 901—2 000	1	—	—	1
2 001—2 100	1	—	—	1
2 101—2 200	1	—	—	1
2 201—2 300	2	—	—	2
2 301—2 400	2	—	—	2
2 601—2 700	1	—	—	1
zusammen	**41**	**1**	**2**	**44**

II. Reg.-Bez. Gumbinnen.

1. In den Städten:	100	111—120	121—130	zusammen
1 301—1 400	—	—	1	1
1 501—1 600	—	1	—	1
1 801—1 900	—	—	1	1
1 901—2 000	—	—	1	1
2 001—2 100	1	—	—	1
2 201—2 300	—	—	1	1
2 301—2 400	—	1	2	3
zusammen	**1**	**2**	**6**	**9**

2. Auf dem Lande:	100	111—120	zusammen
1 101—1 200	1	—	1
1 201—1 300	1	—	1
1 301—1 400	4	—	4
1 401—1 500	2	—	2
1 501—1 600	2	—	2
1 601—1 700	1	—	1
1 701—1 800	3	—	3
1 801—1 900	1	—	1
1 901—2 000	2	—	2
2 001—2 100	1	—	1
2 101—2 200	2	—	2
2 201—2 300	2	—	2
2 301—2 400	3	—	3
2 401—2 500	1	—	1
2 501—2 600	2	—	2
2 601—2 700	1	—	1
2 901—3 000	—	1	1
über 3 000	3	—	3
zusammen	**32**	**1**	**33**

III. Reg.-Bez. Danzig.

	1. In den Städten:			2. Auf dem Lande:			
	111 bis 120	161 bis 170	zusammen	100	111 bis 120	121 bis 130	zusammen
1 301—1 400	—	—	—	4	—	—	4
1 401—1 500	—	—	—	5	1	—	6
1 501—1 600	—	—	—	1	—	—	1
1 601—1 700	1	—	1	1	—	1	2
1 701—1 800	—	3	3	—	—	—	—
zusammen	**1**	**3**	**4**	**11**	**1**	**1**	**13**

IV. Reg.-Bez. Marienwerder.

	1. In den Städten:			2. Auf dem Lande:		
	111 bis 120	131 bis 140	zusammen	100	111 bis 120	zusammen
1 101—1 200	—	—	—	1	—	1
1 201—1 300	1	—	1	5	1	6
1 301—1 400	—	—	—	8	1	9
1 401—1 500	2	—	2	1	—	1
1 501—1 600	—	—	—	1	—	1
1 601—1 700	1	—	1	—	—	—
1 701—1 800	3	1	4	—	—	—
1 801—1 900	1	—	1	—	—	—
1 901—2 000	1	—	1	—	—	—
zusammen	**9**	**1**	**10**	**16**	**2**	**18**

Noch: b) **für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.**

V. Stadtkreis Berlin.

(Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt nicht vorhanden.)

VI. Reg.-Bez. Potsdam.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
1 401—1 500	2	—	—	—	—	2
1 501—1 600	1	—	—	—	1	2
1 701—1 800	1	—	—	—	—	1
1 901—2 000	1	—	—	1	—	2
2 301—2 400	—	1	—	—	—	1
2 401—2 500	—	—	1	—	—	1
zusammen	**5**	**1**	**1**	**1**	**1**	**9**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	201 bis 250	zusammen
1 201—1 300	3	2	—	—	—	—	—	5
1 301—1 400	—	4	—	—	—	—	—	4
1 401—1 500	—	3	2	1	—	—	—	6
1 501—1 600	—	—	2	—	—	2	—	4
1 601—1 700	—	1	3	—	—	—	—	4
1 701—1 800	—	—	—	—	3	—	—	3
1 801—1 900	—	—	—	—	—	1	1	2
2 301—2 400	—	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	**3**	**10**	**7**	**1**	**3**	**3**	**2**	**29**

VII. Reg.-Bez. Frankfurt.

1. In den Städten:	111—120	121—130	131—140	141—150	zusammen
1 201—1 300	3	—	—	—	3
1 401—1 500	2	—	1	—	3
1 501—1 600	2	—	—	—	2
1 601—1 700	2	—	—	—	2
1 701—1 800	3	—	—	1	4
1 801—1 900	2	1	1	—	4
2 001—2 100	1	—	1	—	2
2 201—2 300	—	—	2	—	2
2 301—2 400	—	—	1	—	1
2 501—2 600	—	—	1	—	1
2 601—2 700	—	—	1	—	1
zusammen	**15**	**1**	**8**	**1**	**25**

2. Auf dem Lande:	100	101—110	111—120	zusammen
1 001—1 100	1	—	—	1
1 101—1 200	4	—	—	4
1 201—1 300	2	—	5	7
1 301—1 400	3	—	3	6
1 401—1 500	1	1	5	7
1 501—1 600	—	—	2	2
1 601—1 700	—	—	1	1
1 701—1 800	—	—	1	1
1 801—1 900	1	—	—	1
1 901—2 000	—	1	—	1
2 201—2 300	1	—	—	1
zusammen	**13**	**2**	**17**	**32**

VIII. Reg.-Bez. Stettin.

1. In den Städten:	111—120	121—130	zusammen
1 301—1 400	1	—	1
1 501—1 600	1	—	1
1 801—1 900	1	1	2
1 901—2 000	1	—	1
2 001—2 100	2	2	4
2 101—2 200	—	2	2
2 301—2 400	3	—	3
2 801—2 900	—	1	1
zusammen	**9**	**6**	**15**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: b) für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.

Noch: VIII. Reg.-Bez. Stettin.

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	zusammen
1 001—1 100	2	—	1	—	—	3
1 101—1 200	1	—	—	—	—	1
1 201—1 300	4	1	3	1	—	9
1 301—1 400	1	—	2	1	—	4
1 401—1 500	—	—	2	—	—	2
1 501—1 600	1	—	1	1	1	4
2 001—2 100	—	—	1	—	—	1
zusammen	9	1	10	3	1	24

IX. Reg.-Bez. Köslin.

1. In den Städten: (Nicht vorhanden.)

2. Auf dem Lande:	100	131—140	zusammen
1 101—1 200	7	—	7
1 201—1 300	6	—	6
1 301—1 400	3	—	3
1 401—1 500	3	—	3
2 201—2 300	—	1	1
zusammen	19	1	20

X. Reg.-Bez. Stralsund.

1. In den Städten: (Nicht vorhanden.)

2. Auf dem Lande:	111—120	zusammen
1 201—1 300	2	2
1 301—1 400	1	1
1 501—1 600	1	1
1 801—1 900	1	1
zusammen	5	5

XI. Reg.-Bez. Posen.

	1. In den Städten:				2. Auf dem Lande:	
	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	zusammen	100	zusammen
1 101—1 200	—	—	—	—	1	1
1 201—1 300	—	1	—	1	1	1
1 301—1 400	—	1	—	1	—	—
1 401—1 500	1	1	1	3	—	—
1 501—1 600	1	1	—	2	1	1
1 601—1 700	2	—	1	3	—	—
1 701—1 800	—	2	—	2	1	1
1 901—2 000	—	—	1	1	—	—
2 501—2 600	—	—	1	1	—	—
zusammen	4	6	4	14	4	4

XII. Reg.-Bez. Bromberg.

	1. In den Städten:			2. Auf dem Lande:		
	111 bis 120	121 bis 130	zusammen	100	111 bis 120	zusammen
1 101—1 200	—	—	—	1	—	1
1 301—1 400	—	—	—	1	—	1
1 401—1 500	2	1	3	—	—	—
1 501—1 600	1	1	2	—	—	—
1 601—1 700	1	—	1	—	—	—
1 801—1 900	1	—	1	—	—	—
1 901—2 000	—	—	—	—	1	1
2 001—2 100	—	1	1	—	—	—
zusammen	5	3	8	2	1	3

XIII. Reg.-Bez. Breslau.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 401—1 500	—	—	—	2	—	—	2
1 501—1 600	1	1	—	1	—	—	3
1 601—1 700	1	1	1	1	—	—	4
1 701—1 800	2	—	—	3	1	—	6

Noch: b) für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.

Noch: XIII. Reg.-Bez. Breslau.

Noch: 1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 801—1 900	—	2	1	3	—	—	6
1 901—2 000	—	1	1	3	—	—	5
2 001—2 100	—	1	—	—	—	—	1
2 101—2 200	—	—	—	—	—	1	1
2 301—2 400	—	—	—	—	1	—	1
2 401—2 500	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	4	6	3	13	3	1	30

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
1 201—1 300	—	—	1	—	—	—	1
1 301—1 400	1	—	2	—	—	—	3
1 401—1 500	8	—	2	—	—	1	11
1 501—1 600	8	—	7	1	—	—	16
1 601—1 700	6	1	6	1	—	—	14
1 701—1 800	5	5	3	—	—	—	13
1 801—1 900	3	2	1	—	—	—	6
1 901—2 000	1	1	1	—	—	—	3
2 001—2 100	1	—	—	—	2	1	4
2 201—2 300	1	—	—	—	2	—	3
2 301—2 400	1	—	2	—	2	—	5
2 401—2 500	1	—	—	—	—	—	1
2 501—2 600	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	36	9	25	3	6	2	81

XIV. Reg.-Bez. Liegnitz.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	161 bis 170	zusammen
1 201—1 300	—	—	1	—	—	—	1
1 301—1 400	—	—	—	—	1	—	1
1 501—1 600	1	1	—	—	5	—	7
1 601—1 700	—	1	1	—	—	—	2
1 701—1 800	—	—	—	—	2	—	2
1 801—1 900	—	—	—	—	1	—	1
1 901—2 000	—	—	—	—	2	—	2
2 101—2 200	—	—	1	—	—	1	2
2 301—2 400	—	—	—	1	1	—	2
2 401—2 500	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	1	2	3	1	13	1	21

2. Auf dem Lande:	100	111—120	121—130	131—140	zusammen
1 201—1 300	—	—	—	1	1
1 301—1 400	—	—	1	1	2
1 401—1 500	—	1	3	—	4
1 501—1 600	1	—	1	—	2
1 601—1 700	1	—	—	1	2
1 701—1 800	2	—	2	—	4
1 801—1 900	2	—	—	1	3
1 901—2 000	—	—	1	1	2
2 001—2 100	1	1	—	—	2
2 301—2 400	1	1	1	1	4
2 401—2 500	—	—	1	1	2
zusammen	8	3	10	7	28

XV. Reg.-Bez. Oppeln.

1. In den Städten:	111—120	121—130	141—150	161—170	zusammen
1 401—1 500	—	1	—	—	1
1 601—1 700	2	1	1	—	4
1 701—1 800	—	3	2	—	5
1 801—1 900	—	1	—	—	1
2 001—2 100	—	1	1	—	2
2 101—2 200	—	—	—	1	1
2 301—2 400	—	—	1	—	1
zusammen	2	7	5	1	15

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen *) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt¹) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: b) für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.

Noch: XV. Reg.-Bez. Oppeln.

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
1 101—1 200	—	—	1	—	—	—	—	1
1 201—1 300	—	—	2	2	—	—	—	4
1 301—1 400	—	—	10	2	—	—	—	12
1 401—1 500	3	1	34	4	3	—	—	45
1 501—1 600	2	—	27	14	2	2	—	47
1 601—1 700	2	—	20	14	4	1	—	41
1 701—1 800	1	—	14	11	4	2	—	32
1 801—1 900	—	—	14	5	3	1	—	23
1 901—2 000	—	—	6	6	2	2	—	16
2 001—2 100	—	—	1	1	—	—	—	2
2 101—2 200	—	—	—	—	4	—	1	5
2 201—2 300	—	—	3	1	—	—	—	4
2 301—2 400	—	—	1	—	—	—	—	1
2 401—2 500	—	—	—	—	—	—	1	1
2 601—2 700	—	—	1	—	—	—	—	1
2 701—2 800	—	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**8**	**1**	**134**	**61**	**22**	**8**	**2**	**236**

XVI. Reg.-Bez. Magdeburg.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	zusammen
1 401—1 500	—	1	—	—	—	—	—	1
1 501—1 600	—	—	—	1	—	—	1	2
1 601—1 700	—	—	—	1	1	—	—	2
1 701—1 800	—	1	1	—	—	—	—	2
1 801—1 900	—	—	1	1	1	—	—	3
1 901—2 000	1	—	—	—	—	—	—	1
2 001—2 100	—	—	—	—	1	—	—	1
2 501—2 600	1	—	—	—	—	—	—	1
über 3 000	—	—	—	1	—	1	—	2
zusammen	**2**	**2**	**2**	**4**	**3**	**1**	**1**	**15**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 301—1 400	3	—	—	—	—	1	—	1	5
1 401—1 500	—	1	1	—	—	1	—	—	3
1 501—1 600	1	1	3	1	—	2	—	—	8
1 601—1 700	1	—	2	1	—	—	—	2	6
1 701—1 800	—	—	4	3	—	1	—	—	8
1 801—1 900	—	—	1	—	1	5	—	—	7
1 901—2 000	1	—	1	—	—	1	—	—	3
2 001—2 100	—	—	3	1	1	—	—	—	5
2 101—2 200	2	—	1	1	—	—	1	1	6
2 201—2 300	1	—	—	—	—	—	—	—	1
zusammen	**9**	**2**	**16**	**7**	**2**	**11**	**1**	**4**	**52**

XVII. Reg.-Bez. Merseburg.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	—	—	1	—	—	—	1
1 301—1 400	1	1	2	1	—	—	5
1 401—1 500	2	1	1	—	—	—	4
1 501—1 600	—	2	2	2	—	—	6
1 701—1 800	—	—	2	—	1	—	3
1 801—1 900	—	—	—	1	—	1	2
2 201—2 300	—	—	1	—	—	—	1
2 401—2 500	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	**3**	**4**	**9**	**4**	**2**	**1**	**23**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
1 201—1 300	—	—	1	—	—	—	1
1 301—1 400	1	—	4	1	3	2	11
1 401—1 500	1	—	2	—	2	1	6
1 501—1 600	—	—	5	1	1	3	10
1 601—1 700	—	—	4	1	2	1	8
1 701—1 800	2	—	4	1	4	1	12

Noch: b) für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.

Noch: XVII. Reg.-Bez. Merseburg.

Noch: 2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
1 801—1 900	1	—	2	—	—	2	5
1 901—2 000	—	—	1	1	1	—	3
2 001—2 100	—	—	1	—	—	1	2
2 101—2 200	—	1	—	—	—	—	1
2 201—2 300	—	—	2	—	—	—	2
2 401—2 500	—	—	—	1	—	—	1
2 601—2 700	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**5**	**1**	**27**	**6**	**13**	**11**	**63**

XVIII. Reg.-Bez. Erfurt.

1. In den Städten:	111—120	121—130	zusammen
1 301—1 400	1	—	1
1 401—1 500	—	1	1
1 601—1 700	—	1	1
1 701—1 800	1	—	1
zusammen	**2**	**2**	**4**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	151 bis 160	zusammen
1 201—1 300	2	1	1	—	—	4
1 301—1 400	3	4	2	—	—	9
1 401—1 500	4	3	—	1	1	9
1 501—1 600	1	1	—	—	—	2
1 601—1 700	—	—	1	—	—	1
1 801—1 900	—	—	—	1	—	1
1 901—2 000	—	1	—	—	—	1
2 501—2 600	—	—	1	—	—	1
zusammen	**10**	**10**	**5**	**2**	**1**	**28**

XIX. Reg.-Bez. Schleswig.

1. In den Städten:	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 401—1 500	—	—	—	—	1	1
1 601—1 700	—	—	—	—	2	2
1 701—1 800	1	2	1	2	—	6
1 801—1 900	—	3	—	—	—	3
1 901—2 000	1	1	—	—	—	2
2 001—2 100	—	1	—	1	—	2
2 601—2 700	—	—	—	—	1	1
zusammen	**2**	**7**	**1**	**3**	**4**	**17**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	zusammen
1 401—1 500	—	1	—	—	—	—	1
1 501—1 600	2	2	2	4	1	1	12
1 601—1 700	3	9	5	8	2	—	27
1 701—1 800	5	6	3	4	4	—	22
1 801—1 900	2	4	3	2	—	—	11
1 901—2 000	2	—	2	2	2	—	8
2 001—2 100	—	1	—	1	1	1	4
2 101—2 200	—	—	—	1	—	—	1
2 201—2 300	3	—	—	1	—	—	4
2 301—2 400	—	1	—	—	—	—	1
2 501—2 600	—	—	—	—	1	—	1
2 601—2 700	1	—	—	—	—	—	1
zusammen	**18**	**24**	**15**	**23**	**11**	**2**	**93**

XX. Reg.-Bez. Hannover.

1. In den Städten:	131—140	151—160	zusammen
1 401—1 500	1	—	1
1 601—1 700	1	—	1
1 701—1 800	2	1	3
1 901—2 000	1	—	1
2 001—2 100	1	—	1
zusammen	**6**	**1**	**7**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — ¹) desgl. die Anmerkung ¹) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: b) für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.

Noch: XX. Reg.-Bez. Hannover.

2. Auf dem Lande:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	—	1	—	—	—	1
1 301—1 400	2	—	—	—	—	2
1 401—1 500	2	—	—	—	—	2
1 501—1 600	—	—	—	1	—	1
1 701—1 800	—	—	1	1	—	2
1 901—2 000	—	—	1	—	1	2
2 301—2 400	—	—	1	—	—	1
zusammen	4	1	3	2	1	11

XXI. Reg.-Bez. Hildesheim.

1. In den Städten:	131—140	141—150	151—160	zusammen
1 301—1 400	1	—	1	2
1 401—1 500	—	—	1	1
1 501—1 600	—	—	5	5
1 601—1 700	—	—	1	1
1 801—1 900	—	—	1	1
1 901—2 000	—	1	—	1
zusammen	1	1	9	11

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	zusammen
1 201—1 300	1	—	—	—	—	1
1 301—1 400	—	2	—	—	—	2
1 401—1 500	—	—	1	1	1	3
1 501—1 600	—	—	—	2	—	2
1 601—1 700	—	—	1	2	—	3
1 801—1 900	—	—	—	1	—	1
2 301—2 400	—	—	—	1	—	1
zusammen	1	2	2	7	1	13

XXII. Reg.-Bez. Lüneburg.

	1. In den Städten: 131 bis 140	151 bis 160	zusammen	2. Auf dem Lande: 111 bis 120	131 bis 140	151 bis 160	zusammen
1 101—1 200	—	—	—	1	—	—	1
1 401—1 500	1	—	1	—	2	—	2
1 501—1 600	—	—	—	—	2	1	3
1 601—1 700	1	—	1	1	2	—	3
1 701—1 800	—	2	2	—	1	—	1
1 801—1 900	—	—	—	—	—	2	2
1 901—2 000	1	—	1	—	—	—	—
zusammen	3	2	5	2	7	3	12

XXIII. Reg.-Bez. Stade.

1. In den Städten:	131—140	141—150	151—160	zusammen
1 501—1 600	1	—	1	2
1 601—1 700	1	—	1	2
1 701—1 800	—	1	1	2
1 801—1 900	—	—	1	1
zusammen	2	1	4	7

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 201—1 300	—	1	—	—	—	1
1 301—1 400	1	1	—	—	—	2
1 401—1 500	1	2	1	1	—	5
1 501—1 600	2	12	—	3	—	17
1 601—1 700	—	1	1	2	—	4
1 701—1 800	—	2	—	6	—	8
1 801—1 900	—	1	—	—	—	1
1 901—2 000	—	1	—	1	—	2
2 201—2 300	—	—	—	—	1	1
2 401—2 500	—	—	—	1	—	1
zusammen	4	21	2	14	1	42

XXIV. Reg.-Bez. Osnabrück.

	1. In den Städten: 151—160	zusammen	2. Auf dem Lande: 111 bis 120	131 bis 140	151 bis 160	zusammen
1 301—1 400	—	—	1	3	—	4
1 401—1 500	—	—	1	4	—	5
1 501—1 600	—	—	—	2	—	2
1 601—1 700	1	1	—	1	—	1
1 701—1 800	1	1	—	—	1	1
1 801—1 900	—	—	—	—	1	1
zusammen	2	2	2	10	2	14

XXV. Reg.-Bez. Aurich.

	1. In den Städten: 131 bis 140	151 bis 160	zusammen	2. Auf dem Lande: 100	111 bis 120	141 bis 150	zusammen
1 201—1 300	—	—	—	1	—	—	1
1 401—1 500	—	—	—	—	2	—	2
1 501—1 600	—	—	—	1	—	1	2
1 601—1 700	—	—	—	1	2	—	3
1 701—1 800	—	1	1	1	2	—	3
1 801—1 900	—	—	—	2	—	—	2
1 901—2 000	1	1	2	—	1	—	1
zusammen	1	2	3	6	7	1	14

XXVI. Reg.-Bez. Münster.

1. In den Städten:	151—160	171—180	191—200	zusammen
1 601—1 700	—	1	—	1
1 701—1 800	—	—	1	1
1 801—1 900	1	—	1	2
1 901—2 000	—	1	—	1
2 301—2 400	1	—	—	1
zusammen	2	2	2	6

2. Auf dem Lande:	111—120	131—140	151—160	171—180	zusammen
1 101—1 200	1	—	—	—	1
1 201—1 300	1	—	—	—	1
1 301—1 400	—	1	—	—	1
1 401—1 500	—	—	—	1	1
1 501—1 600	1	—	—	—	1
1 701—1 800	1	1	—	—	2
2 101—2 200	—	—	1	—	1
zusammen	4	2	1	1	8

XXVII. Reg.-Bez. Minden.

1. In den Städten:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	zusammen
1 401—1 500	—	1	—	2	—	—	3
1 501—1 600	2	—	1	—	—	—	3
1 601—1 700	—	—	1	2	—	—	3
1 701—1 800	—	—	—	—	—	1	1
1 801—1 900	—	—	1	—	—	—	1
2 001—2 100	—	—	—	—	1	—	1
2 301—2 400	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	2	2	3	4	1	1	13

2. Auf dem Lande:	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 201—1 300	—	—	3	1	1	5
1 301—1 400	—	1	3	—	2	6
1 401—1 500	—	2	5	4	7	18
1 501—1 600	—	4	—	1	4	9
1 601—1 700	1	9	—	4	3	17
1 701—1 800	—	—	—	—	2	2
1 801—1 900	—	—	—	—	1	1
2 401—2 500	—	—	—	—	1	1
zusammen	1	16	11	10	21	59

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: b) für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.

XXVIII. Reg.-Bez. Arnsberg.

1. In den Städten:	111—120	151—160	191—200	zusammen
1 201—1 300	1	—	—	1
1 301—1 400	—	1	—	1
1 401—1 500	1	—	—	1
1 901—2 000	—	1	—	1
2 001—2 100	—	1	—	1
2 101—2 200	—	1	—	1
2 201—2 300	—	—	1	1
zusammen	2	4	1	7

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 401—1 500	—	—	—	1	—	—	1
1 501—1 600	3	6	—	3	3	—	15
1 601—1 700	2	1	—	1	1	—	5
1 701—1 800	—	—	2	1	—	1	4
1 801—1 900	—	—	—	—	1	—	1
1 901—2 000	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	5	7	2	7	5	1	27

XXIX. Reg.-Bez. Kassel.

1. In den Städten:	121—130	131—140	141—150	zusammen
1 201—1 300	1	—	—	1
1 301—1 400	—	—	2	2
1 401—1 500	—	—	1	1
1 501—1 600	—	—	1	1
1 701—1 800	2	3	2	7
1 801—1 900	2	1	1	4
zusammen	5	4	7	16

2. Auf dem Lande:	111—120	121—130	131—140	171—180	zusammen
1 101—1 200	1	—	—	—	1
1 301—1 400	1	1	1	—	3
1 401—1 500	—	1	1	—	2
1 501—1 600	—	—	2	1	3
zusammen	2	2	4	1	9

XXX. Reg.-Bez. Wiesbaden.

1. In den Städten:	141—150	151—160	161—170	171—180	zusammen
1 301—1 400	1	1	—	—	2
1 401—1 500	3	1	1	1	6
1 501—1 600	1	—	—	1	2
1 601—1 700	2	—	—	5	7
zusammen	7	2	1	7	17

2. Auf dem Lande:	141—150	161—170	171—180	191—200	zusammen
1 101—1 200	6	—	—	—	6
1 201—1 300	11	—	—	—	11
1 301—1 400	16	1	2	—	19
1 401—1 500	12	1	—	—	13
1 501—1 600	6	—	4	—	10
1 601—1 700	4	—	1	—	5
1 701—1 800	1	—	—	—	1
2 001—2 100	—	—	—	1	1
zusammen	56	2	7	1	66

XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.

1. In den Städten:	131—140	141—150	zusammen
1 301—1 400	1	2	3
1 501—1 600	—	2	2
1 601—1 700	1	2	3
1 801—1 900	—	1	1
zusammen	2	7	9

Noch: b) für Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt.

Noch: XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 201—1 300	1	—	1	—	1	—	3
1 301—1 400	1	2	5	1	—	—	9
1 401—1 500	—	2	10	—	—	—	12
1 501—1 600	3	—	8	2	—	—	13
1 601—1 700	1	1	3	3	1	—	9
1 701—1 800	—	1	1	—	—	1	3
1 801—1 900	—	—	2	—	—	—	2
1 901—2 000	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	6	6	30	6	2	2	52

XXXII. Reg.-Bez. Düsseldorf.

1. In den Städten:	141—150	151—160	171—180	191—200	zusammen
1 501—1 600	—	1	—	—	1
1 701—1 800	1	1	1	1	4
1 801—1 900	2	—	—	—	2
1 901—2 000	—	1	—	—	1
2 201—2 300	—	1	—	—	1
zusammen	3	4	1	1	9

2. Auf dem Lande:	141—150	151—160	161—170	191—200	zusammen
1 401—1 500	1	—	—	—	1
1 501—1 600	—	—	—	1	1
1 601—1 700	—	1	—	—	1
1 701—1 800	5	—	1	—	6
1 801—1 900	1	—	—	—	1
2 001—2 100	1	1	—	—	2
zusammen	8	2	1	1	12

XXXIII. Reg.-Bez. Cöln.

1 In den Städten:	141—150	zusammen
1 701—1 800	1	1
zusammen	1	1

2. Auf dem Lande: (Nicht vorhanden.)

XXXIV. Reg.-Bez. Trier.

1. In den Städten: (Nicht vorhanden.)

2. Auf dem Lande:	131—140	141—150	zusammen
1 401—1 500	1	—	1
1 501—1 600	2	—	2
1 601—1 700	—	1	1
1 701—1 800	—	1	1
1 801—1 900	—	2	2
zusammen	3	4	7

XXXV. Reg.-Bez. Aachen.

1. In den Städten: (Nicht vorhanden.)

2. Auf dem Lande:	111—120	zusammen
1 201—1 300	1	1
1 301—1 400	1	1
1 501—1 600	1	1
1 701—1 800	1	1
zusammen	4	4

XXXVI. Reg.-Bez. Sigmaringen.

1. In den Städten: (Nicht vorhanden.)

2. Auf dem Lande:	111—120	zusammen
1 101—1 200	1	1
1 201—1 300	5	5
1 301—1 400	2	2
1 501—1 600	1	1
zusammen	9	9

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen	
mit Grundgehalt[1]) von Mark	mit Alterszulagen von Mark

c) Für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

I. Reg.-Bez. Königsberg.

	1. In den Städten:							2. Auf dem Lande:	
	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	191 bis 200	zusammen	100	zusammen
901—1 000	—	—	—	—	—	—	—	4	4
1 001—1 100	—	—	2	—	—	—	2	8	8
1 101—1 200	—	5	1	—	—	—	6	74	74
1 201—1 300	1	4	2	—	1	—	8	56	56
1 301—1 400	—	6	2	—	1	—	9	44	44
1 401—1 500	2	3	3	—	1	—	9	21	21
1 501—1 600	1	3	—	1	1	1	7	19	19
1 601—1 700	—	2	1	—	—	—	3	11	11
1 701—1 800	—	—	—	—	—	—	—	14	14
1 801—1 900	—	—	1	—	1	—	2	3	3
1 901—2 000	—	1	—	—	—	—	1	—	—
2 001—2 100	—	—	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	4	24	12	1	5	1	47	255	255

II. Reg.-Bez. Gumbinnen.

	1. In den Städten:				2. Auf dem Lande:	
	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	zusammen	100	zusammen
901—1 000	—	—	—	—	1	1
1 001—1 100	—	—	—	—	1	1
1 101—1 200	—	1	—	1	1	1
1 201—1 300	—	1	—	1	7	7
1 301—1 400	1	1	1	3	9	9
1 401—1 500	1	2	—	3	10	10
1 501—1 600	—	1	1	2	9	9
1 601—1 700	1	2	—	3	5	5
1 701—1 800	—	—	2	2	6	6
1 801—1 900	—	—	—	—	6	6
1 901—2 000	—	—	—	—	4	4
2 001—2 100	—	—	—	—	7	7
2 101—2 200	—	—	—	—	2	2
2 201—2 300	—	—	—	—	5	5
2 301—2 400	—	—	—	—	3	3
2 401—2 500	—	—	—	—	2	2
über 2 500	—	—	—	—	3	3
zusammen	3	8	4	15	81	81

III. Reg.-Bez. Danzig.

	1. In den Städten:			2. Auf dem Lande:		
	111 bis 120	141 bis 150	zusammen	100	111 bis 120	zusammen
901—1 000	—	—	—	1	—	1
1 001—1 100	—	—	—	8	—	8
1 101—1 200	—	—	—	8	1	9
1 201—1 300	1	1	2	54	3	57
1 301—1 400	1	—	1	22	2	24
1 401—1 500	—	2	2	9	—	9
1 501—1 600	1	—	1	6	—	6
1 701—1 800	—	—	—	1	—	1
1 801—1 900	—	—	—	2	—	2
zusammen	3	3	6	111	6	117

IV. Reg.-Bez. Marienwerder.

	1. In den Städten:			2. Auf dem Lande:	
	111—120	131—140	zusammen	100	zusammen
901—1 000	—	—	—	6	6
1 001—1 100	—	—	—	12	12
1 101—1 200	2	—	2	53	53
1 201—1 300	5	—	5	40	40
1 301—1 400	2	4	6	16	16
1 401—1 500	3	—	3	5	5
1 501—1 600	1	—	1	2	2
1 701—1 800	—	1	1	2	2
1 801—1 900	—	—	—	1	1
zusammen	13	5	18	137	137

Noch: c) Für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

V. Stadtkreis Berlin.

(Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt nicht vorhanden.)

VI. Reg.-Bez. Potsdam.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
901—1 000	1	—	—	—	—	—	1
1 101—1 200	5	—	1	2	1	—	9
1 201—1 300	13	—	3	1	4	—	21
1 301—1 400	5	2	9	10	3	—	29
1 401—1 500	4	1	7	3	6	1	22
1 501—1 600	1	—	6	2	—	—	9
1 601—1 700	—	—	2	3	3	—	8
1 701—1 800	—	—	3	1	—	—	4
1 901—2 000	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	29	3	31	23	17	1	104

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
901—1 000	11	—	2	—	—	—	—	—	—	13
1 001—1 100	412	10	45	8	—	—	—	—	—	475
1 101—1 200	145	11	148	20	3	2	1	—	—	330
1 201—1 300	59	4	100	16	10	3	—	—	—	192
1 301—1 400	9	—	54	13	14	1	1	1	—	93
1 401—1 500	4	—	10	3	—	5	2	—	1	25
1 501—1 600	—	2	—	2	4	—	3	—	2	13
1 601—1 700	—	—	1	—	1	—	—	—	1	3
1 701—1 800	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
1 801—1 900	1	—	—	—	—	—	1	—	1	3
1 901—2 000	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2
2 201—2 300	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	642	27	361	62	32	11	8	1	8	1 152

VII. Reg.-Bez. Frankfurt.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
1 001—1 100	1	1	—	1	—	—	3
1 101—1 200	1	4	1	—	—	—	6
1 201—1 300	1	6	1	7	—	—	15
1 301—1 400	2	15	2	13	—	1	33
1 401—1 500	—	2	3	8	2	—	15
1 501—1 600	—	2	—	6	—	—	8
1 601—1 700	—	2	—	1	—	1	4
1 701—1 800	—	—	—	2	—	—	2
1 801—1 900	—	—	—	1	—	—	1
1 901—2 000	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	5	32	7	39	3	2	88

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	zusammen
901—1 000	8	—	1	—	—	9
1 001—1 100	309	1	19	3	—	332
1 101—1 200	256	4	42	1	—	303
1 201—1 300	36	7	52	2	—	97
1 301—1 400	7	2	20	—	—	29
1 401—1 500	9	—	9	—	—	18
1 501—1 600	1	3	2	—	—	6
1 601—1 700	2	2	2	—	—	6
1 701—1 800	—	1	1	—	1	3
1 801—1 900	2	—	1	—	1	4
1 901—2 000	1	—	—	—	—	1
2 001—2 100	—	1	—	—	—	1
2 201—2 300	1	—	—	—	—	1
zusammen	632	21	149	6	2	810

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen

Mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

VIII. Reg.-Bez. Stettin.

1. In den Städten:	100	111—120	121—130	zusammen
1 001—1 100	1	2	—	3
1 101—1 200	—	3	1	4
1 201—1 300	—	4	—	4
1 301—1 400	—	8	—	8
1 401—1 500	—	2	6	8
1 501—1 600	—	—	3	3
1 701—1 800	—	—	1	1
1 901—2 000	—	—	1	1
über 2 500	—	—	1	1
zusammen	**1**	**19**	**13**	**33**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	zusammen
901—1 000	45	—	—	—	—	45
1 001—1 100	504	—	1	—	—	505
1 101—1 200	99	1	5	—	1	106
1 201—1 300	11	1	7	2	—	21
1 301—1 400	3	—	2	2	—	7
1 401—1 500	3	—	1	—	1	5
1 501—1 600	—	—	—	1	—	1
1 601—1 700	—	—	—	—	1	1
zusammen	**665**	**2**	**16**	**5**	**3**	**691**

IX. Reg.-Bez. Köslin.

	1. In den Städten:		2. Auf dem Lande:	
	121—130	zusammen	100	zusammen
901—1 000	—	—	15	15
1 001—1 100	—	—	224	224
1 101—1 200	—	—	101	101
1 201—1 300	1	1	18	18
1 301—1 400	1	1	6	6
1 401—1 500	3	3	1	1
1 501—1 600	4	4	—	—
2 001—2 100	1	1	—	—
zusammen	**10**	**10**	**365**	**365**

X. Reg.-Bez. Stralsund.

	1. In den Städten:				2. Auf dem Lande:			
	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	zusammen	100	111 bis 120	121 bis 130	zusammen
901—1 000	—	—	—	—	2	—	—	2
1 001—1 100	—	—	—	—	12	—	—	12
1 101—1 200	1	—	—	1	37	—	—	37
1 201—1 300	3	—	—	3	22	7	1	30
1 301—1 400	3	—	—	3	9	5	1	15
1 401--1 500	5	—	—	5	1	—	—	1
1 501—1 600	3	2	1	6	1	—	—	1
1 601—1 700	—	—	—	—	4	—	—	4
1 701—1 800	—	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	**15**	**2**	**1**	**18**	**89**	**12**	**2**	**103**

XI. Reg.-Bez. Posen.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 101—1 200	2	4	—	3	—	—	9
1 201—1 300	5	5	—	—	—	—	10
1 301—1 400	9	4	—	—	—	—	13
1 401—1 500	3	2	—	4	—	—	9
1 501—1 600	2	1	—	3	1	—	7
1 601—1 700	—	—	1	3	1	1	6
1 701—1 800	—	—	—	1	1	—	2
1 801—1 900	—	1	2	—	—	—	3
2 001—2 100	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	**21**	**17**	**3**	**15**	**3**	**1**	**60**

2. Auf dem Lande:	100	101—110	111—120	121—130	zusammen
901—1 000	3	—	—	—	3
1 001—1 100	13	1	—	—	14
1 101—1 200	31	—	4	4	39
1 201—1 300	19	—	5	1	25

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

Noch: XI. Reg.-Bez. Posen.

Noch: 2. Auf dem Lande:	100	101—110	111—120	121—130	zusammen
1 301—1 400	11	—	1	—	12
1 401—1 500	3	—	2	—	5
1 501—1 600	—	—	1	—	1
1 701—1 800	—	—	—	1	1
zusammen	**80**	**1**	**13**	**6**	**100**

XII. Reg.-Bez. Bromberg.

	1. In den Städten:			2. Auf dem Lande:	
	111 bis 120	121 bis 130	zusammen	100	zusammen
901—1 000	—	—	—	1	1
1 001—1 100	—	—	—	24	24
1 101—1 200	4	—	4	35	35
1 201—1 300	8	3	11	18	18
1 301—1 400	2	2	4	4	4
1 401—1 500	2	1	3	1	1
zusammen	**16**	**6**	**22**	**83**	**83**

XIII. Reg.-Bez. Breslau.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 101—1 200	2	—	1	—	—	—	3
1 201—1 300	2	3	—	2	—	—	7
1 301—1 400	4	1	1	4	2	—	12
1 401—1 500	—	—	2	7	1	—	10
1 501—1 600	4	1	—	9	1	—	15
1 601—1 700	2	1	—	6	3	—	12
1 701—1 800	—	1	—	4	—	—	5
1 801—1 900	—	—	—	3	—	1	4
1 901—2 000	—	—	—	1	—	—	1
2 001—2 100	—	—	—	2	—	—	2
2 201—2 300	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**14**	**7**	**5**	**38**	**7**	**1**	**72**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
901—1 000	1	—	—	—	—	—	1
1 001—1 100	8	—	2	—	—	—	10
1 101—1 200	45	2	14	3	—	—	64
1 201—1 300	81	14	22	6	3	1	127
1 301—1 400	80	9	17	16	1	2	125
1 401—1 500	42	2	17	3	2	3	69
1 501—1 600	30	1	6	6	—	1	44
1 601—1 700	18	1	3	2	1	1	26
1 701—1 800	9	—	1	3	—	—	13
1 801—1 900	8	2	—	—	1	—	11
1 901—2 000	2	1	—	2	1	—	6
2 001—2 100	—	1	—	—	—	—	1
2 201—2 300	1	—	—	—	—	—	1
über 2 500	1	—	—	—	—	—	1
zusammen	**326**	**33**	**82**	**41**	**9**	**8**	**499**

XIV. Reg.-Bez. Liegnitz.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	161 bis 170	zusammen
1 001—1 100	—	2	—	—	—	—	2
1 101—1 200	—	3	—	—	—	—	3
1 201—1 300	—	2	1	1	3	—	7
1 301—1 400	1	1	1	1	7	—	11
1 401—1 500	3	2	2	—	9	—	16
1 501—1 600	2	2	—	1	5	—	10
1 601—1 700	—	—	1	2	7	—	10
1 701—1 800	—	—	3	—	2	—	5
1 801—1 900	—	—	—	—	1	1	2
1 901—2 000	—	—	—	—	3	—	3
2 001—2 100	—	1	—	—	—	—	1
2 201—2 300	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	**6**	**13**	**8**	**6**	**37**	**1**	**71**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen

mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

Noch: XIV. Reg.-Bez. Liegnitz.

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
1 001—1 100	5	—	16	3	—	—	—	24
1 101—1 200	25	—	11	5	4	2	1	48
1 201—1 300	34	—	28	13	2	3	—	80
1 301—1 400	52	—	35	14	3	—	—	104
1 401—1 500	14	1	38	13	5	2	—	73
1 501—1 600	19	—	22	13	3	3	—	60
1 601—1 700	11	—	12	4	2	3	—	32
1 701—1 800	7	1	5	7	3	1	—	24
1 801—1 900	4	—	4	6	1	—	1	16
1 901—2 000	1	—	8	1	—	—	—	10
2 001—2 100	3	—	2	2	1	—	—	8
2 101—2 200	2	—	2	—	—	—	—	4
2 201—2 300	—	—	1	1	—	—	—	2
2 301—2 400	2	—	—	—	—	—	—	2
2 401—2 500	1	—	—	—	—	—	—	1
zusammen	**180**	**2**	**184**	**82**	**24**	**14**	**2**	**488**

XV. Reg.-Bez. Oppeln.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	zusammen
1 101—1 200	—	1	—	—	—	1
1 201—1 300	—	1	1	—	—	2
1 301—1 400	2	3	5	—	3	13
1 401—1 500	—	5	1	1	—	7
1 501—1 600	—	2	7	—	—	9
1 601—1 700	—	2	—	2	—	4
2 101—2 200	—	—	—	1	—	1
zusammen	**2**	**14**	**14**	**4**	**3**	**37**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
1 001—1 100	1	—	—	—	—	—	—	1
1 101—1 200	8	—	27	10	1	—	—	46
1 201—1 300	4	1	35	14	7	5	—	66
1 301—1 400	2	—	14	19	2	1	1	39
1 401—1 500	1	—	8	11	8	1	—	29
1 501—1 600	—	—	6	5	4	2	—	17
1 601—1 700	3	—	5	5	1	1	—	15
1 701—1 800	—	—	1	1	4	1	—	7
1 801—1 900	1	—	—	—	—	1	—	2
1 901—2 000	—	—	1	—	—	—	—	1
2 001—2 100	—	—	2	—	—	—	—	2
2 301—2 400	—	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**20**	**1**	**99**	**66**	**27**	**12**	**1**	**226**

XVI. Reg.-Bez. Magdeburg.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	zusammen
1 001—1 100	—	—	—	—	—	—	1	1
1 101—1 200	2	—	1	1	1	—	1	6
1 201—1 300	5	3	6	4	3	—	—	21
1 301—1 400	—	—	8	15	3	2	3	31
1 401—1 500	3	—	—	2	2	1	1	9
1 501—1 600	—	—	2	4	3	1	—	10
1 601—1 700	—	—	—	5	—	—	—	5
1 801—1 900	—	—	—	4	—	—	1	5
1 901—2 000	1	—	—	—	—	—	—	1
zusammen	**11**	**3**	**17**	**35**	**12**	**4**	**7**	**89**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	zusammen
901—1 000	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
1 001—1 100	56	—	1	2	—	1	—	—	1	—	—	61
1 101—1 200	265	7	22	7	—	10	—	—	—	—	—	311

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

Noch: XVI. Reg.-Bez. Magdeburg.

Noch: 2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	153	15	42	15	6	16	1	—	1	—	—	249
1 301—1 400	37	5	20	15	9	16	—	1	—	—	—	103
1 401—1 500	14	1	7	10	2	11	—	—	2	—	—	47
1 501—1 600	7	—	1	7	3	9	—	—	2	—	1	30
1 601—1 700	4	1	3	1	1	5	—	—	5	1	—	21
1 701—1 800	2	—	3	1	1	3	—	1	—	—	—	11
1 801—1 900	2	—	2	1	1	3	—	—	—	—	—	9
1 901—2 000	4	—	3	—	—	4	—	—	2	—	—	13
2 001—2 100	1	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	5
2 101—2 200	1	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	5
2 201—2 300	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
2 301—2 400	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
über 2 500	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
zusammen	**553**	**29**	**105**	**62**	**25**	**80**	**1**	**3**	**13**	**1**	**1**	**873**

XVII. Reg.-Bez. Merseburg.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	181 bis 190	zusammen
1 001—1 100	—	—	—	—	—	1	—	1
1 101—1 200	1	5	13	6	—	2	—	27
1 201—1 300	6	3	22	9	—	1	—	41
1 301—1 400	—	2	13	18	4	2	—	39
1 401—1 500	2	4	7	7	2	—	—	22
1 501—1 600	—	—	—	2	2	—	—	4
1 601—1 700	—	—	5	3	—	—	—	8
1 801—1 900	—	—	—	1	2	—	—	3
1 901—2 000	—	—	—	—	—	—	1	1
2 001—2 100	—	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**9**	**14**	**60**	**47**	**10**	**6**	**1**	**147**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
1 001—1 100	12	5	11	2	1	—	31
1 101—1 200	91	28	143	27	16	20	325
1 201—1 300	37	17	187	36	22	26	325
1 301—1 400	11	2	57	18	8	18	114
1 401—1 500	2	5	17	7	8	7	46
1 501—1 600	6	1	18	5	2	7	39
1 601—1 700	2	3	6	—	1	5	17
1 701—1 800	—	—	7	1	2	—	10
1 801—1 900	—	—	5	2	2	1	10
1 901—2 000	—	—	4	—	1	1	6
2 001—2 100	—	—	—	—	—	2	2
2 101—2 200	1	—	2	—	—	—	3
2 201—2 300	1	—	1	—	—	1	3
2 301—2 400	1	—	—	—	—	—	1
zusammen	**164**	**61**	**458**	**98**	**63**	**88**	**932**

XVIII. Reg.-Bez. Erfurt.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	171 bis 180	zusammen
1 001—1 100	2	1	—	—	—	3
1 101—1 200	1	1	1	2	—	5
1 201—1 300	7	3	6	—	—	16
1 301—1 400	4	—	2	—	1	7
1 401—1 500	—	1	1	1	1	4
1 501—1 600	1	—	—	—	—	1
zusammen	**15**	**6**	**10**	**3**	**2**	**36**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	zusammen
901—1 000	—	—	—	1	—	1
1 001—1 100	26	—	5	1	—	32
1 101—1 200	74	1	35	18	3	131
1 201—1 300	103	—	73	28	2	206
1 301—1 400	11	—	6	1	1	19

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preussen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

Noch: XVIII. Reg.-Bez. Erfurt.

Noch: 2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	zusammen
1 401—1 500	7	—	1	3	—	11
1 501—1 600	1	—	—	—	—	1
1 601—1 700	1	—	—	—	—	1
1 701—1 800	—	—	—	1	—	1
2 401—2 500	1	—	—	—	—	1
zusammen	**224**	**1**	**120**	**53**	**6**	**404**

XIX. Reg.-Bez. Schleswig.

1. In den Städten:	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 201—1 300	—	—	—	1	—	1
1 301—1 400	—	—	—	2	—	2
1 401—1 500	—	—	5	6	—	11
1 501—1 600	—	—	4	4	—	8
1 601—1 700	1	—	1	4	2	8
1 701—1 800	—	1	3	5	—	9
1 801—1 900	—	—	1	1	—	2
2 101—2 200	—	—	—	1	—	1
zusammen	**1**	**1**	**14**	**24**	**2**	**42**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	191 bis 200	zusammen
901—1 000	1	—	—	—	—	—	—	—	1
1 101—1 200	—	8	1	1	2	1	—	—	13
1 201—1 300	—	10	3	—	1	—	—	—	14
1 301—1 400	—	14	6	1	8	1	—	—	30
1 401—1 500	—	43	12	3	8	4	1	—	71
1 501—1 600	—	43	12	9	12	4	1	—	81
1 601—1 700	—	21	16	6	8	1	—	—	52
1 701—1 800	—	11	5	3	3	3	—	—	25
1 801—1 900	—	14	8	1	3	—	—	—	26
1 901—2 000	—	6	2	1	4	—	—	2	15
2 001—2 100	—	4	—	1	—	—	—	—	5
2 101—2 200	—	—	1	—	—	—	—	—	1
2 201—2 300	—	2	—	—	—	—	—	—	2
2 301—2 400	—	—	1	—	—	—	—	—	1
2 401—2 500	—	—	1	—	—	—	—	—	1
über 2 500	1	—	—	1	—	—	—	—	2
zusammen	**2**	**176**	**68**	**27**	**49**	**14**	**2**	**2**	**340**

XX. Reg.-Bez. Hannover.

1. In den Städten:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	191 bis 200	zusammen
1 101—1 200	1	—	—	—	—	1
1 201—1 300	1	8	—	1	—	10
1 301—1 400	2	4	2	6	—	14
1 401—1 500	3	5	1	5	—	14
1 501—1 600	1	4	1	1	—	7
1 601—1 700	—	1	—	1	—	2
über 2 500	—	—	—	—	1	1
zusammen	**8**	**22**	**4**	**14**	**1**	**49**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	181 bis 190	zusammen
901—1 000	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
1 001—1 100	4	37	2	13	—	1	—	—	—	57
1 101—1 200	1	18	3	37	5	4	1	1	—	70
1 201—1 300	—	14	45	2	4	—	1	—	—	66
1 301—1 400	—	22	3	54	—	7	—	3	—	89
1 401—1 500	—	8	2	27	3	3	1	—	—	44
1 501—1 600	—	3	—	12	2	1	—	1	1	20
1 601—1 700	—	—	—	5	1	3	—	1	—	10
2 401—2 500	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
zusammen	**5**	**104**	**55**	**150**	**15**	**19**	**3**	**6**	**1**	**358**

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

XXI. Reg.-Bez. Hildesheim.

1. In den Städten:	131—140	141—150	151—160	171—180	zusammen
1 201—1 300	5	2	8	—	15
1 301—1 400	6	—	16	2	24
1 401—1 500	1	—	9	3	13
1 501—1 600	—	—	2	1	3
1 601—1 700	—	—	1	—	1
zusammen	**12**	**2**	**36**	**6**	**56**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	zusammen
1 001—1 100	6	—	—	—	—	—	6
1 101—1 200	30	—	7	1	2	—	40
1 201—1 300	88	1	89	1	11	1	191
1 301—1 400	8	2	204	10	29	5	258
1 401—1 500	—	—	34	6	17	2	59
1 501—1 600	1	—	12	1	4	—	18
1 601—1 700	—	—	1	—	1	—	2
1 701—1 800	—	—	2	—	—	—	2
1 801—1 900	—	—	—	—	1	—	1
1 901—2 000	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	**133**	**3**	**349**	**20**	**65**	**8**	**578**

XXII. Reg.-Bez. Lüneburg.

	1. In den Städten:			2. Auf dem Lande:					
	131 bis 140	151 bis 160	zusammen	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	151 bis 160	161 bis 170	zusammen
1 001—1 100	—	—	—	45	2	9	1	—	57
1 101—1 200	—	—	—	21	—	16	—	1	38
1 201—1 300	1	—	1	17	2	14	—	—	33
1 301—1 400	—	—	—	70	1	37	1	2	111
1 401—1 500	2	3	5	14	1	25	2	—	42
1 501—1 600	5	4	9	2	—	7	3	1	13
1 601—1 700	1	2	3	1	—	4	1	—	6
1 701—1 800	—	1	1	—	—	—	—	—	—
1 801—1 900	—	—	—	—	—	1	—	—	1
1 901—2 000	—	—	—	1	—	—	—	—	1
2 201—2 300	—	—	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	**9**	**10**	**19**	**171**	**6**	**114**	**8**	**4**	**303**

XXIII. Reg.-Bez. Stade.

	1. In den Städten:				2. Auf dem Lande:				
	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
901—1 000	—	—	—	—	1	—	—	—	1
1 101—1 200	—	—	—	—	4	2	—	—	6
1 201—1 300	—	—	1	1	11	8	—	—	19
1 301—1 400	—	—	1	1	13	17	—	2	32
1 401—1 500	—	—	2	2	1	20	1	7	29
1 501—1 600	1	—	1	2	6	6	—	1	13
1 601—1 700	—	1	2	3	—	2	—	—	2
1 701—1 800	—	—	—	—	—	2	—	1	3
1 801—1 900	—	—	—	—	—	3	—	2	5
zusammen	**1**	**1**	**7**	**9**	**36**	**60**	**1**	**13**	**110**

XXIV. Reg.-Bez. Osnabrück.

	1. In den Städten:			2. Auf dem Lande:			
	131 bis 140	151 bis 160	zusammen	111 bis 120	131 bis 140	151 bis 160	zusammen
1 001—1 100	—	—	—	11	1	—	12
1 101—1 200	1	—	1	15	3	—	18
1 201—1 300	3	3	6	12	2	1	15
1 301—1 400	3	3	6	2	12	2	16
1 401—1 500	—	10	10	3	7	—	10
1 501—1 600	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	**7**	**16**	**23**	**43**	**26**	**3**	**72**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

XXV. Reg.-Bez. Aurich.

Grundgehalt	1. In den Städten: 131 bis 140	151 bis 160	zusammen	2. Auf dem Lande: 100	101 bis 110	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
1 001—1 100	—	—	—	6	—	—	—	—	—	6
1 101—1 200	1	—	1	2	—	2	—	—	—	4
1 201—1 300	—	—	—	9	—	7	3	—	—	19
1 301—1 400	—	—	—	8	—	14	2	1	1	26
1 401—1 500	—	1	1	16	1	33	—	1	—	51
1 501—1 600	—	—	—	8	1	9	1	—	1	20
1 601—1 700	—	1	1	7	1	4	—	—	—	12
1 701—1 800	—	—	—	2	—	1	—	—	—	3
1 801—1 900	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
1 901—2 000	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
2 001—2 100	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
2 101—2 200	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
2 301—2 400	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
zusammen	**1**	**2**	**3**	**68**	**3**	**70**	**6**	**2**	**2**	**151**

XXVI. Reg.-Bez. Münster.

Grundgehalt	1. In den Städten: 131 bis 140	161 bis 170	171 bis 180	zusammen	2. Auf dem Lande: 111 bis 120	131 bis 140	151 bis 160	zusammen
1 101—1 200	—	—	—	—	1	2	—	3
1 201—1 300	1	1	—	2	4	3	1	8
1 301—1 400	4	—	1	5	2	7	—	9
1 401—1 500	—	—	2	2	2	8	—	10
1 501—1 600	—	—	—	—	—	3	—	3
1 701—1 800	—	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	**5**	**1**	**3**	**9**	**9**	**24**	**1**	**34**

XXVII. Reg.-Bez. Minden.

1. In den Städten:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	zusammen
1 201—1 300	1	1	1	3	—	—	6
1 301—1 400	1	2	—	4	1	2	10
1 401—1 500	2	—	1	3	1	1	8
1 501—1 600	—	1	2	—	1	1	5
1 601—1 700	—	—	—	—	—	1	1
2 101—2 200	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	**4**	**4**	**4**	**10**	**3**	**6**	**31**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
901—1 000	—	—	—	1	—	—	—	—	1
1 001—1 100	—	—	—	2	2	1	3	—	8
1 101—1 200	—	—	2	1	5	2	8	—	18
1 201—1 300	2	—	2	4	3	—	9	3	23
1 301—1 400	2	2	9	9	1	5	27	4	59
1 401—1 500	1	—	19	2	4	—	11	—	37
1 501—1 600	—	—	3	1	—	—	1	—	5
1 601—1 700	—	—	1	—	—	—	—	—	1
zusammen	**5**	**2**	**36**	**20**	**15**	**8**	**59**	**7**	**152**

XXVIII. Reg.-Bez. Arnsberg.

1. In den Städten:	131—140	141—150	151—160	191—200	zusammen
1 201—1 300	—	1	—	—	1
1 301—1 400	3	1	—	—	4
1 401—1 500	—	1	2	1	4
1 501—1 600	—	—	2	—	2
1 601—1 700	—	—	—	1	1
1 701—1 800	—	—	2	—	2
zusammen	**3**	**3**	**6**	**2**	**14**

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

Noch: XXVIII. Reg.-Bez. Arnsberg.

2 Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 001—1 100	5	1	1	—	1	—	8
1 101—1 200	8	3	—	2	—	—	13
1 201—1 300	9	7	2	3	—	—	21
1 301—1 400	6	7	1	11	4	—	29
1 401—1 500	2	14	1	17	4	—	38
1 501—1 600	3	6	—	5	3	—	17
1 601—1 700	—	2	—	1	1	1	5
1 701—1 800	—	2	—	1	—	—	3
1 801—1 900	—	—	—	1	—	1	2
zusammen	**33**	**42**	**5**	**41**	**13**	**2**	**136**

XXIX. Reg.-Bez. Kassel.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	161 bis 170	171 bis 180	zusammen
1 101—1 200	—	12	—	—	—	—	12
1 201—1 300	1	9	2	2	—	—	14
1 301—1 400	—	4	21	26	1	2	54
1 401—1 500	—	—	3	7	—	1	11
1 501—1 600	—	—	1	2	—	—	3
1 601—1 700	—	—	1	1	—	1	3
zusammen	**1**	**25**	**28**	**38**	**1**	**4**	**97**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	171 bis 180	zusammen
1 001—1 100	—	97	2	—	—	—	99
1 101—1 200	1	563	40	4	5	—	613
1 201—1 300	—	94	66	8	40	—	208
1 301—1 400	—	21	21	6	35	—	83
1 401—1 500	—	—	6	2	4	1	13
1 501—1 600	—	—	1	—	—	—	1
1 701—1 800	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**1**	**775**	**137**	**20**	**84**	**1**	**1 018**

XXX. Reg.-Bez. Wiesbaden.

1. In den Städten:	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 101—1 200	4	1	—	—	—	5
1 201—1 300	12	2	—	4	—	18
1 301—1 400	9	2	1	10	2	24
1 401—1 500	3	—	—	7	1	11
1 501—1 600	1	—	—	—	1	2
1 601—1 700	—	—	—	—	2	2
zusammen	**29**	**5**	**1**	**21**	**6**	**62**

2. Auf dem Lande:	141—150	171—180	191—200	zusammen
1 001—1 100	166	1	—	167
1 101—1 200	227	—	—	227
1 201—1 300	80	4	1	85
1 301—1 400	28	8	2	38
1 401—1 500	4	2	—	6
1 501—1 600	2	1	1	4
zusammen	**507**	**16**	**4**	**527**

XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.

1. In den Städten:	131—140	141—150	161—170	zusammen
1 201—1 300	—	2	—	2
1 301—1 400	3	4	—	7
1 401—1 500	1	4	2	7
1 501—1 600	—	1	—	1
zusammen	**4**	**11**	**2**	**17**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen mit Grundgehalt[1]) von Mark / mit Alterszulagen von Mark

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

Noch: XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.

2 Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	zusammen
1 001—1 100	12	—	15	—	—	—	—	27
1 101—1 200	54	2	86	4	—	—	—	146
1 201—1 300	19	3	61	3	—	—	—	86
1 301—1 400	9	1	46	5	1	—	—	62
1 401—1 500	3	—	11	2	1	—	1	18
1 501—1 600	1	—	1	1	—	1	1	5
1 701—1 800	—	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**98**	**6**	**221**	**15**	**2**	**1**	**2**	**345**

XXXII. Reg.-Bez. Düsseldorf.

1. In den Städten:	141—150	151—160	171—180	191—200	zusammen
1 401—1 500	1	—	—	2	3
1 501—1 600	—	3	—	—	3
1 601—1 700	2	—	2	—	4
2 001—2 100	—	1	—	—	1
zusammen	**3**	**4**	**2**	**2**	**11**

2. Auf dem Lande:	131—140	141—150	171—180	191—200	zusammen
1 201—1 300	—	1	—	—	1
1 301—1 400	—	4	—	—	4
1 401—1 500	2	9	2	—	13
1 501—1 600	—	6	—	1	7
1 601—1 700	—	3	—	—	3
zusammen	**2**	**23**	**2**	**1**	**28**

XXXIII. Reg.-Bez. Cöln.

	1. In den Städten:	2. Auf dem Lande:	
	—	131—140	zusammen
1 301—1 400	—	1	1
zusammen	—	**1**	**1**

XXXIV. Reg.-Bez. Trier.

	1. In den Städten:		2. Auf dem Lande:				
	131 bis 140	zusammen	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
1 001—1 100	—	—	6	—	—	—	6
1 101—1 200	—	—	16	—	1	—	17
1 201—1 300	—	—	4	—	10	—	14
1 301—1 400	—	—	—	—	24	2	26
1 401—1 500	1	1	—	1	11	6	18
1 501—1 600	—	—	—	—	3	2	5
1 601—1 700	—	—	—	—	8	2	10
zusammen	**1**	**1**	**26**	**1**	**57**	**12**	**96**

XXXV. Reg.-Bez. Aachen.

1. In den Städten:	111—120	131—140	171—180	zusammen
1 001—1 100	—	1	—	1
1 201—1 300	1	1	—	2
1 301—1 400	—	—	1	1
1 501—1 600	1	—	—	1
1 601—1 700	1	—	—	1
zusammen	**3**	**2**	**1**	**6**

2. Auf dem Lande:	111—120	121—130	131—140	141—150	zusammen
1 001—1 100	1	—	—	—	1
1 101—1 200	2	—	—	—	2
1 201—1 300	5	—	1	—	6
1 301—1 400	2	—	1	1	4
1 401—1 500	1	—	—	—	1
1 501—1 600	1	1	—	—	2
zusammen	**12**	**1**	**2**	**1**	**16**

Noch: c) für Lehrer mit vereinigtem Kirchen- und Schulamt.

XXXVI. Reg.-Bez. Sigmaringen.

	1. In den Städten:		2. Auf dem Lande:		
	131 bis 140	zusammen	111 bis 120	131 bis 140	zusammen
1 001—1 100	—	—	18	—	18
1 101—1 200	—	—	51	1	52
1 201—1 300	—	—	13	—	13
1 301—1 400	2	2	1	—	1
1 401—1 500	—	—	1	—	1
zusammen	**2**	**2**	**84**	**1**	**85**

d) Für Lehrer ohne Kirchenamt.

I. Reg.-Bez. Königsberg.

1. In den Städten:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	191 bis 200	zusammen
900	—	—	—	6	—	9	—	15
901— 950	—	—	19	—	7	—	—	26
951—1 000	1	10	99	39	6	19	—	174
1 001—1 050	—	—	7	—	—	57	—	64
1 051—1 100	—	—	1	16	—	37	140	194
1 101—1 150	—	—	1	—	—	1	—	2
1 251—1 300	—	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**1**	**10**	**128**	**61**	**13**	**123**	**140**	**476**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
900	1 794	4	—	1	—	1 799
901— 950	47	—	—	—	—	47
951—1 000	60	2	—	—	8	70
1 001—1 050	26	1	17	—	—	44
1 051—1 100	8	—	—	—	18	26
1 101—1 150	3	—	—	—	—	3
1 151—1 200	2	—	—	—	—	2
1 251—1 300	—	—	—	—	1	1
1 301—1 350	1	—	—	—	—	1
1 351—1 400	1	—	—	—	—	1
zusammen	**1 942**	**7**	**17**	**1**	**27**	**1 994**

II. Reg.-Bez. Gumbinnen.

1. In den Städten:	100	111—120	121—130	141—150	zusammen
900	1	—	—	—	1
951—1 000	—	7	61	18	86
1 001—1 050	—	—	—	78	78
1 051—1 100	—	—	—	22	22
1 101—1 150	—	—	—	3	3
1 151—1 200	—	—	1	—	1
1 451—1 500	—	—	1	—	1
1 651—1 700	—	—	1	—	1
1 801—1 850	—	—	—	1	1
über 2 000	—	—	1	—	1
zusammen	**1**	**7**	**65**	**122**	**195**

2. Auf dem Lande:	100	111—120	121—130	zusammen
900	1 750	—	—	1 750
901— 950	10	1	—	11
951—1 000	9	16	—	25
1 151—1 200	—	1	1	2
zusammen	**1 769**	**18**	**1**	**1 788**

III. Reg.-Bez. Danzig.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	161 bis 170	191 bis 200	zusammen
951—1 000	1	1	—	—	—	—	2
1 001—1 050	1	28	25	—	—	—	54
1 051—1 100	9	7	—	40	65	145	266
1 151—1 200	—	—	—	12	—	—	12
1 451—1 500	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	**11**	**36**	**25**	**52**	**66**	**145**	**335**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

Noch: III. Reg.-Bez. Danzig.

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
900	2	—	—	—	—	—	2
951—1 000	879	3	1	—	1	1	885
1 001—1 050	17	—	33	—	—	—	50
1 051—1 100	12	—	—	2	—	—	14
1 101—1 150	3	—	—	1	2	—	6
1 151—1 200	2	—	—	—	—	—	2
1 201—1 250	1	—	—	—	—	—	1
1 301—1 350	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**916**	**3**	**35**	**3**	**3**	**1**	**961**

IV. Reg.-Bez. Marienwerder.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
951—1 000	—	27	—	—	—	27
1 001—1 050	1	125	50	45	27	248
1 051—1 100	—	2	—	—	83	85
1 151—1 200	—	5	—	—	—	5
1 201—1 250	—	2	—	—	—	2
1 251—1 300	—	1	—	—	—	1
1 351—1 400	—	—	1	—	—	1
1 601—1 650	—	—	—	2	—	2
zusammen	**1**	**162**	**51**	**47**	**110**	**371**

2. Auf dem Lande:	100	111—120	121—130	141—150	zusammen
900	1	—	—	—	1
951—1 000	1 261	29	6	2	1 298
1 001—1 050	188	15	30	2	235
1 051—1 100	89	5	1	—	95
1 101—1 150	35	2	—	—	37
1 151—1 200	6	—	—	—	6
1 201—1 250	6	—	—	—	6
1 301—1 350	1	—	—	—	1
1 351—1 400	1	—	—	—	1
1 451—1 500	1	—	—	—	1
1 501—1 550	1	—	—	—	1
zusammen	**1 590**	**31**	**37**	**4**	**1 682**

V. Stadtkreis Berlin[2]).

Stadt Berlin:	191—200	251—300	zusammen
1 151—1 200	2 580	2	2 582
zusammen	**2 580**	**2**	**2 582**

[2]) Vergl. die Anmerkung [2]) auf Seite 67.

VI. Reg.-Bez. Potsdam.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	191 bis 200	201 bis 250	zusammen
951—1 000	59	6	8	12	—	—	—	85
1 001—1 050	5	6	29	—	—	—	—	40
1 051—1 100	5	—	70	117	69	1	—	262
1 101—1 150	—	—	—	—	16	—	—	16
1 151—1 200	—	—	—	20	259	171	—	450
1 201—1 250	—	—	—	—	—	—	292	292
1 251—1 300	—	—	—	—	—	241	—	241
1 351—1 400	—	—	—	—	4	109	—	113
1 451—1 500	—	—	3	—	1	—	—	4
zusammen	**69**	**12**	**110**	**149**	**349**	**522**	**292**	**1 503**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
900	141	1	12	2	1	1	—	—	—	158
901— 950	30	1	4	1	—	—	—	—	—	36
951—1 000	56	6	187	12	16	11	—	—	—	288
1 001—1 050	2	—	7	4	6	—	—	—	—	19
1 051—1 100	3	—	16	9	14	5	2	—	—	49
1 101—1 150	—	—	1	—	1	2	—	—	—	4
1 151—1 200	2	—	2	—	16	3	65	44	96	228
1 251—1 300	—	—	—	—	2	—	—	7	429	438
Noch: 1 301—1 350	—	—	—	—	—	—	—	—	15	15
1 351—1 400	—	—	—	—	—	—	—	—	17	17
1 451—1 500	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5
zusammen	**234**	**8**	**229**	**28**	**56**	**22**	**67**	**51**	**562**	**1 257**

VII. Reg.-Bez. Frankfurt.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
900	10	—	—	—	—	10
901— 950	4	—	—	—	—	4
951—1 000	74	14	38	10	—	136
1 001—1 050	5	19	—	19	—	43
1 051—1 100	6	—	200	—	49	255
1 101—1 150	1	—	—	—	—	1
1 151—1 200	—	—	—	2	355	357
1 201—1 250	—	—	—	67	—	67
1 251—1 300	—	—	1	—	—	1
1 301—1 350	—	—	1	—	—	1
1 351—1 400	—	1	1	—	3	5
1 451—1 500	1	—	—	—	5	6
1 651—1 700	—	—	—	1	—	1
1 801—1 850	—	—	2	—	—	2
zusammen	**101**	**34**	**243**	**99**	**412**	**889**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
900	330	3	39	1	1	—	374
901— 950	63	5	8	—	—	—	76
951—1 000	55	42	207	8	1	—	313
1 001—1 050	15	—	8	—	—	—	23
1 051—1 100	5	—	15	3	20	—	43
1 101—1 150	2	1	3	—	—	—	6
1 151—1 200	20	—	1	—	—	—	21
1 201—1 250	—	—	—	—	1	4	5
1 251—1 300	1	—	2	—	—	—	3
1 301—1 350	1	—	—	—	—	—	1
1 401—1 450	1	1	—	—	—	—	2
1 451—1 500	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	**493**	**52**	**283**	**12**	**23**	**5**	**868**

VIII. Reg.-Bez. Stettin.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
900	—	2	—	—	—	—	2
951—1 000	92	1	—	—	—	—	93
1 051—1 100	—	192	1	27	—	—	220
1 151—1 200	—	—	—	69	—	—	69
1 201—1 250	—	—	—	—	11	293	304
1 351—1 400	—	2	—	—	—	—	2
1 451—1 500	—	2	—	—	—	—	2
1 551—1 600	—	1	—	—	—	—	1
1 651—1 700	—	1	—	—	—	—	1
1 751—1 800	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**92**	**202**	**1**	**96**	**11**	**293**	**695**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	zusammen
900	377	1	3	—	—	381
901— 950	10	—	1	—	—	11
951—1 000	20	9	48	7	1	85
1 001—1 050	2	—	2	4	—	8
1 051—1 100	—	—	2	27	17	46
1 101—1 150	—	—	—	1	—	1
1 151—1 200	—	—	1	5	25	31
1 201—1 250	1	—	—	—	—	1
1 251—1 300	—	—	—	1	—	1
zusammen	**410**	**10**	**57**	**45**	**43**	**565**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt¹) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

IX. Reg.-Bez. Köslin.

	1. In den Städten:						2. Auf dem Lande:		
	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen	100	131 bis 140	zusammen
900	2	—	—	—	—	2	861	—	861
901— 950	—	—	—	—	—	—	42	—	42
951—1 000	—	44	15	—	—	59	14	—	14
1 001—1 050	—	—	—	—	—	—	4	—	4
1 051—1 100	—	1	96	11	52	160	—	5	5
1 101—1 150	—	—	—	—	39	39	—	—	—
1 151—1 200	—	—	1	—	73	74	—	—	—
1 201—1 250	—	1	—	—	—	1	—	—	—
1 251—1 300	—	—	—	1	1	2	—	—	—
1 401—1 450	—	—	1	—	1	2	—	—	—
1 451—1 500	—	1	3	—	—	4	1	—	1
1 551—1 600	—	—	1	—	—	1	—	—	—
1 651—1 700	—	—	1	—	1	2	—	—	—
1 751—1 800	—	—	1	—	—	1	—	—	—
zusammen	**2**	**47**	**119**	**12**	**167**	**347**	**922**	**5**	**927**

X. Reg.-Bez. Stralsund.

	1. In den Städten:				2. Auf dem Lande:				
	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	zusammen	100	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	zusammen
900	—	—	—	—	205	2	2	—	209
901— 950	—	—	—	—	16	1	—	—	17
951—1 000	49	—	—	49	20	44	3	—	67
1 001—1 050	—	—	—	—	4	4	—	—	8
1 051—1 100	—	25	—	25	1	—	2	5	8
1 101—1 150	—	—	—	—	1	—	—	—	1
1 151—1 200	—	—	53	53	1	—	—	—	1
1 301—1 350	—	1	—	1	—	—	—	—	—
1 451—1 500	1	—	—	1	—	—	—	—	—
1 501—1 550	1	—	—	1	—	—	—	—	—
1 751—1 800	2	—	—	2	—	—	—	—	—
zusammen	**53**	**26**	**53**	**132**	**248**	**51**	**7**	**5**	**311**

XI. Reg.-Bez. Posen.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
951—1 000	1	95	44	8	—	—	—	—	148
1 001—1 050	—	—	5	—	3	—	—	—	8
1 051—1 100	1	14	108	5	92	—	—	—	220
1 101—1 150	—	4	—	1	10	—	—	—	15
1 151—1 200	1	1	2	1	84	25	7	174	295
1 201—1 250	—	—	1	—	1	—	—	—	2
1 251—1 300	—	1	—	—	2	—	—	—	3
1 301—1 350	—	—	—	—	1	—	2	—	3
1 351—1 400	—	—	1	—	1	1	—	—	3
1 451—1 500	—	—	—	—	1	—	1	—	2
zusammen	**3**	**115**	**161**	**15**	**195**	**26**	**10**	**174**	**699**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	zusammen
951—1 000	1 586	2	49	24	3	1 664
1 001—1 050	7	—	1	—	—	8
1 051—1 100	28	—	8	15	—	51
1 101—1 150	2	—	—	—	—	2
1 151—1 200	1	—	—	—	—	1
1 701—1 750	1	—	—	—	—	1
zusammen	**1 625**	**2**	**58**	**39**	**3**	**1 727**

XII. Reg.-Bez. Bromberg.

1. In den Städten:	111—120	121—130	141—150	151—160	zusammen
951—1 000	120	—	—	—	120
1 051—1 100	—	126	—	—	126
1 101—1 150	2	1	—	—	3
1 151—1 200	5	—	110	58	173
1 201—1 250	—	1	—	—	1
1 251—1 300	1	—	—	—	1
1 351—1 400	—	1	—	—	1
zusammen	**128**	**129**	**110**	**58**	**425**

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

Noch: XII. Reg.-Bez. Bromberg.

2. Auf dem Lande:	100	111—120	121—130	zusammen
951—1 000	996	8	—	1 004
1 051—1 100	2	—	47	49
1 151—1 200	1	—	—	1
zusammen	**999**	**8**	**47**	**1 054**

XIII. Reg.-Bez. Breslau.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
951—1 000	11	6	1	13	—	—	—	—	31
1 001—1 050	4	5	—	20	—	—	—	—	29
1 051—1 100	3	8	12	130	26	17	24	—	220
1 101—1 150	2	2	—	53	17	—	—	—	74
1 151—1 200	2	—	—	31	67	—	—	—	100
1 201—1 250	—	1	—	3	—	—	—	—	4
1 251—1 300	2	—	—	—	3	—	—	570	575
1 301—1 350	1	—	—	—	—	—	—	—	1
zusammen	**25**	**22**	**13**	**250**	**113**	**17**	**24**	**570**	**1 034**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
951—1 000	576	41	234	31	11	16	—	—	—	4	913
1 001—1 050	61	17	35	25	7	9	—	—	—	—	154
1 051—1 100	89	18	39	87	24	26	1	—	1	—	285
1 101—1 150	27	4	14	10	58	8	—	—	—	—	121
1 151—1 200	20	5	14	3	4	76	23	14	—	—	159
1 201—1 250	11	3	4	—	—	2	—	—	—	—	20
1 251—1 300	2	—	3	—	2	4	—	—	—	—	11
1 301—1 350	2	—	2	1	—	3	—	—	—	—	8
1 351—1 400	3	—	1	1	—	1	—	—	—	—	6
1 401—1 450	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
1 501—1 550	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
1 551—1 600	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
1 701—1 750	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**794**	**88**	**346**	**158**	**106**	**148**	**24**	**14**	**1**	**4**	**1 683**

XIV. Reg.-Bez. Liegnitz.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	191 bis 200	zusammen
951—1 000	2	4	1	4	13	—	—	—	24
1 001—1 050	—	7	12	1	35	4	—	—	59
1 051—1 100	2	—	6	2	102	36	—	—	148
1 101—1 150	2	—	—	2	68	1	94	119	286
1 151—1 200	—	—	—	1	110	—	—	—	111
1 301—1 350	1	—	—	—	1	—	—	—	2
1 351—1 400	—	—	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**7**	**11**	**19**	**10**	**330**	**41**	**94**	**119**	**631**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
951—1 000	225	1	204	23	9	6	468
1 001—1 050	59	—	61	26	5	6	157
1 051—1 100	56	—	55	114	8	5	238
1 101—1 150	16	—	22	29	38	6	111
1 151—1 200	8	—	14	14	11	17	64
1 201—1 250	5	—	5	3	6	—	19
1 251—1 300	2	—	3	4	—	—	9
1 301—1 350	2	—	5	1	2	—	10
1 351—1 400	—	—	2	—	—	1	3
1 401—1 450	—	—	2	1	—	—	3
1 451—1 500	1	—	—	1	—	—	2
1 501—1 550	—	—	1	—	—	—	1
1 601—1 650	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	**374**	**1**	**374**	**217**	**79**	**41**	**1 086**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — ¹) desgl. die Anmerkung ¹) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

XV. Reg.-Bez. Oppeln.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	zusammen
951—1 000	8	16	4	—	—	—	28
1 001—1 050	—	—	9	—	—	—	9
1 051—1 100	—	42	70	47	21	1	181
1 101—1 150	—	—	—	—	26	20	46
1 151—1 200	—	2	80	95	—	356	533
1 301—1 350	—	1	—	—	—	—	1
1 351—1 400	—	1	—	—	—	—	1
1 451—1 500	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**8**	**63**	**163**	**142**	**47**	**377**	**800**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
951—1 000	124	8	1 060	226	43	25	—	—	1 486
1 001—1 050	3	—	72	20	4	9	—	—	108
1 051—1 100	1	—	59	342	71	11	—	—	484
1 101—1 150	1	—	21	6	50	151	92	17	338
1 151—1 200	1	—	6	7	—	252	70	56	392
1 201—1 250	—	—	5	1	1	—	—	—	7
1 251—1 300	—	—	2	—	—	—	—	—	2
1 301—1 350	—	—	1	—	—	—	—	—	1
1 451—1 500	—	—	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**130**	**8**	**1 226**	**603**	**169**	**448**	**162**	**73**	**2 810**

XVI. Reg.-Bez. Magdeburg.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
951—1 000	7	6	9	15	19	—	25	—	81
1 001—1 050	1	—	26	186	5	11	48	—	277
1 051—1 100	5	—	3	2	30	159	80	316	595
1 101—1 150	—	—	—	2	—	—	—	—	2
1 151—1 200	—	—	—	4	—	—	—	—	4
1 201—1 250	—	—	—	1	—	—	—	—	1
1 251—1 300	—	—	—	1	—	—	—	—	1
1 301—1 350	—	—	—	1	—	1	—	—	2
1 451—1 500	—	—	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	**13**	**6**	**38**	**212**	**54**	**171**	**153**	**317**	**964**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	181 bis 190	zusammen
951—1 000	160	25	42	20	8	19	—	—	1	—	275
1 001—1 050	19	—	17	22	3	35	—	—	—	—	96
1 051—1 100	36	3	45	32	22	106	6	8	59	1	318
1 101—1 150	4	—	1	—	—	2	—	—	—	—	7
1 151—1 200	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
1 201—1 250	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3
1 251—1 300	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
1 301—1 350	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
zusammen	**221**	**28**	**107**	**74**	**33**	**162**	**6**	**8**	**62**	**1**	**702**

XVII. Reg.-Bez. Merseburg.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	181 bis 190	zusammen
951—1 000	5	13	74	35	—	—	—	—	127
1 001—1 050	—	—	33	174	29	25	—	—	261
1 051—1 100	4	12	—	166	36	—	53	232	503
1 151—1 200	—	—	1	31	—	—	—	—	32
1 201—1 250	—	—	—	—	1	—	—	2	3
1 251—1 300	—	—	1	—	—	—	—	—	1
1 301—1 350	—	—	—	—	—	—	—	9	9
1 351—1 400	—	—	—	3	—	—	—	—	3
zusammen	**9**	**25**	**109**	**409**	**66**	**25**	**53**	**243**	**939**

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

Noch: XVII. Reg.-Bez. Merseburg.

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	191 bis 200	zusammen
901— 950	—	—	1	—	—	—	—	1
951—1 000	69	34	208	45	60	17	—	[illegible]
1 001—1 050	5	10	47	17	16	20	1	[illegible]
1 051—1 100	—	2	38	14	13	67	—	[illegible]
1 101—1 150	2	—	8	2	2	2	—	[illegible]
1 151—1 200	2	1	12	6	1	6	—	[illegible]
1 201—1 250	—	—	—	—	—	1	—	1
1 251—1 300	—	—	2	1	—	1	—	4
1 301—1 350	—	—	—	—	—	1	—	1
1 501—1 550	—	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	**78**	**47**	**316**	**85**	**92**	**116**	**1**	**[illegible]**

XVIII. Reg.-Bez. Erfurt.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	171 bis 180	zusammen
951—1 000	6	5	33	—	—	[illegible]
1 001—1 050	2	4	—	38	—	[illegible]
1 051—1 100	10	5	—	101	48	[illegible]
1 101—1 150	—	—	—	2	76	78
1 201—1 250	1	—	—	—	—	1
zusammen	**19**	**14**	**33**	**141**	**124**	**331**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	151 bis 160	zusammen
951—1 000	79	1	98	18	15	—	211
1 001—1 050	2	—	5	—	—	—	7
1 051—1 100	3	—	5	—	1	18	27
1 151—1 200	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	**84**	**1**	**108**	**19**	**16**	**18**	**246**

XIX. Reg.-Bez. Schleswig.

1. In den Städten:	121 bis 130	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	201 bis 250	zusammen
951—1 000	—	—	1	—	—	—	—	—	1
1 151—1 200	4	50	58	1	24	—	—	—	137
1 201—1 250	—	1	—	—	14	—	39	—	54
1 251—1 300	2	9	179	17	31	18	256	—	512
1 301—1 350	—	—	—	—	—	—	165	27	192
1 351—1 400	—	1	—	—	—	—	—	—	1
1 451—1 500	1	—	—	—	1	—	—	—	2
zusammen	**7**	**61**	**238**	**18**	**70**	**18**	**460**	**27**	**899**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	201 bis 250	zusammen
900	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
951—1 000	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
1 001—1 050	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3
1 051—1 100	—	21	1	1	3	—	—	—	—	—	—	26
1 101—1 150	1	456	75	57	59	1	3	2	—	—	—	654
1 151—1 200	—	286	185	115	201	28	5	24	2	—	1	847
1 201—1 250	—	57	37	25	43	11	2	—	—	—	—	175
1 251—1 300	—	53	23	25	38	17	9	65	—	—	—	230
1 301—1 350	—	23	9	11	12	9	1	9	—	—	—	74
1 351—1 400	—	20	7	—	5	3	—	—	—	2	—	37
1 401—1 450	—	5	3	3	1	3	—	—	—	—	—	15
1 451—1 500	—	—	6	—	4	—	2	—	—	—	—	12
1 501—1 550	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
1 551—1 600	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3
1 601—1 650	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
1 651—1 700	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
zusammen	**3**	**927**	**348**	**237**	**367**	**74**	**22**	**100**	**2**	**2**	**1**	**2 083**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

XX. Reg.-Bez. Hannover.

1. In den Städten:	100	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	191 bis 200	zusammen
900	1	—	—	—	—	—	1
951—1 000	1	4	—	—	—	—	5
1 051—1 100	—	6	33	3	—	—	42
1 101—1 150	—	—	3	1	—	1	5
1 151—1 200	—	—	—	—	70	77	147
1 301—1 350	—	—	1	—	—	—	1
1 351—1 400	—	—	—	—	—	309	309
1 451—1 500	—	—	1	—	—	—	1
1 501—1 550	—	—	—	—	1	—	1
über 2 000	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**2**	**10**	**39**	**4**	**71**	**387**	**513**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	zusammen
951—1 000	8	95	3	9	1	1	—	—	—	—	117
1 001—1 050	1	16	1	3	—	—	—	—	—	—	21
1 051—1 100	3	25	2	105	10	1	—	1	—	—	147
1 101—1 150	—	5	—	7	2	1	—	—	—	—	15
1 151—1 200	—	1	—	2	—	47	7	20	1	—	78
1 301—1 350	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
1 351—1 400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11
1 451—1 500	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**12**	**142**	**6**	**126**	**13**	**52**	**7**	**21**	**1**	**11**	**301**

XXI. Reg.-Bez. Hildesheim.

1. In den Städten:	131—140	141—150	151—160	171—180	zusammen
1 051—1 100	3	5	13	—	21
1 151—1 200	2	—	173	60	235
1 251—1 300	—	—	—	78	78
1 451—1 500	—	—	5	—	5
über 2 000	—	—	1	—	1
zusammen	**5**	**5**	**192**	**138**	**340**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	zusammen
951—1 000	25	2	12	—	—	—	39
1 051—1 100	8	1	113	12	22	2	158
1 101—1 150	—	—	—	3	—	—	3
1 151—1 200	—	—	4	—	41	—	45
1 201—1 250	—	—	—	—	1	—	1
1 251—1 300	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**33**	**3**	**130**	**15**	**64**	**2**	**247**

XXII. Reg.-Bez. Lüneburg.

1. In den Städten:	131 bis 140	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 051—1 100	17	12	—	—	29
1 151—1 200	1	135	1	77	214
1 351—1 400	2	2	—	—	4
zusammen	**20**	**149**	**1**	**77**	**247**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	zusammen
951—1 000	1	416	4	78	1	2	—	502
1 001—1 050	—	12	3	3	—	—	—	18
1 051—1 100	—	31	—	81	3	4	1	120
1 101—1 150	—	1	—	—	—	35	—	36
1 151—1 200	—	2	—	4	—	1	2	9
1 201—1 250	—	1	—	—	—	—	—	1
1 251—1 300	—	1	—	—	—	—	—	1
zusammen	**1**	**464**	**7**	**166**	**4**	**42**	**3**	**687**

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

XXIII. Reg.-Bez. Stade.

1. In den Städten:	131—140	141—150	151—160	171—180	zusammen
951—1 000	—	—	3	—	3
1 051—1 100	7	10	—	—	17
1 151—1 200	—	—	118	39	157
1 301—1 350	—	5	—	—	5
1 601—1 650	—	—	1	—	1
zusammen	**7**	**15**	**122**	**39**	**183**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
951—1 000	1	358	18	6	3	—	—	386
1 001—1 050	—	2	—	—	—	—	—	2
1 051—1 100	1	3	217	13	16	1	—	251
1 101—1 150	—	1	1	3	1	—	—	6
1 151—1 200	—	—	8	1	112	11	13	145
zusammen	**2**	**364**	**244**	**23**	**132**	**12**	**13**	**790**

XXIV. Reg.-Bez. Osnabrück.

1. In den Städten:	131—140	141—150	151—160	191—200	zusammen
1 051—1 100	2	—	—	—	2
1 101—1 150	—	2	—	—	2
1 151—1 200	—	—	51	59	110
1 251—1 300	—	—	12	—	12
1 351—1 400	—	—	—	1	1
zusammen	**2**	**2**	**63**	**60**	**127**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
951—1 000	213	1	—	—	—	214
1 001—1 050	5	13	—	—	—	18
1 051—1 100	14	42	141	—	—	197
1 101—1 150	9	—	2	—	—	11
1 151—1 200	—	—	12	1	13	26
1 201—1 250	—	—	3	—	—	3
1 351—1 400	—	—	—	—	1	1
zusammen	**241**	**56**	**158**	**1**	**14**	**470**

XXV. Reg.-Bez. Aurich.

1. In den Städten:	131—140	141—150	151—160	171—180	zusammen
1 051—1 100	7	—	—	—	7
1 151—1 200	—	4	84	—	88
1 251—1 300	1	—	—	32	33
1 301—1 350	1	—	—	—	1
1 351—1 400	—	—	2	—	2
1 451—1 500	—	1	2	—	3
zusammen	**9**	**5**	**88**	**32**	**134**

2. Auf dem Lande:	100	101 bis 110	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
951—1 000	131	5	71	3	—	—	210
1 001—1 050	17	—	7	—	—	—	24
1 051—1 100	12	1	17	3	—	—	33
1 101—1 150	6	—	4	—	—	—	10
1 151—1 200	6	—	4	3	4	8	25
1 201—1 250	—	—	3	—	1	10	14
1 251—1 300	2	—	2	—	—	—	4
1 301—1 350	—	—	2	—	—	—	2
1 351—1 400	—	—	2	—	—	—	2
1 401—1 450	—	—	1	—	—	—	1
1 451—1 500	1	—	1	—	—	—	2
zusammen	**175**	**6**	**114**	**9**	**5**	**18**	**327**

XXVI. Reg.-Bez. Münster.

1. In den Städten:	131 bis 140	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 151—1 200	48	—	11	12	—	71
1 251—1 300	—	19	—	35	—	54

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

Noch: XXVI. Reg.-Bez. Münster.

Noch: 1. In den Städten:	131 bis 140	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 301—1 350	—	—	—	1	—	1
1 351—1 400	—	1	—	—	81	82
1 501—1 550	—	1	—	—	—	1
1 551—1 600	—	—	—	1	—	1
1 751—1 800	—	—	—	1	—	1
zusammen	**48**	**21**	**11**	**50**	**81**	**211**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 001—1 050	34	26	—	6	—	66
1 101—1 150	10	13	1	10	—	34
1 151—1 200	10	285	1	2	6	304
1 251—1 300	7	17	1	27	156	208
zusammen	**61**	**341**	**3**	**45**	**162**	**612**

XXVII. Reg.-Bez. Minden.

1. In den Städten:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	zusammen
1 001—1 050	—	—	—	1	1	—	3	5
1 151—1 200	2	5	8	7	21	—	19	62
1 251—1 300	—	—	—	84	5	5	33	127
1 301—1 350	—	—	—	—	111	—	—	111
1 601—1 650	—	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	**2**	**5**	**8**	**92**	**139**	**5**	**55**	**306**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 001—1 050	14	2	9	71	28	2	125	17	268
1 051—1 100	—	—	4	1	—	—	1	—	6
1 101—1 150	3	1	1	3	4	—	8	4	24
1 151—1 200	5	4	113	16	34	4	95	10	281
1 251—1 300	—	—	18	—	10	—	9	—	37
1 301—1 350	—	—	—	—	—	—	13	—	13
zusammen	**22**	**7**	**145**	**91**	**70**	**6**	**251**	**31**	**629**

XXVIII. Reg.-Bez. Arnsberg.

1. In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 001—1 050	3	—	—	—	2	—	—	—	5
1 051—1 100	—	—	—	—	1	—	—	—	1
1 151—1 200	—	—	21	4	10	—	13	1	49
1 251—1 300	—	—	—	—	28	—	61	4	93
1 301—1 350	—	—	—	—	17	—	5	—	22
1 351—1 400	—	1	—	—	48	—	233	167	449
1 401—1 450	—	—	—	—	—	—	—	56	56
1 451—1 500	—	—	—	—	—	1	128	346	475
1 501—1 550	—	—	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	**3**	**1**	**21**	**4**	**106**	**1**	**441**	**574**	**1 131**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
951—1 000	1	2	—	—	—	—	—	3
1 001—1 050	62	10	6	2	—	—	—	80
1 051—1 100	3	1	—	—	—	—	—	4
1 101—1 150	7	4	—	—	—	—	—	11
1 151—1 200	41	195	25	162	1	68	5	497
1 201—1 250	—	—	10	1	—	1	—	12
1 251—1 300	1	8	39	164	2	77	38	329
1 301—1 350	—	1	—	23	3	—	7	34
1 351—1 400	—	2	—	65	10	75	561	713

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

Noch: XXVIII. Reg.-Bez. Arnsberg.

Noch: 2. Auf dem Lande:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 401—1 450	—	—	—	5	—	1	—	6
1 451—1 500	—	—	—	5	—	—	59	64
1 501—1 550	—	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**115**	**223**	**81**	**427**	**16**	**222**	**670**	**1 734**

XXIX. Reg.-Bez. Kassel.

1. In den Städten:	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
951—1 000	—	—	1	—	—	—	—	1
1 001—1 050	10	—	—	—	—	—	—	10
1 051—1 100	8	—	1	—	—	—	—	9
1 151—1 200	5	46	85	31	23	49	24	263
1 301—1 350	—	—	1	—	—	—	—	1
1 351—1 400	—	—	—	—	—	—	205	205
zusammen	**23**	**46**	**88**	**31**	**23**	**49**	**229**	**489**

2. Auf dem Lande:	100	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	171 bis 180	zusammen
951—1 000	—	223	5	1	1	—	230
1 001—1 050	—	36	56	—	2	—	94
1 051—1 100	1	12	46	1	4	—	64
1 101—1 150	—	—	32	—	1	—	33
1 151—1 200	—	1	8	32	81	5	127
1 201—1 250	—	—	1	—	—	—	1
1 351—1 400	—	—	—	—	17	19	36
zusammen	**1**	**272**	**148**	**34**	**106**	**24**	**585**

XXX. Reg.-Bez. Wiesbaden.

1. In den Städten:	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	201 bis 250	zusammen
1 051—1 100	8	1	—	—	—	—	9
1 151—1 200	25	5	1	55	44	—	130
1 201—1 250	2	—	—	—	—	—	2
1 251—1 300	16	—	—	1	52	11	80
1 351—1 400	—	—	—	—	95	17	112
1 451—1 500	2	—	—	2	—	—	4
1 551—1 600	—	1	—	—	—	305	306
1 601—1 650	1	—	—	—	—	—	1
1 751—1 800	2	—	—	—	—	—	2
zusammen	**56**	**7**	**1**	**58**	**191**	**333**	**646**

2. Auf dem Lande:	141—150	161—170	171—180	191—200	zusammen
900	1	—	—	—	1
951—1 000	207	—	1	—	208
1 001—1 050	274	2	—	—	276
1 051—1 100	26	1	—	—	27
1 101—1 150	37	—	—	—	37
1 151—1 200	99	—	17	5	121
1 251—1 300	9	—	17	14	40
1 451—1 500	1	—	—	—	1
zusammen	**654**	**3**	**35**	**19**	**711**

XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.

1. In den Städten:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 051—1 100	—	2	—	—	—	—	2
1 101—1 150	2	—	—	—	—	—	2
1 151—1 200	10	52	7	14	—	—	83
1 251—1 300	—	20	—	—	—	—	20
1 301—1 350	—	5	—	—	53	—	58
1 351—1 400	—	—	—	—	—	45	45
zusammen	**12**	**79**	**7**	**14**	**53**	**45**	**210**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen

mit Grundgehalt[1]) von Mark	mit Alterszulagen von Mark

Es sind ermittelt Stellen

mit Grundgehalt[1]) von Mark	mit Alterszulagen von Mark

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

Noch: XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	zusammen
900	—	—	1	—	—	—	—	1
1 001—1 050	234	13	231	26	1	1	—	506
1 051—1 100	26	7	87	14	1	1	—	136
1 101—1 150	7	—	28	2	1	—	1	39
1 151—1 200	12	10	84	20	8	4	5	143
1 201—1 250	1	—	3	3	—	—	—	7
1 251—1 300	—	—	2	9	—	5	—	16
1 301—1 350	—	—	2	—	4	—	4	10
1 351—1 400	—	—	1	1	2	—	—	4
1 401—1 450	—	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**280**	**30**	**440**	**75**	**17**	**11**	**10**	**863**

XXXII. Reg.-Bez. Düsseldorf.

1. In den Städten:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 151—1 200	5	8	—	3	—	4	20
1 201—1 250	—	90	32	1	7	—	130
1 251—1 300	2	21	92	—	—	25	140
1 301—1 350	—	36	46	—	48	5	135
1 351—1 400	—	65	91	—	110	535	801
1 401—1 450	—	—	—	—	80	676	756
1 451—1 500	—	4	1	—	93	336	434
1 501—1 550	—	1	3	—	—	—	4
1 551—1 600	—	4	6	—	—	—	10
1 601—1 650	—	—	2	—	—	—	2
1 651—1 700	—	3	2	—	—	—	5
1 701—1 750	—	—	—	—	—	5	5
zusammen	**7**	**232**	**275**	**4**	**338**	**1 586**	**2 442**

2. Auf dem Lande:	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	181 bis 190	191 bis 200	zusammen
951—1 000	—	—	1	—	—	—	—	—	1
1 001—1 050	—	—	1	1	—	—	—	—	2
1 051—1 100	2	3	10	—	—	—	—	—	15
1 101—1 150	—	1	1	—	—	—	—	—	2
1 151—1 200	—	75	47	2	—	1	—	—	125
1 201—1 250	6	7	136	2	3	8	—	—	162
1 251—1 300	—	68	61	166	—	3	—	2	300
1 301—1 350	—	2	128	8	36	15	—	—	189
1 351—1 400	—	2	50	202	—	315	2	14	585
1 401—1 450	—	—	1	5	—	—	—	—	6
1 451—1 500	—	—	2	2	—	5	—	—	9
1 501—1 550	—	—	4	—	—	—	—	—	4
1 551—1 600	—	—	—	5	—	—	—	—	5
1 601—1 650	—	—	—	—	—	5	—	—	5
zusammen	**8**	**158**	**442**	**393**	**39**	**352**	**2**	**16**	**1 410**

XXXIII. Reg.-Bez. Cöln.

1. In den Städten:	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	191 bis 200	zusammen
1 151—1 200	11	9	—	—	—	20
1 251—1 300	11	38	21	—	—	70
1 301—1 350	—	—	—	24	—	24
1 351—1 400	—	—	1	—	90	91
1 451—1 500	—	—	—	—	389	389
zusammen	**22**	**47**	**22**	**24**	**479**	**594**

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

Noch: XXXIII. Reg.-Bez. Cöln.

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
900	—	2	1	—	—	3
951—1 000	1	—	3	—	—	4
1 001—1 050	96	5	6	—	—	107
1 051—1 100	6	—	7	—	—	13
1 101—1 150	15	5	—	—	—	20
1 151—1 200	26	29	395	36	—	486
1 201—1 250	—	—	—	—	4	4
1 251—1 300	2	—	9	5	8	24
1 301—1 350	—	—	1	26	—	27
zusammen	**146**	**41**	**422**	**67**	**12**	**688**

XXXIV. Reg.-Bez. Trier.

1. In den Städten:	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 001—1 050	2	—	—	—	—	—	2
1 151—1 200	—	10	4	2	—	36	52
1 251—1 300	—	—	—	—	—	7	7
1 301—1 350	—	1	8	—	—	—	9
1 401—1 450	—	—	—	—	46	—	46
1 451—1 500	—	—	—	—	59	6	65
zusammen	**2**	**11**	**12**	**2**	**105**	**49**	**181**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 001—1 050	344	2	19	20	—	—	—	385
1 051—1 100	26	1	1	6	—	—	—	34
1 101—1 150	1	—	1	2	—	—	—	4
1 151—1 200	10	4	313	84	2	—	8	421
1 201—1 250	1	—	13	26	—	—	—	40
1 251—1 300	1	—	5	14	—	—	—	20
1 301—1 350	—	—	17	196	9	—	—	222
1 351—1 400	—	—	6	7	—	24	—	37
1 401—1 450	—	—	—	2	—	17	—	19
1 451—1 500	—	—	19	51	—	—	—	70
1 501—1 550	—	—	1	—	—	—	—	1
zusammen	**383**	**7**	**395**	**408**	**11**	**41**	**8**	**1 253**

XXXV. Reg.-Bez. Aachen.

1 In den Städten:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	161 bis 170	171 bis 180	191 bis 200	zusammen
1 001—1 050	6	—	—	—	—	—	—	—	6
1 101—1 150	2	2	—	3	—	—	—	—	7
1 151—1 200	—	6	3	—	—	—	—	—	9
1 251—1 300	—	—	—	—	15	6	39	—	60
1 301—1 350	—	—	2	—	1	—	5	33	41
1 351—1 400	—	—	—	—	—	—	—	128	128
zusammen	**8**	**8**	**5**	**3**	**16**	**6**	**44**	**161**	**251**

2. Auf dem Lande:	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	171 bis 180	zusammen
1 001—1 050	406	8	8	5	—	—	427
1 051—1 100	4	2	27	2	—	—	35
1 101—1 150	6	8	12	—	—	2	28
1 151—1 200	36	12	55	16	7	18	144
1 251—1 300	—	—	4	9	—	—	13
1 301—1 350	—	2	12	—	—	—	14
zusammen	**452**	**32**	**118**	**32**	**7**	**20**	**661**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark

Noch: d) für Lehrer ohne Kirchenamt.

XXXVI. Reg.-Bez. Sigmaringen.

	1. In den Städten: 111 bis 120	131 bis 140	zusammen	2. Auf dem Lande: 111 bis 120	121 bis 130	zusammen
951—1 000	—	—	—	55	—	55
1 001—1 050	—	—	—	5	—	5
1 051—1 100	—	—	—	17	—	17
1 101—1 150	—	—	—	2	—	2
1 151—1 200	1	7	8	—	3	3
1 201—1 250	—	—	—	1	—	1
1 251—1 300	—	3	3	—	—	—
über 2 000	—	1	1	—	—	—
zusammen	**1**	**11**	**12**	**80**	**3**	**83**

e) Für Lehrerinnen.

I. Reg.-Bez. Königsberg.

	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	zusammen
bis 700	1	—	—	1	41	41
701— 750	3	—	—	3	7	7
751— 800	61	2	—	63	6	6
801— 850	11	—	—	11	1	1
851— 900	10	—	—	10	11	11
901— 950	—	—	85	85	—	—
951—1 000	—	1	—	1	—	—
zusammen	**86**	**3**	**85**	**174**	**66**	**66**

II. Reg.-Bez. Gumbinnen.

	1. In den Städten: 80—100	101—110	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
bis 700	—	—	—	8	8
701— 750	2	1	3	12	12
751— 800	73	—	73	3	3
801— 850	8	—	8	—	—
951—1 000	1	—	1	—	—
zusammen	**84**	**1**	**85**	**23**	**23**

III. Reg.-Bez. Danzig.

	1. In den Städten: 80—100	111—120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
bis 700	—	—	—	1	1
701— 750	—	—	—	1	1
751— 800	10	—	10	17	17
801— 850	1	—	1	6	6
851— 900	23	127	150	—	—
951—1 000	—	—	—	1	1
1 001—1 050	—	10	10	—	—
zusammen	**34**	**137**	**171**	**26**	**26**

IV. Reg.-Bez. Marienwerder.

	1. In den Städten: 80 bis 100	121 bis 130	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	zusammen
bis 700	1	—	1	—	—
701— 750	—	3	3	2	2
751— 800	26	—	26	6	6
801— 850	1	—	1	—	—
851— 900	28	—	28	—	—
zusammen	**56**	**3**	**59**	**8**	**8**

Noch: e) für Lehrerinnen.

V. Stadtkreis Berlin[2]).

Stadt Berlin:	80—100	191—200	zusammen
951—1 000	4	1 484	1 488
zusammen	**4**	**1 484**	**1 488**

[2]) Vergl. die Anmerkung [2]) auf Seite 67.

VI. Reg.-Bez. Potsdam.

1. In den Städten:	80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	141 bis 150	zusammen
bis 700	2	—	—	—	—	2
701— 750	2	—	—	—	—	2
751— 800	7	4	—	—	—	11
801— 850	5	1	—	—	—	6
851— 900	55	38	9	—	—	102
901— 950	19	—	—	3	—	22
951—1 000	1	—	2	1	34	38
1 051—1 100	—	—	3	—	—	3
1 101—1 150	—	—	—	19	82	101
1 151—1 200	48	—	—	—	—	48
zusammen	**139**	**43**	**14**	**23**	**116**	**335**

2. Auf dem Lande:	80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	151 bis 160	zusammen
bis 700	1	—	—	—	—	—	—	1
701— 750	1	—	—	—	—	—	—	1
751— 800	3	—	—	—	—	—	—	3
801— 850	—	1	—	—	—	—	—	1
851— 900	12	—	—	—	1	—	—	13
901— 950	—	—	—	1	—	—	—	1
951—1 000	34	—	7	7	—	33	1	82
1 001—1 050	4	—	—	—	—	—	—	4
1 051—1 100	27	10	13	9	—	6	—	65
1 151—1 200	—	3	—	—	—	1	—	4
zusammen	**82**	**14**	**20**	**17**	**1**	**40**	**1**	**175**

VII. Reg.-Bez. Frankfurt.

	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	zusammen
bis 700	1	—	—	1	—	—
751— 800	8	—	3	11	—	—
801— 850	6	—	—	6	—	—
851— 900	98	3	—	101	1	1
1 001—1 050	1	—	—	1	—	—
zusammen	**114**	**3**	**3**	**120**	**1**	**1**

VIII. Reg.-Bez. Stettin.

	1. In den Städten: 80—100	131—140	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
701— 750	—	—	—	1	1
751— 800	7	—	7	3	3
851— 900	47	—	47	—	—
1 001—1 050	—	124	124	—	—
1 051—1 100	—	—	—	—	—
zusammen	**54**	**124**	**178**	**4**	**4**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark — mit Alterszulagen von Mark.

Noch: e) für Lehrerinnen.

IX. Reg.-Bez. Köslin.

mit Grundgehalt[1]) von Mark	1. In den Städten: 80—100	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
bis 700	—	—	2	2
701— 750	2	2	1	1
751— 800	28	28	—	—
801— 850	3	3	—	—
851— 900	29	29	—	—
951—1 000	8	8	—	—
zusammen	70	70	3	3

X. Reg.-Bez. Stralsund.

mit Grundgehalt[1]) von Mark	1. In den Städten: 80—100	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
701— 750	1	1	1	1
751— 800	20	20	—	—
801— 850	1	1	—	—
851— 900	29	29	—	—
951—1 000	—	—	1	1
1 151—1 200	1	1	—	—
zusammen	52	52	2	2

XI. Reg.-Bez. Posen.

mit Grundgehalt[1]) von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	141 bis 150	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	zusammen
bis 700	1	—	—	—	1	—	—
701— 750	2	—	—	—	2	6	6
751— 800	24	1	2	—	27	24	24
801— 850	4	1	—	—	5	6	6
851— 900	19	—	—	—	19	9	9
901— 950	1	—	—	—	1	1	1
1 001—1 050	—	—	—	59	59	—	—
zusammen	51	2	2	59	114	46	46

XII. Reg.-Bez. Bromberg.

mit Grundgehalt[1]) von Mark	1. In den Städten: 80—100	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
751— 800	9	9	10	10
851— 900	33	33	—	—
zusammen	42	42	10	10

XIII. Reg.-Bez. Breslau.

mit Grundgehalt[1]) von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	131 bis 140	151 bis 160	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	151 bis 160	zusammen
751— 800	11	1	—	—	—	12	22	1	—	1	24
801— 850	25	4	3	—	—	32	6	—	—	—	6
851— 900	4	9	25	2	—	40	10	—	2	—	12
901— 950	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4
951—1 000	3	6	—	—	—	9	5	—	1	—	6
1 001—1 050	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
1 051—1 100	—	—	—	—	274	274	—	—	—	—	—
zusammen	43	20	28	2	274	367	48	1	3	1	53

XIV. Reg.-Bez. Liegnitz.

mit Grundgehalt[1]) von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	zusammen
701— 750	—	—	1	1	—	—
751— 800	3	1	2	6	3	3
801— 850	7	2	2	11	4	4
851— 900	7	7	4	18	3	3
901— 950	—	—	—	—	1	1
951—1 000	35	—	—	35	1	1
zusammen	52	10	9	71	12	12

XV. Reg.-Bez. Oppeln.

mit Grundgehalt[1]) von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	zusammen
751— 800	11	—	—	—	—	11	15	—	—	—	15
801— 850	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	6
851— 900	24	—	11	35	4	74	76	4	1	1	82
901— 950	—	1	1	—	—	2	1	—	—	11	12
951—1 000	45	1	14	21	—	81	13	8	4	—	25
1 001—1 050	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	80	2	26	56	4	168	111	12	6	12	141

XVI. Reg.-Bez. Magdeburg.

mit Grundgehalt[1]) von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	131 bis 140	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen
701— 750	4	—	1	—	5	4	—	—	4
751— 800	30	1	—	—	31	7	3	—	10
801— 850	11	7	8	4	30	10	1	1	12
851— 900	7	—	13	—	20	2	2	—	4
901— 950	—	—	—	—	—	1	—	—	1
951—1 000	—	—	62	—	62	1	2	2	5
1 001—1 100	1	—	—	—	1	1	—	—	1
zusammen	53	8	84	4	149	26	8	3	37

XVII. Reg.-Bez. Merseburg.

mit Grundgehalt[1]) von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	111 bis 120	zusammen
701— 750	4	—	—	4	—	—	—
751— 800	9	3	—	12	2	—	2
801— 850	2	16	—	18	1	1	2
851— 900	5	10	9	24	5	1	6
901— 950	—	87	—	87	—	—	—
951—1 000	—	—	—	—	—	1	1
1 151—1 200	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	20	116	9	145	8	4	12

XVIII. Reg.-Bez. Erfurt.

mit Grundgehalt[1]) von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	zusammen
bis 700	—	—	—	—	5	5
701— 750	—	—	—	—	3	3
751— 800	4	3	1	8	1	1
801— 850	2	6	—	8	—	—
851— 900	10	33	9	52	—	—
zusammen	16	42	10	68	9	9

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen mit Grundgehalt[1]) von Mark / mit Alterszulagen von Mark

Noch: e) für Lehrerinnen.

XIX. Reg.-Bez. Schleswig.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	zusammen
751— 800	—	—	—	—	1	—	—	—	1
801— 850	10	—	—	10	99	7	—	—	106
851— 900	17	—	—	17	22	3	7	—	32
901— 950	35	12	1	48	8	1	1	—	10
951—1 000	45	19	145	209	3	2	3	1	9
1 001—1 050	—	—	—	—	3	1	1	—	5
1 051—1 100	—	—	61	61	—	—	—	—	—
zusammen	**107**	**31**	**207**	**345**	**136**	**14**	**12**	**1**	**163**

XX. Reg.-Bez. Hannover.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 101 bis 110	121 bis 130	141 bis 150	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	zusammen
751— 800	—	—	—	—	1	—	1
851— 900	—	—	—	—	3	—	3
951—1 000	5	35	1	41	2	3	5
1 051—1 100	—	—	106	106	—	—	—
zusammen	**5**	**35**	**107**	**147**	**6**	**3**	**9**

XXI. Reg.-Bez. Hildesheim.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	zusammen
751— 800	—	—	—	—	5	—	5
851— 900	2	2	—	4	6	5	11
951—1 000	5	22	18	45	—	—	—
1 401—1 450	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	**7**	**24**	**18**	**49**	**11**	**6**	**17**

XXII. Reg.-Bez. Lüneburg.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	zusammen
751— 800	—	—	—	1	—	1
851— 900	5	—	5	1	—	1
901— 950	—	—	—	—	1	1
951—1 000	10	24	34	13	—	13
zusammen	**15**	**24**	**39**	**15**	**1**	**16**

XXIII. Reg.-Bez. Stade.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen
851— 900	1	—	1	—	1	—	1
951—1 000	8	2	10	4	—	2	6
zusammen	**9**	**2**	**11**	**4**	**1**	**2**	**7**

XXIV. Reg.-Bez. Osnabrück.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	zusammen
751— 800	—	—	—	8	—	8
801— 850	—	—	—	1	—	1
851— 900	4	—	4	33	—	33
901— 950	1	—	1	2	—	2
951—1 000	53	14	67	3	1	4
zusammen	**58**	**14**	**72**	**47**	**1**	**48**

Noch: e) für Lehrerinnen.

XXV. Reg.-Bez. Aurich.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 80—100	101—110	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
751— 800	—	—	—	1	1
951—1 000	2	7	9	—	—
1 051—1 100	—	1	1	—	—
zusammen	**2**	**8**	**10**	**1**	**1**

XXVI. Reg.-Bez. Münster.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	zusammen
751— 800	—	—	—	—	—	53	8	1	—	62
801— 850	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
851— 900	60	23	11	—	94	192	—	11	—	203
901— 950	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
951—1 000	—	14	7	40	61	—	29	126	2	157
1 051—1 100	—	—	55	33	88	—	—	—	—	—
zusammen	**60**	**37**	**73**	**73**	**243**	**248**	**37**	**138**	**2**	**425**

XXVII. Reg.-Bez. Minden.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	151 bis 160	zusammen
751— 800	—	—	—	—	—	15	1	22	1	—	39
801— 850	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
851— 900	16	7	6	2	31	83	15	12	3	1	114
901— 950	—	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—
951—1 000	—	27	—	17	44	—	—	2	—	—	2
1 051—1 100	—	25	—	—	25	—	1	—	—	—	1
zusammen	**16**	**59**	**11**	**19**	**105**	**99**	**17**	**36**	**4**	**1**	**157**

XXVIII. Reg.-Bez. Arnsberg.

1. In den Städten:	80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	zusammen
751— 800	4	1	—	—	—	5
851— 900	18	5	18	—	—	41
901— 950	—	—	6	—	—	6
951—1 000	—	47	2	15	—	64
1 051—1 100	—	23	62	13	11	109
1 101—1 150	—	—	—	11	—	11
1 151—1 200	—	—	112	—	76	188
1 251—1 300	51	—	160	7	—	218
1 351—1 400	—	—	1	—	—	1
zusammen	**73**	**76**	**361**	**46**	**87**	**643**

2. Auf dem Lande:	80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	zusammen
751— 800	30	2	—	—	—	32
851— 900	63	38	7	1	—	109
951—1 000	18	43	5	3	—	69
1 001—1 050	1	9	2	6	—	18
1 051—1 100	—	23	37	12	31	103
1 101—1 150	—	—	3	28	9	40
1 151—1 200	2	—	314	40	9	365
1 201—1 250	—	—	1	—	—	1
1 251—1 300	—	—	1	—	—	1
zusammen	**114**	**115**	**370**	**90**	**49**	**738**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901

Noch: b) In den Regierungbezirken.

Es sind ermittelt Stellen — mit Grundgehalt[1]) von Mark | mit Alterszulagen von Mark

Noch: e) für Lehrerinnen.

XXIX. Reg.-Bez. Kassel.

Grundgehalt	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	131 bis 140	141 bis 150	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen
751— 800	—	—	—	—	—	—	21	—	1	22
851— 900	5	—	—	—	—	5	9	—	—	9
951—1 000	41	—	8	—	16	65	5	—	—	5
1 001—1 050	—	—	—	—	—	—	1	5	—	6
1 051—1 100	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
1 151—1 200	—	—	—	34	—	34	—	—	—	—
1 251—1 300	—	4	—	—	—	4	—	—	—	—
zusammen	**47**	**4**	**8**	**34**	**16**	**109**	**36**	**5**	**1**	**42**

XXX. Reg.-Bez. Wiesbaden.

1. In den Städten:	80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	141 bis 150	zusammen
851— 900	2	—	—	—	—	—	2
951—1 000	14	1	14	—	—	5	34
1 001—1 050	3	—	5	5	—	—	13
1 051—1 100	4	1	6	—	4	—	15
1 151—1 200	—	—	24	—	—	—	24
1 251—1 300	—	—	139	—	—	—	139
zusammen	**23**	**2**	**188**	**5**	**4**	**5**	**227**

2. Auf dem Lande:	80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	zusammen
701— 750	1	—	—	—	1
751— 800	10	—	—	—	10
851— 900	41	—	—	—	41
901— 950	1	—	—	—	1
951—1 000	25	9	3	4	41
1 001—1 050	2	—	—	—	2
1 051—1 100	4	—	—	—	4
zusammen	**84**	**9**	**3**	**4**	**100**

XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.

Grundgehalt	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	zusammen
751— 800	—	—	—	—	—	—	84	—	2	2	88
801— 850	—	—	—	—	—	—	26	1	2	—	29
851— 900	42	—	17	—	—	59	74	3	—	—	77
901— 950	7	5	—	—	—	12	11	—	—	—	11
951—1 000	3	—	—	—	7	10	8	—	3	—	11
1 001—1 050	—	—	—	36	—	36	—	—	3	—	3
1 101—1 150	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
zusammen	**52**	**5**	**17**	**36**	**7**	**117**	**204**	**4**	**10**	**2**	**220**

XXXII. Reg.-Bez. Düsseldorf.

1. In den Städten:	80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	zusammen
851— 900	2	—	—	—	2
901— 950	22	—	—	—	22
951—1 000	40	—	25	1	66
1 001—1 050	83	—	7	—	90
1 051—1 100	38	—	3	22	63
1 101—1 150	39	—	—	37	76
1 151—1 200	478	—	96	—	574
1 201—1 250	28	—	—	—	28
1 251—1 300	170	5	—	—	175
1 301—1 350	1	—	—	—	1
1 351—1 400	3	—	15	—	18
zusammen	**904**	**5**	**146**	**60**	**1 115**

Noch: e) für Lehrerinnen.

Noch: XXXII. Reg.-Bez. Düsseldorf.

2. Auf dem Lande:	80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	141 bis 150	zusammen
751— 800	1	—	—	—	1
851— 900	43	8	—	—	51
901— 950	203	—	1	—	204
951—1 000	129	—	8	—	137
1 001—1 050	60	—	—	1	61
1 051—1 100	138	17	14	—	169
1 151—1 200	158	12	14	—	184
1 351—1 400	1	1	—	—	2
zusammen	**733**	**38**	**37**	**1**	**809**

XXXIII. Reg.-Bez. Cöln.

Grundgehalt	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen
751— 800	—	—	—	—	10	—	—	10
801— 850	—	—	—	—	20	—	—	20
851— 900	14	—	—	14	273	19	3	295
901— 950	—	—	—	—	6	—	2	8
951—1 000	24	21	17	62	25	1	2	28
1 001—1 050	3	—	95	98	1	—	28	29
1 051—1 100	2	—	1	3	1	—	—	1
1 151—1 200	379	3	—	382	—	—	3	3
1 301—1 350	—	—	5	5	—	—	—	—
1 401—1 450	42	—	—	42	—	—	—	—
zusammen	**464**	**24**	**118**	**606**	**336**	**20**	**38**	**394**

XXXIV. Reg.-Bez. Trier.

1. In den Städten:	80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	121 bis 130	131 bis 140	zusammen
751— 800	2	—	—	—	—	2
851— 900	12	8	37	—	—	57
951—1 000	5	—	—	—	—	5
1 001—1 050	7	—	—	—	—	7
1 051—1 100	—	41	—	5	—	46
1 101—1 150	—	—	—	—	28	28
zusammen	**26**	**49**	**37**	**5**	**28**	**145**

2. Auf dem Lande:	80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen
701— 750	1	—	1	2
751— 800	107	—	2	109
801— 850	2	—	—	2
851— 900	286	2	32	320
901— 950	36	—	1	37
951—1 000	124	—	15	139
1 001—1 050	30	—	2	32
1 051—1 100	1	—	—	1
zusammen	**587**	**2**	**53**	**642**

XXXV. Reg.-Bez. Aachen.

Grundgehalt	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	111 bis 120	zusammen
701— 750	—	—	—	—	1	—	1
751— 800	2	—	—	2	108	1	109
801— 850	1	—	—	1	23	—	23

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen: mit Grundgehalt[1]) von Mark | mit Alterszulagen von Mark

Noch: e) **für Lehrerinnen.**

Noch: XXXV. Reg.-Bez. Aachen.

mit Grundgehalt von Mark	Noch: 1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen	Noch: 2. Auf dem Lande: 80 bis 100	111 bis 120	zusammen
851— 900	16	—	—	16	119	—	119
901— 950	1	—	—	1	1	—	1
951—1 000	49	6	17	72	35	—	35
1 001—1 050	2	—	—	2	—	—	—
1 051—1 100	152	30	—	182	—	—	—
1 101—1 150	1	—	—	1	—	—	—
zusammen	**224**	**36**	**17**	**277**	**287**	**1**	**288**

XXXVI. Reg.-Bez. Sigmaringen.

1. In den Städten:	101—110	zusammen
1 051—1 100	3	3
zusammen	**3**	**3**

f) Für festangestellte technische Lehrer.

VII. Reg-Bez. Frankfurt.

1. In den Städten:	141—150
1 651—1 700	1
zusammen	**1**

VIII. Reg.-Bez. Stettin.

1. In den Städten:	141—150
1 601—1 650	1
zusammen	**1**

X. Reg.-Bez. Stralsund.

1. In den Städten:	141—150
1 151—1 200	1
zusammen	**1**

XI. Reg.-Bez. Posen.

1. In den Städten:	191—200
über 2 000	1
zusammen	**1**

XXVII. Reg.-Bez. Minden.

1. In den Städten:	171—180
1 301—1 350	1
zusammen	**1**

XXIX. Reg.-Bez. Kassel.

1. In den Städten:	141—150	171—180
900	1	—
1 451—1 500	—	1
zusammen	**1**	**1**

XXXII. Reg.-Bez. Düsseldorf.

1. In den Städten:	191—200
über 2 000	1
zusammen	**1**

XXXV. Reg.-Bez. Aachen.

1. In den Städten:	191—200
1 351—1 400	1
zusammen	**1**

g) Für festangestellte technische Lehrerinnen.

I. Reg.-Bez. Königsberg.

1. In den Städten:	80—100
bis 700	2
701—750	31
zusammen	**33**

II. Reg.-Bez. Gumbinnen.

1. In den Städten:	80—100
bis 700	1
zusammen	**1**

III. Reg.-Bez. Danzig.

1. In den Städten:	80—100
701—750	10
751—800	1
zusammen	**11**

IV. Reg.-Bez. Marienwerder.

1. In den Städten:	80—100
bis 700	1
851—900	1
zusammen	**2**

V. Stadtkreis Berlin[2]).

Stadt Berlin:	80—100	zusammen
851—900	154	154
zusammen	**154**	**154**

Noch: g) **für festangestellte technische Lehrerinnen.**

VI. Reg.-Bez. Potsdam.

mit Grundgehalt von Mark	1. In den Städten: 80 bis 100	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	101 bis 110	111 bis 120	zusammen
bis 700	27	27	6	—	1	7
701— 750	5	5	3	—	—	3
751— 800	12	12	9	1	4	14
801— 850	19	19	1	—	—	1
851— 900	3	3	3	—	—	3
951—1 000	4	4	—	—	—	—
zusammen	**70**	**70**	**22**	**1**	**5**	**28**

VII. Reg.-Bez. Frankfurt.

1. In den Städten:	80—100	zusammen
bis 700	20	20
851—900	1	1
zusammen	**21**	**21**

VIII. Reg.-Bez. Stettin.

	1. In den Städten: 80—100	111—120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
bis 700	5	—	5	—	—
701—750	1	—	1	—	—
751—800	1	37	38	1	1
851—900	3	—	3	—	—
zusammen	**10**	**37**	**47**	**1**	**1**

IX. Reg.-Bez. Köslin.

1. In den Städten:	80—100
bis 700	7
751—800	1
zusammen	**8**

X. Reg.-Bez. Stralsund.

1. In den Städten:	80—100
bis 700	2
701—750	5
zusammen	**7**

XI. Reg.-Bez. Posen.

1. In den Städten:	80—100
bis 700	1
zusammen	**1**

XII. Reg.-Bez. Bromberg.

(Nicht vorhanden.)

XIII. Reg.-Bez. Breslau.

	1. In den Städten: 80—100	2. Auf d. Lande: 80—100
bis 700	2	—
701—750	3	1
751—800	1	—
801—850	—	1
851—900	74	—
zusammen	**80**	**2**

XIV. Reg.-Bez. Liegnitz.

1. In den Städten:	80—100
bis 700	4
701—750	6
751—800	15
801—850	1
zusammen	**26**

XV. Reg.-Bez. Oppeln.

	1. In den Städten: 80—100	121—130	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
bis 700	2	—	2	—	—
701— 750	2	—	2	—	—
751— 800	1	—	1	1	1
951—1 000	1	1	2	—	—
zusammen	**6**	**1**	**7**	**1**	**1**

XVI. Reg.-Bez. Magdeburg.

1. In den Städten:	80—100
bis 700	18
701—750	3
751—800	2
zusammen	**23**

XVII. Reg.-Bez. Merseburg.

1. In den Städten:	80—100
bis 700	60
701—750	2
zusammen	**62**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60. — [2]) desgl. die Anmerkung [2]) auf Seite 67.

Noch: Tabelle I. Einheitssätze von Grundgehalt und Alterszulagen für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen*) an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.

Noch: b) In den Regierungsbezirken.

Es sind ermittelt Stellen mit Grundgehalt [1]) von Mark / mit Alterszulagen von Mark

Noch: g) für festangestellte technische Lehrerinnen.

XVIII. Reg.-Bez. Erfurt.

1. In den Städten:	80 bis 100
bis 700	9
701—750	13
zusammen	**22**

XIX. Reg.-Bez. Schleswig.

	1. In den Städten: 80—100	2. Auf dem Lande: 80—100
bis 700	43	—
751—800	50	2
851—900	1	—
901—950	2	—
zusammen	**96**	**2**

XX. Reg.-Bez. Hannover.

	1. In den Städten: 80 bis 100	101 bis 110	121 bis 130	zusammen	2. Auf dem Lande: 80 bis 100	zusammen
751— 800	1	1	8	10	1	1
851— 900	—	2	—	2	—	—
951—1 000	51	—	—	51	—	—
zusammen	**52**	**3**	**8**	**63**	**1**	**1**

XXI. Reg.-Bez. Hildesheim.

1. In den Städten:	80 bis 100
bis 700	17
701—750	4
zusammen	**21**

XXII. Reg.-Bez. Lüneburg.

	1. In den Städten: 80—100	2. Auf dem Lande: 80—100
bis 700	10	—
701—800	1	1
zusammen	**11**	**1**

XXIII. Reg.-Bez. Stade.

	1. In den Städten: 80—100	2. Auf dem Lande: 111—120
bis 700	2	—
751— 800	2	—
951—1 000	—	1
zusammen	**4**	**1**

XXIV. Reg.-Bez. Osnabrück.

1. In den Städten:	80 bis 100
bis 700	1
751—800	9
851—900	1
zusammen	**11**

XXV. Reg.-Bez. Aurich.

	1. In den Städten: 80—100	101—110	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
701—750	1	—	1	—	—
751—800	4	—	4	1	1
851—900	—	4	4	—	—
zusammen	**5**	**4**	**9**	**1**	**1**

XXVI. Reg.-Bez. Münster.

1. In den Städten:	80—100	zusammen
751—800	1	1
zusammen	**1**	**1**

XXVII. Reg.-Bez. Minden.

	1. In den Städten: 80—100	101—110	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
751— 800	18	2	20	1	1
851— 900	1	—	1	—	—
951—1 000	2	1	3	—	—
1 251—1 300	—	1	1	—	—
zusammen	**21**	**4**	**25**	**1**	**1**

XXVIII. Reg.-Bez. Arnsberg.

1. In den Städten:	80—100	101—110	111—120	121—130	zusammen
bis 700	3	—	—	—	3
751— 800	3	—	—	—	3
851— 900	1	—	—	—	1
901— 950	5	—	—	—	5
951—1 000	18	2	—	—	20
1 001—1 050	1	—	—	—	1
1 051—1 100	—	—	—	3	3
1 101—1 150	—	1	—	—	1
1 151—1 200	1	—	—	—	1
1 251—1 300	—	—	3	—	3
zusammen	**32**	**3**	**3**	**3**	**41**

2. Auf dem Lande:	80—100	101—110	111—120	zusammen
bis 700	1	—	—	1
751— 800	1	—	—	1
801— 850	3	2	—	5
851— 900	1	—	—	1
1 151—1 200	—	—	2	2
zusammen	**6**	**2**	**2**	**10**

XXIX. Reg.-Bez. Kassel.

	1. In den Städten: 80—100	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
bis 700	1	1	—	—
751— 800	23	23	—	—
801— 850	1	1	—	—
951—1 000	1	1	1	1
zusammen	**26**	**26**	**1**	**1**

XXX. Reg.-Bez. Wiesbaden.

	1. In den Städten: 80—100	111—120	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
bis 700	2	—	2	—	—
701— 750	—	—	—	1	1
851— 900	1	11	12	—	—
951—1 000	3	—	3	—	—
1 051—1 100	2	—	2	—	—
zusammen	**8**	**11**	**19**	**1**	**1**

XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.

1. In den Städten:	80—100	zusammen
851— 900	1	1
951—1 000	3	3
zusammen	**4**	**4**

XXXII. Reg.-Bez. Düsseldorf.

	1. In den Städten: 80—100	zusammen	2. Auf dem Lande: 80—100	zusammen
bis 700	7	7	1	1
701— 750	2	2	—	—
751— 800	21	21	4	4
801— 850	—	—	1	1
851— 900	13	13	4	4
901— 950	1	1	—	—
951—1 000	7	7	3	3
1 001—1 050	1	1	—	—
1 051—1 100	9	9	—	—
1 151—1 200	1	1	—	—
zusammen	**62**	**62**	**13**	**13**

XXXIII. Reg.-Bez. Cöln.

2. Auf dem Lande:	80—100
701— 750	1
zusammen	**1**

XXXIV. Reg.-Bez. Trier.

1. In den Städten:	131—140
1 101—1 150	2
zusammen	**2**

XXXV. Reg.-Bez. Aachen und XXXVI. Reg.-Bez. Sigmaringen.
(Nicht vorhanden.)

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 60. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 60.

Tabelle II. Abstufung des gesamten Diensteinkommens und des Dienstalters der endgültig und einstweilig usw. angestellten Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in Preussen, 1901.*)

(Tab. 2.)

Abstufung des gesamten Diensteinkommens.	Dienstalter unter Berücksichtigung der §§ 9, 10 und 11 des Lehrerbesoldungsgesetzes: Es stehen im											zusammen
	1. bis 4. Jahr (ohne Zulage)	5. 6. und 7. Jahr (ohne Zulage)	8. 9. und 10. Jahr (1. Zulage)	11. 12. und 13. Jahr (2. Zulage)	14. 15. und 16. Jahr (3. Zulage)	17. 18. und 19. Jahr (4. Zulage)	20. 21. und 22. Jahr (5. Zulage)	23. 24. und 25. Jahr (6. Zulage)	26. 27. und 28. Jahr (7. Zulage)	29. 30. und 31. Jahr (8. Zulage)	32. Jahr und darüber (9. Zulage)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
					1. Lehrer.							
					a) Stellenzahl.							
1. In den Städten.												
801— 850 ℳ. . . .	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
851— 900 „	51	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52
901— 950 „	115	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	116
951—1 000 „	108	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	109
1 001—1 050 „	173	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	179
1 051—1 200 „	430	193	23	—	—	—	—	—	—	—	—	646
1 201—1 350 „	314	412	184	20	2	—	—	—	—	—	—	932
1 351—1 500 „	259	641	368	186	14	1	—	—	—	—	—	1 469
1 501—1 650 „	14	355	483	286	164	31	4	1	—	—	—	1 338
1 651—1 800 „	24	463	547	421	281	132	43	—	—	—	—	1 911
1 801—1 950 „	12	499	514	409	444	247	81	30	5	—	—	2 241
1 951—2 100 „	9	81	428	379	397	361	185	81	35	3	1	1 960
2 101—2 250 „	4	46	480	400	333	384	226	154	62	42	19	2 150
2 251—2 400 „	2	10	145	503	355	328	255	148	138	59	103	2 046
2 401—2 550 „	2	1	18	31	377	273	205	199	155	86	138	1 485
2 551—2 700 „	2	5	10	140	253	436	210	160	153	109	247	1 725
2 701—2 850 „	1	1	11	35	129	301	209	153	101	116	345	1 402
2 851—3 000 „	—	1	1	22	48	90	313	164	120	81	381	1 221
3 001—3 300 „	—	—	—	4	22	258	230	265	241	174	448	1 642
3 301—3 600 „	1	1	—	4	8	36	249	347	244	223	459	1 572
3 601—3 900 „	—	—	—	—	11	13	34	59	209	111	431	868
3 901—4 200 „	—	—	—	—	—	7	23	17	47	142	189	425
4 201—4 500 „	—	—	—	—	—	2	8	2	10	18	488	528
4 501—4 800 „	—	—	—	—	—	1	8	14	1	8	62	94
4 801—5 100 „	—	—	—	—	—	—	2	37	18	1	9	67
über 5 100 „	—	—	—	—	—	—	4	5	26	37	129	201
zusammen Stellen	**1 534**	**2 718**	**3 212**	**2 840**	**2 838**	**2 901**	**2 289**	**1 836**	**1 565**	**1 210**	**3 449**	**26 392**
					b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.							
801— 850 ℳ. . . .	0.5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.5
851— 900 „	1,9	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,0
901— 950 „	4,4	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,4
951—1 000 „	4,1	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,1
1 001—1 050 „	6,6	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,8
1 051—1 200 „	16,3	7,8	0,9	—	—	—	—	—	—	—	—	24,5
1 201—1 350 „	11,9	15,6	7,0	0,8	0.1	—	—	—	—	—	—	35,3
1 351—1 500 „	9,8	24,3	13,9	7,1	0,5	0,1	—	—	—	—	—	55,7
1 501—1 650 „	0.5	13,5	18,3	10.8	6,2	1,2	0,2	0,0	—	—	—	50,7
1 651—1 800 „	0,9	17,5	20,7	16,0	10,7	5,0	1,6	—	—	—	—	72,4
1 801—1 950 „	0,5	18,9	19,5	15,5	16,8	9,4	3,1	1,1	0,2	—	—	84,9
1 951—2 100 „	0,3	3,1	16,2	14,4	15,0	13,7	7,0	3,1	1,3	0,1	0,0	74,2
2 101—2 250 „	0,2	1,7	18,2	15,2	12,6	14,6	8,6	5,8	2,3	1,6	0,7	81,4
2 251—2 400 „	0,1	0,4	5,5	19,1	13,4	12,4	9,7	5,6	5,2	2,2	3,9	77,5
2 401—2 550 „	0,1	0,0	0,7	1,2	14,3	10,3	7,8	7,5	5,9	3,3	5,2	56,3
2 551—2 700 „	0,1	0,2	0,4	5,3	9,6	16,5	8,0	6,1	5,8	4,1	9,4	65,4
2 701—2 850 „	0,0	0,0	0,4	1,3	4,9	11,4	7,9	5,8	3,8	4,4	13,1	53,1
2 851—3 000 „	—	0,0	0,0	0,8	1,8	3,4	11,9	6,2	4,6	3,1	14,4	46,3
3 001—3 300 „	—	—	—	0,2	0,8	9,8	8,7	10.0	9,1	6,6	17,0	62,2
3 301—3 600 „	0,0	0,0	—	0,2	0,3	1,4	9,4	13,2	9,3	8,5	17,4	59,6
3 601—3 900 „	—	—	—	—	0,4	0,5	1,3	2,2	7,9	4,2	16,3	32,9
3 901—4 200 „	—	—	—	—	—	0,3	0,9	0,6	1,8	5,4	7,2	16,1
4 201—4 500 „	—	—	—	—	—	0,1	0,3	0,1	0,4	0,7	18,5	20,0
4 501—4 800 „	—	—	—	—	—	0,0	0,3	0,5	0,0	0,3	2,3	3,6
4 801—5 100 „	—	—	—	—	—	—	0,1	1,4	0,7	0,0	0,3	2,5
über 5 100 „	—	—	—	—	—	—	0,2	0,2	1,0	1,4	4,9	7,6
zusammen	**58,1**	**103,0**	**121,7**	**107,6**	**107,5**	**109,9**	**86,7**	**69,6**	**59,3**	**45,9**	**130,7**	**1 000**

*) ohne die unbesetzten Stellen.

Noch: Tabelle II. Abstufung des gesamten Diensteinkommens und des Dienstalters der endgültig und einstweilig usw. angestellten Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.*)

(Noch: Tab. 2.) Abstufung des gesamten Diensteinkommens.	Dienstalter unter Berücksichtigung der §§ 9, 10 und 11 des Lehrerbesoldungsgesetzes: Es stehen im 1. bis 4. Jahr (ohne Zulage)	5. 6. und 7. Jahr (ohne Zulage)	8. 9. und 10. Jahr (1. Zulage)	11. 12. und 13. Jahr (2. Zulage)	14. 15. und 16. Jahr (3. Zulage)	17. 18. und 19. Jahr (4. Zulage)	20. 21. und 22. Jahr (5. Zulage)	23. 24. und 25. Jahr (6. Zulage)	26. 27. und 28. Jahr (7. Zulage)	29. 30. und 31. Jahr (8. Zulage)	32. Jahr und darüber (9. Zulage)	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: 1. Lehrer.												
a) Stellenzahl.												
2. Auf dem Lande.												
700— 750 *M*	280	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	283
751— 800 „	698	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	709
801— 850 „	876	18	2	—	—	—	—	—	—	—	—	896
851— 900 „	1 978	62	5	—	—	—	—	—	—	—	—	2 045
901— 950 „	1 607	201	16	2	—	—	—	—	—	—	—	1 826
951—1 000 „	1 574	183	25	2	—	—	—	—	—	—	—	1 784
1 001—1 050 „	1 071	255	85	6	—	—	—	—	—	—	—	1 417
1 051—1 200 „	1 958	2 015	636	167	6	—	—	—	—	—	—	4 782
1 201—1 350 „	646	1 239	1 379	782	412	39	—	—	—	—	—	4 497
1 351—1 500 „	116	650	923	937	818	435	151	5	—	—	—	4 035
1 501—1 650 „	12	378	609	702	777	829	545	291	25	—	—	4 168
1 651—1 800 „	2	175	355	523	713	681	661	435	251	78	8	3 882
1 801—1 950 „	2	27	193	301	545	657	509	412	321	233	402	3 602
1 951—2 100 „	1	5	147	172	364	531	546	399	280	262	761	3 468
2 101—2 250 „	1	1	18	183	194	348	458	372	292	214	727	2 808
2 251—2 400 „	—	—	10	41	185	213	292	293	269	192	674	2 169
2 401—2 550 „	—	—	2	15	68	136	188	205	202	188	591	1 595
2 551—2 700 „	—	—	—	2	21	100	140	113	163	154	646	1 339
2 701—2 850 „	—	1	—	3	9	39	87	82	100	123	503	947
2 851—3 000 „	—	—	1	5	6	16	55	73	86	86	350	678
3 001—3 300 „	—	1	—	1	5	12	21	60	88	105	412	705
3 301—3 600 „	—	1	—	—	2	5	4	9	29	55	224	329
3 601—3 900 „	—	—	1	—	—	2	3	2	6	14	99	127
3 901—4 200 „	—	—	—	—	—	1	—	1	1	4	22	29
4 201—4 500 „	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	9	11
4 501—4 800 „	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	4
4 801—5 100 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
über 5 100 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
zusammen Stellen . .	**10 822**	**5 226**	**4 407**	**3 844**	**4 125**	**4 044**	**3 660**	**2 752**	**2 116**	**1 709**	**5 433**	**48 138**
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.												
700— 750 *M*	5,8	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,9
751— 800 „	14,5	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14,7
801— 850 „	18,2	0,4	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	18,6
851— 900 „	41,1	1,3	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	42,5
901— 950 „	33,4	4,2	0,3	0,0	—	—	—	—	—	—	—	37,9
951—1 000 „	32,7	3,8	0,5	0,0	—	—	—	—	—	—	—	37,1
1 001—1 050 „	22,3	5,3	1,8	0,1	—	—	—	—	—	—	—	29,4
1 051—1 200 „	40,7	41,9	13,2	3,5	0,1	—	—	—	—	—	—	99,4
1 201—1 350 „	13,4	25,7	28,7	16,3	8,6	0,8	—	—	—	—	—	93,4
1 351—1 500 „	2,4	13,5	19,2	19,5	17,0	9,0	3,1	0,1	—	—	—	83,8
1 501—1 650 „	0,3	7,9	12,7	14,6	16,1	17,2	11,3	6,1	0,5	—	—	86,6
1 651—1 800 „	0,0	3,6	7,4	10,9	14,8	14,2	13,7	9,0	5,2	1,6	0,2	80,7
1 801—1 950 „	0,0	0,6	4,0	6,3	11,3	13,7	10,6	8,6	6,7	4,8	8,4	74,8
1 951—2 100 „	0,0	0,1	3,1	3,6	7,6	11,0	11,3	8,3	5,8	5,4	15,8	72,1
2 101—2 250 „	0,0	0,0	0,4	3,8	4,0	7,2	9,5	7,7	6,1	4,5	15,1	58,3
2 251—2 400 „	—	—	0,2	0,9	3,8	4,4	6,1	6,1	5,6	4,0	14,0	45,1
2 401—2 550 „	—	—	0,0	0,3	1,4	2,8	3,9	4,3	4,2	3,9	12,3	33,1
2 551—2 700 „	—	—	—	0,0	0,4	2,1	2,9	2,4	3,4	3,2	13,4	27,8
2 701—2 850 „	—	0,0	—	0,1	0,2	0,8	1,8	1,7	2,1	2,6	10,5	19,7
2 851—3 000 „	—	—	0,0	0,1	0,1	0,3	1,1	1,5	1,8	1,8	7,3	14,1
3 001—3 300 „	—	0,0	—	0,0	0,1	0,3	0,4	1,3	1,8	2,2	8,6	14,7
3 301—3 600 „	—	0,0	—	—	0,0	0,1	0,1	0,2	0,6	1,1	4,7	6,8
3 601—3 900 „	—	—	0,0	—	—	0,0	0,1	0,0	0,1	0,3	2,1	2,6
3 901—4 200 „	—	—	—	—	—	0,0	—	0,0	0,0	0,1	0,5	0,6
4 201—4 500 „	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	0,2	0,2
4 501—4 800 „	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	0,0	0,0	0,1
4 801—5 100 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	0,0
über 5 100 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	0,0
zusammen . . .	**224,8**	**108,6**	**91,5**	**79,8**	**85,7**	**84,0**	**76,0**	**57,2**	**44,0**	**35,5**	**112,9**	**1 000**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 96.

Noch: Tabelle II. Abstufung des gesamten Diensteinkommens und des Dienstalters der endgültig und einstweilig usw. angestellten Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.*)

(Noch: Tab. 2.) Abstufung des gesamten Diensteinkommens.	Dienstalter unter Berücksichtigung der §§ 9, 10 und 11 des Lehrerbesoldungsgesetzes: Es stehen im											
	1. bis 4. Jahr (ohne Zulage)	5. 6. und 7. Jahr (ohne Zulage)	8. 9. und 10. Jahr (1. Zulage)	11. 12. und 13. Jahr (2. Zulage)	14. 15. und 16. Jahr (3. Zulage)	17. 18. und 19. Jahr (4. Zulage)	20. 21. und 22. Jahr (5. Zulage)	23. 24. und 25. Jahr (6. Zulage)	26. 27. und 28. Jahr (7. Zulage)	29. 30. und 31. Jahr (8. Zulage)	32. Jahr und darüber (9. Zulage)	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
2. Lehrerinnen.												
a) Stellenzahl.												
1. In den Städten.												
700— 750 ℳ ...	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
751— 800 „ ...	12	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
801— 850 „ ...	72	21	13	—	—	—	—	—	—	—	—	106
851— 900 „ ...	140	31	5	1	—	—	—	—	—	—	—	177
901— 950 „ ...	115	51	7	7	2	—	—	—	—	—	—	182
951—1 000 „ ...	174	70	18	4	8	—	—	—	—	—	—	274
1 001—1 050 „ ...	131	71	26	9	4	—	—	—	—	—	—	241
1 051—1 200 „ ...	451	319	141	81	31	6	8	6	—	—	—	1 043
1 201—1 350 „ ...	280	422	158	125	66	32	15	6	4	—	—	1 108
1 351—1 500 „ ...	168	399	287	165	83	81	35	25	7	3	1	1 254
1 501—1 650 „ ...	38	490	340	183	116	91	86	50	20	12	4	1 430
1 651—1 800 „ ...	—	7	110	255	162	108	66	77	47	9	3	844
1 801—1 950 „ ...	15	32	6	70	171	160	90	66	43	29	15	697
1 951—2 100 „ ...	—	—	9	7	10	80	82	115	47	14	28	392
2 101—2 250 „ ...	—	—	2	1	40	111	67	50	57	52	37	417
2 251—2 400 „ ...	—	—	1	9	5	59	100	39	30	18	69	330
2 401—2 550 „ ...	—	—	—	—	—	5	73	52	26	13	38	207
2 551—2 700 „ ...	—	—	—	—	—	1	10	—	11	24	12	58
2 701—2 850 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	37	91	33	73	234
2 851—3 000 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
3 001—3 300 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
zusammen Stellen ..	**1 603**	**1 921**	**1 123**	**917**	**698**	**734**	**632**	**523**	**383**	**208**	**283**	**9 025**
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.												
700— 750 ℳ ...	0,8	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,9
751— 800 „ ...	1,8	0,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,1
801— 850 „ ...	8,0	2,3	1,4	—	—	—	—	—	—	—	—	11,7
851— 900 „ ...	15,5	3,4	0,6	0,1	—	—	—	—	—	—	—	19,6
901— 950 „ ...	12,7	5,7	0,8	0,8	0,2	—	—	—	—	—	—	20,2
951—1 000 „ ...	19,3	7,8	2,0	0,4	0,9	—	—	—	—	—	—	30,4
1 001—1 050 „ ...	14,5	7,9	2,9	1,0	0,4	—	—	—	—	—	—	26,7
1 051—1 200 „ ...	50,0	35,4	15,6	9,0	3,4	0,7	0,9	0,7	—	—	—	115,6
1 201—1 350 „ ...	31,0	46,8	17,5	13,9	7,3	3,6	1,7	0,7	0,4	—	—	122,8
1 351—1 500 „ ...	18,6	44,2	31,8	18,3	9,2	9,0	3,9	2,8	0,8	0,8	0,1	139,0
1 501—1 650 „ ...	4,2	54,3	37,7	20,3	12,9	10,1	9,5	5,5	2,2	1,3	0,4	158,5
1 651—1 800 „ ...	—	0,8	12,2	28,3	18,0	12,0	7,3	8,5	5,2	1,0	0,3	93,5
1 801—1 950 „ ...	1,7	3,6	0,7	7,8	19,0	17,7	10,0	7,3	4,8	3,2	1,7	77,2
1 951—2 100 „ ...	—	—	1,0	0,8	1,1	8,9	9,1	12,7	5,2	1,6	3,1	43,4
2 101—2 250 „ ...	—	—	0,2	0,1	4,4	12,3	7,4	5,5	6,3	5,8	4,1	46,2
2 251—2 400 „ ...	—	—	0,1	1,0	0,6	6,5	11,1	4,3	3,3	2,0	7,7	36,6
2 401—2 550 „ ...	—	—	—	—	—	0,6	8,1	5,8	2,9	1,4	4,2	22,9
2 551—2 700 „ ...	—	—	—	—	—	0,1	1,1	—	1,2	2,7	1,3	6,4
2 701—2 850 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	4,1	10,1	3,7	8,1	25,9
2 851—3 000 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,2	0,3
3 001—3 300 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1
zusammen ...	**177,6**	**212,9**	**124,4**	**101,6**	**77,3**	**81,3**	**70,0**	**58,0**	**42,4**	**23,1**	**31,4**	**1 000**
a) Stellenzahl.												
2. Auf dem Lande.												
700— 750 ℳ ...	23	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33
751— 800 „ ...	74	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	80
801— 850 „ ...	188	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	194
851— 900 „ ...	222	56	5	6	—	—	—	—	—	—	—	289
901— 950 „ ...	134	64	12	3	—	—	—	—	—	—	—	213
951—1 000 „ ...	168	103	35	5	1	—	—	—	—	—	—	312
1 001—1 050 „ ...	119	147	34	17	4	—	—	—	—	—	—	321
1 051—1 200 „ ...	221	277	140	113	44	16	4	—	—	—	—	815
1 201—1 350 „ ...	130	130	74	118	100	81	28	3	—	—	—	664
1 351—1 500 „ ...	69	131	73	59	72	121	97	51	14	2	—	689
1 501—1 650 „ ...	—	3	56	48	43	50	85	95	35	10	7	432
1 651—1 800 „ ...	—	1	1	13	49	30	32	58	66	35	37	322
1 801—1 950 „ ...	—	—	1	1	10	29	24	21	20	40	58	204
1 951—2 100 „ ...	—	—	—	—	—	7	15	10	13	8	39	92
2 101—2 250 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	6	4	5	9	24
2 251—2 400 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7	16	26
2 401—2 550 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	8	12
2 551—2 700 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
2 701—2 850 „ ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
zusammen Stellen ..	**1 348**	**929**	**436**	**383**	**323**	**334**	**285**	**244**	**155**	**112**	**176**	**4 725**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 96.

Noch: Tabelle II. Abstufung des gesamten Diensteinkommens und des Dienstalters der endgültig und einstweilig usw. angestellten Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.*)

(Noch: Tab. 2.) Abstufung des gesamten Diensteinkommens.	Dienstalter unter Berücksichtigung der §§ 9, 10 und 11 des Lehrerbesoldungsgesetzes: Es stehen im 1. bis 4. Jahr (ohne Zulage)	5. 6. und 7. Jahr (ohne Zulage)	8. 9. und 10. Jahr (1. Zulage)	11. 12. und 13. Jahr (2. Zulage)	14. 15. und 16. Jahr (3. Zulage)	17. 18. und 19. Jahr (4. Zulage)	20. 21. und 22. Jahr (5. Zulage)	23. 24. und 25. Jahr (6. Zulage)	26. 27. und 28. Jahr (7. Zulage)	29. 30. und 31. Jahr (8. Zulage)	32. Jahr und darüber (9. Zulage)	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: 2. Lehrerinnen.												
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.												
Noch: 2. Auf dem Lande.												
700— 750 ℳ . . .	4,9	2,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,0
751— 800 „ . . .	15,7	1,1	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	16,9
801— 850 „ . . .	39,8	0,4	0,9	—	—	—	—	—	—	—	—	41,1
851— 900 „ . . .	47,0	11,9	1,1	1,3	—	—	—	—	—	—	—	61,2
901— 950 „ . . .	28,4	13,6	2,5	0,6	—	—	—	—	—	—	—	45,1
951—1 000 „ . . .	35,6	21,8	7,4	1,1	0,2	—	—	—	—	—	—	66,0
1 001—1 050 „ . . .	25,2	31,1	7,2	3,6	0,9	—	—	—	—	—	—	67,9
1 051—1 200 „ . . .	46,8	58,6	29,6	23,9	9,3	3,4	0,9	—	—	—	—	172,5
1 201—1 350 „ . . .	27,5	27,5	15,7	25,0	21,2	17,1	5,9	0,6	—	—	—	140,5
1 351—1 500 „ . . .	14,6	27,7	15,5	12,5	15,2	25,6	20,6	10,8	3,0	0,4	—	145,8
1 501—1 650 „ . . .	—	0,6	11,9	10,2	9,1	10,6	18,0	20,1	7,4	2,1	1,5	91,4
1 651—1 800 „ . . .	—	0,2	0,2	2,8	10,4	6,4	6,8	12,3	14,0	7,4	7,8	68,2
1 801—1 950 „ . . .	—	—	0,2	0,2	2,1	6,1	5,1	4,4	4,2	8,5	12,3	43,2
1 951—2 100 „ . . .	—	—	—	—	—	1,5	3,2	2,1	2,8	1,7	8,3	19,5
2 101—2 250 „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	1,3	0,9	1,1	1,9	5,1
2 251—2 400 „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	0,6	1,5	3,4	5,5
2 401—2 550 „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,9	1,7	2,5
2 551—2 700 „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	0,4
2 701—2 850 „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	—	0,2
zusammen . . .	**285,3**	**196,6**	**92,3**	**81,1**	**68,4**	**70,7**	**60,3**	**51,6**	**32,8**	**23,7**	**37,2**	**1 000**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 96.

Tabelle III. Gesamtes Diensteinkommen und Lebensalter der endgültig und einstweilig usw. angestellten Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in Preussen, 1901.*)

(Tab. 3.) Abstufung des gesamten Diensteinkommens.	Lebensalter der Stelleninhaber: unter 20 Jahr alt	20 bis 23 Jahr alt	24 Jahr alt	25 und 26 Jahr alt	27 bis 29 Jahr alt	30 bis 32 Jahr alt	33 und 34 Jahr alt	35 Jahr alt	36 bis 38 Jahr alt	39 Jahr alt	40 und 41 Jahr alt	42 bis 44 Jahr alt	45 bis 47 Jahr alt	48 und 49 Jahr alt	50 Jahr alt	51 bis 54 Jahr alt	55 bis 59 Jahr alt	60 bis 64 Jahr alt	65 bis 69 Jahr alt	70 Jahr und darüber alt	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1. Lehrer.																					
a) Stellenzahl.																					
1. In den Städten.																					
801— 850 ℳ .	—	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
851— 900 „ .	—	36	8	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52
901— 950 „ .	1	83	18	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	116
951—1 000 „ .	—	73	26	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	109
1 001—1 050 „ .	—	129	30	13	3	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	179
1 051—1 200 „ .	—	311	122	169	40	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	646
1 201—1 350 „ .	—	232	135	287	219	47	8	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	932
1 351—1 500 „ .	—	167	167	443	429	180	51	10	17	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1 469
1 501—1 650 „ .	—	7	62	222	470	294	136	50	78	10	3	3	1	2	—	—	—	—	—	—	1 338
1 651—1 800 „ .	—	7	72	300	568	389	201	85	204	39	25	15	3	1	—	1	—	1	—	—	1 911
1 801—1 950 „ .	—	—	37	343	528	385	266	147	338	68	61	41	24	—	—	3	—	—	—	—	2 241
1 951—2 100 „ .	—	—	3	43	362	342	270	145	394	91	126	114	49	15	1	4	—	1	—	—	1 960
2 101—2 250 „ .	—	—	—	33	408	340	198	136	414	117	150	167	94	31	14	25	12	7	3	1	2 150
2 251—2 400 „ .	—	—	—	1	91	424	225	115	372	125	169	171	156	52	20	50	42	25	5	3	2 046
2 401—2 550 „ .	—	—	—	—	11	22	108	109	363	87	146	191	171	62	25	81	60	41	7	1	1 485
2 551—2 700 „ .	—	—	—	—	11	78	162	73	390	129	145	162	165	78	31	105	107	60	25	4	1 725
2 701—2 850 „ .	—	—	—	—	4	33	34	54	273	81	127	167	119	77	28	133	148	92	24	8	1 402
2 851—3 000 „ .	—	—	—	—	—	12	27	15	88	70	162	181	152	59	28	131	187	81	23	5	1 221
3 001—3 300 „ .	—	—	—	—	—	1	9	6	200	137	112	211	233	136	57	178	192	124	37	9	1 642
3 301—3 600 „ .	—	—	—	—	—	1	5	4	30	21	181	326	218	151	58	218	212	101	37	9	1 572
3 601—3 900 „ .	—	—	—	1	—	—	6	2	14	8	19	42	182	106	18	167	172	96	29	6	868
3 901—4 200 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	9	4	16	11	25	71	53	92	82	41	9	12	425
4 201—4 500 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	5	1	6	10	3	132	183	137	38	9	528
4 501—4 800 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	15	2	2	2	18	19	18	9	3	94
4 801—5 100 „ .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	27	26	3	—	2	7	—	—	—	67
über 5 100 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	5	23	24	9	42	42	33	11	9	201
zusammen Stellen	**1**	**1 055**	**683**	**1 884**	**3 148**	**2 553**	**1 708**	**952**	**3 188**	**994**	**1 457**	**1 851**	**1 650**	**880**	**347**	**1 382**	**1 465**	**858**	**257**	**79**	**26 392**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 96.

Noch: Tabelle III. Gesamtes Diensteinkommen und Lebensalter der endgültig und einstweilig usw. angestellten Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.*)

(Noch: Tab. 3.) Abstufung des gesamten Dienst-einkommens.	Lebensalter der Stelleninhaber: unter 20 Jahr alt	20 bis 23 Jahr alt	24 Jahr alt	25 und 26 Jahr alt	27 bis 29 Jahr alt	30 bis 32 Jahr alt	33 und 34 Jahr alt	35 Jahr alt	36 bis 38 Jahr alt	39 Jahr alt	40 und 41 Jahr alt	42 bis 44 Jahr alt	45 bis 47 Jahr alt	48 und 49 Jahr alt	50 Jahr alt	51 bis 54 Jahr alt	55 bis 59 Jahr alt	60 bis 64 Jahr alt	65 bis 69 Jahr alt	70 Jahr und darüber alt	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Noch: 1. Lehrer.																					
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.																					
Noch: 1. In den Städten.																					
801— 850 ℳ .	—	0,4	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5
851— 900 „ .	—	1,4	0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,0
901— 950 „ .	0,0	3,2	0,7	0,4	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,4
951—1 000 „ .	—	2,8	1,0	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,2
1 001—1 050 „ .	—	4,9	1,1	0,5	0,1	0,1	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,3
1 051—1 200 „ .	—	11,7	4,6	6,4	1,5	0,1	0,0	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24,5
1 201—1 350 „ .	—	8,8	5,1	10,9	8,3	1,8	0,3	0,0	0,1	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35,3
1 351—1 500 „ .	—	6,8	6,3	16,8	16,3	6,8	1,9	0,4	0,6	0,0	0,1	0,0	0,0	—	—	—	—	—	—	—	55,7
1 501—1 650 „ .	—	0,3	2,3	8,4	17,8	11,1	5,2	1,9	3,0	0,4	0,1	0,1	0,0	0,1	—	—	—	—	—	—	50,7
1 651—1 800 „ .	—	0,3	2,7	11,4	21,5	14,7	7,6	3,2	7,7	1,5	0,9	0,6	0,1	0,0	—	0,0	—	0,0	—	—	72,4
1 801—1 950 „ .	—	—	1,4	13,0	20,0	14,6	10,1	5,6	12,8	2,6	2,3	1,6	0,9	—	—	0,1	—	—	—	—	84,9
1 951—2 100 „ .	—	—	0,1	1,6	13,7	13,0	10,2	5,5	14,9	3,4	4,8	4,3	1,9	0,6	0,0	0,2	—	0,0	—	—	74,3
2 101—2 250 „ .	—	—	—	1,3	15,5	12,8	7,5	5,2	15,7	4,4	5,7	6,3	3,6	1,2	0,5	0,9	0,5	0,3	0,1	0,0	81,5
2 251—2 400 „ .	—	—	—	0,0	3,4	16,1	8,5	4,4	14,1	4,7	6,4	6,5	5,9	2,0	0,8	1,9	1,6	0,9	0,2	0,1	77,5
2 401—2 550 „ .	—	—	—	—	0,4	0,8	4,1	4,1	13,8	3,3	5,5	7,2	6,5	2,3	0,9	3,1	2,3	1,6	0,3	0,0	56,3
2 551—2 700 „ .	—	—	—	—	0,4	3,0	6,1	2,8	14,7	4,9	5,5	6,1	6,3	3,0	1,2	4,0	4,1	2,3	0,9	0,2	65,4
2 701—2 850 „ .	—	—	—	—	0,2	1,2	1,8	2,0	10,4	3,1	4,8	6,3	4,5	2,9	1,1	5,1	5,6	3,5	0,9	0,3	53,1
2 851—3 000 „ .	—	—	—	—	—	0,5	1,0	0,6	3,3	2,7	6,1	6,9	5,8	2,2	1,1	5,0	7,1	3,1	0,9	0,2	46,3
3 001—3 300 „ .	—	—	—	—	—	0,0	0,3	0,2	7,6	5,2	4,2	8,0	8,8	5,2	2,2	6,7	7,3	4,7	1,4	0,3	62,2
3 301—3 600 „ .	—	—	—	—	—	0,0	0,2	0,2	1,1	0,8	6,9	12,4	8,3	5,7	2,2	8,3	8,0	3,8	1,4	0,3	59,6
3 601—3 900 „ .	—	—	—	0,0	—	—	0,2	0,1	0,5	0,3	0,7	1,6	6,9	4,0	0,7	6,3	6,5	3,6	1,1	0,2	32,9
3 901—4 200 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	0,3	0,2	0,6	0,4	0,9	2,7	2,0	3,4	3,1	1,6	0,3	0,5	16,1
4 201—4 500 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	0,1	0,2	0,0	0,2	0,4	0,1	5,0	7,0	5,2	1,4	0,3	20,0
4 501—4 800 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	0,6	0,1	0,1	0,1	0,7	0,7	0,7	0,3	0,1	3,6
4 801—5 100 „ .	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	0,0	—	1,0	1,0	0,1	—	0,1	0,3	—	—	—	2,2
über 5 100 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,0	0,2	0,9	0,9	0,3	1,6	1,6	1,3	0,4	0,3	7,6
zusammen . .	**0,0**	**40,0**	**25,9**	**71,4**	**119,3**	**96,7**	**64,7**	**36,1**	**120,8**	**37,7**	**55,2**	**70,1**	**62,5**	**33,3**	**13,1**	**52,4**	**55,5**	**32,5**	**9,8**	**3,0**	**1 000**
a) Stellenzahl.																					
2. Auf dem Lande.																					
700— 750 ℳ .	3	218	33	24	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	283
751— 800 „ .	10	520	71	61	39	4	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	709
801— 850 „ .	18	667	117	70	17	3	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	896
851— 900 „ .	45	1 485	290	169	46	6	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2 045
901— 950 „ .	15	1 166	282	283	69	6	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 826
951—1 000 „ .	15	1 066	310	292	86	9	2	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1 784
1 001—1 050 „ .	5	716	237	274	156	23	1	2	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1 417
1 051—1 200 „ .	12	1 399	683	1 311	1 013	297	46	3	12	1	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	4 782
1 201—1 350 „ .	5	450	278	794	1 400	832	369	134	191	14	17	7	5	1	—	—	—	—	—	—	4 497
1 351—1 500 „ .	1	76	133	369	816	900	553	247	604	144	127	49	9	4	—	1	2	—	—	—	4 035
1 501—1 650 „ .	—	10	58	229	537	594	442	231	882	278	364	362	140	20	8	7	1	4	1	—	4 168
1 651—1 800 „ .	—	2	12	100	327	406	334	207	804	272	386	482	340	115	32	43	15	3	2	—	3 882
1 801—1 950 „ .	—	—	3	9	153	227	238	150	667	225	371	427	337	217	50	172	183	123	37	13	3 602
1 951—2 100 „ .	—	—	—	1	102	151	159	98	481	192	380	444	325	182	74	275	325	202	64	13	3 468
2 101—2 250 „ .	—	—	—	—	10	115	119	55	299	137	310	370	335	169	87	257	282	197	54	12	2 808
2 251—2 400 „ .	—	—	—	—	7	28	59	54	227	82	192	267	270	165	60	227	272	191	56	12	2 169
2 401—2 550 „ .	—	—	—	—	—	8	27	17	118	53	115	201	181	134	51	223	243	156	52	16	1 595
2 551—2 700 „ .	—	—	—	—	—	—	7	7	86	36	75	120	128	112	45	238	259	169	44	13	1 339
2 701—2 850 „ .	—	—	—	—	1	1	3	4	31	18	57	67	99	65	33	164	219	130	47	8	947
2 851—3 000 „ .	—	—	—	—	—	3	4	1	10	16	26	69	79	52	23	127	152	76	32	8	678
3 001—3 300 „ .	—	—	—	—	—	1	1	1	13	5	11	38	76	57	33	145	192	97	30	5	705
3 301—3 600 „ .	—	—	—	—	—	—	1	1	4	2	3	8	17	17	15	76	95	63	22	5	329
3 601—3 900 „ .	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	1	2	5	7	4	27	52	22	3	—	127
3 901—4 200 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	9	11	2	2	1	29
4 201—4 500 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	3	3	1	—	11
4 501—4 800 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	4
4 801—5 100 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
über 5 100 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
zusammen Stellen	129	7 775	2 507	3 986	4 784	3 614	2 370	1 217	4 438	1 476	2 439	2 916	2 356	1 318	517	1 995	2 309	1 439	447	106	48 138

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 96.

Noch: Tabelle III. Gesamtes Diensteinkommen und Lebensalter der endgültig und einstweilig usw. angestellten Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.*)

(Noch: Tab. 3.) Abstufung des gesamten Dienst-einkommens.	Lebensalter der Stelleninhaber: unter 20 Jahr alt	20 bis 23 Jahr alt	24 Jahr alt	25 und 26 Jahr alt	27 bis 29 Jahr alt	30 bis 32 Jahr alt	33 und 34 Jahr alt	35 Jahr alt	36 bis 38 Jahr alt	39 Jahr alt	40 und 41 Jahr alt	42 bis 44 Jahr alt	45 bis 47 Jahr alt	48 und 49 Jahr alt	50 Jahr alt	51 bis 54 Jahr alt	55 bis 59 Jahr alt	60 bis 64 Jahr alt	65 bis 69 Jahr alt	70 Jahr und darüber alt	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Noch: 1. Lehrer.																					
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.																					
Noch: 2. Auf dem Lande.																					
700— 750 ℳ .	0,1	4,5	0,7	0,5	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,9
751— 800 „ .	0,2	10,8	1,5	1,3	0,8	0,1	0,0	0,0	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	14,7
801— 850 „ .	0,4	13,9	2,4	1,5	0,4	0,1	0,0	0,0	0,0	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	18,6
851— 900 „ .	0,9	30,8	6,0	3,5	1,0	0,1	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	42,5
901— 950 „ .	0,3	24,2	5,9	5,9	1,4	0,1	0,1	0,0	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37,9
951—1 000 „ .	0,3	22,1	6,4	6,1	1,8	0,2	0,0	—	0,0	—	0,0	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	37,1
1 001—1 050 „ .	0,1	14,9	4,9	5,7	3,2	0,5	0,0	0,0	—	—	0,0	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	29,4
1 051—1 200 „ .	0,2	29,1	14,2	27,2	21,0	6,2	1,0	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	—	—	99,3
1 201—1 350 „ .	0,1	9,3	5,8	16,5	29,1	17,3	7,7	2,8	4,0	0,3	0,4	0,1	0,1	0,0	—	—	—	—	—	—	93,4
1 351—1 500 „ .	0,0	1,6	2,7	7,7	17,0	18,7	11,5	5,1	12,5	3,0	2,6	1,0	0,2	0,1	—	0,0	0,0	—	—	—	83,8
1 501—1 650 „ .	—	0,2	1,2	4,8	11,1	12,3	9,2	4,8	18,3	5,8	7,6	7,5	2,9	0,4	0,2	0,2	0,0	0,1	0,0	—	86,6
1 651—1 800 „ .	—	0,0	0,2	2,1	6,8	8,4	7,0	4,3	16,7	5,6	8,0	10,0	7,1	2,4	0,7	0,9	0,3	0,1	0,0	—	80,6
1 801—1 950 „ .	—	—	0,0	0,2	3,2	4,7	5,0	3,1	13,9	4,7	7,7	8,9	7,0	4,5	1,0	3,6	3,8	2,6	0,8	0,3	74,9
1 951—2 100 „ .	—	—	—	0,0	2,1	3,1	3,3	2,0	10,0	4,0	7,9	9,2	6,8	3,8	1,5	5,7	6,8	4,2	1,4	0,3	72,1
2 101—2 250 „ .	—	—	—	—	0,2	2,4	2,5	1,2	6,2	2,8	6,4	7,7	7,0	3,5	1,8	5,3	5,9	4,1	1,1	0,2	58,3
2 251—2 400 „ .	—	—	—	—	0,1	0,6	1,2	1,1	4,7	1,7	4,0	5,5	5,6	3,4	1,2	4,7	5,7	4,0	1,2	0,2	45,1
2 401—2 550 „ .	—	—	—	—	—	0,2	0,6	0,5	2,5	1,1	2,4	4,2	3,8	2,8	1,0	4,6	5,0	3,2	1,1	0,3	33,2
2 551—2 700 „ .	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1	1,8	0,7	1,6	2,5	2,7	2,3	0,9	4,9	5,4	3,5	0,9	0,3	27,8
2 701—2 850 „ .	—	—	—	—	0,0	0,0	0,1	0,1	0,6	0,4	1,2	1,4	2,1	1,4	0,7	3,4	4,5	2,7	1,0	0,3	19,7
2 851—3 000 „ .	—	—	—	—	—	0,1	0,1	0,0	0,2	0,3	0,5	1,4	1,6	1,1	0,5	2,6	3,2	1,6	0,7	0,2	14,1
3 001—3 300 „ .	—	—	—	—	—	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1	0,2	0,8	1,6	1,2	0,7	3,0	4,0	2,0	0,6	0,1	14,6
3 301—3 600 „ .	—	—	—	—	—	—	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2	0,4	0,4	0,3	1,6	2,0	1,3	0,5	0,1	6,9
3 601—3 900 „ .	—	—	—	—	—	—	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,6	1,1	0,5	0,1	—	2,6
3 901—4 200 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,6
4 201—4 500 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	0,0	0,1	0,1	0,0	—	0,2
4 501—4 800 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	0,0	0,0	—	—	—	—	0,1
4 801—5 100 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	0,0
über 5 100 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	0,0
zusammen . .	**2,7**	**161,5**	**52,1**	**82,8**	**99,4**	**75,1**	**49,2**	**25,3**	**92,2**	**30,7**	**50,7**	**60,6**	**48,9**	**27,4**	**10,7**	**41,4**	**47,9**	**29,9**	**9,3**	**2,2**	**1000**
2. Lehrerinnen.																					
a) Stellenzahl.																					
1. In den Städten.																					
700— 750 ℳ .	1	3	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8
751— 800 „ .	—	2	5	4	1	1	2	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
801— 850 „ .	1	22	7	15	21	9	8	1	8	3	—	3	3	1	4	—	—	—	—	—	106
851— 900 „ .	5	69	16	20	27	10	5	4	8	2	2	1	3	—	—	1	1	2	1	—	177
901— 950 „ .	—	48	12	28	30	22	4	4	12	2	4	11	1	—	—	2	2	—	—	—	182
951—1 000 „ .	5	79	27	43	31	26	19	3	14	4	4	5	6	3	—	—	2	1	1	1	274
1 001—1 050 „ .	2	62	19	33	47	21	11	8	11	4	9	4	4	1	3	1	—	1	—	—	241
1 051—1 200 „ .	7	238	80	143	162	114	71	23	65	23	26	37	25	3	1	16	4	5	—	—	1 043
1 201—1 350 „ .	2	188	86	154	185	136	89	35	78	24	21	35	25	10	2	14	14	7	2	1	1 108
1 351—1 500 „ .	—	89	80	160	201	135	79	33	111	41	54	76	54	34	18	37	33	13	6	—	1 254
1 501—1 650 „ .	—	29	32	132	307	288	138	63	146	39	59	60	42	31	5	26	17	13	3	—	1 430
1 651—1 800 „ .	—	1	—	3	30	107	139	67	160	50	62	85	49	28	6	25	21	9	1	1	844
1 801—1 950 „ .	—	—	2	17	17	21	33	47	192	46	84	78	48	33	11	30	26	5	5	2	697
1 951—2 100 „ .	—	—	—	—	4	5	8	3	49	30	49	93	60	30	10	24	15	10	2	—	392
2 101—2 250 „ .	—	—	—	—	—	—	2	3	62	33	43	65	71	37	13	49	24	7	5	3	417
2 251—2 400 „ .	—	—	—	—	—	4	1	2	9	11	47	49	53	38	6	51	41	15	2	1	330
2 401—2 550 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	4	44	37	29	7	35	31	11	2	1	207
2 551—2 700 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	3	9	13	2	11	8	5	1	—	58
2 701—2 850 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	36	26	15	71	45	29	2	—	234
2 851—3 000 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	3
3 001—3 300 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
zusammen Stellen	**23**	**830**	**367**	**753**	**1 063**	**900**	**609**	**296**	**930**	**316**	**475**	**659**	**526**	**317**	**104**	**393**	**286**	**135**	**33**	**10**	**9 025**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 96.

(Noch: Tabelle III. Gesamtes Diensteinkommen und Lebensalter der endgültig und einstweilig usw. angestellten Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in Preußen, 1901.*)

(Noch: Tab. 3.) Abstufung des gesamten Dienst-einkommens.	Lebensalter der Stelleninhaber: unter 20 Jahr alt	20 bis 23 Jahr alt	24 Jahr alt	25 und 26 Jahr alt	27 bis 29 Jahr alt	30 bis 32 Jahr alt	33 und 34 Jahr alt	35 Jahr alt	36 bis 38 Jahr alt	39 Jahr alt	40 und 41 Jahr alt	42 bis 44 Jahr alt	45 bis 47 Jahr alt	48 und 49 Jahr alt	50 Jahr alt	51 bis 54 Jahr alt	55 bis 59 Jahr alt	60 bis 64 Jahr alt	65 bis 69 Jahr alt	70 Jahr und darüber alt	zu-sammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Noch: 2. Lehrerinnen.																					
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.																					
Noch: 1. In den Städten.																					
700— 750 *M* .	0,1	0,3	0,1	0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	—	0,9
751— 800 „ .	—	0,2	0,6	0,4	0,1	0,1	0,2	—	0,2	0,1	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,1
801— 850 „ .	0,1	2,4	0,7	1,7	2,3	1,0	0,9	0,1	0,9	0,3	—	0,3	0,3	0,1	0,4	—	—	—	—	—	11,7
851— 900 „ .	0,6	7,6	1,8	2,2	3,0	1,1	0,6	0,4	0,9	0,2	0,2	0,1	0,3	—	—	0,1	0,1	0,2	0,1	—	19,6
901— 950 „ .	—	5,3	1,3	3,1	3,3	2,4	0,4	0,4	1,3	0,2	0,4	1,2	0,1	—	—	0,2	0,2	—	—	—	20,2
951—1 000 „ .	0,6	8,9	3,0	4,8	3,4	2,9	2,1	0,3	1,5	0,4	0,4	0,6	0,7	0,3	—	—	0,2	0,1	0,1	0,1	30,3
1 001—1 050 „ .	0,2	6,9	2,1	3,7	5,2	2,3	1,2	0,9	1,2	0,4	1,0	0,4	0,4	0,1	0,3	0,1	—	0,1	—	—	26,7
1 051—1 200 „ .	0,7	26,4	8,9	15,8	17,9	12,6	7,9	2,5	7,2	2,5	2,9	4,1	2,7	0,3	0,1	1,8	0,4	0,6	—	—	115,6
1 201—1 350 „ .	0,2	20,8	9,5	17,0	20,5	15,1	9,9	3,9	8,6	2,6	2,3	3,9	2,7	1,1	0,2	1,6	1,6	0,8	0,2	0,1	122,9
1 351—1 500 „ .	—	9,9	8,9	17,7	22,2	15,0	8,8	3,7	12,3	4,5	6,0	8,4	6,0	3,8	2,0	4,1	3,7	1,4	0,7	—	138,9
1 501—1 650 „ .	—	3,2	3,5	14,6	34,0	31,9	15,3	7,0	16,2	4,3	6,5	6,6	4,7	3,4	0,6	2,9	1,9	1,4	0,3	—	158,4
1 651—1 800 „ .	—	0,1	—	0,3	3,3	11,9	15,4	7,4	17,7	5,5	6,9	9,4	5,4	3,1	0,7	2,7	2,3	1,0	0,1	0,1	93,5
1 801—1 950 „ .	—	—	0,2	1,9	1,9	2,3	3,7	5,2	21,3	5,1	9,3	8,6	5,3	3,7	1,2	3,3	2,9	0,6	0,6	0,2	77,2
1 951—2 100 „ .	—	—	—	—	0,4	0,6	0,9	0,3	5,4	3,3	5,4	10,3	6,6	3,3	1,1	2,6	1,7	1,1	0,2	—	43,4
2 101—2 250 „ .	—	—	—	—	—	—	0,2	0,3	6,9	3,7	4,8	7,2	7,9	4,1	1,4	5,4	2,6	0,8	0,6	0,3	46,2
2 251—2 400 „ .	—	—	—	—	—	0,4	0,1	0,2	1,0	1,2	5,3	5,4	5,9	4,2	0,7	5,7	4,7	1,7	0,2	0,1	36,6
2 401—2 550 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	0,3	0,3	0,4	4,9	4,1	3,2	0,8	3,9	3,4	1,2	0,2	0,1	22,9
2 551—2 700 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,7	0,3	1,0	1,4	0,2	1,2	0,9	0,6	0,1	—	6,6
2 701—2 850 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,1	4,0	2,9	1,7	7,9	5,0	3,2	0,2	—	25,9
2 851—3 000 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	0,1	0,1	—	—	0,3
3 001—3 300 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	0,1
zusammen . .	**2,5**	**92,0**	**40,7**	**83,4**	**117,8**	**99,7**	**67,5**	**32,8**	**103,1**	**35,0**	**52,6**	**73,0**	**58,3**	**35,1**	**11,5**	**43,5**	**31,7**	**15,0**	**3,7**	**1,1**	**1000**
a) Stellenzahl.																					
2. Auf dem Lande.																					
700— 750 *M* .	—	14	4	3	3	3	—	—	3	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	33
751— 800 „ .	1	50	8	8	4	3	—	1	3	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	80
801— 850 „ .	9	118	24	20	9	5	4	1	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	194
851— 900 „ .	17	135	36	41	26	11	10	1	6	—	1	2	1	1	1	—	—	—	—	—	289
901— 950 „ .	10	104	14	27	26	14	5	—	5	2	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	213
951—1 000 „ .	9	117	33	52	42	22	9	8	10	2	3	3	—	1	—	—	1	—	—	—	312
1 001—1 050 „ .	2	106	35	72	48	30	9	3	8	4	1	—	2	—	—	—	1	—	—	—	321
1 051—1 200 „ .	7	197	55	99	149	112	59	30	51	12	12	12	9	5	3	2	—	—	1	—	815
1 201—1 350 „ .	6	92	36	65	78	88	49	26	111	30	36	27	7	4	—	7	—	2	—	—	664
1 351—1 500 „ .	2	55	28	57	67	70	43	20	113	37	67	62	38	12	3	10	4	1	—	—	689
1 501—1 650 „ .	—	—	1	1	21	36	30	12	66	20	58	87	55	17	4	17	5	2	—	—	432
1 651—1 800 „ .	—	—	1	—	—	4	18	15	36	11	23	45	53	29	7	41	30	8	1	—	322
1 801—1 950 „ .	—	—	—	—	—	—	4	1	30	7	9	22	19	17	8	32	35	11	6	3	204
1 951—2 100 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2	9	9	10	3	4	14	23	10	1	—	92
2 101—2 250 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	2	1	5	1	6	—	—	24
2 251—2 400 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	2	10	7	2	—	—	26
2 401—2 550 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	2	—	—	12
2 551—2 700 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
2 701—2 850 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
zusammen Stellen	**63**	**988**	**275**	**445**	**473**	**398**	**240**	**118**	**450**	**127**	**226**	**277**	**202**	**96**	**34**	**144**	**112**	**45**	**9**	**3**	**4 725**
b) Verhältniszahlen auf 1 000 Stellen berechnet.																					
700— 750 *M* .	—	3,0	0,8	0,6	0,6	0,6	—	—	0,6	—	0,2	0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	—	7,0
751— 800 „ .	0,2	10,6	1,7	1,7	0,8	0,6	—	0,2	0,6	—	0,2	—	—	0,2	—	—	—	—	—	—	16,9
801— 850 „ .	1,9	25,0	5,1	4,2	1,9	1,1	0,8	0,2	0,2	—	0,4	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	41,1
851— 900 „ .	3,6	28,6	7,6	8,7	5,5	2,3	2,1	0,2	1,3	—	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	—	—	—	—	—	61,2
901— 950 „ .	2,1	22,0	3,0	5,7	5,5	3,0	1,1	—	1,1	0,4	0,6	0,2	0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	45,1
951—1 000 „ .	1,9	24,8	7,0	11,0	8,9	4,7	1,9	1,7	2,1	0,4	0,6	0,6	—	0,2	—	—	0,2	—	—	—	66,0
1 001—1 050 „ .	0,4	22,4	7,4	15,1	10,2	6,8	1,9	0,6	1,7	0,8	0,2	—	0,4	—	—	—	0,2	—	—	—	67,9
1 051—1 200 „ .	1,5	41,7	11,6	21,0	31,5	23,7	12,5	6,3	10,8	2,5	2,5	2,5	1,9	1,1	0,6	0,4	—	—	0,2	—	172,5
1 201—1 350 „ .	1,3	19,5	7,6	13,8	16,5	18,6	10,4	5,5	23,5	6,3	7,6	5,7	1,5	0,8	—	1,5	—	0,4	—	—	140,5
1 351—1 500 „ .	0,4	11,6	5,9	12,1	14,2	14,8	9,1	4,2	23,9	7,8	14,2	13,1	8,0	2,5	0,6	2,1	0,8	0,2	—	—	145,8
1 501—1 650 „ .	—	—	0,2	0,2	4,4	7,6	6,3	2,5	14,0	4,2	12,3	18,4	11,6	3,6	0,8	3,6	1,1	0,4	—	—	91,4
1 651—1 800 „ .	—	—	0,2	—	—	0,8	3,8	3,2	7,6	2,3	4,9	9,5	11,4	6,2	1,5	8,7	6,3	1,7	0,2	—	68,2
1 801—1 950 „ .	—	—	—	—	—	—	0,8	0,2	6,3	1,5	1,9	4,7	4,0	3,6	1,7	6,8	7,4	2,3	1,3	0,6	43,2
1 951—2 100 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	1,5	0,4	1,9	1,9	2,1	0,6	0,8	3,0	4,9	2,1	0,2	—	19,5
2 101—2 250 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,1	0,8	0,4	0,2	1,1	0,2	1,3	—	—	5,1
2 251—2 400 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	0,6	0,4	2,1	1,5	0,4	—	—	5,5
2 401—2 550 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,1	1,1	0,4	—	—	2,5
2 551—2 700 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	—	0,2	—	—	0,4
2 701—2 850 „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	—	—	—	—	—	0,2
zusammen . .	**13,5**	**209,1**	**58,2**	**94,2**	**100,1**	**84,2**	**50,8**	**25,0**	**95,2**	**26,9**	**47,8**	**58,6**	**42,7**	**20,3**	**7,2**	**30,5**	**23,7**	**9,5**	**1,9**	**0,6**	**1000**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 96.

Tabelle IV. Vergleichung des Gesamtdiensteinkommens der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen mit der Einkommensteuerveranlagung der Bevölkerung in Preussen, 1901.

(Tab. 4.) Einkommens-stufen	In den Städten: Steuerliche Censiten	Lehrer und Lehrerinnen	Unter 100 Censiten sind Lehrer usw.	Auf dem Lande: Steuerliche Censiten	Lehrer und Lehrerinnen	Unter 100 Censiten sind Lehrer usw.
1	2	3	4	5	6	7
I. Reg.-Bez. Königsberg.						
bis 900 M.	—	24	—	—	441	—
901—1 050 „	6 444	54	0,84	6 285	293	4,66
1 051—1 200 „	4 697	57	1,21	3 807	192	5,04
1 201—1 350 „	3 113	89	2,86	2 659	246	9,25
1 351—1 500 „	3 109	82	2,64	2 130	235	11,03
1 501—1 650 „	1 989	80	4,02	1 562	252	16,13
1 651—1 800 „	2 046	82	4,01	1 351	169	12,51
1 801—2 100 „	2 464	85	3,45	1 432	332	23,18
2 101—2 400 „	2 056	110	5,35	1 017	116	11,41
2 401—2 700 „	1 523	67	4,40	675	56	8,30
2 701—3 000 „	1 146	41	3,58	359	11	3,06
3 001—3 600 „	1 797	49	2,73	745	7	0,94
3 601—3 900 „	606	12	1,98	188	1	0,53
3 901—4 200 „	541	5	0,92	—	—	—
zusammen	**31 531**	**813**	**2,58**	**22 210**	**1 910**	**8,60**
II. Reg.-Bez. Gumbinnen.						
bis 900 M.	—	12	—	—	359	—
901—1 050 „	2 052	31	1,51	6 223	223	3,58
1 051—1 200 „	1 422	24	1,69	3 563	193	5,42
1 201—1 350 „	1 105	31	2,81	2 613	262	10,03
1 351—1 500 „	1 088	37	3,40	1 878	184	9,80
1 501—1 650 „	720	42	5,83	1 279	201	15,72
1 651—1 800 „	717	26	3,63	1 056	119	11,27
1 801—2 100 „	803	32	3,99	1 108	237	21,39
2 101—2 400 „	661	22	3,33	759	28	3,69
2 401—2 700 „	565	29	5,13	610	23	3,77
2 701—3 000 „	400	11	2,75	321	18	5,61
3 001—3 600 „	704	11	1,56	531	29	5,46
3 601—3 900 „	237	1	0,42	159	3	1,89
3 901—4 200 „	—	—	—	124	1	0,81
4 201—4 500 „	—	—	—	94	2	2,13
4 501—5 000[1] „	—	—	—	116	1	0,86
zusammen	**10 474**	**297**	**2,84**	**20 434**	**1 524**	**7,46**
III. Reg.-Bez. Danzig.						
bis 900 M.	—	14	—	—	31	—
901—1 050 „	4 990	33	0,66	3 964	265	6,69
1 051—1 200 „	3 558	28	0,79	2 254	102	4,53
1 201—1 350 „	2 034	43	2,11	1 534	106	6,91
1 351—1 500 „	2 123	57	2,68	1 163	152	13,07
1 501—1 650 „	1 357	84	6,19	828	85	10,27
1 651—1 800 „	1 480	49	3,31	682	124	18,18
1 801—2 100 „	1 512	72	4,76	791	176	22,25
2 101—2 400 „	1 371	82	5,98	603	52	8,62
2 401—2 700 „	994	33	3,32	429	20	4,66
2 701—3 000 „	685	33	4,82	256	7	2,73
3 001—3 600 „	1 162	24	2,07	—	—	—
3 601—3 900 „	375	5	1,33	—	—	—
3 901—4 200 „	350	8	2,29	—	—	—
zusammen	**21 991**	**551**	**2,51**	**12 504**	**1 089**	**8,71**
IV. Reg.-Bez. Marienwerder.						
bis 900 M.	—	6	—	—	361	—
901—1 050 „	3 284	28	0,85	6 255	59	0,94
1 051—1 200 „	2 437	30	1,23	3 600	229	6,36
1 201—1 350 „	1 751	52	2,97	2 398	239	9,97
1 351—1 500 „	1 615	42	2,60	1 804	162	8,98
1 501—1 650 „	1 065	51	4,79	1 206	267	22,14
1 651—1 800 „	1 085	53	4,88	1 021	160	15,67
1 801—2 100 „	1 220	92	7,54	979	254	25,94
2 101—2 400 „	1 052	65	6,18	707	89	12,59
2 401—2 700 „	761	40	5,26	484	10	2,07
2 701—3 000 „	542	22	4,06	274	5	1,82
3 001—3 600 „	1 127	16	1,42	—	—	—
zusammen	**15 939**	**491**	**3,08**	**18 728**	**1 474**	**7,87**
V. Stadtkreis Berlin.						
bis 900 M.	—	—	—	—	—	—
901—1 050 „	—	—	—	—	—	—
1 051—1 200 „	84 384	2	0,00	—	—	—
1 201—1 350 „	37 155	15	0,04	—	—	—
1 351—1 500 „	32 119	413	1,29	—	—	—
1 501—1 650 „	13 951	435	3,12	—	—	—
1 651—1 800 „	17 341	176	1,01	—	—	—
1 801—2 100 „	14 201	510	3,59	—	—	—
2 101—2 400 „	13 721	699	5,09	—	—	—
2 401—2 700 „	8 907	308	3,46	—	—	—

(Noch: Tab. 4.) Einkommens-stufen	In den Städten: Steuerliche Censiten	Lehrer und Lehrerinnen	Unter 100 Censiten sind Lehrer usw.	Auf dem Lande: Steuerliche Censiten	Lehrer und Lehrerinnen	Unter 100 Censiten sind Lehrer usw.
1	2	3	4	5	6	7
Noch: V. Stadtkreis Berlin.						
2 701—3 000 M.	8 478	364	4,29	—	—	—
3 001—3 600 „	9 866	805	8,16	—	—	—
3 601—3 900 „	3 508	139	3,96	—	—	—
3 901—4 200 „	3 340	74	2,22	—	—	—
4 201—4 500 „	2 808	287	10,22	—	—	—
4 501—5 000[1] „	3 812	74	1,94	—	—	—
5 001—5 500[2] „	2 942	169	5,74	—	—	—
zusammen	**256 533**	**4 470**	**1,74**	—	—	—
VI. Reg.-Bez. Potsdam.						
bis 900 M.	—	27	—	—	188	—
901—1 050 „	36 374	78	0,21	33 205	243	0,73
1 051—1 200 „	26 875	127	0,47	21 231	259	1,22
1 201—1 350 „	16 195	104	0,64	11 387	233	2,05
1 351—1 500 „	12 927	165	1,28	9 045	222	2,45
1 501—1 650 „	7 214	144	2,00	5 569	191	3,43
1 651—1 800 „	7 259	157	2,16	5 448	205	3,76
1 801—2 100 „	7 328	277	3,78	5 506	371	6,74
2 101—2 400 „	6 502	479	7,37	4 775	376	7,87
2 401—2 700 „	4 420	249	5,63	3 283	206	6,27
2 701—3 000 „	3 447	154	4,47	2 158	71	3,29
3 001—3 600 „	5 153	103	2,00	3 230	64	1,98
3 601—3 900 „	1 744	32	1,83	1 078	18	1,67
3 901—4 200 „	1 621	17	1,05	908	8	0,88
4 201—4 500 „	1 342	5	0,37	808	4	0,50
4 501—5 000[1] „	1 867	8	0,43	1 056	4	0,38
5 001—5 500[2] „	1 410	4	0,28	780	1	0,13
zusammen	**141 678**	**2 103**	**1,48**	**109 467**	**2 476**	**2,26**
VII. Reg.-Bez. Frankfurt.						
bis 900 M.	—	28	—	—	192	—
901—1 050 „	11 180	64	0,57	10 602	212	2,00
1 051—1 200 „	7 522	82	1,09	5 948	177	2,98
1 201—1 350 „	4 889	74	1,51	4 205	155	3,69
1 351—1 500 „	4 300	124	2,88	3 179	141	4,44
1 501—1 650 „	2 878	113	3,93	2 044	168	8,22
1 651—1 800 „	2 703	96	3,55	1 592	154	9,67
1 801—2 100 „	3 090	184	5,95	1 607	210	13,07
2 101—2 400 „	2 468	136	5,51	1 138	212	18,63
2 401—2 700 „	1 869	126	6,74	734	47	6,40
2 701—3 000 „	1 265	122	9,64	369	16	4,34
3 001—3 600 „	1 941	41	2,11	610	6	0,98
3 601—3 900 „	658	17	2,58	—	—	—
zusammen	**44 763**	**1 179**	**2,63**	**32 028**	**1 498**	**4,68**
VIII. Reg.-Bez. Stettin.						
bis 900 M.	—	22	—	—	142	—
901—1 050 „	12 089	32	0,26	6 340	147	2,32
1 051—1 200 „	6 565	67	1,02	3 472	95	2,73
1 201—1 350 „	3 736	108	2,89	2 197	131	5,96
1 351—1 500 „	3 812	46	1,21	1 728	128	7,41
1 501—1 650 „	2 483	99	3,99	1 257	121	9,63
1 651—1 800 „	2 589	95	3,67	1 085	108	9,95
1 801—2 100 „	2 996	177	5,91	1 240	280	22,58
2 101—2 400 „	2 409	147	6,10	899	73	8,12
2 401—2 700 „	1 907	86	4,51	606	13	2,15
2 701—3 000 „	1 589	50	3,15	354	7	1,98
3 001—3 600 „	1 955	59	3,02	563	5	0,89
3 601—3 900 „	625	14	2,24	—	—	—
3 901—4 200 „	521	12	2,30	—	—	—
4 201—4 500 „	470	4	0,85	—	—	—
4 501—5 000[1] „	634	5	0,79	—	—	—
zusammen	**44 380**	**1 001**	**2,26**	**19 741**	**1 108**	**5,61**
IX. Reg.-Bez. Köslin.						
bis 900 M.	—	11	—	—	254	—
901—1 050 „	2 707	46	1,70	3 978	96	2,41
1 051—1 200 „	1 902	35	1.84	2 526	120	4,75
1 201—1 350 „	1 399	42	3,00	1 667	122	7,82
1 351—1 500 „	1 285	25	1,95	1 267	146	11,52
1 501—1 650 „	875	23	2,63	862	147	17,05
1 651—1 800 „	874	39	4,46	726	120	16,53
1 801—2 100 „	963	66	6,85	693	209	30,16
2 101—2 400 „	793	54	6,81	515	46	8,93
2 401—2 700 „	675	55	8,15	366	3	0,82
2 701—3 000 „	509	35	6,88	—	—	—
3 001—3 600 „	718	10	1,39	—	—	—
3 601—3 900 „	219	4	1,83	94	1	1,06
3 901—4 200 „	201	4	1,99	—	—	—
4 201—4 500 „	177	1	0,56	—	—	—
zusammen	**13 297**	**439**	**3,30**	**12 694**	**1 010**	**7,96**

[1]) Hier sind die Diensteinkommen der Lehrer bis 5 100 M eingerechnet. — [2]) bei den Lehrern die Diensteinkommen von über 5 100 M.

Noch: Tabelle IV. Vergleichung des Gesamtdiensteinkommens der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen mit der Einkommensteuerveranlagung der Bevölkerung in Preußen, 1901.

(Noch: Tab. 4.) Einkommens-stufen	In den Städten			Auf dem Lande		
	Steuer-liche Censiten	Lehrer und Lehre-rinnen	Unter 100 Censiten sind Lehrer usw.	Steuer-liche Censiten	Lehrer und Lehre-rinnen	Unter 100 Censiten sind Lehrer usw.
1	2	3	4	5	6	7
X. Reg.-Bez. Stralsund.						
bis 900 *M* .	—	13	—	—	77	—
901—1 050 „ .	1 943	25	1,29	1 520	27	1,78
1 051—1 200 „ .	1 455	16	1,10	891	43	4,83
1 201—1 350 „ .	952	16	1,68	574	40	6,97
1 351—1 500 „ .	873	12	1,37	469	37	7,89
1 501—1 650 „ .	533	21	3,94	314	42	13,38
1 651—1 800 „ .	592	21	3,55	254	40	15,75
1 801—2 100 „ .	550	38	6,91	281	63	22,42
2 101—2 400 „ .	500	26	5,20	181	35	19,34
2 401—2 700 „ .	382	15	3,93	107	10	9,85
2 701—3 000 „ .	259	13	5,02	79	1	1,27
3 001—3 600 „ .	364	2	0,55	—	—	—
3 601—3 900 „ .	119	1	0,34	—	—	—
zusammen . .	**8 522**	**206**	2,42	**4 670**	**338**	7,24
XI. Reg.-Bez. Posen.						
bis 900 *M* .	—	10	—	—	87	—
901—1 050 „ .	6 318	43	0,68	8 225	339	4,12
1 051—1 200 „ .	4 317	59	1,37	4 250	164	3,86
1 201—1 350 „ .	3 025	73	2,41	2 673	244	9,13
1 351—1 500 „ .	2 648	65	2,45	1 837	181	9,85
1 501—1 650 „ .	1 823	62	3,40	1 116	238	21,33
1 651—1 800 „ .	1 871	106	5,67	879	142	16,15
1 801—2 100 „ .	2 069	200	9,67	866	322	37,18
2 101—2 400 „ .	1 751	124	7,08	530	54	10,19
2 401—2 700 „ .	1 347	83	6,16	394	12	3,05
2 701—3 000 „ .	830	62	7,47	167	2	1,20
3 001—3 600 „ .	1 611	60	3,72	—	—	—
3 601—3 900 „ .	526	2	0,38	—	—	—
3 901—4 200 „ .	477	2	0,42	—	—	—
4 201—4 500 „ .	395	4	1,01	—	—	—
4 501—5 000[1] „ .	447	5	1,12	—	—	—
zusammen . .	**29 455**	**950**	3,23	**20 937**	**1 698**	8,11
XII. Reg.-Bez. Bromberg.						
bis 900 *M* .	—	4	—	—	14	—
901—1 050 „ .	3 950	33	0,84	4 3[illegible]1	286	6,51
1 051—1 200 „ .	2 648	29	1,10	2 434	112	4,60
1 201—1 350 „ .	1 822	33	1,81	1 757	86	4,89
1 351—1 500 „ .	1 675	49	2,93	1 220	194	15,90
1 501—1 650 „ .	1 074	64	5,96	847	103	12,16
1 651—1 800 „ .	1 125	68	6,04	720	123	17,08
1 801—2 100 „ .	1 198	109	9,10	656	163	24,85
2 101—2 400 „ .	1 003	65	6,48	422	24	5,69
2 401—2 700 „ .	881	43	4,88	283	6	2,12
2 701—3 000 „ .	502	25	4,98	140	3	2,14
3 001—3 600 „ .	1 052	21	2,00	303	5	1,65
3 601—3 900 „ .	336	2	0,55	—	—	—
zusammen . .	**17 260**	**541**	3,13	**13 173**	**1 105**	8,39
XIII. Reg.-Bez. Breslau.						
bis 900 *M* .	—	9	—	—	311	—
901—1 050 „ .	18 501	32	0,17	12 893	170	1,32
1 051—1 200 „ .	10 073	65	0,65	6 406	177	2,76
1 201—1 350 „ .	6 400	47	0,73	4 147	192	4,63
1 351—1 500 „ .	5 822	139	2,39	3 243	194	5,98
1 501—1 650 „ .	4 023	92	2,29	2 238	216	9,65
1 651—1 800 „ .	3 934	197	5,01	1 935	208	10,75
1 801—2 100 „ .	5 140	278	5,41	2 215	370	16,70
2 101—2 400 „ .	4 170	222	5,32	1 623	274	16,88
2 401—2 700 „ .	3 374	260	7,71	1 211	146	12.06
2 701—3 000 „ .	2 300	151	6,57	637	75	11,77
3 001—3 600 „ .	3 668	105	2,86	1 245	26	2,09
3 601—3 900 „ .	1 255	72	5,74	341	2	0,59
3 901—4 200 „ .	1 134	19	1,68	—	—	—
4 201—4 500 „ .	979	65	6,64	—	—	—
zusammen . .	**70 773**	**1 744**	2,46	**38 134**	**2 050**	5,38
XIV. Reg.-Bez. Liegnitz.						
bis 900 *M* .	—	7	—	—	189	—
901—1 050 „ .	9 441	32	0,34	11 129	124	1,11
1 051—1 200 „ .	5 970	46	0,77	6 036	161	2,67
1 201—1 350 „ .	3 791	55	1,45	3 766	123	3,27
1 351—1 500 „ .	3 488	57	1,63	2 762	147	5,32
1 501—1 650 „ .	2 303	69	3,00	1 999	122	6,10
1 651—1 800 „ .	2 231	61	2,73	1 594	155	9,72
1 801—2 100 „ .	2 869	156	5,44	1 703	238	13.98
2 101—2 400 „ .	2 376	122	5,13	1 284	176	13,71
2 401—2 700 „ .	1 822	104	5,71	938	85	9,06
2 701—3 000 „ .	1 268	96	7,57	464	52	11,21
Noch: XIV. Reg.-Bez. Liegnitz.						
3 001—3 600 *M* .	1 954	56	2,87	826	26	3,15
3 601—3 900 „ .	682	9	1.32	218	1	0,46
3 901—4 200 „ .	618	2	0,32	201	2	1,00
4 201—4 500 „ .	497	6	1,21	—	—	—
zusammen . .	**39 310**	**871**	2,22	**32 920**	**1 412**	4,29
XV. Reg.-Bez. Oppeln.						
bis 900 *M* .	—	13	—	—	632	—
901—1 050 „ .	10 344	29	0,28	23 352	297	1,27
1 051—1 200 „ .	6 513	64	0,98	11 880	312	2,63
1 201—1 350 „ .	4 111	71	1,73	5 998	266	4,43
1 351—1 500 „ .	3 479	93	2,67	4 094	268	6,55
1 501—1 650 „ .	2 187	79	3,61	2 660	271	10,19
1 651—1 800 „ .	2 466	97	3,93	2 463	288	11,69
1 801—2 100 „ .	2 673	210	7,86	2 542	438	17,23
2 101—2 400 „ .	2 447	139	5,68	1 907	313	16,41
2 401—2 700 „ .	1 767	74	4,19	1 401	201	14,35
2 701—3 000 „ .	1 096	91	8,30	695	127	18,27
3 001—3 600 „ .	1 962	98	4,99	1 463	98	6,70
3 601—3 900 „ .	725	15	2,07	443	5	1,13
3 901—4 200 „ .	586	4	0,68	310	3	0,97
4 201—4 500 „ .	510	4	0,78	—	—	—
zusammen . .	**40 866**	**1 068**	2,61	**59 208**	**2 887**	4,88
XVI. Reg.-Bez. Magdeburg.						
bis 900 *M* .	—	15	—	—	27	—
901—1 050 „ .	21 796	112	0,51	15 240	291	1,91
1 051—1 200 „ .	14 358	77	0,54	7 868	195	2,48
1 201—1 350 „ .	7 801	77	0,99	4 685	143	3,05
1 351—1 500 „ .	6 743	173	2,57	3 328	144	4,33
1 501—1 650 „ .	3 801	76	2,00	2 476	110	4,44
1 651—1 800 „ .	4 106	113	2,75	2 067	106	5,13
1 801—2 100 „ .	4 761	214	4,49	2 547	227	8,91
2 101—2 400 „ .	3 923	107	2,73	2 014	184	9,14
2 401—2 700 „ .	3 003	105	3,50	1 558	85	5,46
2 701—3 000 „ .	2 332	107	4,59	988	62	6,28
3 001—3 600 „ .	3 128	85	2,72	1 471	50	3,40
3 601—3 900 „ .	1 019	9	0,88	462	5	1,08
3 901—4 200 „ .	865	13	1,50	347	1	0,29
4 201—4 500 „ .	726	2	0,28	—	—	—
4 501—5 000[1] „ .	893	7	0,78	—	—	—
zusammen . .	**79 255**	**1 277**	1,61	**45 051**	**1 603**	3,56
XVII. Reg.-Bez. Merseburg.						
bis 900 *M* .	—	46	—	—	73	—
901—1 050 „ .	18 149	94	0,52	17 083	226	1,32
1 051—1 200 „ .	10 956	84	0,77	7 688	277	3,60
1 201—1 350 „ .	6 184	118	1,91	4 692	152	3,24
1 351—1 500 „ .	5 252	112	2,13	3 382	126	3,73
1 501—1 650 „ .	3 211	84	2,62	2 535	135	5,33
1 651—1 800 „ .	3 362	112	3,33	2 062	119	5,77
1 801—2 100 „ .	3 942	221	5,61	2 355	225	9,55
2 101—2 400 „ .	3 198	169	5,28	1 773	162	9,14
2 401—2 700 „ .	2 480	135	5,44	1 460	129	8,84
2 701—3 000 „ .	1 802	98	5,44	972	53	5,45
3 001—3 600 „ .	2 788	59	2,12	1 486	34	2,29
3 601—3 900 „ .	797	3	0,38	440	2	0,45
3 901—4 200 „ .	716	4	0,56	—	—	—
4 201—4 500 „ .	612	1	0,16	—	—	—
4 501—5 000[1] „ .	795	1	0,13	—	—	—
zusammen . .	**64 244**	**1 293**	2,02	**45 928**	**1 640**	3,57
XVIII. Reg.-Bez. Erfurt.						
bis 900 *M* .	—	29	—	—	93	—
901—1 050 „ .	7 397	36	0,49	5 523	58	1,05
1 051—1 200 „ .	4 514	36	0,80	2 537	70	2,76
1 201—1 350 „ .	2 823	32	1,13	1 563	65	4,16
1 351—1 500 „ .	2 495	29	1,16	1 203	48	3,99
1 501—1 650 „ .	1 511	37	2,45	816	49	6,00
1 651—1 800 „ .	1 547	42	2,71	627	66	10,53
1 801—2 100 „ .	2 010	70	3,48	739	112	15,16
2 101—2 400 „ .	1 717	68	3,96	513	69	13,45
2 401—2 700 „ .	1 228	39	3,18	418	42	10,05
2 701—3 000 „ .	922	25	2,71	247	6	2,43
3 001—3 600 „ .	1 388	25	1,80	397	3	0,76
3 601—3 900 „ .	466	2	0,43	116	1	0,86
3 901—4 200 „ .	397	2	0,50	—	—	—
4 201—4 500 „ .	370	1	0,27	—	—	—
zusammen . .	28 785	444	1,54	14 690	589	4,01

[1]) Vergl. die Anmerkung [1]) auf Seite 103.

Noch: Tabelle IV. Vergleichung des Gesamtdiensteinkommens der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen mit der Einkommensteuerveranlagung der Bevölkerung in Preußen, 1901.

(Noch: Tab. 4.) Einkommens-stufen	In den Städten			Auf dem Lande		
	Steuerliche Censiten	Lehrer und Lehrerinnen	Unter 100 Censiten sind Lehrer usw.	Steuerliche Censiten	Lehrer und Lehrerinnen	Unter 100 Censiten sind Lehrer usw.
1	2	3	4	5	6	7
XIX. Reg.-Bez. Schleswig.						
bis 900 M.	—	17	—	—	35	—
901—1 050 „ .	24 679	70	0,28	19 670	358	1,82
1 051—1 200 „ .	14 736	119	0,81	10 547	232	2,20
1 201—1 350 „ .	7 031	165	2,35	6 773	252	3,72
1 351—1 500 „ .	7 279	82	1,13	5 415	224	4,14
1 501—1 650 „ .	4 291	68	1,58	3 809	187	4,91
1 651—1 800 „ .	4 320	76	1,76	3 272	192	5,87
1 801—2 100 „ .	5 169	197	3,81	3 901	408	10,46
2 101—2 400 „ .	4 104	210	5,12	2 949	330	11,19
2 401—2 700 „ .	3 119	174	5,58	2 260	252	11,15
2 701—3 000 „ .	2 300	127	5,52	1 277	148	11,59
3 001—3 600 „ .	3 345	151	4,51	2 200	86	3,91
3 601—3 900 „ .	1 090	44	4,04	686	7	1,02
3 901—4 200 „ .	890	22	2,47	570	2	0,35
4 201—4 500 „ .	742	12	1,62	408	1	0,25
4 501—5 000[1]) „ .	961	1	0,10	—	—	—
5 001—5 500[2]) „ .	—	—	—	395	1	0,25
zusammen . .	**84 036**	**1 518**	**1,81**	**64 132**	**2 680**	**4,18**
XX. Reg.-Bez. Hannover.						
bis 900 M.	—	5	—	—	58	—
901—1 050 „ .	16 831	12	0,07	6 298	96	1,52
1 051—1 200 „ .	9 670	58	0,60	3 246	65	2,00
1 201—1 350 „ .	4 629	43	0,93	2 082	56	2,69
1 351—1 500 „ .	4 913	92	1,87	1 710	55	3,23
1 501—1 650 „ .	2 480	42	1,69	1 195	45	3,77
1 651—1 800 „ .	2 864	57	1,99	1 036	41	3,96
1 801—2 100 „ .	3 333	106	3,18	1 193	104	8,72
2 101—2 400 „ .	2 617	128	4,89	908	90	9,91
2 401—2 700 „ .	1 873	115	6,14	761	72	9,46
2 701—3 000 „ .	1 192	64	5,37	463	54	11,66
3 001—3 600 „ .	2 231	61	2,73	741	21	2,83
3 601—3 900 „ .	731	20	2,74	187	5	2,67
3 901—4 200 „ .	664	5	0,75	—	—	—
4 201—4 500 „ .	560	8	1,43	137	1	0,73
4 501—5 000[1]) „ .	689	16	2,32	—	—	—
5 001—5 500[2]) „ .	494	1	0,20	—	—	—
zusammen . .	**55 771**	**828**	**1,48**	**19 957**	**705**	**3,53**
XXI. Reg.-Bez. Hildesheim.						
bis 900 M.	—	4	—	—	33	—
901—1 050 „ .	5 527	34	0,62	7 312	117	1,60
1 051—1 200 „ .	3 233	34	1,05	3 848	58	1,51
1 201—1 350 „ .	1 864	19	1,02	2 423	46	1,90
1 351—1 500 „ .	1 779	30	1,69	1 739	58	3,34
1 501—1 650 „ .	1 202	35	2,91	1 328	51	3,84
1 651—1 800 „ .	1 324	48	3,63	1 023	70	6,84
1 801—2 100 „ .	1 564	84	5,37	1 227	131	10,68
2 101—2 400 „ .	1 274	66	5,18	933	114	12,22
2 401—2 700 „ .	1 034	51	4,93	825	79	9,58
2 701—3 000 „ .	713	47	6,59	483	83	17,18
3 001—3 600 „ .	1 114	41	3,68	806	12	1,49
3 601—3 900 „ .	406	6	1,48	—	—	—
3 901—4 200 „ .	299	1	0,33	—	—	—
4 501—5 500 „ .	364	1	0,27	—	—	—
zusammen . .	**21 697**	**497**	**2,29**	**21 947**	**819**	**3,73**
XXII. Reg.-Bez. Lüneburg.						
bis 900 M.	—	6	—	—	119	—
901—1 050 „ .	6 021	8	0,13	7 585	79	1,04
1 051—1 200 „ .	4 315	17	0,39	4 541	131	2,88
1 201—1 350 „ .	2 124	18	0,85	2 975	85	2,86
1 351—1 500 „ .	1 487	33	2,22	2 362	59	2,50
1 501—1 650 „ .	1 051	27	2,57	1 765	66	3,74
1 651—1 800 „ .	970	21	2,16	1 546	75	4,85
1 801—2 100 „ .	1 091	51	4,67	1 738	127	7,31
2 101—2 400 „ .	883	41	4,64	1 315	135	10,27
2 401—2 700 „ .	684	48	7,02	968	89	9,19
2 701—3 000 „ .	463	35	7,56	526	35	6,65
3 001—3 600 „ .	647	26	4,02	735	13	1,77
3 601—3 900 „ .	236	4	1,69	207	1	0,48
3 901—4 200 „ .	183	5	2,73	—	—	—
zusammen . .	**20 155**	**334**	**1,66**	**26 263**	**895**	**3,41**
XXIII. Reg.-Bez. Stade.						
bis 900 M.	—	1	—	—	69	—
901—1 050 „ .	4 087	11	0,27	7 080	102	1,44
1 051—1 200 „ .	2 448	14	0,57	3 710	101	2,72
1 201—1 350 „ .	1 107	10	0,90	2 448	91	3,72
1 351—1 500 „ .	935	18	1,93	1 736	73	4,21
Noch: XXIII. Reg.-Bez. Stade.						
1 501—1 650 M.	537	18	3,85	1 289	71	5,51
1 651—1 800 „ .	587	12	2,04	1 132	58	5,12
1 801—2 100 „ .	691	32	4,63	1 208	99	8,20
2 101—2 400 „ .	558	36	6,45	874	147	16,82
2 401—2 700 „ .	392	30	7,65	720	80	11,11
2 701—3 000 „ .	243	22	9,05	402	41	10,20
3 001—3 600 „ .	451	26	5,76	628	27	4,30
3 601—3 900 „ .	152	1	0,66	—	—	—
3 901—4 200 „ .	—	—	—	159	1	0,63
4 201—4 500 „ .	—	—	—	123	1	0,81
zusammen . .	**12 188**	**230**	**1,89**	**21 509**	**892**	**4,15**
XXIV. Reg.-Bez. Osnabrück.						
bis 900 M.	—	2	—	—	62	—
901—1 050 „ .	2 215	17	0,77	4 101	79	1,93
1 051—1 200 „ .	1 457	17	1,17	2 209	54	2,44
1 201—1 350 „ .	910	22	2,42	1 664	50	3,00
1 351—1 500 „ .	864	18	2,08	1 212	68	5,61
1 501—1 650 „ .	550	32	5,82	922	47	5,10
1 651—1 800 „ .	564	12	2,13	793	43	5,42
1 801—2 100 „ .	703	33	4,69	915	88	9,62
2 101—2 400 „ .	541	33	6,10	651	72	11,06
2 401—2 700 „ .	385	16	4,16	467	32	6,85
2 701—3 000 „ .	251	18	7,17	248	11	4,44
3 001—3 600 „ .	441	22	4,99	412	4	0,97
3 601—3 900 „ .	164	3	1,83	—	—	—
zusammen . .	**9 045**	**243**	**2,69**	**13 594**	**548**	**4,03**
XXV. Reg.-Bez. Aurich.						
bis 900 M.	—	2	—	—	78	—
901—1 050 „ .	2 043	3	0,15	2 753	34	1,24
1 051—1 200 „ .	1 354	5	0,37	1 435	60	4,18
1 201—1 350 „ .	630	4	0,63	1 069	34	3,18
1 351—1 500 „ .	692	12	1,73	813	31	3,81
1 501—1 650 „ .	470	6	1,28	632	36	5,70
1 651—1 800 „ .	517	19	3,68	595	30	5,04
1 801—2 100 „ .	729	32	4,39	715	71	9,93
2 101—2 400 „ .	655	25	3,82	542	51	9,41
2 401—2 700 „ .	456	32	7,02	457	43	9,41
2 701—3 000 „ .	337	12	3,56	274	19	6,93
3 001—3 600 „ .	520	13	2,50	469	12	2,56
3 601—3 900 „ .	193	9	4,66	—	—	—
zusammen . .	**8 506**	**172**	**2,00**	**9 754**	**421**	**4,32**
XXVI. Reg.-Bez. Münster.						
bis 900 M.	—	11	—	—	61	—
901—1 050 „ .	8 444	18	0,21	15 205	144	0,95
1 051—1 200 „ .	4 219	46	1,09	9 894	156	1,58
1 201—1 350 „ .	4 483	55	1,23	10 981	155	1,41
1 351—1 500 „ .	2 220	61	2,75	4 633	93	2,01
1 501—1 650 „ .	1 183	40	3,38	1 942	93	4,79
1 651—1 800 „ .	1 301	42	3,23	1 696	86	5,07
1 801—2 100 „ .	1 463	82	5,60	1 857	125	6,73
2 101—2 400 „ .	1 232	53	4,30	1 476	112	7,59
2 401—2 700 „ .	962	38	3,95	1 282	60	4,68
2 701—3 000 „ .	535	25	4,67	617	21	3,40
3 001—3 600 „ .	1 181	24	2,03	1 118	17	1,52
3 601—3 900 „ .	389	10	2,57	—	—	—
3 901—4 200 „ .	334	2	0,60	—	—	—
zusammen . .	**27 946**	**496**	**1,77**	**50 701**	**1 062**	**2,09**
XXVII. Reg.-Bez. Minden.						
bis 900 M.	—	—	—	—	15	—
901—1 050 „ .	5 315	18	0,34	8 559	157	1,83
1 051—1 200 „ .	4 192	33	0,79	4 587	139	3,03
1 201—1 350 „ .	2 353	31	1,32	2 945	80	2,72
1 351—1 500 „ .	2 025	33	1,63	2 078	56	2,69
1 501—1 650 „ .	1 312	41	3,13	1 571	82	5,22
1 651—1 800 „ .	1 466	44	3,00	1 208	65	5,38
1 801—2 100 „ .	1 574	72	4,57	1 346	118	8,77
2 101—2 400 „ .	1 419	87	6,13	1 147	116	10,11
2 401—2 700 „ .	994	48	4,83	948	72	7,59
2 701—3 000 „ .	680	46	6,76	464	59	12,72
3 001—3 600 „ .	1 073	45	4,19	686	43	6,27
3 601—3 900 „ .	379	6	1,58	230	2	0,87
3 901—4 200 „ .	322	12	3,73	—	—	—
4 201—4 500 „ .	—	—	—	136	1	0,74
zusammen . .	**23 104**	**516**	**2,23**	**25 905**	**990**	**3,82**

[1]) Vergl. die Anmerkung [1]) auf Seite 103. — [2]) desgl. die Anmerkung [2]) auf Seite 103.

Noch: Tabelle IV. Vergleichung des Gesamtdiensteinkommens der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen mit der Einkommensteuerveranlagung der Bevölkerung in Preußen, 1901.

(Noch: Tab. 4.) Einkommensstufen	In den Städten: Steuerliche Censiten	In den Städten: Lehrer und Lehrerinnen	In den Städten: Unter 100 Censiten sind Lehrer usw.	Auf dem Lande: Steuerliche Censiten	Auf dem Lande: Lehrer und Lehrerinnen	Auf dem Lande: Unter 100 Censiten sind Lehrer usw.
1	2	3	4	5	6	7
XXVIII. Reg.-Bez. Arnsberg.						
bis 900 M.	—	7	—	—	11	—
901—1 050 „	47 302	17	0,04	54 089	94	0,17
1 051—1 200 „	35 839	77	0,21	44 895	344	0,77
1 201—1 350 „	18 015	105	0,58	35 574	333	0,94
1 351—1 500 „	12 358	113	0,91	26 521	297	1,12
1 501—1 650 „	4 735	177	3,74	5 043	266	5,27
1 651—1 800 „	5 262	177	3,36	3 923	214	5,46
1 801—2 100 „	4 783	333	6,96	3 659	373	10,19
2 101—2 400 „	4 125	295	7,15	3 004	330	10,99
2 401—2 700 „	2 749	213	7,75	2 217	233	10,51
2 701—3 000 „	1 794	151	8,41	1 174	192	16,35
3 001—3 600 „	3 498	237	6,78	2 142	183	8,54
3 601—3 900 „	1 098	72	6,56	618	25	4,05
3 901—4 200 „	970	28	2,89	488	4	0,82
4 201—4 500 „	835	2	0,24	—	—	—
4 501—5 000[1]) „	986	4	0,41	—	—	—
5 001—5 500[2]) „	710	1	0,14	—	—	—
zusammen	**145 059**	**2 002**	1,38	**183 347**	**2 888**	1,58
XXIX. Reg.-Bez. Kassel.						
bis 900 M.	—	5	—	—	98	—
901—1 050 „	8 993	11	0,12	12 445	185	1,49
1 051—1 200 „	5 688	33	0,58	6 105	139	2,28
1 201—1 350 „	3 340	32	0,96	3 852	134	3,48
1 351—1 500 „	3 256	41	1,26	2 877	115	4,00
1 501—1 650 „	2 034	44	2,16	1 997	121	6,06
1 651—1 800 „	2 251	59	2,62	1 755	124	7,07
1 801—2 100 „	2 646	141	5,33	1 929	236	12,23
2 101—2 400 „	2 199	108	4,91	1 457	290	19,90
2 401—2 700 „	1 820	106	5,82	1 023	126	12,32
2 701—3 000 „	1 290	75	5,81	611	42	6,87
3 001—3 600 „	2 053	79	3,85	876	9	1,03
3 601—3 900 „	748	29	3,88	—	—	—
3 901—4 200 „	606	8	1,32	—	—	—
4 501—5 000[1]) „	700	8	1,14	—	—	—
zusammen	**37 624**	**774**	2,06	**34 927**	**1 521**	4,35
XXX. Reg.-Bez. Wiesbaden.						
bis 900 M.	—	—	—	—	141	—
901—1 050 „	20 339	4	0,02	15 269	143	0,94
1 051—1 200 „	14 686	28	0,19	6 387	120	1,88
1 201—1 350 „	7 750	22	0,28	3 410	103	3,02
1 351—1 500 „	7 531	23	0,31	2 513	108	4,30
1 501—1 650 „	3 971	68	1,71	1 575	105	6,67
1 651—1 800 „	4 842	44	0,91	1 296	112	8,64
1 801—2 100 „	5 565	136	2,44	1 458	192	13,17
2 101—2 400 „	4 505	153	3,40	1 039	120	11,55
2 401—2 700 „	3 134	109	3,48	748	136	18,18
2 701—3 000 „	2 293	137	5,97	491	75	15,27
3 001—3 600 „	4 096	152	3,71	617	24	3,89
3 601—3 900 „	1 508	56	3,71	—	—	—
3 901—4 200 „	1 436	24	1,67	—	—	—
4 201—4 500 „	1 156	29	2,51	118	1	0,85
4 501—5 000[1]) „	1 666	7	0,42	—	—	—
5 001—5 500[2]) „	1 212	26	2,15	—	—	—
zusammen	**85 690**	**1 018**	1,19	**34 921**	**1 230**	3,55
XXXI. Reg.-Bez. Koblenz.						
bis 900 M.	—	4	—	—	34	—
901—1 050 „	3 995	5	0,13	16 140	241	1,49
1 051—1 200 „	2 812	22	0,78	8 223	177	2,15
1 201—1 350 „	1 766	20	1,13	4 538	159	3,50
1 351—1 500 „	1 825	25	1,37	3 192	136	4,26
1 501—1 650 „	1 141	33	2,89	2 059	116	5,63
1 651—1 800 „	1 280	36	2,81	1 774	105	5,92
1 801—2 100 „	1 328	73	5,50	1 715	190	11,08
2 101—2 400 „	1 195	61	5,10	1 321	140	10,60
2 401—2 700 „	923	29	3,14	1 003	135	13,46
2 701—3 000 „	738	28	3,79	616	52	8,44
3 001—3 600 „	947	40	4,22	875	18	2,06
3 601—3 900 „	352	5	1,42	263	1	0,38
3 901—4 200 „	313	3	0,96	—	—	—
zusammen	**18 615**	**380**	2,04	**41 719**	**1 470**	3,52
XXXII. Reg.-Bez. Düsseldorf.						
bis 900 M.	—	18	—	—	24	—
901—1 050 „	111 872	43	0,04	42 403	81	0,19
1 051—1 200 „	51 552	178	0,35	35 841	355	0,99
1 201—1 350 „	25 359	247	0,97	25 920	287	1,11
Noch: XXXII. Reg.-Bez. Düsseldorf.						
1 351—1 500 M.	19 021	203	1,07	15 567	203	1,30
1 501—1 650 „	9 797	284	2,90	6 252	243	3,89
1 651—1 800 „	10 702	325	3,04	4 407	225	5,11
1 801—2 100 „	10 606	611	5,76	4 244	304	7,16
2 101—2 400 „	9 381	528	5,63	3 367	262	7,78
2 401—2 700 „	6 587	392	5,95	2 444	206	8,43
2 701—3 000 „	4 544	387	8,52	1 357	166	12,23
3 001—3 600 „	7 661	494	6,45	2 379	156	6,56
3 601—3 900 „	2 523	192	7,61	744	45	6,05
3 901—4 200 „	2 219	108	4,87	620	7	1,13
4 201—4 500 „	1 885	85	4,51	—	—	—
4 501—5 000[1]) „	2 234	3	0,13	—	—	—
zusammen	**275 943**	**4 080**	1,48	**145 545**	**2 540**	1,75
XXXIII. Reg.-Bez. Cöln.						
bis 900 M.	—	—	—	—	32	—
901—1 050 „	27 755	18	0,06	13 917	141	1,01
1 051—1 200 „	15 472	40	0,26	6 858	193	2,81
1 201—1 350 „	7 881	103	1,31	3 962	155	3,91
1 351—1 500 „	7 002	119	1,70	2 978	112	3,76
1 501—1 650 „	4 188	121	2,89	1 894	83	4,38
1 651—1 800 „	4 381	109	2,49	1 571	86	5,47
1 801—2 100 „	4 684	160	3,42	1 545	170	11,00
2 101—2 400 „	4 238	152	3,59	1 204	109	9,05
2 401—2 700 „	3 079	112	3,64	880	67	7,61
2 701—3 000 „	2 287	119	5,20	566	33	5,83
3 001—3 600 „	3 525	86	2,44	890	7	0,78
3 601—3 900 „	1 078	55	5,10	—	—	—
3 901—4 200 „	1 026	24	2,34	—	—	—
4 201—4 500 „	854	12	1,41	—	—	—
4 501—5 000[1]) „	1 062	21	1,98	—	—	—
zusammen	**88 512**	**1 251**	1,41	**36 265**	**1 156**	3,19
XXXIV. Reg.-Bez. Trier.						
bis 900 M.	—	—	—	—	94	—
901—1 050 „	4 932	3	0,06	25 235	248	0,98
1 051—1 200 „	3 846	22	0,57	18 112	245	1,35
1 201—1 350 „	2 155	31	1,44	9 512	242	2,54
1 351—1 500 „	2 091	40	1,91	4 635	221	4,77
1 501—1 650 „	1 060	31	2,92	2 743	181	6,60
1 651—1 800 „	1 161	33	2,84	2 142	159	7,42
1 801—2 100 „	1 239	38	3,07	1 960	249	12,70
2 101—2 400 „	1 132	43	3,80	1 440	204	14,17
2 401—2 700 „	853	37	4,34	1 093	113	10,34
2 701—3 000 „	721	32	4,44	558	65	11,65
3 001—3 600 „	904	40	4,42	1 096	46	4,20
3 601—3 900 „	312	6	1,92	326	2	0,61
zusammen	**20 406**	**336**	1,74	**68 852**	**1 975**	2,87
XXXV. Reg.-Bez. Aachen.						
bis 900 M.	—	3	—	—	84	—
901—1 050 „	6 086	7	0,12	9 400	207	2,20
1 051—1 200 „	3 541	18	0,51	4 957	137	2,76
1 201—1 350 „	2 222	33	1,49	2 836	81	2,86
1 351—1 500 „	2 381	59	2,48	1 889	90	4,76
1 501—1 650 „	1 502	46	3,06	1 323	69	5,22
1 651—1 800 „	1 683	49	2,91	1 088	95	8,73
1 801—2 100 „	1 770	114	6,44	1 052	125	11,88
2 101—2 400 „	1 563	80	5,12	805	86	10,68
2 401—2 700 „	1 159	72	6,21	642	47	7,32
2 701—3 000 „	733	33	4,50	381	13	3,41
3 001—3 600 „	1 276	49	3,84	556	3	0,54
3 601—3 900 „	423	11	2,60	—	—	—
3 901—4 200 „	351	17	4,84	—	—	—
zusammen	**24 690**	**588**	2,38	**24 929**	**953**	3,82
XXXVI. Reg.-Bez. Sigmaringen.						
bis 900 M.	—	—	—	—	8	—
901—1 050 „	—	—	—	1 368	11	0,80
1 051—1 200 „	—	—	—	835	13	1,56
1 201—1 350 „	—	—	—	749	13	1,74
1 351—1 500 „	82	1	1,22	584	16	2,74
1 501—1 650 „	—	—	—	498	20	4,02
1 651—1 800 „	76	2	2,63	446	18	4,04
1 801—2 100 „	123	4	3,25	509	29	5,70
2 101—2 400 „	87	8	9,20	318	36	11,32
2 401—2 700 „	85	2	2,35	240	12	5,00
2 701—3 000 „	44	2	4,55	102	1	0,98
zusammen	**497**	**19**	3,82	**5 640**	**169**	2,99

[1]) Vergl. die Anmerkung [1]) auf Seite 103. — [2]) desgl. die Anmerkung [2]) auf Seite 103.

Die Bewegung der Fideikommisse in Preussen im Jahre 1901.

Von **Dr. F. Kühnert.**

Nachdem auf Veranlassung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zuerst die Ende 1895 in Preußen vorhandenen Fideikommisse erhoben worden sind, werden alljährlich ihre Zu- und Abgänge sowie ihr Bestand festgestellt. Indem wir auf die in dieser Zeitschrift[1]) veröffentlichten ausführlichen, bis auf die Kreise herabgehenden Bearbeitungen der Fideikommißstatistik für die Jahre 1895 und 1899 verweisen, denen sich an gleicher Stelle[2]) eine Darstellung der Wanderungen in den hauptsächlichsten Fideikommißkreisen im Zeitraume 1875 bis 1900 anschließt, bringen wir im folgenden das Ergebnis der neuesten Aufnahme der Bewegung der Fideikommisse.

Der Hauptübersicht (Tabelle 2 auf S. 110/11), welche die während des Berichtsjahres durch Erweiterung, Neuerrichtung, Verkleinerung und Auflösung von Fideikommissen im Bestande eingetretenen Verschiebungen nachweist und zugleich die Verteilung des fideikommissarisch gebundenen Besitzes auf die Provinzen und Regierungsbezirke erkennen läßt, geht eine vergleichende Zusammenstellung des Standes der Fideikommisse am Ende der Jahre 1895 bis 1901 (Tabelle 1 auf S. 109) voran.

Aus letzterer ist zu ersehen, daß in Preußen am Jahresschlusse 1901 eine Fideikommißfläche von 2 192 445,4 *ha* oder 6,29 v. H. des Gesamtumfanges des Staates, darunter ein Waldbestand von 1 005 949,7 *ha*, d. i. 2,89 v. H. der Staatsfläche, 12,16 v. H. der ganzen Waldfläche im Staate und 45,88 v. H. der Gesamt-Fideikommißfläche, vorhanden war, während der Grundsteuer-Reinertrag der Fideikommisse 26 887 940,94 *M* = 6,01 v. H. desjenigen der gesamten Staatsfläche ausmachte. Von Ende 1895 bis dahin 1901 nahm die Fideikommißfläche überhaupt um 90 420,5 *ha* oder 4,30 v. H., die Fideikommiß-Waldfläche um 33 691,0 *ha*, d. i. 3,47 v. H., und der Grundsteuer-Reinertrag der gesamten Fideikommißfläche um 1 231 831,51 *M* = 4,80 v. H. zu. Insbesondere der Bestand am Jahresschlusse 1900 erhielt im Berichtsjahre einen Zuwachs von insgesamt 15 226,8 *ha* oder 0,70 v. H. an Fideikommißfläche, von 5 959,5 *ha*, d. i. 0,60 v. H., an Fideikommißwaldfläche und von 211 595,46 *M* = 0,79 v. H, an Grundsteuer-Reinertrag. Im Jahresdurchschnitte 1895 bis 1901 betrug die Zunahme bei der Fideikommißfläche überhaupt ebenfalls 0,70 v. H., bei den Fideikommißwaldungen dagegen mit 0,57 v. H. und beim Grundsteuer-Reinertrage mit 0,78 v. H. etwas weniger als im Jahre 1901. Nähme man nun an, daß die fideikommissarisch gebundene Fläche sich fernerhin in demselben Verhältnisse wie in dem Zeitraume von Ende 1895 bis dahin 1901, also durchschnittlich jährlich um 0,70 aufs Hundert, vergrößert und anderseits die im Jahre 1899 festgestellte Gesamtfläche des Staates sich nicht oder wenigstens nicht wesentlich verändert, so würde der Anteil der Fideikommiß- an der Staatsfläche — vom Jahre 1901 ab gerechnet — von 6,29 Hundertteilen

auf 7	Hundertteile	in	etwa	15 1/3	Jahren
„ 8	„	„	„	34 1/2	„
„ 9	„	„	„	51 1/3	„
„ 10	„	„	„	66 1/2	„
„ 15	„	„	„	124 1/2	„
„ 20	„	„	„	165 2/3	„

steigen.

Nach der Tabelle 2 fanden im Berichtsjahre insgesamt 46 (im Vorjahre ebenfalls 46) Erweiterungen bestehender Fideikommisse (darunter allein 14 — im Vorjahre 15 — in Schlesien) statt, wodurch deren Bestand sich um 3 484,6 *ha* (im Vorjahre 7 045,7 *ha*) mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 43 725,60 *M* (im Vorjahre 85 407,85 *M*) vermehrte. Der größte Teil dieser Fläche entfiel auf Westfalen (1 372,0 *ha* mit 14 269,32 *M* Grundsteuer-Reinertrag) und Schlesien (924,9 *ha* mit 20 827,47 *M* Grundsteuer-Reinertrag). Neu errichtet wurden 12 (im Vorjahre 8) Fideikommisse, davon je 2 in Brandenburg, Pommern und Schlesien und je 1 in Ost- und Westpreußen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau. Am ausgedehntesten war die durch Neubegründung von Fideikommissen gebundene Fläche in Brandenburg mit 7 201,7 *ha* und 67 084,14 *M* sowie in Pommern mit 4 717,3 *ha* und 28 301,94 *M* Grundsteuer-Reinertrag. Insgesamt hatten die neu gestifteten Fideikommisse einen Umfang von 19 255,2 *ha* (im Vorjahre 11 058,5 *ha*) und einen Grundsteuer-Reinertrag von 219 238,95 *M* (im Vorjahre 107 393,91 *M*), so daß sich im ganzen ein Zugang von 22 739,8 *ha* (im Vorjahre 18 104,2 *ha*) Fideikommißfläche, darunter 11 901,5 *ha* (im Vorjahre 5 529,5 *ha*) Wald, mit 262 964,55 *M* (im Vorjahre 192 801,76 *M*) Reinertrag ergibt. An Abgängen kamen bei den Fideikommissen 54 (im Vorjahre 44) Verkleinerungen mit 5 253,4 *ha* (im Vorjahre nur 798,8 *ha*) Fläche und 20 456,28 *M* (im Vorjahre 9 675,67 *M*) Grundsteuer-Reinertrag vor, wovon allein 19 mit 4 718,6 *ha* und 7 179,07 *M* Reinertrag auf die Provinz Schlesien entfielen. Aufgelöst wurde nur in der Provinz Brandenburg (Regierungsbezirk Potsdam) ein 2 259,6 *ha* großes Fideikommiß mit 30 912,81 *M* Grundsteuer-Reinertrag (im Vorjahre ebenfalls nur ein Fideikommiß in Schlesien mit 1 785,3 *ha* Fläche und 20 582,13 *M* Grundsteuer-Reinertrag). Die aus der fideikommissarischen Gebundenheit ausgeschiedene Fläche betrug demnach im ganzen 7 513,0 *ha* (im Vorjahre 2 584,1 *ha*), davon 5 942,0 *ha* (im Vorjahre nur 399,4 *ha*) Wald, mit 51 369,09 *M* (im Vorjahre 30 257,80 *M*) Grundsteuer-Reinertrag.

Einen Zuwachs (Überschuß des Zuganges über den Abgang) von mehr als 1 000 *ha* Fideikommißgelände erhielten im Berichtsjahre die Provinzen Pommern mit 5 642,2 *ha* (darunter 2 832,7 *ha* Wald) und 49 129,41 *M*, Brandenburg mit 4 940,1 *ha* (darunter 3 765,7 *ha* Wald) und 36 140,10 *M*, Westpreußen mit 1 971,4 *ha* und 13 934,76 *M*, Ostpreußen mit 1 522,6 *ha* und 17 249,52 *M* sowie Hannover mit 1 375,4 *ha* und 37 048,08 *M* Grundsteuer-Reinertrag. Am geringsten war der Mehrzugang in Hohenzollern mit nur 9,6 und im Rheinlande mit 24,0 *ha*. Eine bemerkenswerte Verminderung erfuhr der Fideikommißbestand in Schlesien, und zwar um 2 550,5 *ha* (die Fideikommiß-Waldfläche daselbst sogar um 2 960,6 *ha*) bei gleichzeitiger Vermehrung des Grundsteuer-Reinertrages um 11 763,68 *M*.

An der Gesamtfläche der Fideikommisse am Schlusse des Berichtsjahres haben die beiden größten Provinzen Schlesien mit 588 284,3 *ha* und Brandenburg mit 315 178,0 *ha* auch den höchsten Anteil. Schlesien allein enthält ein starkes Viertel und zusammen mit den Provinzen Brandenburg und Pommern schon mehr als die Hälfte der gesamten Fideikommißfläche. Unter 100 000 *ha* weisen, abgesehen von dem kleinen Hohenzollern, nur Westpreußen, Hannover, Hessen-Nassau und Rheinland auf. Von den Regierungsbezirken steht Oppeln, der Gesamtgröße nach der elfte Bezirk, mit 260 015,0 *ha* Fideikommißfläche an erster, der größte Bezirk Königsberg mit 115 215,9 *ha* erst an achter Stelle. Über 100 000 *ha* enthalten außer Oppeln und Königsberg noch die Bezirke Breslau, Potsdam, Frankfurt, Schleswig, Posen und Liegnitz, mehr als 50 000 *ha* außer-

[1]) Jahrgang 1897 Seite 1 ff und 1901 Seite 1 ff.

[2]) Jahrgang 1902 Seite 137 ff.

dem die Bezirke Stralsund, Marienwerder, Stettin, Magdeburg, Köslin, Kassel, Arnsberg, Münster und Bromberg, während in den Bezirken Aurich, Hannover, Erfurt, Trier, Aachen und Stade der Fideikommißbesitz noch unter 10 000 *ha* beträgt. Im Osten haben einen bemerkenswert geringen Fideikommißbestand die Bezirke Gumbinnen mit 15 176,7 und Danzig mit 12 405,1 *ha*.

Vergleicht man Fläche und Grundsteuer-Reinertrag der Fideikommisse mit der Gesamtfläche und dem zugehörigen Grundsteuer-Reinertrage der entsprechenden Landesteile unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Waldfläche, so entfielen Ende 1901

	auf die Fideikommisse Hundertteile		auf die Waldfläche der Fideikommisse Hundertteile der		
	der Gesamtfläche	des Gesamtreinertrages	Gesamtfläche	Gesamtwaldfläche	Fideikommißfläche
im Staate	6,29	6,01	2,89	12,16	45,88
in der Provinz					
Ostpreußen	3,52	4,50	1,07	6,15	30,40
Westpreußen	3,65	3,05	1,58	7,27	43,32
Berlin	—	—	—	—	—
Brandenburg	7,91	6,94	3,99	11,95	50,48
Pommern	7,27	10,18	1,92	9,35	26,45
Posen	6,32	5,97	2,68	13,54	42,34
Schlesien	14,59	9,66	8,18	28,37	56,04
Sachsen	4,87	4,42	2,01	9,47	41,23
Schleswig-Holstein	7,55	9,30	1,40	21,03	18,52
Hannover	2,00	2,96	0,84	4,92	42,33
Westfalen	7,63	7,21	4,38	15,65	57,45
Hessen-Nassau	4,77	4,64	3,00	7,55	62,86
Rheinland	2,69	2,82	1,55	5,01	57,73
Hohenzollern	16,50	12,87	12,83	37,20	77,74
im Regierungsbezirke					
Königsberg	5,46	6,69	1,63	8,87	29,77
Gumbinnen	0,96	1,04	0,34	2,07	35,14
Danzig	1,56	0,94	0,69	3,63	43,44
Marienwerder	4,59	4,40	1,98	8,64	43,18
Berlin	—	—	—	—	—
Potsdam	7,72	7,96	3,11	10,25	40,30
Frankfurt	8,11	5,81	4,94	13,45	60,88
Stettin	6,17	7,39	1,48	7,72	23,91
Köslin	4,37	4,23	1,77	7,56	40,47
Stralsund	20,70	21,13	3,80	25,41	18,37
Posen	7,35	7,27	2,95	14,94	40,17
Bromberg	4,75	4,06	2,25	11,40	47,48
Breslau	14,96	10,62	6,54	31,65	43,70
Liegnitz	9,30	5,98	6,29	17,08	67,60
Oppeln	19,66	12,20	11,79	40,80	59,97
Magdeburg	6,03	4,85	2,66	12,20	44,10
Merseburg	4,36	4,38	1,72	8,86	39,45
Erfurt	2,54	3,20	0,71	2,90	27,95
Schleswig	7,55	9,30	1,40	21,03	18,52
Hannover	1,59	2,67	0,44	2,99	27,50
Hildesheim	2,94	3,27	1,03	2,90	35,05
Lüneburg	1,78	2,16	1,02	4,65	57,06
Stade	0,89	1,62	0,23	3,57	26,85
Osnabrück	2,69	3,06	1,69	12,08	62,76
Aurich	2,93	5,68	0,30	12,21	10,11
Münster	7,98	8,84	3,42	17,87	42,86
Minden	7,21	7,38	3,83	19,38	53,12
Arnsberg	7,59	5,74	5,67	13,49	74,73
Kassel	5,91	5,14	3,95	10,15	66,81
Wiesbaden	2,72	3,87	1,29	3,14	47,47
Koblenz	3,85	3,00	2,67	6,45	69,42
Düsseldorf	4,25	4,76	1,66	9,55	39,11
Cöln	2,58	2,67	1,26	4,18	48,85
Trier	1,11	0,95	0,84	2,42	75,82
Aachen	1,72	1,23	1,23	4,56	71,71
Sigmaringen	16,50	12,87	12,83	37,20	77,74.

Hiernach ist die Verteilung der Fideikommisse über das Staatsgebiet sehr ungleichmäßig. In Schlesien und Hohenzollern ist die Ausdehnung des Fideikommißbesitzes mit 14,59 bezw. 16,50 v. H. dieser Landesteile mehr als doppelt so groß wie im Staate (6,29 v. H. der Staatsfläche). Außerdem überragen den Staatsdurchschnitt die Provinzen Brandenburg, Westfalen, Schleswig-Holstein, Pommern und Posen, während von Hannover erst gerade 2 und vom Rheinlande noch nicht 3 Hundertteile fideikommissarisch gebunden sind. Von den Regierungsbezirken weisen Stralsund mit 20,70, Oppeln mit 19,66, Sigmaringen mit 16,50 und Breslau mit 14,96 v. H. ihres Gesamtumfanges die verhältnismäßig größte Fideikommißfläche auf. Erstere beide Bezirke übertreffen mithin den Staatsdurchschnitt um mehr als das Dreifache, letztere beide um mehr als das Doppelte. Ferner gehen über diesen noch hinaus Liegnitz, Frankfurt, Münster, Potsdam, Arnsberg, Schleswig, Posen und Minden. Am wenigsten verbreitet sind die Fideikommisse in Stade und Gumbinnen mit noch nicht 1 v. H. sowie in Trier, Danzig, Hannover, Aachen und Lüneburg, wo sie zwischen 1 und 2 v. H. der Gesamtfläche umfassen.

Während der ganze Waldbestand im Staate nur 23,72 v. H. — also kaum ein Viertel — der Gesamtfläche bedeckt, umfassen die Fideikommißforsten mit 45,88 v. H. annähernd die Hälfte des Umfanges der Fideikommisse. Letztere sind also erheblich stärker als der sonstige Grundbesitz bewaldet. In sechs Provinzen: Brandenburg, Schlesien, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland und Hohenzollern. bezw. in zwölf Regierungsbezirken — Frankfurt, Liegnitz, Oppeln, Lüneburg, Osnabrück, Minden, Arnsberg, Kassel, Koblenz, Trier, Aachen und Sigmaringen — ist mehr als die Hälfte, in Hohenzollern sowie im Regierungsbezirke Trier sogar auch mehr als drei Viertel der Fideikommißfläche mit Wald bestanden. Unter der Durchschnittsbewaldung des Staates (23,72 v. H.) bleiben allein die Provinz Schleswig-Holstein mit 18,52 und außerdem noch die Regierungsbezirke Stralsund mit 18,37 und Aurich mit 10,11 v. H. ihres Fideikommißgeländes. Der Regierungsbezirk Stettin hat erst im Berichtsjahre mit 23,91 v. H. die Bewaldungsziffer des Staates überholt. Im allgemeinen haben die Fideikommisse die Neigung, sich dem Gesamtcharakter der Gegend, in welcher sie liegen, anzuschließen. Demgemäß sind die Fideikommißwaldungen in der Regel in Landesteilen, in welchen — wie in den Bezirken Frankfurt, Liegnitz, Arnsberg, Kassel, Wiesbaden, Koblenz, Trier und Sigmaringen — ohnehin schon viel Wald vorhanden ist, verhältnismäßig am stärksten, in waldarmen Gebieten — wie in den Bezirken Stralsund, Schleswig, Stade und Aurich — dagegen verhältnismäßig am schwächsten ausgedehnt.

Daraus, daß im Staate wie in den meisten Provinzen und Regierungsbezirken der Anteil der Fideikommisse am gesamten Grundsteuer-Reinertrage kleiner als an der Gesamtfläche ist, darf man nicht etwa folgern, daß der Fideikommißbesitz in der Regel den geringeren Ackerboden einnimmt. Das Zurückbleiben beim Reinertrage findet vielmehr seine hinreichende Erklärung darin, daß ein sehr großer Teil der Fideikommißfläche mit Waldungen bestanden ist, diese aber um ein Mehrfaches niedriger als Ackerland zur Grundsteuer eingeschätzt zu sein pflegen. Im allgemeinen gehören die landwirtschaftlichen Kulturflächen der Fideikommisse den besseren Bodenklassen der Gebiete, in denen sie liegen, an.

Die Gesamtzahl der Fideikommisse bezifferte sich am Jahresschlusse 1901 auf 1 133 gegen 1 122 im Vorjahre[1]). Von den Provinzen weist Schlesien im Berichtsjahre mit 174, d. i. 15 v. H.

[1]) Im Berichtsjahre wurden außer den in diesem neu hinzugetretenen 11 Fideikommissen (12 neu errichtet und 1 aufgelöst) nachträglich noch 3 ermittelt, welche bereits vor 1895 selbständig bestanden, bisher aber bei der Erhebung als Teile von anderen Fideikommissen angesehen wurden.

aller, die meisten Fideikommisse auf; es folgen Sachsen mit 138, Hannover mit 128 und Brandenburg mit 120, wogegen die wenigsten in Hohenzollern mit 6, in Westpreußen mit 23, im Rheinland mit 37 und in Posen mit 43 gezählt wurden.

Was die Gliederung der Fideikommisse und ihrer Fläche nach Größenklassen betrifft, so kamen am Jahresschlusse 1901

a) Fideikommisse b) Fideikommißfläche auf die Provinz		überhaupt	davon Hundertteile auf Fideikommisse von unter 200	200 bis 500	500 bis 1 000	1 000 bis 2 000	2 000 bis 5 000	5 000 bis 10 000	10 000 und mehr
			Hektar						
Ostpreußen	a	71	4,2	11,3	19,7	33,8	25,4	5,6	—
	b	130 823 *ha*	0,1	2,2	8,4	25,8	43,6	19,8	—
Westpreußen	a	23	4,3	—	4,3	34,8	34,8	17,4	4,3
	b	90 475 *ha*	0,1	—	0.6	12,9	25,7	32,4	28,3
Berlin	a	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	a	120	1,7	9,2	23,3	30,0	24,2	7,5	4,2
	b	309 829 *ha*	0,1	1,2	6,7	17,0	30,4	18,4	26,2
Pommern	a	107	—	10,3	24,3	33,6	28,0	2,8	0,9
	b	194 378 *ha*	—	1,8	10,1	27,2	42,3	8,8	9,9
Posen	a	43	—	2,3	23,3	11,6	44,2	11,6	7,0
	b	162 615 *ha*	—	0,3	5,1	4,7	37,0	20,1	32,8
Schlesien	a	174	1,7	18,4	24,7	23,0	15,5	8,0	8,6
	b	590 974 *ha*	0,1	2,0	5,1	9,3	14,0	17,5	52,0
Sachsen	a	138	8,0	28,3	36,2	17,4	10,0	—	—
	b	118 712 *ha*	0,9	11,6	29,2	27,5	30,7	—	—
Schleswig-Holstein	a	73	23,3	4,1	16,4	21,9	27,4	5,5	1,4
	b	138 438 *ha*	1,0	0,8	6,3	17,2	44,6	17,4	12,8
Hannover	a	128	36,7	34,4	15,6	7,0	4,7	1,6	—
	b	75 346 *ha*	4,7	18,3	19,1	16,4	20,8	20,7	—
Westfalen	a	101	28,7	21,8	12,9	16,8	9,9	5,9	4,0
	b	178 286 *ha*	1,1	4,2	5,4	14,4	16,9	26,4	31,6
Hessen-Nassau	a	112	42,9	27,7	15,2	7,1	4,5	2,7	—
	b	72 169 *ha*	5,2	14,5	16,4	17,3	19,7	26,8	—
Rheinland	a	37	24,3	16,2	13,5	24,3	16,2	5,4	—
	b	57 687 *ha*	1,3	3,6	6,0	23,4	35,5	30,2	—
Hohenzollern	a	6	50,0	—	—	16,7	16,7	—	16,7
	b	72 711 *ha*	0,1	—	—	2,4	2,8	—	94,7
den Staat	a	**1 133**	**15,3**	**18,4**	**21,1**	**20,6**	**17,0**	**4,9**	**2,7**
	b[1])	**2 192 443** *ha*	**0,6**	**3,2**	**7,9**	**15,8**	**20,5**	**17,7**	**28,7.**

[1]) Der Unterschied gegen die Tabellen 1 u. 2 erklärt sich durch Abrundung.

Hiernach sind im Gesamtstaate der Zahl nach die Fideikommisse von 500 bis 1 000 und demnächst von 1 bis 2 000 *ha*, der Fläche nach diejenigen von 10 000 und mehr *ha* und hierauf die von 2 bis 5 000 *ha* am stärksten vertreten.

Im Westen der Monarchie (einschließlich der Provinz Sachsen) hat — wie im Staate — die Mehrzahl der Fideikommisse einen Umfang von unter und im einzelnen überhaupt nur in der Provinz Schleswig-Holstein einen solchen von über 1 000 *ha*, in den Provinzen Hannover, Westfalen und Hessen-Nassau dagegen sogar von weniger als 500 *ha*, während im Osten überall die größeren Fideikommisse von mindestens 1 000 *ha* Flächeninhalt, in Westpreußen und Posen sogar die von 2 000 *ha* an die Mehrheit bilden. Insbesondere in Hohenzollern entfällt die eine Hälfte der Fideikommisse auf die unterste Größenklasse bis zu 200 *ha*, die andere auf die Gruppen von 1 000 und mehr *ha*

In Schlesien und Hohenzollern umfassen die sehr großen Fideikommisse mit 10 000 *ha* Fläche und darüber allein, in Westpreußen, Posen und Westfalen diejenigen von 5 000 und mehr *ha*, in Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein und Rheinland — wie im Staate — die von 2 000 *ha* und darüber und endlich in Sachsen, Hannover und Hessen-Nassau die von 1 000 *ha* an mehr als die Hälfte des gesamten Fideikommißgeländes dieser Landesteile.

Von den 31 (Ende 1899 29) 10 000 und mehr *ha* großen Fideikommissen mit einem Gesamtumfange von 629 719 *ha* (Ende 1899 598 490 *ha*) entfallen 15 auf Schlesien, 5 auf Brandenburg, 4 auf Westfalen, 3 auf Posen und je 1 auf Westpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein und Hohenzollern. Von den 56 (Ende 1899 58) Fideikommissen von 5 bis 10 000 *ha* Größe mit zusammen 388 615 *ha* (Ende 1899 406 742 *ha*) kommen allein 14 auf Schlesien, 9 auf Brandenburg, 6 auf Westfalen und 5 auf Posen.

Des Weiteren folgt eine Übersicht über die Verteilung der Fideikommisse auf die Fideikommißinhaber nach deren

[Fortsetzung des Textes auf Seite 112.]

I. Stand der Fideikommisse am Ende der Jahre 1895 bis 1901.

(Tab. 1.)

Staat.	Gesamtfläche ha	Hierunter (Spalte 2) Waldfläche ha	in Hundertteilen von Spalte 2	Von der Gesamtfläche (Spalte 2) entfielen auf Fideikommisse: überhaupt (einschl. Waldfläche) ha	in Hundertteilen der Fläche in Sp. 2	Waldfläche ha	in Hundertteilen der Fläche in Spalte 2	3	5	Grundsteuer-Reinertrag der Fläche in Spalte 2 M	Pf	Davon (Spalte 11) entfielen auf Fideikommisse M	Pf	in Hundertteilen der Summe in Sp. 11
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		12		13
Bestand am Ende des Jahres 1895	1) 34 854 542,3	3) 8 192 505,1	23,50	2 102 024,9	6,03	972 258,7	2,79	11,87	46,25	1) 447 868 176	74	25 656 109	43	5,73
Zunahme im Jahre 1896	—	—	—	7 753,5	0,02	2 286,6	0,01	0,03	29,19	—	—	116 131	31	0,03
Bestand am Ende des Jahres 1896	1) 34 854 542,3	3) 8 192 505,1	23,50	2 109 778,4	6,05	974 545,3	2,80	11,90	46,19	1) 447 868 176	74	25 772 240	74	5,75
Zunahme im Jahre 1897	—	—	—	9 321,4	0,03	4 544,8	0,01	0,06	48,76	—	—	120 674	54	0,03
Bestand am Ende des Jahres 1897	1) 34 854 542,3	3) 8 192 505,1	23,50	2 119 099,8	6,08	979 090,1	2,81	11,95	46,20	1) 447 868 176	74	25 892 915	28	5,78
Zunahme im Jahre 1898	—	—	—	24 098,4	0,07	10 855,3	0,03	0,13	45,05	—	—	337 781	47	0,08
Bestand am Ende des Jahres 1898	1) 34 854 542,3	3) 8 192 505,1	23,50	2 143 198,2	6,15	989 945,4	2,84	12.08	46,19	1) 447 868 176	74	26 230 696	75	5,86
Zunahme im Jahre 1899	—	—	—	18 500,3	0,05	4 914,7	0,01	0,06	26,57	—	—	283 104	77	0,06
Bestand am Ende des Jahres 1899	2) 34 862 432,6	3) 8 192 505,1	23,50	2 161 698,5	6,20	994 860,1	2,85	12,14	46,02	2) 447 084 409	10	26 513 801	52	5,93
Zunahme im Jahre 1900	—	—	—	15 520,1	0,04	5 130,1	0,01	0,06	33,05	—	—	162 543	96	0,04
Bestand am Ende des Jahres 1900	2) 34 862 432,6	4) 8 270 133,5	23,72	2 177 218,6	6,25	999 990,2	2,87	12,09	45,93	2) 447 084 409	10	26 676 345	48	5,97
Zunahme im Jahre 1901	—	—	—	15 226,8	0,04	5 959,5	0,02	0,07	39,14	—	—	211 595	46	0,05
Bestand am Ende des Jahres 1901	2) 34 862 432,6	4) 8 270 133,5	23,72	2 192 445,4	6,29	1 005 949,7	2,89	12,16	45,88	2) 447 084 409	10	26 887 940	94	6,01

1) auf Grund der Ermittelungen an Liegenschaften vom Jahre 1895. — 2) desgl. vom Jahre 1899. — 3) auf Grund der Statistik der Bodenbenutzung vom Jahre 1893. — 4) auf Grund der Sondererhebung der Forsten und Holzungen vom Jahre 1900.

(Tab. 2.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Im Jahre 1900 betrug: die Gesamtfläche der Fideikommisse	hierunter (Sp. 2) Waldfläche der Fideikommisse	der zugehörige (Sp. 2) Grundsteuer-Reinertrag der Fideikommisse		Zugang durch Erweiterung bestehender Fideikommisse: Anzahl	Fläche	Grundsteuer-Reinertrag		Zugang durch Errichtung neuer Fideikommisse: Anzahl	Fläche	Grundsteuer-Reinertrag		Insgesamt Zugang: Fläche	hierunter (Sp. 11) Waldfläche	Grundsteuer-Reinertrag	
	ha	ha	M	Pf.		ha	M	Pf.		ha	M	Pf.	ha	ha	M	Pf.
1	2	3	4		5	6	7		8	9	10		11	12	13	
A. Staat	[1]) **2 177 218,6**	**999 990,2**	**26 676 345**	**48**	**46**	**3 484,6**	**43 725**	**60**	**12**	**19 255,2**	**219 238**	**95**	**22 739,8**	**11 901,5**	**262 964**	**55**
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	128 870,0	39 306,5	1 142 268	37	2	197,7	813	18	1	1 324,9	16 436	34	1 522,6	327,7	17 249	52
II. Westpreußen	91 125,4	40 134,9	571 144	07	1	789,1	2 980	17	1	1 217,0	11 070	36	2 006,1	213,0	14 050	53
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Brandenburg	310 237,9	155 313,8	2 640 610	57	2	0,1	5	19	2	7 201,7	67 084	14	7 201,8	4 965,0	67 089	33
V. Pommern	213 249,6	55 063,9	2 908 800	08	1	924,9	20 827	47	2	4 717,3	28 301	94	5 642,2	2 832,7	49 129	41
VI. Posen	183 240,2	77 566,6	1 409 395	81	1	—	65	91	—	—	—	—	—	—	65	91
VII. Schlesien	590 834,8	332 619,4	5 361 175	59	14	79,7	1 023	54	2	2 088,4	17 919	21	2 168,1	1 617,0	18 942	75
VIII. Sachsen	122 521,2	50 558,7	2 518 789	31	2	21,9	167	07	1	412,1	10 053	12	434,0	140,0	10 220	19
IX. Schleswig-Holstein	142 577,5	26 415,0	3 453 666	85	1	1,8	25	08	1	837,8	28 006	71	839,6	152,0	28 031	79
X. Hannover	75 475,3	31 688,2	1 431 951	96	3	33,2	1 044	10	1	1 380,7	38 338	11	1 413,9	844,2	39 382	21
XI. Westfalen	153 226,2	87 936,4	2 182 399	56	5	1 372,0	14 269	32	—	—	—	—	1 372,0	809,9	14 269	32
XII. Hessen-Nassau	74 729,4	47 031,3	1 115 140	37	8	16,9	841	35	1	75,3	2 029	02	92,2	—	2 870	37
XIII. Rheinland	72 506,2	41 869,9	1 498 014	41	3	35,4	397	65	—	—	—	—	35,4	—	397	65
XIV. Hohenzollern	18 624,9	14 485,6	442 988	53	3	11,9	1 265	57	—	—	—	—	11,9	—	1 265	57
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	113 693,3	33 973,0	1 038 144	90	2	197,7	813	18	1	1 324,9	16 436	34	1 522,6	327,7	17 249	52
2. Gumbinnen	15 176,7	5 333,5	104 123	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Danzig	12 405,1	5 488,8	70 204	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Marienwerder	78 720,3	34 646,1	500 939	31	1	789,1	2 980	17	1	1 217,0	11 070	36	2 006,1	213,0	14 050	53
5. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Potsdam	[2]) 154 462,7	60 480,4	1 581 172	29	1	0,1	2	88	2	7 201,7	67 084	14	7 201,8	4 965,0	67 087	02
7. Frankfurt	[3]) 155 775,2	94 833,4	1 059 438	28	1	—	2	31	—	—	—	—	—	—	2	31
8. Stettin	[4]) 68 881,8	14 984,9	942 809	37	1	924,9	20 827	47	2	4 717,3	28 301	94	5 642,2	2 832,7	49 129	41
9. Köslin	61 347,1	24 825,9	335 099	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Stralsund	83 020,7	15 253,1	1 630 891	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Posen	128 859,3	51 746,7	1 022 813	10	1	—	65	91	—	—	—	—	—	—	65	91
12. Bromberg	54 380,9	25 819,9	386 582	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Breslau	201 297,8	88 116,9	2 516 491	15	9	46,2	610	17	1	339,6	11 537	94	385,8	23,0	12 148	11
14. Liegnitz	131 264,6	90 153,0	1 003 673	11	3	9,2	18	51	—	—	—	—	9,2	—	18	51
15. Oppeln	258 272,4	154 349,5	1 841 011	33	2	24,3	394	86	1	1 748,8	6 381	27	1 773,1	1 594,0	6 776	13
16. Magdeburg	69 448,6	30 631,4	1 127 927	70	1	12,4	13	62	—	—	—	—	12,4	—	13	62
17. Merseburg	44 111,5	17 422,9	1 157 865	95	1	9,5	153	45	1	412,1	10 053	12	421,6	140,0	10 206	57
18. Erfurt	[5]) 8 961,1	2 504,4	232 995	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Schleswig	142 577,5	26 415,0	3 453 666	85	1	1,8	25	08	1	837,8	28 006	71	839,6	152,0	28 031	79
20. Hannover	9 079,6	2 496,7	203 026	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Hildesheim	14 377,1	4 679,1	348 423	13	—	—	—	—	1	1 380,7	38 338	11	1 380,7	844,2	38 338	11
22. Lüneburg	20 232,8	11 530,9	210 507	00	1	6,2	—	—	—	—	—	—	6,2	—	—	—
23. Stade	[6]) 5 996,5	1 582,4	143 025	02	1	9,9	176	43	—	—	—	—	9,9	—	176	43
24. Osnabrück	16 703,3	10 478,4	152 981	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25. Aurich	9 086,0	920,7	373 989	21	1	17,1	867	67	—	—	—	—	17,1	—	867	67
26. Münster	57 482,5	24 593,8	844 456	01	3	660,0	9 794	76	—	—	—	—	660,0	369,2	9 794	76
27. Minden	37 900,3	20 131,5	665 469	98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. Arnsberg	[7]) 57 843,4	43 211,1	672 473	57	2	712,0	4 474	56	—	—	—	—	712,0	440,7	4 474	56
29. Kassel	[5]) 59 453,4	39 778,7	752 460	44	4	10,0	109	02	1	75,3	2 029	02	85,3	—	2 138	04
30. Wiesbaden	[8]) 15 276,0	7 252,6	362 679	93	4	6,9	732	33	—	—	—	—	6,9	—	732	33
31. Koblenz	[9]) 23 898,9	16 592,3	268 172	47	1	6,6	146	91	—	—	—	—	6,6	—	146	91
32. Düsseldorf	23 250,7	9 093,4	760 982	06	1	7,8	182	55	—	—	—	—	7,8	—	182	55
33. Cöln	10 226,2	5 005,7	271 744	33	1	20,3	55	29	—	—	—	—	20,3	—	55	29
34. Trier	7 981,0	6 051,4	84 534	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Aachen	7 149,4	5 127,1	112 581	13	[10]) —	0,7	12	90	—	—	—	—	0,7	—	12	90
36. Sigmaringen	18 624,9	14 485,6	442 988	53	3	11,9	1 265	57	—	—	—	—	11,9	—	1 265	57

[1]) Die Abweichungen gegen den im Vorjahre veröffentlichten Bestand am Ende des Jahres 1900 sind infolge nachträglicher Berichtigungen, von denen die hauptsächlichsten
bandenen Fideikommissen in Zugang gekommen. — [3]) Hier sind 35,1 ha Fläche infolge nachträglicher Berichtigung von dem Fideikommißbestande abgesetzt worden. — [4]) desgl. 13,0 ha
jedoch erst jetzt ermittelt worden ist, ist hier in Zugang gekommen. — [6]) 189,9 ha Fläche sind hier abgesetzt worden (s. Anm. 3). — [7]) Grundstücke mit 34,8 ha Fläche sind in Zugang
bezirken vorgekommenen Zu- und Abganges eines Fideikommisses, bei dem dieser Zu- bezw. Abgang in der Anzahl dort aufgeführt ist, wo der Hauptstock des Fideikommisses liegt.

an Fideikommissen im Jahre 1901.

Abgang durch Verkleinerung von Fideikommissen: Anzahl	Verkleinerung: Fläche ha	Verkleinerung: Grundsteuer-Reinertrag M	Pf.	Auflösung von Fideikommissen: Anzahl	Auflösung: Fläche ha	Auflösung: Grundsteuer-Reinertrag M	Pf.	Insgesamt Abgang: Fläche ha	hierunter (Sp. 20) Waldfläche ha	Grundsteuer-Reinertrag M	Pf.	Mehrzugang (+) Mehrabgang (—): Fläche ha	hierunter (Sp. 23) Waldfläche ha	Grundsteuer-Reinertrag M	Pf.	Mithin beträgt am Ende des Jahres 1901 … der Fideikommisse: die Gesamtfläche ha	hierunter (Sp. 26) Waldfläche ha	der zugehörige (Sp. 26) Grundsteuer-Reinertrag M	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1
14	15	16		17	18	19		20	21	22		23	24	25		26	27	28		
54	**5 253,4**	**20 456**	**28**	**1**	**2 259,6**	**30 912**	**81**	**7 513,0**	**5 942,0**	**51 369**	**09**	**+15 226,8**	**+ 5 959,5**	**+211 595**	**46**	**2 192 445,4**	**1 005 949,7**	**26 887 940**	**94**	A.
																				B.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 1 522,6	+ 327,7	+ 17 249	52	130 392,6	39 634,2	1 159 517	89	I.
2	34,7	115	77	—	—	—	—	34,7	17,0	115	77	+ 1 971,4	+ 196,0	+ 13 934	76	93 096,8	40 330,9	585 078	83	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
3	2,1	36	42	1	2 259,6	30 912	81	2 261,7	1 199,3	30 949	23	+ 4 940,1	+ 3 765,7	+ 36 140	10	315 178,0	159 079,5	2 676 750	67	IV.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 5 642,2	+ 2 832,7	+ 49 129	41	218 891,8	57 896,6	2 957 929	49	V.
2	32,4	71	16	—	—	—	—	32,4	—	71	16	— 32,4	—	— 5	25	183 207,8	77 566,6	1 409 390	56	VI.
19	4 718,6	7 179	07	—	—	—	—	4 718,6	4 577,6	7 179	07	— 2 550,5	— 2 960,6	+ 11 763	68	588 284,3	329 658,8	5 372 939	27	VII.
1	9,9	156	40	—	—	—	—	9,9	—	156	40	+ 424,1	+ 140,0	+ 10 063	79	122 945,3	50 698,7	2 528 853	10	VIII.
2	4,5	137	52	—	—	—	—	4,5	—	137	52	+ 835,1	+ 152,0	+ 27 894	27	143 412,6	26 567,0	3 481 561	12	IX.
4	38,5	2 334	13	—	—	—	—	38,5	—	2 334	13	+ 1 375,4	+ 844,2	+ 37 048	08	76 850,7	32 532,4	1 469 000	04	X.
4	391,3	9 043	57	—	—	—	—	391,3	148,1	9 043	57	+ 980,7	+ 661,8	+ 5 225	75	154 206,9	88 598,2	2 187 625	31	XI.
10	7,7	359	07	—	—	—	—	7,7	—	359	07	+ 84,5	—	+ 2 511	30	74 813,9	47 031,3	1 117 651	67	XII.
3	11,4	237	45	—	—	—	—	11,4	—	237	45	+ 24,0	—	+ 160	20	72 530,2	41 869,9	1 498 174	61	XIII.
4	2,3	785	72	—	—	—	—	2,3	—	785	72	+ 9,6	—	+ 479	85	18 634,5	14 485,6	443 468	38	XIV.
																				C.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 1 522,6	+ 327,7	+ 17 249	52	115 215,9	34 300,7	1 055 394	42	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15 176,7	5 333,5	104 123	47	2.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 405,1	5 488,8	70 204	76	3.
2	34,7	115	77	—	—	—	—	34,7	17,0	115	77	+ 1 971,4	+ 196,0	+ 13 934	76	80 691,7	34 842,1	514 874	07	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	—	—	1	2 259,6	30 912	81	2 259,6	1 199,3	30 912	81	+ 4 942,2	+ 3 765,7	+ 36 174	21	159 404,9	64 246,1	1 617 346	50	6.
3	2,1	36	42	—	—	—	—	2,1	—	36	42	— 2,1	—	— 34	11	155 773,1	94 833,4	1 059 404	17	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 5 642,2	+ 2 832,7	+ 49 129	41	74 524,0	17 817,6	991 938	78	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61 347,1	24 825,9	335 099	49	9.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	83 020,7	15 253,1	1 630 891	22	10.
2	32,4	71	16	—	—	—	—	32,4	—	71	16	— 32,4	—	— 5	25	128 826,9	51 746,7	1 022 807	85	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54 380,9	25 819,9	386 582	71	12.
6	7,0	133	96	—	—	—	—	7,0	—	133	96	+ 378,8	+ 23,0	+ 12 014	15	201 676,6	88 139,9	2 528 505	30	13.
4	4 681,1	6 868	62	—	—	—	—	4 681,1	4 577,6	6 868	62	— 4 671,9	— 4 577,6	— 6 850	11	126 592,7	85 575,4	996 823	00	14.
9	30,5	176	49	—	—	—	—	30,5	—	176	49	+ 1 742,6	+ 1 594,0	+ 6 599	64	260 015,0	155 943,5	1 847 610	97	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 12,4	—	+ 13	62	69 461,0	30 631,4	1 127 941	32	16.
1	9,9	156	40	—	—	—	—	9,9	—	156	40	+ 411,7	+ 140,0	+ 10 050	17	44 523,2	17 562,9	1 167 916	12	17.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 961,1	2 504,4	232 995	66	18.
2	4,5	137	52	—	—	—	—	4,5	—	137	52	+ 835,1	+ 152,0	+ 27 894	27	143 412,6	26 567,0	3 481 561	12	19.
1	0,5	—	—	—	—	—	—	0,5	—	—	—	— 0,5	—	—	—	9 079,1	2 496,7	203 026	35	20.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 1 380,7	+ 844,2	+ 38 338	11	15 757,8	5 523,3	386 761	24	21.
2	31,5	2 297	08	—	—	—	—	31,5	—	2 297	08	— 25,3	—	— 2 297	08	20 207,5	11 530,9	208 209	92	22.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 9,9	—	+ 176	43	6 006,4	1 582,4	143 201	45	23.
1	6,5	37	05	—	—	—	—	6,5	—	37	05	— 6,5	—	— 37	05	16 696,8	10 478,4	152 944	20	24.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 17,1	—	+ 867	67	9 103,1	920,7	374 856	88	25.
1	251,0	2 947	26	—	—	—	—	251,0	148,1	2 947	26	+ 409,0	+ 221,1	+ 6 847	50	57 891,5	24 814,9	851 303	51	26.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37 900,3	20 131,5	665 469	98	27.
3	140,3	6 096	31	—	—	—	—	140,3	—	6 096	31	+ 571,7	+ 440,7	— 1 621	75	58 415,1	43 651,8	670 851	82	28.
4	2,1	24	36	—	—	—	—	2,1	—	24	36	+ 83,2	—	+ 2 113	68	59 536,6	39 778,7	754 574	12	29.
6	5,6	334	71	—	—	—	—	5,6	—	334	71	+ 1,3	—	+ 397	62	15 277,3	7 252,6	363 077	55	30.
2	5,4	81	81	—	—	—	—	5,4	—	81	81	+ 1,2	—	+ 65	10	23 900,1	16 592,3	268 237	57	31.
1	5,9	153	03	—	—	—	—	5,9	—	153	03	+ 1,9	—	+ 29	52	23 252,6	9 093,4	761 011	58	32.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 20,3	—	+ 55	29	10 246,5	5 005,7	271 799	62	33.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 981,0	6 051,4	84 534	42	34.
[10]) —	0,1	2	61	—	—	—	—	0,1	—	2	61	+ 0,6	—	+ 10	29	7 150,0	5 127,1	112 591	42	35.
4	2,3	785	72	—	—	—	—	2,3	—	785	72	+ 9,6	—	+ 479	85	18 634,5	14 485,6	443 468	38	36.

bei den betreffenden Regierungsbezirken näher erläutert sind, entstanden. — [2]) Grundstücke von zusammen 241,0 *ha* Fläche sind als erst jetzt ermittelte Bestandteile von bereits vor- — [5]) Ein Fideikommiß — mit 8,1 *ha* Fläche im Reg.-Bez. Erfurt und mit 14,2 *ha* im Reg.-Bez. Kassel gelegen —, das zwar schon früher bestanden, dessen Fideikommißeigenschaft gekommen (s. Anm. 2). — [8]) desgl. Grundstücke mit 10,4 *ha*. — [9]) desgl. Grundstücke mit 0,1 *ha* Fläche. — [10]) Die hier aufgeführten Flächen sind Teile des in mehreren Regierungs-



Standesangehörigkeit und der Größe ihres Fideikommißbesitzes. Es entfielen am Jahresschlusse 1901

a) Fideikommißbesitzer b) Fideikommißfläche auf		überhaupt	davon Hundertteile auf Fideikommißbesitz von unter 200	200 bis 500	500 bis 1 000	1 000 bis 2 000	2 000 bis 5 000	5 000 bis 10 000	10 000 und mehr
			Hektar						
regierende Häuser . . .	a	24	12,5	4,2	4,2	16,7	16,7	20,8	25,0
	b	216 287 *ha*	0,1	0,1	0,4	3,1	6,0	16,8	73,5
deutsche Standesherren . .	a	38	5,3	7,9	7,9	18,4	21,1	15,8	23,7
	b	286 005 *ha*	0,1	0,3	0,7	3,5	8,8	14,5	72,1
sonstige fürstliche Häuser	a	25	—	12,0	4,0	8,0	20,0	24,0	32,0
	b	237 694 *ha*	—	0,4	0,3	0,9	5,7	18,7	73,9
Grafen	a	246	2,8	6,5	13,0	27,6	30,5	15,0	4,5
	b	779 994 *ha*	0,1	0,8	3,2	12,6	30,4	31,7	21,3
sonstigen Adel	a	571	12,3	21,9	28,0	21,5	15,1	1,1	0,2
	b	630 060 *ha*	1,0	6,8	18,5	27,9	38,0	6,2	1,7
bürgerliche Familien . .	a	103	60,2	14,6	8,7	12,6	3,9	—	—
	b	42 403 *ha*	8,8	11,2	14,5	39,8	25,7	—	—
insgesamt . .	a	**1 007**	**14,3**	**16,2**	**20,5**	**21,5**	**18,1**	**6,0**	**3,5**
	b[1])	**2192443** *ha*	**0,5**	**2,5**	**6,9**	**14,1**	**24,6**	**18,6**	**32,7.**

Die 1 133 Fideikommisse, welche Ende 1901 in Preußen bestanden, verteilen sich hiernach auf 1 007 Besitzer. Es sind mithin häufig mehrere Fideikommisse in einer Hand vereinigt. Anderseits befinden sich auch mehrfach Fideikommisse (sog. Samtbaue u. dergl.) in ganerbschaftlichem Besitze, stehen also mehreren Inhabern gemeinschaftlich zu. In solchen Fällen ist aber, damit das Zusammentreffen mehrerer Fideikommisse (nicht mehrerer Fideikommißanteile) in einer Person erkannt werden kann, stets nur ein Berechtigter gezählt worden.

Der „sonstige Adel" stellt allein mehr als die Hälfte (57 v. H.) der Fideikommißbesitzer, während die Grafen an der Fideikommißfläche mit 36 v. H. am meisten beteiligt sind.

Im übrigen tritt der überaus bedeutende Anteil der drei ersten Inhabergruppen am Gesamtumfange der obersten Größenklasse hervor, von welchem jene — 23 Besitzer — mit 540 859 *ha* zusammen 75 v. H., also drei Viertel, besitzen. Inhaber eines Fideikommisses von je 5 bis 10 000 *ha* Fläche sind 60, wovon 37 mit 246 894 *ha* oder 60 v. H., also drei Fünfteln, des Umfanges dieser Besitzklasse gräflichen Geschlechtern angehören. An den Fideikommißflächen unter 5 000 *ha* ist dagegen vorwiegend der sonstige Adel beteiligt.

Berücksichtigt man lediglich die Verteilung innerhalb der einzelnen Inhabergruppen, so haben der Fläche nach die drei ersten ihren Schwerpunkt in der obersten Größenklasse, die Grafen in der von 5 bis 10 000, der sonstige Adel in der von 2 bis 5 000 und die bürgerlichen Familien in der von 1 bis 2 000 *ha*.

Zum Schlusse bringen wir noch einige Mitteilungen über den Ursprung und die Entstehungszeit der Fideikommisse.

Von den am Jahresschlusse 1901 vorhandenen 1 133 Fideikommissen mit einem Gesamtumfange von rund 2 192 443 *ha* sind 874 mit 1 768 905 *ha*, d. i. 80,68 v. H. der gesamten Fideikommißfläche, bereits von Anfang an aus allodialem Besitze als Fideikommisse gestiftet worden, während 259 mit 423 538 *ha*, also 19,32 v. H. der Fläche, aus Lehnen hervorgegangen sind. Von diesen letzteren sind aber 81 mit 184 954 *ha* oder 8,44 v. H. der Fläche bei der Umwandlung in Fideikommisse oder später noch durch anderen als Lehnbesitz erweitert worden. In der Provinz Sachsen ist der größte Teil (63,34 v. H.) und in Hannover annähernd die Hälfte (44,36 v. H.) der dortigen Fideikommißfläche ganz oder teilweise aus solchen alten Lehngütern entstanden. Umwandlungen von Lehnen in Fideikommisse haben bis zum Jahre 1891 ziemlich häufig, seitdem aber nur noch vereinzelt, und zwar im Zeitraume 1891 bis 1895 sechsmal in der Provinz Brandenburg und je einmal in den Provinzen Pommern, Schlesien und Sachsen, nach 1895 aber überhaupt nur noch einmal, nämlich im Berichtsjahre in der Provinz Brandenburg, stattgefunden.

Von den Fideikommissen Preußens waren gegründet

in den Jahren	Zahl	mit einer gegenwärtigen Fläche von *ha* im ganzen	durchschnittlich
bis 1850	**522**	**1 263 848**	**2 421**
1851-1860.	96	179 068	1 865
1861-1870.	103	143 641	1 395
1871-1880.	117	200 928	1 717
1881-1890.	164	190 926	1 164
1891-1900.	119	194 777	1 637
1901	12	19 255	1 605
1851-1901.	**611**	**928 595**	**1 520**
insgesamt bis 1901 . .	**1 133**	[1]) **2 192 443**	**1 935.**

Mehr als die Hälfte aller bestehenden Fideikommisse mit über zwei Fünfteln der gesamten Fideikommißfläche ist also erst nach dem Jahre 1850 gestiftet worden. Da, wie erwähnt, nach 1890 im Gegensatze zu den vorangegangenen Jahrzehnten nur unbeträchtliche Zugänge durch Umwandlung von Lehnen in Fideikommisse erfolgt sind, so ergibt sich, daß seitdem die fideikommissarische Bindung freien Grundbesitzes in weit größerem Umfange als früher stattgefunden hat. Es muß demnach auch auf eine wachsende Neigung zur Fideikommißbildung geschlossen werden. Der Flächenumfang ist im allgemeinen bei den in der Zeit bis 1850 gegründeten Fideikommissen am bedeutendsten, was sich übrigens zum Teil schon durch neuere Erweiterungen jener erklärt.

Insbesondere im Jahrzehnte 1892-1901 wurden in den einzelnen Provinzen Fideikommisse errichtet, und zwar

in	Zahl	mit einer gegenwärtigen Fläche von *ha* im ganzen	durchschnittlich
Ostpreußen	6	8 542	1 424
Westpreußen	4	8 036	2 009
Brandenburg	15	35 932	2 395
Pommern	14	33 273	2 377
Posen	11	27 472	2 497
Schlesien	23	41 680	1 812
östl. Provinzen zusammen	**73**	**154 935**	**2 122**
Sachsen	10	5 400	540
Schleswig-Holstein	7	5 673	810
Hannover	7	3 182	455
Westfalen	6	4 608	768
Hessen-Nassau	9	2 819	313
Rheinland	3	4 676	1 559
Hohenzollern	—	—	—
westl. Provinzen zusammen	**42**	**26 358**	**628**
insgesamt . . .	**115**	**181 293**	**1 576.**

Die östlichen Provinzen überragen hiernach die westlichen sowohl hinsichtlich der Zahl wie der Gesamt- und Durchschnittsgröße der in den Jahren 1892 bis 1901 begründeten Fideikommisse recht erheblich. Von der im letzten Jahrzehnte neu hinzugetretenen Fideikommißfläche entfällt auf Schlesien allein über und auf Brandenburg sowie Pommern je nicht ganz ein Fünftel, ferner auf Posen annähernd ein Sechstel, während die Anteile der übrigen Provinzen durchweg stark zurücktreten. Im Westen weist das Rheinland eine bemerkenswert bedeutende, über diejenige Ostpreußens hinausgehende Durchschnittsgröße der neuen Fideikommisse auf. In Hohenzollern rühren die bestehenden Fideikommisse sämtlich aus der älteren Zeit bis zum Jahre 1850 her.

[1]) Der Unterschied gegen die Tabellen 1 u. 2 erklärt sich durch Abrundung.

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Ergänzungshefte zur „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus“:

XVII. Die Staats- u. Gemeindewahlen im preussischen Staate.
Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Georg Evert, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.
Mit 2 Tafeln graphischer Darstellungen. XXX und 180 S. Berlin, 1895. Preis 6 ℳ.

XVIII. Die preussischen Eisenbahnen
in den Jahren 1886—1893, nebst Hinweisen auf die gleichen Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten sowie in Deutsch-Oesterreich. Mit 8 Tafeln kartographischer Darstellungen (in einem besonderen Umschlage).
Bearbeitet von Ernst Kühn, Rechnungsrath und Plankammer-Inspektor im Königlichen statistischen Bureau.
62 S. Berlin, 1897. Preis 3 ℳ 60 ₰.
(Bildet inhaltlich die Weiterführung des Ergänzungsheftes XII mit Anhang.)

XIX. Verhandlungen des preussischen Versicherungsbeirathes vom 29. bis 31. März 1897.
Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern herausgegeben vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
52 S. Berlin, 1897. Preis 1 ℳ 60 Pf.

XX. Die Verbreitung der venerischen Krankheiten in Preussen
sowie die Maſsnahmen zur Bekämpfung dieser Krankheiten.
Nach der statistischen Erhebung am 30. April 1900 und nach anderen Nachrichten im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet von **Professor Dr. A. Guttstadt**, Geh. Medizinalrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus. VI und 66 S. Berlin, 1901. Preis 2 ℳ.

Verschiedene Veröffentlichungen.

Die preussischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1898
mit einer Nachweisung der **hauptsächlichsten Geschäftsergebnisse der einzelnen Sparkassen.**
Im amtlichen Auftrage bearbeitet von G. Evert, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus. Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus, Jahrgang 1900. - 94 S. Berlin, 1900. Preis 2 ℳ 60 ₰.

In dem Verlage von Georg Reimer, Berlin W. 35., Lützowstraße 107/8 ist erschienen:

Krankenhaus-Lexikon für das Deutsche Reich.
Die Anstalts-Fürsorge für Kranke und Gebrechliche und die hygienischen Einrichtungen der Städte im Deutschen Reich am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts.
Nach amtlichen Quellen herausgegeben vom Geheimen Medizinalrath Professor Dr. A. Guttstadt, Mitglied des Königlich preußischen statistischen Bureaus.
60 Bogen Lexikon-Oktav. Preis solid gebunden ℳ 10.—.
Dieses Hand- und Nachschlagebuch ist in dem auf Preußen bezüglichen Teile als eine neue Auflage des vom Königlichen statistischen Bureau im Jahre 1885 herausgegebenen und von demselben Verfasser bearbeiteten Krankenhaus-Lexikons für das Königreich Preußen anzusehen.

Viehstands- und Obstbaumlexikon vom Jahre 1900 für den preussischen Staat. Bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.

Jedes Heft ist einzeln zu beziehen.

I.	Provinz Ostpreußen	4,00 ℳ	IX.	Provinz Hannover	2,60 ℳ
II.	Provinz Westpreußen	2,00 „	X.	Provinz Westfalen	1,20 „
III.	Stadtkreis Berlin u. ProvinzBrandenburg	2,80 „	XI.	Provinz Hessen-Nassau nebst Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont	1,80 „
IV.	Provinz Pommern	2,60 „	XII.	Provinz Rheinland	2,20 „
V.	Provinz Posen	3,00 „	XIII.	Hohenzollernsche Lande	0,40 „
VI.	Provinz Schlesien	4,80 „			
VII.	Provinz Sachsen	2,60 „			
VIII.	Prov. Schlesw.-Holst.	1,40 „			

Einige Hefte sind noch im Druck begriffen.

Vorläufige Ergebnisse
der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im Königreiche Preussen sowie in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont.
Herausgegeben vom Königlich preußischen statistischen Bureau.
XVIII und 66 Seiten. Berlin, 1901. Preis 3 ℳ 20 Pf.

Alphabetisches Verzeichniss der deutschen Seehäfen

sowie
europäischer und aussereuropäischer Hafen-, Anlege- und Küstenplätze.
Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.
Dritte, völlig umgearbeitete Auflage.
XIV und 248 Seiten 8°. — Berlin, 1899. Preis 3 ℳ 40 ₰.

„Gemeinde-Lexikon für das Königreich Preussen“

auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.
Da in diesem Werke alle zu einer Gemeindeeinheit gehörigen Nebenwohnplätze, sobald sie durch Namen, Lage oder sonstige besondere Bedeutung ausgezeichnet sind, **namentlich** und mit Angabe ihrer Wohnstellen und Bewohnerzahl anmerkungsweise aufgeführt sind, so bildet es ein möglichst vollkommenes, durch die vorbezeichneten Angaben besonders brauchbares **Ortschaftsverzeichnis** für den preußischen Staat und für die einzelnen Provinzen.

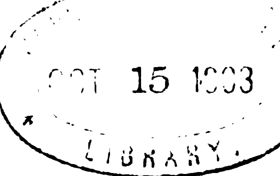
Heft	I.	Ostpreussen	ℳ 6,00	Heft	VIII.	Schleswig-Holstein	ℳ 2,40
„	II.	Westpreussen	„ 3,00	„	IX.	Hannover	„ 4,20
„	III.	Berlin und Brandenburg	„ 4,60	„	X.	Westfalen nebst Waldeck und Pyrmont	„ 2,60
„	IV.	Pommern	„ 4,00	„	XI.	Hessen-Nassau	„ 2,60
„	V.	Posen	„ 4,60	„	XII.	Rheinland	„ 4,00
„	VI.	Schlesien	„ 7,60	„	XIII.	Hohenzollern	„ 0,40
„	VII.	Sachsen	„ 4,00	General-Register (in zwei Bänden)			„ 16,40

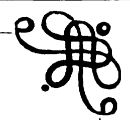
Bei Entnahme des ganzen Werkes (Ladenpreis wie vorstehend ohne General-Register ℳ 50,60, mit General-Register ℳ 67,00) tritt eine Preisermäßigung auf ℳ 45,00 bezw. ℳ 60,00 ein.

Statistisches Handbuch für den preussischen Staat.

Zu beziehen durch den Verlag des Königlichen statistischen Bureaus sowie durch jede Buchhandlung. Erschienen sind von diesem Werke bisher: Band I: XVIII und 588 Seiten, Berlin 1888, Preis 5 ℳ
„ II: XVIII „ 641 „ „ 1893, „ 5 „
„ III: XVIII „ 600 „ „ 1898 (nur noch gebunden vorhanden), Preis 6 ℳ
„ IV: XXII „ 685 „ „ 1903, Preis 5 ℳ, gebunden 6 ℳ.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.



ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRAESIDENTEN

E. BLENCK.

DREIUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1903.

III. Abteilung.

Inhalt:

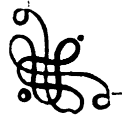
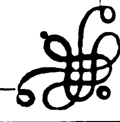
	Seite
Die Bäder und Heilquellen im preußischen Staate während der Jahre 1896 bis 1900. Auf Grund der Bäderberichte und sonstiger Nachrichten bearbeitet von Dr. Max Broesike, kommissarischem Mitgliede des Königlich preußischen statistischen Bureaus	113—171
Bücheranzeige: Professor Paul Langhans „Deutsche Erde, Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums allerorten und allerzeiten". — Besprochen von K. Brämer	172
Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1901. Von G. Evert, Ober-Regierungsrat und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus	173—232
Statistische Korrespondenz. (Die auf Preußen bezüglichen Artikel sind durch fette Schrift hervorgehoben) . . .	XXV—XL

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates April 1903. — XXV. — Alter des Hochwaldes in Preußen. — XXVI. — Die Hypothekenbewegung in Preußen 1895-1900. — XXVII. — Die Besitzverhältnisse und Größe der Irrenanstalten 1900. — Die Geisteskranken in den Irrenanstalten Preußens 1900. — Verunglückungen beim Bergwerksbetriebe in Preußen 1901. — XXVIII. — Statistisches Handbuch für den preußischen Staat. — Die Bevölkerung Österreichs nach Umgangssprache und Religionsbekenntnis. — XXIX. — Arbeitszeit-Verlängerungen in den fabrikmäßigen Betrieben Österreichs 1896-1901. — XXX. — Die Bevölkerung der Stadt Warschau, 1882 bis 1901. — Das Münzwesen im Königreiche der Niederlande. — XXXI. — Umlaufsmittel im Königreiche der Niederlande. — Niederländische Unfallversicherungs-Gesellschaften. — XXXII. — Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Mai 1903. — XXXIII. — Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Juni 1903. — XXXIV. — Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Juli 1903. — XXXVI. — Die vorzeitigen Heiraten in Preußen 1896-1901. — XXXVII. — Die Dampffässer in Preußen 1902. — XXXVIII. — Die Forsten Preußens 1900 nach Besitz- und Betriebsarten. — Die Bedeutung der preußischen Sparkassen für die Kreditgewährung im Jahre 1901. — Bevölkerungsbewegung in den preußischen Großstädten 1902. — XXXIX. — Kalendermaterialien für das Jahr 1904. — Zündende und kalte Blitzschläge im preußischen Staate 1885-98. — XL.



Berlin 1903.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.

Man bittet die übrigen Seiten des Umschlages zu beachten.

Zeitschrift

des

Königlich preussischen statistischen Bureaus.

Herausgegeben von dem Präsidenten **E. Blenck.**

XLIII. Jahrgang.

Diese Zeitschrift, von welcher gegenwärtig **42 Jahrgänge** abgeschlossen vorliegen, hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche statistische Bureau als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Materiales über den preußischen Staat und seine einzelnen Teile;
2. gedrängte Mitteilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietsteile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Tatsachen zu Grunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige wichtiger literarischer Erscheinungen statistischen und staatswirtschaftlichen Inhaltes;
8. Nekrologe über Statistiker und Fachgelehrte.

Der Preis der Zeitschrift, welche von diesem Jahrgange an statt in Vierteljahrsheften **in zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfnis angepassten Abteilungen erscheinen wird,** beträgt bei einem auf 60 Bogen festgesetzten Umfange zehn Mark. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie von uns direkt bezogen werden. Einzelne Abteilungen werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge IV bis VIII zum Preise von je 6 Mark, IX und X zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge XI bis XXI sowie XXIII bis XXXVIII und XL bis XLII zum Preise von je 10 Mark, Jahrgang XXII (72 Bogen stark) von 12 Mark.

Mit dem XXX. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben; es ist auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Bei Überfülle des Stoffes werden der Zeitschrift „Ergänzungshefte" beigegeben, deren Preis sich nach dem Umfange richtet, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent der Zeitschrift verpflichtet ist.

Die sämtlichen Titel dieser Ergänzungshefte finden sich auf der dritten und vierten Seite des Umschlages verzeichnet.

Berlin SW. 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.



Die Bäder und Heilquellen im preussischen Staate
während der Jahre 1896 bis 1900.

Auf Grund der Bäderberichte und sonstiger Nachrichten

bearbeitet von

Dr. Max Broesike,

kommissarischem Mitgliede des Königlich preußischen statistischen Bureaus.

Inhaltsangabe.

I. Einleitung.
II. Geographische Verteilung.
III. Eigentumsverhältnisse.
IV. Besuch der Badeorte.
V. Herkunft der Kurgäste.
VI. Verabfolgte Bäder.
VII. Mineralwasserversand.
VIII. Alphabetisches Verzeichnis der Bäder und Gesundbrunnen mit Angaben über deren geographische Lage, Einwohnerzahl, Mineralquellen usw.

I. Einleitung.

Die folgenden Nachrichten über die Bäder und Heilquellen im preußischen Staate während der Jahre 1896 bis 1900 bilden die Fortsetzung der im 26. Jahrgange dieser Zeitschrift (1886) für 1870 bis 1885, im 34. Jahrgange (1894) für 1886 bis 1890 und im 38. Jahrgange (1898) für 1891 bis 1895 veröffentlichten. Im Interesse der Vergleichbarkeit der Zahlenangaben schließen sich die nachstehenden Ausführungen und Tabellen in der Hauptsache an die letztgenannte Bearbeitung an; jedoch hat insbesondere der VIII. Abschnitt erhebliche Erweiterungen erfahren.

Über einen Teil der Kurorte sind auch für die vor 1870 zurückliegende Zeit Nachrichten vorhanden, so über Aachen, Alt Heide, Altwasser (eingegangen), Burtscheid (jetzt mit Aachen vereinigt), Charlottenbrunn, Driburg, Elmen, Ems, Flinsberg, Freienwalde a./O., Homburg v. d. H., Kreuznach, Kudowa, Landeck, Langenschwalbach, Lauchstädt, Minden i. Westf. (eingegangen), Nieder Selters, Öynhausen, Polzin, Rehburg, Reinerz, Salzbrunn, Schlangenbad, Steinbeck, Warmbrunn, Weilbach, Wiesbaden, die Ostseebäder Ahlbeck, Dievenow, Glücksburg, Heringsdorf, Kahlberg, Kolberg, Kranz, Misdroy, Putbus-Lauterbach, Saßnitz, Swinemünde, Zinnowitz und Zoppot sowie die Nordseebäder Borkum, Norderney, Spiekeroog, Westerland auf Sylt und Wyk auf Föhr. Einige Mineralbäder sind nachweislich schon zur Römerzeit benutzt worden, so Aachen und Wiesbaden, da man warme Mineralwässer von alters her für wirksam hielt zur Heilung von allerlei Krankheiten.

Die preußische Regierung wandte der sachgemäßen Verwertung der inländischen Gesundbrunnen schon frühzeitig ihre Aufmerksamkeit zu, wie u. a. aus der vom Minister v. d. Schulenburg am 9. Februar 1800 erlassenen „Instruktion für die Ärzte in den Königlichen Landen, wonach bei Erteilung der Atteste für diejenigen Königlichen Offizianten, welche sich der auswärtigen Bäder bedienen wollen, zu verfahren ist“, hervorgeht. Der Wortlaut dieser Instruktion ist bereits im 26. Jahrgange dieser Zeitschrift (1886) auf den Seiten 243 und 244 mitgeteilt worden. Veranlassung zu ihrem Erlasse ist die Wahrnehmung gewesen, daß preußische Staatsangehörige, insbesondere auch Staatsbeamte mehr und mehr ausländische Bäder und Gesundbrunnen besuchten und sich hierzu mehr durch Neigung zum Reisen ins Ausland als durch die Überzeugung bestimmen ließen, daß im Inlande kein für die Heilung ihrer Leiden geeignetes Bad vorhanden sei. Man wollte vermeiden, daß die Bäderbesucher ihr Geld im Auslande verzehrten und die darunter befindlichen Beamten länger als notwendig war ihren Dienst versäumten.

Die Unterlage für die Statistik der preußischen Bäder und Heilquellen schuf der Erlaß des Ministers von Altenstein vom 16. März 1826, durch welchen die jährliche Berichterstattung über die Bäder nach einem bestimmten Schema — 11, größtenteils mehrere Fragen enthaltende Abschnitte — angeordnet wurde. Ein späterer Erlaß des Ministers von Raumer vom 5. Februar 1855 schrieb zwar die dreijährliche Berichterstattung vor; doch sollten wichtige Vorkommnisse besonders zur Kenntnis des Ministers gebracht werden. Auf Veranlassung des Ministers von Mühler stellte sodann die Königliche wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen statt der früheren neue Fragen auf, welche durch Erlaß vom 7. Juli 1870 für die Berichterstattung über die Bäder und Heilquellen im Gesamtumfange des preußischen Staates als maßgebend eingeführt wurden und noch jetzt Geltung haben.

Nach dem Erlasse vom 16. März 1826 hatten die Königlichen Regierungen die Physiker, Brunnenärzte oder Brunnenverwaltungen ihres Bezirkes anzuweisen, ihnen künftig nach dem Ablaufe der Brunnen- oder Badezeit, spätestens aber zu Ende jedes Jahres, über nachstehende Punkte ausführlich zu berichten.

1. Sind neue naturhistorische oder geognostische Untersuchungen in der Gegend der Mineralquelle angestellt oder neue Entdeckungen in dieser Hinsicht gemacht worden?
2. Sind neue Quellen entdeckt worden?
3. Sind neue chemische Analysen der Mineralquelle vorgenommen; sind neue Bestandteile entdeckt worden?
4. Ist Temperatur, Gehalt, Quantität des Wassers die nämliche geblieben oder ist eine Veränderung hierunter beobachtet worden?
5. Sind neue Einrichtungen oder Verbesserungen der älteren oder Veränderungen im Personale gemacht worden?
6. Wieviel Bäder sind genommen? Wieviel Flaschen Mineralwasser versendet worden?



7. Wie groß war die Anzahl derjenigen Bade- und Brunnengäste, welche wirklich die Kur gebraucht haben? (Ohne namentliche Anführung.) Wieviel aus dem Inlande und wieviel aus dem (namentlich zu bezeichnenden) Auslande?
8. Wieviel Arme wurden unentgeltlich behandelt und verpflegt?
9. Welche Klassen von Krankheiten waren die vorherrschendsten?
10. Merkwürdige Fälle und gelungene Heilungen.
11. Todesfälle, nicht gelungene Heilungen, Verschlimmerungen.

Die Regierungen hatten die eingegangenen Bäderberichte, mit ihren Bemerkungen begleitet, an den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten einzureichen.

Durch den Erlaß vom 7. Juli 1870 wurde die seit dem Jahre 1855 nur von drei zu drei Jahren erfolgte Berichterstattung über den Zustand der Bäder wieder alljährlich gefordert und gleichzeitig die Beantwortung folgender, von der Königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen aufgestellter Fragen vorgeschrieben:

1. Zahl und Name der vorhandenen Mineralquellen, darunter Angabe
   a) des chemischen Charakters, der Temperatur und der Ergiebigkeit derselben,
   b) des von ihnen gemachten Kurgebrauchs; — welche Trink- und welche Badequellen sind?
2. Ob und welche Schwankungen und Veränderungen der physikalisch-chemischen Konstitution der Mineralwässer beobachtet worden sind? darunter Angabe der etwa vorgenommenen neuen chemischen Analysen.
3. Ob infolge von besonderen Naturereignissen oder bei Gelegenheit geognostischer Untersuchungen oder durch Bohrversuche neue Quellen entstanden sind?
4. Ob und was für die Erhaltung, Verbesserung oder Veränderung der Einrichtung geschehen ist:
   a) an den Quellen, hinsichtlich der Fassung, der Überdachung u. dergl.;
   b) für die Bäder, hinsichtlich der Anlage von Badehäusern, der Zuleitung des Wassers, der Art der Erwärmung desselben bezw. der Kühlvorrichtungen bei Thermen, der Einrichtung der Badezellen usw.
5. In wessen Besitz sich der Gesundbrunnen befindet, und wie die Verwaltung organisiert ist? mit Angabe des zeitigen Beamtenpersonals.
6. Dauer der Kurzeit.
7. Statistische Notizen über die Frequenz am Bade und deren Bewegung; Zahl der Kurgäste, ungefähre Angaben der Nationalitäten (Vergleich mit den Vorjahren).
8. Zahl der verabreichten Bäder.
9. Zahl der versendeten Krüge und Flaschen der einzelnen Mineralquellen; Angabe der Methode der Füllung und des Verschlusses der Gefäße.
10. Zahl der zur Behandlung und Pflege aufgenommenen Armen und der denselben unentgeltlich gewährten Bäder.
11. Ob und welche Heilapparate oder besondere Kurmethoden etwa neben dem Gebrauch der Mineralquellen seitens der Badeärzte oder der Brunnenverwaltung in Anwendung gesetzt werden?
12. Wissenschaftliche, auf den Gebrauch der Heilquellen bezügliche Bemerkungen und Mitteilungen.

Die auf Grund des Erlasses vom 7. Juli 1870 eingegangenen Bäderberichte sind von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten seit dem Jahre 1880 dem Königlichen statistischen Bureau zur Prüfung und statistischen Bearbeitung mitgeteilt worden. Das Ergebnis dieser Berichterstattung ist zum ersten Male von dem damaligen Decernenten für Bäderstatistik, jetzigen Geheimen Medizinalrate Professor Dr. med. Albert Guttstadt, zusammengestellt und im 21. Jahrgange dieser Zeitschrift (1881) für die Jahre 1870 bis 1880 veröffentlicht worden. Der Bericht brachte Nachrichten über 150 preußische Bäder und Trinkquellen, unter denen sich 98 Mineralbäder, 10 Fichtennadelbäder und Kaltwasser-Heilanstalten, 24 Seebäder und 18 Versandbrunnen befanden.

Der 1886er Bäderbericht enthielt bereits Nachrichten über 220 (70 mehr als der 1881er Bericht) preußische Bäder und Trinkquellen, unter denen 122 (+ 24) Mineralbäder, 22 (+ 12 Fichtennadelbäder und Kaltwasser-Heilanstalten, 58 (+ 34) Seebäder und 18 ausschließlich zum Versand benutzte Trinkquellen gezählt wurden.

Der dritte, im 34. Jahrgange dieser Zeitschrift (1894) für die Jahre 1886 bis 1890 erstattete Bericht bezieht sich auf 254 (34 mehr als der 1886er Bericht) Bäder und Trinkbrunnen, worunter 125 (+ 3) Mineralbäder, 28 (+ 6) Fichtennadelbäder und Kaltwasser-Heilanstalten, 86 (+ 28) Seebäder und 15 (— 3) Versandbrunnen.

Der vierte im 38. Jahrgange dieser Zeitschrift (1898) sich auf die Jahre 1891 bis 1895 erstreckende Bericht bringt Nachrichten über 287 (33 mehr als der vorhergegangene Bericht) preußische Bäder und Heilquellen, darunter 150 (+ 25) Mineralbäder, 29 (+ 1) Fichtennadelbäder und Kaltwasser-Heilanstalten, 93 (+ 7) Seebäder und 15 (± 0) lediglich zum Versand benutzte Trinkquellen. Die drei letztgenannten Arbeiten stammen aus der Feder des verstorbenen Mitgliedes des Königlich preußischen statistischen Bureaus, Geheimen Regierungsrates Freiherrn von Fircks.

Der vorliegende, die Jahre 1896 bis 1900 umfassende Bericht bringt Nachrichten über 289 (2 mehr als der vorhergegangene Bericht) preußische Bäder und Heilquellen, darunter 146 (— 4) Mineralbäder, 25 (— 4) Fichtennadelbäder und Kaltwasser-Heilanstalten, 98 (+ 5) Seebäder und 20 (+ 5) lediglich zum Versand benutzte Trinkquellen. Außerdem haben im alphabetischen Teile, Abschnitt VIII, noch 27 daselbst mit einem * bezeichnete Bäder von geringerer Bedeutung unter Benutzung des „Bäder-Almanachs“ und des Buches „Deutschlands Heilquellen und Bäder“ Aufnahme gefunden.

Wie in den früheren Jahren sind die in den Nachrichten für 1896 bis 1900 enthaltenen Lücken durch Rückfragen bei den betreffenden Badeverwaltungen, Bäderbesitzern und Ortsbehörden tunlichst ausgefüllt und die Mängel, welche die Vergleichungsfähigkeit der Zahlen bisher beeinträchtigt hatten, mehr und mehr beseitigt worden. Die Rückfragen des Königlichen statistischen Bureaus sind von den beteiligten Bäderverwaltungen und Gemeindebehörden mit dankenswerter Bereitwilligkeit und teilweise sehr ausführlich beantwortet worden, soweit die vorhandenen Aufzeichnungen dies möglich machten und nicht durch inzwischen eingetretenen Besitzwechsel in andere Hände übergegangen und der Einsicht der neuen Besitzer oder Pächter der Bäder entzogen waren. Einige Lücken sind allerdings immer noch verblieben, betreffen jedoch meistens Bäder von geringer Bedeutung und können deshalb das Gesamtbild der Entwickelung und Benutzung der preußischen Bäder und Heilquellen nicht wesentlich beeinträchtigen.

II. Geographische Verteilung.

Die geographische Verteilung der Bäder und Versandbrunnen macht die nachfolgende Tabelle ersichtlich.

Geographische Verteilung der Bäder und Versandbrunnen.

(Tab. 1.) Regierungsbezirke	Bäder				Versandbrunnen			
	1870/85	1886/90	1891/95	1896/1900	1870/85	1886/90	1891/95	1896/1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Königsberg	1	11	16	14	—	—	—	—
Danzig . . .	5	7	8	8	—	—	—	—
Potsdam . .	1	1	2	1	—	—	—	1
Frankfurt .	—	—	—	1	—	—	—	—
Stettin . . .	11	18	19	21	—	—	—	1
Köslin . . .	6	6	8	7	—	—	—	—
Stralsund .	13	16	16	17	—	—	—	—
Bromberg .	1	1	2	2	—	—	—	—
Breslau ...	10	9	17	17	—	—	—	—
Liegnitz . .	5	4	5	7	—	—	—	—
Oppeln . . .	4	4	5	5	—	—	—	—
Magdeburg	5	3	3	3	—	—	—	—
Merseburg .	8	8	9	9	—	—	—	—
Erfurt . . .	5	5	5	4	—	—	—	—
Schleswig .	27	34	35	39	—	—	—	—
Hannover .	4	1	1	1	—	—	—	—
Hildesheim	18	27	23	18	1	1	1	2
Lüneburg .	2	2	3	1	—	—	—	1
Osnabrück .	3	3	3	5	—	—	—	—
Aurich . . .	4	5	5	5	—	—	—	—
Münster . .	5	6	7	7	—	—	—	—
Minden . .	26	30	30	30	1	—	—	—
Arnsberg .	7	8	11	8	—	—	—	—
Kassel . . .	8	9	13	14	—	—	—	—
Wiesbaden.	9	9	11	10	3	2	2	2
Koblenz . .	5	5	7	7	9	6	5	6
Cöln	2	2	2	2	—	1	1	1
Trier	3	2	2	3	3	4	4	4
Aachen. . .	3	2	3	2	1	1	2	2
Sigmaringen	1	1	1	1	—	—	—	—
Zusammen	202	239	272	269	18	15	15	20

Aus den Regierungsbezirken Gumbinnen, Marienwerder, dem Stadtkreise Berlin, den Regierungsbezirken Posen, Stade und Düsseldorf haben weder Berichte noch sonstige verläßliche Nachrichten über Bäder und Trinkquellen vorgelegen.

In der vorstehenden Tabelle sind in dem Berichte für 1870/85 6, in dem für 1886/90 3 Badeorte mehrfach gezählt worden, weil sie Bäder verschiedener Art besitzen. In dem Berichte für 1891/95 und in dem vorliegenden sind außerdem noch einige Mineralbäder mit Quellen verschiedener Beschaffenheit, deren Namen sich aus den Tabellen 7, 8 und 9 ergeben, doppelt, selbst dreifach gezählt worden. Für 1891/95 sind dies 34 und für 1896/1900 37 Badeorte einschließlich des Luftkurortes Grund, welcher in der Tab. 1 gleichzeitig als Bad und Versandbrunnen gezählt worden ist. Es sind also für die Jahre 1870/85 aus 196, für 1886/90 aus 236, für 1891/95 aus 238 und für 1896/1900 aus 232 Bädern Nachrichten zur Kenntnis des Königlichen statistischen Bureaus gelangt.

Die Zahl solcher doppelt zu zählender Badeorte hat in neuester Zeit beträchtlich zugenommen, da die Bäderverwaltungen mehr als früher jede Gelegenheit benutzen, die Verwertbarkeit der Bäder für Leiden verschiedener Art zu erhöhen. So ist z. B. auf der Insel Sylt seit dem Jahre 1891 eine zwischen den Nordseebädern Westerland und Wenningstedt gelegene eisenhaltige Quelle in Benutzung genommen worden. In zahlreichen anderen Seebädern bestehen Einrichtungen zur Verabfolgung von Moor- oder Fichtennadelbädern, ebenso in vielen Badeorten neben Mineralbädern gleichartige sowie Kaltwasser-Heilanstalten, welche nicht allein von den Bewohnern des betreffenden Badeortes und dessen nächster Umgegend, sondern auch von den dortigen Bade- und Kurgästen sowie den diese nach dem Bade begleitenden Personen benutzt werden, hier aber nicht weiter erwähnt worden sind, da über deren Gebrauch keine einwandfreien Nachrichten zu erlangen waren.

Auch Berlin ist nicht unter den tabellarisch nachgewiesenen preußischen Badeorten aufgeführt, obwohl sich in dieser Stadt neben einer früher vielbenutzten, jetzt außer Gebrauch gekommenen Eisenquelle (Gesundbrunnen) ein Solbad (Admiralsgartenbad), mehrere vorzüglich eingerichtete Kaltwasser-Heilanstalten und einige Sanatorien befinden, welche nicht allein von den Bewohnern der Hauptstadt, sondern auch von Fremden viel besucht werden. Der Umfang der Benutzung dieser Anstalten Berlins läßt sich indessen weder nach der Zahl der Kurgäste noch nach der Zahl der verabfolgten Bäder feststellen; auch dürften unter den die Berliner Solbäder und Kaltwasser-Heilanstalten benutzenden Fremden wohl nur wenige sein, welche lediglich zu diesem Zwecke nach Berlin gekommen sind.

Aus der Tabelle 2 ergibt sich eine Abnahme der Mineralbäder und eine Zunahme der Seebäder.

Geographische Verteilung der Mineralbäder und Seebäder.

(Tab. 2.) Regierungsbezirke.	Mineralbäder				Seebäder			
	1870/85	1886/90	1891/95	1896/1900	1870/85	1886/90	1891/95	1896/1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Königsberg	—	—	—	—	1	11	16	14
Danzig . . .	—	—	—	—	4	6	7	8
Potsdam . .	1	1	2	1	—	—	—	—
Frankfurt .	—	—	—	1	—	—	—	—
Stettin . . .	2	3	4	5	9	15	15	16
Köslin . . .	2	2	2	2	4	4	5	4
Stralsund .	1	1	1	—	12	15	15	17
Bromberg .	1	1	2	2	—	—	—	—
Breslau . .	9	9	14	14	—	—	—	—
Liegnitz . .	4	4	5	7	—	—	—	—
Oppeln. . .	4	2	3	3	—	—	—	—
Magdeburg	4	3	3	3	—	—	—	—
Merseburg.	8	8	8	8	—	—	—	—
Erfurt . . .	3	3	3	3	—	—	—	—
Schleswig .	3	3	4	4	24	30	30	34
Hannover .	2	1	1	1	—	—	—	—
Hildesheim	5	5	5	2	—	—	—	—
Lüneburg .	2	2	3	1	—	—	—	—
Osnabrück .	3	3	3	5	—	—	—	—
Aurich . . .	—	—	—	—	4	5	5	5
Münster . .	5	6	7	7	—	—	—	—
Minden . .	26	30	30	30	—	—	—	—
Arnsberg .	7	8	11	8	—	—	—	—
Kassel . . .	8	9	13	14	—	—	—	—
Wiesbaden.	9	9	11	10	—	—	—	—
Koblenz . .	5	5	7	7	—	—	—	—
Cöln	2	2	2	2	—	—	—	—
Trier	2	2	2	3	—	—	—	—
Aachen. . .	3	2	3	2	—	—	—	—
Sigmaringen	1	1	1	1	—	—	—	—
Zusammen	122	125	150	146	58	86	93	98

Von den Seebädern des Regierungsbezirkes Schleswig gehörten 1870/85 6, 1886/90 10, 1891/95 11 und 1896/1900 12 dem Gebiete der Nordsee an. Die Bäderberichte enthalten

	Angaben über Seebäder der Nordsee	der Ostsee
für 1870/85	10	48
„ 1886/90	15	71
„ 1891/95	16	77
„ 1896/1900 . . .	17	81.

Über die in großer Zahl vorhandenen Fichtennadelbäder, Kaltwasser-Heilanstalten, Moorbäder und klimatischen Kurorte bringen die Bäderberichte nur aus wenigen Regierungsbezirken Nachrichten, auf deren Ergänzung und Vervollständigung verzichtet worden ist, weil die Abgrenzung der ausschließlich oder vorwiegend Heilzwecken dienenden Anstalten der vorbezeichneten Art von den nur oder hauptsächlich zur Erholung besuchten Sommerfrischen ohne sehr eingehende Kenntnis der in den einzelnen Orten bestehenden Einrichtungen nicht möglich ist. Die einschlägige Literatur dient aber großenteils geschäftlichen Zwecken und ist deshalb ohne solche Kenntnis nicht zu verwerten.

Die Berichte enthalten über Fichtennadelbäder, Kaltwasser-Heilanstalten usw.

aus dem Regierungsbezirke	Angaben aus Orten 1870/85	1886/90	1891/95	1896/1900
Danzig	1	1	1	—
Köslin	—	—	1	1
Breslau	1	—	3	3
Liegnitz	1	—	—	—
Oppeln	—	2	2	2
Magdeburg	1	—	—	—
Merseburg	—	—	1	1
Erfurt	2	2	2	1
Schleswig	—	1	1	1
Hannover	2	—	—	—
Hildesheim	13	22	18	16
Trier	1	—	—	—
zusammen	22	28	20	25.

Unterscheidet man die preußischen Mineralbäder nach der Beschaffenheit ihrer Quellen, so gewinnt man auf Grund der Bäderberichte für 1896/1900 die in der Tabelle 3 zusammengestellte Übersicht, in welcher mit Ausnahme der Spalte 3 alle Badeorte, welche verschiedenartige Quellen besitzen, mehrfach gezählt sind. Die nicht in Badeorten gelegenen Versandbrunnen sind hier nicht nachgewiesen worden; ihre Zahl und geographische Verteilung ist der Tabelle 1 zu entnehmen.

Manche Bäder könnten nach der Beschaffenheit ihrer Quellen auch anderen Gruppen zugeteilt werden; doch ist in der vorstehenden Zusammenstellung tunlichst die in den früheren Bäderberichten angewendete Einteilung beibehalten worden. Namentlich in den Gruppen der Wildbäder (indifferenten Thermen), der alkalischen und der erdigen Wasser ließen sich einige Verschiebungen rechtfertigen, und im Bäder-Almanach werden z. B. außer Lippspringe auch Driburg und Rehburg, in älteren Ausgaben auch Inselbad, als Bäder mit alkalisch-erdigem Wasser genannt, während im vorliegenden Berichte Driburg und Rehburg als Eisenbäder, das Inselbad ebenfalls als solches und außerdem als einfaches Kochsalz- sowie als Schwefelbad gezählt worden sind. Der Versand von Mineralwasser und anderer aus diesen hergestellten Heilmittel, wie Pastillen, Quellsalze usw., hat in vielen Badeorten die Entstehung von gewerblichen Betrieben zur Folge gehabt.

Geographische Verteilung der preussischen Mineralbäder 1896/1900 unter Berücksichtigung der Beschaffenheit ihrer Quellen.

(Tab. 3.) Regierungsbezirke.	Mineralbäder: Zahl	davon mit Wasserversand	Nach der Beschaffenheit der Quellen sind die Bäder: Wildbäder	Alkalische W.	Einfache Kochsalzwasser	Solbäder	Jod-, Brom- oder Lithion haltige Kochsalzwasser	Schwefelbäder	Eisenbäder	Erdige Bäder
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Potsdam	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Frankfurt	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Stettin	5	—	—	—	—	4	1	—	—	—
Köslin	2	1	—	—	—	1	—	—	1	—
Bromberg	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Breslau	14	7	1	3	—	—	1	1	8	—
Liegnitz	7	2	1	—	—	—	—	—	6	—
Oppeln	3	2	—	—	—	2	1	—	—	—
Magdeburg	3	1	—	—	—	2	1	—	—	—
Merseburg	8	2	—	—	—	4	—	—	4	—
Erfurt	3	2	—	—	—	1	—	2	—	—
Schleswig	4	—	—	—	—	3	—	1	—	—
Hannover	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Hildesheim	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Lüneburg	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Osnabrück	5	—	—	—	—	3	—	1	—	1
Münster	7	1	—	—	—	3	—	3	1	—
Minden	30	4	—	—	1	2	—	9	17	1
Arnsberg	8	1	—	—	—	7	1	—	—	—
Kassel	14	3	—	—	—	6	2	3	3	—
Wiesbaden	10	8	1	2	3	—	1	1	2	—
Koblenz	7	5	—	3	—	2	1	—	1	—
Cöln	2	2	—	1	—	—	—	—	1	—
Trier	3	1	1	—	—	1	—	—	1	—
Aachen	2	1	—	—	—	—	—	1	1	—
Sigmaringen	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Zusammen	**146**	**45**	**4**	**9**	**4**	**45**	**10**	**22**	**50**	**2**
dagegen:										
1891/95	150	49	4	9	4	48	10	23	51	1
1886/90	125	52	4	7	4	47	10	23	51	1
1870/85	122	37	4	5	7	39	10	26	45	1

Der Herstellung künstlicher Mineralwässer ist dadurch indessen wenig Abbruch geschehen. Nach dem Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezählungen betrug nämlich im preußischen Staate

am	die Zahl der mit der Herstellung künstlicher Mineralwasser beschäftigten Fabriken[1])	Personen
1. Dezember 1875	654	1 496
5. Juni 1882	836	2 220
14. Juni 1895	1 520	4 917.

Demnach hat sich die Zahl der Fabriken von künstlichem Mineralwasser von 1875 bis 1895 mehr als verdoppelt und die der in ihnen beschäftigten Personen mehr als verdreifacht.

III. Eigentumsverhältnisse der Bäder und Versandbrunnen.

Die Eigentumsverhältnisse der Bäder und Versandbrunnen unterlagen während jeder Berichtsperiode mannigfachen Veränderungen. Die Bäder und Mineralquellen gehören teils dem Staate, teils den Gemeinden, teils Aktiengesellschaften oder Privatpersonen. In einigen Mineralbädern stehen die Quellen und Badeanstalten verschiedenen Eigentümern zu; auch werden manche Badeanstalten nicht vom Eigentümer verwaltet, sondern sind verpachtet.

¹) Haupt- und Nebenbetriebe.

Von den im preußischen Staate benutzten Bädern und Versandbrunnen gehörten

	nach den Berichten für 1870/85	1896/1900
dem Staate	25	18
der Gemeinde	53	60
einer Aktiengesellschaft	31	37
Privatpersonen	111	137
zusammen	220	252.



Für die Jahre 1896/1900 sind die bezüglichen Nachrichten nach Regierungsbezirken hierunter zusammengestellt.

Regierungsbezirk Königsberg.

Gemeindeeigentum sind Kranz (seit 2. April 1895, vorher dem Staate gehörig), Litthausdorf, Michelau, Neukuhren, Rauschen, Sandkrug, Süderspitze und Warnicken. Neuhäuser gehört einer Aktiengesellschaft; Försterei bei Memel, Georgenswalde, Mellneraggen, Pillau und Schwarzort sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Danzig.

Bohnsack ist Staats-, Zoppot Gemeindeeigentum; Kahlberg, Weichselmünde und Westerplatte gehören einer Aktiengesellschaft. Brösen, Glettkau und Heubude sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Potsdam.

Freienwalde a./O. ist Gemeindeeigentum, Eberswalde im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Frankfurt.

Schönfließ ist Gemeindeeigentum.

Regierungsbezirk Stettin.

Gemeindeeigentum sind Ahlbeck (das warme Seebad ist Privatbesitz), Berg-Dievenow, Deep b. Treptow a./Rega, (der Badestrand gehört dem Staate), Kammin, Klein Dievenow, Klein Horst, (das warme Seebad ist im Privatbesitze) Misdroy, Ost Dievenow (gehört der Stadt Kammin und ist an den Besitzer des warmen See- und Solbades verpachtet), Rewahl, Swinemünde (die warmen Seebäder und das Sanatorium gehören einer Aktiengesellschaft) und Zinnowitz. Heringsdorf und Osternothhafen gehören einer Aktiengesellschaft. Im Privatbesitze sind Bansin, Karlshagen, Koserow, Neuendorf und Stettin.

Regierungsbezirk Köslin.

Gemeindeeigentum sind Henkenhagen, Kolberg (die Sol- und Moorbäder sind im Privatbesitze) und Stolpmünde; im Privatbesitze sind Polzin (das Luisenbad gehört der Stadt) und Rügenwaldermünde.

Regierungsbezirk Stralsund.

Der Gemeinde gehören Ahrenshoop, Göhren, Krampas, Lohme, Prerow, Saßnitz, Thiessow und Zingst, einer Aktiengesellschaft Altefähr, Breege und Glowe. Binz, Eldena, Lubmin, Putbus-Lauterbach, Sellin (verpachtet) und Wieck sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Bromberg.

Inowrazlaw ist Gemeindeeigentum.

Regierungsbezirk Breslau.

Gemeindeeigentum sind Charlottenbrunn, Landeck und Reinerz, im Privatbesitze Alt Heide, Bukowine, Dirsdorf (verpachtet), Kudowa, Langenau (verpachtet), Salzbrunn, Olbersdorf bei Landeck und Thalheim bei Landeck.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Flinsberg, Hermsdorf a./Katzbach, Muskau, Schwarzbach, Warmbrunn i. Schles. und Wiesau sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Oppeln.

Goczalkowitz, Karlsruhe i. Ob. Schles., Königsdorff-Jastrzemb und Ziegenhals sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Magdeburg.

Elmen ist Staats-, Suderode a. Harz Gemeindeeigentum.

Regierungsbezirk Merseburg.

Staatseigentum sind Artern, Dürrenberg und Lauchstädt, Gemeindeeigentum Bibra, Kösen (die Badeanstalten sind im Privatbesitze) und Schmiedeberg b. Halle. Kaiser Wilhelmsbad b. Düben und Wittekind sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Erfurt.

Sachsa ist Gemeindeeigentum, Langensalza, Suhl und Tennstedt sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Schleswig.

Gemeindeeigentum sind Glücksburg, Helgoland, St. Peter einschl. Ording, Wenningstedt auf Sylt und Westerland auf Sylt. Einer Aktiengesellschaft gehören Heiligenhafen, Segeberg und Lakolk auf Röm und Oldesloe. Im Privatbesitze sind Aarösund, Alt Heikendorf, Amrum, Augustenburg, Borby, Bramstedt, Büsum, Dahme, Gravenshoved, Hörruphaff, Kappeln (Schleimünde und Lurthof), Steinberghaff, Kollund, Möltenort, Mummark, Neustadt i. Holstein, Nieblum auf Föhr, Norgaardholz, Oldesloe, Seelust, Sonderburg, Süderhaff, Tetenbüllspieker, Tönning, Viktoriabad b. Hadersleben, Vollerwiek, Waldlust (Forsthaus), Wassersleben und Wyk auf Föhr.

Regierungsbezirk Hannover.

Rehburg ist Staatseigentum.

Regierungsbezirk Hildesheim.

Gemeindeeigentum sind Lauterbach a. Harz, Osterode a. Harz, St. Andreasberg und Wildemann (verpachtet). Klausthal und Salzderhelden gehören Aktiengesellschaften. Bockswiese-Hahnenklee, Buntenbock, Goslar, Grund, Herzberg a. Harz, Lautenthal, Lerbach, Neustadt unterm Hohnstein, Riefensbeck, Salzdetfurth, Schulenberg, Sieber und Zellerfeld befinden sich im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Lüneburg.

Lüneburg gehört einer Aktiengesellschaft; Hitzacker ist im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Osnabrück.

Essen und Rothenfelde gehören Aktiengesellschaften; Bentheim, Hüsede und Melle sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Aurich.

Norderney ist Staatseigentum; Borkum, Juist und Spiekeroog sind Gemeindeeigentum; Langeoog gehört dem Kloster Lockum.

Regierungsbezirk Münster.

Gottesgabe bei Rheine und Werne sind Eigentum von Aktiengesellschaften; Ledde, Mettingen, Recklinghausen und Steinbeck bei Recke sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Minden.

Staatseigentum ist Öynhausen. Bölhorst, Bünde, Dankersen, Destel, Driburg, Dützen, Fiestel, Hermannsborn b. Pömbsen, Hille auf Brennhorst, Hille auf der Glinst, Holzhausen, Hopfenberg, Hüllhorst, Inselbad, Levern, Lippspringe, Nammen, Ober Lübbe, Öxen, Rodenbeck, Rothenuffeln, Seebruch, Senkelteich, Stehbrink b. Bierde, Tatenhausen und Zollern sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Arnsberg.

Eigentum von Aktiengesellschaften sind Königsborn, Sassendorf, Wanne, Wattenscheid und Werl. Hamm i. Westf. und Westernkotten sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Kassel.

Staatseigentum sind Hofgeismar, Nenndorf und Sooden a./Werra; doch ist die dortige Solquelle an die Gemeinde, welcher die Badeanstalt gehört, verpachtet. Eigentum von Aktiengesellschaften sind Orb und Salzschlirf. Karlshafen, Schmalkalden und Soden-Salmünster sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Staatseigentum sind Ems, Fachingen (verpachtet), Langenschwalbach, Nieder Selters (verpachtet), Schlangenbad,



Weilbach (verpachtet). Gemeindeeigentum sind Homburg v. d. Höhe, Soden a. Taunus und Wiesbaden. Aßmannshausen gehört einer Aktiengesellschaft.

Regierungsbezirk Koblenz.

Staatseigentum ist Bertrich, Gemeindeeigentum Münster a. Stein. Apollinarisbrunnen, Bellthal, Kreuznach und Neuenahr gehören Aktiengesellschaften, Biskirchen, Ober Mendig, Rhens, Thür und Tönnisstein sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Cöln.

Honnef a. Rhein gehört einer Aktiengesellschaft, Godesberg a. Rhein und Roisdorf sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Trier.

Gerolstein, Hetzerath und Wildstein gehören einer Aktiengesellschaft; Birresborn, Feyen und Rilchingen sind im Privatbesitze.

Regierungsbezirk Aachen.

Aachen und Aachen-Burtscheid sowie Heilstein (verpachtet) sind Gemeindeeigentum; im Stadtteil Burtscheid sind indes die Badeanstalten im Privatbesitze. Malmedy gehört einer Aktiengesellschaft.

Regierungsbezirk Sigmaringen.

Imnau ist Privateigentum.

Die Tabelle 4 zeigt, wie sich die in den einzelnen Regierungsbezirken vorhandenen Bäder und Gesundbrunnen nach der Art ihrer Eigentümer verteilen. Jedes Bad bezw. jeder Versandbrunnen ist hierbei nur einmal gezählt worden, auch wenn einzelne Badeanstalten oder Quellen andere Eigentümer haben. Den Aktiengesellschaften sind hierbei auch die Gewerkvereine, Knappschaftsvereine, kirchlichen Verbände und Orden, Genossenschaften usw., welche Bäder besitzen, zugezählt worden.

Eigentumsverhältnisse der preussischen Bäder und Versandbrunnen 1900.

(Tab. 4.)

Regierungsbezirke.	Zahl der Bäder (Badeorte) und Versandbrunnen	Die Bäder bezw. Versandbrunnen gehören: dem Staate	der Gemeinde	einer Aktiengesellschaft	Privatpersonen
1	2	3	4	5	6
Königsberg	14	—	8	1	5
Danzig	8	1	1	3	3
Potsdam	2	—	1	—	1
Frankfurt	1	—	1	—	—
Stettin	18	—	11	2	5
Köslin	5	—	3	—	2
Stralsund	17	—	8	3	6
Bromberg	1	—	1	—	—
Breslau	11	—	3	—	8
Liegnitz	6	—	—	—	6
Oppeln	4	—	—	—	4
Magdeburg	2	1	1	—	—
Merseburg	8	3	3	—	2
Erfurt	4	—	1	—	3
Schleswig	37	—	5	3	29
Hannover	1	1	—	—	—
Hildesheim	19	—	4	2	13
Lüneburg	2	—	—	1	1
Osnabrück	5	—	—	2	3
Aurich	5	1	3	1	—
Münster	6	—	—	2	4
Minden	27	1	—	—	26
Arnsberg	7	—	—	5	2
Kassel	8	3	—	2	3
Wiesbaden	10	6	3	1	—
Koblenz	11	1	1	4	5
Cöln	3	—	—	1	2
Trier	6	—	—	3	3
Aachen	3	—	2	1	—
Sigmaringen	1	—	—	—	1
Zusammen	252	18	60	37	137

IV. Besuch der Badeorte.

Die steigende Wohlhabenheit der Bevölkerung, die Verbesserung und Verbilligung des Verkehrs, die Erkenntnis, daß jeder längeren angestrengten Arbeitstätigkeit zweckmäßig eine entsprechende Ruhe folgen müsse, und anderes haben bewirkt, daß immer breitere Massen der Bevölkerung an den Wohltaten des Bäderwesens teilnehmen. Das geht aus den weiter unten mitgeteilten Ziffern der Tabelle 5 deutlich hervor, obwohl der Besuch der Badeorte durch diese immer noch nicht ganz zutreffend gekennzeichnet wird. Jedoch sind die für die letzten Jahrfünfte eingegangenen Nachrichten erheblich besser als die aus früherer Zeit vorhandenen, da in einer großen Zahl von Badeorten die eigentlichen Badegäste von den sie begleitenden Angehörigen und Dienstboten sowie den vornehmlich zur Erholung oder auf der Durchreise zu kurzem Aufenthalte nach den Badeorten gekommenen Personen unterschieden worden sind. Bei anderen Orten, insbesondere solchen, in denen sich Fichtennadelbäder und Kaltwasser-Heilanstalten befinden oder welche als Luftkurorte dienen, konnte eine Trennung zwischen eigentlichen Kurgästen und sonstigen, zur Erholung anwesenden Fremden in der Regel nicht bewirkt werden, und auch bei den Seebädern mußte sich die Berichtigung der über den Besuch der Badeorte bekannt gewordenen Zahlen auf die Ausscheidung der nur wenige Tage dort gewesenen Personen, soweit deren Zahl in den Berichten ersichtlich gemacht ist, beschränken.

Die Tabelle 5 gibt Einblick in die Veränderungen, welche sich seit 1870 im Besuche preußischer Bäder vollzogen haben; jedoch sind die in der Spalte 5 für Mineralbäder im Jahre 1895 eingetragenen Zahlen nicht völlig mit den für die vorhergegangene Zeit angegebenen Besucherzahlen vergleichungsfähig.

Besuch preussischer Bäder und Gesundbrunnen während der Jahre 1870 bis 1900.

(Tab. 5)

Art der Bäder.	Kur- und Badegäste in den Jahren: 1870	1880	1890	1895	1900
1	2	3	4	5	6
Mineralbäder.					
I. Wildbäder	5 014	6 916	7 186	7 935	9 213
II. Alkalische Wasser	11 201	16 887	23 755	22 020	31 858
III. Einfache Kochsalzwasser	47 132	85 705	117 757	42 905	151 415
IV. Solen	14 693	31 143	50 163	57 967	102 614
V. Jod-, brom- oder lithionhaltige Kochsalzwasser	2 516	6 878	11 282	16 562	24 905
VI. Schwefelwasser	6 085	30 359	50 142	12 119	16 659
VII. Eisenwasser	24 511	57 436	80 897	48 866	63 101
VIII. Erdige Wasser	1 115	2 470	2 600	2 533	5 008
Zusammen	**94 889**	**192 394**	**272 547**	**168 639**	**345 999**
Fichtennadelbäder und Kaltwasser-Heilanstalten.					
IX. **Zusammen**	**383**	**6 336**	**17 513**	**22 288**	**36 963**
Seebäder.					
X. Ostseebäder	5 309	20 024	85 369	120 964	179 191
XI. Nordseebäder	.	3 445	33 653	67 787	60 212
Zusammen	**5 309**	**23 469**	**119 022**	**188 751**	**239 403**
Überhaupt	**99 136**	**215 145**	**398 983**	**365 572**	**585 460**

Durch die Ausscheidung der die Kurgäste begleitenden oder lediglich in den Badeorten Erholung suchenden Personen ist die Zahl der für 1895 angegebenen Kur- und Badegäste der Mineralbäder beträchtlich verringert worden, obgleich der Besuch der Mineralbäder von 1890 zu 1891 keine Abnahme erfahren hat; denn mit Einrechnung der Angehörigen, Dienstboten und Erholungsuchenden betrug die Zahl der Kur- und Badegäste in den preußischen Mineralbädern, für welche einigermaßen vollständige Nachrichten vorliegen, im Jahre 1891 7 466 Besucher mehr als im Jahre 1890 und stellte sich für 1891 auf 267 313 Köpfe gegen 259 847 im Jahre 1890.

Abgesehen von den Nordseebädern hat der Besuch an Kur- und Badegästen im letzten Jahrfünfte erheblich zugenommen. Die größte Zunahme haben die einfachen Kochsalzwasser-, die Sol- und die Ostseebäder aufzuweisen. Dagegen zeigen die Nordseebäder eine Abnahme an Kur- und Badegästen.

Für die einzelnen Jahre von 1896 bis 1900 ist der Besuch der preußischen Bäder aus der Tabelle 6 zu entnehmen.

Besuch preussischer Bäder und Gesundbrunnen während der Jahre 1896 bis 1900.

(Tab. 6.)

Art der Bäder.	Kur- und Badegäste in den Jahren 1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6
Mineralbäder.					
I. Wildbäder	7 277	8 035	8 249	8 909	9 213
II. Alkalische Wasser	22 878	25 591	28 454	30 179	31 858
III. Einfache Kochsalzwassser	119 229	129 030	133 562	137 058	151 415
IV. Solen	77 449	85 783	92 686	99 852	102 614
V. Jod-, brom- oder lithionhaltige Kochsalzwasser	17 508	20 192	21 442	23 621	24 905
VI. Schwefelwasser. .	14 330	15 272	15 700	16 235	16 659
VII. Eisenwasser ...	49 012	50 294	54 375	57 999	63 101
VIII. Erdige Wasser. .	2 755	3 027	3 280	4 294	5 008
Zusammen . .	**265 315**	**289 106**	**305 785**	**323 083**	**345 999**
Fichtennadelbäder und Kaltwasser-Heilanstalten.					
IX. **Zusammen . .**	**27 348**	**32 466**	**34 251**	**35 666**	**36 963**
Seebäder.					
X. Ostseebäder ...	123 752	150 201	156 704	164 194	179 191
XI. Nordseebäder . .	49 540	58 941	60 240	61 758	60 212
Zusammen . .	**173 202**	**209 142**	**216 944**	**225 952**	**239 403**
Überhaupt ...	**439 474**	**498 858**	**522 813**	**549 064**	**585 460**

Einige Badeorte sind wegen der verschiedenartigen Beschaffenheit ihrer Quellen in mehrere Gruppen der Mineralbäder aufgenommen und ihre Besucher dann in der Regel mehrfach gezählt worden, da nur aus wenigen Orten bestimmte Nachrichten darüber vorliegen, wie viele Kurgäste die eine oder die andere Quelle zum Baden oder Trinken benutzt haben; die Summenzahlen der Besucher der preußischen Mineralbäder sind jedoch unter Ausscheidung solcher Doppelzählungen richtig gestellt worden. In derselben Weise sind bei der Feststellung der Hauptsumme der Kur- und Badegäste preußischer Bäder und Gesundbrunnen diejenigen Doppelzählungen ausgeschieden worden, welche dadurch entstanden sind, daß in einigen Badeorten sowohl Mineralbäder wie Kaltwasser-Heilanstalten oder Seebäder vorhanden sind, deren Benutzung durch die dort anwesenden Kur- und Badegäste nicht näher nachgewiesen werden konnte. Die Summe der Besucher der Mineralbäder, der Fichtennadelbäder usw. und der Seebäder ist deswegen in allen Beobachtungsjahren etwas größer als die Summe der Personen, welche überhaupt preußische Bäder und Gesundbrunnen besucht haben. In mehreren Bädern sind, wie schon erwähnt wurde, auch für die Jahre 1896/1900 noch die Angehörigen und sonstigen Begleiter von Kurgästen, in einigen außerdem auch die Durchreisenden zu den Bäderbesuchern gezählt worden, da deren Ausscheidung nicht möglich war. Anderseits fehlen dagegen in fast allen Badeorten die Angaben über die Ortsinsassen und Bewohner der nächsten Umgegend, welche die Bäder oder Trinkbrunnen benutzt haben, bei manchen, von Gewerkschaften, Knappschaften und ähnlichen Verbänden eingerichteten Bädern auch die Zahl der Angehörigen dieser Verbände, welche jene gebraucht haben.

Da nur aus einem verhältnismäßig kleinen Teil der Luftkurorte, Kaltwasser-Heilanstalten und Fichtennadelbäder Nachrichten über den Besuch an das Königliche statistische Bureau gelangen, so will die in den Tabellen 5 und 6 nachgewiesene starke Zunahme der Zahl der Besucher solcher Orte wenig besagen. Nach anderweitigen Angaben steht indessen wohl außer Zweifel, daß der Besuch der Sommerfrischen und Luftkurorte während der letzten beiden Jahrzehnte bedeutend zugenommen hat.

Über den Besuch der Seebäder sind erst seit 1875 einigermaßen vollständige Angaben an das Königliche statistische Bureau gelangt. Die älteren Nachrichten sind sehr lückenhaft und bis zum Jahre 1870 zurück nur für einige Ostseebäder (Binz, Kahlberg, Kolberg, Kranz, Putbus-Lauterbach, Saßnitz, Stolpmünde, Thiessow und Zoppot) vorhanden. Namentlich an der Ostsee sind an vielen Orten neue Bäder entstanden, und der Besuch der Seebäder hat sich sowohl an der Ostsee wie an der Nordsee beständig gehoben. In den Nordseebädern ist der Salzgehalt des Meerwassers und der Luft größer sowie der Wellenschlag stärker als in den Ostseebädern, wogegen letztere den Vorzug besitzen, daß sie fast sämtlich in der Nähe ausgedehnter, den Badegästen zugänglicher Waldungen liegen und dadurch Gelegenheit zu weiten Spaziergängen und auch während der heißesten Tagesstunden angenehmen Aufenthalt im Freien bieten. In den Seebädern der Ostsee wie der Nordsee sind in allen bedeutenderen Badeorten auch Anstalten für warme Seebäder eingerichtet, neben denen vielfach noch Moor-, Sol- und Fichtennadelbäder verabfolgt werden.

Zur Erhöhung der Besuchziffern der Seebäder dürfte künftig auch die Einführung der Familienbäder beitragen, durch welche ein Zusammenbaden der Eltern mit ihren Kindern ermöglicht wird, während letztere bisher vielfach aus Mangel an Aufsicht und persönlichem Schutze von den Wohltaten der Bäder in offener See ausgeschlossen waren. Helgoland, Westerland auf Sylt, Zoppot, Heringsdorf und Kolberg besitzen bereits sogenannte „Familienbäder“. In anderen Seebädern ist die gleiche Einrichtung in Aussicht genommen.

Während des letzten Jahrfünftes hat der Besuch sowohl der Mineral- wie der Fichtennadel- usw. bezw. der Seebäder von Jahr zu Jahr stetig zugenommen; nur die Nordseebäder zeigen (Tab. 5) einen unregelmäßigen Besuch. Die Abnahme der Frequenz der Nordseebäder ist indes nur eine scheinbare; sie ist darauf zurückzuführen, daß bei Helgoland von 1896 ab nur die Kurgäste in Rechnung gestellt sind. Unter Hinzurechnung von 12 bis 14 Tausend vorübergehend anwesenden Personen haben auch die Nordseebäder im letzten Jahrfünfte eine Zunahme zu verzeichnen.

Die über den Besuch preußischer Mineralbäder in den Jahren 1870, 1880, 1890, 1895 und den Jahren 1896 bis 1900 zur Kenntnis des Königlichen statistischen Bureaus gelangten Angaben sind in der Tabelle 7 zusammengestellt. Wenn auch bei einem großen Teile der Bäder der Besuch starke Schwankungen zeigt, so hat doch das Jahr 1900 im Vergleiche zu 1895

[Fortsetzung des Textes auf Seite 122.]

Besuch der preussischen Mineralbäder während der Jahre 1870 bis 1900.

(Tab. 7.)

Art und Namen der Bäder.	Kur- und Badegäste in den Jahren								
	1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
I. Wildbäder.									
1. Landeck (auch VII.)	2 054	3 395	2 585	2 831	2 840	3 332	3 419	3 529	3 791
2. Schlangenbad	1 102	1 791	2 012	2 355	1 876	2 053	2 023	2 128	2 060
3. Warmbrunn (auch VII.)	1 858	1 730	2 204	2 749	2 486	2 581	2 722	3 181	3 227
4. Wildstein (auch VII.)	.	.	385	.	75	69	85	71	135
II. Alkalische Wasser.									
1. Aßmannshausen	—	—	136	118	85	90	196	169	210
2. Bertrich	123	349	965	1 717	1 828	2 034	2 225	2 322	2 407
3. Bukowine (auch VII. und IX.)	.	.	.	231	158	144	121	153	188
4. Charlottenbrunn (auch VII.)	.	741	1 293	1 640	1 718	1 573	1 473	1 651	1 723
5. Ems	7 426	9 511	10 611	10 306	9 503	9 934	11 318	11 251	11 485
6. Honnef a. Rh.	—	—	—	—	—	—	403	652	275
7. Neuenahr	1 597	3 510	[1]) 6 534	3 602	[2]) 4 727	[2]) 6 105	[2]) 6 610	[2]) 7 331	[2]) 8 833
8. Salzbrunn (auch V.)	2 055	2 776	4 216	4 331	4 739	5 591	5 988	6 500	6 597
9. Tönnisstein (auch VII.)	.	.	.	75	120	120	120	150	140
III. Einfache Kochsalzwasser.									
1. Homburg v. d. Höhe (auch VII.)	10 841	10 512	12 920	10 453	10 177	10 250	11 835	11 169	12 189
2. Inselbad (auch VI. und VII.)	121	99	333	88	88	141	90	69	94
3. Soden a. Taunus	2 010	2 563	2 476	2 364	2 453	2 559	2 642	2 628	3 121
4. Wiesbaden	[1]) 34 160	[1]) 72 531	[1]) 102 028	30 000	[1]) 106 511	[1]) 116 080	[1]) 118 995	[1]) 123 192	[1]) 136 011
IV. Solen.									
1. Artern	.	.	189	50	30	46	105	103	103
2. Berg Dievenow (auch X.)	—	—	—	—	2 200	2 500	2 400	2 634	2 300
3. Bölhorst (Henriettenquell)	.	.	.	127	175	181	189	277	233
4. Bramstedt	—	—	205	170	220	190	210	246	396
5. Dürrenberg	.	310	857	1 698	1 703	1 873	2 660	3 446	3 007
6. Elmen (auch V.)	1 247	2 365	4 118	4 090	4 094	4 452	4 827	5 518	5 580
7. Essen	155	264	140	118	120	120	150	130	148
8. Goczalkowitz (auch V.)	500	405	812	1 121	1 333	1 444	1 470	1 534	1 456
9. Gottesgabe b. Rheine	—	—	.	300	300	500	500	600	600
10. Hamm i. Westfalen	—	—	578	3 081	2 000	2 500	2 500	3 000	4 025
11. Inowrazlaw (auch V.)	—	.	817	597	595	536	539	551	714
12. Kammin (auch V.)	—	—	539	397	377	428	476	487	384
13. Karlshafen	—	—	117	34	35	147	123	189	132
14. Königsborn (auch V.)	.	[1]) 2 035	1 950	1 807	1 971	1 896	2 030	2 203	2 205
15. Königsdorff-Jastrzemb	650	629	576	700	902	870	909	1 156	1 216
16. Kösen	1 591	1 773	2 194	2 170	1 931	1 980	2 404	2 493	2 573
17. Kolberg (auch X.)	[3]) 1 445	[3]) 5 504	[3]) 8 229	[3]) 10 011	[3]) 9 326	[3]) 10 674	[3]) 10 474	[3]) 11 913	[3]) 12 369
18. Kreuznach	3 986	5 336	5 008	4 793	6 095	4 907	5 359	5 657	5 412
19. Lüneburg	217	350	251	215	463	230	257	289	387
20. Melle	—	—	—	—	524	554	728	627	[4]) 150
21. Münster a. Stein (auch V.)	569	1 414	2 056	1 949	2 326	2 638	2 881	3 322	3 460
22. Nenndorf (auch VI.)	340	740	1 734	[1]) 1 788	[1]) 1 789	[1]) 2 019	[1]) 2 210	[1]) 2 276	[1]) 2 452
23. Öynhausen	2 431	3 564	6 464	7 229	8 717	9 353	10 373	11 373	11 266
24. Oldesloe (auch VI.)	.	.	[1]) 1 114	1 297	1 420	1 334	1 307	1 694	1 789
25. Orb (auch V. und VI.)	.	270	231	1 079	748	1 543	1 500	1 693	1 968
26. Ost Dievenow (auch X.)	—	—	—	—	1 161	1 270	1 300	1 261	1 408
27. Recklinghausen (auch VII.)	—	—	400	.	250	150	200	200	200
28. Rilchingen	—	—	—	—	307	340	384	362	159
29. Rothenfelde	721	2 223	2 275	2 587	2 813	3 164	3 045	3 454	3 383
30. Salzderhelden	—	—	[5]) .	.	[5]) 260	[5]) 280	[5]) 270	[5]) 250	[5]) 230
31. Salzdetfurth	190	180	500	700	700	968	1 194	1 253	1 303
32. Sassendorf	—	160	320	394	352	512	600	600	700
33. Schmalkalden (auch VII.)	.	58	90	350	200	150	200	65	40
34. Segeberg	—	—	320	395	353	610	697	1 054	1 077
35. Soden-Salmünster (auch VII.)	—	—	700	200	180	260	300	320	437
36. Sooden a./Werra	—	—	1 295	1 475	1 727	1 703	1 883	2 019	2 211
37. Suderode a. Harz	.	2 427	3 747	3 609	3 774	4 027	4 200	4 339	4 200
38. Suhl	—	.	482	772	1 332	1 184	1 126	913	938
39. Swinemünde (auch X.)	—	—	—	—	9 477	12 488	14 575	14 043	15 316
40. Wanne	.	.	.	.	1 974	2 186	2 338	2 498	2 856
41. Wattenscheid (Centrum)	.	.	.	.	[6]) .	[6]) .	[6]) .	[6]) .	[6]) .
42. Werl	—	—	245	452	498	623	663	640	678
43. Werne	—	405	778	1 005	1 111	1 326	1 430	1 470	1 978
44. Westernkotten	—	—	200	500	1 000	1 000	1 100	1 000	600
45. Wittekind	651	731	632	707	586	627	600	700	575

[1]) mit Einschluß aller Durchreisenden. — [2]) einschl. Erholungsbedürftiger. — [3]) mit Einschluß der Besucher des Seebades. — [4]) ständige Kurgäste. — [5]) nur aus den benachbarten Ortschaften besucht. — [6]) ohne Kontrolle und nur Passanten.

Noch: Besuch der preußischen Mineralbäder während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 7.) Art und Namen der Bäder.	Kur- und Badegäste in den Jahren								
	1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
V. Jod-, brom- oder lithionhaltige Kochsalzwasser.									
1. Elmen (auch IV)	1 247	2 365	4 118	4 090	4 094	4 452	4 827	5 518	5 580
2. Goczalkowitz (auch IV)	500	405	812	1 121	1 333	1 444	1 470	1 534	1 456
3. Inowrazlaw (auch IV.)	—	.	817	597	595	536	539	551	714
4. Kammin (auch IV.)	—	—	539	397	377	428	476	487	384
5. Königsborn (auch IV.)	.	1) 2 035	1 950	1 807	1 971	1 896	2 030	2 203	2 205
6. Münster a. Stein (auch IV.)	569	1 414	2 056	1 949	2 326	2 638	2 881	3 322	3 460
7. Orb (auch IV. und VI.)	.	270	231	1 079	748	1 543	1 500	1 693	1 968
8. Salzbrunn (auch II.)	.	.	.	4 331	4 739	5 591	5 988	6 500	6 597
9. Salzschlirf (auch VI.)	52	273	705	1 063	1 209	1 570	1 632	1 670	2 423
10. Weilbach (auch VI.)	148	116	54	128	116	94	99	143	118
VI. Schwefelwasser.									
1. Aachen u. Aach.-Burtscheid (a. VII.)	3 698	1) 26 969	1) 42 749	4 338	4 693	4 716	4 688	4 870	5 108
2. Bentheim	450	.	370	.	1 417	1 318	1 607	1 224	253
3. Dirsdorf (auch VII.)	173	109	108	57	102	74	79	88	109
4. Dützen	46	122	80	71	49	32	72	30	30
5. Fiestel	178	269	405	481	424	457	386	408	304
6. Hüllhorst	95	154	150	182	153	167	197	198	173
7. Inselbad (auch III. und VII.)	121	99	333	88	88	141	90	69	94
8. Langensalza	32	140	593	260	350	86	112	55	86
9. Ledde	—	—	148	58	75	78	120	92	150
10. Levern (auch VII.)	266	183	285	335	201	197	226	209	193
11. Mettingen	—	140	27	.	170	35	75	150	67
12. Nammen	200	257	341	400	737	781	678	720	621
13. Nenndorf (auch IV.)	340	740	1 734	1) 1 788	1) 1 789	1) 2 019	1) 2 210	1) 2 276	1) 2 452
14. Oldesloe (auch IV.)	.	.	1) 1 114	1 297	1 420	1 334	1 307	1 694	1 789
15. Orb (auch IV. und V.)	—	270	231	1 079	748	1 543	1 500	1 693	1 968
16. Rodenbeck	—	—	—	53	35	69	51	55	48
17. Salzschlirf (auch V.)	52	273	705	1 063	1 209	1 570	1 632	1 670	2 423
18. Seebruch	207	180	288	200	208	200	185	190	195
19. Senkelteich	.	60	98	100	96	86	86	106	95
20. Steinbeck b. Recke	.	.	50	60	70	60	60	105	113
21. Tennstedt	79	278	279	81	180	215	240	190	270
22. Weilbach (auch V.)	148	116	54	128	116	94	99	143	118
VII. Eisenwasser.									
1. Aachen und Aachen-Burtscheid (auch VI.)	3 698	26 969	42 749	4 338	4 693	4 716	4 688	4 870	5 108
2. Alt Heide	—	234	376	663	544	602	769	705	656
3. Bibra	7	45	69	24	44	57	20	42	54
4. Bünde	428	549	685	.	644	715	723	921	2 172
5. Bukowine (auch II. und IX.)	.	86	192	231	158	144	121	153	188
6. Charlottenbrunn (auch II.)	.	741	1 293	1 640	1 718	1 573	1 473	1 651	1 723
7. Dankersen	67	81	88	96	93	108	110	102	97
8. Destel	33	52	35	30	40	42	45	39	43
9. Dirsdorf (auch VI.)	173	109	108	57	102	74	79	88	109
10. Driburg	671	951	1 391	1 429	1 334	1 552	1 706	2 261	2 352
11. Flinsberg	500	1 690	1 951	2 441	2 029	2 653	2 647	3 130	3 317
12. Freienwalde a./Oder	.	1) 1 210	1 077	2 683	1 702	1 794	1 809	1 883	1 936
13. Godesberg a. Rhein	50	100	150	119	80	150	129	146	2) —
14. Hermannsborn b. Pömbsen	—	—	.	35	25	30	48	52	62
15. Hermsdorf a./Katzbach	—	—	122	208	139	156	215	253	275
16. Hille auf Brennhorst	143	112	53	57	81	79	89	77	100
17. Hille auf der Glinst	253	124	76	22	42	18	12	7	14
18. Hofgeismar	—	—	—	—	144	100	80	200	150
19. Holzhausen	211	220	189	266	321	233	209	213	327
20. Homburg v. d. Höhe (auch III.)	10 841	10 512	12 920	10 453	10 177	10 250	11 835	11 169	12 189
21. Hopfenberg	28	114	96	96	130	145	169	161	152
22. Imnau	518	950	120	122	205	350	235	130	100
23. Inselbad (auch III. und VI.)	121	99	333	88	88	141	90	69	94
24. Kaiser Wilhelmsbad b. Düben	—	—	—	—	—	—	—	—	60
25. Kudowa	743	1 345	2 237	2 474	2 480	2 667	3 203	3 672	4 096
26. Landeck (auch I.)	.	.	.	2 831	2 840	3 332	3 419	3 529	3 791
27. Langenau	250	927	1 241	980	701	1 126	1 142	1 066	1 205
28. Langenschwalbach	2 819	4 283	4 746	5 258	5 428	4 944	5 531	6 200	6 306
29. Lauchstädt	51	209	184	237	237	190	189	191	174
30. Levern (auch VI.)	266	183	285	335	201	197	226	209	193
31. Muskau	146	390	304	450	396	434	529	556	532
32. Ober Lübbe	—	—	—	—	—	—	—	300	1 073
33. Oxen	.	.	112	107	98	113	129	113	255
34. Polzin (auch IX.)	90	478	729	1 007	1 019	1 353	1 302	1 372	1 138

1) mit Einschluß aller Durchreisenden. — 2) wegen Umänderung des Bades sind Bäder nicht verabfolgt worden.

Noch: Besuch der preußischen Mineralbäder während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 7.) Art und Namen der Bäder.	Kur- und Badegäste in den Jahren								
	1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: VII. Eisenwasser									
35. Recklinghausen (auch IV.)	—	—	400	.	250	150	200	200	200
36. Rehburg	509	700	696	674	597	596	668	660	518
37. Reinerz	1 561	3 260	4 029	4 025	3 940	3 738	3 830	3 850	4 100
38. Rothenuffeln	255	384	366	411	417	375	433	446	494
39. Schmalkalden (auch IV.)	.	.	.	350	200	150	200	65	40
40. Schmiedeberg bei Halle (auch IX.)	—	149	614	1 057	1 280	1 426	1 595	1 763	2 042
41. Schönfließ	—	—	—	—	—	—	124	197	156
42. Schwarzbach	—	—	—	—	480	.	482	629	764
43. Soden-Salmünster (auch IV.)	.	.	.	200	180	260	300	320	437
44. Stehbrink b. Bierde	—	—	111	76	59	47	45	142	121
45. Tatenhausen	60	99	.	.	200	203	240	325	276
46. Tönnisstein (auch II.)	19	81	.	75	120	120	120	150	140
47. Warmbrunn (auch I.)	.	.	.	2 749	2 486	2 581	2 722	3 181	3 227
48. Wiesau	—	—	—	—	14	16	12	14	12
49. Wildstein (auch I.)	—	—	385	.	75	69	85	71	135
50. Zollern (Zeche Laura)	—	—	385	472	781	525	348	456	398
VIII. Erdige Wasser.									
1. Hüsede	.	.	.	.	.	.	.	190	200
2. Lippspringe	1 115	2 470	2 600	2 533	2 755	3 027	3 280	4 104	4 808

mit wenigen Ausnahmen eine Zunahme aufzuweisen. Beständige Zunahme hatte während des ganzen Jahrfünftes 1896/1900 der Besuch folgender Mineralbäder: des Wildbads Landeck, der alkalischen Bäder Bertrich, Neuenahr und Salzbrunn, des einfachen Kochsalzwasserbades Wiesbaden, der Solbäder Elmen, Gottesgabe b. Rheine, Münster a. Stein, Nenndorf, Salzdetfurth, und Werne, der jod-, brom- oder lithionhaltigen Kochsalzwasser Elmen, Münster a. Stein, Salzbrunn und Salzschlirf, der Schwefelwasser Nenndorf und Salzschlirf, der Eisenwasser Kudowa, Landeck und Schmiedeberg b. Halle und des erdigen Wassers Lippspringe. Wie in der Tabelle 7, so sind auch vorstehend einige Bäder doppelt erwähnt.

Unter den Schwefel- und Eisenbädern finden sich verhältnismäßig am meisten Badeorte mit abnehmender Besuchsziffer.

Nur aus einer verhältnismäßig geringen Zahl der vorhandenen Fichtennadelbäder, Kaltwasser-Heilanstalten und Luftkurorte gelangen Nachrichten an das Königliche statistische Bureau über den Besuch der betreffenden Orte durch Kur- und Badegäste bezw. dort Erholung suchende Personen. Die Tabelle 8 weist die Zahl der Besucher dieser preußischen Fichtennadelbäder, Kaltwasser-Heilanstalten und Luftkurorte für die Jahre 1870, 1880, 1890, 1895 und jedes der Jahre 1896 bis 1900 nach, soweit hierüber Angaben in den Berichten der Königlichen Regierungen vorgelegen haben. Unter den 25 Orten dieser Art sind 3 (Bukowine, Polzin und Schmiedeberg b. Halle) gleichzeitig Mineralbäder und einer (Glücksburg) auch Seebad. In fast allen klimatischen Kurorten sind Anstalten für kalte und warme

Besuch der preussischen Fichtennadelbäder, Kaltwasser-Heilanstalten und Luftkurorte während der Jahre 1870 bis 1900.

(Tab. 8.) Art und Namen der Bäder.	Kur- und Badegäste in den Jahren								
	1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
IX. Fichtennadelbäder usw.									
1. Bockswiese-Hahnenklee	—	—	976	2 500	2 682	3 593	3 922	5 036	5 676
2. Bukowine (auch II. und VII.)	.	.	.	231	158	144	121	153	188
3. Buntenbock	—	—	41	.	36	42	124	261	295
4. Glücksburg (auch X.)	.	[1]) 1 550	[1]) 1 870	1 800	1 860	2 001	2 400	2 498	2 144
5. Grund	—	1 914	3 140	2 901	2 912	2 941	3 054	3 431	3 254
6. Herzberg a. Harz	—	—	560	.	464	214	11	436	315
7. Karlsruhe i. Ob. Schles.	—	—	326	260	301	372	291	243	208
8. Klausthal	—	.	.	1 084	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .
9. Lautenthal	—	25	196	219	322	373	471	480	738
10. Lauterberg a. Harz	383	1 523	3 421	4 425	4 212	5 140	4 843	4 894	5 004
11. Lerbach	—	84	85	161	138	223	161	228	205
12. Neustadt unterm Hohnstein	—	134	960	.	709	950	987	1 205	1 282
13. Olbersdorf b. Landeck	.	.	.	122	132	131	126	125	152
14. Osterode a. Harz	—	—	490	.	573	625	637	.	.
15. Polzin (auch VII.)	.	.	.	1 007	1 019	1 353	1 302	1 372	1 138
16. Riefensbeck	—	—	53	31	38	33	23	48	58
17. Sachsa	—	456	1 665	2 341	2 381	2 800	3 608	3 331	4 051
18. St. Andreasberg	.	600	2 308	1 522	4 300	5 500	5 530	5 130	4 744
19. Schmiedeberg b. Halle (auch VII.)	.	.	.	1 057	1 280	1 426	1 595	1 763	2 042
20. Schulenberg	—	—	30	.	63	138	125	151	104
21. Sieber	—	—	274	216	268	346	417	474	742
22. Thalheim b. Landeck	.	.	.	155	342	237	294	360	339
23. Wildemann	—	50	630	1 406	1 610	1 875	1 793	1 750	1 915
24. Zellerfeld	—	—	—	—	506	844	1 202	1 230	1 309
25. Ziegenhals	—	—	488	850	1 042	1 165	1 214	1 067	1 060

[1]) mit Einschluß der Besucher des Seebades. — [2]) nur Luftkurort; eine Zählung der Kurgäste findet nicht statt.

Bäder vorhanden; in vielen bestehen auch Einrichtungen zur Verabfolgung von Fichtennadel-, Moor-, künstlichen Solbädern u. dgl. m. Nach Ausweis der Tabelle 6 hat sich der Besuch der preußischen Fichtennadelbäder usw., aus denen Berichte vorliegen, während des Jahrfünftes 1896/1900 stetig gehoben; in folgenden Kurorten ist der Besuch von Jahr zu Jahr gestiegen: Bockswiese-Hahnenklee, Lautenthal, Osterode a. Harz, Schmiedeberg b. Halle und Sieber. Nur wenige Kurorte haben eine Abnahme zu verzeichnen.

Der Besuch der preußischen Seebäder hat während des Jahrfünftes 1896/1900, wie aus der Tabelle 6 zu ersehen ist, wiederum beträchtlich zugenommen. Das Nähere über den Besuch dieser Bäder für die Jahre 1870, 1880, 1890, 1895 und für jedes der Jahre 1896 bis 1900 weist die Tabelle 9 nach. Obwohl die Zahl der Kur- und Badegäste bei einigen Seebädern eine Abnahme erfahren hat, so hat doch das Jahr 1900 im Vergleich zu den Vorjahren eine bedeutende Zunahme von solchen zu verzeichnen. Bei den Ostseebädern ist der Besuch um 448 aufs Tausend und bei den Nordseebädern um 215 aufs Tausend der im Jahre 1896 gezählten Kur- und Badegäste gestiegen. Ohne Unterbrechung hat sich während des letzten Jahrfünftes der Besuch erhöht in den Ostseebädern Binz, Henkenhagen, Krampas, Osternothhafen, Rewahl, Sellin, Steinberghaff, Zinnowitz und in dem Nordseebade Wenningstedt auf Sylt. In allen Seebädern sind die dort lediglich zu ihrer Erholung anwesenden Personen, sofern deren Zahl besonders angegeben war, zu den Kur- und Badegästen gezählt und nur die Durchreisenden d. h. weniger als 3 Tage dort gebliebenen Personen von diesen ausgeschieden worden. Von 18 429 Besuchern des Nordseebades Helgoland verblieben daselbst im Jahre 1900 nur 3 682 länger als 3 Tage und von diesen 1 218 länger als 1 Woche. Die Zahl der wirklichen Kurgäste, welche länger als 4 Wochen verweilten, betrug nur 159. Ähnlich liegen die Verhältnisse wohl in allen übrigen Seebädern.

Besuch der preussischen Seebäder während der Jahre 1870 bis 1900.

(Tab. 9.)

Art und Namen der Bäder.	Kur- und Badegäste in den Jahren								
	1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
X. Ostseebäder.									
1. Aarösund	.	37	23	56	55	50	40	30	15
2. Ahlbeck	.	.	5 574	8 582	8 213	10 680	13 012	14 050	13 806
3. Ahrenshoop	—	—	—	—	268	326	385	331	417
4. Altefähr	.	.	350	308	227	282	155	277	223
5. Alt Heikendorf	—	—	700	.	.	.	.	432	436
6. Augustenburg	.	.	24	11	19	13	40	35	28
7. Bansin	—	—	—	—	4	248	652	1 105	1 626
8. Berg Dievenow (auch IV.)	.	.	1 920	3 000	2 200	2 500	2 400	2 634	2 300
9. Binz	80	140	3 286	6 437	6 883	7 870	8 274	8 644	9 871
10. Bohnsack	.	.	.	18	17	16	56	80	240
11. Borby (Eckernförde)	—	550	362	200	280	450	500	600	560
12. Breege	.	.	406	430	400	538	502	451	417
13. Brösen	.	.	362	116	61	128	228	185	540
14. Dahme	—	—	—	—	2 000	2 000	2 000	2 500	2 030
15. Deep b. Treptow a./Rega	.	.	502	711	717	857	843	945	1 138
16. Eldena	.	.	147	190	160	167	184	200	123
17. Försterei bei Memel	—	—	210	385	302	391	349	363	375
18. Georgenswalde	—	—	—	—	—	—	65	45	150
19. Glettkau	—	—	103	65	72	109	80	125	175
20. Glowe	—	—	—	—	14	82	108	104	157
21. Glücksburg (auch IX.)	—	1 550	1 870	1 800	1 860	2 001	2 400	2 498	2 144
22. Göhren	.	.	2 000	5 327	5 279	6 207	6 200	6 600	6 700
23. Gravenshoved	.	.	16	22	34	30	30	51	24
24. Heiligenhafen	—	34	100	234	300	350	250	510	560
25. Henkenhagen	.	.	.	176	273	304	339	360	360
26. Heringsdorf	.	.	7 628	10 678	9 384	12 014	12 402	13 504	13 006
27. Heubude	—	—	500	36	87	78	46	57	181
28. Höruphaff	.	.	70	23	32	25	36	33	55
29. Kahlberg	687	1 292	1 010	²) 1 722	²) 1 723	²) 1 794	²) 1 750	²) 1 648	²) 1 770
30. Kappeln (Schleimünde und Lurthof)	—	—	135	387	1 270	1 515	328	310	520
31. Karlshagen	—	—	210	450	350	614	625	904	765
32. Klein Dievenow	.	.	136	228	151	155	339	361	467
33. Klein Horst	.	.	623	705	763	941	1 018	956	1 183
34. Kolberg (auch IV.)	¹) 1 445	¹) 5 504	¹) 8 229	¹) 10 011	¹) 9 326	¹) 10 674	¹) 10 474	¹) 11 913	¹) 12 369
35. Kollund	.	.	165	131	145	179	243	58	84
36. Koserow	—	—	110	375	243	398	723	796	846
37. Krampas	.	400	2 984	2 100	²) 6 385	²) 6 893	²) 7 069	²) 7 963	²) 8 107
38. Kranz	1 448	3 261	²) 5 500	6 274	6 305	8 108	7 901	7 983	8 394
39. Litthausdorf	.	.	.	.	8	12	9	14	8
40. Lohme	—	355	600	757	1 780	1 790	2 188	1 849	2 481
41. Lubmin	—	—	340	385	410	450	490	680	620
42. Mellneraggen	—	—	300	7 250	³) 5	³) 4	³) 5	³) 5	—
43. Michelau (früher Rosehnen)	.	.	.	.	²) 94	²) 77	²) 74	²) 37	²) 28
44. Misdroy	.	.	7 620	9 968	9 866	11 133	11 014	10 277	12 440
45. Möltenort	—	—	—	—	194	197	200	266	244
46. Mummark	—	—	25	25	44	38	55	112	45
47. Neuendorf (Insel Wollin)	—	—	275	.	306	350	377	371	341
48. Neuhäuser	—	—	1 115	1 529	1 468	1 773	1 407	850	1 250
49. Neu Kuhren	—	—	²) 820	1 026	²) 1 021	²) 1 246	²) 1 567	²) 1 041	²) 1 791
50. Neustadt i. Holstein	—	40	141	129	169	191	169	247	110

¹) mit Einschluß der Besucher des Solbades. — ²) mit Einschluß aller Durchreisenden. — ³) Kur- und Badegäste von auswärts ohne Passanten.

Noch: Besuch der preußischen Seebäder während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 9.)

Art und Namen der Bäder.	Kur- und Badegäste in den Jahren								
	1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: X. Ostseebäder.									
51. Norgaardholz	—	—	20	17	20	27	30	—	—
52. Ost Dievenow (auch IV.)	.	.	444	1 350	1 161	1 270	1 300	1 261	1 408
53. Osternothhafen	—	—	275	400	400	600	850	1 000	1 200
54. Pillau	—	—	.	20	20	20	20	75	70
55. Prerow	.	.	935	1 326	1 400	1 534	1 450	1 616	1 704
56. Putbus-Lauterbach	71	250	350	470	280	365	420	580	1) 3 993
57. Rauschen	—	—	390	969	837	941	1 250	1 114	1 485
58. Rewahl	.	.	228	253	347	536	550	655	735
59. Rügenwaldermünde	.	400	460	457	383	549	613	747	768
60. Sandkrug	—	.	700	.	1 025	1 293	1 011	1 000	1 000
61. Saßnitz	323	1 820	4 830	5 654	1) 7 529	1) 8 833	1) 9 257	1) 9 229	1) 9 545
62. Schwarzort	—	—	1 164	1 074	950	2) 1 821	2) 1 786	1 170	2) 1 958
63. Seelust	—	—	31	37	10	27	25	31	33
64. Sellin	—	—	528	1 153	1 614	2 388	3 201	3 684	4 415
65. Sonderburg	—	—	11	207	212	210	260	248	270
66. Steinberghaff	—	64	82	90	120	138	212	235	312
67. Stolpmünde	30	830	1 069	1 723	1 485	1 923	1 754	1 680	2 035
68. Süderhaff	—	—	140	161	157	150	176	177	171
69. Süderspitze	—	—	355	.	490	455	450	510	495
70. Swinemünde (auch IV.)	.	.	4 933	8 585	9 477	12 488	14 575	14 043	15 316
71. Thiessow	19	59	274	650	607	606	716	549	757
72. Viktoriabad b. Hadersleben	—	—	—	—	.	.	30	37	42
73. Waldlust (Forsthaus)	—	—	—	—	.	.	21	34	34
74. Warnicken	—	—	66	—	46	150	40	125	115
75. Wassersleben	—	—	55	42	32	14	8	41	62
76. Weichselmünde	—	—	—	—	14	22	28	21	12
77. Westerplatte	.	.	1 125	1 143	980	1 217	896	865	745
78. Wieck	.	.	99	86	100	96	126	178	193
79 Zingst	.	.	762	1 413	1 422	1 423	1 242	1 379	1 420
80. Zinnowitz	.	.	3 048	3 420	3 850	5 018	5 222	5 770	6 279
81. Zoppot	1 206	3 438	6 504	8 007	7 617	9 839	9 584	10 750	11 099
XI. Nordseebäder.									
1. Amrum	.	.	820	2 000	2 400	2 400	3 000	3 500	3 200
2. Borkum	.	.	5 261	10 219	10 640	12 099	11 155	13 584	13 715
3. Büsum	.	220	1 479	2 187	1 753	2 038	2 358	2 454	2 597
4. Helgoland	.	.	.	1) 14 270	2 819	3 285	3 615	3 875	3 682
5. Juist	.	.	1) 1 324	3 510	2 500	2 700	2 850	3 250	3 451
6. Lakolk auf Röm	—	—	—	—	—	—	200	900	1 650
7. Langeoog	.	.	1 390	1 874	2 010	2 256	2 322	2 202	2 472
8. Nieblum auf Föhr	.	.	.	70	70	70	70	35	40
9. Norderney	.	.	13 000	17 000	13 710	18 875	18 800	16 054	12 264
10. St. Peter einschl. Ording	.	.	441	621	775	793	683	705	638
11. Spiekeroog	.	.	394	434	460	451	489	497	780
12. Tetenbüllspieker	.	.	63	40	34	56	44	69	65
13. Tönning	.	.	.	.	.	.	.	.	99
14. Vollerwiek	.	.	63	.	52	64	68	64	50
15. Wenningstedt auf Sylt	—	—	253	337	457	536	574	660	838
16. Westerland auf Sylt	.	2 017	1) 7 039	9 979	10 300	11 490	12 200	12 035	12 791
17. Wyk auf Föhr	.	1 208	2 126	5 246	1 560	1 828	1 812	1 874	1 880

1) mit Einschluß aller Durchreisenden. — 2) einschl. aller Erholungsbedürftigen.

V. Herkunft der Kurgäste.

Die überwiegende Mehrzahl der Besucher preußischer Bäder sind Preußen und andere Deutsche; indes kommen dorthin auch Kurgäste aus weit entlegenen Ländern. Auch über die Herkunft der Kurgäste liegen nicht aus allen Badeorten Nachrichten vor; insbesondere fehlen solche unter anderen gänzlich für die Mineralbäder Wildstein, Wiesbaden, Langensalza, Destel und Öxen, für die Fichtennadelbäder Klausthal und Osterode a. Harz, für die Ostseebäder Augustenburg, Borby, Breege, Kappeln, Lohme, Mummark, Neukuhren, Norgaardholz, Putbus-Lauterbach, Rauschen, Warnicken und für das Nordseebad Norderney. Aus Bockswiese-Hahnenklee, Wildemann, Zellerfeld und Nenndorf ist nur die Gesamtzahl der ausländischen Kurgäste ohne deren Unterscheidung nach Herkunftsländern bekannt und aus einigen Badeorten enthalten die Berichte zwar Angaben über die Länder, aus denen die Kurgäste herstammen, nicht aber über die Zahl der ausländischen Besucher. So wird z. B. für das Schwefelbad Salzschlirf nur angegeben, daß daselbst größtenteils Deutsche, einige Engländer, Holländer, Österreicher, Norweger, Belgier, Schweizer und Amerikaner gewesen sind. Von den Verwaltungen anderer Badeorte waren über die Herkunft der Kurgäste nur Mitteilungen für ein oder einige Jahre zu erhalten. Wie aus den vorstehenden Angaben erhellt, sind die Nachrichten über die Herkunft der Kurgäste nicht lückenlos; sie sind jedoch in den letzten Jahren erheblich vollständiger geworden. Nicht zu verkennen ist, daß für größere Bäder mit vielem Durchgangsverkehr die Lieferung dieser Nachrichten nicht ohne erhebliche Mühewaltung und Schwierigkeiten zu bewerkstelligen ist.

Bis zum Jahre 1885 sind ausländische Kurgäste nur in 24 preußischen Bädern (Binz, Elmen, Ems, Flinsberg, Kammin

in Pommern, Königsdorff-Jastrzemb, Kösen, Kolberg, Krampas, Kudowa, Landeck, Langenau, Langenschwalbach, Lippspringe, Münster a. Stein, Neuenahr, Reinerz, Salzbrunn, Schlangenbad, Soden a. Taunus, Stolpmünde, Weilbach, Wittekind und Wyk auf Föhr) nachgewiesen worden, und für die Zeit vor 1880 liegen noch weniger vollständige Nachrichten über die Herkunft der Kurgäste vor. Nähere Angaben über die Herkunft der in den einzelnen Badeorten im Jahre 1885 und früher ermittelten ausländischen Kurgäste finden sich im Jahrgange 1886 (S.256/58) dieser Zeitschrift. Ihre Zahl betrug danach im Jahre 1865 6 408, 1870 5 068, 1875 520, 1880 5 000 und 1885 7 612; sie ist im Jahre 1890 auf 24 719 gestiegen, 1895 auf 21 578 gesunken und belief sich 1900 auf 34 588. Für das Jahrfünft 1886/90 waren aus 52 für das Jahrfünft 1891/95 aus 85, für das Jahrfünft 1896/1900 aus 159 preußischen Bädern Nachrichten über die Herkunft der Kur- und Badegäste eingegangen, so daß ein großer Teil der in den Berichten nachgewiesenen Zunahme der ausländischen Kurgäste in den letzten beiden Jahrfünften nicht durch vermehrten Besuch der Bäder, sondern durch die vollständigere Aufnahme veranlaßt worden ist. Nach Herkunftsländern haben sich die ausländischen Kurgäste der preußischen Bäder folgendermaßen verteilt. Es wurden gezählt

	1865	1870	1875	1880	1885	1890	1895	1900
Österreicher und Ungarn	6	263	121	587	771	3 179	3 741	7 414
Russen	1 974	2 024	399	1 780	2 087	4 952	7 411	10 477
Schweden und Norweger	121	81	.	159	182	336	377	878
Briten	1 372	1 101	.	832	1 540	6 643	3 499	5 639
Holländer	659	284	.	654	1 190	1 947	1 420	2 472
Belgier	191	131	.	251	401	1 121	1 173	943
Franzosen	1 592	709	.	520	652	2 037	1 344	1 352
Italiener	103	74	.	38	95	209	79	287
andere Europäer	.	.	.	.	.	1 557	910	2 182
Amerikaner	390	401	.	179	694	2 596	1 507	2 611
Asiaten, Afrikaner u. Australier	.	.	.	.	.	142	117	333
zusammen	**6 408**	**5 068**	**520**	**5 000**	**7 612**	**24 719**	**21 578**	**34 588.**

Die Zahl der Belgier hat sich während des letzten Jahrfünftes etwas vermindert, dagegen haben die übrigen ausländischen Kurgäste nicht unbeträchtlich zugenommen.

Stellt man die Zahl der Ausländer zusammen, welche nach Ausweis der Bäderberichte seit 1880, von wo ab einigermaßen vollständige Angaben vorliegen, in den einzelnen Jahrfünften die preußischen Bäder besucht haben, so gewinnt man folgende Übersicht:

Herkunftsländer	1881/85	1886/90	1891/95	1896/1900
Österreich-Ungarn	3 835	10 587	13 428	28 375
Rußland	10 901	16 145	28 815	43 971
Schweden und Norwegen	1 006	1 588	1 647	2 005
Dänemark	.	756	638	2 653
Großbritannien	7 016	29 924	21 168	30 652
Niederlande	5 667	9 435	9 740	16 324
Belgien	1 933	4 771	5 429	4 763
Frankreich	3 094	7 931	7 491	7 978
Schweiz	.	941	731	1 874
Italien	444	1 166	762	1 103
Spanien	.	271	133	548
Andere europäische Länder	.	3 237	3 461	9 450
Amerika	2 901	12 053	10 328	11 059
Asien, Afrika, Australien	.	545	570	1 148
zusammen	**36 797**	**99 350**	**104 341**	**161 903.**

Für 1896/1900 sind außerdem noch 608 ausländische Kurgäste unbekannter Herkunft zu verzeichnen, so daß die Gesamtsumme derselben im letzten Jahrfünft 162 511 beträgt. Es ist zweifelhaft, ob die Angaben über die ausländischen Kurgäste sich nur auf Personen beziehen, welche aus den betreffenden Ländern zum Kurgebrauche nach den Bädern gekommen sind, oder ob darin auch die Zahl der in Deutschland wohnenden Angehörigen der bezeichneten Staaten enthalten ist. Wir möchten der Meinung zuneigen, daß die letztere Annahme zutrifft.

Die für das Jahrfünft 1881/85 eingetragenen Zahlen sind durchweg zu niedrig. Der Fehler läßt sich für die 24 Badeorte, aus denen für dieses Jahrfünft Nachrichten über die Herkunft der Kurgäste vorgelegen haben, nach den über den Bäderbesuch im Jahre 1885 vorhandenen Angaben für das ganze Jahrfünft auf rund 2 850 ausländische Kurgäste schätzen — darunter etwa 500 Dänen, 400 Schweizer, 200 Spanier, 800 Österreicher, Ungarn, Russen, Schweden, Norweger, Briten, Holländer, Franzosen und Italiener, 500 Angehörige anderer europäischer Staaten, 300 Amerikaner und 150 Asiaten, Afrikaner und Australier. Jedenfalls zeigt die fragliche Übersicht, daß der Besuch preußischer Bäder durch ausländische Kurgäste von 1896 bis 1900 wiederum stark zugenommen hat; nur bei den Belgiern ist eine Abnahme von 5429 auf 4763 Kurgäste vorhanden.

Die Tabelle 10 weist für das letzte Jahrfünft die ausländischen Kurgäste in den einzelnen nach Provinzen geordneten Badeorten nach. Die deutschen Kurgäste preußischer Bäder sind der überwiegenden Mehrzahl nach Preußen, neben denen in namhafter Zahl nur noch Bayern und Württemberger, Sachsen, Badener, Mecklenburger, Oldenburger und Hamburger vorkommen. Die letzteren verteilten sich auf die wichtigsten Bundesstaaten folgendermaßen:

Herkunftsland	1881/85	1886/90	1891/95
Bayern und Württemberg	.	2 564	2 942
Sachsen	1 471	17 923	9 445
Baden	.	1 281	974
Mecklenburg	46	1 650	1 273
Oldenburg	.	1 891	559
Hamburg	.	13 701	6 593
andere Bundesstaaten	1 375	10 000	24 520
zusammen	**2 892**	**49 010**	**46 306.**

Die vorstehenden Zahlen sind jedoch in Wirklichkeit zu niedrig; auch fehlen aus Westpreußen, Westfalen und Rheinland alle Nachrichten über die Besucher aus außerpreußischen Bundesstaaten.

Die Zugehörigkeit Deutscher zu einem oder mehreren Bundesstaaten hat seit der Errichtung des Deutschen Reiches ihre frühere Bedeutung größtenteils verloren; nicht wenige Reichsangehörige sind auch außerstande, ihre besondere Staatsangehörigkeit bestimmt anzugeben, so daß deshalb bei den Volkszählungen seit dem 1. Dezember 1890 darauf verzichtet worden ist, die besondere Staatsangehörigkeit der Angehörigen des Deutschen Reiches zu ermitteln. Aus diesem Grunde ist bei der Bearbeitung der Bäderstatistik für 1896/1900 auf die Zusammenstellung der in den Bäderberichten hierüber enthaltenen Angaben verzichtet und die Tabelle 11 der Bäderstatistik für 1891/1895 nicht mehr gefertigt worden; dagegen enthält die Tabelle 11 der vorliegenden Statistik zusammengefaßt die Kurgäste aus deutschen Bundesstaaten und die Herkunft der preußischen Kurgäste, welche von 1896 bis 1900 preußische Bäder besucht haben.

Für das Jahrfünft 1896/1900 sind unter den Kurgästen von 150 preußischen Bädern 168 864 Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten ermittelt worden; hiervon entfallen

563	Kurgäste	auf	5 Badeorte	in	Ostpreußen,
283	„	„	5 „	„	Westpreußen,
189	„	„	1 Badeort	„	Brandenburg,
55 646	„	„	34 Badeorte	„	Pommern,
8	„	„	1 Badeort	„	Posen,
5 136	„	„	18 Badeorte	„	Schlesien,
26 707	„	„	13 „	„	Sachsen,
30 282	„	„	25 „	„	Schleswig-Holstein,
33 522	„	„	21 „	„	Hannover,
3 055	„	„	14 „	„	Westfalen,
5 355	„	„	7 „	„	Hessen-Nassau,
7 577	„	„	5 „	„	Rheinland und
541	„	„	1 Badeort	„	Hohenzollern.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 128.]

Herkunft ausländischer Kurgäste, welche von 1896 bis 1900 preussische Bäder besucht haben.

(Tab. 10.)

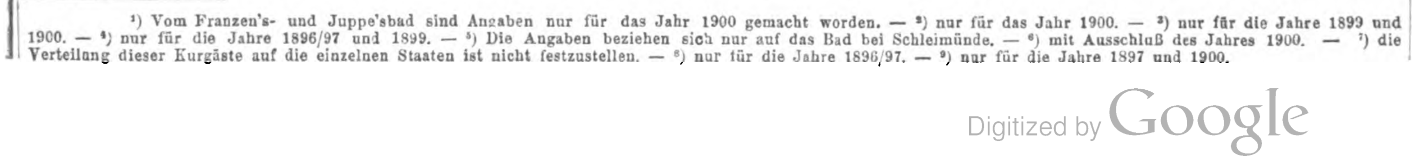
Von den die nebenbezeichneten Bäder in den Jahren 1896 bis 1900 besuchenden Kur- und Badegästen waren aus

Bezeichnung der Badeorte	Deutschland	fremden Staaten: überhaupt	Österreich-Ungarn	Schweiz	Niederlande	Groß-britannien	Dänemark	Schweden u. Norwegen	Italien	Spanien	Frankreich	Luxemburg	Belgien	Rußland	andere europäische Staaten	Amerika	Afrika	Asien und Australien
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ostpreussen.																		
1. Försterei bei Memel[1]	1 025	62	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53	—	4	5	—
2. Kranz	34 533	4 158	89	13	—	40	4	2	1	—	6	—	17	3 904	—	45	37	—
3. Michelau (früher Rosehnen)[2]	212	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—
4. Neuhäuser	9 514	449	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	340	—	—	36	—
5. Schwarzort	8 812	195	—	—	—	14	—	6	—	—	—	—	—	175	—	—	—	—
Westpreussen.																		
1. Bohnsack[3]	294	26	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—
2. Brösen	1 119	23	2	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	15	—	2	—	—
3. Glettkau[1]	373	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—
4. Heubude	436	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—	—
5. Kahlberg	8 574	111	12	13	14	6	—	—	1	1	5	—	—	46	3	9	1	—
6. Westerplatte	4 600	103	16	1	—	18	1	2	—	1	—	—	1	44	11	4	4	—
7. Zoppot	41 352	7 537	1 332	11	14	88	6	17	7	—	44	—	5	5 909	1	78	19	6
Brandenburg.																		
1. Freienwalde a./O.	8 984	[4]) 140	23	17	.	40	.	12	4	.	5	1	8	9	.	9	7	.
2. Schönfließ[1]	474	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—
Pommern.																		
1. Ahlbeck	56 077	3 684	3 190	14	—	66	23	3	42	2	23	—	—	255	5	59	2	—
2. Ahrenshoop	1 645	82	3	36	—	12	—	—	—	—	1	—	—	3	11	10	6	—
3. Altefähr	1 136	28	—	1	—	—	1	14	—	—	—	—	—	3	—	—	—	9
4. Bansin[1]	3 310	73	67	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	3
5. Berg Dievenow[5]	9 891	39	15	1	—	2	—	—	6	—	—	—	1	1	2	11	—	—
6. Binz[6]	8 632	1 239	396	4	—	17	5	30	—	—	2	—	1	72	700	2	1	9
7. Deep bei Treptow a./Rega	4 482	18	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—
8. Eldena[6]	119	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
9. Glowe[6]	146	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	2	—
10. Göhren[7]	16 426	[8]) 760	596	.	.	19	.	.	52	.	.	.	.	29	.	14	.	.
11. Henkenhagen	1 631	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	1	1
12. Heringsdorf	53 871	6 439	4 695	34	—	81	15	70	52	—	57	—	41	1 229	33	130	1	1
13. Kammin	2 148	4	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
14. Karlshagen[1]	2 287	7	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	2	1	—
15. Klein Horst	4 847	14	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
16. Kolberg	47 783	6 973	1 059	17	—	36	3	4	4	—	5	5	7	5 749	12	53	18	1
17. Koserow	2 992	14	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	7	1	—
18. Krampas[3]	8 251	1 956	1 020	117	—	222	83	58	42	—	150	12	60	101	—	91	—	—
19. Lubmin[6]	612	8	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—
20. Misdroy	51 640	3 090	2 210	28	—	65	16	36	14	1	6	—	26	592	5	68	7	16
21. Neuendorf (Insel Wollin)	1 698	47	34	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
22. Ost Dievenow	6 270	130	89	4	—	2	—	—	—	—	6	—	—	23	—	6	—	—
23. Osternothhafen	4 042	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—
24. Polzin	6 162	22	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	1	10	—	4	3	—
25. Prerow	7 605	94	74	2	—	3	2	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	3
26. Rewahl	2 797	26	11	—	—	—	4	1	3	—	—	—	—	—	—	2	5	—
27. Rügenwaldermünde	3 020	40	18	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	5	—	13	—	—
28. Saßnitz	40 629	3 764	1 596	55	39	91	836		34	—	214	—	25	777	—	76	21	—
29. Sellin[3]	7 955	144	76	—	—	6	3	18	—	—	2	—	2	24	2	11	—	—
30. Stolpmünde	8 783	94	18	2	—	8	—	2	—	—	—	—	—	52	—	8	3	1
31. Swinemünde	63 854	2 045	1 234	10	14	101	60	105	17	14	18	—	22	295	16	106	20	13
32. Thiessow	3 113	122	94	2	3	—	—	9	—	—	—	—	—	7	—	7	—	—
33. Zingst	6 806	80	46	—	—	7	9	4	—	—	—	—	4	4	—	2	4	—
34. Zinnowitz	25 230	909	712	18	—	18	4	9	6	—	14	—	—	68	23	30	—	7
Posen.																		
1. Inowrazlaw	2 890	41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	9	—	—
Schlesien.																		
1. Alt Heide	5 833	71	44	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	1	—	—
2. Bukowine[6]	145	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	—	—	—	—
3. Charlottenbrunn	11 827	224	67	1	2	5	3	—	2	—	6	1	—	108	—	29	—	—
4. Flinsberg	13 614	162	51	—	3	4	2	—	1	—	—	—	—	91	—	6	—	4
5. Goczalkowitz	6 853	[9]) 424	206	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	186	1	2	.	.
6. Hermsdorf a./Katzbach	1 023	15	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	4	—	—
7. Karlsruhe	1 308	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	1	—	—
8. Königsdorff-Jastrzemb	4 778	325	234	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	89	—	—	—	—

1) nur für die Jahre 1898—1900. — 2) desgl. 1897—1900. — 3) desgl. 1899 und 1900. — 4) 5 unbekannter Herkunft. — 5) ausschließlich des Jahres 1897. — 6) nur für das Jahr 1900. — 7) ausschließlich der Jahre 1898 und 1899. — 8) 50 unbekannter Herkunft. — 9) desgl. 29.

Noch: Herkunft ausländischer Kurgäste, welche von 1896 bis 1900 preußische Bäder besucht haben.

(Noch: Tab. 10.) Bezeichnung der Badeorte.	Von den die nebenbezeichneten Bäder in den Jahren 1896 bis 1900 besuchenden Kur- und Badegästen waren aus																
		fremden Staaten:															
	Deutschland	überhaupt	Österreich-Ungarn	Schweiz	Niederlande	Groß-britannien	Dänemark	Schweden u. Norwegen	Italien	Spanien	Frankreich	Luxemburg	Belgien	Rußland	andere europäische Staaten	Amerika	Afrika	Asien und Australien
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Noch: Schlesien.																		
9. Kudowa	13 773	2 369	1 104	1	—	4	1	4	3	—	5	—	—	1 214	8	20	3	2
10. Landeck	23 386	2 391	396	2	2	6	2	—	2	—	1	—	—	1 937	1	26	12	4
11. Langenau	7 601	508	400	4	—	2	—	1	1	—	—	—	—	90	—	6	4	—
12. Muskau	2 369	78	13	2	4	13	4	6	—	—	1	—	—	15	1	18	—	1
13. Olbersdorf b. Landeck	624	42	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	—	—	—	—
14. Reinerz	14 548	4 910	934	3	5	18	—	2	3	2	5	—	—	3 894	8	22	13	1
15. Salzbrunn	26 474	2 941	1 391	3	5	14	1	5	1	—	8	—	3	1 442	15	50	1	2
16. Schwarzbach	2 964	27	10	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	8	—	4	—	—
17. Thalheim b. Landeck	1 190	382	25	2	—	—	—	—	3	—	—	—	1	344	—	6	1	—
18. Warmbrunn	14 253	268	54	2	—	3	10	—	—	—	2	—	—	182	2	3	4	6
19. Ziegenhals[1])	3 300	410	353	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	52	—	2	—	—
Sachsen.																		
1. Bibra	216	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
2. Dürrenberg	12 683	66	28	2	—	—	—	—	—	1	3	—	7	11	5	8	1	—
3. Elmen	24 429	43	6	—	2	11	—	7	—	—	—	—	—	—	—	14	3	—
4. Kösen	11 140	241	18	15	10	3	1	3	8	—	8	—	—	105	—	53	15	2
5. Lauchstädt	979	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
6. Sachsa	15 768	403	19	3	159	56	1	2	13	—	26	1	1	55	7	48	8	4
7. Schmiedeberg b. Halle	8 066	40	6	—	—	4	1	—	—	—	—	—	1	12	2	9	5	—
8. Suderode a. Harz	21 499	569	30	20	—	203	36	10	11	—	22	—	50	144	—	43	—	—
9. Suhl	4 567	67	12	1	—	—	1	9	5	—	1	4	9	17	—	8	—	—
10 Tennstedt[2])	266	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—
11. Wittekind	3 015	79	3	—	8	8	—	1	—	—	11	1	—	25	—	21	1	—
Schleswig-Holstein.																		
1. Alt Heikendorf[3])	834	34	18	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	14	—	—	—	—
2. Arösund[3])	38	7	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Bramstedt	1 218	44	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—
4. Büsum	10 871	329	201	3	—	16	11	3	2	1	10	—	2	30	15	35	—	—
5. Glücksburg	10 185	718	62	11	26	168	258	23	10	—	6	—	8	14	3	114	2	13
6. Heiligenhafen	497	13	1	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—
7. Helgoland[4])	5 534	4 445	182	13	—	59	16	11	—	2	8	—	15	61	4 038	35	—	5
8. Höruphaff	166	15	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Kappeln (Schleimünde und Lurthof)	[5]) 1 801	52	3	—	—	16	24	—	—	—	—	—	—	8	—	1	—	—
10. Lakolk auf Röm[3])	2 476	74	40	17	1	—	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Möltenort	1 082	19	2	—	3	2	1	—	—	—	—	5	—	5	—	1	—	—
12. Neustadt i. Holstein	346	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
13. Oldesloe	7 646	55	—	—	—	8	6	7	—	—	—	—	—	13	—	6	10	5
14. Seelust[2])	21	12	10	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Segeberg	3 733	58	3	—	—	6	12	1	—	—	—	—	—	14	1	18	—	3
16. Sonderburg[6])	895	35	—	3	2	2	17	—	—	6	—	—	—	2	1	—	—	2
17. Steinberghaff	992	25	10	—	—	—	10	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—
18. Süderhaff	810	21	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Viktoriabad b. Hadersleben	95	14	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
20. Wassersleben	151	6	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
21. Wenningstedt auf Sylt	[2]) 787	51	34	4	—	—	4	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—
22. Westerland auf Sylt	11 986	805	542	16	14	8	14	21	5	3	12	—	—	134	21	10	5	—
23. Wyk auf Föhr	21 560	577	285	37	11	12	33	26	—	—	7	—	3	82	—	65	14	2
Hannover.																		
1. Bentheim	16	5 803	—	—	5 803	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Bockswiese-Hahnenklee[2])	5 491	[7]) 185	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3. Borkum[2])	13 367	348	135	15	80	3	—	1	5	—	14	—	2	71	—	19	—	3
4. Buntenbock[3])	555	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Essen	653	15	—	—	—	3	—	—	—	—	4	—	—	—	—	8	—	—
6. Grund	15 060	532	18	—	254	53	11	5	1	1	8	—	75	39	14	36	—	17
7. Herzberg a. Harz	1 424	16	—	1	3	5	—	1	—	—	—	—	—	1	—	4	1	—
8. Juist	15 393	310	120	23	25	19	1	5	1	—	13	3	19	35	11	25	10	—
9. Langeoog[8])	5 636	10	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
10. Lautenthal[2])	724	14	—	—	—	5	—	3	—	1	2	—	—	—	—	3	—	—
11. Lauterberg a. Harz	23 559	534	43	15	94	97	21	8	—	—	—	—	19	39	94	87	4	13
12. Lerbach	934	21	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	16	3	—	—
13. Neustadt unterm Hohnstein[9])	2 186	46	10	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—	—
14. Rehburg	2 997	42	—	—	1	—	12	5	—	—	—	—	—	—	16	8	—	—
15. Rothenfelde	15 620	239	—	—	141	16	—	—	—	—	5	—	10	1	—	57	1	8



[1]) Vom Franzen's- und Juppe'sbad sind Angaben nur für das Jahr 1900 gemacht worden. — [2]) nur für das Jahr 1900. — [3]) nur für die Jahre 1899 und 1900. — [4]) nur für die Jahre 1896/97 und 1899. — [5]) Die Angaben beziehen sich nur auf das Bad bei Schleimünde. — [6]) mit Ausschluß des Jahres 1900. — [7]) die Verteilung dieser Kurgäste auf die einzelnen Staaten ist nicht festzustellen. — [8]) nur für die Jahre 1896/97. — [9]) nur für die Jahre 1897 und 1900.

Noch: Herkunft ausländischer Kurgäste, welche von 1896 bis 1900 preußische Bäder besucht haben.

(Noch: Tab. 10.)

Bezeichnung der Badeorte.	Von den die nebenbezeichneten Bäder in den Jahren 1896 bis 1900 besuchenden Kur- und Badegästen waren aus: Deutschland	fremden Staaten: überhaupt	Österreich-Ungarn	Schweiz	Niederlande	Groß-britannien	Dänemark	Schweden u. Norwegen	Italien	Spanien	Frankreich	Luxemburg	Belgien	Rußland	andere europäische Staaten	Amerika	Afrika	Asien und Australien
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Noch: Hannover.																		
16. Salzdetfurth	5 565	292	9	31	105	35	—	10	—	—	49	—	—	37	—	16	—	—
17. St. Andreasberg	23 828	1 376	1	4	166	239	71	75	1	1	66	—	36	18	472	203	1	22
18. Schulenberg	579	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
19. Sieber	2 200	47	—	—	.	20	—	1	—	—	—	—	3	8	1	14	—	—
20. Spiekeroog[1])	2 586	16	6	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	5	1	—
21. Wildemann	8 796	[2]) 147	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
22. Zellerfeld	4 988	[2]) 103	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westfalen.																		
1. Böhlhorst (Henrietten-quell)	812	10	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—
2. Driburg	8 997	208	1	5	107	20	—	—	1	—	2	—	8	11	—	44	6	3
3. Inselbad[3])	143	20	2	—	6	—	—	—	—	—	—	—	2	8	—	—	—	2
4. Königsborn	10 207	98	9	—	21	9	—	1	—	—	5	—	7	27	—	10	2	7
5. Ledde	510	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—
6. Lippspringe	17 801	173	16	2	79	2	6	—	1	—	8	—	9	25	1	18	5	1
7. Mettingen[3])	148	91	—	—	89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
8. Nammen	3 705	32	—	—	10	4	—	—	—	—	—	—	3	—	—	15	—	—
9. Ober Lübbe[3])	1 361	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—
10. Öynhausen[4])	10 980	286	13	—	28	14	9	7	—	—	—	—	—	163	—	41	—	11
11. Sassendorf	2 755	8	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	5	—	—	—	—	—
12. Werne	7 293	22	—	—	2	3	1	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	1
13. Zollern (Zeche Laura)[5])	2 152	8	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	3
Hessen-Nassau.																		
1. Aßmannshausen	599	151	6	4	91	8	—	1	2	3	7	—	11	13	—	4	1	—
2. Ems	39 895	13 596	941	236	2 158	1 849	173	611	111	12	1 627	19	1 049	3 117	789	885	19	—
3. Homburg v. d. Höhe	31 346	24 274	462	280	825	13 231	29	113	339	63	1 624	10	143	2 601	87	4 309	77	81
4. Karlshafen[6])	575	16	4	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	1	—
5. Langenschwalbach	16 938	11 466	200	451	993	4 603	—	29	186	65	657	—	107	1 707	174	2 025	124	145
6. Nenndorf[7])	[8])6 171	[2]) 89	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7. Orb	7 365	87	11	9	10	2	1	4	4	—	10	—	1	2	—	32	1	—
8. Schlangenbad	7 566	2 574	90	22	290	801	19	33	21	12	229	1	64	722	18	231	18	3
9. Soden a. Taunus	10 250	1 461	41	24	168	201	6	27	33	—	35	—	39	764	8	100	3	12
10. Soden-Salmünster[4])	431	6	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—
11. Sooden a./Werra	9 408	135	9	1	2	24	—	8	5	10	1	—	4	18	—	39	8	6
12. Weilbach	514	44	1	3	10	6	—	—	—	—	3	—	4	10	2	—	2	3
Rheinland.																		
1. Aachen und Aachen-Burtscheid	11 258	12 817	385	—	917	5 007	533		—	—	1 157	—	1 399	1 214	[9]) 2205	—	—	—
2. Bertrich	10 062	754	5	2	479	78	6	9	3	—	14	36	50	7	—	49	11	5
3. Godesberg a. Rh.[1])	440	65	—	—	22	20	—	2	—	—	3	—	6	5	—	7	—	—
4. Honnef a. Rh.[10])	983	72	—	—	57	8	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Kreuznach[1])	14 255	8 321	107	8	944	1 202	11	361	15	10	1 601	11	588	2 341	421	701	—	—
6. Münster a. Stein	16 901	2 322	31	107	738	661	—	18	—	316	—	—	13	306	—	128	4	—
7. Neuenahr	29 885	3 721	34	48	1 203	737	113	103	8	20	115	49	743	252	—	235	47	14
8. Rilchingen	1 532	11	—	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—	—	—	5	—	—
9. Tönnisstein	583	67	2	—	52	4	—	—	—	—	2	—	5	2	—	—	—	—
Hohenzollern.																		
1. Jmnau[11])	604	21	4	6	—	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	6	—	—

[1]) mit Ausschluß des Jahres 1900. — [2]) die Verteilung dieser Kurgäste auf die einzelnen Staaten ist nicht festzustellen. — [3]) nur für die Jahre 1899 u. 1900. — [4]) nur für das Jahr 1900. — [5]) mit Ausschluß des Jahres 1897. — [6]) mit Ausschluß des Jahres 1896. — [7]) nur für die Jahre 1896/97 u. 1900. — [8]) einschließlich Passanten. — [9]) unbekannter europäischer und aussereuropäischer Nationalität. — [10]) nur für die Jahre 1898 u. 1899. — [11]) mit Ausschluß des Jahres 1899.

Angaben über die Provinzen, aus denen die preußischen Kurgäste gekommen sind, enthalten die Bäderberichte für 1881/85 aus 5, für 1886/90 aus 33 und für 1891/95 aus 23 Badeorten. Für 1896/1900 sind derartige Nachrichten aus 190 Badeorten an das Königliche statistische Bureau gelangt. Überall stehen die Bewohner der Provinz, in welcher das Bad liegt, und die der benachbarten Provinzen der Zahl nach voran. Berliner finden sich in allen Badeorten in erheblicher Zahl ein; doch mögen wohl auch Bewohner der Vororte Berlins zu diesen gezählt worden sein. Einige Bäder werden ausschließlich, einige andere vorwiegend von Einwohnern des Badeortes oder dessen nächster Umgegend benutzt.

In einigen Badeorten (Saßnitz, Alt Heide und Landeck) beziehen sich die mitgeteilten Zahlen nicht nur auf die Kurgäste, sondern auch auf die Durchreisenden. Bei einem großen Teile der Bäder ist ferner die Herkunft der preußischen Kurgäste aus den Provinzen für ein oder mehrere Jahre, aber nicht für das ganze Jahrfünft angegeben. Auch sonst sind die Zahlen mit Mängeln behaftet, welche ihre Vergleichbarkeit beeinträchtigen. In den Bädern Zinnowitz, Suhl und Büsum sind die Bewohner von Ost- und Westpreußen nicht von einander geschieden, ebenso nicht die Berliner von den Brandenburgern in Ahlbeck, Berg Dievenow, Kammin,

[Fortsetzung des Textes auf Seite 132.]

Kurgäste aus deutschen Bundesstaaten und Herkunft der preussischen Kurgäste, welche von 1896 bis 1900 preussische Bäder besucht haben.

(Tab. 11.)

Bezeichnung der Badeorte.	Von den die nebenbezeichneten Bäder in den Jahren 1896 bis 1900 besuchenden Kur- und Badegästen waren aus																
	deutschen Bundesstaaten (ausschl. Preußen)	dem Königreiche Preußen und zwar:															
		überhaupt	Ostpreußen	Westpreußen	Berlin	Brandenburg	Pommern	Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern	Provinz unbekannt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Ostpreussen.																	
1. Försterei bei Memel 1)	5	1 020	977	19	11	—	—	5	4	2	—	2	—	—	—	—	—
2. Kranz	491	34 042	30 852	826	982	304	54	396	319	117	29	48	22	—	93	—	—
3. Litthausdorf	—	51	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Mellneraggen	—	19	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Michelau (früher Rosebnen) 2)	1	211	206	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Neuhäuser	43	9 471	6 721	650	235	.	.	.	.	45	.	.	.	.	.	.	3) 1 820
7. Pillau	—	205	205	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Sandkrug	—	5 329	5 329	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Schwarzort	23	8 789	8 465	245	—	—	—	30	—	12	10	—	9	—	18	—	—
10. Süderspitze	—	2 400	2 400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussen.																	
1. Bohnsack 4)	6	288	25	225	15	—	8	12	—	3	—	—	—	—	—	—	—
2. Brösen	3	1 116	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3) 1 116
3. Glettkau 5)	—	175	14	112	9	—	—	31	6	3	—	—	—	—	—	—	—
4. Heubude	—	436	54	117	8	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	255
5. Kahlberg	55	8 519	942	2 039	122	27	29	79	26	11	5	7	6	1	10	.	5 215
6. Westerplatte	66	4 534	340	2 955	325	100	149	412	93	83	46	1	17	13	—	—	—
7. Zoppot 5)	153	9 232	1 250	4 686	804	374	434	928	384	220	58	22	29	15	28	—	—
Brandenburg.																	
1. Freienwalde a./O.	189	8 795	45	91	6 080	1 536	451	85	131	181	58	29	34	28	45	1	—
2. Schönfließ	—	474	—	2	55	254	154	2	1	2	—	2	—	1	1	—	—
Pommern.																	
1. Ahlbeck	7 707	48 370	189	275	35 927		4 759	798	2 673	3 071	94	122	101	163	183	15	—
2. Ahrenshoop	686	959	5	9	525	116	143	9	52	28	20	17	3	12	20	—	—
3. Altefähr	46	1 090	5	3	498	83	442	1	14	37	5	1	1	—	—	—	—
4. Berg Dievenow 4)	285	5 020	36	32	3 130		1 422	74	138	148	3	5	6	11	15	—	—
5. Binz 5)	1 716	6 916	35	69	2 937	974	447	165	865	959	78	129	20	123	115	—	—
6. Deep b. Treptow a./Rega	226	4 256	—	22	2 448	633	1 078	20	17	18	8	5	—	3	4	—	—
7. Eldena 5)	1	118	—	—	62	8	26	—	5	11	—	—	—	4	2	—	—
8. Glowe 5)	12	134	—	—	91	3	6	20	4	—	—	—	—	—	10	—	—
9. Göhren 6)	3 602	12 824	340	215	1 923	716	423	516	743	583	383	455	209	407	261	.	7) 5 650
10. Henkenhagen	1	1 630	54	87	417	234	293	58	46	39	7	12	13	10	.	.	7) 360
11. Heringsdorf	3 911	49 960	243	298	33 014	4 005	5 655	783	2 739	1 729	131	309	325	326	403	—	—
12. Kammin	8	2 140	6	7	924		1 170	6	3	4	2	3	3	4	8	—	—
13. Karlshagen 1)	93	2 194	8	—	1 651	172	160	19	68	78	—	7	5	14	12	—	—
14. Klein Dievenow	38	1 434	—	—	776	—	561	—	53	42	—	—	—	—	2	—	—
15. Klein Horst	195	4 652	—	—	3 517	302	629	46	89	56	—	3	2	5	3	—	—
16. Kolberg	3 065	44 718	560	1 651	15 631	5 869	6 788	4 941	7 780	1 009	38	109	78	138	126	—	—
17. Koserow	364	2 628	2	4	1 571	510	278	19	98	118	—	13	4	2	9	—	—
18. Krampas 4)	2 620	5 631	125	122	1 012	587	862	401	698	301	270	364	404	399	64	22	—
19. Lubmin 5)	47	565	—	—	305	134	61	—	23	31	3	—	—	7	1	—	—
20. Misdroy	4 631	47 009	196	242	23 343	3 586	13599	1 124	2 496	1 509	58	197	146	208	305	—	—
21. Neuendorf (Ins. Wollin)	27	1 671	—	9	650	86	746	46	46	54	24	5	5	—	—	—	—
22. Ost Dievenow	555	5 715	17	17	3 717	386	720	127	440	239	—	9	29	—	14	—	—
23. Osternothhafen	174	3 868	—	13	1 936	599	1 089	63	78	74	—	6	3	—	7	—	—
24. Polzin	75	6 087	132	825	866		3 775	387	47	12	10	8	7	2	16	—	—
25. Prerow 8)	501	4 074	5	—	2 649	591	541	24	154	47	17	7	2	10	27	—	—
26. Rewahl	97	2 700	4	—	1 586	400	385	33	41	229	4	12	1	4	1	—	—
27. Rügenwaldermünde	95	2 925	15	138	440	458	1 517	159	90	41	5	13	17	4	28	—	—
28. Saßnitz	10 240	9) 30 389	1 948	1 624	14 329		2 852	1 304	1 664	2 458	973	1 316	605	423	893	—	—
29. Sellin 4)	1 765	6 190	35	6	2 962	927	598	231	333	511	46	65	39	17	24	.	396
30. Stolpmünde	247	8 536	116	464	1 220	574	4 773	765	319	89	8	55	48	50	55	—	—
31. Swinemünde	6 614	57 240	508	529	23 540	8 523	13347	1 295	3 786	3 340	823	435	239	241	630	4	—
32. Thießow	1 015	2 098	17	—	830	398	183	19	334	305	—	—	5	—	7	—	—
33. Wieck 10)	—	11) 492	—	—	—	—	492	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34. Zingst	587	6 219	288	441	2 655	559	1 192	149	181	600	20	13	59	5	57	—	—
35. Zinnowitz	4 400	20 830	114		13 450		3 679	278	943	1 735	49	279	101	106	96	—	—
Posen.																	
1. Inowrazlaw	8	2 882	95	241	90	25	23	2 312	59	15	—	—	11	2	9	—	—

1) nur für die Jahre 1898 bis 1900. — 2) ausschließlich des Jahres 1896. — 3) meist Ost- und Westpreußen, wenige Kurgäste aus Berlin, Brandenburg und Sachsen. — 4) nur für die Jahre 1899 und 1900. — 5) nur für das Jahr 1900. — 6) ausschließlich der Jahre 1898 und 1899. — 7) zum größten Teil aus Berlin, Schlesien und Sachsen. — 8) nur für die Jahre 1896, 1897 und 1900. — 9) einschließlich Passanten. — 10) ausschließlich des Jahres 1900. — 11) nur Ortseinwohner.

Noch: Kurgäste aus deutschen Bundesstaaten und Herkunft der preußischen Kurgäste, welche von 1896 bis 1900 preußische Bäder besucht haben.

(Noch: Tab. 11.)

Bezeichnung der Badeorte.	Von den die nebenbezeichneten Bäder in den Jahren 1896 bis 1900 besuchenden Kur- und Badegästen waren aus																
	deutschen Bundesstaaten (ausschl. Preußen)	dem Königreiche Preußen und zwar:															
		überhaupt	Ostpreußen	Westpreußen	Berlin	Brandenburg	Pommern	Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern	Provinz unbekannt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Schlesien.																	
1. Alt Heide	7	1) 5 826	2 533	44	58	14	11	37	3 111	10	—	—	3	3	2	—	—
2. Bukowine 3)	—	145	—	—	1	—	—	62	82	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Charlottenbrunn	234	11 593	132		1 074	382	48	395	9 423	45	2	44	12	20	16	—	—
4. Flinsberg	1 264	12 350	127	165	4 080	1 487	333	467	5 522	141	7	11	1	6	3	—	—
5. Goczalkowitz	10	6 843	1	1	22	8	1	33	5 269	2	.	.	.	1	.	.	1 505
6. Hermsdorf a./Katzbach	4	1 019	3	12	62	29	6	27	870	5	3	—	—	2	—	—	—
7. Karlsruhe	2	1 306	—	—	7	—	1	11	1 285	1	—	—	—	1	—	—	—
8. Königsdorff-Jastrzemb	27	4 751	.	.	.	6	.	91	3 542	.	.	.	.	.	.	.	3)1 112
9. Kudowa	798	12 975	276	306	2 295	834	314	1 635	6 882	274	18	37	18	25	61	—	—
10. Landeck	504	1)22 882	321	382	1 672	1 173	265	2 387	16 414	117	19	43	19	29	41	—	—
11. Langenau	36	7 565	6	7	152	55	10	349	6 945	19	1	1	10	4	6	—	—
12. Muskau	92	2 277	16	4	776	671	27	36	713	24	—	2	3	3	2	—	—
13. Olbersdorf b. Landeck	28	596	5	3	25	17	4	43	485	2	10	1	—	—	1	—	—
14. Reinerz	304	14 244	308	254	1 273	1 135	430	1 082	9 635	48	23	26	14	13	3	—	—
15. Salzbrunn	1 230	25 244	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	25 244
16. Schwarzbach	4	2 960	10	1	810	320	142	38	1 406	186	8	12	3	4	19	1	—
17. Thalheim b. Landeck	9	1 181	6	15	128		13	225	788	2	—	—	—	3	1	—	—
18. Warmbrunn	481	13 772	178	266	2 492	1 228	194	968	8004	327	29	25	26	12	18	5	—
19. Wiesau	—	68	—	—	—	—	—	—	68	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Ziegenhals 4)	102	2 801	11	7	23	38	6	31	2676	5	1	1	1	—	1	—	—
Sachsen.																	
1. Artern	78	339	—	—	23	—	—	—	—	303	—	—	—	8	5	—	—
2. Bibra	46	170	—	—	47	19	1	—	2	93	—	4	—	3	1	—	—
3. Dürrenberg	9 079	3 604	—	1	291	50	8	7	27	3 153	5	6	31	3	22	—	—
4. Elmen	1 431	22 998	47	18	2 403	1 328	132	21	104	18 602	12	156	16	86	73	—	—
5. Kaiser Wilhelmsbad b. Düben 5)	30	30	—	—	9	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—
6. Kösen	3 167	7 973	47	58	3 440	1 631	193	92	266	1 943	70	72	34	89	38	—	—
7. Lauchstädt	46	933	—	1	—	4	1	—	—	922	—	2	—	1	2	—	—
8. Sachsa	4 851	10 917	53	25	1 715	652	110	43	39	4 875	233	2 514	249	211	198	—	—
9. Schmiedeberg b. Halle	2 928	5 138	14	12	1 280	600	15	12	54	3 094	8	21	8	12	8	—	—
10. Suderode a. Harz	4 193	17 306	146	97	6 754	987	268	109	148	5 858	202	2 345	142	140	110	—	—
11. Suhl	314	4 253	81		94	89	27	29	23	3 780	9	53	26	13	23	6	—
12. Tennstedt 6)	93	353	—	12	4	—	1	—	5	318	—	1	6	2	4	—	—
13. Wittekind	451	2 564	10	14	195	75	52	17	32	2 072	5	46	15	23	8	—	—
Schleswig-Holstein.																	
1. Alt Heikendorf 7)	292	542	—	—	76	32	10	—	24	64	220	48	40	8	20	—	—
2. Arösund 7)	2	36	—	—	3	—	—	—	—	—	32	1	—	—	—	—	—
3. Bramstedt	964	254	—	—	—	1	—	—	—	—	250	—	3	—	—	—	—
4. Büsum	3 365	7 506	15		1 836		33	51	241	949	3442	506	213	62	52	4	102
5. Dahme 2)	1 624	406	.	.	.	.	.	.	.	.	203	.	.	.	.	.	203
6. Glücksburg	6 011	4 174	4	89	373	47	20	5	49	68	2875	324	63	93	152	1	11
7. Gravenshoved 8)	15	89	—	—	—	—	—	—	—	—	88	1	—	—	—	—	—
8. Heiligenhafen 9)	211	286	.	.	14	13	1	.	2	14	180	34	.	3	2	.	23
9. Helgoland 10)	3 357	2 177	5	—	1 972	15	1	26	33	32	5	51	37	—	—	—	—
10. Höruphaff	106	60	—	—	5	—	—	—	—	—	51	4	—	—	—	—	—
11. Kappeln (Schleimünde und Lurthof) 11)	898	903	.	2	51	7	3	.	1	6	793	22	2	.	.	.	16
12. Lakolk auf Röm 7)	504	1 972	54	66	211	100	16	2	47	158	1077	36	88	32	85	—	—
13. Möltenort	199	883	3	.	28	30	7	.	3	19	740	31	1	12	8	.	1
14. Neustadt i. Holstein	149	197	.	.	67	.	.	.	.	5	121	.	.	.	2	.	2
15. Oldesloe	6 038	1 608	3	—	26	—	—	—	—	8	1422	125	24	—	—	—	—
16. St. Peter einschl. Ording	86	2 029	—	1	584	1	—	—	—	9	1431	3	—	—	—	—	—
17. Seelust	7	14	—	—	5	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—
18. Segeberg	1 999	1 734	7	3	39	9	3	1	8	2	1590	36	9	4	20	3	—
19. Sonderburg 12)	252	643	21	21	47	29	19	11	10	38	338	31	30	14	17	1	16
20. Steinberghaff	619	373	—	—	49	10	20	—	18	—	242	6	—	—	28	—	—
21. Süderhaff 13)	—	303	—	—	—	—	—	—	—	—	303	—	—	—	—	—	—
22. Tetenbüllspieker	—	268	—	—	—	—	—	—	—	—	268	—	—	—	—	—	—
23. Viktoriabad b. Hadersleben 8)	14	81	.	.	1	.	.	.	.	.	76	2	.	.	.	.	2
24. Vollerwiek	—	298	—	—	—	—	—	—	—	—	298	—	—	—	—	—	—
25. Waldlust (Forsthaus) 8)	—	89	—	—	—	—	—	—	—	—	89	—	—	—	—	—	—

1) einschließlich Passanten. — 2) nur für das Jahr 1900. — 3) meist Schlesier. — 4) Vom Franzens- und Juppesbad kann die Herkunft der Badegäste nicht festgestellt werden. — 5) erst seit 1900 konzessioniert. — 6) nur für die Jahre 1896 und 1900. — 7) desgl. 1899 und 1900. — 8) desgl. 1898 bis 1900. — 9) nur für das Jahr 1899. — 10) nur für die Jahre 1896, 1897 und 1899. — 11) Die Angaben beziehen sich nur auf das Bad bei Schleimünde. — 12) ausschl. des Jahres 1900. — 13) Vom Bad und Etablissement Waldhaus ist die Herkunft der Kurgäste nicht zu ermitteln.

Noch: Kurgäste aus deutschen Bundesstaaten und Herkunft der preußischen Kurgäste, welche von 1896 bis 1900 preußische Bäder besucht haben.

(Noch: Tab. 11.)

Bezeichnung der Badeorte.	Von den die nebenbezeichneten Bäder in den Jahren 1896 bis 1900 besuchenden Kur- und Badegästen waren aus															
	deutschen Bundesstaaten (ausschl. Preußen)	dem Königreiche Preußen und zwar:														
		überhaupt	Ostpreußen	Westpreußen	Berlin	Brandenburg	Pommern	Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern	Provinz unbekannt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Noch: Schleswig-Holstein.																	
26. Wassersleben	94	57	—	—	1	—	—	—	—	—	55	—	—	—	1	—	—
27. Wenningstedt auf Sylt[1])	88	699	13	27	127	30	22	17	27	98	173	51	52	19	43	—	—
28. Westerland auf Sylt[1])	2 157	9 829	38	56	2 990	272	142	203	668	898	2732	684	580	256	308	2	—
29. Wyk auf Föhr[2])	1 231	6 217	2	6	378	76	18	8	50	156	5206	87	43	67	120	—	—
Hannover.																	
1. Bentheim	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	4	—	—	—	—
2. Borkum[1])	2 624	10 743	13	18	983	155	17	41	250	[3]) 773	[4]) 480	[5]) 1 909	[6]) 2 783	[7]) 652	2667	2	—
3. Buntenbock[8])	136	419	—	—	27	5	18	—	—	11	—	333	20	2	3	—	—
4. Essen	200	453	—	—	—	—	—	—	—	—	—	215	141	—	97	—	—
5. Grund	4 383	10 677	177	123	2 598	597	119	91	52	1836	274	3 617	510	193	426	64	—
6. Herzberg a. Harz	305	1 119	8	12	89	35	.	.	8	144	9	654	25	29	71	.	35
7. Hüsede	—	390	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	390
8. Juist	3 787	11 606	45	38	1 028	359	35	20	333	641	138	1 801	3 587	496	2932	6	147
9. Langeoog[2])	361	5 275	70	24	952	2	4	109	603	1107	—	969	711	105	619	—	—
10. Lautenthal[1])	254	470	—	2	56	23	—	—	5	42	12	289	13	8	20	—	—
11. Lauterberg a. Harz	6 032	17 527	45	76	2 863	660	179	62	185	2487	238	8 729	334	1283	386	—	—
12. Lerbach[1])	13	187	4	7	25	12	—	—	—	40	—	49	20	20	10	—	—
13. Lüneburg[1])	20	366	—	—	—	2	—	1	—	1	2	360	—	—	—	—	—
14. Melle	—	2 583	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 583	—	—	—	—	—
15. Neustadt unterm Hohnstein	334	1 852	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 852
16. Rehburg	904	2 093	1	—	31	12	9	—	—	16	5	1 461	499	16	43	—	—
17. Riefensbeck	58	142	—	—	—	10	1	—	—	43	—	74	11	3	—	—	—
18. Rothenfelde	2 019	13 601	4	2	181	54	3	1	10	38	17	5 372	5 716	39	2164	—	—
19. Salzderhelden	—	1 290	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 290	—	—	—	—	—
20. Salzdetfurth	573	4 992	74	42	1 629	161	96	3	18	101	15	2 098	102	6	647	—	—
21. Sankt Andreasberg	9 628	14 200	343	207	1 642	607	332	173	286	1949	944	4 029	1 232	772	486	10	1 188
22. Schulenberg	18	561	—	—	67	—	—	—	—	181	—	294	—	—	19	—	—
23. Sieber	600	1 600	.	9	325	58	20	54	5	386	19	547	109	29	33	.	6
24. Spiekeroog[9])	856	1 730	.	3	177	63	7	5	38	45	4	974	187	63	159	.	5
25. Zellerfeld[1])	417	861	3	—	46	19	27	—	—	219	8	476	46	9	8	—	—
Westfalen.																	
1. Bölhorst (Henriettenquell)	174	638	—	6	67	—	—	—	—	—	—	4	559	—	2	—	—
2. Bünde	—	5 175	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 175	—	—	—	—
3. Dankersen	—	97	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	94	—	—	—	—
4. Driburg	129	8 868	141	572	413	116	3	2	—	19	12	830	6 344	100	316	—	—
5. Dützen[10])	—	132	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	132	—	—	—	—
6. Gottesgabe b. Rheine	—	2 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 500	—	—	—	—
7. Holzhausen	—	1 303	—	—	—	—	—	—	—	—	10	2	1 281	—	10	—	—
8. Hopfenberg	14	743	.	.	.	.	.	.	.	.	.	146	434	.	11	.	[11]) 152
9. Hüllhorst[1])	—	173	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	173	—	—	—	—
10. Inselbad[1])	10	74	—	—	3	—	—	—	2	7	2	3	38	6	13	—	—
11. Königsborn	89	10 118	5	.	73	30	1	—	6	52	12	167	7 029	26	2703	.	14
12. Ledde	41	469	—	—	—	5	—	—	—	—	—	172	279	1	12	—	—
13. Levern	—	1 026	—	—	—	—	—	—	—	—	—	325	701	—	—	—	—
14. Lippspringe	435	17 366	30	61	453	396	268	59	26	778	101	1 633	7 731	450	5300	.	80
15. Mettingen[8])	—	148	—	—	2	11	—	—	—	—	7	4	116	—	8	—	—
16. Nammen	203	3 502	2	.	90	.	4	.	5	6	2	165	2 985	20	215	.	8
17. Ober Lübbe[8])	8	1 353	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	1 293	—	10	—	—
18. Öynhausen[1])	1 870	9 110	168	87	1 130	401	140	109	208	804	201	1 464	4 098	59	241	—	—
19. Recklinghausen	—	1 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 000	—	—	—	—
20. Rodenbeck	—	258	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	258	—	—	—	—
21. Rothenuffeln	—	2 165	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 165	—	—	—	—
22. Sassendorf	12	2 743	—	1	1	—	—	—	—	2	—	4	2 628	17	90	—	—
23. Seebruch	—	633	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	633	—	—	—	—
24. Senkelteich[1])	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—
25. Stehbrink b. Bierde[1])	12	109	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	78	—	—	—	—
26. Steinbeck b. Recke[8])	—	218	—	—	—	—	—	—	—	—	—	105	82	—	31	—	—
27. Tatenhausen[1])	—	276	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	276	—	—	—	—
28. Werl[1])	—	678	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	659	—	19	—	—
29. Werne	38	7 255	—	—	9	—	—	—	—	—	—	34	6 587	7	618	—	—
30. Westernkotten	—	4 700	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[12]) 4700	—	—	—	—
31. Zollern (Zeche Laura)	20	2 132	—	7	5	2	—	—	1	—	1	45	2 042	4	25	—	—

[1]) nur für das Jahr 1900. — [2]) nur für die Jahre 1896 und 1897. — [3]) einschl. Anhalt. — [4]) einschl. Hamburg. — [5]) einschl. Braunschweig und Schaumburg-Lippe. — [6]) einschl. Lippe-Detmold. — [7]) einschl. Hessen-Darmstadt. — [8]) nur für die Jahre 1899 und 1900. — [9]) ausschließlich des Jahres 1900. — [10]) nur für die Jahre 1898 bis 1900. — [11]) Hannoveraner und Westfalen. — [12]) darunter auch einige Kurgäste aus Rheinland und Hohenzollern.

Noch: Kurgäste aus deutschen Bundesstaaten und Herkunft der preußischen Kurgäste, welche von 1896 bis 1900 preußische Bäder besucht haben.

(Noch: Tab. 11.)

Bezeichnung der Badeorte.	Von den die nebenbezeichneten Bäder in den Jahren 1896 bis 1900 besuchenden Kur- und Badegästen waren aus: deutschen Bundesstaaten (ausschl. Preußen)	dem Königreiche Preußen und zwar: überhaupt	Ostpreußen	Westpreußen	Berlin	Brandenburg	Pommern	Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern	Provinz unbekannt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Hessen-Nassau.																	
1. Aßmannshausen . . .	125	474	1	1	28	21	—	—	—	4	2	10	57	55	295	—	—
2. Hofgeismar	—	674	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	674	—	—	—
3. Karlshafen[1])	94	481	—	—	23	8	—	1	2	10	1	97	113	192	34	—	—
4. Nenndorf[2])	472	5 699	8	10	985	160	120	8	10	162	85	2 204	398	1 469	80	—	—
5. Orb	867	6 498	2	1	56	17	5	9	8	96	2	69	141	5 726	334	.	32
6. Schlangenbad	2 353	5 213	60	21	869	133	69	25	79	189	30	198	140	1 846	1 457	.	97
7. Schmalkalden[3]). . . .	—	40	—	—	24	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—
8. Soden-Salmünster[3]) .	—	431	—	—	12	16	—	—	—	—	—	—	—	383	20	—	—
9. Sooden a./Werra . .	1 333	8 075	7	11	450		26	10	34	1 344	20	1 155	119	4 737	162	—	—
10. Weilbach	111	403	2	5	77	14	4	3	4	19	.	17	19	151	88	—	—
Rheinland.																	
1. Bertrich[4])	220	6 413	17	18	120	13	16	6	19	26	23	174	2 345	420	3 176	1	39
2. Honnef a. Rhein[5]) . .	—	983	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	293	7	672	—	—
3. Münster a. Stein. . .	3 970	12 931	180	139	2 048	57	110	50	18	429	5	308	354	130	9 103	—	—
4. Neuenahr[3])	1 907	6 038	59	35	556	383	69	64	73	258	81	373	634	463	2 990	—	—
5. Rilchingen	1 461	71	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	61	—	—
6. Tönnisstein	19	564	—	—	9	5	—	2	2	1	—	9	84	5	447	—	—
Hohenzollern.																	
1. Imnau[6])	541	63	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	8	2	9	42	—

[1]) nur für die Jahre 1897 bis 1900. — [2]) mit Ausnahme der Jahre 1898 und 1899. — [3]) nur für das Jahr 1900. — [4]) nur für die Jahre 1898 bis 1900. — [5]) desgl. 1898 und 1899. — [6]) mit Ausnahme des Jahres 1899.

Polzin, Saßnitz, Zinnowitz, Thalheim b. Landeck, Büsum und Sooden a./Werra. Aus den Bädern Salzbrunn, Hüsede und Neustadt unterm Hohnstein fehlen überhaupt Nachrichten über die Herkunft der preußischen Kurgäste und bei einem anderen Teile sind sie noch sehr lückenhaft.

Wenn man die Spalten der Tabelle 11 aufrechnet, so ergibt sich, daß unter 1 014 764 preußischen Kurgästen im Jahrfünft 1896/1900 91 785 Ost- und Westpreußen, 321 776 Brandenburger (darunter über 198 553 Berliner), 80 623 Pommern, 27 653 Posener, 115 375 Schlesier, 83 247 Sachsen 31 021 Schleswig-Holsteiner, 59 524 Hannoveraner, 87 288 Westfalen, 24 720 Hessen-Nassauer, 44 468 Rheinländer und 190 aus Hohenzollern gewesen sind. Bei 47 094 preußischen Kurgästen ist die Provinz, aus der sie stammen, unbekannt. Ein vollständiges Bild von der Stärke der Bäderbenutzung seitens der Bewohner der einzelnen Provinzen läßt sich aus diesen Zahlen also ebensowenig wie in den früheren Jahrfünften gewinnen.

VI. Verabfolgte Bäder.

Der Bäderverbrauch während des letzten Jahrfünftes ist für die einzelnen Bädergruppen in der hierunter folgenden Tabelle 12 zunächst summarisch, aber getrennt für die einzelnen Jahre zusammengestellt. Die verabreichten Bäder der Orte mit Quellen verschiedener Beschaffenheit sind, weil eine Trennung nach den Quellen nicht immer möglich gewesen ist, doppelt, selbst dreifach nachgewiesen worden, z. B. Landeck bei I. und VII. Von den Summen sind diese Doppelzählungen abgerechnet worden. Die Zahl der verabfolgten Bäder hat hiernach sowohl in den Mineralbädern wie in den Kaltwasser-Heilanstalten und Seebädern nicht unerheblich zugenommen.

Zahl der in preussischen Bädern während der Jahre 1896 bis 1900 verabfolgten Bäder.

(Tab. 12.)

Art und Namen der Bäder.	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6
Mineralbäder.					
I. Wildbäder	123 606	130 446	138 125	143 729	151 287
II. Alkalische Wasser . .	142 274	152 828	160 571	178 537	178 530
III. Einf. Kochsalzwasser	536 671	551 003	550 448	566 557	577 090
IV. Solen . . .	700 999	773 724	834 826	891 349	920 986
V. Jod-, brom- od. lithionhalt. Kochsalzwasser	173 501	192 381	200 941	210 058	230 698
VI. Schwefelwasser . .	226 859	243 200	245 744	263 706	259 632
VII. Eisenwass.	518 396	541 813	560 819	604 068	601 869
VIII. Erdige Wasser . .	18 351	20 648	24 429	41 459	53 284
Zusammen . .	**1 958 939**	**2 091 805**	**2 176 160**	**2 335 135**	**2 388 364**

Noch: Zahl der in preußischen Bädern während der Jahre 1896 bis 1900 verabfolgten Bäder.

(Noch: Tab. 12.)

Art und Namen der Bäder.	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6
Fichtennadelbäder und Kaltwasser-Heilanstalten. IX. Zusammen .	**40 972**	**46 264**	**43 257**	**48 101**	**48 644**
Seebäder.					
X. Ostseebäder	1 328 445	1 556 562	1 375 239	1 531 505	1 760 553
XI. Nordseebäd.	367 696	388 030	367 869	428 334	437 795
Zusammen . .	**1 696 141**	**1 944 502**	**1 743 108**	**1 959 839**	**2 198 348**
Bäder überhaupt	**3 696 052**	**4 082 661**	**3 962 525**	**4 343 075**	**4 635 356**

[Fortsetzung des Textes auf Seite 138.]

Bäderverbrauch in den preussischen Mineralbädern während der Jahre 1870 bis 1900.

(Tab. 13.)

Art und Namen der Bäder.	Verabfolgte Bäder (*darunter Freibäder*)								
	1870	1880	1890	1895[1])	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
I. Wildbäder.									
1. Landeck (auch VII.)	43 775	56 603	61 975	61 205	71 492	75 061	81 582	83 498	84 874
Freibäder	.	*4 440*	*6 043*	*5 690*	*6 324*	*6 325*	*5 979*	*6 100*	*5 110*
2. Schlangenbad	9 926	18 160	17 316	15 391	13 953	15 534	14 904	15 189	15 951
Freibäder	*500*	*1 002*	*1 118*	*1 022*	*721*	*1 138*	*926*	*921*	*1 218*
3. Warmbrunn (auch VII.)	10 946	36 686	[2]) 28 579	25 277	29 642	31 625	32 753	36 695	38 323
davon Bassinbäder	.	.	.	22 801	27 102	28 590	29 114	31 949	33 230
„ Bäder mit mediz. Zusätzen	.	.	.	2 476	2 540	3 035	3 639	4 746	5 093
Freibäder	*2 953*	*9 500*	*6 752*	*5 249*	*6 160*	*7 137*	*5 520*	*5 442*	*5 857*
davon Bassinbäder	.	.	.	*4 801*	*5 653*	*6 606*	*5 010*	*4 832*	*5 237*
„ Bäder mit mediz. Zusätzen	.	.	.	*448*	*507*	*531*	*510*	*610*	*620*
4. Wildstein (auch VII.)	—	—	6 074	.	8 519	8 226	8 886	8 347	12 139
Freibäder	—	—	*160*	.	[3]) *3 340*	[3]) *2 803*	[3]) *3 165*	[3]) *2 596*	[3]) *3 181*
II. Alkalische Wasser.									
1. Aßmannshausen	—	—	1 962	1 384	1 406	1 450	3 400	2 700	3 414
Freibäder	—	—	*24*	*40*	*63*	.	[4]) *200*	*120*	*140*
2. Bertrich	3 226	8 883	11 890	14 885	16 473	16 181	17 548	18 937	19 743
Freibäder	*349*	*555*	*3 130*	*1 752*	*2 495*	*2 199*	*2 079*	*1 631*	*3 124*
3. Bukowine (auch VII. und IX.)	.	.	.	1 428	2 591	2 403	2 568	2 703	2 430
Freibäder	.	.	.	*5*	*230*	.	*230*	*259*	*255*
4. Charlottenbrunn (auch VII.)	.	3 510	[5]) 1 271	[6]) 4 530	[6]) 4 740	[6]) 4 429	[6]) 4 555	[6]) 4 896	[6]) 5 279
Freibäder	.	*290*	*250*	*1 079*	*285*	*417*	*469*	[4]) *952*	[4]) *952*
5. Ems	24 254	36 798	[7]) 30 834	34 318	78 840	83 136	87 659	92 518	82 877
Freibäder	*1 999*	*3 501*	.	*4 524*	*13 058*	*14 511*	*14 588*	*14 251*	*13 774*
6. Honnef a. Rh.[8])	—	—	—	—	—	—	806	1 250	650
7. Neuenahr	6 578	19 404	20 452	26 162	27 260	31 665	28 790	40 957	47 829
Freibäder	*219*	*1 117*	*958*	*1 004*	—	—	—	—	—
8. Salzbrunn (auch V.)	3 921	4 287	[9]) 6 666	9 263	9 764	12 464	13 745	13 276	14 908
Freibäder	—	—	*114*	*164*	*915*	*1 033*	*2 050*	*719*	*937*
9. Tönnisstein (auch VII.)	.	.	.	800	1 200	1 100	1 500	1 300	1 400
Freibäder	.	.	.	.	—	—	—	—	—
III. Einfache Kochsalzwasser.									
1. Homburg v. d. H. (auch VII.)[10])	5 942	16 582	18 549	20 169	24 566	24 892	30 373	32 458	36 897
Freibäder	*1 290*	*656*	*580*	*194*	*1 230*	*1 230*	*1 044*	*344*	*120*
2. Inselbad (auch VI. und VII.)	3 445	4 199	[4]) 2 424	.	.	.	.	.	.
Freibäder	*86*	.	.	.	—	—	—	—	—
3. Soden a. Taunus	4 000	12 900	8 940	7 556	7 382	7 225	7 335	9 494	12 864
Freibäder	*150*	*222*	*157*	*73*	*96*	*111*	*102*	*105*	*120*
4. Wiesbaden	125 000	.	.	503 181	[11])504 723	[11])518 886	[11])512 740	[11])524 605	[11])527 329
Freibäder	*999*	.	*1 950*	*3 181*	[12]) .	[12]) .	[12]) .	[10]) *3 856*	[10]) *4 438*
IV. Solen.									
1. Artern	4 677	6 274	5 756	4 684	4 106	5 097	6 039	6 774	6 949
davon Solbäder	.	.	.	4 514	4 106	5 097	5 679	6 414	6 387
„ Dampfbäder	.	.	.	170	.	.	360	360	562
Freibäder	—	—	*153*	.	*143*	*234*	*206*	*216*	*319*
2. Berg Dievenow (auch X.)	—	—	—	—	3 500	3 600	3 300	2 860	2 995
Freibäder	—	—	—	—	.	.	.	.	.
3. Bölhorst (Henriettenquell)	.	.	.	1 813	1 272	1 568	1 576	2 188	2 474
Freibäder	.	.	.	.	—	—	—	—	—
4. Bramstedt	—	—	1 940	1 650	2 130	1 829	2 460	2 486	3 004
Freibäder	—	—	.	.	.	.	.	.	.
5. Dürrenberg	2 347	5 747	10 109	18 701	15 545	16 779	21 909	22 804	20 695
davon Solbäder	.	.	.	16 498	13 890	14 539	19 449	20 836	18 399
„ Wellenbäder mit Soldusche	.	.	.	2 203	1 655	2 240	2 460	1 968	2 296
Freibäder	—	—	—	.	—	—	—	*35*	—
6. Elmen (auch V.)	24 404	37 502	41 266	35 458	33 985	36 765	36 134	40 340	40 489
Freibäder	*5 696*	*4 292*	*5 966*	*6 608*	*5 535*	*6 502*	*7 762*	*6 642*	*6 085*
7. Essen	2 520	4 511	2 599	3 392	3 301	3 342	3 228	3 128	2 392
Freibäder	—	*483*	*236*	*466*	*398*	*400*	*640*	*509*	*497*
8. Goczalkowitz (auch V.)	10 000	13 300	17 785	24 059	[13]) 26 165	[13]) 26 620	[13]) 26 054	[13]) 25 402	[13]) 21 713
davon Wannenbäder	.	.	.	22 255	24 731	25 490	24 679	24 743	20 500
„ Soldampfbäder	.	.	.	914	1 434	1 130	1 375	659	1 213
Freibäder	*1 000*	*300*	*575*	*890*	.	.	.	*3 860*	*1 200*
9. Gottesgabe b. Rheine	—	—	2 136	1 367	1 383	2 618	2 500	3 200	3 070
Freibäder	—	—	.	.	*117*	*118*	*87*	*76*	*50*
10. Hamm i. Westfalen	—	—	10 111	13 440	12 017	14 713	15 580	20 092	19 000
Freibäder	—	—	—	*296*	*279*	*332*	*145*	*164*	*154*
11. Inowrazlaw (auch V.)	—	9 480	9 881	10 689	10 708	9 758	9 709	9 920	12 860
Freibäder	—	—	*30*	*241*	*324*	*292*	*329*	*369*	*461*
12. Kammin (auch V.)	—	—	9 901	9 370	4 601	5 313	6 766	6 185	5 639
Freibäder	—	—	*263*	*298*	*348*	*144*	*203*	*294*	*210*

[1]) Bei Goczalkowitz sind im Jahre 1895 die Freibäder bei den besonderen Arten von Bädern nicht mitenthalten. — [2]) mit Ausschluß der Süßwasserbäder und Duschen. — [3]) mit Einschluß der Bäder zu halben Preisen. — [4]) mit Einschluß der Bäder zu ermäßigten Preisen. — [5]) mit Ausschluß der Teichwasserbäder, Fichtennadelbäder, Bäder mit imprägnierter Kohlensäure und Duschen. — [6]) mit Einschluß der Fichtennadel- und Süßwasserbäder. — [7]) mit Ausschluß der Duschen und Inhalationen. — [8]) am 24. 7. 98 eröffnet. — [9]) mit Ausschluß der Duschen. — [10]) mit Ausschluß der Bäder in Privathäusern. — [11]) einschl. der Bäder in Privathäusern (schätzungsweise). — [12]) nicht zu ermitteln. — [13]) ausschl. Inhalationen.

Noch: Bäderverbrauch in den preußischen Mineralbädern während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 13.)

Art und Namen der Bäder.	Verabfolgte Bäder (*darunter Freibäder*)								
	1870	1880	1890	1895[1]	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: IV. Solen.									
13. Karlshafen	—	—	2 219	1 030	984	2 000	2 468	2 298	3 000
Freibäder	—	—	40	.	—	—	—	—	—
14. Königsborn (auch V.)	4 054	19 621	30 536	36 573	32 929	37 272	38 935	45 006	49 001
Freibäder	.	.	[2] 5 655	[2] 6 314	[2] 7 173	[2] 7 233	[2] 7 998	[2] 9 545	[2] 11 970
15. Königsdorff-Jastrzemb	16 227	7 244	[3] 7 981	6 939	[4] 10 521	[4] 12 094	[4] 13 180	[4] 13 967	[4] 13 864
Freibäder	.	283	46	72	56	64	48	68	240
16. Kösen	[5] 5 135	[5] 2 669	[6] 14 643	18 554	18 529	24 499	26 667	28 083	27 731
davon Solbäder	.	.	.	15 252	12 854	17 740	18 554	20 415	19 119
„ Wellenbäder	.	.	.	1 796	5 675	6 759	8 113	7 668	8 612
Freibäder	200	.	321	1 506	1 099	1 232	1 450	1 929	1 331
17. Kolberg (auch X.)	6 659	38 725	48 488	57 579	62 079	70 071	66 431	76 429	78 677
Freibäder	969	2 320	[7] 9 708	[7] 11 057	16 225	15 017	13 832	19 669	22 620
18. Kreuznach	59 431	98 857	[8] 10 191	16 057	70 472	82 293	97 222	82 430	86 620
Freibäder	1 576	3 280	5 235	3 158	[9] 8 138	[9] 8 455	[9] 9 969	[9] 11 084	[9] 6 627
19. Lüneburg	4 600	7 053	5 038	4 884	4 444	4 084	4 191	5 138	[10] 6 391
davon Solbäder	.	.	.	4 218	4 334	3 977	4 035	4 959	6 089
„ warme Wasserbäder	.	.	.	.	110	107	116	179	260
„ Bäder mit Schwefelzusatz	.	.	.	78	—	—	—	—	12
„ Bäder mit Fichtennadelextrakt	.	.	.	180	—	—	40	—	30
Freibäder	482	723	597	408	580	409	486	506	485
20. Melle	—	—	17 229	43 163	3 945	4 000	4 802	7 806	8 000
Freibäder	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Münster a. Stein (auch V.)	7 027	15 850	27 297	25 309	27 743	29 313	31 633	34 578	34 590
Freibäder	310	129	383	241	285	475	505	552	518
22. Nenndorf (auch VI.)	10 589	20 981	29 435	29 696	29 745	32 377	38 307	41 337	43 299
Freibäder	2 170	3 198	6 700	6 828	5 214	5 313	5 028	5 372	5 666
23. Öynhausen	43 202	66 908	[11] 103 689	152 548	[12] 119 980	[12] 131 027	[12] 139 360	[12] 158 940	[12] 166 768
davon Thermalbäder	.	.	.	75 075	92 723	105 369	109 007	125 942	133 915
„ Solbäder	.	.	.	27 268	[13] 27 257	[13] 25 658	[13] 30 353	[13] 32 998	[13] 32 853
Freibäder	4 248	6 535	11 991	50 205	55 312	61 121	63 978	72 059	72 545
davon Johanniter-Asyl u. Arme	.	.	.	8 560	15 147	16 251	16 929	17 866	9 212
„ andere Personen	.	.	.	[9] 41 645	[9] 40 165	[9] 44 870	[9] 47 049	[9] 54 193	[9] 63 333
24. Oldesloe (auch VI.)	.	7 009	[14] 11 593	10 272	[15] 12 843	[15] 12 876	[15] 13 148	[15] 13 726	[15] 16 308
Freibäder	—	24	147	48	64	76	331	[16] 344	[16] 1 070
25. Orb (auch V. und VI.)	.	2 489	6 185	3 880	[17] 11 092	[17] 13 008	[17] 15 602	[17] 11 873	[17] 18 264
Freibäder	.	30	153	140	[18] 745	[18] 770	[18] 630	[18] 650	[18] 1 119
26. Ost Dievenow (auch X.)	—	—	—	—	1 400	1 623	1 521	1 631	1 447
Freibäder	—	—	—	—	.	.	.	.	.
27. Recklinghausen (auch VII.)	—	—	7 200	2 680	3 350	2 500	3 232	3 248	3 000
Freibäder	—	—	—	180	150	150	150	150	150
28. Rilchingen	—	—	—	—	6 781	7 007	7 641	7 320	4 413
Freibäder	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29. Rothenfelde	9 099	19 704	32 841	31 809	32 045	37 202	38 764	44 453	43 059
Freibäder	300	482	1 870	2 652	2 523	3 081	2 840	1 948	440
30. Salzderhelden	—	—	2 652	.	2 000	2 175	1 980	1 920	1 826
Freibäder	—	—	160	.	150	180	90	110	116
31. Salzdetfurth	2 000	2 200	6 206	5 000	5 000	5 675	5 892	6 347	4 492
Freibäder	.	.	—	.	.	.	.	.	41
32. Sassendorf	—	—	4 348	4 578	4 373	6 200	6 000	5 670	5 567
Freibäder	—	—	—	.	—	—	—	—	—
33. Schmalkalden (auch VII.)	.	4 310	3 000	5 100	4 000	5 600	4 800	5 000	7 500
Freibäder	.	279	.	500	480	500	400	—	—
34. Segeberg	—	—	[19] 4 881	4 613	5 953	8 761	8 717	10 268	10 098
Freibäder	—	—	69	48	72	48	66	186	94
35. Soden-Salmünster (auch VII.)	—	—	3 200	.	2 428	2 700	3 124	3 188	3 956
Freibäder	—	—	.	.	.	.	.	.	315
36. Sooden a./Werra	.	2 487	12 523	[20] 16 602	[13] [20] 26525	[13] [20] 28488	[13] [20] 31676	[13] [20] 31141	[13] [20] 34320
Freibäder	.	.	.	.	223	230	100	100	180
37. Suderode a. Harz	.	5 661	[21] 4 610	6 974	6 726	4 333	7 746	9 745	10 421
davon Solbäder	.	.	.	4 155	6 726	4 333	5 338	4 963	4 858
„ Wasserbäder	.	.	.	2 719	.	.	2 408	4 782	5 563
Freibäder	—	—	64	100	72	56	60	36	.
38. Suhl	—	—	5 263	5 219	7 328	5 580	6 090	5 002	4 532
davon Chlorcalcium-Solbäder	—	—	—	898	4 027	3 128	3 180	2 587	2 072
„ Warmbäder	—	—	—	4 321	.	.	.	.	.
„ Solbäder	—	—	—	—	3 301	2 452	2 910	2 415	2 460
Freibäder	—	.	.	.	102	120	160	101	114
39. Swinemünde (auch X.)	—	—	—	—	3 302	6 161	6 258	6 650	7 360
Freibäder	—	—	—	—	.	.	.	.	.

[1]) Bei Kösen, Lüneburg, Öynhausen und Suderode a. Harz sind im Jahre 1895 die Freibäder bei den besonderen Arten von Bädern nicht mitenthalten. — [2]) Bäder zu ermäßigten Preisen. — [3]) mit Ausschluß der Moorbäder und Solinhalationen. — [4]) einschl. der Moor- und Süßwasserbäder und Inhalationen. — [5]) Wellenbäder in der Saale. — [6]) mit Ausschluß der Wellenbäder in der Saale, der Süßwasserbäder, elektrischen Bäder und Inhalationen. — [7]) zum größten Teile ganz frei, zum kleineren Teile zu ermäßigten Preisen. — [8]) mit Ausschluß der Bäder in Privathäusern. — [9]) zum größten Teile zu ermäßigten Preisen, zum kleineren Teile ganz frei. — [10]) ausschl. Inhalationen. — [11]) Bäder aller Art. — [12]) mit Winterbetrieb. — [13]) einschl. Inhalationen und Wellenbäder. — [14]) mit Einschluß der Moor- und Schwefelbäder. — [15]) einschl. der Moor-, kohlensauren und medizinischen Bäder. — [16]) außerdem im Jahre 1899 — 732 und im Jahre 1900 — 578 Kinder der Diakonissenanstalt Altona bezw. des Hamburger Pflegeheims durchschnittlich je 18 Bäder zu $^1/_3$ des tarifmäßigen Preises. — [17]) darunter jährlich etwa 8 000 Bäder in der Kinderheilanstalt. — [18]) einschl. der Bäder zu ermäßigten Preisen. — [19]) mit Ausschluß der Moorbäder, Süßwasserbäder und Duschen. — [20]) davon 2 500—3 000 jährlich an die Kinderheilanstalt. — [21]) mit Ausschluß der Flußbäder, Fichtennadelbäder usw.

Noch: Bäderverbrauch in den preußischen Mineralbädern während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 13.) Art und Namen der Bäder.	Verabfolgte Bäder (darunter Freibäder)								
	1870	1880	1890	1895[1]	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: IV. Solen.									
40. Wanne	.	.	.	22 224	19 060	25 471	27 175	31 330	33 949
Freibäder	.	.	.	30	100	100	150	200	200
41. Wattenscheid (Centrum)	.	.	.	15 767	18 336	10 937	15 289	19 070	19 092
Freibäder	.	.	.	.	91	65	97	13	19
42. Werl	—	—	3 922	4 949	5 129	6 095	6 216	6 071	5 619
Freibäder	—	—	192	206	[2] 403	150	[2] 258	[2] 228	[2] 260
43. Werne	—	3 853	11 585	12 978	13 684	15 030	15 060	15 003	17 962
Freibäder	—	183	370	475	490	430	445	[3] 330	[3] 50
44. Westernkotten	—	—	1 450	3 872	4 850	4 550	5 444	4 973	3 300
Freibäder	—	—	50	72	150	50	50	60	50
45. Wittekind	8 000	8 600	6 030	6 492	4 700	4 720	5 000	6 329	5 280
Freibäder	830	183	230	542	527	235	150	150	150
V. Jod-, brom- oder lithionhaltige Kochsalzwasser.									
1. Elmen (auch IV.)	24 404	37 502	41 266	35 458	33 985	36 765	36 134	40 340	40 489
Freibäder	5 696	4 292	5 966	6 608	5 535	6 502	7 762	6 642	6 085
2. Goczalkowitz (auch IV.)	10 000	13 300	17 785	24 059	[4] 26 165	[4] 26 620	[4] 26 054	[4] 25 402	[4] 21 713
davon Wannenbäder	.	.	.	22 255	24 731	25 490	24 679	24 743	20 500
„ Soldampfbäder	—	—	—	914	1 434	1 130	1 375	659	1 213
Freibäder	1 000	300	575	890	.	.	.	3 860	1 200
3. Inowrazlaw (auch IV.)	—	9 420	9 881	10 689	10 708	9 758	9 709	9 920	12 860
Freibäder	—	.	30	241	324	292	329	369	461
4. Kammin (auch IV.)	—	—	9 901	9 370	4 601	5 313	6 766	6 185	5 639
Freibäder	—	—	263	298	348	144	203	294	210
5. Königsborn (auch IV.)	4 054	19 621	30 536	36 573	32 929	37 272	38 935	45 006	49 001
Freibäder	.	.	[5] 5 655	[5] 6 314	[5] 7 173	[5] 7 233	[5] 7 998	[5] 9 545	[5] 11 970
6. Münster a. Stein (auch IV.)	7 027	15 850	27 297	25 309	27 743	29 313	31 633	34 578	34 590
Freibäder	310	129	383	241	285	475	505	552	518
7. Orb (auch IV. und VI.)	.	2 489	6 185	3 880	[6] 11 092	[6] 13 008	[6] 15 602	[6] 11 873	[6] 18 264
Freibäder	.	30	153	140	[2] 745	[2] 770	[2] 630	[2] 650	[2] 1 119
8. Salzbrunn (auch II.)	.	.	.	9 263	9 764	12 464	13 745	13 276	14 908
Freibäder	.	.	.	164	915	1 033	2 050	719	937
9. Salzschlirf (auch VI.)	1 089	3 696	10 566	14 705	15 510	20 750	21 470	22 350	32 222
Freibäder	251	.	.	885	.	757	757	[2] 1 683	[2] 4 610
10. Weilbach (auch VI.)	1 248	1 353	658	762	[7] 1 004	[7] 1 118	[7] 893	[7] 1 128	[7] 1 012
Freibäder	5	15	117	120	108	113	125	44	61
VI. Schwefelwasser.									
1. Aachen und Aachen-Burtscheid (auch VII.)	.	.	.	.	[8] 138 295	[8] 143 420	[8] 138 104	[8] 150 600	[8] 129 220
Freibäder	866	673	1 955	1 079	.	.	.	.	565
2. Bentheim	2 500	2 501	3 138	4 040	3 997	3 895	4 303	3 890	5 896
Freibäder	.	200	120	.	—	—	—	—	280
3. Dirsdorf (auch VII.)	2 311	2 272	1 691	2 024	3 056	2 436	2 597	2 336	3 000
Freibäder	341	356	209	90	—	[5] 60	[5] 90	[5] 110	[5] 120
4. Dützen	543	1 448	692	603	401	253	624	290	308
Freibäder	—	—	—	.	—	—	12	7	—
5. Fiestel	1 349	3 891	3 080	3 945	3 353	3 344	2 686	2 754	1 943
davon Schwefelwasserbäder	.	.	.	3 621	.	.	.	.	.
„ Schlammbäder	—	—	—	124	.	.	.	.	.
Freibäder	—	—	—	200	200	200	80	192	200
6. Hüllhorst	608	1 080	952	1 422	1 806	1 217	1 709	1 760	1 345
Freibäder	—	—	—	—	.	.	.	.	.
7. Inselbad (auch III. und VII.)	3 445	4 199	[9] 2 424	.	.	.	.	.	.
Freibäder	86	.	.	.	—	—	—	—	—
8. Langensalza	1 463	1 716	7 974	3 908	4 076	5 386	4 243	3 719	4 280
Freibäder	.	.	84	.	.	.	.	.	.
9. Ledde	—	—	1 800	1 490	2 146	1 392	1 347	1 458	1 516
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
10. Levern (auch VII.)	2 508	1 677	2 305	3 121	[10] 445	[10] 1 614	[10] 1 233	[10] 1 770	[10] 1 567
Freibäder	—	—	244	—	—	—	—	—	—
11. Mettingen	—	1 400	620	812	680	720	620	487	520
Freibäder	—	—	—	—	.	.	.	35	.
12. Nammen	2 555	4 559	5 599	5 097	4 791	5 563	4 723	9 187	6 498
davon Schwefelbäder	.	.	.	4 597	4 489	5 233	4 428	8 847	6 078
„ Schlammbäder	—	—	—	500	302	330	295	340	420
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
13. Nenndorf (auch IV.)	10 589	20 981	29 435	29 696	29 745	32 377	38 307	41 337	43 299
Freibäder	2 170	3 198	6 700	6 828	5 214	5 313	5 028	5 372	5 666

[1]) Bei Goczalkowitz und Fiestel sind im Jahre 1895 die Freibäder bei den besonderen Arten von Bädern nicht mitenthalten. — [2]) einschl. der Bäder zu ermäßigten Preisen. — [3]) Außerdem wurden 1899 an 106 Kinder Bäder unentgeltlich verabreicht, während 1900 an Kinder 4 263 und an Invaliden 2 088 Bäder zu 25 Pf. verabfolgt wurden. — [4]) ausschl. Inhalationen. — [5]) Bäder zu ermäßigten Preisen. — [6]) darunter jährlich etwa 8 000 Bäder in der Kinderheilanstalt. — [7]) außerdem jährlich durchschnittlich 1 800 Inhalationen. — [8]) ausschließlich der Bäder der in Aachen-Burtscheid gelegenen, im Privatbesitze befindlichen Badeanstalten; die Zahl dieser Bäder ist nach zuverlässiger Schätzung ebenso groß. — [9]) mit Ausschluß der Duschen. — [10]) desgl. der Stahlbäder.

Noch: Bäderverbrauch in den preußischen Mineralbädern während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 13.) Art und Namen der Bäder.	Verabfolgte Bäder (*darunter Freibäder*)								
	1870	1880	1890	1895[1]	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: VI. Schwefelwasser.									
14. Oldesloe (auch IV.)	.	7 009	[2] 11 593	160	112	63	110	119	217
Freibäder	—	*24*	*147*	.	.	.	.	.	.
15. Orb (auch IV. und V.)	.	2 489	6 185	3 880	[3] 11 092	[3] 13 008	[3] 15 602	[3] 11 873	[3] 18 264
Freibäder	.	*30*	*153*	*140*	[4] *745*	[4] *770*	[4] *630*	[4] *650*	[4] *1 119*
16. Rodenbeck	—	—	.	477	350	517	374	350	390
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
17. Salzschlirf (auch V.)	1 089	3 696	10 566	14 705	15 510	20 750	21 470	22 350	32 222
Freibäder	*251*	.	.	*885*	.	*757*	*757*	[4] *1 683*	[4] *4 610*
18. Seebruch	2 489	2 100	2 900	2 400	2 450	2 430	2 430	2 450	2 500
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
19. Senkelteich	636	660	1 374	1 180	1 050	894	969	1 190	1 095
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
20. Steinbeck b. Recke	.	.	600	1 100	1 000	950	1 200	2 300	2 160
Freibäder	—	—	—	—	.	.	.	.	*113*
21. Tennstedt	1 575	3 261	3 116	891	1 500	1 853	2 200	2 358	2 380
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
22. Weilbach (auch V.)	1 248	1 353	658	762	[5] 1 004	[5] 1 118	[5] 893	[5] 1 128	[5] 1 012
Freibäder	*5*	*15*	*117*	*120*	*108*	*113*	*125*	*44*	*61*
VII. Eisenwasser.									
1. Aachen und Aachen-Burtscheid (auch VI.)	.	.	.	.	[6] 138 295	[6] 143 420	[6] 138 104	[6] 150 600	[6] 129 220
Freibäder	*866*	*673*	*734*	.	.	.	.	.	*565*
2. Alt Heide	—	1 677	[7] 3 549	3 297	5 059	4 141	4 585	5 296	3 991
davon Mineralbäder	—	.	.	2 742	[8] 4 600	[8] 3 681	[8] 4 173	[8] 4 785	[8] 3 591
„ Moorbäder	—	—	—	535	459	460	412	511	400
Freibäder	—	—	*112*	*20*	*120*	*112*	*146*	*88*	*8*
3. Bibra	.	2 118	2 588	1 415	1 241	1 294	1 154	1 202	1 245
Freibäder	.	*12*	.	*22*	*36*	*50*	*36*	*241*	*45*
4. Bünde	2 183	2 947	3 836	.	4 504	5 027	5 083	5 134	4 871
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
5. Bukowine (auch II. und IX.)	.	1 800	[7] 2 684	1 428	2 591	2 403	2 568	2 703	2 430
Freibäder	.	.	*398*	*5*	*230*	.	*230*	*259*	*255*
6. Charlottenbrunn (auch II.)	.	3 510	[9] 1 271	[10] 4 530	[10] 4 740	[10] 4 429	[10] 4 555	[10] 4 896	[10] 5 279
Freibäder	.	*290*	*250*	*1 079*	*285*	*417*	*469*	[4] *952*	[4] *952*
7. Dankersen	653	914	1 023	1 210	1 204	1 347	1 453	1 539	1 271
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
8. Destel	268	449	153	253	250	260	265	250	280
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
9. Dirsdorf (auch VI.)	2 311	2 272	1 691	2 024	3 056	2 436	2 597	2 336	3 000
Freibäder	*341*	*356*	*209*	*90*	.	[11] *60*	[11] *90*	[11] *110*	[11] *120*
10. Driburg	7 477	11 101	[7] 13 699	14 276	14 883	16 845	16 498	18 930	16 326
davon Stahlbäder	.	.	.	13 976	14 135	13 767	13 605	15 248	13 730
„ Moorbäder	—	—	.	300	748	3 078	2 893	3 682	2 596
Freibäder	*341*	*356*	*209*	*1 614*	*1 532*	*1 733*	*1 397*	*1 604*	*1 403*
davon Stahlbäder	.	.	.	*1 314*	*1 453*	*1 420*	*1 103*	*1 300*	*1 137*
„ Moorbäder	—	—	.	*300*	*79*	*313*	*294*	*304*	*266*
11. Flinsberg	5 373	11 347	[12] 21 758	19 852	19 855	23 413	25 728	28 394	30 505
davon Mineralbäder	.	.	.	7 482	[13] 11 333	[13] 12 078	[13] 12 753	[13] 13 162	[13] 14 897
„ Moorbäder	—	—	.	1 535	1 058	1 198	1 370	2 012	1 778
„ Fichtennadelbäder	—	—	.	1 241	1 016	1 793	1 603	1 485	985
„ Rindenbäder	—	—	.	7 641	6 448	8 344	10 002	11 735	12 845
Freibäder	*589*	*848*	*890*	*1 953*	*1 090*	*1 431*	*1 444*	*1 263*	*1 715*
12. Freienwalde a./Oder	4 094	.	[14] 8 003	3 511	6 921	10 341	8 354	9 829	10 225
davon Moorbäder	—	—	.	815	1 281	1 549	1 203	1 439	1 272
„ Mineralbäder	.	.	.	1 950	[15] 5 384	[15] 8 566	[15] 6 907	[15] 8 098	[15] 8 612
„ kohlensäurehaltige Bäder	—	—	.	350	256	226	244	292	341
Freibäder	.	.	.	*396*	*456*	*320*	*529*	*407*	*533*
13. Godesberg a. Rhein	800	2 156	1 600	1 422	1 200	1 200	1 400	1 520	[16] —
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	—
14. Hermannsborn b. Pömbsen	—	—	—	.	95	108	400	430	480
Freibäder	—	—	—	.	*10*	*20*	*25*	*30*	*30*
15. Hermsdorf a./Katzbach	—	—	2 467	3 498	2 506	1 748	2 252	2 492	2 509
Freibäder	—	—	—	*106*	*50*	*50*	*50*	*60*	*75*
16. Hille auf Brennhorst	653	1 227	640	708	895	760	791	801	938
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
17. Hille auf der Glinst	1 328	785	532	147	189	149	79	70	92
Freibäder	—	—	—	.	.	.	.	.	.
18. Hofgeismar	—	—	—	—	1 637	1 540	1 006	1 527	1 430
Freibäder	—	—	—	.	*496*	*200*	*251*	*346*	*320*
19. Holzhausen	1 742	2 085	1 806	2 399	2 721	2 147	1 779	1 811	2 894
Freibäder	—	—	—	*6*	*10*	*29*	*26*	*26*	*22*

[1]) Bei Alt Heide, Flinsberg und Freienwalde a./Oder sind im Jahre 1895 die Freibäder bei den besonderen Arten von Bädern nicht mitenthalten. — [2]) mit Einschluß der Moor- und Schwefelbäder. — [3]) darunter jährlich etwa 8 000 Bäder in der Kinderheilanstalt. — [4]) einschl. der Bäder zu ermäßigten Preisen. — [5]) außerdem jährlich durchschnittlich 1 800 Inhalationen. — [6]) ausschl. der Bäder der in Aachen-Burtscheid gelegenen, im Privatbesitze befindlichen Badeanstalten; die Zahl dieser Bäder ist nach zuverlässiger Schätzung ebenso groß. — [7]) mit Einschluß der Moorbäder. — [8]) mit Einschluß der Zusatzbäder, Abreibungen und Kaltwasseranwendungen. — [9]) mit Ausschluß der Teichwasserbäder, Fichtennadelbäder, Bäder mit imprägnierter Kohlensäure und Duschen. — [10]) mit Einschluß der Fichtennadel- und Süßwasserbäder. — [11]) Bäder zu ermäßigten Preisen. — [12]) mit Einschluß der Moorbäder, Flußwasserbäder, Fichtennadelbäder, Duschen und Inhalationen. — [13]) mit Einschluß der Duschen und Inhalationen. — [14]) Bäder aller Art. — [15]) mit Einschluß der russischen Dampf-, Fichtennadel-, Bassin- und medizinischen Bäder und Duschen. — [16]) Infolge Umänderung des Stahlbades sind keine Bäder verabfolgt worden.

Noch: Bäderverbrauch in den preußischen Mineralbädern während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 13.) Art und Namen der Bäder.	Verabfolgte Bäder (*darunter Freibäder*)								
	1870	1880	1890	1895 [1])	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: VII. Eisenwasser.									
20. Homburg v. d. Höhe (auch III.)[2])	5 942	16 582	18 549	20 169	24 566	24 892	30 373	32 458	36 897
Freibäder . . .	*1 290*	*656*	*580*	*194*	*1 230*	*1 230*	*1 044*	*344*	*120*
21. Hopfenberg	252	1 030	760	980	830	1 340	1 580	1 672	1 890
Freibäder . . .	—	—	—	.	—	—	—	—	*42*
22. Imnau	6 812	.	.	1 186	2 504	1 654	1 845	1 800	327
Freibäder . . .	.	.	*100*	.	*148*	*76*	*210*	*195*	*91*
23. Inselbad (auch III. und VI.) . . .	3 445	4 199	[3]) 2 424	2 316	2 358	3 492	1 880	7 700	6 609
davon kalte Bäder	.	.	.	6	[4]) 31	[4]) 90	[4]) 6	[4]) 3 200	[4]) 3 809
„ warme Bäder	—	—	.	6	8	73	14	2 000	1 725
„ kalte Duschen	.	.	.	2 304	2 319	3 329	1 860	2 500	1 075
Freibäder . . .	*86*	.	.	.	—	—	—	—	—
24. Kaiser Wilhelmsbad b. Düben . .	—	—	—	—	—	—	—	—	[5]) 339
Freibäder . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25. Kudowa	16 346	22 667	36 832	36 906	35 375	39 763	46 644	51 996	56 778
davon Mineral-Wannenbäder . . .	.	.	.	29 107	[6]) 30 249	[6]) 34 295	[6]) 40 942	[6]) 46 482	[6]) 50 542
„ Moorbäder	—	—	.	5 395	4 904	5 389	5 644	5 336	6 200
„ Gasbäder	—	—	.	57	30	6	7	11	20
„ Gasduschen	—	—	.	78	192	73	51	167	16
Freibäder . . .	*1 035*	*1 628*	*2 765*	*2 269*	*2 222*	*2 422*	*3 015*	*3 001*	*2 855*
26. Landeck (auch I.)	.	.	.	61 205	71 492	75 061	81 582	83 498	84 874
Freibäder . . .	.	.	.	*5 690*	*6 324*	*6 325*	*5 979*	*6 100*	*5 110*
27. Langenau	2 815	6 491	[7]) 9 607	8 427	4 913	7 645	7 972	5 815	7 404
davon Stahlbäder	.	.	.	5 668	3 080	5 172	5 107	3 349	4 510
„ Moorbäder	—	—	.	1 924	1 292	1 443	1 723	1 627	1 449
„ Süßwasserbäder	—	—	.	835	541	1 030	1 142	839	1 445
Freibäder . . .	.	*364*	*198*	*176*	*206*	*279*	*221*	*239*	*284*
davon Stahlbäder	—	—	—	*154*	*178*	*177*	*116*	*174*	*272*
„ Moorbäder	—	—	—	*22*	*28*	*102*	*105*	*65*	*12*
28. Langenschwalbach	22 751	36 606	[3]) 41 527	37 761	81 579	33 810	33 237	35 017	33 743
davon Stahlbäder	. .	.	.	30 404	28 852	29 708	28 244	29 560	31 048
„ Moorbäder	—	—	—	5 891	2 727	4 102	4 993	5 457	2 695
Freibäder . . .	*449*	*1 325*	*1 547*	*1 466*	*1 597*	*1 808*	*1 811*	*1 767*	*894*
29. Lauchstädt	1 253	1 988	1 152	1 642	1 665	1 522	1 308	1 216	1 154
Freibäder . . .	*228*	*315*	*310*	*229*	*214*	*381*	*191*	*133*	*185*
30. Levern (auch VI.)	2 508	1 677	2 305	3 121	[8]) 1 990	[8]) 346	[8]) 917	[8]) 690	[8]) 458
Freibäder . . .	—	—	*244*	—	—	—	—	—	—
31. Muskau	2 736	3 734	[9]) 5 242	5 439	4 679	4 557	5 256	5 639	5 692
davon Mineralbäder	.	.	.	1 854	[10]) 1 585	[10]) 1 501	[10]) 1 710	[10]) 2 225	[10]) 1 928
„ Moorbäder	.	.	.	3 251	3 094	3 056	3 546	3 414	3 764
Freibäder . . .	*278*	*512*	*810*	*334*	[11]) .	[11]) .	[11]) .	[11]) .	[11]) .
32. Ober Lübbe	—	—	—	—	—	—	—	2 779	6 450
Freibäder . . .	.	.	—	.	.	.	.	.	.
33. Öxen	.	.	988	755	712	879	902	856	3 758
Freibäder . . .	—	—	—	.	.	.	.	.	.
34. Polzin (auch IX.)	3 190	.	16 500	.	24 397	28 175	29 661	30 205	18 000
Freibäder . . .	—	—	—	.	[12]) .	*865*	*1 332*	*1 316*	[12]) .
35. Recklinghausen (auch IV.)	—	—	7 200	1 700	3 350	2 500	3 232	3 248	3 000
Freibäder . . .	—	—	—	—	*150*	*150*	*150*	*150*	*150*
36. Rehburg	2 232	4 508	1 745	1 706	1 879	1 398	1 493	1 822	1 983
Freibäder . . .	*645*	*605*	*322*	*146*	*733*	*630*	*680*	*817*	*914*
37. Reinerz	.	[13]) 28 658	.	27 312	43 251	39 950	43 502	40 360	45 911
davon Mineralbäder	.	.	.	22 670	40 947	38 225	41 782	38 492	43 842
„ Moorbäder	—	.	.	2 930	2 304	1 725	1 720	1 868	2 069
Freibäder . . .	.	.	*1 332*	*1 712*	*2 390*	*2 211*	*2 326*	*2 480*	*2 339*
38. Rothenuffeln	2 233	3 328	3 251	3 423	3 464	3 254	3 491	3 793	4 150
Freibäder . . .	—	—	—	.	—	—	—	—	—
39. Schmalkalden (auch IV.)	.	.	.	5 100	4 000	5 600	4 800	5 000	7 500
Freibäder . . .	.	.	.	*500*	*480*	*500*	*400*	.	.
40. Schmiedeberg b. Halle (auch IX.)	—	2 002	[7]) 7 173	1 359	1 406	1 615	1 527	1 770	2 009
Freibäder . . .	—	—	.	.	.	.	.	.	.
41. Schönfließ	—	—	—	—	—	—	1 968	2 601	1 853
Freibäder . . .	—	—	—	—	—	—	—	*37*	—
42. Schwarzbach	—	—	—	—	1 519	[12]) .	1 527	1 696	1 911
Freibäder . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
43. Soden-Salmünster (auch IV.) . . .	.	.	.	.	2 428	2 700	3 124	3 188	3 956
Freibäder . . .	.	.	.	.	[12]) .	[12]) .	[12]) .	[12]) .	*315*
44. Stehbrink b. Bierde	—	—	722	780	832	813	436	1 122	1 266
Freibäder . . .	—	—	—	.	—	—	—	—	—
45. Tatenhausen	969	1 502	.	.	1 600	2 000	980	1 205	924
Freibäder . . .	*165*	*268*	.	.	*110*	*130*	*125*	*146*	*112*
46. Tönnisstein (auch II.)	159	43	.	800	1 200	1 100	1 500	1 300	1 400
Freibäder . . .	—	—	.	.	—	—	—	—	—
47. Warmbrunn (auch I.)	.	.	.	18 122	18 100	18 968	19 156	22 311	26 305
Freibäder . . .	.	.	.	*968*	*1 500*	*1 565*	*1 655*	*1 858*	*2 443*

[1]) Bei Kudowa, Langenschwalbach, Muskau und Reinerz sind im Jahre 1895 die Freibäder bei den besonderen Arten von Bädern nicht mitenthalten. — [2]) mit Ausschluß der Bäder in Privathäusern. — [3]) mit Ausschluß der Duschen. — [4]) mit Einschluß der Schlammbäder. — [5]) Moor-, Fichtennadel- und Solbäder. — [6]) mit Einschluß der russischen Dampfbäder, Sitzbäder und anderen medizinischen Bäder. — [7]) mit Ausschluß der Süßwasserbäder. — [8]) mit Ausschluß der Schwefelbäder. — [9]) mit Einschluß der Moorbäder, Kiefernadelbäder und anderen medizinischen Bäder. — [10]) mit Einschluß der Süßwasser-, Fichtennadel- und Solbäder. — [11]) durchschnittlich jährlich je 27 Personen ganz frei, 28 Personen ermäßigte Preise. — [12]) nicht festzustellen. — [13]) mit Ausschluß der Moor- und Duschebäder.

Noch: Bäderverbrauch in den preußischen Mineralbädern während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 13.) Art und Namen der Bäder.	Verabfolgte Bäder (*darunter Freibäder*)								
	1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: VII. Eisenwasser.									
48. Wiesau	—	—	—	—	760	820	680	820	800
Freibäder	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49. Wildstein (auch I.)	—	—	6 074	.	8 519	8 226	8 886	8 347	12 139
Freibäder	—	—	*160*	.	[1]) *3 340*	[1]) *2 803*	[1]) *3 165*	[1]) *2 596*	[1]) *3 181*
50. Zollern (Zeche Laura)	—	—	4 951	6 444	7 186	6 725	2 709	4 384	5 403
Freibäder	—	—	—	.	—	—	—	—	—
VIII. Erdige Wasser.									
1. Hüsede	—	—	—	—	—	—	—	2 000	2 100
Freibäder	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Lippspringe	5 603	14 343	14 607	5 886	[2]) 18 351	[2]) 20 648	[2]) 24 429	[2]) 39 459	[2]) 51 184
Freibäder	*295*	*1 290*	*45*	[3]) *462*	[4]) *1 228*	[4]) *1 240*	[4]) *1 409*	[4]) *1 625*	[4]) *1 535*

[1]) mit Einschluß der Bäder zu halben Preisen. — [2]) warme Bäder, Duschen und Inhalationen. — [3]) ungefähr zur Hälfte zu ermäßigten Preisen. — [4]) zum größten Teil zu ermäßigten Preisen, zum kleinsten Teil ganz frei.

Vergleicht man für das Jahrfünft 1896/1900 die Zahl der in der Tabelle 6 nachgewiesenen Kurgäste mit der Zahl der in der Tabelle 12 angegebenen Bäder, so ergibt sich, daß durchschnittlich in den Mineralbädern 7,2, in den Seebädern 9,0, in den Luftkurorten jedoch nur 1,4 Bäder auf jeden Kurgast entfallen. Diese Zahlen sind etwas zu niedrig, da die Zahl der Kurgäste in einigen Badeorten unter Einrechnung von Durchreisenden zu hoch, die Zahl der verabfolgten Bäder hingegen fast überall wegen der nicht mitgezählten, auf Grund von Abonnement oder Saisonkarten abgegebenen zu gering berechnet ist. Ein Teil der wirklichen Kurgäste badet überdies nicht, sondern benutzt das Bad zur Trinkkur. Auf einen Kurgast entfielen verabfolgte Bäder in Wildbädern 16,5, in alka-

(Fortsetzung des Textes auf Seite 143.)

Bäderverbrauch in den preussischen Fichtennadelbädern und Kaltwasser-Heilanstalten während der Jahre 1870 bis 1900

(Tab. 14.) Art und Namen der Bäder.	Verabfolgte Bäder (*darunter Freibäder*)								
	1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
IX. Fichtennadelbäder usw.									
1. Bockswiese-Hahnenklee	—	—	—	.	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —
2. Bukowine (auch II. und VII.)	.	.	.	1 308	.	.	.	.	.
Freibäder	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3. Buntenbock	—	—	—	.	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —
4. Glücksburg (auch X.)	—	.	.	.	.	.	.	.	.
Freibäder	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5. Grund	2 257	3 025	3 330	.	[2]) 3 720	[2]) 3 720	[2]) 3 720	[2]) 3 720	3 277
Freibäder	—	*30*	*160*	.	*150*	*150*	*150*	*150*	*130*
6. Herzberg a. Harz	—	—	—	.	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —
7. Karlsruhe i. Ob. Schles.	—	—	4 990	4 734	4 434	4 521	3 640	4 097	4 196
Freibäder	—	—	*200*	*143*	*36*	*38*	*48*	*36*	*48*
8. Klausthal	—	10 736	8 098	.	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —
9. Lautenthal	—	552	—	.	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —	445
Freibäder	—	—	—	.	—	—	—	—	—
10. Lauterberg a. Harz	3 212	5 085	1 682	.	4 890	4 049	4 311	5 172	6 438
Freibäder	—	—	*60*	.	*1 980*	*200*	*160*	*185*	*224*
11. Lerbach	—	403	—	.	150	250	210	228	230
12. Neustadt unterm Hohnstein	—	226	.	.	[3]) .	[3]) .	[3]) .	[3]) .	2 100
13. Olbersdorf b. Landeck	.	.	.	.	[3]) .	[3]) .	[3]) .	[3]) .	[3]) .
14. Osterode a. Harz	—	—	1 500	.	[3]) .	857	663	621	295
15. Polzin (auch VII.)	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Freibäder	.	.	.	.	.	.	.	.	.
16. Riefensbeck	—	—	—	.	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —
17. Sachsa	—	952	1 531	1 887	1 716	2 600	2 386	2 573	2 959
18. St. Andreasberg	.	2 194	6 832	.	14 292	16 770	13 441	15 775	10 987
Freibäder	—	—	*330*	.	*540*	*360*	*450*	*4 560*	*6 276*
19. Schmiedeberg b. Halle (auch VII.)	.	.	.	11 022	11 770	13 497	14 886	15 915	17 717
Freibäder	.	.	.	.	.	.	.	.	*118*
20. Schulenberg	—	—	—	.	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —
21. Sieber	—	—	—	.	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —
22. Thalheim b. Landeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.
23. Wildemann	—	420	133	.	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —
24. Zellerfeld	—	—	—	.	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —	[1]) —
25. Ziegenhals	—	—	5 106	2 040	[4]) .	[4]) .	[4]) .	[4]) .	[4]) .
Freibäder	—	—	—	—	.	.	.	.	.

[1]) ist nur als Luftkurort besucht worden — [2]) Durchschnitt der Jahre 1896/99. — [3]) nicht festzustellen. — [4]) In den 5 am Orte vorhandenen Bädern dürften zusammen jährlich etwa 55 000 bis 60 000 einzelne Wasserbehandlungen, darunter ca. 2 500 unentgeltlich, vorgenommen werden.

Bäderverbrauch in den preussischen Seebädern während der Jahre 1870 bis 1900.

(Tab. 15.) Art und Namen der Bäder.	Verabfolgte Bäder (*darunter Freibäder*)								
	1870	1880	1890	1895 [1]	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
X. Ostseebäder.									
1. Aarösund	—	—	503	1 640	1 640	1 530	1 302	1 510	1 210
davon kalte Bäder	—	—	.	1 600	1 600	1 500	1 300	1 500	1 200
„ warme Bäder	—	—	.	40	40	30	2	10	10
Freibäder	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Ahlbeck	—	—	53 000	81 150	81 105	101 200	122 350	134 700	129 800
davon kalte Bäder	—	—	.	78 000	76 000	94 800	111 200	123 000	117 300
„ warme Bäder	—	—	.	3 100	5 105	6 400	11 150	11 700	12 500
Freibäder	—	—	.	*50*	*1 400*	*2 000*	[2] .	[2] .	*3 000*
3. Ahrenshoop	—	—	—	—	3 680	2 861	1 250	1 580	2 057
davon kalte Bäder	—	—	—	—	3 640	2 821	1 200	1 500	2 057
„ warme Bäder	—	—	—	—	40	40	50	80	.
Freibäder	—	—	—	—	*345*	*1 149*	*200*	*60*	*120*
4. Altefähr	.	.	6 481	9 161	10 182	9 935	7 774	12 230	14 342
Freibäder	—	—	*10*	—	—	—	—	—	—
5. Alt Heikendorf	—	—	3 000	.	.	.	.	.	.
6. Augustenburg	—	—	400	300	400	400	800	700	560
7. Bansin	—	—	—	—	300	2 115	3 297	8 232	11 000
8. Berg Dievenow (auch IV.)	.	.	15 018	19 800	17 800	21 000	20 500	22 580	24 809
Freibäder	.	.	*300*	*300*	*200*	*300*	*300*	*350*	*400*
9. Binz	.	.	.	.	.	.	.	.	61 826
Freibäder	.	.	.	.	.	.	.	.	*2 173*
10. Bohnsack	.	.	.	300	.	.	.	3 000	3 000
11. Borby (Eckernförde)	.	14 500	10 600	13 375	15 490	16 140	15 860	22 000	19 360
davon kalte Bäder	.	.	.	11 925	13 840	14 540	14 560	20 360	18 500
„ warme Bäder	.	.	.	1 450	1 650	1 600	1 300	1 640	860
12. Breege	.	.	.	3 247	2 601	3 238	3 302	3 484	800
13. Brösen	.	.	36 700	6 400	17 700	63 000	54 150	30 000	60 000
Freibäder	.	.	*4 700*	.	*3 000*	*3 000*	*3 000*	*4 000*	*50*
14. Dahme	—	—	—	—	[3] .	[3] .	[3] .	[3] .	[3] .
15. Deep b. Treptow a./Rega	.	.	6 000	.	21 510	25 713	25 290	33 000	33 100
16. Eldena	.	.	12 008	.	10 000	6 000	8 500	10 000	10 000
17. Försterei b. Memel	—	—	.	6 548	4 895	6 514	3 246	4 248	4 255
davon kalte Bäder	—	—	.	6 020	4 408	6 012	2 803	3 707	3 710
„ warme Bäder	—	—	.	528	487	502	443	541	545
18. Georgenswalde	—	—	—	—	—	—	2 000	1 000	5 500
Freibäder	—	—	—	—	—	—	*2 000*	*1 000*	*5 500*
19. Glettkau	—	—	4 900	4 700	4 500	6 800	6 500	9 000	12 000
Freibäder	—	—	—	—	.	.	.	*4 080*	*4 260*
20. Glowe	—	—	—	—	320	687	734	916	1 020
21. Glücksburg (auch IX.)	—	14 200	15 000	11 700	13 800	12 000	6 000	17 850	17 400
davon kalte Bäder	—	.	.	11 000	13 000	11 000	5 000	16 850	16 200
„ warme Bäder	—	.	.	700	800	1 000	1 000	1 000	1 200
Freibäder	—	—	*1 200*	.	[4] *280*	[4] *310*	[4] *330*	[4] *350*	*3 500*
22. Göhren	.	.	.	32 400	35 680	40 448	40 300	44 000	45 500
Freibäder	.	.	.	*750*	*385*	*457*	*500*	*600*	*1 000*
23. Gravenshoved	.	.	445	470	680	600	600	1 020	480
Freibäder	—	—	*75*	—	—	—	—	—	—
24. Heiligenhafen	—	3 560	.	.	4 000	4 500	3 600	6 919	8 000
25. Henkenhagen	.	.	.	.	[5] .	[5] .	[5] .	[5] .	[5] .
26. Heringsdorf	.	.	70 819	63 391	47 117	64 200	64 708	67 299	73 157
davon kalte Bäder	.	.	.	56 801	42 012	58 109	56 133	59 717	66 186
„ warme Bäder	.	.	.	5 930	4 389	4 619	6 933	5 850	5 179
„ Solbäder	—	—	—	576	656	1 393	1 559	1 620	1 686
„ Moorbäder	—	—	—	84	60	79	83	112	106
27. Heubude	.	.	3 250	1 800	1 800	6 000	6 500	9 546	14 395
Freibäder	.	.	*250*	.	.	.	.	.	.
28. Hörupbaff	.	.	1 500	400	400	700	800	700	800
29. Kahlberg	.	.	18 856	27 176	29 627	28 514	21 936	22 844	23 266
Freibäder	—	—	—	—	*600*	*600*	*600*	*600*	*1 560*
30. Kappeln (Schleimünde und Lurthof)	.	.	4 496	872	3 310	5 050	4 048	6 000	7 290
31. Karlshagen	—	—	550	2 804	3 891	7 461	5 090	6 204	7 488
Freibäder	—	—	*50*	.	*40*	.	.	*250*	*400*
32. Klein Dievenow	.	.	2 400	3 000	8 580	9 330	11 220	11 100	12 480
Freibäder	—	—	—	—	.	.	*300*	*325*	.
33. Klein Horst	.	.	.	.	[5] .	[5] .	[5] .	[5] .	[5] .
34. Kolberg (auch IV.)	19 547	82 329	103 343	115 314	108 089	114 583	99 999	114 292	119 686
davon kalte Bäder	.	.	.	106 998	100 071	105 341	89 233	102 148	107 230
„ warme Bäder	.	.	.	8 316	8 018	9 242	10 766	12 144	12 456
Freibäder	*3 150*	.	*3 672*	*3 715*	*5 028*	*6 349*	*5 107*	*5 263*	*5 891*
davon kalte Bäder	.	.	.	*3 280*	*4 595*	*5 940*	*4 462*	*4 573*	*5 319*
„ warme Bäder	.	.	.	*435*	*433*	*409*	*645*	*690*	*572*
35. Kollund	.	.	575	350	850	1 538	1 483	.	691
davon kalte Bäder	.	.	.	300	720	1 348	1 366	.	605
„ warme Bäder	—	—	—	50	130	190	117	.	86

[1]) Bei Ahlbeck sind im Jahre 1895 die Freibäder bei den besonderen Arten von Bädern nicht mitenthalten. — [2]) Freibäder an Ärzte; Zahl nicht festzustellen. — [3]) Das Baden, mit Ausnahme der Wannenbäder, ist frei und ohne Kontrolle. — [4]) an Ärzte. — [5]) Das Baden ist frei und ohne Kontrolle.

Noch: Bäderverbrauch in den preußischen Seebädern während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 15.)

Art und Namen der Bäder.	Verabfolgte Bäder (*darunter Freibäder*) 1870	1880	1890	1895[1])	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: X. Ostseebäder.									
36. Koserow	—	—	425	3 010	3 350	4 000	5 200	5 150	9 080
davon kalte Bäder	—	—	.	3 000	3 200	.	5 000	5 000	8 460
„ warme Bäder	—	—	.	10	150	.	200	150	620
Freibäder	—	—	*26*	—	—	—	—	—	—
37. Krampas	.	3 702	3 952	2 509	3 480	3 996	3 824	4 963	5 182
davon kalte Bäder	.	.	.	1 975	2 360	2 896	2 756	3 870	4 060
„ warme Bäder	.	.	.	534	1 120	1 100	1 068	1 098	1 122
Freibäder	—	—	*86*	.	*138*	*159*	*170*	*190*	*200*
38. Kranz	.	.	80 200	98 601	99 845	117 008	99 222	112 246	118 788
davon kalte Bäder	.	.	.	86 033	88 720	100 229	86 512	98 349	104 590
„ warme Bäder	.	.	.	9 782	9 166	14 093	9 997	11 351	11 520
„ Moorbäder	.	.	.	1 918	1 959	2 686	2 713	2 546	2 678
Freibäder	.	.	.	*868*	*195*	*170*	*178*	*224*	*81*
Saisonkarten zu kalten Bädern an Dienstboten usw.	—	—	—	—	*721*	*710*	*664*	*637*	*646*
39. Litthausdorf	.	.	.	.	.	.	.	.	.
40. Lohme	—	.	.	.	10 840	12 089	10 860	8 729	10 668
Freibäder	—	—	—	—	*973*	*1 062*	*954*	.	*857*
41. Lubmin	.	.	.	3 708	5 961	5 580	4 765	9 004	7 470
davon kalte Bäder	.	.	.	3 400	5 510	5 089	4 300	8 402	7 033
„ warme Bäder	.	.	.	308	451	491	465	602	437
Freibäder	.	.	.	.	.	.	.	.	.
42. Mellneraggen	.	.	6 100	10 550	7 000	7 500	8 000	8 700	9 200
Freibäder	.	.	*200*	*3 300*	.	.	.	.	.
43. Michelau (früher Rosehnen)	.	.	.	.	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .
44. Misdroy	.	.	78 691	99 721	97 227	107 591	100 403	94 869	113 769
davon kalte Bäder	.	.	.	91 723	88 830	97 794	89 984	85 666	103 456
„ warme Bäder	—	—	—	7 984	[3]) 8 397	[3]) 9 797	[3]) 10 419	[3]) 9 203	[3]) 10 313
Freibäder	.	.	*3 200*	*14*	*744*	*669*	*1 010*	*679*	*969*
45. Möltenort	—	—	—	—	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .	1 500
46. Mummark	—	—	400	400	400	1 140	450	1 500	1 200
47. Neuendorf (Insel Wollin)	.	.	6 500	.	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .
48. Neuhäuser	—	—	.	.	20 000	22 000	21 000	19 500	18 000
Freibäder	—	—	—	.	*1 000*	*1 000*	*900*	*900*	*900*
49. Neu Kuhren	—	—	13 312	17 321	16 500	18 400	16 300	16 750	25 500
Freibäder	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50. Neustadt i. Holstein	.	2 415	6 760	3 159	6 567	2 643	2 303	2 164	2 190
davon kalte Bäder	.	.	.	3 097	6 397	2 568	2 160	2 109	2 110
„ warme Bäder	.	.	.	62	170	75	143	55	80
51. Norgaardholz	.	.	400	600	200	700	150	400	300
52. Ost Dievenow (auch IV.)	.	.	6 626	12 592	10 146	10 664	10 316	12 032	14 066
davon kalte Bäder	.	.	.	11 484	9 686	10 284	9 966	11 684	13 708
„ warme Bäder	.	.	.	664	460	380	350	348	358
Freibäder	.	.	*1 200*	*444*	*7*	*9*	*16*	*23*	*60*
53. Osternothhafen	.	.	.	.	.	.	8 000	6 000	6 000
54. Pillau	—	—	6 000	14 620	15 244	18 750	.	5 900	5 400
55. Prerow	.	.	12 650	20 180	[4]) 18 241	[4]) 8 600	[4]) 14 260	[4]) 21 413	[4]) 17 048
Freibäder	.	.	*130*	[5]) *2 436*	[5]) *3 972*	[5]) *620*	[5]) *1 310*	[5]) *6 505*	[5]) *4 760*
56. Putbus-Lauterbach	3 402	—	3 812	3 998	2 593	[4]) 8 840	[4]) 6 521	[4]) 7 343	[4]) 4 973
Freibäder	*395*	—	*380*	*360*	*275*	*240*	.	.	.
57. Rauschen	—	—	.	.	.	.	.	.	.
58. Rewahl	.	.	.	.	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .
59. Rügenwaldermünde	.	.	5 700	10 513	10 696	11 668	8.379	8 250	9 810
davon kalte Bäder	.	.	.	9 204	8 738	9 813	6 637	6 800	8 500
„ warme Bäder	.	.	.	1 309	1 958	1 855	1 742	1 450	1 310
60. Sandkrug	.	.	10 585	18 540	25 800	26 100	19 000	20 661	22 610
61. Saßnitz	.	16 150	14 423	27 748	28 940	36 021	26 944	30 593	34 253
davon kalte Bäder	.	.	.	22 948	24 700	30 850	22 294	25 291	30 231
„ warme Bäder	.	.	.	4 240	4 240	5 171	4 650	5 302	4 022
Freibäder	—	—	—	*560*	*836*	*1 650*	*1 026*	*1 005*	*1 800*
62. Schwarzort	.	.	7 470	13 980	11 645	12 950	9 334	12 300	14 300
Freibäder	—	—	*790*	*1 530*	*1 552*	*1 722*	*1 190*	*1 486*	*1 657*
63. Seelust	.	.	.	1 200	1 100	1 000	1 150	400	600
64. Sellin	.	.	4 840	14 640	16 120	15 118	13 426	23 500	29 096
Freibäder	.	.	*90*	.	*80*	.	.	*41*	*54*
65. Sonderburg	.	.	280	500	500	500	500	450	485
66. Steinberghaff	.	.	.	3 150	2 740	2 825	2 730	2 900	3 120
Freibäder	.	.	.	.	*560*	*489*	*632*	*600*	*480*
67. Stolpmünde	.	17 238	23 999	35 261	31 424	32 555	24 633	35 552	39 175
davon kalte Bäder	.	.	.	33 591	29 088	30 729	22 784	33 959	37 395
„ warme Bäder	.	.	.	1 670	2 336	1 826	1 849	1 593	1 780
Freibäder	.	.	*4 000*	*7 334*	*7 000*	*7 000*	*5 000*	*7 008*	*6 000*
68. Süderhaff	.	.	2 050	895	460	470	465	512	458
69. Süderspitze	—	—	6 734	2 500	6 000	6 600	4 400	4 938	6 946
70. Swinemünde (auch IV.)	.	.	30 000	47 800	74 186	104 000	94 200	94 610	98 000
Freibäder	.	.	*2 000*	*2 800*	*3 000*	*4 000*	*3 800*	*3 700*	*4 000*

[1]) Bei Kranz, Misdroy, Ost Dievenow und Saßnitz sind im Jahre 1895 die Freibäder bei den besonderen Arten von Bädern nicht mitenthalten. — [2]) das Baden ist frei und ohne Kontrolle. — [3]) mit Einschluß der Moor-, kohlensauren und medizinischen Bäder. — [4]) mit Einschluß der warmen Bäder. — [5]) darunter der größte Teil zu ermäßigten Preisen.

Noch: Bäderverbrauch in den preußischen Seebädern während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 15.)

Art und Namen der Bäder.	Verabfolgte Bäder (*darunter Freibäder*)								
	1870	1880	1890	1895[1])	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: X. Ostseebäder.									
71. Thießow	.	.	280	4 551	4 284	4 084	4 680	3 391	6 016
72. Viktoriabad b. Hadersleben	—	—	—	—	.	.	1 150	1 000	1 000
73. Waldlust (Forsthaus)	—	—	—	—	400	450	500	500	500
74. Warnicken	—	—	.	.	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .
75. Wassersleben	.	.	.	173	393	287	93	251	160
Freibäder	.	.	.	*53*	*150*	*70*	*7*	*61*	*53*
76. Weichselmünde	—	—	—	—	3 191	3 936	2 677	3 032	3 800
77. Westerplatte	.	.	108 498	139 338	129 726	140 812	103 019	104 797	106 883
davon kalte Bäder	.	.	.	133 884	125 226	133 994	96 746	99 445	102 461
„ warme Bäder	.	.	.	5 454	4 500	6 818	6 273	5 352	4 422
Freibäder	.	.	.	.	*6 500*	*6 700*	*7 000*	*7 200*	*8 500*
78. Wieck	—	—	17 000	18 300	21 000	18 000	13 000	17 500	17 000
79. Zingst	.	.	7 902	14 376	11 550	11 500	11 944	14 425	17 838
Freibäder	.	.	.	*110*	*185*	*166*	*2 040*	*2 116*	*2 400*
80. Zinnowitz	.	.	45 010	38 282	40 058	52 433	47 200	56 622	62 563
davon kalte Bäder	.	.	.	34 534	35 877	46 950	41 057	50 320	55 608
„ warme Bäder	.	.	.	3 748	4 181	5 483	6 143	6 302	6 955
Freibäder	—	—	*380*	.	[3]) *129*	[3]) *202*	[3]) *156*	[3]) *164*	[3]) *232*
81. Zoppot	.	.	116 440	134 738	140 691	163 695	131 102	152 699	190 334
davon kalte Bäder	.	.	.	123 486	129 000	148 040	116 583	138 067	175 322
„ warme Bäder	—	—	—	11 252	11 691	15 655	14 519	14 632	15 012
Freibäder	.	.	*5 440*	.	[4]) .	[4]) .	[4]) .	[4]) .	*12 000*
XI. Nordseebäder.									
1. Amrum	.	.	.	10 200	10 100	16 400	12 400	18 182	17 913
davon kalte Bäder	—	—	—	—	9 000	15 000	11 000	16 513	16 427
„ warme Bäder	—	—	—	—	1 100	1 400	1 400	1 669	1 486
Freibäder	—	—	—	*1 200*	—	—	—	—	—
2. Borkum	.	.	36 604	75 796	74 225	86 185	75 871	92 348	92 281
Freibäder	.	.	*2 044*	*8 289*	*7 731*	*8 712*	*5 459*	*4 949*	*7 089*
3. Büsum	.	3 600	9 309	.	10 682	10 957	9 926	10 242	12 609
Freibäder	.	.	.	.	*90*	*65*	*67*	*72*	*24*
4. Helgoland	.	.	.	18 879	18 726	20 481	21 459	23 529	27 950
davon kalte Bäder	—	—	—	13 029	13 285	13 866	15 083	16 694	20 309
„ warme Bäder	—	—	—	2 850	3 083	4 024	4 107	4 090	5 237
„ Schwimmbäder	—	—	—	3 000	2 358	2 591	2 269	2 745	2 404
Freibäder	—	—	—	—	[5]) .	[5]) .	*1 523*	*2 369*	*3 340*
5. Juist	.	.	7 157	12 691	[6]) 12 633	[6]) 13 083	[6]) 14 624	[6]) 19 115	[6]) 20 260
Freibäder	.	.	*513*	*350*	*210*	*489*	*918*	*1 138*	*1 354*
6. Lakolk auf Röm	.	.	.	.	.	.	300	1 600	3 113
Freibäder	.	.	.	.	—	—	—	—	*110*
7. Langeoog	.	.	8 018	11 465	11 523	12 535	11 495	11 654	14 232
Freibäder	.	.	*100*	*200*	*178*	*120*	*112*	*128*	*463*
8. Nieblum auf Föhr	.	.	.	.	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .	[2]) .
9. Norderney	.	.	102 573	138 857	134 600	127 839	125 943	150 463	148 620
davon kalte Bäder	.	.	.	96 310	106 712	105 831	104 293	118 595	115 140
„ warme Bäder	—	—	—	15 810	27 888	22 008	21 650	31 868	33 480
Freibäder	—	—	*4 619*	*26 737*	*27 130*	*13 076*	*13 072*	*26 626*	*31 270*
davon kalte Bäder	—	—	—	*14 700*	*14 152*	*8 490*	*8 582*	*12 285*	*15 296*
„ warme Bäder	—	—	—	*12 037*	*12 978*	*4 586*	*4 490*	*14 341*	*15 974*
10. St. Peter einschl. Ording	.	.	3 252	1 922	1 791	1 729	3 635	3 125	2 060
davon kalte Bäder	.	.	.	1 562	1 391	1 499	3 115	2 653	1 934
„ warme Bäder	—	—	—	360	400	230	520	472	126
11. Spiekeroog	.	.	3 682	3 699	4 223	3 537	3 300	4 339	4 833
Freibäder	—	—	*340*	*552*	*475*	*626*	*600*	*804*	*937*
12. Tetenbüllspieker	.	.	800	408	325	509	400	680	590
13. Tönning	.	.	2 891	3 137	2 880	1 260	1 590	2 700	3 058
14. Vollerwiek	.	.	726	550	394	600	360	450	444
15. Wenningstedt auf Sylt[7])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
16. Westerland auf Sylt[8])	.	22 097	41 002	75 649	73 978	81 043	73 700	76 824	77 165
davon kalte Bäder	.	.	.	66 979	66 591	72 121	64 635	67 769	68 663
„ warme Bäder	—	—	—	8 670	7 387	8 922	9 065	9 055	8 502
Freibäder	.	.	.	*7 853*	*8 842*	*9 208*	*8 332*	*9 104*	*9 680*
davon kalte Bäder	—	—	—	*6 306*	[5]) .	.	.	.	.
„ warme Bäder	—	—	—	*1 547*	.	.	.	.	.
17. Wyk auf Föhr	.	11 023	11 214	12 081	11 616	11 872	12 866	13 083	12 667
davon kalte Bäder	.	.	.	10 029	9 440	9 879	10 376	10 736	8 301
„ warme Bäder	—	—	—	2 052	2 176	1 993	2 490	2 347	4 366
Freibäder	.	.	.	.	[9]) .	[9]) .	[9]) .	[9]) .	[9]) .

[1]) Bei Norderney sind im Jahre 1895 die Freibäder bei den besonderen Arten von Bädern nicht mitenthalten. — [2]) Das Baden ist frei und ohne Kontrolle. — [3]) Anzahl der Personen, denen Freibäder verabfolgt worden sind. — [4]) Eine Zählung der Freibäder hat nicht stattgefunden. — [5]) nicht festzustellen. — [6]) mit Einschluß der warmen Bäder. — [7]) Die Bäder sind bei Westerland auf Sylt mit nachgewiesen. — [8]) einschließlich der Bäder von Wenningstedt auf Sylt. — [9]) ohne Kontrolle.

lischen Bädern 5,8, in einfachen Kochsalzbädern 4,2, in Solbädern 9,0, in jod-, brom- oder lithionhaltigen Kochsalzbädern 9,4, in Schwefelbädern 15,8, in Eisenbädern 10,3, in erdigen Bädern 8,6, in Ostseebädern 9,8 und in Nordseebädern 6,8. Die starken Schwankungen in der Zahl der durchschnittlich an jeden Kurgast abgegebenen Bäder mögen hauptsächlich durch das Maß der Benutzung der Trinkbrunnen in den einzelnen Bädergruppen bedingt sein.

Die Tabelle 13 gibt Auskunft über die Zahl der in den einzelnen preußischen Mineralbädern in den Jahren 1870, 1880, 1890, 1895 sowie den einzelnen Jahren von 1896 bis 1900 verabfolgten Bäder und der darunter befindlichen Freibäder, deren Zahlen durch anderen Druck unterschieden sind. Besondere Arten von Bädern z. B. Bassinbäder, Bäder mit medizinischen Zusätzen, Solbäder, Dampfbäder, Wellenbäder mit Soldusche, Wannenbäder, Soldampfbäder, warme Wasserbäder, Bäder mit Schwefel- oder Fichtennadelextrakt-Zusatz, Schlammbäder, Moorbäder, Rindenbäder, kalte Bäder, Gasbäder usw. sind in der Textspalte der Tabelle bezeichnet, bei den Freibädern sind auch die zu ermäßigtem Preise abgegebenen Bäder mitgezählt worden.

Die Tabellen 14 und 15 enthalten für dieselben Jahre Angaben über den Bäderverbrauch in den preußischen Fichtennadelbädern und Kaltwasser-Heilanstalten bezw. den preußischen Seebädern, deren Besuch in den Tabellen 8 und 9 nachgewiesen ist.

Badeorte, welche nach der Beschaffenheit ihrer Quellen verschiedenen Gruppen der Mineralbäder angehören oder gleichzeitig als Mineralbäder bezw. als Kaltwasser-Heilanstalten oder Seebäder benutzt werden, sind in den Tabellen 13 bis 15 mehrfach aufgeführt; ebenso auch die Zahl der zugehörigen Bäder, sofern eine Trennung nach den Quellen nicht möglich war.

VII. Mineralwasserversand.

Für die Jahre 1870/85 lagen aus 37 Badeorten und 18 Heilbrunnen, für das Jahrfünft 1886/90 aus 52 Badeorten und 15 Heilbrunnen, für das Jahrfünft 1891/95 aus 49 Badeorten und 15 Heilbrunnen und für das Jahrfünft 1896/1900 aus 45 Badeorten und 20 Heilbrunnen Nachrichten über den Versand von Originalabzügen der Mineralwasser vor. Die geographische Lage der Orte, aus denen Mineralwasser gegenwärtig versendet wird, ist folgender Zusammenstellung zu entnehmen:

Regierungsbezirk	Zahl der Orte mit Mineralwasserversand		
	überhaupt	Bäder	Heilbrunnen
Potsdam	1	—	1
Stettin	1	—	1
Köslin	1	1	—
Breslau	7	7	—
Liegnitz	2	2	—
Oppeln	2	2	—
Magdeburg	1	1	—
Merseburg	2	2	—
Erfurt	2	2	—
Hildesheim	2	—	2
Lüneburg	2	1	1
Münster	1	1	—
Minden	4	4	—
Arnsberg	1	1	—
Kassel	3	3	—
Wiesbaden	10	8	2
Koblenz	11	5	6
Cöln	3	2	1
Trier	5	1	4
Aachen	3	1	2
Sigmaringen	1	1	—
Zusammen	**65**	**45**	**20**

Der Mineralwasserversand aus preußischen Bädern und Heilbrunnen hat bis auf die Gegenwart beständig zugenommen, obwohl sich die Zahl der Betriebe zur Herstellung künstlicher Mineralwasser, wie bereits in der Einleitung nachgewiesen worden ist, gerade in den letzten Jahren sehr stark vermehrt hat. Die nachstehende Tabelle 16 gibt über die Zunahme des Mineralwasserversandes für die Zeit von 1870 bis 1900 Auskunft. Der Badeort Salzbrunn ist hierbei in der Spalte 2 doppelt gezählt worden, weil von dort aus sowohl alkalisches Wasser wie Lithionwasser versendet wird. Aus der Tabelle 16 ist zu ersehen, daß die Zahl der in diesem Zeitraum zur Versendung gekommenen Gefäße (Flaschen und Krüge) sich von 4 588 768 auf 69 350 208 Stück erhöht hat. Diese Zahlen sind allerdings nicht ganz vollständig; denn aus einigen Bädern fehlen namentlich in früheren Jahren alle Angaben über den Mineralwasserversand einzelner im Privatbesitze befindlicher Quellen; bei einem Mineralbrunnen ist eine Veröffentlichung der Zahlen unterblieben, da eine solche nicht gewünscht wurde. In mehreren Versandorten konnte die Zahl der Krüge nicht von der der Flaschen unterschieden werden, da nur summarische Angaben über den Umfang des Versandes in Flaschen oder Krügen zu erlangen gewesen waren. Je 2 halbe Flaschen (Krüge) sind als 1 Flasche (Krug) gezählt worden. Mehrfach bedeuten die angegebenen Zahlen nicht Gefäße sondern Kilogramm oder Liter. Bei Imnau hat im Jahre 1900 kein Versand stattgefunden, da infolge Kaufvertrages vom Vorbesitzer der Vertrieb nach auswärts nicht gestattet ist.

Die Größe des Mineralwasserversandes in den einzelnen Jahren des Jahrfünftes 1896/1900 ist aus der Tabelle 17 zu ersehen.

Mineralwasserversand aus preussischen Bädern und Gesundbrunnen während der Jahre 1870 bis 1900.

(Tab. 16.) Art des versendeten Mineralwassers.	Zahl der versendenden		Umfang der Versendung (Flaschen und Krüge)[1]				
	Badeorte	Heilbrunnen	1870	1880	1890	1895	1900
1	2	3	4	5	6	7	8
Indifferente Thermen	1	—	3 750	4 032	6 500	6 500	3 056
Alkalisches Wasser	7	1	788 256	1 676 294	1 273 231	4 233 407	8 142 582
Einfaches Kochsalzwasser	4	—	70 047	108 176	157 552	123 276	247 448
Sole	14	1	13 778	34 571	160 605	94 542	293 347
Jod- oder lithionhaltiges Kochsalzwasser	2	—	5 000	.	973 242	1 034 007	919 557
Schwefelwasser	4	—	25 807	24 178	1 359 059	3 321 211	6 127 984
Eisenwasser	13	2	143 346	210 129	288 440	409 131	[2]) 318 349
Erdiges Wasser	1	—	17 880	36 003	35 952	23 972	36 686
Säuerlinge	—	16	3 520 904	11 675 770	18 798 404	27 484 688	53 261 199
Zusammen	**46**	**20**	**4 588 768**	**13 769 153**	**23 052 985**	**36 730 734**	**69 350 208**

[1]) einschl. einiger Posten Salze und Moorerde in Kilogramm. — [2]) Dem Eigentümer des Stahlbades Imnau ist durch den Vorbesitzer durch besondere Vertragsbedingung der Wasserversand seit 1900 nicht gestattet.

Mineralwasserversand aus preussischen Bädern und Gesundbrunnen während der Jahre 1896 bis 1900.

(Tab. 17.) Art des versendeten Mineralwassers.	Umfang der Versendung (Flaschen und Krüge)[1]				
	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6
Indifferente Thermen	4 050	5 000	5 000	5 000	3 056
Alkalisches Wasser	6 568 350	6 576 064	6 679 433	8 295 408	8 142 582
Einfaches Kochsalzwasser	174 089	173 697	179 814	245 537	247 448
Sole	286 636	328 788	266 107	247 050	293 347
Jod- oder lithionhaltiges Kochsalzwasser	763 711	793 741	817 692	822 611	919 557
Schwefelwasser	4 191 329	4 778 098	4 962 914	6 003 262	6 127 984
Eisenwasser	546 235	703 159	739 959	768 030	[2]) 318 349
Erdiges Wasser	26 279	28 331	30 962	33 557	36 686
Säuerlinge	41 358 469	43 205 350	45 127 973	50 123 680	53 261 199
Zusammen	**53 919 148**	**56 592 228**	**58 809 854**	**66 544 135**	**69 350 208**

[1]) einschl. einiger Posten Salze und Moorerde in Kilogramm. — [2]) Siehe Anm. 2 zu Tab. 16.

Der Umfang und die Art des Mineralwasserversandes der einzelnen Bäder und Heilbrunnen ist für die Jahre 1870, 1880, 1890, 1895 sowie für die einzelnen Jahre 1896 bis 1900 aus der Tabelle 18 zu entnehmen. Gleichartige Tabellen über den Mineralwasserversand sind auch in den in der Einleitung dieser Statistik erwähnten älteren Jahrgängen der Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus veröffentlicht worden.

Bei den fünfzehn bedeutendsten Versandorten hat sich in den letzten 30 Jahren der Vertrieb des Mineralwassers folgendermaßen entwickelt. Es wurden verschickt

von	Tausende von Flaschen oder Krügen				
	1870	1880	1890	1895	1900
Apollinaris	672	5 980	12 511	19 414	27 653
Bellthal	.	1 000	200	370	90
Biskirchen	.	16	183	287	329
Nieder Selters	2 814	2 545	2 727	.	2 203
Godesberg a. Rh.	0	2	120	260	175
Goslar	—	1 400	398	2 745	4 170
Ems	571	1 385	.	2 635	2 833
Neuenahr	28	40	56	76	140
Rhens	35	497	2 021	4 062	5 230
Thür	—	235	526	—	389
Aachen und Aachen-Burtscheid	3	8	1 336	3 302	6 110
Salzbrunn:					
Oberbrunnen	.	220	672	1 000	1 249
Kronenquelle	.	.	906	945	706
Hermannsborn b. Pömbsen	36	77	78	92	85
Salzschlirf	5	.	67	89	214
Tönnisstein	31	11	150	500	1 010.

Der Wasserversand findet bei einigen dieser Heilbrunnen in beträchtlichem Umfange nach dem Auslande, beim Selterserwasser und Apollinarisbrunnen sogar in erheblichen Mengen nach überseeischen Ländern statt, obwohl gerade dem letztgenannten Brunnen im Auslande vielfach durch den Vertrieb von Nachahmungen der Absatz erschwert wird. So wird z. B. in ganz Brasilien ein in Rio hergestelltes, in der äußeren Ausstattung, Verpackung und Bezeichnung von dem echten Apollinarisbrunnen nicht zu unterscheidendes künstliches Mineralwasser als Apollinarisbrunnen in den Handel gebracht und viel verkauft.

Mineralwasserversand aus preussischen Bädern und Gesundbrunnen während der Jahre 1870 bis 1900.

(Tab. 18.) Art des Mineralwassers und Versandort.	Bezeichnung der Versand-quelle.	Umfang der Versendung (Flaschen bezw. Krüge) in den Jahren								
		1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
I. Indifferente Thermen.										
1. Schlangenbad	Schlangenquelle	3 750	4 032	6 500	6 500	4 050	5 000	5 000	5 000	3 056
II. Alkalisches Wasser.										
1. Aßmannshausen	Aßmannshäuser Mineralquelle	—	20 000	33 203	19 325	12 888	12 080	12 500	25 200	30 000
2. Bertrich	Bergquelle	100	200	627	2 551	2 712	2 863	1 934	3 436	4 707
3. Ems	Kränchen, Kesselbrunnen, Kaiserbrunnen und Fürstenbrunnen	571 462	1 384 640	.	2 634 578	3 073 012	2 556 761	2 595 399	2 834 875	2 832 780
4. Fachingen	Fachinger Mineralquelle	158 271	.	361 229	.	1 831 102	2 138 483	2 201 883	2 503 487	[1])2084 000
5. Honnef a. Rh.	Drachenquelle	—	—	—	—	—	—	109 000	605 400	791 842
6. Neuenahr	Großer Sprudel	27 719	40 427	55 868	76 473	87 575	114 160	139 411	133 860	140 149
7. Salzbrunn (auch V.)	Oberbrunnen	.	220 189	672 304	1 000 480	961 061	1 001 717	1 017 306	1 183 650	1 249 104
8. Tönnisstein	Tönnissteiner Brunnen und Natron-Lithionquelle	30 704	10 838	150 000	500 000	600 000	750 000	602 000	1 005 500	1 010 000

[1]) Liter.

Noch: Mineralwasserversand aus preußischen Bädern und Gesundbrunnen während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 18.) Art des Mineralwassers und Versandort.	Bezeichnung der Versand-quelle.	Umfang der Versendung (Flaschen bezw. Krüge) in den Jahren								
		1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
III. Einfaches Kochsalzwasser.										
1. Homburg v. d. Höhe	Elisabethbrunnen, Ludwigsbrunnen, Stahlbrunnen, Luisenbrunnen u. Kaiserbrunnen	66 127	50 128	48 572	45 000	58 747	62 052	65 253	69 541	82 508
2. Inselbad	Ottilienquelle	545	600	15 878	9 389	5 292	3 613	3 490	30 000	20 046
3. Soden a. Taunus	2 Solquellen Nr. III und IV	3 000	57 448	93 102	68 887	65 050	62 032	63 071	74 996	70 894
4. Wiesbaden . . .	Kochbrunnen	375	.	.	.	45 000	46 000	48 000	71 000	74 000
IV. Sole.										
1. Eberswalde . .	Königsquelle	—	—	—	—	182 000	210 000	150 000	113 252	186 322
2. Elmen	Badequelle									
Sole		.	.	[1] *14 885*	[1] *13 350*	[1] *900*	[1] *1 400*	[1] *900*	[1] *1 500*	[1] *11 800*
Mutterlauge . .		.	.	[1] *980*	[1] *130*	—	[1] *130*	—	—	[1] *114*
Insgesamt . . .		.	.	[1] 15 865	[1] 13 480	[1] 900	[1] 1 530	[1] 900	[1] 1 500	[1] 11 914
3. Goczalkowitz[2]).	Mariaquelle									
Trinksole . . .		.	*557*	*550*	*3 249*	*252*	*176*	*58*	*219*	*240*
Badesole . . .		.	*4 262*	*3 450*	*374*	*3 071*	*3 376*	*2 926*	*4 102*	*2 830*
Solsalz		.	.	[3] *8 200*	[3] *10 804*	[3] *12 044*	[3] *11 030*	[3] *11 735*	[3] *13 358*	[3] *11 658*
Insgesamt . . .		600	4 819	12 200	14 427	15 367	14 582	14 719	17 679	14 728
4. Gottesgabe b. Rheine . . .										
Mutterlauge . .	—	—	—	—	—	[3] 1 658	[3] 1 748	[3] 897	[3] 2 084	[3] 2 190
5. Königsborn . .	Werriesquelle									
Mutterlauge . .		.	.	[4] 34 070	[4] 18 479	17 856	24 753	23 681	25 041	18 188
6. Königsdorff-Jastrzemb[2]) . .	Solquelle									
Sole		*8 795*	*2 237*	*1 461*	*200*	*678*	*855*	*1 260*	*850*	*350*
Mutterlauge . .		.	*6 354*	*4 374*	*700*	*1 795*	*1 230*	*1 730*	*1 435*	*760*
Insgesamt . . .		8 795	8 591	5 835	900	2 473	2 085	2 990	2 285	1 110
7. Kösen	Johannisquelle . . .	.	.	8 855	16 968	12 119	13 286	13 131	16 484	23 016
8. Kolberg, Solsalz	2 Solquellen	.	.			378	4 030	2 066	10 793	3 300
9. Kreuznach[5]) . .	Elisabethquelle . . .	883	16 921	7 259	4 194	3 282	3 801	3 890	2 764	2 310
10. Lüneburg . . .	3 Solquellen	—	—	—	—	17 500	20 435	24 008	21 700	12 137
11. Münster a. Stein	Hauptbrunnen . . .	.	.	627	939	2 616	1 836	1 344	1 208	852
12. Rilchingen . . .	Augustaquelle . . .	—	—	—	—	2 407	2 747	3 246	2 800	2 500
13. Soden-Salmünster	Rolandquelle (Sauerbrunnen) u. Barbarossabrunnen .	.	.	40 800	19 000	14 000	15 000	13 000	18 000	5 600
14. Suhl	Ottilienquelle	—	—	—	—	[6] 720	[6] 805	[6] 945	[6] 890	[6] 910
15. Wittekind . . .	Salzbrunnen und Sauerbrunnen . .	*3 500*	*4 240*	*794*	.	*4 810*	*5 250*	*2 680*	*2 780*	*3 000*
Badesalz		.	.	[3] *34 300*	[3] *6 155*	[3] *8 550*	[3] *6 900*	[3] *8 610*	[3] *7 790*	[3] *5 270*
Insgesamt . . .		3 500	4 240	35 094	6 155	13 360	12 150	11 290	10 570	8 270
V. Jod- oder lithionhaltiges Kochsalzwasser.										
1. Salzbrunn (auch II.)	Kronenquelle	.	.	906 072	944 557	672 411	697 341	705 392	709 211	705 913
2. Salzschlirf . . .	Bonifaciusbrunnen .	5 000	.	67 170	89 450	91 300	96 400	112 300	113 400	213 644
VI. Schwefelwasser.										
1. Aachen und Aachen-Burtscheid	Kaiserquelle u. Burtscheider Sprudel.	3 375	7 900	1 336 000	3 302 425	4 170 001	4 763 505	4 941 514	5 981 523	6 110 140
2. Nenndorf. . . .	Nenndorfer Schwefelbrunnen	.	.	.	3 591	1 684	2 396	4 229	3 806	4 000
3. Tennstedt . . .	Schwefelquelle . . .	144	256	1 445	—	[7] —	[7] —	[7] —	[7] —	[7] —
4. Weilbach . . .	Schwefelquelle und Natron-Lithionquelle.	22 288	16 022	21 614	15 195	19 644	12 197	17 171	17 933	13 844

[1]) Liter. — [2]) Außerdem wird Solseife versandt. — [3]) Kilogramm. — [4]) Blechflaschen und Fässer, Liter. — [5]) Außerdem wird flüssige und eingedickte Mutterlauge versandt. — [6]) Außerdem werden Mineralpastillen versandt. — [7]) Versand ganz vereinzelt und sehr gering.

Noch: Mineralwasserversand aus preußischen Bädern und Gesundbrunnen während der Jahre 1870 bis 1900.

(Noch: Tab. 18.) Art des Mineralwassers und Versandort.	Bezeichnung der Versandquelle.	Umfang der Versendung (Flaschen bezw. Krüge) in den Jahren								
		1870	1880	1890	1895	1896	1897	1898	1899	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
VII. Eisenwasser.										
1. Alt Heide . . .	Josephsbrunnen . .	.	4 321	3 186	14 261	2 316	2 710	3 049	3 070	2 740
2. Charlottenbrunn	Theresienquelle . .	.	.	1 580	6 483	5 912	5 921	5 584	6 474	7 162
3. Driburg	Hauptquelle und Hersterquelle . .	20 446	12 952	6 348	5 818	7 352	9 687	10 359	10 054	11 000
4. Flinsberg . . .	Ober- und Niederbrunnen	[1]) 1 200	[1]) 1 250	[1]) 718	[1]) 623	665	742	534	466	983
5. Godesberg a. Rhein	Stahlquelle	[2]) 500	[2]) 2 000	[2]) 120 000	[2]) 260 000	200 000	225 000	175 000	175 000	175 000
6. Hermannsborn b. Pömbsen . .	Hermannsborner Sprudel u. Stahlbrunnen	36 000	76 950	78 000	91 747	75 000	75 000	85 000	87 000	85 000
7. Hitzacker . . .	Sauerbrunnen . . .	—	—	—	.	[3]) .	[3]) .	[3]) .	[3]) .	[3]) .
8. Imnau	Fürsten- u. Kasparquelle.	12 670	.	30 000	[4]) .	225 442	347 283	425 000	450 300	[5]) —
9. Kudowa	Eugen- u. Gottholdquelle.	.	500	6 944	5 513	4 954	4 878	5 951	5 461	5 412
10. Landeck	Wiesenquelle	—	—	—	—	87	87	230	30	35
11. Langenau . . .	Emilienquelle	1 200	1 295	.	600	300	1 005	—	—	200
12. Langenschwalbach	Stahlbrunnen und Weinbrunnen . .	71 330	93 197	35 555	11 718	17 484	19 896	16 489	19 445	19 445
13. Muskau, Bademoor	—	.	.	.	[1]) 6 000	.	[1]) 4 614	[1]) 6 318	[1]) 4 010	[1]) 6 532
14. Reinerz	Laue Quelle, kalte Quelle und Ulrikenquelle	.	17 664	2 089	1 868	2 023	1 976	2 215	2 480	1 880
15. Stettin	Stettiner Stahlquelle	.	.	4 020	4 500	4 700	4 360	4 230	4 240	2 960
VIII. Erdiges Wasser.										
1. Lippspringe . .	Arminiusquelle . . .	17 880	36 003	35 952	23 972	26 279	28 331	30 962	33 557	36 686
IX. Säuerlinge.										
1. Apollinarisbrunnen	Apollinarisbrunnen.	649 200	5 977 436	12 511 042	19 414 046	21 685 279	20 917 080	22 239 119	24 996 124	27 652 496
	Heppinger Brunnen	22 331	2 900	255	426	343	213	355	471	265
Insgesamt . . .		671 531	5 980 336	12 511 297	19 414 472	21 685 622	20 917 293	22 239 474	24 996 595	27 652 761
2. Bellthal	Bellthaler Mineralquelle.	.	1 000 000	200 000	370 000	350 000	350 000	200 000	150 000	90 000
3. Birresborn . . .	Birresborner Mineralbrunnen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4. Biskirchen . . .	Gertrudisbrunnen .	.	15 559	183 268	286 939	369 437	337 881	294 459	258 113	329 146
5. Feyen	Matheiserquelle . .	.	.	.	.	11 000	10 500	7 000	8 000	7 500
6. Gerolstein . . .	Sprudel	.	.	225 000	.	2 298 800	2 500 000	3 000 000	3 500 000	3 700 000
	Hansaquelle	.	.	.	.	350 000	460 000	320 000	450 000	500 000
	Schloßbrunnen . . .	.	.	.	600 000	1 900 000	2 700 000	3 100 000	3 400 000	3 800 000
	Florabrunnen. . . .	.	.	.	.	1 225 000	1 500 000	1 400 000	1 600 000	1 500 000
Insgesamt . . .		.	.	225 000	600 000	5 773 800	7 160 000	7 820 000	8 950 000	9 500 000
7. Goslar	Harzer Sauerbrunnen (Grauhof) .	—	1 200 000	.	2 325 467	2 310 000	2 405 000	2 311 000	2 405 000	2 600 000
	Theresienhöfer Sauerbrunnen . .	—	—	—	—	370 333	369 780	374 928	392 559	418 000
	Harzer Königsbrunnen	—	200 000	398 000	419 322	439 190	403 446	524 879	466 357	900 000
	Harzer Sauerbrunnen (Viktoria) . .	—	—	—	—	—	—	—	316 111	6 000
	Harzer Weinbrunnen	—	—	.	.	216 000	322 000	203 000	221 000	246 000
Insgesamt . . .		—	1 400 000	398 000	2 744 789	3 335 523	3 500 226	3 413 807	3 801 027	4 170 000
8. Grund	Iberger Sprudel . .	—	—	—	—	—	—	.	.	6 000
9. Heilstein	Heilsteiner Mineralquelle.	—	—	—	5 000	4 500	4 500	3 000	2 500	1 900
10. Hetzerath . . .	Viktoriaquelle . . .	.	.	.	.	28 700	34 500	40 200	40 000	50 000
11. Malmedy	Inselquelle (Pouhon des Iles)	—	3 000	7 200	1 818	4 092	3 500	25 000	20 000	20 000
12. Nieder Selters .	Selterser	2 814 373	2 545 291	2 726 714	.	2 362 849	2 910 450	2 739 063	3 003 303	[6]) 2 202 814
13. Ober Mendig .	Elisabethbrunnen .	—	—	—	—	630 427	650 000	700 000	632 680	612 078
14. Rhens	Rhenser Mineralbrunnen	35 000	496 584	2 020 925	4 061 670	4 402 519	4 644 500	4 736 266	5 001 462	5 230 000
15. Roisdorf	Roisdorfer Mineralbrunnen	.	.	.	.	2 300 000	2 500 000	2 700 000	3 000 000	3 000 000
16. Thür	Reginarisbrunnen .	.	.	.	.	100 000	182 000	96 704	140 000	196 000
	Genofevabrunnen. .	—	235 000	526 000	.	[7]) .	[7]) .	113 000	120 000	193 000
Insgesamt . . .		—	235 000	526 000	.	100 000	182 000	209 704	260 000	389 000

[1]) Kilogramm. — [2]) Gefäße. — [3]) Die jährliche Produktion wird auf 1—1½ Millionen Flaschen geschätzt. — [4]) Angaben können infolge Besitzwechsels nicht gemacht werden. — [5]) Kein Versand, da infolge Kaufvertrages vom Vorbesitzer der Vertrieb nach auswärts nicht gestattet ist. — [6]) Liter. — [7]) nicht festzustellen.

VIII. Alphabetisches Verzeichnis der Bäder und Gesundbrunnen mit Angaben über deren geographische Lage, Einwohnerzahl, Mineralquellen usw[1]).

In der hierunter folgenden Zusammenstellung beziehen sich die Angaben über die Einwohnerzahl der Badeorte und Gesundbrunnen auf das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900; die Gebietsveränderungen sind indessen bis zum Jahre 1902 berücksichtigt. Als „Städte" sind nicht nur die wirklichen, nach der Städteordnung verwalteten Stadtgemeinden bezeichnet worden, sondern auch die im Provinzial- bezw. Kreisausschusse im Stande der Städte vertretenen Flecken und Landgemeinden. Hinter dem Namen der Orte ist in Klammern die Nummer der betreffenden Bädergruppe angegeben, welcher das Bad bezw. der Gesundbrunnen in den Tabellen 7 bis 9 und 13 bis 15 und 18 zugeteilt worden ist. Es bezeichnet I Wildbäder, II alkalische Wasser, III einfache Kochsalzwasser, IV Solbäder, V jod-, brom- oder lithionhaltige Kochsalzwasser, VI Schwefelbäder, VII Eisenbäder, VIII erdiges Wasser, IX Fichtennadelbäder, Kaltwasser-Heilanstalten und klimatische Kurorte, X Ostseebäder, XI Nordseebäder und XII die ausschließlich zum Versand des Mineralwassers benutzten Gesundbrunnen.

Wärmeangaben sind nach dem hundertteiligen (Celsius) Thermometer, Angaben über die Höhenlage in Meter (*m*) Seehöhe gemacht.

1. Aachen und Aachen-Burtscheid (VI, VII), Aachen, Stadtkreis und Hauptstadt des gleichnamigen Regierungsbezirkes mit 135 245 E. — Aachen-Burtscheid, Stadtteil von Aachen — liegt in einem von meist bewaldeten Höhen umgebenen, nur nach Nordost offenen Tale. Der durchlässige, gut abgewässerte Boden trocknet selbst nach starkem Regen sehr schnell. Die mittlere Luftwärme beträgt $10{,}_{26}$° und zwar im Frühling $9{,}_{42}$°, im Sommer $17{,}_{65}$°, im Herbste $10{,}_{15}$° und im Winter $3{,}_{26}$° über Null. Durchschnittlich sinkt das Thermometer jährlich nur an 14 Tagen unter den Gefrierpunkt. Der mittlere Barometerstand stellt sich auf $745{,}_{96}$ *mm* bei 172 *m* Seehöhe. Das milde Klima der Wintermonate mag zum Teil durch die heißen Quellen bedingt sein, welche in mehr als 1 500 *cbm* täglich abfließen.

Das Thermalwasser kommt an 38 verschiedenen Stellen zutage. Die Quellen entspringen aus Kalkstein und werden zum Baden, Trinken und Inhalieren zum Teil schon seit der Römerzeit benutzt; bereits seit dem Jahre 1170 wird das Bad nachweislich von auswärtigen Kurgästen besucht. Die Quellen gehören zu den nicht gasreichen, alkalischen Kochsalzwässern mit einem Anteil kohlensauren Natriums und kleinen Mengen von Jod- und Bromverbindungen. Sie enthalten Schwefelnatrium und Schwefelkalium, das sich an der Luft zum Teil in Schwefelwasserstoff umwandelt.

Die wichtigsten Quellen sind die Kaiserquelle (55°), Rosenquelle ($47{,}_{5}$°), Schwertbadquelle ($73{,}_{9}$°), Kochbrunnen (68°), Rosenbadquellen und Pockenbrünnchen ($37{,}_{8}$°). Auch 2 kalte eisenhaltige Sauerquellen sind vorhanden. Die Kaiserquelle tritt am „Büchel" zutage und versorgt das Kaiserbad, Neubad, das Ungarnbad und den 1822 bis 1824 erbauten Trinkbrunnen (Elisenbrunnen). Die Quirinusquelle speist das Quirinusbad, die Rosenquelle das Rosenbad und mit einigen kleinen Quellen zusammen das Kornelius- und Karlsbad sowie das Kamphausbad. Jedes Badehaus hat einen Trinkbrunnen; außerdem geben 7 öffentliche Laufbrunnen Gelegenheit zu Trinkkuren. Das Wasser der Kaiserquelle wird seit 1865 nach auswärts versandt.

Die Badeeinrichtungen sind ganz vorzüglich. Die Bäder sind $1{,}_{25}$ bis $1{,}_{50}$ *m* tief und nach altrömischer Art gebaut; die in die Erde eingemauerten Einzelbassins sind zum Teil aus Marmor hergestellt und enthalten mindestens 1 000 *l* Schwefelwasser. In jeder Zelle gibt es Vorrichtungen für Brause und Dusche, welche an die städtische Wasserleitung angeschlossen sind.

Die Quellen Aachens gehören der Stadt, die in Aachen-Burtscheid befinden sich zum Teil im Privatbesitze. Zwei Badehäuser (Michaels- und Karlsbad) gehören dem Vereine zur Unterstützung hülfsbedürftiger auswärtiger Kurgäste. Molkenkur, Heilanstalt für chronisch Kranke, insbesondere Nervenleidende und Morphiumsüchtige (Schloßbad und das für weibliche Kranke bestimmte Luisenbad), Moorbäder, Dampfbäder, elektrische Lichtbäder, weite Promenaden. Eine medico-mechanische Anstalt ist vorhanden. Die Kurzeit dauert das ganze Jahr hindurch.

2. Aarösund (X), Wohnplatz der Landgemeinde Haistrup im Kreise Hadersleben mit 122 E., an der Ostküste Schleswigs am Aarösunde. Der Strand wird in großer Ausdehnung zum Baden benutzt. Im Orte befinden sich 1 Gast- und 1 Schankwirtschaft. Am Strande 2 Badehäuser mit je 12 Zellen, 1 Zelle für warme Bäder im Gasthause. Kurzeit von Anfang Mai bis Mitte September.

3. Ahlbeck (X), Landgemeinde im Kreise Usedom-Wollin mit 1 898 E., auf der Insel Usedom unweit Heringsdorf am Strande der Ostsee gelegen, umgeben von ausgedehnten Waldungen. Seit etwa 20 Jahren Seebad. Verabfolgt werden kalte und warme Seebäder, Sol-, Moor- und künstliche Kohlensäurebäder; Brunnen- und Kefirkuren. Weiter, reiner Strand. Landungsbrücke vorhanden. Der Badedirektor wird von der Gemeinde angestellt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

4. Ahrenshoop (X), Landgemeinde im Kreise Franzburg mit 183 E., auf der Insel Zingst an der Ostsee. Die Küste ist flach, von niedrigen Dünen begrenzt, der Badegrund sandig und nicht ganz steinfrei, der Wellenschlag kräftig. In der Nähe ein kleiner Nadelwald, weiter entfernt der Darsser Wald (Nadelholz). Es werden kalte und warme Seebäder verabfolgt. Kurzeit vom 10. Juni bis zum 15. September.

5. *Albersdorf, Landgemeinde im Kreise Süderdithmarschen mit 1 224 E., am Kaiser Wilhelm-Kanal gelegen. Das Stahlbad, auch Kur- und Wasserheilanstalt, ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und verabfolgt alle Arten Bäder. Das Kurhaus ist reizend gelegen. Albersdorf ist auch vorzüglicher Luftkurort.

6. *Alstaden, Landgemeinde im Kreise Mülheim a./Ruhr mit 9 606 E., in der Nähe der Stadt Mülheim a./Ruhr, 30 *m* ü. M. in einer Ebene gelegen. In dem Steinkohlenbergwerk Alstaden entspringen bei 289 bis 330 *m* Tiefe mehrere Solquellen, welche seit 1856 nach und nach erschlossen sind. In offener Leitung fließen sie dem Schachte zu und werden von da zutage gepumpt. Temperatur $25{,}_{5}$°, Wassermenge sämtlicher Quellen 1 bis 1¼ *cbm* in der Minute. Zu Heilzwecken seit 1884 in Benutzung. Hauptbestandteile: Chlornatrium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Jodnatrium, Bromnatrium. Die Sole wird unverdünnt zum Baden, vereinzelt auch zum Trinken und Gurgeln angewendet; 1 Badehaus mit 14 Einzelbadezellen für Erwachsene und 2 größeren Badezellen für gemeinschaftliche Kinderbäder (mit Bassins für 6 bis 8 Kinder), 1 Kinderheilanstalt.

7. Altefähr (X), Landgemeinde im Kreise Rügen mit 760 E., gegenüber der Stadt Stralsund am westlichen Teile der Südküste der Insel Rügen gelegen, wegen seines mäßigen

[1]) Die mit einem * bezeichneten Bäder sind dem „Bäder-Almanache von 1901" bezw. der Schrift „Deutschlands Heilquellen und Bäder von 1900" entnommen und haben hier der Vollständigkeit halber Aufnahme gefunden; im Tabellenteile sind sie nicht berücksichtigt worden.

Wellenschlages besonders für schwache Personen und Kinder geeignet. Kurzeit von Mitte Juni bis Mitte September.

8. *Altenbruch, Landgemeinde im Kreise Hadeln mit 2 080 E., an der Mündung der Elbe in die Nordsee, auf dem linken Elbufer im ebenen Marschland gelegen. Der Badegrund fällt ziemlich steil ab, ist aber in der Nähe der Badeanstalten mit Holzbrettern belegt. Der Wellenschlag ist ziemlich kräftig; 2 feststehende Badeanstalten mit je 12 Zellen (Herren- und Damenbad) für kalte Seebäder. Keine Kurtaxe. Kurzeit vom 15. Juni bis Anfang Oktober.

9. Alt Heide (VII), Landgemeinde im Kreise Glatz mit 649 E., am östlichen Abhange der Sudeten nahe dem Heuscheuergebirge in sonniger Lage inmitten bewaldeter Höhen. Es sind 7 Eisenquellen (in 1 000 *g* des Säuerlings sind 0,04 *g* Eisen und etwas Natron, 0,8 *g* Kalk) vorhanden, von denen der am Badehause gelegene Josephsbrunnen zum Trinken und zum Versand, die Georgenquelle zum Baden und die übrigen Quellen gar nicht benutzt werden. Erst seit 1873 besteht eine Badeeinrichtung. Moorbäder von eigenem Moorlager (415 ‰ Humussäure), Molken- und Kefirkur, Massage und Elektricität. Alt Heide ist wegen seiner ozonreichen, reinen Luft und der Seehöhe von 400 *m* bei durchschnittlich 17,9° Luftwärme in der Kurzeit auch als klimatischer Kurort von Bedeutung. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

10. Alt Heikendorf (X), Landgemeinde im Landkreise Kiel mit 1 281 E., an der breitesten Stelle der Kieler Bucht in bewaldeter (Buchen und Tannen) Gegend gelegen. Parkanlagen am Strande, Anstalt für warme Seebäder. Keine Kurtaxe. Hauptkurzeit im Juli und August, vor- und nachher ermäßigte Preise für Unterkunft usw.

11. Amrum (XI), Landgemeinde im Kreise Tondern mit 927 E., auf der gleichnamigen Nordseeinsel. Das Klima ist milde und gleichmäßig, die Luft wegen der eigenartigen Lage der Insel besonders rein, feucht und heilkräftig. Die beiden Nordseebäder Wittdün und Satteldüne liegen in dem südöstlichen Teile bezw. der Mitte der Insel inmitten der Sanddünen, sind mit dem an der Westküste gelegenen Badestrande durch Dampfspurbahn bezw. Pferdebahn verbunden und gut eingerichtet. Neuerbaut sind 1 größeres Hotel, 1 Logierhaus, 2 große Villen für Fremdenwohnungen. Der Badestrand von Wittdün (am Kniepsand) besitzt stärkeren Wellenschlag als der von Satteldüne. In Anwendung kommen kalte und warme Seebäder, medizinische Bäder, Duschen und Massage. Die Kurzeit dauert vom 1. Juni bis zum 1. Oktober.

12. *Apenrade, Ostseebad und Stadt im Kreise Apenrade mit 5 952 E., am Ende der 11 *km* langen und 3 *km* breiten Apenrader Förde (Ostsee). Die Stadt liegt größtenteils auf einem zur Förde sanft sich abflachenden Hügel, ihre östlichen und südlichen Teile erheben sich dicht am Förde-Ufer. Die Umgebung ist hügelig mit großen Laubwaldbeständen; am nördlichen Ufer der Förde Strand- und Waldpromenade. Seit 1830 wird die Stadt von Sommergästen aufgesucht. Kalte und warme Seebäder sowie Dampfbäder. Der Badegrund in der See ist sandig, der Wellenschlag gering. Vorhanden sind mehrere Badeanstalten zu je 20 bis 25 Zellen. (1 neue städtische Seebadeanstalt ist im Bau). 1 Warmbadeanstalt. 1 Kreiskrankenhaus. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

13. Apollinarisbrunnen (XII), Wohnplatz der Landgemeinde Heimersheim im Kreise Ahrweiler mit 24 E., liegt am südlichen Abhange des Ahrtals unweit des Rheines. Der Versand des Wassers der alkalisch-kohlensauren Quellen (Apollinaris-, Heppinger- und Landskronerbrunnen) erstreckt sich über die ganze Erde.

14. *Arienheller, Wohnplatz der Landgemeinde Rheinbrohl im Kreise Neuwied mit 76 E., (rechts des Rheins) in der Rheinebene gelegen. Die Quelle (Dreikönigssprudel) wurde Anfang 1897 erbohrt. Sie ist 22,4° warm und liefert bei freiem Ausfluß in der Stunde 360 *hl* Wasser. Kohlensaures Natrium, Chlornatrium, freie Kohlensäure. Im Mineralwasserwerk wird das Wasser für den Versand nach Ausscheidung des Eisens mit der aus der Quelle gewonnenen Kohlensäure imprägniert. Außer Bade- und Trinkkuren gelangen das gesamte Wasserheilverfahren, Heilgymnastik, Massagen und Diätkuren zur Anwendung; 1 Kurhaus, 1 gedeckte Halle, 1 großes neues Badehaus mit Badezellen und Inhalationsräumen. Kurzeit vom 15. April bis zum 15. Oktober.

15. Artern (IV), Stadt im Kreise Sangerhausen mit 5 092 E., am linken Ufer der Unstrut in der goldenen Aue gelegen. Das Solbad und die Saline liegen in unmittelbarer Nähe der Stadt 120 *m* ü. M. und sind durch den Weinberg gegen Nord- und Nordostwinde geschützt. Die Sole wird zum Baden und Trinken benutzt; sie enthält im *kg* 31,79 *g* Kochsalz und besitzt eine Temperatur von 13,5°, kann jedoch für die Bäder beliebig verstärkt werden. Es werden auch Soldunst-, Dusche- und Wellenbäder verabfolgt. Die Kurzeit dauert vom 15. Mai bis zum 30. September. Kurtaxe wird nicht erhoben.

16. Assmannshausen (II), Landgemeinde im Rheingaukreise mit 1 022 E., am rechten Ufer des Rheins in gegen Nord- und Ostwinde geschützter Lage. Das Bad war schon im Mittelalter bekannt; neuerdings besteht es wieder seit dem Jahre 1874; 1898 ist es in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Es ist eine neue Trinkhalle in Form einer Grotte angelegt. Die mild alkalische Quelle von 32,5°, deren Wasser auch versandt wird, enthält kohlensaure Verbindungen von Lithium, Natrium, Calcium, Magnesium, Chlornatrium und freie Kohlensäure. Neu eingeführt ist die Versendung des Mineralwassers in Flaschen mit künstlicher Kohlensäurefüllung. Neben Trink- und Badekuren kommen in Anwendung: diätetische, elektrische, mechano-therapeutische und Massagekuren. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. Oktober.

17. Augustenburg (X), Stadt im Kreise Sonderburg mit 663 E., an der Westküste der Insel Alsen und der Augustenburger Förde gelegen, wird erst seit 1885 in den Berichten als Seebad erwähnt. Der Badegrund in der See ist sandig. Kein Wellenschlag. Kalte Seebäder. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

18. Bansin (X), Landgemeinde (Seebad Bansin, früher Neu Bansin oder Villenkolonie Bansin) im Kreise Usedom-Wollin mit 319 E., 1896 neu eröffnet; es werden kalte und warme Seebäder und medizinische Bäder verabfolgt. Ein vorhandener Brunnen ist als sehr eisenhaltig entdeckt. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

19. Bellthal (XII), Wohnplatz der Landgemeinde Kobern im Landkreise Koblenz mit 17 ortsanwesenden E. nach dem Stande vom 1. Dezember 1900, am linken Moselufer gelegen. Das Wasser der alkalisch-kohlensauren Quelle enthält kohlensaure Verbindungen von Natrium, Magnesium, Calcium sowie freie Kohlensäure und wird seit 1877 nach auswärts versandt; sie ist 10,6° warm und liefert 7,5 *hl* Wasser in der Stunde.

20. Bentheim (VI), Stadt im südlichsten Teile des Kreises Grafschaft Bentheim mit 2 560 E., 84 *m* ü. M., inmitten eines großen, von ebenen Spazierwegen durchzogenen Eichen-, Buchen- und Kiefernwaldes. Es sind zwei Schwefelquellen vorhanden. Die ältere ist seit 1711 zu Heilzwecken im Gebrauche, die zweite ist 1887 erbohrt; sie werden fast ausschließlich zum Baden, die ältere in seltenen Fällen auch zum Trinken und Inhalieren benutzt. Das Wasser tritt mit 10° Wärme zutage und enthält im *kg* 1,3 *g* schwefelsauren Kalk, 0,7 *g* schwefelsaures Magnesium, 0,2 *g* schwefelsaures Natron und 0,5 *g* kohlensauren Kalk. Außer Schwefel-, Schlamm- und Moorbädern werden Kiefernadelbäder und Molken verabfolgt,

auch wird Massage und Elektricität ausgiebig zur Anwendung gebracht. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 13. September.

21. Berg Dievenow (IV, X), Landgemeinde im Kreise Kammin mit 339 E., auf der schmalen Landzunge an der Dievenow-Mündung zwischen der Dievenow, dem großen Kamminer Bodden und der Ostsee gelegen. Das Seebad ist gut eingerichtet und besitzt eine große Strandhalle sowie schöne Parkanlagen. Warmbadeanstalt, in welcher Solbäder von einer im Januar 1895 im Orte erbohrten Jod-, Brom- und Lithion haltigen Solquelle, Moorbäder aus dem Fritzower Eisenmoor, Solseebäder, Duschen und medizinische Bäder verschiedener Art verabfolgt werden. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 20. September.

22. *Berlin, Haupt- und Residenzstadt mit 1 888 848 E. Die Admiralsgartenbad-Aktiengesellschaft in Berlin besitzt 7 natürliche Solquellen, die in verschiedenen Gegenden der Stadt in den Jahren von 1887 bis 1889 aus Tiefen von 206 bis 261 *m* erbohrt wurden, etwa 15° warm sind und aus den eingesetzten Röhren frei abfließen. Die Ergiebigkeit der einzelnen Quellen liegt zwischen 12 und 52,8 *hl* in der Stunde. Außerdem gehört ihr eine Solquelle in Hirschgarten bei Berlin mit Badeanstalt. Die 3 % salzhaltige Soole, welche in 1 000 Teilen 26,70 Chlornatrium, 0,13 Chlorkalium, 0,52 Chlorcalcium, Jod, Brom usw. enthält, wird zum Baden, Inhalieren und Gurgeln verwendet. Ferner gelangen kohlensaure Solbäder, elektrische Bäder, russisch-römische Bäder, Dampfkasten-, Schwimmbassin-, Dusche- und Wannenbäder sowie das Wasserheilverfahren und Massagen zur Anwendung. Der Gesellschaft gehören in Berlin 7 Badeanstalten mit zusammen 300 Badezellen für Süßwasser- und Solbäder, 1 Inhalatorium. Freibäder an Arme werden jährlich etwa 3 000 verabfolgt.

23. Bertrich (II), Landgemeinde im Kreise Kochem mit 423 E., im Moseltal gelegen. Schattige Anlagen, waldige Umgebung, mildes Klima, 165 *m* ü. M., durch hohe Berge vor Nord- und Ostwinden geschützt. Das Bad war schon den Römern bekannt. Es sind zwei milde alkalische Glaubersalzquellen von 32,9° vorhanden, welche zum Baden (Gartenquelle) und Trinken (Bergquelle oder Römerbrunnen) benutzt werden und im *kg* 0,7 *g* kohlensaures Natron, 0,8 *g* Glaubersalz, 0,2 *g* Kochsalz und 0,003 *g* kohlensaures Eisen enthalten. Von der Bergquelle wird auch Wasser versendet. In 2 Badehäusern mit 28 Zellen werden größtenteils naturwarme Thermalbäder verabreicht. In Anwendung kommen ferner Molken- und Terrainkuren, Massage, Elektricität, Duschen und Brausen. Der Badekommissar wird vom Staate angestellt. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

24. Bibra (VII), Stadt im Kreise Eckartsberga mit 1 470 E., am östlichen Abhange der Finne in waldreicher Umgebung zwischen Unstrut und Saale gelegen. Die 2 Quellen werden seit länger als 300 Jahren mit guten Erfolgen zu Bade- und Trinkkuren benutzt. Die erdig-salinische Eisenquelle enthält im *kg* 0,2 *g* Kalk und 0,02 *g* Eisen; die kochsalzhaltige Bitterquelle ist nur Trinkbrunnen. Das öffentliche Bad besteht seit 1874. In Anwendung kommen noch künstliche Sol- und Fichtennadelbäder. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September.

25. Binz (X), Landgemeinde im Kreise Rügen mit 626 E., an der Ostküste der Insel Rügen an der Prorer Wiek zwischen dem Schmachter See und der Granitz gelegen, mit Spazierwegen in den umgebenden Waldungen und flachem, auch für Kinder geeignetem, steinfreiem, feinsandigem Strande. Der Wellenschlag ist gering. In den letzten Jahren sind 7 neue Logierhäuser erbaut, die Strandpromenade ist verlängert, die Wasserleitung und Kanalisation in Betrieb genommen worden. Vorhanden sind 4 große Seebadeanstalten mit je 40 Zellen und 1 Warmbadeanstalt (im Besitze der Gemeinde) mit 18 Zellen. Auch das Kurhaus hat 4 Warmbadezellen im Hause. Verabreicht werden kalte und warme Seebäder, medizinische Bäder und Massage. Kurzeit von Ende Mai bis Ende September.

26. Birresborn (XII), Landgemeinde im Kreise Prüm mit 1 041 E., an der Eifel. Die Quelle, 11° warm, mit einer Ergiebigkeit von etwa 10 *hl* in der Stunde, wird in der Literatur schon Ende des 17. Jahrhunderts erwähnt; ihr Wasser dient nur zum Versand. Der Brunnen ist ein etwas Kochsalz und wenig Glaubersalz haltiger Säuerling, der im *kg* 2,8 *g* Natrium, 1 *g* Magnesium, 0,2 *g* Kalk, 0,03 *g* Eisen und 0,003 *g* Lithion enthält. Der Säuerling wird viel nach England und britischen Kolonien verschickt.

27. Biskirchen (XII), Landgemeinde im Kreise Wetzlar mit 680 E., am rechten Lahnufer gelegen. Der Versandbrunnen (Gertrudisbrunnen) gibt alkalisch-kochsalzhaltiges Wasser; er ist von alters her bekannt und enthält Chlornatrium, kohlensaures Natrium, kohlensaures Calcium sowie Magnesium und freie Kohlensäure.

28. Bockswiese-Hahnenklee (IX), Landgemeinde im Kreise Zellerfeld mit 491 E., im westlichen Teile des Harzes nördlich von Zellerfeld 600 *m* ü. M. gelegen. Klimatischer Kurort und beliebte Sommerfrische mit vielen schattigen, mit Ruheplätzen versehenen Spazierwegen im ausgedehnten Fichtenwalde. Fichtennadelbäder, Milch- und Molkenkuren, gute Unterkunft.

29. Bölhorst (Henriettenquell IV), Landgemeinde im Kreise Minden mit 616 E., links der Weser, am Nordabhange des Wiehengebirges. Die Sole tritt im Kohlenschachte zutage. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

30. Bohnsack (X), Landgemeinde im Kreise Danziger Niederung mit 866 E., an der Danziger Weichsel östlich von der Stadt Danzig. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

31. *Boldixum, Landgemeinde im Kreise Tondern mit 574 E., auf der Insel Föhr, dicht an deren Südküste, eine halbe Stunde westlich von dem Badeorte Wyk, breiter, gegen Nordwinde geschützter Strand, freundlicher Blick auf Amrum und die Halligen. Außer kalten und warmen Seebädern gelangen Sandbäder, Wasserheilverfahren, Luftbäder, Liegekuren am Strand, Gymnastik, Massage und Diätkuren zur Anwendung. Das Sanatorium ist das ganze Jahr hindurch geöffnet.

32. Borby (Eckernförde X), Landgemeinde im Kreise Eckernförde mit 1 711 E., an der Eckernförder Bucht nahe bei der Stadt Eckernförde. Einrichtungen für kalte und warme Seebäder. Einfaches Badeleben, gute Unterkunft. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

33. Borkum (XI), Landgemeinde im Landkreise Emden mit 2 114 E., auf der Insel Borkum, der größten (8 *km* lang und 4 *km* breit) und westlichsten der ostfriesischen Inseln, vor der Emsmündung gelegen. Seit 1860 Seebad, mit sandigem Badegrunde. Verabfolgt werden kalte und warme Seebäder. Auf der Insel wird bedeutende Milchwirtschaft betrieben, welche Gelegenheit zu Milchkuren bietet. Stets reine, frische Luft. Mildes gemäßigtes Klima. Der Vorsitzende der Badekommission wird von der Gemeinde ernannt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September; doch eignet sich Borkum auch zum Winteraufenthalt.

34. Bramstedt (IV), Stadt im Kreise Segeberg mit 2 217 E., an der Bramau. Das Bad besteht seit 1887. Die bei Bohrversuchen nach Kochsalz entdeckte Quelle ist seit 1878 zu Heilzwecken im Gebrauche; sie enthält Kochsalz, doppeltsaure Salze, freie Kohlensäure in Verbindung mit organischen Säuren, Temperatur 10°. Zur Anwendung kommen warme Sol- und Moorbäder. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

35. Breege (X), Landgemeinde im Kreise Rügen mit 623 E., im nördlichsten Teile der Insel Rügen auf der Halbinsel Wittow zwischen dem Jasmunder Bodden und der Tromper Wiek, mit Parkanlagen. Seit 1884 Seebad, mit steinfreiem Badestrande. Im Orte befindet sich ein Warmbad. Einfaches Badeleben, keine Kurtaxe. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

36. Brösen (X), Landgemeinde im Kreise Danziger Höhe mit 2 041 E., westlich der Weichselmündung und nördlich von der Stadt Danzig an der Ostsee, zwischen der weit offenen See und waldreichen Höhenzügen gelegen. Kalte und warme Seebäder, Sandbäder, auch Wasserheilanstalt dicht am Strande mit Diätkuren, Massage, Elektrotherapie und Kneipp'schen Kuren. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

37. Bünde (VII), Stadt im Kreise Herford mit 4 818 E., am rechten Ufer der Else, 67 *m* ü. M. in einer Hügellandschaft mit geringen Waldbeständen in nächster Nähe. Es sind 4 Eisenquellen vorhanden, von denen 2 ausschließlich zum Baden, die anderen beiden zum Trinken benutzt werden; sie enthalten schwefelsaures Magnesium und Natrium, kohlensaures Eisenoxydul, kohlensaures und schwefelsaures Calcium. Ergiebigkeit in 1 Std. 300 *hl*. Verabfolgt werden Stahl- und Schwefelbäder. Kurzeit vom Mai bis Oktober.

38. Büsum (XI), Landgemeinde im Kreise Norderdithmarschen mit 2 250 E., zwischen der Eider- und Elbmündung an der Nordseeküste auf einer in das Meer vorspringenden Landzunge; seit etwa 1820 Seebad. Verabfolgt werden kalte und warme Seebäder, Duschen verschiedener Art und Schwitzbäder. In Anwendung kommen ferner Wasserkuren und Massage. Am Strande Gartenanlagen. Geringer Wellenschlag. Zur Ebbezeit nach drei Seiten weithin Watten. Einfaches Badeleben, gute Unterkunft, keine Kurtaxe. Kurzeit von Anfang Juni bis Ende September.

39. Bukowine (II, VII, IX), Landgemeinde im Kreise Groß Wartenberg mit 213 E., westlich von der Stadt Festenberg, von bewaldeten Höhen umgeben, mit wohlgepflegten Anlagen und Spazierwegen. Badeeinrichtung und Unterkunft sind gut, einfaches Badeleben. Die auf Moorboden entspringenden zwei alkalisch-erdigen Eisenquellen, von denen der Luisenbrunnen nur zum Baden, der Agnesbrunnen zum Baden und Trinken benutzt wird, sind seit dem Jahre 1788 im Gebrauche. Im Badehause werden auch Moorbäder, elektrische Bäder und Massagen verabfolgt. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September. Der Ort wird auch von Erholungsbedürftigen als Sommerfrische benutzt.

40. Buntenbock (IX), Landgemeinde im Kreise Zellerfeld mit 590 E., im westlichen Teile des Harzes, südlich von der Stadt Klausthal, klimatischer Kurort und beliebte Sommerfrische.

41. Charlottenbrunn (II, VII), Landgemeinde im Kreise Waldenburg mit 1 455 E., am Nordfuße des Eulengebirges 469 *m* ü. M. inmitten ausgedehnter Parkanlagen und bewaldeter Berge gelegen und gegen rauhe Winde geschützt. Das Tal ist nur nach Südsüdosten hin offen. Es sind 3 Quellen, milde, alkalische Eisensäuerlinge, enthaltend kohlensaures Natrium und Kalium, schwefelsaures Natrium, kohlensaures Magnesium, kohlensaures Eisenoxydul und freie Kohlensäure, vorhanden, welche zum Baden benutzt werden; das Wasser der Theresienquelle wird auch zu Trinkkuren gebraucht und nach auswärts versandt. Außer Mineralbädern werden in dem großen, gut eingerichteten Kurhotel auch Kiefernadel-, Dusche-, Dampfkasten- und regulierbare Kohlensäurebäder verabfolgt, ferner Kefir und Molken. Gute Unterkunft, Schaffung neuer Wege und Anlagen, elektrische Beleuchtung. Der Ort wird nicht nur von Badegästen, sondern auch als klimatischer Kurort und lediglich zur Erholung von Sommergästen besucht. Die Kurzeit dauert von Ende Mai bis Ende September; vom 15. August ab halbe Kurtaxe.

42. Dahme (X), Landgemeinde im Kreise Oldenburg mit 554 E., an der Mecklenburger Bucht. Kalte und warme Seebäder. Das Baden in der See ist frei und ohne Kontrolle. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 15. September.

43. Dankersen (VII), Landgemeinde im Kreise Minden mit 1 572 E., rechts der Weser und östlich von der Stadt Minden. Die schwach eisenhaltige Quelle enthält wenig freie Kohlensäure und wird zum Baden und Trinken benutzt.

44. Deep b. Treptow a./Rega (X), Landgemeinde im Kreise Greifenberg mit 385 E., rechts der Mündung der Rega in die Ostsee. Einfaches Badeleben; der Badegrund in der See ist feinsandig, der Wellenschlag kräftig. Vorhanden ist eine öffentliche Seebadeanstalt mit 30 Zellen für kalte und 1 Zelle für warme Seebäder. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

45. Destel (VII), Landgemeinde im Kreise Lübbecke mit 1 400 E., nordwestlich von der Stadt Lübbecke. Die eisenhaltige Quelle wird zum Baden und Trinken benutzt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 1. Oktober.

46. Dirsdorf (VI, VII), Landgemeinden (Ober- und Nieder-) im Kreise Nimptsch mit 690 E., südlich von der Stadt Nimptsch. Es ist eine schwefelhaltige (in 1 000 Teilen $1{,}35$ kohlensaurer Kalk, $0{,}39$ kohlensaures Natron, $0{,}735$ Stickgas, $0{,}454$ Kohlensäure, $0{,}506$ Schwefelwasserstoff) und eine eisenhaltige (in 1 000 Teilen $0{,}716$ schwefelsaures Natron, $2{,}68$ kohlensaurer Kalk, $1{,}159$ Chlornatrium und Calcium, $0{,}77$ Stickgas, $0{,}509$ Kohlensäure) Quelle, Temperatur 13°, vorhanden, deren Wasser sowohl zum Baden wie zum Trinken benutzt wird. Außerdem Massage und Dampfbäder, die verschiedenen Anwendungen des Wasserheilverfahrens sowie Milch-, Kefir-, Entfettungs- und Terrainkuren. Das Bad wird auch von Erholungsbedürftigen aufgesucht. Kurzeit vom 20. Mai bis zum 15. September.

47. Driburg (VII), Stadt im Kreise Höxter mit 2 650 E., östlich von der Stadt Paderborn am Osthange des Eggegebirges, in staubfreier Lage im Hochwalde, 220 *m* ü. M. Das Bad besitzt eine größere Anzahl erdiger Eisensäuerlinge. Die wichtigsten von ihnen sind: 1. Hauptquelle, 2. Hersterquelle, 3. Wiesenquelle, 4. Kaspar-Heinrich-Quelle, 5. Kaiserquelle und 6. Wilhelmsquelle. Sie sind seit langer Zeit im Gebrauche, — die Hauptquelle schon seit 1668 — und haben eine Temperatur von etwa 10°; sie enthalten kohlensaures Eisenoxydul, kohlensaures Calcium und freie Kohlensäure. Zum Trinken dienen: Haupt-, Herster-, Kaspar-Heinrich- und Kaiserquelle, die übrigen zum Baden. Das Wasser der Haupt- und Hersterquelle wird auch nach auswärts versandt. Die Quellen zu 1 bis 4 sind im Besitze des Grafen und der Gräfin Oeynhausen; die zu 5 und 6 gehören zum Kaiser Wilhelmbade Driburg. Als sonstige Kurmittel sind zu erwähnen Schwefelmoorbäder aus dem schwefelhaltigen Moor der Umgebung, künstliche Solbäder, Fichtennadelbäder und Kaltwasserkuren. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

48. Dürrenberg (IV), Gutsbezirk im Kreise Merseburg mit 238 E., am rechten Ufer der Saale, 112 *m* ü. M., gegen rauhe Winde durch Gradierwerke geschützt, mit ausgedehnten, schattigen Spazierwegen. Die aus 223 *m* tiefem Schachte austretende, dem preußischen Staate gehörige Solquelle von $17{,}5°$ ist seit 1846 zu Kurzwecken im Gebrauche; sie enthält im *kg* 84 *g* Kochsalz und wird zum Baden an Ort und Stelle unter Zusatz von heißem Flußwasser, zum Inhalieren und zum Versand benutzt. Auf der Saline wird Mutterlauge und Badesalz gewonnen. In Anwendung kommen Kohlensäurebäder aus künstlicher Kohlensäure und Flußwellenbäder mit Solduschen. Vorhanden sind 2 fiskalische Badehäuser mit 25 Badezellen und

2 Badebassins; ausgedehnte Gradierwerke, 1 geschützte Inhalierhalle und Badehalle für Kinder. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

49. Dützen (VI), Landgemeinde im Kreise Minden mit 1 277 E., südwestlich der Stadt Minden und nördlich vom Wiehengebirge gelegen. Die dort befindliche Schwefelquelle wird ausschließlich zum Baden benutzt. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

50. Eberswalde (XII), Stadt im Kreise Oberbarnim mit 21 654 E., am Finowkanale und ausgedehntem Kiefern- und Laubwalde 30 *m* ü. M. gelegen, mit 3 Eisenquellen von 9,6°. Das Wasser wird nur zu Trinkkuren benutzt und dasjenige der Königsquelle auch nach auswärts versandt. Der Ort wird wegen seiner schönen Lage sowie des gleichmäßigen, milden Klimas während des Sommers und Herbstes auch von Erholungsbedürftigen viel besucht.

51. Eldena (X), Landgemeinde im Kreise Greifswald mit 729 E., östlich von der Stadt Greifswald an der Ostseeküste. Das Seebad wird namentlich von Greifswald her von den Studierenden und Teilnehmern an Ferien- und Fortbildungskursen viel besucht. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

52. Elmen (IV, V), Stadtteil der Stadt Groß Salze im Kreise Kalbe, südlich von der Stadt Magdeburg, ist 1800 in Betrieb gesetzt worden, weil das in den Jahren 1755 bis 1777 hergestellte Gradierwerk trotz seiner außergewöhnlichen Größe die überaus reichhaltige Sole nicht vollständig zu verarbeiten vermochte; es ist wohl das älteste Solbad Deutschlands. Im Jahre 1802 ist ein Badehaus mit 4 Wannen eingerichtet und 1811 auf 14 Wannen vergrößert, sodann von 1817 bis 1820 umgebaut und mit 25 Wannen ausgestattet worden. Ein 1824 erbautes russisches Bad ist 1837 in ein Sol-Dunstbad umgewandelt worden. Seit 1839 wird eine schwächere Solquelle (Viktoriaquelle), die damals gefaßt und mit einer Trinkanstalt verbunden worden ist, als Trinkbrunnen benutzt; 1840 wurde ein zweites Badehaus (Erlenbad) mit einem Sol-Schwimmbassin eingerichtet, 1845 mit einer Trinkhalle verbunden und von 1869 bis 1873 auf 23 Wannen vergrößert. Das alte Badehaus wurde in den Jahren 1876 bis 1878 abgebrochen und durch ein unmittelbar am Gradierwerke gelegenes neues (Lindenbad) mit 30 Wannen ersetzt, auch vom Vaterländischen Frauenverein zu Berlin die Augusta-Heilanstalt für skrofelkranke mittellose Kinder errichtet; 1881 ist das Freibad erweitert und 1884 ein Soldunst-Inhalatorium hergestellt worden. Die kohlensäurereichen Solquellen von 22° enthalten im *kg* 49 *g* Kochsalz und 6 *g* Brom; sie werden zu Solwannen-, Solschwimm- und Soldampfbädern sowie zu Solinhalationen benutzt. Die bromreiche Mutterlauge wird ebenfalls zu Bädern benutzt und auch nach auswärts versandt. Außerdem werden künstliche Kohlensäure- und Schwefelbäder verabfolgt, auch besteht eine gut eingerichtete Anstalt für Milchkuren. Die Trinksole (Viktoriaquelle) enthält im *kg* 26 *g* Kochsalz und etwas Glaubersalz. Die Gradierwerke werden zu Inhalationen benutzt. Die neuen Badehäuser sind gut eingerichtet; ein Unterhaltungshaus ist neu erbaut. Die Kurzeit dauert vom 15. Mai bis zum 30. September.

53. Ems (II), Stadt im Unterlahnkreise mit 6 492 E., am rechten Ufer der Lahn, zwischen größtenteils bis zum Fuße bewaldeten Bergen in gegen rauhe Winde geschützter Lage und 90 *m* ü. M., mit mildem, auch während des Hochsommers nicht heißem Klima, Parkanlagen und vorzüglicher Badeeinrichtung. Gedeckte Hallen verbinden die Trinkquellen untereinander sowie mit dem gegen Ende des 18. Jahrhunderts erbauten, seitdem mehrfach erweiterten Kurhause, der Wandelbahn, dem 1839 erbauten Kursaale und den Konzertplätzen. In den Bädern werden Duschen verschiedenster Art, Massagen, Abreibungen verabfolgt. Dampfbad und mehrere Inhalatorien, pneumatische Einrichtung (Glocken mit verdichteter Luft), Milchkuranstalt (Ziegenmolken und Kefir), Wasserkuren und kohlensäurehaltige Solbäder. Königliches Hospitalbad für mittellose Kranke mit freier Wohnung, ärztlicher Behandlung und Bädern; im Hause Ludwigshöhe freie Aufnahme und ärztliche Behandlung kranker Unteroffiziere und Mannschaften.

Es sind 20 kohlensäurehaltige, alkalische, muriatische Quellen (im *kg* 10 *g* Kochsalz und 2 *g* Natron) vorhanden, deren Gebrauch zu Kurzwecken bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht. Zum Kurgebrauche dienen gegenwärtig 10 Mineralquellen, von denen die lithionhaltige (0,01 *g* im *kg*) Wilhelmsquelle mit 50,4°, die Römerquelle mit 44,5° und die Quelle des Hospitalbades vorzugsweise zum Baden und die 4 wichtigsten (Kränchen von 35,8°, Kesselbrunnen von 46,6°, Fürstenbrunnen von 39,4° und die im Jahre 1878 erschlossene Kaiserquelle von 28,5°) zum Trinken und zum Wasserversand benutzt werden. Von diesen 4 fiskalischen Quellen, welche sich sämtlich in den 1854 erweiterten Hallen des Kurhauses befinden, ist die Kaiserquelle wegen ihres starken Kohlensäuregehaltes die wohlschmeckendste. Von denselben vier Quellen werden auch Emser Pastillen und Brunnensalze nach auswärts versandt, ebenso von den König Wilhelms-Felsenquellen Wasser, Quellsalz und Pastillen und von einem Zuckerbäcker Emser Hustenpasten.

Zur Speisung der Bäder dient die Neuquelle (50,04°) mit einer Ergiebigkeit von 960 *hl* in der Stunde.

Vorhanden sind 6 öffentliche Badehäuser; hiervon gehören 3 mit 120 Zellen dem preußischen Domänenfiskus, 1 mit 18 Zellen der Aktiengesellschaft König Wilhelms-Felsenquellen und 1 mit 5 Zellen der Stiftung Hospitalbad; das Römerbad mit 18 Zellen ist im Privatbesitze. Der Badekommissar wird vom Staate ernannt. Die Kurzeit dauert vom 1. Mai bis zum 15. Oktober.

54. Essen (IV), Landgemeinde im Kreise Wittlage mit 960 E., westlich des Kreisortes Wittlage. Es ist eine Solquelle vorhanden, welche zum Baden und Trinken benutzt wird.

55. Fachingen (XII), Wohnplatz der Landgemeinde Birlenbach im Unterlahnkreise mit 173 E., am linken Lahnufer unterhalb der Stadt Diez. Die Fachinger Mineralquelle, im Besitze des preußischen Staates und an die Firma „Königliche Mineralbrunnen Siemens & Comp.", Berlin, verpachtet, ist ein kräftiger alkalischer Säuerling, hat eine Temperatur von 11° und liefert 6 *hl* in der Stunde. Das Fachinger Wasser besitzt unter allen deutschen Quellen den größten Natrongehalt und von allen bekannten rein alkalischen Quellen den größten Gehalt an doppeltkohlensaurem Kalk und doppeltkohlensaurer Magnesia; es steht seit 1746 in Benutzung und wird viel nach auswärts, selbst nach dem Auslande versandt.

56. Feyen (XII), Wohnplatz der Landgemeinde St. Mathias-Medard-Feyen im Landkreise Trier mit 546 E. Von der Matheiser Quelle (ein eisenhaltiger Säuerling) wird Wasser nach auswärts versandt.

57. Fiestel (VI), Wohnplatz der Landgemeinde Alswede im Kreise Lübbecke mit 231 E., am linken Ufer der großen Aue. Es sind 6 Schwefelquellen vorhanden, von denen 1 zum Baden und 1 zum Trinken benutzt wird; außerdem werden Schlammbäder verabfolgt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 1. Oktober.

58. Flinsberg (VII), Landgemeinde im Kreise Löwenberg mit 1 913 E., am Nordhange des Iserkammes am Queis 526 *m* ü. M. gelegen, mit naher waldiger Umgebung. Die 7 Flinsberger Mineralquellen gehören zu den eisenhaltigen Säuerlingen (0,04 *g* Eisen im *kg*). Der Oberbrunnen, seit 1754 im Gebrauche, dient zum Baden und Trinken und zählt zu den reinen, mit freier Kohlensäure gesättigten Stahlquellen; der Niederbrunnen, seit 1827 im Gebrauche, gehört zu den

alkalischen Eisensäuerlingen; er findet nur zum Trinken Verwendung. Außer Eisenbädern werden auch Moor-, Lohe-, Fichtenrinde-, Fichtennadel- und Wasserbäder abgegeben, ferner Kräutersäfte, Molken, Kefir, Massage, Moorumschläge und Duschen verschiedener Art sowie Inhalationen von Fichtenrinde und -Nadeln, elektrische und Wasserkuren. Ein Kurhaus ist neu erbaut, der Kurplatz erweitert und verschönert, der Trinkbrunnen hat eine Wandelhalle erhalten; elektrische Beleuchtung, gute Unterkunft, 2 Badehäuser mit Badezellen. Kurzeit vom 1. Mai bis Mitte Oktober, doch eignet sich das Bad wegen seines milden, durch die geschützte Lage bedingten Klimas und seiner Höhenlage auch zu Frühlings- und Herbstkuren.

59. Försterei bei Memel (X), Wohnplatz der Landgemeinde Mellneraggen im Kreise Memel mit 10 E. nach dem Stande vom 1. Dezember 1900, an der Ostseeküste, nordwestlich der Stadt Memel, unweit des Ausganges des Kurischen Haffs. Außer Seebädern werden auch kohlensaure und Moorbäder sowie Duschen verabfolgt. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

60. Freienwalde a./Oder (VII), Stadt im Kreise Oberbarnim mit 7 995 E., an der alten Oder westlich des Oderbruches unmittelbar an ausgedehnten Laub- und Nadelholzwäldern mit Parkanlagen, vor rauhen Winden geschützt. Es sind 7 salinische Eisenquellen von 9,5° und geringem Gasgehalte vorhanden, von denen 4 zum Baden und 3 — die Königs-, Johannes- und Kurfürstenquelle — zum Trinken benutzt werden. Die Quellen sind seit 1683 zu Heilzwecken verwertet worden; sie enthalten kohlensaures Calcium und Magnesium, kohlensaures Eisenoxydul; ihr Eisengehalt schwankt zwischen 0,006 und 0,02 *g* im *kg*. Außer Eisenbädern werden auch Eisenmoor-, Fichtennadel-, Lauge-, russische, künstliche Sol- und Schwefelbäder, Massagen sowie Molken und Duschen verschiedener Art verabfolgt, ferner in einer am 1. Juli 1885 eröffneten Anstalt künstliche kohlensäurehaltige Eisensolbäder, bei denen die Kohlensäure aus Marmor entwickelt und dem Badewasser unter starkem Drucke zugeführt wird. Es ist auch ein gemeinsames Bassinbad vorhanden. Gute Badeeinrichtung, gute Unterkunft, einfaches Badeleben. Der Badekommissar wird von der Stadt ernannt. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 30. September. Freienwalde ist auch eine beliebte, namentlich von Berlinern vielbesuchte Sommerfrische.

61. *Geilnau, Landgemeinde im Unterlahnkreise mit 322 E. Die beiden Quellen (alkalische Säuerlinge) sind 10—12,5° warm und liefern täglich je nach der Jahreszeit 50—70 *hl* Wasser mit starken Ausbrüchen gasförmiger Kohlensäure. Die älteste Quelle ist seit 1797 im Gebrauche, die andere wurde erst in neuerer Zeit entdeckt. Sie gehören beide dem preußischen Staate, der sie verpachtet hat. Hauptbestandteile: kohlensaures Natrium, kohlensaures Calcium und Magnesium, freie Kohlensäure. Das Wasser der Brunnen dient den Bewohnern der umliegenden Orte als Haustrunk. Im übrigen wurde es ausschließlich versandt, doch ist der Versand zur Zeit eingestellt.

62. Georgenswalde (X), Gutsbezirk im Kreise Fischhausen mit 108 E., dicht an der Ostsee, zwischen Warnicken und Rauschen. Der Ort wird 1898 zum ersten Male als Seebad erwähnt.

63. Gerolstein (XII), Landgemeinde im Kreise Daun mit 1 308 E., liegt 361 *m* ü. M. in dem von Osten nach Westen gerichteten Tale der Kyll. In und um Gerolstein entspringt eine größere Anzahl Sauerbrunnen, deren Wasser bis jetzt fast ausschließlich für den Versand als Tafelwasser benutzt wird: 1. Gerolsteiner Sprudel (3 Säuerlinge), 1889 bis 1897 erbohrt und 8° warm. 2. Schloßbrunnen Gerolstein, 3 *km* von Gerolstein in der Gemarkung Pelm gelegen, 9° warm, Ergiebigkeit 40 *hl* in der Stunde. Die Quelle ist von alters her bekannt, neuerdings seit 1876 in Ausnutzung. 3. Hansa- und Charlottenquellen, im ganzen 5 Quellen, die zum Trinken am Orte, zu Bädern, hauptsächlich aber zum Versand und zur Gewinnung von Kohlensäure Verwendung finden. Der Hansasprudel steht seit 1891 in Benutzung. Eine kleine Badeanstalt mit 4 Zellen gibt Gelegenheit zu Bädern und Duschen aus dem Mineralwasser des Hansasprudels. 4. Florabrunnen; er wird nur als Tafelwasser versandt. Die Gerolsteiner Quellen enthalten viel freie Kohlensäure neben kohlensaurem Natrium, Chlornatrium, kohlensaurem Calcium und Magnesium. Sie dienen sämtlich als diätetische und Erfrischungsgetränke.

64. Glettkau (X), Landgemeinde im Kreise Danziger Höhe mit 510 E., an der Ostseeküste nordöstlich von Oliva, mit einfachem Badeleben.

65. Glowe (X), Gutsbezirk im Kreise Rügen mit 268 E., auf einer die Halbinseln Wittow und Jasmund verbindenden Landenge, zwischen der Tromper Wiek und dem Jasmunder Bodden. Der Ort wird 1896 zum ersten Male als Seebad erwähnt. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 1. Juli bis zum 30. August.

66. Glücksburg (IX, X), Stadt im Landkreise Flensburg mit 1 390 E., südlich der Flensburger Förde. Das Seebad (seit 1872) liegt 1/4 Stunde von der Stadt entfernt in der Nähe von Waldungen und ist gut eingerichtet. Der Badegrund in der See ist sandig, der Wellenschlag gering. In 2 feststehenden Seebadeanstalten mit 60 Zellen und 1 Warmbade mit 20 Zellen werden kalte und warme Seebäder verabfolgt. Von großer Bedeutung ist eine schöne, neugefaßte Stahlquelle, die von prächtigen Anlagen umgeben ist. Glücksburg ist durch Hochwald gegen Ost- und Nordostwinde sehr geschützt; das Klima ist milde. Das ganze Jahr hindurch geöffnet; die Sommerkurzeit dauert vom 1. Juni bis zum 1. Oktober.

67. Goczalkowitz (IV, V), Landgemeinden (Ober- und Nieder-) im Kreise Pleß mit 1 322 E., südlich von der Stadt Pleß nahe der österreichischen Grenze 266 *m* ü. M. in baumreicher Gegend gelegen. Die Solquelle (Marienquelle) mit einer Ergiebigkeit von 9,4 *hl* in der Minute findet seit 1862 zu Heilzwecken Anwendung; sie wird zum Baden, Trinken, Inhalieren und Gurgeln benutzt, auch wird ihr Wasser, welches im *kg* 15,09 *g* Natrium, 6,58 *g* Kalium, 2,014 *g* Calcium, 0,959 *g* Magnesium, 25,97 *g* Chlor sowie geringe Bestandteile von Lithium, Brom und Jod enthält und eine Temperatur von 16,2° besitzt, nach auswärts versandt, ebenso Badesalz, Solseife, Pastillen und eingedampfte Badesole. Inhalationskuren, elektrische Behandlung, Kefir und Massage; 4 öffentliche Badehäuser mit 50 Zellen, 1 Inhalatorium, Kinderheilstätte Bethesda, Kriegerheim für ausgediente Soldaten und Mitglieder von Kriegervereinen und ein großes Kurhaus für erkrankte Mitglieder des Knappschaftsvereins. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 20. September.

68. Godesberg a. Rhein (VII), Landgemeinde im Landkreise Bonn mit 8 927 E., auf dem linken Rheinufer südlich von der Stadt Bonn 62 *m* ü. M. gelegen. Das Bad liegt 1/4 Stunde vom Rhein und ist 1870 eröffnet worden. Das Wasser der beiden sehr ergiebigen alkalisch-muriatischen Stahlquellen, welche gemeinsam als Godesberger Stahlbrunnen bezeichnet werden, enthält im *kg* 1,4 *g* doppeltkohlensaures Natron, 0,9 *g* Kochsalz sowie 0,03 bis 0,05 *g* doppeltkohlensaures Eisen. Die eine der Quellen ist seit der Römerzeit bekannt, wird nur zum Trinken benutzt und auch nach auswärts versandt. Die neue Quelle ist 1867 erschlossen und steht seit 1868 in Benutzung zum Baden im Stahlbade. Das Wasser der alten Quelle ist erheblich reicher an freier Kohlensäure als das der neuen Quelle. Wasserheilanstalt mit elektrischen Kuren und Massage. Sehr mildes Winterklima. Kurzeit vom 1. April bis zum 15. Oktober. Infolge Umänderung des Stahlbades wurden im Jahre 1900 Bäder nicht verabfolgt.

69. Göhren (X), Landgemeinde im Kreise Rügen mit 653 E., an der Ostküste auf einem weit in das Meer hineinragenden Vorsprunge der Halbinsel Mönchgut auf bewaldeten Hügeln gelegen. Seit 1877 Seebad. Kalte und warme Seebäder, schöne Spaziergänge nach dem angrenzenden Laubwalde, der Granitz, guter Badestrand, gute Unterkunft. Der Unterbau der 2 Seebadeanstalten mit 110 Zellen ist erneuert und eine sichere Landungsbrücke erbaut worden. Ein Warmbad mit 13 Zellen; auf den Dünen eine Isolierbaracke. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

70. Goslar (XII), Stadt im Kreise Goslar mit 16403 E., am Nordhange des Harzes. Die 5 Quellen [Harzer Weinbrunnen, Harzer Sauerbrunnen „Viktoria", Harzer Königsbrunnen, Harzer Sauerbrunnen (Grauhof) und Theresienhöfer Sauerbrunnen], deren Wasser versendet wird, sind alkalisch-muriatische Säuerlinge. In der Nähe von Goslar liegt das hauptsächlich für Nervenkranke bestimmte Sanatorium Marienbad, welches Einrichtungen für Hydro- und Elektrotherapie, Heilgymnastik, Diätkuren und Massage besitzt.

71. Gottesgabe b. Rheine (IV), Ortsteil der Landgemeinde Rheine links der Ems im Kreise Steinfurt. Die vorhandenen Solquellen haben einen Gehalt von 7 bis 8 % Chlornatrium und eine mittlere Temperatur von 18°. Es werden Sol-, Mutterlaugen- und Wasserbäder sowie Trinksole verabreicht. Letztere ist mit Kohlensäure imprägniert und hat einen Salzgehalt von etwa 10 *g* im Liter. Die bei der Salzproduktion gewonnene Mutterlauge ist reich an Chlorcalcium, Chlornatrium und Chlormagnesium sowie Jod und Brom. Sole und Mutterlauge wird auch zu Badezwecken nach auswärts versandt. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

72. Gravenshoved (X), Wohnplatz der Landgemeinde Anslet im Kreise Hadersleben, an der südlichen Küste der Heilsmindebucht gelegen. Das Seebad wird seit 1881 in den Bäderberichten erwähnt. Kurzeit von Anfang Juli bis Ende August.

73. *Greifswald, Stadt im Kreise Greifswald mit 22950 E., am Ryck, 5 *km* vom Greifswalder Bodden (Ostsee). Das Aktien-Sol- und Moorbad liegt in den städtischen Promenaden und Anlagen und ist mit einem Pensionate verbunden. Die Sole, seit 1878 zu Heilzwecken in Anwendung, wird aus 4 Brunnen des ehemaligen Salinenterrains mittels Pumpen gefördert und besteht hauptsächlich aus Chlornatrium und Chlorcalcium. Die Sole dient zum Baden, Inhalieren und Gurgeln sowie zu Umschlägen. Ferner werden Moorbäder verabfolgt; 1 Sol- und Moorbad sowie 1 Privatbadeanstalt sind vorhanden. Für Inhalationszwecke stehen Einzelapparate zur Verfügung. 4 Universitäts-Krankenhäuser, 3 Privatkrankenanstalten. Keine Kurtaxe, Kurzeit das ganze Jahr hindurch.

74. Grund (IX), Stadt im Kreise Zellerfeld mit 2018 E., im westlichen Teile des Harzes, westlich von der Stadt Klausthal, 284 *m* ü. M. gelegen. Beliebte Sommerfrische in einem von bewaldeten Bergen umgebenen, nach Süden hin offenen Talkessel. Anstalt für Kiefernadelbäder, in welcher auch Kräuter-, Sol-, Schwefel- und Stahlbäder verabfolgt werden. Kaltwasser-Heilanstalt, Milch- und Molkenkuren. Das Quellwasser (Iberger Sprudel), zu den Säuerlingen zählend, wird auch nach auswärts versandt. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September. Das Bad besteht seit 1855.

75. Hamm i. Westf. (IV), Stadtkreis mit 31371 E., am linken Ufer der Lippe. Das Bad, der Aktiengesellschaft „Bad Hamm" gehörig, liegt 1/4 Stunde von der Stadt entfernt an der Lippe inmitten von Parkanlagen 63 *m* ü. M.; in geringer Entfernung Waldungen. Die nahe bei Hamm, in Werries, mit 34,1° Wärme zutage tretende Solquelle, genannt Hammer-Brunnen, Eigentum der Aktien-Gesellschaft „Königsborn", enthält im *kg* 74 *g* Kochsalz und viel Kohlensäure sowie Chlorcalcium, Gips, Brom und Eisen; sie steht seit ihrer Erschließung 1876 zu Heilzwecken in Benutzung und wird in Röhren nach dem Hamm-Bade geleitet und zum Baden und Trinken benutzt. Ergiebigkeit über 500 *hl* in der Stunde. 1 Badehaus mit 44 Zellen, Inhalatorium, Massage, Elektricität, kalte und warme Flußbäder; Gute Unterkunft. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 1. Oktober.

76. *Hedwigsbad, Kuranstalt bei der Stadt Trebnitz (6420 E.) im Kreise Trebnitz. Das Bad, im Besitze einer Eisenquelle, ist von einem schönen Park umgeben und liegt an einem 100 *ha* großen Buchen- und Nadelholzwalde. Zur Anwendung kommen: Eisenmoor-, Dampf-, Dusche-, Bassin-, Wannenbäder, Massagen, Halbbäder, Abreibungen, Einwickelungen, Kaltwasserkuren, Inhalationen, Milch-, Molken-, Kefirkuren; 1 Kuranstalt und 1 Wasserheilanstalt.

77. *Heidebrink, Landgemeinde im Kreise Usedom-Wollin mit 49 E., auf der Insel Wollin zwischen Ostsee und Kamminer Bodden. Das Dorf liegt etwa 1/2 *km* südlich vom Strande hinter einem ausgedehnten, gemischten Walde; zwischen diesem und dem flachen Sandstrande hohe Dünen. Heidebrink wird seit etwa 15 Jahren von Fremden aufgesucht. Es sind 12 Badehütten für kalte Seebäder vorhanden. Der Badegrund ist sandig, der Wellenschlag kräftig. Kurzeit Mai bis Anfang Oktober.

78. Heiligenhafen (X), Stadt im Kreise Oldenburg mit 2415 E., liegt auf der östlichsten Landspitze Holsteins, der Insel Fehmarn gegenüber. Nach Norden sind der Stadt eine Insel und eine Halbinsel mit weiter Dünenbildung vorgelagert. Auf der Insel, die durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden ist, befinden sich die Badeeinrichtungen. Der Badegrund in der See ist sandig, der Wellenschlag kräftig. Seit 1898 ist die Verwaltung der meisten und größten Badeeinrichtungen in den Händen der „Deutschen Badegesellschaft Heiligenhafen". Diese hat von der Stadt den größten Teil des Strandes, das kleine Eichholz u. a. auf 50 Jahre gepachtet, ein Kurhaus gebaut, den Park angelegt und für gute Unterkunft, Unterhaltung und Bequemlichkeit der Badegäste Fürsorge getroffen. Kalte und warme Seebäder.

Zu Heiligenhafen gehört auch noch das etwa 1 1/2 *km* von der Stadt entfernte, gut eingerichtete Hotel „Ostseebad Warteburg" in privatem Besitze. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September.

79. Heilstein (XII), Wohnplatz der Landgemeinde Dreiborn im Kreise Schleiden, nordwestlich von der Stadt Schleiden. Der Versandbrunnen ist ein einfacher Säuerling.

80. *Hela, Ostseebad und Landgemeinde im Kreise Putzig mit 626 E., auf der Südspitze der gleichnamigen Halbinsel, die 36 *km* lang vom Festlande in die Danziger Bucht (Ostsee) hineinragt. Nach der Seeseite sind bis 20 *m* hohe Dünenketten vorgelagert. Ein ausgedehnter alter Kiefernwald erstreckt sich über die ganze Halbinsel und reicht bis ans Dorf und an das ebenfalls an der Westküste noch weiter südlich gelegene Kurhaus, wo auch die Badeanstalten sich befinden. Das Seebad auf Hela wurde 1896 begründet. Der Strand ist eben, der Badegrund in der See sandig, der Wellenschlag kräftig. Vorhanden sind 2 feststehende Seebadeanstalten mit zusammen 25 Zellen für kalte Seebäder; 1 Zelle für warme Seebäder befindet sich im Kurhause. Keine Kurtaxe; Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

81. Helgoland (XI), Landgemeinde des Kreises Süderdithmarschen mit 2307 E., nordwestlich von der Elbmündung in der Nordsee gelegen. Die Insel besteht aus dem flachen Unterlande und dem 55 bis 63 *m* ü. M. gelegenen kahlen, ebenen, mit einer nur mäßigen Zahl von Gebäuden besetzten, der Seeluft freien Zutritt gewährenden Oberlande. Das Seebad

liegt in geschützter Lage auf einer von der Insel aus mit Segelboot in 10 Minuten zu erreichenden Düne und hat deshalb in der Regel nicht allzu starken Wellenschlag. Im Unterlande ist 1892 ein Badehaus erbaut worden, in welchem warme Seebäder, russische und römische Bäder, Inhalationen und Massagen verabfolgt werden; dort befindet sich auch ein großes, erwärmbares Seewasser-Schwimmbassin mit beständigem Ab- und Zuflusse des Seewassers und einer Einrichtung für künstlichen Wellenschlag. Auf Helgoland ist der Frühsommer kühl, der Spätsommer und Herbst warm; der September ist wärmer als der Juni. Starke Temperaturschwankungen innerhalb eines Tages oder zweier auf einander folgender Tage kommen nur selten vor. Die frische, reine Seeluft, der hohe Salzgehalt des Seewassers, der hohe Feuchtigkeitsgehalt der völlig staubfreien Luft sind durch die größere Entfernung der Insel vom Festlande bedingt und zeichnen Helgoland vor allen übrigen Nordseebädern — Borkum vielleicht ausgenommen — aus. Unterkunft und Verpflegung sind vorzüglich, und auch für Unterhaltung ist reichlich gesorgt, so daß Helgoland außer von Badegästen auch von vielen Erholungsbedürftigen besucht wird. Der von der Gemeinde angestellte Badedirektor ist gleichzeitig Gemeindevorsteher. Die Kurzeit dauert vom 2. Juni bis zum 4. Oktober.

82. **Henkenhagen** (X), Landgemeinde im Kreise Kolberg-Körlin mit 611 E., östlich von der Stadt Kolberg an der Ostseeküste. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 30. September.

83. **Heringsdorf** (X), Landgemeinde im Kreise Usedom-Wollin mit 874 E., auf der Insel Usedom nordwestlich von der Stadt Swinemünde an der Ostseeküste. Der Ort liegt an den Abhängen einer doppelten, dicht bewaldeten Dünenkette, welche Schutz gegen stürmische Seewinde gewährt, und ist nach dem Lande hin von bewaldeten Hügeln umgeben. Seit 1891 ist eine 418 *m* lange, feste Landungsbrücke (Kaiser Wilhelm-Brücke) vorhanden, welche seit 1895 Abends elektrisch beleuchtet wird. Der Badegrund in der See ist feinsandig. Das Bad ist vorzüglich eingerichtet und genügt auch in Bezug auf Unterkunft, Verpflegung und Unterhaltungen weitgehenden Ansprüchen; 4 Anstalten für kalte, 2 für warme Seebäder. Das größere, in der Mitte des Ortes gelegene Warmbad, welches im Winter 1886/87 neu erbaut worden ist, verabfolgt auch Süßwasser-, Sol-, Moor-, kohlensaure und Sandbäder und besitzt Einrichtungen für Wasser- und Massagekuren. Zur Bereitung von Bädern dient auch natürliche Sole, die 1896 225 *m* tief erbohrt wurde. Feuchtes Klima. Der Badekommissar wird von der Aktiengesellschaft „Seebad Heringsdorf" angestellt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 1. Oktober.

84. **Hermannsborn b. Pömbsen** (VII), Wohnplatz der Landgemeinde Pömbsen im Kreise Höxter mit 5 E., nordöstlich von der Stadt Driburg im Teutoburger Walde 312 *m* ü. M. inmitten ausgedehnter Laub- und Nadelwälder. Es ist eine eisenhaltige Quelle (Stahlbrunnen) und ein Sauerbrunnen (Hermannsborner Sprudel) vorhanden, deren Wasser zum Trinken benutzt und auch nach auswärts versandt wird. Das Bad wird hauptsächlich von Erholungsbedürftigen besucht und ist eine beliebte Sommerfrische geworden.

85. **Hermsdorf a./Katzbach** (VII), Landgemeinde im Kreise Goldberg-Hainau mit 560 E., westlich von der Stadt Goldberg am linken Ufer der Katzbach, 221 *m* ü. M. am Fuße des Wolfsberges. Die 3 Quellen sind kohlensaure Eisenwässer und werden hauptsächlich zum Baden, zum Teil auch zum Trinken, Inhalieren und Gurgeln benutzt. In der Badeanstalt werden auch Eisenmoor-, Fichtennadel-, römisch-irische, russische Dampf-, elektrische, Sonnen- und Luftbäder verabfolgt. Inhalatorium. Das Bad ist 1881 eröffnet worden, mit einem Wellenbade und einer das ganze Jahr hindurch geöffneten Kaltwasser-Heilanstalt verbunden und gut eingerichtet (Kursaal, großer Kurgarten). Zum Bade gehören: 1 Badehaus mit 16 Badezellen, 1 Inhalationskabinett mit Mineralwasserzerstäubung. Hermsdorf wird außer von Kurgästen auch von vielen Erholungsbedürftigen besucht; es ist eine beliebte, ruhige Sommerfrische. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

86. ***Hermsdorf** (Mark), Landgemeinde im Kreise Niederbarnim mit 2 739 E., Vorort von Berlin, an der Nordbahn. Die im Jahre 1891 erbohrte Solquelle (Augusta Viktoria Hermsdorfer Solquelle) ist 20° warm und liefert etwa 60 *hl* Sole in der Stunde, die durch Pumpen gefördert werden muß. Hauptbestandteile: Chlornatrium, Chlormagnesium, Chlorcalcium. Bisher sind Einrichtungen für den kurmäßigen Gebrauch der Sole noch nicht vorhanden, außer einem kleinen Gradierwerke für Inhalationszwecke, wohl aber wird die Sole zu Bädern, zu Inhalationen und dergl. an Ortsbewohner abgegeben.

87. **Herzberg a. Harz** (IX), Stadt im Kreise Osterode am Harz mit 3 694 E., am Südwestabhange des Harzes, in bewaldeter Gegend und gegen rauhe Winde geschützter Lage, wird seit 1882 als klimatischer Kurort benutzt. In der Stadt befinden sich 2 Badeanstalten.

88. **Hetzerath** (XII), Landgemeinde im Kreise Wittlich mit 762 E., links der Mosel am nördlichen Abhange der Moselberge und östlich des Meulenwaldes. Das Wasser des Gesundbrunnens (Viktoriaquelle), eines einfachen Säuerlings, wird nach auswärts versandt.

89. **Heubude** (X), Landgemeinde im Kreise Danziger Niederung mit 2 677 E., zwischen dem rechten Weichselufer und der Ostsee, etwa 1 *km* vom Strande entfernt, inmitten schöner Nadelholzwaldungen, die sich bis hart an die Düne erstrecken. Der Badegrund ist fest und feinsandig, der Wellenschlag mäßig. Je 1 große Herren- und Damenbadeanstalt, gute Unterkunft und Verpflegung. Heubude ist auch als Sommerfrische sehr beliebt. Kurzeit vom 10. Juni bis zum 30. September.

90. **Hille auf Brennhorst** (VII), Wohnplatz der Landgemeinde Hille im Kreise Minden mit 228 E., nordwestlich von der Stadt Minden. Es ist eine eisenhaltige Quelle vorhanden, welche zum Baden und Trinken benutzt wird. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

91. **Hille auf der Glinst** (VII), Wohnplatz der Landgemeinde Hille im Kreise Minden mit 140 E., nordwestlich von der Stadt Minden. Es ist eine eisenhaltige Quelle vorhanden, welche zum Baden und Trinken benutzt wird. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

92. **Hitzacker** (VII), Stadt im Kreise Dannenberg mit 992 E., am linken Ufer der Elbe an der Mündung der Jeetzel. Vorhanden sind 3 eisenhaltige Sauerbrunnen, die Viktoria-, die Augusta- und die Juventaquelle. Im Jahre 1897 ist das bis dahin bestehende Bad Hitzacker wegen ungenügenden Besuches aufgelöst worden. Der Versand an Sauerbrunnen nach auswärts ist ziemlich bedeutend und beträgt jährlich etwa 1 bis 1½ Millionen Flaschen.

93. ***Hönningen a. Rhein,** Landgemeinde im Kreise Neuwied mit 2 726 E., im Rheintale gelegen, hat 2 Mineralquellen. 1. Hubertussprudel, ein alkalisch-muriatischer Säuerling, 1896 erbohrt, 35° warm und liefert etwa 300 *hl* Wasser stündlich. 2. Germanenquelle, Ende 1897 erbohrt, ist 22,5° warm. Hauptbestandteile: kohlensaures Natrium, Chlornatrium, kohlensaures Magnesium und Calcium, freie Kohlensäure. Der Hubertussprudel dient bis jetzt in geringem Umfange zum Trinken und Baden (meist naturwarme Thermalbäder), hauptsächlich aber zum Versand. Die Germanenquelle findet zum Trinken sowie zur Bereitung von Bädern Verwendung. Es sind 2 Badehäuser und 1 Krankenhaus vorhanden.

94. Hörnphaff (X), Wohnplatz der Landgemeinde Hörup im Kreise Sonderburg mit 217 E., im südlichen Teile der Insel Alsen, an der nördlichen Küste des Hörnphaffs gelegen, wird seit 1885 in den Bäderberichten erwähnt. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 30. September.

95. Hofgeismar (VII), Stadt im Kreise Hofgeismar mit 4 621 E., in dem 1 bis 2 *km* breiten Tale der Lempe etwa 100 *m* ü. M. gelegen. Die Quellen standen schon im 17. Jahrhundert stark in Benutzung. Es sind 2 salinische Eisensäuerlinge, deren Hauptbestandteile aus kohlensaurem Eisenoxydul, Chlornatrium, schwefelsaurem Natrium und freier Kohlensäure bestehen, vorhanden, die hauptsächlich zum Baden, selten zum Trinken benutzt werden. Außerdem werden Eisenschlammbäder, Fichtennadel- und künstliche Solbäder verabfolgt. Vorhanden ist 1 fiskalisches Badehaus mit 12 Zellen. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September; in der übrigen Zeit des Jahres werden an einem Tage der Woche Bäder abgegeben.

96. Holzhausen (VII), Landgemeinde im Kreise Lübbecke mit 1 291 E., nordwestlich von der Stadt Minden. Es sind 2 Badeanstalten vorhanden, welche je eine eisenhaltige Quelle besitzen, deren Wasser sowohl zum Baden wie zum Trinken benutzt wird. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 1. Oktober.

97. Homburg v. d. Höhe (III, VII), Stadt im Obertaunuskreise mit 9 635 E., nördlich von der Stadt Frankfurt a. M., am Fuße des Taunus 196 *m* ü. M. gelegen, mit Parkanlagen und naher waldiger Umgebung, in mildem Klima. Die Bäder sind sehr gut eingerichtet. Das 1840 erbaute Kurhaus, in dessen Parkanlagen die Quellen zutage treten, ist 1863 vergrößert worden und bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet. Gute Unterkunft. Es sind 7 Quellen mit einer Temperatur von 9 bis 11,25° vorhanden, die zu den kalten, kohlensäurereichen Kochsalzquellen oder infolge des ebenfalls darin enthaltenen doppeltkohlensauren Eisenoxyduls zu den kochsalzhaltigen Eisensäuerlingen gehören. Von den 7 Brunnen werden die zwei 1899 neuerbohrten Quellen — der Landgrafenbrunnen und Solsprudel — ausschließlich zum Baden, der Kaiser- und Ludwigsbrunnen zum Baden und Trinken, der Elisabeth-, Luisen- und Stahlbrunnen nur zum Trinken verwendet. Das Wasser der fünf zuletzt genannten Brunnen wird außerdem nach auswärts versandt. Die wichtigste Quelle, deren Wasser sogar den Kissinger Rákoczy an Kochsalzgehalt erheblich übertrifft, ist der in der Nähe der Trinkhalle und des Palmenhauses gelegene Elisabethbrunnen. Ärmer an Salz, aber reicher an Eisen ist die Luisenquelle, noch eisenreicher die Stahlquelle. Die Elisabethquelle enthält im *kg* ihres Wassers 9,86 *g* Kochsalz, 0,73 *g* Chlormagnesium, 0,69 *g* Chlorcalcium, 2,18 *g* doppeltkohlensauren Kalk, 0,35 *g* Chlorkalium, etwas Jod- und Brommagnesium und viel freie Kohlensäure. In den Badeanstalten werden außer den Mineralbädern auch Moor-, Mutterlauge-, Schwefelleber- und Kiefernadelbäder sowie Inhalationen und Molken verabfolgt. In einer Heilanstalt werden Massage, Heilgymnastik, Wasser- und elektrische Kuren angewendet. Neben dem Gebrauche der Mineralquellen hat die Verwaltung im Kaiser Wilhelm-Bade einen elektrischen Glühlicht-Schwitzapparat aufstellen lassen. Der Kurdirektor wird von der Stadt angestellt. Sommerkurzeit vom 1. Mai bis 31. Oktober, Winterkurzeit vom 1. November bis zum 30. April.

98. Honnef a. Rhein (II), Stadt im Siegkreise mit 5 537 E., 60 *m* ü. M. auf dem rechten Rheinufer am südwestlichen Fuße des Siebengebirges gelegen. Die im Jahre 1897 erbohrte Drachenquelle gehört zu den alkalisch-muriatischen Säuerlingen (in 1 *l* 5 *g* Kohlensäure, 2,3 *g* Natron, 1,1 *g* Chlor; Temperatur 18°) und wird zum Baden und Trinken benutzt. Auch findet ein umfangreicher Versand des Wassers nach auswärts statt. Mit dem Brunnenbetriebe ist eine Kohlensäure-Verflüssigungsanlage verbunden. Sonstige Kurmittel: Inhalationen und Duschen, Traubenkur. Vorhanden sind 1 Badehaus mit 14 Zellen, 1 Inhalationsraum mit Zerstäubung des Mineralwassers durch Druckluft, 1 Krankenhaus und oberhalb Honnef am Gebirgsabhange die Heilanstalt für Lungenleidende „Hohenhonnef". Kurzeit von April bis November.

99. Hopfenberg (VII), Wohnplatz der Stadt Petershagen im Kreise Minden mit 18 E., nördlich von der Stadt Minden am linken Ufer der Weser. Der eisenhaltige Gesundbrunnen enthält Spuren von Schwefel und wird nur zum Baden benutzt. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

100. Hüllhorst (VI), Landgemeinde im Kreise Lübbecke mit 946 E., südöstlich von der Stadt Lübbecke und südlich des Wiehengebirges. Es sind 4 Schwefelquellen vorhanden, von denen nur 2 benutzt werden; 1884 ist ein neues Badehaus eingerichtet worden. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 1. Oktober.

101. Hüsede (VIII), Landgemeinde im Kreise Wittlage mit 626 E. Das Bad ist schon sehr alt, wird jedoch in den Bäderberichten von 1899 zum ersten Male erwähnt. Es sind 3 erdige Mineralquellen vorhanden, deren Hauptbestandteile schwefelsaurer Kalk (Gips) Magnesia, Chlornatrium, doppeltkohlensaurer Kalk und freie Kohlensäure sind. In 1 *l* Wasser sind 60,4 *ccm* Gase enthalten, welche aus 53,7 Vol.% Kohlensäure, 5,0 Vol.% Sauerstoff und 41,3 Vol.% Stickstoff bestehen. Das Wasser wird nur zum Baden benutzt. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September.

102. Imnau (VII), Landgemeinde im Oberamtsbezirke Haigerloch mit 483 E., nördlich von Haigerloch, 397 *m* ü. M. an der Eyach inmitten bewaldeter Berge gelegen, mit ausgedehnten Garten- und Parkanlagen und guten Badeeinrichtungen. Es sind 8 Quellen (kohlensäurereiche, Mangan, Kalk und Magnesium enthaltende Eisenquellen) vorhanden, deren Wasser, namentlich von der Kaspar- und Fürstenquelle, auch nach auswärts versandt sowie zum Trinken und Baden benutzt wird. Am reichsten an Eisen ist die Kasparquelle. Es werden Stahlbäder mit und ohne Kohlensäure, Moor-, Kiefernadel-, Sol- und elektrische Bäder, Fluß- und Wellenbäder, auch Duschen verabfolgt. Molkenkuren. Im Orte befindet sich eine Wasserheilanstalt. Kurzeit von Anfang Juni bis Mitte September.

103. Inowrazlaw (IV, V), Stadt im Kreise Inowrazlaw mit 26 141 E., das stärkste jod- und bromhaltige Sol- und Mutterlaugen-Bad. Die Mutterlauge enthält im *kg* 270 *g* Salze und 13 *g* Brom, Jod und Natrium sowie etwas schwefelsauren Kalk und Eisen. Die gesättigte Sole wird aus einem über 200 *m* mächtigen Steinsalzlager durch 2 Schachte (der eine ist Eigentum des preußischen Staates, der andere gehört einer Aktiengesellschaft) mittels Pumpen heraufbefördert. Seit 1875 wird die Sole zu Kurzwecken verwendet; sie enthält im *kg* 250 *g* Kochsalz und wird zum Baden, Trinken, Inhalieren und Gurgeln benutzt. Auch werden kohlensaure Bäder (mit und ohne Solezusatz) verabfolgt. Vorhanden sind 1 städtisches Solbad mit 24 Zellen, 1 Krankenhaus mit Desinfektionsapparat und die Prinz und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte. Letztere verabfolgt ebenfalls Solbäder. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September, keine Kurtaxe. Im Solbade Inowrazlaw liegt eine Wasserheil- und Kuranstalt nebst medico-mechanischem Institute und Röntgen-Laboratorium. Diese ist im Jahre 1889 neu errichtet. Zur Anwendung kommen das gesamte Wasserheilverfahren, medizinische Bäder, Inhalationen, Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massagen, Diätkuren, Milch, Kefir. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet.

104. Inselbad (III, VI, VII), Wohnplatz der Stadt Paderborn im Kreise Paderborn mit 31 E., mit Parkanlagen, 62 *m* ü. M. Das Bad ist gut eingerichtet, mit geräumigen Sitz-

und Wandelhallen, Wintergarten usw. ausgestattet und besitzt eine gemäßigte, sehr feuchte Temperatur. Es sind 3 Quellen vorhanden und zwar: die doppeltkohlensaures Eisenoxydul enthaltende Marienquelle, die Schwefelquelle und die Ottilienquelle. Letztere allein findet sowohl zu Brunnenkuren wie auch als Badewasser Verwendung. Außerdem kommt sie in kohlensaurer Füllung als Tafelwasser in Gebrauch. Die Ottilienquelle enthält in 1 000 Teilen 0,74 Chlornatrium, 0,38 kohlensauren Kalk, 0,08 kohlensaures Natron, 1,39 Säure aller Bestandteile, ferner geringe Mengen von kohlensaurer Magnesia, Mangan und Eisen, schwefelsaurem Kali und Eisen sowie Kieselerde, Tonerde und freier Kohlensäure und besitzt eine ständige Temperatur von 18°. Außer Mineralbädern von dieser Quelle werden Moorschlammbäder von Driburger Moor, elektrische und Wasserkuren, Schwimmbäder, Inhalationen, Schwefel-, Sand-, kohlensaure, Heißluft- und Dampfkastenbäder, Massagen, Diätkuren und Heilgymnastik verabfolgt. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 31. Oktober, auch besteht eine besondere Einrichtung zur Winterkur (Wintergarten, Centralheizung, elektrisches Licht).

105. Juist (XI), Landgemeinde im Kreise Norden mit 455 E., auf der ostfriesischen Insel Juist nordwestlich von der Stadt Norden. Die Insel ist nach Norden durch hohe Stranddünen gegen die Nordsee geschützt und nach Süden gegen das Wattenmeer offen; sie ist 20 *km* von der ostfriesischen Küste entfernt. Seit 1840 Seebad. Der Badestrand liegt 10 Minuten vom Dorfe ab, ist fest und feinsandig, der Wellenschlag stark. Einfaches Badeleben. Für kalte Seebäder sind 80 tragbare Badezellen vorhanden, außerdem eine Anstalt für warme Seebäder. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September. Das Seebad wird seit 1887 in den Bäderberichten erwähnt.

106. Kahlberg (X), Landgemeinde im Kreise Danziger Niederung mit 441 E., auf der Frischen Nehrung am Frischen Haff, von Waldungen umgeben, in gegen Nordwind geschützter Lage. Das Seebad, 1840 gegründet, liegt 10 Minuten vom Dorfe. Fester, steinfreier Strand, kräftiger Wellenschlag. Für kalte Seebäder sind 65 feste Badezellen vorhanden, die bei hohem Seegange entfernt werden können. Anstalt für warme See- und künstliche Mineralbäder, große Strandhalle auf der Düne. Der Badedirektor ist Beamter der Aktiengesellschaft „Seebad Kahlberg". Kurzeit vom 1. Juni bis zum 15. September.

107. Kaiser Wilhelmsbad b. Düben (VII), früher Alaunwerk Schwemsal, Landgemeinde im Kreise Bitterfeld mit 48 E., wurde im Jahre 1900 genehmigt. Verabreicht werden Moor-, Dampf- und sonstige medizinische Bäder.

108. Kammin (IV, V), Stadt im Kreise Kammin mit 5 911 E., am rechten Ufer der Dievenow gelegen. Das Solbad ist am 1. Juni 1882 eröffnet worden, liegt inmitten eines Parkes und ist gut eingerichtet. Die Solquelle ist sehr ergiebig (450 *l* in der Minute), enthält im *kg* 45 *g* Kochsalz, daneben kohlensaures Lithion, Jod, Brom, Natron und Magnesium sowie kohlensaures Eisenoxydul. Die Quelle wird zum Baden und Trinken (meist mit Selters gemischt) benutzt. Außer Solbädern werden auch Moor-, Dampf- sowie elektrische Bäder, Massagen und Inhalationen verabfolgt. Es besteht 1 öffentliches Badehaus mit 28 Zellen (einschl. 4 Moorbadezellen) und Soldampfbad, 1 Inhalatorium für Einzelinhalationen; ferner sind vorhanden: 1 Diakonissenstation für arme Kinder des Kamminer Kreises, 2 Ferienkolonien der Stadt Berlin sowie 1 der Stadt Charlottenburg und 1 Krankenhaus. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

109. Kappeln (Schleimünde und Lurthof, X), Stadt im Kreise Schleswig mit 2 384 E., an der Mündung der Schlei in die Ostsee. Anstalt für warme Seebäder. Kurzeit von Ende Juni bis Mitte September.

110. Karlshafen (IV), Stadt im Kreise Hofgeismar mit 1 797 E., am linken Ufer der Weser und der Dremelmündung. Die Solquelle, seit 1842 zu Heilzwecken im Gebrauche, wird zum Baden, zuweilen auch zum Trinken benutzt; sie ist reich an Kohlensäure und enthält im *kg* 20 *g* Kochsalz sowie Kalk, Schwefelmagnesium und Schwefelnatron; Temperatur 8—9°. Vorhanden ist 1 Badehaus mit 12 Zellen. Kurzeit vom 19. Mai bis zum 12. September.

111. Karlshagen (X), Wohnplatz des Gutsbezirkes Peenemünde im Kreise Usedom-Wollin mit 63 E., im nördlichsten Teile der Insel Usedom an der Ostseeküste, gegen Norden, Nordosten und Nordwesten von Hochwald umgeben. Der Strand ist sehr breit und völlig steinfrei; am Strande ein Badehaus für warme Seebäder. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

112. Karlsruhe i. Ob. Schles. (IX), Gutsbezirk im Landkreise Oppeln mit 442 E., auf dem rechten Oderufer nördlich von der Stadt Oppeln, inmitten von Parkanlagen und Waldungen. Beliebte Sommerfrische mit Einrichtungen für Kiefernadel-, Dampf-, Schwefel- und Wannenbäder, Massage, Elektricität und in beschränktem Maße für das gesamte hydropathische Heilverfahren. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September.

113. *Kiedrich, Landgemeinde im Rheingaukreise mit 1 880 E., bei Eltville a. Rh. Im Jahre 1886 wurde eine 25° warme Kochsalzquelle, der Kiedricher Sprudel, mit einer Ergiebigkeit von über 60 *hl* stündlich erbohrt. Hauptbestandteile: Chlornatrium, Chlorcalcium, Chlorkalium, Chlorlithium (der Kiedricher Sprudel ist eine der lithiumreichsten Quellen). Bisher hat der Sprudel eine systematische Anwendung zu Heilzwecken noch nicht gefunden, doch wird er an Ort und Stelle viel getrunken und zu Bädern benutzt. Der früher schon begonnene Versand soll neu eingerichtet werden. Die Anlage eines größeren Sanatoriums ist geplant.

114. Klausthal (IX), Stadt im Kreise Zellerfeld mit 8 565 E., im westlichen Teile des Harzes, in sonniger Lage und bewaldeter Gegend. Beliebte Sommerfrische, 610 *m* ü. M. mit musterhaft eingerichteter Badeanstalt, bequemen Spazierwegen in gegen Norden und Osten durch hohe Berge geschützter Lage. Gute Unterkunft und Verpflegung.

115. Klein Dievenow (X), Wohnplatz des Gutsbezirkes Fritzow im Kreise Kammin mit 126 E., zwischen dem Fritzower See und der Ostsee unweit der Dievenow-Mündung gelegen. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

116. Klein Horst (X), Landgemeinde im Kreise Greifenberg mit 213 E., nordwestlich von der Stadt Treptow a./Rega an der Ostseeküste. Seit 1897 besteht ein Warmbad (im Privatbesitze), welches warme Seebäder und solche mit Solezusatz verabfolgt. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

117. Königsborn (IV, V), Wohnplatz der Stadt Unna im Landkreise Hamm mit 1 632 E., südwestlich von der Stadt Hamm, 70 *m* ü. M. inmitten ausgedehnter (15 *ha*) Kuranlagen. Das Bad besitzt 1 Thermalsolquelle, mehrere Solquellen und 2 Salztrinkquellen, sämtlich im Besitze einer Aktiengesellschaft. Die Thermalsolquelle (Werriesquelle), 1875 bei Hamm in Westf. 650 *m* tief erbohrt, wird 27 *km* weit nach Königsborn geleitet. Sie ist am Ursprungsorte 35° warm und liefert 30 *cbm* Sole in der Stunde. Die Solquellen, aus der Kreideformation entspringend, werden zur Zeit nicht benutzt. Zu Heilzwecken findet die Thermalsolquelle seit 1882 Anwendung. Von 1850 bis 1865 war der Badebetrieb in Königsborn eingestellt. Die Hauptbestandteile sind Chlornatrium, Chlorcalcium und freie Kohlensäure. Zum Trinken am Orte dient eine der Salztrinkquellen (Friedrichsborn), zum Baden und Inhalieren die Thermalsole. Durch Verdampfung in der Siedepfanne werden aus der Sole Mutterlauge und Badesalz hergestellt; 1 Badehaus mit 74 Zellen, 3 *km* lange Wandel-

bahnen in den Gradierwerken, 2 Krankenhäuser in Unna, 1 Ferienkolonie von Barmen. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 1. Oktober.

118. Königsdorff-Jastrzemb (IV), Landgemeinde im Kreise Rybnik mit 403 E., an der Schotkomka, 267 *m* ü. M. in bergiger, stark bewaldeter Gegend unweit der österreichischen Grenze. Die 16,8° warme Solquelle, welche seit 1861 zu Heilzwecken in Anwendung ist und von welcher Sole und Mutterlauge nach auswärts versandt wird, dient zum Baden und Trinken sowie zu Inhalationen; sie liefert täglich 87 800 *l* und enthält im *kg* 11 *g* Kochsalz, daneben 0,03 *g* Brommagnesium, 0,007 *g* Jodmagnesium und 0,4 *g* Chlorcalcium. Außer Solbädern werden auch Moorbäder, Duschen, medizinische und elektrische Bäder sowie Massagen verabfolgt. Vorhanden sind 2 öffentliche Badehäuser, das neue mit 30 Badezellen und das alte für die Kinder der Kinderheilstätten mit je 15 Wannen in zwei Abteilungen für Knaben und Mädchen, 1 Krankenhaus und 3 Kinderheilstätten für minderbemittelte und arme Kinder. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 1. Oktober.

119. Kösen (IV), Stadt im Kreise Naumburg mit 2 901 E., 120 *m* ü. M. in dem nach Süden offenen Saaltale, das von Höhenzügen, mit gemischtem Walde bestanden und 30—50 *m* hoch, begleitet wird. Kösen ist seit 1820 Solbad. Es sind 2 Solquellen (Johannisquelle und Solquelle) und 1 eisenhaltige Quelle (Mühlbrunnen) vorhanden. Die Solquelle entspringt in einem 200 *m* tiefen Schachte, während die Johannisquelle frei zutage tritt. Erstere ist 17,5° warm und liefert stündlich 250 *hl* mittelstarke Sole, die durch Pumpen gefördert wird. Temperatur der Johannisquelle 12,5°. Die Quellen enthalten hauptsächlich Chlorverbindungen nebst Glaubersalz, Bittersalz und schwefelsaurem Kali. Die Johannisquelle dient an Ort und Stelle als Trinkbrunnen. Das Wasser wird auch künstlich mit Kohlensäure imprägniert und versandt. Der Mühlbrunnen wird ebenfalls zum Trinken benutzt. Die Solquelle wird zum Inhalieren und unter Zusatz gewöhnlichen Wassers zum Baden verwendet. Außerdem werden Inhalationen von Fichtennadeldampf, elektrische Bäder, Wasser-Heilverfahren, Heilgymnastik, Massagen und Wellenbäder in der Saale verabfolgt. Molkenkur, Gradierwerk. Vorhanden sind 4 öffentliche Solbadeanstalten mit zusammen 55 Badezellen, 1 öffentliche Wellenbadeanstalt (Fluß), 1 Inhalationshalle am Gradierwerke, 2 Inhalatorien, 1 Trinkhalle, 1 Krankenhaus, die Kaiserin Augusta-Viktoria-Kinderheilstätte, verbunden mit einem Heim für Ferienkolonien, 2 Sanatorien. Kösen wird auch als Sommerfrische, namentlich von Berliner Familien, viel besucht. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

120. Kolberg (IV, X), Stadt im Kreise Kolberg-Körlin mit 20 200 E., an der Mündung der Persante in die Ostsee, mit ausgedehnten Parkanlagen, großen Waldungen und einem 7½ *km* langen Strandwege. Zahlreiche, stark eisenhaltige Solquellen, welche im *kg* bis 43 *g* Kochsalz, 1,5 bis 4,4 *g* Chlorcalcium sowie 0,04 bis 0,05 *g* Bromnatron enthalten und 8—10° warm sind, wurden von alters her zur Salzgewinnung, zu Heilzwecken seit 1841 benutzt. Die Sole wird zum Trinken am Orte (mit kohlensaurem Wasser gemischt), zum Inhalieren, Gurgeln und Baden angewendet. In 2 Badeanstalten wird durch Eindampfen Badesalz aus der Sole bereitet. Außer Solbädern sind in den Solbadeanstalten auch Schwefel-, Eisen-, Fichtennadel-, Dampf-, Moor- und medizinische Bäder erhältlich. Fango, Massage, Heilgymnastik, Kaltwasserkuren. Im Seebade werden kalte und warme Seebäder verabfolgt. Der Badegrund ist feinsandig, der Wellenschlag kräftig. Die Kurgäste des Solbades benutzen großenteils das Seebad als Nachkur. Kolberg eignet sich wie die Nordseebäder auch zum Herbst- und Winteraufenthalte. Vorhanden sind 2 feststehende Seebadeanstalten (städtisch), das Damenbad mit 152 und das Herrenbad mit 137 Zellen sowie 1 Warmseebad (städtisch) mit 22 Zellen. Die 4 Solbadeanstalten haben zusammen 235 Zellen, die 2 Kurhospitäler je 4 Zellen. Im Vereinssolbade 1 Inhalationskabinett für Einzelinhalationen (Zerstäubung der Sole mittels Druckluft); im neuen Solbade Inhalatorium für gemeinsame Inhalation; 2 städtische Krankenhäuser. Christliches Kurhospital Siloah, jüdisches Kurhospital, brandenburgische Kinderheilstätte (diese 3 haben eigene Solbäder). Kaiser und Kaiserin Friedrich Berliner Sommerheim (Ferienkolonie); 1 orthopädisch-gymnastisches Institut, 1 physikalisch-diätetische Heilanstalt. Badezeit für Seebäder vom 1. Juni bis zum 30. September.

121. Kollund (X), Landgemeinde im Landkreise Flensburg mit 381 E., an der Nordküste der Flensburger Förde. Es sind 2, verschiedenen Besitzern gehörige Seebadeanstalten vorhanden. Kurzeit von Ende Mai bis Anfang September.

122. Koserow (X), Landgemeinde im Kreise Usedom-Wollin mit 390 E., auf der Insel Usedom östlich vom Achter-Wasser an der Ostseeküste, in unmittelbarer Nähe des bewaldeten, 70 *m* hohen Streckelberges. Nordwestlich liegt vor dem Strande das Vinetariff. Der Strand ist breit und feinsandig, von Buchen- und Nadelholz eingefaßt. Eine Damenbadeanstalt für kalte Seebäder ist im Jahre 1900 neu erbaut. Anstalt für warme Seebäder. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 15. September; die Seebäder werden am 15. Juni eröffnet. Keine Kurtaxe.

123. Krampas (X), Landgemeinde im Kreise Rügen mit 1 186 E., an der Südküste von Jasmund auf der Insel Rügen, nahe bei dem Ostseebade Saßnitz gelegen, aber einfacher als dieses. Kurzeit vom 10. Juni bis zum 20. September.

124. Kranz (X), Landgemeinde im Kreise Fischhausen mit 2 093 E., nördlich von der Stadt Königsberg i. Pr., an der Nordküste von Samland und am Anfange der Kurischen Nehrung an der Ostseeküste. Seit 1816 Seebad. Der Strand liegt gegen Nordost, Nord und Nordwest hin offen, so daß meistens kräftiger Wellenschlag vorhanden ist. Guter Badegrund, vorzügliche Badeeinrichtung. Wohlgehaltene Spazierwege in dem angrenzenden großen Walde (Kiefern- und Laubholz); 2 feststehende Seebadeanstalten mit 202 Zellen, außerdem 30 mittels Vorspann bewegliche Kabinen, 1 Warmbadehaus für Warm- und Moorbäder; auch werden künstliche Sol- und Eisenbäder, Sprudelbäder, Duschen, Massagen und Mineralbrunnenkuren verabfolgt. Der Badekommissar wird von der Gemeinde ernannt und ist gleichzeitig Gemeindevorsteher. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 25. September.

125. Kreuznach (IV), Stadt im Kreise Kreuznach mit 21 321 E., am rechten Ufer der Nahe, 105 *m* ü. M., mit Parkanlagen, von bewaldeten Bergen und Weinbergen umgeben und gegen rauhe Winde geschützt. Die Kuranstalten und Quellen liegen zum Teil auf einer Naheinsel. Als Kurmittel dienen 5 Solquellen, die teils in der Stadt, teils flußaufwärts im Salinentale belegen sind. Die Sole wird durchweg mit Pumpen gehoben. In der Stadt befinden sich: 1. die Elisabethquelle, 9,6° warm, seit 1834 im Gebrauche; 2. die Viktoriaquelle, 10,4° warm, 1893 erbohrt, Ergiebigkeit 4 *cbm* in der Stunde. Diese beiden Quellen, die auf der Naheinsel am Kurparke zutage treten, gehören der Kreuznacher Solbäder-Aktiengesellschaft. Am Naheufer 3. die Oranienquelle, im Privatbesitze, 10° warm, Ergiebigkeit 10 *cbm* in der Stunde. Außerhalb der Stadt im sogenannten Salinentale 4. der Hauptbrunnen der Saline Karlshalle, etwa 19° warm, Ergiebigkeit 40 *cbm* in der Stunde. 5. Der Trinkbrunnen Theodorshalle, 17° warm, Ergiebigkeit 14 *cbm* in der Stunde. Beide Quellen wurden schon im 18. Jahrhundert zur Salzgewinnung benutzt, zu Heilzwecken seit 1850. Sie sind Eigentum der Stadt Kreuznach. Die Theodorshalle verfügt noch über 9 weitere Quellen zu Gradierzwecken. Die Hauptbestandteile sind Chlornatrium, Chlorcalcium, Brom- und Jodverbindungen. Zum Trinken an Ort und Stelle dienen die Elisabethquelle, Oranienquelle und der Trinkbrunnen Theodorshalle. Zum Baden dienen die Viktoria- (im Badehause), Oranienquelle

(Oranienhof), der Theodorshaller Brunnen (Kurhaus Theodorshalle) und der Hauptbrunnen Karlshalle, der den Privathäusern zugeleitet wird. Die 3 Trinkquellen finden auch zum Gurgeln, die Viktoriaquelle, Karls- und Theodorshalle zum Inhalieren Verwendung. Versandt wird das Wasser der Elisabeth- und Oranienquelle. Auf den Salinen gewinnt man die Kreuznacher Mutterlauge, die als Zusatz zu Bädern dient und die sowohl flüssig als trocken eingedampft (Mutterlaugensalz) in großem Umfange versandt wird. Als Kurmittel kommen ferner in Anwendung Moorextraktbäder, künstliche Kohlensäurebäder, elektrische und medizinische Bäder, Dampf- und Heißluftbäder, Inhalationen, Heilgymnastik und Massagen. 20 Ärzte. Vorhanden sind zwei öffentliche Badehäuser, das Kurhaus Kreuznach (Eigentum der Solbäder-Aktiengesellschaft) mit 34 und das Kurhaus Theodorshalle (im Besitze der Stadt Kreuznach) mit 9 Badezellen. Außerdem befinden sich in mehr als 50 Gasthöfen und Privathäusern gegen 500 Badezellen, die an das städtische Solwasserleitungsnetz angeschlossen sind und von einem Hochbehälter der Karlshalle gespeist werden. An Arme im Kurhause Freibäder. Im Kurhause Kreuznach ein Saal für Einzelinhalation an Apparaten; 1 Inhalatorium für gemeinsame Inhalation (System Waßmuth). Gradierwerke im Kurparke und an den Salinen; 5 Krankenhäuser, in welchen auch Minderbemittelte Aufnahme finden. Kinderheilanstalt Viktoriastift; 1 medico-mechanisches Institut. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

126. *Kronthal, Wohnplatz der Stadt Kronberg im Obertaunuskreise mit 13 E., bei Frankfurt a. M. In Kronthal entspringen mehrere Säuerlinge. Die bedeutendsten sind der Kronthalbrunnen, 16 ° warm, etwa 30 *hl* Wasser in der Stunde liefernd, und die Wilhelmsquelle, 14 ° warm, mit einer Ergiebigkeit von etwa 10 *hl* in der Stunde. Die Kronthaler Mineralquellen standen schon im 16. Jahrhundert als Gesundbrunnen in Ruf und bestehen hauptsächlich aus Chlornatrium, kohlensaurem Calcium und freier Kohlensäure. Das Wasser der beiden Quellen wird nach Ausscheidung des Eisens mit der von den Quellen aufgefangenen Kohlensäure gesättigt und ausschließlich versandt. Ein Stahlbrunnen wird als Kurbrunnen an der Quelle getrunken. Zur Abgabe von Mineralbädern dient ein Badehaus mit 2 Zellen.

127. Kudowa (VII), Wohnplatz des Gutsbezirkes Tscherbenei im Kreise Glatz mit 46 E., westlich von der Stadt Glatz unweit der österreichischen Grenze, 400 *m* ü. M. Es sind 4 alkalische Eisensäuerlinge: 1. der Oberbrunnen, 2. die Eugenquelle, 3. die Gottholdquelle und 4. die Gasquelle vorhanden; sie sind 11,2 ° warm und enthalten Natron, Kalk, Arsen und Glaubersalze. Der Oberbrunnen ist seit 1622 als Heilquelle in Anwendung; die übrigen Qellen sind im 19. Jahrhundert in Gebrauch genommen, die Gottholdquelle 1887. Das Wasser der Eugensowie das der Gottholdquelle (mit 0,01 *g* Lithion im *kg*) wird zum Trinken benutzt und auch nach auswärts versandt. Nebenbei werden auch fremde Brunnen, wie Karlsbader, Marienbader, Kissinger, Emser, Vichy usw. verabreicht. Die Eugen-, Gasquelle und der Oberbrunnen dienen unter Zusatz heißen Wassers zum Baden; 3 Badehäuser mit 80 Zellen. Außer Mineralbädern werden auch Moor-, russische Dampf- und Gasbäder, kohlensaure Stahlbäder, elektrische Bäder, Heißluftbäder, Kaltwasserkuren, Duschen, Manteldusehen mit kaltem wie mit warmem Wasser, Massagen und Terrainkuren verabfolgt. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September. Kudowa wird auch als klimatischer Kurort von Erholungsbedürftigen viel besucht.

128. Lakolk auf Röm (XI), Wohnplatz der Landgemeinde Kongsmark im Kreise Tondern mit 20 E., auf der nördlichsten, etwa 15 *km* langen und 5 *km* breiten ostfriesischen Insel Röm. Ungefähr auf der Mitte der der Nordsee zugekehrten Westküste der Insel liegt das im Jahre 1898 von einer Gesellschaft m. b. H. gegründete Seebad, dicht am Strande, bestehend aus Ein- und Zweifamilien-Blockhäusern, auf der vordersten Dünenkette erbaut, 2 Badehäusern mit je 14 Zellen und 6 Badekarren für kalte und 1 Badehaus für warme Seebäder. Der Badegrund ist sandig, der Wellenschlag kräftig. Das Bad ist durch Dampfspurbahn mit der Landungsstelle in Kongsmark, an der Ostküste der Insel, verbunden. Von dort Dampfschiffverbindung über das Wattenmeer mit Scherrebek. (Bahn Hamburg—Tondern—Scherrebek). Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. Oktober.

129. *Lamscheid, Landgemeinde im Kreise St. Goar mit 166 E., bei Boppard a. Rh. Der Lamscheider Stahlbrunnen, genannt Emma-Heilquelle, entspringt auf dem Hunsrück, ist 10 ° warm und liefert stündlich 10 *hl* Wasser. Er war schon im 16. Jahrhundert bekannt und als Heilquelle geschätzt, geriet indes später wiederholt in Vergessenheit. Die Hauptbestandteile sind kohlensaures Eisenoxydul, kohlensaures Calcium und Magnesium sowie freie Kohlensäure. Das Wasser wird an der Quelle in natürlichem Zustande gefüllt und dient ausschließlich zum Versand als Kurbrunnen.

130. Landeck (I, VII), Stadt im Kreise Habelschwerdt mit 3 526 E., an der Biela, mit Parkanlagen, 425 *m* ü. M., von bewaldeten Bergen umgeben; das Bad liegt 1 *km* südöstlich der Stadt und ist gut eingerichtet; 3 Badeanstalten, Inhalatorium, großer Kurpark. Es sind 6 Heilquellen vorhanden. Die 5 indifferenten warmen (20° bis 28,6°) Quellen (Georgen-, Marien-, Friedrichs-, Wiesen- und Mariannenquelle) enthalten etwas Schwefelnatrium und Schwefelwasserstoff. Die Quellen werden hauptsächlich zum Baden und zum Duschen (für Frauen), die Wiesen- und Mariannenquelle auch zum Trinken, rein oder mit Molke vermischt, die Wiesenquelle, deren Wasser auch in geringem Maße zur Versendung kommt, außerdem zum Gurgeln und Waschen (Augen, Gesicht) gebraucht. Die im Jahre 1896 neu und an einer anderen Stelle ihres Austritts nach oben gefaßte Mühlquelle ist von derselben chemischen Beschaffenheit, 18° warm, wird jedoch zu Kurzwecken nicht benutzt. Die indifferenten warmen Quellen sind schon im 13. Jahrhundert bekannt gewesen; doch reichen die Nachrichten über den Besuch des Bades nur bis zum Jahre 1865 zurück. Außer Wild- und Schwefelbädern sowie Inhalationen werden Bäder mit allerlei Zusätzen, innere und äußere Duschen, Moorbäder, Elektricität, viele auswärtige Trinkbrunnen, Molken, Kefir und Massagen verabfolgt, auch ist das Bad seit 1886 zu Terrainkuren eingerichtet. Seit 1897 medico-mechanische Apparate. Außer von Kurgästen wird Landeck auch von Erholungsuchenden, namentlich aus Schlesien, viel besucht. Gute Unterkunft; 3 städtische Badeanstalten. Der Badeinspektor wird von der Stadt ernannt. Kurzeit vom 16. Mai bis zum 30. September, doch bleibt das Georgenbad auch während des Winters an je 2 Tagen jeder Woche zum Gebrauche von Bädern für die Einwohner von Landeck und die Soldaten des Militär-Kurhauses geöffnet.

131. Langenau (VII), Nieder Langenau, Gutsbezirk im Kreise Habelschwerdt mit 28 E., südlich von der Stadt Habelschwerdt in geschützter Lage in dem nach Süden hin offenen Tale der Neisse, 371 *m* ü. M., mit ausgedehnten Spazierwegen und guter Unterkunft. Es sind 2 alkalisch-erdige Eisensäuerlinge, welche auch Kalk, Magnesium und Natron enthalten, vorhanden, deren Wasser zum Baden und Trinken benutzt wird, die Elisen- und die Emilienquelle. Das Wasser des letztgenannten Brunnens enthält im *kg* 0,05 *g* doppeltkohlensaures Eisen und wird auch nach auswärts versandt. Die Emilien- und Elisenquelle liefern etwa 2 000 *hl* Wasser von 9 bis 10° täglich und werden seit 1819 bezw. 1876 benutzt. Vorhanden sind 1 Badeanstalt mit 36 Zellen, 1 Isolierhaus für Personen mit ansteckenden Krankheiten und die Kinderheilstätte Siloah, die 150 Pfleglinge im Jahre aufnimmt. Außer Eisenbädern werden auch Moor-, Bassin-

und Dampfbäder, Fichtennadel- und Solbäder, Kaltwasserkuren, Duschen, Molken, Kefir, Ziegen- und Kuhmilch verabfolgt. Außerdem werden die gebräuchlichsten fremden Mineralbrunnen zu Trinkkuren benutzt. Kurzeit vom 1. Mai bis Mitte Oktober.

132. Langensalza (VI), Stadt im Kreise Langensalza mit 11 926 E., rechts der Unstrut. Das Bad liegt 210 *m* ü. M. im Unstruttale, 20 Minuten nordöstlich von der Stadt, inmitten von Parkanlagen, ist seit 1885 durch Neubauten vergrößert worden und gut eingerichtet. Die Schwefelquelle, 8,7° bis 9,6° warm, seit 1811 zu Heilzwecken in Benutzung, ist reich an Kohlensäure, enthält im *kg* 1 *g* Schwefelcalcium, 0,3 *g* Schwefelmagnesium sowie 0,5 *g* Kalk und wird zum Baden und Trinken sowie zum Inhalieren benutzt. In der Badeanstalt werden außer Schwefelbädern, Duschen und Inhalationen auch russische Dampfbäder, elektrische Kuren und Massagen verabfolgt. Therapeutischer und Pendel-Apparat. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

133. Langenschwalbach (VII), Stadt im Untertaunuskreise mit 2 677 E., am linken Ufer der Ahr, mit Parkanlagen und waldreicher Umgebung, 318 *m* ü. M., war im 17. und 18. Jahrhundert ein Luxusbad ersten Ranges und ist noch jetzt ein wegen seiner guten Einrichtung bevorzugtes, namentlich von Frauen viel besuchtes Eisenbad. Die Straßen, Plätze und Anlagen sind neuerlich noch verbessert worden. Die Quellen werden schon seit dem Jahre 1509 zu Heilzwecken verwendet. Es sind 8 erdig-alkalische Eisensäuerlinge (Wein-, Stahl-, Neu-, Paulinen-, Ehe-, Adelheid-, Linden- und Brodel-Brunnen) vorhanden, die etwas Kalk, Magnesia und Natron enthalten und sämtlich zur Speisung der Bäder benutzt werden. Zu Trinkkuren werden nur der Stahl- und Weinbrunnen benutzt, deren Wasser auch nach auswärts versandt wird. Temperatur der 8 Quellen 10—11°. In 1 großen fiskalischen Badehause mit 94 Zellen und 1 kleinen privaten mit 25 Zellen werden nach Schwarz'schem Systeme erwärmte Stahlbäder sowie Moorbäder, deren Erde nahegelegenen Tälern entnommen wird, verabfolgt. Der Badekommissar wird vom Staate angestellt. Für unbemittelte Kurgäste ist die Roth'sche Stiftung vorhanden. Die Kurzeit dauert vom 1. Mai bis zum 15. Oktober.

134. Langeoog (XI), Landgemeinde im Kreise Wittmund mit 296 E., auf der gleichnamigen ostfriesischen Insel, die etwa 17,5 *qkm* groß und von langer, schmaler Form ist. Das Dorf und das Hospiz des Klosters Lockum liegen auf dem Westende der Insel. Nach Norden und Westen sind hohe bewachsene Dünenketten vorgelagert. Nach Süden am Wattenmeer ausgedehnte Weideflächen. Seit etwa 50 Jahren Seebad. Der Strand ist breit, allmählich abfallend, fest und feinsandig, der Wellenschlag stark. Das Bad besitzt eine feste Landungsbrücke, je 1 Seebadeanstalt am Damenstrande und Herrenstrande mit zusammen 67 Zellen, 1 Warmbadeanstalt mit 10 Zellen. Einfaches Badeleben, gute Unterkunft und Verpflegung, keine Kurtaxe. Kurzeit vom 10. Juni bis zum 30. September.

135. Lauchstädt (VII), Stadt im Kreise Merseburg mit 2 089 E., nordwestlich von der Stadt Merseburg, mit Parkanlagen. Das Bad besteht seit 1710. Die Eisenquelle enthält im *kg* 0,02 *g* doppeltkohlensaures Eisen, 0,1 *g* Schwefelnatrium, 0,2 *g* Schwefelmagnesium und 0,3 *g* Schwefelcalcium; sie wird hauptsächlich zum Baden, nur wenig zum Trinken benutzt; 2 Badehäuser mit 6 Zellen. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

136. Lautenthal (IX), Stadt im Kreise Zellerfeld mit 2626 E., nordwestlich von der Stadt Zellerfeld im Harze, von bewaldeten Bergen umgeben, 304 *m* ü. M., mit wohlgepflegten Spazierwegen und 2 Badeanstalten, welche Fichtennadel-, Eisen- und Kaltwasserbäder verabfolgen. Milch-, Molken- und Diätkuren.

137. Lauterberg a. Harz (IX), Stadt im Kreise Osterode a. Harz mit 5 305 E., am Südhange des Harzes, 280 *m* ü. M., von bewaldeten Bergen umgeben, mit schattigen Anlagen und weit ausgedehnten, gut gehaltenen Spazierwegen. Beliebte Sommerfrische mit einer vorzüglich eingerichteten, das ganze Jahr hindurch geöffneten Kaltwasser-Heilanstalt (die älteste im Harze). Im Laufe von 61 Jahren hat Lauterberg sich zu einem mit allen Mitteln und Apparaten der Hydrotherapie ausgerüsteten Kurorte entwickelt. Das städtische Badehaus bietet kalte und temperierte Duschen, warme und kalte Wannenbäder mit Duschen, Vollbäder, Halbbäder, Fichtennadel- und andere medizinische, elektrische und Lichtbäder; 1 Freischwimmbassin, etwa 900 *qm* groß, mit beständigem Zu- und Abflusse. Kurzeit Mitte Mai bis Ende September.

138. *Leba, Stadt und Ostseebad im Kreise Lauenburg i. Pomm., mit 1 966 E., unweit der Küste. Der breite sandige Strand wird von Dünen begrenzt. Der Ort liegt am Lebaflusse zwischen 2 Seen auf Sand- und teilweise Moorboden. Hinter den Dünen teils Kiefern-, teils Laubwald. Der steinfreie Badegrund besteht aus weißem Sande; 1 städtische, feststehende Seebadeanstalt mit 14 Zellen sowie 2 Warmbadezellen sind vorhanden. Keine Kurtaxe.

139. Ledde (VI), Landgemeinde im Kreise Tecklenburg mit 1 113 E., nördlich von der Stadt Tecklenburg. Das Hermannsbad besitzt eine Schwefelquelle, welche zum Baden und Trinken benutzt wird. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 1. Oktober.

140. Lerbach (IX), Landgemeinde im Kreise Zellerfeld mit 1 520 E., südwestlich von der Stadt Klausthal im Oberharze, 450 *m* ü. M. gelegen, durch Bergzüge gegen Nord- und Ostwinde geschützt, in der Nähe ausgedehnter Waldungen. Lerbach wird als Sommerfrische und klimatischer Kurort benutzt. Terrainkuren, Fichtennadelbäder.

141. Levern (VI, VII), Landgemeinde im Kreise Lübbecke mit 1 109 E., nordwestlich von der Stadt Lübbecke. Es sind zwei Badeanstalten vorhanden, von denen die eine eine eisenhaltige Schwefelquelle, die andere eine kohlensäurereiche Eisenquelle und eine Schwefelquelle besitzt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 1. Oktober.

142. Lippspringe (VIII), Landgemeinde im Kreise Paderborn mit 2 645 E., nordöstlich von der Stadt Paderborn an der Lippe und dem Südwestabhange des Teutoburger Waldes, 140 *m* ü. M., unweit der Senne in waldiger Umgebung gelegen. Das Wasser der 21° warmen Arminiusquelle wird seit 1833 zu Heilzwecken verwendet und gegenwärtig zum Baden, Trinken und Inhalieren benutzt sowie nach auswärts versandt. Es ist eine stickstoffreiche Kalktherme, welche auch Glaubersalz enthält (im *kg* sind 0,8 *g* Schwefelcalcium, 0,4 *g* Kalk, 0,8 *g* Schwefelnatrium, 0,01 *g* doppeltkohlensaures Eisen). Gute Badeeinrichtung, Kurpark in der Nähe der Quelle, gute Unterkunft. Vorhanden sind 1 öffentliches Badehaus mit 31 Badezellen, Inhalationsräume, in denen das Wasser der Arminiusquelle über Gradierwerke geleitet wird, um das Freiwerden der Gase zu bewirken, 1 Krankenhaus, 1 Johanniter-Hospiz. Der Verwalter wird von den Besitzern des Bades angestellt. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September. Seit September 1899 ist versuchsweise auch Winterkur eingeführt.

143. Litthausdorf (X), Landgemeinde im Kreise Fischhausen mit 94 E., unweit der Stadt Fischhausen. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

144. Lohme (X), Landgemeinde im Kreise Rügen mit 101 E., auf der Insel Rügen an der Nordküste von Jasmund, nordwestlich von Stubbenkammer auf steiler Uferhöhe unweit des Buchenwaldes der Stubnitz gelegen. Seit 1855 Seebad. Der von Westen nach Osten sich hinziehende Strand ist mit erratischen Blöcken bedeckt und besteht aus Geschieben von

Lehm und Kreide; der Badegrund ist felsig. Meist kräftiger Wellenschlag. Vorhanden sind 3 festgebaute Seebadeanstalten mit zusammen 50 Zellen, 1 Warmbad mit 10 Zellen für warme Seebäder. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

145. Lubmin (X), Landgemeinde im Kreise Greifswald mit 540 E., 20 *m* ü. M., östlich von der Stadt Greifswald an der Ostseeküste in einem großen, sich über die ziemlich hohen Dünen hinziehenden Tannenwalde gelegen, mit steinfreiem Strande. Seit 1884 Seebad mit einfachem Badeleben. Vorhanden sind 2 öffentliche festgebaute Seebadeanstalten mit zusammen 30 Zellen und 1 Anstalt für warme Seebäder. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

146. Lüneburg (IV), Stadtkreis und Hauptstadt des gleichnamigen Regierungsbezirkes mit 24 693 E. Es sind viele Solquellen vorhanden; doch werden nur 3 Quellen zu Kurzwecken benutzt und zu diesem Behufe in den 18 *m* tiefen, mit der Badeanstalt der Salineninteressentenschaft verbundenen Hauptbrunnen zusammengeleitet. Der größte Teil der Solquellen wird zur Salzsiedung (jährlich ca. 500 000 Ctr.) benutzt. Die Sole ist geruch- und farblos, enthält außer Kochsalz geringe Mengen von schwefelsaurem Kalk und Magnesia, Spuren von doppeltkohlensaurem Eisenoxydul und Brommagnesium. Als Heilmittel wird die Sole ausschließlich zu Bädern gebraucht und zu diesem Zwecke auch nach auswärts versandt. Es werden auch Solbäder mit Zusätzen von Malz, Schwefel und Fichtennadelextrakt sowie Inhalationen verabfolgt. Versuchsweise Winterbäder in heizbaren Zellen. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 30. September.

147. Malmedy (XII), Stadt im Kreise Malmedy mit 4 680 E., am linken Ufer der Warche unweit der belgischen Grenze, 330 *m* ü. M. Es entspringen dort 4 alkalisch-erdige Eisensäuerlinge, welche viel Kalk und freie Kohlensäure enthalten. Die Inselquelle, seit 1864 zu Heilzwecken in Anwendung, ist 1871 gefaßt worden und wird allein benutzt. Das Wasser dieser Quelle wird in seiner natürlichen Beschaffenheit (im *kg* 0,8 *g* Kalk, 0,2 *g* doppeltkohlensaures Natron und 0,06 *g* doppeltkohlensaures Eisen) von einigen Einheimischen zu Trinkkuren, hauptsächlich aber zur Herstellung eines eisenfreien kohlensäurereichen Tafelwassers zum Versand (*Pouhon des Iles*) benutzt. Ergiebigkeit in 1 Stunde 15 *hl* Wasser von 10°.

148. Melle (IV), Stadt im Kreise Melle mit 3 026 E. Es sind 2 Quellen vorhanden. Die Wilhelmsquelle enthält viel Kochsalz und Kohlensäure sowie nicht unbedeutende Bestandteile an Jod und Lithium und ist sehr stickstoffreich. Die neue Quelle gehört zu den stärksten Kochsalzquellen und besitzt einen hohen Gehalt an doppeltkohlensaurem Eisenoxydul und freier Kohlensäure. Beide Quellen werden nur zu Bädern benutzt. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September.

149. Melleraggen (X), Landgemeinde im Kreise Memel mit 459 E., nordwestlich von der Stadt Memel an der Ostseeküste. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

150. Mettingen (VI), Landgemeinde im Kreise Tecklenburg mit 3 641 E., nördlich von der Stadt Tecklenburg. Das Bad ist 1879 eröffnet worden und besitzt 2 Schwefelquellen, welche nur zum Baden benutzt werden. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 1. Oktober.

151. Michelau (früher Rosehnen, X), Landgemeinde im Kreise Fischhausen mit 156 E., unweit der Küste des Samlandes. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

152. Misdroy (X), Landgemeinde im Kreise Usedom-Wollin mit 1 971 E., an der Nordküste der Insel Wollin, auf der Landseite von großen Waldungen umschlossen und durch Höhenzüge gegen Norden und Osten geschützt, mit wohlgepflegten Spazierwegen. Der breite Strand liegt nach Westen völlig offen, daher häufig verhältnismäßig kräftiger Wellenschlag. Seit 50 Jahren Seebad; der Badegrund ist sandig. Die Bäder sind gut eingerichtet; 2 große Anstalten für kalte und 2 für warme Seebäder, Einrichtungen für die Abgabe von Sol-, Schwefel-, kohlensauren, Fichtennadel-, Moor-, elektrischen und Sonnen-Bädern, Wasser-, Terrain- und Massagekuren. Gute Unterkunft. Die Eisenbahnstrecke Wollin-Misdroy-Swinemünde ist 1899 dem Verkehr übergeben worden. Der Badedirektor wird von der Gemeinde ernannt. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. Oktober, doch wird Misdroy auch als Winterkurort benutzt, zu welchem Zwecke 1896 die erste Winterpension nach ärztlichen Gesichtspunkten eingerichtet worden ist.

153. *Mölln, Stadt im Kreise Herzogtum Lauenburg mit 4 283 E., liegt 20 *m* ü. M., am Ausgange eines in das Stecknitzbecken, jetzigen Elb-Travekanal, einmündenden scharf eingeschnittenen Tales an den Ufern von 3 Seen. Bewaldete Höhenzüge schließen das Tal ein. In der Umgebung der Stadt alte, gemischte Waldbestände von großer Ausdehnung, die von Wegen und Promenaden durchzogen sind. Die eisenhaltige Hermannsquelle, deren Hauptbestandteile kohlensaures Calcium, Magnesium und Eisenoxydul sind, ist seit 1881 im Gebrauche und dient zum Baden und Trinken an Ort und Stelle. Auch wird das Wasser mit Kohlensäure gesättigt versandt. Das Kurhaus verabfolgt warme Bäder jeder Art, außerdem befindet sich eine Badeanstalt am See. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. November.

154. Möltenort (X), Landgemeinde im Landkreise Kiel mit 307 E., an der Kieler Bucht, nördlich der Stadt Kiel gelegen. Möltenort wird in den Bäderberichten für 1896 zum ersten Male als Seebad erwähnt.

155. Münster a. Stein (IV, V), Landgemeinde im Kreise Kreuznach mit 830 E., südlich von der Stadt Kreuznach, 117 *m* ü. M. in einem von jäh abstürzenden Porphyrfelsen umschlossenen Talkessel, am Fuße des Rheingrafensteins und der Ebernburg, mit Salinen und großen Gradierwerken. Die Solquellen werden seit etwa 300 Jahren zur Salzgewinnung und seit dem Ende des 18. Jahrhunderts auch zu Kurzwecken benutzt. Mehrere vorzüglich eingerichtete Badeanstalten, gute Unterkunft. Es waren 6 Solquellen vorhanden, von denen jedoch in den letzten Jahren 4 teils verschüttet, teils unbenutzt sind. Von den zwei noch vorhandenen Quellen dient der Hauptbrunnen (30,6°) allein zu Kurzwecken, sein Wasser wird sowohl zum Baden als auch zum Trinken benutzt, auch wird es nach auswärts versandt. Der Hauptbrunnen gibt stündlich 7,5 *hl* Thermalsole, der Brunnen Nr. II 37 *hl* Sole; ersterer enthält im *kg* 7,9 *g* Kochsalz, 1,4 *g* Chlorcalcium, 0,2 *g* Chlormagnesium und fast die gleiche Menge Chlorkalium, ferner etwas Jod, Brom, Lithium, kohlensauren Kalk, Eisenoxydul und Kieselsäure. Die gradierte Sole enthält 120,6 *g* Kochsalz und 20,2 *g* Chlorcalcium im *kg*. Inhalatorium, Gradierluft, Duschen, Fluß- und Wellenbäder, Massagen und schwedische Heilgymnastik. Ziegenmolken; im Herbste Traubenkur. Der Kurgarten ist mit dem Hauptbrunnen durch eine Wandelbahn verbunden. Alle Badeanstalten erhalten die Sole aus dem Hauptbrunnen durch Röhren zugeleitet. Auch Mutterlauge wird nach auswärts versandt. Der Badedirektor wird von der Gemeinde ernannt. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

156. Mummark (X), Landgemeinde im Kreise Sonderburg mit 226 E., im südlichsten Teile der Insel Alsen an der Ostküste der Insel gelegen, wird erst seit 1885 in den Bäderberichten genannt. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 30. September.

157. Muskau (VII), Stadt im Kreise Rothenburg i./Ob. Laus. mit 3 651 E., am linken Ufer der Neisse, nahe der branden-

burgischen Grenze in der Oberlausitz inmitten von Parkanlagen und Waldungen, 94 *m* ü. M. gelegen. Das Bad (Hermannsbad mit 2 Badehäusern) verabfolgt außer Eisenmoorbädern auch Kiefernadelbäder, kohlensaure Bäder, Massagen, Elektricität und Inhalationen, ferner Wellenbäder, Molken, Kefir. Moorerde wird auch nach auswärts versandt. Es sind 2 Eisenquellen vorhanden und seit 1823 zu Heilzwecken im Gebrauche, die Trink- oder Hermannsquelle und die Badequelle; sie dienen zu Trinkkuren, Bädern und zum Inhalieren. Die Badequelle enthält an Gasen freie Kohlensäure und Schwefelwasserstoff, an festen Bestandteilen hauptsächlich schwefelsaure, kohlensaure und chlorsaure Salze des Eisens, Mangans und Aluminiums sowie der Alkalien und Erdmetalle. Spez. Gewicht 1,095 bei einer ständigen Temperatur von 12°. Die Trinkquelle zeigt dieselben Bestandteile, jedoch in schwächerer Verdichtung. Kurzeit von Mitte Mai bis Mitte September.

158. Nammen (VI), Landgemeinde im Kreise Minden mit 1 137 E., rechts der Weser und nördlich des Wesergebirges, inmitten schöner Buchen- und Eichenwaldungen. Billige und gute Verpflegung. Das Bad besitzt 3 Schwefelquellen, welche hauptsächlich zum Baden benutzt werden. Elektrische Kuren. Nammen wird auch als Luftkurort viel besucht. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

159. Nenndorf (IV, VI), Gutsbezirk im Kreise Rinteln mit 26 E., 71 *m* ü. M., nordöstlich von der Stadt Rinteln und westlich von der Stadt Hannover in waldiger und hügeliger Umgebung. Das Bad besteht seit 1787 und ist vorzüglich eingerichtet. Die 4 Schwefelquellen: Trink-, Bade-, Gewölbe- und Breitenfelder Quelle sind die stärksten Deutschlands und enthalten 0,091 *g* Schwefel im *kg*. Es sind Kohlensäure, schwefelsauren Kalk, Glaubersalz und Bittersalz haltige, an Schwefelwasserstoff reiche Schwefelquellen mit einer Temperatur von 11° und einer Ergiebigkeit von 1 550 *hl* täglich. Außerdem natürliche Sole (9°) aus einem Bohrloche im benachbarten Dorfe Sooldorf. Sämtliche Quellen sind im Besitze des preußischen Staates. Die Trinkquelle wird an Ort und Stelle getrunken und auch versandt. Das Wasser zu den Bädern liefern die Bade-, Gewölbe- und Breitenfelder Quelle. Das aus dem Wasser der Trink- und Gewölbequelle entwickelte Gas dient zur Inhalation und zu Schwefelgasvollbädern. Aus dem Niederschlage der Badequelle wird die Nenndorfer Schwefelseife bereitet. Die Sole wird als Trinksole, zu Bädern und zerstäubt zu Inhalationen benutzt. Zur Anwendung kommen Schwefelschlammbäder und russisch-römische Bäder. Vorhanden sind 2 fiskalische Badehäuser: 1. das große Badehaus nebst Gasbadehaus für Schwefel-, Sol- und gemischte Bäder, Gasbäder und Inhalation, 2. das Schlammbadehaus. Das Wasser der Trinkquelle wird mittels Tober'scher Pumpe in eine Vase gehoben, aus der es in die Trinkgefäße fließt. Jährlich erhalten etwa 120 bedürftige Kranke freie Bäder und anderweitige Vergünstigungen. Während des Winterhalbjahres werden Schwefelbäder und Teilschlammbäder auch in der Villa des Dr. Ewe verabfolgt; 3 Königliche Brunnenärzte. Der Brunnendirektor wird vom Staate angestellt, ebenso der Badeinspektor. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

160. Neuenahr (II), Landgemeinde im Kreise Ahrweiler mit 2 991 E., östlich von der Stadt Ahrweiler, 86 *m* ü. M. im Ahrtale gelegen, mit Parkanlagen und mildem Klima. Sehr gute Badeeinrichtung und Unterkunft. Es sind 5 alkalische Thermen vorhanden: 1. Augustaquelle, 2. Viktoriaquelle, 3. Kleiner Sprudel, 4. Großer Sprudel, 5. Mariensprudel. Die bedeutendste dieser Quellen ist der große Sprudel von 40°, ein rein alkalischer Säuerling, der im *l* 777,9 *ccm* freie Kohlensäure, daneben doppeltkohlensaures Natron, Lithion, Arsen, Magnesia, Kalk, Eisen- und Manganoxydul, Zinkoxyd, schwefelsaures Natron und Kali, Chlor-, Brom- und Jodnatrium, phosphorsaures Natron, Kieselsäure usw. enthält. Er liefert stündlich 30 *cbm* Thermalwasser, die übrigen 4 Quellen zusammen 42 *cbm*. Die Quellen treten mit 20° bis 40° zutage und sind in den Jahren 1858 bis 1861 in Gebrauch genommen worden. Die unter 1, 2 und 4 genannten Quellen werden zum Trinken an Ort und Stelle, zum Inhalieren und Gurgeln, die zu 3 und 4 zum Baden benutzt; der große Sprudel wird auch in beträchtlichen Mengen versandt. Die Quelle zu 5 dient als Reserve. Es werden Sandbäder, Fango-Schlammbäder, russische Dampfbäder, römisch-irische Bäder, Massagen, Inhalationen, Molken- und Traubenkuren, Hydrotherapie und elektrische Lichtbäder angewendet. Vorhanden sind 1 Badehaus mit 100 Zellen, Inhalationsräume, 2 Krankenhäuser. Der Ort wird vielfach von Erholungsbedürftigen besucht, früherhin fast nur von Westfalen und Rheinländern, jetzt auch aus weiterer Entfernung, besonders von Nieren- und Leberkranken. Der Direktor der Aktiengesellschaft Neuenahr ist gleichzeitig Kurdirektor. Kurzeit vom 15. April bis zum 1. Oktober.

161. Neuendorf a. d. Insel Wollin (X), Landgemeinde im Kreise Usedom-Wollin mit 233 E., nordwestlich vom Koperow-See, unweit der Ostseeküste gelegen. Das Bad wird seit 1886 in den Berichten erwähnt. Einfaches Badeleben, billiger Aufenthalt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

162. Neuhäuser (X), Landgemeinde im Kreise Fischhausen mit 186 E., an der Westküste des Samlandes südwestlich von der Stadt Fischhausen, in geschützter Lage, nahe an Laub- und Nadelwaldungen. Das Bad wird seit 1886 in den Berichten erwähnt; es ist gut eingerichtet (Kurhaus mit Garten, Strandhalle). Gute Unterkunft. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

163. Neu Kuhren (X), Landgemeinde im Kreise Fischhausen mit 229 E., an der Nordküste des Samlandes.

164. Neustadt i. Holst. (X), Stadt im Kreise Oldenburg mit 4 600 E., an der Neustädter Bucht gelegen. Das Seebad (Julienbad) ist am 15. Februar 1885 durch Feuer zerstört, aber noch in demselben Jahre wieder aufgebaut worden. Hieraus erklärt sich die geringe Zahl der Badegäste im Jahre 1885. Einfaches Badeleben. Gute Unterkunft und Verpflegung. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 30. September.

165. Neustadt unterm Hohnstein (IX), Landgemeinde im Kreise Ilfeld mit 803 E., südöstlich vom Kreisorte Ilfeld, 300 *m* ü. M. in einem vor Nord- und Ostwinden durch hohe Berge geschützten, nach Süden offenen Tale, mit Spazierwegen in ausgedehnten, an den Ort angrenzenden Laub- und Fichtenwäldern. Beliebte Sommerfrische, gute Unterkunft (Kurhaus). Seit 1870 ist im Orte eine Kaltwasser-Heilanstalt eingerichtet.

166. Nieblum auf Föhr (XI), Landgemeinde im Kreise Tondern mit 387 E., nahe der Südküste der Insel. Gleichmäßig temperierte, reine, feuchte, meist bewegte Luft. Kalte Seebäder. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. Oktober.

167. Nieder Selters (XII), Landgemeinde im Kreise Limburg mit 1 314 E., südöstlich von der Stadt Limburg an der Lahn. Die Quelle, ein sehr gasreicher Kohlensäuerling, ist außerordentlich ergiebig (320 *hl* Wasser von 15,7° in 24 Stunden) und war schon im 16. Jahrhundert bekannt; die allgemeine Verbreitung fand sie seit Anfang des 18. Jahrhunderts. Im *kg* Wasser sind 2,3 *g* Kochsalz, 1,2 *g* doppeltkohlensaures Natron, 0,4 *g* Kalk, 0,3 *g* doppeltkohlensaure Magnesia vorhanden. Das Wasser wird, wie es dem Brunnen entfließt, in Flaschen und Krüge gefüllt und versandt. Der Wasserversand erstreckt sich über die ganze Erde.

168. Norderney (XI), Landgemeinde im Kreise Norden mit 4 018 E., nördlich von der Stadt Norden auf der West-

spitze der Insel Norderney gelegen. Das Seebad (seit 1800) ist vorzüglich eingerichtet und das bedeutendste deutsche Nordseebad. Die Insel ist sandig und mit Ausnahme weniger Stellen ohne Baumwuchs; sie wird auf drei Seiten durch 10 bis 15 *m* hohe Dünen gegen den Andrang der See geschützt. Mildes, gleichmäßiges Seeklima, reine feuchte, viel Salzteilchen enthaltende Luft, fester, ebener, und breiter, Abends elektrisch beleuchteter Strand, seit 1895 eine über dem Meere angelegte Wandelbahn (ein in Eisen konstruierter, 175 *m* langer Seesteg mit Plattform) für Luftkurgäste, hoher (33 *g* im *kg*) Salzgehalt des Seewassers, kräftiger Wellenschlag. 311 Badekutschen, die mit Vorspann bewegt werden, am Strande zwei Badebuden mit 78 Zellen, 2 Warmbadehäuser mit 38 Zellen. Außerdem gibt es noch Warmbadeanstalten in den Hotels Bellevue und Kaiserhof und im Seehospiz Kaiserin Friedrich. Als Kurmittel dienen kalte und warme Seebäder, Kohlensäurebäder, Heilgymnastik, Elektrotherapie, Massage. Gute, den hygienischen Anforderungen entsprechende Unterkunft und Verpflegung. Gartenanlagen und Holzanpflanzungen, feste Wege, ausgedehnte Spazierwege auf der 10 *km* langen und über 1 *km* breiten Insel. Krankenhaus mit Desinfektionsanstalt, Kinderheilstätte (Seehospiz Kaiserin Friedrich, seit 1885) für Berlin, Hannover, Dresden, Leipzig usw., evangelische Diakonissen-Heilanstalt für skrofulöse Kinder. Am südlichen Ende des Ortes, dessen Straßen gepflastert sind, liegen inmitten von Anlagen das Konversationshaus, das alte und neue Warmbadehaus, der Basar und das große Logierhaus, nordwestlich auf der Düne das Strandetablissement mit einer dem Meere zugekehrten Glashalle, die Marienhöhe mit Pavillon und die Viktoriahalle. Der Badekommissar wird vom Staate angestellt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 10. Oktober, außerdem Gelegenheit zu Herbst- und Winterkuren.

169. Norgaardholz (X), Landgemeinde im Landkreise Flensburg mit 201 E., südlich der Flensburger Förde an der Geltinger Bucht, wird erst seit 1890 in den Berichten genannt. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 30. September.

170. *Ober Lahnstein, Stadt im Kreise St. Goarshausen mit 7 969 E. Die Quelle Oberlahnsteiner Viktoriabrunnen ist 25° warm und liefert in der Stunde 180 *hl* Wasser, das freie Kohlensäure, Chlornatrium und kohlensaures Natrium enthält. Ausschließlich Tafelwasser; ein Teil der entströmenden Kohlensäure findet als Zusatz zum Wasser beim Füllen Verwendung. Der größere Teil wird durch Kompressoren verflüssigt.

171. Ober Lübbe (VII), Landgemeinde im Kreise Minden mit 1 079 E. Das Bad ist am 1. Juni 1899 eröffnet worden und hat eine eisenhaltige Quelle, welche zum Baden benutzt wird. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

172. Ober Mendig (XII), Landgemeinde im Kreise Mayen mit 2 005 E. Der Elisabethbrunnen gehört zu den alkalisch-salinischen Säuerlingen und gelangt als Tafelwasser zum Versand.

173. *Ober Selters, Landgemeinde im Kreise Limburg mit 518 E. Von den 2 vorhandenen Mineralquellen wird nur die „Oberselterser Mineralquelle", 13,7° warm, und mit einer Ergiebigkeit von etwa 50 *hl* stündlich, benutzt. Hauptbestandteile: Chlornatrium, kohlensaures Natrium, kohlensaures Calcium, freie Kohlensäure. Das Wasser dient ausschließlich zum Versand und wird seit 1874 in den Handel gebracht, doch war die Quelle schon 1785 bekannt. Bei der Flaschenfüllung wird dem Wasser Kohlensäure aus der eigenen Quelle zugesetzt.

174. Öxen (VII), Wohnplatz der Landgemeinde Volmerdingsen im Kreise Minden mit 22 E., südlich vom Wiehengebirge. Die Mineralquelle enthält Eisenoxydul und erdige Salze; sie wird zum Baden und Trinken benutzt. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

175. Öynhausen (IV), Stadt im Kreise Minden mit 3 356 E., an der Werre und südwestlich von der Stadt Minden zwischen dem Wesergebirge und dem Teutoburger Walde, mit Parkanlagen und waldreicher Umgebung, 71 *m* ü. M. Das Bad ist musterhaft eingerichtet und bietet auch vorzügliche Unterkunft; es wird namentlich von Nervenkranken viel besucht. Kurhaus, Kurgarten, großer Park mit schattigen, wohlgepflegten Wegen, Wandelbahn mit Trinkhalle, am Konzertplatze große gedeckte Halle. Alle Wohnungen und öffentlichen Gebäude, Speisehäuser usw. sind mit Rampen für Rollstuhlfahrer versehen und dadurch für gelähmte Kurgäste zugänglich. Es sind 4 kohlensäurereiche Thermalsolquellen und 1 kalte Solquelle vorhanden: 1. Quelle I (33,8°) liefert in der Minute 3,4 *hl* und ist seit 1842 im Gebrauche, 2. Quelle II (25°), Ergiebigkeit 0,5 *hl* in der Minute und 1862 erbohrt, 3. Quelle III (25,6°), Ergiebigkeit 0,5 *hl* in der Minute und 1868 erbohrt, 4. Kaiser Wilhelm-Sprudel (33°), Ergiebigkeit 14 bis 15 *hl* in der Minute und 1898 erbohrt, 5. der Bülowbrunnen (Solquelle von 15 bis 17°); die Sole wird durch Pumpen gefördert und seit 1806 zum Salinenbetriebe, seit 1853 auch zu Badezwecken verwendet. Sämtliche Quellen sind Eigentum des preußischen Staates. Sie enthalten Chlornatrium, kohlensaures Calcium, schwefelsaures Natrium und Calcium und freie Kohlensäure. Die Quellen werden von den Bohrlöchern in die nahen Badehäuser geleitet. Den Bülowbrunnen benutzt man auch zum Trinken, Inhalieren und Gurgeln und gewinnt außerdem durch Siedebetrieb daraus Kochsalz, Badesalz und Mutterlauge. Vorhanden sind 2 Thermalbadehäuser mit 76 bezw. 22 und ein neues mit 74 Zellen, 2 Solbadehäuser mit 39 und 35 Zellen und 1 Wellenbad mit 4 Zellen — sämtlich fiskalisches Eigentum; 3 Gradierwerke. Als Kurmittel kommen ferner in Anwendung: Soldunst- und Flußwellenbäder, Mineralwasser-, Milch- und Molkenkuren, Heilgymnastik. Es besteht ein Johanniterasyl für unbemittelte und wenig bemittelte Kurgäste, 1 Sanatorium, 1 medico-mechanisches Institut. Der Verwaltungsdirektor des Bades wird vom Staate angestellt. Kurzeit von Anfang Mai bis Ende September; das Bad ist jedoch auch zu Winterkuren eingerichtet.

176. Olbersdorf b. Landeck (IX), Landgemeinde im Kreise Habelschwerdt mit 225 E., nordöstlich von der Stadt Habelschwerdt und nahe bei Landeck. Die Kaltwasser-Heilanstalt (Germanenbad) ist von Wald umgeben und liegt an der Biele. Diätkuren, Heilgymnastik und Dampfbäder.

177. Oldesloe (IV, VI), Stadt im Kreise Stormarn mit 4 935 E., an der Trave und Beste in waldreicher Umgebung, mit Parkanlagen an der südöstlichen Seite der Stadt, in deren Mitte das Badehaus, 2 Logierhäuser und der Salzteich liegen. Die älteren Badeeinrichtungen bestehen seit 1821. Ein zweites im Jahre 1899 neu eröffnetes Badehaus ist zur Verabfolgung von Sol-, Moor- und kohlensauren Bädern eingerichtet. Gute Badeeinrichtung. Die Solquelle (Kaiserquelle 10,3°) enthält im *kg* 23,3 *g* Kochsalz und 15 *ccm* freie Kohlensäure; sie dient zum Trinken und Baden. 1 Schwefelquelle mit 9,5° wird zum Baden benutzt; sie enthält im *kg* 12,1 *g* Kochsalz, 15,1 *ccm* freie Kohlensäure und 1,3 *ccm* Schwefelwasserstoffgas. In der Nähe der Kaiserquelle wurde im Jahre 1899 eine erfolgreiche Bohrung auf Sole vorgenommen. Diese Sole ist von derselben chemischen Beschaffenheit und Temperatur wie die Kaiserquelle. Warme Sol- und Schwefelbäder, Inhalationen, Massagen, Trinkkuren, kalte Solbäder im Salzteiche, salinisch-schwefelige Moorbäder. Diakonissen-Heilanstalt für skrofulöse Kinder, Kinderpflegeheim. Außerdem wird das Bad von den israelitischen Stiftungen in Hamburg und dem Verein Sommerfrische für alte arme Leute in Hamburg viel beschickt. Kurzeit vom 10. Mai bis zum 6. Oktober.

178. Orb (IV, V, VI), Stadt im Kreise Gelnhausen, nordöstlich von der Stadt Gelnhausen, an der Orb, 3 592 E.,

in einem von bewaldeten Bergen umgebenen Tale, 181 *m* ü. M. Es sind 2 sehr kohlensäurereiche, schwefelsauren und kohlensauren Kalk haltige, 13,3° warme Solquellen von 1,8 und 1,7 % Kochsalzgehalt (neben Chlormagnesium und Chlorlithium, letzteres mit Spuren von arseniger Säure) zum Baden und Trinken vorhanden, von denen die Philippsquelle, seit 1836 im Gebrauche, die kräftigste ist. Ein 200 *m* langes Gradierwerk mit bedeckten Gängen zum Einatmen der Gradierluft, neues Kurhaus. Ein der Stadt gehöriger Sauerbrunnen, welcher ein nur mit Kohlensäure geschwängertes, sonst mineralfreies Wasser liefert, wird nur als erfrischendes Getränk benutzt. Kinderheilanstalt. Nahegelegen die Kaltwasser-Heilanstalt Küppelsmühle. Neben Solbädern werden auch Dampfkasten-, Süßwasser-, elektrische Licht-, kohlensaure Sol- und Fangobäder sowie Inhalationen und Massagen verabfolgt. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

179. Ost Dievenow (IV, X), Stadtteil der Stadt Kammin im Kreise Kammin mit 137 E., auf der 300 bis 400 *m* breiten, 6 *km* langen, bewaldeten Landzunge an der Dievenow-Mündung gelegen, von drei Wasserbecken umspült, mit ausgesprochenem Seeklima. Der Strand besteht aus feinem Sande, die Dünen sind hoch und breit. Starker Wellenschlag, ausgenommen bei Südwind. Gute Badeeinrichtungen (1 Herren- und 1 Damenbad mit je 50 Zellen), schöne Parkanlagen. Anstalt für warme Seebäder. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. Oktober. Eine im Jahre 1895 in 158 *m* Tiefe erbohrte Solquelle (Fürst Bismarck-Solsprudel) ist stark brom-, jod-, lithionhaltig mit einem Salzgehalte von 4,66 %; sie wird zum Baden und verdünnt zum Trinken benutzt, auch werden in dem 1890 erbauten, gut eingerichteten Kurhause künstliche Mineralbäder verschiedenster Art sowie Moorbäder verabfolgt. Massage und Heilgymnastik.

180. Osternothhafen (X), Wohnplatz des Gutsbezirkes Swinemünde-Hafengrund im Kreise Usedom-Wollin mit 383 E., auf der Insel Wollin an der Swinemündung. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

181. Osterode a. Harz (IX), Stadt im Kreise Osterode am Harz mit 7 096 E., 240 *m* ü. M. am Südwestabhange des Harzes in nach Norden hin geschützter Lage, mit ebenen und ansteigenden Spazierwegen in nahen Wäldern. Gute Unterkunft. Im Lindenbergbade (mit 2,2 *ha* großem Parke) werden außer kalten auch Dampfbäder, Duschen, Elektricität und Massagen verabfolgt. In unmittelbarer Nähe der Stadt ein mit den besten Einrichtungen der Neuzeit versehenes heizbares Schwimmbad. Neu: elektrische Licht-Badeanstalt; zur Anwendung gelangt das kombinierte Lichtheilverfahren. Seit 1883 wird Osterode am Harz als klimatischer Kurort benutzt.

182. Pillau (X), früher Wohnplatz des Gutsbezirkes Festung Pillau, gegenwärtig zur Stadt Pillau gehörig, im Kreise Fischhausen mit 6 E., am Ausgange des Frischen Haffs. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

183. Polzin (VII, IX), Stadt im Kreise Belgard mit 4 956 E., 78 *m* ü. M., östlich von der Stadt Schivelbein und nördlich der pommerschen Seenplatte im Tale der Wugger, umgeben von bewaldeten Höhen und Parkanlagen. Die 8 bis 11° warmen Eisenquellen sind schon im 17. Jahrhundert bekannt gewesen; sie enthalten im *kg* 0,07 *g* doppeltkohlensaures Eisen sowie 0,2 *g* Kalk. Die Augusta-Viktoriaquelle wird zum Trinken, die übrigen ausschließlich zu Stahl- und Stahlmoorbädern benutzt; daneben werden verabfolgt: Fichtennadelbäder, kohlensaure Stahl-Solbäder nach Kellers Patent (Nauheimer Bäder), elektrische Bäder; Massage auch nach Thure Brandt. Es sind 6 Kur- und Badehäuser und 1 Johanniter-Krankenhaus „Bethanien“, die sämtlich über eigene Quellen und Moorlager verfügen, mit zusammen 140 Badezellen vorhanden. Zu Trinkkuren sind alle natürlichen und künstlichen Mineralwässer erhältlich. Im Winter ist nur das Johanniter-Krankenhaus „Bethanien“ geöffnet. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September. Polzin wird außer von Kurgästen auch von vielen Erholungsbedürftigen als Sommerfrische besucht.

184. Prerow (X), Landgemeinde im Kreise Franzburg mit 1 117 E., an der Nordküste der Halbinsel Darß, an der Einfahrt zum Saaler Bodden gelegen. Der große Darßer Wald (Laub- und Nadelwald) tritt nahe an das Dorf und den Strand heran. Einfaches Badeleben bei guter Unterkunft, mildes, bis in den Herbst beständiges Klima. Völlig steinfreier Badestrand, gut eingerichtete Anstalt für warme Seebäder. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 20. September.

185. Putbus-Lauterbach (X). Putbus, Landgemeinde im Kreise Rügen mit 1 950 E., an der Südküste der Insel Rügen am Rügener Bodden, mit Parkanlagen und nahem Laubwalde. Das Seebad liegt 2 *km* von Putbus gegenüber der Insel Vilm und besteht seit 1816. Anstalt für warme Seebäder. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September. Putbus wird auch von Erholungsbedürftigen viel besucht.

186. Rauschen (X), Landgemeinde im Kreise Fischhausen mit 267 E., an der Nordküste des Samlandes. Nach Westen und Süden ausgedehnte Nadelwälder. Seit 1820 Seebad. Im Jahre 1900 ist der bisherige Badeort Sassau zu Rauschen eingemeindet worden. Der Badegrund ist sandig, der Wellenschlag kräftig. Kalte und warme Seebäder. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

187. Recklinghausen (IV, VII), Stadtkreis mit 34 019 E. Die Solquelle (Grullquelle) enthält außer bedeutenden Mengen an Chlornatrium, Chlorcalcium, Chlorkalium und Chlormagnesium eine Reihe anderer wertvoller Substanzen und wird hauptsächlich wegen ihres hohen Gehaltes an Kohlensäure geschätzt. Das Wasser wird nur zum Baden benutzt. Das Bad ist im Mai 1884 eingerichtet worden und wird namentlich von Bewohnern der Stadt und der Umgegend besucht.

188. Rehburg (VII), Landgemeinde im Kreise Stolzenau mit 404 E., südöstlich vom Kreisorte Stolzenau, 100 *m* ü. M. mit gutgepflegten, ausgedehnten Spazierwegen, gegen rauhe Winde geschützt, von bewaldeten Höhen umgeben. Nach Norden liegt der große Binnensee „Steinhuder Meer“. Es sind 2 erdige Quellen (12,5°) vorhanden; sie gehören dem preußischen Staate und sind seit 1690 zu Heilzwecken in Benutzung. Das Wasser der Quellen wird in den Bergen aufgestaut und durch Rohrleitung den Badehäusern zugeführt; es dient lediglich zur Bereitung von Bädern. Vorhanden sind 2 fiskalische Badehäuser mit zusammen 19 Zellen. Außerdem werden in den beiden Sanatorien Bäder abgegeben. Eine Molkenkuranstalt, in welcher u. a. Kefir verabfolgt wird, eine Armen-Badeanstalt, 2 Anstalten für Lungen- und Halskranke, welche das ganze Jahr hindurch geöffnet bleiben, sind vorhanden. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September. Rehburg wird außer von Kurgästen auch von vielen Erholungsbedürftigen besucht.

189. Reinerz (VII), Stadt im Kreise Glatz mit 2 947 E., westlich von der Stadt Glatz an der Weistritz zwischen dem Adler- und dem Heuscheuergebirge, umgeben von bewaldeten Bergen, 568 *m* ü. M., mit sehr schönen Parkanlagen und Spaziergängen, einem Palmenhause und einer $^1/_2$ *km* langen bedeckten Wandelbahn. Stadt und Bad Reinerz haben 1899 eine sehr ergiebige, äußerst gutes Trink- und Gebrauchswasser liefernde Hochquellen-Wasserleitung erhalten. Das Klima ist mild und hält sich selbst während des Hochsommers fast stets in den Grenzen von 18 bis 25° Luftwärme. Die Kurzeit dauert von Anfang Mai bis Anfang Oktober. Es sind 9 Quellen

— alkalisch-erdige Eisensäuerlinge — vorhanden, von denen 6 nur zum Baden, 3 (die Kalte Quelle, die Laue Quelle und die Ulrikenquelle), deren Wasser auch versandt wird, vorzugsweise zum Trinken benutzt werden. Die Kalte Quelle besitzt 11° Wärme und im *kg* 0,01 *g* kohlensaures Eisenoxydul; sie ist seit Ende des 15. Jahrhunderts bekannt und seit 1769 im Gebrauche. Die Laue Quelle 18,4° warm und im *kg* 0,05 *g* kohlensaures Eisenoxydul enthaltend, ist seit 1797 im Gebrauche; die Ulrikenquelle, 13,7° warm, enthält im *kg* 0,05 *g* kohlensaures Eisenoxydul; sie ist 1816 entdeckt worden; alle drei sind sehr reich an freier Kohlensäure und enthalten im *kg* 0,6 bis 1,2 *g* Kalk, 0,3 bis 0,8 *g* doppeltkohlensaures Natron und 0,2 bis 0,3 doppeltkohlensaure Magnesia. Zum Inhalieren und Gurgeln verwendet man die Laue Quelle. 2 Städtische Badehäuser mit 60 Zellen und 6 Duschesälen und Zimmern, 1 Krankenhaus. In den Badeanstalten werden kohlensaure Stahlbäder, jodhaltige Eisenmoorbäder und Duschen verschiedener Art abgegeben; außerdem besteht eine Molkenkuranstalt, in welcher Ziegen-, Kuh-, Schaf-Eselinnenmilch, auch Molken und Kefir verabfolgt werden und eine Kaltwasser-Heilanstalt.

Über die Einrichtung und Benutzung des Bades geben die ausgezeichneten Verwaltungsberichte des um seine Entwickelung und die der übrigen schlesischen Mineralbäder sehr verdienten Bürgermeisters P. Dengler seit 1867 erschöpfende Auskunft, welche bezüglich des Besuches des Bades bis zum Jahre 1860 zurückreicht und von 1871 ab die Zahl der jährlich abgegebenen Mineralbäder, Moorbäder und Duschen, den Verbrauch von Schafmilch, Schafmolken, Ziegenmilch und Ziegenmolken (in *l*), die Zahl der bewilligten Freikuren und von 1876 ab den Mineralwasserversand (in Flaschen) von jeder der 3 Trinkquellen nachweist (vergl. Jahrgang 1886 dieser Zeitschrift, S. 275/76). Hauptsächlich ist von der Lauen Quelle Wasser versandt worden, doch ist seit 1883 der Versand der Reinerzer Brunnen überhaupt stark zurückgegangen. Er betrug in Flaschen: 1877 16 032, 1880 17 664, 1881 16 375, 1882 16 799, 1883 6 174, 1885 4 787, 1890 2 089, 1895 1 868 und 1900 1 880.

190. Rewahl (X), Landgemeinde im Kreise Greifenberg mit 197 E., nördlich von der Stadt Greifenberg i. Pomm. an der Ostseeküste, auf hohem, bewachsenem Ufer. In der Nähe Wald. Sandiger Strand. Einfaches Badeleben, gute Unterkunft. Vorhanden sind etwa 75, an der See fest aufgestellte Badezellen und für warme Seebäder 3 Zellen im Orte. Kalte Seebäder sind kostenfrei. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

191. Rhens (XII), Landgemeinde im Landkreise Koblenz mit 1 526 E., am linken Rheinufer oberhalb der Stadt Koblenz. Vorhanden sind 2 alkalisch-muriatische Säuerlinge: der Heilborn, 1857 entdeckt, gegenwärtig außer Betrieb und die Rhenser Mineralquelle. Letztere wurde 1894 erbohrt und steht jetzt allein in ununterbrochener Benutzung; sie ist 22° warm und liefert 150 *hl* Wasser stündlich; ihre Hauptbestandteile sind Chlornatrium, kohlensaures Natrium, schwefelsaures Natrium, kohlensaures Calcium und Magnesium sowie freie Kohlensäure. Der Rhenser Mineralbrunnen wird ausschließlich versandt. Nach Ausscheidung des Eisens durch Einwirkung der atmosphärischen Luft wird das Wasser mit der eigenen, der Quelle in großen Mengen entströmenden Kohlensäure gesättigt und unter Druck gefüllt. Es ist ein diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

192. Riefensbeck (IX), Wohnplatz der Landgemeinde Riefensbeck-Kamschlacken im Kreise Zellerfeld mit 149 E., südöstlich von der Stadt Klausthal. Der Ort wird seit 1886 als klimatischer Kurort in den Bäderberichten genannt.

193. Rilchingen (IV). Rilchingen-Hanweiler, Landgemeinde im Kreise Saarbrücken mit 816 E. Es sind 2 Quellen vorhanden. Die Augustaquelle, zum Baden und Trinken, enthält bei einer Ergiebigkeit von 72 000 *l* in 24 Stunden und einer Temperatur von + 8° 8,05 Chlornatrium, 1,9 schwefelsauren Kalk sowie 5,8 *ccm* Kohlensäure neben anderen Bestandteilen; sie ist seit 1836 im Gebrauche. Die Viktoriaquelle, welche zur Zeit noch unbenutzt ist, hat eine Ergiebigkeit von 59 000 *l* in 24 Stunden, sie ist 8° warm und enthält nur 1,0 Chlornatrium und 1,32 schwefelsauren Kalk. Das Wasser der Augustaquelle gelangt auch zum Versand. Vorhanden sind 1 öffentliche Badeanstalt mit 16 Zellen und 1 Krankenhaus. Keine Kurtaxe. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 1. September.

194. Rodenbeck (VI), Stadtteil der Stadt Minden im Kreise Minden. Die schwach schwefelhaltige Quelle wird nur zum Baden benutzt. Das Bad ist 1881 eröffnet worden. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

195. Roisdorf (XII), Landgemeinde im Landkreise Bonn mit 1 625 E., nordwestlich von der Stadt Bonn. Das Wasser des Roisdorfer Mineralbrunnens, eines Kochsalz, Natron und Glaubersalz haltenden alkalisch-muriatischen Säuerlings, wird nur nach auswärts versandt und enthält im *kg* 1,8 *g* Kochsalz, 1,2 *g* doppeltkohlensaures Natron und 0,4 *g* Schwefelnatrium; er ist 11,8° warm, war schon im 18. Jahrhundert bekannt und wurde 1820 bereits in größerem Maßstabe versandt.

196. Rothenfelde (IV), Landgemeinde im Kreise Iburg mit 894 E., südöstlich vom Kreisorte Iburg, 112 *m* ü. M. und in unmittelbarer Nähe ausgedehnter Waldungen. Die sehr viel freie Kohlensäure und etwas Brommagnesium haltigen kräftigen (56 *g* Kochsalz im *kg*), stark schäumend mit 18° Wärme aus der Erde tretenden Solquellen — die neue Quelle, 1894 erbohrt und die alte Quelle 1724 entdeckt — dienen vorwiegend zum Baden, aber auch zum Trinken, Inhalieren und Gurgeln. Die Sole ist die stärkste kohlensaure Sole Deutschlands. Zu Bädern verwendet man sie sowohl im natürlichen Zustande, als durch Gradieren von der Kohlensäure befreit. Ein Vollbad enthält 33 *kg* Salz, die Mutterlauge im *kg* 122 *g* Kochsalz, 121 *g* Chlormagnesium, 13 *g* Brommagnesium, die Trinksole 15 *g* Kochsalz nebst etwas schwefelsaurem Natron und Eisenoxydul. Im Salinenbetriebe werden Mutterlauge und Badesalz gewonnen. Vorhanden sind 2 Badehäuser mit 60 Zellen, im großen Badehause 1 Inhalatorium (System Waßmuth) 2 Kinderheilanstalten. Zu Inhalationskuren ist ferner an den etwa 800 *m* langen Gradierwerken Gelegenheit. In Anwendung kommen Milchkuren und Elektrotherapie. Neu eingerichtet sind elektrische Lichtbäder (System Rotes Kreuz), Fango- und Kefirkuren. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

197. Rothenuffeln (VII), Landgemeinde im Kreise Minden mit 1 176 E., westlich von der Stadt Minden, nördlich des Wiehengebirges. Es sind 3, verschiedenen Eigentümern gehörige Bäder vorhanden, deren jedes eine Eisenquelle besitzt. Die älteste dieser Badeanstalten ist seit 1870 im Betriebe, die beiden anderen sind erst später, 1880 und 1881, in den Berichten erwähnt worden.

198. Rügenwaldermünde (X), Landgemeinde im Kreise Schlawe mit 457 E., links der Wippermündung an der Ostseeküste. Schöne Parkanlagen. Das Seebad besitzt eine Anstalt für warme Seebäder, in welcher auch künstliche Moor- und Solbäder verabfolgt werden. Kurzeit vom 1. Juni bis Ende September.

199. Sachsa (IX), Stadt im Kreise Grafschaft Hohenstein mit 2 123 E., am Südhange des Harzes, 310 *m* ü. M., zwischen bewaldeten Bergen, mit einer kohlensäurehaltigen Eisenquelle, die nur zum Trinken benutzt wird. Badeanstalt mit Schwimmbassin, künstliche Sol- und Fichtennadelbäder. Gute Unterkunft. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 15. September.

200. Bad Salzbrunn (II, V), Ortsteil der Gemeinde Ober Salzbrunn im Kreise Waldenburg mit 5 141 E., nördlich von der Stadt Waldenburg, 407 *m* ü. M. in einem Tale des Hochwaldgebirges, hat 5 Mineralquellen (Oberbrunnen, Mühlbrunnen, Luisenquelle, Wiesenbrunnen, Heilbrunnen), von denen die ersten 3 alkalische Säuerlinge sind. Hiervon werden die ersten zwei zu Trinkkuren, die Luisenquelle hauptsächlich zu Bädern gebraucht. Der Mühlbrunnen findet außerdem ausgedehnte Verwendung zu Nasen-, Hals- und Rachenspülungen, der Oberbrunnen in zerstäubtem Zustande im Inhalatorium. Der Oberbrunnen ist seit 1601 als heilkräftig bekannt, sehr reichhaltig an doppeltkohlensaurem Natron (2,15 *g*), doppeltkohlensaurer Magnesia (0,47 *g*), schwefelsaurem Natron (0,46 *g*), doppeltkohlensaurem Lithion (0,13 *g* im *kg* Wasser) und Kohlensäure. Gesamt CO_2, 3,748 682. Davon in Wasser gelöste, völlig freie 1,876 571 oder 985,11 *ccm* : 1 000 *ccm* Wasser; er enthält wenig Eisen und ist die wirksamste der Salzbrunner Quellen. Der Oberbrunnen wird außer zum Trinken in hervorragendem Maße zum Versand nach auswärts benutzt; ihm vorzugsweise verdankt das Bad seinen Ruf. Die im Privatbesitze der Scheumannschen Erben befindliche Kronenquelle, welche bedeutend weniger Natron, aber mehr Kalk enthält, wird im geringen Maße zum Trinken, hauptsächlich aber zum Versand nach auswärts benutzt. Es waren in der Berichtszeit 3 Badeanstalten vorhanden, eine im Fürstlich Pleßschen Besitze, eine im Hotel zur Sonne und die dritte in Villa National (Kramerbad). Während die letztgenannten beiden Anstalten nur gewöhnliche Wannenbäder und Zusatzbäder verabreichen, werden in der Fürstlichen Badeanstalt auch Duschen und Massagen verabfolgt. Außerdem ist ein pneumatisches Kabinett (System Göbel-Ems), ein Gurgelhaus mit 52 Ständen, in dem Mühlbrunnen zur Anwendung kommt, ein chemisches und bakteriologisches Untersuchungsamt zur Untersuchung von Harn, Sputum, Milch, sonstigen Lebensmitteln und eine große Milch- und Molkenkuranstalt (Eselinnenmilch, Kuh-, Ziegen- und Schafmilch und -Molke, Kefir ohne und mit Zusatz von Eisen und Eisenmangan, sterilisierte Sahne) vorhanden. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 15. Oktober.

201. Salzderhelden (IV), Landgemeinde im Kreise Einbeck mit 1 019 E., südlich von der Stadt Einbeck im Leinetale, das von 150 bis 200 *m* hohen bewaldeten Anhöhen, den Ausläufern des Harzes und des Sollings begrenzt wird. Eine alte, jetzt unbenutzte Solquelle ist seit dem 12. Jahrhundert bekannt. Mittels zweier Bohrlöcher wurde in den Jahren 1850 und 1884 gesättigte Sole erbohrt, die jetzt ausschließlich gefördert wird. Die Sole enthält im *kg* 250 *g* Kochsalz. Im Solbade werden außer Solbädern und Duschen auch Fichtennadel-, Malz-, Lohe-, künstliche Stahl- und Schwefelbäder verabfolgt. Einfaches Badeleben, gute Unterkunft, keine Kurtaxe. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

202. Salzdetfurth (IV), Landgemeinde im Kreise Marienburg i. Hann. mit 1 875 E., südöstlich von der Stadt Hildesheim, im Tale der Lamme mit nahem Walde in bergiger Gegend. Einfaches Badeleben, gute Unterkunft. Die 5 Solquellen, seit 1859 zu Heilzwecken in Anwendung, enthalten im *kg* 60 bis 100 *g* Kochsalz, daneben Brom und Gips; sie werden zum Baden, mit Wasser verdünnt, zum Trinken, Inhalieren und Gurgeln benutzt. 1 Badehaus mit 28 Zellen und Inhalationsraum sowie 3 Gradierwerke stehen für den Kurgebrauch zur Verfügung. Verabfolgt werden auch Moorextraktbäder. Seit 1881 besteht eine Heilanstalt für skrofulöse Kinder und eine Ferienkolonie. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

203. *Salzgitter, Landgemeinde im Kreise Goslar mit 2 161 E. Das Solbad liegt 138 *m* ü. M. am Fuße des Harzes in einer nach Südwesten flach abfallenden Talmulde. Die Höhen der Umgebung sind mit gemischtem Walde bestanden. Natürliche gesättigte Sole (Chlornatrium, Jod- und Brommagnesium) aus einem, bis ins Steinsalzlager reichenden Bohrloche. Es besteht schon über 800 Jahre Salinenbetrieb. Die Sole, welche auch zur Versendung gelangt, wird mit Wasser verdünnt zum Baden, seltener zum Inhalieren und Gurgeln verwendet. Im Salinenbetriebe wird Mutterlauge gewonnen. Außer einfachen Wasserbädern gelangen auch Fichtennadelbäder, künstliche Schwefelbäder und sonstige medizinische Bäder zur Verabfolgung. 1 Badehaus mit 10 Zellen; 1 Krankenhaus. Keine Kurtaxe. Kurzeit vom 20. Mai bis Ende September.

204. *Salzhemmendorf, Landgemeinde im Kreise Hameln mit 1 305 E. Das Solbad liegt 125 *m* ü. M. in einem nach dem Bache Saale auslaufenden Tale. Das Kurhaus ist von Parkanlagen umgeben. Es sind 2 Solquellen vorhanden; die alte Solquelle ist schon sehr lange bekannt, die neue Bohrlochsquelle wurde 1856 gefunden; sie sind 14° warm, und liefern täglich 500 bis 1 000 *hl* Sole. Hauptbestandteil: Chlornatrium. Zu Heilzwecken findet ausschließlich nur die alte Solquelle Verwendung, und zwar vorwiegend zum Baden, selten zum Trinken und Inhalieren. Die neue Bohrlochsquelle dient ausschließlich der Salzgewinnung. 1 Badehaus mit 12 Zellen und Dampfbad. Moorextraktbäder. Keine Kurtaxe.

205. Salzschlirf (V, VI), Landgemeinde im Kreise Fulda mit 1 123 E., nordwestlich von der Stadt Fulda, inmitten bewaldeter Höhen, 250 *m* ü. M. Aus den Salzquellen wurde schon im 12. Jahrhundert Salz gewonnen. Zu Heilzwecken kamen sie 1836 in Anwendung. Es sind 5 Quellen vorhanden. Die bedeutendste ist der Bonifaciusbrunnen, welcher täglich 109 400 *l* Wasser liefert, zum Baden und Trinken, daneben auch zum Inhalieren und Gurgeln benutzt wird und im *kg* 0,21 *g* Chlorlithium, 0,005 *g* Jodmagnesium sowie 872,9 *ccm* freie Kohlensäure enthält. Der Lithiongehalt dieses Brunnens, dessen Wasser auch versandt wird, ist erheblich größer als der von Elster, Baden-Baden, Dürkheim, Aßmannshausen, der Wilhelmsquelle von Ems, des Oberbrunnens und der Kronenquelle von Salzbrunn sowie des Weilbacher Brunnens. Der Tempelbrunnen enthält im *kg* 0,16 *g* Chlorlithium, ferner Eisen, Jodmagnesium und sehr viel freie Kohlensäure. Der Kinderbrunnen ist schwächer als die beiden vorgenannten Quellen. Außer diesen drei kohlensäurereichen Kochsalzquellen ist noch eine Kochsalz und Kohlensäure haltige Schwefelquelle und in dem nahen Dorfe Großenlüder eine kohlensäurereiche, eisenhaltige Bitterquelle, das sogenannte hessische Bitterwasser, vorhanden. Der Tempelbrunnen und die Schwefelquelle fließen trotz erneuter Fassung zusammen; daher ist der Tempelbrunnen zum Trinken untauglich und der Bonifaciusbrunnen nur allein zu Trinkkuren verwendbar, während zur Speisung der Bäder auch der Tempelbrunnen benutzt wird. Sämtliche Quellen besitzen eine Temperatur von 10 bis 12°. 2 Badehäuser (zugleich Logierhäuser) mit 56 Badezellen und 1 Krankenhaus sind vorhanden. An Bädern werden Sol- und stark eisenhaltige Moorbäder abgegeben; ferner Massage und elektrische Behandlung. Kurhaus und Bad sind mit einer Hochquellen-Wasserleitung versehen. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September. Das Bad ist 1835 eröffnet worden.

206. Sandkrug (X), Wohnplatz der Stadt Memel im Kreise Memel, an der Ostküste des Kurischen Haffs. Das Bad wird seit 1886 in den Berichten genannt. Der Besuch hat sich in den letzten Jahren durch die zwischen Memel und Sandkrug verkehrenden Dampfer sehr gehoben. Nachdem der Fiskus das Etablissement Sandkrug und den Seestrand an die Stadt Memel verkauft hat, werden von der Stadt Logierhäuser und Hotels erbaut und sonstige Einrichtungen für gute Unterkunft, Verpflegung, Unterhaltung und Badebequemlichkeiten getroffen. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

207. St. Andreasberg (IX), Stadt im Kreise Zellerfeld mit 3 845 E., im Harze südwestlich vom Brocken, 620 *m* ü. M. gelegen, mit Parkanlagen. Hervorragender klimatischer Kurort. Das 1862 begründete Badehaus ist 1887 neu erbaut worden. Fichtennadel- und medizinische Bäder, Duschen, russische Bäder, Inhalatorium und Ziegenmolken. Gute Unterkunft. 2 Anstalten für Lungenkranke sind während des ganzen Jahres geöffnet.

208. St. Peter einschl. **Ording** (XI), Landgemeinden im Kreise Eiderstedt mit zusammen 946 E., nahe der Westküste von Utholm auf der Hitzbank gelegen. Das Seebad (seit 1877) liegt $^1/_2$ Stunde vom Dorfe entfernt, nördlich schließt sich Bad Ording an; der Wellenschlag ist mäßig, der Badegrund besteht aus Sand. Das Baden ist nur zur Flutzeit möglich. Anstalt für warme Seebäder. Gute Unterkunft und Verpflegung. St. Peter wird auch als Luftkurort von Erholungsbedürftigen viel besucht. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 15. Oktober.

209. Sassendorf (IV), Landgemeinde im Kreise Soest mit 1 437 E., östlich von der Stadt Soest, liegt 90 *m* ü. M. in der Ebene „Soester Börde". Als Kurmittel dient 1 Salztrinkquelle, „die Charlottenquelle", 1859 bei einem Bohrversuche nach Sole aufgefunden und seit 1878 zu Trinkkuren in Anwendung. Sie ist 15 bis 17° warm und hat eine Ergiebigkeit von 100 bis 150 *hl* in der Stunde, im Winter weniger. Außerdem bestehen 6 Solbohrlöcher, die in den Jahren 1825 bis 1886 niedergebracht wurden und eine mittelstarke Sole liefern. Letztere findet in größerem Maßstabe seit 1878 zu Bädern Verwendung. Sämtliche Quellen sind Eigentum der Genossenschaft der Salzbeerbten (Saline Sassendorf). Die Hauptbestandteile sind Chlornatrium und kohlensaures Calcium, bei der Sole außerdem Chlorcalcium und Chlormagnesium. Beim Salinenbetriebe wird Mutterlauge und Mutterlaugenbadesalz gewonnen, die zur Verstärkung der Bäder dienen und auch zum Versand gelangen. Vorhanden sind 1 Badehaus mit 14 Zellen, Gradierwerke der Saline, welche den Zwecken der Einatmungskur dienen und 1 Kinderheilanstalt. Keine Kurtaxe. Kurzeit von Anfang Mai bis Ende September.

210. Sassnitz (X), Landgemeinde im Kreise Rügen mit 447 E., auf der Insel Rügen an der Südküste von Jasmund am offenen Seestrande in einem nach Süden geöffneten, gegen Norden durch bewaldete Höhen geschützten Talkessel, hinter welchem meilenweit Buchenwald mit schattigen Spazierwegen folgt. Seit 1860 Seebad. Drei Anstalten für kalte, eine für warme Seebäder. Der Strand ist schmal und steinig. Die Strandpromenade ist erneuert und befestigt, die Badeanstalten sind verbessert und vergrößert worden. Der Badedirektor wird von der Gemeinde angestellt. Kurzeit vom 1. Mai bis Mitte Oktober, Eröffnung des Seebades am 15. Juni.

211. Schlangenbad (I), Landgemeinde im Untertaunuskreise mit 374 E., südlich von der Stadt Langenschwalbach am südlichen Abhange des Taunus, 300 *m* ü. M., mit weit ausgedehnten, schattigen Spazierwegen in anstoßenden Wäldern, Parkanlagen, großer Wandelbahn, vorzüglicher Bädereinrichtung und Unterkunft. Die Thermen Schlangenbads finden sich schon 1640 in der Literatur erwähnt; 1657 wurde das erste Badehaus gebaut, doch waren die Quellen schon vorher im Gebrauche. Die Kriegsjahre im Anfange des 19. Jahrhunderts führten darin eine größere Unterbrechung herbei. Es sind 10 sehr ergiebige, indifferente, dem preußischen Staate gehörige, 28 bis 31,5° warme, kohlensäurereiche, Stickstoff, Kochsalz und Lithion haltige Quellen vorhanden, nämlich 3 Badequellen des oberen Badehauses, die Schlangenquelle, die Pferdebadquelle, die Stollenquelle mit dem Ablauf Marienquelle, die 3 sogenannten Römerquellen des mittleren Badehauses und die Duschenquelle, welche teils in ihrer natürlichen Wärme, teils künstlich erwärmt zum Baden benutzt werden; die Schlangenquelle, deren Wasser auch nach auswärts versandt wird, und die Marienquelle dienen hauptsächlich zur Trinkkur. Das *kg* des Wassers der Schlangenquelle enthält 0,27 *g* Kochsalz, 0,013 *g* schwefelsaures Kali, 0,0026 *g* kohlensaures Lithion, 0,002 *g* kohlensaures Natron, 23 *ccm* freie Kohlensäure und 10,9 *ccm* Stickstoff. Einrichtungen für Ziegenmolken und Milchkur, Fruchtkuren mit Erdbeeren, Himbeeren, Trauben und Kräutersäften, Wasserkuren, elektrische Behandlung und Massage; 3 fiskalische Badehäuser. Der Kurkommissar wird vom Staate angestellt, ebenso der Badeinspektor. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

212. Schmalkalden (IV, VII), Stadt im Kreise Schmalkalden mit 8 726 E., am südwestlichen Abhange des Thüringer Waldes, an der Mündung der Stille in die Schmalkalde. Der Kurort (seit 1836) liegt in einem engen Tale 332 *m* ü. M. zwischen mit Nadelwald bewachsenen Höhen. Als Kurmittel dient eine Salzquelle, genannt „Laura". Sie liefert in der Stunde 60 *hl* Mineralwasser von 17,5°, welches zu Trink- und Badekuren sowie in konzentrierter, gesättigter Form zum Inhalieren dient; das Wasser wird auch im natürlichen Zustande versandt. Diese Quelle enthält im *kg* 9,2 *g* Kochsalz, 2,9 *g* Schwefelcalcium und 0,02 *g* kohlensaures Eisen. Als Kurmittel kommen ferner in Anwendung Moorbäder und künstliche Kohlensäurebäder. Auch als klimatischer Kurort wird Schmalkalden besucht, namentlich zu Terrainkuren. 1 Badehaus mit 11 Zellen, 1 Krankenhaus. Keine Kurtaxe. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 30. September.

213. Schmiedeberg b. Halle (VII, IX), Stadt im Kreise Wittenberg mit 2 613 E., südlich von der Stadt Wittenberg, von ausgedehnten Anlagen und Wäldern umgeben, 80 *m* ü. M. Das Eisenmoorbad ist seit 1879 im Betriebe; die Moorerde ist sehr reich an Eisen, Eisenvitriol und organischen Säuren. Außer Moorbädern werden auch Sol- und Wasserbäder, Duschen, Massagen und Elektricität verabfolgt. Vorhanden sind 1 städtisches Badehaus mit 26 Zellen und 1 ärztliche Privatanstalt, die auch im Winter Moorbäder verabreicht. Zu Trinkkuren werden viele Mineralwässer bereit gehalten. Schmiedeberg wird auch von vielen Erholungsbedürftigen besucht. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

214. * **Schönberg**, Landgemeinde im Kreise Plön mit 1 469 E., liegt am nordwestlichen Abhange eines Höhenzuges, östlich der Kieler Förde. Der Strand an der Ostsee ist eben, mit geringer Dünenbildung, der Badegrund sandig, der Wellenschlag gering; 1 feststehende und 5 bewegliche Badezellen für kalte Seebäder. In einem Privatgebäude sind warme Seebäder erhältlich; 1 Krankenhaus. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

215. Schönfliefs (VII), Stadt im Kreise Königsberg i./Neum. mit 2 607 E. Es ist ein Moorbad vorhanden, welches erst seit 1898 in den Bäderberichten erwähnt wird. Das Bad ist Eigentum der Stadt und wird von einer Deputation unter Vorsitz des Bürgermeisters verwaltet. Kurzeit vom 1. Mai bis Ende September.

216. Schulenberg (IX), Landgemeinde im Kreise Zellerfeld mit 313 E., nordöstlich von der Stadt Zellerfeld im Harze gelegen, wird seit 1890 in den Bäderberichten als Sommerfrische und klimatischer Kurort genannt.

217. Schwarzbach (VII), Landgemeinde im Kreise Lauban mit 282 E., im Isergebirge am Fuße der Tafelfichte, 522 *m* ü. M. in dem Schwarzbachtale. Die umliegenden, mit Nadelholz bestandenen Berge überragen das Tal um 200 bis 800 *m*. Als Kurmittel dient eine schwache, erdige Stahlquelle, genannt „Viktoriaquelle", aus 7 einzelnen, 4 *m* tief hervorkommenden Quellen zusammengefaßt, 8,7° warm, mit einer Ergiebigkeit von 6 *hl* in der Stunde. Seit 1853 zu Heilzwecken im Gebrauche. Sie enthält Eisenoxydul, Kalk, Magnesia, Kohlensäure und dient

zu Trinkkuren an Ort und Stelle und zum Baden. Zu letzterem Zwecke wird das Mineralwasser mit 2 Teilen heißen Süßwassers versetzt. In Anwendung kommen noch Moorbäder, Fichtennadelbäder, künstliche Schwefel- und Solbäder; 1 Badehaus mit 10 Zellen. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 30. September.

218. Schwarzort (X), Landgemeinde im Kreise Memel mit 416 E., auf der Kurischen Nehrung an der Küste des Kurischen Haffs. Das Seebad wird seit 1886 in den Bäderberichten erwähnt. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 30. September.

219. Seebruch (VI), Ortsteil der Landgemeinde Valdorf im Kreise Herford, nordöstlich von der Stadt Herford. Die Schwefelquelle wird nur zum Baden benutzt; außer Schwefelbädern werden auch Schlammbäder verabfolgt. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

220. Seelust (X), Wohnplatz der Landgemeinde Kjelstrup im Kreise Hadersleben, an der Südküste von Neß und der Sandwigbucht gelegen. Das Bad wird seit 1881 in den Berichten als Seebad erwähnt. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

221. Segeberg (IV), Stadt im Kreise Segeberg mit 4 355 E., am großen Segeberger See und der Trave, 48 *m* ü. M. in einer Ebene gelegen. Das Solbad, in welchem Solbäder, Duschen, Inhalationen, Eisenmoor-, Dampf- und Kaltwasserbäder sowie medizinische Bäder jeder Art abgegeben werden, ist 1884 eröffnet worden; das Kurhaus wurde im folgenden Winter erbaut. Badehaus und Kurhaus liegen in Parkanlagen und sind durch bedeckte Wandelbahnen verbunden. Sehr gute Badeeinrichtung und Unterkunft. Die Sole wird aus einem staatlichen Steinsalzlager, die Moorerde aus einem zum Bade gehörigen Eisenmoore bezogen. Die Sole wird mittels einer Förderpumpe in einer Menge von etwa 20 *hl* in der Stunde gefördert und nach dem $1^1/_2$ *km* entfernten Solbadehause weiter geleitet; sie enthält Chlornatrium (260 *g* im *kg*), schwefelsaures Magnesium und etwas Chlormagnesium und wird mit Wasser verdünnt zum Baden und Inhalieren, seltener zum Trinken benutzt. Kalte Bäder im See, Moor-, Loh- und Sandbäder, pneumatische und elektrische Kuren, Massage, Milch- und Brunnenkuren. Vorhanden ist ein öffentliches Badehaus (Eigentum der Aktiengesellschaft Solbad Segeberg) mit 28 Zellen. Kurzeit vom 15. Juni bis Ende September.

222. Sellin (X), Landgemeinde im Kreise Rügen mit 415 E., nahe dem Anfange der Halbinsel Mönchgut, am Fuße der Granitzwaldung in gegen Nord- und Ostwinde geschützter Lage, rings von Wald umgeben. Steinloser Sandstrand mit festem Badegrunde; 2 Anstalten für warme Seebäder. Herren- und Damenbad sind 1899 neu erbaut, ebenso sind mehrere Hotels und Logierhäuser neu errichtet. Seit 1875 Seebad. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

223. Senkelteich (VI), Ortsteil der Landgemeinde Valdorf im Kreise Herford, nordöstlich von der Stadt Herford. Die Schwefelquelle wird nur zum Baden benutzt. Es werden Schwefel- und Schlammbäder verabfolgt (vergl. Nr. 219). Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

224. Sieber (IX), Landgemeinde im Kreise Zellerfeld mit 575 E., westlich von der Stadt St. Andreasberg im Harze. Der Ort wird seit 1886 in den Bäderberichten als klimatischer Kurort genannt.

225. Soden a. Taunus (III), Landgemeinde im Kreise Höchst mit 1 765 E., nordwestlich von der Stadt Höchst a. M., liegt 140 *m* ü. M. am Südabhange des mittleren Taunus in einer Talmulde, die den Ausgangspunkt von zwei schmalen Tälern bildet. Ausgedehnte Waldungen in nächster Nähe. Es sind 24 Kochsalzsäuerlinge, die gewöhnlich mit Nummern bezeichnet werden, vorhanden. Sie stehen sämtlich im Besitze der Gemeinde Soden. Die Quellen sind zwischen 15 und 30° warm, einzelne von ihnen sind seit alters her bekannt; 1567 bestanden bereits 5 Quellen, von denen eine, der Milchbrunnen, damals gefaßt wurde, um bei Trinkkuren Verwendung zu finden; 1722 wurde ein Badehaus errichtet. Die wärmste der Quellen, der Solsprudel, wurde 1859 erbohrt; 1898 ging sie aus dem Besitze des Staates in den der Gemeinde über. Die Hauptbestandteile sind: Chlornatrium und freie Kohlensäure. Doch zeigen sich bei der großen Zahl der Quellen verschiedene Abstufungen, indem neben dem größeren oder geringeren Salzgehalte als weitere Bestandteile bald Kalk und Magnesia, bald kohlensaures Eisenoxydul mehr hervortreten. Zur Zeit finden 9 Quellen zu Trink- und Badezwecken Anwendung. Als Trinkquellen dienen Nr. I, III, IV, VIa und VIb, XVIII und XIX; als Badequellen Nr. VII und XXIV (dazu noch VIa und VIb). Zum Inhalieren, Gurgeln usw. bedient man sich des Wassers aus den Quellen I, III, VIa und VIb. Das Wasser der Sodener Quellen wird auch in natürlichem Zustande versandt und liefert eingedampft das Salz zur Herstellung der Sodener Pastillen. In Anwendung kommen noch elektrische Bäder und das Wasserheilverfahren. 7 Ärzte. Vorhanden sind 1 Badehaus, Eigentum der Gemeinde Soden, mit 32 Zellen. Für das Wasser des Sprudels besteht ein luftdichtes Reservoir. Die Erwärmung der Bäder geschieht durch Zusatz von warmem Süß-, Sol- oder Sprudelwasser; 1 Inhalationsanstalt mit 2 Sälen für Einzelinhalation und 1 Saal für Gesellschaftsinhalation. Außerdem besteht noch ein Inhalatorium für gemeinsame Inhalation nach dem Systeme Waßmuth. In der Trinkhalle befinden sich Gurgelkabinette. Armenbad Bethesda, 1 Kinderheim, 1 Kuranstalt für arme Israeliten, 2 Quellwasserleitungen. Kurzeit vom April bis zum Oktober.

226. Soden-Salmünster (IV, VII); Soden und Salmünster, Städte im Kreise Schlüchtern mit 2 269 E., an der Mündung des Salzbachs in die Kinzig etwa 300 *m* ü. M., umgeben von mit Laub- und Nadelholz-Hochwald bedeckten Bergen, den Ausläufern des Vogelsberges und Spessart. Es sind 5 säuerliche Kochsalzquellen, von denen 4 schon zur Römerzeit gefaßt und zu Kurzwecken benutzt, aber erst 1837 wieder aufgefunden wurden, sowie 1 Sauerbrunnen vorhanden. Letzterer wird nur zum Trinken, die übrigen Quellen zum Baden und Trinken benutzt. Der Sauerbrunnen (Rolandquelle) und das Wasser der Barbarossaquelle werden auch nach auswärts versandt. Hauptbestandteile der Quellen sind Chlornatrium und freie Kohlensäure. Der Sauerbrunnen ist besonders reich an freier Kohlensäure. Der Sprudel, 1895 erbohrt, enthält auch nicht unbeträchtliche Mengen von schwefelsaurem Natrium, Chlormagnesium, Chlorkalium und Chlorcalcium sowie kohlensaurem Eisenoxydul. Inhalatorium; Moor-, Dampf- und Flußbäder, Duschen, Massage, elektrische Kuren, Milch- und Molkenkuren. 1 Badehaus mit 18 Zellen. Kurzeit vom 1. Mai bis 30. September.

227. Sonderburg (X), Stadt im Kreise Sonderburg mit 5 522 E. Das Seebad ist seit 1885 in den Berichten genannt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

228. Sooden a./Werra (IV), Landgemeinde im Kreise Witzenhausen mit 712 E., südöstlich von der Stadt Witzenhausen am linken Ufer der Werra, 152 *m* ü. M. gelegen, von bewaldeten Bergen umgeben, mit Parkanlagen. Als Kurmittel dient natürliche Sole aus dem Centralschachte (Eigentum des preußischen Staates). Sie ist 12,5—16° warm und wird durch Pumpen in einer Menge von 500 *hl* in der Stunde gefördert. Die Solquelle Soodens ist seit über 500 Jahren bekannt; seit 1825 benutzten sie die Knappschaftsmitglieder zum Baden. 1870 entstand die öffentliche Badeanstalt, die später vergrößert wurde. Die Solquelle enthält Chlornatrium, Chlormagnesium, Brommagnesium, Lithium und schwefelsaures Kali. Sie wird mit Wasser vermischt zum Trinken, Inhalieren und Gurgeln,

auch für Badezwecke meist in verdünntem Zustande verwendet. 2 Badehäuser mit 38 Zellen im Besitze der Gemeinde Sooden, 1 Inhalatorium, Gradierwerke mit Wandelbahnen, neu eingerichtete Kohlensäure-Solbäder, 1 Kinderheilanstalt mit Ferienkolonie. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

229. Spiekeroog (XI), Landgemeinde im Kreise Wittmund mit 209 E., auf der gleichnamigen ostfriesischen Insel, der einzigen, welche mit Bäumen (Linden und Eschen) bewachsen ist. Seit etwa 1830 Seebad. Das Dorf ist mit dem Badestrande durch Straßenbahn verbunden. Feste Landungsbrücke. Fester, feinsandiger Badestrand, kräftiger Wellenschlag. Es wird von beweglichen Badekarren aus gebadet. Anstalt für warme Seebäder. Einfaches Badeleben. Kurzeit von Mitte Juni bis Ende September.

230. Stebbrink b. Bierde (VII), Wohnplatz der Landgemeinde Bierde im Kreise Minden mit 46 E., rechts der Weser und nordöstlich von der Stadt Minden gelegen. Das Bad ist seit 1881 im Betriebe. Der Gesundbrunnen wird zum Baden und Trinken benutzt; das Wasser enthält etwas Eisen und Schwefel. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September.

231. Steinbeck b. Recke (VI), Wohnplatz der Landgemeinde Recke im Kreise Tecklenburg mit 909 E., nördlich von der Stadt Ibbenbüren in einer Heidegegend. Das Badehaus besteht seit 1834. Einige Jahre zuvor ist die Schwefelquelle entdeckt worden, deren Wasser zum Baden und Trinken benutzt wird. Einfache Badeeinrichtung. Außer Schwefelbädern werden auch Schlammbäder verabfolgt.

232. Steinberghaff (X), Wohnplatz der Landgemeinde Östergaard im Landkreise Flensburg mit 36 E. an der Mündung der Schlei in die Ostsee. Anstalt für warme Seebäder. Kurzeit vom 28. Juni bis zum 10. September.

233. Stettin (XII), Stadtkreis und Hauptstadt des gleichnamigen Regierungsbezirkes mit 210 702 E., am linken Ufer der Oder. Die sehr ergiebige (3 000 *l* stündlich) eisenhaltige Mineralquelle, deren Wasser (Stettiner Stahlquelle) auch nach auswärts versandt wird, ist im Juli 1884 erbohrt und alsbald zu Trinkkuren benutzt worden; sie liegt unter einer undurchlässigen Tonschicht 8 *m* tiefer als die Flußbetten der Oder und Parnitz; 1885 sind noch 3 weitere eisenhaltige Quellen in Gebrauch genommen worden. Zum Baden werden die Quellen seit 1895 nicht mehr benutzt. Die Stettiner Stahlquelle enthält im *kg* 0,1 *g* doppeltkohlensaures Eisen und 0,3 *g* Kalk. Die Brunnenhalle für Trinkkuren ist das ganze Jahr hindurch geöffnet.

234. Stolpmünde (X), Landgemeinde im Landkreise Stolp mit 2 364 E., am rechten Ufer der Stolpe, an der Ostsee, mit Anlagen, welche an ausgedehnte Nadelholzwälder angrenzen. Steinfreier offener Strand. Vorhanden sind 1 Herrenbadeanstalt mit 35 Zellen, 1 Damenbad mit 32 Zellen, beide festgebaut, 1 Warmbadeanstalt mit 8 Zellen, alle drei im Besitze der Gemeinde. Außerdem 4 Warmbadezellen in einem Privathause. Ferienkolonisten erhalten freie Bäder. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 30. September.

235. Suderode a. Harz (IV), Landgemeinde im Kreise Quedlinburg mit 1 381 E., in den Vorbergen des Harzes, 172 *m* ü. M. mit waldiger Umgebung, ausgedehnten Spazierwegen und einer gut eingerichteten, im Walde gelegenen Kaltwasser-Heilanstalt, ist auch als Sommerfrische und klimatischer Kurort viel besucht. Das Solbad, der Gemeinde gehörig, besitzt die schon im 18. Jahrhundert bekannte Solquelle (Beringer Brunnen, 8,7° warm), welche im *kg* 11,3 *g* Kochsalz, 15,1 *g* Chlorcalcium, 0,8 *g* Chlormagnesium sowie geringe Bestandteile von Chlorkalium, Chloraluminium, Brom, kohlensaurem Eisenoxydul und Kalk, Tonerde sowie Kieselsäure enthält und zum Baden, Inhalieren und Gurgeln benutzt wird. Die Sole wird durch einen Motor aus dem Brunnenschachte in ein Bassin gehoben und von dort durch Röhrenleitung dem Badehause zugeführt. Sie ist zu Heilzwecken seit 1829 im Gebrauche. Fichtennadel-, Schwefel-, Kaltwasser-, Sturzbäder, kalte Duschen, vollkommene Anwendung des Kaltwasserheilverfahrens sowie sämtliche Arten medizinischer Bäder; Milch-, Molkenkur und Massage; Inhalationen, Kuren mit Kräutersäften; 1 Badehaus mit 36 Zellen und 1 Inhalationsraume. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 30. September, doch bleibt die Wasserheilanstalt das ganze Jahr hindurch geöffnet.

236. Süderhaff (X), Wohnplatz der Landgemeinde Hönschnap im Landkreise Flensburg mit 109 E., an der Nordküste der Flensburger Förde. Das Seebad ist 1882 eröffnet und die anfänglich sehr einfache Badeeinrichtung inzwischen verbessert worden. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 30. September.

237. Süderspitze (X), Ortsteil des Gutsbezirkes Oberförsterei Klooschen im Kreise Memel mit 172 E., an der Ostküste des Kurischen Haffs, wird seit 1886 in den Bäderberichten genannt. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

238. *Sülldorf, Landgemeinde im Kreise Wanzleben mit 760 E., im Sülzetale belegen. Von den vorhandenen 4 Solquellen findet neuerdings besonders eine, 20 *m* tief aus Kalkstein entspringende, 12° warme Quelle zu Badezwecken Anwendung. Die Salzquellen Sülldorfs sind schon seit Jahrhunderten zur Salzsiederei, zu Heilzwecken erst seit Anfang des 19. Jahrhunderts benutzt worden. Vorhanden ist eine kleine Badeanstalt mit 2 Zellen und eine neue mit 5 Zellen, mit der gleichzeitig ein Logierhaus verbunden ist. Keine Kurtaxe.

239. Suhl (IV), Stadt im Kreise Schleusingen mit 12 622 E., nordwestlich von der Stadt Schleusingen, in einem gegen Nordwinde geschützten Tale und bewaldeter Umgebung, 437 *m* ü. M. Zwei Solquellen: die Chlorcalciumsolquelle und die Ottilienquelle; erstere ist 12,5° warm und liefert in der Stunde 12 *hl* Sole; seit 1876 wird sie zu Heilzwecken benutzt. Die Ottilienquelle ist 13,1° warm, liefert in der Stunde 9 bis 10 *hl* Sole und wird seit 1888 zu Heilzwecken verwendet. Die Hauptbestandteile sind Chlornatrium, Chlorcalcium und Chlorlithium. Die Ottilienquelle ist außerdem brom- und jodhaltig. Beide Quellen finden zu Trink- und Badekuren sowie zum Inhalieren und Gurgeln Anwendung. Die Ottilienquelle wird auch versandt. Das durch Eindampfen gewonnene Salz wird zu Pastillen verarbeitet. Suhl hat 4 öffentliche Badeanstalten. Solbäder verabreichen: die Badeanstalt der Chlorcalciumsolquelle mit 6 Zellen und das Solbad Ottilienquelle mit 9 Zellen; 1 Krankenhaus. Keine Kurtaxe. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

240. Swinemünde (IV, X), Stadt im Kreise Usedom-Wollin mit 10 251 E., auf der Insel Usedom an der Mündung der Swine, in waldreicher Umgebung. Zwischen der Stadt und der See liegt ein mit Ruheplätzen und festen Wegen ausgestatteter gemischter Wald, die Plantage. Das Seebad besteht seit 1824, das Solbad seit 1896. Der Badestrand ist 15 Minuten entfernt, der Badegrund feinsandig und steinfrei. Zwei städtische feststehende Seebadeanstalten mit je 100 Zellen. Das frühere, am Strande gelegene König Wilhelm-Bad ist zu einem Kurhause mit je 24 Zellen für Herren und Damen eingerichtet worden. Hier werden warme Seebäder und natürliche Solbäder aus der Wilhelmsquelle verabreicht. Auf demselben Grundstücke befindet sich auch ein äußerst komfortabel eingerichtetes Konversationshaus mit schattigem Konzertplatze, gedeckter Wandelhalle und herrlichen Gartenanlagen. Von den beiden der Gemeinde gehörigen Solquellen ist die Augusta Viktoriaquelle im Jahre

1895 erbohrt und enthält im *kg* 39,1 *g* Chlornatrium, 3,18 *g* Chlorcalcium und 1,66 *g* Chlormagnesium. Die Wilhelmsquelle ist 1899 erbohrt worden. Die Sole wird auch unter Kohlensäurezusatz zum Trinken benutzt. Solbäder aus der Augusta Viktoriaquelle sowie warme Seebäder werden in dem einer Aktiengesellschaft gehörigen Sanatorium (früher Kurbad) abgegeben. Hierneben werden im Sanatorium, welches ein medico-mechanisches Institut enthält, auch Heilbäder aller Art, insbesondere römische, russische, elektrische, kohlensaure und Moorbäder verabreicht; 1 städtisches Krankenhaus. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

241. Tatenhausen (VII), Wohnplatz der Landgemeinde Bokel im Kreise Halle i. Westf. mit 120 E., südwestlich von der Stadt Halle i. Westf. Das Bad besitzt 2 eisenhaltige Quellen, welche zum Trinken und Baden benutzt werden. In der Badeanstalt werden auch Schlammbäder verabfolgt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

242. Tennstedt (VI), Stadt im Kreise Langensalza mit 2 816 E., nordöstlich von der Stadt Langensalza, 144 *m* ü. M., mit mildem Klima. Das Kurhaus und Bad liegen außerhalb der Stadt in einem großen parkähnlichen Garten. Als Kurmittel dient 1 Schwefelquelle, etwa 7° warm, mit einer Ergiebigkeit von 30 *hl* in der Stunde; 1812 wurde sie erstmalig zu Heilzwecken benutzt; ihre Hauptbestandteile sind kohlensaures Calcium, schwefelsaures Calcium und Magnesium, Schwefelwasserstoff, freie Kohlensäure; sie findet hauptsächlich zum Baden, seltener zum Trinken und in geringem Maße auch zum Versand Anwendung. Das mit dem Kurhause verbundene Badehaus enthält 11 Badezellen. Keine Kurtaxe. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

243. Tetenbüllspieker (XI), Wohnplatz der Landgemeinde Tetenbüll im Kreise Eiderstedt mit 7 E., an der Nordküste der Halbinsel Eiderstedt. Einfaches Badeleben, mäßiger Wellenschlag. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 30. September.

244. *Thale, Landgemeinde im Kreise Quedlinburg mit 9 467 E., liegt 180 *m* ü. M. am nordöstlichen Rande des Harzes und wildromantischen Bodetale. Die Talwände erreichen eine Höhe bis zu 450 *m* und sind dicht mit Laub- und Nadelwäldern bestanden. Die Hubertusquelle, die etwa 20 *m* tief auf einer in der Bode belegenen Insel entspringt und 12,5° warm ist, findet nur zum Baden Verwendung. Hauptbestandteile: Chlornatrium und Chlorcalcium. Hotel und Bad (Hubertusbad) liegen ebenfalls auf der Insel. Erhältlich sind Sol-, Solfichtennadel-, Fichtennadel-, Fluß-, Wellen- und Brausebäder; 1 Badeanstalt mit 20 Zellen; 1 Privatkrankenhaus des Eisenhüttenwerkes. Thale ist wegen seiner vorzüglichen Lage auch als klimatischer Kurort sehr geschätzt. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

245. Thalheim b. Landeck (IX). Nieder Thalheim, Landgemeinde im Kreise Habelschwerdt mit 761 E., in bewaldeter Umgebung im Bieletale, 438 *m* ü. M., nahe bei Landeck, mit ausgedehnten Spazierwegen. Die Wasserheilanstalt ist vorzüglich eingerichtet, durch den Bau eines neuen Kurhauses neuerdings vergrößert und mit Einrichtungen für russische, römische, Fichtennadel-, künstliche Sol- und Kohlensäurebäder, für elektrische Kuren, Fangokuren, Massage, Heilgymnastik, Entziehungs- und Terrainkuren sowie mit Duschen und einem Inhalatorium versehen. Gute Unterkunft. Beständige ärztliche Überwachung. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

246. Thiessow (X), Landgemeinde im Kreise Rügen mit 193 E., am südlichen Ende der Westküste der Halbinsel Mönchgut und der Südspitze der Insel Rügen gelegen, von drei Seiten vom Meere begrenzt, in der Nähe Laub- und Nadelwald mit Spazierwegen und Ruhesitzen. Seit 1868 Seebad; 4 feststehende Seebadeanstalten mit 30 Zellen. Der Badestrand ist 25 *m* breit, besteht aus feinem, weißen Sande und zieht sich bis zur Düne hinauf. Einfaches Badeleben, keine Kurtaxe, gute Unterkunft. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 15. September.

247. Thür (XII), Landgemeinde im Kreise Mayen mit 856 E. Der Genofevabrunnen ist ein eisenhaltiger Säuerling und wurde 1879 als Versandbrunnen eröffnet. Der Reginarisbrunnen ist eine stark kohlensaure Quelle. Beide Brunnen werden zu Trinkkuren gebraucht und auch nach auswärts versandt.

248. Tönning (XI), Stadt im Kreise Eiderstedt mit 3 427 E., an der Mündung der Eider. Die beiden Badeanstalten gehören 2 verschiedenen Gesellschaften und werden nur von deren Mitgliedern und Einwohnern von Tönning benutzt; ein öffentlicher Badeplatz steht jedermann zum Baden unentgeltlich zur Verfügung.

249. Tönnisstein (II, VII), Wohnplatz der Landgemeinde Kell im Kreise Mayen mit 22 E., nordöstlich von der Stadt Mayen, in einem waldigen Tale der vulkanischen Vordereifel, 130 *m* ü. M. gelegen. Der Tönnissteiner Brunnen, oder auch einfach der Heilbrunnen genannt, gibt 40—50 *hl* Wasser von 11° in der Stunde; er war schon im Mittelalter bekannt, geriet aber später in Vergessenheit und ist erst seit 1892 wieder in Aufnahme gekommen; er enthält kohlensaures Natrium und Magnesium, Chlornatrium, freie Kohlensäure und wird in der Umgegend vielfach als Heil- und diätetisches Wasser getrunken; ferner dient er auch zum Versand. Die Füllung geschieht, nachdem das im Wasser enthaltene Eisen ausgeschieden und das Wasser mit der eigenen Kohlensäure gesättigt worden ist. Es ist ein diätetisches und Erfrischungsgetränk, das als Tafelwasser vielfach ärztlich verordnet wird. Das Bad Tönnisstein besitzt 3 Quellen: 1. den Kurfürstenbrunnen, ein stark eisenhaltiger, alkalischer Säuerling; er ist 9° warm und dient zum Trinken; 2. die Angelikaquelle, ein alkalisch-muriatischer Säuerling, stark kohlensaure Magnesia enthaltend; sie ist 11° warm und findet zum Trinken und Baden Anwendung, und 3. die Natron-Lithionquelle, ausgezeichnet durch Natron- und Lithiumsalze, sehr stark kohlensäurehaltig und 10° warm; sie dient zum Trinken und Baden und wird auch nach auswärts versandt. In Anwendung kommen Moor-, Sandbäder, Terrainkuren nach Örtel, Duschen verschiedener Art, diätetische Kuren, Kuhmilch, Molken, Kefir, Kumys und fremde Mineralwässer. Das Kurhaus und das Schweizerhaus gewähren gute Verpflegung und behaglichen Aufenthalt. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

250. Viktoriabad b. Hadersleben (X), Wohnplatz der Landgemeinde Kjelstrup im Kreise Hadersleben mit 4 E. Das Bad wird erst seit 1898 in den Bäderberichten erwähnt. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

251. Vollerwiek (XI), Landgemeinde im Kreise Eiderstedt mit 326 E., an der Südküste der Halbinsel Eiderstedt. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 30. September.

252. Waldlust (Forsthaus, X), Wohnplatz des Gutsbezirkes Östergaard im Landkreise Flensburg mit 6 E., an der Mündung der Schlei in die Ostsee. Anstalt für warme Seebäder. Kurzeit vom 28. Juni bis zum 10. September.

253. Wanne (IV), Landgemeinde im Landkreise Gelsenkirchen mit 23 659 E., nordöstlich von der Stadt Gelsenkirchen, 53 *m* ü. M. in einer Ebene. Als Kurmittel dient 1 Thermalsolquelle, genannt Wilhelmsquelle, Eigentum der Bergbau-Aktiengesellschaft Pluto in Wanne und an die Aktien-Gesellschaft Sol- und Thermalbad Wilhelmsquelle in Eickel-Wanne auf 30 Jahre verpachtet. Die Quelle ist an der Ursprungsstelle 35° warm und wird in unterirdischer Rohrleitung nach dem Badehause geführt. Die 1891 in der Zeche Pluto erschlossene Quelle findet seit 1894 zu Heilzwecken Ver-

wendung. Sie enthält vorzugsweise Chlornatrium, Chlorcalcium, Chlormagnesium und dient zum Baden, nach Verordnung mit Wasserzusatz auch zum Inhalieren; 2 Badehäuser mit 32 Zellen, 6 Räume für römisch-irische Bäder und Inhalation und ein Schwimmbassin mit Süßwasser. Dem vaterländischen Frauenvereine werden für arme skrofulöse Kinder 100 Freibäder bewilligt; weitere zu 0,40 ℳ. Ortsarme und solche der Nachbarstädte zahlen 0,60 ℳ für 1 Solbad; 1 Kurkrankenhaus für Kassenmitglieder. Keine Kurtaxe. Kurzeit von Anfang Mai bis Mitte Oktober.

254. Warmbrunn (I, VII), Landgemeinde im Kreise Hirschberg mit 3 821 E., südwestlich von der Stadt Hirschberg am Zacken und am nördlichen Abhange des Riesengebirges, 347 *m* ü. M., mit Parkanlagen und ausgedehnten Spazierwegen; mit Hirschberg durch elektrische Bahn verbunden. Es sind 6 indifferente alkalisch-salinische, etwas schwefelhaltige Thermalquellen, welche zusammen 300 *hl* in der Stunde liefern, vorhanden, nämlich: die große und kleine Bassinquelle, die neue Quelle, die Ludwig I.- und Ludwig II.-Quelle und die Antonienquelle. Einige von ihnen waren schon im 12. Jahrhundert im Gebrauche, die übrigen wurden 1853 bis 1882 entdeckt und einige Zeit nach ihrer Entdeckung zur Kur herangezogen. Zu Trinkkuren benutzt man die kleine, neue und die Ludwigsquelle, zum Baden das Wasser sämtlicher Quellen. Die beiden Bassinquellen sind zu diesem Zwecke direkt in 3 Bassins gefaßt. Es kommen ferner in Anwendung: Moorbäder, Kohlensäurebäder, elektrische Bäder, Wasserheilverfahren und Massage. Die 3 älteren indifferenten Quellen, große Bassinquelle, kleine Bassinquelle und neue Quelle besitzen 36,2 bis 43,1° Wärme; sie haben, wie wiederholte chemische Analysen zeigten, ihren chemischen Charakter seit dem Anfange des 19. Jahrhunderts nicht verändert und gehören zu den warmen Wildbädern. Die beiden im Jahre 1882 erschlossenen Ludwigsquellen sowie die Antonienquelle besitzen 25,2 bis 34° Wärme und sind demnach laue Wildbäder. Die Antonienquelle enthält auch kohlensaures Lithion, wodurch sie sich vor den anderen Quellen auszeichnet. An öffentlichen Badeanstalten bestehen: das große Bassin, das kleine Bassin, Leopoldsbad, neues Badehaus, Ludwigsbad, Friedrichsbad, Moorbad, hydro-elektrisches Bad und 1 Kaltwasserheilanstalt, sämtlich im Besitze der Graf Schaffgotsch'schen Erben. Im Hotel Viktoria werden Bäder aus einer eisenhaltigen Quelle abgegeben. St. Hedwig-Krankenhaus, 1 Diakonissenanstalt, 1 gräfliches Armenhospiz, 1 jüdisches Kurhospital. Der Badeinspektor wird vom Besitzer angestellt. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober; doch ist ein Teil der Badeanstalten auch im Winter geöffnet. Warmbrunn ist auch ein vielbesuchter klimatischer Kurort und Sommerfrische.

255. Warnicken (X), Gutsbezirk Oberförsterei Warnicken im Kreise Fischhausen mit 55 E., an der Nordküste des Samlandes, mit Parkanlagen. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

256. Wassersleben (X), Wohnplatz der Landgemeinde Niehuus im Landkreise Flensburg mit 134 E., an der Flensburger Förde, nördlich von der Stadt Flensburg. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 10. Juli bis zum 30. September.

257. Wattenscheid (Centrum, IV), Stadt im Landkreise Gelsenkirchen mit 20 295 E., südlich von der Stadt Gelsenkirchen. Es werden Solbäder verabreicht. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

258. Weichselmünde (X), Landgemeinde im Kreise Danziger Niederung mit 1 564 E., am rechten Ufer der Weichsel unweit der Mündung in die Ostsee gelegen. Das Bad wird erst seit 1896 in den Bäderberichten erwähnt. Einfaches Badeleben.

259. Weilbach (V, VI), Landgemeinde im Landkreise Wiesbaden mit 1 027 E., rechts vom Main und nordöstlich von der Stadt Hochheim. Das Bad liegt 1 *km* südlich vom Dorfe, in nach Norden geschützter Lage und 134 *m* ü. M. am Südabhange des Taunus auf einem wenig ansteigenden Hügelrücken. Große Parkanlagen mit wohlgepflegten Spazierwegen, mildes Klima. Als Kurmittel dienen 1 Schwefelquelle und 1 Natron-Lithionquelle, beide im Besitze des preußischen Staates. Die Schwefelquelle ist 13,7° warm und liefert stündlich 21 *hl* Wasser; die Natron-Lithionquelle gibt stündlich 3,6 *hl* Wasser von 12,5°. Erstere ist seit Ende des 18. Jahrhunderts, letztere seit 1861 zu Kurzwecken im Gebrauche. Die Schwefelquelle enthält im Kubikdecimeter Wasser 5,2 *ccm* Schwefelwasserstoff und im *kg* 0,3 *g* Kochsalz, je 0,4 *g* doppeltkohlensaures Natron bezw. Kalk und Magnesia, 0,04 *g* schwefelsaures Kali und 0,03 *g* Chlorkalium. Die Natron-Lithionquelle enthält im *kg* 1,3 *g* Kochsalz, 1,4 *g* doppeltkohlensaures Natron und 0,01 *g* doppeltkohlensaures Lithion. Zu Trinkkuren bedient man sich beider Quellen; zum Gurgeln, Inhalieren sowie zum Baden benutzt man nur die Schwefelquelle; letztere wird auch weit mehr versandt als die Natron-Lithionquelle. Der Zersetzung des zur Versendung kommenden Schwefelwassers beugt man durch vollständige Entfernung der Luft aus der gefüllten Flasche mittels einer besonderen maschinellen Einrichtung vor. Vorhanden ist eine fiskalische Badeanstalt mit 12 Zellen. Die Erwärmung des Schwefelwassers bewirkt man indirekt durch Dampf (Kupferschlangen am Boden der Wannen, bedeckt mit Schutzgittern). In den Inhalationsräumen des Badehauses wird mittels Dampfes oder Druckluft zerstäubtes Schwefelwasser eingeatmet. Außerdem besteht ein Saal mit einer Schwefelwasserfontäne für gemeinsame Inhalation der Quellengase. Unbemittelte erhalten auf Antrag von der Königl. Regierung zu Wiesbaden freie Kurmittel. In dem Badehause werden außer den Schwefelbädern alle Bäder nach ärztlicher Vorschrift gegeben. In Massage, Kaltwasserbehandlung und Einreibungskuren ist das Badepersonal geübt. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 30. September.

260. Wenningstedt auf Sylt (XI), Wohnplatz der Landgemeinde Norddörfer im Kreise Tondern mit 114 E., nördlich vom Hauptorte Westerland nahe der Westküste der Insel. Das Bad ist einfacher als Westerland, besitzt jedoch ebenso kräftigen Wellenschlag wie dieses. Der Strand besteht aus feinem, weißen Sande und ist frei von vorliegenden Bänken. Das Bad besteht seit 1884 und liegt 4 *km* nördlich von Westerland; 2 *km* weiter nördlich liegt das kleinere Seebad Kampen. Keine Kurtaxe. Kurzeit vom 1. Mai bis zum 15. Oktober.

261. Werl (IV), Stadt im Kreise Soest mit 5 885 E., westlich von der Stadt Soest, 90 *m* ü. M. am Nordabhange des Höhenzuges der Haar, eingeschlossen von großen Gradierwerken. Als Kurmittel 2 Solquellen (Eigentum des Erbsälzer Kollegiums zu Werl und Neuwerk in Werl), die St. Michaels- und die Solquelle. Sie sind 12,5° warm; erstere liefert stündlich 80, letztere 140 *hl* Sole; beide stehen zu Heilzwecken seit 1889 im Gebrauche. Die Hauptbestandteile der Quellen sind Chlornatrium und Chlorcalcium. Die St. Michaelsquelle ist beträchtlich schwächer als die Solquelle; erstere wird zum Trinken und Gurgeln, letztere zum Baden, nicht selten unter Zusatz von Wasser, benutzt. Aus der Sole gewinnt man eine Mutterlauge, die ebenfalls zur Bereitung von Bädern dient, auch nach auswärts zum Versand gelangt. Vorhanden ist 1 Badehaus mit 12 Zellen. Die Sole wird durch Dampf erwärmt. Für Arme jährlich eine Anzahl Freibäder. Die ausgedehnten Gradierwerke dienen den Zwecken der Inhalation. 1 Krankenhaus. Keine Kurtaxe. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 30. September.

262. Werne (IV), Stadt im Kreise Lüdinghausen mit 2 569 E., südöstlich von der Stadt Lüdinghausen, 50 *m* ü. M. unweit der Lippe in einem offenen Tale, von kleinen Höhen umgeben, die vielfach Laubwälder tragen. Die 28,7° warme Solquelle wird nur zum Baden, Inhalieren und Gurgeln benutzt und enthält im Kubikdecimeter Wasser 494,9 *ccm* freie Kohlensäure und im *kg* 75 *g* Kochsalz, 1,7 *g* Chlorcalcium und 0,07 *g* doppeltkohlensaures Eisen; sie liefert stündlich 108 *hl* Sole und steht seit ihrer Erschließung 1874 zu Heilzwecken in Anwendung. Vorhanden sind 3 Badehäuser (im Besitze des Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins in Osnabrück) mit 28 Zellen. In der Stadt Werne befindet sich eine Kinderheilanstalt und ein Krankenhaus. Massage, Elektricität. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 30. September.

263. Westerland auf Sylt (XI), Landgemeinde im Kreise Tondern mit 1 996 E., nahe der Westküste der Insel. Das Seebad ist gut eingerichtet; der Strand besteht aus feinem weißen Sande; der Wellenschlag ist stärker als an anderen Teilen der Westküste Schleswig-Holsteins, da dem Strande keine Bänke vorliegen. Reges Badeleben, viele Gasthöfe, Strandhallen, eine Anstalt für warme Seebäder, in welcher auch elektrische, Dampf- und sonstige medizinische Bäder verabfolgt werden. Inhalationen von Seewasser, Massage, Heilgymnastik und Elektrotherapie, Sand- und Schlammbäder, Molken und Kefir. Kinderheilstätte, Kinderheim, Krankenhaus, Isolierhaus und meteorologische Station. Das Seebad besteht seit 1856; das Konversationshaus ist 1878 eröffnet worden; 1 *km* weiter nördlich liegt das kleine, einfachere Seebad Marienlust und etwa 4 *km* nördlich in einiger Entfernung vom Strande Wenningstedt. In der See wird von Badekarren aus gebadet, die durch Vorspann bewegt werden. Westerland wird seines milden Klimas wegen auch im Winter von Kurgästen besucht. Der Badedirektor wird von der Gemeinde angestellt. Die Kurzeit dauert vom 15. Mai bis zum 15. Oktober.

264. Westernkotten (IV), Landgemeinde im Kreise Lippstadt mit 1 097 E., südlich von der Stadt Lippstadt. Das Bad ist 1885 eröffnet worden und besitzt 2 Solquellen, welche ausschließlich zum Baden benutzt werden. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 1. Oktober.

265. Westerplatte (X), Vorstadt der Stadt Danzig mit 81 E., rechts der Weichselmündung an der Ostseeküste, gegenüber von Neufahrwasser. Das Seebad (seit etwa 1860) liegt am Strande der bewaldeten Westerplatte, besitzt eine auf der Höhe der Düne erbaute Strandhalle, den gegen 100 *m* langen, 4 *m* über dem Meeresspiegel liegenden, in die See hinaus gebauten Kaisersteg, das Kurhaus, große Logierhäuser und Parkanlagen mit wohlgepflegten Spazierwegen. Gute Unterkunft. Als Kurmittel dienen kalte und warme Seebäder, warme Seesolbäder, künstliche Kohlensäurebäder und Moorbäder. Vorhanden sind 2 feststehende Seebadeanstalten zu je 120 Zellen und 1 Warmbadehaus mit 26 Zellen. Keine Kurtaxe. Kurzeit von Anfang Mai bis zum 30. September.

266. Wieck (X), Landgemeinde im Kreise Greifswald mit 867 E., östlich von der Stadt Greifswald an der Küste der dänischen Wiek. Das Seebad wird namentlich von Greifswald her viel besucht. Kurzeit vom 15. Juni bis zum 15. September.

267. Wiesau (VII), Gutsbezirk im Kreise Bolkenhain mit 32 E. Vorhanden ist 1 Eisenquelle, 1 Badehaus mit 5 Zellen.

268. Wiesbaden (III), Stadtkreis und Hauptstadt des gleichnamigen Regierungsbezirkes mit 86 111 E., am Südhange des Taunus, 117 *m* ü. M. mit ausgedehnten Garten- und Parkanlagen. Vorzügliche Bädereinrichtung und Unterkunft. Kurhaus mit Kurgarten, gedeckte Kolonnaden mit Verkaufsbasars, gedeckte Trinkhalle. Königliches Badehaus (Wilhelms Heilanstalt), städtisches Badehaus (Zum Schützenhof), 30 Privatbadehäuser, meist verbunden mit Gasthöfen mit über 1 000 Badezellen und für Winterkur eingerichtet. Städtisches Krankenhaus mit Thermalbädern für Unbemittelte. Mehrere Kaltwasser-Heilanstalten mit Einrichtungen für Fichtennadelbäder, Massage, Entziehungs- und elektrische Kuren. Mehrere Anstalten für Nervenkranke. Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage. Mehrere Augenheilanstalten. Römisch-irische, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder. Künstliche Mineralbäder jeder Art. Milchkuranstalten mit Molken und Ziegenmilch. Mineralwasser aller bekannten Quellen zu Trinkkuren. Inhalatorium. Im Herbste Traubenkur mit Meraner, italienischen und rheinischen Trauben. Wiesbaden ist einer der ältesten Kurorte Deutschlands, dessen heiße Quellen schon zur Römerzeit (*Plinius, historia naturalis XXXI, 2*) bekannt gewesen sind. Es sind 24 warme, (48,6 bis 68,7°) Kochsalzquellen vorhanden. Die Hauptquelle ist der Kochbrunnen (Eigentum der Stadt Wiesbaden), 68,7° warm, mit einer Ergiebigkeit von 216 *hl* in der Stunde; er enthält im *kg* außer Kochsalz 0,004 *g* Bromnatrium, 0,006 *g* kohlensaures Eisenoxydul, 0,06 *g* Kieselsäure, 0,6 *g* Chlorcalcium und 0,02 *g* Chlorlithium. Die Schützenhofquelle, 49,2° warm, liefert 120 *hl* in der Stunde, die Adlerquelle, 62° warm, 90 *hl*. Beide sind ebenfalls im Besitze der Stadt, die übrigen Quellen im Privatbesitze. Die Quellen Wiesbadens spenden insgesamt etwa 810 *hl* Thermalwasser in der Stunde; sie sind so reichhaltig, daß selbst im Sommer nur ein kleiner Teil ihres Wassers verwertet werden kann. Die Hauptbestandteile der Quellen sind Chlornatrium, Chlorcalcium und Chlorlithium. Das Thermalwasser wird zu Bade-, Trink- und Inhalationskuren benutzt. Der Kochbrunnen wird auch versandt und seit 1879 zur Herstellung von Quellsalz benutzt, das ebenfalls zum Versand kommt. Das Bad wird während des ganzen Jahres besucht, und die Zahl der Winterfremden steht der an Sommerfremden nicht nach. Wiesbaden wird wegen seines milden Klimas, seiner geschützten Lage und der trefflichen Einrichtung seiner Kurgebäude auch als klimatischer Kurort, namentlich von Ende März bis Mitte Juni und von Anfang September bis Mitte November, viel besucht und eignet sich wegen der Nähe des Neroberges und seiner ausgedehnten Spazierwege verschiedener Steigung auch zu Terrainkuren. Der Kurdirektor wird von der Stadt angestellt.

269. Wildemann (IX), Stadt im Kreise Zellerfeld mit 1 425 E., unweit der Stadt St. Andreasberg, wird als Sommerfrische und klimatischer Kurort besucht. Im Orte befindet sich ein Fichtennadelbad.

270. Wildstein (I, VII), Wohnplatz der Landgemeinde Graach-Kautenbach im Kreise Bernkastel mit 15 E., östlich von der Stadt Bernkastel und abseits in einem engen Seitentale der Mosel, 175 *m* ü. M., an den Ausläufern des Hunsrück in gesunder, waldiger Lage. Das Bad, Eigentum der Aktiengesellschaft Trarbacher Bergwerksverein zu Trarbach, besitzt 2 Quellen; die eine, 35,5° warm, mit einer Ergiebigkeit von 400 bis 500 *hl* Wasser in der Stunde, war schon im 18. Jahrhundert bekannt; sie ist seit 1883 Kurzwecken dienstbar gemacht, enthält vorwiegend kohlensaures Natrium und wird hauptsächlich zum Baden, weniger zum Trinken benutzt; die andere (Stollenquelle), 31° warm, ist stark eisenhaltig und wird seit 1900 zum Baden benutzt; 2 Badehäuser, 1 Krankenhaus. Keine Kurtaxe. Das Bad ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Hauptkurzeit vom 15. Mai bis zum 1. Oktober.

271. *Wilhelmshaven, Stadt im Kreise Wittmund mit 22 682 E., liegt 4 *m* über dem mittleren Wasserspiegel auf der flachen Küste am westlichen Ufer des Jadebusens (Nordsee); Kriegshafen und Marinestation. Im nordwestlichen Teile der Stadt befindet sich der marinefiskalische Park. Wilhelms-

haven nimmt seit 1887 Badegäste auf. Der Badegrund im Jadebusen besteht aus Schlick. Der Wellenschlag ist gering. Kalte und warme Seebäder; 3 Badeanstalten (2 Herrenbäder, 1 Damenbad) mit zusammen 86 Zellen und Badeabteilungen für Schwimmer und Nichtschwimmer, 1 Warmbad mit 7 Zellen und 2 Süßwasserbadeanstalten, 1 städtisches Krankenhaus. Keine Kurtaxe.

272. Wittekind (IV), Ortsteil des Stadtkreises Halle a./Saale in einem Seitentale der Saale, 102 *m* ü. M., mit Parkanlagen, umgeben von bewaldeten Bergen. Das Badeetablissement ist mit Sanatorium verbunden. Nach der Bahnstation Halle a./S. führen 2 elektrische Straßenbahnen. Als Kurmittel dienen 2 Solquellen, 12° warm; sie liefern stündlich 120 *hl* Sole, die durch Pumpen gefördert wird. Zur Salzbereitung sind die Quellen seit dem frühen Mittelalter benutzt, zu Heilzwecken seit 1846; ihr Hauptbestandteil ist Chlornatrium. Die Sole wird nach der Trinkhalle und dem Badehause geleitet; sie dient zum Trinken und Baden sowie zum Inhalieren und Gurgeln. Versandt wird sie teils in natürlichem Zustande, teils mit künstlicher Kohlensäure imprägniert. Durch Eindampfen der Sole unter Zusatz Hallescher Mutterlauge gewinnt man ein Mutterlaugenbadesalz. In Anwendung kommen noch: Moorbäder, künstliche Kohlensäurebäder, Wasserheilverfahren und Massagen. 1 Badehaus mit 21 Zellen. Die Erwärmung der Sole geschieht in großen Behältern durch Einleiten von Dampf. Armenbäder aus der Theresienstiftung, 1 Ferienkolonie. Reges Badeleben, da das Bad von den Bewohnern Halles als Vergnügungsort viel besucht wird. Kurzeit vom 15. April bis zum 15. Oktober.

273. Wyk auf Föhr (XI), Stadt im Kreise Tondern mit 1 178 E., am südlichsten Teile der Ostküste der Insel Föhr, 5 *m* über dem höchsten Wasserstande der See gelegen. Unterhalb des Steilabfalles der Küste ein breiter, allmählich abflachender Sandstrand. Schattige Baumalleen. Seit 1819 Seebad. Der Badestrand liegt 10 Minuten von der Stadt entfernt. Mäßiger, auch für schwächliche Personen und Kinder ungefährlicher Wellenschlag. Kalte und warme Seebäder, Sandbäder. Das Baden in der See geschieht von 50 Karren aus, die durch Pferde gezogen werden; 1 Anstalt für warme Seebäder mit 10 Zellen. 1 Seehospiz (Kinderheilstätte), 1 Sanatorium. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

274. Zellerfeld (IX), Stadt im Kreise Zellerfeld mit 4 396 E. Klimatischer Luftkurort und Sommerfrische, 600 *m* ü. M. In einer gut eingerichteten Badeanstalt werden Fichtennadelbäder, Duschen und Inhalationen verabreicht. Milchkuren.

275. Ziegenhals (IX), Stadt im Kreise Neisse mit 8 241 E., südlich von der Stadt Neisse unweit der österreichischen Grenze, 275 *m* ü. M. Die seit 1882 bestehende Wasserheilanstalt „Ferdinandsbad" liegt 20 Minuten von der Stadt entfernt am bewaldeten Holzberge, ist gut eingerichtet und das ganze Jahr hindurch geöffnet. Elektrische, Diät- und Terrainkuren, Massage und Heilgymnastik. Außerdem hat Ziegenhals noch 4 Badeanstalten und zwar das Franzensbad, Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September, das Juppebad, Kurzeit etwa 5 Monate, das Wilhelmsbad und die Kuranstalt der Barmherzigen Schwestern, beide das ganze Jahr hindurch geöffnet. Ausgedehnte Spazierwege im Nadelholzwalde. Ziegenhals wird auch von den Bewohnern von Neisse als Sommerfrische besucht.

276. Zingst (X), Landgemeinde im Kreise Franzburg mit 1 356 E., auf der Insel Zingst nahe der Ostseeküste in der Höhe des Wasserspiegels der Ostsee, vor welcher es durch Deich und Düne geschützt ist, gelegen; westlich vom Dorfe ein Wäldchen mit gemischtem Bestande, nach Osten in größerer Entfernung Laubwald. Seit 1873 Seebad. Kräftiger Wellenschlag. Der Strand ist fest, völlig steinfrei und liegt nahe am Dorfe. Kalte und warme Seebäder, Dampfbäder, Massage. 2 feststehende Seebadeanstalten mit zusammen 42 Zellen und 1 Warmbad mit 5 Zellen gehören der Gemeinde; 1 Warmbad mit 2 Zellen ist im Privatbesitze. Einfaches Badeleben. Kurzeit vom 15. Mai bis zum 15. September.

277. Zinnowitz (X), Landgemeinde im Kreise Usedom-Wollin mit 1 198 E., auf dem Wolgaster Ort, nördlich vom Achter Wasser, an der Ostseeküste der Insel Usedom, in geschützter Lage und in der Nähe einer Waldung. Seit 1851 Seebad. Ziemlich kräftiger Wellenschlag. Der Strand ist völlig steinfrei und senkt sich allmählich nach der See hin. Weit ausgedehnte Spazierwege längs der Küste und im Buchenwalde. Anstalt für warme Seebäder, in welcher auch künstliche Sol-, Schwefel-, kohlensaure, Malz- und andere medizinische Bäder verabfolgt werden; 3 feststehende Seebadeanstalten, außerdem ein auf der Düne erbautes Warmbad. Das Bad ist gut eingerichtet, einfaches Badeleben bei guter Unterkunft. Der Badedirektor wird von der Gemeinde angestellt. Kurzeit vom 1. Juni bis zum 30. September.

278. Zollern (Zeche Laura, VII), Ortsteil der Landgemeinde Barkhausen im Kreise Minden, westlich von der Stadt Minden, mit einer Chlornatrium und Eisenoxydul enthaltenden Quelle. Das Bad wird hauptsächlich von Bewohnern des Ortes und der Umgegend benutzt und ist seit 1888 im Betriebe.

279. Zoppot (X), Stadt im Kreise Neustadt in Westpr. mit 9 056 E., nordwestlich von der Weichselmündung an der Ostseeküste und 4 *km* nördlich von Oliva, mit Parkanlagen am Fuße einer bewaldeten bis 210 *m* hohen Hügelkette. Höhenlage des Ortes über dem mittleren Wasserspiegel 1,5 bis 9 *m*. Zoppot hat auch Dampfschiffverbindung nach Danzig und Hela. Es ist seit 1827 Seebad. Das Bad ist gut eingerichtet und wegen seines schwachen Wellenschlages namentlich für schwächliche, sehr empfindliche Personen geeignet. Kalte und warme Seebäder, künstliche Kohlensäurebäder, Sand-, Moor- und elektrische Bäder, Wasserheilverfahren, Massage, Heilgymnastik, Brunnenkuren. Vorhanden sind eine feststehende Seebadeanstalt für Herren, 2 für Damen, außerdem 1 Männerfreibad und 1 Frauenfreibad zusammen mit etwa 300 Zellen; ferner 1 Warmbadeanstalt mit 100 Zellen. Ein Sanatorium (Wasserheilanstalt), 1 Kinderheilstätte. Schwemmkanalisation mit Rieselfeldern. Der Badedirektor wird von der Gemeinde angestellt und ist gleichzeitig Gemeindevorsteher. Die Kurzeit dauert vom 15. Juni bis zum 15. September, doch sind die Bade- und Kuranstalten bis in den Oktober hinein geöffnet.

Bücheranzeige.

Deutsche Erde, Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums allerorten und allerzeiten. Herausgegeben von Professor Paul Langhans. Gotha (Justus Perthes), jährlich 6 Hefte mit Karten, Preis des Jahrgangs 6 Mark, Fol. 4°.

Seitdem die geographische Verlagshandlung Justus Perthes im Jahre 1854 den Kartographen August Petermann nach Gotha berufen hatte, sind die „Mitteilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt" das eigentliche Weltblatt der gesamten Erdkunde geworden, unter dessen Nachfolgern Ernst Behm 1878-84 und Alexander Supan auch geblieben. Des Letzteren geographischer Literaturbericht, dessen gewaltiger Umfang für die Menge des jährlich zufließenden Stoffes zeugt, hält sich rein wissenschaftlich frei von jeder Bevorzugung irgend eines Volkes, so daß dem hohen Ruhme der Zeitschrift nirgends Abbruch durch Verletzung einer nationalen Empfindlichkeit geschehen kann. Auf der anderen Seite begreifen wir es wohl, daß der deutsche Inhaber eines Welt-Verlagsgeschäftes zugleich sein deutsches Gemüt befriedigen möchte, indem er volklich gefärbten Veröffentlichungsreihen den Schutz seines Unternehmens gewährt. So ist er seit Juli 1899 dazu geschritten, den Petermann'schen Mitteilungen — ganz unabhängig von diesen — einen „Geographischen Anzeiger, herausgegeben von Justus Perthes in Gotha", mit deutlich teutonischer Haltung beizulegen. Von Anfang 1900 ab erscheint der Anzeiger auch selbständig als Monatsschrift (zu 2 ℳ jährlich), von welcher seit April 1901 einige Seiten unter der Bezeichnung „Deutsche Erde" dem Professor Langhans eingeräumt wurden. Die Menge von Werken und Abhandlungen, welche sich mit deutschem Wesen allgemein und im Gegensatze zu fremdem befassen, hat darauf den rührigen Verleger zur Ausscheidung der „Deutschen Erde" in Gestalt eines eigenen Blattes veranlaßt, — hatten doch die unter jenem Sondertitel des Anzeigers von 1901 angezogenen Schriften die Zahl 250 erreicht. Warm von namhaftesten Ethnographen begrüßt, ist die neue Zeitschrift in natürlicher Entwickelung unabhängig und zur Sammelstätte für einen äußerst wichtigen Zweig der Staatskunde geworden.

Der erste Jahrgang 1902 hat auf 24 Bogen gehalten, was Verleger und Herausgeber versprochen: das Werden, Wachsen und Wandern des deutschen Volkes wie die Ausbreitung seiner geistigen und materiellen Kultur auf der ganzen Erde zu erforschen. Die Zeitschrift unterstützt, ohne einer Partei zu dienen, durch ihre Mitteilungen alle Vereine, welche sich die Hebung des Deutschtums innen und außen zum Ziele gesetzt haben, und entlastet deren Schriftleitungen von einer ihnen beschwerlichen Aufgabe: aus zahlreichen Veröffentlichungen herauszusuchen, was ihren Lesern zu erfahren frommt.

Äußerlich ist die „Deutsche Erde" eingeteilt in I. Aufsätze, II. Statistik der Deutschen, III. Berichte über neuere Arbeiten zur Deutschkunde, IV. Zeitschriftenschau, V. Karten des Herausgebers. Das Verzeichnis der Mitarbeiter am ersten Jahrgange enthält 58 Namen, worunter 14 außerhalb des Deutschen Reiches. Was unter Statistik (meistens von Langhans, ferner von Ernst Hasse in Leipzig und Hanno Deiler in New Orleans) im Anschlusse an amtliche Tabellen angeführt wird, erschöpft durchaus nicht den statistischen Teil des Inhaltes; denn überraschend viele Zahlenübersichten und Einzelausweise trifft man auch in den übrigen Abteilungen, wie denn die Übernahme von Nachrichten aus Quellenwerken aller Art in den engen Raum eines Artikels oft zu statistischer Form der Abkürzung führt. Da vieles an Ort und Stelle beobachtet worden ist, so bildete sich die Zeitschrift von selber zu einer stark rieselnden Quelle für statistische Fachleute aus.

Zur I. Abteilung haben 34 Verfasser Aufsätze beigesteuert, darunter 9 ausschließlich über das Deutschtum in fremden Erdteilen und 11 über europäische Staaten außerhalb des Deutschen Reiches. Gustav Lenz-Darmstadt nennt in mehreren Artikeln die deutschen Schulen außerhalb des Deutschen Reiches, der Schweiz und der österreichisch-ungarischen Monarchie in fremden Sprachgebieten. Gewinn und Verlust des deutschen Sprachgebietes beschreiben, auf die neuesten Volkszählungen gestützt: Johannes Zemmrich-Plauen in der Schweiz, Gustav Buchholz-Leipzig in Norditalien — zum Teil abweichend von Siegmund Günther-München, Guntram Schultheiß-Stuttgart, Lutz Korodi-Ofenpest und (hinsichtlich der Zipsen) Samuel Weber-Béla in Ungarn, Hasse und Deiler in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Statistik der Deutschen in Chile bezw. Deutsch Südafrika behandeln Karl Martin-, Puerto Montt und Robert Gerstenhauer-Salzungen. Über das Deutschtum in Rio Grande do Sul berichtet Alfred Funke-Halle, in Marokko Theobald Fischer-Marburg, in Palästina Hugo-Grothe-München, in Asien Albrecht Wirth-Frankfurt. Ferner gehört noch der Statistik die Abwägung des Gewinnes und Verlustes gegen andere Sprachen durch Beobachtung der Wahlen, des Kirchen- und Schulwesens, der Vereine, des Besitzwechsels u. dgl. an: von Langhans für Nordschleswig, von Albert Bovenschen-Berlin für Posen und Westpreußen, von Zemmrich für Österreich; Wilhelm Rohmeder-München behandelt die ethnographischen Grundlagen der beabsichtigten neuen Landesordnung für Tirol.

In die Theorie der Statistik fällt Hasse's Abhandlung über die Methoden einer Ermittelung der Volkszugehörigkeit mit der Forderung, daß je nach der angewandten Methode der wahre Stand abgeschätzt werden müsse. Heinrich Fischer-Berlin verlangt, daß Atlanten und Lehrbücher der Erdkunde für Schüler und Erwachsene wirklich unterrichtend herzustellen und unverständliches daraus zu beseitigen sei. Constantin Nörrenberg-Kiel betrachtet die Ostsee als germanisches Meer. Otto Bremer-Halle weist den Zusammenhang der Mundarten dies- und jenseit der preußisch-holländischen Grenze nach. Otto Finsch-Leiden bespricht die geo- und topographische Namengebung in der Südsee nebst seinem persönlichen Anteile daran. Über alte Ortsnamen auf der kimbrischen Halbinsel berichtet Reimer Hansen-Oldesloe, über untergegangene sächsische Dörfer in Siebenbürgen Hans Connert-Hermannstadt.

Aus dem Bereiche der Geschichte führen wir an: von Henri Tollin-Magdeburg die Gründungsjahre der französischen Kolonien im Deutschen Reiche, von Albert Zweck-Königsberg die Schotten in Deutschland, von Alexander v. d. Pahlen-Gotha die einzige deutsche Bauernkolonie in Livland, von Raimund Kaindl-Czernowitz die Geschichte der Deutschen in der Moldau und Bukowina vom 14. bis 17. Jahrhundert, von Robert Sieger-Wien die Ansiedlung der Deutschen in der Bukowina, von dem verstorbenen Franz von Krones-Graz (dessen Biographie sowie die von Georg Eberhard Rumpf, Johann Heinrich Schwicker und Karl Emil Jung wir in dem Jahrgange antreffen) die Begründung des deutschen Volkstums im Ungarlande und von Albrecht Sellin-Hamburg die beiden ältesten Berichte in deutscher Sprache über Südbrasilien.

Außer manchen Skizzen zur Veranschaulichung der Tatsachen enthält jedes Heft eine Karte des gerade als unübertrefflicher Darsteller deutschen Lebens auf der Erde am meisten bekannt gewordenen Herausgebers: die französischen Kolonien im heutigen Deutschen Reiche, die Verbreitung der Deutschen in der Schweiz, desgleichen in Ungarn, der germanische und slawische Kulturbereich der Ostseeländer, die Verbreitung der Deutschen in den östlichen Vereinigten Staaten von Amerika, deutsche Sprachreste in Italien am Südabhange der Alpen.

In der Abteilung „Berichte über neuere Arbeiten zur Deutschkunde" werden 254 Druckschriften besprochen, wie bemerkt, oft mit Beibringung statistischer Nachrichten. K. Brämer.



Die preussischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1901.

Von **G. Evert,**

Ober-Regierungsrat und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.

Inhaltsverzeichnis.

I. Einleitung.
II. Die Spargelegenheit.
III. Die Sparkassenbücher.
IV. Die Spareinlagen.
V. Die Anlegung der Sparkassengelder.
VI. Erträge und sonstige Verwaltungsergebnisse der Sparkassen.

I. Einleitung.

Die preußische Sparkassenstatistik, welche bis zum Jahre 1877 im Ministerium des Innern bearbeitet wurde, wird seitdem im Königlichen statistischen Bureau aus den von den Oberpräsidenten gemäß § 20 des Sparkassenreglements vom 12. Dezember 1838 zu liefernden Übersichten zusammengestellt. Dem Ministerium des Innern wird dann alljährlich eine „Hauptübersicht über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der preußischen Sparkassen" nach bestimmtem Schema eingereicht. Daneben pflegen ausführlichere Nachweisungen nebst einer Besprechung der wichtigsten Ergebnisse dieses Zweiges der Statistik in der „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus" zu erscheinen. Diese schließen jene „Hauptübersicht" mit ein (hier auf den Seiten 174 bis 198). Ihr sonstiger Inhalt wechselt, indem bald die eine, bald die andere Seite des Sparkassenwesens eine eingehendere Beleuchtung erfährt. Die vorliegende Abhandlung ist umfangreicher als die meisten früheren; sie bietet u. a. zum ersten Male eine **Übersicht der zeitlichen Spargelegenheit** bei den Sparkassen, insbesondere der Zahl der Amtstage, Amtsstunden usw. Außerdem ist einem in der neueren Zeit mit Recht immer mehr hervortretenden Zuge der statistischen Betrachtungsweise viel ausgiebiger als sonst Rechnung getragen worden, indem möglichst oft die Darstellung nach Summen und Durchschnitten, welche in ihrer Einseitigkeit leicht zur Verwischung wichtiger Einzelunterschiede führt, durch die Darstellung nach Gruppen ergänzt worden ist. So ist namentlich bei der **Anlegung der Sparkassengelder** provinzen- und bezirksweise nachgewiesen, wie viele Sparkassen bestimmte Bruchteile ihrer Anlagen in den verschiedenen Formen (städtische und ländliche Hypotheken, Inhaberpapiere, Schuldscheine, Wechsel, Faustpfand usw.) unterbringen. Es ist nämlich zu ersehen, wie viele Sparkassen in jeder Provinz und in jedem Regierungsbezirke in jeder dieser Formen nichts oder 0 bis 5, 5 bis 10, 10 bis 20, 20 bis 30, 30 bis 50, 50 bis 75 und über 75 v. H. ihrer zinsbaren Anlagen ausstehen haben, und zwar ist dabei zugleich nach Arten der Sparkassen (städtische, Kreissparkassen usw.) unterschieden. Auf diese Weise ist für jeden Regierungsbezirk zugleich ein Überblick über die Anlagepolitik seiner Sparkassen und die darüber nach verschiedenen Richtungen erreichten Grenzen gegeben.

II. Die Spargelegenheit.

a) Räumliche: „Sparkassen und Sparstellen".

Die preußische Statistik hat von jeher die **kommunalen** (städtischen, Kreis-, Amts- usw.) Sparkassen, seit 1877 (in Schleswig-Holstein 1878) auch die **Privatsparkassen** in Betracht gezogen, diese jedoch nur dann, wenn ihr **Hauptzweck** in der Entwickelung der Spartätigkeit, nicht in einer anderen Aufgabe, z. B. der Erleichterung der Kreditgewährung, besteht. Aus diesem Grunde sind z. B. die mit zahlreichen Genossenschaften (Vorschuß- oder Konsumvereinen usw.) oder auch Erwerbsgesellschaften verbundenen Sparanstalten nicht in die Statistik aufgenommen worden. Aber auch diejenigen Einrichtungen, die ihrem Hauptzwecke nach Sparkassen sind, erscheinen nicht vollständig in der preußischen Sparkassenstatistik. Es wäre auch schwer möglich, die überaus zahlreichen Fälle, in denen z. B. Arbeitgeber eine Sparkasse für ihre Arbeiter unterhalten, festzustellen, noch schwieriger, fortlaufende statistische Nachrichten über diese Anstalten zu erlangen. Die preußische Statistik hat daher auf Vollständigkeit in dieser Richtung von vornherein verzichtet und sich damit begnügt, Nachweise über diejenigen Privatsparkassen zu sammeln, welche einige Bedeutung für einen größeren Kreis von Sparern besitzen. Schulsparkassen und dergleichen Sonderbildungen auf dem Gebiete des Sparkassenwesens werden gleichfalls nicht berücksichtigt.

Die folgenden Nachweisungen berichten demnach nur über

a) 686 städtische Sparkassen,
b) 224 Kirchspiels-, Fleckens- und Landgemeindesparkassen,
c) 407 Kreis- und Amtssparkassen,
d) 6 Provinzial- und ständische Sparkassen,
e) 185 Vereins- und Privatsparkassen.

Gegen das Vorjahr hat bei den Kassen zu a, b und c ein Zugang um 10 bezw. 11 und 5, bei denen zu d keine Veränderung und bei denen zu e ein Abgang um 8 Kassen stattgefunden, so daß sich ein Mehrzugang um 18 Kassen ergibt.

Der Rückgang in der Entwickelung der Vereins- und Privatsparkassen hat schon im Jahre 1899 eingesetzt. Noch im Jahre 1898 waren 324 solcher Kassen vorhanden, darunter allein 206 im Regierungsbezirke Schleswig. Hier hatten sich diese Sparkassen bis zum Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches frei entwickeln können. Nach § 22 des letzteren ist den auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichteten Vereinen die Berechtigung, durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichtes die Rechtsfähigkeit zu erlangen, nicht beigelegt, sondern bestimmt worden, daß sie diese in Ermangelung reichsgesetzlicher Vorschriften auf Antrag durch einen Akt staatlicher Verleihung erhalten sollen. Den

[Fortsetzung des Textes auf Seite 199.]



(Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der: Sparkassen	Zahl der: Filial- oder Nebenkassen	Zahl der: Sammel- oder Annahmestellen	Zahl der: Verkaufsstellen von Sparmarken	An Sparkassenbüchern: wurden im Laufe des Jahres ausgegeben (Stück)	wurden im Laufe des Jahres zurückgenommen (Stück)	befanden sich am Jahresschlusse im Umlauf: bis 60 M (Stück)	über 60 bis 150 M	über 150 bis 300 M	über 300 bis 600 M	über 600 bis 3 000 M	über 3 000 bis 10 000 M [1]
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
I. Die städtischen												
Staat	**686**	**40**	**290**	**1 250**	**772 071**	**556 679**	**1 558 977**	**808 527**	**707 713**	**790 492**	**1 207 348**	**156 402**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	14	2	—	115	24 850	19 186	49 942	21 351	17 849	18 448	27 974	1 218
II. Westpreußen	19	—	1	55	9 228	7 134	19 006	7 023	5 667	6 505	8 761	1 181
III. Stadtkreis Berlin	1	—	92	—	105 488	82 987	203 020	112 720	104 418	118 038	180 936	14
IV. Brandenburg	82	—	47	111	76 177	42 828	173 514	91 038	77 003	84 760	122 368	11 124
V. Pommern	54	3	15	14	43 656	32 265	64 879	45 061	43 267	47 347	63 437	9 742
VI. Posen	46	—	9	23	17 352	13 953	33 684	18 728	15 640	17 178	21 087	1 671
VII. Schlesien	89	8	14	226	100 645	73 295	242 000	132 213	110 928	117 088	158 207	8 416
VIII. Sachsen	99	7	12	294	85 751	63 507	276 902	116 281	93 438	99 321	156 591	20 274
IX. Schleswig-Holstein	39	—	2	110	31 791	23 676	78 053	31 544	25 239	26 466	43 978	12 907
X. Hannover	52	3	5	38	58 323	38 823	119 714	57 488	50 740	53 029	74 575	14 995
XI. Westfalen	76	1	8	135	57 553	44 343	72 637	53 341	50 211	60 368	112 689	33 759
XII. Hessen-Nassau	36	—	13	18	23 357	15 635	48 369	26 643	23 601	25 457	38 060	4 716
XIII. Rheinland	79	16	72	111	137 900	99 047	177 257	95 096	89 712	116 487	198 685	36 385
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	12	2	—	115	21 971	17 202	45 570	19 044	15 857	16 292	25 500	977
2. Gumbinnen	2	—	—	—	2 879	1 984	4 372	2 307	1 992	2 156	2 474	241
3. Danzig	6	—	1	55	4 194	3 819	12 762	3 710	3 111	3 542	5 019	616
4. Marienwerder	13	—	—	—	5 034	3 315	6 244	3 313	2 556	2 963	3 742	565
5. Stadtkreis Berlin	1	—	92	—	105 488	82 987	203 020	112 720	104 418	118 038	180 936	14
6. Potsdam	41	—	36	68	47 863	24 308	91 022	47 120	38 934	42 247	56 660	4 352
7. Frankfurt	41	—	11	43	28 314	18 520	82 492	43 918	38 069	42 513	65 708	6 772
8. Stettin	29	3	15	8	29 251	22 188	38 593	30 486	29 782	31 655	40 262	6 786
9. Köslin	19	—	—	5	9 103	5 871	18 499	9 520	8 987	10 577	16 523	2 606
10. Stralsund	6	—	—	1	5 302	4 206	7 787	5 055	4 498	5 115	6 652	350
11. Posen	40	—	9	23	13 982	11 896	25 639	15 171	13 029	14 758	18 461	1 358
12. Bromberg	6	—	—	—	3 370	2 057	8 045	3 557	2 611	2 420	2 626	313
13. Breslau	36	2	9	125	56 654	40 321	120 876	66 212	55 516	59 124	80 788	2 950
14. Liegnitz	31	6	1	91	27 301	20 333	96 525	50 412	41 398	41 390	52 576	3 305
15. Oppeln	22	—	4	10	16 690	12 641	24 599	15 589	14 014	16 574	24 843	2 161
16. Magdeburg	34	5	8	28	36 827	27 643	114 495	47 472	38 081	41 558	70 175	7 492
17. Merseburg	53	—	4	169	34 792	25 289	121 246	52 595	42 830	44 950	67 574	10 437
18. Erfurt	12	2	—	97	14 132	10 575	41 161	16 214	12 527	12 813	18 842	2 345
19. Schleswig	39	—	2	110	31 791	23 676	78 053	31 544	25 239	26 466	43 978	12 907
20. Hannover	11	3	2	8	20 936	12 391	34 491	16 137	13 360	13 555	17 367	3 149
21 Hildesheim	17	—	—	—	12 964	8 609	38 463	16 743	15 371	13 814	19 758	3 328
22. Lüneburg	9	—	3	1	8 503	6 096	15 998	9 685	8 758	9 992	16 384	3 626
23. Stade	4	—	—	5	3 113	2 444	6 076	3 779	3 474	3 607	6 188	1 591
24. Osnabrück	6	—	—	—	6 367	4 366	14 271	6 034	5 001	5 785	9 389	2 392
25. Aurich	5	—	—	24	6 440	4 917	10 415	5 110	4 776	6 276	5 489	909
26. Münster	22	1	4	8	10 235	7 825	11 920	10 208	8 775	11 070	21 187	8 814
27. Minden	14	—	—	—	6 321	4 195	8 924	5 669	5 565	6 659	10 800	3 103
28. Arnsberg	40	—	4	127	40 997	32 323	51 793	37 464	35 871	42 639	80 702	21 842
29. Kassel	35	—	1	18	18 256	13 513	44 337	24 474	21 700	23 557	35 450	4 252
30. Wiesbaden	1	—	12	—	5 101	2 122	4 032	2 169	1 901	1 900	2 610	464
31. Koblenz	6	—	—	—	5 244	3 625	9 837	4 839	4 343	5 468	8 835	1 982
32. Düsseldorf	62	10	61	77	91 901	67 942	111 426	66 893	63 875	83 716	142 463	30 778
33. Cöln	9	6	11	33	34 042	25 427	52 344	21 458	18 985	24 201	43 780	2 903
34. Trier	1	—	—	—	1 738	1 919	1 904	1 416	2 018	2 588	2 619	204
35. Aachen	1	—	—	1	4 975	134	1 746	490	491	514	988	518
II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und												
Staat	**224**	**7**	**28**	**87**	**52 760**	**31 853**	**69 939**	**45 135**	**43 107**	**52 060**	**92 107**	**25 448**
Provinzen.												
IV. Brandenburg	2	—	—	—	755	351	1 463	960	853	843	1 099	125
VII. Schlesien	3	—	—	—	633	224	1 048	674	582	586	606	42
VIII. Sachsen	1	—	—	—	152	81	464	228	218	235	267	—
IX. Schleswig-Holstein	73	1	19	24	8 179	4 612	15 909	9 216	7 972	8 286	15 266	5 410
X. Hannover	48	—	—	18	14 172	9 574	24 333	15 513	15 028	17 342	28 926	7 303
XI. Westfalen	22	—	—	21	7 221	4 850	6 762	5 586	5 965	7 160	13 351	4 590
XII. Hessen-Nassau	4	—	—	10	543	383	1 338	781	683	693	1 039	68
XIII. Rheinland	71	6	9	14	21 105	11 778	18 622	12 177	11 806	16 921	31 613	7 910

[1]) gegen das Vorjahr rund 6,0 Millionen M mehr, aus Umwandlung von privaten in städtische Sparkassen herrührend. — [2]) gegen das Vorjahr rund 29 Millionen M mehr.

mit Einlagen über 10 000 M	mit Einlagen überhaupt	darunter gesperrte Sparkassenbücher	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres M	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen M	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen M	Pf.	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre M	Pf.	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres M	Pf.	Betrag des Separat- oder Sparfonds M	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
14	15	16	17		18		19		20		21		22		
Sparkassen.															
15 177	**5 244 636**	**51 242**	**2 929 444 514**	**30**	**90 297 118**	**79**	**875 465 538**	**28**	**709 409 801**	**06**	**3 185 797 370**	**31**	**4 081 832**	**43**	**St.**
81	136 863	1 703	56 739 343	18	1 698 998	60	30 305 490	72	26 533 642	42	62 210 190	08	174 379	65	I.
71	48 214	943	20 747 116	36	648 498	96	10 776 735	67	9 508 753	65	22 663 597	34	166 256	37	II.
3	719 149	—	252 999 796	94	7 282 496	84	55 019 505	86	47 761 303	14	267 540 496	50	—	—	III.
358	560 165	2 551	248 370 923	65	7 717 293	79	71 915 412	52	52 910 087	66	275 093 542	30	77 693	81	IV.
523	274 256	1 835	164 023 534	16	4 840 058	96	49 566 728	02	40 902 849	77	177 527 471	37	—	—	V.
115	108 103	1 314	43 942 413	82	1 431 828	58	14 509 456	31	12 285 815	72	47 597 882	99	187 568	55	VI.
349	769 201	5 974	308 764 577	51	8 369 940	33	83 357 426	64	68 266 036	58	332 225 907	90	314 915	11	VII.
789	763 596	5 478	371 001 760	96	10 801 821	08	104 669 832	68	91 829 396	68	394 644 018	04	1 873 046	82	VIII.
2 543	220 730	7 155	183 910 735	01	5 437 883	28	46 327 706	11	41 463 272	67	194 213 051	73	91 842	38	IX.
1 849	372 390	9 280	236 026 608	49	7 450 038	55	79 704 781	65	61 874 409	33	261 307 019	36	121 793	09	X.
6 319	389 324	4 911	457 673 875	85	15 342 544	90	107 393 067	70	88 914 601	06	491 494 887	39	141 917	18	XI.
387	167 233	3 093	91 164 162	58	2 904 372	32	24 364 732	21	18 368 732	39	100 064 534	72	—	—	XII.
1 790	715 412	7 005	494 079 665	79	16 371 342	60	197 554 662	19	148 790 899	99	559 214 770	59	932 419	47	XIII.
55	123 295	1 437	51 525 628	31	1 529 362	09	27 132 241	71	24 005 303	62	56 181 928	49	174 379	65	1.
26	13 568	266	5 213 714	87	169 636	51	3 173 249	01	2 528 338	80	6 028 261	59	—	—	2.
37	28 797	214	11 557 421	62	393 923	06	5 946 730	77	5 430 266	29	12 467 809	16	54 349	99	3.
34	19 417	729	9 189 694	74	254 575	90	4 830 004	90	4 078 487	36	10 195 788	18	111 906	38	4.
3	719 149	—	252 999 796	94	7 282 496	84	55 019 505	86	47 761 303	14	267 540 496	50	—	—	5.
224	280 559	1 459	109 238 155	85	3 456 232	44	41 124 616	48	27 479 111	94	126 339 892	83	77 693	81	6.
134	279 606	1 092	139 132 767	80	4 261 061	35	30 790 796	04	25 430 975	72	148 753 649	47	—	—	7.
282	177 846	708	110 503 899	49	3 391 594	56	31 447 631	21	26 531 778	03	118 811 347	23	—	—	8.
222	66 934	1 026	41 583 605	07	1 112 585	50	14 308 395	87	11 253 795	71	45 750 790	73	—	—	9.
19	29 476	101	11 936 029	60	335 878	90	3 810 700	94	3 117 276	03	12 965 333	41	—	—	10.
77	88 493	541	37 197 565	24	1 196 430	87	11 506 423	84	9 790 152	08	40 110 267	87	187 568	55	11.
38	19 610	773	6 744 848	58	235 397	71	3 003 032	47	2 495 663	64	7 487 615	12	—	—	12.
79	385 545	2 506	143 352 030	64	3 765 236	44	41 483 326	53	33 132 483	64	155 468 109	97	108 506	41	13.
93	285 699	2 490	112 124 399	67	3 141 957	65	24 311 885	28	20 640 746	83	118 937 495	77	206 408	70	14.
177	97 957	978	53 288 147	20	1 462 746	24	17 562 214	83	14 492 806	11	57 820 302	16	—	—	15.
94	319 367	248	148 504 444	13	4 374 250	32	45 250 836	51	39 006 339	10	159 123 191	86	1 283 621	61	16.
599	340 231	2 077	179 684 649	85	5 153 858	06	45 894 619	33	41 311 990	28	189 421 136	96	555 744	93	17.
96	103 998	3 153	42 812 666	98	1 273 712	70	13 524 376	84	11 511 067	30	46 099 689	22	33 680	28	18.
2 543	220 730	7 155	[1]) 183 910 735	01	5 437 883	28	46 327 706	11	41 463 272	67	194 213 051	73	91 842	38	19.
262	98 321	1 663	47 551 351	59	1 667 360	96	23 924 432	42	16 104 773	65	57 038 371	32	—	—	20.
320	107 797	1 234	56 805 499	97	1 880 861	46	17 708 845	62	13 716 516	10	62 678 690	95	43 732	46	21.
421	64 864	325	51 596 756	55	1 602 186	62	12 176 646	71	9 567 342	26	55 808 247	62	1 540	73	22.
282	24 997	472	23 790 968	78	500 731	55	4 710 953	65	4 172 673	93	24 829 980	05	67 584	08	23.
436	43 308	5 063	38 600 161	84	1 295 041	04	14 373 894	37	12 330 735	19	41 938 362	06	—	—	24.
128	33 103	523	17 681 869	76	503 856	92	6 810 008	88	5 982 368	20	19 013 367	36	8 935	82	25.
1 874	73 848	536	108 460 427	13	3 266 916	74	24 010 444	47	19 188 653	21	116 549 135	13	21 333	80	26.
539	41 259	902	41 949 307	01	1 229 503	93	13 006 987	83	9 960 028	41	46 225 770	36	53 881	55	27.
3 906	274 217	3 473	307 264 141	71	10 846 124	23	70 375 635	40	59 765 919	44	328 719 981	90	66 701	83	28.
335	154 105	2 762	85 639 406	89	2 692 599	11	19 429 151	66	15 485 129	82	92 276 027	84	—	—	29.
52	13 128	331	5 524 755	69	211 773	21	4 935 580	55	2 883 602	57	7 788 506	88	—	—	30.
50	35 354	122	25 733 736	71	661 426	94	8 010 532	42	6 433 152	80	27 972 543	27	—	—	31.
1 474	500 625	5 871	[2]) 381 751 383	37	13 155 630	38	139 567 046	65	104 563 878	63	429 910 181	77	932 419	47	32.
167	163 838	763	78 530 738	62	2 270 793	38	39 543 829	16	34 236 931	36	86 108 429	80	—	—	33.
5	10 754	167	8 063 807	09	172 633	06	2 895 904	75	2 224 465	85	8 907 879	05	—	—	34.
94	4 841	82	—	—	110 858	84	7 537 349	21	1 332 471	35	6 315 736	70	—	—	35.
Landgemeinde-Sparkassen.															
4 046	**331 908**	**4 725**	**337 107 090**	**46**	**10 522 529**	**12**	**95 220 517**	**02**	**70 530 557**	**02**	**372 320 179**	**58**	**621 828**	**26**	**St.**
3	5 346	50	2 329 124	08	78 826	61	822 483	30	600 289	61	2 630 144	38	—	—	IV.
2	3 540	30	1 206 781	52	33 064	76	451 837	21	256 033	58	1 435 649	91	—	—	VII.
—	1 412	—	440 294	98	12 912	77	125 173	36	104 851	34	473 529	77	—	—	VIII.
1 222	63 281	2 022	74 419 975	21	2 017 200	12	17 649 945	44	14 302 389	51	79 784 731	26	32 014	17	IX.
1 237	109 682	682	102 754 255	79	3 230 985	98	21 775 128	98	18 798 801	89	108 961 568	86	85 029	97	X.
1 025	44 439	539	63 185 028	93	1 962 238	96	15 188 778	20	10 765 811	64	69 570 234	45	80	16	XI.
5	4 607	223	2 060 372	38	61 310	96	438 920	30	372 528	91	2 188 074	73	—	—	XII.
552	99 601	1 179	90 711 857	57	3 125 988	96	38 768 250	23	25 329 850	54	107 276 246	22	504 703	96	XIII.

aus Umwandlung von Landgemeinde- usw. in städtische Sparkassen herrührend.

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand		Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen		im letzten Rechnungsjahre		Betrag des eigenen Vermögens der Kassen		Betrag: Zinseinnahmen		Zinsausgaben	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	23		24		25		26		27		28	
									Noch: I. Die städtischen			
Staat	**229 305 336**	**98**	**157 487 305**	**38**	**6 972 999**	**80**	**1 276 320**	**67**	**130 506 030**	**78**	**101 664 804**	**63**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	4 274 547	03	4 467 188	72	241 804	15	—	—	2 564 478	48	1 803 084	78
II. Westpreußen	1 226 215	75	1 582 213	51	13 220	50	11 337	75	924 278	90	730 609	86
III. Stadtkreis Berlin	18 709 471	06	1 112 306	00	—	—	—	—	10 037 996	47	8 031 184	58
IV. Brandenburg	18 594 827	38	6 900 003	62	170 114	83	35 045	25	10 803 390	03	8 103 444	14
V. Pommern	15 148 700	86	11 040 808	87	562 814	37	2 552	70	7 311 456	81	5 436 468	09
VI. Posen	3 601 230	29	1 838 141	63	47 668	90	2 657	01	2 049 189	21	1 526 922	18
VII. Schlesien	30 249 215	51	21 048 199	47	747 280	71	771 800	92	13 214 235	80	9 493 069	70
VIII. Sachsen	28 486 353	58	29 274 718	20	1 442 944	84	107 980	00	15 937 368	88	11 824 505	49
IX. Schleswig-Holstein	11 529 206	19	10 527 125	35	421 311	96	118 689	76	8 837 276	22	7 504 699	68
X. Hannover	11 340 135	70	11 897 418	18	484 722	31	19 248	59	10 557 036	78	8 717 221	36
XI. Westfalen	36 525 658	63	26 793 907	52	1 695 158	72	16 138	97	21 206 083	08	16 879 244	28
XII. Hessen-Nassau	6 698 613	85	3 737 832	91	115 097	12	6 127	60	4 046 103	43	3 281 134	25
XIII. Rheinland	42 921 161	15	27 267 441	40	1 030 861	39	184 742	12	23 017 136	69	18 333 216	24
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	3 819 556	56	4 015 262	16	195 590	12	—	—	2 296 466	93	1 612 312	09
2. Gumbinnen	454 990	47	451 926	56	46 214	03	—	—	268 011	55	190 772	69
3. Danzig	792 962	64	1 398 939	11	—	—	10 000	00	510 581	27	422 145	60
4. Marienwerder	433 253	11	183 274	40	13 220	50	1 337	75	413 697	63	308 464	26
5. Stadtkreis Berlin	18 709 471	06	1 112 306	00	—	—	—	—	10 037 996	47	8 031 184	58
6. Potsdam	7 495 798	85	2 568 710	07	48 235	00	2 990	00	4 870 261	23	3 682 816	95
7. Frankfurt	11 099 028	53	4 331 293	55	121 879	83	32 055	25	5 933 128	80	4 420 627	19
8. Stettin	10 569 992	01	7 431 121	72	385 812	10	740	00	4 869 053	90	3 637 137	86
9. Köslin	3 433 831	40	2 098 046	51	109 263	47	1 812	70	1 897 957	98	1 456 879	37
10. Stralsund	1 144 877	45	1 511 640	64	67 738	80	—	—	544 444	93	342 450	86
11. Posen	3 057 170	98	1 655 641	63	47 668	90	1 988	80	1 731 193	22	1 286 682	97
12. Bromberg	544 059	31	182 500	00	—	—	668	21	317 995	99	240 239	21
13. Breslau	15 368 135	77	10 808 903	68	318 419	61	761 700	00	6 120 704	41	4 394 458	00
14. Liegnitz	11 161 465	39	8 748 591	15	362 511	50	5 100	92	4 808 106	31	3 412 040	80
15. Oppeln	3 719 614	35	1 490 704	64	66 349	60	5 000	00	2 285 425	08	1 686 570	90
16. Magdeburg	10 634 995	99	12 446 050	84	592 992	61	380	00	6 292 646	57	4 622 827	74
17. Merseburg	14 878 546	89	13 840 135	63	804 222	87	107 600	00	7 795 415	32	5 824 300	02
18. Erfurt	2 972 810	70	2 988 531	73	45 729	36	—	—	1 849 306	99	1 377 377	73
19. Schleswig	11 529 206	19	10 527 125	35	421 311	96	118 689	76	8 837 276	22	7 504 699	68
20. Hannover	1 541 533	39	650 423	61	48 199	70	8 048	59	2 087 063	65	1 797 750	78
21. Hildesheim	2 980 872	17	2 986 644	07	154 205	32	—	—	2 537 725	20	2 085 845	53
22. Lüneburg	2 785 319	29	2 662 907	36	134 431	72	—	—	2 285 279	53	1 900 108	26
23. Stade	1 290 135	74	2 490 836	14	75 705	42	—	—	1 154 865	78	915 417	57
24. Osnabrück	1 817 447	48	2 261 344	73	19 924	89	—	—	1 716 830	24	1 400 355	37
25. Aurich	924 827	63	845 262	27	52 255	26	11 200	00	775 272	38	617 743	85
26. Münster	6 346 826	11	3 587 162	33	325 164	77	750	00	4 936 651	61	4 072 647	91
27. Minden	2 659 516	61	1 362 556	32	116 203	30	709	65	1 930 556	25	1 566 563	76
28. Arnsberg	27 519 315	91	21 844 188	87	1 253 790	65	14 679	32	14 338 875	22	11 240 032	61
29. Kassel	6 369 997	41	3 642 768	89	106 033	10	6 127	60	3 760 092	90	3 041 947	06
30. Wiesbaden	328 616	44	95 064	02	9 064	02	—	—	286 010	53	239 187	19
31. Koblenz	1 902 453	80	600 934	90	65 662	45	—	—	1 128 827	32	895 069	54
32. Düsseldorf	33 084 227	13	22 567 749	34	960 695	70	173 504	87	18 019 585	77	14 569 956	40
33. Cöln	7 418 791	61	4 098 757	16	4 503	24	—	—	3 383 540	14	2 436 541	46
34. Trier	515 688	61	—	—	—	—	11 237	25	322 486	10	285 765	86
35. Aachen	—	—	—	—	—	—	—	—	162 697	36	145 882	98
							Noch: II. Die Kirchspiels-, Flecke	ns- und				
Staat	**19 825 538**	**62**	**7 326 301**	**20**	**451 677**	**88**	**120 725**	**73**	**16 238 214**	**86**	**13 360 876**	**79**
Provinzen.												
IV. Brandenburg	114 129	37	—	—	—	—	1 816	25	103 592	98	80 088	06
VII. Schlesien	61 295	86	—	—	—	—	176	00	55 751	16	39 890	26
VIII. Sachsen	30 786	11	—	—	—	—	—	—	18 690	69	13 704	26
IX. Schleswig-Holstein	3 427 954	21	954 075	32	54 552	12	79 283	16	3 431 601	57	2 854 455	80
X. Hannover	7 366 471	82	4 680 028	14	273 319	00	34 239	84	4 979 603	05	4 108 973	45
XI. Westfalen	3 507 318	34	748 907	27	33 932	57	761	30	2 977 437	79	2 454 048	86
XII. Hessen-Nassau	98 813	06	23 401	80	1 648	15	—	—	98 135	23	73 029	06
XIII. Rheinland	5 218 769	85	919 888	67	88 226	04	4 449	18	4 573 399	39	3 745 687	04

der — Zinsüberschüsse ℳ	Pf.	Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre ℳ	Pf.	Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt: in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf städtische Grundstücke ℳ	Pf.	ländliche Grundstücke ℳ	Pf.	in Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem ℳ	Pf.	der Ankaufswert dieser Papiere beträgt ℳ	Pf.	der Nominalwert dieser Papiere beträgt ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
29		30		31		32		33		34		35		
Sparkassen.														
28 841 226	**15**	**5 230 013**	**01**	**1 386 222 249**	**65**	**508 721 418**	**14**	**995 189 049**	**26**	**1 015 208 054**	**34**	**1 015 887 612**	**42**	St.
761 393	70	140 353	79	30 902 551	96	1 738 849	30	24 622 995	07	25 435 916	11	24 869 450	00	I.
193 669	04	47 196	22	9 214 030	17	1 565 214	08	8 732 308	08	8 911 083	77	8 979 615	00	II.
2 006 811	89	455 225	76	69 248 611	32	—	—	194 774 777	27	196 253 479	11	199 056 960	00	III.
2 699 945	89	591 432	74	117 756 723	23	32 198 318	15	108 996 239	46	111 114 843	96	110 714 034	55	IV.
1 874 988	72	316 378	00	72 522 724	73	30 583 486	32	63 775 628	54	65 714 689	53	65 196 396	09	V.
522 267	03	165 270	98	19 096 843	82	4 941 234	66	15 225 977	29	15 492 042	38	15 535 760	00	VI.
3 721 166	10	660 192	01	126 800 763	48	47 113 713	72	118 991 618	44	121 441 547	15	122 170 795	61	VII.
4 112 863	39	598 925	73	143 208 096	99	108 039 921	33	121 318 972	24	123 771 398	70	122 593 559	25	VIII.
1 332 576	54	265 756	17	95 987 262	68	60 615 697	93	13 011 503	41	13 390 707	63	13 462 907	50	IX.
1 839 815	42	374 912	40	103 623 517	66	44 427 807	33	55 921420	89	57 647 234	19	57 622 925	61	X.
4 326 838	80	646 168	95	260 236 458	25	111 481 535	35	60 717 053	65	62 388 324	58	62 445 655	00	XI.
764 969	18	175 686	93	34 061 779	17	26 587 533	09	29 548 448	33	30 213 980	14	30 210 449	43	XII.
4 683 920	45	792 513	33	303 562 886	19	39 428 106	88	179 552 106	59	183 432 807	09	183 029 104	38	XIII.
684 154	84	124 534	93	26 261 608	92	1 495 370	15	23 340 667	72	24 126 985	41	23 544 050	00	1.
77 238	86	15 818	86	4 640 943	04	243 479	15	1 282 327	35	1 308 930	70	1 325 400	00	2.
88 435	67	20 648	71	4 423 231	48	966 987	08	5 417 408	23	5 579 351	15	5 586 055	00	3.
105 233	37	26 547	51	4 790 798	69	598 227	00	3 314 899	85	3 331 732	62	3 393 560	00	4.
2 006 811	89	455 225	76	69 248 611	32	—	—	194 774 777	27	196 253 479	11	199 056 960	00	5.
1 187 444	28	248 857	26	62 967 966	15	10 485 122	63	44 391 062	14	45 065 663	75	44 914 835	00	6.
1 512 501	61	342 575	48	54 788 757	08	21 713 195	52	64 605 177	32	66 049 180	21	65 799 199	55	7.
1 231 916	04	188 242	71	50 146 222	82	19 884 609	35	46 069 846	84	47 466 982	58	47 093 799	82	8.
441 078	61	108 191	75	19 399 326	00	8 961 490	66	11 648 120	76	11 969 013	36	11 864 075	00	9.
201 994	07	19 943	54	2 977 175	91	1 737 386	31	6 057 660	94	6 278 693	59	6 238 521	27	10.
444 510	25	147 860	42	16 856 976	68	4 240 753	33	12 545 150	69	12 703 601	44	12 791 625	00	11.
77 756	78	17 410	56	2 239 867	14	700 481	33	2 680 826	60	2 788 440	94	2 744 135	00	12.
1 726 246	41	313 516	66	53 872 401	88	21 386 393	91	56 674 838	28	57 679 493	68	58 412 175	00	13.
1 396 065	51	219 248	02	47 787 786	56	19 321 080	43	41 199 554	12	42 068 770	99	42 190 390	00	14.
598 854	18	127 427	33	25 140 575	04	6 406 239	38	21 117 226	04	21 693 282	48	21 568 230	61	15.
1 669 818	83	227 138	30	43 066 884	75	48 584 372	96	55 792 655	71	56 750 792	13	56 675 550	00	16.
1 971 115	30	296 594	12	75 608 649	86	53 808 648	08	53 100 465	56	54 237 912	76	53 238 120	00	17.
471 929	26	75 193	31	24 532 562	38	5 646 900	29	12 425 850	97	12 782 693	81	12 679 889	25	18.
1 332 576	54	265 756	17	95 987 262	68	60 615 697	93	13 011 503	41	13 390 707	63	13 462 907	50	19.
289 312	87	106 199	07	17 354 214	36	7 734 958	36	9 012 281	80	9 135 162	66	9 175 975	00	20.
451 879	67	96 691	76	25 473 090	28	9 199 631	63	18 115 939	79	18 574 456	85	18 589 611	00	21.
385 171	27	67 945	72	25 551 147	20	13 351 437	37	9 632 390	64	9 831 728	84	9 841 422	01	22.
239 448	21	28 698	78	10 960 453	78	5 702 704	76	6 414 585	64	6 732 109	85	6 717 405	00	23.
316 474	87	38 970	47	18 488 917	98	4 261 319	05	9 618 029	17	10 207 435	26	10 101 775	00	24.
157 528	53	36 406	60	5 795 694	06	4 177 756	16	3 128 193	85	3 166 340	73	3 196 737	60	25.
864 003	70	153 257	24	62 968 701	88	28 287 536	55	7 251 685	45	7 484 648	00	7 421 875	00	26.
363 992	49	74 561	71	16 958 938	37	15 123 893	19	5 685 021	20	5 816 481	73	5 808 280	00	27.
3 098 842	61	418 350	00	180 308 818	00	68 070 105	61	47 780 347	00	49 087 194	85	49 215 500	00	28.
718 145	84	164 859	13	29 977 998	11	26 491 438	20	26 158 029	84	26 817 274	35	26 716 049	43	29.
46 823	34	10 827	80	4 083 781	06	96 094	89	3 390 418	49	3 396 705	79	3 494 400	00	30.
233 757	78	44 514	06	11 321 812	97	2 457 364	66	11 029 317	86	11 347 184	79	11 333 000	00	31.
3 449 629	37	581 015	53	241 719 033	24	33 118 530	59	127 012 930	06	129 439 192	62	129 814 779	38	32.
946 998	68	140 216	30	45 360 804	54	3 701 061	63	32 590 624	47	33 549 943	43	32 778 200	00	33.
36 720	24	12 904	68	2 671 675	00	121 150	00	5 864 373	00	6 041 232	00	5 976 425	00	34.
16 814	38	13 862	76	2 489 560	44	30 000	00	3 054 861	20	3 055 254	25	3 126 700	00	35.
Landgemeinde-Sparkassen.														
2 868 338	**07**	**586 372**	**36**	**106 674 008**	**94**	**174 655 626**	**74**	**44 558 235**	**32**	**45 360 321**	**85**	**45 076 388**	**17**	St.
23 504	92	5 304	86	429 400	00	1 590 391	30	237 876	50	238 580	00	239 000	00	IV.
15 860	90	2 944	00	—	—	803 369	76	385 127	01	387 565	55	392 210	00	VII.
4 986	43	519	60	11 000	00	251 188	76	186 392	60	186 392	60	188 600	00	VIII.
577 148	77	130 702	30	8 552 561	98	50 247 523	55	3 463 422	80	3 530 484	83	3 505 075	00	IX.
870 629	60	170 124	30	25 578 498	43	51 227 237	88	20 848 122	67	21 231 547	69	21 133 258	17	X.
523 388	93	91 356	39	20 425 609	95	39 348 798	12	3 599 143	45	3 669 770	79	3 649 220	00	XI.
25 106	17	5 782	58	—	—	1 344 738	31	359 002	95	370 056	69	367 250	00	XII.
827 712	35	179 638	33	51 676 938	58	29 842 379	06	15 479 147	34	15 745 923	70	15 601 775	00	XIII.

(Noch: Tab. 1.)

Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsba[r]

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	auf Schuldscheine ohne Bürgschaft ℳ	Pf.	auf Schuldscheine mit Bürgschaft ℳ	Pf.	gegen Wechsel ℳ	Pf.	gegen Faustpfand ℳ	Pf.	bei öffentlichen Instituten und Korporationen ℳ	Pf.	in sonstigen Anlagen ℳ	Pf.
1	36		37		38		39		40		41	
Noch: I. Die städtische[n]												
Staat	**3 578 446**	**94**	**47 730 204**	**00**	**28 676 417**	**70**	**37 928 364**	**50**	**326 444 084**	**08**	**10 188 604**	**16**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	9 824	25	1 029 126	84	3 053 149	75	3 810 695	00	1 316 993	41	209 442	53
II. Westpreußen	4 000	00	274 461	25	1 024 015	15	435 390	00	2 309 450	74	135 947	42
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	5 003 076	50	—	—	9 743 372	75	—	—
IV. Brandenburg	99 400	00	1 874 493	33	1 216 225	01	2 596 183	95	22 529 642	39	1 195 886	[illegible]
V. Pommern	290 352	01	2 882 499	82	4 384 893	01	2 769 349	97	10 604 391	20	99 088	14
VI. Posen	152 255	87	310 899	58	3 700 014	26	2 412 502	91	4 462 607	21	335 686	74
VII. Schlesien	28 756	00	387 123	67	7 257 774	52	5 132 594	21	48 605 056	26	1 058 964	64
VIII. Sachsen	1 124 872	20	590 590	01	282 742	90	2 665 305	21	40 784 267	80	562 348	02
IX. Schleswig-Holstein	690 859	12	15 490 413	99	1 069 179	26	1 949 522	48	12 237 912	28	946 155	24
X. Hannover	1 114 412	49	2 985 202	47	320 350	00	9 246 539	08	48 248 224	39	1 386 339	13
XI. Westfalen	52 315	00	8 613 631	75	141 588	70	3 842 386	63	64 299 649	55	1 310 123	69
XII. Hessen-Nassau	—	—	5 410 210	15	587 188	64	1 099 415	96	7 548 259	81	139 359	02
XIII. Rheinland	11 400	00	7 881 551	14	636 220	00	1 968 479	10	53 754 256	29	2 809 263	[illegible]
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	9 824	25	1 029 126	84	3 053 149	75	3 810 670	00	936 993	41	209 442	53
2. Gumbinnen	—	—	—	—	—	—	25	00	380 000	00	—	—
3. Danzig	—	—	46 330	00	251 413	05	233 250	00	1 763 268	21	49 020	69
4. Marienwerder	4 000	00	228 131	25	772 602	10	202 140	00	546 182	53	86 926	73
5. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	5 003 076	50	—	—	9 743 372	75	—	—
6. Potsdam	—	—	1 265 699	33	613 750	00	928 971	95	9 868 654	90	1 054 603	85
7. Frankfurt	99 400	00	608 794	00	602 475	01	1 667 212	00	12 660 987	49	141 282	45
8. Stettin	33 500	00	1 438 040	00	1 560 362	70	1 530 773	83	5 838 868	46	89 724	08
9. Köslin	135 071	15	1 231 090	13	2 704 565	31	1 235 576	14	2 568 349	55	7 551	06
10. Stralsund	121 780	86	213 369	69	119 965	00	3 000	00	2 197 173	19	1 813	00
11. Posen	152 255	87	231 976	46	3 488 855	76	1 862 326	41	3 027 567	78	335 686	74
12. Bromberg	—	—	78 923	12	211 158	50	550 176	50	1 435 039	43	—	—
13. Breslau	4 506	00	56 154	00	7 023 148	79	3 533 747	18	24 894 195	92	272 309	[illegible]
14. Liegnitz	—	—	110 299	67	121 400	00	1 060 556	03	17 514 767	51	507 241	23
15. Oppeln	24 250	00	220 670	00	113 225	73	538 291	00	6 196 092	83	279 414	11
16. Magdeburg	782 697	20	146 317	50	76 246	50	1 115 689	38	18 370 476	87	24 879	04
17. Merseburg	342 175	00	239 899	26	29 182	00	1 234 814	35	18 000 752	34	393 562	33
18. Erfurt	—	—	204 373	25	177 314	40	314 801	48	4 413 038	59	143 906	[illegible]
19. Schleswig	690 859	12	15 490 413	99	1 069 179	26	1 949 522	48	12 237 912	28	946 155	24
20. Hannover	345 273	15	684 347	43	—	—	2 068 555	17	19 618 395	48	239 268	55
21. Hildesheim	233 947	00	627 917	64	41 850	00	2 615 377	70	7 057 601	57	379 343	01
22. Lüneburg	273 285	93	58 732	30	—	—	1 401 434	74	7 675 167	62	83 163	25
23. Stade	261 906	41	269 623	66	—	—	184 737	49	2 177 791	87	22 817	41
24. Osnabrück	—	—	458 111	81	—	—	1 404 438	10	8 412 091	57	103 972	[illegible]
25. Aurich	—	—	886 469	63	278 500	00	1 571 995	88	3 307 176	28	557 774	81
26. Münster	36 265	00	4 007 916	86	—	—	1 241 874	38	14 380 136	33	486 837	20
27. Minden	13 050	00	2 313 273	29	141 588	70	956 492	07	6 485 857	51	299 082	65
28. Arnsberg	3 000	00	2 292 441	60	—	—	1 644 020	18	43 433 655	71	524 203	84
29. Kassel	—	—	5 407 460	15	587 188	64	799 415	96	7 418 259	81	139 359	02
30. Wiesbaden	—	—	2 750	00	—	—	300 000	00	130 000	00	—	—
31. Koblenz	3 200	00	434 458	17	—	—	59 225	00	3 131 144	94	—	—
32. Düsseldorf	5 100	00	6 820 159	68	472 875	00	1 740 844	10	41 048 405	35	1 884 007	[illegible]
33. Cöln	3 100	00	577 933	29	63 345	00	146 410	00	8 797 118	21	925 255	71
34. Trier	—	—	—	—	—	—	—	—	414 319	00	—	—
35. Aachen	—	—	49 000	00	100 000	00	22 000	00	363 268	79	—	—
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- un[d]												
Staat	**1 280 829**	**27**	**22 722 379**	**54**	**494 039**	**85**	**3 298 942**	**92**	**26 568 160**	**59**	**1 449 966**	**99**
Provinzen.												
IV. Brandenburg	—	—	95 960	00	124 234	65	80 470	00	50 000	00	—	—
VII. Schlesien	11 900	00	20 848	97	30 410	00	26 230	00	179 728	13	—	—
VIII. Sachsen	—	—	20 750	00	23 650	00	4 900	00	—	—	—	—
IX. Schleswig-Holstein	109 788	76	13 317 188	98	139 532	50	555 107	45	3 921 155	09	538 981	01
X. Hannover	1 030 796	38	4 433 652	80	22 445	00	1 718 394	62	8 538 754	43	420 622	44
XI. Westfalen	17 640	00	1 338 912	08	5 000	00	512 172	57	5 591 342	84	17 741	42
XII. Hessen-Nassau	10 000	00	289 824	05	5 362	00	67 989	59	135 932	78	—	—
XIII. Rheinland	100 704	13	3 205 242	66	143 405	70	333 678	69	8 151 247	32	472 622	12

angelegt						Anzahl								
zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 33 eingestellt)		dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert) des Deutschen Reiches		dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert) Preußens		der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	davon im Berichtsjahre erworben	Hypothekarisch darauf (Spalte 45) haftende Sparkassengelder		Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre		Betrag des baren Kassenbestandes in allen Abteilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
42		43		44		45	46	47		48		49		
Sparkassen.														
3 344 678 838	**43**	**85 229 400**	—	**336 967 600**	—	**211**	**34**	**4 403 098**	**08**	**105 618**	**87**	**63 289 161**	**46**	St.
66 693 628	11	745 600	—	11 534 450	—	3	—	93 602	02	—	—	900 343	33	I.
23 694 816	89	324 900	—	1 389 500	—	1	—	13 500	00	—	—	408 645	00	II.
278 769 837	84	42 645 500	—	52 771 900	—	1	—	75 000	00	—	—	14 802 016	19	III.
288 463 111	82	5 017 100	—	39 466 450	—	9	1	371 773	00	—	—	5 049 872	87	IV.
187 912 413	74	890 200	—	17 521 450	—	5	3	79 100	00	—	—	3 639 723	44	V.
50 638 022	34	1 015 300	—	1 255 375	—	3	3	66 497	14	—	—	760 776	65	VI.
355 376 364	94	3 887 100	—	26 683 250	—	6	—	81 990	80	—	—	6 684 667	42	VII.
418 577 116	70	7 545 100	—	55 660 250	—	12	3	449 614	01	3 450	00	7 342 187	92	VIII.
201 998 506	39	173 800	—	3 491 500	—	11	6	188 667	12	46 299	00	1 795 220	68	IX.
267 273 813	44	1 235 600	—	8 408 675	—	20	1	276 324	78	11 308	39	3 487 062	95	X.
510 694 742	57	2 414 200	—	21 046 950	—	78	5	1 908 179	41	42 461	48	8 391 203	11	XI.
104 982 194	17	1 361 000	—	8 434 900	—	1	—	600	00	—	—	1 799 253	27	XII.
589 604 269	48	17 974 000	—	89 302 950	—	61	12	798 249	80	2 100	00	8 228 188	63	XIII.
60 146 853	57	704 600	—	11 501 350	—	3	—	93 602	02	—	—	762 938	39	1.
6 546 774	54	41 000	—	33 100	—	—	—	—	—	—	—	137 404	94	2.
13 150 908	74	91 100	—	891 600	—	—	—	—	—	—	—	177 457	83	3.
10 543 908	15	233 800	—	497 900	—	1	—	13 500	00	—	—	231 187	17	4.
278 769 837	84	42 645 500	—	52 771 900	—	1	—	75 000	00	—	—	14 802 016	19	5.
131 575 830	95	2 919 200	—	21 793 900	—	5	—	140 600	00	—	—	2 294 568	71	6.
156 887 280	87	2 097 900	—	17 672 550	—	4	1	231 173	00	—	—	2 755 304	16	7.
126 591 948	08	122 100	—	13 526 050	—	3	2	18 500	00	—	—	2 366 746	67	8.
47 891 140	76	655 600	—	2 633 300	—	1	1	60 000	00	—	—	982 451	48	9.
13 429 324	90	112 500	—	1 362 100	—	1	—	600	00	—	—	290 525	29	10.
42 741 549	72	843 300	—	747 075	—	—	—	—	—	—	—	605 522	99	11.
7 896 472	62	172 000	—	508 300	—	3	3	66 497	14	—	—	155 253	66	12.
167 717 695	26	1 549 900	—	10 510 150	—	—	—	—	—	—	—	2 664 655	18	13.
127 622 685	55	2 084 100	—	10 515 550	—	5	—	80 490	80	—	—	2 568 584	45	14.
60 035 984	13	253 100	—	5 657 550	—	1	—	1 500	00	—	—	1 451 427	79	15.
167 960 219	91	5 033 500	—	25 081 800	—	—	—	—	—	3 450	00	3 168 878	04	16.
202 758 148	80	1 758 900	—	25 958 600	—	8	2	115 214	01	—	—	3 286 005	33	17.
47 858 747	99	752 700	—	4 619 850	—	4	1	334 400	00	—	—	887 304	55	18.
201 998 506	39	173 800	—	3 491 500	—	11	6	188 667	12	46 299	00	1 795 220	68	19.
57 057 294	30	138 000	—	413 500	—	2	—	43 000	00	—	—	1 278 522	09	20.
63 744 698	62	420 200	—	2 568 700	—	—	—	—	—	—	—	991 582	47	21.
58 026 759	05	309 700	—	1 983 600	—	16	—	228 174	78	11 308	39	495 026	09	22.
25 994 621	02	139 200	—	777 700	—	2	1	5 150	00	—	—	207 647	96	23.
42 746 879	78	75 000	—	1 762 075	—	—	—	—	—	—	—	345 781	44	24.
19 703 560	67	153 500	—	903 100	—	—	—	—	—	—	—	168 502	90	25.
118 660 953	65	646 600	—	2 228 350	—	14	3	439 496	49	42 138	08	2 702 804	38	26.
47 977 196	98	175 100	—	1 510 650	—	4	—	112 000	00	—	—	546 808	95	27.
344 056 591	94	1 592 500	—	17 307 950	—	60	2	1 356 682	92	323	40	5 141 589	78	28.
96 979 149	73	928 100	—	8 113 700	—	1	—	600	00	—	—	1 684 146	19	29.
8 003 044	44	432 900	—	321 200	—	—	—	—	—	—	—	115 107	08	30.
28 436 523	60	1 043 500	—	6 777 100	—	22	1	43 700	00	2 100	00	581 072	00	31.
453 821 885	60	15 988 700	—	54 801 650	—	39	11	754 549	80	—	—	6 383 913	70	32.
92 165 652	85	745 300	—	25 323 450	—	—	—	—	—	—	—	772 433	93	33.
9 071 517	00	71 500	—	1 933 950	—	—	—	—	—	—	—	348 392	57	34.
6 108 690	43	125 000	—	466 800	—	—	—	—	—	—	—	142 376	43	35.
Landgemeinde-Sparkassen.														
381 702 190	**16**	**2 908 000**	—	**16 119 500**	—	**43**	**13**	**508 324**	**67**	**213**	**90**	**6 186 161**	**53**	St.
2 608 332	45	—	—	219 000	—	—	—	—	—	—	—	132 377	16	IV.
1 457 613	87	12 000	—	45 700	—	—	—	—	—	—	—	39 331	90	VII.
497 881	36	—	—	129 600	—	—	—	—	—	—	—	1 774	13	VIII.
80 845 262	12	418 800	—	1 233 450	—	13	7	252 371	84	213	90	1 065 632	94	IX.
113 818 524	65	656 700	—	5 597 050	—	10	3	80 344	34	—	—	1 131 045	39	X.
70 856 360	43	256 200	—	2 018 700	—	1	1	87 397	31	—	—	1 072 641	04	XI.
2 212 849	68	18 900	—	97 950	—	3	2	18 370	17	—	—	40 148	69	XII.
109 405 365	60	1 545 400	—	6 778 050	—	16	—	69 841	01	—	—	2 703 210	28	XIII.

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparkassen	Zahl der Filial- oder Nebenkassen	Zahl der Sammel- oder Annahmestellen	Zahl der Verkaufsstellen von Sparmarken	An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres ausgegeben Stück	An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres zurückgenommen Stück	befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe bis 60 M Stück	über 60 bis 150 M	über 150 bis 300 M	über 300 bis 600 M	über 600 bis 3 000 M	über 3 000 bis 10 000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und												
Regierungsbezirke.												
6. Potsdam	1	—	—	—	295	124	795	505	407	330	344	20
7. Frankfurt	1	—	—	—	460	227	668	455	446	513	755	105
13. Breslau	1	—	—	—	470	132	739	466	386	376	424	35
14. Liegnitz	1	—	—	—	95	55	250	156	139	128	81	3
15. Oppeln	1	—	—	—	68	37	59	52	57	82	101	4
16. Magdeburg	1	—	—	—	152	81	464	228	218	235	267	—
19. Schleswig	73	1	19	24	8 179	4 612	15 909	9 216	7 972	8 286	15 266	5 410
20. Hannover	3	—	—	—	599	411	1 848	1 059	922	1 146	1 544	161
21. Hildesheim	3	—	—	—	708	460	1 347	1 063	915	1 021	1 655	450
22. Lüneburg	6	—	—	17	3 827	3 206	3 684	2 371	2 597	2 995	5 089	1 328
23. Stade	24	—	—	1	6 972	4 242	13 010	8 056	7 672	8 897	15 123	3 941
24. Osnabrück	10	—	—	—	1 715	980	3 970	2 564	2 549	2 863	4 944	1 342
25. Aurich	2	—	—	—	351	275	474	400	373	420	571	81
26. Münster	5	—	—	—	1 351	896	1 048	941	947	1 269	2 868	1 145
27. Minden	1	—	—	—	181	122	321	188	163	174	410	165
28. Arnsberg	16	—	—	21	5 689	3 832	5 393	4 457	4 855	5 717	10 073	3 280
29. Kassel	3	—	—	10	516	372	1 212	710	622	652	1 012	68
30. Wiesbaden	1	—	—	—	27	11	126	71	61	41	27	—
31. Koblenz	5	—	—	—	989	541	1 157	707	754	887	1 398	193
32. Düsseldorf	[1]) 58	—	9	11	18 243	10 161	15 108	10 215	9 897	14 560	27 477	7 104
33. Cöln	5	6	—	3	1 117	510	1 298	649	599	784	1 293	243
34. Trier	3	—	—	—	756	566	1 059	606	556	690	1 445	370
III. Die Kreis- und												
Staat	**407**	**352**	**1 869**	**896**	**317 523**	**207 788**	**569 202**	**345 291**	**321 739**	**371 506**	**599 902**	**116 615**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	30	—	160	69	15 768	10 020	23 297	15 106	13 608	15 032	19 483	1 818
II. Westpreußen	24	5	156	40	22 541	14 905	34 184	17 728	16 245	19 514	30 054	4 605
IV. Brandenburg	20	26	164	116	38 358	21 061	83 871	51 986	45 324	50 417	76 216	8 158
V. Pommern	22	14	58	14	21 976	13 304	35 290	24 050	23 156	25 885	41 155	7 317
VI. Posen	33	17	157	85	14 993	11 761	26 028	14 244	12 809	15 352	22 218	3 828
VII. Schlesien	45	5	346	81	35 575	24 271	65 552	43 898	39 421	45 345	65 584	6 307
VIII. Sachsen	29	93	332	197	35 380	23 919	113 789	54 431	45 972	49 273	74 042	13 864
IX. Schleswig-Holstein	1	—	2	—	311	326	648	468	440	480	996	253
X. Hannover	58	37	99	98	38 047	27 974	72 569	46 338	46 850	52 189	85 224	22 023
XI. Westfalen	78	25	50	58	43 049	30 409	49 614	38 589	40 142	49 255	90 939	29 012
XII. Hessen-Nassau	23	21	41	46	9 519	5 586	18 965	11 909	10 704	12 040	19 176	3 758
XIII. Rheinland	44	109	304	92	42 006	24 252	45 395	26 544	27 068	36 724	74 815	15 672
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	17	—	99	57	6 773	4 904	11 389	7 898	6 880	7 564	10 450	831
2. Gumbinnen	13	—	61	12	8 995	5 116	11 908	7 208	6 728	7 468	9 033	987
3. Danzig	9	1	95	26	8 613	5 112	13 639	5 936	4 921	5 413	7 368	2 421
4. Marienwerder	15	4	61	14	13 928	9 793	20 545	11 792	11 324	14 101	22 686	2 184
6. Potsdam	13	17	120	37	32 202	17 943	71 184	44 018	38 033	41 940	62 657	5 994
7. Frankfurt	7	9	44	79	6 156	3 118	12 687	7 968	7 291	8 477	13 559	2 164
8. Stettin	6	3	39	—	7 914	4 785	8 732	6 256	5 649	6 720	11 099	2 242
9. Köslin	12	11	3	1	10 387	5 761	17 746	12 386	12 786	14 002	22 989	4 885
10. Stralsund	4	—	16	13	3 675	2 758	8 812	5 408	4 721	5 163	7 067	190
11. Posen	21	2	122	67	6 341	4 767	12 574	6 397	5 544	6 521	9 638	1 204
12. Bromberg	12	15	35	18	8 652	6 994	13 454	7 847	7 265	8 831	12 580	2 624
13. Breslau	15	—	122	—	10 581	7 880	23 323	15 657	13 808	14 925	21 596	1 346
14. Liegnitz	12	—	95	34	8 866	5 615	21 074	13 028	10 702	11 520	15 118	1 387
15. Oppeln	18	5	129	47	16 128	10 776	21 155	15 213	14 911	18 900	28 870	3 574
16. Magdeburg	6	78	70	19	8 644	5 788	38 901	15 303	13 393	14 297	20 422	2 383
17. Merseburg	15	15	201	177	19 466	12 782	57 742	30 325	24 960	26 135	39 241	8 797
18. Erfurt	8	—	61	1	7 270	5 349	17 146	8 803	7 619	8 841	14 379	2 684
19. Schleswig	1	—	2	—	311	326	648	468	440	480	996	253
20. Hannover	13	—	50	7	8 834	6 231	18 593	10 952	10 059	11 483	19 484	4 844
21. Hildesheim	14	—	10	25	12 363	10 244	18 137	12 927	14 771	14 575	21 117	5 027
22. Lüneburg	12	14	22	66	8 712	5 671	20 463	11 757	11 634	14 748	26 417	6 900
23. Stade	10	2	3	—	3 954	2 970	7 642	5 457	5 274	6 175	9 999	3 221
24. Osnabrück	7	20	7	—	3 495	2 377	5 941	4 390	4 055	4 333	6 609	1 431
25. Aurich	2	1	7	—	689	481	1 793	855	1 057	875	1 598	600
26. Münster	15	—	10	48	9 416	6 181	12 786	8 254	8 719	10 438	20 506	6 963
27. Minden	15	25	29	—	15 862	11 210	16 850	14 805	15 874	19 855	35 379	11 058
28. Arnsberg	48	—	11	10	17 771	13 018	19 978	15 530	15 549	18 962	35 054	10 991
29. Kassel	17	21	19	26	7 712	4 460	16 400	10 242	9 148	10 106	15 453	2 963
30. Wiesbaden	6	—	22	20	1 807	1 126	2 565	1 667	1 556	1 934	3 723	795
31. Koblenz	12	20	66	87	7 219	4 666	9 071	5 814	6 174	8 560	18 165	4 074
32. Düsseldorf	3	7	—	—	6 898	2 254	4 154	2 579	2 535	3 659	6 628	2 215
33. Cöln	8	48	25	1	10 868	7 323	14 381	7 570	7 623	11 762	21 309	3 579
34. Trier	11	18	190	4	12 593	8 984	15 502	9 006	9 285	10 749	24 425	4 381
35. Aachen	10	16	23	—	4 428	1 025	2 287	1 575	1 451	1 994	4 288	1 423

[1]) darunter die Landgemeinde- usw. Sparkassen zu Friemersheim und Rüttenscheid, deren Errichtung erst während des Jahres 1901 erfolgte, ohne nähere Angaben. — durch Umwandlung von Landgemeinde- usw. Sparkassen in städtische Sparkassen entstanden. (Vergl. die Anmerkung 2 auf Seite 171). — [4]) Guthaben der Hypothekenschuldner bei der

mit Einlagen über 10 000 M	mit Einlagen überhaupt	darunter gesperrte Sparkassenbücher	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres M	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen M	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen M	Pf.	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre M	Pf.	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres M	Pf.	Betrag des Separat- oder Sparfonds M	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
14	15	16	17		18		19		20		21		22		
Landgemeinde-Sparkassen.															
—	2 401	—	696 773	70	25 301	45	260 122	83	191 925	42	790 272	56	—	—	6.
3	2 945	50	1 632 350	38	53 525	16	562 360	47	408 364	19	1 839 871	82	—	—	7.
2	2 428	—	857 970	60	22 098	28	346 273	40	190 354	30	1 035 987	98	—	—	13.
—	757	6	190 558	98	5 548	22	50 945	86	33 173	72	213 879	34	—	—	14.
—	355	24	158 251	94	5 418	26	54 617	95	32 505	56	185 782	59	—	—	15.
—	1 412	—	440 294	98	12 912	77	125 173	36	104 851	34	473 529	77	—	—	16.
1 222	63 281	2 022	74 419 975	21	2 017 200	12	17 649 945	44	14 302 389	51	79 784 731	26	32 014	17	19.
17	6 697	6	3 750 866	46	121 509	26	673 205	72	541 929	33	4 003 652	11	—	—	20.
103	6 554	3	[2]) 5 720 550	66	190 470	30	1 076 563	25	904 743	34	6 082 840	87	60 000	00	21.
183	18 247	8	18 499 089	33	271 173	81	4 154 282	39	3 591 347	37	19 333 198	16	10 517	95	22.
574	57 273	356	54 482 956	80	1 978 463	07	12 087 678	44	10 424 784	06	58 124 314	25	10 084	53	23.
358	18 590	309	18 866 970	90	640 841	41	3 404 785	18	2 976 921	02	19 935 676	47	4 427	49	24.
2	2 321	—	1 433 821	64	28 528	13	378 614	00	359 076	77	1 481 887	00	—	—	25.
328	8 546	81	15 048 862	77	466 201	54	4 181 579	12	2 457 047	49	17 239 595	94	—	—	26.
32	1 453	135	1 984 364	35	79 204	59	343 429	41	232 056	83	2 174 941	52	—	—	27.
665	34 440	323	46 151 801	81	1 416 832	83	10 663 769	67	8 076 707	32	50 155 696	99	80	16	28.
5	4 281	223	1 998 922	85	59 517	70	417 840	10	357 445	89	2 118 834	76	—	—	29.
—	326	—	61 449	53	1 793	26	21 080	20	15 083	02	69 239	97	—	—	30.
8	5 104	4	3 213 150	97	98 831	25	1 276 135	76	942 336	68	3 645 781	30	—	—	31.
506	84 867	1 016	[3]) 79 639 668	73	2 800 411	89	34 570 939	96	22 036 659	44	94 974 361	14	504 703	96	32.
8	4 874	110	3 459 002	85	97 462	24	1 452 817	09	1 115 759	27	3 893 522	91	—	—	33.
30	4 756	49	4 400 035	02	129 283	58	1 468 357	42	1 235 095	15	4 762 580	87	—	—	34.
Amts-Sparkassen.															
15 073	**2 339 328**	**23 486**	**1 789 488 708**	**26**	**54 377 522**	**33**	**504 153 738**	**11**	**398 364 944**	**52**	**1 949 655 024**	**18**	**4 023 260**	**17**	St.
172	88 516	2 295	45 004 690	52	1 505 858	19	17 945 721	33	14 026 782	66	50 429 487	38	8 515	12	I.
253	122 583	1 224	66 029 245	32	2 021 502	31	26 788 163	94	21 616 885	16	73 222 026	41	189 223	68	II.
312	316 284	1 943	160 254 442	19	5 069 121	63	45 091 493	64	33 410 619	37	177 004 438	09	19 859	34	IV.
631	157 484	1 263	112 241 698	63	3 266 779	04	32 820 377	42	26 863 173	63	121 465 681	46	259 291	62	V.
412	94 891	3 442	61 020 468	53	2 235 851	73	20 512 046	42	17 168 782	10	66 599 584	58	1 458	50	VI.
303	266 410	1 570	136 720 234	92	4 024 042	51	36 054 493	78	27 879 289	79	148 919 481	42	214 587	53	VII.
1 192	352 563	1 415	219 647 082	35	6 246 997	55	48 591 041	73	41 767 007	64	232 718 113	99	416 514	30	VIII.
38	3 323	14	3 745 097	24	86 892	27	1 196 191	58	1 161 046	96	3 867 134	13	—	—	IX.
3 186	328 379	3 912	302 762 505	81	9 265 092	53	66 612 630	93	54 112 102	80	324 528 126	47	2 618 277	16	X.
6 157	303 708	2 357	410 971 863	65	12 357 919	04	87 743 116	71	72 723 844	33	438 349 055	07	114 989	17	XI.
390	76 942	1 273	56 055 734	39	1 682 994	64	12 449 668	66	9 797 014	08	60 391 383	61	41 865	47	XII.
2 027	228 245	2 778	215 035 644	71	6 614 470	89	108 348 791	97	77 838 396	00	252 160 511	57	138 678	28	XIII.
60	45 072	995	22 903 313	52	716 805	28	7 030 671	90	6 144 688	76	24 506 101	94	8 515	12	1.
112	43 444	1 300	22 101 377	00	789 052	91	10 915 049	43	7 882 093	90	25 923 385	44	—	—	2.
142	39 840	131	19 129 027	43	613 398	76	11 400 261	18	8 276 326	54	22 866 360	83	—	—	3.
111	82 743	1 093	46 900 217	89	1 408 103	55	15 387 902	76	13 340 558	62	50 355 665	58	189 223	68	4.
262	264 088	942	129 234 598	32	4 074 796	96	37 716 841	16	28 084 276	39	142 941 960	05	3 426	16	6.
50	52 196	1 001	31 019 843	87	994 324	67	7 374 652	48	5 326 342	98	34 062 478	04	16 433	18	7.
170	40 868	1	29 275 736	86	923 902	01	12 059 061	48	9 038 696	74	33 220 003	61	—	—	8.
451	85 245	778	69 147 666	73	2 054 258	54	16 907 220	29	14 602 496	13	73 506 649	43	259 291	62	9.
10	31 371	484	13 818 295	04	288 618	49	3 854 095	65	3 221 980	76	14 739 028	42	—	—	10.
159	42 037	942	24 304 447	91	817 954	81	8 095 524	47	5 979 243	97	27 238 683	22	1 359	39	11.
253	52 854	2 500	36 716 020	62	1 417 896	92	12 416 521	95	11 189 538	13	39 360 901	36	99	11	12.
54	90 709	324	43 352 410	89	1 184 698	17	9 498 169	01	7 978 114	85	46 057 163	22	—	—	13.
44	72 873	768	31 014 384	13	890 715	29	8 350 340	95	6 053 467	40	34 201 972	97	214 587	53	14.
205	102 828	478	62 353 439	90	1 948 629	05	18 205 983	82	13 847 707	54	68 660 345	23	—	—	15.
156	104 855	732	48 425 453	61	1 420 083	74	11 562 423	98	9 622 537	19	51 785 424	14	—	—	16.
785	187 985	548	130 108 477	42	3 582 320	84	26 710 272	92	23 511 879	03	136 889 192	15	416 514	30	17.
251	59 723	135	41 113 151	32	1 244 592	97	10 318 344	83	8 632 591	42	44 043 497	70	—	—	18.
38	3 323	14	3 745 097	24	86 892	27	1 196 191	58	1 161 046	96	3 867 134	13	—	—	19.
773	76 188	869	71 503 117	36	2 411 861	23	14 718 308	42	12 449 129	74	76 184 157	27	—	—	20.
614	87 168	1 048	70 181 333	65	2 092 811	71	19 286 881	18	14 407 797	11	77 153 229	43	232 621	64	21.
890	92 809	1 175	92 000 571	79	2 602 934	20	16 579 349	11	13 452 623	53	97 730 231	57	[4]) 2 314 978	02	22.
666	38 434	244	41 086 504	75	1 281 989	35	8 317 018	58	7 442 314	00	43 243 198	68	—	—	23.
147	26 906	576	20 662 554	54	634 180	52	5 229 902	67	3 941 576	26	22 585 061	47	70 677	50	24.
96	6 874	—	7 328 423	72	241 315	52	2 481 170	97	2 418 662	16	7 632 248	05	—	—	25.
1 480	69 146	1 024	97 875 266	59	2 863 945	10	18 633 333	41	14 381 180	64	104 991 364	46	—	—	26.
2 001	115 822	542	149 582 462	30	4 601 740	63	27 573 735	96	24 488 905	33	157 269 033	56	108 810	72	27.
2 676	118 740	791	163 514 134	76	4 892 233	31	41 536 047	34	33 853 758	36	176 088 657	05	6 178	45	28.
274	64 586	740	44 604 162	53	1 423 647	66	9 432 579	00	7 203 791	47	48 256 597	72	41 865	47	29.
116	12 356	533	11 451 571	86	259 346	98	3 017 089	66	2 593 222	61	12 134 785	89	—	—	30.
404	52 262	259	53 455 775	46	1 622 571	82	12 976 552	22	9 605 809	76	58 449 089	74	—	—	31.
578	22 348	282	22 057 527	64	847 772	53	33 140 962	38	21 647 613	43	34 398 649	12	—	—	32.
300	66 524	316	58 009 332	78	1 663 296	52	21 976 297	46	18 371 521	32	63 277 405	44	—	—	33.
366	73 714	1 326	66 848 147	70	1 918 693	46	20 055 786	31	15 863 714	37	72 958 913	10	138 678	28	34.
379	13 397	595	14 664 861	13	562 136	56	20 199 193	60	12 349 737	12	23 076 454	17	—	—	35.

[2]) gegen das Vorjahr rund 3,7 Millionen M mehr, aus Umwandlung von privaten in Landgemeinde- usw. Sparkassen herrührend. — [3]) gegen das Vorjahr rund 29 Millionen M weniger, Kreissparkasse in Celle.

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand		Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen		im letzten Rechnungsjahre		Betrag des eigenen Vermögens der Kassen		Betrag: Zinseinnahmen		Zinsausgaben	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	23		24		25		26		27		28	
							Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und					
Regierungsbezirke.												
6. Potsdam	45 884	95	—	—	—	—	1 080	00	34 178	53	25 301	45
7. Frankfurt	68 244	42	—	—	—	—	736	25	69 414	45	54 786	61
13. Breslau	40 919	48	—	—	—	—	—	—	40 055	34	28 323	53
14. Liegnitz	19 139	66	—	—	—	—	176	00	8 613	75	5 806	14
15. Oppeln	1 236	72	—	—	—	—	—	—	7 082	07	5 760	59
16. Magdeburg	30 786	11	—	—	—	—	—	—	18 690	69	13 704	26
19. Schleswig	3 427 954	21	954 075	32	54 552	12	79 283	16	3 431 604	57	2 854 455	80
20. Hannover	208 298	76	34 307	22	—	—	1 541	00	165 870	52	129 661	28
21. Hildesheim	250 840	92	114 776	47	—	—	1 073	00	257 551	31	192 222	86
22. Lüneburg	1 587 233	51	1 344 563	25	71 368	51	—	—	798 288	51	650 215	02
23. Stade	4 298 037	30	2 824 721	35	166 844	80	28 961	84	2 908 048	04	2 419 168	44
24. Osnabrück	928 030	29	275 396	92	29 617	15	2 664	00	791 394	29	674 290	50
25. Aurich	94 031	04	86 262	93	5 488	54	—	—	58 450	38	43 415	35
26. Münster	398 345	25	11 031	19	—	—	—	—	716 480	76	605 988	24
27. Minden	67 336	08	—	—	—	—	—	—	89 752	60	81 324	12
28. Arnsberg	3 041 637	01	737 876	08	33 932	57	761	30	2 171 204	43	1 766 736	50
29. Kassel	96 394	75	23 401	80	1 648	15	—	—	95 564	18	71 235	80
30. Wiesbaden	2 418	31	—	—	—	—	—	—	2 571	05	1 793	26
31. Koblenz	129 848	43	14 018	47	—	—	—	—	138 772	88	109 753	92
32. Düsseldorf	4 673 925	83	905 870	20	88 226	04	4 449	18	4 005 179	20	3 279 512	78
33. Cöln	134 529	14	—	—	—	—	—	—	147 181	55	121 022	38
34. Trier	280 466	45	—	—	—	—	—	—	282 265	76	235 397	96
									Noch: III. Die Kreis- und			
Staat	**126 147 414**	**99**	**49 396 255**	**07**	**4 181 504**	**84**	**1 488 814**	**39**	**79 957 983**	**39**	**63 291 908**	**93**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	3 578 431	85	1 023 631	36	135 181	02	3 646	26	2 205 401	55	1 644 070	72
II. Westpreußen	4 802 759	92	1 370 744	68	209 404	72	14 000	00	2 988 314	39	2 391 260	11
IV. Brandenburg	10 404 480	93	1 606 930	46	143 983	16	796	35	6 639 660	17	5 243 825	91
V. Pommern	8 849 003	35	1 130 289	04	133 090	80	114 998	56	5 048 255	50	3 905 090	15
VI. Posen	3 965 438	62	880 408	19	100 025	63	21 730	90	2 884 822	06	2 283 311	28
VII. Schlesien	10 786 040	92	2 986 561	22	256 835	94	99 582	31	5 997 987	97	4 473 624	12
VIII. Sachsen	17 795 310	85	8 608 003	99	553 329	25	182 692	81	9 248 882	91	7 108 836	17
IX. Schleswig-Holstein	241 645	46	32 903	16	—	—	—	—	188 462	30	158 043	42
X. Hannover	17 231 350	31	6 482 175	83	521 371	79	436 511	33	13 467 170	10	11 233 036	90
XI. Westfalen	28 719 446	64	18 417 194	58	1 380 173	17	267 051	24	18 746 422	74	15 123 347	09
XII. Hessen-Nassau	3 572 263	66	1 116 233	22	53 960	34	130 186	30	2 519 729	69	2 049 158	76
XIII. Rheinland	16 201 242	48	5 741 179	34	694 149	02	217 618	33	10 022 874	01	7 678 304	30
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	1 774 386	16	682 679	13	93 048	10	2 410	29	1 081 685	71	810 917	97
2. Gumbinnen	1 804 045	69	340 952	23	42 132	92	1 235	97	1 123 715	84	833 152	75
3. Danzig	1 044 697	81	286 006	22	18 000	00	—	—	839 932	95	719 611	30
4. Marienwerder	3 758 062	11	1 084 738	46	191 404	72	14 000	00	2 148 381	44	1 671 648	81
6. Potsdam	8 454 457	70	1 226 956	46	62 983	16	—	—	5 308 177	23	4 193 994	46
7. Frankfurt	1 950 023	23	379 974	00	81 000	00	796	35	1 331 482	94	1 049 831	45
8. Stettin	2 136 813	93	94 710	05	21 075	11	10 228	56	1 304 659	23	1 012 029	24
9. Köslin	5 706 054	78	887 549	63	101 564	46	104 770	00	3 127 707	05	2 431 090	20
10. Stralsund	1 006 134	64	148 029	36	10 451	23	—	—	615 889	22	461 970	71
11. Posen	1 299 507	81	143 629	01	3 895	56	1 730	90	1 142 394	68	915 793	68
12. Bromberg	2 665 930	81	736 779	18	96 130	07	20 000	00	1 742 427	38	1 367 517	60
13. Breslau	3 968 901	10	2 048 847	19	163 753	91	99 582	31	1 869 626	87	1 373 614	37
14. Liegnitz	2 128 386	78	435 537	02	48 222	24	—	—	1 331 035	22	984 882	67
15. Oppeln	4 688 753	04	502 177	01	44 859	79	—	—	2 797 325	88	2 115 127	08
16. Magdeburg	3 843 434	02	2 427 160	99	50 854	05	—	—	2 008 151	75	1 567 739	46
17. Merseburg	10 940 030	12	4 735 033	56	356 184	61	163 842	81	5 509 031	44	4 185 436	82
18. Erfurt	3 011 846	71	1 445 809	44	146 290	59	18 850	00	1 731 699	72	1 355 659	89
19. Schleswig	241 645	46	32 903	16	—	—	—	—	188 462	30	158 043	42
20. Hannover	4 154 648	15	1 478 473	26	133 257	56	75 599	59	3 055 889	49	2 571 401	48
21. Hildesheim	3 750 709	28	1 513 554	91	97 189	94	101 706	34	3 128 812	39	2 604 081	51
22. Lüneburg	6 023 892	61	2 609 027	20	237 890	82	91 729	15	4 307 484	05	3 613 391	70
23. Stade	2 146 984	85	710 791	45	28 549	84	21 252	81	1 751 980	37	1 437 079	65
24. Osnabrück	822 188	21	40 229	34	8 150	00	116 223	44	907 444	92	744 434	78
25. Aurich	332 927	21	130 099	67	16 333	63	30 000	00	315 558	88	262 647	78
26. Münster	7 080 199	31	3 120 739	38	369 364	18	69 266	61	4 557 192	00	3 622 761	52
27. Minden	10 236 333	94	11 516 488	73	657 501	02	48 300	00	6 650 865	91	5 453 141	61
28. Arnsberg	11 402 913	39	3 779 966	47	353 307	97	149 484	63	7 538 364	83	6 047 443	96
29. Kassel	2 573 423	93	492 060	77	26 279	22	76 823	21	2 016 502	09	1 656 644	44
30. Wiesbaden	998 839	73	624 172	45	27 681	12	53 363	09	503 227	60	392 514	32
31. Koblenz	3 608 898	07	1 390 723	75	112 587	37	30 897	33	2 323 060	34	1 834 553	19
32. Düsseldorf	865 821	46	304 269	73	26 737	67	11 131	53	1 209 218	53	993 266	64
33. Cöln	6 432 627	81	2 721 333	73	330 914	72	—	—	2 627 547	68	1 915 047	25
34. Trier	4 952 818	71	1 324 852	13	223 909	26	174 613	47	3 076 935	01	2 264 044	94
35. Aachen	341 076	43	—	—	—	—	976	00	786 112	45	671 392	28

der Zinsüberschüsse ℳ	Pf.	Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre ℳ	Pf.	Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt: in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf städtische Grundstücke ℳ	Pf.	ländliche Grundstücke ℳ	Pf.	in Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem ℳ	Pf.	der Ankaufswert dieser Papiere beträgt ℳ	Pf.	der Nominalwert dieser Papiere beträgt ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
29		30		31		32		33		34		35		
Landgemeinde-Sparkassen.														
8 877	08	2 045	45	—	—	415 991	30	73 654	00	73 654	00	76 000	00	6.
14 627	84	3 259	41	429 400	00	1 174 400	00	164 222	50	164 926	00	163 000	00	7.
11 731	81	2 203	36	—	—	508 071	90	333 000	95	334 694	05	338 900	00	13.
2 807	61	352	99	—	—	172 600	00	10 110	00	10 110	00	10 000	00	14.
1 321	48	387	65	—	—	122 697	86	42 016	06	42 761	50	43 310	00	15.
4 986	43	519	60	11 000	00	251 188	76	186 392	60	186 392	60	188 600	00	16.
577 148	77	130 702	30	8 552 561	98	50 247 523	55	3 463 422	80	3 530 484	83	3 505 075	00	19.
36 209	24	4 886	81	—	—	2 212 379	58	1 205 197	75	1 228 735	96	1 219 350	00	20.
65 328	45	7 700	27	1 773 660	00	2 980 529	45	884 322	96	897 521	21	897 594	36	21.
148 073	49	30 795	53	853 832	62	10 195 554	54	5 751 791	90	5 862 722	45	5 808 688	00	22.
488 879	60	96 231	09	20 805 574	94	22 629 099	77	10 751 699	74	10 938 286	43	10 903 052	81	23.
117 103	79	27 779	91	1 986 307	43	12 741 285	02	1 720 497	90	1 767 322	82	1 755 500	00	24.
15 035	03	2 730	69	159 123	44	468 389	52	534 612	42	536 958	82	549 073	00	25.
110 492	52	18 578	84	5 609 127	00	9 807 075	95	582 950	20	599 228	20	584 600	00	26.
8 428	48	3 770	00	336 400	00	1 128 243	20	222 445	95	229 898	85	223 000	00	27.
404 467	93	69 007	55	14 480 082	95	28 413 478	97	2 793 747	30	2 840 643	74	2 841 620	00	28.
24 328	38	5 355	85	—	—	1 297 109	74	354 838	95	365 789	69	362 750	00	29.
777	79	426	73	—	—	47 628	57	4 164	00	4 267	00	4 500	00	30.
29 018	96	7 494	85	803 278	60	893 716	50	1 197 350	22	1 210 248	57	1 198 400	00	31.
725 666	42	147 515	13	50 288 589	98	22 951 898	22	13 178 783	32	13 409 560	00	13 284 675	00	32.
26 159	17	12 188	08	439 370	00	2 272 964	96	614 640	30	625 577	08	619 700	00	33.
46 867	80	12 440	27	145 700	00	3 723 799	38	488 373	50	500 538	05	499 000	00	34.
Amts-Sparkassen.														
16 666 074	**46**	**3 559 888**	**77**	**483 885 392**	**51**	**729 871 247**	**22**	**451 835 990**	**33**	**461 632 733**	**99**	**460 527 091**	**40**	St.
561 330	83	162 257	42	18 779 452	62	15 914 167	54	7 624 190	05	7 775 655	63	7 826 025	00	I.
597 054	28	180 175	68	20 300 996	11	23 432 710	64	13 842 011	84	14 086 198	90	14 112 780	00	II.
1 395 834	26	329 263	25	27 809 842	58	34 943 944	20	79 767 110	01	81 158 697	42	81 069 205	00	IV.
1 143 165	35	237 316	93	26 297 092	81	45 002 903	89	32 825 130	21	33 653 265	74	33 549 570	00	V.
601 510	78	217 377	40	23 762 510	91	19 444 701	94	12 051 327	61	12 227 364	46	12 215 043	72	VI.
1 524 363	85	342 741	80	32 087 509	64	51 970 872	14	49 587 385	51	50 578 571	67	50 724 430	66	VII.
2 140 046	74	343 500	56	41 105 559	97	104 691 558	30	63 993 832	68	65 531 931	01	65 240 830	50	VIII.
30 418	88	4 851	21	517 649	80	2 576 691	17	247 066	00	250 549	75	252 200	00	IX.
2 234 133	20	462 686	09	45 029 764	95	177 891 755	72	69 555 936	28	71 128 104	79	71 049 726	05	X.
3 623 075	65	616 318	83	161 881 208	72	165 242 965	06	53 680 816	93	54 862 750	19	54 396 348	53	XI.
470 570	93	140 172	46	12 746 973	83	22 908 130	81	12 596 199	92	12 974 359	35	12 761 678	90	XII.
2 344 569	71	523 227	14	73 566 830	57	65 850 845	81	56 064 983	29	57 405 285	08	57 329 253	04	XIII.
270 767	74	82 735	71	9 743 376	63	7 349 930	70	4 226 649	40	4 305 364	38	4 344 575	00	1.
290 563	09	79 521	71	9 036 075	99	8 564 236	84	3 397 540	65	3 470 291	25	3 481 450	00	2.
120 321	65	68 072	35	4 211 783	48	7 743 836	89	5 753 076	59	5 823 214	26	5 785 730	00	3.
476 732	63	112 103	33	16 089 212	63	15 688 873	75	8 088 935	25	8 262 984	64	8 327 050	00	4.
1 114 182	77	274 129	89	18 289 925	26	26 346 558	37	67 356 677	74	68 523 253	99	68 387 375	00	6.
281 651	49	55 133	36	9 519 917	32	8 597 385	83	12 410 432	27	12 635 443	43	12 681 830	00	7.
292 629	99	54 093	88	4 583 472	88	9 680 732	87	11 556 135	42	11 877 482	25	11 599 900	00	8.
696 616	85	143 136	88	17 172 765	23	33 364 691	67	13 846 532	70	14 189 342	56	14 382 670	00	9.
153 918	51	40 086	17	4 540 854	70	1 957 479	35	7 422 462	09	7 586 440	93	7 567 000	00	10.
226 601	00	77 319	43	8 772 516	35	8 558 721	21	4 803 693	05	4 853 905	20	4 867 093	72	11.
374 909	78	140 057	97	14 989 994	56	10 885 980	73	7 247 634	56	7 373 459	26	7 347 950	00	12.
496 012	50	111 067	28	9 751 682	02	13 324 884	56	19 722 799	07	20 132 898	44	20 075 315	00	13.
346 152	55	74 031	72	7 067 286	50	11 187 104	85	10 903 370	43	10 995 761	32	11 226 350	66	14.
682 198	80	157 642	80	15 268 541	12	27 458 882	73	18 961 216	01	19 449 911	91	19 422 765	00	15.
440 412	29	77 237	12	7 905 380	11	14 970 955	61	24 534 361	00	25 045 590	86	25 320 750	00	16.
1 323 594	62	199 706	17	24 226 086	51	70 452 658	38	27 498 445	88	28 159 102	12	27 905 535	50	17.
376 039	83	66 557	27	8 974 093	35	19 267 944	31	11 961 025	80	12 327 238	03	12 014 545	00	18.
30 418	88	4 851	21	517 649	80	2 576 691	17	247 066	00	250 549	75	252 200	00	19.
484 488	01	98 242	50	7 046 112	77	41 502 059	14	18 718 519	64	19 235 110	88	19 130 080	60	20.
524 730	88	114 674	94	16 949 548	18	37 378 612	90	13 689 839	50	14 041 492	77	13 938 858	80	21.
694 092	35	130 618	78	11 030 335	54	61 850 802	45	21 693 186	47	21 990 213	88	22 169 011	65	22.
314 900	72	66 205	18	7 636 311	77	21 628 673	27	8 434 665	70	8 687 610	68	8 667 575	00	23.
163 010	14	38 834	39	1 840 973	89	11 167 508	95	5 560 504	09	5 683 445	21	5 653 350	00	24.
52 911	10	14 110	30	526 482	80	4 364 099	01	1 459 220	88	1 490 231	37	1 490 850	00	25.
934 430	48	147 293	69	48 309 719	44	32 458 838	58	7 945 997	96	8 082 941	63	7 933 750	00	26.
1 197 724	30	186 003	51	54 480 205	91	49 708 796	26	31 423 836	57	32 128 256	02	31 839 435	67	27.
1 490 920	87	283 021	63	59 091 283	37	83 075 330	22	14 310 982	40	14 651 552	54	14 623 162	86	28.
359 857	65	110 474	76	8 543 908	01	18 730 527	51	9 439 879	10	9 742 335	20	9 578 800	00	29.
110 713	28	29 697	70	4 203 065	82	4 177 603	30	3 156 320	82	3 232 024	15	3 182 878	90	30.
488 507	15	135 807	58	14 382 925	60	18 385 909	38	11 020 988	54	11 232 145	38	11 409 353	04	31.
215 951	89	37 454	45	17 206 737	77	3 798 876	78	5 110 838	83	5 202 820	18	5 402 150	00	32.
712 500	43	137 732	92	21 267 712	51	10 878 896	65	22 223 635	42	22 706 911	32	22 378 600	00	33.
812 890	07	164 005	32	15 836 426	36	27 521 206	41	14 333 619	05	14 747 381	50	14 631 550	00	34.
114 720	17	48 226	87	4 873 028	33	5 265 956	59	3 375 901	45	3 516 026	70	3 507 600	00	35.

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar auf Schuldscheine ohne Bürgschaft ℳ	Pf.	auf Schuldscheine mit Bürgschaft ℳ	Pf.	gegen Wechsel ℳ	Pf.	gegen Faustpfand ℳ	Pf.	bei öffentlichen Instituten und Korporationen ℳ	Pf.	in sonstigen Anlagen ℳ	Pf.
1	36		37		38		39		40		41	
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und												
Regierungsbezirke.												
6. Potsdam	—	—	74 960	00	88 034	65	49 000	00	50 000	00	—	—
7. Frankfurt	—	—	21 000	00	36 200	00	31 470	00	—	—	—	—
13. Breslau	—	—	—	—	6 200	00	24 680	00	174 197	48	—	—
14. Liegnitz	11 900	00	—	—	24 210	00	1 550	00	5 530	65	—	—
15. Oppeln	—	—	20 848	97	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Magdeburg	—	—	20 750	00	23 650	00	4 900	00	—	—	—	—
19. Schleswig	109 788	76	13 317 188	98	139 532	50	555 107	45	3 921 155	09	538 981	01
20. Hannover	1 400	00	366 677	90	—	—	50 915	00	249 285	46	20 693	38
21. Hildesheim	137 737	76	49 318	47	—	—	12 472	00	195 128	81	—	—
22. Lüneburg	323 110	20	349 660	90	—	—	413 769	73	2 941 630	53	118 422	11
23. Stade	494 198	42	2 314 401	10	—	—	900 042	72	3 271 367	39	151 352	74
24. Osnabrück	74 350	00	1 327 118	08	10 875	00	331 925	92	1 568 832	44	80 710	02
25. Aurich	—	—	26 476	35	11 570	00	9 269	25	312 509	80	49 444	19
26. Münster	—	—	335 935	78	—	—	181 233	00	449 192	21	9 949	79
27. Minden	—	—	255 211	00	5 000	00	20 350	00	189 172	00	—	—
28. Arnsberg	17 640	00	747 765	30	—	—	310 589	57	4 952 978	63	7 791	63
29. Kassel	—	—	289 824	05	5 362	00	67 989	59	127 585	49	—	—
30. Wiesbaden	10 000	00	—	—	—	—	—	—	8 347	29	—	—
31. Koblenz	—	—	179 758	92	—	—	—	—	510 454	94	—	—
32. Düsseldorf	100 704	13	2 586 389	81	69 550	00	333 328	69	7 112 258	80	372 206	62
33. Cöln	—	—	127 102	94	64 275	00	350	00	313 735	39	73 000	00
34. Trier	—	—	311 990	99	9 580	70	—	—	214 798	19	27 415	50
Noch: III. Die Kreis- und												
Staat	**6 594 505**	**40**	**53 399 173**	**00**	**20 176 965**	**79**	**21 979 707**	**09**	**248 966 482**	**85**	**13 854 188**	**46**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	48 632	03	3 272 833	58	4 277 393	74	870 451	00	2 372 031	46	340 015	63
II. Westpreußen	102 880	16	1 579 790	59	4 261 916	81	497 587	05	11 365 082	47	897 121	07
IV. Brandenburg	14 700	00	1 803 215	45	170 576	00	524 266	00	39 043 727	27	775 552	73
V. Pommern	161 644	20	3 393 751	78	2 750 015	67	1 799 038	23	12 354 571	38	1 177 277	25
VI. Posen	116 295	67	847 108	20	3 770 770	71	583 544	65	8 135 053	08	591 986	19
VII. Schlesien	1 099 620	09	2 393 874	49	769 716	66	1 246 360	06	17 556 701	92	430 655	40
VIII. Sachsen	3 177 803	30	1 203 866	48	37 722	00	1 603 380	28	28 737 054	87	334 954	08
IX. Schleswig-Holstein	—	—	416 165	00	5 163	80	14 796	34	654 700	28	—	—
X. Hannover	1 333 879	76	8 140 189	33	236 195	09	5 285 094	88	24 399 745	38	3 311 722	82
XI. Westfalen	23 295	00	12 688 241	53	207 535	42	3 360 162	75	56 685 078	07	1 497 894	53
XII. Hessen-Nassau	20 597	00	4 511 703	09	174 504	00	566 061	04	7 725 600	07	381 059	81
XIII. Rheinland	495 158	19	13 148 433	48	3 515 455	89	5 628 964	81	39 937 136	60	4 115 948	95
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	7 148	03	2 287 956	73	715 472	07	331 920	00	1 341 447	03	224 824	15
2. Gumbinnen	41 484	00	984 876	85	3 561 921	67	538 531	00	1 030 584	43	115 191	48
3. Danzig	5 640	00	1 076 108	46	480 062	65	261 730	00	3 075 635	57	397 460	17
4. Marienwerder	97 240	16	503 682	13	3 781 854	16	235 857	05	8 289 446	90	499 660	90
6. Potsdam	—	—	1 557 125	45	162 296	00	308 275	00	35 182 653	02	677 190	21
7. Frankfurt	14 700	00	246 090	00	8 280	00	215 991	00	3 861 074	25	98 362	52
8. Stettin	61 000	00	1 127 926	07	320 965	00	774 086	81	5 218 870	94	838 258	06
9. Köslin	100 644	20	2 239 175	71	2 218 435	67	968 401	42	5 452 599	20	339 019	19
10. Stralsund	—	—	26 650	00	210 615	00	56 550	00	1 683 101	24	—	—
11. Posen	8 000	00	232 509	42	1 737 216	05	125 051	65	3 628 324	15	148 684	01
12. Bromberg	108 295	67	614 598	78	2 033 554	66	458 493	00	4 506 728	93	443 302	18
13. Breslau	—	—	113 608	00	416 677	06	690 948	41	5 809 383	41	14 700	68
14. Liegnitz	—	—	132 963	69	124 359	60	307 831	11	5 785 147	63	285 559	12
15. Oppeln	1 099 620	09	2 147 302	80	228 680	00	247 580	54	5 962 170	88	130 395	60
16. Magdeburg	822 959	63	417 675	00	—	—	350 386	36	6 570 026	32	199 221	59
17. Merseburg	1 916 558	67	60 140	00	37 722	00	747 916	94	18 490 229	47	74 993	81
18. Erfurt	438 285	00	726 051	48	—	—	505 076	98	3 676 799	08	60 738	68
19. Schleswig	—	—	416 165	00	5 163	80	14 796	34	654 700	28	—	—
20. Hannover	142 934	43	2 546 290	90	—	—	795 337	72	6 437 449	10	559 113	53
21. Hildesheim	348 345	94	2 898 156	70	21 076	09	1 715 214	66	5 046 764	01	469 196	76
22. Lüneburg	785 324	39	1 108 138	47	—	—	1 582 060	67	6 624 096	88	368 396	65
23. Stade	57 275	00	681 588	66	—	—	414 543	04	3 211 762	79	1 525 806	75
24. Osnabrück	—	—	819 394	74	9 500	00	712 421	79	2 589 859	07	285 312	07
25. Aurich	—	—	86 619	86	205 619	00	65 517	00	489 813	53	103 897	06
26. Münster	—	—	2 436 243	54	5 835	00	764 896	77	16 468 333	27	481 599	12
27. Minden	4 995	00	6 927 214	35	173 468	52	1 759 145	03	19 114 789	23	191 327	29
28. Arnsberg	18 300	00	3 324 783	64	28 231	90	836 120	95	21 101 955	57	824 968	12
29. Kassel	—	—	4 136 591	34	174 504	00	553 249	59	6 672 350	06	357 873	81
30. Wiesbaden	20 597	00	375 111	75	—	—	12 811	45	1 053 250	01	23 186	00
31. Koblenz	100 838	97	3 111 278	24	—	—	470 026	21	12 509 617	72	401 421	64
32. Düsseldorf	75 221	42	1 606 988	52	339 804	89	4 038 016	20	2 171 457	92	95 287	95
33. Cöln	11 400	00	1 613 477	95	694 011	00	461 032	77	10 474 967	17	371 038	46
34. Trier	307 697	80	6 119 399	93	—	—	66 594	00	9 755 465	82	2 400 707	92
35. Aachen	—	—	697 288	84	2 481 640	00	593 295	63	5 025 627	97	847 492	98

angelegt: zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 33 eingestellt) ℳ	Pf.	dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert): des Deutschen Reiches ℳ	Pf.	Preußens ℳ	Pf.	Anzahl: der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	davon im Berichtsjahre erworben	Hypothekarisch darauf (Spalte 45) haftende Sparkassengelder ℳ	Pf.	Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre ℳ	Pf.	Betrag des baren Kassenbestandes in allen Abteilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
42		43		44		45	46	47		48		49		
Landgemeinde-Sparkassen.														
751 639	95	—	—	56 000	—	—	—	—	—	—	—	83 579	96	6.
1 856 692	50	—	—	163 000	—	—	—	—	—	—	—	48 797	20	7.
1 046 150	33	12 000	—	37 300	—	—	—	—	—	—	—	30 757	13	13.
225 900	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 118	35	14.
185 562	89	—	—	8 400	—	—	—	—	—	—	—	1 456	42	15.
497 881	36	—	—	129 600	—	—	—	—	—	—	—	1 774	13	16.
80 845 262	12	418 800	—	1 233 450	—	13	7	252 371	84	213	90	1 065 632	94	19.
4 106 549	07	61 600	—	146 100	—	—	—	—	—	—	—	43 253	98	20.
6 033 169	45	80 800	—	72 400	—	2	2	37 181	00	—	—	96 483	50	21.
20 947 772	53	—	—	2 804 000	—	—	—	—	—	—	—	318 622	98	22.
61 317 736	82	436 100	—	2 197 150	—	6	1	39 463	34	—	—	408 054	13	23.
19 841 901	81	39 700	—	280 500	—	—	—	—	—	—	—	246 846	18	24.
1 571 394	97	38 500	—	96 900	—	2	—	3 700	00	—	—	17 784	62	25.
16 975 463	93	—	—	366 100	—	—	—	—	—	—	—	305 080	32	26.
2 156 822	15	—	—	203 000	—	—	—	—	—	—	—	8 434	35	27.
51 724 074	35	256 200	—	1 449 600	—	1	1	87 397	31	—	—	759 126	37	28.
2 142 709	82	17 900	—	96 950	—	3	2	18 370	17	—	—	38 747	15	29.
70 139	86	1 000	—	1 000	—	—	—	—	—	—	—	1 401	54	30.
3 584 559	18	7 000	—	766 350	—	—	—	—	—	—	—	62 510	67	31.
96 993 709	57	1 536 800	—	5 629 100	—	16	—	69 841	01	—	—	2 458 532	89	32.
3 905 438	59	—	—	94 900	—	—	—	—	—	—	—	93 799	47	33.
4 921 658	26	1 600	—	287 700	—	—	—	—	—	—	—	88 367	25	34.
Amts-Sparkassen.														
2 030 563 652	**65**	**25 812 000**	**—**	**157 949 800**	**—**	**174**	**22**	**4 049 246**	**32**	**25 604**	**26**	**32 940 847**	**14**	**St.**
53 499 167	65	531 000	—	1 095 150	—	1	—	10 000	00	921	53	974 431	98	I.
76 280 096	74	1 446 600	—	2 848 350	—	7	—	365 259	25	9 853	95	1 660 357	01	II.
184 852 934	24	2 076 200	—	23 156 500	—	2	1	90 900	00	—	—	2 192 753	15	IV.
125 761 425	42	724 100	—	11 453 150	—	6	2	607 125	28	—	—	2 586 783	72	V.
69 303 298	96	665 700	—	4 238 250	—	1	1	16 700	00	—	—	1 443 914	25	VI.
157 142 695	91	1 096 400	—	12 077 850	—	2	—	30 000	00	—	—	3 332 828	09	VII.
244 885 731	96	6 240 900	—	30 698 050	—	15	2	576 449	52	6 923	90	4 891 849	57	VIII.
4 432 232	39	—	—	46 500	—	—	—	—	—	—	—	66 899	02	IX.
335 184 284	21	3 680 900	—	10 006 850	—	10	—	289 412	18	3 000	00	3 556 673	33	X.
455 267 198	01	3 825 300	—	24 769 200	—	45	7	1 205 066	07	—	—	7 071 793	69	XI.
61 630 829	57	744 000	—	3 658 500	—	57	1	36 653	06	—	—	1 314 108	34	XII.
262 323 757	59	4 780 900	—	33 901 450	—	28	8	821 680	96	4 904	88	3 848 454	99	XIII.
26 228 724	74	174 000	—	628 950	—	1	—	10 000	00	—	—	529 174	14	1.
27 270 442	91	357 000	—	466 200	—	—	—	—	—	921	53	445 257	84	2.
23 005 333	81	347 000	—	484 300	—	—	—	—	—	—	—	601 161	29	3.
53 274 762	93	1 099 600	—	2 364 050	—	7	—	365 259	25	9 853	95	1 059 195	72	4.
149 880 701	05	1 578 200	—	21 255 700	—	2	1	90 900	00	—	—	1 210 695	49	6.
34 972 233	19	498 000	—	1 900 800	—	—	—	—	—	—	—	982 057	66	7.
34 161 448	05	22 400	—	5 537 200	—	—	—	—	—	—	—	868 262	78	8.
75 702 264	99	661 200	—	3 855 150	—	6	2	607 125	28	—	—	1 597 465	21	9.
15 897 712	38	40 500	—	2 060 800	—	—	—	—	—	—	—	121 055	73	10.
28 014 715	89	34 200	—	1 574 750	—	—	—	—	—	—	—	510 656	61	11.
41 288 583	07	631 500	—	2 663 500	—	1	1	16 700	00	—	—	933 257	64	12.
49 844 683	21	167 500	—	5 672 400	—	—	—	—	—	—	—	870 511	29	13.
35 793 622	93	332 000	—	1 543 750	—	—	—	—	—	—	—	741 892	13	14.
71 504 389	77	596 900	—	4 861 700	—	2	—	30 000	00	—	—	1 720 424	67	15.
55 770 965	62	1 514 700	—	12 168 500	—	5	—	327 600	00	6 923	90	767 084	78	16.
143 504 751	66	4 107 000	—	12 653 350	—	5	—	163 650	00	—	—	3 051 064	12	17.
45 610 014	68	619 200	—	5 876 200	—	5	2	85 199	52	—	—	1 073 700	67	18.
4 432 232	39	—	—	46 500	—	—	—	—	—	—	—	66 899	02	19.
77 747 817	23	442 500	—	2 267 300	—	3	—	87 500	00	—	—	756 980	05	20.
78 516 754	74	1 287 500	—	2 696 400	—	4	—	34 817	30	—	—	1 013 673	23	21.
105 042 341	52	1 235 700	—	3 541 100	—	1	—	150 000	00	—	—	1 060 795	81	22.
43 590 626	98	216 200	—	931 550	—	2	—	17 094	88	3 000	00	456 151	91	23.
22 985 474	60	499 000	—	441 800	—	—	—	—	—	—	—	139 117	92	24.
7 301 269	14	—	—	128 700	—	—	—	—	—	—	—	129 954	41	25.
108 871 463	68	50 000	—	1 482 350	—	22	7	779 160	20	—	—	2 333 576	00	26.
163 783 778	16	2 386 100	—	16 268 250	—	3	—	253 550	05	—	—	1 480 351	04	27.
182 611 956	17	1 389 200	—	7 018 600	—	20	—	172 355	82	—	—	3 257 866	65	28.
48 608 883	42	482 000	—	2 864 400	—	53	—	33 631	06	—	—	1 195 648	84	29.
13 021 946	15	262 000	—	794 100	—	4	1	3 022	00	—	—	118 459	50	30.
60 383 006	30	1 077 800	—	5 941 900	—	16	2	649 691	86	—	—	1 004 748	94	31.
34 443 230	28	1 436 700	—	2 523 950	—	—	—	—	—	—	—	754 205	95	32.
67 996 171	93	1 805 100	—	15 002 600	—	1	—	7 500	00	—	—	534 947	31	33.
76 341 117	29	429 300	—	9 798 500	—	11	6	164 489	10	—	—	1 000 692	76	34.
23 160 231	79	32 000	—	634 500	—	—	—	—	—	4 904	88	553 860	03	35.

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der: Sparkassen	Filial- oder Nebenkassen	Sammel- oder Annahmestellen	Verkaufsstellen von Sparmarken	An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres ausgegeben Stück	zurückgenommen Stück	befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe: bis 60 M	über 60 bis 150 M	über 150 bis 300 M	über 300 bis 600 M	über 600 bis 3 000 M	über 3 000 bis 10 000 M
							Stück					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
IV. Die Provinzial- und												
Staat	**6**	**138**	**57**	—	**48 251**	**34 825**	**124 228**	**74 807**	**69 302**	**85 117**	**127 006**	**4 119**
7. Ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben.	1	21	—	—	8 857	5 860	39 985	18 670	16 745	21 644	34 175	—
14. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz.	1	42	—	—	10 803	10 185	41 532	22 611	19 952	21 360	28 253	2 007
16. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal.	1	23	—	—	3 524	2 493	9 183	5 625	5 068	5 325	6 376	622
25. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich.	1	24	—	—	1 839	1 456	1 886	1 697	1 705	2 031	3 479	963
30. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden.	1	27	30	—	20 812	12 559	28 708	23 879	23 434	27 446	46 601	87
36. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen.	1	1	27	—	2 416	2 272	2 934	2 325	2 398	7 311	8 122	440
V. Die Vereins- und												
Staat	**185**	**39**	**103**	**353**	**83 084**	**76 182**	**192 472**	**79 294**	**67 924**	**73 970**	**138 807**	**32 275**
Provinzen.												
II. Westpreußen	2	—	3	—	15 626	14 371	3	—	6	12	53	18
III. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	836	996	1 727	1 048	1 155	1 536	3 087	891
IV. Brandenburg	3	—	—	—	84	142	410	133	85	21	19	—
VII. Schlesien	29	—	2	11	1 139	1 543	2 274	1 025	789	903	651	59
VIII. Sachsen	7	—	11	—	490	695	4 213	2 201	1 640	1 936	781	21
IX. Schleswig-Holstein	79	2	49	76	24 169	20 994	66 179	26 150	21 680	22 468	42 908	15 602
X. Hannover	19	—	38	35	12 142	13 696	33 109	14 233	11 913	12 613	18 309	2 653
XI. Westfalen	3	—	—	—	138	148	370	259	161	134	203	46
XII. Hessen-Nassau	19	9	—	231	13 541	10 427	46 609	14 316	12 061	12 716	21 787	5 673
XIII. Rheinland	23	28	—	—	14 919	13 170	37 578	19 929	18 434	21 631	51 009	7 312
Regierungsbezirke.												
3. Danzig	[1]) 2	—	3	—	15 626	14 371	3	—	6	12	53	18
5. Stadtkreis Berlin	[2]) 1	—	—	—	836	996	1 727	1 048	1 155	1 536	3 087	891
7. Frankfurt	3	—	—	—	84	142	410	133	85	21	19	—
13. Breslau	10	—	2	11	608	750	484	328	316	272	306	43
14. Liegnitz	14	—	—	—	428	560	1 459	503	331	463	228	11
15. Oppeln	5	—	—	—	103	233	331	194	142	168	117	5
16. Magdeburg	4	—	3	—	432	633	3 490	2 012	1 483	1 661	693	7
17. Merseburg	3	—	8	—	58	62	723	189	157	275	88	14
19. Schleswig	79	2	49	76	24 169	20 994	66 179	26 150	21 680	22 468	42 908	15 602
20. Hannover	[3]) 1	—	34	35	10 499	12 091	29 000	11 280	9 281	9 792	13 071	1 839
21. Hildesheim	[4]) 6	—	2	—	972	948	2 147	1 481	1 217	1 268	3 398	555
22. Lüneburg	1	—	—	—	22	15	48	15	12	5	5	—
24. Osnabrück	11	—	2	—	649	642	1 914	1 457	1 403	1 548	1 835	259
27. Minden	2	—	—	—	96	104	85	71	72	98	182	44
28. Arnsberg	1	—	—	—	42	44	285	188	89	36	21	2
30. Wiesbaden	[5])[6]) 19	9	—	231	13 541	10 427	46 609	14 316	12 061	12 716	21 787	5 673
32. Düsseldorf	22	—	—	—	1 328	1 509	1 856	609	446	421	718	91
35. Aachen	[7]) 1	28	—	—	13 591	11 661	35 722	19 320	17 988	21 210	50 291	7 221

[1]) darunter der Danziger Sparkassen-Aktienverein mit 22 745 753 M Einlagen. — [2]) Sparkasse der Preußischen Rentenversicherungs-Anstalt. — [3]) Sparkasse der Kapital-Ver-
schaft mit beschränkter Haftpflicht angenommen hat, die andere in eine Landgemeinde- usw. Sparkasse umgewandelt worden ist. — [5]) darunter die Ersparnisanstalt der Poly-
buches" die Rechtsform einer Genossenschaft angenommen. — [7]) Spar- und Prämienkasse zur Beförderung der Arbeitsamkeit im Regierungsbezirke Aachen. — [8]) 44 007 Bücher des Danziger
(vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 174). — [10]) gegen das Vorjahr rund 4,6 Millionen M weniger (vergl. die Anmerkung 2 auf Seite 181 und die Anmerkung 4 auf Seite 187). — [11]) Guthaben der

mit Einlagen über 10 000 ℳ	mit Einlagen überhaupt	darunter gesperrte Sparkassenbücher	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres ℳ	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen ℳ	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen ℳ	Pf.	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre ℳ	Pf.	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Betrag des Separat- oder Sparfonds ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
14	15	16	17		18		19		20		21		22		
ständischen Sparkassen.															
289	**484 868**	**980**	**210 079 275**	**56**	**5 389 957**	**09**	**52 266 324**	**50**	**44 229 673**	**01**	**223 505 884**	**14**	**1 968 686**	**97**	St.
—	131 219	—	51 727 319	22	1 541 532	58	8 004 225	13	7 420 786	85	53 852 290	08	11) 1 968 138	40	7.
17	135 732	—	57 501 386	47	1 640 133	81	9 871 260	04	9 573 049	32	59 439 731	00	—	—	14.
50	32 249	980	14 440 336	89	470 454	25	4 781 705	50	3 366 994	55	16 325 502	09	—	—	16.
191	11 952	—	14 496 511	66	469 881	33	5 006 745	65	4 574 727	61	15 398 411	03	—	—	25.
31	150 186	—	57 295 475	15	832 295	13	20 866 619	56	16 786 555	57	62 207 834	27	548	57	30.
—	23 530	—	14 618 246	17	435 659	99	3 735 768	62	2 507 559	11	16 282 115	67	—	—	36.
Privat-Sparkassen.															
5 448	**634 197**	**2 308**	**480 804 454**	**15**	**15 276 594**	**74**	**124 112 856**	**22**	**115 013 431**	**14**	**505 180 473**	**97**	**224 368**	**91**	St.
2	44 101	—	20 544 360	93	493 354	06	9 834 702	20	7 921 120	24	22 951 296	95	1 426	97	II.
185	9 629	—	12 637 006	25	366 953	15	2 270 596	31	2 738 739	40	12 535 816	31	—	—	III.
—	668	—	75 012	66	3 825	08	12 417	60	20 310	91	70 944	43	—	—	IV.
15	5 716	—	1 918 521	61	81 323	62	321 047	71	344 565	03	1 976 327	91	917	98	VII.
3	10 795	8	3 496 958	53	93 327	71	379 136	55	452 408	56	3 517 014	23	—	—	VIII.
3 030	198 017	806	198 158 009	33	5 292 034	91	34 067 508	23	33 365 607	80	204 151 944	67	222 023	96	IX.
404	93 234	597	49 851 325	18	1 814 799	56	22 697 123	90	20 575 046	67	53 788 201	97	—	—	X.
—	1 173	—	621 781	79	28 962	39	111 712	93	95 264	74	667 192	37	—	—	XI.
661	113 823	20	72 611 954	26	2 404 502	30	19 505 502	21	16 653 058	24	77 868 900	53	—	—	XII.
1 148	157 041	877	120 889 523	61	4 697 511	96	34 913 108	58	32 847 309	55	127 652 834	60	—	—	XIII.
2	8) 44 101	—	20 544 360	93	493 354	06	9 834 702	20	7 921 120	24	22 951 296	95	1 426	97	3.
185	9 629	—	12 637 006	25	366 953	15	2 270 596	31	2 738 739	40	12 535 816	31	—	—	5.
—	668	—	75 012	66	3 825	08	12 417	60	20 310	91	70 944	43	—	—	7.
15	1 764	—	960 643	97	42 845	21	156 364	89	143 328	01	1 016 526	06	—	—	13.
—	2 995	—	678 018	44	25 809	24	119 272	28	140 119	30	682 980	66	917	98	14.
—	957	—	279 859	20	12 669	17	45 410	54	61 117	72	276 821	19	—	—	15.
—	9 346	8	3 071 317	30	87 389	22	292 616	74	362 739	65	3 088 583	61	—	—	16.
3	1 449	—	425 641	23	5 938	49	86 519	81	89 668	91	428 430	62	—	—	17.
3 030	198 017	806	9) 198 158 009	33	5 292 034	91	34 067 508	23	33 365 607	80	204 151 944	67	222 023	96	19.
222	74 485	570	34 205 145	48	1 183 947	87	20 197 121	26	17 847 042	77	37 739 171	84	—	—	20.
143	10 209	22	10) 9 116 031	26	464 908	83	1 612 206	31	1 696 894	87	9 496 251	53	—	—	21.
—	85	—	15 939	92	427	67	5 822	04	8 415	71	13 773	92	—	—	22.
39	8 455	5	6 514 208	52	165 515	19	881 974	29	1 022 693	32	6 539 004	68	—	—	24.
—	552	—	533 430	86	25 508	33	76 451	67	58 797	95	576 592	91	—	—	27.
—	621	—	88 350	93	3 454	06	35 261	26	36 466	79	90 599	46	—	—	28.
661	113 823	20	72 611 954	26	2 404 502	30	19 505 502	21	16 653 058	24	77 868 900	53	—	—	30.
30	4 171	877	2 557 538	34	117 312	59	791 283	72	706 303	24	2 759 831	41	—	—	32.
1 118	152 870	—	118 331 985	27	4 580 199	37	34 121 824	86	32 141 006	31	124 893 003	19	—	—	35.

sicherungsanstalt in Hannover. — 7) gegen das Vorjahr 2 Sparkassen weniger, von denen die eine nach dem Inkrafttreten des „Bürgerlichen Gesetzbuches" die Rechtsform einer Genossen-technischen Gesellschaft in Frankfurt a. Main mit 75 449 657,27 ℳ Einlagen. — 8) Von den im Vorjahre aufgeführten Sparkassen haben 2 nach dem Inkrafttreten des „Bürgerlichen Gesetz-Sparkassen-Aktienvereins sind nicht nach Klassen (Sp. 8—14) angegeben. — 9) gegen das Vorjahr rund 6,6 Millionen ℳ weniger durch Umwandlung von privaten in städtische Sparkassen Amortisations-Hypothekenschuldner.

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand		Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen		im letzten Rechnungsjahre		Betrag des eigenen Vermögens der Kassen		Betrag: Zinseinnahmen		Zinsausgaben	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	23		24		25		26		27		28	
Noch: IV. Die Provinzial- und												
Staat	**13 950 280**	**04**	**4 981 481**	**35**	**296 025**	**12**	**26 600**	**98**	**10 120 148**	**27**	**8 320 761**	**60**
7. Ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben.	3 610 021	83	1 228 379	59	76 048	95	—	—	2 031 939	23	1 597 415	84
14. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz.	3 921 228	88	774 000	00	50 000	00	—	—	2 241 670	88	1 772 602	53
16. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal.	772 391	21	123 177	74	—	—	—	—	615 529	90	495 322	99
25. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich.	890 633	06	754 765	34	97 791	28	—	—	651 574	05	478 657	55
30. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden.	3 378 045	54	1 617 503	24	41 679	97	—	—	3 905 409	34	3 400 637	13
36. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen.	1 377 959	52	483 655	44	30 504	92	26 600	98	674 024	87	576 125	56
Noch: V. Die Vereins- und												
Staat	**30 482 191**	**85**	**34 321 643**	**96**	**1 423 762**	**87**	**1 083 231**	**29**	**20 907 173**	**47**	**18 027 519**	**24**
Provinzen.												
II. Westpreußen	3 463 400	00	1 095 391	00	49 500	00	—	—	958 728	49	699 738	38
III. Stadtkreis Berlin	525 689	14	—	—	—	—	—	—	463 937	30	366 953	15
IV. Brandenburg	168	09	407	20	—	—	—	—	422	50	298	43
VII. Schlesien	2 402	68	—	—	—	—	—	—	17 318	90	15 376	10
VIII. Sachsen	1 098 942	99	442 651	65	33 915	94	—	—	158 756	32	105 818	04
IX. Schleswig-Holstein	10 938 249	41	7 470 850	72	239 918	04	780 697	78	8 816 215	31	7 529 234	85
X. Hannover	3 282 287	61	297 245	98	267 019	84	287 834	48	2 557 896	65	2 190 184	85
XI. Westfalen	5 531	75	—	—	—	—	—	—	4 110	00	3 454	06
XII. Hessen-Nassau	6 113 185	73	3 694 926	85	62 394	74	14 699	03	3 146 514	92	2 461 981	00
XIII. Rheinland	5 052 334	45	21 320 170	56	771 014	31	—	—	4 783 273	08	4 654 480	38
Regierungsbezirke.												
3. Danzig	3 463 400	00	1 095 391	00	49 500	00	—	—	958 728	49	699 738	38
5. Stadtkreis Berlin	525 689	14	—	—	—	—	—	—	463 937	30	366 953	15
7. Frankfurt	168	09	407	20	—	—	—	—	422	50	298	43
13. Breslau	—	—	—	—	—	—	—	—	1 548	39	1 548	39
14. Liegnitz	362	46	—	—	—	—	—	—	13 135	71	11 522	66
15. Oppeln	2 040	22	—	—	—	—	—	—	2 634	80	2 305	05
16. Magdeburg	1 077 913	14	442 651	65	33 915	94	—	—	141 949	66	90 472	00
17. Merseburg	21 029	85	—	—	—	—	—	—	16 806	66	15 346	04
19. Schleswig	10 938 249	41	7 470 850	72	239 918	04	[1]) 780 697	78	8 816 215	31	7 529 234	85
20. Hannover	2 845 669	91	265 341	84	265 341	84	—	—	1 490 807	37	1 257 727	62
21. Hildesheim	312 125	20	3 650	00	150	00	287 380	88	806 333	23	725 330	41
22. Lüneburg	—	—	—	—	—	—	—	—	577	92	427	67
24. Osnabrück	124 492	50	28 254	14	1 528	00	453	60	260 178	13	206 699	15
27. Minden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. Arnsberg	5 531	75	—	—	—	—	—	—	4 110	00	3 454	06
30. Wiesbaden	6 113 185	73	3 694 926	85	62 394	74	14 699	03	3 146 514	92	2 461 981	00
32. Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	26 623	18	32 923	04
35. Aachen	5 052 334	45	21 320 170	56	771 014	31	—	—	4 756 649	90	4 621 557	34

[1]) Diese 780 697,78 ℳ stellen größtenteils die von den Errichtern der Kassen übernommenen Garantieen dar.

-der		Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre		Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt										Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Zins-überschüsse				in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf				in Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem		der Ankaufswert dieser Papiere beträgt		der Nominalwert dieser Papiere beträgt		
				städtische Grundstücke		ländliche Grundstücke								
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
29		30		31		32		33		34		35		
-ständischen Sparkassen.														
1 799 386	**67**	**511 071**	**94**	**68 711 167**	**76**	**44 229 706**	**77**	**87 377 629**	**50**	**88 719 856**	**81**	**88 509 964**	**99**	**St.**
434 523	39	99 292	82	11 139 010	15	21 203 638	84	19 591 067	30	20 046 832	25	19 776 500	00	7.
469 068	35	103 499	96	9 505 635	00	3 153 449	00	47 089 993	50	47 089 993	50	47 681 025	00	14.
120 206	91	41 376	84	9 205 161	70	1 411 496	24	4 475 840	00	4 627 150	00	4 492 200	00	16.
172 916	50	52 518	53	1 050 533	25	5 256 975	94	3 654 689	35	3 734 692	71	3 699 200	00	25.
504 772	21	157 202	83	36 805 994	00	3 361 837	00	9 530 965	00	10 186 114	00	9 743 700	00	30.
97 899	31	57 180	96	1 004 833	66	9 842 309	75	3 035 074	35	3 035 074	35	3 117 339	99	36.
Privat-Sparkassen.														
2 879 654	**23**	**1 124 859**	**92**	**173 810 457**	88	**87 804 905**	**89**	**145 110 565**	**69**	**145 395 315**	**40**	**159 516 527**	**25**	**St.**
258 990	11	94 089	40	—	—	187 940	09	6 920 426	00	6 920 426	00	7 037 900	00	II.
96 984	15	48 492	08	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
124	07	141	00	3 600	00	6 600	00	198	00	198	00	200	00	IV.
1 942	80	459	20	75 200	00	70 900	00	77 398	15	78 022	15	78 260	00	VII.
52 938	28	4 646	79	1 003 731	00	320 374	00	1 851 739	57	1 895 910	22	1 890 650	00	VIII.
1 286 980	46	337 559	31	79 723 529	14	77 048 232	69	17 983 431	12	18 059 837	88	18 218 685	25	IX.
367 711	80	153 760	98	29 113 824	57	4 563 442	76	16 287 336	52	16 448 151	82	16 382 690	00	X.
655	94	316	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
684 533	92	206 961	64	49 075 569	97	1 215 271	01	24 479 509	23	24 482 242	23	26 173 506	00	XII.
128 792	70	278 433	02	14 815 003	20	4 391 245	34	77 510 527	10	77 510 527	10	89 734 636	00	XIII.
258 990	11	94 089	40	—	—	187 940	09	6 920 426	00	6 920 426	00	7 037 900	00	3.
96 984	15	48 492	08	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
124	07	141	00	3 600	00	6 600	00	198	00	198	00	200	00	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
1 613	05	331	50	30 200	00	68 900	00	65 672	15	65 672	15	66 060	00	14.
329	75	127	70	45 000	00	2 000	00	11 726	00	12 350	00	12 200	00	15.
51 477	66	3 833	57	1 003 731	00	320 374	00	1 831 371	00	1 875 541	65	1 872 800	00	16.
1 460	62	813	22	—	—	—	—	20 368	57	20 368	57	17 850	00	17.
1 286 980	46	337 559	31	79 723 529	14	77 048 232	69	17 983 431	12	18 059 837	88	18 218 685	25	19.
233 079	75	111 833	90	26 347 770	00	—	—	12 299 625	45	12 440 694	39	12 297 800	00	20.
81 002	82	27 995	45	2 154 092	50	1 609 748	18	3 189 906	57	3 193 757	03	3 269 090	00	21.
150	25	50	00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22.
53 478	98	13 881	63	611 962	07	2 953 694	58	797 804	50	813 700	40	815 800	00	24.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27.
655	94	316	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28.
684 533	92	206 961	64	49 075 569	97	1 215 271	01	24 479 509	23	24 482 242	23	26 173 506	00	30.
minus 6 299	86	—	—	138 000	00	84 000	00	279 743	70	279 743	70	298 500	00	32.
135 092	56	278 433	02	14 677 003	20	4 307 245	34	77 230 783	40	77 230 783	40	89 436 136	00	35.

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar: auf Schuldscheine ohne Bürgschaft ℳ	Pf.	auf Schuldscheine mit Bürgschaft ℳ	Pf.	gegen Wechsel ℳ	Pf.	gegen Faustpfand ℳ	Pf.	bei öffentlichen Instituten und Korporationen ℳ	Pf.	in sonstigen Anlagen ℳ	Pf.
1	36		37		38		39		40		41	
Noch: IV. Die Provinzial- und												
Staat	—	—	**4 319 219**	**54**	**1 685 682**	**91**	**6 871 484**	**71**	**21 895 358**	**19**	**1 760 681**	**87**
7. Ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben.	—	—	—	—	—	—	78 700	00	6 705 535	00	56 498	00
14. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz.	—	—	—	—	—	—	198 810	00	2 407 843	00	—	—
16. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal.	—	—	—	—	—	—	40 000	00	1 801 947	67	—	—
25. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich.	—	—	—	—	1 667 960	24	3 123 445	30	1 534 485	10	7 626	77
30. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden.	—	—	3 718 227	00	—	—	3 325 153	00	8 448 536	00	—	—
36. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen.	—	—	600 992	54	17 722	67	105 376	41	997 011	42	1 696 557	10
Noch: V. Die Vereins- und												
Staat	**718 972**	**54**	**15 429 008**	**12**	**37 956 906**	**50**	**22 227 702**	**99**	**26 206 646**	**59**	**20 480 352**	**62**
Provinzen.												
II. Westpreußen	—	—	18 475	00	5 236 138	00	14 287 150	00	170 000	00	58 336	00
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 872 573	72
IV. Brandenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	665	12	59 356	31
VII. Schlesien	23 600	00	320	00	—	—	—	—	7 068	14	1 717 249	45
VIII. Sachsen	262 899	30	310 180	00	—	—	280 062	00	155 502	00	192 415	32
IX. Schleswig-Holstein	253 626	80	13 144 493	48	7 209 704	14	3 163 733	02	15 844 526	30	409 742	96
X. Hannover	177 846	44	1 246 107	60	192 949	21	3 710 795	97	709 722	55	20 324	36
XI. Westfalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	672 407	52
XII. Hessen-Nassau	1 000	00	611 526	11	6 342 686	19	1 462	00	175 749	27	28 554	24
XIII. Rheinland	—	—	97 905	93	18 975 428	96	784 500	00	9 143 413	21	4 449 392	74
Regierungsbezirke.												
3. Danzig	—	—	18 475	00	5 236 138	00	14 287 150	00	170 000	00	58 336	00
5. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1) 12 872 573	72
7. Frankfurt	—	—	—	—	—	—	—	—	665	12	2) 59 356	31
13. Breslau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2) 1 016 526	06
14. Liegnitz	21 100	00	—	—	—	—	—	—	2 500	00	2) 489 028	93
15. Oppeln	2 500	00	320	00	—	—	—	—	4 568	14	2) 211 694	46
16. Magdeburg	9 246	30	310 180	00	—	—	280 062	00	155 502	00	18 168	00
17. Merseburg	253 653	00	—	—	—	—	—	—	—	—	174 247	32
19. Schleswig	253 626	80	13 144 493	48	7 209 704	14	3 163 733	02	15 844 526	30	409 742	96
20. Hannover	—	—	—	—	—	—	906 847	73	—	—	—	—
21. Hildesheim	14 221	44	254 190	00	125 387	21	2 603 628	25	3 051	00	—	—
22. Lüneburg	—	—	2 100	00	—	—	—	—	—	—	11 673	92
24. Osnabrück	163 625	00	989 817	60	67 562	00	200 319	99	706 671	55	8 650	44
27. Minden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	576 592	91
28. Arnsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	95 814	61
30. Wiesbaden	1 000	00	611 526	11	6 342 686	19	1 462	00	175 749	27	28 554	24
32. Düsseldorf	—	—	97 905	93	—	—	—	—	80 053	73	2) 2 079 876	43
35. Aachen	—	—	—	—	18 975 428	96	784 500	00	9 063 359	48	2 369 516	31

1) Kapitalien der II. Serie der Preußischen Renten-Versicherungsanstalt (vergl. § 59c der Statuten). — 2) Die Einlagen der Fabriksparkassen sind, wenn nicht anders angegeben,

angelegt: zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 33 eingestellt) ℳ	Pf.	dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert): des Deutschen Reiches ℳ	Pf.	Preußens ℳ	Pf.	Anzahl: der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	davon im Berichtsjahre erworben	Hypothekarisch darauf (Spalte 45) haftende Sparkassengelder ℳ	Pf.	Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre ℳ	Pf.	Betrag des baren Kassenbestandes in allen Abteilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
42		43		44		45	46	47		48		49		
ständischen Sparkassen.														
236 850 931	**25**	**2 085 800**	**—**	**20 898 600**	**—**	**57**	**—**	**273 720**	**46**	**239**	**90**	**2 317 811**	**22**	**St.**
58 774 449	29	—	—	9 723 800	—	—	—	—	—	—	—	538 832	21	7.
62 355 730	50	—	—	1 941 400	—	—	—	—	—	—	—	928 325	78	14.
16 934 445	61	—	—	3 435 000	—	3	—	240 000	00	—	—	163 447	69	16.
16 295 715	95	102 400	—	1 372 000	—	—	—	—	—	—	—	104 624	94	25.
65 190 712	00	1 799 500	—	3 731 600	—	—	—	—	—	—	—	396 770	14	30.
17 299 877	90	183 900	—	694 800	—	54	—	33 720	46	239	90	185 810	46	36.
Privat-Sparkassen														
529 744 618	**82**	**23 866 100**	**—**	**44 485 700**	**—**	**15**	**2**	**207 732**	**63**	**37 270**	**54**	**6 776 038**	**55**	**St.**
26 878 465	09	580 000	—	2 503 700	—	—	—	—	—	—	—	340 558	83	II.
12 872 573	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	430 825	07	III.
70 419	43	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	640	59	IV.
1 971 735	74	5 000	—	35 900	—	—	—	—	—	—	—	7 262	89	VII.
4 376 903	19	—	—	467 300	—	—	—	—	—	—	—	226 866	65	VIII.
214 781 019	65	148 000	—	9 727 200	—	13	1	201 138	13	37 270	54	1 914 215	89	IX.
56 022 349	98	583 500	—	2 819 900	—	—	—	—	—	—	—	1 040 824	85	X.
672 407	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
81 931 328	02	3 800 500	—	5 001 900	—	2	1	6 594	50	—	—	1 460 476	33	XII.
130 167 416	48	18 749 100	—	23 929 600	—	—	—	—	—	—	—	1 354 367	45	XIII.
26 878 465	09	580 000	—	2 503 700	—	—	—	—	—	—	—	340 558	83	3.
12 872 573	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	430 825	07	5.
70 419	43	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	640	59	7.
1 016 526	06	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
677 401	08	5 000	—	35 900	—	—	—	—	—	—	—	6 210	08	14.
277 808	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 052	81	15.
3 928 634	30	—	—	458 300	—	—	—	—	—	—	—	225 675	07	16.
448 268	89	—	—	9 000	—	—	—	—	—	—	—	1 191	58	17.
214 781 019	65	148 000	—	9 727 200	—	13	1	201 138	13	37 270	54	1 914 215	89	19.
39 554 243	18	—	—	1 000 000	—	—	—	—	—	—	—	739 780	43	20.
9 954 225	15	579 500	—	1 772 600	—	—	—	—	—	—	—	196 750	27	21.
13 773	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22.
6 500 107	73	4 000	—	47 300	—	—	—	—	—	—	—	104 294	15	24.
576 592	91	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27.
95 814	61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28.
81 931 328	02	3 800 500	—	5 001 900	—	2	1	6 594	50	—	—	1 460 476	33	30.
2 759 579	79	99 100	—	89 400	—	—	—	—	—	—	—	251	62	32.
127 407 836	69	18 650 000	—	23 840 200	—	—	—	—	—	—	—	1 354 115	83	35.

als in sonstigen Anlagen angelegt, gebracht.

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der: Sparkassen	Zahl der: Filial- oder Nebenkassen	Zahl der: Sammel- oder Annahmestellen	Zahl der: Verkaufsstellen von Sparmarken	An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres ausgegeben (Stück)	zurückgenommen (Stück)	befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe: bis 60 ℳ (Stück)	über 60 bis 150 ℳ	über 150 bis 300 ℳ	über 300 bis 600 ℳ	über 600 bis 3 000 ℳ	über 3 000 bis 10 000 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
										Die Sparkassen		
Staat	**1 508**	**576**	**2 347**	**2 586**	**1 273 689**	**907 327**	**2 514 818**	**1 353 054**	**1 209 785**	**1 373 151**	**2 165 230**	**334 859**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	44	2	160	184	40 618	29 206	73 239	36 457	31 457	33 480	47 457	3 036
II. Westpreußen	45	5	160	95	47 395	36 410	53 193	24 751	21 918	26 031	38 868	5 804
III. Stadtkreis Berlin	2	—	92	—	106 324	83 983	204 747	113 768	105 573	119 574	184 023	905
IV. Brandenburg	108	47	211	227	124 231	70 242	299 243	162 787	140 010	157 685	233 877	19 407
V. Pommern	76	17	73	28	65 632	45 569	100 169	69 111	66 423	73 232	104 592	17 059
VI. Posen	79	17	166	108	32 345	25 714	59 712	32 972	28 449	32 530	43 305	5 499
VII. Schlesien	167	55	362	318	148 795	109 518	352 406	200 421	171 672	185 282	253 301	16 831
VIII. Sachsen	137	123	355	491	125 297	90 695	404 551	178 766	146 336	156 090	238 057	34 781
IX. Schleswig-Holstein	192	3	72	210	64 450	49 608	160 789	67 378	55 331	57 700	103 148	34 172
X. Hannover	178	64	142	189	124 523	91 523	251 611	135 269	126 236	137 204	210 513	47 937
XI. Westfalen	179	26	58	214	107 961	79 750	129 383	97 775	96 479	116 917	217 182	67 407
XII. Hessen-Nassau	83	57	84	305	67 772	44 590	143 989	77 528	70 483	78 352	126 663	14 302
XIII. Rheinland	217	159	385	217	215 930	148 247	278 852	153 746	147 020	191 763	356 122	67 279
XIV. Hohenzollern	1	1	27	—	2 416	2 272	2 934	2 325	2 398	7 311	8 122	440
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	29	2	99	172	28 744	22 106	56 959	26 942	22 737	23 856	35 950	1 808
2. Gumbinnen	15	—	61	12	11 874	7 100	16 280	9 515	8 720	9 624	11 507	1 228
3. Danzig	17	1	99	81	28 433	23 302	26 404	9 646	8 038	8 967	12 440	3 055
4. Marienwerder	28	4	61	14	18 962	13 108	26 789	15 105	13 880	17 064	26 428	2 749
5. Stadtkreis Berlin	2	—	92	—	106 324	83 983	204 747	113 768	105 573	119 574	184 023	905
6. Potsdam	55	17	156	105	80 360	42 375	163 001	91 643	77 374	84 517	119 661	10 366
7. Frankfurt	53	30	55	122	43 871	27 867	136 242	71 144	62 636	73 168	114 216	9 041
8. Stettin	35	6	54	8	37 165	26 973	47 325	36 742	35 431	38 375	51 361	9 028
9. Köslin	31	11	3	6	19 490	11 632	36 245	21 906	21 773	24 579	39 512	7 491
10. Stralsund	10	—	16	14	8 977	6 964	16 599	10 463	9 219	10 278	13 719	540
11. Posen	61	2	131	90	20 323	16 663	38 213	21 568	18 573	21 279	28 099	2 562
12. Bromberg	18	15	35	18	12 022	9 051	21 499	11 404	9 876	11 251	15 206	2 937
13. Breslau	62	2	133	136	68 313	49 083	145 422	82 663	70 026	74 697	103 114	4 374
14. Liegnitz	59	48	96	125	47 493	36 748	160 840	86 710	72 522	74 861	96 256	6 713
15. Oppeln	46	5	133	57	32 989	23 687	46 144	31 048	29 124	35 724	53 931	5 744
16. Magdeburg	46	106	81	47	49 579	36 638	166 533	70 640	58 243	63 076	97 933	10 504
17. Merseburg	71	15	213	346	54 316	38 133	179 711	83 109	67 947	71 360	106 903	19 248
18. Erfurt	20	2	61	98	21 402	15 924	58 307	25 017	20 146	21 654	33 221	5 029
19. Schleswig	192	3	72	210	64 450	49 608	160 789	67 378	55 331	57 700	103 148	34 172
20. Hannover	28	3	36	50	40 868	31 124	83 932	39 428	33 622	35 976	51 466	9 993
21. Hildesheim	40	—	12	25	27 007	20 261	60 094	32 214	32 274	30 678	45 928	9 360
22. Lüneburg	28	14	25	84	21 064	14 988	40 193	23 828	23 001	27 740	47 895	11 854
23. Stade	38	2	3	6	14 039	9 656	26 728	17 292	16 420	18 679	31 310	8 753
24. Osnabrück	34	20	9	—	12 226	8 365	26 096	14 445	13 008	14 529	22 777	5 424
25. Aurich	10	25	7	24	9 319	7 129	14 568	8 062	7 911	9 602	11 137	2 553
26. Münster	42	1	14	56	21 002	14 902	25 754	19 403	18 441	22 777	44 561	16 922
27. Minden	32	25	29	—	22 460	15 631	26 180	20 733	21 674	26 786	46 771	14 370
28. Arnsberg	105	—	15	158	64 499	49 217	77 449	57 639	56 364	67 354	125 850	36 115
29. Kassel	55	21	20	54	26 484	18 345	61 949	35 426	31 470	34 315	51 915	7 283
30. Wiesbaden	28	36	64	251	41 288	26 245	82 040	42 102	39 013	44 037	74 748	7 019
31. Koblenz	23	20	66	87	13 452	8 832	20 065	11 360	11 271	14 915	28 398	6 249
32. Düsseldorf	145	17	70	88	118 370	81 866	132 544	80 296	76 753	102 356	177 286	40 188
33. Cöln	22	60	36	37	46 027	33 260	68 023	29 677	27 207	36 747	66 382	6 725
34. Trier	15	18	190	4	15 087	11 469	18 465	11 028	11 859	14 027	28 489	4 955
35. Aachen	12	44	23	1	22 994	12 820	39 755	21 385	19 930	23 718	55 567	9 162
36. Sigmaringen	1	1	27	—	2 416	2 272	2 934	2 325	2 398	7 311	8 122	440
										Die Arten der		
1. Städtische Sparkassen	686	40	290	1 250	772 071	556 679	1 558 977	808 527	707 713	790 492	1 207 348	156 402
2. Landgemeinde- u. s. w. Spark.	224	7	28	87	52 760	31 853	69 939	45 135	43 107	52 066	92 167	25 448
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	407	352	1 869	896	317 523	207 788	569 202	345 291	321 739	371 506	599 902	116 615
4. Provinzial- und ständ. Spark.	6	138	57	—	48 251	34 825	124 228	74 807	69 302	85 117	127 006	4 119
5. Vereins- u. Privat-Sparkassen	185	39	103	353	83 084	76 182	192 472	79 294	67 924	73 970	138 807	32 275
Summe 1901	**1 508**	**576**	**2 347**	**2 586**	**1 273 689**	**907 327**	**2 514 818**	**1 353 054**	**1 209 785**	**1 373 151**	**2 165 230**	**334 859**
Dagegen in den Jahren:												
1900	1 490	557	2 271	2 703	1 223 448	909 439	2 421 575	1 324 167	1 188 425	1 331 763	2 023 871	302 086
1899	1 573	530	2 268	2 908	1 225 340	822 114	2 371 088	1 300 544	1 160 392	1 293 865	1 946 953	293 305
1898	1 562	529	2 188	2 917	1 187 219	781 988	2 269 496	1 245 472	1 106 545	1 226 990	1 840 236	280 357
1897	1 540	543	2 108	2 986	1 137 162	753 756	2 164 621	1 188 727	1 059 215	1 168 050	1 722 599	263 761
1896	1 513	556	2 026	2 799	1 101 482	709 118	2 067 980	1 138 166	1 010 019	1 106 140	1 621 201	245 894
1895	1 493	529	1 919	2 983	1 039 510	673 390	1 973 312	1 085 995	962 010	1 047 390	1 520 665	221 268
1894	1 483	515	1 839	2 676	983 500	722 295	1 893 166	1 041 126	916 793	1 000 736	1 415 406	199 342
1893	1 471	517	1 821	[1] .	955 931	675 492	1 832 245	1 008 273	885 344	960 802	1 537 272	[1] .
1892	1 445	510	1 746	.	897 176	691 426	1 755 635	965 225	850 403	921 478	1 451 127	.
1891	1 412	507	1 702	.	867 478	685 599	1 680 839	940 157	824 018	889 663	1 391 235	.
1890	1 393	526	1 621	.	920 498	642 212	1 609 881	922 773	811 866	864 906	1 334 741	.
1889	1 378	492	1 546	.	894 376	621 380	1 513 283	887 194	779 082	825 656	1 261 119	.
1888	1 363	488	1 402	.	849 831	559 586	1 434 659	853 425	752 801	769 695	1 174 427	.
1887	1 340	496	1 301	.	826 329	552 132	1 359 613	820 353	710 805	724 738	1 082 902	.

[1]) Die Angaben in den Spalten 5, 13, 14, 16, 27, 28, 34, 41, 43 bis 46 und 48 sind für die Nachweisungen zuerst 1894 eingefordert. — [2]) Vergl. die Anmerkung 8 auf Seite 186.

mit Einlagen über 10 000 M	mit Einlagen überhaupt	darunter gesperrte Sparkassenbücher	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres M	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen M	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen M	Pf.	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre M	Pf.	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres M	Pf.	Betrag des Separat- oder Sparfonds M	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
14	15	16	17		18		19		20		21		22		
überhaupt.															
40 033	**9 034 937**	**82 741**	**5 746 924 642**	**73**	**175 863 722**	**07**	**1 651 218 074**	**13**	**1 337 548 406**	**75**	**6 236 458 932**	**18**	**10 919 976**	**74**	**St.**
253	225 379	3 998	101 744 033	70	3 204 856	79	48 251 212	05	40 560 425	08	112 639 677	46	182 894	77	I.
326	214 898	2 167	107 320 722	61	3 163 355	33	47 399 601	81	39 046 759	05	118 836 920	70	356 907	02	II.
188	728 778	—	265 636 803	19	7 649 449	99	57 290 102	17	50 500 042	54	280 076 312	81	—	—	III.
673	1 013 682	4 544	462 756 821	80	14 410 599	69	125 846 032	19	94 362 094	40	508 651 359	28	2 065 691	55	IV.
1 154	431 740	3 098	276 265 232	79	8 106 838	00	82 387 105	44	67 766 023	40	298 993 152	83	259 291	62	V.
527	202 994	4 756	104 962 882	35	3 667 680	31	35 021 502	73	29 454 597	82	114 197 467	57	189 027	05	VI.
686	1 180 599	7 574	506 111 502	03	14 148 505	03	130 056 065	38	106 318 974	30	543 997 098	14	530 420	62	VII.
2 034	1 160 615	7 881	609 026 433	71	17 625 513	36	158 546 889	82	137 520 658	77	647 678 178	12	2 289 561	12	VIII.
6 833	485 351	9 997	460 233 816	79	12 834 010	58	99 241 351	36	90 292 316	94	482 016 861	79	345 880	51	IX.
6 867	915 637	14 471	705 891 206	93	22 230 797	95	195 796 411	11	159 935 088	30	763 983 327	69	2 825 100	22	X.
13 501	738 644	7 807	932 452 550	22	29 691 665	29	210 436 675	54	172 499 521	77	1 000 081 369	28	256 986	51	XI.
1 474	512 791	4 609	279 187 698	76	7 885 475	35	77 625 442	94	61 977 889	19	302 720 727	86	42 414	04	XII.
5 517	1 200 299	11 839	920 716 691	68	30 809 314	41	379 584 812	97	284 806 456	08	1 046 304 362	98	1 575 801	71	XIII.
—	23 530	—	14 618 246	17	435 659	99	3 735 768	62	2 507 559	11	16 282 115	67	—	—	XIV.
115	168 367	2 432	74 428 941	83	2 246 167	37	34 162 913	61	30 149 992	38	80 688 030	43	182 894	77	1.
138	57 012	1 566	27 315 091	87	958 689	42	14 088 298	44	10 410 432	70	31 951 647	03	—	—	2.
181	112 738	345	51 230 809	98	1 500 675	88	27 181 694	15	21 627 713	07	58 285 466	94	55 776	96	3.
145	102 160	1 822	56 089 912	63	1 662 679	45	20 217 907	66	17 419 045	98	60 551 453	76	301 130	06	4.
188	728 778	—	265 636 803	19	7 649 449	99	57 290 102	17	50 500 042	54	280 076 312	81	—	—	5.
486	547 048	2 401	239 169 527	87	7 556 330	85	79 101 580	47	55 755 313	75	270 072 125	44	81 119	97	6.
187	466 634	2 143	223 587 293	93	6 854 268	84	46 744 451	72	38 606 780	65	238 579 233	84	1 984 571	58	7.
452	218 714	709	139 779 636	35	4 315 496	57	43 506 692	69	35 570 474	77	152 031 350	84	—	—	8.
673	152 179	1 804	110 731 271	80	3 166 844	04	31 215 616	16	25 856 291	84	119 257 440	16	259 291	62	9.
29	60 847	585	25 754 324	64	624 497	39	7 664 796	59	6 339 256	79	27 704 361	83	—	—	10.
236	130 530	1 483	61 502 013	15	2 014 385	68	19 601 948	31	15 769 396	05	67 348 951	09	188 927	94	11.
291	72 464	3 273	43 460 869	20	1 653 294	63	15 419 554	42	13 685 201	77	46 848 516	48	99	11	12.
150	480 446	2 830	188 523 056	10	5 014 878	10	51 484 133	83	41 444 280	80	203 577 787	23	108 506	41	13.
154	498 056	3 264	201 508 747	69	5 704 164	21	42 703 704	41	36 440 556	57	213 476 059	74	421 914	21	14.
382	202 097	1 480	116 079 698	24	3 429 462	72	35 868 227	14	28 434 136	93	126 943 251	17	—	—	15.
300	467 229	1 968	214 881 846	91	6 365 090	30	62 012 756	09	52 463 461	83	230 796 231	47	1 283 621	61	16.
1 387	529 665	2 625	310 218 768	50	8 742 117	39	72 691 412	06	64 913 538	22	326 738 759	73	972 259	23	17.
347	163 721	3 288	83 925 818	30	2 518 305	67	23 842 721	67	20 143 658	72	90 143 186	92	33 680	28	18.
6 833	485 351	9 997	460 233 816	79	12 834 010	58	99 241 351	36	90 292 316	94	482 016 861	79	345 880	51	19.
1 274	255 691	3 108	157 010 480	89	5 384 679	32	59 513 067	82	46 942 875	49	174 965 352	54	—	—	20.
1 180	211 728	2 307	141 823 415	54	4 629 052	30	39 684 496	36	30 725 951	42	155 411 012	78	336 354	10	21.
1 494	176 005	1 508	162 112 357	59	4 476 722	30	32 916 100	25	26 619 728	87	172 885 451	27	2 327 036	70	22.
1 522	120 704	1 072	119 360 430	33	3 761 183	97	25 115 650	67	22 039 771	99	126 197 492	98	77 668	61	23.
980	97 259	5 953	84 643 895	80	2 735 578	16	23 890 556	51	20 271 925	79	90 998 104	68	75 104	99	24.
417	54 250	523	40 940 626	78	1 243 581	90	14 676 539	50	13 334 834	74	43 525 913	44	8 935	82	25.
3 682	151 540	1 641	221 384 556	49	6 597 063	38	46 825 357	00	36 026 881	34	238 780 095	53	21 333	80	26.
2 572	159 086	1 579	194 049 564	52	5 935 957	48	41 000 604	87	34 739 788	52	206 246 338	35	162 692	27	27.
7 247	428 018	4 587	517 018 429	21	17 158 644	43	122 610 713	67	101 732 851	91	555 054 935	40	72 960	44	28.
614	222 972	3 725	132 242 492	27	4 175 764	47	29 279 570	76	23 046 367	18	142 651 460	32	41 865	47	29.
860	289 819	884	146 945 206	49	3 709 710	88	48 345 872	18	38 931 522	01	160 069 267	54	548	57	30.
462	92 720	385	82 402 663	14	2 382 830	01	22 263 220	40	16 981 299	24	90 067 414	31	—	—	31.
2 588	612 011	8 046	486 006 118	08	16 921 127	39	208 070 232	71	148 954 454	74	562 043 023	44	1 437 123	43	32.
475	235 236	1 189	139 999 074	25	4 031 552	14	62 972 943	71	53 724 211	95	153 279 358	15	—	—	33.
401	89 224	1 542	79 311 989	81	2 220 610	10	24 420 048	48	19 323 275	37	86 629 373	02	138 678	28	34.
1 591	171 108	677	132 996 846	40	5 253 194	77	61 858 367	67	45 823 214	78	154 285 194	06	—	—	35.
—	23 530	—	14 618 246	17	435 659	99	3 735 768	62	2 507 559	11	16 282 115	67	—	—	36.
Sparkassen.															
15 177	5 244 636	51 242	2 929 444 514	30	90 297 118	79	875 465 538	28	709 409 801	06	3 185 797 370	31	4 081 832	43	1.
4 046	331 908	4 725	337 107 690	46	10 522 529	12	95 220 517	02	70 530 557	02	372 320 179	58	621 828	26	2.
15 073	2 339 328	23 486	1 789 488 708	26	54 377 522	33	504 153 738	11	398 364 944	52	1 949 655 024	18	4 023 260	17	3.
289	484 868	980	210 079 275	56	5 389 957	09	52 266 324	50	44 229 673	01	223 505 884	14	1 968 686	97	4.
5 448	[2]) 634 197	2 308	480 804 454	15	15 276 594	74	124 112 856	22	115 013 431	14	505 180 473	97	224 368	91	5.
40 033	**9 034 937**	**82 741**	**5 746 924 642**	**73**	**175 863 722**	**07**	**1 651 218 074**	**13**	**1 337 548 406**	**75**	**6 236 458 932**	**18**	**10 919 976**	**74**	1901.
36 072	8 670 709	65 116	5 493 610 192	68	156 812 152	82	1 402 571 637	00	1 307 199 008	74	5 745 794 973	76	8 122 338	87	1900.
35 571	8 449 447	51 385	5 285 948 584	59	145 597 089	54	1 381 514 877	20	1 236 040 400	68	5 577 020 150	65	7 733 697	29	1899.
33 490	8 049 599	44 005	4 968 845 251	60	136 128 367	69	1 326 152 370	65	1 143 890 932	53	5 287 235 057	41	7 319 076	05	1898.
31 661	7 643 840	39 887	4 653 068 142	00	128 136 103	97	1 248 749 476	33	1 061 844 662	76	4 968 109 059	54	7 125 095	73	1897.
29 684	7 261 363	33 748	4 346 305 723	73	121 350 527	39	1 183 236 413	80	995 270 254	04	4 655 622 410	88	6 841 345	24	1896.
27 634	6 876 664	30 530	3 999 589 044	46	112 855 142	64	1 137 940 111	69	904 886 967	82	4 345 497 330	97	6 789 128	02	1895.
25 641	6 527 337	28 573	3 751 095 696	12	104 014 167	91	1 007 558 571	98	861 996 785	42	4 000 671 650	59	5 587 726	06	1894.
[1]) .	6 255 507	[1]) .	3 551 687 851	70	99 670 063	89	912 817 112	89	813 923 505	26	3 750 251 523	22	4 389 354	82	1893.
.	5 974 782	.	3 406 678 395	06	92 068 984	73	874 350 944	70	821 393 180	05	3 551 705 144	44	5 098 229	12	1892.
.	5 772 956	.	3 281 714 928	86	86 256 498	19	827 701 863	10	789 127 744	13	3 406 545 546	02	5 204 665	86	1891.
.	5 592 662	.	3 102 431 882	62	80 851 188	16	831 124 963	46	732 837 031	29	3 281 571 002	95	4 422 417	64	1890.
.	5 312 192	.	2 887 938 164	72	77 977 633	45	823 043 616	00	687 213 109	76	3 101 746 304	41	4 255 430	64	1889.
.	5 029 174	.	2 672 101 206	00	75 227 771	43	754 809 207	26	612 869 841	79	2 889 268 342	90	4 172 940	95	1888.
.	4 742 009	.	2 471 274 221	67	69 296 478	11	706 098 356	93	574 071 634	89	2 672 597 421	82	3 911 152	00	1887.

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand		Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen		im letzten Rechnungsjahre		Betrag des eigenen Vermögens der Kassen		Betrag: Zinseinnahmen		Zinsausgaben	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	23		24		25		26		27		28	
									Noch: Die Sparkassen			
Staat	**419 710 762**	**48**	**253 512 086**	**96**	**13 325 970**	**51**	**3 995 693**	**06**	**257 729 550**	**77**	**204 674 871**	**19**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	7 852 978	88	5 490 820	08	376 985	17	3 646	26	4 769 880	03	3 447 155	50
II. Westpreußen	9 492 375	67	4 048 349	19	272 125	22	25 337	75	4 871 321	78	3 821 608	35
III. Stadtkreis Berlin	19 235 160	20	1 112 306	00	—	—	—	—	10 501 933	77	8 398 137	73
IV. Brandenburg	32 723 627	60	9 735 720	87	390 146	94	37 657	85	19 579 004	91	15 025 072	38
V. Pommern	23 997 704	21	12 171 097	91	695 905	17	117 551	26	12 359 712	31	9 341 558	24
VI. Posen	7 566 668	91	2 718 549	82	147 694	53	24 387	91	4 934 011	27	3 810 233	46
VII. Schlesien	45 020 183	85	24 808 760	69	1 054 116	65	871 559	23	21 526 964	71	15 794 562	71
VIII. Sachsen	48 183 784	74	38 448 551	58	2 030 190	03	290 672	81	25 979 228	70	19 548 186	95
XI. Schleswig-Holstein	26 137 055	27	18 984 954	55	715 782	12	978 670	70	21 273 558	40	18 046 433	75
X. Hannover	40 110 878	50	24 111 633	47	1 644 224	22	777 834	24	32 213 280	63	26 728 074	11
XI Westfalen	68 757 955	36	45 960 009	37	3 109 264	46	283 951	51	42 934 053	61	34 460 094	29
XII. Hessen-Nassau	19 860 921	84	10 189 898	02	274 780	32	151 012	93	13 715 892	61	11 265 940	20
XIII. Rheinland	69 393 507	93	55 248 679	97	2 584 250	76	406 809	63	42 396 683	17	34 411 687	96
XIV. Hohenzollern	1 377 959	52	483 655	44	30 504	92	26 600	98	674 024	87	576 125	56
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	5 593 942	72	4 697 941	29	288 638	22	2 410	29	3 378 152	64	2 423 230	06
2. Gumbinnen	2 259 036	16	792 878	79	88 346	95	1 235	97	1 391 727	39	1 023 925	44
3. Danzig	5 301 060	45	2 780 336	33	67 500	00	10 000	00	2 309 242	71	1 841 495	28
4. Marienwerder	4 191 315	22	1 268 012	86	204 625	22	15 337	75	2 562 079	07	1 980 113	07
5. Stadtkreis Berlin	19 235 160	20	1 112 306	00	—	—	—	—	10 501 933	77	8 398 137	73
6. Potsdam	15 996 141	50	3 795 666	53	111 218	16	4 070	00	10 212 616	99	7 902 112	86
7. Frankfurt	16 727 486	10	5 940 054	34	278 928	78	33 587	85	9 366 387	92	7 122 959	52
8. Stettin	12 706 805	94	7 525 831	77	406 887	21	10 968	56	6 173 713	13	4 649 167	10
9. Köslin	9 139 886	18	2 985 596	14	210 827	93	106 582	70	5 025 665	03	3 887 969	57
10. Stralsund	2 151 012	09	1 659 670	00	78 190	03	—	—	1 160 334	15	804 421	57
11. Posen	4 356 678	79	1 799 270	64	51 564	46	3 719	70	2 873 587	90	2 202 476	65
12. Bromberg	3 209 990	12	919 279	18	96 130	07	20 668	21	2 060 423	37	1 607 756	81
13. Breslau	19 377 956	35	12 857 750	87	482 173	52	861 282	31	8 031 935	01	5 797 944	29
14. Liegnitz	17 230 583	17	9 958 128	17	460 733	74	5 276	92	8 402 561	87	6 186 854	80
15. Oppeln	8 411 644	33	1 992 881	65	111 209	39	5 000	00	5 092 467	83	3 809 763	62
16. Magdeburg	16 359 520	47	15 439 041	22	677 762	60	380	00	9 076 968	57	6 790 066	45
17. Merseburg	25 839 606	86	18 575 169	19	1 160 407	48	271 442	81	13 321 253	42	10 025 082	88
18. Erfurt	5 984 657	41	4 434 341	17	192 019	95	18 850	00	3 581 006	71	2 733 037	62
19. Schleswig	26 137 055	27	18 984 954	55	715 782	12	978 670	70	21 273 558	40	18 046 433	75
20. Hannover	8 750 150	21	2 428 545	93	446 799	10	85 189	18	6 799 631	03	5 756 541	16
21. Hildesheim	7 294 547	57	4 618 625	45	251 545	26	390 160	22	6 730 422	13	5 607 480	31
22. Lüneburg	10 396 445	41	6 616 497	81	443 691	05	91 729	15	7 391 630	01	6 164 142	65
23. Stade	7 735 157	89	6 026 348	94	271 100	06	50 214	65	5 814 894	19	4 771 665	66
24. Osnabrück	3 692 158	48	2 605 225	13	59 220	04	119 341	04	3 675 847	58	3 025 779	80
25. Aurich	2 242 418	94	1 816 390	21	171 868	71	41 200	00	1 800 855	69	1 402 464	53
26. Münster	13 825 370	67	6 718 932	90	694 528	95	70 016	61	10 210 324	37	8 301 397	67
27. Minden	12 963 186	63	12 879 045	05	773 704	32	49 009	65	8 671 174	76	7 101 029	19
28. Arnsberg	41 969 398	06	26 362 031	42	1 641 031	19	164 925	25	24 052 554	48	19 057 667	13
29. Kassel	9 039 816	09	4 158 231	46	133 960	47	82 950	81	5 872 159	17	4 769 827	30
30. Wiesbaden	10 821 105	75	6 031 666	56	140 819	85	68 062	12	7 843 733	44	6 496 112	90
31. Koblenz	5 641 200	30	2 005 677	12	178 249	82	30 897	33	3 590 660	54	2 839 376	65
32. Düsseldorf	38 623 974	42	23 777 889	27	1 075 659	41	189 085	58	23 260 606	68	18 875 658	86
33. Cöln	13 985 948	56	6 820 090	89	335 417	96	—	—	6 158 269	37	4 472 611	09
34. Trier	5 748 973	77	1 324 852	13	223 909	26	185 850	72	3 681 636	87	2 785 208	76
35. Aachen	5 393 410	88	21 320 170	56	771 014	31	976	00	5 705 459	71	5 438 832	60
36. Sigmaringen	1 377 959	52	483 655	44	30 504	92	26 600	98	674 024	87	576 125	56
									Noch: Die Arten der			
1. Städtische Sparkassen	229 305 336	98	157 487 305	38	6 972 999	80	1 276 320	67	130 506 030	78	101 664 804	63
2. Landgemeinde- usw. Spark.	19 825 538	62	7 326 301	20	451 677	88	120 725	73	16 238 214	86	13 369 876	79
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	126 147 414	99	49 396 255	07	4 181 504	84	1 488 814	39	79 957 983	39	63 291 908	93
4. Provinzial- und ständ. Spark.	13 950 280	04	4 981 481	35	296 025	12	26 600	98	10 120 148	27	8 320 761	60
5. Vereins- u. Privat-Sparkassen	30 482 191	85	34 321 643	96	1 423 762	87	1 083 231	29	20 907 173	47	18 027 519	24
Summe 1901	**419 710 762**	**48**	**253 512 986**	**96**	**13 325 970**	**51**	**3 095 693**	**06**	**257 729 550**	**77**	**204 674 871**	**19**
Dagegen in den Jahren:												
1900	364 628 436	60	239 712 845	66	9 400 160	24	3 726 275	78	238 067 391	94	186 886 902	21
1899	345 198 077	26	232 656 094	84	12 817 299	63	4 053 295	71	226 445 091	25	175 630 738	16
1898	361 636 401	19	218 985 913	25	13 605 828	50	3 783 802	95	212 485 111	93	164 213 533	17
1897	350 549 074	79	205 334 760	55	13 542 827	42	3 659 890	96	201 288 048	77	154 469 656	97
1896	328 714 411	44	191 806 165	54	13 181 449	39	3 512 213	94	191 000 201	78	147 060 128	52
1895	312 450 243	43	178 450 740	48	12 863 546	19	3 798 716	34	179 666 467	29	138 835 548	08
1894	292 013 083	72	165 467 708	62	13 099 672	04	3 641 489	73	167 491 356	67	128 791 804	62
1893	265 008 034	55	152 437 735	58	11 212 000	43	5 456 363	83	[1] .		[1] .	
1892	246 431 970	46	141 427 850	69	9 490 331	56	4 789 116	34	.		.	
1891	223 373 428	28	131 713 347	11	7 403 368	03	4 621 075	44	.		.	
1890	212 624 412	17	124 353 774	11	8 067 735	91	4 873 322	87	.		.	
1889	209 496 363	14	116 071 237	60	8 806 803	03	6 631 142	46	.		.	
1888	197 171 562	83	106 303 007	24	7 685 886	22	6 654 812	71	.		.	
1887	178 815 914	57	99 351 931	33	7 012 105	33	6 097 277	96	.		.	

[1] Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 192.

der		Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre		Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt										Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Zins-überschüsse				in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf				in Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem		der Ankaufswert		der Nominalwert		
				städtische Grundstücke		ländliche Grundstücke				dieser Papiere beträgt				
M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	
29		30		31		32		33		34		35		
überhaupt.														
53 054 679	**58**	**11 012 206**	**00**	**2 219 303 276**	**74**	**1 545 282 004**	**76**	**1 724 071 470**	**10**	**1 756 316 282**	**39**	**1 769 517 584**	**23**	**St.**
1 322 724	53	302 611	21	49 682 004	58	17 653 016	84	32 247 185	12	33 211 571	74	32 695 475	00	I.
1 049 713	43	321 461	30	29 515 026	28	25 185 864	81	29 494 745	92	29 917 708	67	30 130 295	00	II.
2 103 796	04	503 717	84	69 248 611	32	—	—	194 774 777	27	196 253 479	11	199 056 960	00	III.
4 553 932	53	1 025 434	67	157 138 575	96	89 942 892	49	208 592 491	27	212 559 151	63	211 798 939	55	IV.
3 018 154	07	553 694	93	98 819 817	54	75 586 390	21	96 600 758	75	99 367 955	27	98 745 966	09	V.
1 123 777	81	382 648	38	42 859 354	73	24 385 936	60	27 277 304	90	27 719 406	84	27 750 803	72	VI.
5 732 402	00	1 109 836	97	168 469 108	12	103 112 304	62	216 131 522	61	219 575 700	02	221 046 721	27	VII.
6 431 041	75	988 969	52	194 533 549	66	214 714 538	63	191 826 777	09	196 012 782	53	194 405 839	75	VIII.
3 227 124	65	738 868	99	184 781 003	60	190 488 145	34	34 705 423	33	35 231 580	09	35 438 867	75	IX.
5 485 206	52	1 214 002	30	204 396 138	86	283 367 219	63	166 267 505	71	170 189 731	20	169 887 799	83	X.
8 473 959	32	1 354 160	67	442 543 276	92	316 073 298	53	117 997 014	03	120 920 845	56	120 491 223	53	XI.
2 449 952	41	685 806	44	132 690 316	97	55 417 510	22	76 514 125	43	78 226 752	41	79 256 584	33	XII.
7 984 995	21	1 773 811	82	443 621 658	54	139 512 577	09	328 606 764	32	334 094 542	97	345 694 768	42	XIII.
97 899	31	57 180	96	1 004 833	66	9 842 309	75	3 035 074	35	3 035 074	35	3 117 339	99	XIV.
954 922	58	207 270	64	36 004 985	55	8 845 300	85	27 567 317	12	28 432 349	79	27 888 625	00	1.
367 801	95	95 340	57	13 677 019	03	8 807 715	99	4 679 868	00	4 779 221	95	4 806 850	00	2.
467 747	43	182 810	46	8 635 014	96	8 898 764	06	18 090 910	82	18 322 991	41	18 409 685	00	3.
581 966	00	138 650	84	20 880 011	32	16 287 100	75	11 403 835	10	11 594 717	26	11 720 610	00	4.
2 103 796	04	503 717	84	69 248 611	32	—	—	194 774 777	27	196 253 479	11	199 056 960	00	5.
2 310 504	13	525 032	60	81 257 891	41	37 247 672	30	111 821 393	88	113 662 571	74	113 378 210	00	6.
2 243 428	40	500 402	07	75 880 684	55	52 695 220	19	96 771 097	39	98 896 579	89	98 420 729	55	7.
1 524 546	03	242 336	59	54 729 695	70	29 565 342	22	57 625 982	26	59 344 464	83	58 693 699	82	8.
1 137 695	46	251 328	63	36 572 091	23	42 326 182	33	25 494 653	46	26 158 355	92	26 246 745	00	9.
355 912	58	60 029	71	7 518 030	61	3 694 865	66	13 480 123	03	13 865 134	52	13 805 521	27	10.
671 111	25	225 179	85	25 629 493	03	12 799 474	54	17 348 843	74	17 557 506	64	17 658 718	72	11.
452 666	56	157 468	53	17 229 861	70	11 586 462	06	9 928 461	16	10 161 900	20	10 092 085	00	12.
2 233 990	72	426 787	30	63 624 083	90	35 219 350	37	76 730 638	30	78 147 086	17	78 826 390	00	13.
2 215 707	07	397 464	19	64 390 908	06	33 903 134	28	99 268 700	20	100 230 307	96	101 173 825	66	14.
1 282 704	21	285 585	48	40 454 116	16	33 989 819	97	40 132 184	11	41 198 305	89	41 046 505	61	15.
2 286 902	12	350 105	43	61 192 157	56	65 538 387	57	86 820 620	31	88 485 467	24	88 549 900	00	16.
3 296 170	54	497 113	51	99 834 736	37	124 261 306	46	80 619 280	01	82 417 383	45	81 161 505	50	17.
847 969	09	141 750	58	33 506 655	73	24 914 844	60	24 386 876	77	25 109 931	84	24 694 434	25	18.
3 227 124	65	738 868	99	184 781 003	60	190 488 145	34	34 705 423	33	35 231 580	09	35 438 867	75	19.
1 043 089	87	321 162	28	50 748 097	13	51 449 397	08	41 235 624	64	42 039 703	89	41 823 205	60	20.
1 122 941	82	247 062	42	46 350 390	96	51 168 522	16	35 880 008	82	36 707 227	86	36 695 154	16	21.
1 227 487	36	229 410	03	37 435 315	36	85 397 794	36	37 077 369	01	37 684 665	17	37 819 121	66	22.
1 043 228	53	191 135	05	39 402 340	49	49 960 477	80	25 600 951	08	26 358 006	96	26 288 032	81	23.
650 067	78	119 466	40	22 928 161	37	31 123 807	60	17 696 835	66	18 471 903	69	18 326 425	00	24.
398 391	16	105 766	12	7 531 833	55	14 267 220	63	8 776 716	50	8 928 223	63	8 935 860	60	25.
1 908 926	70	319 129	77	116 887 548	32	70 553 451	08	15 780 633	61	16 166 817	83	15 940 225	00	26.
1 570 145	27	264 355	22	71 775 544	28	65 960 932	65	37 331 303	72	38 174 636	60	37 870 715	67	27.
4 994 887	35	770 695	68	253 880 184	32	179 558 914	80	64 885 076	70	66 579 391	13	66 680 282	86	28.
1 102 331	87	280 689	74	38 521 906	12	46 519 075	45	35 952 747	89	36 925 399	24	36 657 599	43	29.
1 347 620	54	405 116	70	94 168 410	85	8 898 434	77	40 561 377	54	41 301 353	17	42 598 984	90	30.
751 283	89	187 816	49	26 508 017	17	21 736 990	54	23 247 656	62	23 789 578	74	23 940 753	04	31.
4 384 947	82	765 985	11	309 352 360	99	59 953 305	59	145 582 295	91	148 331 316	50	148 800 104	38	32.
1 685 658	28	290 137	30	67 067 887	05	16 852 923	24	55 428 900	19	56 882 431	83	55 776 500	00	33.
896 478	11	189 350	27	18 653 801	36	31 366 155	79	20 686 365	55	21 289 151	55	21 106 975	00	34.
266 627	11	340 522	65	22 039 591	97	9 603 201	93	83 661 546	05	83 802 064	35	96 070 436	00	35.
97 899	31	57 180	96	1 004 833	66	9 842 309	75	3 035 074	35	3 035 074	35	3 117 339	99	36.
Sparkassen.														
28 841 226	15	5 230 013	01	1 386 222 249	65	508 721 418	14	995 189 049	26	1 015 208 054	34	1 015 887 612	42	1.
2 868 338	07	586 372	36	106 674 008	94	174 655 626	74	44 558 235	32	45 360 321	85	45 076 388	17	2.
16 666 074	46	3 559 888	77	483 885 392	51	729 871 247	22	451 835 990	33	461 632 733	99	460 527 091	40	3.
1 799 386	67	511 071	94	68 711 167	76	44 229 706	77	87 377 629	50	88 719 856	81	88 509 964	99	4.
2 879 654	23	1 124 859	92	173 810 457	88	87 804 005	89	145 110 565	69	145 395 315	40	159 516 527	25	5.
53 054 679	**58**	**11 012 206**	**00**	**2 219 303 276**	**74**	**1 545 282 004**	**76**	**1 724 071 470**	**10**	**1 756 316 282**	**39**	**1 769 517 584**	**23**	1901.
51 180 489	73	10 392 688	94	2 000 197 888	30	1 486 731 425	80	1 553 706 097	69	1 625 085 651	97	1 638 510 641	46	1900.
50 814 353	09	9 926 425	73	1 859 217 315	01	1 489 073 834	18	1 547 571 245	31	1 619 785 820	69	1 629 825 329	62	1899.
48 271 578	76	9 244 184	24	1 721 283 359	84	1 413 475 201	60	1 556 369 288	41	1 582 226 870	03	1 581 627 740	38	1898.
46 818 391	80	8 748 816	56	1 568 918 315	51	1 324 460 788	16	1 533 766 230	67	1 544 246 819	63	1 546 651 650	99	1897.
43 940 073	26	8 345 315	51	1 433 799 170	84	1 241 402 378	24	1 486 698 852	63	1 498 524 769	02	1 496 312 069	09	1896.
40 830 919	21	7 854 553	61	1 299 454 753	25	1 174 540 915	86	1 379 760 117	14	1 383 354 351	37	1 390 820 477	48	1895.
38 699 552	05	7 337 145	75	1 234 678 315	96	1 109 437 537	76	1 211 817 944	66	1 214 254 377	70	1 226 533 985	85	1894.
36 469 268	49	6 984 865	68	1 166 334 925	52	1 048 776 792	35	1 138 028 196	26	[1]) .	.	1 157 918 996	00	1893.
35 182 071	05	6 674 497	70	1 104 836 229	38	994 650 768	31	1 076 568 450	04	.	.	1 092 697 686	00	1892.
32 672 094	76	6 429 038	00	1 034 524 353	01	951 493 640	67	1 053 878 948	87	.	.	1 077 609 591	00	1891.
30 517 074	98	6 295 826	66	957 502 390	22	895 091 992	58	1 071 513 059	77	.	.	1 086 366 711	00	1890.
30 006 128	68	6 180 723	96	864 419 356	73	837 572 671	69	1 076 563 741	58	.	.	1 064 720 073	00	1889.
28 482 257	79	5 706 826	36	791 510 343	26	784 132 269	66	1 004 141 732	17	.	.	984 027 598	00	1888.
26 326 707	68	5 406 848	71	724 701 538	35	741 121 405	73	891 387 785	41	.	.	884 691 030	00	1887.

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar											
	auf Schuldscheine				gegen Wechsel		gegen Faustpfand		bei öffentlichen Instituten und Korporationen		in sonstigen Anlagen	
	ohne Bürgschaft		mit Bürgschaft									
	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.
1	36		37		38		39		40		41	
									Noch: Die Sparkassen			
Staat	**12 172 754**	**15**	**143 509 084**	**20**	**88 990 012**	**75**	**92 306 202**	**21**	**650 080 732**	**30**	**47 733 794**	**10**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	58 456	28	4 301 960	42	7 330 543	49	4 681 146	00	3 689 024	87	549 458	16
II. Westpreußen	106 880	16	1 872 726	84	10 522 069	96	15 220 127	05	13 844 533	21	1 091 404	49
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	5 003 076	50	—	—	9 743 372	75	12 872 573	72
IV. Brandenburg	114 100	00	3 773 668	78	1 511 035	66	3 279 619	95	68 329 569	78	2 087 293	34
V. Pommern	451 996	21	6 276 251	60	7 134 908	68	4 568 388	20	22 958 962	58	1 276 365	39
VI. Posen	268 551	54	1 158 007	78	7 470 784	97	2 996 047	56	12 597 660	29	927 672	93
VII. Schlesien	1 163 876	09	2 802 167	13	8 057 901	18	6 603 994	27	68 756 397	45	3 206 869	49
VIII. Sachsen	4 565 574	80	2 125 386	49	344 114	90	4 593 647	49	71 478 772	34	1 089 717	42
IX. Schleswig-Holstein	1 054 274	68	42 368 261	45	8 423 579	70	5 683 159	29	32 658 293	95	1 894 879	21
X. Hannover	3 656 935	07	16 805 152	20	2 439 899	54	23 084 269	85	83 430 931	85	5 146 635	52
XI. Westfalen	93 250	00	22 640 785	36	354 124	12	7 714 721	95	126 576 070	46	3 498 167	16
XII. Hessen-Nassau	31 597	00	14 541 490	40	7 109 740	83	5 060 081	59	24 034 077	93	548 973	07
XIII. Rheinland	607 262	32	24 333 133	21	23 270 510	55	8 715 622	60	110 986 053	42	11 847 227	10
XIV. Hohenzollern	—	—	600 992	54	17 722	67	105 376	41	997 011	42	1 696 557	10
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	16 972	28	3 317 083	57	3 768 621	82	4 142 590	00	2 278 440	44	434 266	68
2. Gumbinnen	41 484	00	984 876	85	3 561 921	67	538 556	00	1 410 584	43	115 191	48
3. Danzig	5 640	00	1 140 913	46	5 967 613	70	14 782 130	00	5 008 903	78	504 816	86
4. Marienwerder	101 240	16	731 813	38	4 554 456	26	437 997	05	8 835 629	43	586 587	63
5. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	5 003 076	50	—	—	9 743 372	75	12 872 573	72
6. Potsdam	—	—	2 897 784	78	864 080	65	1 286 246	95	45 101 307	92	1 731 794	06
7. Frankfurt	114 100	00	875 884	00	646 955	01	1 993 373	00	23 228 261	86	355 499	28
8. Stettin	94 500	00	2 565 966	07	1 881 327	70	2 304 860	64	11 057 739	40	927 982	14
9. Köslin	235 715	35	3 470 265	84	4 923 000	98	2 203 977	56	8 020 948	75	346 570	25
10. Stralsund	121 780	86	240 019	69	330 580	00	59 550	00	3 880 274	43	1 813	00
11. Posen	160 255	87	464 485	88	5 226 071	81	1 987 378	06	6 655 891	93	484 370	75
12. Bromberg	108 295	67	693 521	90	2 244 713	16	1 008 669	50	5 941 768	36	443 302	18
13. Breslau	4 506	00	169 762	00	7 446 025	85	4 249 375	59	30 877 776	81	1 303 536	04
14. Liegnitz	33 000	00	243 263	36	269 969	60	1 568 747	14	25 715 788	79	1 281 829	28
15. Oppeln	1 126 370	09	2 389 141	77	341 905	73	785 871	54	12 162 831	85	621 504	17
16. Magdeburg	1 614 903	13	894 922	50	99 896	50	1 791 037	74	26 897 952	86	242 268	63
17. Merseburg	2 512 386	67	300 039	26	66 904	00	1 982 731	29	36 490 981	81	642 803	48
18. Erfurt	438 285	00	930 424	73	177 314	40	819 878	46	8 089 837	67	204 645	31
19. Schleswig	1 054 274	68	42 368 261	45	8 423 579	70	5 683 159	29	32 658 293	95	1 894 879	21
20. Hannover	489 607	58	3 597 316	23	—	—	3 821 655	62	26 305 130	04	819 075	46
21. Hildesheim	734 252	14	3 829 582	81	188 313	30	6 946 692	61	12 302 545	39	848 539	77
22. Lüneburg	1 381 720	52	1 518 631	67	—	—	3 397 265	14	17 240 895	03	581 655	93
23. Stade	813 379	83	3 265 613	42	—	—	1 499 323	25	8 660 922	05	1 699 976	90
24. Osnabrück	237 975	00	3 594 442	23	87 937	00	2 649 105	80	13 277 454	63	478 644	63
25. Aurich	—	—	999 565	84	2 163 649	24	4 770 227	43	5 643 984	71	718 742	83
26. Münster	36 265	00	6 780 096	18	5 835	00	2 188 004	15	31 297 661	81	978 386	11
27. Minden	18 045	00	9 495 698	64	320 057	22	2 735 987	10	25 789 818	74	1 067 002	85
28. Arnsberg	38 940	00	6 364 990	54	28 231	90	2 790 730	70	69 488 589	91	1 452 778	20
29. Kassel	—	—	9 833 875	54	767 054	64	1 420 655	14	14 218 195	36	497 232	83
30. Wiesbaden	31 597	00	4 707 614	86	6 342 686	19	3 639 426	45	9 815 882	57	51 740	24
31. Koblenz	104 038	97	3 725 495	33	—	—	529 251	21	16 151 217	60	401 421	64
32. Düsseldorf	181 025	55	11 111 443	94	882 229	89	6 112 188	99	50 412 175	80	4 431 378	58
33. Cöln	14 500	00	2 318 514	18	821 631	00	1 607 792	77	19 585 820	77	1 369 294	17
34. Trier	307 697	80	6 431 390	92	9 580	70	66 594	00	10 384 583	01	2 428 123	42
35. Aachen	—	—	746 288	84	21 557 068	96	1 399 795	63	14 452 256	24	3 217 009	29
36. Sigmaringen	—	—	600 992	54	17 722	67	105 376	41	997 011	42	1 696 557	10
											Noch: Die Arten der	
1. Städtische Sparkassen	3 578 446	94	47 730 204	00	28 676 417	70	37 928 364	50	326 444 084	08	10 188 604	16
2. Landgemeinde- usw. Spark.	1 280 829	27	22 722 379	54	494 039	85	3 298 942	92	26 568 160	59	1 449 966	99
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	6 594 505	40	53 399 173	00	20 176 965	79	21 979 707	09	248 966 482	85	13 854 188	46
4. Provinzial- und ständ. Spark.	—	—	4 319 219	54	1 685 682	91	6 871 484	71	21 895 358	19	1 760 681	87
5. Vereins- u. Privat-Sparkassen	718 972	54	15 429 008	12	37 956 906	50	22 227 702	99	26 206 646	59	20 480 352	62
Summe 1901	**12 172 754**	**15**	**143 509 084**	**20**	**88 990 012**	**75**	**92 306 202**	**21**	**650 080 732**	**30**	**47 733 794**	**10**
Dagegen in den Jahren:												
1900	9 005 684	00	141 456 924	49	86 322 784	88	80 628 407	95	576 605 922	04	40 391 969	97
1899	16 663 463	01	159 576 269	51	94 293 565	08	76 986 273	56	520 029 295	58	37 087 499	03
1898	17 682 211	31	157 176 995	27	84 062 390	13	79 478 617	45	476 621 926	07	39 605 857	69
1897	10 889 974	91	154 081 327	39	77 043 551	96	69 889 724	76	439 006 033	55	33 904 367	67
1896	8 936 063	17	151 318 004	73	68 867 337	21	69 073 244	24	392 307 339	01	31 382 676	62
1895	10 078 431	62	150 759 587	25	65 294 789	37	70 140 861	68	377 411 784	12	29 769 854	79
1894	9 711 541	91	146 189 037	73	58 897 823	14	58 990 192	02	325 052 438	25	24 244 950	51
1893	11 286 781	32	147 278 935	32	58 058 031	57	57 469 724	89	296 804 142	49	1) .	.
1892	9 918 463	65	143 455 241	17	52 391 973	31	55 138 347	34	272 712 903	21	.	.
1891	9 060 383	64	138 618 473	10	52 438 225	26	53 675 354	35	250 046 637	90	.	.
1890	7 871 714	62	136 481 714	18	49 642 406	63	56 849 948	79	233 264 661	22	.	.
1889	6 640 585	65	134 625 052	31	48 086 116	19	54 328 956	08	213 776 086	58	.	.
1888	5 999 379	28	132 315 374	90	44 420 676	23	51 116 310	71	196 856 566	69	.	.
1887	5 852 105	49	131 784 649	63	49 467 225	16	51 253 150	55	184 114 685	58	.	.

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 192. — [2]) Betrag der hypothekarisch auf den im Berichtsjahre im Wege der Zwangsversteigerung erworbenen Grundstücken haftenden

angelegt						Anzahl		Hypothekarisch darauf (Spalte 45) haftende Sparkassengelder		Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre		Betrag des baren Kassenbestandes in allen Abteilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 33 eingestellt)		dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert) des Deutschen Reiches		Preußens		der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	davon im Berichtsjahre erworben							
ℳ	Pf	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
42		43		44		45	46	47		48		49		
überhaupt.														
6 523 540 231	**31**	**139 901 300**	—	**576 421 200**	—	**500**	**71**	**9 442 122**	**16**	**168 947**	**47**	**111 510 019**	**90**	**St.**
120 192 795	76	1 276 600	—	12 629 600	—	4	—	103 602	02	921	53	1 874 775	31	I.
126 853 378	72	2 351 500	—	6 741 550	—	8	—	378 759	25	9 853	95	2 409 560	84	II.
291 642 411	56	42 645 500	—	52 771 900	—	1	—	75 000	00	—	—	15 232 841	26	III.
534 769 247	23	7 093 300	—	72 565 950	—	11	2	462 673	00	—	—	7 914 475	98	IV.
313 673 839	16	1 614 300	—	28 974 600	—	11	5	686 225	28	—	—	6 226 507	16	V.
119 941 321	30	1 681 000	—	5 493 625	—	4	4	83 197	14	—	—	2 204 690	90	VI.
578 304 140	96	5 000 500	—	40 784 100	—	8	—	111 990	80	—	—	10 992 416	08	VII.
685 272 078	82	13 786 000	—	90 390 200	—	30	5	1 266 063	53	10 373	90	12 626 125	96	VIII.
502 057 020	55	740 600	—	14 498 650	—	37	14	642 177	09	83 783	44	4 841 968	53	IX.
788 594 688	23	6 259 100	—	28 204 475	—	40	4	646 081	30	14 308	39	9 320 231	46	X.
1 037 490 708	53	6 495 700	—	47 834 850	—	124	13	3 200 642	79	42 461	48	16 535 637	84	XI.
315 947 913	44	7 723 900	—	20 924 850	—	63	4	62 217	73	—	—	5 010 756	77	XII.
1 091 500 809	15	43 049 400	—	153 912 050	—	105	20	1 689 771	77	7 004	88	16 134 221	35	XIII.
17 299 877	90	183 900	—	694 800	—	54	—	33 720	46	239	90	185 810	46	XIV.
86 375 578	31	878 600	—	12 130 300	—	4	—	103 602	02	—	—	1 292 112	53	1.
33 817 217	45	398 000	—	499 300	—	—	—	—	—	921	53	582 662	78	2.
63 034 707	64	1 018 100	—	3 879 600	—	—	—	—	—	—	—	1 119 177	95	3.
63 818 671	08	1 333 400	—	2 861 950	—	8	—	378 759	25	9 853	95	1 290 382	89	4.
291 642 411	56	42 645 500	—	52 771 900	—	1	—	75 000	00	—	—	15 232 841	26	5.
282 208 171	95	4 497 400	—	43 105 600	—	7	1	231 500	00	—	—	3 588 844	16	6.
252 561 075	28	2 595 900	—	29 460 350	—	4	1	231 173	00	—	—	4 325 631	82	7.
160 753 396	13	144 500	—	19 063 250	—	3	2	18 500	00	—	—	3 235 009	45	8.
123 593 405	75	1 316 800	—	6 488 450	—	7	3	667 125	28	—	—	2 579 916	69	9.
29 327 037	28	153 000	—	3 422 900	—	1	—	600	00	—	—	411 581	02	10.
70 756 265	61	877 500	—	2 321 825	—	—	—	—	—	—	—	1 116 179	60	11.
49 185 055	69	803 500	—	3 171 800	—	4	4	83 197	14	—	—	1 088 511	30	12.
219 625 054	86	1 729 400	—	16 219 850	—	—	—	—	—	—	—	3 565 923	60	13.
226 675 340	71	2 421 100	—	14 036 600	—	5	—	80 490	80	—	—	4 252 130	79	14.
132 003 745	39	850 000	—	10 527 650	—	3	—	31 500	00	—	—	3 174 361	69	15.
245 092 146	80	6 548 200	—	41 273 200	—	8	—	567 600	00	10 373	90	4 326 859	71	16.
346 711 169	35	5 865 900	—	38 620 950	—	13	2	278 864	01	—	—	6 338 261	03	17.
93 468 762	67	1 371 900	—	10 496 050	—	9	3	419 599	52	—	—	1 961 005	22	18.
502 057 020	55	740 600	—	14 498 650	—	37	14	642 177	09	83 783	44	4 841 968	53	19.
178 465 903	78	642 100	—	3 826 900	—	5	—	130 500	00	—	—	2 818 536	55	20.
158 248 847	96	2 368 000	—	7 110 100	—	6	2	71 998	30	—	—	2 298 489	47	21.
184 030 647	02	1 545 400	—	8 328 700	—	17	—	378 174	78	11 308	39	1 874 444	88	22.
130 902 984	82	791 500	—	3 906 400	—	10	2	61 708	22	3 000	00	1 071 854	00	23.
92 074 363	92	617 700	—	2 531 675	—	—	—	—	—	—	—	836 039	69	24.
44 871 940	73	294 400	—	2 500 700	—	2	—	3 700	00	—	—	420 866	87	25.
244 507 881	26	696 600	—	4 076 800	—	36	10	1 218 656	69	42 138	08	5 341 460	70	26.
214 494 390	20	2 561 200	—	17 981 900	—	7	—	365 550	05	—	—	2 035 594	34	27.
578 488 437	07	3 237 900	—	25 776 150	—	81	3	1 616 436	05	323	40	9 158 582	80	28.
147 730 742	97	1 428 000	—	11 075 050	—	57	2	52 601	23	—	—	2 918 542	18	29.
168 217 170	47	6 295 900	—	9 849 800	—	6	2	9 616	50	—	—	2 092 214	59	30.
92 404 089	08	2 128 300	—	13 485 350	—	38	3	693 391	86	2 100	00	1 648 331	61	31.
588 018 405	24	19 061 300	—	63 044 100	—	55	11	824 390	81	—	—	9 596 904	16	32.
164 067 263	37	2 550 400	—	40 420 950	—	1	—	7 500	00	—	—	1 401 180	71	33.
90 334 292	55	502 400	—	12 020 150	—	11	6	164 489	10	—	—	1 437 452	58	34.
156 676 758	91	18 807 000	—	24 941 500	—	—	—	—	—	4 904	88	2 050 352	29	35.
17 299 877	90	183 900	—	694 800	—	54	—	33 720	46	239	90	185 810	46	36.
Sparkassen.														
3 344 678 838	43	85 229 400	—	336 967 600	—	211	34	4 403 098	08	105 618	87	63 289 161	46	1.
381 702 190	16	2 908 000	—	16 119 500	—	43	13	508 324	67	213	90	6 186 161	53	2.
2 030 563 652	65	25 812 000	—	157 949 800	—	174	22	4 049 246	32	25 604	26	32 940 847	14	3.
236 850 931	25	2 085 800	—	20 898 600	—	57	—	273 720	46	239	90	2 317 811	22	4.
529 744 618	82	23 866 100	—	44 485 700	—	15	2	207 732	63	37 270	54	6 776 038	55	5.
6 523 540 231	**31**	**139 901 300**	—	**576 421 200**	—	**500**	**71**	**9 442 122**	**16**	**168 947**	**47**	**111 510 019**	**90**	1901.
5 975 047 105	12	126 126 900	—	549 192 975	—	476	60	8 754 014	47	85 142	28	97 404 507	18	1900.
5 800 498 760	27	132 158 700	—	560 942 450	—	558	87	7 969 228	11	199 530	45	82 009 524	69	1899.
5 545 755 847	77	131 931 600	—	556 555 775	—	608	122	9 248 338	40	138 410	28	73 512 587	71	1898.
5 211 960 314	58	134 379 500	—	555 411 200	—	594	77	9 918 262	00	104 472	76	78 108 393	97	1897.
4 883 785 066	69	134 684 170	—	540 200 293	—	625	84	10 126 804	01	166 480	53	71 419 989	82	1896.
4 557 211 095	08	134 165 120	—	491 080 581	—	739	144	10 312 118	19	71 160	45	81 042 793	96	1895.
4 179 019 781	94	117 582 900	—	422 156 606	—	624	116	9 786 198	87	106 946	00	71 400 507	07	1894.
3 934 383 529	72	[1]) .	.	[1]) .	.	[1]) .	[1]) .	[2]) 1 134 097	01	[1]) .	.	59 555 710	47	1893.
3 719 195 376	41	.	.	.	.	.	.	[2]) 1 296 486	29	.	.	59 275 427	31	1892.
3 552 753 016	80	.	.	.	.	.	.	[2]) 865 674	05	.	.	55 366 396	71	1891.
3 417 341 888	01	.	.	.	.	.	.	[2]) 716 981	00	.	.	53 993 351	81	1890.
3 245 039 566	76	.	.	.	.	.	.	[2]) 771 278	35	.	.	55 356 210	70	1889.
3 018 736 652	90	.	.	.	.	.	.	[2]) 602 953	48	.	.	59 550 291	14	1888.
2 787 071 545	90	.	.	.	.	.	.	[2]) 1 289 505	02	.	.	52 359 572	69	1887.

Sparkassengelder.

Die Zahl der Sparstellen nach Provinzen und Regierungsbezirken im Rechnungsjahre 1901.

(Tab. 2.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gemeinde-einheiten überhaupt nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900	Orte (einschließlich Nebenwohnplätze) mit Sparstellen	Sparkassen, und zwar: städtische Sparkassen	Landgemeinde- usw. Sparkassen	Kreis- und Amts- Sparkassen	Provinzial- und ständische Sparkassen	Vereins- und Privat- Sparkassen	Nebenkassen	Annahmestellen	Sparstellen überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Staat	**53 383**	**3 620**	**686**	**224**	**407**	**6**	**185**	**576**	**2 347**	**4 431**
B. Provinzen.										
I. Ostpreußen	7 562	196	14	—	30	—	—	2	160	206
II. Westpreußen	3 340	182	19	—	24	—	2	5	160	210
III. Stadtkreis Berlin	1	1	1	—	2	—	1	—	92	96
IV. Brandenburg	5 208	281	82	2	18	1	3	47	211	364
V. Pommern	4 609	126	54	—	22	—	—	17	73	166
VI. Posen	5 162	223	46	—	33	—	—	17	166	262
VII. Schlesien	9 039	483	89	3	45	1	29	54	362	583
VIII. Sachsen	4 258	532	99	1	29	1	7	124	355	616
IX. Schleswig-Holstein	2 110	221	39	73	1	—	79	3	72	267
X. Hannover	4 453	322	52	48	58	1	19	64	142	384
XI. Westfalen	1 625	223	76	22	78	—	3	26	58	263
XII. Hessen-Nassau	2 600	186	36	4	23	1	19	57	84	224
XIII. Rheinland	3 283	615	79	71	44	—	23	159	385	761
XIV. Hohenzollern	133	29	—	—	—	1	—	1	27	29
C. Regierungsbezirke.										
1. Königsberg	3 892	121	12	—	17	—	—	2	99	130
2. Gumbinnen	3 670	75	2	—	13	—	—	—	61	76
3. Danzig	1 159	104	6	—	9	—	2	1	99	117
4. Marienwerder	2 181	78	13	—	15	—	—	4	61	93
5. Stadtkreis Berlin	1	1	1	—	[1]) 2	—	1	—	92	96
6. Potsdam	2 525	170	41	1	[1]) 11	—	—	17	156	226
7. Frankfurt	2 683	111	41	1	7	1	3	30	55	138
8. Stettin	1 843	75	29	—	6	—	—	6	54	95
9. Köslin	1 893	30	19	—	12	—	—	11	3	45
10. Stralsund	873	21	6	—	4	—	—	—	16	26
11. Posen	3 182	165	40	—	21	—	—	2	131	194
12. Bromberg	1 980	58	6	—	12	—	—	15	35	68
13. Breslau	3 692	162	36	1	15	—	10	[2]) 3	133	198
14. Liegnitz	2 684	162	31	1	12	1	14	[2]) 46	96	201
15. Oppeln	2 663	159	22	1	18	—	5	5	133	184
16. Magdeburg	1 443	198	34	1	6	1	4	106	81	233
17. Merseburg	2 230	256	53	—	15	—	3	[2]) 16	213	300
18. Erfurt	585	78	12	—	8	—	—	2	61	83
19. Schleswig	2 110	221	39	73	1	—	79	3	72	267
20 Hannover	622	81	11	3	13	—	1	3	[3]) 68	99
21. Hildesheim	724	47	17	3	14	—	6	—	[3]) u. [4]) 17	57
22. Lüneburg	1 479	60	9	6	12	—	1	14	[3]) 28	70
23. Stade	725	41	4	24	10	—	—	2	[3]) 7	47
24. Osnabrück	560	61	6	10	7	—	11	20	[3]) u. [4]) 15	69
25. Aurich	343	32	5	2	2	1	—	25	7	42
26. Münster	275	47	22	5	15	—	—	1	14	57
27. Minden	501	71	14	1	15	—	2	25	29	86
28. Arnsberg	849	105	40	16	48	—	1	—	15	120
29. Kassel	1 669	87	35	3	17	—	—	21	20	96
30. Wiesbaden	931	99	1	1	6	1	19	36	64	128
31. Koblenz	1 046	102	6	5	12	—	—	20	66	109
32. Düsseldorf	430	143	62	58	3	—	22	17	[5]) 66	228
33. Cöln	293	96	9	5	8	—	—	60	36	118
34. Trier	1 125	216	1	3	11	—	—	18	190	223
35. Aachen	389	58	1	—	10	—	1	44	[5]) 27	83
36. Sigmaringen	133	29	—	—	—	1	—	1	27	29

[1]) Die bei dem Stadtkreise Berlin angegebenen 2 Kreissparkassen sind die zum Regierungsbezirke Potsdam gehörigen Sparkassen der Kreise Teltow und Niederbarnim, welche in Berlin ihren Sitz haben. — [2]) Von den 42 Nebenkassen der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz haben 1 in Waldenburg (Reg.-Bez. Breslau) und 1 in Ortrand (Reg.-Bez. Merseburg) ihren Sitz und sind in dieser Tabelle bei den genannten Bezirken gezählt. — [3]) Von den 34 Annahmestellen der Kapitalversicherungs-Anstalt in Hannover liegen in den Reg.-Bez. Hildesheim 6, Lüneburg 3, Stade 4, Osnabrück 5 und sind für diese Übersicht auch dort gezählt. — [4]) Von den 2 Annahmestellen der Privatsparkasse in Derneburg (Reg.-Bez. Hildesheim) hat 1 in Ledenburg (Reg.-Bez. Osnabrück) ihren Sitz und ist in dieser Tabelle bei dem genannten Bezirke gezählt. — [5]) 4 Annahmestellen der Stadtsparkasse zu München-Gladbach (Reg.-Bez. Düsseldorf) befinden sich im Reg.-Bez. Aachen und sind dementsprechend auch dort gezählt.

Antrag konnten sie umgehen, wenn sie eine Rechtsform wählten, mit welcher reichsgesetzlich die Rechtsfähigkeit ohne weiteres verbunden ist, wie z. B. mit einer Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder eingetragenen Genossenschaft. Man hat nun zwar solche Umwandlungen, mit welchen immerhin auch eine Änderung in dem inneren Wesen der betreffenden Anstalten verbunden sein konnte, nach Möglichkeit zu vermeiden gesucht[1]). Es wurden insbesondere Normalsatzungen ausgearbeitet, die mit Ausnahme weniger Punkte nur das verlangten, was von einem Vereine, der die Rechtsfähigkeit erlangen will, nach den Vorschriften im § 25 des B.G.B. überhaupt verlangt werden muß. Die Aufsichtsbefugnisse wurden auf das Mindestmaß beschränkt und betrafen im wesentlichen die Festsetzung der Beleihungsgrenze nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse, die Verwendung der Überschüsse und die Vornahme außergewöhnlicher Kassenrevisionen. Auf diese Weise ist es gelungen, viele der vorhandenen Vereins- und Privatsparkassen in ihren ursprünglichen Einrichtungen zu erhalten; eine größere Anzahl allerdings hat sich aufgelöst oder die Form einer Erwerbsgesellschaft der erwähnten Art angenommen; an die Stelle noch anderer sind öffentliche Sparkassen getreten. So waren denn im Jahre 1901 nur noch 185 Vereins- und Privatsparkassen übrig, darunter 79 in Schleswig-Holstein; die Zahl der Sparkassen überhaupt ging hier seit 1898 von 285 auf 192 zurück. Die Verminderung bei den Privatkassen ist also nur teilweise durch die Neugründung öffentlicher Sparkassen ausgeglichen worden.

Mit der Umwandlung älterer Privatsparkassen in öffentliche oder in Erwerbsgesellschaften ist natürlich auch eine nicht unbeträchtliche Menge von Sparkassenbüchern und Einlagen in der Statistik an eine andere Stelle getreten oder ganz aus der preußischen Sparkassenstatistik verschwunden.

Die Vereins- und Privatsparkassen		hatten einen Umfang von: 1899 Anzahl	1899 Einlagebetrag ℳ	1900 Anzahl	1900 Einlagebetrag ℳ	1901 Anzahl	1901 Einlagebetrag ℳ
a) die in städtische oder Landgemeinde-Sparkassen umgewandelt worden sind	**im Staate**	**6**	**44 020 287,33**	**16**	**36 016 649,09**	**6**	**9 984 569,99**
	in den Regierungsbezirken:						
	Schleswig	6	44 020 287,33	16	36 016 649,09	5	6 189 063,48
	Hildesheim	—	—	—	—	1	3 795 506,51
b) die eine andere Rechtsform angenommen haben oder sonst aus der Statistik ausgeschieden sind	**im Staate**	**17**	**2 375 493,11**	**98**	**83 646 623,53**	**8**	**946 292,42**
	in den Regierungsbezirken:						
	Liegnitz	—	—	—	—	1	28 525,32
	Schleswig	6	1 584 755,39	95	83 429 440,38	1	7 342,77
	Hildesheim	—	—	—	—	1	872 165,44
	Wiesbaden	11	790 737,72	3	217 183,15	5	38 258,89

Die Kassen zu a) mit ihren Einlagen erscheinen zwar — wenn auch in anderer Form — nach wie vor in der Sparkassenstatistik; die zu b) dagegen sind ihr verloren gegangen. Für Schleswig-Holstein ist hieraus allein im Jahre 1900 ein Minderbetrag an Einlagen in Höhe von mehr als 83 Millionen ℳ entstanden, der nur einen scheinbaren Rückgang darstellt, da die Sparbeträge selber den ausgeschiedenen Anstalten nicht verloren gegangen zu sein brauchen. Derartige rein äußerliche Einflüsse dürfen natürlich bei der Beurteilung der Ergebnisse der Sparkassenstatistik nicht übersehen werden.

Die Bedeutung der noch in der preußischen Sparkassenstatistik verbliebenen Privatsparkassen ist eine sehr verschiedene. Neben einigen Kassen von sehr großer, durch das Fehlen kommunaler Sparkassen an dem betreffenden Orte, wie z. B. bei der Sparkasse des Danziger Sparkassen-Aktienvereins[2]), noch gesteigerter Bedeutung[3]) findet sich hier eine größere Anzahl minder bedeutender Sparkassen, insbesondere auch Fabriksparkassen mit weniger als 10 000 und selbst mit weniger als 1 000 ℳ Einlagen. Daß und weshalb die preußische Statistik in diesen Punkten nicht vollständig ist, wurde bereits oben hervorgehoben.

Die Verbreitung der einzelnen Sparkassenarten in den verschiedenen Landesteilen kennzeichnet die folgende Übersicht.

Es waren Ende 1901 vorhanden:

	städtische Sparkassen	Landgemeinde- u. dgl. Sparkassen	Kreis- u. Amtssparkassen	Provinzial- u. ständische Sparkassen	Vereins- u. Privatsparkassen
in Ostpreußen	14	—	30	—	—
„ Westpreußen	19	—	24	—	2
„ Berlin	1	—	—	—	1
„ Brandenburg	82	2	20	1	3
„ Pommern	54	—	22	—	—
„ Posen	46	—	33	—	—
„ Schlesien	89	3	45	1	29
„ Sachsen	99	1	29	1	7
„ Schlesw.-Holst.	39	73	1	—	79
„ Hannover	52	48	58	1	19
„ Westfalen	76	22	78	—	3
„ Hessen-Nassau	36	4	23	1	19
„ Rheinland	79	71	44	—	23
„ Hohenzollern	—	—	—	1	—

Die Provinzial- und ständischen Sparkassen finden sich danach nur in einzelnen Provinzen und zwar als Einrichtungen von Landeskommunalverbänden oder älteren kommunalen Organisationen, die einen gewissen Bestand und Inhalt bis auf die Gegenwart gebracht haben. Es sind dies

1. die ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben (Prov. Brandenburg),
2. die Oberlausitzer Provinzialsparkasse in Görlitz (Prov. Schlesien),
3. die ständische Sparkasse der Altmark in Stendal (Prov. Sachsen),
4. die ständische ostfriesische Sparkasse in Aurich (Prov. Hannover),
5. die kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden (Prov. Hessen-Nassau),
6. die Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen (Hohenzollern).

[1]) Vgl. Reichsanzeiger vom 2. Februar 1900.

[2]) Dieser Verein ist keine Erwerbsgesellschaft im gewöhnlichen Sinne, sondern ein gemeinnütziger Verein, wie sich aus seinem Statut ergibt. Sein Zweck ist die Förderung des Triebes zum Sparen durch die Annahme von Geldbeträgen zur Verzinsung und die bankmäßige Nutzbarmachung der Spareinlagen. Die Aktionäre haben keinen Anspruch auf den Reingewinn; im Falle der Auflösung der Gesellschaft ist ihr nach Rückzahlung des Grundkapitals von 9 000 ℳ verbleibendes Vermögen nicht unter die Aktionäre zu verteilen, sondern an öffentliche Stiftungen zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke zu übergeben (Statut vom Jahre 1900).

[3]) Vgl. die größten Vereinssparkassen bei Abschnitt IV (Einlagen.)

Im übrigen erscheinen in den östlichen Provinzen nahezu ausschließlich die Städte und mittleren Kommunalverbände (Kreise u. dgl.) als Träger des Sparkassenwesens. Landgemeinde- usw. Sparkassen treten hier nur in Brandenburg, Schlesien und Sachsen auf und auch dort nur ausnahmsweise. Auch die Vereins- und Privatsparkassen sind dort überall, Schlesien ausgenommen, sehr selten, ebenso in Westfalen. Die ungleich größere Bedeutung und Leistungsfähigkeit der westlichen, auf altgermanischem Gebiete belegenen Kommunalverbände tritt auch im Sparkassenwesen deutlich hervor, indem diese dort — von Hessen-Nassau und Hohenzollern abgesehen — recht häufig zur Anlegung eigener Sparkassen geschritten sind. Ebenso ist hier die Vereins- und Privattätigkeit auf diesem Gebiete ungleich stärker als im Osten entwickelt. Aber auch die Städte und Kreise besitzen zahlreiche Sparkassen; nur in Schleswig-Holstein, wo trotz der großen Verminderung der Vereins- und Privatsparkassen diese, nächst ihnen aber die Kirchspiels-, Fleckens- und Landgemeindesparkassen die stärkste Gruppe bilden, sind die Kreissparkassen fast gar nicht, die städtischen Sparkassen dagegen in 39 Städten vertreten.

Außer den 1 508 Sparkassen wurden noch 576 Filial- oder Nebenkassen und 2 347 Sammel- oder Annahmestellen gezählt, 19 bezw. 76 mehr als am Schlusse des Rechnungsvorjahres.

Im ganzen waren vorhanden

	Filialen	Annahmestellen	Sparstellen überhaupt einschl. der Sparkassen
bei den städtischen Sparkassen	40	290	1 016
„ „ Landgemeinde- usw. Kassen	7	28	259
„ „ Kreis- und Amtssparkassen	352	1 869	2 628
„ „ Provinzial- und ständischen Sparkassen	138	57	201
„ „ Vereins- und Privatsparkassen	39	103	327
zusammen	**576**	**2 347**	**4 431.**

Die Zahl der Sparstellen hat sich danach um 113 vermehrt, da am Ende des Vorjahres nur 4 318 vorhanden waren. Im ganzen waren 3 620 Orte (Gemeinden oder Nebenwohnplätze) mit Sparstellen versehen. Über ihre Verteilung auf die einzelnen Landesteile gibt im übrigen die nebenstehende Tabelle a. nähere Auskunft. Danach entfiel im ganzen Staate auf je 78,69 *qkm* und 7 918 Einwohner (nach der Schätzung zum 1. Januar 1902) eine Sparstelle. Am meisten lagen die Sparstellen räumlich zerstreut im Regierungsbezirke Köslin, wo erst auf rund 312 *qkm* eine Sparstelle kam. Abgesehen von Berlin stand am günstigsten hier der Bezirk Düsseldorf mit 24 *qkm* für jede Sparstelle; nach der Einwohnerzahl gerechnet am ungünstigsten Arnsberg mit 16 100, am besten Sigmaringen mit 2 310 Einwohnern auf jede Sparstelle.

Nicht eingerechnet sind bisher die Verkaufsstellen für Sparmarken, deren es 2 586 (im Vorjahre 2 703) gab. Hier ist also ein Rückgang zu verzeichnen. Mehr als 100 solche Stellen fanden sich nur in den Regierungsbezirken Merseburg mit 346, Wiesbaden 251, Schleswig 210, Königsberg 172, Arnsberg 158, Breslau 136, Liegnitz 125, Frankfurt 122 und Potsdam 105. Ganz fehlen solche Stellen nur in Berlin und in den Bezirken Osnabrück, Minden und Sigmaringen (vgl. Sp. 5 der Haupttabelle 1).

Schließlich sei noch bezüglich der Berichtszeiträume der einzelnen Sparkassen bemerkt, daß diese nicht einheitlich sind. Die große Mehrheit der Sparkassen, nämlich 1 155, schließt ihre Rechnung mit dem Kalenderjahre ab; immerhin rechneten auch 317 Kassen nach dem staatlichen Rechnungsjahre (1. April bis 31. März) und 36 noch nach anderen Zeiträumen, nach denen sie natürlich auch in die Statistik aufgenommen werden mußten. Diese ist infolge dessen nicht ganz einheitlich, indem für mehr als ein Viertel der Kassen die Rechnung nicht bis zum 31. Dezember 1901, sondern bis zum 31. März 1902 reicht. Im einzelnen bestehen noch mancherlei landschaftliche und andere Verschiedenheiten. Während z. B.

Verteilung der Sparstellen auf die Provinzen und Bezirke.

(Tab. a.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparstellen 1891	Im Jahre 1901 kam eine Sparstelle auf	
		qkm	Einwohner (Schätzung 1. Januar 1902)
1	2	3	4
A. Staat	**4 431**	**78,69**	**7 918**
B. Provinzen.			
I. Ostpreußen	206	179.58	9 682
II. Westpreußen	210	121.60	7 520
III. Stadtkreis Berlin	96	0.66	20 189
IV. Brandenburg	364	109.45	8 727
V. Pommern	166	181.45	9 930
VI. Posen	262	110,57	7 253
VII. Schlesien	583	69.16	8 107
VIII. Sachsen	616	41,00	4 647
IX. Schleswig-Holstein	267	71,18	5 285
X. Hannover	384	100,29	6 847
XI. Westfalen	263	76,85	12 567
XII. Hessen-Nassau	224	70.08	8 617
XIII. Rheinland	761	35.47	7 772
XIV. Hohenzollern	29	39.38	2 310
C. Regierungsbezirke.			
1. Königsberg	130	162,37	9 265
2. Gumbinnen	76	209,03	10 396
3. Danzig	117	68,01	5 785
4. Marienwerder	93	189.01	9 703
5. Stadtkreis Berlin	96	0,66	20 189
6. Potsdam	226	91.33	8 829
7. Frankfurt	138	139.12	8 560
8. Stettin	95	127.15	8 852
9. Köslin	45	311,80	13 127
10. Stralsund	26	154.27	8 337
11. Posen	194	90.30	6 205
12. Bromberg	68	168.41	10 243
13. Breslau	198	68,10	8 641
14. Liegnitz	201	67.71	5 527
15. Oppeln	184	71,88	10 349
16. Magdeburg	233	49,41	5 100
17. Merseburg	300	34,04	4 011
18. Erfurt	83	42,55	5 672
19. Schleswig	267	71,18	5 285
20. Hannover	99	57,75	6 692
21. Hildesheim	57	93,89	9 355
22. Lüneburg	70	162,06	6 837
23. Stade	47	144,38	8 082
24. Osnabrück	69	89.93	4 815
25. Aurich	42	74,00	5 780
26. Münster	57	127,25	12 714
27. Minden	86	61,17	7 540
28. Arnsberg	120	64,14	16 100
29. Kassel	96	105,02	9 364
30. Wiesbaden	128	43,88	8 057
31. Koblenz	109	56.94	6 326
32. Düsseldorf	228	24,00	11 833
33. Cöln	118	33,70	8 890
34. Trier	223	32,22	3 844
35. Aachen	83	50,06	7 476
36. Sigmaringen	29	39,38	2 310

Zusammenstellung der Abschlusstermine der einzelnen Arten der Sparkassen sowie der Sparkassen überhaupt im Jahre 1901.

(Tab. b.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Die Anzahl der städtischen Sparkassen, deren Rechnungsabschluß an folgenden Zeitpunkten stattfindet, beträgt: 31./3.	31./12.	sonstigen	Landgemeinde- usw. Sparkassen: 31./3.	31./12.	sonstigen	Kreis- und Amts- Sparkassen: 31./3.	31./12.	sonstigen	Provinzial- und ständischen Sparkassen: 31./3.	31./12.	sonstigen	Vereins- und Privat- Sparkassen: 31./3.	31./12.	sonstigen	Sparkassen überhaupt: 31./3.	31./12.	sonstigen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
A. Staat	**165**	**515**	**6**	**66**	**154**	**4**	**69**	**338**	—	—	**6**	—	**17**	**142**	**26**	**317**	**1 155**	**36**
B. Provinzen.																		
I. Ostpreußen	7	7	—	—	—	—	11	19	—	—	—	—	—	—	—	18	26	—
II. Westpreußen	4	15	—	—	—	—	6	18	—	—	—	—	—	2	—	10	35	—
III. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—
IV. Brandenburg	15	67	—	1	1	—	4	16	—	—	1	—	1	2	—	21	87	—
V. Pommern	7	47	—	—	—	—	1	21	—	—	—	—	—	—	—	8	68	—
VI. Posen	40	6	—	—	—	—	24	9	—	—	—	—	—	—	—	64	15	—
VII. Schlesien	21	68	—	—	3	—	14	31	—	—	1	—	7	16	6	42	119	6
VIII. Sachsen	13	86	—	—	1	—	2	27	—	—	1	—	—	6	1	15	121	1
IX. Schleswig-Holstein	11	22	6	17	54	2	1	—	—	—	—	—	7	60	12	36	136	20
X. Hannover	—	52	—	—	46	2	—	58	—	—	1	—	—	17	2	—	174	4
XI. Westfalen	1	75	—	—	22	—	—	78	—	—	—	—	1	2	—	2	177	—
XII. Hessen-Nassau	1	35	—	—	4	—	1	22	—	—	1	—	1	18	—	3	80	—
XIII. Rheinland	44	35	—	48	23	—	5	39	—	—	—	—	—	18	5	97	115	5
XIV. Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
C. Regierungsbezirke.																		
1. Königsberg	7	5	—	—	—	—	9	8	—	—	—	—	—	—	—	16	13	—
2. Gumbinnen	—	2	—	—	—	—	2	11	—	—	—	—	—	—	—	2	13	—
3. Danzig	1	5	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	2	—	1	16	—
4. Marienwerder	3	10	—	—	—	—	6	9	—	—	—	—	—	—	—	9	19	—
5. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—
6. Potsdam	12	29	—	1	—	—	4	9	—	—	—	—	—	—	—	17	38	—
7. Frankfurt	3	38	—	—	1	—	—	7	—	—	1	—	1	2	—	4	49	—
8. Stettin	6	23	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	7	28	—
9. Köslin	—	19	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	31	—
10. Stralsund	1	5	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	9	—
11. Posen	40	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	61	—	—
12. Bromberg	—	6	—	—	—	—	3	9	—	—	—	—	—	—	—	3	15	—
13. Breslau	5	31	—	—	1	—	6	9	—	—	—	—	1	5	4	12	46	4
14. Liegnitz	8	23	—	—	1	—	2	10	—	—	1	—	3	10	1	13	45	1
15. Oppeln	8	14	—	—	1	—	6	12	—	—	—	—	3	1	1	17	28	1
16. Magdeburg	5	29	—	—	1	—	1	5	—	—	1	—	—	4	—	6	40	—
17. Merseburg	6	47	—	—	—	—	1	14	—	—	—	—	—	2	1	7	63	1
18. Erfurt	2	10	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	2	18	—
19. Schleswig	11	22	6	17	54	2	1	—	—	—	—	—	7	60	12	36	136	20
20. Hannover	—	11	—	—	3	—	—	13	—	—	—	—	—	1	—	—	28	—
21. Hildesheim	—	17	—	—	3	—	—	14	—	—	—	—	—	5	1	—	39	1
22. Lüneburg	—	9	—	—	6	—	—	12	—	—	—	—	—	1	—	—	28	—
23. Stade	—	4	—	—	23	1	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	37	1
24. Osnabrück	—	6	—	—	9	1	—	7	—	—	—	—	—	10	1	—	32	2
25. Aurich	—	5	—	—	2	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	10	—
26. Münster	1	21	—	—	5	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	1	41	—
27. Minden	—	14	—	—	1	—	—	15	—	—	—	—	—	2	—	—	32	—
28. Arnsberg	—	40	—	—	16	—	—	48	—	—	—	—	1	—	—	1	104	—
29. Kassel	—	35	—	—	3	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	55	—
30. Wiesbaden	1	—	—	—	1	—	1	5	—	—	1	—	1	18	—	3	25	—
31. Koblenz	1	5	—	2	3	—	2	10	—	—	—	—	—	—	—	5	18	—
32. Düsseldorf	40	22	—	44	14	—	1	2	—	—	—	—	—	17	5	85	55	5
33. Cöln	2	7	—	—	5	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	2	20	—
34. Trier	—	1	—	2	1	—	2	9	—	—	—	—	—	—	—	4	11	—
35. Aachen	1	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	1	—	1	11	—
36. Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—

Nachweisung über die Amtstage und Amtsstunden bei den Sparkassen des preussischen Staates, nach Arten und Höhe der Einlagen getrennt, im Jahre 1901.

(Tab. e.)

Betrag der Einlagen ℳ	Anzahl der Sparkassen	Von der Zahl der Sparkassen in Spalte 2 haben[1]) — wöchentliche Amtstage: nicht angesetzt, nach Bedürfnis	1	2	3	4	5	6	7	wöchentliche Amtsstunden: nicht angesetzt, nach Bedürfnis	1 bis 6	mehr als 6 bis 12	12 bis 18	18 bis 24	24 bis 30	30 bis 36	36 bis 42	42 bis 48	48	monatliche Amtstage: 1	2	3	monatliche Amtsstunden: nicht angesetzt, nach Bedürfnis	1 bis 6	mehr als 6 bis 12	12 bis 18	18
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1. Städtische Sparkassen.																											
bis 1 Mill.	191	1	12	17	5	3	1	152	—	2	23	16	21	45	31	21	21	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 1 „ 5 „	318	—	6	19	8	7	8	259	11	3	15	18	22	62	54	67	46	28	3	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 5 „ 10 „	120	—	—	—	—	1	2	111	6	—	—	1	6	16	37	24	21	12	3	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 10 „ 15 „	27	—	—	—	—	1	—	22	4	—	—	—	—	2	10	5	6	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 15 „ 20 „	12	—	—	—	—	—	1	10	1	—	—	—	—	2	5	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 20 „ 30 „	6	—	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	1	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 30 „	12	—	—	—	—	—	2	10	—	—	—	—	—	2	2	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	**686**	**1**	**18**	**36**	**13**	**12**	**15**	**569**	**22**	**5**	**38**	**35**	**49**	**129**	**140**	**128**	**100**	**55**	**7**	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Kirchspiels-, Fleckens- und Landgemeinde-Sparkassen.																											
bis 1 Mill.	112	11	14	14	7	5	2	34	5	16	26	11	12	11	4	5	3	—	4	11	9	—	6	10	4	—	—
über 1 „ 5 „	97	1	8	9	11	1	3	45	8	8	17	9	9	11	12	7	5	2	6	5	5	1	3	5	3	—	—
„ 5 „ 10 „	12	—	—	—	—	—	3	8	1	—	—	—	—	1	3	5	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 10 „ 15 „	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 15 „ 20 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 20 „ 30 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 30 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	[2]) **224**	**12**	**22**	**23**	**18**	**6**	**8**	**88**	**14**	**24**	**43**	**20**	**21**	**23**	**20**	**17**	**9**	**2**	**12**	**16**	**14**	**1**	**9**	**15**	**7**	—	—
3. Kreis- und Amts-Sparkassen.																											
bis 1 Mill.	64	1	1	3	4	1	3	51	—	3	4	9	5	16	12	5	5	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—
über 1 „ 5 „	205	1	3	11	11	4	9	162	4	3	8	13	14	38	52	39	21	16	1	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 5 „ 10 „	90	—	—	—	3	2	2	81	2	—	—	1	3	16	18	27	12	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 10 „ 15 „	34	—	—	—	—	—	1	33	—	—	—	—	—	10	5	7	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 15 „ 20 „	6	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	2	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 20 „ 30 „	6	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	1	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 30 „	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	**407**	**2**	**4**	**14**	**18**	**7**	**15**	**341**	**6**	**6**	**12**	**23**	**22**	**83**	**91**	**80**	**46**	**42**	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Provinzial- und ständische Sparkassen.																											
bis 1 Mill.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 1 „ 5 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 5 „ 10 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 10 „ 15 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 15 „ 20 „	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 20 „ 30 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 30 „	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	**6**	—	—	—	—	—	—	**6**	—	—	—	—	—	—	**1**	**2**	**2**	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Vereins- und Privatsparkassen.																											
bis 1 Mill.	146	50	24	7	3	—	1	30	1	77	22	6	2	—	—	2	—	6	1	16	14	—	13	15	2	—	—
über 1 „ 5 „	28	3	5	3	1	1	—	7	2	6	6	3	1	1	1	1	—	2	1	1	4	1	1	2	3	—	—
„ 5 „ 10 „	4	—	1	—	1	—	—	2	—	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 10 „ 15 „	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 15 „ 20 „	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 20 „ 30 „	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 30 „	4	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	**185**	**53**	**30**	**10**	**5**	**1**	**1**	**45**	**4**	**84**	**28**	**9**	**4**	**3**	**3**	**6**	**1**	**9**	**2**	**17**	**18**	**1**	**14**	**17**	**5**	—	—
6. Sparkassen überhaupt (Nr. 1 bis 5 zusammen).																											
bis 1 Mill.	513	63	51	41	19	9	7	267	6	98	75	42	40	72	47	33	29	21	6	27	23	—	19	25	6	—	—
über 1 „ 5 „	648	5	22	42	31	13	20	473	25	20	46	43	46	112	119	114	72	48	11	6	9	2	4	7	6	—	—
„ 5 „ 10 „	226	—	1	—	4	3	7	202	9	1	—	2	10	34	58	57	34	25	5	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 10 „ 15 „	63	—	—	—	—	1	1	57	4	—	—	—	—	12	17	12	12	9	1	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 15 „ 20 „	22	—	—	—	—	—	1	20	1	—	—	—	—	4	6	6	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 20 „ 30 „	13	—	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	—	2	3	3	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 30 „	21	—	—	—	—	—	2	18	1	—	—	—	—	2	5	8	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	[2]) **1 508**	**68**	**74**	**83**	**54**	**26**	**39**	**1 049**	**46**	**119**	**121**	**87**	**96**	**238**	**255**	**233**	**158**	**109**	**23**	**33**	**32**	**2**	**23**	**32**	**12**	—	—

[1]) Die Sparkassen, deren Amtszeit von dem in den Spalten 3 bis 28 angegebenen Umfange abweicht, sind in dieser Tabelle dort gezählt, wo die Amtszeit dieser Sparkassen der aufgeführten Amtszeit am besten entspricht. — [2]) darunter die Landgemeinde- usw. Sparkassen Friemersheim und Rüttenscheid (Reg.-Bez Düsseldorf), deren Errichtung erst während des Jahres 1901 erfolgte, ohne nähere Angaben, daher in den Spalten 3 bis 28 nicht enthalten.

in Hannover keine einzige Sparkasse nach dem staatlichen Etatsjahre rechnet, gilt die letztere Rechnungsart im Regierungsbezirke Posen ausschließlich und im Bezirke Düsseldorf wenigstens bei den öffentlichen Sparkassen überwiegend (vgl. Tabelle b. S. 201). Diese vielfach auf Herkommen und Gewohnheit der Bevölkerung beruhenden Unterschiede im Interesse einheitlicherer Gestaltung der Statistik zu beseitigen, hat sich bisher nicht als angängig erwiesen.

b) Zeitliche: Amtstage und Amtsstunden.

Neben der räumlichen Spargelegenheit spielt auch die zeitliche eine erhebliche Rolle, je nachdem die Kasse möglichst häufig und dauernd für den Verkehr mit der Kundschaft geöffnet ist oder nicht.

Im allgemeinen werden ländliche und kleinstädtische Sparkassen mit wenigen wöchentlichen Amtstagen oder einem einzigen, etwa dem Markttage, oder endlich selbst mit einem, zwei oder drei monatlichen Amtstagen, ebenso auch mit einer verhältnismäßig geringen Zahl von Amtsstunden für den Einlageverkehr auskommen. Es ist daher begreiflich, wenn wie aus der Tabelle c., welche die Zahl dieser Amtstage und Amtsstunden der einzelnen Arten von Sparkassen[1]) in Verbindung mit der Höhe des Einlagebestandes veranschaulicht, zahlreiche kleinere Kassen nicht allwöchentlich bestimmte Amtstage und auch während des ganzen Monats nur wenige Amtsstunden hatten. Sie finden sich indessen nur unter den Landgemeinde- usw. Sparkassen sowie den Vereins- und Privatsparkassen. Von den ersteren begnügten sich (vgl. Sp. 21 der Tabelle) 16, von den letzteren 17 (unter überhaupt 224 bezw. 185 Kassen dieser Art) mit nur einem monatlichen Amtstage. Es waren dies allerdings fast durchweg nur solche mit weniger als 1 Million sowie einige mit 1 – 5 Millionen ℳ Einlagen. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl dieser Kassen hat dann weiter nur 2 oder auch 3 monatliche oder nur einen wöchentlichen Amtstag. Immmerhin ist auch von den Vereins- und Privatsparkassen die Mehrheit, nämlich 102 unter 185, entweder an 6 Tagen (45 Kassen) oder gar an 7 (4 Kassen), oder nach Bedürfnis (53 Kassen) geöffnet; ebenso bei den 224 Landgemeinde- usw. Sparkassen, von denen 88 an 6, 14 an 7 Tagen und 12 nach Erfordernis Amtstage abhalten. — Von den öffentlichen Sparkassen hat jede mindestens einen wöchentlichen Amtstag, die große Mehrheit aber deren 6 oder 7, die Kreis- und Amts-Sparkassen mit mehr als 10 Millionen nahezu ausnahmslos. Im ganzen waren von den 1 508 Kassen 1 049 an 6 und 46 an 7 Tagen und 68 nach Bedürfnis geöffnet.

Das Verhältnis der Amtsstunden ist naturgemäß im großen ganzen das gleiche wie das der Amtstage. Nicht selten sind übrigens die Kassen, welche wenige Amtstage für den Einlageverkehr haben, auch nur an wenigen Stunden für diesen geöffnet. Wenn z. B. an den städtischen Sparkassen 12 nur einen Amtstag, dagegen 23 nur 1 bis 6 Amtsstunden haben, so müssen 11 Kassen mit nur 2 Amtstagen oder mehr täglich höchstens 3 Stunden geöffnet sein. In der Regel ergeben sich auch bei den großen Kassen nur 18 bis 36, in nur wenigen Fällen 48 wöchentliche Amtsstunden.

In Wirklichkeit ist übrigens die zeitliche Spargelegenheit noch ausgiebiger, als sie in den obigen Ziffern erscheint, da zahlreiche Sparkassen noch eine Reihe von Annahmestellen unterhalten, bei denen Einlagen auch außerhalb der Amtszeit der Sparkasse selber angenommen werden können.

III. Die Sparkassenbücher.

a) Zahl und Bewegung der Bücher. Unterschiede nach Landesteilen usw. Sparprämien. Kassen mit besonders grosser Bücherzahl.

An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Berichtsjahres (vgl. Abschn. II) neu ausgegeben 1 273 689 und zurückgenommen 907 327 Stück. Es verblieben danach am Jahresschlusse 9 034 937 Stück im Umlaufe, so daß auf 100 Einwohner (nach der geschätzten Bevölkerung) je 25,75 Bücher entfielen, d. h. auf je vier Einwohner bereits reichlich ein Sparkassenbuch. Nach der Tabelle d. bestehen dabei noch sehr große Verschiedenheiten innerhalb der einzelnen Landesteile. Während im Regierungsbezirke Gumbinnen nur 7,22 und in den Bezirken Bromberg 10,40, Trier 10,41 und Oppeln 10,61 Bücher auf je 100 Einwohner kamen, waren es in den Bezirken Liegnitz 44,83 und Merseburg 44,01. Hier sowie in den Bezirken Hildesheim, Frankfurt, Magdeburg, Hannover, Berlin, Lüneburg, Sigmaringen, Erfurt, Schleswig und Stade mit 30 – 40 Büchern auf je 100 Einwohner wird man annehmen müssen, daß zahlreiche Familien und Einzelpersonen sich bereits im Besitze mehrerer Sparkassenbücher befinden. Bemerkenswert sind die großen Unterschiede, die mitunter zwischen den Bezirken derselben Provinz bestehen. So hatten die rheinischen Bezirke Düsseldorf, Cöln und Aachen 22,68 bezw. 22,49 und 27,58 Bücher auf je 100 Einwohner, dagegen Koblenz nur 13,45 und Trier gar nur 10,41. Hier dürfte die sociale Schichtung eine wesentliche Ursache der so großen Verschiedenheit bilden. Es liegt auf der Hand, daß selbständige Unternehmer in Landwirtschaft, Gewerbe oder Handel Überschüsse ihrer Wirtschaft meist viel nützlicher in ihrem eigenen Betriebe als auf der Sparkasse anlegen werden, namentlich so lange sie noch Schulden haben, deren Abzahlung vorteilhafter als die Anlegung der Gelder auf der Sparkasse ist, aber auch später, so lange ihr Betrieb noch nicht hinreichend mit Kapital gesättigt ist. Das Sparkassenbuch ist eine der natürlichsten Anlageformen für abhängige Personen, die einer Vermittelung für die Anlegung ihrer Ersparnisse bedürfen. Je zahlreicher deshalb die selbständige Bevölkerung, desto seltener wird unter sonst gleichen Umständen das Sparkassenbuch sein, und umgekehrt. Nun waren nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895 in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel vorhanden

in den Bezirken	Erwerbstätige im Hauptberuf	darunter Selbständige (Besitzer, Unternehmer, Direktoren usw.)	in Hundertteilen der Erwerbstätigen
Koblenz	226 097	90 244	39,91
Düsseldorf	740 289	180 393	24,37
Cöln	310 930	88 272	28,39
Trier	255 223	80 091	31,38
Aachen	212 828	65 574	30,81.

Die geringe Zahl der Sparkassenbücher im Bezirke Koblenz würde sich also größtenteils schon aus der dort verhältnismäßig sehr großen Ausdehnung der Schicht der Selbständigen erklären. Für den Bezirk Trier, welcher ebenfalls mehr Selbstständige und weniger Bücher zählt als die drei übrigen, aber viel weniger Selbständige als Koblenz und demnach vergleichsweise mehr Sparkassenbücher als dieser Bezirk haben müßte, während er in Wirklichkeit weniger besitzt, werden noch andere Umstände mitsprechen müssen.

Was den Zusammenhang zwischen Beruf und Sparkasseneinlagen betrifft, so ergibt die Tabelle d., daß das Sparkassenbuch am häufigsten keineswegs in den Gebieten mit stark überwiegender Industriebevölkerung, sondern in solchen vorhanden war, wo die landwirtschaftliche Bevölkerung stark oder noch stärker als Gewerbe, Handel und Verkehr zusammen vertreten war. Am wenigsten Landwirtschaft treibende Bevölkerung besaßen nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895, abgesehen

[1]) der Sparkasse selbst, nicht ihrer Filialen und Annahmestellen.

Bestand der Sparkassenbücher am Schlusse des Jahres 1901.

(Tab. d.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparkassen-bücher	Auf 100 Einwohner entfielen Bücher
1	2	3
A. Staat	**9 034 937**	**25,75**
B. Provinzen.		
I. Ostpreußen	225 379	11,30
II. Westpreußen	214 898	13,61
III. Stadtkreis Berlin	728 778	37,60
IV. Brandenburg	1 013 682	31,91
V. Pommern	431 740	26,19
VI Posen	202 994	10,68
VII. Schlesien	1 180 599	24,98
VIII. Sachsen	1 160 615	40,54
IX. Schleswig-Holstein	485 351	34.40
X. Hannover	915 637	34,83
XI. Westfalen	738 644	22,35
XII. Hessen-Nassau	512 791	26,57
XIII. Rheinland	1 200 299	20,29
XIV. Hohenzollern	23 530	35,12
C. Regierungsbezirke.		
1. Königsberg	168 367	13,98
2. Gumbinnen	57 012	7,22
3. Danzig	112 738	16,66
4. Marienwerder	102 160	11,32
5. Stadtkreis Berlin	728 778	37,60
6. Potsdam	547 048	27,42
7. Frankfurt	466 634	39,50
8. Stettin	218 714	26,01
9. Köslin	152 179	25,76
10. Stralsund	60 847	28,07
11. Posen	130 530	10,84
12. Bromberg	72 464	10,40
13. Breslau	480 446	28,08
14. Liegnitz	498 056	44,83
15. Oppeln	202 097	10,61
16. Magdeburg	467 229	39,32
17. Merseburg	529 665	44.01
18. Erfurt	163 721	34,77
19. Schleswig	485 351	34,40
20. Hannover	255 691	38,59
21. Hildesheim	211 728	39,70
22. Lüneburg	176 005	36.78
23. Stade	120 704	31,78
24. Osnabrück	97 259	29.27
25. Aurich	54 250	22.35
26. Münster	151 540	20,91
27. Minden	159 086	24,53
28. Arnsberg	428 018	22,15
29. Kassel	222 972	24,80
30. Wiesbaden	289 819	28,10
31. Koblenz	92 720	13.45
32. Düsseldorf	612 011	22,68
33. Cöln	235 236	22,42
34. Trier	89 224	10.41
35. Aachen	171 108	27,58
36. Sigmaringen	23 530	35,12

von Berlin, die Bezirke Düsseldorf mit 143,6, Arnsberg mit 157,0 und Cöln mit 279,5 landwirtschaftlich Erwerbstätigen unter je 1 000 der Berufsabteilungen A, B und C (Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Verkehr) zusammen. Diese Bezirke mit je 22,68, 22,15 und 22,42 Büchern auf je 100 Einwohner standen merklich unter dem Staatsdurchschnitte. Demgegenüber blieben zwar auch die nordöstlichen Agrarbezirke in der Verbreitung des Sparkassenbuches zurück, wie die nachfolgende Aufstellung zeigt. Es kamen

	auf je 1 000 Erwerbstätige der Berufsabteilungen A, B u. C landwirtschaftliche	auf je 100 Einwohner Sparkassenbücher
in Gumbinnen	757,2	7,22
„ Marienwerder	719,3	11,02
„ Köslin	715,1	25,76
„ Posen	692,6	10,84
„ Königsberg	656,5	13,98
„ Bromberg	655,5	10,40
„ Danzig	565,0	16,66.

Hier erreicht also nur der einzige fast rein deutsche Bezirk, nämlich Köslin, ziemlich genau den Staatsdurchschnitt. Dieselben Ziffern lauten dann für die Bezirke

Sigmaringen	715,0	35,12
Osnabrück	610,4	29,27
Aurich	566,5	22,35
Stade	560,4	31,78
Stralsund	559,3	28,07
Lüneburg	555,3	36,78
Koblenz	505,4	13,45.

Mit Ausnahme von Aurich und Koblenz überschreiten alle diese Bezirke den Staatsdurchschnitt, zum Teil recht erheblich. Auch in den Bezirken, wo das Sparkassenbuch am häufigsten ist, findet sich meist eine recht starke landwirtschaftliche Bevölkerung. Die Ziffern sind nämlich für die Bezirke

Liegnitz	457,7	44,83
Merseburg	372,5	44,01
Hildesheim	393,3	39,70
Frankfurt	505,6	39,50
Magdeburg	375,1	39,32
Hannover	373,5	38,59.

Wir finden also Bezirke, in denen die erwerbstätige landwirtschaftliche Bevölkerung so zahlreich vertreten ist wie die gewerbliche und Handelsbevölkerung zusammen, sowohl unter denen mit viel wie unter denen mit wenig Sparkassenbüchern. Auch die Bezirke mit überwiegend gewerblich und handelnd erwerbstätiger Bevölkerung verhalten sich wenig gleichmäßig. Man wird also annehmen müssen, daß die Häufigkeit oder Seltenheit des Sparkassenbuches das Ergebnis einer ganzen Reihe zusammenwirkender Ursachen, wie der allgemeinen wirtschaftlichen Entwickelung, der socialen Schichtung, der Verteilung nach Berufen, auch der Stammesart u. dgl. ist, ohne daß einer dieser Ursachen eine offensichtlich ausschlaggebende Bedeutung zuzuerkennen wäre. Näheres wäre wohl nur auf Grund einer genauen Personalstatistik (nicht bloß Berufsstatistik) der Einleger zu ermitteln. Zu einer solchen ist aber bisher die preußische Statistik nicht gelangt und hat auch keine Aussicht dazu, weil die Befürchtung vorliegt, durch eingehende Erhebungen über die Personalverhältnisse der Einleger diese argwöhnisch zu machen, insbesondere Furcht vor steuerlichen Maßnahmen zu erregen und dadurch den Sparkassen einen Teil ihrer Kundschaft zu entfremden. Auch ergeben die hier und da von einzelnen Sparkassen gemachten Versuche, daß die wirtschaftlich und social farblose Klasse der Schüler, Lehrlinge usw. überwiegt oder doch sehr stark vertreten ist, und machen es wahrscheinlich, daß den Sparkassen wohl die bei Ausstellung des Sparkassenbuches, nicht aber die gegenwärtig, nach oft vielen Jahren, zutreffenden persönlichen Verhältnisse bekannt sind.

Viele Sparkassen versuchen der unnötigen Abhebung der Einlage durch die Ausgabe gesperrter Sparkassenbücher vorzubeugen, d. h. solcher, deren Auszahlung statutarisch an bestimmte Voraussetzungen (Großjährigkeit, Verheiratung usw.) geknüpft ist. Im ganzen waren 82 741 Bücher dieser Art ausgegeben; sie machten also erst nur einen geringen Bruchteil der Gesamtzahl aus. Abgesehen von Berlin und Hohenzollern waren sie in allen Regierungsbezirken vertreten. Ihre Zahl ist immerhin im Zunehmen begriffen; seit 1894, wo sie zum ersten Male nachgewiesen wurden, sind die Bücher von 28 573 auf 30 530 bezw. 33 748, 39 887, 44 005, 51 385, 65 116, endlich 82 741 gestiegen (vgl. Sp. 16 der Haupttabelle 1).

Nicht selten kommt es ferner vor, daß die Sparkassen ihre Einleger oder wenigstens einzelne Berufsklassen derselben durch Sparprämien anzuspornen suchen. Nach der im Königlichen statistischen Bureau vorhandenen, in diesem Punkte wahrscheinlich gar nicht vollständigen Sammlung von Satzungen der Sparkassen war dies bei 32 städtischen, 3 Landgemeindesparkassen, 22 Kreissparkassen sowie 12 Vereins- und Privatsparkassen der Fall. Das Nähere ergibt die Tabelle e. Am häufigsten findet sich danach die Gewährung solcher Prämien bis zur Höhe von 30 ℳ an Dienstboten, welche 5 Jahre ununterbrochen bei derselben Herrschaft gedient und Spareinlagen gemacht haben, in Schlesien, sodann an verschiedene Personen geringeren Standes mit Beteiligung der Provinzial-Hülfskasse in der Rheinprovinz.

Die große Ausbreitung des Sparkassenbuches in Preußen ist übrigens erst eine im letzten Menschenalter entwickelte Erscheinung. Im Jahre 1850 wurden erst 278 147 Sparkassenbücher, im Jahre 1869 mit Einschluß der neuen Provinzen immer erst 1 358 641 Bücher gezählt. Es wurde dann erreicht:

die zweite	Million	mit	2 061 199	i. J. 1874
„ dritte	„	„	3 098 710	„ 1881
„ vierte	„	„	4 209 453	„ 1885
„ fünfte	„	„	5 029 174	„ 1888
„ sechste	„	„	6 255 507	„ 1893
„ siebente	„	„	7 261 363	„ 1896
„ achte	„	„	8 049 599	„ 1898
„ neunte	„	„	9 034 937	„ 1901.

Seit 1874 hat sich die Zahl der Bücher um weit über das Vierfache vermehrt. Das ist um so bemerkenswerter, als mit der Zunahme der Sparer von einem gewissen Zeitpunkt an auch der Spielraum für die Gewinnung neuer Sparer sich mehr und mehr verengert. Trotzdem war gerade in der letzten Zeit die Ver-

Nachweisung derjenigen Sparkassen, welche nach den Satzungen Sparprämien gewähren*).

(Tab. e.)

Staat. Provinzen.	Arten der Sparkassen	Gesamtzahl der Kassen	Von der Zahl in Spalte 3 gewähren Prämien	Prämien werden gewährt: mit dem Ablaufe eines bestimmten Zeitraumes nach der Begründung der Kasse bis zu einem gewissen %satze (3%) des Reingewinnes in Höhe von höchstens 30 ℳ an Sparer, welche mindestens 5 Jahre bei der Sparkasse Spareinlagen gehabt haben und dem Dienstbotenstande angehören	bis zur Höhe von 30 ℳ an Dienstboten, welche die letzten 5 Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient und während derselben Zeit Spareinlagen bei der Kasse gehabt haben, sobald Überschüsse zur Verwendung für öffentliche Zwecke vorhanden sind	bis zur Höhe von 30 ℳ an Dienstboten, welche die letzten 5 Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient und während derselben Zeit Spareinlagen bei der Kasse gehabt haben, sobald Überschüsse zur Verwendung für öffentliche Zwecke vorhanden sind und zwar im Betrage von 3% der Überschüsse	auf Beschluß der vorgesetzten Behörden an Personen dienenden Standes, kleine Handwerker sowie sonstige Bedürftige, sobald die betreffenden Personen der Prämie für würdig erachtet werden	von den Beiträgen der Ehrenmitglieder sowie von denen der Besitzer der Kassen (Fabrikherren) an Sparer, die ihre Einlagen am längsten ohne Unterbrechung gezahlt haben. Die Höhe der Belohnung wird im Verhältnis zu den Einlagen festgesetzt	für bestimmte Beträge bei regelmäßigen Einzahlungen. Die Höhe der Prämie richtet sich nach dem Bestande der Einlagen	aus Zinsüberschüssen der eigenen Kassen bezw. aus dem ihnen zufließenden Anteile des Zinsgewinnes der Rheinischen Provinzial-Hülfskasse an Einwohner ihres Bezirkes. In Betracht kommen hierbei: a) Handwerker ohne Gesellen und nicht selbständige Handwerker, b) Fabrikarbeiter, c) Tagelöhner, d) Dienstboten, e) Personen, welche zwar wegen Altersschwäche, Krankheit, Arbeitsmangel oder Dienstlosigkeit für längere oder kürzere Zeit nicht zu den Vorbezeichneten gehören, gleichwohl aber ihren, an und für sich zu einer der Kategorien a—d gehörigen Stand nicht verändert haben. Die Zahlung der Prämie hängt noch von gewissen Bedingungen betreffend den Wohlstand und die Führung des Sparers ab. Die Höhe der Prämie richtet sich nach der Höhe und Regelmäßigkeit der Einlagen.
				von Kassen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Staat.	Stadt-Sparkassen	686	32	—	22	1	3	—	—	6
	Landgem.- „	224	3	—	1	—	—	—	—	2
	Kreis- „	407	22	1	12	2	4	—	—	3
	Privat- „	185	12	—	—	—	4	1	7	—
B. Provinzen.										
I. Westpreußen	Kreis- „	24	1	1	—	—	—	—	—	—
II. Brandenburg	„ - „	20	2	—	1	—	1	—	—	—
III. Posen . . .	Stadt- „	46	1	—	—	—	1	—	—	—
IV. Schlesien .	„ - „	89	23	—	22	1	—	—	—	—
„ .	Landgem.- „	3	1	—	1	—	—	—	—	—
„ .	Kreis- „	45	13	—	11	2	—	—	—	—
„ .	Privat- „	29	4	—	—	—	—	1	3	—
V. Sachsen . .	Stadt- „	99	1	—	—	—	1	—	—	—
„ . .	Kreis- „	29	2	—	—	—	2	—	—	—
VI. Schleswig-Holstein	Privat- „	79	4	—	—	—	4	—	—	—
VII. Hessen-Nassau .	Kreis- „	23	1	—	—	—	1	—	—	—
VIII. Rheinland	Stadt- „	79	7	—	—	—	1	—	—	1) 6
„	Landgem.- „	71	2	—	—	—	—	—	—	2
„	Kreis- „	44	3	—	—	—	—	—	—	3
„	Privat- „	23	4	—	—	—	—	—	4	—

*) Soweit die Satzungen und die im Kgl. statistischen Bureau vorhandenen Nachträge dazu dies erkennen lassen. Die betreffende Sammlung ist keinesfalls ganz vollständig. — 1) darunter die Stadtsparkasse Wesel, welche diese Prämie auch Beamten mit nicht mehr als 1 200 ℳ Gehalt gewährt.

mehrung der Sparkassenbücher verhältnismäßig recht bedeutend[1]). Es betrug nämlich

in den Jahren	die Zahl der neu ausgegebenen Sparkassenbücher	die Zahl der zurückgenommenen Sparkassenbücher	Der Überschuß der ausgegebenen über die zurückgenommenen Bücher stellte sich daher auf
1891	867 478	685 599	181 879
1892	897 176	691 426	205 750
1893	955 931	675 492	280 439
1894	983 500	722 295	261 205
1895	1 039 510	673 390	366 120
1896	1 101 482	709 118	392 364
1897	1 137 162	753 756	383 406
1898	1 187 219	781 988	405 231
1899	1 225 340	822 114	403 226
1900	1 223 448	909 439	314 009
1901	1 273 689	907 327.	366 362.

Wir sehen also, vom Jahre 1891 ausgehend, bei dem Überschusse der ausgegebenen Bücher das Berichtsjahr nächst den Jahren 1898, 1899, 1896 und 1897 an der besten Stelle. Auch ist der Überschuß selbst in den bereits am meisten mit Sparkassenbüchern „gesättigten" Landesteilen noch recht erheblich größer als in einigen anderen. Es wurden nämlich im Jahre 1901

	neu ausgegeben Sparkassenbücher	zurückgenommen Sparkassenbücher	Der Überschuß der ausgegebenen über die zurückgenommenen Bücher stellte sich daher auf
in Ostpreußen	40 618	29 206	11 412
„ Westpreußen	47 395	36 410	10 985
im Stadtkreise Berlin .	106 324	83 983	22 341
in Brandenburg	124 231	70 242	53 989
„ Pommern	65 632	45 569	20 063
„ Posen	32 345	25 714	6 631
„ Schlesien	148 795	109 518	39 277
„ Sachsen	125 297	90 695	34 602
„ Schleswig-Holstein .	64 450	49 608	14 842
„ Hannover	124 523	91 523	33 000
„ Westfalen	107 961	79 750	28 211
„ Hessen-Nassau	67 772	44 590	23 182
im Rheinlande	215 930	148 247	67 683
in Hohenzollern	2 416	2 272.	144.

Der Überschuß ist danach (von dem kleinen Hohenzollernschen Gebiete abgesehen) am geringsten gerade in Provinzen, in denen noch sehr viele neue Sparer anzuwerben waren, wie namentlich in Posen, Ost- und Westpreußen.

Im Durchschnitt kamen auf jede der 1 508 Sparkassen 5 991 Bücher. Die große Mehrheit dieser Kassen blieb natürlich weit unter diesem Durchschnitte; andere überschritten ihn wieder sehr erheblich. Mehr als 100 000 umlaufende Sparkassenbücher besaßen überhaupt 10 Sparkassen, nämlich folgende:

1. die städtische Sparkasse zu Berlin . . . . . mit 719 149 Stück
2. „ „ „ „ Breslau . . . . . „ 154 250 „
3. „ Prämien- und Sparkasse des Aachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit zu Aachen . . . . „ 152 870 „
4. die städtische Sparkasse zu Magdeburg . . . „ 150 706 „
5. die kommunalständische Nassauische Sparkasse zu Wiesbaden . . . . „ 150 186 „
6. die Oberlausitzer Provinzialsparkasse zu Görlitz . . . . „ 135 732 „
7. die ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz zu Lübben . . . . „ 131 219 „
8. die städtische Sparkasse zu Cöln . . . . „ 119 733 „
9. die Sparkasse der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste in Frankfurt a. M. . . . . „ 107 079 „
10. die Privatsparkasse des Altonaischen Unterstützungsinstituts . . . . „ 105 113 „

zusammen . . . 1 926 037 Bücher.

[1]) Vergleicht man nicht wie oben den Zu- und Abgang bei denjenigen Sparkassen, welche in die Statistik des Rechnungsjahres einbezogen sind, sondern den Endbestand der im Vorjahre berichtenden Kassen mit dem Endbestande der im Rechnungsjahre berichtenden so ergibt sich ein etwas abweichendes Bild. Aus welchen Gründen für die Beurteilung der Frage, ob ein einzelnes Jahr verhältnismäßig günstig oder ungünstig verlaufen ist, die oben im Texte gewählte Art der Vergleichung den Vorzug verdient, wird im nächsten, von den Einlagen handelnden Abschnitte noch näher ausgeführt.

Nachweisung der preussischen Sparkassen mit Einlagekonten von mehr als 10 000 ℳ im Jahre 1901.

(Tab. f.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Städtische Sparkassen	Landgemeinde- usw. Sparkassen	Kreis- und Amts- Sparkassen	Provinzial- und ständische Sparkassen	Vereins- und Privat- Sparkassen	Überhaupt (Spalte 2 bis 6)
1	2	3	4	5	6	7
A. Staat	**510**	**182**	**370**	**4**	**90**	**1 156**
B. Provinzen.						
I. Ostpreußen	10	—	22	—	—	32
II. Westpreußen . . .	11	—	21	—	2	34
III. Stadtkreis Berlin .	1	—	—	—	1	2
IV. Brandenburg	55	1	17	—	—	73
V. Pommern	43	—	19	—	—	62
VI. Posen	27	—	30	—	—	57
VII. Schlesien	58	1	37	1	2	99
VIII. Sachsen	56	—	27	1	3	87
IX. Schleswig-Holstein	39	69	1	—	67	176
X. Hannover	47	42	54	1	10	154
XI. Westfalen	75	22	77	—	—	174
XII. Hessen-Nassau . .	30	2	23	1	2	58
XIII. Rheinland	58	45	42	—	3	148
XIV. Hohenzollern . . .	—	—	—	—	—	—
C. Regierungsbezirke.						
1. Königsberg	8	—	12	—	—	20
2. Gumbinnen	2	—	10	—	—	12
3. Danzig	3	—	8	—	2	13
4. Marienwerder	8	—	13	—	—	21
5. Stadtkreis Berlin . .	1	—	—	—	1	2
6. Potsdam	31	—	11	—	—	42
7. Frankfurt	24	1	6	—	—	31
8. Stettin	23	—	6	—	—	29
9. Köslin	18	—	11	—	—	29
10. Stralsund	2	—	2	—	—	4
11. Posen	22	—	18	—	—	40
12. Bromberg	5	—	12	—	—	17
13. Breslau	23	1	11	—	2	37
14. Liegnitz	19	—	9	1	—	29
15. Oppeln	16	—	17	—	—	33
16. Magdeburg	14	—	5	1	2	22
17. Merseburg	33	—	14	—	1	48
18. Erfurt	9	—	8	—	—	17
19. Schleswig	39	69	1	—	67	176
20. Hannover	11	3	11	—	1	26
21. Hildesheim	13	2	13	—	2	30
22. Lüneburg	9	4	12	—	—	25
23. Stade	4	23	10	—	—	37
24. Osnabrück	6	9	6	—	7	28
25. Aurich	4	1	2	1	—	8
26. Münster	21	5	15	—	—	41
27. Minden	14	1	15	—	—	30
28. Arnsberg	40	16	47	—	—	103
29. Kassel	29	2	17	—	—	48
30. Wiesbaden	1	—	6	1	2	10
31. Koblenz	4	3	11	—	—	18
32. Düsseldorf	45	39	3	—	2	89
33. Cöln	7	1	8	—	—	16
34. Trier	1	2	10	—	—	13
35. Aachen	1	—	10	—	1	12
36. Sigmaringen	—	—	—	—	—	—

Diese 10 Kassen, darunter 3 Vereins- und Privatsparkassen, zählten am Schlusse des Berichtsjahres also fast so viel Bücher wie im Jahre 1874 alle anderen preußischen Sparkassen, und die städtische Sparkasse zu Berlin allein weit mehr denn doppelt so viel Bücher als im Jahre 1850 die sämtlichen Sparkassen des Königreichs.

b) Die Bücher nach Grössenklassen. Höchst- und Mindesteinlage.

Das Reglement von 1838 schreibt bekanntlich keine bestimmte Höchst- oder Mindesteinlage vor und die Satzungen der Sparkassen sind in diesem Punkte oft so sehr bedingt und verwickelt, daß eine tabellarische Übersicht davon schwer zu geben wäre. Als Regel kann man aber annehmen, daß Beträge von 1 *M* an aufwärts angenommen und daß der Höchstbetrag, sofern ein solcher überhaupt vorgeschrieben ist, sich zwischen 1 000 und 10 000 *M* bewegt. Doch sind zahlreiche Ausnahmen vorgesehen, so daß jetzt nach Tabelle f. fast in allen Landesteilen Sparkassen vorkommen, die Bücher mit einem Einlagebetrage von mehr als 10 000 *M* besitzen. Im ganzen ist die Zahl dieser Bücher allerdings nicht erheblich. Es waren am Schlusse des Berichtsjahres 1901 vorhanden, abgesehen von 44 007 Stück, bei denen der Einlagebetrag nicht angegeben werden konnte,

a)	Bücher m. Einlagen bis zu	60 *M*	2 514 818	= 27,97	v. H. d. Gestz.
b)	„ „ von über 60 bis	150 „	1 353 054	= 15,05	„ „ „
c)	„ „ „ „ 150 „	300 „	1 209 785	= 13,46	„ „ „
d)	„ „ „ „ 300 „	600 „	1 373 151	= 15,27	„ „ „
e)	„ „ „ „ 600 „	3 000 „	2 165 230	= 24,08	„ „ „
f)	„ „ „ „ 3 000 „	10 000 „	334 859	= 3,72	„ „ „
g)	„ „ „ „ 10 000 *M*		40 033	= 0,45	„ „ „ .

Am zahlreichsten sind also die ganz kleinen Konten. Die Anteile der einzelnen Klassen verschieben sich von Jahr zu Jahr etwas in der Richtung, daß der Anteil der größeren wächst. Im Jahre 1894, dem ersten der gegenwärtigen Konteneinteilung, waren die Anteile gewesen

a) 29,16 vom Hundert	e) 21,80 vom Hundert
b) 16,04 „ „	f) 3,07 „ „
c) 14,12 „ „	g) 0,39 „ „ .
d) 15,41 „ „	

Im ganzen haben sich also die großen Konten etwas schneller vermehrt als die kleinen. Zum Teil wird dies eine natürliche Folge der fortschreitenden Spartätigkeit sein, die immer neue Bücher aus den niederen in höhere Stufen aufsteigen läßt; es mögen jedoch auch noch andere Ursachen mitspielen, z. B. die wachsende Neigung der in den letzten Jahrzehnten in großer Anzahl entstandenen und aufgeblühten Hülfskassen aller Art, juristischen Personen usw., verfügbare Bestände in der Sparkasse anzulegen. Auf die Zahl der Sparkassenbücher dürfte das freilich nur wenig Einfluß haben, da diese Einleger höchstens nach Tausenden, aber nicht nach Hunderttausenden oder gar Millionen zählen können; desto mehr auf die Höhe der Einlagen, die gerade in solchen Fällen oft recht bedeutend sind. Im letzten Jahre allein haben sich vermehrt

die Konten bis zu	60 *M*	um 93 243	= 3,35	v. H.
„ „ über 60 bis	150 „	„ 28 887	= 2,18	„
„ „ „ 150 „	300 „	„ 21 360	= 1,80	„
„ „ „ 300 „	600 „	„ 41 388	= 3,11	„
„ „ „ 600 „	3 000 „	„ 141 359	= 6,93	„
„ „ „ 3 000 „	10 000 „	„ 32 773	= 10,35	„
„ „ „ 10 000 *M*		„ 3 961	= 10,98	„ .

Die Vermehrung der großen und größten Konten ist also gerade im Berichtsjahre verhältnismäßig besonders stark gewesen. Immerhin wuchsen auch die kleinen und mittleren Konten merklich schneller als die Bevölkerung, für welche im allgemeinen ein Wachstum um etwas über 1 v. H. anzunehmen ist.

Die Einteilung nach Kontenklassen gewährt auch einigen Ersatz für den Mangel einer Berufs- und Socialstatistik der Einleger sowie einen gewissen Anhalt für die Beurteilung der Frage, welcher Teil der Einlage aus den unteren Klassen und dem kleinen Mittelstande herrührt. Die letztere Frage wird im nächsten Abschnitte zu behandeln sein. Was die erstere betrifft, so ergibt u. E. schon die ungeheure Zahl der Bücher überhaupt, daß die große Mehrheit von ihnen im Besitze „kleiner Leute" sein muß. Die Zahl der Censiten mit mehr als 3 000 *M* Einkommen betrug i. J. 1901 in Preußen nur 435 696. Nehmen wir aber auch an, daß die Zahl solcher Personen weit größer sei und daß jede von ihnen mindestens ein Sparkassenbuch besitze, so würden dieser Schicht immer doch höchstens 700 000 bis 800 000, also noch nicht 10 v. H. aller Bücher gehören. Nun werden jedermann Fälle bekannt sein, wo Personen dieser Klassen nicht hohe Beträge für sich selbst einlegen, sondern für ihre Kinder Sparkassenbücher mit zunächst ganz kleinen, den untersten Stufen entsprechenden Beträgen ausstellen lassen. Geschieht dies, wie wir annehmen möchten, tatsächlich in weitem Umfange, so folgt daraus, daß die „oberen" Klassen keineswegs die sämtlichen rund 375 000 Bücher mit mehr als 3 000 *M* Einlage und auch nur einen kleinen Bruchteil der mehr als 2 Millionen Bücher von 600 bis 3 000 *M* Einlagen besitzen können, daß also den „unteren" Klassen nicht nur die große Mehrheit der Bücher überhaupt, sondern auch noch ein bedeutender Bruchteil der auf mehr als 600 und selbst der auf mehr als 3 000 *M* lautenden Bücher gehören wird. (Vgl. auch Abschnitt IV.)

IV. Die Spareinlagen.

Art der Vergleichung mit den Vorjahren; Ergebnisse der Einlagebewegung; Beteiligung der einzelnen Konten- und Bevölkerungsklassen; Neueinlagen und Rückzahlungen; Einzahlungen durch Sparmarken; grosse und kleine Kassen.

Die Sparkassenstatistik jedes Jahres beginnt nicht genau mit demselben Betrage, mit welchem das Vorjahr geschlossen hat. In jedem Jahre können durch Auflösung, anderweitige Buchung usw. Sparkassen, die in der vorjährigen Statistik enthalten waren, nebst ihren Einlagen ausfallen. Dies war, wie schon im I. Abschnitte erwähnt wurde, namentlich im Jahre 1900 der Fall, in welchem eine größere Anzahl von Sparkassen aus der Statistik ausschied, so daß die verbleibenden am Beginne des Rechnungsjahres nur noch 5 493 610 193 *M* an Einlagen nachwiesen, während das Jahr 1899 mit einem Bestande von 5 577 020 151 *M* abgeschlossen hatte. Da aber in der Regel der Zugang an Sparkassen größer als der Abgang ist, und die Anfangsbestände der neuen, im Vorjahre noch nicht in die Statistik aufgenommenen Kassen dem Endbestande des Vorjahres hinzutreten, so pflegt meistens die Jahresrechnung mit einem jenen Endbestand etwas überschreitenden Anfangsbestande zu beginnen. Dies gilt auch für das Jahr 1901, in welchem der Anfangsbestand 5 746 924 643 *M* gegenüber einem Endbestande des Vorjahres von 5 745 794 974 *M* betrug.

Würde man nun das Wachstum der Spareinlagen durch Vergleichung der Endbestände zweier aufeinander folgender Jahre messen, so könnten dabei Zu- und Abgänge von lediglich rechnerischer Bedeutung das Bild unter Umständen erheblich trüben. Dies gilt z. B. für das Jahr 1900, dessen Endbestand mit rund 5 745,79 Mill. den des Vorjahres (5 577,02 Mill.) nur um 168,77 Mill. übertraf. Der Überschuß ist eben deshalb nur so gering ausgefallen, weil in diesem Jahre aus den mehrerwähnten Gründen zahlreiche Sparkassen mit ihren Einlagen aus der Statistik ausschieden. Beschränkt man die Vergleichung auf diejenigen Sparkassen, welche in der Statistik verblieben

oder neu hinzutraten, so ergibt sich bei einem Anfangsbestande von 5 493,61 Millionen und einem Endbestande von 5 745,79 Mill. ein Überschuß von 252,18 Mill. *M.* Offenbar ist das letztere Verfahren für die Berechnung der Überschüsse richtiger, wenigstens insofern, als es sich bei den weggefallenen Kassen und ihren Einlagen nur um rechnerische, nicht wirtschaftliche Abgänge handelt.

Betrachtet man nach diesem Maßstabe zunächst die Einlagebewegung des Berichtsjahres 1901, so ergibt sich

ein Anfangsbestand von	5 746,92	Mill. *M* ,
ein Zuwachs		
durch Zuschreibung von Zinsen von . .	175,86	„ „ ,
desgleichen durch Neueinlagen von . .	1 651,22	„ „ ,
ein Abgang durch Rückzahlungen von .	1 337,55	„ „ ,
also ein Endbestand von	6 236,45	„ „ ,
mithin ein Zuwachs von	489,53	„ „ ,
ein Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen **ohne** die zugeschriebenen Zinsen von	313,67	„ „ .

Das Berichtsjahr übertrifft danach seine sämtlichen Vorgänger sowohl bei dem Gesamtzuwachs der Einlagen wie auch bei dem Überschusse der Neueinlagen allein; denn ersterer wie letzterer waren bisher im Jahre 1895 mit 345,91 Mill. bezw. 233,05 Mill. *M* am größten gewesen. Dem Jahre 1895 waren hinsichtlich des Gesamtzuwachses am nächsten gekommen

die Jahre: 1898 mit 318,89 Mill. *M*, 1896 mit 309,32 Mill. *M*,
1897 „ 315,04 „ „ , 1899 „ 291,07 „ „ .

Auch das Jahr 1900 mit 252,18 Millionen Zuwachs blieb nicht allzuweit dahinter zurück.

Im allgemeinen sind also nach diesem Maßstabe die letzten Jahre des vorigen Jahrhunderts die „günstigsten“ gewesen. Soweit nun aber aus der Bewegung der Spareinlagen überhaupt auf die wirtschaftliche Entwickelung geschlossen werden darf, gewährt der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen ein besseres Bild, da das Ergebnis der wirtschaftlichen Tätigkeit des Berichtsjahres selbst erst bei Nichteinrechnung der aus früherer wirtschaftlicher Tätigkeit entsprungenen Sparkassenzinsen hervortritt. Nach diesem Maßstabe ergibt sich ein etwas abweichendes Bild. Es betrug nämlich jener Überschuß Millionen *M* in den Jahren

1901	313,67	1890	98,29
1900	95,37	1889	135,83
1899	145,47	1888	141,91
1898	182,26	1887	132,03
1897	186,91	1886	127,36
1896	187,97	1885	86,59
1895	233,05	1884	92,07
1894	145,56	1883	95,09
1893	98,89	1882	74,30
1892	52,96	1881	68,66
1891	38,57	1880	72,12.

Die Jahre 1886 bis 1889 hatten also ein annähernd eben so günstiges, zum Teil sogar besseres Ergebnis als die Jahre 1896 bis 1900, namentlich wenn man berücksichtigt, daß die Einlageüberschüsse der ersteren von einer viel kleineren Bevölkerung aufgebracht worden sind. Das Jahr 1901 allerdings steht auch nach diesem Maßstabe weit voran. Indessen wird der hohe Einlageüberschuß hier größtenteils den begüterten Klassen, nicht den minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung entstammen, da nach den Ziffern des III. Abschnittes gerade die auf hohe Beträge lautenden Sparkassenbücher sich besonders stark vermehrt haben.

Jedenfalls hat der Einlagebestand der preußischen Sparkassen allmählich eine Höhe erreicht, nach welcher diese Anstalten bereits Verwalter eines beträchtlichen Teiles unseres gesamten, in Preußen bekanntlich auf 100 Milliarden Mark und darüber geschätzten Volksvermögens sind. Dabei gehört die Zunahme der Bestände wesentlich dem letzten Menschenalter an. Es betrugen nämlich die Einlagen bei den preußischen Sparkassen am Schlusse der Jahre

1839	18,23	Mill. *M*	
1850	54,36	„ „	
1860	151,38	„ „	
1869	343,82	„ „	in den alten Provinzen allein.
	471,56	„ „	im Staate überhaupt.
1870	495,65	„ „	
1880	1 594,62	„ „	
1890	3 281,57	„ „	
1900	5 745,79	„ „	
1901	6 236,45	„ „ .	

Der Einlagebestand hat sich also seit 1870 um mehr als das Zwölffache, seit 1880 um fast das Vierfache, seit 1890 um beinahe das Doppelte vermehrt. Die erste Milliarde der Einlagen wurde (mit 1 112,08 Mill. *M*) im Jahre 1875, die zweite (mit 2 114,88 Mill.) 1884, die dritte (mit 3 101,75 Mill.) 1889, die vierte (mit 4 000,67 Mill.) 1894, die fünfte (mit 5 287,24 Mill.) 1898 und die sechste (vgl. oben) i. J. 1901 überschritten.

Wie sich diese ungeheure Summe auf die einzelnen **Berufs- und socialen Klassen** verteilt, läßt sich bei dem bereits hervorgehobenen Mangel an einer entsprechenden Berufsstatistik der Einleger nicht sagen. Wohl aber kann man wenigstens schätzungsweise feststellen, wie die einzelnen Größenklassen der Sparkassenbücher daran beteiligt sind. Von dieser Grundlage aus sind dann auch gewisse Rückschlüsse auf die Beteiligung der einzelnen Volksklassen an dem Einlagebestande möglich.

Bücher bis zu 60 *M* Einlage waren (vgl. Abschnitt III) 2 514 818 vorhanden. Auf diese entfielen also in runden Summen

wenigstens	höchstens	vermutlich das arithmetische Mittel
2 bis 3 Mill. *M*	150 Mill.	70 bis 80 Mill.

Machen wir denselben Ansatz für die übrigen Konten bis zu 600 *M*, so ergeben sich für die Bücher

von 60 bis 150 *M*			
(1 353 054)	80 Mill.	200 Mill.	130 bis 150 Mill.
von 150 bis 300 *M*			
(1 209 785)	180 „	360 „	250 „ 300 „
von 300 bis 600 *M*			
(1 373 151)	400 „	800 „	550 „ 650 „
zusammen (rund)	660 „	1 510 „	1 000 „ 1 180 „ .

Danach würden auf die kleinen Konten vermutlich etwa 1 000 bis 1 200 Millionen, jedenfalls weit unter $1^1/_2$ Milliarden kommen, da dieser letztere Betrag nur erreicht werden könnte, wenn jedes Sparkassenbuch auf den Höchstbetrag seiner Gruppe, z. B. bei der untersten Klasse auf 60 *M* lautete.

Während also auf die Konten bis zu 600 *M* fast drei Viertel der 9 034 937 Bücher kamen, betrug ihr Anteil an den Einlagen wahrscheinlich kaum ein Sechstel und sicher weit weniger als ein Viertel. Größer wird der Anteil der **unteren und mittleren Volksklassen** an den Spareinlagen sein, da die im Besitze der wohlhabenden Volksklassen oder ihrer Kinder befindlichen Bücher gar nicht selten auf Beträge unter 600 *M* lauten werden, in diesem Falle aber den oberen Klassen auch nur ein entsprechend geringerer Bruchteil der Bücher mit mehr als 600 *M* Einlage zufallen kann und ein größerer für die mittleren und unteren Bevölkerungsschichten übrig bleiben muß (vgl. darüber Abschnitt III). Daß die Angehörigen dieser Schichten schon in früheren Zeiten bei sehr viel geringeren Löhnen usw. nicht selten recht ansehnliche Beträge in den Sparkassen liegen hatten, bewies u. a. eine von amtlicher Seite im Jahre 1883 für die Sparkassen des Regierungsbezirkes **Arnsberg** vorgenommene Erhebung. Danach waren schon damals bei den Kassen dieses Bezirkes 78 680 Personen der handarbeitenden Klassen (Handwerksmeister, Gesellen, Fabrikarbeiter, Berg- und Hüttenarbeiter, Dienstboten und andere Personen jener Klassen) mit 54,47 Mill., d. h.

mehr als einem Drittel an den damals auf 152,34 Mill. bezifferten Spareinlagen dieses Bezirkes beteiligt[1]). Die Durchschnittseinlage belief sich

	bei den	11 276	Handwerksmeistern	auf 1 338 *M*
	„ „	6 089	Gesellen	„ 393 „
	„ „	9 609	Fabrikarbeitern	„ 571 „
	„ „	12 738	Berg- und Hüttenarbeitern	„ 747 „
	„ „	19 042	Dienstboten	„ 320 „
	„ „	19 926	anderen handarbeitenden Personen	„ 798 „
im ganzen	„ „	78 680	handarbeitenden Personen	„ 692 „ .

Es ging sonach die Einlage dieser Personen dort schon damals nicht nur ausnahmsweise, sondern im Durchschnitt weit über 600 *M* hinaus. Es ist möglich, daß in den übrigen Landesteilen und auch im Durchschnitte des Staates so günstige Verhältnisse für die handarbeitenden Klassen auch in der Gegenwart noch nicht erreicht worden sind. Auf der anderen Seite ist zu berücksichtigen, daß bei vielen Einlegern, namentlich Kindern, die sociale Zugehörigkeit nicht ersichtlich ist, auch später, sobald die Kinder in einen bestimmten Beruf eintreten, den Sparkassen nicht immer bekannt wird. Die wirkliche Zahl der den handarbeitenden Klassen angehörigen Sparer wird also größer sein als die tatsächlich ermittelte, ebenso ihr Anteil an den Einlagen. Ferner umfaßte jene Arnsberger Statistik nur die handarbeitenden Klassen; in socialer Hinsicht gehören aber auch noch viele andere Gruppen, wie Unterbeamte, kleine Kaufleute, Angehörige sogenannter „freier Berufe“ in Unterrichtswesen, Presse usw. zu den „unteren und Mittelklassen“. Endlich sind auch an den von juristischen Personen usw., wie Krankenkassen usw., gemachten, oft erheblichen Einlagen diese Klassen stark beteiligt. Jedenfalls ist es nach jener Stichprobe nicht unmöglich, ja nicht einmal unwahrscheinlich, daß gegenwärtig auch in ganz Preußen etwa ein Drittel der Einlagen, also zwei Milliarden und darüber im Eigentume der unteren Klassen und des kleinen Mittelstandes stehen wird.

Erfreulich ist es, daß im Berichtsjahre nicht nur im Staate, sondern in allen Provinzen die Einlagen nicht bloß durch Zinszuwachs, sondern auch durch Überschüsse der Neueinlagen über die Rückzahlungen gestiegen sind. Es betrugen nämlich

	die Neueinlagen Mill. *M*	die Rückzahlungen Mill. *M*	der Überschuß der Neueinlagen Mill. *M*
im Staate	1 651,22	1 337,55	313,67
in den Provinzen:			
I. Ostpreußen	48,25	40,56	7,69
II. Westpreußen	47,40	39,05	8,35
III. Stadtkreis Berlin	57,29	50,50	6,79
IV. Brandenburg	125,85	94,36	31,49
V. Pommern	82,39	67,77	14,62
VI. Posen	35,02	29,45	5,57
VII. Schlesien	130,06	106,32	23,74
VIII. Sachsen	158,55	137,52	21,03
IX. Schleswig-Holstein	99,24	90,29	8,95
X. Hannover	195,80	159,93	35,87
XI. Westfalen	210,44	172,50	37,94
XII. Hessen-Nassau	77,62	61,98	15,64
XIII. Rheinland	379,58	284,81	94,77
XIV. Hohenzollern	3,73	2,51	1,22.

Im Vorjahre waren in Ostpreußen, Schleswig-Holstein sowie Hohenzollern die Rückzahlungen bedeutender als die Einlagen gewesen. Ist hiernach für den Bereich einer ganzen Provinz bereits überall der Betrag der Neueinlagen überwiegend, so gilt nicht das gleiche von den einzelnen Sparkassen. Nach der Tabelle g. hatten von 1 508 (im Vorjahre 1 490) Sparkassen 251 (465) mehr Rückzahlungen als Neueinlagen und bei 95 (192) verminderte sich sogar der Einlagebestand, da die Zuschreibung an Zinsen nicht zur Ausgleichung jenes Ausfalles

[1]) Vgl. Jahrgang 1885 dieser Zeitschrift.

Zusammenstellung der Zahl der preussischen Sparkassen in den Jahren 1901 und 1900, die mehr Rückzahlungen als Neueinlagen aufwiesen sowie solcher, bei denen sich der Einlagebestand verkleinerte.

(Tab. g.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Sparkassen überhaupt		mit mehr Rückzahlungen als Neueinlagen		mit verkleinertem Einlagebestande	
	1901	1900	1901	1900	1901	1900
1	2	3	4	5	6	7
A. Staat	**1 508**	**1 490**	**251**	**465**	**95**	**192**
B. Provinzen.						
I. Ostpreußen	44	43	5	17	4	9
II. Westpreußen	45	43	5	13	2	10
III. Stadtkreis Berlin	2	2	1	1	1	1
IV. Brandenburg	108	107	4	9	2	4
V. Pommern	76	74	2	10	1	3
VI. Posen	79	79	11	13	4	3
VII. Schlesien	167	168	31	52	9	28
VIII. Sachsen	137	136	28	49	10	15
IX. Schleswig-Holstein	192	191	62	88	23	38
X. Hannover	178	179	26	68	12	25
XI. Westfalen	179	177	33	61	6	22
XII. Hessen-Nassau	83	82	11	15	6	6
XIII. Rheinland	217	208	32	68	15	27
XIV. Hohenzollern	1	1	—	1	—	1
C. Regierungsbezirke.						
1. Königsberg	29	28	5	14	4	7
2. Gumbinnen	15	15	—	3	—	2
3. Danzig	17	17	3	7	—	7
4. Marienwerder	28	26	2	6	2	3
5. Stadtkreis Berlin	2	2	1	1	1	1
6. Potsdam	55	54	—	3	—	—
7. Frankfurt	53	53	4	6	2	4
8. Stettin	35	34	—	6	—	1
9. Köslin	31	30	2	2	1	1
10. Stralsund	10	10	—	2	—	1
11. Posen	61	61	8	9	3	2
12. Bromberg	18	18	3	4	1	1
13. Breslau	62	62	12	15	—	11
14. Liegnitz	59	60	11	19	6	9
15. Oppeln	46	46	8	18	3	8
16. Magdeburg	46	46	11	13	4	5
17. Merseburg	71	70	16	29	6	10
18. Erfurt	20	20	1	7	—	—
19. Schleswig	192	191	62	88	23	38
20. Hannover	28	28	3	8	—	4
21. Hildesheim	40	41	4	17	2	7
22. Lüneburg	28	28	2	11	2	3
23. Stade	38	38	4	16	—	4
24. Osnabrück	34	34	10	11	6	5
25. Aurich	10	10	3	5	2	2
26. Münster	42	40	10	16	1	6
27. Minden	32	32	6	15	3	8
28. Arnsberg	105	105	17	30	2	8
29. Kassel	55	55	5	7	1	1
30. Wiesbaden	28	27	6	8	5	5
31. Koblenz	23	22	2	5	2	1
32. Düsseldorf	145	139	26	53	12	24
33. Cöln	22	21	4	8	1	2
34. Trier	15	15	—	1	—	—
35. Aachen	12	11	—	1	—	—
36. Sigmaringen	1	1	—	1	—	1

hinreichte. Haben sich danach die Verhältnisse gegen das Vorjahr in diesem Punkte erheblich verbessert, so sind immerhin in den meisten Regierungsbezirken noch Kassen mit so ungünstiger Einlagebewegung vorhanden.

Die Tabelle h. gibt einige Aufschlüsse über die Bedeutung des Sparmarkenverkehrs für die Einlagebewegung. Im ganzen ist diese nur gering. Von 1 508 Sparkassen hatten zwar 323 einen Sparmarkenverkehr mit 2 586 besonderen Verkaufsstellen für Sparmarken eingerichtet, aber bei 95 von ihnen blieb er auf dem Papiere stehen, da tatsächlich keine Sparmarken abgesetzt wurden. Insgesamt betrug dieser Umsatz 19,42 Mill. *M*. Hiervon kamen indessen 18,87 Mill. auf die kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden, welche Sparmarken im Betrage von je 1 bis 10, 20, 30 usw. bis 100, 200, 300 und 500 *M* ausgab, während zu dem Sparmarkenverkehr sonst nur derjenige mit Zehnpfennigmarken oder anderen, den Betrag von 1 *M* nicht erreichenden Marken gezählt zu werden pflegt, welcher auf die Heranziehung kleinster Sparbeträge berechnet ist. Für diesen bleiben dann in jeder Provinz nur geringe, nirgends den Betrag von 50 000 *M* erreichende Beträge übrig. In den Bezirken Köslin und Sigmaringen sowie im Stadtkreise Berlin gab es überhaupt keinen Umsatz an Sparmarken.

Schließlich versucht die Tabelle i. noch ein Bild von der Abstufung der preußischen Sparkassen nach der Höhe ihrer Einlagebeträge zu geben. Danach hatten 515 von ihnen, mehr als ein Drittel, die erste Million noch nicht erreicht; namentlich in der Provinz Schleswig-Holstein finden sich viele solche Kassen. Weitere 450 waren noch mit der Ansammlung der zweiten oder dritten Million beschäftigt. Die überwiegende Mehrheit der preußischen Sparkassen gehört also diesen beiden Gruppen an; größere Sparkassen sind in einigen Landesteilen, wie in Ostpreußen und Posen, schon eine Seltenheit. Zwischen 3 und 10 Millionen betrugen die Einlagen bei 424 Kassen. Höhere Beträge besaß in den Bezirken Gumbinnen, Marienwerder, Stralsund, Bromberg und Oppeln überhaupt keine Kasse. Die Kassen mit mehr als 10 bis 30 Millionen sind in einigen westlichen Bezirken, wie Merseburg mit 11, Arnsberg und Düsseldorf mit je 12, ziemlich häufig. Im ganzen gab es ihrer 98, und nur 21 erhoben sich zu noch höheren Summen. Als Riesenanstalten gegenüber den zahlreichen kleinen Sparkassen ragten weit über die Gesamtlage hinaus

die städtische Sparkasse zu Berlin . . . . mit 267,51 Mill.
und schon in weitem Abstande die Aachener Prämien- und Sparkasse des Aachener Vereines zur Beförderung der Arbeitsamkeit . . . . „ 124,89 „ .

Zwischen 30 und 100 Millionen *M* betrug der Bestand bei 19 Kassen, nämlich

1.	der Privatsparkasse des Altonaer Unterstützungs-Instituts	mit	94,70	Mill.
2.	„ Magdeburger Stadtsparkasse	„	75,82	„
3.	„ Sparkasse der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste in Frankfurt a. M.	„	75,45	„
4.	„ kommunalständischen Nassauischen Sparkasse zu Wiesbaden	„	62,21	„
5.	„ Oberlausitzer Provinzialsparkasse zu Görlitz	„	59,44	„
6.	„ städtischen Sparkasse zu Cöln a. Rh.	„	57,97	„
7.	„ „ „ „ Essen . . .	„	54,60	„
8.	„ ständischen Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz zu Lübben . . .	„	53,85	„
9.	„ städtischen Sparkasse zu Breslau . .	„	50,05	„
10.	„ „ „ „ Stettin . .	„	48,96	„
11.	„ „ „ „ Königsberg i. Pr.	„	43,35	„
12.	„ städtischen Sparkasse zu Kiel . . .	„	40,81	„
13.	„ „ „ „ Düsseldorf	„	39,78	„
14.	der Kreissparkasse des Kreises Teltow	mit	39,56	Mill.
15.	„ städtischen Sparkasse zu Dortmund	„	38,62	„
16.	„ Privatsparkasse der Kapital-Versicherungsanstalt zu Hannover . . .	„	37,74	„
17.	„ Kreissparkasse zu Bielefeld	„	35,81	„
18.	„ städtischen Sparkasse zu Halle a./Saale	„	33,85	„
19.	„ „ „ „ Osnabrück .	„	31,24	„

Wir sehen unter diesen größten Anstalten alle Arten von Sparkassen mit Ausnahme der Kirchspiels-, Fleckens- und Landgemeindesparkassen vertreten, am seltensten die Kreissparkassen, deren bedeutendste, die des Kreises Teltow mit 39,56 und die des Landkreises Bielefeld mit 35,81 *M* Einlagen, auch immer noch weit hinter den Beträgen zurückbleiben, welche von einigen städtischen, Vereins- und Privat- oder Provinzial- und ständischen Sparkassen erreicht werden. — Wegen der sonstigen Verhältnisse des Einlagebestandes und der Einlagebewegung kann auf die Haupttabelle 1 verwiesen werden.

Es wird schließlich von Interesse sein, noch über die Mindest- und Höchstbeträge der Einlagen bei den preußischen Sparkassen näheres zu erfahren. Die preußische Statistik stellt in dieser Hinsicht an die Sparkassen alljährlich zu Ziffer 4 des Erhebungsbogens folgende Frage:

Einlagen auf ein Buch (Konto):

a. niedrigste, statutarisch zulässige (Beginn) . . . .,
b. höchste, statutarisch zu den gleichen Bedingungen wie die niedrigste Einlage, zulässige (Abschluß),
c. kann die Höchsteinlage überschritten werden? Unter welchen Umständen (mit Genehmigung des Kuratoriums? Für besondere Klassen von Einlegern usw.) und bis zu welchem Betrage?

NB. Ist gar kein Höchstbetrag vorgeschrieben, so ist zu b. zu setzen „unbeschränkt“, desgleichen zu c., wenn die Überschreitungen des Höchstbetrages zu b. — soweit solche zulässig — unbeschränkt sind.

Von den hierauf für das Rechnungsjahr 1901 gemachten Angaben handeln die vier Tabellen k., l., m., n., welche die Mindest- und Höchstbeträge der Einlagen getrennt nach öffentlichen und Privatsparkassen ergeben.

Aus der Tabelle k. ersehen wir, daß die große Mehrzahl der öffentlichen Sparkassen, nämlich 1 114 unter 1 323, den Mindestbetrag, mit dem ein Konto beginnen kann, auf 1 *M* festgesetzt hat. Nur verhältnismäßig wenige Kassen gingen noch tiefer herunter, darunter 155 mit einer Mindesteinlage von 0,50 *M* und 15 mit einem noch kleineren oder mit gar keinem Mindestbetrage. Besonders zahlreich waren die Kassen, die schon sehr niedrige Einlagebeträge annehmen, im Regierungsbezirke Kassel. Höher als 1 *M* war die Mindesteinlage nur bei 38 öffentlichen Kassen und ging bei keiner über 5 *M* hinaus. Wohl aber war dies nach der Tabelle l. bei einigen Privatsparkassen der Fall; im übrigen finden sich bei diesen auch die Anstalten, welche schon auf ganz kleine Einlagen von weniger als 0,50 *M* ein Konto eröffnen, verhältnismäßig noch häufiger als bei den öffentlichen Sparkassen.

Von größerer Bedeutung für die Beurteilung des wirtschaftlichen Wesens der Sparkassen als diese beiden Tabellen, welche keine großen Abweichungen einzelner Anstalten von dem Gesamtstande ergeben, sind die beiden nächsten, welche von der Höchsteinlage und ihren Abstufungen handeln. Die Kassen sind in beiden Tabellen einmal nach ihrer regelmäßigen, sodann nach ihrer äußersten Höchsteinlage geordnet. Eine Kasse z. B., die regelmäßig nur Einlagen bis zu 1 000 *M* einschließlich, mit Genehmigung des Kuratoriums für besondere Klassen von Einlegern usw. aber Einlagen in unbeschränkter Höhe annimmt, erscheint einmal in Sp. 5 (1 000 bis 3 000 *M* Höchsteinlage) und sodann einmal in Sp. 11 (Einlagen von unbeschränkter Höhe).

[Fortsetzung des Textes auf Seite 216.]

Die bei den preussischen Sparkassen durch Sparmarken bewirkten Einzahlungen im Jahre 1901.

(Tab. h.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparkassen überhaupt	Zahl der Sparkassen mit Sparmarkenverkehr	Von der Zahl der Kassen in Spalte 3 hatten keinen Umsatz in Sparmarken	Zahl der Verkaufsstellen von Sparmarken	Der Umsatz an Sparmarken betrug im Berichtsjahre ℳ	Pf.
1	2	3	4	5	6	
A. Staat	**1 508**	**323**	**95**	**2 586**	**19 423 166**	**28**
B. Provinzen.						
I. Ostpreußen . . .	44	14	3	184	5 577	30
II. Westpreußen . .	45	7	—	95	6 555	50
III. Stadtkr. Berlin .	2	—	—	—	—	—
IV. Brandenburg . .	108	32	9	227	11 504	10
V. Pommern	76	6	3	28	348	00
VI. Posen.	79	30	16	108	1 316	00
VII. Schlesien	167	47	15	318	22 076	10
VIII. Sachsen	137	52	10	491	48 406	80
IX. Schlesw.-Holst.	192	23	2	210	23 837	15
X. Hannover	178	26	7	189	23 774	40
XI. Westfalen . . .	179	24	14	214	25 316	65
XII. Hessen-Nassau	83	28	4	305	19 219 888	78
XIII. Rheinland . . .	217	34	12	217	34 565	50
XIV. Hohenzollern .	1	—	—	—	—	—
C. Regierungsbezirke.						
1. Königsberg	29	9	3	172	4 999	00
2. Gumbinnen	15	5	—	12	578	30
3. Danzig	17	6	—	81	4 678	50
4. Marienwerder . .	28	1	—	14	1 877	00
5. Stadtkr. Berlin . .	2	—	—	—	—	—
6. Potsdam	55	18	6	105	3 612	30
7. Frankfurt	53	14	3	122	7 891	80
8. Stettin	35	1	—	8	316	00
9. Köslin	31	2	2	6	—	—
10. Stralsund	10	3	1	14	32	00
11. Posen	61	28	15	90	1 295	00
12. Bromberg	18	2	1	18	21	00
13. Breslau	62	11	1	136	14 871	90
14. Liegnitz	59	19	7	125	3 911	60
15. Oppeln	46	17	7	57	3 292	60
16. Magdeburg	46	9	2	47	2 855	60
17. Merseburg	71	36	6	346	15 420	50
18. Erfurt	20	7	2	98	30 130	70
19. Schleswig	192	23	2	210	23 837	15
20. Hannover	28	5	2	50	612	20
21. Hildesheim	40	2	—	25	3 337	60
22. Lüneburg	28	7	1	84	7 380	40
23. Stade	38	5	2	6	318	30
24. Osnabrück	34	5	2	—	10 152	90
25. Aurich	10	2	—	24	1 973	00
26. Münster	42	5	4	56	9 855	00
27. Minden	32	4	3	—	6 679	65
28. Arnsberg	105	15	7	158	8 782	00
29. Kassel	55	12	4	54	82 459	80
30. Wiesbaden	28	16	—	251	[1])19 137 428	98
31. Koblenz	23	2	—	87	920	50
32. Düsseldorf	145	18	8	88	24 909	10
33. Cöln	22	7	1	37	7 442	40
34. Trier	15	6	3	4	220	00
35. Aachen	12	1	—	1	1 073	50
36. Sigmaringen . . .	1	—	—	—	—	—

[1]) darunter die kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden mit 18 570 178 ℳ.

Die preussischen Sparkassen nach der Höhe ihres Gesamtbestandes an Einlagen im Jahre 1901.

(Tab. i.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Sparkassen überhaupt	Sparkassen mit einem Einlagebestande von: über 100 Mill. ℳ	über 30 bis 100 Mill. ℳ	über 10 bis 30 Mill. ℳ	über 3 bis 10 Mill. ℳ	über 1 bis 3 Mill. ℳ	1 Mill. ℳ und darunter
1	2	3	4	5	6	7	8
A. Staat	**1 508**	**2**	**19**	**98**	**424**	**450**	**515**
B. Provinzen.							
I. Ostpreußen . .	44	—	1	—	5	22	16
II. Westpreußen .	45	—	—	2	12	13	18
III. Stdtkr. Berlin .	2	1	—	1	—	—	—
IV. Brandenburg .	108	—	2	10	35	37	24
V. Pommern . . .	76	—	1	4	21	29	21
VI. Posen	79	—	—	1	6	25	47
VII. Schlesien . . .	167	—	2	2	54	42	67
VIII. Sachsen . . .	137	—	2	18	33	36	48
IX. Schlesw.-Holst.	192	—	2	4	28	58	100
X. Hannover . . .	178	—	2	9	75	58	34
XI. Westfalen . . .	179	—	2	25	77	46	29
XII. Hessen-Nassau	83	—	2	1	17	27	36
XIII. Rheinland . . .	217	1	3	20	61	57	75
XIV. Hohenzollern .	1	—	—	1	—	—	—
C. Regierungsbezirke.							
1. Königsberg . . .	29	—	1	—	3	11	14
2. Gumbinnen . . .	15	—	—	—	2	11	2
3. Danzig	17	—	—	2	4	3	8
4. Marienwerder . .	28	—	—	—	8	10	10
5. Stadtkr. Berlin .	2	1	—	1	—	—	—
6. Potsdam	55	—	1	8	13	21	12
7. Frankfurt	53	—	1	2	22	16	12
8. Stettin	35	—	1	1	8	14	11
9. Köslin	31	—	—	3	10	11	7
10. Stralsund	10	—	—	—	3	4	3
11. Posen	61	—	—	1	2	16	42
12. Bromberg	18	—	—	—	4	9	5
13. Breslau	62	—	1	—	19	20	22
14. Liegnitz	59	—	1	2	17	13	26
15 Oppeln	46	—	—	—	18	9	19
16. Magdeburg . . .	46	—	1	5	9	15	16
17. Merseburg	71	—	1	11	15	18	26
18. Erfurt	20	—	—	2	9	3	6
19. Schleswig	192	—	2	4	28	58	100
20. Hannover	28	—	1	2	13	10	2
21. Hildesheim . . .	40	—	—	2	18	11	9
22. Lüneburg	28	—	—	3	21	1	3
23. Stade	38	—	—	1	12	19	6
24. Osnabrück	34	—	1	—	6	14	13
25. Aurich	10	—	—	1	5	3	1
26. Münster	42	—	—	7	20	9	6
27. Minden	32	—	1	6	9	9	7
28. Arnsberg	105	—	1	12	48	28	16
29. Kassel	55	—	—	1	15	23	16
30. Wiesbaden . . .	28	—	2	—	2	4	20
31. Koblenz	23	—	—	1	11	7	4
32. Düsseldorf	145	—	2	12	36	34	61
33. Cöln	22	—	1	4	4	7	6
34. Trier	15	—	—	2	9	2	2
35. Aachen	12	1	—	1	1	7	2
36. Sigmaringen . . .	1	—	—	1	—	—	—

Mindestbetrag der Einlagen der öffentlichen Sparkassen des preussischen Staates im Jahre 1901.

(Tab. k.)

Staat. Provinzen. Regierungsbezirke.	Gesamtzahl der öffentlichen Sparkassen	Von der Gesamtzahl der Kassen (Spalte 2) hatten auf 1 Buch einen Mindestbetrag der Einlagen von							
		weniger als 0,50 ℳ	0,50 ℳ	über 0,50 bis unter 1 ℳ	1 ℳ	über 1 bis unter 2 ℳ	2 ℳ	über 2 bis unter 5 ℳ	5 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	**1 323**	**15**	**155**	**1**	**1 114**	**4**	**1**	**29**	**4**
B. Provinzen.									
I. Ostpreußen	44	—	33	—	10	—	—	1	—
II. Westpreußen	43	—	6	—	36	—	—	1	—
III. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	1	—	—	—	—
IV. Brandenburg	105	—	20	—	84	—	—	1	—
V. Pommern	76	—	8	—	64	1	—	2	1
VI. Posen	79	1	5	—	71	1	—	1	—
VII. Schlesien	138	1	3	—	132	—	—	2	—
VIII. Sachsen	130	1	19	1	109	—	—	—	—
IX. Schleswig-Holstein	113	3	—	—	104	1	1	4	—
X. Hannover	159	1	20	—	132	1	—	3	2
XI. Westfalen	176	5	—	—	161	—	—	10	—
XII. Hessen-Nassau	64	2	36	—	25	—	—	—	1
XIII. Rheinland	194	1	5	—	184	—	—	4	—
XIV. Hohenzollern	1	—	—	—	1	—	—	—	—
C. Regierungsbezirke.									
1. Königsberg	29	—	28	—	—	—	—	1	—
2. Gumbinnen	15	—	5	—	10	—	—	—	—
3. Danzig	15	—	4	—	10	—	—	1	—
4. Marienwerder	28	—	2	—	26	—	—	—	—
5. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	1	—	—	—	—
6. Potsdam	55	—	13	—	42	—	—	—	—
7. Frankfurt	50	—	7	—	42	—	—	1	—
8. Stettin	35	—	5	—	28	—	—	1	[4]) 1
9. Köslin	31	—	3	—	27	—	—	1	—
10. Stralsund	10	—	—	—	9	1	—	—	—
11. Posen	61	1	1	—	59	—	—	—	—
12. Bromberg	18	—	4	—	12	1	—	1	—
13. Breslau	52	—	2	—	50	—	—	—	—
14. Liegnitz	45	—	1	—	42	—	—	2	—
15. Oppeln	41	[1]) 1	—	—	40	—	—	—	—
16. Magdeburg	42	—	9	—	33	—	—	—	—
17. Merseburg	68	—	3	—	65	—	—	—	—
18. Erfurt	20	1	7	1	11	—	—	—	—
19. Schleswig	113	[2]) 3	—	—	104	1	1	4	—
20. Hannover	27	—	—	—	27	—	—	—	—
21. Hildesheim	34	—	6	—	27	—	—	1	—
22. Lüneburg	27	—	4	—	23	—	—	—	—
23. Stade	38	—	1	—	34	—	—	1	[4]) 2
24. Osnabrück	23	[1]) 1	6	—	15	1	—	—	—
25. Aurich	10	—	3	—	6	—	—	1	—
26. Münster	42	—	—	—	38	—	—	4	—
27. Minden	30	[3]) 2	—	—	26	—	—	2	—
28. Arnsberg	104	3	—	—	97	—	—	4	—
29. Kassel	55	—	35	—	20	—	—	—	—
30. Wiesbaden	9	2	1	—	5	—	—	—	[4]) 1
31. Koblenz	23	—	1	—	22	—	—	—	—
32. Düsseldorf	123	—	3	—	116	—	—	4	—
33. Cöln	22	—	1	—	21	—	—	—	—
34. Trier	15	[1]) 1	—	—	14	—	—	—	—
35. Aachen	11	—	—	—	11	—	—	—	—
36. Sigmaringen	1	—	—	—	1	—	—	—	—

[1]) kein Mindestbetrag der Einlagen. — [2]) darunter 2 Sparkassen, bei welchen kein Mindestbetrag der Einlagen bestimmt ist. — [3]) darunter 1 Sparkasse ohne Mindestbetrag der Einlagen. — [4]) einen Mindestbetrag der Einlagen von 5 ℳ hatten die Kreissparkasse zu Naugard, die Landgemeinde- usw. Sparkassen zu Geversdorf und Oberndorf sowie die Kreissparkasse zu Biedenkopf.

Mindestbetrag der Einlagen der Privatsparkassen des preussischen Staates im Jahre 1901.

(Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gesamtzahl der Privatsparkassen	Von der Gesamtzahl der Kassen (Spalte 2) hatten auf 1 Buch einen Mindestbetrag der Einlagen von									
		weniger als 0,50 ℳ	0,50 ℳ	1 ℳ	über 1 bis unter 2 ℳ	2 ℳ	über 2 bis unter 5 ℳ	5 ℳ	über 5 bis unter 10 ℳ	10 ℳ	über 10 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A. Staat	**185**	**57**	**17**	**83**	**2**	**3**	**11**	**5**	—	**3**	**1**
B. Provinzen.											
I. Ostpreußen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Westpreußen......	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
III. Stadtkreis Berlin ...	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
IV. Brandenburg	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Pommern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Posen........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Schlesien........	29	14	7	5	1	—	—	1	—	—	—
VIII. Sachsen	7	1	2	3	—	—	—	—	—	1	—
IX. Schleswig-Holstein ..	79	10	3	53	1	1	7	4	—	—	—
X. Hannover	19	5	1	10	—	—	2	—	—	1	—
XI. Westfalen	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
XII. Hessen-Nassau	19	15	2	—	—	2	—	—	—	—	—
XIII. Rheinland	23	9	2	9	—	—	2	—	—	1	—
XIV. Hohenzollern......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
C. Regierungsbezirke.											
1. Königsberg........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Gumbinnen........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Danzig	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
4. Marienwerder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9) 1
6. Potsdam	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Frankfurt.........	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Stettin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Köslin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Stralsund.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Posen..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Bromberg.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Breslau..........	1) 10	5	2	1	1	—	—	—	—	—	—
14. Liegnitz.........	14	7	4	3	—	—	—	—	—	—	—
15. Oppeln	5	2	1	1	—	—	—	7) 1	—	—	—
16. Magdeburg........	4	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—
17. Merseburg	3	1	—	1	—	—	—	—	—	8) 1	—
18. Erfurt..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Schleswig........	79	3) 10	3	53	1	1	7	7) 4	—	—	—
20. Hannover........	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
21. Hildesheim	6	3	—	2	—	—	1	—	—	—	—
22. Lüneburg.........	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23. Stade	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24. Osnabrück	11	4) 1	1	7	—	—	1	—	—	8) 1	—
25. Aurich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Münster.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27. Minden	2) 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. Arnsberg........	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
29. Kassel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Wiesbaden	19	5) 15	2	—	—	2	—	—	—	—	—
31. Koblenz.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32. Düsseldorf	22	6) 9	2	8	—	—	2	—	—	8) 1	—
33. Cöln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34. Trier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Aachen	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
36. Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1) darunter die Privatsparkasse für die Arbeiter der Ullersdorfer Flachsgarn-Spinnerei, bei welcher seit 1. Januar 1891 Einlagen nicht mehr angenommen werden. — 2) Die beiden Privatsparkassen haben diesbezügliche Angaben nicht gemacht. — 3) darunter 8 nach unten beschränkt. — 4) nach unten beschränkt. — 5) darunter 3 nach unten beschränkt. — 6) darunter 1 nach unten beschränkt. —

7) Privatsparkasse zu Koppitz ..., „ „ Hohn ...., „ „ Kropp ...., „ „ St. Margarethen., „ „ Meimersdorf .. } 5 ℳ als Mindestbetrag der Einlagen. —

8) J. G. Boltzesche Privatsparkasse zu Salzmünde ......, Wietmarscher-Sparkassen-Verein zu Wietmarschen, ..., Fabrik-Sparkasse der Firma May & Co. zu München Gladbach } 10 ℳ als Mindestbetrag der Einlagen. —

9) Sparkasse der preußischen Renten-Versicherungsanstalt zu Berlin, bei welcher je nach Zinsfuß und Kündigungsfrist der Mindestbetrag der Einlagen 20, 50 und 100 ℳ beträgt.



Höchstbetrag der Einlagen der öffentlichen Sparkassen des preussischen Staates im Jahre 1901.

(Tab. m.) Staat. Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gesamtzahl der öffentlichen Sparkassen	Von der Gesamtzahl der Kassen (Spalte 2) hatten einen									
		regelmäßigen						äußersten, den regelmäßigen überschreitenden			
		Höchstbetrag der Einlagen									
		von						von			überhaupt nicht
		weniger als 500 ℳ	500 bis unter 1 000 ℳ	1 000 bis unter 3 000 ℳ	3 000 bis unter 10 000 ℳ	10000 ℳ und mehr	unbeschränkter Höhe	3 000 bis unter 10000 ℳ	10000 ℳ und mehr	unbeschränkter Höhe	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A. Staat	**1 323**	**24**	**48**	**339**	**388**	**144**	**380**	**36**	**185**	**997**	**105**
B. Provinzen.											
I. Ostpreußen	44	—	1	16	19	1	7	—	3	34	7
II. Westpreußen	43	—	1	17	16	4	5	3	1	33	6
III. Stadtkreis Berlin	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
IV. Brandenburg	105	—	1	25	67	1	11	7	—	83	15
V. Pommern	76	5	6	30	19	2	14	2	2	69	3
VI. Posen	79	3	13	30	15	—	18	2	—	76	1
VII. Schlesien	138	—	2	58	49	21	8	4	87	40	7
VIII. Sachsen	130	2	1	29	69	18	11	15	39	44	32
IX. Schleswig-Holstein	113	—	2	32	12	—	67	1	—	112	—
X. Hannover	159	3	7	15	48	3	83	1	—	154	4
XI. Westfalen	176	11	10	41	13	13	88	1	1	174	—
XII. Hessen-Nassau	64	—	2	26	10	2	24	—	—	62	2
XIII. Rheinland	194	—	2	19	50	79	44	—	52	115	27
XIV. Hohenzollern	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
C. Regierungsbezirke.											
1. Königsberg	29	—	—	10	12	1	6	—	1	23	5
2. Gumbinnen	15	—	1	6	7	—	1	—	2	11	2
3. Danzig	15	—	—	5	6	2	2	—	—	12	3
4. Marienwerder	28	—	1	12	10	2	3	3	1	21	3
5. Stadtkreis Berlin	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
6. Potsdam	55	—	1	15	30	1	8	4	—	44	7
7. Frankfurt	50	—	—	10	37	—	3	3	—	39	8
8. Stettin	35	2	2	14	11	1	5	1	[5] 1	32	1
9. Köslin	31	2	2	13	5	—	9	1	1	29	—
10. Stralsund	10	1	2	3	3	1	—	—	—	8	2
11. Posen	61	2	10	21	12	—	16	2	—	58	1
12. Bromberg	18	1	3	9	3	—	2	—	—	18	—
13. Breslau	52	—	—	37	14	1	—	—	[6] 42	10	—
14. Liegnitz	45	—	1	16	15	7	6	2	23	15	5
15. Oppeln	41	—	1	5	20	[1] 13	2	2	[6] 22	15	2
16. Magdeburg	42	—	—	9	24	6	3	3	[7] 9	15	15
17. Merseburg	68	1	1	12	41	11	2	[4] 10	[7] 29	14	15
18. Erfurt	20	1	—	8	4	1	6	2	1	15	2
19. Schleswig	113	—	2	32	12	—	67	1	—	112	—
20. Hannover	27	—	2	—	8	—	17	—	—	27	—
21. Hildesheim	34	—	1	2	15	—	16	1	—	30	3
22. Lüneburg	27	2	2	3	8	2	10	—	—	26	1
23. Stade	38	1	—	2	8	1	26	—	—	38	—
24. Osnabrück	23	—	—	5	5	—	13	—	—	23	—
25. Aurich	10	—	2	3	4	—	1	—	—	10	—
26. Münster	42	5	5	15	1	—	16	—	—	42	—
27. Minden	30	1	—	13	1	—	15	—	—	30	—
28. Arnsberg	104	5	5	13	11	[2] 13	57	1	1	102	—
29. Kassel	55	—	2	25	9	—	19	—	—	54	1
30. Wiesbaden	9	—	—	1	1	2	5	—	—	8	1
31. Koblenz	23	—	—	2	6	[3] 8	7	—	4	16	3
32. Düsseldorf	123	—	2	13	25	59	24	—	[8] 43	60	20
33. Cöln	22	—	—	2	6	8	6	—	[8] 5	14	3
34. Trier	15	—	—	2	5	3	5	—	—	15	—
35. Aachen	11	—	—	—	8	1	2	—	—	10	1
36. Sigmaringen	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1

[1]) darunter die städtische Sparkasse Königshütte i. O. S. mit einem regelmäßigen Höchstbetrag der Einlagen von 40 000 ℳ. — [2]) darunter die städtischen Sparkassen Schwelm und Wattenscheid sowie die Landgemeinde- usw. Sparkasse Annen mit einem regelmäßigen Höchstbetrag der Einlagen von je 30 000 ℳ. — [3]) darunter die Kreissparkasse Altenkirchen mit einem regelmäßigen Höchstbetrag der Einlagen von 25 000 ℳ. — [4]) darunter die städtische Sparkasse Torgau mit einem äußersten Höchstbetrag der Einlagen von 1 500 ℳ. — [5]) die städtische Sparkasse Demmin mit einem äußersten Höchstbetrag der Einlagen von 25 000 ℳ. — [6]) darunter die Kreissparkassen Ohlau und Kattowitz mit einem äußersten Höchstbetrag der Einlagen von je 30 000 ℳ. — [7]) darunter die städtischen Sparkassen Aschersleben und Schönebeck mit einem äußersten Höchstbetrag der Einlagen von je 50 000 ℳ, die städtische Sparkasse Zeitz mit einem äußersten Höchstbetrag der Einlagen von 30 000 ℳ, die städtischen Sparkassen Eilenburg, Magdeburg, Naumburg a./S. und Quedlinburg mit einem äußersten Höchstbetrag der Einlagen von je 25 000 ℳ. — [8]) darunter die städtische Sparkasse Düsseldorf mit 500 000 ℳ äußerster Höchsteinlage, die Landgemeinde- usw. Sparkassen Bockum und Issum mit einem äußersten Höchstbetrag der Einlagen von je 50 000 ℳ, die Landgemeinde- usw. Sparkasse Heerdt mit einem äußersten Höchstbetrag der Einlagen von 40 000 ℳ, die städtischen Sparkassen Gräfrath, Langenberg, Leichlingen, Opladen, Ohligs, Radevormwald, Ruhrort, Solingen, die Landgemeinde- usw. Sparkassen Altenessen, Anrath, Odt, St. Tönis und die Kreissparkasse Siegburg mit einem äußersten Höchstbetrag der Einlagen von je 30 000 ℳ.

Höchstbetrag der Einlagen der Privatsparkassen des preussischen Staates im Jahre 1901.

(Tab. n.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gesamtzahl der Privatsparkassen	Von der Gesamtzahl der Kassen (Spalte 2) hatten einen regelmäßigen Höchstbetrag der Einlagen von weniger als 500 ℳ	500 bis unter 1 000 ℳ	1 000 bis unter 3 000 ℳ	3 000 bis unter 10 000 ℳ	10000 ℳ und mehr	unbeschränkter Höhe	äußersten, den regelmäßigen überschreitenden Höchstbetrag der Einlagen von 3 000 bis unter 10000 ℳ	10000 ℳ und mehr	unbeschränkter Höhe	überhaupt nicht
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A. Staat	**185**	**5**	**13**	**19**	**5**	**6**	**134**	**1**	—	**161**	**20**
B. Provinzen.											
I. Ostpreußen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Westpreußen	2	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—
III. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
IV. Brandenburg	3	1	—	1	—	—	1	1	—	1	1
V. Pommern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Posen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Schlesien	29	1	2	7	—	—	18	—	—	20	8
VIII. Sachsen	7	—	2	2	—	—	3	—	—	4	3
IX. Schleswig-Holstein	79	1	4	7	2	4	61	—	—	78	1
X. Hannover	19	—	1	2	—	—	16	—	—	17	2
XI. Westfalen	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
XII. Hessen-Nassau	19	—	—	—	—	1	18	—	—	19	—
XIII. Rheinland	23	2	4	—	3	—	14	—	—	19	4
XIV. Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
C. Regierungsbezirke.											
1. Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Gumbinnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Danzig	2	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—
4. Marienwerder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	—	3) 1	—	—	—	1	—
6. Potsdam	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Frankfurt	3	1	—	1	—	—	1	1	—	1	1
8. Stettin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Köslin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Stralsund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Posen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Bromberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Breslau	1) 10	—	1	3	—	—	5	—	—	8	1
14. Liegnitz	14	1	1	3	—	—	9	—	—	11	3
15. Oppeln	5	—	—	1	—	—	4	—	—	1	4
16. Magdeburg	4	—	1	2	—	—	1	—	—	2	2
17. Merseburg	3	—	1	—	—	—	2	—	—	2	1
18. Erfurt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Schleswig	79	1	4	7	2	3) 4	61	—	—	78	1
20. Hannover	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
21. Hildesheim	6	—	—	2	—	—	4	—	—	4	2
22. Lüneburg	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
23. Stade	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24. Osnabrück	11	—	1	—	—	—	10	—	—	11	—
25. Aurich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Münster	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27. Minden	2) 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. Arnsberg	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
29. Kassel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Wiesbaden	19	—	—	—	—	3) 1	18	—	—	19	—
31. Koblenz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32. Düsseldorf	22	2	4	—	3	—	13	—	—	18	4
33. Cöln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34. Trier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Aachen	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
36. Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) darunter die Privatsparkasse für die Arbeiter der Ullersdorfer Flachsgarn-Spinnerei, bei welcher seit 1. Januar 1891 Einlagen nicht mehr angenommen werden. — [2]) Die beiden Privatsparkassen haben diesbezügliche Angaben nicht gemacht. — [3]) Einen regelmäßigen Höchstbetrag der Einlagen von 10 000 ℳ haben die Sparkasse der preußischen Renten-Versicherungsanstalt zu Berlin, die Privatsparkasse des Altonaischen Unterstützungs-Instituts zu Altona, die Privatsparkassen zu Marne, zu Loitkirkeby, zu Holm sowie die Sparkasse der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hülfswissenschaften zu Frankfurt a. Main.

Nach dem Reglement vom 12. Dezember 1838 ist es bekanntlich den Sparkassen überlassen, ob sie einen Höchstbetrag für die einzelnen Einlagen oder ihren Gesamtbetrag bestimmen wollen oder nicht; doch darf die Aufsichtsbehörde dies unter Umständen verlangen (§ 12 des Reglements, § 52 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883). Tatsächlich zeigt sich, daß bei der großen Mehrheit der öffentlichen Sparkassen, nämlich 997 (Sp. 11 der Tabelle m.) unter Umständen und bei etwa einem Drittel, nämlich 380 (Sp. 8) schon ohne weiteres („regelmäßig") Einlagen in unbeschränkter Höhe angenommen werden. Von den übrigen Kassen hatten 24 einen regelmäßigen Höchstbetrag von weniger als 500, 48 einen solchen von 500 bis unter 1 000, 339 einen Höchstbetrag von 1 000 bis unter 3 000, 388 einen von 3 000 bis unter 10 000, endlich 144 einen solchen von 10 000 *M* und darüber. Die große Mehrheit der öffentlichen Sparkassen nahm also schon im regelmäßigen Verkehre Einlagen bis zu einer Höhe entgegen, welche die gewöhnlichen Sparbeträge „kleiner Leute" weit überstieg. Dabei ließen 36 Kassen, deren regelmäßiger Höchstbetrag tiefer lag, unter Umständen ebenfalls noch Einlagen bis zu 10 000 und 185 andere solche von 10 000 *M* bis zu einer höheren Grenze, endlich — wie schon erwähnt — 997 in unbeschränkter Höhe zu, und nur 105 Kassen (Sp. 12) hatten eine Höchsteinlage, an der sie unter allen Umständen festhielten. Von Provinz zu Provinz ergaben sich dabei bedeutende, aus der Tabelle näher ersichtliche Unterschiede. Von den 130 öffentlichen Sparkassen der Provinz Sachsen z. B. hatten im regelmäßigen Verkehre nur 11 keine Höchsteinlage, 18 eine solche von 10 000 *M* und mehr, 69 eine von 3 000 bis 10 000, 29 eine von 1 000 bis 3 000 und 3 eine noch kleinere. Von den Kassen mit niedrigerer Höchsteinlage ging dann allerdings die Mehrzahl äußersten Falles auch höher und bis zu unbeschränkter Höhe, aber 32 Kassen hielten an dem regelmäßigen Höchstbetrage unbedingt fest. Von den 176 öffentlichen Kassen Westfalens dagegen beschränkte genau die Hälfte, nämlich 88, ihre Einlagen schon im regelmäßigen Verkehre nicht und alle übrigen gingen unter besonderen Umständen darüber hinaus, mit zwei Ausnahmen sogar bis zu unbeschränkter Höhe.

Von den Privatsparkassen, mit deren Höchsteinlagen sich die Tabelle n. beschäftigt, hatte die große Mehrheit, nämlich 134 unter 185, schon für den regelmäßigen Einlageverkehr keinen Höchstbetrag vorgeschrieben.

V. Die Anlegung der Sparkassengelder.

Die Anlegung der Sparkassengelder ist in Preußen im wesentlichen dem Belieben der Sparkassen überlassen, soweit nur dadurch die Einlagen und zugleich die für Rückzahlungen jeweilig erforderlichen flüssigen Mittel sichergestellt werden. In Preußen waren im Berichtsjahre insgesamt mit Einschluß der Nebenfonds usw. 6 523,54 Millionen *M* zinsbar angelegt, davon (vgl. Tab. o.)

	im Jahre 1901	1900
a) in städtischen Hypotheken	2 219.30	2 000.20
b) „ ländlichen „	1 545.28	1 486,73
c) „ Inhaberpapieren	1 724.07	1 553,71
d) auf Schuldscheine ohne Bürgschaft	12,17	9,00
d) auf Schuldscheine mit „	143.60	141,46
e) gegen Wechsel	88.99	86.32
f) „ Faustpfand	92,31	80.63
g) bei öffentlichen Instituten und Korporationen	650.08	576,61
h) in sonstigen Anlagen	47,74	40,39.

In absoluten Beträgen ist also jede Anlageform gegen das Vorjahr noch gewachsen; anders bei den Verhältniszahlen, indem entfielen auf die Anlage zu

	a)	b)	c)	d)	e)	f)	g)	h)
1901	34,02	23,69	26.43	2.39	1.36	1,41	9,97	0.73
1900	33,48	24,88	26,00	2.52	1.44	1,35	9.65	0.68.

Danach hat der Anteil der städtischen Hypotheken, der Inhaberpapiere, (die nach dem Bilanzwert, d. h. dem Ankaufs- oder dem Kurswert, wenn letzterer niedriger, eingestellt sind), der Faustpfänder und der bei öffentlichen Instituten, Gemeinden und anderen Korporationen sowie der sonstigen Anlagen etwas zu-, derjenige der ländlichen Hypotheken, Bürgschaften und Wechsel etwas abgenommen. Vor 10 Jahren (1891) betrugen die Anteile 29,12, 26,78, 29,66, 4,16, 1,48, 1,51, 7,04, 0,25. Seitdem sind also die Anteile der städtischen Hypotheken, für die immer neue beleihungsfähige Werte in den Städten entstanden, und bemerkenswerter Weise auch die Anlagen bei Gemeinden usw. merklich gewachsen, während die der ländlichen Hypotheken, der Inhaberpapiere (die 1891 übrigens noch nach dem Kurswert eingestellt waren, also jetzt überall, wo der Ankaufswert geringer war, nur mit diesem anzurechnen sind), endlich auch die des Bürgschafts-, Wechsel- und Faustpfandkredits abgenommen haben.

Im allgemeinen schwankt das Gesamtbild der Sparkassenanlagen nicht erheblich. Dagegen zeigen schon die einzelnen Provinzen wesentliche Abweichungen davon. Wie die Tabelle p. noch näher erkennen läßt, sind (nach Hundertteilen des Gesamtbestandes der Provinz)

	am häufigsten	am seltensten
die städtischen Hypotheken	in Westfalen (42.66)	in Hohenzollern (5.81)
„ ländlichen „	„ Hohenzollern (56.89)	„ Berlin (0.00)
„ Inhaberpapiere	„ Berlin (66,79)	„ Schlesw.-Holst. (6,91)
„ Schuldscheine	„ Schlesw.-Holst. (8,65)	„ Berlin (0.00)
„ Wechsel	„ Westpreußen (8,29)	„ Westfalen (0.03)
„ Faustpfänder	„ Westpreußen (12.00)	„ Berlin (0.00)
„ Anlagen bei Korporationen u. dgl.	„ Brandenburg (12,78)	„ Ostpreußen (3,07)
„ sonstigen Anlagen	„ Hohenzollern (9.81)	„ Sachsen (0.16).

Auch nach Arten der Sparkassen ergeben sich erhebliche Unterschiede.

Von je 100 *M* waren nämlich angelegt

	a) städtischen Hypotheken	b) ländlichen Hypotheken	c) Inhaberpapieren	in d) Schuldscheinen mit u. ohne Bürgschaft	e) Wechseln	f) Faustpfändern	g) bei öffentlichen Instituten und Korporationen	h) in sonstigen Anlagen
bei den städt.	41,15	15,21	29,75	1,53	0,86	1.13	9,76	0,30
Landgem.- usw.	27,95	45,76	11,67	6,29	0,13	0,86	6,96	0,38
Kreis- u. Amts-	23,83	35,94	22,25	2,95	0,99	1,08	12,26	0,68
Provinzial- usw.	29,01	18.67	36,89	1,82	0,71	2,90	9,24	0,74
Vereins- und Privatspark.	32,81	16,57	27,39	3,05	7,17	4.20	4,95	3.87.

Es war danach im Vergleich zu den anderen Sparkassenarten am meisten

	entwickelt bei	vernachlässigt bei
die Anlage zu a)	den städtischen	Kreis- und Amtsstädtischen
„ „ „ b)	Landgemeinde- usw.	städtischen
„ „ „ c)	Provinzial- usw.	Landgemeinde- usw.
„ „ „ d)	Landgemeinde- usw.	städtischen
„ „ „ e)	Vereins- usw.	Landgemeinde- usw.
„ „ „ f)	Vereins- usw.	Landgemeinde- usw.
„ „ „ g)	Kreis- und Amts-	Vereins- usw.
„ „ „ h)	Vereins- usw.	städtischen

Sparkassen.

Anlegung der Sparkassengelder in den einzelnen Provinzen und Regierungsbezirken im Rechnungsjahre 1901*).

(Tab. o.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Von dem Vermögen der Sparkassen waren zinsbar angelegt in Millionen Mark: in Hypotheken auf städtische Grundstücke	in Hypotheken auf ländliche Grundstücke	in Inhaber-papieren	auf Schuldscheine ohne Bürgschaft	auf Schuldscheine mit Bürgschaft	gegen Wechsel	gegen Faust-pfand	bei öffentlichen Instituten und Korporationen	in sonstigen Anlagen	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Staat	**2 219,30**	**1 545,28**	**1 724,07**	**12,17**	**143,60**	88,99	**92,31**	**650,06**	**47,74**	**6 523,54**
B. Provinzen.										
I. Ostpreußen	49.68	17.65	32.25	0.06	4,30	7,33	4,68	3.69	0,55	120,19
II. Westpreußen	29,52	25,19	29,49	0.11	1,87	10.52	15,22	13,84	1,09	126,85
III. Stadtkreis Berlin	69.25	—	194.78	—	—	5,00	—	9,74	12,87	291,64
IV. Brandenburg	157.14	89.94	208,59	0.12	3,78	1.51	3,28	68,33	2,08	534,77
V. Pommern	98.82	75,59	96,60	0.45	6,27	7,14	4.57	22,96	1,27	313,67
VI. Posen	42.86	24.38	27,28	0.27	1,16	7.47	2.99	12,60	0,93	119,94
VII. Schlesien	168,47	103.11	216.13	1.16	2,80	8.06	6,61	68.76	3,21	578,31
VIII. Sachsen	194.53	214.72	191,83	4.56	2,13	0,34	4,59	71,48	1,09	685,27
IX. Schleswig-Holstein	184.78	190,49	34.70	1,05	42,37	8,42	5.69	32,66	1,90	502,06
X. Hannover	204.40	283,37	166,27	3.66	16,80	2,44	23,08	83,43	5,15	788,60
XI. Westfalen	442.54	316.07	118.00	0,09	22,64	0,36	7,72	126,57	3,50	1 037,49
XII. Hessen-Nassau	132.69	55,42	76,51	0.03	14,54	7.11	5,06	24.04	0,55	315,95
XIII. Rheinland	443.62	139.51	328.60	0.61	24,34	23,27	8,72	110,98	11,85	1 091,50
XIV. Hohenzollern	1.00	9.84	3,04	—	0,60	0,02	0,10	1,00	1,70	17,30
C. Regierungsbezirke.										
1. Königsberg	36.00	8.54	27,57	0,02	3,32	3.77	4.14	2,28	0,43	86,37
2. Gumbinnen	13.68	8,81	4,68	0.04	0.98	3,56	0,54	1,41	0,12	33,82
3. Danzig	8.64	8.90	18.00	0.01	1,14	5,97	14.78	5,00	0,50	63.03
4. Marienwerder	20,88	16,29	11,40	0,10	0,73	4,55	0.44	8,84	0.59	63,82
5. Stadtkreis Berlin	69.25	—	194,78	—	—	5.00	—	9,74	12,87	291,64
6. Potsdam	81,26	37.25	111,82	—	2,90	0.86	1.29	45,10	1,73	282,21
7. Frankfurt	75.88	52.69	96,77	0,12	0,88	0,65	1.99	23,23	0.35	252,56
8. Stettin	54.73	29.56	57.63	0,09	2.56	1.89	2,31	11,06	0,92	160,75
9. Köslin	36,57	42.33	25,49	0,24	3,47	4.92	2,20	8,02	0,35	123,59
10. Stralsund	7.52	3.70	13,48	0.12	0,24	0,33	0,06	3,88	0.001	29,33
11. Posen	25.63	12,80	17.35	0.16	0,47	5,23	1.98	6,66	0,48	70,76
12. Bromberg	17.23	11,58	9.93	0,11	0,69	2.24	1,01	5,94	0.45	49,18
13. Breslau	63,62	35.22	76,73	0.004	0.17	7,45	4,25	30.88	1.31	219,63
14. Liegnitz	64.40	33.90	99.27	0.03	0,24	0,27	1,57	25,72	1,28	226,68
15. Oppeln	40.45	33.99	40.13	1,13	2,39	0.34	0,79	12,16	0,62	132,00
16. Magdeburg	61.19	65,54	86,82	1.61	0.90	0.10	1,79	26,90	0,24	245,09
17. Merseburg	99,83	124.26	80,62	2.51	0,30	0,07	1.98	36,49	0,65	346,71
18. Erfurt	33.51	24.92	24,39	0.44	0,93	0,17	0,82	8,09	0.20	93,47
19. Schleswig	184,78	190.49	34,70	1.05	42.37	8,42	5.69	32,66	1,90	502,06
20. Hannover	50,75	51.45	41,24	0,49	3.60	—	3,82	26,30	0,82	178,47
21. Hildesheim	46,35	51,17	35,88	0,73	3,83	0,19	6,94	12,31	0,85	158,25
22. Lüneburg	37.44	85,40	37,07	1,38	1,52	—	3,40	17,24	0,58	184,03
23. Stade	39.40	49,96	25.60	0,82	3,26	—	1,50	8,66	1.70	130,90
24. Osnabrück	22.93	31.12	17,70	0.24	3.59	0,09	2,65	13,28	0,48	92,08
25. Aurich	7,58	14,27	8.78	—	1,00	2,16	4,77	5,64	0.72	44,87
26. Münster	116,89	70,55	15.78	0.03	6,78	0,01	2,19	31,30	0,98	244,51
27. Minden	71,77	65.96	37,33	0,02	9.50	0,32	2.74	25,78	1,07	214,49
28. Arnsberg	253,88	179.56	64,89	0,04	6,36	0.03	2,79	69,49	1,45	578,49
29. Kassel	38,52	46.52	35,95	—	9,83	0,77	1,42	14,22	0,50	147,73
30. Wiesbaden	94,17	8.90	40.56	0,03	4,71	6,34	3,64	9,82	0,05	168.22
31. Koblenz	26,51	21.74	23,24	0.10	3,73	—	0,53	16,15	0,40	92,40
32. Düsseldorf	309.35	59.95	145.58	0,19	11,11	0,88	6,11	50.42	4,43	588,02
33. Cöln	67.07	16.85	55,43	0,02	2.32	0,82	0,61	19,58	1,37	164,07
34. Trier	18,65	31.37	20,69	0.30	6,43	0,01	0,07	10,38	2,43	90.33
35. Aachen	22.04	9.60	83,66	—	0.75	21,56	1,40	14,45	3,22	156,68
36. Sigmaringen	1.00	9,84	3.04	—	0,60	0.02	0,10	1,00	1.70	17,30

*) Die hier gegen die Tabelle 1 „Sparkassen überhaupt" in der zweiten Decimale an einzelnen Stellen vorkommenden Unterschiede sind durch Abrundung entstanden.

Verteilung der in dem Rechnungsjahre 1901 angelegten Sparkassengelder in den einzelnen Provinzen des preussischen Staates aufs Hundert.

(Tab. p.) Staat. — Provinzen.	Von je 100 M der zinsbar angelegten Kapitalien entfallen auf: Hypotheken auf städtische Grundstücke	Hypotheken auf ländliche Grundstücke	Inhaber-papiere	Schuldscheine ohne Bürgschaft	Schuldscheine mit Bürgschaft	Wechsel	Faust-pfand	Anlagen bei öffentlichen Instituten und Korporationen	sonstige Anlagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	**34,02**	**23,69**	**26,43**	**0,19**	**2,20**	**1,36**	**1,41**	**9,97**	**0,73**
B. Provinzen.									
I. Ostpreußen	41,34	14,69	26,83	0,05	3,58	6,10	3,89	3,07	0,46
II. Westpreußen	23,27	19,85	23,25	0,08	1,48	8,29	12,00	10,91	0,56
III. Stadtkreis Berlin . . .	23,74	—	66,79	—	—	1,72	—	3,34	4,41
IV. Brandenburg	29,38	16,32	39,01	0,02	0,71	0,28	0,61	12,78	0,39
V. Pommern	31,50	24,10	30,80	0,14	2,00	2,27	1,46	7,32	0,41
VI. Posen	35,73	20,33	22,74	0,22	0,97	6,23	2,50	10,50	0,77
VII. Schlesien	29,13	17,83	37,37	0,20	0,48	1,39	1,14	11,89	0,55
VIII. Sachsen	28,39	31,33	27,99	0,67	0,31	0,05	0,67	10,43	0,16
IX. Schleswig-Holstein . .	36,80	37,94	6,91	0,21	8,14	1,68	1,13	6,50	0,38
X. Hannover	25,92	35,93	21,08	0,16	2,13	0,31	2,93	10,58	0,65
XI. Westfalen	42,66	30,47	11,37	0,01	2,18	0,03	0,74	12,20	0,34
XII. Hessen-Nassau	42,00	17,54	24,22	0,01	4,60	2,25	1,60	7,61	0,17
XIII. Rheinland	40,61	12,78	30,11	0,06	2,23	2,13	0,80	10,17	1,09
XIV. Hohenzollern	5,81	56,39	17,54	—	3,47	0,10	0,61	5,76	9,81

Geht man aber bis auf die einzelnen Sparkassen herunter, so zeigt sich eine noch weit größere Mannigfaltigkeit. In jeder Provinz gibt es Sparkassen, welche die eine oder andere Anlageform so sehr vernachlässigen, daß sie ihr nichts oder nur wenige Hundertteile ihrer Bestände widmen, während sie eine andere weit über das Durchschnittsmaß bevorzugen, mitunter sogar auf sie die Hauptmasse ihrer Anlagen werfen, obgleich sie im Gesamtstaate nur wenige Hundertteile der Anlagen begreift. Das Nähere hierüber ist aus der Tabelle q. zu ersehen, die auch nach Arten der Sparkassen, nämlich a) städtische, b) Landgemeinde- usw. Sparkassen, c) Kreis- und Amtssparkassen, d) Provinzial- und ständische Sparkassen, e) Vereins- und Privatsparkassen gegliedert ist. Desgleichen ist die Tabelle wegen des Interesses, das sie für die Aufsichtsbehörden bieten dürfte, nicht nur für den Staat, sondern auch für die Provinzen und Bezirke aufgestellt worden. Einer näheren Betrachtung aber sollen hier nur die Ergebnisse für den Staat unterzogen werden, da die bezeichnenden Eigenschaften der einzelnen Landesteile im allgemeinen bereits in den Tabellen o. und p. hinreichend ausgeprägt erscheinen.

Was zunächst die Anlage in städtischen Hypotheken betrifft, so machte diese nach der Tabelle p. im ganzen Staate 34,02 v. H., also mehr als ein Drittel der sämtlichen Anlagen aus. Nach der Tabelle q. aber gab es unter 1 508 Sparkassen nicht weniger als 213 (darunter 103 Vereins- und Privatsparkassen, 62 Landgemeinde- usw. Sparkassen, aber auch 38 Kreis- oder Amts- und 10 städtische Sparkassen), die nichts, und 102, die nur 0 bis 5 v. H. ihrer zinsbaren Anlagen in dieser Form untergebracht hatten. Es hatten weiter

5—10 v. H.	100	30—50 v. H.	405
10—20 „	178	50—75 „	229
20—30 „	241	über 75 „	38

Kassen in städtischen Hypotheken angelegt. Bei 267, also mehr als einem Sechstel der Kassen (darunter 192 von 686 überhaupt vorhandenen städtischen), lag also mehr als die Hälfte, bei 38 mehr als drei Viertel der gesamten Anlagen in städtischen Hypotheken fest. Dies mag Manchem bedenklich erscheinen; aber es ist zu berücksichtigen, daß es sich in der Regel um gute Hypotheken innerhalb der eigenen Stadtgemeinde handeln wird, die meist nicht zu schwer zu „versilbern" sind[1]), und daß bei vielen Städten auch mit einem andauernden Wertzuwachs der Grundstücke zu rechnen ist, der die Sicherheit und Verkäuflichkeit der Pfandunterlage alljährlich verbessert.

Auch bei den ländlichen Hypotheken zeigen sich große Abweichungen von dem hier erörterten, für den ganzen Staat nach der Tabelle p. auf 23,69 berechneten Anlagendurchschnitte. Im ganzen hatten 108 Kassen, darunter 71 Vereins- und Privatsparkassen und 31 städtische, von einer Anlage in ländlichen Hypotheken überhaupt abgesehen und 162 sie auf höchstens 5 v. H., 112 auf 5 bis 10, 210 auf 10 bis 20 und 203 auf 20 bis 30 v. H. ausgedehnt. Weit über den Staatsdurchschnitt hinaus gingen bereits 363 Kassen mit 30 bis 50 v. H., darunter auch noch 150 (von 686) städtische Kassen und 142 (von 407) Kreis- und Amtssparkassen; ferner erreichten 279, darunter noch 56 städtische, je 90 Landgemeinde- und Kreis- oder Amtssparkassen den Satz von 50 bis 75 v. H. Endlich hatten 69 Kassen, darunter 13 Kreis- oder Amtssparkassen, sonst nur Landgemeinde- oder Vereins- und Privatsparkassen, bei welchen es sich in der Regel um die nächste, als kreditwürdig bekannte Umgebung handeln wird, mehr als drei Viertel ihrer gesamten Anlagen in ländlichen Hypotheken gemacht.

Bei den Inhaberpapieren treten ähnliche Erscheinungen hervor. Auch hier fehlte, während sie bei sämtlichen 1 508 Kassen zusammen 26,43 v. H., also mehr als ein Viertel der Anlagen umfaßte, bei 200 Kassen, darunter 120 Vereins- und Privatsparkassen, diese Anlageform gänzlich, bei 184 erreichte sie nur höchstens 5 v. H. der Anlagen. Auf der anderen Seite war sie bei 232 Kassen, die fast durchweg Städten und Kreisen, in 13 Fällen Landgemeinden, in 4 Vereinen oder Privatpersonen, in 1 einem ständischen Verbande angehörten, mit 30 bis 50 v. H., bei 67 (wiederum fast durchweg städtischen und Kreissparkassen) mit 50 bis 75, endlich bei 14, darunter 8 Vereins- und Privatsparkassen, mit mehr als 75 v. H. an den Anlagen beteiligt.

Die Betrachtung der Anlagen auf Schuldscheine führt uns auf eine von den Sparkassen im allgemeinen sehr wenig, nämlich mit 2,39 v. H. gepflegte Anlageform. Bei der großen

[1]) Vgl. wegen des Schadens der Sparkassen bei dieser Anlageform die Bemerkungen am Schlusse dieses Abschnittes.

Mehrzahl von ihnen fehlte sie gänzlich oder erreichte nicht 5 v. H., nämlich bei 435 + 622 = 1 057 Kassen. Bei einer immerhin recht bedeutenden Gruppe von Sparkassen aber kam sie auf ein Mehrfaches des Staatsdurchschnittes und erreichte bei 59, darunter 43 öffentlichen Sparkassen, 20—30, bei 47, darunter 30 öffentlichen, 30 bis 50, endlich bei 5 Landgemeinde- und 4 Privatsparkassen 50 bis 75 und bei 1 bezw. 6 derselben Gruppen über 75 v. H. der Anlagen.

Die Anlage auf Wechsel, im Staatsdurchschnitte mit 1,36 noch geringer als die auf Schuldscheine, fehlt noch viel häufiger ganz, nämlich bei 1 112 Kassen; sie erreicht 30 bis 50 v. H. bei 7 städtischen und 2 Kreissparkassen, einen höheren Prozentsatz und zwar 75 v. H. nur bei einer städtischen Sparkasse in Westpreußen; die auf Faustpfand, im Staate mit 1,41 etwas ausgedehnter, kommt in größerem Umfange doch seltener als die auf Wechsel vor, nämlich mit 10 bis 20 v. H. bei 22 gegen 63 Kassen, mit 20 bis 30 bei 5 gegen 23, mit höheren Anteilen bei 6 gegen 10 Kassen.

Viel beliebter ist die Anlage bei Gemeinden, Korporationen oder öffentlichen Instituten. Auch sie fehlt allerdings bei 262 Kassen, darunter bei der Mehrheit der Vereins- und Privatsparkassen, gänzlich. Dagegen beträgt sie bei einem recht bedeutenden Teile, nämlich 373, mit 13 Ausnahmen lauter öffentlichen Sparkassen, 10 bis 20, bei 128 anderen 20 bis 30 und bei 29 noch über 30 v. H. hinaus; bei einer städtischen und 5 Privatsparkassen erreicht sie mehr als 75 v. H.

Sonstige Anlagen finden sich in großem Umfange nur bei Privatsparkassen, auf die das Reglement vom 12. Dezember 1838 keine Anwendung findet.

Es sei übrigens ausdrücklich bemerkt, daß die vorstehenden Darlegungen auch dort, wo sie an sich auffällige, von der allgemeinen Anlagepolitik der Sparkassen abweichende Verhältnisse hervorheben, nicht einen Vorwurf gegen die betreffenden Anstalten aussprechen sollen. Statistische Darlegungen reichen hier, wie so häufig auch auf anderen Gebieten, namentlich volkswirtschaftlichen, für sich allein nicht hin, um die Grundlagen für eine erschöpfende Kritik zu schaffen; zum mindesten müßten sie oft so verfeinert werden, daß darüber ein Hauptzweck der Statistik, nämlich die Gewinnung einer Übersicht, verloren ginge, so daß man dann auch mit Hülfe der Statistik nicht weiter käme, als wenn man jede Sparkasse einzeln betrachtete. Im vorliegenden Falle wäre es beispielsweise unzulässig, aus der Tatsache allein, daß Sparkassen mehr als drei Viertel ihrer zinsbaren Bestände auf schwankender Wertgrundlage, etwa in Inhaberpapieren, angelegt haben, einen Vorwurf gegen ihre Verwaltung zu erheben; es kommt ganz auf die Natur der Inhaberpapiere, nächstdem auf die Höhe des allgemeinen Reservefonds, das Vorhandensein von Sonderreserven für Kursverluste, die Bestimmungen über Rückzahlungen, von denen es oft abhängen kann, ob die Sparkasse gelegentlich erhebliche Bestände an Inhaberpapieren unter Verlusten abstoßen muß oder nicht, auf das allgemeine Vertrauensverhältnis der Sparkasse zu ihren Einlegern und zahlreiche andere Rücksichten an, die großenteils überhaupt gar nicht von außen, sondern nur von innen heraus, nämlich aus der Kenntnis der betreffenden Sparkassenverwaltung selber beantwortet werden können. Der Wert statistischer Aufstellungen wie der hier erörterten liegt nicht darin, daß sie gewissermaßen die Kritik selber übernähmen oder doch bequem ablesen ließen, sondern lediglich darin, daß sie den einzelnen Sparkassen die Möglichkeit bieten, ihre eigene Gebarung möglichst genau und vielseitig in derjenigen anderer, nahe verwandter Einrichtungen zu spiegeln und dann, soweit sich auffallende Abweichungen ergeben, zu prüfen, ob die Voraussetzungen vorhanden sind, nach welchen jene sich rechtfertigen.

Die Tabelle r. bringt noch eine Sonderübersicht der Anlage in Hypotheken im Vergleiche zu den Gesamtanlagen, bei den ländlichen auch den Zinsfuß, alles für den Staat, die Provinzen und die Regierungsbezirke. Daraus ergibt sich, daß die Sparkassen in Schlesien und einigen Gegenden des Westens bereits ländliche Hypotheken zu 3 v. H. oder darunter, allerdings nur 1,59 Millionen gegenüber 1 545 Mill. Gesamtanlage, ausstehen haben; es kommen ferner

auf die ländlichen Hypotheken von	3—4 v. H.	175,14 Mill.	ℳ
„ „ „ „ „	4 „	648,38	„
„ „ „ „ „	4—5 „	695,93	„
„ „ „ „ „	5 „	23,64	„ .

Hypotheken mit so hoher Verzinsung finden sich, wenn auch in geringen Beträgen, in den meisten Landesteilen, mit 11,30 Mill. allein in der Rheinprovinz. Anlagen mit mehr als 5 v. H. Zinsen auf ländliche Hypotheken kommen nur ganz ausnahmsweise und in geringen Beträgen vor.

Im übrigen kann auf die Haupttabelle 1 verwiesen werden; es seien dabei nur noch folgende Punkte besonders hervorgehoben:

Nach Spalte 45/46 dieser Tabelle betrug die Anzahl der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen 500 gegen

476 i. J. 1900	625 i. J. 1896
558 „ 1899	739 „ 1895
608 „ 1898	624 „ 1894.
594 „ 1897	

Im Berichtsjahre selbst wurden 71 solcher Grundstücke (am meisten in den Jahren 1898, 1895 und 1894 mit 122 bezw. 144 und 116) erworben. Nach dem Verhältnisse zwischen Zugang und Bestand scheint sich die Abstoßung dieser Grundstücke ziemlich langsam zu vollziehen; erhebliche Sparkassengelder aber sind auf ihnen nicht eingetragen, im Berichtsjahre 9,44 Mill., wovon die Vorjahre nur wenig abweichen. Diese Gelder sind übrigens bis zur Veräußerung nach wie vor unter den Hypotheken nachgewiesen. Ganz geringfügig sind die von den Sparkassen an solchen Grundstücken erlittenen Verluste an Kapital, Zinsen und Kosten; sie betrugen nur 168 947 ℳ und erreichten den Betrag von 200 000 ℳ in keinem Jahre seit 1894, wo diese Feststellungen zum ersten Male gemacht worden sind.

Nach Spalte 43/44 endlich besaßen die Sparkassen 139,90 Mill. in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und 576,42 in solchen Preußens. Der Ankaufswert sämtlicher Inhaberpapiere beziffert sich auf 1 756,32 Mill. gegenüber einem Bilanzwerte (s. oben) von 1 724,07 Mill. (Sp. 33/34).

VI. Erträge und sonstige Verwaltungsergebnisse der Sparkassen.

Zinseinnahmen und Zinsausgaben; durchschnittliche Erträge der Anlagen und Einlagen; Bewegung und Stand des Einlagezinsfusses; Zinsüberschüsse, Verwaltungskosten, Reservefonds, Nebenfonds.

In der Tabelle s. sind die gesamten Zinseinnahmen der Sparkassen (einschließlich der Zinsen des Reservefonds und anderer Nebenfonds) mit den an die Einleger zu zahlenden Zinsen verglichen; zugleich ist in der dort angegebenen Weise der durchschnittliche Ertrag der Anlagen wie der Einlagen berechnet worden.

Im ganzen ergeben die Anlagen 4,13 v. H. ihres mittleren Bestandes an Ertrag gegen 4,04 und 3,99 in den beiden Vorjahren. Zwischen den einzelnen Landesteilen bestanden dabei aber noch sehr große Unterschiede. Nach der Höhe der Erträge

[Fortsetzung des Textes auf Seite 228.]



Die Verteilung des zinsbar angelegten Vermögens der

(Tab. q.)

Von den überhaupt zinsbar angelegten … — Hundertteile

Staat, Provinzen nach Arten der Sparkassen.[1]		Anzahl der Sparkassen	auf städtische Hypotheken: nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	auf ländliche Hypotheken: nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	auf Inhaberpapiere: nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	auf Schuld- Bürg-: nichts	0 bis 5	5 bis 10
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
A. Staat	a	**686**	**10**	**1**	**14**	**48**	**132**	**289**	**170**	**22**	**31**	**131**	**84**	**133**	**101**	**150**	**56**	—	**24**	**61**	**89**	**192**	**136**	**141**	**41**	**2**	**262**	**290**	**66**
	b	[2]) **224**	**62**	**37**	**26**	**24**	**18**	**19**	**26**	**10**	**5**	**11**	**8**	**18**	**14**	**51**	**90**	**25**	**39**	**50**	**39**	**52**	**23**	**13**	**5**	**1**	**12**	**96**	**42**
	c	**407**	**38**	**31**	**45**	**95**	**86**	**86**	**21**	**5**	**1**	**11**	**16**	**50**	**84**	**142**	**90**	**13**	**17**	**43**	**56**	**117**	**82**	**73**	**17**	**2**	**87**	**213**	**51**
	d	**6**	—	—	**2**	**2**	—	—	**2**	—	—	—	**3**	—	—	**2**	**1**	—	—	—	—	**2**	**2**	**1**	—	**1**	**4**	**1**	**1**
	e	**185**	**103**	**33**	**13**	**9**	**5**	**11**	**10**	**1**	**71**	**9**	**1**	**9**	**4**	**18**	**42**	**31**	**120**	**30**	**8**	**8**	**3**	**4**	**4**	**8**	**70**	**22**	**14**
	f	[2]) **1 508**	**213**	**102**	**100**	**178**	**241**	**405**	**229**	**38**	**108**	**162**	**112**	**210**	**203**	**363**	**279**	**69**	**200**	**184**	**192**	**371**	**246**	**232**	**67**	**14**	**435**	**622**	**174**
B. Provinzen.																													
I. Ostpreußen	a	14	—	—	1	—	2	4	6	1	1	6	2	1	1	3	—	—	2	1	2	5	1	3	—	—	7	—	1
	c	30	1	—	—	2	8	12	7	—	—	—	2	8	7	11	2	—	2	3	10	6	4	5	—	—	7	11	4
	f	44	1	—	1	2	10	16	13	1	1	6	4	9	8	14	2	—	4	4	12	11	5	8	—	—	14	11	5
II. Westpreußen	a	19	3	—	—	—	1	9	5	1	4	5	7	1	1	—	1	—	5	3	1	4	2	3	1	—	9	5	2
	c	24	1	—	3	3	11	6	—	—	—	—	2	5	7	7	3	—	—	1	8	4	8	3	—	—	10	8	3
	e	2	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
	f	45	6	—	3	3	12	15	5	1	5	5	9	6	8	7	4	1	5	4	10	8	11	6	1	—	20	13	6
III. Stadtkr. Berlin	a	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
	e	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	f	2	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—
IV. Brandenburg	a	82	—	—	1	4	17	37	22	1	4	21	10	21	10	14	2	—	1	—	3	16	22	30	9	1	36	43	2
	b	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1
	c	20	1	3	5	6	3	1	1	—	1	1	3	7	6	1	1	—	—	1	—	—	2	10	5	2	8	11	—
	d	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
	e	3	2	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—
	f	108	4	3	6	11	21	39	23	1	7	22	13	28	16	16	6	—	3	2	5	16	24	41	14	3	48	55	3
V. Pommern	a	54	—	1	1	2	14	26	10	—	2	8	4	11	12	16	1	—	3	7	5	9	13	15	2	—	29	15	4
	c	22	1	1	2	7	8	3	—	—	—	1	—	5	3	10	3	—	1	—	2	5	7	5	2	—	7	10	3
	f	76	1	2	3	9	22	29	10	—	2	9	4	16	15	26	4	—	4	7	7	14	20	20	4	—	36	25	7
VI. Posen	a	46	—	—	—	2	7	25	11	1	1	10	11	17	3	3	1	—	—	—	7	20	10	8	1	—	28	15	1
	c	33	—	1	—	3	9	17	3	—	—	—	—	6	13	12	2	—	1	3	5	18	5	1	—	—	16	13	1
	f	79	—	1	—	5	16	42	14	1	1	10	11	23	16	15	3	—	1	3	12	38	15	9	1	—	44	28	2
VII. Schlesien	a	89	—	—	—	4	18	55	12	—	3	14	11	22	16	20	3	—	1	4	5	18	27	29	5	—	68	14	6
	b	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	1	1	—	—	1	—	1
	c	45	2	2	2	16	10	12	1	—	—	2	3	6	10	17	7	—	—	1	2	7	12	17	6	—	19	22	1
	d	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
	e	29	27	—	—	—	—	1	1	—	26	2	—	—	—	—	1	—	26	—	—	2	—	—	1	—	27	1	—
	f	167	32	2	2	21	28	68	14	—	29	18	15	28	26	38	12	1	27	6	7	27	40	47	12	1	116	37	8
VIII. Sachsen	a	99	1	—	—	8	23	41	25	1	2	18	10	14	17	25	13	—	2	6	11	31	20	19	9	1	45	49	2
	b	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
	c	29	—	3	5	12	8	1	—	—	—	—	—	1	8	12	7	1	—	—	4	7	8	9	1	—	10	14	3
	d	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
	e	7	6	—	—	—	1	—	—	—	5	1	1	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	1	—	2	3	1	2
	f	137	7	4	5	20	32	42	26	1	7	19	12	15	25	37	21	1	5	6	15	39	29	30	10	3	59	65	7
IX. Schlesw.-Holst.	a	39	1	—	—	3	10	12	10	3	—	2	2	7	4	16	8	—	4	16	15	2	1	1	—	—	4	7	15
	b	73	29	20	12	5	1	1	3	2	1	1	1	3	4	13	36	14	33	25	11	3	—	1	—	—	3	8	13
	c	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	e	79	23	27	9	8	1	6	5	—	—	—	—	5	2	12	34	26	51	22	4	2	—	—	—	—	1	14	8
	f	192	53	47	21	17	12	19	18	5	1	3	3	15	10	41	79	40	88	63	31	7	1	2	—	—	8	29	37
X. Hannover	a	52	2	—	2	6	15	12	13	2	4	12	6	7	7	10	6	—	—	1	8	20	9	10	4	—	16	25	7
	b	48	10	8	7	9	4	4	4	2	1	1	2	1	3	21	19	—	3	3	6	16	11	7	2	—	2	31	8
	c	58	14	8	14	12	6	4	—	—	—	—	—	2	6	21	27	2	—	1	9	23	12	12	1	—	2	46	8
	d	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
	e	19	5	3	4	—	2	1	3	1	5	2	—	2	2	4	3	1	5	1	3	3	2	2	—	3	6	2	2
	f	178	31	19	28	27	27	21	20	5	10	15	8	12	18	57	55	3	8	6	26	62	35	31	7	3	27	104	25
XI. Westfalen	a	76	—	—	5	9	6	26	24	6	1	7	7	18	10	22	11	—	4	21	19	21	5	5	1	—	3	55	13
	b	22	6	4	2	1	5	2	2	—	—	—	—	—	2	3	14	3	—	10	4	6	1	—	1	—	1	14	5
	c	78	11	8	8	16	10	14	7	4	—	4	1	6	5	23	29	10	12	29	11	17	7	2	—	—	4	51	13
	e	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
	f	179	17	15	15	26	21	42	33	10	1	14	8	24	17	48	54	13	16	63	34	44	13	7	2	—	8	123	31
XII. Hessen-Nassau	a	36	3	—	2	8	7	14	2	—	1	3	1	3	10	12	6	—	—	—	2	22	6	3	3	—	7	9	4
	b	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	1	3	—	—	—	—	—	1	—
	c	23	3	2	5	6	5	1	—	1	—	1	—	—	4	14	4	—	—	1	—	14	6	1	1	—	1	7	5
	d	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	e	19	16	—	—	—	—	2	1	—	10	—	—	1	—	2	3	3	11	3	—	—	—	1	1	3	7	1	1
	f	83	26	2	7	14	12	17	4	1	11	4	2	4	14	28	16	4	11	4	3	40	12	5	5	3	15	18	11
XIII. Rheinland	a	79	—	—	2	2	11	28	30	6	7	25	13	11	10	9	4	—	2	2	11	24	20	15	5	—	9	53	9
	b	[2]) 71	9	4	5	9	7	12	17	6	3	9	5	14	5	13	14	6	3	11	15	24	10	3	2	1	5	40	14
	c	44	4	3	1	11	8	15	2	—	—	2	5	4	15	14	4	—	1	3	4	16	11	8	1	—	3	20	9
	e	23	21	—	—	1	1	—	—	—	21	1	—	1	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	2	—	21	—	—
	f	[2]) 217	34	7	8	23	27	55	49	12	31	37	23	30	30	36	22	6	27	16	30	64	41	26	10	1	38	113	32
XIV. Hohenzollern	d	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
	f	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—

[1]) Mit a sind die städtischen, mit b die Landgemeinde- usw., mit c die Kreis- und Amts-, mit d die Provinzial- und ständischen, mit e die Vereins- und Privat-Sparkassen
des Jahres 1901 erfolgte, ohne nähere Angaben, daher in den Spalten 3 bis 61 nicht enthalten.

Sparkassen auf die einzelnen Arten der Anlagen im Jahre 1901.

Kapitalien der Sparkassen in Spalte 2 entfielen																																Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
scheine mit und ohne schaft					auf Wechsel							auf Faustpfand							auf öffentliche Institute und Korporationen								auf sonstige Anlagen						
10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	über 75		
bei Kassen																																	
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61		
46	16	6	—	—	480	115	32	35	16	7	1	209	420	39	11	3	4	—	96	184	168	177	57	3	—	1	468	204	12	2	—	a	A.
32	15	19	5	1	194	20	5	3	—	—	—	118	96	6	2	—	—	—	38	72	51	40	16	4	1	—	179	37	3	3	—	b	
39	12	5	—	—	276	79	24	21	5	2	—	125	266	9	6	1	—	—	25	83	93	140	52	10	4	—	240	150	13	4	—	c	
—	—	—	—	—	4	1	—	1	—	—	—	—	4	1	1	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	3	2	1	—	—	d	
36	16	17	4	6	158	18	4	3	2	—	—	138	38	4	2	1	—	2	103	36	24	13	3	1	—	5	112	18	5	—	50	e	
153	59	47	9	7	1 112	233	65	63	23	9	1	590	824	59	22	5	4	2	262	376	338	373	128	18	5	6	1 002	411	34	9	50	f	
																																	B.
2	2	2	—	—	6	2	4	1	1	—	—	4	8	1	1	—	—	—	5	5	2	2	—	—	—	—	3	11	—	—	—	a	I.
4	1	3	—	—	10	9	3	6	1	1	—	19	9	1	1	—	—	—	10	12	5	3	—	—	—	—	10	19	1	—	—	c	
6	3	5	—	—	16	11	7	7	2	1	—	23	17	2	2	—	—	—	15	17	7	5	—	—	—	—	13	30	1	—	—	f	
3	—	—	—	—	4	5	3	3	3	—	1	7	8	1	2	—	1	—	8	4	4	2	—	—	—	1	16	3	—	—	—	a	II.
2	1	—	—	—	4	7	6	6	1	—	—	8	16	—	—	—	—	—	—	3	6	9	5	1	—	—	15	8	—	1	—	c	
—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	e	
5	1	—	—	—	9	12	9	10	4	—	1	16	24	1	2	—	1	1	9	8	10	11	5	1	—	1	32	12	—	1	—	f	
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	a	III.
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	e	
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	f	
1	—	—	—	—	54	22	3	3	—	—	—	27	47	8	—	—	—	—	13	25	25	12	6	1	—	—	68	13	1	—	—	a	IV.
—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	b	
1	—	—	—	—	16	4	—	—	—	—	—	6	13	1	—	—	—	—	1	4	3	4	4	4	—	—	13	7	—	—	—	c	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	d	
—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	e	
2	—	—	—	—	74	27	3	4	—	—	—	36	62	10	—	—	—	—	17	29	30	17	10	5	—	—	84	21	1	—	2	f	
4	1	1	—	—	14	20	6	11	2	1	—	11	28	12	1	1	1	—	13	20	11	9	1	—	—	—	37	17	—	—	—	a	V.
1	1	—	—	—	5	11	3	3	—	—	—	4	16	1	1	—	—	—	1	6	6	6	2	—	1	—	12	10	—	—	—	c	
5	2	1	—	—	19	31	9	14	2	1	—	15	44	13	2	1	1	—	14	26	17	15	3	—	1	—	49	27	—	—	—	f	
1	1	—	—	—	5	9	7	10	9	6	—	23	18	2	1	—	2	—	15	12	10	7	2	—	—	—	22	23	1	—	—	a	VI.
3	—	—	—	—	3	12	9	5	3	1	—	13	19	1	—	—	—	—	1	9	11	6	5	1	—	—	10	22	1	—	—	c	
4	1	—	—	—	8	21	16	15	12	7	—	36	37	3	1	—	2	—	16	21	21	13	7	1	—	—	32	45	2	—	—	f	
1	—	—	—	—	61	21	3	4	—	—	—	28	56	5	—	—	—	—	12	17	18	30	12	—	—	—	61	24	3	1	—	a	VII.
1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	b	
3	—	—	—	—	25	19	1	—	—	—	—	21	22	1	1	—	—	—	5	9	7	18	5	1	—	—	32	12	—	1	—	c	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	d	
—	1	—	—	—	29	—	—	—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	—	27	1	1	—	—	—	—	—	5	—	—	—	24	e	
5	1	—	—	—	117	41	4	5	—	—	—	79	81	6	1	—	—	—	45	29	26	49	17	1	—	—	102	36	3	2	24	f	
2	1	—	—	—	83	13	2	1	—	—	—	27	70	—	2	—	—	—	14	25	23	27	9	1	—	—	69	28	2	—	—	a	VIII.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	b	
1	—	1	—	—	28	1	—	—	—	—	—	7	21	—	1	—	—	—	1	4	5	13	6	—	—	—	22	7	—	—	—	c	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	d	
—	—	—	—	1	7	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	6	1	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	2	e	
3	1	1	—	1	119	15	2	1	—	—	—	40	93	1	3	—	—	—	22	30	28	41	15	1	—	—	98	35	2	—	2	f	
10	3	—	—	—	32	4	1	2	—	—	—	13	24	2	—	—	—	—	5	16	8	9	1	—	—	—	29	9	1	—	—	a	IX.
11	13	19	5	1	59	11	2	1	—	—	—	55	16	1	1	—	—	—	23	24	14	8	3	—	1	—	64	6	1	2	—	b	
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	c	
27	12	12	4	1	63	12	3	—	1	—	—	49	27	2	1	—	—	—	30	23	15	8	3	—	—	—	63	13	3	—	—	e	
48	28	31	9	2	154	28	6	3	1	—	—	117	68	5	2	—	—	—	58	63	37	26	7	—	1	—	157	28	5	2	—	f	
4	—	—	—	—	47	4	1	—	—	—	—	9	35	4	3	1	—	—	2	16	12	15	6	1	—	—	22	29	—	1	—	a	X.
6	1	—	—	—	45	2	1	—	—	—	—	5	40	2	1	—	—	—	4	28	8	4	4	—	—	—	29	18	1	—	—	b	
2	—	—	—	—	54	4	—	—	—	—	—	3	53	1	1	—	—	—	—	19	22	15	2	—	—	—	26	29	3	—	—	c	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	d	
7	—	2	—	—	16	2	—	—	1	—	—	9	6	1	1	1	—	1	9	4	2	4	—	—	—	—	16	1	1	—	1	e	
19	1	2	—	—	162	12	2	1	1	—	—	26	134	8	7	2	—	1	15	67	45	38	12	1	—	—	93	78	5	1	1	f	
2	2	1	—	—	74	2	—	—	—	—	—	12	61	2	—	1	—	—	2	16	20	26	12	—	—	—	60	16	—	—	—	a	XI.
2	—	—	—	—	21	1	—	—	—	—	—	8	13	1	—	—	—	—	—	5	9	6	2	—	—	—	19	3	—	—	—	b	
7	3	—	—	—	73	5	—	—	—	—	—	24	54	—	—	—	—	—	3	10	16	34	12	—	3	—	61	14	3	—	—	c	
—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	e	
11	5	1	—	—	168	11	—	—	—	—	—	44	131	3	—	1	—	—	5	34	45	66	26	—	3	—	140	33	3	—	3	f	
10	4	2	—	—	29	5	1	—	1	—	—	4	30	2	—	—	—	—	7	8	12	7	2	—	—	—	29	7	—	—	—	a	XII.
3	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	4	—	—	—	—	b	
6	4	—	—	—	21	1	1	—	—	—	—	5	17	1	—	—	—	—	2	3	6	10	1	1	—	—	13	10	—	—	—	c	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	d	
2	3	3	—	2	16	1	1	1	—	—	—	18	1	—	—	—	—	—	7	3	4	1	—	1	—	3	16	2	1	—	—	e	
21	11	5	—	2	70	8	3	1	1	—	—	28	50	5	—	—	—	—	16	16	22	21	3	2	—	3	63	19	1	—	—	f	
6	2	—	—	—	71	7	1	—	—	—	—	43	35	—	1	—	—	—	—	19	23	31	6	—	—	—	51	24	4	—	—	a	XIII.
9	1	—	—	—	65	2	2	—	—	—	—	48	21	—	—	—	—	—	8	12	19	19	7	4	—	—	57	10	1	1	—	b	
9	2	1	—	—	37	5	1	1	—	—	—	15	25	2	1	1	—	—	1	4	6	21	10	2	—	—	25	12	5	2	—	c	
—	—	—	—	2	22	—	—	1	—	—	—	22	1	—	—	—	—	—	20	—	1	—	—	—	—	2	5	1	—	—	17	e	
24	5	1	—	2	195	14	4	2	—	—	—	128	82	2	2	1	—	—	29	35	49	71	23	6	—	2	138	47	10	3	17	f	
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	d	XIV.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	f	

und mit f die Sparkassen überhaupt bezeichnet. — [2]) darunter die Landgemeinde- usw. Sparkassen zu Friemersheim und Rüttenscheid (Reg.-Bez. Düsseldorf), deren Errichtung erst während

(Noch: Tab. q.)

Regierungsbezirke nach Arten der Sparkassen[1])		Anzahl der Sparkassen	Von den überhaupt zinsbar angelegten: auf städtische Hypotheken								auf ländliche Hypotheken								auf Inhaberpapiere								auf Schuld-Bürg-		
			nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10
			Hundertteile																										
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
1. Königsberg	a	12	—	—	1	—	2	4	5	—	1	4	2	1	1	3	—	—	2	1	2	4	—	3	—	—	5	—	1
	c	17	—	—	—	2	4	5	6	—	—	—	2	6	3	5	1	—	—	1	7	3	3	3	—	—	3	6	2
	f	29	—	—	1	2	6	9	11	—	1	4	4	7	4	8	1	—	2	2	9	7	3	6	—	—	8	6	3
2. Gumbinnen	a	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—
	c	13	1	—	—	—	4	7	1	—	—	—	—	2	4	6	1	—	2	2	3	3	1	2	—	—	4	5	2
	f	15	1	—	—	—	4	7	2	1	—	2	—	2	4	6	1	—	2	2	3	4	2	2	—	—	6	5	2
3. Danzig	a	6	1	—	—	—	—	5	—	—	1	3	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	2	—	—	3	2	—
	c	9	1	—	1	2	4	1	—	—	—	—	—	2	4	2	1	—	—	—	—	3	5	1	—	—	1	4	2
	e	2	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
	f	17	4	—	1	2	4	6	—	—	2	3	2	2	4	2	1	1	2	—	1	3	8	3	—	—	5	6	3
4. Marienwerder	a	13	2	—	—	—	1	4	5	1	3	2	5	1	1	—	1	—	3	3	1	4	—	1	1	—	6	3	2
	c	15	—	—	2	1	7	5	—	—	—	—	2	3	3	5	2	—	—	1	8	1	3	2	—	—	9	4	1
	f	28	2	—	2	1	8	9	5	1	3	2	7	4	4	5	3	—	3	4	9	5	3	3	1	—	15	7	3
5. Stadtkreis Berlin	a	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
	e	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	f	2	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—
6. Potsdam	a	41	—	—	—	3	6	16	15	1	4	10	8	8	3	7	1	—	—	—	2	8	12	16	3	—	19	19	2
	b	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	c	13	1	3	4	2	3	—	—	—	1	1	3	4	4	—	—	—	—	—	—	—	1	6	4	2	6	6	—
	f	55	2	3	4	5	9	16	15	1	5	11	11	12	7	7	2	—	—	—	3	8	13	22	7	2	25	25	3
7. Frankfurt	a	41	—	—	1	1	11	21	7	—	—	11	2	13	7	7	1	—	1	—	1	8	10	14	6	1	17	24	—
	b	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
	c	7	—	—	1	4	—	1	1	—	—	—	—	3	2	1	1	—	—	1	—	—	1	4	1	—	2	5	—
	d	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
	e	3	2	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—
	f	53	2	—	2	6	12	23	8	—	2	11	2	16	9	9	4	—	3	2	2	8	11	19	7	1	23	30	—
8. Stettin	a	29	—	1	—	2	9	14	3	—	—	3	3	7	5	10	1	—	1	4	—	5	8	11	—	—	16	8	1
	c	6	—	1	1	3	1	—	—	—	—	—	—	2	1	1	2	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	3	1
	f	35	—	2	1	5	10	14	3	—	—	3	3	9	6	11	3	—	1	4	—	6	10	14	—	—	16	11	2
9. Köslin	a	19	—	—	—	—	4	10	5	—	2	2	1	2	7	5	—	—	1	3	5	4	3	2	1	—	10	5	3
	c	12	1	—	—	3	6	2	—	—	—	—	—	2	1	8	1	—	1	—	2	4	4	1	—	—	4	6	2
	f	31	1	—	—	3	10	12	5	—	2	2	1	4	8	13	1	—	2	3	7	8	7	3	1	—	14	11	5
10. Stralsund	a	6	—	—	1	—	1	2	2	—	—	3	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	2	2	1	—	3	2	—
	c	4	—	—	1	1	1	1	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	3	1	—
	f	10	—	—	2	1	2	3	2	—	—	4	—	3	1	2	—	—	1	—	—	—	3	3	3	—	6	3	—
11. Posen	a	40	—	—	—	1	5	23	11	—	1	7	10	16	3	3	—	—	—	—	6	18	8	7	1	—	25	14	—
	c	21	—	1	—	2	7	9	2	—	—	—	—	5	7	8	1	—	1	2	5	9	3	1	—	—	11	9	—
	f	61	—	1	—	3	12	32	13	—	1	7	10	21	10	11	1	—	1	2	11	27	11	8	1	—	36	23	—
12. Bromberg	a	6	—	—	—	1	2	2	—	1	—	3	1	1	—	—	1	—	—	—	1	2	2	1	—	—	3	1	1
	c	12	—	—	—	1	2	8	1	—	—	—	—	1	6	4	1	—	—	1	—	9	2	—	—	—	5	4	1
	f	18	—	—	—	2	4	10	1	1	—	3	1	2	6	4	2	—	—	1	1	11	4	1	—	—	8	5	2
13. Breslau	a	36	—	—	—	2	7	26	1	—	2	4	5	10	4	10	1	—	—	1	—	7	13	13	2	—	29	5	2
	b	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
	c	15	1	1	—	5	4	4	—	—	—	—	2	2	5	4	2	—	—	—	—	1	6	5	3	—	10	5	—
	e	10	10	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—
	f	62	12	1	—	7	11	30	1	—	12	4	7	12	9	15	3	—	10	1	—	8	19	19	5	—	50	10	2
14. Liegnitz	a	31	—	—	—	2	8	18	3	—	—	5	4	7	9	5	1	—	—	—	2	8	10	8	3	—	26	4	1
	b	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	c	12	—	1	2	2	2	5	—	—	—	2	—	3	2	3	2	—	—	—	—	2	3	6	1	—	3	9	—
	d	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
	e	14	13	—	—	—	—	1	—	—	12	1	—	—	—	—	1	—	12	—	—	1	—	—	1	—	13	—	—
	f	59	14	1	2	5	10	24	3	—	12	8	5	10	11	8	4	1	12	1	2	11	13	14	5	1	43	13	2
15. Oppeln	a	22	—	—	—	—	3	11	8	—	1	5	2	5	3	5	1	—	1	3	3	3	4	8	—	—	13	5	3
	b	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	c	18	1	—	—	9	4	3	1	—	—	—	1	1	3	10	3	—	—	1	2	4	3	6	2	—	6	8	1
	e	5	4	—	—	—	—	—	1	—	4	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—	1	—	—	—	—	4	1	—
	f	46	6	—	—	9	7	14	10	—	5	6	3	6	6	15	5	—	5	4	5	8	8	14	2	—	23	14	4
16. Magdeburg	a	34	1	—	—	4	6	14	9	—	2	10	2	5	6	8	1	—	—	2	1	10	7	8	5	1	18	13	2
	b	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
	c	6	—	—	2	3	1	—	—	—	—	—	—	1	3	1	1	—	—	—	—	1	1	3	1	—	3	2	1
	d	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
	e	4	3	—	—	—	1	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	1	1	2
	f	46	4	1	2	7	8	14	10	—	4	11	4	6	9	9	3	—	1	2	1	11	9	13	6	3	23	17	5
17. Merseburg	a	53	—	—	—	4	15	23	10	1	—	4	5	7	11	14	12	—	2	3	6	18	13	8	3	—	22	29	—
	c	15	—	3	2	6	3	1	—	—	—	—	—	—	2	8	4	1	—	—	3	4	4	4	—	—	6	8	—
	e	3	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—
	f	71	3	3	2	10	18	24	10	1	3	4	5	7	13	22	16	1	4	3	9	23	17	12	3	—	30	37	—
18. Erfurt	a	12	—	—	—	—	2	4	6	—	—	4	3	2	—	3	—	—	—	1	4	3	—	3	1	—	5	7	—
	c	8	—	—	1	3	4	—	—	—	—	—	—	—	3	3	2	—	—	—	1	2	3	2	—	—	1	4	2
	f	20	—	—	1	3	6	4	6	—	—	4	3	2	3	6	2	—	—	1	5	5	3	5	1	—	6	11	2
19. Schleswig	a	39	1	—	—	3	10	12	10	3	—	2	2	7	4	16	8	—	4	16	15	2	1	1	—	—	4	7	15
	b	73	29	20	12	5	1	1	3	2	1	1	1	3	4	13	36	14	33	25	11	3	—	1	—	—	3	8	13
	c	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	e	79	23	27	9	8	1	6	5	—	—	—	—	5	2	12	34	26	51	22	4	2	—	—	—	—	1	14	8
	f	192	53	47	21	17	12	19	18	5	1	3	3	15	10	41	79	40	88	63	31	7	1	2	—	—	8	29	37

[1]) Vgl. Anmerkung 1 auf Seite 220.

Sparkassen auf die einzelnen Arten der Anlagen im Jahre 1901.

Kapitalien der Sparkassen in Spalte 2 entfielen

bei Kassen

scheine mit und ohne schaft					auf Wechsel							auf Faustpfand							auf öffentliche Institute und Korporationen								auf sonstige Anlagen					Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	über 75		
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61		
2	2	2	—	—	4	2	4	1	1	—	—	3	7	1	1	—	—	—	4	5	1	2	—	—	—	—	1	11	—	—	—	a	1.
4	1	1	—	—	6	6	3	2	—	—	—	10	6	1	—	—	—	—	4	8	3	2	—	—	—	—	2	14	1	—	—	c	
6	3	3	—	—	10	8	7	3	1	—	—	13	13	2	1	—	—	—	8	13	4	4	—	—	—	—	3	25	1	—	—	f	
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	a	2.
—	—	2	—	—	4	3	—	4	1	1	—	9	3	—	1	—	—	—	6	4	2	1	—	—	—	—	8	5	—	—	—	c	
—	—	2	—	—	6	3	—	4	1	1	—	10	4	—	1	—	—	—	7	4	3	1	—	—	—	—	10	5	—	—	—	f	
1	—	—	—	—	2	1	1	1	1	—	—	2	2	1	1	—	—	—	1	2	—	2	—	—	—	1	5	1	—	—	—	a	3.
1	1	—	—	—	2	4	2	—	1	—	—	2	7	—	—	—	—	—	—	—	5	3	1	—	—	—	5	3	—	1	—	c	
—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	e	
2	1	—	—	—	5	5	3	2	2	—	—	5	9	1	1	—	—	1	2	3	5	5	1	—	—	1	11	5	—	1	—	f	
2	—	—	—	—	2	4	2	2	2	—	1	5	6	—	1	—	1	—	7	2	4	—	—	—	—	—	11	2	—	—	—	a	4.
1	—	—	—	—	2	3	4	6	—	—	—	6	9	—	—	—	—	—	—	3	1	6	4	1	—	—	10	5	—	—	—	c	
3	—	—	—	—	4	7	6	8	2	—	1	11	15	—	1	—	1	—	7	5	5	6	4	1	—	—	21	7	—	—	—	f	
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	a	5.
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	e	
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	f	
1	—	—	—	—	26	12	2	1	—	—	—	15	21	5	—	—	—	—	6	11	12	8	4	—	—	—	33	7	1	—	—	a	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	b	
1	—	—	—	—	10	3	—	—	—	—	—	6	7	—	—	—	—	—	1	1	2	3	3	3	—	—	9	4	—	—	—	c	
2	—	—	—	—	36	15	2	2	—	—	—	21	28	6	—	—	—	—	7	12	15	11	7	3	—	—	43	11	1	—	—	f	
—	—	—	—	—	28	10	1	2	—	—	—	12	26	3	—	—	—	—	7	14	13	4	2	1	—	—	35	6	—	—	—	a	7.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	b	
—	—	—	—	—	6	1	—	—	—	—	—	—	6	1	—	—	—	—	—	3	1	1	1	1	—	—	4	3	—	—	—	c	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	d	
—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	e	
—	—	—	—	—	38	12	1	2	—	—	—	15	34	4	—	—	—	—	10	17	15	6	3	2	—	—	41	10	—	—	2	f	
2	1	1	—	—	11	10	5	3	—	—	—	1	21	6	—	—	1	—	6	11	8	4	—	—	—	—	20	9	—	—	—	a	8.
1	1	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	—	—	—	3	—	2	1	—	—	—	—	6	—	—	—	c	
3	2	1	—	—	11	16	5	3	—	—	—	1	26	7	—	—	1	—	6	14	8	6	1	—	—	—	20	15	—	—	—	f	
1	—	—	—	—	—	9	1	6	2	1	—	5	6	6	1	1	—	—	5	7	2	5	—	—	—	—	12	7	—	—	—	a	9.
—	—	—	—	—	2	5	2	3	—	—	—	3	8	—	1	—	—	—	1	2	4	4	—	—	1	—	8	4	—	—	—	c	
1	—	—	—	—	2	14	3	9	2	1	—	8	14	6	2	1	—	—	6	9	6	9	—	—	1	—	20	11	—	—	—	f	
1	—	—	—	—	3	1	—	2	—	—	—	5	1	—	—	—	—	—	2	2	1	—	1	—	—	—	5	1	—	—	—	a	10.
—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	c	
1	—	—	—	—	6	1	1	2	—	—	—	6	4	—	—	—	—	—	2	3	3	—	2	—	—	—	9	1	—	—	—	f	
—	1	—	—	—	2	7	7	10	9	5	—	21	15	2	1	—	1	—	13	11	10	5	1	—	—	—	16	23	1	—	—	a	11.
1	—	—	—	—	1	8	4	4	3	1	—	10	11	—	—	—	—	—	—	5	7	3	5	1	—	—	4	17	—	—	—	c	
1	1	—	—	—	3	15	11	14	12	6	—	31	26	2	1	—	1	—	13	16	17	8	6	1	—	—	20	40	1	—	—	f	
1	—	—	—	—	3	2	—	—	—	1	—	2	3	—	—	—	1	—	2	1	—	2	1	—	—	—	6	—	—	—	—	a	12.
2	—	—	—	—	2	4	5	1	—	—	—	3	8	1	—	—	—	—	1	4	4	3	—	—	—	—	6	5	1	—	—	c	
3	—	—	—	—	5	6	5	1	—	1	—	5	11	1	—	—	1	—	3	5	4	5	1	—	—	—	12	5	1	—	—	f	
—	—	—	—	—	18	13	3	2	—	—	—	10	23	3	—	—	—	—	2	8	8	12	6	—	—	—	26	7	2	1	—	a	13.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	b	
—	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	—	6	8	—	1	—	—	—	2	4	1	6	2	—	—	—	12	3	—	—	—	c	
—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	9	e	
—	—	—	—	—	33	24	3	2	—	—	—	26	32	3	1	—	—	—	14	12	9	19	8	—	—	—	40	10	2	1	9	f	
—	—	—	—	—	27	3	—	1	—	—	—	8	22	1	—	—	—	—	6	4	7	10	4	—	—	—	20	11	—	—	—	a	14.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	b	
—	—	—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	4	7	1	—	—	—	—	—	1	—	8	3	—	—	—	7	4	—	1	—	c	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	d	
—	1	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	13	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	11	e	
—	1	—	—	—	51	6	—	2	—	—	—	26	31	2	—	—	—	—	19	8	7	18	7	—	—	—	32	15	—	1	11	f	
1	—	—	—	—	16	5	—	1	—	—	—	10	11	1	—	—	—	—	4	5	3	8	2	—	—	—	15	6	1	—	—	a	15.
1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	b	
3	—	—	—	—	11	6	1	—	—	—	—	11	7	—	—	—	—	—	3	4	6	4	—	1	—	—	13	5	—	—	—	c	
—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	e	
5	—	—	—	—	33	11	1	1	—	—	—	27	18	1	—	—	—	—	12	9	10	12	2	1	—	—	30	11	1	—	4	f	
—	1	—	—	—	27	7	—	—	—	—	—	9	25	—	—	—	—	—	6	8	6	10	4	—	—	—	27	6	1	—	—	a	16.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	b	
—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	1	—	3	2	—	—	—	4	2	—	—	—	c	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	d	
—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	e	
—	1	—	—	—	38	8	—	—	—	—	—	13	32	1	—	—	—	—	10	10	6	14	6	—	—	—	37	8	1	—	—	f	
2	—	—	—	—	49	3	1	—	—	—	—	12	40	—	1	—	—	—	8	15	15	12	2	1	—	—	36	17	—	—	—	a	17.
—	—	1	—	—	14	1	—	—	—	—	—	4	10	—	1	—	—	—	—	2	4	7	2	—	—	—	11	4	—	—	—	c	
—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	e	
2	—	1	—	1	66	4	1	—	—	—	—	19	50	—	2	—	—	—	11	17	19	19	4	1	—	—	48	21	—	—	2	f	
—	—	—	—	—	7	3	1	1	—	—	—	6	5	—	1	—	—	—	—	2	2	5	3	—	—	—	6	5	1	—	—	a	18.
1	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	2	6	—	—	—	—	—	1	1	1	3	2	—	—	—	7	1	—	—	—	c	
1	—	—	—	—	15	3	1	1	—	—	—	8	11	—	1	—	—	—	1	3	3	8	5	—	—	—	13	6	1	—	—	f	
10	3	—	—	—	32	4	1	2	—	—	—	13	24	2	—	—	—	—	5	16	8	9	1	—	—	—	29	9	1	—	—	a	19.
11	13	19	5	1	59	11	2	1	—	—	—	55	16	1	1	—	—	—	23	24	14	8	3	—	1	—	64	6	1	2	—	b	
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	c	
27	12	12	4	1	63	12	3	—	1	—	—	49	27	2	1	—	—	—	30	23	15	8	3	—	—	—	63	13	3	—	—	e	
48	28	31	9	2	154	28	6	3	1	—	—	117	68	5	2	—	—	—	58	63	37	26	7	—	1	—	157	28	5	2	—	f	

(Noch: Tab. q.) Regierungsbezirke nach Arten der Sparkassen[1]).		Anzahl der Sparkassen	Von den überhaupt zinsbar angelegten: auf städtische Hypotheken: nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	auf ländliche Hypotheken: nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	auf Inhaberpapiere: nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	auf Schuld-Bürg-: nichts	0 bis 5	5 bis 10
			Hundertteile																										
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Noch: Regierungsbezirke.																													
20. Hannover	a	11	—	—	—	2	2	3	4	—	1	—	1	3	1	4	1	—	—	—	5	5	—	1	—	—	1	5	4
	b	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	2	—
	c	13	5	5	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	9	1	—	—	2	5	1	5	—	—	1	8	3
	e	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
	f	28	8	5	2	2	2	4	5	—	2	—	1	3	2	7	12	1	—	1	7	10	2	7	1	—	3	15	7
21. Hildesheim	a	17	2	—	—	—	6	6	2	1	2	6	2	2	1	1	3	—	—	—	1	4	3	6	3	—	9	6	1
	b	3	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	2	1
	c	14	2	—	3	6	1	2	—	—	—	—	—	—	3	4	6	1	—	1	2	5	3	2	1	—	1	11	1
	e	6	3	—	—	—	—	1	1	1	2	1	—	1	—	2	—	—	2	—	1	—	1	—	—	2	2	2	1
	f	40	8	—	3	7	7	9	4	2	4	7	3	3	4	8	10	1	2	1	5	10	7	8	5	2	12	21	4
22. Lüneburg	a	9	—	—	1	—	2	1	5	—	—	3	—	1	2	2	1	—	—	—	1	5	3	—	—	—	2	7	—
	b	6	2	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	2	3	1	—	—	—	5	1
	c	12	3	—	5	2	2	—	—	—	—	—	—	—	2	8	2	—	—	—	2	5	4	1	—	—	—	11	1
	e	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	f	28	6	1	7	3	4	2	5	—	1	3	—	1	4	13	6	—	1	—	3	12	10	2	—	—	2	23	2
23. Stade	a	4	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	3	1
	b	24	2	2	5	4	3	3	3	2	1	1	1	1	1	10	9	—	—	1	2	11	7	3	—	—	—	15	6
	c	10	1	2	2	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	4	6	—	—	—	2	6	—	2	—	—	—	9	1
	f	38	3	4	7	7	6	4	5	2	1	1	3	1	1	16	15	—	—	1	4	18	8	7	—	—	—	27	8
24. Osnabrück	a	6	—	—	—	1	3	2	—	—	—	2	1	1	1	1	—	—	—	1	1	1	2	—	1	—	2	2	1
	b	10	1	5	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	6	3	—	3	1	3	2	—	1	—	—	1	6	—
	c	7	3	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	3	2	—	—	—	—	2	3	2	—	—	—	5	2
	e	11	1	3	4	—	2	—	1	—	1	1	—	1	2	2	3	1	2	1	2	3	1	1	—	1	3	—	1
	f	34	5	9	5	5	7	2	1	—	1	3	1	4	4	12	8	1	5	3	6	8	6	4	1	1	6	13	4
25. Aurich	a	5	—	—	1	2	1	—	—	1	1	1	—	—	2	—	1	—	—	—	—	4	—	1	—	—	2	2	—
	b	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	1	—
	c	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—
	d	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
	f	10	1	—	4	3	1	—	—	1	1	1	—	—	3	1	4	—	—	—	1	4	2	3	—	—	4	5	—
26. Münster	a	22	—	—	2	3	—	9	4	4	—	3	3	5	3	3	5	—	4	9	2	5	1	1	—	—	1	13	6
	b	5	2	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	2	—	3	1	1	—	—	—	—	—	3	2
	c	15	2	1	—	5	1	1	3	2	—	2	1	3	1	3	4	1	3	3	2	6	—	1	—	—	—	10	3
	f	42	4	2	2	8	2	10	8	6	—	5	4	8	4	7	11	3	7	15	5	12	1	2	—	—	1	26	11
27. Minden	a	14	—	—	3	2	1	5	3	—	—	3	—	2	1	6	2	—	—	1	6	3	1	2	1	—	—	5	7
	b	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	c	15	2	—	5	3	2	1	2	—	—	1	—	2	3	5	4	—	1	1	3	6	3	1	—	—	—	6	5
	e	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
	f	32	2	2	8	6	3	6	5	—	—	6	—	4	4	11	7	—	1	4	9	10	4	3	1	—	—	13	12
28. Arnsberg	a	40	—	—	—	4	5	12	17	2	1	1	4	11	6	13	4	—	—	11	11	13	3	2	—	—	2	37	—
	b	16	4	3	2	—	4	2	1	—	—	—	—	—	2	2	11	1	—	7	3	4	1	—	1	—	1	11	3
	c	48	7	7	3	8	7	12	2	2	—	1	—	1	1	15	21	9	8	25	6	5	4	—	—	—	4	35	5
	e	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	f	105	11	11	5	12	16	26	20	4	1	3	4	12	9	30	36	10	8	44	20	22	8	2	1	—	7	84	8
29. Kassel	a	35	3	—	2	8	7	14	1	—	1	2	1	3	10	12	6	—	—	—	2	22	6	2	3	—	7	8	4
	b	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—
	c	17	2	1	3	5	5	1	—	—	—	—	—	—	3	11	3	—	—	1	—	11	5	—	—	—	1	3	5
	f	55	8	1	5	13	12	15	1	—	1	2	1	3	13	23	11	1	—	1	2	36	11	2	3	—	8	12	9
30. Wiesbaden	a	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
	b	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	6	1	1	2	1	—	—	—	1	—	1	—	—	1	3	1	—	—	—	—	3	1	1	1	—	—	4	—
	d	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	e	19	16	—	—	—	—	2	1	—	10	—	—	1	—	2	3	3	11	3	—	—	—	1	1	3	7	1	1
	f	28	18	1	2	1	—	2	3	1	10	2	1	1	1	5	5	3	11	3	1	4	1	3	2	3	7	6	2
31. Koblenz	a	6	—	—	—	—	1	4	1	—	1	1	1	1	1	1	—	—	1	—	—	1	2	1	1	—	—	5	1
	b	5	1	1	1	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	2	—	1	—	1	1	1	1	—	1	2	—
	c	12	1	2	—	3	2	4	—	—	—	—	1	1	4	4	2	—	—	2	1	4	3	2	—	—	—	7	2
	f	23	2	3	1	4	3	9	1	—	1	2	2	3	5	6	2	2	1	3	1	6	6	4	2	—	1	14	3
32. Düsseldorf	a	62	—	—	1	1	7	19	28	6	6	20	10	10	6	7	3	—	1	2	10	20	17	11	1	—	6	42	8
	b	[2]) 58	3	3	4	7	6	11	16	6	3	8	5	12	4	11	11	2	3	10	10	22	7	2	1	1	3	33	14
	c	3	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—
	e	22	21	—	—	—	1	—	—	—	21	—	—	1	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	1	—	20	—	—
	f	[2]) 145	24	3	5	9	14	31	45	12	30	28	16	24	11	18	14	2	25	12	21	43	24	14	3	1	29	76	22
33. Cöln	a	9	—	—	1	1	2	4	1	—	—	2	2	—	3	1	1	—	—	—	1	3	1	3	1	—	2	5	—
	b	5	3	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	3	1	—	—	3	1	1	—	—	—	1	4	—
	c	8	1	—	1	1	—	5	—	—	—	2	1	—	2	2	1	—	—	1	—	2	2	2	1	—	3	2	2
	f	22	4	—	2	3	2	9	2	—	—	4	3	1	5	3	5	1	—	1	4	6	4	5	2	—	6	11	2
34. Trier	a	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
	b	3	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—
	c	11	1	1	—	5	2	2	—	—	—	—	—	—	4	6	1	—	1	—	1	4	3	2	—	—	—	3	3
	f	15	3	1	—	5	4	2	—	—	—	1	—	—	5	7	1	1	1	—	3	4	4	2	1	—	1	4	3
35. Aachen	a	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
	c	10	1	—	—	1	4	3	1	—	—	—	2	2	4	2	—	—	—	—	1	5	3	1	—	—	—	7	2
	e	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
	f	12	1	—	—	2	4	4	1	—	—	2	2	2	4	2	—	—	—	—	1	5	3	1	2	—	1	8	2
36. Sigmaringen	d	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
	f	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—

[1]) Vgl. Anmerkung 1 auf Seite 220. — [2]) desgl. Anmerkung 2 auf Seite 221.

Sparkassen auf die einzelnen Arten der Anlagen im Jahre 1901.

Kapitalien der Sparkassen in Spalte 2 entfielen																																Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
scheine mit und ohne schaft					auf Wechsel							auf Faustpfand							auf öffentliche Institute und Korporationen								auf sonstige Anlagen						
10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 75	über 75	nichts	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	über 75		
bei Kassen																																	
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61		
1	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	1	7	2	1	—	—	—	1	6	2	1	—	1	—	—	6	5	—	—	—	a	
—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	b	
1	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	—	—	4	5	4	—	—	—	—	6	6	1	—	—	c	20.
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	e	
2	1	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	2	23	2	1	—	—	—	2	12	7	6	—	1	—	—	13	14	1	—	—	f	
1	—	—	—	—	16	1	—	—	—	—	—	5	11	—	1	—	—	—	1	6	2	7	1	—	—	—	8	9	—	—	—	a	
—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	b	
1	—	—	—	—	12	2	—	—	—	—	—	—	13	1	—	—	—	—	—	4	7	3	—	—	—	—	5	9	—	—	—	c	21.
1	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	3	1	—	—	1	—	1	5	1	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	e	
3	—	—	—	—	35	5	—	—	—	—	—	9	27	1	1	1	—	1	6	14	9	10	1	—	—	—	22	18	—	—	—	f	
—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	1	7	1	—	—	—	—	—	2	2	4	1	—	—	—	4	5	—	—	—	a	
—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	1	3	1	—	1	—	—	—	4	2	—	—	—	b	
—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	1	11	—	—	—	—	—	—	6	4	2	—	—	—	—	6	6	—	—	—	c	22.
1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	e	
1	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	3	24	1	—	—	—	—	2	11	7	6	2	—	—	—	14	13	—	—	1	f	
—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	2	2	—	—	—	a	
3	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	2	20	1	1	—	—	—	—	15	6	3	—	—	—	—	16	8	—	—	—	b	
—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	4	3	2	1	—	—	—	3	6	1	—	—	c	23.
3	—	—	—	—	38	—	—	—	—	—	—	2	34	1	1	—	—	—	—	19	12	6	1	—	—	—	21	16	1	—	—	f	
1	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	1	4	—	1	—	—	—	—	1	2	2	1	—	—	—	1	5	—	—	—	a	
3	—	—	—	—	8	2	—	—	—	—	—	2	7	1	—	—	—	—	3	4	1	—	2	—	—	—	5	4	1	—	—	b	
—	—	—	—	—	6	1	—	—	—	—	—	1	5	—	1	—	—	—	—	1	2	3	1	—	—	—	5	2	—	—	—	c	24.
5	—	2	—	—	10	—	—	—	1	—	—	5	4	1	1	—	—	—	2	3	2	4	—	—	—	—	9	1	1	—	—	e	
9	—	2	—	—	30	3	—	—	1	—	—	9	20	2	3	—	—	—	5	9	7	9	4	—	—	—	20	12	2	—	—	f	
1	—	—	—	—	1	3	1	—	—	—	—	1	2	1	—	1	—	—	—	1	1	—	3	—	—	—	1	3	—	1	—	a	
—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	b	
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	c	25.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	d	
1	—	—	—	—	3	4	2	1	—	—	—	1	6	1	1	1	—	—	—	2	3	1	4	—	—	—	3	5	1	1	—	f	
1	1	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	4	18	—	—	—	—	—	1	5	5	6	5	—	—	—	18	4	—	—	—	a	
—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	4	1	—	—	—	b	
1	1	—	—	—	14	1	—	—	—	—	—	2	13	—	—	—	—	—	1	1	1	7	4	—	1	—	10	4	1	—	—	c	26.
2	2	—	—	—	41	1	—	—	—	—	—	6	35	1	—	—	—	—	2	9	7	14	9	—	1	—	32	9	1	—	—	f	
—	1	1	—	—	12	2	—	—	—	—	—	1	10	2	—	1	—	—	1	2	6	3	2	—	—	—	11	3	—	—	—	a	
1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	b	
2	2	—	—	—	12	3	—	—	—	—	—	1	14	—	—	—	—	—	—	2	3	6	3	—	1	—	10	5	—	—	—	c	27.
—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	e	
3	3	1	—	—	24	8	—	—	—	—	—	2	27	2	—	1	—	—	1	6	10	9	5	—	1	—	22	8	—	—	2	f	
1	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	7	33	—	—	—	—	—	—	9	9	17	5	—	—	—	31	9	—	—	—	a	
1	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	—	—	2	7	5	2	—	—	—	14	2	—	—	—	b	
4	—	—	—	—	47	1	—	—	—	—	—	21	27	—	—	—	—	—	2	7	12	21	5	—	1	—	41	5	2	—	—	c	28.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	e	
6	—	—	—	—	103	2	—	—	—	—	—	36	69	—	—	—	—	—	2	19	28	43	12	—	1	—	86	16	2	—	1	f	
10	4	2	—	—	28	5	1	—	1	—	—	4	29	2	—	—	—	—	7	7	12	7	2	—	—	—	28	7	—	—	—	a	
2	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	b	
4	4	—	—	—	15	1	1	—	—	—	—	1	15	1	—	—	—	—	1	2	4	9	1	—	—	—	9	8	—	—	—	c	29.
16	8	2	—	—	45	7	2	—	1	—	—	5	46	4	—	—	—	—	8	11	16	17	3	—	—	—	40	15	—	—	—	f	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	a	
1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	b	
2	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	1	1	2	1	—	1	—	—	4	2	—	—	—	c	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	d	30.
2	3	3	—	2	16	1	1	1	—	—	—	18	1	—	—	—	—	—	7	3	4	1	—	1	—	3	16	2	1	—	—	e	
5	3	3	—	2	25	1	1	1	—	—	—	23	4	1	—	—	—	—	8	5	6	4	—	2	—	3	23	4	1	—	—	f	
—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	6	—	—	—	—	a	
2	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	1	—	—	—	5	—	—	—	—	b	
2	1	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	—	—	1	1	6	4	—	—	—	7	4	1	—	—	c	31.
4	1	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	13	10	—	—	—	—	—	2	2	3	11	5	—	—	—	18	4	1	—	—	f	
5	1	—	—	—	56	5	1	—	—	—	—	32	29	—	1	—	—	—	—	16	17	24	5	—	—	—	40	19	3	—	—	a	
6	—	—	—	—	54	1	1	—	—	—	—	36	20	—	—	—	—	—	6	9	16	16	5	4	—	—	46	10	—	—	—	b	
1	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	c	32.
—	—	—	—	2	22	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	17	e	
12	1	1	—	2	134	7	2	—	—	—	—	90	51	—	2	—	—	—	27	25	34	41	10	4	—	2	92	31	3	—	17	f	
1	1	—	—	—	8	1	—	—	—	—	—	6	3	—	—	—	—	—	—	1	3	4	1	—	—	—	3	5	1	—	—	a	
—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	4	—	—	1	—	b	
1	—	—	—	—	5	3	—	—	—	—	—	3	5	—	—	—	—	—	—	1	—	5	2	—	—	—	6	1	1	—	—	c	33.
2	1	—	—	—	17	4	1	—	—	—	—	13	9	—	—	—	—	—	—	4	5	10	3	—	—	—	13	6	2	1	—	f	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	a	
1	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	b	
4	1	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	—	—	1	2	7	1	—	—	—	5	3	2	1	—	c	34.
5	2	—	—	—	14	1	—	—	—	—	—	9	6	—	—	—	—	—	—	3	3	7	2	—	—	—	8	3	3	1	—	f	
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	a	
1	—	—	—	—	7	1	1	1	—	—	—	3	4	2	—	1	—	—	—	1	2	2	3	2	—	—	6	2	1	1	—	c	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	e	35.
1	—	—	—	—	7	2	1	2	—	—	—	3	6	2	—	1	—	—	—	1	4	2	3	2	—	—	7	3	1	1	—	f	
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	d	36.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	f	

(Tab. r.) Staat. Provinzen. Regierungsbezirke. Arten der Sparkassen.	Zinsbar angelegtes Vermögen der Sparkassen überhaupt		Von dem Vermögen in Hypotheken					
			überhaupt		in Hundertteilen von Spalte 2	auf ländliche Grundstücke		in Hundertteilen von Spalte 2
	M	Pf.	M	Pf.		M	Pf.	
1	2		3		4	5		6
A. Staat	**6 523 540 231**	**31**	**3 764 585 281**	**50**	**57,71**	**1 545 282 004**	**76**	**23,69**
B. Provinzen.								
I. Ostpreußen	120 192 795	76	67 335 021	42	56,02	17 653 016	84	14,69
II. Westpreußen	126 853 378	72	54 700 891	09	43,12	25 185 864	81	19,85
III. Stadtkreis Berlin	291 642 411	56	69 248 611	32	23,74	—	—	—
IV. Brandenburg	534 769 247	23	247 081 468	45	46,20	89 942 892	49	16,82
V. Pommern	313 673 839	16	174 406 207	75	55,60	75 586 390	21	24,10
VI. Posen	119 941 321	30	67 245 291	33	56,07	24 385 936	60	20,33
VII. Schlesien	578 304 140	96	271 581 412	74	46,96	103 112 304	62	17,83
VIII. Sachsen	685 272 078	82	409 248 088	29	59,72	214 714 538	63	31,33
IX. Schleswig-Holstein	502 057 020	55	375 269 148	94	74,75	190 488 145	34	37,94
X. Hannover	788 594 688	23	487 763 358	49	61,85	283 367 219	63	35,93
XI. Westfalen	1 037 490 708	53	758 616 575	45	73,12	316 073 298	53	30,47
XII. Hessen-Nassau	315 947 913	44	188 107 827	19	59,54	55 417 510	22	17,54
XIII. Rheinland	1 091 500 809	15	583 134 235	63	53,42	139 512 577	09	12,78
XIV. Hohenzollern	17 299 877	90	10 847 143	41	62,70	9 842 309	75	56,89
C. Regierungsbezirke.								
1. Königsberg	86 375 578	31	44 850 286	40	51,92	8 845 300	85	10,24
2. Gumbinnen	33 817 217	45	22 484 735	02	66,49	8 807 715	99	26,05
3. Danzig	63 034 707	64	17 533 779	02	27,82	8 898 764	06	14,12
4. Marienwerder	63 818 671	08	37 167 112	07	58,24	16 287 100	75	25,52
5. Stadtkreis Berlin	291 642 411	56	69 248 611	32	23,74	—	—	—
6. Potsdam	282 208 171	95	118 505 563	71	41,99	37 247 672	30	13,20
7. Frankfurt	252 561 075	28	128 575 904	74	50,91	52 695 220	19	20,86
8. Stettin	160 753 396	13	84 295 037	92	52,44	29 565 342	22	18,39
9. Köslin	123 593 405	75	78 898 273	56	63,84	42 326 182	33	34,25
10. Stralsund	29 327 037	28	11 212 896	27	38,23	3 694 865	66	12,60
11. Posen	70 756 265	61	38 428 967	57	54,31	12 799 474	54	18,09
12. Bromberg	49 185 055	69	28 816 323	76	58,59	11 586 462	06	23,56
13. Breslau	219 625 054	86	98 843 434	27	45,01	35 219 350	37	16,04
14. Liegnitz	226 675 340	71	98 294 042	34	43,36	33 903 134	28	14,96
15. Oppeln	132 003 745	39	74 443 936	13	56,40	33 989 819	97	25,75
16. Magdeburg	245 092 146	80	126 730 545	13	51,71	65 538 387	57	26,74
17. Merseburg	346 711 169	35	224 096 042	83	64,63	124 261 306	46	35,84
18. Erfurt	93 468 762	67	58 421 500	33	62,50	24 914 844	60	26,66
19. Schleswig	502 057 020	55	375 269 148	94	74,75	190 488 145	34	37,94
20. Hannover	178 465 903	78	102 197 494	21	57,26	51 449 397	08	28,83
21. Hildesheim	158 248 847	96	97 518 913	12	61,62	51 168 522	16	32,33
22. Lüneburg	184 030 647	02	122 833 109	72	66,75	85 397 794	36	46,40
23. Stade	130 902 984	82	89 362 818	29	68,27	49 960 477	80	38,17
24. Osnabrück	92 074 363	92	54 051 968	97	58,70	31 123 807	60	33,80
25. Aurich	44 871 940	73	21 799 054	18	48,58	14 267 220	63	31,80
26. Münster	244 507 881	26	187 440 999	40	76,66	70 553 451	08	28,86
27. Minden	214 494 390	20	137 736 476	93	64,21	65 960 932	65	30,75
28. Arnsberg	578 488 437	07	433 439 099	12	74,93	179 558 914	80	31,04
29. Kassel	147 730 742	97	85 040 981	57	57,56	46 519 075	45	31,49
30. Wiesbaden	168 217 170	47	103 066 845	62	61,27	8 898 434	77	5,29
31. Koblenz	92 404 089	08	48 245 007	71	52,21	21 736 990	54	23,52
32. Düsseldorf	588 018 405	24	369 305 666	58	62,81	59 953 305	59	10,20
33. Cöln	164 067 263	37	83 920 810	29	51,15	16 852 923	24	10,27
34. Trier	90 334 292	55	50 019 957	15	55,37	31 366 155	79	34,72
35. Aachen	156 676 758	91	31 642 793	90	20,20	9 603 201	93	6,13
36. Sigmaringen	17 299 877	90	10 847 143	41	62,70	9 842 309	75	56,89
Arten der Sparkassen.								
1. Städtische Sparkassen	3 344 678 838	43	1 894 943 667	79	56,66	508 721 418	14	15,21
2. Landgemeinde- usw. Spark.	381 702 190	16	281 329 635	68	73,70	174 655 626	74	45,76
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	2 030 563 652	65	1 213 756 639	73	59,77	729 871 247	22	35,94
4. Provinzial- und ständ. Spark.	236 850 931	25	112 940 874	53	47,68	44 229 706	77	18,67
5. Vereins- u. Privat-Sparkassen	529 744 618	82	261 614 463	77	49,39	87 804 005	89	16,57
Summe	**6 523 540 231**	**31**	**3 764 585 281**	**50**	**57,71**	**1 545 282 004**	**76**	**23,69**

insbesondere auf ländliche Grundstücke, im Rechnungsjahre 1901.

der Sparkassen sind angelegt												
davon (Spalte 5) zu einem Zinsfuße von												Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
3 % und darunter		zwischen 3 und 4 %		4 %		zwischen 4 und 5 %		5 %		über 5 %		
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
7		8		9		10		11		12		
1 594 351	**33**	**175 144 437**	**81**	**648 870 848**	**59**	**605 930 788**	**35**	**23 635 447**	**55**	**97 131**	**13**	A.
												B.
—	—	159 867	21	4 349 131	76	12 866 371	37	277 646	50	—	—	I.
—	—	72 672	37	4 222 180	04	19 561 162	89	1 274 145	42	55 704	09	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
—	—	33 082 215	20	43 618 270	50	13 108 319	73	134 087	06	—	—	IV.
—	—	3 270 699	55	47 243 394	88	24 659 822	74	412 473	04	—	—	V.
—	—	—	—	4 893 699	93	16 511 198	76	2 961 108	24	19 929	67	VI.
322 690	80	4 374 690	90	57 341 211	99	36 131 893	53	4 941 817	40	—	—	VII.
—	—	59 849 459	40	129 206 967	66	25 298 821	52	358 810	05	480	00	VIII.
75 867	66	13 974 942	18	54 119 162	87	121 344 012	65	971 459	98	2 700	00	IX.
506 466	36	41 577 196	06	166 687 622	09	74 533 972	71	61 497	41	465	00	X.
98 479	85	9 187 284	43	79 217 672	20	226 629 475	56	935 136	49	5 250	00	XI.
—	—	2 050 677	70	32 042 137	81	21 318 537	71	6 057	00	100	00	XII.
590 846	66	3 358 383	07	25 179 641	16	99 069 994	87	11 301 208	96	12 502	37	XIII.
—	—	4 186 349	74	758 755	70	4 897 204	31	—	—	—	—	XIV.
												C.
—	—	27 067	21	2 174 369	61	6 480 044	03	163 820	00	—	—	1.
—	—	132 800	00	2 174 762	15	6 386 327	34	113 826	50	—	—	2.
—	—	13 150	00	346 246	58	8 164 190	39	339 473	00	35 704	09	3.
—	—	59 522	37	3 875 933	46	11 396 972	50	934 672	42	20 000	00	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	9 487 192	48	20 874 757	80	6 813 298	46	72 423	56	—	—	6.
—	—	23 595 022	72	22 743 512	70	6 295 021	27	61 663	50	—	—	7.
—	—	2 963 039	55	16 501 162	90	9 808 671	85	292 467	92	—	—	8.
—	—	182 700	00	27 970 333	22	14 120 013	89	53 135	22	—	—	9.
—	—	124 960	00	2 771 898	76	731 137	00	66 869	90	—	—	10.
—	—	—	—	1 982 426	99	9 868 143	72	948 903	83	—	—	11.
—	—	—	—	2 911 272	94	6 643 055	04	2 012 204	41	19 929	67	12.
70 500	00	673 320	00	26 419 199	83	8 051 650	54	4 680	00	—	—	13.
63 490	80	3 576 020	90	23 922 705	53	6 336 137	05	4 780	00	—	—	14.
188 700	00	125 350	00	6 999 306	63	21 744 105	94	4 932 357	40	—	—	15.
—	—	28 594 299	92	32 877 307	52	4 050 188	13	16 592	00	—	—	16.
—	—	25 904 168	03	82 770 338	09	15 347 369	09	238 951	25	480	00	17.
—	—	5 350 991	45	13 559 322	05	5 901 264	30	103 266	80	—	—	18.
75 867	66	13 974 942	18	54 119 162	87	121 344 012	65	971 459	98	2 700	00	19.
—	—	10 088 138	84	36 090 955	96	5 268 532	28	1 770	00	—	—	20.
482 466	36	3 717 119	16	21 575 623	66	25 375 104	98	17 743	00	465	00	21.
—	—	16 930 268	52	48 711 033	02	19 756 492	82	—	—	—	—	22.
24 000	00	7 455 972	84	29 351 914	21	13 104 920	50	23 670	25	—	—	23.
—	—	3 181 702	25	18 757 683	74	9 179 307	45	5 114	16	—	—	24.
—	—	203 994	45	12 200 411	50	1 849 614	68	13 200	00	—	—	25.
—	—	2 305 824	50	26 805 704	59	41 286 207	43	155 714	56	—	—	26.
—	—	6 352 900	94	28 755 857	78	30 399 428	67	447 495	26	5 250	00	27.
98 479	85	528 558	99	23 656 109	83	154 943 839	46	331 926	67	—	—	28.
—	—	1 615 512	70	29 020 244	10	15 877 161	65	6 057	00	100	00	29.
—	—	435 165	00	3 021 893	71	5 441 376	06	—	—	—	—	30.
589 295	66	206 888	00	4 864 948	81	14 308 730	61	1 756 827	46	10 300	00	31.
51	00	1 078 516	70	5 971 940	55	50 684 674	10	2 215 920	87	2 202	37	32.
1 500	00	279 000	00	2 070 162	67	12 753 542	01	1 748 718	56	—	—	33.
—	—	102 888	23	8 424 081	61	17 709 903	06	5 129 282	89	—	—	34.
—	—	1 691 090	14	3 848 507	52	3 613 145	09	450 459	18	—	—	35.
—	—	4 186 349	74	758 755	70	4 897 204	31	—	—	—	—	36.
423 519	92	38 615 654	98	224 158 115	71	240 757 372	35	4 762 675	18	4 080	00	1.
3 069	39	11 921 445	97	59 109 509	13	101 707 496	57	1 902 703	31	11 402	37	2.
685 295	66	90 561 117	80	328 546 811	40	293 619 904	63	16 412 173	06	45 944	67	3.
—	—	26 181 628	58	11 307 000	58	6 741 077	61	—	—	—	—	4.
482 466	36	7 864 590	48	25 758 411	77	53 104 937	19	557 896	00	35 704	09	5.
1 594 351	**33**	**175 144 437**	**81**	**648 870 848**	**59**	**605 930 788**	**35**	**23 635 447**	**55**	**97 131**	**13**	Se.

Zinseinnahmen und Zinsausgaben sowie durchschnittlicher Anlage- und Einlageertrag bei den öffentlichen und Privat-Sparkassen*).

(Tab. s.)

Staat. — Provinzen.	Anlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres	Anlagen am Schlusse des Berichtsjahres	Arithmetisches Mittel zwischen Spalte 2 u. Spalte 3	Zinsbruttoeinnahmen	Spalte 5 in Hundertteilen von Spalte 4	Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres	Einlagen am Schlusse des Berichtsjahres	Arithmetisches Mittel zwischen Spalte 7 u. Spalte 8	Zinsen für Einlagen	Spalte 10 in Hundertteilen von Spalte 9
	Millionen Mark					Millionen Mark				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Staat	**5 075,05**	**6 523,51**	**6 249,29**	**257,73**	**4,12**	**5 745,79**	**6 236,46**	**5 991,13**	**204,67**	**3,42**
B. Provinzen.										
I. Ostpreußen	109,09	120,19	114,64	4,77	4,16	101,73	112,61	107,19	3,45	3,22
II. Westpreußen	114,21	126,85	120,53	4,87	4,04	107,32	118,84	113,08	3,82	3,38
III. Stadtkreis Berlin	265,01	291,64	278,34	10,50	3,77	265,64	280,08	272,86	8,40	3,08
IV. Brandenburg	481,68	534,77	508,23	19,58	3,85	462,76	508,65	485,70	15,02	3,09
V. Pommern	288,33	313,67	301,00	12,36	4,11	276,12	298,99	287,56	9,34	3,25
VI. Posen	109,23	119,94	114,58	4,93	4,31	104,96	114,20	109,58	3,81	3,48
VII. Schlesien	534,25	578,31	556,28	21,53	3,87	506,10	544,00	525,05	15,79	3,01
VIII. Sachsen	639,33	685,27	662,30	25,98	3,92	609,01	647,68	628,34	19,55	3,11
IX. Schleswig-Holstein	478,30	502,06	490,18	21,27	4,34	460,00	482,02	471,01	18,05	3,83
X. Hannover	724,59	788,60	756,59	32,21	4,26	706,22	763,98	735,10	26,73	3,64
XI. Westfalen	967,85	1 037,49	1 002,67	42,94	4,28	932,41	1 000,08	966,25	34,46	3,57
XII. Hessen-Nassau	289,35	315,95	302,65	13,72	4,53	277,93	302,72	290,32	11,26	3,88
XIII. Rheinland	957,65	1 091,50	1 024,58	42,40	4,14	920,80	1 046,30	983,55	34,41	3,50
XIV. Hohenzollern	16,15	17,30	16,72	0,67	4,03	14,79	16,28	15,54	0,58	3,71

*) Die hier gegen die Tabelle 1 „Sparkassen überhaupt" in der zweiten Decimale an einzelnen Stellen vorkommenden Unterschiede sind durch Abrundung entstanden.

geordnet, folgten i. J. 1901 die einzelnen Provinzen sich wie nachstehend:

	1901		1900		1899
Hessen-Nassau	mit 4,53	gegen	4,45 i. J. 1900	und	4,51 i. J. 1899
Schleswig-Holstein	„ 4,34	„	3,85 „ „	„	4,14 „ „
Posen	„ 4,31	„	4,25 „ „	„	4,26 „ „
Westfalen	„ 4,28	„	4,15 „ „	„	4,00 „ „
Hannover	„ 4,26	„	4,21 „ „	„	4,05 „ „
Ostpreußen	„ 4,16	„	4,24 „ „	„	4,14 „ „
Rheinland	„ 4,14	„	4,12 „ „	„	4,01 „ „
Pommern	„ 4,11	„	4,02 „ „	„	3,97 „ „
Westpreußen	„ 4,04	„	4,31 „ „	„	4,20 „ „
Hohenzollern	„ 4,03	„	3,90 „ „	„	3,90 „ „
Sachsen	„ 3,92	„	3,85 „ „	„	3,79 „ „
Schlesien	„ 3,87	„	3,87 „ „	„	3,84 „ „
Brandenburg	„ 3,85	„	3,85 „ „	„	3,80 „ „
Berlin	„ 3,77	„	3,77 „ „	„	3,71 „ „ .

Im allgemeinen hat sich also die Reihenfolge der Provinzen sowie der Ertrag der Anlagen nur wenig und zwar meist zum Besseren verändert; nur Schleswig-Holstein ist mit einem Schlage aus der vorletzen in die zweite Stelle und Westpreußen aus der zweiten weit nach unten gerückt. Eine Abstufung der einzelnen Landesteile nach einem bestimmten landschaftlichen Gesichtspunkte ist nicht zu erkennen, insbesondere kein durchgreifender Unterschied zwischen dem sonst so oft eigenartigen Osten gegenüber dem Westen; beide Teile des Staatsgebietes umfassen Provinzen mit hohen und mit niedrigen Erträgen. Dagegen ergibt eine Vergleichung mit den Ergebnissen des vorigen Abschnittes, daß die Erträge im allgemeinen groß sind bei geringem Bestande an Inhaberpapieren [1]) und bedeutend überwiegendem an Hypotheken und anderen Anlagen; ebenso umgekehrt. Es betrug nämlich der Anlageertrag

in Schleswig-Holstein . . . 4,34
„ Westfalen 4,28
„ Hohenzollern 4,03
„ Hannover 4,26
„ Hessen-Nassau . . . . . . 4,53.
dagegen in Berlin 3,77
„ Brandenburg 3,85
„ Schlesien . . . . 3,87.

Nur Hohenzollern bleibt trotz geringen Bestandes an Inhaberpapieren mit seinen Erträgen unter dem Durchschnitte. Es liegt dies nach der Tabelle r. daran, daß dort die Sparkassengelder überwiegend auf ländliche Hypotheken zu verhältnismäßig billigem Zinsfuß angelegt sind.

Die Einlageverzinsung, welche im Vorjahre 3,30 und i. J. 1899 nur 3,23 v. H. des mittleren Einlagebestandes betrug, hat sich ebenfalls und zwar im ganzen Staate nach der Tabelle s. auf 3,42 v. H. gehoben. Am höchsten war sie mit 3,88 (im Vorjahre 3,79) v. H. in Hessen-Nassau, wo auch die Anlagen die höchsten Erträge brachten; nächstdem stand sie

über dem Staatsdurchschnitte		unter dem Staatsdurchschnitte	
in Schleswig-Holstein	mit 3,83 (3,37)	in Westpreußen	mit 3,38 (3,29)
„ Hohenzollern	„ 3,71 (3,40)	„ Pommern	„ 3,25 (3,21)
„ Hannover	„ 3,64 (3,53)	„ Ostpreußen	„ 3,22 (3,23)
„ Westfalen	„ 3,57 (3,43)	„ Sachsen	„ 3,11 (3,03)
„ Rheinland	„ 3,50 (3,38)	„ Brandenburg	„ 3,09 (3,09)
„ Posen	„ 3,48 (3,33)	„ Berlin	„ 3,08 (3,07)
		„ Schlesien	„ 3,01 (2,97).

Im Durchschnitte ist demnach die Einlageverzinsung nicht in den kapitalärmeren östlichen, sondern in den reicheren westlichen Provinzen höher. Eine verhältnismäßig starke Aufwärtsbewegung zeigten außer Schleswig-Holstein, wo die Sparkassen sich anscheinend noch in einem mit vielen Schwankungen begriffenen Übergange befinden, namentlich Hohenzollern, Westfalen und Posen.

Im allgemeinen wird zwar nicht bei allen Privatsparkassen (bei diesen können, namentlich bei Fabriksparkassen usw. auch menschenfreundliche Rücksichten überwiegen), wohl aber bei

[1]) Dabei ist zu beachten, daß gerade bei den Inhaberpapieren die Art, wie ihr Ertrag berechnet wird, einen verhältnismäßig höheren Satz ergeben müßte. Eine Hypothek u. dgl. wird bei der Berechnung mit dem Höchstwerte eingestellt, den sie haben kann, nämlich mit dem Nennwerte. Ein zu 90 erworbenes Inhaberpapier aber, das beim Rechnungsabschluß auf 100 steht, kann nicht nach diesem seinem tatsächlichen Werte, sondern nach den bestehenden Vorschriften nur mit 90 eingestellt werden, und der gleiche Zinsertrag, in Hundertteilen dieser Summe ausgedrückt, erscheint höher als im ersteren Falle.

den öffentlichen Sparkassen der Stand der Bewegung des Geldmarktes auch wesentlich maßgebend für den Einlagezinsfuß sein, obgleich dabei auch noch manche anderen Erwägungen, insbesondere die Anlagepolitik der Sparkassen mitspielen. So wird z. B. eine Kasse mit hohen Reserven sich wenigstens mit einem Teile ihrer Bestände auf höher verzinsliche, wenn auch etwas weniger sichere Anlagen einlassen und dann auch ihre Einlagen besser als eine andere verzinsen können, zumal ihr auch aus ihrem Reservefonds noch beträchtliche Zinsen zufließen. Ebenso werden junge Sparkassen, deren Verwaltungskosten noch verhältnismäßig groß sind, schwerer als ältere einen hohen Zinsfuß gewähren können. So kommt es, daß selbst die Sparkassen derselben Gegend in ihrem Zinsfuße vielfach von einander abweichen.

Nach der Tabelle t. gewährten von den 1 323 öffentlichen Sparkassen 195 (im Vorjahre 89) einen Zinsfuß von 4 v. H. Davon kamen allein 73 (32) auf Schleswig-Holstein; aber auch in Ostpreußen, Westpreußen und Posen sowie in Westfalen und der Rheinprovinz, also im äußersten Osten und Westen, waren solche Kassen nicht selten. Gänzlich fehlten sie nur in Berlin, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Hessen-Nassau und Hohenzollern. Der Zinsfuß von 3¾ v. H. fand sich bei 138 (83) Kassen, mit Ausnahme von zwei pommerschen und einer posenschen, durchweg nur im Westen. Vereinzelt finden sich dann Sätze von 3⅔ und 3⅗ v. H. Die Hauptmasse der Sparkassen, nämlich 446 (492), verzinsen ihre Einlagen in der Regel mit 3½ oder 3⅓ v. H. (so 240 gegen 246 im Vorjahre) oder endlich 3 v. H. (232 gegen 304), wobei einige wenige Sparkassen, deren Einlageverzinsung nur unbedeutend von den hier angeführten Sätzen abweicht, immer bei der nächstverwandten Gruppe eingereiht sind. (Vgl. Tabelle t.). Der Satz von 3⅓ ist besonders beliebt in Brandenburg, Pommern und Sachsen, der von 3 v. H. in Schlesien und Sachsen. Eine pommersche Kasse gibt nur 2½ v. H.; über den Satz von 3½ geht in Sachsen keine, in Brandenburg nur eine, in Schlesien nur drei Kassen hinaus. Der allgemeinen Aufwärtsbewegung des Einlagezinsfußes entsprechend war die Zahl der öffentlichen Sparkassen, welche zu dessen Herabsetzung schreiten konnten, nur sehr gering. Es betrug nämlich

	die Zahl der öffentlichen Sparkassen	die Zahl der Kassen, welche den Zinsfuß erhöhten	herabsetzten
in Ostpreußen	44	6	2
„ Westpreußen	43	8	—
„ Brandenburg und Berlin	106	7	—
„ Pommern	76	10	—
„ Posen	79	10	2
„ Schlesien	138	13	1
„ Sachsen	130	34	—
„ Schleswig-Holstein	113	44	—
„ Hannover	159	52	1
„ Westfalen	176	62	3
„ Hessen-Nassau	64	13	—
„ Rheinland	194	59	—
„ Hohenzollern	1	1	—
im Staate	**1 323**	**319**	**9.**

Die große Mehrheit der Kassen blieb also bei ihrem bisherigen Zinsfuße; in einigen westlichen Provinzen betrug indessen die Zahl derjenigen, welche ihn erhöhten, bis zu einem Drittel der Gesamtzahl und darüber.

Aus der Tabelle t. lassen sich auch die Grenzen für die Anlageerträge bei den öffentlichen Sparkassen ersehen. Die niedrigst verzinslichen trugen in der Regel 3 v. H. und darunter oder zwischen 3 und 4 v. H., die höchst verzinslichen über 4 oder 5, bei 183 Kassen über 5 v. H.

Das Ergebnis der Verzinsung für die Anlagen (wobei immer auch die Zinsen der Kapitalien des Reservefonds eingerechnet sind) auf der einen, für die Einlagen auf der anderen Seite bilden die Zinsüberschüsse. Von diesen handelt die Tabelle u., welche zugleich ersichtlich macht, wie hoch die Verwaltungskosten und die demnach verbleibenden Nettoüberschüsse sind. Im ganzen Staate betrugen im Berichtsjahre (Vorjahre) die Zinsüberschüsse 53,05 (51,18), die Verwaltungskosten 11,01 (10,39), die Nettoüberschüsse also 42,04 (40,79) Millionen Mark. In Hundertteilen des zinsbar angelegten Vermögens machte das bei den Bruttoüberschüssen 0,81 (0,86), bei den Verwaltungskosten 0,17 (0,17), bei den Nettoüberschüssen 0,64 (0,68) v. H. der zinsbaren Anlagen aus. Trotz der auch im Verhältnisse zu dem Gesamtbetrage der Anlagen nicht unbeträchtlich gestiegenen Erträge (s. oben bei Tabelle s.) sind also die Zinsüberschüsse geringer geworden, da die den Einlegern zu gewährenden Zinsen verhältnismäßig noch mehr gewachsen sind. Werfen wir auch hier noch einen kurzen Blick auf die Verhältnisse der einzelnen Provinzen, so zeigt sich, daß den Staatsdurchschnitt von 0,64 (im Vorjahre 0,65) v. H.

überschritten		nicht erreichten	
die Provinzen			
Ostpreußen	mit 0,85 (0,92)	Posen	mit 0,62 (0,71)
Schlesien	„ 0,80 (0,83)	Westpreußen	„ 0,57 (0,92)
Sachsen	„ 0,79 (0,81)	Rheinland	„ 0,57 (0,67)
Pommern	„ 0,79 (0,74)	Hessen-Nassau	„ 0,56 (0,57)
Westfalen	„ 0,69 (0,70)	Berlin	„ 0,55 (0,51)
Brandenburg	„ 0,66 (0,66)	Hannover	„ 0,51 (0,60)
		Schlesw.-Holst.	„ 0,50 (0,51)
		Hohenzollern	„ 0,24 (0,33).

Wo (nach der Tabelle s.) hoher Ertrag der Anlagen mit geringem Einlagezinsfuß zusammentrifft, ist der Nettoüberschuß auch bei verhältnismäßig hohen Verwaltungskosten am größten und umgekehrt. Hessen-Nassau mit den größten Anlageerträgen zahlt doch gleichzeitig so hohe Einlagezinsen, daß es in der Rangordnung der Überschüsse ziemlich tief steht.

Die Reservefonds der preußischen Sparkassen werden bekanntlich in der Weise gebildet, daß die Zinsüberschüsse nach Abzug der Verwaltungskosten bis zu 5 v. H. der Einlagen aufgesammelt werden; ist dieser Satz erreicht, so kann mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde die Hälfte der weiteren Überschüsse zu öffentlichen Zwecken verwendet werden, bis der Reservefonds 10 v. H. der Einlagen erreicht hat.

Am Schlusse des Jahres 1900 waren (vgl. Sp. 23 der Haupttabelle 1) 364,63 Mill., Ende 1901 aber 419,71 Mill. an Reserven vorhanden, d. h. 6,73 gegen nur 6,35 v. H. der Einlagen im Vorjahre. Am höchsten waren die Reserven verhältnismäßig bei den städtischen mit 7,20 v. H., denen die Kreis- und Amtssparkassen mit 6,47 und die Provinzial- und ständischen Sparkassen mit 6,24 am nächsten kamen, während die Reserven bei den Vereins- und Privatsparkassen 6,03 sowie bei den Landgemeinde- usw. Sparkassen nur 5,32 v. H. der Einlagen erreichten.

In diesen Gesamtdurchschnitten erscheint aber eine große Mannigfaltigkeit der Verhältnisse verwischt. Um auch diese einigermaßen erkennbar zu machen, ist die Tabelle v. (S. 232) aufgestellt worden. Aus ihr ergibt sich (vgl. Sp. 27 ff.), daß von den 1 506[1]) Sparkassen 203 nur erst 1 v. H. der Einlagen oder weniger als Reserve zurückgelegt hatten, während es bei 453 auch nur erst über 1 bis 5, bei 667 5 bis 10 und bei 183 über 10 v. H. waren. Es liegt auf der Hand, daß Kassen der letzteren Art sich in ihrer Zins- und Anlagepolitik, in ihrem Verhalten den öffentlichen Interessen gegenüber wie überhaupt in ihrer ganzen Gebarung ungleich freier werden bewegen können als andere, bei denen noch die notwendigsten Rücklagen fehlen. Es ist erfreulich, daß die Kassen der ersteren Art in keiner Provinz ganz fehlen. Verhältnismäßig sehr selten sind sie in Hessen-Nassau, Hannover und Westpreußen. Was die Arten der Sparkassen betrifft, so gab es Kassen

	mit höchstens 1 v. H. an Reservefonds	mit mehr als 10 v. H. an Reservefonds
bei den städtischen Sparkassen	51	92
„ „ Landgemeinde- usw. Sparkassen	32	22
„ „ Kreis- und Amtssparkassen	40	50
„ „ Provinzial- usw. Sparkassen	—	—
„ „ Vereins- und Privatsparkassen	80	19.

[1]) Vgl. Anm. [1]) zu Tab. v.

Zinsverhältnisse der öffentlichen Sparkassen im Rechnungsjahre 1901.

(Tab. t.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gesamtzahl der öffentlichen Sparkassen	Es gewährten einen Zinsfuß von[1])											Von den Sparkassen erhielten für ihre niedrigst verzinslichen Anlagen						Von den Sparkassen erhielten für ihre höchst verzinslichen Anlagen					
		4	3¾	3⅔	3⅗	3½	3⅖	3⅓	3¼	3⅕	3	2½	3 Proz. und darunter	zwischen 3 und 4	4	zwischen 4 und 5	5	über 5	3 Proz. und darunter	zwischen 3 und 4	4	zwischen 4 und 5	5	über 5
		Prozent												Prozent						Prozent				
		Sparkassen											Anzahl						Anzahl					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
A. Staat	[2])1 323	195	138	7	19	446	11	[3])240	[4]) 26	6	232	1	499	762	23	36	1	—	—	3	43	402	690	183
B. Provinzen.																								
I. Ostpreußen	44	9	—	—	1	24	—	2	—	—	8	—	15	26	1	2	—	—	—	—	—	3	24	17
II. Westpreußen	43	12	—	—	2	23	—	2	1	—	3	—	14	25	1	2	1	—	—	—	—	2	19	22
III. Stdtkr. Berlin	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
IV. Brandenburg	105	—	—	—	1	6	1	60	1	—	36	—	33	72	—	—	—	—	—	1	6	22	65	11
V. Pommern	76	2	2	1	3	16	—	22	1	—	28	1	21	52	3	—	—	—	—	—	—	8	49	19
VI. Posen	79	25	1	—	—	37	1	7	1	—	7	—	24	54	—	1	—	—	—	—	—	1	39	39
VII. Schlesien	138	—	—	2	1	24	1	15	6	—	89	—	60	78	—	—	—	—	—	—	8	36	70	24
VIII. Sachsen	130	—	—	—	—	7	6	69	1	5	42	—	41	86	3	—	—	—	—	1	6	48	68	7
IX. Schlesw.-Holst.	113	73	11	—	—	27	—	—	—	—	2	—	33	48	10	22	—	—	—	—	2	40	60	11
X. Hannover	159	6	19	1	2	93	2	17	7	1	11	—	57	100	1	1	—	—	—	—	12	71	70	6
XI. Westfalen	176	28	68	—	4	60	—	16	—	—	—	—	60	105	4	7	—	—	—	—	6	88	77	5
XII. Hessen-Nassau	64	—	14	—	—	39	—	4	6	—	1	—	12	52	—	—	—	—	—	—	3	42	17	2
XIII. Rheinland	194	40	22	3	5	90	—	26	2	—	4	—	128	63	—	1	—	—	—	1	—	39	132	20
XIV. Hohenzollern	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
C. Regierungsbezirke.																								
1. Königsberg	29	6	—	—	1	17	—	—	—	—	5	—	12	16	1	—	—	—	—	—	—	—	19	10
2. Gumbinnen	15	3	—	—	—	7	—	2	—	—	3	—	3	10	—	2	—	—	—	—	—	3	5	7
3. Danzig	15	8	—	—	2	2	—	2	—	—	1	—	6	8	1	—	—	—	—	—	—	—	5	10
4. Marienwerder	28	4	—	—	—	21	—	—	1	—	2	—	8	17	—	2	1	—	—	—	—	2	14	12
5. Stdtkr. Berlin	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
6. Potsdam	55	—	—	—	—	3	—	33	1	—	18	—	19	36	—	—	—	—	—	1	1	15	33	5
7. Frankfurt	50	—	—	—	1	3	1	27	—	—	18	—	14	36	—	—	—	—	—	—	5	7	32	6
8. Stettin	35	—	—	1	—	3	—	16	—	—	15	—	13	21	1	—	—	—	—	—	—	5	25	5
9. Köslin	31	2	2	—	3	13	—	6	1	—	4	—	6	24	1	—	—	—	—	—	—	—	17	14
10. Stralsund	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	1	2	7	1	—	—	—	—	—	—	3	7	—
11. Posen	61	20	1	—	—	26	1	6	1	—	6	—	19	42	—	—	—	—	—	—	—	1	31	29
12. Bromberg	18	5	—	—	—	11	—	1	—	—	1	—	5	12	—	1	—	—	—	—	—	—	8	10
13. Breslau	52	—	—	—	—	4	—	8	2	—	38	—	22	30	—	—	—	—	—	—	3	11	26	12
14. Liegnitz	45	—	—	—	—	3	—	2	2	—	38	—	24	21	—	—	—	—	—	—	4	17	18	6
15. Oppeln	41	—	—	2	1	17	1	5	2	—	13	—	14	27	—	—	—	—	—	—	1	8	26	6
16. Magdeburg	42	—	—	—	—	1	—	19	—	3	19	—	8	34	—	—	—	—	—	1	2	20	18	1
17. Merseburg	68	—	—	—	—	5	2	43	1	—	17	—	24	41	3	—	—	—	—	—	4	24	35	5
18. Erfurt	20	—	—	—	—	1	4	7	—	2	6	—	9	11	—	—	—	—	—	—	—	4	15	1
19. Schleswig	113	73	11	—	—	27	—	—	—	—	2	—	33	48	10	22	—	—	—	—	2	40	60	11
20. Hannover	27	—	4	—	—	18	—	5	—	—	—	—	10	17	—	—	—	—	—	—	1	14	12	—
21. Hildesheim	34	2	9	—	—	8	—	4	4	—	7	—	8	26	—	—	—	—	—	—	5	12	15	2
22. Lüneburg	27	4	1	1	—	18	1	1	1	—	—	—	8	19	—	—	—	—	—	—	1	11	14	1
23. Stade	38	—	1	—	—	28	1	6	1	1	—	—	15	23	—	—	—	—	—	—	—	19	19	—
24. Osnabrück	23	—	4	—	2	14	—	1	—	—	2	—	8	13	1	1	—	—	—	—	5	12	6	—
25. Aurich	10	—	—	—	—	7	—	—	1	—	2	—	8	2	—	—	—	—	—	—	—	3	4	3
26. Münster	42	8	11	—	—	19	—	4	—	—	—	—	15	22	3	2	—	—	—	—	6	20	16	—
27. Minden	30	—	13	—	—	12	—	5	—	—	—	—	12	17	—	1	—	—	—	—	—	7	19	4
28. Arnsberg	104	20	44	—	4	29	—	7	—	—	—	—	33	66	1	4	—	—	—	—	—	61	42	1
29. Kassel	55	—	13	—	—	36	—	2	4	—	—	—	9	46	—	—	—	—	—	—	2	36	15	2
30. Wiesbaden	9	—	1	—	—	3	—	2	2	—	1	—	3	6	—	—	—	—	—	—	1	6	2	—
31. Koblenz	23	2	1	—	—	7	—	10	—	—	3	—	11	12	—	—	—	—	—	1	—	5	15	2
32. Düsseldorf	123	38	18	3	4	53	—	5	—	—	—	—	87	33	—	1	—	—	—	—	—	22	83	16
33. Cöln	22	—	1	—	1	12	—	7	1	—	—	—	14	8	—	—	—	—	—	—	—	5	16	1
34. Trier	15	—	1	—	—	8	—	4	1	—	1	—	10	5	—	—	—	—	—	—	—	6	9	—
35. Aachen	11	—	1	—	—	10	—	—	—	—	—	—	6	5	—	—	—	—	—	—	—	1	9	1
36. Sigmaringen	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—

[1]) Bei Kassen, welche für verschiedene Arten von Einlagen auch verschiedenen Zinsfuß gewähren, ist derjenige von der Kasse aufgeführte Zinsfuß eingetragen, welcher dem Zinsfuße der meisten anderen Sparkassen dieser Gegend entspricht. — [2]) darunter die Landgemeinde- usw. Sparkassen zu Friemersheim und Rüttenscheid (Reg.-Bez. Düsseldorf), deren Errichtung erst während des Jahres 1901 erfolgte, ohne nähere Angaben, daher in den Spalten 3—25 nicht enthalten. — [3]) darunter 15 Kassen mit $3_{,36}$ und 7 Kassen mit $3_{,30}$ Prozent. — [4]) darunter 1 Kasse mit $3_{,24}$ Prozent.

Zinsüberschüsse der Sparkassen in den Rechnungsjahren 1901 und 1900*).

(Tab. u.) Staat. — Provinzen.	Es betrugen in Millionen Mark						Es betrugen in Hundertteilen des zinsbar angelegten Vermögens					
	die Zinsüberschüsse		die Verwaltungskosten		die Nettoüberschüsse		die Zinsüberschüsse		die Verwaltungskosten		die Nettoüberschüsse	
	1901	1900	1901	1900	1901	1900	1901	1900	1901	1900	1901	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Staat	**53**,05	**51**,18	**11**,01	**10**,39	**42**,04	**40**,79	**0**,81	**0**,86	**0**,17	**0**,17	**0**,64	**0**,68
B. Provinzen.												
I. Ostpreußen	1,32	1,30	0,30	0,30	1,02	1,00	1,10	1,19	0,25	0,27	0,85	0,92
II. Westpreußen	1,05	1,37	0,32	0,32	0,73	1,05	0,83	1,20	0,25	0,28	0,57	0,92
III. Stadtkreis Berlin	2,10	1,85	0,50	0,51	1,60	1,34	0,72	0,70	0,17	0,19	0,55	0,51
IV. Brandenburg	4,55	4,12	1,03	0,96	3,52	3,16	0,85	0,86	0,19	0,20	0,66	0,66
V. Pommern	3,02	2,68	0,55	0,54	2,47	2,14	0,96	0,93	0,18	0,19	0,79	0,74
VI. Posen	1,12	1,11	0,38	0,34	0,74	0,77	0,94	1,02	0,32	0,31	0,62	0,71
VII. Schlesien	5,73	5,47	1,11	1,04	4,62	4,43	0,99	1,02	0,19	0,20	0,80	0,83
VIII. Sachsen	6,43	6,13	0,99	0,93	5,44	5,20	0,94	0,96	0,14	0,15	0,79	0,81
IX. Schleswig-Holstein	3,23	3,16	0,74	0,72	2,49	2,44	0,64	0,66	0,15	0,15	0,50	0,51
X. Hannover	5,49	5,50	1,21	1,13	4,28	4,37	0,70	0,76	0,15	0,16	0,54	0,60
XI. Westfalen	8,47	8,05	1,36	1,30	7,11	6,75	0,82	0,83	0,13	0,13	0,69	0,70
XII. Hessen-Nassau	2,45	2,28	0,69	0,64	1,76	1,64	0,78	0,79	0,22	0,22	0,56	0,57
XIII. Rheinland	7,99	8,05	1,77	1,61	6,22	6,44	0,73	0,84	0,16	0,17	0,57	0,67
XIV. Hohenzollern	0,10	0,11	0,06	0,05	0,04	0,06	0,57	0,67	0,33	0,34	0,24	0,33

*) Die hier gegen die Tabelle 1 „Sparkassen überhaupt" in der zweiten Decimale an einzelnen Stellen vorkommenden Unterschiede sind durch Abrundung entstanden.

Es waren also bei den städtischen und Kreissparkassen die besonders reichlich mit Reserven ausgestatteten viel häufiger als die mit sehr geringen; bei den Landgemeinde- usw. Sparkassen sowie bei den Vereins- und Privatsparkassen prägt sich das umgekehrte Verhältnis aus.

Die Kassen mit besonders hohen Reservefonds sind übrigens meistens kleine Privatsparkassen. An der Spitze steht die Fürstlich Münstersche Privatsparkasse zu Derneburg (Reg.-Bez. Hildesheim) mit 41 845 *M* Einlagen und 20 698 *M* Reserven = 49,5 v. H. der Einlagen. Es folgen mit

	Einlagen im Betrage von	Reserven in Hundertteilen der Einlagen
2. die Fürstlich Stolbergsche Privatsparkasse zu Wernigerode (Reg.-Bez. Magdeburg)	2,92 Mill. *M*	35,9
3. die Privatsparkasse zu Gr. Ottersleben (Reg.-Bez. Magdeburg)	0,09 „ „	32,7
4. die Privatsparkasse zu Emkendorf (Reg.-Bez. Schleswig)	0,11 „ „	31,8
5. die Privatsparkasse zu Bovenau (Reg.-Bez. Schleswig)	0,33 „ „	28,5
6. die Kreissparkasse zu Bischofsburg (Reg.- Bez. Königsberg)	0,85 „ „	25,1
7. die städtische Sparkasse zu Tönning (Reg.-Bez. Schleswig)	0,90 „ „	23,2
8. die Landgemeindesparkasse zu St. Tönis (Reg.-Bez. Düsseldorf)	0,72 „ „	22,3
9. die städtische Sparkasse zu Usedom (Reg.-Bez. Stettin)	1,93 „ „	21,5
10. die Privatsparkasse zu Buhrkall (Reg.-Bez. Schleswig)	0,10 „ „	20,8.

Besonders hohe, mehr als ein Sechstel der Einlagen ausmachende Reservefonds haben dann noch die städtische Sparkasse zu Grätz (Reg.-Bez. Posen), die Landgemeindesparkasse zu Süder Stapel (Reg.-Bez. Schleswig), die Kreissparkasse zu Karthaus (Reg.-Bez. Danzig) und die städtische Sparkasse zu Treffurt (Reg.-Bez. Erfurt), übrigens lauter kleine Anstalten mit weniger als 1 Million *M* Einlagen.

Aus den Reservefonds sämtlicher Kassen wurden im Berichtsjahre 13,33 Millionen, seit dem Bestehen der Kassen aber 253,51 Mill. *M* für öffentliche Zwecke aufgewendet.

Zum Schlusse sind noch einige Nebenfonds der preußischen Sparkassen zu besprechen.

Das sogenannte „eigene Vermögen" der Sparkassen betrug 3 995 693 *M*; davon fielen auf Geschäftshäuser u. dgl. 2,80 Mill., auf Zuwendungen und Garantien der Begründer 0,98 Mill.; der Rest verteilte sich auf Mobilien und kleinere Beträge ohne nähere Bezeichnung.

Nach § 12 des Reglements vom 12. Dezember 1838 sollen die Sparkassen einen Einlagebetrag festsetzen, bei dessen Erreichung die Sparkasse für Rechnung und Gefahr des Einlegers ein sicheres Wertpapier erwirbt, ihm aber nur die gewöhnlichen Sparkassenzinsen vergütet. Die Einrichtung war offenbar im Interesse beider Teile gedacht; die Sparkasse sollte sie von den zu hohen Einlagen befreien, deren Rückforderung in schwierigen Zeiten ihr verhängnisvoll werden kann; der Einleger wiederum sollte durch die Vermittelung der Sparkasse vor dem Erwerbe zweifelhafter Papiere oder anderer unzweckmäßiger Anlegung seiner Sparpfennige bewahrt werden. Die Einrichtung ist indessen so gut wie gar nicht zur Entwickelung gekommen. Nach einer besonderen Ermittelung für 1901 waren im ganzen bei 3 Kassen nur 584 761 *M* in dieser Weise abgesondert von den Einlagen angelegt und verwaltet. Der Grund für diesen Mißerfolg wird darin liegen, daß dem Einleger nicht die vollen Zinsen seines Papieres, vielleicht mit einem Abzuge an Verwaltungskosten, sondern nur die gewöhnlichen Sparkassenzinsen zugute kommen. Es ist danach vorteilhafter für ihn, das Papier in eigene Verwaltung zu nehmen.

Bei einer Anzahl Kassen sind ferner nach dem Ministerialerlasse vom 4. Mai 1894 sogenannte „Überschußfonds" gebildet, in welche die Mittel fließen, die aus den Überschüssen zur Verwendung für öffentliche Zwecke verfügbar sind, aber noch nicht zur Ausgabe gelangten. Im ganzen belaufen sich diese Beträge auf 1 275 507 *M*.

Weiter werden abgesondert von den Einlagen 5,47 Millionen Guthaben verwaltet, welche Hypothekenschuldner durch Einzahlung von Tilgungsbeträgen bei der Sparkasse gewonnen haben. Außerdem finden sich bei einzelnen Kassen noch kleine Sonderfonds und zwar für Kursverluste in Höhe von 2,46 Millionen Mark bei 42 Kassen[1]), ferner für Hypothekenausfälle, Beleihung von Arbeiterwohnhäusern, Diebstähle, Reparaturen u. dgl., im ganzen an Sonderfonds 3,59 Mill. *M*. Wegen der Verteilung dieser Beträge sowie aller andern vorstehend im Texte nicht besonders behandelten Punkte dürfen wir auf die Haupttabelle 1 verweisen.

[1]) davon 0,65 Millionen *M* abgesondert von dem übrigen Reservefonds verwaltet.

Das Verhältnis des Reservefonds zu den am Schlusse des Rechnungsjahres 1901 vorhandenen Einlagen.

(Tab. v.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Anzahl der Kassen, deren Reservefonds in Hundertteilen der Einlagen betrug bei																												
	den städtischen Sparkassen					den Landgemeinde- usw. Sparkassen					den Kreis- und Amts-Sparkassen					den Provinzial- und ständischen Sparkassen					den Vereins- und Privat-Sparkassen					den Sparkassen überhaupt				
	Anzahl	unter 1	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10	Anzahl	unter 1	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10	Anzahl	unter 1	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10	Anzahl	unter 1	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10	Anzahl	unter 1	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10	Anzahl	unter 1	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
A. Staat	**686**	**51**	**185**	**358**	**92**	**224**	**32**	**97**	**71**	**22**	**407**	**40**	**124**	**193**	**50**	**6**	—	**1**	**5**	—	**185**	**80**	**46**	**40**	**19**	**[1] 1 508**	**203**	**453 [2]**	**667**	**183**
B. Provinzen.																														
I. Ostpreußen	14	3	1	9	1	—	—	—	—	—	30	—	4	21	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	3	5	30	6
II. Westpreußen	19	8	7	4	—	—	—	—	—	—	24	1	8	13	2	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	45	9	16	17	3
III. Stadtkr. Berlin	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—	1	1	—
IV. Brandenburg	82	3	33	39	7	2	—	1	1	—	20	2	7	10	1	1	—	—	1	—	3	3	—	—	—	108	8	41	51	8
V. Pommern	54	3	16	26	9	—	—	—	—	—	22	2	4	13	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76	5	20	39	12
VI. Posen	46	1	12	25	8	—	—	—	—	—	33	2	16	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	79	3	28	35	13
VII. Schlesien	89	4	16	43	26	3	1	1	1	—	45	3	20	15	7	1	—	—	1	—	29	28	1	—	—	167	36	38	60	33
VIII. Sachsen	99	11	29	43	16	1	—	—	1	—	29	1	6	16	6	1	—	1	—	—	7	4	—	—	3	137	16	36	60	25
IX. Schlesw.-Holst.	39	4	14	20	1	73	13	40	15	5	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	79	5	30	30	14	192	22	84	66	20
X. Hannover	52	3	23	26	—	48	1	14	27	6	58	7	17	33	1	1	—	—	1	—	19	9	3	6	1	178	20	57	93	8
XI. Westfalen	76	7	9	46	14	22	2	12	7	1	78	12	20	35	11	—	—	—	—	—	3	2	—	1	—	179	23	41	89	26
XII. Hessen-Nassau	36	1	10	23	2	4	—	3	1	—	23	3	9	10	1	1	—	—	1	—	19	7	9	3	—	83	11	31	38	3
XIII. Rheinland	79	3	15	53	8	71	15	26	18	10	44	7	13	16	8	—	—	—	—	—	23	22	1	—	—	217	47	55	87	26
XIV. Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
C. Regierungsbezirke.																														
1. Königsberg	12	3	1	8	—	—	—	—	—	—	17	—	4	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	3	5	17	4
2. Gumbinnen	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	13	—	—	12	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	13	2
3. Danzig	6	1	3	2	—	—	—	—	—	—	9	1	5	2	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	17	2	9	4	2
4. Marienwerder	13	7	4	2	—	—	—	—	—	—	15	—	3	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	7	7	13	1
5. Stadtkr. Berlin	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—	1	1	—
6. Potsdam	41	3	19	18	1	1	—	—	1	—	13	1	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	4	23	27	1
7. Frankfurt	41	—	14	21	6	1	—	1	—	—	7	1	3	2	1	1	—	—	1	—	3	3	—	—	—	53	4	18	24	7
8. Stettin	29	2	6	15	6	—	—	—	—	—	6	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	3	8	18	6
9. Köslin	19	1	7	9	2	—	—	—	—	—	12	1	2	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	2	9	16	4
10. Stralsund	6	—	3	2	1	—	—	—	—	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	3	5	2
11. Posen	40	1	9	22	8	—	—	—	—	—	21	2	14	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	3	23	26	9
12. Bromberg	6	—	3	3	—	—	—	—	—	—	12	—	2	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	5	9	4
13. Breslau	36	1	5	20	10	1	—	1	—	—	15	2	6	3	4	—	—	—	—	—	10	10	—	—	—	62	13	12	23	14
14. Liegnitz	31	1	2	16	12	1	—	—	1	—	12	1	7	4	—	1	—	—	1	—	14	14	—	—	—	59	16	9	22	12
15. Oppeln	22	2	9	7	4	1	1	—	—	—	18	—	7	8	3	—	—	—	—	—	5	4	1	—	—	46	7	17	15	7
16. Magdeburg	34	6	8	16	4	1	—	—	1	—	6	—	—	5	1	1	—	1	—	—	4	2	—	—	2	46	8	9	22	7
17. Merseburg	53	5	16	22	10	—	—	—	—	—	15	—	4	8	3	—	—	—	—	—	3	2	—	—	1	71	7	20	30	14
18. Erfurt	12	—	5	5	2	—	—	—	—	—	8	1	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	1	7	8	4
19. Schleswig	39	4	14	20	1	73	13	40	15	5	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	79	5	30	30	14	192	22	84	66	20
20. Hannover	11	1	5	5	—	3	—	3	—	—	13	1	4	8	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	28	2	12	14	—
21. Hildesheim	17	2	6	9	—	3	1	1	1	—	14	2	4	8	—	—	—	—	—	—	6	1	2	2	1	40	6	13	20	1
22. Lüneburg	9	—	4	5	—	6	—	—	5	1	12	—	4	8	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	28	1	8	18	1
23. Stade	4	—	1	3	—	24	—	5	15	4	10	2	2	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	2	8	23	5
24. Osnabrück	6	—	4	2	—	10	—	5	5	—	7	1	3	3	—	—	—	—	—	—	11	7	1	3	—	34	8	13	13	—
25. Aurich	5	—	3	2	—	2	—	—	1	1	2	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	10	1	3	5	1
26. Münster	22	3	4	13	2	5	1	4	—	—	15	1	5	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	5	13	21	3
27. Minden	14	3	3	8	—	1	—	1	—	—	15	2	4	7	2	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	32	7	8	15	2
28. Arnsberg	40	1	2	25	12	16	1	7	7	1	48	9	11	20	8	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	105	11	20	53	21
29. Kassel	35	1	9	23	2	3	—	2	1	—	17	2	8	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	3	19	31	2
30. Wiesbaden	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	6	1	1	3	1	1	—	—	1	—	19	7	9	3	—	28	8	12	7	1
31. Koblenz	6	1	1	3	1	5	2	1	2	—	12	1	5	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	4	7	10	2
32. Düsseldorf	62	1	10	44	7	58	12	20	14	10	3	1	—	—	2	—	—	—	—	—	22	22	—	—	—	145	36	30	58	19
33. Cöln	9	—	4	5	—	5	1	3	1	—	8	1	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	2	7	8	5
34. Trier	1	—	—	1	—	3	—	2	1	—	11	1	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	1	3	11	—
35. Aachen	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	10	3	7	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	12	4	8	—	—
36. Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—

[1]) darunter die Landgemeinde- usw. Sparkassen zu Friemersheim und Rüttenscheid (Reg.-Bez. Düsseldorf), deren Errichtung erst während des Jahres 1901 erfolgte, ohne nähere Angaben, daher in den Spalten 8 bis 11 und 28 bis 31 nicht enthalten. — [2]) darunter die Stadtsparkasse zu Berent (Reg.-Bez. Danzig), welche in der Auflösung begriffen ist und keine Einlagen mehr hat. Im Vorjahre betrug bei dieser Kasse der Reservefonds 1,07 Hundertteile der Einlagen; sie ist mit diesem Prozentsatz auch in dieser Tabelle gezählt.

Statistische Korrespondenz.

(Fortsetzung.)

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates April 1903.

Regierungsbezirke. Staat.	Um die Mitte des Monates April berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an						Wegen Auswinterung, Mäuseschadens, Schneckenfraßes u. dgl. umgepflügte Fläche in Hundertteilen des Anbaues von				
	Winterweizen	Winterspelz	Winterroggen	Klee	Luzerne	Wiesen	Winterweizen	Winterspelz	Winterroggen	Klee	Luzerne
Regierungsbezirke.											
1. Königsberg	3,1	—	3,7	2,2	2,6	2,5	3,00	—	8,20	0,04	—
2. Gumbinnen	3,2	—	4,1	2,4	2,9	2,6	3,40	—	13,90	0,02	1,60
3. Danzig	3,3	—	3,4	2,3	2,4	2,6	10,00	—	1,50	0,09	—
4. Marienwerder	3,1	—	3,0	2,3	2,6	2,7	4,40	—	0,90	0,20	1,00
5. Potsdam	3,4	—	3,1	2,8	2,7	2,9	4,40	—	0,60	1,20	—
6. Frankfurt	3,3	—	3,0	2,9	3,0	2,8	5,50	—	0,80	2,60	1,10
7. Stettin	3,2	—	3,1	2,9	2,9	2,9	6,40	—	0,50	0,40	—
8. Köslin	3,2	—	3,4	2,5	2,7	2,8	0,50	—	1,30	0,04	—
9. Stralsund	3,3	—	3,3	3,0	2,8	2,7	3,50	—	0,60	2,00	—
10. Posen	3,5	—	2,9	2,9	2,9	3,0	13,30	—	0,50	1,40	0,30
11. Bromberg	3,1	—	2,9	2,6	2,8	3,0	3,50	—	0,60	0,30	1,40
12. Breslau	3,3	—	2,9	2,7	2,6	2,7	25,60	—	2,40	2,90	0,03
13. Liegnitz	3,3	—	2,7	2,6	2,6	2,7	17,60	—	0,70	1,10	—
14. Oppeln	3,1	—	3,3	2,5	2,6	2,7	9,50	—	6,70	1,90	—
15. Magdeburg	3,6	—	3,0	2,9	2,9	2,8	46,25	—	3,26	3,61	1,30
16. Merseburg	3,6	—	2,7	2,5	2,6	2,8	39,10	—	1,10	1,30	0,40
17. Erfurt	3,6	—	2,9	2,6	2,7	2,7	17,20	—	2,80	1,40	2,10
18. Schleswig	3,2	—	3,0	2,6	.	2,5	6,78	—	0,89	1,36	—
19. Hannover	3,7	—	3,1	2,7	2,9	2,8	27,80	—	2,40	0,20	1,00
20. Hildesheim	3,6	—	3,3	2,8	2,9	2,7	36,80	—	10,30	5,09	2,26
21. Lüneburg	3,3	—	2,9	2,6	2,9	2,6	22,86	—	1,37	1,51	—
22. Stade	3,8	—	3,2	3,0	.	2,2	33,80	—	2,00	8,00	—
23. Osnabrück	3,3	—	2,8	2,6	2,9	2,7	6,02	—	0,23	0,80	—
24. Aurich	3,2	—	2,6	2,8	1,5	2,6	13,00	—	0,20	2,80	—
25. Münster	3,1	—	2,9	2,4	2,6	2,7	4,80	—	0,90	0,03	—
26. Minden	3,4	—	2,8	2,5	2,4	2,5	16,60	—	1,10	0,10	0,06
27. Arnsberg	3,3	—	2,6	2,5	2,8	2,5	16,10	—	1,10	0,60	3,60
28. Kassel	3,4	—	2,7	2,5	2,6	2,6	13,00	—	1,00	0,80	0,30
29. Wiesbaden	2,8	—	2,4	2,6	2,6	2,4	5,20	—	0,40	1,90	0,07
30. Koblenz	2,8	2,6	2,4	2,6	2,8	2,5	10,30	—	2,00	0,90	2,70
31. Düsseldorf	2,8	—	2,5	2,4	2,6	2,5	6,10	—	1,00	0,60	2,00
32. Cöln	3,1	—	2,4	2,4	2,7	2,5	27,60	—	1,20	0,70	0,60
33. Trier	3,0	3,0	2,7	2,6	2,7	2,5	1,90	—	0,60	0,40	1,00
34. Aachen	3,1	3,0	2,6	2,5	2,7	2,5	39,70	—	2,60	1,70	1,30
35. Sigmaringen	2,4	2,4	2,5	2,9	2,4	2,3	0,30	—	0,80	1,50	—
Staat . . . **April 1903**	**3,3**	**2,5**	**3,0**	**2,5**	**2,7**	**2,7**	**17,09**	—	**2,16**	**1,02**	**1,02**
„ *1902*	2,3	2,2	2,3	2,7	2,5	2,8	0,15	—	0,09	0,78	0,35
„ *1901*	3,9	2,0	3,0	3,3	2,9	3,0	26,60	—	3,70	5,40	2,20
„ *1900*	2,8	2,4	3,0	3,1	2,8	3,1	2,86	0,02	1,19	3,13	1,11
„ *1899*	2,4	2,0	2,8	2,8	2,7	2,8	0,70	—	0,80	3,20	1,10
„ *1898*	2,3	2,4	2,3	2,3		2,5	.	—	—	—	—
„ *1897*	2,5	2,1	2,5	2,5		2,6	0,50	—	0,30	0,40	—
„ *1896*	2,8	2,4	2,3	2,7		2,5	.	—	—	—	—
„ *1895*	2,6	2,5	3,4	2,3		2,7	.	—	—	—	—
„ *1894*	2,3	1,8	2,3	3,4		2,8	1,60	—	—	3,30	—
„ *1893*	2,2	2,2	2,5	3,1		3,0	.	—	—	—	—

Nachdem sich infolge ungünstiger Witterung des vorigen Sommers die Räumung der Äcker allgemein verspätet hatte, konnte auch mit der Bestellung der Winterfelder nicht rechtzeitig, teilweise erst vier Wochen später als in regelmäßig verlaufenden Jahren begonnen werden. Sie war deshalb, als schon bald nach Mitte November strenge Kälte eintrat, bei weitem noch nicht beendet. Die demzufolge veranstaltete außerordentliche Erhebung[1]), welche soeben abgeschlossen ist, ergab gegen die vorjährigen Anbauflächen, nach den ermittelten Ernteflächen unter Hinzurechnung der Umpflügungen, einen Minderanbau im Staate von 3,1 Hundertteilen beim Winterweizen und 4,7 beim Winterroggen. Die Bestellung wurde, wie sich bei der Aufbereitung der ermittelten Angaben herausstellte, noch während der milden Witterung des Dezember und Januar in einigen Gegenden gefördert.

Erlitten schon die ersten Saaten des Monates September durch empfindliche Nachtfröste zu Anfang Oktober eine Störung des Keimes, so wurde durch die im November folgende allgemeine Kälte ihre zur Durchwinterung erforderliche Bestockung sowie das Keimen der später eingesäeten Früchte, namentlich des Roggens in leichtem Boden, fast gänzlich verhindert und ihnen beträchtlicher Schaden zugefügt. Wie den vorigen Sommer und Herbst, kennzeichnete auch den Winter insofern eine ungewöhnliche Witterung, als strenger Kahlfrost mit hoher Temperatur

[1]) Nähere Mitteilungen erfolgen in einem besonderen Artikel.

wechselte. So hielt die, wie bemerkt, nach Mitte November ohne vorherigen Schneefall eingetretene strenge Kälte bis Mitte Dezember an. Hierauf folgte sehr milde Witterung und danach um den 12. bis um den 23. Januar wieder starker Frost, dann bis gegen Ende des Vormonates anhaltende, für diese Jahreszeit sehr hohe Temperatur, welche zweimal nur ganz kurzfristig, und zwar um Mitte Februar und kurz vor Mitte März durch Kälte unterbrochen wurde. Sehr abweichend von normaler Frühlingswitterung ist auch das Ende März eingetretene, noch jetzt herrschende naßkalte und sehr stürmische Wetter mit öfteren Nachtfrösten. Die Niederschläge während des Winters blieben hinter den normalen zurück und brachten meist nur Regen, wenig Schnee.

Die Fröste ohne Schneedecke verursachten an den späten Saaten, besonders aber an den englischen Weizensorten, bedeutenden Schaden, so daß man gegen letztere, welche alljährlich verhältnismäßig viel auswintern, bereits Abneigung empfindet. Die diesjährigen Umpflügungen werden einen bedeutenden Umfang einnehmen, welcher sich erst mit einiger Sicherheit durch die Maiberichte wird ermitteln lassen. Die in vorseitiger Tabelle angegebenen Umpflügungsziffern sind nicht endgültig, da manches dem äußeren Eindrucke nach tote Stück einstweilen noch liegen gelassen wird in der Hoffnung, daß bei baldigem Eintritte wärmeren Wetters manche scheinbar abgestorbene Pflanzen sich wieder erholen dürften. Diese Hoffnung gründet sich vielleicht nicht mit Unrecht auf das langsamere Keimen des zur Verwendung gekommenen vorjährigen Saatkornes, welches nur eine Notreife erlangte und dann feucht eingebracht aufbewahrt wurde. Die Umpflügungen berechnen sich im Staate auf 17,09 vom Hundert des Weizen- und 2,16 des Roggenanbaues; am höchsten waren sie in den Regierungsbezirken Magdeburg und Aachen (46,25 und 39,70) für Weizen, in Gumbinnen und Hildesheim (13,90 und 10,30) für Roggen.

Teilweise stark mitgewirkt an der Beschädigung der Saaten haben die Mäuse; sie sollen sich seit dem letzten Herbste sehr vermehrt haben. In allen Landesteilen zahlreich vorhanden, scheinen sie den bis zum Abschlusse dieser Zusammenstellung hier eingegangenen 4 692 Berichten zufolge eine besondere Plage zu sein in den Regierungsbezirken Frankfurt, Stralsund, Posen, Bromberg, Breslau, Liegnitz, Hannover, Hildesheim, Stade, Lüneburg, Kassel, Wiesbaden, Koblenz, Düsseldorf und Sigmaringen, wo sie den jungen Saaten und der Luzerne, hauptsächlich aber dem Klee beträchtlich geschadet haben sollen. Man versucht vielfach, sie durch Gift zu vermindern. An sonstigen tierischen Schädlingen werden vereinzelt aus den Regierungsbezirken Potsdam, Köslin, Liegnitz, Hannover, Münster, Trier und Aachen Maden, Hessenfliegen, Roggenälchen, Schnecken und Würmer gemeldet.

Was den Stand der einzelnen für den Aprilbericht in Frage kommenden Fruchtarten anlangt, so muß gesagt werden, daß in den Berichten der Vertrauensmänner nur das beurteilt wird, was zu sehen ist, und das ist beim Winterweizen nicht viel, dabei von dürftiger Beschaffenheit: er ist meist grau; nur vereinzelt finden sich Meldungen über befriedigende Durchwinterung. Der Stand dieser Frucht ergibt nach den Berichten im Staatsdurchschnitte die Begutachtungsziffer 3,3 gegen 2,3 im gleichen Monate des Vorjahres. In den einzelnen Landesteilen stehen denn auch die Noten zumeist unter, nur in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Koblenz, Düsseldorf und Sigmaringen über dem Mittel. Winterspelz, welcher für Preußen, weil nur in den Regierungsbezirken Koblenz, Trier, Aachen und Sigmaringen auf kleinen Flächen gebaut, von geringer Bedeutung ist, hat sich besser gehalten; für ihn beträgt die Staatsnote 2,5 gegen 2,2 im Vorjahre. Sehr verschieden ist der Stand des Winterroggens beurteilt worden. Während sich der Staatsdurchschnitt auf 3,0 gegen 2,3 im gleichen Monate des Vorjahres berechnet, schwankt diese Ziffer in den einzelnen Landesteilen zwischen 2,4 (Regierungsbezirke Wiesbaden, Koblenz und Cöln) und 4,1 (Gumbinnen). Die Pflanze soll vielfach eine gelbe Farbe zeigen. Besser werden Klee und Wiesen, welchen die schöne Märzwitterung aufgeholfen hat, beurteilt. Obgleich ersteren die Mäuse in manchen Gebieten arg verwüstet haben, und obgleich die Flußwiesen hier und da unter Wasser stehen, berechnen sich die Staatsnoten auf 2,5 und 2,7 gegen 2,7 und 2,8 im Vorjahre bei geringen Schwankungen in den einzelnen Landesteilen. Gleiche Verhältnisse wurden am Stande der Luzerne beobachtet, nur daß hier die Begutachtungsziffern mit 2,7 im Staate einen geringen Rückgang gegen das Vorjahr mit 2,5 ergaben.

Mit der Bestellung der Äcker zur Sommersaat ist man, dank der schönen Märzwitterung, in den Regierungsbezirken Danzig, Frankfurt, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Osnabrück und Aurich bis auf die Hackfrüchte meist fertig; in Osnabrück sind stellenweise auch schon die Kartoffeln gepflanzt. In den übrigen, besonders den westlichen Landesteilen soll die Bestellung erst wenig vorgeschritten sein; nur aus dem Regierungsbezirke Trier liegt eine Meldung vor, wonach der Hafer bereits aufzulaufen beginnt.

Alter des Hochwaldes in Preußen. — Der kürzlich veröffentlichten Betrachtung[1]) über die Verminderung der Fläche der Privatforsten in Preußen lassen wir heut eine andere folgen, welche auf Minderwertigkeit der Privatforsten schließen läßt. Die Grundlage dazu bildet die forststatistische Erhebung des Jahres 1900.

Diejenige Bewirtschaftungsart des Forstes, welche willkürlichen Eingriffen und Schädigungen durch den Besitzer naturgemäß am wenigsten ausgesetzt ist, ist der Hochwaldbetrieb. Über diesen hat das Königliche statistische Bureau s. Z. (im Hefte 168 II der „Preußischen Statistik") Nachrichten veröffentlicht, welche u. a. auch die Altersklassen für die einzelnen Besitzgruppen angeben. Wir wiederholen hier zunächst die dort mitgeteilten Hauptzahlen.

Es waren von den Hochwaldbeständen

der	über 100	81 bis 100	60 bis 80
	Jahre alt: Hektar		
Kronforsten	7 952,8	6 405,4	10 532,2
Staatsforsten	377 459,1	303 797,8	364 776,6
Staatsanteils-Forsten	260,0	198,0	—
Gemeindeforsten	58 056,1	86 157,5	125 454,6
Stiftungsforsten	4 229,8	6 764,9	11 340,1
Genossenforsten[2]) α	6 530,3	12 830,4	16 905,3
Genossenforsten[2]) β	729,4	1 471,8	1 762,6
Privatforsten[3]) a	56 209,9	76 478,5	126 565,2
Privatforsten[3]) b	54 780,0	92 310,4	193 491,1
zusammen	**566 207,4**	**580 414,7**	**850 827,7**,

ferner der	41 bis 60	21 bis 40	höchstens 20
	Jahre alt: Hektar		
Kronforsten	16 540,2	15 139,9	12 420,8
Staatsforsten	471 685,0	449 185,5	452 739,8
Staatsanteils-Forsten	334,0	164,0	160,0
Gemeindeforsten	172 652,2	196 277,9	179 856,1
Stiftungsforsten	15 423,2	20 540,6	20 100,2
Genossenforsten[2]) α	21 759,2	25 982,4	23 449,0
Genossenforsten[2]) β	3 077,3	5 425,7	6 228,7
Privatforsten[3]) a	194 376,7	225 804,3	212 179,4
Privatforsten[3]) b	374 202,1	537 421,0	566 824,0
zusammen	**1 270 049,9**	**1 475 941,3**	**1 473 958,0**.

Nach obigen Zahlen waren die ältesten Bestände am meisten in den Kron-, Staats- und Staatsanteils-Forsten vertreten. Dagegen entfielen von den Räumden und Blößen die höchsten Anteile auf die Privatforsten; denn es waren Hundertteile des Hochwaldes

der	über 100	81 bis 100	61 bis 80	41 bis 60	21 bis 40	höchstens 20	Räumden	Blößen
	Jahre alte Bestände							
Kronforsten	11,4	9,2	15,1	23,8	21,7	17,8	0,2	0,8
Staatsforsten	15,2	12,2	14,7	18,9	18,1	18,2	1,1	1,6
Staatsanteils-Forsten	23,3	17,7	—	29,9	14,7	14,3	—	0,1
Gemeindeforsten	6,9	10,2	14,9	20,5	23,3	21,4	1,2	1,6
Stiftungsforsten	5,2	8,3	14,0	19,0	25,3	24,7	1,3	2,2
Genossenforsten[2]) α	5,9	11,6	15,3	19,8	23,6	21,3	1,2	1,3
Genossenforsten[2]) β	3,8	7,6	9,1	15,9	28,1	32,2	1,7	1,6
Privatforsten[3]) a	6,1	8,4	13,9	21,3	24,8	23,3	0,9	1,3
Privatforsten[3]) b	2,8	4,8	10,1	19,4	27,9	29,5	2,7	2,8.

Die vorstehend angeführten Verhältniszahlen gewähren einen wichtigen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Waldwirtschaft in Preußen. Geht man davon aus, daß der Hochwald als solcher Gegenstand eines planmäßigen Betriebes ist, der die einzelnen Jahresklassen bis zur Erreichung ihres höchsten Nutzungswertes durchführt, so müßte theoretisch jede Altersklasse mit der gleichen Fläche an der Gesamtheit des Hochwaldforstes beteiligt sein. In der Tat trifft dies bei den Staatsforsten, die man in dieser Beziehung als „Normalforsten" bezeichnen kann, auch mit der Maßgabe annähernd zu, daß eine geringe Abnahme des Anteils hoher Altersklassen zu verzeichnen ist, in denen mangelhafte Bodenbeschaffenheit früheres Ende des Wachstums herbeizuführen pflegt, oder auch in welchen das Holz sich bei geeigneter Lage vorteilhaft schon als Gruben- und Bauholz verwerten läßt. Die Gemeindeforsten verzichten schon zum größten Teil auf über hundertjährige Altersklassen;

[1]) Vgl. Statistische Korrespondenz Seite XVII. — [2]) α deutschrechtliche, β neuere Waldgenossenschaften. — [3]) a zu fideikommissarischen Gütern gehörige Forsten und Fideikommißforsten, b andere Privatforsten.



sie weisen aber wie die Fideikommißforsten noch nahezu 7 v. H. als ihren Anteil auf.

Das stärkste Vorwiegen der jüngsten Altersklassen zeigen die neueren Waldgenossenschaften, deren Bestände fast zu einem Drittel noch nicht 20 Jahre alt sind, sowie die ungebundenen Privatforsten mit 29,5 bezw. 27,9 v. H. Scheidet man den Holzbestand in jüngere und ältere Hölzer, indem man das 40 ste Jahr als Unterschiedsjahr annimmt, so findet man das Verhältnis der höchstens 40 Jahre alten Bestände zu den älteren bei den Forsten mit Staatsanteil 290 : 709, des Staates allein 363 : 610, der Krone 395 : 595, der Gemeinden 447 : 525, der älteren Genossenschaften 449 : 526, der Fideikommisse 481 : 497, der Stiftungen 500 : 465, der ungebundenen Privatforsten 574 : 371 und der neueren Genossenschaften 603 : 364.

Zweifellos liegt bei den Besitzklassen, welche weit „über normale" Anteilzahlen der jüngeren Hölzer aufweisen, eine ungesunde Inanspruchnahme des Waldes und somit eine Minderwertigkeit desselben vor, da die Abnahme der privaten Forstfläche dafür spricht, daß das Gleichgewicht der Altersklassen weniger durch Zuwachs neuangeforsteter Flächen als durch „Verjüngung" alter Bestände gestört worden ist. Endlich ist leider die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß die nicht erfaßbaren Altersverhältnisse der anderen Betriebsarten — Nieder-, Mittel- und Plänterwald —, deren Bewirtschaftung, wie oben erwähnt, vonvornherein willkürlicher als die des Hochwaldes gehandhabt werden kann, noch verstärkte Mißstände in sich bergen. Steht ihr Wohl und Wehe doch in weit engerer Beziehung zu wirtschaftlichem Glück und Unglück ihres Besitzers, der um so leichter seine Hand nach den von der Natur im Forst angesammelten Spargroschen ausstreckt, je weniger bemerkbar die Grenzen seiner Inanspruchnahme und je weniger fühlbar sein Mißbrauch ihm augenblicklich erscheint.

Die Hypothekenbewegung in Preußen 1895—1900. — Seit dem Jahre 1886 ist die buchmäßige Bewegung der Realschulden in Preußen Gegenstand alljährlicher Ermittelung. Vom 1. April 1886 bis zum 31. März 1900 sind in den Städten sowie in den Landgemeinden und Gutsbezirken mit städtischem Wesen, insbesondere Fabrikorten und Vorortsgemeinden der Großstädte, insgesamt 23 286,49 Millionen *M* an Hypotheken und Grundschulden eingetragen, dagegen 11 442,37 Mill. *M* oder 49,1 v. H. der Eintragungen gelöscht worden, so daß sich eine Zunahme der Buchverschuldung um 11 844,12 Mill. *M* ergibt. In den Gemeinden mit ländlichem Charakter beliefen sich die Eintragungen auf zusammen 10 672,53 Millionen *M* und die Löschungen auf 7 122,82 Mill. *M*, d. i. 66,7 v. H. der Eintragungen, mithin die Mehrverschuldung auf 3 549,71 Mill. *M*.

Im einzelnen betrugen

im Jahre	die Eintragungen Millionen *M*	die Löschungen überhaupt Mill. *M*	die Löschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen Millionen *M*
	a) in den städtischen Bezirken:			
1895 . . .	1 676,64	991,32	59,1	685,32
1896 . . .	1 643,58	892,26	54,3	751,27
1897 . . .	1 799,17	877,93	48,8	921,24
1898 . . .	1 869,28	835,30	44,7	1 033,98
1899 . . .	2 039,11	877,25	43,0	1 161,86
1900 . . .	1 914,12	809,77	42,3	1 104,35
	b) in den ländlichen Bezirken:			
1895 . . .	752,02	496,41 [1])	66,0 [1])	255,61 [1])
1896 . . .	783,31	505,81	64,6	277,50
1897 . . .	812,72	491,66	60,5	321,06
1898 . . .	847,93	490,38	57,8	357,55
1899 . . .	859,85	471,96	54,9	387,89
1900 . . .	877,32	481,62	54,9	395,70.

In allen sechs Berichtsjahren tritt demnach wie in dem gesamten Erhebungszeitraume 1886-1900 ein viel größerer Umfang der Hypothekenbewegung sowie ein weit erheblicherer Überschuß der Eintragungen bei den städtischen als bei den ländlichen Bezirken hervor. Die Ziffern der letzteren gestalten sich naturgemäß schon deshalb wesentlich geringer, weil auf dem platten Lande nicht in dem Maße wie in den Städten durch Bebauung usw. neue beleihungsfähige Werte entstehen und in vielen Landesteilen häufiger ein Rückgang als eine Steigerung der ländlichen Bodenwerte in Betracht kommt, während in den größeren Städten die Baugründe und Gebäude fast allenthalben an Verkehrswert stark zunehmen. In Anbetracht dieses Umstandes erscheinen die „ländlichen" Ziffern, welche in der Berichtszeit ein anhaltendes Wachstum der Eintragungen wie der Mehrverschuldung zeigen, recht hoch. Im Jahresdurchschnitte 1886-1900 stellte sich in den städtischen Bezirken die Mehrbelastung auf 789,61, in den ländlichen auf 236,65 Millionen *M*. Ersterer Durchschnittsbetrag wird also nach obiger Zusammenstellung seit 1897, letzterer bereits seit 1895 alljährlich beträchtlich überholt.

Was die einzelnen Landesteile betrifft, so betrug der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen

in der Provinz	in	1895	1896	1897	1898	1899	1900
		Millionen Mark					
Ostpreußen .	Stadt	17,58	23,16	52,36	33,15	36,18	26,90
	Land	16,11	20,90	20,24	20,35	24,80	19,47
Westpreußen .	Stadt	13,21	18,25	25,29	28,63	30,14	25,45
	Land	7,71	6,75	11,74	12,69	16,65	17,63
Stadtkreis Berlin . .		102,16	130,24	124,60	121,67	138,96	101,69
Brandenburg	Stadt	92,18	84,54	140,17	157,65	237,99	210,42
	Land	18,22	— 0,35	26,69	18,80	33,34	22,20
Pommern . .	Stadt	17,92	25,00	29,05	37,46	43,67	47,72
	Land	8,30	9,20	8,90	16,00	16,37	10,42
Posen	Stadt	17,81	21,16	18,90	20,06	22,16	19,55
	Land	7,19	11,69	13,50	9,38	14,75	16,15
Schlesien . . .	Stadt	66,86	55,99	63,86	84,31	95,35	97,94
	Land	34,96	30,01	35,68	41,87	40,08	60,57
Sachsen . . .	Stadt	17,95	33,25	37,34	44,69	49,51	50 58
	Land	24,79	25,89	25,57	31,72	28,75	26,56
Schlesw.-Holst.	Stadt	20,75	17,61	24,66	27,00	35,92	30,02
	Land	18,18	17,02	19,18	19,91	21,71	22,71
Hannover . .	Stadt	55,24	61,98	68,38	74,19	51,87	54,57
	Land	29,26	25,91	30,93	35,89	34,43	35,07
Westfalen . .	Stadt	57,32	68,84	72,61	99,11	98,47	101,77
	Land	29,24	50,84	38,06	48,13	50,85	50,14
Hessen-Nassau	Stadt	54,75	57,67	73,85	71,85	81,21	71,01
	Land	7,00	13,72	14,24	19,91	16,04	19,86
Rheinland . .	Stadt	151,51	153,79	190,15	234,79	240,34	266,53
	Land	55,27	65,22	76,78	83,09	89,81	95,20
Hohenzollern	Stadt	0,08	— 0,21	0,02	— 0,58	0,09	0,20
	Land	— 0,62	0,70	— 0,45	— 0,19	0,31	— 0,28
im Staate .	Stadt	**685,32**	**751,27**	**921,24**	**1 033,98**	**1 161,86**	**1 104,35**
	Land	**255,61** [1])	**277,50**	**321,06**	**357,55**	**387,89**	**395,70.**

Die einzelnen Landesteile sind also in sehr ungleichem Maße an dem Überschusse der Eintragungen beteiligt. An erster Stelle stehen in der ganzen Berichtszeit die Stadtbezirke des Rheinlandes. Es folgt bis zum Jahre 1896 Berlin, von 1897 an das Stadtgebiet der Provinz Brandenburg, dessen jährliche Mehrverschuldung 1900 bereits doppelt so hoch wie diejenige Berlins war. Es handelt sich hierbei vorzugsweise um die hypothekarische Belastung von Neubauten, Fabriken und zu Spekulationszwecken angekauften Baugrundstücken in den Vororten Berlins. Der im letzten Berichtsjahre wahrzunehmende Rückgang der Hypothekenbewegung in Berlin und in der Provinz Brandenburg ist im wesentlichen auf die neuerliche Zurückhaltung der Grundstücksspekulation sowie auf den Zusammenbruch mehrerer Hypothekenbanken und die dadurch veranlaßte vorsichtigere Grundstücksbeleihung seitens der Kreditinstitute zurückzuführen.

Auf dem Lande ist der Überschuß der Eintragungen im allgemeinen da am größten, wo auch die Gemeinden von noch überwiegend ländlichem Charakter schon stark mit industriellen Anlagen besetzt sind, so in der Rheinprovinz, in Westfalen und neuerdings auch in Schlesien. Verhältnismäßig gering erscheint die Mehrverschuldung in den Landgebieten der Provinz Hessen-Nassau. Hier hat aber zum Teil noch die Anlegung der Grundbücher mitgewirkt, welche zur Löschung zahlreicher alter, tatsächlich schon früher abgezahlter Hypotheken führte. Insbesondere in den Provinzen Posen und Westpreußen haben die Käufe der Ansiedelungskommission umfangreiche Löschungen zur Folge gehabt. Ein Überschuß der

[1]) infolge nachträglicher Berichtigung geändert.

[1]) infolge nachträglicher Berichtigung geändert.

[d]

Löschungen zeigt sich außer in Hohenzollern nur noch 1896 in den ländlichen Bezirken der Provinz Brandenburg, wo in jenem Jahre die infolge von Zwangsversteigerung gelöschten Hypotheken 18,54 Millionen *M* gegen nur 6,72 im Vorjahre betrugen. Es handelte sich mithin hierbei weniger um Entlastung als vielmehr um völligen Vermögensverfall der beteiligten ländlichen Grundbesitzer.

Von Einfluß auf die Hypothekenbewegung war für einige Provinzen im letzten Berichtsjahre auch die neue Gesetzesbestimmung, daß Sicherungshypotheken auf Grund eines Vollstreckungsbefehles überhaupt nicht mehr, auf Grund eines anderen Schuldtitels nur für eine den Betrag von 300 *M* übersteigende Forderung eingetragen werden dürfen.

Die Besitzverhältnisse und Größe der Irrenanstalten 1900. — Von den im Jahre 1900 an der Morbiditätsstatistik beteiligt gewesenen 249 Anstalten mit 58 568 Betten und 76 342 Verpflegten, einschließlich der Abteilungen für Geisteskranke in allgemeinen Heilanstalten, befanden sich 4 (die Universitäts-Irrenkliniken in Berlin, Greifswald und Halle a./S. sowie die Irrenabteilung in der Königlichen Strafanstalt Moabit) mit 382 Betten und 2 344 Verpflegten im Besitze des Staates. Die Provinzial-, Bezirks- und Kreisverbände unterhielten 64 selbständige Irrenanstalten mit 34 923 Betten und 42 110 Verpflegten sowie 5 Anstalten als Abteilungen von Kranken- und Armenhäusern (465 Betten, 418 Verpflegte); 13 Städte besaßen gleichfalls selbständige Irrenanstalten mit 6 171 Betten und 10 938 Verpflegten und 15 Städte brachten 2 234 Geisteskranke in Abteilungen (mit 573 Betten) von Kranken-, Siechen- oder Armenhäusern unter. Außerdem nahmen 53 Wohltätigkeitsanstalten mit 10 947 Betten im Besitze von geistlichen Orden und Vereinen 11 784 Geisteskranke, und zwar vorzugsweise Idioten, auf. Auch zum Erwerbe wurden zahlreiche Irrenanstalten errichtet; im Berichtsjahre gab es 95 solcher Privat-Irrenanstalten mit 5 107 Betten und 6 514 Verpflegten (ohne die Dalldorfer Filialen).

Von den Privat-Irren- und Idiotenanstalten, einschließlich der Abteilungen für Geisteskranke in einzelnen privaten allgemeinen Heilanstalten sowie der Anstalten für Epileptische, waren 40 mit 4 329 Betten und 5 878 Verpflegten im Besitze von Ärzten und 21 Irrenanstalten mit 935 Betten und 1 031 Verpflegten sowie 2 Idiotenanstalten (88 Betten, 89 Verpflegte) im Besitze anderer männlicher Personen; 30 Irrenanstalten mit 830 Betten und 806 Verpflegten sowie 2 Idiotenanstalten (22 Betten, 17 Verpflegte) befanden sich im Besitze weiblicher Personen. (Hier sind diejenigen Irrenanstalten, welche zugleich Filialen von Dalldorf sind, in ihrem vollen Umfange gezählt.) Ferner waren im Besitze gemeinnütziger Vereine, Wohltätigkeitsanstalten und milder Stiftungen: 8 Irrenanstalten mit 1 298 Betten und 1 521 Verpflegten, 3 Idiotenanstalten (502 Betten, 517 Verpflegte) und 4 Anstalten für Epileptische, die nicht als Irrenanstalten angesehen werden und 1 363 Betten mit 1 485 Verpflegten besaßen.

Demnach gab es weltliche Anstalten im Privatbesitze: 99 für Geisteskranke mit 7 392 Betten und 9 263 Verpflegten, 7 für Idioten (612 Betten, 623 Verpflegte) und 4 Anstalten für Epileptische. Konfessionelle Anstalten waren dagegen 27 für Geisteskranke (5 621 Betten, 6 052 Verpflegte) und 15 für Idioten mit 3 666 Betten und 3 897 Verpflegten vorhanden. Als evangelische Anstalten sind 6 Irrenanstalten (1 528 Betten, 1 625 Verpflegte) und 9 Idiotenanstalten (2 567 Betten, 2 784 Verpflegte) bezeichnet, während 21 Irrenanstalten (4 103 Betten, 4 427 Verpflegte) und 6 Anstalten für Idioten (1 099 Betten, 1 113 Verpflegte) im Besitze katholischer Religionsgemeinden usw. waren.

Von den Irrenanstalten dienten 2 zugleich zur Aufnahme von Epileptischen, 2 von Idioten und 2 von Idioten und Epileptischen, ferner war 1 Idiotenanstalt zugleich für Epileptische bestimmt; außerdem waren 6 Anstalten mit 2 255 Betten zur Aufnahme von nur Epileptischen vorhanden, welche 2 363 Kranke verpflegten; davon waren 4 weltliche Anstalten (1 363 Betten, 1 485 Verpflegte) im Besitze von gemeinnützigen Vereinen usw. sowie 2 konfessionelle Anstalten mit 892 Betten und 878 Verpflegten und zwar eine katholische (190 Betten, 205 Verpflegte) und eine evangelische Anstalt (702 Betten, 673 Verpflegte).

Die Geisteskranken in den Irrenanstalten Preußens 1900. — Seit 1875 wird die Irrenstatistik in den preußischen Irrenheil- und Pflegeanstalten mittels Zählkarten erhoben. Während dem Königlichen statistischen Bureau nun im genannten Jahre Nachrichten aus 118 Anstalten zugingen, war deren Zahl 1900 auf 249 gestiegen. Entsprechend der Steigerung der Zahl der Anstalten ist seitdem auch die Zahl ihrer Insassen erheblich gewachsen. Während im ersteren Jahre 18 761 Fälle von Geisteskrankheit in den Irrenanstalten zur Behandlung gelangten, waren es 1900 deren bereits 76 342.

Die Zahl der Fälle von Geisteskrankheit ist indes nicht gleich mit der Anzahl von Personen, welche den Irrenanstalten behufs Heilung oder Pflege übergeben werden, weil es häufig vorkommt, daß die Geisteskranken innerhalb eines Jahres die Anstalten wechseln. So befanden sich im Jahre 1875 unter den Aufgenommenen 7,84 v. H. männliche und 8,87 v. H. weibliche Irre, welche bereits in anderen Anstalten gewesen waren; im Berichtsjahre stieg dieses Anteilverhältnis auf 23,13 für männliche und 22,52 für weibliche Geisteskranke. Unter Berücksichtigung des Wechsels der Anstalten belief sich demnach die Anzahl der Geisteskranken in den Irrenanstalten Preußens 1900 auf 70 958 (38 359 männliche und 32 599 weibliche), während sich 1875 nur 18 267 (9 856 männliche und 8 411 weibliche) solcher Kranken in Irrenanstalten befanden. Der Zugang allein ist von 5 479 Personen im Jahre 1875 auf 18 155 im Jahre 1900 gestiegen.

Unter 100 Geisteskranken, welche 1900 in den preußischen Irrenanstalten Aufnahme gefunden hatten, befanden sich wie 1875 58 Männer und 42 Frauen.

Welche Krankheitsformen es endlich sind, die vorzugsweise bei den Männern oder den Frauen die Aufnahme in die Irrenanstalten veranlassen, zeigt die hierunter folgende Zusammenstellung.

Es wurden Personen aufgenommen wegen	1875 m.	1875 w.	1900 m.	1900 w.
einfacher Seelenstörung	1 655	1 846	5 264	5 580
vom Hundert	51,93	80,54	50,03	73,10
paralytischer Seelenstörung	489	89	1 584	460
vom Hundert	15,34	3,88	15,06	6,03
Seelenstörung mit Epilepsie	204	133	1 143	684
vom Hundert	6,40	5,80	10,86	8,96
Imbecillität, Idiotie, Kretinismus	286	196	1 141	714
vom Hundert	8,97	8,55	10,84	9,35
Säuferwahnsinns	548	27	1 103	76
vom Hundert	17,20	1,18	10,48	1,00
außerdem zur Beobachtung überwiesen	5	1	287	119
vom Hundert	0,16	0,05	2,73	1,56
zusammen	**3 187**	**2 292**	**10 522**	**7 633.**

Verunglückungen beim Bergwerksbetriebe in Preußen 1901. — Die unter Aufsicht der Bergbehörden stehenden Bergwerksbetriebe des preußischen Staates beschäftigten 1901 im ganzen 544 659 Arbeiter. Von diesen verunglückten tödlich 1 209 = 2,22 vom Tausend oder einer von 451 Mann, während im Durchschnitte der vorhergehenden zehn Jahre (1891-1900) jährlich 888 Mann = 2,19 v. T. oder einer von 458 Arbeitern ums Leben gekommen sind.

Am gefährlichsten zeigt sich hierbei der Betrieb des Bergbaues auf Mineralgewinnung. Von 18 351 Arbeitern verunglückten tödlich 50 = 2,73 v. T. oder einer von 367 Mann (gegen 23 Mann = 1,71 v. T., d. h. je einen von 586 Mann im Durchschnitte der Jahre 1891-1900). Demnächst folgt der Betrieb des Braunkohlen-Bergbaues. Bei demselben waren 1901 48 801 Arbeiter beschäftigt, von denen 122 = 2,50 v. T. oder einer von 400 Arbeitern durch Verunglückung das Leben verloren, gegen 66 Mann = 2,02 v. T., d. h. je einen von 496 Arbeitern im Durchschnitte des Jahrzehntes.

Bei Gewinnung der Steinkohle ist die Zahl der tödlichen Verunglückungen etwas geringer gewesen. Von den 408 375 beschäf-

tigten Arbeitern endeten 956 = 2,34 v. T., d. h. je einer von 427 Mann, gegen 729 Mann = 2,47 v. T., d. h. je einen von 404 Mann im zehnjährigen Durchschnitte von 1891-1900 durch Verunglückung.

Der Erzbergbau zeigt die geringste Verunglückungsziffer; denn auf 69 132 dort beschäftigte Arbeiter entfallen nur 81 Verunglückte = 1,17 v. T., d. h. je einer von 853 Mann, gegen 70 Arbeiter = 1,06 v. T., d. h. je einen von 935 Arbeitern im mehrerwähnten Zeitabschnitte.

Statistisches Handbuch für den preußischen Staat. — In der letzten Tagung des Abgeordnetenhauses wurde der amtlichen preußischen Statistik der Vorwurf gemacht, daß sie zu selten — nur alle zehn Jahre — gesammelte Nachrichten aus den Ergebnissen ihrer Erhebungen und Untersuchungen veröffentliche. Von der betreffenden Stelle wurde dabei übersehen: erstens, daß die Erscheinungsperiode des „Statistischen Handbuches" fünf, nicht zehn Jahre beträgt, zweitens, daß in den Bänden der „Preußischen Statistik" und noch vorher in der „Statistischen Korrespondenz" die amtlichen Ergebnisse so früh wie möglich für diejenigen veröffentlicht werden, welche sich nicht damit begnügen wollen, ihren statistischen Bedarf aus einem einzigen Sammelwerke zu decken, und drittens, daß jene fünfjährige Periode im Jahre 1885 durch die statistische Centralkommission, welche sich aus Vertretern aller Ressorts der Staatsverwaltung sowie der Landesvertretung usw. zusammensetzt, nach eingehenden Beratungen festgestellt worden ist.

Das Königliche statistische Bureau hat soeben den vierten Band dieses großen Sammelwerkes der Öffentlichkeit übergeben. Für die Auswahl seines Inhalts kam in erster Linie der Wunsch nach Vollständigkeit jedoch mit der Maßgabe in Betracht, Nachrichten, welche das Statistische Amt des Deutschen Reiches in seinem „Jahrbuch" aufnimmt, nur so weit zu geben, als es sich um besonders charakteristische Striche des allgemeinen Bildes und um Aufnahmen handelt, deren Durchführung den Einzelstaaten an sich zufällt. Daher fehlen unter anderen alle Nachweise über Ein- und Ausfuhr. Es empfiehlt sich demnach, bei der Aufsuchung bestimmter Nachrichten zu berücksichtigen, daß das „Handbuch" im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" und umgekehrt dieses in jenem seine stete natürliche Ergänzung findet. Auch ohne jene Nachrichten ist das für Preußen nach der oben erwähnten Maßgabe zu bewältigende statistische Material groß genug, um ein Werk entstehen zu lassen, dessen Handlichkeit nur durch die äußerste Beschränkung auf das Wichtigste und Wesentlichste aufrecht erhalten werden kann. Im übrigen kann erwähnt werden, daß der neuerdings mehrfach laut gewordene Wunsch nach Herausgabe eines „Statistischen Jahrbuches für den preußischen Staat" seitens der zuständigen Stellen in Erwägung gezogen wird.

Über die Gestaltung des neu erschienenen vierten Bandes des „Statistischen Handbuches" ist im einzelnen folgendes zu bemerken: Die systematische Anordnung des Stoffes hat, abgesehen von unbedeutenden Verschiebungen, keine Änderung erfahren; dagegen ist bei manchen Gegenständen eine dem Ergebnisse der neuesten Erhebungen entsprechende, nicht unbeträchtliche Erweiterung und Vertiefung erreicht worden. Wir weisen insbesondere auf die Nachrichten über die klimatischen Verhältnisse, die Fideikommisse, die Marktpreise, die Forstwirtschaft, die Wohnungsstatistik, die eingetragenen Genossenschaften, die Streikstatistik hin. Vermehrt wurden ferner die Angaben zur Statistik der Unterrichtsanstalten, der Rechtspflege, der Gefängnisanstalten und besonders der Finanzen. In Wegfall gekommen sind nur die im vorigen Handbuche veröffentlichten Nachrichten über geographische und Höhenlage deutscher Städte, gekürzt die Nachweisungen über den Verwaltungsapparat des preußischen Staates, die schon in voller Ausführlichkeit dem Benutzer des „Staatshandbuches" zu Gebote stehen.

Wenn dem „Handbuche" bei seiner Einrichtung der Zweck gesetzt wurde, ein vollständiges und einheitliches Bild der durch die Statistik festgehaltenen Erscheinungen im politischen, wirtschaftlichen und socialen Leben des preußischen Staates zu bieten, so gibt sich die herausgebende Behörde der Hoffnung hin, daß der Ausbau des Werkes zu seiner jetzigen Gestalt die ursprüngliche Absicht nunmehr verwirklicht hat.

Möge auch dieser vierte Band des „Statistischen Handbuches" gleich seinen drei Vorgängern für alle, die ihn richtig benutzen, ein willkommener und nützlicher Ratgeber, der amtlichen Statistik aber ein warmer Verteidiger sein.

Die Bevölkerung Österreichs nach Umgangssprache und Religionsbekenntnis. — Wie in den Jahren 1880 und 1890, so ist auch bei der letzten Volkszählung vom 31. Dezember 1900[1]) in Österreich die Umgangssprache erhoben worden, jedoch nur bezüglich der anwesenden einheimischen Bevölkerung, die aus 25 632 805 Personen bestand. Von diesen sprachen 9 170 939 oder 357,8 vom Tausend deutsch, 5 955 397 oder 232,3 v. T. böhmisch-mährisch-slowakisch, 4 259 152 oder 166,2 v. T. polnisch, 3 375 576 oder 131,7 v. T. ruthenisch, 1 192 780 oder 46,5 v. T. slowenisch, 711 380 oder 27,7 v. T. serbisch-kroatisch, 727 102 oder 28,4 v. T. italienisch und ladinisch, 230 963 oder 9,0 v. T. rumänisch und 9 516 oder 0,4 v. T. magyarisch. Seit dem Jahre 1890 haben die polnische, serbisch-kroatische und rumänische Umgangssprache ihr Herrschaftsgebiet den anderen gegenüber erweitert und zwar die erstere um 7,7 und die beiden letzteren um 0,3 bezw. 0,1 v. T. Bei allen übrigen Sprachgruppen ist im Verhältnisse zur gesamten einheimischen Bevölkerung ein Rückgang zu verzeichnen, der sich bei der slowenischen auf 3,6, der deutschen auf 2,7 v. T. stellte und bei den anderen Sprachen etwas geringer war.

Die Personen mit deutscher Umgangssprache befanden sich 1900 in der Mehrzahl in Salzburg (995,2 v. T.), Oberösterreich (993,9 v. T.), Niederösterreich (950,0 v. T.), Vorarlberg (946,6 v. T.), Kärnten (748,2 v. T.), Steiermark (687,1 v. T.) und Tirol (554,6 v. T.), diejenigen mit böhmisch-mährisch-slowakischer Umgangssprache in Mähren (713,5 v. T.) und Böhmen (626,7 v. T.), diejenigen mit polnischer Umgangssprache nur in Galizien (547,5 v. T.), diejenigen mit slowenischer Umgangssprache in Krain (942,4 v. T.) sowie Görz und Gradisca (623,7 v. T.), diejenigen mit serbisch-kroatischer Umgangssprache in Dalmatien (966,6 v. T.) und diejenigen mit italienisch-ladinischer Umgangssprache in Triest und Gebiet (773,6 v. T.), während die Personen mit ruthenischer, rumänischer und magyarischer Umgangssprache sich in allen im Reichsrate vertretenen Ländern in der Minderzahl befinden.

In dem letzten Jahrzehnte haben in Niederösterreich alle Umgangssprachen der deutschen gegenüber etwas an Boden gewonnen; in Oberösterreich und Salzburg ist keine nennenswerte Verschiebung eingetreten; in Steiermark wurde das Gebiet der slowenischen Umgangssprache gegenüber dem deutschen ein wenig zurückgedrängt, desgleichen in Kärnten, während in Krain nur eine unbedeutende Verschiebung zu Gunsten der slowenischen Umgangssprache stattgefunden hat. Einen erheblichen Fortschritt weist das italienische Sprachgebiet in Triest und Istrien auf, wohingegen in Görz und Gradisca die Sprachverhältnisse ziemlich unverändert blieben. In Tirol ist das Italienische zurückgegangen, hat aber in Vorarlberg an Boden gewonnen. In Böhmen sind 1890-1900 nennenswerte Verschiebungen nicht eingetreten, wohl aber in Mähren und Schlesien, woselbst das deutsche Sprachgebiet zurückgedrängt wurde, während das böhmisch-mährisch-slowakische und polnische (letzteres besonders in Schlesien) weitere Fortschritte machte. In Galizien hat die polnische Umgangssprache gegenüber der ruthenischen und deutschen an Ausdehnung gewonnen, in der Bukowina die deutsche gegenüber der ruthenischen und rumänischen, und in Dalmatien hat neuerdings das Italienische gegenüber dem Serbisch-Kroatischen Einbußen erlitten.

Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung vom 31. Dezember 1900 bestand ferner die Gesamtbevölkerung der im österreichischen Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder aus 26 150 708 Personen, und zwar dem Bekenntnisse nach aus 20 660 279 Römisch-Katholischen (790,05 vom Tausend der Bevölkerung), 3 134 439 Griechisch-Unierten (119,86 v. T.), 2 096 Armenisch-Unierten (0,08 v. T.), 12 937 Altkatholiken (0,49 v. T.),

[1]) „Österreichische Statistik", LXIII. Band, 1. Heft.

606 764 nicht unierten Griechisch-Orientalischen (23,80 v. T.) und 698 Armenisch-Orientalischen (0,03 v. T.), ferner aus 365 454 Evangelischen Augsburger Konfession (13,97 v. T.), 128 557 Evangelischen helvetischer Konfession (4,92 v. T.), 556 Herrnhutern (0,02 v. T.), 1 104 Anglikanern (0,04 v. T.), 418 Mennoniten (0,02 v. T.), 104 Unitariern (0,004 v. T.) und 3 559 Lippowanern (0,14 v. T.). Neben diesen 24 916 965 Christen (952,82 v. T.) wurden 1 224 899 Juden (46,84 v. T.), 1 281 Mohammedaner (0,05 v. T.), 1 414 Bekenner anderer Religionen (0,05 v. T.) und 6 149 Bekenntnislose (0,24 v. T.) ermittelt.

Abgesehen von Schlesien, Galizien, der Bukowina und Dalmatien, gehören in allen Ländern mehr als neun Zehntel der Bevölkerung dem römisch-katholischen Bekenntnisse an. In Schlesien tritt neben demselben die evangelische Kirche der Augsburger Konfession etwas mehr in den Vordergrund (134,13 v. T. der Bevölkerung); in Galizien hält der griechische Ritus (uniert) dem lateinischen fast das Gleichgewicht (424,29 bezw. 457,97 v. T.); in der Bukowina ist das vorherrschende Bekenntnis das griechisch-orientalische (685,11 v. T.), dessen Angehörige auch in Dalmatien ansehnlich vertreten sind (162,15 v. T.). In Galizien wie in der Bukowina bekennt sich ferner eine nicht unwesentliche Minderheit zum mosaischen Glauben (110,90 bezw. 131,68 v. T.).

Die Bevölkerungszunahme betrug 1890-1900 im Staatsdurchschnitte 9,44 v. H., bei den Römisch-Katholischen 9,12, bei den Griechisch- und Armenisch-Katholischen 11,36, bei den Griechisch- und Armenisch-Orientalischen 11,25, bei den Evangelischen der Augsburger und der helvetischen Konfession, den Herrnhutern, Anglikanern, Mennoniten und Unitariern 13,19, bei den Juden 7,14 und endlich bei den Altkatholiken, Lippowanern, Mohammedanern, Bekennern anderer Religionen und Bekenntnislosen 52,72 v. H. Sieht man von der letztgenannten Gruppe ab, so stehen also die Römisch-Katholischen und vor allem die Juden hinsichtlich ihrer Zunahme unter dem Staatsdurchschnitte, die übrigen Bekenntnisgruppen aber und in erster Linie die evangelische über demselben. Innerhalb der letzteren wiederum sind weitaus am zahlreichsten vertreten die Evangelischen Augsburger Konfession, die sich in Böhmen um 20,06, in Steiermark um 25,90, in Niederösterreich sogar um 37,01 und im Durchschnitte des Staates um 15,71 v. H. vermehrt haben.

Äußerst bemerkenswert ist die Tatsache, daß 1890-1900 die Abwanderung der griechisch-katholischen Bevölkerung, abgesehen von der Übertrittsbewegung, verhältnismäßig fast doppelt so stark war als diejenige der römisch-katholischen, und daß die Auswanderung der Israeliten eine Höhe erreicht hat, welcher selbst die außergewöhnliche natürliche Zunahme dieser Glaubensgenossen kaum das Gegengewicht hält. Aus Galizien, wo ebenso wie in der Bukowina die Juden noch in geschlossenen Massen wohnen, scheinen im letzten Jahrzehnte über 100 000 Israeliten ausgewandert zu sein, während sich die Bukowina für die Juden als Zuzugsgebiet darstellt.

Arbeitszeit-Verlängerungen in den fabrikmäßigen Betrieben Österreichs 1896–1901. — In Österreich ist durch Gesetz vom 8. März 1885 für die gewerblichen Hülfsarbeiter in fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen die tägliche Maximalarbeitsdauer ohne Einrechnung der Arbeitspausen auf 11 Stunden festgesetzt worden. Im Einvernehmen mit dem Minister des Innern kann jedoch der Handelsminister denjenigen Gewerbezweigen, bei welchen nachweisbar ein besonderes Bedürfnis vorliegt, allgemein die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde gewähren und für die gewerblichen Unternehmungen mit ununterbrochenem Betriebe behufs Ermöglichung des Schichtwechsels die Arbeitszeit angemessen regeln.

Abgesehen hiervon kann in einzelnen Fabriken die Arbeitsdauer im Falle zwingender Notwendigkeit während längstens dreier Tage im Monate gegen bloße Anmeldung bei der Gewerbebehörde erster Instanz und außerdem mit Genehmigung der letzteren bei Betriebsunterbrechungen durch Naturereignisse oder Unfälle sowie bei vermehrtem Arbeitsbedürfnisse zeitweilig bis zu drei Wochen, darüber hinaus aber nur mit Bewilligung der politischen Landesbehörde verlängert werden.

Nach den Veröffentlichungen des k. k. arbeitsstatistischen Amtes im Handelsministerium über die angemeldeten bezw. genehmigten vorübergehenden Arbeitsverlängerungen[1]) betrug

im Jahre	die Zahl der Arbeitszeit-Verlängerungen	der davon betroffenen Betriebe	der zur Überzeitarbeit herangezogenen Arbeiter	d. i. v. H. der in den betr. Betrieben beschäftigten Arbeiter	die geleistete Überzeitarbeit in Arbeitstunden
1896 . .	612	439	33 743	.	2 228 399
1897 . .	809	470	33 571	30,9	1 960 123
1898 . .	1 036	577	44 042	31,8	2 612 988
1899 . .	1 214	652	61 510	44,5	4 462 614
1900 . .	902	501	43 481	41,7	3 329 170
1901 . .	1 014	545	38 371	36,1	2 664 855.

Hiernach entfielen durchschnittlich

auf einen beteiligten	Überstunden 1896	1897	1898	1899	1900	1901
Betrieb	5 076	4 170	4 529	6 845	6 645	4 890
Arbeiter	66	58	59	73	77	69.

Nachdem also bis zum Jahre 1899 die Überzeitarbeit in steigendem Maße in Anspruch genommen worden war, ist seitdem eine rückläufige Bewegung wahrnehmbar. Da die gesetzliche Bestimmung über die Zulassung von Überstunden in besonders wichtigen und dringenden Fällen den Arbeiterschutz mit dem vorübergehenden Bedürfnisse einzelner Unternehmungen nach erhöhter Produktion in Einklang bringen will, so lassen obige Ziffern für die Zeit bis 1899 auf eine zunehmende und von da an auf eine offenbar mit der Verschlechterung der wirtschaftlichen Konjunkturen Hand in Hand gehende abnehmende Betriebsintensität in der österreichischen Industrie schließen. Insbesondere die im Jahre 1899 beobachtete auffallende Steigerung der Überstundenarbeit war in zahlreichen Fällen durch außergewöhnliche Umstände, wie Arbeiterstreiks, Elementarereignisse usw., veranlaßt. Im letzten Berichtsjahre machte die Zahl der mit Überstunden arbeitenden Unternehmungen etwa 3,6 v. H. aller Fabrikbetriebe Österreichs aus. Die Mehrzahl jener beschäftigte überhaupt weniger als 100 Arbeiter.

Die Summe der Überstunden verteilt sich selbstverständlich in sehr verschiedener Weise auf die einzelnen Unternehmungen. Die Maximalarbeitszeit wurde verlängert

1900 in Fällen	1901 in Fällen	für den Tag um	auf die Dauer von
63	55	1/4 —1 Stunde	1—3 Tagen
206	263	über 1 bis 3 Stunden	1—3 Tagen
146	154	1/4—1 Stunde	über 3 Tagen bis 3 Wochen
16	20	1/4—1 Stunde	„ 3—6 Wochen
16	14	1/4—1 Stunde	„ 6—9 „
22	20	1/4—1 Stunde	„ 9—12 „
1 [2])	1 [2])	1/4—1 Stunde	„ 12 Wochen
298	337	über 1 bis 2 Stunden	über 3 Tagen bis 3 Wochen
62	70	über 1 bis 2 Stunden	„ 3—6 Wochen
21	38	über 1 bis 2 Stunden	„ 6—9 „
50	41	über 1 bis 2 Stunden	„ 9—12 „
1 [3])	1 [3])	über 1 bis 2 Stunden	„ 12 Wochen.

Die Fälle der Arbeitszeit-Verlängerung um mehr als eine Stunde täglich sind also bei weitem am zahlreichsten und, soweit sie nicht eine längere als neunwöchige Dauer betreffen, auch in der Zunahme begriffen. Von den einzelnen Industriezweigen hatten im Jahre 1900 die Industrie in Steinen und Erden mit 34, die Maschinenindustrie mit 25 und die Textilindustrie mit 21 v. H. die größten Anteile an den gesamten Überstunden; im Jahre 1901 dagegen die Textilindustrie mit 42, die Maschinenindustrie mit 28, die Industrie in Nahrungs- und Genußmitteln mit 10 v. H. Die auffällige Abnahme in der Industrie der Steine und Erden (um mehr als eine Million Überstunden) im Jahre 1901 gegen das Vorjahr hängt in erster Linie mit der verminderten Tätigkeit der niederösterreichischen Ziegeleien zusammen. Starke Einschränkungen hat die Überzeitarbeit auch bei der Eisengießerei, der Sensenerzeugung, der Fabrikation

---

[1]) Arbeitszeitverlängerungen (Überstunden) im Jahre 1900 und 1901 in fabrikmäßigen Betrieben. Wien 1902. — [2]) je 8 Monate. — [3]) je 3 Monate.

von Beleuchtungsgegenständen, der Maschinen- und Hutindustrie erfahren. Dagegen weisen eine Vermehrung der Überstunden in erster Linie die mährischen Spinnereien und Webereien auf. Die gleiche Erscheinung zeigte sich auch bei Transportmitteln, Bleicherei, Färberei und Appretur, Chokolade- und Zuckerindustrie, Kerzen- und Seifenerzeugung und bei den Buchdruckereien.

Die Bevölkerung der Stadt Warschau, 1882 bis 1901. — Die Bevölkerung Warschau's bestand nach einer im vorigen Jahre erfolgten Veröffentlichung[1]) der statistischen Abteilung des Magistrats dieser Stadt im Jahre 1901 aus 711 988 Personen gegen 465 272 im Jahre 1891 und 382 964 im Jahre 1882, hat sich demnach während des ganzen zwanzigjährigen Zeitabschnittes um 329 024 Köpfe oder 85,91 v. H. vermehrt, d. h. sich fast verdoppelt — zum Teil eine Folge des starken industriellen Aufschwunges der neunziger Jahre.

Nach dem Religionsbekenntnisse setzte sich die Bevölkerung im Jahre 1901 aus 400 395 Römisch-Katholischen, 254 712 Juden, 35 757 Griechisch-Orthodoxen, 20 222 Protestanten und 902 Anhängern sonstiger Bekenntnisse zusammen. Verglichen mit dem Jahre 1882 war der Bevölkerungsanteil der Römisch-Katholischen von 58,26 auf 56,24 v. H. und derjenige der Protestanten von 4,61 auf 2,84 v. H. gesunken, während sich gleichzeitig die Anteile der Juden und Griechisch-Orthodoxen von 33,40 auf 35,77 v. H. bezw. von 3,56 auf 5,02 v. H. gehoben hatten.

Nach denselben Mitteilungen der statistischen Abteilung des Magistrats hat in der Stadt Warschau die allgemeine Geburtsziffer während der 20 Jahre von 1882 bis 1901 eine starke Veränderung erfahren, und zwar entfielen im Mittel der Jahre 1882/86 auf das Tausend der Bevölkerung 37,26 Lebendgeborene, 1887/91 42,44, 1892/96 43,90 und 1897/1901 ein wenig mehr als im ersten Jahrfünfte, nämlich 37,57 auf das Tausend.

Auf 100 Mädchengeburten kamen in den Jahren 1899, 1900 und 1901 110 bezw. 114 und 112 Knabengeburten.

Wesentlich zurückgegangen ist die Ziffer der unehelichen Geburten; denn während 1897/1901 unter 100 Lebendgeborenen 10,50 uneheliche ermittelt wurden, gab es 1882/86 deren noch 16,24. Berechnet man die unehelichen Geburten innerhalb der einzelnen nach dem Religionsbekenntnisse geschiedenen Bevölkerungsgruppen, so ergibt sich, daß im Jahre 1901 auf je 1 000 Einwohner kamen: bei den Juden 0,66, bei den Protestanten 1,68, bei den Griechisch-Orthodoxen 2,80 und bei den Römisch-Katholischen 6,23 unehelich Lebendgeborene.

Ein wenig zugenommen hat die Totgeburtsziffer, wie aus einer Vergleichung der vier hier in Rede stehenden Jahrfünfte hervorgeht; es sind nämlich im Durchschnitte der Jahre 1882/86 unter je 100 Geborenen 4,21, 1887/91 4,59, 1892/96 4,47 und 1897/1901 4,82 tot zur Welt gekommen.

Die Zahl der Eheschließungen ist verhältnismäßig etwas gewachsen; denn faßt man die Heiratsziffern der einzelnen Jahre nach Jahrfünften zusammen, so entfielen durchschnittlich auf 1 000 Einwohner 1882/86 9,11, 1887/91 9,18, 1892/96 10,75 und 1897/1901 9,26 Eheschließungen. Dem Familienstande nach waren im Mittel des ganzen zwanzigjährigen Zeitraumes 86,86 v. H. aller eheschließenden Männer Junggesellen, 12,47 v. H. Witwer und 0,67 v. H. Geschiedene, während 93,01 v. H. aller heiratenden Personen weiblichen Geschlechts als Jungfrauen, 6,44 v. H. als Witwen und 0,55 v. H. als Geschiedene zur Ehe schritten. Die Heiratshäufigkeit war im allgemeinen am schwächsten bei der jüdischen Bevölkerung, am stärksten bei der protestantischen.

Die Sterblichkeitsverhältnisse, insbesondere auch diejenigen der Säuglinge haben sich in Warschau seit 1882 erheblich gebessert. Es starben im ersten Jahrfünfte der zwanzigjährigen Beobachtungszeit durchschnittlich vom Tausend der Bevölkerung 29,00 Personen gegen 21,84 im letzten Jahrfünfte, während in denselben Zeitabschnitten auf 100 Lebendgeborene 28,64 bezw. 18,61 vor Vollendung ihres ersten Lebensjahres gestorbene Kinder kamen.

Vergleicht man die Sterblichkeit innerhalb der einzelnen Religionsgruppen, so ergibt sich, daß sie unter den Griechisch-Orthodoxen und Juden am geringsten und unter den Römisch-Katholischen am höchsten war.

Das Münzwesen im Königreiche der Niederlande[1]). — Nachdem das Gesetz vom 22. März 1839 den jetzigen Silbergulden von 10 g Gewicht und 945 Tausendteilen Feinheit (mit 3 bezw. $1\frac{1}{2}$ Tauf. Toleranz) = 1,701 ℳ unserer Talerwährung oder 1,89 ℳ Silberwert unserer Scheidemünze gemacht hatte — etwas schwächer als den früheren, um der Goldausfuhr zu wehren, — ging das Königreich der Niederlande am 26. Nov. 1847 zur reinen Silberwährung über, und der Wilhelmsd'or ward wie bisher schon der Dukaten zur bloßen Handelsmünze. Aber noch zu rechter Zeit wurde Goldwährung zur Tatsache durch das Gesetz vom 6. Juni 1875, welches allein der Regierung die fernere Prägung von Silberkurant anheimgab und ein neues Zehnguldenstück von 6,72 g Gewicht mit $^9/_{10}$ Feinheit (bei 2 bezw. $1\frac{1}{2}$ Tausendteilen Toleranz) = 16,87393 ℳ als eigentlichen Vertreter der Währung im Verhältnisse des Goldes zum Silber = $15\frac{5}{8}$:1 festsetzte. Man hat dabei zu beachten, daß die Unze Silber an der Londoner Börse im Durchschnitte von 1851-60 auf $61\frac{3}{8}$ Pence gegen $59\frac{1}{8}$ im Jahrzehnte 1831-40 gestiegen, aber 1871-75 auf 59 d., 1886-90 auf $46\frac{1}{8}$, 1891-95 auf $35\frac{11}{16}$ und 1896-1900 auf $28\frac{1}{8}$ d. gefallen ist und bei $26\frac{15}{16}$ d. im Jahre 1898 das Wertverhältnis der beiden Edelmetalle 35,01:1 betragen hat.

Scheidemünzen von 3 575, 1 400 und 685 Milligramm Gewicht bei $^{16}/_{25}$ Silbergehalt braucht man nur bis zum Betrage von 10 Gulden, Bronzemünzen zu 4, $2\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{4}$ g Gewicht nach dem Gesetze vom 28. März 1877 (an Stelle der bisherigen Kupfermünzen) nur bis auf den Betrag eines Guldens anzunehmen. Die Silberscheidemünzen für das niederländische Indien werden $^{18}/_{25}$ fein 3 180, 1 250 (zu 10 Duiten) und 610 mg schwer nach dem Gesetze vom 1. Mai 1854 geprägt.

Diesen Vorbemerkungen lassen wir die Statistik der Prägungen folgen. Ausgemünzt wurden Tausende Stück

	1840 bis 50	1851 bis 60	1861 bis 70	1871 bis 80	1881 bis 90	1891 bis 1900
a. gouden munt						
zu 10 fl.	—	—	—	7 430	403	454
b. grobes Silberkurant (grove zilveren munt):						
zu $2\frac{1}{2}$ fl.	34 417	32 619	32 790	38 602	—	—
„ 1 „	35 379	30 454	24 069	—	—	8 100
„ $\frac{1}{2}$ fl. (halve Gulden)	5 147	20 816	24 563	—	—	750
c. Scheidemünze (pasmunt voor Nederland):						
zu 25 Cents	20 011	8	—	—	500	8 300
„ 10 „	15 075	3 848	3 240	8 000	13 000	17 350
„ 5 „	3 037	925	1 740	400	100	—
bronzen zu $2\frac{1}{2}$ c. .	—	—	—	8 000	12 000	2 600
„ „ 1 „ .	—	—	—	80 000	40 000	33 000
„ „ $\frac{1}{2}$ „ .	—	—	—	4 000	28 000	15 000
d. Scheidemünze voor Nederlandsch Indië:						
zu $\frac{1}{4}$ Gulden	—	23 201	—	—	5 890	9 890
„ $\frac{1}{10}$ „	—	38 003	—	—	11 875	22 425
„ $\frac{1}{20}$ „	—	492	—	—	—	—
„ $2\frac{1}{2}$ Cents	—	80 030	—	—	—	37 225
„ 1 Cent	—	407 906	—	—	—	185 000
„ $\frac{1}{2}$ „	—	427 912	—	—	—	—
e. für Curaçao:						
$\frac{1}{4}$ fl. (kwart gulden)	—	—	—	—	—	480.

Die Summe der geprägten Münzen sowie seit 1842 die Ausfuhr nach fremden Staaten und den Kolonien betragen:

---

[1]) Mouvement de la population de la ville de Varsovie pour une période de vingt années, 1882-1901, publié par le Service Statistique de la ville de Varsovie, 1902.

[1]) nach den Jaarcijfers voor het Koningrijk der Nederlanden, Rijk in Europa, bewerkt door het Centraal Bureau voor de Statistiek; 'sGravenhage (Gebr. Belinfante) 1900-01.



in den Jahren	1 000 Stück	1 000 Gulden	ausgeführt: Tausende Gulden in Gold	Silberkurant	Scheidemünze
1840-50 . . .	113 066	130 657	—	98 602	18 882
1851-60 . . .	1 066 213	140 685			
1861-70 . . .	86 402	118 736	—	150 634	804
1871-80 . . .	146 433	172 645	1 677	83 206	13
1881-90 . . .	111 768	8 955	48 998	35 557	2 714
1891-95 . . .	44 060	7 141	15	6 835	36
1896-1900 . .	296 514	17 768	5 064	9 949	1 509
insgesamt . .	**1 864 456**	**596 589**	**55 754**	**384 783**	**23 958**
wieder eingeführt			19 941	53 196	606.

Während der beiden Jahre 1899 und 1900 wurden aus dem Königreiche an Kurant (standpenningen) ausgeführt: in Gold 1 448 und 2 010, in Silber 8 150 und 1 475, eingeführt in Silber 524 und 453, an Silberkurant zur Umprägung eingeschmolzen 301 und 4 895, an silberner Scheidemünze desgleichen 128 und 172 Tausende Gulden, nichts für umlaufunfähig erklärt oder eingezogen. Die Neuprägung (*überhaupt) und den im Staate vorhandenen Münzvorrat berechnet das Muntcollege auf Tausende Gulden:

a. geprägt	Goldmünzen	Silberkurant	25, 10 u. 5 Cents	2½ Cents	1 Cent	½ Cent	zusammen
1891-95 .	—	3 500	* 1 800	25	50	50	5 425
1896 . . .	—	100	* 130	—	30	—	260
1897 . . .	—	2 000	* 400	—	25	—	2 425
1898 . . .	1 088	—	* 400	40	50	10	1 588
1899 . . .	1 448	500	105	—	51	—	2 104
1900 . . .	2 000	2 375	700	—	124	15	5 214
b. Vorrat (aanwezig) am 1. Januar							
1891 . . .	47 594	116 712	7 616	493	1 184	157	173 755
1894 . . .	47 581	132 756	7 825	491	1 231	182	190 064
1897 . . .	46 891	131 361	8 276	516	1 261	207	188 511
1899 . . .	46 924	131 551	8 701	556	1 336	217	189 285
1900 . . .	46 924	124 124	8 678	556	1 387	217	181 886
1901 . . .	46 914	120 581	9 206	556	1 511	232	178 999.

Auf den Stand der Registerbevölkerung von 4 732 911 zu Ende 1893 bezogen, konnten sich hundert Bewohner in den höchsten Vorrat mit je 4 016 Gulden teilen, zu Ende 1901 nach merklicher Abnahme immer noch in 3 456 Gulden; davon bestanden 906 aus goldenen, 2 328 aus groben Silber-Kurantmünzen, 178 aus silbernen und 44 aus bronzenen Scheidemünzen.

Umlaufsmittel im Königreiche der Niederlande[1]). — Die dem Geldverkehre dienenden Umlaufsmittel der Niederlande erreichten zu Anfang des Jahres 1901 auf 100 Köpfe der Reichsbevölkerung 6 419 Gulden. Den Metallstock der Niederländischen Bank abgerechnet, waren Tausende Gulden im Umlaufe: zu Anfang der Jahre

	1881	1885	1896	1901
Goldmünzen	31 921	27 082	23 654	23 299
Silber- u. a. Münzen	70 758	65 502	57 420	62 296
Papiergeld (muntbilleten)	6 525	9 836	14 579	14 737
Banknoten (bankbilletten)	197 975	196 712	209 817	232 126
zusammen . . .	**307 179**	**299 132**	**305 470**	**332 458**
dav. Gold u. Golddeckung der Bank	88 845	54 253	59 764	58 510.

Eine über den Umlauf der Banknoten am 31. März der Jahre 1870, '75, '80, '85, '90 und 1892-1901 berichtende Tabelle zeigt den unveränderten Umlauf von 12 Noten zu 500 fl. und eine Verminderung derer zu 80 fl. von 37 auf 17; außer diesen nicht mehr ausgegebenen Abschnitten befinden sich alle in regelmäßigem Verkehr. Es vermehrten sich von 1870 bis 1901 die Stücke zu 1 000 Gulden von rund 27 auf 45, die zu 300 fl. von 52 auf 59, zu 200 fl. von 83 auf 88, zu 100 fl. von 274 auf 492, zu 60 fl. von 267 auf 538, zu 40 fl. von 293 auf 631 und zu 25 fl. von 453 auf 1 407 Tausend Stück; kleine Abschnitte sind also die beliebtesten geworden. Seit zehn Jahren hat sich der Gesamtwert umlaufender Banknoten wenig verändert; er stieg von 126 192 T. G. im Jahre 1870 auf 168 623 im Jahre 1875, 189 607 im Jahre 1880 und 221 869 im Jahre 1901. In denselben mit Ende März schließenden Jahren gab die Niederländische Bank für Edelmetall (specie) 20 499 bezw. 27 695, 32 255 und 69 566 Tausende Gulden in Noten her, wogegen sie 29 394 bezw. 34 099, 42 461 und 97 017 T. G. durch Geldzahlung einlöste; andere Noten tauschte sie mit den ihrigen in Höhe von 117 676 bezw. 138 400, 159 310 und 317 747 T. G. um. Der Verkehr ist demnach im Verhältnisse zum Umlaufbestande beträchtlich lebhafter geworden.

[1]) nach den Jaarcijfers voor het Koningrijk der Nederlanden, Rijk in Europa 1900.

Am ersten Abrechnungstage des Juli lautete der Wechselkurs auf England, Frankreich und Deutschland in Gulden:

im Jahre	für 100 Lstr.	für 10000 Francs	für 10 000 Mark	und war der Metallstock Millionen Gulden in Gold	in Silber
1890	1 208½	4 790	5 920	61,72	65,62
1891	1 203½	4 776	5 907	47,04	68,48
1892	1 209¼	4 801	5 929	38,58	85,48
1893	1 210½	4 807½	5 925	33,79	85,09
1894	1 208½	4 800	5 910	54,27	83,66
1895	1 210	4 800	5 925	51,39	84,32
1896	1 207½	4 800	5 925	31,61	83,56
1897	1 206½	4 802½	5 915	31,56	83,89
1898	1 203	4 765	5 890	36,63	83,97
1899	1 214	4 817½	5 935	37,98	74,58
1900	1 208½	4 807½	5 905	58,51	71,63
1901	1 205	4 782½	5 902½	74,30	68,04.

Im Durchschnitte der Rechnungsjahre vom 1. April bis 31. März stellten sich a. der Notenumlauf, b. der Metallbestand und c. die Mehrdeckung über den Pflichtbetrag auf Millionen Gulden:

Jahre	a.	b.	c.	Jahre	a.	b.	c.
1864-69 . . .	116,23	88,65	29,91	1884-89 . . .	199,02	150,43	62,92
1869-74 . . .	154,70	110,94	37,17	1889-94 . . .	202,21	123,98	38,25
1874-79 . . .	186,32	140,23	50,96	1894-99 . . .	206,91	124,41	38,71
1879-84 . . .	190,42	130,02	47,86	1899-01 . . .	219,36	123,10	32,08,

wobei jedoch zu bedenken ist, daß der Metallschatz noch immer zur Hälfte aus dem im Weltverkehre kaum halbwertigen Silber besteht.

Niederländische Unfallversicherungs-Gesellschaften. — Im Königreiche der Niederlande[1]) bestehen 6 Gesellschaften, welche gegen Unfälle versichern, nämlich: 1. De Eerste Nederlandsche Verzekering-Maatschappij op het leven, tegen inval. en ongelukken te 's Gravenhage, 2. Onderlinge V.-M. tegen de geldelijke gevolgen van ongelukken daselbst seit 1892, 3. De Eerste Rotterdamsche M. van V. op het leven tegen ong. en invaliditeit seit 1896, 4. Amsterdamsche M. van V. desgleichen seit 1898, 5. De Nederlandsche Algemeene Verzekeringsbank seit 1898, 6. Algemeene V.-M. De Philantroop seit 1896. Die von der letztgenannten Anstalt versicherten Beträge sind erst für das letzte Jahr angegeben. Unter den Einzelversicherten befinden sich auch die Versicherungen gegen Unfälle auf See und Reisen. Im Laufe der Jahre waren in Kraft:

Jahr	Kollektivverträge	Einzelverträge	a. Tausende Gulden bei Todesfall	Invalidität	Fl. tägl. zeitweilig	Zahl d. Unfälle
1890 . . .	760	2 015	18 034	20 901	14 669	475
1891 . . .	1 659	2 396	26 857	28 850	37 864	767
1892 . . .	2 423	2 885	37 277	41 126	35 024	1 193
1893 . . .	2 729	2 811	38 030	41 629	36 385	1 964
1894 . . .	3 493	3 163	48 513	52 386	48 525	2 677
1895 . . .	3 949	3 526	55 573	59 595	56 606	3 028
1896 . . .	3 723	4 216	60 115	67 156	70 050	3 354
1897 . . .	4 558	6 436	67 478	82 718	136 525	4 344
1898 . . .	5 458	8 333	86 761	111 265	189 812	5 649
1899 . . .	6 945	10 219	91 801	124 050	280 062	6 277
1900 . . .	7 829	11 227	111 398	146 949	305 706	6 492.

Die Kapitalversicherung auf den Fall lebenslänglicher ganzer Arbeitsunfähigkeit oder beschränkter Arbeitsfähigkeit ist also stärker angewachsen als die auf den Todesfall, aber noch weit erheblicher die Versicherung auf tägliche Entschädigung bei zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit (in geval van tijdelijke onbekwamheid tot werken).

[1]) Jaarcijfers voor het Koningrijk der Nederlanden, Rijk in Europa, Jahrgänge 1899 und 1900.

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Mai 1903.

Regierungsbezirke. Staat.	Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Weizen: Winter-	Weizen: Sommer-	Winterspelz	Roggen: Winter	Roggen: Sommer	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Klee	Luzerne	Wiesen	Wegen Auswinterung, Mäuseschadens, Schneckenfraßes u. dgl. umgepflügte Fläche: Winterweizen ha	Winterweizen Hundertteile	Winterspelz ha	Winterspelz Hundertteile	Winterroggen ha	Winterroggen Hundertteile	Klee ha	Klee Hundertteile	Luzerne ha	Luzerne Hundertteile
Regierungsbezirke.																					
1. Königsberg	3,0	2,9	—	3,5	2,7	2,9	2,8	3,3	2,1	2,8	2,3	2 294	4,93	—	—	20 575	9,15	61	0,04	—	—
2. Gumbinnen	3,0	2,6	—	3,9	2,7	2,6	2,5	3,0	2,2	2,6	2,4	1 466	5,24	—	—	25 063	18,25	69	0,07	3	1,60
3. Danzig	3,2	2,7	—	3,2	2,5	2,6	2,6	2,8	2,0	2,2	2,2	5 471	23,94	—	—	4 451	5,24	49	0,14	—	—
4. Marienwerder	3,0	2,5	—	2,9	2,8	2,7	2,7	3,3	2,2	2,5	2,4	3 204	7,14	—	—	4 281	1,58	273	0,31	25	1,15
5. Potsdam	3,2	2,5	—	2,9	2,7	2,5	2,5	2,6	2,7	2,7	2,6	4 081	13,69	—	—	5 471	1,76	860	2,04	39	0,85
6. Frankfurt	3,1	2,5	—	2,8	2,6	2,4	2,4	2,9	2,7	2,8	2,6	3 254	13,91	—	—	3 278	1,10	1 573	3,52	44	1,28
7. Stettin	3,3	2,8	—	3,0	2,9	2,8	2,8	3,1	2,6	2,8	2,6	3 870	15,60	—	—	1 258	0,72	741	1,56	1	0,07
8. Köslin	3,1	2,9	—	3,4	2,8	2,7	2,7	3,2	2,3	2,5	2,4	155	1,86	—	—	3 686	1,88	43	0,08	—	—
9. Stralsund	3,6	3,0	—	3,3	2,7	2,6	2,6	2,7	2,9	2,8	2,6	3 889	18,34	—	—	2 153	5,11	930	3,42	—	—
10. Posen	3,4	2,5	—	2,8	2,8	2,6	2,6	3,4	2,8	2,9	2,6	8 731	20,84	—	—	3 462	0,92	1 158	1,71	321	1,25
11. Bromberg	3,0	2,5	—	2,6	2,6	2,7	2,7	3,4	2,4	2,6	2,1	1 135	4,57	—	—	1 489	0,71	136	0,33	34	1,60
12. Breslau	3,1	2,4	—	2,8	2,7	2,3	2,4	2,8	2,6	2,5	2,4	21 987	26,59	—	—	5 183	2,70	2 908	3,67	21	0,69
13. Liegnitz	3,0	2,6	—	2,6	2,6	2,4	2,4	3,1	2,5	2,5	2,4	8 998	20,87	—	—	1 355	0,70	1 416	2,40	—	—
14. Oppeln	2,8	2,6	—	3,1	2,9	2,5	2,6	3,0	2,3	2,4	2,5	5 542	9,79	—	—	12 094	6,82	1 335	2,12	1	0,14
15. Magdeburg	3,2	2,5	—	2,7	2,6	2,2	2,3	2,6	2,6	2,9	2,6	29 874	50,08	—	—	4 806	3,40	734	3,84	310	3,89
16. Merseburg	3,1	2,3	—	2,4	2,5	2,1	2,2	2,1	2,5	2,7	2,5	27 963	39,23	—	—	2 306	1,53	380	1,35	188	1,39
17. Erfurt	3,3	2,4	—	2,7	2,6	2,4	2,4	2,5	2,5	3,0	2,5	4 289	21,61	—	—	844	3,12	223	2,21	205	3,54
18. Schleswig	3,1	3,0	—	3,0	2,8	2,6	2,6	3,0	2,5	3,0	2,4	5 078	11,70	—	—	2 258	1,64	476	1,69	—	—
19. Hannover	3,4	2,8	—	2,8	2,6	2,5	2,4	3,0	2,5	2,9	2,6	4 550	28,91	—	—	3 207	3,29	18	0,60	6	1,04
20. Hildesheim	3,3	2,6	—	3,1	2,5	2,6	2,5	2,8	2,7	2,8	2,4	14 988	37,24	—	—	4 655	10,45	688	5,15	49	2,27
21. Lüneburg	3,0	2,6	—	2,8	2,7	2,5	2,5	2,8	2,4	2,7	2,4	1 720	25,85	—	—	2 190	1,73	243	1,81	—	—
22. Stade	3,4	2,9	—	2,9	3,0	2,6	2,8	3,0	2,7	.	2,5	5 081	46,28	—	—	2 271	3,54	463	12,36	—	—
23. Osnabrück	3,1	2,6	—	2,6	2,8	2,7	2,6	3,6	2,6	1,5	2,8	319	9,00	—	—	500	0,72	49	0,88	17	12,40
24. Aurich	3,0	3,0	—	2,7	3,0	2,7	3,0	3,3	2,9	2,0	2,4	620	16,00	—	—	217	0,98	156	2,87	—	—
25. Münster	3,1	2,7	—	2,8	2,7	2,9	2,8	3,4	2,4	2,5	2,6	1 830	6,61	—	—	1 998	1,99	71	0,47	10	1,50
26. Minden	3,2	2,6	—	2,7	2,6	2,6	2,5	2,8	2,4	2,6	2,1	4 264	17,75	—	—	870	1,16	51	0,30	1	0,06
27. Arnsberg	3,1	2,9	—	2,5	2,5	2,8	2,7	2,9	2,5	2,7	2,4	5 706	23,78	—	—	712	1,25	208	0,90	27	5,45
28. Kassel	3,1	2,6	—	2,6	2,7	2,5	2,4	3,0	2,3	2,6	2,2	9 108	18,28	—	—	1 705	1,76	228	0,80	15	0,57
29. Wiesbaden	2,5	2,5	—	2,3	3,0	2,3	2,4	3,0	2,4	2,7	2,2	1 098	6,63	—	—	449	1,00	384	2,37	14	0,52
30. Koblenz	2,7	2,5	2,7	2,3	2,8	2,4	2,4	3,2	2,4	2,8	2,4	1 017	12,05	—	—	1 145	2,59	166	0,94	236	3,06
31. Düsseldorf	2,7	2,4	—	2,5	2,0	2,6	2,5	2,9	2,4	2,7	2,5	3 305	11,43	—	—	789	1,08	195	0,67	85	2,09
32. Cöln	2,8	2,5	—	2,4	2,5	2,5	2,5	3,2	2,4	2,7	2,3	6 745	27,75	—	—	601	1,51	212	1,01	45	1,05
33. Trier	2,8	2,8	2,9	2,5	2,8	2,7	2,5	3,5	2,4	2,6	2,3	497	4,91	4	0,37	634	1,19	201	1,01	105	1,04
34. Aachen	2,9	2,4	3,0	2,6	2,0	2,4	2,5	3,0	2,5	2,7	2,4	7 363	41,11	—	—	982	2,72	274	2,08	16	1,55
35. Sigmaringen	2,3	1,8	2,3	2,2	2,0	2,0	2,1	1,5	2,6	2,3	2,0	8	0,41	3	0,03	9	0,82	109	2,06	3	0,71
Staat: **Mai 1903**	**3,1**	**2,5**	**2,4**	**2,9**	**2,7**	**2,5**	**2,5**	**3,0**	**2,4**	**2,7**	**2,4**	**209 500**	**20,79**	**7**	**0,05**	**126 947**	**2,87**	**17 081**	**1,39**	**1 821**	**2,07**
April „	3,3	.	2,5	3,0	.	.	.	.	2,5	2,7	2,7	172 231	17,09	—	—	95 699	2,16	12 552	1,02	898	1,02
Mai *1902*	2,5	2,7	2,3	2,8	3,0	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	3,2	*1 772*	*0,27*	—	—	*7 383*	*0,17*	*11 840*	*1,05*	*625*	*0,73*
„ *1901*	3,8	2,6	2,2	3,2	2,7	2,5	2,5	2,7	3,3	3,0	2,8	*531 693*	*46,90*	—	—	*505 279*	*11,30*	*153 003*	*13,20*	*5 792*	*6,40*
„ *1900*	2,8	2,7	2,3	3,3	3,0	2,8	2,8	2,0	3,2	2,9	3,3	.	*4,32*	—	*0,99*	.	*3,19*	.	*5,72*	.	*1,99*
„ *1899*	2,4	2,1	2,2	2,7	2,7	2,1	2,5	2,9	2,7	2,6	2,6	.	*1,10*	—	*0,00*	.	*2,10*	.	*5,20*	.	*2,00*
„ *1898*	2,2	2,5	2,0	2,3	2,7	2,5	2,5	.	2,1 (Klee und Luzerne)		2,3	.	*0,60*	—	—	.	*0,32*	.	*0,12*	.	.
„ *1897*	2,5	2,6	2,5	2,6	2,7	2,6	2,7	3,0	2,5		2,6	.	*0,90*	—	—	.	*0,50*	.	*0,70*	.	.
„ *1896*	2,5	2,7	2,9	2,7	2,8	2,7	2,8	2,8	3,0		3,0	.	*0,70*	—	*3,00*	.	*0,40*	.	*3,40*	.	.
„ *1895*	2,6	2,6	2,1	3,4	2,8	2,5	2,6	2,7	2,2		2,3	.	*1,70*	—	*0,10*	.	*8,30*	.	*0,20*	.	.
„ *1894*	2,4	2,3	1,9	2,3	2,5	2,4	2,5	2,4	3,4		2,5	.	*2,80*	—	—	.	*0,10*	.	*7,90*	.	.
„ *1893*	2,6	2,8	2,9	3,2	3,1	2,8	3,1	2,4	3,7		4,0	.	*1,20*	—	*0,40*	.	*1,00*	.	*4,70*	.	.

Während des verflossenen Berichtsmonates (Mitte April bis dahin Mai) herrschte fast im ganzen Staatsgebiete andauernd unfreundliches, naßkaltes Wetter, welches zu Anfang Mai nur vorübergehend durch hohe Temperatur und Sonnenschein unterbrochen wurde. Die häufigen und meist recht ergiebigen Niederschläge — oft Schneefälle, stellenweise Wolkenbrüche — brachten allen Landesteilen mit Ausnahme des Saalegebietes, wohin weniger davon gelangte, eine übermäßige Befeuchtung. Ganz ungewöhnlich stark war die Schneemenge bei den Stürmen vom 18. bis 20. April im Oder- und Weichselgebiete, wo die Schneedecke bis auf 50 cm angewachsen und durch ihr bald erfolgtes Abschmelzen stellenweise Überschwemmung eingetreten war. Aus vielen Landesteilen werden auch schwere Hagelschauer gemeldet; über Schaden in größerem Umfange wird aus dem Kreise Ortelsburg berichtet, wo der Hagel am 7. Mai in mehreren Ortschaften Verwüstungen angerichtet haben soll. Die Temperatur stand nachts vielfach unter dem Gefrierpunkte.

Infolge der Nässe auf den Äckern, von denen die tiefer gelegenen sowie die Wiesen bis zur Abgabe der Berichte vielfach noch gänzlich unter Wasser standen, konnte die Sommerbestellung im Berichtsmonate nicht im erwünschten Umfange gefördert werden; auch sind manche junge Pflanzen ausgespült oder durch Verschlämmung vernichtet worden. Vor etwa vier Wochen in die Erde gebrachte Saaten sind bei der kalten Witterung trotz der Nässe kaum zum Keimen gekommen. So konnte für Sommerung, besonders für die Kartoffeln, vielfach keine Begutachtungsziffer gegeben werden, und der Stand der Winterung hat sich im Berichtsmonate nicht, wie vorher erwartet, gebessert. Dagegen haben die Futtergewächse weniger unter der Ungunst der Witterung gelitten. Mit dem Austreiben des Viehes ist nach den Berichten nur ganz vereinzelt der Anfang gemacht.

Über die im Vormonate noch viel erörterte Mäuseplage verlautet diesmal wenig. Erwähnt wird der Mäuse wohl in den Berichten aus fast allen Landesteilen; zahlreicher sind sie danach aber nur hier und da aufgetreten. Die Anwendung von Gift zu ihrer Vertilgung scheint Erfolg gehabt zu haben, wie aus dem Regierungsbezirke Sigmaringen, dem verhältnismäßig am meisten von ihnen heimgesuchten Landesteile,

bestätigt wird. An sonstigen tierischen **Schädlingen** werden vielfach Maden, Drahtwürmer, Fritfliegen und Engerlinge, an pflanzlichen fast überall Hederich, vereinzelt auch Getreideblumen und wilder Senf genannt.

Eine der Art nach noch nicht festgestellte Made hat sich im Kreise Greifswald gezeigt. Da die Made vermutlich behufs ihrer Verpuppung in die Erde gekrochen ist, empfiehlt sich in vorkommenden Fällen, wenn ihre Feststellung beabsichtigt wird, die Einsendung von Pflanzen mit der Erdumhüllung der Wurzeln. Nach der vorläufigen Äußerung des pflanzenphysiologischen Institutes der Königlichen Universität zu Berlin könnte der Schädling die Anthomyia coarctata sein.

Die bis zur vormonatlichen Zusammenstellung aufgeführten **Umpflügungen** haben im Berichtsmonate eine nicht unbeträchtliche Zunahme erfahren, da, wie schon vorstehend erwähnt, manche Hoffnung auf Wiederbelebung der Pflanzen vergeblich war. Stücke, auf denen nur etwa die Hälfte tot war, hat man durch Eindrillen von Sommerfrucht ausgefüllt. Obgleich hier und da noch Felder, welche bisher wegen Nässe nicht zu betreten waren, der Umackerung harren, können die Ziffern in den letzten fünf Spalten der vorseitigen Tabelle doch als endgültig angesehen werden. Zu erwähnen ist, daß das Ergebnis der Umpflügungsziffern nicht zum geringen Teile der im verflossenen Winter hervorgetretenen Mäuseplage zuzuschreiben ist, was besonders für Klee zutrifft. An der sich für den Staat beim Winterweizen ergebenden umgepflügten Fläche von 20,79 v. H. oder 209 500 ha haben den bedeutendsten Anteil die Regierungsbezirke Magdeburg (50,08 v. H.), Stade (46,28) und Aachen (41,11). Beim Winterroggen betragen sie im Staate 2,87 v. H. oder 126 947 ha, woran die Regierungsbezirke Gumbinnen (18,25 v. H.) und Hildesheim (10,45) zumeist beteiligt sind. Unbedeutender sind die Umpflügungen beim Klee und der Luzerne gewesen; für sie sind im Staate 1,39 und 2,07 v. H. oder 17 081 und 1 821 ha ermittelt worden, wovon der verhältnismäßig größte Anteil für Klee auf den Regierungsbezirk Stade (12,36 v. H.) und für Luzerne auf Osnabrück (12,40) entfällt. Bis zum 20. Mai gingen 4 930 Berichte ein, davon

aus dem Regierungsbezirke	über-haupt	mit Umpflügungsangaben	aus dem Regierungsbezirke	über-haupt	mit Umpflügungsangaben
Königsberg	249	132	Hannover	160	84
Gumbinnen	134	100	Hildesheim	112	94
Danzig	81	47	Lüneburg	231	83
Marienwerder . . .	93	47	Stade	71	31
Potsdam	125	50	Osnabrück	105	38
Frankfurt	122	45	Aurich	34	16
Stettin	193	68	Münster	79	41
Köslin	208	53	Minden	70	39
Stralsund	68	49	Arnsberg	169	79
Posen	154	93	Kassel	183	107
Bromberg	86	27	Wiesbaden	119	39
Breslau	213	146	Koblenz	112	42
Liegnitz	170	105	Düsseldorf	147	75
Oppeln	161	102	Cöln	103	61
Magdeburg	286	208	Trier	151	73
Merseburg	213	163	Aachen	86	51
Erfurt	85	64	Sigmaringen . . .	12	4.
Schleswig	345	103			

Über den **Stand** der einzelnen Fruchtarten, welchen am besten die von den Vertrauensmännern abgegebenen Begutachtungsziffern bezeichnen, ist bezüglich des **Winterweizens** zu wiederholen, daß allgemein über die geringe Widerstandsfähigkeit des englischen Saatkornes geklagt wird. Bedeutend kräftiger soll sich der hiesige kleine Weizen erwiesen haben. Die Ziffer für den Staatsdurchschnitt berechnet sich auf 3,1 gegen 3,4 im Vormonate. Am ungünstigsten zeigte sich der Stand im Regierungsbezirke Stralsund (3,6); besser als mittel wird er nur in den Regierungsbezirken Sigmaringen (2,3), Wiesbaden (2,5), Koblenz und Düsseldorf (2,7), Oppeln, Cöln und Trier (2,8) sowie in Aachen (2,9) bezeichnet. **Winterroggen**, für den sich die Note im Staatsdurchschnitte auf 2,9 gegen 3,0 im Vormonate berechnet, ist in den östlichen Landesteilen dürftiger als in anderen Gegenden in den Winter gekommen und konnte sich dort bisher nicht entsprechend erholen. Wenn daher sein Stand wohl auch in manchen anderen Landesteilen geringer als mittel beurteilt wird, so ist er doch am ungünstigsten in den Regierungsbezirken Königsberg (3,5), besonders aber in Gumbinnen (3,9), wo mehrere Vertrauensmänner berichten, daß viele Felder infolge der Kälte fast nur gelb und spitz gewordene Pflanzen zeigen.

Von den Futterpflanzen hat die **Luzerne** im ganzen keine Fortschritte gemacht; dagegen wird **Klee** allgemein besser als im April beurteilt. Die Begutachtungsziffern bei beiden Arten gehen denn auch im Durchschnitte für den Staat (2,4 und 2,7 gegen 2,5 und 2,7 im Vormonate) sowohl wie für die einzelnen Landesteile über das Mittel hinaus, mit Ausnahme der Regierungsbezirke Erfurt und Schleswig, in welchen sich bei der Luzerne gerade 3,0 ergibt.

Der Stand der **Wiesen** ist durchweg befriedigend und würde noch besser begutachtet worden sein, wenn nicht sehr viele, auch Feldwiesen, unter Wasser ständen; ihr Wachstum hat im Berichtsmonate unter allen Fruchtarten usw. den besten Aufschwung gemacht, und zwar im Staatsdurchschnitte auf 2,4 von 2,7 im April.

Was die **Sommerung** anlangt, so ist bereits eingangs erwähnt, daß ihre Bestellung des nassen Wetters wegen noch nicht zu Ende geführt und deshalb, oder weil die Saaten noch nicht aufgegangen waren, oftmals keine Noten abgegeben werden konnten. Erwähnt sei noch, daß die Kartoffeln, soweit gepflanzt, vielfach zu faulen beginnen, besonders die gespalten in die Erde gelegten.

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Juni 1903. — Wie schon im vormonatlichen Berichte erwähnt, haben die überreichlichen Niederschläge des Frühjahres die Bestellung der Äcker zur Sommersaat sehr verzögert, und vielfach soll deren Zubereitung durch zu große Beschleunigung mangelhaft ausgefallen sein. Auch in der verflossenen Berichtszeit (Mitte Mai bis dahin Juni d. J.) wurden noch Umackerungen, soweit Zeit und Arbeitskräfte es erlaubten, vorgenommen. Infolgedessen konnte für die Sommersaaten noch nicht überall ein bestimmtes Urteil abgegeben werden. Die auf die naßkalte, unfreundliche Witterung folgende hochsommerliche Wärme mit Sonnenschein (bis 30° C.) im letzten Drittel des Monates Mai bewirkte eine nicht unbeträchtliche Besserung des Saatenstandes; sie hätte größeren Umfang angenommen, wenn nicht zu Anfang Juni schon wieder ein ungünstiger Witterungsumschlag eingetreten wäre, indem nun heftige Nord- und Ostwinde wehten, welche die Temperatur in allen Landesteilen zu schnellem Sinken brachten. Vereinzelt wird aus den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Frankfurt, Stettin, Köslin und Schleswig sogar über Frost in der Nacht zum 3. Juni d. J. berichtet. Die nun eingetretene Trockenheit, welche während des ersten Drittels des laufenden Monates anhielt und nur stellenweise durch Gewitterregen unterbrochen wurde, bewirkte da, wo letztere nicht hintrafen, eine starke Verkrustung der lehmigen Böden und so eine Beschränkung der Pflanzen in ihrer Entwickelung. Am umfangreichsten wurde in dieser Zeit die Provinz Posen mit Niederschlägen bedacht; am trockensten blieben die Gebiete zwischen der unteren Oder und Weser, ferner Mittel- und Oberschlesien sowie das Rheinland. Jedoch verursachten in einzelnen Teilen dieser Gegenden strichweise wolkenbruchartig niedergehende Regengüsse mit Hagelschlag Überschwemmungen. Besonders heftig sollen die Unwetter in den Kreisen Elbing (Land), Köslin, Minden und am Rhein zwischen Koblenz und Cöln sowie im Eifelgebiete gewesen sein. Warmer, durchdringender Regen, welcher die ersehnte Erfrischung gebracht haben dürfte, traf erst kurz vor Abgabe der Berichte in allen Landesteilen wieder ein.

Tierische und pflanzliche **Schädlinge** werden von den meisten Vertrauensmännern erwähnt; aber nur vereinzelt enthalten die Berichte Angaben über bereits nachweisbaren Schaden. So wird vielfach über Verunkrautung, besonders durch Hederich, hin und wieder auch durch Mohn, Senf, Kornblumen, Disteln und Quecken berichtet, deren Ausjätung viele Mühe verursacht und sich vielfach wegen Leutemangels verzögert. Ebenso sollen tierische Schädlinge in Massen vorkommen. Zumeist werden Drahtwürmer und Würmer im allgemeinen, ferner aber auch Halmmaden, Halmtöter, Fritfliegen und Kleekrebse genannt. Über Mäuse kommen wohl vielfache Angaben; indes liegen Klagen über Schaden nur aus einigen Berichtsbezirken vor, unter denen eine aus dem Kreise Prenzlau besonderen Eindruck macht. Hier sollen auch Hamster ihr Zerstörungswerk betreiben.

Über die einzelnen Fruchtarten, deren Beeinträchtigung durch die anhaltende Kälte und Nässe, dank den im allgemeinen günstigen Witterungseinflüssen während des Berichtsmonates, jetzt fast ausgeglichen zu sein scheint, wird berichtet:

Der **Winterweizen**, welcher bekanntlich sehr schwach durch den Winter gekommen ist, hat meist dünnen Bestand, der sich aber während des Berichtsmonates immerhin zufriedenstellend besserte; denn nach den Begutachtungen der Vertrauensmänner berechnet sich die Ziffer für den Staatsdurchschnitt auf 2,9 gegen 3,1 und 3,3 in den Monaten Mai und April. Am ungünstigsten ist sein Stand mit 3,6 auch jetzt wieder, wie im Vormonate, im Regierungsbezirke Stralsund. Zu bemerken ist hierbei, daß dies der einzige Landesteil ist, für welchen die Durchschnittsnote keine Besserung ergibt. Während die Tabelle für Mai 20 Regierungsbezirke mit einer unter dem Mittel stehenden Begutachtungsnote bezeichnet, hat sich der Stand im Berichtsmonate so weit gehoben, daß deren nur noch 5

Regierungsbezirke. Staat.	Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.										
	Weizen		Winter-spelz	Roggen		Sommer-gerste	Hafer-	Kar-toffeln	Klee	Luzerne	Wiesen
	Winter-	Sommer-		Winter-	Sommer-						
Regierungsbezirke:											
1. Königsberg	2,8	2,8	—	3,1	2,9	2,8	2,7	2,9	1,9	2,9	2,3
2. Gumbinnen	2,8	2,7	—	3,4	2,9	2,6	2,5	2,8	2,3	3,0	2,4
3. Danzig	2,9	2,5	—	2,8	2,5	2,6	2,7	2,8	2,0	2,3	2,1
4. Marienwerder	2,8	2,8	—	2,6	2,8	2,8	2,7	3,1	2,1	2,6	2,3
5. Potsdam	3,0	2,7	—	2,6	2,8	2,5	2,6	2,7	2,8	2,7	2,7
6. Frankfurt	2,8	2,6	—	2,5	2,6	2,5	2,5	2,7	2,6	2,8	2,5
7. Stettin	3,1	2,7	—	2,7	3,0	2,7	2,7	2,9	2,5	2,6	2,5
8. Köslin	2,9	2,8	—	3,0	2,9	2,7	2,7	2,9	2,3	2,5	2,3
9. Stralsund	3,6	2,8	—	3,1	3,1	2,8	2,6	2,6	2,1	2,5	2,6
10. Posen	3,0	2,7	—	2,4	2,9	2,8	2,7	3,1	2,6	2,6	2,5
11. Bromberg	2,8	2,7	—	2,4	2,8	3,0	3,0	3,3	2,1	2,5	2,5
12. Breslau	2,8	2,3	—	2,5	2,7	2,4	2,4	2,6	2,5	2,5	2,4
13. Liegnitz	2,7	2,4	—	2,3	2,6	2,4	2,5	2,6	2,5	2,4	2 3
14. Oppeln	2,6	2,5	—	2,8	2,8	2,6	2,6	2,6	2,3	2,5	2,4
15. Magdeburg	3,0	2,4	—	2,3	2,6	2,4	2,4	2,5	2,6	2,9	2,8
16. Merseburg	2,9	2,3	—	2,2	2,5	2,3	2,4	2,5	2,4	2,6	2,7
17. Erfurt	3,0	2,6	—	2,4	2,5	2,6	2,6	2,8	2,6	3,1	2,6
18. Schleswig	2,9	3,0	—	2,8	2,8	2,6	2,6	2,6	2,7	2,7	2,5
19. Hannover	3,1	2,7	—	2,5	2,6	2,5	2,3	2,6	2,5	2,8	2,8
20. Hildesheim	3,1	2,8	—	2,8	2,6	2,7	2,6	2,8	2,8	2,8	2,5
21. Lüneburg	2,9	2,8	—	2,6	2,8	2,6	2,5	2,4	2,6	2,7	2,6
22. Stade	3,3	2,8	—	2,8	3,0	2,7	2,7	2,6	2,9	.	2,5
23. Osnabrück	3,0	2,8	—	2,4	2,9	2,7	2,6	2,8	2,5	2,7	2,8
24. Aurich	2,9	2,3	—	2,4	2,6	2,7	2,6	2,6	2,8	1,5	2,3
25. Münster	3,0	2,7	—	2,6	2,8	2,8	2,8	2,9	2,4	2,6	2,6
26. Minden	2,9	2,6	—	2,4	2,6	2,9	2,7	2,7	2,4	2,6	2,6
27. Arnsberg	2,8	2,9	—	2,4	2,6	2,6	2,8	2,7	2,7	2,8	2,5
28. Kassel	2,8	2,7	—	2,3	2,8	2,6	2,6	2,7	2,3	2,7	2,5
29. Wiesbaden	2,4	2,8	—	2,2	2,7	2,6	2,5	2,8	2,5	2,5	2,6
30. Koblenz	2,5	2,8	2,5	2,2	2,9	2,6	2,6	2,7	2,6	2,7	2,6
31. Düsseldorf	2,5	2,7	—	2,2	3,0	2,8	2,7	2,6	2,8	2,5	2,6
32. Cöln	2,6	2,6	—	2,2	2,0	2,7	2,6	2,7	2,6	2,7	2,6
33. Trier	2,7	2,9	2,9	2,3	2,8	2,8	2,7	3,0	2,7	2,6	2,7
34. Aachen	2,8	2,6	2,8	2,3	3,0	2,7	2,7	2,6	2,7	2,6	2,6
35. Sigmaringen	2,3	2,2	2,1	2,4	2,3	2,3	2,5	2,3	2,8	2,5	2,8
Staat . . . Juni 1903	2,9	2,5	2,2	2,6	2,8	2,6	2,6	2,8	2,4	2,7	2,5
Mai "	3,1	2,5	2,4	2,9	2,7	2,5	2,5	3,0	2,4	2,7	2,4
April "	3,3	.	2,5	3,0	.	.	.	.	2,5	2,7	2,7
Juni 1902	2,3	2,5	1,9	2,5	2,8	2,6	2,5	2,8	2,6	2,7	2,7
" 1901	3,7	2,8	2,7	3,1	3,0	2,7	2,6	2,5	3,5	3,1	3,0
" 1900	2,7	2,7	2,2	3,2	3,3	2,6	2,6	2,6	3,6	2,9	3,5
" 1899	2,3	2,6	2,3	2,6	2,9	2,7	2,8	2,9	2,9	2,6	3,0
" 1898	2,2	2,6	1,9	2,3	2,8	2,7	2,7	2,8	2,1		2,4
" 1897	2,3	2,6	2,2	2,4	2,7	2,6	2,7	2,8	2,1		2,3
" 1896	2,4	2,6	2,5	2,5	2,9	2,7	2,8	2,7	3,1		2,9
" 1895	2,6	2,6	2,4	3,1	2,9	2,6	2,6	2,5	2,0		2,1
" 1894	2,6	2,5	1,9	2,5	2,7	2,5	2,5	2,6	3,4		2,8
" 1893	2,6	2,9	3,3	2,8	3,2	3,0	3,1	3,4	3,9		4,0

vorhanden sind, und zwar, nie erwähnt, Stralsund (3,6), dann Stade (3,3), Stettin, Hannover und Hildesheim (je 3,1). Obgleich der Durchschnitt für Posen auch nur gerade 3,0 erreicht, ist der Winterweizen hier gegen die beiden Vormonate (3,4 und 3,5) am meisten fortgeschritten. Die günstigsten Noten erhielten, wie im Vormonate, Sigmaringen (2,3 gegen 2,3) und Wiesbaden (2,4 gegen 2,5).

Recht erfreulich lauten die Nachrichten über den Winterroggen. Vielfach wird hervorgehoben, daß er eine schöne Blüte gehabt und große Ähren angesetzt habe. Der Halm wird, mit geringen Ausnahmen, als ungewöhnlich lang bezeichnet. Soweit Maße dafür angegeben werden, sind die Roggenhalme im Regierungsbezirke Aachen die längsten, nämlich bis 2,80 m. Allerdings ist die Verunkrautung des Winterroggens nicht geringer als die der Sommer-Halmfrüchte, und da, wo heftige Regengüsse niedergingen, fängt er zu lagern an. Die Staats-Durchschnittsziffer berechnet sich auf 2,6 gegen 2,9 und 3,0 in den beiden Vormonaten. Erwähnt sei, daß zu dem Aufschwunge des Standes beim Winterroggen die Regierungsbezirke Gumbinnen (um 0,5 besser als im Vormonate), Königsberg, Danzig, Köslin, Posen und Magdeburg (um je 0,4) am meisten beigetragen haben. Unter dem Mittel berechnen sich die Noten nur für Gumbinnen (3,4) und Königsberg (3,1).

Der Stand der beiden Futterpflanzen Klee und Luzerne hat sich im allgemeinen gegen den Vormonat nicht geändert. Auch in den einzelnen Landesteilen ist bei beiden ein wesentlicher Unterschied nicht wahrzunehmen. Geringe Verbesserung in einigen Gegenden während der Berichtsperiode wird durch geringen Rückgang in anderen Gebieten aufgewogen. Obgleich sich die hier und da noch gehegten Erwartungen auf eine Besserung nicht ganz erfüllt haben, ist ihr Bestand doch zufriedenstellend. Im Staate bleibt die Begutachtungsziffer 2,4 beim Klee und 2,7 bei der Luzerne. Hiervon am meisten abweichend sind die Ziffern beim ersteren für die Regierungsbezirke Stralsund (3,1) und Königsberg (1,9), bei der letzteren für Erfurt (3,1) und Aurich (1,5).

Bei den Wiesen ist die erhoffte Besserung im Berichtsmonate nicht eingetreten. Während das Obergras lang und stark genug ist, konnte sich das infolge der lange anhaltenden Nässe und Kälte zurückgebliebene Untergras nicht erholen. Talwiesen sind noch vielfach naß. Trotzdem muß auch der Stand der Wiesen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Auf den trockenen ist man überall mit dem ersten Schnitte beschäftigt. Die Ziffer für den Staat ist um 0,1 gegen den Vormonat zurückgegangen, nämlich auf 2,5 gegen 2,4. Bei den einzelnen Landesteilen unterscheiden sich die Ziffern wenig von einander; die größte Abweichung zeigt sich zwischen den Regierungs-

bezirken Danzig (2,1) einerseits und Magdeburg, Hannover, Osnabrück sowie Sigmaringen (je 2,8) anderseits.

Die Sommer-Halmfrüchte konnten des mehrfachen Witterungsumschlages wegen bisher nicht zu einer gedeihlichen Entwickelung kommen und sind auch, wie eingangs erwähnt, noch nicht durchweg zu beurteilen. Sie sind teilweise gelbspitzig geworden, und starke Verunkrautung sowie in manchen Gegenden Rostbildung zehrt an ihnen. Nur der Sommerweizen hat seinen vormonatlichen Stand behalten; dagegen sind Sommerroggen, Sommergerste und Hafer zurückgegangen. Die Begutachtungsziffern berechnen sich für den Staat auf 2,5 gegen gleichfalls 2,5 im Vormonate beim Weizen, auf 2,8 gegen 2,7 beim Roggen und auf 2,6 gegen 2,5 bei der Sommergerste und beim Hafer.

Über die Kartoffeln ist bis jetzt nicht besonders Erfreuliches zu berichten. Sie sind sehr ungleichmäßig aufgegangen; auch hat die im Vormonate erwähnte Fäulnis weiter um sich gegriffen, so daß man durch Nachpflanzungen die Lücken füllen mußte. Da sie aber in der verflossenen Berichtsperiode im großen ganzen erst Wachstum zeigten, konnte eine allgemeinere und auch bessere Begutachtung nicht ausbleiben. Die Berechnung der Ziffern ergab für den Staat 2,8 gegen 3,0 im Vormonate.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der vorseitigen Tabelle sowie den vorstehenden Bemerkungen die bis zum 18. d. M. von den Vertrauensmännern eingesandten 4 898 Berichte als Unterlage gedient haben.

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Juli 1903.

Regierungsbezirke. Staat.	Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.										
	Weizen		Winterspelz	Roggen		Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Klee	Luzerne	Wiesen
	Winter-	Sommer-		Winter-	Sommer-						
Regierungsbezirke:											
1. Königsberg	2,7	2,8	—	3,0	2,8	2,7	2,7	2,8	2,0	2,5	2,2
2. Gumbinnen	2,7	2,5	—	3,2	2,8	2,6	2,6	2,7	2,1	2,7	2,3
3. Danzig	2,6	2,5	—	2,5	2,5	2,5	2,5	2,8	2,0	2,3	2,1
4. Marienwerder	2,6	2,6	—	2,6	2,9	2,8	2,7	3,3	2,2	2,4	2,5
5. Potsdam	3,0	2,8	—	2,7	2,9	2,6	2,8	3,0	3,2	3,1	3,1
6. Frankfurt	2,8	2,6	—	2,5	2,7	2,5	2,6	2,9	2,9	2,9	2,7
7. Stettin	3,1	2,7	—	2,6	2,9	2,7	2,7	2,9	2,6	2,7	2,5
8. Köslin	2,8	2,8	—	2,8	2,9	2,8	2,8	3,0	2,4	2,7	2,4
9. Stralsund	3,3	2,9	—	2,9	3,0	2,7	2,7	2,8	3,2	2,8	2,6
10. Posen	3,0	2,5	—	2,4	2,8	2,6	2,5	3,1	2,5	2,5	2,5
11. Bromberg	2,8	2,7	—	2,4	3,2	2,9	2,9	3,4	2,3	2,5	2,4
12. Breslau	2,7	2,3	—	2,6	2,6	2,3	2,3	2,5	2,4	2,5	2,3
13. Liegnitz	2,6	2,4	—	2,2	2,6	2,4	2,4	2,5	2,6	2,4	2,3
14. Oppeln	2,6	2,4	—	2,8	2,8	2,5	2,6	2,8	2,4	2,4	2,3
15. Magdeburg	2,9	2,5	—	2,4	2,9	2,4	2,6	2,6	3,2	3,2	3,3
16. Merseburg	2,8	2,6	—	2,4	2,8	2,7	2,9	2,8	3,6	3,4	3,6
17. Erfurt	2,9	2,8	—	2,4	2,9	2,9	3,3	2,8	3,2	3,3	3,1
18. Schleswig	2,8	2,9	—	2,7	2,8	2,5	2,6	2,5	2,8	3,5	2,7
19. Hannover	2,9	2,6	—	2,5	2,6	2,4	2,4	2,4	2,8	2,9	2,8
20. Hildesheim	2,9	2,6	—	2,6	2,5	2,7	2,7	2,5	3,0	3,0	2,7
21. Lüneburg	2,8	2,6	—	2,5	2,8	2,5	2,5	2,5	2,9	2,9	2,8
22. Stade	3,1	2,8	—	2,8	2,8	2,6	2,5	2,4	2,8	.	2,4
23. Osnabrück	2,9	2,9	—	2,4	2,8	2,8	2,6	2,6	2,7	3,0	2,7
24. Aurich	2,8	2,3	—	2,4	2,4	2,4	2,5	2,4	2,8	2,0	2,3
25. Münster	3,0	2,9	—	2,6	2,7	2,7	2,8	2,5	2,5	2,6	2,6
26. Minden	2,9	2,8	—	2,3	2,8	3,0	3,0	2,6	2,7	2,7	2,7
27. Arnsberg	2,8	2,9	—	2,4	2,7	2,9	3,0	2,4	2,8	3,0	2,6
28. Kassel	2,8	2,8	—	2,3	2,9	2,8	3,0	2,6	3,0	3,1	2,9
29. Wiesbaden	2,4	2,9	—	2,2	2,7	2,7	2,9	2,7	3,0	3,1	2,9
30. Koblenz	2,4	2,8	2,5	2,2	2,8	2,6	2,9	2,6	2,9	2,9	2,7
31. Düsseldorf	2,5	2,7	—	2,2	3,5	2,8	2,8	2,5	2,7	2,7	2,6
32. Cöln	2,5	2,5	—	2,1	2,5	2,6	2,7	2,4	2,8	2,9	2,9
33. Trier	2,5	3,0	2,7	2,2	2,6	2,8	2,9	2,8	2,9	2,8	2,8
34. Aachen	2,6	2,4	2,3	2,2	2,5	2,5	2,7	2,3	2,7	2,5	2,6
35. Sigmaringen	2,2	2,2	2,0	2,1	2,0	2,0	2,2	2,0	2,6	2,3	2,1
Staat . . . Juli 1903	**2,8**	**2,6**	**2,1**	**2,6**	**2,8**	**2,6**	**2,7**	**2,8**	**2,6**	**3,0**	**2,6**
Juni "	2,9	2,5	2,2	2,6	2,8	2,6	2,6	2,8	2,4	2,7	2,5
Mai "	3,1	2,5	2,4	2,9	2,7	2,5	2,5	3,0	2,4	2,7	2,4
April "	3,3	.	2,5	3,0	.	.	.	.	2,5	2,7	2,7
Juli 1902	2,3	2,5	2,1	2,4	2,8	2,5	2,7	2,6	2,5	2,7	2,5
" 1901	3,7	2,9	2,4	3,1	3,1	2,8	3,0	2,7	3,8	3,6	3,4
" 1900	2,5	2,5	2,2	3,0	3,0	2,5	2,4	2,3	3,4	2,8	3,0
" 1899	2,3	2,5	2,0	2,5	2,8	2,5	2,6	2,7	2,8	2,6	2,8
" 1898	2,3	2,6	1,7	2,4	2,8	2,6	2,6	2,7	2,2 (Klee und Luzerne)		2,4
" 1897	2,4	2,8	2,1	2,5	3,2	3,0	3,1	2,9	2,8 (Klee und Luzerne)		2,8
" 1896	2,4	2,8	2,5	2,5	3,1	2,9	3,0	2,6	3,2 (Klee und Luzerne)		2,9
" 1895	2,6	2,9	2,4	3,1	3,2	2,7	3,0	2,5	2,8 (Klee und Luzerne)		2,7
" 1894	2,7	2,6	2,0	2,5	2,7	2,3	2,3	2,7	3,1 (Klee und Luzerne)		2,5
" 1893	2,9	3,4	2,3	2,7	3,4	3,3	3,9	2,8	4,4 (Klee und Luzerne)		4,3

Auf mehrtägigen fast überall gefallenen, ergiebigen Regen um die Mitte des Vormonates folgten im ganzen Staatsgebiete hochgradige Temperaturen, welche in den westlichen Provinzen gegen Ende Juni 30° C weit übersteigen, dann aber bei anhaltender Bewölkung mit kühlen Winden ohne Niederschläge bald wieder sanken. Besonders zur Nachtzeit stand das Thermometer sehr tief. Von nur kurzer Dauer war die Trockenheit in den Provinzen Ost- und Westpreußen mit Ausnahme einiger Striche der Regierungsbezirke Gumbinnen und Marienwerder,

ferner fast in ganz Schlesien und im größten Teile des Regierungsbezirkes Posen, wohin stellenweise so viel Feuchtigkeit kam, daß Überschwemmungen durch den Austritt der Flüsse entstanden. Viele Unwetter werden gemeldet; besonders heftig sollen sie in den Regierungsbezirken Marienwerder (Kreis Marienwerder), Liegnitz (Kreise Glogau und Liegnitz), Oppeln (Kreise Rybnik und Ratibor), Lüneburg (Kreis Fallingbostel) und Minden (Kreis Lübbeke) gewesen sein, wo schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen und Hagelschlägen ebenfalls Überschwemmungen verursachten und vielen Schaden anrichteten. Sehr geklagt wird über die Trockenheit in den Provinzen mit vorherrschend leichten Böden, so in Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein und in einigen Strichen Hannovers. Indes traf hier wie in den anderen Landesteilen einige Tage vor der Abgabe der Berichte der meist schon sehr lange ersehnte Regen ein, welcher besonders den Hackfrüchten und der Nachmahd der Futtergewächse von großem Nutzen gewesen sein dürfte. Lagerte der oft ungewöhnlich langhalmige Winterroggen infolge früherer Regengüsse und starken Windes schon hier und da, so haben die Unwetter im Berichtsmonate dieses Übel vergrößert und teilweise auch bei den übrigen Halmfrüchten verursacht. Leider befördert das Lagern die vielfach vorhandene Rostbildung immer mehr und erschwert und verzögert das Reifen und die Erntearbeiten. In den von überreichlicher Feuchtigkeit betroffenen Gegenden sollen die Halmfrüchte, besonders der Hafer, so stark mit Rost befallen sein, daß dort stellenweise Mißernte dieser Früchte befürchtet wird. Jedoch hat sich die Gesamtlage gegen den Vormonat nicht wesentlich geändert. Auch dürfte die Entwickelung im laufenden Jahre nicht beträchtlich zurückgeblieben sein.

Über schädliche Tiere wird im allgemeinen wenig berichtet. Nur vereinzelt werden Fritfliegen, Maden, Würmer und Mäuse genannt; letztere sollen aber in den von ihnen eingenommenen Gebieten der Regierungsbezirke Potsdam, Frankfurt, Posen, Liegnitz, Magdeburg, Schleswig, Lüneburg und Stade sehr zahlreich vorhanden sein. Von schädlichen Pflanzen werden in den meisten Berichten Hederich und Unkraut im allgemeinen erwähnt. Es wird berichtet, daß das Unkraut wegen zu großer Nässe im Monate Mai, teilweise auch wegen Leutemangels nicht zu rechter Zeit ausgejätet werden konnte und nun ein kaum noch zu bewältigendes Übel geworden ist. Außer dem schon erwähnten Rost soll vereinzelt auch Flugbrand den Halmfrüchten Schaden zufügen.

Über die einzelnen Fruchtarten ist folgendes zu bemerken:

Der **Winterweizen** hat seinen meist dünnen Bestand beibehalten, d. h. eine wesentliche Besserung im Berichtsmonate nicht erreicht. Wo er unter Nässe zu leiden hatte, ist Rostbildung nicht ausgeblieben. Immerhin wird sein Stand durchschnittlich etwas über dem Mittel begutachtet; denn für den Staat berechnet sich die Ziffer auf 2,8 gegen 2,9 im Juni. Am ungünstigsten steht er mit 3,3 gegen 3,6 im Vormonate noch immer im Regierungsbezirke Stralsund; es folgen Stade mit 3,1 gegen 3,3 und Stettin wie im Vormonate mit 3,1. Gerade auf 3,0 berechnen sich, ebenfalls wie im Vormonate, die Ziffern für Potsdam, Posen und Münster. Die günstigste Note hat auch diesmal wieder Sigmaringen mit 2,2 gegen 2,3 im Vormonate erhalten.

Der Stand des **Winterroggens** ist während des Berichtsmonates im allgemeinen dem des Vormonates gleich geblieben. Die nach der schönen Blüte erwartete weitere Besserung ist nur stellenweise eingetreten, da ihm einesteils die Unwetter mit Lager und Rost sowie Verunkrautung im Gefolge, anderenteils die lange Trockenzeit in manchen Gegenden empfindlich geschadet haben. Hier und da ist er vollkommen ausgereift und wird binnen wenigen Tagen, sofern nicht schon inzwischen damit der Anfang gemacht wurde, geschnitten werden. Die Begutachtungsziffern berechnen sich im Staatsdurchschnitte wieder auf 2,6 wie im Juni. Eine Besserung gegen den Vormonat ergibt die Zusammenstellung bei 15 Regierungsbezirken, darunter die höchste bei Danzig und Sigmaringen um 0,3 und ein Verschlechterung in 4 Fällen, wovon Merseburg mit 0,2 am schlimmsten betroffen ist. Den günstigsten Stand im Berichtsmonate hatten Cöln und Sigmaringen mit je 2,1 gegen 2,2 und 2,4 im Juni, den ungünstigsten wieder mit 3,2 wie im Vormonate Gumbinnen, d. h. immerhin diesmal um 0,2 besser.

Von **Klee** und **Luzerne** ist der erste Schnitt, besonders von ersterem, reichlich ausgefallen und gut geborgen; die anhaltende Trockenheit im Berichtsmonate hat aber den Nachwuchs beider Kulturen sehr geschädigt, am meisten den der Luzerne. In den Provinzen Brandenburg, Sachsen und Hessen-Nassau soll er stellenweise versengt sein. Geringe Verbesserung in einigen Gegenden konnte den Rückgang der Durchschnittsziffer für den Staat nicht verhindern; sie ist von 2,4 im Vormonate auf 2,6 beim Klee und von 2,7 auf 3,0 bei der Luzerne gesunken. Die beste Ziffer beim Klee mit 2,0 haben die Regierungsbezirke Königsberg und Danzig, bei der Luzerne mit 2,0 Aurich erhalten. Unter dem Mittel stehen beim Klee Merseburg mit 3,6 gegen 2,1 im Vormonate, Potsdam, Stralsund, Magdeburg und Erfurt mit je 3,2 gegen 2,8 bezw. 3,1, 2,6 und 2,6; bei der Luzerne: Schleswig mit 3,5 gegen 2,7 im Vormonate, Merseburg mit 3,4 gegen 2,6, Erfurt mit 3,3 gegen 3,1, Magdeburg mit 3,2 gegen 2,9 und Potsdam, Kassel und Wiesbaden mit je 3,1 gegen 2,7 bezw. 2,7 und 2,5.

Auch der erste Schnitt der **Wiesen** hat sowohl der Menge wie der Güte nach im allgemeinen reichlichen Ertrag gebracht und ist zum größten Teile zur Zeit der Berichtsabgabe gut geborgen gewesen; nur in den Gegenden mit überreichlicher Feuchtigkeit wurde die Einbringung gestört und litt die Güte des Heues. Wie beim Klee und der Luzerne wird auch hier die Aussicht auf einen zweiten Schnitt für wenig günstig gehalten. Der Stand der Wiesen wurde im Berichtsmonate für den Staatsdurchschnitt auf 2,6 gegen 2,5 im Juni ermittelt. Die beste Ziffer mit 2,1 haben die Regierungsbezirke Danzig und Sigmaringen gegen gleichfalls 2,1 und 2,8 im Vormonate; die schlechteste mit 3,6 berechnete sich für Merseburg gegen 2,7 im Juni; weiter stehen unter dem Mittel Magdeburg mit 3,3 gegen 2,8, Potsdam und Erfurt mit je 3,1 gegen 2,7 und 2,6 vorher. Die Oderwiesen stehen unter Wasser und können noch nicht geschnitten werden.

Die Sommer-Halmfrüchte haben viel unter der Trockenheit und den Schädlingen zu leiden gehabt. Ihr Stand wird, wenn auch um etwas geringer als im Vormonate, doch als nicht ungünstig beurteilt; nur in einigen Landesteilen sinkt die Note unter das Mittel. So stellt sich die Durchschnittsziffer für den Staat beim **Sommerweizen** im Berichtsmonate auf 2,6 gegen 2,5 im Juni. Keine für die einzelnen Regierungsbezirke berechnete Ziffer weicht hiervon erheblich ab. Selbst die ungünstigste (3,0) für Trier bezeichnet noch das Mittel gegen 2,9 im Juni; die günstigste beläuft sich für Sigmaringen wie im Vormonate auf 2,2. Beim **Sommerroggen** ergibt sich für den Staat wieder 2,8 wie im Juni. Unter dem Mittel stehen Düsseldorf mit 3,5 gegen 3,0 und Bromberg mit 3,2 gegen 2,8 im Vormonate; die beste Note bekam Sigmaringen mit 2,0 gegen 2,3. **Sommergerste** hat im Staatsdurchschnitte gleichfalls ihren vormonatlichen Stand mit 2,6 behalten. Die Begutachtungziffern für die einzelnen Regierungsbezirke ergeben als ungünstigste 3,0 (mittel) gegen 2,9 im Juni bei Minden, während sich die günstigste hier wie beim Sommerroggen mit 2,0 gegen 2,3 für Sigmaringen berechnet. Beim **Hafer** beträgt die Durchschnittsziffer für den Staat 2,7 gegen 2,6 im Vormonate, von welcher am meisten nach unten die Note 3,3 gegen 2,6 für den Regierungsbezirk Erfurt, nach oben 2,2 gegen 2,5 für Sigmaringen abweicht.

Bei den **Kartoffeln** sind auch im Berichtsmonate die Lücken noch nicht zugewachsen; denn einesteils hat die infolge großer Nässe beim Pflanzen verursachte Fäulnis zugenommen, anderenteils sind die Stauden da, wo die Trockenheit herrschte, stellenweise welk geworden. Von einigen Vertrauensmännern werden auch Krankheiten der Kartoffel bezeichnet, wie Peronospora im Regierungsbezirke Frankfurt und die sogenannte Schwarzbeinigkeit in Bromberg. Vereinzelt wird gemeldet, daß die Kartoffeln blühen. Im allgemeinen haben auch sie ihren vormonatlichen Stand festgehalten; nach den Begutachtungsziffern berechnet sich der Staatsdurchschnitt wieder wie im Juni auf 2,8. Unter dem Mittel hielten sich die Regierungsbezirke Bromberg mit 3,4 gegen 3,3 im Vormonate, Marienwerder mit 3,3 gegen 3,1 und Posen wie im Juni mit 3,1; am günstigsten lauten die Noten aus Sigmaringen, wo sich ein Durchschnitt von 2,0 gegen 2,3 ergibt.

Den vorstehenden Zahlen und Bemerkungen sind die bis zum 16. d. M. eingegangenen 4 758 Berichte zu Grunde gelegt.

Die vorzeitigen Heiraten in Preußen 1896—1901. — Vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900 erlangte im Deutschen Reiche nach dem Gesetze vom 6. Februar 1875 das männliche Geschlecht mit dem vollendeten 20., das weibliche Geschlecht mit dem vollendeten 16. Lebensjahre die Ehemündigkeit. Bei Heiraten **vor** Erreichung dieses Alters war in Preußen die Genehmigung (Dispensation) des Justizministers erforderlich; für Ausländer bestanden besondere Vorschriften. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche dürfen Männer nicht vor Eintritt der Volljährigkeit, d. h. vor Vollendung des 21., Frauen nach wie vor nicht vor Vollendung des 16. Lebensjahres eine Ehe eingehen. Befreiung von dieser Vorschrift kann Frauen bewilligt werden, nicht aber Männern. Für die letzteren gelten vielmehr hinsichtlich der Ehemündigkeit die gesetzlichen Bestimmungen des B.G. über die Volljährigkeit.

Bei der Bearbeitung der standesamtlichen Zählkarten über die Eheschließungen werden im Königlichen statistischen Bureau alljährlich auch die vorzeitig heiratenden Männer und Frauen ermittelt. Nach diesen Ermittelungen schlossen in Preußen die Ehe:

im Jahre	Männer im Alter von unter 20 Jahren	Frauen im Alter von unter 16 Jahren
1896	259	8
1897	299	15
1898	277	12
1899	368	8

Vom Jahre 1900 an, d. h. seit dem Inkrafttreten jener neuen, das Ehemündigkeitsalter der Männer um ein Jahr erhöhenden gesetzlichen Bestimmung, hat nun die Anzahl der vorzeitig heiratenden männlichen Personen eine sehr beträchtliche Steigerung erfahren; denn 1900 stellte man bereits 1 546 und 1901 sogar 1 848 männliche Neuvermälte von unter 21 Jahren fest. Die weiblichen Neuvermälten von unter 16 Jahren sind so gering an Zahl, daß sie unberücksichtigt bleiben können.

Was den Beruf und die sociale Stellung der frühzeitig zur Ehe schreitenden Männer anlangt, so dürfte im vollen Anschlusse an die amtliche Berufsgruppierung noch folgendes von Interesse sein. Es heirateten in Preußen Männer der nachbezeichneten Berufs- und socialen Stellung vor Vollendung des 21. Lebensjahres:

	1900	1901
A. Landwirtschaft:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höhere Forstbeamte usw.	47	55
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Bureaupersonal	4	16
c) ländliches Gesinde (Knechte) und sonstige Hülfspersonen	177	183
d) ländliche Tagelöhner, Arbeiter	200	198
B. Industrie und Handwerk:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	5	11
b) technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Bureaupersonal	7	13
c) Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge und Andere mit Berufs- oder gewerblicher Ausbildung	640	758
d) andere Hülfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung, wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter usw.	213	281
C. Handel und Verkehr:		
a) Selbständige, Geschäftsleiter usw.	12	12
b) kaufmännisch gebildetes Bureau- und Rechnungspersonal	14	13
c) Handlungsgehülfen, auch Kellner usw.	33	51
d) andere Hülfspersonen, Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher usw.	41	57
D. 1. häusliche Dienste einschl. persönl. Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	1	7
D. 2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	98	119
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:		
a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler bei Musik und Theater	7	10
b) Unteroffiziere und Gemeine, Bureau- u. Verwaltungspersonal	22	27
c) Kastellane, Portiers, Boten, Dienstpersonal in Anstalten 2c.	1	3
F. Ohne Beruf und Berufsangabe:		
1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	1	2
2. von öffentlicher Unterstützung Lebende	—	—
3. Insassen von öffentlichen Anstalten	—	—
4. andere Personen	23	32
insgesamt	**1 546**	**1 848**.

Hiernach verteilten sich die frühzeitig heiratenden Männer auf alle Berufe und fast alle socialen Stellungen. Die Mehrzahl von ihnen bildeten die Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge und andere mit Berufs- oder gewerblicher Ausbildung versehene, in Industrie und Handwerk beschäftigte Personen, demnächst andere Hülfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung, wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter schlechthin usw., sodann ländliche Tagelöhner und Arbeiter, ferner zum ländlichen Gesinde gehörende Knechte und sonstige in der Landwirtschaft tätige Hülfspersonen sowie in Lohnarbeit wechselnder Art stehende Tagelöhner und Arbeiter (ohne die ländlichen).

Die Dampffässer in Preußen 1902. — In Preußen ist vom 1. April 1901 bis dahin 1902 die Zahl der Dampffässer von 8 733 auf 9 822 gestiegen; das ergibt eine Zunahme um 12,47 v. H. Von den 21 Gewerbegruppen der statistischen Übersicht der Gewerbezählung kommen nur in 17 Gruppen Dampffässer vor, und zwar entfielen am 1. April 1902 auf

1. Land- und Forstwirtschaft, Weinbau und Gärtnerei	43
2. Fischerei	—
3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	5
4. Industrie der Steine und Erden	137
5. Metallverarbeitung	16
6. Verfertigung v. Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten, Apparaten	105
7. chemische Industrie	1 258
8. Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe	234
9. Textilindustrie	834
10. Papier- und Lederindustrie	1 291
11. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	73
12. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	5 584
13. Gewerbe für Bekleidung und Reinigung	164
14. Baugewerbe	—
15. polygraphische Gewerbe	1
16. künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	—
17. Handelsgewerbe	1
18. Verkehrsgewerbe	2
19. Beherbergung und Erquickung	—
20. häusliche Gewerbe	24
21. gemischte Gruppen:	50
a) Maschinenbauanstalten, Eisengießereien usw.	*1*
b) Dünger- und Leimfabriken	*48*
c) Mühlenverbindungen	*1*
im ganzen . . .	**9 822**.

Bei weitem die Mehrzahl aller Dampffässer (56,85 v. H.) wurde also in der Gruppe der Nahrungs- und Genußmittel verwendet.

Die Gestalt der preußischen Dampffässer ist eine sehr mannigfaltige, wenn sich auch die Mehrzahl in sieben Hauptformen vereinigen läßt; es waren am 1. April 1902 nämlich 5 624 Dampffässer cylindrisch, davon 279 mit einem Dom und 47 mit einem oberen und unteren Konus; es folgen die cylindrisch-kegelförmigen mit 3 147, ferner 353 kegelförmige, 276 kugelförmige, 275 pfannenartige, 81 kastenartige und 23 birnenförmige, während der Rest aus 5 elliptischen, ebensoviel tonnenförmigen, 4 trogartigen, 9 kesselartigen, 3 topfartigen, 3 muldenförmigen, 2 kofferartigen, 11 halbkugelförmigen und 1 flaschenförmigen Gefäße bestanden.

In bezug auf das zur Herstellung der Dampffässer verwendete Material waren 9 109 aus Eisen, 58 aus Stahl, 447 aus Kupfer, 6 aus Bronze, 18 aus Holz und 184 Dampffässer aus mehreren Stoffen erbaut.

Ihrem Alter nach verteilten sich die preußischen Dampffässer am 1. April 1902 in folgender Weise. Es waren zuerst in Betrieb gesetzt

im Jahre 1860 und früher	20	Dampffässer
„ Jahrzehnte 1861-1870	119	„
„ „ 1871-1880	1 592	„
„ „ 1881-1890	2 480	„
„ „ 1891-1900	3 903	„
„ Jahre 1901 und später	844	„
unbekannt, wann	864	„ .

Es ergibt sich, daß nahezu drei Viertel (73,58 v. H.) aller Dampffässer erst nach dem Jahre 1880 und fast die Hälfte (48,33 v. H.) nach 1890 in Betrieb gesetzt wurden.

Von den 9 822 preußischen Dampffässern waren zum genannten Zeitpunkte 7 351 oder 74,84 v. H. in Preußen und 1 720 oder 17,51 v. H. in den übrigen Staaten des Deutschen Reichs erbaut; bei 700 Dampffässern war das Ursprungsland nicht bekannt, und von dem Rest stammten 30 aus Großbritannien, 10 aus Frankreich, 6 aus der Schweiz, 4 aus Belgien und 1 aus Holland.

Im Laufe des Kalenderjahres 1902 ist in Preußen nur ein Dampffaß explodiert; es betrifft dies einen Knochendämpfer, welcher mit drei andern Dämpfern vereint in einer Leimfabrik zu Groß Holstein im Landkreise Königsberg i. Pr. aufgestellt war. Der stehende Dämpfer hatte cylindrisch-konische Gestalt, zwei Bügelverschlüsse, war im Jahre 1892 erbaut, in demselben Jahre in der betreffenden Leimfabrik in Betrieb gesetzt worden und bestand aus Schweißeisen mit gußeisernem Füllschacht und Abzugshals. Die festgesetzte höchste Dampfspannung des zugehörigen Dampferzeugers betrug 7 Atmosphären, der Fassungsraum des Dämpfers 2 830 Liter, die Betriebszeit im Jahre 350 Tage und im Tage 24 Stunden. Nach

dem Einfüllen der Knochen wurde 1/4 Stunde lang unter 3 Atmosphären Überdruck gedämpft, sodann 2 1/2 Stunden lang mit kochendem Wasser ausgelaugt und die Füllung nach fünfmaliger Wiederholung dieses Prozesses herausgenommen. Die Explosion erfolgte am 11. Februar 1902 abends 10 Uhr dadurch, daß beim zweiten Abdämpfen einer Knochenfüllung der Deckel des unteren Entleerungsverschlusses bei angeblich 2 Atmosphären Überdruck abflog; das Dampffaß wurde hierbei nach hinten gedrückt und ein Fundamentklotz umgeworfen, wodurch jenes sich nach vorn neigte, während es durch eine Laufgallerie am völligen Umstürzen verhindert wurde. Personen wurden hierbei weder getötet noch verwundet. Als Ursache der Explosion wurde einmal die unrichtige Konstruktion des unteren Verschlusses, anderseits die hierzu erfolgte Verwendung ungeeigneten Materials (Gußeisens) angesehen, indem letzteres durch das Anziehen der Verschlußschraube in unzulässiger Weise auf Biegung beansprucht wurde. Erbaut war das Dampffaß in der Königsberger Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, zu Königsberg i. Pr.

Die Forsten Preußens 1900 nach Besitz- und Betriebsarten. — Den bisher veröffentlichten Nachrichten[1]) über die Forsten im preußischen Staate nach dem Stande am 1. Juni 1900 läßt das Königliche statistische Bureau eine Nachweisung folgen, welche ihre Verteilung nach Besitz- und Betriebsarten darlegt. Es entfielen Hektar

auf die	von der Fläche des Waldes überhaupt	Hochwaldes	Plänterwaldes	Mittelwaldes	Niederwaldes
Kronforsten . .	72 420,4	69 657,1	1 388,8	387,7	986,8
Staatsforsten .	2 557 333,9	2 486 236,8	25 578,1	5 928,5	39 590,5
Staatsanteilsforsten . . .	1 135,3	1 117,0	18,3	—	—
Gemeindeforsten	1 103 646,2	841 599,0	77 840,3	27 807,3	156 399,6
Stiftungsforsten	97 972,1	81 241,6	7 898,7	3 147,1	5 684,7
Genossenforsten	236 429,1	129 512,4	20 487,0	16 592,9	69 836,8
Privatforsten .	4 201 196,5	2 836 220,1	821 849,5	158 904,5	384 222,4
zusammen .	**8 270 133,5**	**6 445 584,0**	**955 060,7**	**212 768,0**	**656 720,8.**

Danach waren von der 8 270 133,5 ha betragenden Gesamtfläche des Waldes über die Hälfte Privatforsten, 309 v. T. Staats- und 133 v. T. Gemeindeforsten, während die Anteile der Genossen-, Stiftungs-, Kron- und Staatsanteilsforsten von geringerer Bedeutung sind. Wesentlich verschieden von diesem Bilde ist das, welches die Besitzanteile am Hochwalde bieten. Hier tritt der Privatwald etwas zurück zu Gunsten der Staatsforsten, von deren Fläche 972 v. T. allein im Hochwaldbetriebe stehen. Je mehr der Betrieb dann in die Hände der unkontrollierten Privatwirtschaft übergeht, desto mehr wiegen die in sich weniger festen Betriebsarten (Plänter-, Mittel- und Niederwald) vor. Zunächst betrifft dies den Plänterwald, dessen Betriebsname wohl oft einer Waldwirtschaft gegeben wird, bei der von einem eigentlichen Betriebe kaum viel die Rede sein mag. Der Anteil des Staates daran ist geringfügig, ebenso wie beim Mittelwalde, der einen geringeren Anteil beim Privatwalde, dafür eine Zunahme bei den Gemeindeforsten aufweist. Der Niederwald besteht zur größeren Hälfte aus Privatbesitz; etwa ein Viertel beanspruchen die Gemeindeforsten, während der Anteil der Genossenforsten sich auf etwa ein Zehntel erhebt. Dem Staate gehörten davon nur 60 v. T. Aus den vorstehenden Angaben, deren Verhältniszahlen die folgende Übersicht bringt, geht deutlich hervor, wie der Staat die Aufgabe hat und erfüllt, den in verschiedenster Hinsicht so wertvollen Schatz des Volkes, den deutschen Wald in seiner edelsten Form, dem Hochwalde, zu erhalten und zu pflegen.

Nach der 1900er Ermittelung entfielen

auf die	vom Tausend der gesamten Forstfläche überhaupt	des gesamten Hochwaldes	Plänterwaldes	Mittelwaldes	Niederwaldes
Kronforsten	9	11	1	2	2
Staatsforsten	309	386	27	28	60
Staatsanteilsforsten . .	0,1	0,2	0,0	—	—
Gemeindeforsten	133	130	82	131	238
Stiftungsforsten	12	13	8	15	9
Genossenforsten	29	20	21	78	106
Privatforsten	508	440	861	746	585.

[1]) Vgl. Seite XXVI—XXVII der „Statistischen Korrespondenz".

Die Bedeutung der preußischen Sparkassen für die Kreditgewährung im Jahre 1901. — Die Sparkassen unterscheiden sich nach ihrem innersten Wesen von den Kreditanstalten bekanntlich dadurch, daß nicht wie bei diesen die Gewährung von Kredit der Zweck und die Heranziehung von Einlagen ein Mittel, sondern umgekehrt die Ansammlung von Einlagen die Hauptsache und die Kreditgewährung ein Mittel ist, um durch die aus ihr entspringenden Zinseinnahmen dem Sparsinne die nötige Anregung zu geben. Gleichwohl überwiegen die Sparkassen auch hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Kredit die meisten eigentlichen Kreditanstalten. Einem Einlagebestande von 6 243,43 Millionen *M*, Reservefonds in Höhe von 420,14, Separat- oder Sparfonds von 10,88 und einem eigenen Vermögen von 3,80 Millionen, zusammen 6 678,25 Millionen standen außer einem Kassenbestande von 111,51 Mill. und anderen nicht zinsbaren Anlagen 6 526,42 Mill. an zinstragenden Anlagen gegenüber. Am bedeutendsten ist darunter die Anlage in Hypotheken oder Grundschulden mit 3 767,78 Mill., also mehr als 3 1/2 Milliarden *M*. Die in früheren Jahren überwiegende Anlage in ländlichen Hypotheken wird in neuerer Zeit mehr und mehr von derjenigen in städtischen überflügelt; auf diese kamen 2 221,53, auf jene nur 1 546,25 Millionen *M*. Nächstdem ist die Anlage in Inhaberpapieren von Bedeutung; sie erscheint in der Statistik mit dem „Bilanzwert", d. h. mit dem jeweilig kleineren der Begriffe „Ankaufswert" und „Kurswert" und umfaßte 1 727,01 Millionen. Schon mehrfach kleiner ist die Anlage bei öffentlichen Instituten und Korporationen mit 650,40 Millionen, die nur in Westfalen und der Rheinprovinz 100 Millionen überschreitet, noch viel geringer die gegen Faustpfand (Lombard) mit 92,33 Millionen (Hannover allein 23,08 Millionen). Verhältnismäßig wenig entwickelt ist bei den preußischen Sparkassen die Personalkreditgewährung; auf Schuldscheine ohne Bürgschaft waren nur 12,17 Millionen *M*, auf solche mit Bürgschaft 143,74 Millionen (in Schleswig-Holstein allein 42,37, in der Rheinprovinz 24,38, in Westfalen 22,64, in Hannover 16,90, in Hessen-Nassau 14,54 Millionen) ausgeliehen. Ferner betrug die Anlage in Wechseln nur 89,09 (in Rheinland 23,37, in Westpreußen 10,52) Millionen *M*. Im allgemeinen weist die Verteilung der Sparkassenbestände auf die verschiedenen Anlageformen von Jahr zu Jahr nur geringe Schwankungen auf und entspricht durchaus gesunden Grundsätzen.

Bevölkerungsbewegung in den preußischen Großstädten 1902. — Die Auszählung der standesamtlichen Zählkarten über die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Jahre 1902 ist für die am 1. Dezember 1900 vorhanden gewesenen 22 Großstädte mit über 100 000 Einwohnern so weit vorgeschritten, daß nur noch wenige Nachträge und Berichtigungen eintreten können.

Da diese Ergebnisse für die Großstädte von besonderem Interesse sind, so teilen wir hierunter die absoluten Zahlen der Geburten usw. für 1902 mit:

Großstadt	Lebendgeborene	Totgeborene	Eheschließungen	Sterbefälle ohne Totgeb.	mehr Geburten als Sterbefälle
Berlin	49 342	1 835	19 138	30 734	18 608
Breslau	14 423	483	3 711	9 794	4 629
Cöln	14 619	435	3 783	7 922	6 697
Frankfurt a. M. .	8 549	280	3 235	4 423	4 126
Magdeburg	6 675	217	1 817	4 004	2 671
Hannover	6 573	236	1 944	3 708	2 865
Düsseldorf	8 302	218	2 235	4 066	4 236
Königsberg i. Pr. .	5 868	199	1 535	4 332	1 536
Altona	4 929	157	1 808	2 809	2 120
Stettin	7 839	226	1 862	4 803	3 036
Elberfeld	4 972	159	1 433	2 887	2 085
Charlottenburg . .	4 635	132	1 636	2 585	2 050
Barmen	4 502	130	1 329	2 241	2 261
Danzig[1])	5 360	169	1 174	3 279	2 081
Halle a./S.	5 268	146	1 185	3 133	2 135
Dortmund	6 292	109	1 478	2 919	3 373
Aachen	4 488	122	973	2 902	1 586
Crefeld[1])	2 991	101	984	1 749	1 242
Essen[1])	8 241	225	1 610	3 296	4 945
Kiel[1])	4 258	139	1 103	2 038	2 220
Kassel	3 030	107	911	1 795	1 235
Posen	4 459	126	950	2 547	1 912.

[1]) jetzigen, erweiterten Umfanges.

Kalendermaterialien für das Jahr 1904. — Zu Anfang des Monates Mai sind auch die Hefte III und IV des Jahrgangs XXXII der Neuen Folge der amtlichen Kalendermaterialien für den preußischen Staat erschienen. Von ihnen enthält das erstgenannte ein **Verzeichnis** sämtlicher im Jahre 1904 abzuhaltenden preußischen **Märkte und Messen** nebst einer Übersicht der wichtigeren Märkte und Messen in den übrigen Staaten des Deutschen Reiches und Zollgebietes sowie in der nördlichen Schweiz und den Grenzorten von Belgien, Holland und Rußland. Bezüglich der schweizer und holländischen Märkte bedarf es noch einer Ergänzung, welche in einem zu Anfang August d. J. folgenden zweiten Nachtrage gebracht werden soll. Das Heft IV der von E. Blenck herausgegebenen Kalendermaterialien für 1904 bringt sodann in gewohnter Weise die so eben abgeschlossene **Genealogie der europäischen Regentenhäuser**, zu welcher nach Bedürfnis gleichfalls zu Anfang August d. J. ein besonderer Nachtrag erscheinen soll.

Zündende und kalte Blitzschläge im preußischen Staate 1885-98. — Die preußische Brandstatistik unterscheidet, soweit der ihr gelieferte Stoff es gestattet, seit dem Jahre 1885 Gewitterbrände und kalte Blitzschläge, beide jedoch mit Beschränkung auf einen Schaden von mindestens 1 *M* Wert.

Blitzschläge **mit nachfolgendem Brande** sind (Berlin mit den übrigen größeren Städten vereinigt) a. gemeldet worden und verhalten sich b. gegen das Tausend der engeren Mittelzahl für ein Jahr:

im Jahre	in größ. St. a.	in größ. St. b.	in klein. St. a.	in klein. St. b.	in Landgem. a.	in Landgem. b.	in Gutsbez. a.	in Gutsbez. b.
1885 . . .	33	579	122	1 256	1 014	1 168	158	1 355
1886 . . .	29	509	99	1 019	884	1 019	117	1 002
1887 . . .	40	702	87	896	559	644	80	685
1888 . . .	27	474	78	803	733	845	98	839
1889 . . .	60	1 053	105	1 081	949	1 093	137	1 173
1890 . . .	54	947	67	690	787	907	111	950
1885-90 .	**243**	**711**	**558**	**957**	**4 926**	**946**	**701**	**1 000**
1891 . . .	55	965	108	1 112	928	1 069	111	950
1892 . . .	53	930	95	978	747	861	128	1 096
1893 . . .	22	386	103	1 060	835	962	125	1 070
1894 . . .	47	825	97	999	713	822	119	1 019
1895 . . .	102	1 789	119	1 225	1 274	1 468	125	1 070
1896 . . .	91	1 596	89	916	1 188	1 369	126	1 079
1897 . . .	98	1 719	117	1 204	863	994	108	925
1898 . . .	87	1 526	74	762	676	779	92	788
1891-98 .	**555**	**1 217**	**802**	**1 032**	**7 224**	**1 040**	**934**	**1 000**
1885-98 .	**798**	**1 000**	**1 360**	**1 000**	**12 150**	**1 000**	**1 635**	**1 000.**

Schon äußerlich weicht die Gruppe der größeren Städte von den übrigen darin ab, daß die Höchstzahl dort das $4\frac{1}{2}$ fache gegen hier das $1\frac{3}{4}-2\frac{1}{3}$ fache der Mindestzahl beträgt. Großenteils wurde dieses Verhältnis, wie auch das periodische Anwachsen beweist, durch die Angliederung von Gebieten der drei anderen Gruppen mit noch ländlichen Gebäuden hervorgerufen, aber nicht ausschließlich; den Grad des Einflusses könnte man durch Einfügung mathematischer Gewichte für die vier brandstatistischen Zeiträume näher bestimmen, ohne jedoch den bedeutsamen Einfluß der provinziellen Zugehörigkeit abzuscheiden. Daß alle beträchtlichen Überschreitungen des jährlichen Mittels in jener Gruppe auf die vier letzten Jahre entfallen, von denen doch nur die Hälfte bei den übrigen Gruppen reicher an Schäden gewesen ist, scheint auf ein Anwachsen der Blitzgefahr — vielleicht infolge der Errichtung hoher Gebäude — hinzudeuten. In den kleineren Stadtgemeinden, den Landgemeinden und den Gutsbezirken zeichneten sich gemeinsam die Jahre 1885, '89 und '95 sowie in Stadt- und Landgemeinden 1891, in Städten und Gutsbezirken 1893, in den Stadtgemeinden noch 1897, in den Landgemeinden und Gutsbezirken 1896, in letzteren 1892 durch eine reichliche Zahl von Gewitterbränden aus; die Ungleichmäßigkeit folgt aus der ungleichen Verteilung der Gemeindegruppen auf die von Gewittern jeweils heimgesuchten Provinzen. Arm an zündenden Blitzen waren durchweg die Jahre 1887-88, '90 und (außer den größeren Städten) 1898.

In derselben Weise verzeichnen wir Jahr für Jahr die nur **mechanisch wirkenden** Blitzschläge; solcher sind als schadenbringend gemeldet worden

im Jahre	von größ. St. a.	von größ. St. b.	von klein. St. a.	von klein. St. b.	von Landgem. a.	von Landgem. b.	von Gutsbez. a.	von Gutsbez. b.
1885 . . .	36	2 447	41	1 799	141	1 228	8	889
1886 . . .	19	1 291	31	1 361	170	1 480	12	1 333
1887 . . .	11	748	10	439	48	418	3	333
1888 . . .	14	951	13	571	62	540	4	444
1889 . . .	11	748	19	834	115	1 001	10	1 111
1890 . . .	13	883	29	1 273	117	1 019	5	556
1885-90 .	**104**	**1 178**	**143**	**1 046**	**653**	**948**	**42**	**778**
1891 . . .	22	1 495	35	1 536	158	1 376	16	1 778
1892 . . .	23	1 563	11	483	82	714	6	667
1893 . . .	12	816	19	834	88	766	8	889
1894 . . .	4	272	28	1 229	81	705	9	1 000
1895 . . .	11	748	17	746	174	1 515	11	1 222
1896 . . .	17	1 155	36	1 580	162	1 410	13	1 444
1897 . . .	10	680	21	922	141	1 228	15	1 667
1898 . . .	3	204	9	395	69	601	6	667
1891-98 .	**102**	**867**	**176**	**966**	**955**	**1 039**	**84**	**1 167**
1885-98 .	**206**	**1 000**	**319**	**1 000**	**1 608**	**1 000**	**126**	**1 000.**

Die jährlichen Abweichungen treten viel schroffer als bei den zündenden Blitzschlägen auf, und eine Übereinstimmung der beiderlei Reihen auch nur hinsichtlich der hervorragenden Werte findet selten statt. Von 23 Jahrgängen mit entschieden zahlreichen Trümmerblitzen, jede Gemeindegruppe einzeln gerechnet, sind bloß 10 zugleich durch zahlreiche Zündblitze ausgezeichnet, und 10 Jahrgänge entschieden zahlreichen Vorkommens der letzteren sind bei jenen unvertreten; von 29 Jahrgängen mit wenigen Trümmerblitzen erscheinen unter den zündenden Blitzschlägen zugleich 14 neben 10 anderen dort nicht vertretenen. Die Einheitlichkeit der elektrischen Kraft und ihrer Betätigung hindert also nicht, daß die beiden statistisch verschiedenen Wirkungsarten betreffs der Häufigkeit ihres Geschehens von einander unabhängig auftreten. Allen Gemeindegruppen gemeinsam waren übrigens die Jahre häufiger Trümmerblitze 1885 (ohne die Gutsbezirke), 1886, '91 und '96 sowie seltener 1887, '88 (ohne die größeren Städte), '92 (desgleichen), '93 und '98.

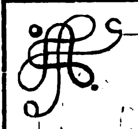
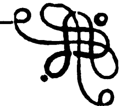
Unbedingt sicher ist übrigens die Zahl der kalten Blitzschläge nicht, auch abgesehen von Unvollständigkeit der Meldungen; denn als zündend bucht die Brandstatistik jeden Blitz, von welchem nicht ausdrücklich berichtet ward, daß er kalt eingeschlagen habe. So sind von Berlin bisher überhaupt keine kalten Schläge gemeldet worden. In den übrigen größeren Städten haben von 1 000 Blitzschlägen 1885-87 478, 1888-90 244, 1891-94 303 und 1895-98 109 bloß zertrümmernd gewirkt, in den kleineren Städten 210 bezw. 196, 188 und 172, in den Landgemeinden 127 bezw. 106, 113 und 120, in den Gutsbezirken 61 bezw. 52, 75 und 91. Als Regel können diese Verhältniszahlen eben jener Unvollständigkeit halber nicht angesehen werden, zumal genügend bekannt ist, daß die in volkreichen Städten vorherrschende feuersichere Bauart Schutz gegen einen nachfolgenden Brand verleiht, die dortigen hohen Anteile der kalten Schläge also leicht begreiflich sind.

Gewitterschäden hängen von den Werken der Menschen weit weniger als die aus anderen Ursachen entstandenen Brände ab, und wenn auch hier und da ein absichtlich oder fahrlässig angestiftetes Feuer auf abgelegenen Besitzungen dem Gewitter angedichtet sein mag, so ereignet sich das zu selten, um der Berechnung Abbruch zu tun, die wir jetzt vornehmen. Von je 10 000 **überhaupt gemeldeten** Bränden wurden durch den Blitz verursacht

in den Gruppen	1885-87	1888-90	1891-94	1895-98
Berlin	39	22	18	15
übrige größere Städte . . .	117	97	63	76
kleinere Städte	519	423	387	360
Landgemeinden	1 106	1 207	961	1 105
Gutsbezirke	1 018	1 145	1 022	976
Staat zusammen . .	**668**	**604**	**451**	**418,**

so daß freilich diese Brandursache an Wichtigkeit für den gesamten Staat und die Stadtgemeinden insbesondere verloren hat, aber doch nur wegen der reichlicheren Meldung kleiner Fahrlässigkeitsbrände; das platte Land wird noch immer zu einem Zehntel aller Brände von Gewittern betroffen.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRAESIDENTEN

E. BLENCK.

DREIUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1903.

IV. (Schluss-) Abteilung.

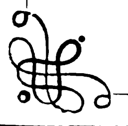
Inhalt:

	Seite
Die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe in Preußen in den Jahren 1882 und 1895 nach Anzahl, Anbauflächen und Größenklassen. Mit einer graphischen Darstellung. Von Erich Petersilie, ständigem Hülfsarbeiter im Königlichen Literarischen Bureau des Staatsministeriums . .	233—286
Über Bedeutung und Aufgaben der Brandstatistik. Bericht an die IX. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts von E. Blenck	287—302
Zur internationalen Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik des Sparkassenwesens. Bericht an die IX. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts von Georg Evert	303—318
Die holländische Sprache in Preußen und die Niederländer im Verhältnisse zum Auslande. Von Karl Brämer	319—324
Die Hypothekenbewegung in Preußen während der Rechnungsjahre 1895 bis 1900. In amtlichem Auftrage bearbeitet von Dr. F. Kühnert, Regierungsrat und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus	325—402
Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1902	403—410



Berlin 1903.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.




Man bittet die übrigen Seiten des Umschlages sowie das Verlagsverzeichnis zu beachten.

Zeitschrift

des

Königlich preussischen statistischen Bureaus.

Herausgegeben von dem Präsidenten **E. Blenck.**

XLIII. Jahrgang.

Diese Zeitschrift, von welcher gegenwärtig 43 Jahrgänge abgeschlossen vorliegen, hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche statistische Bureau als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Materiales über den preußischen Staat und seine einzelnen Teile;
2. gedrängte Mitteilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietsteile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Tatsachen zu Grunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige wichtiger literarischer Erscheinungen statistischen und staatswirtschaftlichen Inhaltes;
8. Nekrologe über Statistiker und Fachgelehrte.

Der Preis der Zeitschrift, welche von diesem Jahrgange an statt in Vierteljahrsheften **in zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfnis angepassten Abteilungen erscheinen wird,** beträgt bei einem auf 60 Bogen festgesetzten Umfange zehn Mark. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie von uns direkt bezogen werden. Einzelne Abteilungen werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge IV bis VIII zum Preise von je 6 Mark, IX und X zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge XI bis XXI sowie XXIII bis XXXVIII und XL bis XLIII zum Preise von je 10 Mark, Jahrgang XXII (72 Bogen stark) von 12 Mark.

Mit dem XXX. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben, das auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen ist. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Bei Überfülle des Stoffes werden der Zeitschrift „Ergänzungshefte" beigegeben, deren Preis sich nach dem Umfange richtet, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent der Zeitschrift verpflichtet ist.

Die sämtlichen Titel dieser Ergänzungshefte finden sich auf der dritten und vierten Seite des Umschlages verzeichnet.

Berlin SW. 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.



Die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe in Preussen in den Jahren 1882 und 1895

nach Anzahl, Anbaufläche und Grössenklassen.

Mit einer graphischen Darstellung.

Von

Erich Petersilie,

ständigem Hülfsarbeiter im Königlichen Literarischen Bureau des Staatsministeriums.

Inhaltsübersicht.

Vorbemerkung.

Begriffliches: Hauptbetriebe und Nebenbetriebe; Anbaufläche und Wirtschaftsfläche; Betriebseinheiten und Besitzeinheiten.

I. Zahl und Anbaufläche der landwirtschaftlichen Hauptbetriebe sowie ihre Verteilung nach Größenklassen:

a) Der preußische Staat in seiner Gesamtheit.

b) Die einzelnen Landesteile.

c) Die Landkreise nach dem Vorwiegen der verschiedenen Größenklassen der Betriebe.

II. Die Parzellenbetriebe im besonderen:

a) Im allgemeinen.

b) In den einzelnen Landesteilen.

c) Die Landkreise mit stärkerer Parzellenwirtschaft.

Schlußwort.

Vorbemerkung.

Als „Hauptbetriebe" im Sinne der landwirtschaftlichen Betriebszählungen von 1882 und 1895 und damit dieser Arbeit gelten solche, deren Inhaber sich in der Haushaltungsliste der Berufsstatistik als selbständiger Landwirt im Hauptberuf angegeben haben. Diese Auszählung der Hauptbetriebe bildet eine Besonderheit der preußischen Statistik: die Zahl der Hauptbetriebe ist allerdings auch aus der Reichsstatistik zu entnehmen, die preußische Aufbereitung stellt jedoch außerdem folgende Verhältnisse der Hauptbetriebe gesondert dar[1]):

1. a) die Zahl der Hauptbetriebe und deren Anteil an sämtlichen Landwirtschaftsbetrieben,
   b) die Zahl derer, welche ausschließlich eigenes Land bewirtschaften,
   c) die Zahl derer, welche ausschließlich Pachtland bewirtschaften,
   d) die Zahl derer, welche teilweise Pachtland bewirtschaften,
   e) die Zahl derer, welche neben der landwirtschaftlichen Fläche auch Forstland bewirtschaften,
2. a) die Wirtschaftsfläche der Hauptbetriebe in *ha* und deren Anteil an der Wirtschaftsfläche sämtlicher Landwirtschaftsbetriebe,
   b) die der Hauptbetriebe mit ausschließlich eigenem Lande,
   c) die landwirtschaftlich benutzte Fläche der Hauptbetriebe und deren Anteil,
   d) die Holzlandfläche der Hauptbetriebe,
   e) die Öd- und Unlandfläche der Hauptbetriebe,
   f) die sonstige Fläche der Hauptbetriebe;
3. a) die Hauptbetriebe mit Nutzviehhaltung und deren Anteil an sämtlichen Landwirtschaftsbetrieben, und zwar die Hauptbetriebe,
   b) mit Großviehhaltung,
   c) mit Schafhaltung,
   d) mit Schweinehaltung,
   e) mit Ziegenhaltung,
   f) mit Viehhaltung für die Ackerarbeit, unterschieden nach Pferdehaltung und Kühehaltung für diesen Zweck:
4. a) den Viehstand der Hauptbetriebe, und zwar
   b) die Stückzahl der Pferde,
   c) die Stückzahl des Rindviehs,
   d) die Stückzahl der Schafe,
   e) die Stückzahl der Schweine,
   f) die Stückzahl der Ziegen.

Alle diese Verhältnisse sind geschildert für den Staat, die Provinzen, die Regierungsbezirke und die Kreise, und zwar nach folgenden zusammengefaßten Größenklassen:

1. Hauptbetriebe von 0,5 *ha* bis unter 2 *ha* (Parzellenbetriebe),
2. „ „ 2 *ha* „ „ 5 *ha* (kleinbäuerl. Betriebe),
3. „ „ 5 *ha* „ „ 20 *ha* (mittelbäuerl. Betr.),
4. „ „ 20 *ha* „ „ 100 *ha* (großbäuerl. Betriebe),
5. „ „ 100 *ha* und mehr (Großbetriebe), darunter
6. „ „ 200 *ha* „ „ .

Auf eine gesonderte Darstellung der Hauptbetriebe unter 0,5 *ha* verzichtet das amtliche Quellenwerk mit der Begründung, daß es sich nicht recht lohne, diese kleinsten Landwirtschaften nach ihren besonderen Verhältnissen ausführlich zu unterscheiden. Dennoch erschien es in der vorliegenden Arbeit, als einer Specialuntersuchung, angezeigt, auch diesen kleinsten Hauptbetrieben wenigstens ihrer Zahl und ihrer Anbaufläche nach eine besondere Betrachtung zu widmen, da ihnen in gewissen Gebieten des preußischen Staates eine gar nicht unerhebliche Bedeutung zukommt. Es wurden nämlich im ganzen immerhin noch 68 929 solcher kleinsten Hauptbetriebe unter 0,5 *ha* gezählt, und zwar waren darunter solche

---

[1]) Amtliches Quellenwerk der „Preußischen Statistik" 142. 2.

von unter 0,001 *ha*	Anbaufläche	4
„ 0,001 bis unter 0,02 *ha*	„	907
„ 0,02 „ „ 0,05 „	„	3 222
„ 0,05 „ „ 0,20 „	„	20 410
„ 0,20 „ „ 0,50 „	„	44 386.

Diese Zahl ist groß genug, eine gewisse Berücksichtigung dieser kleinsten Betriebe zu rechtfertigen, namentlich da sie, wie unten ausgeführt, geeignet ist, zur Vervollständigung eines in socialpolitischer wie betriebstechnischer Hinsicht interessanten Bildes zu dienen, das in mehrfacher Beziehung eigenartige Abweichungen von dem für die übrigen Größenklassen gewonnenen zeigt. Es wurde daher den „Parzellenbetrieben“ unter den Hauptbetrieben noch ein besonderer Abschnitt gewidmet.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist es vorgezogen worden, die unterste Grenze der Parzellenbetriebe in den Haupttabellen (mit Ausschluß der kleinsten Betriebe) von 0,5 *ha* auf 1 *ha* hinaufzusetzen, sodaß hier die erste Größenklasse nun lautet: Parzellenbetriebe von 1 *ha* bis unter 2 *ha*. Nur beim Eingehen auf die Kreise wurde die unterste Grenze der Hauptbetriebe nach dem Quellenwerke wieder auf 0,5 *ha* herabgesetzt. In geeigneten Fällen sind auch andere der oben genannten Größenklassen, insbesondere die mittleren, in ihre Bestandteile zerlegt worden; für die Kreise sind hierfür die Angaben in dem amtlichen Quellenwerk, jedoch nicht enthalten; eine so weit gehende Gliederung ist für kleine Verwaltungsbezirke auch meistens kaum lohnend.

Die Unterlagen für die vorliegende Arbeit sind für 1895 gesammelt in dem amtlichen Quellenwerke der „Preußischen Statistik“, Heft 142. 2. Hin und wieder, insbesondere für die Parzellenbetriebe, wurde auch die Veröffentlichung des Kaiserlichen Statistischen Amts benutzt, „Die Landwirtschaft im Deutschen Reich nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 14. Juni 1895“, Statistik des Deutschen Reichs, Neue Folge, Band 112. Für 1882 liegt eine ausführliche Veröffentlichung der betreffenden Nachrichten nicht vor, sondern nur eine gedrängte Übersicht in dem I. Bande des „Statistischen Handbuches für den preußischen Staat.“ S. 192 ff., daneben sodann eine Arbeit von Georg Evert, „Die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe in Preußen im Jahre 1882 nach Anzahl Größenklassen, Anbau- und Wirtschaftsfläche sowie nach ihrer Viehhaltung“ in der „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus“, Jahrgang 1895, S. 173 ff. Diese Abhandlung beruht auf aktenmäßigem Material und bringt die oben genannten Verhältnisse der Hauptbetriebe für 1882 zur Darstellung, beschränkt sich jedoch auf den Staat, die Provinzen und die Regierungsbezirke; für die Kreise mußte daher von einer Vergleichung der Erhebungen von 1895 und 1882 abgesehen werden. Evert hat jedoch ebenfalls, wie es in der vorliegenden Abhandlung geschieht, seine Untersuchung bis auf die kleinsten Hauptbetriebe ausgedehnt. Im übrigen ist auf die Arbeit von Evert noch besonders deshalb zu verweisen, weil sie in der Einleitung die grundlegenden Gesichtspunkte angibt, die für die gesonderte Darstellung der Hauptbetriebe und der Nebenbetriebe sowie für die Einteilung in die bestimmten Größenklassen maßgebend sind; es erübrigt sich daher, diese Ausführungen, die für die Zählung von 1895 die gleiche Gültigkeit besitzen, hier zu wiederholen. Häufiger benutzt wurde ferner Meitzen, „Der Boden und die landwirtschaftlichen Verhältnisse des preußischen Staates“, 6 Bände. Berlin, sowie „Die Bodenkultur des Deutschen Reiches, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt. Berlin 1881“. Im übrigen ist die benutzte Literatur in Anmerkungen angegeben.

Im ersten Teile dieser Arbeit sollen nun die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe nach ihrer Zahl und Anbaufläche dargestellt werden. Es wurde jedoch im Gegensatz zu dem Verfahren von Evert, der seine Verhältniszahlen auf die Wirtschaftsfläche bezogen hat, die Anbaufläche als Grundlage gewählt. Unter der Anbaufläche wird verstanden das Acker- und Gartenland mit Ausschluß der Ziergärten, ferner Wiese und Fettweide; die Wirtschaftsfläche dagegen umfaßt außerdem noch das Holzland, die einfachen Weiden und Hutungen, die Haus- und Hofräume, die Gewässer und Wege, das Öd- und Unland sowie die Ziergärten. Die Anbaufläche wurde in dieser Arbeit schon deshalb vorgezogen, weil damit der Sache eine neue Seite abgewonnen wird und weil nach ihrem Umfange die Größenklassen gebildet sind (dies selbstverständlich auch bei Evert), dann aber namentlich, weil sie vorzugsweise kennzeichnend ist für den eigentlich landwirtschaftlichen Charakter eines Betriebes. Unsere Zahlen sollen ja in erster Linie Unterlagen für die Beantwortung der Frage bieten, inwieweit Preußen ein ackerbautreibender Staat ist. Dieser Zweck kann nur dann mit möglichster Vollständigkeit erreicht werden, wenn man vorwiegend die rein landwirtschaftlich benutzte Bodenfläche in den Kreis der Betrachtung hineinzieht und nur nebenher zum Vergleiche die gesamte Wirtschaftsfläche. Der Unterschied zwischen beiden ist keineswegs unerheblich, wie die folgende Zusammenstellung beweisen mag: Es betrug im Jahre 1895 bei den Hauptbetrieben

	die Wirtschaftsfläche in *ha*	die Anbaufläche in *ha*	die Anbaufläche in Hundertteilen der Wirtschaftsfläche
von 0,5 *ha* bis unter 2 *ha*	363 252	280 311	77,4
„ 2 *ha* „ „ 5 *ha*	1 504 944	1 209 885	80,4
„ 5 *ha* „ „ 20 *ha*	5 977 142	4 743 779	79,4
„ 20 *ha* „ „ 100 *ha*	8 329 771	6 600 490	79,2
„ 100 *ha* und darüber	8 381 582	6 264 896	74,7
darunter			
„ 200 *ha* und mehr . . .	6 914 539	5 145 808	74,4
zusammen . . .	**24 556 691**	**19 099 361**	**77,8.**

Die Anbaufläche nähert sich also am stärksten der Wirtschaftsfläche bei den bäuerlichen Betrieben, während sie bei den Großbetrieben nur rund Dreiviertel der gesamten Wirtschaftsfläche ausmacht. Der Unterschied ist in allen Fällen so groß, daß eine Gleichsetzung von Anbau- und Wirtschaftsfläche ausgeschlossen ist.

Der bezeichnete Zweck erforderte aber anderseits eine Beschränkung auf die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe unter völliger Ausscheidung der Nebenbetriebe. Zwar nehmen auch sie an den günstigen oder ungünstigen Wendungen im Schicksal der Landwirtschaft teil, aber ihr Gedeihen oder ihr Niedergang ist, wenigstens in der Regel, nicht gleichbedeutend mit dem wirtschaftlichen Ergehen ihres Inhabers. Derjenige, dem die Landwirtschaft nur zum Nebenerwerb dient, wird in den weitaus meisten Fällen in der Lage sein, sie unter Umständen aufzugeben. Wohl möglich, daß damit eine entsprechende Kürzung seines Einkommens verbunden ist; diese wird dann aber kaum so bedeutend sein, daß sie ihn dem wirtschaftlichen Untergange preisgibt. Wenn die Inhaber der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe vielfach auch in gewissem Grade an der agrarpolitischen Betätigung des Staates und privater Institute und Personen interessiert sein werden, so sind sie es doch dei weitem nicht so überwiegend oder gar ausschließlich wie die Inhaber der Hauptbetriebe. Diese allein wurzeln wirklich fest in der Landwirtschaft, ihr Wohl und Wehe hängt mit deren Gedeihen oder Niedergang auf das engste zusammen. Keiner von ihnen, von wenigen besonders gearteten Ausnahmefällen abgesehen, kann einen dauernden Rückgang der Erträge überstehen. Für sie ist die Aussicht auch viel geringer, die unrentabel gewordene Landwirtschaft zu verlassen und in einem anderen Berufe Unterkommen zu finden. Daher bleibt ein solcher Betriebsinhaber, so lange er noch die geringste Hoffnung auf Besserung seiner Lage sieht, auf seinem Posten; Verschuldung, „Durchhungern“ und

endlich doch Auswanderung usw. sind die Folge. Auch ein ja oft vorhandener Nebenerwerb pflegt diesen Lauf höchstens zu verlangsamen, nicht aufzuhalten. Umgekehrt zieht aber derjenige, der in seinem Hauptberufe Landwirtschaft treibt, aus deren Gedeihen einen weit höheren, mindestens wirtschaftlich weit wichtigeren Vorteil als der, dem sie nur Nebenerwerb bildet. Es ist sehr wichtig, nicht nur in statistischer, sondern auch in social- und agrarpolitischer Hinsicht, zwei Bevölkerungsschichten scharf auseinanderzuhalten: die eine, umfassendere, allgemein landwirtschaftlich interessierte, zu der im Grunde jeder Fabrikarbeiter, jeder Handwerker, der ein Stückchen Kartoffelland in seinen Mußestunden bearbeitet, gehört, und die engere, eigentlich landwirtschaftliche, die an der Landwirtschaft nicht nur Interesse nimmt, sondern der sie Lebensfrage ist. In der Durchführung dieser Unterscheidung liegt der unschätzbare Wert der preußischen Erhebung, die Sering[1]) nicht ansteht, „für das socialpolitisch interessanteste Stück der Betriebszählung überhaupt" zu halten. Diese Gründe neben den von Evert a. a. O. genannten, waren die Veranlassung, in der vorliegenden Arbeit die Nebenbetriebe ganz auszuscheiden, nur in vereinzelten Fällen wurden sie zum Vergleiche herangezogen. Es sind daher, wo im folgenden nur die Bezeichnung „Betrieb" gebraucht ist, darunter stets Hauptbetriebe zu verstehen.

Darauf soll sich die vorliegende Arbeit beschränken. Sobald wie möglich soll ihr eine zweite folgen, die sich in der Hauptsache mit den Eigentumsverhältnissen in den Hauptbetrieben befassen wird. Es ist nicht überflüssig, nach den Erfahrungen, die man mit der Verwertung statistischer Zahlen namentlich in der Tagespresse und selbst im Parlamente gemacht hat, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß eine Erhebung der Inhaber von Landwirtschaftsbetrieben keineswegs gleichbedeutend ist mit einer Besitzstatistik. Abgesehen von dem namentlich bei den Hauptbetrieben wohl nicht allzu häufigen Fall, daß mehrere Betriebe in einer Hand vereinigt sind, ist der Inhaber des Betriebes sehr oft nur der Pächter; in anderen Fällen gehört der Betrieb nur zum Teil ihm eigentümlich, einen andern Teil hat er zugepachtet. Ausschließlich eigenes Land bewirtschafteten 1895 von 1 274 634 Inhabern von Hauptbetrieben nur 718 438. Die Zahl derer, die ausschließlich Pachtland bewirtschafteten, war allerdings wesentlich geringer, nämlich nur 84 214. Zwischen diesen beiden Gruppen stehen aber 436 172 Inhaber von Hauptbetrieben, die eigenes und Pachtland bewirtschafteten. Nur die erste Gruppe würde eine annähernd richtige Besitzstatistik ermöglichen. Es ist freilich vielfach üblich, den Begriff „Grundeigentum" auch auf das Pachtland auszudehnen. In dieser Weise verfährt auch Großmann bei Meitzen[1]). U. E. wird durch diese Ausdehnung des Begriffes die Gefahr der Vermischung von Grundeigentum und Betriebsbesitz in nachteiligem Umfange erhöht. Wenn man, wie es Großmann im weiteren Verlaufe seiner Untersuchung tut, das Pachtland vom Eigenland gesondert behandelt, kann man jene Ausdehnung des Begriffes immerhin für zulässig erklären: wo das aber nicht geschieht, besteht die erwähnte Gefahr, wodurch außerhalb wissenschaftlicher Untersuchungen arge Verwirrung angerichtet werden kann. Aus diesen Gründen ist im folgenden die Unterscheidung der Begriffe Grundeigentümer und Betriebsinhaber streng durchgeführt, d. h. hier überhaupt nur der letztere Ausdruck angewendet worden. Die zweite Abhandlung wird dann Gelegenheit geben, diese Unterscheidung nicht nur begrifflich beizubehalten, sondern auch den Versuch ihrer socialpolitischen Würdigung zu unternehmen. Bemerkt sei noch, daß lediglich die Landkreise berücksichtigt, die Stadtkreise aus naheliegenden Gründen vollständig ausgeschlossen worden sind.

I. Zahl und Anbaufläche der landwirtschaftlichen Hauptbetriebe sowie ihre Verteilung nach Grössenklassen.

a) Der preussische Staat in seiner Gesamtheit.

Nach Ausweis der umstehenden Tabelle 1 gab es 1895 im preußischen Staate insgesamt 1 200 560 Hauptbetriebe von 1 *ha* aufwärts mit einer Anbaufläche von 19 046 616 *ha*. Zahl sowohl wie Anbaufläche haben sich seit 1882 vergrößert: denn damals zählte man nur 1 118 067 Hauptbetriebe mit 18 774 718 *ha* Anbaufläche. Diese Betriebe verteilten sich auf die verschiedenen Größenklassen der Zahl nach in nachstehender Reihenfolge:

Größenklasse	1882 Zahl	1882 Anbaufläche in *ha*	1895 Zahl	1895 Anbaufläche in *ha*
5 bis unter 20 *ha* . .	422 606	4 312 055	476 676	4 743 779
2 bis unter 5 *ha* . .	338 300	1 130 557	364 697	1 209 885
20 bis unter 100 *ha*	180 246	6 584 965	181 691	6 600 490
1 bis unter 2 *ha* . .	156 864	227 650	158 297	227 566
100 *ha* und mehr . .	20 051	6 519 491	19 199	6 264 896.

Es überwiegen also die mittelbäuerlichen Betriebe der Zahl nach ganz erheblich, aber auch die kleinbäuerlichen Betriebe sind sehr zahlreich vertreten. In weitem Abstande folgen die großbäuerlichen und die Parzellenbetriebe: mit den bei weitem geringsten Zahlen erscheinen die Großbetriebe. Diese Reihenfolge ist für beide Erhebungsjahre die gleiche, indessen sind im einzelnen seit 1882 bemerkenswerte Verschiebungen eingetreten. Sämtliche Größenklassen mit Ausnahme der Großbetriebe haben eine Zunahme ihrer Zahl zu verzeichnen. Diese Zunahme ist bei weitem am bedeutendsten bei den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben: bei diesen hat auch die Anbaufläche eine Vergrößerung erfahren, jedoch, namentlich bei den mittelbäuerlichen Betrieben, nicht in dem Verhältnis, das dem Anwachsen der Zahl entsprechen würde. Sehr viel geringer ist das Anwachsen der Zahl bei den großbäuerlichen und den Parzellenbetrieben. Die Anbaufläche hat bei den großbäuerlichen Betrieben zwar noch zugenommen, jedoch bei weitem nicht im Verhältnis zur Zunahme der Betriebszahl: bei den Parzellenbetrieben ist sie trotz des Anwachsens der Zahl sogar um ein geringes zurückgegangen. Die Großbetriebe haben sich sowohl der Zahl wie der Anbaufläche nach vermindert. Aus diesen Tatsachen läßt sich folgendes schließen: die in der Staatssumme sowohl bei der Zahl wie der Anbaufläche erscheinende Zunahme wird einer tatsächlichen Zunahme der Hauptbetriebe ungefähr entsprechen, wenn auch der aus der Tabelle sich ergebende Unterschied beider Erhebungsjahre infolge des verbesserten und vervollständigten Aufnahmeverfahrens in Wirklichkeit wohl etwas geringer sein wird. Es ist aber nicht richtig, diese in den Zahlen hervortretende Verschiebung lediglich auf formale Gründe zurückzuführen, am wenigsten bei den Hauptbetrieben. Wir werden uns mit Rauchberg[2]), der diesen Standpunkt im wesentlichen vertritt, bei Gelegenheit der Besprechung der Parzellen-

[1]) Sering, Die innere Kolonisation im östlichen Deutschland. Leipzig 1893. S. 26.

[1]) Meitzen, der Boden und die landwirtschaftlichen Verhältnisse des preußischen Staates. Berlin 1901, Bd. VI S. 522 ff.

[2]) Rauchberg, Die Berufs- und Gewerbezählung im Deutschen Reich vom 14. Juni 1895. Berlin 1901.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 238.]

(Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gesamtzahl der Hauptbetriebe (von 1 *ha* ab)		Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe (von 1 *ha* ab)		Nach der Größe der Anbaufläche waren: Parzellenbetriebe (1 bis unter 2 *ha*) Zahl		Parzellenbetriebe Anbaufläche in *ha*		kleinbäuerliche Betriebe (2 bis unter 5 *ha*) Zahl		kleinbäuerliche Betriebe Anbaufläche in *ha*	
	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Staat	**1 118 067**	**1 200 560**	**18 774 718**	**19 046 616**	**156 864**	**158 297**	**227 650**	**227 506**	**338 300**	**364 697**	**1 130 557**	**1 209 885**
B. Provinzen.												
I. Ostpreußen	85 682	93 858	2 284 220	2 378 162	10 005	9 148	14 069	12 793	19 341	22 867	63 782	75 421
II. Westpreußen ...	51 943	60 940	1 515 074	1 541 212	6 027	6 834	8 497	9 630	11 209	13 129	36 917	43 845
III. Stadtkreis Berlin .	81	24	890	436	9	4	13	5	35	5	114	15
IV. Brandenburg ...	87 026	95 514	2 027 879	2 011 549	9 841	10 858	14 443	15 402	19 871	23 134	67 141	76 352
V. Pommern	53 410	59 642	1 846 262	1 872 046	5 125	4 876	7 373	6 838	12 328	12 452	41 702	42 011
VI. Posen	69 235	77 349	1 933 465	1 922 709	6 481	7 663	9 249	10 924	14 823	16 861	50 644	56 677
VII. Schlesien	179 521	187 626	2 315 102	2 286 947	26 683	25 614	39 065	36 775	67 530	68 295	225 666	229 834
VIII. Sachsen	76 003	80 776	1 452 377	1 469 586	5 700	6 690	8 230	9 549	18 529	19 675	64 329	68 433
IX. Schleswig-Holstein	48 588	51 389	1 310 335	1 330 852	2 167	2 618	3 286	3 937	6 947	7 705	23 684	25 438
X. Hannover	131 474	140 662	1 487 002	1 543 441	22 582	20 482	32 551	29 313	41 326	47 669	130 589	152 535
XI. Westfalen	86 758	93 385	851 302	899 148	16 512	16 988	23 234	24 109	27 434	30 904	87 780	99 090
XII. Hessen-Nassau ..	75 822	82 728	586 160	610 078	10 985	12 142	16 315	17 954	30 369	33 595	106 193	113 359
XIII. Rheinland	165 138	168 410	1 114 798	1 125 044	33 528	33 361	49 489	48 789	65 394	64 747	221 634	214 547
XIV. Hohenzollern	7 386	8 257	49 852	55 406	1 219	1 019	1 836	1 548	3 164	3 659	10 382	12 328
C. Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	41 163	44 987	1 331 980	1 379 387	4 040	3 518	5 719	4 892	7 849	9 510	26 050	31 306
2. Gumbinnen	44 519	48 871	952 240	998 775	5 965	5 630	8 350	7 901	11 492	13 357	37 732	44 115
3. Danzig	18 214	21 249	470 671	471 778	1 580	1 886	2 209	2 592	3 752	4 239	12 506	14 103
4. Marienwerder	33 729	39 691	1 044 403	1 069 434	4 447	4 948	6 288	7 038	7 457	8 890	24 411	29 742
5. Stadtkreis Berlin ..	81	24	890	436	9	4	13	5	35	5	114	15
6. Potsdam	35 363	39 629	1 082 532	1 079 006	2 931	3 497	4 207	4 966	6 153	7 664	20 715	25 489
7. Frankfurt	51 663	55 885	945 347	932 543	6 910	7 361	10 236	10 436	13 718	15 470	46 426	50 863
8. Stettin	22 866	25 205	757 417	782 735	1 769	1 640	2 561	2 344	4 856	4 871	16 856	16 643
9. Köslin	27 094	30 467	810 216	809 775	2 936	2 737	4 212	3 795	6 933	6 845	23 129	22 954
10. Stralsund	3 450	3 970	278 629	279 536	420	499	600	699	539	736	1 717	2 414
11. Posen	46 866	52 340	1 173 599	1 167 025	4 017	5 441	5 724	7 723	9 691	11 538	33 421	38 826
12. Bromberg	22 369	25 009	759 866	755 684	2 464	2 222	3 525	3 201	5 132	5 323	17 223	17 851
13. Breslau	57 349	57 861	899 987	880 393	7 197	5 949	10 719	8 654	21 458	20 134	72 698	68 970
14. Liegnitz	55 490	57 485	692 942	692 729	7 171	6 359	10 576	9 285	21 571	21 250	72 156	71 885
15. Oppeln	66 682	72 280	722 173	713 825	12 315	13 306	17 770	18 836	24 501	26 911	80 812	88 979
16. Magdeburg	27 694	29 967	642 370	667 629	2 121	2 303	3 049	3 279	6 234	6 822	21 538	23 745
17. Merseburg	33 176	34 095	634 675	624 484	2 141	2 449	3 101	3 508	7 722	7 692	27 180	26 959
18. Erfurt	15 133	16 714	175 332	177 473	1 438	1 938	2 080	2 762	4 573	5 161	15 611	17 729
19. Schleswig	48 588	51 389	1 310 335	1 330 852	2 167	2 618	3 286	3 937	6 947	7 705	23 684	25 438
20. Hannover	25 010	26 107	243 459	255 158	4 797	4 181	6 785	5 992	7 671	8 602	24 614	27 673
21. Hildesheim	15 914	17 550	207 186	223 542	1 476	1 838	2 160	2 634	4 579	4 993	15 713	17 222
22. Lüneburg	27 478	30 728	413 803	410 477	4 054	4 200	5 704	5 832	7 121	9 484	22 853	30 698
23. Stade	23 769	25 062	273 870	284 776	3 294	2 894	4 784	4 196	7 750	8 389	24 692	27 347
24. Osnabrück	28 208	28 769	182 152	190 648	7 252	5 374	10 722	7 799	11 003	12 544	32 500	37 721
25. Aurich	11 095	12 446	166 532	178 840	1 709	1 995	2 396	2 860	3 202	3 657	10 217	11 874
26. Münster	30 886	33 236	327 121	347 549	5 473	5 389	7 871	7 940	10 019	11 281	31 615	36 131
27. Minden	31 493	34 613	261 121	277 523	8 154	8 580	11 132	11 740	10 009	11 767	31 437	36 709
28. Arnsberg	24 379	25 536	263 060	274 076	2 885	3 019	4 231	4 429	7 406	7 856	24 728	26 250
29. Kassel	39 529	43 640	399 957	416 611	4 346	5 381	6 444	7 901	12 855	14 624	43 542	49 751
30. Wiesbaden	36 293	39 088	186 203	193 467	6 639	6 761	9 871	10 053	17 514	18 971	62 651	63 608
31. Koblenz	42 610	44 227	211 949	209 584	9 849	9 893	14 717	14 409	19 812	19 651	69 197	65 219
32. Düsseldorf	29 908	30 050	289 986	296 578	5 056	5 129	7 289	7 537	8 855	8 590	29 171	28 131
33. Cöln	27 737	26 861	188 245	189 439	6 541	6 195	9 810	8 908	11 041	9 999	38 153	32 975
34. Trier	40 569	42 042	254 415	254 295	7 544	7 400	11 038	10 752	16 507	17 242	55 111	57 666
35. Aachen	24 314	25 230	170 203	175 148	4 538	4 744	6 635	7 183	9 179	9 265	30 002	30 556
36. Sigmaringen	7 386	8 257	49 852	55 406	1 219	1 019	1 836	1 548	3 164	3 659	10 382	12 328

100 ha und mehr) in Preussen, 1882 und 1895.

vorhanden landwirtschaftliche Hauptbetriebe, und zwar

mittelbäuerliche Betriebe (5 bis unter 20 *ha*)				großbäuerliche Betriebe (20 bis unter 100 *ha*)				Großbetriebe (100 *ha* und mehr)				darunter Betriebe von 200 *ha* und mehr				Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Zahl		Anbaufläche in *ha*		Zahl		Anbaufläche in *ha*		Zahl		Anbaufläche in *ha*		Zahl		Anbaufläche in *ha*		
1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
422 606	**476 676**	**4 312 055**	**4 743 779**	**180 246**	**181 691**	**6 584 905**	**6 600 490**	**20 051**	**19 199**	**6 519 491**	**6 264 896**	**11 824**	**11 067**	**5 378 978**	**5 145 808**	A.
																B.
27 892	33 561	303 437	343 432	25 299	24 973	979 344	977 549	3 145	3 309	923 588	968 967	1 640	1 695	716 641	747 457	I.
19 299	25 361	205 774	263 066	13 017	13 376	513 658	522 672	2 391	2 240	750 228	701 999	1 312	1 198	603 754	559 242	II.
27	9	262	71	9	5	347	190	1	1	154	155	—	—	—	—	III.
34 613	38 926	380 057	411 208	20 536	20 609	761 619	748 288	2 165	1 987	804 619	760 299	1 441	1 316	702 323	667 300	IV.
21 585	27 323	228 425	281 989	11 525	12 287	430 386	447 378	2 847	2 704	1 138 376	1 093 830	2 117	1 974	1 035 286	992 772	V.
34 011	38 248	366 608	409 128	11 239	12 118	380 854	407 411	2 681	2 459	1 126 110	1 038 569	1 960	1 762	1 024 140	940 176	VI.
65 440	74 692	628 411	701 756	17 032	16 484	553 447	530 963	2 836	2 541	868 513	787 619	1 832	1 629	720 962	655 267	VII.
34 230	36 985	354 825	374 579	16 028	15 951	590 533	586 594	1 516	1 475	434 460	430 431	804	760	332 972	329 985	VIII.
17 626	18 944	197 808	212 172	20 762	21 071	853 959	865 524	1 086	1 051	231 598	223 781	370	361	137 987	134 914	IX.
45 441	50 833	470 726	519 219	21 525	21 066	739 540	725 256	600	612	113 596	117 118	178	181	56 911	59 591	X.
31 428	33 750	322 117	342 110	11 120	11 474	371 066	382 633	264	269	47 105	51 206	77	82	23 251	26 465	XI.
29 888	32 468	285 984	300 995	4 304	4 240	131 257	127 661	276	283	46 411	50 109	64	73	17 382	21 181	XII.
58 490	62 374	542 102	554 675	7 492	7 667	268 230	267 281	234	261	33 343	39 752	28	35	7 142	11 218	XIII.
2 636	3 202	25 519	29 379	358	370	10 725	11 090	9	7	1 390	1 061	1	1	227	240	XIV.
																C.
13 919	16 588	153 573	174 011	13 424	13 379	537 237	537 470	1 931	1 992	609 401	631 708	1 124	1 138	496 992	513 021	1.
13 973	16 973	149 864	169 421	11 875	11 594	442 107	440 079	1 214	1 317	314 187	337 259	516	557	219 649	234 436	2.
7 847	10 054	81 898	103 416	4 282	4 380	173 823	173 646	753	690	200 235	178 021	352	307	146 024	124 898	3.
11 452	15 307	123 876	159 650	8 735	8 996	339 835	349 026	1 638	1 550	549 993	523 978	960	891	457 730	434 344	4.
27	9	262	71	9	5	347	190	1	1	154	155	—	—	—	—	5.
12 364	14 803	140 567	160 834	12 752	12 618	491 018	477 389	1 163	1 047	426 025	410 328	773	701	371 282	363 095	6.
22 249	24 123	239 490	250 374	7 784	7 991	270 601	270 899	1 002	940	378 594	349 971	668	615	331 041	304 205	7.
9 324	11 531	100 475	119 081	5 930	6 219	222 328	230 659	987	944	415 197	414 008	715	678	375 812	377 117	8.
11 367	14 647	118 171	150 799	4 669	5 117	167 320	175 869	1 189	1 121	497 384	456 358	920	840	459 971	417 403	9.
894	1 145	9 779	12 109	926	951	40 738	40 850	671	639	225 795	223 464	482	456	199 503	198 252	10.
25 762	27 768	275 097	296 544	5 899	6 252	189 454	198 041	1 497	1 341	669 903	625 891	1 185	1 052	625 890	585 311	11.
8 249	10 480	91 511	112 584	5 340	5 866	191 400	209 370	1 184	1 118	456 207	412 678	775	710	398 250	354 865	12.
20 411	23 860	195 143	225 178	6 990	6 747	233 654	224 605	1 293	1 171	387 773	352 986	834	744	320 297	291 586	13.
19 991	23 279	191 022	217 442	5 931	5 836	196 967	192 478	826	761	222 221	201 639	484	428	172 342	152 848	14.
25 038	27 553	242 246	259 136	4 111	3 901	122 826	113 880	717	609	258 519	232 994	514	457	228 323	210 833	15.
11 207	12 650	118 218	130 685	7 507	7 561	281 905	289 974	625	631	217 660	219 946	381	368	182 820	184 015	16.
15 432	16 306	161 610	166 563	7 144	6 955	259 657	249 486	737	693	183 127	177 968	357	331	129 043	126 430	17.
7 591	8 029	74 997	77 331	1 377	1 435	48 971	47 134	154	151	33 673	32 517	66	61	21 109	19 540	18.
17 626	18 944	197 808	212 172	20 762	21 071	853 959	865 524	1 086	1 051	231 598	223 781	370	361	137 987	134 914	19.
9 301	10 196	96 007	105 327	3 142	3 026	95 009	93 675	99	102	21 044	22 491	36	37	11 997	13 112	20.
7 601	8 356	76 763	84 492	2 078	2 169	71 534	74 888	180	194	41 016	44 306	76	85	25 803	29 039	21.
8 734	9 853	95 027	103 041	7 396	7 023	258 797	241 474	173	168	31 422	29 432	55	44	16 039	13 086	22.
8 535	9 598	87 189	96 106	4 095	4 089	144 206	144 338	95	92	12 999	12 789	6	6	1 793	2 099	23.
8 073	9 024	84 378	93 165	1 866	1 818	52 681	50 473	14	9	1 871	1 484	1	3	231	829	24.
3 197	3 806	31 362	37 088	2 948	2 941	117 313	120 402	39	47	5 244	6 616	4	6	1 048	1 426	25.
10 274	11 274	106 119	115 292	5 063	5 239	173 289	178 970	57	53	8 227	9 216	8	8	2 230	2 964	26.
10 498	11 335	109 238	115 463	2 713	2 806	84 300	86 547	119	125	25 014	27 064	52	57	16 032	17 946	27.
10 656	11 141	106 760	111 355	3 344	3 429	113 477	117 116	88	91	13 864	14 926	17	17	4 989	5 555	28.
18 075	19 449	186 475	197 458	4 004	3 938	121 155	117 690	249	248	42 341	43 811	59	67	16 177	18 785	29.
11 813	13 019	99 509	103 537	300	302	10 102	9 971	27	35	4 070	6 298	5	6	1 205	2 396	30.
12 488	14 248	111 364	114 766	451	420	14 940	12 442	10	15	1 731	2 748	3	5	761	1 595	31.
12 294	12 561	122 574	126 288	3 639	3 703	121 783	124 334	64	67	9 169	10 288	8	11	2 146	3 497	32.
8 928	9 338	78 782	81 762	1 138	1 221	49 425	50 841	89	108	12 075	14 953	9	10	2 205	2 470	33.
15 269	16 165	140 437	141 539	1 219	1 208	43 095	38 734	30	27	4 734	5 604	5	6	1 231	2 894	34.
9 511	10 062	88 945	90 320	1 045	1 115	38 987	40 930	41	44	5 634	6 159	3	3	799	762	35.
2 636	3 202	25 519	29 379	358	370	10 725	11 090	9	7	1 390	1 061	1	1	227	240	36.

betriebe noch auseinander zu setzen haben: doch sei hier gleich den beiden Hauptgründen, die er für seine Auffassung angibt, entgegengetreten. Er nennt als erste Fehlerquelle [1]) die Unsicherheit über den Begriff des Betriebes. Für die Hauptbetriebe zum mindesten ist das wenig wahrscheinlich: denn die Fragen der Landwirtschaftskarte sind klar und deutlich gestellt, und gerade für den von Rauchberg besonders angeführten Fall des Zweifels, ob dieses oder jenes Vorwerk als selbständiger Betrieb gelten soll oder nicht, ist in der Anleitung zur Ausfüllung der Landwirtschaftskarte besondere Vorsorge getroffen. Hier heißt es: „Bei Gütern mit Vorwerken und dergl., welche mit diesen zusammen e i n e n ungetrennten Betrieb bilden, ist eine gemeinsame Angabe zu machen: es ist dann Vorsorge zu treffen, daß keine Doppelzählung vorkommt, und auf der Haushaltungsliste des Vorwerksverwalters usw. ist zu bemerken, daß die Angaben über den Landwirtschaftsbetrieb zusammen mit denen über das Hauptgut erfolgen.“ Ist dagegen das Vorwerk oder irgend ein anderes Stück des Gutes verpachtet, so hatte der Pächter, nicht der Eigentümer die Angaben zu machen, d. h. das Vorwerk usw. galt als selbständiger Betrieb. Hier ist ein Zweifel höchstens möglich in dem Falle, daß etwa Inventar, Vieh, Dünger usw. teilweise vom Vorwerk, teilweise aber vom Hauptgute geliefert werden. Noch weniger zweifelhaft ist aber die Beantwortung der Frage, ob der Betriebsinhaber im Hauptberufe selbständiger Landwirt ist oder nicht. Es ist kaum anzunehmen, daß Fälle häufig vorkommen werden, in denen jemand nicht weiß, wo der Schwerpunkt seines Wirtschaftslebens liegt: und selbst wenn es geschehen sollte, so würde die Frage von dem einen zu Gunsten der Landwirtschaft, von dem anderen zu Gunsten des anderen Berufs, in dem er tätig ist, entschieden werden, der etwaige Fehler sich also selbsttätig ausgleichen. Eher ist die Richtigkeit des zweiten Einwandes Rauchberg's zuzugeben, nämlich, daß in der Art und Weise der Einteilung nach Größenstufen eine Fehlerquelle liege. Rauchberg [2]) äußert sich dazu folgendermaßen: „Nun genügt aber, insbesondere bei den Betrieben, die mehr an den Grenzlinien ihrer Größenklassen gelegen sind, eine geringe Gebietsänderung oder selbst ohne Gebietsänderung auch nur eine Ausdehnung oder Einschränkung der Intensivkulturen, deren Flächenausstattung der Klassifikation ja zu Grunde liegt, um den Betrieb, und zwar mit seiner Gesamtfläche, von der einen Größenklasse zur andern übertreten zu lassen. Bei der geringen Besetzung der höheren Größenstufen können also an sich belanglose materielle Änderungen zu formal recht erheblichen Verschiebungen führen.“ Daß derartige Verschiebungen mehrfach vorgekommen sind, darf man wohl als sicher voraussetzen: aber ihre Bedeutung ist in formaler Hinsicht schwerlich so groß, wie Rauchberg annimmt, in wirtschaftlicher aber sehr viel größer, weil in der Sache begründet. Da nämlich die Grenzen gerade der höheren Größenklassen sehr weit gezogen sind, so werden im Vergleich zu der innerhalb einer Stufe gezählten Gesamtzahl von Gütern doch nur wenige so nahe der Grenze liegen, daß sie diese leicht überschreiten könnten: der formale Fehler wird also gerade bei den höheren Größenstufen nicht erheblich sein: er ist aber auch eben durch diese Änderung in der Anbaufläche selbst im ungünstigsten Falle nicht nur formal. Viel häufiger wird ein solcher Übergang in den niedrigeren, stark besetzten Größenklassen eintreten. Hier aber ist eben der Kleinheit des Betriebes halber eine Gebiets- oder Intensitätsänderung keinesfalls so „belanglos“. Wenn ein Großbetrieb 1 *ha* mehr in Anbau nimmt, so ist das freilich unwesentlich: tut das gleiche aber ein Betrieb etwa von 4 *ha* oder von 10 *ha*, so bedeutet das in der Regel eine sehr merkbare Wirtschaftsänderung. Der Inhaber ist möglicherweise genötigt, ein Pferd oder einen Knecht mehr zu halten, er fängt nun vielleicht an, einen Teil seiner Erzeugnisse zu verkaufen, die er bisher im eigenen Haushalt verbrauchte usw.; anderseits läßt sich auch eine ungünstige Beeinflussung seiner Wirtschaftsführung denken: auf jeden Fall ist ein Übergang in die benachbarte Größenklasse, der sich in den Zahlen ausdrückt, für derartige kleinere Betriebe von so hoher wirtschaftlicher Bedeutung, daß das formale Element dahinter erheblich zurücksteht.

Man darf nach alledem mit Recht aus der Vergleichung der Erhebungen von 1882 und 1895 den Schluß ziehen, daß sich die Zahl der hauptberuflich in der Landwirtschaft Tätigen vermehrt und die im Hauptberuf landwirtschaftlich bewirtschaftete Fläche vergrößert hat. Wichtiger als diese Tatsache ist namentlich in socialer Hinsicht die starke Zunahme der klein- und mittelbäuerlichen Hauptbetriebe. In den Inhabern dieser Betriebe liegt der Kern unserer Landbevölkerung: sein Erstarken kann nur mit größter Freude begrüßt werden, selbst wenn sich eine sociale Verschiebung in der Richtung geltend macht, daß die Zahl der Eigentümer zurückgeht und die der Pächter wächst. Nun hat allerdings, wie erwähnt, das Anwachsen der Anbaufläche mit dem Steigen der Zahl der Betriebe nicht ganz Schritt gehalten, indessen ist dieses Zurückbleiben nicht erheblich genug, um die durchschnittliche Größe eines Betriebes in diesen beiden Klassen nennenswert herabzudrücken. Es betrug nämlich die durchschnittliche Größe eines Betriebes in der Gruppe

	1882	1895
von 1 bis unter 2 *ha*	1,5 *ha*	1,4 *ha*
„ 2 „ „ 5 „	3,3 „	3,3 „
„ 5 „ „ 20 „	10,2 „	10,0 „
„ 20 „ „ 100 „	36,5 „	36,3 „
„ 100 *ha* und darüber	325,1 „	326,3 „ .

Danach hat die Durchschnittsgröße der einzelnen Betriebsgruppen allerdings in keiner Größenklasse eine bedeutende Veränderung erfahren, trotzdem erscheint in diesen Zahlen bereits eine charakteristische Eigentümlichkeit unserer neueren Agrarentwicklung und -Politik angedeutet, nämlich die N e i g u n g z u r P a r z e l l i e r u n g. Es ist vorerst nur die T e n d e n z nach dieser Richtung, die sich zeigt, ihre tatsächlichen Erfolge sind noch gering. Aber es bedarf keines Hinweises, von wie einschneidender Bedeutung eine Verwirklichung dieser Parzellierungsbestrebungen in großem Umfange sein würde. Eine Ausnahme scheinen nach obigem Zahlenbilde die Großbetriebe zu machen, ob in Wirklichkeit, ist sehr fraglich. Hier sprechen, wie schon erwähnt, die von Rauchberg betonten formalen Ursachen am stärksten mit. Abgesehen davon hat eine bestimmte Klasse von Großbetrieben tatsächlich eine Vermehrung erfahren, nämlich die großen Fideikommisse. Es wurden deren in dem Zeitraum von 1881-1895 (für die Zeit nach 1882 waren die Zahlen gesondert nicht zu erlangen) 219 mit 313 129 *ha* Fläche neugegründet [1]). Wenn auch diese Fideikommißgüter keineswegs durchweg n e u e Großbetriebe darstellen — sie können schon vorhanden gewesen sein und nur ihre rechtliche Natur geändert haben —, so sind sie doch sicher wenigstens teilweise Neubildungen von Großbetrieben oder Vergrößerungen von solchen. Mindestens aber besagen die Zahlen, daß die Bildung und Befestigung von g r o ß e n Gütern durchaus nicht zum Stillstande gekommen ist. Wenn trotzdem die Gesamtzahl und die Anbaufläche der Hauptbetriebe von 100 *ha* und darüber abgenommen hat, so läßt sich daraus schließen, daß dieser Neubildung großer Landgüter eine sehr beträcht-

[1]) a. a. O. S. 262.
[2]) a. a. O. S. 263.

[1]) Großmann bei Meitzen a. a. O. Bd. VI, S. 554.

liche Parzellierungstätigkeit gegenübersteht. Augenscheinlich ist auch eine nicht geringe Zahl von großen Gütern im Laufe der verflossenen 13 Jahre zerschlagen worden und somit aus der Klasse der Großbetriebe ausgeschieden. Es sei nur auf die Tätigkeit der Generalkommissionen (Rentengutbildungen) und der Ansiedelungskommission, auch auf die der polnischen Landbank u. a. m. hingewiesen, die ja sämtlich im wesentlichen große Gutsbestände parzellieren. Beispielsweise sind mit Hülfe der Generalkommissionen vom 7. Juli 1891 bis Ende 1895 durch Private 7 723 Rentengüter mit einer Fläche von 82 380 *ha* errichtet worden, darunter 3 485 Neuansiedelungen[1]). Die Ansiedelungskommission hat im Jahre 1895 allein 89 204 *ha* aufgekauft und davon 32 059 *ha* zu 1 784 Ansiedlerstellen vergeben[2]). In beiden Fällen handelt es sich größtenteils um Parzellierung ehemaliger Rittergüter.

Wenn nun die Neigung zur Parzellierung bezw. zur Verkleinerung der Durchschnittsgröße der Betriebe sich auch in den anderen Größenklassen geltend macht, so wird man für die großbäuerlichen Betriebe von 20 *ha* bis unter 100 *ha* darin kaum einen Nachteil erblicken können, unter gewissen Umständen sogar einen Vorteil: wenn nämlich die Intelligenz oder Kapitalkraft des Inhabers eines solchen Betriebes nicht mehr ausreicht, um den gesteigerten Anforderungen an Betriebsintensität nachzukommen, würde der Betriebsinhaber bei einem gewissen Grade von Extensität verharren, und damit würde nicht nur er selbst eine zu geringe Rente aus seinem Betriebe herauswirtschaften, sondern es würde zugleich das Nationaleinkommen um den Betrag dieser zu wenig erwirtschafteten Rente geschädigt werden. Es kann daher in einem solchen Falle nur erwünscht sein, wenn auf den einzelnen Inhaber allmählich ein etwas weniger umfangreicher Betrieb entfällt. Wenn es sich bei einer späteren Zählung selbst ergeben sollte, daß eine Anzahl der nahe der Grenze von 20 *ha* befindlichen Betriebe in die nächstniedrigere Größenklasse, die der mittelbäuerlichen Betriebe, eingerückt ist, so kann darin zum mindesten für die Volkswirtschaft kein Nachteil erblickt werden, in der Regel nicht einmal für den einzelnen Betriebsinhaber. Weniger günstig ist diese fortschreitende Parzellierung bei den kleineren Betrieben, namentlich bei den Parzellenbetrieben, anzusehen. Wenn Betriebe, die an sich schon einen so geringen Umfang, von 1 *ha* bis unter 2 *ha*, besitzen, noch weiter zersplittert werden, so ist das vom volkswirtschaftlichen wie socialpolitischen Gesichtspunkt aus nicht unbedenklich. So kleine Landsplitter können nur durch Anbau wertvoller Handelsgewächse in hochintensiver Kultur noch eine nennenswerte Rente liefern, die dann möglicherweise in der Hauptsache imstande ist, den Inhaber zu ernähren. Aber selbst in diesem günstigsten Falle genügt oft eine Fehlernte, wie sie gerade bei hochwertigen Handelspflanzen nicht selten ist, um den Betriebsinhaber in die schwerste wirtschaftliche Gefahr, mitunter in den völligen Untergang zu stürzen. Es ist daher nur zu beklagen, wenn diese Aufteilung immer weitere Fortschritte machen sollte. Weiter unten soll auf die Verhältnisse dieser kleinsten Betriebe näher eingegangen werden. Betrachtet man sie unter einem bestimmten Gesichtswinkel, wie dort der Versuch gemacht werden soll, so verliert die Parzellierungsneigung allerdings viel von ihren wirtschaftlichen und socialen Schattenseiten. Sie würde dann am bedenklichsten in der Klasse der kleinbäuerlichen Betriebe sein, die in dem bestehenden Umfange zum Lebensunterhalt ihres Inhabers zwar meist wohl nicht mehr ausreichen, deren Ertrag aber doch noch den Hauptteil seines Einkommens ausmacht. Da so kleine Betriebe meist schon hochintensiv bewirtschaftet werden, wird eine Steigerung der Intensität in der Regel unausführbar sein, eine Verkleinerung des Umfanges also eine entsprechende Schmälerung des Einkommens seines Inhabers bedeuten. Glücklicherweise scheint in dieser Größenklasse aber keine nennenswerte Neigung zur Abstoßung von Land oder zur Neubildung kleinerer Betriebe zu bestehen; die durchschnittliche Größe ist seit 1882 vollständig unverändert geblieben. Ob aber anderseits die starke Zunahme dieser Betriebe zu begrüßen ist, erscheint zweifelhaft. In Gegenden, wo sich reichlich Gelegenheit zum Nebenerwerb findet, ist die Frage entschieden zu bejahen; anders in Gebieten, wo das nicht der Fall ist. Hier kann gar zu leicht auf solchen Stellen ein grundbesitzendes Proletariat heranwachsen, das eine sociale und sittliche Gefahr bedeutet.

Es ist nicht ohne Interesse die obigen, zusammengefaßten Größenklassen von 5 *ha* an in ihre einzelnen Bestandteile zu zerlegen. Im folgenden seien die betreffenden Zahlen gegeben. Im preußischen Staate befanden sich Hauptbetriebe

von	1882		1895	
	Zahl	Anbaufläche in *ha*	Zahl	Anbaufläche in *ha*
5 *ha* bis unter 10 *ha* . .	240 278	1 716 235	277 196	1 946 891
10 *ha* bis unter 20 *ha* .	182 328	2 595 820	199 480	2 796 888
20 *ha* bis unter 50 *ha* .	149 672	4 571 802	150 439	4 553 435
50 *ha* bis unter 100 *ha* .	30 574	2 013 163	31 252	2 047 055
100 *ha* bis unter 200 *ha*	8 227	1 140 513	8 132	1 119 088
200 *ha* bis unter 500 *ha*	8 236	2 660 777	7 588	2 436 289
500 *ha* bis unter 1 000 *ha*	3 115	2 060 222	2 970	1 990 446
1 000 *ha* und mehr . . .	473	657 979	509	719 073.

Die Verhältnisse sind im allgemeinen naturgemäß die gleichen, wie sie oben geschildert wurden, mit dem Unterschiede jedoch, daß der Rückgang der Anzahl der Betriebe von 100 *ha* mit steigender Größe sich allmählich verlangsamt, sodaß die größten Betriebe, die Latifundien von 1000 *ha* und darüber, bereits wieder eine nicht unbeträchtliche Zunahme aufweisen, ganz augenscheinlich eine Folge der oben erwähnten Neubildung von Fideikommissen. Es sei jedoch bemerkt, daß diese 473 bezw. 509 Latifundien trotz ihres Umfanges im einzelnen doch nur einen vergleichsweise geringen Bruchteil der im Hauptberuf landwirtschaftlich benutzten Fläche des preußischen Staates ausmachten: 1882 betrug der Anteil der Anbaufläche dieser größten Betriebe an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe des Staates nur 3,5 v. H., 1895 war er auf 3,8 v. H. gestiegen.

Bisher wurde nur die Anzahl der Betriebe ins Auge gefaßt. Anders gestaltet sich das Bild, wenn man die Anbaufläche als Vergleichsmaßstab zu Grunde legt, wie es in der umstehenden Tabelle 2 geschehen ist. Im preußischen Staate entfielen danach von je 100 *ha* der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe auf

	1882	1895
großbäuerliche Betr. (20 *ha* bis unter 100 *ha*)	35,07	34,65
Großbetriebe (100 *ha* und darüber)	34,73	32,89
mittelbäuerliche Betr. (5 *ha* bis unter 20 *ha*) .	22,97	24,91
kleinbäuerliche Betr. (2 *ha* bis unter 5 *ha*) . .	6,02	6,35
Parzellenbetriebe (1 *ha* bis unter 2 *ha*)	1,21	1,20.

Diese Zahlen sind agrarpolitisch von höherer Bedeutung als die oben angegebenen absoluten Zahlen, da sie einen Einblick in die Betriebsverteilung und die Verschiebung, die darin seit 1882 eingetreten ist, ermöglichen. Es ergibt sich, daß mehr als zwei Drittel des landwirtschaftlich genutzten Bodens Preußens im großbäuerlichen und Großbetriebe bewirtschaftet werden. Sehr bemerkenswert ist aber die Veränderung: 1882 bewirtschafteten diese beiden Klassen zusammen noch fast 70,00 v. H., 1895 aber nur mehr 67,54 v. H. Die mittelbäuerlichen Betriebe dagegen haben ihren Anteil am landwirtschaftlich

[1]) Denkschrift über die zur Förderung der Landwirtschaft in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen, herausgegeben vom Königl. preuß. Landwirtschaftsministerium 1896, S. 25 ff.

[2]) Vergl. deren Denkschrift für 1895, Drucksachen des preußischen Abgeordnetenhauses 1896 Nr. 44.

Flächenanteil der landwirtschaftlichen Hauptbetriebe in Preussen 1882 und 1895 (von 1 bis 100 *ha* und mehr).

(Tab. 2.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Von je 100 *ha* der gesamten Anbaufläche entfielen auf: Parzellenbetriebe (1 bis unter 2 *ha*)		kleinbäuerliche Betriebe (2 bis unter 5 *ha*)		mittelbäuerliche Betriebe (5 bis unter 20 *ha*)		großbäuerliche Betriebe (20 bis unt. 100 *ha*)		Großbetriebe (100 *ha* u. darüber)		darunter Betriebe von (200 *ha* u. darüber)	
	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Staat	**1,21**	**1,20**	**6,02**	**6,35**	**22,97**	**24,91**	**35,07**	**34,65**	**34,73**	**32,89**	**28,65**	**27,02**
B. Provinzen.												
I. Ostpreußen	0,62	0,54	2,80	3,17	13,28	14,44	42,87	41,11	40,43	40,74	31,37	31,43
II. Westpreußen	0,56	0,62	2,44	2,85	13,58	17,07	33,90	33,91	49,52	45,55	39,85	36,29
III. Stadtkreis Berlin	1,46	1,15	12,81	3,44	29,44	16,28	38,99	43,58	17,30	35,55	—	—
IV. Brandenburg	0,71	0,77	3,31	3,79	18,74	20,44	37,56	37,20	39,68	37,80	34,63	33,17
V. Pommern	0,40	0,37	2,26	2,24	12,37	15,06	23,31	23,90	61,66	58,43	56,07	53,03
VI. Posen	0,48	0,57	2,62	2,95	18,96	21,28	19,70	21,19	58,24	54,01	52,97	48,90
VII. Schlesien	1,69	1,61	9,75	10,05	27,14	30,68	23,91	23,22	37,51	34,44	31,14	28,65
VIII. Sachsen	0,57	0,65	4,42	4,66	24,43	25,49	40,66	39,91	29,92	29,29	22,93	22,45
IX. Schleswig-Holstein	0,25	0,30	1,81	1,91	15,10	15,94	65,17	65,04	17,67	16,81	10,53	10,14
X. Hannover	2,19	1,90	8,78	9,88	31,66	33,64	49,73	46,99	7,64	7,59	3,83	3,86
XI. Westfalen	2,73	2,68	10,31	11,02	37,84	38,05	43,59	42,56	5,53	5,69	2,73	2,94
XII. Hessen-Nassau	2,78	2,94	18,12	18,58	48,79	49,34	22,39	20,93	7,92	8,21	2,97	3,47
XIII. Rheinland	4,44	4,34	19,88	19,07	48,63	49,30	24,06	23,76	2,99	3,53	0,64	1,00
XIV. Hohenzollern	3,68	2,79	20,83	22,25	51,19	53,02	21,51	20,02	2,79	1,92	0,46	0,43
C. Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	0,43	0,35	1,96	2,27	11,53	12,62	40,33	38,96	45,75	45,80	37,21	37,19
2. Gumbinnen	0,88	0,79	3,96	4,42	15,74	16,96	46,43	44,06	32,99	33,77	23,07	23,47
3 Danzig	0,47	0,55	2,66	2,99	17,40	21,92	36,93	36,81	42,54	37,73	31,02	26,47
4. Marienwerder	0,60	0,66	2,34	2,78	11,86	14,93	32,54	32,64	52,66	48,99	43,83	40,61
5. Stadtkreis Berlin	1,46	1,15	12,81	3,44	29,44	16,28	38,99	43,58	17,30	35,55	—	—
6. Potsdam	0,39	0,46	1,91	2,36	12,99	14,91	45,36	44,24	39,35	38,03	34,30	33,65
7. Frankfurt	1,08	1,12	4,91	5,45	25,33	26,85	28,63	29,05	40,05	37,53	35,01	32,62
8. Stettin	0,34	0,30	2,23	2,13	13,26	15,21	29,35	29,47	54,82	52,89	49,62	48,18
9. Köslin	0,52	0,47	2,85	2,83	14,59	18,62	20,65	21,72	61,39	56,36	56,77	51,55
10. Stralsund	0,21	0,25	0,62	0,87	3,51	4,33	14,62	14,61	81,04	79,94	71,60	70,92
11. Posen	0,49	0,66	2,85	3,33	23,44	25,41	16,14	16,97	57,08	53,63	53,33	50,15
12. Bromberg	0,46	0,42	2,27	2,36	12,04	14,90	25,19	27,71	60,04	54,61	52,41	46,96
13. Breslau	1,19	0,98	8,08	7,83	21,68	25,58	25,96	25,51	43,09	40,10	35,59	33,09
14. Liegnitz	1,53	1,34	10,41	10,38	27,57	31,39	28,42	27,78	32,07	29,11	24,87	22,07
15. Oppeln	2,46	2,64	11,19	12,47	33,54	36,30	17,01	15,95	35,80	32,64	31,62	29,54
16. Magdeburg	0,47	0,49	3,35	3,56	18,40	19,57	43,89	43,43	33,89	32,95	28,65	27,55
17. Merseburg	0,49	0,56	4,28	4,32	25,46	26,67	40,91	39,95	28,86	28,50	20,33	20,25
18. Erfurt	1,19	1,56	8,90	9,99	42,77	43,57	27,93	26,56	19,21	18,32	12,04	11,01
19. Schleswig	0,25	0,30	1,81	1,91	15,10	15,94	65,17	65,04	17,67	16,81	10,53	10,14
20. Hannover	2,79	2,35	10,11	10,85	39,43	41,28	39,03	36,71	8,64	8,31	4,99	5,14
21. Hildesheim	1,04	1,18	7,58	7,70	37,05	37,80	34,53	33,50	19,80	19,82	12,45	12,99
22. Lüneburg	1,38	1,42	5,52	7,48	22,97	25,10	62,54	58,83	7,59	7,17	3,88	3,19
23. Stade	1,75	1,47	9,01	9,60	31,84	33,75	52,65	50,69	4,75	4,49	0,65	0,74
24. Osnabrück	5,89	4,09	17,84	19,78	46,32	48,87	28,92	26,48	1,03	0,78	0,13	0,43
25. Aurich	1,44	1,60	6,14	6,64	18,83	20,74	70,44	67,32	3,15	3,70	0,63	0,80
26. Münster	2,41	2,29	9,67	10,40	32,44	33,17	52,97	51,49	2,51	2,65	0,68	0,85
27. Minden	4,26	4,23	12,04	13,23	41,84	41,60	32,28	31,19	9,58	9,75	6,14	6,47
28. Arnsberg	1,61	1,62	9,40	9,58	40,58	40,63	43,14	42,73	5,27	5,44	1,90	2,03
29. Kassel	1,61	1,90	10,89	11,94	46,62	47,40	30,29	28,25	10,59	10,51	4,04	4,51
30. Wiesbaden	5,31	5,20	33,65	32,88	53,44	53,52	5,42	5,15	2,18	3,25	0,65	1,24
31. Koblenz	6,94	6,87	32,65	31,12	52,54	54,76	7,05	5,94	0,82	1,31	0,36	0,76
32. Düsseldorf	2,51	2,54	10,06	9,49	42,27	42,58	42,00	41,92	3,16	3,47	0,74	1,18
33. Cöln	5,21	4,70	20,27	17,41	41,85	43,16	26,26	26,84	6,11	7,89	1,17	1,30
34. Trier	4,34	4,23	21,66	22,68	55,20	55,66	16,94	15,23	1,86	2,20	0,48	1,14
35. Aachen	3,90	4,10	17,63	17,44	52,26	51,57	22,90	23,37	3,31	3,52	0,47	0,44
36. Sigmaringen	3,68	2,79	20,83	22,25	51,19	53,02	21,51	20,02	2,79	1,92	0,46	0,43

benutzten Boden von 22,97 v. H. auf 24,91 v. H. anwachsen sehen: auch der Anteil der kleinbäuerlichen Betriebe ist gestiegen, während der ganz unbedeutende der Parzellenbetriebe fast unverändert geblieben ist. Die Entwicklung hat also eine ganz bestimmte unverkennbare Richtung eingeschlagen, und zwar die Richtung nach fortschreitender Parzellierung des Bodens. Es ist unmöglich festzustellen, ob diese Entwicklung seit 1895 weitere Fortschritte gemacht hat: es ist aber in hohem Grade wahrscheinlich.

Aus allen bisher gegebenen Zahlen folgt in erster Linie die eine Tatsache: Der Beruf des Landwirtes hat im Laufe der 13 Jahre an Anziehung nicht verloren, sondern ganz erheblich gewonnen. Anders ist die starke Zunahme der Hauptbetriebe nicht zu erklären. Mag auch nicht jeder, der einen Betrieb übernimmt, dies aus innerer Neigung tun, sondern mitunter sich in einer gewissen, namentlich durch Erbfall usw. geschaffenen Zwangslage befinden, — eine so bedeutende Zunahme der Betriebe ist aus solchen und ähnlichen Fällen niemals abzuleiten. Diese Zunahme ist auffällig, kann aber, wie schon auseinandergesetzt, nur zum geringsten Teil auf formalen Ursachen beruhen, namentlich da es sich, was immer wieder zu betonen ist, um Hauptbetriebe handelt, die sich zweifellos viel genauer erheben ließen als die Nebenbetriebe. Das reichsstatistische Quellenwerk gibt einen Anhalt dafür, welche formalen Ursachen wirksam gewesen sein könnten: es nimmt an, diese auffällige Zunahme hänge zum Teil damit zusammen, daß die Erhebung von 1895 im Gegensatz zu der von 1882 sich auch auf die reinen, mit Landwirtschaftsbetrieb nicht verbundenen Forstbetriebe erstreckte und bei dieser Gelegenheit eine Reihe von Landwirtschaftsbetrieben, die der früheren Zählung entgangen sind, ermittelte, nämlich solche, deren Fläche zwar zum größten Teil aus Wald besteht, zum kleineren aber doch irgendwie landwirtschaftlich benutzt wird. Auch sei an solche Betriebe zu denken, die früher reine Forstbetriebe waren, inzwischen aber eine kleine landwirtschaftliche Betriebsfläche angelegt haben, was zur Folge gehabt hat, daß diese Betriebe mit ihrer gesamten Fläche bei den landwirtschaftlichen Betrieben erscheinen. — Das trifft aber nur zu, wenn man die gesamte Wirtschaftsfläche, nicht die Anbaufläche berücksichtigt, wie es in der vorliegenden Arbeit geschieht. Im letzteren Falle wird der neugegründete Landwirtschaftsbetrieb auch in seinem tatsächlichen Umfange erscheinen. Er ist mit Recht als neuer Betrieb gezählt worden. Eine auf diese Weise entstandene Zunahme kann man nicht als formale bezeichnen. Weiter wird angeführt, daß auch die Gärtnereibetriebe durch erweiterte Fragestellung vollständiger erhoben worden sind, daß ferner 1882 die Betriebe, die ausschließlich gegen einen Ertragsanteil überlassenes oder ausschließlich Deputat-, Dienst- oder Gemeindeland bewirtschafteten, gar nicht erfragt worden sind. Die Zahl der reinen Gärtnereibetriebe fällt überhaupt nicht sehr ins Gewicht. Von den übrigen Betriebsarten können nur unter den Allmenden bewirtschaftenden sich Hauptbetriebe in nennenswerter Zahl befinden. Hier ist allerdings eine Fehlerquelle gegeben: die eingelaufenen Antworten waren infolge der Unsicherheit, die über den Begriff der Allmende vielfach herrscht, selten einwandfrei. Allzugroß wird der Fehler aber kaum sein, da gerade in Preußen durch die umfassenden Gemeinheitsteilungen mit dem Gemeindeland stark aufgeräumt worden ist. — Man ist nach alle dem vollkommen zu dem Schlusse berechtigt, daß die in den Zahlen ausgesprochene Zunahme der Hauptbetriebe im wesentlichen der Wirklichkeit nahe kommt. Die fortgesetzten Klagen über das Daniederliegen der Landwirtschaft haben also eine breite Schicht der Bevölkerung nicht abgehalten, sich diesem Berufe zuzuwenden, eine sehr auffällige Erscheinung, deren Schlüssel am ehesten vielleicht in dem gewaltigen Aufblühen der deutschen Viehzucht zu suchen sein wird.

b) Die einzelnen Landesteile.

Wie gestalten sich nun die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen und in den kleineren Verwaltungsbezirken?

1. In der Provinz Ostpreußen hat die Zahl der Hauptbetriebe von 85 682 im Jahre 1882 auf 93 858 im Jahre 1895 zugenommen, die Anbaufläche dieser Betriebe von 2 284 220 *ha* auf 2 378 162 *ha*. Am stärksten sind in Ostpreußen die großbäuerlichen Betriebe von 20 *ha* bis unter 100 *ha* vertreten: ihrer gab es in den beiden Erhebungsjahren 25 299 bezw. 24 973 mit 979 344 *ha* bezw. 977 549 *ha* Anbaufläche, d. h. 42,87 v. H. bezw. 41,11 v. H. der gesamten Anbaufläche. Damit überschreitet Ostpreußen den Staatsdurchschnitt. Das Gleiche ist der Fall bei den Großbetrieben von 100 *ha* und darüber, die 1882 40,13 v. H., 1895 40,74 v. H. der Gesamtanbaufläche einnahmen. Während aber Zahl und Fläche der großbäuerlichen Betriebe im Rückgange begriffen ist, hat bei den Großbetrieben beides zugenommen. Ostpreußen ist von den Provinzen, in denen der Umfang der Großbetriebe den Staatsdurchschnitt übersteigt, — es sind das noch Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien —, die einzige Provinz, in der sich diese Erscheinung zeigt. Alle übrigen Größenklassen stehen ihrer Fläche nach bedeutend unter dem Staatsdurchschnitte, namentlich nehmen die Parzellenbetriebe nur ganz geringen Raum ein. Die mittel- und kleinbäuerlichen Betriebe haben an Ausdehnung gewonnen: die ersteren sind von 13,28 v. H. auf 14,44 v. H., die anderen von 2,80 v. H. auf 3,17 v. H. angewachsen.

Die beiden Regierungsbezirke der Provinz zeigen charakteristische Abweichungen von einander. In Gumbinnen überwiegt der großbäuerliche Betrieb, er nahm 1882 46,13 v. H., 1895 dagegen nur noch 44,06 v. H. der Gesamtanbaufläche ein. In Königsberg sind die entsprechenden Ziffern 40,33 und 38,96. Gerade umgekehrt liegen die Verhältnisse bei den Großbetrieben: hier sind die Zahlen für Königsberg 45,75 bezw. 45,80, für Gumbinnen dagegen 32,99 bezw. 33,77. Das Übergewicht der Großbetriebe in Königsberg wird noch auffallender, wenn man die ganz großen Betriebe ins Auge faßt: unter den Großbetrieben von 100 *ha* und mehr waren 1895 solche von 200 *ha* und mehr in Königsberg 1 138 (37,19 v. H. der Anbaufläche), in Gumbinnen nur 557 (23,17 v. H. der Anbaufläche). Umgekehrt tritt der mittel- und kleinbäuerliche Betrieb in Gumbinnen stärker hervor als in Königsberg, bleibt jedoch ebenfalls noch erheblich unter dem Staatsdurchschnitte.

In den einzelnen Kreisen zeigt sich der Großbetrieb im Regierungsbezirke Königsberg oft ganz vorherrschend; so betrug die Fläche der Betriebe von 100 *ha* und mehr im Kreise Friedland 71,40 v. H. der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe, Rastenburg 69,81 v. H., Gerdauen 66,90 v. H., Landkreis Königsberg i. Pr. 65,75 v. H., Fischhausen 64,73 v. H. In Gumbinnen erreicht die höchste Zahl dagegen im Kreise Darkehmen 56,62 v. H., in Angerburg 46,87 v. H., in Sensburg 44,03 v. H. und steigt hinab bis 12,31 v. H. im Kreise Heydekrug.

Wenn man die Kulturarten betrachtet, so zeigen sich in Ostpreußen sehr starke Gegensätze, und zwar ganz besonders im Regierungsbezirke Gumbinnen. Durchschnittlich ist in Gumbinnen zwar das Acker- und Gartenland schwächer vertreten als in Königsberg, die Kreise Gumbinnen und Stallupönen stellen sich aber als die am stärksten in Ackerkultur genommenen Kreise der ganzen Provinz dar. Denn hier überschreitet das Acker- und Gartenland 65 v. H. der Gesamtfläche, im benachbarten Kreise Darkehmen noch 60 v. H. der Gesamtfläche. Dagegen ist im Kreise Heydekrug wenig über 20 v. H. beackert, in Niederung und Johannisburg 30—35 v. H. Im Kreise Darkehmen sind, wie erwähnt, die Hauptbetriebe

von 100 *ha* und darüber am stärksten, nämlich mit 56.62 v. H. der Anbaufläche vertreten, im Kreise Stallupönen überwiegen die großbäuerlichen Betriebe mit 50.03 v. H., ebenso im Kreise Gumbinnen mit 49.90 v. H. Die agronomisch wichtigsten Landstriche sind also im Regierungsbezirke Gumbinnen in den Händen von Großbauern und Großgrundbesitzern. Diese Tatsache ist von Wichtigkeit, wenn man bedenkt, daß im allgemeinen bei den Inhabern größerer Betriebe ein höheres Maß von Intelligenz in der Bewirtschaftung und auch wohl größere Kapitalkraft vorausgesetzt werden darf. Der Kreis Heydekrug zeigt mit 37.07 v. H. ein Überwiegen der mittelbäuerlichen Betriebe von 5 *ha* bis unter 20 *ha*, bietet also ein weit ungünstigeres Bild, zumal hier über 28 v. H. der Gesamtfläche aus Weiden und Hutungen bestehen und nur wenig über 22 v. H. der Gesamtfläche beackert werden. Um eine richtige Vorstellung von der Bedeutung dieser Betriebsverteilung im Bezirke Gumbinnen zu gewinnen, muß man sich vergegenwärtigen, daß in sämtlichen Kreisen mit einziger Ausnahme von Niederung eine höchst extensive Wirtschaftsweise herrscht. Nicht selten erreicht der Anteil der Ackerweide und Brache 30 v. H. der Anbaufläche, mehrfach wird diese Zahl noch überschritten. Es ist mit wenig Ausnahmen hier noch die alte Dreifelderwirtschaft üblich, die man höchstens durch Einfügung eines Kleeschlages zu verbessern gesucht hat, ja selbst die Feldgraswirtschaft kommt noch vor. Am ungünstigsten steht in dieser Hinsicht der Kreis Johannisburg da, der über 32 v. H. seiner Ackerfläche brachliegen läßt; die Bewirtschaftung geschieht überwiegend in großbäuerlichen Betrieben. Dazu kommen die meist dürftigen Bodenverhältnisse: der Kreis Johannisburg ist dem Grundsteuer-Reinertrage nach mit 4.31 *M* auf das Hektar[1]) der schlechteste der ganzen Monarchie (nur Neidenburg und Ortelsburg zeigen den gleichen niedrigen Satz), ganz Ostpreußen steht mit 9.40 *M* an letzter Stelle und tief unter dem Durchschnitte des Staates, der dort von keinem einzigen Kreise erreicht wird. Der Anbau beschränkt sich im wesentlichen auf Roggen und Hafer, wozu in einzelnen Kreisen noch Kartoffeln, in den besten auch Futterpflanzen kommen. Unter solchen Verhältnissen wird man freilich eine Betriebsverteilung, wie sie gegenwärtig besteht, noch als die vergleichsweise günstigste ansehen müssen. Bei dem geringen Bodenwert und, was vielleicht noch mehr sagen will, dem rauhen Klima, das die Früchte selten günstig zur Reife gelangen läßt, wird eine hochintensive Kultur in Betrieben von geringem Umfange in absehbarer Zeit kaum durchzuführen sein. Etwas einschränken ließe sich die Extensität aber doch wohl auch in den großen Betrieben, wenigstens durch Einführung einer intensiveren Binnenrotation. Freilich hängt das wieder mit der ländlichen Arbeiterfrage zusammen, die hier nicht erörtert werden kann. Einen gewissen Ausgleich bietet übrigens die Wiesenwirtschaft, die in allen Kreisen des Bezirks einen beträchtlichen Umfang besitzt, am meisten im Kreise Niederung, der ohnehin als der vor allen durch Bodenqualität und Intensität des Ackerbaus bevorzugte angesehen werden darf. Hier nehmen bezeichnenderweise die groß- und mittelbäuerlichen Betriebe den breitesten Flächenraum ein, während die Großbetriebe stark zurücktreten. Der Kreis Niederung ist auch, was hervorgehoben zu werden verdient, ein besonders beweiskräftiges Beispiel dafür, wie durch im großen Maßstabe durchgeführte Meliorationen selbst schlechter Boden in weiter Ausdehnung erheblich an Wert gewinnt. Durch die großartige Eindeichung des Memeldeltas, die hauptsächlich dem Kreise Niederung zu gute gekommen ist, sind, wie berechnet worden ist[2]), nicht weniger als 18 500 *ha* Kulturland in anbaufähigen Zustand überführt worden. Der ohnehin an der Spitze der Provinz marschierende Kreis dürfte die übrigen damit gegenwärtig noch viel weiter überflügelt haben, als es zur Zeit der Ermittelung der obigen Grundsteuer-Reinertragszahlen der Fall war.

Der Regierungsbezirk Königsberg zeigt vielfach ähnliche Verhältnisse, jedoch ist das Bild im allgemeinen nicht so ungünstig wie in Gumbinnen. Das Acker- und Gartenland bedeckt hier eine größere Fläche und ist gleichmäßiger über die einzelnen Kreise verteilt.

In den Kreisen Königsberg (Land), Heiligenbeil, Friedland, Rastenburg und Preußisch Holland sind zwischen 60—65 v. H. der Gesamtfläche zu Acker oder Gartenland verwendet; diese Kreise überragen den Staatsdurchschnitt damit um 10—15 v. H. Den Gegensatz dazu bildet Labiau, wo nur 30—35 v. H. angebaut sind. Was die Betriebsverteilung anbetrifft, so überwiegt in sämtlichen genannten Kreisen der Großbetrieb namentlich in Friedland, Rastenburg und Königsberg, am geringsten (40.68 v. H. der Gesamtanbaufläche) in Labiau. Der Bodenwert ist in Königsberg im allgemeinen etwas höher, am höchsten in den rein deutschen Kreisen Rastenburg und Königsberg (Land) mit 16.06 *M* Grundsteuer-Reinertrag vom *ha*; Preußisch Holland mit 14.10 *M*, Fischhausen mit 13.71 *M*, auch Labiau, Heiligenbeil, Friedland und Gerdauen sind noch zu nennen. Im Gegensatz dazu stehen die masurischen Kreise Neidenburg und Ortelsburg mit je 4.31 *M*, ferner Oletzko, Lötzen, Allenstein, Lyck, Sensburg und Osterode, die nur wenig darüber hinausgehen. Dabei ist die Extensität des Betriebes zwar im Durchschnitte geringer als in Gumbinnen, durchweg aber noch sehr bedeutend und gerade in den schlechtesten Kreisen ganz besonders hoch: so nimmt die Ackerweide und Brache in Neidenburg 39 v. H. der Ackerfläche ein, in Osterode 31 v. H., in Allenstein und Ortelsburg nicht viel weniger, wogegen sie in den besten Kreisen unter 20 v. H. bleibt. In diesen besseren Kreisen werden durchweg viel Futterpflanzen, aber auch Weizen und Gerste in erheblichem Umfange gebaut, während die Wiesenwirtschaft zurücktritt.

Der agronomisch günstigere Teil der Provinz erstreckt sich längs der Meeresküste; vorwiegend wird dieser Landstrich im Großbetriebe bewirtschaftet, der jedoch nach Norden zu mehr zurücktritt und teilweise dem großbäuerlichen Platz macht. Der schlechtere Boden der Provinz bevorzugt ebenfalls meist den Großbetrieb, doch hat auch der großbäuerliche einen erheblichen Anteil an der Bewirtschaftung. Auffällig ist, daß in dem verhältnismäßig fruchtbaren Landkreise Königsberg trotz der Nähe des Marktes die kleineren Betriebe verschwindend gering erscheinen; schon der mittelbäuerliche Betrieb hat nur einen Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe von 4.47 v. H. gegen 65.73 v. H. des Großbetriebes. Ein Zeichen, wie weit im Osten die agrarische Entwicklung noch hinter der zurück ist, die wir als die wirtschaftlich normale ansehen müssen.

Im allgemeinen lassen sich die Ergebnisse dahin zusammenfassen, daß in Ostpreußen die großbäuerlichen Betriebe die erste Stelle einnehmen, die Großbetriebe jedoch nicht weit zurückstehen, die kleinbäuerlichen aber und namentlich die Parzellenbetriebe sehr schwach vertreten sind.

2. In der Provinz Westpreußen hat die Zahl der Hauptbetriebe von 51 943 auf 60 940 zugenommen, die Anbaufläche von 1 515 074 *ha* auf 1 541 212 *ha*. In Westpreußen hat der Großbetrieb an der Fläche den stärksten Anteil. 1882 gab es Betriebe von 100 *ha* und darüber 2 391 die mit 750 228 *ha* 49.52 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe einnahmen; 1895 fiel diese Zahl auf 2 240 mit 701 999 *ha* und einem Flächenanteil von 45.55 v. H. Westpreußen steht also hinsichtlich des Großbetriebes trotz dieses

[1]) G. Evert, Die Abstufung des Ackerwertes in Preußen. Jahrgang 1902 dieser Zeitschrift, S. 131.

[2]) Danckwerts, Projekt für die Eindeichung des Memeldeltas. Königsberg 1892.

bemerkenswerten Rückganges noch immer bedeutend über dem Staatsdurchschnitte. Es sei gleich hier bemerkt, daß ein ähnlich starker Rückgang der Großbetriebe sich sonst nur noch in Posen findet, eine offenbare Folge der Tätigkeit der inneren Kolonisation, und zwar sowohl der deutschen durch die Ansiedelungskommission als der polnischen durch die Landbank (*Bank ziemski*), weniger wohl der Generalkommission, da die Rentengutsgesetzgebung bei der Erhebung von 1895 erst seit wenigen Jahren in Kraft getreten war. Damit hängt es, zum Teil wenigstens, auch zusammen, daß der Anteil der mittelbäuerlichen Betriebe von 5 *ha* bis unter 20 *ha* ziemlich stark gewachsen ist, nämlich von 13.58 v. H. der gesamten Anbaufläche auf 17.07 v. H.; die Anzahl dieser Betriebe ist von 19 299 auf 25 361 gestiegen. Die großbäuerlichen Hauptbetriebe sind der Zahl nach von 13017 auf 13376, dem Anteil der Gesamtanbaufläche nach aber nur von 33.90 v. H. auf 33.91 v. H. gestiegen. Etwas zugenommen hat auch der Flächenanteil der Parzellenbetriebe, von 0.56 v. H. auf 0.62 v. H., und der kleinbäuerlichen Betriebe, von 2.44 v. H. auf 2.85 v. H. Es stehen also sämtliche Hauptbetriebsklassen mit Ausnahme der von 100 *ha* und mehr unter dem Staatsdurchschnitte; die Betriebe von 20 *ha* bis unter 100 *ha* kommen ihm allerdings schon sehr nahe und dürften ihn gegenwärtig schon erreicht, wenn nicht überschritten haben.

Ist mithin in der ganzen Provinz Westpreußen der Großbetrieb vorherrschend, so gilt das ganz besonders von dem Regierungsbezirke Marienwerder; hier gab es 1882 1 638 Betriebe von 100 *ha* und darüber, zu denen 52.66 v. H. der Gesamtanbaufläche gehörten, in Danzig dagegen nur 753 mit 42.54 v. H. 1895 waren die betreffenden Zahlen für Marienwerder 1 550 mit 48.99 v. H., für Danzig 690 mit 37.73 v. H. Die Latifundien nehmen in Westpreußen einen erheblichen Raum ein, Betriebe von 200 *ha* und darüber gab es 1895 in Marienwerder 891, in Danzig 307, sie machten von dem Anteil der Betriebe über 100 *ha* 40.61 v. H. bezw. 26.47 v. H. aus. Die großbäuerlichen Betriebe überwiegen wiederum in Danzig; sie bedeckten in den beiden Erhebungsjahren 36.93 v. H. bezw. 36.51 v. H. der gesamten Anbaufläche, die entsprechenden Zahlen für den Bezirk Marienwerder betragen nur 32.54 v. H. bezw. 32.64 v. H. Ebenso tritt der mittelbäuerliche Betrieb im Regierungsbezirke Danzig stärker hervor als in Marienwerder; für Danzig sind die Zahlen 17.40 v. H. bezw. 21.92 v. H. der gesamten Anbaufläche, für Marienwerder 11.86 v. H. bezw. 14.93 v. H.

Während der Regierungsbezirk Danzig im allgemeinen zwar ein Überwiegen des großbäuerlichen Betriebes zeigt, gibt es hier doch einige Kreise, in denen der Großbetrieb ganz entschieden in den Vordergrund tritt, und zwar stärker als im Regierungsbezirke Marienwerder, in dem er sonst eine gleichmäßigere Verbreitung aufweist. Das gilt ganz besonders von dem Kreise Dirschau, in dem 1895 die Betriebe von 100 *ha* und darüber nicht weniger als 71.52 v. H. der gesamten Anbaufläche einnahmen. Dieser Kreis steht dem Auftreten des Großbetriebes nach überhaupt an erster Stelle in der ganzen Provinz. Ihm folgt der Kreis Rosenberg im Regierungsbezirke Marienwerder mit 66.74 v. H. Dann greift der Großbetrieb wieder nach Danzig über im Kreise Danziger Höhe mit 62.69 v. H.; es folgen, nunmehr ausschließlich in Marienwerder: Culm mit 61.15 v. H., Thorn mit 59.40 v. H., Briesen mit 58.99 v. H., Graudenz mit 55.93 v. H., Marienwerder mit 50.37 v. H., Strasburg mit 49.63 v. H., Stuhm mit 49.15 v. H. Die stärkste Vertretung hat der Großbetrieb also augenscheinlich in der Weichselniederung und in einigen östlich angrenzenden Gebieten. Das sind zugleich die am stärksten angebauten Teile der Provinz. Mit Ausnahme des überwiegend von Wiesen bedeckten Kreises Elbing gibt es in dem ganzen östlichen Gebiete der Provinz keinen einzigen Kreis, in dem weniger als 60 v. H. der Gesamtfläche zu Acker- oder Gartenland verwendet wäre, in Stuhm, Graudenz, Culm und Löbau sind es über 65 v. H. Es zeigt sich hier also in verstärktem Maße die schon in Ostpreußen, wenn auch mit einzelnen Ausnahmen, gefundene Erscheinung, daß die am meisten in Agrikultur genommenen Gegenden mit denen des vorwiegenden Großbetriebes zusammenfallen. Die Weichselniederung, in der der Großbetrieb vorherrscht, ist zugleich aber auch das fruchtbarste Gebiet der Provinz; die Grundsteuer-Reinerträge sind hier erheblich höher als in fast allen Kreisen Ostpreußens; sie betrugen auf das *ha* in Marienwerder und Graudenz 15.67 *M*, Dirschau 16.34 *M*, Stuhm 17.23 *M*, Culm 17.62 *M*, Elbing 19.98 *M*, Danziger Niederung 26.24 *M*, Marienburg 33.68 *M*; sie würden sogar noch beträchtlich höher sein, wenn nicht der Bodenwert wegen der steten Ausgaben für Dämme und Entwässerungsanlagen und die alle paar Jahre wiederkehrenden Deichbrüche geringer veranschlagt wäre. Namentlich die letzteren mit ihren berüchtigten, meilenweiten Versandungen, die oft auf Jahre hinaus jeden Ertrag unmöglich machen, haben den Wert stark herabgedrückt. Die Betriebsverteilung ist dabei noch insofern ungünstig, als gerade nahe der Weichsel, also in den am meisten gefährdeten Gegenden, vorzugsweise die bäuerlichen Ansiedelungen liegen, die eine einzige Hochflut vernichten kann. Der Großbetrieb, der sich einer solchen Gefahr gegenüber schon seiner Ausdehnung wegen wohl etwas widerstandsfähiger zeigen dürfte, findet sich mehr landeinwärts. Die Betriebsintensität ist höher als in Ostpreußen; Dreifelderwirtschaft ist zwar noch das bevorzugte System, doch findet sich reine Brache, die dort die Regel bildet, fast nirgends, überall vielmehr besömmerte. Eine eigenartige Wiesenwechselwirtschaft kommt im Delta vor. In den östlichen Kreisen der Provinz läßt die Intensität mit der Bodengüte wieder bedeutend nach; diese Kreise nähern sich in jeder Beziehung, auch der Benutzungsart des Ackerlandes nach, den angrenzenden Kreisen Ostpreußens. In einzelnen der Weichselkreise findet sich ein ganz ausgezeichneter Weizenboden, so namentlich in Culm, Graudenz und Stuhm; hier tritt der Roggenbau entsprechend zurück. Diese Benutzungsart des Ackerlandes ist stellenweise so bedeutend, daß man einzelne der dortigen Großgüter fast als „Weizenfarmen" ansprechen möchte. In den kleineren Gütern und Bauernstellen blüht die Viehzucht. Ungleich ungünstiger wird das Bild, sobald man nach Westen zu den Landrücken hinaufschreitet. Man kann hier geradezu Schritt für Schritt verfolgen, wie sich der Boden verschlechtert, bis man schließlich nahe der pommerschen Grenze in der Kassubei einen der traurigsten Landstriche der ganzen Monarchie betritt, dessen meilenweite Flugsandstrecken, unterbrochen von sauren Brüchern, nachhaltig der Kultur spotten. Daß hier jemals privatwirtschaftlich Besserung geschaffen werde, zumal wo jegliches Hülfsmittel zur Aufbesserung des Bodens in der Nähe fehlt, erscheint völlig ausgeschlossen; hier kann, wenn überhaupt, nur staatliche Tätigkeit helfen; freilich würde auch dann der Erfolg die Mühe und das aufgewendete Kapital kaum lohnen. Die Grundsteuer-Reinerträge sind dementsprechend: in Konitz 6.66 *M*, Berent 6.27 *M*, Neustadt 5.09 *M*, Karthaus und Schlochau 4.70 *M*. Daß sie diese Höhe überhaupt noch erreichen, verdanken sie nur dem Umstande, daß jener öde Landstrich keinem der genannten Kreise ausschließlich angehört, daß sich vielmehr in jedem noch stellenweise recht guter Boden findet. Die Betriebsintensität sinkt dementsprechend wieder sehr tief, reine Brache wird fast überall für nötig gehalten. „In der Kassubei bestellen die Bauern in der Regel nicht den zehnten Teil ihrer oft 1 500 Morgen großen Güter. Überall fehlt hier Zugvieh. Manche Dörfer besitzen kein Pferd . . . Kartoffeln und Roggen sind die

einzigen Früchte"[1]). Der Betriebsverteilung nach unterscheidet sich dieser westliche Teil der Provinz von dem östlichen nur durch ein etwas geringeres Vorwiegen des Großbetriebes: der großbäuerliche und vereinzelt (in Karthaus) sogar der kleinbäuerliche Betrieb treten neben ihm stark in den Vordergrund: im Kreise Konitz nimmt sogar der großbäuerliche Betrieb mit 41.61 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe die erste Stelle ein, der Großbetrieb kommt ihm aber mit 35.66 v. H. sehr nahe. Welche Betriebsgrößenklasse vorzugsweise jene erwähnten ödesten Landstriche der Kassubei inne hat, läßt sich leider nicht feststellen, da, wie gesagt, jener Landstrich in keinem Kreise ausschließlich vorkommt. Soviel sonst bekannt, sind es mittlere Bauern — in welcher Weise sie wirtschaften, geht aus dem angeführten Satze Meitzens zur Genüge hervor. Die Großgüter scheinen sich also auch hier auf den besten Boden zu beschränken.

Westpreußen gliedert sich also in zwei durch die Weichsellinie scharf von einander geschiedene Teile: östlich dieser Linie liegt unbestritten die Herrschaft des Großbetriebes, westlich wird sie ihm von dem großbäuerlichen streitig gemacht. Es zeigt sich ferner, daß der Großbetrieb sich überwiegend in den Gebieten besseren Bodens zusammendrängt, der kleinere sich mit dem schlechteren begnügen muß, wohl noch eine Erinnerung an die alte Agrarverfassung, die auch nach ihrer Auflösung den ehemaligen Grundherrn im Besitze des besten Landes ließ, die einstigen Grundholden aber auf minderwertige Außenschläge verwies. In anderen Provinzen hat sich diese alte Landverteilung, die übrigens nirgends so ausgeprägt in dieser Richtung bestand wie im Osten, schnell verwischt, hier ist sie im wesentlichen geblieben. Der Bauer ist zu arm, den Rittergutsbesitzer langsam auszukaufen und so sich allmählich einen Anteil an besserem Boden zu erringen. Wo nicht große Güter im ganzen aufgekauft und zerschlagen werden, wo nicht staatliche oder private Siedelungstätigkeit ganze Kolonieen neu auslegt, da wird die Bodenverteilung vermutlich noch nach 100 Jahren so ungünstig für den Bauern sein, wie sie es vor 100 Jahren war. Trotzdem läßt sich ein langsames Fortschreiten zum Besseren nicht verkennen, wenigstens in der Richtung einer allmählichen Steigerung der Intensität. Man vergleiche eine kleine, sehr übersichtliche, unverdientermaßen wenig beachtete Tabelle der „Preußischen Statistik" (Heft 168 I. S. XLVI), in der die Anbauflächen der wichtigsten Fruchtarten und das Brachland in den Jahren 1878 und 1900 einander gegenübergestellt werden, und zwar getrennt nach Landgemeinden und Gutsbezirken. Bei der Betriebsverteilung, die oben besprochen wurde, wird man in Westpreußen die Großbetriebe zum größten Teile mit den Gutsbezirken gleichsetzen dürfen, auf die Landgemeinden würden demnach im wesentlichen die Betriebe unter 100 *ha* entfallen. Es betrug nun vom Tausend der Anbaufläche die Brache in Westpreußen

	1878	1900
in den Landgemeinden	133	49
in den Gutsbezirken	123	58.

Daraus folgt zunächst ein erfreulicher allgemeiner Rückgang der Brache, (der übrigens im ganzen Staatsgebiete bis durchschnittlich etwa zur Hälfte des Umfanges von 1878 sich erstreckt hat), d. h. ein Übergang zu höherer Intensität. Es folgt aber weiter daraus, und das ist wirtschaftspolitisch viel bedeutsamer, daß die Brache bei den Landgemeinden, d. h. unter obiger Voraussetzung bei den bäuerlichen Betrieben, sich viel stärker vermindert hat als bei den Gutsbezirken, d. h. in der Hauptsache den Großgütern. I. J. 1878 wirtschafteten die großen Güter noch intensiver als die Bauernbetriebe der Landgemeinden, ein Verhältnis, das unter den wirtschaftlichen und natürlichen Bedingungen jener Landstriche als unangemessen gelten muß, da es nur besagt, daß der Bauer die ohnehin sehr geringe Intensität der Großbetriebe noch nicht einmal erreicht, was ein höchst ungünstiges Licht auf die Rentabilität seines Betriebes wirft. I. J. 1900 findet sich das Verhältnis gerade umgekehrt, nunmehr erscheint die höhere Intensität bei den Landgemeinden. Diese Wandlung ist hochbedeutsam und erfreulich. In der Provinz Ostpreußen betrug die Brache in Tausenden der Anbaufläche:

	1878	1900
bei den Landgemeinden	205	116
bei den Gutsbezirken	159	93.

Hier ist also diese Wendung zum Besseren für die Landgemeinden den Gutsbezirken gegenüber nicht nachweisbar. Nun liegen aber die Verhältnisse in Ostpreußen überhaupt nicht so ungünstig; dann darf man hier auch in der Gleichsetzung von Landgemeinden und bäuerlichen Betrieben nicht soweit gehen, da hier, wo der Großbetrieb nicht so beherrschend auftritt, seine verwaltungsrechtliche Scheidung von den Landgemeinden nicht so regelmäßig durchgeführt sein dürfte, wie man es für Westpreußen annehmen darf.

3. Der Stadtkreis Berlin soll nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden. Es fehlt selbst hier nicht völlig an landwirtschaftlichen Hauptbetrieben, wenn sie auch seit 1882 sehr stark, von insgesamt 81 mit 890 *ha* auf 24 mit 436 *ha* zurückgegangen sind. Unter diesen Betrieben befanden sich 1895: 4 Parzellenbetriebe (von 1 *ha* bis unter 2 *ha*), 5 kleinbäuerliche Betriebe (von 2 *ha* bis unter 5 *ha*), 9 mittelbäuerliche Betriebe (von 5 *ha* bis unter 20 *ha*), 5 großbäuerliche Betriebe (von 20 *ha* bis unter 100 *ha*) und 1 Großbetrieb (von 155 *ha*).

4. In der Provinz Brandenburg hat sich die Gesamtzahl der Hauptbetriebe in der Zeit zwischen den beiden Erhebungsjahren von 87 026 auf 95 514 vermehrt, die Gesamtanbaufläche jedoch von 2 027 879 *ha* auf 2 011 549 *ha* vermindert, es entfällt mithin jetzt auf einen Betrieb durchschnittlich eine weniger große landwirtschaftlich benutzte Fläche als 1882. Der Unterschied kann jedoch im einzelnen nicht sehr bedeutend sein, da alle Größenklassen bis unter 20 *ha* sowohl an Zahl wie an Fläche zugenommen haben: erst bei den großbäuerlichen Betrieben von 20 *ha* bis unter 100 *ha* steht einer geringen Zunahme der Zahl ein geringfügiger Rückgang der Anbaufläche gegenüber, bei den Großbetrieben ist beides nicht unbeträchtlich zurückgegangen. Dem Anteil an der Gesamtanbaufläche nach überwiegen auch in der Provinz Brandenburg die Großbetriebe; sie nahmen in den beiden Erhebungsjahren 1882 und 1895 39.68 v. H. bezw. 37.80 v. H. ein. Die großbäuerlichen Betriebe standen ihnen indessen fast völlig gleich, ihr Anteil betrug nämlich 37.56 v. H. bezw. 37.20 v. H. Beide Größenklassen überschritten mithin trotz ihres Rückganges den Staatsdurchschnitt. Erheblich schwächer sind die mittelbäuerlichen Betriebe vertreten; sie machten in den beiden Jahren 18.74 v. H. bezw. 20.41 v. H. der Gesamtanbaufläche aus, ihr Anteil steht also beträchtlich unter dem Staatsdurchschnitte, ist aber ungefähr ihm entsprechend im Wachsen begriffen. Die kleinbäuerlichen und die Parzellenbetriebe haben einen zwar wachsenden, aber immer noch weit unter dem Staatsdurchschnitte stehenden Anteil an der Gesamtanbaufläche inne. Was die Latifundien anbetrifft, so ist ihr Flächenanteil trotz langsamen Rückganges noch immer sehr bedeutend; unter den Betrieben von 100 *ha* und darüber entfielen von je 100 *ha* der gesamten Anbaufläche auf Betriebe von 200 *ha* und darüber in den beiden Erhebungsjahren 34.63 v. H. bezw. 33.17 v. H. (Staatsdurchschnitt 28.65 v. H. bezw. 27.62 v. H.).

Die beiden Regierungsbezirke der Provinz unterscheiden sich in der Verteilung der Großbetriebe nicht wesentlich und nur insofern von einander, als in Frankfurt die Fläche dieser Betriebe stärker zurückgegangen ist als in Potsdam, während umgekehrt die Zahl dieser Betriebe in Potsdam nahezu doppelt

[1]) Meitzen, a. a. O., Bd. II, S. 158.

so stark als in Frankfurt abgenommen hat. Ein scharfer Unterschied besteht aber in der Verteilung der großbäuerlichen Betriebe. Diese sind im Regierungsbezirke Potsdam bedeutend stärker vertreten als in Frankfurt: im ersteren nahmen sie in den beiden Erhebungsjahren 45.36 v. H. bezw. 44.24 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe ein, in Frankfurt dagegen nur 28.63 v. H. bezw. 29.05 v. H. Gerade umgekehrt verhält es sich mit den mittelbäuerlichen Betrieben: sie bedeckten in Frankfurt 25.33 v. H. bezw. 26.55 v. H. der gesamten Anbaufläche, in Potsdam dagegen nur 12.99 v. H. bezw. 14.91 v. H. Auch die kleinbäuerlichen Betriebe treten in Frankfurt viel stärker auf als in Potsdam.

Für die Provinz Brandenburg ist es nun von besonderem Interesse, die Untersuchung bis auf die einzelnen Kreise auszudehnen, da sich hier, namentlich im Regierungsbezirke Frankfurt, verschiedene starke Abweichungen von dem für den Regierungsbezirk gültigen Durchschnittsbilde zeigen. Im Regierungsbezirke Potsdam liegen die Verhältnisse am einfachsten. Von den 14 Landkreisen des Bezirkes überwiegt in 10 der großbäuerliche Betrieb, und zwar am stärksten in den Kreisen Jüterbog-Luckenwalde mit 54.35 v. H. der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe, Zauch-Belzig mit 53.07 v. H., Westprignitz mit 51.39 v. H. und Westhavelland mit 50.77 v. H. In den übrigen 4 Kreisen nimmt der Großbetrieb die erste Stelle ein, und zwar in Prenzlau mit 66.57 v. H., in Angermünde mit 53.64 v. H., in Templin mit 53.03 v. H. und in Oberbarnim mit 50.50 v. H., er ist außerdem noch stark in Ost- und Westhavelland vertreten. Der mittlere und kleine Besitz tritt in keinem Kreise hervorragend auf. Ganz anders im Regierungsbezirke Frankfurt. Von den 17 Landkreisen dieses Bezirkes nimmt in 8 der mittelbäuerliche Betrieb von 5 bis unter 20 *ha* den größten Teil der Anbaufläche der Hauptbetriebe ein. Es sind das die Kreise: Kottbus mit 47.30 v. H., Krossen mit 45.47 v. H., Guben mit 41.90 v. H., Kalau mit 41.38 v. H., Landsberg mit 35.64 v. H., Spremberg mit 35.55 v. H., Sorau mit 35.11 v. H. und Luckau mit 33.72 v. H. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß diese Kreise mit Ausnahme von Landsberg geschlossen beieinander liegen und in ihrer Gesamtheit geographisch ungefähr das Gebiet der Niederlausitz einnehmen. Den Gegensatz dazu bilden die nordöstlichen Kreise des Bezirkes, in denen sämtlich der Großbetrieb überwiegt; es sind die Kreise Soldin mit 61.65 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe, Arnswalde mit 55.49 v. H., Königsberg i./N. mit 46.34 v. H., Lebus mit 45.32 v. H., Friedeberg i./N. mit 40.13 v. H. und, von diesem geschlossenen Gebiete abgetrennt, Züllichau-Schwiebus mit 45.61 v. H. Das Bindeglied zwischen diesen beiden entgegengesetzten Landgruppen stellen drei Kreise her, in denen der großbäuerliche Betrieb überwiegt, nämlich Weststernberg mit 43.99 v. H., Lübben mit 43.54 v. H. und Oststernberg mit 36.39 v. H. Auch diese Kreise bilden eine nur durch den nördlichen Teil des Kreises Guben etwas gespaltene, sonst einheitliche Landmasse. Mit Ausnahme der beiden Exklaven Landsberg und Züllichau-Schwiebus folgt die verschiedene Betriebsverteilung also ganz bestimmten geographischen Verhältnissen.

Wie verhält sich nun der Anbau zu der Betriebsverteilung? Die am stärksten angebauten Gegenden der Provinz liegen im Nordosten, die am schwächsten in Kultur genommenen im Südosten. Allen voran steht der Kreis Prenzlau, in dem ungefähr 75 v. H. der Fläche zu Acker- oder Gartenland verwendet sind, ihm folgt Lebus mit 64 v. H.; Oberbarnim, Königsberg i./N., Soldin, Ostprignitz und Züllichau-Schwiebus mit 55—60 v. H. schließen sich an. In allen diesen Kreisen überwiegt der Großbetrieb mit Ausnahme von Ostprignitz, wo der großbäuerliche Betrieb die erste Stelle einnimmt. Die am schwächsten angebauten Kreise, d. h. mit nur 30—35 v. H. der Fläche Acker- oder Gartenland, sind Spremberg, Sorau, Krossen, Beeskow-Storkow und Lübben, Kreise in denen der mittel- oder großbäuerliche Betrieb vorherrschend ist. Diese Kreise sind zugleich die schlechtesten der Provinz; Lübben hat nur einen Grundsteuer-Reinertrag von 5.09 ℳ für das *ha*, Beeskow-Storkow von 8.62 ℳ, Krossen von 9.01 ℳ, Spremberg von 9.79 ℳ und Sorau von 11.75 ℳ, — alle weit unter dem Staatsdurchschnitte von 18.18 ℳ. Demgegenüber stehen sieben Landkreise, die diesen Durchschnitt überschreiten, nämlich Oberbarnim mit 18.41 ℳ, Soldin und Angermünde mit je 18.80 ℳ, Landsberg mit 19.19 ℳ, Lebus mit 21.54 ℳ, Königsberg i./N. mit 21.93 ℳ und Prenzlau mit 23.50 ℳ, — sämtlich, mit Ausnahme von Landsberg, Kreise mit vorherrschendem Großbetrieb. Landsberg, wo, wie erwähnt, der mittelbäuerliche Betrieb überwiegt, läßt sich insofern mit den übrigen Kreisen nicht vergleichen, als hier die alte Art der Landverteilung durch das großartige Kolonisationswerk Friedrichs des Großen eine Änderung erfahren hat eben zu Gunsten der kleineren Betriebe. Wer heute die Chaussee von Berlin nach Landsberg zu Wagen oder zu Rad entlang fährt, wird erstaunt sein, in welch fremdartiges Siedelungsgebiet er bald hinter Küstrin eintritt. Vorher wenige Dörfer und große Gutshöfe mit meilenweiten Feldern in langen Schlägen, dann eine fast ununterbrochene Reihe von Dorfhäusern, so dicht aneinandergerückt, daß die Grenzen der einzelnen Gemeinden meist äußerlich gar nicht erkennbar werden: zur Rechten liegt das Warthebruch, größtenteils in Wiesenwirtschaft kultiviert, zur Linken steigt das Ackerland in zahlreichen kurzen und schmalen Schlägen die Höhen hinauf, auf deren Gipfel sich das Waldland ausbreitet. Das Ganze gibt ein so ungemein eigenartiges Wirtschaftsbild, daß man vergeblich im ganzen Osten der Monarchie nach einem ähnlichen suchen wird. Dem Landsberger Kreise muß daher eine Sonderstellung eingeräumt werden. Sieht man also von dieser Ausnahme ab, so zeigt sich in der Provinz Brandenburg viel schärfer als in Ost- und Westpreußen die Eigentümlichkeit ausgesprochen, daß der Großbetrieb vorzugsweise die besseren Böden bewirtschaftet. Die Intensität ist im Durchschnitt in diesen Kreisen nicht eben höher als in den südlichen der Provinz, die sich durch Vorherrschaft des bäuerlichen Betriebes auszeichnen. Die Benutzungsarten des Ackerlandes sind indessen innerhalb der Provinz außerordentlich verschieden, sodaß in bezug auf die Intensität die einzelnen Kreise sich schwer miteinander vergleichen lassen. Eine gewisse Sonderstellung kommt auch den Kreisen Königsberg i./N. sowie namentlich Angermünde und Prenzlau zu, die ein etwas näheres Eingehen verlohnt. In diesen Kreisen wird bekanntlich der Tabakbau in beträchtlichem Umfange betrieben. Das Vorherrschen des Großbetriebes müßte daher *a priori* betriebstechnisch nur für vorteilhaft angesehen werden, zumal das für kleine Betriebe beim Anbau hochwertiger Handelspflanzen oft unverhältnismäßig hohe Unfallrisiko mit steigender Betriebsgröße sinkt. Es sei nur daran erinnert, eine wie große Gefahr gerade den Tabakpflanzen alljährlich durch die Hagelwetter droht, deren eines genügt, um die von ihm betroffene Ernte kaum noch als Sandgut verwendbar zu machen. Da diese Wetter aber stets strichweise auftreten, so kann unter Umständen ein kleiner Besitzer wirtschaftlich völlig zu Grunde gerichtet werden, zumal unsere Hagelversicherung gerade in den Kreisen der kleineren Tabakbauern erst sehr geringen Eingang gefunden hat. Der Inhaber eines Großbetriebes kann aber durch ein derartiges Unwetter wohl einen Teil seiner Ernte verlieren und dadurch empfindlich geschädigt werden, er wird jedoch unter sonst normalen Umständen nicht zur Einstellung seines Betriebes genötigt sein. Nun liegen die Verhältnisse aber im Tabakbaugebiet der Provinz Brandenburg, wie dem Verfasser aus eigener Anschauung näher bekannt ist, völlig anders, so abweichend, daß die Betriebsstatistik

geradezu imstande ist, zu irrigen Schlüssen zu verleiten. Zwar überwiegen in den genannten Kreisen die Großbetriebe, aber gerade der Tabakbau wird durchgängig nicht im Großbetriebe betrieben. Abgesehen von den nur vereinzelt vorkommenden selbständigen kleinen Tabakbauern, wird die Tabakkultur auf den mittleren und größeren Bauernwirtschaften sowie auf den Großgütern in einer eigentümlichen Art von Teilbausystem getrieben. Das Tabakland wird nämlich von seinem Inhaber (Besitzer oder Pächter) an eine Anzahl sogenannter Planteure verteilt, wobei jeder etwa $1/2$—$3/4$ *ha* erhält. Diese Leute bewirtschaften das Land gegen einen Ertragsanteil, der in der Hälfte des Reinertrages abzüglich 3 *M* Hängeraumgeld pro Zentner besteht, sodaß also beispielsweise bei einem Ertrage von 8 Zentnern Tabak vom Morgen (der durchschnittliche Ertrag) und einem Preise von 25 *M* für den Zentner der Betriebsinhaber vorweg 24 *M*, also 112 *M*, der Planteur 88 *M* erhalten würde. Auch die Hagelversicherung, die aber selten ist trotz des hohen Risikos, wird vom Betriebsinhaber und Planteur zu gleichen Teilen getragen. Geliefert wird dem Planteur vom Betriebsinhaber nur der gedüngte, aufnahmefertige Boden, für Pflanzen hat der Planteur selbst zu sorgen. Meist wird das Tabakland restlos unter die Planteure aufgeteilt, hier und da behält sich der Gutsinhaber noch einige Morgen zur Wirtschaft auf eigene Rechnung vor. Bemerkt sei noch, daß die Planteure meist auch nicht einmal selbst wirtschaften, sondern die Bestellung des Tabaklandes ihren Frauen und Kindern überlassen und selbst anderem Verdienste als Gutstagelöhner oder Handwerker in der Stadt nachgehen, ein Umstand über den dem Verfasser viele Klagen zu Ohren gekommen sind. Anschließend[1]) sei hier ein ausgefüllter Fragebogen abgedruckt, wie sie der Verfasser verschickte, um seine eigenen Erfahrungen zu ergänzen. Es handelt sich in diesem Bogen um ein Bauerngut in der Nähe von Schwedt a./O.; die Angaben sind hier besonders vollständig, decken sich im übrigen fast wörtlich mit denen von großen Rittergütern, was nicht weiter Wunder nehmen kann, da die geschilderte Wirtschaftsweise seit langer Zeit die ausschließlich angewendete ist[2]). Nach alle dem verkehrt sich das anfangs so günstig erscheinende Bild in sein Gegenteil. Wir sehen die Tabakkultur betrieben mit allen Schwächen des Kleinbetriebes, noch dazu ohne seine Vorzüge; denn es wird an Ort und Stelle allgemein darüber geklagt, daß die Planteurwirtschaft, was Sorgsamkeit anbelange, weit hinter der Eigenbewirtschaftung zurückstehe, wie das ja begreiflich ist, wenn der Planteur von Beruf meist gar nicht Landwirt ist. Es muß aber erwähnt werden, daß die mit Tabak bebaute Fläche vergleichsweise gering ist, sodaß das Schwergewicht der Wirtschaft, namentlich bei den Großbetrieben, immer im Körnerbau ruht; hier besteht auch die Neigung, das Tabakland immer mehr einzuschränken.

Erwähnt mögen noch die Kreise Ost- und Westhavelland werden, deren geringerer Anbau seinen Grund in dem sie großenteils bedeckenden Rhin- und havelländischen Luch mit deren Verzweigungen hat. Der Moorboden nimmt in Westhavelland 29.3 v. H., in Osthavelland 38.4 v. H. der gesamten Fläche des Kreises ein. Auch der die beiden großen Moore trennende, von Spandau nach Fehrbellin streichende Landrücken ist wenig fruchtbar. In beiden Kreisen überwiegt, wie erwähnt, der großbäuerliche Betrieb. Die Wirtschaft dieser Betriebe ist eine sehr extensive und stützt sich namentlich auf Viehzucht, auf die das zu einem Viertel seiner Fläche aus Wiesen bestehende Gelände der beiden Kreise fast zwingend hinweist, da die gewerbliche Ausnutzung der Torfmoore bei den vorhandenen geringen technischen Hülfsmitteln keine genügende Rente abwirft. Der sandige Landrücken wird vorzugsweise mit Hafer und Kartoffeln bestellt.

5. Wir kommen nunmehr zu derjenigen Provinz, die ihr landwirtschaftliches Gepräge durch ein gewaltiges Überwiegen des Großbetriebes erhält, zu Pommern. Schon in der vergleichsweise niedrigen Gesamtzahl der Hauptbetriebe in dieser großen Provinz liegt das Vorherrschen der Großbetriebe angedeutet; es gab nämlich in den beiden Erhebungsjahren 1882 und 1895 in Pommern insgesamt 53 410 bezw. 59 642 Hauptbetriebe mit 1 846 262 *ha* bezw. 1 872 046 *ha* Anbaufläche. Davon entfielen auf Großbetriebe von 100 *ha* und darüber 2 847 bezw. 2 704 und auf Betriebe über 200 *ha* allein 2 117 bezw. 1 974 mit 1 035 286 bezw. 992 772 *ha* Anbaufläche. Demgegenüber beträgt die Zahl der Parzellenbetriebe nur 5 125 bezw. 4 876. Außer dem kleinen Hohen-

---

[1]) 1. Wie groß ist das Gesamt-Areal des Gutes? — Antwort: 49 Morgen, davon 20 Morgen Wiese.

2. Wieviel davon Tabakfläche? — Antwort: 17 Morgen.

3. Wieviel Planteure werden durchschnittlich im Jahre beschäftigt? — Antwort: 5 Planteure.

4. Was treibt der Inhaber des Gutes? Wirtschaftet er neben seinen Planteuren noch selbst, bezw. bebaut er einen mit anderen Feldfrüchten als Tabak bestandenen Teil des Gutes? Oder lebt er nur von den Renten in der Stadt? (Absentismus). — Antwort: bebaut für eigene Rechnung ca. 2 Morgen Tabak; hat ferner Wiesen, etwas Kartoffel- und Getreidebau.

5. Wieviel Fläche bewirtschaftet jeder Planteur durchschnittlich? — Antwort: 3 Morgen.

6. Helfen ihm Angehörige bezw. Dienstpersonal irgend welcher Art? — Antwort: nur Angehörige.

7. Wie lange Zeit im Jahre dauert die Wirtschaft des Planteurs in der Regel? — Antwort: 4—5 Monate.

8. Was treibt er in der Winterruhe? Wird er etwa bei der Veredelung des geernteten Tabaks weiter beschäftigt? — Antwort: ein Planteur arbeitet als Zimmergeselle in Berlin und nur seine Angehörigen betreiben den Tabakbau, einer arbeitet das ganze Jahr durch als Cigarrenmacher, den Tabakbau betreibt ebenfalls die Familie, einer ist bei dem betreffenden Landbesitzer als Arbeiter beschäftigt, zwei suchten im Winter Arbeit, wie sie sie fanden; meist sind sie bei Fermentation des Rohtabaks beschäftigt gewesen.

9. Worin besteht sein Ertragsanteil (Naturalien oder Geld)? — Antwort: in Geld.

10. Wird der Anteil vom Roh- oder Reinertrage berechnet? — Antwort: vom Rohertrage je halb und halb, doch erhält der Landbesitzer je 3 *M* Hängeraum vorweg.

11. Welche Wirtschaftsmittel (Pflanzen, Düngung u. dergl.) werden dem Planteur von dem Gutsbesitzer geliefert? Bezw. muß er sämtliche Anschaffungen (auch Ackergeräte etc.) selbst übernehmen und deren Kosten tragen? — Antwort: nur Düngung und Bestellung des Ackers soweit, daß derselbe für das Aussetzen der Pflanzen fertig ist. Beschaffung der letzteren ist Sache des Planteurs.

12. Wer trägt die Versicherungslasten? Wer die Steuerlasten? Gutsbesitzer oder Planteur? — Antwort: die Versicherung gegen Hagel trägt, wenn solche überhaupt geschieht, was selten vorkommt, jeder zur Hälfte. Feuerversicherung während des Trockenprozesses der Landbesitzer. Die auf der Ware ruhende Steuer übernimmt stets der Käufer.

13. Wo hat der Planteur seinen Wohnsitz? (in der Nähe, etwa in der Stadt oder benachbarten Dörfern, oder zieht er von auswärts zu?) — Antwort: in der Stadt.

14. Wie lange wird in dieser Weise bereits gewirtschaftet und mit welchem Erfolge? — Antwort: in der Familie des Landbesitzers seit ca. 80 Jahren mit wechselndem Erfolge, so zwar, daß eine Rentabilität heut aufhört, wenn der Preis pro Ztr. unter 21 *M* geht. Bei 21 *M* werden ungefähr die Kosten gedeckt.

15. Können die vorstehenden Angaben als typisch für den Tabakbau in der ganzen Provinz Brandenburg gelten? — Antwort: ja.

[2]) Für die sämtlichen Angaben über den Tabakbau in der Provinz Brandenburg ist der Verfasser, soweit sie nicht auf eigenen Untersuchungen beruhen, Herrn Heinrich Weniger in Schwedt a./O. zu lebhaftem Danke verpflichtet.

zollern hat keine andere Provinz eine so geringe Zahl dieser kleinen Betriebe aufzuweisen. Des großen Interesses halber, das die Betriebsverteilung in der Provinz Pommern beansprucht, seien die Zahlen für 1895 auch für die kleineren Größenklassen gegeben: Es wurden 1895 in Pommern Hauptbetriebe ermittelt:

Größenklasse	Zahl	Anbaufläche *ha*	Hundertteile der Anbaufläche
von 0,5 *ha* bis unter 1 *ha* . . .	2 038	1 441	0,08
„ 1 „ „ „ 2 „	4 876	6 838	0,36
„ 2 „ „ „ 3 „	4 496	10 861	0,58
„ 3 „ „ „ 4 „	4 029	13 848	0,74
„ 4 „ „ „ 5 „	3 927	17 302	0,92
„ 5 „ „ „ 10 „	14 854	106 293	5,67
„ 10 „ „ „ 20 „	12 469	175 696	9,38
„ 20 „ „ „ 50 „	10 162	308 672	16,48
„ 50 „ „ „ 100 „	2 125	138 706	7,40
„ 100 „ „ „ 200 „	730	101 058	5,39
„ 200 „ „ „ 500 „	1 191	403 904	21,56
„ 500 „ „ „ 1 000 „	696	462 462	24,69
„ 1 000 „ und darüber	87	126 406	6,75.

Es ergibt sich aus diesen Zahlen, daß allein die Latifundien von 500 *ha* bis 1 000 *ha* nicht weniger als ein Viertel der gesamten Anbaufläche der Provinz bedecken, die nächst niedrige Größenklasse, von 200 *ha* bis 500 *ha* nicht viel weniger, während sonst nur noch die Gruppe der großbäuerlichen Betriebe 10 v. H. überschreitet, alle übrigen aber erheblich darunter bleiben. Das ist ein Verhältnis, wie es keine andere Provinz aufweist, selbst nicht das Pommern in dieser Beziehung am nächsten stehende Posen. Faßt man die Größenklassen von 1 *ha* an in der bekannten Weise wieder zu fünf Gruppen zusammen, so zeigt sich, daß die Gruppe der Großbetriebe von 100 *ha* und darüber 1895 nicht weniger als 58,13 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe einnahm. 1882 waren es sogar 61,66 v. H.: der Staatsdurchschnitt stellt sich für 1895 auf 32,89 v. H., für 1882 auf 34,73 v. H. Darunter waren Hauptbetriebe von 200 *ha* und darüber 1882 56,07 v. H., 1895 53,03 v. H. Die nächstvorhergehende Gruppe der großbäuerlichen Betriebe von 20 *ha* bis unter 100 *ha* hatte dagegen 1882 bezw. 1895 nur einen Anteil von 23,31 v. H. bezw. 23,90 v. H. gegen einen Staatsdurchschnitt von 35,07 v. H. bezw. 34,65 v. H. Die kleineren Größenklassen sinken noch tiefer unter den Staatsdurchschnitt hinab.

Sehr viel schroffer noch treten diese Gegensätze im Regierungsbezirke Stralsund zu Tage, der als das eigentliche Herrschaftsgebiet des Großgrundbesitzes in Preußen angesprochen werden darf, da selbst die ihm am nächsten kommenden Regierungsbezirke Köslin und Bromberg noch um mehr als 20 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe hinter ihm zurückbleiben. Stralsund ist der Regierungsbezirk, in dem bei weitem die geringste Zahl von Hauptbetrieben gezählt wurde, 1882 bezw. 1895 nämlich insgesamt nur 3 450 bezw. 3 970. Selbst in dem kleinen Sigmaringen war die Zahl erheblich höher, nämlich 7 386 bezw. 8 257. Wie verteilen sich aber diese Betriebe nach Größenklassen auf die Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe? Von je 100 *ha* der gesamten Anbaufläche entfielen auf Betriebe von

		in Stralsund	im Staate
1 *ha* bis unter 2 *ha* .	1882:	0,21	1,21
	1895:	0,25	1,20
2 *ha* bis unter 5 *ha* .	1882:	0,62	6,02
	1895:	0,57	6,35
5 *ha* bis unter 20 *ha* .	1882:	3,51	22,97
	1895:	4,33	24,91
20 *ha* bis unter 100 *ha* .	1882:	14,62	35,07
	1895:	14,61	34,65
100 *ha* und darüber	1882:	81,04	34,73
	1895:	79,94	32,89
darunter von 200 *ha* und darüber	1882:	71,60	28,65
	1895:	70,92	27,02.

Diese Zahlen bedürfen keiner weiteren Erläuterung. Auch in Köslin nehmen die Großbetriebe eine bei weitem vorherrschende Stellung ein, doch sind sie nicht unerheblich zurückgegangen: 1882 bedeckten sie 61,39 v. H. der Gesamtanbaufläche, 1895 dagegen nur noch 56,36 v. H., darunter waren Hauptbetriebe von 200 *ha* und mehr 56,77 v. H. bezw. 51,55 v. H. Dementsprechend treten auch die niedrigeren Größenklassen mit erheblich stärkerem Flächenanteil hervor als in Stralsund, wenn sie auch den Staatsdurchschnitt entfernt nicht erreichen. Noch etwas gleichmäßiger erscheint die Verteilung der Größenklassen im Regierungsbezirke Stettin. Auch hier stehen die Großbetriebe noch bedeutend allen anderen voran, ihr Anteil betrug 1882 bezw. 1895 54,82 v. H. bezw. 52,59 v. H. Dagegen bleibt der Flächenanteil der großbäuerlichen Betriebe, von 50 *ha* bis unter 100 *ha* schon nicht mehr allzu weit hinter dem Staatsdurchschnitte zurück: er betrug 1882 bezw. 1895 in Hundertteilen der Gesamtanbaufläche 29,35 bezw. 29,47. Die folgenden Größenklassen sind dann wieder sehr schwach, schwächer als selbst in Köslin besetzt.

Was die einzelnen Kreise anbetrifft, so herrschen in sämtlichen die Großbetriebe vor mit einziger Ausnahme des Kreises Greifenhagen, wo die großbäuerlichen Betriebe mit 43,91 v. H. der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe die erste Stelle einnehmen. Noch in einigen anderen Kreisen überwiegen die großbäuerlichen Betriebe zwar nicht gerade, kommen dem Flächenanteil der Großbetriebe jedoch sehr nahe: es sind das die Kreise Greifenberg mit 39,21 v. H., Saatzig mit 38,97 v. H., Bütow mit 35,64 v. H, Naugard mit 32,70 v. H. und Ückermünde mit 28,44 v. H., mit Ausnahme von Bütow also sämtlich Kreise des Regierungsbezirkes Stettin. Die Großbetriebe treten in folgenden Kreisen besonders stark hervor: Franzburg mit 84,63 v. H. (darunter Betriebe von 200 *ha* und darüber 79,21 v. H.), Greifswald mit 84,45 v. H. (73,18 v. H.), Rügen mit 76,97 v. H. (65,12 v. H.), Grimmen mit 74,63 v. H. (66,41 v. H.), Regenwalde mit 72,05 v. H. (67,93 v H.), Anklam mit 71,34 v. H. (67,51 v. H), Lauenburg mit 70,19 v. H. (65,46 v. H.), Demmin mit 69,12 v. H. (65,27 v. H.), Rummelsburg mit 66,97 v. H. (62,79 v. H.), Stolp mit 66,78 v. H. (64,11 v. H), Belgard mit 65,12 v. H. (59,76 v. H.) und Pyritz mit 60,42 v. H. (55,16 v. H.). Die Zahl sinkt herunter bis auf 34,41 v. H. im Kreise Naugard. Im allgemeinen ändern die Kreise das für die Regierungsbezirke gewonnene Bild also nicht wesentlich, es zeigt sich nur, daß die Durchschnittszahl des Regierungsbezirkes Stettin ziemlich starke Gegensätze der einzelnen Kreise untereinander umschließt. Die Größe der Betriebe wächst im allgemeinen mit der Entfernung von der Oder und vom Haff sowohl nach Osten wie nach Westen. Im Regierungsbezirke Köslin sind die Gegensätze geringer, der Großbetrieb drängt jeden anderen zurück: nur der Kreis Bütow schließt sich in Hinsicht auf die Betriebsverteilung den benachbarten westpreußischen Kreisen in der Weise an, daß der großbäuerliche Betrieb zwar nicht wie in diesen den überwiegenden Teil der Anbaufläche einnimmt, aber doch in bemerkenswerter Stärke auftritt. In den vier Kreisen des Bezirkes Stralsund endlich steht jede andere Betriebsgrößenklasse hinter dem Großbetriebe weit zurück. Die meisten Latifundien finden sich im Kreise Franzburg, 123 von den 150 mehr als 100 *ha* großen Hauptbetrieben überschritten den Umfang von 200 *ha*: in Greifswald, wo die Großbetriebe insgesamt einen fast genau so hohen Anteil der Anbaufläche der Hauptbetriebe ausmachten, ist der Durchschnittsumfang des einzelnen Großbetriebes etwas kleiner anzusetzen.

Dem Umfange des Ackerlandes nach sind in der Provinz Pommern Vor- und Hinterpommern deutlich von einander geschieden, d. h. die Regierungsbezirke Stettin und Stralsund auf der einen, Köslin auf der anderen Seite. Am stärksten angebaut

ist der Regierungsbezirk Stralsund mit mehr als 60 v. H. der Gesamtfläche. Der Boden ist sehr fruchtbar. Weizen- und Gerstenbau wird mit Erfolg getrieben, sodaß die Anbaufläche dieser Getreidearten den Staatsdurchschnitt nicht unbeträchtlich übersteigt, namentlich im Kreise Rügen; auch Futterpflanzen werden in großem Umfange angebaut, während Hafer und namentlich Roggen zurücktreten. Hier finden sich auch die höchsten Grundsteuer-Reinerträge, nämlich in den Kreisen Franzburg 21.93 *M* vom *ha*, Greifswald 23.11 *M*, Grimmen 23.89 *M* und Rügen 28.59 *M*; in der ganzen Provinz erreicht sonst nur noch der anstoßende Kreis Demmin diese Höhe, und zwar dieselbe wie Franzburg. Ein Zeichen für trotz des guten Bodens noch herrschende starke Extensität ist die Tatsache, daß fast ein Viertel der Ackerfläche aus Ackerweide und Brache besteht: am günstigsten steht in dieser Hinsicht Rügen da, das weniger als 20 v. H. seiner Anbaufläche brachemäßig benutzt. Allerdings macht sich auch im Bezirk Stralsund ein Zurückgehen der Brache wie der Ackerweide geltend wie überall im Staate, aber doch nur in verhältnismäßig geringem Umfange: der Anteil der Brache im Jahre 1900[1]) betrug nämlich in Hundertteilen der Jahre

	1878	1883	1893
im Staate	48.4	63.4	76.6
in Stralsund	79.9	83.6	87.8.

Im Staate ist der Umfang der Brache also um mehr als die Hälfte zurückgegangen, in Stralsund dagegen nur um rund 20 v. H. Der Anteil der Ackerweide des Jahres 1900 betrug in Hundertteilen der Jahre

	1878	1883	1893
im Staate	73.8	71.2	87.2
in Stralsund	62.0	59.4	81.4.

Die Ackerweide hat also in Stralsund zwar einen stärkeren Rückgang erfahren als im Staate, für die Erkenntnis der Intensität der Wirtschaft ist sie aber von viel geringerer Bedeutung als die Brache. Dazu kommt noch, daß der Begriff der Ackerweide nicht feststeht, sondern starken örtlichen Schwankungen unterliegt, überdies die Anweisung bei der Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung, daß als „Ackerweide“ zu bezeichnen sei „im Sommer des Aufnahmejahres nicht bestellte, auch nicht beackerte, jedoch zur Weide benutzte Ackerfelder“ zu manchen Irrtümern Veranlassung geben kann. Schon Backhaus[2]) hat auf diese Möglichkeit hingewiesen und vermutet insbesondere, daß vielfach Kleegras als Ackerweide angesehen worden ist; häufiger mag wohl bei den in Pommern üblichen Rotationen die Verwechselung von Weideklee und Ackerweide vorgekommen sein. Auf jeden Fall ist die Extensität in Stralsund noch eine sehr hohe. Man kann das nur aus der unbeschränkten Herrschaft des Großbetriebes erklären. Erfahrungsgemäß sind diese Betriebe bei ihrem Umfange und dem in der Regel herrschenden Arbeitermangel auf die Anlage von Außenschlägen oder Vorwerken angewiesen und können nur in der Binnenrotation einigermaßen intensiv wirtschaften.

Der Regierungsbezirk Stettin ist der an Gegensätzen reichste. Die Kreise Demmin und Anklam sind ähnlich stark angebaut wie die benachbarten des Bezirks Stralsund, der Großbetrieb herrscht auch bei ihnen ganz bedeutend vor mit einem ähnlichen Grade von Extensität. Stark angebaut ist auch der östlich der Oder gelegene Kreis Regenwalde, der ebenfalls einer derjenigen ist, in denen der Großbetrieb jeden anderen bei weitem zurückdrängt. Ein wesentlicher Unterschied liegt aber in der Benutzungsart des Bodens, der hier weniger fruchtbar ist und daher den Anbau von Weizen und Gerste zurücktreten läßt. Der ebenfalls stark angebaute Kreis des Bezirks östlich der Oder, Pyritz, wird bei beträchtlich, aber nicht ganz so überwiegend vorherrschendem Großbetriebe intensiver bewirtschaftet; hier tritt die Ackerweide und Brache mehr zurück, der Anbau von Futterpflanzen erreicht dagegen einen ziemlich großen Umfang. Pyritz hat, wie bekannt, berühmten Weizenboden. Der Bodengüte nach steht der Bezirk Stettin beträchtlich hinter Stralsund zurück mit einem durchschnittlichen Grundsteuer-Reinertrage von 14.49 *M* für das *ha* (Stralsund 24.48 *M*). Die einzelnen Kreise haben sehr verschieden bewerteten Boden, außer dem schon genannten, an erster Stelle stehenden Demmin sind noch ausgezeichnet links der Oder: Randow mit 19.97 *M*, Anklam mit 15.67 *M*, während Ückermünde mit 8.22 *M* ganz tief steht; rechts der Oder: Pyritz mit 19.97 *M*, Greifenhagen mit 16.45 *M*, Greifenberg mit 15.27 *M* und Saatzig mit 10.57 *M*, die übrigen bleiben unter 10 *M*.

Der Regierungsbezirk Köslin zeigt im allgemeinen ein Anbaubild, das dem Staatsdurchschnitte in jeder Beziehung sehr nahe kommt; nur Weizen- und Gerstenbau sind bei dem geringen Boden des baltischen Landrückens recht schwach vertreten. Eine Ausnahme bildet nur der Kreis Kolberg-Körlin, der Weizen und auch Futterpflanzen in verhältnismäßig intensivem Großbetriebe ziemlich stark anbaut, und der Kreis Stolp, durch den sich das sogenannte „wendische Gerstland“ zieht. Im allgemeinen ist der Boden des Bezirks äußerst niedrig eingeschätzt worden. Nur in zwei Kreisen übersteigt der Grundsteuer-Reinertrag 10 *M* für das *ha*, nämlich in Schlawe mit 12.92 *M* und in Kolberg-Körlin mit 11.36 *M*; der nur stellenweise fruchtbare Kreis Stolp sinkt schon auf 8.62 *M*, am tiefsten stehen Neustettin mit 5.87 *M*, Dramburg mit 5.18 *M*, Bütow mit 5.09 *M*, Rummelsburg und Bublitz mit je 4.70 *M*. Gerade diese schlechtesten, sämtlich auf den rauhen Höhen des pommerschen Landrückens gelegenen Kreise werden äußerst extensiv bewirtschaftet. Überall treten hier die bäuerlichen Betriebe stärker hervor; das Bild der wirtschaftlichen Lage der ackerbautreibenden Bevölkerung zeigt sich durch Zusammentreffen so vieler ungünstiger Umstände wie schlechter Boden, rauhes Klima, Extensität, und bei einer Betriebsverteilung, bei der das bäuerliche Element viel stärker zur Geltung kommt als im Westen der Provinz, als ein keineswegs erfreuliches. Gerade hier wäre eine Vorherrschaft des Großbetriebes wie etwa in Stralsund schon deshalb zu wünschen, weil nach der geognostischen Verschiedenheit des Kulturbodens ein umfangreicher Betrieb viel weniger Gefahr liefe, ausschließlich dürftigen Boden zu umfassen, zum mindesten strichweise würde ihm wohl in den meisten Fällen besseres Land zu Teil werden; der kleinere Betrieb ist oftmals auf dürftigsten Sandboden angewiesen. Aber es zeigt sich auch hier, was bisher stets für den Osten als Regel gefunden wurde, daß der Großbetrieb vorzugsweise die besseren Böden einnimmt.

6. Der Provinz Pommern steht an Vorherrschaft des Großbetriebes die Provinz Posen am nächsten, ja die Latifundien von 1 000 *ha* und darüber sind mit 10.27 v. H. der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe in Posen noch stärker vertreten als in Pommern. Die Betriebe von 500 *ha* bis unter 1 000 *ha* nehmen 20.60 v. H., die von 200 bis unter 500 *ha* 17.96 v. H. ein. Die Gesamtzahl der Hauptbetriebe ist von 1882 bis 1895 von 69 235 auf 77 349 gestiegen, die Anbaufläche dagegen von 1 933 465 *ha* auf 1 922 709 *ha* gesunken. In den einzelnen Größenklassen sind aber an Zahl wie an Fläche allein die Großbetriebe von 100 *ha* aufwärts zurückgegangen, alle übrigen, namentlich aber die mittelbäuerlichen Betriebe, haben eine Zunahme erfahren. Bei diesen ist sie so stark, daß man darin in Verbindung mit dem bedeutenden Rückgange der Großbetriebe offenbar die Folgen einer zielbewußten Parzellierungstätigkeit zu sehen hat, wie das oben sich schon für Westpreußen feststellen ließ. Der Anteil der mittelbäuerlichen Betriebe an der

[1]) Preußische Statistik, Heft 168 I, S. XIX und XXVI.

[2]) Backhaus, Agrarstatistische Untersuchungen über den preußischen Osten im Vergleich zum Westen. Berichte des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg i. Pr. III, Berlin 1898, S. 103 ff.

Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe ist von 1882 bis 1895 von 18,96 v. H. auf 21,28 v. H. gestiegen, der der großbäuerlichen Betriebe von 19,70 v. H. auf 21,19, dagegen der der Großbetriebe von 58,24 v. H. auf 54,01 v. H. gefallen.

Es ist hier der Ort mit einigen Zahlen die parzellierende Tätigkeit der Ansiedelungskommission zu beleuchten. Die Zahlen sind deren alljährlich dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegten Denkschriften entnommen. Danach hatte die Ansiedelungskommission seit 1886, dem Jahre ihrer Gründung, bis Ende 1899 erworben

	ha	v. H. der Gesamtfläche der Provinz	darunter Gutsbezirke *ha*	v. H. der Fläche der sämtlichen Gutsbezirke
in Posen.	93 014,77	3,21	91 352,64	5,68
in Westpreußen.	37 884,71	1,48	37 884,71	3,22
zusammen	**130 899,49**	**2,40**	**129 237,36**	**4,64.**

Die Parzellierungstätigkeit ist also in Posen beträchtlich weiter fortgeschritten als in Westpreußen. In letzterer Provinz sind ausschließlich selbständige Gutsbezirke aufgekauft worden, in Posen zum weitaus größten Teil. Der Zweck der Ansiedelung ist, von der politischen Seite, die uns hier nicht zu beschäftigen hat, ganz abgesehen, möglichst viele selbständige Bauernstellen zu schaffen, auf denen sich eine Familie ohne Nebenerwerb zu ernähren imstande ist. Als solche kann man unter den gegebenen Verhältnissen Stellen von mehr als 5 *ha* ansehen. Unter diesen Voraussetzungen sind von den 3 616 Stellen 3 191 oder 88 v. H. als selbständige zu bezeichnen; das würden ebensoviele bäuerliche Hauptbetriebe sein, die durch die Kolonisation der Ansiedelungskommission neu geschaffen wären. Bis 1894, dem letzten Jahre, bis zu dem die Parzellierung sich in dem Ergebnis der Betriebszählung nur bemerkbar machen kann, war die Zahl freilich noch viel geringer. Bis dahin waren im ganzen nur 1 598 Ansiedlerstellen begeben, darunter 1 388 von über 5 *ha* Umfang. Immerhin ist auch diese Zahl schon bedeutend genug, um in den Ergebnissen der Betriebszählung eine Verschiebung in der besprochenen Richtung eintreten zu lassen, namentlich nach der Seite eines Rückganges der Großbetriebe hin. Wenn man die nicht genau nachweisbare, teils mit, teils ohne die Hülfe der Generalkommission ausgeübte private Parzellierungstätigkeit hinzurechnet, so ist es durchaus wahrscheinlich, daß die beobachtete Bewegung im Stande der Betriebsverteilung seit 1882 im wesentlichen in diesen Einflüssen begründet liegt. Zum Schlusse sei noch eine Übersicht über die Tätigkeit der Ansiedelungskommission in den einzelnen Jahren ihres Bestehens gegeben:

Jahr	Zahl der Güter	Zahl der Bauernschaften	Angekaufte Fläche im ganzen *ha*	Begeben sind Ansiedelungen von *ha*: unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	über 25	Gesamtzahl der Ansiedelungen	Gesamtfläche der Ansiedelungen *ha*
1886 ...	16	3	11 859,43								
1887 ...	27	13	15 401,19	55	125	123	86	46	58	493	9 474,36
1888 ...	19	9	10 125,72								
1889 ...	8	4	4 838,80								
1890 ...	12	2	7 774,85	18	51	36	36	12	30	183	2 923,83
1891 ...	19	—	8 527,02	26	36	47	22	28	33	192	3 322,63
1892 ...	8	1	8 422,21	39	59	61	50	27	34	270	4 217,47
1893 ...	13	1	8 424,61	41	57	47	34	28	34	241	3 884,94
1894 ...	8	—	6 264,18	31	43	43	41	14	47	219	4 124,23
1895 ...	11	1	7 566,39	34	35	39	35	14	29	186	3 491,85
1896 ...	7	1	3 519,84	25	37	38	33	24	34	191	3 249,93
1897 ...	12	7	4 914,79	64	54	64	69	48	68	367	6 314,96
1898 ...	24	9	14 828,76	91	86	140	127	76	85	605	9 753,60
1899 ...	28	7	18 507,74	101	104	142	142	97	83	669	10 710,82
zusammen	**212**	**58**	**130 975,53**	**525**	**687**	**780**	**675**	**414**	**535**	**3 616**	**61 468,62**
davon ab			76,05								
bleiben			**130 899,48.**								

(Angaben 1886–1889 zusammengefaßt.)

In dieser Übersicht sind nicht enthalten 81 Parzellen von insgesamt 1 384,86 *ha*, die zu freiem Eigentum verkauft wurden. Was ferner die abgezogenen 76,05 *ha* betrifft, so äußert sich die Denkschrift in einer Anmerkung darüber folgendermaßen: „Die Fläche von 76,0539 *ha* war in den Katastermaterialien und im Grundbuche des Gutes Buchenhagen noch enthalten, trotzdem sie anderweit bereits verkauft war. Fiskus hat sie nicht mitgekauft.“

Es wurde in der Aufstellung dieser Übersicht nicht weiter als bis zum Jahre 1899 gegangen, um die Möglichkeit der Vergleichung mit einer gleichartigen Übersicht bei Meitzen a. a. O. Bd. VI, S. 346 zu geben[1]).

Der Vollständigkeit halber seien noch die Ergebnisse bis auf das Jahr 1902 fortgeführt. Bis Ende dieses Jahres hatte die Ansiedelungskommission insgesamt 424 Liegenschaften (307 Güter und 117 Bauernwirtschaften) mit 186 500,41 *ha* Fläche angekauft, 6 932 Ansiedelerstellen mit 114 297,63 *ha* waren ausgelegt, davon begeben zu Ansiedlerrecht insgesamt 5 906 mit 96 578,78 *ha*. Außerdem waren noch 101 Stellen von 1 898,56 *ha* Fläche zu freiem Eigentum vergeben. Die Denkschrift erwähnt ferner noch 104 an provinzfremde Arbeiterfamilien vergebene Mietswohnungen mit Gartenland, die uns nicht zu beschäftigen haben.

Nach dieser Einschaltung kehren wir zur Betrachtung der Betriebsverhältnisse zurück. Auf die beiden Regierungsbezirke der Provinz verteilt sich der Großbetrieb ziemlich gleichmäßig, in Posen ist er etwas schwächer vertreten, nämlich 1882 bezw. 1895 mit 57,08 v. H. bezw. 53,63 v. H. gegen 60,04 v. H. bezw. 54,61 v. H. in Bromberg. Der großbäuerliche Betrieb in Bromberg überwiegt den in Posen aber recht bedeutend, er betrug in den beiden Erhebungsjahren 25,19 v. H. bezw. 27,71, in Posen dagegen nur 16,14 v. H. bezw. 16,97. Umgekehrt steht Posen an Bedeutung des mittelbäuerlichen Betriebes Bromberg voran. Die Hauptbetriebe von 5 bis unter 20 *ha* nahmen nämlich 1882 bezw. 1895 in Posen 23,44 v. H. bezw. 25,41 v. H. ein, in Bromberg aber nur 12,04 bezw. 14,90 v. H. Der Regierungsbezirk Posen zeigt also einen völlig normalen Anteil der mittelbäuerlichen Betriebe, während Bromberg weit unter dem Durchschnitte steht und mehr als Posen mit größeren Betrieben besetzt ist.

Betrachtet man die Betriebsverteilung in den einzelnen Kreisen, so fällt zunächst eine größere Gleichmäßigkeit im Vorwiegen der Großbetriebe auf, als sie oben für Pommern gefunden wurde. Dabei zeigt sich zugleich, daß der Großbetrieb in keinem Kreise in der Weise vorherrscht, wie es in mehreren Kreisen der Provinz Pommern der Fall ist, so unter anderem in dem ganzen Regierungsbezirke Stralsund. In keinem Kreise der Provinz Posen erreicht der Anteil der Großbetriebe an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe 70 v. H., bei einer großen Zahl bewegt er sich zwischen 60 und 70 v. H. und sinkt herab bis zu 35,73 im Kreise Fraustadt. Den höchsten Anteil erreichen die Kreise Inowrazlaw mit 69,70 v. H., Samter mit 68,28 v. H., Posen West mit 67,34 v. H., Pleschen mit 67,30 v. H., Wreschen mit 67,21 v. H. und Jarotschin mit 67,12 v. H., mit Ausnahme des ersten also sämtlich Kreise des Regierungsbezirkes Posen. In diesem letzteren Bezirke

[1]) Da die Tabelle Meitzens von demjenigen, der nicht auf das Urmaterial zurückgehen will, benutzt werden kann, so sei darauf hingewiesen, daß darin mehrere Rechenfehler enthalten sind. Meitzen gibt auf S. 344 die Summe der bis Ende 1899 angekauften Flächen richtig auf 130 899,49 *ha* an, die Aufrechnung der einzelnen Posten für die verschiedenen Jahre in seiner Tabelle ergibt dagegen jedoch eine Differenz von mehr als 100 *ha*. Der Fehler beruht darauf, daß die erwähnten 76,05 *ha* nicht in Abzug gebracht sind; die dann noch verbleibende Abweichung hat in mehreren Irrtümern der Addition, namentlich bei den Jahren 1886, 1891 und 1897 ihre Ursache. In unserer, nunmehr berichtigten Übersicht bleibt in der Summe ebenfalls noch ein Unterschied von 0,01 *ha*, der seinen Grund in der Abrundung der Decimalen findet.

gibt es nun einige Kreise, in denen der Großbetrieb nicht die erste Stelle dem Flächenanteil nach einnimmt, sondern diesen Platz an den groß- oder mittelbäuerlichen Betrieb abtreten muß. Der großbäuerliche Betrieb überwiegt in Schwerin a./W. mit 52,21 v. H. (der Großbetrieb hat nur einen Anteil von 28,39 v. H.) und in Meseritz mit 37,88 v. H. (der Großbetrieb 31,75 v. H.). Außerdem tritt der großbäuerliche Betrieb noch in den Vordergrund im Kreise Filehne im Regierungsbezirke Bromberg mit 52,87 v. H. bei einem ganz auffällig geringen Anteil des Großbetriebes von nur 11,73 v. H. Außerdem gibt es in Posen noch einige Kreise, in denen der Hauptanteil der Anbaufläche der Hauptbetriebe auf den mittelbäuerlichen Betrieb entfällt, es sind das: Schildberg mit 42,59 v. H., Adelnau mit 42,55 v. H., Bomst mit 40,86 v. H. und Rawitsch mit 40,33 v. H.; in Neutomischel steht dem mittelbäuerlichen Betriebe von 38,37 v. H. der Gesamtanbaufläche der Großbetrieb mit nur 39,16 v. H. gegenüber. Während, wie gezeigt, der großbäuerliche Betrieb im Regierungsbezirke Posen im allgemeinen ziemlich stark vertreten ist, sinkt er in einigen Kreisen, namentlich des südwestlichen Winkels, zu fast verschwindender Unbedeutendheit zurück. Sein Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe beträgt in Koschmin 9,48 v. H., Schildberg 9,27 v. H., Adelnau 8,49 v. H., Schmiegel 8,11 v. H., Jarotschin 7,36 v. H., Pleschen 6,05 v. H., Ostrowo 5,86 v. H., Gostyn 5,74 v. H. und Kempen gar nur 3,30 v. H. Der Regierungsbezirk Bromberg bietet ein viel gleichmäßigeres Bild der Betriebsverteilung: mit Ausnahme des schon genannten Kreises Filehne überwiegt der Großbetrieb durchweg, und zwar um so stärker, je weiter nach der russischen Grenze zu die Kreise liegen, während er in der Netzeniederung dem großbäuerlichen Betriebe nicht allzu sehr voransteht.

Die Provinz Posen gehört zu den am stärksten in Ackerkultur genommenen Gebieten der Monarchie, und zwar der Regierungsbezirk Posen mehr als der Regierungsbezirk Bromberg. In ersterem Bezirke ist in sämtlichen Kreisen mit Ausnahme von Birnbaum ein den Staatsdurchschnitt überragender Anteil der Gesamtfläche zu Acker- oder Gartenland verwendet, in Bromberg dagegen stehen die in der Hauptsache den Netzedistrikt umfassenden Kreise unter diesem Durchschnitte. Es sind das die Kreise, in denen der Großbetrieb weniger beherrschend hervortritt oder, wie in Filehne, überhaupt nicht an erster Stelle steht. Dieser schwächere Anbau liegt weniger, wie man zunächst vielleicht vermuten könnte, an dem Vorherrschen des Wiesenlandes als an dem starken Waldbestande. Ackerweide und Brache ist im Bezirk Bromberg durchweg noch in stärkerem Maße als im Staatsdurchschnitte vorhanden, ein im allgemeinen nicht günstiges Zeichen für die Betriebsintensität der Landwirtschaft dieser Gebiete. Der Roggenbau und nächst ihm der Kartoffelbau ist überall lebhaft, ganz besonders im Netzedistrikt, wo alle übrigen Benutzungsarten des Ackerlandes weit zurücktreten. In einem Kreise jedoch, nämlich in Inowrazlaw, wird auffallend viel Weizen gebaut: das Weizenland bedeckt hier 14 v. H. der gesamten Anbaufläche gegen nur 6 v. H. im Staatsdurchschnitte. Auch der Futterpflanzenbau ist hier stärker als in den meisten anderen Kreisen der Provinz. Im übrigen lassen sich in Posen zwei konzentrisch gelagerte Gebiete deutlich von einander unterscheiden: ein inneres, sich um den mittleren Lauf der Warthe von der russischen Grenze her ziemlich gleichmäßig nach Norden und Süden erstreckendes Gebiet des stärksten Anbaues von mehr als 65 v. H. der Gesamtfläche und ein äußeres, das erstere im Norden, Westen und Süden umschließendes, in dem die zu Acker- und Gartenland verwendete Fläche geringer ist. Diese äußere Zone ist nun ganz ausgesprochen die, in der der Großbetrieb in weit geringerem Grade vorherrscht als in der inneren, ja mehrfach den ersten Platz an den großbäuerlichen, selbst an den mittelbäuerlichen Betrieb abtreten muß. In diesen Kreisen zeigt sich zugleich unverkennbar eine Neigung zu intensiverer Wirtschaft, als sie im allgemeinen in dem centralen Gebiete gefunden wird, wo der Großbetrieb stark vorherrscht. Namentlich in dem südlichsten Kreise Schildberg tritt die Ackerweide und Brache bis auf 8 v. H. der Ackerfläche zurück, während sie beispielsweise in Schrimm 22 v. H. beträgt. Man erinnere sich dabei, daß in Schildberg der mittelbäuerliche Betrieb von 5 bis unter 20 *ha* mit 42,59 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe weitaus an erster Stelle steht. Für die Provinz Posen läßt sich im allgemeinen, im Gegensatz zu der ihr dem Überwiegen des Großbetriebes nach sonst nahe verwandten Provinz Pommern, ein wesentlich höherer Grad von Intensität der Bewirtschaftung feststellen, was umsomehr zu begrüßen ist, als bei der fortschreitenden Parzellierung der großen Güter in dieser Provinz auch ein weiteres Zurückgehen der für die Betriebsintensität so bezeichnenden Ackerweide und Brache und damit eine Ausdehnung namentlich des Brotfruchtbaues zu erwarten ist.

Der Bodengüte nach sind die einzelnen Kreise viel weniger von einander verschieden, als das in den bisher besprochenen Provinzen gefunden wurde. An erster Stelle stehen die beiden Kreise, die den sogenannten „kujawischen Boden“ innehaben, nämlich Strelno mit 16,06 *M* Grundsteuer-Reinertrag vom *ha* und Inowrazlaw mit 17,23 *M*, beides Kreise mit bedeutend überwiegendem Großbetriebe. Ihnen am nächsten steht Rawitsch mit 13,71 *M*, ein Kreis, in dem der mittelbäuerliche Betrieb vorherrscht. Den schlechtesten Boden haben Meseritz, Birnbaum und Schildberg mit je 6,27 *M* und Filehne mit 5,87 *M*; in Birnbaum nimmt der Großbetrieb die erste Stelle ein, in den übrigen Kreisen der groß- oder mittelbäuerliche. Erfreulicherweise ist in beiden Bezirken die Intensität im Wachsen; es betrug nämlich die Brache[1]) im Jahre 1900 in Hundertteilen von

	1878	1883	1893
in Posen	22,5	37,3	53,4
in Bromberg	28,6	48,9	58,1.

Das ist besonders beachtenswert bei der großen Zahl gewaltiger Latifundien im Bezirke Posen. Trotz ihrer Ausdehnung wirtschaften die meisten in Fruchtwechselwirtschaft, während die Bauern in der Regel bei der Dreifelderwirtschaft stehen geblieben sind. Die Provinz Posen zeichnet sich dadurch sehr vorteilhaft vor Pommern, besonders vor dem Bezirke Stralsund, aus, dem ungleich besserer Boden zur Verfügung steht. Man kann hier auch nicht wie bisher feststellen, daß der Großbetrieb dem kleineren vorzugsweise die schlechten Böden überließe, allerdings wohl deshalb, weil der Boden mit wenigen Ausnahmen in der ganzen Provinz ziemlich gleichmäßig von unter mittlerem Werte ist.

Das vergleichsweise günstige Bild, das die Provinz Posen mithin in landwirtschaftlicher Hinsicht bietet, erfährt noch eine besondere Beleuchtung durch die jüngsten Erhebungen des wirtschaftlichen Ausschusses über die Rentabilität typischer Landwirtschaftsbetriebe.[2]) Diese mit größter Sorgfalt unter Beihülfe des deutschen Landwirtschaftsrates und der landwirtschaftlichen Centralvertretungen angestellte Erhebung verfolgte in erster Linie den Zweck, festzustellen, wie hoch sich der Gesamtwert und das Grundkapital einer Reihe als typisch angesehener landwirtschaftlicher Betriebe gegenwärtig verzinse. Dabei ging man von der Annahme aus, daß bei den jetzigen Kreditverhältnissen für den Gesamtwert eine Verzinsung von 4 v. H. und für das Grundkapital eine solche von 3 v. H. erforderlich sei. Sind die Ergebnisse der En-

[1]) Preußische Statistik, Heft 168 I, S. XXVII.

[2]) Drucksachen des Deutschen Reichstages, 10. Legislaturperiode, II. Session 1900-1903. Nr. 704, Beilage I.

quête nun für unsere Landwirtschaft auch äußerst trübe, so steht Posen in jeder Hinsicht noch am günstigsten da: denn hier betrug die durchschnittliche Verzinsung des Gesamtwertes 3.3 v. H., die des Grundkapitals 2.9 v. H., während in Pommern die Verzinsung nur 2.5 v. H. bezw. 1.4 v. H. betrug. Diese Zahlen sollen hier nur beiläufig zur Beleuchtung der Tatsache gegeben werden, daß selbst eine Erhebung, in der sich die Lage der deutschen Landwirtschaft im denkbar ungünstigsten Lichte darstellt, die Verhältnisse in Posen noch immer als die erträglichsten erscheinen läßt. Ob diese Ergebnisse den tatsächlichen Verhältnissen wirklich entsprechen, soll hier nicht untersucht werden. Als Vergleichsmaßstab für die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft in den verschiedenen Landesteilen haben sie jedenfalls einen gewissen Wert, und auf diese Vergleichung kommt es hier allein an.

7. Die Provinz Schlesien gehört ebenfalls noch zu den Provinzen, in denen der Großbetrieb den Hauptanteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe hat, wenn er auch verhältnismäßig stark zurückgegangen ist. I. J. 1882 gab es in der Provinz insgesamt 179 521 Hauptbetriebe mit 2 315 102 *ha* Anbaufläche, 1895 war die Zahl auf 187 626 gestiegen, die Anbaufläche aber auf 2 286 947 *ha* gefallen. Darunter waren Großbetriebe in den beiden Zählungsjahren: 2 836 mit 868 513 *ha* Anbaufläche bezw. 2 541 mit 787 619 *ha* Anbaufläche. Zurückgegangen sind außerdem noch die großbäuerlichen und Parzellenbetriebe, während die mittelbäuerlichen an Zahl wie an Fläche bedeutend gewonnen haben. Der Großbetrieb nahm 1882 in Hundertteilen der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe 37.51, 1895 nur noch 34.44 ein, überragte also den Staatsdurchschnitt nicht eben viel. Nicht viel schwächer ist gegenwärtig der mittelbäuerliche Betrieb vertreten, dessen Flächenanteil von 27.14 v. H. auf 30.68 v. H. gestiegen ist und damit ziemlich hoch über dem Staatsdurchschnitte steht. Der großbäuerliche Betrieb hatte 1882 nur einen Anteil von 23.91 v. H., 1895 von 23.22 v. H., also erheblich weniger als der Durchschnitt. Mit recht hohen Zahlen erscheint in Schlesien auch der Parzellenbetrieb, 1882 gab es hier 26 683 Hauptbetriebe von 1 bis unter 2 *ha*, 1895 war die Zahl auf 25 614 gefallen; Schlesien steht an Zahl dieser kleinen Betriebe nur noch hinter der Rheinprovinz. Der weitaus größte Teil davon entfällt auf den Regierungsbezirk Oppeln, wo die Zahl von 12 315 auf 13 306 angewachsen ist: in Liegnitz und Breslau sind die Parzellenbetriebe dagegen sehr viel weniger zahlreich und, namentlich in dem letzteren Bezirke, stark zurückgegangen. Der Großbetrieb herrscht stark vor im Bezirke Breslau: hier betrug 1882 bezw. 1895 sein Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe 43.09 v. H. bezw. 40.10, darunter bei den Betrieben von 200 *ha* und mehr 35.59 v. H. bezw. 33.09 v. H.; groß- und mittelbäuerlicher Betrieb sind fast gleichmäßig vertreten, der Anteil des ersteren betrug 25.96 v. H. bezw. 25.51 v. H., der des letzteren 21.68 v. H. bezw. 25.28 v. H. Der kleinbäuerliche und der Parzellenbetrieb erscheint mit höheren Zahlen als der Durchschnitt, aber beträchtlich niedrigeren als in den beiden anderen Bezirken. Im Bezirke Liegnitz haben sich die Verhältnisse der Betriebsverteilung seit 1882 verschoben. In diesem Jahre überwog der Großbetrieb noch mit 32.07 v. H., 1895 jedoch rückte der mittelbäuerliche Betrieb mit 31.39 v. H. an die erste Stelle, der 1882 nur einen Anteil von 27.57 v. H. aufzuweisen hatte; dagegen ging der Großbetrieb auf 29.11 v. H. zurück. Der großbäuerliche Betrieb ist mit 28.42 v. H. im Jahre 1882 und 27.78 v. H. im Jahre 1895 nur wenig stärker als in Breslau vertreten, während der Parzellen- und namentlich der kleinbäuerliche Betrieb mit ziemlich hohen Zahlen erscheint. In Oppeln endlich, wo diese kleinen Betriebe, wie erwähnt, stark hervortreten, nimmt ebenfalls der mittelbäuerliche Betrieb mit 33.54 v. H. im Jahre 1882 und 36.30 v. H. im Jahre 1895 die erste Stelle ein. Auch hier stand 1882 noch der Großbetrieb mit 35.80 v. H. an der Spitze, 1895 war sein Anteil aber auf 32.61 v. H. gefallen. Auffällig schwach ist in Oppeln der großbäuerliche Betrieb vertreten: 1882 bezw. 1895 mit nur 17.01 v. H. bezw. 15.95 v. H., also nicht viel stärker als der kleinbäuerliche Betrieb, der ihn an Zahl nahezu siebenmal übertrifft.

Die einzelnen Kreise zeigen je nach ihrer geographischen Lage charakteristische Eigentümlichkeiten. Der Großbetrieb findet sich überwiegend in dem rechts der Oder gelegenen Teile der Provinz. An erster Stelle steht der Landkreis Breslau, in dem der Großbetrieb 57.17 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe bedeckt; es folgt Zabrze mit 56.85 v. H., Steinau mit 56.70 v. H., Kreuzburg mit 55.40 v. H., Tarnowitz mit 54.34 v. H., Nimptsch mit 54.33 v. H., Beuthen (mit 53.20 v. H., Neumarkt mit 53.09 v. H., Namslau mit 52.59 v. H., Tost-Gleiwitz mit 52.53 v. H., Öls mit 51.59 v. H. Das Gebiet des vorherrschenden Großbetriebes greift also im Herzen der Provinz über die Oder nach Westen, zieht sich dann in gerader Linie nach Osten und biegt schließlich längs der russischen Grenze nach Süden um. Im Süden des Regierungsbezirks Oppeln tritt der Großbetrieb ganz plötzlich weit zurück und macht dem mittel- und selbst kleinbäuerlichen Betriebe Platz, der nun der österreichischen Grenze folgend bis Görlitz und Bunzlau eine vorherrschende Stellung einnimmt; im nordwestlichen Teile der Provinz tritt dann der Großbetrieb wieder stärker hervor, jedoch bei weitem nicht in dem Maße wie in den Gebieten östlich der Oder. Den größten Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe hat der mittelbäuerliche Betrieb in Hoyerswerda mit 58.04 v. H., nächstdem in Waldenburg mit 55.00 v. H., in Oppeln mit 49.57 v. H., in Landeshut mit 47.64 v. H., in Kattowitz mit 44.64 v. H., Neustadt i. O.-S. mit 42.41 v. H., Habelschwerdt mit 42.37 v. H., Falkenberg mit 41.72 v. H., Grünberg mit 41.07 v. H., Hirschberg mit 40.05 v. H.; vorwiegend oder doch stark vertreten ist er ferner in Schönau, Bolkenhain, Löwenberg, Lauban, Rothenburg i./O.-L., Pleß, Rybnik, Ratibor, Kosel, Leobschütz, Neisse, Grottkau, Gr. Strehlitz, Lublinitz, Bunzlau und Sagan sowie in der ganzen Grafschaft Glatz. Diese Kreise bilden geographisch einen zusammenhängenden, von Nordwest nach Südost streichenden Landstrich, der in der Mitte ziemlich schmal ist, sich an seinen beiden Enden, in den Bezirken Liegnitz und Oppeln, aber erheblich verbreitert. Als einzelner Keil schiebt sich nur der Landkreis Görlitz dazwischen, in dem der großbäuerliche Betrieb vorherrscht, der mittelbäuerliche aber nicht weit dahinter zurücksteht. Es ergibt sich aus dieser geographischen Gruppierung, daß in Schlesien die kleinen Betriebe keineswegs nur auf die gebirgigen Gegenden beschränkt bleiben, wenn sie in diesen naturgemäß auch vorzugsweise anzutreffen sind. Man wird vielmehr in dieser Betriebsverteilung die Spuren der uralten, eigentümlichen Agrarverfassung dieser Teile Schlesiens und der Lausitz erkennen dürfen. Seit dem 13. Jahrhundert herrschte hier die Flureinteilung nach der fränkischen und der ihr nahe verwandten, jedoch nur etwa halb so großen, vlämischen Hufe. Diese Einteilung hat sich namentlich gegenüber Gebieten mit Gewannen in Gemengelage mit Flurzwang so außerordentlich gut bewährt, daß sie nicht nur für spätere Kolonisationen, wie die des großen Kurfürsten, vorbildlich geworden ist, sondern fast unberührt von Separationen und Zusammenlegungen bis zur Gegenwart noch fortbesteht. Es liegt aber nahe, daß in einer so wohl geordneten Agrarverfassung gerade der bäuerliche Besitz eine besondere Stütze finden mußte, die sowohl dem Zerschlagen der ursprünglichen Hufen wie deren Zusammenlegen zu Großgrundbesitz sich wirksam entgegen stellen konnte. Die übrigen Teile Schlesiens, die vorzugsweise nach slawischem Rechte ausgetan waren, haben derartigen Einflüssen weit weniger

Widerstand entgegen zu setzen vermocht, woran allerdings nicht allein ihre wenig zweckmäßige, gewannenartige Flureinteilung, sondern auch ihre Lage in der Ebene, die Umlegungen und Zusammenkauf erleichterte, Schuld war.

Der großbäuerliche Betrieb tritt in der geringsten Zahl von Kreisen überwiegend in den Vordergrund: wo es geschieht, überragt er entweder den Großbetrieb oder den mittelbäuerlichen nur wenig: es ist nicht möglich ihm, wie diesen beiden Betriebsgrößenklassen, einen bestimmten Landstrich als Hauptgebiet zuzuweisen. Ganz auffällig gering, mitunter selbst geringer als der Parzellenbetrieb, erscheint der Flächenanteil des großbäuerlichen Betriebes in einer größeren Anzahl oberschlesischer Kreise; in Hundertteilen der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe beträgt sein Anteil in: Pleß 9.84, Falkenberg 9.12, Kosel 8.52, Rosenberg 8.06, Rybnik 7.33 Ratibor 6.86, Lublinitz 6.76, Kattowitz 5.76, Tost-Gleiwitz 5.00, Beuthen 4.03, Tarnowitz 2.21 und Zabrze 1.67; außerdem noch im Regierungsbezirke Liegnitz im Kreise Rothenburg i./O.-L. 9.17. Der Großbetrieb, um das noch zu erwähnen, hat den niedrigsten Flächenanteil in der Grafschaft Glatz, und zwar im Kreise Habelschwerdt mit 7.35 v. H., wo überhaupt nur 11 Hauptbetriebe von über 100 *ha* Umfang bestanden. Die Provinz Schlesien ist also deutlich in zwei parallel von Nordwest nach Südost verlaufende Streifen geschieden, von denen im östlichen der Großbetrieb, im westlichen der mittelbäuerliche Betrieb überwiegt.

Was die Anbaustärke betrifft, so zeigen sich innerhalb der Grenzen Schlesiens naturgemäß, der großen örtlichen Verschiedenheit des Kulturbodens entsprechend, sehr erhebliche Unterschiede in den einzelnen Gegenden. Der Bezirk Breslau umfaßt die größten Strecken fruchtbaren Landes, und zwar sind das die zwischen der Oder und dem Glatzer- und Waldenburger Gebirge sich ausdehnenden Gebiete, die westlich noch in den Regierungsbezirk Liegnitz, östlich in den Bezirk Oppeln übergreifen. Sie sind zu mehr als 65 v. H. der Fläche in Ackerbau genommen, und zwar mit einem sehr hohen Grade von Intensität, sodaß die Ackerweide und Brache fast vollständig zurücktritt, in keinem Falle 3 v. H. der Ackerfläche erreicht. Dazu ist der Anbau von Futter- und Handelspflanzen, namentlich Zuckerrüben, in allen diesen Kreisen bedeutend, ebenso der von Weizen und Gerste. Die hierhin gehörigen Kreise überschreiten ihrem Grundsteuer-Reinertrage nach sämtlich den Staatsdurchschnitt, und zwar mehrfach beträchtlich: so haben einen Grundsteuer-Reinertrag vom *ha*: Breslau von 27.81 *M*, Reichenbach von 28.98 *M*, Neumarkt und Strehlen von 30.94 *M*, Leobschütz von 32.12 *M* Schweidnitz von 33.29 *M*, Münsterberg und Liegnitz von 34.07 *M*, Nimptsch von 37.60 *M*, Jauer von 40.34 *M* und Striegau von 40.73 *M*. Es gibt also hier eine ganze Anzahl von Kreisen, die sich an Ackerwert durchaus neben die Provinz Sachsen, die beste des Staates, stellen dürfen. Die Betriebsgrößen verteilen sich verschieden über dieses Gebiet; die Intensität der Wirtschaft scheint in diesen Gegenden von der Größe des Betriebes ziemlich unabhängig zu sein; auch zeigt sich nicht, daß der beste Boden vorzugsweise in den Händen des Großgrundbesitzes ist, die Verteilung ist vielmehr viel gleichmäßiger, als das in den bisher betrachteten Provinzen meist gefunden wurde. Östlich der Oder wird der Boden sandiger, läßt namentlich in Oberschlesien an Güte bedeutend nach und erreicht im Kreise Lublinitz den niedrigsten Grundsteuer-Reinertrag der Provinz von nur 6.27 *M*, ist hier obendrein zu mehr als 50 v. H. seiner Fläche mit Wald bedeckt. Demnach ist auch die beackerte Fläche geringer. Lediglich Beuthen und Kreuzburg werden ähnlich stark dem Ackerbau unterworfen wie die oben genannten Landstriche, doch ist ihr Boden viel geringer, der Grundsteuer-Reinertrag beträgt nur 12.92 *M* bezw. 14.19 *M*. Überhaupt überschreitet östlich der Oder nur ein einziger Kreis, nämlich Trebnitz mit 19.97 *M* Grundsteuer-Reinertrag, den Staatsdurchschnitt, die übrigen, namentlich fast sämtliche Kreise Oberschlesiens, bleiben bedeutend dahinter zurück. Auch die Intensität der Wirtschaft läßt in diesen Gebieten unverkennbar nach, wenn sie auch immer noch einen ziemlich hohen Grad behält. Die rechts der Oder gelegenen Landstriche scheiden sich also mit sehr großer Schärfe von den links der Oder gelegenen. Eine dritte Gruppe von Kreisen verteilt sich auf das eigentliche Gebirgsland. Die Abhänge des Hochgebirges sind fruchtbar, aber der Schwierigkeit der Bewirtschaftung wegen doch nicht sehr stark angebaut: Brotgetreide tritt zurück, dafür werden Futterpflanzen und Hafer viel gebaut; namentlich die ersteren werden in den sämtlichen Gebirgskreisen von der sächsischen Grenze bis zur Grafschaft Glatz einschließlich so stark angebaut, wie sonst in Preußen nur noch in einigen rheinischen und vereinzelten ostpreußischen Kreisen; der vorherrschende mittelbäuerliche Betrieb ist dieser Benutzungsart des Ackerlandes besonders günstig. Waldland tritt weniger stark in den Vordergrund als beispielsweise in den deutschen Mittelgebirgen, nur der Kreis Hirschberg ist nahezu zur Hälfte mit Wald bedeckt. Die vierte Kulturgruppe Schlesiens endlich umfaßt die Lausitz und die angrenzenden Gebiete. Sie ist fast durchweg schwach angebaut, teilweise, wie in den Kreisen Hoyerswerda und Rothenburg i./O.-L., zu weniger als 30 v. H. Der Boden ist meist sandig, oft von steinigen Halden, unfruchtbarer Heide und wirtschaftlich nicht nutzbaren Torfbrüchen bedeckt und nur in den Flußtälern von etwas höherer Güte. In manchen Kreisen umfaßt die magere Kiefernforst nahezu die Hälfte der Fläche, vereinzelt selbst mehr, das Ackerland läßt sich kaum anders als zu Roggen- und Kartoffelbau verwerten. In den am schwächsten angebauten Kreisen überwiegt der mittelbäuerliche Betrieb, was man insofern noch als verhältnismäßig günstig ansehen kann, als das weit verbreitete Öd- und Unland hier wohl meist im Gemeinbesitz geblieben sein wird; zahlenmäßig läßt sich das nicht erweisen, aber nach der zäh festgehaltenen Agrarverfassung dieser Gebiete mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuten. Mit der Annäherung an die Oder bessern sich die Bodenverhältnisse, sodaß in den Kreisen Grünberg, Freistadt und auch schon Sagan sogar Weinbau getrieben werden kann, jedoch im Gegensatz zu den eigentlichen Weingebieten der Monarchie in vergleichsweise umfangreichen Betrieben, nämlich vorzugsweise in solchen von 5 bis 20 *ha*.

8. Die Provinz Sachsen hat wie alle übrigen Provinzen eine Zunahme der Zahl der Hauptbetriebe zu verzeichnen. 1882 gab es 76 003, 1895 dagegen 80 776; die Anbaufläche dieser Betriebe stieg in der gleichen Zeit von 1 452 377 *ha* auf 1 469 586 *ha*. Im Gegensatz zu dem bisher besprochenen Provinzen nimmt der Großbetrieb in Sachsen einen Flächenanteil ein, der unter dem Staatsdurchschnitte steht; 1882 gab es 1 516 Hauptbetriebe von 100 *ha* und darüber, die 29.92 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe einnahmen, 1895 betrug die Zahl 1 475 mit 29.29 v. H. Einen viel stärkeren Anteil hat der großbäuerliche Betrieb, der aber ebenfalls in langsamem Rückgange begriffen ist; er betrug in den beiden Zählungsjahren bei 16 028 bezw. 15 951 Hauptbetrieben 40.66 v. H. bezw. 39.91 v. H. Etwas über dem Staatsdurchschnitte steht noch der mittelbäuerliche Betrieb, dessen Flächenanteil von 24.43 v. H. auf 25.49 v. H. gestiegen ist, ungefähr entsprechend dem Anwachsen der absoluten Zahl. Die kleinbäuerlichen und namentlich die Parzellenbetriebe bleiben dagegen weit zurück, wenn auch beide Größenklassen an Zahl wie an Anbaufläche merkbar zugenommen haben. Kennzeichnet sich mithin die Provinz Sachsen im ganzen betrachtet als ein Gebiet überwiegenden großbäuerlichen Betriebes, so unterscheiden sich die einzelnen Regierungsbezirke, namentlich

Norden und Süden der Provinz, doch erheblich von einander. Der größere Betrieb findet sich vorwiegend im Norden, im Regierungsbezirke Magdeburg. Hier nimmt der großbäuerliche Betrieb mit 43.89 v. H. der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe im Jahre 1882 und 43.13 v. H. im Jahre 1895 den größten Flächenraum ein: er hat also an Fläche verloren, an Zahl aber von 7 507 auf 7 561 zugenommen, und zwar haben hier die größeren Betriebe dieser Klasse, nämlich die von 50 bis unter 100 *ha*. bemerkenswerterweise von 1 273 auf 1 482 zugenommen, die kleineren dagegen, die von 20 bis unter 50 *ha*. sind von 6 234 auf 6 079 zurückgegangen. Die Großbetriebe sind nicht an Zahl, wohl aber an Fläche, unter den drei Bezirken in Magdeburg am stärksten vertreten: 1882 bezw. 1895 gab es 625 Betriebe von 100 *ha* und darüber mit 33.89 v. H. der Anbaufläche bezw. 631 mit 32.95 v. H. Die mittelbäuerlichen Betriebe und noch mehr die kleineren treten demgegenüber weit zurück, die ersteren nahmen nur 18.40 v. H. bezw. 19.57 v. H. der Anbaufläche ein bei einem Staatsdurchschnitte von 22.97 v. H. bezw. 24.91 v. H. In dem südlich davon gelegenen Bezirke Merseburg ist die Reihenfolge der Größenklassen zwar noch dieselbe, aber es macht sich deutlich ein zunehmendes Vordringen der kleineren Betriebe, selbst innerhalb derselben Größenklasse, bemerkbar. Zunächst an den Großbetrieben: deren Anzahl ist zwar größer als in Magdeburg, ihr Flächenanteil aber geringer: erstere betrug in den beiden Erhebungsjahren 737 bezw. 693, letzterer nur 28.86 bezw. 28.50 v. H. Der großbäuerliche Betrieb ist schwächer vertreten als in Magdeburg, nimmt jedoch ebenfalls dem Flächenanteil nach noch die erste Stelle ein mit 40.91 v. H. bezw. 39.95 v. H. Erheblich stärker als in Magdeburg tritt aber der mittelbäuerliche Betrieb hervor mit 25.16 v. H. bezw. 26.67 v. H., also schon mit etwas höherem als dem Staatsdurchschnitte entsprechenden Flächenanteil. Der kleinbäuerliche und der Parzellenbetrieb hat ebenfalls einen stärkeren Anteil als in Magdeburg, steht jedoch noch unter dem Staatsdurchschnitte. Im südlichsten und westlichsten Teile der Provinz, im Bezirke Erfurt, verschieben sich die Verhältnisse in der angedeuteten Richtung in dem Grade, daß der mittelbäuerliche Betrieb an die erste Stelle gelangt. Sein Flächenanteil betrug 1882 bezw. 1895 nicht weniger als 42.77 v. H. bezw. 43.57 v. H., während der großbäuerliche Betrieb nur 27.93 v. H. bezw. 26.56 v. H., der Großbetrieb gar nur 19.21 v. H. bezw. 18.32 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe einnahm. Auch der kleinbäuerliche Betrieb überschreitet mit 8.90 v. H. bezw. 9.99 v. H. den Staatsdurchschnitt. Der Norden und Süden der Provinz zeigen also, vermittelt durch den zwischen ihnen gelegenen Bezirk Merseburg, eine durchaus verschiedene Betriebsverteilung, sodaß man von der Provinz Sachsen nicht allgemein sagen kann, sie trüge einen vorherrschend großbäuerlichen Charakter, ein Schluß, den das für die gesamte Provinz sich ergebende Zahlenbild zunächst nahelegen könnte.

Die einzelnen Kreise weisen in ihrer geographischen Lage das eben gezeichnete Bild der Betriebsverteilung nach Größenklassen mit großer Deutlichkeit auf. Jedoch läßt sich daraus erkennen, daß die Gebiete des überwiegenden Großbetriebes nicht im äußersten Norden der Provinz zu suchen sind, sondern im Herzen des Regierungsbezirks Magdeburg und in den anstoßenden Kreisen des Bezirks Merseburg: nach Norden und Osten rückt wie nach Süden und Westen wieder der großbäuerliche Betrieb in den Vordergrund, der dann im Regierungsbezirke Erfurt in sämtlichen Kreisen, mit Ausnahme der Grafschaft Hohenstein, von dem mittelbäuerlichen Betriebe abgelöst wird, und zwar unter starker Beteiligung des kleinbäuerlichen. Der Großbetrieb erscheint am stärksten verbreitet im Kreise Wanzleben mit 63.09 v. H. der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe, es folgt der Mansfelder Seekreis mit 60.25 v. H., dann Oschersleben mit 56.72 v. H., Kalbe mit 49.16 v. H. Quedlinburg (früher Aschersleben) mit 47.34 v. H., Neuhaldensleben mit 47.21 v. H., der Saalkreis mit 46.41 v. H., der Mansfelder Gebirgskreis mit 42.63 v. H. und Halberstadt mit 36.08 v. H. In einer Anzahl benachbarter Kreise ist der Großbetrieb ebenfalls stark vertreten, nimmt aber erst die zweite Stelle ein. Den Gegensatz dazu bilden einige Kreise des Bezirks Erfurt, wo er nur mit sehr niedrigen Zahlen erscheint, so in Schleusingen mit 9.05 v. H., Ziegenrück mit 8.73 v. H., Mühlhausen mit 7.46 v. H. und Erfurt mit 4.88 v. H. Der großbäuerliche Betrieb hat den stärksten Anteil in den Kreisen Salzwedel mit 64.68 v. H., Wittenberg mit 57.91 v. H., Stendal mit 57.54 v. H., Gardelegen mit 55.31 v. H., Delitzsch mit 52.78 v. H., Schweinitz mit 52.04 v. H., Zeitz mit 50.57 v. H., Jerichow II mit 49.15 v. H., Osterburg mit 48.95 v. H., Jerichow I mit 44.79 v. H., Torgau mit 43.15 v. H., Wolmirstedt mit 39.79 v. H., Weißenfels mit 39.42 v. H., Liebenwerda mit 37.92 v. H., Bitterfeld mit 37.76 v. H., Querfurt mit 36.07 v. H., Grafschaft Hohenstein mit 35.89 v. H. und Merseburg mit 34.37 v. H. Es sind das die Kreise, die in den Flußtälern der Elbe und der Saale und in den unmittelbar angrenzenden Gebieten liegen: einzelne, geographisch zu derselben Gruppe gehörige, hier nicht genannte Kreise zeichnen sich ebenfalls durch starkes Hervortreten des großbäuerlichen Betriebes aus, jedoch nimmt er nicht den Hauptanteil der Fläche ein. Der mittelbäuerliche Betrieb drängt sich in stärkerem Maße fast ganz, wie bereits erwähnt, im Regierungsbezirke Erfurt zusammen, mit Ausnahme der Grafschaft Hohenstein, wo der großbäuerliche Betrieb überwiegt. Den stärksten Anteil hat der mittelbäuerliche Betrieb im Kreise Mühlhausen mit 58.16 v. H., Schleusingen mit 57.53 v. H., Ziegenrück mit 57.23 v. H., Erfurt mit 56.75 v. H., Langensalza mit 45.72 v. H., Worbis mit 42.07 v. H., Heiligenstadt mit 41.48 v. H. und Weißensee mit 32.12 v. H.; dazu treten noch aus dem Regierungsbezirke Magdeburg der Kreis Grafschaft Wernigerode mit 44.49 v. H. und aus dem Bezirke Merseburg die Kreise Naumburg mit 52.90 v. H., Eckartsberga mit 34.31 v. H. und Sangerhausen mit 33.65 v. H. Im Bezirke Erfurt erscheint mehrfach auch der kleinbäuerliche Betrieb von 2 bis unter 5 *ha* mit ganz stattlichem Flächenanteil, so namentlich in den Kreisen Schleusingen mit 21.20 v. H., Mühlhausen mit 13.07 v. H., Erfurt mit 11.56 v. H., Worbis mit 10.81 v. H. und Langensalza mit 10.48 v. H. Die Verteilung der verschiedenen Größenklassen nach den geognostischen Eigentümlichkeiten der Provinz, insbesondere nach Bergland und Ebene, ist also offensichtlich. Die Unterscheidung zwischen Gebirgsland und Schwemmland, wobei zu dem ersteren auch die zwar in der Hauptsache ebenen, aber ihrem geognostischen Aufbau nach dem Gebirgslande verwandten Gebiete gerechnet werden müssen, wie namentlich die sogenannte Magdeburger Börde und die Talsenkung zwischen Harz und Thüringerwald, ist auch maßgebend für die Stärke des Ackerbaus, wobei die vorwiegend mit Wald bedeckten Höhen des Gebirges natürlich außer Betracht bleiben. Der Boden des Schwemmlandes, das sich längs der Elbe hinzieht, zum größten Teile östlich von ihr, im Bezirke Magdeburg jedoch auch ziemlich weit westlich übergreift, besteht nahezu zur Hälfte aus Sand, ist also weit weniger fruchtbar als das Gebirgsland, das zu fast 80 v. H. aus Lehm- und Thonböden und nur zu etwa 6 v. H. aus Sand besteht. Demzufolge ist auch der Anteil des Ackerlandes in dem Gebiete des Schwemmlandes ziemlich gering, er geht im Kreise Jerichow II bis auf unter 40 v. H. der Gesamtfläche zurück. Man kann in der Provinz Sachsen deutlich beobachten, wie sich der Anteil des Anbaues nach der Güte des Ackerlandes richtet, was im Osten der Monarchie keineswegs überall der Fall ist. Sachsen ist bekannt als die Provinz mit dem besten Ackerlande in Preußen. Dem Grundsteuer-Reinertrage nach bleiben hinter dem Staatsdurchschnitte nur einige Gegenden der Altmark, des Eichs-

feldes, des Thüringer Waldes und der oberen Elbe zurück, die meisten Kreise überschreiten ihn erheblich. Am tiefsten steht Schleusingen mit 9,40 *M* vom *ha*, es folgen Gardelegen mit 10,57 *M*, Jerichow II und Liebenwerda mit 12,14 *M*, Salzwedel mit 12,53 *M*, dann geht es schnell aufwärts, Torgau, Mühlhausen und Grafsch. Hohenstein bewegen sich noch zwischen 20 und 30 *M*, 11 weitere Kreise zwischen 30 und 40 *M*, am höchsten stehen Quedlinburg mit 47,00 *M*, Merseburg mit 47,39 *M*, Halberstadt mit 47,78 *M*, Weißenfels mit 48,17 *M*, Saalkreis mit 48,57 *M*, Oschersleben mit 50,13 *M*, Mansfelder Seekreis mit 52,48 *M*, Kalbe mit 54,44 *M* und Wanzleben mit 57,97 *M*. Der Benutzungsart des Ackerlandes nach überwiegt Roggen- und Haferbau, daneben Kartoffelbau. Eine Ausnahme bildet nur der Kreis Osterburg, durch den sich die sogenannte Wische zieht, eine äußerst fruchtbare, aber vor Überschwemmungen nicht ganz gesicherte und in ihren Erträgen nicht immer zuverlässige Niederung. Hier wird in erheblichem Umfange Weizen gebaut. In diesen Landstrichen kommt auch Hopfenbau in bemerkenswerter Stärke vor, namentlich im Kreise Gardelegen. Dieses ganze Gebiet des Schwemmlandes ist zum weitaus größten Teile in den Händen des großbäuerlichen Betriebes, der nach dem Anteil der Ackerweide und Brache von 12 bis 15 v. H. an der Ackerfläche zu schließen weniger intensiv wirtschaftet, als es bei den Bodenverhältnissen wünschenswert wäre. In scharfem Gegensatz dazu steht das fruchtbarere Gebirgsland, das mit Ausnahme der eigentlichen Bergeshöhen sehr ausgiebig dem Ackerbau unterworfen ist, meist zu mehr als 65 v. H. der Fläche, mehrere Kreise zu mehr als 80 v. H. Bekannt ist ja namentlich der Regierungsbezirk Magdeburg durch seine bedeutende Zuckerrübenkultur, die im Kreise Wanzleben 22 v. H. der Ackerfläche überschreitet, in anderen, wie Oschersleben, Kalbe, Quedlinburg, Halberstadt nicht weit dahinter zurückbleibt, bei einem Staatsdurchschnitte von 0,78 v. H. Die Betriebsart ist überwiegend ein außerordentlich intensiver Großbetrieb. In den genannten Kreisen, namentlich in Kalbe und Wanzleben, wird neben der Zuckerrübe auch in ungefähr gleich großem Umfange Gerste angebaut; es findet sich in der ganzen Monarchie kein geschlossenes Gebiet des intensiven Gerstenbaues von gleicher Ausdehnung wie in der Provinz Sachsen, und zwar ist hieran Groß-, großbäuerlicher und mittelbäuerlicher Betrieb in gleichem Grade beteiligt; denn das Gebiet des starken Gerstenbaues erstreckt sich von der Linie Halberstadt-Oschersleben-Wanzleben an nach Süden die Saale entlang bis zur weimarischen und gothaischen Grenze, greift östlich nur wenig über die Saale hinaus und reicht westlich bis zum Harz und zur thüringischen Ebene, es umfaßt also alle drei Größenklassen ziemlich gleichmäßig. Dagegen ist der Bau von Futterpflanzen im wesentlichen auf den Bezirk Erfurt mit seinem vorherrschenden mittelbäuerlichen Betriebe beschränkt. Im Kreise Naumburg wird in einem Umfange Weinbau betrieben, der nicht weit hinter dem der Hauptweingebiete des preußischen Staates zurücksteht, aber wie in Schlesien mit dem bemerkenswerten Unterschiede, daß hier die mittelbäuerlichen Betriebe den bedeutend größten Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe einnehmen, während dort die kleinbäuerlichen und Parzellenbetriebe stärker hervortreten. Damit soll nun nicht gesagt werden, daß der Weinbau hier vorzugsweise in mittelbäuerlichen Betrieben gepflegt werde; es ist sehr wohl möglich, daß er auch in Naumburg sogut wie am Rhein sich auf Parzellenbetriebe in der Hauptsache verteilt, für die er sich besonders eignet. Immerhin wird man annehmen dürfen, daß in Naumburg die Weinkultur tatsächlich in größeren Betrieben geübt wird, was schon des minder edlen, daher auch der Pflege weniger bedürftigen und würdigen Gewächses wegen geboten erscheint; die intensive Weinkultur der Rhein- und Moselgegenden in kleinen und kleinsten Parzellen, nach der Saale verpflanzt, dürfte unverhältnismäßiges Betriebskapital verschlingen ohne die Aussicht auf eine entsprechende Rente. Ein extensiverer, weniger garten- und mehr ackermäßiger Betrieb in größeren Gütern scheint daher vorläufig für die Saalegegenden wie auch für Schlesien noch das Zweckmäßigere zu sein.

9. Wie die Provinz Pommern als die Heimat des Großbetriebes angesehen werden darf, so in noch stärkerem Grade Schleswig-Holstein als die der Großbauernwirtschaften. Es nahmen nämlich 1895 die Hauptbetriebe von 20 bis unter 100 *ha* nicht weniger als 65,04 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe ein; auch die absolute Zahl von 21 071 ist höher als die der Betriebe irgend einer anderen Größenklasse, was sonst in keiner Provinz vorkommt. I. J. 1882 betrug die Zahl nur 20 762, der Flächenanteil aber etwas mehr, nämlich 65,17 v. H. Wie bei den großbäuerlichen Betrieben, so ist aber auch in den anderen Größenklassen der Unterschied gegen 1882 nur sehr unbedeutend, geringer als in allen übrigen Provinzen. Der Anteil der Großbetriebe nahm von 17,67 v. H. auf 16,81 v. H. ab, der der mittelbäuerlichen Betriebe von 15,10 v. H. auf 15,91 v. H. zu. Die kleineren Betriebe sind verschwindend gering vertreten, die Parzellenbetriebe mit 0,25 v. H. bezw. 0,30 v. H. und die kleinbäuerlichen Betriebe mit 1,81 v. H. bezw. 1,90 v. H. so gering wie nicht annähernd in irgend einer anderen Provinz des Staates. Um diese eigentümliche Betriebsverteilung näher zu beleuchten, seien die Zahlen für 1895 nach kleineren Größenklassen gegeben: Es wurden 1895 in Schleswig-Holstein Hauptbetriebe ermittelt

der Größenklasse:	Zahl	Anbaufläche in *ha*	Hundertteile der Anbaufläche
unter 0,2 *ha*	756	71	0,01
von 0,2 „ bis unter 1 *ha*	1 438	797	0,06
„ 1 „ „ „ 2 „	2 618	3 937	0,30
„ 2 „ „ „ 3 „	2 954	6 853	0,52
„ 3 „ „ „ 4 „	2 574	8 881	0,67
„ 4 „ „ „ 5 „	2 177	9 704	0,73
„ 5 „ „ „ 10 „	8 711	63 361	4,76
„ 10 „ „ „ 20 „	10 233	148 811	11,18
„ 20 „ „ „ 50 „	15 672	510 919	38,37
„ 50 „ „ „ 100 „	5 399	354 605	26,63
„ 100 „ „ „ 200 „	690	88 867	6,67
„ 200 „ „ „ 500 „	301	93 866	7,05
„ 500 „ „ „ 1 000 „	55	35 470	2,66
„ 1 000 „ und darüber	5	5 578	0,42.

An Zahl wie an Anbaufläche überwiegen also bei weitem die Betriebe von 20 bis unter 50 *ha*, d. h. die großbäuerlichen im engeren Sinne. Die folgende Größenklasse von 50 bis unter 100 *ha* ist zwar noch stark, aber doch schon erheblich schwächer vertreten. Eigentliche Latifundien, d. h. Güter von 500 *ha* und darüber, treten nur in verschwindend geringer Zahl auf, mit nur 3 v. H. der Anbaufläche, während sie, wie früher erwähnt, beispielsweise in Pommern fast ein Drittel der Anbaufläche einnehmen. Die einzelnen Kreise der Provinz zeigen mit geringen Abweichungen das gleiche Bild des überwiegenden großbäuerlichen Betriebes. Die einzige Ausnahme bildet der Kreis Eckernförde, in dem der Großbetrieb den bedeutendsten Anteil an der Anbaufläche hat, nämlich 46,20 v. H.; aber auch hier steht der großbäuerliche Betrieb mit 41,12 v. H. nicht weit zurück. Die benachbarten Kreise Oldenburg und Plön weisen ebenfalls einen starken Anteil des Großbetriebes auf, der erstere 42,11 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe, der letztere 43,38 v. H. Demgegenüber erscheint der großbäuerliche Betrieb zwar mit den stärksten, aber vergleichsweise noch niedrigen Zahlen, nämlich in Oldenburg mit 51,62 v. H., in Plön mit 52,16 v. H. In den übrigen Kreisen ist der Großbetrieb wesentlich geringer vertreten, meist bleibt sein Anteil weit unter dem Durchschnitte der Provinz; ganz besonders ist das der Fall in den

Kreisen Flensburg, wo sein Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe nur 9,21 v. H. beträgt, Norderdithmarschen mit 7,84 v. H., Sonderburg mit 7,08 v. H., Husum mit 5,11 v. H., Pinneberg mit 4,76 v. H., Steinburg mit 4,69 v. H., Schleswig mit 4,60 v. H. und Süderdithmarschen mit 4,36 v. H. Der großbäuerliche Betrieb hat einen den Provinzialdurchschnitt von 65,01 v. H. übertreffenden Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe in folgenden Kreisen: Pinneberg mit 65,61 v. H., Husum mit 66,39 v. H., Hadersleben mit 66,58 v. H., Herzogtum Lauenburg mit 66,74 v. H., Flensburg mit 67,11 v. H., Segeberg mit 67,48 v. H., Norderdithmarschen mit 67,74 v. H., Rendsburg mit 67,84 v. H., Schleswig mit 68,04 v. H., Sonderburg mit 68,65 v. H., Eiderstedt mit 69,80 v. H., Apenrade mit 70,13 v. H., Kiel mit 70,29 v. H., Süderdithmarschen mit 71,47 v. H. und Steinburg mit 77,76 v. H.

Es geht aus diesen Zahlen hervor, daß die großbäuerlichen Betriebe mit sehr großer Gleichmäßigkeit über die ganze Provinz verteilt sind. Die Landwirtschaft in der ganzen Provinz Schleswig-Holstein hat in der Tat durchweg den Charakter der großbäuerlichen Wirtschaft und wird ihn auch, selbst wenn sich, wie es den Anschein hat, der mittelbäuerliche Betrieb langsam mehr in den Vordergrund schiebt, noch auf sehr lange Zeit hinaus behalten. In keinem anderen Teile der Monarchie ist der konservative Charakter, der dem landwirtschaftlichen Betriebe nun einmal innewohnt, so scharf ausgesprochen wie in Schleswig-Holstein: nirgends hat der Umfang der Betriebe sich so wenig verändert im Laufe von 13 Jahren wie hier, nirgends ist den sich unverkennbar geltendmachenden Bestrebungen zur Parzellierung so zäher Widerstand entgegengestellt worden wie hier: nirgends ist auch nicht nur am Betriebsumfange, sondern auch an der Betriebstechnik so hartnäckig festgehalten worden wie hier: hier hat sich die alte, extensive Dreifelderwirtschaft mit reiner Brache bis auf den heutigen Tag in weitem Umfange erhalten, vereinzelt gemischt mit der Feldgraswirtschaft oder ganz von ihr abgelöst. Neben der wenig wandelbaren Gesinnung der Bevölkerung befördert auch der örtliche Stand des Kulturbodens dieses zähe Festhalten an der althergebrachten Technik. Der Boden ist fruchtbar mit Ausnahme des mittleren Teiles der Provinz, der größtenteils aus Hochmooren und Heide besteht: der durchschnittliche Grundsteuer-Reinertrag der Provinz ist 23,34 *M* vom *ha*, ein Durchschnitt, unter dem nur 7 Kreise bleiben, während 13 ihn überschreiten. Am tiefsten steht Rendsburg mit 9,63 *M*, besonders hoch dagegen namentlich Steinburg mit 33,30 *M*, Sonderburg mit 37,74 *M*, Norderdithmarschen mit 42,39 *M*, Oldenburg mit 43,23 *M*, Süderdithmarschen mit 43,32 und Eiderstedt mit 50,91 *M*. Aber so hoch bewertet das Ackerland danach in den meisten Kreisen erscheint, so fruchtbar es sein mag, seine Produktivität reizt nicht zur vollen Ausnutzung, da namentlich die nördlichen Kreise zu entfernt vom Markte liegen und zu schlecht mit ihm verbunden sind. Ein klassisches Beispiel dafür bietet der Kreis Hadersleben, wo die Ackerweide und Brache nicht weniger als 53 v. H. der gesamten Ackerfläche einnimmt und sämtliche übrige Benutzungsarten des Ackerlandes erheblich unter dem Staatsdurchschnitte stehen, mit Ausnahme der für Gerste, die in etwas stärkerem Maße angebaut wird. Im benachbarten Kreise Apenrade liegen die Verhältnisse fast genau ebenso, in Tondern nimmt die Ackerweide und Brache gar fast 67 v. H. des gesamten Ackerlandes ein: Getreide jeder Art wird in sehr geringem Umfange gebaut, mehr als die Hälfte der ganzen Fläche des Kreises wird zu Wiesen oder Weiden und Hutungen verwendet. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß bei dieser extensiven Wirtschaft auf produktivem Boden der Volkswirtschaft Werte verloren gehen, die durch die stärkere Viehzucht nicht ausgeglichen werden. Das Zusammentreffen dieser eigentümlichen Wirtschaftsweise mit dem übermäßigen Vorherrschen des großbäuerlichen Betriebes ist kaum ein Zufall. Schleswig-Holstein liefert den Beweis dafür, wie nachteilig es sein kann, wenn auf einem größeren, überdies vom Verkehr etwas abseits gelegenen Gebiete nicht eine gesunde Mischung des großen und kleinen landwirtschaftlichen Betriebes vorhanden ist. Der kleine Bauer, der sich auf dem fruchtbaren Boden wirtschaftlich wohl zu halten vermöchte, ist nur in verschwindender Minderheit vertreten, der Großgrundbesitz, der, genügende Kapitalkraft vorausgesetzt, eben auf diesem Boden in der Lage wäre, Musterbetriebe zu schaffen, tritt so vereinzelt auf, daß er nur selten zum Mittelpunkte werden kann für eine Gruppe kleinerer Betriebe, die sich um ihn scharen und von seiner fortgeschrittenen Betriebstechnik und seiner höheren wirtschaftlichen Einsicht Nutzen ziehen könnten. Wenn man nun den streng konservativen, allem Neuen gegenüber sich hartnäckig feindlich verhaltenden Charakter des norddeutschen Bauern als ein wichtiges Hemmnis für den Fortschritt zu größerer Intensität mit in Rechnung setzt, des Bauern, der aus seinem anererbten Boden, eine ausreichende Rente zieht, die ihn trotz der Extensität seines Betriebes zu einer gewissen Wohlhabenheit hat gelangen lassen, so wird man annehmen müssen, daß diese Verhältnisse sich in Schleswig-Holstein solange nicht ändern werden, als die Besitzer dieser großen Bauernhöfe, die nun einmal in solcher Zahl vorhanden sind, nicht in eine gewisse Unzufriedenheit mit ihrer Lage geraten, die in diesem Falle geradezu eine Vorbedingung für einen wirtschaftlichen Fortschritt zu sein scheint. Etwas besser, als bisher geschildert, liegen die Verhältnisse in den südlichen Kreisen, wo der Roggen- und namentlich Haferbau in ziemlich großem Umfange, jedoch ebenfalls sehr extensiv getrieben wird. Zu den fruchtbarsten Gebieten gehören die Inseln Alsen und Fehmarn, die in erheblich höherer Intensität bewirtschaftet werden, und zwar vorzugsweise zum Anbau von Weizen und Futterpflanzen. Eine andere Gruppe bilden die eigentlichen Marschkreise, unter denen Eiderstedt obenan steht. Der Kreis besteht zu fast 80 v. H. aus Weiden und Hutungen, der Ackerbau ist demgemäß gering und beschränkt sich fast ganz auf Weizen und Hafer. In dem benachbarten, ziemlich gleichartigen Kreise Norderdithmarschen werden auf dem fetten Marschboden in erheblichem Umfange Zuckerrüben gebaut. Wald gibt es in der ganzen Provinz lediglich im Herzogtum Lauenburg in nennenswerter Ausdehnung im Kreise Eiderstedt fehlt er gänzlich.

10. Wir kommen nunmehr in diejenigen Gebiete des preußischen Staates, in denen die kleineren Betriebe beginnen, einen zusehends stärkeren Anteil an der Fläche zu bedecken. In der Provinz Hannover hat sich die Gesamtzahl der Hauptbetriebe von 131 474 auf 140 662 vermehrt, die Anbaufläche von 1 487 002 *ha* auf 1 543 441 *ha*. Darunter nehmen den größten Anteil an der Anbaufläche die großbäuerlichen Betriebe ein. Ihrer gab es 1882 bezw. 1895 an Zahl 21 525 bezw. 21 066 mit einer Anbaufläche von 739 540 *ha* bezw. 725 256 *ha*: in Hundertteilen der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe sind das 49,73 bezw. 46,99: hier zeigt sich also ein nicht unerheblicher Rückgang der großbäuerlichen Betriebe. Sehr schwach ist der Großbetrieb vertreten, nämlich 1882 bezw. 1895 nur mit 7,64 v. H. bezw. 7,59 v. H. Dieser geringe Rückgang ist indessen nur ein scheinbarer: tatsächlich hat eine Flächenzunahme stattgefunden, die nur hinter der gesamten Zunahme der Anbaufläche vergleichsweise zurückgeblieben ist: es gab nämlich 1895 12 Großbetriebe von 100 *ha* und darüber mehr als 1882 mit einer um 3 522 *ha* größeren Anbaufläche. Sehr viel stärker und mit steigendem Anteil an der Anbaufläche erscheinen die mittelbäuerlichen Betriebe; sie nahmen in den beiden Erhebungsjahren 31,66 v. H. bezw. 33,64 v. H. ein, überschritten also um fast 9 v. H. den Staatsdurchschnitt. Ihre Zahl ist jedoch in stärkerem Verhältnis gestiegen als die

Anbaufläche, nämlich um 5 392, die letztere dagegen nur um 48 493 *ha*, während sie im Durchschnitte um rund 56 100 *ha* hätte steigen müssen: dem entsprechend ist die durchschnittliche Größe dieser Betriebe von 10.4 *ha* auf 10.3 *ha* zurückgegangen. Es ist auch bemerkenswert, daß die Zahl der Hauptbetriebe von 5 bis unter 10 *ha* um 3 701, die der Hauptbetriebe von 10 bis unter 20 *ha* aber nur um 1 691 zugenommen hat, sodaß die kleineren Betriebe der Größenklasse von 5 bis unter 20 *ha* die größeren nunmehr um 4 893 übertreffen, während der Unterschied 1882 nur 2 883 betrug. Auch der Anteil der kleinbäuerlichen Betriebe überragt den Staatsdurchschnitt, er stieg von 8.78 v. H. auf 9.38 v. H. Die Parzellenbetriebe sind dagegen an Zahl wie an Anbaufläche zurückgegangen, sodaß ihr Anteil den Staatsdurchschnitt jetzt nicht mehr viel überschreitet.

Die sechs Regierungsbezirke der Provinz weisen erhebliche Verschiedenheiten von einander in der Verteilung der Hauptbetriebe nach Größenklassen auf. Die größten Betriebe hat Hildesheim: hier nimmt der Großbetrieb 19.80 bezw. 19.82 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe ein und seit 1882 sind 14 Betriebe mit 3 290 *ha* dazu gekommen, eine keineswegs unerhebliche Vermehrung. Die großbäuerlichen Betriebe haben ihrem Flächenanteil nach von 34.53 v. H. auf 33.50 v. H. abgenommen, in Wirklichkeit hat sich jedoch sowohl ihre Zahl wie ihre Anbaufläche vermehrt, nur, wie die Verhältniszahlen lehren, nicht in demselben Verhältnis wie die gesamte Anbaufläche. Den größten und zunehmenden Anteil haben die mittelbäuerlichen Betriebe: er ist von 37.05 v. H. auf 37.80 v. H. gestiegen. Die kleinbäuerlichen und noch mehr die Parzellenbetriebe treten zurück, bei beiden ist der Flächenanteil aber gestiegen. Den Gegensatz dazu bildet der Bezirk Osnabrück, der sich durch Vorherrschen des kleineren Betriebes auszeichnet. Der Großbetrieb verschwindet hier fast völlig: sein Anteil betrug 1895 nur noch 0.78 v. H., die niedrigste Zahl in der ganzen Monarchie, 1882 waren es noch 1.03 v. H. Auch der großbäuerliche Betrieb erscheint vergleichsweise schwach, sein Anteil an der Anbaufläche ist von 28.92 v. H. auf 26.48 v. H. gesunken. Viel stärker tritt der mittelbäuerliche Betrieb auf, nämlich mit 46.32 v. H. im Jahre 1882 und 48.87 v. H. im Jahre 1895. Auch der kleinbäuerliche Betrieb hat einen sehr erheblichen Anteil an der Anbaufläche, der von 17.84 v. H. auf 19.78 v. H. angewachsen ist. Selbst der Parzellenbetrieb erscheint mit bedeutenden, allerdings rückläufigen Zahlen, nämlich mit 5.69 v. H. bezw. 4.09 v. H. Der Rückgang dieser Betriebe ist hier sehr auffällig und wird von keinem anderen Bezirke der Provinz annähernd erreicht, er betrug in absoluten Zahlen nicht weniger als 1 878 Betriebe mit 2 923 *ha* Anbaufläche. Osnabrück ist also in viel höherem Grade ein bäuerlicher Bezirk als Hildesheim. Der anstoßende Bezirk Aurich teilt mit Osnabrück die schwache Vertretung des Großbetriebes, wenn dieser auch etwas stärker auftritt als dort, unterscheidet sich von ihm aber durch die geradezu beherrschende Stellung des großbäuerlichen Betriebes, der in den beiden Zählungsjahren 70.44 v. H. bezw. 67.32 v. H. einnahm, und damit selbst Schleswig-Holstein noch übertrifft. Der starke Rückgang ist wiederum nur ein scheinbarer bezw. relativer, in Wirklichkeit hat die Zahl dieser Betriebe nur um 7 abgenommen, die Anbaufläche ist dagegen noch um mehr als 3 000 *ha* gewachsen, was einer Zunahme der Durchschnittsgröße dieser Betriebe um mehr als 1 *ha* entspricht. Übrigens entfällt der bei weitem größte Teil dieser Betriebe auf die Gruppe von 20 bis unter 50 *ha*. Die kleineren erscheinen mit bedeutend geringeren Zahlen, jedoch sind sie bemerkenswerterweise, die Parzellenbetriebe nicht ausgeschlossen, in ziemlich rascher Zunahme begriffen. Am nächsten verwandt dem Bezirke Aurich ist der Betriebsverteilung nach der Bezirk Lüneburg. Auch hier nimmt der großbäuerliche Betrieb eine weit überragende Stellung ein: sein Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe betrug 1882 noch 62.54 v. H., war 1895 aber auf 58.83 v. H. gefallen, eine Folge eines tatsächlichen, wenn auch in den Anteilszahlen unverhältnismäßig groß erscheinenden Rückganges an Zahl wie an Anbaufläche. Dafür ist der Großbetrieb mit 7.59 v. H. bezw. 7.17 v. H. schon stärker vertreten, ebenso erscheint der mittelbäuerliche Betrieb mit größerem und steigendem Anteil, nämlich mit 22.97 v. H. bezw. 25.10 v. H. Auffallend stark hat namentlich der kleinbäuerliche Betrieb zugenommen, von 5.52 v. H. auf 7.48 v. H. Ähnlich, jedoch abermals in abgeschwächtem Grade, überwiegt der großbäuerliche Betrieb im Bezirke Stade. Hier ging sein Flächenanteil von 52.65 v. H. auf 50.69 v. H. zurück, blieb in Wirklichkeit jedoch nahezu unverändert; denn einem Rückgange von 6 Betrieben steht ein Zuwachs der Anbaufläche von 132 *ha* gegenüber. Der Großbetrieb erscheint mit weniger als 5 v. H. ohne Bedeutung; dagegen hat der mittelbäuerliche Betrieb eine ziemlich beträchtliche und zunehmende Ausdehnung, sein Anteil an der Anbaufläche ist von 31.84 v. H. auf 33.75 v. H. gestiegen. Auch der kleinbäuerliche Betrieb hat mit einem von 9.01 v. H. auf 9.60 v. H. angewachsenen Anteile eine gar nicht unwesentliche Bedeutung. Der Bezirk Hannover endlich zeichnet sich durch die größte Gleichmäßigkeit in der Verteilung der verschiedenen Größenklassen der Hauptbetriebe aus. Die mittel- und großbäuerlichen Betriebe haben einen fast gleich großen Anteil an der Anbaufläche, die ersteren stiegen von 39.43 v. H. auf 41.28 v. H., die letzteren fielen von 39.03 v. H. auf 36.71 v. H. Der Vergleich dieser Zahlen ist besonders lehrreich; während vor 13 Jahren beide Größenklassen noch fast genau gleich stark in dem Bezirke vertreten waren, haben sie sich in entgegengesetzter Richtung schon recht erheblich von einander entfernt. Diese Bewegung ist für die ganze Provinz Hannover kennzeichnend, in keinem Bezirke aber so augenfällig, wie in diesem. Die kleinbäuerlichen Betriebe sind hier von 10.11 v. H. auf 10.85 v. H. angewachsen, die Großbetriebe von 8.64 v. H. auf 8.81 v. H., die Parzellenbetriebe dagegen von 2.79 v. H. auf 2.35 v. H. zurückgegangen. Die Provinz Hannover zeigt also ein keineswegs einheitliches Bild der landwirtschaftlichen Betriebsverteilung. Man kann sie allerdings als eine vorwiegend bäuerliche Provinz bezeichnen, muß sich aber bewußt bleiben, daß man diesen Begriff sehr weit zu fassen hat und daß sich erhebliche Gegensätze in ihm verbergen. Die am meisten beachtenswerte Tatsache ist jedenfalls die Verschiebung in der Betriebsverteilung, die seit 1882 in einer ganz bestimmten Richtung eingetreten ist, die charakteristisch ist für die gesamte Landwirtschaft des preußischen Staates, sich aber in keiner der bisher betrachteten Provinzen mit gleicher Schärfe hat nachweisen lassen. Es ist das entschiedene Vorrücken des kleineren Betriebes auf Kosten des größeren, eine augenscheinlich immer weiter greifende Parzellierung, die namentlich darauf ausgeht, den mittelbäuerlichen, in geringerem Umfange auch den kleinbäuerlichen Betrieb auszudehnen und neben dem Großbetriebe ganz besonders den großbäuerlichen Betrieb langsam zurückzudrängen. Die Provinz Hannover ist geradezu typisch für diese Bewegung. Die Verschiebung geht nur langsam vor sich, begreiflich genug: denn es gibt keinen so konservativen Zweig unserer Volkswirtschaft wie die Landwirtschaft: aber sie ist unverkennbar und sie würde wohl noch klarer hervortreten, wenn uns für die seit der letzten Zählung verflossenen acht Jahre ebenfalls statistische Nachrichten zur Verfügung ständen.

Die einzelnen Kreise spiegeln im allgemeinen das Bild der Regierungsbezirke, in denen sie liegen, ziemlich getreu im kleinen wieder, jedoch mit einer Reihe von Ausnahmen. Die Mehrzahl der kleineren Betriebe findet sich, wie erwähnt, im Bezirke Osnabrück. Hier überwiegt denn auch in sämtlichen

Kreisen der mittelbäuerliche Betrieb mit Ausnahme von Aschendorf, wo der großbäuerliche Betrieb mit 39,82 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe die erste Stelle einnimmt, jedoch von dem mittelbäuerlichen Betriebe mit 37,54 v. H. fast erreicht wird. Am stärksten herrscht dieser im Kreise Hümmling vor mit 58,01 v. H.; es folgen die Grafschaft Bentheim mit 52,41 v. H., Lingen mit 52,25 v. H., Iburg mit 51,66 v. H., Melle mit 48,66 v. H., Wittlage mit 48,49 v. H., Meppen mit 47,52 v. H., Bersenbrück mit 45,80 v. H. und Osnabrück mit 44,32 v. H. Aber auch der kleinbäuerliche Betrieb überschreitet in mehreren Kreisen den Bezirksdurchschnitt, so namentlich in Wittlage mit 27,06 v. H., Hümmling mit 24,55 v. H., Iburg mit 20,63 v. H. und Melle mit 20,33. In den beiden letzten Kreisen hat auch der Parzellenbetrieb mit fast 10 v. H. einen recht bedeutenden Anteil an der Anbaufläche. Der großbäuerliche Betrieb übertrifft außer in dem schon genannten Aschendorf den Bezirksdurchschnitt noch um ein geringes in Meppen, Bersenbrück, Osnabrück und Grafschaft Bentheim. Der Großbetrieb fehlt ganz in den Kreisen Hümmling, Lingen, Grafschaft Bentheim, Melle und Iburg. Schreitet man nach Osten fort, so treten zusehends die größeren Betriebe hervor. Der angrenzende, nordwestliche Teil des Bezirkes Hannover zeichnet sich noch durch Vorherrschen des mittelbäuerlichen Betriebes aus; in Diepholz nimmt er 52,00 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe ein, in Stolzenau 52,51 v. H., in Sulingen 53,01 v. H., in Syke 44,50 v. H., in Nienburg 39,37 v. H. und in Neustadt a. Rbg. 38,75 v. H. Die nördlichen Kreise des Bezirkes schließen sich jedoch ihrer Betriebsverteilung nach den Bezirken Stade und Lüneburg an, in denen der großbäuerliche Betrieb die erste Stelle einnimmt; das ist im Kreise Hoya auch bereits der Fall, in den andern wenigstens nahezu. Mit dem Überschreiten der Weser betritt man im Bezirke Hannover das Gebiet des vorherrschenden großbäuerlichen Betriebes, dem selbst der Großbetrieb mit teilweise nicht unbedeutenden Flächenanteilen zur Seite steht. Der ganz östlich der Weser gelegene Kreis Neustadt a. Rbg. zeigt zwar vorherrschend mittelbäuerlichen Betrieb, doch hat der großbäuerliche Betrieb mit 38,04 v. H. bereits einen fast genau so großen Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe; das Gleiche trifft auf den zum größeren Teile östlich der Weser gelegenen Kreis Nienburg zu. Der Kreis Hannover steht an der Spitze: in ihm hat der großbäuerliche Betrieb einen Flächenanteil von 48,12 v. H.; es folgen Hameln mit 41,03 v. H., Springe mit 40,44 v. H. (Großbetrieb 27,44 v. H.) und Linden mit 37,24 v. H. Der sich südöstlich anschließende Bezirk Hildesheim läßt den größeren Betrieb noch stärker hervortreten. Der Großbetrieb steigt bis zu einem Anteile von 33,95 v. H. im Kreise Goslar, in Gronau hat er 28,36 v. H., in Northeim 28,05 v. H., in Münden 24,27 v. H. Der Bezirk Hildesheim bietet in sofern kein einheitliches Bild, als er geognostisch sehr verschiedenartige Landstriche umfaßt: es ist selbstverständlich, daß die Betriebsverteilung auf den Höhen des Harzes eine ganz andere sein muß als in dem sich namentlich im Norden ohne Übergang sofort anschließenden ebenen oder nur leicht gewellten Vorlande. Als typischer Gebirgskreis sei Zellerfeld genannt: hier fehlen der Großbetrieb und der großbäuerliche Betrieb gänzlich, der mittelbäuerliche bedeckt 31,41 v. H. der Anbaufläche der Hauptbetriebe, der kleinbäuerliche 43,21 v. H. und der Parzellenbetrieb 25,38 v. H. Andere Kreise liegen zum Teil auf den Höhen, zum Teil in der Ebene, umschließen also für sich allein starke Gegensätze, die aus den Zahlen nicht ersichtlich werden, aber doch das Durchschnittsbild für den ganzen Bezirk merkbar beeinflussen müssen. Der Bezirk Hildesheim trägt mit Ausnahme des räumlich beschränkten, eigentlichen Berglandes einen entschieden schärfer ausgesprochenen großbäuerlichen Charakter, als dies in den Zahlen zu Tage tritt. Wendet man sich nunmehr nach Norden, so trifft man in den übrigen drei Regierungsbezirken fast nur solche Kreise, in denen der großbäuerliche Betrieb überwiegt. Die meisten Ausnahmen kommen noch im Bezirke Stade vor; von den vierzehn Kreisen dieses Bezirkes überwiegt in dreien der mittelbäuerliche Betrieb, nämlich in Bremervörde mit 38,97 v. H., in Achim mit 43,17 v. H. und in Osterholz mit 44,38 v. H. In diesen drei Kreisen hat auch der kleinbäuerliche Betrieb einen den Bezirksdurchschnitt beträchtlich überragenden Anteil an der Anbaufläche. Der großbäuerliche Betrieb übersteigt diesen Durchschnitt in folgenden Kreisen: Geestemünde mit 52,11 v. H., Neuhaus a./Oste mit 52,32 v. H., Blumenthal mit 54,48 v. H., Zeven mit 55,69 v. H., Lehe mit 56,79 v. H., Kehdingen mit 65,05 v. H. und Hadeln mit 66,35 v. H. Diese Kreise liegen mit Ausnahme des abgetrennten Zeven sämtlich in geschlossener Reihe, die von der Wesermündung an der Küste entlang zur Elbmündung verläuft. Der Großbetrieb erscheint mit dem bedeutenderen Anteil von 21,85 v. H. nur in Kehdingen; sonst ist er sehr gering vertreten, in Blumenthal und Achim fehlt er ganz. Im Bezirke Lüneburg nimmt lediglich in dem östlichsten Kreise, Lüchow, der mittelbäuerliche Betrieb mit 41,60 v. H. der Anbaufläche die erste Stelle ein, sonst überwiegt in sämtlichen Kreisen der großbäuerliche Betrieb und zwar mit höheren Anteilen als der Bezirksdurchschnitt in: Harburg mit 60,19 v. H., Soltau mit 61,05 v. H., Bleckede mit 62,04 v. H., Lüneburg mit 63,11 v. H., Winsen mit 65,12 v. H., Isenhagen mit 69,83 v. H. und Ülzen mit 72,27 v. H. Der kleinere Betrieb ist schwach vertreten und auch der Großbetrieb nennenswert nur in Bleckede mit 12,30 v. H. und in Lüneburg mit 15,19 v. H. Der äußerste Nordwesten der Provinz endlich, der Regierungsbezirk Aurich, bedeutet für den großbäuerlichen Betrieb dasselbe wie der Bezirk Stralsund für den Großbetrieb. Die Anteile des großbäuerlichen Betriebes an der Anbaufläche der Hauptbetriebe betragen hier in den Kreisen Aurich 50,03 v. H., Leer 51,61 v. H., Wittmund 66,40 v. H., Norden 75,69 v. H., Weener 87,81 v. H. und Emden 88,19 v. H. Dem gegenüber sind die Großbetriebe ganz außerordentlich schwach vertreten, am stärksten in Norden mit 6,94 v. H. und in Emden mit 8,13 v. H. Die übrigen Größenklassen sind recht ungleich auf die einzelnen Kreise verteilt: so nimmt beispielsweise der mittelbäuerliche Betrieb in Emden nur 2,84 v. H. der Anbaufläche ein, in Weener nur 6,17 v. H., in Leer dagegen 30,36 v. H., in Aurich sogar 35,89 v. H.; ebenso hat der kleinbäuerliche Betrieb in Emden nur einen Anteil von 0,42 v. H., in Weener von 2,02 v. H., dagegen in Aurich von 10,95 v. H., in Leer von 12,26 v. H.

In der Provinz Hannover kann man also zwei von West nach Ost sich erstreckende, einander parallel laufende Zonen unterscheiden, die ziemlich scharf gegeneinander abgegrenzt sind. Die Scheidelinie fällt im Westen ungefähr zusammen mit der politischen Grenze der Bezirke Aurich und Osnabrück, streicht, sich leicht nach Südosten wendend, quer durch Oldenburg, überschreitet bei Nienburg die Weser und läuft dann in gerader östlicher Richtung bis zur Grenze der Altmark. Nördlich dieser Linie liegt das Gebiet des vorherrschend großbäuerlichen, südlich davon das des überwiegend mittelbäuerlichen Betriebes. Daß der Bezirk Hildesheim in gewisser Beziehung eine Sonderstellung einnimmt, wurde bereits erwähnt, ebenso, daß in diesem südlichen Teile der Provinz der mittelbäuerliche Betrieb desto mehr zurücktritt, je mehr man nach Osten fortschreitet.

Die Provinz Hannover ist die am schwächsten angebaute Provinz der ganzen Monarchie und zugleich diejenige, in der das Weideland die verhältnismäßig breiteste Ausdehnung besitzt. Von der Gesamtfläche sind 31,4 v. H. Ackerland und

34,9 v. H. Weiden; Holzungen sind mit nur 15,3 v. H. sehr schwach vertreten. Die Verteilung der beiden für die Provinz wichtigsten Kulturarten ist nun derart, daß der nördliche Teil überwiegend Weiden und Hutungen, der südliche überwiegend Acker- und Gartenland aufweist. Die Grenze zwischen beiden verläuft parallel der oben zwischen groß- und mittelbäuerlichen Betrieben angegebenen, jedoch etwas südlicher als diese, und ist vollkommen scharf ausgeprägt. Ein Vergleich der Grundsteuer-Reinerträge des Ackerlandes ist in Hannover besonders lehrreich. Am höchsten stehen die Marschkreise, nämlich Neuhaus a./O. mit 32,79 *M* vom *ha*, Lehe mit 34,11 *M*, Wittmund mit 34,86 *M*, Norden mit 41,85 *M* vom *ha*, Hadeln mit 47,82 *M*, Jork mit 49,08 *M*, Kehdingen mit 49,68 *M*, Emden mit 57,69 *M* und Weener mit 60,60 *M*. Wenige Meilen landeinwärts sinkt der Grundsteuer-Reinertrag schon ganz bedeutend: so erreichen Soltau nur 6,06 *M*, Rotenburg i. H. 9,39 *M*, Celle 9,51 *M*, Bremervörde 9,72 *M*, Aschendorf 9,64 *M*, Zeven 10,08 *M*, Isenhagen 10,17 *M*, Hümmling 10,23 *M*, Stade 10,95 *M*, Fallingbostel 11,25 *M*, Achim 11,43 *M*, Meppen 11,74 *M*. Diese und die benachbarten, nicht viel höher stehenden Kreise umfassen teils weite Moorflächen, teils Heideland, sie bedecken jenen nördlichen Teil der Provinz, der sich mithin mit Ausnahme der Küstenstriche als wenig fruchtbar darstellt. Ganz anders im Süden; hier sind die Grundsteuer-Reinerträge durchweg hoch, wenn sie auch hinter denen der meisten Marschkreise noch zurückbleiben; 30 *M* und mehr erreichen hier die Kreise Göttingen mit 30,00 *M*, Northeim mit 30,09 *M*, Melle mit 33,18 *M*, Hameln mit 33,36 *M*, Springe mit 34,35 *M*, Einbeck mit 38,28 *M*, Gronau und Hildesheim mit 39,63 *M*, Goslar mit 39,72 *M*, Marienburg i. H. mit 40,77 *M*. Die einzige Ausnahme bildet der dürftige Gebirgskreis Zellerfeld, der nur 6,63 *M* Grundsteuer-Reinertrag aufweist. Der äußerste Norden und Süden werden also durch ein Band geringwertigen Landes getrennt. Diesen Bodenverhältnissen entspricht die Verschiedenheit des Landwirtschaftsbetriebes. In dem nördlichen Teile der Provinz ist die berühmte hannoversche Viehzucht heimisch. Sie wird überwiegend in großbäuerlichen Betrieben gepflegt. Man muß diese Betriebsgröße unter den dortigen Verhältnissen in der Tat für die am meisten angemessene erklären. Wären die Betriebe größer, so müßte der Betriebsinhaber, um seinen umfangreichen Besitz wirtschaftlich einigermaßen auszunutzen, zu einer bedeutenden Vergrößerung seines Viehstandes schreiten, die wiederum ein so erhebliches Anlage- und Betriebskapital erforderte, wie es nur äußerst selten einem bäuerlichen Landwirte zur Verfügung stehen dürfte. Wollte er aber, um dem zu entgehen, einen größeren Teil seines Besitzes zu Ackerland umpflügen, so hieße das durch unwirtschaftliches Verfahren seine Rente schmälern: denn mit Ausnahme einiger weniger Marschkreise eignet sich der Boden dieses nördlichen Teiles der Provinz zum Ackerland wenig, namentlich nicht zum Anbau von Futterpflanzen. Die Hauptschuld daran trägt der unter dem größten Teile des Geestlandes sich hinziehende sogenannte Ort, der stellenweise kaum dürftigen Roggen über sich duldet. Im Westen, in der sogenannten „nassen Geest“ sind anderseits die meilenweiten Hochmoore dem Ackerbau hinderlich. Ihre Kultivierung ist zwar in vielen Fällen lohnend, erfordert aber ein sehr bedeutendes Betriebskapital und hohe Arbeitsintensität, was beides selbst bei den Großgrundbesitzern in erforderlichem Maße nicht immer zu finden sein wird. Der Landwirt ist und bleibt auf absehbare Zeit hinaus in diesen Gegenden nun einmal ganz überwiegend auf die Viehzucht angewiesen, wiewohl die Weiden der Geest keineswegs zu den besten gehören; ihr Grundsteuer-Reinertrag beträgt durchschnittlich nur 12 Sgr. vom Morgen gegen 16 im Staatsdurchschnitte. Wären die Betriebe nun aber kleiner, etwa nur zur Klasse der mittelbäuerlichen gehörig wie im Süden der Provinz, so würde darunter die blühende Viehzucht auf das Schwerste leiden. Der Weidegang der Tiere müßte in unzuträglicher Weise eingeschränkt werden, es sei denn, der bäuerliche Wirt wollte auf den Anbau von Halmfrüchten zu Futterzwecken so gut wie ganz verzichten, um Weideraum zu gewinnen. Das aber würde den ohnehin in Hannover nicht unbeträchtlichen Zukauf von Futtermitteln auf eine Höhe bringen, die dem Wirte gefährlich werden kann. Aus allen diesen Gesichtspunkten heraus kann die Betriebsverteilung in dem nördlichen Teile der Provinz Hannover nur als die den Umständen nach günstigste angesehen werden. Anders liegen die Verhältnisse in den eigentlichen Moorgebieten, die gegenwärtig in der Provinz Hannover noch 102,3 Quadratmeilen oder 14,6 v. H. der Gesamtfläche einnehmen[1]). Für deren wirtschaftliche Ausnutzung ist weit weniger der Betriebsumfang als die Kapitalkraft maßgebend. Diese letztere kann in ausreichendem Maße kaum anders als vom Staate oder mindestens einem Kommunalverbande höherer Ordnung betätigt werden. Von beiden Seiten geschieht das ja auch, besonders mustergültig durch die Moorkolonisation der hannoverschen Provinzialverwaltung, die Parzellen von 10 *ha* Umfang ihren Kolonisten in eine zunächst auf 10 Jahre bemessene Zeitpacht gibt. Auf genossenschaftlichem Wege (Ges. vom 1. April 1879 über die Bildung von Wassergenossenschaften) sind anderseits auch bereits 233 617 *ha* Moorboden entwässert worden, meist zum Zwecke der Schaffung von Wiesen und Weiden. Diesen Gebieten gegenüber stehen die zwar allmählich zurückweichenden, aber vergleichsweise noch immer umfangreichen Moorgebiete, in welche die höhere Kultur (Veenkultur, Moordammkultur usw.) noch keinen Eingang gefunden hat, sondern die alte Moorbrandwirtschaft mit ihrem ungesunden Raubbau noch herrscht. Hier ist es ziemlich gleichgültig, ob die Betriebe groß oder klein sind: ein schneller Rückgang der Erträge ist bei dieser Art Wirtschaft in jeder Betriebsgrößenklasse unvermeidlich.

Ganz anders liegen die Verhältnisse in dem ackerbautreibenden Süden der Provinz, dem Gebiete des überwiegenden mittelbäuerlichen Betriebes. Der Boden ist größtenteils sehr fruchtbar; sein Grundsteuer-Reinertag übersteigt, wie gezeigt, den Staatsdurchschnitt bedeutend; nur der hoch und rauh gelegene Kreis Zellerfeld macht davon eine Ausnahme. Im Kreise Hildesheim übersteigt die Ackerfläche 73 v. H. der Gesamtfläche, die Bewirtschaftung ist durchweg eine hochintensive, Ackerweide und Brache tritt weit zurück; im Bezirke Hildesheim wird neben Roggen und Hafer in größerem Umfange auch Weizen gebaut, ebenso, wenn auch schwächer, Futterpflanzen. Man wird nach diesem Kulturbilde die hier herrschende Betriebsverteilung ebenfalls als die günstigste ansehen können. Der mittelbäuerliche Betrieb überwiegt, daneben erscheint der kleinbäuerliche und der großbäuerliche, mehrfach selbst der Großbetrieb mit beträchtlichen Anteilen; rechnet man dazu, daß man es in diesen Gegenden in den Betriebsinhabern mit einem intelligenten Besitzer- oder Pächterstande zu tun hat, daß hier die genossenschaftliche Selbsthülfe, stets ein Zeichen für höhere wirtschaftliche Einsicht, besonders tief Wurzel geschlagen hat, so wird man diesen südlichen Teil der Provinz Hannover mit gewisser Berechtigung als das Muster eines Agrarstaates im kleinen hinstellen dürfen. Ganz fehlen die Schattenseiten ja auch hier nicht, wenn man bedenkt, daß auf dem dürftigen, vom Klima benachteiligten Boden des Kreises Zellerfeld sich überwiegend Kleinbauern ernähren müssen. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß gerade in diesem Kreise das genossenschaftliche

[1]) Vgl. Tacke, Artikel Moorkultur und Moorkolonisation im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 2. Aufl., Bd. V.

Leben sich ganz besonders rege entfaltet hat, es entfielen nämlich im Jahre 1900 auf je 100 000 der Civilbevölkerung 19 834 Genossenschaftsmitglieder gegen 4 227 im Staatsdurchschnitte: damit steht Zellerfeld an der Spitze sämtlicher Landkreise des Staates, an zweiter Stelle folgt der unmittelbar angrenzende Kreis Osterode a. H. mit 18 914 Genossenschaftsmitgliedern auf je 100 000. Übertroffen werden diese beiden Kreise überhaupt nur noch vom Stadtkreise Görlitz mit 21 520 Genossenschaftsmitgliedern. Hier gibt der bekannte große Konsumverein den Ausschlag[1]). Nun umfaßt diese Zahl zwar alle Arten von Genossenschaften, darunter auch die gewerblichen, deren Bestrebungen dem Landwirte kaum zu gute kommen, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der im einzelnen aus der Gesamtzahl nicht auszuscheidende Anteil der Genossenschaften, die zu ihren Mitgliedern Landwirte zählen, entsprechend hoch sein wird. Setzt man diese Umstände in Rechnung, so erscheint das Bild des Kreises Zellerfeld schon nicht mehr so ungünstig. Bemerkt sei dabei, daß ein wenn auch nicht so lebhaftes, doch immerhin noch besonders reges genossenschaftliches Leben sich auch in den meisten andern, von der Natur benachteiligten Kreisen der Provinz Hannover findet.

Für die Provinz Hannover ergibt sich also die bezeichnende Tatsache, daß zwar der bäuerliche Betrieb in der ganzen Ausdehnung der Provinz vorherrscht, daß aber die ihrem Umfange nach einander berührenden Größenklassen des groß- und des mittelbäuerlichen Betriebes in der Art ihrer Bewirtschaftung streng von einander geschieden sind, so streng, daß kaum irgendwo ein allmählicher Übergang von der einen zur andern stattfindet. Die großbäuerliche, extensive Weidewirtschaft des Nordens der Provinz wird vielmehr unvermittelt von der auf die verschiedensten Betriebsgrößen verteilten, aber vorzugsweise mittelbäuerlich und hochintensiv betriebenen Ackerwirtschaft abgelöst.

11. Die benachbarte Provinz Westfalen zeigt im großen und ganzen eine ähnliche Betriebsverteilung wie Hannover, jedoch mit dem Unterschiede, daß die kleineren Betriebe bis zu den mittelbäuerlichen einschließlich etwas stärker, die größeren etwas schwächer vertreten sind als dort. Es gab in der Provinz 1882 insgesamt 86 758 Hauptbetriebe mit 851 302 *ha* Anbaufläche, die 1895 auf 93 385 mit 899 148 *ha* angewachsen waren. Von diesen Betrieben hatten den größten Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe die großbäuerlichen Betriebe von 20 bis unter 100 *ha*, ihr Gesamtumfang hat von 371 066 *ha* auf 382 633 *ha* zugenommen. Diese Zunahme ist aber hinter der Gesamtzunahme vergleichsweise zurückgeblieben, daher ergibt sich in den Relativzahlen eine Abnahme von 43,59 v. H. auf 42,56 v. H. Der Unterschied in der Entwicklung ist gegen Hannover insofern bemerkenswert, als dort diese Größenklasse auch in den absoluten Zahlen einen beträchtlichen Rückgang zu verzeichnen hatte. Demgegenüber hat die Anbaufläche der mittelbäuerlichen Betriebe von 322 117 auf 342 110 *ha*, in Verhältniszahlen von 37,84 v. H. auf 38,05 v. H. zugenommen, ebenfalls bedeutend schwächer als in Hannover. Die gleiche Richtung des Vorrückens des mittelbäuerlichen auf Kosten des großbäuerlichen Betriebes ist also hier wie dort erkennbar, macht sich aber in Westfalen viel geringer geltend als in Hannover. Der Anteil der kleinbäuerlichen Betriebe an der Anbaufläche ist von 10,31 v. H. auf 11,02 v. H. gewachsen, der der Parzellenbetriebe von 2,73 v. H. auf 2,68 v. H. gefallen: die entsprechenden Zahlen des Großbetriebes sind 5,53 v. H. und 5,69 v. H. Es sind mithin in Westfalen in der Betriebsverteilung seit 1882 nur verhältnismäßig unbedeutende Änderungen eingetreten, eine augenscheinliche Folge der stark gebundenen Agrarverfassung dieser Provinz, die der sich überall geltend machenden Neigung zur Zerschlagung größerer Güter einen zähen Widerstand entgegensetzt. Jene eigentümliche Agrarverfassung, die sich heute noch in dem Systeme der Einzelhöfe ausprägt, hat für den Wirtschaftsbetrieb schon vor Jahrhunderten einen so hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, daß selbst die wichtigsten agrarpolitischen Umwälzungen der Neuzeit, namentlich die Gemeinheitsteilungen und Zusammenlegungen, nur verhältnismäßig geringen Einfluß auf den Besitzstand auszuüben vermochten. Als diese Gesetzgebung in Kraft trat, fand sie in Westfalen die Reste der alten markgenossenschaftlichen Verfassung, die sogenannten Vöhden und Esche, die mit Flurzwang bewirtschaftet werden mußten, nur noch in sehr geringer Zahl vor. Das System der Einzelhöfe vertrug die Beschränkung der Feldgemeinschaft nicht, hier war vielmehr eine Flurbereinigung lange vor der Stein-Hardenbergischen Gesetzgebung aus eigenem Antriebe der Bevölkerung mit anerkennenswerter wirtschaftlicher Einsicht durchgeführt worden. Sie ging freilich soweit, daß sie die Einzelhöfe von einander nicht nur wirtschaftlich, sondern, wenigstens teilweise, selbst äußerlich durch Hecken und Dämme abschloß; noch heute begegnet man diesen. Kämpe genannten Grundstücken auf Schritt und Tritt in Westfalen. Dabei waren die Besitzungen gut abgerundet, die Felder in regelmäßige Schläge eingeteilt, auf denen noch heute eine Art von modifizierter Dreifelderwirtschaft getrieben wird: man könnte sie in Anbetracht der in den einzelnen Teilen der Provinz stark von einander abweichenden Zahl der Schläge und Art der Fruchtfolge vielleicht mit dem Sammelnamen „Mehrfelderwirtschaft“ bezeichnen. Es ist nötig, sich diese eigenartigen Verhältnisse hier ganz kurz zu vergegenwärtigen, um zu verstehen, wie so außerordentlich geringe Verschiebungen in einer Provinz möglich sind, die doch nichts weniger als abgeschlossen vom Weltverkehr ist, wie man es bis zu gewissem Grade noch von den östlichen Provinzen der Monarchie oder Schleswig-Holstein behaupten darf. So wie jetzt war es in Westfalen im wesentlichen vor Jahrhunderten schon. Diese Wirtschaftsform in eben dieser Betriebsgröße hat sich bewährt: die rechtlichen Verhältnisse, insonderheit das Anerbenrecht, treten dazu, so daß es begreiflich wird, daß der westfälische Bauer schwerer als vielleicht irgend ein anderer von dem Althergebrachten abgehen will. Unterstützt wird diese konservative Haltung noch durch das außerordentlich weite Zurückbleiben des Großbetriebes gegenüber dem bäuerlichen: 76 128 bäuerlichen Betrieben standen im Jahre 1895 nur 269 Großbetriebe von 100 *ha* und mehr gegenüber. Es fehlt also in Westfalen nahezu völlig der vorbildliche Einfluß, den ein gut geleiteter Großbetrieb stets auf die angrenzenden bäuerlichen Betriebe ausübt, namentlich in Bezug auf Betriebstechnik, aber auch auf verständige Kreditausnutzung.

Unter den drei Regierungsbezirken zeichnet sich Münster durch die stärkste Vertretung des großbäuerlichen Betriebes aus: dieser nahm hier 1882 bezw. 1895 52,97 v. H. bezw. 51,49 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe ein, der mittelbäuerliche Betrieb brachte es nur auf 32,44 v. H. bezw. 33,17 v. H. Außerordentlich schwach vertreten erscheint der Großbetrieb, mit nur 2,51 v. H. bezw. 2,65 v. H., der damit vom Parzellenbetriebe mit 2,41 v. H. bezw. 2,29 v. H. nahezu erreicht wird. Mit geringerem, aber immer noch überwiegendem Anteil an der Anbaufläche erscheint der großbäuerliche Betrieb im Bezirke Arnsberg, nämlich mit 43,14 v. H. bezw. 42,73 v. H. Hier steht der mittelbäuerliche Betrieb mit 40,58 v. H. bezw. 40,63 v. H. nicht mehr weit zurück. Der Parzellenbetrieb tritt mit 1,61 v. H. bezw. 1,62 v. H. am wenigsten von den drei Bezirken hervor. Im Regierungsbezirke Minden endlich

[1]) A. Petersilie, Mitteilungen zur Genossenschaftsstatistik. Jahrgang 1901 dieser Zeitschrift, S. 282 u. 284.

haben die kleineren Betriebe den stärksten Anteil. An der Spitze steht der mittelbäuerliche Betrieb mit 41.84 v. H. bezw. 41.60 v. H.; ihm folgt der großbäuerliche mit 32.28 v. H. bezw. 31.19, dann der kleinbäuerliche mit 12.04 v. H. bezw. 13.33 v. H.; auch der Parzellenbetrieb hat einen namhaften Anteil, nämlich 4.26 v. H. bezw. 4.33 v. H. Demgegenüber entfallen aber auch auf den Großbetrieb vergleichsweise hohe Zahlen, nämlich 9.58 v. H. bezw. 9.75 v. H. In Minden herrscht also die größte Gleichmäßigkeit in der Verteilung der verschiedenen Größenklassen. Bemerkt sei noch, daß der Rückgang der mittelbäuerlichen Betriebe, der im Gegensatz zu der sonst in diesen Gebieten des Staates beobachteten Entwickelung stehen würde, nur ein scheinbarer ist, in Wirklichkeit hat seit 1882 die Zahl dieser Betriebe um 837, ihre Anbaufläche um 6 225 *ha* zugenommen. Beachtenswert ist für die Provinz Westfalen wie auch schon für Hannover, daß in allen der großbäuerliche Betrieb so gut wie nirgends — die Kreise Warburg und Höxter bilden die einzigen Ausnahmen — in den Großbetrieb übergeht, wie das in den früher betrachteten Provinzen der Fall ist, beide vielmehr streng von einander geschieden sind.

Beim Eingehen auf die einzelnen Kreise stellt sich Westfalen noch deutlicher als eine typisch bäuerliche Provinz dar. In sämtlichen Kreisen nimmt der großbäuerliche oder der mittelbäuerliche Betrieb die erste Stelle ein, eine Ausnahme bildet nur der Kreis Siegen, wo der kleinbäuerliche Betrieb voransteht. Die großbäuerlichen Betriebe finden sich in ganz besonders beherrschender Stellung hauptsächlich in den Industriebezirken des Regierungsbezirkes Arnsberg, greifen aber noch weiter auf den südlichen Teil des Bezirkes Münster über; es sind hauptsächlich folgende Kreise: Beckum mit 66.73 v. H. der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe, Lüdinghausen mit 65.29 v. H., Münster mit 63.15 v. H., Bochum mit 61.31 v. H., Dortmund mit 57.93 v. H., Koesfeld mit 57.58 v. H., Gelsenkirchen mit 57.40 v. H., Hamm mit 57.06 v. H., Hörde mit 56.00 v. H., Soest mit 55.43 v. H., Meschede mit 54.43 v. H., Iserlohn mit 54.10 v. H., Lippstadt mit 52.93 v. H. und Warendorf mit 50.90 v. H. In allen diesen Kreisen ist der Großbetrieb nur äußerst schwach vertreten, mehrfach mit weniger als 2 v. H., in Gelsenkirchen fehlt er ganz, ebenso in den Kreisen Hattingen, Siegen und Wittgenstein. Außer in den genannten Kreisen nimmt der großbäuerliche Betrieb noch im südlichen Teile des Bezirkes Minden die erste Stelle ein, aber mit weit geringerem Anteile an der Anbaufläche und nur kurzem Vorsprunge vor dem mittelbäuerlichen Betriebe; es sind das die Kreise Paderborn mit 46.15 v. H., Wiedenbrück mit 38.55 v. H., Warburg mit 37.84 v. H., Bielefeld mit 36.44 v. H. und Höxter mit 36.38 v. H. Hier finden sich auch die beiden einzigen Kreise der Provinz, in denen der Großbetrieb mit nennenswertem Flächenanteil auftritt, nämlich in Höxter mit 21.78 v. H. und im benachbarten Warburg mit 26.31 v. H. Während sich also durch die Mitte der Provinz von Westen nach Osten ein breiter zusammenhängender Gürtel überwiegend großbäuerlicher Betriebe zieht, tritt in den nördlich und südlich davon gelegenen Zonen der mittelbäuerliche Betrieb in den Vordergrund, und zwar namentlich in folgenden Kreisen: Altena mit 69.17 v. H. Wittgenstein mit 63.42 v. H., Schwelm mit 59.89 v. H., Hagen mit 57.19 v. H., Olpe mit 53.97 v. H., Lübbecke mit 53.56 v. H., Minden mit 53.54 v. H., Brilon mit 53.20 v. H., Hattingen mit 51.52 v. H., Borken mit 51.05 v. H., Halle i. W. mit 48.55 v. H., Ahaus mit 47.86 v. H., Tecklenburg mit 45.74 v. H., Herford mit 43.36 v. H. Dabei besteht zwischen der nördlichen und südlichen Zone in sofern ein Unterschied, als in der ersteren auch der kleinbäuerliche Betrieb einen beachtenswerten Flächenanteil aufweist, so im Kreise Lübbecke 21.69 v. H., in Halle i. W. 21.23 v. H., in Ahaus 20.32 v. H.; das gleiche ist in der südlichen Zone lediglich in dem eine Sonderstellung einnehmenden Kreise Siegen der Fall sowie in dem ihm benachbarten Wittgenstein.

Der Verbreitung des Ackerlandes nach zerfällt die Provinz Westfalen in zwei Teile, einen nördlichen, ziemlich stark angebauten und einen südlichen, der zu den am schwächsten angebauten Gebieten des ganzen Königreiches gehört. Der erste Teil umfaßt die beiden Regierungsbezirke Minden und Münster sowie vom Bezirke Arnsberg die Kreise Bochum, Dortmund, Hamm, Soest und Lippstadt. In diesen eben genannten Kreisen sowie noch in Herford und Minden und außerdem Warburg nimmt nach der Anbaustatistik von 1878 das Acker- und Gartenland mehr als 55 v. H. der Gesamtfläche ein und steigt in Herford bis zu 68.2 v. H. In einigen an die Provinz Hannover angrenzenden Kreisen weicht das Acker- und Gartenland jedoch wieder stark zurück, so namentlich in Tecklenburg, Ahaus und Borken. Der südliche Teil der Provinz, d. h. der größte Teil des Regierungsbezirkes Arnsberg, ist äußerst schwach, größtenteils zu weniger als 30 v. H. in Ackerkultur genommen, in den Kreisen Siegen und Wittgenstein sinkt der Anteil des Acker- und Gartenlandes bis unter 14 v. H. Im allgemeinen zeigt sich, daß die Gebiete des stärksten Ackerbaues zusammenfallen mit denen des überwiegenden großbäuerlichen Betriebes, während in den schwächer angebauten Kreisen der mittel- und kleinbäuerliche Betrieb vorherrscht.

Zur näheren Würdigung dieser Betriebsverteilung seien hier wieder die Grundsteuer-Reinerträge des Ackerlandes einer Anzahl von Kreisen mitgeteilt: der schlechteste Kreis ist Wittgenstein mit 7.05 *M* vom *ha*, dann folgt Meschede mit 8.22 *M*, darauf Altena und Olpe mit 10.18 *M*, alle vier im Bezirke Arnsberg gelegen. Die übrigen Kreise stehen bedeutend höher, es liegen im ganzen 13 zwischen 10 und 20 *M* und 14 zwischen 20 und 30 *M*: die besten sind Lippstadt mit 31.72 *M*, Minden mit 32.90 *M*, Hattingen mit 34.07 *M*, Hamm mit 35.64 *M*, Gelsenkirchen mit 37.99 *M*, Dortmund mit 39.56 *M*, Hörde mit 41.12 *M*, Soest mit 45.43 *M* und Bochum mit 51.31 *M*. Im Regierungsbezirke Arnsberg finden sich also die größten Gegensätze, während der Wert des Ackerlandes in den beiden anderen Bezirken gleichförmiger ist.

Es ist nicht ohne Interesse festzustellen, daß gerade in den industriereichsten Gebieten der Provinz, deren Boden zugleich, wie gezeigt, am höchsten bewertet wird, ein starker Großbauernstand besteht, der das Land in weitem Umfange in Kultur genommen hat und es äußerst intensiv bewirtschaftet. Es ist nicht möglich, zahlenmäßig festzustellen, in welcher Weise etwa die rasch aufgeblühte Industrie auf die ackerbautreibende Bevölkerung eingewirkt hat, die Vermutung liegt aber nahe, daß eine Einwirkung stattgefunden hat. In der Richtung auf die Betriebsverteilung wohl nicht wesentlich, zum mindesten nicht bezüglich der Hauptbetriebe, auf die es hier allein ankommt. Der Großbauer beackerte sein Feld in diesen Gegenden lange vor dem ersten Auftauchen der Großindustrie und wird durch sie kaum veranlaßt worden sein, seinen Betrieb nennenswert zu vergrößern oder zu verkleinern, abgesehen von den vergleichsweise wenigen, deren Besitzungen dicht am Weichbilde aufblühender Industriestädte lagen. Wohl aber ist es denkbar, daß diese Industriemittelpunkte allmählich auf die Wirtschaftsweise einwirkten: das alte, fast patriarchalische Ackerbausystem der oben so genannten Mehrfelderwirtschaft dürfte einem intensiveren gewichen sein. Es konnte selbst dem neuerungsfeindlichsten Bauern auf die Dauer kaum verborgen bleiben, daß bei der Nähe des Marktes, den vortrefflichen Verkehrsbedingungen, dem stets wachsenden Bedürfnisse der städtischen Bevölkerung nach Agrarprodukten sich durch intensivere Wirtschaft, gartenmäßigen Anbau von Handelsgewächsen aller Art eine unvergleichlich viel höhere Rente erzielen ließ als bei extensivem Anbau. Zahlenmäßig läßt sich,

wie gesagt, dieser Übergang nicht erweisen: daß unsere Vermutung aber Wahrscheinlichkeit für sich hat, folgt schon daraus, daß die betreffenden Kreise nicht nur zu den am stärksten angebauten, sondern auch zu den am intensivsten bewirtschafteten gehören. Es betrug nämlich der Anteil der Ackerweide und Brache an der gesamten Ackerfläche im Kreise Hamm 5,8 v. H., Dortmund 4,0 v. H., Bochum 4,5 v. H., Recklinghausen 6,6 v. H., dagegen beispielsweise in Arnsberg 16,4 v. H., in Brilon 29,6 v. H., in Meschede 30,6 v. H. Diese Angaben sind der Bodenstatistik von 1878 entnommen, also einer Zeit, in der die Industrie schon in Blüte stand. Der Umwandelungsprozeß müßte demnach damals schon weite Fortschritte gemacht haben, wie sich aus dem geringen Anteil der Brache am Ackerlande jener Gebiete auch ergibt. Wie weit das Brachland seit dieser Zeit noch zurückgegangen ist, läßt sich für die Kreise nicht nachweisen; für die Regierungsbezirke gibt die „Preußische Statistik" (Heft 168 I) folgende Zahlen. Die Brache betrug 1900 in Hundertteilen der Jahre

im Regierungsbezirk	1878	1883	1893
Münster	63,3	61,8	76,2
Minden	44,3	53,5	65,5
Arnsberg	59,4	64,3	77,9.

Ein Rückgang hat also überall stattgefunden; daß er geringer ist als im Staatsdurchschnitte, kann nicht Wunder nehmen, da die Brache in Westfalen ohnehin schon im Jahre 1878 keinen bedeutenden Umfang mehr einnahm. Bemerkenswert ist aber das starke Anwachsen des Hackfrucht- und Gemüsebaus. Die damit im Jahre 1900 bestellte Fläche betrug nämlich in Hundertteilen der Jahre

im Regierungsbezirk	1878	1883	1893
Münster	144,6	136,1	119,3
Minden	133,1	123,9	110,2
Arnsberg	131,2	123,1	111,8
im Staate	**131,7**	**117,4**	**109,3.**

Es deuten also viele Tatsachen darauf hin, daß diese beiden großen und wichtigen Zweige unserer Volkswirtschaft, die Industrie und Landwirtschaft, so scharf sie einander entgegengesetzt zu sein scheinen, doch unter gewissen Umständen in eine innige Wechselbeziehung treten können. Diese ganze, höchst interessante Frage, die wohl einer besonderen Untersuchung wert wäre, kann hier nur gestreift werden, da ein näheres Eingehen darauf viel zu weit führen würde. Jedenfalls scheint soviel aus den westfälischen Verhältnissen mit ziemlicher Sicherheit hervorzugehen, daß die volkswirtschaftliche und vielleicht auch die privatwirtschaftliche Bilanz des landwirtschaftlichen Betriebes unter bestimmten, wohl nicht überall, aber doch vielfach vorliegenden Verhältnissen gehoben wird durch eine aufblühende Industrie, für die Volkswirtschaft vielleicht ein gewisser Ersatz für den Schaden, den die Industrie der marktfernen Landwirtschaft des Ostens durch Fortlockung der Arbeitskräfte zufügt.

Daß der südliche Teil der Provinz so viel schwächer angebaut ist, liegt in der örtlichen Beschaffenheit des Kulturbodens, der je weiter nach Süden, desto weniger nutzbringend für den Ackerbau wird. Das ganze Gebiet gehört der agronomisch ungünstigen Grauwackenformation an, die rauhe Hochplateaus mit tiefeingeschnittenen, engen und schwer zu bewirtschaftenden Tälern bildet. Am schlimmsten ist in dieser Beziehung der Kreis Wittgenstein daran, der zu den dürftigsten des ganzen Staates gehört, die benachbarten Kreise geben ihm in dieser Beziehung jedoch nur wenig nach. Es ist aber keineswegs als günstig anzusehen, daß gerade in den schlechtesten Kreisen der kleinere Betrieb in stärkerem Maße als sonst in der Provinz gefunden wird. Allerdings ist zu bedenken, daß gerade in den drei ungünstigsten Kreisen, Siegen, Olpe und Wittgenstein, noch heute das eigentümliche Wirtschaftssystem des Waldfeldbaus in ganz überwiegendem Maße vorherrscht, so daß diese Kreise den andern nicht ohne weiteres vergleichbar sind. Man nimmt an, daß im Siegenschen etwa 50 000 *ha* in dieser Weise bewirtschaftet werden[1]), während 1878 das zum ständigen Feldbau verwendete Ackerland in allen drei Kreisen zusammengenommen nur 28 202 *ha* betrug. Da die Hauberge im Gesamteigentum einer Anzahl von Besitzern stehen, die zusammen eine Haubergsgenossenschaft bilden, und von allen gemeinsam nach ganz bestimmten, durch das Gesetz festgelegten Vorschriften bewirtschaftet werden (s. Haubergsordnung für den Kreis Siegen vom 17. März 1879), so ist damit die Möglichkeit einer immerhin ausreichenden wirtschaftlichen Nutzung des wenig produktiven Bodens gegeben, was nicht der Fall wäre, wenn die Hauberge einzelwirtschaftlich genutzt werden sollten. Mithin ist auch der geringe Umfang der meisten Betriebe — in Siegen überwiegen, wie oben erwähnt, die Betriebe von 5 bis unter 20 *ha* — nicht so nachteilig, wie es zunächst den Anschein haben könnte; ungünstig liegen die Verhältnisse aber immer noch, wenn man bedenkt, wie geringwertig in diesen Gebieten auch noch die höchste Bonitätsklasse ist. So wurde beispielsweise bei der Grundsteuerveranlagung nach dem Gesetz von 1861 im Klassifikationsdistrikt Wittgenstein der Grundsteuer-Reinertrag der 1. Bonitätsklasse auf 90 Sgr. vom Morgen geschätzt. Dem gegenüber vergleiche man den Landkreis Dortmund mit 255 Sgr. Wenn man also von der Waldfeldwirtschaft, die man doch mehr dem forstwirtschaftlichen Betriebe zurechnen muß, absieht, so werden die Gegensätze zwischen den Großbauernwirtschaften auf fruchtbarem Boden, die sich in der Mitte und im größeren Teile des Nordens der Provinz finden, und den mittel- und kleinbäuerlichen Betrieben des Südens, die sich oft auf recht kümmerlichem Boden durchhelfen müssen, noch viel schärfer und bedeutungsvoller. Es besteht in wirtschaftlicher und socialer Hinsicht offenbar ein größerer Abstand zwischen einem mittelbäuerlichen Betriebe etwa in Dortmund und einem ebensolchen in Meschede als zwischen einem mittelbäuerlichen und einem großbäuerlichen, die beide in Dortmund gelegen sind. Diese Unterschiede muß man sich gegenwärtig halten, wenn man, wie es sonst ja im allgemeinen richtig ist, Westfalen als eine vorwiegend bäuerliche Provinz bezeichnet.

12. In der Provinz Hessen-Nassau tritt der kleinere Betrieb schon bedeutend stärker hervor. Im ganzen ist von 1882 bis 1895 die Zahl der Hauptbetriebe von 75 822 auf 82 728, die Anbaufläche von 586 160 *ha* auf 610 078 *ha* gewachsen. Den höchsten Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe haben die mittelbäuerlichen Betriebe mit 48,79 v. H. bezw. 49,34 v. H., ihre Zahl ist von 29 888 auf 32 468 gestiegen. Die kleinbäuerlichen Betriebe übertreffen diese Zahl um ein geringes, ihr Anteil an der Anbaufläche betrug jedoch nur 18,12 v. H. bezw. 18,58 v. H., immerhin erheblich mehr, als in irgend einer anderen der bisher betrachteten Provinzen. Der großbäuerliche Betrieb bleibt der Zahl nach ganz auffällig zurück, es gab nämlich 1882 bezw. 1895 nur 4 304 bezw. 4 240 Hauptbetriebe von 20 bis unter 100 *ha*; ihr Flächenanteil ist von 22,39 v. H. auf 20,93 v. H. gefallen. Der Großbetrieb ist nur schwach vertreten, jedoch etwas stärker als in Westfalen. Der Parzellenbetrieb hat auch keinen sehr erheblichen Anteil an der Gesamtanbaufläche, jedoch erscheint er mit einer ziemlich hohen Zahl, in den beiden Erhebungsjahren mit 10 985 bezw. 12 142.

Für die Provinz Hessen-Nassau ist es, um ein richtiges Bild der Betriebsverteilung zu gewinnen, ganz besonders

[1]) Vgl. Frhr. v. d. Goltz, Artikel Haubergswirtschaft im Handwörterbuch der Staatswissenschaften. 2. Aufl., Bd. IV.

wichtig, auf die kleineren Verwaltungsbezirke einzugehen. Die beiden Regierungsbezirke sind in dieser Hinsicht von einander grundverschieden. Der Bezirk Kassel zeichnet sich durch beträchtliche Vorherrschaft des mittel- und großbäuerlichen Betriebes aus bei ebenfalls ziemlich bedeutendem Anteile des Großbetriebes, während die beiden untersten Größenklassen weit zurückstehen. Die drei obersten Klassen nahmen 1895 zusammen allein 86,16 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe ein, ihre Gesamtzahl aber nur etwas mehr als die Hälfte; seit 1882 hat sich das Verhältnis nur unerheblich verschoben. Am meisten tritt der mittelbäuerliche Betrieb hervor mit 46,62 v. H. bezw. 47,40 v. H. der gesamten Anbaufläche. Ihm folgt der großbäuerliche Betrieb mit 30,29 v. H. bezw. 28,25 v. H.; der Großbetrieb hat einen Flächenanteil von 10,59 v. H. bezw. 10.51 v. H. Von den 4 240 großbäuerlichen Hauptbetrieben, die 1895 gezählt wurden, entfielen allein 3 938 auf den Regierungsbezirk Kassel, von den 283 Großbetrieben 248. Der Regierungsbezirk Kassel zeigt also ein der Provinz Westfalen naheverwandtes Bild der Betriebsverteilung. Ganz anders der Regierungsbezirk Wiesbaden: hier liegt das Schwergewicht in den kleineren Betrieben. Zwar nahmen an Flächenanteil die drei obersten Größenklassen immer noch zusammen 61,99 v. H. ein, davon entfielen aber auf den Großbetrieb nur 3.25 v. H., auf den großbäuerlichen Betrieb 5,15 v. H., der Rest von 53,52 v. H. auf den mittelbäuerlichen Betrieb. Ganz besonders reichlich sind die beiden kleinsten Größenklassen vertreten: auf den Parzellenbetrieb entfielen 5.20 v. H., auf den kleinbäuerlichen 32,88 v. H. Das letztere ist ein Flächenanteil, wie er sich gleich groß nur noch im Regierungsbezirke Koblenz findet, sonst nirgends im ganzen Königreiche. In beiden Bezirken, Kassel und Wiesbaden, erscheint der mittelbäuerliche Betrieb also mit annähernd gleichem Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe, die größeren Betriebe sind in Kassel ziemlich stark, in Wiesbaden äußerst schwach vertreten, die kleineren wiederum in Wiesbaden annähernd in dem gleichen Verhältnisse stärker als in Kassel. Zu bemerken ist noch, daß die großbäuerlichen Betriebe in keinem einzigen Bezirke der ganzen Monarchie einen so auffällig geringen Flächenanteil haben wie in Wiesbaden; am nächsten kommt ihm in dieser Hinsicht wiederum Koblenz, ein Bezirk, der überhaupt in allen Größenklassen fast die gleichen Anteilsziffern aufweist wie Wiesbaden. Der besseren Übersicht halber seien die Zahlen der Tabellen hier im Auszuge mitgeteilt.

Von je 100 *ha* der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe entfielen auf

		in Kassel	in Wiesbaden	**im Staate**
Parzellenbetriebe	1882:	1.61	5.31	**1**,21
	1895:	1.90	5.20	**1**,20
kleinbäuerliche Betriebe	1882:	10,89	33,65	**6**,02
	1895:	11,91	32.88	**6**,35
mittelbäuerliche Betriebe	1882:	46,62	53.44	**22**.97
	1895:	47,40	53,52	**24**,91
großbäuerliche Betriebe	1882:	30.29	5,42	**35**.07
	1895:	28,25	5,15	**34**,65
Großbetriebe	1882:	10,59	2,18	**34**,73
	1895:	10.51	3.25	**32**.89
darunter Betriebe von 200 *ha* und darüber	1882:	4,04	0.65	**28**.65
	1895:	4.51	1,24	**27**,02.

Die Veränderungen seit 1882 sind also in beiden Bezirken nicht bedeutend, überdies in der Hauptsache meist nur rechnerischer Natur; so entspricht der relativ starken Zunahme des Flächenanteils der Großbetriebe über 200 *ha* in Wiesbaden in Wirklichkeit nur ein Zuwachs eines einzigen solchen Betriebes von allerdings 1 191 *ha* Anbaufläche, was dann fast einer Verdoppelung der gesamten Anbaufläche in dieser Größenklasse gleichkommt.

Geht man auf die einzelnen Kreise ein, so findet man im Regierungsbezirke Kassel eine viel größere Gleichmäßigkeit als in Wiesbaden. In Kassel hat der mittelbäuerliche Betrieb in sämtlichen Kreisen die erste Stelle inne, mit Ausnahme von Fritzlar, wo der großbäuerliche Betrieb mit 39,31 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe am stärksten hervortritt. Im Bezirke Wiesbaden gehört zwar auch die Mehrzahl der Kreise zu den überwiegend mittelbäuerlichen, in mehreren rückt jedoch der kleinbäuerliche Betrieb an die erste Stelle, in allen, mit Ausnahme des Kreises Frankfurt, erscheint er mit sehr bedeutendem Flächenanteil, während in Kassel wiederum nur der Kreis Hanau mit 21,78 v. H. und Gelnhausen mit 27,32 v. H. einen nennenswerten Anteil des kleinbäuerlichen Betriebes aufweisen. In diesem Bezirke sind dagegen die meisten Kreise reichlich mit großbäuerlichen Betrieben durchsetzt, mehrfach zeigt selbst der Großbetrieb nicht unerhebliche Flächenanteile; beide Erscheinungen finden sich in Wiesbaden wiederum nur im Kreise Frankfurt, wo der großbäuerliche Betrieb 18,22 v. H., der Großbetrieb 13.74 v. H. der gesamten Anbaufläche einnimmt. Der mittelbäuerliche Betrieb überragt den Bezirksdurchschnitt im Regierungsbezirke Kassel in folgenden Kreisen: Gersfeld mit 67,91 v. H., Kirchhain mit 61.75 v. H., Schmalkalden mit 56,82 v. H., Frankenberg mit 56.35 v. H., Wolfhagen mit 56,19 v. H., Fulda mit 53,77 v. H., Gelnhausen mit 52,81 v. H., Schlüchtern mit 52,02 v. H. und Marburg mit 48.97 v. H. Dazu findet sich ein besonders häufiges Vorkommen des großbäuerlichen Betriebes in Hünfeld mit 42.48 v. H., Fritzlar mit 39,31 v. H., Rinteln mit 37,62 v. H., Ziegenhain mit 36,77 v. H., Marburg mit 36.52 v. H., Melsungen mit 35.70 v. H., Rotenburg i. Hessen-Nassau mit 34,82 v. H., Homberg mit 33.94 v. H., Hersfeld mit 33.62 v. H., Kassel mit 32.05 v. H. und Schlüchtern mit 29,17 v. H. Kreise, in denen der Großbetrieb ebenfalls einen nennenswerten Flächenanteil hat, sind Witzenhausen mit 24.74 v. H., Hanau mit 22,47 v. H., Eschwege mit 18.39 v. H., Hofgeismar mit 17,72 v. H., Fritzlar mit 16.10 v. H. und Rotenburg i. H.-N. mit 16.04 v. H. Am geringsten ist das Vorkommen des Großbetriebes im Kreise Hünfeld, wo er nur 1,93 v. H. der gesamten Anbaufläche einnimmt; auch in Marburg, Kirchhain, Gelnhausen, Schlüchtern und Schmalkalden ist sein Anteil nur gering. Eine bestimmte geographische Gliederung der Betriebsverteilung zeigt sich im Regierungsbezirke Kassel nicht scharf ausgesprochen, jedoch läßt sich erkennen, daß die größten Betriebe sich vornehmlich in dem nördlichen Teile des Bezirkes zusammendrängen, der sich damit den angrenzenden westfälischen Gebieten anreiht. Nach Süden zu werden die größeren Betriebe allmählich von den kleineren abgelöst, jedoch in sehr langsamem Übergange. Bemerkenswert ist nur im Kreise Hanau das plötzliche Zurückweichen des großbäuerlichen Betriebes bis auf 7.81 v. H. bei gleichzeitig ungewöhnlich starkem Flächenanteil des kleinbäuerlichen und anderseits des Großbetriebes. Im Nachbarkreise Gelnhausen liegen die Verhältnisse ähnlich, jedoch mit dem Unterschiede, daß hier der Großbetrieb nur sehr spärlich auftritt. Im Regierungsbezirke Wiesbaden fehlt der Großbetrieb völlig in folgenden vier Kreisen: Dillkreis, Ober- und Unterwesterwaldkreis und Oberlahnkreis; alle vier Kreise liegen geschlossen bei einander im nordwestlichen Winkel der Provinz. Der Großbetrieb hat, wie erwähnt, nur im Kreise Frankfurt einen nennenswerten Anteil an der Anbaufläche, nämlich 13,74 v. H., in den anderen Kreisen ist er fast durchweg verschwindend gering. Noch geringer stellt sich die Bedeutung der Großbetriebe im Regierungsbezirke dar, wenn man die Grundzahlen ins Auge faßt: selbst im Kreise Frankfurt a. M. gibt es nur vier Betriebe von 100 *ha* und darüber, in mehreren anderen nur einen einzigen; es handelt sich hier also nur um verstreut liegende Großgüter, die auf das Bild der Betriebsverteilung und den ganzen agronomischen



Charakter der Kreise, in denen sie liegen, ohne Einfluß sind. Von den großbäuerlichen Betrieben gilt im großen und ganzen dasselbe; auch sie haben nur im Kreise Frankfurt mit 18.22 v. H. einen stärkeren Flächenanteil, sonst treten sie weit zurück, namentlich im Dillkreise, wo es nur 2 solcher Betriebe gibt, die nur 0.49 v. H. der Anbaufläche der Hauptbetriebe einnehmen. Überall hebt sich jedoch der mittelbäuerliche Betrieb mit erheblichem Flächenanteil hervor: an erster Stelle steht er in folgenden Kreisen: Limburg mit 63.02 v. H., Wiesbaden mit 61.26 v. H., Höchst mit 59.58 v. H., Usingen mit 59.42 v. H., Untertaunuskreis mit 59.28 v. H., St. Goarshausen mit 58.36 v. H., Biedenkopf mit 57.73 v. H., Oberlahnkreis mit 56.52 v. H., Unterlahnkreis mit 54.95 v. H., Oberwesterwaldkreis mit 53.50 v. H., Frankfurt mit 48.23 v. H. und Obertaunuskreis mit 47.36 v. H. In den übrigen Kreisen rückt der kleinbäuerliche Betrieb, der auch in den genannten mit Ausnahme von Frankfurt durchweg einen erheblichen Anteil hat, an die erste Stelle, und zwar im Rheingaukreise mit 35.61 v. H., in Westerburg mit 45.03 v. H., im Dillkreise mit 48.27 v. H. und im Unterwesterwaldkreise mit 52.13 v. H. In zwei Gruppen von Kreisen, die in betriebstechnischer Hinsicht eine Sonderstellung einnehmen, hat auch der Parzellenbetrieb einen sehr erheblichen Flächenanteil, nämlich in der Heimat der Waldfeldwirtschaft, den Kreisen Unterwesterwald mit 10.08 v. H. und Dillkreis mit 11.71 v. H. und den Weinbaukreisen Sankt Goarshausen mit 6.93 v. H. und Rheingaukreis mit 18.58 v. H. Diese Zahlen erweisen zur Genüge die grundsätzliche Verschiedenheit in der Betriebsverteilung der beiden Regierungsbezirke. Sie lassen zugleich deutlich erkennen, daß der hohe Anteil an der Anbaufläche, mit dem die kleinsten Betriebe in der Durchschnittsziffer des Regierungsbezirkes Wiesbaden erscheinen, nur durch örtliche, keineswegs in dem ganzen Bezirk gültige Eigentümlichkeiten der Benutzung des Ackerlandes bezw. der Betriebstechnik verursacht wird.

Auch in Bezug auf die Kulturarten und die Benutzungsarten des Ackerlandes zeigen die beiden Regierungsbezirke außerordentlich hohe Verschiedenheiten. Gemeinsam ist beiden Bezirken der große Waldreichtum. In Kassel erreicht das Waldland im Kreise Schmalkalden 54.5 v. H. der Gesamtfläche, in Wiesbaden im Rheingaukreise 51.0 v. H. Die geognostische Beschaffenheit beider Bezirke bedingt, daß sich der Ackerbau vorzugsweise in den Flußtälern angesiedelt hat, da die Höhen fast ganz mit Wald bestanden, rauh und humusarm sind. Die größere Gleichmäßigkeit in der örtlichen Beschaffenheit des Kulturbodens zeigt Kassel. Zwar gehört der Bezirk nur zu den mäßig stark angebauten, der Boden wird aber durchweg mit ziemlich hoher, selbst sehr hoher Intensität bewirtschaftet: die Ackerweide und Brache tritt in Hanau bis auf 0.8 v. H. der Ackerfläche zurück und erreicht in keinem Kreise 10 v. H., mit Ausnahme von Hünfeld, wo sie 15.1 v. H. der Ackerfläche einnimmt. Der Boden ist in der Hauptsache nur mäßig in der Bonität, 67.4 v. H. des Ackerlandes sind bei der Grundsteuerveranlagung auf 60 Sgr. Reinertrag vom Morgen und darunter geschätzt worden, aber es finden sich in den einzelnen Landschaften keine allzu schroffen Gegensätze: am günstigsten steht der Klassifikationsdistrikt Rinteln da, in dem die 1. Ackerklasse auf 210 Sgr. Reinertrag vom Morgen geschätzt wurde, die 8. Ackerklasse immer noch auf 6 Sgr. Der schlechteste Distrikt ist Gersfeld, dessen Reinerträge auf 99 Sgr. bezw. 3 Sgr. geschätzt wurden. Sieht man von den einzelnen Bonitätsklassen der Klassifikationsdistrikte ab, so finden sich in Kassel unter den einzelnen Kreisen folgende Gegensätze in den durchschnittlichen Grundsteuer-Reinerträgen des Ackerlandes: zu unterst steht Gersfeld mit 8.43 *M* vom *ha*, es folgt Schmalkalden mit 10.80 *M*, Hünfeld mit 12.36 *M*, Frankenberg mit 12.49 *M*, Schlüchtern mit 13.08 *M*, Rotenburg i. H.-N. mit 13.95 *M*, Hersfeld mit 14.04 *M*, Fulda mit 14.85 *M*; die übrigen Kreise überschreiten den Staatsdurchschnitt, und zwar am meisten Melsungen mit 25.80 *M*, Kassel mit 27.69 *M*, Fritzlar mit 30.93 *M*, Rinteln mit 33.51 *M* und Hanau mit 49.86 *M*. Im Regierungsbezirke Wiesbaden stehen, wie unten gezeigt werden wird, nur ganz wenige Kreise unter dem Staatsdurchschnitte, die besten überschreiten die Höhe von Hanau aber noch erheblich. Der geringere Bodenwert in vielen Kreisen des Bezirkes Kassel wird hauptsächlich durch die große Ausdehnung des Gebirgslandes verursacht. Die schlechtesten Äcker liegen stets auf den Höhen, unter deren rauhem Klima und oft schwierigen Bewirtschaftung die Erträge mehr als unter der Geringwertigkeit des Bodens leiden. Gebaut wird vorzugsweise Roggen und Hafer, jedoch erreicht in einzelnen günstiger gelegenen Kreisen auch der Weizenbau einen den Staatsdurchschnitt um das Doppelte und mehr übersteigenden Umfang: namentlich ist das der Fall im Kreise Hanau, der überhaupt der am stärksten und intensivsten angebaute des ganzen Bezirkes ist: er verdankt das weniger seinem nur mäßig guten Boden als seiner ausnehmend günstigen Lage zum Markte. Daher können hier auch die verschiedensten Größenklassen von Betrieben nebeneinander bestehen, ohne daß die eine vor der andern durch ihren Umfang an sich im Konkurrenzkampfe benachteiligt wäre: namentlich ist dem kleinbäuerlichen Betriebe mit seinem hoch intensiven und teilweise gartenmäßigen Anbau die Möglichkeit des Mitwerbens auf dem Markte gegenüber dem Großbetriebe gegeben. Einen besonders guten Wertmesser für die Konkurrenzfähigkeit des größeren und kleineren Betriebes bietet der benachbarte Kreis Gelnhausen. Hier ist der Markt ebenfalls noch nahe, der Boden aber, weil weiter vom Maintale entfernt, merklich geringer: dadurch wird der notgedrungen zu einer gewissen Extensität gezwungene Großbetrieb mehr in den Hintergrund gedrängt, während der kleinere Betrieb imstande ist, selbst auf schlechterem Boden unter Anwendung von künstlichem Dünger usw. einen hohen Grad von Intensität zu erreichen und namentlich aus dem Anbau von Gemüsen und sonstigen Handelsgewächsen eine Rente zu ziehen, deren Höhe der Großbetrieb nur unter unverhältnismäßigem Kapitalaufwande erreichen könnte. Das alte, von Thünen, wenn auch nicht in dieser Form, aufgestellte Gesetz, daß die Intensität der Wirtschaft im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Entfernung vom Markte wächst, findet an diesen beiden, durchaus typischen Kreisen Hanau und Gelnhausen seine Bestätigung und Ergänzung dahin, daß unter sonst gleichen Verhältnissen die Größe der Betriebe in demselben Verhältnis wie die Entfernung vom Markte zunimmt; dabei wird dieses letztere Gesetz sich um so schärfer Geltung verschaffen, je besser der Boden ist, und zwar aus dem Grunde, weil nur auf wirklich ackerfähigem Boden überhaupt normale Verhältnisse in der Verteilung der verschiedenen Betriebsgrößenklassen herrschen können. Schlechter Boden, der selbst in der Nähe des Marktes die Bewirtschaftung wenig lohnt, wird in weiterer Entfernung sich selten von Großbetrieben, die unter normalen Verhältnissen auf ihm zu Grunde gehen müßten, besetzt finden; viel eher wird man unter diesen Umständen hier kleineren Betrieben begegnen, die dann zwar nicht für den Markt, aber doch wenigstens für den Eigenbedarf ohne hohen Kapitalaufwand zu produzieren vermögen. Die früher besprochenen Verhältnisse in den östlichen Provinzen bieten dafür ein recht gutes Beispiel: man erinnere sich, daß dort der Großbetrieb vorzugsweise auf dem besseren Boden gefunden wurde, was kaum zufällig sein dürfte. So typisch wie in diesen beiden Kreisen liegen die Verhältnisse in den andern Gebieten des Bezirkes nicht, man kann jedoch die Spuren jenes Gesetzes überall, wo dies nach den örtlichen Verhältnissen überhaupt anzunehmen ist, verfolgen. Bei der oben geschilderten Be-

schaffenheit des Kulturbodens im Regierungsbezirke Kassel wird man die überwiegend in mittelbäuerlichen Betrieben erfolgende Bewirtschaftung als die geeignetste ansehen dürfen.

Ungleich verwickelter liegen die Verhältnisse im Regierungsbezirke Wiesbaden. Agronomisch teilt sich das Gebiet des Bezirkes in die meist fruchtbaren Flußtäler, namentlich des Main, Rhein und der Lahn und in die weniger fruchtbaren, oft ganz unwirtlichen Gebirgshöhen des Taunus und Westerwaldes. Der schlechteste Kreis des Bezirkes ist der Oberwesterwaldkreis mit 10.59 *M* Grundsteuer-Reinertrag vom *ha*; unter dem Staatsdurchschnitte stehen ferner Biedenkopf mit 12.03 *M*, Dillkreis mit 12.90 *M*, Untertaunuskreis mit 14.58 *M*, Usingen mit 15.33 *M* und Westerburg mit 18.09 *M*: zwischen 20 und 30 *M* Grundsteuer-Reinertrag zeigen die Kreise (in aufsteigender Reihenfolge) Unterwesterwaldkreis, Unterlahnkreis, Rheingaukreis, Sankt Goarshausen und Oberlahnkreis; darüber hinaus gehen Limburg mit 37.71 *M*, Obertaunuskreis mit 38.40 *M*, Wiesbaden mit 49.89 *M*, Höchst mit 53.73 *M* und Frankfurt a. M. mit 65.88 *M*. Im allgemeinen ergibt sich daraus aber, daß der Bezirk Wiesbaden nicht unerheblich besseres oder, genauer gesagt, höher bewertetes Ackerland besitzt als Kassel, und zwar steht das Maintal bedeutend höher als das des Rheins. In größerem Umfange ackerbautreibende Kreise sind nur Wiesbaden und Frankfurt sowie der Ober- und Unterlahnkreis. In allen vier Kreisen wird in sehr intensiver, vorwiegend mittelbäuerlicher Wirtschaft hauptsächlich Körnerbau getrieben, wobei der Weizenbau eine hervorragende Stelle einnimmt. Für die Betriebsverteilung und die Wirtschaftsweise dieser, eine geschlossene Gruppe bildenden Kreise, war die alte, vorpreußische agrarpolitische Gesetzgebung von großer Bedeutung. Im Gebiete des ehemaligen Herzogtums Nassau war der Grundbesitz infolge weitgehender Realteilung im Erbgange schon von altersher sehr zersplittert; daher machte sich hier früher als anderswo das Bedürfnis nach Zusammenlegungen geltend. In den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts ergingen die ersten amtlichen Kosolidationsverordnungen und bereits zu Ende des 18. Jahrhunderts waren 160 Gemarkungen konsolidiert worden, freilich meist in unvollkommener Weise. Das Kulturedikt vom 7./9. November 1812, die Beschränkung der Weideberechtigung betreffend, und der Staatsministerialerlaß vom 12. September 1829 über Güterkonsolidation sind dann die Grundlagen der großzügigen nassauischen Konsolidationsgesetzgebung geworden, die fast unverändert vom preußischen Staate weiter geführt wurde, zunächst durch die äußerst liberale Verordnung vom 2. September 1867, die es namentlich glücklich vermied, das bewährte Konsolidationsverfahren durch das altpreußische der Separation zu ersetzen, und das die Kosten regelnde Gesetz vom 21. März 1887. Alle diese Verordnungen und Gesetze bezogen sich aber nur auf Konsolidation und ließen die bestehenden Servituten und Gemeinheiten unberührt. Dem sollte die Gemeinheitsteilungsordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 5. April 1869 (G.-S. S. 526) abhelfen. Ausgeschlossen blieben der Kreis Biedenkopf und die Hauberge. Überschaut man die eben kurz skizzierte Gesetzgebung[1]) in ihren Wirkungen, so wird man sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß die gegenwärtige hochintensive Wirtschaftsweise ohne diese Flurbereinigungen geradezu unmöglich gewesen wäre. Die Zersplitterung selbst kleiner Güter war vorher eine ungeheuerliche, beispielsweise zerfiel ein Gut von 8.1 *ha* in 109 Parzellen, ein anderes von 3.7 *ha* in 48 Parzellen, während gegenwärtig beide Güter nur 39 bezw. 21 Parzellen umfassen; freilich, auch das ist noch ein hoher Grad von Zersplitterung und man hätte vielleicht wünschen können, die Separation auch in diesen Gegenden tatkräftig durchgeführt zu sehen. Dem widersprach aber die Überlieferung und es ist ja immerhin auch auf dem Wege der Konsolidation ein ganz bedeutender Fortschritt gegen früher erzielt worden. Es läßt sich nicht berechnen, wie viele Werte der Volkswirtschaft auf diese Weise gewonnen worden sind; wenn man aber bedenkt, daß in Wiesbaden die Betriebe zum weitaus größten Teile der Größenklasse von 2 bis unter 20 *ha* angehören, so bedarf es keines besonderen Beweises für das Gefährliche einer weit gehenden Zersplitterung dieser an sich schon wenig umfangreichen Betriebe. Es ist auch anzunehmen, daß die Konsolidationen nicht nur betriebstechnisch von Vorteil gewesen sind, sondern auch die bedenkliche Neigung zur Realteilung etwas eingeschränkt haben; wenigstens würde darauf die geringe Verschiebung hinweisen, die in den Betriebsgrößen seit 1882 eingetreten ist. In dem ehemaligen Kurhessen, dem jetzigen Regierungsbezirke Kassel, treten alle diese Verhältnisse weit weniger schroff zu Tage; hier war auch die Reform der Flurverfassung bei der Übernahme in die preußische Verwaltung kaum begonnen; denn es lag kein so dringendes Bedürfnis dazu wie in Nassau vor.

Eine besondere Stelle im Regierungsbezirke nehmen die Weingegenden und die Hauberge ein. Erstere erstrecken sich durch die Kreise Rheingau und Sankt Goarshausen sowie einen Teil des Kreises Wiesbaden. Die kleinen und kleinsten Betriebe treten hier mit starkem Flächenanteil hervor: in Sankt Goarshausen nimmt der kleinbäuerliche Betrieb 27,55 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe ein, der Parzellenbetrieb 6.93 v. H., im Rheingaukreise lauten die entsprechenden Zahlen 35,61 v. H. und 18.58 v. H. Infolge dieser hochwertigen Kultur ist der Boden in der Grundsteuerveranlagung mit einem außerordentlichen hohen Reinertrage abgeschätzt worden, die besten Teile in den Gemarkungen Erbach, Johannisberg, Hattenheim, Geisenheim, Rüdesheim und benachbarten Gegenden zu 900 Sgr. vom Morgen. Man halte dagegen den fruchtbarsten Boden des Klassifikationsdistriktes Frankfurt a. M., vorzügliches Weizenland in der ersten Bonitätsklasse, aber abgeschätzt nur mit 240 Sgr. Reinertrag. Stellt man endlich noch den schlechtesten Distrikt, Oberwesterwaldkreis, zum Vergleiche daneben mit nur wenig mehr als 30 *ha* Boden der ersten Ackerklasse und 120 Sgr. Reinertrag, so fällt die gewaltige Überlegenheit des Weinlandes doppelt scharf ins Auge. Es ist aber kaum nötig darauf hinzuweisen, unter wie schwerer, niederdrückender Unsicherheit bekanntermaßen die Erträge dieser Ländereien leiden. An den verschiedenen Gefahren, von denen die Ernte bedroht wird, hat keine Intelligenz des Wirtes und keine noch so tatkräftige Hülfe des Staates viel zu ändern vermocht. Man kann hier nicht eine Besserung durch Übernahme in den Großbetrieb erwarten, höchstens würde die herdeweis auftretende Reblaus vielleicht dadurch dem Betroffenen einen wirtschaftlich nicht ganz so empfindlichen Schaden zufügen wie dem kleinen Weinbauer, den sie unter Umständen zu Grunde richten kann. Allen übrigen, zahlreichen Gefahren wäre der Großbetrieb genau so wie der Kleinbetrieb ausgesetzt. Möglich ist allerdings, daß zu der jetzt schon vorhandenen Arbeitsintensität noch Kapitalintensität bei Übernahme in den Großbetrieb träte. Dadurch würde allerdings manchen Schädlingen etwas wirksamer entgegengetreten werden können, auch wäre ein Überstehen der Krise leichter möglich. Alles das läßt sich aber auch auf genossenschaftlichem Wege erreichen und ist zum Teil bereits erreicht worden.

Eine letzte Gruppe bilden die Kreise, in denen die extensive Waldfeldwirtschaft heimisch ist, namentlich Biedenkopf, Dillkreis und vor allem Oberwesterwaldkreis. Von diesen Gebieten gilt dasselbe, was oben von Siegen, Olpe und Wittgenstein schon gesagt wurde. Die Hauberge werden hier wie dort durch Haubergsgenossenschaften im Gesamteigentum

[1]) Ausführlicheres s. bei Meitzen a. a. O., Bd. VI.

bewirtschaftet, und zwar überwiegend im Niederwaldbetriebe (meistens Eichenschälwald). Geordnet ist diese Bewirtschaftung bereits durch Verordnung vom 5. September 1805, die durch die Gemeinheitsteilungsordnung von 1869 nicht berührt wurde. Für den Dillkreis und Oberwesterwaldkreis erschien dann 1887 noch eine besondere Haubergsordnung[1]). Die eigentliche Ackerwirtschaft ist gering und kümmerlich, sie verteilt sich überwiegend auf die kleinbäuerlichen Betriebe, denen die forstliche Nutzung ihres Haubergsanteils allein noch die Existenz ermöglichen mag.

13. Als eigentliches Herrschaftsgebiet des kleinen und kleinsten Betriebes gilt die Rheinprovinz. In der Tat nehmen die Parzellenbetriebe der Zahl wie der Anbaufläche nach hier unter allen Provinzen die erste Stelle ein. Im ganzen gab es 1882 in der Provinz 165 138 Hauptbetriebe mit 1 114 798 *ha* Anbaufläche, die 1895 bis auf 168 410 Hauptbetriebe mit 1 125 044 *ha* Anbaufläche angewachsen waren. Darunter waren Betriebe von 1 bis unter 2 *ha* in den beiden Zählungsjahren 33 528 bezw. 33 361 mit 49 489 *ha* bezw. 48 789 *ha* Anbaufläche. Der Rückgang der Parzellenbetriebe ist also nicht erheblich, in Hundertteilen der Anbaufläche beträgt er nur 0.10 v. H. (4,34 v. H. gegen 4,44 v. H.). Die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 *ha* sind ebenfalls stark vertreten, nämlich mit 65 394 im Jahre 1882 und 64 747 im Jahre 1895. In Hundertteilen der Anbaufläche sind es 19.88 v. H. bezw. 19.07 v. H. Um ein charakteristisches Bild der Betriebsverteilung in der Provinz Rheinland zu erhalten, muß man sich hier mehr als in jeder anderen Provinz gegenwärtig halten, daß man es nur mit den Hauptbetrieben zu tun hat. Gerade unter den kleinen Betrieben wird aber naturgemäß ein großer Teil vom Inhaber im Nebenberuf bewirtschaftet, zumal in einer industriereichen Gegend. Um die Durchsetzung einer derartigen Provinz mit den verschiedenen Größenklassen richtig zu würdigen, ist es daher erforderlich, auch das zahlenmäßige Auftreten der Nebenbetriebe mit zu berücksichtigen. Für die bisher betrachteten Provinzen, in denen der kleinste Betrieb nicht eine so hervorragende Stellung einnimmt, war das nicht in dem Maße nötig, da bei zunehmendem Umfange der Betriebe die Nebenbetriebe schnell weit zurückbleiben. Für die Rheinprovinz erscheint es jedoch wünschenswert, dieses Verhältnis zahlenmäßig zu belegen. Da sich diese Arbeit aber nur mit den Hauptbetrieben zu beschäftigen hat, so kann darauf nicht weiter eingegangen werden; um dem Leser jedoch einen Überblick über das Verhältnis der Haupt- und Nebenbetriebe zu einander zu bieten, diene die Zusammenstellung in Tabelle 3.

[1]) Frhr. v. d. Goltz a. a. O.

Die landwirtschaftlichen Betriebe in Preussen im Jahre 1895.

(Tab. 3.) Betriebe in den Provinzen.	Parzellenbetriebe (0,5 — unter 2 *ha*)		Kleinbäuerliche Betriebe (2 — unter 5 *ha*)		Mittelbäuerliche Betriebe (5 — unter 20 *ha*)		Großbäuerliche Betriebe (20 — unter 100 *ha*)		Großbetriebe (100 *ha* und mehr)		Darunter Betriebe von 200 *ha* und mehr	
	Zahl	Anbaufläche *ha*	Zahl	Anbaufläche *ha*	Zahl	Anbaufläche *ha*	Zahl	Anbaufläche *ha*	Zahl	Anbaufläche *ha*	Zahl	Anbaufläche *ha*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. Ostpreussen:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	42 569	40 925	30 666	98 488	37 625	382 145	25 688	1 005 152	3 431	1 008 163	1 751	776 820
darunter Hauptbetriebe	13 354	15 665	22 867	75 420	33 561	343 433	24 973	977 549	3 310	968 967	1 695	747 456
2. Westpreussen:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	37 215	34 506	18 844	60 027	27 774	286 338	13 906	544 091	2 329	726 055	1 235	576 058
darunter Hauptbetriebe	10 311	12 038	13 129	43 846	25 361	263 065	13 376	522 671	2 240	701 999	1 198	559 243
3. Brandenburg (ohne Berlin):												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	74 100	72 058	38 050	120 040	44 986	465 564	21 387	776 809	2 108	791 690	1 373	690 030
darunter Hauptbetriebe	16 311	19 182	23 134	76 351	38 926	411 208	20 609	748 288	1 987	760 300	1 316	667 300
4. Pommern:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	50 539	48 452	22 065	70 220	31 424	319 336	12 830	465 875	2 793	1 125 476	2 033	1 020 245
darunter Hauptbetriebe	6 914	8 280	12 452	42 011	27 323	281 987	12 287	447 378	2 704	1 093 831	1 974	992 773
5. Posen:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	46 395	41 532	23 678	76 687	41 125	434 883	12 638	427 829	2 605	1 089 452	1 852	984 004
darunter Hauptbetriebe	11 617	13 673	16 861	56 678	38 248	409 128	12 118	407 412	2 459	1 038 568	1 762	940 175
6. Schlesien:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	96 574	101 284	85 391	280 169	80 326	751 114	17 172	555 930	2 851	873 748	1 813	722 974
darunter Hauptbetriebe	38 698	45 818	68 295	229 833	74 692	701 757	16 484	530 963	2 541	787 619	1 629	655 267
7. Sachsen:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	90 745	84 915	36 887	119 678	42 357	418 984	16 477	605 656	1 610	477 091	837	368 563
darunter Hauptbetriebe	10 561	12 252	19 675	68 434	36 985	374 579	15 951	586 594	1 475	430 431	760	329 985
8. Schleswig-Holstein:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	16 835	19 664	15 666	50 504	22 997	247 227	21 586	884 174	1 091	233 666	375	140 888
darunter Hauptbetriebe	3 429	4 531	7 705	25 439	18 944	212 171	21 071	865 524	1 051	223 781	361	134 914
9. Hannover:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	90 893	95 241	66 240	207 254	55 869	560 570	21 530	742 734	650	124 987	200	65 091
darunter Hauptbetriebe	29 154	35 365	47 669	152 534	50 833	519 220	21 066	725 256	612	117 118	181	59 591
10. Westfalen:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	76 455	83 160	47 372	147 486	37 746	374 979	11 836	395 822	302	57 343	93	29 731
darunter Hauptbetriebe	22 604	28 207	30 904	99 090	33 750	342 111	11 474	382 633	269	51 205	82	26 465
11. Hessen-Nassau:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	60 992	66 565	48 241	156 241	35 485	323 552	4 435	135 076	308	55 064	83	24 192
darunter Hauptbetriebe	17 674	22 024	33 595	113 359	32 468	300 996	4 240	127 661	283	50 108	73	21 180
12. Rheinland:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	124 060	135 924	85 283	274 605	67 527	596 125	8 221	289 388	303	48 325	47	15 631
darunter Hauptbetriebe	50 352	61 418	64 747	214 547	62 374	554 675	7 667	267 281	260	39 753	35	11 217
13. Hohenzollern:												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	2 478	3 000	4 370	14 607	3 460	31 747	403	12 265	7	1 062	1	240
darunter Hauptbetriebe	1 385	1 850	3 659	12 327	3 202	29 378	370	11 090	7	1 062	1	240
Staat (einschl. Stdtkr. Berlin):												
Landwirtschaftsbetriebe überhaupt	**809 923**	**827 296**	**522 780**	**1676084**	**528 729**	**5192816**	**188 114**	**6 840 992**	**20390**	**6 612 469**	**11693**	**5 414 467**
darunter Hauptbetriebe	**232 371**	**280 311**	**364 697**	**1209885**	**476 676**	**4743779**	**181 691**	**6 600 490**	**19199**	**6 264 896**	**11067**	**5 145 808**

Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß in der Provinz Rheinland die Hauptbetriebe von 0.5 bis unter 2 *ha* noch immer mehr als den dritten Teil sämtlicher Landwirtschaftsbetriebe dieser Größenklasse ausmachen, was sonst nur noch in ungefähr dem gleichen Verhältnisse in den ebenfalls an Parzellenbetrieben besonders reichen Provinzen Schlesien und Hannover vorkommt, während in den übrigen die Zahl der gesamten Parzellenbetriebe ein bedeutend höheres Vielfaches von der der Hauptbetriebe beträgt. Gerade durch diese Tatsache wird die wirtschaftliche und sociale Bedeutung des Parzellenbetriebes in diesen drei Provinzen, namentlich im Rheinlande, erst in das rechte Licht gerückt. Ihrer Gesamtzahl nach sind die Parzellenbetriebe aus naheliegenden Gründen in allen Provinzen stark vertreten, selbst in denen von ausgesprochenem Großbetriebscharakter; trotz ihrer hohen Zahl bleiben sie in den meisten Provinzen aber ganz oder fast ganz ohne Einfluß auf das Gesamtbild der Betriebsverteilung. Es ist gewiß nicht zufällig, sondern agrarpolitisch bedeutsam, daß in diesen Provinzen die Parzellenbetriebe als Hauptbetriebe soweit zurücktreten. Der Parzellenbetrieb vermag sich in den Gebieten des Groß- oder bäuerlichen Betriebes augenscheinlich nur schwer selbständig zu erhalten, während sich so kleine Wirtschaften im Nebenberuf betrieben noch zu rentieren scheinen. Die Tabelle unterstützt mit ihren Ergebnissen daher auch unsere in der Vorbemerkung ausgesprochene Ansicht, daß in erster Linie die Hauptbetriebe nach jeder Richtung hin für unsere Landwirtschaft kennzeichnend seien. Wo nun der Parzellenbetrieb von wirklicher Bedeutung für das landwirtschaftliche Bild einer Provinz wird, da tritt er bezeichnenderweise nicht nur in seiner Gesamtheit massenhaft auf, sondern erscheint ganz besonders stark als Hauptbetrieb, und das ist allen voran gerade in der Provinz Rheinland der Fall — ein positiver Beweis für die eben negativ erwiesene Behauptung über die Bedeutung der Hauptbetriebe. Von dem kleinbäuerlichen Betriebe gilt im allgemeinen dasselbe, jedoch ist begreiflicherweise der Anteil der Hauptbetriebe in dieser Größenklasse an der Gesamtzahl der Betriebe schon ein merkbar größerer; er steigert sich mit wachsender Größe der Betriebe; doch gibt es selbst in der höchsten Größenklasse in allen Provinzen (mit Ausnahme des kleinen Hohenzollern) noch Betriebe, deren Inhaber im Hauptberufe nicht Landwirt ist. In der Provinz Rheinland liegt das Schwergewicht der Betriebe dem Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe nach in den mittelbäuerlichen Betrieben, deren Flächenanteil von 48,63 v. H. auf 49,30 v. H. gestiegen ist; der Anteil ist also fast genau so groß wie in Hessen-Nassau. Das gleiche gilt von den großbäuerlichen Betrieben, die 24,06 v. H. bezw. 23,76 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe einnahmen. Die Großbetriebe dagegen sind wesentlich schwächer vertreten als in Hessen-Nassau; auf sie entfielen nur 2.99 v. H. bezw. 3,53 v. H. Die Steigerung des Flächenanteils entspricht dem vergleichsweise nicht unerheblichen Zuwachs von 27 Betrieben mit über 100 *ha*.

Die einzelnen Regierungsbezirke der Provinz zeigen in der Verteilung der verschiedenen Größenklassen nicht unerhebliche Abweichungen von einander. Die größte Zahl der kleinen Betriebe findet sich in Koblenz; hier nahmen 1895 die 9 893 Parzellenbetriebe 6,87 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe ein. Die absolute Zahl wird noch vom Bezirke Oppeln übertroffen, der Flächenanteil ist aber in Koblenz der höchste im ganzen Staate. Die 19 651 kleinbäuerlichen Hauptbetriebe hatten einen Anteil an der Anbaufläche von 31,12 v. H. (im Jahre 1882 waren es 19 812 mit 32,65 v. H. der Anbaufläche). Auch hier stehen die schlesischen Bezirke der Zahl nach voran, dem Flächenanteile nach jedoch weit zurück; dieser ist vielmehr nur noch im Bezirke Wiesbaden um ein geringes größer. Den stärksten Flächenanteil weisen die mittelbäuerlichen Betriebe auf, nämlich in den beiden Erhebungsjahren 52,51 v. H. bezw. 54,76 v. H.; auch der Zahl nach ist der Zuwachs an Hauptbetrieben dieser Größenklasse beträchtlich, ihre Anzahl stieg von 12 488 auf 14 248. Sehr schwach sind dagegen die größeren Betriebe vertreten. Der Anteil der großbäuerlichen Betriebe an der Gesamtanbaufläche fiel von 7,05 v. H. auf 5.94 v. H., der der Großbetriebe stieg von 0,82 v. H. auf 1.31 v. H. Der Bezirk Koblenz zeigt also in der Betriebsverteilung, wie oben schon erwähnt, eine nahe Verwandtschaft mit dem östlich an ihn angrenzenden Bezirke Wiesbaden. Das gleiche gilt von dem westlich anstoßenden Bezirke Trier, jedoch treten die größeren Betriebe hier etwas mehr hervor; es betrug nämlich 1895 der Flächenanteil der Großbetriebe 2,20 v. H., der der großbäuerlichen Betriebe aber schon 15,23 v. H. Demgegenüber nahmen die kleinbäuerlichen Betriebe nur 22,68 v. H., die Parzellenbetriebe 4.23 v. H. der Anbaufläche ein, der Rest von 55.66 v. H. entfiel auf die mittelbäuerlichen Betriebe, die mit diesem hohen Anteil an erster Stelle unter sämtlichen Bezirken des Königreiches stehen. Die Veränderungen gegen 1882 sind in allen Größenklassen geringfügig. Der absoluten Zahl nach sind die Betriebe in den beiden untersten Größenklassen je ungefähr um 2 400 weniger zahlreich als in Koblenz. Je weiter wir uns nach Norden wenden, um so mehr rücken die größeren Betriebe in den Vordergrund, jedoch erst in Düsseldorf so stark, daß der den Rheingegenden eigene kleinwirtschaftliche Charakter verwischt wird. Im Bezirke Aachen ist der Anteil des wie überall vorherrschenden mittelbäuerlichen Betriebes auf 51,57 v. H. gesunken. Der kleinbäuerliche Betrieb nimmt nur noch 17,44 v. H., der Parzellenbetrieb 4.10 v. H. ein, dagegen beträgt der Anteil des großbäuerlichen Betriebes 23,37 v. H., ist überdies seit 1882 in langsamer Zunahme begriffen; der ebenfalls steigende des Großbetriebes beläuft sich auf 3,52 v. H. Im angrenzenden Regierungsbezirke Cöln verschieben sich die Verhältnisse noch mehr nach dieser Richtung. Der mittelbäuerliche Betrieb nahm 1895 hier nur noch 43,16 v. H. der Gesamtanbaufläche ein (gegen 41,85 v. H. im Jahre 1882); der großbäuerliche Betrieb hatte dagegen einen Anteil von 26,84 v. H., der Großbetrieb von 7.89 v. H. (gegen 6,41 v. H. im Jahre 1882). Demgegenüber ist der Anteil des kleinbäuerlichen Betriebes bedeutend zurückgegangen, nämlich von 20.27 v. H. auf 17,41 v. H., ebenso der, allerdings noch immer recht hohe, des Parzellenbetriebes von 5.21 v. H. auf 4.70 v. H. Auffällig ist der große Flächenanteil des Großbetriebes; es ist aber zu bedenken, daß immerhin 1882 bezw. 1895 nur 89 bezw. 108 derartige Betriebe vorhanden waren. Der nördlichste Bezirk, Düsseldorf, hat entschieden den Charakter der Kleinwirtschaft abgestreift. Zwar steht dem Flächenanteile nach auch hier noch der mittelbäuerliche Betrieb an der Spitze mit 42,27 v. H. bezw. 42,58 v. H., aber der großbäuerliche kommt ihm mit 42.00 bezw. 41,92 v. H. nahezu gleich. Die kleineren Betriebe erscheinen mit weit schwächeren Anteilszahlen als in den anderen Bezirken der Provinz, nämlich die Parzellenbetriebe mit 2,51 v. H. bezw. 2.54 v. H. und die kleinbäuerlichen Betriebe mit 10,06 v. H. bezw. 9,49 v. H. Erheblich zurück treten aber auch die Großbetriebe mit nur 3,16 v. H. bezw. 3,47 v. H. Es ergibt sich also, daß in der Rheinprovinz ein allmähliches Vorrücken des größeren Betriebes stattfindet, je weiter man rheinabwärts schreitet. Zwischen den beiden entgegengesetzten Bezirken Koblenz und Düsseldorf besteht aber nicht annähernd ein so schroffer Gegensatz, wie er zwischen Kassel und Wiesbaden festgestellt wurde.

Beim Eingehen auf die einzelnen Kreise zeigt sich das Allmähliche dieses Überganges noch deutlicher. Am dichtesten gedrängt finden sich die kleinen Betriebe im Kreise Sankt Goar im Bezirke Koblenz. Hier nehmen die kleinbäuerlichen

Betriebe die erste Stelle ein mit 43.87 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe. die Parzellenbetriebe haben einen Anteil von 14.29 v. H., die mittelbäuerlichen von 40.62 v. H., die großbäuerlichen von 1,22 v. H., Großbetriebe gibt es überhaupt nicht. Dieser Kreis ist zugleich der einzige der Provinz, in dem der kleinbäuerliche Betrieb die erste Stelle einnimmt. Auf diese Größenklasse entfallen aber noch in einer Reihe von anderen Kreisen sehr beträchtliche Flächenanteile; 30 v. H. übersteigt der Anteil in folgenden 14 Kreisen: Gummersbach mit 40,33 v. H., Bernkastel mit 39,82 v. H., Wetzlar mit 39,13 v. H., Neuwied mit 37,67 v. H., Montjoie mit 35,14 v. H., Zell mit 34,62 v. H., Waldbröl mit 33,65 v. H., Heinsberg mit 33,32 v. H., Koblenz mit 32,42 v. H., Ahrweiler mit 31,81 v. H., Kreuznach mit 31,04 v. H., Wittlich mit 31,01 v. H., Trier mit 30,74 v. H. und Adenau mit 30,39 v. H. Von diesen vierzehn Kreisen liegen sieben, nämlich Koblenz, Kreuznach, Zell, Adenau, Ahrweiler, Neuwied und Wetzlar im Regierungsbezirke Koblenz, weitere drei, nämlich Wittlich, Bernkastel und Trier, in dem Bezirke Trier; alle füllen in geschlossener Linie das Rhein- und Moseltal aus. Die übrigen, oben genannten, in den Bezirken Cöln und Aachen liegenden Kreise mit stark kleinbäuerlichem Betriebe bilden Enklaven in einem Gebiete größerer Betriebe und sind wirtschaftlich und betriebstechnisch ganz anders zu bewerten als jene Kreise der Rhein- und Mosellinie, wie weiter unten ausgeführt werden soll. In den genannten und ihnen benachbarten Kreisen ist auch der Parzellenbetrieb reichlich vertreten, er erscheint mit einem Flächenanteile von über 10 v. H. in folgenden Kreisen: Zell mit 21,64 v. H., Ahrweiler mit 14,58 v. H., Sankt Goar mit 14,29 v. H., Bernkastel mit 13,70 v. H., Bonn mit 13,67 v. H., Heinsberg mit 12,29 v. H., Koblenz mit 11,58 v. H., Neuwied mit 11,53 v. H. und Kochem mit 11,09 v. H., mit Ausnahme von Bonn und Heinsberg sämtlich Kreise, die den Bezirken Koblenz oder Trier angehören. Demgegenüber fehlt der Großbetrieb völlig im Bezirke Koblenz in den Kreisen: Sankt Goar, Simmern, Zell, Adenau und Meisenheim; die ersteren drei bilden eine geschlossene Landmasse zwischen Mosel und Rhein, und zwar südlich der Mosel; im Bezirke Trier in den Kreisen: Daun und Bernkastel; ersterer schließt sich an Adenau, letzterer an Zell und Simmern an; im Bezirke Aachen in den aneinander angrenzenden Kreisen: Eupen und Montjoie; im Bezirke Cöln in den ebenfalls geschlossen bei einander liegenden Kreisen Wipperfürth, Waldbröl und Gummersbach und endlich im Bezirke Düsseldorf in den Kreisen: Mülheim a./Ruhr, Kempen i. Rhld., Mettmann, Lennep und Gladbach, sämtlich vereinzelt, in Industrie- und Bergwerksgebieten liegende Kreise. Mit Ausnahme des Kreises Sankt Goar nimmt in sämtlichen Kreisen der Bezirke Koblenz, Trier und Aachen der mittelbäuerliche Betrieb die erste Stelle ein, und zwar am stärksten in den ganz im Süden gelegenen Kreisen Sankt Wendel mit 70,79 v. H., Meisenheim mit 70,25, Saarbrücken mit 64,74 v. H., Ottweiler mit 61,55 v. H. und Saarlouis mit 61,36 v. H. Nach dem Mosel- und Rheintale zu werden dann die Betriebe kleiner, jenseits aber, auf den Höhen, gewinnen sie wiederum an Umfang, sodaß der mittelbäuerliche Betrieb wieder mit sehr bedeutendem Flächenanteil erscheint, so namentlich in den Kreisen Adenau mit 60,58 v. H., Mayen mit 63,70 v. H., Daun mit 65,73 v. H., Malmedy mit 65,78 v. H., in den benachbarten Kreisen mit wenig geringeren Ziffern. Es macht sich nach Norden zu aber ganz unverkennbar eine Verschiebung in der Richtung bemerkbar, daß der großbäuerliche Betrieb immer stärker in den Vordergrund tritt. In Koblenz hat er kaum irgendwo einen nennenswerten Anteil an der Anbaufläche, am ehesten im Kreise Mayen mit 14,60 v. H.; etwas stärker tritt er schon im Bezirke Trier hervor, wo er in den beiden nordwestlichsten Kreisen Prüm 27,03 v. H. und Bitburg 37,40 v. H. erreicht. Im Bezirke Aachen sind es dann bereits fünf Kreise, in denen er einen erheblichen Flächenanteil aufweist, nämlich Erkelenz mit 24,98 v. H., Eupen mit 30,61 v. H., Jülich mit 32,50 v. H., Düren mit 33,93 v. H. und Aachen mit 36,23 v. H. Der Großbetrieb steht jedoch überall weit zurück, in Düren erreicht er 12,46 v. H. Im Bezirke Cöln setzt sich diese Bewegung nach oben noch erheblich weiter fort, soweit, daß in zwei Kreisen der großbäuerliche Betrieb an die erste Stelle rückt, nämlich in Cöln mit 42,19 v. H. und dem benachbarten Bergheim mit 44,97 v. H. In Cöln erreicht auch der Großbetrieb seinen höchsten Anteil an der Anbaufläche mit 18,26 v. H. Eine gesonderte Stellung nehmen die rechtsrheinischen Kreise Wipperfürth, Waldbröl, Gummersbach und teilweise auch der Siegkreis ein, deren unten weiter gedacht werden soll. Scheidet man diese Kreise, die ihrem ganzen geognostischen wie agronomischen Charakter nach dem angrenzenden südlichen Teile des Regierungsbezirkes Arnsberg verwandt sind, von der Vergleichung aus, so ist das Bild des stufenweisen Ansteigens vom Parzellenbetriebe im Süden zum mittel- und großbäuerlichen Betriebe im Norden so gut wie lückenlos. Der Regierungsbezirk Düsseldorf fügt sich in diesen Rahmen infolge der erheblichen Gegensätze, die er umschließt, nicht recht ein. Allerdings rückt der großbäuerliche Betrieb hier noch weiter in den Vordergrund, sodaß er in sieben Kreisen dem Anteil an der Anbaufläche nach an der Spitze steht, nämlich in Crefeld mit 45,90 v. H., Mörs mit 48,16 v. H., Rees mit 52,58 v. H., Mettmann mit 56,80 v. H., Essen mit 57,69 v. H., Kleve mit 58,52 v. H. und Düsseldorf mit 61,48 v. H. Mit Ausnahme von Essen und Mettmann ist es also die Ebene des Niederrheins, in der sich der großbäuerliche Betrieb vorzugsweise angesetzt hat. In den übrigen Kreisen überwiegt der mittelbäuerliche Betrieb, aber in sehr ungleichem Grade, in Lennep beispielsweise mit 72,96 v. H., dagegen in Grevenbroich mit nur 40,67 v. H. In einigen Kreisen, und zwar sind das hauptsächlich Lennep, Solingen, Gladbach und in geringerem Grade Ruhrort, haben auch die kleineren Betriebe einen nennenswerten Anteil an der Anbaufläche. Die Großbetriebe fehlen, wie schon erwähnt, in fünf Kreisen gänzlich und sind auch in den übrigen nur mit sehr geringem, mehrfach hinter dem der Parzellenbetriebe in anderen Kreisen zurückbleibenden Anteile vertreten.

Will man die Anbauverhältnisse der Rheinprovinz berücksichtigen, so muß man scharf unterscheiden zwischen dem fruchtbaren nördlichen Teile der Provinz und dem gebirgigen, weit weniger fruchtbaren südlichen Teile. Der letztere umfaßt das rauhe Grauwackengebirge, d. h. die Regierungsbezirke Koblenz und Trier vollständig, vom Bezirke Aachen die Eifelkreise Malmedy, Montjoie und Schleiden, vom Bezirke Cöln die gebirgigen Kreise Gummersbach, Waldbröl und Wipperfürth und vom Bezirke Düsseldorf den Kreis Lennep. Die großen geognostischen und agronomischen Gegensätze zwischen diesen beiden Gebieten der Provinz spiegeln sich denn auch deutlich wieder in den Grundsteuer-Reinerträgen des Ackerlandes der einzelnen Kreise. Zu unterst steht Adenau mit 5,87 *M* vom *ha*, es folgt Malmedy mit 7,05 *M*, Daun und Prüm mit 7,44 *M*, Kreise, die sich damit den schlechtesten Gebieten des Ostens anreihen. Nicht viel höher stehen Montjoie mit 9,01 *M*, Schleiden und Waldbröl mit 9,79 *M*; ferner bleiben noch unter dem Staatsdurchschnitte Altenkirchen und Bitburg mit 12,14 *M*, Bernkastel mit 12,92 *M*, Simmern mit 13,71 *M*, Meisenheim mit 13,80 *M*, Kochem mit 14,10 *M*, Gummersbach und Merzig mit 15,27 *M*, Wittlich mit 15,67 *M*, Sankt Wendel mit 16,45 *M* sowie Lennep und Wipperfürth mit 16,84 *M*. Dagegen halte man folgende 19 Landkreise, die 40 *M* Grundsteuer-Reinertrag überschreiten: Rheinbach mit 41,12 *M*, Gladbach und Crefeld mit 41,52 *M*, Koblenz mit 41,91 *M*, Düsseldorf mit 42,30 *M*, Neuß mit 42,69 *M*, Düren mit 45,43 *M*, Euskirchen mit 46,22 *M*,

Geilenkirchen mit 48,17 ℳ, Mülheim a./Ruhr mit 48,57 ℳ, Eupen mit 48,96 ℳ, Essen mit 50,52 ℳ, Aachen mit 50,92 ℳ, Bonn mit 52,87 ℳ, Erkelenz mit 55,22 ℳ, Bergheim mit 59,53 ℳ, Cöln mit 60,71 ℳ, Jülich mit 68,54 ℳ und Grevenbroich mit 70,50 ℳ. Die zuletzt genannten beiden Landkreise sind die besten des Staates überhaupt. Die Rheinprovinz weist also Gegensätze im Werte des Ackerlandes auf, wie sie in keiner anderen Provinz annähernd in gleichem Umfange vorkommen. Es ergibt sich ferner, daß alle Kreise mit hochbewertetem Boden, Koblenz allein ausgenommen, sich im nördlichen Teile der Provinz zusammendrängen, während der Süden den Staatsdurchschnitt mehrfach nicht erreicht, in anderen Fällen nicht viel übersteigt. Unter diesen Verhältnissen gewinnt die eingangs geschilderte Art der Betriebsverteilung besondere wirtschaftliche Bedeutung, namentlich, wenn man die verschiedenartige Betriebstechnik zugleich berücksichtigt. Der südliche, weniger fruchtbare Teil der Provinz umfaßt diejenigen Gebiete, in denen der kleinere Betrieb stärker hervortritt. Die Wirtschaftsweise in den einzelnen Teilen der Provinz ist außerordentlich verschieden von einander; man findet in der Rheinprovinz noch gegenwärtig nahezu sämtliche Stufen der Ackerbausysteme, die sonst zeitlich nach einander aufgetreten sind, nebeneinander: von der wilden Feldgras-, ja selbst Brandwirtschaft auf den unwirtlichen Höhen der Eifel, dem primitiven Rottbau auf dem Hunsrück und der äußerst extensiven Dreifelderwirtschaft mit Stoppelweide und strengstem Flurzwange in Trierschen Kreisen bis zu dem hochintensiven Weinbau des Rhein- und Moseltales und der vollkommenen Fruchtwechselwirtschaft der Rheinebene sind ziemlich alle Zwischenstufen vertreten. Es wird nun ohne weiteres klar, daß ein wohl gerundeter, hochintensiv auf fruchtbarem Kulturboden bewirtschafteter großbäuerlicher Betrieb in der Rheinebene einem mittel- oder kleinbäuerlichen Betriebe etwa in dem Trierschen Genossenschaftsgebiete, der in strenger Gebundenheit nach altem Ruralgesetz bei einer Zersplitterung in zahllose Parzellen extensiv bewirtschaftet werden muß, in ganz anderem Grade überlegen ist als einem Betriebe von ähnlichem Umfange etwa in der Weingegend oder auf dem Mayfelde. Die Rheinebene ist mit ihren vorwiegend großbäuerlichen Betrieben wirtschaftlich entschieden am weitesten vorgeschritten. Es herrscht hier überwiegend eine freie Wirtschaft mit mehrjährigen Weideschlägen und einer ziemlich allgemein regelmäßig wiederkehrenden Fruchtfolge, bei der die Ackerweide und Brache mit Ausnahme der eigentlichen Flußniederungen fast ganz zurücktritt, im Kreise Kempen beispielsweise bis zu 1,5 v. H. der Ackerfläche. Eine intensive Wirtschaftsweise bedingt auch der ziemlich umfangreiche Anbau von Zuckerrüben und namentlich Gemüsen: aber auch Futterpflanzen werden in erheblichem Umfange angebaut, bis zu 16,6 v. H. der Ackerfläche in den Kreisen Crefeld und Neuß, 18,0 v. H. im Kreise Mettmann. Gefördert wird diese intensive Wirtschaftsweise durch die noch heute über den ganzen Niederrhein verbreiteten Reste der alten individualistischen Agrarverfassung des Hofsystems. Man kann sich kaum einen größeren Gegensatz denken als die Wirtschaftsweise in diesem System und die im Gebiet der Trierschen Gehöferschaften im Süden der Provinz. Es ist lehrreich, an der gegenwärtigen Betriebsverteilung den zähen Widerstand zu verfolgen, den dieses Hofsystem sowohl der Güterzerlegung wie der Verkoppelung entgegengesetzt hat. Die Tatsache, daß der großbäuerliche Betrieb überwiegt, der ihm an Umfang aber am nächsten stehende Großbetrieb nur verschwindend gering auftritt, ja in einzelnen Kreisen ganz fehlt, weist unverkennbar darauf hin, daß wir es hier in der Tat mit den Nachkommen einer alteingesessenen, schon früh nur noch formell grundholden Bauernbevölkerung zu tun haben, die im wesentlichen noch dieselbe Scholle von gleichem Umfange beackert wie vor Jahrhunderten. Aber welcher Gegensatz etwa gegen Schleswig-Holstein! Dort sitzt ebenfalls der Bauer noch auf dem Gute seiner Väter, aber er hat auch hartnäckig an deren extensiver Wirtschaftsweise festgehalten; wenn er trotzdem seinen Hof noch zu halten vermag, so dankt er es der Güte des Bodens, den er bestellt. Der niederrheinische Bauer dagegen, der ebenfalls seinen Hof nicht aus den Händen gegeben hat, hat es verstanden, sich die Errungenschaften der neueren Agrarwissenschaft zu Nutzen zu machen: er ist zu immer intensiverer Wirtschaft übergegangen und, wie die neuesten Erhebungen lehren, er schreitet auf diesem Wege noch weiter fort. Es ist ungemein lehrreich sich einmal zahlenmäßig diesen Gegensatz am Rückgange der Brache vor Augen zu führen. Der Anteil der Brache betrug nämlich 1900 in Hundertteilen der Jahre

im Regierungsbezirke	1878	1883	1893
Schleswig	85,7	87,9	89,7
Düsseldorf	31,3	39,7	59,0
Cöln	37,7	42,5	59,7
Aachen	56,8	59,7	80,6
im Staate	**48,4**	**63,4**	**76,6.**

Also in Schleswig ist die Brache seit 1878 wenig über 14 v. H. zurückgegangen, in Düsseldorf dagegen fast 70 v. H., in Cöln über 62 v. H. Aachen steht allerdings erheblich weniger günstig da, weil dieser Bezirk, wie erwähnt, neben sehr guten, intensiv wirtschaftenden, auch eine Reihe besonders benachteiligter, extensiv wirtschaftender Kreise umfaßt, die den Durchschnitt beträchtlich verschlechtern. Besonders beachtenswert sind die Zahlen für Düsseldorf. Dabei ist noch zu bedenken, daß ohnehin schon die Brache in diesem Bezirke und meist auch in Cöln einen sehr geringen Raum einnimmt: gleichwohl dieser starke Rückgang! Freilich, man vergleiche auch die abgeschiedene Lage Schleswig-Holsteins und die bevorzugte der nördlichen Rheinprovinz, wo kein Betrieb irgendwie erheblich weit vom Markte gelegen sein kann. Als vorteilhaft darf ferner, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, angesehen werden, daß in diesen Gegenden eine Geschlossenheit des Besitzes herrscht, die selbst die Abtrennung walzender Grundstücke im Erbgange nur äußerst selten zuläßt. Dadurch, daß dieses Land der älteste Kulturboden Preußens ist, zugleich aber ein Gebiet, das in den letzten Jahrzehnten immer mehr und mehr mit Industriezentren durchsetzt worden ist, bieten die rheinischen Verhältnisse auch für die zukünftige Entwickelung einen Fingerzeig. Trotzdem ist wohl in der steigenden Wirtschaftsintensität, nicht aber in der Betriebsverteilung ein Einfluß der Industrie wahrnehmbar, im Gegensatz zu den westfälischen Industriegebieten. Auch das deutet darauf hin, daß die alte Agrarverfassung in den Anschauungen der bäuerlichen Bevölkerung ganz außerordentlich tief Wurzel geschlagen haben muß.

Steigt man die Abhänge der Gebirge hinauf, so hört zwar der gartenmäßige Anbau auf, die Wirtschaft bleibt aber noch immer sehr intensiv. Plötzlich anders wird es jedoch, sobald man die Höhen der Gebirge ganz erstiegen hat, und zwar ist der Übergang links vom Rhein schroffer als rechts. Typisch sind die Kreise Waldbröl und Gummersbach rechts, die Kreise Montjoie, Schleiden, Malmedy links vom Rhein (letzterer mit dem sehr hohen Anteil der Brache von 55,9 v. H. der Anbaufläche). Es sind, wie man sich erinnern wird, sämtlich Kreise, in denen der kleinere Betrieb vorherrscht, der überdies noch in eine große Zahl von Parzellen zerschlagen zu sein pflegt, die unter schwerer Zugänglichkeit leiden. Das Wirtschaftsbild ist also recht ungünstig: in den Gegenden, wo der Boden noch leidlich ist, wird eine ziemlich extensive Dreifelderwirtschaft getrieben: viel Land bleibt als fast wertlose Weide liegen: in einzelnen Gemarkungen des Kreises Waldbröl herrscht völliger Raubbau bis zur Erschöpfung des Bodens. In den Eifelkreisen, die den schlechtesten Boden der ganzen

Provinz besitzen, ist eine Art geregelter Feldgraswirtschaft verbreitet, die nur in den allerbesten Gebieten in Dreifelderwirtschaft übergeht. In den entlegensten Gemarkungen findet sich noch heute Brandwirtschaft, bei der aber der durch die Asche gedüngte Acker schon nach zweijähriger Bestellung einer Ruhezeit von 12 bis 20 Jahren bedarf. Wenn man bei diesem ungünstigen Stande des Kulturbodens und dieser tiefen Wirtschaftsstufe bedenkt, daß fast das ganze Land in den Händen kleiner und kleinster Besitzer sich befindet, so erscheint die Existenzmöglichkeit der bäuerlichen Bevölkerung dieser Gegenden sehr gefährdet. Etwas besser ist in dieser Hinsicht der Regierungsbezirk Koblenz daran, zwar nicht so sehr durch die allerdings auch vorhandene höhere Bonität des Ackerlandes als durch die Vorzüge der genossenschaftlichen Bewirtschaftung der weit verbreiteten Rottländereien, die sich hier seit alters her in großem Umfange behauptet hat und so sehr einem Bedürfnisse der Bevölkerung zu entsprechen scheint, daß wie für die Siegenschen Lande auch für den Kreis Altenkirchen unter dem 9. April 1890 eine besondere Haubergsordnung erlassen wurde. Nach den Flußtälern zu wird der Rottbau mit Weinkultur verbunden; der Boden wird damit hochwertig, wenn auch nicht in dem Grade wie in den Hauptweingebieten der Provinz Hessen-Nassau. Der für den Ackerbau günstigste Strich ist das Mayfeld im Kreise Mayen: hier tritt bezeichnenderweise sofort wieder der größere Betrieb in den Vordergrund. In dem rein bäuerlichen Kreise Adenau kommt Zweifelderwirtschaft (Getreide — Gemüse und Hackfrüchte) vor. Im südlichen Teile der Provinz herrscht eine die Intensität der Bewirtschaftung einengende, gebundene Flurverfassung. Der gesondert gelegene, klein- und mittelbäuerliche Kreis Wetzlar bietet noch in allen seinen Teilen, mit Ausnahme der Stadtflur, ein völlig getreues Bild der Dreifelderwirtschaft mit Flurzwang. Der Regierungsbezirk Trier hat ganz eigentümliche Wirtschaftsverhältnisse, namentlich in seinem südwestlichen Teile. Hier finden sich bekanntlich noch heute in großer Zahl die uralten Gehöferschaften, die nach Lamprecht (Deutsches Wirtschaftleben I, S. 451 ff.) ihre Entstehung den grundherrlich-bäuerlichen Verhältnissen des 10. bis 14. Jahrhunderts verdanken. Es ist nicht ganz leicht verständlich, wie sich diese Reste einer längst untergegangenen Agrarverfassung in solchem Umfange noch bis in die Gegenwart erhalten konnten, zumal sich das genossenschaftliche Wirtschaftsgebiet noch heute keineswegs nur auf Wald- und Wildland, sondern auch auf Ackerland erstreckt. Bestand doch nach Angaben Meitzens in sehr vielen Gemarkungen der Kreise Merzig, Trier, Sankt Wendel und Saarburg bis vor wenigen Jahrzehnten, in Saarhölzbach (Kr. Merzig) bis 1863, überhaupt kein Sondereigentum außer an der Hausstelle: erst die neueren Gemeinheitsteilungsordnungen haben in dieser Beziehung Wandel geschaffen und das Privateigentum langsam ausgedehnt. Die neueste Entwicklung hat dann dahin geführt, die Gehöferschaften immer weiter zurückzudrängen und namentlich das Ackerland dem genossenschaftlichen Betriebe möglichst zu entziehen und ihn auf das Waldland zu beschränken. Es handelt sich hier aber nachweislich häufig nicht um Forstbetrieb, sondern vielfach um eine Waldfeldwirtschaft, für deren Umfang allerdings die zahlenmäßigen Unterlagen fehlen. Daß sie nicht unbedeutend sein wird, geht daraus hervor, daß von den 250 416 *ha* der gesamten Waldfläche, die im Jahre 1900 im Regierungsbezirke Trier vorhanden waren, 63 721 *ha* auf Niederwald und zwar fast ausschließlich, nämlich 59 292 *ha*, auf Eichenschälwald entfielen[1]). Für eine derartige Kultur, die bei der weiten Ausdehnung des Schiffellandes in diesen Gegenden durchaus angebracht erscheint, eignet sich allerdings der genossenschaftliche Betrieb ganz besonders, und man kann es im Grunde nicht mit Freude begrüßen, wenn die Aufteilung der gemeinen Mark, wie es fast den Anschein hat, nach dieser Richtung hin große Fortschritte machen sollte. Die Trierschen Gehöferschaften darf man nicht ohne weiteres als einen in der Gegenwart nicht mehr daseinsberechtigten Rest einer untergegangenen Agrarverfassung verurteilen, sondern man muß ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für jene Gebiete gerecht werden. Schon rein wirtschaftsgeschichtlich wie auch psychologisch würde es unerklärlich sein, wie eine Bevölkerung an einer so alten Agrarverfassung hat festhalten können, in einem Landstriche, der zu den ältest kultivierten des Deutschen Reiches gehört und von jeher in regem Verkehr mit den ihn umgebenden Gebieten gestanden hat: daß dies dennoch geschah, zwingt geradezu zu dem Schlusse, daß der genossenschaftliche Betrieb hier eine wirtschaftliche, vielleicht auch technische Notwendigkeit gewesen ist und, wenn auch vielleicht in geringerem Grade, selbst heute noch sein wird. Ein entgegenkommendes Verständnis, wie es die Gesetzgebung im Siegenschen durch die Haubergsordnungen bewiesen hat, würde auch dem Trierschen Gehöferschaftsgebiet zu größtmöglicher Blüte verhelfen können.

Eine besondere, wenn auch nur kurze Berücksichtigung verdienen in der Rheinprovinz noch die Weingegenden. Um einen richtigen Überblick zu erhalten ist es aber nötig, außer der Rheinprovinz noch die zur Provinz Hessen-Nassau gehörigen Kreise Wiesbaden und Rheingaukreis mit heranzuziehen. Die folgende Zusammenstellung enthält der Vollständigkeit halber sämtliche Regierungsbezirke, in denen Weinbaubetriebe gezählt wurden.

Es waren 1895 vorhanden

in den Regierungsbezirken	Weinbaubetriebe	mit einer als Weinland benutzten Fläche von *ha*	mit einer sonstigen landw. benutzten Fläche von *ha*	darunter Hauptbetriebe
1. Danzig	11	6,6	594	10
2. Marienwerder	110	88	2 337	105
3. Potsdam	34	14	935	20
4. Frankfurt	897	1 080	13 270	664
5. Stettin	47	38	1 716	34
6. Köslin	3	0,1	1,4	2
7. Stralsund	18	4,9	354	6
8. Posen	339	220	5 744	216
9. Bromberg	36	23	2 299	28
10. Breslau	108	133	3 674	78
11. Liegnitz	3 347	2 013	24 357	1 978
12. Oppeln	143	123	2 341	100
13. Magdeburg	73	116	1 660	46
14. Merseburg	1 829	1 182	21 329	1 264
15. Erfurt	210	80	4 282	138
16. Schleswig	159	135	3 122	106
17. Hannover	38	13	292	24
17. Hildesheim	112	101	634	56
19. Lüneburg	81	342	1 065	63
20. Stade	69	144	1 076	54
21. Osnabrück	74	48	464	56
22. Aurich	56	32	508	48
23. Münster	164	200	1 414	113
24. Minden	99	116	835	68
25. Arnsberg	276	604	1 476	137
26. Kassel	885	330	4 793	487
27. Wiesbaden	6 420	2 953	13 084	3 921
28. Koblenz	22 011	9 026	47 238	16 221
29. Düsseldorf	459	594	1 836	254
30. Cöln	1 810	1 021	5 208	1 099
31. Trier	11 434	4 173	36 566	9 394
32. Aachen	182	94	727	122
33. Sigmaringen	47	20	263	39
im Staate	**51 581**	**25 069**	**205 494**	**36 951.**

[1]) Statistisches Handbuch für den preuß. Staat, Bd. IV, S. 235 ff.

Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß Weinbaubetriebe zwar nur in Ostpreußen völlig fehlen, daß sie aber in nennenswerter Zahl nur in der Rheinprovinz und im Regierungsbezirke Wiesbaden vorkommen. Selbst die bekannten schlesischen und sächsischen Weingebiete bleiben dahinter weit zurück, sodaß die Berücksichtigung, die sie oben gefunden haben, für sie genügen mag. Erwähnt sei nur noch, daß die vorstehende Übersicht die oben ausgesprochene Ansicht bestätigt, daß der Weinbau in Schlesien und Sachsen durchschnittlich in größeren Betrieben gepflegt wird als am Rhein und an der Mosel. Von wieviel höherer Bedeutung der Weinbau hier aber ist als dort, geht schon daraus hervor, daß auf je 1 *ha* Weinland der Weinbaubetriebe sonstige landwirtschaftliche Fläche kamen: in Liegnitz 12,10 *ha*, in Merseburg sogar 18,04 *ha*, dagegen in Trier nur 8,76 *ha*, in Koblenz 5,23 *ha* und in Wiesbaden 4,43 *ha*. In den Hauptweingebieten sind ferner die weit überwiegende Mehrzahl der Weinbaubetriebe Hauptbetriebe: es entfielen nämlich von je 100 Weinbaubetrieben auf Hauptbetriebe: im Regierungsbezirke Wiesbaden 61,06, im Bezirke Koblenz 73,69 und im Bezirke Trier 82,16 v. H. Für den Umfang des Weinbaus in den einzelnen Kreisen liegen Zahlenangaben aus neuerer Zeit nicht vor, man ist genötigt auf die Anbaustatistik von 1878 zurückzugehen. Der Fehler ist aber nicht bedeutend; denn das Areal der Weinberge hat sich in den einzelnen Regierungsbezirken nicht sehr verändert, es ist in Wiesbaden von 3 521 *ha* auf 2 953 *ha* gefallen, in Koblenz von 8 735 *ha* auf 9 026 *ha* und in Trier von 3 752 *ha* auf 4 173 *ha* gestiegen. Nach den Angaben von 1878 bedeckte das Weinland die größte Fläche im Rheingaukreise, der damals auch den heutigen Kreis Sankt Goarshausen mit umfaßte; hier waren 2 942 *ha* zu Weinland verwendet oder 18,0 v. H. der gesamten Ackerfläche. Ihm folgten, nun sämtlich in der Rheinprovinz, die Kreise Kreuznach mit 2 581 *ha* Weinland oder 11,5 v. H. der Ackerfläche, Bernkastel mit 1 400 *ha* oder 7,8 v. H., Sankt Goar mit 1 244 *ha* oder 9,0 v. H., Trier mit 1 117 *ha* oder 2,7 v. H. und Ahrweiler mit 1 087 *ha* oder 8,0 v. H. Man sieht daraus, daß auch in den hauptsächlichsten und am meisten bevorzugten Weinbaugegenden Preußens die Weinberge doch nur einen vergleichsweise geringen Anteil an der Ackerfläche einnehmen. Da, wie oben ausgeführt, auf einen Weinbetrieb auf das *ha* Weinland durchschnittlich noch mehrere *ha* Ackerland zu rechnen sind, die meist mit Roggen, Hafer und Kartoffeln bestellt werden, so ist der Schluß erlaubt, daß die Weinbauern dieser Gegenden dadurch, daß sie nur den kleineren Teil ihres Ackerlandes mit Reben bestellen, bewußt oder unbewußt eine Art Selbstversicherung eingegangen sind gegen die Gefahren der Witterung und die vielfachen Schädlinge, die den Rebenbau fortgesetzt bedrohen. Wenn auch die Rente dieser Betriebe wohl nur aus der hochwertigen Weinkultur gezogen wird, so wird der mit Körner- oder Hackfrüchten bestellte Anteil dem Betriebsinhaber in der Regel wenigstens die Möglichkeit gewähren, sich und seine Familie in Mißwachsjahren vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu bewahren. Diese eigentümliche Art der Selbstversicherung ist für die deutschen Weinbaugebiete mit ihren äußerst unsicheren und schwankenden Ernten in hohem Grade charakteristisch; sie findet sich in den Weinländern des Südens, die ihrer weit mehr entraten können, nirgends. In neuerer Zeit wird häufiger geklagt über das Überhandnehmen des Großbesitzes unter den Weingütern: es drängten sich der Staat, der Großgrundbesitz und das Großkapital immer mehr in die Reihen der Weingutsbesitzer. Die „Frankfurter Zeitung“ berechnet in ihrer Nummer 125 vom 6. Mai 1903 den Fideikommißbesitz an Weinland allein im Rheingau auf 830 Morgen. Wenn man aber bedenkt, welchen Gesamtumfang das Weinland gerade im Rheingau einnimmt, so sind 830 Morgen doch immer erst ein recht kleiner Teil davon; es fragt sich überdies noch, ob ein mäßiges Auftreten des Großbetriebes nicht geradezu vorteilhaft auf die Wirtschaftsweise der kleinen Winzer einwirken und damit volkswirtschaftliche Werte schaffen kann, wie das in den Gebieten der ausgedehnten Körnerwirtschaft unzweifelhaft der Fall ist. Für die Gegenden mit rein bäuerlichem Betriebe besteht immer in gewissem Grade die Gefahr des Erstarrens in veralteter Wirtschaftsweise. Aus diesem Grunde ist die vorbildliche Wirkung eines gut geleiteten Großbetriebes niemals zu unterschätzen, und mit gut geleiteten Betrieben wird man es hier im Rheingau sicherlich zu tun haben, da sie durchweg in den Händen sehr kapitalkräftiger Besitzer sind, überdies zum großen Teil gerade die besten Lagen umfassen und dadurch die Gelegenheit des Erwirtschaftens einer sehr hohen Rente bieten. Den Klagen über das Vordringen des Großgrundbesitzes wird man sich daher nicht anschließen, vielmehr darin einen wirtschaftlichen Fortschritt sehen dürfen.

Überblickt man die gefundenen Ergebnisse im ganzen, so stellt sich das Bild der Rheinprovinz in socialer, wirtschaftlicher, geognostischer und agronomischer Hinsicht als ein äußerst buntscheckiges dar. Dennoch hoffen wir, den Beweis erbracht zu haben, daß in dieser an Gegensätzen reichsten aller Provinzen Preußens auf dem betrachteten Gebiete nirgends der Zufall in irgendwie nennenswertem Umfange regiert. Keine andere Provinz umschließt so ungemein verschiedenartige Verhältnisse auf dem Gebiete der Landwirtschaft, daher war das Eingehen auf die kleineren Verwaltungsbezirke hier von ganz besonderer Wichtigkeit. Als ein Hauptergebnis läßt sich feststellen, daß entgegen einer weitverbreiteten Ansicht die Rheinprovinz durchaus nicht ein Gebiet überwiegenden Parzellenbetriebes ist. Allerdings ist diese Größenklasse hier mit stärkerem Flächenanteile als irgendwo anders im Staate vertreten, aber sie drückt der Provinz nicht ein bestimmtes Gepräge auf, ja nicht einmal einem Regierungsbezirke, sondern höchstens einzelnen Kreisen. Man kann aber ebenso wenig sagen, daß die Provinz eine eigentlich bäuerliche ist. Zwar hat der mittelbäuerliche Betrieb in den meisten Kreisen den größten Anteil an der Anbaufläche, aber bald erscheinen neben ihm die kleineren Größenklassen mit ebenfalls bedeutenden Anteilen und noch größeren Zahlen, bald die höheren, während die anderen zurücktreten. Gerade diese höheren Größenklassen, d. h. überwiegend die als großbäuerlich bezeichneten Betriebe, haben aber der ganzen Art ihrer Bewirtschaftung nach in wirtschaftlicher und technischer Beziehung den bäuerlichen Charakter meist so gut wie ganz abgestreift und nähern sich weit mehr den Großbetrieben, von denen sie sich allerdings durch die sociale Stellung ihres Inhabers meist scharf scheiden dürften. Man vergleiche nur einen Durchschnittsbetrieb der „großbäuerlichen“ Klasse in Düsseldorf mit einem ebensolchen Großbetriebe in Gumbinnen, und man wird alle Anzeichen des Großbetriebes, hohen Düngerverbrauch, Zukauf von Futtermitteln, intensiven Fruchtwechsel, Maschinenbenutzung usw. bei dem ersteren in viel höherem Grade finden als bei dem letzteren. Das Schematische der statistischen Einteilung in Größenklassen nach bestimmtem Umfange tritt in der Rheinprovinz besonders schroff hervor. Es würde daher ganz irreführend sein, die Rheinprovinz in ihrer Gesamtheit in eine dieser Klassen verweisen zu wollen. Will man sie kurz kennzeichnen, so kann man nur sagen, daß in ihr alle Größenklassen mit ziemlich bedeutendem Anteile vorkommen mit einziger Ausnahme des Großbetriebes, dessen Stelle aber, wie erwähnt, von einem guten Teile der großbäuerlichen Betriebe ausgefüllt wird.

14. Das kleine Hohenzollern endlich soll mehr der Vollständigkeit halber erwähnt werden, zumal es sich in seiner Betriebsverteilung naturgemäß den umliegenden württembergischen Gebieten anschließt und somit aus dem Rahmen des von Preußen gewonnenen Bildes herausfällt. Da die Betriebsverteilung und die mit ihr zusammenhängenden agronomischen Verhältnisse in Süddeutschland aber grundsätzlich

verschieden von denen Norddeutschlands gestaltet sind, so fehlt für Hohenzollern die richtige Vergleichslinie. Im ganzen gab es 1882 in Hohenzollern 7 386 landwirtschaftliche Hauptbetriebe mit 49 852 *ha* Anbaufläche, 1895 war die Zahl auf 8 257 mit 55 406 *ha* Anbaufläche gestiegen. Der Zahl nach sind die kleinbäuerlichen Betriebe am stärksten vertreten, ihrer gab es in den beiden Erhebungsjahren 3 164 bezw. 3 659. Der Anbaufläche nach nehmen aber die mittelbäuerlichen Hauptbetriebe bei weitem den breitesten Raum ein, 1882 betrug ihr Anteil an der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe 51.19 v. H., 1895 war er auf 53,02 v. H. gestiegen; erst in zweiter Linie kommen die kleinbäuerlichen Betriebe mit 20,83 v. H. bezw. 22,25 v. H. und mit fast ebenso starkem Flächenanteile, nämlich 21,51 v. H. bezw. 20,02 v. H., die großbäuerlichen Betriebe. Der Rest entfällt zu fast gleichen Teilen auf Groß- und Parzellenbetrieb. An Großbetrieben gab es im Jahre 1895 jedoch nur 7, darunter einen von 240 *ha* Anbaufläche. Die vier Oberämter unterscheiden sich dadurch voneinander, daß in Sigmaringen und Gammertingen die größeren, in Hechingen und Haigerloch die kleineren Betriebe überwiegen. Die mittelbäuerlichen Betriebe stehen an erster Stelle in Sigmaringen mit 55,69 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe, in Gammertingen sogar mit 67,28 v. H.; die großbäuerlichen Betriebe nehmen in Sigmaringen 31,66 v. H., in Gammertingen 21,19 v. H. ein, die kleineren Betriebe bleiben dagegen erheblich unter dem Bezirksdurchschnitte. Demgegenüber treten in Hechingen und Haigerloch die kleinbäuerlichen Betriebe an die Spitze, im ersteren Oberamte mit 52,36 v. H., im letzteren mit 45,20 v. H. Die mittelbäuerlichen Betriebe haben dagegen in Hechingen nur einen Flächenanteil von 31,55 v. H., in Haigerloch von 42,13 v. H., die großbäuerlichen von 4,40 v. H. bezw. 6,71 v. H.; die Großbetriebe fehlen in Haigerloch ganz, dagegen nehmen hier die Parzellenbetriebe 5,96 v. H. der Anbaufläche ein, in Hechingen sogar 8,92 v. H.

Hohenzollern steht der zu Acker- und Gartenland benutzten Fläche nach etwas unter dem Staatsdurchschnitte, etwas darüber hinaus geht nur das Oberamt Gammertingen, wo aber im Gegensatz zu den anderen Oberämtern eine ziemlich extensive Wirtschaft herrscht, mit 15 v. H. der Ackerfläche Brache und Ackerweide. Roggen wird fast gar nicht gebaut, Weizen in größerem Umfange nur in Haigerloch, hier und in Sigmaringen auch viel Gerste, außerdem Hafer, namentlich in Gammertingen, und überall in erheblichem Umfange Futterpflanzen, in Haigerloch bis zu 18,6 v. H. der Ackerfläche. Die übliche Art der Bewirtschaftung ist die Dreifelderwirtschaft, jedoch nicht überall mit Flurzwang. Eine eigentliche Zusammenlegung ist trotz der Kleinheit der Parzellen im Gemengegelage, wo dies bestand, nur vereinzelt erfolgt, meist hat man sich mit Anlegung und Regulierung der Zufahrtwege begnügt.

c) Die Landkreise nach dem Vorwiegen der verschiedenen Grössenklassen der Betriebe.

Im folgenden soll noch eine Übersicht sämtlicher Landkreise des preußischen Staates gegeben werden, und zwar geordnet nach dem Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe, der auf die verschiedenen Größenklassen 1895 vorwiegend entfiel. Daneben wird auch der Anteil angegeben, den die nächstfolgende Größenklasse hatte; es geschieht das, um deutlicher zu zeigen, welchen Charakter der Betriebsverteilung der einzelne Kreis aufweist; die Angabe der überwiegenden Größenklasse allein genügt dazu nicht, da sie oft nur mit geringem Übergewicht an der Spitze steht und noch nicht erkennen läßt, ob der allgemeine Charakter des betreffenden Kreises mehr dem größeren oder dem kleineren Betriebe zugeneigt ist.

Die Bedeutung der beigefügten Buchstaben ist folgende: G = Großbetrieb, Gb = großbäuerlicher Betrieb, Mb = mittelbäuerlicher Betrieb und Kb = kleinbäuerlicher Betrieb.

Kreise	Im Regierungsbezirke	Anteil an der Anbaufläche	Flächenanteil der Betriebe, die an 2. Stelle stehen	
A. Landkreise, in denen der Grofsbetrieb (von 100 *ha* und darüber) den Hauptanteil der Anbaufläche sämtlicher Hauptbetriebe einnimmt.				
1. Franzburg	Stralsund	84,63	Gb	11,24
2. Greifswald	Stralsund	84,45	Gb	11,20
3. Rügen	Stralsund	76,97	Gb	16,09
4. Grimmen	Stralsund	74,63	Gb	19,50
5. Regenwalde	Stettin	72,05	Gb	15,87
6. Dirschau	Danzig	71,52	Gb	24,19
7. Friedland	Königsberg	71,40	Gb	22,49
8. Anklam	Stettin	71,34	Gb	21,99
9. Lauenburg i. Pomm.	Köslin	70,19	Gb	13,66
10. Rastenburg	Königsberg	69,81	Gb	25,77
11. Inowrazlaw	Bromberg	69,70	Gb	16,90
12. Demmin	Stettin	69,42	Gb	22,90
13. Samter	Posen	68,28	Mb	15,98
14. Posen West	Posen	67,34	Mb	16,52
15. Pleschen	Posen	67,30	Mb	22,90
16. Wreschen	Posen	67,21	Mb	16,32
17. Jarotschin	Posen	67,12	Mb	22,19
18. Strelno	Bromberg	66,99	Gb	22,01
19. Rummelsburg	Köslin	66,97	Mb	18,82
20. Gerdauen	Königsberg	66,90	Gb	26,78
21. Stolp	Köslin	66,78	Mb	17,59
22. Rosenberg	Marienwerder	66,74	Gb	20,05
23. Prenzlau	Potsdam	66,57	Gb	29,51
24. Wrongrowitz	Bromberg	66,07	Gb	21,45
25. Königsberg i. Pr.	Königsberg	65,75	Gb	29,02
26. Posen Ost	Posen	65,39	Gb	22,10
27. Belgard	Köslin	65,12	Mb	16,95
28. Fischhausen	Königsberg	64,73	Gb	29,97
29. Wanzleben	Magdeburg	63,09	Gb	18,07
30. Gnesen	Bromberg	62,82	Gb	22,85
31. Danziger Höhe	Danzig	62,69	Gb	22,95
32. Grätz	Posen	62,44	Mb	23,43
33. Wirsitz	Bromberg	62,10	Gb	23,91
34. Soldin	Frankfurt	61,65	Gb	24,55
35. Schroda	Posen	61,16	Gb	18,85
36. Culm	Marienwerder	61,15	Gb	22,43
37. Gostyn	Posen	60,69	Mb	28,60
38. Pyritz	Stettin	60,42	Gb	31,67
39. Mansfelder Seekreis	Merseburg	60,25	Gb	29,31
40. Schmiegel	Posen	59,79	Mb	26,73
41. Kosten	Posen	59,76	Mb	22,36
42. Thorn	Marienwerder	59,40	Gb	22,36
43. Briesen	Marienwerder	58,99	Gb	18,93
44. Bublitz	Köslin	58,43	Gb	22,28
45. Kempen i. Posen	Posen	57,92	Mb	30,92
46. Mohrungen	Königsberg	57,57	Gb	27,55
47. Breslau	Breslau	57,17	Gb	18,82
48. Ostrowo	Posen	57,08	Mb	29,49
49. Zabrze	Oppeln	56,85	Mb	21,80
50. Oschersleben	Magdeburg	56,72	Gb	23,54
51. Preußisch Eylau	Königsberg	56,70	Gb	29,46
52. Steinau	Breslau	56,70	Mb	20,53
53. Osterode i. Ostpr.	Königsberg	56,69	Gb	27,54
54. Darkehmen	Gumbinnen	56,62	Gb	31,33
55. Kammin	Stettin	56,46	Gb	22,99
56. Znin	Bromberg	56,29	Gb	30,70
57. Graudenz	Marienwerder	55,98	Gb	31,13
58. Obornik	Posen	55,56	Gb	30,22
59. Arnswalde	Frankfurt	55,49	Gb	32,91
60. Kreuzburg	Oppeln	55,40	Mb	21,76
61. Birnbaum	Posen	55,00	Gb	27,38
62. Wehlau	Königsberg	54,64	Gb	36,17
63. Mogilno	Bromberg	54,63	Gb	35,03
64. Schrimm	Posen	54,50	Gb	21,76

Noch: A. Landkreise, in denen der Großbetrieb (von 100 *ha* und darüber) den Hauptanteil der Anbaufläche sämtlicher Hauptbetriebe einnimmt.

Kreise	Im Regierungs-bezirke	Anteil an der Anbau-fläche	Flächenanteil der Betriebe, die an 2. Stelle stehen	
65. Tarnowitz	Oppeln	54,34	Mb	22,56
66. Nimptsch	Breslau	54,33	Gb	27,38
67. Köslin	Köslin	53,74	Mb	22,46
68. Koschmin	Posen	53,67	Mb	32,58
69. Angermünde	Potsdam	53,64	Gb	29,22
70. Lissa	Posen	53,36	Mb	29,82
71. Beuthen	Oppeln	53,20	Mb	27,26
72. Neumarkt	Breslau	53,09	Gb	23,00
73. Templin	Potsdam	53,03	Gb	36,52
74. Schivelbein	Köslin	52,94	Gb	29,88
75. Schubin	Bromberg	52,82	Gb	21,79
76. Dramburg	Köslin	52,60	Gb	34,55
77. Namslau	Breslau	52,59	Gb	21,78
78. Tost-Gleiwitz	Oppeln	52,53	Mb	28,93
79. Heiligenbeil	Königsberg	52,13	Gb	35,07
80. Witkowo	Bromberg	51,94	Gb	30,09
81. Öls	Breslau	51,59	Mb	21,03
82. Randow	Stettin	51,38	Gb	29,78
83. Oberbarnim	Potsdam	50,50	Gb	35,76
84. Marienwerder	Marienwerder	50,37	Gb	34,30
85. Neustettin	Köslin	50,26	Gb	28,55
86. Strasburg i. Westpr.	Marienwerder	49,63	Gb	24,98
87. Kalbe	Magdeburg	49,16	Gb	26,51
88. Stuhm	Marienwerder	49,15	Gb	39,49
89. Bromberg	Bromberg	48,59	Gb	32,66
90. Kolberg-Körlin	Köslin	48,10	Gb	26,65
91. Deutsch Krone	Marienwerder	47,74	Gb	40,53
92. Strehlen	Breslau	47,66	Gb	24,56
93. Quedlinburg	Magdeburg	47,34	Gb	24,48
94. Neuhaldensleben	Magdeburg	47,21	Gb	33,87
95. Angerburg	Gumbinnen	46,87	Gb	39,21
96. Lüben	Liegnitz	46,85	Mb	28,07
97. Guhrau	Breslau	46,80	Mb	27,13
98. Preußisch Holland	Königsberg	46,65	Gb	38,12
99. Saalkreis	Merseburg	46,41	Gb	38,63
100. Wohlau	Breslau	46,40	Mb	26,20
101. Königsberg i./N.	Frankfurt	46,34	Gb	31,64
102. Eckernförde	Schleswig	46,20	Gb	41,20
103. Tuchel	Marienwerder	46,12	Gb	33,46
104. Schwetz	Marienwerder	45,96	Gb	26,87
105. Reichenbach	Breslau	45,90	Gb	27,32
106. Preußisch Stargard	Danzig	45,67	Gb	29,53
107. Züllichau-Schwiebus	Frankfurt	45,61	Gb	30,06
108. Liegnitz	Liegnitz	45,55	Gb	28,32
109. Putzig	Danzig	45,42	Gb	34,84
110. Lebus	Frankfurt	45,32	Gb	35,60
111. Striegau	Breslau	45,15	Gb	33,06
112. Trebnitz	Breslau	44,86	Mb	24,55
113. Rosenberg i. O.S.	Oppeln	44,71	Mb	34,54
114. Schlochau	Marienwerder	44,07	Gb	38,52
115. Greifenberg	Stettin	44,06	Gb	39,21
116. Sensburg	Gumbinnen	44,03	Gb	37,59
117. Neidenburg	Königsberg	43,60	Gb	42,07
118. Krotoschin	Posen	43,49	Mb	36,53
119. Groß Wartenberg	Breslau	42,94	Mb	32,50
120. Schlawe	Köslin	42,93	Mb	25,83
121. Mansfelder Gebirgskr.	Merseburg	42,63	Gb	27,37
122. Neustadt i. Westpr.	Danzig	42,36	Mb	29,56
123. Insterburg	Gumbinnen	42,33	Gb	40,14
124. Löbau	Marienwerder	42,32	Gb	35,67
125. Saatzig	Stettin	42,20	Gb	38,97
126. Militsch	Breslau	42,18	Mb	34,04
127. Glogau	Liegnitz	40,81	Mb	27,22
128. Labiau	Königsberg	40,68	Gb	29,31
129. Ratibor	Oppeln	40,17	Mb	33,97
130. Friedeberg i./N.	Frankfurt	40,13	Gb	27,38
131. Groß Strehlitz	Oppeln	39,85	Mb	34,50
132. Schweidnitz	Breslau	39,78	Gb	35,76
133. Lublinitz	Oppeln	39,30	Mb	36,75
134. Neutomischel	Posen	39,16	Mb	38,37
135. Bütow	Köslin	38,82	Gb	35,64
136. Usedom-Wollin	Stettin	38,34	Mb	28,45
137. Czarnikau	Bromberg	38,30	Gb	29,67
138. Freistadt	Liegnitz	38,25	Mb	30,09
139. Kolmar i. Posen	Bromberg	37,81	Gb	34,85
140. Kosel	Oppeln	37,40	Mb	36,48
141. Rothenburg i./O.L.	Liegnitz	37,30	Mb	33,67
142. Goldberg-Hainau	Liegnitz	37,03	Gb	35,27
143. Berent	Danzig	36,68	Gb	35,33
144. Halberstadt	Magdeburg	36,08	Gb	30,49
145. Fraustadt	Posen	35,73	Mb	31,30
146. Ückermünde	Stettin	34,89	Gb	28,44
147. Naugard	Stettin	34,41	Gb	32,70

B. Landkreise, in denen der großbäuerliche Betrieb (von 20 bis unter 100 *ha*) den Hauptanteil der Anbaufläche sämtlicher Hauptbetriebe einnimmt.

Kreise	Im Regierungs-bezirke	Anteil an der Anbau-fläche	Flächenanteil der Betriebe, die an 2. Stelle stehen	
148. Emden	Aurich	88,19	G	8,43
149. Weener	Aurich	87,81	Mb	6,17
150. Steinburg	Schleswig	77,76	Mb	15,11
151. Norden	Aurich	75,69	Mb	10,77
152. Braunsberg	Königsberg	74,82	Mb	11,18
153. Ülzen	Lüneburg	72,27	Mb	15,60
154. Süderdithmarschen	Schleswig	71,47	Mb	21,24
155. Kiel	Schleswig	70,29	G	18,18
156. Apenrade	Schleswig	70,13	Mb	16,77
157. Isenhagen	Lüneburg	69,83	Mb	18,47
158. Eiderstedt	Schleswig	69,80	Mb	15,04
159. Sonderburg	Schleswig	68,85	Mb	18,78
160. Schleswig	Schleswig	68,04	Mb	23,56
161. Rendsburg	Schleswig	67,84	Mb	15,42
162. Norderdithmarschen	Schleswig	67,74	Mb	21,34
163. Segeberg	Schleswig	67,48	G	21,58
164. Flensburg	Schleswig	67,11	Mb	20,14
165. Herzogt. Lauenburg	Schleswig	66,74	G	21,32
166. Beckum	Münster	66,73	Mb	20,99
167. Hadersleben	Schleswig	66,58	Mb	16,87
168. Wittmund	Aurich	66,40	Mb	23,31
169. Husum	Schleswig	66,39	Mb	25,67
170. Hadeln	Stade	66,35	Mb	24,36
171. Pinneberg	Schleswig	65,61	Mb	26,75
172. Lüdinghausen	Münster	65,29	Mb	23,49
173. Winsen	Lüneburg	65,12	Mb	20,24
174. Kehdingen	Stade	65,05	G	21,85
175. Salzwedel	Magdeburg	64,68	Mb	19,51
176. Tondern	Schleswig	64,48	Mb	18,62
177. Danziger Niederung	Danzig	64,06	G	20,54
178. Stormarn	Schleswig	63,80	G	20,59
179. Münster	Münster	63,15	Mb	27,10
180. Lüneburg	Lüneburg	63,11	G	15,19
181. Bleckede	Lüneburg	62,04	Mb	18,37
182. Düsseldorf	Düsseldorf	61,48	Mb	27,31
183. Bochum	Arnsberg	61,21	Mb	30,81
184. Soltau	Lüneburg	61,05	Mb	22,99
185. Harburg	Lüneburg	60,19	Mb	25,63

Noch: B. Landkreise, in denen der großbäuerliche Betrieb (von 20 bis unter 100 *ha*) den Hauptanteil der Anbaufläche sämtlicher Hauptbetriebe einnimmt.

Kreise	Im Regierungsbezirke	Anteil an der Anbaufläche	Flächenanteil der Betriebe, die an 2. Stelle stehen	
186. Marienburg i. Wpr.	Danzig	60,16	G	26,87
187. Kleve	Düsseldorf	58,52	Mb	27,34
188. Dortmund	Arnsberg	57,93	Mb	33,74
189. Wittenberg	Merseburg	57,91	Mb	25,76
190. Rössel	Königsberg	57,81	G	20,77
191. Essen	Düsseldorf	57,69	Mb	34,62
192. Koesfeld	Münster	57,58	Mb	29,74
193. Stendal	Magdeburg	57,54	Mb	20,00
194. Gelsenkirchen	Arnsberg	57,40	Mb	37,25
195. Fallingbostel	Lüneburg	57,38	Mb	25,28
196. Hamm	Arnsberg	57,06	Mb	30,05
197. Celle	Lüneburg	56,94	Mb	26,22
198. Mettmann	Düsseldorf	56,80	Mb	36,20
199. Lehe	Stade	56,79	Mb	34,66
200. Hörde	Arnsberg	56,00	Mb	34,74
201. Zeven	Stade	55,69	Mb	29,97
202. Soest	Arnsberg	55,43	Mb	30,48
203. Gardelegen	Magdeburg	55,31	Mb	22,43
204. Blumenthal	Stade	54,48	Mb	39,10
205. Meschede	Arnsberg	54,43	Mb	29,36
206. Jüterbog-Luckenwalde	Potsdam	54,35	Mb	22,85
207. Burgdorf	Lüneburg	54,14	Mb	34,99
208. Iserlohn	Arnsberg	54,10	Mb	35,54
209. Lyck	Gumbinnen	53,51	G	27,85
210. Zauch-Belzig	Potsdam	53,07	Mb	21,54
211. Lippstadt	Arnsberg	52,93	Mb	33,89
212. Filehne	Bromberg	52,87	Mb	29,20
213. Delitzsch	Merseburg	52,78	G	25,62
214. Rees	Düsseldorf	52,58	Mb	30,21
215. Neuhaus a./Oste	Stade	52,32	Mb	34,70
216. Schwerin a./Warthe	Posen	52,21	G	28,39
217. Plön	Schleswig	52,16	G	43,38
218. Geestemünde	Stade	52,11	Mb	38,94
219. Schweinitz	Merseburg	52,04	Mb	26,07
220. Dannenberg	Lüneburg	51,68	Mb	33,70
221. Oldenburg	Schleswig	51,62	G	42,11
222. Leer	Aurich	51,61	Mb	30,36
223. Westprignitz	Potsdam	51,39	G	28,18
224. Warendorf	Münster	50,90	Mb	34,59
225. Westhavelland	Potsdam	50,77	G	40,79
226. Zeitz	Merseburg	50,57	Mb	31,65
227. Ortelsburg	Königsberg	50,45	G	23,30
228. Stallupönen	Gumbinnen	50,03	G	31,09
229. Aurich	Aurich	50,03	Mb	35,89
230. Johannisburg	Gumbinnen	49,91	G	29,56
231. Gumbinnen	Gumbinnen	49,90	G	35,21
232. Ostprignitz	Potsdam	49,57	G	32,17
233. Osthavelland	Potsdam	49,46	G	40,45
234. Elbing	Danzig	49,36	Mb	27,42
235. Allenstein	Königsberg	49,17	G	23,39
236. Jerichow II	Magdeburg	49,15	G	29,48
237. Gifhorn	Lüneburg	49,08	Mb	29,14
238. Steinfurt	Münster	48,86	Mb	33,02
239. Osterburg	Magdeburg	48,85	G	33,18
240. Lötzen	Gumbinnen	48,61	G	37,88
241. Hannover	Hannover	48,42	Mb	32,03
242. Mörs	Düsseldorf	48,16	Mb	36,91
243. Niederbarnim	Potsdam	48,13	G	33,56
244. Verden	Stade	48,04	Mb	29,17
245. Recklinghausen	Münster	47,88	Mb	40,67

Noch: B. Landkreise, in denen der großbäuerliche Betrieb (von 20 bis unter 100 *ha*) den Hauptanteil der Anbaufläche sämtlicher Hauptbetriebe einnimmt.

Kreise	Im Regierungsbezirke	Anteil an der Anbaufläche	Flächenanteil der Betriebe, die an 2. Stelle stehen	
246. Stade	Stade	47,59	Mb	35,87
247. Goldap	Gumbinnen	46,79	G	27,45
248. Ruppin	Potsdam	46,73	G	36,09
249. Oletzko	Gumbinnen	46,61	G	34,83
250. Arnsberg	Arnsberg	46,29	Mb	38,96
251. Paderborn	Minden	46,15	Mb	34,81
252. Crefeld	Düsseldorf	45,90	Mb	40,36
253. Niederung	Gumbinnen	45,75	Mb	29,27
254. Jork	Stade	45,68	Mb	40,54
255. Hildesheim	Hildesheim	45,44	Mb	29,51
256. Pillkallen	Gumbinnen	45,11	G	36,80
257. Goslar	Hildesheim	44,84	G	33,95
258. Jerichow I	Magdeburg	44,79	G	35,42
259. Bergheim	Cöln	44,27	Mb	36,78
260. Weststernberg	Frankfurt	43,99	G	30,81
261. Rotenburg i. Hann.	Stade	43,82	Mb	37,15
262. Lübben	Frankfurt	43,54	Mb	32,81
263. Teltow	Potsdam	43,20	G	30,07
264. Torgau	Merseburg	43,15	Mb	26,79
265. Hoya	Hannover	42,21	Mb	36,79
266. Leobschütz	Oppeln	42,20	Mb	32,74
267. Cöln	Cöln	42,19	Mb	27,77
268. Konitz	Marienwerder	41,61	G	35,66
269. Flatow	Marienwerder	41,60	G	37,44
270. Brieg	Breslau	41,52	Mb	34,92
271. Greifenhagen	Stettin	41,34	G	31,38
272. Jauer	Liegnitz	41,20	G	30,72
273. Hameln	Hannover	41,03	Mb	36,64
274. Ragnit	Gumbinnen	40,94	G	33,73
275. Springe	Hannover	40,44	G	27,44
276. Tilsit	Gumbinnen	40,28	Mb	30,22
277. Gronau	Hildesheim	40,11	G	28,36
278. Memel	Königsberg	40,02	G	30,80
279. Aschendorf	Osnabrück	39,82	Mb	37,54
280. Wolmirstedt	Magdeburg	39,79	G	31,51
281. Weißenfels	Merseburg	39,42	Mb	38,18
282. Fritzlar	Kassel	39,31	Mb	33,66
283. Marienburg i. Hann.	Hildesheim	39,02	Mb	32,34
284. Löwenberg	Liegnitz	38,85	Mb	34,73
285. Wiedenbrück	Minden	38,55	Mb	35,95
286. Liebenwerda	Merseburg	37,92	Mb	37,26
287. Meseritz	Posen	37,88	G	31,75
288. Frankenstein	Breslau	37,86	Mb	30,05
289. Marburg	Minden	37,84	Mb	31,34
290. Bitterfeld	Merseburg	37,76	G	30,11
291. Ohlau	Breslau	37,40	G	28,80
292. Einbeck	Hildesheim	37,40	Mb	33,11
293. Linden	Hannover	37,24	Mb	35,23
294. Bielefeld	Minden	36,44	Mb	30,67
295. Oststernberg	Frankfurt	36,39	G	32,35
296. Höxter	Minden	36,38	Mb	35,70
297. Münsterberg	Breslau	36,23	G	26,60
298. Querfurt	Merseburg	36,07	G	33,74
299. Grfsch. Hohenstein	Erfurt	35,89	G	32,19
300. Görlitz	Liegnitz	34,40	Mb	28,59
301. Merseburg	Merseburg	34,37	G	31,93
302. Beeskow-Storkow	Potsdam	34,28	G	29,13
303. Sprottau	Liegnitz	33,46	G	32,93
304. Glatz	Breslau	33,07	Mb	31,84

C. Landkreise, in denen der mittelbäuerliche Betrieb (von 5 bis unter 20 *ha*) den Hauptanteil der Anbaufläche sämtlicher Hauptbetriebe einnimmt.

Kreise	Im Regierungsbezirke	Anteil an der Anbaufläche	Flächenanteil der Betriebe, die an 2. Stelle stehen	
305. Lennep	Düsseldorf	72,96	Kb	17,77
306. Sankt Wendel	Trier	70,79	Kb	21,23
307. Meisenheim	Koblenz	70,25	Kb	25,11
308. Wipperfürth	Cöln	70,02	Kb	15,85
309. Altena	Arnsberg	69,17	Gb	15,81
310. Gersfeld	Kassel	67,91	Kb	12,60
311. Gammertingen	Sigmaringen	67,28	Gb	21,19
312. Simmern	Koblenz	67,23	Kb	27,72
313. Malmedy	Aachen	65,78	Kb	18,96
314. Daun	Trier	65,73	Kb	23,27
315. Saarbrücken	Trier	64,74	Kb	16,75
316. Mayen	Koblenz	63,70	Kb	17,79
317. Kempen i. Rhld.	Düsseldorf	63,48	Gb	23,57
318. Wittgenstein	Arnsberg	63,42	Kb	20,26
319. Limburg	Wiesbaden	63,02	Kb	25,35
320. Gladbach	Düsseldorf	61,78	Kb	18,34
321. Kirchhain	Kassel	61,75	Gb	19,92
322. Ottweiler	Trier	61,55	Kb	18,78
323. Saarlouis	Trier	61,36	Kb	21,50
324. Wiesbaden	Wiesbaden	61,26	Kb	22,88
325. Adenau	Koblenz	60,58	Kb	30,39
326. Schwelm	Arnsberg	59,89	Kb	15,90
327. Höchst	Wiesbaden	59,58	Kb	23,50
328. Usingen	Wiesbaden	59,42	Kb	32,81
329. Untertaunuskreis	Wiesbaden	59,28	Kb	31,06
330. Duderstadt	Hildesheim	58,36	Gb	15,22
331. Sankt Goarshausen	Wiesbaden	58,36	Kb	27,55
332. Mühlhausen	Erfurt	58,16	Gb	19,14
333. Hoyerswerda	Liegnitz	58,04	Kb	17,11
334. Hümmling	Osnabrück	58,01	Kb	24,55
335. Biedenkopf	Wiesbaden	57,73	Kb	28,76
336. Schleusingen	Erfurt	57,53	Kb	21,20
337. Altenkirchen	Koblenz	57,47	Kb	27,34
338. Ziegenrück	Erfurt	57,23	Gb	23,31
339. Hagen	Arnsberg	57,19	Gb	29,98
340. Merzig	Trier	56,97	Kb	23,58
341. Schmalkalden	Kassel	56,82	Kb	17,35
342. Erfurt	Erfurt	56,75	Gb	25,09
343. Prüm	Trier	56,57	Gb	27,03
344. Eupen	Aachen	56,53	Gb	30,61
345. Oberlahnkreis	Wiesbaden	56,52	Kb	32,88
346. Frankenberg	Kassel	56,35	Gb	21,11
347. Wolfhagen	Kassel	56,19	Gb	20,05
348. Sigmaringen	Sigmaringen	55,69	Gb	31,66
349. Waldenburg	Breslau	55,00	Gb	30,39
350. Unterlahnkreis	Wiesbaden	54,95	Kb	26,86
351. Montjoie	Aachen	54,54	Kb	35,14
352. Schleiden	Aachen	54,33	Kb	21,14
353. Olpe	Arnsberg	53,97	Kb	21,50
354. Fulda	Kassel	53,77	Gb	23,89
355. Kreuznach	Koblenz	53,63	Kb	31,04
356. Lübbecke	Minden	53,56	Kb	21,69
357. Minden	Minden	53,54	Gb	18,49
358. Oberwesterwaldkreis	Wiesbaden	53,50	Kb	38,20
359. Waldbröl	Cöln	53,29	Kb	33,65
360. Brilon	Arnsberg	53,20	Gb	21,87
361. Geldern	Düsseldorf	53,15	Gb	34,50
362. Erkelenz	Aachen	53,08	Gb	24,98
363. Sulingen	Hannover	53,01	Gb	26,81
364. Naumburg	Merseburg	52,90	Gb	23,75
365. Gelnhausen	Kassel	52,81	Kb	27,32

Noch: C. Landkreise, in denen der mittelbäuerliche Betrieb (von 5 bis unter 20 *ha*) den Hauptanteil der Anbaufläche sämtlicher Hauptbetriebe einnimmt.

Kreise	Im Regierungsbezirke	Anteil an der Anbaufläche	Flächeninhalt der Betriebe, die an 2. Stelle stehen	
366. Stolzenau	Hannover	52,51	Gb	26,67
367. Grfsch. Bentheim	Osnabrück	52,41	Gb	28,59
368. Saarburg	Trier	52,37	Kb	22,81
369. Lingen	Osnabrück	52,25	Gb	25,44
370. Schlüchtern	Kassel	52,02	Gb	29,17
371. Diepholz	Hannover	52,00	Gb	29,45
372. Osterode a. Harz	Hildesheim	51,70	Gb	21,89
373. Iburg	Osnabrück	51,66	Kb	20,63
374. Hattingen	Arnsberg	51,52	Gb	37,48
375. Borken	Münster	51,05	Gb	28,12
376. Ilfeld	Hildesheim	50,99	G	21,28
377. Mülheim a./Ruhr	Düsseldorf	50,77	Gb	41,73
378. Wetzlar	Koblenz	50,04	Kb	39,13
379. Trier	Trier	49,79	Kb	30,74
380. Oppeln	Oppeln	49,57	G	15,55
381. Wittlich	Trier	49,38	Kb	31,01
382. Marburg	Kassel	48,97	Gb	36,52
383. Kochem	Koblenz	48,96	Kb	29,95
384. Ruhrort	Düsseldorf	48,69	Gb	35,00
385. Melle	Osnabrück	48,66	Gb	21,07
386. Halle i. W.	Minden	48,55	Kb	21,23
387. Alfeld	Hildesheim	48,50	Gb	34,22
388. Wittlage	Osnabrück	48,49	Kb	27,06
389. Jülich	Aachen	48,39	Gb	32,50
390. Frankfurt a. M.	Wiesbaden	48,23	Gb	18,22
391. Ahaus	Münster	47,86	Gb	23,58
392. Landeshut	Liegnitz	47,64	Gb	37,96
393. Meppen	Osnabrück	47,52	Gb	31,52
394. Obertaunuskreis	Wiesbaden	47,36	Kb	35,20
395. Kottbus	Frankfurt	47,30	Kb	19,76
396. Geilenkirchen	Aachen	47,27	Kb	21,78
397. Bitburg	Trier	47,13	Gb	37,40
398. Rheinbach	Cöln	46,83	Gb	26,36
399. Solingen	Düsseldorf	46,57	Gb	27,44
400. Heinsberg	Aachen	46,47	Kb	33,32
401. Hünfeld	Kassel	46,17	Gb	42,48
402. Uslar	Hildesheim	46,00	Gb	29,02
403. Siegkreis	Cöln	45,98	Kb	25,29
404. Bersenbrück	Osnabrück	45,80	Gb	30,34
405. Tecklenburg	Münster	45,74	Gb	27,30
406. Langensalza	Erfurt	45,72	Gb	24,85
407. Neuwied	Koblenz	45,63	Kb	37,67
408. Aachen	Aachen	45,57	Gb	36,23
409. Gummersbach	Cöln	45,48	Kb	40,33
410. Krossen	Frankfurt	45,47	G	23,95
411. Bernkastel	Trier	44,83	Kb	39,82
412. Homberg	Kassel	44,82	Gb	33,94
413. Kattowitz	Oppeln	44,64	G	22,99
414. Hersfeld	Kassel	44,57	Gb	33,62
415. Syke	Hannover	44,50	Gb	35,94
416. Grfsch. Wernigerode	Magdeburg	44,49	G	33,45
417. Osterholz	Stade	44,38	Gb	36,57
418. Osnabrück	Osnabrück	44,32	Gb	30,06
419. Hanau	Kassel	44,26	G	22,47
420. Peine	Hildesheim	44,04	Gb	34,24
421. Ziegenhain	Kassel	43,50	Gb	36,77
422. Mülheim a. Rhein	Cöln	43,45	Gb	23,08
423. Herford	Minden	43,36	Gb	24,50
424. Achim	Stade	43,17	Gb	34,63
425. Zell	Koblenz	43,10	Kb	34,62
426. Koblenz	Koblenz	42,62	Kb	32,42
427. Schildberg	Posen	42,59	G	37,11

Kreise	Im Regierungs-bezirke	Anteil an der Anbau-fläche	Flächenanteil der Betriebe, die an 2. Stelle stehen	
Noch: C. Landkreise, in denen der mittelbäuerliche Betrieb (von 5 bis unter 20 *ha*) den Hauptanteil der Anbaufläche sämtlicher Hauptbetriebe einnimmt.				
428. Münden	Hildesheim	42,56	G	24,27
429. Adelnau	Posen	42,55	G	35,02
430. Neustadt i. O. S.	Oppeln	42,41	G	24,56
431. Eschwege	Kassel	42,40	Gb	24,89
432. Habelschwerdt	Breslau	42,37	Gb	34,66
433. Kassel	Kassel	42,26	Gb	32,05
434. Worbis	Erfurt	42,07	G	25,60
435. Guben	Frankfurt	41,90	G	24,77
436. Falkenberg	Oppeln	41,72	G	39,25
437. Hofgeismar	Kassel	41,64	Gb	27,49
438. Lüchow	Lüneburg	41,60	Gb	36,78
439. Heiligenstadt	Erfurt	41,48	Gb	37,95
440. Kalau	Frankfurt	41,38	G	31,28
441. Neuß	Düsseldorf	41,20	Gb	35,02
442. Düren	Aachen	41,19	Gb	33,93
443. Grünberg	Liegnitz	41,07	G	34,87
444. Karthaus	Danzig	40,87	G	26,77
445. Bomst	Posen	40,86	G	36,49
446. Melsungen	Kassel	40,78	Gb	35,70
447. Euskirchen	Cöln	40,70	Gb	36,31
448. Grevenbroich	Düsseldorf	40,67	Gb	38,01
449. Rawitsch	Posen	40,33	G	39,35
450. Hirschberg	Liegnitz	40,05	Gb	33,40
451. Rotenburg i. H.-N.	Kassel	39,97	Gb	34,82
452. Büren	Minden	39,87	Gb	38,88
453. Neisse	Oppeln	39,43	Gb	37,21
454. Nienburg	Hannover	39,37	Gb	38,20
455. Ahrweiler	Koblenz	39,23	Kb	31,81
456. Bremervörde	Stade	38,97	Gb	37,80
457. Neustadt a. Rbge.	Hannover	38,75	Gb	38,04
458. Neurode	Breslau	38,13	Gb	26,07
459. Rinteln	Kassel	38,09	Gb	37,62
460. Northeim	Hildesheim	38,04	G	28,05
461. Pleß	Oppeln	37,69	G	31,54
462. Göttingen	Hildesheim	37,46	Gb	32,77
463. Schönau	Liegnitz	35,81	Gb	33,08
464. Landsberg	Frankfurt	35,64	G	28,55
465. Spremberg	Frankfurt	35,55	G	30,83
466. Sorau	Frankfurt	35,41	G	31,23
467. Witzenhausen	Kassel	35,23	G	24,74
468. Bonn	Cöln	34,76	Gb	22,97
469. Eckartsberga	Merseburg	34,31	Gb	28,64
470. Rybnik	Oppeln	34,26	G	28,96
471. Luckau	Frankfurt	33,72	Gb	30,38
472. Sangerhausen	Merseburg	33,65	G	33,48
473. Grottkau	Oppeln	33,59	Gb	31,26
474. Bolkenhain	Liegnitz	32,96	Gb	31,98
475. Bunzlau	Liegnitz	32,79	Gb	31,71
476. Sagan	Liegnitz	32,37	Gb	28,33
477. Weißensee	Erfurt	32,12	G	30,38
478. Lauban	Liegnitz	30,25	Gb	26,10
D. Landkreise, in denen der kleinbäuerliche Betrieb (von 2 bis unter 5 *ha*) den Hauptanteil der Anbaufläche sämtlicher Hauptbetriebe einnimmt.				
479. Siegen	Arnsberg	53,02	Mb	26,28
480. Hechingen	Sigmaringen	52,36	Mb	31,55
481. Unterwesterwaldkreis	Wiesbaden	52,13	Mb	35,31
482. Dillkreis	Wiesbaden	48,27	Mb	39,60
483. Haigerloch	Sigmaringen	45,20	Mb	42,13
484. Westerburg	Wiesbaden	45,03	Mb	42,97
485. Sankt Goar	Koblenz	43,87	Mb	40,62
486. Zellerfeld	Hildesheim	43,21	Mb	31,41
487. Rheingaukreis	Wiesbaden	35,61	Mb	29,00

Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß die mittelbäuerlichen Hauptbetriebe in der größten Zahl der Kreise, nämlich in 174, den überwiegenden Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe haben. An zweiter Stelle stehen die großbäuerlichen Betriebe, die in 157 Kreisen den Hauptanteil an der Anbaufläche einnehmen; in fast ebensoviel Kreisen, nämlich in 147, halten die Großbetriebe die Spitze. Dagegen überwiegen die kleinbäuerlichen Hauptbetriebe nur in 9 Kreisen, die Parzellenbetriebe nirgends.

Auch über die geographische Verteilung der verschiedenen Größenklassen gibt die vorstehende Übersicht ein ziemlich anschauliches Bild, wiewohl dieser Gesichtspunkt bei ihrer Ordnung außer acht gelassen worden ist. An der Spitze stehen bei den Großbetrieben die vier Kreise des Regierungsbezirkes Stralsund, dem zunächst fast ausschließlich solche Kreise, die östlich der Oder liegen, folgen. Erst weiterhin greift der Großbetrieb hier und da über die Oder nach Westen zu über, vereinzelt selbst über die Elbe; zugleich rückt schon häufiger der mittelbäuerliche Betrieb an die zweite Stelle, die in der ersten Gruppe fast ausschließlich von dem großbäuerlichen Betriebe eingenommen wird; immerhin steht der letztere aber bei weitem am häufigsten an zweiter Stelle. Ähnlich deutlich ist das geographische Bild bei den großbäuerlichen Hauptbetrieben. Hier erscheinen mit dem höchsten Flächenanteile in nahezu völlig geschlossener, nur von einigen hannöverschen Kreisen durchbrochener Reihe die Kreise der Provinz Schleswig-Holstein. Außerdem treten namentlich die Provinzen Hannover und Westfalen hervor, weit zurück bleibt dagegen der ganze Osten, insbesondere die Gebiete östlich der Oderlinie; vereinzelt kommen jedoch auch hier noch Kreise mit überwiegend großbäuerlichem Betriebe vor. Die mittelbäuerlichen Betriebe nehmen in der Regel einen um so stärkeren Flächenanteil ein, je weiter sie nach Westen zu liegen; über die Elbe nach Osten zu greifen sie sehr selten, noch seltener über die Oder; wo es geschieht, sind es fast ausschließlich Kreise, in denen eine höhere Größenklasse an zweiter Stelle steht, und zwar häufig mit einem Anteile, der nur wenig hinter dem des mittelbäuerlichen Betriebes zurückbleibt. Die kleinbäuerlichen Betriebe endlich finden sich mit überwiegendem Flächenanteile lediglich im Westen und in zwei Kreisen des Regierungsbezirkes Sigmaringen; am weitesten nach Osten zu gelegen ist der gebirgige Kreis Zellerfeld im Regierungsbezirke Hildesheim.

Die umstehende Tabelle 4 soll Auskunft geben über die Verbindung der Größenklassen mit überwiegendem Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe mit der an zweiter Stelle stehenden Größenklasse in den 487 Landkreisen der Monarchie. Aus dieser Tabelle folgt, daß die G r o ß b e t r i e b e in der weit überwiegenden Zahl von Kreisen mit der nächstfolgenden Größenklasse, den großbäuerlichen Betrieben, in der angedeuteten Weise verbunden sind. In 103 Kreisen steht der großbäuerliche Betrieb, in nur 44 Kreisen der mittelbäuerliche Betrieb an zweiter Stelle, der kleinbäuerliche Betrieb nimmt diesen Platz nirgends ein. Am häufigsten ist der Großbetrieb mit denjenigen großbäuerlichen Betrieben verbunden, die 20—40 v. H. der Anbaufläche der Hauptbetriebe nehmen. Die am meisten vorkommenden Verbindungen sind: Großbetrieb mit 50—60 v. H. der Anbaufläche und großbäuerlicher Betrieb mit 20—30 v. H. sowie Großbetrieb mit 40—50 v. H. und großbäuerlicher Betrieb mit 30—40 v. H., beides in je 17 Kreisen.

Der überwiegende g r o ß b ä u e r l i c h e B e t r i e b ist in der Mehrzahl der Kreise, nämlich in 102, mit an zweiter Stelle stehendem mittelbäuerlichen Betriebe verbunden, in 55 mit Großbetrieb. Die erstere Verbindung ist kennzeichnend für die eigentlich bäuerlichen Kreise; die 55 übrigen Kreise, in denen der Großbetrieb an zweiter Stelle steht, werden,

Hauptanteil an der Anbaufläche der landwirtschaftlichen Hauptbetriebe in Hundertteilen, 1895.

(Tab. 4.)

Art der überwiegenden Betriebe und Anteil	Es steht in . . . Kreisen an zweiter Stelle: der Großbetrieb mit einem Flächenanteil von %					der großbäuerliche Betrieb mit einem Flächenanteil von %					der mittelbäuerliche Betrieb mit einem Flächenanteil von %					der kleinbäuerliche Betrieb mit einem Flächenanteil von %					Gesamtsumme der Kreise
	1 bis 10	10,01 bis 20	20,01 bis 30	30,01 bis 40	40,01 bis 50	1 bis 10	10,01 bis 20	20,01 bis 30	30,01 bis 40	40,01 bis 50	1 bis 10	10,01 bis 20	20,01 bis 30	30,01 bis 40	40,01 bis 50	1 bis 10	10,01 bis 20	20,01 bis 30	30,01 bis 40	40,01 bis 50	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Grofsbetriebe.																					
80,01—90 v. H. . .	.	.	.	.	.	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
70,01—80 „ „ . .	.	.	.	.	.	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
60,01—70 „ „ . .	.	.	.	.	.	—	3	16	1	—	—	6	4	—	—	—	—	—	—	—	30
50,01—60 „ „ . .	.	.	.	.	.	—	2	17	13	—	—	—	12	2	—	—	—	—	—	—	46
40,01—50 „ „ . .	.	.	.	.	.	—	—	12	17	4	—	—	7	5	—	—	—	—	—	—	45
30 —40 „ „ . .	.	.	.	.	.	—	—	2	7	—	—	—	1	7	—	—	—	—	—	—	17
Summe . .	.	.	.	.	.	—	**11**	**50**	**38**	**4**	—	**6**	**24**	**14**	—	—	—	—	—	—	**147**
Grofsbäuerliche Betriebe.																					
80,01—90 v. H. . .	1	—	—	—	—	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
70,01—80 „ „ . .	—	1	—	—	—	.	.	.	.	.	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	7
60,01—70 „ „ . .	—	1	6	—	—	.	.	.	.	.	—	8	14	1	—	—	—	—	—	—	30
50,01—60 „ „ . .	—	—	6	1	3	.	.	.	.	.	—	1	12	20	—	—	—	—	—	—	43
40,01—50 „ „ . .	—	—	6	18	1	.	.	.	.	.	—	—	7	14	3	—	—	—	—	—	49
30 —40 „ „ . .	—	—	3	8	—	.	.	.	.	.	—	—	1	14	—	—	—	—	—	—	26
Summe . .	**1**	**2**	**21**	**27**	**4**	.	.	.	.	.	**1**	**14**	**35**	**49**	**3**	—	—	—	—	—	**157**
Mittelbäuerliche Betriebe.																					
80,01—90 v. H. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	—
70,01—80 „ „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	.	—	2	2	—	—	4
60,01—70 „ „ . .	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	.	.	.	.	.	—	6	6	1	—	17
50,01—60 „ „ . .	—	—	1	—	—	—	3	18	5	1	.	.	.	.	.	—	3	14	8	—	53
40,01—50 „ „ . .	—	1	8	8	—	—	1	11	27	1	.	.	.	.	.	—	1	5	8	1	72
30 —40 „ „ . .	—	—	4	5	—	—	—	5	13	—	.	.	.	.	.	—	—	—	1	—	28
Summe . .	—	**1**	**13**	**13**	—	—	**6**	**36**	**45**	**2**	.	.	.	.	.	—	**12**	**27**	**18**	**1**	**174**
Kleinbäuerliche Betriebe.																					
80,01—90 v. H. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	.	—
70,01—80 „ „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	.	—
60,01—70 „ „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	.	—
50,01—60 „ „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	.	.	.	.	.	3
40,01—50 „ „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	.	.	.	.	.	5
30 —40 „ „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	.	.	.	.	.	1
Summe . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**2**	**4**	**3**	.	.	.	.	.	**9**

wenn nicht immer, so doch meistens, schon stark den bäuerlichen Charakter eingebüßt und den des Großbetriebsgebietes angenommen haben; damit stimmt überein, daß nach der oben gegebenen Übersicht die große Mehrzahl dieser Kreise auf den Osten entfällt; eine Ausnahme bildet nur das typisch großbäuerliche Schleswig-Holstein, in dem es ebenfalls einige Kreise gibt, in denen der Großbetrieb an zweiter Stelle steht.

Der mittelbäuerliche Betrieb ist am häufigsten mit der nächst höheren Größenklasse, dem großbäuerlichen Betriebe, verbunden, nämlich in 89 Kreisen, in 58 mit dem kleinbäuerlichen Betriebe und in 27 mit dem Großbetriebe. Dabei treffen bei weitem am häufigsten zusammen der überwiegend mittelbäuerliche Betrieb mit 40—50 v. H. der Anbaufläche und der an zweiter Stelle stehende großbäuerliche Betrieb mit 30—40 v. H., was in 27 Kreisen vorkommt.

Der kleinbäuerliche Betrieb endlich ist, wie ja bei dem geringen Umfange der einzelnen Betriebe im Grunde selbstverständlich, lediglich mit dem mittelbäuerlichen Betriebe verbunden.

In der am Schlusse folgenden graphischen Darstellung sind die ebengeschilderten Verhältnisse weiter veranschaulicht.

II. Die Parzellenbetriebe im besonderen.

a) Im allgemeinen.

Es wurde schon eingangs auf die Gründe hingewiesen, die es rätlich erscheinen lassen, den Hauptbetrieben unter 2 *ha* Anbaufläche einen besonderen, wenn auch kurzen Abschnitt zu widmen. Die Zahlen sind in der Tabelle 5 enthalten. Es bedarf keines Hinweises, daß durch Hinzunahme der Hauptbetriebe unter 1 *ha* die Verhältniszahlen der Anbauflächen in der Tabelle 6 (S. 278) auch in den höheren Größenklassen gegenüber den in der Tabelle 2 enthaltenen eine gewisse Verschiebung erleiden. Der Unterschied ist jedoch, wie eine Vergleichung beider Tabellen lehrt, ganz unerheblich und von keiner wirtschaftlichen oder agrarpolitischen Bedeutung. Selbstverständlich sind auch die Zahlen der Tabelle 5 in den Spalten 2—5 entsprechend höher als die der Tabelle 1. Nun ist von vornherein zu bemerken, daß die Zahlen für diese kleinen und

[Fortsetzung des Textes auf Seite 279.]



Die Parzellenbetriebe als landwirtschaftliche Hauptbetriebe in Preussen, 1882 und 1895.

(Tab. 5.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gesamtzahl der Hauptbetriebe (aller Größenklassen)		Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe (aller Größenklassen)		Es waren Parzellenbetriebe vorhanden als landwirtschaftliche Hauptbetriebe mit einer Anbaufläche von: unter 0,2 ha — Zahl		unter 0,2 ha — Anbaufläche in ha		0,2 bis unter 1 ha — Zahl		0,2 bis unter 1 ha — Anbaufläche in ha		1 bis unter 2 ha — Zahl		1 bis unter 2 ha — Anbaufläche in ha	
	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**1 232 168**	**1 343 563**	**18 832 646**	**19 115 569**	**18 453**	**24 543**	**1 848**	**2 387**	**95 648**	**118 460**	**56 080**	**66 566**	**156 864**	**158 297**	**227 650**	**227 566**
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	93 218	102 474	2 287 800	2 381 939	1 358	1 534	124	138	6 178	7 082	3 456	3 639	10 005	9 148	14 069	12 793
II. Westpreußen	57 093	68 452	1 517 635	1 544 466	727	1 508	73	116	4 423	6 004	2 488	3 138	6 027	6 834	8 497	9 630
III. Stadtkr. Berlin	102	39	897	441	6	—	0,39	—	15	15	7	5	9	4	13	5
IV. Brandenburg	94 638	105 515	2 031 780	2 016 424	1 164	1 494	118	155	6 448	8 507	3 783	4 720	9 841	10 858	14 443	15 402
V. Pommern	56 655	63 854	1 847 906	1 873 990	531	791	51	67	2 714	3 421	1 593	1 877	5 125	4 876	7 373	6 838
VI. Posen	73 749	85 458	1 935 770	1 926 458	611	1 391	66	150	3 903	6 718	2 239	3 599	6 481	7 663	9 249	10 924
VII. Schlesien	197 257	210 386	2 324 639	2 298 472	1 910	2 739	208	295	15 826	20 021	9 329	11 230	26 683	25 614	39 065	36 775
VIII. Sachsen	80 697	87 695	1 454 705	1 473 029	797	884	91	97	3 897	6 035	2 237	3 346	5 700	6 690	8 230	9 549
IX. Schlesw.-Holst.	50 315	53 668	1 310 971	1 331 720	736	811	65	71	991	1 468	571	797	2 167	2 618	3 286	3 937
X. Hannover	143 950	156 203	1 493 443	1 551 177	1 778	2 461	182	254	10 698	13 080	6 259	7 482	22 582	20 482	32 551	29 313
XI. Westfalen	96 567	103 804	856 546	904 401	1 510	1 857	151	189	8 299	8 562	5 093	5 064	16 512	16 988	23 234	24 109
XII. Hessen-Nassau	84 024	94 042	590 377	615 571	1 344	1 727	132	180	6 858	9 587	4 085	5 313	10 985	12 142	16 315	17 954
XIII. Rheinland	195 809	202 999	1 129 927	1 141 681	5 883	7 217	576	662	24 788	27 372	14 553	15 975	33 528	33 361	49 489	48 789
XIV. Hohenzollern	8 094	8 974	50 250	55 800	98	129	11	13	610	588	387	381	1 219	1 019	1 836	1 548
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	44 086	48 871	1 333 296	1 380 943	575	806	54	72	2 348	3 078	1 262	1 484	4 040	3 518	5 719	4 892
2. Gumbinnen	49 132	53 603	954 504	1 000 996	783	728	70	66	3 830	4 004	2 194	2 155	5 965	5 630	8 350	7 901
3. Danzig	19 753	23 877	471 363	472 864	315	638	30	52	1 224	1 990	662	1 034	1 580	1 886	2 209	2 592
4. Marienwerder	37 340	44 575	1 046 272	1 071 602	412	870	43	64	3 199	4 014	1 826	2 104	4 447	4 948	6 288	7 038
5. Stadtkr. Berlin	102	39	897	441	6	—	0,39	—	15	15	7	5	9	4	13	5
6. Potsdam	38 048	43 105	1 083 812	1 080 672	537	584	53	59	2 148	2 892	1 227	1 607	2 931	3 497	4 207	4 966
7. Frankfurt	56 590	62 410	947 968	935 752	627	910	65	96	4 300	5 615	2 556	3 113	6 910	7 361	10 236	10 436
8. Stettin	24 113	26 832	758 021	783 475	243	301	25	28	1 004	1 326	579	712	1 769	1 640	2 561	2 344
9. Köslin	28 786	32 422	811 117	810 732	213	318	20	26	1 479	1 637	881	931	2 936	2 737	4 212	3 795
10. Stralsund	3 756	4 600	278 768	279 783	75	172	6	13	231	458	133	234	420	499	600	699
11. Posen	49 776	58 316	1 175 085	1 169 803	386	1 055	40	113	2 524	4 921	1 446	2 665	4 017	5 441	5 724	7 723
12. Bromberg	23 973	27 142	760 685	756 655	225	336	26	37	1 379	1 797	793	934	2 464	2 222	3 525	3 201
13. Breslau	61 626	63 311	902 285	883 058	486	685	53	78	3 791	4 765	2 245	2 587	7 197	5 949	10 719	8 654
14. Liegnitz	60 110	63 026	695 387	695 478	575	801	66	85	4 045	4 740	2 379	2 664	7 171	6 359	10 576	9 285
15. Oppeln	75 521	84 049	726 967	719 936	849	1 253	89	132	7 990	10 516	4 705	5 979	12 315	13 306	17 770	18 836
16. Magdeburg	29 493	32 477	643 277	668 830	271	349	33	35	1 528	2 161	874	1 166	2 121	2 303	3 049	3 279
17. Merseburg	34 952	36 583	635 546	625 716	336	325	38	36	1 440	2 163	833	1 196	2 141	2 449	3 101	3 508
18. Erfurt	16 252	18 635	175 882	178 483	190	210	20	26	929	1 711	530	984	1 438	1 938	2 080	2 762
19. Schleswig	50 315	53 668	1 310 971	1 331 720	736	811	65	71	991	1 468	571	797	2 167	2 618	3 286	3 937
20. Hannover	27 847	29 301	244 978	256 827	290	372	31	43	2 547	2 822	1 488	1 626	4 797	4 181	6 785	5 992
21. Hildesheim	17 405	20 017	207 892	224 762	284	391	29	38	1 207	2 076	677	1 182	1 476	1 838	2 160	2 634
22. Lüneburg	29 745	33 965	415 040	412 175	230	304	25	33	2 037	2 933	1 212	1 665	4 054	4 200	5 704	5 832
23. Stade	25 825	27 388	274 886	285 870	319	466	31	46	1 737	1 860	985	1 048	3 294	2 894	4 784	4 196
24. Osnabrück	30 609	31 081	183 487	191 829	310	371	33	42	2 091	1 941	1 302	1 139	7 252	5 374	10 722	7 799
25. Aurich	12 519	14 451	167 160	179 714	345	557	33	52	1 079	1 448	595	822	1 709	1 995	2 396	2 860
26. Münster	33 013	35 662	328 287	348 836	307	371	33	39	1 820	2 055	1 133	1 248	5 473	5 389	7 871	7 940
27. Minden	36 615	39 783	264 016	280 224	519	682	60	79	4 603	4 488	2 835	2 622	8 154	8 580	11 132	11 740
28. Arnsberg	26 939	28 359	264 243	275 341	684	804	58	71	1 876	2 019	1 125	1 194	2 885	3 019	4 231	4 429
29. Kassel	42 896	48 647	401 664	419 205	618	654	62	70	2 749	4 353	1 645	2 524	4 346	5 381	6 444	7 901
30. Wiesbaden	41 128	45 395	188 713	196 366	726	1 073	70	110	4 109	5 234	2 440	2 789	6 639	6 761	9 871	10 053
31. Koblenz	51 847	54 304	216 140	214 988	1 348	1 499	144	151	7 889	8 578	4 717	5 253	9 849	9 893	14 717	14 409
32. Düsseldorf	35 145	36 553	292 253	299 211	1 551	1 735	141	144	3 686	4 768	2 126	2 489	5 056	5 129	7 289	7 537
33. Cöln	34 694	34 346	191 702	193 001	1 325	1 639	126	162	5 632	5 846	3 331	3 400	6 541	6 195	9 810	8 908
34. Trier	45 913	47 546	257 213	257 232	831	816	81	74	4 513	4 688	2 717	2 863	7 544	7 400	11 038	10 752
35. Aachen	28 210	30 250	171 949	177 249	828	1 528	84	131	3 068	3 492	1 662	1 970	4 538	4 744	6 635	7 183
36. Sigmaringen	8 094	8 974	50 250	55 800	98	129	11	13	610	588	387	381	1 219	1 019	1 836	1 548

Flächenanteil der landwirtschaftlichen Hauptbetriebe aller Grössenklassen in Preussen, 1882 und 1895.

(Tab. 6.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Von je 100 *ha* der gesamten Anbaufläche entfielen auf: Parzellenbetriebe (unter 0,2 *ha*)		Parzellenbetriebe (0,2—1,0 *ha*)		Parzellenbetriebe (1—2 *ha*)		kleinbäuerliche Betriebe (2—5 *ha*)		mittelbäuerliche Betriebe (5—20 *ha*)		großbäuerliche Betriebe (20—100 *ha*)		Großbetriebe (100 *ha* und mehr)		darunter Betriebe (von 200 *ha* und mehr)	
	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**0,01**	**0,01**	**0,31**	**0,34**	**1,20**	**1,19**	**5,81**	**6,33**	**22,73**	**24,82**	**34,15**	**34,53**	**35,79**	**32,78**	**29,88**	**26,92**
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	0,01	0,01	0,16	0,15	0,62	0,54	2,75	3,16	13,30	14,42	41,36	41,04	41,80	40,68	33,24	31,38
II. Westpreußen	0,01	0,01	0,16	0,23	0,53	0,62	2,37	2,83	13,50	17,03	32,02	33,84	51,41	45,44	42,14	36,21
III. Stadtkreis Berlin	0,09	—	0,98	1,13	1,52	1,18	12,73	3,40	29,06	16,10	38,74	43,09	16,87	35,15	—	—
IV. Brandenburg	0,01	0,01	0,17	0,23	0,68	0,76	3,21	3,79	18,63	20,39	34,70	37,11	42,60	37,71	37,29	33,09
V. Pommern	0,004	0,004	0,08	0,10	0,37	0,36	2,04	2,24	11,46	15,05	21,30	23,87	64,74	58,37	59,30	52,98
VI. Posen	0,003	0,01	0,11	0,18	0,44	0,56	2,39	2,96	17,46	21,23	18,40	21,15	61,22	53,91	56,10	48,80
VII. Schlesien	0,01	0,01	0,37	0,49	1,52	1,60	8,67	10,00	25,19	30,53	22,11	23,10	42,15	34,27	34,99	28,51
VIII. Sachsen	0,01	0,006	0,15	0,23	0,55	0,65	4,09	4,64	23,11	25,43	41,19	39,82	30,89	29,22	23,88	22,40
IX. Schleswig-Holstein	0,01	0,01	0,06	0,06	0,29	0,30	1,82	1,91	15,14	15,93	64,65	64,99	18,02	16,80	10,90	10,13
X. Hannover	0,02	0,02	0,39	0,48	1,88	1,89	7,90	9,83	32,32	33,47	51,04	46,76	6,47	7,55	3,24	3,84
XI. Westfalen	0,03	0,02	0,63	0,55	2,78	2,67	11,04	10,96	39,38	37,83	40,43	42,31	5,72	5,66	2,89	2,93
XII. Hessen-Nassau	0,03	0,03	0,72	0,86	2,80	2,92	17,64	18,41	47,70	48,90	22,51	20,74	8,61	8,14	3,41	3,44
XIII. Rheinland	0,06	0,06	1,41	1,40	4,62	4,27	19,93	18,79	47,75	48,59	23,27	23,41	2,93	3,48	0,66	0,98
XIV. Hohenzollern	0,03	0,02	1,19	0,68	3,72	2,78	21,32	22,09	50,26	52,65	20,79	19,88	2,68	1,90	0,41	0,43
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	0,004	0,005	0,10	0,11	0,41	0,35	1,86	2,27	11,30	12,60	38,90	38,92	47,43	45,74	39,42	37,15
2. Gumbinnen	0,01	0,007	0,26	0,22	0,93	0,79	4,03	4,41	16,20	16,92	44,92	43,96	33,65	33,69	24,30	23,42
3. Danzig	0,01	0,01	0,14	0,22	0,51	0,55	2,70	2,98	17,71	21,87	34,79	36,72	44,14	37,65	33,28	26,41
4. Marienwerder	0,005	0,006	0,17	0,19	0,54	0,66	2,22	2,77	11,65	14,90	30,81	32,57	54,62	48,90	46,05	40,53
5. Stadtkreis Berlin	0,09	—	0,98	1,13	1,52	1,13	12,73	3,40	29,06	16,10	38,74	43,09	16,87	35,15	—	—
6. Potsdam	0,005	0,005	0,11	0,15	0,39	0,46	1,77	2,36	12,64	14,88	44,10	44,17	40,99	37,97	35,75	33,60
7. Frankfurt	0,01	0,01	0,24	0,33	0,97	1,11	4,66	5,44	24,69	26,76	25,20	28,95	44,23	37,40	38,84	32,51
8. Stettin	0,01	0,00	0,07	0,09	0,31	0,30	2,06	2,13	12,55	15,20	27,80	29,44	57,19	52,84	52,21	48,13
9. Köslin	0,003	0,00	0,09	0,12	0,46	0,47	2,41	2,83	12,82	18,60	18,25	21,69	65,96	56,29	61,19	51,48
10. Stralsund	0,002	0,00	0,05	0,09	0,21	0,25	0,58	0,86	3,36	4,33	13,66	14,60	82,14	79,87	72,85	70,86
11. Posen	0,003	0,01	0,11	0,23	0,44	0,66	2,57	3,32	21,27	25,34	14,99	16,93	60,62	53,51	56,92	50,04
12. Bromberg	0,003	0,00	0,11	0,12	0,44	0,43	2,12	2,36	11,39	14,88	23,79	27,67	62,15	54,54	54,79	46,90
13. Breslau	0,01	0,01	0,24	0,29	1,11	0,98	7,41	7,81	20,43	25,50	24,35	25,44	46,45	39,97	38,89	33,02
14. Liegnitz	0,01	0,01	0,32	0,38	1,38	1,33	9,01	10,34	26,32	31,27	26,03	27,68	36,90	28,99	28,34	21,98
15. Oppeln	0,01	0,02	0,58	0,83	2,16	2,62	9,78	12,36	29,64	35,99	15,17	15,82	42,67	32,36	37,51	29,28
16. Magdeburg	0,01	0,005	0,13	0,17	0,41	0,49	2,98	3,55	16,99	19,54	44,75	43,36	34,72	32,88	29,19	27,51
17. Merseburg	0,01	0,006	0,13	0,19	0,48	0,56	4,09	4,31	24,79	26,62	40,95	39,87	29,56	28,44	21,02	20,21
18. Erfurt	0,02	0,00	0,33	0,55	1,37	1,55	8,82	9,93	42,62	43,33	27,12	26,42	19,73	18,22	12,18	10,95
19. Schleswig	0,01	0,01	0,06	0,06	0,29	0,30	1,82	1,91	15,14	15,93	64,65	64,99	18,02	16,80	10,90	10,13
20. Hannover	0,02	0,02	0,49	0,63	2,24	2,33	9,90	10,78	41,59	41,01	38,73	36,47	7,01	8,76	3,78	5,11
21. Hildesheim	0,02	0,02	0,37	0,53	1,13	1,17	7,42	7,66	35,92	37,59	33,06	33,32	22,07	19,71	14,30	12,92
22. Lüneburg	0,004	0,01	0,18	0,40	0,83	1,41	4,02	7,45	20,35	25,00	68,00	58,59	6,61	7,14	3,40	3,17
23. Stade	0,01	0,01	0,38	0,37	1,86	1,47	9,48	9,57	34,24	33,62	50,46	50,49	3,56	4,47	0,45	0,73
24. Osnabrück	0,02	0,02	0,63	0,59	4,36	4,07	13,27	19,66	52,15	48,57	28,54	26,32	1,03	0,77	0,19	0,43
25. Aurich	0,04	0,03	0,66	0,46	2,01	1,59	7,30	6,61	19,98	20,64	66,80	66,99	3,21	3,68	0,75	0,79
26. Münster	0,01	0,01	0,34	0,36	2,26	2,28	9,87	10,36	36,15	33,05	48,50	51,30	2,87	2,64	0,94	0,85
27. Minden	0,02	0,03	0,99	0,94	3,92	4,19	12,00	13,10	41,63	41,20	31,69	30,88	9,74	9,66	6,12	6,40
28. Arnsberg	0,05	0,03	0,69	0,43	2,46	1,61	11,64	9,53	41,37	40,44	37,97	42,54	5,82	5,42	2,55	2,03
29. Kassel	0,02	0,02	0,45	0,60	1,60	1,88	10,54	11,87	45,96	47,10	29,95	28,07	11,48	10,46	4,60	4,48
30. Wiesbaden	0,04	0,06	1,32	1,42	5,46	5,12	33,49	32,39	51,57	52,72	5,90	5,08	2,22	3,21	0,76	1,22
31. Koblenz	0,09	0,07	2,47	2,44	7,25	6,70	31,90	30,34	50,29	53,88	6,98	5,79	1,02	1,28	0,40	0,74
32. Düsseldorf	0,06	0,05	0,77	0,83	2,56	2,52	10,48	9,40	42,66	42,21	40,49	41,55	2,98	3,44	0,73	1,17
33. Cöln	0,08	0,08	1,96	1,76	6,02	4,62	21,87	17,09	41,99	42,36	22,30	26,34	5,78	7,75	1,10	1,28
34. Trier	0,03	0,03	1,03	1,11	4,14	4,18	20,71	22,42	53,81	55,02	18,10	15,06	2,18	2,18	0,61	1,13
35. Aachen	0,06	0,07	1,09	1,11	4,03	4,05	18,16	17,24	51,39	50,96	22,37	23,09	2,89	3,48	0,40	0,43
36. Sigmaringen	0,03	0,02	1,19	0,68	3,72	2,78	21,32	22,09	50,26	52,65	20,79	19,88	2,68	1,90	0,41	0,43

kleinsten Hauptbetriebe stets an einer gewissen Unsicherheit leiden; namentlich wird man bei der Vergleichung der Ergebnisse von 1895 mit denen von 1882 vorsichtig zu Werke gehen müssen. Der Unterschied beider wird in Wirklichkeit nicht ganz so bedeutend sein, wie er in den Zahlen erscheint, da man annehmen kann, daß bei der zweiten Zählung von 1895 die Betriebe vollständiger erfaßt worden sind als bei der ersten von 1882. Man wird aber denen nicht beistimmen dürfen, die, wie es namentlich Rauchberg[1]) tut, diese Unterschiede zum weitaus größten Teile auf formale Ursachen zurückführen wollen. Abgesehen davon, daß die Fragestellung doch zu bestimmt gewesen ist, um so zahlreiche Irrtümer, wie sie Rauchberg annimmt, aufkommen zu lassen, ist Rauchbergs Beweisführung für seine Behauptung überhaupt nicht einwandfrei. Diese Beweisführung gilt allerdings für das Reich; sie ist aber für Preußen gerade so zu beanstanden, da sie an wesentlicher Unrichtigkeit leidet, die Entwicklung in Preußen übrigens einen ganz ähnlichen Verlauf wie im Reiche genommen hat. Die Zunahme der Zwergbetriebe erklärt Rauchberg aus einer geänderten Auffassung und genaueren Beantwortung der Fragen und fährt fort: „Das wird dadurch bestätigt, daß in der Klasse der Parzellenbetriebe zwar die Gesamtfläche, nicht aber auch die landwirtschaftlich benutzten Flächen seit 1882 zugenommen haben.“ Das ist nur richtig, wenn man die Parzellenbetriebe bis 2 *ha* in ihrer Gesamtheit berücksichtigt; teilt man sie in kleinere Gruppen, so ergibt sich, daß überhaupt nur die Betriebe von 1 bis 2 *ha* an ihrer landwirtschaftlichen Fläche Einbuße erlitten, die anderen, kleineren, aber einen Zuwachs erfahren haben.

Es waren nämlich im Reiche vorhanden

Betriebe von		Zahl	Anbaufläche in *ha*	Gesamtfläche in *ha*
unter 2 Ar	1882:	66 143	658	1 960
	1895:	76 886	769	3 148
2 Ar bis unter 5 Ar	1882:	195 298	5 994	10 526
	1895:	212 331	6 629	25 801
5 Ar bis unter 20 Ar	1882:	656 193	72 860	93 504
	1895:	748 653	82 797	146 027
20 Ar bis unter 1 *ha*	1882:	1 405 682	698 446	817 216
	1895:	1 491 262	720 446	965 152
1 *ha* bis unter 2 *ha*	1882:	738 515	1 047 980	1 236 152
	1895:	707 235	997 803	1 275 786.

Nur die Betriebe von 1 bis unter 2 *ha* haben nach diesen von Rauchberg selbst angeführten, der Reichsstatistik entnommenen Zahlen einen Rückgang ihrer Anbaufläche zu verzeichnen; aber dieser Verlust wird ohne weiteres dadurch erklärlich, was Rauchberg gar nicht beachtet, daß in der Größenklasse von 1 bis 2 *ha* ja auch die Zahl der Betriebe zurückgegangen ist: eine Vergrößerung des Umfanges der landwirtschaftlich benutzten Fläche war also überhaupt nicht zu erwarten; wäre sie eingetreten bei gleichzeitigem Rückgange der Zahl, so wäre zweifellos eine ganze Anzahl von Betrieben in die nächst höhere Größenklasse aufgerückt, da auf einen Betrieb dann vielfach etwas mehr als 2 *ha* entfallen wäre. Ja es ist sogar wahrscheinlich, daß eine derartige Bewegung wirklich stattgefunden hat; denn die nächst höhere Größenklasse von 2—5 *ha* weist eine erhebliche Zunahme der Betriebe auf. Aber selbst wenn ein derartiges, sehr wahrscheinliches Aufsteigen von Betrieben aus einer Größenklasse in die nächst höhere nicht in nennenswertem Umfange erfolgt sein sollte, kann ein Rückgang der landwirtschaftlich benutzten Fläche einen Beweis für Rauchbergs Behauptung nicht erbringen, wenn zugleich die Zahl der Betriebe in der betreffenden Stufe sich vermindert hat. Nun hat Rauchberg aber überhaupt die Landwirtschaftsbetriebe in ihrer Gesamtheit berücksichtigt, d. h. unter Einschluß der gerade unter den Parzellenbetrieben weit überwiegenden Nebenbetriebe. Bei diesen ist begreiflicherweise eine minder genaue Fragebeantwortung und ein Irrtum in der Auffassung der Betriebsart, selbst des Betriebsumfanges leichter möglich als bei den Hauptbetrieben. Die Frage, ob der Betriebsinhaber im Hauptberufe selbständiger Landwirt ist, war so bestimmt gestellt, daß ein Mißverständnis kaum allzu oft vorgekommen sein dürfte, was übrigens bei der Aufbereitung genau geprüft werden konnte und worden ist; man kann vielmehr annehmen, daß die Zahl der Hauptbetriebe auch in der Klasse der Parzellenbetriebe im wesentlichen genau ermittelt worden ist, und zwar wird das auch 1882 bereits, wenn auch vielleicht noch mit etwas geringerem Grade von Genauigkeit, der Fall gewesen sein. Weniger zuverlässig sind vielleicht die Angaben über die Anbauflächen; hier ist die etwaige Abweichung von der Wirklichkeit aber deshalb nicht von so hoher Bedeutung, weil es sich eben nur um vergleichsweise geringe Flächen handelt; die Hauptbetriebe unter 1 *ha* überschreiten nur in einzelnen Gebieten des Rheinlandes 2 v. H. der gesamten Anbaufläche der Hauptbetriebe, meist erreichen sie nicht einmal 1 v. H. Die wichtigste Tatsache, die eine Vergleichbarkeit der beiden Zählungen bis zu einem gewissen Grade gewährleistet, ist u. E. aber die, daß die Bewegung in den einzelnen Gebietsteilen der Monarchie mit ganz verschiedener Lebhaftigkeit eingesetzt hat. Beruhte sie in der Tat überwiegend auf formalen Ursachen, so müßte sich eine viel größere Gleichförmigkeit darin aussprechen, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Zwar findet sich in den meisten Bezirken 1895 für die Betriebe unter 1 *ha* eine höhere Zahl verzeichnet als 1882; aber der Unterschied schwankt allein in der Klasse von 0,2 bis unter 1 *ha* von wenig über 100 bis zu $2^1/_2$ Tausend; außerdem weisen mehrere Bezirke auch eine geringere Zahl von Zwergbetrieben auf als 1882. Das kann nicht lediglich oder auch nur überwiegend formale Ursachen haben; wir sind vielmehr berechtigt, darin eine tatsächlich eingetretene Verschiebung zu vermuten, deren Größe im Vergleich zu der viel geringeren in den höheren Größenklassen nicht Wunder nehmen kann, wenn man bedenkt, daß gerade dieser kleinste Besitz auch der am leichtesten bewegliche ist. Um ganz vorsichtig zu verfahren, wird man die Zahlen für 1882 vielleicht etwas erhöhen dürfen, um wieviel, läßt sich freilich nicht angeben. Wenn auch dadurch der Unterschied zwischen 1882 und 1895 verkleinert wird, so bleibt, da diese Verkleinerung dann gleichmäßig überall einzutreten hat, die Vergleichbarkeit doch vollkommen gewahrt, und darauf kommt es in erster Linie an.

Was in der Tabelle 5 zunächst sofort in die Augen fällt, ist die außerordentlich hohe Zahl der Hauptbetriebe von weniger als 2 *ha* Anbaufläche. Es gab deren im Jahre 1882 im preußischen Staate insgesamt 270 965, die 22,0 v. H. aller Hauptbetriebe ausmachten; 1895 war die Zahl auf 301 300 oder 22,4 v. H. sämtlicher Hauptbetriebe gestiegen. Also nicht viel weniger als ein Viertel aller hauptberuflich selbständigen Landwirte bewirtschafteten Anwesen, deren Umfang der landwirtschaftlich benutzten Fläche nach noch unter 2 *ha* blieb! Diese Tatsache ist socialpolitisch hochbedeutsam. Man sollte annehmen, daß nur in Ausnahmefällen, etwa in Gegenden, deren Nähe zum Markt, Boden, Klima usw. und sonstige Verhältnisse eine hochintensive Handelsgewächs- oder Gartenkultur zuläßt, derartig kleine Wirtschaften eine Rente abwerfen könnten, die zum Unterhalte des Wirtes und seiner Familie ausreichend wäre. In den weitaus meisten Fällen müßte der Betriebsinhaber darauf angewiesen sein, einem Nebenerwerbe nachzugehen. In Wirklichkeit hatten aber bei der Zählung von 1895 von obigen 301 300 selbständigen, Parzellen bewirtschaftenden Landwirten nur 79 211 oder 26,1 v. H. einen Nebenberuf angegeben, fast

[1]) Rauchberg, a. a. O. S. 262 ff.

drei Viertel waren ohne einen solchen! Das muß, falls es sich hier um kleine Bauern handelt, als ein entschieden merkwürdiges Verhältnis gelten, das noch heller beleuchtet wird, wenn man die Parzellenbetriebe in kleinere Gruppen zerlegt, wie folgende Übersicht für 1895 zeigt:

Größenklasse	Hauptbetriebe	Inhaber mit Nebenberuf	v. H.
unter 0,001 *ha*	4	—	0,0
von 0,001 *ha* bis unter 0,02 *ha*	907	175	19,3
„ 0,02 „ „ „ 0,05 „	3 222	528	16,4
„ 0,05 „ „ „ 0,2 „	20 410	3 747	18,4
„ 0,2 „ „ „ 0,5 „	44 386	9 927	22,4
„ 0,5 „ „ „ 1 „	74 074	19 324	26,1
„ 1 „ „ „ 2 „	158 297	45 510	28,7
Parzellenbetriebe überhaupt	**301 300**	**79 211**	**26,1.**

Nach dieser Übersicht gestaltet sich das Verhältnis der Betriebsinhaber mit Nebenberuf zu denen ohne einen solchen gerade für die kleinsten Zwergbetriebe ganz besonders ungünstig. Diese Rechnung zwingt damit aber zu dem Schlusse, daß es sich bei den Inhabern so winziger Betriebe, die keinen Nebenberuf besitzen, niemals oder doch nahezu niemals um kleine Bauern handeln kann. Auf derartigen Landsplittern würde ohne Nebenerwerb selbst das traurigste Bauernproletariat, das glücklicherweise im preußischen Staate, dem so verrottete Zustände wie etwa in der italienischen Teilbauwirtschaft fremd sind, überhaupt in keinem nennenswertem Umfange besteht, ohne Nebenberuf nicht leben können. Wir müssen die nebenberufslosen Inhaber dieser kleinsten Hauptbetriebe in einer ganz anderen socialen Schicht suchen als in der der Bauern: Es kann sich bei diesen Landwirten um niemand anders handeln als um Rentner, Altenteiler und Personen, die sich aus ihrer früheren Berufstätigkeit zurückgezogen haben, sowie um berufslose Selbständige, alles Leute, deren Neigung häufig dahin geht, einige Ar Land zu erwerben, gewöhnlich mit einem kleinen Häuschen darauf, um nun in Ruhe eine kleine Landwirtschaft zu treiben, nicht zum Erwerbe, sondern zum Vergnügen und zur Erholung. Es ist bekannt, daß gerade in Berufsklassen, die der Landwirtschaft fern gestanden haben, diese Neigung besonders stark herrscht; beispielsweise pflegt sich eine sehr große Zahl ehemaliger Schiffskapitäne, sobald sie sich zur Ruhe setzen, mit Vorliebe in dieser Weise landwirtschaftlich zu betätigen. Diese Personen erscheinen in der Berufszählung aber dann nicht — und das mag oft der Fall sein — bei ihrem früheren Berufe, wenn sie sich als hauptberuflich selbständige Landwirte bezeichnet haben, mag ihr Anwesen noch so klein sein. Dazu tritt vielleicht auch noch ein psychologisches Moment, das die Angaben in der Zählung beeinflußt: viele Rentner, namentlich aber berufslose Selbständige, werden sich scheuen, sich als solche anzugeben, um nicht das Odium des Müßigganges auf sich zu laden. Da sie in der Tat Landwirtschaft, wenn auch nicht zum Erwerbe, treiben, werden sie sich gern der Gruppe A1 zurechnen, wozu sie ja auch berechtigt sind. Durch diese Erwägungen hat sich das anfangs so ungünstig erscheinende Bild völlig in das Gegenteil verkehrt. Statt eines Bauernproletariats finden wir eine wohlhabende Klasse kleiner Landwirte, deren wirtschaftliche Lage sie heraushebt über die vielen Sorgen verschiedener Herkunft, mit denen der Berufslandwirt im engeren Sinne mehr oder minder immer zu ringen hat. Sie bilden eine besondere Klasse selbständiger Landwirte, die mit den übrigen gar nicht ohne weiteres zu vergleichen ist. Man wird diese „Liebhaberlandwirte“, wenn der Ausdruck erlaubt ist, über alle Betriebsgrößenklassen verteilt finden, jedoch in den höheren und auch mittleren wohl sehr selten; dazu ist der Landwirtschaftsbetrieb heutzutage nicht mehr einfach genug, um in größerem Umfange die Leitung durch einen Dilettanten zu vertragen. Je kleiner der Betrieb, um so häufiger wird diese Gruppe von Landwirten aber auftreten; obige Zahlen dürften den Beweis dafür erbracht haben. Man kann darin, natürlich mit gewisser Vorsicht, einen ziffermäßigen Beleg für das Vorkommen des Dilettantismus in der Landwirtschaft erblicken. Es wäre aber ungerecht, dieserhalb den Zwergbetrieben die wirtschaftliche Daseinsberechtigung absprechen zu wollen. Gerade sie sind vermöge ihrer sonst selten zu findenden kapitalintensiven Bewirtschaftung in der Praxis in gar nicht seltenen Fällen geradezu vorbildlich geworden: Obstveredelung, Gemüsezucht, Anbau edler Blumen, wie namentlich Rosen, Kultur von Ziersträuchern, Akklimatisationsversuche mit südländischen Pflanzen u. a. m., wozu dem praktischen Landwirte in der Regel Zeit und Kapital fehlt, sind durch intelligente Dilettanten dieser Art mehrfach weit gefördert worden. Diese kleinsten Parzellen können damit volkswirtschaftlich, namentlich in hortologischer Hinsicht, von hoher Bedeutung werden und zu einer Nutzung gelangen, wie sie in dem Durchschnittsbetriebe gar nicht zu erreichen ist.

b) In den einzelnen Landesteilen.

Über die einzelnen Provinzen und deren Regierungsbezirke verteilen sich die Parzellenbetriebe in ganz verschiedener Weise. Die größte Bedeutung hat der Parzellenbetrieb in der Provinz Rheinland. Hier betrug 1882 der Anteil der Hauptbetriebe unter 2 *ha* an der Anbaufläche sämtlicher 6,09 v. H. und war 1895 bis auf 5,73 v. H. zurückgegangen. Es haben sich hier die Betriebe unter 0,2 *ha* von 5 883 auf 7 217 vermehrt, deren Anbaufläche von 576 *ha* auf 662 *ha*, die Betriebe von 0,2 bis unter 1 *ha* von 24 788 auf 27 372, deren Anbaufläche von 14 553 *ha* auf 15 975 *ha*; dagegen sind die Betriebe von 1 bis unter 2 *ha* von 33 528 auf 33 361 und ihre Anbaufläche von 49 489 *ha* auf 48 789 zurückgegangen. Die Bewegung seit 1882 ist also keine besonders lebhafte. Der Hauptsitz des Parzellenbetriebes ist der Regierungsbezirk Koblenz, wo die Hauptbetriebe unter 2 *ha* in den beiden Erhebungsjahren 1882 bezw. 1895 von der Gesamtanbaufläche 9,81 v. H. bezw. 9,21 v. H. einnahmen. Es betrug die

	Zahl der Betriebe 1882	1895	Anbaufläche in *ha* 1882	1895
unter 0,2 *ha*	1 348	1 499	144	151
von 0,2 *ha* bis unter 1 *ha*	7 889	8 578	4 717	5 253
„ 1 „ „ „ 2 „	9 849	9 893	14 717	14 409.

Der Regierungsbezirk Cöln steht dem Bezirke Koblenz an Flächenanteil des Parzellenbetriebes am nächsten, doch ist der Anteil hier stärker, nämlich von 8,06 v. H. auf 6,46 v. H., gesunken. Auch in den Zahlen der kleinsten Betriebe prägt sich eine viel langsamere Zunahme, in der Gruppe von 1 bis unter 2 *ha* sogar eine ziemlich erhebliche Abnahme des Parzellenbetriebes aus; es gab nämlich

	Betriebe 1882	1895	Anbaufläche in *ha* 1882	1895
unter 0,2 *ha*	1 325	1 639	126	162
von 0,2 *ha* bis unter 1 *ha*	5 632	5 846	3 331	3 400
„ 1 „ „ „ 2 „	6 541	6 195	9 810	8 908.

Im Bezirke Trier ist der Flächenanteil der Parzellenbetriebe an der Gesamtfläche sämtlicher Hauptbetriebe schon geringer, ebenso die absoluten Zahlen, namentlich sind die Betriebe unter 0,2 *ha* von 831 auf 816, deren Anbaufläche von 81 auf 74 *ha* zurückgegangen; etwas, aber nur sehr geringfügig, haben an Zahl und Anbaufläche die Betriebe von 0,2 bis unter 1 *ha* zugenommen, die Betriebe von 1 bis unter 2 *ha* sind dagegen ebenfalls um ein geringes an Zahl wie an Anbaufläche zurückgegangen. — Im Bezirke Aachen, in dem der Anteil der Parzellenbetriebe an der Gesamtanbaufläche fast genau so hoch ist wie in Trier, haben sämtliche drei Größenklassen der Parzellenbetriebe an Zahl sowohl wie an

Anbaufläche gewonnen, namentlich sind die Zwergbetriebe unter 0.2 *ha* stark angewachsen, nämlich von 828 auf 1 528, ihre Anbaufläche von 84 *ha* auf 131 *ha*. — Im Regierungsbezirke Düsseldorf endlich, der schon nicht mehr als das eigentliche Gebiet des Parzellenbetriebes gelten kann, ist der Anteil der Parzellenbetriebe an der Gesamtanbaufläche geringer, nur noch 3.39 bezw. 3.40 in den beiden Erhebungsjahren. Die absoluten Zahlen, namentlich der Zwergbetriebe, sind aber sehr ansehnlich, für die Betriebe unter 0.2 *ha* die höchsten des ganzen Staates; es gab nämlich

	Betriebe 1882	Betriebe 1895	Anbaufläche in *ha* 1882	Anbaufläche in *ha* 1895
unter 0.2 *ha*	1 551	1 735	141	144
von 0.2 *ha* bis unter 1 *ha*	3 686	4 768	2 126	2 489
„ 1 „ „ „ 2 „	5 056	5 129	7 289	7 537.

Hier ist die steigende Zersplitterung bei den Zwergbetrieben recht augenfällig: Zunahme von 184 Betrieben und nur 3 *ha* Zuwachs an der Anbaufläche!

Die Provinz Hessen-Nassau steht dem Rheinlande an Bedeutung des Parzellenbetriebes am nächsten; die Hauptbetriebe unter 2 *ha* machten 1882 bezw. 1895 von der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe 3.55 v. H. bezw. 3.81 v. H. aus. Die absoluten Zahlen sind dagegen ganz bedeutend niedriger als im Rheinlande und stehen noch hinter denen mehrerer anderer Provinzen zurück. In Betracht kommt hauptsächlich der Regierungsbezirk Wiesbaden, in dem der Parzellenbetrieb nach dem Flächenanteil an der Anbaufläche beträchtlich höhere Bedeutung hat als in Kassel. Jedoch ist sehr bemerkenswert, daß in letzterem Bezirke die Zunahme der Parzellenbetriebe eine ungleich lebhaftere gewesen ist als in Wiesbaden, sodaß die Zahlen für Kassel schon 1895 nicht mehr weit hinter denen von Wiesbaden zurückblieben. Es gab nämlich in Kassel

	Betriebe 1882	Betriebe 1895	Anbaufläche in *ha* 1882	Anbaufläche in *ha* 1895
unter 0,2 *ha*	618	654	62	70
von 0,2 *ha* bis unter 1 *ha*	2 749	4 353	1 645	2 524
„ 1 „ „ „ 2 „	4 346	5 381	6 444	7 901,
dagegen in Wiesbaden				
unter 0.2 *ha*	726	1 073	70	110
von 0.2 *ha* bis unter 1 *ha*	4 109	5 234	2 440	2 789
„ 1 „ „ „ 2 „	6 639	6 761	9 871	10 053.

Die Zahlen der beiden benachbarten Bezirke bieten in der Ungleichartigkeit ihrer Bewegung auch einen guten Beweis für die oben ausgesprochene Ansicht daß die Veränderungen seit 1882 nicht in der Hauptsache auf formalen Ursachen beruhen.

Ungefähr gleiche Bedeutung wie in Hessen-Nassau kommt dem Flächenanteil nach dem Parzellenbetriebe noch in Westfalen zu, und zwar überwiegend im Regierungsbezirke Minden. Die Betriebe von 0.2 bis unter 1 *ha* haben von 4 603 auf 4 488, ihre Anbaufläche von 2 835 *ha* auf 2 622 *ha* abgenommen. In Münster erscheinen noch die Betriebe von 1 bis unter 2 *ha* mit nennenswerten Zahlen, ungefähr in der Höhe wie in Kassel, sie sind aber in leichtem Rückgange begriffen, während ihre Anbaufläche noch etwas zugenommen hat.

Damit wären diejenigen Provinzen genannt, in denen der Parzellenbetrieb einen nennenswerten Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe hat, wenn man von dem kleinen Hohenzollern und, wie selbstverständlich, vom Stadtkreise Berlin absieht.

In allen übrigen Provinzen ist, wenn man den Provinzialdurchschnitt berücksichtigt, der Flächenanteil der Parzellenbetriebe so niedrig, daß sie den Charakter des Landwirtschaftsbetriebes in diesen Provinzen kaum noch beeinflussen können, sondern unter der überwiegenden Masse der größeren Betriebe verschwinden. Legt man aber nicht den Provinzialdurchschnitt zu Grunde, sondern den kleinerer Verwaltungsbezirke, so zeigt sich, daß es in Preußen außer den genannten noch einige Gebiete gibt, in denen sich der Parzellenbetrieb gewissermaßen zu „Nestern" zusammendrängt. Derartige Anhäufungen von Parzellenbetrieben finden sich beispielsweise in der Provinz Hannover, und zwar namentlich im Regierungsbezirke Osnabrück, d. h. demjenigen Bezirke, der, wie früher ausgeführt, bei vorwiegendem mittelbäuerlichen Betriebe fast gar keinen Großbetrieb besitzt. Hier nahmen im Jahre 1882 die Hauptbetriebe unter 2 *ha* 5.01 v. H. der gesamten Anbaufläche, 1895 noch 4,63 v. H. ein. Die Hauptursache dieses vergleichsweise hohen Flächenanteils liegt in der bedeutenden Zahl der Betriebe von 1 bis unter 2 *ha*, die 1882 mit 7 252 und 10 722 *ha* Anbaufläche der Fläche derselben Größenklasse im Bezirke Trier fast gleichkam. Seitdem ist ein Rückgang eingetreten in einem Umfange wie sonst in keinem anderen Bezirke: 1895 gab es nämlich nur noch 5 374 derartige Betriebe mit 7 799 *ha* Anbaufläche. Einen ähnlichen Rückgang weisen die Hauptbetriebe von 0.2 bis unter 1 *ha* auf, ihre Zahl ist von 2 091 auf 1 941, ihre Anbaufläche von 1 302 *ha* auf 1 139 *ha* gesunken. Die noch kleineren Zwergbetriebe sind nur in sehr geringer Anzahl und mit entsprechend unbedeutender Anbaufläche vertreten. Auch hier kann diese erhebliche Verminderung der Parzellenwirtschaften wohl kaum überwiegend auf formalen Ursachen beruhen; sie findet ihre Erklärung wenigstens zum Teil vielleicht in dem starken Anwachsen der nächst höheren Klasse der kleinbäuerlichen Betriebe. Es scheint, als ob gerade in Osnabrück ganz besonders häufig ein Aufsteigen aus der Klasse der Parzellenbetriebe in die der kleinbäuerlichen Betriebe stattgefunden hätte. Das ist auch wohl denkbar, wenn man annimmt, daß viele kleine Betriebe ihre Ackerbaufläche vergrößert haben durch Urbarmachung von Ödländereien. Dazu bietet sich aber im Bezirke Osnabrück besonders reiche Gelegenheit, da hier das Öd- und Unland eine Fläche bedeckt wie in keinem anderen Bezirke der Monarchie. Es waren nämlich 1895 von der Wirtschaftsfläche sämtlicher Hauptbetriebe im Bezirk nicht weniger als 157 968 *ha* Öd- und Unland, darunter entfielen auf die Hauptbetriebe von 0.5 bis unter 2 *ha* allein 3 430 *ha*. Wie groß die Fläche 1882 war, ist aus den amtlichen Veröffentlichungen nicht nachweisbar, da darin von der Wirtschaftsfläche aller Betriebe nur Anbaufläche und Holzland gesondert aufgeführt sind, alle übrigen Teile der Wirtschaftsfläche aber als „sonstige Fläche" ungetrennt angegeben sind. Man kann sich indessen eine ungefähre Vorstellung davon machen, wie erheblich das Öd- und Unland bei den Parzellenbetrieben zurückgegangen sein muß, wenn man folgende Rechnung aufmacht: Im Bezirke Osnabrück waren 1882 von den Betrieben bis 2 *ha* Anbaufläche von der Wirtschaftsfläche angegeben als „sonstige Fläche" 7 731 *ha*[1]); 1895 besaßen sämtliche Betriebe (d. h. Haupt- und Nebenbetriebe) bis unter 2 *ha* Anbaufläche von ihrer Wirtschaftsfläche 5 628 *ha* Öd- und Unland, dazu an sonstiger Fläche noch 726 *ha*, zusammen also 6 354 *ha*, eine Fläche, die der in der Zählung von 1882 als „sonstige Fläche" bezeichneten entsprechen würde; diese Fläche ist also 1895 um 1 377 *ha* kleiner als 1882. Da nun derjenige Teil der Wirtschaftsfläche, der nicht auf Öd- und Unland entfällt, einmal überhaupt vergleichsweise sehr gering ist, dann aber in der Hauptsache Wasserstücke und Raum für Wohn- und Wirtschaftsgebäude umfaßt, Flächen, die kaum eine nennenswerte Änderung ihres Umfanges in den 13 Jahren erfahren haben können, so wird man die 1 377 *ha* voll auf das Öd- und Unland anrechnen müssen. Da dieses Land aber irgendwo geblieben sein muß, so ist die Annahme wahrscheinlich, daß im Laufe von 13 Jahren rund 1 400 *ha* Öd- und Unland

[1]) Preußische Statistik, Heft LXXVI, 3. Auf den begrifflichen Unterschied zwischen Anbaufläche und Wirtschaftsfläche ist hier besonders scharf zu achten.

Bewegung im Stande der landwirtschaftlichen Hauptbetriebe in Preussen von 1882 bis 1895.

(Tab. 7.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Es haben sich von 1882 bis 1895 vermehrt (+) oder vermindert (—):															
	Parzellenbetriebe						kleinbäuerliche Betriebe (2—5 *ha*)		mittelbäuerliche Betriebe (5—20 *ha*)		Großbäuerliche Betriebe (20—50 *ha*)		Großbetriebe (100 *ha* und mehr)		darunter Betriebe von 200 *ha* und mehr	
	unter 0,2 *ha*		0,2—1,0 *ha*		1—2 *ha*											
	an Zahl	in Hundertteilen	an Zahl	in Hundertteilen	an Zahl	in Hundertteilen	an Zahl	in Hundertteilen	an Zahl	in Hundertteilen	an Zahl	in Hundertteilen	an Zahl	in Hundertteilen	an Zahl	in Hundertteilen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat . . .	**+ 6 090**	**33,04**	**+ 22 812**	**23,85**	**+ 1 433**	**0,91**	**+ 26 397**	**7,80**	**+ 54 070**	**15,09**	**+ 1 445**	**0,80**	**— 852**	**4,24**	**— 757**	**6,40**
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	+ 176	12,96	+ 904	14,63	— 857	8,57	+ 3 526	18,63	+ 5 669	20,32	— 326	1,29	+ 165	5,25	+ 55	3,[illegible]
II. Westpreußen	+ 781	107,43	+ 1 581	35,74	+ 807	13,39	+ 1 920	17,13	+ 6 062	31,41	+ 359	2,76	— 151	6,32	— 114	8,[illegible]
III. Stadtkreis Berlin	— 6	100,00	—	—	— 5	55,56	— 30	85,71	— 18	66,67	— 4	44,44	—	—	—	—
IV. Brandenburg	+ 330	28,35	+ 2 059	31,93	+ 1 017	10,33	+ 3 263	16,42	+ 4 313	12,46	+ 73	0,86	— 178	8,22	— 125	8,[illegible]
V. Pommern	+ 260	48,96	+ 707	26,05	— 249	4,86	+ 124	1,01	+ 5 738	26,58	+ 762	6,61	— 143	5,02	— 143	6,[illegible]
VI. Posen	+ 780	127,66	+ 2 815	72,12	+ 1 182	18,24	+ 2 038	13,75	+ 4 237	12,46	+ 879	7,82	— 222	8,28	— 198	10,[illegible]
VII. Schlesien	+ 829	43,40	+ 4 195	26,51	— 1 069	4,01	+ 765	1,13	+ 9 252	14,14	— 548	3,52	— 295	14,40	— 203	11,[illegible]
VIII. Sachsen	+ 87	10,92	+ 2 138	54,86	+ 990	17,37	+ 1 146	6,18	+ 2 755	8,05	— 77	0,48	— 41	2,70	— 44	5,[illegible]
IX. Schleswig-Holstein	+ 75	10,19	+ 477	48,13	+ 451	20,81	+ 758	10,91	+ 1 318	7,48	+ 309	1,49	— 35	3,22	— 9	2,[illegible]
X. Hannover	+ 683	38,41	+ 2 382	22,27	— 2 100	9,30	+ 6 343	15,35	+ 5 392	11,87	— 459	2,10	+ 12	2,00	+ 3	1,[illegible]
XI. Westfalen	+ 347	22,98	+ 263	3,17	+ 476	2,88	+ 3 470	12,65	+ 2 322	7,39	+ 354	3,18	+ 5	1,89	+ 5	6,49
XII. Hessen-Nassau	+ 383	28,50	+ 2 729	39,79	+ 1 157	10,53	+ 3 226	10,62	+ 2 580	8,63	— 64	1,49	+ 7	2,54	+ 9	14,06
XIII. Rheinland	+ 1 334	22,68	+ 2 584	10,42	— 167	0,50	— 647	0,99	+ 3 884	6,64	+ 175	2,84	+ 26	11,11	+ 7	25,[illegible]
XIV. Hohenzollern	+ 31	31,63	— 22	3,61	— 200	16,41	+ 495	15,64	+ 566	21,47	+ 12	3,35	— 2	22,22	—	—
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	+ 221	40,17	+ 730	31,09	— 522	12,92	+ 1 661	21,16	+ 2 669	19,18	— 45	0,34	+ 62	3,21	+ 14	1,25
2. Gumbinnen	— 45	5,75	+ 174	4,54	— 335	5,62	+ 1 865	16,23	+ 3 000	21,47	— 281	2,37	+ 103	8,48	+ 41	7,[illegible]
3. Danzig	+ 323	102,54	+ 766	62,58	+ 306	19,37	+ 487	12,98	+ 2 207	28,13	+ 98	2,29	— 63	8,36	— 45	12,78
4. Marienwerder	+ 458	111,17	+ 815	25,48	+ 501	11,27	+ 1 433	19,22	+ 3 855	33,66	+ 261	2,99	— 88	5,37	— 69	7,19
5. Stadtkreis Berlin	— 6	100,00	—	—	— 5	55,56	— 30	85,71	— 18	66,67	— 4	44,44	—	—	—	—
6. Potsdam	+ 47	8,75	+ 744	34,64	+ 566	19,31	+ 1 511	24,56	+ 2 439	19,73	— 134	1,05	— 116	9,97	— 72	9,[illegible]
7. Frankfurt	+ 283	45,11	+ 1 315	30,58	+ 451	6,53	+ 1 752	12,77	+ 1 874	8,42	+ 207	2,66	— 62	6,19	— 53	7,[illegible]
8. Stettin	+ 58	23,87	+ 322	32,07	— 129	7,29	+ 15	0,31	+ 2 207	23,67	+ 289	4,87	— 43	4,36	— 37	5,[illegible]
9. Köslin	+ 105	49,30	+ 158	10,68	— 199	6,78	— 88	1,27	+ 3 280	28,86	+ 448	9,60	— 68	5,72	— 80	8,[illegible]
10. Stralsund	+ 97	129,33	+ 227	98,27	+ 79	18,81	+ 197	36,55	+ 251	28,08	+ 25	2,70	— 32	4,77	— 26	5,[illegible]
11. Posen	+ 669	173,32	+ 2 397	94,97	+ 1 424	35,45	+ 1 847	19,06	+ 2 006	7,79	+ 353	5,98	— 156	10,12	— 133	12,22
12. Bromberg	+ 111	49,33	+ 418	30,31	— 242	9,82	+ 191	3,72	+ 2 231	27,05	+ 526	9,65	— 66	5,57	— 65	8,[illegible]
13. Breslau	+ 199	40,95	+ 974	25,69	— 1 248	17,34	— 1 324	6,17	+ 3 449	17,90	— 243	3,48	— 122	9,44	— 90	10,[illegible]
14. Liegnitz	+ 226	39,30	+ 695	17,18	— 812	11,32	— 321	1,49	+ 3 288	16,45	— 95	1,60	— 65	7,87	— 56	11,[illegible]
15. Oppeln	+ 404	47,59	+ 2 526	31,61	+ 991	8,05	+ 2 410	9,84	+ 2 515	10,04	— 210	5,11	— 108	1,57	— 57	11,[illegible]
16. Magdeburg	+ 78	28,78	+ 633	41,43	+ 182	8,58	+ 588	9,43	+ 1 443	12,88	+ 54	0,72	+ 6	0,96	— 13	3,[illegible]
17. Merseburg	— 11	3,27	+ 723	50,21	+ 308	14,39	— 30	0,39	+ 874	5,66	— 189	2,65	— 44	5,97	— 26	7,[illegible]
18. Erfurt	+ 20	10,53	+ 782	84,18	+ 500	34,77	+ 588	12,86	+ 438	5,77	+ 58	4,21	— 3	1,85	— 5	7,[illegible]
19. Schleswig	+ 75	10,19	+ 477	48,13	+ 451	20,81	+ 758	10,91	+ 1 318	7,48	+ 309	1,49	— 35	3,22	— 9	2,[illegible]
20. Hannover	+ 82	28,28	+ 275	10,80	— 616	12,84	+ 931	12,14	+ 895	9,62	— 116	3,69	+ 3	3,03	+ 1	2,[illegible]
21. Hildesheim	+ 107	37,68	+ 869	72,00	+ 362	24,53	+ 414	9,01	+ 755	9,93	+ 91	4,38	+ 14	7,78	+ 9	11,[illegible]
22. Lüneburg	+ 74	32,17	+ 896	43,99	+ 146	3,60	+ 2 363	33,18	+ 1 119	12,81	— 373	5,04	— 5	2,89	— 11	20,00
23. Stade	+ 147	46,08	+ 123	7,08	— 400	12,11	+ 639	8,25	+ 1 063	12,15	— 6	0,15	— 3	3,15	—	—
24. Osnabrück	+ 61	19,68	— 150	7,17	— 1 878	25,90	+ 1 541	14,01	+ 951	11,78	— 48	2,57	— 5	35,71	+ 2	200,00
25. Aurich	+ 212	61,45	+ 369	34,20	+ 286	16,73	+ 455	14,21	+ 609	19,05	— 7	0,24	+ 8	20,51	+ 2	50,00
26. Münster	+ 64	20,85	+ 235	12,91	— 84	1,53	+ 1 262	12,60	+ 1 000	9,73	+ 176	3,48	— 2	3,51	—	—
27. Minden	+ 163	31,41	— 115	2,50	+ 426	5,22	+ 1 758	17,56	+ 837	7,97	+ 93	3,43	+ 4	3,36	+ 5	9,[illegible]
28. Arnsberg	+ 120	17,55	+ 143	7,62	+ 134	4,04	+ 450	6,08	+ 485	4,55	+ 85	2,54	+ 3	3,41	—	—
29. Kassel	+ 36	5,83	+ 1 604	58,35	+ 1 035	23,82	+ 1 769	13,76	+ 1 374	7,60	— 66	1,65	— 1	0,40	+ 8	13,56
30. Wiesbaden	+ 347	47,80	+ 1 125	27,38	+ 122	1,84	+ 1 457	8,32	+ 1 206	10,21	+ 2	0,67	+ 8	29,63	+ 1	20,[illegible]
31. Koblenz	+ 151	11,20	+ 689	8,73	+ 44	0,45	— 161	0,81	+ 1 760	14,09	— 31	6,87	+ 4	40,00	+ 2	66,67
32. Düsseldorf	+ 184	11,86	+ 1 082	29,35	+ 73	1,41	— 265	2,99	+ 267	2,17	+ 64	1,76	+ 3	4,69	+ 3	37,[illegible]
33. Cöln	+ 314	23,70	+ 214	3,90	— 346	5,29	— 1 042	9,11	+ 410	4,59	+ 83	7,29	+ 19	21,35	+ 1	9,[illegible]
34. Trier	— 15	1,81	+ 175	3,88	— 144	1,91	+ 735	4,45	+ 896	5,87	— 11	0,90	— 3	10,00	+ 1	20,00
35. Aachen	+ 700	84,54	+ 424	13,82	+ 206	4,54	+ 86	0,94	+ 551	5,79	+ 70	6,70	+ 3	7,32	—	—
36. Sigmaringen	+ 31	31,63	— 22	3,61	— 200	16,41	+ 495	15,64	+ 566	21,47	+ 12	3,35	— 2	22,22	—	—

allein von den Inhabern der Parzellenbetriebe in Anbau genommen worden sind, eine sehr bedeutende und erfreuliche Leistung! Für die Hauptbetriebe allein läßt sich diese Rechnung nicht aufmachen, da für 1895 die betreffenden Zahlen für die Hauptbetriebe unter 0,5 *ha* nicht veröffentlicht worden sind; es ist auch unwesentlich; die Zahlen würden dadurch nur etwas kleiner werden, die Spannung zwischen 1882 und 1895 müßte aber ungefähr gleich groß bleiben, da, wenigstens in Osnabrück, die besprochenen Ländereien zum weitaus größten Teile den Hauptbetrieben zugehören. Ob obige Zahlen annähernd genau der Wirklichkeit entsprechen, ist selbstverständlich nur an Ort und Stelle kontrollierbar; es kam aber auch nur darauf an, bei Osnabrück als an einem besonders typischen Beispiele zu zeigen, auf welche Weise ein auffälliger Rückgang in den kleinen Betrieben selbst rechnungsmäßig erklärt werden kann. Für größere Betriebe, bei denen ein solcher Massenübertritt aus einer Größenklasse in die nächst höhere kaum vorkommt, wird sich ein derartiger Nachweis durch Rechnung nicht erbringen lassen.

Außer Osnabrück verdient in der Provinz Hannover noch der Regierungsbezirk Hannover als Sitz einer größeren Zahl von Parzellenbetrieben Erwähnung, allerdings bleibt deren Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe noch unter 3 v. H. Die absoluten Zahlen sind für die Betriebe unter 1 *ha* höher als in Osnabrück, haben, ebenso wie die Anbauflächen, auch etwas zugenommen. Die Betriebe von 1 bis unter 2 *ha* sind bedeutend weniger zahlreich als in Osnabrück, haben aber wie hier einen beträchtlichen, wenn auch nicht ganz so starken Rückgang an Zahl wie an Anbaufläche zu verzeichnen.

Es bleibt nun nur noch ein einziger Bezirk zu erwähnen, in dem der Parzellenbetrieb zu größerer Bedeutung gelangt ist, nämlich der Regierungsbezirk Oppeln. Dieser Bezirk unterscheidet sich wesentlich von den bisher besprochenen dadurch, daß in ihm der größere Betrieb die erste Stelle einnimmt; allerdings ist, wie früher ausgeführt, der Großbetrieb von dem ersten Platz, den er 1882 noch einnahm, durch den mittelbäuerlichen Betrieb verdrängt worden. Wie alle kleineren Betriebe, so hat auch der Parzellenbetrieb in Oppeln an Bedeutung gewonnen; 1882 betrug sein Anteil an der Anbaufläche der Hauptbetriebe 2,75 v. H., 1895 aber schon 3,47 v. H. Es wurden ermittelt:

	Betriebe 1882	Betriebe 1895	Anbaufläche in *ha* 1882	Anbaufläche in *ha* 1895
unter 0,2 *ha*	849	1 253	89	132
von 0,2 *ha* bis unter 1 *ha*	7 990	10 516	4 705	5 979
„ 1 „ „ „ 2 „	12 315	13 306	17 770	18 836.

Die Zunahme der Parzellenbetriebe ist also durchweg ziemlich bedeutend. Den absoluten Zahlen nach steht Oppeln in den beiden obersten Stufen allen andern Bezirken des Königreiches voran. In den übrigen Bezirken der Provinz Schlesien hat der Parzellenbetrieb eine untergeordnete Bedeutung, obgleich er der Zahl nach sowohl in Breslau wie in Liegnitz ziemlich häufig vorkommt. Das gilt aber auch von andern großen Bezirken, in denen seine Bedeutung noch geringer ist, so für Königsberg, Gumbinnen, Marienwerder, Frankfurt. Nahezu verschwindend gering ist der Parzellenbetrieb im Regierungsbezirke Stralsund vertreten, wo selbst die Zahl der Betriebe von 1 bis unter 2 *ha* noch nicht 500 erreicht, wenn sich auch eine beträchtliche Zunahme in allen drei Stufen feststellen läßt. Stralsund bleibt damit sogar noch hinter Hohenzollern zurück.

Im ganzen betrachtet, zeigt sich also fast überall eine mehr oder minder starke Neigung zur Vermehrung der kleinen und kleinsten Betriebe. In der untersten Stufe, der Zwergbetriebe unter 0,2 *ha*, finden sich Rückgänge nur in den Bezirken Gumbinnen, Merseburg und Trier, in der mittleren, von 0,2 bis unter 1 *ha*, in Osnabrück, Minden und Sigmaringen, in der obersten Stufe bedeutend häufiger. Die Tabelle 7 gibt darüber näheren Aufschluß. Diese Tabelle bedarf keiner weiteren Erläuterung; es versteht sich von selbst, daß die Bewegung der absoluten Zahl bei der ungleichen Größe der einzelnen Regierungsbezirke keine untereinander vergleichbaren Ergebnisse liefert. Die Tabelle dient nur der leichteren Übersicht und bietet außerdem einen gewissen, wenn auch nur ganz oberflächlichen Anhalt für die Beweglichkeit der Güter und etwaige Güterneubildungen. Beispielsweise erlaubt die aus der Tabelle ersichtliche starke Zunahme des mittelbäuerlichen Betriebes in unsern östlichen Provinzen bei gleichzeitiger Abnahme des Großbetriebes immerhin schon einen Schluß auf die Siedelungstätigkeit, wie sie die Ansiedelungskommission und die Generalkommissionen ausüben. In dieser Weise verfolgt die Tabelle den Zweck, gewissermaßen als flüchtig orientierendes Inhaltsverzeichnis zu dienen.

c) Die Landkreise mit stärkerer Parzellenwirtschaft.

Zum Schlusse folgt noch eine Übersicht der sämtlichen Landkreise, in denen der Parzellenbetrieb einen den Staatsdurchschnitt (1,47 v. H.) überschreitenden Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe einnimmt. In einer besonderen Spalte sind diejenigen Größenklassen (in oben erklärter Weise mit Buchstaben bezeichnet) aufgeführt, die dem Flächenanteile nach in dem betreffenden Kreise an erster Stelle stehen. Da diese Zahlen dem amtlichen Quellenwerke entnommen sind, so war es nötig, die Untergrenze der Parzellenbetriebe bei 0,5 *ha* zu ziehen.

Landkreise, in denen der Parzellenbetrieb (von 0,5 bis unter 2 *ha*) einen den Staatsdurchschnitt übersteigenden Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe hat.

Kreise	Im Regierungsbezirke	Anteil an der Anbaufläche	Flächenanteil der überwiegenden Größenklasse	
1. Zellerfeld	Hildesheim	25,38	Kb	43,21
2. Zell	Koblenz	21,64	Mb	43,10
3. Siegen	Arnsberg	19,29	Kb	53,02
4. Rheingaukreis	Wiesbaden	18,58	Kb	35,61
5. Bielefeld	Minden	15,13	Gb	36,44
6. Ahrweiler	Koblenz	14,58	Mb	39,23
7. Sankt Goar	Koblenz	14,29	Kb	43,87
8. Bernkastel	Trier	13,70	Mb	44,83
9. Bonn	Cöln	13,67	Mb	34,76
10. Heinsberg	Aachen	12,29	Mb	46,47
11. Dillkreis	Wiesbaden	11,71	Kb	48,27
12. Koblenz	Koblenz	11,58	Mb	42,62
13. Neuwied	Koblenz	11,53	Mb	45,63
14. Kochem	Koblenz	11,09	Mb	48,96
15. Unterwesterwaldkreis	Wiesbaden	10,03	Kb	52,13
16. Melle	Osnabrück	9,94	Mb	48,66
17. Iburg	Osnabrück	9,23	Mb	51,66
18. Herford	Minden	8,94	Mb	43,36
19. Hechingen	Sigmaringen	8,92	Kb	52,36
20. Halle i. W.	Minden	8,87	Mb	48,55
21. Siegkreis	Cöln	8,86	Mb	45,98
22. Gummersbach	Cöln	8,82	Mb	45,48
23. Altenkirchen	Koblenz	8,32	Mb	57,47
24. Kreuznach	Koblenz	8,08	Mb	53,63
25. Lübbecke	Minden	7,95	Mb	53,56
26. Montjoie	Aachen	7,69	Mb	54,54
27. Waldbröl	Cöln	7,68	Mb	53,29
28. Westerburg	Wiesbaden	7,56	Kb	45,03
29. Duderstadt	Hildesheim	7,53	Mb	58,36
30. Wittlich	Trier	7,45	Mb	49,38

Noch: Landkreise, in denen der Parzellenbetrieb (von 0,5 bis unter 2 *ha*) einen den Staatsdurchschnitt übersteigenden Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe hat.

Kreise	Im Regierungsbezirke	Anteil an der Anbaufläche	Flächenanteil der überwiegenden Größenklasse	
31. Geilenkirchen	Aachen	7,43	Mb	47.27
32. Wiedenbrück	Minden	7.07	Gb	38,55
33. Trier	Trier	7,02	Mb	49.79
34. Mülheim a. Rhein	Cöln	6,94	Mb	43,45
35. Sankt Goarshausen	Wiesbaden	6,93	Mb	58,36
36. Solingen	Düsseldorf	6,93	Mb	46,57
37. Oberwesterwaldkreis	Wiesbaden	6,85	Mb	53,50
38. Wetzlar	Koblenz	6,80	Mb	50,04
39. Tecklenburg	Münster	6,70	Mb	45,74
40. Rybnik	Oppeln	6,53	Mb	34.26
41. Oppeln	Oppeln	6,05	Mb	49,57
42. Haigerloch	Sigmaringen	5,96	Kb	45.20
43. Kattowitz	Oppeln	5,94	Mb	44,64
44. Schmalkalden	Kassel	5,89	Mb	56,82
45. Biedenkopf	Wiesbaden	5,87	Mb	57.73
46. Adenau	Koblenz	5,78	Mb	60.58
47. Obertaunuskreis	Wiesbaden	5,71	Mb	47,36
48. Schleusingen	Erfurt	5,69	Mb	57,53
49. Ratibor	Oppeln	5.57	G	40.17
50. Ahaus	Münster	5,55	Mb	47.86
51. Kottbus	Frankfurt	5,53	Mb	47,30
52. Wittlage	Osnabrück	5,49	Mb	48.49
53. Erkelenz	Aachen	5,46	Mb	53.08
54. Gladbach	Düsseldorf	5,42	Mb	61.78
55. Saarburg	Trier	5,40	Mb	52.37
56. Gelnhausen	Kassel	5.35	Mb	52,81
57. Merzig	Trier	5,35	Mb	56.97
58. Pleß	Oppeln	5,19	Mb	37.69
59. Aschendorf	Osnabrück	5.04	Gb	39,82
60. Oberlahnkreis	Wiesbaden	4,93	Mb	56,52
61. Schleiden	Aachen	4,79	Mb	54,33
62. Unterlahnkreis	Wiesbaden	4.77	Mb	54.95
63. Saarbrücken	Trier	4,74	Mb	64,74
64. Tarnowitz	Oppeln	4,72	G	54.34
65. Saarlouis	Trier	4,70	Mb	61,36
66. Untertaunuskreis	Wiesbaden	4,56	Mb	59,28
67. Cöln	Cöln	4.49	Gb	42,19
68. Grfsch. Bentheim	Osnabrück	4,46	Mb	52,41
69. Kosel	Oppeln	4,41	G	37,40
70. Rheinbach	Cöln	4.39	Mb	46.83
71. Leer	Aurich	4,37	Gb	51.61
72. Usingen	Wiesbaden	4,34	Mb	59.42
73. Osnabrück	Osnabrück	4,21	Mb	44,32
74. Sulingen	Hannover	4,13	Mb	53.01
75. Syke	Hannover	4,09	Mb	44.50
76. Wittgenstein	Arnsberg	4.08	Mb	63,42
77. Wipperfürth	Cöln	4.05	Mb	70,02
78. Olpe	Arnsberg	4,03	Mb	53,97
79. Wiesbaden	Wiesbaden	3,97	Mb	61,26
80. Kleve	Düsseldorf	3,97	Gb	58,52
81. Aachen	Aachen	3.91	Mb	45.57
82. Paderborn	Minden	3,87	Gb	46.15
83. Jülich	Aachen	3.86	Mb	48,39
84. Borken	Münster	3,85	Mb	51.05
85. Minden	Minden	3.85	Mb	53,51
86. Rothenburg i./O. L.	Liegnitz	3,71	G	37.30
87. Limburg	Wiesbaden	3,71	Mb	63.02
88. Simmern	Koblenz	3.70	Mb	67.23
89. Jork	Stade	3.68	Gb	45.68
90. Hanau	Kassel	3.68	Mb	44.26
91. Zabrze	Oppeln	3,62	G	56.85
92. Nienburg	Hannover	3,62	Mb	39.37
93. Groß Strehlitz	Oppeln	3.60	Mb	34.50
94. Hoya	Hannover	3.59	Mb	36.79
95. Neuß	Düsseldorf	3.59	Mb	41.20
96. Rees	Düsseldorf	3.55	Gb	52.58
97. Mayen	Koblenz	3.54	Mb	63.70
98. Ruhrort	Düsseldorf	3.54	Mb	48,69
99. Daun	Trier	3.54	Mb	65,73
100. Spremberg	Frankfurt	3,47	Mb	35.55
101. Lennep	Düsseldorf	3,46	Mb	72.96
102. Achim	Stade	3.44	Mb	43.17
103. Bersenbrück	Osnabrück	3.43	Mb	45,80
104. Schwelm	Arnsberg	3,39	Mb	59.89
105. Worbis	Erfurt	3.37	Mb	42.07
106. Diepholz	Hannover	3.36	Mb	52,00
107. Lauban	Liegnitz	3,32	Mb	30.25
108. Werden	Stade	3.26	Gb	48,04
109. Neurode	Breslau	3.22	Mb	38.13
110. Stolzenau	Hannover	3,22	Mb	52,51
111. Neustadt a. Rbge.	Hannover	3,21	Mb	38,75
112. Kempen i. Rhld.	Düsseldorf	3.19	Mb	63.48
113. Frankfurt a. M.	Wiesbaden	3,16	Mb	48.23
114. Ottweiler	Trier	3.15	Mb	61,55
115. Hümmling	Osnabrück	3.12	Mb	58,01
116. Heydekrug	Gumbinnen	3,11	Mb	37,07
117. Bremervörde	Stade	3,10	Mb	38,97
118 Düren	Aachen	3,10	Mb	41,19
119. Beuthen	Oppeln	3.08	G	53.20
120. Steinfurt	Münster	3.04	Gb	48.86
121. Hersfeld	Kassel	3,03	Mb	44.57
122. Adelnau	Posen	2,99	Mb	42.55
123. Hirschberg	Liegnitz	2.98	Mb	40.05
124. Hoyerswerda	Liegnitz	2.98	Mb	58,04
125. Höchst	Wiesbaden	2.97	Mb	59.58
126. Neustadt i. O. S.	Oppeln	2,96	Mb	42,41
127. Prüm	Trier	2,96	Mb	56.57
128. Bergheim	Cöln	2.91	Gb	44.27
129. Grevenbroich	Düsseldorf	2.84	Mb	40.67
130. Lublinitz	Oppeln	2.79	G	39.30
131. Hattingen	Arnsberg	2.79	Mb	51.52
132. Witzenhausen	Kassel	2.78	Mb	35.23
133. Groß Wartenberg	Breslau	2.76	G	42.94
134. Warendorf	Münster	2.76	Gb	50.90
135. Löwenberg	Liegnitz	2.75	Mb	34,73
136. Malmedy	Aachen	2,74	Mb	65.78
137. Rosenberg i. O. S.	Oppeln	2.73	G	44.71
138. Meppen	Osnabrück	2.72	Mb	47.52
139. Fulda	Kassel	2,68	Mb	53.77
140. Eupen	Aachen	2.68	Mb	56.53
141. Mülheim a./Ruhr	Düsseldorf	2.67	Mb	50.77
142. Sorau	Frankfurt	2,66	Mb	35,41
143. Glatz	Breslau	2.65	Gb	33.07
144. Meisenheim	Koblenz	2,63	Mb	70.25
145. Winsen	Lüneburg	2.58	Gb	65.12
146. Hagen	Arnsberg	2.58	Mb	57,19
147. Eschwege	Kassel	2,58	Mb	42,40
148. Euskirchen	Cöln	2,53	Mb	40,70
149. Geldern	Düsseldorf	2,48	Mb	53.15
150. Aurich	Aurich	2,47	Gb	50,03
151. Rinteln	Kassel	2.47	Mb	38,09
152. Dannenberg	Lüneburg	2.46	Gb	51.68
153. Melsungen	Kassel	2.46	Mb	40,78
154. Kalau	Frankfurt	2.44	Mb	41,78
155. Mörs	Düsseldorf	2.42	Gb	48,16
156. Tost-Gleiwitz	Oppeln	2.41	G	52.53
157. Gersfeld	Kassel	2.40	Mb	67,91
158. Lüchow	Lüneburg	2.37	Mb	41.60
159. Kirchhain	Kassel	2.35	Mb	61,73
160. Krossen	Frankfurt	2,34	Mb	45,47

Noch: Landkreise, in denen der Parzellenbetrieb (von 0,5 bis unter 2 *ha*) einen den Staatsdurchschnitt übersteigenden Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe hat.

Kreise	Im Regierungsbezirke	Anteil an der Anbaufläche	Flächenanteil der überwiegenden Größenklasse	
161. Sankt Wendel	Trier	2.33	Mb	70,79
162. Bitburg	Trier	2.29	Mb	47.13
163. Beeskow-Storkow	Potsdam	2,25	Gb	34,28
164. Schildberg	Posen	2.23	Mb	42.59
165. Lüneburg	Lüneburg	2,22	Gb	63,11
166. Schlüchtern	Kassel	2.22	Mb	52,02
167. Crefeld	Düsseldorf	2.21	Gb	45,90
168. Grünberg	Liegnitz	2.17	Mb	41.07
169. Mühlhausen	Erfurt	2,17	Mb	58,16
170. Habelschwerdt	Breslau	2,14	Mb	42.37
171. Lingen	Osnabrück	2.12	Mb	52,25
172. Hannover	Hannover	2.07	Gb	48,42
173. Osterholz	Stade	2.03	Mb	44.38
174. Frankenberg	Kassel	2,03	Mb	56,35
175. Leobschütz	Oppeln	2.01	Gb	42,20
176. Ziegenhain	Kassel	2,01	Mb	43,50
177. Weißensee	Erfurt	2.00	Mb	32.12
178. Landsberg a./W.	Frankfurt	1,99	Mb	35.64
179. Labiau	Königsberg	1,97	G	40,68
180. Osterode a. H.	Hildesheim	1,95	Mb	51,70
181. Ostrowo	Posen	1.92	G	57.08
182. Stade	Stade	1,89	Gb	45,59
183. Harburg	Lüneburg	1.87	Gb	60.19
184. Recklinghausen	Münster	1,84	Gb	47.88
185. Kassel	Kassel	1,84	Mb	42,26
186. Görlitz	Liegnitz	1,83	Gb	34,40
187. Peine	Hildesheim	1,82	Mb	44.04
188. Norden	Aurich	1.82	Gb	75,69
189. Lübben	Frankfurt	1.79	Gb	43,59
190. Soltau	Lüneburg	1,79	Gb	61,05
191. Langensalza	Erfurt	1,77	Mb	45.72
192. Gifhorn	Lüneburg	1,77	Gb	49,08
193. Marburg	Kassel	1,77	Mb	48.97
194. Sagan	Liegnitz	1,76	Mb	32.37
195. Fallingbostel	Lüneburg	1,76	Gb	57.38
196. Niederung	Gumbinnen	1.73	Gb	45,75
197. Erfurt	Erfurt	1,72	Mb	56,75
198. Bleckede	Lüneburg	1,70	Gb	62,04
199. Koesfeld	Münster	1,70	Gb	57,58
200. Düsseldorf	Düsseldorf	1,68	Gb	61,48
201. Altena	Arnsberg	1,67	Mb	69,17
202. Schwetz	Marienwerder	1,61	G	43.53
203. Bunzlau	Liegnitz	1,61	Mb	32,79
204. Hofgeismar	Kassel	1,60	Mb	41.64
205. Neuhaus a./Oste	Stade	1,59	Gb	52,32
206. Bomst	Posen	1,57	Mb	40.86
207. Hünfeld	Kassel	1,57	Mb	46.17
208. Rawitsch	Posen	1.56	Mb	40.33
209. Göttingen	Hildesheim	1.56	Mb	37.46
210. Münden	Hildesheim	1.56	Mb	42,56
211. Brilon	Arnsberg	1.56	Mb	53.20
212. Fritzlar	Kassel	1.56	Gb	39,31
213. Heiligenstadt	Erfurt	1,55	Mb	41.48
214. Guben	Frankfurt	1,53	Mb	41,90
215. Rotenburg i. H.-N.	Kassel	1,53	Mb	39,97
216. Gammertingen	Sigmaringen	1,51	Mb	67.23
217. Karthaus	Danzig	1,50	Mb	40.87.

Schlusswort.

Die vorliegende Arbeit hat durchweg einen statistisch-analytischen Gang verfolgt: sie beschränkt sich auf eine schildernde Darstellung der tatsächlichen Zustände und sieht von einer systematischen Behandlung des Gegenstandes ab. Die Verschiedenheiten in der Verteilung der einzelnen Größenklassen, der Wirtschaftsintensität, der agronomischen, geognostischen und klimatischen Wirtschaftsbedingungen, die geschichtliche und agrarpolitische Entwickelung u. a. m. sind in den einzelnen Landesteilen des preußischen Staates so groß, daß auf das Eingehen in die einzelnen Erscheinungen, nicht verzichtet werden konnte, wie es die systematische Darstellung verlangt hätte. Verschiedentlich wurde gezeigt, wie große Gegensätze ein einziger Regierungsbezirk umfassen kann, namentlich in dem besonders bunt zusammengesetzten Westen der Monarchie. In einzelnen Fällen ergab sich, daß sogar der Kreis noch als zu große Einheit anzusehen war, sodaß schon in dem Zahlenbilde des Gesamtkreises die tatsächlich innerhalb der Kreisgrenzen vorhandenen Gegensätze verwischt erscheinen. Im allgemeinen ist indessen ein Eingehen auf die einzelnen Kreise für die statistische Schilderung völlig ausreichend. Wenn dann aber die einzelnen Kreise genau auf die ihnen gemeinsamen Erscheinungen, soweit sie in den Kreis der Erörterung fielen, geprüft waren, war es unter Umständen auch zulässig, mehrere von ihnen zu einem gemeinsamen Wirtschaftsgebiete zusammenzulegen. Das ist im vorstehenden überall da geschehen, wo die Gleichartigkeit die Verschiedenheiten soweit überwog, daß ein nur zufälliger Parallelismus nicht wahrscheinlich war.

Es hat sich dabei gezeigt, daß die Bildung derartiger Gebiete verwandter Wirtschaftsart im wesentlichen von Naturfaktoren, wie der geognostischen und agronomischen Beschaffenheit des Bodens, dem Klima u. a. m., abhängig ist; — im wesentlichen, jedoch nicht immer. In einer anderen Gruppe ist die politische Entwickelung oder die geschichtlich überlieferte Agrarverfassung und die neuere agrarpolitische Gesetzgebung von bestimmendem Einflusse für die Gestaltung gleichartiger Wirtschaftsgebiete gewesen; Beispiele bieten Westfalen, Teile des Rheinlandes und der Provinz Hessen-Nassau. Vereinzelt hat zielbewußte Siedelungstätigkeit in gleicher Richtung gewirkt: es sei nur an die Wartheniederung erinnert. Die verschiedenen Wirtschaftsgebiete stehen aber untereinander in keiner organischen Verbindung; ihre Betriebsformen sind dem Boden eigentümlich, der sie trägt, und nicht willkürlich verpflanzbar; wäre es möglich, sie mit einander auszutauschen, sie würden bald zerfallen; nur die können in sich fest gefügt sein, die „bodenständig" sind. Die politischen Grenzen können für solche Gebiete höchstens insoweit maßgebend sein, als die agrarpolitische Gesetzgebung oder die geschichtliche Entwickelung ihnen folgt. Im Osten finden sich daher derartige Einflüsse selten; der Boden und namentlich die großen Ströme sind hier fast die einzigen Organisatoren der besprochenen Wirtschaftsgebiete; im Westen liegen die Verhältnisse dagegen viel mehr verwickelt.

Die große Mannigfaltigkeit, die uns im Landwirtschaftsbetriebe in Preußen entgegentritt mit ihrer Gliederung in geschlossene Wirtschaftsgebiete von bestimmter

Eigenart ist ein statistisches Hauptergebnis der vorliegenden Erörterung: sie findet sich auf allen in den Kreis der Darstellung einbezogenen Gebieten, also auch auf dem der Betriebsverteilung nach Größenklassen. Immerhin macht sich hier doch eine gewisse Gleichmäßigkeit insofern geltend, als bestimmte Größenklassen besonders häufig in einzelnen Landesteilen anzutreffen sind. Am meisten Einheitlichkeit haben in dieser Beziehung die Provinzen Schleswig-Holstein und Pommern.

Die Betriebsverteilung wird durch die beigegebene graphische Darstellung gut veranschaulicht. In ihr ist der Versuch gemacht, die Betriebsverteilung dadurch darzustellen, daß auch die an zweiter Stelle stehenden Größenklassen, soweit ihr Anteil an der Anbaufläche mindestens 25 v. H. erreicht, mit eingezeichnet worden sind. Der praktische Wert der Vereinigung beider Gesichtspunkte in der graphischen Darstellung sei an einem Beispiele klargemacht: Die Provinz Brandenburg mit der angrenzenden Altmark hat in ihrem größeren Teile überwiegend großbäuerlichen Betrieb. Das gleiche ist bei der benachbarten nördlichen Hälfte der Provinz Hannover der Fall. Durch Einführung der an zweiter Stelle stehenden Größenklassen in das Kartenbild wird aber der typische Unterschied, der zwischen beiden Landesteilen besteht, erst völlig klar: in Brandenburg und der Altmark steht regelmäßig der Großbetrieb an zweiter Stelle, in Hannover dagegen ebenso regelmäßig der mittelbäuerliche: mit anderen Worten: Hannover ist eine ausgesprochen bäuerliche Provinz, Brandenburg dagegen steht in hohem Maße unter dem Einflusse der Großbetriebe.

Der Verteilung der verschiedenen Größenklassen folgt im allgemeinen auch die Wirtschaftsintensität, wie aus unseren statistischen Vergleichungen des weiteren hervorgeht. Dem Großbetriebe entspricht überwiegend extensive Wirtschaft, dem kleineren, namentlich dem Parzellenbetriebe, eine intensive. Aber in diesem Ergebnisse kann nur eine Regel, nicht ein Gesetz gefunden werden. Es sei an die früher gezogene Vergleichung zwischen Schleswig-Holstein und dem nördlichen Teile der Rheinprovinz erinnert: beides sind Gebiete überwiegend großbäuerlicher Wirtschaften: sie haben aber ganz verschieden hohe Intensitätsgrade. Dagegen ergab sich ziemlich sicher ein wirtschaftliches Gesetz, das als Ergänzung zu dem bekannten Thünenschen dienen kann, nämlich: unter sonst gleichen Verhältnissen nimmt die Größe der Betriebe in demselben Verhältnis zu wie die Entfernung vom Markte. Da dies ein wirtschaftliches, kein Naturgesetz ist, darf man freilich nicht erwarten, es unter den verschiedenartigsten Verhältnissen gleich wirksam zu finden: das wird vielmehr lediglich unter solchen Bedingungen der Fall sein, die, wie oben bei Besprechung der Provinz Hessen-Nassau dargelegt, als wirtschaftlich normale anzusehen sind. Dennoch ist es überraschend, wie außerordentlich häufig man in allen Landesteilen den Spuren dieses Gesetzes begegnet, trotz der bunten Mannigfaltigkeit im Landwirtschaftsbetriebe Preußens, die sich sonst wahrlich weit von dem Zustande des „isolierten Staates“ entfernt.

Es liegt nahe, bei der verschiedenartigen und doch selten zufälligen Verteilung der einzelnen Größenklassen die Frage aufzuwerfen, welche Betriebsgröße als die vorteilhafteste anzusehen ist. Diese Frage zu erörtern wurde mit Absicht vermieden, obwohl sich im Laufe der vorliegenden Arbeit mehrfach Gelegenheit dazu geboten hätte: sie ist überhaupt nicht allgemein, sondern lediglich unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu entscheiden. Für die theoretische Erkenntnis würde damit übrigens auch wenig gewonnen werden. Damit hängt es wohl auch zusammen, daß die ziemlich reiche Litteratur auf diesem Gebiete zu geradezu entgegengesetzten Ergebnissen hat gelangen können, so beispielsweise in neuester Zeit die Werke von Kautsky[1]) und David[2]).

Die Feststellung der Verschiebung, die im Stande der landwirtschaftlichen Betriebe seit 1882 eingetreten ist, ergab im allgemeinen geringe statistische Werte: jedoch zeigte sich in nahezu allen Landesteilen eine deutliche Neigung zur Parzellierung, eine Bewegung in der Richtung auf Zurückdrängen der größeren und Vorrücken der bäuerlichen Betriebe. Damit ist eine Entwickelungstendenz gekennzeichnet. Daneben ist sehr bemerkenswert die Zunahme der landwirtschaftlichen Hauptbetriebe in ihrer Gesamtheit, die freilich nicht gleichbedeutend ist mit einer Steigerung der landwirtschaftlichen Rentabilität, aber immerhin doch einen Anhalt dafür bietet, daß die Neigung, sich im Hauptberufe der Landwirtschaft zu widmen, im preußischen Staate im Wachsen begriffen ist.

Die auffällig hohe Zahl der Hauptbetriebe kleinen und kleinsten Umfanges, der „Parzellenbetriebe“, führte zu dem Schlusse, daß man es in den Inhabern dieser Betriebe meist nicht mit bäuerlichen Wirten, sondern mit „Liebhaberlandwirten“ zu tun haben wird, deren Bedeutung für die Förderung des Landwirtschaftsbetriebes keineswegs zu unterschätzen ist. Die Bedeutung dieser eigentümlichen socialen Schicht unter den Landwirten ist so groß, daß sich eine besondere Untersuchung dieser Frage wohl lohnte, wofür hier die Anregung gegeben sein mag.

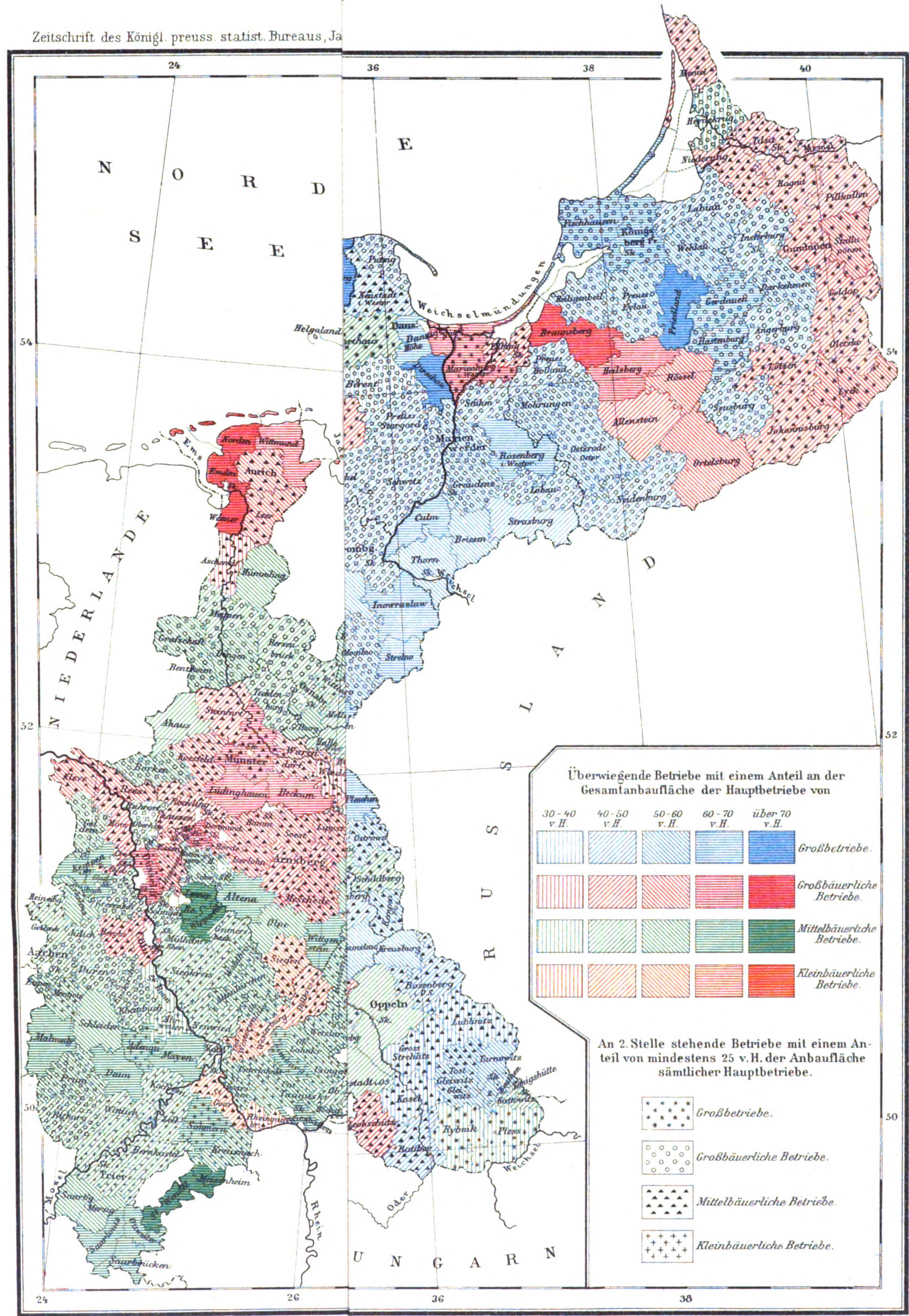
Das Bild der Landwirtschaft in Preußen stellt sich als ein so vielgestaltetes, an Gegensätzen so reiches dar, daß darüber, ob der Zustand der preußischen Landwirtschaft in allen seinen verschiedenen Bedingungen „günstig“ oder „ungünstig“ ist, unmöglich ein allgemein entscheidendes Urteil abgegeben werden kann. Für den einzelnen Fall lassen sich mitunter Vermutungen aufstellen, wobei eine gute Rentabilitätsberechnung die Statistik wirksam unterstützen mag. Über den Rahmen dieser Arbeit aber wären derartige Ausführungen hinausgegangen. Aus den Zahlen der Betriebsstatistik war mit Hülfe einiger anderer Hülfszahlen, wie denen der Anbaustatistik, der Grundsteuer-Reinerträge usw., nur ein möglichst vollständiges Bild der landwirtschaftlichen Hauptbetriebe im ganzen Staate zu zeichnen, wobei auf das Eingehen auf die kleineren Verwaltungsbezirke das Hauptgewicht gelegt wurde.

[1]) Kautsky, Die Agrarfrage, 1899. — [2]) David, Socialismus und Landwirtschaft, Bd. I, Die Betriebsfrage, Berlin 1903. Vergl. ferner Kautskys Recension des Werkes von David in „Die neue Zeit“, 21. Jahrgang, Bd. 1, Nr. 22—26.

Druckfehlerberichtigung.

Seite 246, linke Spalte, Zeile 12 von oben lies **Rohertrages** statt **Reinertrages**.




Zeitschrift des Königl. preuss. statist. Bureaus, Ja
NORDSEE
NIEDERLANDE
RUSSLAND
UNGARN
Weichselmündungen
Helgoland
Überwiegende Betriebe mit einem Anteil an der Gesamtanbaufläche der Hauptbetriebe von
30 - 40 v. H.
40 - 50 v. H.
50 - 60 v. H.
60 - 70 v. H.
über 70 v. H.
Großbetriebe.
Großbäuerliche Betriebe.
Mittelbäuerliche Betriebe.
Kleinbäuerliche Betriebe.
An 2. Stelle stehende Betriebe mit einem Anteil von mindestens 25 v. H. der Anbaufläche sämtlicher Hauptbetriebe.
Großbetriebe.
Großbäuerliche Betriebe.
Mittelbäuerliche Betriebe.
Kleinbäuerliche Betriebe.
Entworfen von Erich Petersilie.
Lith. v. Wilhelm Greve, Kgl. Hof-Lith., Buch-u. Stein-Druckerei, Berl'n S.W.

Über Bedeutung und Aufgaben der Brandstatistik.

Bericht an die IX. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts
von **E. Blenck.**

A. Einleitung.

Die Ergebnisse der zu Anfang der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts in Preußen eingerichteten Brandstatistik sowie die Beobachtungen aus anderen Staaten gaben mir Veranlassung, auf der VIII. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts die Aufnahme einer internationalen Brandstatistik in Anregung zu bringen. Die Frage erschien damals noch nicht als spruchreif, wurde vielmehr in der Generalversammlung vom 4. Oktober 1901[1]) einem Ausschusse überwiesen, dessen Bildung jedoch unterblieb. Unter diesen Umständen nahm ich bei der Bedeutung des Gegenstandes die Sache selbst in die Hand und richtete unter dem 13. März d. J. mittels Rundschreibens an die Leiter zahlreicher deutscher und außerdeutscher statistischer Landes-Centralstellen das Ersuchen um Auskunft nicht über die Gesamtheit der einschlagenden Fragen, wohl aber über eine Reihe zunächst wichtiger Punkte, welche teils unmittelbar die Brandstatistik betreffen, teils in nahem Zusammenhange mit ihr stehen.

Das Rundschreiben nebst seinen Anlagen I bis III lautete wie folgt:

Hochgeehrter Herr Kollege!

Im September d. J. beabsichtigt bekanntlich das *Institut International de Statistique* seine neunte Zusammenkunft hier abzuhalten. Seine Generalversammlung zu Budapest hat am 4. Oktober 1901 meinen von der III. Sektion angenommenen Vorschlag genehmigt: „Es solle ein Ausschuß für die Vorbereitung einer internationalen Brandstatistik nach wirtschaftlichen und sittlichen Gesichtspunkten eingesetzt werden. Aufgabe des Ausschusses werde sein, den Stand dieser Frage in den verschiedenen Ländern zu erkunden: insonderheit habe er den Einfluß zu untersuchen, welchen die Bauart der Gebäude auf die Brände ausübe“. Der Ausschuß ist noch nicht eingesetzt, sondern seine Errichtung der nunmehr bevorstehenden nächsten Zusammenkunft des Instituts vorbehalten.

Mittlerweile halte ich mich für verpflichtet, die Angelegenheit so weit in Fluß zu bringen, daß die Mitglieder jener Vereinigung über den Stand der Frage in den einzelnen Staaten unterrichtet werden, und wende mich deshalb an Ew. usw. mit der ergebenen Bitte um gütige Unterstützung.

Bei der Verschiedenheit der einschlägigen Veranstaltungen ist ein einheitlicher Fragebogen notwendig und dessen umständliche Fassung wiederum durch die Hoffnung berechtigt, allen Möglichkeiten Raum zu bieten. Wenn außerdem Erläuterungen oder besondere Wünsche zum Ausdrucke kommen, würde ich dafür ebenso verpflichtet sein, wie für die vollständige Ausfüllung des Fragebogens und seine Rücksendung binnen sechs Wochen. Als eine Erläuterung würde ich auch die Beigabe solcher amtlichen Vorschriften ansehen, wie sie für das Königreich Preußen nach dem angeschlossenen Stücke der letzten Ministerialverordnung nebst Zählkarte zur Zeit in Kraft stehen.

Endlich bitte ich, um Vergleichungen mit den Ergebnissen der preußischen Brandstatistik anbahnen zu können, wo und insoweit dies möglich ist, die Summenzahlen des dortigen Staates für die letzten fünf Jahre abgeschlossener Erhebungen mir gütigst mitteilen zu wollen.

Mit meinem Danke für alle Mühewaltung im voraus usw.

Berlin, den 13. März 1903.

(gez.) E. Blenck.

Anlage I.

Fragebogen über den Stand der Brandstatistik.

Staat ....

I. Allgemeine Fragen.

1. Werden Nachrichten über Schadenbrände erhoben? ....
2. Wer ist zur Anzeige eines Brandes verpflichtet? Der Haushaltungsvorstand? .... der Besitzer oder Verwalter des Grundstückes? .... der Versicherungsagent? .... der Hauptagent jeder Versicherungsanstalt? .... die Direktion der Versicherungsanstalt? .... der Ortsvorsteher? .... die Polizeibehörde? .... die Löschanstalt? ....
3. Wer empfängt die Anzeige? ....
4. Von wem werden die näheren Umstände des Brandes, die Höhe des Schadens, die Art der Löschung, der entschädigte Betrag, die Verfolgung des Schuldigen beschrieben? ....
5. Wer sammelt die Anzeigen, und wer zieht die Ergebnisse zusammen? ....
6. Werden die Ergebnisse veröffentlicht, und wo? ....

II. Gegenständliche Ausdehnung der Aufnahme.

1. Erstrecken sich Anzeige und Beschreibung auf sämtliche Feuerschäden ohne Unterschied der Gattung und des Ortes, oder sind Schäden unterhalb eines bestimmten (welchen?) Wertbetrages von der Anzeigepflicht befreit? ....
2. Beschränken sich Meldung und Beschreibung auf Schäden in bebauten Grundstücken oder auf versicherte Werte? ....
3. Welcher Unterschied besteht in dieser Hinsicht zwischen feststehenden (immobilen) und beweglichen (mobilen) Gegenständen sowie zwischen Gebäuden und sonstigem Immobiliar? ....
4. Was wird unter Immobilien verstanden? ....
5. Werden Gebäude des Staates (Reiches), der Gemeinden oder höheren öffentlichen Körperschaften, der Stiftungen, der Kirchen und Schulgemeinden anders als Privatgebäude beziehungsweise als das bewegliche Eigentum in denselben behandelt? ....
6. Erstreckt sich der Begriff des Brandes in Hinsicht der Erhebung und Statistik auf Zertrümmerungen durch Blitz und Explosion, auf Schweelung und Verrußung, auf Niederreißen und Wasserschäden infolge der Löscharbeit? ....

III. Bauart usw. der Gebäude.

1. Steht die Brandstatistik in unmittelbarer Beziehung zum Gebäudekataster durch Bezeichnung der Gehöfte mit der Katasternummer, oder wird die Identität des beschädigten Gehöftes durch Angabe der Straße und des Besitzers festgestellt? .. ...
2. Wird das Zusammenstehen des Gehöftes mit anderen im Häuserblocke bezw. das Maß der Isolierung beachtet und die Beschaffenheit des Häuserblockes gekennzeichnet? ....
3. Wird das Übergreifen eines Brandes auf Nachbargehöfte durch bauliche Mängel begründet? ....

[1]) Siehe S. 101/02, 229—234 der I. Lieferung des Bandes XIII des *„Bulletin de l'Institut International de Statistique“*.



4. Wird das Übergreifen des Brandes vom erstergriffenen auf andere Gebäude des Entstehungsgehöftes durch bauliche Mängel (Engigkeit, undichte oder feuerfangende Zwischenwände, widerstandsunfähige Bedachung usw.) begründet? ....
5. Welche Umfassungswände und Dächer gelten als feuersicher und welche als feuergefährlich? ....
6. Besteht ein Maß der Unterscheidung zwischen ungleich sicheren Umfassungen und Dächern in Hinsicht auf öffentliche Versicherung, oder haben sich Privatanstalten zu einem solchen Maße geeinigt? ....

IV. Sittliche Seite der Angelegenheit.

1. Erstrecken sich Anzeige und Statistik auf die Ursache des Brandes? ....
2. In welche Rubriken wird die Statistik der Ursachen zerlegt? ....
3. Wird den Mängeln der Bauweise nachgespürt und aus öffentlichen Mitteln oder seitens der Versicherungsanstalten abzuhelfen gesucht? ....
4. Erfolgt regelmäßig oder in welchen Fällen eine polizeiliche Untersuchung fahrlässiger Brandstiftung und Anzeige an den Staatsanwalt? ....
5. Steht die Brandstatistik in unmittelbarer Beziehung zur Statistik der Löschanstalten und der Feuerwehr? ....
6. Wird die Art der Löschung angezeigt und gebucht? ....
7. Werden Wahrnehmungen über das Verhalten der Bevölkerung zum Brande aufgezeichnet? ....

Anlage II.

Vorschriften
über die Ausfüllung der Zählkarten für Brände im preussischen Staate.

1. Für **jede Besitzung,** gleichviel ob sie aus mehreren oder nur aus einem Gebäude besteht, die von einem Brande betroffen und unmittelbar oder mittelbar **durch Löschen, Niederreissen zur Verhinderung der Weiterverbreitung des Feuers usw.** gänzlich zerstört oder teilweise beschädigt wird, ist von der Polizeibehörde des Ortes (der Stadt- oder Landgemeinde, des Gutsbezirkes), in welchem die betreffende Besitzung oder das betreffende Gebäude liegt, möglichst bald nach dem Brande **eine** Zählkarte auszufüllen. Diese allgemeine Bestimmung gilt auch, wenn ein Brand mehrere Besitzungen zugleich heimsucht. Auch auf **unbebaute** Besitzungen (beim Brande von Fahrzeugen auf Straßen, von Schiffen auf dem Wasser, von Getreide auf dem Felde, von Waldparzellen, von Grubenwerken usw.) erstreckt sich die Vorschrift.

   Auch wenn **ausschliesslich bewegliche Gegenstände** vom Brande betroffen waren oder sonstiges Zubehör einer Besitzung (Lattenzäune, Brunnen, Bäume u. dgl.) beschädigt war, ist eine Karte auszufüllen, desgleichen wenn ein Blitzschlag nicht gezündet hat, und wenn eine Explosion ohne Feuer entstanden ist.

   Für unschädlich verlaufene Rußbrände in Schornsteinen und sonstige Brände, bei denen weder ein Mensch verletzt noch ein Verlust von mindestens 1 *M* Wert hervorgerufen ist, **unterbleibt** jedoch die Ausfüllung und Einreichung einer Zählkarte.
2. Die Ausfüllung der Karten geschieht durch Beantwortung der vorgedruckten Fragen, und zwar da, wo kein auspunktierter Platz zur Beantwortung vor oder hinter jenen gelassen ist, durch **Unterstreichung** der zutreffenden Worte der Fragen, hingegen da, wo Platz gelassen ist, durch textliche bezw. ziffermäßige Auskunfterteilung.
3. Die Frage nach dem **Eigentümer** (oder auch Pächter) der Besitzung wird stets dann beantwortet, wenn er an unbeweglichem oder beweglichem Gute Schaden erlitten hat, dagegen nicht, sobald nur Mietern oder Fremden ein Verlust entstanden ist. In diesem Falle wird die letzte Zeile des Kopfes, welche sonst leer bleibt, ausgefüllt und zwar ohne Namensangabe mit dem Stande (Beruf, Stellung) des **Mieters** bezw. Altsitzers, einwohnenden Knechtes oder dgl., in dessen Wohnung oder doch an dessen Eigentume (z. B. eines Reisenden auf der Straße) der Brand ausgebrochen ist.
4. Die Angabe der **Branddauer** erfolgt in Viertelstunden.
5. Werden ein oder mehrere Gebäude einer Besitzung vom Brande heimgesucht, so ist über die besondere Bestimmung, Bauart und Versicherung jedes einzelnen Gebäudes (dem Vordrucke gemäß) Auskunft zu geben, wobei dasjenige Gebäude, in welchem der Brand ausgebrochen ist, an erster Stelle anzuführen ist. Sollten in einer Besitzung **mehr als 3 Gebäude** vom Feuer betroffen sein, so ist Auskunft über das vierte und die folgenden Gebäude auf einer zweiten bezw. dritten ff. Zählkarte zu geben, welche als Anlagen der ersten Karte mit a, b, c usw. zu bezeichnen sind.

   Die Frage nach der Bauart der Umfassungswände ist dahin zu beantworten, ob letztere massiv, Fachwerk oder Riegelwand, von Holz, Lehm, Kalk, Kalkpisé oder wie sonst sind. Bei der Frage nach der Dachbedeckung ist anzugeben, ob das Dach ein Metall-, Stein-, Schiefer-, Steinpapp-, Holzzement-, Schindel-, Stroh-, Strohdocken- oder Strohpuppen-Dach oder von welcher sonstigen Art ist.
6. Unter **besonderen Baulichkeiten** sind u. a. zu verstehen: Schuppen oder Hütten, welche während eines Baues zur Unterbringung des Materials oder als Obdach für die Arbeiter errichtet wurden; Ziegelöfen, welche nur für einen Brand bestimmt sind; hölzerne Jahrmarkts- oder Meßbuden u. dgl. zu vorübergehenden Zwecken. Ferner gehören Aussichtstürme, Brückengeländer, Faschinenwerke, Bollwerke, Anlandebrücken usw. hierher.
7. Bei **Wald- und Moorbränden** ist die Fläche, über welche der Brand sich verbreitete, in Hektar (*ha*) anzugeben.
8. Die öffentliche Sozietät oder die Privatgesellschaft, bei welcher eine Immobiliar- (Mobiliar-) **Versicherung** stattgefunden hat, ist unter 5. b und 6. b namentlich anzuführen. Wenn mehrere Gesellschaften in Frage kommen, ist die bei jeder von ihnen versicherte Summe ersichtlich zu machen.
9. Falls die **erwiesene** Ursache des Brandes nicht angegeben werden kann, ist die **mutmafsliche** einzutragen. Ist das Eine oder das Andere nicht alsbald nach dem Brande möglich, so kann die betreffende Auskunft nachträglich gegeben werden.
10. Auf die annähernde obrigkeitliche **Schätzung des Schadens** ist besondere Sorgfalt zu verwenden, und die Beträge sind nach den im Vordrucke unter 5. und 6. unterschiedenen Gegenständen tunlichst auseinander zu halten. Die Schadenposten haben sich auf sämtliche vom Brande heimgesuchten Haushaltungen in einer Summe zu beziehen. — Anzugeben ist ferner der Betrag der von Versicherungsgesellschaften gewährten **Entschädigung.** Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß hier die wirklich geleistete Entschädigung, nicht aber die Versicherungssumme einzutragen ist. Auch die Entschädigungen sind für sämtliche beteiligten Haushaltungen summarisch, d. h. ohne Unterscheidung der einzelnen Haushaltungen zu verzeichnen.
11. Die Zählkarten über Brände in den **kreisfreien Städten** sind nach Abschluß je eines Vierteljahres unmittelbar an das Königliche Statistische Bureau mit einer Bescheinigung einzusenden, daß die Zählkarten alle vorgekommenen Brände des betreffenden Zeitraumes und Ortes umfassen. Die Zählkarten dürfen nicht gebrochen oder zusammengefaltet werden. Falls zur Vervollständigung einzelne Karten zurückbehalten werden müssen, ist deren Zahl anzugeben. Die Karten über Brände in nicht kreisfreien Orten sind in den nämlichen Zeitfristen an das **Königliche Landratsamt** (Oberamt) und von diesem, jedoch erst nach genauer Prüfung, gleichfalls vierteljahrsweise und unter denselben Bedingungen für die Gewähr der Vollständigkeit dem genannten Bureau zuzustellen. Letzteres ist für die weitere Verarbeitung der Karten und die Veröffentlichung der Ergebnisse mit Auftrag versehen. Bei ihm ist auch seitens der Landratsämter bezw. der kreisfreien Städte der Bedarf an Zählkarten-Formularen nachzusuchen; sonstige Orts-Polizeibehörden haben letzteren bei den Landratsämtern anzumelden.

Berlin, den 4. Januar 1900.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage:
von Bischoffshausen.

Anlage III.

Zählkarte für Brände im preussischen Staate 190...

Stadtkreis, Landkreis, Oberamt ....
Stadt-, Landgemeinde, Gutsbezirk ....
Grundstück (Straße, Hausnummer u. dgl.) ....
Eigentümer (Namen, Firma, Stand, ob auswärts) ....
Mieter u. dgl. der Ausbruchsstätte (Stand) ....

Zutreffendes ist zu unterstreichen, wo kein Platz zur Antwort gelassen ist.

1. **Zeit des Brandes:** Ausbruch, Ansteckung am ...ten .... 190.. um .. . Uhr vormittags, mittags, nachmitt., nachts. Dauer .... Stunden.
2. **Witterung** (außer bei reinen Mobiliarbränden): still, leichter, starker Wind, Sturm; trocken, feucht, Nebel, leichter Regen, Platz-, Landregen, Gewitter, Hagelwetter, Schneefall, Schneegestöber; gelinder, starker Frost? Windrichtung? ....
3. **Gegenstand des Brandes:** das Gehöft ganz, ... Gebäude ganz und .....teilweise; besondere Baulichkeiten, welcher Art? ....; Waldfläche von ....*ha*, Torfmoor ....*ha*, Grube; Diemen (Schober, Feimen, Mieten); Einfriedigung (welche?) ....; ....Schiffe (Dampfer, Boote); ....Bäume; was sonst? ....; ....Menschen; ....Stück Vieh (welcher Art?) ....; bewegliche Sachen ....
4. **Ursache des Brandes** (unbekannt, erwiesen, gemutmaßt):
   a) Blitzstrahl: zündend, kalt; bei Blitzableiter, überragenden Bäumen?
   b) Explosion: von Dampfkesseln, Leuchtgas, Äther, Benzin, Acetylen, Petroleumlampen, Petroleum sonst, Spirituslampen, Spiritus sonst, welchen anderen Stoffen? ......
   c) Selbstentzündung von Stoffen: welchen? ....
   d) elektrische Leitung: auf welche Art? ....
   e) Mängel der Feuerungsanlage: wo und welche? ....
   f) Fahrlässigkeit: im Umgehen (von Kindern) mit Streichhölzern, welche sonst? ....
   g) Brandstiftung: des Besitzers, eines Hausbewohners, wessen sonst und wie? ....
   h) Ansteckung: von der benachbarten Besitzung aus, durch Flugfeuer?
   i) andere oder verwickelte Ursache: welche? ....

Umwenden!

5. **Vom Brande betroffene Immobilien** (neue Karte bei mehr als 3 Gebäuden):
   a)

Gebäude:	1. Gebäude	2. Gebäude	3. Gebäude
Bestimmung	....	....	....
Umfassungswände	....	....	....
Bauart des Daches	....	....	....
versicherter Wert	........ℳ	........ℳ	........ℳ.

   b) Die Immobilien waren nicht versichert, überhaupt versichert für ....ℳ bei der öffentlichen, privaten Gesellschaft ....
   c) Der Schaden betrug .... ℳ, davon an eingebauten Motoren .... ℳ.
   d) An Entschädigung wurden für Immobiliar einschl. Motoren .... ℳ gewährt.
6. **Vom Brande betroffene Mobilien:** in ....Haushaltungen, davon .... versichert.
   a) Geschätzter Schaden in ℳ Wert: an
      Vieh und anderen Tieren . . . .
      an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Viehfutter . . . .
      an Brennmaterialien. . . . .
      an gewerblichen Rohstoffen . . . .
      an fertigen und halbfertigen Waren, hauptsächlich welcher Art? ....
      an Möbeln, Kleidern, Wäsche, Betten, Hausgerät, Hausvorräten . . . .
      an Arbeitsmaschinen, Werkzeugen, Apparaten, Geschirren, Wagen. . . . .
      an nicht näher zu bestimmenden Gegenständen. . . . .
      an beweglichen Gegenständen insgesamt ....
   b) Versichert waren von den betroffenen Haushaltungen zusammen .... ℳ bei der Gesellschaft ....
   c) Für den Verlust wurden ....ℳ Entschädigung gewährt.
7. **Verunglückungen:**

	Rettungsmannschaft	sonst. männl. Erwachsene	weibliche Erwachsene	Kinder
verbrannt, erstickt, erschlagen usw. ...	....	....	....	.....
verwundet, gelähmt	....	....	....	.....

8. **Weitere Mitteilungen:**
   a) Anklage ist eingeleitet, unterbleibt?
   b) Das Feuer erlosch: ohne menschliches Einschreiten, durch Zugreifen der Brandbetroffenen, fremder Personen, von ...... Feuerwehren.

Unterschrift der Orts-Polizeibehörde.

B. Antworten auf den Fragebogen über den Stand der Brandstatistik.

Antworten auf das in der Einleitung abgedruckte Rundschreiben vom 13. März 1903 haben geliefert und zwar * mit Ausfüllung des Fragebogens:

a) aus Staaten des Deutschen Reiches:

*1. München, 30. Mai: Königlich Bayerisches Statistisches Bureau (Oberregierungsrat Trutzer) mit dem Hinzufügen, daß die Abteilung III des Fragebogens von der Königlich Bayerischen Versicherungskammer beantwortet sei;

*2. Dresden, 21. April: Der Direktor des Statistischen Bureaus des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern (Regierungsrat Dr. Würzburger) mit der Anführung, daß die Unterlagen zur Ausfüllung des Fragebogens von der Königlich Sächsischen Brandversicherungs-Kammer geliefert seien;

*3. Stuttgart, 2. Juni: Königl. Württembergisches Statistisches Landesamt (Ministerialrat von Zeller);

*4. Karlsruhe, 25. Mai: Großherzoglich Badisches Statistisches Landesamt (Oberregierungsrat Dr. Lange);

*5. Darmstadt, 12. Mai: Großherzoglich Hessische Centralstelle für die Landesstatistik (Geheimer Oberschulrat Dr. Nodnagel);

6. Schwerin, 14. Mai: Der Direktor des Großherzoglichen Statistischen Amtes (Regierungsrat Dr. W. Dröscher);

*7. Weimar, 1. Mai: Statistisches Bureau Vereinigter Thüringischer Staaten (Geheimer Regierungsrat Dr. Joh. Schmid);

*8. Oldenburg, 28. April: Großherzoglich Oldenburgisches Statistisches Bureau (Oberst a. D. Kellner);

*9. Braunschweig, 7. April: Statistisches Bureau des Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Staatsministeriums (Geheimer Finanzrat Dr. Zimmermann);

*10. Meiningen, 14. April: Der Vorstand des Statistischen Bureaus im Herzoglichen Staatsministerium (Rat Hermann);

11. Gotha, 23. März: Der Direktor des Statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums, Departement II (Geheimer Staatsrat Freiherr von Ketelhodt);

*12. Dessau, 26. April und 16. Mai: Herzoglich Anhaltisches Statistisches Bureau (Regierungsrat Richter);

*13. Lübeck, 6. Mai: Statistisches Amt des Stadt- und Landamtes Lübeck (Dr. jur. G. Pabst) mit der Bemerkung, daß der Branddirektor den Fragebogen beantwortet habe;

*14. Bremen, 12. Juni: Bremisches Statistisches Amt (i. V. Wiemers);

*15. Hamburg, 8. April: Statistisches Bureau der Steuerdeputation (Dr. Koch) mit der Bemerkung, daß der erste Beamte der Feuerkasse-Deputation (H. Himmelheber) den Fragebogen ausgefüllt habe — und zwar über die Listenführung dieser Behörde hinaus auf die zur Anzeige bei ihr gelangenden Feuerschäden an versicherten Immobilien;

16. Straßburg, 25. März: Ministerium für Elsaß-Lothringen, Vorstand des Statistischen Bureaus (Ministerialrat Frh. du Prel).

b) aus Staaten außerhalb des Deutschen Reiches:

*1. Wien, 20. April und 5. Mai: K. K. Statistische Centralkommission (Hofrat Prof. Dr. Ritter von Juraschek);

*2. Budapest, 16. Mai: *Magyar Kir. Központi Statisztikai Hivatal* — Königlich Ungarisches Statistisches Centralamt (Ministerialrat Dr. von Vargha, Direktor);

*3. *Paris, 5. Mai: Ministère du Commerce, de l'Industrie, des Postes et des Télégraphes. — Direction du Travail, — Statistique générale de la France (le chef des services*: Lucien March);

*4. *London, S.W., 31st August*: *Board of Trade. — Commercial Department* (*Sir* A. E. Bateman) mit der Bemerkung, daß der Fragebogen vom *British Fire Prevention Committee* (*chairman* Edwin O. Sachs) sorgfältig ausgefüllt sei;

5. *Rom. 4. April*: Carlo de' Negri, Generaldirektor der Königlich Italienischen Statistik;

6. Der Haag, 4. Mai: *Bureau central de statistique des Pays-Bas* (Direktor Dr. C. A. Verrijn Stuart);

*7. *Bukarest, 28. März*: *Ministerul agriculturei, industriel, comerciului si domeniilor, — Serviciul statisticei generale* (Direktor Dr. Leonida Colescu);

*8. Helsingfors, 22. Juli: *Statistica Centralbyrån i Finland* (Generaldirektor Dr. A. J. Hjelt);

*9. *Belgrad*, 14/27. März: *Direction de la statistique d'État* (Direktor Bogoljub Jovanovitsch);

10. Stockholm, 8. *Juni*: *Bureau central de statistique de Suède, le directeur en chef* (Generaldirektor Dr. Karl Sidenbladh);

*11. Kristiania, 20. Mai: *Det statistiske Centralbureau* (Direktor A. N. Kiaer) mit der Bemerkung, daß sich die Beantwortung auf eine (beigelegte) Darstellung des staatlichen Brandversicherungs-Amtes (*Den Almindelige Brandforsikrings-Indretning*) stütze;

12. Newark N. J., 21. April: Der Statistiker der *Prudential Insurance Company of America* (Frederic L. Hoffmann) will sich an Autoritäten wenden, um den Fragebogen nach Möglichkeit auszufüllen.

Der Inhalt der Antworten läßt sich dahin vereinigen:

I. Allgemeine Fragen.

1. Nachrichten über Schadenbrände werden in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, dem Geschäftsbereiche des gemeinsamen statistischen Bureaus zu Weimar (für Sachsen-Weimar und Altenburg, beide Schwarzburg und beide Reuß — in der Folge als „Thüringen" zusammengefaßt, obwohl daran zwei thüringische Staaten nicht teilnehmen), Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen (seit 1878), Anhalt, Lübeck und Bremen, nicht aber amtlich in Hamburg erhoben. Die Landgendarmerie des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin meldet Schadenbrände als einen Teil der vierteljährlichen Rapporte an das Ministerium des Innern; der Inhalt ist aber sehr dürftig. Im Herzogtume Sachsen-Coburg-Gotha werden Nachrichten über Schadenbrände von den einzelnen Feuerversicherungs-Anstalten, jedoch nicht von der Staatsverwaltung erhoben. Für das Reichsland Elsaß-Lothringen helfen die Feuerwehren mit spärlichen Notizen über die Immobiliarbrände aus, während die Staatsanwaltschaft nur das Ermittelungsverfahren im einzelnen Brandfalle bewirkt.

Außerhalb des Deutschen Reiches ziehen Österreich, Ungarn, Frankreich, Rumänien, Finland, Serbien und Norwegen solche Nachrichten ein. Dies geschieht im Königreiche der Niederlande nicht; hier werden Nachrichten über Brände nur in einzelnen Gemeinden erhoben, oder von der Feuerwehr mitgeteilt. Als Unterlage für eine amtliche Brandstatistik Schwedens reichen die von gewissen Körperschaften, insbesondere Städten und Versicherungsgesellschaften (im Jahre 1900 6 Aktien- und 57 Gegenseitigkeitsanstalten für das ganze Königreich oder doch ein ganzes Gubernium, 365 Bezirks-, Gemeinde- u. a. Verbände sowie 20 Agenturen fremder Gesellschaften) veröffentlichten Nachweisungen nicht aus, weil sie unvollständig und ungleichartig sind. Dagegen wird von Ungarn bezeugt, daß sich die brandstatistische Erhebung bewährt habe; indessen steht die Abänderung einiger Fragen in Aussicht, weil sie meistens nicht verläßlich beantwortet oder von den Berichtern nicht gleichmäßig erwogen werden. Ähnliche Gründe hatten ja auch Preußen wiederholt zur Umgestaltung der Formulare bewogen.

Das Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland (im folgenden abgekürzt England) ermangelt einer Brandstatistik, ausgenommen die Berichte von Feuerwehren (*fire brigades*), unter denen es ansehnliche gibt, die dem Publikum keinen Bericht erstatten.

2. Zur **Anzeige eines Brandes** verpflichtet ist der Haushaltungs-Vorstand in Preußen (je nach den polizeilichen Verordnungen) und Österreich, derselbe bezw. der Besitzer oder Verwalter des Grundstückes in Bremen und Finland, letzterer allein in Braunschweig (binnen 24 Stunden, widrigenfalls die Abschätzungskosten bezahlt werden müssen) und Norwegen. Der Ortsvorsteher (die Gemeindebehörde, der Magistrat u. dgl.) erstattet die Anzeige in Ungarn, er bezw. die Polizeibehörde in Bayern, Hessen, Meiningen und Rumänien, die Polizeibehörde allein in Sachsen, Baden, Thüringen, Anhalt, Lübeck und Serbien. Die vier genannten Persönlichkeiten sind in Oldenburg gemeinsam verpflichtet, in Hamburg nur die Löschanstalt. In Württemberg erstatten Haushaltsvorsteher und Grundstücksbesitzer die Meldung, ohne jedoch dazu verpflichtet zu sein. In Frankreich ordnet zwar kein Gesetzesartikel eine Verpflichtung zur Anzeige an; die Meldepflicht kann jedoch örtlich durch Gemeindevorschriften geregelt werden, und jedenfalls erfährt die einschlägige Verwaltungsbehörde den Brand aus dem Lärm oder von Feuerwehrleuten.

Dieser Auszug aus den Fragebeantwortungen bedarf einer Erläuterung. Man muß nämlich — vorerst absehend von der Statistik — die Urgründe der Anzeige auseinander halten. Wenn Hamburg nur bemerkt, daß jede durch einen Brand geschädigte Person, welche Ersatz verlangt, den Schaden anzuzeigen habe, so scheint über diese allenthalben selbstverständliche Voraussetzung einer Brandvergütung hinaus dort keine Verpflichtung zu bestehen. Aus anderen Staaten mit geregelter Gebäudeversicherung wird wesentlich auch nichts weiter verzeichnet, als daß die Vertreter dieser Einrichtung baldigst den Fall kennen lernen sollen, um den wirklichen Feuerschaden festzustellen. In derselben Richtung bewegt sich die bayerische Vorschrift, wonach die Gemeindebehörden bei Vermeidung einer Disziplinarstrafe jeden Brand binnen 24 Stunden dem Brandversicherungs-Inspektor melden müssen, ausgenommen wenn (z. B. bei Wald- oder Strohbränden) gar kein Zweifel besteht, daß das Monopol der Königlichen Brandversicherungs-Kammer unbeteiligt ist; der Inspektor erfährt also auch Brände unversicherter Gegenstände. Wo die Versicherung unbeachtet bleibt, handelt es sich im Gegensatze zu solchen Bestimmungen um eine Maßregel der Ordnungs- und Sicherheitspolizei. Dahin gehört, daß in Bayern der Vorsteher einer Haushaltung zwar nicht verpflichtet ist, einen in dieser stattgefundenen Brand anzuzeigen, wohl aber bei dessen Ausbruche die öffentliche Hülfe anzurufen. In Württemberg sind nicht allein Eigentümer und Bewohner eines Hauses, in dem ein Brand ausbrach, sondern es ist jedermann, der jenen zuerst bemerkt, zu ungesäumter Anzeige bei der Brandwache verpflichtet, welche dann die Polizei (den Ortsvorsteher) benachrichtigt. Der § 458 des österreichischen Strafgesetzbuches bedroht jede Person, welche einen entstehenden Brand zu verheimlichen sucht oder anzuzeigen unterläßt, mit 10—100 Gulden Geldbuße je nach Art und Größe der Gefahr. Für Paris, sonst aber in Frankreich nicht, gilt eine Polizeiverordnung, wonach beim Ausbruche eines Brandes sofort die Feuerwehr benachrichtigt werden muß. Vorschriften der einen oder der anderen Art haben vermutlich auch in anderen Ländern Kraft, und nur die Verknüpfung der Frage mit der Brandstatistik mag veranlaßt haben, daß sie nicht ausdrücklich erwähnt worden sind.

In der englischen Hauptstadt verpflichtet Artikel 30 der *Metropolitan Fire Brigade Act* von 1865 die Feuerwehr, an die Vertreter (*fire office*) jeder zu ihren Kosten beitragenden Gesellschaft eine tägliche Brandliste in der vereinbarten Form zu senden. Ferner meldet der Vorstand (*commissioner*) der Citypolizei oder der Oberstbeamte der Feuerbrigade gemäß Art. 3 der *City of London Fire Inquest Act* von 1888 jeden zu seiner Kenntnis gekommenen Brand, durch welchen Menschen in London nebst Bannmeile (*liberties*) getötet oder verletzt wurden, an den Leichenbeschauer der City; die Zahl solcher hauptstädtischen Brände macht jährlich die Regierung bekannt. Die Polizei anderer englischer Städte sowie der Grafschaften berichtet ihren Häuptern (*chiefs*) Brände wie sonstige Unglücksfälle; die Feuerwehr steht unmittelbar unter dem Polizeivorsteher (*head constable*) betreffs Mordbrennerei sowie in Erledigung seiner sonstigen Aufträge zu Mitteilungen über Brände (nicht veröffentlicht, aber Interessenten oft nützlich). Auch die Berichte der von den Versicherungsgesellschaften unterhaltenen Bergeanstalten an ihre Ausschüsse über ihre Tätigkeit bei Bränden geben manche Aufklärung (so die der *Glasgow* und der *Liverpool Salvage Associations* und des *London Salvage Corps*).

Nirgends wird der Umweg vom Brandbeschädigten bis zur Behörde über die zur Schadloshaltung angerufene Versicherungsanstalt (ihren Agenten, Hauptagenten oder Direktor) eingeschlagen.

3. Anzeige wird allenthalben, wo sie vorgeschrieben, an die Polizeiverwaltungs-Behörde, welche in Brandangelegenheiten zuständig ist, **erstattet**. Diese Behörde fällt dort, wo eine staatliche Zwangversicherungs-Anstalt für Gebäude besteht, mit Organen dieser Anstalt zusammen, oder letztere werden neben der allgemeinen Landespolizei-Behörde gleichfalls benachrichtigt.

In Österreich empfängt der Gemeindevorsteher die Anzeige, um den Tatbestand zu bearbeiten. Das tut in Rumänien der Ortsvorsteher und in der Stadt die Polizeibehörde; in den Städten von Sachsen-Meiningen veranlaßt der Magistrat oder das Bürgermeister-Amt die notwendigen Erhebungen. In Württemberg gibt die Polizei bezw. der Ortsvorsteher die Anzeige weiter an das Oberamt. In Lübeck gehören die Brandangelegenheiten des Land- wie des Stadtgebietes zum Geschäftsbereiche des Polizeiamtes, und in Bremen berichtet die Feuerwehr an die Polizeidirektion. Empfänger der Anzeige ist in Sachsen die Verwaltungsbehörde erster Instanz (Stadtrat, Bürgermeister oder Amtshauptmannschaft), in Finland die Polizeibehörde. In Frankreich erstattet die Feuerwehr (*corps des pompiers*), die von den Beteiligten zur Löschung angerufen oder aus freien Stücken an den Brandherd geeilt war, einen umständlichen Bericht an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde über die Entstehung des Brandes, die Höhe des Schadens u. dgl. Die elsaß-lothringische Justizverwaltung hat angeordnet, der Bürgermeister solle jeden Brand unverzüglich dem Polizeikommissar oder Amtsrichter anzeigen, jedoch nur zwecks Ermittelung der Brandursache, damit der etwa Schuldige verfolgt werde, und nicht zu statistischen Untersuchungen.

Wie der bayerische Brandversicherungs-Inspektor von der Gemeindebehörde, so wird die vorgesetzte Verwaltungsbehörde und zutreffenden Falles der Staatsanwalt von den Ortspolizei-Behörden und den Gendarmen mit Bericht versehen. In Ungarn empfängt der Oberstuhlrichter die Meldung, in Hamburg das Bureau der städtischen Feuerkasse und auf dem Lande (Bereich der Landgemeinde-Ordnung) der Distriktsdeputierte, in Oldenburg sowohl das zuständige Amt wie der Brandkassen-Inspektor. Letzterer allein nimmt in Hessen die Anzeige des Bürgermeisters oder der Polizeibehörde entgegen. Während in Anhalt von der Kreisdirektion die polizeiliche Meldung unverzüglich an die Herzogliche Direktion der Landes-Brandkasse weitergeht, erstattet in Braunschweig die Ortsbehörde binnen 24 Stunden unmittelbar Bericht an das Finanzkollegium als den Vertreter der Landes-Brandversicherungs-Anstalt, und in Norwegen stellt der Ortsvorsteher dieser die Anzeige des Hauseigentümers zu. An die Großherzoglich Badische Gebäudeversicherungs-Anstalt berichtet dagegen das Bezirksamt. In Thüringen empfängt das Bezirks-Rechnungsamt die Anzeigen.

4. Zur **Beschreibung des Brandes** dient in Preußen ein Formular (Brandzählkarte), welches die Ortspolizei-Behörde (Magistrat, Amtsvorsteher, Bürgermeister usw.) ausfüllt, beglaubigt und der Kreispolizei-Behörde (Landrats-, Oberamt) zur Prüfung und Sammlung überreicht. Dieses unmittelbar für statistische Zwecke eingerichtete Formular ist zwar nicht für die eigentlichen polizeilichen Meldungen vorgeschrieben, wird aber vielfach auch zu diesem Zwecke benutzt[1]). Ähnlich verfaßt in Österreich der Gemeindevorsteher statistische Ausweise über Brandfälle und liefert sie an die Bezirkshauptmannschaft ab. Auch in Sachsen-Meiningen liegt den Gemeindebehörden und Polizeiorganen die Darlegung der näheren Umstände des Brandes ob. In Rumänien berichtet der städtische Polizeikommissar bezw. der ländliche Gemeindesekretär. Wenn in England über einen Brand und dessen Löschung Besonderheiten verzeichnet werden, fällt diese Aufgabe dem Vorsteher der Feuerwehr zu, und wahrscheinlich macht er auch die Polizei auf verdächtige Umstände aufmerksam.

Fein gegliedert ist in Bayern die Berichterstattung. Alle dem Falle eigentümlichen Umstände enthält die Anzeige der Ortspolizei und Gendarmerie. Für die Brandversicherungs-Kammer füllt der den Schaden abschätzende Beamte, für den Landes-Feuerwehrausschuß der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr je ein eigenes Formular aus. Das letztere geht an den Bezirks- und weiter an den Kreisvertreter des rechtsrheinischen Feuerwehr-Verbandes. Außerdem liegt für die Mobiliarversicherungs-Gesellschaft in ihrer Verpflichtung zu Übersichten der Brandursachen die Notwendigkeit, Erhebungen anzustellen.

In Baden wird der Brand vom Bezirksamte der Polizeibehörde beschrieben, in Anhalt von der Kreis-Polizeibehörde, bei der Schadenermittelung unterstützt durch eine von ihr gebildete Sachverständigen-Kommission. In Oldenburg überreicht das Großherzogliche Bezirksamt die Beschreibung des Brandes dem Ministerium; beigefügt ist eine Schätzungsurkunde, laut welcher vom Amte bestellte vereidigte Schätzer unter Aufsicht der Brandkassen-Inspektion die Höhe des Schadens ermittelt haben. In Braunschweig werden die näheren Umstände nebst Höhe des Schadens durch zwei Sachverständige (Zimmer- und Maurermeister) unter Leitung eines Vertreters des Finanzministeriums und in Gegenwart des Beschädigten festgestellt. Für Sachsen gelten das Gesetz vom 15. Oktober 1886 über die Landes-Brandversicherungs-Anstalt, dessen Abänderung vom 5. Mai 1892 sowie die Ausführungsverordnungen vom 18. November 1876 und 14. Oktober 1886; den Brand beschreibt die zuständige Amtsstelle, während die Entschädigung vom Brandinspektor angegeben wird. In Thüringen ermittelt das Rechnungsamt den Schaden mit Zuziehung von Sachverständigen.

In Norwegen sendet der Ortsvorsteher die Beschreibung nebst Taxe des Feuerschadens ein, wogegen die Feuerwehr einen genauen Brandrapport anfertigt und die Brandversicherungs-Anstalt über die Entschädigung entscheidet. In Lübeck wird durchweg nur über Entstehung und Art des Feuers berichtet; war die Feuerwehr eingeschritten, so treten Bekämpfung des Feuers, Bezeichnung und Lage des Gebäudes u. dgl. hinzu. Bei städtischen Bränden in Hamburg liegt der

[1]) Siehe die bezügliche Ministerial-Instruktion vom 4. Januar 1900 und die Form der Zählkarte oben auf den Seiten 288 und 289.

genauere Bericht dem Centralbureau des Löschwesens, bei ländlichen dem Löschvorstande ob. In Bremen hat teils die Feuerwehr, teils die Polizei den Brand zu beschreiben. In Ungarn werden weder die Art der Löschung noch die etwanige Verfolgung der Schuldigen aus dem Gesichtspunkte der Brandstatistik erkundet. In Frankreich sind die Versicherungsgesellschaften nicht verpflichtet, das Ergebnis ihrer genaueren Erhebungen den Behörden mitzuteilen.

Die Untersuchung jedes, auch eines unbedeutenden Brandes wird in Norwegen von der Polizei und, soweit eidliche Vernehmungen nötig sind, vom Gerichte geführt, womit allgemeine Erörterungen über die Bekämpfung des Brandes und die Ausdehnung des Schadens verknüpft sind. In Preußen fragt die neueste Brandzählkarte nur, ob Anklage eingeleitet ist oder unterbleibt.

5. Die **statistische Bearbeitung der Berichte** erfolgt in Preußen durch das Königliche Statistische Bureau allein, welchem die vorstehend (unter Nr. 4) schon erwähnten Brandzählkarten seit dem Jahre 1881 vierteljährlich von den Kreisbehörden (auch für die den landrätlichen Kreisen angehörenden Städte mit mehr als 10 000 Bewohnern) und den Städten der Provinz Hannover mit eigener Polizeiverwaltung gesammelt zugehen. In Sachsen-Meiningen liegt die Bearbeitung dem Statistischen Bureau des Staatsministeriums (Abteilung des Innern) ob, in Österreich der K. K. Statistischen Centralkommission, in Ungarn außer Kroatien dem Königlichen Statistischen Centralamte, während das Kroatisch-Slawonische Statistische Amt die Angaben für dieses Königreich selbst erhebt und bearbeitet. In Rumänien erfolgt letzteres jetzt durch das selbständige Statistische Generalamt. In Frankreich sammelt der Präfekt des Departements die ihm zugegangenen Anzeigen und sendet jährlich an den *Service de la Statistique générale* eine Übersicht der im Laufe des Jahres ausgebrochenen Brände mit Angabe der Schäden und der gewährten Beihülfen; außer besonderen Fällen (z. B. Theaterbränden) besitzt die Verwaltung also nur summarische Nachrichten. In Finland stellt ein Beamter des Gouvernements die von den örtlichen Behörden gesammelten Ergebnisse zusammen. In Hessen wirken die Brandversicherungs-Kammer auf Grund der von den Brandversicherungs-Inspektoren eingelieferten Berichte und die Centralstelle für Landesstatistik gemeinsam. Thüringen veröffentlicht das Ergebnis zwar nicht selbst, teilt es aber dem Verbande öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten mit.

Wo staatlich geleitete Verbände für gegenseitige Gebäudeversicherung bestehen, ist die Regel, daß deren oberstes Organ auch die Brandstatistik allein besorgt. Ausgeführt wird sie in Hamburg vom Bureau der Feuerkasse, in Oldenburg von der Brandkassen-Verwaltung, in Braunschweig vom Landes-Brandversicherungs-Bureau, in Anhalt von der Herzoglichen Direktion der Landes-Brandkasse (und zwar für die Gebäude des Verbandes, auf welche allein die Beantwortung des Fragebogens sich bezieht), in Sachsen von der Königlichen Brandversicherungs-Kammer, in Württemberg vom Verwaltungsrate der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt, in Baden von der Leitung der Gebäudeversicherungs-Anstalt, in Norwegen von der *Almindelige Brandforsikrings-Indretning* mit Beschränkung auf den eigenen Geschäftsbereich (daher auch der Fragebogen nur für diesen beantwortet ist).

Für Bayern wird eine mehrseitige Statistik bewerkstelligt. Die von der Versicherungskammer zusammengestellten Ergebnisse vereinigt das Königliche Statistische Bureau mit den von ihm bearbeiteten Übersichten der Mobiliarversicherungs-Gesellschaften (so im „Statistischen Jahrbuche“ 1901, Seiten 168—169); der Bayerische Landes-Feuerwehr-Ausschuß stellt die ihm zugegangenen Berichte selbst zusammen, während die Brände in den Staatswaldungen im Staatsministerium der Finanzen bearbeitet werden (Statist. Jahrb. 1901, Seite 78).

6. Veröffentlichungen brandstatistischer Ergebnisse sind je nach dem Umfange des bearbeiteten Stoffes und dem Zwecke der Publikation entweder breit angelegt oder in knapper Form zusammengestellt. Die Antworten auf den Fragebogen teilen wir dieser Unterscheidung gemäß in zwei Gruppen, deren erste nicht immer selbständig herausgegebene Abhandlungen oder Tabellen begreift, deren zweite aber bestimmter als Überblick der Hauptsachen, als Vorarbeit oder als ein Auszug ausgeprägt ist.

A. Eine zusammenhängende Darstellung der Ergebnisse lieferte Preußen in besonderen Heften des amtlichen Quellenwerkes der „Preußischen Statistik“ (Nrn. LXX, 104, 131, 156 und 174, letzteres noch im Drucke, der 27 Bogen stark — über 4 Abschnitte — fertig gestellt ist) unter dem Titel „Statistik der Brände im preußischen Staate“, welchem weitläufigen Werk im Umdrucke hergestellte Tabellen zum Gebrauche der obersten Staatsbehörden usw. vorangehen. Für Bayern behandelt die „Zeitschrift des Königlich Bayerischen Statistischen Bureaus“ die Ausweise der amtlichen und privaten Versicherungsanstalten und die „Zeitschrift für Feuerlöschwesen“ die des Feuerwehr-Ausschusses. Sachsen erstattet ausführliche Jahresberichte in einer Beilage des „Dresdener Journals“, und weitere statistische Nachweise findet man in „Masius' Rundschau“ (neue Folge V. 4, Geschichte und Entwickelung der Königl. Sächs. Brandversicher.-Kammer). Den Jahresberichten der Gebäudevers.-Anstalt für Württemberg im „Staatsanzeiger“ und im „Statistischen Handbuche“ war bis zum Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901 eine Statistik beigegeben, welche aus den Geschäftsübersichten der Mobiliarversicherungs-Anstalten zusammengestellt wurde; da diese aufgehört hat, beschränkt sich die Beantwortung des Fragebogens nur auf Gebäudebrände. Baden behandelt den Gegenstand im „Statistischen Jahrbuche für das Großherzogtum Baden“ (über Gebäude-, Wald- und seit 1903 auch Fahrnisbrände), Hessen in den „Beiträgen zur Statistik des Großherzogtums Hessen“; Braunschweig gibt einen jährlichen Verwaltungsbericht der Landes-Brandversicherungs-Anstalt in den „Braunschweigschen Anzeigen“. Die „Statistik des Herzogtums Sachsen-Meinigen“ behandelt ebenfalls jährlich die Ergebnisse der Brandstatistik ausführlich, wogegen der jährliche Verwaltungsbericht über die Herzoglich Anhaltische Landes-Brandkasse zu Dessau selbständig erscheint. Auch in Lübeck wird der Jahresbericht der Behörde für das Feuerlöschwesen — mit genaueren Tatsachen über Schadenbrände allein in der Stadt Lübeck — besonders herausgegeben; dasselbe geschieht mit dem Jahresberichte der Feuerkassen-Deputation in Hamburg und mit dem Jahresberichte der Feuerwehr in Bremen. Oldenburg legt seine Ergebnisse in den „Mitteilungen für die öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten“ nieder.

Die österreichische Brandstatistik wird in der „Statistischen Monatsschrift“ veröffentlicht. Über Ungarn enthalten die periodischen statistischen Veröffentlichungen ausführliche Jahresdaten, und eingehend schildert ein 1898 erschienenes Werk die Entwickelung der Feuerpolizei sowie der Brandschaden-Statistik. Hierher gehören ferner das „Statistische Jahrbuch“ für das Königreich Norwegen, worin freilich der Geschäftskreis der Privatgesellschaften und -vereine nicht einbezogen wird, die „Beiträge zur Statistik des Königreichs Serbien“ (für 1889-95 im V. Bande) und das „*Bulletin Statistique*“ Rumäniens (mit der Brandstatistik für 1896 in Nr. 1 des Jahrganges 1899).

B. Abgekürzte, vorläufige oder inhaltlich beschränkte Mitteilungen werden von den Vorständen der Sammelstellen in verschiedenster Gestalt verbreitet. In Preußen bedient man sich dazu der Jahr- und Handbücher für die Statistik des preußischen Staates sowie der „Statistischen Korrespondenz“, deren Inhalt außerdem in die „Zeitschrift des

Königlich Preußischen Statistischen Bureaus" übergeht. Für Bayern ist das „Statistische Jahrbuch" zu erwähnen, welches neben den Nachweisungen der Versicherungsanstalten auch die über Waldbrände veröffentlicht. Sachsen bedient sich des „Statistischen Jahrbuchs für das Königreich Sachsen" (Jahrgang 1903 über die Brände 1895-1901 und zurück bis 1855), Hessen des „Statistischen Jahrbuches für das Großherzogtum Hessen", Österreich des „Österreichischen Statistischen Jahrbuches", Serbien seines „Statistischen Jahrbuches". Monatliche Ausweise über Ungarn werden in den „Statistischen Monatsheften" zur Kenntnis gebracht. In England rechnet man weder die Einzelnachrichten auf, noch sammelt man die Jahresberichte der Feuerwehren.

In Finland veröffentlichen jetzt nur einige Städte mit eigener Kommunalstatistik kurze Jahresübersichten der Brandfälle. Mehrere Jahrzehnte hindurch enthielten die tabellarischen Beilagen zu den Verwaltungsberichten des Gouverneurs auch Nachweise von Feuerschäden, für welche zuletzt ein Kaiserlicher Erlaß vom 7. Februar 1888 ein Formular von 8 Spalten für jede Gemeinde vorschrieb (Zahl der Feuerschäden, Wert des zerstörten oder beschädigten Eigentums, davon versichert mit fünf Einzel- und einer Summenspalte). Nachdem über den Zeitraum 1877-88 die ersten 12 Jahrgänge des *„Statistisk Årsbok för Finland"* Zusammenstellungen gebracht hatten, fiel die Veröffentlichung wegen ihrer offenbaren Unvollständigkeit fort; aber eine am 30. Dezember 1901 ernannte Regierungskommission ist mit der Reform auch der Brandstatistik beschäftigt.

II. Gegenständliche Ausdehnung der Aufnahme.

1. Örtliche Unterschiede üben auf die Berichterstattung selten einen Einfluß (vgl. I. 6). Aus dem einer allgemeinen Brandstatistik entbehrenden Königreiche Italien finden sich nur 15 größere Stadtgemeinden veranlaßt, ihren Verwaltungsberichten Nachweisungen über die Bekämpfung von Bränden (getrennt in schwere, mittlere, leichte und falschen Lärm) durch die Feuerwehr einzuverleiben; Mailand fügt noch den ungefähren Feuerschaden hinzu. Von den französischen Städten gibt allein Paris eine ausführliche Brandstatistik. Ausgenommen die Grafschaft London, deren Feuerwehr Außenbrände nicht angibt, unterscheiden die englischen Feuerwehr-Berichte zwischen den im eigenen Bereiche und den auswärts gelöschten Bränden.

Eine **untere Wertgrenze** besteht in Preußen: hier werden als Schadenbrände nur solche angesehen und in der Statistik behandelt, welche entweder Menschen verletzt oder einen Wert von mindestens einer Mark vernichtet haben. Die ältere finländische Statistik machte in den Städten keinen Unterschied zwischen den Feuerschäden, gab jedoch von ländlichen Ortschaften nur größere Brände an, ohne daß dafür eine feste Grenze galt.

In Hessen soll über alle Brandfälle Meldung erstattet werden, jedenfalls bei Schäden an versicherten Werten. In Hamburg erstreckt sich der Bericht der Feuerkasse-Deputation auf Schäden, deren Vergütung beansprucht wird, und in Frankreich auf die Brände, über welche die Geschädigten Anzeige erstattet haben.

2. Die Lage des beschädigten Gegenstandes bringt keinen Unterschied der Berichterstattung in Preußen, Baden (auch für unversicherte Gegenstände), Sachsen-Meiningen, Bremen, Österreich, Ungarn, Serbien und Rumänien zuwege. Auch Norwegen läßt sämtliche Feuerschäden melden, und eine Untersuchung wird auch bei Waldbränden wie bei Verlusten an unversicherten Sachen eingeleitet. Auf Schäden bebauter Grundstücke beschränkte sich die frühere finländische Statistik, ohne dagegen unversicherte fortzulassen. Außerdem gehören die Länder hierher, deren Statistik ausschließlich versicherte Gebäude umfaßt.

Ob **Versicherung** beim Ausbruche des Brandes bestand oder nicht, pflegt angegeben zu sein. In Preußen wird außer dem polizeilich geschätzten Schadenwerte an Immobilien und Mobilien noch die Versicherungssumme und der Entschädigungsbetrag mit Angabe der Gesellschaft verzeichnet. In Österreich ist die Zahl der versicherten unter den beschädigten Gebäuden und die Zahl der versicherten unter den durch Mobiliarbrände geschädigten Parteien sowie die Größe des Schadens an Gebäuden und Mobiliar angegeben.

In der zwiefachen bayerischen Statistik erstrecken sich die Anzeigen an den Landes-Feuerwehr-Ausschuß auf Immobiliar und Mobiliar wie auf versicherte und unversicherte Werte; dagegen liefert das Königliche Statistische Bureau — abgesehen von Waldbränden — nur Mitteilungen über die bei der Brandversicherungs-Kammer und den Mobiliarversicherungs-Gesellschaften versicherten Gegenstände.

Einige englische Feuerwehr-Berichte geben den geschätzten Wert des in Gefahr gewesenen und den des zerstörten Eigentums an.

3. Von unbeweglichen Gegenständen werden durch die staatlichen Versicherungsanstalten ausschließlich die **Gebäude** erfaßt. In Bayern gilt bei Bränden an Gebäuden, die größtenteils durch die Brandversicherungs-Anstalt versichert sind, die Anzeigepflicht der Gemeindebehörden nach § 48 des Brandversicherungs-Gesetzes. In Württemberg, Hessen, Oldenburg, Braunschweig, Thüringen, Anhalt und Hamburg beschränkt sich die genauere Statistik auf versicherte Gebäude. Von den englischen Feuerwehr-Berichten unterscheiden nur wenige den Verlust an Gebäuden von dem an ihrem Inhalte.

Andere Immobilien außer den Gebäuden läßt auch die österreichische Statistik außer Betracht.

Als **bewegliches Eigentum** hebt Frankreich Ernten an Feldfrüchten besonders heraus. In Preußen wird der Schaden unter Gebrauchsgruppen verteilt: Vieh und andere Tiere, landwirtschaftliche Erzeugnisse (auch in Diemen aufgebaut) und Viehfutter, Brennmaterialien, gewerbliche Rohstoffe, fertige und halbfertige Waren, Möbel (nebst Kleidern, Wäsche, Betten, Hausgerät und Hausvorräten), Arbeitsmaschinen (nebst Werkzeugen, Apparaten, Geschirren und Wagen), nicht näher zu bestimmende Gegenstände. Rumänien unterscheidet: Nutztiere, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Holz und anderes Brennmaterial, Materialvorrat für gewerbliche Zwecke, fertige Waren, Möbel (nebst Kleidern, Wäsche und Hausvorrat), Maschinen und Handwerkszeug (nebst Wagen und Karren), andere Gegenstände.

4. Einige Fragebeantwortungen über **Immobilien** fassen den Begriff Gebäude im Sinne der Versicherungs- und Brandstatistik. In Thüringen wird jedes Gebäude mit Grundmauerwerk einbezogen, in Bremen sind es die unbeweglichen und mit der Erde verbundenen Gebäude, in Braunschweig alle zu Wohn-, Aufenthalts-, Wirtschafts- und Gewerbezwecken dienenden Hochbauten.

Die preußische Brandstatistik hält als unbewegliche Gegenstände auseinander: Gebäude, besondere Baulichkeiten ihrer Art nach, Waldungen, Torfmoore, Einfriedigungen, Schiffe, Bäume, sonstige Gegenstände. In Rumänien unterscheidet die Brandanzeige: Gebäude, Hof und Umgebung, Forsten, Fabrikmaschinen. Baden verzeichnet: Gebäude, Waldungen, (wand-, band-, niet- und nagelfestes) Gebäudezubehör, Nebenteile von Gebäuden (Pumpen, Winden, Krähne, Zäune usw.), Baulichkeiten zu vorübergehenden Zwecken (Baracken, Baubuden u. dgl.), Unterkunftshütten, Feldscheunen, Heuschober, Torfmoore, Schiffe). In Bayern und Württemberg beachtet man: Gebäude, Gebäudezubehör, Nebenteile der Gebäude,

Einrichtungen für den Fabrik- und Gewerbebetrieb. — in Hessen, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Hamburg und Norwegen: Gebäude, Gebäudezubehör, Nebenteile von Gebäuden. Serbien verzeichnet: Gebäude, Feldwirtschaften, Waldungen. Ungarn und Frankreich nehmen Gebäude und Waldungen auf.

Über das der Immobiliarversicherung einverleibte Zubehör der Gebäude, wovon die preußische Statistik eingebaute Motoren absondert, lauten die Bestimmungen der Landesanstalten abweichend. In Hessen wird das Zubehör von den Gebäuden nicht unterschieden: Norwegen bezeichnet es als schwer bewegliche Gegenstände, welche zu den Gebäuden gehören: in Braunschweig ist das mit einem Gebäude baulich verbundene, notwendig oder regelmäßig vorhandene Zubehör gemeint. Die bei der freiwilligen Versicherungsabteilung der sächsischen Anstalt versicherten Maschinen müssen mit den Gebäuden in fester Verbindung stehen, wogegen andere bewegliche Gegenstände nur als Zubehörteile einer Maschine mit in Betracht kommen. In England wechselt der Begriff ortsüblicher Einrichtungsstücke und befestigten Zubehöres landschaftsweise.

Württemberg rechnet hierher solche Mobilien, die einen bleibenden Teil des Gebäudes bilden, z. B. Braukessel, Orgeln, Glocken, Kirchenuhren, Arbeitsmaschinen und Motoren in Fabriken usw. Baden bezeichnet als wesentliche Bestandteile insonderheit: Gas- und Wasserleitungs-Rohre, elektrische Lichtleitungen (mit Ausschluß der Beleuchtungskörper) und Klingelleitungen, Centralheizungen, fest verbundene Öfen, Herde, Waschkessel (transportable jedoch nur, wenn im Besitze des Hauseigentümers), Fensterläden, Zugjalousien und Blitzableitungen, dem Hauseigentümer gehörige Vorfenster (Gesetz- und Verordnungsblatt 1903 Nr. 1, S. 24). In Anhalt gilt als einem Gebäude zugehörig alles, was wand-, band-, niet- und nagelfest sowie nach den beim Verkaufe der Häuser üblichen Rechtsgrundsätzen als Zubehör des Hauses anzusehen ist, — nicht aber Braupfannen, Kühlschiffe, Brennereiapparate, Maschinerien u. dgl. (Brandordnung § 15).

Hamburg schließt einerseits die mit Gebäuden fest verbundenen Kunstgegenstände (Gobelins, wertvolle Ausschmückung durch Maler und Bildhauer), anderseits die feststehenden Mobilien aus (wie Laden- und Fabrikeinrichtungen, Dampfkessel, Maschinen und Gerätschaften, Maschinen der Fabrikgebäude und Speicher).

5. Hier und da treten **Unterscheidungen unter den Gebäuden** auf. So wird in Frankreich das Staats-, Gemeinde- und körperschaftliche Eigentum anders als das private behandelt. In Norwegen erstreckt sich die Versicherung von Geräten und Inventar bei öffentlichen Gebäuden etwas weiter als bei privaten. England läßt seine staatlichen Gebäude und ihren Inhalt unversichert, wogegen Gemeinde-, Kirchen- und Schuleigentum unter denselben Bedingungen wie privates versichert wird; der *School Board* für London hat einen Fonds zur Selbstversicherung aufgesammelt, ausgenommen für das einer ernstlichen Gefahr von benachbarten Grundstücken her ausgesetzte und deshalb bei Privatanstalten versicherte Eigentum.

Württemberg hat Gebäude von weniger als 60 *M* Wert, Pulvermühlen und -magazine sowie militärische Festungsgebäude von der Zwangsversicherung ausgeschlossen, nicht bewohnbare Gartenhäuser, Gebäude im Fideikommiß- und Privatbesitze des Königs sowie besonders feuergefährliche Gebäude von ihr befreit.

Oldenburg läßt als Ausnahme von der allgemeinen Versicherungspflicht in einzelnen Fällen zu, daß besonders feuergefährliche und darum mit hohen Prämien belegte Gebäude ausscheiden, falls das Staatsministerium und die eingetragenen Hypothekengläubiger ihre Genehmigung erteilen. In Anhalt werden selbständige Baulichkeiten von weniger als 50 *M* Wert nicht in den Brandkassen-Verband aufgenommen; die Schlösser des Herzoglichen Hauses sind zwar zum Beitritte berechtigt, aber nicht verpflichtet: endlich werden (im § 4. b der Brandkassen-Ordnung aufgeführte) feuergefährliche Fabrik- und Gewerbebetriebe nur auf Grund freier Vereinbarung in Klasse IV aufgenommen.

Der brandstatistische Erhebungsbogen für die Stadt Wien hält Privat- und öffentliche Gebäude auseinander, trennt sie auch weiter nach ihrem Zwecke. Eine solche Scheidung wird anderswo, z. B. in Preußen, zwar gleichfalls vorgenommen, aber nicht schon auf dem Erhebungsformulare, weil Zweck und Einrichtung der Gebäude überaus mannigfach sein können.

6. Die Frage nach der **Ausdehnung des Brandbegriffes auf** Schäden ähnlicher Art, strittig im Versicherungswesen und in der Statistik, wird meistens für sämtliche Punkte bejaht. Eine Antwort fehlt aus Frankreich: bei Österreich handelt es sich statistisch um reine Brandschäden, und Bayern erwähnt bloße Explosionsschäden nicht.

Von Verrußung heißt es in Hamburg wie in Hessen ausdrücklich, daß sie entschädigungspflichtig für die Anstalt sei, wenn sie durch einen Brand im Sinne der Versicherungstechnik herbeigeführt ist, wie der Fragebogen auch gemeint hat.

In England decken die Versicherungsscheine Schäden durch Leuchtgas oder Explosion von Kohlengas, wenn sie nicht Gasanstalten treffen, und auch die Feuerwehr-Berichte rechnen sie wie die durch Wasser oder Rauch im Gefolge des Feuers entstandenen zu den Feuerschäden. Hierher gehört ferner der Zusammenbruch eines Gebäudes infolge Brandes oder Kohlengas-Explosion sowie das Niederreißen durch eine anerkannte Behörde zur Vermeidung des Weitergreifens; für die Londoner Feuerwehr ist dies durch Art. 12 des Gesetzes von 1866 bestimmt, gilt aber nach dem Gebrauche der Versicherungsgesellschaften allgemein.

Braunschweig gewährt Ersatz des Schadens durch Brand, Blitzschlag, Leuchtgasexplosion und im Falle eines Zuschlages zum Beitrage auch für Schäden durch Dampfkessel-Explosion. Letztere ist in Württemberg ausgeschlossen. Sachsen setzt für Entschädigung bei Explosionsschäden besondere Versicherung voraus, ebenso Thüringen mit Ausnahme sämtlicher Explosionen durch Gase, welche bedingungslos dem Brande gleichgestellt sind. Baden rechnet Explosionen nur dann zu den Bränden, wenn mit ihnen ein Brandausbruch verknüpft ist. In Ungarn erstreckt sich die Erhebung auf die durch Blitz und Explosion angezündeten Gegenstände, also nicht auf bloße Trümmerschäden.

Beiläufig sei bemerkt, daß die Württembergische Brandversicherungs-Anstalt ein Dritteil des Feuerschadens ersetzt, welcher im Kriege von Freundes- oder Feindestruppen durch Befehl des Kommandierenden eines Truppenkörpers vorsätzlich herbeigeführt war. Ähnliche Milderungen der Versicherungsregel, die Kriegsschäden ausschließt, kommen bei anderen öffentlichen Anstalten vor. Hierauf näher einzugehen, erübrigt sich, weil das Thema Grundsätze des Versicherungswesens nicht einschließt.

III. Bauart usw. der Gebäude.

1. Um Irrtümer oder Nachfragen zu vermeiden, ist außer der Gemeinde und dem Brandtage eine sichere **Bezeichnung des vom Brande ergriffenen Gehöftes** zweckmäßig. Solche Feststellung mangelt in Thüringen und Österreich. Ungarn verlangt Straße und Hausnummer des Ausbruchsgehöftes, begnügt sich aber mit dem Namen des Besitzers bei angesteckten Gebäuden oder Gegenständen anderer Art. Straße und Hausnummer werden in Bremen, Straße und Name des Eigentümers in Hessen und Finland verzeichnet: in Lübeck,



Rumänien und Serbien tritt letzteren die Hausnummer hinzu. Damit Folgerungen für den Zweck des Grundstückes u. dgl. gezogen werden können, fragt die Zählkarte in Preußen und Sachsen-Meiningen nicht bloß nach Straße, Hausnummer und Namen, sondern auch nach dem Berufe oder Stande des Besitzers, und die neueste preußische Zählkarte erkundet noch den Stand des Mieters, in dessen Eigentume der Brand ausgebrochen ist. In London verzeichnet der tägliche Brandbericht die Postadresse der Häuser, in denen der Brand ausbrach, sowie den Namen des Benutzers und Eigners, wenn er bekannt ist. Die englischen Jahresberichte geben Schäden in Nachbargehöften (*exposure risk*) nicht besonders an, außer wenn großes Feuer eine besondere Beschreibung fordert.

Wo sämtliche Gebäude der Versicherungspflicht unterliegen oder gar ein einziges Kataster zugleich Besitz- und Steuerverhältnisse aufnimmt, ist die Identität über jeden Zweifel hinaus bestimmt, und überdies kann das Maß der Feuersgefahr für jede beliebige Gruppe ähnlicher Gebäude aus dem Bestande und den Schäden berechnet werden. In so unmittelbarer Verknüpfung mit dem Gebäudekataster und der Klassifikation der Gebäude stehen die Brandmeldungen in Norwegen, Sachsen, Baden und Braunschweig; in Oldenburg erfüllt die Nummer des Brandkassen-Registers der Gemeinde diesen Zweck, in Württemberg das von jeder Gemeinde zu führende Feuerversicherungs-Buch, worein jedes Gebäude mit dem Namen des Besitzers einzutragen ist. Neben der Grundbuch-Nummer der Bayerischen Landes-Versicherungsanstalt wird auch die Hausnummer und der Name des Besitzers vermerkt, ebenso in Anhalt und neben dem Grundbuch-Blatte in Hamburg.

2. Um das **Beisammenstehen** der Gehöfte kümmert sich die Brandstatistik Preußens, Bayerns, Badens, Hessens, Thüringens, Oldenburgs, Hamburgs, Österreichs, Serbiens und Finlands nicht. Erörterungen darüber finden in Sachsen-Meiningen nur aus besonderem Anlasse statt; in der Stadt Lübeck kommt die Angabe zuweilen vor, und Ungarn verzeichnet das mehr oder weniger dichte Zusammenstehen der Gebäude. Die Beschaffenheit der Häuserblöcke wird in Braunschweig und Anhalt nicht beachtet, wohl aber der Unterschied zwischen Zusammenbau und Isolierung. Die ganze Frage bejahen Württemberg, Bremen und Norwegen. Sachsen bedenkt bei der Beitragsklassierung nicht bloß die Entfernungen der einzelnen Gebäude, sondern auch die der Grundstücks-Komplexe von einander.

Die Einzelstellung der Gebäude kann in der allgemeinen Brandstatistik kaum berücksichtigt werden, wohl aber in der Statistik der Versicherungsanstalten, welche auf Verhütung des Weitergreifens eines Brandes Wert legen und darum die Beitragssätze abstufen. Württemberg rückt aus der Normalklasse III Gebäude mit feuergefährlicher Dachung in IV zurück, wenn sie nicht wenigstens 400 Fuß = 114.59 *m* von Waldungen oder benachbarten fremden Gebäuden entfernt stehen, klassiert dagegen ein Gebäude nach der eigenen Beschaffenheit in den Klassen IV—VI, wenn es von Gebäuden desselben Besitzers mindestens 30 Fuß = 8.59 *m* abliegt oder durch Brandmauern ohne Öffnung geschieden ist. Oldenburg beachtet die isolierte Lage, die Entfernung der nächsten Gebäude und die Trennung durch Brandmauern. Als isoliert gilt in Braunschweig ein hartgedecktes Gebäude, wenn seine Umfassungsmauer wenigstens $4^1/_2$ *m*, eine mit Holz bekleidete 15 *m* vom nächsten Gebäude entfernt liegt; für ein weichgedecktes steigt der frei zu lassende Raum auf $50^1/_2$ *m*. Gebäude mit Umfassung aus $^7/_8$ massivem Mauer- und $^1/_8$ Fachwerk rücken in Anhalt aus der Beitragsklasse II nach I auf, wenn sie ringsum 10 *m* frei stehen oder von näher stehenden Gebäuden durch feuersichere Brandmauern getrennt sind, welche keine Öffnungen haben und die äußere Dachfläche um 25 *cm* überragen. In Norwegen wird die Klassifikation durch den Abstand vom Nachbarhause und durch ansteckungsfähige Nachbarschaft beeinflußt; Backsteinwände gelten als unbedingt feuersicher nur, wenn sie aus $1^1/_2$ Stein (34 *cm* Querschnitt) gemauert, mit Brandgiebel ohne Öffnung gegen das Nachbargrundstück versehen sind und von diesem $3^3/_4$ *m* abstehen.

3. Mit **baulichen Mängeln** beschäftigt sich die Statistik der Regel nach nur als einer Ursache des Brandes, weil sie gewöhnlich die näheren Umstände allein aus dem beschriebenen Umfange des Schadens ersehen kann. Sie ist dabei hauptsächlich auf den Stoff der Umfassungswände und des Daches angewiesen, welche der Brandschaden-Bericht in Ungarn nur allgemein, die Zählkarte aber genau bezeichnet.

Die Schuld baulicher Mängel am Übergreifen des Feuers nach anderen Gehöften behandeln noch Bayern, Sachsen, Württemberg, Sachsen-Meiningen, Lübeck, Bremen, Norwegen und Rumänien. In Oldenburg gehen die einzelnen Amtsberichte hierauf ein. In England wird darüber nur in Ausnahmefällen berichtet.

4. Baumängel als Schuld an der Verbreitung des Feuers innerhalb des Ausbruchsgehöftes werden in den unter **3.** genannten Staaten, Rumänien ausgenommen, erörtert.

Die französische Baupolizei-Ordnung enthält Bestimmungen über den Abstand zwischen Rauchfängen und Balken sowie andere zur Verhütung von Feuersgefahr; inwieweit ihre Verletzung zur Ausbreitung von Bränden beigetragen hat, scheint aber in die Brandberichte nicht aufgenommen zu werden.

5. Den **Stoff**, aus welchem **Umfassungswände und Dächer** hergestellt sind, beschreibt die preußische Brandstatistik für jedes beschädigte Gebäude in Verbindung mit diesen äußeren Teilen des Baues, welche einerseits das Feuer durchlassen oder weiterverbreiten, anderseits es von außen empfangen können. Auch die rumänische Statistik geht in ihren Veröffentlichungen darauf ein. Ungarn unterscheidet Umfassungswände aus Stein oder Ziegeln, Lehm oder Kot, Holz oder mit Holz gemischtem Materiale, Dächer aus Ziegeln, Schiefer, Blech, Schindeln oder Brettern, Rohr oder Stroh. In Finland sieht man Stein, Ziegel, Lehm, Eisen, Asphalt, Zement- und Steinplatten als feuersichere Baustoffe an. Der österreichische Fragebogen hält sechs Bedachungsstoffe auseinander: Stroh, Holz oder Pappe, Ziegel, Schiefer, Metall, gemischte Dachung. Bremen bezeichnet allgemein als feuersicher Umfassungen und Dächer aus unverbrennlichem und widerstandsfähigem, als feuergefährlich solche aus brennbarem und leicht Feuer fangendem Materiale.

Feuersichere Umfassungswände sind in allen Staaten, die sich hierüber auslassen, die massiven (aus Stein oder Backstein), ferner in Bayern, Thüringen und Norwegen metallene (oder aus Wellblech), Steinfachwerk in Baden, in Anhalt aus Lehm oder Pisé errichtete; in Lübeck gelten ausnahmsweise Eisenfachwerk, Rabitz-, Monier- und ähnliche Wände als feuersicher. In England zählen Mauern aus Ziegelsteinen und Stein den Wohnungsbaugesetzen gemäß als zuverlässig. Alle übrigen Arten werden von Bayern und Sachsen als feuergefährlich angesehen. Näher bezeichnet ist diese Gruppe folgendermaßen: hölzerne Umfassungen (auch Bretter- oder Lattenbekleidung der Wände) in Württemberg, Baden, Thüringen, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Anhalt, Lübeck und Norwegen; Fachwerk in Hessen, Braunschweig und Anhalt; Holzfachwerk in Lübeck. Nach der Bauordnung vom 24. Januar 1896 für das Herzogtum Sachsen-Meiningen sind Bretter- oder Lattenverkleidungen bis auf bestimmte Ausnahmen wegen Feuergefährlichkeit überhaupt unzulässig.

Ausführlicher werden die Dachstoffe behandelt. Hessen gibt als feuersicher harte Dächer an (also aus

Ziegeln oder Schiefer). Das Metalldach (Wellblech, woneben Zink fehlt) findet man auf dieser Seite bei Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, England, Norwegen (Metallplatten) und Serbien: Dachziegel (Pfannen) bei Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hamburg, England, Norwegen und Serbien: Pfannendächer, soweit sie in Mörtel eingedeckt sind, bei Oldenburg: Ziegeldächer auf feuersicherer Unterlage (z. B. Mörtel) bei Braunschweig: Schiefer bei Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig (Steinschiefer), England und Norwegen: Steinpappe bei Bayern und Anhalt: Lederdachpappe, Zement, das Dornische Lehmdach und das auf Eisen gelegte Glasdach bei Bayern: Rasen oder Erde bei Norwegen und Rasen bei Bayern: Stein bei Sachsen, Württemberg (auch andere Stoffe), Thüringen und Anhalt: Holzzement bei Thüringen und Anhalt: Pappe bei Thüringen (Dachpappe, auch andere Stoffe), Braunschweig, Hamburg und Norwegen (imprägnierte Dachpappe, wenigstens $1^1/_4$ *mm* dick und mit Sand belegt); Asphalt bei Braunschweig (auch andere Stoffe), Anhalt und Norwegen (Seyselasphalt und Asphaltschiefer): geteerten Dachfilz bei Anhalt: Weber-Falckenberg's imprägnierte Leinwand bei Norwegen. Alle nicht oben genannten Arten werden von Bayern und Sachsen als feuergefährliche Dächer angesehen, ebenso weiche von Thüringen. Hierzu gehören: Schindeln und Landern in Württemberg; Holz in Baden, Hessen, Braunschweig, Anhalt, Hamburg und Norwegen (Bretter, Holzstecken): Stroh in Baden, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lübeck, Hamburg und Norwegen (äußerst selten): geteerter Dachfilz in Hessen: Rohr in Oldenburg und Anhalt (auch andere Stoffe); Ziegel auf feuergefährlicher Unterlage (z. B. Heide oder Strohdocken) in Oldenburg und Braunschweig sowie Ziegel auf Strohbüscheln in Hessen; Schilf in Braunschweig, Reth in Lübeck und (neben anderen Dachbedeckungen) Hamburg, Glas in Braunschweig. Sachsen-Meiningens Bauordnung schließt Dachdeckungen mit Stroh, Rohr, Schindeln, Brettern sowie Einlagen von Strohdocken oder Holzspließen in Ziegeldächer als feuergefährlich mit wenigen Ausnahmefällen überhaupt aus. In den norwegischen Städten ist flache Dachung vorgeschrieben und sind gebogene Dachziegel zwar verboten, werden aber von der Versicherungsanstalt als feuersicher betrachtet. Der große Brand von *Cripplegate* im Jahre 1897 und andere Fälle haben bewiesen, daß Schiefer oder Zink auf hölzernen Dächern einen nur geringen Schutz gewährt.

Als Beispiele der Beachtung des Baustoffes in den vorgeschriebenen Versicherungsbeiträgen seien die Herzogtümer Braunschweig und Anhalt angeführt. Dort befinden sich isolierte oder mit Brandmauern versehene Gebäude unter harter Dachung in den Klassen: I. mit massiven Umfassungswänden, II. Fachwerks-Gebäude, III. isoliert mit holzbekleideten Umfassungswänden, ferner unter weicher Bedachung, IV. isolierte Gebäude mit massiven oder Fachwerks-Wänden: fehlt Isolierung und Brandmauer, so rückt das Gebäude um eine Klasse tiefer, und V. enthält alle übrigen. In Anhalt (vgl. 2) bilden die I. Klasse Gebäude mit massiven Umfassungen und Giebeln unter feuersicherem Dache, die II. Gebäude aus Fachwerk oder Holz unter feuersicherem Dache, die III. alle übrigen: sind Umfassung oder Dach aus verschiedenem Stoffe zusammengesetzt, so entscheidet der feuergefährlichere.

6. Nach dem **Mafse der Feuergefährlichkeit** werden überall, wo Gebäude der Privatversicherung überlassen sind, und zwar von den Vereinen in Österreich mit Auseinanderhaltung harter und weicher Dächer, die Prämien abgestuft: in Finland haben die Gesellschaften einen Tarifverein geschlossen. Bei der öffentlichen Versicherung besteht in Baden und Bremen kein Unterschied: in Oldenburg geben die Amtsberichte über die Bauart der beschädigten Gebäude Auskunft. Hessen trifft eine Unterscheidung nach der Bauart für die feuergefährlichen Gebäude. In Bayern ist der Artikel 58 des Brandversicherungs-Gesetzes[1]) maßgebend. Die norwegische *Almindelige Brandforsikrings-Indretning* teilt die Gebäude in 6 Klassen, während private Gesellschaften auf dieser Grundlage nur 3 führen. In England werden auf Häuser mit hölzerner Umfassung erhöhte Versicherungsprämien gelegt. Betreffs anderer Staaten ist auf Punkt **4** und **5** mit zu verweisen.

IV. Sittliche Seite der Angelegenheit.

1. In sämtlichen Staaten, für welche ein Fragebogen ausgefüllt wird, erstrecken sich Anzeige und Statistik auch auf die **Ursache des Brandes**, in Frankreich jedoch nur für die Hauptstadt, in Finland nur für einige Städte und hier mit weitläufiger Sonderung der Ursachen. Die norwegische Statistik legte bisher größeres Gewicht auf die Bauarts-Klassen als auf die Bearbeitung der Ursachen und stellte meistens nur die Zahl der aus einer Ursachengattung entstandenen Brände zusammen: es ist jedoch eine Vertiefung dieses Gegenstandes beabsichtigt. Für Bayern hat der Ministererlaß vom 6. Juli 1894 hierüber entschieden. Thüringen und Hamburg befolgen schlechthin die Vorschriften, welche für die Statistik des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten vereinbart sind.

Allen Ländern gemeinsam ist die Aufzeichnung der Fälle mit unbekannter oder nicht ermittelter Ursache. Vielfach werden alle Ursachen danach unterschieden, ob sie erwiesen oder nur gemutmaßt waren, so in Preußen, Bayern, Baden, Sachsen-Meiningen und Ungarn. Nach Gebäudegattungen behandelt Bremen die Ursachen: Wohnhäuser, Packhäuser und Lagerplätze, Ladenräume, andere Geschäftsräume, sonstige Gebäude. In den meisten englischen Feuerwehr-Berichten wird die Brandursache, soweit sie bekannt ist, für die verschiedenen Geschäftszweige angegeben.

2. Als **Arten der Ursache** unterscheidet die Brandanzeige beziehungsweise die Statistik:

a. Blitzschlag überall außer für Paris, und in der neuesten preußischen Zählkarte ist angegeben: zündend oder kalt, bei vorhandenem Blitzableiter oder überragenden Bäumen: in Baden: mit oder ohne Zündung, Blitzableiter vorhanden: in Bayern, Sachsen und Braunschweig: zündender oder nicht zündender Blitz.

b. Explosion in Preußen mit Sonderung der Gegenstände (Dampfkessel, Leuchtgas, Äther, Benzin, Acetylen, Petroleumlampen, Petroleum sonst, Spirituslampen, Spiritus sonst, andere Stoffe einzeln): in Braunschweig: Dampfkessel, Gas, Lampen: in Baden: Dampfkessel (nebst Dampffässern und anderen Dampfapparaten), Leucht- und Heizgas (nebst Acetylen und anderen, einzeln zu bezeichnenden Gasen): in Bayern durchgängig getrennt mit oder ohne nachfolgenden Brand: Leucht- und Heizgas, Mineralöl zur Speisung, Wasserdampf in

---

[1]) Nach der Bauart zerfallen die Gebäude in 4 Klassen, von welchen:

die erste Klasse die massiven Gebäude mit harter Dachung,
die zweite Klasse die Gebäude von Stein- oder Lehmstein-Fachwerk mit harter Dachung,
die dritte Klasse die Gebäude von Lehmsteckenwerk oder Holz mit harter Dachung sowie die massiven Gebäude mit weicher Dachung,
die vierte Klasse alle übrigen Gebäude umfaßt.

Eine Eindeckung, welche ganz aus Stein oder Metall oder durch Ministerialvorschrift ihnen gleichgestellten Materialien besteht, ist als harte, jede andere als weiche Dachung zu betrachten.

Dampfkesseln (Dampferzeugern), Wasserdampf in anderen Apparaten, aus anderen Ursachen; ferner in Württemberg, Hessen, Thüringen, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Lübeck, Hamburg, Wien, Norwegen und Rumänien.

c. vereinigt mit Selbstentzündung in Anhalt, Bremen und (gefährliche Stoffe) Paris.

d. Selbstentzündung von Stoffen: in Preußen mit Sonderung der Gegenstände; in Sachsen-Meiningen nach Art der Selbstentzündung unterschieden; in Baden: Heu, Stroh, Kohlen, andere Gegenstände in landwirtschaftlichen Betrieben, in gewerblichen nach deren Art; in Württemberg (außer der Hauptrubrik aus „sonstigen Ursachen“: Entzündung von Mehlstaub u. dgl., von Flocken in Spinnereien); in Norwegen (daneben Entzündung beim Getreidetrocknen); ferner in Bayern, Sachsen, Hessen, Thüringen, Braunschweig, Lübeck (brennbarer Stoffe), Hamburg und Wien.

e. Beleuchtungsanlagen, besonders überhaupt elektrische Leitung: in Preußen (letztere, auf welche Art?). Bayern (elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlagen). Baden (Beleuchtungskörper oder -anlagen nach der Art gesondert, Kurzschluß), Thüringen (el. L.), Hamburg (el. L.), Paris (Beleuchtung überhaupt), Norwegen (elektrische Leitung, fehlerhafte Gasleitung), Wien (fehlerhafte elektrische, Gas-Leitung).

f. fehlerhafte Baukonstruktion in Baden, Thüringen, Hamburg, Rumänien und Paris (bauliche Mängel).

g. Mängel der Feuerungsanlage: in Preußen nach Ort und Art gesondert; in Bayern: vorschriftswidrige, schadhafte, sonstige mit Feuerungsanlagen zusammenhängende Schäden, ferner Lokomotivfeuerung, Lokomobilen bei Heizung mit Steinkohlen oder Koks, desgl. mit Braunkohlen oder Holz oder Torf oder anderem leichtem Feuerungsmaterial; in Baden: vorschriftswidrige, schadhafte Feuerungsanlagen oder sonst mit der Feuerung zusammenhängend; in Lübeck: unvorschriftsmäßige Feuerungsanlagen, Schornsteinbrände; in Braunschweig: feuergefährliche Heizungsanlagen, Schornsteinbrände; in Bremen: Überheizung, mangelhafte Feuerungsanlagen und dergleichen; in Österreich: mangelhafte und schadhafte Feuerungsanlagen, ungenügende Reinigung der Kamine (Rauchfänge); in Norwegen: fehlerhafte Feuerherde, Schornsteinbrand; ferner in Sachsen, Württemberg, Hessen, Thüringen, Sachsen-Meiningen (vorschriftswidrige und schadhafte Anlagen), Anhalt (fehlerhafte Feuerungs- bezw. Beleuchtungseinrichtungen usw.), Hamburg und Paris (Feuerungsvorrichtung); in Rumänien: mangelhafte Reinigung der Schornsteine.

h. durch den Gewerbebetrieb: in Bayern: Gewerbe- oder Fabrikbetrieb außer Fahrlässigkeit und Unvorsichtigkeit (mit Unterscheidung des Brandes durch andere als elektrische Beleuchtung, durch die Heizung, durch die Trocknung, durch andere Ursachen); in Baden: Feuergefährlichkeit von gewerblichen oder Fabrikbetrieben, gesondert nach Arten der Betriebe; in Württemberg: Warmlaufen von Maschinen und Motoren; in Norwegen: Petroleummotoren, Übersieden gefährlicher Flüssigkeiten, Wärmeentwickelung durch Reibung; in Hessen und Österreich: feuergefährlicher Geschäfts- (Gewerbe-)betrieb; ferner in Sachsen (Gewerbebetrieb ohne Feuerung), Braunschweig (Fabrik- und Gewerbebetrieb), Lübeck (durch den Betrieb entstanden) und Paris (Industriebetrieb).

i. Fahrlässigkeit: in Sachsen (fahrlässige Brandstiftung), Hessen, Thüringen und Hamburg; in Preußen: im Umgehen mit Streichhölzern, zumal von Kindern, sonstige nach ihrer Art; in Serbien: Fahrlässigkeit, Zufall; in Württemberg: Fahrlässigkeit, Spielen der Kinder mit Feuer; in Bremen und Paris: mit Zündhölzern, sonstige Unvorsichtigkeit; in Lübeck: Fahrlässigkeit, Spielen mit Streichhölzern; in Anhalt: leichtsinniger und fahrlässiger Umgang mit Feuer und Licht, Spielen der Kinder mit Feuerzeug; in Ungarn: Spiel oder Mutwille der Kinder mit Zündhölzern, fahrlässiges Umgehen mit Beleuchtungsmitteln, sonstige Nach- oder Fahrlässigkeit; in Rumänien: Unvorsichtigkeit mit Feuer, Lampen, Kerzen, Wegwerfen von Zigarren, andere; in Österreich: Fahrlässigkeit in Gebäuden vor Feuer und Licht durch unzurechnungsfähige Personen und Kinder, durch Erwachsene, — dazu in Wien: Fahrlässigkeit beim Umgehen mit feuergefährlichen und explosiven Stoffen, Aufbewahren brennbarer Stoffe in der Nähe geheizter Öfen; in Braunschweig: Fahrlässigkeit oder Unvorsichtigkeit des Eigentümers erwiesen, gemutmaßt, Anderer erwiesen, gemutmaßt, Spielen der Kinder mit Zündhölzern; in Sachsen-Meiningen: Fahrlässigkeit des Besitzers (Bewohners), seiner Angehörigen, seines Dienstpersonals, fremder Personen, Spielen der Kinder mit Streichhölzern; Bayern: fahrlässige Brandstiftung durch den Versicherten, durch andere Personen, unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern durch Kinder unter 12 Jahren, durch ältere Personen, unvorsichtiges Umgehen mit Feuer und Licht ausschließlich der Streichhölzer durch Kinder unter 12 Jahren, durch ältere Personen; Baden: fahrlässige Brandstiftung durch die Eigentümer oder Versicherten, durch andere erwachsene Personen und welche, ob große oder leichte Fahrlässigkeit, ob gerichtliche oder polizeiliche Bestrafung und welche erfolgt, unvorsichtiges Umgehen von Kindern unter 12 Jahren mit Streichhölzern (Zahl der Kinder, Alter, Geschlecht); Norwegen: Fahrlässigkeit von Kindern sowie Erwachsenen und Geisteskranken, brennbare Mobilien zu nahe an Feuerherden, Herunterfallen und Umwerfen von Lampen, Lampen zu nahe an Dach oder Wand, Streichhölzer und besonders deren Gebrauch durch Kinder, Tabakrauchen, Ausschlagen von nicht gelöschter Asche, Zufall (Unfall).

k. Brandstiftung: in Sachsen, Württemberg, Hessen, Thüringen, Sachsen-Meiningen, Anhalt, Lübeck, Bremen, Hamburg, Österreich und Norwegen; in Rumänien: konstatierte oder eingebildete Brandstiftung; in Ungarn: Brandstiftung, Selbstlegung; in Serbien: Absicht, Rache; in Braunschweig: vorsätzliche Brandstiftung durch den Eigentümer erwiesen, gemutmaßt, durch Andere erwiesen, gemutmaßt; Bayern: vorsätzliche Brandstiftung durch den Versicherten, durch andere Personen im, ohne Einverständnis mit jenem; Preußen: Brandstiftung des Besitzers, eines Hausbewohners, wessen sonst und auf welche Art; Baden: vorsätzliche Brandstiftung durch den Eigentümer oder Versicherten, durch Hausbewohner und andere Personen mit und ohne Einverständnis jenes, durch Geisteskranke, ob und wie bestraft.

l. Ansteckung (teilweise nicht als besondere Ursache des Schadenbrandes selbst, sondern seiner Weiterverbreitung): in Thüringen und Hamburg; in Braunschweig: Flugfeuer; Funken in Württemberg (aus Lokomobilen und Lokomotiven), Norwegen, Rumänien (aus Lokomotiven); in Preußen: von der benachbarten Besitzung aus, durch Flugfeuer; in Baden: durch Brand in Nachbarbesitzungen; in Hessen: durch Brand benachbarter Gebäude.

m. andere Ursachen: in Preußen auch verwickelte und welcher Art; in Bayern: unter keine vorbestimmte Rubrik zu bringen; in Baden: andere und welcher Art;

in Sachsen: unaufgeklärt gebliebene; ferner in Hessen, Thüringen, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Lübeck, Hamburg, Österreich und Paris.

3. Baumängeln nachzuspüren ist in Rumänien das Amtsgericht beauftragt, in Württemberg und allenthalben sonst, wo Behörden an der Schadenermittelung beteiligt sind, bei dieser Gelegenheit. Entdeckten Mängeln, die den feuerpolizeilichen Vorschriften widersprechen, hat der Eigentümer abzuhelfen, so in Württemberg (auf Verlangen der Baupolizei), Hessen, Anhalt und Lübeck. Zur Aufdeckung bau- und feuerpolizeilicher Mängel, deren Beseitigung die Polizei veranlaßt, dient in Bayern besonders die Feuerbeschau.

Sehr geringe Aufmerksamkeit widmen dem Gegenstande die englischen Gemeinde- und Landesbehörden. Die Versicherungsgesellschaften tun, was sie können: weil sie aber hauptsächlich den Wettbewerb unter einander im Auge haben, ist ihr Einfluß beschränkt. Nachdem die Stadt Glasgow durch eine ungewöhnliche Menge von Bränden infolge fehlerhafter Bauten erschreckt war, ist ein eigenes Bauordnungs-Gesetz kürzlich genehmigt und wird die Abhülfe gewisser Mängel eifrig betrieben, denen andere folgen werden. Das Londoner Baugesetz von 1894 hat Strafen gegen Verfehlungen vorgesehen, die häufig vorkommen und Brände veranlassen: aber die Strafen werden selten verhängt.

In Sachsen-Meiningen findet jedes Frühjahr, unbeschadet besonderer Untersuchungen durch die Ortspolizei oder den Landrat, eine allgemeine Baubesichtigung und Feuerschau statt, woran der Gemeindevorstand oder dessen Beauftragter, ein Polizeidiener oder Feldjäger und wenigstens ein geeigneter Sachverständiger teilnehmen; die Polizei oder der Landrat kann dem Besitzer unter Androhung von Zwangsmaßregeln aufgeben, vorgefundene Mängel zu entfernen. Bei Neu- und Umbauten wird in Baden für die Verbreitung feuersicherer Bauarten von Amts wegen gesorgt, insbesondere wenn ein Brand im Gehöfte stattgefunden hatte. In Braunschweig werden bei jeder Neuversicherung neben den Klassenbeiträgen für Gebäude, die der Bauordnung nicht entsprechen, Zuschläge verfügt, und handelt es sich um Neubauten, so erhält die Landespolizei-Behörde Kenntnis, um Ordnungswidrigkeiten abzuhelfen. Die ungarische Brandstatistik erfaßt nur das Material der brandbeschädigten und der neuen Bauten sowie die vereinzelten Verbote von Lokalbehörden gegen Verwendung feuergefährlicher Stoffe; übrigens forschen die Versicherungsgesellschaften den Baumängeln nach und streben, höhere Feuersicherheit unter Vermeidung einer amtlichen Einmischung durch unmittelbares Verhandeln mit den Versicherten zu erreichen. Während in den Städten Norwegens öffentliche Kommunalbeamte die Aufsicht führen, üben diese auf dem Lande die Brandversicherungs-Anstalt und die dort wirkenden gegenseitigen Gemeinde-Brandkassen aus. Von Finland wird berichtet, daß außer durch kommunale Bauordnungen seitens der Versicherungsgesellschaften eingewirkt werde, indem sie Forderungen hinsichtlich der Sicherheit aufstellen. Dasselbe führt ausdrücklich Bremen an.

Beihülfen gewährt die Sächsische Brandversicherungs-Kammer auf Ansuchen behufs Umwandlung der weichen Dachung in harte, Herstellung von Brandmauern (bis zur Hälfte des Bauaufwandes), massiven Umbaues und gänzlicher Beseitigung feuergefährlicher Bauwerke (bis 75 v. H. der Versicherungssumme). An bedürftige Mitglieder der anhaltischen Anstalt sollen nach § 53 der Brandkassen-Ordnung Beihülfen zur Umwandlung feuergefährlicher Gebäude oder Einrichtungen — namentlich Dachungen — gewährt werden, vorausgesetzt daß die Umwandlung freiwillig geschieht und nicht infolge eines ohnehin notwendigen Neubaues oder einer ebensolchen Hauptreparatur. Zu demselben Zwecke leistet Thüringen Beihülfen aus öffentlichen Mitteln, welche dagegen in Hessen nicht zur Verfügung stehen und in Bayern der Regel nach nicht herangezogen werden. Von den aus dem Herzogtume Sachsen-Meiningen den Feuerversicherungs-Anstalten jährlich zufließenden Versicherungseinnahmen sind 5 v. H. für gemeinnützige Zwecke abzuliefern, welche außer der Verbesserung des Löschwesens einschließen: die Beseitigung feuergefährlicher Dachungen, Feuerungsanlagen und baulicher Einrichtungen überhaupt, die Anlegung von Brandgassen und Wasserleitungen sowie die Regulierung des Wiederaufbaues nach Bränden.

4. Polizeiliche Untersuchung nach der Schuld an einem Brande ist die Regel. In Ungarn findet bei jedem Brande ein behördlicher Lokalaugenschein statt und je nach den Umständen eine Forschung nach dem Schuldigen, welche aber nicht Gegenstand der brandstatistischen Erhebung ist. In Serbien wird bei jedem Brandfalle eine Untersuchung eingeleitet, in Hamburg ebenso von der Polizei, wogegen eine gerichtliche nur auf Veranlassung letzterer erfolgt. Regelmäßig wird in Finland wie in Sachsen-Meiningen eine Untersuchung angestellt, falls ein Verdacht fahrlässiger oder vorsätzlicher Brandstiftung nicht völlig ausgeschlossen ist. In Braunschweig finden Untersuchungen auf Veranlassung der Polizei oder der Gerichte statt, nicht seitens der Brandversicherungs-Anstalt.

Das Ergebnis ihrer Voruntersuchung (vgl. I. 4) legt in Norwegen die Anklagebehörde der Brandversicherungs-Anstalt zur Äußerung darüber vor, ob weiter zu untersuchen oder eine Anklage zu erheben sei. In Finland werden, falls bei der polizeilichen Untersuchung nichts Strafwürdiges ans Licht tritt, die Protokolle zu den Akten gelegt. In Württemberg liegt die polizeiliche Untersuchung der Schuldfrage dem Oberamte ob; hier findet unbedeutendes Verschulden, wofür die Staatsanwaltschaft nicht zuständig ist, Rüge durch die Polizei. In Anhalt leitet jene die Kreisdirektion gemäß §§ 38—39 der Brandordnung; an ihre Stelle tritt die städtische Polizeiverwaltung in den mit kreispolizeilichen Rechten ausgestatteten Städten, während für die Landstädte und das platte Land der Kreise Zerbst und Dessau (seit November 1891) ein besonderer Kommissar in Brandsachen Vorermittelungen bewirkt. In Sachsen ist der Staatsanwalt mit den Untersuchungen betraut, und in Frankreich leitet er selbst eine solche ein, wenn er sie für geboten erachtet.

In Frankreich beginnen die Verwaltungsbehörden und der Staatsanwalt ohne Anzeige eine Untersuchung, wenn sie aus den Brandberichten oder öffentlichen Gerüchten einschreiten zu sollen glauben, und Zeugenvernehmungen veranlaßt die Justizbehörde. In Braunschweig erfolgt stets Anzeige an den Staatsanwalt, sobald ein Gebäudeteil im Sinne des Gesetzes gebrannt hat. Oldenburg schränkt die Anzeige an den Staatsanwalt auf die Fälle eines vorliegenden Verdachtes ein.

Der Kaiserliche Oberstaatsanwalt von Vacano zu Colmar erließ — wie als Beispiel mitgeteilt werden mag — am 15. Oktober 1884 für Elsaß-Lothringen die folgende Bekanntmachung, betreffend das Ermittelungsverfahren in Brandfällen:

Nachdem sich das Bedürfnis ergeben hat, das Ermittelungsverfahren in Brandfällen einer näheren Regelung zu unterwerfen, sind in einer von dem Kaiserlichen Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten und dem unterzeichneten Oberstaatsanwalt unter dem heutigen Tage erlassenen allgemeinen Verfügung die für die Folge zu beobachtenden Grundsätze den beteiligten gerichtlichen Beamten mitgeteilt worden.

Soweit die Herren Bürgermeister als Hülfsbeamte der Staatsanwaltschaft berührt sind, werden im Nachstehenden die betreffenden Bestimmungen der Verfügung bekannt gemacht:

I. Wenn ein Polizeikommissar oder Gendarm am Brandorte wohnt, so sind die ersten Ermittelungen sofort von diesem Beamten vorzunehmen.

II. Brandfälle in anderen Orten sind von den Bürgermeistern sofort mittels eines Formulars anzuzeigen, in welchem anzugeben ist:

1. Zeit der Entstehung des Brandes,
2. Namen und Stand der Beschädigten,
3. Art der vom Feuer betroffenen Gebäude und wie weit (— ob ganz, zur Hälfte etc. —) dieselben sowie die darin befindlichen Mobilien verbrannt sind,
4. annähernder Wert des Schadens an Gebäuden und Mobilien,

ferner noch, soweit der Bürgermeister in der Lage ist, sofort Auskunft darüber zu geben:

5. ob die Gebäude und Mobilien versichert sind, bei welcher Gesellschaft, seit wann, wie hoch,
6. ob Verdacht einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Brandstiftung besteht und gegen wen,
7. etwaige andere Bemerkungen.

Sofern einzelne Punkte noch nicht aufgeklärt sind, darf dies keinen Grund zur Verzögerung der Anzeige bilden, die betreffenden Rubriken des Formulars sind vielmehr unausgefüllt zu lassen.

Die Anzeige erfolgt an den Polizeikommissar oder Amtsrichter. Soweit nicht in einzelnen Fällen durch die Staatsanwaltschaft anders verfügt wird, ist die Anzeige an den Polizeikommissar zu schicken, wenn derselbe im Amtsgerichtsbezirke seinen Wohnsitz hat, andernfalls an den Amtsrichter. Die Überbringung der Anzeige muß durch expresse Boten geschehen.

Bis zum Eintreffen des Polizeikommissars, Amtsrichters oder Untersuchungsrichters oder anderer Benachrichtigung seitens derselben hat der Bürgermeister dafür Sorge zu tragen, daß jede Veränderung, namentlich die Abräumung der Brandstätte, unterbleibe.

Wenn Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung gegen eine bestimmte Person sich ergibt, so ist dieselbe vorläufig festzunehmen und hiervon sofort, entweder mit der Anzeige des Brandes oder gegebenenfalls nachträglich, dem Polizeikommissar oder Amtsrichter Mitteilung zu machen.

In England kümmert sich Polizei oder Justiz um grobe Fahrlässigkeit nur, wenn deutliche Spuren von Brandstiftung auftreten. Für die City von London bestehen Vollmachten zur Untersuchung von Bränden; die Verhandlungen sind jedoch für eine allgemeine Anwendung der Vollmachten zu schwerfällig; ein neuerlicher Verbesserungsvorschlag ward leider im *Common Council* nicht weitergeführt. In Schottland stellt der *Procurator Fiscal* geheime Untersuchungen über Brandfälle mit ihren Umständen an und berichtet darüber an den *Lord Advocate* zum Zweck einer Entscheidung, ob weiter vorgegangen werden soll.

5. Zur Statistik der **Löschanstalten** steht die Brandstatistik meistens in keiner unmittelbaren Beziehung, wohl aber beispielsweise in Ungarn. Die preußische Statistik bedient sich jener mittelbar, wo die Feuerwehr eine Abteilung der Königlichen Polizeiverwaltung bildet, sowie zur Ergänzung der Brandmeldungen aus der Provinz Hannover, wo der Feuerwehr-Verband musterhafte Jahresübersichten herstellt. In Lübeck, den finländischen Städten und Frankreich beruht die Brandstatistik auf den Berichten der Feuerwehr. In Hamburg wird eine Abschrift des Feuerberichtes zu den Akten genommen; die von der Deputation für das Feuerlöschwesen geführte eigene Brandstatistik kann sich indessen wegen Verschiedenheit der ihr angezeigten Fälle mit der von der Feuerkassen-Deputation aufgestellten nicht decken. Die norwegische *Almindelige Brandforsikrings-Indretning* vereinigt beide Zweige der Statistik aufs innigste. Anhalt beschäftigt sich mit dem Löschwesen, insoweit die Brandkasse Schäden an Löschgerätschaften und Prämien für die Mannschaften als Nebenkosten der Brandschäden bezahlt.

Eine jährliche Statistik der Löscheinrichtungen erhebt Österreich. Rumänien verzeichnet die Löschmaschinen und die Zahl der zur Feuerwehr engagierten Personen. Für Bayern gehört die selbständige Statistik des Landes-Feuerwehr-Ausschusses hierher. Württemberg veröffentlicht zwar keine regelmäßige amtliche Statistik der Löschanstalten; der Bezirks-Feuerlöschinspektor hat jedoch am 1. April jedes Jahres dem Oberamte und dem Landes-Feuerlöschinspektor eine Übersicht von den Löscheinrichtungen der einzelnen Gemeinden einzureichen.

6. Die Art der Löschung des Feuers wird in Lübeck, Bremen und Hamburg gebucht, ist in Paris wie den finländischen Städten Gegenstand der Statistik und wird auf der neuen preußischen Zählkarte durch die letzte Frage erkundet (das Feuer erlosch: ohne menschliches Einschreiten, durch Zugreifen der Brandbetroffenen, fremder Personen, von Feuerwehren nebst deren Zahl). In Bayern wird die Art der Löschung dem Landes-Feuerwehr-Ausschusse eingehend berichtet, in Sachsen nur angemerkt, ob und wodurch die Wirksamkeit der Löschanstalten behindert war. Wenn die norwegischen Brandrapporte auch gesammelt und zur Kontrolle der Feuerwehren benutzt werden, finden sie doch keine statistische Bearbeitung. Von den englischen Feuerwehr-Berichten behandeln einige auch die Mittel und ihre Anwendung zur Löschung.

7. Wahrnehmungen über das **Verhalten der Bevölkerung** zum Brande faßt man weder in Preußen noch in den meisten übrigen Staaten zusammen. In Frankreich, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, Lübeck und Bremen kommen Bemerkungen darüber selten vor, in Norwegen nur bei Gelegenheit von Untersuchungen. In Hamburg hat die Deputation bei mutwilligem Einreißen erhaltener Bauteile das Einschreiten der zuständigen Behörde veranlaßt. Ungarn verlangt Mitteilungen über den Zustand der Vermögenssicherheit während der Dauer des Brandes, über das Verhalten der Nachbargemeinden und über etwa beobachteten Aberglauben hinsichtlich der Abwendung des Blitzschlages. Besondere Beachtung findet das Verhalten der Bevölkerung in Bayern sowohl auf den Formularen der Versicherungskammer und des Feuerwehr-Ausschusses wie auf den Berichten der unteren Polizeiorgane an ihre vorgesetzten Behörden.

Hat in England jemand ein so rechtliches Gefühl für die gelegentlich eines Feuers beobachteten Umstände, daß er diese der Polizei oder Versicherungsgesellschaft mitteilt, so wird gleichwohl nur eingeschritten, wenn die Tatsachen einen sehr starken Verdacht auf Betrug oder absichtliche Brandlegung werfen. Nach dem *Factories and Workshops Act* von 1901 tätige Inspektoren haben darauf zu achten, daß geeignete Mittel zur Rettung in Brandfällen an den Lagerhäusern und Fabriken ihres Bezirkes vorhanden sind; ihre Berichte darüber an den Hauptinspektor veröffentlicht die Regierung.

V. Besondere Nachrichten.

Statistische Nachrichten über Brände haben nachstehende Staaten beigelegt, nämlich

1. Bayern für 1893-1902 die vom Bayerischen Landes-Feuerwehr-Ausschusse angefertigte Statistik über Brände im rechtsrheinischen Bayern,
2. Württemberg seine Statistik betreffs der Gebäudebrände für 1897-1901 und der Mobiliarbrände für 1896-1900,
3. Oldenburg für 1897-1901,
4. Braunschweig für 1898-1902 (am Schlusse des Fragebogens),
5. Sachsen-Meiningen jährliche statistische Veröffentlichungen über Brandschäden 1897-1901,
6. Anhalt für die Zeit vom 1. Juli 1897 bis dahin 1902 den Verwaltungsbericht über die Herzogliche Landes-Brandkasse zu Dessau,
7. Lübeck für 1898/9-1902/3,
8. Bremen für 1898-1902,
9. Hamburg für 1898-1902 nebst dem Geschäftsberichte der Feuerkasse über 1902,
10. Elsaß-Lothringen für 1898-1900 in einer Tabelle (Statistisches Handbuch f. E.-L.) nach der „Elsaß-Lothringischen Feuerwehr-Zeitung“,



11. Österreich für 1895-99 (Auszug aus dem „Österreichischen Statistischen Handbuche“ 1901) nebst dem „Bericht über die Tätigkeit und Verwaltung der Feuerwehr der Stadt Wien“ vom Jahre 1901,
12. Ungarn für 1897-1901 eine umfängliche Brandstatistik sowie das ausführliche Druckwerk „*Tüzkárok 1895. és 1896. évben*„ (Ungarische Statistische Mitteilungen, neue Folge XIX: Feuerschäden in den Jahren 1895 und 1896, Budapest 1898).
13. Das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland fünf Jahresberichte: *1) Report made to the Fire Brigade Committee on the fires in London and the work of the brigade during the year 1901, 2) City of Birmingham, 24 th annual report of the Watch Committee upon the operations of the Corporation Fire Brigade, 1902, 3) Report of the Manchester Fire Brigade for the year ended 31 st December, 1902, 4) City of Liverpool, report on the Police Establishment and the state of crime, with tabular returns for the year ending 31 st December, 1901, 5) Report of the Glasgow Fire Brigade for year ending December, 1902,*
14. Norwegen fünf Jahresberichte der *Almindelige Brandforsikrings-Indretning* über 1897-1901.

Eine Zusammenstellung der in diesen Jahresberichten und Statistiken enthaltenen Zahlen und Daten erübrigte durch die geringe Zahl der berichtenden Staaten und die verschiedene Art der von ihnen gegebenen Nachrichten, aus denen sich weder sachlich noch räumlich ein auch nur einigermaßen vollständiges Bild der in Frage kommenden Verhältnisse herstellen ließ.

Über die Handhabung des Meldewesens oder auch weitergehend über das amtliche Versicherungswesen haben sodann noch durch Beilegung von Zählkarten, Verordnungen u. dgl. Auskunft erteilt:

1. Bayern durch das Formular des Ortsberichtes, das für den Bericht der freiwilligen Feuerwehr und das statistische Formular über die Entstehungsursachen.
2. Baden durch Abdruck des Gebäudeversicherungs-Gesetzes vom 3. August 1902 (Gesetzes- und Verordnungsblatt XXXI), der Ministerialverordnung vom 30. Dezember 1902 für den Vollzug jenes Gesetzes (ebendort 1893 I) und der ministeriellen Bestimmungen für die Statistik der Brandfälle,
3. Hessen durch eine Zählkarte für Brände.
4. Thüringen durch ein Netzformular für die Statistik der Entstehungsursachen der Brände.
5. Sachsen-Meiningen durch 6 Stück der Erhebungskarte für jeden Brand (bestimmt zur Aufnahme aller beschädigten Immobilien und Mobilien),
6. Anhalt durch die Nrn. 877 und 937 der Gesetzsammlung für das Herzogtum Anhalt mit der Brandkassen-Ordnung vom 27. Juli 1892 — nebst dazu erlassenen Ergänzungsgesetzen und Verordnungen — und 19. Mai 1895,
7. Lübeck durch Abschrift des „Fragebogens zum Statistischen Jahrbuche deutscher Städte über das Feuerlöschwesen“ II und III.
8. Hamburg durch das Gesetz über die Hamburger Feuerkasse,
9. Österreich durch das von den Gemeinden auszufüllende Formular sowie das besondere Formular für Erhebung der Brände in der Stadt Wien.
10. Ungarn durch die seit 1896 in Nebenpunkten handschriftlich abgeänderten Formulare,
11. Rumänien durch ein Zählungsformular „*Buletinul Pentru Statistica Incendilor din anul 190*" — Zählkarte über Brandstatistik des Jahres 190.,
12. Serbien durch eine Brandzählkarte (*Popisna lista pojara i palbjewina*), übersetzt vom hiesigen Königlich Serbischen Generalkonsulat,
13. Norwegen durch das Formular des Brandrapportes.

C. Urteile des Berichterstatters.

Die erste vom Standpunkte des Statistikers ausgegangene Rundfrage über die Behandlung der Schadenbrände hat den Gegenstand durchaus nicht erschöpft, und die Beantwortung leidet ohnedies an manchen Mängeln. Einzelne Fragen haben hier und da Kopfschütteln erregt, vielleicht weil sie — von einer denkbaren Umsetzung in Zahlen absehend — über das Gebiet der Statistik hinaus zu reichen scheinen. Man hätte wohl, um sichere Antworten zu erlangen, Juristen, Bauverständige, Volkswirte und andere sich mit der allgemeinen Wohlfahrt beschäftigende Personen heranziehen sollen. Indessen habe ich geglaubt, daß die Landesstatistiker alle einschlägigen Wissenschaften genügend beherrschen, um einen Berufsgenossen über die Behandlung dieses oder jenes Zweiges der Statistik in ihrem eigenen Lande zu unterrichten, und bin durch die Auskünfte persönlich durchaus befriedigt, statte daher meinen Herren Kollegen hiermit öffentlich meinen aufrichtigen Dank für die erfolgreiche Mühe ab, der sie sich so bereitwillig unterzogen haben. Es wäre unrecht, zu verschweigen, daß ausführlichere Mitteilungen, wie sie gewissermaßen im Überschusse hier und da vorkommen, ebensowohl von anderer Seite hätten gemacht werden können, wo man sich strenger an die Fragestellung hielt.

Entwickelte sich die Brandstatistik jedes Staates einerseits nach den ungleichen Bedürfnissen der Verwaltung oder nach den Anschauungen ihres Leiters, anderseits im Rahmen der verfügbaren persönlichen und sachlichen Mittel, so konnte von Gleichmäßigkeit keine Rede sein. Was erhoben wird, wie es erhoben und verwertet wird, davon zeigt der Abschnitt des Berichtes (B.) trotz der vollständigen Nichtbeachtung ganzer Gruppen der Brandstatistik ein buntes Bild. Ich möchte auch ein gleichmäßiges Verfahren weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin wünschen, — mögen das jeweilige Interesse des einzelnen Staates und die Persönlichkeit des Bearbeiters überall zu ihrem Rechte kommen! Nur auf wenige Fragen will ich noch näher eingehen.

Die Brandstatistik baut sich über Einzelberichte auf. Diese können von der Ordnungs- und Wohlfahrtspolizei, von den Vertretern der Versicherungsanstalten, von den Feuerwehren, von Verbänden der Eigentümer u. dgl., von Richtern oder Staatsanwälten abgefaßt sein. Die Antworten auf meinen Fragebogen führen nur Polizeibehörden, öffentliche Versicherungsanstalten und Feuerwehren als tatsächliche Einlieferer an. Weil aber keiner von ihnen sämtliche Fälle seines Bereiches aus unmittelbarer Kenntnis erfährt, taucht die Frage nach dem Urquelle der Einzelkenntnisse auf. War ein Beschädigter versichert und ist gewillt, die Brandvergütung einzufordern, so erledigt sich die Meldung — gleichviel an welcher Stelle — von selbst. Wie aber, wenn der Beschädigte sein Eigentum nicht versichert oder Grund hatte, auf Entschädigung zu verzichten? Dann bleibt die Verdrießlichkeit oder doch die Unbequemlichkeit des Meldens ein Hindernis, und aus den preußischen Erfahrungen geht hervor, daß eine in Zahlen schwer erfaßbare Menge von Brandfällen wirklich nicht angezeigt wird. Rein wirtschaftlich kommt darauf wenig an, weil die weithin sichtbaren oder in ihren Folgen bedeutsamen Brände auch ohne Meldung des Beschädigten dem zur Berichterstattung verpflichteten Beamten erkennbar werden, während die Masse unbedeutender Schäden keinen großen Verlust am Volksvermögen hervorbringt. Von anderen Standpunkten aus betrachtet, sind indessen sogar sehr geringfügige Schäden nicht zu vernachlässigen. Welche Mittel empfehlen sich, sie kennen zu lernen? An erster Stelle die unbedingte Verpflichtung jedes von einem Brande Be-

schädigten, Meldung zu erstatten und zwar alsbald nach Ausbruch des Brandes, solange er der öffentlichen Hülfeleistung bedarf, oder nach Löschung des Brandes, wenn er nicht vorher angezeigt war. Damit der Beschädigte nicht abgeschreckt werde, ist ihm jede Erleichterung der Anzeige zu gewähren und vor der förmlichen Untersuchung einer etwanigen Schuld jeder Vorwurf zu ersparen. Auf die Meldung von Nachbaren, Vorübergehenden, Turmwächtern u. dgl. über ein ausbrechendes Feuer gehe ich hierbei nicht ein, weil sie bereits der Technik des Löschens angehört: nur dann, wenn der Beschädigte durch Abwesenheit oder Krankheit persönlich verhindert ist, wäre seine Ersetzung durch Nachbaren ins Auge zu fassen.

Einige Staaten und Städte genießen den Vorzug einer doppelten oder dreifachen Anschreibung. Wo die Staats- und Gemeindepolizei, die Versicherungs- und die Löschanstalt jede für sich oder in ein Organ vereinigt für Berichterstattung sorgen, ist ein beneidenswert hoher Stand der Brandstatistik gegeben. In solcher Lage würden eine zweckmäßige Teilung in das Berichten mit gegenseitigem Austausche und ein späteres Vereinigen zur Bildung gewisser Kombinationen da zu empfehlen sein, wo es hieran etwa noch mangelt. Die bloße Aufzählung von Tatsachen einerlei Art ist eine recht unvollkommene Erledigung des ursprünglich im Zusammenhange Dargestellten; erst die Gruppierung macht eine Statistik fruchtbar.

Auch ohne ausdrückliche Bemerkung sieht man manchen Veröffentlichungen an, daß nur Gebäudebrände gezählt oder ausschließliche Mobiliarbrände doch nur ausnahmsweise eingerechnet worden sind. Ob ein auf bewegliches Eigentum beschränkter Brand leicht unbewegliches mitergriffen hätte und dann der Statistik einverleibt worden wäre, ist zu erwägen, und sogar wenn absichtlich Gebäudebrände allein beachtet werden, scheint es mir dem Zwecke zu entsprechen, daß man die Umstände prüfe, unter denen die Ergreifung eines Gebäudeteiles durch einen Mobiliarbrand befördert oder gehemmt wird. Aber die Gebäude sind keineswegs an allen Orten das wertvollste Eigentum, und es mag nützlich sein, umgekehrt zu untersuchen, wie die Übertragung des Feuers von Gebäudeteilen auf Möbel und Vorräte sich erschweren ließe.

In dieser Hinsicht kommt man auf die Bauart der Gebäude als wesentlich bestimmend sowohl für die Ausdehnung eines darin entsprungenen Brandes nach außen wie über den Empfang eines außen entstandenen. Wie allgemein bekannt ist, gewähren massive Mauern und Giebel ohne oder mit gut verwahrter Öffnung einerseits, unverbrennliche Dächer anderseits einen so erheblichen Schutz, daß die Prämien der Versicherungsgesellschaften bei der Verbindung solcher Bauteile niedrig tarifiert werden. Ob das richtige Verhältnis zwischen den Kosten eines feuersicheren Baues und der Prämienabstufung innegehalten wird, und wie sich die verschiedenen Baustoffe oder ihre Anwendung einem Brande gegenüber bewähren, ferner ob freiliegende Baulichkeiten getrost einer minder sicheren Errichtung zu überlassen sind, könnte wohl Aufgabe statistischer Untersuchung sein.

Während der Umfassungs- und Bedachungsstoff durchweg beobachtet wird, entzogen sich bisher andere Kennzeichen der Bauweise den allgemeinen Veröffentlichungen. Die Fügung der Balken, die Befestigung der Bretter und Latten, die Beschaffenheit der Türen und Fenster, die Gestalt und Zusammensetzung der Treppenhäuser u. dgl., ja selbst die Zahl der Stockwerke, die Höhe und Räumlichkeit der Gebäude pflegt die Brandstatistik nicht zu erörtern. Ohne Zweifel hat das eine oder andere Element Einfluß auf die Gewalt des Feuers innerhalb des ergriffenen Gebäudes ausgeübt, und ebenso zweifellos würde der Statistiker diesen Einfluß zahlenmäßig zu erforschen suchen, wenn ein zwingender Grund zu solcher Vertiefung in Einzelheiten vorläge. Das trifft jedoch bei den ganz überwiegenden landläufigen Bauten der einzelnen Landschaften meistens nur insofern zu, als hauptsächliche Eigentümlichkeiten sich in der Zahl gefährlicher Brände markieren. Darüber hinaus zu gehen, bleibt den Ländern versagt, deren Brandstatistik nicht mit einem sorgfältigen Gebäudekataster innig verbunden ist; denn den ohnehin mit Berichten geplagten Polizeibehörden darf nicht noch eine hinlängliche Beschreibung der Gebäude vor dem Brande zugemutet werden. Selbst abgesehen von einfacheren und darum immerhin häufigeren Fällen, die ziemlich befriedigende Verhältniszahlen ergeben könnten, gehört auch die genaue Untersuchung von Bränden in besonders beschaffenen Gebäuden — z. B. Mühlen, Warenhäusern, Lagerräumen und Fabriken — schwerlich zum Geschäftsbereiche der statistischen Landesstellen. Sie muß vielmehr den Baubehörden, Löschanstalten und Versicherungsgesellschaften anvertraut bleiben, weil die Umstände viel zu verwickelt sind, um mit leicht verständlichen Zahlen beschrieben werden zu können; wo Schilderung geboten ist, reicht die Statistik nicht hin.

Nicht schließen möchte ich diesen Abschnitt, ohne auf zwei Äußerungen von zuständiger Seite hinzuweisen, welche mit meiner Auffassung übereinstimmen, in ihrer Wesenheit aber auch schon bei den Budapester Verhandlungen des Instituts zum Ausdrucke gelangt sind.

Der Feuerwehrausschuß (*Select Committee on fire brigades*) des britischen Parlamentes empfahl am 16. Juli 1900: um die Ausdehnung des Verlustes an Leben und Eigentum durch Feuer festzustellen, sollten die Brandbehörden aufgefordert werden, über alle ihnen begegneten Brände genaue Mitteilungen an ein Departement der Regierung zu liefern; ein jährlicher Bericht sollte die so gewonnene Kenntnis veröffentlichen.

Der im Juli 1903 zu London abgehaltene, vom *British Fire Prevention Committee* einberufene, von 850 Delegierten und Mitgliedern besuchte Kongreß für Feuerabwehr (*International Fire Prevention Congress*) nahm auf Vorschlag seiner Sektionen IV und V bezüglich der zu erstattenden Berichte folgende Beschlüsse an[1]):

1. Der Kongreß erachtet es als Angelegenheit von höchster Wichtigkeit, daß über alle Brände eine amtliche Nachforschung stattfinde;

2. der Kongreß hält es für wichtig, daß bei jedem Brandfalle sofort eine Untersuchung über die Ursache und die mit dem Brande zusammenhängenden Umstände von einem dazu gehörig befähigten und ermächtigten Beamten vorgenommen werde, und daß das Ergebnis dieser Untersuchung an ein öffentliches Amt zur Verzeichnung und Veröffentlichung gelange;

3. der Kongreß meint, daß die Kosten dieser Untersuchung ganz oder teilweise dem Besitzer des Grundstückes, in welchem das Feuer ausgebrochen war, auferlegt werden sollten, soweit das unter den Umständen jedes Falles wünschenswert erscheint.

[1]) *The Congress considers that it is of the greatest importance that an official investigation should be made of all fires.*

The Congress considers that it is of importance that on the occurrence of every fire an investigation should be immediately made by an official duly qualified and empowered to ascertain the cause and circumstance connected therewith reporting the result of such investigation to a public department for tabulation and publication.

The Congress considers that whole or part of the cost of such inquiry should be charged to the occupier of the premises where the fire occurred, as may appear desirable in the circumstances of each case.

D. Schlusswort.

Ich halte hiermit meine Aufgabe für erledigt, indem ich dem Internationalen Statistischen Institute über die gegenwärtige Lage der gesamten Angelegenheit berichte, soweit und so gut dies zur Zeit angängig ist. Die Vorlegung bestimmter Vorschläge erscheint mir aus verschiedenen Gründen ausgeschlossen.

Darüber, ob hiernach der in Budapest in Aussicht genommene Sonderausschuß noch gebildet oder ob die in meiner Darstellung liegende Anregung als genügend angesehen werden soll, um die Aufmerksamkeit der einzelnen Staaten auf die Schaffung einer den verschiedenen, von mir angedeuteten Bedürfnissen genügenden Brandstatistik zu richten, wird das Institut zu entscheiden haben.

Ich meinerseits halte, da ja durch meine Umfrage und die Zusammenstellung und kritische Beleuchtung ihrer Ergebnisse wohl im wesentlichen der Zweck der Einsetzung jenes Ausschusses erreicht sein dürfte, den in der nebenstehenden zweiten Alternative angedeuteten Weg für empfehlenswert und schlage der für diese Frage zuständigen III. Sektion der diesjährigen Tagung des Instituts vor, einen dementsprechenden Beschluß zu fassen und der Generalversammlung zur Annahme zu empfehlen.

Abschluss der Angelegenheit in der IX. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts.

Die gesamte Frage fand ihre förmliche und sachliche Erledigung durch eingehende Beratung in der III. Sektion der letzten Tagung des Internationalen Statistischen Instituts am 22. September 1903 sowie durch die Annahme der von der Sektion ausgegangenen Vorschläge in der Plenarversammlung vom 25. desselben Monats.

Als Berichterstatter hatte ich in zahlreich besuchter Sektionssitzung (Vorsitzender M. Delatour-Paris) — bei einer allgemeinen, durch Beispiele erläuterten Klarlegung der Wichtigkeit einer guten Brandstatistik für die Erkenntnis der wirtschaftlichen und ethischen Zustände eines Staates und der Möglichkeit der Abhülfe der, insbesondere auch in baulicher Beziehung vorhandenen Mängel und Schäden — den Charakter der von mir veranstalteten Umfrage sowie in großen Zügen ihr Ergebnis darzulegen. Mit ihm war dem Verlangen, welches der Einsetzung jenes Ausschusses in Budapest zu Grunde lag, in allen wesentlichen Punkten genügt, dank dem schon oben hervorgehobenen Entgegenkommen der deutschen und fremdländischen Herren Kollegen, an welche ich mich mit meiner Wißbegierde gewandt, dank aber auch der unermüdlichen Mitarbeit des Referenten für Brand- und Versicherungsstatistik im Königlich Preußischen Statistischen Bureau, des Herrn Geheimen Regierungsrats Karl Brämer. Bei der sich meinem mündlichen Berichte anschließenden sehr lebhaften Erörterung, an welcher sich neben dem Vorsitzenden und dem Berichterstatter insbesondere die Herren von Inama-Sternegg, Neefe, von Rasp und Yvernès beteiligten, traten neben allseitiger Billigung meines Standpunktes zur Gesamtfrage und nach Beseitigung einzelner Mißverständnisse eine Anzahl von Sonderfragen in den Vordergrund, die an gewisse Einzelheiten des gedruckten Berichtes anknüpften; diese betrafen, fremde Verhältnisse mit inländischen vergleichend, insbesondere den Unterschied der Brandhäufigkeit zwischen Stadt und Land mit seinen Schwankungen, die Kurven der Brandstiftungen, den Umfang der Versicherung von beweglichen und unbeweglichen Gegenständen sowie die Höhe der gewährten Entschädigungen.

Schließlich einigte sich die Sektion in anerkennender Form einstimmig auf die nachfolgenden drei Resolutionen:

„1. Le rapport de M. Blenck est approuvé."

„2. Le dit rapport, donnant une information suffisante sur l'état actuel de notre question et répondant ainsi au voeu de l'assemblée générale de Budapest du 4 Octobre 1901, fournit tous les renseignements nécessaires au point de vue économique et éthique dans les divers États. Il a examiné spécialement l'influence du mode de construction des bâtiments sur les incendies.

En l'état de l'affaire, la section estime donc qu'il devient inutile de constituer le comité, dont les principes avaient été décidés à Budapest."

„3. Le rapport de M. Blenck est de nature à attirer l'attention des États qui n'ont pas encore une statistique suffisante des incendies et les invitera vraisemblablement à y remédier."

Hiermit darf die Angelegenheit vorerst als erledigt angesehen und es den einzelnen, in Frage kommenden Staaten überlassen werden, in wiefern sie jener Anregung Folge zu leisten gewillt und in der Lage sind.

Inhaltsverzeichnis.

A. Einleitung . . . . Seite 287
B. Antworten auf den Fragebogen über den Stand der Brandstatistik . . . . „ 289
Zahl dieser Antworten . . . . „ 289
I. Allgemeine Fragen . . . . „ 290
II. Gegenständliche Ausdehnung der Aufnahme „ 293
III. Bauart usw. der Gebäude . . . . „ 294
IV. Sittliche Seite der Angelegenheit . . . . . „ 296
V. Besondere Nachrichten . . . . Seite 299
Statistische Nachrichten über Brände . . . „ 299
Vorgelegte Erhebungsformulare, Instruktionen usw. . . . . „ 300
C. Urteile des Berichterstatters . . . . „ 300
Sonderäußerungen von fachlicher Seite . . „ 301
D. Schlußwort . . . . „ 302
Abschluß der Angelegenheit in der IX. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts . . . . „ 302



Zur internationalen Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik des Sparkassenwesens*).

Bericht an die IX. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts von Georg Evert.

I. Allgemeine Gesichtspunkte.

„Man lernt überhaupt nur durch Vergleichungen." Jeder wissenschaftliche Forscher wird an sich selber erfahren haben, wie viel Wahrheit in jenen Worten von Rodbertus steckt. Das gründlichste unmittelbare Studium irgend eines Gegenstandes bringt uns dessen Wesen selten so schnell und so deutlich zum Bewußtsein wie seine Gegenüberstellung mit verwandten, aber doch nicht völlig gleichen Dingen. Von diesen pflegt sich sein Bild alsbald in klaren und scharfen Umrissen abzuheben und wie aus einem Spiegel zurückzustrahlen. Gilt nun aber jener Satz mit der bei allen solchen Sinnsprüchen selbstverständlichen Einschränkung für die wissenschaftliche Forschung überhaupt, so gilt er nicht zum wenigsten für die Statistik und gerade der Statistiker wird ihn gern anerkennen. Denn Statistik ist ja Vergleichung: wenigstens gibt immer erst diese dem an und für sich trockenen, toten Stoffe von Zahlen, Tabellen und graphischen Darstellungen die belebende Seele.

Bei diesem Verhältnisse zwischen Statistik und Vergleichung ist die Vergleichbarkeit der Dinge, welche einander gegenüber gestellt werden sollen, dem Statistiker bekanntlich die erste Voraussetzung des Erfolges. Aber so unstreitig dies in der Theorie ist, so häufig wird in der Wirklichkeit noch dagegen verstoßen. Namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete begegnen uns nur zu oft unzulässige oder bedenkliche Vergleichungen, und wo die allgemeinen wirtschaftlichen Voraussetzungen der Vergleichbarkeit ausreichend geprüft sind, da wird leicht übersehen, wie auf den Gebieten, die den besonderen Einflüssen der Gesetzgebung und Verwaltung ausgesetzt sind, unter Umständen eine rein äußere und dem Fernstehenden leicht entgehende Abweichung oder Änderung die Vergleichbarkeit vollständig aufheben kann. Ein Beispiel: Die Zu- oder Abnahme der Zwangsversteigerungen in einem Lande pflegt allgemein als ein Kennzeichen für die allgemeine Entwickelung der Lage des Grundbesitzerstandes zu gelten, und mit gewissen, hier nicht näher zu erörternden Einschränkungen kann das auch als richtig anerkannt werden. Gleichwohl ist es völlig unzutreffend, wenn man — und das ist Fachleuten von Weltruf begegnet — aus der bedeutenden Abnahme der Zwangsversteigerungen in Preußen seit dem Jahre 1883 entsprechende wirtschaftliche Schlüsse ziehen zu können geglaubt hat. Am 13. Juli 1883 erging nämlich in Preußen ein Gesetz, welches den Zuschlag bei Zwangsversteigerungen von der Erreichung eines Mindestgebotes abhängig machte, durch welches alle dem Antragsteller der Zwangsversteigerung vorgehenden Gläubiger gedeckt werden mußten. War dies nicht der Fall, so wurde jener mit den Kosten der erfolglos ausgefallenen Versteigerung belastet. Natürlich mußte dieses Gesetz — was auch beabsichtigt war — die Neigung zur Betreibung von Zwangsversteigerungen und damit deren Anzahl wesentlich verringern, auch ohne daß die wirtschaftliche Lage sich zu ändern brauchte. Das trat besonders deutlich hervor, wenn man die Bewegung der Versteigerungen in den Landesteilen Preußens, wo das Gesetz sogleich eingeführt wurde, mit der in den übrigen, wo es erst später Geltung erhielt, verglich. Wer sich nicht die Mühe gibt, auch solchen Voraussetzungen der Vergleichbarkeit sorgfältig nachzuspüren, den wird die Statistik immer leicht irre führen, oder vielmehr (da eine richtige Statistik an sich niemals irre führt), er wird sie mißverstehen und unzutreffende Urteile in Umlauf setzen, für die dann ganz zu Unrecht die Statistik verantwortlich gemacht wird.

Gilt dies schon für ein einzelnes Land, so gilt es natürlich noch viel mehr für internationale Vergleichungen und zwar auch auf dem Gebiete des Sparkassenwesens. Bevor wir aber näher auf Einzelheiten eingehen, wollen wir kurz die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse ins Auge fassen, welche für die internationale Vergleichung auch dann in Betracht kommen würden, wenn die Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Gebiete des Sparkassenwesens in allen Ländern genau dieselbe wäre.

Der für Sparanstalten aller Art überhaupt vorhandene wirtschaftliche Entwickelungsspielraum ist nirgends gleichmäßig ausgedehnt. Solche Anstalten sind notwendig und nützlich, also entwickelungsfähig von Hause aus nur insofern, als Personen vorhanden sind, die für die fruchtbringende Anlegung ihrer Ersparnisse eines Vermittlers bedürfen. Der kleine Landwirt oder Gewerbetreibende wird seine Überschüsse in der Regel viel vorteilhafter in seinem eigenen Betriebe anlegen oder zur Bezahlung von Schulden verwenden, als auf der Sparkasse niederlegen. Bei dieser wird er sie dauernd erst unterbringen, wenn er sie für die eigene Wirtschaft nicht mehr gebrauchen kann. Neben der wirtschaftlichen Tüchtigkeit der Bevölkerung muß also ihre sociale Gliederung von großer Bedeutung für die Entwickelung der Sparanstalten sein. Unter sonst gleichen Umständen wird man in Gegenden mit überwiegend großindustrieller, hochgelohnter, aber lebenslänglich abhängiger Bevölkerung bedeutend mehr Sparer und höhere Spareinlagen

*) Von deutschen Mitgliedern des *Institut international de statistique* wurde dem Verfasser die Ausarbeitung einer kurzen Denkschrift über die hauptsächlichsten Gesichtspunkte für eine internationale Vergleichung der Gesetzgebung und Statistik des Sparkassenwesens nahe gelegt. Die vorliegende Arbeit bildet einen Versuch dazu. Sie verfolgt nur das Ziel, eine durch gewisse Beispiele erläuterte Vorarbeit für eine gründliche und vollständige Untersuchung auf diesem Gebiete zu liefern. Diese Untersuchung selbst würde nach der Überzeugung des Verfassers nicht ohne die eingehende Mitwirkung hervorragender wissenschaftlicher und praktischer Sachkenner der einzelnen Länder auszuführen sein.



antreffen müssen als in einer Gegend mit überwiegendem selbständigen Kleinbetriebe[1]). Die letztere ist auch deshalb den Sparanstalten ungünstiger, weil sie denjenigen Personen, welche kleine Ersparnisse besitzen, ungleich mehr Gelegenheit zu ihrer unmittelbaren Anlegung bei vertrauenswürdigen Nachbarn bietet. Von einiger Bedeutung wird auch der Altersaufbau der Bevölkerung sein: ein Land mit vielen Erwachsenen und wenig Kindern wird auf den Kopf der Gesamtbevölkerung mehr Sparkassenbücher haben können als eines mit verhältnismäßig vielen noch nicht wirtschaftlich selbständigen Personen.

Außer der socialen Gliederung kommt dann für den Entwickelungsspielraum der Sparanstalten aller Art auch der wirtschaftliche Gesamtzustand des Landes und Volkes wesentlich in Betracht, und zwar auch bei im ganzen gleicher Wohlhabenheit und Wirtschaftlichkeit. So wird z. B. ein Land mit dichter Bevölkerung und ausgebildetem Verkehrswesen der Anlegung eines engen Netzes von Sparstellen und seiner Benutzung durch die Bevölkerung einen ungleich günstigeren Boden bieten als ein anderes, in dem eine spärliche Volksmenge über weite oder mit Verkehrswegen nur ungenügend durchzogene Flächen verteilt ist. Auch die Einrichtung des öffentlichen und körperschaftlichen Kredites kann den Entwickelungsspielraum der Sparanstalten unter Umständen merklich beeinflussen. In einem Lande, dessen Staats- oder Kommunalschulden usw. sehr bedeutend, dabei in verhältnismäßig kleine, auch für minder Bemittelte noch leicht genug zu erwerbende Stücke zerlegt und hochverzinslich sind, wird ein gewisser Teil der Kundschaft, die sich anderswo den Sparkassen zuwendet, den unmittelbaren Ankauf von Staatspapieren u. dgl. vorziehen, weil dadurch etwas höhere Zinsen gewonnen werden, als die Sparkassen gewähren können.

Sind nun aber auch alle diese Verhältnisse an zwei Stellen ziemlich gleich, so kann die Entwickelung der Sparkassen doch eine sehr verschiedene sein, weil sie den für Anstalten ihrer Art nach den allgemeinen socialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen überhaupt vorhandenen „Entwickelungsspielraum“ in der Regel noch mit einer Reihe verwandter Anstalten zu teilen haben. Hier kommen unter Umständen schon die Depositenbanken, wenigstens soweit sie auch kleinere Einlagen annehmen, dann aber namentlich die gegenseitigen Hülfskassen aller Art in Betracht. Auch diese sammeln häufig „Spareinlagen“ oder bezeichnen sich sogar ausdrücklich als „Sparkassen“, „Spar- und Darlehnskassen“, „Spar- und Vorschußvereine“, „Spar- und Bauvereine“ u. dgl. Der innere Unterschied zwischen solchen Anstalten und den eigentlichen Sparkassen besteht darin, daß bei diesen die Ansammlung und Sicherstellung namentlich kleiner Einlagen die Hauptsache ist, während bei jenen die Ansammlung von Spareinlagen nur Mittel zu einem andern Zwecke wie etwa dem der Kreditgewährung, des Baues oder der Erwerbung von Häusern u. dgl. ist. In der Wirklichkeit werden, wie überall im wirtschaftlichen Leben, die Grenzen zwischen beiden Arten von Anstalten je nach der vorwiegenden Absicht ihrer Teilnehmer ziemlich flüssig und deshalb für eine gewissenhafte Statistik nicht immer sicher zu verfolgen sein. Ist aber diese Grenze einmal schlecht und recht gezogen, so ist so viel sicher, daß in einem Lande oder einer Gegend, in welcher jene den Sparkassen nahe verwandten Anstalten besonders stark entwickelt sind, auch ein Teil des Spartriebes und der Sparfähigkeit der Bevölkerung, der sich sonst den eigentlichen Sparkassen zuwenden würde, auf sie abgelenkt wird. Um ein vollständiges Bild zu gewinnen, wird man also neben der Entwickelung der eigentlichen Sparkassen immer auch diejenige solcher andern Anstalten, die hier der Kürze wegen fernerhin als „Sparkassen zweiter Linie“ bezeichnet werden sollen, wenigstens in den großen Zügen mit berücksichtigen müssen[1]).

Allein das reicht noch nicht aus. Auch Anstalten, die keine „Spareinlagen“ annehmen, und deshalb zunächst nicht einmal den „Sparkassen zweiter Linie“ zuzurechnen sind, können in Wirklichkeit wenigstens mittelbar einen Teil der Aufgaben einer Sparkasse übernehmen und dadurch den Entwickelungsspielraum für die „Sparkassen erster Linie“ beschränken. Hierher gehört namentlich die Lebensversicherung, indem sie nach hinreichender Dauer gestattet, Vorschüsse auf das versicherte Kapital zu entnehmen oder durch Rückkauf der Versicherung in ähnlicher Weise wie durch Sparkasseneinlagen einen „Notpfennig“ zu gewinnen. Je nach Neigung und persönlichen Verhältnissen wird der wirtschaftlich tüchtige Mensch, der zwischen einer guten Sparkasse und einer guten Lebensversicherung die Wahl hat, das eine oder andere Mittel wirtschaftlicher Fürsorge oder auch beide zugleich wählen; wo eine von beiden fehlt oder mangelhaft eingerichtet ist, wird er sich der andern zuwenden. Auch diese Verhältnisse sind bei der Würdigung von Ergebnissen der Sparkassenstatistik zu berücksichtigen. Ganz besonders aber ist hier der Arbeiterversicherung zu gedenken. In einem Lande wie Deutschland, wo täglich bereits mehr als eine Million ℳ und jährlich über 400 Mill. ℳ, also mehr als der Zuwachs des Einlageguthabens bei allen deutschen Sparkassen beträgt[2]), für Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter gesammelt wird, da kommt naturgemäß ein wesentlicher Teil der Zwecke, um derenwillen der Unbemittelte Spareinlagen zu machen pflegt, in Wegfall, und ebenso wird durch die Beiträge für

---

[1]) Vgl. dazu die Tabelle auf Seite 311 über die Sparkassen in Deutschland usw. Danach kamen im ganzen Reiche auf je 100 Einwohner 26.37 Sparkassenbücher, dagegen in dem vorwiegend landwirtschaftlichen und zwar klein- und mittelbäuerlichen Königreiche Bayern nur 13.12 Einleger, in dem vorwiegend industriellen Königreiche Sachsen aber 55,62, in dem ebenfalls industriellen Reuß j. L. 64.78 und in Bremen sogar 76.11 Bücher. In der preußischen Rheinprovinz, die in der Tabelle durch eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Sparkassenbüchern auffällt, zählen die überwiegend großstädtisch-industriellen Bezirke Düsseldorf, Cöln und Aachen immerhin noch 22.68 bezw. 22.42 und 27.58 Bücher auf je 100 Einwohner, die mehr kleinbäuerlichen Koblenz und Trier aber nur 13.45 bezw. 10.41. Vgl. hierüber und über sonstige Zusammenhänge zwischen Sparkassenwesen und wirtschaftlich-socialer Gliederung sowie deren Ausgleichung durch andere Einflüsse Evert: „Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1901“ auf den Seiten 173—232 dieses Jahrganges der Zeitschrift.

[1]) Für Deutschland kommen hier zunächst die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Betracht. Nach freundlicher Mitteilung des Leiters der statistischen Abteilung der preußischen Central-Genossenschafts-Kasse, Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. Petersilie besaßen allein von den preußischen Kreditgenossenschaften und zwar

a)	1 832 des Raiffeisen-Neuwiedschen Verbandes (Ende 1900)	96,25 Mill. ℳ Spareinlagen
b)	2 694 des sog. Haasschen Verbandes (Ende 1901)	200,01 „ „ „
c)	547 des sog. Schultze-Delitzschen Verbandes (Ende 1901)	184.57 „ „ „

(zu c einschließlich der Anlehen von Privaten). Das ergibt für 5 073 Genossenschaften, von denen Berichte vorlagen, 480.83 Mill. ℳ Spareinlagen und würde für die 6 544 Ende 1901 überhaupt vorhandenen Kreditgenossenschaften nach dem gleichen Maßstabe rund 620 Mill., also neben dem (Ende 1901) auf 6 236.46 Mill. ℳ bezifferten Einlagebestande der preußischen „Sparkassen erster Linie“ eine immerhin bemerkenswerte Summe ergeben, zumal auch noch andere als Kreditgenossenschaften, wie Konsumvereine, Wohnungsgenossenschaften usw. Spareinlagen annehmen.

[2]) Vgl. die Tabelle auf Seite 311.

diese Versicherung ein bedeutender Zufluß von den Sparkassen abgelenkt. In einem Lande wie Deutschland also müßte es — unter sonst gleichen Umständen — weniger Spareinleger und einen viel geringeren Bestand an Spareinlagen geben als in anderen Ländern, in denen eine umfassende Arbeiterversicherung noch nicht besteht.

Aus alledem ergibt sich, daß bei annähernd gleichen wirtschaftlichen und socialen Gesamtverhältnissen in zwei Ländern doch der für die eigentlichen Sparkassen freibleibende Entwickelungsspielraum sich sehr verschieden gestalten kann. Wie sie sich nun aber innerhalb dieses Raumes entfalten, hängt noch sehr wesentlich von der Gesetzgebung und Verwaltung ab, unter welche sie gestellt sind.

In erster Linie kommt es hier auf die Vorschriften über Errichtung und Beaufsichtigung der Sparkassen sowie ihre allgemeine Geschäftsführung an.

Die Sparkassen werden um so besser gedeihen, je größer das Vertrauen ist, welches die Bevölkerung ihnen entgegenbringt. Dieses wiederum wird sich gerade in den Kreisen, für welche die eigentlichen Sparkassen vorzugsweise berechnet sind, wesentlich nach dem Grade der von der Anstalt gebotenen Sicherheit richten. Am sichersten aber sind jedenfalls diejenigen Sparkassen, bei denen durch das Gesetz oder die Aufsichtsbehörde auf Unterbringung der Gelder in sicheren Anlagen sowie auf Ansammlung eines ausreichenden Reservefonds gehalten wird; noch sicherer natürlich, wenn der Staat oder ein leistungsfähiger Kommunalverband u. dgl. für die Einlagen Bürgschaft leistet. Als ein besonderes, zugleich für den Zufluß von Einlagen recht wichtiges Kennzeichen der Sicherheit wird es gelten können, wenn die Gesetzgebung die Anlegung von Mündelgeldern bei den Sparkassen oder bei bestimmten Arten von ihnen zuläßt. — Sind für die Gewährleistung voller Sicherheit unzweifelhaft gewisse Aufsichtsbefugnisse des Staates gegenüber den Sparkassen notwendig, so dürfen diese auf der andern Seite nicht so weit gehen, um die Sparkassen, die als volkswirtschaftliche, auf die stete Anpassung an den Wechsel des wirtschaftlichen Lebens angewiesene Einrichtungen auch eines gewissen Maßes von Freiheit bedürfen, allzusehr zu beengen. Will man die Entwickelung des Sparkassenwesens und insbesondere auch die Ergebnisse der Sparkassenstatistik in einem Lande richtig verstehen, so wird man sich von allen diesen Voraussetzungen möglichst gründlich Kenntnis zu verschaffen suchen.

Eine ganze Reihe anderer, von Land zu Land und mitunter sogar von Sparkasse zu Sparkasse verschieden geregelter, für die Ausgestaltung des Sparkassenwesens wichtiger Punkte betrifft den Einlageverkehr.

Es liegt auf der Hand, daß eine Sparkasse um so mehr Einleger anziehen wird, je niedriger der Mindestbetrag der Einzahlung ist, welche sie annimmt, und je günstigere Bedingungen sie dabei für die Verzinsung der gesamten Einlagen wie für die Kündigung und schleunige Rückzahlung wenigstens kleiner Einlagebeträge bietet. Noch größer kann diese Anziehungskraft werden, wenn die Sparkassen mit Hülfe des Sparmarkenverkehres auch Beträge, die selbst jenen Mindestsatz nicht erreichen, einzusammeln oder den Sparern durch noch andere Erleichterungen der Spargelegenheit, wie durch Errichtung von Annahmestellen in möglichst vielen Gemeinden, durch Gewährung von Sparprämien u. dgl. entgegenzukommen suchen. Besonders wichtig für die Ergebnisse der Sparkassenstatistik sind ferner die Bestimmungen über den Höchstbetrag der Einzahlungen und Guthaben. Gerade sie stehen Rückschlüssen von der Höhe der Spareinlagen auf den Sparsinn der Bevölkerung oft durchaus entgegen. Denn je mehr die Sparkassen sich auf den Zweck der Ansammlung und sicheren Verwaltung kleinerer Ersparnisse, wie sie auch der Unbemittelte machen kann, beschränken, desto geringer werden die Einzahlungen und Guthaben durchschnittlich ausfallen müssen. Von großer Bedeutung ist es in dieser Hinsicht auch, ob die Sparkassen wirklich ernstlich an jenem Höchstbetrage für den einzelnen Sparer festhalten oder ob sie es zulassen, daß ein Sparer durch Erwerbung mehrerer Bücher für sich oder von ihm abhängige Personen zur Überschreitung jenes Höchstbetrages gelangt; ferner, wie sie sich im ersteren Falle gegen eine Umgehung der Bestimmungen über den Höchstbetrag schützen. Naturgemäß hat eine hohe Anzahl von Sparkassenbüchern in dem einen Falle eine erheblich größere volkswirtschaftliche und socialpolitische Bedeutung als in dem andern. In derselben Hinsicht sind die Bestimmungen über die Form und rechtliche Natur der Sparkassenbücher von Erheblichkeit. Es ist ein großer Unterschied, ob nur ein Buch für jeden Einleger und nur auf dessen Namen bei Ausschluß der Abtretung an Dritte ausgestellt wird oder ob die Sparkasse die Bücher in beliebiger Anzahl auf den Inhaber ausfertigt. In diesem Falle wird durch die größere Umlaufsfähigkeit der Bücher und die erleichterte Zerlegbarkeit des den Sparkassen anvertrauten Kapitales gewiß mancher kleinere und namentlich mancher größere „Sparer" mehr angezogen, aber die Ziffer der Sparkassenbücher und der Spareinlagen verliert dann auch mehr und mehr von ihrer socialpolitischen Bedeutung und kann in dieser Hinsicht schließlich fast so gleichgültig werden wie die Anzahl und der Geldbetrag der in einem Lande umlaufenden Banknoten.

II. Kurze Übersicht der Sparkassengesetzgebung und Verwaltung des Sparkassenwesens in Deutschland und einigen Nachbarländern.

Aus der Gesetzgebung des Deutschen Reiches kommen für uns vorzugsweise die folgenden Bestimmungen in Betracht:

a) Artikel 99 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche (in Kraft seit 1. Januar 1900), welcher lautet:

„Unberührt bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften über die öffentlichen Sparkassen, unbeschadet der Vorschriften des § 808 des Bürgerlichen Gesetzbuches und der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Anlegung von Mündelgeld".

Der hier erwähnte § 808 bestimmt:

„Wird eine Urkunde, in welcher der Gläubiger benannt ist, mit der Bestimmung ausgegeben, daß die in der Urkunde versprochene Leistung an jeden Inhaber bewirkt werden kann, so wird der Schuldner durch die Leistung an den Inhaber der Urkunde befreit. Der Inhaber ist nicht berechtigt, die Leistung zu verlangen.

Der Schuldner ist nur gegen Aushändigung der Urkunde zur Leistung verpflichtet. Ist die Urkunde abhanden gekommen oder vernichtet, so kann sie, wenn nicht ein Anderes bestimmt ist, im Wege des Aufgebotsverfahrens für kraftlos erklärt werden".

Die Sparkassenbücher sind in Deutschland tatsächlich fast durchweg Namenspapiere mit Inhaberklausel zu Gunsten der

Sparkassen (Ausweis- und Einlösungspapiere, auch „unvollkommene Inhaberpapiere" genannt[1])).

In Betreff der Anlegung von Mündelgeldern bei Sparkassen bestimmt weiter § 1807 des B.G.-B., daß sie u. a. auch erfolgen kann „bei einer inländischen öffentlichen Sparkasse, wenn sie von der zuständigen Behörde des Bundesstaates, in welchem sie ihren Sitz hat, zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt ist". Damit ist (wenigstens in Preußen) den Sparkassen ein neuer Zufluß erschlossen worden: denn bis zum Inkrafttreten des B.G.-B. war nach § 39 der preußischen Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 die Anlegung von Mündelgeldern auch bei öffentlichen Sparkassen nur insoweit zulässig, als sie unter den gerade obwaltenden Umständen nicht in Schuldverschreibungen des Reiches, eines Bundesstaates, eines Kommunalverbandes oder einigen anderen unbedingt sicheren Anlagen erfolgen konnte. Vermutlich ist diese Neuerung schon bisher nicht ohne Einfluß auf die Bewegung der Spareinlagen gewesen.

b) Der § 22 des B.G.-B.: „Ein Verein, dessen Zweck auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, erlangt in Ermangelung besonderer reichsgesetzlicher Vorschriften Rechtsfähigkeit durch staatliche Verleihung. Die Verleihung steht dem Bundesstaate zu, in dessen Gebiet der Verein seinen Sitz hat".

Auch diese Bestimmung hat praktische Bedeutung für das Sparkassenwesen und die ferneren Ergebnisse der Sparkassenstatistik gewonnen. Viele Vereinssparkassen sahen sich vor die Wahl gestellt, entweder die Verleihung der Rechtsfähigkeit bei der zuständigen Behörde nachzusuchen und sich zu diesem Zwecke gewissen Betriebsregeln (z. B. in der Anlegung ihrer Gelder) sowie einer gewissen, wenn auch schonenden Beaufsichtigung zu unterwerfen oder aber eine Rechtsform anzunehmen, mit welcher reichsgesetzlich die Rechtsfähigkeit ohne weiteres verbunden ist, wie z. B. diejenige gewisser Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, eingetragene Genossenschaft). In der Tat haben danach zahlreiche Vereinssparkassen sich entweder aufgelöst oder in Erwerbsgesellschaften dieser Art umgewandelt und sind damit — wenigstens in Preußen — auch aus der Sparkassenstatistik verschwunden, die diese Erwerbsgesellschaften, auch wenn sie sich mit der Annahme von Spargeldern befassen, nur ganz ausnahmsweise berücksichtigt[2]). Viele andere Privatsparkassen haben sich in öffentliche umgewandelt, indem sie auf Kommunalverbände (Städte, Landgemeinden usw.), übergegangen sind[3]).

[1]) Die Vorschriften des § 808 B. G.-B. können nach Art. 99 des Einführungsgesetzes zum B. G.-B. durch landesgesetzliche Vorschriften nicht abgeändert werden. Übrigens enthielten schon bisher die wichtigsten Landesgesetze ähnliche Bestimmungen. So bestimmte § 14 des preuß. Reglements vom 12. Dezember 1838: „Die Sparkassenbücher sind unter fortlaufenden Nummern auszustellen, dergestalt, daß die Bücher der Kasse hinsichtlich der Nummer und des Einlagebetrages den den Einlegern ausgehändigten Sparkassenbüchern selbst entsprechen. In beiden ist der Name des Einlegers einzutragen." Es sollten jedoch die Kommunen berechtigt sein, in den zu errichtenden Statuten die Bestimmung aufzunehmen, „daß jedem Inhaber des Sparkassenbuchs der Betrag ohne weitere Legitimation werde ausgezahlt werden und die Kommune nach Einlösung desselben dem Einzahler oder dessen Erben keine weitere Gewähr leiste, dafern nicht vor der Auszahlung ein Protest dagegen eingelegt worden sei".

[2]) Einzelne in die Statistik aufgenommene Aktiengesellschaften usw., wie z. B. der Danziger Sparkassen-Aktienverein, sind in Wirklichkeit gemeinnützige und nicht Erwerbsgesellschaften.

[3]) Es sind im ganzen in den Jahren

	1899	1900	1901
a) in öffentliche Sparkassen umgewandelt worden Privatsparkassen	6	16	6
mit einem Einlagebetrage von Mill. ℳ	44,02	36,02	9,98
b) wegen Überganges in eine Erwerbsgesellschaft u. dgl. ganz aus der Statistik ausgeschieden Privatkassen	17	98	8
mit einem Einlagebetrage von Mill. ℳ	2,38	83,65	0,95

(Vgl. Evert a. a. O. Seite 199).

Obgleich also die Reichsgesetzgebung die bundesstaatlichen Bestimmungen über das Sparkassenwesen im allgemeinen unberührt gelassen hat, sind die wenigen von ihr selbst festgesetzten Vorschriften unmittelbar oder mittelbar doch zweifellos von erheblicher Bedeutung für die fernere Entwickelung des Sparkassenwesens und namentlich auch die Ergebnisse der Sparkassenstatistik gewesen. Dem Fernerstehenden werden solche Einflüsse leicht entgehen, wie umgekehrt auch dem Deutschen ähnliche Einflüsse auf dem Gebiete der ausländischen Sparkassen und ihrer Statistik. Auch hier empfangen wir also eine Mahnung zu besonderer Vorsicht bei der internationalen statistischen Vergleichung.

Wir geben nun noch eine Übersicht der gesetzlichen Bestimmungen für die volkreichsten Bundesstaaten.

I. Königreich Preußen.

In der Hauptsache gilt noch immer das Reglement vom 12. Dezember 1838, welches gesetzlich zwar nur für die älteren Provinzen Geltung hat, in der Verwaltungspraxis der Aufsichtsbehörden aber in der Hauptsache auch in den seit 1866 hinzugekommenen Gebieten angewendet wird. Daneben kommen für das ganze Staatsgebiet die Bestimmungen des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 (§§ 52 ff.) über die Errichtung und Beaufsichtigung öffentlicher Sparkassen in Betracht.

Das Reglement von 1838 hat sich hauptsächlich deshalb so lange lebensfähig erhalten, weil es sich auf einzelne allgemeine Direktiven beschränkte, die sich hinreichend elastisch erwiesen, um einer den besonderen örtlichen Bedürfnissen entsprechenden Entwickelung der Sparkassen nicht entgegen zu stehen. Allerdings kann es fraglich sein, ob es noch in allen Punkten den inzwischen so sehr veränderten Verhältnissen genügt. Das preußische Ministerium des Innern hatte demnach im Jahre 1895 „Grundzüge zu einem Gesetze über kommunale Sparkassen" ausgearbeitet und veröffentlicht, in welchen die Vorschriften über die Verwaltung der Sparkassen und die Befugnisse der Aufsichtsbehörden genauer als bisher specialisiert waren. Die Angelegenheit ist indessen damals nicht über öffentliche Erörterungen auf Fachversammlungen usw. hinausgelangt.

Im wesentlichen gelten danach in Preußen heute die folgenden landesgesetzlichen Bestimmungen für die öffentlichen Sparkassen[1]):

1. Errichtung und Beaufsichtigung: allgemeine Grundsätze. Will eine Gemeinde eine Sparkasse einrichten, so hat sie sich deshalb an die vorgesetzte Kommunalaufsichtsbehörde[2]) zu wenden und dieser wegen der Einrichtung Vorschläge zu machen. Die Kommunalaufsichtsbehörde hat dann dem Oberpräsidenten zu berichten (§ 1 des Reglements). Dieser darf die Genehmigung zur Errichtung der Sparkasse sowie die Bestätigung des Statuts nur unter Zustimmung des Provinzialrates versagen (§ 52 des Zuständigkeitsgesetzes) und auch nur aus gewissen besonderen Gründen (§ 3 des Reglements). Die Aufsicht über die Verwaltung der vorhandenen Sparkassen wird von den gewöhnlichen Kommunalaufsichtsbehörden, in letzter Instanz von dem Minister des Innern geübt.

[1]) Die privaten Sparkassen unterliegen an und für sich weder gesetzlichen Vorschriften noch der Beaufsichtigung durch die Behörden. An der Statistik beteiligen sich viele von ihnen freiwillig. Wegen der Rechtsfähigkeit der Sparkassen vgl. oben bei „Reichsgesetzgebung".

[2]) jetzt für Stadtgemeinden der Regierungspräsident, in Berlin der Oberpräsident, in Landgemeinden der Landrat.

Schon bei Prüfung der Vorschläge zur Errichtung einer kommunalen Sparkasse ist darauf zu sehen, daß

a) die Einlagen gehörig sicher gestellt werden,

b) der Kommunalhaushalt dadurch nicht in Gefahr der Störung oder Zerrüttung komme,

c) daß die Einrichtung selbst hauptsächlich auf das Bedürfnis der ärmeren Klasse, welcher Gelegenheit zur Anlegung kleiner Ersparnisse gegeben werden soll, berechnet und der Veranlassung zur Ausartung der Anstalten vorgebeugt werde (§ 4 des Reglements). Die kommunalen Anstalten sollen also insbesondere nicht zum Nachteil der Aufgabe, den ärmeren Klassen zu dienen, auf hohe Überschüsse für den Kommunalverband hinarbeiten, auch nicht zu Depositenbanken für die wohlhabenden Klassen „ausarten". Dies ist vielfach auch in Aufsichtsverfügungen besonders betont worden. Gleichwohl befleißigen sich in Wirklichkeit zahlreiche öffentliche Sparkassen auch der Annahme größerer Einlagen aus wohlhabenden Kreisen. S. unten bei Ziffer 2.

2. Einlageverkehr: a) Mindest- und Höchstbetrag der Einzahlungen und Gesamtguthaben. Ausstellung der Bücher. Das Reglement gibt auch hier keine starren Vorschriften, sondern nur allgemeine Fingerzeige. Der Mindestbetrag soll in dem Sparkassenstatut so niedrig bemessen werden, daß „der ärmsten Klasse die Gelegenheit dargeboten werde, jede auch noch so geringe Ersparnis sogleich sicher anzulegen, und sich dadurch der Versuchung zu überheben, sie ohne ein dringendes Bedürfnis zu verwenden" (§ 11). Auch bestimmte Höchstbeträge für die einzelnen Einzahlungen und das gesamte Guthaben sind nach § 12 des Reglements nicht vorgeschrieben, ihre Bemessung ist vielmehr dem Sparkassenstatut überlassen worden[1]). Enthält dieses keine Beschränkung der Einlage, so soll es aber wenigstens eine gewisse Summe bestimmen, bis zu welcher die Rückzahlung der Einlagen und der davon aufgekommenen Zinsen in barem Gelde erfolgen soll. Wird diese Summe überschritten, so soll der Überschuß für Rechnung des Inhabers in mündelsicheren Papieren angelegt werden, der Einleger aber nur die gewöhnlichen Sparkassenzinsen erhalten[2]).

Die Ausstellung von mehreren Büchern für einen und denselben Einleger oder von diesem abhängige Personen ist in dem Reglement nicht ausdrücklich untersagt und soll in Wirklichkeit nicht selten sein. Einzelne Sparkassen verbieten sie in ihren Satzungen aber ausdrücklich und zahlen Zinsen jedenfalls nur für das erste Buch. Die Ausstellung erfolgt in der Regel auf den Namen des Einlegers mit Inhaberklausel (§ 14 des Reglements; s. auch oben unter „Reichsgesetzgebung").

b) Verzinsung der Einlagen. Diese ist von den Sparkassen so zu bestimmen, daß sie einen für die Bildung eines Reservefonds hinreichenden Überschuß läßt (§ 9). Die Verzinsung hat mit so geringen Beträgen anzufangen, wie es ohne zu große Verwickelung des Rechnungswesens möglich ist (§ 11). Den Büchern ist eine Tabelle beizudrucken, die ersehen läßt, welchen Ertrag jede Einlage bis zur Höhe von 300 ℳ in jedem der nächstfolgenden Jahre unter Zurechnung der Zinsen und Zinseszinsen gewähren würde (§ 13). Der Zinsfuß schwankt gegenwärtig meist von 3 bis $3^3/_4$ v. H.

c) Kündigung und Rückzahlung der Einlagen. In den Satzungen der Sparkassen ist zu bestimmen, welche Beträge bei den Sparkassen sofort und welche nach vorgängiger Kündigung zu erheben sind. Kleinere Einlagen sollen sofort bar zurückgezahlt werden, dagegen bei größeren, die schon als kleine Kapitale gelten können, nach Verhältnis der Summe längere oder kürzere Kündigungsfristen vorbehalten bleiben (§ 10).

d) Sonstiges. Zur Belebung des Sparsinnes ist seit mehr als 20 Jahren von den Aufsichtsbehörden mehrfach die Einführung von Sparmarken (in der Regel im Werte von 10 Pf.) empfohlen worden, um durch Einklebung solcher Marken in Sparkarten, die später in ein zinstragendes Sparkassenbuch umgetauscht werden, die Ansammlung auch solcher Beträge zu ermöglichen, welche zu gering sind, um von der Sparkasse angenommen und verzinst zu werden. Die Einrichtung hat vielfach gute Dienste getan, ist aber — wie anscheinend auch in anderen deutschen Bundesstaaten — nach Verlust des Reizes der Neuheit im Rückgange begriffen. Im Jahre 1901 waren bei insgesamt 323 öffentlichen und Privatsparkassen Preußens 2 586, im Vorjahre noch 2 703 Verkaufsstellen für Sparmarken vorhanden; der Umsatz in kleinen Marken unter 1 ℳ betrug noch nicht 1 Million ℳ.

Hie und da sind gesperrte Sparkassenbücher, im ganzen Ende 1901 bei allen Sparkassen zusammen 82 741, vorhanden. Von einigen Sparkassen werden satzungsgemäß Sparprämien an sparsame und treue Dienstboten gewährt[1]).

3. Anlegung der Sparkassengelder. Es ist den Kommunalsparkassen erlaubt, ihre Bestände nach eigenem Ermessen, jedoch auf völlig sichere Art, in ersten Hypotheken, inländischen Staatspapieren oder Pfandbriefen usw., auch in eigenen Obligationen des Kommunalverbandes anzulegen (§ 5 des Reglements). Die Praxis der Aufsichtsbehörden hat hier ebenfalls nur einige ziemlich elastische Vorschriften, namentlich hinsichtlich der Beleihung von Grundstücken (nach dem Grundsteuer-Reinertrage, dem Gebäudesteuer-Nutzungswerte, der Feuerversicherung oder besonderen Abschätzungen) sowie der Beschränkung gewisser Zweige des Personalkreditverkehres ausgebildet. Tatsächlich waren (1901) bei sämtlichen preußischen Sparkassen 6 523.51 Millionen zinsbar angelegt, davon 34.02 v. H. in städtischen, 23,69 v. H. in ländlichen Hypotheken, 26.43 in Inhaberpapieren, 2.39 auf Schuldscheine, 1.36 gegen Wechsel, 1.41 gegen Faustpfand, 9.97 bei öffentlichen Anstalten und Korporationen (Kommunalverbänden usw.), 0.73 in anderen Formen.

4. Reservefonds. Nach § 7 des Reglements müssen die Überschüsse der von der Sparkasse vereinnahmten über die von ihr an die Einleger zu zahlenden Zinsen „so lange der Sparkasse verbleiben und zinsbar wieder angelegt werden, bis sich ein hinreichendes Kapital gebildet hat, um etwaige

[1]) In Wirklichkeit ist der Mindestbetrag der Einzahlung und des Gesamtguthabens meist nicht über 1 ℳ, der Höchstbetrag zwischen 1 000 und 10 000 ℳ festgesetzt. Im Jahre 1901 nahmen indessen von den 1 323 öffentlichen Sparkassen 997 unter besonderen Umständen (z. B. von gewissen Klassen von Einlegern oder mit Genehmigung des Kuratoriums) auch Einlagen an, welche den Höchstbetrag überschritten, und 380 hatten überhaupt keinen Höchstbetrag festgesetzt, darunter von den 176 öffentlichen Kassen Westfalens allein 88, während die übrigen 88 unter Umständen auch noch Überschreitungen des Höchstbetrages zuließen. Von den 9 034 327 am Schlusse des Jahres 1901 bei den öffentlichen und Privatsparkassen umlaufenden Büchern lauteten (bei 1 156 unter 1 508 Kassen) 40 033 auf mehr als 10 000 ℳ; ferner (bei sämtlichen Kassen) 334 859, also 3.72 v. H. der Gesamtzahl, auf Beträge von über 3 000 bis 10 000 ℳ.

[2]) Diese Bestimmung hat fast gar keine praktische Bedeutung gewonnen. Es ist das auch begreiflich, da der Einleger, wenn er schon die Gefahr der Kursschwankungen des angekauften Papieres tragen soll, dann wenigstens auch die von diesem aufkommenden Zinsen beanspruchen und sich nicht bloß mit den naturgemäß niedrigeren Sparkassenzinsen begnügen, also in der Regel einfach die Ausantwortung des für ihn angekauften Papieres fordern wird. Nach der Statistik waren Ende 1901 im ganzen nur bei 3 Kassen 584 761 ℳ in dieser Weise angelegt.

[1]) Näheres bei Evert a. a. O. Seite 205.

Verluste des Fonds zu decken und die Verpflichtungen gegen die Einleger zu erfüllen", ohne die Haftung der Gemeinde in Anspruch zu nehmen. Eine bestimmte Höhe des Reservefonds ist nicht vorgeschrieben. Das Ministerium des Innern hält jedoch seit lange daran fest, daß die gesamten Überschüsse so lange dem Reservefonds zuzuführen sind, bis dieser 5 v. H. der Passivmasse erreicht hat. Alsdann kann unter jedesmaliger Genehmigung der Aufsichtsbehörde die eine Hälfte der Überschüsse von dem Garantieverbande zu gemeinnützigen Zwecken verwendet und bis zu der Verwendung zu einem besonderen „Überschußfonds" aufgesammelt werden, die andere Hälfte ist dem Reservefonds zuzuführen, bis dieser 10 v. H. der Passivmasse erreicht hat[1]).

Tatsächlich machten die Reservefonds bei allen preußischen Sparkassen zusammen im Jahre 1901 6.73 v. H. der Einlagen aus, bei den Privatsparkassen allein nur 6.03 v. H. Viele Kassen besaßen jedoch bereits Reserven von 10 v. H. der Einlagen und darüber[2]).

II. Königreich Bayern.

In Bayern bestanden Ende 1900 außer 341 kommunalen (Gemeinde- und Distrikts-)Sparkassen noch (abgesehen von etwa 2000 Spar- und Darlehnskassenvereinen oder Genossenschaften) zahlreiche Privatvereine und Gesellschaften, die Spareinlagen annahmen. In der Statistik sind indessen nur die kommunalen Sparkassen berücksichtigt. Auch für diese aber ist kein besonderes Gesetz oder mit Gesetzeskraft versehenes Reglement vorhanden, sondern es gelten lediglich die allgemeinen Gemeindeverfassungsgesetze. Danach ist die Rechtslage die folgende:

1. Errichtung und Beaufsichtigung sowie allgemeine Grundsätze. Bei Gründung von Sparkassen, aus welcher der Gemeinde eine dauernde Haftungsverbindlichkeit erwächst und bei Übernahme einer solchen Verbindlichkeit für diese Anstalten ist staatliche Genehmigung vorgeschrieben. Auch die Satzungen der Sparkassen sind von der vorgesetzten Verwaltungsbehörde zu genehmigen. Die Verwaltung der kommunalen Sparkassen unterliegt derselben Staatsaufsicht wie diejenige anderer Gemeindeanstalten. (Bayerische Gemeindeordnungen vom 29. April 1869, § 157 ff., Ministerialentschließung vom 20. Mai 1874.)

Die Sparkassen der Gemeinden und Distrikte sollen Gelegenheit zur sichern und verzinslichen Anlage von Ersparnissen geben und dadurch den Sparsinn der Bevölkerung fördern, nicht aber Geschäftsziele anderer Unternehmungen, z. B. von Banken, verfolgen (M. E. vom 20. Mai 1874).

2. Einlageverkehr: a) Mindest- und Höchstbetrag der Einzahlungen und Gesamtguthaben; Ausstellung der Bücher (Einlagebescheinigungen). Diese Punkte sind in den Satzungen zu regeln (M. E. vom 20. Mai 1874). Die Bücher sind auf den Namen des Einlegers oder desjenigen, für den die Einlage gemacht wird, auszustellen. Die Zahl der Sparbücher in den Nachweisungen der Sparkasse soll die Zahl der Einleger ersehen lassen. Nimmt ein Einleger für sich mehrere Bücher, so ist in der Nachweisung eine Bemerkung darüber zu machen (V. vom 4. Juli 1882).

b) Verzinsung der Einlagen. Diese bleibt den Kommunalverbänden überlassen. Es darf jedoch größeren Einlagen kein höherer Zins bewilligt werden als kleinen. Das nähere haben die Satzungen zu regeln (M. E. vom 20. Mai 1874).

c) Kündigung und Rückzahlung der Einlagen. Letztere hat bei Einlagen auf Zeit nach deren Ablauf, sonst nach Kündigung zu erfolgen. Die Sparkassen können jedoch satzungsgemäß zur Rückzahlung bei hinreichendem Bestande auch ohne Kündigung ermächtigt werden. Auch die Sparkassen dürfen sich die Kündigung der Einlagen vorbehalten. Das nähere ist im Statut zu bestimmen (M. E. vom 20. Mai 1874).

3. Anlegung der Sparkassengelder. Sie dürfen ausgeliehen werden gegen sichere bayerische Hypotheken, an den bayerischen Staat, an sichere, unter Staatsaufsicht stehende juristische Personen und gewisse dazu vom Ministerium ermächtigte inländische Gesellschaften und Kreditinstitute (Allerh. Verordnung vom 31. Juli 1869 und Ausführungsvorschriften); außerdem in verzinslichen Schuldverschreibungen deutscher Bundesstaaten und Privatschuldscheinen mit Bürgschaft (M. E. vom 20. Mai 1874). In der Regel verboten ist Wechseldiskontierung und Gewährung von Lombarddarlehen. Tatsächlich waren im Jahre 1899 angelegt in Hypotheken I. Ranges 47.3 v. H., II. und folgenden Ranges 4,5, Schuldverschreibungen bayerischer Gesellschaften und Kreditinstitute 18.8, Schuldverschreibungen bayerischer unter Staatsaufsicht stehender juristischer Personen 16,2, des bayerischen Staates selbst 7,4, in anderer Weise 5,8 v. H.

4. Ein Reservefonds ist aus den Betriebsüberschüssen mindestens bis zu 10 v. H. der Einlagen zu bilden und so anzulegen, daß über ihn in Zeiten der Gefahr rasch verfügt werden kann. Nach Erreichung jener Höhe dürfen die Gemeinden über die Überschüsse frei verfügen, doch soll den Einlegern mindestens ein Teil am Reingewinn zugute kommen (M. E. vom 20. Mai 1874). Tatsächlich belief sich der Reservefonds bei den bayerischen öffentlichen Sparkassen im Jahre 1899 insgesamt auf 8,1 v. H. der Einlagen.

III. Königreich Sachsen.

1. Errichtung und Beaufsichtigung; allgemeine Grundsätze. Besondere Gesetze bestehen nicht. Nach den Gemeindeordnungen bedürfen die kommunalen Sparkassen der Genehmigung und unterliegen der Beaufsichtigung durch die Staatsbehörden. Bei der Verwaltung ist davon auszugehen, daß die Sparkassen weniger auf hohen Gewinn und Befriedigung des Kreditbedürfnisses als darauf sehen sollen, den Minderbemittelten die Möglichkeit zur Nutzbarmachung kleiner Beträge zu bieten und dadurch den Sparsinn anzuregen. Zu gewöhnlichen Bankinstituten sollen die kommunalen Sparkassen nicht ausgestaltet werden (vgl. u. a. Ministerialverordnung vom 28. Dezember 1860).

2. Einlageverkehr: a) Mindest- und Höchstbetrag der Einzahlungen und Gesamtguthaben; Ausstellung der Sparkassenbücher. Mindest- und Höchstbetrag sind meist in den Satzungen bestimmt. Für jeden Einleger soll nur ein Sparbuch und zwar auf dessen Namen ausgefertigt werden. (Die amtliche Statistik gibt jedoch zu, daß die Zahl der Sparer geringer als die der Bücher ist.) Versuchen, unter Benutzung fremden Namens sich mehrere Bücher ausstellen zu lassen, soll in den Statuten durch Beschränkung der Verzinsung auf das erste Buch entgegengetreten werden (V. vom 4. Oktober und 10. November 1877). Die Sparkassenbücher sind in der Regel Namenspapiere mit Inhaberklausel (vgl. auch oben „Deutsches Reich").

b) Verzinsung der Einlagen. Sie ist in den Statuten geregelt.

c) Kündigung und Rückzahlung sind ebenfalls in den Statuten näher geordnet. Es ist empfohlen worden, auch für kleine Summen die Kündigung vorzuschreiben, jedoch

---

[1]) Vgl. u. a. Zirkularverfügung des Ministers des Innern vom 19. März 1880. (M. Bl. f. d. g. i. V. 1891 S. 223 ff.)

[2]) Näheres s. Evert a. a. O. Seiten 229, 231 und 232.



ausdrücklich die sofortige Rückzahlung zuzusichern, sofern es die Kassenverhältnisse gestatten (M. V. vom 28. Dezember 1860).

d) Sonstiges. Kleine Sparkassen dürfen den An- und Verkauf von sicheren Wertpapieren für ihre Einleger übernehmen (V. vom 29. Mai 1885).

3. Anlegung der Sparkassengelder. Sie muß möglichst sicher, bei Hypotheken mündelsicher erfolgen (V. vom 30. Juli 1883). Darlehen an die eigene Gemeinde sind gar nicht (V. vom 2. Dezember 1886), auf Schuldscheine gegen Bürgschaft nur ausnahmsweise zulässig (V. von 1880 und 1883). Tatsächlich waren (1898) von 951.45 Mill. ℳ zinsbarer Anlagen 79.26 v. H. in Hypothek, 18.00 in Staats- und andern Wertpapieren, 0.93 in Darlehen gegen Faustpfand, 0.33 auf Bürgschaft, 1.18 in Darlehen an Gemeinden und 0.30 bei Kreditinstituten angelegt.

4. Reservefonds sollen womöglich in Höhe von 10 v. H. der Einlagen aus den Überschüssen angesammelt werden. Sind jedoch 5 v. H. vorhanden, so darf in der Regel die Hälfte davon mit höherer Genehmigung zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden (V. vom 28. Dezember 1860 und spätere Bestimmungen).

IV. Königreich Württemberg.

1. Errichtung, Beaufsichtigung und allgemeine Grundsätze. Es bestehen:

a) Die mit Königlicher Genehmigung im Jahre 1818 von der Centralleitung des Wohltätigkeitsvereines errichtete „Württembergische Landessparkasse“, die zahlreiche Filialen im ganzen Königreiche besitzt und durch ein aus 16 Mitgliedern bestehendes, sich durch Zuwahl mit Königl. Genehmigung ergänzendes ehrenamtliches Kollegium verwaltet wird.

b) körperschaftliche (kommunale) Sparkassen der Oberämter und der Stadt Stuttgart, deren im Jahre 1900 im ganzen 60 vorhanden waren.

Die W. S. war „zunächst und vorzüglich“ zum Besten der ärmeren Volksklasse bestimmt, hat diesen Charakter auch bis in die neueste Zeit zu wahren gewußt. (Neue Grundbestimmungen von 1831). Nur Personen dieser Klassen oder gewisse Wohlfahrtsanstalten dürfen Einlagen machen (M. E. vom 2. Juni 1855). Hört die zur Teilnahme berechtigende Eigenschaft auf, so wird die Einlage zurückgezahlt (§ 10 der alten Statuten).

Für die sog. Bezirkssparkassen sind keine besonderen Grundsätze festgelegt; es gelten lediglich die allgemeinen Bestimmungen für die Verwaltung öffentlicher Gelder.

2. Einlageverkehr: a) Mindest- und Höchstbetrag der Einlagen; Ausstellung der Bücher. Der Mindestbetrag bei der Württembergischen Sparkasse ist jetzt 1 ℳ, der Höchstbetrag 5 000 ℳ (V. vom 24. Februar 1885); bei den Bezirkssparkassen schwanken die Sätze von 0.20 bis 10 ℳ, (meist 1 ℳ) bezw. von 500 bis 3 000 ℳ; der Satz von 1 000 ℳ ist verhältnismäßig am häufigsten.

Bei der W. S. darf für jede Person nur ein Einlageschein und zwar auf den Namen des Teilnehmers ausgestellt werden. Wer sich mehrere ausstellen läßt, verliert die Zinsen von dem über die Höchsteinlage hinausgehenden Betrage (V. vom 24. Februar 1885). An den benannten Einleger oder seinen Bevollmächtigten und Erben werden auch die Zahlungen geleistet, wenn nicht sogleich bei der Einlage eine andere Bestimmung beigefügt wird. Eine Übertragung der Scheine an Dritte ist unzulässig und wird durch Zinsverlust geahndet. Der Vorzeiger des Sparkassenscheines wird als Eigentümer vermutet (§ 12 der Statuten).

b) Verzinsung der Einlagen. Diese ist nach den Satzungen verschieden. Bei der W. S. war sie ursprünglich 5 v. H.; gegenwärtig wird der Zins der Lage entsprechend mit Königl. Genehmigung festgesetzt. Im Jahre 1900 betrug er bei der W. S. 3.6, bei den Bezirkssparkassen zwischen 3 und 4 v. H.

Die Verzinsung beginnt bei der W. S. mit dem 1. Tage des nächsten Monats nach der Einlage.

c) die Rückzahlung der Einlagen kann bei der W. S. nach vierwöchentlicher, bei Einlagen von mehr als 100 ℳ nach dreimonatlicher Aufkündigung des Einlegers gefordert werden (V. vom 24. Februar 1885). Eine Rückzahlung gegen seinen Willen findet nur in außerordentlichen Fällen, z. B. bei Auflösung der Kasse statt.

3. Anlegung der Sparkassengelder. Sie erfolgt in möglichst sicheren Anlagen. Im Jahre 1900 waren bei der W. S. 113.00, bei den Bezirkssparkassen 134,45 Mill. ℳ zinsbar angelegt, davon

	in Schuldscheinen mit doppelter unterpfändlicher Sicherheit	bei öffentl. Körperschaften	in Inhaberpapieren	sonst
bei der W. S.	63.85	18.48	29.43	1,24
bei den übrigen	108,73	14.72	7,79	3,21.

4. Reservefonds. Es sind angemessene Reservefonds zu bilden (M. E. vom 16. April 1850). Im Jahre 1900 betrug er bei der W. S. 7.70, bei den Bezirkssparkassen 6.32 Millionen ℳ.

V. Grofsherzogtum Baden.

1. Errichtung, Beaufsichtigung und allgemeine Grundsätze. In Baden gibt es Privatsparkassen, d. h. solche ohne Gemeindebürgschaft, und Sparkassen mit Gemeindebürgschaft. Die Verhältnisse der letzteren sind durch Gesetz vom 9. April 1880, welches auch bei der Feststellung der Satzungen von Kreis- und Bezirkssparkassen zu berücksichtigen ist, besonders geregelt. Ihre Satzungen bedürfen der Staatsgenehmigung. Sie werden dadurch öffentliche Anstalten mit eigener juristischer Persönlichkeit. Ihre Verwaltung unterliegt der Staatsaufsicht.

Für die Privatsparkassen gelten die gewöhnlichen privatrechtlichen, auf die Rechte der juristischen Persönlichkeit usw. bezüglichen Vorschriften. Die Statistik wies im Jahre 1900 im ganzen 133 Sparkassen mit und 17 ohne Gemeindebürgschaft sowie 3 besondere Spareinrichtungen auf.

2. Einlageverkehr: a) Mindest- und Höchstbetrag der Einzahlungen und Gesamtguthaben; Ausstellung des Sparkassenbuches. Diese Punkte sind in den Satzungen zu regeln (§ 2 des Gesetzes). Mündeln sowie den Garantiegemeinden können höhere als die üblichen Einlagen und Guthaben gestattet werden, jedoch ebenfalls nur bis zu einem bestimmten Höchstbetrage (E. vom 3. Dezember 1889).

Die Spareinlagen müssen auf bestimmte Namen lauten (§ 12 des Gesetzes). — Unter den im Jahre 1900 neu zugegangenen Sparern waren

Erwerbstätige		Angehörige von	
Selbständige	Abhängige	Selbständigen	Abhängigen
13 809	23 732	11 150	4 679.

außerdem 315 Fonds und Stiftungen, 179 Gemeinden, 841 Vereine und Korporationen, 578 Erbschafts- und Mündeldepositen.

b) Verzinsung der Einlagen. Diese ist im Statut zu regeln; größeren Einlagen darf kein höherer Zins gezahlt werden als kleineren (§ 13). Der gewöhnliche Zinsfuß schwankt zwischen 3 und 4 v. H.

c) Über die Rückzahlung haben gleichfalls die Satzungen zu bestimmen (§ 2 des Gesetzes).



3. Die Anlegung der Gelder hat möglichst sicher zu erfolgen, vorzugsweise in sicheren Hypotheken und Inhaberpapieren, in geringerem Umfange auch auf Personalkredit, in Wechseln nur bei zwei guten Unterschriften außer derjenigen des ersten Wechselschuldners (§ 14 des Gesetzes, E. vom 9. März 1885).

Im Jahre 1900 waren von den 150 allgemeinen Sparkassen angelegt 435,36 Millionen, darunter in

Darlehen gegen Pfand	Staatspapieren	Darlehen an Korporationen	Liegenschaftskaufschillingen	Darlehen gegen Schuldscheine
302,97	32,91	29,43	39,34	21,82.

4. Reservefonds. Dieser ist in den Satzungen mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Sparkasse zu bestimmen und muß mindestens 5 v. H. der Einlagen betragen. Der halbe und nach Erreichung der 5 v. H. der ganze Überschuß kann zu Gunsten der Einleger durch Zinsaufbesserung usw. verwendet, oder mit höherer Genehmigung von den Gemeinden für gemeinnützige Aufgaben verbraucht werden. Der Reservefonds ist so anzulegen, daß er jederzeit rasch flüssig gemacht werden kann (§ 15 u. 19).

VI. Grofsherzogtum Hessen.

In Hessen ist ein besonderes Sparkassengesetz am 8. August 1902 ergangen.

1. Errichtung, Beaufsichtigung und allgemeine Grundsätze. Eine Sparkasse ist eine öffentliche Sparkasse, wenn sie als solche staatlich anerkannt ist (Art. 1). Dies kann nur erfolgen, wenn sie den Vorschriften des Gesetzes entspricht und Gemeinde- oder Kreisanstalt ist, oder von einem rechtsfähigen Verein von Gemeinden oder Kreisen betrieben wird (§ 2). Die öffentlichen Sparkassen stehen unter Staatsaufsicht (§ 3).[1] Ihre nähere Einrichtung wird durch ihre Satzungen bestimmt.

Als Hauptzweck der Sparkassen wird in einem Ministerialerlasse vom 12. Januar 1866 die Nutzbarmachung kleiner Ersparungen und die Anregung zur Sparsamkeit, demnächst die Bekämpfung des Wuchers durch kleine Vorschüsse ohne Realsicherheit, in letzter Linie die Förderung gemeinnütziger Anstalten durch die Überschüsse bezeichnet. Von dem Hinausgehen über diese Zwecke und von dem Streben nach hohen Überschüssen wird abgeraten, unbeschadet der Freiheit der Sparkassen.

2. Einlageverkehr: a) Mindest- und Höchstbetrag der Einzahlungen und Guthaben: Ausstellung der Bücher. Der Erlaß vom 12. Januar 1866 rät die Bestimmung eines Höchstbetrages sowohl für einmalige Einlagen wie für das Gesamtguthaben an, nötigenfalls auch die Zurückweisung oder Kündigung höherer Einlagen.

Nach E. vom 9. April 1862 soll in der Statistik derselbe Einleger, wenn er in den Büchern mehrmals vorkommt, nur einmal gezählt werden. Tatsächlich wurde indessen in der Statistik bisher teilweise die Zahl der Sparkassenbücher, nicht die der Einleger angegeben.

b) und c) Verzinsung und Rückzahlung der Einlagen. Hierüber bestimmen die Satzungen. Der E. vom 12. Januar 1866 rät zur Ermäßigung des Zinsfußes für höhere Einlagen.

3. Anlegung der Gelder. Hierüber haben die Satzungen zu bestimmen. Nach E. vom 12. Januar 1866 ist die Vermeidung aller nicht ganz sicheren Anlagen, namentlich in Kurspapieren von nicht vorzüglich sicherem Werte, anbefohlen. Nach § 5 des G. von 1902 darf die Anlegung in hessischen Staatsschuldverschreibungen oder in Schuldverschreibungen der hessischen Hypothekenbank nicht durch die Satzungen ausgeschlossen werden.

4. Reservefonds. Nach § 6 ist bei den öffentlichen Sparkassen eine Rücklage von mindestens 10 v. H. des Einlageguthabens zu bilden. Bis dahin ist mindestens die Hälfte der Überschüsse dorthin abzuführen. Ein Zehntel des Reservefonds darf in Aktien der Hessischen Hypothekenbank angelegt werden. Im Jahre 1900 waren bei 197,40 Millionen ℳ Einlagen 15,52 Millionen Reserven vorhanden.

[1] Die noch auf den älteren Zuständen beruhende Statistik des Jahres 1900 weist unter den 43 Sparkassen anscheinend auch solche von Vorschuß- und Kreditvereinen nach. — In dem E. vom 9. April 1862 ist empfohlen, auch die Kassen, für welche die Gemeinden keine Gewähr geleistet haben und deren Rechnungen auch nicht von der Oberrechnungskammer geprüft werden, in die Statistik aufzunehmen, sofern sie dieselben wohltätigen Zwecke verfolgen.

VII. Elsafs-Lothringen.

1. Einrichtung, Beaufsichtigung, allgemeine Grundsätze. Bis zum 1. April 1896 galten hier noch die französischen Gesetze, seitdem das G. vom 14. Juli 1895. Danach erfolgt die Errichtung und Auflösung öffentlicher Sparkassen, gleichviel ob sie unter Gemeindebürgschaft stehen oder nicht, durch Kaiserliche Verordnung (§ 1). Die Sparkassen haben die Rechte juristischer Personen (§ 2). Sie unterliegen der Staatsaufsicht (§ 29).

Die Sparkassen haben von jeher vorzugsweise der unbemittelten Bevölkerung gedient. Dies ergibt sich u. a. auch aus der Lebensstellung der neu hinzugekommenen Einleger. Im Jahre 1895/96 betrugen

die Zugänge	an Büchern	Guthaben in ℳ
von Arbeitern	6 165	981 731
„ Dienstboten	3 439	360 397
„ Beamten	2 088	367 918
„ Militär, Seeleuten	2 453	204 242
„ sonstigen Ständen	11 129	2 282 057
„ Minderjährigen	10 101	1 341 183
„ Hülfsgenossenschaften	148	53 882
überhaupt	**35 523**	**5 591 409.**

2. Einlageverkehr: a) Mindest- und Höchstbetrag der Einzahlungen und Guthaben: Ausstellung der Bücher. Die Mindesteinzahlung ist 1 ℳ, der Höchstbetrag für ein Guthaben 800, für Krankenkassen u. dergl. 10 000 ℳ (§ 3 und 8). Höhere Beträge werden nicht verzinst. Der Einleger erhält bei Überschreitung des Höchstbetrages Nachricht. Hat er binnen 3 Monaten die Einlage nicht entsprechend verkleinert, so ist die Kasse berechtigt, sie gegen Vergütung der Barauslagen bis zu einem Viertel in Wertpapieren oder Buchschulden anzulegen, die für die Anlegung der Bestände der Depositenverwaltung zugelassen sind (§ 10).

Ebenso sind die Sparer berechtigt, durch die Sparkasse ihre Guthaben in dieser Art anlegen zu lassen (§ 15).

Die Bücher lauten auf Namen. Für eine Person wird, ausgenommen gesperrte Bücher für Minderjährige und Ledige, nur ein Buch ausgestellt (§ 7). Sind mehr Bücher, als zulässig war, für dieselbe Person ausgestellt, so verliert diese die seitdem aufgelaufenen Zinsen (§ 11). Die Sparkassen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Berechtigung des Inhabers zu prüfen.

b) Verzinsung der Einlagen. Sie bemißt sich nach den von der Staatsdepositenverwaltung vergüteten Zinsen nach Abzug von 1/4 bis 1/2 v. H. Verwaltungskosten (§ 25).

c) Kündigung und Rückzahlung der Einlagen. Diese Punkte sind in den Satzungen zu regeln (§ 18).

3. Anlegung der Gelder. Sie erfolgt (abgesehen vom Reservefonds) nach § 24 durch Niederlegung bei der Staatsdepositenverwaltung, welche den Sparkassen dafür seit G. vom 12. Mai 1897 3 1/4 v. H. vergütet. In Gemeinden, deren Jahreseinnahmen dauernd 40 000 ℳ übersteigen, kann durch die

Satzungen die Anlegung eines Teiles der Gelder in Wertpapieren oder Buchschulden, welche für Anlegung der Bestände der Depositenverwaltung zugelassen sind, in Darlehen an Gemeinden und öffentliche Anstalten, auf erste Hypotheken usw. in einer durch § 33 des Ges. von 1895 und durch Ges. vom 24. November 1897 näher bestimmten Weise zugelassen werden. Doch muß alsdann die Gemeinde für diese Anlagen die Bürgschaft übernehmen.

4. Reservefonds (Sicherheitsfonds). In ihn fließen Reingewinn, verfallene Guthaben und Zuwendungen. Sobald er mehr als 5 v. H. der Einlagen beträgt, können die Überschüsse zu gemeinnützigen Zwecken nach Maßgabe der Satzungen verwendet werden (§ 27). Die Anlegung des Reservefonds ist im Statut zu regeln (§ 18). Im Jahre 1900 waren bei einem Einlegerguthaben von insgesamt 117,76 Millionen *M* 3,68 Millionen Reserven vorhanden.

In den übrigen deutschen Ländern sind die Einrichtungen ähnlich wie in den größeren altdeutschen Bundesstaaten. Meist bestehen kommunale und Privatsparkassen neben einander; in einzelnen Fällen (Oldenburg, Braunschweig, Reuß j. L., Lippe) ist die Sicherheit der Einlagen durch den Staat verbürgt. Die Bestimmungen über Höchst- und Mindestbetrag der Einzahlungen und Gesamtguthaben, die Verzinsung, Kündigung und Rückzahlung der Einlagen, die Anlegung der Sparkassengelder und die Bildung eines Reservefonds in Höhe von wenigstens 5 bis 10 v. H. der Einlagen kehren in viel-

Die deutschen Sparkassen im Jahre 1900.

Staaten und Landesteile.	Zahl der Sparkassen	Zahl der Sparkassenbücher (Konten) überhaupt	Sparkassenbücher auf je 100 Einw. (v. 1. 12. 00)	Gesamtguthaben der Einleger überhaupt 1 000 *M*	Gesamtguthaben auf den Kopf der Bevölkerung v. 1. 12. 00 *M*	Gesamtguthaben auf 1 Sparkassenbuch *M*	Reservefonds 1 000 *M*	Das Einlegerguthaben hat zugenommen um 1 000 *M*	Das Einlegerguthaben hat abgenommen um 1 000 *M*	Überweisungen für kommunale und andere Zwecke 1 000 *M*	Verwaltungskosten 1 000 *M*
	am Schlusse des Jahres 1900										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Ostpreußen	43	213 983	10,72	101 735	50,95	475,43	6 590	2 449	—	163	300
Westpreußen	43	203 913	13,04	107 319	68,63	526,30	9 115	3 313	—	113	318
Berlin	2	706 437	37,40	265 637	140,63	376,02	12 039	10 979	—	—	506
Brandenburg	107	959 706	30,87	462 758	148,87	482,19	24 757	32 246	—	291	962
Pommern	74	411 677	25,18	276 119	168,90	670,72	20 886	14 496	—	596	539
Posen	79	196 364	10,40	104 960	55,61	534,52	6 529	5 546	—	255	343
Schlesien	168	1 141 627	24,45	506 099	108,40	443,31	37 559	21 388	—	581	1 045
Sachsen	136	1 126 001	39,75	609 012	215,00	540,86	43 226	18 216	—	1 141	931
Schleswig-Holstein	191	470 599	33,91	459 999	331,42	977,48	24 866	7 568	—	653	718
Hannover	179	885 995	34,20	706 225	272,57	797,10	36 694	20 228	—	1 074	1 130
Westfalen	177	710 433	22,29	932 414	292,50	1 312,46	64 274	37 247	—	2 648	1 296
Hessen-Nassau	82	487 688	25,70	277 931	146,44	569,90	17 443	17 698	—	155	636
Rheinland	208	1 132 900	19,67	920 797	159,87	812,78	59 295	61 478	—	1 703	1 614
Hohenzollern	1	23 386	35,02	14 790	221,47	632,43	1 355	—	667	27	55
Preußen	1 490	8 670 709	25,15	5 745 795	166,68	662,67	364 628	252 185	—	9 400	10 393
Bayern rechts des Rheins	284	747 514	13,99	281 702	52,71	376,85	24 984	8 020	—	930	533
Bayern links des Rheins	57	62 768	7,55	38 041	45,74	606,06	1 684	2 828	—	59	109
Bayern	341	810 282	13,12	319 743	51,77	394,61	26 668	10 848	—	989	642
Sachsen	283	2 337 481	55,62	925 295	220,19	395,85	47 945	16 236	—	4 017	1 632
Württemberg	61	491 134	22,64	239 592	110,44	487,83	14 023	15 095	—	131	474
Baden	153	436 851	23,39	419 841	224,76	961,06	21 727	20 274	—	1 098	803
Hessen	42	242 033	21,61	203 257	181,50	839,79	15 965	6 602	—	464	357
Mecklenburg-Schwerin	39	127 680	21,01	50 339	82,83	394,26	2 034	674	—	76	103
Sachsen-Weimar	24	141 025	38,86	55 095	151,83	390,68	4 980	2 052	—	110	159
Mecklenburg-Strelitz	7	24 116	23,50	13 677	133,30	567,13	1 330	317	—	2	28
Oldenburg	4	70 893	17,76	30 377	76,10	428,49	2 088	1 597	—	127	57
Braunschweig (fehlt)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Meiningen	22	67 716	27,01	49 356	196,85	728,87	2 066	2 830	—	121	76
Sachsen-Altenburg	19	102 161	52,41	40 362	207,08	395,08	1 852	1 814	—	63	74
Sachsen-Coburg-Gotha	6	105 425	45,93	45 711	199,13	433,59	2 733	2 333	—	112	99
Anhalt	13	128 866	40,77	55 035	174,11	427,07	3 157	1 496	—	98	103
Schwarzburg-Sondershausen	5	19 759	24,42	6 329	78,23	320,31	74	301	—	40	8
Schwarzburg-Rudolstadt	11	35 809	38,48	16 243	174,55	453,60	833	437	—	75	21
Waldeck	5	24 404	42,14	22 515	388,74	922,59	1 267	1 034	—	21	40
Reuß ältere Linie	4	30 080	43,98	15 863	231,93	527,36	265	192	—	83	26
Reuß jüngere Linie	3	90 184	64,78	79 230	569,14	878,54	6 786	2 137	—	195	78
Schaumburg-Lippe (1901)	7	20 327	47,13	18 055	418,60	888,23	883	689	—	19	29
Lippe	10	74 772	53,81	79 634	573,10	1 065,02	459	1 844	—	287	89
Lübeck	3	43 351	44,80	16 689	172,45	384,97	809	196	—	30	63
Bremen	5	171 164	76,11	94 003	418,01	549,20	5 777	3 215	—	315	243
Hamburg	5	264 515	34,43	178 790	232,69	675,92	5 113	953	—	8	341
Elsaß-Lothringen	123	333 219	19,38	117 757	68,48	353,39	3 682	3 052	—	1	239
Deutsches Reich	**2 685**	**14 863 956**	**26,37**	**8 838 583**	**156,80**	**594,63**	**537 144**	**348 403**	—	**17 882**	**16 177**

fältiger Abstufung mit geringen Abweichungen in den meisten Ländern wieder. Ebenso pflegen die Sparkassenbücher als Namenspapiere mit Inhaberklausel, d. h. mit dem Recht, aber nicht der Pflicht der Kasse, die Berechtigung des Inhabers zu prüfen, ausgestellt zu werden. Nur in Braunschweig lauten nach dem Gesetz vom 10. Juni 1892 die Bücher der mit der Leihhausanstalt verbundenen Landessparkasse auf den Inhaber sowie zugleich auf bestimmte Summen und bei einzelnen Kassen in anderen Ländern findet neben der Ausstellung auf den Namen auch die auf den Inhaber statt.

Hervorgehoben mag als Besonderheit hier nur noch werden, daß bei den Vereinssparkassen des Fürstentumes Schaumburg-Lippe die Mitglieder, soweit sie nicht ungemessene Einlagen bis zu 500 ℳ zahlen, in 5 Klassen mit bestimmten monatlichen Einlagen (z. B. 13 Pf. bis 3 ℳ) eingeteilt sind. —

Eine gemeinsame Sparkassenstatistik hat man für alle deutschen Bundesstaaten zuerst für das Jahr 1900 versucht und mit Ausnahme von Braunschweig, von wo die Angaben nicht geliefert werden konnten, dergestalt durchgeführt, daß die Anzahl der Sparkassen und Sparkassenfilialen, die der Sparkassenbücher, die Höhe des Einlageguthabens und seine Zu- oder Abnahme, die Höhe des Reservefonds, der Verwaltungskosten und der Überweisungen von Sparkassenüberschüssen für öffentliche Zwecke ermittelt wurde. In vorstehender Tabelle wird ein Auszug aus den betreffenden Ergebnissen gebracht, wobei außerdem berechnet worden ist, wie viele Sparkassenbücher auf je 100 Einwohner, bezw. wie viel Einlagen auf den Kopf der Bevölkerung kommen, sowie welcher Einlagebetrag im Durchschnitt auf ein Sparkassenbuch entfällt. Als Sparkassen im Sinne dieser Zusammenstellung sollten die öffentlichen Sparkassen und die nicht von öffentlichen Verbänden begründeten Sparkassen gelten, die nach ihrer Zweckbestimmung der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Die sogenannten „Spar- und Darlehnskassen", d. h. die Spareinrichtungen der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, waren von der Statistik auszuschließen. Ein völlig einheitliches Bild gewähren aber die bisherigen Ergebnisse noch nicht, da in einzelnen Ländern alle öffentlichen und Privatsparkassen der oben bezeichneten Art, in anderen, wie z. B. in Bayern, nur die öffentlichen Sparkassen berücksichtigt sind. Hie und da scheinen auch noch einzelne „Spar- und Darlehnskassen" mitgezählt worden zu sein. Voraussichtlich werden diese Unstimmigkeiten sich in kurzer Zeit ausgleichen. Auch dann aber wird, wie der bisherige Überblick ergibt, den Ziffern dieser Zusammenstellung nur eine beschränkte Vergleichbarkeit zuerkannt werden dürfen, wenigstens hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Beleuchtung des Sparsinns und der Sparkraft der Bevölkerung, an die man bei den Ergebnissen der Sparkassenstatistik doch in erster Linie zu denken pflegt. Denn ganz abgesehen von den allgemeinen, im ersten Abschnitte erörterten Vorbehalten weichen nicht bloß von Staat zu Staat, sondern vielfach sogar von Kasse zu Kasse die Bestimmungen über die Höchstbeträge der Einlagen auf ein Sparkassenbuch und über die Ausstellung eines oder mehrerer Bücher für einen Einleger sowie das in diesen Punkten anscheinend mitunter neben den bestehenden Vorschriften entwickelte Herkommen weit von einander ab. Wo, wie in Elsaß-Lothringen oder bei der Württembergischen Landessparkasse, streng darauf gehalten wird, daß jeder Einleger nur ein Buch erhält und darauf nicht mehr als einen Höchstbetrag einlegt, werden unter sonst gleichen Umständen natürlich viel weniger Bücher umlaufen und viel geringere Einlagesummen angesammelt werden als beispielsweise bei vielen Kassen in den westlichen Provinzen Preußens, die Einlagen in unbeschränkter Höhe annehmen oder mehrere Bücher für einen Einleger zulassen.

Ist hiernach die Vergleichbarkeit der wichtigsten Ziffern der Sparkassenstatistik schon innerhalb eines Gebietes wie Deutschland nur eine bedingte, so wird dies in noch höherem Grade für die Vergleichung mit andern Ländern gelten, namentlich mit solchen, wo neben den gewöhnlichen Sparkassen noch Staats- oder Postsparkassen bestehen, und der Einleger der gewöhnlichen Sparkassen, sofern dies nicht, wie bei den französischen Sparkassen, ausdrücklich verboten und mit empfindlichen Nachteilen bedroht ist, also zugleich auch Einleger der Postsparkasse sein und bei ihr ebenfalls gezählt werden kann. Wir geben nachstehend eine kurze, auf Grund der neuesten statistischen Quellen zusammengestellte Übersicht für die nächsten Nachbarländer Deutschlands.

Arten der Sparkassen	Sparkassenbücher (Konten) überhaupt	Sparkassenbücher (Konten) auf je 100 Einwohner	Einlegerguthaben überhaupt in Millionen ℳ	Einlegerguthaben auf den Kopf der Bevölkerung ℳ	Einlegerguthaben auf ein Sparkassenbuch ℳ
1. Niederlande (1899)					
Reichspostsparbank und Sparbanken	1 185 086	23,22	263,86	51,70	222,65
2. Belgien (1899)					
General- (Staats-) Sparkasse und 4 städtische Sparkassen	1 659 151	24,60	494,34	73,29	297,94
3. Frankreich[1]) (1899)					
Gewöhnliche Sparkassen	6 998 213	19,30	2 725,85	75,16	389,51
4. Italien (1900)					
Gewöhnliche und Postsparkassen	5 658 006	17,44	1 717,65	52,94	303,58
5. Österreich (1900)					
Kommunale, Vereins- und Postsparkassen	4 683 332	17,87	3 280,01	125,43	700,36
6. Ungarn (1900)					
Gemeinde- und Postsparkassen	1 202 889	6,35	1 160,61	60,28	964,85
7. Rußland (1900)					
Gewöhnliche und Postsparkassen	3 540 587	3,33	1 431,08	13,47	404,19
8. Schweden (1900)					
Sparbanken und Postsparkassen	1 795 735	34,96	555,58	108,17	309,39
9. Norwegen (1900)					
Sparbanken (private)	671 241	30,08	344,58	154,42	513,35
10. Dänemark (1900)					
Sparbanken (private)	1 176 853	48,04	739,83	302,03	628,65.

Nur des Beispiels halber sei noch eine Übersicht der gesetzlichen Bestimmungen für diejenigen unter diesen Ländern hinzugefügt, deren Gesetzgebung dem Verfasser bequem zur Hand war und keine erheblichen sprachlichen Schwierigkeiten bot.

VIII. Niederlande.

Eine besondere Gesetzgebung für die gewöhnlichen Kassen besteht nicht; es sind eine Anzahl freier, privater, meist durch die Gesellschaft für öffentliche Wohlfahrt gegründeter Sparkassen vorhanden, die i. J. 1899 420 885 Einleger mit 130,67 Millionen ℳ an Einlagen nachwiesen. Dagegen ist durch Gesetz vom 25. Mai 1880 eine „Reichspostsparbank" errichtet.

1. Errichtung, Beaufsichtigung und allgemeine Grundsätze. Die Kasse ist Staatsanstalt; sie wird unter Oberaufsicht eines Rates von 5—7 Mitgliedern durch einen Direktor verwaltet. Die Bestallung dieser Organe erfolgt durch den König (Art. 1—4). Die Einlagen und Rückzahlungen werden durch die Postanstalten bewirkt (Art. 5 u. 6), die kaufmännischen Geschäfte der Anstalt durch die Niederländische Bank (Art. 15). Die Heranziehung kleiner

[1]) ohne die Postsparkasse, für die die neuesten Angaben dem Verfasser nicht zur Hand waren und die Ende 1897 2 892 476 Einleger mit einem Guthaben von 844,2 Millionen Fr. zählte.



Sparer ist durch das Sparmarkensystem erleichtert. Es waren (1899) 764 201 Einleger mit einem Gesamtguthaben von 133,19 Millionen ℳ vorhanden.

2. Einlageverkehr: a) Höchst- und Mindestbetrag der Einzahlungen und Guthaben; Ausstellung der Bücher. Der Mindestbetrag der Einzahlung ist 25 Cents, der zinstragende Höchstbetrag 1 200, für gewisse Gesellschaften und Stiftungen 2 400 Gulden (Art. 7, 8). Die Bücher werden auf Namen ausgestellt (Art. 6). Auch Minderjährige können sich Bücher ausstellen lassen (Art. 9). Die Beamten haben sich bei der Rückgabe des Buches tunlichst von der Identität der Person zu überzeugen (Art. 10 der Ausführungsanweisung). Die Einleger dürfen auch die Vermittelung der Anstalt zum Erwerbe öffentlicher Schuldtitel in Anspruch nehmen (Art. 8 *bis*).

b) Verzinsung der Einlagen. Sie beträgt gesetzlich 2,64 v. H., doch können Herabsetzungen durch Königliche Verordnung erfolgen. Sie beginnt an dem auf die Einzahlung folgenden 1. bezw. 16. des Monats und hört mit dem der Rückzahlung vorangehenden 1. bezw. 16. des Monats auf (Art. 12, 13).

c) Kündigung und Rückzahlung der Einlagen. Einlagen bis 25 Gulden sind sofort, höhere nach 14 Tagen rückzahlbar; die Frist kann aber durch Königliche Verordnung auf Vorschlag des Ministeriums nach Anhörung des Aufsichtsrats auf 6 Monate verlängert werden (Art. 14).

3. Die Anlegung der Sparkassengelder erfolgt in nationalen, provinziellen und anderen sicheren Schuldverschreibungen sowie durch Beleihung gewisser Fonds, deren Liste alljährlich festzustellen ist (Art. 16).

4. Der Reservefonds wird aus den nach Bestreitung der Verwaltungskosten verbleibenden Überschüssen und den verfallenen Einlagen gebildet.

IX. Belgien.

In Belgien gibt es nach G. vom 16. März 1865 eine Staatssparkasse, ferner Privatsparkassen in 4 Städten und einige besondere Sparanstalten. Erstere zählte (Ende 1899) 1 642 778 Einleger mit 486,75 Millionen ℳ, die 4 städtischen Kassen 16 373 Einleger mit 7,58 Millionen ℳ Guthaben.

Die Verhältnisse der Staatssparkasse sind wie folgt geregelt:

1. Errichtung, Beaufsichtigung und allgemeine Grundsätze. Die *„caisse générale d'épargne et de retraite“* ist vom Staate gegründet und verbürgt. Zweiganstalten sind überall errichtet, wo die Mitwirkung der Gemeinden, öffentlicher Anstalten oder wohltätiger Personen zu gewinnen ist. Die Verwaltung wird durch einen Generalrat (1 Präsident und 24 Mitglieder) sowie einen aus ihm hervorgehenden Verwaltungsrat (1 Präsident und 6 Mitglieder) und einen Generaldirektor geführt. Alle diese Personen werden vom Könige ernannt. Die Mitglieder der Räte arbeiten ehrenamtlich.

Die Kasse bedient sich für die Abwickelung ihres Geschäftsverkehrs der Nationalbank und der Postverwaltung (Art. 3 und G. vom 30. Mai 1879). Sie ist mit einer Rentenversicherung (Art. 40 ff.) sowie einer Lebensversicherung (G. vom 21. Juni 1894) und einer Altersversicherung mit Staatszuschüssen (G. vom 10. Mai 1900) verbunden.

2. Einlageverkehr: a) Höchst- und Mindestbetrag der Einzahlungen und Guthaben; Ausstellung der Sparkassenbücher. Der Mindestbetrag jeder Einzahlung ist 1 Fr., ein Höchstbetrag für das Gesamtguthaben ist nicht vorgeschrieben, doch ist die Kasse berechtigt, nach Benachrichtigung des Einlegers, auf dessen Bücher insgesamt mehr als 3 000 Fr. eingezahlt sind, den Überschuß in öffentlichen belgischen Fonds anzulegen. Dasselbe Recht steht ihr zu, wenn sie die Überzeugung hat, daß ein Einleger, um diese Bestimmung zu umgehen, sich mehrere Bücher auf verschiedene Namen hat ausstellen lassen. Auch die Einleger können Anlegung ihrer Guthaben in belgischen Staatsfonds zum Tageskurse verlangen (Art. 25). Die Bücher dürfen nur auf den Namen des Einlegers lauten (Art. 23).

b) Die Verzinsung der Einlagen wird durch den Generalrat mit Genehmigung des Ministers bestimmt (Art. 10). Sie beginnt am 1. bezw. 16. des auf die Einzahlung folgenden Monats und hört zu den gleichen, der Rückzahlung vorausgehenden Terminen auf (G. vom 1. Juli 1869). Wegen der Zinsen des Reservefonds vgl. Ziffer 4.

c) Die Rückzahlung der Einlagen kann für 100 Fr. wöchentlich ohne Kündigung erfolgen; sonst richtet sich diese nach der Höhe der Summe und beträgt ½, 1, 2, 6 Monate für mehr als 100 bis 500, 1 000, 3 000 und über 3 000 Fr. Die Fristen laufen von der letzten auf dem Sparkassenbuche vermerkten Rückzahlung und können durch den Verwaltungsrat abgekürzt werden (Art. 22).

3. Anlegung der Sparkassengelder. Außer dem Betriebsfonds werden vorläufige und endgültige Anlagen unterschieden. Erstere bestehen in Vorschüssen auf gewisse Wertpapiere, welche durch die Nationalbank vermittelt werden; letztere im Ankauf von sicheren Werten, insbesondere von Schuldverschreibungen des Staates und der Kommunalverbände Belgiens und belgischer Gesellschaften, die 5 Jahre hinter einander ihre Verbindlichkeiten mit ihren gewöhnlichen Mitteln erfüllt haben, endlich in Hypotheken. Die endgültigen Anlagen werden durch die Nationalbank der Hinterlegungskasse (*caisse des dépôts et consignations*) übermittelt, die sie weiter zu verwalten hat (Art. 27 – 30).

Die Kasse kann endlich mit Genehmigung des Generalrats und des Ministers einen Teil ihrer Bestände im Ankauf oder Erwerbe von Arbeiterwohnhäusern in Verbindung mit einer Lebensversicherung oder auch ohne solche (G. vom 9. August 1889) oder in Darlehen an Landwirte und landwirtschaftliche Kreditvereine (G. vom 15. April 1884 und 21. Juni 1894) anlegen.

4. Reservefonds. Aus den Erträgen der Anlagen wird ein Reservefonds gebildet. Alle fünf Jahre kann die Regierung nach Anhörung des Generalrats einen Teil des Reservefonds auf die wenigstens ein Jahr lang bestehenden Guthaben verteilen.

X. Frankreich.

A. Gewöhnliche Sparkassen. (Gesetze vom 5. Juni 1835 und viele andere, namentlich vom 20. Juli 1895).

1. Errichtung, Beaufsichtigung und allgemeine Grundsätze. Die Errichtung jeder Sparkasse bedarf der staatlichen Genehmigung. Anstalten, welche diese nicht besitzen, ist es verboten, sich den Namen „Sparkasse“ (*caisse d'épargne*) beizulegen. Wo schon eine genehmigte Sparkasse oder eine Zweiganstalt davon besteht, dürfen andere Sparkassen nicht mehr eröffnet werden (Art. 13 und 22 G. vom 20. Juli 1895).

Träger der Sparkassen waren (1899) bei 445 die Gemeinden, bei 70 Private, 31 beruhten auf gemischtem System, 1 war an eine Wohltätigkeitsanstalt angeschlossen.

Durch G. vom 20. Juli 1895 (Art. 11) und Ausführungsdekret vom 20. September 1896 ist unter Oberaufsicht einer beim Handelsministerium gebildeten Kommission von 2 Senatoren, 2 Deputierten und 16 Sachverständigen ein besonderer Revisions- und Aufsichtsdienst durch Beamte der Finanzverwaltung eingerichtet worden.

2. Einlageverkehr: a) Mindest- und Höchstbetrag der Einzahlungen und Gesamtguthaben; Ausstellung der Bücher. Der Mindestbetrag der Einzahlung ist 1 Fr., der Höchstbetrag seit G.

vom 20. Juli 1895 für die Einzahlungen eines Jahres und für das Gesamtguthaben 1 500 Fr., bei gewissen Hülfskassen und Anstalten 15 000 Fr. Führt der Einleger, dessen Konto diesen Satz überschreitet, es nach vorheriger Aufforderung nicht auf einen geringeren Betrag zurück, so wird das Konto kostenfrei in Staatsrente umgewandelt. Die Einleger, deren Guthaben zur Erwerbung von 10 Fr. Rente ausreicht, dürfen dies ebenfalls kostenlos durch die Sparkasse bewirken lassen, ebenso — aber auf ihre Kosten — den Verkauf dieser Rente (Art. 4 und 2 G. vom 20. Juli 1895).

Die Sparkassenbücher lauten auf den Namen. Minderjährige dürfen sich ohne Dazwischenkunft des Vormundes Bücher ausstellen lassen, nach Vollendung des 16. Lebensjahres auch Spareinlagen abheben. (Art. 16 G. vom 20. Juli 1895). Die Sparkassen sind auch zur Ausgabe von Sparmarken berechtigt.

Niemand darf zu gleicher Zeit titulierter Besitzer eines Buches der gewöhnlichen und eines Buches der Staats- (Postsparkasse) (s. unter B) oder mehrerer Bücher der einen oder andern dieser Anstalten sein. Sonst verliert er die Zinsen der gesamten eingelegten Sparsummen. (Art. 18 G. vom 20. Juli 1895).

b) Verzinsung der Einlagen. Sie beginnt und hört auf mit dem 1. oder 16. Monatstage, der der Einzahlung und Rückzahlung folgt bezw. vorhergeht. (Art. 3 G. vom 9. April 1881). Die Höhe der den Einlegern zu gewährenden Zinsen richtet sich nach den Erträgen der Anlagen nach Abzug eines „Voraus“ von 0.25 bis 0.50 v. H. der Einlagen, welches die Hinterlegungskasse (s. bei 3) den Sparkassen zur Bestreitung ihrer Verwaltungskosten und eines eigenen Reservefonds zu gewähren hat. (Art. 8 G. vom 20. Juli 1895). Der Zinsfuß für die Einleger kann nach der Höhe der Einlagen abgestuft, kleine Einleger dürfen auch durch Sparprämien begünstigt werden (ebenda).

c) Die Rückzahlung der Einlagen erfolgt auf 14 tägige Kündigung; doch dürfen die Verwaltungsräte der Sparkassen auch sogleich zahlen lassen. Bei höherer Gewalt kann durch das Ministerium nach Anhörung des Staatsrats die Rückzahlung auf 50 Fr. für zwei Woche beschränkt werden (Art. 3).

3. Die Anlegung der Sparkassengelder erfolgt durch Ablieferung der Gelder an die Staatsdepositenkasse (*caisse des dépôts et consignations*), welche sie nach Rückhaltung der für den Rückzahlungsdienst erforderlichen Beträge anzulegen hat

a) in Wertpapieren, die vom Staate ausgegeben oder verbürgt sind;

b) in börsengängigen und volleingezahlten Schuldverschreibungen der Departements, Gemeinden, Handelskammern und in Grund- oder Gemeindeschuldverschreibungen des „*crédit foncier*“.

Die nicht eingelegten Summen dürfen 10 v. H. der Einlagen nicht überschreiten und werden teils in laufender Rechnung beim Staatsschatz, teils als verzinsliche Depots bei der Bank von Frankreich untergebracht. (Art. 1 G. vom 20. Juli 1895).

Die den Sparkassen zu gewährenden Zinsen (einschließlich des zu 2b erwähnten „Voraus“) richten sich nach den Erträgen der Anlagen. Sie dürfen jedoch alljährlich nur um ¼ v. H. verändert werden (Art. 5 a. a. O.).

4. Reservefonds. Solche sind zu bilden

a) bei der Hinterlegungskasse und zwar hauptsächlich aus dem Verwaltungsgewinn der Kasse an den Anlagen, der auf mindestens 0.25 v. H. der Einlagen festgesetzt ist. Er darf 10 v. H. der Einlagen nicht überschreiten (Art. 6 a. a. O.). Er hat u. a. auch die Kosten des besonderen, durch Art. 12 des G. vom 20. Juli 1895 eingerichteten Aufsichtsdienstes zu tragen;

b) bei den einzelnen Sparkassen aus dem eigenen Vermögen an Geschenken, Vermächtnissen und Verwaltungsersparnissen.

B. Postsparkasse (G. vom 9. April 1881 und Ergänzungen) unter Staatsgarantie und Verwaltung des Ministers für Post und Telegraphen. Der Höchstbetrag ist 2 000 Fr., der den Einlegern zu gewährende Zinsfuß 3 v. H., während die Postverwaltung von der Hinterlegungskasse 3.25 v. H. erhält. Letztere legt die Beträge in Staatspapieren an; ein Fünftel darf für den Rückzahlungsdienst reserviert bleiben. Die Rückzahlung erfolgt nach 8 tägiger Kündigung. Sonst sind die Einrichtungen ähnlich wie bei den gewöhnlichen Kassen.

XI. Italien.

In Italien ist am 15. Juli 1888 ein sehr eingehendes Sparkassengesetz mit Ausführungsreglement (vom 21. Januar 1897) ergangen.

A. Die gewöhnlichen Sparkassen. 1. Errichtung, Beaufsichtigung und allgemeine Grundsätze. Das Sparkassengesetz kennt Kassen, die von Körperschaften oder unter deren Mitwirkung begründet sind, und Vereinssparkassen. Die Kassen beider Arten bedürfen der ministeriellen Genehmigung und unterliegen der Staatsaufsicht; ihre Verwaltungsorgane sind im Begründungsakt näher zu bestimmen, ebenso bei Vereinssparkassen die Rechte der Vereinsmitglieder der Generalversammlung und des Verwaltungsrats. Die den Bestimmungen des Gesetzes entsprechenden Sparkassen haben die Rechte juristischer Personen. Im Jahre 1898 waren von 184 Sparkassen 4 vom Staate oder früheren Regierungen, 2 von Provinzialräten, 20 von Gemeinden allein und 12 von ihnen in Verbindung mit Wohltätigkeitsgesellschaften, 28 von Leihhäusern u. dgl., 85 von Aktiengesellschaften und andern Personenvereinigungen, 6 von Arbeitergesellschaften, 7 von wohlverdienten Bürgern, 17 von sonstigen Privatpersonen und 3 von Hülfsgesellschaften errichtet. Als erster Betriebsfonds müssen wenigstens 3 000 Lire vorhanden sein; er darf nur nach Bildung eines ausreichenden Reservefonds zurückgegeben werden.

Die Verwaltung der Sparkassen ist in der Hauptsache eine ehrenamtliche und (außer dem Gehalt des Direktors und ausnahmsweise bei größeren Kassen zu bewilligenden Anwesenheitsgeldern) unentgeltliche.

Bei den gewöhnlichen Sparkassen waren im Jahre 1900 1 664 666 Einleger mit einem Guthaben von 1 172.05 Millionen ℳ vorhanden.

2. Einlageverkehr: a) Mindest- und Höchstbetrag der Einzahlungen und Gesamtguthaben; Ausstellung der Bücher. Sowohl für die Einleger im allgemeinen wie für besondere Klassen von ihnen haben die Satzungen Bestimmung zu treffen (Art. 5 des Reglements).

Die Ausstellung der Bücher ist sehr verschieden geregelt. Nach Art. 7 des Gesetzes können sie sowohl auf den Inhaber (Überbringer) wie auf den Namen und im letzteren Falle zugleich als zahlbar an den Inhaber ausgestellt werden. Nach § 5 des Reglements haben die Satzungen darüber Bestimmung zu treffen. Im Jahre 1898 stellten von 183 Kassen, über welche Angaben vorlagen, 37 die Bücher allein auf den Überbringer, 35 allein auf den Namen, 23 auf den Namen mit Zahlbarkeit an den Überbringer, 54 teils auf Namen, teils auf Überbringer, 4 teils auf Überbringer, teils auf Namen mit Zahlbarkeit an den Überbringer, 23 teils auf Namen allein, teils auf Namen mit Zahlbarkeit an den Überbringer, 7 teils auf Überbringer, teils auf Namen, teils auf Namen mit Zahlbarkeit an Überbringer aus.

Die auf Namen lautenden Bücher können auf Wunsch des Einlegers oder gerichtliche Anordnung gesperrt und an andere abgetreten oder der Zwangsverwaltung überwiesen werden (Art. 13 des Gesetzes).

b) Verzinsung der Einlagen. Hierüber sowie über

c) die Rückzahlung der Einlagen, insbesondere die Höhe der sofort zurückzahlbaren und der Kündigungsfristen für größere Einlagen, haben die Statuten zu bestimmen (Art. 5 des Reglements).

3. Anlegung der Sparkassengelder. Auch hierüber haben die Satzungen der einzelnen Sparkassen zu bestimmen, ebenso über das Verhältnis einzelner Anlagen zu dem Gesamtbestande (Art. 5 des Reglements).

4. Reservefonds. Die Überschüsse sind zu einem Reservefonds in Höhe von wenigstens einem Zehntel der Einlagen anzusammeln; doch kann auch schon vorher ein Zehntel der Überschüsse oder noch mehr zu öffentlichen oder wohltätigen Zwecken verwendet werden (Art. 17 des Gesetzes).

B. Postsparkasse. Eine solche besteht seit 1876 zu dem Zwecke, eine Ergänzung der bisher namentlich in Süditalien ganz unzureichend verbreiteten gewöhnlichen Sparkassen zu bieten. Im Jahre 1900 waren 3 993 340 Konten mit einem Gesamtguthaben von 545.60 Millionen ℳ vorhanden. Die Zahl der Konten betrug also mehr als das Doppelte, die Summe der Einlagen aber noch nicht die Hälfte der für die gewöhnlichen Sparkassen ermittelten Ziffer.

XII. Österreich.

A. Gewöhnliche Sparkassen (Regulativ vom 2. September 1844 und Musterstatut vom 19. Mai 1892).

1. Errichtung, Beaufsichtigung und allgemeine Grundsätze. Sparkassen können von Kommunalverbänden (Gemeinden und Bezirken) oder auch Vereinen und Privatpersonen begründet werden. Sie bedürfen Kaiserlicher Genehmigung, ebenso ihre Satzungen. Bei dem Antrage auf Genehmigung ist die Nachweisung eines entsprechenden Garantiefonds, falls aber die Errichtung von einer Gemeinde ausgeht, ein Ausweis über deren Vermögensstand beizufügen (§ 2—5 des Regulativs). Die Sparkassen unterliegen der Aufsicht der Staatsverwaltung. Jeder ist ein eigener landesfürstlicher Kommissar beigegeben, der sich von dem Betriebe der Anstalt fortlaufend in Kenntnis zu erhalten hat (§ 27).

Aufgabe der Sparkassen ist es, den minderbemittelten Volksklassen Gelegenheit zur sicheren Aufbewahrung, Verzinsung und allmählichen Vermehrung kleiner Ersparnisse zu geben (§ 1). Vermöglichere, welche ihre Gelder selbst fruchtbringend machen können, sollen möglichst von der Benutzung der Sparkassen ausgeschlossen werden.

2. Einlageverkehr: a) Höchst- und Mindestbetrag der Einzahlungen und Gesamtguthaben; Ausstellung der Bücher. In den Statuten soll der Mindestbetrag tunlichst niedrig angesetzt werden, ebenso bei der Festsetzung der jedesmal zulässigen Einzahlung eine Grenze gezogen werden, welche nach den besonderen Verhältnissen der Kasse geeignet erscheint, Wohlhabende von ihr fernzuhalten. Auch ist ein Höchstbetrag für das Gesamtguthaben festzusetzen, doch können diese Bestimmungen unter Umständen eine Änderung erfahren; in jedem Falle muß die Zurückweisung der den Höchstbetrag überschreitenden Einlagen vorbehalten bleiben (§ 8 des Regulativs). In dem Musterstatut ist der Mindestbetrag auf 1 Gulden festgesetzt und die Festsetzung des Höchstbetrages dem Verwaltungsausschuß der Sparkasse überlassen; höhere Beträge darf die Kasse zurückweisen.

Die Sparkassenbücher lauten auf den Namen des Einlegers, doch soll an jeden Inhaber Rückzahlung erfolgen, sofern nicht gerichtliches Verbot vorliegt, das Aufgebotsverfahren eingeleitet ist, oder der Einleger in dem Buche die Rückzahlung für sich selbst, seinen Bevollmächtigten oder Cessionar vorbehalten hat (§ 13, 14, 17).

b) Verzinsung der Einlagen. Diese hat bei möglichst geringen Beträgen zu beginnen, ist aber so einzurichten, daß Überschüsse zur Bildung eines Reservefonds verbleiben. Sind höhere Einlagen zugelassen, so ist für diese ein niedrigerer Zinsfuß anzusetzen (§ 10, 11). Nach dem Musterstatut (§ 11 ff.) ist die Festsetzung des Einlagezinsfußes dem Ausschusse überlassen; als Termine für Beginn und Aufhörung der Verzinsung gelten der 1. und 16. nach Einzahlung bezw. vor Rückzahlung.

c) Kündigung und Rückzahlung der Einlagen In den Statuten ist zu bestimmen, welche Beträge sofort und welche erst nach bestimmten Kündigungfristen zurückgezahlt werden (§ 9 des Regulativs). Das Musterstatut (§ 15) behält auch der Sparkasse das Kündigungsrecht vor.

3. Die Anlegung der Sparkassengelder soll unbedingt sicher und zwar in mündelsicheren Hypotheken, österreichischen Ärarial- oder ständischen Obligationen und Pfandbriefen, Vorschüssen an Gemeinden oder auf sichere Wertpapiere, Wechsel mit drei Unterschriften usw. erfolgen (§ 19). Das Musterstatut gibt eine sehr eingehende Aufzählung der zulässigen Anlagen. — Kleinere Sparkassen dürfen einen Teil ihrer Bestände bei größeren anlegen (§ 20 des Regulativs).

4. Der Reservefonds ist aus den Überschüssen der Verwaltung zu bilden; sobald er eine angemessene Höhe erreicht hat, kann ein Teil davon mit höherer Genehmigung zu wohltätigen oder gemeinnützigen Lokalzwecken verwendet werden; diese müssen aber immer zunächst den Interessen der unbemittelten Teilnehmer der Anstalt entsprechen (§ 12 des Regulativs). Nach dem Musterstatut (§ 7) soll der Reservefonds so lange unantastbar sein, bis er 5 v. H. der Einlage erreicht hat; von da bis zu 10 v. H. kann die Hälfte, später $^9/_{10}$ zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden.

B. Postsparkasse. Ist vorhanden seit G. vom 18. Mai 1882. Die Postanstalten nehmen Einlagen von 50 Kreuzern aufwärts an und zahlen sie zurück. Die Kasse unterhält auch einen lebhaften Check- und Clearingverkehr, indem sie Auszahlungen und Umschreibungen der Guthaben auf Anweisung der Einleger übernimmt. Dadurch ist die Einrichtung namentlich in kaufmännischen Kreisen sehr beliebt geworden. Im Jahre 1900 waren 1 484 607 Einleger mit einem Guthaben von 119.75 Millionen ℳ vorhanden. Schon diese verhältnismäßig geringe Einlagesumme zeigt, daß die österreichische Postsparkasse mehr der bankmäßigen Geldausgleichung als der Ansammlung von Spareinlagen dient.

XIII. Die Schweiz.

Ein eidgenössisches Sparkassengesetz besteht nicht; es kommen nur die Titel des schweizerischen Obligationenrechtes in Betracht, welche von der Bildung, der Organisation und der Auflösung von Korporationen handeln.

Die Kantone haben das Sparkassenwesen sehr verschieden geregelt; in Zürich, Bern, Unterwalden ob dem Wald, Zug, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell a. Rh., Thurgau und Tessin bestehen überhaupt keine besonderen gesetzlichen oder verfassungsmäßigen Bestimmungen über das Sparkassenwesen.

Wegen der großen Verschiedenartigkeit der Sparkassenverhältnisse in der Schweiz ist von ihrer näheren Behandlung an dieser Stelle sowie von ihrer Einbeziehung in die nachstehende synoptische Übersicht Abstand genommen.

Darstellungs-gegenstände.	1. Preußen.	2. Bayern.	3. Sachsen.	4. Württemberg.	5. Baden.	6. Hessen.
1. Errichtung und Beaufsichtigung; allgemeine Grundsätze.	a) Kommunale (städtische, Kreis- usw. Sparkassen i. J. 1901: 1 323). Staatliche Genehmigung der Errichtung und der Satzungen, staatliche Beaufsichtigung der Verwaltung. Die Kassen sollen im allgemeinen dem Bedürfnisse der Unbemittelten dienen, gehen jedoch oft weit darüber hinaus. b) Vereins- und andere Privatsparkassen (i. J. 1901: 185). Errichtung frei, gewisse Aufsichtsbefugnisse nur bei solchen mit Rechtsfähigkeit.	a) Kommunale (gemeindliche und Distriktssparkassen, i. J. 1900: 341). Staatliche Genehmigung der Errichtung und der Satzungen, ebenso Beaufsichtigung der Verwaltung. Die Kassen sollen dem Sparsinne der Bevölkerung dienen, nicht andere z. B. bankmäßige Zwecke verfolgen. b) Privatsparkassen, unterliegen keinen besonderen Bestimmungen und sind in der Statistik nicht berücksichtigt.	Kommunale (städtische und Landgemeinde-) Sparkassen. Staatliche Genehmigung und Beaufsichtigung. Die Kassen sollen dem Sparsinne der minder bemittelten Bevölkerung dienen und sich nicht zu gewöhnlichen Bankinstituten ausbilden.	a) Württembergische Landessparkasse (gemeinnützige Anstalt unter Staatsaufsicht). Ausschließlich auf die unbemittelte Bevölkerung beschränkt. b) körperschaftliche (Oberamts- oder städtische) Sparkassen.	a) Sparkassen mit Gemeindebürgschaft (G. v. 9. April 1880). Staatsgenehmigung und Staatsaufsicht. b) Privatsparkassen (ohne Gemeindebürgschaft). Für diese gelten keine besonderen Vorschriften.	Öffentliche, teils von Gemeinden und Kreisen, teils von rechtsfähigen Vereinen derselben betriebene Sparkassen mit Staatsgenehmigung und Staatsaufsicht. (G. v. 8. August 1902.)
2. Einlageverkehr. a) Höchst- und Mindestbetrag der Einzahlungen und Gesamtguthaben; Ausstellung der Bücher. b) Verzinsung der Einlagen. c) Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Zu a), b) und c) bestimmen die Satzungen. Meist ist der Mindestbetrag 1 *M* oder weniger, der Höchstbetrag schwankt meist von 1 000 bis 10 000 *M*; viele Kassen nehmen Einlagen in unbeschränkter Höhe an. Kleine Einlagen sofort, größere nach entsprechender Kündigung rückzahlbar. Die Bücher werden in der Regel auf den Namen unter Vorbehalt der Zahlung an den Inhaber ausgestellt.	Zu a) Höchst- und Mindestbetrag haben die Satzungen zu bestimmen. Die Bücher dürfen nur auf den Namen, nicht auf den Inhaber lauten. In der Statistik soll die Zahl der Sparbücher die der Einleger ersehen lassen. Zu b) Größere Einlagen dürfen nicht höher als kleinere verzinst werden. Das nähere bestimmen die Satzungen. Zu c) desgleichen. Die Sparkassen sollen sich Kündigungsfristen ausbedingen, dürfen jedoch auch ohne solche zahlen.	Zu a) bestimmen die Satzungen. Die Bücher sind auf den Namen auszustellen, die Ausstellung mehrerer Bücher auf einen Namen soll vermieden werden, dagegen dürfen kleinere Kassen den Ankauf von Wertpapieren für die Einleger übernehmen. Zu b) und c) bestimmen die Satzungen. Bei hinreichenden Beständen Verzicht auf Kündigungsfrist.	Zu a) Mindestbetrag 1 *M*, Höchstbetrag 5 000 *M*. Die Einlagescheine sind nur auf Namen, jedoch unter Vorbehalt der Zahlung an Inhaber auszustellen; für jeden Teilnehmer nur einer. Zu b) die Verzinsung wechselt nach der Marktlage, beginnt mit dem Monat nach der Einzahlung. Zu c) bis 100 *M* vierwöchentliche, sonst dreimonatliche Kündigung; bei hinreichenden Beständen sofortige Zahlung.	Zu a) bis c) haben die Satzungen zu bestimmen. Größere Einlagen dürfen nicht höher als kleinere verzinst werden. Die Bücher sind auf den Namen des Einlegers auszustellen.	Zu a) bis c) ist den Satzungen überlassen.
3. Anlegung der Sparkassengelder.	Soll in sicherer Weise erfolgen, ist im übrigen den Sparkassen überlassen. Tatsächlich ist mehr als die Hälfte in Hypotheken u. mehr als ein Viertel in Inhaberpapieren angelegt.	Soll nur in sicheren Anlagen bestimmter Art erfolgen. Tatsächlich ist über die Hälfte in Hypotheken, der Rest in sicheren (vorzugsweise bayerischen) Schuldverschreibungen angelegt.	Möglichst sicher, bei Hypotheken mündelsicher. Tatsächlich fast $^4/_5$ in Hypotheken, fast $^1/_5$ in Inhaberpapieren.	Möglichst sicher, meist gegen doppeltes Unterpfand oder in Inhaberpapieren angelegt.	Möglichst sicher, in Anlagen bestimmter Art. Tatsächlich größtenteils in Darlehen gegen Pfand.	Wird durch die Satzungen bestimmt.
4. Reservefonds.	Ist aus den Überschüssen zu bilden, bis 10 v. H. der Einlagen erreicht sind. Von 5 v. H. ab Verwendung der halben Überschüsse für öffentliche Zwecke zulässig.	Bis zu 10 v. H. der Einlagen anzusammeln; dann dürfen die Gemeinden die Überschüsse frei verwenden, sollen jedoch die Einleger auf irgend eine Art daran teilnehmen lassen.	Bis zu 10 v. H. anzusammeln, von 5 v. H. ab Verwendung eines Teiles zu gemeinnützigen Zwecken zulässig.	Ist in angemessener Höhe zu bilden und vorhanden.	Soll mindestens 5 v. H. der Einlagen betragen, bis dahin nur die Hälfte, später die ganzen Überschüsse zu Gunsten der Einleger oder Gemeinden zu verwenden.	Soll wenigstens 10 v. H. der Einlagen betragen; bis dahin ist ihm die Hälfte der Überschüsse zuzuführen.

*) Zu 1 sind die hauptsächlichsten Arten von Sparkassen ersichtlich gemacht; die Bemerkungen zu 2 beziehen sich, wo mehrere Arten von Sparkassen unter-

7. Elsaß-Lothringen.	8. Niederlande.	9. Belgien.	10. Frankreich.	11. Italien.	12. Österreich.
Öffentliche Sparkassen mit oder ohne Gemeindebürgschaft. Kaiserliche Genehmigung, Beaufsichtigung durch die Landesbehörde. (G. v. 14. Juli 1895.)	a) Reichspostsparbank, Staatsanstalt, unter Oberaufsicht eines Rates von 5 bis 7 Mitgliedern durch einen Direktor verwaltet. Für kleine Sparer berechnet. Auch Sparmarkenverkehr. b) Freie, private, gemeinnützige Sparkassen.	a) General-(Staats- und Post-)Sparkasse. Vom Staate verbürgt, unter Oberaufsicht eines Generalrats durch einen Verwaltungsrat und einen Generaldirektor verwaltet. b) Einige private und besondere Sparkassen.	a) Gewöhnliche (von Gemeinden oder Privaten begründete) Sparkassen. Staatliche Genehmigung, besondere technische Aufsichtsorgane. b) Postsparkasse, vom Staate errichtet und verwaltet.	a) Gewöhnliche Sparkassen (körperschaftliche u. Vereinssparkassen) unterliegen der Staatsgenehmigung u. Staatsaufsicht. Ausführliches Gesetz vom 15. Juli 1888. b) Postsparkasse ergänzt die gewöhnlichen Sparkassen wesentlich.	a) Gewöhnliche (kommunale und Privat-) Sparkassen. Staatliche Genehmigung und Beaufsichtigung. Zweck: Förderung des Sparsinns und der Spartätigkeit von Unbemittelten. Reglement von 1844. b) Postsparkasse ist vorhanden, hat mehr bankmäßigen Charakter.
Zu a) Mindestbetrag 1 *M.* Höchstbetrag 800 *M*, bei gewissen Anstalten 10 000 *M.* Bücher lauten auf Namen (mit Inhaberklausel). Jeder Einleger darf nur 1 Buch erhalten, aber durch Kasse Ankauf von Wertpapieren vermitteln lassen. Zu b) Zinsen der Staatsdepositenverwaltung mit Abzug von 1/4 bis 1/2 v. H. Zu c) Den Satzungen vorbehalten.	Zu a) Mindestbetrag 25 Cents, Höchstbetrag in der Regel 1 200 Gulden. Bücher lauten auf Namen; Legitimationsprüfung vorbehalten. Vermittelung des Ankaufs von Wertpapieren für Einleger. Zu b) 2.64 v. H. vom folgenden 1. und 16. jedes Monats. Zu c) 14 Tage, in Notfällen bis zu 6 Monaten. Bis 25 Gulden wöchentlich ohne Kündigung.	Zu a) Mindestbetrag 1 Fr., Höchstbetrag nicht vorgeschrieben, jedoch Zurückführung jeder Einlage auf 3 000 Fr. durch Ankauf von Staatsfonds vorbehalten. Bücher lauten auf Namen. Zu b) Wird nach Lage des Marktes bestimmt, läuft vom nächsten 1. und 16. j. M. Zu c) Bis 100 Fr. wöchentlich ohne Kündigung, sonst abgestufte Fristen bis 6 Monate.	Zu a) Mindestbetrag 1 Fr., Höchstbetrag für Private 1 500 Fr. Bei Überschreitung Ankauf von Staatsrente. Auch sonst Vermittelung des Ankaufs. Bücher lauten auf Namen. Niemand darf bei Strafe des Verlustes aller Zinsen 2 Bücher derselben oder verschiedener Anstalten (auch der Postsparkasse) besitzen. Zu b) Vom 1. bezw. 16. Monatstage, Höhe nach den Erträgen. Zu c) 14 Tage Kündigung vorbehalten, in besonderen Notfällen nur alle zwei Wochen 50 Fr.	Zu a) bis c) bestimmen die staatlich zu bestätigenden Satzungen.	Zu a) und b) Die Satzungen bestimmen. Die Bücher lauten auf Namen, sind aber in der Regel an Inhaber einlösbar. Zu c) Die Statuten haben zu bestimmen, welche Beträge sofort und welche erst nach bestimmten Kündigungsfristen rückzahlbar sind.
Durch Niederlegung bei der Staatsdepositenverwaltung gegen (jetzt) 3 1/4 v. H. Zinsen, teilweise auch in anderer Weise.	In nationalen und anderen sicheren Schuldverschreibungen.	Vorläufige und endgültige Anlagen unterschieden. Vielseitige Bestimmungen. Auch Anlegung in Arbeiterwohnhäusern, Darlehen an Landwirte usw. vorgesehen.	Durch die Depositenkasse in Staatsrente und sonstigen sicheren Schuldverschreibungen von Kommunalverbänden und Anstalten.	Wie zu 2.	In sicheren Hypotheken, Staats- und anderen Wertpapieren sowie bestimmten anderen sicheren Anlagen.
Soll mindestens 5 v. H. der Einlagen betragen, dann Verwendung der Überschüsse zu gemeinnützigen Zwecken gemäß den Satzungen.	Aus den Überschüssen der Verwaltung zu bilden.	Wird aus den Überschüssen gebildet. Alle 5 Jahre kann ein Teil an die Einleger verteilt werden.	Bei der Depositenkasse bis zu 10 v. H., auch bei den einzelnen Sparkassen Specialreserven anzulegen.	Bis zu 10 v. H. der Einlagen aus den Überschüssen aufzusammeln; vorher 1/10 zu öffentlichen Zwecken verwendbar.	Aus den Überschüssen einzusammeln, mindestens (nach Statuten) 5 bis 10 Prozent der Einlagen.

schieden werden, stets auf die unter a) bezeichnete.

III. Schlussbemerkung.

So kurz und unvollständig die obigen Anführungen sind, so genügen sie doch zur Feststellung der Tatsache, daß die Sparkassengesetzgebung der verschiedenen Länder zahlreiche, für die volkswirtschaftliche und socialpolitische Beurteilung der Ergebnisse internationaler Sparkassenstatistik sehr wichtige Unterschiede aufweist; daß ferner, wie namentlich in Deutschland und Österreich, insbesondere im Einlageverkehr die Gesetzgebung viele in dieser Hinsicht wichtige Punkte den Satzungen der Sparkassen überläßt, die davon einen sehr verschiedenen, von der Statistik bisher nicht überall hinreichend aufgeklärten und ohne erhebliche Mühe oft auch gar nicht aufzuklärenden Gebrauch gemacht haben. Die einfache Vergleichung der Zahl der Sparkassenbücher und der Höhe der Einlagen von Land zu Land ist daher heute in vielen Fällen noch recht bedenklich, wenigstens insofern man dabei die Abmessung des Sparsinnes und der Sparfähigkeit verschiedener Bevölkerungen im Auge hat. Es liegt daher die Frage nahe: welchen Wert können internationale Vergleichungen auf dem Gebiete des Sparkassenwesens dann überhaupt noch besitzen?

Wir möchten darauf zunächst antworten, daß getrübte Vergleichbarkeit immer noch nicht aufgehobene Vergleichbarkeit bedeutet, und daß die Trübung auch hier nicht so groß ist, um erfolgreiche Vergleichungen ganz auszuschließen. Wenn nach der deutschen Sparkassentabelle bei einem Reichsdurchschnitte von 26,37 Büchern auf je 100 Einwohner das Königreich Sachsen davon 55,62, das Fürstentum Lippe (wo die stark sparkassenähnliche staatliche Leihkasse mit einem Bücherbestande von mehr als 11 000 gar nicht einmal mitgezählt ist) — 53,81 und Bremen sogar 76,11 Bücher auf je 100 Einwohner zählt, so mag man immerhin zugeben, daß hier häufig auf einen Einleger oder seine Familie mehrere Bücher kommen: es wird sich aber unter allen Umständen auch eine so große Zahl von Einlegern ergeben, daß man die Bevölkerung jener Bundesstaaten als außerordentlich sparsam und sparfähig wird ansprechen dürfen. Ähnliches wird aber auch von dem Deutschen Reiche im ganzen, namentlich wenn man dessen Arbeiterversicherung mit in Betracht zieht gelten dürfen; ebenso beispielsweise von Frankreich. Denn wenn sich hier auch (abgesehen von der Postsparkasse) nur 19,30 Bücher auf 100 Einwohner ergeben, so wird nach den Ausführungen des vorigen Abschnittes die Zahl der Bücher doch annähernd, jedenfalls weit mehr als in Deutschland mit der Zahl der Einleger übereinstimmen. Für ein Land mit so vielen selbständigen Existenzen wie Frankreich ist es aber ohne Zweifel ein überaus günstiges Ergebnis, wenn fast der fünfte Einwohner mit Einrechnung der Kinder Besitzer eines Sparkassenbuches ist. Dazu kommt noch die ganze Zahl der Einleger der Postsparkasse (S. 312), da in Frankreich niemand zugleich Besitzer zweier Sparbücher irgend welcher Art sein darf. Ist also das statistische Material zweifellos zu ungleichartig und zu plump, um uns etwa darüber Aufschluß zu geben, ob der größere Sparsinn und die größere Sparfähigkeit bei den deutschen, oder bei den französischen Volksmassen liegt, so gibt es immerhin ausreichend davon Kunde, daß beide Völker sich in dieser Hinsicht auf einer hohen Stufe befinden. Sind aber schon die bisherigen statistischen Ergebnisse des Einlageverkehres für die internationale Vergleichung keineswegs belanglos, so können sie zweifellos noch sehr verbessert werden, namentlich durch eingehendere Vergleichung der Bücher nach Größenklassen und durch sorgfältigere Verfolgung der Berufs- und socialen Stellung der Einleger. Wird diese wegen des Argwohnes der Bevölkerung, die wenigstens in Deutschland hinter allen derartigen Ermittelungen neue Steuerpläne zu suchen pflegt, nicht in vollem Umfange gelingen, so würde schon die unverfängliche und aus den Registern der Sparkassen ohne besondere Schwierigkeit vorzunehmende Ermittelung der Stellung der alljährlich hinzukommenden Sparer, wie sie in Deutschland u. a. von Baden, Elsaß-Lothringen und in besonders eingehender Weise von Sachsen-Meiningen vorgenommen wird, socialstatistisch recht wertvolle Aufschlüsse bieten.

Ferner ist zu beachten, daß keineswegs nur die Einlegerfrequenz bei den Sparkassen von allgemeinem Interesse ist. Die Bedeutung der Sparkassen für das Volksvermögen, ferner für das Kreditwesen eines Landes und die einzelnen Formen des Kreditverkehres, wie sie schon in den bisherigen Nachweisungen deutlich hervortritt, würde in jedem Falle noch ein ergiebiges Feld für die internationale Vergleichung bieten. Endlich ist es ja auch nicht nötig, daß der Statistiker im engeren Sinne aus der Vergleichung lernt. Der Volkswirt, der Staatsmann, der Gesetzgeber wird oft gerade aus Ziffern, welche das Ergebnis ungleichartiger Zustände und deshalb für die Statistik nicht ohne weiteres vergleichbar sind, das meiste und beste entnehmen können.

Aus diesen Gründen würde die Vornahme einer umfassenden Vergleichung der internationalen Zustände und Ergebnisse auf dem Gebiete des Sparkassenwesens u. E. eine nützliche Aufgabe sein. Einen vollen Erfolg versprechen wir uns aber nur von dem Zusammenwirken der Statistiker mit den ersten praktischen Fachmännern aller Länder auf dem Gebiete des Sparkassenwesens. Was man aus der Gesetzgebung und der Statistik allein ersehen kann, reicht nicht aus. Als Hintergrund für die Ergebnisse der Untersuchung wäre eine Schilderung der im allgemeinen, im ersten Abschnitte kurz skizzierten Voraussetzungen in jedem Lande, insbesondere des wirtschaftlich-socialen und Altersaufbaus seiner Bevölkerung, die Entwickelung seines Kreditwesens und der mit den eigentlichen Sparkassen vielfach in Wettbewerb tretenden „Sparkassen zweiter Linie“ usw. nicht zu entbehren. Eine solche Untersuchung würde für den Statistiker wie für den Staatsmann gleich wertvoll sein; sie würde auch ohne Zweifel den Satz bestätigen, der für die Statistik überhaupt gelten kann und der vielleicht ebenso berechtigt ist wie der im Eingange erwähnte: man lernt zwar niemals einen schwierigen Gegenstand mit Hülfe der Statistik allein, aber auch niemals ganz ohne eine gute Statistik vollständig übersehen und begreifen.

Vermerk.

Die Angelegenheit fand ihren vorläufigen Abschluß durch das in der vereinigten Sitzung der Sektionen II und III der IX. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts am 23. September 1903 befürwortete, von der Vollversammlung am 25. desselben Monats angenommene Ersuchen an die Mitglieder des Instituts, E. Blenck und G. Evert, für die nächste Tagung des Instituts einen nach Maßgabe der bei Besprechung der Frage laut gewordenen Wünsche vervollständigten und erweiterten Bericht zu bearbeiten, zu dem sämtliche Mitglieder des Instituts die benötigten Unterlagen zu liefern sich verpflichten.

Der vorliegende Bericht von G. Evert fand allseitig ungeteilte Anerkennung.

Blenck.



Die holländische Sprache in Preussen und die Niederländer im Verhältnisse zum Auslande.

Von **Karl Brämer.**

Eine eigene holländische Sprache wurde als seßhaft im preußischen Staate erst seit der Volkszählung von 1890 anerkannt und damals (ausschließlich der „flämisch" redenden) 41 794, bei der letzten Volkszählung von 1900 hingegen 81 698 Ortsanwesende ermittelt, welche sich der holländischen Muttersprache allein oder neben der deutschen bedienten. Die Verdoppelung, und daß 17 057 deutsche Reichsangehörige holländisch reden, ist auffällig und regt zu der Frage an, ob sich diese zahlreichen Personen etwa ebenso äußerlich fremd wie dänisch oder schwedisch redende gegen ihre deutsche Umgebung verhalten. Nun hat Professor Otto Bremer in Halle mit anderem Wortlaute diese Frage behandelt [1], nämlich: „Bildet die deutsche Sprachgrenze gegen die Niederlande und Belgien eine Sprachscheide?" Er beantwortet sie treffend dahin, daß die eigene Schriftsprache der Niederländer, welche sich ganz natürlich aus dem — auch an den deutschen Seeplätzen und tief ins Land hinein für Urkunden und Briefe Jahrhunderte lang maßgebenden — Niederdeutschen entwickelt hat, allerdings eine Scheidewand gegen die hochdeutsche Schriftsprache herstellt, daß aber nirgends eine wirkliche Grenze betreffs der Volkssprache zu entdecken sei.

Friesland im Nordosten der Südersee, welches nicht an Deutschland grenzt, behauptet eine besondere, dem Englischen näher als dem Deutschen verwandte Sprache, welche sich ebenso an der schleswigschen Westküste und bis auf die neueste Zeit im kleinen oldenburgischen Saterlande erhalten hat. Das ganze übrige Königreich der Niederlande gehört nebst der größeren Hälfte Belgiens sowie einem Stück Frankreichs dem Niederdeutschen an, und nur die westlichen Untermundarten niederländischen Zweiges — die holländische, seeländische, brabantische und flämische (flandrische) — haben keine Gemeinschaft mit Preußen, ausgenommen durch einzeln übergesiedelte Personen.

Der niedersächsische Sprachstamm reicht westwärts bis zu einer Linie, die sich im Süden fast mit der westfälisch-rheinischen Provinzialgrenze deckt, dann Zütfen links, Deventer rechts läßt und bei Elburg an der Südersee endigt. Auf seinem Gebiete verständigen sich die Bewohner des östlichen Gelderlandes sowie der Provinzen Overijssel und Drenthe bequem mit den deutschen Anwohnern der Ems. Das ostfriesische Platt weicht nach Bremer's Zeugnisse vom oldenburgischen stärker als von dem der Provinz Gröningen ab.

Von den fränkisch-niederdeutschen Zweigen erreicht I. der niederländische (salische) in seiner gelderschen Untermundart nach Westen hin beinahe Utrecht und geht über Arnheim und Kleve südwärts bis einschließlich Venlo und Duisburg. Wer eine holländische Volkssprache im gewöhnlichen Leben gelten lassen will, hätte ihren preußischen Anteil also in jenem Landstriche zu suchen, wird aber schwerlich Wesel oder Geldern als eine nicht deutschredende Stadt ausgeben wollen. II. Der limburgische Zweig (niederripwarische nach Bremer) ist vom niederländischen schroffer als vom kölnischen getrennt. Die Mundart beginnt ostwärts von Löwen schließt an ihrer nördlichen Grenze Weert, Kaldenkirchen und Crefeld ein, stößt auf schmalem Striche längs der rechten Rheinseite an die zwischen Essen und Remscheid gesprochene niederbergische Mundart und nimmt an ihrer südöstlichen Grenze noch Düsseldorf, Geilenkirchen, Moresnet und Eupen auf. Endlich greift III. der südlichste der noch niederdeutschen Zweige der Franken — der kölnische (hochripwarische), welcher sich bis Waldbröl, Linz, Adenau und Malmedy gegen die mosellanische Mundart hinzieht, — mit einigen Dörfern bei Herzogenrath im Norden von Aachen in die niederländische Provinz Limburg ein. Hier verläuft die Scheide der Mundarten ebensowenig wie an irgend einer anderen Stelle im Zuge der Staatsgrenze.

Daß übrigens nicht ein schmaler Strich, sondern immer nur ein breiter Saum der Übergänge und Mengungen die Mundarten trennt, ist aus den freien Wanderungen, die seit vielen Menschenaltern dort unternommen sind, und aus den Einflüssen der Schriftsprache leicht zu erklären. Weil ferner die Sprachverwandtschaft des niedersächsischen Stammes mit dem niederrheinisch-fränkischen eine Verständigung zwischen den beiderlei Stammesgenossen erleichtert, darf man annehmen, daß ein Gröninger auch am Rheine und ein Brabanter in Westfalen selbst ohne die ihm mangelnde Kenntnis der deutschen Schriftsprache ziemlich bald zurechtkommen werde. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß holländisch redende Personen sich größtenteils näher den heimatlichen Grenzen halten. Ein Blick auf die Ergebnisse der jüngsten preußischen Erhebung [1] dürfte hierüber belehren. Wir beschränken uns auf die Anführung derjenigen Kreise, in welchen die Zahl der holländisch sprechenden Ortsanwesenden (einschließlich der zugleich deutsch als Muttersprache bekennenden, aber ohne die mit flämischer Muttersprache bezeichneten) mindestens 200 beträgt. Die Menge dieser Kreise bezeugt von vorn herein, daß die Holländer sich unter den Deutschen in verschiedenen Gegenden und bei verschiedener Erwerbsgelegenheit hinlänglich wohl fühlen.

Betrachten wir zunächst die **Stadtkreise**, in denen holländisch redende Personen keine abgesonderte Niederlassung für sich schaffen und erhalten können, so stoßen wir auf folgende mit beigesetzter Zahl solcher Ortsanwesenden: Berlin 681, Hannover 223, Emden 620, Münster 253, Dortmund 528, Frankfurt am Main 276, Wiesbaden 287, Cöln 1 594, Düsseldorf 2 226, Elberfeld 352, Essen 883, Duisburg 5 071, Crefeld 927, Gladbach 652 und Aachen 2 256, zusammen 16 829. In den entfernteren Städten verschwinden sie unter der Masse, erreichen in Dortmund immerhin $^1/_3$, in Cöln $^2/_5$, in Essen $^4/_7$ und in Crefeld $^7/_8$ v. H., steigen in Düsseldorf und Gladbach auf 1, in Aachen auf $1^3/_5$, in Emden auf 5 und in Duisburg gar auf 10 vom Hundert der ganzen Bevölkerung. Mit der örtlichen Annäherung an das niederländische Staatsgebiet sehen wir wohl den Anteil der „Holländer" zunehmen, aber

[1]) Deutsche Erde, Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums allerorten und allerzeiten, herausgegeben von Prof. Paul Langhans. Gotha 1902, 1. Heft.

[1]) Preußische Statistik (amtliches Quellenwerk). Heft 177. Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900, III. Teil: die Muttersprache.



weder verhältnismäßig noch einzig aus diesem Grunde; der lebhafte Wasserverkehr nach Duisburg und Emden bestimmt den Zustrom unserer wassergewohnten Nachbaren weit beträchtlicher als ein paar Meilen Weges bis zur Grenze mehr oder weniger. Außerdem steht die natürliche Anziehungskraft aufstrebender Städte in voller Wechselwirkung mit der Förderung dieses Aufstrebens durch den Zuzug, wie an dem Beispiel von Duisburg und Crefeld, welche Stadt neuerdings zurückgegangen ist, sich deutlich erkennen läßt. Endlich — und dies gilt für kleinere Ortschaften naturgemäß in noch höherem Grade — spielt die persönliche Neigung und Fähigkeit, sich der holländischen statt der deutschen Schrift- und Drucksprache zu bedienen, bei der Eintragung der Muttersprache in die Zählkarte wesentlich mit, ohne daß man imstande wäre, hierfür einen Ausdruck in Zahlen zu gewinnen.

Die bei allgemeinen Erhebungen festgestellten Zahlen würden angesichts der unaufhörlichen Änderungen von Tag zu Tag einen bloßen Zufallswert besitzen, wenn nicht vorausgesetzt werden dürfte, daß im täglichen Wechsel der einzelnen Menschen — und unbeschadet des Fortganges einer Erscheinung — der abgehende einer bestimmten Klasse durch einen zutretenden derselben Klasse ersetzt zu werden pflegt. Der gegen Ende 1900 ermittelte Sprachenbestand gilt demgemäß in seinen Verhältnissätzen auch für die Gegenwart. Gleichwohl ist die Frage bedeutsam, ob Fremdsprachige lange in Deutschland weilen oder uns für die eigene Person bald wieder verlassen, worüber eine unmittelbare Auskunft zu schwer erlangt werden kann, als daß die Frage sich für die Zählkarte empfiehlt. Schon die im Familienverbande beisammen lebenden Personen aufzuzählen, verlängert und verteuert eine Volkszählung allzusehr. Das Quellenwerk gestattet indessen eine mittelbare Bestimmung, insofern das Geschlecht und zwei Altersklassen (unter und über 14 Jahre) auch kreisweise auseinander gehalten sind. Wir betrachten zunächst das Geschlecht unter dem Gesichtspunkte, daß die Fremdsprachigen um so seßhafter in Deutschland anzunehmen sind, je mehr sich ihr Geschlechtsverhältnis dem der ansässigen Landesbevölkerung nähert. Nun verteilen sich die Leute mit holländischer Muttersprache in den aufgeführten fünfzehn Stadtkreisen auf 9 792 männliche und 7 037 weibliche Ortsanwesende, d. h. ein Viertel bis ein Drittel zu wenig der letzteren, so daß mindestens 3 000 männliche ohne Zusammenhang mit gleichsprachigen Frauen, mithin eher geneigt sind, Preußen wieder zu verlassen. In den meisten Städten findet man ein ähnliches Verhältnis. Stärker überwiegt das männliche Geschlecht in den Industriestädten rechts vom Rheine: Dortmund, Düsseldorf (1 447 gegen 779), Elberfeld, Essen (603 gegen 280) und Duisburg (3 145 gegen 1 926), wo junge Arbeiter leicht ab- und zuwandern. In den linksrheinischen Städten erscheinen die Männer seßhafter: in Cöln (873 gegen 721), Crefeld (521 gegen 406), Gladbach und Aachen (984 gegen 1 272); hier kommen die Textilindustrie und der Dienerinberuf zur Geltung. Wiesbaden endlich sieht als Kurort selbst zur Winterszeit mehr denn doppelt so viele Frauen als Männer.

Ein zweites Mittel, die Seßhaftigkeit zu prüfen, beut das Altersverhältnis. Das in dem Quellenwerke gewählte Grenzalter von vierzehn Jahren kommt dabei sehr gelegen, indem eine normale Bevölkerung ungefähr zum dritten Teile aus Kindern von 0—14 Jahren besteht. Die überschüssigen Männer eignen sich für eine auf solche Kinder mit fremder Muttersprache sich erstreckende Untersuchung schlecht, weil sie entweder eine Ehe in der Geburtsheimat schließen oder sich mit eingesessenen Frauen verheiraten und ihre Kinder unter mütterlichem Einflusse in Preußen deutsch erziehen lassen, abgesehen von Slawen, mit denen wir hier nicht zu tun haben. Mit anderen Worten: die Ansiedelung der Frauen nebst gleich vielen Männern kann als völlig gesichert gelten, wenn holländisch redende Kinder an einem Orte etwa ebenso häufig vorkommen wie weibliche Personen von über vierzehn Jahren. Das trifft in Emden (166 Kinder gegen 166 ältere weibliche Personen) und Duisburg (1 262 gegen 1 295) zu, in Dortmund (91 gegen 109) und Essen (140 gegen 218) immerhin mehr als zur Hälfte. In den elf übrigen Städten wurden nur 886 Kinder neben 3 972 über 14jährigen Frauen und Mädchen gezählt (in Berlin 58 neben 260, in Düsseldorf 286 neben 631, in Crefeld 48 neben 379, in Gladbach 31 neben 328, in Cöln 242 neben 581, in Aachen 95 neben 1 216), für welches Mißverhältnis eine dreifache Lösung auf der Hand liegt: a. die Mädchen gehen selbständig ihrem Erwerbe nach, b. die Ehepaare sind erst kürzlich verheiratet, c. die Kinder büßten in deutscher Schule und deutschem Umgange die holländische Schriftsprache der Eltern ein. Auf alle fünfzehn Stadtkreise kommen 1 268 Knaben, 1 277 Mädchen unter vierzehn, 8 524 männliche und 5 760 weibliche Personen von mehr als vierzehn Jahren. Unterschiede des Geschlechtes von einigem Belang mögen mit Erziehungsanstalten zusammenhängen: in Emden findet man 95 Knaben und 71 Mädchen, in Essen 78 und 62, in Cöln 102 und 140, in Aachen 39 und 56.

Da von den Ortsanwesenden mit holländischer Muttersprache überhaupt die allermeisten, nämlich 40 888 männliche und 22 673 weibliche dem Königreiche der Niederlande angehören, so erhebt sich die Frage, aus welchen Landschaften die Niederländer stammen. Bis zu solchen Einzelheiten geht allerdings die preußische Statistik nicht, gewährt aber auch in dieser Hinsicht eine Andeutung, und zwar vermittelst der kreisweise veröffentlichten Verteilung auf vier Gruppen von Glaubensbekenntnissen. Denn man weiß, daß der Norden des Königreiches überwiegend protestantisch, der Süden meist katholisch ist. Wir bilden drei Gruppen von Stadtkreisen und stellen in die erste Aachen, Gladbach und Crefeld mit fast ausschließlich katholischem Anteil: 193 evangelischen, 3 565 katholischen Christen, 55 Juden und 22 Andersgläubigen; es leuchtet ein, daß diese den fast allein katholischen Provinzen Limburg, Nordbrabant und einem Teile Gelderlands entstammen. Eine Mischung mit Ankömmlingen aus dem Norden macht sich bei den auch noch vorwiegend katholisch besetzten Städten Duisburg, Essen, Düsseldorf, Cöln und Münster bemerkbar. Hier sind 3 002 Evangelische, 6 824 Katholiken, 156 Juden und 45 Andersgläubige gezählt. Die sieben übrigen Städte mit 2 026 Evangelischen, 633 Katholiken, 216 Juden und 92 Andersgläubigen haben ihren Zuzug vorzugsweise aus protestantischen Provinzen empfangen, zu einem großen Teile wohl aus den Grenzprovinzen niedersächsischer Zunge. Möglicherweise trägt das Vorwiegen des einen oder anderen Glaubensbekenntnisses unter den einheimischen Bewohnern etwas zur Wahl des Aufenthaltsortes bei; größer scheint uns, abgesehen von den holländisch redenden Reichsangehörigen (in Berlin 222), der Einfluß der Grenznähe zu sein.

Von den **landrätlichen Kreisen** mit mehr als 200 die holländische Muttersprache bekennenden Ortsanwesenden kommen teils die an der niederländischen Grenze oder in ihrer Nähe liegenden, teils rheinisch-westfälische mit hervorragendem Großgewerbe in Betracht. Zum Regierungsbezirke Aurich gehören ihrer 2, zu Osnabrück 3, zu Münster 5, zu Arnsberg 6, zu Düsseldorf 14, zu Cöln 5 und zu Aachen 4, — ein zusammenhängendes Gebiet, innerhalb dessen jedoch die Kreise Koesfeld, Lüdinghausen, Grevenbroich und Jülich wegen zu schwacher Vertretung ausfallen. Holländisch redende Ortsanwesende wurden gezählt: in den Kreisen Leer 228, Weener 282, — Aschendorf 242, Meppen 282, Bentheim 3 278, — Steinfurt 2 372, Münster 230, Ahaus 3 192, Borken 2 300, Recklinghausen 2 054, — Hamm 251, Dortmund 1 041, Hörde 343,

Bochum 645. Gelsenkirchen 1 040. Hattingen 441. — Mettmann 823. Düsseldorf 1 764. Mülheim a./Ruhr 3 575. Essen 3 197. Ruhrort 5 032. Rees 3 794. Kleve 4 819. Geldern 2 579. Mörs 1 830. Crefeld 999. Kempen 3 841. Gladbach 1 912. Neuß 488. Solingen 470. — Mülheim am Rhein 417. Cöln 287. Bonn 315. Euskirchen 231. Bergheim 224. — Erkelenz 643. Heinsberg 631. Geilenkirchen 315. Aachen 1 396. — zusammen 57 803. Sie alle liegen nicht weiter als 100 Kilometer von der Staatsgrenze entfernt.

Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist im Gebiete der unteren Ems, wo große Moore den Übergang erschweren, gering, aber beträchtlich in dem der Vechte und Issel: im Kreise Bentheim über 9, dem von der Grenze abgerückten Steinfurt $3^1/_2$, in Ahaus $6^3/_4$ und in Borken $3^7/_8$ vom Hundert. Dem westfälisch-rheinischen Industriegebiete liefert zwar das holländische Volk einen an sich bedeutenden Zuschuß; er trifft dort aber mit einem stärkeren deutschen, slawischen und italienischen zusammen, so daß den Holländern in den Kreisen Gelsenkirchen wenig über $^1/_2$, Dortmund $^2/_3$, Mettmann $^7/_8$, Recklinghausen 1 und Essen $1^1/_8$ v. H. der Bevölkerung zukommen. Der Rheinstrom und die Nähe der Grenze steigern den Anteil in den Kreisen Düsseldorf über $1^4/_5$, Mülheim a./Ruhr $2^1/_3$, Ruhrort $3^2/_5$ und Rees $5^1/_3$ v. H. Auf der linken Rheinseite finden wir die Grenzkreise Kleve mit 8, Geldern $4^2/_5$ und Kempen 4, die rückwärtigen Mörs mit $2^1/_5$, Crefeld $2^1/_4$ und Gladbach $1^2/_5$ v. H. besetzt. Südlicher an der limburgischen Grenze sinkt der Anteil in Erkelenz und Heinsberg auf $1^3/_4$, Aachen 1 v. H. und wird weiter rückwärts gering. Das Bewußtsein einer nichtdeutschen Muttersprache scheint sich — unserer Einleitung entsprechend — bald stärker, bald schwächer zu regen. Ein Anzeichen davon gewähren die Zahlen der niederländischen Staatsangehörigen mit deutscher und mit holländischer (einschl. zugleich deutscher) Muttersprache, welche unsere Quelle für ganze Regierungsbezirke liefert. Abgestuft nach dem Verhältnisse der lediglich deutsch als Muttersprache bekennenden Angehörigen jenes Staates zur Summe beider Größen, ergeben sich für Arnsberg 747 nur deutsch gegen 4 438 holländisch sprechende Niederländer (1 441 : 8 559), Düsseldorf 9 056 gegen 36 546 (1 986 : 8 014), Aurich 291 gegen 1 171, Münster 2 411 gegen 9 404 (auch nur 2 041 : 7 959), Cöln 712 gegen 2 521, Osnabrück 868 gegen 2 318 (schon 2 725 : 7 275) und Aachen 4 566 gegen 4 101 (sogar 5 268 : 4 732), wobei jedoch bemerkt werden mag, daß man vielfach die äußerste Südostecke Limburgs auch schriftsprachlich dem Deutschtume zurechnet. Wer nichts dawider hat, daß Unterschiede zwischen einem Siebentel und über der Hälfte im Verhältnisse der Personen bestehen können, die sich der unterscheidenden Schriftsprache bedienen, mag doch stutzig werden, wenn er bedenkt, daß von den dicht an einer Grenze wohnenden katholischen Fremdlingen mehr deutsch reden, als von den entfernter wohnenden. Noch deutlicher würde die Unsicherheit der einzelnen Befragten über den Begriff der Muttersprache an den Tag treten, wenn die Staatsangehörigkeit kreis- statt bezirksweise bekannt wäre. Die Auszählung der Sprachenverbreitung ist ja erst zweimal an der statistischen Centralstelle erfolgt und hat erst im Jahre 1900 so überraschend hohe Zahlen geliefert, daß eine künftige Kritik der Einträge nicht mehr von der Hand zu weisen ist. Sollte man zu dem Ende nicht auf die Geburtsheimat — bis zu Provinzen der Nachbarstaaten herab — zurückgreifen können? Hierin besäße man ein gutes Mittel zur Kontrolle der Zählkarteneinträge.

Um die Seßhaftigkeit der Leute mit holländischer Muttersprache zu untersuchen, bilden wir nach dem Verhältnisse der Geschlechter drei Gruppen von Kreisen. Die erste mit weniger weiblichen als $^3/_5$ der männlichen Personen umfaßt den schwer zugänglichen hannöverschen Kreis Aschendorf mit 161 männlichen und 81 weiblichen, die beiden rückwärts liegenden Kreise Münster und Recklinghausen sowie sämtliche des Regierungsbezirkes Arnsberg mit 4 396 männl. und 1 649 weibl., sieben rechtsrheinländische (alle außer Rees) mit 10 176 männl. und 5 102 weibl., sechs seitab belegene linksrheinische sowie den südlichsten Grenzkreis Aachen mit 3 713 männl. und 1 742 weibl. Personen: das sind in 23 Kreisen 18 446 männliche und 8 574 weibliche = 683 : 317, bei welchem Verhältnisse anzunehmen ist, daß mehr als die Hälfte der Männer nur ein vorübergehendes Verweilen in Preußen zum Erwerbe beabsichtigt. Einen höheren Grad der Ansässigkeit bekunden die Zahlen für die zweite Gruppe mit $^3/_5$ — $^9/_{10}$ der männlichen erreichenden weiblichen Personen: in Lingen und Bentheim 1 915 männl. und 1 591 weibl., in Steinfurt und Borken 2 532 männl. und 2 140 weibl., links des Rheins an der Grenze Kleve, Geldern, Kempen und Geilenkirchen nebst dem rückwärtigen Kreise Bonn 6 561 männl. und 5 308 weibl., zusammen in 9 Kreisen 11 008 männliche und 9 039 weibliche = 549 : 451. Die übrigen sieben Kreise, unter ihnen Weener, Meppen und Heinsberg sogar mit weiblichem Überschusse (wohl durch Dienstboten), scheinen der großen Mehrzahl der Männer Heimat geworden zu sein: die beiden hannöverschen mit 277 männl. und 287 weibl., Ahaus mit 1 657 männl. und 1 535 weibl., Rees mit 1 929 männl. und 1 865 weibl., der rückwärtige Kreis Gladbach vielleicht wegen seiner Textilindustrie sowie die Grenzkreise Erkelenz und Heinsberg mit 1 593 männl. und 1 593 weibl., zusammen 5 456 männlichen und 5 280 weiblichen Personen = 508 : 492.

Dem Alter nach teilt sich die der holländischen Muttersprache mächtige Bevölkerung der 39 landrätlichen Kreise in 5 135 Knaben und 5 159 Mädchen von unter vierzehn Jahren, 29 775 männliche und 17 734 weibliche Personen von über vierzehn Jahren. Wenden wir das bei den Stadtkreisen beobachtete Verfahren an, so finden wir neun Kreise übervoll mit Kindern besetzt, nämlich die westfälischen Steinfurt, Recklinghausen (445 neben 339), Hamm und Dortmund mit 1 466 Kindern neben 1 248 älteren weiblichen Personen, die rechtsrheinländischen Ruhrort, Solingen und Mülheim a. Rh. mit 1 498 neben 1 350, die linksrheinischen Euskirchen und Bergheim mit 102 neben 90; hier kommen also kaum andre als verheiratete Frauen und ein eingelebter Familienstand in Betracht, jedoch auf grundverschiedenem Boden. Jenen Kreisen nähern sich Hörde, Mülheim an der Ruhr und Mörs mit 1 183 neben 1 279, weniger Bentheim, Ahaus, Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen und Essen mit 2 581 neben 3 348, in weiterem Abstande Leer, Aschendorf, Meppen, Düsseldorf und Cöln mit 466 neben 693. Man wird bei rein statistischer Beleuchtung durch die Verhältniszahlen aus den zuerst genannten Kreisen gegenüber den folgenden leicht zu der Meinung verführt, daß dort alte holländische Nester bestehen, von denen aus umliegende Kreise zur Aufnahme von Landesgenossen vorbereitet wurden. Wer aber die Karte im Kopfe hat, wird andere Ursachen aufsuchen und lieber überzeugt sein, daß die durch Fleiß und Sparsamkeit zu bescheidenem Wohlstande gediehenen früheren Ansiedler ihre Angehörigen nachgezogen haben, und daß die noch ledigen jüngeren diesem Beispiele wohl folgen werden. Zwölf weitere Kreise erreichen noch nicht halb so viele Kinder wie ältere weibliche Personen: im Norden Weener, Münster und Bentheim 450 neben 1 034, rechtsrheinländisch Mettmann und Rees 668 neben 1 748, linksrheinländisch im Düsseldorfer Bezirke Kleve, Crefeld, Gladbach und Neuß 1 059 neben 3 139, südlicher Bonn, Geilenkirchen und Aachen 237 neben 706. Deutet schon dieses Zurückbleiben in der Ansässigkeit auf ein Schwanken hin und her über die Grenze, so fällt vollends an vier Grenzkreisen der Umstand auf, daß die Kinder noch nicht ein Fünftel der Frauen und älteren Mädchen erreichen: in Geldern und

Kempen 489 gegen 2 493, in Erkelenz und Heinsberg 95 neben 606. Was am Stadtkreise Aachen beobachtet war, wiederholt sich in einfachen Landkreisen und ist mithin keine großstädtische Eigentümlichkeit. Am wahrscheinlichsten bei dem nahen und von alters her bequemen Grenzverkehre ist die seltsame Erscheinung nichts weiter als eine Spiegelung der für Erwachsene und Schulkinder ungleichen Einträge auf den Zählkarten, worüber man ausreichenden Aufschluß gewinnen würde, wenn bei der Auszählung der Muttersprache auf den Zusammenhang der Familie oder Haushaltung geachtet wird.

Nach dem Glaubensbekenntnisse zu urteilen, kamen die holländisch redenden Bewohner der Provinzen Hannover und Westfalen — ausgenommen die Kreise Meppen, Borken und Hattingen — hauptsächlich aus den nördlichen Provinzen des Königreiches der Niederlande, die des Rheinlandes außer dem Kreise Mettmann aus den Provinzen an und südlich der Waal. Der niedersächsische Teil unseres Nachbarlandes schickt also seine Stammgenossen vorwiegend in unser niedersächsisches Gebiet. In den Kreisen Leer und Weener (mit 406 Evangelischen, 17 Katholiken, 20 Juden und 67 Andersgläubigen) ist der katholische Anteil verschwindend klein, erhebt sich auf ein Fünftel bis ein Drittel in Bentheim, Hamm und Dortmund (3 360 Evang., 1 165 Kath., 8 Juden und 37 Andre) und übersteigt ein Drittel in Aschendorf, sieben westfälischen Kreisen und Mettmann (mit 6 135 Evang., 4 698 Kath., 46 Juden und 62 And.). Dagegen besetzen die Katholiken über die Hälfte der holländischen Sprachgenossen in Meppen, Borken und Hattingen (mit 1 091 Evang., 1 899 Kath., 2 Juden und 31 And.), den fünf rechtsrheinischen Kreisen Mülheim am Rhein, Solingen, Essen, Ruhrort und Mülheim an der Ruhr (4 987 Evang., 7 636 Kath., 21 Juden und 47 And.) sowie den linksrheinischen Mörs und Euskirchen (711 Evang., 1 343 Kath., 5 Juden und 2 And.). Unter ein Drittel sinkt der protestantische Anteil rechts vom Rhein in Rees und Düsseldorf (mit 1 520 Evang., 4 008 Kath., 16 Juden und 14 And.) sowie links in Cöln, Bergheim und Bonn (235 Evang., 589 Kath. und 2 J.), unter ein Fünftel in den linksrheinischen Kreisen Kleve, Crefeld, Neuß und Gladbach (783 Evang., 7 371 Kath., 42 J. und 22 A.). Kaum zwei vom Hundert und noch weniger erreicht er in Geldern, Kempen und den vier hierher gehörigen Kreisen des Aachener Bezirkes (mit 151 Evang., 9 229 Kath., 4 Juden und 21 And.), so daß hier schwerlich von einer niedersächsischen Beimischung zum niederfränkischen Stamme die Rede sein kann.

Haben wir sowohl bei den Stadtkreisen, deren gedrängte Bevölkerung manche Besonderheiten in sich birgt, wie bei den landrätlichen Kreisen mit mehr als je zweihundert Ortsanwesenden, welche die „holländische Muttersprache" bekennen, sehr bedeutende Unterschiede festzustellen gehabt — je nach der Grenzstrecke, der Entfernung von der Grenze und den Hauptrichtungen des Erwerbes, — so liegt uns zum Schlusse eine übersichtliche **Zusammenfassung** des Stoffes ob. Jenen beiden Reihen schließt sich als dritte die Summe aller übrigen, zerstreut lebenden Personen mit holländischer Muttersprache im preußischen Staate an. Ermittelt wurden am 1. Dezember 1900

holländisch redend	in 15 Stadtkreisen	in 39 landrätl. Kreisen	zerstreut wohnend	überhaupt
männl. unter 14 Jahr .	1 268	5 135	524	6 927
weibl. „ „ „ .	1 277	5 159	475	6 911
männl. über „ „ .	8 524	29 775	3 988	42 287
weibl. „ „ „ .	5 760	17 734	2 079	25 573
insgesamt . . .	**16 829**	**57 803**	**7 066**	**81 698**
evangelisch	5 221	19 379	3 918	28 518
katholisch	11 022	37 955	2 752	51 729
jüdisch	427	166	367	960
anderen Bekenntnisses .	159	303	29	491.

Obgleich die mit holländischer Muttersprache behafteten Personen, welche zu weniger als je zweihundert in einem Kreise gezählt worden sind, nur $8\frac{1}{2}$ vom Hundert der Masse ausmachen, darf man sie nicht vernachlässigen, — ergänzen sie doch den besonders beschriebenen Hauptteil in beachtenswerter Weise. Auf das Tausend kommen nämlich

als Anteil der	in 15 Städten	in 39 Kreisen	unter zerstreuten	überhaupt
a. Kinder	151	178	141	169
männl. über 14 Jahr . . .	507	515	564	518
weibl. „ „ „ . . .	342	307	294	313
b. weiblichen Personen	418	396	361	398
c. Evangelischen	310	335	555	349
Katholiken	655	657	390	633
Juden	25	3	52	12
Sektierer usw.	9	5	4	6.

Jede der drei Gebietsgruppen kann man ohne Rücksicht auf die Verschiedenheiten der zu ihr gehörigen Bestandteile als eine Gesamtheit betrachten, welcher gewisse Eigentümlichkeiten zukommen. Man sieht das weibliche Geschlecht am stärksten in den großen Städten, wo es mehr Annehmlichkeiten und ein leichteres Unterkommen durch Dienstleistungen findet als an kleineren Orten. Arbeitsfähige Männer treten am häufigsten in weiterer Entfernung von der Grenze auf, wo sie Ausbildung oder Erwerb, unbelastet von Frau und Kindern, leichter finden. Hinsichtlich des Glaubensbekenntnisses fällt die niedrige Ziffer der Juden in den grenznahen Kreisen auf: es darf angenommen werden, daß diese Religionsgenossen hauptsächlich aus den entfernteren Provinzen der Niederlande stammen. Gleiches gilt für die Reformierten und Lutheraner in den weiter von der Grenze entfernten preußischen Kreisen.

In unseren Ausführungen bis hierher haben wir die grundsätzliche Scheidung der ausschließlich einer nichtdeutschen Muttersprache mächtigen Personen von denen, die neben der fremden zugleich die deutsche Muttersprache bekennen, unberührt gelassen. Der nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1890 vom damaligen Bearbeiter innegehaltene Standpunkt, die Hälfte der letzteren dem deutschen Volke und die andre Hälfte dem fremdsprachigen anzurechnen, führt bei der Beschreibung bis in Einzelheiten hinein, wie wir sie unternommen haben, zu bedenklichen und unfruchtbaren Rechnungen. Er konnte jedenfalls in der vorliegenden Abhandlung nicht behauptet werden, und wie man auch über die Verteilung der Doppelsprachigen auf Sprachgemeinschaften denken mag, ist gewiß nicht zu verkennen, daß die vereinigte Masse der beiden Abteilungen eine tatsächliche Einheit bildet: in unserem Falle die des Holländischen als Muttersprache mächtigen Bewohner Preußens. Dem so reichhaltigen Quellenwerke entnehmen wir die Hauptzahlen beider Abteilungen. Gezählt wurden am 1. Dezember 1900 mit Angabe der Muttersprache

Personen:	deutsch und holländisch		nur holländisch	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
a) unter 14 Jahr alt	401	375	6 526	6 536
über „ „ „	2 162	1 347	40 125	24 226
zusammen . . .	**2 563**	**1 722**	**46 651**	**30 762**
b) evangelisch	844	443	17 222	10 009
katholisch	1 635	1 221	28 652	20 221
sonst protestantisch . . .	9	16	154	133
„ christlich	7	1	52	29
jüdisch	63	40	507	350
sonst. u. unbek. Religion	5	1	64	20
c) Reichsangehörige	1 240	971	6 360	8 486
Niederländer	1 271	725	39 617	21 948
Belgier	32	12	618	275
Angeh. sonstiger Staaten	20	14	56	53.

Es darf als Regel angenommen werden, daß, wer in zwei Sprachen seine Meinungen und Wünsche zum Verständnisse bringen kann, in vielen Fällen gewandter und zum Erwerbe

geeigneter ist als der nur einer einzigen Sprache mächtige Mensch. Das trifft auch für Muttersprachen — unbeschadet der Schwierigkeit zweier „Muttersprachen“ — zu und hier desto gewisser, weil das eigentlich bestimmende und allein stichhaltige Merkmal der Unterscheidung von deutsch und holländisch die Schriftsprache, also ein Mittel der Bildung ist. Aus diesem Standpunkte wird noch zu untersuchen sein, welche Verhältnisziffern der Doppelsprachigkeit den Bestandteilen der überhaupt die holländische Muttersprache bekennenden Bewohner Preußens zukommen. Gegenüber dem allgemeinen Anteile von 524 zugleich die deutsche Muttersprache bekennenden unter 10 000 holländisch als Muttersprache verstehenden Ortsanwesenden beträgt das Verhältnis bei den noch nicht vierzehn Jahr alten Kindern männlichen Geschlechtes 579 und weiblichen Geschlechtes 543, bei den älteren Personen 511 und 523, ist mithin wenig verschieden. Beträchtlich weichen die Glaubensgemeinschaften von einander ab: der doppelsprachige Anteil erreicht bei den Evangelischen der beiden Geschlechter nur 467 und 424, bei den Katholiken 537 und 569, bei den Juden 1 105 und 1 026, bei den Sektierern usw. 722 und 900 an 10 000. Daß deutsche Reichsangehörige am längsten in Preußen seßhaft und schon darum vielfach der deutschen Muttersprache mächtig sind, versteht sich von selbst: bei ihnen berechnet sich der Anteil auf 1 632 und 1 027, bei den niederländischen Staatsangehörigen auf 311 und 320, bei den übrigen 726 und 756.

Wir haben nun nach mehreren Richtungen die holländische Sprache in Preußen begleitet und gesehen, daß sie für manche Landstrecken eine große Bedeutung hat; selbst innerhalb der Gesamtbevölkerung unseres Staates nimmt sie noch gegen $^1/_4$ vom Hundert ein. Aber weit wichtiger sind die holländischen Bewohner Preußens für ihr Heimatland, wie denn die volklichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten überhaupt immer lebhafter zu werden scheinen. Das **Königreich der Niederlande** steht in dieser Hinsicht von allen nicht zum Deutschen Reiche gehörigen Staaten nur hinter der österreichisch-ungarischen Monarchie zurück. Einstmals galt es, abgesehen von Schiffahrt und Handel, als eine Stätte zeitweiligen Erwerbes der sogenannten Hollandgänger, insonderheit lippischer Ziegler, die drüben mit verwandtschaftlicher Wärme empfangen wurden, weil die Holländer sich gern für Nachkommen der Cherusker ansehen. Jetzt stellen die Niederländer, ohne daß die Wanderung aus Deutschland abgenommen hätte, überwiegend Preußengänger. Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wurden niederländische Staatsangehörige im diesseitigen Staatsgebiete ermittelt: mit ausschließlich deutscher Muttersprache 19 698, mit zugleich deutscher und nichtdeutscher 2 017 (davon holländisch 1 996, friesisch 10, englisch 1, französisch 4, sonst 6) und mit ausschließlich nichtdeutscher 62 229 (davon holländisch 61 565, flämisch 8, friesisch 545, skandinavisch 24, englisch 18, französisch und wallonisch 40, sonst 29), zusammen 83 944 gegen 47 715 fünf Jahre zuvor und 34 392 zehn Jahre zuvor. Als Geburtsland war dasselbe Königreich am 1. Dezember 1890 mit 29 140 männlichen und 24 575 weiblichen, zusammen 53 715 Ortsanwesenden in Preußen beteiligt.

Da die beträchtliche Vermehrung der in Preußen lebenden Niederländer auf die Bevölkerung des benachbarten Staates Einfluß geübt haben muß, entnehmen wir den Ergebnissen der niederländischen Statistik[1]) einige Tatsachen zur Untersuchung jenes Einflusses. Von 10 000 Personen jedes Geschlechtes waren alt:

bei der Zählung vom	männliche 0-5 J.	5-10 J.	10-20 J.	älter	weibliche 0-5 J.	5-10 J.	10-20 J.	älter
1. Jan. 1830	1 337	1 238	1 983	5 442	1 251	1 157	1 895	5 697
1. „ 1840	1 360	1 125	2 094	5 421	1 285	1 056	1 986	5 673
19. Nov. 1849	1 158	1 167	2 057	5 618	1 099	1 099	1 956	5 846
Ende 1859 .	1 240	1 109	1 967	5 684	1 187	1 056	1 875	5 882
1. Dez. 1869	1 329	1 118	1 899	5 654	1 278	1 064	1 823	5 835
Ende 1879 .	1 393	1 137	1 967	5 503	1 344	1 109	1 904	5 643
„ 1889 .	1 342	1 148	2 047	5 463	1 288	1 115	1 993	5 604
„ 1899 .	1 327	1 149	2 042	5 482	1 272	1 110	1 973	5 645.

Der Zählungsbestand hängt an erster Stelle von Geburten und Todesfällen ab; man bemerkt aber seit Ende 1859 ein erst zuletzt unterbrochenes Sinken des Anteiles der über 20 Jahr alten Personen, das auf den Abzug erwachsener Arbeiter ins Ausland zurückgeführt werden darf, — gab es doch unter je 10 000 Bewohnern Preußens mit holländischer Muttersprache, die als Vertreter der Niederländer im Auslande gelten können, beim männlichen Geschlechte 7 426 und beim weiblichen 6 685 mehr als zwanzig Jahr alte.

In Glaubenssachen herrschen vielerlei Spaltungen, deren Anhänger sich folgendermaßen mit Angabe der Zahl für 1889 und 1899 ordnen lassen: a. Reformierte 2 590 519 und 2 917 777 (2 194 649 und 2 471 021 ***nederl. Hervormd.*** 14 889 und 20 807 Arminianer oder Remonstranten vom Jahre 1620, 189 251 und 54 629 altgläubige christliche ***Gereformeerden*** von 1834, 181 017 und 361 129 separierte ***nederl. gereform. kerken***, 10 299 und 9 857 Wallonen, 286 und 235 englische Presbyterianer, 128 und 99 schottische Gemeinde); b. 83 879 und 92 897 Lutheraner (63 703 und 70 246 ***Evang.-Luthersche.*** 20 176 und 22 651 ***Hersteld-L.*** oder Altlutheraner): c. 54 422 und 58 458 sonstige Protestanten (53 572 und 57 789 Mennoniten oder *Doopsgezinden*. 254 und 361 *Hernhutters* oder mährische Brüder, 596 und 308 *Anglikaansch-Episcopalen*); d. 1 596 482 und 1 790 161 *Roomsch-Katholieken*; e. 7 724 und 8 799 sonstige Christen (7 687 und 8 754 *Oud-Roomschen* oder Altkatholiken, 37 und 45 *Grieken* oder griechische Kultusverwandte); f. 97 324 und 103 988 *Israëlieten* (92 254 und 98 343 niederländische, 5 070 und 5 645 portugiesische Juden); g. 81 065 und 132 057 sonstige Personen (9 506 und 16 767 zu anderen Glaubensgenossenschaften gehörig, 66 085 und 115 179 ohne Bekenntnis, 5 474 und 111 unbekannten Glaubens). Nun hatte sich von 1869 bis 1889 die Gruppe g. auf das $15^5/_7$fache vermehrt und je 10 000 Mitglieder der übrigen: a. um 2 453, b. um 2 323, c. um 2 095, d. um 2 208, e. um 4 522, f. um 4 312: die Katholiken waren mithin hinter den übrigen, ausgenommen protestantische Sektierer, merklich zurückgeblieben, weil sie — an der längsten Grenzstrecke gegen das gleichfalls katholische Ausland wohnend — die nächste Gelegenheit zum Abzuge hatten. Angesichts der Zunahme von Niederländern in Preußen während des jüngsten Jahrzehntes war ein weiterer Rückgang des katholischen Anteiles an der heimatlichen Bevölkerung angezeigt, da unter 10 000 gegen Ende 1900 in Preußen lebenden Bekennern der holländischen Muttersprache sich 3 491 Evangelische, 6 332 Katholiken, 117 Juden und 60 Andersgläubige befanden. Mittlerweile haben sich von 1889 bis 1899 die Anteile an je 10 000 der niederländischen Bevölkerung verändert: der Reformierten von 5 742 auf 5 716, der Lutheraner von 186 auf 182, der sonstigen Protestanten von 121 auf 115, der römischen Katholiken von 3 539 auf 3 507, der übrigen Christen 17 unverändert, der Israeliten von 216 auf 204, aller sonstigen Personen von 180 auf 259.

Wie sich Protestanten, Römisch-Katholische und Israeliten 1889 auf die Provinzen (davon * an Preußen grenzend) verteilten, gibt[1]) folgende Übersicht an und zeichnet zugleich die weiter hinten zu besprechende Vermehrung oder Verminderung

[1]) *Jaarcijfers voor het Koningkrijk der Nederlanden, Rijk in Europa 1899, bewerkt door het Centraal Bureau voor de Statistiek; 'sGravenhage (Gebr. Belinfante) 1900.* Desgleichen 1900.

[1]) nach dem *Statesman's Yearbook* für 1903.

durch allgemeine Zu- und Abschreibung infolge Verzuges nach und aus den Gemeinden während der beiden Jahre 1899 und 1900 auf. Es kamen

auf die Provinzen	Volkszahl 1889	davon protestantisch	römisch-katholisch	jüdisch	mehr zu- (+) oder abgezogen (—) 1899-1900 männl.	weibl.
*Groningen . .	272 786	237 703	18 467	5 946	—1493	—1830
Friesland . . .	335 558	282 317	25 848	1 817	—2557	—3113
*Drente	130 704	118 211	8 008	2 327	— 507	— 676
*Overijsel . . .	295 445	207 520	80 740	4 182	+ 762	+ 250
*Gelderland .	512 202	318 273	185 321	5 243	—1647	—1718
Utrecht	221 007	140 662	75 942	1 426	— 745	+ 158
Noord Holland	829 489	522 653	225 652	57 257	+3355	+3356
Zuid Holland .	949 641	692 029	229 199	15 277	+3960	+5171
Zeeland	199 234	144 221	50 180	412	—2045	—1692
Noord Brabant	509 628	60 193	446 531	2 252	—1850	—1835
*Limburg . . .	255 721	3 774	250 594	1 185	— 964	— 934
Staat . .	**4511415**	**2727556**	**1596482**	**97 324**	**—3731**	**—2863.**

Ein Widerspruch scheint im Verhältnisse der Geschlechter zu bestehen, insofern das mehr Abgewanderte stellende männliche sich 1830-79 von 489 im Tausend der Bevölkerung auf 494 erhöht und seitdem diesen Stand nahezu behauptet hat. Bei 23 606 männlichen und weiblichen Personen mit holländischer Muttersprache am 1. Dezember 1890 in Preußen war der Anteil letzterer 4 352 unter 10 000; er ist 1900 auf 3 976 gesunken, so daß auch verhältnismäßig der männliche gestiegen ist und unter sonst gleichen Umständen den männlichen Anteil an der niederländischen Volksmenge herabgedrückt haben müßte. Aber nachdem sich die männliche Bevölkerung binnen fünfzig Jahren von 1 278 016 auf 1 983 164 und die weibliche von 1 335 441 auf 2 029 529, d. h. jene von 10 000 um 5 518 und diese nur um 5 197 vermehrt hatte, — trotz des männerableitenden Kolonialbesitzes, also ein Zeichen des Zustromes von außen, den ja fast allenthalben die Männer füllen, — wies die Zählung zu Ende 1889 an männlicher Bevölkerung 2 228 487 und an weiblicher 2 282 928 nach, bei jener eine zehnjährige Zunahme von 10 000 um 1 237 und bei dieser um 1 249. Der Unterschied ist freilich gering, bedeutet aber schon eine leichte Umkehr aus Arbeiterbedarf des Landes in Arbeiterangebot. Aus der jüngsten Volkszählung geht ein Bestand von 2 520 602 männlichen und 2 583 535 weiblichen Bewohnern der Niederlande hervor, mithin eine Zunahme von 10 000 jener um 1 311 und dieser um 1 317, so daß der Unterschied sich noch vermindert hat.

Die Statistik der Gebürtigkeit stimmt zu den anderen Beobachtungen, nach denen das stark bevölkerte Königreich allgemach mehr Menschen aus- als einzuführen hat, und welche die Zuspitzung der socialen Kämpfe in den letzten Jahren teilweise erklären. Von den Bewohnern zu Ende 1859 waren jenseit seiner Grenzen 62 292 (in Deutschland 36 561), 1869 59 278 (33 766) und 1879 68 971 (42 026) geboren, d. h. 188 bezw. 166 und 172 unter 10 000. Ende 1889 unterschied man die Angehörigen fremder Staaten ohne Rücksicht auf das Geburtsland und fand ihrer 48 884 (darunter 28 767 Deutsche), während 27 096 Staatsangehörige im Auslande geboren waren; jene machten 108 und diese 60 unter 10 000 Landesbewohnern aus. Ende 1899 waren die Staatsfremden auf 52 989 (darunter 31 865 Deutsche) gestiegen und die auswärts geborenen Niederländer auf 26 684 gesunken = 104 und 52 unter 10 000.

Laut der Volksbewegungs-Register ereigneten sich im Königreiche

	1890-94	1895-99	1900
bei der Registerbevölkerung von	4 648 465	4 966 910	5 159 333
Eheschließungen	167 122	183 687	39 419
Lebendgeburten	766 457	803 872	162 611
Todesfälle	463 962	431 286	92 043
Zuzüge männlicher Personen . .	757 328	817 385	165 988
Abzüge „ „ . .	767 836	833 230	162 573
Zuzüge weiblicher „ . .	728 437	786 419	156 872
Abzüge „ „ . .	736 359	798 194	155 838.

Der fünfjährigen natürlichen Volksvermehrung um 302 495 bezw. 372 586 Menschen stand ein Abzugsüberschuß von 18 430 bezw. 27 620 gegenüber, der letztjährigen um 70 568 umgekehrt eine Mehrzuschreibung von 4 449, aber fast ausschließlich infolge einer ganz ungewöhnlich geringen, stets in sich dunklen Abschreibung von Amts wegen.

Die äußere Bewegung nach und aus den 1 121 (bis 1894 1 123) Gemeinden verteilt sich indessen auf fünf Gruppen:

Geschlecht usw.:	innerhalb der Provinz	andere Provinzen	niederl. Kolonien	Ausland	von Amts wegen
a) männliches					
1890-94 zu . . .	440 411	264 640	10 538	32 918	8 821
ab . . .	438 205	256 548	17 971	44 657	10 455
1895-99 zu . . .	464 863	289 124	14 273	39 705	9 420
ab . . .	458 980	281 997	17 068	54 441	20 744
1900 zu	91 086	57 269	3 477	10 682	3 474
ab	90 724	56 273	2 564	11 804	1 208
b) weibliches					
1890-94 zu . . .	467 004	221 446	3 443	29 018	7 526
ab . . .	465 669	220 920	2 205	39 443	8 122
1895-99 zu . . .	493 843	247 478	3 815	34 031	7 252
ab . . .	488 864	245 927	2 630	45 264	15 509
1900 zu	93 443	50 434	785	9 120	3 090
ab	93 622	50 398	526	10 237	1 055.

Betrachtet man nicht die gesamten Zu- und Abmeldungen, sondern allein die dem Auslande gegenüber erfolgten, so ändert sich der Verlust für 1890-94 auf 22 164, für 1895-99 auf 25 969 und für 1900 auf 2 239 Landesbewohner.

Am Zu- und Abzuge während der Jahre 1899 und 1900 waren die Provinzen, geordnet vom Nordosten über Westen nach Südosten, mit folgenden Zahlen beteiligt:

Provinzen	vom Auslande zugezogen männliche '99	'00	weibliche '99	'00	ins Ausland abgezogen männliche '99	'00	weibliche '99	'00
Groningen . .	216	243	141	196	565	369	404	290
Friesland . .	179	189	82	92	713	417	430	355
Drente	130	108	64	75	268	277	154	161
Overijsel . . .	958	866	670	654	1 016	844	687	662
Gelderland .	1 358	1 406	1 074	1 142	1 519	1 380	1 369	1 275
Utrecht . . .	212	409	175	262	392	470	256	282
NoordHolland	2 054	2 790	1 374	1 852	2 457	2 563	1 392	1 408
Zuid Holland	850	1 193	766	912	1 405	1 353	1 245	1 198
Zeeland . . .	526	533	461	463	681	721	658	657
NoordBrabant	839	781	708	598	1 256	1 182	996	968
Limburg . . .	2 205	2 164	2 635	2 874	3 461	2 228	3 793	2 981
Staat . .	**9 527**	**10 682**	**8 150**	**9 120**	**13 733**	**11 804**	**11 384**	**10237.**

Die langgestreckte Provinz Limburg war, wie aus den Ergebnissen der preußischen Volkszählung geschlossen werden mußte, an den Wanderungen hervorragend beteiligt, und hier ist der Menschenverkehr über die Staatsgrenzen gegen Preußen und Belgien merklich bedeutender als von und nach den anderen Provinzen des Staates.

Wie lange Zeit durchschnittlich die Übersiedelnden — abgesehen von Besuchsreisen, welche die Statistik nicht beachtet, — im Auslande zubringen, ist zwar nicht festgestellt, kann indessen obenhin abgeschätzt werden. Legt man einerseits den Jahrgang 1899 mit seiner bis dahin unerreichten Menge von Übertritten und anderseits die runde Summe von 200 000 Niederländern im Auslande plus Staatsfremden in den Niederlanden der Abschätzung unter, so kommt man auf eine mittlere Bewegung von über einem Zehntel, das heißt auf einen Aufenthalt von ungefähr zehn Jahren in dem einen oder anderen Auslande. Das ist beträchtlich mehr, als wir zu vermuten geneigt waren, und bedeutet zumal angesichts des häufigeren Hin- und Herwanderns zwischen Grenzgemeinden für die große Masse der Wandernden: daß sehr viele, wenn nicht die meisten, bis zu ihrem Lebensende im Auslande verweilen und sich auf Briefwechsel sowie gelegentliche Besuche der Heimat beschränken, ferner daß die Mehrzahl der im Auslande geborenen Kinder der elterlichen Heimat entfremdet ist.

Die Hypothekenbewegung in Preussen während der Rechnungsjahre 1895 bis 1900.

In amtlichem Auftrage bearbeitet

von **Dr. F. Kühnert,**

Regierungsrat und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.

Inhaltsübersicht.

I. Vorbemerkung.

II. Die Ergebnisse der Erhebung für 1895 bis 1900 mit Rückblick auf die Vorjahre.

A. Die Bewegung im Gesamtzeitraume 1886 bis 1900.

B. Die Bewegung in den Jahren 1895 bis 1900 überhaupt und in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken.

C. Insbesondere die Bewegung im Zeitraume 1895 bis 1900 nach Verwaltungsbezirken (Provinzen).

III. Schlußwort.

I. Vorbemerkung.

Die Statistik der Hypothekenbewegung, welche nunmehr den Zeitraum vom 1. April 1886 bis zum 31. März 1901, also von 15 Jahren umfaßt, ist zuletzt im XXXVI. Jahrgange dieser Zeitschrift[1]) für das Rechnungsjahr 1894 ausführlich veröffentlicht worden. Seitdem sind die Hauptergebnisse in den Jahren 1895 bis 1897 für den Staat und die Oberlandesgerichtsbezirke, nachdem schon vorher zwei kurze, die Jahre 1895 und 1896 betreffende Mitteilungen gemacht worden waren[2]), gleichfalls in dieser Zeitschrift[3]) behandelt worden. Außerdem ist bereits in der „Statistischen Korrespondenz“[4]) eine kurze Besprechung der Ergebnisse für 1895 bis 1900 nach Staat und Provinzen erfolgt.

Die vorliegende eingehendere Bearbeitung der Hypothekenbewegung in den Jahren 1895 bis 1900 geht wie die für 1894 bis auf die Amtsgerichtsbezirke herab und bringt folgende Übersichten:

a) über die Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den städtischen und ländlichen Bezirken Preußens nach Oberlandesgerichtsbezirken sowie für den ganzen Staat in den Berichtsjahren 1895 bis 1900 (Tabelle 1 auf Seite 327 ff.),

b) ebenfalls nach Oberlandesgerichtsbezirken über die Eintragungen und Löschungen, den Überschuß der ersteren oder letzteren sowie das Verhältnis der Löschungen zu den Eintragungen in allen einzelnen Jahren von 1886 bis 1900 in abgerundeten Zahlen für die städtischen Bezirke (Tabelle 2 auf Seite 330 ff.) und für die ländlichen (Tabelle 3 auf Seite 332 ff.),

c) über die Summe der Eintragungen und Löschungen im Zeitraume 1886 bis 1900 (Tabelle 4 auf Seite 336),

d) über die Löschungen infolge von Zwangsversteigerungen in den einzelnen Jahren 1889 bis 1900 sowie zusammen (Tabelle 5 auf Seite 336),

e) über die Eintragungen und Löschungen von Hypotheken im Durchschnitte der Jahre 1895 bis 1899 und noch besonders für das Jahr 1900 nach Landgerichtsbezirken sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. für den Oberlandesgerichtsbezirk Cöln nach Kreisen (Tabelle 6 auf Seite 344 ff.),

f) über die Eintragungen und Löschungen in den Berichtsjahren 1895 bis 1900 nach Provinzen (Tabelle 7 auf Seite 399 ff.).

Zu Tabelle 6 sei bezüglich des Oberlandesgerichtsbezirkes Cöln bemerkt, daß es angesichts der dort in der Berichtszeit erfolgten allmählichen Ausdehnung der Grundbuchregulierung auf immer mehr Gemeinden und der infolgedessen von Jahr zu Jahr eingetretenen Veränderung des Geschäftskreises der Mehrzahl der — in der Auflösung begriffenen — Hypotheken- und bezw. der — neu begründeten — Grundbuchämter nicht angängig erschien, die fünfjährige Durchschnittsberechnung für die Amtsgerichtsbezirke und die noch bestehenden Hypothekenämter vorzunehmen. Um aber auch für möglichst kleine Bezirkseinheiten des Oberlandesgerichtsbezirkes Cöln ein zutreffendes Bild der Hypothekenbewegung in den Jahren 1895 bis 1900 zu gewinnen, sind für jenen die fünfjährigen Durchschnittszahlen wie auch die Ergebnisse des Jahres 1900 nach Kreisen aufgeführt worden, was sich dadurch ermöglichen ließ, daß die Eintragungen und Löschungen bei den noch vorhandenen Hypothekenämtern bezw. Teilen von solchen kreisweise bekannt sind und daß im übrigen die Kreise und die Bezirke der in ihnen gelegenen Amtsgerichte sich im Oberlandesgerichtsbezirke Cöln mit geringfügigen Ausnahmen decken. Hierbei können allerdings der Einrichtung und Berichterstattung der Hypothekenämter entsprechend die Ergebnisse der Stadtkreise von denen der gleichnamigen Landkreise nicht getrennt angegeben werden, welcher Übelstand indes dadurch, daß auch in solchen Fällen eine Sonderung der „städtischen“ und „ländlichen“ Eintragungen und Löschungen stattgefunden hat, einigermaßen gemildert wird. —

Die Statistik der Hypothekenbewegung ist vielfach angegriffen worden. Dabei wird häufig übersehen, daß es sich nicht um eine eigentliche Verschuldungsstatistik, sondern nur um eine fortlaufende Verfolgung der jährlichen Eintragungen und Löschungen der Realschulden in den städtischen und ländlichen Bezirken handelt und weder Größe und Wert der Unterpfänder, noch die bereits vorhandene Belastung usw. Berücksichtigung findet. Auf dieser Grundlage läßt sich also auch nicht der Stand der Grundverschuldung in Stadt und Land, insbesondere das Verhältnis zwischen dem Werte des Grundbesitzes und den darauf haftenden Schulden zahlenmäßig veranschaulichen. Dagegen bietet die Statistik für Schlußfolgerungen allgemeiner

[1]) 1896, Seite 89—123.

[2]) Zeitschrift 1897 und 1898 „Statistische Korrespondenz“, Seite XLIV bezw. XLII.

[3]) 1899, Seite 143—148.

[4]) Nr. 13 vom 4. April 1903 und Zeitschrift 1903, Seite XXVII.

Natur, namentlich für die Beurteilung der Veränderungen in der wirtschaftlichen Lage der Grundbesitzer ein, wenn auch mit einiger Vorsicht zu benutzendes, so doch immerhin sehr beachtenswertes, in seiner inneren Bedeutung von Jahr zu Jahr fortschreitendes Hülfsmittel. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, ist die Statistik der Hypothekenbewegung nicht so minderwertig, wie sie mitunter dargestellt wird.

Insbesondere ist es, wie in den früheren Veröffentlichungen bereits wiederholt hervorgehoben worden ist, nicht richtig, daß alle, Landgemeinden mit städtischem Wesen, namentlich die oft sehr volkreichen und mit einer lebhaften Hypothekenbewegung ins Gewicht fallenden Vorortsgemeinden der Großstädte in der Statistik der ländlichen Hypothekenbewegung erscheinen. Vielmehr gelten als „städtische Bezirke" im Sinne dieser Statistik nach Ziffer 4 der Verfügung des Herrn Justizministers vom 15. Juli 1885[1]) außer den städtischen Gemeindebezirken auch alle Gemeinde- und Gutsbezirke des platten Landes, „in welchen die Grundstückswerte durch andere Beziehungen als den Betrieb der Landwirtschaft bedingt werden insbesondere auch Bade-, Kur-, Vergnügungs-, Fabrikorte, vorstädtische Ortschaften und dergl. mehr."

Unrichtig ist ferner die Annahme, daß Gesamtschulden aller Art bei jedem der verhafteten Grundstücke nach ihrem vollen Betrage zur Eintragung bezw. auch zur Löschung gelangen. Der erwähnte Ministerialerlaß enthält nämlich eingehende Vorschriften über die Verteilung solcher Schulden für die Statistik. Danach ist bei Gesamtschulden, die auf mehreren Grundbuchblättern oder Artikeln desselben Amtsgerichtes gleichzeitig eingetragen oder gelöscht werden sollen, in folgender Weise zu verfahren:

a) Wenn die mehreren Grundbuchblätter oder Artikel in Grundbüchern enthalten sind, welche entweder sämtlich städtische oder sämtlich ländliche Bezirke betreffen, so ist der volle Betrag der Eintragung oder Löschung nur einmal in die Nachweisung aufzunehmen.

b) Sind die mehreren Grundbuchblätter oder Artikel in Grundbüchern enthalten, welche zum Teil städtische, zum Teil ländliche Bezirke betreffen, so hat der Grundbuchführer nach einem ungefähren Überschlage unter Zugrundelegung des Grundsteuer-Reinertrages und der Hälfte des Gebäudesteuer-Nutzungswertes eine Verteilung vorzunehmen. Ist diese nicht ausführbar oder mit Schwierigkeiten verknüpft, so ist für jede Besitzgattung die Hälfte des eingetragenen oder gelöschten Betrages aufzunehmen.

Wenn die mehreren Grundbuchblätter oder Artikel in den Grundbüchern verschiedener Amtsgerichte enthalten sind, ist eine der Zahl der mehreren Amtsgerichte entsprechende Quote des zur Eintragung oder Löschung gelangten Betrages in die Nachweisung aufzunehmen und dies durch den Vermerk „½", „⅓" usw. anzudeuten. Betreffen die Grundstücke teils ländliche, teils städtische Bezirke, so ist außerdem die obenerwähnte Verteilung vorzunehmen.

Auch der Einwand, daß Hypotheken nicht immer in dem Jahre ihrer tatsächlichen Abzahlung gelöscht werden, sondern oft erst lange Zeit darauf, darf in seiner Tragweite nicht überschätzt werden. Denn derartige Vorgänge gleichen einander um so vollständiger aus, je länger die Statistik fortgesetzt wird, und schon für ihre einzelnen Jahrgänge ergibt sich ein gewisser Ausgleich daraus, daß Nichtlöschungen von Schulden die tatsächlich im Berichtsjahre abgetragen wurden, auch Löschungen auf Grund von Abzahlungen früherer Jahre gegenüberstehen. Man begegnet sogar der Ansicht, daß letzterer Fall der häufigere sei.

Dagegen ist es, was vom Königlichen statistischen Bureau nicht verkannt wird, ein unzweifelhafter Mangel der Statistik der Hypothekenbewegung, daß sie in den ländlichen Bezirken auch diejenigen Eintragungen (und Löschungen) umfaßt, die sich auf Grundstücke oder Anlagen von nicht landwirtschaftlichem Charakter beziehen. Dieser Mangel fällt umso schwerer ins Gewicht, je mehr — wie namentlich in vielen Gegenden des Westens — die Industrie auch in Gemeinden von überwiegend ländlichem Wesen eindringt und dort die Hypothekenbewegung beeinflußt. Er muß aber in den Kauf genommen werden, da die Amtsgerichte, denen die Aufmachung der Statistik obliegt, bei der großen Anzahl der Eintragungen und Löschungen, die sie zu bewirken haben, ohne das Unterpfand aus eigener Anschauung zu kennen, in der Regel gar nicht ermessen können, ob es sich um ein überwiegend landwirtschaftliches Grundstück handelt oder nicht. Entweder würde die betreffende Feststellung einen ganz unverhältnismäßigen Aufwand von Zeit und Mühe erfordern oder es würde die Trennung regelmäßig ohne Sonderprüfung lediglich danach vorgenommen werden, ob das Grundstück in einer Ortschaft mit überwiegend landwirtschaftlichem oder gewerblichem Charakter belegen ist, und das entspräche genau dem bisherigen Verfahren.

Von den in letzter Zeit wieder hervorgetretenen Wünschen nach Verbesserung der Statistik der Hypothekenbewegung ist insbesondere der auf Kenntlichmachung der Ursache und des Zweckes der Hypothekenaufnahme gerichtete hervorzuheben. Hierfür bietet aber das die Unterlage unserer Statistik bildende Grundbuch keinen genügenden Anhalt. Abgesehen davon, daß bei Grundschulden überhaupt ein Schuldgrund nicht eingetragen wird, tritt bei den Hypotheken immer nur der Rechtsgrund der Eintragung, der die eigentliche wirtschaftliche Ursache und den Zweck der Hypothekenaufnahme zumeist nicht oder wenigstens nicht sicher erkennen läßt, zu Tage. Beispielsweise bei den Darlehnshypotheken wird in sehr vielen Fällen Ursache und Zweck ihrer Aufnahme dem Richter mangels einer Verpflichtung dazu gar nicht mitgeteilt. Letzterer ist daher häufig nicht einmal in der Lage anzugeben, ob es sich dabei um ungünstige Vermögensverhältnisse des Darlehnsnehmers handelt; denn es kann u. a. vorkommen und kommt tatsächlich nicht selten vor, daß vermögende Grundbesitzer nur deshalb Hypotheken zu Abfindungs-, Meliorationszwecken usw. errichten, um den billigen Landschafts- oder sonstigen Anstaltskredit auszunutzen und ihr eigenes vorteilhaft angelegtes Vermögen nicht angreifen zu müssen. Mitunter wird auch von dem berichterstattenden Grundbuchrichter, namentlich da, wo die Bevölkerung rasch wächst, und da, wo in größerem Umfange Notare bei der Hypothekenaufnahme mitwirken, ausdrücklich bemerkt, daß es vielfach nicht möglich sei, in Erfahrung zu bringen oder zu durchschauen, welche Ursachen den hypothekarischen Eintragungen und Löschungen zu Grunde liegen und welche Zwecke damit verfolgt werden. Wollte man aber, wie es von einer Seite vorgeschlagen worden ist[1]), den Grundbuchrichter veranlassen, in jedem einzelnen Falle der Errichtung von Hypotheken Erhebungen darüber anzustellen und aufzuzeichnen, warum und wozu die Schuld aufgenommen wird, so würde man die Gerichte mit einer kaum zu bewältigenden Arbeitslast beschweren, ohne anderseits bei der großen Schwierigkeit der Feststellung der die Entstehungsursache einer Hypothek bildenden, oft gar nicht mit dem unmittelbaren Anlasse zur Eintragung zusammenhängenden, sondern weit zurückliegenden wirtschaftlichen Vorgänge ein zweifellos einwandfreies Ergebnis zu erhalten.[2]) Jedenfalls würde der erforderliche Aufwand an Arbeit und Kosten im Mißverhältnisse zu der erreichten Verbesserung stehen. Ist es

[1]) Zeitschrift 1887. Seite 189.

[1]) Verhandl. d. Hauses d. Abg. 19. Legisl. IV. Session 1902, S. 839.
[2]) Vergl. hierzu Zeitschrift 1896. Seite 89 ff.



Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den städtischen und ländlichen Bezirken Preussens nach Oberlandesgerichtsbezirken während der Rechnungsjahre 1895 bis 1900.

(Tab. 1.)

Oberlandesgerichts-bezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. Während des Rechnungsjahres 1895.								
I. Königsberg i. Pr. . . .	38 477 395	20 893 229	48 742 168	32 636 876	74 456	1 476 248	115 918	2 233 295
II. Marienwerder	30 924 008	17 863 796	31 862 688	24 381 072	65 656	828 211	89 167	2 522 642
III. Berlin, Kammergericht	529 855 545	335 515 468	59 946 807	[1]41 730 073	4 589 827	88 198 605	222 115	6 719 857
IV. Stettin	44 517 502	26 595 924	29 243 080	20 946 158	7 774	8 060 074	91 467	3 085 496
V. Posen	36 570 302	18 612 857	43 891 025	36 492 546	158 159	1 118 368	84 984	6 237 712
VI. Breslau	123 309 175	56 445 824	134 866 681	99 905 229	734 476	5 730 896	742 133	11 104 919
VII. Naumburg a./Saale . .	80 758 106	63 590 737	77 702 981	53 285 676	719 835	19 453 922	466 676	6 874 085
VIII. Kiel	49 049 806	28 297 948	40 650 442	22 466 004	186 873	9 102 689	181 533	2 214 330
IX. Celle	111 935 690	56 051 824	64 544 036	34 658 714	713 891	5 830 785	149 995	2 565 444
X. Hamm	156 386 626	63 738 093	80 392 214	40 327 798	456 513	3 793 251	325 381	2 882 639
XI. Kassel	32 799 126	18 776 680	22 546 438	18 181 513	118 355	920 639	43 779	1 004 078
XII. Frankfurt a. Main .	116 697 620	75 560 582	22 294 531	19 464 828	163 923	507 080	166 755	987 624
XIII. Cöln	324 267 163	208 640 328	93 763 269	51 037 349	873 959	10 594 651	92 601	1 720 560
XIV. Jena, preußischer Teil	1 092 990	732 432	1 551 006	895 627	4 370	103 330	19 590	98 554
Staat	**1 676 641 054**	**991 315 722**	**752 017 366**	**[1]496 409 463**	**8 808 067**	**155 718 749**	**2 792 004**	**50 251 235**
B. Während des Rechnungsjahres 1896.								
I. Königsberg i. Pr. . . .	46 109 103	22 947 711	57 305 357	36 402 391	17 674	1 090 129	209 567	2 178 535
II. Marienwerder	34 027 477	15 982 068	33 281 491	26 589 324	38 590	652 834	101 848	3 536 201
III. Berlin, Kammergericht	504 507 081	289 731 517	56 582 920	56 937 705	2 459 384	70 999 555	251 109	18 541 864
IV. Stettin	45 867 613	20 867 816	33 274 160	24 076 311	52 702	3 492 072	104 977	2 180 222
V. Posen	41 945 072	20 579 245	53 140 191	41 392 776	165 731	1 729 970	134 967	4 640 303
VI. Breslau	109 977 020	53 989 974	114 824 092	84 813 906	391 382	5 437 004	480 995	8 165 404
VII. Naumburg a./Saale . .	86 408 366	53 443 030	74 258 407	48 525 565	604 356	15 049 575	329 923	5 447 941
VIII. Kiel	45 043 345	27 435 246	39 031 926	22 010 036	112 302	5 788 640	131 700	1 629 858
IX. Celle	119 369 501	57 005 771	64 315 454	38 251 342	990 325	5 745 046	191 443	3 055 961
X. Hamm	157 282 239	65 497 876	108 770 776	44 328 816	75 541	3 215 006	145 802	2 243 164
XI. Kassel	31 207 954	19 758 290	22 712 215	14 142 020	151 549	1 651 269	100 724	609 121
XII. Frankfurt a. Main . .	104 825 556	59 102 360	27 853 800	21 867 520	65 268	533 598	68 209	740 772
XIII. Cöln	315 218 976	184 893 205	96 447 155	45 521 939	1 376 922	14 849 866	77 522	2 417 744
XIV. Jena, preußischer Teil	1 739 649	1 027 534	1 508 256	948 242	22 404	352 185	19 420	191 758
Staat	**1 643 528 952**	**892 261 643**	**783 306 200**	**505 807 893**	**6 524 130**	**130 586 749**	**2 348 206**	**55 578 848**
C. Während des Rechnungsjahres 1897.								
I. Königsberg i. Pr. . . .	74 777 561	22 418 050	55 161 845	34 919 270	119 011	1 426 297	135 332	2 470 105
II. Marienwerder	42 631 134	17 668 563	40 307 005	28 642 771	20 842	819 858	87 852	2 762 985
III. Berlin, Kammergericht	552 059 277	287 295 506	65 278 598	38 588 074	2 043 490	55 972 272	210 510	5 857 502
IV. Stettin	46 747 602	17 692 909	34 504 015	25 597 850	59 727	2 471 207	22 321	4 446 583
V. Posen	39 696 545	20 470 396	48 855 738	35 279 896	275 724	2 581 290	129 513	3 247 308
VI. Breslau	126 270 706	62 414 179	111 301 426	75 624 105	416 912	4 574 120	625 820	8 692 045
VII. Naumburg a./Saale . .	84 832 885	47 943 530	80 259 246	54 721 586	632 947	8 922 403	683 224	7 074 842
VIII. Kiel	46 930 978	22 268 770	42 354 984	23 171 013	438 673	6 032 976	24 070	2 083 268
IX. Celle	124 100 259	55 459 253	69 381 962	38 241 212	985 779	8 037 352	14 442	2 444 418
X. Hamm	176 364 005	75 588 826	103 987 200	47 071 842	139 790	3 504 957	154 452	2 520 458
XI. Kassel	34 651 492	14 944 135	23 678 513	15 178 976	43 063	586 577	25 359	1 407 351
XII. Frankfurt a. Main . . .	112 911 970	59 028 838	29 433 897	23 985 355	10 859	1 305 851	67 343	433 342
XIII. Cöln	335 631 197	174 012 054	105 447 819	49 100 630	802 550	16 508 856	161 003	2 216 767
XIV. Jena, preußischer Teil	1 564 334	723 851	2 767 545	1 539 679	4 049	56 730	13 173	33 724
Staat	**1 799 169 945**	**877 928 800**	**812 719 793**	**491 662 259**	**5 993 416**	**112 800 740**	**2 354 414**	**45 690 698**
D. Während des Rechnungsjahres 1898.								
I. Königsberg i. Pr. . . .	52 912 128	19 763 745	51 896 595	31 547 415	40 675	1 271 424	188 285	2 075 782
II. Marienwerder	46 629 268	18 459 823	45 242 053	32 932 072	91 212	1 067 330	155 811	2 289 613
III. Berlin, Kammergericht	530 015 327	250 696 352	58 231 787	39 430 071	837 677	39 812 444	157 607	5 279 457
IV. Stettin	57 528 871	20 069 250	36 257 864	20 260 319	31 130	1 555 766	15 847	1 349 235
V. Posen	39 939 274	19 416 808	53 163 563	43 403 971	244 214	2 128 361	151 179	2 723 636
VI. Breslau	134 448 119	50 139 224	111 595 818	69 724 581	374 463	5 254 709	620 159	8 322 460
VII. Naumburg a./Saale . .	90 334 897	46 245 364	80 181 064	48 513 306	266 362	7 597 064	166 415	5 543 688
VIII. Kiel	49 373 400	22 369 560	44 128 131	24 221 442	235 229	4 723 737	9 280	1 834 896
IX. Celle	134 256 817	59 935 480	75 804 732	39 711 123	206 675	7 433 333	101 934	2 225 041
X. Hamm	219 391 460	74 557 934	117 530 260	47 358 301	439 999	4 308 734	250 018	2 861 501
XI. Kassel	34 219 220	16 497 145	26 854 245	14 419 557	46 149	1 320 776	77 378	1 195 100
XII. Frankfurt a. Main . .	112 079 984	58 460 239	33 282 809	22 518 543	23 732	332 794	40 180	442 889
XIII. Cöln	366 019 633	177 864 386	111 646 843	55 252 005	1 222 441	13 412 011	81 259	2 118 588
XIV. Jena, preußischer Teil	2 134 957	822 084	2 112 419	1 088 049	14 027	86 519	90	68 490
Staat	**1 869 283 355**	**835 297 394**	**847 928 183**	**490 380 755**	**4 073 985**	**90 305 002**	**2 015 442**	**38 330 376**
E. Während des Rechnungsjahres 1899.								
I. Königsberg i. Pr. . . .	60 037 443	23 855 520	54 981 075	30 182 122	33 472	2 130 127	295 504	3 242 036
II. Marienwerder	49 397 269	19 655 692	44 739 193	28 580 912	133 680	736 624	38 059	1 518 114
III. Berlin, Kammergericht	625 575 624	248 622 608	73 124 235	39 780 860	1 576 153	29 219 715	115 056	4 112 381
IV. Stettin	62 393 917	18 723 679	36 632 656	20 261 842	211 464	1 844 655	33 521	1 704 692
V. Posen	41 238 398	18 675 824	56 789 912	41 544 872	75 215	1 574 569	25 814	1 460 054
VI Breslau	158 986 205	63 641 160	112 871 455	72 788 065	774 417	7 638 106	781 737	9 990 797
VII. Naumburg a./Saale . .	100 977 902	52 083 407	70 927 945	42 742 100	723 917	9 375 961	275 318	4 152 392
VIII. Kiel	56 290 652	20 372 152	44 804 894	23 092 512	92 778	3 752 918	127 666	2 003 009
IX. Celle	112 930 764	60 666 920	70 563 365	35 977 249	815 345	11 068 054	104 965	2 417 318
X. Hamm	224 736 815	81 797 321	124 042 050	48 383 333	301 925	5 483 574	112 809	3 260 705
XI. Kassel	37 541 568	18 496 170	22 048 978	13 609 898	135 374	1 310 520	12 952	667 109
XII. Frankfurt a. Main . .	133 303 560	70 580 042	30 977 915	21 889 727	30 508	789 793	42 148	258 238
XIII. Cöln	373 606 010	178 805 068	115 376 330	52 340 462	2 061 906	14 752 572	165 004	2 315 462
XIV. Jena, preußischer Teil	2 089 418	1 273 060	1 974 736	786 239	2 438	48 004	16 805	121 653
Staat	**2 039 105 545**	**877 248 623**	**859 854 739**	**471 959 893**	**6 968 592**	**89 725 192**	**2 147 358**	**37 223 960**

[1]) infolge nachträglich notwendig gewordener Berichtigung geändert.

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den städtischen und ländlichen Bezirken Preußens nach Oberlandesgerichtsbezirken während der Rechnungsjahre 1895 bis 1900.

(Noch: Tab. 1.) Oberlandesgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
	F. Während des Rechnungsjahres 1900.							
I. Königsberg i. Pr. . . .	46 634 640	19 739 350	47 992 441	28 524 613	34 365	2 360 448	105 504	3 671 153
II. Marienwerder	44 685 675	19 705 560	48 307 853	31 314 886	64 775	2 453 267	44 654	3 128 018
III. Berlin, Kammergericht	544 341 282	232 232 360	69 476 668	47 274 809	1 732 977	27 191 664	85 434	5 034 525
IV. Stettin	67 304 594	19 585 102	31 416 638	20 992 006	190 464	2 456 772	72 244	1 658 220
V. Posen	37 028 126	17 012 455	50 953 839	34 174 578	96 047	1 983 599	195 755	2 281 549
VI. Breslau	153 666 079	55 721 182	128 848 455	68 282 711	304 817	6 234 145	627 307	9 781 808
VII. Naumburg a./Saale . .	98 825 160	49 856 423	73 147 016	47 300 953	337 938	10 626 345	198 320	7 756 766
VIII. Kiel	53 173 886	23 150 940	47 511 703	24 798 366	70 223	4 517 372	43 368	2 227 484
IX. Celle	103 049 463	48 213 286	73 114 570	37 457 460	398 774	9 148 219	8 833	2 379 691
X. Hamm	224 310 653	72 040 820	124 468 042	49 841 846	478 638	7 162 633	100 877	4 655 605
XI. Kassel	34 414 832	18 436 784	21 088 473	13 004 044	366 151	3 668 847	118 028	928 634
XII. Frankfurt a. Main . .	120 370 501	65 076 548	33 179 532	20 267 396	79 280	1 717 256	69 477	772 730
XIII. Cöln	383 257 392	168 120 494	125 398 859	56 994 495	801 413	16 023 398	229 366	2 693 787
XIV. Jena, preußischer Teil	3 060 123	878 000	2 415 136	1 396 623	1 980	133 708	2 206	189 432
Staat	**1 914 122 406**	**809 769 304**	**877 319 225**	**481 624 786**	**4 957 842**	**95 677 673**	**1 901 373**	**47 159 402**

nämlich dem Richter im Einzelfalle wirklich gelungen, die innere Ursache der Hypothekenaufnahme zu ergründen, so kennt er damit in der Regel noch nicht ihre Bedeutung für die Grundverschuldung überhaupt. Um in dieser Beziehung ein zuverlässiges Urteil abgeben zu können, müßte er zugleich eine etwa gegenüberstehende Entlastung, das Sinken oder Steigen des Bodenwertes bezw. des Verkehrswertes der Gebäulichkeiten, etwaige Gegenwerte für die Belastung infolge von Meliorationen, Bauten oder Ausleihung sowie die bereits vorhandene Verschuldung und ihr Verhältnis zu dem Werte des belasteten Grundbesitzes ermitteln und berücksichtigen. Dies dürfte aber für den Richter nur in seltenen Fällen möglich sein.

Wird hiernach die Erforschung der Ursachen der Grundverschuldung aus den Hypothekenbüchern usw. immer von zweifelhaftem Werte sein und sich daher die Aufgabe unserer Statistik hinsichtlich der Grundbelastung in erster Linie auf die allein mit Sicherheit zu erfassenden Tatsachen der Eintragungen und Löschungen von Hypotheken zu beziehen haben, so werden anderseits die Ziffern der Hypothekenbewegung, um mit einigem Erfolge für die Erkenntnis der Entwickelung der wirtschaftlichen Lage des Grundbesitzerstandes verwertet werden zu können, der Ergänzung durch eine gutachtliche Berichterstattung von berufener Seite, welche die Einwirkung wirtschaftlicher Verhältnisse aller Art erörtert und dem inneren Zusammenhange der Ziffern nachgeht, nicht entbehren können. Dementsprechend sind auch zwecks näherer Beleuchtung des eingelieferten Zahlenmaterials schon vor längeren Jahren die Grundbuchämter angewiesen worden, überall da, wo in der Hypothekenbewegung im einzelnen oder im allgemeinen besondere Verhältnisse obwalten, welche auf bestimmte Ursachen zurückgeführt werden können, den betreffenden Zahlen aufklärende Bemerkungen beizugeben. Diese Begleitberichte, die schon dann, wenn sie nur die allgemeinen Eindrücke des Grundbuchrichters von der Zu- oder Abnahme der Verschuldung enthalten, von Wert sind, haben in der nachfolgenden Darstellung der Ergebnisse der Erhebung für einen sechsjährigen Zeitraum eingehende Berücksichtigung gefunden.

II. Die Ergebnisse der Erhebung für 1895 bis 1900 mit Rückblick auf die Vorjahre.

A. Die Bewegung im Gesamtzeitraume 1886 bis 1900.

Nach Ausweis der Tabelle 4 auf Seite 336 wurden von 1886 bis 1900 in den städtischen Bezirken (d. h. in den Städten sowie in den Landgemeinden mit städtischem Wesen, insbesondere Fabrikorten und Vorortsgemeinden der Großstädte) insgesamt 23 286,49 oder durchschnittlich jährlich 1 552,43 Millionen ℳ Hypotheken und Grundschulden eingetragen, dagegen 11 442,37 bezw. 762,82 Millionen ℳ, d. i. 49,1 vom Hundert oder rund die Hälfte der Gesamt- bezw. Durchschnittssumme der Eintragungen gelöscht. Die Mehrverschuldung (d. h. der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen) betrug also im ganzen 11 844,12 oder im Jahresdurchschnitte 789,61 Millionen ℳ.

Was die Hypothekenbewegung in den einzelnen Jahren seit Beginn der Erhebung anlangt, so stellte sich nach der Tabelle 2 (auf den Seiten 330 bis 332) in den städtischen Gebieten der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen

im Jahre	auf Millionen ℳ	d. i. gegen das Vorjahr mehr (+) bezw. weniger (—) überhaupt Millionen ℳ	vom Hundert
1886	434,29	.	.
1887	566,78	+ 132,49	+ 30,5
1888	722,20	+ 155,42	+ 27,4
1889	814,58	+ 92,38	+ 12,8
1890	709,77	— 104,81	— 12,9
1891	759,39	+ 49,62	+ 7,0
1892	750,48	— 8,91	— 1,2
1893	685,17	— 65,31	— 8,7
1894	743,44	+ 58,27	+ 8,5
1895	685,32	— 58,12	— 7,8
1896	751,27	+ 65,95	+ 9,6
1897	921,24	+ 169,97	+ 22,6
1898	1 033,98	+ 112,74	+ 12,2
1899	1 161,86	+ 127,88	+ 12,4
1900	1 104,35	— 57,51	— 4,9.

Die jährliche Mehrbelastung mit Hypotheken zeigt hiernach in den Stadtbezirken während des Zeitraumes 1886 bis 1900 mit einigen Unterbrechungen ein starkes Wachstum, welches absolut im Jahre 1897, verhältnismäßig dagegen im Jahre 1887 am bedeutendsten war. Vergleichen wir das erste und letzte Jahr der Übersicht, so finden wir eine Zunahme der jährlichen Mehrverschuldung um 670,06 Millionen ℳ, d. i. um mehr als das Anderthalbfache (154,3 v. H.) ihres anfänglichen Betrages.

In den ländlichen Bezirken bezifferten sich nach der Tabelle 4 (auf Seite 336) von 1886 bis 1900 die Eintragungen auf insgesamt 10 672,53 oder durchschnittlich jährlich 711,50 Millionen ℳ, die Löschungen auf 7 122,82 bezw. 474,85 Millionen ℳ, d. i. 66,7 vom Hundert oder zwei Drittel der Gesamt- bezw. Durchschnittssumme der Eintragungen. Somit betrug die Mehrverschuldung im ganzen 3 549,71 oder im Jahresdurchschnitte 236,65 Millionen ℳ.

Im einzelnen entfiel nach der Tabelle 3 (auf den Seiten 332 bis 335) in den ländlichen Gebieten ein Überschuß an Eintragungen

auf das Jahr	von Millionen ℳ	d. i. gegen das Vorjahr mehr (+) bezw. weniger (—) überhaupt Millionen ℳ	vom Hundert
1886	133,16	.	.
1887	88,03	— 45,13	— 33,9
1888	116,81	+ 28,78	+ 32,7
1889	179,13	+ 62,32	+ 53,4
1890	156,37	— 22,76	— 12,7
1891	206,65	+ 50,28	+ 32,2
1892	208,68	+ 2,03	+ 1,0
1893	228,29	+ 19,61	+ 9,4
1894	237,28	+ 8,99	+ 3,9
1895	255,61	+ 18,33	+ 7,7
1896	277,50	+ 21,89	+ 8,6
1897	321,06	+ 43,56	+ 15,7
1898	357,55	+ 36,49	+ 11,4
1899	387,89	+ 30,34	+ 8,5
1900	395,70	+ 7,81	+ 2,0.

In den Landbezirken hat demnach die Mehrverschuldung ziemlich anhaltend — im letzten Jahrzehnte ununterbrochen — zugenommen, und zwar absolut wie verhältnismäßig am meisten im Jahre 1889. Insbesondere im letzten Berichtsjahre ist gegen 1886 die jährliche Mehrbelastung um 262,54 Millionen ℳ, d. i. fast um das Doppelte (197,2 v. H.) ihres anfänglichen Betrages, gestiegen. Sie hat sich also im Gesamtzeitraume 1886 bis 1900 auf dem Lande verhältnismäßig weit stärker als in den Städten vermehrt.

Von besonderer Bedeutung sind auch die seit dem Jahre 1889 Gegenstand der Erhebung bildenden Löschungen im Verlaufe von Zwangsversteigerungen, weil es sich hierbei nicht um Entlastung, sondern umgekehrt um völligen Vermögensverfall des bisherigen Besitzers zu handeln pflegt.

Nach der Tabelle 5 (auf Seite 336) betrugen die Löschungen infolge von Zwangsversteigerungen

im Jahre	i. d. städtischen Bezirken überhaupt Millionen ℳ	v. H. aller Löschungen	i. d. ländlichen Bezirken überhaupt Millionen ℳ	v. H. aller Löschungen
1889[1])	39,09	7,9	36,08	9,2
1890	65,66	9,8	34,80	7,5
1891	79,24	11,6	42,75	9,8
1892	114,73	15,6	53,65	11,6
1893	138,64	18,0	50,17	10,9
1894	142,79	16,4	48,08	10,5
1895	155,72	15,7	50,25	10,1
1896	130,59	14,6	55,58	11,0
1897	112,80	12,8	45,69	9,3
1898	90,31	10,8	38,33	7,8
1899	89,73	10,2	37,22	7,9
1900	95,68	11,8	47,16	9,8
1889-1900 . .	**1 254,98**	**13,2**	**539,76**	**9,6**
durchschnittl.	**104,58**	**13,2**	**44,98**	**9,6.**

[1]) ausschließlich des Oberlandesgerichtsbezirkes Cöln, für welchen die Löschungen aus Zwangsversteigerungen erst seit 1890 erhoben werden.

Im Zeitraume 1889 bis 1900 war hiernach mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1889 der Anteil der infolge von Zwangsversteigerungen gelöschten Beträge an der Gesamtsumme der Löschungen in den ländlichen Bezirken kleiner als in den städtischen; er machte in diesen durchschnittlich fast ein Achtel, in jenen nur etwas mehr als ein Zehntel der Löschungen überhaupt aus. Hier wie dort zeigt sich im allgemeinen bis zur Mitte des Zeitraumes 1889 bis 1900 ein Anwachsen, seitdem aber erfreulicherweise, wenn auch nicht ohne Unterbrechungen, ein Rückgang der Entlastungen im Wege der Zwangsversteigerung sowohl absolut wie im Verhältnisse zu den Gesamtbeträgen der Löschungen.

B. Die Bewegung in den Jahren 1895 bis 1900 überhaupt und in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken.

Betrachten wir nunmehr etwas eingehender die Hypothekenbewegung der Berichtszeit, so finden wir insgesamt

im Jahre	an Eintragungen Millionen ℳ	an Löschungen überhaupt Millionen ℳ	an Löschungen v. H. der Eintragungen	an Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	an Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	an Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:						
1895 . . .	1 676,64	991,32	59,1	685,32	155,72	15,7
1896 . . .	1 643,53	892,26	54,3	751,27	130,59	14,6
1897 . . .	1 799,17	877,93	48,8	921,24	112,80	12,8
1898 . . .	1 869,28	835,30	44,7	1 033,98	90,31	10,8
1899 . . .	2 039,11	877,25	43,0	1 161,86	89,73	10,2
1900 . . .	1 914,12	809,77	42,3	1 104,35	95,68	11,8
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**23 286,49**	**11 442,37**	**49,1**	**11 844,12**	**1 254,98**	**13,2**
Durchschnitt	**1 552,43**	**762,82**	**49,1**	**789,61**	**104,58**	**13,2;**
b) in den ländlichen Bezirken:						
1895 . . .	752,02	496,41	66,0	255,61	50,25	10,1
1896 . . .	783,31	505,81	64,6	277,50	55,58	11,1
1897 . . .	812,72	491,66	60,5	321,06	45,69	9,3
1898 . . .	847,93	490,38	57,8	357,55	38,33	7,8
1899 . . .	859,85	471,96	54,9	387,89	37,22	7,9
1900 . . .	877,32	481,62	54,9	395,70	47,16	9,8
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**10 672,53**	**7 122,82**	**66,7**	**3 549,71**	**539,76**	**9,6**
Durchschnitt	**711,50**	**474,85**	**66,7**	**236,65**	**44,98**	**9,6.**

In allen sechs Berichtsjahren tritt demnach wie im gesamten Erhebungszeitraume 1886 bis 1900 ein viel größerer Umfang der Hypothekenbewegung und insbesondere von 1895 bis 1900 auch ein verhältnismäßig stärkeres Anwachsen der buchmäßigen Mehrbelastung bei den städtischen als bei den ländlichen Bezirken hervor. Daraus läßt sich schließen, wie sehr der städtische Grundbesitz dem ländlichen gegenüber an volkswirtschaftlichem Gewichte zugenommen hat und demgemäß auch in socialer Hinsicht in den Vordergrund getreten ist. Die hohen Zunahmeziffern der Belastung in den Städten deuten gewöhnlich, wie dies die Berichterstatter des öfteren hervorheben, keineswegs auf eine Verschlechterung der Lage unseres städtischen Grundbesitzes hin, sondern entsprechen lediglich dem ungeheueren Zuwachse an Werten, welche die zunehmende Bebauung des Bodens und die Steigerung des eigenen Verkehrswertes des letzteren dort vielfach geschaffen haben. Namentlich in den größeren Städten ist der Wert der Baugründe und Gebäude fast allenthalben stark in die Höhe gegangen. Aus diesem Grunde erscheinen auch die städtischen Ziffern weniger bedenklich als die ländlichen. Die letzteren gestalten sich naturgemäß schon deshalb wesentlich geringer, weil auf dem platten Lande nicht in dem Maße wie in den Städten durch Bebauung usw. neue beleihungsfähige Werte entstehen und in vielen Landesteilen häufiger ein Rückgang als eine Steigerung der ländlichen Bodenwerte in Betracht kommt. Von einigem Einflusse auf die Ziffern der Landbezirke ist auch der Umstand, daß ländliche Gebietsteile, sobald sie, wie namentlich häufig in der Umgebung größerer Städte, durch umfangreiche Bebauung mit

Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den städtischen Bezirken Preussens

(Tab. 2.)

Ober-landesgerichts-bezirke.	Rechnungsjahr 1886.				Rechnungsjahr 1887.				Rechnungs-	
	Ein-tragun-gen in Mill. ℳ	Lö-schun-gen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minder-betrag (—) der Eintra-gungen in Mill. ℳ	Die Lö-schun-gen betrugen Hundert-teile der Eintra-gungen	Ein-tragun-gen in Mill. ℳ	Lö-schun-gen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minder-betrag (—) der Eintra-gungen in Mill. ℳ	Die Lö-schun-gen betrugen Hundert-teile der Eintra-gungen	Ein-tragun-gen in Mill. ℳ	Lö-schun-gen in Mill. ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
I. Königsberg i. Pr.	24,99	14,54	+ 10,45	58,2	19,45	11,83	+ 7,62	60,8	19,94	11,03
II. Marienwerder	17,52	10,12	+ 7,40	57,8	15,87	11,12	+ 4,75	70,1	17,40	10,83
III. Berlin, Kammergericht	384,30	167,97	+ 216,33	43,7	468,56	168,91	+ 299,65	36,0	555,27	198,81
IV. Stettin	21,99	14,10	+ 7,89	64,1	22,16	10,89	+ 11,27	49,1	27,93	17,55
V. Posen	20,48	12,89	+ 8,09	60,5	17,75	10,82	+ 6,93	61,0	20,37	12,18
VI. Breslau	67,47	30,69	+ 36,78	45,5	64,27	31,10	+ 33,17	48,4	75,73	35,14
VII. Naumburg a./Saale	92,60	46,19	+ 46,41	49,9	113,11	49,52	+ 63,59	43,8	130,84	53,20
VIII. Kiel	24,61	11,51	+ 13,10	46,8	27,49	11,72	+ 15,77	42,6	38,67	15,04
IX. Celle	46,00	23,22	+ 22,78	50,5	46,87	23,02	+ 23,85	49,1	53,57	25,07
X. Hamm	42,41	25,83	+ 16,58	60,9	47,91	31,81	+ 16,10	66,4	64,48	30,08
XI. Kassel	17,54	12,93	+ 4,61	73,7	17,31	11,53	+ 5,78	66,6	17,49	9,73
XII. Frankfurt a. Main	65,47	45,26	+ 20,21	69,1	59,33	40,72	+ 18,61	68,6	[1]) 76,28	43,00
XIII. Cöln	178,48	155,24	+ 23,24	87,0	207,24	147,75	+ 59,49	71,3	247,78	162,82
XIV. Jena, preußischer Teil	0,95	0,53	+ 0,42	56,5	0,73	0,53	+ 0,20	72,3	0,86	0,43
Staat	**1 004,81**	**570,52**	**+ 434,29**	**56,8**	**1 128,05**	**561,27**	**+ 566,78**	**49,8**	**[1])1346,61**	**624,41**

[1]) durch Streichung von 1,77 Mill. ℳ, welche von 2 Amtsgerichten in Betreff ein und derselben Hypothek zuviel angegeben waren, berichtigt.

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den städtischen Bezirken Preußens

(Noch: Tab. 2.)

Ober-landesgerichts-bezirke.	Rechnungsjahr 1892.				Rechnungsjahr 1893.				Rechnungs-	
	Ein-tragun-gen in Mill. ℳ	Lö-schun-gen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minder-betrag (—) der Eintra-gungen in Mill. ℳ	Die Lö-schun-gen betrugen Hundert-teile der Eintra-gungen	Ein-tragun-gen in Mill. ℳ	Lö-schun-gen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minder-betrag (—) der Eintra-gungen in Mill. ℳ	Die Lö-schun-gen betrugen Hundert-teile der Eintra-gungen	Ein-tragun-gen in Mill. ℳ	Lö-schun-gen in Mill. ℳ
1	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
I. Königsberg i. Pr.	23,43	14,28	+ 9,15	60,9	21,79	13,91	+ 7,88	63,8	28,56	14,52
II. Marienwerder	17,53	11,93	+ 5,60	68,1	19,10	11,99	+ 7,11	62,8	23,99	13,08
III. Berlin, Kammergericht	643,50	281,65	+ 361,85	43,8	566,39	289,24	+ 277,15	51,1	576,47	303,18
IV. Stettin	45,94	19,31	+ 26,63	42,0	43,25	20,75	+ 22,50	48,0	40,11	23,82
V. Posen	23,47	14,30	+ 9,17	60,9	22,24	12,06	+ 10,18	54,2	29,46	15,07
VI. Breslau	74,70	36,51	+ 38,19	48,9	80,21	43,46	+ 36,75	54,2	98,52	49,14
VII. Naumburg a./Saale	85,79	63,24	+ 22,55	73,7	103,72	58,67	+ 45,05	56,6	81,54	62,44
VIII. Kiel	45,94	15,91	+ 30,03	34,6	44,91	17,30	+ 27,61	38,5	49,58	21,45
IX. Celle	77,06	32,29	+ 44,77	41,9	79,99	33,28	+ 46,71	41,6	104,26	44,19
X. Hamm	93,22	34,08	+ 59,14	36,6	107,48	36,89	+ 70,59	34,8	122,05	47,10
XI. Kassel	24,32	11,58	+ 12,74	47,6	22,66	12,29	+ 10,37	54,2	26,16	12,77
XII. Frankfurt a. Main	100,61	58,61	+ 42,00	58,3	102,54	61,26	+ 41,28	59,7	114,39	67,16
XIII. Cöln	229,36	141,45	+ 87,91	61,7	240,99	159,66	+ 81,33	66,3	314,86	193,92
XIV. Jena, preußischer Teil	1,70	0,95	+ 0,75	55,9	1,28	0,62	+ 0,66	48,4	1,94	0,56
Staat	**1 486,57**	**736,09**	**+ 750,48**	**49,5**	**1 456,55**	**771,38**	**+ 685,17**	**53,0**	**1 611,84**	**868,40**

Wohnhäusern, Villen, Fabriken usw. und Zurücktreten des Landwirtschaftsbetriebes städtischen Charakter annehmen, bei der Statistik der Hypothekenbewegung den städtischen Bezirken zugeführt werden.

Im übrigen ergibt sich aus unserer Zusammenstellung, daß in den Stadt- wie Landbezirken im allgemeinen die Eintragungen in schneller Zunahme, hingegen die Löschungen überhaupt wie im Verhältnisse zu den Eintragungen in ziemlich stetiger allmählicher Abnahme begriffen sind. Dementsprechend hat sich auch in der Berichtszeit in den städtischen wie ländlichen Gebieten die buchmäßige Mehrverschuldung sehr bedeutend vermehrt und in ersteren 1899 mit 1 161,86 Millionen ℳ, in letzteren 1900 mit 395,70 Millionen ℳ ihren Höhepunkt seit dem Bestehen unserer Statistik erreicht. Insbesondere der fünfzehnjährige Durchschnittsbetrag der städtischen Mehrbelastung ist in jedem der vier letzten Berichtsjahre ganz erheblich — vorher überhaupt nur einmal im Jahre 1889 mit 814,58 Millionen ℳ — überholt worden. Hingegen in den ländlichen Bezirken überschreitet in der Berichtszeit — wie übrigens schon seit 1894 — alljährlich der Überschuß der

nach Oberlandesgerichtsbezirken während der Rechnungsjahre 1886 bis 1900.

jahr 1888.		Rechnungsjahr 1889.				Rechnungsjahr 1890.				Rechnungsjahr 1891.				Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
+ 8,91	55,3	28,35	13,94	+ 14,41	49,2	22,67	12,93	+ 9,74	57,0	25,44	13,29	+ 12,15	52,2	I.
+ 6,57	62,2	19,49	11,14	+ 8,35	57,2	18,92	8,80	+ 10,12	46,5	19,89	9,77	+ 10,12	49,1	II.
+ 356,46	35,8	557,38	197,91	+ 359,47	35,5	519,19	223,08	+ 296,11	43,0	572,57	247,19	+ 325,38	43,2	III.
+ 10,38	62,9	23,42	13,55	+ 9,87	57,9	32,46	12,64	+ 19,82	38,9	43,02	14,90	+ 28,12	34,6	IV.
+ 8,19	59,8	25,17	13,75	+ 11,42	54,6	23,40	12,87	+ 10,53	55,0	26,72	14,29	+ 12,43	53,5	V.
+ 40,59	46,4	90,83	41,62	+ 49,21	45,8	81,48	40,70	+ 40,78	50,0	82,10	36,71	+ 45,39	44,7	VI.
+ 77,64	40,7	157,89	62,74	+ 95,15	39,7	127,74	54,94	+ 72,80	43,0	115,47	59,24	+ 56,23	51,3	VII.
+ 23,63	38,9	57,33	16,85	+ 40,48	29,4	56,07	19,69	+ 36,38	35,1	50,74	13,89	+ 36,85	27,4	VIII.
+ 28,50	46,8	77,73	28,54	+ 49,19	36,7	69,57	33,50	+ 36,07	48,2	80,37	32,14	+ 48,23	40,0	IX.
+ 34,40	46,6	67,17	32,55	+ 34,62	48,5	70,41	31,05	+ 39,36	44,1	78,66	33,48	+ 45,18	42,6	X.
+ 7,76	55,7	20,02	10,89	+ 9,13	54,4	20,58	8,97	+ 11,61	43,6	21,13	9,40	+ 11,73	44,5	XI.
[1])+ 33,28	[1]) 56,4	87,94	49,32	+ 38,62	56,1	91,18	47,72	+ 43,46	52,3	93,79	53,93	+ 39,86	57,5	XII.
+ 85,46	65,5	270,56	176,89	+ 93,67	65,4	245,40	162,87	+ 82,53	66,4	233,87	147,09	+ 86,78	62,9	XIII.
+ 0,43	49,3	1,31	0,32	+ 0,99	24,4	1,29	0,83	+ 0,46	64,3	1,49	0,55	+ 0,94	36,9	XIV.
[1])+ **722,20**	[1]) **46,4**	**1 484,59**	**670,01**	+ **814,58**	**45,1**	**1 380,36**	**670,59**	+ **709,77**	**48,6**	**1 445,26**	**685,87**	+ **759,39**	**47,5**	**St.**

nach Oberlandesgerichtsbezirken während der Rechnungsjahre 1886 bis 1900.

jahr 1894.		Rechnungsjahr 1895.				Rechnungsjahr 1896.				Rechnungsjahr 1897.				Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	
36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	
+ 14,04	50,8	38,48	20,89	+ 17,59	54,3	46,11	22,95	+ 23,16	49,8	74,78	22,42	+ 52,36	30,0	I.
+ 10,91	54,5	30,92	17,86	+ 13,06	57,8	34,03	15,98	+ 18,05	47,0	42,63	17,67	+ 24,96	41,4	II.
+ 273,29	52,6	529,85	335,52	+ 194,33	63,3	504,51	289,73	+ 214,78	57,4	552,06	287,30	+ 264,76	52,0	III.
+ 16,29	59,4	44,52	26,60	+ 17,92	59,7	45,87	20,87	+ 25,00	45,5	46,75	17,69	+ 29,06	37,8	IV.
+ 14,39	51,2	36,57	18,61	+ 17,96	50,9	41,94	20,58	+ 21,36	49,1	39,70	20,47	+ 19,23	51,6	V.
+ 49,38	49,9	123,31	56,45	+ 66,86	45,8	109,98	53,99	+ 55,99	49,1	126,27	62,42	+ 63,85	49,4	VI.
+ 19,10	76,6	80,76	63,59	+ 17,17	78,7	86,41	53,44	+ 32,97	61,8	84,83	47,94	+ 36,89	56,5	VII.
+ 28,08	43,3	49,05	28,30	+ 20,75	57,7	45,04	27,48	+ 17,61	60,9	46,93	22,27	+ 24,66	47,5	VIII.
+ 60,07	42,4	111,93	56,05	+ 55,88	50,1	119,37	57,01	+ 62,36	47,8	124,10	55,46	+ 68,64	44,7	IX.
+ 74,95	38,6	156,39	63,74	+ 92,65	40,8	157,28	65,50	+ 91,78	41,6	176,36	75,59	+ 100,77	42,9	X.
+ 13,39	48,8	32,80	18,78	+ 14,02	57,8	31,21	19,76	+ 11,45	63,3	34,65	14,94	+ 19,71	43,1	XI.
+ 47,23	58,7	116,70	75,56	+ 41,14	64,7	104,82	59,10	+ 45,72	56,4	112,91	59,03	+ 53,88	52,3	XII.
+ 120,94	61,6	324,27	208,64	+ 115,63	64,3	315,22	184,89	+ 130,33	58,7	335,63	174,01	+ 161,62	51,8	XIII.
+ 1,38	28,9	1,09	0,73	+ 0,36	67,0	1,74	1,03	+ 0,71	59,2	1,57	0,72	+ 0,85	46,3	XIV.
+ **743,44**	**53,9**	**1 676,64**	**991,32**	+ **685,32**	**59,1**	**1 643,53**	**892,26**	+ **751,27**	**54,3**	**1 799,17**	**877,93**	+ **921,24**	**48,8**	**St.**

Eintragungen über die Löschungen den fünfzehnjährigen Durchschnittsbetrag der dortigen Mehrverschuldung, und zwar in den drei letzten Jahren bereits um weit über hundert Millionen ℳ.

Die Entlastungen im Wege der Zwangsversteigerung waren im Stadtgebiete in den drei letzten Jahren der Berichtszeit, im Landgebiete nur im vor- und drittletzten Berichtsjahre geringer als im entsprechenden zwölfjährigen Durchschnitte. In den städtischen Bezirken gehen sie über diesen Durchschnittsbetrag 1895 und 1896 recht beträchtlich hinaus. Für das platte Land erscheint ihr Ansteigen im letzten Berichtsjahre um annähernd zehn Millionen ℳ besonders ungünstig. Ihr Anteil an der Gesamtsumme der Löschungen war auf dem Lande in den Jahren 1895, 1896 und 1900 größer als im Jahresdurchschnitte 1889-1900, während er im Stadtgebiete in den vier letzten Berichtsjahren darunter blieb.

Zur näheren Würdigung der vorstehenden Ziffern ist zu untersuchen, wie sie sich in den einzelnen Landesteilen stellen und welche erläuternde Bemerkungen dazu von den Berichtsbehörden gemacht worden sind.

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den städtischen Bezirken Preußens nach Oberlandesgerichtsbezirken während der Rechnungsjahre 1886 bis 1900.

(Noch: Tab. 2.) Oberlandesgerichtsbezirke.	Rechnungsjahr 1898.				Rechnungsjahr 1899.				Rechnungsjahr 1900.			
	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen
1	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61
I. Königsberg i. Pr.	52,91	19,76	+ 33,15	37,3	60,04	23,85	+ 36,19	39,7	46,63	19,74	+ 26,89	42,3
II. Marienwerder	46,63	18,46	+ 28,17	39,6	49,40	19,66	+ 29,74	39,8	44,69	19,71	+ 24,98	44,1
III. Berlin, Kammergericht	530,02	250,70	+ 279,32	47,3	625,57	248,62	+ 376,95	39,7	544,34	232,23	+ 312,11	42,7
IV. Stettin	57,53	20,07	+ 37,46	34,9	62,39	18,72	+ 43,67	30,0	67,30	19,58	+ 47,72	29,1
V. Posen	39,94	19,42	+ 20,52	48,6	41,24	18,68	+ 22,56	45,3	37,03	17,01	+ 20,02	45,9
VI. Breslau	134,45	50,14	+ 84,31	37,3	158,99	63,64	+ 95,35	40,0	153,67	55,72	+ 97,95	36,3
VII. Naumburg a./Saale	90,33	46,24	+ 44,09	51,2	100,98	52,08	+ 48,90	51,6	98,83	49,86	+ 48,97	50,5
VIII. Kiel	49,37	22,37	+ 27,00	45,3	56,29	20,37	+ 35,92	36,2	53,17	23,15	+ 30,02	43,5
IX. Celle	134,26	59,94	+ 74,32	44,6	112,93	60,67	+ 52,26	53,7	103,05	48,21	+ 54,84	46,8
X. Hamm	219,39	74,56	+ 144,83	34,0	224,74	81,80	+ 142,94	36,4	224,31	72,04	+ 152,27	32,1
XI. Kassel	34,22	16,50	+ 17,72	48,2	37,54	18,50	+ 19,04	49,3	34,41	18,44	+ 15,97	53,6
XII. Frankfurt a. Main	112,08	58,46	+ 53,62	52,2	133,30	70,58	+ 62,72	53,0	120,37	65,08	+ 55,29	54,1
XIII. Cöln	366,02	177,86	+ 188,16	48,6	373,61	178,81	+ 194,80	47,9	383,26	168,12	+ 215,14	43,9
XIV. Jena, preußischer Teil	2,13	0,82	+ 1,31	38,5	2,09	1,27	+ 0,82	60,8	3,06	0,88	+ 2,18	28,8
Staat	**1 869,28**	**835,30**	**+ 1 033,98**	**44,7**	**2 039,11**	**877,25**	**+ 1 161,86**	**43,0**	**1 914,12**	**809,77**	**+ 1 104,35**	**42,3**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den ländlichen Bezirken Preußens

(Noch: Tab. 3.) Oberlandesgerichtsbezirke.	Rechnungsjahr 1889.				Rechnungsjahr 1890.				Rechnungs-	
	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
I. Königsberg i. Pr.	44,61	33,07	+ 11,54	74,1	40,81	30,12	+ 10,69	73,8	42,27	26,21
II. Marienwerder	35,36	26,63	+ 8,73	75,3	27,24	24,13	+ 3,11	88,6	28,70	25,11
III. Berlin, Kammergericht	60,72	35,00	+ 25,72	57,6	61,56	39,67	+ 21,89	64,4	64,49	34,71
IV. Stettin	26,21	16,54	+ 9,67	63,1	25,02	17,08	+ 7,94	68,3	26,63	16,48
V. Posen	50,49	43,52	+ 6,97	86,2	40,39	36,46	+ 3,93	90,3	39,43	32,46
VI. Breslau	104,52	76,41	+ 28,11	73,1	108,73	77,44	+ 31,29	71,2	105,14	67,97
VII. Naumburg a./Saale	78,60	49,83	+ 28,77	63,4	69,96	45,51	+ 24,45	65,1	69,94	50,02
VIII. Kiel	33,42	21,43	+ 11,99	64,1	33,04	18,85	+ 14,19	57,1	35,17	18,82
IX. Celle	49,86	30,61	+ 19,25	61,4	51,09	30,76	+ 20,33	60,2	53,72	29,19
X. Hamm	50,11	28,80	+ 21,31	57,5	46,81	34,02	+ 12,79	72,7	53,53	30,06
XI. Kassel	15,73	15,58	+ 0,15	99,0	14,24	12,25	+ 1,99	86,0	17,49	12,48
XII. Frankfurt a. Main	17,04	16,07	+ 0,97	94,3	17,68	20,34	— 2,66	115,0	21,02	15,80
XIII. Cöln	83,99	78,49	+ 5,50	93,5	83,96	77,71	+ 6,25	92,6	82,72	74,84
XIV. Jena, preußischer Teil	1,27	0,82	+ 0,45	64,6	1,11	0,93	+ 0,18	83,8	1,56	1,01
Staat	**651,93**	**472,80**	**+ 179,13**	**72,5**	**621,64**	**465,27**	**+ 156,37**	**74,8**	**641,81**	**435,16**

[1]) durch Streichung von 20,20 Mill. ℳ Eintragungen und 2,61 Mill. ℳ Löschungen, welche, trotzdem sie aus einem Berggrundbuche stammen, von einem Amtsgerichte

I. Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg i. Pr.

Im Oberlandesgerichtsbezirke Königsberg i. Pr. betrugen

im Jahre	die Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:						
1895	38,48	20,89	54,3	17,59	1,48	7,1
1896	46,11	22,95	49,8	23,16	1,09	4,7
1897	74,78	22,42	30,0	52,36	1,43	6,4
1898	52,91	19,76	37,3	33,15	1,27	6,4
1899	60,04	23,85	39,7	36,19	2,13	8,9
1900	46,63	19,74	42,3	26,89	2,36	12,0
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**533,57**	**249,88**	**46,8**	**283,60**	**24,34**	**11,5**
Durchschnitt	**35,57**	**16,66**	**46,8**	**18,91**	**2,03**	**11,5;**

Noch: I. Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg i. Pr.

im Jahre	die Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
b) in den ländlichen Bezirken:						
1895	48,74	32,64	67,0	16,10	2,23	6,8
1896	57,31	36,40	63,5	20,91	2,18	6,0
1897	55,16	34,92	63,3	20,24	2,47	7,1
1898	51,90	31,55	60,8	20,35	2,08	6,6
1899	54,98	30,18	48,0	24,80	3,24	10,7
1900	47,99	28,52	59,4	19,47	3,67	12,9
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**692,68**	**460,33**	**66,5**	**232,35**	**37,34**	**10,1**
Durchschnitt	**46,18**	**30,69**	**66,5**	**15,49**	**3,11**	**10,1.**

Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den ländlichen Bezirken Preussens nach Oberlandesgerichtsbezirken während der Rechnungsjahre 1886 bis 1900.

(Tab. 3.)

Oberlandesgerichtsbezirke.	Rechnungsjahr 1880.				Rechnungsjahr 1887.				Rechnungsjahr 1888.			
	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
I. Königsberg i. Pr.	47.76	31,33	+ 16,43	65,6	41,77	31.14	+ 10.63	74,5	39.63	29,91	+ 9.72	75.5
II. Marienwerder	42.78	33,64	+ 9.14	78.7	29,21	29.49	— 0,28	101,0	28.67	25,68	+ 2,99	89,3
III. Berlin, Kammergericht	52.50	35,44	+ 17.06	67.5	47,31	37.28	+ 10,03	78,8	51,23	33,28	+ 17.95	65,0
IV. Stettin	25,74	22,20	+ 3,54	86.2	22,86	20,34	+ 2,52	89.0	26.17	17,89	+ 8.28	68,3
V. Posen	42,38	50,49	— 8.11	119,1	36,89	41.84	— 4,95	113,4	43,69	46,31	— 2.62	106,0
VI. Breslau	108.19	82.38	+ 25.81	76,1	99.35	80,39	+ 18.96	80,9	99,01	75.22	+ 23.79	76,0
VII. Naumburg a./Saale	70.29	45,34	+ 24,95	64.5	59.38	40.76	+ 18.62	68,7	60,20	43,17	+ 17,03	71,7
VIII. Kiel	28,84	18,62	+ 10.22	64.6	31,96	23.36	+ 8.60	73,1	29,56	22,07	+ 7.49	74,7
IX. Celle	43,03	26,48	+ 16,55	61,5	44.55	28.31	+ 16,24	63,6	44,65	28,88	+ 15,77	64,7
X. Hamm	40,24	27,94	+ 12,30	69,4	37,67	29,27	+ 8,40	77,7	40.27	27,33	+ 12,94	67,9
XI. Kassel	14,71	24.41	— 9,70	165,9	21.85	23.33	— 1,48	106,7	15,28	21.49	— 6,21	140,7
XII. Frankfurt a. Main	17,24	16.96	+ 0,28	98,3	17,28	17,64	— 0,36	102,0	1) 17,90	18,03	1) — 0.13	1) 100,7
XIII. Cöln	89,55	74.90	+ 14,65	83,6	76,65	75.58	+ 1,07	98,6	81.78	72,15	+ 9,63	88,2
XIV. Jena, preußischer Teil	0,91	0,87	+ 0.04	95,9	0,89	0,86	+ 0,03	96,4	0,87	0,69	+ 0,18	78,5
Staat	**624**,16	**491**,00	+ **133**,16	**78**,7	**567**,62	**479**,59	+ **88**.03	**84**,5	1) **578**,91	**462**,10	1) + **116**,81	1) **79**,8

1) durch Streichung von 4,21 Mill. ℳ, welche von 2 Amtsgerichten in Betreff ein und derselben Hypothek zuviel angegeben waren, berichtigt.

nach Oberlandesgerichtsbezirken während der Rechnungsjahre 1886 bis 1900.

jahr 1891.		Rechnungsjahr 1892.				Rechnungsjahr 1893.				Rechnungsjahr 1894.				Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	
+ 16.06	62,0	37.89	25,89	+ 12.00	68,3	37,92	27.37	+ 10,55	72,2	43,94	31,08	+ 12,86	70,7	I.
+ 3,59	87,5	30,98	28,65	+ 2,33	92,5	28,17	25,25	+ 2,92	89,6	28,33	24,33	+ 4,00	85,9	II.
+ 29,78	53,8	64,12	40,50	+ 23,62	63,2	65,39	40,20	+ 25.19	61.5	67,05	39,24	+ 27,81	58,5	III.
+ 10,15	61,9	30,28	20,70	+ 9,58	68,4	27,90	18,41	+ 9,49	66,0	28,53	19,26	+ 9,27	67,5	IV.
+ 6,97	82,3	42,29	36,32	+ 5,97	85,9	40,07	35,34	+ 4,73	88,2	39,69	38,41	+ 1,28	96,8	V.
+ 37,17	64,6	104,97	72,76	+ 32,21	69,3	101,60	70,26	+ 31,34	69,2	103,98	73,78	+ 30,20	71,0	VI.
+ 19,92	71,5	70,86	50,48	+ 20,38	71,2	75,90	51,48	+ 24,42	67,8	72,33	46,10	+ 26,23	63,7	VII.
+ 16,35	53,5	38,65	22,72	+ 15,93	58,8	35,83	22,82	+ 13,01	63,7	37,52	19,51	+ 18,01	52,0	VIII.
+ 24,53	54,3	56,28	32,32	+ 23,96	57,4	60.93	35,38	+ 25,55	58,1	63.64	31,97	+ 31,67	50,2	IX.
+ 23,47	56,2	65,69	33,22	+ 32,47	50,6	82,31	32,73	+ 49,58	39,8	1) 69,29	1) 38,49	1) + 30,80	1) 55,5	X.
+ 5,01	71,4	17,71	12,40	+ 5,31	70,0	18,57	12,56	+ 6.01	67,6	19,40	12,75	+ 6,65	65,7	XI.
+ 5,22	75,3	21,66	17,37	+ 4,29	80,2	21,80	20,25	+ 1,55	92,9	23,73	20,14	+ 3,59	84,9	XII.
+ 7,88	90,5	87,08	67,00	+ 20,08	76,9	89,64	66,72	+ 22,92	74,4	96,10	61,84	+ 34,26	64,3	XIII.
+ 0,55	64,7	1,65	1,10	+ 0,55	66,7	2,20	1,17	+ 1,03	53,2	1,44	0,79	+ 0,65	54,9	XIV.
+ **206**,65	**67**,8	**670**,11	**461**,43	+ **208**,68	**68**,9	**688**,23	**459**,94	+ **228**,29	**66**,8	1) **694**,97	1) **457**,69	1) + **237**,28	1) **65**,9	St.

hier aufgenommen waren, berichtigt.

Im Stadtgebiete war hiernach die Mehrverschuldung im Jahre 1897 mit 52,36 Millionen ℳ außerordentlich hoch. Sie ging damit über die Beträge aller übrigen Jahre weit hinaus und erreichte fast das Dreifache des Überschusses der Eintragungen im Jahresdurchschnitte 1886-1900, welcher auch noch hinter dem der drei letzten Berichtsjahre beträchtlich zurückblieb. Hierbei tritt hauptsächlich das Amtsgericht Königsberg hervor, dessen Eintragungen 1895-99 durchschnittlich jährlich allein 32,65 Millionen ℳ (darunter 1897 ein einzelner nicht erläuterter Posten 2,29 Millionen ℳ) und im Jahre 1900 25,14 Millionen ℳ betrugen, wogegen dort in denselben Zeiträumen 11,96 bezw. 10,75 Millionen ℳ gelöscht wurden. Die Entlastungen infolge von Zwangsversteigerung waren im letzten Berichtsjahre in den Städten, wenn auch nicht absolut, so doch im Verhältnisse zu den Löschungen überhaupt ziemlich bedeutend.

Soweit für die letzten sechs Jahre Begleitberichte vorliegen, ist die Steigerung der städtischen Hypothekenbewegung auf erhöhte Bautätigkeit und in Verbindung damit auf Aufnahme und Anschreibung zahlreicher größerer Baudarlehne, ferner auf regen Besitzwechsel mit Stundung des Kaufgeldes zurückzuführen. Gegen Ende der Berichtszeit wird stellenweise eine Abnahme der Baulust gemeldet. In einem städtischen Bezirke hat der erhebliche Überschuß der Eintragungen seinen Grund in dem Aufschwunge der dortigen Industrie. In mehreren Stadtgebieten, und zwar bei den Amtsgerichten Hohenstein, Bischofstein, Domnau, Allenburg (hier aber infolge von Zwangsversteigerungen), Arys, Marggrabowa, Niko-

(Noch: Tab. 3.)

Oberlandesgerichtsbezirke.	Rechnungsjahr 1895.				Rechnungsjahr 1896.				Rechnungs-	
	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ
1	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47
I. Königsberg i. Pr.	48,74	32,64	+ 16,10	67,0	57,31	36,40	+ 20,91	63,5	55,16	34,92
II. Marienwerder	31,88	24,38	+ 7,50	76,5	33,28	26,59	+ 6,69	79,9	40,31	28,64
III. Berlin, Kammergericht	59,95	1) 41,73	1) + 18,22	1) 69,6	56,58	56,94	— 0,36	100,6	65,28	38,59
IV. Stettin	29,24	20,95	+ 8,29	71,6	33,28	24,08	+ 9,20	72,4	34,50	25,60
V. Posen	43,89	36,49	+ 7,40	83,1	53,14	41,39	+ 11,75	77,9	48,86	35,28
VI. Breslau	134,87	99,90	+ 34,97	74,1	114,82	84,81	+ 30,01	73,9	111,30	75,62
VII. Naumburg a./Saale	77,70	53,29	+ 24,41	68,6	74,26	48,53	+ 25,73	65,4	80,26	54,72
VIII. Kiel	40,65	22,47	+ 18,18	55,3	39,03	22,01	+ 17,02	56,4	42,35	23,17
IX. Celle	64,55	34,66	+ 29,89	53,7	64,32	38,25	+ 26,07	59,5	69,88	38,24
X. Hamm	80,39	40,33	+ 40,06	50,2	108,77	44,33	+ 64,44	40,8	103,99	47,07
XI. Kassel	22,55	18,18	+ 4,37	80,6	22,71	14,14	+ 8,57	62,3	23,68	15,18
XII. Frankfurt a. Main	22,30	19,46	+ 2,84	87,3	27,85	21,87	+ 5,98	78,5	29,43	23,99
XIII. Cöln	93,76	51,04	+ 42,72	54,4	96,45	45,52	+ 50,93	47,2	105,45	49,10
XIV. Jena, preußischer Teil	1,55	0,89	+ 0,66	57,4	1,51	0,95	+ 0,56	62,9	2,77	1,54
Staat	**752,02**	1) **496,41**	1) **+ 255,61**	1) **66,0**	**783,31**	**505,81**	**+ 277,50**	**64,6**	**812,72**	**491,66**

1) infolge nachträglicher Ermittelung.

laiken und Ragnit überwogen im letzten Berichtsjahre die Löschungen.

In den ländlichen Bezirken überstieg die buchmäßige Mehrbelastung in allen sechs Berichtsjahren den fünfzehnjährigen Durchschnitt, erheblich allerdings nur im Jahre 1899. Ungünstig war in den beiden letzten Berichtsjahren der Stand der Löschungen im Wege der Zwangsversteigerung. Auch auf dem Lande beruht die fortschreitende Verschuldung vielfach auf der Eintragung von Restkaufgeldern bei Eigentumsübergängen, außerdem häufig auf der hypothekarischen Sicherstellung von Erbteilsforderungen sowie von Darlehnen, welche letzteren in beträchtlichem Umfange bei neuerdings gegründeten ländlichen Darlehnskassenvereinen sowie — auch seitens kleinerer Grundbesitzer — bei der ostpreußischen Landschaft aufgenommen wurden. Der die ländliche Hypothekenbewegung unverkennbar beeinflussende Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse tritt bei ungünstigen Ernteergebnissen, beim Grunderwerb ohne genügende Mittel sowie bei Überschätzung des Bodenwertes in verstärktem Maße hervor und würde, wie von einem Berichterstatter hervorgehoben wird, einen noch höheren als den tatsächlichen Überschuß der Eintragungen herbeigeführt haben, wenn nicht viele Landwirte bereits bis zur äußersten Grenze des Realkredites verschuldet wären. Die Löschungen, auch die aus Zwangsversteigerungen, waren im Landgebiete des Oberlandesgerichtsbezirkes Königsberg wesentlich bedeutender als in den Städten. Nur selten handelt es sich dabei jedoch um wirkliche Abstoßung von Schulden durch zahlungsfähige Käufer und Besitzer. Häufiger wird bemerkt, daß die Löschungen stattfanden, um Hypotheken zu geringerem Zinsfuße zu beschaffen und namentlich den billigeren Landschaftskredit auszunutzen. Teilweise kommt auch die Löschung schon früher getilgter Hypotheken in Betracht. Der Verkauf der Bernsteinwerke im Amtsgerichtsbezirke Fischhausen an den Staat hat 1899 die Löschung der gesamten bis dahin auf dem betreffenden Grundbesitze eingetragenen Hypotheken im Betrage von 362 600 ℳ zur Folge gehabt. In einem Bezirke wird die geringere Mehrbelastung des ländlichen Grundbesitzes im Jahre 1900 gegen das Vorjahr dadurch erklärt, daß die Eintragung von Zwangshypotheken bis zu 300 ℳ fortgefallen ist.

Besonders erhebliche, im Anschlusse an Zwangsversteigerungen gelöschte Einzelbeträge finden sich in den letzten Jahren im Amtsgerichtsbezirke Saalfeld mit 159 300, Gilgenburg mit 217 229, Tapiau mit 136 825 und 174 000, Rössel mit 113 825, Goldap mit 95 000, Gumbinnen mit 196 917, Osterode mit 136 492 und Labiau mit 144 949 ℳ.

II. Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder.

Im Oberlandesgerichtsbezirke Marienwerder erfolgten

im Jahre	Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen v. H. der Eintragungen	mithin Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:						
1895	30,92	17,86	57,8	13,06	0,83	4,6
1896	34,03	15,98	47,0	18,05	0,65	4,1
1897	42,63	17,67	41,4	24,96	0,82	4,6
1898	46,63	18,46	39,6	28,17	1,07	5,8
1899	49,40	19,66	39,8	29,74	0,74	3,7
1900	44,69	19,71	44,1	24,98	2,45	12,4
1886-1900:				**1889-1900:**		
Summe	**418,01**	**208,12**	**49,8**	**209,89**	**15,20**	**8,6**
Durchschnitt	**27,87**	**13,87**	**49,8**	**13,99**	**1,27**	**8,6;**
b) in den ländlichen Bezirken:						
1895	31,88	24,38	76,5	7,50	2,52	10,3
1896	33,28	26,59	79,9	6,69	3,54	13,3
1897	40,31	28,64	71,0	11,67	2,76	9,6
1898	45,24	32,93	72,8	12,31	2,29	7,0
1899	44,74	28,58	63,9	16,16	1,52	5,3
1900	48,31	31,32	64,8	16,99	3,13	10,0
1886-1900:				**1889-1900:**		
Summe	**523,20**	**415,35**	**79,4**	**107,85**	**43,27**	**13,3**
Durchschnitt	**34,88**	**27,69**	**79,4**	**7,19**	**3,61**	**13,3.**

Der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen ist nach vorstehender Übersicht sowohl in den städtischen wie in den ländlichen Bezirken in der letzten Zeit sehr

nach Oberlandesgerichtsbezirken während der Rechnungsjahre 1886 bis 1900.

jahr 1897.		Rechnungsjahr 1898.				Rechnungsjahr 1899.				Rechnungsjahr 1900.				Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Mehr- (+) oder Minder-betrag (—) der Eintragungen in Mill. M	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. M	Löschungen in Mill. M	Mehr- (+) oder Minder-betrag (—) der Eintragungen in Mill. M	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. M	Löschungen in Mill. M	Mehr- (+) oder Minder-betrag (—) der Eintragungen in Mill. M	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. M	Löschungen in Mill. M	Mehr- (+) oder Minder-betrag (—) der Eintragungen in Mill. M	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	
+ 20,24	63,3	51,90	31,55	+ 20,35	60,8	54,98	30,18	+ 24,80	48,0	47,99	28,52	+ 19,47	59,4	I.
+ 11,67	71,0	45,24	32,93	+ 12,31	72,8	44,74	28,58	+ 16,16	63,9	48,31	31,32	+ 16,99	64,8	II.
+ 26,69	59,1	58,23	39,43	+ 18,80	67,7	73,12	39,78	+ 33,34	54,4	69,48	47,28	+ 22,20	68,0	III.
+ 8,90	74,2	36,26	20,26	+ 16,00	55,9	36,63	20,26	+ 16,37	55,3	31,42	20,99	+ 10,43	66,8	IV.
+ 13,58	72,2	53,16	43,40	+ 9,76	81,6	56,79	41,55	+ 15,24	73,2	50,95	34,17	+ 16,78	67,1	V.
+ 35,68	67,9	111,60	69,73	+ 41,87	62,5	112,87	72,79	+ 40,08	64,5	128,85	68,28	+ 60,57	53,0	VI.
+ 25,54	68,2	80,18	48,51	+ 31,67	60,5	70,93	42,74	+ 28,19	60,3	73,15	47,30	+ 25,85	64,7	VII.
+ 19,18	54,7	44,13	24,22	+ 19,91	54,9	44,81	23,09	+ 21,72	51,5	47,51	24,80	+ 22,71	52,2	VIII.
+ 31,14	55,1	75,81	39,71	+ 36,10	52,4	70,56	35,98	+ 34,58	51,0	73,11	37,46	+ 35,65	51,2	IX.
+ 56,92	45,3	117,53	47,36	+ 70,17	40,3	124,01	48,38	+ 75,66	39,0	124,47	49,84	+ 74,63	40,0	X.
+ 8,50	64,1	26,85	14,42	+ 12,43	53,7	22,05	13,61	+ 8,44	61,7	21,09	13,00	+ 8,09	61,6	XI.
+ 5,44	81,5	33,28	22,52	+ 10,76	67,7	30,98	21,89	+ 9,09	70,7	33,18	20,27	+ 12,91	61,1	XII.
+ 56,35	46,6	111,65	55,25	+ 56,40	49,5	115,38	52,34	+ 63,04	45,4	125,40	56,99	+ 68,41	45,4	XIII.
+ 1,23	55,6	2,11	1,09	+ 1,02	51,7	1,97	0,79	+ 1,18	40,1	2,41	1,40	+ 1,01	58,1	XIV.
+ 321,06	**60,5**	**847,93**	**490,38**	**+ 357,55**	**57,8**	**859,85**	**471,96**	**+ 387,89**	**54,9**	**877,32**	**481,62**	**+ 395,70**	**54,9**	**St.**

erheblich gestiegen. Er war in einzelnen Jahren, und zwar in den Städten 1898 und 1899, auf dem Lande 1899 und 1900 mehr als doppelt so groß wie im Jahresdurchschnitte 1886-1900.

In den Städten ist die zunehmende Mehrbelastung mit Hypotheken hauptsächlich auf die Ausführung von Neubauten zurückzuführen, welche in zahlreichen städtischen Bezirken ungewöhnlich hohe Eintragungen zur Folge gehabt haben. Beispielsweise im Stadtgebiete des Amtsgerichtes Thorn wurden 1897 über 1½ Millionen M mehr Hypotheken angeschrieben als gelöscht. Anderseits waren in den städtischen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Lautenburg im letzten Berichtsjahre die Löschungen mit 422 357 M — darunter allerdings 266 269 M = 63 v. H., also annähernd zwei Drittel, infolge von Zwangsversteigerungen — mehr als zweieinhalbmal so groß wie die Eintragungen (160 715 M). Mehrfach sind auch bedeutende, zur An- oder Abschreibung gelangte Posten als Kautionen und Vormerkungen bezeichnet.

In den ländlichen Bezirken haben im Zeitraume 1895-1900 die Löschungen infolge von Zwangsversteigerung gegen die vorangegangenen Jahre (vgl. Tabelle 5) abgenommen. Sie blieben durchweg unter dem Jahresdurchschnitte 1889-1900, waren jedoch in jedem einzelnen Berichtsjahre noch weit höher als im Stadtgebiete, wo sie übrigens 1900 den zwölfjährigen Durchschnitt beträchtlich überschritten. Im Anschlusse an Zwangsversteigerungen wurden 1895-1900 bei den ländlichen Grundstücken der Amtsgerichtsbezirke Preußisch Stargard, Mewe und Schwetz allein je insgesamt über eine Million, im Bezirke Danzig sogar über zwei Millionen, insbesondere im letzten Berichtsjahre im ländlichen Bezirke Graudenz 602 249 M gelöscht. Die auf dem Lande zwangsweise gelöschten Summen würden zweifellos noch höher ausgefallen sein, hätte nicht der Fiskus durch die Ansiedelungskommission hülfreich eingegriffen. Durch staatlichen Ankauf wurden nämlich im Zeitraume 1895-1900 in den Amtsgerichtsbezirken Strasburg i. Westpr. 1 833 103, Schwetz 1 461 840, Culm 1 174 364, Thorn 1 139 498, Preußisch Stargard 844 360, Briesen 590 000, Neumark 350 371, Berent 264 062, Graudenz 94 205, Flatow 9 663 und Zempelburg 8 476, im ganzen 7 769 942 M, davon im letzten Berichtsjahre im Bezirke Briesen 590 000, Preußisch Stargard 515 320, Neumark 181 800, Culm 48 108, Schwetz 38 000, Flatow 1 450 und Berent 1 162, im ganzen 1 375 840 M zur Löschung gebracht. Eingetragen wurden dagegen auf Antrag der Ansiedelungskommission von 1895-1900 insgesamt nur 74 693 M, davon im letzten Berichtsjahre 3 120 M.

Außer durch Zwangsversteigerungen und die Wirksamkeit der Ansiedelungskommission wird nach den vorliegenden Äußerungen der Amtsgerichte die ländliche Hypothekenbewegung mehr oder weniger durch Eintragung von Erbteilen, Restkaufgeldern, Darlehnen, Grundschulden, Wechselforderungen und selbst Gerichtskosten beeinflußt. Mehrfach wird berichtet, daß an die Stelle gelöschter neu aufgenommene Hypotheken zu einem billigeren Zinsfuße treten und daß eine Erleichterung des Hypothekenkredites infolge Eintretens von Sparkassen und anderen Kreditanstalten mit Gewährung von Amortisationsdarlehnen, wahrnehmbar sei. Ferner werden Gutszerteilungen im Wege des Rentengutsverfahrens sowie sonstige Parzellierungen erwähnt, wobei die neugebildeten Besitzungen mit Restkaufgeldern belastet wurden, anderseits aber auch anläßlich der Bildung von Rentengütern bedeutende Löschungen (so im Amtsgerichtbezirke Christburg 1899 ein Betrag von insgesamt 81 550 M) erfolgten. Von einer Seite wird 1897 die erhebliche Mehrverschuldung der ländlichen Grundstücke auf die mißliche finanzielle Lage der Landwirte, ferner der Rückgang der Belastung im Jahre 1898 auf die günstige Ernte des Vorjahres und im Jahre 1900 darauf zurückgeführt, daß die sogenannten Sachsengänger ihren in den westlichen Provinzen erzielten reichlichen Verdienst zur Tilgung von Schulden verwenden.

III. Kammergerichtsbezirk.

Der Bezirk des Kammergerichtes hat wie schon in den früheren Jahren eine verhältnismäßig sehr bedeutende Hypothekenbewegung aufzuweisen, vorzugsweise wegen der großen Ausdehnung und fortschreitenden Erweiterung seiner Städte und der im Sinne dieser Erhebung städtischen Bezirke des platten Landes.

Summe der Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den städtischen und ländlichen Bezirken Preussens nach Oberlandesgerichtsbezirken während der Rechnungsjahre 1886 bis 1900.

(Tab. 4.)

Oberlandesgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.				Ländliche Bezirke.			
	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen	Eintragungen in Mill. ℳ	Löschungen in Mill. ℳ	Mehr- (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen in Mill. ℳ	Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
I. Königsberg i. Pr.	533,57	249,88	+ 283,69	46,8	692,68	460,33	+ 232,35	66,5
II. Marienwerder	418,01	208,12	+ 209,89	49,8	523,20	415,35	+ 107,85	79,4
III. Berlin, Kammergericht	8 129,98	3 722,04	+ 4 407,94	45,8	917,01	599,07	+ 317,94	65,3
IV. Stettin	624,64	271,04	+ 353,60	43,4	440,67	301,04	+ 139,63	68,3
V. Posen	445,48	232,50	+ 212,98	52,2	682,11	593,43	+ 88,68	87,0
VI. Breslau	1 521,98	687,43	+ 834,55	45,2	1 649,80	1 147,74	+ 502,06	69,6
VII. Naumburg a./Saale	1 550,84	823,33	+ 727,51	53,1	1 083,94	717,78	+ 366,16	66,2
VIII. Kiel	695,14	287,25	+ 407,89	41,3	562,47	327,96	+ 234,51	58,3
IX. Celle	1 341,06	612,59	+ 728,47	45,7	885,48	498,20	+ 387,28	56,3
X. Hamm	1 852,26	736,10	+ 1 116,16	39,7	1 145,11	559,17	+ 585,94	48,8
XI. Kassel	392,04	207,01	+ 185,03	52,8	293,91	235,78	+ 58,13	80,2
XII. Frankfurt a. Main	1 491,71	854,79	+ 636,92	57,3	352,37	292,60	+ 59,77	83,0
XIII. Cöln	4 266,55	2 539,52	+ 1 727,03	59,5	1 419,56	959,47	+ 460,09	67,6
XIV. Jena, preußischer Teil	23,23	10,77	+ 12,46	46,4	24,22	14,90	+ 9,32	61,5
Staat	**23 286,49**	**11 442,37**	**+ 11 844,12**	**49,1**	**10 672,53**	**7 122,82**	**+ 3 549,71**	**66,7**

Hypothekenlöschungen infolge von Zwangsversteigerungen in den städtischen und ländlichen Bezirken des preussischen Staates während der Rechnungsjahre 1889 bis 1900.

(Tab. 5.)

Oberlandesgerichtsbezirke.	Infolge von Zwangsversteigerungen wurden gelöscht in den Jahren												
	1889 Mill. ℳ	1890 Mill. ℳ	1891 Mill. ℳ	1892 Mill. ℳ	1893 Mill. ℳ	1894 Mill. ℳ	1895 Mill. ℳ	1896 Mill. ℳ	1897 Mill. ℳ	1898 Mill. ℳ	1899 Mill. ℳ	1900 Mill. ℳ	zusammen Mill. ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Städtische Bezirke.													
I. Königsberg i. Pr.	1,75	2,67	2,34	3,95	2,38	1,49	1,48	1,09	1,43	1,27	2,13	2,86	24,34
II. Marienwerder	1,22	0,92	0,74	2,24	2,11	1,41	0,83	0,65	0,82	1,07	0,74	2,45	15,20
III. Berlin, Kammergericht	18,07	41,77	47,73	61,21	83,02	77,36	88,20	71,00	55,97	39,81	29,22	27,19	640,55
IV. Stettin	1,45	1,59	1,82	2,16	4,96	6,94	8,06	3,49	2,47	1,56	1,85	2,46	38,81
V. Posen	1,30	1,49	1,53	1,75	2,02	2,29	1,12	1,73	2,58	2,13	1,57	1,98	21,49
VI Breslau	4,49	4,81	5,86	7,01	5,67	6,28	5,73	5,44	4,57	5,26	7,64	6,24	69,00
VII. Naumburg a./Saale	6,45	6,46	12,65	21,16	18,10	20,07	19,45	15,05	8,92	7,60	9,38	10,63	155,32
VIII. Kiel	1,09	1,42	1,92	3,93	5,16	7,47	9,10	5,79	6,03	4,72	3,75	4,52	54,90
IX. Celle	0,61	1,58	2,21	3,54	2,96	4,22	5,83	5,75	8,04	7,43	11,07	9,15	62,39
X. Hamm	2,16	2,16	2,00	2,49	2,48	3,70	3,79	3,22	3,50	4,31	5,48	7,16	42,45
XI. Kassel	0,32	0,43	0,32	0,71	1,22	1,22	0,92	1,65	0,59	1,32	1,31	3,67	13,68
XII. Frankfurt a. Main	0,17	0,13	0,06	0,25	0,40	0,72	0,51	0,53	1,31	0,33	0,79	1,72	6,92
XIII. Cöln	.	0,02	0,61	4,27	8,10	9,54	10,60	14,85	16,51	13,41	14,75	16,02	108,68
XIV. Jena, preußischer Teil	0,01	0,21	0,05	0,06	0,06	0,08	0,10	0,35	0,06	0,09	0,05	0,13	1,25
Staat	**39,09**	**65,66**	**79,24**	**114,73**	**138,64**	**142,79**	**155,72**	**130,59**	**112,80**	**90,31**	**89,73**	**95,68**	**1 254,98**
Ländliche Bezirke.													
I. Königsberg i. Pr.	4,04	4,62	3,13	3,26	2,66	3,76	2,23	2,18	2,47	2,08	3,24	3,67	37,34
II. Marienwerder	5,22	4,39	5,67	4,63	5,49	2,11	2,52	3,54	2,76	2,29	1,52	3,13	43,27
III. Berlin, Kammergericht	3,28	2,76	4,39	5,48	8,42	7,38	6,72	18,54	5,86	5,28	4,11	5,03	77,25
IV. Stettin	2,23	1,25	3,16	3,31	2,34	2,71	3,09	2,18	4,45	1,35	1,70	1,66	29,43
V. Posen	3,47	4,16	3,56	8,33	7,05	6,27	6,24	4,64	3,25	2,72	1,46	2,28	53,43
VI. Breslau	7,25	8,27	9,74	12,74	8,84	8,89	11,11	8,16	8,69	8,32	9,99	9,78	111,78
VII. Naumburg a./Saale	3,76	4,00	7,77	6,15	5,77	5,75	6,87	5,45	7,08	5,54	4,15	7,76	70,05
VIII. Kiel	1,42	0,91	1,14	2,12	1,77	2,30	2,21	1,63	2,08	1,83	2,00	2,23	21,64
IX. Celle	1,60	1,32	1,52	2,32	2,69	2,01	2,57	3,06	2,44	2,23	2,42	2,38	26,56
X. Hamm	1,95	1,76	1,49	2,46	2,51	3,45	2,88	2,24	2,52	2,86	3,26	4,66	32,04
XI. Kassel	1,08	0,85	0,58	0,90	0,79	1,04	1,00	0,61	1,41	1,20	0,67	0,93	11,06
XII. Frankfurt a. Main	0,75	0,15	0,15	0,81	0,75	0,97	0,99	0,74	0,43	0,44	0,26	0,77	7,81
XIII. Cöln	.	0,01	0,11	0,99	1,03	1,35	1,72	2,42	2,22	2,12	2,32	2,69	16,98
XIV. Jena, preußischer Teil	0,03	0,05	0,04	0,15	0,06	0,09	0,10	0,19	0,03	0,07	0,12	0,19	1,12
Staat	**30,08**	**34,80**	**42,75**	**53,65**	**50,17**	**48,08**	**50,25**	**55,58**	**45,69**	**38,33**	**37,22**	**47,16**	**539,76**

Es wurden nachgewiesen

im Jahre	Eintragungen Millionen M	Löschungen überhaupt Millionen M	Löschungen v. H. der Eintragungen	Überschuß der Eintragungen Millionen M	Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen M	Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:						
1895 . . .	529,85	335,52	63,3	194,33	88,20	26,3
1896 . . .	504,51	289,73	57,4	214,78	71,00	24,5
1897 . . .	552,06	287,30	52,0	264,76	55,97	19,5
1898 . . .	530,02	250,70	47,3	279,32	39,81	15,9
1899 . . .	625,57	248,62	39,7	376,95	29,22	11,8
1900 . . .	544,34	232,23	42,7	312,11	27,19	11,7
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**8 129**,98	**3 722**,04	**45**,8	**4 407**,94	**640**,55	**20**,1
Durchschnitt	**542**,00	**248**,14	**45**,8	**293**,86	**53**,38	**20**,1;
b) in den ländlichen Bezirken:						
1895 . . .	59,95	41,73	69,6	18,22	6,72	16,1
1896 . . .	56,58	56,94	100,6	— 0,36	18,54	32,6
1897 . . .	65,28	38,59	59,1	26,69	5,86	15,2
1898 . . .	58,23	39,43	67,7	18,80	5,28	13,4
1899 . . .	73,12	39,78	54,4	33,34	4,11	10,3
1900 . . .	69,48	47,28	68,0	22,20	5,03	10,6
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**917**,01	**599**,07	**65**,3	**317**,94	**77**,25	**15**,7
Durchschnitt	**61**,13	**39**,94	**65**,3	**21**,20	**6**,44	**15**,7.

In den Stadtbezirken hat hiernach im Zeitraume 1895-1900 die Mehrverschuldung — abgesehen vom Jahre 1899 — weniger infolge vermehrter Eintragungen als infolge anhaltender Verminderung der Löschungen bedeutend zugenommen. Zugleich mit den Löschungen überhaupt sind auch diejenigen aus Zwangsversteigerungen stetig zurückgegangen, so daß sie 1900 noch nicht ein Drittel von denen des Jahres 1895 ausmachten. Hierin spricht sich eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Lage des städtischen Grundbesitzes aus.

Es liegt auf der Hand, daß die städtische Hypothekenbewegung im Kammergerichtsbezirke durch die Reichshauptstadt und ihre nächste Umgebung stark beeinflußt wird.

Im Stadtgebiete betrug nämlich

bei den Amtsgerichten	die Mehrverschuldung in Millionen M 1895	1896	1897	1898	1899	1900
Berlin I[1])	102,16	130,24	124,60	121,67	138,96	101,69
Berlin II[2])	27,91	27,45	50,84	77,18	128,20	127,34
Charlottenburg . . .	24,60	14,45	41,63	35,96	48,79	30,79
Rixdorf	7,61	15,13	13,60	3,49	18,19	12,62
Cöpenick	4,55	4,28	3,89	5,35	9,98	5,12
Spandau	2,34	— 1,07	0,69	1,85	2,18	4,79
zusammen . . .	**169**,17	**190**,48	**235**,25	**245**,50	**346**,30	**282**,35.

Auf Berlin und seine Vororte entfielen also von der neu entstandenen Mehrverschuldung sämtlicher Stadtbezirke des Kammergerichtes 1895 87,05, 1896 88,69, 1897 88,85, 1898 87,89, 1899 91,87 und 1900 90,46 Hundertteile. Insbesondere auffallend ist die Mehrbelastung in den städtischen Ortschaften des Amtsgerichts Berlin II gestiegen. Sie hat sich hier im Zeitraume 1895-1900 mehr als vervierfacht und überragt im letzten Berichtsjahre zum ersten Male diejenige des Stadtkreises Berlin.

Die Zunahme der buchmäßigen Verschuldung im Stadtgebiete des Kammergerichtes wird in der Hauptsache mit dem Neu- und Umbau von Wohnhäusern, der Errichtung und Erweiterung von Fabriken und sonstigen gewerblichen Anlagen, insbesondere in der Nähe von Berlin (z. B. in Wilmersdorf, Schöneweide usw.) mit zumeist auf Spekulation beruhenden Ankäufen von Baugrundstücken erklärt. Außer den hierbei zur Anschreibung gelangenden zahlreichen hohen Bau- bezw. Restkaufgeldern werden auch vielfach beträchtliche Eintragungen von Darlehnen zu Geschäftszwecken sowie von Kautionen und Vormerkungen zur Deckung von kaufmännischen Krediten, namentlich auch Hypotheken zur Sicherung von Bauforderungen erwähnt. Daneben kommt für die Hypothekenbewegung noch die Aufnahme von Bankdarlehnen zum Zwecke der Abstoßung älterer Hypotheken sowie die Umwandlung von Fabriken in Aktiengesellschaften, wobei große Beträge eingetragen und gelöscht worden sind, in Betracht. Die Bau- und Grundstücksspekulation hat durch das künstliche Hinauftreiben der Grundstückspreise usw. an manchen Stellen ungesunde Verhältnisse geschaffen, die zu Zeiten ungünstiger wirtschaftlicher Konjunkturen in einer starken Vermehrung der im Anschlusse an Zwangsversteigerungen gelöschten Hypotheken ihren Ausdruck finden.

Die Abnahme der Mehrbelastung in Berlin und Umgegend am Ende der Berichtszeit ist im wesentlichen auf die neuerliche Zurückhaltung der Spekulation sowie auf den Zusammenbruch mehrerer Hypothekenbanken und die dadurch veranlaßte vorsichtigere Grundstücksbeleihung seitens der Kreditinstitute zurückzuführen. Mehrfach wird bemerkt, daß die Grundstücke bis zur äußersten Grenze ihrer Beleihungsfähigkeit und darüber hinaus verschuldet sind. Anderseits sind aber die Grundstückspreise ziemlich allgemein in fortwährendem Steigen begriffen, so daß aus den hohen Ziffern der Hypothekenbewegung nicht ohne weiteres auf eine ungünstige Lage des städtischen Grundbesitzes, sondern höchstens auf eine ausgedehnte Beteiligung kapitalschwacher Kräfte an der Boden- und Bauspekulation geschlossen werden kann. Auch geben die großen Summen der Eintragungen und Löschungen einen Begriff von der zunehmenden Bedeutung des großstädtischen Grundbesitzes als privater Rentenquelle in unserer Volkswirtschaft.

Aus den von Berlin entfernter liegenden Stadtbezirken wird vereinzelt über ungünstige Industrieverhältnisse, u. a. infolge von Streiks, über häufigen Eigentumswechsel und namentlich in letzter Zeit über Abnahme der Bautätigkeit berichtet. In einigen Fällen ist die städtische Hypothekenbewegung auch durch den Bau neuer Eisenbahnstrecken beeinflußt worden.

Im Landgebiete des Kammergerichtsbezirkes war 1896 ein geringfügiger Überschuß der Löschungen über die Eintragungen zu verzeichnen. Er ist, wie aus obiger Übersicht hervorgeht, durch die in jenem Jahre ungewöhnlich hohen Entlastungen infolge von Zwangsversteigerung im Gesamtbetrage von 18,54 Millionen M (darunter eine einzelne nicht näher erläuterte Post von 11,18 Millionen M) verursacht worden, kann mithin, da es sich hier um völligen Vermögensverfall der beteiligten Grundbesitzer handelt, nicht als eine irgendwie günstige Erscheinung aufgefaßt werden. Im übrigen weist wie bei den Städten nur das Jahr 1899 mit 33,34 Millionen M eine auffallend bedeutende, seit dem Bestehen der Hypothekarstatistik noch nicht erreichte Mehrverschuldung auf. Die Löschungen aus Zwangsversteigerungen sind erfreulicherweise in der Abnahme begriffen.

Die ländliche Hypothekenbewegung wird sehr wesentlich von der Industrie, der Bautätigkeit und dem Abverkaufe von Land zu Spekulationszwecken in den in unmittelbarer Nähe der Reichshauptstadt und der ihr benachbarten städtischen Gemeinden gelegenen Landorten beeinflußt, so daß, wie verschiedene in den Begleitberichten enthaltene Berechnungen zeigen, ein richtiges Bild der rein ländlichen Verschuldung vielfach erst nach Abzug der auf industrielle Anlagen, Wohn-

[1]) zuständig für den Stadtkreis Berlin.

[2]) zuständig für die Ortschaften Schöneberg, Teltow, Deutsch Wilmersdorf, Friedenau, Groß Lichterfelde, Mariendorf, Schmargendorf, Steglitz, Tempelhof, Treptow, Zehlendorf, Boxhagen-Rummelsburg, Friedrichsfelde, Lichtenberg, Neu Weißensee, Pankow, Reinickendorf usw.

häuser, Villen und Bauplätze entfallenden Eintragungen und Löschungen gewonnen werden kann. Gegen die industrielle und bauliche Entwickelung im Umkreise jener Stadtbezirke tritt naturgemäß die Belastung und Entlastung des zum Betriebe der Landwirtschaft dienenden Grund und Bodens immer mehr zurück. Häufig erwerben reiche Spekulanten große ländliche Grundstückskomplexe zwecks späterer Parzellierung usw., belasten sie — oft weit über den Kaufpreis hinaus — mit billig verzinslichen Hypotheken und legen dann die so gewonnenen Kapitalien anderweit vorteilhaft an. Als Baustellen für Fabrikanlagen kommen außer den mit günstiger Bahnverbindung versehenen Landstrichen hauptsächlich die Grundstücke an der Spree, der Dahme sowie an den durch die Flüsse mit Berlin verbundenen Seen in Betracht.

Die Landwirtschaft treibende Bevölkerung in der Umgebung Berlins ist durch solche Landverkäufe wie auch durch Abtretung von Grundstücken für den Bau des Teltow-Kanals usw. vielfach in eine günstige finanzielle Lage versetzt worden. Nicht selten wird auch ländlicher Grundbesitz, der erst im Laufe der Zeit für die Spekulation wertvoll zu werden verspricht, in der Weise verhandelt, daß seine Übernahme in zehn bis zwölf Jahren zu einem alsbald verzinslichen Kaufpreise erfolgen kann und dem Eigentümer bis dahin die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens verbleibt. Derartige Verträge sind selbstverständlich für den Besitzer, welchem sie neben dem Bodenertrage einen erheblichen Zinsgenuß — meist 3 v. H. — sichern, ebenfalls recht vorteilhaft. Manchmal handelt es sich hierbei allerdings nur um einen vorübergehenden Gewinn, da jene Form der Spekulation gewöhnlich von nicht unbedingt kapitalkräftigen Unternehmern gewählt wird, die, sobald sie in finanzielle Schwierigkeiten geraten, ihr sogen. Vorkaufsrecht unter Instichlassung der bereits gezahlten Zinsen aufzugeben genötigt sind.

In den rein ländlichen Bezirken, über deren wirtschaftliche Verhältnisse sich die Begleitberichte überwiegend günstig aussprechen, hängt die mehr oder weniger starke Inanspruchnahme des Realkredites zumeist von dem Ausfalle der Ernte sowie von der Häufigkeit des Besitzwechsels ab. Neben vielen guten Ernteergebnissen werden mehrfach auch schlechte als Folge ungünstiger Witterung und — zum Teil fast alljährlich wiederkehrenden — Hochwassers gemeldet. Namentlich in einzelnen an der Oder gelegenen Bezirken, deren hauptsächlichste landwirtschaftliche Erzeugnisse Heu und Tabak bilden, haben die Erträge in mehreren Jahren durch Überschwemmung, aber auch durch Hagel sehr gelitten.

In bedeutendem Umfange sind Kaufgelderreste und Erbabfindungen bei Eigentumsübergängen infolge Verkaufes und Erbganges sowie auf Grund von Überlassungsverträgen zur Eintragung gelangt. Die Parzellierung des Grundbesitzes, insbesondere auch die Güterschlächterei, hat stellenweise außerordentlich zugenommen. Verschiedentlich ist aus zerstückeltem Rittergutsbesitze eine größere Anzahl von Rentengütern gebildet worden, womit ebenfalls die Löschung bezw. Neueintragung zahlreicher Hypotheken verbunden war.

Den kleineren Grundbesitzern, die übrigens auch immer mehr anstelle ihrer älteren Hypotheken Kapitalien bei öffentlichen Kreditanstalten aufnehmen, hat sich durch die Neubegründung von genossenschaftlichen Spar- und Darlehnskassen ein bedeutend vermehrter Personalkredit eröffnet, der einer zuweit gehenden hypothekarischen Verschuldung vorzubeugen wohl geeignet ist.

Von besonderer Einwirkung auf die ländliche Hypothekenbewegung war in der Berichtszeit noch die Anlage des Truppenübungsplatzes Döberitz, indem die auf den abgetretenen Grundstücken ruhenden Hypotheken gelöscht wurden und außerdem die Beteiligten mit ihren Geldentschädigungen vielfach auch den ihnen verbliebenen Grundbesitz zu entlasten im Stande waren.

IV. Oberlandesgerichtsbezirk Stettin.

Der Oberlandesgerichtsbezirk Stettin wies auf

im Jahre	Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen v. H. der Eintragungen	mithin Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:						
1895	44,52	26,60	59,7	17,92	8,06	30,3
1896	45,87	20,87	45,5	25,00	3,49	16,7
1897	46,75	17,69	37,8	29,06	2,47	14,0
1898	57,53	20,07	34,9	37,46	1,56	7,8
1899	62,39	18,72	30,0	43,67	1,85	9,9
1900	67,30	19,58	29,1	47,72	2,46	12,5
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**624**,64	**271**,04	**43**,4	**353**,60	**38**,81	**17**,0
Durchschnitt	**41**,64	**18**,07	**43**,4	**23**,57	**3**,23	**17**,0;
b) in den ländlichen Bezirken:						
1895	29,24	20,95	71,6	8,29	3,09	14,7
1896	33,28	24,08	72,4	9,20	2,18	9,1
1897	34,50	25,60	74,2	8,90	4,45	17,4
1898	36,26	20,26	55,9	16,00	1,35	6,7
1899	36,63	20,26	55,3	16,37	1,70	8,4
1900	31,42	20,99	66,8	10,43	1,66	7,9
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**440**,67	**301**,04	**68**,3	**139**,63	**29**,43	**12**,2
Durchschnitt	**29**,38	**20**,07	**68**,3	**9**,31	**2**,45	**12**,2.

In den städtischen Bezirken ist im Zeitraume 1895 bis 1900 entsprechend der beträchtlichen Zunahme der Eintragungen die buchmäßige Mehrverschuldung anhaltend fortgeschritten; im letzten Berichtsjahre ging sie bereits über das Doppelte des Jahresdurchschnittes 1886-1900 hinaus. Die Löschungen aus Zwangsversteigerungen erreichten 1895 den hohen Stand von 8,06 Millionen ℳ, wovon auf den Amtsgerichtsbezirk Stettin allein 6 734 175 ℳ entfielen. In den folgenden Jahren sind sie stark zurückgegangen, befinden sich aber seit 1899 wieder in aufsteigender Bewegung. Immerhin betrug ihr Anteil an den Löschungen überhaupt im letzten Berichtsjahre nur ein Achtel gegen annähernd ein Drittel im ersten.

Aus verschiedenen Stadtbezirken, z. B. Köslin, Stralsund (hier im Zusammenhange mit der Entfestigung der Stadt), Treptow a./R., wird eine rege, auch auf gewerbliche Betriebe sich erstreckende Bautätigkeit und als Folge davon die Eintragung von Baugeldern in größerem Umfange gemeldet. Gegen Ende der Berichtszeit hat die Baulust zum Teil schon nachgelassen.

Im übrigen wird noch über häufige Eigentumsübergänge städtischer Grundstücke, namentlich auch aus den Händen kapitalkräftiger in die weniger begüterter Personen, und demgemäß über Anschreibung zahlreicher Kaufgelderreste, ferner über die Aufnahme und Eintragung größerer Darlehne für Geschäftszwecke berichtet.

Mehrfach wird für kleinere Städte die Vermehrung der Eintragungen und Verminderung der Löschungen auf die ungünstige wirtschaftliche Lage ihrer Bewohner, u. a. auf das Daniederliegen der Segelschiffahrt zurückgeführt, hin und wieder aber auch die Zunahme der Löschungen mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere in einem Falle mit der Veräußerung von Grundstücken zum Zwecke der Errichtung einer Irrenanstalt bezw. mit dem Neubau und der Eröffnung einer Unteroffizierschule in Verbindung gebracht.

In den Landgebieten ging in den Jahren 1898 u. 1899 die Mehrbelastung außerordentlich in die Höhe, während sie sich in den übrigen vier Berichtsjahren mehr an den fünfzehnjährigen Durchschnitt hielt. Die Löschungen aus Zwangsversteigerungen haben sich in den drei letzten Jahren erheblich vermindert.

Aus der Besitzwechselstatistik ist bereits bekannt, daß die Provinz Pommern, welche sich mit dem Oberlandesgerichtsbezirke Stettin deckt, einen überaus starken durch Kauf sowie durch Zwangsversteigerung verursachten und zugleich mit Grundstücksteilung verbundenen Eigentumswechsel land- und forstwirtschaftlicher Besitzungen aufweist. In Übereinstimmung hiermit berichtet eine Anzahl von Amtsgerichten über die Zunahme von Parzellierungen. Zum Teil handelt es sich hierbei um Verkäufe größerer Landgüter an die Landbank in Berlin, die ihrerseits dann die Aufteilung vorgenommen hat. In solchen Fällen sind in der Regel sämtliche auf den zu zerstückelnden Besitzungen eingetragenen Hypotheken gelöscht, dafür aber umso größere Restkaufgelder zu Lasten der neuen Teilerwerber, namentlich auch für die von ihnen aufgeführten Gebäude, eingetragen worden. Die Höhe der hierbei wie bei sonstigen Eigentumsübergängen zur Löschung gelangenden Beträge läßt vielfach darauf schließen, daß die betreffenden Besitzungen erheblich verschuldet waren und die Veräußerung, soweit sie nicht schon, wie beispielsweise 1897 bei einem großen Rittergute im Bezirke Tempelburg, zwangsweise erfolgte, zwecks Vermeidung der Zwangsversteigerung vorgenommen wurde. Auch der Niedergang der Landwirtschaft, insbesondere die geringen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Überschwemmungen, durch welche die Erträge der Oderwiesen verloren gegangen sind, zu hohe Grundstückspreise und Erbabfindungen, bei welchen der Rückgang der Grundrente nicht berücksichtigt worden ist, werden als Ursache der fortschreitenden Verschuldung angegeben. Hin und wieder wird zu Anfang der Berichtszeit eine Besserung der Hypothekenverhältnisse auf den günstigen Ausfall der vorangegangenen Ernte zurückgeführt.

Mehr und mehr macht sich selbst bei den kleineren Grundbesitzern das Bestreben geltend, an Stelle von Privathypotheken Pfandbriefdarlehne bei der „Neuen Pommerschen Landschaft" mit geringerem Zinsfuße und günstigerer Tilgungsart aufzunehmen. Vielfach sind demgemäß auch bestehende alte Hypotheken gelöscht und dafür neue landschaftliche — meist in höherem Betrage — angeschrieben worden.

Rentengüter wurden 1898 in den Amtsgerichtsbezirken Schivelbein und Kammin gebildet und aus diesem Anlasse in ersterem 220 000 ℳ eingetragen und 454 250 ℳ gelöscht, in letzterem ein Betrag von 100 000 und einer von 180 000 ℳ gelöscht.

Recht beträchtliche Löschungen infolge von Zwangsversteigerungen fanden im Zeitraume 1895-1900 im Landgebiete des Bezirkes Lauenburg mit insgesamt über 2 Millionen ℳ und demnächst auch in demjenigen des Bezirkes Stolp i. Pomm. mit über 1 Million ℳ (hierunter 1897 ein einzelner Posten von 715 613 ℳ) statt.

Erwähnung verdient noch, daß 1900 bei 18 ländlichen Bezirken die Löschungen — und zwar zum Teil sehr erheblich — höher waren als die Eintragungen. Insbesondere günstig war in diesem Jahre die Hypothekenbewegung im Bezirke Kallies, wo 760 152 ℳ Löschungen (darunter keine aus Zwangsversteigerung) nur 27 750 ℳ, ferner im Bezirke Schlawe i. Pomm., wo 608 437 ℳ Löschungen (ebenfalls ohne solche aus Zwangsversteigerung) 345 856 ℳ Eintragungen gegenüberstanden. Wesentlich hat sich das Verhältnis gegen früher auch im Bezirke Gartz gebessert. Hier kamen im Jahresdurchschnitte 1895-1899 auf 76 373 ℳ Löschungen (darunter 2 538 ℳ aus Zwangsversteigerung) 216 135 ℳ, 1900 dagegen auf 127 310 ℳ Abschreibungen (dabei keine aus Zwangsversteigerung) nur 105 620 ℳ Eintragungen, während bei Pasewalk 1900 zwar auf 262 328 ℳ eingetragene 561 108 ℳ, also mehr als doppelt so hohe, hierbei aber 191 676 ℳ im Anschlusse an Zwangsversteigerungen gelöschte Hypotheken entfielen.

V. Oberlandesgerichtsbezirk Posen.

Im Oberlandesgerichtsbezirke Posen betrugen

im Jahre	die Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:						
1895	36,57	18,61	50,9	17,96	1,12	6,0
1896	41,94	20,58	49,1	21,36	1,73	8,4
1897	39,70	20,47	51,6	19,23	2,58	12,6
1898	39,94	19,12	48,6	20,52	2,13	11,0
1899	41,24	18,68	45,3	22,56	1,57	8,4
1900	37,03	17,01	45,9	20,02	1,98	11,7
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**445,48**	**232,50**	**52,2**	**212,98**	**21,49**	**10,9**
Durchschnitt	**29,70**	**15,50**	**52,2**	**14,20**	**1,79**	**10,9;**
b) in den ländlichen Bezirken:						
1895	43,89	36,49	83,1	7,40	6,24	17,1
1896	53,14	41,39	77,9	11,75	4,64	11,2
1897	48,86	35,28	72,2	13,58	3,25	9,2
1898	53,16	43,40	81,6	9,76	2,72	6,3
1899	56,79	41,55	73,2	15,24	1,46	3,5
1900	50,95	34,17	67,1	16,78	2,28	6,7
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**682,11**	**593,43**	**87,0**	**88,68**	**53,43**	**11,7**
Durchschnitt	**45,47**	**39,56**	**87,0**	**5,91**	**4,15**	**11,7.**

In den städtischen Bezirken ist hiernach im Zeitraume 1895-1900 die Mehrverschuldung zwar gegen früher gestiegen, in den letzten fünf Berichtsjahren aber nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen gewesen. Die Zunahme der Eintragungen beruht hauptsächlich auf Baudarlehnen sowie auf der Umwandlung alter Hypotheken in solche mit niederem Zinsfuße, wobei zumeist eine erhöhte Beleihung der Grundstücke stattgefunden hat. In steigendem Maße waren hierbei Bankinstitute, Sparkassen und Vorschußvereine beteiligt. In einem Bezirke war 1897 die Hypothekenbewegung wesentlich durch den Verkauf von zwei Apotheken, in einem anderen in demselben Jahre durch den Eintrag einer Kautionshypothek im Betrage von 1 Million ℳ, in anderen Fällen durch höhere Belastung gewerblicher Anlagen (Porzellanfabrik, Gasanstalt usw.) beeinflußt. Anderseits wurden im Jahre 1899 auf einer Zuckerfabrik im Bezirke Inowrazlaw lastende Grundschulden von insgesamt 1 Million ℳ gelöscht.

Die wirtschaftliche Entwickelung läßt in den kleineren Städten vielfach zu wünschen übrig. Beispielsweise wird aus einem Bezirke mitgeteilt, daß wegen der Höhe des Zinsfußes lange Zeit hindurch auf Neubauten vorübergehend für Ziegeleibesitzer, Holzhändler und Handwerker eingetragene Hypotheken und Grundschulden nicht durch unkündbare Bankdarlehne ersetzt werden konnten. In einem anderen Berichte für 1900 heißt es, daß durch die infolge der mangelhaften Ernte herabgesetzte Kaufkraft und Leistungsfähigkeit der ländlichen Bevölkerung viele städtische Kaufleute und Gewerbtreibende in Mitleidenschaft gezogen seien. Ferner hat der Konkurs einer bedeutenden Maschinenfabrik und der dadurch herbeigeführte Verzug ihres zahlreichen Beamten- und Arbeiterpersonals in einer Stadt, in der ohnehin in den letzten Jahren weit über das Bedürfnis gebaut wurde, weitere zahlreiche Konkurse und Zwangsversteigerungen zur Folge gehabt, so daß die bei letzteren 1900 gelöschten Hypotheken diejenigen des Vorjahres ganz erheblich überstiegen. Auch sonst haben verfehlte Bauunternehmungen schon zu Beginn der Berichtszeit zahlreiche Zwangsversteigerungen mit hohen Löschungsbeträgen veranlaßt.

In den ländlichen Bezirken hat nach vorstehender Übersicht in der Berichtszeit die Mehrbelastung wesentlich stärker als im Stadtgebiete, und zwar so zugenommen, daß sie im letzten Berichtsjahre mit 16,78 Millionen ℳ annähernd dreimal so hoch wie im Jahresdurchschnitte 1886-1900 (5,91 Millionen ℳ) war. Die Eintragungen haben mit 56,79

Millionen ℳ 1899 den Höchststand erreicht. Die Löschungen sind im Verhältnisse zur Höhe der Eintragungen in der Abnahme begriffen, insbesondere sind diejenigen aus Zwangsversteigerungen offenbar infolge des Eintretens der Ansiedelungskommission erheblich zurückgegangen.

Als Ursache des bedeutenden Anwachsens der buchmäßigen Verschuldung in den Landgebieten des Oberlandesgerichtsbezirkes Posen bezeichnen die Begleitberichte zumeist die mißliche Lage der Landwirtschaft. Besonders deutlich tritt sie nach ungünstigen Erntejahren mit einer Vermehrung der Zwangsversteigerungen oder mit einem erhöhten Kreditbedürfnisse und demgemäß mit einer Zunahme der Eintragungen bezw. Abnahme der Löschungen in Erscheinung. Aus einigen Bezirken lauten die Berichte auch günstiger; namentlich haben sich stellenweise die Verhältnisse im Laufe der Berichtszeit durch intensivere Bewirtschaftung, Melioration, gute Ernten, Wertsteigerung des Grund und Bodens usw. gebessert. Noch schwerer als auf dem städtischen lastet auf dem ländlichen Grundbesitze, insbesondere auf den bäuerlichen Wirtschaften, der hohe Hypothekenzinsfuß, der nicht selten noch 6 vom Hundert beträgt. Immerhin ist in dieser Hinsicht während der Berichtszeit bereits eine Wendung zum Besseren eingetreten, indem mehrfach berichtet wird, daß bei dem allgemeinen Sinken des Zinsfußes die Inanspruchnahme des billigeren Anstalts- anstatt des Privatkredites auch bei den kleinen bäuerlichen Besitzern zunehme und an die Stelle bisher höher verzinster Hypotheken solche zu 5, bezw. $4^1/_2$, $4^1/_4$, 4 und selbst $3^1/_2$ % Zinsen von Sparkassen usw. getreten seien. In einem Bezirke sind allerdings im Jahre 1896 noch häufiger sogar bis dahin schuldenfreie Grundstücke mit 6 prozentigen Darlehnen jüdischer Geldgeber belastet worden, und zwar aus Unkenntnis billigerer Quellen und wegen mangelnder Intelligenz der Besitzer. Aus einem anderen Bezirke wird für 1900 wieder ein Steigen des Zinsfußes — anscheinend als Folge des Rückganges der wirtschaftlichen Konjunkturen — gemeldet. Nur für Erbgelder soll dort der Zins in der Regel 4 v. H. betragen, während die Kreissparkasse $4^1/_2$ v. H. nehme, von Privatleuten dagegen gewöhnlich Geld nur zu 5 v. H. zu erhalten sei. Häufiger seien aber noch genügend sichere Hypotheken einer deutschen Kreditgenossenschaft zu $5^1/_2$ v. H., wogegen eine polnische sogar 6 v. H. fordere. Besser gestellt seien die Großgrundbesitzer durch die Landschaft, welche zu $3^1/_2 - 4^1/_4$ v. H. ausleihe und zudem die Beleihungsgrenze für Rittergüter erweitert habe.

Ferner ist die Mehrbelastung durch lebhaften Besitzwechsel, namentlich der bäuerlichen Wirtschaften, veranlaßt worden, wobei wegen der Vermögenslosigkeit der Käufer in großem Umfange rückständige Kaufgelder und Darlehne zur Bezahlung von solchen zur Eintragung gelangten, ohne daß zugleich wesentliche Löschungen älterer Hypotheken stattfanden. Vielfach schloß sich an den Besitzwechsel gewerbsmäßige Privat-Güterschlächterei an. Hin und wieder sind auch Parzellierungen zum Zwecke der Rentengutsbildung vorgekommen. Bemerkenswert ist noch, daß nach einzelnen Berichten — zum Teil vielleicht aus Anlaß des neuen Einkommensteuergesetzes — die Löschung vom Eigentümer getilgter Hypotheken oder deren Umschreibung in sogenannte Eigentümerhypotheken häufig entweder überhaupt unterbleibt oder wenigstens solange als möglich hinausgeschoben wird.

Auf Antrag der Ansiedelungskommission wurden im Zeitraume 1895-1900 in den ländlichen Bezirken des Oberlandesgerichtes Posen insgesamt 874 103 ℳ eingetragen und 21,82 Millionen ℳ gelöscht. Insbesondere im letzten Berichtsjahre erfolgten solche Eintragungen nur im Bezirke des Landgerichtes Ostrowo in Höhe von 3 500 ℳ, dagegen betrugen die Löschungen in den Landgerichtsbezirken Bromberg 701 075, Gnesen 1 620 222, Meseritz 662 473, Ostrowo 817 386, Posen 1 769 199, im ganzen also 5 570 355 ℳ, d. i. rund ein Sechstel sämtlicher Löschungen, welche 1900 im Landgebiete des Oberlandesgerichtsbezirkes Posen erfolgt sind.

VI. Oberlandesgerichtsbezirk Breslau.

Im Oberlandesgerichtsbezirke Breslau erfolgten

im Jahre	Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen v. H. der Eintragungen	mithin Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:						
1895 . . .	123,31	56,45	45,8	66,86	5,73	10,2
1896 . . .	109,98	53,99	49,1	55,99	5,44	10.1
1897 . . .	126,27	62,42	49,4	63,85	4,57	7.3
1898 . . .	134,45	50,14	37,3	84,31	5,26	10.5
1899 . . .	158,99	63,64	40,0	95,35	7,64	12,0
1900 . . .	153,67	55,72	36,3	97,95	6,24	11,2
1880-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**1 521,98**	**687,43**	**45,2**	**834,55**	**69,00**	**11,7**
Durchschnitt	**101,47**	**45,83**	**45,2**	**55,64**	**5,75**	**11,7;**
b) in den ländlichen Bezirken:						
1895 . . .	134,87	99,90	74,1	34,97	11,11	11,1
1896 . . .	114,82	84,81	73,9	30,01	8,16	9,6
1897 . . .	111,30	75,62	67,9	35,68	8,69	11,5
1898 . . .	111,60	69,73	62,5	41,87	8,32	11,9
1899 . . .	112,87	72,79	64,5	40,08	9,99	13,7
1900 . . .	128,85	68,28	53,0	60,57	9,78	14,3
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**1 649,80**	**1 147,74**	**69,6**	**502,06**	**111.78**	**12,3**
Durchschnitt	**109,99**	**76,52**	**69,6**	**33,47**	**9,32**	**12,3.**

In den städtischen Bezirken hat hiernach die buchmäßige Mehrbelastung im Zeitraume 1895-1900 beträchtlich zugenommen. Im letzten Berichtsjahre betrug sie über 30 Millionen ℳ mehr als 1895 und über 40 Millionen ℳ mehr als im Jahresdurchschnitte 1886-1900. Als Ursache dieser steigenden Hypothekenbewegung wird in den Begleitberichten hauptsächlich die mit dem Aufschwunge der Industrie und des Bergbaues zusammenhängende rege Bautätigkeit in zahlreichen Städten und einzelnen im Sinne dieser Statistik den städtischen Gemeindebezirken zuzurechnenden Fabrikorten des platten Landes bezeichnet. Es handelte sich hierbei nicht nur um die Herstellung von Wohngebäuden, sondern auch um die Errichtung oder Erweiterung industrieller Anlagen. Insbesondere im Amtsgerichtsbezirke Breslau, wo im Jahresdurchschnitte 1895-1899 46,92, 1900 sogar 62,39 Millionen ℳ eingetragen und 20,93 bezw. 24,29 Millionen ℳ gelöscht wurden, war die Hypothekenbewegung einmal durch die Eingemeindung der ländlichen Vororte Kleinburg und Pöpelwitz, in denen sich bereits ein lebhafter Hypothekenverkehr entwickelt hatte, sodann namentlich durch eine übertriebene Bau- und Grundstücksspekulation, welche erst in den beiden letzten Berichtsjahren infolge Steigerung des Zinsfußes und Versteifung des Geldmarktes nachließ, beeinflußt. Nach Mitteilung des Amtsgerichtes zu Breslau sind dort in der Mitte der 1890er Jahre häufig auf unbebaute Grundstücke von 3—5 *ar* bei der Auflassung für den Veräußerer Hypotheken eingetragen worden, welche den wirklichen Wert um das Fünffache überstiegen. Im übrigen muß, soweit Begleitberichte vorliegen, die wirtschaftliche Lage in den Städten, wenn sie sich auch im letzten Berichtsjahre nicht weiter gehoben hat, vorwiegend als günstig und die Hypothekenbewegung als den Vermögensverhältnissen der Grundbesitzer entsprechend angesehen werden.

Weniger erfreulich lauten die Nachrichten für das Landgebiet, wo nach obiger Zusammenstellung die Verschuldung namentlich im letzten Berichtsjahre ungemein gestiegen ist und die Löschungen aus Zwangsversteigerungen fortgesetzt einen namhaften Teil der Entlastungen überhaupt ausmachen.

Wie im Kammergerichtsbezirke hat sich auch im Oberlandesgerichtsbezirke Breslau die Industrie an vielen Stellen schon auf dem platten Lande festgesetzt, so z. B. in den Bezirken Rothenburg i./Oberlaus., Muskau, Zabrze u. a. Für solche Gegenden ist naturgemäß aus unserer Statistik nicht leicht ein

Urteil über die ländliche Hypothekenverschuldung zu gewinnen, da die auf gewerbliche Anlagen bezüglichen Eintragungen und Löschungen wegen ihrer Höhe die Gesamtziffern der Hypothekenbewegung der betreffenden Bezirke zumeist sehr wesentlich beeinflussen.

In den rein oder wenigstens ganz überwiegend ländlichen Bezirken wird in der Regel die Zunahme der Belastung des Grundbesitzes auf ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse, wie schlechte Ernte, Mangel an Arbeitskräften, Fehlen von Viehzucht, Übernahme von Grundstücken ohne genügende Mittel (namentlich auch bei Vererbungen), niedrige Preise der ländlichen Erzeugnisse, bedeutende Hochwasserschäden usw. zurückgeführt. Selbst da, wo die Lage der Landwirtschaft bisher noch verhältnismäßig günstig war, wie z. B. im Bezirke Ottmachau, soll die Verschuldung bei gleichzeitigem Rückgange der Grundstückspreise wachsen, weil der rein landwirtschaftliche Betrieb nicht mehr so lohnend wie früher ist.

Hauptsächlich betrafen die eingetragenen Posten Darlehne, Kauf- und Erbgelder. Die ländlichen Grundbesitzer bedienen sich immer mehr des Anstaltskredites, nehmen aber häufig zugleich weit über die Beträge der abgelösten Schulden hinaus Darlehne auf. Vielfach sollen die Grundstücke bereits an der Grenze ihrer Belastungsfähigkeit angelangt sein. In einem Bezirke hat sich die Kreditfähigkeit der Besitzer infolge eines Eisenbahnbaues gehoben. In einigen als Sommerfrischen dienenden ländlichen Ortschaften der schlesischen Gebirgsgegend sind zahlreiche Neu- und Umbauten vorgenommen worden, welche dort, zum Teil auch infolge Mangels an den zum Baue erforderlichen Kapitalien, zu einer Vermehrung der Eintragungen geführt haben.

Bei den Löschungen handelt es sich nicht selten um längst getilgte Schulden, hin und wieder auch um Entlastungen größerer Besitzungen durch kapitalkräftige Erwerber.

Die Löschungen aus Zwangsversteigerungen waren in einer Anzahl von ländlichen Bezirken auffallend hoch und überstiegen hier mehrfach den Betrag von einer halben Million, so z. B. 1898 im Landgebiete des Amtsgerichtes Goldberg mit insgesamt 558 938 ℳ, 1900 in demjenigen des Amtsgerichtes Görlitz mit zusammen 740 608 ℳ usw. In den ländlichen Bezirken von Kattowitz und Königshütte wurden hauptsächlich Hausgrundstücke, meist Neubauten, welche von mittellosen Bauunternehmern hergestellt und mit hohen Bau- und Bankdarlehnen belastet waren, zwangsweise versteigert.

VII. Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg.

Im Oberlandesgerichtsbezirke Naumburg wurden nachgewiesen

im Jahre	Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen v. H. der Eintragungen	mithin Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:						
1895 . . .	80,76	63,59	78,7	17,17	19,45	30,6
1896 . . .	86,41	53,44	61,8	32,97	15,05	28,2
1897 . . .	84,83	47,94	56,5	36,89	8,92	18,6
1898 . . .	90,33	46,21	51,2	44,09	7,60	16,4
1899 . . .	100,98	52,08	51,6	48,90	9,38	18,0
1900 . . .	98,83	49,86	50,5	48,97	10,63	21,3
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**1 550,84**	**823,33**	**53,1**	**727,51**	**155,32**	**23,0**
Durchschnitt	**103,39**	**54,89**	**53,1**	**48,50**	**12,94**	**23,0;**
b) in den ländlichen Bezirken:						
1895 . . .	77,70	53,29	68,6	24,41	6,87	12,9
1896 . . .	74,26	48,53	65,4	25,73	5,45	11,2
1897 . . .	80,26	54,72	68,2	25,54	7,08	12,9
1898 . . .	80,18	48,51	60,5	31,67	5,54	11,4
1899 . . .	70,93	42,74	60,3	28,19	4,15	9,7
1900 . . .	73,15	47,30	64,7	25,85	7,76	16,4
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**1 083,94**	**717,78**	**66,2**	**366,16**	**70,05**	**11,9**
Durchschnitt	**72,26**	**47,85**	**66,2**	**24,41**	**5,84**	**11,9.**

Im Stadtgebiete ist also von 1895-1900 die jährliche Mehrverschuldung, nachdem sie seit dem Bestehen dieser Statistik im Jahre 1895 den Tiefstand erreicht hatte, zwar ununterbrochen, jedoch nicht wesentlich über den Jahresdurchschnitt 1886-1900 hinaus gestiegen. Die Löschungen aus Zwangsversteigerungen überschritten nur 1895 und 1896 den Durchschnittsbetrag der Jahre 1889-1900, waren aber auch sonst im Verhältnisse zu den Löschungen überhaupt sehr hoch.

Größere oder geringere Bautätigkeit, Entstehung oder Erweiterung industrieller Anlagen bedingen auch in den städtischen Bezirken des Naumburger Oberlandesgerichtes im wesentlichen die Zu- und Abnahme der Verschuldung. Insbesondere in der Stadt Magdeburg handelte es sich vielfach um Eintragungen und Löschungen, welche mit dem Erwerbe von Grundstücken zum Villenbau in der „Nordfront" zusammenhingen.

In einigen Bezirken wurde die Hypothekenbewegung auch durch Anschreibung bedeutender, oft mehrere Millionen ℳ betragender Kautionshypotheken auf Zuckerfabriken usw. sowie durch besonders hohe Belastung neuerbauter Kleinbahnen beeinflußt. Beispielsweise waren 1900 unter den Eintragungen im Stadtgebiete des Bezirkes Aschersleben von insgesamt 2 866 074 ℳ allein solche von 1 019 307 ℳ zu Lasten der Kleinbahn Aschersleben-Schneidlingen-Nienheim enthalten.

Die Eröffnung von Kleinbahnen sowie die Anlegung eines Truppenübungsplatzes haben in den davon berührten Ortschaften eine große Verkehrssteigerung und damit auch einen Aufschwung der Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnisse herbeigeführt. In einem Falle (Bezirk Heiligenstadt) wird die Zunahme der Schuldenlast auf den regen Besitzwechsel von Häusern in Verbindung mit deren Preissteigerung zurückgeführt. Auch über das Bestreben, gegen Gesamthypothek von Bankinstituten zu billigerem Zinsfuße die bestehenden kleineren Privathypotheken abzustoßen, wird berichtet.

Gegen Ende der Berichtszeit machen sich mehrfach bereits die rückläufigen wirtschaftlichen Konjunkturen bemerkbar, so vor allem in der Abnahme der Baulust, dem Steigen des Zinsfußes und dem Zusammenbruche gewerblicher Unternehmungen. Diese Verhältnisse haben zwar zum Teil einen Rückgang der Eintragungen, stellenweise aber auch eine erhebliche Zunahme der Löschungen im Anschlusse an Zwangsversteigerungen zur Folge gehabt. So bezifferten sich letztere 1900 im Stadtgebiete des Amtsgerichtsbezirkes Osterwieck auf insgesamt 695 321 ℳ, d. i. 69,72 vom Hundert aller dortigen städtischen Löschungen. Der Zinsfuß betrug im letzten Berichtsjahre selbst für erststellige Hypotheken bei der Magdeburger Stadtsparkasse 4¼, bei der Versicherungsgesellschaft „Wilhelma" in Magdeburg sogar 4¾ v. H.

In den ländlichen Bezirken war die Mehrbelastung nach vorstehender Übersicht im Jahre 1898 erheblich in die Höhe gegangen und auch 1899 noch ziemlich bedeutend, während sie sich in den übrigen Berichtsjahren mehr dem Jahresdurchschnitte 1886-1900 näherte. Die Entlastungen im Wege der Zwangsversteigerung machten namentlich im letzten Berichtsjahre einen beträchtlichen Teil der Löschungen überhaupt aus.

Auf die Hypothekenbewegung eines großen Teiles des Landgebietes hat während der ganzen Berichtszeit häufiger Eigentumswechsel der landwirtschaftlichen Grundstücke, welcher die Eintragung von rückständigen Kaufgeldern und Darlehnen zu deren Tilgung in weitem Umfange zur Folge hatte, sehr erheblich eingewirkt. Vielfach handelte es sich hierbei um Parzellierungen, insbesondere auch um Ausschlachtung größerer Güter, wobei vorher die auf den veräußerten Grundstücken lastenden Hypotheken gelöscht wurden. Von zahlreichen kleinen Landwirten sowie auf dem Lande wohnenden Handwerkern und Arbeitern werden solche Gelegenheiten zur Erwerbung von Feldgrundstücken oder zur Erweiterung ihres Grundbesitzes eifrig wahrgenommen. Der „Landhunger" dieser Erwerber

bildet aber, da sie meist den Kaufpreis nur teilweise zahlen können, eine Hauptquelle ihrer zunehmenden Verschuldung. Übrigens kommt im Oberlandesgerichtsbezirke Naumburg, namentlich im Landgerichtsbezirke Erfurt, auch häufig bei Vererbungen Realteilung vor. Da, wo letzteres nicht der Fall ist, gelangen beträchtliche Erbteilsforderungen zur Eintragung oder die weichenden Miterben suchen mit ihrer Abfindung anderweit Grundbesitz zu erwerben. Während für einige Bezirke die landwirtschaftlichen Verhältnisse, zum Teil ebenfalls infolge Herstellung neuer Kleinbahnlinien und dadurch veranlaßten intensiveren Wirtschaftsbetriebes, als nicht ungünstig bezeichnet werden, wird anderseits die Zunahme der Verschuldung bei einer großen Anzahl von Bezirken auf die mißliche Lage der Landwirtschaft, insbesondere auf Mißernte, Überschwemmung, niedrige Getreide- und Viehpreise (letztere im Zusammenhange mit der Untersagung der Viehmärkte wegen Maul- und Klauenseuche), auf das Sinken des Zuckerpreises, hohe Erbabfindungen und, namentlich in der Nähe großer Städte (Leipzig, Magdeburg), auf Arbeitermangel zurückgeführt. Stellenweise gründet sich die Mehreintragung von Hypotheken auch auf die zunehmende Aufnahme von Pfandbriefdarlehnen, die es dem Landwirt in der vorteilhaftesten Weise ermöglicht, den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend sein Betriebskapital zu erhöhen. Die auch in den Landbezirken mitunter vorkommende Anschreibung von Kautionshypotkeken scheint ebenfalls mehr dem Bedürfnisse, jederzeit flüssiges Kapital zu erhalten, als einer wirklichen Notlage zu entsprechen. Ferner übt noch die wachsende Ausdehnung der Industrie auf dem platten Lande einen wesentlichen Einfluß auf die Hypothekenbewegung vieler ländlicher Bezirke aus. Im Landgebiete des Amtsgerichtsbezirkes Aschersleben wurden 1897 1 750 000 ℳ Gründungskapital der bereits erwähnten Kleinbahn Aschersleben — Schneidlingen — Nienheim und auf einer großen Fideikommißherrschaft im Bezirke Loburg 1898 700 000 ℳ eingetragen. Der Stand der Löschungen im Anschlusse an Zwangsversteigerungen war im Landgebiete, wie ein Blick auf Spalte 9 des Abschnittes VII der Tabelle 6 auf Seite 362 ff. lehrt, namentlich im letzten Berichtsjahre, vielfach recht ungünstig. Dabei hat ein großer Teil der Hypothekenbeträge keine Deckung gefunden, was aber nicht selten daher rührt, daß, sobald der Vermögensverfall eines Landwirtes bekannt wird, seine Gläubiger die Personalschulden gegen ihn schleunigst ausklagen und auf Grund der vollstreckbaren Schuldtitel ins Grundbuch eintragen lassen. Da in solchen Fällen die Grundstücke des Schuldners meist schon weit über die Wertgrenze hinaus verschuldet sind, so fallen jene neuen Hypotheken in der Regel vollständig aus.

VIII. Oberlandesgerichtsbezirk Kiel.

Der Oberlandesgerichtsbezirk Kiel zeigte

im Jahre	Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen v. H. der Eintragungen	mithin Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:						
1895 . . .	49,05	28,30	57,7	20,75	9.10	32,2
1896 . . .	45,04	27,43	60,9	17,61	5,79	21,1
1897 . . .	46,93	22,27	47,5	24,66	6,03	27,1
1898 . . .	49,37	22,37	45,3	27,00	4,72	21,1
1899 . . .	56,29	20,37	36,2	35,92	3,75	18,4
1900 . . .	53,17	23,15	43,5	30,02	4,52	19,5
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**695**,14	**287**,25	**41**,3	**407**.89	**54**,90	22,0
Durchschnitt	**46**,34	**19**,15	**41**,3	**27**,19	**4**,58	22,0;
b) in den ländlichen Bezirken:						
1895 . . .	40.65	22,47	55,3	18,18	2,21	9,8
1896 . . .	39.03	22,01	56,4	17,02	1,63	7,4
1897 . . .	42.35	23,17	54,7	19,18	2,08	9,0
1898 . . .	44.13	24,22	54,9	19.91	1,83	7,6
1899 . . .	44,81	23,09	51,5	21.72	2.00	8,7
1900 . . .	47,51	24.80	52,2	22,71	2,23	9,0
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**562**.47	**327**,96	**58**,3	**234**,51	**21**.64	8.2
Durchschnitt	**37**,50	**21**,86	**58**,3	**15**,63	**1**,80	8,2.

In den städtischen Bezirken befand sich hiernach in der Berichtszeit die buchmäßige Mehrverschuldung zwar in einer aufsteigenden Bewegung, sie erhebt sich aber nur in den beiden letzten Berichtsjahren über den Jahresdurchschnitt 1886-1900, während die Löschungen aus Zwangsversteigerungen, nachdem sie allerdings seit 1889 im Jahre 1895 mit 9,10 Millionen ℳ, das ist fast ein Drittel der Löschungen dieses Jahres überhaupt, den Höchststand erreicht hatten, danach immer mehr, und zwar 1899 und 1900 unter den Jahresdurchschnitt 1889-1900, zurückgegangen sind.

Die wirtschaftliche Lage wird für die Stadtbezirke im allgemeinen günstig geschildert. Wie in anderen Oberlandesgerichtsbezirken wird auch hier die zunehmende Mehrbelastung vorzugsweise auf Neu- und Anbauten zurückgeführt, welche insbesondere im Bezirke Kiel durch die stetig fortschreitende Vergrößerung dieser Stadt und ihrer Vororte, namentlich Hassel und Wiek, ferner infolge der Anlage des Nordostseekanals in den in dessen Nähe gelegenen Ortschaften, vornehmlich im Brunsbütteler Bezirke, in einzelnen Bezirken auch durch Eröffnung von Kleinbahnen, Garnisonverlegung und den zunehmenden Badeverkehr in den Strandorten veranlaßt worden sind. Zum Teil haben die Folgen ungesunder Bauspekulation, vorübergehend auch ein Maurerstreik im Laufe der Berichtszeit die Baulust eingedämmt.

Sehr stark ist der Realkredit von Gewerbtreibenden bei Anlage und Erweiterung von Fabriken sowie überhaupt für den Geschäftsbetrieb in Anspruch genommen worden. Er tritt hier häufig an die Stelle des Personalkredites. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Kautionshypotheken, welche von den Geschäftsleuten zur Sicherung ihres laufenden Bankkredites, in einem Falle auch zur Sicherung des Treuhänders anläßlich der Ausgabe von Inhaberpapieren unter Belastung der Grundstücke eines großen Fabriketablissements, aber auch von Bauunternehmern zur Sicherung der voraussichtlichen Baukosten in großem Umfange bestellt worden sind. Endlich ist die städtische Hypothekenbewegung einzelner Bezirke durch den Zusammenbruch einiger größerer Firmen, so vor allem der Sonderburger Bank im Jahre 1895, nicht unwesentlich beeinflußt worden. Im Anschlusse an die Konkurse solcher Geschäftsbetriebe sowie die Zwangsversteigerungen von Bauten vermögensloser Besitzer sind verhältnismäßig zahlreiche Hypotheken gelöscht worden, wobei vielfach auch Forderungen der Bauhandwerker ausgefallen sind.

Für die ländlichen Bezirke weist obige Übersicht ein allmähliches nicht unbeträchtliches Ansteigen der Hypothekenverschuldung, insbesondere auch im Verhältnisse zum Jahresdurchschnitte 1886-1900 nach. Die Löschungen infolge von Zwangsversteigerungen waren, abgesehen vom Jahre 1896, ziemlich gleichmäßig etwas höher als im Durchschnitte der Jahre 1889-1900.

In den meisten Begleitberichten wird als Ursache der steigenden Mehrbelastung auf dem platten Lande überaus häufiger Besitzwechsel der landwirtschaftlichen Grundstücke angeführt, sei es nun, daß er durch Kauf und zwar zumeist im Wege der Parzellierung, oder durch Überlassung des Grundbesitzes noch bei Lebzeiten der Eigentümer an Kinder verursacht wird. In ersterem Falle gelangten in der Regel Restkaufgelder, in letzterem Abfindungen der Geschwister, oft auch Beträge für die abtretenden Stellenbesitzer in bedeutendem Umfange zur Eintragung. Dabei werden in den Berichten die Zerstückelungen bäuerlicher Anwesen nicht immer als wirtschaftlich und social ungünstig angesehen, da sie zum Teil dazu dienen, den Grundbesitz der Käufer besser abzurunden, zum Teil, Arbeiter und kleine Leute in den Besitz von Grundstücken zu setzen. Ungeachtet des gesteigerten Grundstücksumsatzes haben sich die Bodenpreise gehoben. Mehrfach wird die zunehmende Verschuldung als Folge der mißlichen Lage der Landwirtschaft bezeichnet. Ungünstig wirkten hauptsäch-

lich die niedrigen Kornpreise, insbesondere für Weizen. Auch die Viehzucht (Fettgräsung) hatte stellenweise unter widrigen Preiskonjunkturen zu leiden. Daneben kamen schlechte Ernte, schwierige Gesindebeschaffung und dadurch vermehrte Produktionskosten sowie hohe Deich- und andere Lasten, hin und wieder aber auch eigenes Verschulden der Grundbesitzer in Betracht.

In einer Anzahl von Bezirken, namentlich in Marschgegenden, sollen die landwirtschaftlichen Verhältnisse durchaus gesunde sein. In einem Bezirke (Norburg) werden die Ergebnisse der Vieh- (Schweine-) Zucht und Milchwirtschaft im Jahre 1898 als ausgezeichnet hervorgehoben. Ein anderes Amtsgericht (Neumünster) erblickt in den niedrigen Getreidepreisen einen Vorteil für die Viehzucht, da sie den Ankauf von Getreide zur Verfütterung begünstigten.

Auch in den Landbezirken wird anstelle der bisher ziemlich allgemein gegen bloßen Schuldschein (sog. Wechsel) mit oder ohne Bürgschaft üblichen Darlehnsaufnahme immer mehr der Realkredit in Anspruch genommen. Ebenso werden hier in wachsendem Maße Sicherheitshypotheken bestellt, um flüssiges Kapital zur Verbesserung und Vergrößerung des Betriebes, insbesondere der Weidewirtschaft, aber auch für kommerzielle Zwecke zu erhalten. Umfangreiche Löschungen wurden durch Gutsankäufe seitens des Fiskus und des Hannoverschen Klosterfonds, stellenweise auch infolge von Erbschaften sowie mit dem Erlöse aus zu Kanalzwecken abgetretenem Lande herbeigeführt. In einem Bezirke wurde die Hypothekenbewegung wesentlich dadurch beeinflußt, daß bei der Errichtung eines Fideikommisses 600 000 *M* Erbabfindung eingetragen wurden.

IX. Oberlandesgerichtsbezirk Celle.

Der Oberlandesgerichtsbezirk Celle wies auf

im Jahre	Eintragungen Millionen *M*	Löschungen überhaupt Millionen *M*	Löschungen v. H. der Eintragungen	mithin Überschuß der Eintragungen Millionen *M*		Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen *M*	Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
			a) in den städtischen Bezirken:				
1895 . . .	111,93	56,05	50,1	55,88		5,83	10,4
1896 . . .	119,37	57,01	47,8	62,36		5,75	10,1
1897 . . .	124,10	55,46	44,7	68,64		8,04	14,5
1898 . . .	134,26	59,94	44,6	74,32		7,13	12,4
1899 . . .	112,93	60,67	53,7	52,26		11,07	18,2
1900 . . .	103,05	48,21	46,8	54,84		9,15	19,0
1886-1900:					**1889-1900:**		
Summe	**1 341,06**	**612,59**	**45,7**	**728,47**		**62,39**	**11,5**
Durchschnitt	**89,40**	**40,84**	**45,7**	**48,56**		**5,20**	**11,5;**
			b) in den ländlichen Bezirken:				
1895 . . .	64,55	34,66	53,7	29,89		2,57	7,4
1896 . . .	64,32	38,25	59,5	26,07		3,06	8,0
1897 . . .	69,38	38,24	55,1	31,14		2,44	6,4
1898 . . .	75,81	39,71	52,4	36,10		2,23	5,6
1899 . . .	70,56	35,98	51,0	34,58		2,42	6,7
1900 . . .	73,11	37,46	51,2	35,65		2,38	6,4
1886-1900:					**1889-1900:**		
Summe	**885,48**	**498,20**	**56,3**	**387,28**		**26,56**	**6,4**
Durchschnitt	**59,03**	**33,21**	**56,3**	**25,82**		**2,21**	**6,4.**

Im Stadtgebiete ist hiernach bis 1898 eine erhebliche Zunahme der buchmäßigen Verschuldung bemerkbar. Die Mehreintragungen erreichten in diesem Jahre mit 74,32 Millionen *M* seit 1886 den Höhepunkt. In den beiden letzten Berichtsjahren hat die städtische Hypothekenbewegung wieder einen geringeren, dem fünfzehnjährigen Durchschnitte sich nähernden Umfang angenommen. Die Löschungen aus Zwangsversteigerungen sind im Wachsen begriffen; besonders bedeutend, und zwar mehr als doppelt so hoch wie im Jahresdurchschnitte 1889-1900, waren sie im Jahre 1899, verhältnismäßig aber noch etwas bedeutender im letzten Berichtsjahre.

Das starke Anwachsen der Bevölkerung in den Städten, der zunehmende Fremdenverkehr in den Nordseebädern und Harzorten sowie der wirtschaftliche Aufschwung vieler Städte veranlaßten nach den vorliegenden Begleitberichten in großem Umfange die Neuerrichtung von Wohnhäusern bezw. Fabriken und sonstigen gewerblichen Niederlassungen, die Erweiterung bestehender Gewerbebetriebe sowie den An- und Verkauf von städtischen Grundstücken und bildeten so die Hauptursache der gesteigerten Hypothekeneintragungen in den städtischen Bezirken, die aber zumeist nicht als ungünstiges wirtschaftliches Symptom anzusehen sind.

Insbesondere haben sich seit der Mitte der Berichtszeit durch Fertigstellung des neuen Hafens in Bremerhaven, des Fischereihafens in Geestemünde und der neuen Eisenbahnlinien von Geestemünde nach Cuxhaven und Stade die Hafenorte Lehe und Geestemünde wirtschaftlich sehr gehoben, nachdem vorher die von Bremen durchgeführte Weserkorrektion den eigentlichen Seeschiffahrtsverkehr dieser Orte und damit die Vermögenslage der daran unmittelbar Beteiligten stark beeinträchtigt hatte. Auch auf den Geschäftsverkehr der Stadt Stade hat die Verbesserung der Verkehrswege, namentlich die Anlage von Bahnen nach Geestemünde und Freiburg a./E., günstig eingewirkt, wennschon im Zusammenhange hiermit viele Geschäftsleute zwecks Vergrößerung ihres Betriebskapitales zur Aufnahme bedeutender Hypothekendarlehne schreiten mußten. Anderseits ist ein früher in steigendem Maße auch von bemittelten Kreisen zum Sommeraufenthalt gewählter Harzort, seitdem er mehr als Höhenkurort für Lungenkranke — namentlich bei den Invaliden- und Altersversicherungsanstalten — in Aufnahme gekommen ist, sehr zurückgegangen. Infolgedessen, zum Teil aber auch infolge schwindelhafter, übermäßiger Belastung von Grundstücken, insbesondere Hotels, kam es dort vielfach zu Zwangsversteigerungen mit bedeutenden Ausfällen an Hypotheken. Die dabei gelöschten Posten machten zusammen 1896 mehr als die Hälfte sämtlicher Löschungen im Stadtgebiete des betreffenden Amtsgerichtsbezirkes aus. In der Stadt Osterode a. H. war ein größerer Brand im September 1895 von Einfluß auf die Hypothekenbewegung. Aus mehreren Stadtbezirken wird auch die Eintragung sehr hoher Kautionshypotheken zur Sicherung des Bankkredites usw. gemeldet. Vereinzelt wird in letzter Zeit über bedeutendes Nachlassen des städtischen Grundstücks- und Hypothekenverkehres, so vor allem in den Städten Hannover und Linden, berichtet. Hiermit steht das Zurückgehen der Eintragungen im Stadtgebiete des Amtsgerichtes Hannover von 71,64 Millionen *M* im Jahresdurchschnitte 1896-1899 auf 43,89 im Jahre 1900 wie auch die in den Jahren 1899 und 1900 gesunkene Gesamtsumme der städtischen Anschreibungen des Oberlandesgerichtsbezirkes Celle im Einklange.

In den ländlichen Bezirken zeigt nach obiger Zusammenstellung der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen in der Berichtszeit eine aufsteigende, in den letzten Jahren erheblich über den Jahresdurchschnitt 1886-1900 hinausgehende Bewegung. Dagegen ist die Summe der alljährlich im Anschlusse an Zwangsversteigerungen erfolgten Löschungen, nachdem sie sich von 1,60 Millionen *M* im Jahre 1889 bis auf 3,06 Millionen *M* im Jahre 1896 vergrößert hatte, seitdem allmählich, jedoch nicht unter den Durchschnitt der Jahre 1889-1900 zurückgegangen.

Nur vereinzelt wird in den Begleitberichten die zunehmende ländliche Verschuldung auf ungünstige Verhältnisse der Landwirtschaft, insbesondere auf das Sinken der Preise für ländliche Erzeugnisse (vornehmlich der Getreide-, zeitweise aber auch der Viehpreise) und auf die Steigerung der Produktionskosten (hauptsächlich der Arbeits- und Dienstlöhne) zurückgeführt. Zumeist werden als Hauptursachen der hypothekarischen Mehrbelastung hohe Abfindungen bei Hofesübergaben und Erbteilungen, Landankäufe ohne genügende Barmittel und zunehmende Inanspruchnahme des Realkredites an Stelle der früher ziemlich allgemein üblichen Handschulden bezeichnet.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 392.]

Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preussen nach Landgerichtsbezirken

A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
I. Oberlandesgericht Königsberg i. Pr.								
a) Landgericht Allenstein.								
1. Allenstein	1 266 421	562 330	687 521	440 379	15 661	51 915	1 857	13 313
2. Gilgenburg	31 966	23 943	194 351	152 496	—	671	149	44 585
3. Hohenstein i. Ostpr.	110 553	66 408	370 540	415 223	—	12 634	2 453	18 787
4. Neidenburg	232 551	113 971	680 081	631 574	1 522	17 035	7 655	74 850
5. Ortelsburg	206 761	106 309	797 113	533 399	—	10 218	5 378	56 090
6. Osterode i. Ostpr.	1 072 119	458 487	1 161 422	673 253	1 614	78 522	345	116 522
7. Passenheim	80 537	31 966	329 540	186 449	—	—	1 822	8 890
8. Soldau i. Ostpr.	139 974	61 885	746 017	454 219	—	4 094	—	27 385
9. Wartenburg i. Ostpr.	107 675	73 117	506 235	339 833	—	1 053	291	17 650
10. Willenberg	62 931	43 456	184 816	129 279	60	3 324	—	4 355
Zusammen	**3 311 488**	**1 541 872**	**5 657 636**	**3 956 104**	**18 857**	**179 460**	**19 950**	**382 427**
b) Landgericht Bartenstein.								
1. Barten	86 486	22 481	227 943	140 117	—	545	—	3 881
2. Bartenstein	281 743	178 239	393 348	237 437	—	8 572	—	6 349
3. Bischofsburg	194 323	71 112	201 029	140 337	—	114	—	30 712
4. Bischofstein	117 103	32 963	337 595	148 882	420	4 633	803	1 734
5. Domnau	52 101	27 077	353 061	180 334	—	—	—	3 258
6. Friedland i. Ostpr.	86 502	49 007	434 549	199 782	—	161	—	551
7. Gerdauen	111 792	49 094	1 069 984	493 356	—	6 371	—	18 976
8. Guttstadt	149 983	86 292	494 007	277 102	—	23 162	—	5 281
9. Heilsberg	214 765	114 735	669 180	488 885	160	55	1 170	42 736
10. Kreuzburg i. Ostpr.	56 101	38 227	374 401	204 739	—	6 023	—	11 421
11. Landsberg i. Ostpr.	84 966	62 189	399 899	304 572	—	11 604	885	3 964
12. Nordenburg	91 603	55 606	520 280	295 869	—	2 097	—	30 829
13. Preußisch Eylau	95 226	75 506	300 292	229 508	—	—	—	14 420
14. Rastenburg	577 359	257 911	1 452 459	694 010	—	13 426	—	34 165
15. Rössel	119 827	58 277	240 979	166 044	—	2 014	—	32 974
16. Schippenbeil	74 618	76 583	286 794	204 903	—	25 189	—	12 090
17. Seeburg	121 752	42 582	283 570	152 884	—	2 560	—	4 903
Zusammen	**2 516 250**	**1 297 881**	**8 039 370**	**4 558 761**	**580**	**106 526**	**2 858**	**258 244**
c) Landgericht Braunsberg.								
1. Braunsberg i. Ostpr.	439 731	266 465	375 449	335 681	—	25 540	—	3 577
2. Heiligenbeil	284 823	122 282	670 861	406 177	—	2 335	685	29 853
3. Liebstadt	81 746	38 031	240 341	225 525	—	—	—	236
4. Mehlsack	106 576	87 295	263 423	199 947	—	3 060	—	3 180
5. Mohrungen	111 919	93 115	452 153	355 879	—	9 820	406	10 815
6. Mühlhausen i. Ostpr.	81 742	20 600	212 764	159 547	—	462	—	4 620
7. Preußisch Holland	205 116	86 783	751 780	619 645	—	12 382	3 132	77 378
8. Saalfeld i. Ostpr.	93 884	67 465	920 958	679 271	1 200	9 813	115	101 239
9. Wormditt	184 930	127 590	194 880	204 260	511	13 982	—	294
10. Zinten	130 930	103 454	840 812	597 789	—	18 298	—	19 858
Zusammen	**1 721 397**	**1 013 080**	**4 923 421**	**3 783 721**	**1 711**	**95 692**	**4 338**	**251 050**
d) Landgericht Insterburg.								
1. Darkehmen	103 883	60 094	1 001 181	595 478	—	3 999	1 261	29 213
2. Goldap	357 376	163 917	984 858	584 704	3 045	14 329	466	74 656
3. Gumbinnen	1 059 404	533 055	1 361 179	728 686	1 270	21 603	1 626	68 925
4. Insterburg	2 057 855	873 945	2 084 817	1 302 277	1 107	60 179	10 629	78 790
5. Pillkallen	255 695	84 593	1 913 708	1 032 735	—	210	8 107	77 885
6. Stallupönen	321 300	163 685	1 450 109	805 670	3 914	47 699	2 023	23 979
Zusammen	**4 155 513**	**1 879 289**	**8 705 852**	**5 049 550**	**9 336**	**148 019**	**24 112**	**353 448**
e) Landgericht Königsberg i. Pr.								
1. Allenburg	58 896	36 830	261 239	199 786	—	10 292	575	22 136
2. Fischhausen	107 033	54 404	685 131	429 852	1 755	8 080	1 658	12 730
3. Königsberg i. Pr.	32 653 844	11 958 152	4 207 585	2 088 140	11 861	518 240	4 667	76 228
4. Labiau	110 106	90 206	883 050	486 609	—	13 553	30 550	22 931
5. Mehlauken	—	—	582 277	274 613	—	—	1 929	13 054
6. Pillau	105 275	64 583	95 388	36 742	—	2 622	—	2 139
7. Tapiau	221 752	53 787	644 812	396 593	—	—	17 870	46 278
8. Wehlau	196 860	124 212	652 497	479 486	—	8 754	—	15 895
Zusammen	**33 453 760**	**12 382 174**	**8 011 970**	**4 391 821**	**13 616**	**561 541**	**57 249**	**211 451**

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
I. Oberlandesgericht Königsberg i. Pr.								
a) Landgericht Allenstein.								
1. Allenstein	1 215 776	312 540	788 951	570 484	—	20 828	7 610	88 418
2. Gilgenburg	74 464	30 887	293 164	148 799	—	—	—	2 568
3. Hohenstein i. Ostpr.	49 402	72 785	287 130	184 779	—	18 359	—	11 700
4. Neidenburg	58 943	55 374	472 274	445 426	—	18 196	8 034	162 543
5. Ortelsburg	164 357	25 787	721 306	708 047	—	1 021	—	30 022
6. Osterode i. Ostpr.	1 062 123	538 778	624 398	704 114	—	83 990	—	17 250
7. Passenheim	116 312	36 904	188 145	114 047	—	—	—	14 074
8. Soldau i. Ostpr.	113 570	45 218	1 571 242	643 456	—	12 868	—	22 569
9. Wartenburg i. Ostpr.	95 090	40 444	481 361	291 645	—	—	—	52 761
10. Willenberg	39 216	18 479	117 777	152 951	—	2 100	—	6 080
Zusammen	**2 980 253**	**1 177 196**	**5 545 748**	**3 963 748**	—	**157 362**	**15 644**	**407 985**
b) Landgericht Bartenstein.								
1. Barten	82 891	23 500	158 350	66 075	—	11 400	—	—
2. Bartenstein	402 113	148 325	236 478	117 771	—	13 971	—	—
3. Bischofsburg	357 969	112 587	127 134	111 925	280	14 722	—	—
4. Bischofstein	61 047	67 923	262 627	119 185	—	989	—	—
5. Domnau	7 250	10 162	222 350	156 560	—	4 590	—	—
6. Friedland i. Ostpr.	58 859	44 613	266 360	82 460	—	—	—	4 406
7. Gerdauen	43 090	36 756	759 996	578 736	—	—	—	8 286
8. Guttstadt	226 987	94 676	503 987	313 677	—	—	—	2 100
9. Heilsberg	180 098	62 879	627 391	296 249	—	—	—	16 994
10. Kreuzburg i. Ostpr.	41 500	9 202	437 342	387 588	—	—	—	10 616
11. Landsberg i. Ostpr.	66 582	19 259	406 438	152 232	—	6 442	802	—
12. Nordenburg	71 359	32 460	314 250	107 039	1 569	4 551	—	—
13. Preußisch Eylau	109 435	39 750	684 826	60 853	—	—	—	500
14. Rastenburg	689 347	182 662	1 164 647	651 726	—	21 898	—	26 458
15. Rössel	71 950	53 810	153 412	118 900	—	6 200	—	645
16. Schippenbeil	117 070	45 516	146 840	26 319	—	600	—	—
17. Seeburg	142 539	27 496	203 620	84 930	—	1 686	1 746	4 378
Zusammen	**2 730 086**	**1 011 576**	**6 676 048**	**3 432 225**	**1 849**	**87 049**	**2 548**	**74 383**
c) Landgericht Braunsberg.								
1. Braunsberg i. Ostpr.	472 397	275 758	391 830	212 671	—	34 783	—	—
2. Heiligenbeil	156 600	40 813	691 259	423 695	—	—	—	—
3. Liebstadt	56 989	52 765	481 147	154 206	—	30 128	—	—
4. Mehlsack	79 410	50 940	334 430	246 220	—	21 600	—	3 490
5. Mohrungen	111 384	21 043	642 330	200 995	—	—	—	—
6. Mühlhausen i. Ostpr.	87 165	34 453	165 220	146 991	—	8 173	—	—
7. Preußisch Holland	279 960	198 636	773 720	400 126	—	51 169	—	6 750
8. Saalfeld i. Ostpr.	95 118	13 851	969 360	481 515	—	—	—	60 384
9. Wormditt	308 666	53 886	158 962	175 397	—	—	—	—
10. Zinten	130 177	64 308	628 951	579 457	—	21 000	901	43 343
Zusammen	**1 777 866**	**806 453**	**5 237 209**	**3 021 273**	—	**166 853**	**901**	**113 067**
d) Landgericht Insterburg.								
1. Darkehmen	130 030	90 880	440 023	279 821	—	—	—	7 494
2. Goldap	252 050	94 333	757 019	729 947	—	21 258	—	47 101
3. Gumbinnen	931 139	510 819	1 132 173	544 939	—	24 038	—	66 719
4. Insterburg	2 038 850	629 548	1 584 635	1 334 417	—	56 827	19 523	253 933
5. Pillkallen	223 192	156 275	1 319 225	465 401	—	36 500	4 500	33 780
6. Stallupönen	228 800	161 717	1 047 102	862 900	—	85 017	3 000	120 880
Zusammen	**3 804 061**	**1 643 572**	**6 280 177**	**4 217 425**	—	**223 640**	**27 023**	**529 907**
e) Landgericht Königsberg i. Pr.								
1. Allenburg	23 374	36 547	239 228	108 549	—	19 000	—	50 705
2. Fischhausen	145 936	116 200	886 082	276 775	—	—	—	25 000
3. Königsberg i. Pr.	25 137 952	10 752 940	3 857 795	1 665 111	—	383 867	—	325 213
4. Labiau	135 100	15 173	1 066 300	541 957	—	1 650	1 440	74 409
5. Mehlauken	—	—	441 289	256 942	—	—	—	14 870
6. Pillau	82 265	31 281	83 720	41 300	—	—	—	10 500
7. Tapiau	261 841	100 485	913 504	696 967	—	—	3 619	389 105
8. Wehlau	237 254	90 792	529 784	234 479	—	37 702	68	2 041
Zusammen	**26 023 722**	**11 143 418**	**8 017 702**	**3 822 080**	—	**442 219**	**5 127**	**891 843**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: I. Oberlandesgericht Königsberg i. Pr.								
f) Landgericht Lyck.								
1. Angerburg	294 416	127 827	940 615	666 385	—	3 706	1 844	65 766
2. Arys	108 233	45 545	221 745	157 735	—	—	—	35 868
3. Bialla	69 064	54 752	488 630	293 246	—	70	3 496	29 470
4. Johannisburg	105 827	43 673	349 799	226 212	—	2 250	2 409	43 627
5. Lötzen	239 117	110 732	928 319	751 627	4 372	28 942	11 730	132 630
6. Lyck	864 478	326 350	1 465 097	907 865	—	25 217	13 575	118 498
7. Marggrabowa	236 736	141 945	1 245 936	784 035	5 151	34 973	9 178	95 022
8. Nikolaiken	66 088	36 433	271 547	151 046	8	445	811	18 176
9. Rhein	93 271	47 401	221 556	144 004	481	5 711	—	23 608
10. Sensburg	249 510	54 704	863 855	567 997	—	—	4 262	49 848
Zusammen	**2 326 740**	**989 362**	**6 997 099**	**4 650 152**	**10 012**	**101 314**	**47 305**	**612 513**
g) Landgericht Memel.								
1. Heydekrug	—	—	887 516	533 658	—	—	1 457	32 386
2. Memel	1 371 739	629 836	814 086	554 727	1 687	62 678	2 277	37 655
3. Prökuls	—	—	385 574	200 387	—	—	—	6 824
4. Ruß	—	—	597 387	413 481	—	—	—	21 684
Zusammen	**1 371 739**	**629 836**	**2 684 563**	**1 702 253**	**1 687**	**62 678**	**3 734**	**98 549**
h) Landgericht Tilsit.								
1. Heinrichswalde	—	—	1 637 946	922 740	—	—	2 384	41 143
2. Kaukehmen	—	—	1 557 941	841 007	—	—	—	24 663
3. Ragnit	255 423	123 703	2 088 185	1 471 376	1 259	34 425	13 280	65 066
4. Skaisgirren	—	—	336 925	189 365	—	—	—	6 904
5. Tilsit	5 350 410	2 118 454	2 531 914	1 427 787	—	189 186	13 713	113 081
6. Wischwill	—	—	354 574	192 983	—	—	—	21 413
Zusammen	**5 605 833**	**2 242 157**	**8 507 485**	**5 045 258**	**1 259**	**223 611**	**29 377**	**272 270**
Überhaupt	**54 462 726**	**21 975 651**	**53 617 405**	**33 137 620**	**57 058**	**1 478 847**	**188 923**	**2 439 952**
II. Oberlandesgericht Marienwerder.								
a) Landgericht Danzig.								
1. Berent	209 650	80 058	620 009	738 150	1 800	6 059	3 892	49 798
2. Danzig	18 477 389	7 905 818	6 476 677	2 999 702	26 939	199 402	15 855	329 632
3. Dirschau	846 601	521 726	742 652	389 206	—	5 073	—	31 694
4. Karthaus	54 276	15 596	1 020 665	744 995	—	—	8 894	65 996
5. Neustadt i. Westpr.	390 890	119 269	877 915	823 525	—	22 288	115	149 769
6. Preußisch Stargard	606 898	189 169	1 617 710	1 290 330	603	9 334	1 450	158 394
7. Putzig	71 835	56 214	386 845	325 869	—	10 570	—	14 444
8. Schöneck	99 889	57 408	226 588	242 733	—	1 715	—	35 640
9. Zoppot	2 063 296	691 903	141 241	122 997	560	29 037	260	12 729
Zusammen	**22 820 724**	**9 637 161**	**12 110 302**	**7 677 507**	**29 902**	**283 478**	**30 466**	**848 096**
b) Landgericht Elbing.								
1. Christburg	89 425	45 538	384 061	282 052	—	2 075	440	9 155
2. Deutsch Eylau	534 587	179 719	319 424	328 406	—	1 051	—	22 577
3. Elbing	3 597 114	1 289 575	1 535 769	857 317	720	35 639	15 566	15 220
4. Marienburg i. Westpr.	584 677	290 848	2 892 289	1 818 121	—	20 165	2 380	114 803
5. Riesenburg	239 907	250 058	250 893	169 041	15	202	—	1 001
6. Rosenberg i. Westpr.	257 078	103 412	376 414	136 030	—	11 363	61	1 710
7. Stuhm	95 356	49 378	988 326	620 394	1 136	4 200	167	33 524
8. Tiegenhof	282 134	106 275	1 579 745	855 418	—	7 675	—	11 279
Zusammen	**5 680 278**	**2 314 803**	**8 326 921**	**5 066 779**	**1 871**	**82 370**	**18 614**	**209 269**
c) Landgericht Graudenz.								
1. Graudenz	3 928 988	1 655 193	2 024 775	1 412 278	—	25 201	—	76 015
2. Marienwerder	934 397	465 796	1 333 906	911 879	—	8 738	7 986	68 538
3. Mewe	90 620	78 818	714 785	590 020	—	25 783	—	199 224
4. Neuenburg i. Westpr.	138 323	72 977	664 801	544 309	1 110	1 717	234	6 138
5. Schwetz	215 469	112 656	1 633 352	1 440 339	22	19 493	2 892	227 423
Zusammen	**5 307 797**	**2 385 440**	**6 371 619**	**4 898 825**	**1 132**	**80 932**	**11 112**	**577 338**
d) Landgericht Konitz.								
1. Baldenburg	61 538	33 520	139 759	180 799	60	1 056	4 500	65 913
2. Flatow	306 110	165 979	962 868	792 500	126	10 524	1 030	84 117
3. Hammerstein	77 892	47 954	246 888	183 495	—	4 395	—	11 270
4. Konitz	474 495	297 404	1 221 174	907 969	1 200	21 156	3 257	65 309
5. Preußisch Friedland	125 954	84 931	247 274	173 587	—	10 376	—	10 236
6. Schlochau	85 738	56 309	951 562	636 317	3 439	15 868	415	70 538
7. Tuchel	133 563	55 511	773 185	663 999	452	21 415	844	47 467
8. Vandsburg	92 982	33 180	200 746	122 255	—	2 787	—	4 051
9. Zempelburg	146 110	86 161	289 657	179 525	982	12 259	1 098	7 506
Zusammen	**1 504 382**	**860 949**	**5 033 113**	**3 840 446**	**6 259**	**99 836**	**11 144**	**366 407**

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: I. Oberlandesgericht Königsberg in Pr.								
f) Landgericht Lyck.								
1. Angerburg	502 765	216 556	850 961	532 074	—	—	15 069	28 298
2. Arys	57 600	65 295	210 076	118 883	—	9 505	—	41 030
3. Bialla	140 300	41 811	338 186	261 963	—	6 900	—	35 590
4. Johannisburg	150 910	19 357	382 564	164 888	—	—	13 207	14 782
5. Lötzen	131 976	90 522	769 570	719 344	—	—	6 103	143 296
6. Lyck	548 396	350 146	1 029 429	843 571	20 083	182 712	871	310 335
7. Marggrabowa	265 897	273 168	1 109 829	847 818	—	13 455	451	166 234
8. Nikolaiken	21 850	57 370	204 350	187 225	—	11 500	—	33 430
9. Rhein	98 813	49 857	181 800	192 032	—	4 040	—	37 530
10. Sensburg	383 602	151 675	902 041	675 904	—	—	41	134 829
Zusammen	**2 302 109**	**1 315 757**	**5 978 806**	**4 543 702**	**20 083**	**228 112**	**35 742**	**945 354**
g) Landgericht Memel.								
1. Heydekrug	—	—	811 077	262 690	—	—	800	9 038
2. Memel	1 428 278	495 934	731 227	486 067	170	86 057	3 530	104 413
3. Prökuls	—	—	292 955	159 588	—	—	—	7 005
4. Ruß	—	—	790 339	405 673	—	—	—	50 924
Zusammen	**1 428 278**	**495 934**	**2 625 598**	**1 314 018**	**170**	**86 057**	**4 330**	**171 380**
h) Landgericht Tilsit.								
1. Heinrichswalde	—	—	1 423 473	655 070	—	—	—	12 176
2. Kaukehmen	—	—	1 605 347	827 022	—	—	—	74 956
3. Ragnit	209 950	235 219	1 623 752	1 062 138	—	202 558	—	116 054
4. Skaisgirren	—	—	306 852	178 600	—	—	—	12 375
5. Tilsit	5 369 315	1 910 225	2 255 361	1 086 837	12 263	766 598	14 189	193 842
6. Wischwill	—	—	416 368	400 475	—	—	—	126 931
Zusammen	**5 579 265**	**2 145 444**	**7 631 153**	**4 210 142**	**12 263**	**969 156**	**14 189**	**536 334**
Überhaupt	**46 634 640**	**19 739 350**	**47 992 441**	**28 524 613**	**34 365**	**2 360 448**	**105 504**	**3 671 153**
II. Oberlandesgericht Marienwerder.								
a) Landgericht Danzig.								
1. Berent	314 577	62 242	453 899	299 936	—	65	5 424	49 774
2. Danzig	21 920 199	10 161 688	8 805 209	5 141 811	43 173	1 347 721	6 318	463 905
3. Dirschau	986 555	462 156	784 500	254 046	—	—	—	52 601
4. Karthaus	111 960	73 356	956 904	531 527	—	17 610	196	121 334
5. Neustadt i. Westpr.	345 987	148 223	1 043 322	651 930	—	—	—	36 225
6. Preußisch Stargard	757 610	139 033	1 576 500	1 865 366	—	4 539	3 937	224 687
7. Putzig	165 588	74 530	353 998	290 643	—	—	—	6 097
8. Schöneck	82 515	43 046	208 020	90 254	—	446	—	6 030
9. Zoppot	2 335 582	785 951	585 043	259 204	—	10 186	—	29 271
Zusammen	**27 020 573**	**11 950 225**	**14 767 395**	**9 384 717**	**43 173**	**1 380 567**	**15 875**	**989 924**
b) Landgericht Elbing.								
1. Christburg	138 549	88 611	158 667	173 764	—	11 934	—	150
2. Deutsch Eylau	1 189 516	378 274	199 668	422 622	—	69 318	—	15 592
3. Elbing	2 960 740	1 454 731	3 508 617	632 578	—	73 705	260	900
4. Marienburg i. Westpr.	966 843	388 170	2 403 013	1 389 000	5 000	16 699	17 910	54 321
5. Riesenburg	145 893	56 470	1 051 492	822 369	—	—	—	—
6. Rosenberg i. Westpr.	261 471	151 183	814 061	229 699	—	21 957	—	—
7. Stuhm	96 650	54 836	969 685	538 746	—	1 328	—	2 509
8. Tiegenhof	254 726	71 550	1 247 187	611 826	1 426	—	—	17 000
Zusammen	**6 014 388**	**2 643 825**	**10 352 390**	**4 820 604**	**6 426**	**194 941**	**18 170**	**90 472**
c) Landgericht Graudenz.								
1. Graudenz	3 855 785	1 451 882	2 614 415	2 277 084	—	90 004	—	602 249
2. Marienwerder	732 520	349 009	2 608 691	1 176 222	—	20 551	3 500	—
3. Mewe	107 890	63 681	923 316	996 516	13 395	23 142	—	422 400
4. Neuenburg i. Westpr.	163 324	117 493	651 484	469 057	—	—	—	—
5. Schwetz	406 588	109 574	2 269 726	1 414 063	—	21 495	—	188 874
Zusammen	**5 266 107**	**2 091 639**	**9 067 632**	**6 332 942**	**13 395**	**155 192**	**3 500**	**1 213 523**
d) Landgericht Konitz.								
1. Baldenburg	26 355	20 957	90 240	91 400	—	8 273	1 000	26 594
2. Flatow	326 054	178 244	1 049 331	1 527 347	—	15 901	—	339 350
3. Hammerstein	143 487	47 405	286 889	168 266	—	605	—	5 575
4. Konitz	728 463	252 589	1 655 109	622 474	—	46 127	266	57 296
5. Preußisch Friedland	107 160	58 647	97 716	66 794	—	1 169	—	—
6. Schlochau	112 700	44 832	1 011 911	618 336	—	11 384	—	68 872
7. Tuchel	131 203	25 001	1 069 103	864 374	—	2 000	—	16 753
8. Vandsburg	156 350	23 656	225 207	115 213	—	—	—	—
9. Zempelburg	227 422	150 580	196 509	174 354	—	60 792	—	29 694
Zusammen	**1 959 194**	**801 911**	**5 682 015**	**4 248 558**	—	**146 251**	**1 266**	**544 134**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Ein-getragene	Ge-löschte	Ein-getragene	Ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: II. Oberlandesgericht Marienwerder.								
e) Landgericht Thorn.								
1. Briesen	326 817	99 435	508 186	556 072	—	7 779	137	10 144
2. Culm	664 179	310 650	1 507 236	1 509 463	2 211	16 644	3 720	91 816
3. Culmsee	576 263	258 195	437 631	322 206	—	16 565	—	3 042
4. Gollub	57 602	71 230	313 970	264 771	—	13 380	463	39 263
5. Lautenburg	172 172	134 863	174 839	121 961	4 362	61 718	100	4 746
6 Löbau	161 277	102 815	685 021	494 944	—	15 861	1 245	66 374
7. Neumark	221 734	93 502	624 867	648 529	189	10 280	2 238	53 491
8. Strasburg i. Westpr.	332 774	158 375	1 019 823	1 217 277	1 220	15 475	6 296	105 681
9. Thorn	2 895 830	1 498 569	1 976 956	1 606 449	22 850	116 654	9 016	150 244
Zusammen	**5 408 648**	**2 727 634**	**7 248 529**	**6 741 672**	**30 832**	**274 356**	**23 215**	**524 801**
Überhaupt	**40 721 829**	**17 925 987**	**39 099 484**	**28 225 229**	**69 996**	**829 972**	**94 551**	**2 525 911**
III. Oberlandesgericht Berlin. (Kammergericht.)								
a) Landgericht Berlin I.								
Berlin I	283 724 729	160 199 554	—	—	453 117	27 486 606	—	—
Zusammen	**283 724 729**	**160 199 554**	—	—	**453 117**	**27 486 606**	—	—
b) Landgericht Berlin II.								
1. Alt Landsberg[1])	238 922	157 432	1 462 640	828 048	600	8 909	2 411	98 317
2. Berlin II	107 534 801	45 218 640	4 752 359	2 335 654	903 552	11 372 183	13 234	327 060
3. Bernau	356 104	174 856	263 551	139 355	—	30 968	—	31 318
4. Charlottenburg	69 653 254	36 567 335	—	—	490 889	9 581 093	—	—
5. Cöpenick	9 790 268	4 179 424	925 519	503 354	23 369	835 809	7 630	51 755
6. Kalkberge-Rüdersdorf[1])	26 019	3 475	2 850 194	821 026	—	—	14 376	170 199
7. Königs Wusterhausen	241 940	74 660	1 250 858	789 343	—	6 856	22 746	326 105
8. Liebenwalde	121 901	79 677	201 681	117 102	620	12 394	4 709	24 336
9. Mittenwalde	183 319	103 554	532 565	502 295	—	27 574	1 137	223 502
10. Nauen	260 127	135 070	661 958	494 364	100	8 247	—	18 327
11. Oranienburg	1 795 623	1 040 530	605 264	380 713	35 052	272 775	1 819	46 030
12. Rixdorf	20 619 669	9 014 606	498 373	288 015	86 947	1 885 428	1 000	49 115
13. Spandau	4 804 455	3 604 935	1 091 639	1 007 298	167 588	1 596 265	3 600	39 814
14. Strausberg	382 570	143 826	73 811	100 277	160	60 835	—	510
15. Trebbin	208 605	83 350	314 681	156 888	1 297	5 044	—	9 011
16. Zossen	297 422	162 533	645 126	366 696	321	11 263	—	16 130
Zusammen	**216 514 999**	**100 743 903**	**16 130 219**	8 830 428	**1 710 495**	**25 715 643**	**72 662**	**1 431 529**
c) Landgericht Frankfurt a./O.								
1. Beeskow	177 253	92 060	633 556	450 985	—	7 531	735	26 529
2. Drossen	226 032	100 138	190 489	201 217	—	11 483	—	8 567
3. Frankfurt a./Oder	2 511 427	1 301 353	1 089 545	1 000 418	26 898	320 535	919	126 338
4. Fürstenwalde	1 029 393	553 009	398 855	272 353	—	132 208	—	36 090
5. Müncheberg	249 449	127 714	211 049	182 067	—	17 412	—	59 506
6. Reppen	184 741	145 302	318 459	357 928	700	42 233	496	74 135
7. Seelow	156 597	93 505	969 346	850 960	376	21 312	3 176	213 450
8. Sonnenburg	125 468	90 412	323 830	216 429	543	35 212	2 420	35 715
9. Storkow	93 761	39 776	598 499	455 930	—	762	216	107 476
10. Wendisch Buchholz	50 682	16 699	222 638	97 128	—	1 200	—	15 026
11. Zielenzig	294 981	171 305	504 657	331 927	79	36 146	854	34 587
Zusammen	**5 099 784**	**2 731 273**	**5 460 923**	**4 417 342**	**28 506**	**626 034**	**8 816**	**737 419**
d) Landgericht Guben.								
1. Forst	2 777 340	1 169 343	650 274	226 660	5 400	143 562	—	84 907
2. Fürstenberg a./Oder	383 398	161 095	331 189	284 257	—	4 357	3 722	34 183
3. Guben	1 478 502	791 135	806 057	436 421	252	110 815	385	32 034
4. Krossen a./Oder	212 854	118 091	689 297	556 262	—	25 291	847	55 346
5. Pförten	68 737	37 459	185 356	167 539	—	161	—	8 119
6. Schwiebus	362 383	149 017	341 168	306 935	—	20 457	—	69 246
7. Sommerfeld	561 307	272 471	232 469	130 020	332	100 847	—	34 339
8. Sorau i./Ndr. Laus.	1 009 738	537 518	1 237 541	750 410	1 327	44 550	987	78 448
9. Triebel	70 842	26 441	846 546	519 414	—	4 480	9 835	71 741
10. Züllichau	259 245	102 897	742 004	634 359	—	7 328	—	96 526
Zusammen	**7 184 346**	**3 365 467**	**6 061 901**	**4 012 277**	**7 311**	**461 848**	**15 776**	**564 889**

[1]) Die Differenz im Durchschnitt beim Amtsgericht Alt Landsberg und Kalkberge-Rüdersdorf beruht darauf, daß für Kalkberge-Rüdersdorf für das Jahr 1895 der Anteil berechnet, bei Alt Landsberg abgesetzt und bei Kalkberge-Rüdersdorf zugesetzt worden ist.

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: II. Oberlandesgericht Marienwerder.								
e) Landgericht Thorn.								
1 Briesen	365 173	128 119	652 039	957 223	—	—	—	—
2. Culm	539 422	172 099	2 011 318	1 451 001	—	7 235	1 000	21 856
3. Culmsee	406 634	168 657	692 320	243 974	—	15 547	—	23 801
4. Gollub	80 504	61 291	166 350	148 098	—	—	—	—
5. Lautenburg	160 715	422 357	147 269	155 592	—	266 269	271	58 916
6. Löbau	157 058	96 136	626 600	759 403	—	8 230	—	5 051
7. Neumark	236 960	70 596	701 103	701 428	—	11 930	—	1 000
8. Strasburg i. Westpr.	219 774	120 057	914 985	563 872	—	17 292	—	3 547
9. Thorn	2 259 173	978 648	2 526 437	1 547 474	1 781	249 813	4 572	175 794
Zusammen	**4 425 413**	**2 217 960**	**8 438 421**	**6 528 063**	**1 781**	**576 316**	**5 843**	**289 965**
Überhaupt	**44 685 675**	**19 705 560**	**48 307 853**	**31 314 886**	**64 775**	**2 453 267**	**44 654**	**3 128 018**
III. Oberlandesgericht Berlin. (Kammergericht)								
a) Landgericht Berlin I.								
Berlin I	220 555 364	118 867 472	—	—	816 996	13 550 000	—	—
Zusammen	**220 555 364**	**118 867 472**	—	—	**816 996**	**13 550 000**	—	—
b) Landgericht Berlin II.								
1. Alt Landsberg	267 678	189 382	1 476 684	933 770	—	—	—	58 309
2. Berlin II	180 340 865	53 005 584	4 180 339	1 512 261	495 811	5 536 434	26 825	87 830
3. Bernau	238 972	247 514	303 188	195 200	—	28 950	—	17 272
4. Charlottenburg	55 376 113	24 588 510	—	—	167 066	2 320 654	—	—
5. Cöpenick	9 769 554	4 650 671	556 530	244 609	—	370 140	—	—
6. Kalkberge-Rüdersdorf	—	—	3 246 924	3 864 735	—	—	—	5 050
7. Königs Wusterhausen	516 200	191 274	1 057 804	340 648	—	—	—	37 056
8. Liebenwalde	51 450	67 605	130 798	129 722	—	21 800	—	18 903
9. Mittenwalde	168 000	147 411	602 614	126 891	—	—	—	—
10. Nauen	339 407	149 830	614 154	598 533	—	21 699	—	107 482
11. Oranienburg	2 212 523	865 131	550 147	370 706	—	185 546	—	15 641
12. Rixdorf	16 711 483	4 090 369	2 449 666	374 302	—	337 729	9 972	—
13. Spandau	7 413 058	2 625 203	3 369 672	878 457	39 524	751 473	—	62 039
14. Strausberg	486 209	128 544	40 540	301 689	—	13 600	—	39 615
15. Trebbin	204 686	109 600	263 883	363 703	—	—	—	8 100
16. Zossen	162 436	108 167	866 270	272 455	—	—	—	20 169
Zusammen	**274 258 634**	**91 164 705**	**19 709 213**	**10 507 681**	**702 401**	**9 588 025**	**36 797**	**477 466**
c) Landgericht Frankfurt a./O.								
1. Beeskow	217 875	96 544	702 259	1 535 543	—	1 240	—	986 803
2. Drossen	224 238	67 325	335 074	108 115	—	21 900	—	—
3. Frankfurt a./Oder	2 991 169	1 288 805	1 492 153	1 037 331	—	315 985	470	201 026
4. Fürstenwalde	815 202	409 614	535 407	204 794	—	70 834	—	5 903
5. Müncheberg	146 171	158 300	144 800	125 225	—	25 000	—	32 500
6. Reppen	174 066	39 250	403 535	203 541	—	2 382	—	5 500
7. Seelow	157 151	56 652	828 256	612 029	—	9 688	—	94 072
8. Sonnenburg	494 770	75 492	312 838	569 249	—	3 092	904	293 305
9. Storkow	243 575	55 594	532 698	1 055 084	—	—	—	174 708
10. Wendisch Buchholz	59 526	41 970	230 110	222 022	—	—	—	—
11. Zielenzig	230 753	220 921	619 411	212 923	—	101 567	—	15 050
Zusammen	**5 754 496**	**2 510 467**	**6 136 541**	**5 885 856**	—	**551 088**	**1 374**	**1 808 867**
d) Landgericht Guben.								
1. Forst	3 107 260	1 864 822	1 014 326	355 740	8 513	540 087	—	30 155
2. Fürstenberg a./Oder	161 685	77 000	325 939	234 653	—	—	—	9 120
3. Guben	1 544 559	705 163	950 143	604 677	17 864	81 156	—	28 891
4. Krossen a./Oder	239 750	61 736	1 161 643	1 047 705	—	—	—	14 197
5. Pförten	36 642	42 436	133 287	63 210	—	6 000	—	1 857
6. Schwiebus	443 877	58 359	335 811	123 950	—	—	—	1 660
7. Sommerfeld	661 868	282 298	318 232	268 145	—	24 400	—	17 499
8. Sorau i./Ndr. Laus.	1 099 210	446 847	1 003 432	1 073 901	2 945	76 828	—	462 388
9. Triebel	124 818	49 712	388 508	958 505	—	—	—	216 992
10. Züllichau	298 716	134 400	448 726	368 614	—	432	—	11 671
Zusammen	**7 718 385**	**3 722 773**	**6 080 047**	**5 099 100**	**29 322**	**728 903**	—	**794 430**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: III. Oberlandesgericht Berlin (Kammergericht).								
e) Landgericht Kottbus.								
1. Dobrilugk	67 941	57 584	166 891	119 358	6 545	44 367	381	10 295
2. Finsterwalde	820 790	252 424	307 828	256 006	200	35 932	595	11 578
3. Kalau	87 987	42 517	557 795	272 820	1 440	5 097	—	14 173
4. Kirchhain i./Laus.	156 462	89 802	209 306	103 591	—	23 584	—	12 112
5. Kottbus	3 385 146	1 407 137	1 033 805	684 266	16 139	219 763	23 047	122 460
6. Lieberose	26 463	15 367	309 606	199 925	986	5 646	12 275	43 289
7. Luckau	186 758	92 436	594 084	371 073	—	32 872	—	54 636
8. Lübben	292 646	94 124	443 729	390 194	—	20 081	3 444	78 802
9. Lübbenau	526 984	130 244	332 352	220 450	12 320	29 663	2 061	36 902
10. Peitz	89 203	86 190	168 887	143 690	1 329	11 154	—	28 230
11. Senftenberg	980 794	111 470	2 747 566	2 347 069	2 129	12 728	—	93 833
12. Spremberg	627 664	288 902	824 209	525 401	4 040	9 563	2 221	200 593
Zusammen	**7 248 838**	**2 668 197**	**7 696 038**	**5 633 843**	**45 128**	**450 450**	**44 024**	**706 903**
f) Landgericht Landsberg a./W.								
1. Arnswalde	550 972	129 389	455 093	335 675	—	13 966	—	101 275
2. Bärwalde i./Neum.	149 404	190 762	256 249	100 899	—	84 300	1 774	39 691
3. Berlinchen	223 184	114 143	597 352	398 716	—	21 682	—	8 785
4. Driesen	426 501	123 793	1 431 656	2 450 376	—	4 050	—	2 265 507
5. Friedeberg i./Neum.	201 568	109 888	428 264	272 526	—	24 237	1 582	31 423
6. Königsberg i./Neum.	298 400	268 277	480 665	488 065	—	77 730	1 367	27 141
7. Küstrin	633 961	375 589	635 773	653 601	12 356	104 526	2 793	159 187
8. Landsberg a./Warthe	1 762 653	706 822	1 321 126	1 205 066	—	98 110	3 699	146 332
9. Lippehne	115 036	68 478	607 862	140 782	—	29 578	—	22 840
10. Neudamm	334 656	73 193	221 483	95 829	44	721	—	2 555
11. Neu Wedell	56 097	48 506	138 044	113 446	367	7 953	—	1 148
12. Reetz	78 462	38 300	184 474	104 696	—	9 136	—	16 741
13. Soldin	160 054	63 943	507 261	646 888	—	17 676	1 800	157 548
14. Woldenberg	183 337	64 605	284 887	243 996	—	15 564	660	51 377
15. Zehden	68 251	86 563	238 764	150 698	209	59 015	1 068	8 104
Zusammen	**5 242 536**	**2 462 251**	**7 788 953**	**7 401 259**	**12 976**	**568 244**	**14 743**	**3 039 654**
g) Landgericht Neu Ruppin.								
1. Fehrbellin	54 165	41 507	153 691	108 254	—	9 788	196	5 231
2. Gransee	182 619	73 238	329 691	216 392	—	10 687	—	25 193
3. Havelberg	190 661	178 968	319 938	159 299	140	72 267	—	394
4. Kremmen	103 320	74 519	263 448	178 463	—	9 822	1 309	8 390
5. Kyritz	287 435	188 746	718 275	464 948	—	19 808	—	56 160
6. Lenzen	89 372	53 008	280 884	207 948	—	9 578	75	32 705
7. Lindow	150 573	122 842	312 462	196 324	—	300	—	11 872
8. Meyenburg	70 001	40 367	179 093	133 335	—	7 000	—	12 193
9. Neu Ruppin	740 877	328 044	764 023	399 282	800	26 897	—	41 508
10. Perleberg	404 268	132 545	836 344	618 872	—	4 310	—	35 773
11. Pritzwalk	324 722	220 228	602 691	466 718	622	80 436	857	64 612
12. Rheinsberg	218 638	55 914	208 520	245 890	—	6 964	600	20 052
13. Wittenberge	875 978	302 653	200 652	108 983	3 374	89 464	2 662	6 154
14. Wittstock	303 334	145 066	352 578	301 781	2 069	15 395	—	52 963
15. Wusterhausen a./Dosse	148 703	95 668	789 268	553 962	412	21 880	1 717	34 953
Zusammen	**4 144 666**	**2 053 313**	**6 311 558**	**4 360 451**	**7 417**	**384 506**	**7 416**	**408 153**
h) Landgericht Potsdam.								
1. Baruth	79 513	29 034	142 148	87 627	—	573	—	3 864
2. Beelitz	126 758	57 483	203 700	171 585	—	2 844	—	64 168
3. Belzig	177 563	126 242	447 979	532 674	503	16 173	210	120 416
4. Brandenburg a./Havel	3 738 320	1 202 431	1 440 694	768 939	298	168 668	537	60 823
5. Dahme	193 145	82 744	133 235	89 223	—	11 635	251	12 005
6. Jüterbog	325 217	177 292	457 347	317 345	100	70 128	424	13 774
7. Luckenwalde	813 891	291 991	133 078	100 535	—	39 919	—	3 750
8. Potsdam	6 144 532	2 953 740	2 783 836	1 429 349	16 026	336 201	5 528	233 172
9. Rathenow	1 400 813	491 217	782 844	413 393	2 351	66 311	—	38 214
10. Treuenbrietzen	220 305	130 036	133 797	111 380	7 582	16 192	165	4 242
11. Werder a./Havel	701 663	354 326	441 753	206 613	—	25 144	240	28 335
Zusammen	**13 921 720**	**5 896 536**	**7 100 411**	**4 228 663**	**26 860**	**753 788**	**7 355**	**582 763**

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: III. Oberlandesgericht Berlin (Kammergericht).								
e) Landgericht Kottbus.								
1. Dobrilugk	57 464	59 239	144 120	94 808	—	54 410	—	956
2. Finsterwalde	802 267	124 724	861 618	130 243	—	—	—	5 781
3. Kalau	123 825	68 820	1 223 254	1 054 981	—	19 100	—	20 500
4. Kirchhain i./Laus.	172 504	52 619	164 511	126 731	—	10 500	—	1 950
5. Kottbus	3 261 316	1 025 199	1 810 452	867 530	—	239 690	9 509	121 548
6. Lieberose	55 880	43 960	230 785	179 967	—	—	—	2 776
7. Luckau	144 075	62 338	570 835	150 819	—	13 840	—	11 385
8. Lübben	148 970	71 726	441 822	357 587	—	3 000	765	52 771
9. Lübbenau	918 875	654 349	350 872	215 519	6 325	11 312	—	19 058
10. Peitz	265 750	134 026	182 160	129 845	—	10 062	—	6 270
11. Senftenberg	1 501 651	147 890	4 577 577	3 626 972	—	16 358	101	54 608
12. Spremberg	297 531	197 962	1 213 357	789 582	2 661	95 968	3 828	31 481
Zusammen	**7 750 108**	**2 642 852**	**11 771 303**	**7 724 584**	**8 986**	**474 240**	**14 203**	**329 084**
f) Landgericht Landsberg a./W.								
1. Arnswalde	434 777	190 923	374 613	331 273	—	32 500	—	—
2. Bärwalde i./Neum.	132 150	108 575	75 702	185 146	—	15 000	—	10 506
3. Berlinchen	337 948	347 664	1 200 225	406 740	—	211 623	—	—
4. Driesen	314 310	38 575	760 040	290 073	7 000	1 500	—	22 083
5. Friedeberg i./Neum.	156 035	60 892	490 085	516 485	—	4 500	—	42 102
6. Königsberg i./Neum.	221 779	198 617	299 416	838 221	—	4 480	—	68 500
7. Küstrin	491 655	539 269	484 266	438 190	—	347 881	—	12 169
8. Landsberg a./Warthe	2 651 882	964 609	1 242 465	1 045 371	—	52 000	—	63 570
9. Lippehne	75 050	32 547	177 874	297 473	—	—	—	—
10. Neudamm	213 236	115 265	112 122	89 161	—	—	—	—
11. Neu Wedell	122 090	48 776	63 800	219 683	—	13 472	—	—
12. Reetz	86 770	69 225	50 000	50 011	—	20 100	—	—
13. Soldin	216 080	91 350	201 307	727 982	—	59 050	—	21 900
14. Woldenberg	369 167	139 764	338 998	210 159	—	74 179	—	41 524
15. Zehden	67 394	116 625	163 907	139 016	9 809	97 050	5 719	33 170
Zusammen	**5 890 323**	**3 062 676**	**6 034 820**	**5 784 984**	**16 809**	**933 335**	**5 719**	**315 524**
g) Landgericht Neu Ruppin.								
1. Fehrbellin	23 950	18 570	140 698	327 570	—	—	—	5 788
2. Gransee	232 900	99 999	379 108	153 861	—	1 093	—	9 090
3. Havelberg	420 601	284 916	215 954	165 631	—	26 440	—	2 700
4. Kremmen	53 350	57 208	720 498	456 473	—	5 950	—	6 600
5. Kyritz	432 734	142 350	531 698	236 813	—	5 100	—	—
6. Lenzen	194 700	96 630	335 976	168 419	—	2 847	—	39 029
7. Lindow	45 625	72 889	253 193	170 380	—	—	—	—
8. Meyenburg	54 495	28 960	160 690	236 427	—	13 750	—	4 700
9. Neu Ruppin	600 101	222 224	506 165	340 342	—	894	6 000	10 367
10. Perleberg	435 685	138 007	692 853	490 973	—	24 350	—	32 000
11. Pritzwalk	275 193	187 199	605 862	320 941	—	14 300	—	51 077
12. Rheinsberg	219 306	208 799	229 242	124 807	—	47 840	—	17 254
13. Wittenberge	1 152 536	262 350	115 988	71 153	—	61 663	—	1 725
14. Wittstock	336 441	222 409	533 663	204 856	—	56 880	—	27 400
15. Wusterhausen a./Dosse	112 062	96 250	462 992	301 934	—	—	—	3 126
Zusammen	**4 589 679**	**2 138 760**	**5 884 580**	**3 770 580**	—	**261 107**	**6 000**	**210 856**
h) Landgericht Potsdam.								
1. Baruth	38 471	32 915	96 660	41 091	—	—	—	—
2. Beelitz	129 282	49 298	265 307	131 682	—	620	—	29 982
3. Belzig	242 884	99 484	565 255	604 256	—	14 059	—	16 662
4. Brandenburg a./Havel	4 417 343	1 269 381	1 590 143	836 701	—	136 458	—	34 700
5. Dahme	296 985	101 471	63 389	66 318	3 315	—	1 054	18 373
6. Jüterbog	442 959	125 339	407 790	185 989	—	—	—	56 854
7. Luckenwalde	946 552	241 685	113 470	227 465	—	11 323	—	5 100
8. Potsdam	3 746 701	2 962 047	2 996 100	1 615 151	149 612	545 192	11 000	562 073
9. Rathenow	1 319 054	522 599	711 673	499 759	2 986	68 629	—	13 893
10. Treuenbrietzen	87 495	113 175	83 695	61 422	—	11 899	—	—
11. Werder a./Havel	527 650	234 108	216 871	119 355	—	3 840	—	8 065
Zusammen	**12 195 376**	**5 751 502**	**7 110 353**	**4 389 189**	**155 913**	**792 020**	**12 054**	**745 702**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: III. Oberlandesgericht Berlin (Kammergericht).								
i) Landgericht Prenzlau.								
1. Angermünde	380 288	159 757	888 633	549 447	—	13 563	6 427	71 286
2. Brüssow	83 793	49 843	374 083	398 716	—	11 400	—	67 567
3. Eberswalde	1 814 959	795 908	1 012 563	803 860	3 052	161 449	5 619	111 066
4. Freienwalde a./Oder	360 342	238 373	541 588	462 773	3 459	62 658	1 343	60 435
5. Lychen	95 582	36 251	212 967	132 150	—	6 714	—	33 875
6. Oderberg	159 665	73 028	112 970	89 875	65	5 984	—	6 523
7. Prenzlau	989 103	273 018	643 959	375 991	1 173	76 047	3 060	76 766
8. Schwedt a./Oder	521 886	195 223	105 752	124 690	946	6 220	—	2 613
9. Strasburg i./Uckerm.	305 933	132 720	362 348	248 297	—	16 799	—	8 488
10. Templin	217 485	103 577	436 601	274 636	89	14 452	1 425	84 554
11. Wriezen	249 512	134 474	613 652	522 096	240	15 641	2 610	85 970
12. Zehdenick	142 401	59 622	777 736	426 561	385	2 383	—	21 757
Zusammen	**5 320 949**	**2 251 794**	**6 082 852**	**4 409 092**	**9 409**	**393 310**	**20 484**	**630 909**
Überhaupt	**548 402 567**	**282 372 288**	**62 632 875**	**43 293 355**	**2 301 399**	**56 849 519**	**191 276**	**8 102 219**
IV. Oberlandesgericht Stettin.								
a) Landgericht Greifswald.								
1. Anklam	780 088	299 017	638 019	661 799	185	56 105	400	19 591
2. Barth	320 282	138 368	301 781	224 529	—	22 818	118	38 626
3. Bergen auf Rügen	987 380	200 239	1 173 436	644 027	—	56 809	—	179 764
4. Demmin	900 860	203 699	1 340 328	746 520	—	20 338	1 050	13 143
5. Franzburg	83 419	33 826	297 765	199 090	—	7 245	—	4 249
6. Greifswald	900 328	345 708	231 646	118 945	2 431	65 159	—	4 144
7. Grimmen	243 921	115 142	585 560	369 975	—	15 399	—	16 594
8. Loitz	104 982	51 130	279 570	190 147	—	14 821	—	1 438
9. Stralsund	1 326 841	426 181	390 727	275 263	—	84 518	—	14 660
10. Treptow a./Tollense	192 318	126 036	347 471	171 051	—	6 460	—	46 280
11. Wolgast	710 830	265 226	625 361	355 092	—	20 968	1 445	50 782
Zusammen	**6 551 249**	**2 204 572**	**6 211 664**	**3 056 438**	**2 616**	**370 640**	**3 013**	**389 271**
b) Landgericht Köslin.								
1. Bärwalde i. Pomm.	75 124	41 124	237 618	161 317	—	6 023	—	23 837
2. Belgard	221 110	133 065	702 154	411 019	—	23 309	—	8 290
3. Bublitz	185 552	108 724	442 160	453 201	1 088	24 674	14 879	67 684
4. Körlin	44 806	33 562	548 164	380 707	—	1 833	—	83 461
5. Köslin	1 242 074	376 985	1 249 006	734 818	281	77 213	240	13 962
6. Kolberg	1 155 869	347 112	1 234 865	702 301	1 225	42 269	3 671	92 975
7. Neustettin	470 692	164 808	573 908	316 543	—	30 921	—	11 307
8. Polzin	406 700	116 590	463 125	249 572	34 673	53 405	—	9 773
9. Ratzebuhr	39 573	22 901	415 930	261 335	—	4 717	—	75 134
10. Schivelbein	220 901	98 248	475 075	429 990	—	12 405	—	52 000
11. Tempelburg	166 351	89 141	363 286	322 327	—	16 483	362	124 633
12. Zanow	61 713	24 025	343 589	222 181	—	1 120	—	7 461
Zusammen	**4 290 465**	**1 556 285**	**7 048 880**	**4 645 311**	**37 267**	**294 372**	**19 152**	**570 517**
c) Landgericht Stargard i. Pomm.								
1. Dramburg	188 446	99 033	157 770	168 947	—	15 486	—	6 409
2. Falkenburg	201 114	110 346	381 536	289 259	4 546	21 651	—	3 805
3. Gollnow	241 435	175 693	232 797	147 027	4 278	31 408	—	22 599
4. Greifenberg i. Pomm.	298 942	81 875	459 391	239 540	—	10 816	—	3 289
5. Jakobshagen	45 165	14 965	179 102	136 874	—	2 170	—	10 998
6. Kallies	73 066	34 394	64 373	40 038	—	4 196	—	—
7. Labes	188 910	96 018	536 613	385 951	—	8 856	—	3 595
8. Massow	122 390	65 112	252 428	263 316	1 522	18 639	—	120 030
9. Naugard	199 283	117 859	638 771	444 010	—	26 773	—	5 664
10. Nörenberg	67 309	27 353	178 382	94 020	—	619	1 056	35 973
11. Pyritz	289 343	162 937	1 128 596	628 167	1 940	36 952	4 191	61 296
12. Regenwalde	107 800	63 473	372 729	210 623	1 385	2 009	—	15 740
13. Stargard i. Pomm.	1 291 594	481 792	1 188 096	975 776	—	104 290	—	61 411
14. Treptow a./Rega	205 650	91 815	602 729	293 198	—	20 860	—	1 923
Zusammen	**3 520 447**	**1 622 665**	**6 373 313**	**4 316 746**	**13 671**	**304 725**	**5 247**	**352 732**
d) Landgericht Stettin.								
1. Altdamm	587 397	193 888	226 612	92 946	—	12 714	—	8 250
2. Bahn	114 781	63 601	226 441	154 765	27	22 267	—	27 065
3. Fiddichow	54 127	32 544	207 936	106 196	—	1 068	—	730
4. Gartz a./Oder	137 160	79 613	216 135	76 373	—	2 391	—	2 538
5. Greifenhagen	322 230	149 881	848 809	499 961	1 113	9 229	—	62 663
6. Kammin i. Pomm.	199 653	98 418	557 148	738 332	—	8 776	—	45 604

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: III. Oberlandesgericht Berlin (Kammergericht).								
i) Landgericht Prenzlau.								
1. Angermünde	278 081	101 089	811 955	314 157	—	11 366	1 135	64 680
2. Brüssow	43 926	103 439	549 825	322 211	—	—	—	24 720
3. Eberswalde	1 820 592	712 596	1 158 138	567 325	—	88 401	2 009	35 843
4. Freienwalde a./Oder	512 250	216 153	536 905	247 123	—	54 853	3 682	58 356
5. Lychen	116 750	45 700	178 300	88 450	2 550	6 850	—	21 000
6. Oderberg	70 950	36 483	118 910	79 376	—	—	—	9 000
7. Prenzlau	755 428	313 408	978 751	1 040 679	—	79 033	2 308	26 725
8. Schwedt a./Oder	353 700	117 698	271 235	143 419	—	—	—	—
9. Strasburg i./Uckerm.	251 148	182 886	376 150	440 745	—	3 185	—	—
10. Templin	279 850	95 924	693 247	442 219	—	—	—	44 820
11. Wriezen	308 854	154 898	640 030	281 382	—	68 658	153	67 452
12. Zehdenick	837 388	290 789	436 305	145 749	—	—	—	—
Zusammen	**5 628 917**	**2 371 063**	**6 749 751**	**4 112 835**	**2 550**	**312 346**	**9 287**	**352 596**
Überhaupt	**544 341 282**	**232 232 360**	**69 476 668**	**47 274 809**	**1 732 977**	**27 191 664**	**85 434**	**5 034 525**
IV. Oberlandesgericht Stettin.								
a) Landgericht Greifswald.								
1. Anklam	458 519	292 216	292 669	333 446	—	195 411	1 560	37 150
2. Barth	326 935	120 237	234 675	154 997	—	15 700	—	17 559
3. Bergen auf Rügen	1 370 145	209 285	635 029	437 290	—	16 046	—	74 600
4. Demmin	534 662	214 835	747 272	239 039	—	32 500	3 667	21 100
5. Franzburg	51 514	25 380	87 060	123 532	—	9 036	—	80 000
6. Greifswald	778 831	280 632	97 800	110 780	—	28 083	—	1 000
7. Grimmen	289 185	103 916	290 731	121 171	5 952	21 664	—	4 177
8. Loitz	131 550	46 125	338 520	113 950	—	6 900	—	—
9. Stralsund	1 441 701	663 291	295 400	471 983	—	174 806	—	—
10. Treptow a./Tollense	133 240	42 040	339 675	120 239	—	6 360	—	17 500
11. Wolgast	831 625	242 946	493 263	497 944	17 619	36 925	61 290	138 788
Zusammen	**6 347 907**	**2 240 903**	**3 852 094**	**2 724 371**	**23 571**	**543 431**	**66 517**	**391 874**
b) Landgericht Köslin.								
1. Bärwalde i. Pomm.	59 993	61 620	543 934	190 594	—	450	—	21 134
2. Belgard	224 975	145 710	741 731	455 057	—	36 480	—	4 700
3. Bublitz	80 673	43 438	400 750	186 536	—	—	—	623
4. Körlin	41 962	35 200	228 832	184 477	—	—	—	2 100
5. Köslin	834 827	365 718	929 896	456 088	—	110 929	—	4 600
6. Kolberg	1 783 005	258 332	1 688 217	1 028 108	—	16 000	—	1 469
7. Neustettin	346 843	175 707	777 390	519 408	—	10 813	—	2 179
8. Polzin	123 150	117 320	638 338	402 900	—	37 466	—	—
9. Ratzebuhr	40 380	5 730	342 953	388 350	—	—	—	103 000
10. Schivelbein	269 950	143 055	358 797	484 934	—	22 000	—	70 500
11. Tempelburg	135 724	41 021	267 913	301 386	—	5 800	—	1 467
12. Zanow	36 650	51 434	226 641	113 068	—	—	—	671
Zusammen	**3 978 132**	**1 444 285**	**7 145 392**	**4 710 906**	—	**230 938**	—	**212 443**
c) Landgericht Stargard i. Pomm.								
1. Dramburg	249 672	110 713	141 929	550 646	—	2 305	—	34 598
2. Falkenburg	96 750	16 050	146 575	373 121	—	—	—	3 050
3. Gollnow	180 240	84 587	280 407	141 214	—	3 087	—	750
4. Greifenberg i. Pomm.	404 450	77 869	771 214	338 845	—	—	—	1 276
5. Jakobshagen	43 668	45 531	127 591	141 871	—	—	—	4 381
6. Kallies	82 910	35 046	27 750	760 152	—	6 958	—	—
7. Labes	280 201	145 525	618 272	98 130	—	3 920	—	1 350
8. Massow	74 445	59 639	133 260	76 822	—	26 550	—	—
9. Naugard	183 324	189 770	663 648	225 049	—	106 330	—	4 755
10. Nörenberg	58 350	25 567	128 550	128 595	—	6 600	—	—
11. Pyritz	505 605	381 030	902 897	720 683	—	73 815	—	51 464
12. Regenwalde	193 489	15 918	444 615	57 400	—	—	—	2 925
13. Stargard i. Pomm.	928 412	555 812	789 149	759 175	2 800	202 515	327	45 196
14. Treptow a./Rega	280 250	153 175	703 783	297 377	—	200	—	51 091
Zusammen	**3 561 766**	**1 896 232**	**5 870 640**	**4 669 080**	**2 800**	**432 280**	**327**	**200 836**
d) Landgericht Stettin.								
1. Altdamm	300 610	78 462	259 570	83 950	—	23 000	—	16 300
2. Bahn	131 962	100 979	160 804	129 084	2 212	13 248	—	8 400
3. Fiddichow	115 301	18 868	241 892	48 453	—	—	—	5 025
4. Gartz a./Oder	97 400	65 854	105 620	127 310	—	—	—	—
5. Greifenhagen	200 804	138 892	687 252	277 857	—	24 000	—	44 860
6. Kammin i. Pomm.	1 438 272	95 593	445 015	139 540	—	3 620	—	—

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: IV. Oberlandesgericht Stettin.								
Noch: d) Landgericht Stettin.								
7. Neuwarp	57 395	28 348	147 666	106 180	—	360	1 362	4 557
8. Pasewalk	477 742	185 357	381 323	154 940	—	16 404	—	17 945
9. Penkun	87 620	49 324	275 884	297 714	—	3 922	—	21 714
10. Pölitz	171 677	113 264	484 924	282 305	3 337	30 765	1 995	12 417
11. Stepenitz	71 611	51 556	198 579	158 122	—	14 235	—	27 391
12. Stettin	29 398 974	12 292 229	3 017 619	1 265 198	6 684	2 166 027	—	78 141
13. Swinemünde	1 715 558	544 401	1 506 240	637 792	1 830	61 617	5 340	95 712
14. Ückermünde	275 167	134 420	742 434	341 860	—	19 401	3 867	48 314
15. Wollin	518 908	323 299	475 550	250 543	—	32 755	—	6 111
Zusammen	**34 190 000**	**14 340 143**	**9 513 300**	**5 163 227**	**12 991**	**2 401 931**	**12 564**	**459 152**
e) Landgericht Stolp i. Pomm.								
1. Bütow	304 289	97 478	769 454	613 233	2 450	23 959	12 322	123 711
2. Lauenburg i. Pomm.	520 744	201 560	1 251 714	1 378 860	3 120	34 945	—	393 499
3. Pollnow	53 885	37 154	132 496	172 047	—	1 337	237	28 441
4. Rügenwalde	217 181	99 214	299 970	206 709	—	7 779	541	6 519
5. Rummelsburg i. Pomm.	190 846	65 684	466 169	301 267	—	5 751	—	22 031
6. Schlawe	294 766	106 258	590 703	378 890	—	1 088	432	9 988
7. Stolp i. Pomm.	1 277 231	458 904	1 324 693	1 095 766	444	38 229	120	197 385
Zusammen	**2 858 942**	**1 066 252**	**4 835 100**	**4 146 772**	**6 014**	**113 088**	**13 652**	**781 574**
Überhaupt	**51 411 103**	**20 789 917**	**33 982 356**	**22 228 494**	**72 559**	**3 484 756**	**53 628**	**2 553 246**
V. Oberlandesgericht Posen.								
a) Landgericht Bromberg.								
1. Bromberg	6 474 283	3 343 570	2 383 740	1 408 209	68 826	470 514	5 443	176 220
2. Exin	180 000	56 767	618 996	660 037	—	4 793	13 755	151 803
3. Inowrazlaw	4 313 795	1 986 561	3 876 060	2 717 957	12 193	177 872	2 378	33 762
4. Krone a./Brahe	169 570	111 737	825 772	842 904	—	3 402	1 600	178 501
5. Labischin	119 366	55 790	850 995	819 243	—	8 145	—	168 064
6. Schubin	314 897	288 522	517 349	462 703	553	20 158	1 057	24 329
7. Strelno	261 694	144 802	1 150 626	889 486	—	4 778	676	64 078
8. Znin	377 122	214 095	975 641	1 205 696	—	314	—	8 016
Zusammen	**12 210 727**	**6 201 844**	**11 199 179**	**9 006 235**	**81 572**	**689 976**	**24 909**	**804 773**
b) Landgericht Gnesen.								
1. Gnesen	2 049 750	1 035 790	2 250 753	2 242 452	42 977	125 217	18 052	414 332
2. Mogilno	303 243	163 748	972 361	902 150	—	9 116	3 280	17 316
3. Tremessen	125 270	97 932	971 034	614 349	8	9 753	4 482	35 854
4. Wongrowitz	156 471	88 577	1 406 906	1 865 979	3 935	16 989	4 047	176 853
5. Wreschen	335 318	150 152	1 501 496	735 984	360	10 612	—	38 606
Zusammen	**2 970 052**	**1 536 199**	**7 102 550**	**6 360 914**	**47 280**	**171 687**	**29 861**	**682 961**
c) Landgericht Lissa.								
1. Bojanowo	98 280	60 859	337 380	274 159	2 737	4 958	—	—
2. Fraustadt	220 258	126 394	648 177	432 376	—	26 383	—	30 291
3. Gostyn	489 985	310 181	748 151	393 555	205	3 516	—	803
4. Jutroschin	43 352	24 415	231 959	385 946	—	—	—	43 003
5. Kosten	366 663	198 349	1 451 606	883 104	2 466	36 998	320	71 781
6. Lissa	813 934	469 640	532 838	391 181	379	75 216	33	5 923
7. Rawitsch	442 098	259 175	450 178	546 621	600	42 077	132	5 509
8. Schmiegel	120 664	63 514	466 378	272 094	—	10 974	—	3 450
Zusammen	**2 505 234**	**1 512 527**	**4 866 667**	**3 570 036**	**6 387**	**200 122**	**485**	**160 760**
d) Landgericht Meseritz.								
1. Bentschen	123 787	55 694	658 535	443 598	—	6 063	—	53 873
2. Birnbaum	158 121	65 087	761 529	480 563	1 593	6 742	149	19 670
3 Grätz	398 174	185 332	847 605	585 599	—	4 967	367	13 403
4. Meseritz	368 750	182 961	420 008	348 381	2 348	13 568	1 316	17 864
5. Neutomischel	86 814	35 660	317 623	243 458	—	—	939	15 840
6. Schwerin a./Warthe	267 681	128 523	418 872	202 586	—	9 175	—	17 357
7. Tirschtiegel	45 935	30 482	164 366	110 075	—	1 287	—	7 672
8 Unruhstadt	49 848	29 709	131 624	75 072	—	2 228	682	5 380
9. Wollstein	264 620	132 987	1 302 407	594 242	3 344	9 638	2 054	63 841
Zusammen	**1 763 730**	**846 435**	**5 022 569**	**3 083 574**	**7 285**	**53 668**	**5 507**	**214 900**
e) Landgericht Ostrowo.								
1. Adelnau	77 546	100 108	121 692	90 837	149	51 903	—	3 846
2. Jarotschin	265 044	120 863	1 126 573	641 775	—	6 818	865	53 850
3. Kempen i. Posen	194 823	105 907	643 736	491 853	—	3 027	575	9 061

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: IV. Oberlandesgericht Stettin.								
Noch: d) Landgericht Stettin.								
7. Neuwarp	46 349	39 215	124 220	126 942	—	24 307	—	13 637
8. Pasewalk	492 296	254 208	262 328	561 108	—	14 606	—	191 676
9. Penkun	134 800	59 200	194 300	140 960	—	—	—	20 850
10. Pölitz	77 275	58 904	227 000	87 337	—	11 925	—	16 805
11. Stepenitz	90 437	40 833	335 883	163 627	—	6 793	—	44 692
12. Stettin	44 390 055	10 723 013	2 950 598	1 416 420	—	743 429	—	96 902
13. Swinemünde	1 342 319	953 900	2 314 191	990 469	161 881	344 665	—	108 912
14. Ückermünde	361 100	131 900	814 370	344 791	—	—	—	33 072
15. Wollin	561 698	198 264	521 271	298 323	—	28 530	—	5 900
Zusammen	**49 780 678**	**12 958 085**	**9 644 314**	**4 936 171**	**164 093**	**1 238 123**	—	**607 031**
e) Landgericht Stolp i. Pomm.								
1. Bütow	316 473	49 882	887 454	684 048	—	—	—	14 825
2. Lauenburg i. Pomm.	612 474	154 569	801 925	919 514	—	—	5 400	41 424
3. Pollnow	49 810	68 199	82 349	22 890	—	3 000	—	—
4. Rügenwalde	534 141	230 020	316 540	204 840	—	—	—	2 663
5. Rummelsburg i. Pomm.	277 560	39 821	347 804	193 209	—	—	—	36 595
6. Schlawe	490 950	75 626	345 856	608 437	—	—	—	—
7. Stolp i. Pomm.	1 354 703	427 480	2 113 270	1 318 540	—	—	—	150 529
Zusammen	**3 636 111**	**1 045 597**	**4 895 108**	**3 951 478**	—	**3 000**	**5 400**	**246 036**
Überhaupt	**67 304 594**	**19 585 102**	**31 416 638**	**20 992 006**	**190 464**	**2 456 772**	**72 244**	**1 658 220**
V. Oberlandesgericht Posen.								
a) Landgericht Bromberg.								
1. Bromberg	3 629 827	2 466 611	3 015 853	1 288 433	—	425 409	63 000	180 919
2. Exin	96 986	18 226	1 047 700	609 167	—	—	—	949
3. Inowrazlaw	2 399 802	1 526 350	3 776 935	1 864 587	90 179	656 090	3 355	29 650
4. Krone a./Brahe	100 090	46 850	491 882	524 520	—	—	2 260	2 007
5. Labischin	195 738	75 800	330 910	308 317	—	15 568	—	43 576
6. Schubin	55 465	39 666	651 804	601 982	—	7 406	125	45 873
7. Strelno	179 885	80 416	845 245	345 903	—	—	—	11 462
8. Znin	278 790	179 426	1 358 278	1 297 287	—	—	—	80 129
Zusammen	**6 936 583**	**4 433 345**	**11 518 607**	**6 840 196**	**90 179**	**1 104 473**	**68 740**	**394 565**
b) Landgericht Gnesen.								
1. Gnesen	1 363 392	655 392	1 396 716	792 081	—	140 550	—	5 791
2. Mogilno	242 727	43 679	1 091 711	876 898	—	—	—	14 974
3. Tremessen	302 450	128 969	721 761	327 270	—	12 338	—	—
4. Wongrowitz	191 667	124 242	1 055 875	1 623 956	—	12 600	—	—
5. Wreschen	403 809	163 479	796 809	492 820	—	150	—	—
6. Witkowo	209 580	37 310	880 334	371 119	—	—	—	—
Zusammen	**2 713 625**	**1 153 071**	**5 943 206**	**4 484 144**	—	**165 638**	—	**20 765**
c) Landgericht Lissa.								
1. Bojanowo	144 270	79 368	1 545 340	479 033	—	750	—	3 040
2. Fraustadt	140 522	164 445	562 781	405 667	—	6 000	—	9 817
3. Gostyn	393 226	112 727	333 638	205 670	—	2 100	—	—
4. Jutroschin	41 080	26 937	376 099	74 524	—	—	—	—
5. Kosten	452 668	229 263	1 371 046	849 886	—	13 020	—	3 610
6. Lissa	823 365	433 765	531 402	347 693	—	24 450	—	48 493
7. Rawitsch	456 372	196 294	864 458	346 189	—	800	—	1 970
8. Schmiegel	390 864	49 126	328 588	518 607	—	—	1 932	11 410
Zusammen	**2 842 367**	**1 291 925**	**5 913 352**	**3 227 269**	—	**47 120**	**1 932**	**78 340**
d) Landgericht Meseritz.								
1. Bentschen	952 325	58 671	401 258	303 073	—	—	1 195	7 055
2. Birnbaum	250 926	91 810	687 355	409 790	—	1 060	17 811	25 638
3. Grätz	355 838	163 268	602 544	344 532	—	2 520	—	4 235
4. Meseritz	264 928	164 905	326 201	140 805	—	7 787	—	14 714
5. Neutomischel	34 150	24 420	190 462	211 611	—	—	—	37 447
6. Schwerin a./Warthe	253 221	87 947	277 689	145 028	—	—	—	3 766
7. Tirschtiegel	70 676	28 751	77 194	115 615	—	—	2 389	14 606
8. Unruhstadt	33 875	19 451	83 110	50 627	—	6 176	1 241	7 900
9. Wollstein	340 979	151 613	1 875 175	1 196 245	—	9 450	1 000	24 990
Zusammen	**2 556 918**	**790 836**	**4 520 988**	**2 917 326**	—	**26 993**	**23 636**	**140 351**
e) Landgericht Ostrowo.								
1. Adelnau	83 064	30 606	78 776	105 871	—	—	—	3 346
2. Jarotschin	354 550	168 757	846 786	747 441	—	15 227	571	222 548
3. Kempen i. Posen	196 976	130 823	631 575	1 783 450	—	4 542	—	970 802

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: V. Oberlandesgericht Posen.								
Noch: e) Landgericht Ostrowo.								
4. Koschmin	355 620	185 388	590 540	431 792	357	5 209	302	1 351
5. Krotoschin	804 347	351 333	584 749	422 956	—	47 624	60	69 910
6. Ostrowo	634 621	300 532	836 705	1 072 773	1 940	21 032	447	131 282
7. Pleschen	164 375	129 939	712 246	470 356	1 780	14 396	—	18 898
8. Schildberg	181 698	73 078	592 733	412 036	—	857	388	60 379
Zusammen	**2 678 074**	**1 367 148**	**5 208 074**	**4 034 378**	**4 226**	**150 866**	**2 637**	**348 577**
f) Landgericht Posen.								
1. Obornik	143 620	70 352	736 970	921 461	—	4 706	155	251 584
2. Pinne	210 031	97 767	407 852	316 713	—	2 247	—	51 488
3. Posen	11 375 631	4 825 133	5 733 318	3 041 356	18 532	145 348	4 831	169 129
4. Pudewitz	169 448	105 725	610 698	475 855	—	6 276	—	12 653
5. Rogasen	179 928	115 459	753 348	894 469	—	15 659	3 941	121 292
6. Samter	333 413	150 530	717 070	553 355	2 000	14 726	2 059	24 253
7. Schrimm	369 613	251 792	901 220	865 383	2 591	37 470	1 739	90 749
8. Schroda	378 518	228 477	1 274 767	1 054 355	—	5 352	1 787	94 963
9. Wronke	192 343	67 721	288 732	206 813	—	7 580	—	2 792
Zusammen	**13 352 545**	**5 012 956**	**11 423 975**	**8 329 760**	**23 123**	**239 364**	**14 512**	**818 903**
g) Landgericht Schneidemühl.								
1. Czarnikau	141 702	121 889	681 524	627 070	—	939	211	81 765
2. Deutsch Krone	444 008	241 497	980 824	816 269	—	38 249	3 640	57 842
3. Filehne	152 141	98 681	552 620	344 284	—	33 417	—	30 029
4. Jastrow	102 208	52 729	152 422	91 541	—	3 416	—	13 109
5. Kolmar i. Posen	408 178	180 423	340 294	393 336	—	8 708	—	10 954
6. Lobsens	56 664	38 970	576 244	483 702	—	3 084	—	29 702
7. Märkisch Friedland	38 305	25 678	262 704	186 498	—	1 437	6 866	45 310
8. Margonin	77 435	55 570	336 321	306 808	623	8 477	639	10 946
9. Nakel	619 944	345 814	649 819	430 149	9 841	30 056	—	31 541
10. Schloppe	77 748	33 946	237 172	294 739	632	9 264	1 933	147 492
11. Schneidemühl	1 932 075	882 372	500 514	390 454	2 840	171 729	1 624	22 267
12. Schönlanke	130 733	39 558	318 733	298 568	—	4 093	10 240	69 316
13. Wirsitz	126 418	56 790	754 983	565 499	—	7 958	2 229	80 658
Zusammen	**4 307 559**	**2 173 917**	**6 344 174**	**5 228 917**	**13 936**	**320 827**	**27 382**	**630 931**
Überhaupt	**39 877 921**	**19 551 026**	**51 168 088**	**39 622 814**	**183 809**	**1 826 510**	**105 293**	**3 661 805**
VI. Oberlandesgericht Breslau.								
a) Landgericht Beuthen i. Ob. Schl.								
1. Beuthen i. Ob. Schles.	9 408 997	4 157 070	1 991 713	1 818 479	49 252	289 697	12 899	68 369
2. Kattowitz	7 209 051	4 943 274	4 129 544	1 450 612	6 990	58 516	17 033	86 446
3. Königshütte i. Ob. Schles.	5 538 509	2 335 096	2 881 753	1 022 959	22 513	120 378	9 185	162 705
4. Myslowitz	1 759 474	381 003	2 764 437	849 595	8 835	23 635	13 479	98 712
5. Tarnowitz	518 037	318 450	1 409 692	967 706	9 341	20 970	13 483	99 637
Zusammen	**24 434 068**	**12 134 893**	**13 177 139**	**6 109 351**	**96 931**	**513 196**	**66 079**	**515 869**
b) Landgericht Breslau.								
1. Breslau	46 924 761	20 933 119	6 401 325	3 927 018	232 161	2 230 814	20 712	307 070
2. Kanth	100 721	48 860	625 007	631 141	—	5 486	—	72 971
3. Neumarkt i. Schles.	214 454	107 073	2 101 466	2 270 415	—	10 354	725	181 944
4. Winzig	48 407	49 766	719 886	484 796	3 720	6 525	—	42 436
5. Wohlau	149 106	71 670	886 215	826 347	300	18 496	28 980	111 911
Zusammen	**47 437 449**	**21 210 488**	**10 733 899**	**8 139 717**	**236 181**	**2 271 675**	**50 417**	**716 332**
c) Landgericht Brieg.								
1. Brieg	926 012	326 162	1 443 063	1 045 133	—	47 611	13 101	115 237
2. Grottkau	122 919	85 710	576 367	619 108	—	10 308	3 306	15 949
3. Löwen	114 079	55 205	656 396	656 886	—	3 252	1 166	44 839
4. Ohlau	264 004	144 314	1 570 792	997 373	—	42 653	746	80 110
5. Strehlen	296 158	207 750	1 515 963	1 364 620	13 280	42 149	1 076	69 927
6. Wansen	81 166	28 009	372 821	315 264	—	7 620	—	14 799
Zusammen	**1 804 338**	**847 150**	**6 135 402**	**4 998 384**	**13 280**	**153 593**	**19 395**	**340 861**
d) Landgericht Glatz.								
1. Frankenstein	261 461	107 484	1 055 381	954 610	—	21 543	300	101 438
2. Glatz	636 337	293 174	901 661	686 574	—	31 784	2 572	85 664
3. Habelschwerdt	236 374	85 474	1 388 693	496 842	16	25 397	16 149	89 055
4. Landeck i. Schles.	271 102	129 566	400 331	219 809	474	4 198	6 410	42 890
5. Lewin	35 071	24 483	327 850	162 321	—	5 221	—	6 966

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: V. Oberlandesgericht Posen.								
Noch: e) Landgericht Ostrowo.								
4. Koschmin	281 599	155 142	299 309	524 242	—	10 445	—	—
5. Krotoschin	782 741	426 943	572 374	326 739	—	26 067	10 672	6 395
6. Ostrowo	792 252	246 682	1 039 649	950 843	—	11 672	2 989	779
7. Pleschen	435 645	166 580	1 512 791	883 779	—	—	—	—
8. Schildberg	200 010	44 952	690 858	524 283	—	—	—	1 766
Zusammen	**3 126 837**	**1 370 485**	**5 672 118**	**5 846 648**	—	**67 953**	**14 232**	**1 205 636**
f) Landgericht Posen.								
1. Obornik	218 813	43 373	930 685	195 556	—	5 800	2 353	9 285
2. Pinne	231 040	168 773	882 711	333 214	—	—	—	—
3 Posen	14 112 264	5 529 896	4 578 859	3 642 837	5 868	92 360	15 997	34 173
4. Pudewitz	313 300	128 586	276 970	160 404	—	—	—	—
5 Rogasen	214 056	84 731	686 522	627 307	—	1 629	278	3 731
6. Samter	310 051	135 754	294 015	471 012	—	—	—	155 130
7. Schrimm	272 216	155 922	790 097	418 945	—	21 667	3 371	33 782
8. Schroda	346 071	114 696	1 357 347	838 417	—	2 070	—	9 321
9. Wronke	108 958	41 952	114 219	78 651	—	—	—	—
Zusammen	**16 126 769**	**6 403 683**	**9 911 425**	**6 766 343**	**5 868**	**123 526**	**21 999**	**245 422**
g) Landgericht Schneidemühl.								
1. Czarnikau	106 232	202 533	865 849	555 807	—	134 171	—	—
2. Deutsch Krone	505 958	217 883	1 060 228	880 433	—	—	—	55 707
3. Filehne	86 500	39 466	389 587	216 016	—	—	—	8 480
4. Jastrow	78 970	30 143	72 672	28 838	—	—	—	—
5. Kolmar i. Posen	189 562	42 302	185 796	203 145	—	487	—	—
6. Lobsens	53 400	11 390	1 472 876	514 274	—	—	—	—
7. Märkisch Friedland	112 800	37 267	468 248	306 401	—	300	65 216	109 307
8. Margonin	92 443	59 756	133 800	198 186	—	1 500	—	—
9. Nakel	389 328	240 549	1 555 809	385 885	—	51 768	—	—
10. Schloppe	126 950	68 281	311 108	65 027	—	33 502	—	12 145
11. Schneidemühl	658 727	500 244	401 036	266 900	—	220 168	—	—
12. Schönlanke	149 592	48 546	251 745	236 367	—	6 000	—	10 831
13. Wirsitz	174 565	70 750	305 389	235 373	—	—	—	—
Zusammen	**2 725 027**	**1 569 110**	**7 474 143**	**4 092 652**	—	**447 896**	**65 216**	**196 470**
Überhaupt	**37 028 126**	**17 012 455**	**50 953 839**	**34 174 578**	**96 047**	**1 983 599**	**195 755**	**2 281 549**
VI. Oberlandesgericht Breslau.								
a) Landgericht Beuthen i. Ob. Schl.								
1. Beuthen i. Ob. Schles.	4 409 534	3 975 955	2 295 589	1 142 933	2 238	239 199	21 609	376 653
2. Kattowitz	7 270 663	2 103 990	4 348 335	1 863 824	18 147	60 027	4 000	480 518
3. Königshütte i. Ob. Schles.	5 460 995	1 761 512	5 172 824	1 172 585	—	105 495	7 215	417 463
4. Myslowitz	11 018 372	150 827	5 152 467	541 493	—	26 563	13 158	7 841
5. Tarnowitz	561 402	334 528	1 302 097	939 385	58 000	168 906	25 410	58 285
Zusammen	**28 720 966**	**8 326 812**	**18 271 312**	**5 660 220**	**78 385**	**600 190**	**71 392**	**1 340 760**
b) Landgericht Breslau.								
1. Breslau	62 292 816	24 294 921	5 336 579	3 586 439	21 000	2 137 699	14 954	636 769
2. Kanth	214 200	39 710	633 544	730 660	—	—	—	52 865
3. Neumarkt i. Schles.	181 536	138 083	1 555 710	1 150 109	—	46 212	6 897	159 574
4. Winzig	125 605	38 417	514 110	520 653	—	—	2 589	49 718
5. Wohlau	207 972	90 910	585 313	338 971	—	9 930	4 429	26 719
Zusammen	**63 022 129**	**24 602 041**	**8 625 256**	**6 326 832**	**21 000**	**2 193 841**	**28 869**	**925 645**
c) Landgericht Brieg.								
1. Brieg	1 481 338	499 240	1 353 295	813 487	—	125 641	13 591	91 784
2. Grottkau	83 346	34 518	389 470	335 201	—	4 000	632	11 424
3. Löwen	130 710	39 001	603 515	690 922	—	1 800	911	11 994
4. Ohlau	343 500	134 709	1 552 999	1 063 556	—	53 751	85	137 448
5. Strehlen	99 900	80 841	1 070 345	871 408	—	41 639	—	31 330
6. Wansen	68 700	5 760	245 102	313 938	—	—	3 300	6 150
Zusammen	**2 207 404**	**794 069**	**5 214 726**	**4 088 512**	—	**226 831**	**18 519**	**200 130**
d) Landgericht Glatz.								
1. Frankenstein	262 240	184 680	1 065 170	622 800	—	84 785	—	60 217
2. Glatz	361 656	60 844	735 646	343 554	—	703	5 597	38 585
3. Habelschwerdt	140 640	84 265	827 792	606 508	—	730	2 992	166 925
4. Landeck i. Schles.	484 350	111 553	485 627	271 004	—	—	—	44 419
5. Lewin	8 425	17 756	255 922	89 381	—	—	—	1 320

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke. Ein-getragene	Städtische Bezirke. Ge-löschte	Ländliche Bezirke. Ein-getragene	Ländliche Bezirke. Ge-löschte	Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in städtischen Bezirken ein-getragene	in städtischen Bezirken ge-löschte	in ländlichen Bezirken ein-getragene	in ländlichen Bezirken ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: VI. Oberlandesgericht Breslau.								
Noch: d) Landgericht Glatz.								
6. Mittelwalde	68 532	45 819	194 499	125 435	—	10 280	313	26 492
7. Münsterberg	179 317	136 254	1 143 537	970 777	600	7 964	670	150 491
8. Neurode	211 341	104 461	619 981	354 773	—	22 184	1 265	38 866
9. Reichenstein	227 831	125 650	195 511	186 301	—	13 800	1 026	24 758
10. Reinerz	175 815	94 759	150 096	127 231	—	16 217	3 662	53 648
11. Wünschelburg	46 231	24 629	163 887	156 353	—	4 560	—	8 369
Zusammen	**2 349 412**	**1 171 753**	**6 541 427**	**4 441 026**	**1 090**	**163 148**	**32 367**	**628 637**
e) Landgericht Gleiwitz.								
1. Gleiwitz	9 839 395	3 386 835	1 307 159	620 833	44 899	324 472	11 459	63 417
2. Nikolai	399 066	168 340	583 366	359 529	—	8 230	7 800	19 462
3. Peiskretscham	199 453	103 970	122 389	79 288	—	2 699	—	5 669
4. Pleß	310 694	112 634	397 998	213 880	3 529	13 060	5 967	15 681
5. Tost	71 327	28 921	306 394	235 116	—	1 448	3 332	6 268
6. Zabrze	—	—	6 681 630	2 745 205	—	—	19 469	147 950
Zusammen	**10 819 935**	**3 800 700**	**9 398 936**	**4 253 851**	**48 428**	**349 909**	**48 027**	**258 447**
f) Landgericht Glogau.								
1. Beuthen a./Oder	162 150	118 986	142 126	70 672	51	17 999	—	12 446
2. Freistadt i. Schles.	315 631	112 400	347 782	295 517	—	27 676	2 221	61 440
3. Glogau	796 593	549 571	1 939 491	1 289 582	1 600	61 447	11 892	211 977
4. Grünberg	1 627 172	556 346	507 639	382 007	—	25 332	—	34 812
5. Guhrau	188 682	143 361	848 397	598 774	—	4 310	949	207 684
6. Halbau	—	—	413 793	213 793	—	—	—	39 780
7. Herrnstadt	54 000	40 135	150 498	149 259	—	13 857	544	9 725
8. Karolath	—	—	114 285	93 066	—	—	458	25 086
9. Kontopp	7 610	2 496	133 757	132 719	—	—	232	8 984
10. Neusalz	512 310	135 251	137 092	109 212	340	19 050	—	11 099
11. Polkwitz	53 741	47 368	163 684	199 021	—	19 995	1 020	58 291
12. Priebus	41 745	20 606	176 752	223 274	300	4 608	5 427	78 983
13. Sagan	587 863	274 995	769 040	632 413	—	16 722	729	188 707
14. Sprottau	831 311	437 932	772 579	598 776	964	9 033	1 829	144 587
15. Steinau a./Oder	181 999	145 134	939 517	618 719	470	60 699	70	77 241
Zusammen	**5 360 807**	**2 584 581**	**7 556 432**	**5 606 804**	**3 725**	**280 728**	**25 371**	**1 170 842**
g) Landgericht Görlitz.								
1. Görlitz	8 411 968	2 553 114	3 110 303	1 767 331	9 865	247 829	19 941	194 924
2. Hoyerswerda	169 275	86 862	538 326	556 580	—	3 871	30	116 513
3. Lauban	601 905	266 785	1 319 679	1 224 293	—	42 851	59 668	256 520
4. Marklissa	71 513	44 653	464 589	388 658	150	25 944	3 108	110 918
5. Muskau	552 935	118 937	878 335	577 276	—	7 144	8 575	97 550
6. Niesky	—	—	1 134 189	457 630	—	—	7 184	90 028
7. Reichenbach i./Ob. Lausitz	96 383	55 102	443 314	232 049	—	4 860	—	60 657
8. Rothenburg i./Ob. Lausitz	24 986	15 046	349 836	413 409	793	2 872	1 388	65 082
9. Ruhland	119 952	36 868	498 599	1 074 035	1 422	5 245	225	20 491
10. Seidenberg	163 423	55 342	369 090	269 089	—	5 680	8 555	44 100
Zusammen	**10 212 340**	**3 232 709**	**9 106 260**	**6 960 350**	**12 230**	**346 296**	**108 074**	**1 056 783**
h) Landgericht Hirschberg i. Schl.								
1. Bolkenhain	177 776	100 827	1 350 169	1 283 671	900	25 275	6 898	204 868
2. Friedeberg a. Queis	106 182	52 346	605 524	473 868	—	9 000	3 035	69 949
3. Greiffenberg i. Schles.	133 062	91 962	616 704	395 350	3 023	23 207	3 329	42 625
4. Hermsdorf u. d. K.	—	—	1 137 506	575 212	—	—	1 165	54 327
5. Hirschberg i. Schles.	1 465 762	791 602	1 314 239	880 464	6 540	167 193	8 293	116 764
6. Lähn	36 088	18 004	276 331	420 707	237	1 120	6 450	135 418
7. Landeshut i. Schles.	757 175	412 291	1 186 483	671 348	609	51 475	7 038	174 740
8. Liebau i. Schles.	78 029	44 868	130 945	131 193	926	13 363	937	35 037
9. Löwenberg i. Schles.	218 478	79 410	850 676	836 373	1 992	11 617	2 545	100 894
10. Schmiedeberg i. Schles.	182 022	122 067	819 416	349 824	—	22 624	2 642	55 499
11. Schömberg	30 736	39 691	109 809	107 293	—	3 240	732	29 708
12. Schönau	71 263	31 247	873 376	472 849	—	11 138	3 560	44 157
Zusammen	**3 256 573**	**1 784 315**	**9 271 178**	**6 598 152**	**14 227**	**339 252**	**46 624**	**1 063 986**
i) Landgericht Liegnitz.								
1. Bunzlau	795 859	330 430	1 524 427	1 025 997	—	69 607	21 998	256 598
2. Goldberg	172 993	135 284	1 221 844	1 320 684	—	56 505	4 449	173 946
3 Hainau	721 343	311 850	745 117	668 394	370	93 098	6 151	104 232
4. Jauer	539 066	242 309	1 216 255	810 527	—	42 145	1 417	47 801
5. Liegnitz	2 925 230	1 199 342	2 218 862	1 771 047	25 671	121 579	23 721	109 983
6. Lüben	292 221	111 483	1 146 214	713 467	940	25 566	5 052	86 628
7. Naumburg a. Queis	44 362	31 696	410 448	303 234	—	6 421	724	84 200
8. Parchwitz	35 783	27 584	466 903	460 168	—	8 408	2 170	104 191
Zusammen	**5 526 857**	**2 389 978**	**8 950 070**	**7 073 518**	**26 981**	**423 329**	**65 682**	**907 579**

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: VI. Oberlandesgericht Breslau.								
Noch: d) Landgericht Glatz.								
6. Mittelwalde	144 450	44 733	156 816	131 542	—	—	—	4 121
7. Münsterberg	247 955	183 259	987 634	956 399	—	3 010	—	34 403
8. Neurode	318 100	98 648	471 067	425 882	—	—	—	66 719
9. Reichenstein	298 750	55 083	442 670	49 740	—	24 361	—	11 095
10. Reinerz	215 050	49 182	187 711	84 571	—	—	—	4 835
11. Wünschelburg	34 633	52 958	271 676	101 308	—	2 910	—	7 496
Zusammen	**2 516 249**	**942 061**	**5 887 731**	**3 682 689**	—	**116 489**	**8 580**	**440 135**
e) Landgericht Gleiwitz.								
1. Gleiwitz	4 747 966	3 006 830	998 671	448 205	27 789	642 187	3 030	31 353
2. Nikolai	343 571	402 957	756 411	347 440	426	17 967	603	13 035
3. Peiskretscham	251 311	182 602	76 894	59 368	13 031	41 022	—	—
4. Pleß	491 822	158 388	546 142	302 620	—	—	11 101	9 688
5. Tost	37 915	26 766	215 096	196 134	—	—	1 641	2 452
6. Zabrze	—	—	13 927 960	3 170 083	—	—	80 079	932 549
Zusammen	**5 872 585**	**3 777 543**	**16 521 174**	**4 523 850**	**41 246**	**701 176**	**96 454**	**989 077**
f) Landgericht Glogau.								
1. Beuthen a./Oder	109 750	35 347	72 900	55 720	—	2 985	—	—
2. Freistadt i. Schles.	69 129	51 993	559 801	473 969	—	—	—	10 196
3. Glogau	611 448	231 792	1 623 894	904 357	—	35 973	—	58 665
4. Grünberg	1 631 031	615 924	606 034	310 797	—	52 883	—	53 717
5. Guhrau	169 721	102 606	552 013	615 268	—	9 725	—	79 700
6. Halbau	—	—	356 066	161 822	—	—	—	13 503
7. Herrnstadt	132 174	38 637	144 128	100 090	—	—	—	6 450
8. Karolath	—	—	100 870	89 910	—	—	—	—
9. Kontopp	7 100	2 565	116 671	88 935	—	—	—	13 345
10. Neusalz	394 726	122 678	91 546	51 443	6 118	15 218	—	—
11. Polkwitz	45 739	50 890	141 695	91 264	—	11 161	—	5 500
12. Priebus	19 823	22 103	259 517	227 855	—	15 999	204	19 235
13. Sagan	866 552	198 197	913 017	746 917	1 200	3 750	5 400	58 124
14. Sprottau	959 119	262 495	554 103	438 241	4 800	5 122	—	16 550
15. Steinau a./Oder	166 105	94 888	806 847	627 779	—	20 950	—	18 340
Zusammen	**5 182 417**	**1 830 205**	**6 809 102**	**4 984 367**	**12 118**	**173 766**	**5 604**	**353 325**
g) Landgericht Görlitz.								
1. Görlitz	9 587 097	1 938 949	5 092 146	1 904 517	58 275	467 683	32 925	740 608
2. Hoyerswerda	324 326	97 361	2 422 111	293 336	2 577	2 400	—	27 287
3. Lauban	952 400	398 211	950 647	689 505	12 000	156 257	5 028	142 653
4. Marklissa	79 900	30 661	559 847	411 735	—	3 439	2 710	127 541
5. Muskau	1 629 906	220 788	619 364	291 115	—	—	—	8 670
6. Niesky	—	—	696 966	697 136	—	—	18 857	82 383
7. Reichenbach i./Ob. Lausitz	102 715	45 050	331 285	567 522	—	15 500	—	17 405
8. Rothenburg i./Ob. Lausitz	8 660	18 563	1 112 965	920 443	—	7 500	126 805	665 337
9. Ruhland	135 728	48 119	1 916 051	150 839	—	8 016	1 862	46 828
10. Seidenberg	119 116	97 387	184 914	274 542	—	26 552	2 299	59 584
Zusammen	**12 930 848**	**2 895 089**	**13 886 296**	**6 200 690**	**72 852**	**687 347**	**190 486**	**1 918 296**
h) Landgericht Hirschberg i. Schl.								
1. Bolkenhain	134 470	46 550	1 105 213	624 861	—	2 800	9 681	108 535
2. Friedeberg a. Queis	71 450	26 321	1 202 723	277 840	—	9 000	12 013	50 115
3. Greiffenberg i. Schles.	245 550	83 299	656 346	262 393	—	—	—	60 960
4. Hermsdorf u. d. K.	—	—	1 051 042	414 389	—	—	—	42 562
5. Hirschberg i. Schles.	1 344 453	694 465	1 315 272	714 515	3 810	129 001	8 151	101 699
6. Lähn	18 800	2 387	345 428	152 921	—	—	—	34 938
7. Landeshut i. Schles.	514 952	679 765	787 978	495 742	—	—	3 854	65 252
8. Liebau i. Schles.	109 700	76 123	140 185	83 927	—	42 135	—	33 103
9. Löwenberg i. Schles.	295 674	101 264	910 785	751 820	—	—	426	109 444
10. Schmiedeberg i. Schles.	214 563	264 996	945 736	318 981	—	9 331	10 146	32 300
11. Schömberg	186 681	24 337	116 880	154 723	—	7 650	—	30 737
12. Schönau	64 950	12 150	1 475 952	785 492	—	1 800	6 146	66 448
Zusammen	**3 201 243**	**2 011 657**	**10 053 540**	**5 037 604**	**3 810**	**201 717**	**50 417**	**736 093**
i) Landgericht Liegnitz.								
1. Bunzlau	1 044 640	351 662	1 639 456	1 421 576	—	48 283	8 373	146 147
2. Goldberg	249 652	131 923	1 442 669	1 299 879	—	63 016	1 500	94 548
3. Hainau	533 100	380 919	507 759	362 839	—	229 416	—	112 192
4. Jauer	471 848	249 710	753 613	537 073	—	16 275	—	93 451
5. Liegnitz	3 899 611	788 653	1 553 618	931 808	53 517	147 986	—	103 840
6. Lüben	328 740	145 256	1 445 901	1 044 350	—	15 261	—	104 000
7. Naumburg a. Queis	45 010	20 568	426 513	310 581	—	—	34 738	88 967
8. Parchwitz	104 350	72 848	280 607	317 333	—	18 148	400	57 719
Zusammen	**6 676 951**	**2 141 539**	**8 050 136**	**6 225 439**	**53 517**	**538 385**	**45 011**	**800 864**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke. Ein-getragene	Städtische Bezirke. Ge-löschte	Ländliche Bezirke. Ein-getragene	Ländliche Bezirke. Ge-löschte	Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in städtischen Bezirken ein-getragene	in städtischen Bezirken ge-löschte	in ländlichen Bezirken ein-getragene	in ländlichen Bezirken ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: VI. Oberlandesgericht Breslau.								
k) Landgericht Neisse.								
1. Falkenberg i. Ob. Schles.	109 491	72 292	504 438	491 640	—	22 799	—	46 597
2. Friedland i. Ob. Schles.	85 842	39 859	549 381	393 168	480	2 400	5 596	43 566
3. Neisse	1 203 241	419 017	1 996 782	1 254 401	—	97 708	7 790	110 138
4. Neustadt i. Ob. Schles	820 027	358 400	1 122 392	875 739	7 077	27 890	4 783	164 479
5. Ober Glogau	199 905	131 985	689 418	530 364	633	23 220	1 108	31 988
6. Ottmachau	138 817	69 682	816 681	680 037	—	6 735	—	100 192
7. Patschkau	142 749	87 702	181 170	144 342	—	18 202	234	10 112
8. Ziegenhals	405 015	117 143	457 482	377 346	—	27 358	1 818	22 251
Zusammen	**3 105 087**	**1 296 080**	**6 317 744**	**4 747 037**	**8 190**	**226 312**	**21 329**	**529 323**
l) Landgericht Öls.								
1. Bernstadt i. Schles.	106 708	75 072	514 064	468 516	587	7 515	6 372	53 533
2. Festenberg	77 926	36 985	255 114	128 395	—	2 360	3 109	9 717
3. Groß Wartenberg	50 826	48 603	442 370	324 140	—	16 537	531	22 403
4. Militsch	119 748	83 438	492 041	432 740	84	21 869	7 603	63 936
5. Namslau	244 513	111 294	726 226	702 654	424	15 316	20 405	78 157
6. Neu Mittelwalde	18 715	5 993	135 462	101 219	—	240	80	3 679
7. Öls	474 581	244 461	1 302 024	734 186	4 133	33 579	1 887	142 828
8. Prausnitz	30 361	20 299	158 358	143 449	—	2 792	—	2 506
9. Trachenberg	117 217	68 443	369 876	294 805	1 180	10 504	—	11 970
10. Trebnitz	426 875	155 762	1 790 235	1 478 230	3 600	7 918	8 985	148 933
Zusammen	**1 667 470**	**850 350**	**6 185 770**	**4 808 334**	**10 008**	**118 630**	**48 972**	**537 662**
m) Landgericht Oppeln.								
1. Groß Strehlitz	482 820	187 407	1 417 854	711 222	—	—	2 812	18 549
2. Guttentag	60 939	49 562	260 167	136 831	208	1 122	—	681
3. Karlsruhe i. Ob. Schles.	—	—	120 207	105 980	—	—	127	4 364
4. Konstadt	123 806	34 876	200 403	154 831	—	—	360	52 492
5. Krappitz	143 253	59 872	280 942	223 563	—	1 325	1 632	1 951
6. Kreuzburg i. Ob. Schles.	588 801	169 180	578 711	407 011	—	16 088	170	69 812
7. Kupp	—	—	281 770	290 545	—	—	2 009	72 959
8. Landsberg i. Ob. Schles.	21 640	15 252	131 521	98 867	—	95	—	962
9. Leschnitz	55 358	22 337	155 669	122 638	—	4 335	54	15 477
10. Lublinitz	247 962	68 298	777 466	575 957	1 376	1 570	4 086	19 082
11. Oppeln	3 022 850	1 007 250	899 347	731 701	253	18 210	8 716	57 958
12. Pitschen	87 417	71 501	124 009	142 248	9 005	3 916	—	2 669
13. Rosenberg i. Ob. Schles.	283 628	85 200	464 118	311 648	502	16 133	2 204	30 016
14. Ujest	65 218	57 410	95 152	71 416	4 625	11 837	58	6 432
Zusammen	**5 183 692**	**1 828 145**	**5 787 336**	**4 084 458**	**15 969**	**74 631**	**22 228**	**353 404**
n) Landgericht Ratibor.								
1. Bauerwitz	120 284	74 886	232 889	172 386	—	16 930	510	15 312
2. Gnadenfeld	2 400	—	686 440	498 260	—	—	361	12 552
3. Hultschin	70 941	40 350	506 134	377 861	1 019	7 898	3 917	15 759
4. Katscher	125 328	54 570	669 653	399 914	—	12 858	—	21 731
5. Kosel	613 355	177 474	1 419 674	1 003 654	—	5 517	2 412	25 465
6. Leobschütz	390 556	246 322	1 534 060	1 125 987	3 899	53 879	6 868	111 017
7. Loslau	122 336	50 201	770 001	522 190	654	124	9 834	17 331
8. Ratibor	2 416 161	872 115	1 995 653	1 463 075	25 165	46 438	15 730	93 782
9. Rybnik	455 141	182 891	914 868	702 304	12 205	6 962	9 111	105 553
10. Sohrau i. Ob. Schles.	91 195	52 405	393 500	290 783	—	5 983	2 892	5 990
Zusammen	**4 407 697**	**1 751 214**	**9 122 872**	**6 556 414**	**42 942**	**156 589**	**51 635**	**424 492**
o) Landgericht Schweidnitz.								
1. Freiburg i. Schles.	280 866	276 850	507 801	344 316	4 750	50 385	—	47 522
2. Friedland i. Schles.	250 347	171 265	148 908	94 658	—	6 807	1 443	17 017
3. Gottesberg	274 219	87 227	162 182	62 915	810	5 914	—	—
4. Nieder Wüstegiersdorf	67 260	52 169	448 693	356 149	—	4 331	5 548	48 901
5. Nimptsch	83 276	32 271	700 307	445 217	—	2 141	6 544	69 215
6. Reichenbach i. Schles.	665 029	245 635	1 712 614	1 100 546	—	27 042	14 418	151 439
7. Schweidnitz	1 106 390	592 182	1 922 867	1 570 687	232	75 391	5 515	126 878
8. Striegau	369 800	220 404	1 582 023	1 357 539	1 548	59 792	2 775	79 364
9. Waldenburg i. Schles.	1 788 645	703 859	583 634	370 226	810	66 668	7 121	100 061
10. Zobten a. Berge	146 686	61 854	1 038 403	491 529	—	11 206	—	50 512
Zusammen	**5 032 518**	**2 443 716**	**8 807 432**	**6 193 782**	**8 150**	**309 677**	**43 364**	**690 909**
Überhaupt	**130 598 243**	**57 326 072**	**117 091 897**	**80 571 178**	**538 332**	**5 726 965**	**650 164**	**9 255 126**

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: VI. Oberlandesgericht Breslau.								
k) Landgericht Neisse.								
1. Falkenberg i. Ob. Schles. .	74 340	37 940	222 126	213 697	—	13 865	—	600
2. Friedland i. Ob. Schles. . .	61 070	65 885	504 341	288 647	—	43 913	—	5 160
3. Neisse	728 267	360 029	1 729 135	1 433 298	—	123 634	682	63 529
4. Neustadt i. Ob. Schles. . . .	779 847	484 801	932 983	504 302	5 172	134 192	800	30 135
5. Ober Glogau	209 506	96 040	522 292	440 390	1 452	10 977	3 533	47 066
6. Ottmachau	76 180	47 964	863 806	569 520	—	22 000	—	30 727
7. Patschkau	127 104	62 614	153 760	123 711	—	7 906	—	714
8. Ziegenhals	400 971	76 026	379 525	504 147	—	5 650	—	253 137
Zusammen . . .	**2 457 285**	**1 231 299**	**5 307 968**	**4 077 712**	**6 624**	**362 137**	**5 015**	**431 068**
l) Landgericht Öls.								
1. Bernstadt i. Schles.	107 689	37 211	273 064	499 299	—	—	—	59 619
2. Festenberg	111 181	19 600	411 928	152 675	—	—	1 000	8 868
3. Groß Wartenberg	42 765	13 163	438 525	289 813	—	—	—	37 198
4. Militsch	243 250	42 137	486 568	569 495	—	3 800	—	6 465
5. Namslau	187 310	110 135	753 069	595 470	—	—	—	74 068
6. Neu Mittelwalde	17 850	14 328	92 066	47 067	—	—	—	3 654
7. Öls	584 302	213 735	1 203 941	1 019 104	—	30 408	11 661	173 721
8. Prausnitz	25 350	22 310	176 828	99 826	—	—	—	3 495
9. Trachenberg	145 253	118 168	371 593	365 146	—	1 970	—	4 190
10. Trebnitz	614 167	127 341	1 945 438	1 144 893	—	—	572	199 257
Zusammen . . .	**2 079 117**	**718 128**	**6 153 020**	**4 782 788**	—	**36 178**	**13 233**	**570 535**
m) Landgericht Oppeln.								
1. Groß Strehlitz	159 259	24 485	881 460	427 898	—	612	—	7 266
2. Guttentag	47 687	23 699	70 538	45 260	—	—	—	1 437
3. Karlsruhe i. Ob. Schles. . .	—	—	160 312	133 272	—	—	—	—
4. Konstadt	37 560	14 150	153 818	139 734	—	—	—	—
5. Krappitz	585 870	33 342	265 669	238 300	—	—	—	—
6. Kreuzburg i. Ob. Schles. . .	561 132	86 332	1 250 112	465 658	—	16 816	—	712
7. Kupp	—	—	336 181	222 778	—	—	—	176
8. Landsberg i. Ob. Schles. . .	38 074	21 037	62 390	159 572	—	—	—	—
9. Leschnitz	12 950	34 233	811 771	165 842	—	6 500	—	28 734
10. Lublinitz	80 250	85 095	604 900	365 666	—	27 988	10 878	14 040
11. Oppeln	3 793 224	1 453 228	1 004 538	643 456	261	61 510	1 264	14 207
12. Pitschen	189 761	85 716	66 255	80 823	—	13 495	—	—
13. Rosenberg i. Ob. Schles. . .	386 848	121 782	335 896	475 270	—	20 668	1 111	9 965
14. Ujest	124 430	33 820	80 715	80 137	—	—	—	2 470
Zusammen . . .	**6 017 045**	**2 016 919**	**6 084 555**	**3 643 666**	**261**	**147 589**	**13 253**	**79 007**
n) Landgericht Ratibor.								
1. Bauerwitz	107 354	55 748	164 332	68 581	—	3 737	—	10 465
2. Gnadenfeld	—	—	555 107	413 129	—	—	—	41 581
3. Hultschin	77 480	78 650	392 463	208 968	—	69 278	2 443	16 344
4. Katscher	58 220	33 902	555 101	244 211	—	—	—	13 528
5. Kosel	227 465	200 683	1 320 909	866 143	—	—	—	12 128
6. Leobschütz	489 113	160 404	1 108 001	794 542	—	20 916	—	32 001
7. Loslau	123 498	49 967	464 090	350 077	—	—	8 335	11 142
8. Ratibor	2 782 770	724 002	2 235 531	1 091 249	—	34 155	5 358	148 291
9. Rybnik	548 777	235 379	1 277 419	853 036	1 204	27 953	49 389	192 636
10. Sohrau i. Ob. Schles.	81 110	61 203	189 189	200 171	—	—	1 802	12 662
Zusammen . . .	**4 495 787**	**1 599 938**	**8 262 142**	**5 090 107**	**1 204**	**156 039**	**67 327**	**490 778**
o) Landgericht Schweidnitz.								
1. Freiburg i. Schles.	419 705	272 926	487 439	216 773	—	—	—	14 844
2. Friedland i. Schles.	403 600	129 581	146 751	117 362	13 800	26 019	853	14 500
3. Gottesberg	1 549 525	93 312	213 080	43 221	—	—	—	—
4. Nieder Wüstegiersdorf . . .	26 750	16 459	319 896	248 727	—	—	73	51 712
5. Nimptsch	70 675	27 923	873 607	341 868	—	—	—	7 041
6. Reichenbach i. Schles. . . .	709 457	162 907	1 518 808	771 213	—	8 500	—	98 611
7. Schweidnitz	1 462 621	386 991	1 336 993	661 002	—	2 500	10 000	51 600
8. Striegau	309 500	144 716	1 096 237	626 714	—	28 431	—	48 574
9. Waldenburg i. Schles. . . .	3 103 415	1 557 767	2 896 993	282 756	—	—	2 212	32 150
10. Zobten a. Berge	221 715	40 400	741 693	648 599	—	27 000	—	97 063
Zusammen . . .	**8 276 963**	**2 832 982**	**9 631 497**	**3 958 235**	**13 800**	**92 450**	**13 138**	**416 095**
Überhaupt . .	**153 666 079**	**55 721 182**	**128 848 455**	**68 282 711**	**304 817**	**6 234 145**	**627 307**	**9 781 808**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Ein-getragene	Ge-löschte	Ein-getragene	Ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
VII. Oberlandesgericht Naumburg a./Saale.								
a) Landgericht Erfurt.								
1. Erfurt	8 943 148	4 526 075	1 529 288	869 917	—	771 964	3 734	114 739
2. Langensalza	545 499	224 218	894 766	658 215	1 478	23 262	611	34 108
3. Mühlhausen i. Thür.	1 864 517	843 815	447 721	295 712	3 746	119 345	1 470	55 486
4. Sömmerda	161 343	134 454	93 849	66 990	590	10 964	2 715	12 451
5. Tennstedt	103 966	99 726	182 549	142 629	542	9 778	246	23 874
6. Treffurt	69 020	53 298	87 348	98 494	—	4 773	390	4 543
7. Weißensee	154 147	70 118	521 005	345 661	96	11 799	5 864	29 431
Zusammen	**11 841 640**	**5 951 704**	**3 756 526**	**2 477 618**	**6 452**	**951 885**	**15 030**	**274 632**
b) Landgericht Halberstadt.								
1. Aschersleben	2 763 405	933 470	945 462	333 405	5 528	170 321	1 219	20 924
2. Egeln	326 131	244 221	1 031 180	670 142	307	22 604	2 654	26 998
3. Gröningen	204 985	150 221	142 681	80 072	—	4 123	—	15 180
4. Halberstadt	2 804 468	1 425 282	2 034 731	969 669	4 123	271 332	7 330	64 266
5. Oschersleben	1 596 036	383 801	1 547 102	794 788	—	58 212	892	20 319
6. Osterwieck	733 533	518 359	828 732	557 405	2 248	48 681	2 934	41 041
7. Quedlinburg	1 539 629	708 866	804 136	460 143	19 843	215 076	26 742	90 473
8. Wernigerode	1 762 395	634 673	449 233	245 710	7 626	45 906	1 405	22 524
Zusammen	**11 730 582**	**4 998 893**	**7 783 257**	**4 111 334**	**39 675**	**836 255**	**43 176**	**301 725**
c) Landgericht Halle a./Saale.								
1. Alsleben	203 036	178 341	420 604	249 094	3 060	40 390	160	13 920
2. Bitterfeld	866 763	535 484	1 650 361	941 719	3 527	94 589	—	70 635
3. Delitzsch	491 061	238 009	2 095 426	1 344 233	—	33 100	4 436	32 825
4. Eisleben	776 605	773 014	2 198 179	1 507 572	1 316	174 820	10 005	86 706
5. Ermsleben	78 272	108 821	202 869	144 109	594	30 559	—	4 668
6. Gerbstädt	239 185	161 846	490 807	649 866	—	29 818	—	312 925
7. Gräfenhainichen	144 336	60 149	174 821	153 207	3 430	16 761	226	24 581
8. Halle a./Saale	17 011 757	10 283 963	6 267 701	3 361 484	66 873	1 880 340	15 589	495 724
9. Hettstedt	196 073	141 854	685 191	444 772	1 080	32 300	9 139	45 871
10. Könnern	144 239	143 480	640 929	403 613	800	27 564	3 529	9 585
11. Lauchstädt	277 815	186 088	423 369	333 197	680	4 913	—	23 280
12. Löbejün	187 223	72 982	490 472	336 611	—	5 054	45 952	83 909
13. Mansfeld	157 760	126 740	351 820	284 452	—	33 434	8 828	59 670
14. Merseburg	969 882	634 556	1 183 717	723 389	15 183	146 930	4 700	69 574
15. Schkeuditz	344 890	171 978	343 145	209 310	—	38 572	—	18 176
16. Wettin	45 485	44 772	622 557	308 525	903	8 899	—	2 542
17. Wippra	—	—	187 642	147 757	—	—	1 008	17 654
18. Zörbig	253 037	129 320	460 868	316 515	—	3 358	—	16 144
Zusammen	**22 387 419**	**13 996 307**	**18 800 478**	**11 859 425**	**97 446**	**2 601 401**	**103 572**	**1 388 389**
d) Landgericht Magdeburg.								
1. Aken	501 878	276 123	187 626	156 423	—	58 447	—	27 935
2. Barby	140 225	65 911	256 397	223 467	—	6 709	—	3 764
3. Burg a./Ihle	1 511 693	645 156	598 006	420 471	1 335	106 860	2 496	40 340
4. Erxleben	—	—	540 367	320 457	—	—	462	26 836
5. Genthin	412 147	139 969	1 357 150	818 314	2 636	19 110	675	90 745
6. Gommern	249 848	209 901	590 051	409 774	—	14 909	1 126	64 224
7. Groß Salze	607 799	324 047	401 679	214 805	1 409	54 694	—	8 280
8. Hötensleben	—	—	834 440	579 142	—	—	4 751	35 372
9. Kalbe a./Saale	400 416	228 818	458 834	286 296	4	19 931	48	49 908
10. Loburg	230 542	104 805	737 656	614 136	305	6 985	9 289	23 104
11. Magdeburg	16 055 127	14 249 294	3 939 706	2 688 911	313 452	5 290 923	28 611	530 664
12. Neuhaldensleben	463 191	288 862	1 038 264	861 422	670	35 841	—	46 434
13. Schönebeck	765 155	513 321	109 170	103 663	10 845	152 889	—	24 554
14. Seehausen	89 851	74 969	325 076	232 018	—	14 911	—	26 127
15. Staßfurt	449 025	512 625	474 342	289 933	6 095	40 800	954	24 251
16. Wanzleben	341 535	194 263	1 533 142	1 322 246	—	31 914	6 732	76 809
17. Wolmirstedt	129 823	77 330	826 238	614 177	—	5 514	1 642	24 273
18. Ziesar	97 002	50 688	333 274	194 833	—	3 663	692	16 268
Zusammen	**22 445 257**	**17 956 082**	**14 541 418**	**10 350 488**	**336 751**	**5 864 100**	**57 478**	**1 139 888**
e) Landgericht Naumburg a./S.								
1. Eckartsberga	111 228	74 737	330 236	179 082	—	13 004	915	12 651
2. Freyburg a./Unstrut	271 309	177 151	658 862	445 887	9 441	55 387	—	53 748
3. Heldrungen	98 464	65 322	214 103	243 231	807	18 391	2 059	47 036
4. Hohenmölsen	136 892	70 810	493 699	292 428	—	4 036	—	12 998
5. Kölleda	99 303	47 912	256 399	171 666	—	10 264	—	17 384
6. Lützen	138 106	89 634	1 166 012	788 706	60	31 318	15 041	136 350

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
VII. Oberlandesgericht Naumburg a./Saale.								
a) Landgericht Erfurt.								
1. Erfurt	11 683 228	5 199 701	2 352 298	1 229 824	16 080	674 738	8 531	154 441
2. Langensalza	798 409	247 691	617 397	339 235	—	35 259	—	16 206
3. Mühlhausen i. Thür.	2 434 675	959 664	379 810	318 062	—	251 139	1 160	20 568
4. Sömmerda	217 290	74 813	80 115	139 316	—	—	—	78 000
5. Tennstedt	166 334	65 100	146 805	104 364	—	2 512	—	15 016
6. Treffurt	29 183	24 311	300 092	126 657	—	—	—	1 170
7. Weißensee	208 180	153 529	257 796	193 992	5 918	7 505	—	4 500
Zusammen	**15 537 299**	**6 724 809**	**4 134 313**	**2 451 450**	**21 998**	**971 153**	**9 691**	**289 901**
b) Landgericht Halberstadt.								
1. Aschersleben	2 866 074	777 101	375 782	411 638	—	40 481	—	7 500
2. Egeln	281 913	215 862	1 029 743	611 027	—	79 664	—	9 901
3. Gröningen	255 592	134 866	95 635	28 525	—	28 000	—	—
4. Halberstadt	3 092 866	1 576 754	2 134 591	1 429 103	10 930	475 100	13 453	174 270
5. Oschersleben	805 184	398 137	1 434 009	899 900	3 300	88 797	—	113 917
6. Osterwieck	685 106	997 368	804 024	338 647	—	695 321	1 350	42 135
7. Quedlinburg	1 177 535	614 789	782 746	359 700	20 000	160 468	16 000	62 834
8. Wernigerode	1 982 054	729 265	917 619	205 456	13 000	49 896	—	4 255
Zusammen	**11 146 324**	**5 444 142**	**7 574 149**	**4 283 996**	**47 230**	**1 617 727**	**30 803**	**414 812**
c) Landgericht Halle a./Saale.								
1. Alsleben	125 627	36 053	425 860	241 845	—	13 500	—	5 000
2. Bitterfeld	1 075 097	349 525	1 675 888	2 151 010	—	35 800	—	1 129 499
3. Delitzsch	880 089	295 322	2 264 496	1 872 702	—	85 484	—	552 782
4. Eisleben	1 251 880	855 716	1 980 515	1 482 290	—	137 321	—	44 570
5. Ermsleben	63 250	60 736	149 120	85 127	—	—	—	3 000
6. Gerbstädt	247 145	160 724	82 460	178 422	2 300	22 750	—	95 292
7. Gräfenhainichen	103 719	35 284	151 289	87 741	—	7 197	—	5 115
8. Halle a./Saale	15 175 463	8 297 823	4 474 263	3 205 690	100 830	1 577 147	7 560	512 600
9. Hettstedt	272 050	135 830	678 657	432 431	—	—	—	3 200
10. Könnern	153 344	152 623	219 892	148 672	—	21 000	—	16 900
11. Lauchstädt	216 580	140 003	755 595	484 837	—	42 402	—	—
12. Löbejün	134 281	81 439	349 642	247 454	—	1 500	—	6 200
13. Mansfeld	63 582	102 646	265 186	121 708	903	34 376	—	3 425
14. Merseburg	850 187	498 903	1 106 852	821 379	6 211	99 260	215	138 555
15. Schkeuditz	411 570	274 543	343 885	100 339	—	70 031	—	35 056
16. Wettin	38 450	32 158	379 720	142 816	—	4 200	—	—
17. Wippra	—	—	116 043	95 432	—	—	—	—
18. Zörbig	361 367	179 199	751 715	285 622	—	13 066	—	1 950
Zusammen	**21 423 681**	**11 088 527**	**16 171 078**	**12 185 517**	**110 244**	**2 165 034**	**7 775**	**2 553 144**
d) Landgericht Magdeburg.								
1. Aken	325 030	190 620	123 805	277 907	—	500	—	50 000
2. Barby	156 232	130 202	156 086	180 983	1 446	20 451	—	—
3. Burg a./Ihle	2 099 244	724 613	584 349	450 479	—	56 361	—	46 417
4. Erxleben	—	—	442 033	450 731	—	—	—	45 000
5. Genthin	411 846	187 215	1 592 995	1 116 195	—	48 916	—	204 004
6. Gommern	182 900	154 651	610 807	570 355	—	83 271	—	36 376
7. Groß Salze	602 117	432 353	264 966	202 798	—	30 900	273	3 000
8. Hötensleben	—	—	1 088 019	507 393	—	—	—	48 115
9. Kalbe a./Saale	513 748	360 164	1 201 053	203 793	—	26 184	400	400
10. Loburg	268 036	282 567	528 565	374 709	—	122 432	4 799	77 875
11. Magdeburg	17 802 379	11 518 581	3 386 833	2 083 183	107 394	3 151 262	10 612	256 234
12. Neuhaldensleben	715 947	279 804	2 068 938	1 027 564	—	58 565	—	30 200
13. Schönebeck	1 753 233	868 310	60 275	42 686	—	112 857	—	—
14. Seehausen	197 002	70 020	285 760	147 410	—	10 880	—	25 335
15. Staßfurt	389 195	248 223	808 039	250 684	—	11 014	—	9 844
16. Wanzleben	116 875	137 232	962 525	1 076 712	300	9 548	—	250 000
17. Wolmirstedt	199 875	81 998	607 714	550 396	—	2 672	—	37 138
18. Ziesar	33 530	31 756	174 650	206 481	—	5 657	610	22 500
Zusammen	**25 767 180**	**15 698 309**	**14 947 412**	**9 720 459**	**109 140**	**3 751 470**	**16 694**	**1 142 438**
e) Landgericht Naumburg a./S.								
1. Eckartsberga	64 150	32 122	233 400	240 083	—	3 900	—	70 095
2. Freyburg a./Unstrut	245 110	136 849	554 052	220 962	—	38 266	—	55 205
3. Heldrungen	37 160	47 055	352 906	328 937	—	12 500	499	4 905
4. Hohenmölsen	29 725	37 450	857 952	209 433	—	11 800	—	12 862
5. Kölleda	188 897	65 338	153 180	69 922	—	13 936	—	16 306
6. Lützen	141 336	36 062	989 993	674 508	1 100	7 751	—	140 719

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: VII. Oberlandesgericht Naumburg a./Saale.								
Noch: e) Landgericht Naumburg a./Saale.								
7. Mücheln	74 191	32 846	790 948	346 339	—	3 398	—	40 069
8. Naumburg a./Saale	1 577 331	817 228	670 081	433 872	10 226	148 627	11 931	85 025
9. Nebra	78 662	29 944	238 830	139 299	—	2 125	1 345	17 274
10. Osterfeld	58 623	31 894	651 511	523 031	—	14 085	679	19 977
11. Querfurt	308 181	225 001	1 230 376	653 605	191	28 869	1 660	124 894
12. Teuchern	191 897	123 457	431 532	420 659	—	10 425	—	3 784
13. Weißenfels	2 266 849	984 217	1 271 295	731 211	23 182	134 956	8 592	94 923
14. Wiehe	53 057	33 575	262 984	162 363	300	8 160	2 354	26 050
15. Zeitz	1 381 198	553 402	2 463 301	1 641 725	1 200	83 704	—	277 568
Zusammen	**6 845 291**	**3 357 130**	**11 130 169**	**7 173 104**	**45 407**	**566 749**	**44 576**	**989 731**
f) Landgericht Nordhausen.								
1. Artern	289 238	152 193	314 416	201 295	—	52 803	—	22 740
2. Bleicherode	184 266	88 357	399 201	309 651	597	10 877	7 249	73 322
3. Dingelstädt	106 510	61 046	223 266	178 148	—	4 394	158	33 355
4. Ellrich	526 918	231 117	220 077	186 483	1 688	41 425	286	7 953
5. Groß Bodungen	—	—	164 628	161 880	—	—	—	26 941
6. Heiligenstadt	388 420	158 760	863 457	643 578	—	19 998	3 453	64 133
7. Heringen	43 166	22 489	448 210	254 027	—	—	10 456	37 960
8. Ilfeld	144 973	183 931	352 559	267 752	—	31 501	2 461	41 864
9. Kelbra	75 885	39 673	259 703	170 730	—	3 100	—	26 538
10. Nordhausen	1 958 470	1 263 730	763 222	563 348	11 523	285 515	4 104	58 665
11. Roßla	—	—	237 769	218 747	—	—	160	20 566
12. Sangerhausen	710 103	392 843	708 168	544 441	4 749	75 491	6 566	107 837
13. Stolberg a. Harz	90 919	93 765	204 388	86 681	—	58 757	123	15 798
14. Worbis	71 862	31 476	496 408	337 186	—	240	1 593	41 116
Zusammen	**4 590 730**	**2 719 380**	**5 655 472**	**4 123 947**	**18 557**	**584 101**	**36 609**	**578 788**
g) Landgericht Stendal.								
1. Arendsee	89 617	24 082	274 792	186 270	—	1 050	300	24 110
2. Beetzendorf	—	—	489 796	186 742	—	—	1 069	7 845
3. Bismark	125 984	40 709	250 988	174 691	—	—	—	9 109
4. Gardelegen	311 664	150 980	648 477	361 585	25	31 677	1 275	28 113
5. Jerichow	37 770	9 925	331 809	265 978	—	242	—	22 819
6. Kalbe a./Milde	59 305	25 125	416 349	225 472	—	5 326	—	1 965
7. Klötze	172 138	83 923	408 326	237 243	—	12 708	—	12 939
8. Öbisfelde	166 416	79 095	482 212	288 442	—	19 998	—	48 016
9. Osterburg	258 433	118 515	695 225	452 214	800	28 044	12 179	44 902
10. Salzwedel	655 631	237 332	1 057 427	499 617	—	27 229	289	55 802
11. Sandau a./Elbe	49 389	36 270	271 077	199 380	446	6 017	272	10 484
12. Seehausen i./Altm.	144 947	124 143	995 633	917 258	—	16 778	35 386	245 593
13. Stendal	1 625 090	615 596	859 420	470 935	17 401	122 832	120	37 704
14. Tangermünde	555 843	160 814	263 648	203 919	—	9 846	—	7 635
15. Weferlingen	—	—	651 956	364 084	—	—	—	19 301
Zusammen	**4 252 227**	**1 706 500**	**8 097 135**	**5 033 830**	**18 672**	**281 747**	**50 890**	**576 337**
h) Landgericht Torgau.								
1. Belgern	57 682	32 373	209 014	112 234	—	8 181	—	6 031
2. Dommitzsch	73 703	31 209	225 881	173 124	—	750	5 702	30 591
3. Düben	139 157	108 479	246 112	190 384	—	15 676	—	10 547
4. Eilenburg	709 621	318 908	581 175	408 809	26 473	109 835	—	38 149
5. Elsterwerda	357 737	74 054	681 718	374 027	—	10 252	—	6 967
6. Herzberg a./Elster	170 701	130 020	385 375	262 026	—	67 464	3 823	45 287
7. Jessen	163 264	72 307	204 648	141 915	—	8 430	404	7 950
8. Kemberg	54 999	61 370	254 696	129 337	—	15 756	—	21 030
9. Liebenwerda	167 335	68 353	508 578	373 733	52	3 769	185	120 767
10. Mühlberg a./Elbe	103 349	35 847	189 332	207 557	—	1 278	99	2 690
11. Prettin	55 652	35 251	364 466	223 647	—	1 805	14 750	4 587
12. Schlieben	37 215	25 525	209 875	162 937	—	720	—	10 766
13. Schmiedeberg i. Sachsen	199 085	94 220	170 514	97 489	—	4 200	—	10 558
14. Schweinitz	53 521	49 550	149 454	146 830	—	20 299	2 338	29 729
15. Torgau	834 735	289 355	921 516	753 856	—	7 155	5 680	221 813
16. Wittenberg	1 391 534	548 295	1 509 119	669 988	—	117 982	—	21 635
Zusammen	**4 569 290**	**1 975 116**	**6 811 473**	**4 427 893**	**26 525**	**393 552**	**32 981**	**580 097**
Überhaupt	**88 662 436**	**52 661 211**	**76 665 928**	**49 557 639**	**589 485**	**12 079 790**	**384 312**	**5 818 587**
VIII. Oberlandesgericht Kiel.								
a) Landgericht Altona.								
1. Ahrensburg	—	—	1 241 744	489 645	—	—	12 917	87 933
2. Altona	12 622 022	7 847 251	—	—	62 540	2 776 990	—	—
3. Bargteheide	—	—	251 377	91 154	—	—	156	3 850

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: VII. Oberlandesgericht Naumburg a./Saale.								
Noch: e) Landgericht Naumburg a./Saale.								
7. Mücheln	38 250	18 350	325 000	281 559	—	3 000	—	50 000
8. Naumburg a./Saale	2 784 446	946 232	514 373	420 197	—	234 556	—	38 552
9. Nebra	18 450	20 030	108 250	73 876	—	—	—	5 667
10. Osterfeld	59 400	30 766	206 410	193 327	—	—	—	16 500
11. Querfurt	414 950	491 230	1 028 503	628 293	—	182 305	2 529	150 528
12. Teuchern	237 837	219 460	557 223	368 956	—	34 247	—	1 439
13. Weißenfels	2 310 255	1 185 674	991 092	494 721	20 000	360 780	—	70 144
14. Wiehe	155 157	142 275	205 130	163 070	—	38 260	9 020	20 790
15. Zeitz	1 896 453	920 915	3 365 989	1 810 557	—	25 200	—	257 275
Zusammen	**8 621 576**	**4 329 808**	**10 443 453**	**6 178 401**	**21 100**	**966 501**	**12 048**	**910 987**
f) Landgericht Nordhausen.								
1. Artern	254 523	213 981	118 565	108 763	—	9 800	—	2 108
2. Bleicherode	203 072	83 661	261 992	272 368	—	—	—	31 200
3. Dingelstädt	155 170	82 200	135 310	119 745	—	4 760	—	26 246
4. Ellrich	867 812	210 465	266 217	259 554	—	25 425	—	58 498
5. Groß Bodungen	—	—	154 593	116 342	—	—	—	46 619
6. Heiligenstadt	418 105	164 758	922 634	524 582	—	10 793	458	65 826
7. Heringen	76 190	26 629	371 499	106 662	—	—	—	6 925
8. Ilfeld	104 995	52 022	187 491	436 455	—	11 000	—	352 118
9. Kelbra	61 700	11 401	97 281	54 435	—	1 386	—	2 100
10. Nordhausen	2 127 996	973 453	260 052	214 552	5 966	227 946	800	21 847
11. Roßla	—	—	194 400	124 206	—	—	3 398	28 915
12. Sangerhausen	826 540	590 795	723 312	534 645	—	209 190	—	38 187
13. Stolberg a. Harz	26 961	32 879	114 999	128 129	—	—	—	2 709
14. Worbis	84 850	27 230	350 510	378 755	—	—	—	116 418
Zusammen	**5 207 914**	**2 469 474**	**4 158 855**	**3 379 193**	**5 966**	**500 300**	**4 656**	**709 716**
g) Landgericht Stendal.								
1. Arendsee	40 600	15 800	232 290	156 084	—	9 000	—	13 168
2. Beetzendorf	—	—	368 541	221 028	—	—	—	2 935
3. Bismark	76 384	60 744	236 240	296 758	—	—	—	32 773
4. Gardelegen	347 970	100 581	422 889	237 280	—	20 350	—	17 900
5. Jerichow	49 310	36 720	422 072	299 511	—	—	—	31 654
6. Kalbe a./Milde	53 655	57 301	328 586	254 957	—	30 400	—	31 503
7. Klötze	487 229	92 002	377 559	203 801	1 500	7 900	303	5 614
8. Öbisfelde	54 162	29 775	363 302	182 504	13 432	14 500	—	34 335
9. Osterburg	338 588	51 263	683 371	301 071	—	5 188	—	54 200
10. Salzwedel	980 073	378 277	1 271 472	440 208	—	146 257	—	10 438
11. Sandau a./Elbe	80 787	82 344	160 497	202 440	—	6 814	—	7 785
12. Seehausen i./Altm.	231 233	158 199	778 490	713 950	—	68 560	—	316 159
13. Stendal	1 808 597	456 035	1 061 017	442 577	530	58 713	—	12 578
14. Tangermünde	867 029	300 707	263 316	85 304	—	41 646	—	—
15. Weferlingen	—	—	545 453	199 445	—	—	—	15 889
Zusammen	**5 415 617**	**1 819 748**	**7 515 095**	**4 236 918**	**15 462**	**409 328**	**303**	**586 931**
h) Landgericht Torgau.								
1. Belgern	118 732	21 645	114 852	358 423	—	—	—	119 163
2. Dommitzsch	24 104	34 200	194 298	113 575	—	—	—	260
3. Düben	201 085	74 267	196 650	82 150	—	27 165	—	2 475
4. Eilenburg	1 759 455	325 518	761 951	436 823	—	21 263	—	77 097
5. Elsterwerda	306 509	103 353	1 469 597	493 452	—	2 000	—	12 237
6. Herzberg a./Elster	135 327	73 761	558 821	169 117	—	7 500	7 949	18 925
7. Jessen	111 657	48 450	389 436	236 499	—	14 812	—	52 001
8. Kemberg	32 970	22 696	220 507	354 562	—	2 110	44 891	236 057
9. Liebenwerda	131 531	50 092	415 583	421 971	—	8 000	—	87 579
10. Mühlberg a./Elbe	117 700	40 565	193 748	97 426	—	—	—	15 765
11. Prettin	39 525	37 958	304 145	242 784	—	—	—	22 750
12. Schlieben	50 600	15 205	393 029	92 008	—	3 730	—	—
13. Schmiedeberg i. Sachsen	278 509	111 045	133 410	85 817	6 798	30 607	3 879	3 900
14. Schweinitz	91 714	38 548	174 929	71 522	—	—	—	7 319
15. Torgau	921 204	170 534	707 043	825 586	—	6 940	3 165	250 309
16. Wittenberg	1 384 938	513 769	1 974 662	783 304	—	120 705	56 466	153 000
Zusammen	**5 705 560**	**1 681 606**	**8 202 661**	**4 865 010**	**6 798**	**244 832**	**116 350**	**1 058 837**
Überhaupt	**98 825 160**	**49 856 423**	**73 147 016**	**47 300 953**	**337 938**	**10 626 345**	**198 320**	**7 756 766**
VIII. Oberlandesgericht Kiel.								
a) Landgericht Altona.								
1. Ahrensburg	—	—	839 012	370 703	—	—	—	114 487
2. Altona	9 426 689	6 273 131	—	—	—	1 926 166	—	—
3. Bargteheide	—	—	284 920	183 596	—	—	—	2 736

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.)

Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: VIII. Oberlandesgericht Kiel.								
Noch: a) Landgericht Altona.								
4. Blankenese	2 263 091	667 241	668 206	247 935	1 313	123 731	9 698	43 953
5. Eddelak	580 412	197 975	449 736	227 732	—	35 530	—	15 591
6. Elmshorn	1 288 505	332 582	214 130	98 345	—	39 921	—	3 800
7. Glückstadt	235 935	110 424	243 563	135 621	—	7 949	—	234
8. Itzehoe	1 941 480	739 010	608 506	482 172	3 300	79 547	—	71 551
9. Kellinghusen	118 380	41 789	387 913	207 641	—	4 913	—	15 238
10. Krempe	67 386	26 869	560 848	330 689	—	14 236	—	361
11. Lauenburg a./Elbe	179 790	100 185	186 164	209 669	—	5 050	—	12 430
12. Marne	260 317	81 905	973 780	430 990	—	15 796	—	22 408
13. Meldorf	222 513	107 639	1 487 782	679 486	—	12 657	18 708	104 430
14. Mölln	242 495	151 638	252 740	204 151	19 885	66 092	6 900	23 783
15. Oldesloe	374 129	289 787	187 584	161 214	—	170 844	—	35 281
16. Pinneberg	233 986	89 880	1 267 408	519 182	—	11 448	540	85 711
17. Rantzau	330 748	42 572	553 080	264 378	6 740	9 934	22 396	9 367
18. Ratzeburg	120 869	64 297	377 953	265 168	—	14 341	—	23 238
19. Reinbek	790 750	184 824	431 077	157 261	4 888	43 163	—	33 125
20. Reinfeld	42 382	30 118	642 197	538 496	—	4 267	853	124 056
21. Schwarzenbek	—	—	872 081	520 331	—	—	—	62 410
22. Steinhorst	—	—	271 195	300 917	—	—	—	24 069
23. Trittau	—	—	276 540	136 315	—	—	—	26 816
24. Ütersen	232 310	99 939	502 184	241 275	—	21 525	—	28 234
25. Wandsbek	1 518 567	1 282 961	446 854	132 805	19 358	386 856	800	10 706
26. Wilster	328 104	77 841	1 049 173	381 219	—	2 913	—	10 003
Zusammen	**23 994 171**	**12 566 727**	**14 403 815**	**7 453 701**	**118 024**	**3 847 703**	**72 968**	**878 578**
b) Landgericht Flensburg.								
1. Apenrade	373 816	107 529	1 242 670	721 908	—	14 835	—	47 656
2. Bredstedt	115 128	83 307	366 609	187 304	—	7 437	—	9 573
3. Flensburg	3 263 288	1 505 530	2 179 063	1 085 708	11 031	227 780	3 804	48 116
4. Friedrichstadt	96 359	70 694	327 643	205 210	—	920	—	976
5. Garding	97 321	46 426	622 223	317 456	—	—	—	2 460
6. Hadersleben	555 466	132 005	1 719 686	1 050 559	—	6 511	—	35 534
7. Husum	598 869	276 330	[1]) 1 119 003	[1]) 521 203	—	14 666	—	62 741
8. Kappeln	68 099	60 472	966 070	496 809	—	18 991	—	22 625
9. Leck	—	—	510 148	292 859	—	—	—	34 245
10. Lügumkloster	7 328	8 688	472 231	225 564	—	1 724	—	9 164
11. Niebüll	—	—	653 096	290 790	—	—	—	14 655
12. Norburg	43 590	37 161	387 591	187 623	12	7 296	—	280
13. Nordstrand	—	—	247 879	214 668	—	—	—	2 059
14. Pellworm [1])	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Rödding	—	—	785 918	487 381	—	—	—	75 680
16. Schleswig	884 640	337 952	1 218 605	591 497	143	41 784	—	20 626
17. Sonderburg	281 073	144 938	1 162 759	670 305	—	2 607	372	49 757
18. Tinnum	419 091	197 597	103 591	36 584	5 916	43 981	—	1 156
19. Tönning	108 195	89 378	560 064	286 173	—	27 772	—	6 864
20. Toftlund	—	—	776 900	362 942	—	—	—	20 728
21. Tondern	263 041	110 739	936 473	601 891	—	28 542	—	79 288
22. Wyk auf Föhr	500 758	258 682	[1]) 156 497	[1]) 101 619	—	7 730	—	5 129
Zusammen	**7 676 062**	**3 467 428**	**16 514 719**	**8 936 053**	**17 102**	**452 576**	**4 176**	**549 312**
c) Landgericht Kiel.								
1. Bordesholm	—	—	514 305	262 756	—	—	—	55 914
2. Bramstedt	103 051	45 548	486 617	283 941	—	21 098	979	49 520
3. Burg auf Fehmarn	167 563	87 455	481 051	155 608	—	2 338	—	610
4. Eckernförde	348 094	119 847	812 803	401 644	—	24 152	261	17 223
5. Gettorf	—	—	189 178	163 376	—	—	—	14 292
6. Heide	574 227	260 699	1 111 361	618 275	—	26 467	—	37 850
7. Heiligenhafen	61 650	34 704	178 159	114 411	—	2 320	—	1 893
8. Hohenwestedt	—	—	361 718	197 778	—	—	7 465	25 138
9. Kiel	11 842 452	5 601 395	1 664 217	1 480 065	71 810	1 204 050	—	71 144
10. Lütjenburg	97 196	46 251	104 670	18 760	—	7 053	—	48
11. Lunden	—	—	734 841	422 788	—	—	—	13 184
12. Neumünster	2 970 076	1 153 708	360 485	175 626	143	157 996	—	50 609
13. Neustadt i. Holstein	106 838	106 667	343 798	174 643	129	38 293	—	7 960
14. Nortorf	—	—	624 327	338 287	—	—	—	27 668
15. Oldenburg i. Holstein	93 349	47 257	80 419	68 661	—	3 070	—	9 960
16. Plön	215 150	95 430	415 285	310 381	—	1 779	9 001	18 942
17. Preetz	167 266	63 785	203 732	51 086	1 164	3 719	—	4 101
18. Rendsburg	591 211	273 882	620 406	334 719	4 799	57 136	—	20 405
19. Schenefeld	—	—	409 195	190 296	—	—	—	3 213
20. Schönberg	—	—	214 068	63 336	—	—	—	7 183
21. Segeberg	118 248	92 810	575 769	444 185	—	8 045	—	71 824
22. Wesselburen	211 034	85 142	789 138	331 732	—	22 398	—	16 500
Zusammen	**17 667 405**	**8 114 580**	**11 275 542**	**6 602 354**	**78 045**	**1 579 914**	**17 706**	**525 181**
Überhaupt	**49 337 638**	**24 148 735**	**42 194 076**	**22 992 198**	**213 171**	**5 880 193**	**94 850**	**1 953 071**

[1]) $^{3}/_{4}$ des Betrages von Pellworm zu Husum, $^{1}/_{4}$ zu Wyk auf Föhr.

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: VIII. Oberlandesgericht Kiel.								
Noch: a) Landgericht Altona.								
4. Blankenese	3 933 263	774 575	225 816	139 848	17 420	108 135	—	9 505
5. Eddelak	268 440	197 870	427 685	94 884	—	120 956	—	12 174
6. Elmshorn	2 185 590	355 514	276 594	114 580	1 091	75 800	—	—
7. Glückstadt	645 652	121 704	363 663	234 644	—	2 000	—	—
8. Itzehoe	1 175 262	514 851	793 393	368 286	—	44 810	—	29 346
9. Kellinghusen	347 100	80 600	378 900	408 600	—	—	—	2 300
10. Krempe	72 720	34 520	523 331	425 040	—	—	—	3 821
11. Lauenburg a./Elbe	153 150	68 761	143 300	204 615	—	—	—	—
12. Marne	403 345	149 230	2 316 798	316 238	—	5 524	—	60 206
13. Meldorf	264 350	131 823	1 524 640	733 355	600	21 780	—	55 664
14. Mölln	310 785	99 490	153 105	108 178	—	37 800	—	24 878
15. Oldesloe	295 368	217 017	183 941	53 389	—	27 162	—	4 300
16. Pinneberg	306 840	342 049	1 323 270	570 153	—	15 420	—	145 204
17. Rantzau	299 720	68 089	658 428	285 849	—	9 710	—	83 367
18. Ratzeburg	120 050	56 836	577 595	164 103	—	10 843	—	67 270
19. Reinbek	890 058	547 768	398 950	405 074	21 292	60 703	—	24 000
20. Reinfeld	70 310	13 553	1 036 230	307 188	—	—	—	—
21. Schwarzenbek	—	—	596 501	347 683	—	—	—	16 000
22. Steinhorst	—	—	152 273	84 680	—	—	—	—
23. Trittau	—	—	295 670	195 826	—	—	—	50 799
24. Ütersen	394 869	92 305	271 402	184 677	—	5 000	—	—
25. Wandsbek	1 531 878	1 087 456	535 215	95 832	—	122 376	—	6 000
26. Wilster	200 375	112 000	597 877	466 137	4 000	38 600	—	—
Zusammen	**23 295 814**	**11 330 142**	**14 878 509**	**6 803 158**	**44 403**	**2 632 785**	—	**712 057**
b) Landgericht Flensburg.								
1. Apenrade	662 151	274 243	1 276 286	702 805	—	4 935	5 480	175 146
2. Bredstedt	87 636	23 015	300 951	169 046	—	7 950	—	3 500
3. Flensburg	4 344 845	1 748 287	2 691 505	1 281 381	—	128 656	—	65 905
4. Friedrichstadt	115 561	99 200	318 398	129 868	—	1 900	—	15 040
5. Garding	88 722	43 825	363 950	357 751	—	17 400	—	2 500
6. Hadersleben	731 534	153 877	2 038 805	1 137 935	—	—	—	48 154
7. Husum	679 275	369 417	1 286 309	792 069	—	52 500	—	61 990
8. Kappeln	82 277	31 290	938 959	477 487	—	4 715	15 056	25 923
9. Leck	—	—	642 840	295 157	—	—	—	29 326
10. Lügumkloster	41 730	36 585	584 841	326 491	—	—	—	10 000
11. Niebüll	—	—	739 171	422 130	—	—	3 028	2 750
12. Norburg	76 350	20 350	507 765	107 869	—	—	—	—
13. Nordstrand	—	—	247 944	164 589	—	—	—	101 522
14. Rödding	—	—	857 078	452 903	—	—	—	12 968
15. Schleswig	852 634	444 051	1 275 447	637 215	—	80 757	—	9 815
16. Sonderburg	255 674	109 289	2 138 675	904 918	—	—	—	5 340
17. Tinnum	353 274	299 813	81 914	57 925	—	205 500	—	31 018
18. Tönning	296 418	91 380	602 375	644 379	—	23 913	—	216 300
19. Toftlund	—	—	1 172 891	385 158	—	—	—	59 050
20. Tondern	233 797	100 051	1 199 613	510 326	—	19 327	—	75 600
21. Wyk auf Föhr	384 513	49 433	102 370	59 722	1 013	4 988	—	8 500
Zusammen	**9 286 391**	**3 894 106**	**10 368 087**	**10 017 124**	**1 013**	**552 541**	**23 564**	**960 347**
c) Landgericht Kiel.								
1. Bordesholm	—	—	517 911	243 546	—	—	—	24 103
2. Bramstedt	131 640	20 005	773 308	486 705	—	—	—	38 515
3. Burg auf Fehmarn	110 971	106 455	786 029	397 925	—	81 800	—	—
4. Eckernförde	258 425	62 836	596 359	469 414	—	1 097	7 540	18 668
5. Gettorf	—	—	1 210 253	720 241	—	—	—	17 280
6. Heide	559 719	265 197	1 384 810	618 504	1 627	25 978	—	23 500
7. Heiligenhafen	103 691	34 970	186 400	49 590	—	—	—	—
8. Hohenwestedt	—	—	276 351	284 606	—	—	4 950	13 169
9. Kiel	14 783 033	4 819 322	1 260 714	390 202	—	250 117	—	28 850
10. Lütjenburg	83 200	43 300	35 170	21 760	—	23 200	—	—
11. Lunden	—	—	518 525	219 494	—	—	—	27 670
12. Neumünster	3 031 115	1 905 727	276 140	188 639	23 180	823 612	—	52 260
13. Neustadt i. Holstein	98 350	69 260	221 480	188 381	—	—	—	8 800
14. Nortorf	—	—	802 145	382 320	—	—	—	133 145
15. Oldenburg i. Holstein	70 100	43 432	27 626	25 200	—	—	—	—
16. Plön	204 230	52 212	1 289 663	1 518 500	—	6 057	2 808	26 950
17. Preetz	147 352	75 661	195 642	27 927	—	1 981	—	—
18. Rendsburg	383 689	221 513	551 713	462 371	—	60 901	—	22 657
19. Schenefeld	—	—	476 474	416 492	—	—	—	31 435
20. Schönberg	—	—	296 130	99 285	—	—	—	11 420
21. Segeberg	333 195	79 813	602 823	297 029	—	19 150	—	18 880
22. Wesselburen	292 971	117 989	979 441	409 953	—	38 153	4 506	57 778
Zusammen	**20 591 681**	**7 917 692**	**13 265 107**	**7 918 084**	**24 807**	**1 332 046**	**19 804**	**555 080**
Überhaupt	**53 173 886**	**23 150 940**	**47 511 703**	**24 798 366**	**70 223**	**4 517 372**	**43 368**	**2 227 484**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
IX. Oberlandesgericht Celle.								
a) Landgericht Aurich.								
1. Aurich	372 507	140 929	992 641	544 919	—	11 309	—	10 170
2. Berum	—	—	292 552	217 565	—	—	320	6 162
3. Emden	1 275 855	477 331	973 204	596 806	—	6 301	400	5 166
4. Esens	130 132	45 557	617 514	306 548	—	14 067	1 006	10 876
5. Leer	610 387	368 122	1 457 713	835 481	2 450	13 896	1 916	37 413
6. Norden	1 438 614	426 287	636 713	320 933	—	46 191	—	5 441
7. Weener	—	—	846 185	703 265	—	—	—	26 117
8. Wilhelmshaven	2 787 473	907 529	1 387	1 740	15 127	139 424	—	—
9. Wittmund	—	—	728 627	379 557	—	—	—	17 200
Zusammen	**6 614 968**	**2 365 755**	**6 546 536**	**3 906 814**	**17 577**	**231 188**	**3 642**	**118 545**
b) Landgericht Göttingen.								
1. Duderstadt	248 987	90 232	140 974	138 162	—	3 414	272	12 530
2. Einbeck	725 358	280 050	589 182	383 996	483	28 210	4 449	29 858
3. Gieboldehausen	—	—	189 949	128 708	—	—	—	6 198
4. Göttingen	3 823 654	1 191 601	887 282	537 995	3 650	35 980	3 109	29 046
5. Herzberg a. Harz	463 628	244 272	247 997	171 679	—	53 628	—	43 479
6. Moringen	140 865	59 423	230 030	141 868	—	868	—	7 115
7. Münden a./Werra	537 455	244 917	439 719	236 078	—	46 706	—	10 982
8. Northeim	448 298	192 513	742 335	378 170	—	28 483	5 292	34 269
9. Osterode a. Harz	461 171	249 052	569 342	401 097	—	72 861	79	83 220
10. Reinhausen	—	—	650 787	528 979	—	—	849	9 177
11. Uslar	68 427	37 590	544 152	420 000	—	1 109	720	22 445
12. Zellerfeld	1 166 103	480 722	104	1 792	2 293	50 776	—	—
Zusammen	**8 083 946**	**3 070 372**	**5 231 853**	**3 468 524**	**6 426**	**322 035**	**14 770**	**288 319**
c) Landgericht Hannover.								
1. Burgwedel	—	—	460 580	288 957	—	—	—	71 159
2. Hameln	2 653 517	1 136 853	1 031 835	726 405	—	103 245	—	84 105
3. Hannover	71 637 770	38 979 010	7 942 448	3 498 935	672 615	5 245 017	10 251	216 502
4. Kalenberg	173 057	35 954	459 562	360 172	—	2 180	412	5 423
5. Koppenbrügge	—	—	281 478	319 553	—	—	37 968	29 602
6. Lauenstein	—	—	442 092	197 025	—	—	—	—
7. Münder a. Deister	108 355	37 038	246 442	192 197	—	7 556	—	24 867
8. Neustadt a. Rübenberge	656 814	265 152	934 139	503 490	—	60 850	—	56 148
9. Obernkirchen	109 963	53 609	274 447	170 955	937	4 793	—	51 532
10. Oldendorf a./Weser	112 237	50 470	224 559	113 420	—	—	—	5 498
11. Polle	68 808	27 215	105 987	70 350	6 927	13 571	3 484	11 886
12. Rinteln	272 573	107 292	203 129	154 620	—	4 712	—	—
13. Rodenberg	91 448	51 658	282 366	191 412	—	1 363	—	36 677
14. Springe	281 436	136 597	376 056	185 373	—	6 219	—	5 070
15. Wennigsen	—	—	1 025 109	581 352	—	—	—	10 860
Zusammen	**76 165 978**	**40 880 848**	**14 290 229**	**7 554 216**	**680 479**	**5 449 506**	**52 115**	**609 329**
d) Landgericht Hildesheim.								
1. Alfeld	743 058	179 877	983 905	500 073	—	4 620	—	35 761
2. Bockenem	181 785	124 487	627 198	414 452	—	35 600	—	38 747
3. Burgdorf	383 567	118 244	2 058 024	925 874	—	8 722	—	58 328
4. Elze	324 542	201 454	791 572	366 848	—	57 218	—	19 804
5. Fallersleben	—	1 080	497 966	237 656	—	—	—	48 207
6. Gifhorn	143 488	58 689	710 079	344 590	—	10 043	612	28 806
7. Goslar	1 716 928	585 006	755 885	612 074	271	102 837	—	48 689
8. Hildesheim	6 641 316	2 939 741	3 844 814	1 965 152	3 508	214 149	3 204	52 540
9. Liebenburg	—	—	624 926	322 132	—	—	—	5 592
10. Meinersen	—	—	520 908	258 455	—	—	—	5 178
11. Peine	1 017 322	387 555	1 376 227	760 329	—	43 681	—	35 621
Zusammen	**11 152 006**	**4 596 133**	**12 791 504**	**6 707 635**	**3 779**	**476 870**	**3 816**	**377 273**
e) Landgericht Lüneburg.								
1. Bergen	—	—	318 941	293 853	—	—	—	87 511
2. Bleckede	—	—	567 186	258 509	—	—	—	6 322
3. Celle	1 305 806	584 356	849 770	498 341	14 872	101 498	9 181	55 729
4. Dannenberg	115 711	113 968	315 302	156 041	—	13 294	—	32 210
5. Isenhagen	—	—	763 977	341 458	—	—	—	24 082
6. Lüchow	162 949	58 818	899 114	408 821	—	8 335	2 624	33 546
7. Lüneburg	1 348 163	464 878	812 548	436 573	—	123 896	—	14 825
8. Medingen	—	—	442 473	224 343	—	—	—	9 621
9. Neuhaus a./Elbe	—	—	343 253	150 851	—	—	—	33 882
10. Soltau	292 158	119 045	384 504	156 540	—	9 700	230	3 255
11. Ülzen	524 466	167 066	1 127 451	645 096	1 200	5 613	400	74 818
12. Winsen a./Luhe	341 245	134 457	830 932	439 456	2 590	14 737	1 047	20 303
Zusammen	**4 090 498**	**1 642 588**	**7 655 451**	**4 009 882**	**18 662**	**277 073**	**13 482**	**396 104**

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Ein-getragene	Ge-löschte	Ein-getragene	Ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
IX. Oberlandesgericht Celle.								
a) Landgericht Aurich.								
1. Aurich	494 346	114 647	1 081 838	536 388	—	—	1 162	15 376
2. Berum	—	—	548 636	424 927	—	—	—	15 100
3. Emden	2 300 746	723 836	907 781	397 822	—	1 000	—	69 734
4. Esens	48 925	34 280	664 643	345 813	—	2 100	—	9 500
5. Leer	567 291	245 307	1 560 753	829 714	—	—	—	28 571
6. Norden	852 995	345 929	775 483	423 591	—	31 575	—	1 500
7. Weener	—	—	1 730 548	784 029	—	—	—	19 000
8. Wilhelmshaven	2 069 488	831 498	500	900	—	160 502	—	—
9. Wittmund	—	—	714 781	704 281	—	—	—	8 450
Zusammen	**6 333 791**	**2 295 497**	**7 984 963**	**4 447 465**	—	**195 177**	**1 162**	**167 231**
b) Landgericht Göttingen.								
1. Duderstadt	192 770	101 957	163 738	149 800	—	16 018	—	4 814
2. Einbeck	536 192	360 945	670 200	740 952	31 988	65 847	—	13 504
3. Gieboldehausen	—	—	501 948	117 705	—	—	—	9 092
4. Göttingen	4 065 300	1 510 869	1 217 061	760 694	—	42 500	—	6 550
5. Herzberg a. Harz	432 180	245 588	346 545	157 491	—	36 450	—	1 200
6. Moringen	145 675	109 202	316 344	232 464	—	35 375	—	14 463
7. Münden a./Werra	849 350	241 470	284 598	488 753	—	9 300	—	364 000
8. Northeim	465 774	415 810	456 802	1 213 516	—	12 000	—	35 704
9. Osterode a. Harz	663 225	303 123	464 504	183 560	—	18 259	—	—
10. Reinhausen	—	—	649 300	470 141	—	—	—	24 416
11. Uslar	66 700	36 639	503 984	232 759	—	2 139	—	—
12. Zellerfeld	1 067 686	498 088	—	—	27 568	91 993	—	—
Zusammen	**8 484 852**	**3 823 691**	**5 575 024**	**4 747 835**	**59 556**	**329 881**	—	**473 743**
c) Landgericht Hannover.								
1. Burgwedel	—	—	453 666	167 261	—	—	—	4 213
2. Hameln	2 269 821	915 064	683 828	563 553	—	114 013	—	74 062
3. Hannover	43 891 708	27 069 090	11 579 764	3 326 101	242 038	5 762 756	—	304 707
4. Kalenberg	35 600	17 488	581 210	253 170	—	6 586	—	—
5. Koppenbrügge	—	—	133 743	111 530	—	—	—	32 929
6. Lauenstein	—	—	354 358	292 615	—	—	—	71 022
7. Münder a. Deister	213 115	33 497	253 350	80 830	—	—	—	—
8. Neustadt a. Rübenberge	1 187 490	285 282	843 655	484 137	—	32 230	—	157 745
9. Obernkirchen	145 570	57 641	285 194	106 718	—	4 261	—	—
10. Oldendorf a./Weser	85 064	32 471	204 903	243 542	—	—	—	—
11. Polle	20 400	14 471	70 120	61 540	—	5 403	—	—
12. Rinteln	158 720	27 916	133 900	118 185	—	—	—	—
13. Rodenberg	97 925	50 560	336 155	148 564	—	21 505	—	1 619
14. Springe	254 914	80 041	733 500	130 175	—	—	—	17 525
15. Wennigsen	—	—	741 248	427 242	—	—	—	2 564
Zusammen	**48 360 327**	**28 583 521**	**17 388 594**	**6 515 163**	**242 038**	**5 946 754**	—	**666 386**
d) Landgericht Hildesheim.								
1. Alfeld	346 300	130 641	509 640	182 627	—	—	—	—
2. Bockenem	145 089	72 170	506 952	261 870	—	—	3 708	29 950
3. Burgdorf	9 260 626	373 999	914 622	617 900	—	68 347	—	105 804
4. Elze	209 090	279 488	710 860	484 560	—	26 000	—	—
5. Fallersleben	—	—	504 408	145 064	—	—	—	27 464
6. Gifhorn	141 805	80 299	781 321	216 879	—	—	—	2 700
7. Goslar	1 402 325	408 074	601 453	385 732	—	76 169	—	7 350
8. Hildesheim	6 170 484	3 542 220	3 469 302	2 448 487	85 232	884 478	—	103 360
9. Liebenburg	—	—	525 860	187 690	—	—	—	—
10. Meinersen	—	—	585 128	354 867	—	—	—	16 356
11. Peine	1 260 119	356 764	1 411 802	552 283	—	25 146	—	23 654
Zusammen	**18 935 838**	**5 243 655**	**10 521 348**	**5 837 959**	**85 232**	**1 080 140**	**3 708**	**316 638**
e) Landgericht Lüneburg.								
1. Bergen	—	—	362 070	181 702	—	—	—	16 248
2. Bleckede	—	—	442 737	304 297	—	—	—	—
3. Celle	1 771 385	866 312	719 912	299 215	—	145 852	—	92 535
4. Dannenberg	156 560	99 180	220 820	107 015	—	49 000	—	5 535
5. Isenhagen	—	—	665 934	325 683	—	—	—	—
6. Lüchow	142 550	91 145	1 098 635	506 952	—	—	—	19 725
7. Lüneburg	1 578 619	582 386	925 098	490 503	—	281 815	—	9 043
8. Medingen	—	—	614 648	190 270	—	—	—	5 000
9. Neuhaus a./Elbe	—	—	388 933	317 665	—	—	—	1 150
10. Soltau	306 976	65 075	361 690	215 094	—	—	—	—
11. Ülzen	304 841	20 708	1 083 362	745 892	—	—	—	14 921
12. Winsen a./Luhe	281 950	68 558	924 686	547 587	—	—	—	7 824
Zusammen	**4 542 881**	**1 793 364**	**7 808 525**	**4 231 875**	—	**476 667**	—	**171 981**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Ein-getragene	Ge-löschte	Ein-getragene	Ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: IX. Oberlandesgericht Celle.								
f) Landgericht Osnabrück.								
1. Bentheim	109 721	52 332	75 701	46 540	—	2 146	—	594
2. Bersenbrück	—	—	212 265	71 621	—	—	—	—
3. Diepholz	—	—	421 160	242 882	—	—	1 400	17 870
4. Freren	—	—	136 575	84 766	—	—	—	2 512
5. Fürstenau	44 960	18 990	129 966	65 445	—	—	4 218	7 205
6. Iburg	—	—	747 103	329 143	—	—	—	12 610
7. Lingen	136 919	45 524	117 111	58 936	—	4 551	—	3 480
8. Malgarten	123 069	69 185	144 569	74 544	—	6 351	—	168
9. Melle	160 446	54 884	616 068	327 123	—	12 560	—	21 810
10. Meppen	201 161	55 564	192 158	143 545	—	2 207	—	7 001
11. Neuenhaus	158 243	59 342	274 109	207 243	—	2 048	3 724	3 289
12. Osnabrück	3 066 878	936 162	713 955	344 672	160	83 208	—	8 765
13. Papenburg	155 674	86 137	255 171	231 255	—	1 102	160	6 342
14. Quakenbrück	87 589	37 212	79 943	38 245	—	4 569	—	—
15. Sögel	—	—	218 251	177 726	—	—	—	17 386
16. Wittlage	—	—	347 104	192 081	—	—	—	3 011
Zusammen	**4 244 660**	**1 415 332**	**4 681 209**	**2 635 767**	**160**	**118 742**	**9 502**	**112 043**
g) Landgericht Stade.								
1. Bremervörde	94 785	103 255	203 984	129 343	—	7 203	115	2 228
2. Buxtehude	227 551	199 359	375 478	201 380	6 635	81 938	—	8 477
3. Freiburg i. Hann.	—	—	925 369	677 265	—	—	—	37 362
4. Harburg	3 899 803	1 748 457	3 249 937	1 307 200	7 004	407 385	751	175 317
5. Jork	—	—	614 195	350 667	—	—	—	16 390
6. Neuhaus a./Oste	—	—	459 661	320 548	—	—	—	19 309
7. Osten	—	—	450 283	295 492	—	—	860	20 421
8. Otterndorf	74 574	40 520	814 733	644 243	—	10 219	—	59 738
9. Stade	644 328	209 340	329 294	162 230	201	42 721	200	6 278
10. Tostedt	—	—	321 341	160 001	—	—	—	13 221
11. Zeven	—	—	283 804	143 387	—	—	—	10 753
Zusammen	**4 941 041**	**2 300 931**	**8 028 079**	**4 391 756**	**13 840**	**549 466**	**1 926**	**369 494**
h) Landgericht Verden.								
1. Achim	381 628	156 010	390 734	269 565	—	1 600	—	13 673
2. Ahlden	—	—	397 460	148 218	—	—	—	1 412
3. Bassum	—	—	646 922	190 921	—	—	—	3 977
4 Blumenthal	—	—	867 635	259 654	—	—	252	9 850
5. Bruchhausen	—	—	431 299	230 234	—	—	—	9 877
6. Dorum	—	—	374 288	223 518	—	—	—	—
7. Geestemünde	1 690 038	464 987	573 533	280 529	—	64 692	9 321	55 204
8. Hagen	—	—	335 494	182 338	—	—	—	12 793
9. Hoya	—	—	740 286	372 738	—	—	—	7 294
10. Lehe	1 842 260	338 958	268 169	133 187	1 263	88 796	—	13 816
11. Lesum	134 511	86 406	365 871	127 536	—	12 448	—	16 511
12. Lilienthal	—	—	269 437	133 580	—	—	3 708	17 423
13. Nienburg	406 978	152 341	600 577	295 687	—	12 712	25	13 270
14. Osterholz	111 927	36 727	430 521	174 924	—	1 479	—	11 587
15. Rotenburg i. Hann.	—	—	503 462	275 669	—	—	—	17 999
16. Stolzenau	27 660	5 382	343 573	176 530	—	—	—	9 358
17. Sulingen	—	—	299 097	151 506	—	—	—	5 934
18. Syke	—	—	606 705	289 450	—	—	—	3 690
19. Uchte	—	—	334 930	211 981	—	—	—	2 741
20. Verden	536 305	255 595	460 859	279 349	215	14 285	—	12 935
21. Walsrode	94 199	55 482	456 202	286 216	—	2 020	—	31 182
Zusammen	**5 225 506**	**1 551 888**	**9 697 054**	**4 693 330**	**1 478**	**198 032**	**13 306**	**270 526**
Überhaupt	**120 518 603**	**57 823 847**	**68 921 915**	**37 367 924**	**742 401**	**7 622 912**	**112 559**	**2 541 633**
X. Oberlandesgericht Hamm.								
a) Landgericht Arnsberg.								
1. Arnsberg	310 175	126 540	405 928	245 865	—	27 343	314	26 803
2. Attendorn	118 225	47 414	184 730	119 101	180	6 787	1 472	5 038
3. Balve	—	—	250 264	112 096	—	—	460	12 314
4. Berleburg	41 773	20 614	244 011	157 976	—	—	4 910	33 153
5. Bigge	—	—	174 579	92 836	—	—	—	3 264
6. Brilon	102 730	37 995	172 864	93 583	—	56	955	6 819
7. Burbach	—	—	115 680	68 930	—	—	—	8 078
8. Förde	18 000	—	405 022	202 423	—	—	4 687	24 934
9. Fredeburg	25 400	—	211 261	133 394	—	—	105	20 003

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: IX. Oberlandesgericht Celle.								
f) Landgericht Osnabrück.								
1. Bentheim	188 611	32 966	114 496	22 059	—	4 259	—	—
2. Bersenbrück	—	—	261 239	64 479	—	—	—	—
3. Diepholz	—	—	332 005	198 953	—	—	—	48 868
4. Freren	—	—	161 601	78 900	—	—	—	—
5. Fürstenau	63 600	9 745	126 649	115 073	—	—	—	3 750
6. Iburg	—	—	1 335 419	326 230	—	—	—	75 139
7. Lingen	184 650	35 009	82 973	61 042	—	—	—	—
8. Malgarten	58 229	13 150	156 037	242 687	—	—	—	—
9. Melle	114 460	50 005	855 430	121 322	—	28 785	—	785
10. Meppen	109 306	73 594	200 295	141 878	—	—	—	12 960
11. Neuenhaus	113 247	75 164	310 227	135 712	—	—	—	7 051
12. Osnabrück	4 373 288	1 446 127	1 221 391	488 657	—	72 977	—	11 944
13. Papenburg	201 687	90 593	271 727	218 381	—	2 093	—	11 200
14. Quakenbrück	136 840	40 310	130 250	32 160	—	—	—	—
15. Sögel	—	—	240 035	281 071	—	—	—	—
16. Wittlage	—	—	460 051	148 444	—	—	—	2 715
Zusammen	**5 543 918**	**1 866 663**	**6 259 825**	**2 677 048**	—	**108 114**	—	**174 412**
g) Landgericht Stade.								
1. Bremervörde	165 648	83 407	249 186	94 213	3 894	20 000	—	—
2. Buxtehude	186 400	254 058	452 222	500 898	—	—	—	835
3. Freiburg i. Hann	—	—	1 008 551	543 265	—	—	—	19 450
4. Harburg	3 890 672	1 495 043	2 817 042	1 070 129	—	119 947	—	42 802
5. Jork	—	—	564 280	314 510	—	—	—	12 255
6. Neuhaus a./Oste	—	—	520 625	297 548	—	—	—	61 263
7. Osten	—	—	513 084	380 030	—	—	—	16 215
8. Otterndorf	56 675	53 055	774 435	439 167	—	3 000	3 963	5 900
9. Stade	451 354	132 785	331 095	141 754	7 898	37 311	—	7 066
10. Tostedt	—	—	326 069	178 052	—	—	—	9 800
11. Zeven	—	—	259 800	79 744	—	—	—	—
Zusammen	**4 750 749**	**2 018 348**	**7 816 389**	**4 039 310**	**11 792**	**180 258**	**3 963**	**175 586**
h) Landgericht Verden.								
1. Achim	326 818	129 966	472 720	143 432	—	—	—	—
2 Ahlden	—	—	279 130	360 892	—	—	—	—
3. Bassum	—	—	608 893	176 101	—	—	—	—
4. Blumenthal	—	—	758 259	156 207	—	—	—	8 971
5. Bruchhausen	—	—	379 814	179 841	—	—	—	13 058
6. Dorum	—	—	620 568	477 152	—	—	—	—
7. Geestemünde	1 583 159	882 504	508 310	239 812	156	457 887	—	11 303
8. Hagen	—	—	479 240	297 004	—	—	—	7 890
9. Hoya	—	—	981 208	397 881	—	—	—	2 030
10. Lehe	2 816 175	999 155	242 461	146 995	—	272 438	—	18 139
11. Lesum	461 300	58 443	406 298	94 399	—	12 005	—	12 000
12. Lilienthal	—	—	251 241	123 496	—	—	—	10 415
13. Nienburg	283 471	158 764	391 167	231 191	—	33 430	—	8 658
14. Osterholz	157 642	45 338	400 045	194 953	—	—	—	15 839
15. Rotenburg i. Hann.	—	—	523 140	310 271	—	—	—	50 909
16. Stolzenau	37 900	71 200	457 039	279 798	—	—	—	—
17. Sulingen	—	—	322 823	62 777	—	—	—	—
18. Syke	—	—	504 132	186 614	—	—	—	—
19. Uchte	—	—	263 270	114 265	—	—	—	—
20. Verden	358 635	208 960	555 956	420 938	—	42 346	—	—
21. Walsrode	72 007	34 217	354 188	366 786	—	13 122	—	74 502
Zusammen	**6 097 107**	**2 588 547**	**9 759 902**	**4 960 805**	**156**	**831 228**	—	**233 714**
Überhaupt	**103 049 463**	**48 213 286**	**73 114 570**	**37 457 460**	**398 774**	**9 148 219**	**8 833**	**2 379 691**
X. Oberlandesgericht Hamm.								
a) Landgericht Arnsberg.								
1. Arnsberg	393 809	113 778	424 720	144 638	—	34 850	—	15 300
2. Attendorn	306 432	73 629	101 640	17 045	—	—	—	3 556
3. Balve	—	—	225 286	134 855	—	—	—	—
4. Berleburg	71 193	23 170	201 294	103 420	—	3 500	—	1 533
5. Bigge	—	—	293 743	67 997	—	—	—	—
6. Brilon	187 935	57 171	165 359	114 232	2 073	—	—	28 888
7. Burbach	—	—	125 748	142 384	—	—	4 318	6 784
8. Förde	—	—	529 099	194 390	—	—	—	27 348
9. Fredeburg	7 500	—	279 778	194 682	—	—	—	42 406

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Ein-getragene	Ge-löschte	Ein-getragene	Ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: X. Oberlandesgericht Hamm.								
Noch: a) Landgericht Arnsberg.								
10. Hilchenbach	57 446	37 987	176 557	101 901	—	14 344	3 146	28 844
11. Kirchhundem	129 312	12 488	160 664	73 527	—	1 322	184	3 683
12. Laasphe	97 050	52 113	96 823	72 016	—	15 199	1 806	11 180
13. Marsberg	127 705	49 710	174 867	81 540	—	10 517	269	6 531
14. Medebach	18 722	8 192	154 694	82 358	294	1 059	806	14 300
15. Meschede	101 661	59 477	454 307	227 986	—	9 424	—	25 387
16. Neheim	991 574	179 980	114 127	78 058	4 000	7 503	—	6 814
17. Olpe	204 272	92 102	192 680	147 789	330	13 714	79	19 427
18. Siegen	1 533 212	768 652	1 147 793	560 613	—	45 102	495	37 607
19. Warstein	8 673	85 080	254 671	168 716	—	—	—	11 332
Zusammen	**3 885 930**	**1 578 344**	**5 091 522**	**2 820 798**	**4 804**	**152 370**	**19 688**	**305 511**
b) Landgericht Bielefeld.								
1. Bielefeld	7 087 693	2 083 366	2 238 968	857 929	3 240	128 787	4 807	57 646
2. Bünde	633 993	168 780	662 320	325 269	—	7 384	—	35 010
3. Gütersloh	371 358	118 185	475 487	199 053	—	25 902	—	10 800
4. Halle i. Westf.	313 930	122 324	500 820	353 611	—	473	—	5 260
5. Herford	1 969 745	637 793	946 444	482 748	3 105	63 515	—	13 835
6. Lübbecke	219 158	91 457	505 740	415 972	—	2 262	—	21 108
7. Minden	1 921 552	1 026 579	1 031 691	718 409	—	90 035	—	95 024
8. Öynhausen	797 907	282 925	1 092 165	558 580	—	14 022	—	46 521
9. Petershagen	29 954	21 316	305 089	193 278	—	274	—	12 332
10. Rahden	—	—	257 838	194 359	—	—	—	7 885
11. Rheda	106 173	46 248	198 399	113 693	—	1 085	—	7 557
12. Rietberg	38 411	66 561	328 599	174 304	—	1 458	—	1 717
13. Vlotho	134 854	53 324	286 954	189 437	—	7 723	—	3 300
14. Wiedenbrück	195 158	92 405	253 209	146 148	—	9 490	6 496	3 994
Zusammen	**13 819 886**	**4 811 263**	**9 083 723**	**4 922 790**	**6 345**	**332 410**	**11 303**	**321 989**
c) Landgericht Bochum.								
1. Bochum	8 139 534	3 146 727	8 901 419	3 023 353	7 767	139 829	22 599	247 914
2. Herne	4 957 617	3 061 791	—	—	21 102	96 701	—	—
3. Recklinghausen	3 729 593	915 313	1 105 768	474 437	5 844	34 488	—	7 220
4. Wattenscheid	1 895 374	430 181	286 058	92 785	—	4 992	—	14 791
5. Witten	4 011 174	1 311 712	251 112	161 848	—	45 659	3 557	12 325
Zusammen	**22 733 292**	**8 865 724**	**10 544 357**	**3 752 423**	**34 713**	**321 669**	**26 156**	**282 250**
d) Landgericht Dortmund.								
1. Dortmund	27 671 455	10 769 692	2 032 918	1 017 260	36 309	468 808	60	98 145
2. Hamm	3 288 595	2 070 571	542 549	289 291	2 629	167 157	—	11 593
3. Hörde	1 427 824	333 925	1 126 011	312 218	—	9 957	72	10 486
4. Kamen	412 602	430 442	1 092 973	165 782	—	60 528	—	3 900
5. Kastrop	642 974	230 033	1 564 546	1 051 458	2 000	11 926	9 800	51 114
6. Soest	856 424	439 661	1 022 005	656 539	3 929	35 391	—	44 752
7. Unna	2 405 592	698 079	1 323 066	760 357	3 650	30 296	923	44 648
8. Werl	212 341	104 774	602 454	411 642	8 703	14 817	53 481	93 717
Zusammen	**36 917 807**	**15 077 177**	**9 306 522**	**4 664 547**	**57 220**	**798 880**	**64 336**	**358 355**
e) Landgericht Duisburg.								
1. Dinslaken	1 063 567	264 021	344 445	279 033	—	26 615	—	4 444
2. Duisburg	18 587 574	7 789 987	101 406	36 686	22 649	235 187	—	3 321
3. Emmerich	729 864	363 432	383 282	279 572	803	19 508	—	4 806
4. Mülheim a./Ruhr	6 425 442	2 732 742	4 312 168	1 819 443	2 195	182 270	—	81 395
5. Oberhausen	4 417 806	1 669 944	—	—	11 031	84 550	—	—
6. Rees	139 544	91 658	420 907	391 603	—	7 293	—	847
7. Ruhrort	5 599 900	2 073 001	4 781 298	1 441 720	420	60 603	1 246	35 944
8. Wesel	1 688 915	896 721	1 074 489	689 719	6 400	112 726	800	18 849
Zusammen	**38 652 612**	**15 881 506**	**11 417 995**	**4 937 776**	**43 498**	**728 752**	**2 046**	**149 606**
f) Landgericht Essen.								
1. Borbeck	1 716 411	666 384	1 305 389	1 151 611	1 175	137 977	1 130	11 374
2. Bottrop	1 795 620	487 665	263 493	186 722	—	14 112	—	1 370
3. Buer	—	—	6 330 507	1 222 047	—	—	2 280	55 310
4. Dorsten	336 211	101 675	551 751	309 314	—	—	—	39 468
5. Essen	16 940 951	7 172 872	14 028 547	4 146 434	33 816	259 900	4 061	139 464
6. Gelsenkirchen	5 014 221	2 001 248	7 646 836	2 398 777	—	169 549	4 801	198 823
7. Hattingen	491 775	156 938	1 825 677	704 808	1 450	12 437	3 350	138 669
8. Steele	1 735 917	496 670	579 745	265 529	4 622	41 731	—	8 087
9. Werden	842 984	343 759	1 846 781	650 187	—	19 205	—	7 155
Zusammen	**28 874 090**	**11 427 211**	**34 378 726**	**11 035 429**	**41 063**	**654 911**	**15 622**	**599 720**

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke. Eingetragene	Städtische Bezirke. Gelöschte	Ländliche Bezirke. Eingetragene	Ländliche Bezirke. Gelöschte	Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in städtischen Bezirken eingetragene	in städtischen Bezirken gelöschte	in ländlichen Bezirken eingetragene	in ländlichen Bezirken gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: X. Oberlandesgericht Hamm.								
Noch: a) Landgericht Arnsberg.								
10. Hilchenbach	144 726	38 753	337 796	178 848	—	—	—	1 718
11. Kirchhundem	144 750	31 988	315 969	57 301	—	—	—	—
12. Laasphe	83 855	36 586	131 589	27 797	—	2 811	—	1 677
13. Marsberg	211 242	50 511	79 662	53 922	—	—	—	1 290
14. Medebach	155 088	34 450	80 966	44 195	—	22	—	2 850
15. Meschede	281 483	31 469	252 275	237 861	—	3 400	—	39 825
16. Neheim	1 570 155	462 962	78 084	55 811	25 000	65 000	—	3 529
17. Olpe	224 054	50 303	150 485	120 127	—	—	—	3 930
18. Siegen	2 938 238	2 135 895	1 428 813	688 194	—	35 426	—	9 814
19. Warstein	444 000	15 300	228 308	133 178	—	—	—	700
Zusammen	**7 164 460**	**3 155 965**	**5 430 614**	**2 710 877**	**27 073**	**145 009**	**4 318**	**191 148**
b) Landgericht Bielefeld.								
1. Bielefeld	10 892 559	2 944 083	2 616 648	1 149 587	146 348	312 380	965	72 678
2. Bünde	894 947	190 660	936 978	283 801	—	17 469	—	34 263
3. Gütersloh	239 082	93 794	634 406	297 909	—	6 710	—	29 262
4. Halle i. Westf.	301 200	196 917	760 760	437 772	—	55 680	—	6 450
5. Herford	2 270 443	785 209	834 165	302 364	—	34 787	—	16 800
6. Lübbecke	107 200	52 765	412 774	415 237	—	—	—	—
7. Minden	2 065 829	732 971	779 383	427 407	—	101 990	—	8 350
8. Öynhausen	1 102 541	268 382	1 365 898	566 495	—	29 943	—	18 015
9. Petershagen	52 703	18 377	256 243	128 403	—	—	—	—
10. Rahden	—	—	334 905	176 195	—	—	10 180	10 222
11. Rheda	59 213	45 563	155 102	92 439	—	—	—	4 420
12. Rietberg	74 318	32 623	285 034	264 118	—	—	—	—
13. Vlotho	169 057	94 826	279 469	124 261	—	4 892	—	15 000
14. Wiedenbrück	192 660	244 619	154 611	74 980	—	24 180	—	9 422
Zusammen	**18 421 752**	**5 700 780**	**9 806 376**	**4 740 968**	**146 348**	**588 031**	**11 145**	**224 882**
c) Landgericht Bochum.								
1. Bochum	10 366 296	3 088 393	11 539 749	3 814 445	—	431 780	—	514 997
2. Herne	8 121 868	1 847 307	—	—	—	169 064	—	—
3. Recklinghausen	5 087 280	1 349 798	611 023	438 974	54 210	295 016	—	16 345
4. Wattenscheid	1 635 672	596 255	1 379 350	117 994	—	2 700	—	—
5. Witten	3 985 327	2 489 961	424 250	227 771	—	563 449	—	10 552
Zusammen	**29 196 443**	**9 371 714**	**13 954 372**	**4 599 184**	**54 210**	**1 462 009**	—	**541 894**
d) Landgericht Dortmund.								
1. Dortmund	28 700 603	9 426 858	1 473 379	825 178	35 460	678 511	8 919	15 712
2. Hamm	3 126 824	935 678	672 652	234 100	—	33 240	—	—
3. Hörde	2 473 661	533 800	1 062 903	609 113	—	1 000	—	—
4. Kamen	618 902	104 891	450 974	175 922	—	—	—	9 800
5. Kastrop	643 248	130 028	3 812 274	838 329	—	—	—	103 320
6. Soest	998 090	537 390	1 237 823	791 655	14 710	122 800	—	62 250
7. Unna	1 546 602	570 861	1 812 242	700 592	10 002	92 130	—	21 226
8. Werl	298 847	118 852	528 721	451 861	3 600	4 425	22 673	52 640
Zusammen	**38 406 777**	**12 358 358**	**11 050 968**	**4 626 750**	**63 772**	**932 106**	**31 592**	**264 948**
e) Landgericht Duisburg.								
1. Dinslaken	1 869 133	430 980	243 560	513 363	—	19 195	—	—
2. Duisburg	19 314 074	8 069 798	30 300	32 500	20 000	308 145	—	—
3. Emmerich	809 001	380 375	553 619	362 666	—	85 800	—	118 000
4. Mülheim a./Ruhr	6 552 567	1 704 322	7 025 808	2 240 437	—	97 076	—	153 405
5. Oberhausen	10 803 612	2 054 015	—	—	—	64 300	—	—
6. Rees	220 277	204 230	481 105	302 000	—	2 750	—	—
7. Ruhrort	5 085 625	1 428 756	5 316 459	1 821 446	—	230 940	—	143 389
8. Wesel	1 109 124	670 617	1 369 988	425 246	28 020	142 592	—	23 619
Zusammen	**45 763 413**	**14 943 093**	**15 020 839**	**5 697 658**	**48 020**	**950 798**	—	**438 413**
f) Landgericht Essen.								
1. Borbeck	2 605 647	625 525	1 721 754	587 562	—	43 962	—	19 700
2. Bottrop	2 577 274	796 666	—	—	—	—	—	—
3. Buer	—	—	5 258 428	2 397 533	—	—	25 672	328 512
4. Dorsten	569 760	84 493	716 377	341 566	—	—	—	—
5. Essen	24 592 595	7 970 115	17 456 304	5 595 724	117 112	1 183 467	—	545 010
6. Gelsenkirchen	8 037 216	2 455 748	9 938 424	3 138 061	—	145 650	—	242 219
7. Hattingen	872 668	209 945	6 454 646	1 537 397	—	11 000	7 100	259 285
8. Steele	1 145 666	657 114	2 345 670	1 054 878	—	60 467	—	31 417
9. Werden	928 560	340 368	1 402 890	526 423	—	56 321	—	50 481
Zusammen	**41 329 386**	**13 139 974**	**45 294 493**	**15 179 144**	**117 112**	**1 500 867**	**32 772**	**1 476 624**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Ein-getragene	Ge-löschte	Ein-getragene	Ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: X. Oberlandesgericht Hamm.								
g) Landgericht Hagen.								
1. Altena	646 284	330 817	4 809 129	376 253	99	23 749	—	23 498
2. Hagen i. Westf.	9 854 385	3 229 554	1 301 656	764 486	30 442	165 069	2 878	41 586
3. Haspe	930 015	444 926	541 843	231 071	—	11 489	1 705	17 589
4. Hohenlimburg	757 581	333 537	205 101	102 487	1 200	28 530	—	6 388
5. Iserlohn	2 928 744	779 877	1 608 540	796 976	16 086	46 890	164	28 318
6. Lüdenscheid	2 276 294	654 503	445 887	332 531	4 660	40 887	2 223	45 015
7. Meinerzhagen	—	—	342 466	326 759	—	—	—	13 656
8. Menden	1 295 423	141 065	332 254	263 466	—	4 482	1 300	16 002
9. Plettenberg	409 230	134 200	225 391	148 831	—	29 319	—	9 874
10. Schwelm	2 216 834	882 667	3 140 464	1 007 148	—	70 798	8 120	78 315
11. Schwerte	959 187	177 463	206 920	116 451	841	5 005	161	1 837
Zusammen	22 273 977	7 108 609	13 159 651	4 466 459	53 328	426 218	16 551	282 078
h) Landgericht Münster.								
1. Ahaus	1 287 359	337 125	604 440	299 024	—	4 929	—	14 814
2. Ahlen	384 750	188 757	240 582	215 511	533	23 478	398	1 092
3. Beckum	390 685	165 858	360 106	242 500	—	650	—	10 108
4. Bocholt	2 040 642	583 250	306 121	223 259	—	31 036	—	8 385
5. Borken i. Westf.	200 958	71 876	320 395	164 534	—	5 428	579	12 378
6. Burgsteinfurt	759 203	290 882	884 807	701 383	—	10 113	492	70 335
7. Dülmen	293 252	159 215	159 196	92 377	—	13 698	—	345
8. Haltern	141 103	61 093	173 219	93 891	—	1 374	273	4 559
9. Ibbenbüren	135 312	71 143	353 047	281 314	—	4 157	—	7 243
10. Koesfeld	441 545	148 758	572 477	297 058	—	7 606	—	6 459
11. Lüdinghausen	125 062	51 103	635 154	380 960	—	10 006	1 600	14 426
12. Münster	7 378 432	2 555 123	1 998 664	1 176 456	14 445	244 113	—	64 837
13. Oelde	94 796	65 559	727 255	487 218	—	15 468	2 851	9 308
14. Rheine	552 615	164 025	238 736	79 128	—	10 401	1 339	5 649
15. Tecklenburg	124 968	45 673	651 447	235 470	224	1 621	—	6 488
16. Vreden	136 013	42 068	88 894	80 366	—	397	—	751
17. Warendorf	288 057	138 522	394 250	254 032	—	23 661	—	7 647
18. Werne	76 602	19 659	318 073	175 648	—	3 056	—	8 551
Zusammen	14 851 354	5 159 689	9 026 863	5 480 129	15 202	411 192	7 532	253 375
i) Landgericht Paderborn.								
1. Beverungen	73 884	28 652	131 009	93 349	—	—	—	3 607
2. Borgentreich	135 357	117 569	224 956	187 967	—	4 421	643	2 931
3. Brakel	417 154	186 207	418 353	244 794	—	30 734	—	817
4. Büren	95 235	41 603	122 673	75 533	—	2 319	—	1 165
5. Delbrück	51 229	42 225	315 974	145 943	—	—	—	805
6. Erwitte	—	—	379 864	312 698	—	—	3 562	20 083
7. Fürstenberg	—	—	212 962	207 361	—	—	—	7 086
8. Geseke	154 873	67 542	46 093	39 512	—	360	—	—
9. Höxter	418 825	228 727	243 403	195 080	—	5 861	24	12 125
10. Lichtenau	—	—	215 597	150 395	—	—	600	13 736
11. Lippstadt	727 314	320 118	254 594	240 797	425	35 675	25 160	70 394
12. Nieheim	49 242	41 589	430 710	250 095	—	1 116	—	5 334
13. Paderborn	2 021 881	764 656	554 844	336 995	25 242	84 191	—	19 392
14. Rüthen	57 686	41 038	175 615	121 749	—	13 171	1 849	3 337
15. Salzkotten	60 942	67 957	300 724	196 462	—	—	—	11 521
16. Steinheim	243 361	137 878	94 231	62 133	912	18 455	1 999	10 819
17. Warburg	316 298	240 725	813 533	552 894	—	18 400	620	17 660
Zusammen	4 823 281	2 326 486	4 935 135	3 413 757	26 579	214 703	34 457	200 812
Überhaupt	186 832 229	72 236 009	106 944 494	45 494 018	282 752	4 061 105	197 691	2 753 696
XI. Oberlandesgericht Kassel.								
a) Landgericht Hanau.								
1. Bergen	—	—	920 223	413 623	—	—	—	61 235
2. Bieber	—	—	81 627	54 225	—	—	—	2 505
3. Birstein	—	—	186 584	204 591	—	—	227	21 995
4. Burghaun	—	—	260 718	200 668	—	—	8	12 352
5. Eiterfeld	—	—	368 650	305 467	—	—	—	24 817
6. Fulda	1 424 170	493 502	520 664	291 182	6 353	34 751	442	8 984
7. Gelnhausen	305 957	144 170	213 440	147 363	—	1 557	—	7 278
8. Großenlüder	—	—	220 708	114 056	—	—	—	1 953
9. Hanau	4 154 215	2 134 116	793 920	401 333	1 761	128 398	2 666	48 932
10. Hilders	47 993	19 717	176 609	141 585	—	3 549	—	5 215
11. Hünfeld	121 923	203 823	224 541	219 646	23	128 159	—	38 265

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Ein-getragene	Ge-löschte	Ein-getragene	Ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: X. Oberlandesgericht Hamm.								
g) Landgericht Hagen.								
1. Altena	994 394	359 709	609 563	90 189	—	20 800	—	—
2. Hagen i. Westf.	8 112 862	2 790 785	1 600 267	664 555	—	115 650	50	15 504
3. Haspe	1 651 937	524 336	724 611	305 587	—	26 354	—	—
4. Hohenlimburg	593 732	137 490	103 866	100 640	—	—	—	27 000
5. Iserlohn	2 744 661	585 277	1 246 570	384 153	—	7 950	—	20 600
6. Lüdenscheid	2 286 678	571 718	674 584	319 524	—	6 500	—	1 769
7. Meinerzhagen	—	—	306 962	137 595	—	—	—	1 546
8. Menden	568 553	250 894	344 363	186 144	—	22 503	—	40 750
9. Plettenberg	355 615	156 552	374 191	187 444	—	41 000	11 000	49 486
10. Schwelm	2 365 075	765 005	2 826 334	1 215 921	—	154 475	3 400	212 131
11. Schwerte	1 169 137	410 683	360 155	161 104	—	73 168	—	46 432
Zusammen	**20 842 644**	**6 552 449**	**9 171 466**	**3 752 856**	—	**468 400**	**14 450**	**415 218**
h) Landgericht Münster.								
1. Ahaus	442 152	165 303	458 001	236 242	—	9 150	—	2 212
2. Ahlen	1 081 903	206 891	395 356	208 399	—	—	—	2 600
3. Beckum	297 800	59 366	240 720	217 614	—	14 354	—	55 167
4. Bochholt	2 744 762	658 358	466 092	271 493	—	62 316	—	—
5. Borken i. Westf.	361 695	92 706	234 457	344 859	—	3 621	6 000	17 015
6. Burgsteinfurt	954 976	341 203	1 269 979	526 532	—	75 201	—	3 550
7. Dülmen	222 364	129 501	157 046	47 246	—	12 015	—	—
8 Haltern	310 799	61 045	56 827	146 763	946	6 596	—	—
9. Ibbenbüren	441 050	121 449	457 576	246 199	—	93 365	—	13 576
10. Koesfeld	715 724	110 354	524 520	165 598	—	8 436	—	1 722
11. Lüdinghausen	151 562	44 193	1 684 997	638 170	—	640	—	35 130
12. Münster	7 298 219	2 517 875	2 582 850	1 061 337	—	460 444	—	98 780
13. Oelde	139 190	31 240	1 074 410	434 130	—	—	—	3 000
14. Rheine	726 752	244 441	175 426	60 666	—	65 819	—	—
15 Tecklenburg	227 025	42 237	492 929	267 521	—	—	—	78 370
16. Vreden	156 271	29 169	98 826	109 701	—	—	—	15 424
17. Warendorf	369 674	75 131	415 809	341 868	—	—	—	37 924
18. Werne	191 521	44 963	319 725	90 950	—	—	—	—
Zusammen	**16 833 439**	**4 975 425**	**11 105 546**	**5 415 288**	**946**	**811 957**	**6 000**	**364 470**
i) Landgericht Paderborn.								
1. Beverungen	37 390	19 884	74 207	91 832	—	—	—	46 574
2. Borgentreich	112 823	60 282	136 715	133 355	—	4 817	—	17 265
3. Brakel	301 630	231 755	208 160	68 324	3 512	117 888	—	—
4. Büren	659 188	71 655	371 648	298 977	—	4 585	—	—
5. Delbrück	28 200	12 124	253 681	103 976	—	—	—	11 817
6. Erwitte	—	—	286 427	118 294	—	—	—	—
7. Fürstenberg	—	—	121 014	128 898	—	—	—	1 591
8. Geseke	1 691 039	85 448	32 900	5 260	—	—	—	—
9 Höxter	440 106	190 497	182 190	227 135	—	41	—	4 229
10. Lichtenau	—	—	136 710	167 344	—	—	—	9 333
11. Lippstadt	840 496	203 619	148 218	95 214	—	637	—	2 247
12. Nieheim	47 672	39 835	103 126	152 855	—	—	—	3 395
13. Paderborn	1 713 565	536 970	525 998	291 940	10 656	67 469	—	1 174
14. Rüthen	75 092	18 951	103 339	98 451	6 989	10 405	—	—
15. Salzkotten	10 100	47 764	204 674	241 782	—	—	—	7 804
16. Steinheim	132 163	167 627	45 035	54 711	—	51 912	—	31 591
17. Warburg	262 875	156 642	699 326	840 773	—	45 702	600	600 988
Zusammen	**6 352 339**	**1 843 053**	**3 633 368**	**3 119 121**	**21 157**	**303 456**	**600**	**738 008**
Überhaupt	**224 310 653**	**72 040 820**	**124 468 042**	**49 841 846**	**478 638**	**7 162 633**	**100 877**	**4 655 605**
XI. Oberlandesgericht Kassel.								
a) Landgericht Hanau.								
1. Bergen	—	—	716 596	396 700	—	—	—	8 620
2. Bieber	—	—	53 555	36 437	—	—	—	—
3. Birstein	—	—	138 406	106 815	—	—	—	624
4. Burghaun	—	—	115 582	75 862	—	—	—	4 204
5. Eiterfeld	—	—	139 430	212 036	—	—	—	10 191
6. Fulda	1 507 682	488 709	498 787	382 519	970	17 604	—	2 561
7. Gelnhausen	215 741	99 699	410 892	118 262	—	11 635	—	4 689
8. Großenlüder	—	—	750 771	142 545	—	—	—	—
9. Hanau	4 792 415	2 151 055	1 334 902	381 408	68 052	177 346	—	15 457
10. Hilders	3 100	18 659	139 728	138 254	—	9 395	—	—
11. Hünfeld	64 939	26 267	180 271	182 843	—	1 012	—	1 336

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XI. Oberlandesgericht Kassel.								
Noch: a) Landgericht Hanau.								
12. Langenselbold	—	—	626 099	342 307	—	—	—	15 666
13. Meerholz	—	—	179 268	131 973	—	—	—	3 030
14. Neuhof	—	—	326 292	279 512	—	—	1 680	16 775
15. Orb	104 131	80 247	109 868	60 057	—	103	9 873	1 794
16. Salmünster	69 936	48 437	109 399	69 814	—	377	—	3 611
17. Schlüchtern	198 095	93 724	285 862	178 135	—	182	—	14 051
18. Schwarzenfels	—	—	180 748	98 017	—	—	86	8 449
19. Steinau a./Kinzig	55 558	21 378	92 710	61 055	—	966	—	7 254
20. Wächtersbach	96 829	58 125	124 607	94 836	6 027	12 077	6	9 576
21. Weyhers	56 148	31 760	289 941	162 337	—	—	—	10 187
22. Windecken	39 430	36 159	267 887	240 599	—	2 477	—	50 483
Zusammen	**6 674 385**	**3 365 158**	**6 560 365**	**4 212 381**	**14 164**	**312 590**	**14 988**	**374 407**
b) Landgericht Kassel.								
1. Abterode	—	—	122 250	90 372	—	—	154	16 231
2. Allendorf	237 525	53 707	68 230	67 647	—	656	—	531
3. Bischhausen	33 845	33 598	244 447	145 547	—	—	—	8 204
4. Eschwege	507 036	218 925	307 503	149 180	1 320	15 590	1 318	9 571
5. Felsberg	29 512	19 824	345 798	276 451	—	303	427	14 674
6. Friedewald	—	—	138 057	106 818	—	—	—	8 547
7. Fritzlar	174 586	107 829	307 519	155 190	—	1 291	—	7 877
8. Grebenstein	255 128	130 170	128 275	85 729	—	2 416	51	1 629
9. Groß Almerode	416 322	122 543	152 547	73 188	—	961	240	5 224
10. Gudensberg	83 033	71 495	247 545	184 658	—	4 203	—	8 189
11. Hersfeld	490 066	268 614	238 139	191 576	120	9 935	700	11 370
12. Hessisch Lichtenau	55 264	26 719	129 041	98 899	363	1 234	301	8 637
13. Hofgeismar	258 368	206 837	242 718	228 774	181	1 301	163	11 345
14. Karlshafen	178 806	114 376	93 470	60 188	—	485	—	2 988
15. Kassel	20 944 417	10 746 534	7 402 920	3 240 876	69 645	553 710	56	175 300
16. Melsungen	201 524	128 107	360 782	153 149	10 212	40 556	900	16 701
17. Naumburg i. Hessen	44 941	33 799	163 980	126 220	—	245	—	15 778
18. Nentershausen	—	—	191 196	134 757	—	—	3 135	4 182
19. Netra	—	—	262 303	213 225	—	—	863	86
20. Nieder Aula	—	—	215 274	190 104	—	—	3 392	5 223
21. Ober Kaufungen	—	—	236 306	132 823	—	—	—	11 751
22. Rotenburg a./Fulda	99 760	60 105	461 396	422 089	159	6 047	111	55 154
23. Schenklengsfeld	—	—	191 914	112 239	—	—	—	17 287
24. Sontra	71 120	39 437	81 916	71 832	—	10 322	—	6 200
25. Spangenberg	54 959	54 422	191 749	165 755	—	1 058	14 000	13 437
26. Veckerhagen	—	—	133 296	79 498	—	—	—	5 616
27. Volkmarsen	88 943	71 710	125 083	109 403	—	5 126	—	6 392
28. Wanfried	175 117	111 616	66 737	59 358	—	2 562	56	152
29. Witzenhausen	114 436	76 950	219 138	162 335	—	1 584	425	13 618
30. Wolfhagen	64 018	45 937	66 239	58 777	—	1 297	—	1 763
31. Zierenberg	40 778	17 660	123 699	70 118	—	587	603	5 216
Zusammen	**24 619 504**	**12 760 914**	**13 259 467**	**7 416 775**	**82 000**	**661 469**	**26 895**	**468 873**
c) Landgericht Marburg.								
1. Amöneburg	29 782	28 341	87 842	49 056	—	77	—	3 757
2. Battenberg	35 337	25 380	44 196	22 385	—	—	—	—
3. Biedenkopf	83 619	65 749	168 581	101 297	—	—	—	—
4. Borken i. Hessen	96 566	81 629	241 394	232 803	—	2 531	—	24 326
5. Frankenberg	122 962	84 766	184 652	129 844	241	2 402	6 194	9 495
6. Fronhausen	—	—	274 483	199 352	—	—	1 133	17 661
7. Gladenbach	11 633	9 793	222 209	879 725	—	—	—	268
8. Homberg i. Hessen	138 642	84 621	589 882	321 672	—	10 482	222	7 649
9. Jesberg	—	—	174 561	112 750	—	—	327	391
10. Kirchhain i. Hessen	100 868	50 332	119 006	79 583	—	423	—	1 679
11. Marburg	1 851 907	893 516	608 151	476 762	—	152 882	1 232	5 666
12. Neukirchen b. Ziegenhain	38 068	27 924	90 971	85 277	—	2 834	—	6 190
13. Neustadt i. Hessen	38 685	38 760	58 966	44 861	2 351	1 362	—	2 556
14. Ober Aula	—	—	114 932	98 958	—	—	290	8 091
15. Rauschenberg	21 316	17 717	138 942	99 732	—	—	—	2 100
16. Rosenthal	72 706	59 569	88 534	98 874	—	7 076	—	26 554
17. Treysa	77 296	51 007	87 294	65 575	—	2 210	—	5 052
18. Vöhl	—	—	141 781	114 959	—	—	—	—
19. Wetter	33 370	26 596	148 123	102 658	—	—	—	332
20. Ziegenhain	37 225	22 711	163 746	161 117	143	1 614	759	11 505
Zusammen	**2 789 982**	**1 568 411**	**3 748 246**	**3 477 240**	**2 735**	**183 893**	**10 157**	**133 272**
Überhaupt	**34 083 871**	**17 694 483**	**23 568 078**	**15 106 396**	**98 899**	**1 157 958**	**52 040**	**976 552**

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.)

Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XI. Oberlandesgericht Kassel.								
Noch: a) Landgericht Hanau.								
12. Langenselbold	—	—	744 552	450 754	—	—	—	48 610
13. Meerholz	—	—	295 389	221 015	—	—	—	4 482
14. Neuhof	—	—	196 901	126 320	—	—	—	3 686
15. Orb	156 239	73 207	70 331	34 034	2 229	425	—	—
16. Salmünster	77 660	74 209	92 653	45 546	—	—	—	3 317
17. Schlüchtern	104 861	46 451	200 152	176 673	—	—	—	12 163
18. Schwarzenfels	—	—	238 717	135 653	—	—	—	30
19. Steinau a./Kinzig	57 313	17 734	81 861	37 986	—	—	—	4 037
20. Wächtersbach	100 524	34 354	138 005	136 240	—	—	—	3 896
21. Weyhers	38 460	40 713	163 684	120 001	—	—	—	363
22. Windecken	66 263	29 397	280 613	200 224	—	—	—	15 316
Zusammen	**7 185 197**	**3 100 454**	**6 081 778**	**3 858 127**	**71 251**	**217 417**	—	**143 582**
b) Landgericht Kassel.								
1. Abterode	—	—	109 125	63 518	—	—	—	670
2. Allendorf	142 312	154 970	75 967	23 550	—	—	—	1 800
3. Bischhausen	49 359	34 031	124 686	90 392	—	—	—	—
4. Eschwege	724 440	348 952	267 977	144 632	2 225	83 249	—	5 501
5. Felsberg	31 010	32 106	284 944	128 977	—	921	—	6 239
6. Friedewald	—	—	173 653	104 448	—	—	—	2 490
7. Fritzlar	184 765	62 612	216 881	84 261	—	—	—	—
8. Grebenstein	309 972	113 313	246 328	106 148	—	171	—	—
9. Groß Almerode	164 498	72 827	108 438	50 359	—	—	—	—
10. Gudensberg	100 520	24 644	291 890	139 743	—	—	—	534
11. Hersfeld	519 873	353 659	103 947	91 298	—	25 000	430	2 687
12. Hessisch Lichtenau	40 165	8 460	113 791	86 865	—	—	—	925
13. Hofgeismar	304 147	198 394	139 307	123 206	4 875	10 529	—	1 222
14. Karlshafen	204 727	86 972	59 510	65 882	—	1 307	—	111
15. Kassel	19 788 046	11 650 404	5 429 301	2 360 628	287 800	3 140 393	22 204	294 573
16. Melsungen	269 129	133 053	323 484	301 745	—	71 329	84 617	147 455
17. Naumburg i. Hessen	48 359	22 470	152 538	131 753	—	—	—	—
18. Nentershausen	—	—	400 588	90 902	—	—	—	7 000
19. Netra	—	—	47 298	47 159	—	—	—	3 825
20. Nieder Aula	—	—	191 525	214 718	—	—	—	—
21. Ober Kaufungen	—	—	116 400	102 570	—	—	—	—
22. Rotenburg a./Fulda	112 526	72 019	407 087	369 505	—	7 218	397	12 969
23. Schenklengsfeld	—	—	99 465	90 578	—	—	—	4 510
24. Sontra	24 922	24 502	148 247	69 436	—	—	—	—
25. Spangenberg	49 771	12 684	230 898	226 366	—	—	—	18 828
26. Veckerhagen	—	—	165 348	79 792	—	—	—	—
27. Volkmarsen	78 294	69 271	85 177	77 027	—	—	—	5 661
28. Wanfried	45 705	26 184	42 846	61 966	—	—	—	—
29. Witzenhausen	284 317	175 078	171 592	330 746	—	14 407	—	124 078
30. Wolfhagen	109 451	74 386	81 375	88 531	—	—	—	—
31. Zierenberg	49 950	97 142	101 759	105 133	—	—	6 310	32 513
Zusammen	**23 636 258**	**13 848 133**	**10 511 372**	**6 051 834**	**294 900**	**3 354 524**	**113 958**	**673 591**
c) Landgericht Marburg.								
1. Amöneburg	12 855	21 162	53 869	41 593	—	—	—	—
2. Battenberg	44 633	17 651	124 408	35 785	—	—	—	—
3. Biedenkopf	115 609	118 942	220 736	117 702	—	—	—	—
4. Borken i. Hessen	58 754	68 085	278 858	391 863	—	—	—	—
5. Frankenberg	98 725	68 439	138 372	103 005	—	723	—	1 938
6. Fronhausen	—	—	232 077	268 141	—	—	—	2 162
7. Gladenbach	1 504	5 524	189 683	92 517	—	3 898	—	73
8. Homberg i. Hessen	220 988	243 509	354 534	381 468	—	—	—	11 812
9. Jesberg	—	—	160 674	119 050	—	—	—	885
10. Kirchhain i. Hessen	145 113	42 307	146 777	115 559	—	3 459	—	—
11. Marburg	2 582 586	719 889	661 879	476 907	—	85 221	4 070	4 247
12. Neukirchen b. Ziegenhain	50 051	26 753	119 355	124 453	—	—	—	532
13. Neustadt i. Hessen	70 042	44 132	36 753	34 599	—	3 605	—	—
14. Ober Aula	—	—	70 928	101 572	—	—	—	1 347
15. Rauschenberg	27 698	5 739	135 335	101 635	—	—	—	2 005
16. Rosenthal	34 632	30 856	89 610	53 515	—	—	—	—
17. Treysa	63 852	17 008	57 164	66 918	—	—	—	210
18. Vöhl	—	—	183 665	180 632	—	—	—	86 250
19. Wetter	28 900	19 820	159 366	114 659	—	—	—	—
20. Ziegenhain	37 435	38 381	181 280	172 510	—	—	—	—
Zusammen	**3 593 377**	**1 488 197**	**3 505 323**	**3 094 083**	—	**96 906**	**4 070**	**111 461**
Überhaupt	**34 414 832**	**18 436 784**	**21 088 473**	**13 004 044**	**366 151**	**3 668 847**	**118 028**	**928 634**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke. Eingetragene	Städtische Bezirke. Gelöschte	Ländliche Bezirke. Eingetragene	Ländliche Bezirke. Gelöschte	Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in städtischen Bezirken eingetragene	in städtischen Bezirken gelöschte	in ländlichen Bezirken eingetragene	in ländlichen Bezirken gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
XII. Oberlandesgericht Frankfurt a. Main.								
a) Landgericht Frankfurt a. Main.								
1. Frankfurt a. Main	63 118 807	29 405 728	3 556 576	1 876 447	11 841	313 250	2 000	81 938
2. Homburg v. d. Höhe	1 520 598	939 975	518 079	318 223	—	14 681	—	—
Zusammen	**64 639 405**	**30 345 703**	**4 074 655**	**2 194 670**	**11 841**	**327 931**	**2 000**	**81 938**
b) Landgericht Hechingen.								
1. Gammertingen	—	—	550 063	557 521	—	—	—	3 156
2. Haigerloch	161 905	120 678	306 808	357 038	—	2 730	74	17 378
3. Hechingen	183 272	287 344	627 982	646 897	—	13 632	—	13 113
4. Sigmaringen	223 595	280 456	1 218 952	1 148 284	—	9 104	7 929	42 807
5. Wald	—	—	792 968	839 415	—	—	7 470	27 610
Zusammen	**568 772**	**688 478**	**3 496 773**	**3 549 155**	—	**25 466**	**15 473**	**104 064**
c) Landgericht Limburg a./Lahn.								
1. Braunfels	125 775	40 565	610 351	611 110	535	5 274	1 381	12 081
2. Diez	228 732	226 763	378 781	367 256	—	—	—	—
3. Dillenburg	590 384	268 440	250 152	211 629	—	—	—	—
4. Ehringshausen	—	—	95 150	48 472	—	—	—	7 770
5. Ems	1 033 596	556 341	7 332	6 989	—	24 594	—	—
6. Hadamar	188 400	129 143	452 475	434 894	—	—	—	—
7. Herborn	177 082	113 772	293 728	249 509	—	—	—	—
8. Limburg a./Lahn	873 039	539 897	334 458	383 550	1 675	—	504	—
9. Marienberg	—	—	256 496	232 604	—	—	—	—
10. Nassau	180 746	109 303	171 804	178 976	—	—	—	—
11. Rennerod	34 907	52 390	219 200	240 042	—	—	—	—
12. Runkel	39 491	25 867	445 705	407 969	—	—	—	—
13. Weilburg	252 712	171 768	384 084	427 118	—	—	—	—
14. Wetzlar	654 357	519 606	220 234	138 587	4 700	6 260	915	14 921
Zusammen	**4 379 221**	**2 753 855**	**4 119 950**	**3 938 705**	**6 910**	**36 128**	**2 800**	**34 772**
d) Landgericht Neuwied.								
1. Altenkirchen	—	40 000	526 714	510 443	—	—	13 164	70 897
2. Asbach	—	—	259 781	119 292	—	—	680	17 607
3. Daaden	—	—	140 500	83 035	—	—	1 466	6 039
4. Dierdorf	—	—	152 337	139 094	—	—	839	23 794
5. Ehrenbreitstein	376 683	206 290	602 833	432 022	—	3 941	—	32 101
6. Hachenburg	158 512	84 462	346 278	289 449	—	—	—	—
7. Höhr-Grenzhausen	—	—	408 215	277 912	—	—	—	—
8. Kirchen	—	—	1 189 557	427 225	—	—	2 836	28 146
9. Linz a. Rhein	114 451	72 239	341 238	258 197	5 992	12 036	8 909	39 853
10. Montabaur	172 802	135 141	921 285	366 779	—	—	—	—
11. Neuwied	977 816	686 868	1 533 464	822 817	27 747	123 577	9 329	82 248
12. Selters	—	—	246 264	282 090	—	—	—	—
13. Wallmerod	—	—	252 446	322 382	—	—	4 332	4 427
14. Wissen	—	—	176 629	138 304	—	—	18	28 441
Zusammen	**1 800 264**	**1 225 000**	**7 097 541**	**4 469 041**	**33 739**	**139 554**	**41 573**	**333 553**
e) Landgericht Wiesbaden.								
1. Braubach	207 069	160 852	190 436	148 136	—	—	—	—
2. Eltville	614 203	489 632	600 022	626 692	—	—	—	—
3. Hochheim	271 321	271 223	546 654	557 801	—	—	—	—
4. Höchst a. Main	3 566 405	2 457 807	1 877 585	1 217 694	—	—	—	—
5. Idstein	299 782	266 937	362 430	330 223	1 318	980	8 512	3 612
6. Kamberg	140 756	123 043	225 285	249 849	—	—	—	—
7. Katzenelnbogen	—	—	147 998	185 297	—	—	3 527	414
8. Königstein a. Taunus	1 018 671	869 458	685 467	486 958	—	—	—	—
9. Langenschwalbach	585 804	669 164	270 544	263 015	—	—	53	—
10. Nastätten	67 435	73 952	150 529	132 699	467	86	2 209	1 780
11. Nieder Lahnstein	1 177 600	653 661	78 386	50 141	—	—	—	—
12. Rüdesheim	1 109 471	752 121	1 184 049	957 534	4 582	—	770	10 000
13. St. Goarshausen	231 414	268 381	196 107	231 547	—	—	—	—
14. Usingen	90 988	74 806	381 744	362 002	—	—	—	—
15. Wehen	—	—	310 230	291 857	—	—	—	—
16. Wiesbaden	35 195 157	22 402 335	2 772 209	1 702 172	—	163 680	—	2 440
Zusammen	**44 576 076**	**29 533 372**	**9 979 675**	**7 793 617**	**6 367**	**164 746**	**15 071**	**18 246**
Überhaupt	**115 963 738**	**64 546 408**	**28 768 594**	**21 945 188**	**58 857**	**693 825**	**76 917**	**572 573**

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
XII. Oberlandesgericht Frankfurt a. Main.								
a) Landgericht Frankfurt a. Main.								
1. Frankfurt a. Main	69 980 096	34 691 015	2 678 724	834 090	67 931	1 558 627	—	8 420
2. Homburg v. d. Höhe	2 637 477	1 164 268	878 983	388 919	1 445	2 429	—	—
Zusammen	**72 617 573**	**35 855 283**	**3 557 707**	**1 223 009**	**69 376**	**1 561 056**	—	**8 420**
b) Landgericht Hechingen.								
1. Gammertingen	—	—	291 407	380 428	—	—	520	249
2. Haigerloch	67 295	8 851	137 610	440 583	—	100	—	41 764
3. Hechingen	112 475	75 502	640 071	560 074	—	—	3 228	13 251
4. Sigmaringen	266 018	158 702	983 312	841 282	—	—	—	—
5. Wald	—	—	502 889	610 887	—	—	6 351	37 229
Zusammen	**445 788**	**243 055**	**2 555 289**	**2 833 254**	—	**100**	**10 099**	**92 493**
c) Landgericht Limburg a./Lahn.								
1. Braunfels	170 127	271 789	101 416	88 306	—	285	—	7 098
2. Diez	227 813	176 958	392 348	259 735	—	—	—	—
3. Dillenburg	441 881	274 828	260 015	181 998	—	—	—	—
4. Ehringshausen	—	—	113 275	82 735	—	—	—	456
5. Ems	1 042 341	695 423	2 840	11 942	—	—	—	—
6. Hadamar	252 708	64 257	791 626	397 029	—	—	—	—
7. Herborn	198 954	143 332	317 844	204 662	—	—	—	—
8. Limburg a./Lahn	1 399 508	499 425	1 297 834	387 743	—	—	—	—
9. Marienberg	—	—	166 626	281 748	—	—	—	—
10. Nassau	349 596	138 065	130 994	135 443	—	—	—	—
11. Rennerod	46 601	62 263	237 091	227 965	—	—	—	—
12. Runkel	38 646	42 608	340 943	311 151	—	—	—	—
13. Weilburg	136 893	56 704	303 947	393 417	—	—	—	—
14. Wetzlar	563 398	418 012	310 528	189 724	1 000	45 647	606	5 544
Zusammen	**4 808 466**	**2 843 664**	**4 767 327**	**3 153 598**	**1 000**	**45 932**	**606**	**13 098**
d) Landgericht Neuwied.								
1. Altenkirchen	—	—	527 071	401 295	—	—	3 733	32 717
2. Asbach	—	—	76 507	230 213	—	—	—	176 597
3. Daaden	—	—	283 359	110 712	—	—	—	—
4. Dierdorf	—	—	129 215	115 784	—	—	10 640	34 014
5. Ehrenbreitstein	363 323	240 042	559 508	311 076	—	79 560	—	15 970
6. Hachenburg	117 424	93 755	313 929	291 399	—	—	—	—
7. Höhr-Grenzhausen	—	—	328 214	231 072	—	—	—	—
8. Kirchen	—	—	1 156 936	569 740	—	—	—	310 000
9. Linz	125 283	52 921	397 013	436 398	—	—	—	4 461
10. Montabaur	185 377	87 540	4 026 049	370 716	—	—	—	—
11. Neuwied	1 333 060	676 621	2 079 510	859 820	8 904	30 608	16 326	67 266
12. Selters	—	—	334 907	313 945	—	—	1 223	9 407
13. Wallmerod	—	—	275 497	433 776	—	—	—	—
14. Wissen	—	—	258 940	288 979	—	—	—	8 287
Zusammen	**2 124 467**	**1 150 879**	**10 746 655**	**4 964 925**	**8 904**	**110 168**	**31 922**	**658 719**
e) Landgericht Wiesbaden.								
1. Braubach	113 780	77 529	166 750	148 954	—	—	—	—
2. Eltville	457 171	403 685	758 867	1 589 012	—	—	—	—
3. Hochheim	122 870	263 784	740 750	534 576	—	—	—	—
4. Höchst a. Main	4 147 693	2 040 652	2 457 564	877 795	—	—	—	—
5. Idstein	305 886	175 371	438 677	294 099	—	—	—	—
6. Kamberg	77 578	110 952	245 123	298 020	—	—	—	—
7. Katzenelnbogen	—	—	160 494	361 360	—	—	—	—
8. Königstein a. Taunus	926 119	527 305	1 168 067	679 665	—	—	—	—
9. Langenschwalbach	627 921	405 175	188 270	254 998	—	—	—	—
10. Nastätten	85 128	33 784	120 233	106 544	—	—	—	—
11. Nieder Lahnstein	1 352 676	649 612	60 475	45 576	—	—	—	—
12. Rüdesheim	1 290 464	657 652	907 724	471 095	—	—	—	—
13. St. Goarshausen	252 298	105 328	305 208	199 890	—	—	—	—
14. Usingen	73 792	46 080	419 265	361 502	—	—	—	—
15. Wehen	—	—	279 819	252 289	—	—	—	—
16. Wiesbaden	30 480 831	19 486 758	3 135 268	1 617 235	—	—	26 850	—
Zusammen	**40 314 207**	**24 983 667**	**11 552 554**	**8 092 610**	—	—	**26 850**	—
Überhaupt	**120 370 501**	**65 076 548**	**33 179 532**	**20 267 396**	**79 280**	**1 717 256**	**69 477**	**772 730**

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. — Kreise.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in städtischen Bezirken		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
XIII. Oberlandesgericht Cöln [1].								
A. Landgericht Aachen.								
a) Stadt- und Landkreis [2]) Aachen.								
1. Hypothekenamt Aachen . . .	*315 493*	*87 870*	*117 926*	*37 076*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Aachen	*19 161 466*	*11 556 031*	*2 169 434*	*1 418 267*	*41 797*	*673 567*	*197*	*44 365*
3. „ Eschweiler . . .	*1 241 431*	*577 662*	*220 497*	*145 019*	—	*11 945*	—	*1 323*
4. „ Stolberg b. Aachen [2])	*614 211*	*484 852*	*324 889*	*274 011*	*2 737*	*210 379*	*1 084*	*37 530*
Zusammen . . .	21 332 601	12 706 415	2 832 746	1 874 373	44 534	895 891	1 281	83 218
b) Kreis Düren.								
1. Hypothekenamt Aachen . . .	—	—	*599 318*	*211 255*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Düren	*2 734 423*	*1 246 660*	*1 987 231*	*958 223*	—	*29 590*	*569*	*54 426*
Zusammen . . .	2 734 423	1 246 660	2 586 549	1 169 478	—	29 590	569	54 426
c) Kreis Erkelenz [3]).								
1. Hypothekenamt Geilenkirchen	—	—	*53 949*	*21 917*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Erkelenz	*165 845*	*103 958*	*523 531*	*352 326*	—	*3 307*	—	*2 446*
3. „ Wegberg [3]) . . .	—	—	*192 179*	*156 426*	—	—	*3 682*	*9 599*
Zusammen . . .	165 845	103 958	769 659	530 669	—	3 307	3 682	12 045
d) Kreis Eupen.								
1. Hypothekenamt Montjoie . .	*3 100*	*180*	*63 747*	*13 856*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Eupen	*365 929*	*273 233*	*475 547*	*328 103*	—	*20 613*	*4 564*	*13 372*
Zusammen . . .	369 029	273 413	539 294	341 959	—	20 613	4 564	13 372
e) Kreis Geilenkirchen [4]).								
1. Hypothekenamt Geilenkirchen	*134 659*	*32 674*	*391 881*	*137 671*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Geilenkirchen. .	—	—	*206 771*	*220 757*	—	—	—	*5 599*
Zusammen . . .	134 659	32 674	598 652	358 428	—	—	—	5 599
f) Kreis Heinsberg [5]) u. [6]).								
1. Hypothekenamt Geilenkirchen	—	—	*109 392*	*48 516*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Heinsberg [6]) . .	*128 726*	*97 368*	*360 821*	*231 167*	—	*45 212*	—	*7 177*
Zusammen . . .	128 726	97 368	470 213	279 713	—	45 212	—	7 177
g) Kreis Jülich								
1. Hypothekenamt Geilenkirchen	*53 204*	*14 211*	*606 787*	*158 583*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Aldenhoven . . .	—	—	*608 691*	*188 342*	—	—	*380*	*5 179*
3. „ Jülich	*351 666*	*198 844*	*609 210*	*387 569*	—	*28 569*	*1 448*	*5 917*
Zusammen . . .	404 870	213 055	1 824 688	734 494	—	28 569	1 828	11 096
h) Kreis Malmedy.								
1. Hypothekenamt Montjoie . .	—	—	*193 149*	*93 161*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Malmedy	*271 832*	*152 836*	*305 562*	*154 133*	*3 400*	*18 550*	—	*2 972*
3. „ St. Vith.	*42 669*	*17 116*	*110 841*	*65 766*	—	—	—	*5 086*
Zusammen . . .	314 501	169 952	609 552	313 060	3 400	18 550	—	8 058
i) Kreis Montjoie [7]).								
1. Hypothekenamt Montjoie . .	*140*	*354*	*15 929*	*8 644*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Montjoie	*72 275*	*31 626*	*230 781*	*171 094*	—	—	—	*11 052*
Zusammen . . .	72 415	31 980	246 710	179 738	—	—	—	11 052
k) Kreis Schleiden.								
1. Hypothekenamt Montjoie . .	*53 648*	*19 334*	*361 337*	*115 315*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Blankenheim . .	—	—	*172 609*	*102 343*	—	—	—	*6 002*
3. „ Gemünd	*32 156*	*22 808*	*656 342*	*261 785*	—	—	*23*	*30 694*
Zusammen . . .	85 804	42 142	1 190 288	479 443	—	—	23	36 696
Summe Landgericht Aachen . .	**25 742 873**	**14 917 617**	**11 668 351**	**6 261 355**	**47 934**	**1 041 732**	**11 947**	**242 739**
B. Landgericht Bonn.								
a) Stadt- und Landkreis Bonn.								
1. Hypothekenamt Bonn	*10 400*	—	*553 073*	*282 888*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Bonn	*13 472 088*	*6 863 442*	*8 515 683*	*3 844 677*	*8 101*	*170 842*	*213*	*134 809*
Zusammen . . .	13 482 488	6 863 442	9 068 756	4 127 565	8 101	170 842	213	134 809

[1]) Beim Oberlandesgerichtsbezirke Cöln sind nur diejenigen Hypothekenämter aufgeführt, bei denen Eintragungen oder Löschungen vorgekommen sind. — [2]) einschließlich 1 Landgemeinde des Kreises Montjoie, siehe unter i. — [3]) einschließlich 1 Landgemeinde des Kreises Heinsberg, siehe unter f. — [4]) ausschließlich 1 Landgemeinde, siehe unter f 2. — [5]) ausschließlich 1 Landgemeinde, siehe vorstehende Anmerkung 3. — [6]) einschließlich 1 Landgemeinde des Kreises Geilenkirchen, siehe vorstehende Anmerkung 4. — [7]) ausschließlich 1 Landgemeinde, siehe vorstehende Anmerkung 2.

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. — Kreise.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Ein-getragene	Ge-löschte	Ein-getragene	Ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
XIII. Oberlandesgericht Cöln[1]).								
A. Landgericht Aachen.								
a) Stadt- und Landkreis[2]) Aachen.								
1. Hypothekenamt Aachen . . .	—	—	—	2 100	—	—	—	—
2. Amtsgericht Aachen	20 408 172	10 660 836	2 300 967	964 266	28 870	1 262 313	—	25 648
3. „ Eschweiler . . .	1 425 852	664 380	209 820	161 150	—	32 603	—	—
4. „ Stolberg b. Aachen[3])	422 428	205 631	247 595	253 687	—	—	—	15 000
Zusammen . . .	22 256 452	11 530 847	2 758 382	1 381 203	28 870	1 294 916	—	40 648
b) Kreis Düren.								
1. Hypothekenamt Aachen . . .	—	—	568 358	58 598	—	—	—	—
2. Amtsgericht Düren	4 117 955	1 629 256	3 462 363	1 571 354	—	134 228	—	14 084
Zusammen . . .	4 117 955	1 629 256	4 030 721	1 629 952	—	134 228	—	14 084
c) Kreis Erkelenz[3]).								
1. Amtsgericht Erkelenz	455 195	217 219	766 982	780 128	—	38 000	—	—
2. „ Wegberg[3]) . . .	—	—	308 677	148 489	—	—	—	5 869
Zusammen . . .	455 195	217 219	1 075 659	928 617	—	38 000	—	5 869
d) Kreis Eupen.								
1. Hypothekenamt Montjoie . .	—	—	27 499	668	—	—	—	—
2. Amtsgericht Eupen	540 649	388 654	703 285	487 078	—	137 516	—	3 050
Zusammen . . .	540 649	388 654	730 784	487 746	—	137 516	—	3 050
e) Kreis Geilenkirchen[4]).								
1. Hypothekenamt Geilenkirchen	—	—	3 500	900	—	—	—	—
2. Amtsgericht Geilenkirchen . .	195 375	48 523	537 416	221 990	—	—	—	4 150
Zusammen . . .	195 375	48 523	540 916	222 890	—	—	—	4 150
f) Kreis Heinsberg[5]) u.[6]).								
Amtsgericht Heinsberg[6])	290 251	47 729	550 770	545 473	—	—	—	—
g) Kreis Jülich.								
1. Hypothekenamt Geilenkirchen	—	—	—	76 000	—	—	—	—
2. Amtsgericht Aldenhoven . . .	—	—	558 937	364 812	—	—	—	11 827
3. „ Jülich	501 415	156 044	489 819	314 288	—	—	—	—
Zusammen . . .	501 415	156 044	1 048 756	755 100	—	—	—	11 827
h) Kreis Malmedy.								
1. Amtsgericht Malmedy	219 861	175 414	403 000	396 941	—	3 400	—	189 016
2. „ St. Vith	35 021	8 014	118 936	102 150	—	—	—	—
Zusammen . . .	254 882	183 428	521 936	499 091	—	3 400	—	189 016
i) Kreis Montjoie[7]).								
Amtsgericht Montjoie	90 740	37 265	214 886	82 840	—	6 892	—	1 282
k) Kreis Schleiden.								
1. Hypothekenamt Montjoie . .	—	—	60 812	68 656	—	—	—	—
2. Amtsgericht Blankenheim . .	—	—	59 411	94 245	—	—	—	872
3. „ Gemünd	171 968	39 161	2 767 119	568 146	—	—	—	40 170
Zusammen . . .	171 968	39 161	2 887 342	731 047	—	—	—	41 042
Summe Landgericht Aachen . .	**28 874 882**	**14 278 126**	**14 360 152**	**7 263 959**	**28 870**	**1 614 952**	—	**310 968**
B. Landgericht Bonn.								
a) Stadt- und Landkreis Bonn.								
Amtsgericht Bonn	15 555 880	6 554 390	14 596 775	5 300 413	29 716	727 376	62 158	318 508

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) einschließlich 1 Landgemeinde des Kreises Montjoie, siehe unter i. — [3]) einschließlich 1 Landgemeinde des Kreises Heinsberg, siehe unter f. — [4]) ausschließlich 1 Landgemeinde, siehe unter f. — [5]) ausschließlich 1 Landgemeinde, siehe vorstehende Anmerkung 3. — [6]) einschließlich 1 Landgemeinde des Kreises Geilenkirchen, siehe vorstehende Anmerkung 4. — [7]) ausschließlich 1 Landgemeinde, siehe vorstehende Anmerkung 2.

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. — Kreise.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XIII. Oberlandesgericht Cöln [1]).								
Noch: B. Landgericht Bonn.								
b) Kreis Euskirchen.								
1. Hypothekenamt Bonn	774 867	343 547	725 583	338 249	—	—	—	—
2. Amtsgericht Euskirchen . . .	411 793	129 948	1 016 629	468 147	1 403	2 640	180	7 254
3. „ Lechenich	—	—	176 530	135 687	—	—	—	6 522
Zusammen . . .	1 186 660	473 495	1 918 742	942 083	1 403	2 640	180	13 776
c) Kreis Rheinbach.								
1. Hypothekenamt Bonn	—	—	224 450	99 706	—	—	—	—
2. Amtsgericht Rheinbach . . .	149 965	98 073	701 721	326 088	—	25 639	86	25 920
Zusammen . . .	149 965	98 073	926 171	425 794	—	25 639	86	25 920
d) Siegkreis.								
1. Hypothekenamt Bonn.	18 467	83 998	640 341	399 091	—	—	—	—
2. Amtsgericht Eitorf	—	—	775 697	516 482	—	—	1 200	20 512
3. „ Hennef	—	—	944 953	322 622	—	—	6 401	11 508
4. „ Königswinter . .	1 851 018	872 139	505 746	301 153	—	41 758	—	20 266
5. „ Siegburg	1 071 255	466 074	985 420	470 499	3 426	49 950	166	11 322
Zusammen . . .	2 940 740	1 422 211	3 852 157	2 009 847	3 426	91 708	7 767	63 608
e) Kreis Waldbröl [2]).								
1. Hypothekenamt Siegburg . .	—	—	86 895	113 317	—	—	—	—
2. Amtsgericht Waldbröl [2]) . . .	—	—	1 274 904	773 875	—	—	495	50 961
Zusammen . . .	—	—	1 361 799	887 192	—	—	495	50 961
Summe Landgericht Bonn . . .	**17 759 853**	**8 857 221**	**17 127 625**	**8 392 481**	**12 930**	**290 829**	**8 741**	**289 074**
C. Landgericht Cöln.								
a) Kreis Bergheim.								
1. Hypothekenamt Cöln	—	—	884 184	292 336	—	—	—	—
2. Amtsgericht Bergheim	—	—	1 554 015	581 155	—	—	—	48 108
3. „ Kerpen	—	—	891 974	341 800	—	—	361	14 017
Zusammen . . .	—	—	3 330 173	1 215 291	—	—	361	62 125
b) Stadt- und Landkreis Cöln.								
1. Hypothekenamt Cöln	1 254 778	1 001 527	484 764	298 463	—	—	—	—
2. Amtsgericht Cöln	86 842 158	48 738 712	3 554 490	1 602 613	913 405	5 377 682	15 037	93 395
Zusammen . . .	88 096 936	49 740 239	4 039 254	1 901 076	913 405	5 377 682	15 037	93 395
c) Kreis Gummersbach.								
1. Hypothekenamt Mülheim-Deutz	3 260	—	109 878	32 109	—	—	—	—
2. Amtsgericht Gummersbach .	955 846	562 821	476 997	409 613	471	72 049	—	13 984
3. „ Wiehl	—	—	361 648	118 773	—	—	—	5 847
Zusammen . . .	959 106	562 821	948 523	560 495	471	72 049	—	19 831
d) Kreis Mülheim a. Rhein.								
1. Hypothekenamt Mülheim-Deutz	—	—	62 697	35 281	—	—	—	—
2. Amtsgericht Bensberg	559 722	390 981	906 829	623 726	2 040	29 565	1 341	61 751
3. „ Mülheim a. Rhein	5 777 725	2 371 478	1 377 176	580 568	7 291	54 326	3 511	24 558
Zusammen . . .	6 337 447	2 762 459	2 346 702	1 239 575	9 331	83 891	4 852	86 309
e) Kreis Wipperfürth.								
1. Hypothekenamt Mülheim-Deutz	20 740	6 995	241 108	104 790	—	—	—	—
2. Amtsgericht Lindlar	—	—	365 918	216 369	—	—	9 334	7 904
3. „ Wipperfürth . .	—	—	820 684	730 890	—	—	—	41 158
Zusammen . . .	20 740	6 995	1 427 710	1 052 049	—	—	9 334	49 062
Summe Landgericht Cöln . . .	**95 414 229**	**53 072 514**	**12 092 362**	**5 968 486**	**923 207**	**5 533 622**	**29 584**	**310 722**
D. Landgericht Düsseldorf.								
a) Stadt- und Landkreis [3]) Crefeld.								
1. Hypothekenamt Crefeld . . .	12 464	304 207	—	201	—	—	—	—
2. Amtsgericht Crefeld	9 272 917	6 372 288	912 768	576 343	2 760	801 839	—	63 850
3. „ Ürdingen [3]) . . .	1 202 466	656 975	1 438 528	1 003 562	—	94 553	—	125 614
Zusammen . . .	10 487 847	7 333 470	2 351 296	1 580 106	2 760	896 392	—	189 464

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) einschließlich 2 Landgemeinden des Kreises Altenkirchen, siehe unter XII. d Landgericht Neuwied. — [3]) einschließlich 4 Landgemeinden des Kreises Mörs, siehe unter F. Landgericht Kleve d.



sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. — Kreise.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XIII. Oberlandesgericht Cöln[1]).								
Noch: B. Landgericht Bonn.								
b) Kreis Euskirchen.								
1. Hypothekenamt Bonn	*1 485*	—	*46 902*	*1 950*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Euskirchen . . .	*1 365 033*	*563 817*	*530 786*	*1 024 344*	—	*64 546*	—	*2 960*
3. „ Lechenich	—	—	*461 921*	*226 173*	—	—	—	*10 529*
Zusammen . . .	1 366 518	563 817	1 039 609	1 252 467	—	64 546	—	13 489
c) Kreis Rheinbach.								
1. Hypothekenamt Bonn	*25 000*	—	*1 300*	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Rheinbach	*195 324*	*62 287*	*1 442 786*	*563 100*	—	—	—	*480*
Zusammen . . .	220 324	62 287	1 444 086	563 100	—	—	—	480
d) Siegkreis.								
1. Hypothekenamt Bonn	—	—	*19 800*	*1 400*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Eitorf	—	—	*2 125 503*	*481 742*	—	—	—	*53 753*
3. „ Hennef	—	—	*1 314 283*	*327 051*	—	—	—	*20 211*
4. „ Königswinter . .	*1 945 923*	*934 550*	*409 820*	*173 251*	*3 630*	*49 958*	—	*3 321*
5. „ Siegburg	*675 074*	*413 065*	*2 017 780*	*781 786*	*1 500*	*24 982*	—	*43 141*
Zusammen . . .	2 620 997	1 347 615	5 887 186	1 765 230	5 130	74 940	—	120 426
e) Kreis Waldbröl[2]).								
Amtsgericht Waldbröl[2])	—	—	731 711	533 971	—	—	—	92 679
Summe Landgericht Bonn . . .	**19 763 719**	**8 528 109**	**23 699 367**	**9 415 181**	**34 846**	**866 862**	**62 158**	**545 582**
C. Landgericht Cöln.								
a) Kreis Bergheim.								
1. Hypothekenamt Cöln	—	—	*175 800*	*18 100*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Bergheim	—	—	*2 781 687*	*1 022 133*	—	—	*3 900*	*31 654*
3. „ Kerpen	—	—	*411 719*	*537 355*	—	—	—	—
Zusammen . . .	—	—	3 369 206	1 577 588	—	—	3 900	31 654
b) Stadt- und Landkreis Cöln.								
1. Hypothekenamt Cöln	*167 844*	—	*2 792*	*1 460*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Cöln	*79 714 816*	*43 473 618*	*5 228 298*	*2 342 294*	*289 125*	*4 788 927*	—	*183 905*
Zusammen . . .	79 882 660	43 473 618	5 231 090	2 343 754	289 125	4 788 927	—	183 905
c) Kreis Gummersbach.								
1. Amtsgericht Gummersbach .	*1 275 973*	*999 395*	*1 451 467*	*275 101*	—	*15 790*	—	*6 191*
2. „ Wiehl	—	—	*699 870*	*142 862*	—	—	—	*359*
Zusammen . . .	1 275 973	999 395	2 151 337	417 963	—	15 790	—	6 550
d) Kreis Mülheim a. Rhein.								
1. Amtsgericht Bensberg	*531 236*	*294 946*	*1 171 095*	*561 887*	—	*1 995*	—	*22 790*
2. „ Mülheim a. Rhein	*7 658 145*	*2 199 172*	*3 191 190*	*724 221*	*23 754*	*75 500*	—	*26 500*
Zusammen . . .	8 189 381	2 494 118	4 362 285	1 286 108	23 754	77 495	—	49 290
e) Kreis Wipperfürth.								
1. Amtsgericht Lindlar	—	—	*360 390*	*278 188*	—	—	*2 854*	*11 278*
2. „ Wipperfürth . .	—	—	*726 365*	*458 879*	—	—	*8 441*	*42 200*
Zusammen . . .	—	—	1 086 755	737 067	—	—	11 295	53 478
Summe Landgericht Cöln . . .	**89 348 014**	**46 967 131**	**16 200 673**	**6 362 480**	**312 879**	**4 882 212**	**15 195**	**324 877**
D. Landgericht Düsseldorf.								
a) Stadt- und Landkreis[3]) Crefeld.								
1. Amtsgericht Crefeld	*16 446 961*	*6 640 802*	*1 829 626*	*1 408 765*	—	*501 032*	—	*2 550*
2. „ Ürdingen[3]) . . .	*2 535 218*	*584 796*	*1 444 009*	*657 657*	*4 647*	*105 495*	—	*18 309*
Zusammen . . .	18 982 179	7 225 598	3 273 635	2 066 422	4 647	606 527	—	20 859

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) einschließlich 2 Landgemeinden des Kreises Altenkirchen, siehe unter XII. d Landgericht Neuwied. — [3]) einschließlich 4 Landgemeinden des Kreises Mörs, siehe unter F. Landgericht Kleve d.

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. — Kreise.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XIII. Oberlandesgericht Cöln[1]).								
Noch: D. Landgericht Düsseldorf.								
b) Stadt- und Landkreis Düsseldorf.								
1. Hypothekenamt Düsseldorf	—	2 000	56 414	4 100	—	—	—	—
2. Amtsgericht Düsseldorf	52 024 869	32 922 382	337 896	226 882	46 431	3 053 815	—	19 378
3. „ Gerresheim	2 083 202	879 321	2 303 434	1 143 613	—	48 637	—	40 775
4. „ Ratingen	778 358	284 105	3 101 247	1 349 366	8 438	23 324	1 889	33 757
Zusammen	54 886 429	34 087 808	5 798 991	2 723 961	54 869	3 125 776	1 889	93 910
c) Kreis Gladbach[2]) u. Stadtkreis München Gladbach.								
1. Hypothekenamt München Gladbach	3 427 983	2 033 090	498 846	307 785	—	—	—	—
2. Amtsgericht München Gladbach[2])	4 628 698	2 097 006	945 633	471 148	500	68 377	—	63 267
3. „ Odenkirchen	903 681	336 709	722 964	351 803	360	9 615	4 068	57 855
4. „ Rheydt	1 959 496	651 358	—	480	—	8 024	—	—
5. „ Viersen	1 517 356	654 852	178 159	92 936	2 650	46 713	—	5 875
Zusammen	12 437 214	5 773 015	2 345 602	1 224 152	3 510	132 729	4 068	126 997
d) Kreis Grevenbroich[3]) u. [4]).								
1. Hypothekenamt München Gladbach	232 696	129 935	768 878	385 677	—	—	—	—
2. Amtsgericht Grevenbroich[4])	179 754	100 860	743 628	463 842	—	—	—	9 564
Zusammen	412 450	230 795	1 512 506	849 519	—	—	—	9 564
e) Kreis Neuß[5]).								
1. Hypothekenamt Crefeld	67 162	10 724	299 313	103 177	—	—	—	—
2. Amtsgericht Neuß	1 927 216	963 150	3 115 350	1 138 824	11 076	86 309	2 825	74 843
Zusammen	1 994 378	973 874	3 414 663	1 242 001	11 076	86 309	2 825	74 843
f) Teil des Landkreises Solingen[6]).								
1. Hypothekenamt Düsseldorf	—	—	1 102 715	480 463	—	—	—	—
2. Amtsgericht Opladen	727 147	392 542	1 061 106	617 438	1 120	27 643	4 484	25 300
Zusammen	727 147	392 542	2 163 821	1 097 901	1 120	27 643	4 484	25 300
Summe Landgericht Düsseldorf	**80 945 465**	**48 701 504**	**17 586 879**	**8 717 640**	**73 335**	**4 268 849**	**13 266**	**520 078**
E. Landgericht Elberfeld.								
a) Stadtkreis Barmen.								
1. Hypothekenamt Elberfeld	9 879	443 632	—	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Barmen	21 816 403	10 644 285	—	—	13 354	417 659	—	—
Zusammen	21 826 282	11 087 917	—	—	13 354	417 659	—	—
b) Stadtkreis Elberfeld[7]).								
1. Hypothekenamt Elberfeld	334 735	562 862	—	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Elberfeld[7])	29 596 772	14 444 280	—	—	12 250	809 500	—	—
Zusammen	29 931 507	15 007 142	—	—	12 250	809 500	—	—
c) Kreis Mettmann[8]).								
1. Hypothekenamt Elberfeld	163 041	199 379	128 245	167 084	—	—	—	—
2. Amtsgericht Langenberg	590 420	304 677	686 059	411 711	—	87 429	416	9 897
3. „ Mettmann	847 202	336 125	1 735 724	773 567	—	25 769	4 000	50 891
4. „ Velbert	2 632 904	884 220	895 022	459 322	3 068	37 885	60	8 382
Zusammen	4 233 567	1 724 401	3 445 050	1 811 684	3 068	151 083	4 476	69 170
d) Kreis Lennep.								
1. Hypothekenamt Elberfeld	—	131 937	—	11 884	—	—	—	—
2. Amtsgericht Lennep	2 198 706	1 167 655	487 890	444 029	193	44 303	92	78 968
3. „ Ronsdorf	832 737	474 917	—	—	—	20 329	—	—
4. „ Wermelskirchen	1 299 537	488 701	518 240	289 197	2 090	20 952	1 024	28 547
Zusammen	4 330 980	2 263 210	1 006 130	745 110	2 283	85 584	1 116	107 515
e) Stadtkreis Remscheid.								
1. Hypothekenamt Elberfeld	23 511	158 190	—	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Remscheid	7 146 803	3 521 572	—	—	8 900	69 674	—	—
Zusammen	7 170 314	3 679 762	—	—	8 900	69 674	—	—

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) einschließlich 3 Landgemeinden des Kreises Grevenbroich, siehe unter d. — [3]) ausschließlich 3 Landgemeinden, siehe vorstehende Anmerkung 2. — [4]) einschließlich 2 Landgemeinden des Kreises Neuß, siehe unter e. — [5]) ausschließlich 2 Landgemeinden, siehe vorstehende Anmerkung 4. — [6]) der übrige größere Teil des Landkreises Solingen gehört zum Landgericht Elberfeld, siehe unter E f. — [7]) einschließlich 2 Landgemeinden des Kreises Mettmann, siehe unter c. — [8]) ausschließlich 2 Landgemeinden, siehe vorstehende Anmerkung 7.

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. — Kreise.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XIII. Oberlandesgericht Cöln[1]).								
Noch: D. Landgericht Düsseldorf.								
b) Stadt- und Landkreis Düsseldorf.								
1. Amtsgericht Düsseldorf . . .	*69 990 098*	*26 035 986*	*292 220*	*193 970*	—	*1 781 195*	—	*14 200*
2. „ Gerresheim . . .	*2 182 194*	*811 772*	*5 478 614*	*1 405 857*	*1 657*	*6 837*	*10 157*	*136 369*
3. „ Ratingen	*763 878*	*315 492*	*3 169 034*	*1 885 471*	—	—	*10 068*	*33 165*
Zusammen . . .	72 936 170	27 163 250	8 939 868	3 485 298	1 657	1 788 032	20 225	183 734
c) Kreis Gladbach[2]) u. Stadtkreis München Gladbach.								
1. Hypothekenamt München Gladbach	*52 000*	*20 300*	*5 500*	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht München Gladbach[2])	*5 621 669*	*2 539 957*	*2 565 124*	*678 824*	*64 131*	*362 352*	—	*49 886*
3. „ Odenkirchen . .	*805 876*	*310 914*	*911 702*	*554 893*	*7 891*	*24 600*	—	—
4. „ Rheydt	*3 585 850*	*1 384 910*	*37 875*	*68 475*	—	*139 950*	—	*2 395*
5. „ Viersen	*3 052 645*	*1 923 625*	*174 555*	*171 954*	—	*780 600*	—	*1 350*
Zusammen . . .	13 118 040	6 179 706	3 694 756	1 474 146	72 022	1 307 502	—	53 631
d) Kreis Grevenbroich[3]) u. [4]).								
1. Hypothekenamt München Gladbach	—	—	*2 050*	*1 500*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Grevenbroich[4]) .	*1 179 572*	*435 740*	*1 638 682*	*1 344 338*	—	*2 500*	—	*19 524*
Zusammen . . .	1 179 572	435 740	1 640 732	1 345 838	—	2 500	—	19 524
e) Kreis Neuß[5]).								
Amtsgericht Neuß	2 546 897	1 170 759	2 862 802	1 445 570	—	254 820	—	103 031
f) Teil des Landkreises Solingen[6]).								
1. Hypothekenamt Düsseldorf .	—	—	*1 800*	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Opladen	*1 217 535*	*650 345*	*1 578 425*	*835 550*	—	—	*7 400*	*89 800*
Zusammen . . .	1 217 535	650 345	1 580 225	835 550	—	—	7 400	89 800
Summe Landgericht Düsseldorf .	**109 980 393**	**42 825 398**	**21 992 018**	**10 652 824**	**78 326**	**3 959 381**	**27 625**	**470 579**
desgl. ausschliesslich f)	**108 762 858**	**42 175 053**	**20 411 793**	**9 817 274**	**78 326**	**3 959 381**	**20 225**	**380 779**
E. Landgericht Elberfeld.								
a) Stadtkreis Barmen.								
Amtsgericht Barmen	18 395 479	8 144 817	—	—	—	523 104	—	—
b) Stadtkreis Elberfeld[7]).								
Amtsgericht Elberfeld[7])	32 179 302	12 325 471	—	—	26 000	758 845	—	—
c) Kreis Mettmann[8]).								
1. Amtsgericht Langenberg . . .	*1 221 610*	*354 741*	*524 434*	*233 437*	*96 620*	*290*	—	—
2. „ Mettmann	*1 302 477*	*609 143*	*545 673*	*375 493*	—	*6 600*	—	—
3. „ Velbert	*2 993 738*	*1 023 681*	*1 344 154*	*252 069*	—	*47 649*	—	*1 200*
Zusammen . . .	5 517 825	1 987 565	2 414 261	860 999	96 620	54 539	—	1 200
d) Kreis Lennep.								
1. Amtsgericht Lennep	*2 364 221*	*1 223 176*	*422 867*	*304 726*	—	*39 549*	—	*33 857*
2. „ Ronsdorf	*1 094 758*	*374 530*	—	—	—	*31 500*	—	—
3. „ Wermelskirchen	*1 071 132*	*632 932*	*127 943*	*88 569*	—	*113 647*	—	—
Zusammen . . .	4 530 111	2 230 638	550 810	393 295	—	184 696	—	33 857
e) Stadtkreis Remscheid.								
Amtsgericht Remscheid	8 847 805	3 484 926	—	—	10 525	117 347	—	—

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) einschließlich 3 Landgemeinden des Kreises Grevenbroich, siehe unter d. — [3]) ausschließlich 3 Landgemeinden, siehe vorstehende Anmerkung 2. — [4]) einschließlich 2 Landgemeinden des Kreises Neuß, siehe unter e. — [5]) ausschließlich 2 Landgemeinden, siehe vorstehende Anmerkung 4. — [6]) der übrige größere Teil des Landkreises Solingen gehört zum Landgericht Elberfeld, siehe unter E. f. — [7]) einschließlich 2 Landgemeinden des Kreises Mettmann, siehe unter c. — [8]) ausschließlich 2 Landgemeinden, siehe vorstehende Anmerkung 7.

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. — Kreise.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XIII. Oberlandesgericht Cöln[1]).								
Noch: E. Landgericht Elberfeld.								
f) Stadt- und Landkreis[2]) Solingen.								
1. Amtsgericht Ohligs	*2 088 523*	*734 298*	—	—	—	*65 014*	—	—
2. „ Solingen	*8 963 474*	*4 362 406*	*80*	—	*3 975*	*253 988*	—	—
Zusammen	11 051 997	5 096 704	80	—	3 975	319 002	—	—
Summe Landgericht Elberfeld	**78 544 647**	**38 859 136**	**4 451 260**	**2 556 794**	**43 830**	**1 852 502**	**5 592**	**176 685**
F. Landgericht Kleve.								
a) Kreis Geldern[3]).								
1. Hypothekenamt Kleve	*501 490*	*187 915*	*354 064*	*249 062*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Geldern	*182 057*	*165 326*	*1 452 167*	*837 988*	—	*9 058*	—	*23 710*
Zusammen	683 547	353 241	1 806 231	1 087 050	—	9 058	—	23 710
b) Kreis Kempen i. Rheinl.[4])								
1. Hypothekenamt Crefeld	*102 141*	*78 397*	*28 557*	*45 512*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Dülken	*705 499*	*650 442*	*378 593*	*282 633*	—	*28 568*	*2 210*	*35 507*
3. „ Kempen i. Rheinl.[4])	*461 777*	*255 062*	*1 448 281*	*1 026 197*	—	*9 832*	*46*	*47 272*
4. „ Lobberich[4])	*87 168*	*79 194*	*498 271*	*350 434*	—	*2 296*	*1 985*	*29 992*
Zusammen	1 356 585	1 063 095	2 353 702	1 704 776	—	40 696	4 241	112 771
c) Kreis Kleve.								
1. Hypothekenamt Kleve	*8 360*	*17 168*	*108 428*	*29 140*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Goch	*692 143*	*287 876*	*1 235 754*	*882 311*	—	*5 048*	—	*5 844*
3. „ Kleve	*964 609*	*480 667*	*1 685 125*	*1 032 272*	—	*6 889*	*10 057*	*20 015*
Zusammen	1 665 112	785 711	3 029 307	1 943 723	—	11 937	10 057	25 859
d) Kreis Mörs[5]).								
1. Hypothekenämter Crefeld u. Kleve	*32 186*	*445*	*34 609*	*19 108*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Mörs	*654 128*	*377 066*	*2 630 266*	*1 577 198*	*4 000*	*11 674*	—	*37 919*
3. „ Rheinberg	*195 357*	*135 007*	*659 119*	*463 748*	*3 450*	*22 210*	—	*9 325*
4. „ Xanten	*162 345*	*111 333*	*1 042 155*	*784 787*	—	*20 904*	—	*12 964*
Zusammen	1 044 016	623 851	4 366 149	2 844 841	7 450	54 788	—	60 208
Summe Landgericht Kleve	**4 749 260**	**2 825 898**	**11 555 389**	**7 580 390**	**7 450**	**116 479**	**14 298**	**222 548**
G. Landgericht Koblenz.								
a) Kreis Adenau.								
1. Hypothekenamt Ahrweiler	—	—	*97 362*	*27 162*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Adenau	—	—	*216 016*	*90 906*	—	—	*123*	*5 597*
Zusammen	—	—	313 378	118 068	—	—	123	5 597
b) Kreis Ahrweiler.								
1. Hypothekenamt Ahrweiler	*739 351*	*176 331*	*232 682*	*158 239*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Ahrweiler	*100 170*	*29 617*	*608 874*	*211 979*	—	—	—	*23 061*
3. „ Sinzig	*244 375*	*147 799*	*328 129*	*165 825*	*9 635*	*19 652*	*168*	*5 692*
Zusammen	1 083 896	353 747	1 169 685	536 043	9 635	19 652	168	28 753
c) Stadt- und Landkreis Koblenz.								
1. Hypothekenamt Koblenz	*17 648*	*6 000*	*220 068*	*58 854*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Koblenz	*8 142 038*	*4 348 211*	*2 051 574*	*954 450*	*69 972*	*299 128*	*3 201*	*32 339*
Zusammen	8 159 686	4 354 211	2 271 642	1 013 304	69 972	299 128	3 201	32 339
d) Kreis Kochem[6]).								
1. Hypothekenamt Zell	*44 294*	*23 138*	*388 998*	*140 149*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Kochem	—	—	*574 172*	*268 420*	—	—	*4 076*	*9 124*
Zusammen	44 294	23 138	963 170	408 569	—	—	4 076	9 124
e) Kreis Kreuznach.								
1. Hypothekenamt Simmern	*149 418*	*121 282*	*230 506*	*213 758*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Kirn	*113 773*	*45 263*	*79 197*	*57 134*	—	—	—	*1 188*
3. „ Kreuznach	*3 061 335*	*1 755 564*	*857 357*	*471 313*	*20 871*	*63 318*	*880*	*7 014*
4. „ Sobernheim	—	—	*449 795*	*135 281*	—	—	—	*10 406*
5. „ Stromberg	*17 097*	*10 211*	*938 513*	*562 760*	—	*5 412*	—	*49 889*
Zusammen	3 341 623	1 932 320	2 555 368	1 440 246	20 871	68 730	880	68 497

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) ausschließlich des den Amtsgerichtsbezirk Opladen, Landgericht Düsseldorf, bildenden Teiles, siehe unter D. f. — [3]) ausschließlich 5 Landgemeinden, siehe unter b. 3 und 4. — [4]) einschließlich 5 Landgemeinden des Kreises Geldern, siehe unter a, davon bei den Amtsgerichten Kempen 3 und Lobberich 2 Gemeinden. — [5]) ausschließlich 4 Landgemeinden, siehe unter D. Landgericht Düsseldorf a. 3. — [6]) ausschließlich 2 Landgemeinden, welche zum Amtsgerichte Kastellaun gehören, siehe unter 1. 2.

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. — Kreise.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XIII. Oberlandesgericht Cöln[1]).								
Noch: E. Landgericht Elberfeld.								
f) Stadt- und Landkreis[2]) Solingen.								
1. Amtsgericht Ohligs	*2 401 834*	*977 752*	—	—	—	*192 875*	—	—
2. „ Solingen	*11 361 156*	*4 742 406*	—	—	*49 644*	*853 457*	—	—
Zusammen	13 762 990	5 720 158	—	—	49 644	1 046 332	—	—
Summe Landgericht Elberfeld	**83 233 512**	**33 893 575**	**2 965 071**	**1 254 294**	**182 789**	**2 684 863**	—	**35 057**
F. Landgericht Kleve.								
a) Kreis Geldern[3]).								
1. Hypothekenamt Kleve	*12 000*	*1 270*	—	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Geldern	*962 372*	*493 957*	*1 430 943*	*869 494*	—	*44 500*	—	*9 635*
Zusammen	974 372	495 227	1 430 943	869 494	—	44 500	—	9 635
b) Kreis Kempen i. Rheinl.[4])								
1. Amtsgericht Dülken	*1 229 112*	*541 693*	*882 820*	*482 314*	*12 000*	*54 754*	—	—
2. „ Kempen i. Rheinl.[4])	*823 311*	*499 280*	*1 506 624*	*995 399*	—	*5 100*	—	*22 416*
3. „ Lobberich[4])	*128 300*	*51 649*	*1 337 262*	*468 359*	—	*5 000*	—	*52 660*
Zusammen	2 180 723	1 092 622	3 726 706	1 946 072	12 000	64 854	—	75 076
c) Kreis Kleve.								
1. Amtsgericht Goch	*415 570*	*213 850*	*1 368 745*	*903 297*	—	—	—	*2 251*
2. „ Kleve	*1 448 440*	*474 228*	*1 398 378*	*829 497*	—	*56 954*	—	*700*
Zusammen	1 864 010	688 078	2 767 123	1 732 794	—	56 954	—	2 951
d) Kreis Mörs[5]).								
1. Amtsgericht Mörs	*538 282*	*212 800*	*2 634 552*	*1 049 641*	—	—	—	*4 420*
2. „ Rheinberg	*111 674*	*96 721*	*447 675*	*296 132*	—	*41 500*	—	*34 958*
3. „ Xanten	*329 611*	*80 099*	*1 165 346*	*811 282*	—	*1 023*	—	*21 911*
Zusammen	979 567	389 620	4 247 573	2 157 055	—	42 523	—	61 289
Summe Landgericht Kleve	**5 998 672**	**2 665 547**	**12 172 345**	**6 705 415**	**12 000**	**208 831**	—	**148 951**
G. Landgericht Koblenz.								
a) Kreis Adenau.								
1. Hypothekenamt Ahrweiler	—	—	*7 728*	*1 057*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Adenau	—	—	*192 930*	*118 147*	—	—	—	*3 637*
Zusammen	—	—	200 658	119 204	—	—	—	3 637
b) Kreis Ahrweiler.								
1. Hypothekenamt Ahrweiler	—	—	*38 183*	*55 340*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Ahrweiler	*397 647*	*215 720*	*1 036 010*	*265 152*	—	*1 696*	—	*28 098*
3. „ Sinzig	*481 208*	*231 203*	*503 837*	*211 670*	—	*10 500*	—	*9 824*
Zusammen	878 855	446 923	1 578 030	532 162	—	12 196	—	37 922
c) Stadt- und Landkreis Koblenz.								
1. Hypothekenamt Koblenz	—	—	*2 628*	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Koblenz	*9 061 338*	*3 125 476*	*2 830 675*	*1 328 358*	—	*585 177*	—	*13 152*
Zusammen	9 061 338	3 125 476	2 833 303	1 328 358	—	585 177	—	13 152
d) Kreis Kochem[6]).								
1. Hypothekenamt Zell	—	—	*24 972*	*1 800*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Kochem	—	—	*1 831 412*	*603 497*	—	—	*700*	*3 000*
Zusammen	—	—	1 856 384	605 297	—	—	700	3 000
e) Kreis Kreuznach.								
1. Hypothekenamt Simmern	—	—	*350*	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Kirn	*258 406*	*162 122*	*59 335*	*61 033*	—	—	—	*31 800*
3. „ Kreuznach	*3 153 233*	*1 358 566*	*768 503*	*437 633*	—	*28 300*	*3 500*	*44 436*
4. „ Sobernheim	—	—	*577 734*	*139 896*	—	—	*3 459*	*23 124*
5. „ Stromberg	*132 862*	*57 780*	*750 817*	*413 784*	—	*21 008*	*12 149*	*19 659*
Zusammen	3 541 501	1 578 468	2 156 739	1 052 346	—	49 308	19 108	119 019

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) ausschließlich des den Amtsgerichtsbezirk Opladen, Landgericht Düsseldorf, bildenden Teiles, siehe unter D. f. — [3]) ausschließlich 5 Landgemeinden, siehe unter b. 2 und 3. — [4]) einschließlich 5 Landgemeinden des Kreises Geldern, siehe unter a, davon bei den Amtsgerichten Kempen 3 und Lobberich 2 Gemeinden. — [5]) ausschließlich 4 Landgemeinden, siehe unter D Landgericht Düsseldorf a 2. — [6]) ausschließlich 2 Landgemeinden, welche zum Amtsgerichte Kastellaun gehören, siehe unter 1. 2.

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.)

Landgerichtsbezirke. — Kreise.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XIII. Oberlandesgericht Cöln[1]).								
Noch: G. Landgericht Koblenz.								
f) Kreis Mayen.								
1. Hypothekenamt Koblenz . . .	395 674	68 219	1 193 585	203 803	—	—	—	—
2. Amtsgericht Andernach . . .	982 838	442 492	713 101	281 721	—	12 029	173	4 699
3. „ Mayen	373 027	136 810	300 378	130 668	420	4 230	—	4 975
4. „ Münstermaifeld .	—	—	353 547	205 945	—	—	3 719	29 968
Zusammen . . .	1 751 539	647 521	2 560 611	822 137	420	16 259	3 892	39 642
g) Kreis Meisenheim.								
1. Hypothekenamt Simmern . .	—	808	1 369	9 028	—	—	—	—
2. Amtsgericht Meisenheim . . .	101 035	54 982	126 663	77 566	—	2 580	—	1 305
Zusammen . . .	101 035	55 790	128 032	86 594	—	2 580	—	1 305
h) Kreis St. Goar.								
1. Hypothekenamt Koblenz . . .	341 854	155 651	341 230	125 746	—	—	—	—
2. Amtsgericht Boppard	489 821	306 154	168 817	64 120	659	100 995	—	1 479
3. „ St. Goar	219 692	67 619	349 981	62 224	—	967	3 112	4 823
Zusammen . . .	1 051 367	529 424	860 028	252 090	659	101 962	3 112	6 302
i) Kreis Simmern[2]).								
1. Hypothekenamt Simmern . .	61 465	21 946	71 206	38 314	—	—	—	—
2. Amtsgericht Kastellaun[2]) . .	—	—	68 500	37 963	—	—	—	1 483
3. „ Kirchberg	13 692	5 382	67 469	51 747	—	—	—	—
4. „ Simmern	40 277	17 698	90 822	39 513	—	—	—	1 814
Zusammen . . .	115 434	45 026	297 997	167 537	—	—	—	3 297
k) Kreis Zell.								
1. Hypothekenamt Zell a./Mosel	317 585	36 137	224 065	77 197	—	—	—	—
2. Amtsgericht Trarbach	75 613	15 073	102 238	24 276	—	—	—	68
3. „ Zell a./Mosel . .	31 845	7 762	116 081	69 207	—	—	—	4 361
Zusammen . . .	425 043	58 972	442 384	170 680	—	—	—	4 429
Summe Landgericht Koblenz . .	**16 073 917**	**8 000 149**	**11 562 295**	**5 015 268**	**101 557**	**508 311**	**15 452**	**199 285**
H. Landgericht Saarbrücken.								
a) Kreis Ottweiler.								
1. Hypothekenamt St. Wendel .	428 384	117 988	524 693	228 088	—	—	—	—
2. Amtsgericht Neunkirchen . .	2 153 210	981 654	258 809	116 226	—	57 573	1 925	7 186
3. „ Ottweiler	251 983	95 672	1 134 065	434 564	1 503	4 230	3 500	16 339
4. „ Tholey	1 920	144	332 305	120 664	—	—	759	5 820
Zusammen . . .	2 835 497	1 195 458	2 249 872	899 542	1 503	61 803	6 184	29 345
b) Kreis Saarbrücken.								
1. Hypothekenamt Saarbrücken	794 547	113 267	2 176 678	297 680	—	—	—	—
2. Amtsgericht Saarbrücken . .	11 291 978	4 601 366	1 871 709	814 546	41 362	210 800	1 200	38 173
3. „ Sulzbach	1 537 611	606 947	334 409	137 783	3 752	19 746	1 101	11 099
4. „ Völklingen . . .	—	—	732 669	348 139	—	—	—	11 077
Zusammen . . .	13 624 136	5 321 580	5 115 465	1 598 148	45 114	230 546	2 301	60 349
c) Kreis Saarlouis.								
1. Hypothekenamt Saarbrücken	152 369	40 570	2 315 264	255 322	—	—	—	—
2. Amtsgericht Lebach	—	—	384 051	175 366	—	—	570	16 106
3. „ Saarlouis	799 283	335 218	1 090 562	603 307	—	23 170	176	28 687
Zusammen . . .	951 652	375 788	3 789 877	1 033 995	—	23 170	746	44 793
d) Kreis St. Wendel.								
1. Hypothekenamt St. Wendel .	232 782	21 420	128 381	28 958	—	—	—	—
2. Amtsgericht Baumholder . .	—	—	153 648	97 582	—	—	1 980	6 650
3. „ Grumbach	—	—	196 104	100 284	—	—	—	1 987
4. „ St. Wendel . . .	205 404	63 209	370 260	149 624	—	890	1 514	30 990
Zusammen . . .	438 186	84 629	848 393	376 448	—	890	3 494	39 627
Summe Landgericht Saarbrücken	**17 849 471**	**6 977 455**	**12 003 607**	**3 908 133**	**46 617**	**316 409**	**12 725**	**174 114**

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) einschließlich 2 Landgemeinden des Kreises Kochem, siehe unter G. Landgericht Koblenz d Anmerkung 6.

sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. Kreise.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Ein-getragene	Ge-löschte	Ein-getragene	Ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XIII. Oberlandesgericht Cöln [1]).								
Noch: G. Landgericht Koblenz.								
f) Kreis Mayen.								
1. Hypothekenamt Koblenz . . .	14 000	—	2 154	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Andernach . . .	1 982 324	518 174	963 862	630 310	3 961	16 605	44 980	58 970
3. „ Mayen	782 217	391 834	1 027 156	934 109	—	—	40	22 033
4. „ Münstermaifeld .	—	—	531 186	401 957	—	—	—	28 174
Zusammen . . .	2 778 541	910 008	2 524 358	1 966 376	3 961	16 605	45 020	109 177
g) Kreis Meisenheim.								
1. Hypothekenamt Simmern . .	—	—	440	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Meisenheim . . .	72 806	21 795	194 692	63 092	—	—	—	1 232
Zusammen . . .	72 806	21 795	195 132	63 092	—	—	—	1 232
h) Kreis St. Goar.								
1. Amtsgericht Boppard	653 767	228 855	267 355	143 816	13 254	72 739	3 547	24 990
2. „ St. Goar	546 880	206 061	227 203	163 165	—	11 794	1 800	6 179
Zusammen . . .	1 200 647	434 916	494 558	306 981	13 254	84 533	5 347	31 169
i) Kreis Simmern [2]).								
1. Amtsgericht Kastellaun [2]) . .	—	—	100 267	78 683	—	—	—	6 631
2. „ Kirchberg	34 199	43 489	66 006	39 758	—	—	—	—
3. „ Simmern	133 983	19 034	221 315	96 587	—	—	—	—
Zusammen . . .	168 182	62 523	387 588	215 028	—	—	—	6 631
k) Kreis Zell.								
1. Amtsgericht Trarbach	231 147	64 610	532 367	105 828	—	—	—	15 429
2. „ Zell a./Mosel . .	24 210	2 133	187 701	228 035	—	—	—	—
Zusammen . . .	255 357	66 743	720 068	333 863	—	—	—	15 429
Summe Landgericht Koblenz . .	**17 960 227**	**6 646 852**	**12 946 818**	**6 522 707**	**17 215**	**747 819**	**70 175**	**340 368**
H. Landgericht Saarbrücken.								
a) Kreis Ottweiler.								
1. Amtsgericht Neunkirchen . .	3 279 614	969 853	635 813	296 230	—	27 797	—	1 474
2. „ Ottweiler	761 406	169 230	2 237 924	890 784	—	21 410	—	32 836
3. „ Tholey	—	—	555 052	203 158	—	—	7 161	8 647
Zusammen . . .	4 041 020	1 139 083	3 428 789	1 390 172	—	49 207	7 161	42 957
b) Kreis Saarbrücken.								
1. Hypothekenamt Saarbrücken	—	—	10 000	33 800	—	—	—	—
2. Amtsgericht Saarbrücken . .	13 759 289	5 716 658	2 136 812	1 030 851	90 477	474 097	3 795	104 277
3. „ Sulzbach	1 470 445	911 103	529 350	242 918	—	33 108	—	—
4. „ Völklingen . . .	—	—	2 456 574	980 674	—	—	2 111	36 786
Zusammen . . .	15 229 734	6 627 761	5 132 736	2 288 243	90 477	507 205	5 906	141 063
c) Kreis Saarlouis.								
1. Hypothekenamt Saarbrücken	64 755	31 000	1 068 825	83 735	—	—	—	—
2. Amtsgericht Lebach	—	—	1 008 068	731 018	—	—	38 920	60 530
3. „ Saarlouis	384 159	163 427	2 130 823	1 045 561	—	3 378	—	164 536
Zusammen . . .	448 914	194 427	4 207 716	1 860 314	—	3 378	38 920	225 066
d) Kreis St. Wendel.								
1. Hypothekenamt St. Wendel .	15 000	—	—	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Baumholder . . .	—	—	159 829	81 557	—	—	—	3 204
3. „ Grumbach	—	—	199 105	106 738	—	—	—	—
4. „ St. Wendel . . .	260 847	307 009	370 682	179 962	—	124 925	—	16 192
Zusammen . . .	275 847	307 009	729 616	368 257	—	124 925	—	19 396
Summe Landgericht Saarbrücken	**19 995 515**	**8 268 280**	**13 498 857**	**5 906 986**	**90 477**	**684 715**	**51 987**	**428 482**

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) einschließlich 2 Landgemeinden des Kreises Kochem, siehe unter G. Landgericht Koblenz d. Anmerkung 6.

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in Preußen nach Landgerichtsbezirken

Noch: A. Durchschnittsergebnis der Rechnungsjahre 1895—1899.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. — Kreise. — Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XIII. Oberlandesgericht Cöln[1]).								
I. Landgericht Trier.								
a) Kreis Bernkastel[2]).								
1. Hypothekenamt Bernkastel	136 256	45 791	359 285	163 696	—	—	—	—
2. Amtsgericht Bernkastel	16 256	4 040	223 072	91 634	—	—	—	—
3. „ Neumagen[2])	—	—	64 310	36 774	—	—	—	—
4. „ Rhaunen	—	—	254 416	31 289	—	—	—	918
Zusammen	152 512	49 831	901 083	323 393	—	—	—	918
b) Kreis Bitburg.								
1. Hypothekenamt Prüm	106 448	26 332	313 057	123 171	—	—	—	—
2. Amtsgericht Bitburg	—	—	191 739	96 158	—	—	—	4 146
3. „ Neuerburg	15 627	11 390	61 092	36 280	—	161	—	548
Zusammen	122 075	37 722	565 888	255 609	—	161	—	4 694
c) Kreis Daun.								
1. Hypothekenamt Prüm	—	—	335 566	67 070	—	—	—	—
2. Amtsgericht Daun	—	—	29 556	14 002	—	—	—	579
3. „ Hillesheim	—	—	194 934	51 538	—	—	122	422
Zusammen	—	—	560 056	132 610	—	—	122	1 001
d) Kreis Merzig.								
1. Hypothekenamt Trier	11 147	497	576 161	71 450	—	—	—	—
2. Amtsgericht Merzig	608 795	194 408	309 015	118 352	—	507	—	2 168
3. „ Wadern	—	—	142 659	62 989	—	—	—	—
Zusammen	619 942	194 905	1 027 835	252 791	—	507	—	2 168
e) Kreis Prüm.								
1. Hypothekenamt Prüm	179 831	20 294	285 813	100 614	—	—	—	—
2. Amtsgericht Prüm	—	—	149 060	87 829	—	—	33	2 016
3. „ Waxweiler	—	—	77 169	40 023	—	—	—	—
Zusammen	179 831	20 294	512 042	228 466	—	—	33	2 016
f) Kreis Saarburg.								
1. Hypothekenamt Trier	11 716	6 833	332 622	30 592	—	—	—	—
2. Amtsgericht Perl	—	—	45 771	14 896	—	—	—	—
3. „ Saarburg	116 481	70 279	162 274	81 994	173	725	—	961
Zusammen	128 197	77 112	540 667	127 482	173	725	—	961
g) Stadt- und Landkreis[3]) Trier.								
1. Hypothekenamt Trier	25 052	3 986	962 293	306 904	—	—	—	—
2. Amtsgericht Hermeskeil	—	—	128 999	38 279	—	—	336	513
3. „ Trier	4 437 712	2 049 355	751 810	422 360	10 522	93 469	1 200	5 958
Zusammen	4 462 764	2 053 341	1 843 102	767 543	10 522	93 469	1 536	6 471
h) Kreis Wittlich.								
1. Hypothekenamt Bernkastel	—	10 021	378 179	100 804	—	—	—	—
2. Amtsgericht Wittlich	203 557	98 292	159 662	61 173	—	—	2 181	4 355
Zusammen	203 557	108 313	537 841	161 977	—	—	2 181	4 355
Summe Landgericht Trier	**5 868 878**	**2 541 518**	**6 488 514**	**2 249 871**	**10 695**	**94 862**	**3 872**	**22 584**
Überhaupt	**342 948 593**	**184 843 012**	**104 536 282**	**50 650 418**	**1 267 555**	**14 023 595**	**115 477**	**2 157 829**
XIV. Oberlandesgericht Jena.								
a) Landgericht Meiningen.								
1. Brotterode	—	—	387 641	100 595	—	—	—	12 212
2. Schleusingen	380 910	179 504	187 130	126 209	4 462	47 046	2 077	23 208
3. Schmalkalden	715 221	415 013	389 055	207 685	4 163	36 014	3 852	23 454
4. Steinbach-Hallenberg	—	—	226 890	85 192	—	—	452	3 887
5. Suhl	511 618	253 791	305 137	149 801	833	43 846	1 164	12 436
Zusammen	**1 607 749**	**848 308**	**1 405 853**	**669 482**	**9 458**	**126 906**	**7 545**	**75 197**
b) Landgericht Rudolstadt.								
1. Ranis	58 206	30 597	331 048	209 390	—	2 448	6 270	27 639
2. Ziegenrück	58 316	36 887	155 891	172 695	—	—	—	—
Zusammen	**116 522**	**67 484**	**486 939**	**382 085**	—	**2 448**	**6 270**	**27 639**
Überhaupt	**1 724 271**	**915 792**	**1 982 792**	**1 051 567**	**9 458**	**129 354**	**13 815**	**102 836**

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) einschließlich 8 Landgemeinden des Landkreises Trier, siehe unter g. — [3]) ausschließlich 8 Landgemeinden, siehe vorstehende Anmerkung 2.



sowie nach Amtsgerichtsbezirken bezw. beim Oberlandesgerichte Cöln nach Kreisen.

Noch: B. Ergebnis des Rechnungsjahres 1900.

(Noch: Tab. 6.) Landgerichtsbezirke. — Kreise. — Amtsgerichtsbezirke.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: XIII. Oberlandesgericht Cöln[1]).								
I. Landgericht Trier.								
a) Kreis Bernkastel[2]).								
1. Hypothekenamt Bernkastel	—	—	*11 005*	*220*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Bernkastel	*359 477*	*42 237*	*1 641 448*	*207 623*	—	—	—	*3 084*
3. „ Neumagen[3])	—	—	*217 387*	*167 942*	—	—	—	—
4. „ Rhaunen	—	—	*169 810*	*51 396*	—	—	—	—
Zusammen	359 477	42 237	2 039 650	427 181	—	—	—	3 084
b) Kreis Bitburg.								
1. Hypothekenamt Prüm	—	—	*5 072*	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Bitburg	*132 998*	*37 189*	*452 588*	*321 563*	—	—	*988*	*10 015*
3. „ Neuerburg	*47 555*	*33 723*	*109 999*	*52 856*	—	—	—	—
Zusammen	180 553	70 912	567 659	374 419	—	—	988	10 015
c) Kreis Daun.								
1. Hypothekenamt Prüm	—	—	*116 856*	*1 127*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Daun	—	—	*201 839*	*47 014*	—	—	*102*	—
3. „ Hillesheim	—	—	*200 066*	*220 062*	—	—	*165*	*9 551*
Zusammen	—	—	518 761	268 203	—	—	267	9 551
d) Kreis Merzig.								
1. Hypothekenamt Trier	—	—	*7 872*	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Merzig	*711 987*	*444 379*	*665 295*	*354 603*	—	—	—	*1 060*
3. „ Wadern	—	—	*298 716*	*115 110*	—	—	—	*1 889*
Zusammen	711 987	444 379	971 883	469 713	—	—	—	2 949
e) Kreis Prüm.								
1. Hypothekenamt Prüm	—	—	*18 589*	*11 378*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Prüm	—	—	*208 988*	*134 084*	—	—	—	*13 193*
3. „ Waxweiler	—	—	*119 468*	*84 299*	—	—	*971*	*3 110*
Zusammen	—	—	347 045	229 761	—	—	971	16 303
f) Kreis Saarburg.								
1. Amtsgericht Perl	—	—	*74 920*	*29 263*	—	—	—	*1 764*
2. „ Saarburg	*48 511*	*62 418*	*459 863*	*117 969*	—	—	—	*21 475*
Zusammen	48 511	62 418	534 783	147 232	—	—	—	23 239
g) Stadt- und Landkreis[3]) Trier.								
1. Hypothekenamt Trier	—	—	*70 353*	*6 434*	—	—	—	—
2. Amtsgericht Hermeskeil	—	—	*262 380*	*103 849*	—	—	—	*11 959*
3. „ Trier	*6 446 070*	*3 302 309*	*1 709 256*	*696 053*	*44 011*	*373 763*	—	*11 823*
Zusammen	6 446 070	3 302 309	2 041 989	806 336	44 011	373 763	—	23 782
h) Kreis Wittlich.								
1. Hypothekenamt Bernkastel	—	—	*79 319*	—	—	—	—	—
2. Amtsgericht Wittlich	*355 860*	*125 221*	*462 469*	*187 804*	—	—	—	—
Zusammen	355 860	125 221	541 788	187 804	—	—	—	—
Summe Landgericht Trier	**8 102 458**	**4 047 476**	**7 563 558**	**2 910 649**	**44 011**	**373 763**	**2 226**	**88 923**
Überhaupt	**383 257 392**	**168 120 494**	**125 398 859**	**56 994 495**	**801 413**	**16 023 398**	**229 366**	**2 693 787**
XIV. Oberlandesgericht Jena.								
a) Landgericht Meiningen.								
1. Brotterode	—	—	301 472	81 633	—	—	—	1 082
2. Schleusingen	1 363 369	102 889	280 389	121 436	—	40 797	—	15 521
3. Schmalkalden	864 451	350 741	478 842	307 957	1 980	53 482	—	61 270
4. Steinbach-Hallenberg	—	—	224 934	63 992	—	—	—	3 000
5. Suhl	683 050	300 349	266 164	116 561	—	39 429	2 206	16 121
Zusammen	**2 910 870**	**753 979**	**1 551 801**	**691 579**	**1 980**	**133 708**	**2 206**	**96 994**
b) Landgericht Rudolstadt.								
1. Ranis	66 360	48 877	690 537	539 776	—	—	—	83 548
2. Ziegenrück	82 893	75 144	172 798	165 268	—	—	—	8 890
Zusammen	**149 253**	**124 021**	**863 335**	**705 044**	—	—	—	**92 438**
Überhaupt	**3 060 123**	**878 000**	**2 415 136**	**1 396 623**	**1 980**	**133 708**	**2 206**	**189 432**

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 380. — [2]) einschließlich 8 Landgemeinden des Landkreises Trier, siehe unter g. — [3]) ausschließlich 8 Landgemeinden, siehe vorstehende Anmerkung 2.

Zum Teil ist die buchmäßige Verschuldung auch durch Baukosten, Aufwendungen für Meliorationen, Eintragung von Hypotheken zur Sicherung von Illaten, aufgenommener Betriebskapitalien usw. sowie infolge steigender Lebensansprüche im Bauernstande, insbesondere in einem Bezirke auch dadurch, daß Hofbesitzer, welche ihre Söhne studieren lassen, die hierzu erforderlichen Mittel gegen Hypotheken angeliehen haben, stark vermehrt worden. Ferner wird die Hypothekenbewegung davon berührt, daß das Privatkapital mehr und mehr durch Darlehne bei der Landeskreditkasse und den zahlreichen Sparkassen zu geringerem Zinsfuße und mit Amortisation ersetzt wird. Wie in Schleswig-Holstein wird den niedrigen Getreidepreisen von mancher Seite ein nachteiliger Einfluß nicht zugeschrieben, weil die Besitzer in den Marschen hauptsächlich Viehzucht treiben, diejenigen auf der Geest aber nur wenig oder gar kein Getreide zum Verkaufe übrig behalten.

Eine große Anzahl von Berichten hält die Lage der Landwirtschaft in den betreffenden Bezirken nicht für ungünstig und führt als Beweis hierfür u. a. das bedeutende Anwachsen der Einlagen in den Sparkassen der rein ländlichen Gegenden an. Mehrfach wird aber auch, namentlich in Gebieten mit weniger guter Bodenbeschaffenheit, ein Rückgang des Wohlstandes der ländlichen Bevölkerung gemeldet. Stellenweise haben hierzu außer bereits erwähnten Verschuldungsursachen noch besondere örtliche Verhältnisse, wie starke Belastung mit Gemeinde-, Kirchen- und Schulabgaben, insbesondere in den Landbezirken Geestemünde und Lehe die drückenden Lasten der Geestekorrektion, in einigen Landstrichen die durch den andauernd hohen Wasserstand der Elbe herbeigeführten ungünstigen Grundwasserverhältnisse sowie die Nachwirkungen der großen Elbüberschwemmungen in den Jahren 1888 und 1895, in einigen anderen Bezirken auch die beträchtlichen Kosten der Verkoppelung beigetragen. Anderseits sind in manchen Gegenden, wo Land für Kanal- oder Eisenbahnzwecke abgetreten worden ist, die vereinnahmten Kaufgelder und im Bezirke Jork die Erträgnisse aus dem Obstbau in bedeutendem Umfange zur Tilgung und Löschung hypothekarischer Schulden verwandt worden. In einigen Bezirken wird die günstige Lage des kleinen und mittleren Bauernstandes hervorgehoben, der namentlich dann mit gutem Erfolge wirtschafte, wenn die landwirtschaftlichen Arbeiten ohne Zuhülfenahme von Dienstboten ganz oder größtenteils von den Besitzern und ihren Angehörigen selbst verrichtet werden. An vielen Stellen ist die Viehzucht im Gegensatze zum Körnerbau recht einträglich, namentlich da, wo der Absatz nach nahe liegenden größeren Städten in Betracht kommt. Teilweise sind allerdings im Anfange der Berichtszeit die Erträge durch die Maul- und Klauenseuche beeinträchtigt worden. In der Nachbarschaft der Großstädte Hannover, Hamburg und Bremen entwickelt sich in stark zunehmendem Maße Industrie, die natürlich ebenso wie die auch sonst vorhandenen zahlreichen Zuckerfabriken auf die Hypothekenbewegung der betreffenden Landbezirke einen wesentlichen Einfluß ausübt.

X. Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.

Im Oberlandesgerichtsbezirke Hamm betrugen

im Jahre	die Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ		die Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:							
1895 . . .	156,39	63,74	40,8	92,65		3,79	5,9
1896 . . .	157,28	65,50	41,6	91,78		3,22	4,9
1897 . . .	176,36	75,59	42,9	100,77		3,50	4,6
1898 . . .	219,39	74,56	34,0	144,83		4,31	5,8
1899 . . .	224,74	81,80	36,4	142,94		5,48	6,7
1900 . . .	224,31	72,04	32,1	152,27		7,16	9,9
1886-1900					**1889-1900:**		
Summe	**1 852**,26	**736**,10	**39**,7	**1 116**,16		**42**,45	**6**,5
Durchschnitt	**123**,48	**49**,07	**39**,7	**74**,41		**3**,54	**6**,5;

ferner: im Jahre	die Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ		die Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
b) in den ländlichen Bezirken:							
1895 . . .	80,39	40,33	50,2	40,06		2,88	7,1
1896 . . .	108,77	44,33	40,8	64,44		2,24	5,1
1897 . . .	103,99	47,07	45,3	56,92		2,52	5,4
1898 . . .	117,53	47,36	40,3	70,17		2,86	6,0
1899 . . .	124,04	48,38	39,0	75,66		3,26	6,7
1900 . . .	124,47	49,84	40,0	74,63		4,66	9,3
1886-1900					**1889-1900:**		
Summe	**1 145**,11	**550**,17	**48**,8	**585**,94		**32**,04	**6**,8
Durchschnitt	**76**,34	**37**,28	**48**,8	**39**,06		**2**,67	**6**,8.

Zunächst in den städtischen Gebieten des Oberlandesgerichtsbezirkes Hamm ist die buchmäßige Mehrbelastung in starker Zunahme begriffen. Besonders bedeutend ist der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen im Jahre 1898 gestiegen, nämlich gegen 1897 um etwas über 44 Millionen ℳ. Im letzten Berichtsjahre betrug er bereits mehr als das Zweifache des Jahresdurchschnittes 1886-1900. Auch die Löschungen infolge von Zwangsversteigerungen haben sich im Stadtgebiete in letzter Zeit beträchtlich vermehrt. Im Jahre 1900 gingen sie schon etwas über das Doppelte des Durchschnittes der Jahre 1889-1900 hinaus.

Die Begleitberichte lauten für die städtischen Bezirke ganz überwiegend günstig.

Der bis zum Jahre 1899 beobachtete Aufschwung der Industrie und des Bergbaues hat in den Städten eine überaus starke Bevölkerungsvermehrung durch Zuzug fremder Arbeiter und Gewerbetreibender aller Art und in Verbindung damit zwecks Befriedigung des gesteigerten Bedarfes an Wohn- und Geschäftsräumen eine erhöhte Bautätigkeit verursacht. Infolgedessen sind in sehr großem Umfange neue beleihungsfähige Werte mit rückständigen Grundstückskaufgeldern und Baukosten hypothekarisch belastet worden.

Namentlich bei den sogenannten kleinen Leuten, Fabrikarbeitern, Handwerkern tritt in den Industriegegenden immer mehr das Bestreben hervor, sich durch Ankauf eines Grundstückes und Errichtung eines Wohnhauses darauf fest anzusiedeln. Der Realkredit ist ihnen dafür zu günstigen Bedingungen leicht zugänglich. Soweit ihre Ersparnisse nicht ausreichen, entleihen sie die zum Grundstückserwerbe und zur Errichtung des Hauses erforderlichen Kapitalien in der Regel bei Sparkassen und anderen öffentlichen Geldinstituten, während Privatgläubiger sehr selten in Betracht kommen. Nur bei Wirten und Bierhändlern sind öfters Brauereibesitzer die Darlehnsgeber.

Von verschiedenen Seiten wird eine erhebliche Wertsteigerung der zu Geschäfts- und Bauzwecken geeigneten Grundstücke gemeldet. Diese hat viele Eigentümer veranlaßt, ihre in günstiger Geschäftsgegend belegenen Liegenschaften oder auch Wohnhäuser vorteilhaft zu verkaufen. Daß der häufige Eigentumswechsel zu hypothekarischen Überlastungen geführt habe, läßt sich nach den Begleitberichten nicht annehmen. Vielmehr wird mehrfach hervorgehoben, daß der Belastung fast stets eine entsprechende Werterhöhung der verhafteten Grundstücke gegenüberstehe, und daraus, daß in der Regel Sparkassen und sonstige öffentliche Kreditanstalten, fast nie aber Private als Gläubiger auftreten, wird geschlossen, daß die hypothekarische Belastung, wie wohl sie bei vermögenslosen Erwerbern nicht selten die Grenze der Beleihungsfähigkeit erreicht, im allgemeinen nicht zu hoch ist, weil jene Kassen und Banken über den Wert der Grundstücke und die Kreditwürdigkeit der Darlehnssucher genau unterrichtet zu sein pflegen.

Die günstigen wirtschaftlichen Konjunkturen in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre haben natürlich auch in der Industrie die Unternehmungslust sehr gesteigert und dadurch ebenfalls die Hypothekenbewegung beeinflußt. Zur Begründung und

Erweiterung von gewerblichen Unternehmungen, insbesondere zwecks Vermehrung der Betriebskapitalien, sind sehr bedeutende Darlehne aufgenommen worden, beispielsweise in einem einzigen städtischen Amtsgerichtsbezirke im Jahre 1895 für ein Bankinstitut zwei Hypotheken im Betrage von 4,40 und 1,68 Millionen *M* zu Lasten der beiden größten industriellen Werke des Ortes sowohl zu ihrer Vergrößerung wie zur Errichtung von Arbeiterwohnungen, die sich in der Regel gut verzinsen. Ferner sind von zahlreichen Geschäftsleuten, insbesondere auch Bauunternehmern, zur Erhöhung ihres Kredites, häufig auch für Spekulationszwecke, bei Banken große Kautionshypotheken und Grundschulden bestellt worden[1]).

Im letzten Berichtsjahre machte sich stellenweise bereits infolge Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage ein Rückgang der Bautätigkeit bemerkbar. Zugleich erfolgte eine beträchtliche Vermehrung der Zwangsversteigerungen, und zwar zum Teil deshalb, weil die niedergehenden Industriepapiere sich vorzugsweise gerade in den Händen städtischer Grundbesitzer befanden. Auch soll der Umstand, daß Zwangshypotheken unter 300 *M* und solche auf Grund von Vollstreckungsbefehlen seit dem 1. Januar 1900 unzulässig sind, auf die Zunahme der Zwangsversteigerungen eingewirkt haben.

Bemerkenswert ist noch, daß die Herabsetzung des Zinsfußes in der Berichtszeit in steigendem Maße zur Abstoßung älterer höher verzinslicher Schulden geführt hat. Hierbei handelte es sich zumeist darum, mehrere kleinere Privathypotheken oder auch nicht eingetragene Schulden durch eine tilgbare Gesamthypothek zu Gunsten eines öffentlichen Geldinstitutes zu ersetzen. Ein Amtsgericht weist darauf hin, daß die Sparkassen und großen Banken die kleineren Hypothekenkapitalien immer mehr aufsaugen und dadurch die Anlage geringerer Beträge in Hypotheken dem Einzelnen sehr erschweren. Geradezu unmöglich sei es geworden, Mündelgelder in sicheren Hypotheken anzulegen. Infolgedessen seien die Privatkapitalien fast ausschließlich auf Börsenwerte angewiesen, eine Erscheinung, die vom volkswirtschaftlichen Standpunkte ernste Beachtung verdient.

---

[1]) Folgende anschauliche Schilderung des gewöhnlichen Verlaufes bei Bebauung eines Grundstückes im Wege der Spekulation entnehmen wir einem Begleitberichte:

Die Bauspekulanten zahlen meistens nur einen Teil des Kaufpreises bei der Auflassung dem Verkäufer, der Rest wird an erster Stelle eingetragen. Die zweite Stelle nimmt sofort eine für den Bauspekulanten eingetragene Grundschuld oder eine für ein Baumaterialiengeschäft eingetragene Kautionshypothek oder auch Hypothek für ein fingiertes Darlehn ein. Mit dieser Hypothek oder Grundschuld verschafft sich der Spekulant den Kredit, um Baumaterialien und Geld zur Auslöhnung der Arbeiter und Handwerker zu erhalten. Ist das Haus fertig, so wird darauf bei einer Sparkasse ein möglichst hohes Kapital als Darlehn aufgenommen. Mit diesem Gelde wird zunächst die Hypothek für den Restkaufpreis abgestoßen; den Überschuß erhält das Materialiengeschäft. Natürlich tritt die an zweiter Stelle zur Erlangung des erforderlichen Kredites eingetragene Hypothek gegen die Sparkassenforderung zurück, die alsdann mithin die erste Stelle einnimmt.

Wird von dem Spekulanten das Haus verkauft, so zahlt der neue Erwerber meist nur eine Kleinigkeit an, der Rest, welcher mit regelmäßig 5 v. H. Jahreszinsen eingetragen wird, ist in kleinen Raten zu amortisieren.

Auf diese Weise hat ein Bauunternehmer einem Polen, der 40 *M* angezahlt hatte, ein Arbeiterwohnhaus von einem jährlichen Nutzungswerte von 1 000 *M* erbaut.

So lange die Industrie blüht, sind die Erwerber solcher Häuser im Stande, die Zinsen und Amortisationsraten durch die erzielten hohen Mietspreise aufzubringen, wobei sie selbst in der Regel vollständig frei wohnen. Daher ist es auch verständlich, daß viele Arbeiter bemüht sind, Mietshäuser zu Eigentum zu erwerben.

Vielfach hat natürlich auch der billigere Zinssatz, namentlich da, wo sich durch Wertsteigerung die Beleihungsmöglichkeit erhöht hat, zugleich eine größere Belastung des städtischen Grundbesitzes zur Folge gehabt.

In den ländlichen Bezirken, wo nach obiger Übersicht die hypothekarische Mehrverschuldung wie auch die Löschungen aus Zwangsversteigerungen gleichfalls recht erheblich zugenommen haben, wird die Hypothekenbewegung wesentlich von dem Eindringen der Industrie, insbesondere von der wachsenden Ausdehnung des Bergbaues, beeinflußt. Die Verhältnisse liegen in den industriellen Teilen der ländlichen Bezirke, in welchen die Landwirtschaft immer mehr verdrängt wird, vielfach ebenso wie in den Städten. In großem Umfange finden Grundstücke, die bisher landwirtschaftlichen Zwecken dienten, als Bauplätze Verwendung. Vorwiegend die Zechen bebauen die Plätze mit Wohnhäusern für ihre Arbeiter, wodurch an vielen Stellen größere Arbeiterkolonien entstanden sind; häufig sind aber auch Unternehmer in Spekulationsabsicht sowie Bergleute und Arbeiter — selbst solche, die in benachbarten Städten ihren Arbeitsort haben — die Bauherren. Diese Bautätigkeit, ferner sonstige, dem erweiterten Verkehre Rechnung tragende und mit Grunderwerb verbundene Anlagen, wie der Bau von Eisenbahnen, die Herstellung von Landwegen, die Abteufung neuer Schächte, die Durchführung des Dortmund-Ems-Kanales und die Anlegung von Rieselfeldern haben die davon berührten ländlichen Grundbesitzer, da sie bei der Veräußerung — selbst minderwertiger Parzellen — meist erhebliche Preise erzielt haben, kapitalkräftig gemacht und in den Stand gesetzt, Hypothekenschulden abzutragen; auch haben die erforderlichen Besitztitelberichtigungen die Löschungen einer großen Anzahl bereits längst getilgter, aber noch nicht gelöschter Hypotheken mit sich gebracht. Dazu hat sich infolge der Ansammlung der industriellen Arbeiterbevölkerung in den betreffenden Landgebieten eine bessere Absatzgelegenheit für landwirtschaftliche Erzeugnisse eröffnet.

Im übrigen hat auf die ländliche Hypothekenbewegung eingewirkt der Ernteausfall, über dessen Ungunst infolge schlechter Witterungsverhältnisse strichweise Klage geführt wird, ferner die Höhe der Restkaufgelder und Abfindungsbeträge, insbesondere auch der Schichtteile anläßlich von Wiederverheiratungen, die Wirtschaftsführung, welche teilweise in Verbindung mit zu hoch gesteigerter Lebenshaltung der ländlichen Bevölkerung zu wünschen übrig läßt, wogegen es anderwärts gelingt, durch Fleiß und Sparsamkeit sowie intensive Bewirtschaftung die Folgen einer früheren Mißernte wieder auszugleichen.

Während einzelne Amtsgerichte die Lage der Landwirtschaft ihres ländlichen Bezirkes, und zwar zum Teil wegen hoher Viehpreise, für günstig erklären, bekunden andere das Gegenteil unter Bezugnahme auf die teueren Arbeitslöhne und gedrückten Kornpreise, welche letzteren kaum mehr die Produktionskosten decken, auch die auf die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung angewiesenen Kleinstädte in Mitleidenschaft ziehen und die zunehmende ländliche Verschuldung und Vermögensverschlechterung verursachen sollen.

Aus einem Bezirke werden für 1895 Löschungen im Gesamtbetrage von 24 625 *M* aus Anlaß von Rentengutsbildung gemeldet, denen aber die Eintragung einer teilweise sehr hohen $60\frac{1}{2}$ jährigen Amortisationsrente zu Gunsten der Königl. Rentenbank gegenüberstehe.

Wie in den städtischen Bezirken, gehen auch in den ländlichen die Grundbesitzer immer mehr dazu über, Geld — statt wie früher fast ausschließlich bei Privatpersonen — unter Abstoßung älterer höher verzinslicher Schulden und Hypotheken bei den Sparkassen sowie bei den Landesbanken zu Münster

und — im rheinischen Teile des Oberlandesgerichtsbezirkes — zu Düsseldorf, namentlich aber auch bei den Spar- und Darlehnskassen-Vereinen aufzunehmen. wobei sie die Schuld im Amortisationswege tilgen können, anstelle der vorher vielfach wucherischen, nur mäßige Zinsen zu zahlen brauchen und neben milderer und gerechterer Behandlung auch der Gefahr entgehen, beispielsweise beim Viehhandel und Warenkauf, von ihren Gläubigern übervorteilt und gedrückt zu werden. In einem Bezirke hat der Umstand, daß ein Kapitalist — offenbar in altruistischer Gesinnung — seine bedeutenden Geldmittel zu einem überaus niedrigen Zinssatze, in der Regel um ½ vom Hundert billiger als die Sparkassen, gegen Verpfändung von im Bezirke gelegenen Grundstücken ausleiht, die Umleihung zahlreicher Kapitalbeträge veranlaßt und die Bevölkerung zur Ausnutzung ihres Realkredites angeregt.

Ein Bericht hebt hervor, daß der Einfluß des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches sich nur wenig fühlbar gemacht habe, und nicht anzunehmen sei, daß die Veränderungen im Familien- und Erbrecht mit der Zeit auf die ländliche Hypothekenbewegung Einfluß gewinnen werden.

XI. Oberlandesgerichtsbezirk Kassel.

Auf den Oberlandesgerichtsbezirk Kassel entfielen

im Jahre	Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen v. H. der Eintragungen	mithin Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
			a) in den städtischen Bezirken:			
1895	32,80	18,78	57,3	14,02	0,92	4,9
1896	31,21	19,76	63,3	11,45	1,65	8,4
1897	34,65	14,94	43,1	19,71	0,59	3,9
1898	34,22	16,50	48,2	17,72	1,32	8,0
1899	37,54	18,50	49,3	19,04	1,31	7,1
1900	34,41	18,44	53,6	15,97	3,67	19,9
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**392**,04	**207**,01	**52**,8	**185**,03	**13**,68	**7**,9
Durchschnitt	**26**,14	**13**,80	**52**,8	**12**,34	**1**,14	**7**,9;
			b) in den ländlichen Bezirken:			
1895	22,55	18,18	80,6	4,87	1,00	5,5
1896	22,71	14,14	62,3	8,57	0,61	4,3
1897	23,68	15,18	64,1	8,50	1,41	9,3
1898	26,85	14,42	53,7	12,43	1,20	8,3
1899	22,05	13,61	61,7	8,44	0,67	4,9
1900	21,09	13,00	61,6	8,09	0,93	7,2
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**293**,91	**235**,78	**80**,2	**58**,13	**11**,06	**6**,6
Durchschnitt	**19**,59	**15**,72	**80**,2	**3**,88	**0**,92	**6**,6.

In den Stadtbezirken zeigt hiernach in der Berichtszeit die buchmäßige Mehrbelastung mehrfache Schwankungen. Im allgemeinen hat sie gegen die vorangegangenen Jahre nicht unbeträchtlich zugenommen. Die Löschungen aus Zwangsversteigerungen waren im letzten Berichtsjahre ungewöhnlich hoch.

Aus den Begleitberichten geht hervor, daß im Stadtgebiete die Zunahme der Hypothekenbelastung zumeist nicht auf wirtschaftlicher Verschlechterung, sondern auf Erhöhung der Bautätigkeit beruht, und zwar handelt es sich dabei in einigen Städten mit aufstrebender Industrie vielfach auch um die Errichtung und Erweiterung gewerblicher Anlagen, in je einem Falle um die Einrichtung einer Garnison und den Aufschwung eines Badeortes. Das Sinken des Zinsfußes und die damit verbundene Erleichterung der Dahrlehnsaufnahme veranlaßte viele städtische Hypothekenschuldner ihre Schuldkapitalien abzustoßen und dafür andere zu erheblich geringerem Zinsfuße eintragen zu lassen, wobei in hervorragendem Maße öffentliche Kassen beteiligt waren. Die durch die Konversion von Wertpapieren herbeigeführte Unsicherheit hat, wie ein Amtsgericht hervorhebt, zur Folge gehabt, daß sich das Kapital mehr wie bisher der Beleihung von Grundstücken zuwendet. Vereinzelt ist ein Anwachsen der städtischen Eintragungen auch durch verfehlte Unternehmungen, insbesondere den Zusammenbruch eines Spar- und Darlehnskassenvereins, den Konkurs einer Aktien-Zuckerfabrik, die Verlegung einer Eisenbahnstrecke, ferner durch starken Wechsel im städtischen Grundbesitze sowie durch die infolge Kanalisation usw. den Hauseigentümern entstandenen großen Kosten herbeigeführt worden. Auch die gedrückten Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben auf die Hypothekenbewegung in kleineren Städten ungünstig eingewirkt. Der im Jahre 1899 seitens einer Aktiengesellschaft erfolgte Ankauf der Orber Saline und — im Zusammenhange damit — zahlreicher privater Grundstücke in der Stadt Orb hat zu umfangreichen Hypothekenlöschungen Veranlassung gegeben.

In den ländlichen Bezirken erreichte die Mehrverschuldung nach nebenstehender Übersicht im Jahre 1898 mit 12,43 Millionen ℳ einen auffallend hohen, über alle sonstigen Jahresbeträge — insbesondere über den Durchschnitt der Jahre 1886-1900 um mehr als das Dreifache — hinausgehenden Stand. Auch in den Jahren 1896, 1897, 1899 und 1900 war auf dem Lande der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen gleichmäßig mehr als doppelt so groß wie durchschnittlich in den Jahren 1886-1900, was aber zum Teil daher rührt, daß zur Zeit des Beginnes der Erhebung in weit größerem Umfange als in der Berichtszeit anläßlich der Grundbuchberichtigung im Aufgebotsverfahren Löschungen längst abgezahlter Hypotheken stattgefunden haben, so daß in den Jahren 1886, 1887 und 1888 die Eintragungen hinter den Löschungen erheblich zurückblieben. Die Löschungen im Anschlusse an Zwangsversteigerungen überstiegen in den meisten Berichtsjahren den Jahresdurchschnitt 1889-1900 und waren auch im Verhältnisse zu den überhaupt gelöschten Beträgen nicht unbedeutend.

Außer der nur scheinbaren Entlastung des Grundbesitzes infolge der im vormals kurhessischen Gebiete noch schwebenden Grundbuchregulierung, trübt noch der Umstand einigermaßen das Bild der Hypothekenbewegung, daß in den früher großherzoglich hessischen Landesteilen die bei Grundstücksveräußerungen rückständig bleibenden Kaufgelder sowie die in Übergabeverträgen begründeten Herausgabeforderungen lediglich durch die Eintragung „beschränkten Eigentums", nicht aber der Summe des Kaufgeldes bezw. der Herausgift gesichert zu werden pflegen.

Die wirtschaftliche Lage des ländlichen Grundbesitzes wird fast durchweg als sehr ungünstig bezeichnet. Insbesondere wird vielfach ein anhaltender Rückgang der Landwirtschaft gemeldet und die zunehmende Verschuldung hauptsächlich auf niedrige Fruchtpreise, die Nachwirkungen des Mißjahres 1893, geringen Erlös aus dem Vieh infolge Auftretens der Maul- und Klauenseuche und dadurch veranlaßten Ausfalles von Viehmärkten, ferner auf starken, mit Eintragung bedeutender Restkaufgelder und Abfindungen verbundenen Besitzwechsel, schlechte Wirtschaftsführung und nicht zuletzt auf die planmäßige Aussaugung der ländlichen Bevölkerung durch die zahlreichen, in den Landbezirken und benachbarten Städten ansässigen Handelsleute zurückgeführt [1]).

[1]) Als Mittel, welche der wucherischen Ausbeutung und Proletarisierung der ländlichen Bevölkerung vorzubeugen geeignet seien, werden von den Berichterstattern hervorgehoben:

1. Größere Inanspruchnahme der örtlichen Darlehnskassen. Es wird aber darüber geklagt, daß diese manch-

In zahlreichen Bezirken, namentlich aber im Fuldaischen, wird ein lebhafter gewerbsmäßiger Grundstückshandel (Güterschlächterei) betrieben, der neben sonstigen wirtschaftlichen Nachteilen auch eine erhebliche Zersplitterung des Grund und Bodens zur Folge hat. Sehr häufig werden überschuldete, oft aber auch finanziell nicht einmal schlecht stehende Bauerngüter an Händler veräußert, um schon nach wenigen Wochen mit einem Gewinne von 50 bis 60 v. H. weiterverkauft zu werden. Wesentlich erleichtert wird den Güterschlächtern ohne nennenswertes Betriebskapital ihr Gewerbe dadurch, daß sie die bei der Parzellierung erzielten, in zehn bis zwanzig Jahren abzutragenden Kaufpreise, um alsbald bares Geld zu erhalten, ganz oder teilweise einer öffentlichen Sparkasse abtreten und zu deren Gunsten bei der Auflassung als Hypothek eintragen lassen, erforderlichenfalls sich auch noch für einige Jahre der Kasse gegenüber als Bürgen verpflichten. Eine Gefahr ist damit für den Händler kaum verbunden, weil er bei der Wahl der Käufer gewöhnlich sehr vorsichtig ist und im ungünstigsten Falle das Grundstück, nachdem der neue Eigentümer bereits mehrere Abzahlungen geleistet hat, billiger wieder erwirbt. Mehrfach wird erwähnt, daß bereits getilgte, aber noch nicht gelöschte Hypotheken und abgetragene Raten von den Landwirten zurückerborgt werden, auch daß der Realkredit bis zur äußersten Grenze in Anspruch genommen und lediglich dadurch ein Rückgang der Hypothekenbewegung verursacht worden sei. Nur selten wird über eine mit geringeren Eintragungen verbundene vorübergehende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse infolge guter Ernte oder angemessener Geldentschädigung für die Abtretung von Land zum Bau von Kleinbahnen sowie für Manöver-Flurschäden berichtet. Auch auf dem Lande hat die Herabsetzung des Zinsfußes vielfach dazu geführt, lästige, zu Gunsten von Privatpersonen eingetragene Hypotheken durch solche mit billigerem Zinssatze und Amortisation bei öffentlichen Kreditanstalten, zu denen neuerdings noch in den Dörfern selbst Darlehnskassen hinzugetreten sind, zu ersetzen. Von einigem Einflusse auf die ländliche Hypothekenbewegung war schließlich noch die mit dem 1. Januar 1900 in Kraft getretene Bestimmung, wonach Eintragungen von Vormerkungen bezw. Sicherheitshypotheken auf Grund von Vollstreckungsbefehlen überhaupt nicht mehr und auf Grund anderer Schuldtitel nur für eine den Betrag von 300 *M* übersteigende Forderung erfolgen dürfen.

---

mal noch zu hohe Zinsen nehmen ($4\frac{1}{2}$, ja 5 %), mit einem für den Bauern zu umständlichen, die Erlangung von Kapitalien erschwerenden Verwaltungsapparate arbeiten und meist in den Händen geschäftsunkundiger Personen liegen, die eine Güterzerstückelung nicht durchführen können und oft selbst die einfachsten Grundsätze des Immobiliarkredites nicht kennen. Anderseits soll eine Reihe von genossenschaftlichen Darlehnskassen bei geringem Zinssatze ($3\frac{3}{4}$ bis 4 %) und Gewährung günstiger Rückzahlungsbedingungen schon recht segensreiche Dienste geleistet und manchen ländlichen Grundbesitzer noch rechtzeitig aus Wucherhänden befreit haben.

2. Errichtung von Getreidehäusern. Diese eignen sich nach Ansicht der betreffenden Berichterstatter ganz besonders dazu, die kleinen Bauern vom Händler loszureißen, zu dem sie bislang zu ihrem Schaden — häufig gegen Empfang von Waren oder gegen Anrechnung auf Schulden — notgedrungen ihre Frucht bringen, weil sie diese anderswo nicht abzusetzen verstehen. Bedauerlich sei das geringe Verständnis für die Bedeutung der Getreidehäuser, das der Hebung durch Anregung und Aufklärung in den Landgemeinden bedürfe.

3. Beseitigung der Freiteilbarkeit des ländlichen Grundbesitzes durch zwingende gesetzliche Bestimmung, um dadurch den bäuerlichen Elementen größere Widerstandsfähigkeit gegen wirtschaftliche Ungunst zu geben.

XII. Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt.

Im Oberlandesgerichtsbezirke Frankfurt sind nachgewiesen

im Jahre	Eintragungen Millionen *M*	Löschungen überhaupt Millionen *M*	Löschungen v. H. der Eintragungen	Überschuß der Eintragungen Millionen *M*	Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen *M*	Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
	a) in den städtischen Bezirken:					
1895 . . .	116,70	75,56	64,7	41,14	0,51	0,7
1896 . . .	104,82	59,10	56,4	45,72	0,53	0,9
1897 . . .	112,91	59,03	52,3	53,88	1,31	2,2
1898 . . .	112,08	58,46	52,2	53,63	0,33	0,6
1899 . . .	133,30	70,58	53,0	62,72	0,79	1,1
1900 . . .	120,37	65,08	54,1	55,29	1,72	2,6
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**1 491,71**	**854,79**	**57,3**	**636,92**	**6,92**	**1,0**
Durchschnitt	**99,45**	**56,99**	**57,3**	**42,46**	**0,58**	**1,0;**
	b) in den ländlichen Bezirken:					
1895 . . .	22,30	19,46	87,3	2,84	0,99	5,1
1896 . . .	27,85	21,87	78,5	5,98	0,74	3,4
1897 . . .	29,43	23,99	81,5	5,44	0,48	1,8
1898 . . .	33,28	22,52	67,7	10,76	0,44	2,0
1899 . . .	30,98	21,89	70,7	9,09	0,26	1,2
1900 . . .	33,18	20,27	61,1	12,91	0,77	3,8
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**352,37**	**292,60**	**83,0**	**59,77**	**7,81**	**3,3**
Durchschnitt	**23,49**	**19,51**	**83,0**	**3,98**	**0,65**	**3,3.**

In den städtischen Bezirken hat hiernach der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen bei allmählichem Ansteigen im Jahre 1899 mit 62,72 Millionen *M* den Höchstbetrag — auch seit der ersten Erhebung im Jahre 1886 — erreicht. Verhältnismäßig weit stärker war die Zunahme der buchmäßigen Mehrverschuldung in den Landbezirken, wo sie im letzten Berichtsjahre über das Dreifache des Jahresdurchschnittes 1886-1900 hinaus gestiegen ist. Die Löschungen im Anschlusse an Zwangsversteigerungen erreichten weder im städtischen noch im ländlichen Gebiete eine bedenkliche Höhe. Sie waren aber in letzterem im Gesamtzeitraume 1889-1900 wie auch in den Berichtsjahren 1895, 1896 und 1898 bedeutender als in ersterem. Insbesondere war ihr Verhältnis zu den Löschungen überhaupt auf dem Lande viel ungünstiger als in den Städten.

In den Bezirken des früheren Herzogtumes Nassau entsprechen die vorliegenden Ziffern der Hypothekenbewegung nicht immer ganz der wirklichen Belastung oder Entlastung des Grundbesitzes, weil bei Verkäufen und Versteigerungen von Grundstücken gemäß der Stockbuchordnung vom 15. Mai 1851 sehr häufig für die nicht sogleich ausgezahlten Kauf- und Steigpreise einschließlich der in Anrechnung darauf übernommenen Hypotheken „Eigentumsvorbehalte“ eingetragen worden sind. Diese stellen also, soweit sie sich auf die aus der Kaufsumme zu zahlenden Hypotheken beziehen, eine nur scheinbare Mehrbelastung dar. In solchen Fällen wird später nach Auszahlung des Kauf- oder Steigpreises nicht nur der Eigentumsvorbehalt, sondern zugleich auch die mit dem Kaufgelde getilgte Hypothek gelöscht. In Höhe der letzteren handelt es sich mithin buchmäßig, wenn auch nicht tatsächlich um eine doppelte Entlastung. Solche scheinbare Mehrbelastungen oder -Entlastungen, die nicht selten das Bild der Hypothekenbewegung wesentlich beeinflussen, lassen sich aus unserer Statistik zahlenmäßig leider nicht ausscheiden.

Oftmals behalten sich indessen die Verkäufer das Eigentumsrecht nicht vor, sondern begnügen sich mit einer sonstigen Sicherheit oder mit der persönlichen Kreditwürdigkeit des Erwerbers. Da, wo das Grundbuch bereits eingeführt ist,

werden, wenn alte Hypotheken vom Käufer übernommen werden, in der Regel nur Pfandrechte zum Betrage des noch rückständigen Kaufgeldes bestellt. Immerhin bezog sich während der Berichtszeit noch ein recht bedeutender Teil der Eintragungen und Löschungen in Stadt und Land auf Eigentumsvorbehalte der gedachten Art.

In den städtischen Bezirken nimmt der Wohlstand merklich zu. Die Vermehrung der buchmäßigen Mehrbelastung ist dort nach den Begleitberichten auf das stetige Wachstum der Städte, das insbesondere auch in den Badeorten bei steigenden Grundstückswerten und spekulativer Bodenausnutzung die zunehmende Erbauung neuer und einen regen Verkauf vorhandener Gebäude zur Folge hatte, zurückzuführen. In den Industrieorten, wie Höchst a. M. usw., erstreckt sich die Bautätigkeit in erheblichem Umfange auch auf die Anlage neuer und Erweiterung bestehender Fabriken, womit in der Regel ein weiteres Anwachsen der Bevölkerung verbunden ist.

Inbetreff des Landgebietes lauten die Berichte vielfach unerfreulich. In verschiedenen Bezirken wird die Zunahme der Mehrverschuldung auf die gegenwärtige schlechte Lage der Landwirtschaft infolge ungünstiger Ernte, insbesondere auch Futterernte, unzureichender Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Entwertung des Grund und Bodens sowie infolge der bereits vorhandenen, einen großen Aufwand an Zinsen und Renten erfordernden Schulden zurückgeführt. Dazu tritt namentlich in den Hohenzollernschen Landen die Güterschlächterei stark belastend auf[1]).

Anderseits zeigen sich in manchen Bezirken günstigere, auch in den Ziffern der Hypothekenbewegung zum Ausdruck gelangende, wirtschaftliche Verhältnisse, und zwar u. a. infolge — zum Teil mehrere Jahre hindurch — guter Ernteergebnisse sowie als Folge bevorzugter Stellung im Weinbau (Rüdesheim, Hattenheim).

Da, wo die ländliche Bevölkerung in der Industrie und im Bergbau Beschäftigung findet, hat sich ihre finanzielle Lage bei aufsteigender Konjunktur sehr gehoben. Durch das Zuströmen von Arbeitskräften in die benachbarten Fabriken und Bergwerke ist aber zugleich — wie ein Bericht hervorhebt — ein empfindlicher Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern eingetreten, der in einem Bezirke eine verminderte Neigung zum Grunderwerbe und Hand in Hand damit den Rückgang der Landpreise bis um ein Drittel zur Folge gehabt hat.

Die ländlichen Grundbesitzer sind bestrebt, die Hypotheken bei Privaten zu kündigen und an deren Stelle neue bei der nassauischen Landesbank zu Wiesbaden bezw. bei der Spar- und Leihkasse für die hohenzollernschen Lande zu Sigmaringen mit Rücksicht auf deren leichtere Bedingungen (geringerer Zinsfuß, Amortisation, Stempelfreiheit der Hypothekenurkunden) aufzunehmen. Der Zinssatz der Landesbank betrug in der Berichtszeit 4 und 3¾ v. H., derjenige der Privathypotheken zumeist über 4 bis 5 v. H. Die Landesbank würde voraussichtlich noch mehr in Anspruch genommen werden, wenn gewisse Erleichterungen in den Bedingungen der Darlehnsgewährung einträten, deren Einführung vorerst noch die Einrichtung des Stockbuches entgegensteht.

Die Löschungsbeträge waren auf dem Lande im Verhältnisse zu den Eintragungen andauernd recht hoch, weil von den Behörden vor Anlegung des Grundbuches einer Gemeinde mit Erfolg darauf hingewirkt worden ist, daß alte längst getilgte Pfandrechte und namentlich Eigentumsvorbehalte gelöscht werden. Insbesondere in Hohenzollern hat das anläßlich der Grundbuchregulierung systematisch durchgeführte Aufgebot und die daran geknüpfte Löschung alter Posten im Unterpfands- und Grundbuche in der Mehrzahl der Amtsgerichtsbezirke zu einem Überwiegen der Löschungen geführt, was natürlich ebensowenig als Zeichen einer günstigen Wirtschaftslage angesehen werden kann, wie umgekehrt im Nassauischen aus dem mitunter vorkommenden Überschusse der Eintragungen als Folge des bei Zunahme des Besitzwechsels sich mehrenden Eintrages von Eigentumsvorbehalten ohne weiteres auf wirtschaftlichen Niedergang zu schließen ist.

XIII. Oberlandesgerichtsbezirk Cöln.

Im Oberlandesgerichtsbezirke Cöln umfaßten

im Jahre	die Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:						
1895 . . .	324,27	208,64	64,3	115,63	10,60	5,1
1896 . . .	315,22	184,89	58,7	130,33	14,85	8,0
1897 . . .	335,63	174,01	51,8	161,62	16,51	9,5
1898 . .	366,02	177,86	48,6	188,16	13,41	7,5
1899 . . .	373,61	178,81	47,9	194,80	14,75	8,2
1900 . . .	383,26	168,12	43,9	215,14	16,02	9,5
1886-1900:					**1890-1900:** [1])	
Summe	**4 266**,55	**2 539**,52	**59**,5	**1 727**,03	**108**,68	**5**,7
Durchschnitt	**284**,44	**169**,30	**59**,5	**115**,14	**9**,88	**5**,7;
b) in den ländlichen Bezirken:						
1895 . . .	93,76	51,01	54,4	42,72	1,72	3,4
1896 . . .	96,45	45,52	47,2	50,93	2,42	5,3
1897 . . .	105,45	49,10	46,6	56,35	2,22	4,5
1898 . . .	111,65	55,25	49,5	56,40	2,12	3,8
1899 . . .	115,38	52,34	45,4	63,04	2,32	4,4
1900 . . .	125,40	56,99	45,4	68,41	2,69	4,7
1886-1900:					**1890-1900:** [1])	
Summe	**1 419**,56	**959**,47	**67**,6	**460**,09	**16**,98	**2**,6
Durchschnitt	**94**,64	**63**,96	**67**,6	**30**,67	**1**,54	**2**,6.

Der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen hat sich hiernach in der Berichtszeit sowohl in den städtischen wie in den ländlichen Bezirken anhaltend beträchtlich vermehrt, und zwar im Landgebiete so, daß er 1899 und 1900 über das Doppelte des Jahresdurchschnittes 1886-1900 hinausgeht. Im Gegensatze zu den ländlichen Bezirken weisen die städtischen — namentlich in den Jahren 1897 und 1900 mit 16,51 bezw. 16,02 Millionen ℳ — nicht unbedeutende Beträge an Löschungen infolge von Zwangsversteigerungen auf.

[1]) Über diese Güterschlächterei, welche stets unter Mitwirkung eines Vermittlers erfolgt, äußert sich ein hohenzollernsches Amtsgericht folgendermaßen: „Der Vermittler, welcher durch Darlehne, Forderungen aus Viehkauf usw. seine Leute an der Hand hat, sorgt dem Verkäufer für Käufer zu Preisen, welche bei freihändiger Versteigerung oder freihändigem Verkaufe durch den Eigentümer unter Ausschluß des Vermittlers niemals erreicht würden. Daher wendet sich fast jeder Bauer, der sein Anwesen veräußern will, an den Vermittler, der, abgesehen von sonstigen Vorteilen, noch Prozente bezieht. Natürlich kann der Erwerber solcher zu hoch bezahlter Grundstücke nicht fortkommen und verfällt unter Zusetzung seines Vermögens dem wirtschaftlichen Ruin. Bei diesem Verfahren tritt der Vermittler überhaupt nicht in die Öffentlichkeit. Vielmehr verkauft äußerlich der Eigentümer an den Käufer und verweist ihn bezüglich des Kaufgeldes an die Sparkasse, worauf zu deren Gunsten vom Erwerber die Hypothek bestellt wird. Nachher werden die Vorhypotheken des Verkäufers verrechnet und gelöscht."

[1]) Die Löschungen infolge von Zwangsversteigerungen sind für den Oberlandesgerichtsbezirk Cöln erst seit 1890 ermittelt worden.

In den Stadt- wie Landbezirken des Oberlandesgerichtsbezirkes Cöln war die fortschreitende, gegen Ende der Berichtszeit bereits bis auf eine verhältnismäßig geringe Zahl von Gemeinden durchgeführte Anlegung des Grundbuches von wesentlichem Einflusse auf die Hypothekenbewegung. Die Beurteilung der letzteren wird einmal dadurch erschwert, daß sich infolge der allmählichen Ausdehnung der Grundbuchregulierung auf immer mehr Gemeinden der Geschäftskreis der meisten Grundbuch- und bezw. Hypothekenämter von Jahr zu Jahr verändert hat[1]). Sodann kommt in Betracht, daß zahlreiche Löschungen unterblieben sind, weil die Nichtübernahme einer abgezahlten oder sonst erloschenen Inskription in das Grundbuch sie ersetzt, während anderseits infolge Aufhebung der älteren zehnjährigen Inskriptionsverjährung durch § 9 des Gesetzes über die Veräußerung und hypothekarische Belastung von Grundstücken im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechtes die Löschungen sich vermehrt haben.

Aus den nicht gerade häufigen Begleitberichten läßt sich erkennen, daß in den städtischen Bezirken wie übrigens auch in den industriellen Teilen des Landgebietes für die Zunahme der buchmäßigen Mehrbelastung vielfach dieselben Verhältnisse maßgebend waren, wie im benachbarten Oberlandesgerichtsbezirke Hamm. Infolge des lebhaften Aufschwunges der Industrie in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre, der aber anfänglich noch nicht immer zugleich eine günstige Einwirkung auf die Löhne der Arbeiterschaft und auf das von dieser und der Großindustrie abhängige weitverzweigte Kleingewerbe ausübte, nahm die Bevölkerung im Industriegebiete rasch zu und veranlaßte damit in vermehrtem Maße den Ankauf von Baustellen und die Errichtung von Wohnhäusern, wozu das erforderliche Geld in der Regel nur gegen hypothekarische Sicherheit, zumeist von Gemeindesparkassen, geliehen wurde. Auch wurden häufig zu Spekulationszwecken Immobilien von nicht genügend kapitalkräftigen Leuten erworben, die den Kaufpreis zum größten Teile als Hypothek eintragen ließen, ferner industrielle Unternehmungen teils neu begründet, teils vergrößert, zum Teil auch in Aktiengesellschaften umgewandelt, wobei es zur Bestellung größerer Sicherheitshypotheken kam. Hervorgehoben wird noch, daß in den städtischen Bezirken der Mehrverschuldung ganz allgemein ein höherer Betrag neu geschaffener Werte gegenüberstehe.

Im letzten Berichtsjahre wird stellenweise eine Abnahme des Hypothekenverkehres infolge Verschlechterung der Geschäftslage, die eine Verminderung der Unternehmungslust veranlaßt habe, gemeldet.

In den ländlichen Bezirken, für welche etwas reichlichere, die wirtschaftlichen Gesichtspunkte beleuchtende Nachrichten vorliegen, wird das Wachsen der Allgemeinverschuldung vornehmlich auf die sinkenden Erträge der Landwirtschaft infolge der niedrigen Getreidepreise sowie auf die zunehmende Verkleinerung der ländlichen Besitzeinheiten infolge Realteilung, insbesondere Parzellierung, zurückgeführt. Dazu wird strichweise über Mißernte infolge großer Trockenheit, Vernichtung der Ernte durch Hagelschlag sowie zu Beginn der Berichtszeit über Viehseuchen und dadurch herbeigeführte große Verluste an Vieh nebst erheblichem Fallen der Viehpreise, ja sogar Unverkäuflichkeit von Rindvieh und Schweinen infolge der Sperrung der Märkte, die wiederum die kleinen Gewerbtreibenden in Mitleidenschaft zog, geklagt. Beim Rindvieh waren außerdem die Staffeltarife für die Beförderung von Vieh auf Eisenbahnen aus dem Osten nach dem Westen von Einfluß auf die Preisbildung.

Anderswo liegen die Verhältnisse günstiger. Beispielsweise wird berichtet, daß die von Kleinbauern, Handwerkern, Fabrikarbeitern usw. neben sonstiger gewinnbringender Beschäftigung bewirtschafteten kleineren landwirtschaftlichen Betriebe in der Regel unbelastet seien. Im Kreise Crefeld haben nicht sowohl infolge schlechter Betriebsergebnisse als wegen Ablebens, Krankheit oder hohen Alters des bisherigen Eigentümers zahlreiche freiwillige Veräußerungen von geschlossenen Höfen an Selbstbewirtschafter stattgefunden. Hierbei sind freilich nicht unerhebliche Kaufgelderreste und Erbabfindungen zur Eintragung gelangt. Immerhin bildet aber der abweichend von dem sonst gerade im Oberlandesgerichtsbezirke Cöln vielfach üblichen Realteilungsmodus vorkommende Verkauf größerer Besitzungen als geschlossenes Ganze einen Vorgang von nicht zu unterschätzender wirtschaftlich günstiger Bedeutung. Aus einem Weinbaubezirke wird ein erfreuliches Aufblühen des Weinhandels infolge guter Weinernten in den letzten Jahren gemeldet. Das durch die große Nachfrage bedingte auffallende Emporschnellen der Weinpreise hat eine Besserung der Vermögensverhältnisse der meisten beteiligten Bewohner jener Weinbaugegend herbeigeführt. Durch die Enteignungen und Grundstücksankäufe anläßlich der Anlage von Kleinbahnen ist es häufig weniger begüterten Klassen möglich geworden, mittels der Grundentschädigungen ihre Schulden abzutragen. Im Zusammenhange damit steht an vielen Orten eine Erhöhung des — vorher gesunkenen — Bodenwertes.

Im übrigen haben noch folgende Umstände zum Steigen der buchmäßigen Mehrbelastung wesentlich beigetragen:

1. Die Eintragung von Abfindungen und Kautionshypotheken für Forderungen aus Erbteilungen und Altenteilsverträgen, welche früher fast nie zur Einschreibung in die Hypothekenregister gelangten.

2. Das Sinken des Zinsfußes, indem es eine stärkere Benutzung des Realkredites bei öffentlichen Geldinstituten anstelle des Personalkredites veranlaßte, und in Verbindung damit die stetige Zunahme der früher wenig bekannten und beliebten Amortisationshypotheken, wobei es sich in bedeutendem Umfange um Umwandlung von bisher meist noch mit 5 v. H. verzinslichen Privathypotheken handelte.

3. Die in manchen Bezirken aus Mangel an Energie, Scheu vor Kosten usw. vielfach unterbleibende — früher wegen der zehnjährigen Verjährung der Inskription auch nicht erforderliche — Löschung von Hypotheken, die selbst nach vollständiger Tilgung der Schuld in der Regel nur beantragt wird, wenn die belasteten Grundstücke veräußert werden oder wenn ein Darlehn aufgenommen wird, welches im Grundbuche vor der bereits abgetragenen, aber noch ungelöschten Hypothek zu stehen kommen soll.

Schließlich sei noch bemerkt, daß, ungeachtet des gedachten Herabgehens des Zinsfußes (u. a. bei der Landesbank zu Düsseldorf auf $3^1/_2$ v. H.), dieser noch vielfach über 4 vom Hundert beträgt. Als Grund dafür, daß der Zinssatz nicht weiter fällt, wird mangelnder Wettbewerb großer Kassen angegeben, die allerdings bei den Bauern wenig Anklang fänden, solange sie ihnen nicht die Möglichkeit gewährten, jedesmal, wenn sie gerade Geld haben, Abzahlungen zu leisten. Bei kleinen Verhältnissen sei auch ein tüchtiger Bauer nicht in der Lage, auf einen bestimmten Tag im Jahre eine Abschlagszahlung versprechen zu können. Zudem sei inbetreff der Verbilligung des Zinsfußes nicht zu allen Darlehnskassen Verlaß. Sie kämen vielmehr leicht dazu, mehr an eine hohe Dividende ihrer Mitglieder als an ihren satzungsmäßigen Zweck zu denken. Im Gegensatze hierzu werden Raiffeisensche Darlehnskassen erwähnt, welchen häufig Kauf- und Steigpreisforderungen cediert werden, auf deren hypothekarische Sicherstellung sie aber zumeist verzichten.

[1]) Vgl. Vorbemerkung (S. 325).

XIV. Oberlandesgerichtsbezirk Jena (preußischer Teil).

In den preußischen Gebietsteilen des Oberlandesgerichtsbezirkes Jena betrugen

im Jahre	die Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen überhaupt Millionen ℳ	die Löschungen aus Zwangsversteigerungen v. H. aller Löschungen
	a) in den städtischen Bezirken:					
1895	1,09	0,73	67,0	0,36	0,10	14,1
1896	1,74	1,03	59,2	0,71	0,35	34,3
1897	1,57	0,72	46,3	0,85	0,06	7,8
1898	2,13	0,82	38,5	1,31	0,09	10,4
1899	2,09	1,27	60,8	0,82	0,05	3,8
1900	3,06	0,88	28,8	2,18	0,13	15,2
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**23,23**	**10,77**	**46,4**	**12,46**	**1,25**	**13,5**
Durchschnitt	**1,55**	**0,72**	**46,4**	**0,83**	**0,10**	**13,5;**
	b) in den ländlichen Bezirken:					
1895	1,55	0,89	57,4	0,66	0,10	11,0
1896	1,51	0,95	62,9	0,56	0,19	20,2
1897	2,77	1,54	55,6	1,23	0,03	2,2
1898	2,11	1,09	51,7	1,02	0,07	6,3
1899	1,97	0,79	40,1	1,18	0,12	15,5
1900	2,41	1,40	58,1	1,01	0,19	13,6
1886-1900:					**1889-1900:**	
Summe	**24,22**	**14,90**	**61,5**	**9,32**	**1,12**	**9,0**
Durchschnitt	**1,61**	**0,99**	**61,5**	**0,62**	**0,09**	**9,0.**

In den städtischen Bezirken ist hier die buchmäßige Mehrbelastung mit einer Unterbrechung im Jahre 1899 fortwährend beträchtlich gestiegen, und zwar im letzten Berichtsjahre über das Zweieinhalbfache des Jahresdurchschnittes 1886-1900 hinaus.

Im Landgebiete war die Hypothekenbewegung mehrfachen Schwankungen unterworfen, im allgemeinen aber ebenfalls in der Zunahme begriffen, die im Jahre 1897 den Höhepunkt erreichte.

Die infolge von Zwangsversteigerungen gelöschten Beträge waren im Verhältnisse zu den Löschungen überhaupt größtenteils recht hoch, namentlich im Jahre 1896 in den städtischen Bezirken mit mehr als einem Drittel und in den ländlichen mit rund einem Fünftel der letzteren.

Aus den Begleitberichten ergibt sich, daß im Stadtgebiete die gesteigerte Hypothekenbewegung hauptsächlich durch die Bautätigkeit, welche in erhöhtem Maße zur Eintragung von Bau- und Restkaufgeldern führte, verursacht wurde.

In den Landbezirken sind vielfach ältere Hypotheken gelöscht und dafür neue zu günstigeren Bedingungen bei der Landeskreditkasse in Kassel aufgenommen worden. Infolge des Brandes von Brotterode am 10. Juli 1895 ist teilweise eine Verarmung der dortigen Bevölkerung und dadurch eine erhebliche Verschiebung in den Hypothekenverhältnissen eingetreten.

Von Einfluß auf die Hypothekenbewegung war in den beteiligten Gebieten auch der Bahnbau Wernshausen-Schmalkalden sowie die im Kreise Schmalkalden vorhandene Industrie.

C. Insbesondere die Bewegung im Zeitraume 1895 bis 1900 nach Verwaltungsbezirken (Provinzen).

Für die Berichtszeit ist es zum ersten Male unternommen worden, die Hypothekenbewegung auch nach Verwaltungsbezirken darzustellen. Als solche konnten ohne vorherige entsprechende Änderung der Erhebungsvorschriften zunächst nur die größten politischen Einheiten in Preußen, die Provinzen, in Betracht kommen, weil — abgesehen von dem Teile der Rheinprovinz, in dem noch Hypothekenämter für die Kreise oder Teile von solchen bestehen — die Hypothekenbewegung lediglich für die Amtsgerichtsbezirke im ganzen aufgenommen wird. Demgemäß kann sie, da zahlreiche Amtsgerichte sich auf mehrere, zudem häufig verschiedenen Regierungsbezirken angehörende Kreise erstrecken, für die Kreise und selbst Regierungsbezirke nicht zutreffend zusammengestellt werden.

Dagegen erscheinen bei Zusammenfassung der Ergebnisse nach Provinzen nur einige wenige, nicht zu beseitigende Unstimmigkeiten. Es müssen nämlich, weil die Hypothekenbewegung nur für die Gesamtheit des betreffenden Amtsgerichtsbezirkes, nicht auch für dessen einzelne, in verschiedenen Provinzen liegende Gemeinden bekannt ist, die Ziffern der politisch zum Kreise Ilfeld, Provinz Hannover, gehörenden, aber Teile des Amtsgerichtsbezirkes Wernigerode bildenden Gemeinden Elbingerode, Elend, Königshof und Rothehütte nebst den Gutsbezirken Elbingerode, Forst und Elend. Oberförsterei der Provinz Sachsen, ferner diejenigen der im rheinischen Landkreise Essen gelegenen Gemeinde Rotthausen als eines Bestandteiles des Amtsgerichtsbezirkes Gelsenkirchen der Provinz Westfalen und umgekehrt diejenigen der politisch zum Kreise Hattingen, Provinz Westfalen, gehörenden Gemeinden Eiberg, Freisenbruch, Horst und Königssteele als Teile des Amtsgerichtsbezirkes Steele der Rheinprovinz zugerechnet werden. Es handelt sich also um überaus geringfügige Ungenauigkeiten, welche auf die Gesamtbeträge der Eintragungen und Löschungen in Gebieten von der Größe einer Provinz keinen merklichen Einfluß haben.

Was nun die einzelnen Landesteile betrifft, so betrug nach Tabelle 7 (Seite 399 ff.) der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen

in der Provinz	Millionen Mark 1895	1896	1897	1898	1899	1900	im Jahresdurchschnitte 1895 bis 1900
	a) in den städtischen Bezirken:						
Ostpreußen . .	17,58	23,16	52,36	33,15	36,18	26,90	31,55
Westpreußen .	13,21	18,25	25,29	28,63	30,14	25,45	23,50
Berlin	102,16	130,21	124,60	121,67	138,96	101,69	119,89
Brandenburg .	92,18	84,54	140,17	157,65	237,99	210,42	153,82
Pommern . . .	17,92	25,00	29,05	37,46	43,67	47,72	33,47
Posen	17,81	21,16	18,90	20,06	22,16	19,55	19,94
Schlesien . . .	66,86	55,99	63,86	84,31	95,35	97,94	77,38
Sachsen	17,95	33,25	37,34	44,69	49,51	50,58	38,89
Schlesw.-Holst.	20,75	17,61	24,66	27,00	35,92	30,02	25,99
Hannover . . .	55,24	61,98	68,38	74,19	51,87	54,57	61,04
Westfalen . . .	57,32	68,84	72,61	93,11	98,47	101,77	83,02
Hessen-Nassau	54.75	57,67	73,85	71,85	81,21	71,01	68,39
Rheinland . . .	151,51	153,79	190,15	234,79	240,34	266,53	206,19
Hohenzollern .	0,08	—0,21	0,02	—0,58	0,09	0,20	—0,07
im Staate . .	**685,32**	**751,27**	**921,24**	**1 033,98**	**1 161,86**	**1 104,35**	**943,0[illegible];**
	b) in den ländlichen Bezirken:						
Ostpreußen . .	16,11	20,90	20,24	20,35	24,80	19,47	20,31
Westpreußen .	7,71	6,75	11,74	12,69	16,65	17,62	12,20
Berlin	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg .	18,22	—0,35	26,69	18,80	33,34	22,20	19,82
Pommern . . .	8,30	9,20	8.90	16,00	16,37	10,42	11,53
Posen	7.19	11,69	13,50	9,38	14,75	16,15	12,11
Schlesien . . .	34,96	30,01	35,68	41,87	40.08	60,57	40,53
Sachsen	24,79	25,89	25,57	31,72	28,75	26,56	27,21
Schlesw.-Holst.	18,18	17,02	19,18	19,91	21,71	22,71	19,79
Hannover . . .	29,26	25,91	30,93	35,89	34,43	35,07	31,91
Westfalen . . .	29,24	50,84	38,06	48,13	50,85	50,14	44,54
Hessen-Nassau	7,00	13,72	14,24	19,91	16,04	19,86	15,13
Rheinland . . .	55,27	65,22	76,78	83,09	89,81	95,20	77,56
Hohenzollern .	—0,62	0,70	—0,45	—0,19	0,31	—0,28	—0,09
im Staate . .	**255,61**	**277,50**	**321,06**	**357,55**	**387,89**	**395,69**	**332,55.**

Da der Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg mit der Provinz Ostpreußen, der Oberlandesgerichtsbezirk Stettin mit der Provinz Pommern, der Oberlandesgerichtsbezirk Breslau mit der Provinz Schlesien und der Oberlandesgerichtsbezirk Kiel

Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den städtischen und ländlichen Bezirken Preussens nach Provinzen während der Rechnungsjahre 1895 bis 1900.

(Tab. 7.)

Provinzen. Staat.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in städtischen Bezirken		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen in ländlichen Bezirken	
	Ein-getragene	Ge-löschte	Ein-getragene	Ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte	ein-getragene	ge-löschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. Während des Rechnungsjahres 1895.								
Provinzen.								
I. Ostpreußen	38 477 395	20 893 229	48 742 168	32 636 876	74 456	1 476 248	115 918	2 233 295
II. Westpreußen	31 427 732	18 220 880	33 754 891	26 042 952	65 656	921 345	90 856	2 857 593
III. Stadtkreis Berlin	313 502 937	211 344 875	—	—	461 625	44 656 604	—	—
IV. Brandenburg	216 352 608	124 170 593	59 946 807	41 730 073	4 128 202	43 542 001	222 115	6 719 857
V. Pommern	44 517 502	26 595 924	29 243 080	20 946 158	7 774	8 060 074	91 467	3 085 496
VI. Posen	36 066 578	18 255 773	42 018 822	34 830 666	158 159	1 025 234	83 295	5 902 761
VII. Schlesien	123 309 175	56 445 824	134 866 681	99 905 229	734 476	5 730 896	742 133	11 104 919
VIII. Sachsen[1])	81 411 956	63 463 579	78 425 273	53 639 324	724 205	19 482 863	477 063	6 901 532
IX. Schleswig-Holstein	49 049 806	28 297 948	40 650 442	22 466 004	186 873	9 102 689	181 533	2 214 330
X. Hannover[2])	111 681 997	56 443 370	63 774 972	34 510 479	713 891	5 812 086	159 198	2 601 786
XI. Westfalen[3])	99 297 879	41 974 930	60 234 042	30 994 722	296 654	2 601 482	315 250	2 618 646
XII. Hessen-Nassau	147 523 288	92 775 793	39 212 858	32 214 616	160 594	1 217 620	89 503	1 348 408
XIII. Rheinland[4])	383 373 563	231 863 831	118 641 280	63 366 597	1 155 502	12 085 975	180 694	2 512 802
XIV. Hohenzollern	648 638	569 173	2 506 050	3 125 767	—	3 632	43 069	149 810
Staat	**1 676 641 054**	**991 315 722**	**752 017 366**	**496 409 463**	**8 868 067**	**155 718 749**	**2 792 094**	**50 251 235**
B. Während des Rechnungsjahres 1896.								
Provinzen.								
I. Ostpreußen	46 109 103	22 947 711	57 305 357	36 402 391	17 674	1 090 129	209 567	2 178 535
II. Westpreußen	34 710 408	16 455 445	34 974 700	28 224 820	38 590	706 365	101 848	4 030 283
III. Stadtkreis Berlin	293 890 223	163 652 803	—	—	1 038 410	33 423 244	—	—
IV. Brandenburg	210 616 858	126 078 714	56 582 920	56 937 705	1 420 974	37 576 311	251 109	18 541 864
V. Pommern	45 867 613	20 867 816	33 274 160	24 076 311	52 702	3 492 072	104 977	2 180 222
VI. Posen	41 262 141	20 105 868	51 446 982	39 757 2[illegible]0	165 731	1 676 439	134 967	4 146 221
VII. Schlesien	109 977 020	53 989 974	114 824 092	84 813 906	391 382	5 437 004	480 995	8 165 404
VIII. Sachsen[1])	87 351 943	54 104 069	74 822 273	48 932 899	605 944	15 314 194	346 243	5 517 245
IX. Schleswig-Holstein	45 043 345	27 435 246	39 031 926	22 010 036	112 302	5 788 640	131 700	1 629 858
X. Hannover[2])	118 786 492	56 804 361	63 717 983	37 805 478	990 325	5 740 546	194 543	2 910 812
XI. Westfalen[3])	109 950 652	41 114 805	84 098 547	33 257 825	61 575	2 229 634	145 802	2 046 482
XII. Hessen-Nassau	135 064 736	77 392 197	43 321 756	29 600 438	207 963	2 084 219	145 654	1 089 152
XIII. Rheinland[4])	364 483 405	210 689 897	125 433 045	60 212 676	1 420 558	16 006 078	100 149	3 066 098
XIV. Hohenzollern	415 013	622 737	4 472 459	3 776 128	—	21 874	652	76 672
Staat	**1 643 528 952**	**892 261 643**	**783 306 200**	**505 807 893**	**6 524 130**	**130 586 749**	**2 348 206**	**55 578 848**
C. Während des Rechnungsjahres 1897.								
Provinzen.								
I. Ostpreußen	74 777 561	22 418 050	55 161 845	34 919 270	119 011	1 426 297	135 332	2 470 105
II. Westpreußen	43 331 899	18 044 389	41 777 058	30 039 789	20 842	904 376	114 027	2 865 481
III. Stadtkreis Berlin	290 436 682	165 841 027	—	—	327 965	26 538 788	—	—
IV. Brandenburg	261 622 595	121 454 479	65 278 598	38 588 074	1 715 525	29 433 484	210 510	5 857 502
V. Pommern	46 747 602	17 692 909	34 504 015	25 597 850	59 727	2 471 207	22 321	4 446 583
VI. Posen	38 995 780	20 094 570	47 385 685	33 882 878	275 724	2 496 772	103 338	3 144 812
VII. Schlesien	126 270 706	62 414 179	111 301 426	75 624 105	416 912	4 574 120	625 820	8 692 045
VIII. Sachsen[1])	85 641 684	48 300 823	80 982 989	55 414 390	636 996	8 966 648	690 724	7 091 071
IX. Schleswig-Holstein	46 930 978	22 268 770	42 354 984	23 171 013	438 673	6 032 976	24 070	2 083 268
X. Hannover[2])	123 596 450	55 211 675	68 672 832	37 745 174	985 779	8 036 872	14 442	2 299 228
XI. Westfalen[3])	124 799 986	52 190 768	72 861 151	34 803 311	118 320	2 363 964	138 047	2 301 336
XII. Hessen-Nassau	145 100 990	71 249 196	44 362 819	30 125 196	49 287	1 755 301	31 032	1 598 442
XIII. Rheinland[4])	389 955 209	199 803 577	143 852 143	67 073 321	828 655	17 792 677	211 101	2 693 840
XIV. Hohenzollern	961 823	944 448	4 224 248	4 677 888	—	7 264	33 650	146 985
Staat	**1 799 169 945**	**877 028 860**	**812 719 793**	**401 602 259**	**5 993 416**	**112 800 740**	**2 354 414**	**45 690 698**
D. Während des Rechnungsjahres 1898.								
Provinzen.								
I. Ostpreußen	52 912 128	19 763 745	51 896 595	31 547 415	40 675	1 271 424	188 285	2 075 782
II. Westpreußen	47 334 413	18 702 296	46 918 616	34 224 974	94 373	1 081 609	190 141	2 462 572
III. Stadtkreis Berlin	258 010 685	136 339 937	—	—	132 790	20 147 784	—	—
IV. Brandenburg	272 004 642	114 356 415	58 231 787	39 430 071	704 887	19 664 660	157 607	5 279 457
V. Pommern	57 528 871	20 069 250	36 257 864	20 260 319	31 130	1 555 766	15 847	1 349 235
VI. Posen	39 234 129	19 174 335	51 487 000	42 111 069	241 053	2 114 082	116 849	2 550 677
VII. Schlesien	134 448 119	50 139 224	111 595 818	69 724 581	374 463	5 254 709	620 159	8 322 460
VIII Sachsen[1])	91 226 759	46 533 504	80 809 911	49 085 941	280 389	7 634 572	166 505	5 563 950
IX. Schleswig-Holstein	49 373 400	22 369 560	44 128 131	24 221 442	235 229	4 723 737	9 280	1 834 896
X. Hannover[2])	133 846 883	59 656 020	75 294 554	39 401 749	201 988	7 451 678	101 934	2 230 267
XI. Westfalen[3])	148 928 456	49 822 389	83 725 849	35 593 973	236 776	3 307 917	240 506	2 560 010
XII. Hessen-Nassau	145 579 517	73 728 422	50 764 832	30 853 648	62 836	1 571 227	77 378	1 243 594
XIII. Rheinland[4])	438 371 737	203 580 882	153 324 569	70 239 719	1 437 396	14 445 164	130 951	2 757 443
XIV. Hohenzollern	483 616	1 061 415	3 492 657	3 685 854	—	80 673	—	100 033
Staat	**1 869 283 355**	**835 207 394**	**847 928 183**	**490 380 755**	**4 073 085**	**90 305 002**	**2 015 442**	**38 330 376**

[1]) einschließlich der Ergebnisse der politisch zum Kreise Ilfeld, Provinz Hannover, gehörenden, aber Teile des Amtsgerichtsbezirkes Wernigerode bildenden Gemeinden Elbingerode, Elend, Königshof und Rothehütte nebst den Gutsbezirken Elbingerode, Forst und Elend, Oberförsterei. — [2]) ausschließlich der vorbezeichneten Ergebnisse. — [3]) einschließlich der Ergebnisse der Gemeinde Rotthausen im rheinischen Landkreise Essen, die zum Amtsgerichtsbezirke Gelsenkirchen gehört, anderseits ausschließlich derjenigen der Gemeinden Eiberg, Freisenbruch, Horst und Königssteele, die politisch zum Kreise Hattingen, Provinz Westfalen, gehören, aber Teile des Amtsgerichtsbezirkes Steele bilden. — [4]) ausschließlich der Ergebnisse der Gemeinde Rotthausen, aber einschließlich derjenigen der Gemeinden Eiberg, Freisenbruch, Horst und Königssteele.

Noch: Eintragungen und Löschungen von Hypotheken in den städtischen und ländlichen Bezirken Preußens nach Provinzen während der Rechnungsjahre 1895 bis 1900.

(Noch: Tab. 7.)

Provinzen. Staat.	Städtische Bezirke.		Ländliche Bezirke.		Darunter infolge von Zwangsversteigerungen			
					in städtischen Bezirken		in ländlichen Bezirken	
	Eingetragene	Gelöschte	Eingetragene	Gelöschte	eingetragene	gelöschte	eingetragene	gelöschte
	Hypotheken in Mark							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
	E. Während des Rechnungsjahres 1899[1]).							
Provinzen.								
I. Ostpreußen	60 037 443	23 855 520	54 981 075	30 182 122	33 472	2 130 127	295 504	3 242 036
II. Westpreußen	50 116 047	19 976 181	46 192 776	29 538 853	133 680	752 992	38 059	1 732 393
III. Stadtkreis Berlin	262 783 120	123 819 129	—	—	304 793	12 666 612	—	—
IV. Brandenburg	362 792 504	124 803 479	73 124 235	39 780 860	1 271 360	16 553 103	115 056	4 112 381
V. Pommern	62 393 917	18 723 679	36 632 656	20 261 842	211 464	1 844 655	33 521	1 704 692
VI. Posen	40 519 620	18 355 335	55 336 329	40 586 931	75 215	1 558 201	25 814	1 245 775
VII. Schlesien	158 986 205	63 641 160	112 871 455	72 788 065	774 417	7 638 106	781 737	9 990 797
VIII. Sachsen[1])	102 000 194	52 488 333	71 422 432	42 667 397	726 355	9 309 844	276 276	4 126 244
IX. Schleswig-Holstein	56 290 652	20 372 152	44 804 894	23 092 512	92 778	3 752 918	127 666	2 003 009
X. Hannover[2])	112 474 968	60 608 325	69 989 499	35 563 483	815 345	11 176 546	104 965	2 406 870
XI. Westfalen[3])	151 739 789	53 271 197	87 910 623	37 062 570	284 882	3 864 705	112 672	2 663 566
XII. Hessen-Nassau	169 387 457	88 178 854	47 233 710	31 194 671	138 749	1 982 185	47 677	842 028
XIII. Rheinland[4])	449 248 859	208 910 658	156 566 605	66 760 452	2 106 082	16 481 316	188 411	3 107 354
XIV. Hohenzollern	334 770	244 621	2 788 450	2 480 135	—	13 882	—	46 815
Staat	**2 039 105 545**	**877 248 623**	**859 854 739**	**471 959 893**	**6 968 592**	**80 725 192**	**2 147 358**	**37 223 960**
	F. Während des Rechnungsjahres 1900[1]).							
Provinzen.								
I. Ostpreußen	46 634 640	19 739 350	47 992 441	28 524 613	34 365	2 360 448	105 504	3 671 153
II. Westpreußen	45 510 353	20 059 134	50 220 109	32 595 585	64 775	2 487 069	109 870	3 305 177
III. Stadtkreis Berlin	220 555 364	118 867 472	—	—	816 996	13 550 000	—	—
IV. Brandenburg	323 785 918	113 364 888	69 476 668	47 274 809	915 981	13 641 664	85 434	5 034 525
V. Posen	67 304 594	19 585 102	31 416 638	20 992 006	190 464	2 456 772	72 244	1 658 220
VI. Pommern	36 203 448	16 658 881	49 041 583	32 893 879	96 047	1 949 797	130 539	2 104 390
VII. Schlesien	153 666 079	55 721 182	128 848 455	68 282 711	304 817	6 234 145	627 307	9 781 808
VIII. Sachsen[1])	100 915 837	50 331 660	74 369 413	47 807 539	337 938	10 695 571	200 526	7 528 728
IX. Schleswig-Holstein	53 173 886	23 150 940	47 511 703	24 798 366	70 223	4 517 372	43 368	2 227 484
X. Hannover[2])	102 667 179	48 096 720	72 341 909	37 276 906	398 774	9 133 453	8 833	2 730 190
XI. Westfalen[3])	149 274 772	47 504 605	86 520 585	36 379 601	313 506	4 867 618	100 877	3 570 584
XII. Hessen-Nassau	153 136 084	82 130 221	47 684 838	27 823 995	437 507	5 309 151	146 101	1 013 432
XIII. Rheinland[4])	460 848 464	194 316 094	169 339 594	74 141 522	976 449	18 474 513	260 671	4 441 218
XIV. Hohenzollern	445 788	243 055	2 555 289	2 833 254	—	100	10 099	92 493
Staat	**1 914 122 406**	**809 769 304**	**877 319 225**	**481 624 786**	**4 957 842**	**95 677 673**	**1 901 373**	**47 159 402**

[1]) Über die Anmerkungen 1, 2, 3 und 4 vergleiche dieselben Ziffern der Bemerkungen auf Seite 399.

mit der Provinz Schleswig-Holstein zusammenfällt, so weichen die Verschuldungsziffern der bezüglichen Gerichts- und Verwaltungsbezirke von einander nicht ab. Auch die Provinzen Westpreußen und Posen erleiden durch die Zu- bezw. Absetzung des dem Oberlandesgerichtsbezirke Posen angeschlossenen westpreußischen Kreises Deutsch Krone keine bedeutende Verschiebung in den Beträgen der Hypothekenbewegung. Ferner gleichen sich die Ziffern der Provinzen Sachsen und Hannover mit denen der Oberlandesgerichtsbezirke Naumburg bezw. Celle dadurch einigermaßen aus, daß zu Sachsen für den abzuschreibenden, zum Oberlandesgerichtsbezirke Naumburg gehörigen hannoverschen Kreis Ilfeld die dem gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichte Jena zugewiesenen Kreise Schleusingen und Ziegenrück treten bezw. von Hannover für den ihm zukommenden Kreis Ilfeld der einen Bestandteil des Oberlandesgerichtsbezirkes Celle bildende Kreis Rinteln an Hessen-Nassau abzugeben ist. Etwas erheblicher unterscheidet sich schon — namentlich auf dem Lande im Jahre 1898 — der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen in der Provinz Hessen-Nassau von demjenigen der in ihr im wesentlichen enthaltenen Oberlandesgerichtsbezirke Kassel und Frankfurt a. M. zusammen, wiewohl auch hier im allgemeinen für den Abgang der hinsichtlich der Rechtspflege zu Frankfurt a. M. gehörenden hohenzollernschen Lande und rheinischen Kreise Neuwied und Wetzlar sowie — teilweise — Koblenz Land und Altenkirchen der Zugang der Kreise Rinteln (Oberlandesgerichtsbezirk Celle) und Schmalkalden (Oberlandesgerichtsbezirk Jena) ausgleichend wirkt.

Von besonderem Interesse ist die Auseinanderhaltung der Hypothekenbewegung des Stadtkreises Berlin und der Provinz Brandenburg, die zusammen den Kammergerichtsbezirk bilden. Es zeigt sich hierbei, daß die buchmäßige Mehrverschuldung in den städtischen Bezirken Brandenburgs, bei welcher vorzugsweise die hypothekarische Belastung von Neubauten, Fabriken und zu Spekulationszwecken angekauften Baugrundstücken in den Vororten Berlins in Frage kommt, bereits seit dem Jahre 1897 diejenige Berlins beträchtlich, im letzten Berichtsjahre sogar um mehr als das Doppelte, überholt hat.

Des weiteren weist die Hypothekenbewegung der Provinzen Westfalen und Rheinland gegen diejenige der Oberlandesgerichtsbezirke Hamm bezw. Cöln ganz bedeutende Verschiebungen auf, und zwar diejenige Westfalens infolge Ausscheidens der dem Oberlandesgerichtsbezirke Hamm zugewiesenen rheinischen Kreise Rees, Mülheim a./Ruhr, Ruhrort, der Stadtkreise Duisburg und Oberhausen sowie des Stadt- und Landkreises Essen nach unten hin und die der Rheinprovinz infolge Zuweisung letzterer Gebietsteile sowie der dem Oberlandesgerichtsbezirke Frankfurt a. M. angeschlossenen Kreise Neuwied und Wetzlar sowie Teile der Kreise Koblenz Land und Altenkirchen nach oben hin. Es ergibt sich hiernach, daß das Rheinland von allen preußischen Provinzen in Stadt und Land bei weitem die höchsten Überschüsse an Eintragungen zu verzeichnen hat, während die Provinz Westfalen im Durchschnitte der Jahre 1895-1900 in den städtischen Bezirken noch hinter dem die dritte Stelle einnehmenden Berlin, dessen Mehr-

verschuldung sie aber im letzten Berichtsjahre überholt hat, hingegen in den ländlichen Bezirken an zweiter, im Jahre 1900 allerdings — hinter Schlesien — an dritter Stelle zu stehen kommt.

In den städtischen wie ländlichen Gebieten der vom Oberlandesgerichtsbezirke Frankfurt a. M. abgesonderten hohenzollernschen Lande finden wir in mehreren Berichtsjahren wie auch im Jahresdurchschnitte 1895-1900 ein — während der Berichtszeit sonst nur noch im Jahre 1896 in den Landbezirken der Provinz Brandenburg[1]) vorkommendes — Überwiegen der Löschungen, welches aber in der Hauptsache auf die bei der schwebenden Grundbuchregulierung planmäßig veranlaßte Löschung alter, bereits getilgter Hypotheken im Aufgebotsverfahren zurückzuführen ist (vgl. Seite 396).

Insbesondere im Anschlusse an Zwangsversteigerungen wurden gelöscht

in der Provinz	Millionen Mark 1895	1896	1897	1898	1899	1900	im Jahresdurchschnitte 1895-1900 überhaupt	d. i. v. H. aller Löschungen
a) in den städtischen Bezirken:								
Ostpreußen . .	1,48	1,09	1,43	1,27	2,13	2,36	1,63	7,5
Westpreußen .	0,92	0,71	0,90	1,08	0,75	2,49	1,14	6,1
Berlin	44,66	33,42	26,54	20,15	12,67	13,55	25,17	16,4
Brandenburg .	43,54	37,58	29,43	19,67	16,55	13,64	26,74	22,1
Pommern . . .	8,06	3,49	2,47	1,56	1,85	2,46	3,31	16,1
Posen	1,03	1,68	2,50	2,11	1,56	1,95	1,80	9,6
Schlesien . . .	5,73	5,44	4,57	5,26	7,64	6,23	5,81	10,2
Sachsen	19,48	15,31	8,97	7,63	9,31	10,70	11,90	22,7
Schlesw.-Holst.	9,10	5,79	6,03	4,72	3,75	4,52	5,65	23,6
Hannover . . .	5,81	5,74	8,01	7,45	11,18	9,13	7,89	14,1
Westfalen . . .	2,60	2,23	2,36	3,31	3,87	4,87	3,21	6,7
Hessen-Nassau	1,22	2,08	1,76	1,57	1,98	5,31	2,32	2,9
Rheinland . . .	12,09	16,01	17,79	14,45	16,48	18,47	15,88	7,6
Hohenzollern .	0,001	0,02	0,007	0,08	0,01	0,0001	0,02	3,5
im Staate . .	**155,72**	**130,59**	**112,80**	**90,31**	**89,73**	**95,68**	**112,47**	**12,8**;
b) in den ländlichen Bezirken:								
Ostpreußen . .	2,23	2,13	2,47	2,08	3,24	3,67	2,65	8,2
Westpreußen .	2,86	4,03	2,87	2,46	1,73	3,31	2,88	9,5
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg .	6,72	18,54	5,86	5,28	4,11	5,04	7,59	17,3
Pommern . . .	3,09	2,18	4,45	1,35	1,70	1,66	2,40	10,9
Posen	5,90	4,15	3,14	2,55	1,25	2,10	3,18	8,5
Schlesien . . .	11,11	8,16	8,69	8,32	9,99	9,78	9,31	11,9
Sachsen	6,90	5,52	7,09	5,56	4,13	7,53	6,12	12,3
Schlesw.-Holst.	2,21	1,63	2,08	1,84	2,00	2,23	2,00	8,6
Hannover . . .	2,60	2,91	2,30	2,23	2,41	2,73	2,53	6,8
Westfalen . . .	2,62	2,05	2,30	2,56	2,66	3,57	2,63	7,6
Hessen-Nassau	1,35	1,09	1,60	1,24	0,84	1,01	1,19	3,9
Rheinland . . .	2,51	3,06	2,69	2,76	3,11	4,44	3,10	4,6
Hohenzollern .	0,15	0,08	0,15	0,10	0,05	0,09	0,10	3,0
im Staate . .	**50,25**	**55,58**	**45,69**	**38,33**	**37,22**	**47,16**	**45,71**	**9,3**.

Hiernach sind die städtischen Bezirke der Provinz Brandenburg hinsichtlich der Entlastungen durch Zwangsversteigerung sowohl überhaupt wie im Verhältnisse zum Gesamtbetrage der Löschungen wesentlich ungünstiger als Berlin gestellt, wo jene im Jahresdurchschnitte 1895 bis 1900 nur rund ein Sechstel sämtlicher Löschungen betragen, während sie in Brandenburg wie auch in Sachsen und Schleswig-Holstein über ein Fünftel ausmachen.

Auf dem Lande weist Brandenburg im Durchschnitte der Jahre 1895 bis 1900 von allen Provinzen den höchsten Anteil der im Wege der Zwangsversteigerung erfolgten Löschungen an deren Gesamtheit auf, wennschon dort die zwangsweisen Entlastungen überhaupt durchschnittlich geringer als in Schlesien und, wenn man vom Jahre 1896, in dem sie in der Provinz Brandenburg ganz ungewöhnlich hoch stiegen (vgl. Seite 337), absieht, im einzelnen auch geringer als in der Provinz Sachsen waren. In den städtischen wie ländlichen Bezirken Hessen-Nassaus und Hohenzollerns war der Betrag der im Zwangsversteigerungsverfahren gelöschten Hypotheken sowohl absolut wie im Verhältnisse zu den Löschungen überhaupt nur wenig bedeutend.

Wie die zahlreichen an das Königliche statistische Bureau ergehenden Anfragen von Behörden, namentlich von Verwaltungsbehörden, sowie von Privatpersonen erkennen lassen, bildet die Feststellung der Hypothekenbewegung nach politischen Bezirken ein Bedürfnis. Wenn es nämlich irgend auf die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage eines Bezirkes ankommt, wie bei der Erstattung von Verwaltungsberichten, bei zu begründenden Neuerungen auf dem Gebiete des Kreditwesens usw., wird regelmäßig das Königliche statistische Bureau um Mitteilung der Ziffern der Hypothekenstatistik, und zwar zumeist für einen bestimmten kleineren Verwaltungsbezirk (Kreis oder Stadt), angegangen. In den häufigen Fällen, wo die Grenzen der Gerichts- und politischen Bezirke sich nicht decken, kann demnach für letztere die gewünschte Auskunft über die Verschuldungsbewegung nicht oder wenigstens nicht ziffermäßig genau erteilt werden. Bei der großen Bedeutung, welche dieser Statistik von den verschiedensten Seiten — und, soweit es sich um die Beurteilung wirtschaftlicher Verhältnisse im allgemeinen handelt, wohl auch nicht mit Unrecht — beigemessen wird, möchte es sich daher empfehlen, künftig die Hypothekenbewegung nicht, wie bisher, nur nach Amtsgerichtsbezirken im ganzen, sondern zum mindesten auch nach Kreisen aufzunehmen und zu bearbeiten. Dies wird sich ohne irgendwie erhebliche Mehrarbeit der Erhebungsbehörden dadurch ermöglichen lassen, daß — ebenso wie bei der preußischen Besitzwechselstatistik — wenn zu einem Amtsgerichtsbezirke mehrere Kreise (Oberamtsbezirke) gehören, für jeden Kreis (Oberamtsbezirk) eine besondere Nachweisung der eingetragenen und gelöschten Hypotheken aufgestellt wird. An eine, an sich wünschenswerte Ausdehnung der Statistik bis auf die einzelnen Gemeinden herab ist dagegen schon wegen der damit für die Gerichte verbundenen großen Arbeitslast nicht zu denken.

[1]) Vgl. hierzu Seite 337.

Schlusswort.

Fassen wir die im II. Abschnitte dieser Abhandlung (Seite 332—398) wiedergegebenen erläuternden Bemerkungen der Amtsgerichte zusammen, so tritt zunächst in den Stadtgebieten aller Oberlandesgerichtsbezirke als gemeinsame Hauptursache der hypothekarischen Mehrverschuldung die — großenteils auch durch Sinken des Zinsfußes und erleichterte Kapitalsaufnahme begünstigte — Bautätigkeit auf, und zwar vorwiegend im Wege der Errichtung von Neubauten zu Wohn-, vielfach aber auch zu gewerblichen Zwecken. Der Einfluß der größeren oder geringeren Bautätigkeit auf den Gesamtumfang der städtischen Hypothekenbewegung läßt sich insbesondere daraus deutlich erkennen, daß mit der gegen Ende der Berichtszeit als Folge der rückläufigen wirtschaftlichen Konjunkturen häufig gemeldeten Abnahme der Baulust in den Stadtbezirken der meisten Landesteile zugleich ein Rückgang der hypothekarischen Mehrbelastung überhaupt zu verzeichnen war, der im Gesamtstaate 1900 gegen 1899 nicht weniger als 57,51 Millionen *M* ausmachte. Hin und wieder kommen auch bei der städtischen Hypothekenbewegung, namentlich infolge übertriebener Beteiligung kapitalschwacher Unternehmer an der Boden- und Bauspekulation, bei künstlichem Hinauftreiben der Grundstückspreise, vor allem aber im Zusammenhange mit

„Bau- und Hypothekenschwindel“ ungesunde Verhältnisse vor. Im allgemeinen geben jedoch die überaus bedeutenden Eintragungen in den Städten, wie schon bei Besprechung der Staatsziffern (S. 329) und in früheren Veröffentlichungen des Königlichen statistischen Bureaus über den vorliegenden Gegenstand hervorgehoben worden ist, wegen der durch fortwährendes Steigen des Bodenwertes und Entstehen neuer Werte bedingten großen Beleihungsfähigkeit des städtischen Grundbesitzes zu ernstlichen Bedenken keinen Anlaß. Dementsprechend führen die Begleitberichte selbst für kleinere, im übrigen nicht selten wirtschaftlich ungünstige Verhältnisse aufweisende Städte nur ausnahmsweise Überschuldung des Grund und Bodens oder Rückschläge in seiner Wertbewegung an.

Als eine weitere wesentlich ins Gewicht fallende Ursache der zunehmenden buchmäßigen Mehrbelastung des städtischen Grundvermögens ist noch die wachsende Inanspruchnahme des Realkredites für kaufmännische, früher mehr Gegenstand des persönlichen oder Geschäftskredites bildende Zwecke, wie die Sicherung laufender Bank- und Geschäftskonten usw. zu erwähnen. Es handelt sich hierbei häufig um Eintragung von Grundschulden, Kautionshypotheken oder Vormerkungen von einer Höhe, welche die Hypothekenbewegung eines ganzen Amtsgerichtsbezirkes beeinflußt.

Für die Landbezirke wird in den Begleitberichten wenn schon nicht ausschließlich, so doch zu einem recht großen Teile die anhaltend beträchtliche Zunahme der Hypothekarverschuldung auf die mißliche allgemeine Lage der Landwirtschaft, wie sie vorzugsweise in den niedrigen Preisen der ländlichen Erzeugnisse und dem wachsenden Arbeitermangel in Erscheinung tritt, zurückgeführt.

Ferner ergibt sich als eine fast allen Landesteilen gemeinsame Verschuldungsursache von sehr erheblicher Wirkung der häufige Eigentumswechsel im ländlichen Grundbesitze, gleichviel ob er durch Kauf, insbesondere auch im Wege der Parzellierung, durch Erbgang oder Übergabevertrag herbeigeführt worden ist und die Eintragung von Kaufgelderrückständen, Erb- oder sonstigen Abfindungen zur Folge gehabt hat. Sowohl beim Verkaufe wie bei Erbteilungen und Hofübergaben finden, wie die Begleitberichte bestätigen, häufig Wertüberschätzungen und darauf beruhende übermäßige Eintragungen statt.

Weniger allgemeine Bedeutung für die ländliche Hypothekenbelastung haben die in der Berichtszeit vorgekommenen ungünstigen Ernteergebnisse, Überschwemmungen, Viehseuchen usw., zumal anderseits auch in einzelnen Jahren gute Ernten und Erträgnisse aus der Viehwirtschaft, Grundentschädigungen usw. stellenweise entlastend gewirkt haben. Überhaupt finden sich in den meisten Landesteilen neben zahlreichen ungünstigen Erscheinungen auch solche erfreulicher Natur. Zu letzteren gehört auch das in der Berichtszeit fast allenthalben hervorgetretene Bestreben der ländlichen Grundbesitzer, mehr und mehr anstelle des Privatkredites den vorteilhafteren Anstaltskredit in Anspruch zu nehmen, insbesondere bereits bestehende eingetragene und nicht eingetragene Schulden bei Privatpersonen abzustoßen und dafür in der Regel eine einzige Hypothek bei landschaftlichen Kreditanstalten oder öffentlichen Spar- und Darlehnskassen aufzunehmen. Veranlaßt wurde diese Entwickelung im wesentlichen durch das Sinken des Zinsfußes und durch dessen Herabsetzung vornehmlich bei den öffentlichen Geldinstituten, aber auch durch sonstige Erleichterungen des Realkredites, wie Gewährung besserer Rückzahlungsbedingungen, Einführung unkündbarer Darlehnshypotheken mit Amortisation des Schuldkapitals, Einbeziehung des kleineren Grundbesitzes in den Bereich der Landschaftsbeleihung usw. Übrigens hat auch die Verbesserung und Verbilligung des Realkredites ebenso wie die zunehmende Umwandlung persönlicher in Hypothekenschulden eine beträchtliche Vermehrung der Eintragungen zur Folge gehabt.

Wiewohl in der Berichtszeit die buchmäßige Verschuldung der Landgebiete im allgemeinen nicht nur absolut, sondern auch verhältnismäßig weniger als diejenige der Stadtbezirke zugenommen hat, erscheint das Gesamtergebnis der sechsjährigen ländlichen im Gegensatze zu dem der städtischen Hypothekenbewegung als ein überwiegend ungünstiges, weil sich — von besonderen örtlichen Verhältnissen abgesehen — auf dem Lande unverkennbar ein Sinken der Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes und damit zugleich ein Rückgang des Bodenwertes vollzieht, und zwar nicht nur, wie man bisher großenteils annahm, im Osten, sondern, wie die Begleitberichte mehrfach erkennen lassen, neuerdings auch in zahlreichen Gebietsteilen des Westens. Auch hier erweist sich wegen der teueren Arbeitslöhne und gedrückten Getreidepreise die Landwirtschaft nicht mehr als so lohnend wie früher und findet sich an vielen Stellen schon eine Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes bis zur Grenze seiner Belastungsfähigkeit.

Um die Bedeutung der sechsjährigen ländlichen Verschuldungszunahme noch näher kennen zu lernen, empfiehlt es sich, diese mit dem Grundsteuer-Reinertrage der Liegenschaften des platten Landes in Vergleich zu setzen. In den ländlichen Bezirken betrug:

in der Provinz	der Grundsteuer-Reinertrag Millionen ℳ	der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen 1895-1900 Millionen ℳ	mithin die Mehrverschuldung das . . . fache des Grundsteuer-Reinertrages
Ostpreußen	24,69	121,87	4,9
Westpreußen	18,37	73,17	4,0
Berlin	—	—	—
Brandenburg	34,46	118,90	3,5
Pommern	26,60	69,19	2,6
Posen	22,27	72,65	3,3
Schlesien	53,26	243,17	4,6
Sachsen	49,29	163,28	3,3
Schleswig-Holstein . .	36,25	118,72	3,3
Hannover	46,40	191,49	4,1
Westfalen	26,74	267,26	10,0
Hessen-Nassau	20,70	90,77	4,4
Rheinland	47,09	465,36	9,9
Hohenzollern [1].	3,28	— 0,51	—
im Staate . . .	**409,40**	**1 995,29**	**4,9.**

Die buchmäßige Mehrbelastung ist hiernach im Verhältnisse zum Grundsteuer-Reinertrage da bei weitem am größten, wo auch die Gemeinden von noch überwiegend ländlichem Charakter schon sehr stark mit industriellen Anlagen besetzt sind, also in Westfalen, wo jene das Zehnfache des Grundsteuer-Reinertrages erreicht, und in der Rheinprovinz, wo sie nur um wenig darunter bleibt.

Aber auch in den übrigen Landesteilen, in denen nicht in dem Maße wie in Westfalen und im Rheinlande neben landwirtschaftlichem Grundbesitze ländliche Fabrik- und Baugrundstücke mitbelastet worden sind, beträgt — abgesehen von dem einen Überschuß der Löschungen aufweisenden Hohenzollern — die Mehrverschuldung im Zeitraume 1895 — 1900 ein Mehrfaches des Grundsteuer-Reinertrages. In Ostpreußen kommt sie sogar — wie in dem von den hohen Ziffern Westfalens und des Rheinlandes stark beeinflußten Staatsdurchschnitte — fast dem Fünffachen gleich. Es liegt also eine Verschuldungszunahme vor, die im Hinblick darauf, daß der durchschnittliche Verkaufswert des ländlichen Grundbesitzes sich nach den in den früheren Besprechungen [2]) schon mehrfach erwähnten Aufzeichnungen der Grundstückspreise aus den Jahren 1871 bis 1881 auf den 63,3 fachen Betrag des Grundsteuer-Reinertrages beziffert hat, bei ziemlich allgemeinem Rückgange der Bodenrente und des Bodenertrages des landwirtschaftlichen Grundbesitzes große Besorgnis erregen muß.

[1]) Hier ist nicht der Grundsteuer-Reinertrag, sondern der Nutzungswert eingesetzt. — [2]) Vgl. auch Zeitschrift 1896, Seite 123.

Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle
im preussischen Staate während des Jahres 1902*).

A. Die Geburten im Staate 1902.

I. Geschlecht, Familienstand und Lebensfähigkeit der Geborenen.

(Tab. 1.) Zeit der Geburten.	Überhaupt Geborene		Lebendgeborene				Totgeborene			
			ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Januar	56 744	53 744	50 703	48 233	4 013	3 901	1 824	1 459	204	151
Februar	54 018	51 761	48 076	46 271	3 965	3 945	1 750	1 398	227	147
März	58 567	56 081	52 189	50 408	4 244	4 031	1 917	1 435	217	207
April	55 116	52 389	49 206	47 287	3 957	3 625	1 737	1 332	216	145
Mai	55 667	51 863	49 841	46 585	3 935	3 747	1 664	1 375	227	156
Juni	52 506	49 263	47 092	44 309	3 692	3 565	1 539	1 237	183	152
Juli	54 205	50 615	49 025	46 063	3 454	3 259	1 552	1 166	174	127
August	55 917	53 166	50 921	48 602	3 237	3 122	1 593	1 302	166	140
September	57 354	54 585	51 801	49 637	3 779	3 574	1 603	1 245	171	129
Oktober	56 122	52 964	50 810	48 275	3 523	3 248	1 612	1 292	177	149
November	53 725	50 920	48 544	46 156	3 383	3 273	1 618	1 358	180	133
Dezember	55 872	52 750	50 121	47 483	3 839	3 737	1 732	1 361	180	169
Summe	**665 813**	**630 101**	**598 329**	**569 309**	**45 021**	**43 027**	**20 141**	**15 960**	**2 322**	**1 805**
Dagegen 1901	670 239	630 952	601 124	569 770	46 075	43 504	20 737	15 917	2 303	1 761
„ 1900	656 607	619 252	588 296	558 097	46 010	43 459	20 033	15 818	2 268	1 878

II. Familienstand der Mütter der Geborenen.

(Tab. 2.) Familienstand der Mütter.	Lebendgeborene		Totgeborene	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5
Ehelich:				
Verheiratet	598 085	569 069	20 120	15 946
Verwitwet	242	237	21	14
Geschieden	2	3	—	—
Zusammen	**598 329**	**569 309**	**20 141**	**15 960**
Unehelich:				
Ledig	44 272	42 331	2 278	1 764
Verwitwet	646	619	39	32
Geschieden	97	73	5	9
Unbekannt (bei Findlingen)	6	4	—	—
Zusammen	**45 021**	**43 027**	**2 322**	**1 805**

III. Mehrgeburten.

(Tab. 3.) Art der Mehrgeburt.	Zahl der Fälle	Von den Kindern sind							
		lebendgeboren				totgeboren			
		Knaben		Mädchen		Knaben		Mädchen	
		ehel.	uneh.	ehel.	uneh.	ehel.	uneh.	ehel.	uneh.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Zwillinge:									
2 Knaben	5 124	9 223	528	—	—	463	34	—	—
1 Knabe, 1 Mädchen	6 238	5 683	320	5 709	317	217	18	190	22
2 Mädchen	4 888	—	—	8 778	547	—	—	410	41
Drillinge:									
3 Knaben	33	79	3	—	—	17	—	—	—
2 Knaben, 1 Mädchen	35	60	2	32	1	8	—	2	—
1 Knabe, 2 Mädchen	52	45	3	96	3	3	1	—	5
3 Mädchen	52	—	—	137	6	—	—	13	—
Sonst. Mehrgeburten	2	4	—	4	—	1	—	—	—
Summe	**16 424**	**15094**	**856**	**14756**	**874**	**709**	**53**	**615**	**68**
		15 950		**15 630**		**762**		**683**	
Dagegen 1901	16 267	15 812		15 267		888		719	
„ 1900	16 587	16 078		15 585		881		792	

IV. Religionsbekenntnis der Eltern der Geborenen.

(Tab. 4.) Religionsbekenntnis der Eltern.	Überhaupt Geborene	Lebendgeborene		Totgeborene	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6
Ehelich:					
Evangelisch. Vater und					
evangelische Mutter	659 285	326 936	310 767	12 062	9 520
katholische Mutter	34 777	17 218	16 570	541	448
sonst christliche Mutter	283	145	131	6	1
jüdische Mutter	245	131	107	3	4
Zusammen	**694 590**	**344 430**	**327 575**	**12 612**	**9 973**
Katholischer Vater und					
evangelische Mutter	38 111	18 946	18 073	617	475
katholische Mutter	459 542	229 232	218 211	6 717	5 382
sonst christliche Mutter	52	27	25	—	—
jüdische Mutter	90	43	46	1	—
Zusammen	**497 795**	**248 248**	**236 355**	**7 335**	**5 857**
Sonst christl. Vater und					
evangelische Mutter	865	445	401	9	10
katholische Mutter	116	60	52	3	1
sonst christliche Mutter	2 734	1 361	1 295	46	32
jüdische Mutter	16	6	9	1	—
Zusammen	**3 731**	**1 872**	**1 757**	**59**	**43**
Jüdischer Vater und					
evangelische Mutter	266	134	124	6	2
katholische Mutter	56	28	28	—	—
sonst christliche Mutter	15	9	6	—	—
jüdische Mutter	7 286	3 608	3 464	129	85
Zusammen	**7 623**	**3 779**	**3 622**	**135**	**87**
Unehelich:					
Evangelische Mutter	65 043	31 727	30 336	1 703	1 277
Katholische Mutter	26 761	13 111	12 521	608	521
Sonst christliche Mutter	61	28	31	1	1
Jüdische Mutter	310	155	139	10	6
Zusammen	**92 175**	**45 021**	**43 027**	**2 322**	**1 805**
Summe	**1 295 914**	**643 350**	**612 336**	**22 463**	**17 765**
		1 255 686		**40 228**	

*) einschl. der bis zum 1. April 1903 nachträglich gemeldeten Geburten und Sterbefälle, auch für die Jahre 1901 und 1900.

V. Beruf und Erwerbzweig der Eltern der Geborenen.

(Tab. 5.) Beruf und Erwerbzweig des Vaters der ehelichen bezw. der Mutter der unehelichen Kinder.	Lebendgeborene				Totgeborene			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. 1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	175 715	166 848	16 600	15 942	6 472	5 055	769	576
A. 2. Forstwirtschaft (auch Jagd) und Fischerei	3 957	3 894	33	35	139	132	7	8
B. 3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	62 365	59 318	149	155	1 875	1 491	3	7
B. 4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	14 680	14 120	263	220	466	360	17	10
B. 5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	33 087	31 500	118	113	998	856	2	5
B. 6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	16 110	15 320	64	60	447	389	5	1
B. 7. Chemische Industrie, auch Abfuhrwesen	2 387	2 148	123	103	69	58	9	3
B. 8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle, Firnisse	1 552	1 510	27	21	51	38	2	—
B. 9. Textilindustrie	10 334	9 732	1 414	1 302	362	266	77	49
B. 10. Papier, auch Buchbinderei	1 759	1 762	181	191	66	48	7	3
B. 11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	4 819	4 482	105	75	164	127	2	4
B. 12. Holz- und Schnitzstoffe	19 744	18 779	101	96	610	505	3	4
B. 13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	23 837	23 017	553	534	776	565	25	21
B. 14. Bekleidung und Reinigung	25 322	23 511	4 136	3 877	875	656	212	155
B. 15. Baugewerbe	54 754	52 234	70	57	1 683	1 353	7	9
B. 16. Polygraphische Gewerbe	2 767	2 536	111	137	67	60	4	6
B. 17. Künstler (Kunstmaler und Kunstbildhauer) und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke (mit Ausnahme von Musik, Theater und Schaustellung)	756	711	7	8	22	13	1	—
B. 18. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehülfen, deren Erwerbtätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	3 626	3 445	14	25	120	95	3	—
B. 18. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	15 515	14 319	1 439	1 367	527	439	75	59
C. 19. Handelsgewerbe	26 660	25 741	981	939	818	690	62	45
C. 20. Versicherungsgewerbe	516	513	—	—	19	12	—	—
C. 21. Verkehrsgewerbe (einschließlich Eisenbahnbetrieb, Post, Telegraphie, Straßenfuhrwesen, Schiffahrt, Leichenbestattung)	38 255	36 590	55	43	1 284	999	2	6
C. 22. Beherbergung und Erquickung	8 191	8 038	270	281	310	239	19	22
D. 23. a) Häusliche Dienste, einschl. persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	2 442	2 271	9 680	9 130	91	54	476	403
D. 23. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	22 714	21 627	2 530	2 520	932	729	149	117
E. 24. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	3 180	3 098	1	1	61	79	1	—
E. 24. b) Kaiserl. und Königl. Hof- und Haus sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	9 618	9 181	3	6	293	205	2	—
E. 24. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	1 108	1 063	1	1	26	16	1	—
E. 24. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	5 540	5 227	45	36	135	112	1	2
E. 24. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde	1 372	1 285	66	73	35	25	3	5
E. 24. f) Literatur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	1 865	1 701	110	108	46	59	7	16
F. 25. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschl. Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	3 782	3 788	5 771	5 571	302	235	369	269
Summe	**598 329**	**569 309**	**45 021**	**43 027**	**20 141**	**15 960**	**2 322**	**1 805**

VI. Soziale Stellung der Eltern der Geborenen.

(Tab. 6.) Soziale Stellung des Vaters der ehelichen bezw. der Mutter der unehelichen Kinder.	Lebendgeborene				Totgeborene			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. Landwirtschaft:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höhere Forstbeamte usw.	81 554	77 313	739	678	2 828	2 252	30	25
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Bureaupersonal	4 577	4 524	208	177	144	119	7	3
c) Ländliches Gesinde (Knechte, Mägde) und sonstige Hülfspersonen	16 106	15 557	10 390	9 949	634	470	512	370
d) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	77 297	73 255	5 188	5 067	2 976	2 320	219	180
B. Industrie und Handwerk:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	67 143	64 060	1 581	1 495	2 174	1 772	74	50
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Bureaupersonal	9 959	9 521	20	24	291	232	1	—
c) Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge und Andere mit Berufs- oder gewerblicher Ausbildung	135 277	128 341	2 902	2 781	3 991	3 157	164	114
d) Andere Hülfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung, wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Arbeiter usw.	79 349	74 858	3 300	3 073	2 515	1 991	154	122
C. Handel und Verkehr:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	27 343	26 645	184	183	941	717	8	11
b) Kaufmännisch gebildetes Bureau- und Rechnungspersonal	7 375	7 013	114	114	210	144	7	3
c) Handlungsgehülfen, auch Kellner usw.	24 259	23 419	648	637	772	661	46	39
d) Andere Hülfspersonen, Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher, Arbeiter usw.	14 064	13 269	81	82	440	349	4	5
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit:								
1. Häusliche Dienste, einschl. persönl. Bedienung (ohne das ländl. Gesinde)	2 393	2 236	6 473	6 194	85	48	329	265
2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	22 353	21 332	2 006	1 974	865	682	120	87
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:								
a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler bei Musik und Theater	10 119	9 684	116	112	228	207	7	7
b) Unteroffiziere und Gemeine, Bureau- und Verwaltungspersonal	9 908	9 356	12	19	267	200	3	1
c) Kastellane, Portiers, Boten, Dienstpersonal in Anstalten usw.	2 365	2 272	45	47	86	70	3	5
F. Ohne Beruf und Berufsangabe:								
1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	3 126	3 099	97	88	141	99	11	2
2. Von öffentlicher Unterstützung Lebende	20	14	11	18	2	1	—	1
3. Insassen von öffentlichen Anstalten	3 157	2 919	5 619	5 196	400	346	295	280
4. Andere Personen	585	622	5 287	5 119	151	123	328	235
Summe	**598 329**	**569 309**	**45 021**	**43 027**	**20 141**	**15 960**	**2 322**	**1 805**

B. Die Eheschliessungen im Staate 1902.

I. Zeit der Eheschliessungen.

(Tab. 7.) Monat.	Zahl der Fälle
1	2
Januar	22 844
Februar	19 222
März	15 984
April	30 971
Mai	31 307
Juni	18 466
Juli	18 620
August	16 206
September	20 774
Oktober	36 279
November	33 734
Dezember	17 125
Summe	**281 532**
Dagegen 1901	288 567
„ 1900	293 064

II. Bisheriger Familienstand der Eheschliessenden.

(Tab. 8.) Familienstand des Mannes.	Familienstand der Frau.			Zusammen
	Jungfrauen	Witwen	Geschiedene Frauen	
1	2	3	4	5
Junggesellen	243 853	8 052	1 492	253 397
Witwer	18 387	6 931	678	25 996
Geschiedene Männer	1 434	456	249	2 139
Zusammen	**263 674**	**15 439**	**2 419**	**281 532**

III. Blutsverwandtschaft der Eheschliessenden.

(Tab. 9.) Art der Blutsverwandtschaft.	Zahl der Fälle
1	2
Geschwisterkinder	1 227
Oheim und Nichte	68
Neffe und Tante	32

IV. Religionsbekenntnis der Eheschliessenden.

(Tab. 10.) Religionsbekenntnis des Mannes.	Religionsbekenntnis der Frau.						Zusammen
	Evangelisch	Römisch-katholisch	Anders katholisch	Sonst christlich	Jüdisch	Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	
1	2	3	4	5	6	7	8
Evangelisch	169 288	11 074	21	209	169	8	180 769
Römisch-katholisch	12 121	84 685	9	22	47	3	96 887
Anders katholisch	35	15	21	—	1	—	72
Sonst christlich	284	39	—	396	9	1	729
Jüdisch	187	46	—	7	2 578	2	2 820
Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	8	1	—	—	—	246	255
Zusammen	**181 923**	**95 860**	**51**	**634**	**2 804**	**260**	**281 532**

V. Alter der Eheschliessenden.

(Tab. 11.) Alter des Mannes.	Alter der Frau.						Zusammen
	Unter 20 Jahre	Über 20 bis 30 Jahre	Über 30 bis 40 Jahre	Über 40 bis 50 Jahre	Über 50 bis 60 Jahre	Über 60 Jahre	
1	2	3	4	5	6	7	8
Unter 20 Jahre	149	272	6	—	—	—	427
Über 20 bis 30 Jahre	22 737	171 030	11 564	898	68	13	206 310
„ 30 bis 40 „	2 531	37 231	12 377	1 851	139	11	54 140
„ 40 bis 50 „	176	4 106	5 275	2 876	446	37	12 916
„ 50 bis 60 „	19	590	1 515	2 136	1 011	149	5 420
„ 60 Jahre	8	140	368	758	750	295	2 319
Zusammen	**25 620**	**213 369**	**31 105**	**8 519**	**2 414**	**505**	**281 532**

VI. Beruf und Erwerbzweig der Eheschliessenden.

(Tab. 12.)	Beruf und Erwerbszweig.	Männer	Frauen
	1	2	3
A.	1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	66 235	50 815
A.	2. Forstwirtschaft (auch Jagd) und Fischerei	1 445	60
B.	3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	21 889	868
B.	4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	5 945	611
B.	5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	17 833	531
B.	6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	8 942	155
B.	7. Chemische Industrie, auch Abfuhrwesen	1 141	396
B.	8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle, Firnisse	538	112
B.	9. Textilindustrie	4 554	6 268
B.	10. Papier, auch Buchbinderei	985	564
B.	11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	2 690	250
B.	12. Holz- und Schnitzstoffe	10 177	253
B.	13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	13 263	2 095
B.	14. Bekleidung und Reinigung	13 016	25 533
B.	15. Baugewerbe	28 251	138
B.	16. Polygraphische Gewerbe	2 022	453
B.	17. Künstler (Kunstmaler u. Kunstbildhauer) und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke (mit Ausnahme von Musik, Theater und Schaustellung)	649	45
B.	18. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehülfen, deren Erwerbtätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	2 016	122
B.	18. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	6 504	4 842
C.	19. Handelsgewerbe	17 663	5 230
C.	20. Versicherungsgewerbe	415	2
C.	21. Verkehrsgewerbe (einschließlich Eisenbahnbetrieb, Post, Telegraphie, Straßenfuhrwesen, Schiffahrt, Leichenbestattung)	19 528	201
C.	22. Beherbergung und Erquickung	3 958	738
D.	23. a) Häusliche Dienste, einschließl. persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	2 205	34 080
D.	23. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	10 598	7 621
E.	24. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	3 976	7
E.	24. b) Kaiserl. u. Königl. Hof- u. Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	6 282	23
E.	24. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	603	3
E.	24. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	3 550	508
E.	24. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde	1 158	705
E.	24. f) Literatur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	1 333	270
F.	25. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschließlich Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	2 168	138 033
	Summe	**281 532**	**281 532**

VII. Soziale Stellung der Eheschliessenden.

(Tab. 13.) Soziale Stellung.	Männer	Frauen
1	2	3
A. Landwirtschaft:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höhere Forstbeamte usw.	24 067	2 307
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Bureaupersonal	2 032	1 178
c) Ländliches Gesinde (Knechte, Mägde) und sonstige Hülfspersonen	14 312	30 330
d) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	27 269	17 060
B. Industrie und Handwerk:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	29 327	12 347
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Bureaupersonal	5 522	147
c) Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge u Andere mit Berufs- oder gewerblicher Ausbildung	73 789	18 407
d) Andere Hülfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung, wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Arbeiter usw.	31 776	12 334
C. Handel und Verkehr:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	13 058	1 719
b) Kaufm. gebildetes Bureau- u. Rechnungspersonal	6 369	682
c) Handlungsgehülfen, auch Kellner usw.	14 606	3 433
d) Andere Hülfspersonen, Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher, Arbeiter usw.	7 531	337
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit:		
1. Häusliche Dienste, einschließlich persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	2 205	34 080
2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	10 598	7 621
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:		
a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler bei Musik und Theater	7 122	936
b) Unteroffiziere und Gemeine, Bureau- und Verwaltungspersonal	8 738	161
c) Kastellane, Portiers, Boten, Dienstpersonal in Anstalten usw.	1 042	419
F. Ohne Beruf und Berufsangabe:		
1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	1 624	717
2. Von öffentlicher Unterstützung Lebende	3	9
3. Insassen von öffentlichen Anstalten	2	2
4. Andere Personen	540	137 306
Summe	**281 532**	**281 532**
Darunter Analphabeten	1 334	2 200

C. Die Sterbefälle im Staate 1902.

I. Zeit der Sterbefälle (mit Einschluß der Totgeborenen).

(Tab. 14.) Monat.	Männliche Personen	Weibliche Personen
1	2	3
Januar	30 466	27 701
Februar	30 533	27 866
März	34 065	30 826
I. Vierteljahr	**95 064**	**86 393**
April	31 961	28 740
Mai	34 396	30 976
Juni	30 881	27 392
II. Vierteljahr	**97 238**	**87 108**
Juli	29 598	26 279
August	29 500	26 138
September	30 319	26 851
III. Vierteljahr	**89 417**	**79 268**
Oktober	29 648	27 107
November	29 540	27 201
Dezember	35 797	33 740
IV. Vierteljahr	**94 985**	**88 048**
Summe	**376 704**	**340 817**
Dagegen 1901	396 933	357 526
„ 1900	412 456	373 060

II. Familienstand der Gestorbenen.

(Tab. 15.) Alter der Gestorbenen.	Ledige einschl. Kinder		Verheiratete		Verwitwete		Geschiedene	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Totgeboren	22 463	17 765	—	—	—	—	—	—
Über 0 bis 15 Jahre	174529	150045	—	—	—	—	—	—
„ 15 „ 20 „	6 654	5 853	9	133	3	3	—	—
„ 20 „ 30 „	12 514	7 371	3 631	7 825	73	181	7	24
„ 30 „ 40 „	4 545	2 689	11 955	12512	347	657	76	89
„ 40 „ 50 „	3 536	2 256	18 077	12060	1 157	2 028	169	135
„ 50 „ 60 „	3 155	2 587	23 131	13424	3 161	6 419	188	148
„ 60 „ 70 „	3 019	3 574	24 899	14441	8 585	17964	153	165
„ 70 „ 80 „	2 317	3 470	16 245	8 151	15763	28099	82	143
„ 80 Jahre	938	1 637	4 316	1 531	10697	17295	27	47
Alter unbekannt	267	63	9	11	7	21	—	1
Summe	**233937**	**197310**	**102272**	**70088**	**39793**	**72667**	**702**	**752**
Dagegen 1901	258127	217800	99 700	68957	38423	70030	683	739
„ 1900	263895	222621	105634	72836	42214	76834	713	769



III. Beruf und Erwerbzweig der Gestorbenen bezw. ihrer Eltern
(mit Ausschluß der Totgeborenen).

(Tab. 16.) Beruf und Erwerbzweig.	Kinder (über 0 bis 15 Jahre)		Erwachsene (über 15 Jahre)	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5
A. 1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	52 914	45 700	44 467	36 053
A. 2. Forstwirtschaft (auch Jagd) und Fischerei	976	800	1 024	515
B. 3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	17 117	14 731	5 311	2 541
B. 4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	4 043	3 392	2 724	980
B. 5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	8 120	6 959	6 258	2 783
B. 6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	3 972	3 347	3 002	1 298
B. 7. Chemische Industrie, auch Abfuhrwesen	635	546	452	154
B. 8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle, Firnisse	427	371	213	113
B. 9. Textilindustrie	3 349	2 914	3 168	2 428
B. 10. Papier, auch Buchbinderei	534	461	411	269
B. 11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	1 176	1 028	1 127	596
B. 12. Holz- und Schnitzstoffe	5 016	4 409	5 192	2 466
B. 13. Nahrungs- u. Genußmittel, auch Destillation	6 084	5 073	5 114	2 584
B. 14. Bekleidung und Reinigung	8 192	6 899	8 146	7 612
B. 15. Baugewerbe	14 148	12 110	11 756	4 964
B. 16. Polygraphische Gewerbe	632	511	682	310
B. 17. Künstler (Kunstmaler und Kunstbildhauer) und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke (mit Ausnahme von Musik, Theater und Schaustellung)	155	154	221	89
B. 18. a) Fabrikanten, Gesellen u. Gehülfen, deren Erwerbtätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	908	811	729	557
B. 18. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	5 021	4 146	1 835	1 381
C. 19. Handelsgewerbe	6 454	5 455	9 178	5 308
C. 20. Versicherungsgewerbe	122	95	173	64
C. 21. Verkehrsgewerbe (einschl. Eisenbahnbetrieb, Post, Telegraphie, Straßenfuhrwesen, Schifffahrt, Leichenbestattung)	9 201	7 896	6 191	3 551
C. 22. Beherbergung und Erquickung	2 399	2 057	2 978	1 612
D. 23. a) Häusliche Dienste, einschl. persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	4 313	3 652	831	3 482
D. 23. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	9 608	8 384	9 019	8 480
E. 24. a) Stehendes Heer u. Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	469	404	963	141
E. 24. b) Kaiserl. und Königl. Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	1 974	1 735	3 256	1 314
E. 24. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	174	152	507	231
E. 24. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	919	787	998	820
E. 24. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde	244	201	452	753
E. 24. f) Literatur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	501	466	757	324
F. 25. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschließl. Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	4 732	4 399	42 577	79 234
Summe	**174 529**	**150 045**	**170 712**	**173 007**

IV. Dauer der Ehe der Gestorbenen.

(Tab. 17.) Dauer der Ehe der zur Zeit ihres Todes verheirateten Personen.	Zahl der gestorbenen	
	Männer	Frauen
1	2	3
Über 0 bis 5 Jahre	5 895	6 515
„ 5 „ 10 „	7 091	5 977
„ 10 „ 15 „	8 061	5 770
„ 15 „ 20 „	8 225	5 195
„ 20 „ 25 „	8 988	5 091
„ 25 „ 30 „	10 300	5 737
„ 30 „ 35 „	9 242	5 566
„ 35 „ 40 „	7 597	4 682
„ 40 „ 45 „	6 104	4 263
„ 45 „ 50 „	3 965	2 815
„ 50 Jahre	2 764	2 160
Dauer unbekannt	24 040	16 317
Summe	**102 272**	**70 088**

V. Alter der Gestorbenen nach Alterstagen, Monaten und Jahren.

(Tab. 18.) Alter in Tagen bezw. Monaten und Jahren.	Männliche	Weibliche	Davon sind unehelich geboren	
	Personen		männl.	weibl.
1	2	3	4	5
Totgeboren	22 463	17 765	2 322	1 805
Über 0 bis 1 Tag[1]	7 951	5 657	620	524
„ 1 „ 2 Tage	3 944	2 759	420	306
„ 2 „ 3 „	2 451	1 746	258	176
„ 3 „ 4 „	1 455	1 112	145	98
„ 4 „ 5 „	1 068	778	129	92
„ 5 „ 6 „	995	767	116	85
„ 6 „ 7 „	1 065	809	123	86
„ 7 „ 8 „	1 027	751	116	89
„ 8 „ 9 „	956	688	111	91
„ 9 „ 10 „	843	623	113	79
„ 10 „ 11 „	922	643	122	73
„ 11 „ 12 „	970	676	119	84
„ 12 „ 13 „	939	790	130	97
„ 13 „ 14 „	1 021	791	157	114
„ 14 „ 15 „	1 159	946	177	134
„ 15 „ 30 „	11 819	9 509	1 796	1 463
Über 0 bis 1 Monat	38 585	29 045	4 652	3 591
„ 1 „ 2 Monate	13 903	10 936	2 109	1 651
„ 2 „ 3 „	11 724	9 104	1 747	1 384
„ 3 „ 4 „	9 834	7 773	1 297	1 073
„ 4 „ 5 „	8 126	6 553	995	890
„ 5 „ 6 „	7 146	5 784	765	731
„ 6 „ 7 „	6 412	5 311	660	564
„ 7 „ 8 „	5 767	4 825	542	488
„ 8 „ 9 „	5 280	4 646	451	440
„ 9 „ 10 „	4 865	4 315	394	395
„ 10 „ 11 „	4 331	3 928	359	336
„ 11 „ 12 „	3 896	3 572	290	264
Zus. (mit Totgeb.)	**142 332**	**113 557**	**16 583**	**13 612**
Dagegen 1901	161 997	130 433	19 573	16 345
„ 1900	167 548	135 019	20 732	17 546
Über 0 bis 1 Jahr	119 869	95 792	14 261	11 807
„ 1 „ 2 Jahre	22 631	21 348		
„ 2 „ 3 „	8 687	8 550		
„ 3 „ 4 „	5 324	5 222		
„ 4 „ 5 „	3 761	3 801		
„ 5 „ 6 „	2 826	2 878		
„ 6 „ 7 „	2 182	2 265		
„ 7 „ 8 „	1 823	1 941		
„ 8 „ 9 „	1 481	1 589		
„ 9 „ 10 „	1 289	1 251		
„ 10 „ 11 „	1 162	1 156		
„ 11 „ 12 „	950	1 114		
„ 12 „ 13 „	836	1 021		
„ 13 „ 14 „	813	1 059		
„ 14 „ 15 „	895	1 058		
„ 15 „ 16 „	1 004	1 153		
„ 16 „ 17 „	1 249	1 234		
„ 17 „ 18 „	1 340	1 214		
„ 18 „ 19 „	1 475	1 180		
„ 19 „ 20 „	1 598	1 208		
Zus. (ohne Totgeb.)	**181 195**	**156 034**		
Altersjahre. (Fünfjährige Gruppen.)				
Über 0 bis 5 Jahre	160 272	134 713		
„ 5 „ 10 „	9 601	9 924		
„ 10 „ 15 „	4 656	5 408		
„ 15 „ 20 „	6 666	5 989		
„ 20 „ 25 „	8 232	7 242		
„ 25 „ 30 „	7 993	8 159		
„ 30 „ 35 „	7 631	7 691		
„ 35 „ 40 „	9 292	8 256		
„ 40 „ 45 „	11 068	8 354		
„ 45 „ 50 „	11 871	8 125		
„ 50 „ 55 „	14 174	10 074		
„ 55 „ 60 „	15 461	12 504		
„ 60 „ 65 „	17 730	16 326		
„ 65 „ 70 „	18 926	19 818		
„ 70 „ 75 „	17 870	20 480		
„ 75 „ 80 „	16 537	19 383		
„ 80 „ 85 „	10 818	13 403		
„ 85 „ 90 „	4 160	5 506		
„ 90 „ 95 „	876	1 354		
„ 95 „ 100 „	103	205		
„ 100 Jahre	21	42		
Unbekanntes Alter	283	96		
Summe (ohne Totgeb.)	**354 241**	**323 052**		
	677 293			

[1]) davon 21 männl. u. 15 weibl. unehel. tote Findlinge.

VI. Alter der Gestorbenen nach Geburtsjahren.

(Tab. 19.)

Geburtsjahr der Gestorbenen.	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
1902 totgeboren . . .	22 463	17 765
1902 lebendgeboren .	84 816	66 997
1901	48 988	42 096
1900	13 350	12 664
1899	6 850	6 708
1898	4 525	4 377
1897	3 218	3 385
1896	2 543	2 535
1895	1 907	2 057
1894	1 665	1 790
1893	1 431	1 424
1892	1 150	1 177
1891	1 085	1 157
1890	849	1 053
1889	809	974
1888	878	1 131
1887	957	1 102
1886	1 116	1 181
1885	1 294	1 197
1884	1 400	1 222
1883	1 532	1 185
1882	1 650	1 249
1881	1 634	1 302
1880	1 676	1 399
1879	1 654	1 471
1878	1 661	1 599
1877	1 565	1 637
1876	1 680	1 667
1875	1 625	1 645
1874	1 578	1 683
1873	1 558	1 562
1872	1 582	1 609
1871	1 295	1 311
1870	1 606	1 641
1869	1 543	1 554
1868	1 569	1 552
1867	1 647	1 652
1866	1 739	1 696
1865	1 796	1 603
1864	1 919	1 692
1863	1 965	1 639
1862	2 011	1 653
1861	2 033	1 626
1860	2 246	1 683
1859	2 316	1 759
1858	2 288	1 622
1857	2 342	1 638
1856	2 316	1 564
1855	2 182	1 531
1854	2 355	1 673
1853	2 518	1 657
1852	2 727	1 874
1851	2 666	1 774
1850	2 888	2 070
1849	3 037	2 119
1848	2 857	2 146
1847	2 750	1 970
1846	2 927	2 299
1845	3 107	2 496
1844	3 289	2 683
1843	3 142	2 546
1842	3 452	3 157
1841	3 243	2 839
1840	3 616	3 370
1839	3 575	3 280
1838	3 713	3 468
1837	3 584	3 557
1836	3 812	3 816
1835	3 762	3 949
1834	3 841	4 117
1833	3 833	4 057
1832	3 656	4 151
1831	3 449	3 731
1830	3 724	4 242
1829	3 566	4 149
1828	3 557	4 235
1827	3 521	4 101
1826	3 429	4 081
1825	3 358	3 965
1824	3 381	3 927
1823	3 046	3 525
1822	3 020	3 606
1821	2 540	3 026
1820	2 400	2 932
1819	2 021	2 510
1818	1 722	2 114
1817	1 336	1 803
1816	1 162	1 482
1815	924	1 290
1814	669	912
1813	515	700
1812	416	599
1811	291	401
1810	182	310
1809	112	167
1808	80	126
1807	43	102
1806	36	70
1805	24	33
1804	11	25
1803	8	22
1802	13	23
1801	6	11
1800	4	6
1799	—	3
1798	—	3
1797	1	2
vor 1797	2	3
Unbekanntes Geburtsjahr	283	96
Wiederholung.		
Jahre 1902-1900	169 617	139 522
Jahrzehnt 1899-1890 . . .	25 223	25 663
" 1889-1880 . . .	12 946	11 942
" 1879-1870 . . .	15 804	15 825
" 1869-1860 . . .	18 468	16 350
" 1859-1850 . . .	24 598	17 162
" 1849-1840 . . .	31 420	25 625
" 1839-1830 . . .	36 949	38 368
" 1829-1820 . . .	31 818	37 547
" 1819-1810 . . .	9 238	12 121
" 1809-1800 . . .	337	585
Jahre 1799-1797	1	8
vor 1797	2	3
Unbekanntes Geburtsjahr	283	96
Summe (mit Totgeb.) . .	**376 704**	**340 817**
	717 521	

VII. Religionsbekenntnis der Gestorbenen (mit Ausschluß der Totgeborenen).

(Tab. 20.)

Religions-bekenntnis.	Kinder (über 0 bis 15 Jahre) männlich	Kinder (über 0 bis 15 Jahre) weiblich	Erwachsene (über 15 Jahre) männlich	Erwachsene (über 15 Jahre) weiblich
1	2	3	4	5
Evangelische Christen . . .	101 237	86 658	115 237	111279
Katholische Christen . . .	72 303	62 485	61 684	59 088
Sonstige Christen . . .	349	341	524	449
Juden	640	561	2 266	2 191
Bekenner and. Religionen .	—	—	1	—
Summe . . .	**174 529**	**150 045**	**179 712**	**173007**
Dagegen 1901	198 295	170 756	175 598	169092
" 1900	203 236	174 127	186 919	181237

VIII. Soziale Stellung der Gestorbenen bezw. ihrer Eltern (mit Ausschluß der Totgeborenen).

(Tab. 21.)

Soziale Stellung	Kinder im Alter von über 0 bis 1 Jahr		über 1 bis 5 Jahren		über 5 bis 10 Jahren		über 10 bis 15 Jahren		Erwachsene im Alter von über 15 bis 20 Jahren		über 20 bis 30 Jahren		über 30 bis 40 Jahren		über 40 bis 50 Jahren		über 50 bis 60 Jahren		über 60 bis 70 Jahren		über 70 bis 80 Jahren		über 80 Jahren		unbekannten Alters		Gestorbene überhaupt	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
A. Landwirtschaft:																												
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höh. Forstbeamte usw.	13308	10438	4290	4132	1397	1330	720	950	105	292	436	926	1232	1419	2212	1639	3754	2241	5418	3030	4558	2508	1829	1114	6	1	39265	30020
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Bureaupersonal	796	644	218	224	60	50	31	41	10	10	46	58	69	80	78	85	150	92	198	155	150	168	77	66	—	—	1883	1673
c) Ländliches Gesinde (Knechte, Mägde) und sonstige Hülfspersonen	6344	5184	1567	1415	284	297	159	163	826	587	1013	774	464	300	414	225	495	279	505	260	284	254	101	90	6	3	12462	9831
d) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	16847	13575	5566	5475	1346	1523	659	807	570	476	1071	1143	1164	1380	2020	1678	3162	2654	4743	4633	4284	4643	1642	2120	17	10	43091	40117
B. Industrie und Handwerk:																												
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	11356	8998	3798	3717	936	1021	516	595	64	236	656	1073	1530	1137	2403	1209	3456	1598	4210	2212	3716	2338	1448	1179	3	2	34092	25315
b) Technisch u. kaufmännisch gebildetes Aufsichts- u. Bureaupersonal	1474	1145	497	414	126	150	62	69	46	13	235	80	228	118	278	130	344	121	327	140	160	154	42	72	—	1	3819	2607
c) Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge u. And. m. Berufs- od. gewerbl. Ausbildung	24151	19388	8673	8341	1596	1768	610	686	1707	415	3630	1475	2605	1470	2974	1261	3020	1390	2433	1759	1501	1566	475	701	5	3	53380	40223
d) Andere Hülfspersonen ohne gewerbl. Vorbild., wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Arbeiter usw.	16123	12679	5740	5498	1054	1037	359	439	501	323	1226	711	1288	679	1650	553	1667	591	1284	667	569	434	113	143	6	1	31580	23755
C. Handel und Verkehr:																												
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	4577	3676	1437	1372	409	380	207	208	34	48	314	278	983	499	1543	666	2014	908	1953	1095	1177	1075	359	492	2	2	15009	10699
b) Kaufmännisch gebildetes Bureau- u. Rechnungspersonal	979	828	320	300	108	88	34	43	37	19	259	148	251	121	307	104	322	119	215	93	76	53	16	17	—	—	2924	1933
c) Handlungsgehülfen, auch Kellner usw.	4079	3166	1256	1247	300	329	157	144	333	114	758	365	566	348	568	314	574	302	371	271	136	234	47	117	5	—	9150	6951
d) And. Hülfsperson., Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher, Arbeiter usw.	2548	2084	831	826	145	146	58	59	66	11	230	97	293	144	339	127	308	142	318	152	140	139	35	64	—	—	5311	3991
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit:																												
1. Häusl. Dienste, einschl. persönl. Bedienung (ohne d. ländl. Gesinde)	3070	2515	454	498	67	55	25	39	51	312	78	500	70	173	65	188	73	229	71	322	43	286	15	118	—	1	4082	5236
2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne d. ländl.)	5919	4760	2082	2062	425	482	151	213	114	106	357	375	649	503	871	623	1132	917	1223	1469	877	1476	274	649	2	2	14076	13637
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:																												
a) Offiziere, höh. Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler bei Musik u. Theater	1153	955	368	331	110	102	62	67	42	14	257	169	286	222	364	197	547	256	510	281	340	250	137	116	—	—	4176	2960
b) Unteroffiziere und Gemeine, Bureau- und Verwaltungspersonal	1262	1055	356	359	106	105	50	51	147	13	537	165	249	150	329	159	397	150	278	148	149	119	34	40	—	—	3894	2514
c) Kastellane, Portiers, Boten, Dienstpersonal in Anstalten usw.	424	334	142	138	43	43	19	20	6	7	34	52	70	76	125	71	178	106	278	102	160	74	40	24	1	—	1520	1047
F. Ohne Beruf und Berufsangabe:																												
1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	669	551	338	318	115	129	76	118	17	34	326	98	434	222	949	503	2855	2010	7445	6437	11563	10162	7256	6306	5	1	32048	26889
2. Von öffentl. Unterstützung Lebende	13	8	9	5	—	4	2	6	2	—	8	14	21	26	33	49	67	181	177	541	423	1039	250	851	6	8	1011	2732
3. Nicht in ihrer Familie lebende Studierende, Seminaristen usw.	—	1	—	—	9	1	23	6	226	11	114	3	4	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	377	23
4. Insassen von öffentlichen Anstalten	2553	1879	1841	1666	779	684	556	462	1348	882	4248	2684	4226	2790	5162	2813	4734	2851	3907	3397	2774	3336	936	1714	13	9	33077	25167
5. Andere Personen	2224	1929	620	583	186	200	120	222	414	2066	392	4213	241	4089	255	3885	385	5441	792	8980	1327	9555	852	4517	206	52	8014	45732
Summe	**110869**	**95792**	**40403**	**38921**	**9601**	**9024**	**4656**	**5408**	**6666**	**5080**	**16225**	**15401**	**16923**	**15947**	**22939**	**16479**	**29635**	**22578**	**36656**	**36144**	**34407**	**39863**	**15978**	**20510**	**283**	**96**	**354241**	**323052**
Dagegen 1901	138957	112755	44145	42224	10057	10328	5136	5449	6888	6038	16365	15490	17076	16084	22978	16229	29031	22653	34615	34479	33432	38908	14920	19128	293	83	373893	339848
„ 1900	145247	117323	43426	41466	9672	9897	4891	5441	7017	6052	16516	15469	17776	16857	23889	16828	30458	23875	37608	37539	37089	43256	16224	21261	342	100	390155	355364

D. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle in den preussischen Städten und †Landgemeinden von (1900) über 40 000 Einwohnern während des Jahres 1902.

(Tab. 22.)

Städte und †Landgemeinden von (1900) über 40 000 Einwohnern.	Geborene						Eheschließungen				Gestorbene (ohne Totgeb.)			
	lebend		tot		darunter unehelich		überhaupt	darunter			überhaupt		darunter im 1. Lebensjahre	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich		evangelische Paare	katholische Paare	jüdische Paare	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Berlin	25 314	24 024	1 056	779	3 994	3 794	19 138	14 611	874	613	16 168	14 564	4 999	3 922
2. Breslau	7 404	7 019	274	209	1 342	1 225	3 711	1 563	876	144	5 177	4 617	1 762	1 343
3. Cöln	7 471	7 148	224	211	885	868	3 783	330	2 713	71	4 170	3 752	1 677	1 428
4. Frankfurt a. Main	4 404	4 146	154	126	604	532	3 235	1 430	631	157	2 381	2 042	696	519
5. Hannover	3 401	3 173	121	115	553	522	1 944	1 581	77	27	1 967	1 742	588	435
6. Magdeburg	3 396	3 279	118	99	468	417	1 817	1 614	37	9	2 070	1 934	759	632
7. Düsseldorf	4 301	4 001	108	110	277	296	2 235	384	1 355	8	2 172	1 894	816	658
8. Stettin	4 076	3 764	100	126	468	437	1 862	1 700	25	18	2 536	2 267	1 046	841
9. Königsberg i. Pr.	3 053	2 816	109	90	499	458	1 535	1 398	15	14	2 304	2 028	577	405
10. Charlottenburg	2 355	2 283	75	57	254	229	1 636	1 226	98	71	1 354	1 231	371	295
11. Essen[1])	4 280	3 961	121	104	143	107	1 610	603	746	13	1 845	1 451	690	518
12. Altona	2 567	2 362	89	68	354	339	1 808	1 628	24	5	1 476	1 333	438	327
13. Elberfeld	2 513	2 459	85	74	141	131	1 433	893	207	5	1 519	1 368	481	364
14. Halle a./Saale	2 779	2 489	84	62	449	432	1 185	1 063	21	7	1 696	1 437	551	405
15. Dortmund	3 193	3 099	51	58	136	128	1 478	560	564	15	1 671	1 248	588	415
16. Barmen	2 320	2 182	72	58	88	83	1 329	963	121	3	1 184	1 057	327	254
17. Danzig[1])	2 677	2 686	90	79	309	329	1 174	675	214	16	1 726	1 553	606	503
18. Aachen	2 234	2 254	65	57	105	117	973	35	882	6	1 495	1 407	491	413
19. Posen	2 369	2 090	70	56	252	207	950	232	595	47	1 390	1 157	474	354
20. Kiel[1])	2 162	2 096	76	63	304	282	1 103	987	21	—	1 122	916	359	297
21. Crefeld[1])	1 508	1 483	58	43	86	54	984	104	703	12	911	838	239	194
22. Kassel	1 592	1 438	60	47	114	119	911	747	32	22	934	861	215	181
23. Schöneberg	1 471	1 354	54	36	130	109	914	696	44	18	578	521	235	170
24. Duisburg[1])	2 217	1 981	56	56	62	63	799	252	361	2	1 036	793	382	265
25. Rixdorf	1 802	1 753	65	56	153	136	774	624	20	4	738	666	374	293
26. Wiesbaden	1 174	1 127	50	31	142	120	962	433	156	13	815	694	203	138
27. Erfurt	1 414	1 333	60	43	181	160	730	575	43	7	737	656	240	174
28. Görlitz	1 223	1 123	54	54	159	143	614	460	29	4	882	880	290	219
29. Bochum	1 439	1 365	29	29	60	53	673	282	282	5	838	652	265	211
30. Spandau	1 029	948	29	29	104	101	556	430	29	—	579	480	231	183
31. Münster i. Westf.	976	1 042	24	16	31	36	462	44	366	3	617	626	163	154
32. Bielefeld	1 167	1 042	34	25	72	76	611	497	20	5	474	402	176	117
33. Frankfurt a./Oder	929	877	51	26	138	132	447	389	15	—	651	576	214	172
34. Potsdam	591	596	21	17	58	56	436	371	5	3	520	506	122	94
35. Remscheid	1 075	1 028	41	28	15	18	526	403	36	—	488	425	139	114
36. München Gladbach	1 134	1 132	28	25	59	42	565	73	460	3	572	541	221	194
37. Königshütte i. O. S.	1 485	1 499	37	31	60	57	431	42	350	6	708	629	312	262
38. Liegnitz	822	891	44	22	104	83	387	278	27	11	609	632	225	188
39. Elbing	993	949	44	14	101	80	377	249	44	—	578	590	200	179
40. Gleiwitz	1 308	1 180	38	29	66	76	359	29	281	14	538	459	220	183
41. Bromberg	783	748	25	16	90	89	366	232	77	8	558	474	191	142
42. Osnabrück	968	953	42	36	124	108	448	260	115	5	420	360	115	86
43. Beuthen i. O. S.	1 154	1 187	29	28	39	56	332	20	267	20	672	610	241	239
44. Bonn	1 019	947	44	41	296	275	504	57	347	4	651	589	187	149
45. Linden	1 066	1 079	29	25	99	104	447	329	37	—	375	393	188	173
46. Hagen i. Westf.[1])	1 341	1 334	42	29	47	40	539	327	106	2	585	513	211	175
47. Brandenburg a./H.	730	768	28	21	78	75	440	380	6	4	456	378	160	112
48. Harburg	920	891	27	28	107	101	442	357	19	—	496	469	185	177
49. Flensburg	850	811	23	28	57	43	408	384	3	—	432	380	122	93
50. Solingen	783	699	32	24	23	15	407	246	63	1	382	334	85	73
51. Koblenz[1])	727	729	17	14	45	46	378	43	246	2	465	446	122	121
52. Mülheim a. Rhein	898	923	36	28	51	37	414	53	284	—	454	353	187	138
53. Trier	656	626	21	12	39	39	344	22	263	4	511	402	126	95
54. Hildesheim	648	584	14	16	35	40	308	154	77	2	426	409	88	78
55. Halberstadt	639	611	18	14	68	68	383	309	10	8	444	396	155	118
56. Oberhausen	1 112	1 061	26	27	32	27	401	109	222	2	520	417	215	167
57. †Borbeck	1 394	1 296	37	21	18	19	426	87	313	—	582	469	235	185
58. †Lichtenberg	834	771	23	16	67	74	378	306	20	—	472	418	176	151

[1]) jetzigen Umfanges.

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstraße 28.

November 1903.

Veröffentlichungen des Königlich preußischen statistischen Bureaus.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Preußische Statistik (amtliches Quellenwerk).

Herausgegeben in zwanglosen Heften vom Königlichen statistischen Bureau in Berlin.

Jedes Heft ist einzeln käuflich.

		ℳ	Pf.
Heft 1.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1859. Nach den Berichten der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen	2	—
„ 2.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1860	2	—
„ 3.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1861	3	20
„ 4.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1862	3	80
„ 5.	Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung nach den Aufnahmen vom 3. Dezember 1861 bezw. Anfang 1862	5	40
„ 6.	Die Witterungserscheinungen des nördlichen Deutschlands von 1858—63	2	50
„ *7.	Vergleichende Übersicht des Standes und Ganges der preußischen Landwirthschaft in den Jahren 1862 und 1863. Nach den Berichten der landwirthschaftlichen Vereine	2	50
„ 8.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1863	4	80
„ 9.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1864	5	40
„ 10.	Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung, der Gebäude- und Viehzählung nach den Aufnahmen vom 3. Dezember 1864 bezw. Anfang 1865 und die Statistik der Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1862, 1863 und 1864	6	60
„ *11.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischem Staate 1865	5	—
„ *12.	Monatliche Mittel der Jahrgänge 1864, 1865, 1866 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ 13.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1866	7	20
„ *14.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1867 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ 15.	Klimatologie von Norddeutschland nach den Beobachtungen des preußischen meterologischen Instituts von 1848 bis einschl. 1867 bezw. 1870.		
	*I. Abtheilung: Luftwärme. Mit einer lithogr. Tafel	2	—
	II. Abtheilung: Regenhöhe	2	—
„ 16.	Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung vom 3. Dezember 1867.		
	I. Theil. Die Provinzen, Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirke und Städte mit über 20 000 Einwohnern	5	40
	II. Theil. Die landräthlichen Kreise und die Städte, Flecken und größeren Landgemeinden. Mit 8 Tafeln graphischer Darstellungen	5	40
„ 17.	Die Bewegung der Bevölkerung des preußischen Staates in den Jahren 1865, 1866, 1867	9	—
„ 18.	Die Gebäude (im Sinne der Gebäudesteuer) in den Wohnplätzen des preußischen Staates 1865/67	7	—
„ 19.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1868 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel nebst Abweichungen derselben für die Jahre 1866, 1867, 1868	1	80
„ 20.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs in Norddeutschland 1867	5	40
„ 21.	Miscellen: Gesundheitspflege — Seelsorge — Viehhaltung — im preußischen Staate nach den Aufnahmen vom Dezember 1867	5	40
„ 22.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1868	5	40
Heft 23.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1869 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ *24.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1870 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ 25.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1871 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ 26.	Die Ein- und Auswanderung des preußischen Staates in den Jahren 1862 bis 1871 und die Nachrichten über Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit im Jahre 1872	10	—
„ 27.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1872 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	—
„ 28.	Die Verunglückungen, Tödtungen und Verletzungen von Personen durch Zufall, Unvorsichtigkeit und eigene oder fremde straffällige Schuld während der Jahre 1869—1872	12	—
„ 29.	Die Geburten, Trauungen und Sterbefälle im preußischen Staate während der Jahre 1868 bis einschl. 1872	14	—
„ 30.	Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung im preußischen Staate vom 1. Dezember 1871	9	—
„ 31.	Die Ergebnisse der Viehzählung im preußischen Staate nach der Aufnahme vom 10. Januar 1873	3	—
„ 32.	Klimatologie von Deutschland nach den Beobachtungen des preußischen meteorologischen Instituts von 1848 bis 1872. Luftwärme	2	—
„ 33.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1873 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ 34.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1874 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	40
„ 35.	Finanzstatistik der Kreise und Provinzialverbände des preußischen Staates für das Jahr 1869	8	—
„ 36.	Die Bewegung der Bevölkerung des preußischen Staates in den Jahren 1873 und 1874. I. Theil. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. II. Theil. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. (In einem Bande.)	8	—
„ 37.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1875 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	40
„ 38.	Die gewaltsamen Todesfälle und Verletzungen (Verunglückungen und Selbstmorde) im preußischen Staate während der Jahre 1873, 1874 und 1875	8	—
„ 39.	I. Hälfte. Die definitiven Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung vom 1. Dezember 1875 im preußischen Staate	6	—
	II. Hälfte. Aktenmäßige Darstellung der Vorbereitung und Ausführung der Volks- und Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875 im preußischen Staate nebst Nachträgen zu den definitiven Ergebnissen der Volkszählung, betreffend die Altersverhältnisse der Bevölkerung. Mit 8 graphischen Darstellungen	9	—
„ 40.	Die definitiven Ergebnisse der Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875 im preußischen Staate. I. Theil. Die Gewerbebetriebe in den einzelnen Verwaltungsbezirken, Kreisen, größeren Städten u. s. w.	20	—
„ 41.	Die definitiven Ergebnisse der Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875 im preußischen Staate. II. Theil. Die Sitze der Industrie oder die Verbreitung der einzelnen Klassen und Ordnungen der Gewerbebetriebe über die Bezirke und Kreise des preußischen Staates	13	40

Die mit einem * bezeichneten Hefte sind vergriffen.

	ℳ	Pf.
Heft **42.** Die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Jahres 1875. I. Theil. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. II. Theil. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. (In einem Bande.)	6	40
„ **43.** Beiträge zur Medizinalstatistik des preußischen Staates und zur Mortalitätsstatistik seiner Bewohner: 1. Heilpersonal. 2. Apotheken. 3. Heilanstalten. 4. Irrenanstalten. 5. Sterblichkeit 1875 nach Todesursachen und Altersklassen. 6. Die in den Militärlazarethen 1871 bis 1876 verpflegten Kranken. 7. Todesursachen der 1870 und 1871 verstorbenen Militärpersonen nach Truppentheilen und Chargen	9	—
„ **44.** Monatliche Mittel des Jahrganges 1876 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	40
„ **45.** Die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Jahres 1876. I. Theil. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. II. Theil. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. (In einem Bande.)	6	40
„ **46.** Beiträge zur Medizinalstatistik des preußischen Staates und zur Mortalitätsstatistik seiner Bewohner für das Jahr 1876: 1. Verunglückungen. 2. Selbstmorde. 3. Irrenanstalten. 4. Sterblichkeit der Gesammtbevölkerung nach Todesursachen und Altersklassen	8	—
„ **47.** Monatliche Mittel des Jahrganges 1877 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	40
„ **48.** Die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Jahres 1877. I. Theil. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. II. Theil. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. (In einem Bande.)	10	—
„ **48 A.** Rückblick auf die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Zeitraumes vom Jahre 1816 bis zum Jahre 1874	8	—
„ **49.** Monatliche Mittel des Jahrganges 1878 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	40
„ **50.** Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen mit Einschluß der Verunglückungen und Selbstmorde im Jahre 1877	8	—
„ **51.** Die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Jahres 1878. I. Theil. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. II. Theil. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. (In einem Bande.)	10	60
„ **52.** Die Ergebnisse der Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages im preußischen Staate im Jahre 1878	7	20
„ **53.** Die Dampfkessel und Dampfmaschinen im preußischen Staate nach der Katasteraufnahme in den Jahren 1877/78	6	20
„ **54.** Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1879. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	2	40
„ **55.** Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen und die Verunglückungen und Selbstmorde während des Jahres 1878	4	80
„ **56.** Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1879	7	40
„ **57.** Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im Jahre 1879, nebst Anhang, enthaltend die Angaben über die Bodenbenutzung der Gemarkungen der Städte, Landgemeinden, Guts- und Forstbezirke und die Bonitätsziffern des Ackerlandes derselben	4	40
„ **58.** Die Irrenanstalten im preußischen Staate in den Jahren 1877, 1878 und 1879	6	40
„ **59.** Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1880. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	2	40
„ **60.** Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen und die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1879	5	—
„ **61.** Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1880	8	—
„ **62.** Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages in Preußen im Jahre 1880	4	40
„ **63.** Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen und die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1880	5	20
„ **64.** Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1881. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	2	80
Heft **65.** Die Heilanstalten im preußischen Staate in den Jahren 1877, 1878 und 1879	5	—
„ **66.** Die definitiven Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 im preußischen Staate. Nebst einer aktenmäßigen Darstellung der Vorbereitung und Ausführung der Volkszählung vom 1. Dezember 1880, sowie Nachträgen zu den definitiven Ergebnissen der Volkszählung, betreffend die Altersverhältnisse der Bevölkerung am 1. Januar 1881. Mit neun Tafeln diagrammatischer bezw. kartographischer Darstellungen	12	—
„ **67.** Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages in Preußen im Jahre 1881	4	—
„ **68.** Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1881. Mit zwei graphischen Darstellungen	11	20
„ **69.** Die Gebrechlichen in der Bevölkerung des preußischen Staates nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1880	6	80
„ **70.** Statistik der Brände im preußischen Staate.		
I. **Theil.** Die Brände in den Jahren 1881 und 1882. Mit einer Karte	9	60
II. **Theil.** Die Brände in den Jahren 1883 und 1884	12	—
„ **71.** Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1882. Mit einer Karte. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	3	60
„ **72.** Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen und die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1881	5	40
„ **73.** Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages in Preußen im Jahre 1882	4	—
„ **74.** Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1882	7	60
„ **75.** Die Kindersterblichkeit in Preußen während des Jahres 1882, mit Unterscheidung des Religionsbekenntnisses der gestorbenen Kinder	2	40
„ **76.** Die Ergebnisse der Berufsstatistik vom 5. Juni 1882 im preußischen Staate.		
I. **Theil.** Beruf und Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung	12	40
II. **Theil.** Hauptberuf, Alter und Familienstand der Bevölkerung	18	—
III. **Theil.** Landwirthschaftsbetriebe sowie Hauptberuf und Religionsbekenntniß der Bevölkerung	9	60
„ **77.** Die Ergebnisse der Viehzählung vom 10. Januar 1883 im preußischen Staate.		
I. **Theil.** Der Viehstand nach Stückzahl, Verkaufswerth und Lebendgewicht der Thiere	5	60
II. **Theil.** Der Viehbesitzstand der Gehöfte	6	40
„ **78.** Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1883. Mit einer Karte. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	4	60
„ **79.** Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1883	7	40
„ **80.** Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1882	5	60
„ **81.** Die Ergebnisse der Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages im preußischen Staate im Jahre 1883	6	40
„ **82.** Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1884. Mit einer Karte. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	5	20
„ **83.** Die Gewerbebetriebe im preußischen Staate nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882.		
I. **Theil.** Übersichten für den Staat, die Provinzen, Bezirke und Großstädte	14	20
II. **Theil.** Übersichten für die einzelnen Kreise nebst Darstellung der Gewerbe nach ihrer örtlichen Wichtigkeit und einer Übersicht der gewerblich beschäftigten Gefangenen	16	40
„ **84.** Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1883	5	20
„ **85.** Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1884	4	80
„ ***86.** Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1884	8	60
„ **87.** Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1884	5	20
„ **88.** Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1885	5	20
„ **89.** Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1885	7	60
„ **90.** Die Heilanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1880 bis 1885	8	20

Die mit einem * bezeichneten Hefte sind vergriffen.

		M.	Pf.
Heft 91.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1885	5	40
„ 92.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1886	5	20
„ 93.	Der Wildabschuß im preußischen Staate während der Zeit vom 1. April 1885 bis zum 31. März 1886. Mit sechs Tafeln kartographischer Darstellungen	3	80
„ 94.	Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1886	13	—
„ 95.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1886	5	80
„ 96.	Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung im preußischen Staate vom 1. Dezember 1885. Mit zwölf Tafeln graphischer Darstellungen	11	—
„ 97.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1887. Mit sieben Tafeln graphischer Darstellungen	7	20
„ 98.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1887	8	20
„ 99.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1887	5	80
„ 100.	Die Irrenanstalten im preuß. Staate 1880 bis 1885	8	—
„*101.	Das gesammte Volksschulwesen im preußischen Staate im Jahre 1886. Mit einer einleitenden Denkschrift von Dr. K. Schneider u. Dr. A. Petersilie. Hierzu eine Karte	16	80
„ 102.	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg für das Studienjahr Michaelis 1886/87	12	40
„ 103.	Grundeigenthum und Gebäude im preußischen Staate, auf Grund der Materialien der Gebäudesteuerrevision vom Jahre 1878	12	80
„ 104.	Statistik der Brände im preußischen Staate während der Jahre 1885, 1886 u. 1887. Zwei zusammengehörige Bände	20	40
	I. Theil. Darstellung der Hauptergebnisse der Statistik der Brände, mit Beifügung von Besonderheiten.		
	II. Theil. Tabellarische Übersichten zur Statistik der Brände.		
„ 105.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1888. Mit vier Tafeln graphischer Darstellungen	8	—
„ 106.	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg für das Studienjahr Michaelis 1887/88. Mit einem Diagramm	14	80
„ 107.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1888	9	80
„ 108.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1888	5	80
„ 109.	Die Heilanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1886, 1887 und 1888	4	80
„ 110.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1889. Mit vier Tafeln graphischer Darstellungen	8	—
„ 111.	Die Irrenanstalten im preuß. Staate 1886 bis 1888	3	80
„ 112.	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg für das Studienjahr Michaelis 1888/89	4	20
„ 113.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1889	8	80
„ 114.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1889	5	—
„ 115.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1890. Mit drei Tafeln graphischer Darstellungen	8	60
„ 116.	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg für das Studienjahr Michaelis 1889/90, sowie der militärärztlichen Bildungsanstalten zu Berlin für das Sommersemester 1890	4	60
„ 117.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1890	8	40
„ 118.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1890	7	—
„ 119.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1891. Mit drei Tafeln graphischer Darstellungen	7	60
Heft 120.	Das gesammte Volksschulwesen im preuß. Staate 1891.		
	I. Theil. Die öffentlichen Volks- und die Mittelschulen, die Privatschulen und die sonstigen niederen Schulen im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken. Mit einer einleitenden Denkschrift von Dr. K. Schneider und Dr. A. Petersilie	16	—
	II. Theil. Die öffentlichen Volksschulen in den einzelnen Kreisen bez. Oberämtern, mit Unterscheidung der Stadt- und Landschulen	8	80
„ 121.	Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung im preußischen Staate vom 1. Dezember 1890, nebst einem aktenmäßigen Berichte über die Ausführung dieser Zählung sowie sechs Tafeln graphischer Darstellungen.		
	***I. Theil**	7	60
	II. Theil	10	40
„ 122.	Die Dampffässer im preuß. Staate nach der Katasteraufnahme 1889, 1890 und 1891. Mit drei Figurentafeln	2	60
„ 123.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1891	13	60
„ 124.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1891	7	80
„ 125.	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg sowie der militärärztlichen Bildungsanstalten und der bischöflichen Priesterseminare für die Studienjahre 1890/91 und 1891/92	16	80
„ 126.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preuß. Staate 1892. Mit zwei Tafeln graph. Darstellungen	7	—
„ 127.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1892	8	40
„ 128.	Die Heilanstalten im preuß. Staate 1889, 1890 u. 1891	5	20
„ 129.	Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 im preußischen Staate.		
	I. Theil. Der Viehstand nach Stückzahl, Verkaufswerth und Lebendgewicht der Thiere. Mit sechs Tafeln graphischer Darstellungen	11	40
	II. Theil. Der Viehbesitzstand der Gehöfte	14	60
„ 130.	Die Irrenanstalten im preußischen Staate 1889 bis 1891	3	60
„ 131.	Statistik der Brände im preußischen Staate für die Jahre 1888, 1889 und 1890.		
	I. Theil. Darstellung der Hauptergebnisse der Statistik der Brände mit Beifügung von Besonderheiten	6	60
	II. Theil. Tabellarische Übersichten zur Statistik der Brände	7	60
„ 132.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1892	7	20
„ 133.	Die Ergebnisse der Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages im preuß. Staate im Jahre 1893. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	8	60
„ 134.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1893	8	40
„ 135.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1893	7	—
„ 136.	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare sowie der militärärztlichen Bildungsanstalten für die Studienjahre Michaelis 1892/93 und 1893/94 und das Wintersemester 1894/95	15	40
„ 137.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preuß. Staate f. d. Jahr 1894. Mit zwei Tafeln graph. Darstellungen	7	60
„ 138.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1894. Mit acht Tafeln graphischer Darstellungen	10	40
„ 139.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1894	6	80
„ 140.	Die Heilanstalten im preuß. Staate 1892, 1893 u. 1894	5	60
„ 141.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preuß. Staate f. d. Jahr 1895. Mit zwei Tafeln graph. Darstellungen	6	20
„ 142.	Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 . . .		
	I. Theil. Hauptergebnisse der Berufszählung vom 14. Juni 1895 für den preußischen Staat im Ganzen und die Ortsgrößenklassen im Besonderen: Beruf und Berufsstellung der männlichen und weiblichen Personen	15	20
	II. Theil. Die landwirthschaftlichen Betriebe, insbesondere die landwirthschaftlichen Hauptbetriebe	12	—
„ 143.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1895 sowie Absterbeordnung, Mortalität und Lebenserwartung für die Jahre 1890/91. Nebst besonderen Nachrichten über die Sterbefälle der mit alkoholischen Getränken berufsmäßig beschäftigten Männer	9	40

Die mit einem * bezeichneten Hefte sind vergriffen.

Berlin SW. 68. Verlag des Königlichen statistischen Bureaus. Lindenstraße 28.

Heft	Titel	ℳ	Pf.
Heft 144.	Die Irrenanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1892 bis 1894	2	40
„ 145.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1895	6	80
„ 146.	Grundeigenthum und Gebäude im preußischen Staate, auf Grund der Materialien der Gebäudesteuerrevision vom Jahre 1893.		
	I. Theil. Das Grundeigenthum. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	15	—
	II. Theil. Die Gebäude. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	6	40
„ 147.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1896. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	7	—
„ 148.	Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 im preußischen Staate nebst einem aktenmäßigen Berichte über die Ausführung dieser Zählung.		
	I. Theil	6	80
	II. Theil	10	40
„ 149.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1896	13	80
„ 150.	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare sowie der militärärztlichen Bildungsanstalten für das Studienjahr Ostern 1895/96	10	40
„ 151.	Das gesammte niedere Volksschulwesen im preußischen Staate im Jahre 1896.		
	I. Theil. Die öffentlichen Volks- und Mittelschulen, die Privatschulen und sonstigen niederen Unterrichtsanstalten im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken, mit Unterscheidung der Stadt- und Landschulen. Mit einer einleitenden Denkschrift von D. Dr. K. Schneider und Dr. A. Petersilie	17	20
	II. Theil. Die öffentlichen Volksschulen in den einzelnen Kreisen und Oberämtern, mit Unterscheidung der Stadt- und Landschulen	9	—
„ 152.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1896	7	—
„ 153.	Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1897 im preußischen Staate	6	—
„ 154.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1897. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	6	60
„ 155.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1897 nebst einer Übersicht über den Stand der Bevölkerung des preußischen Staates zu Ende der Jahre 1815 bis 1895 sowie über den Stand der mittleren Bevölkerung, die natürliche Bevölkerungsvermehrung und den Gewinn bezw. Verlust durch Wanderungen während dieses Zeitraumes	8	60
„ 156.	Statistik der Brände im preußischen Staate für die Jahre 1891, 1892, 1893 und 1894	9	80
„ 157.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1897	7	40
„ 158.	Die Heilanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1895, 1896 und 1897	5	20
„ 159.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1898. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	7	20
„ 160.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1898	8	40
„ 161.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Anbaues und des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1899. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	2	60
„ 162.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1898	7	—
„ 163.	Die Irrenanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1895 bis 1897	2	60
„ 164.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1899	8	40
Heft 165.	Statistik der Landwirthschaft (Anbau, Saatenstand, Ernteerträge, Hagelwetter und Wasserschäden) im preußischen Staate für das Jahr 1900. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	3	60
„ 166.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1899	7	20
„ 167.	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare sowie der Kaiser Wilhelm-Akademie für das Studienjahr Ostern 1899/1900	10	60
„ 168.	Statistik der Landwirthschaft 1900.		
	I. Theil. Die landwirthschaftliche Bodenbenutzung	5	60
	II. Theil. Die Forsten und Holzungen im besonderen. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	3	60
„ 169.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1900	9	60
„ 170.	Statistik der Landwirthschaft (Anbau, Saatenstand, Ernteerträge, Hagelwetter und Wasserschäden) im preußischen Staate während des Jahres 1901	2	60
„ 171.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1900	7	60
„ 172.	Die endgültigen Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1900 im preußischen Staate (Im Drucke).		
„ 173.	Die Heilanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1898, 1899 und 1900	5	60
„ 174.	Statistik der Brände im preußischen Staate für die Jahre 1895, 1896, 1897 und 1898 (Im Drucke).		
„ 175.	Die Irrenanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1898, 1899 und 1900	2	80
„ 176.	Das gesammte niedere Schulwesen im preußischen Staate im Jahre 1901.		
	I. Theil. Textliche Darstellung (Im Drucke).		
	II. Theil. Die öffentlichen und privaten Volks-, Mittel- und höheren Mädchenschulen sowie die sonstigen niederen Unterrichtsanstalten im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken mit Unterscheidung der Schulen in den Städten und auf dem Lande. Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau	11	80
	III. Theil. Die öffentlichen Volksschulen in den einzelnen Kreisen und Oberämtern mit Unterscheidung der Schulen in den Städten und auf dem Lande	13	60
„ 177.	Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im preußischen Staate sowie in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont nebst einem aktenmäßigen Berichte über die Ausführung dieser Zählung.		
	I. Theil. Flächeninhalt, Gemeindeeinheiten, Wohnstätten, Haushaltungen, Anstalten, ortsanwesende Bevölkerung nach Religionsbekenntniß, Staatsangehörigkeit usw.	12	60
	II. Theil. Gebürtigkeit. Blinde. Taubstumme. Arbeitsort und Wohnort	13	80
	III. Theil. Die Muttersprache der Bevölkerung	11	60
„ 178.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1901	16	—
„ 179.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1901	8	—
„ 180.	Statistik der Landwirthschaft (Anbau, Saatenstand, Ernteerträge, Hagelwetter und Wasserschäden) im preußischen Staate während des Jahres 1902. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	3	60
„ 181.	Lebensversicherung 1895—1900 und Unfallversicherung 1891—1900 in Preußen (Im Drucke).		
„ 182.	Die allgemeinen Heilanstalten und die Irrenanstalten im preußischen Staate während des Jahres 1901 (Im Drucke).		
„ 183.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1902 (Im Drucke).		
„ 184.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1902 (Im Drucke).		

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

